764 C
Chappuis
1842

LÉGUÉ
A LA
BIBLIOTHÈQUE DE LA FACULTÉ DE THÉOLOGIE
DE
L'ÉGLISE LIBRE DU CANTON DE VAUD
PAR
Sam. CHAPPUIS, prof
—
1870

Digitized by Google

Digitized by Google

Gott kämmet meinen Feind, der so erbost stäubt wild,
Kombt wann ich längst dafür, der Herr ist komm in Schuld

Ein

Wohlriechender Strauß

Von schönen und gesunden

Himmels-Blumen,

Welche

Denen Heils-begierigen Menschen-Kinderen

Zur Erweckung und Ergötzung

Aus seinen gedruckten und ungedruckten

Schriften

Durch Göttliche Gnaden-Hülfe

Zusammen gelesen und geflochten

CHRISTOPHILUS GRATIANUS

Oder

SAMUEL LUCIUS,

Gärtner des HERRN

Im Bernerischen Ober-Land.

Zweyte Auflage.

BASEL,

Bey Johann Rudolf Im Hof,

MDCCLVI.

Digitized by Google

DJe Garten-Thür iſt aufgemacht.
Wer will der kan hinein ſpatzieren,
Und ſich mit bunten Blumen zieren,
Die lieblich blühen Tag und Nacht.

Hier giebt es Labung fürs Geſicht,
Und Früchte, die zu guten Wercken
Das Hertz und Haupt und Glieder ſtärcken.
Wer glaubt und folgt, den reut es nicht.

Hat jemand einen blöden Muht,
Daß Ihne Sünd und Hölle ſchrecken,
Der findt hier, was Ihn kan erwecken,
Und was der Seelen ſanfte thut.

Nur mercke, Menſch! noch den Bericht:
Hier grünet nichts zum Heuchel-Prangen;
Wer nur mit Schwätzen umgegangen,
Der wird zu Schanden für Gericht.

Es muß gebraucht, gewürcket ſeyn;
So daß, was hier im Buch zu leſen,
Sich zeig im Ernſten Chriſten-Weſen.
GOTT! Schreib es uns ins Hertz hinein!

Digitized by Google

Vorrede.

Niemals hat der Author durch Schriften in der Welt bekannt zu werden gedacht. JESUS, unser GOTT und Hochgebenedeyte Haupt seiner Gemein, leitete es also; Weilen seine Gütigkeit eine Begierd in frommen Hertzen erwecket, was gedrucktes von ihme zu haben. Der GOtt der Herrlichkeit, der Heilige und Warhaftige, hat ihme durch mancherley Gerichte und wunderbare Führungen zernichtet, ausgeläret und gelehret, wie doch alle Menschenwerke so gar nichts seyen, und nichts gelten vor GOttes gerechtem Richterstuhl; wie da nichts bestehe als Christi Gerechtigkeit, in so weit selbige als das allertheuerste Gnadengeschenk selbs aus GOttes Hand mit begierigem Glaubenshunger angenommen, als ein himmlisches Kleid wesentlich angezogen und zur Schöpfung, Ernährung und Vermehrung der neuen Creatur mit ehrerbietiger Sorgfalt angewandt wird: welches der arme Scribent nicht nur in Schulen erlernet, sondern aus tiefer Erfahrung erkannt hat. Daher reinigte ihn der Vater unsers HErrn JEsu Christi, als eine Rebe an diesem Göttlichen Weinstock von allen unlautern Absichten; ja er mußte manchen schmerzlichen Schnidt und Beschämung fühlen über sein eigenes Zeugniß, da er wohl oft im Vorschmack empfand die strenge Anforderung des nahen Richters, wofern mit den empfangenen Einsichten der Glaubensgehorsam nicht augenblicklich übereinstimmete; zumalen auch der behende Ankläger, was man geschrieben, zur Beunruhigung des Gewissens aufweiset und die zitternde Seele gleichsam unter die scharfe Frage nimmt, ob man auch beständig practicirt und ausgeübet habe, was man andern, als zum Himmelreich unumgänglich nöthig, so derbe angedrungen. Freylich ist Reden und Schreiben süß und lieblich, und kostet nicht viel; aber Thun und Leiden ist bitter, bringt alles ins Verlaugnen und Sterben, bleibet anbey ewig, da jenes nach einem kleinen Glänzlein wie ein Morgenthau verschwindet. Summa: er hat wohl geprüft, daß zur Zeit der Anfechtung nichts dem Herzen Ruhe, Fried und Freude bringt, als das grosse Werk der Erlösung Christi und die süsse Zuversicht in des Vaters Huld und Gunst, durch das Göttliche Liebesblut JEsu, für der verlohrnen Welt Heyl am Oelberg und hernach vergossen: Dieser Glaube allein wälzet den Angststein vom Herzen, daß die durstige Seele Wasser der Seligkeit, Erleuchtung, Gnad, Heiligung aus dem reichen, klaren, offenen Friedens- und Lebensbrunn mit vielen Schlücken trinken kan, den Mund weit aufthun, und ihn süßiglich füllen lassen. Er fühlet über diß gar wohl, daß wann er in der neuen himmlischen Welt eine Krone tragen will, er sich die grosse Freude über den unausforschlichen, ihm aus unmäßiger Barmhertzigkeit von GOtt geschenkten Reichthum Christi alle Gedanken, Leben, Begierden durchaus müsse lassen einnehmen, und dahin bringen, daß er

ſich durch Chriſti Kraft und Hülf des H. Geiſtes mit allem, was er iſt und hat, GOtt aufopfere, ohne Abſicht auf eigenen Genieß und Vortheil weder zeitlich noch ewig, bloß aus brünſtiger Liebe zu Chriſto, dem Nächſten zu Nutz und Heyl; ja (welches GOtt ein angenehmes Heiligthum iſt) der Welt gekreutziget zu werden und hinwiederum die Welt mit aller ihrer Luſt, Gunſt, Ehre, Ruhm, Reichthum und Hoheit ſich gekreutzigt ſeyn laſſen.

Aus ſothanem Sinn quillet natürlicher Weiſe 1. Ein lauteres, reines Abſehen auf GOttes ewigen Ruhm und allerhöchſten Preis und der Menſchen Heyl. Wird Chriſti Erkanntniß und der Seelen Reinigung auch nur ein wenig befördert, wäre es nur in einem einzeln Menſchen, ſo hält man davor, Mühe und Koſten ſeyen reichlich erſetzt: Man iſt ſchon voraus überſchwenklich bezahlt; die Liebe JESU macht, daß man von keiner Arbeit weißt; von JEſu ſchreiben iſt eine Engliſche Wolluſt, und die angenehmſte Kurzweil; man denket ſo gerne an ſeinen unendlichen Gutthäter und liebwürdigſten Gönner; wo man ihm alle Tag tauſend Menſchen könnte zuführen, das wäre des Herzens gröſte Freude. 2. Eine ſtille Zufriedenheit mitten unter allen Beurtheilungen der Sterblichen, indem man gleich einer Blume da ſtehet, ſeine Geſtalt jederman beſehen läßt, Freunden und Feinden ſeine Farben und Geruch anbietet, ſagend: Da habt ihr mich, da ſtehe ich mit Chriſti Gütern, was ſchönes und gutes an mir iſt, iſt nicht mein, es gehet mich nichts an, es iſt überall pur allein meines HErrn JEſu; derowegen handelte ich unvernünftig, wann ich mich des Lobens oder Scheltens ſonderlich wurde annehmen; Nein; meine Begierd ſoll ſich nur ſtäts zu GOtt neigen, ſintemal ich durch des Vaters Erbarmungen, Chriſti Gnade und die unabläßige Treue des H. Geiſtes allerdings untadelich dermaleinſt zu werden hoffe. 3. Eine zarte Liebe und Hochſchätzung aller Knechten GOttes, in welchen man GOttes edle Gaaben ehret, ſich beuget vor der groſſen Barmherzigkeit Chriſti, dem es gefallen, ſothane Gefäſſe ſeiner Herrlichkeit zu ſchaffen, zur Freude ſeines ganzen Hauſes, und ſie aus ſeinen Schätzen zu beſchenken; Er kuſſet demnach und verehret die Hand deſſen, der ſo ſchöne Lichter allein anzündet, laſſet derer Schriften in ihrem Werth vor dem Urſprung alles Guten unangetaſtet ſtehen, ſich von allem Tadeln oder Critiſiren treulich hütende; hat man aber was auszuſetzen, ſo läßt man nichts als Wahrheit und Liebe mit demüthiger Beſcheidenheit in ſich regieren und floriren. 4. Eine kindliche Einfalt, da man ſich nicht ſchämet unter ſo vielen hochbegabten, ſcharfſinnigen, ſuper-feinen, tief-gründigen, weltberühmten Geiſtern oder auch wohl hocherleuchteten GOttesmännern in der Welt zu erſcheinen, eben wie das ſchlechte Merzenblümlein und geringe Erdbeer ſich wegen der prächtigen Lilien und herrlichen Palmenbäumen nicht verborgen hält; es thut ihm auch nicht wehe, dieſer ihren ausnehmenden Preis mit ſeinem niedrigen, unanſehnlichen Weſen zu vermehren; es hat gnug Ehre daran, daß es GOttes Geſchöpf iſt und deſſen Rath in etwelchem Grad dienen kan. Es kan das Veilchen etwas, ihm ſelbs unwiſſend, haben, das der Käyſerskron und Sonnenblume mangelt. Das Aug höret nicht, das Ohr ſtehet nicht, und der Finger thut deren keines, gleichwol hat er ſeine nöthige Verrichtung, mit deren er ſich ungeſcheuet hervor thut. 5. Ein freymüthi-

ges

ges Zutrauen zu seinem allergütigsten HErrn, seine weise Mildigkeit werde schon etwa eine Seele finden, die sich daran ergötze, Wärme davon empfahe, Süßigkeit sauge und zum Lob des Allerhöchsten angefrischet werde; sintemal auch in der Natur ein jedes Ding, auch das, was sonst insgemein widerlich ist, seine Liebhaber antrift, denen es wohl schmäckt, les gouts sont différens. Eben in der unendlichen Verschiedenheit der Sachen und Neigungen erkennet man das Wunderspiel der ewigen Weisheit. 6. Eine unbeschämte Kühnheit, bisweilen etwas von dem, was erfahrne Knechte Christi aus gnadenreichem Geist geschrieben, einzuschalten; Theils weilen es mit meinem Sinn, Geschmack und Erfahrung treflich übereinkommt, mithin wo nicht die Worte jedoch die Sache selbs aus dem himmlischen Saamen und Gnadenthau des H. Geistes in meinem Herzensgarten gewachsen; Wiewolen auch hier und da etwas geschrieben, ohne Vorwissen, daß andere etwa fast gleiche Gedanken gehabt, so mir erst nachwärts an die Augen gekommen. Theils aus herzlicher Liebe zu denjenigen, die nicht vermögend sind dergleichen Bücher zu kaufen und zu lesen; wie denn auch vieles von meinen Schriften beynahe oder gar umsonst weggegeben worden, allermassen das Absehen nur war, Herzen vor die ewige Schönheit und Liebe zu gewinnen, daher einfältige Landleute das Meiste davon bekommen haben. 7. Eine ruhige, selige Abgeschiedenheit; da man mit der Vereinigung Christi so beschäftiget ist, daß man alles andere darob leichtlich vergißt, nicht anderst, als hätte man nie kein Wort geredt oder geschrieben; nachdem man sein Scherflein in Gotteskasten, seinen Saamen auf des HErrn Acker hingeworfen; nachdem man sein Honigtöpfgen in den Bienenkorb, seine Gaaben in der Mutter Spahrhafen, sein Bürdelein in ihre Schoos hinleget, so belustiget man sich an ihrer vergnügenden Liebe; also sehnet sich das Herz allein nach der allerinnigsten Vereinigung mit JEsu, worgegen sie alles andere gering achtet. Hier geniesset die Seele des Schreibers so wohl als des Lesers ihre Ruhe und Sattigkeit, als die Daube in den Ritzen des Heylfelses; hier jauchzet das glaubige Herz in dem lebendigen GOtt und verlanget nach seinem Lebensgeruch. Schönheit und Lieblichkeit, das ewige Guth zu sehen, zu hören, und in herzgründlicher Liebe zu umfahen. JESUS ist ihm Lob und Ruhm, Reichthum und Ehre genug. O ja Himmels genug, wer JEsum liebt. JESUS der Gekreutzigte ist das nutzlichste Buch, darinn der verliebte Glaube am gernsten studirt, es ziehet seinen Leser so gewaltig an sich, daß er aus Zeit und Welt weggerucket, aus seinem eigenen hinaus- und ganz in JEsu offene Wunden hinein fahret, allwo er überflüßig gelabet, geheilet und getröstet wird, daß alles singet und klinget vor Freuden.

Gibt nun der gnädige GOtt, ein Zeugniß vom Heyl Christi abzustatten, so nimmt man sich dessen so wenig in Eigenheit an, als eine Magd, die aus Befehl des Hausvaters Wasser beym Brunnen holet und selbiges zum allgemeinen Nutzen der Haushaltung in der Küche hinstellet; man hält sich bey keinem Werk auf, nur diß einige erquicket Mark und Bein, wann GOtt mit einem zufrieden, in Christo hold und günstig ist.

Daß aber die Materien in etwas weitläuftig ausgeführet worden, iſt geſchehen, 1. Die Sachen deſto tiefer einzuprägen. Die Leute ſind gewohnt geiſtliche Dinge im Schnapp wegzuleſen, ſie rauſchen im Saus drüber her, fühlen nichts davon, leſen Poſtzeitungen mit mehrerer Aufmerkſamkeit; auch ſind nicht alle tüchtig zu vielem, tiefen Nachſinnen, Meditiren, innwendigen Schmäcken, genieſſen geiſtlicher, himmliſcher Speiſen ꝛc. 2. Man iſt durchgehends entſetzlich ins Eitele zerſtreut, jämmerlich ausgekehrt, unaufhörlich vom Schwindelgeiſt umgetrieben; Herz und Gemüth ſind mit unzählichen Weltbildern überſchwemmet, voll Schlangenwörter, deßwegen ſie auch mit einer Menge geiſtlicher Gnaden-Wörtern beſchüttet werden müſſen, den Sand und Koth auszuſpülen. Es koſtet eine lange Arbeit, ehe die eitele Gedankengeiſter ein wenig gedämpft, eine Andacht erweckt, und die Seele ſelbs in ihrem Grund berührt werde, alſo daß etwas vom Gnadenlicht hafte und bekleibe. 3. Die Gaaben, Göttliche Dinge zu handeln, ſind auch hierinn, was den Vortrag betrift, ſehr verſchieden: Auſſerordenlich begaabte und begnadete, heilige Zeugen der Wahrheit, als da voraus iſt der auserwählte Rüſtzeug GOttes, Luther, der ſelige Scriver und andere, haben eine über alle Maas angenehme, Milch- und Honig-flieſſende, Gold-Perlen- und Edelgeſtein-ausſchüttende Lieblichkeit, indem ſie Wahrheiten von der allergrößten Wichtigkeit, deren ihr Herz voll war, nicht genug wiederholen und einſchärfen konnten, auch in die Länge und Breite ausdehnen, wie ein Fiſch- und Vogelgarn, mit ihrer Weisheit und Geſchicklichkeit die Seelen zu fahen, nicht für ſich, ſondern mit reicher Beute den Seelen-hungerigen Menſchenfreund JEſum zu erfreuen. 4. Hat man fürnemlich geſucht, ſich in Gleichniſſen auszulaſſen, ebenfalls, wo möglich, die vornehmſte Puncten des Chriſtenthums, belangend ſonderlich den Gnadengang und geiſtliche Erfahrung, in einer einzeln Gleichniß zuverfaſſen; aus inniger Liebesbegierd, den Menſchen die Geheimniſſen des Himmelreichs auf die anmuthigſte, deutlichſte, verſtändlichſte Weiſe vorzukäuen. 5. Es hat ſehr weitläuftige Weltbücher. Des Zeugs ſind Wagen und Läden voll; wer fürwitzig iſt Stoppelen in Egypten zu ſammlen, der lieſet Tag und Nacht, wie denn auch wohl Romanen dieſe Ehre von vielen getauften Chriſten haben: Alles was man durch die äuſſere Sinnen mit Hören, Sehen, Leſen, Denken, ins Gedächtniß eingedruckt, darinn man Tag und Nacht, wo man ſtehet, gehet, ligt und ſitzt, unabläßig lieſet, immer friſch auflegt, auch Sonn- und Werk-Tage in einem fort druckt, unangeſehen man wiſſen ſollte, daß es zuletzt nichts als grobe Maculatur in der Seelen giebt, das treibt man ſo lang, bis die Gnadenhand des HErrn dieſe unfruchtbare Weltbilder zum Eckel und Ueberdruß beſchwerlich macht, das Gemüthsaug umwendet, und in ein heylſames Buch zu gucken begierig macht. Daß alſo die Leute gleich müde werden, geiſtliche Dinge zu leſen, liegt an der Unwiſſenheit, Unverſtand, Trägheit, Unempfindlichkeit, Unerfahrenheit, und weilen man gemeinlich wenig Luſt und Gunſt darinnen findt: Kaum iſt man zu einer Thür ins Hauſe der Weisheit eingetreten, ſo gedenkt man gerade wieder zur andern hinaus, damit die vergifte Natur freyen Luft ſchöpfe nach angebohrner Gewohnheit im Eitelen herum zu raſen. 6. Viel Uebels, Untugend und Unfruchtbarkeit entſtehet daraus,

aus, daß der Leſer nicht gleichen Gout und Geſchmack hat mit dem Schreiber. Daher verſtehen ſie einander nicht, wegen der verſchiedenen Gemüthsgeſtalt. Wann das bloſe Leſen alſobald den Geiſt und Sinn des Schreibers mitbrächte und einflößte, ſo wurden alle, ſo die H. Schrift leſen, Göttliche Menſchen, voll H. Geiſtes, erfüllet mit Chriſti Sinn, Liebe, Licht und Leben. 7. Iſt keine ſchlimmere Weitläuftigkeit als die, ſo mit Ausſchweifung der Gedanken verübt wird, da man mit dem Buch der Eitelkeit niemals zum Ende kommt; innert 40. 50. Jahren hat mans noch nicht ausgeleſen, obſchon man Tag und Nacht darob iſt, man ſitze, gehe, ſtehe, liege, ja allweil man in der Bibel lieſet oder betet, ſo gucket das innere Seelenaug in dieſes Zauberbuch und ſchielet immer nebenſeits hinaus. Unzählige Repetitzen und Wiederholungen einer gleichen Sach können den unſeligen Leſer nicht verdrüßlich machen, obſchon der unſterbliche Geiſt dabey keine Nahrung hat, ſondern ſchmachten und des andern Todes ſterben muß. Ach für das lebendigmachende Buch der Ewigkeit, das die Welt nicht faſſen mag, Joh. 21:25. das unendlich weitläuftig und weder von Engeln noch Menſchen ausſtudirt werden mag, davon der Geiſt reich, ſchön, geſund, frölich, heilig, weiſe, ſelig, ewig, ſtark, ſiegreich, unüberwindlich, durchläuchtig, majeſtätiſch, gewaltig und alles Guten ſatt wird; für dieſes edle, herrliche Buch, ſage ich, hat der gemeine finſtere Chriſtenhauf in ſeinem Welt- und Sünden-Babel weder Augen, noch Ohren, noch Sinnen.

Nun zu dieſem Buch leiten die Schriften gottsförchtiger Chriſten, ſie ſind auch Boten und Vorläufer der H. Schrift, als dem HErrn den Weg zu bereiten, und zu zeigen, wie auch ein einzeler Spruch unerſchöpflich ſey an Weisheit, an Reichthum des Verſtands und der Kraft und der Seligkeit, alſo daß man aus einer Blumen, aus einem Wort der Schrift, einen Garten und Wieſen voll lieblicher Blumen machen dörfte, und wie man etwa mit einer Ducaten einen Reuter ſamt dem Pferd fein hübſch vergölden, und mit wenig Gran vom Weiſen-Stein einen groſſen Klumpen Bley in pur Gold verwandeln kan; Eben alſo, wo nur ein Wort GOttes ins Herz hinein fällt, vergöldet und verwandelt daſſelbe den ganzen Menſchen, bringt ihn in die ewige Gemeinſchaft mit GOtt in Chriſto JEſu. Die Bibel iſt wie das liebe Brod: Es macht alle Speiſen ſchmackhaft. Ohne dieſes Brod iſt auch eine fürſtliche Mahlzeit, das ſchönſte Buch, nicht angenehm; ja dieſes Brod allein iſt genugſam der Menſchen Herz zu ſtärken und ihn bey Leben zu erhalten. Die Raben brachten aus GOttes Befehl dem Elia Brod und Fleiſch, die Wittwe Brod und Oel, der Engel Brod allein zu ſeiner Speiſe, und dieſes Letzte nährete ihn am kräftigſten, daß er 40. Tag genug geeſſen.

Woher kommts aber, daß das Buch, ſo nicht nur ein heiliger Engel, ſondern der allmächtige GOtt ſelbs gemacht hat, ſo wenig recht, wie es ſeyn ſoll, gebraucht, und noch weniger ins Leben verwandelt wird?

Antw. Ach die ſauere Mühe iſt daran ſchuld, die Leiden, Anfechtungen, Aengſten und Sterben, ſo die böſe Natur über ſich nehmen muß, der Urheber und Ausleger dieſes ganz heiligen Buchs ins Herz zu empfangen. Dann, wer nicht nur an der Flaſchen von auſſen lecken, ſondern den edlen, koſtbaren Wein daraus trinken

ken will, der muß 1. sich innigst zu GOtt wenden, um erleuchtete Augen angelegenlich bitten, sich dem Arzt Christo darstellen, damit er bey diesem grossen Licht sein eigenes, unsägliches Elend und GOttes Gnade einsehe. 2. Getreulich ausüben, was er GOttes Wille zu seyn erkennt. Im Gehorsam lernt er die Händel des Gnadenreichs verstehen; je ernstlicher man sich selbs verläugnet, an JEsum glaubt, die Welt verschmähet, GOtt liebet, je mehr werden die Decken nacheinander weggehoben; Das Göttliche Licht erwärmet, stärket, durchdringet das Herz allzeit mit mehrerer Klarheit; man weißt immer besser, wer ich und wer JEsus sey. GOtt giebt den H. Geist denen, die ihm gehorchen. 3. Das Herz muß von Fleischeslüsten und weltlichen Absichten rein und heiter werden. In einem ungestümmen Dreckwasser spiegelt sich des Himmels Schönheit nicht. 4. Das Gedankenheer muß innig zu GOtt gesammlet seyn in seine Gegenwart; eine stille, abgestorbene Seele empfahet manchmal beym Anblick eines Sprüchleins Salbung, Erleuchtung und Segen. Predigten und Bücher sind nur Unterlehrer, so dem obersten Propheten in die Hand arbeiten; sie bürsten, putzen, waschen das Gedächtniß, Verstand und Willen des Sünders, ehe er ins Heiligthum, zum brennenden Busch, in die Kammern des Königs, das ist, zur heiligen Schrift trittet, woraus dennoch alle heylsame Lehren und Handleitungen ursprünglich fliessen: Es sind Erfahrungslehren, wie man die Wörterschaalen aufbrechen und den Gnadenkern der Liebe GOttes und Christi heraus nehmen solle; es sind Wegweisere, wie man durch alles Gestrüpp und Gestäude der Vorurtheilen, Irrthümmern und Verführungen sich hindurch zu reissen habe, ehe man das Ufer der Göttlichen See erreiche, da die Lämmlein trinken und die Elephanten schwimmen; sie offenbaren es andern, die auch Lust haben, was sie vor Hindernissen angetroffen, und wie sie selbige überstritten, auch bey wem sie den goldenen Schlüssel zu diesem Paradiesgarten, zum Verstande der H. Schrift nach GOttes Sinn, gefunden. Es sind Vorkammern, dadurch man zum innersten Cabinet des Monarchen gelanget. Wem der H. Geist selbst einen Schriftspruch aufgeschlossen, der darf mit Göttlicher Gewißheit andern dessen Innhalt anzeigen; wer aus einem Gefäß gesogen, der weißt, was vor kräftige, liebliche, geistreiche Säfte darinnen seyen, und wem eine Kante voll eingeschenkt ist, dem wird ja erlaubt seyn, ein Gläsgen davon seinem Brüderlein oder Schwesterlein zu reichen, welches denn auch hier in gegenwärtigen Schriften geschehen ist; wodurch der Herrlichkeit und Ehre des H. Geistes nichts abgehet; sinds doch seine eigene vorbereitende Wirkungen und gar unverdiente Mittheilungen; kommen doch alle gute Gaaben von oben herab, vom Vater aller begnadeten und gesegneten Kirchenlichtern: Und kan ja niemand JEsum einen HErrn nennen ohne den H. Geist; Also wird der Würde heiliger Schrift nichts entzogen, so wenig ein Brunntrog der Quellen was benimmt. Es ist unbegreiflich in welch lauterer Klarheit des Allerhöchsten Wesens und tief zu GOtt gewandter reinester Andacht die heiligen Schreibere damals gestanden, wie sie die Bibel geschrieben, welch unvermischter heller Strahl des H. Geistes sie durchgossen; und gebraucht man billich ihre selbs eigene Worte, seinen Vortrag, es treffe Lehrsätze oder Lebensregeln an, zu beweisen.

Dem

Allerdurchlauchtigsten,
Großmächtigsten Fürsten und Herrn,

HERRN

Christian

dem Sechsten,

Souverainen Erb-Könige zu Dännemark und Norwegen, der Wenden und Gothen, Herzoge zu Schleswig, Holstein, Stormarn und der Ditmarschen, Grafen zu Oldenburg und Delmenhorst, ꝛc. ꝛc.

Meinem Allergnädigsten Könige und

HERRN.

Digitized by Google

Allerdurchlauchtigſter,
Großmächtigſter König,
Allergnädigſter König und Herr!

ICh ſehe mit ſehr groſſer Freude, daß die goldene Jubelzeit des Königs in Iſrael, des Mannes nach dem Herzen GOttes, herbey kommt, indem eine Königliche Seele im kalten Mitternacht-Lande von der Sonne der ewigen Wahrheit und Gerechtigkeit ſo kräftig beſtralet und erwärmet wird, daß ſie JEſum von Herzen lieb gewonnen, ſeiner Gnade durch die ſanfte Wirkung des heiligen Geiſtes in ſich Platz giebet, das glorioſeſte Joch des Seligmachers auf ſich zu nehmen, nach dem lebendigen GOtt und

Digitized by Google

ſeiner innigſten Gemeinſchaft zu dürſten, und ſich dahin zu beſtreben, den HErren JEſum allerdings zu vergnügen, mit ihrem ganzen Königreiche Chriſti eigen zu ſeyn, und auf dem Wege zu wandeln, darauf man dem König der Ehren begegnet; der denn einen ſolchen Regenten mit Göttlicher Leutſeligkeit anſpricht: Iſt dein Herz gegen mir, gleich wie mein Herz iſt gegen dir, ſo gieb mir die Hand und ſteige zu mir auf meinen Wagen. 2 B. Kön. 10: 15.

O wie gerne gönne ich meinem HErren Chriſto dieſe Freude und Ewr. Königl. Majeſtät dieſe unvergleichliche Herrlichkeit, alle vorfallende Reichsgeſchäfte in ſo hochſeliger Geſellſchaft auszurichten! Was mag wohl eine beſſere Weisheit ſeyn, als täglich Licht und Heyl, Rath und Stärke, Leben und Friede, von dem höchſten Regenten der Welt empfahen, und den Gnadenfunken, der mehr werth iſt als tauſend irdiſche Kronen, unter der Regierungslaſt nicht erſticken laſſen, ſondern zu deſſen Erhaltung und Vermehrung allezeit von der Tafel des groſſen GOttes aus dem himmliſchen Kelch eine Labſal nehmen, indem man dieſes allerköſtlichſte Präſent aus dem Himmel in ſich wohl zu verwahren ſucht.

Dieſe meine Herzensfreude habe dißmalen vor aller Welt wollen darlegen, nachdem auch die Herrlichkeit des geringſten unter Chriſti Kindern nicht unbekannt iſt, wie der König Himmels und der Erden, ſo herz-freundlich mit einem ſolchen umgehet, es nicht nur täglich zu ſich laſſet, ſondern gar in ſeiner innigſten Gemeinſchaft bleiben heiſſet, ja ſich nicht ſchämet ſelbiges ſeinen lieben Bruder zu nennen. Derowegen habe ich unwürdiger, armer Wurm deſtoweniger Bedenken getragen mit dieſer Zuſchrift vor Eurer Königl. Majeſtät

zu erſcheinen. Sintemalen das gute Gerücht von DERO begnadeten Gottſeligkeiten auch über unſere hohe Schweitzergebürge erſchollen.

JESUS der König aller Königen, ſättige DERO Begierden mit ſeinem heiligen, ſanftmüthigen Liebesſinn, welches wohl der Göttliche Balſam iſt, der Geſundheit und Leben friſtet, der dem Leib und der Seele wohl thut und himmliſch erquicket! Und weilen nach der unwandelbaren Zuſag GOTTES, das Haus Davids ſeyn ſoll, wie der Engel JEHOVA, ſo wird ſolche hochtheure Verheiſſung eben ſo mehr an Ewr. Majeſtät erfüllet als an jemand anderem. Es bilde denn GOTTES allmächtige Gnadenhand in Ihnen ein ſolches Herz, das durchaus dem Herzen des unendlich-verklärten CHRISTI ähnlich ſeye; daß [wie die Sonne ihre Schönheit, Stille, ruhige Klarheit und richtigen Lauf unverruckt behält, Trotz allen Sturmgewittern, Nebeln, ſchwarzen Wolken und Finſterniſſen] alſo Dero Königliches Gemüth mitten unter allem Weltgetümmel die Süßigkeit der Huld und Gunſt CHRISTI in tiefem Geiſtesfrieden ſtäts genieſſe, nicht allein zu ſelbſt-eigener Befriedigung, ſondern auch zu einer ausbreitenden Wohlgewogenheit; alſo, daß keiner von DERO Unterthanen ſo gering ſeye, den Ewr. Majeſtät nicht ins Herz einſchlieſſe, wer ſich nur immer dieſer Gnade fähig und würdig macht, alſo, daß das Königliche Blut walle vor Begierde, ſo viel ein König vermag, jederman glückſelig zu machen; gleichwie GOtt thut, ſo viel Er als GOTT vermag, und ſo viel der Menſch fähig iſt.

Ein

Ein ſolcher Herr ſtehet dann gar wohl an der Seiten des Königs der Ewigkeiten. JESUS hat mehr Ehre, Reichthum, Gewalt und Herrlichkeit als alle Könige. Wann es nun einen König geluſtet, alles mit Jhme gemein zu haben, und in Brüderlicher Bekannntſchaft mit Jhme zu ſtehen und zu leben, ſo lehret Er Jhne thun, wie Er, der HERR JESUS, gethan hat, und bezeichnet Jhn mit einem herrlichen Character, daran, wer nur geiſtliche Augen hat, ſehen kan, daß Er warlich aus dem Oelhorn Chriſti mit deſſen Hohenprieſterlicher Hand ſelbſt geſalbet ſeye.

So leuchte demnach die lebendige Zuverſicht und innere Gewißheit, des Allmächtigen GOttes Liebling zu ſeyn, als eine ſchöne glänzende Krone auf Ewr. Königl. Majeſtät Haupt, beſetzet mit der ſchneeweiſſen Perl des unſchätzbaren Glaubens an JESUM den Gekreutzigten; mit den funklenden Diamanten der Tapferteit, des getroſten und reinen Vertrauens auf den unüberwindlichen GOtt, der ſeinen Bundsgenoſſen eine ewige Treu bey ſeinem Leben geſchworen, der unzählbare Kriegsheere, ſo ſeiner Verbündeten Ruhe ſtöhren wollten, zu Schanden gemacht, und das ſtürzende Blutur-theil über die groſſe Babylon in der Heiligen Wächter Rath vorlängſt beſchloſſen hat, der noch lebet und herrſchet in Zion. O ſelig, welche nicht auf Heeres-Machten trauen, nicht nach den Bergen hin, nein, nur auf JESUM ſchauen! Mit den anmuthig-ſpielenden Rubinen der unausſprechlichen und verherrlichten Freude, das rothe Traubenblut der allerſüſſeſten Liebe, ſo aus GOttes Vater-Herzen durch das verwundete Lamm flieſſet, oft und viel zu trinken. Mit den lieblich-ſchimmernden Smaragden der grünenden Hoffnung, die mächtige

Herrſchaft mit Chriſto ewig einzunehmen, und das bisweilen Mühe und Verdruß-machende irdiſche Reich mit dem Ruhe- Fried- Freud- und Lebens-vollen Königreich der Himmeln dermaleneins zu vertauſchen, und ſich darauf hin zu reinigen, wie JEſus rein iſt. Mit dem Himmel-blauen Saphir des bisweiligen Vorſchmacks der ewigen Freude Zions. Ich ſage, es ſeye DERO Krone mit dergleichen Zieraten verſehen, ſo weſentlich vor GOtt und allen heiligen Engeln, als keine weltliche Krone mit vergänglichen, todten Edelſteinen pranget. Meines Herzens Wunſch und Schrift gehet dahin, daß Ewr. Königl. Majeſtät die Krone der Gnaden, des Lebens und Gerechtigkeit nicht verfehlen, und daß ich Unwürdiger die Freude habe, Ewr. Majeſtät in der Neuen Welt aus GOttes ewiger Barmherzigkeit darmit fürtreflich geſchmückt zu ſehen.

Das tägliche Anziehen der Herzensdemuth des Sohns GOttes, darinn Er ſich erniedriget hat bis zum Tod ans Creuz; Das Einhüllen in ſeine Gerechtigkeit, Unſchuld und Heiligkeit; Das Eindringen in die Kraft ſeines Leydens, ſeines Todes und ſeiner Auferſtehung; Das begierige Einſaugen ſeines Verſöhnungbluts, alle Sünden abzuwaſchen, und die Seele mit reinem göttlichem Glanz zu bekleiden; Das liebliche Erwärmen des Herzens von denen Worten, Wundern, Leben, Marter und darauf folgenden Herrlichkeit Chriſti; Der alle Höhe der Welt billich tief-beſchämende Anblick des oberſten Anführers zur Seligkeit in ſeiner Dornenkron, verſpeytem und von harten Schlägen verſtelltem Angeſicht, in ſeiner von grauſamen Geiſeln zerriſſenen Leibesgeſtalt, in ſeinem ſchlechten, nichtswerthen, abgeſchliſſenen Scharlach oder Purpur-

man-

mantel; Die unbeſchreibliche, innige Geiſtesfreude über dieſe ſo groſſe unſterbliche Liebe JEſu und über die daran hangende koſtbare Früchten; Die inwendige Hochſchätzung und unabläßliche Vorziehung des geringſten von Chriſti unſichtbaren ewig-bleibenden Gütern gegen allem Erdenpracht, Luſt und Hochheit; Das heimliche Hungern und Sehnen nach dem geduldigen, leidſamen, niedrigen, welt-verſchmähenden, GOtt allein-anhangenden, erhöhenden und verklärenden Herzen des Lamms: Das geheime Seufzen, aus eingewurzelter Begierd und ernſtlichem Verlangen Chriſto gleichförmig zu werden, Ihme nachzufolgen, in ſeine Fußſtapfen zu tretten, (wovon der König ſo wenig als der Prediger frey geſprochen iſt, wann er je Theil haben will am Baum des Lebens und zu den Thoren eingehen in die heilige Stadt) es nicht für einen Raub zu achten König zu ſeyn, mit abgeſchiedenem Gemüth an dem ewigen GOtt in dem ſüſſen Chriſto ſeine Herzensluſt, Troſt und Vergnügung veſt zu ſetzen, ſeinen Anker ins Heiligthum in die durchlöcherte Hände des Hochgelobten hinein zu werfen (zumalen Ewr. Majeſt. Königl. Geiſt eines allzu Edlen und Hohen Urſprungs iſt, als daß derſelbe ſein Gutes in dieſem Leben in Salomons Eitelkeiten empfahen ſollte; eben ſo wenig als ein Fiſch auf einem viele Millionen werth geſchätzten Seſſel und Küſſen und unter Käyſerlichen Kronen vergnüget ſeyn kan, daß er nicht ſeine äuſſerſte Dürftigkeit fühlen und gleichſam ſprechen ſollte;

Der ganzen Erde Zier weiß ich für nichts zu achten:
Ich muß im Waſſer ſeyn, ſonſt werd ich bald verſchmachten.)

Dieſe hochanſtändige und zu Beſitzung des ewigen Reichs der Erſtgebohrnen des Lammes unumgänglich-nothwendige Gemüthsgeſtalt ſeye Ewr. Königl. Majeſtät ſchönſt unverwes-

weslicher Königlicher Purpur, nicht von Sammet und Seiden, Gold und Perlen gestickt, sondern von Wunder-schönen, unverwelklichen Kräften der Gottheit ausgezieret.

Das Aufhupfen des vor Freude jauchzenden Herzens, daß JEsus auch Könige lieb hat, und SJE um deßwillen nicht verwirft, weilen SJE Jhme dem äussern Zustand nach so ungleich sind, sondern SJE in ihrer Weise, irdischem Glanz und Aufzug auf dem Schauplatz dieser Welt duldet, ihren Gewalt und Souverainität mit seinen heiligen Gebotten veste gründet, ehret und schmücket, JHNEN einen Strahl und Bildniß seiner Allerhöchsten Majestät anhänget, SJE als seine Statthaltere im äussern Reich der Welt tituliret, und seinem heiligen, eigenthümlichen Volck, seinen geistlichen Königen und Priestern, alle Treue, Liebe, Gehorsam, Ehrerbietung gegen SJE einschärfet; das giebt Materie zu lustigen Gedanken. Ja, der Höchstgebietende, gute König JEsus lässet einen gemessenen Befehl ergehen an alle Unterthanen seiner Herrschaft, so weit sich sein Gnadenreich erstreckt, Sie sollen niemals vor Jhme erscheinen, daß Sie nicht auch der Königen zum besten gedenken. So hoch sind Irdische Majestäten dem Heyland der Welt angelegen, so theuer sind Sie geachtet in seinen Augen, so gerne will Er Sie mit seinem Heyl erfreuen, mit innerlicher, schmackhafter, himmels-süsser Erkanntniß der Wahrheit beseligen, den Geist seiner Herrlichkeit mit seinen siebenfachen Gaaben auf Jhnen ruhen lassen, bey Jhren weit aussehenden Verrichtungen mit seyn, mit Hand anlegen, ja selbst in allerhöchster Person durch Sie und in Jhnen regieren, zu unbeschreiblichem Segen Jhrer Landen und Herrschaften.

So

So hat auch der heilige Geiſt herrliche Dinge vorher über Sie verkündiget, daß eine Zeit kommen werde, (ach nur fein bald, HErr JEſu!) da die Könige am groſſen Meer die Erſte und Vorderſte ſeyn ſollen, ihre Aufwartung zu machen dem GOtt des Himmels, der Ihnen denn einen triumphirenden Einzug in ſein himmliſches Jeruſalem verſchaffen will, Ihnen anbey geſtatten, daß Sie alle Ihre Herrlichkeit und Ehre mit hinein bringen, gegen welchem die prächtigſte Aufzüge und ſcheinbarſte Triumphsgepränge der gröſten Weltmonarchen ein eiteles Kinderſpiel ſind.

Allergnädigſter König und Herr, die Seel-entzuckende Freude an dieſer ſo unausdenklichen Gütigkeit des HErren Zebaoth gegen die Götter der Erden wird je Ewr. Majeſt. anmuthigſte Hofmuſic ſeyn, davon alle Sinnen und Affecten ſänftiglich berühret ſingen, klingen, ſchallen und thönen vom loben, danken, anbetten, preiſen und erhöhen eines ſo unendlich-liebwürdigen GOttes, deſſen Mark und Bein durchdringende, Herz- und Muth-erfriſchende Gütigkeit alle Morgen neu wird und in Ewigkeit währet.

Die abermals erneuerte Freude, ſo den heil. Engeln wiederum verurſachet wird durch gottſelige Veranſtaltungen, wie JEſus allen Völkern, Nationen und Heyden möchte bekannt und von allerley Zungen in allen Sprachen des Erdbodens geprieſen werden, ſey Ewr. Majeſtät ſtärkſte Leibwache, und locke himmliſche Heerſchaaren herbey vor DERO Heyl, Geſundheit und Wohlfahrt zu wachen, und IHRE in Jeruſalem beliebte und bekannte Hohe Perſon, mit flammenden Schwerdtern, als eine feurige Mauer, zu umgeben.

* *

Die

Die getroſte, gelaſſene Zufriedenheit im liebſten, billichſten, heilſamſten, heiligſten, ſüſſeſten, beſten Willen GOttes, in ſeiner gerechteſten Verhängniß und weiſeſten Regierung; der Haß des eigenen Lebens und Wählens; die Luſt zu Widerwärtigkeit und täglicher Aufnahm des Creuzes; (oder warum ſollten GOtt-geheiligte Könige unter Chriſti Gnadenvolk allein ſo unglücklich ſeyn, dieſes glorioſen Vorrechts der Chriſten zu entbehren, nachdem wir glaubwürdig berichtet ſind, daß ein Stäubgen Creuzes und ein Tröpfgen Thränenſaat in dieſem Jammerthal Abgründe alles guten in der künftigen Sommerwelt eröfne) die ungeſtörte Ruhe in GOttes Allmacht, Weisheit, Allgenugſamkeit, Gegenwart und Väterlicher Vorſorg ſey mitten unter den heftigſten Erſchütterungen EWR. Majeſtät unbeweglicher Thron von Jaſpis und Saphir.

Die Gemeinſchaft mit den heiligen Apoſteln, an GOtt dem Vater und an ſeinem Sohn JEſu Chriſto, und die daraus quellende vollkommene Freude ſey DERO herrlichſter Pallaſt, da gut innenbleiben iſt, als in GOttes Saal und Schloß, da Er wohnet, da ſchon bey Leibes Leben auf Erden eine Genüge iſt alles Guten und ein liebliches Weſen zu ſeiner Rechten, freudenreiche Wonne und liebliche Klarheit, da ſich ein magnifiques Zimmer der Gerechtigkeit, des Glaubens, der Hofnung, der Liebe GOttes und Chriſti, der Tugend, der Erkanntniß, der Enthaltung, der Bruderliebe und der allgemeinen Liebe, der Mildigkeit, der Wahrheit, der Langmuth, der Unerſchrockenheit; ein Saal des Lobs und Preiſes GOttes, eine Kammer der Demuth, der ausharrenden Gedult, der Barmherzigkeit, der Friedfertigkeit, der Keuſchheit und wachbaren Mäßigkeit, der Fürſichtigkeit, der Vergnüglichkeit, Redlichkeit, Lauterkeit, des Friedens und der ſtolzen Ruhe

he nach der andern, dem goldenen Schlüssel, des in mancherley Proben geläuterten Glaubens und des sonderheitlich in der Versuchungsstund anhaltenden Gebetts aufthut. Sintemalen ein Königlicher Pallast viele verschiedene Zimmer haben soll, und wann eines von diesen fehlet, so ist er nicht untadenlich. Es hat aber ein jedes Himmelszimmer seine besondere Vortheile, Ameublemens, Zierrathen und Kostbarkeiten, und zwar ein einzeles davon hat mehr wesentliche Fürtreflichkeiten als alle Palläste Asiens und Europens, die kaum Pferdtställe dagegen zu rechnen sind. O ein glückseliger König nicht nur vor Menschen, sondern auch vor GOtt und seinen Engeln, der solchen Pallast bewohnet, da es rathsam ist hinein zu gehen, die Thür nach sich zuzuschliessen, sich zu verbergen einen kleinen Augenblick bis der Zorn fürüber gehe!

Der lebendige Genuß des Leibs und Bluts Christi sey Ewr. Majestät Königliche Tafel! Ein jeder vergossener Blutstropf, Peinigung, Schmerzen, Angst, Verdammung, Höllenmarter, Durst, Hunger, Kummer, Betrübniß des heiligen unschuldigen Christi vor die Sünden der Welt seye DERO köstliches Essen; Alle Gnadenwörter aus seinem holdseligen Munde seyen JHRE angenehmste Niedlichkeiten, Süssigkeiten und göttliche Vergnügungen, davon das Herz himmlisch erquickt, erwärmt und gestärkt werde; Der so nahe und sich mit allen seinen Gaaben recht andringende wahre Weinstock, Feigen- und Palmenbaum des göttlichen Wesens in JESU dem Gecreuzigten, schärfe immer mehr DERO Appetit von Stund zu Stund sich mit grossen, honig-süssen, reifen Trauben und frischen paradiesischen Früchten zu laben, und einen feinen Schluck aus dem Becher der Wunden Christi von der allerseligsten, unveränderlichen Liebe GOttes einzunehmen.

Die fröliche, in denen unſterblichen Gnadenverheiſſungen gegründete Hofnung, viele tauſende in Oſt und Weſten von Süd und Norden her, über das ungeſtüme Meer des alten und neuen Heydenthum ins Himmelreich zu förderen, zu dem gläſernen Meer des zukünftigen herrlichen Reichs der Ruhe des Lamms, von allem Kampf mit dem Thier und Drachen; die ſüſſe Hofnung, dieſe durch Ewr. Königl. Majeſtät milden Vorſchub neu-bekehrte mit ſchnee-weiſſen Kleidern und Palmenzweigen in der Neuen Welt jubilierend zu ſehen, ſey DERO anmuthigſter Proſpect; Ihr unvergleichliches Meerport, darinn die Schiffe mit den edelſten, koſtbarſten Waaren aus Orient, vor den himmliſchen Salomon beladen, mit neuen Zeitungen von Bekehrungen der Heyden, bey gutem Winde und vollen Segeln einlaufen; Ihr charmanteſter Luſtgarten, von den cryſtallinen Brünnlein Iſraels belebet, mit ungemeinen Gewächſen aus Edens Luſtrevier beſetzt, dergleichen man in keinen würzreichen Inſulen Aſiens von altem her gefunden! Ach ja, es müſſe nichts in DERO Königlichen Schätzen ſeyn, das nicht JEſu dem allgemeinen Menſchenfreund zu Dienſten ſtehe, zum Bau des göttlichen Tempels, zur Ausfertigung Jeruſalems, welches bleibet ohne Ende; dahingegen alle Glorie der Monarchen nichts als eiteler, verſchwindender, dunkeler Schatten iſt. Dann es bleibet ja wohl dabey, daß in dieſer Welt niemand recht groß und mächtig, ſchön und reich heiſſen mag, als nur in ſo fern er göttlicher Natur theilhaftig iſt, und wie ein grünender fruchtbarer Zweig in GOtt dem Vater und ſeinem Sohn JEſu Chriſto ſtehet.

Was könnte aber zu einem geſegneten, glückſeligen Regiment zuträglicher ſeyn, als Männer ſammlen und aufſuchen, die den Geiſt Joſephs und Daniels, Joſua und Calebs (nicht

aber

aber Ahitofels und Machiavels) haben; Männer die ſich um den Schaden Joſephs rechtſchaffen bekümmern, auf deren Rathſchlägen das goldene Stirnblatt liege: Die Heiligkeit des HErren. Und welche die Forcht des HErren, als aller Weisheit Wurzel und Anfang, in ſich wohnend und eingeſenkt haben, und deren Rathsleute Chriſti Lehren und Gebotte ſind. Hats doch ja der gottſelige König David mit ſeiner Glaubensfreudigkeit in Meßia und des prophetiſchen Geiſtes Zeugniſſen von Ihm in Zeit und Ewigkeit weiter gebracht, als Jerobeam mit aller ſeiner Staatsklugheit.

O wie überſteigend fürtreflicher iſt ein König, der das gute Theil erwählet, gegen einem andern, der ſich wegen Seines Hohen Stands von den Ketten des Abgrunds und dem künftigen Gericht privilegirt glaubt! wie ſo mancher Potentat, vom Weltgeiſt trunken, weißt nichts von allem, was GOTT ſeinen Liebhabern bereitet hat, leer ſeyende von Seinem inneren Reich, ohne Geſchmack der Wohlthaten Chriſti, ohne Erfahrung wie ſüß, wie erfreulich die Gewißheit der Vergebung der Sünden, des Friedens mit GOtt, der Kindſchaft, der Heiligung, der Verſieglung und Einweihung zur Beſitzung, Einwohnung und Verklärung Chriſti ſey! Wie viele Regenten finds, die ihren armen Geiſt mit Hülſen der Hofceremonien abſpeiſen, und die es nicht vor reputierlich noch vor Ihres gleichen Groſſen der Welt verantwortlich zu ſeyn achten, wo Sie nicht oftermalen dem Moloch und Baal und Remfan ihre Reverenz machen in allerhand Zeit- und Seel-verderbenden Eitelkeiten, Dohrheiten, Entfremdungen von GOttes Leben, Gnad und Gegenwart! O da meynen Sie, es gehe nicht Königlich zu, wann die Hofteufele ihren Tribut nicht richtig kriegen! O wie wird die Ewigkeit andere Mores lehren! Man lebet alle Ta-

ge frölich und prächtig, und bedient den Leib aufs ſtattlichſte, allweil die ſo übel verſorgete, gar ſehr gering geachtete und vergeſſene Seele verdirbet, nach deren man ſich kaum einmal umſiehet, wo Sie ſey, was Sie habe, wie es ihr gehe; auch nicht dannzumal, wann man die äuſſerlichen GOttesdienſtlichen Pflichten abſtattet. Denn auch da wird man nicht gewahr, daß die Seele arm, blind, elend, jämmerlich und nackend iſt, daß Sie im finſtern Gefängniß ſitzet, darbet, frieret und täglich dem ewigen Tod, Untergang und Höllenpfuhl nahet; dahin ſie ein verlarveter böſer Geiſt unter dem Namen einer hübſchen, ruhmwürdigen Paßion im ſtarken Eigenwillen, als an einer grauſamen Ketten ſo wohl gemächlich als ſtürmiſch fortſchleppet. Und was das Kläglichſte iſt, ſo darf keiner, ob er ſchon den anfreſſenden Eiterſchaden und die Gefahr der ewigen Verdammniß klar vor Augen ſiehet, (wie der heilige Mann GOttes Lutherus ſpricht) Hals und Kragen dran wagen, einem ſothanen Potentaten einreden, und die lautere Wahrheit ſagen. Mithin wird Ihme ſein Elend verſchwiegen, der Seelenfeind ſpielet den Meiſter, fähret wohin ſein arger Muthwill geluſtet, und es GOTT aus gerechtem Gericht verhängt, als der dem Ungehorſam niemals hold ſeyn kan.

Es ſollten wohl der Könige Herzen erzittern ab dem Spruch: **Wem viel vertrauet iſt, von dem wird man viel fordern,** Luc. 12: 48. Und wie du deinen König gern hätteſt (ſagt man billich zu ſich ſelbſt) falls du an eines verſtändigen, frommen, weiſen Unterthanen Stelle wäreſt, alſo erzeige dich. Freylich, wann ein König dieſes bedenket, ſo werden Ihm die Schmeicheleyen nicht zu ſehr gefallen, zumalen man es mehrentheils anders von ſich weiß und fühlet. Man wird auch nicht allzugroß Belieben tragen, König zu ſeyn, als nur im Willen GOttes, aus

Herz-

Herz-inniger Liebe zu Chriſto, daß man vielen dienen könne, wie Er, der HErr aller Herrſchenden, nicht Ihm ſelbſt gefallen, ſondern kommen iſt und noch alle Tage kommt, den verachteſten Menſchen zu dienen mit ſeinem Blut, Leben, Gewalt, Weisheit und Ehre, die Er hat bey dem Vater, dann Er ſtehet noch heut zu Tag, auch vor dem ſchlechteſten Sünder, mit ſeinem Sprengbecken, ihm ſeine Füſſe zu waſchen.

Ein ſo beſeligter, JEſu gleich-geſinnter, und deswegen im Himmel hochangeſehener Königlig, freuet ſich deß, daß Sein unendlicher Liebhaber, JESUS CHRISTUS, deſto herrlicher auf Erden geachtet wird, wann ein König ſich vor Ihme beuget, demüthiget und ſichs ungleich ſänfter thun laſſet, zun Füſſen Seines Kreutzes zu liegen, Seine Wunden zu küſſen und zu herzen, als die ganze Welt unter ſeinen Füſſen zu haben und zu beherrſchen.

Wie unbeſchreiblich mag ſolch eines Herren Majeſtät und Herrlichkeit ſeyn im ewigen Leben! Wann andere, die, gleich wie Er, Königreiche inne hatten, (wie das Eis dem Cryſtall zimlich gleichet) im Tode verſchmelzen, vergehen und alles verlieren; ſo ſollen Die, ſo in der Glaubens-Feſtigkeit nach dem beſtändigen Weſen der neuen Creatur gewirket haben, erſt recht durchläuchtig werden, vom allerſeligſten Licht und lieblichſter Klarheit GOttes ganz durchgoſſen, durchfloſſen und erfüllet, als die durch ihre Vereinigung mit JESU, dem Vater der Ewigkeit, ihren hohen Stand auf Erden verewiget und im Land Immanuels tief genug gegründet haben. Wann andere Monarchen in der finſtern Nacht des gegenwärtigen Lebens (nach Art der Indianiſchen geflügelten Scheinwürmer) in ihrem Glaſt und Schein eine Weile geſchimmert und Vermög

mög ihrer Macht und Gewalt über andere Würmer hergeflogen, auch wohl etwa einem frommen Pilgrim auf seiner Reise nach dem wahren Vaterland mit ihrem Schutz als mit einem hellen Schein geleuchtet, anbey manchen Anbetter und gleißnerischen Bewunderer gehabt; Ach da benimmt ihnen der anbrechende Jüngste Tag allen Schimmer, und siehet Jederman, daß, welche man als Götter verehret, nur Würmer gewesen, die sich wohl vor Angst unter die Felsenberge verkriechen möchten vor dem Angesicht des, der auf dem Thron sitzet, und vor dem Zorn des Lamms.

Im Gegentheil wird JESUS erst recht hervor ziehen einen **König**, dessen Herz oft guter Dinge gewesen, bey einem so lieben GOtt und Heyland, an dessen Gnade Er mehr Lust und Freude genossen, als in allem, was die ganze Welt geben könnte, den JESUS mit ewiger Liebe umfangen und der Ihne hinwiederum inniglich geliebet, auch Sein süssestes Vergnügen darinn gehabt, daß Er sänftiglich an Ihn gedachte, Ihn liebte und lobte, seine Sorge und Anliegen in seine Schoos ausschüttete und bey jedem Anlas Ihm alles ersinnlichste zu Gefallen thäte. O wie Herz-freundlich wird doch **ein solcher König** dereinsten bewillkommet werden! was für ein Glückwünschen der Englischen Thronfürsten und verklärten Heiligen wird sich da hören lassen! Wie gnädig wird Ihme JEsus entgegen gehen, Ihne heissen zu Sich herauf steigen auf Seinen Thron, Ihme geben die Herrlichkeit, so der Vater Christo gegeben, eine Herrlichkeit davor sich die Sonne schämen, der Mond erbleichen, die H. Engele erstaunen, die Teufele samt ihrem grossen Anhang erbeben und alle Geschöpfe sich entsetzen werden!

Alsdann

Alsdann wird ein so hoch-erhabener König blitzen und donneren, und als ein Mit-Richter des Höchsten, Seines allerliebsten Bruders Christi, ein heilig, untadelich Urtheil fällen über alle im Pharaonischen Irrsal ersoffene Könige, Fürsten, Gewalthabere, Landpflegere, Richtere, Rathsherren, Amtleute und alle Obrigkeiten, welche entweders nicht Zeit nehmen, in die Gemeinschaft u. Conversation mit JEsu Christo einzudringen, oder welche diese Christenübungen für schlechtere Sachen halten, als die, so sie zu handthieren haben, folglich ihr Heyl armseliger und blinder Weise versaumen, und nicht zu Herzen nehmen das Wirken der Seligkeit mit Forcht und Zittern, das Schätzesammlen im Himmel, den eifrigen Lauf nach dem Kleinod, den täglichen Glaubenskampf, das Erfülletwerden mit aller Fülle GOttes, die Haubtsorg für das Eine Nothwendige, den himmlischen Wandel im Licht, das tägliche Erkaufen einiger Stunden zum Ansitzen bey dem grossen Abendmal der Königlichen Hochzeit.

O unselige sterbliche Majestäten, so dieses alles vor ein unnöthig, unmöglich, unhöflich, unanständig, unzeitiges Ding ansehen, ihrer Mühe und Aufmerksamkeit nicht werth schätzen, vermeynen, es schicke sich durchaus nicht vor Ihren Stand und Staat, daß sie sich vieles sollten bekümmern um die Vergestaltung ins Bild JEsu, um den jauchzenden Eingang in GOttes Vorhöfe, um die geistliche Trunkenheit aus dem Strom der Wollüsten, so GOtt in Seinem ewigen Wesen selbst geniesset, zu erfahren, um das Sattwerden von den Güthern seines Hauses und von der Heiligkeit seines Tempels, um das Gepflanzetwerden an die Wasserbäche des H. Geistes, um bey denen unzählichen Gelegenheiten, so Könige haben, jederzeit Früchte zu bringen die des Himelreichs würdig seyen, und einem Potentaten, der mit GOTT im Bund und vertraulicher Freundschaft stehet, geziemen, ein Gnadenbaum zu seyn, dessen Blätter, Befehl und Satzungen auch in jener Welt

nicht verwelken, ſondern nach dem grünenden Saft der Heil. Salbungen riechen, von Chriſti reiner Liebe zeugen, und (wiewohl Sie dem Gebrauch nach aufhören) dennoch als Ausbrüche des inwendig-beſaftenden und belebenden Geiſtes der Weisheit im Paradies, kraft ihres unverweslichen göttlichen Urſprungs ewig blühen und grünen, am Tage der Auferſtehung den verklärten Königlichen Leib ſchmücken und vor andern aus characteriſiren. Sintemal alles was aus heroiſcher großmüthiger Liebe zu JEſu geredt, geſchrieben und gethan worden in unvergeßlichem Angedenken vor GOtt ſtehen wird.

O wie wenig wird es dann Ewr. Königl. Majeſtät gereuen, alles, worinn ſich Könige gemeiniglich vergehen und elendiglich verlieren, um Chriſti willen verläugnet zu haben; Erſtlich zwar in DERO Gebettskammer, durch getroffene Abrede mit dem allergetreueſten Herzens-Abba im Himmel, man wolle im Vertrauen auf Seines geſchenkten Sohns Hülfe allein nur thun nach Seinem Wohlgefallen, was das Beſte und angenehmſte ſey in Seinen Augen; Hernach im Herausgehen aus der Kammer, wie ein mit dem Troſt des Evangeliums beſtraleter Moſes und Verlobter GOttes, ſich freuende, wie ein Held zu laufen den Weg des liebſten Willens Chriſti.

Es bleibt doch ewig wahr: Die Mich ehren, die will Ich wieder ehren. Und wo JEſus iſt, da ſoll Sein Diener auch ſeyn, und wer Ihm dienet, den wird der Vater ehren. Ey, was muß das immermehr ſeyn! Hierüber ſollten wohl Menſchen- und Engelszungen verſtummen! Alsdann müſſen alle Verächter, Sie ſeyen wer Sie wollen, erfahren, daß GOtt auch Ehre und Herrlichkeit habe, und daß Er kein ſo armer, ſchwacher GOtt ſeye, wie Sie Ihn bey Leibesleben, wo nicht mit ihrem Mundbekänntniß, jedoch mit ihrer Aufführung, tractirt, indem Sie Sich um die Regierung ſeiner erleuchtenden, gerecht-heilig- und ſeligmachenden

Gnade

Gnade ſchlechtlich bemüht, vielmehr ſein Joch abgeworfen und ohne Ehrforcht vor ſeinem Gericht leichtſinnig dahin gelebt, nicht betrachtende, daß die Citation: [Gieb Rechnung von deiner Haushaltung!] dereinſt gewißlich an Sie kommen werde.

Wann dann ſolche am Tag der Vergeltung einwenden und ſagen: Sie ſeyen Herren in der Welt geweſen, haben gern ihren Eigenwillen gehabt und ſich nicht alſo können einthun laſſen, die ganze Welt wurde es ungereimt befunden haben, und was die benachbarten Monarchen darzu geſprochen hätten? Dieſelbe wurden ſie ausgelacht haben, als ſolche, die nicht wiſſen, was ein König gelte, wie Er ſeine Autorität zu Vollbringung ſeiner Gelüſten zu gebrauchen Macht habe. So wird alsdann der gerechte Richter *auf* Ewr. Majeſtät deuten und ſagen: Ware Dieſer nicht eben ſowol ein groſſer Herr und König, als ihr alle? Hats Jhme was geſchadet in der Welt, daß Er mir ſein ganzes Herz gegeben, *ſeine irdiſche* Krone ſamt allen Gaaben und Geſchenken, womit ich Jhne begnadiget, mit williger Seele auf meinen Altar wieder hingeleget, mit feyrlichem Proteſtiren ſeines Lieb-entbrannten Herzens, all ſein Liebſtes ſolle mein ſeyn, es freue Jhn nichts auf Erden, wann ichs Jhme nicht zu einem Dank- Lob- und Liebesopfer abnehmen wolle! Ich konnte Jhm vaſt nichts geben, es war gerade wie Zimmetholz, die wohlriechende Liebesflamm in ſeinem Königlichen Herzen zu unterhalten und heller brennen zu machen; wie oft hörte ich von Jhme, Er habe keine Luſt an ſeinem Königreiche, wann es nicht mir zu Theil, und ein Sitzplatz und Reſidenz meines Wohlgefallens werden möchte! Ich ſahe mit unabgewandten Augen, wie ſein Herz brannte, vor Verlangen, die ganze Erde mit meiner Erkanntniß und Liebe gleich als mit Waſſer des Meers überſchwemmet zu ſehen. Er konnte nicht lange im Unfrieden mit mir leben; Es war Jhme nicht wohl, wann ſich unſere Herzen nicht unter einander berühreten.

Mit-

Mithin wird dieſes Zeugniß aus dem Munde GOttes ſelbſten Ewr. Königl. Majeſtät wie die Sonne bekleiden, umglänzen und herrlich krönen, zu unauslöſchlichem Anſinnen aller Creaturen im Himmel, auf Erden und unter der Erden. O wie werden doch die Regenten erſchrecken über ſolcher Seligkeit, die ſie nicht geſucht haben, nach der klaren Vorſchrift des Allmächtigen! Darum wird Er Sie mit Schanden bekleiden. Aber über ſeinem Herzensfreund CHRISTIANO VI. ſoll blühen die Krone Chriſti in Ewigkeit; Hier auf Erden die Kron des Lebens und Segens, der Gnaden und Barmherzigkeit, des Friedens und der Sicherheit; dort in der unendlichen, reinen, klaren Lichteswelt die Kron der Vollkommenheit, Weisheit, Heiligkeit, Lebens, Herrlichkeit und Seligkeit GOttes ſelbſten ohne Ende.

Diß iſts, Allerdurchlauchtigſter, Großmächtigſter König und Herr! was bey Herausgebung und demüthigſter Ueberreichung gegenwärtiger, von ſolchen und dergleichen Wahrheiten handlender Schriften in Einfalt bezeugen, wünſchen und aus der Ferne überſchreiben wollte

Ewr. Königl. Majeſtät

Allerunterthänigſter Fürbitter,

Anſoldingen, im
Martio 1736.

SAMUEL LUCIUS,
Ein Leibeigener und doch Freywilliger
Knecht des HErrn JESU Chriſti
und Verkündiger Seiner Güte und
Schönheit auf den Bergen Iſraels.

Vorrede.

Digitized by Google

Bericht
an den
Geliebten Leser!

HIer hast du einen Band von den erbaulichen Schriften des L. Hrn. Lucii.

Das erste, so darinnen vorkommt, ist eine Vor- oder Nachrede, welche aufgesetzt worden, als vor geraumer Zeit des sel. Lutheri Erklärung über die Pauliniſche Epistel an die Galater neu aufgeleget ward. In derselben ist weiter keine Aenderung geschehen, ausgenommen, daß man sie von etlichen Druckfehlern gesäubert, in Capitel und Absätze getheilet, wie auch mit Randschriften versehen. Welches dann auch bey allen nachfolgenden Tractaten geschehen.

Das zweyte, dritte und vierte Stuck, Wundergeheimniß des Evangelii, Horn des Heyls und geistliche Sonnenwende, stehen gleichfalls hier, wie sie Anno 1721. und 22. in Basel, und hernach Anno 1731. und 34. in Bern zum Vorschein gekommen. Nur ist hin und wieder einige geringe Verbesserung hinzu gekommen. Und weilen das Wundergeheimniß des Evangelii die erste Schrift gewesen, so mit des Authoris Namen im Druck erschienen; so hat der damals berühmte Baselische Theologus, Tit. Hr. Samuel Werenfelsius, zur Approbation und Defension des L. Hrn. Lucii, (den einige übel berichtete Leute für einen Irrgeist angesehen und ausschreyen wollten) etliche Reimzeilen beygefüget, welche also lauten:

Soll ich von dieser Schrift, was ich gedenke, sagen:
Fürwahr kein fauler Baum kan solche Früchte tragen.
Die Schrift kommt warlich nicht von einem bösen Geist:
Da uns ein jedes Blat allein zu JESU weist.

Das fünfte Stück, genannt Das Haus GOttes und die Pforte des Himmels, kam gleichfalls Anno 1722. zu Basel heraus, und ward daraufhin Anno 1729. in Bern nachgedruckt. Anno 1726. aber ist dasselbe in die Französische Sprach übersetzt und zu Yverdon unter die Presse gegeben worden. Der Author, so inzwischen nach Ansoldingen berufen und placiret worden, dedicirte diese Uebersetzung dem Löbl. Magistrat zu Yverdon mit folgender Zuschrift.

Denen Edlen, Tugendhaften, Hochgeehrten Herrn Schultheiß, Venner und Rath der Stadt Yverdon.

Hochgeehrte Herren!

" DA mich die göttliche Vorsehung, nach einem ziemlich langen Aufenthalt in Eurer Stadt, anderswohin berufet, das Evangelium unsers HErrn JEsu, meines göttlichen Meisters, zu verkündigen, und eben jetz diese Rede sich unter der Presse befindet; So hab ich geglaubt, daß eben diese H. Vorsehung mir hierinn eine Gelegenheit anbiete, Euch offentlich meine Erkanntlichkeit zu bezeugen, vor alle Gunstbezeugungen, so ich von Euch und Euern Einwohnern empfangen. Wie aber könnte ich Euch, Ihr Herren! meine aufrichtige Geneigtheit besser zu erkennen geben, als daß ich Euch eine Rede vor Augen lege, die Euch den einigen, sicheren und unbetrüglichen Weg weiset, ins Himmelreich hinein zu kommen, welcher Weg ist die neue Geburt aus Wasser und Geist! Eine Wahrheit, so mit nachdrucklichen Betheurungen desjenigen bestätiget ist, der die Wahrheit selbsten heißt! Eine Wahrheit, daran unendlich vieles gelegen! Ein Weg, da wir alle hindurch müssen, die gröſten Monarchen, die im Purpur, Glanz und Splendeur gebohren sind, eben sowohl als die ärmste Hirten. Alle müssen von der ganz verdorbenen, fleischlichen und von der Sünd angesteckten Natur des ersten Adams hinüber gehen in die heilige, göttliche Natur des anderen Adams, vermittelst dieser zweyten Geburt. Eine Wahrheit, die so Geheimniß-reich ist, daß die Wenigsten selbige kennen und annehmen. Ja öfters dörfen die, so sich weise zu seyn dunken, noch spotten oder alles nach ihrem fleischlichen Sinn deuten. GOttes Kinder allein erfahrens

" und

„ und hüpfen vor Freuden. Ich hoffe demnach, meine Abſicht werde Euch
„ nicht unangenehm ſeyn, wann ich, meine erkanntliche Geneigtheit zu
„ bezeugen, zu Eurer Erbauung etwas beytrage, indem ich Euch dieſe
„ neue Geburt ans Herz lege, damit ihr dermaleneinſt durch dieſelbe ins
„ Reich der Herrlichkeit eingehen möget, dahin uns JEſus alle einladet,
„ und allwo alle Gehorſame der allerſeligſten Gegenwart unſers Königs in
„ unausſprechlicher Freude zu genieſſen haben. Der göttliche Heyland
„ wolle in einem jeden unter Euch und auch in Euren Einwohnern dieſe
„ Gnade kräftig würken, und eben dadurch allem Wohlſeyn in Zeit und
„ Ewigkeit den Weg bahnen. Diß iſt der innig aufrichtige Wunſch

Hochgeehrte Heeren!

Yverdon
den 24. Junii 1726.

Euers geringen, bereitwilligen Dieners,
SAMUEL LUCIUS.

Dieſe Dedication oder Zuſchrift ward ſo günſtig aufgenommen, daß unſer L. Hr. Lucius darüber ein Dankſagungsſchreiben und mit demſelben zugleich die Schenkung des Yverdoniſchen Burgerrechts erhielte. Das Schreiben möchte in deutſcher Sprache alſo heiſſen:

Mein Herr!

„ UNſer gel. Herr Caſtellan, der Herr von St. Martin, hat uns die-
„ jenige Rede wohl zugeſtellt, welche Ihr uns zuzuſchreiben die Gü-
„ tigkeit gehabt. Selbige, die unter alle unſere Rathsglieder ausgethei-
„ let worden, iſt ein neues Zeichen derjenigen Geneigtheit, die Ihr gegen un-
„ ſern Rath und ganze Burgerſchaft geheget, und von welcher wir bey
„ vielen Anläſſen ſo mancherley Proben erhalten haben. Wir können
„ auch Euch verſichern, daß wir dieſelbe lebenslänglich in unvergeſſenem
„ Andenken behalten, und Ihr gewißlich allezeit als ein guter Geruch in
„ unſerer Kirche ſeyn werdet. Hätten wir den Tag Eurer Abreiſe von
„ hier gewußt, ſo wurden wir nicht ermangelt haben, Euch mündlich zu
„ bezeugen, wie ſehr uns Euer Abſchied ſchmerze, und wie groß unſere
„ Liebe und Hochachtung gegen Euch ſeye, gegen Euch, der ſich als ein ſo
„ redlicher Knecht JEſu Chriſti unter uns erwieſen. Um Euch, mein

„ Herr!

Digitized by Google

„ Herr! hievon thätlich zu versicheren, so übersenden wir Euch einen
„ Burgerrechts-Brief, wodurch wir Euch und Eure Nachkömmlinge
„ (so es dem Höchsten gefallen sollte, Euch dergleichen zu bescheren) mit
„ uns noch genauer zu vereinigen trachten. Nehmet denselben auf, als
„ ein Zeichen unserer Erkanntlichkeit, und glaubet, daß Ihr der erste Pre-
„ diger seyd, den wir mit unserm Burgerrecht beschenket haben. GOtt
„ erwecke unter uns deren mehrere, welche in Eure Fußstapfen tretten,
„ und das Reich des HErrn JEsu auf gleiche Weise auszubreiten su-
„ chen. Wir fügen weiter nichts bey, als einen innigen Wunsch, daß
„ GOtt Euch lange Zeit im Segen erhalten wolle, und daß Er Euch in
„ Eurem Amte stärke zum Preis seines Heil. Namens. Mithin verblei-
„ ben wir mit vieler Hochachtung

Euere bereitwillige Freund
und Dienere,

Der Venner, zusammt
dem klein und grossen
Rath der Stadt
Yverdon.

Yverdon
den 3. Sept. 1726.

Der Burgerrechts-Brief mag auf deutsch also gegeben werden:

„ WIr der Venner klein und grosse Räthe der Stadt Yverdon, thun
„ kund hiemit allen denjenigen, welchen es zu wissen nöthig ist, daß
„ (nachdem wir heut dato versammlet gewesen, von Sachen unsers ge-
„ meinen Wesens zu handeln) wir in Betrachtung gezogen, die guten
„ Qualitäten, Tugenden und Eigenschaften, welche der ansehnliche, ge-
„ lehrte und ehrwürdige Herr Samuel Lucius, Burger der Stadt Bern,
„ und getreuer Diener unsers HErrn JEsu Christi und seines Heil. Evan-
„ gelii, von sich leuchten lassen; wie derselbe in einer Zeit von zwanzig
„ Jahren in hiesiger deutscher Kirch (welche unsere Gnädige Herren und
„ Obere in dieser Stadt gegründet, und worein Sie ihne zum ersten Pre-
„ diger gesetzt) sein Amt verwaltet und seine Pflichten mit so grossem Ey-
„ fer und unermüdeter Arbeit ausgeübet habe, durch erbauliches Un-
„ terweisen, Vermahnen, Trösten, Kinderlehren und Predigen des gött-
„ lichen Worts in deutsch und französischer Sprach. Nicht weniger ha-

„ ben

„ den wir auch beherziget seine wahre Gottseligkeit und Christliche Bru-
„ derliebe, sein redliches, sittsames und unschuldiges Wesen im Handel
„ und Wandel, zusamt seiner sanften und holdseligen Art mit jederman
„ umzugehen. Welches alles uns wünschen machte, daß ein mit so vie-
„ len und seltenen Gaaben ausgerüsteter exemplarischer Prediger GOtt
„ zu Ehren und uns zur Freude hätte länger bey uns verbleiben mögen.
„ Weilen aber die göttliche Vorsehung sowol als unsere fromme Obrig-
„ keit denselben, das Evangelium auch anderwärts zu predigen, berufen,
„ so haben wir, der Venner zusamt dem klein und grossen Rath, aus gu-
„ tem freyem Willen beschlossen, zu einem Denkmal und offentlichen
„ Zeugniß für die Nachkommenschaft, unsere besondere Hochachtung,
„ Dankbarkeit und Erkanntlichkeit gegen bemeldten ansehnlichen, gelehr-
„ ten und ehrwürdigen Herrn Samuel Lucius zu bezeugen, selbigen mit
„ gegenwärtigem Burgerbrief zu beschenken, und mithin Ihne sowol als
„ seine Nachkömmlinge auf- und anzunehmen, nehmen Ihne hiemit auch
„ auf und an für nun und dann und immerhin als einen unserer Bür-
„ ger, ihme Antheil gebende an allem unserem gemeinen Gut, gegenwär-
„ tigem und zukünftigem, und ihne, so wie uns selbsten, einsetzende in
„ alle und jede unsere Privilegia, Rechte und Freyheiten, wie die Na-
„ men haben mögen, selbige geniessen zu können, so wie wir sie geniessen.
„ Dessen zu wahrem Urkund haben wir gegenwärtigen Burgerbrief ver-
„ fertigen, unterschreiben und versiegeln lassen. So geschehen in unserm
„ klein und grossen Rath, den 13. Julii Anno 1726.

Zu eben dieser Französischen Edition ließ der Herr Auter ein erbauliches Lied setzen, welches man bey gegenwärtiger Auflage ins Deutsche gebracht und gleichfalls angehänget hat.

Das sechste Stuck, der geistliche Frühling, erstlich in Basel gedruckt Anno 1724. ist hier ziemlich verbessert. Ein gleiches kan auch von dem siebenden Stuck, genannt: Die unter der Kelter des Zorns GOttes liegende Weintraube, gesagt werden. Dieses, so An. 1723. und 29. aufgelegt worden, stehet hier mit denen neu-aufgesetzten, schönen und weitläuftigen Gedanken von den Seelenängsten vermehret.

Das achte und neunte Stuck, Weyhnachts-Gedanken und Lilien-Zweig der Liebe, sind Anno 1725. und 26. in Schaafhausen und St. Gallen zum Vorschein gekommen, und in beyden ist eine geringe Veränderung vorgegangen.

Von dem 10. und 11. Stuck, Betrachtungen über die himmlische Perl, und Jämmerlicher Abscheid eines Kühhirten, die man zu Bern und Welsch-Neuenburg gedruckt, kan man ein gleiches melden, nur ist hier in der Ordnung geirret worden, dann die Abhandlung von der Perl des Himmelreichs sollte zuerst stehen, und dann die Historie vom Kühhirten nachfolgen, als eine Prob, wie das Ende derer durchgehends seyn dörfte, welche sich um solche Perl entweder nicht bekümmern oder doch bey deren Erhandlung nachläßig und treulos erweisen.

Das 12. und 13. Stuck, der Sternen-Himmel und die Sonne der Gerechtigkeit, stehen hier allerdings (nur die vorgemeldte Abtheitheilungen und Randsätze ausgenommen) wie sie An. 1728. und 29. zu Bern unter die Presse gegeben worden.

Die folgende drey Stücke aber, nemlich das 14. 15. und 16. sind niemalen im Druck erschienen, sondern hier aus geschriebenen Aufsätzen beygefüget.

Endlich soll ich auch noch melden, daß unser Herr Lucius aus billiger und schuldiger Hochachtung gegen seinem grossen GOtt und Oberhirten (von welchem freylich alles einzig herkommt, was er Gutes haben, denken, sagen und schreiben mag) und aus Geringachtung gegen sich selbst, dem ganzen Werke folgenden Titel hat geben wollen:

„ Ein kleiner Widerschein, von einem kothigen, harten,
„ schwarzen und untüchtigen Stein, den die alles- erneuerende
„ Sonne der Gerechtigkeit, JEsus der Gecreuzigte, auf man-
„ cherley Weise so lang angeschienen, bis sie ihn endlich, (ver-
„ mittelst ihrer, alles Verlohrene siebenfach wiederbringenden
„ Wunderstralen) gereiniget, erwärmet und verändert; also
„ daß derselbe weich, helle, schön und etwelcher Massen glän-
„ zend worden, und daher auch bey verschiedenen Anlässen und
„ Umwendungen diesen geringen Gegenschein von dem grossen
„ Gnadenlicht in die finstere Welt hinein hat blinken lassen, sel-
„ bige zu dem allerseligsten, himmlischen Freudenreich anzu-
„ locken ꝛc.

Wei-

Digitized by Google

Weilen es aber noch immerdar Jſmaels giebt, die ſich ſo gern an allem ungewöhnlichen ſtoſſen, und ihr Geſpött darüber haben, ſo hat man denſelbigen wenigſtens dißfalls das Futter benehmen, und das Titelblatt ſo einrichten wollen, wie es gegenwärtig jedermann in die Augen fällt.

Geliebter Leſer! Geſchiehets nun, daß du durch ſolche Schriften erbauet wirſt, ſo ſage dem Vater der Lichter und ſeinem Heilbrunn, JEſu Chriſto (der nach ſeiner unendlichen Menſchenliebe uns unwürdigen Erdenwürmen noch immer durch dergleichen Canäl manch Gutes zuflöſſet) Lob und Dank. Und trachte anbey, zu des groſſen Gebers Preis und Dienſt, das Geleſene und Gelernete in einem feinen Herzen zu behalten, ja gar in ſuccum & ſanguinem in Safft und Leben zu verwandeln.

Rufe zugleich den Namen des HErren brünſtig an, daß Er den lieben Authorem mehr und mehr begnadigen, erleuchten, heiligen, ſegnen und beſeligen; auch ſowohl in unſerem Land als anderwärts viele alte und junge Leute erwecken wolle, welche dieſem redlichen Jonathan als muntere Waffenträgers nachkletteren und nachwirken und mithin unter dem Heer der Philiſter (ich meyne ſowohl das innere als äuſſere Antichriſtenthum) eine groſſe Schlacht thun helfen.

Findeſt du aber, geliebter Leſer! bisweilen etwas dir unverſtändliches oder auf andere Weiſe anſtößiges; ſo gedenke, der Author ſey ein Menſch, und gebe ſich nicht vor unfehlbar aus. Gehe es in Chriſtlicher Sanft- und Demuth vorbey, und halte dich an das, was dir ſchmackhaft und erbaulich iſt. Kurz, Si ſapis, Sis apis.

Lieber Menſch, ſey wie die Bienen,
Laß dir Gut- und Böſes dienen!

* * * * * *
* * *

Ach ja! HErr ſchenke mir die Art der guten Biene!
Gieb Licht und Luſt und Kraft zu jeder Chriſten-Pflicht!
Sey du mein König! hilf, daß ich dir treulich diene,
Und führ mich aus und ein! Ach HErr, verlaß mich nicht!

Hilf

Hilf in der Gnadenzeit fein viel zuſammen tragen,
Daß ich nicht darben darf, wanns Winter wird und Nacht,
Gehorſam, Klugheit, Fleiß, ſey ſtäts mein Luſtbehagen,
Und ein gemeines Guth, was ich hab eingebracht.
Laß mich hier ordentlich in meinem Korbe hauſen,
Und wirken, was und wie und wann es nöthig iſt,
Die Fladerhaftigkeit, das Hin- und Wiederſauſen,
Erleide mir, ſowohl als einen Sünden-Miſt.
Gieb, daß ich Jungfern-Wachs und Honigbalſam ſauge,
Aus allem, was ich find, und was ich ſieh und hör,
Nicht gleich der Spinne Gift, das nur zum Unglück tauge.
Regier mir Zung und Mund, und lenke mein Gewöhr,
Laß mich zu deinem Preis auch gute Jungen zeugen,
Ach ja! bereite dir, HErr, einen reichen Stos!
Und ſoll der arme Leib ſich einſt zum Grabe beugen,
So nimm der Seelen Geiſt in deine Gnadenſchoos.

Viererley

Haupt-Gattungen der Menschen,

Erstlich Heydnische. Zweytens Pharisäische.

Drittens. Unter dem Gesetz gedruckte und nach dem Heyl GOttes seufzende.

Viertens. Von der Sünd frey gemachte, und unter der Gnade des Neuen Bundes stehende.

Vorgestellt

in einer Vorrede

über

Lutheri Erklärung der Epistel an die Galater.

Digitized by Google

* * * * * *

WAs St. Paulus längſt geſchrieben,
Hat Lutherus ausgeführt.
Wer von GOttes Geiſt getrieben,
Solche Lehre practiciert;
Wer aus Sünd und Heucheley
Zu dem Glauben übergehet,
Und in reiner Liebestreu
Bey der Kreutzesfahne ſtehet,
Dem allein gehört der Ruhm
Von dem Chriſt- und Lutherthum.
Möchte doch das Rund der Erden
So voll Lutheraner werden.

Digitized by Google

Das erste Capitel.

Vom Heydnischen Christenthum.

§. 1.

LIeber Leser, damit die Gnad unsers HErrn JEsu Christi von dir nicht mehr geschändet als verherrlichet werde, ist nöthig dich zu berichten, daß Lutherus in diesem Buch erscheinet als einer, der durch die kräftiglich ziehende Gnad endlich das Kleinod erkämpfet, und von GOtt mit der Offenbarung des unendlichen Reichthums der Gnad in seinem Sohn beseliget worden, da er nun von der Höhe zu Zion im Ueberfluß der Güthern Christi jauchzet, ob jemand Lust gewinnen möchte, eine gleiche Seligkeit mit ihme und den heiligen Apostеln zu geniessen, und also auch mit gleichem Muth, Begierd und Freudigkeit diesen Berg hinan zu steigen, da er dann aus brennender Liebe für Christi Ehr und seines Nächsten schleunigem Heyl den nächsten Weg dazu weiset, darneben treulich warnet vor denen Irr- und Abwegen, die ihne aufgehalten, damit er nun fein bald viele Mitgenossen solches gefundenen lieblichen Orts der Ruhe, Fried und Freud bekomme.

Lutherus weiset den rechten Weg zum Heyl.

§. 2. Willt du nun zu ihnen kommen, und königliche Hochzeitfreud mit kosten, auch von dem neuen Wein trinken, der ihne so beredt gemacht, so *must* du auch seinem guten Rath fleißig folgen, und allen heydnischen und antichristischen Greueln absagen, dann unmöglich ists GOttes Herrlichkeit in Christi Angesicht zu schauen, wo du im finstern, sumpfichten Thal deines alten fleischlichen Wesens zu bleiben noch Lust hast? Sagst du: Ich bin kein Heyd noch Papist, sondern ein Christ von Geburt an, halte es auch mit unseren seligen Reformatoren, begehre auch bey ihrer Lehr zu leben und zu sterben; So wisse nun heute! daß der noch ein Heyd ist vor GOtt und seinen Engeln, (sollte er auch ein Lehrer des Evangeliums heissen, vor seinem Fürsten, Oberkeiten und Zuhöreren) der nicht vom Fleisch zum H. Geist, von der Finsterniß zum Licht, und vom Gewalt des Satans zu GOtt bekehret ist; Und damit du es besser verstehest, will ich dir einen Heyden, wie er aussehe, und wie er sich in seinem Naturstand aufführen könne, vorstellen.

Wer folgen will, muß allem heydnischen Wesen absagen.

§. 3. Ein Heyd weißt nichts rechts von der Seelen Unsterblichkeit und Kostbarkeit, obschon er bey sich etwas höhers und edlers findt, als er an den Thieren siehet, er weißt nichts eigentliches von dem künftigen Gericht, Paradies und Hölle, ungeachtet er in grausame Angst und Schrecken über bösen Werken gerathet, ja den Richter, Ankläger, Zeugen und Henker im Gewissen, wider seinen Dank und Willen fühlen muß, als eine Vorhöll, die ihn auch viel von erwartender Quaal zu reden machet, wie aus den Versen der Poeten zu sehen; Darneben empfindet ein Heyd auch wohl eine süsse Freud und Vergnügen, wann er seinem Gewissen nachgehet, und

Was ein Heyd seye.

handelt, und macht ihn vieles traumen von den Elisäischen Felderen, da er nach dieser Zeit grosse Lust und Wonne haben wird, ja sie sagten wohl: Ipsa etenim virtus sibimet pulcherrima merces, die Tugend seye selbsten auch ihr schönster Lohn, ꝛc. welches wahr ist, wann durch Tugend die Gleichförmigkeit mit der ewigen Wahrheit, nemlich GOtt und seiner Glorie verstanden wird. Er weißt auch nichts von Adams Fall und seinem eigenen äussersten Verderben und Abweichung von der Herrlichkeit, die er in GOttes gemeinsamen Umgang genossen, obschon er ein entsetzlich Gewalt der Laster und des Bösen in sich merket, und sagen muß: Video meliora proboque, deteriora sequor, &c.

Was recht ist, weiß ich wohl, und heiß es billich gut.
Doch sind ich, daß mein Herz das Böse liebt und thut.

Obschon er etwan der Erscheinungen der Götter sich berühmet, und wann er in dieser Welt etwas fürtrefliches gethan, dardurch er sich vor andern aus um sein Vaterland verdient gemacht, zu ihnen zu kommen, und ein hell-leuchtend Gestirn zu werden hoffet, ꝛc.

Er weißt nichts vom End der gegenwärtigen sichtbaren Welt, obschon er sich über deren Unbeständigkeit, Hinfälligkeit und Eitelkeit oft sehr beklagt, und ziemlich schön darvon geredt und geschrieben, hat viel tausend Götter, denen er aufwartet, obwolen den einten etwas mehr als den anderen, dieser mehr den Lust-jener mehr den Ehr- und Geld-Götzen, und meynt die Götter haben Gedanken und Affecten, wie er, ꝛc. Acffet den von GOtt angerichteten Dienst nach, wie die Gelehrten klar zeigen, daß die meisten heydnischen Gebräuche nach dem Modell des im Tabernakel und zu Jerusalem angestellten Diensts eingerichtet waren.

Ein Heyd gefällt sich selbst dermassen wohl in seinen Tugenden, Gerechtigkeit, Redlichkeit, Treu, Keuschheit, Ehrbarkeit, burgerlicher Sittsamkeit, freuet sich in seiner Weisheit, Gewalt, Stärke, Reichthum, Herrlichkeit, suchet Ruhm, menschlich Lob und Ansehen, und haltet das Evangelium vom Kreutz für eine Thorheit, die Auferstehung der Todten für eine lächerliche Sache, förchtet den Tod, unangesehen er grossen Muth, Resolution und Tapferkeit sehen laßt, und seine Verzagtheit meisterlich zu verbergen weißt.

Ein Christ soll sich hiernach prüfen.

§. 4. Betrachte hier, der du dich einen Christ rühmest, ob du der Seelen hohen Adel erkennest, ob du mehr dem nachsinnest, wie deine Seel gesund, reich, frölich, stark werde, geistliche göttliche Nahrung genieſſe, das himmlische Kleid und Sitten anziehe, das Haus das nicht mit Händen gemacht ist, sondern ewig ist, im H. Geist bewohne? Kanst du rühig seyn, wanns nur im Zeitlichen alles nach Wunsch stehet und gehet, der Leib seine Sach und Gemächlichkeit hat, gedenkende, wann nur deine Augen, Hand und Bauch gnug haben, so werde dir dann das Reich GOttes schon zufallen; Siehe, so bist du ein ausgemachter Heyd, nach Christi Ausspruch selbst. Matth. 6.

Sage

Sage nicht: Ich bekümmere mich auch um meine Seel, dann das thaten auch die Heyden, wie aus ihren Bücheren zu ersehen; aber ihr meistes Leben, Wandel und Handel zielete auf des Leibs Glückseligkeit: Du saast, du glaubest ein ewig Gericht, eine Belohnung des Guten und Straf des Bösen, ja es dringe dir oft ein kalter Schrecken durch Mark und Bein, der dich bald von diesem bald von jenem bösen Werk zuruck halte; Du glaubest eine unaussprechliche Freud und Seligkeit, welches dich reize zu vielem Guten, ꝛc. Allmosen geben ꝛc. siehe, eben das ware auch bey den Heyden; ja es sind viel unter ihnen viel weiter kommen in Enthaltung der Sünden, Zähmung ihrer Affecten, Fleiß der Tugenden, als viel tausend Namchristen heutigs Tags, also daß das dunkele Lichtlein des Gewissens und die Träum ihrer Tichteren mehr bey ihnen vermocht, als die deutliche Vorstellung der künftigen, schrecklichen Hauptveränderungen bey uns: Bist du also nicht einmal so gut, als ein Heyd, wo dir die angedrohete höllische Quaal nicht alles Böse, Hochmuth, Ungerechtigkeit, Geitz, Unmäßigkeit, fleischliche Lust, Divertissemens und Ergötzung, Betrug und Schalkheit erlaidet, wo dich die verheissene unendliche Glorie des Paradieses nicht zu allem Guten, Keuschheit, Wahrheit, Gerechtigkeit, Mäßigkeit, Gutthätigkeit gegen den Armen, ꝛc. nicht nur unterweilen ein wenig, sondern stets, aller Orten, reichlich antreibet, so bist du ärger als ein Heyd. Gewiß werden die Heyden auftretten, am Tag des Gerichts, und dich verdammen, dann jene hatten keinen klaren Bericht von demjenigen, was GOtt mit dem menschlichen Geschlecht in der Ewigkeit vorhatte, und dannoch thaten sie weit mehr als du.

§. 5. Man kan fürwahr nicht ohne Beschämung lesen, die ganz glaubwürdigen Relationen der Dähnischen Königlichen Missionaires in Ostindien von denen Malabaren; Diese setzen vier Staffel der ewigen Seligkeit. Relation von den Malabaren.

1. Das Paradies. 2. Da man ganz nahe um den höchsten GOtt seyn kan. 3. Da man GOttes Ebenbild ist. 4. Da man mit dem höchsten Wesen ganz eins ist; Und diesen letzten Staffel zu erreichen sind sie sehr bemühet, und bestreben sich viele, ein recht tugendsam Leben zu führen, ehren ganz keine Abgötter, gehen nicht in ihre Pagoden, reden nichts als von Tugenden, besitzen wenig eigens. Viele verläugnen alle ihre Güter, Haus, Hof, Weib und Kinder, gehen in die Wildniß, führen daselbst schwere Buß, und ein streng Leben; Sie halten die Christen für das allertummeste Volk, das so ganz keine Reflexion mache, weder auf GOtt noch auf das künftig Leben, und glaubten, die Prediger lehreten sie saufen, lügen, trügen, neidig, geizig, eigennützig, falsch seyn, ꝛc. weil sie grad nach der Kirchen solche Uebelthaten ausübeten. So macht der Christ, so viel an ihm ist, Satanam über Christum zu triumphiren. Röm. 2: 23. 24.

Vieler Christen falscher Trost oder Selbstbetrug.

§. 6. Darneben siehest du hier, wie mancher sich übel betriegt, wann er meynt, er sey in einem guten Zustand, ein Christ und Kind des Himmels, wann er sich etwan durch sein Gewissen von argen Dingen zuruck halten, und zu etwelchen tugendlichen Werken bewegen läßt, und darüber etwan eine süsse Rührung und innerliche Freud empfindet ꝛc. Ach er ist bey dem allem nur noch ein Heyd und nichts weiters; (ohne daß er ihm etwan wegen der heiteren Offenbarung des Worts gar viel lieblichere Gedanken von dem lustigen Ort des himmlischen Paradieses selbst machen kan.) Du meynst, du wissest wohl, wie herrlich und selig der Mensch vor seinem Fall gewesen, und wie verderbt und elendig er nunmehr sey; Aber ich frage dich, hast du auch mehr Empfindung, Zerknirschung und Beschämung darüber, als wohl ein Heyd? Manche bilden sich ein, wie fromm sie seyen, wann sie etwan klagen wie schwach und elend sie seyen, wie alles so verderbt, wie die Welt von einer Zeit zur andern ärger wird, wie die Sünd, Hofart, Falschheit, Untreu, Unbarmherzigkeit steige, und überall überhand nehme, ꝛc. sind aber nicht besser als Heyden, die vast eben dergleichen Klagen in ihren Büchern geführt, ꝛc. Aber wie fein sie Adams Fall kennen, siehet man bald, wann man ihnen sagt, sie seyen unter GOttes Zorn, seine Feind, Höllenkinder, Satans Gefangene, ꝛc. und mit allen ihren Werken zum ewigen Feuer verdammt, ꝛc. da grunzen sie greulich und zeigen, daß sie auch unter dem Evangelio Heyden seyen, die wohl einige Verdorbenheit und Verkehrtheit an sich gestehen, aber Christo nimmermehr die Ehr geben zu bekennen, daß sie bös und unselig seyen.

Göttliche Wohlthaten, Züchtigungen, Gewissensstich keine Beweisgründe vom Christenthum.

§. 7. Du rühmest dich, der lebendige GOtt lasse sich nicht unbezeuget gegen dir, er erhöre dich, thue dir viel Guts an Leib und Seel; Denk aber, wie viel Güter GOtt über die Heyden habe ausgeschüttet, Ap. Gesch. 14. und 17. Matth. 5. Ja, sprichst du, aber er sucht mich auch mit Creuz heim; Hat er nicht auch Gericht geübet an so vielen Heyden, Länderen, und ganzen Monarchien?

Aber ich werde, sprichst du, im Gewissen bestraft, wann ich Böses thue, hiemit hab ich den heiligen Geist und bin ein Christ. Antw. Gleiches zeuget die heilige Schrift von den Heyden, Röm. 2. Psal. 94. Dann welchen ihr Gewissen mit Brandmaalen gezeichnet ist, zu thun, was sie nur gelustet, die sind nicht einmal fromme ehrbare Heyden, sondern gar eingefleischte Teufel; ja wohl ärger, weil die Teufel nicht wider Barmherzigkeit, Gnad und Blut sündigen.

Wer das End aller Dingen glaubt, richtet sich darnach ein.

§. 8. Du giebst für, du wissest gar wohl, daß alles Sichtbare ein End haben werde, und haltest darfür, dasselbe allen Heyden erschröckliche, allen Christen aber herz-erfreuliche End seye nahe kommen; Allein warum schwärmest du, phantasiereſt du dann so auf Erden herum, als wann die Ewigkeit ein Augenblick, und die Zeit ewig währen sollte? Darfst du sagen, daß du deine Sach darnach anstellest, daß du einen unbeweglichen

Grund

Grund habeſt aufs künftige Ewige, damit es dir ja nicht fehle, wann alles im Feuer vergehet? Iſt es deine meiſte Sorg und Arbeit, daß du der Seligkeit verſichert ſeyeſt und das unbetrüglich? Wo nicht, ſo biſt du ein Chriſt mit dem Maul, und ein Heyd mit dem Herzen und Leben.

§. 9. Sagſt du, ich glaube an einen ewigen allmächtigen GOTT, und habe einen rechten Greuel ab den Götzen, wie es einem Chriſten gebührt; So höre, mein lieber Menſch, die heilige Schrift, deren du dich berühmeſt, ſagt dir: was du liebeſt, woran du mit deinem Herzen am meiſten denkeſt, wornach du tichteſt und trachteſt, an deſſen Beſitzung du dich beluſtigeſt, worvon du am liebſten redeſt, worauf du baueſt und traueſt ꝛc. das ſey dein Schatz und GOTT, wie viel tauſend Abgötter wirſt du hiemit bey dir finden; ſiehe doch nur ein wenig deine Gedanken und Begierden an, wornach ſie laufen; iſts nicht Geld, Ehr, Luſt, Patronen, Güter, Freund, Häuſer, Aecker, Geſellſchaften? will nicht ſagen, daß ſo manches Laſter du noch hegeſt, ſo manchem Teufel dieneſt du noch! ja biſt du nicht ärger als die Heyden, jene dieneten ihren falſchen böſen Götteren mit groſſem Eifer, rühmeten dieſelbe gegen andere, folgeten ihrem Rath gar genau und fleißig ꝛc. Du aber, was thuſt du? Du dieneſt dem wahren lebendigen GOtt nicht, wie ers haben will, übergiebſt dich ihm nicht, traueſt ihm nicht, rühmeſt ihne nicht, ja du ſchämeſt dich, nur von ihme zu ſeinem Ruhm und Verherrlichung in Geſellſchaften zu reden, damit du ja nicht für bigot, ſingulier, gleißneriſch und für lächerlich gehalten werdeſt; O GOtt! wie achtet man deiner Güter, Glorie, Gaaben und Verheiſſungen ſo gar wenig; wie viel Ausred und Entſchuldigungen findet man nicht, ſich von dem Gehorſam deiner Heil. Gebotten loszumachen und auszuträyen! Wie biſt du groſſer GOtt Zebaoth ſo wenig äſtimirt und reſpectirt, geſchätzet und geehret! wie iſt doch deine Liebesgemeinſchaft der Welt ſo ekel und bitter! und dein Himmelreich ſo gar verſchmähet! Man muß ſagen, daß keine Barbaren ihren Dreckgöttern ſo viel Spott, Schimpf und Unehr angethan, als unſere heutigen Namchriſten der allerheiligſten göttlichen Majeſtät; ja kein Volk unter dem Himmel gehet ſo um mit ſeinem König! die Welt erſtaunete, einen König von eignen Unterthanen enthauptet zu ſehen; Muß dann nicht Himmel und Erden und Höll erſtaunen, zu ſehen wie der ewige GOtt, der leutſeligſte, liebvolle, langmüthige JESUS unter uns von Hohen und Niederen, Reichen und Armen, Geiſtlichen und Weltlichen, Burgern und Bauren, Jungen und Alten, mit Worten und Werken vertrieben, verjagt und gecreuziget wird, und das ein und alle Tag, und gleichwol leiden ſie nicht gern, daß man ſie Heyden tituliere; wie Lutherus gleichfalls in dieſem Buch über der Welt Undank, Bosheit und greulichen Muthwillen klaget; Siehe die erſten Capitel der Weiſſagung Jeremiä, die uns leyder allzuwohl treffen.

Abgötterey und Gottloſigkeit der heutigen Chriſten.

§. 10.

Ihre Heucheley und Blöſſe.

§. 10. Sagſt du? Behüt GOtt! ſo arg mach ich es nicht; ich glaube, hoffe, liebe, bette ꝛc. Nun wohlan, haſt du nicht gehört, daß unter den Heyden der wahre Dienſt zu Jeruſalem nachgemacht werde; ein gleiches geſchiehet hier, die getauften Heyden hören, daß die Freund und Jünger unſers HErrn JEſu Chriſti glauben, hoffen, lieben, betten ꝛc. das äffen ſie dann aus eigenen Kräften und Wahl nach, machen ihnen ſelbſt gar anmuthige und erquickliche Gedanken; ja ſie formieren ſich einen ſchöneren, kommlicheren Glauben als die wahren Chriſten haben, dann der vermaſquierten Heyden ſelbſt-gemachter, erlernter, eingeſchwätzter Glaub gönnet ihnen alle Freyheit, Fleiſchesluſt, Augenluſt und hoffärtiges Leben zu lieben, ſich der Welt in ihren Moden, Manieren, Regeln, Gebräuchen und Sitten gleichzuſtellen, auch alle ihre Ergötzlichkeiten und Kommlichkeiten mit zu genieſſen, er kränket auch ihre Inclinationen und beliebte Gewohnheiten nicht bis aufs Blut und Tod, ſchränket ihren Willen, Gedanken, Begierden auch nicht ſo gar genau ein, und machet ſie zu gar witzigen und reputierlichen Leuten, daß ſie zu Stadt und Land etwas gelten, in Ruhm und Ehren bleiben, für gar verſtändige, weiſe, fromme, manierliche Menſchen gehalten werden ꝛc. Es mahnet mich eben an die Kälber Jeroboams, der die Cherubim im Tempel nachbildete, wollte einmal auch Cherubim und Tempel haben, hatte aber einen herzlichen Abſcheu ab den wahren von GOtt geordneten Cherubim zu Jeruſalem, aus Beyſorg, dieſelben möchten ihn von ſeinem königlichen Gewalt um Kron und Leben bringen; So machts der heydniſche Namchriſt, er will einmal nicht ohne Glauben ſeyn, dann der Himmel möchte ihm ſonſt zuletzt entgehen, aber er will ſich auch nicht mit unabläßigem Gebett zu GOtt kehren, den wahren, göttlichen, im Evangelio entworfenen Glauben zu empfahen, aus Forcht, ſein Eigenwillen und Liebe möchte endlich gar um alle ſeine Herrſchaft kommen, und dem Sohn Davids folgen müſſen, damit zimmeret er ihm einen Glauben, wie es ihm für Leib und Seel, Hab und Güt, Freund und Verwandte, Welt und Geld am vortheilhaftigſten daucht: Aber gleichwie GOttes Herrlichkeit nichts mit Jeroboams Kälbern wollte zu thun haben; Alſo bleibt auch der heilige Geiſt mit ſeinen theuren Früchten auſſen, da iſt keine Creuzigung des Fleiſches, kein Sieg der Welt, keine himmliſche Kraft noch Licht, keine Heiligung und Seel-vergnügende Freud unſers HErrn JEſu Chriſti, keine neue Geburt, Salbung von dem H. Geiſt, und Verwandlung ins Bild JEſu; Sondern je mehr man ſeinen Wahnglauben mit Leſen, Betten, Kirchen- und Abendmahlgehen, auch eingezogenem, ſtillem, Welt-gerechtem Wandel ſtärkt, je feindſeliger iſt man dem Evangelio; wie Lutherus auch in dieſer Erklärung zeuget, daß die gerechte, heilige, fromme und hochgelehrte Welt mit aller ihrer Macht, Weisheit und Tugend, die Kraft des Evangeliums unterdrucke und zerſtöhre ꝛc. (in der Vorred.) So daß ſolche Menſchen mit der Wiedergeburt, Armuth

des

des Geistes, Selbstvernichtigung, Leydtragen, Hunger und ängstlichem Durst, Barmherzigkeit gegen seine Widerwärtigen, täglicher Ausfegung aller Weltlüsten und Begierden, Demuth und Sanftmuth, nur ihr Gespött treiben, und ihnen die Schmach und Armuth Christi ärgerlich, die Auferstehung aber seines Reichs und Lebens in der Seelen ungläublich vorkommt, als lauter Phantaseyen elender Tropfen, die es in der Welt nicht weit bringen können.

Indessen gefallt man sich und beruhet in seinem Thun und Wesen, Frommkeit und Tugend, hat heimlich eine grosse Lust daran, lebet so in seiner Weis und anständiger Gerechtigkeit ohne ferneren Kummer hin, bis das Stundglas ausgeloffen, und die Trompeten des Allwissenden die Seel in eine andere Welt zur Abrechnung forderet, da würde man oft von Angst und Jammer hören, wann die Leut nur Acht haben wollten, wie die Seel vor GOttes Majestät zu erscheinen geschickt sey, oder, wann die Leut sich nicht schämeten zu sagen wie es ihnen ums Herz wäre, und darmit fahret ein jeder an seinen Ort.

§. 11. Aus diesem allem aber siehest du, daß einer in vielen Tugenden einher gehen, gerecht handlen, gegen jederman gütig, freundlich und dienstlich seyn, sich ums Vaterland verdient machen, vielen Leuten nutz seyn, Schand und Laster meiden, an anderen bestrafen, von seinem Gewissen inwendig gezüchtiget werden; ja von seinem erschröcklichen Donner so hart erschrecket, und in die Enge getrieben, ganz zahm und geschmeidig gemacht werden kan eine Zeitlang, (daß man sich wohl schmeichlet, wie harten Bußkampf man überstritten habe) hieneben kan man in seinen vermeynten Bußwerken auch süsse Empfindungen haben, nach seinen Kräften und Vermögen gottsdienstlich leben, sehr vieles thun, die Gottheit zu versöhnen und Gunst zu finden, (ja wohl gar göttliche Träume, Gesichter und Offenbarungen haben) und dannoch bey dem allem in GOttes Augen nicht besser seyn als ein Heyd; ohne daß es einem im finsteren Heydenthum Gebohrenen und Aufgewachsenen, erträglicher ergehen wird am Tag des Gerichts als demjenigen, der das Evangelium gehört, demselbigen aber nicht gemäß gewandlet, noch seine Heiligung nach desselben Handleitung mit Ernst zu vollenden getrachtet. Siehe Coccejum über Jac. 4: 17.

Man kan viel Gutes thun und doch noch heydnisch ſeyn.

Das zweyte Capitel.

Von der Phariſäerey.

§. 1. Diese finstere Heydenschaar, die den Vorhof betretten, und ins Erbtheil des HErrn eingebrochen, machet wohl den gröſten Haufen, so Häuser, Tempel, Gassen, Städt und Dörfer anfüllet; Allein es ist da noch eine Art, die sich rein dunket, wiewohl sie von ihrem Unflat nicht gewaschen ist, die gleichwie jene zum Glauben untüchtig, an Sinn und Gewissen befleckte Menschen, die wohl merken, daß ein weltförmig Leben unfehlbar

Beſchreibung der Phariſäiſchen Chriſten.

in die Verdammniß führet, dannenhero gedenken sie sich von denselben Werken zu sondern, fangen ein gar scheinbarliche Veränderung ihres Wandels an, meiden der Weltkinder Umgang, haben ein Ekel darab, halten sich zu frommen Leuten, machen sich bey allen bekannt wo sie nur können, lesen alle gute Bücher, so ihnen nur anrecommendiert werden, fassen alle schöne Reden, so sie lesen und hören, auf, und treiben Krämerey damit in Briefen und Discursen, und was sie hören an anderen rühmen, das thun sie doppelt, geben reichliche Allmosen, habens auch nicht ungern wanns offenbar wird, thut ihnen auch gar wohl, wann sie vernehmen, welch ein gut Zeugniß dieser und jener von ihnen abgelegt; sehen sie, wie GOtt durch andere wirket zur Aufweckung und Bekehrung, so wollen sie es auch versuchen, Seelen zu gewinnen, raffen zusammen was ihnen nur beweglich und durchdringend zu seyn dunket, bringens an mit so grossem Eifer als immer möglich, betten auch wohl GOtt, er solls segnen; ja sie wollens erzwingen, und meynen, JEsus solle ihren guten Willen ansehen, wie gut sie es mit ihme meynen; indem sie ja sein Reich zu erweiteren, und die Welt zur Seligkeit zu bringen begehren; bringen einen Haufen Gründ hervor, GOtt darzu zu vermögen, und denken bey sich selbst; wie wenig sind deren, die sich auch um ihres Nächsten Heyl bekümmeren; du aber lassest dirs so sauer werden, und möchtest jederman zum Himmelreich helfen, wann dir nur die Leut folgen wollten; wann es nun nicht krachen will, werden sie unwillig über GOtt, oder können sich sonst nicht darein schicken, daß er solch Bekehrungswunder durch sie nicht wirken wolle, werden auch zornig über ihren armen Nächsten, schlagen auf ihn zu als einen verstockten Höllenbrand, mit Feuerflammen, Höll, Zorn, Fluch, und mahlen ihm seine künftige Noth und Quaal so grausam vor als sie können; Geschicht es aber, daß die Leut weinen, (welches auch natürlich geschehen kan, sonderlich wanns ihnen etwan fremd und neu ist) so haben sie ziemlichen Gefallen und Lust daran, gedenkend, da sey wieder eine Seel gewonnen, mit deren sie an jenem Tag prangen können; Sind sie aber durch vieler Ruckfall überzeuget, daß dergleichen sinnlichen Bewegungen nicht allemal zu trauen, so schweben sie in stätem Unmuth und Unglauben daher; verstehe dieses alles nicht nur von denen, die im Lehrstand sind, sondern von allen vom Gesetz Erweckten, so eben nicht im Predigamt stehen, an welchen dann diese elendige Bekehrsucht desto sträflicher ist. Können sie aber das erhalten und behalten, daß sie im Rodel rechtschaffener frommer Christen bleiben, vergnügen sie sich damit, gleisset aber ihre Untugend unter dem angenommenen Mantel der Frommkeit hervor, so betten sie wohl mit Thränen um Vergebung und Heiligung, greifen aber die Sach niemals rechtschaffen an, erschrecken auch nicht ab dem verwimmerten vermischten und verdrackten Wesen in ihrem Herzen, da alles von Neid, geistlichem Hofart, Heucheley, Härtigkeit, Eigenliebe, Menschenforcht und Gefälligkeit und andern unzählichen Greueln durch einander geflochten ist, ihr Gebett und

Kampf

Kampf darwider geſchicht nur jucksweis, wanns gar zu grob hervor kommt, nicht anhaltend und beſtändig, ſie unterdruckens nur, daß es nicht ausbreche und Aergerniß anrichte, oder ſie einsmals um alle ihre Reputation und Ehr bringe, daran ſie ſo lang aufgebauet, aber das Ausgraben, Ausrotten kommt ſie zu ſauer an; Indeſſen liebkoſen ſie ſich mit den Fehlern rechtſchaffener Chriſten, die ſie in ihrem Umgang an ihnen merken, und mit Adlersaugen darauf ſtarren und denken, habe ich dieſen Gebrechen, ſo hat ein anderer einen anderen; und weil ſie ſich ſelbſt mehr lieben als GOtt, ſo kommt ihnen auch die Beſtrafung von den Menſchen ſchmerzlicher vor, als die allergetreuſte, ſanfte, liebreiche, inwendige Züchtigung des H. Geiſtes, ſo ein offenbar Zeichen, daß ſie nicht die Herrlichkeit aus GOtt, ſondern aus den Menſchen ſuchen, darum ſie, wie geſagt, zum Glauben untüchtig; Dann wann ſie ſich ſchon vornehmen ihr Böſes abzuthun, ſo geſchichts meiſt darum, damit ſie nicht mehr zu ſchanden werden, ſondern zu ihrem eigenen Vergnügen als untadenliche, unſträfliche GOttes-Kinder vor Menſchen und Engeln erſcheinen können, und GOtt, der ſolche Argheit ſiehet, laſſet ſie viele Jahr in ihrem Elend räblen und zappeln.

Sie fühlen zwar inwendig Herzenleyd, wären auch gern davon ledig, weil es ihnen ſtäts Angſt und Verdammung verurſachet, ſie auch beförchten müſſen, ſie werden entweder hier in der Zeit offenbar, wer ſie ſeyen, oder doch in jener Welt mit ewiger Schmach und Schand; Sie ſehen gar wohl, (ſintemal GOttes Treu ſo groß iſt gegen uns, daß ers einem jeden bald zeiget, der nur ein wenig einkehrt in ſein eigen Herz, und ſeinem guten Geiſt loſen und horchen will) daß es mißlich um ſie ſtehe, und ihre Sach ganz nicht richtig, aber die Seelenflecken ſind ſo tief eingebacken, die Sündenwunden ſo giftig, vermodert und unzählich, und der ganze Acker des Herzens mit ſo vielem Geſtrüpp und Unkraut überwachſen, daß ſie nicht wiſſen wo anfangen?

§. 2. Der gnädige und holdſelige JEſus laßt ſie zwar viel Gutes von ſich und ſeiner erworbenen Erlöſung hören, giebt ihnen auch recht Seelzerſchmelzende Freudenblicke zu genieſſen, daß ſie ſo frölich darab werden, daß ſie dunkt, ſie wollten wohl mit Freuden ſterben, an ihrer Seligkeit keineswegs zweiflende; ſie werden auch zu Zeiten durch dieſe und jene Verheiſſung der H. Schrift innerlich ſo ſehr bewegt, daß ſie wohl mit heiſſen Thränen und Seufzen um deren Erfüllung anhalten, auch einige Ruhe darüber in ſich empfinden, die ihnen erfreulich und erwünſcht iſt. Ihre inwendige Rührungen.

§. 3. Möchteſt du, lieber Leſer, gedenken, ey das ſeyen ja bekehrte Chriſten, denen es alſo gehet; Ach nein, nein! Dann wiewolen nicht zu laugnen, daß dieſes nicht Vorbotten ſeyn können im ſeligen Gnadenſtand, ſintemal, gleichwie ein Gläubiger wohl einen Vorſchmack unterweilen genieſſen kan der ewigen Herrlichkeit, ſo mag auch ein Menſch in ſeinem Naturſtand bereits etwas zum Vorſchein kriegen von der Offenbarung der Gnad, als zwitzerende Sternlein vor der Sonnen. Oder, wie Joſephs heimliche Solches ſind keine rechte Chriſtenproben.

Geſchenk der vollen Entdeckung ſeines Bruderherzens. Daß aber darauf nicht allemal zu fuſſen ſeye, lehret Paulus, anzeigende, daß ein Menſch könne die Kräften der künftigen Welt ſchmecken ꝛc. und dannoch als ein verfluchter Heuchler endlich von GOtt verſtoſſen und verworfen werden, da ihm dann eben ſolche Gnadenblicke die Höll unerträglicher und heiſſer machen werden, wann er dieſem ſo freundlich anklopfenden Bräutigam nicht aufgethan, und ihne nicht mit ſeinem ganzen Kreutz aufgenommen haben wird; gewiß wird ſich der weniger verantworten können, der die Stimm der allergröſten Liebe, der unergründlichen Barmherzigkeit, die Stimme des Lamms, der Gluckhennen, die Stimme des verſöhnenden Bluts, der allerfruchtbarſten Wunden mit Honig-ſüſſer Empfindung begleitet, ſich nicht hat ziehen laſſen in alle Verläugnung, Aufopferung und Nachfolg ſeines ſo lieblich lockenden Seligmachers, als derjenige, den entweders nur die Stimm des Richters, und der Donnerſchall des Geſetzgebers, als eines brüllenden Löwens erſchrecket, oder die Stimm der Güte, Langmuth und Gedult des Schöpfers, Erhalters und Regierers der Welt zur Buß hat leiten ſollen; daß du aber geſtehen müſſeſt, daß ſolche wunderbarliche, Herz-rührende Bewegungen keine Zeichen zu GOtt umgekehrter Seelen ſeyen, ſo merke darauf, daß ſie, ſo bald ſolch lieblich anwehender Wind vorbey, ſich entweder hernach härter im Herzen zu ſeyn erfahren, als zuvor, und nach ſo wärmendem Sonnenſchein nach und nach wieder erkalten, und ihre Gedanken nach den Creaturen ausſchweifen laſſen, auch bey entſtehenden Verſuchungen gröber fehlen als zuvor, und alſo nur deſto deutlicher ihren zu ſich ſelbſt und der Welt gekehrten Sinn offenbaren; Es kan hiemit einer wohl bis an den Himmel erhaben werden, die Engliſchen Geſäng hören, mit den zehen Kundſchaftern den Augenſchein von Canaan einnehmen, und gleichwol hernach von ſeinem eigenen Geiſt betrogen und in die unterſte Höll geſtürzet werden; GOtt iſt unendlich gut, und wann jemand nur aus Wunder zu wiſſen begehrt, was doch das verborgene Manna und das geiſtliche Abendmal des Sohns GOttes ſey, ein wenig, auch nur etliche Stunden aneinander ſich mit ſeinen Begierden dagegen wendet, und GOtt darum erſucht, ſo laßt er ihn unausſprechliche Ding ſchmäcken, aber wehe dem, der es mißbrauchet.

Auch ihr Leyden über der Wahrheit gilt nichts

§. 4. Es kan aber der Menſch, ſo lang er in ſeiner Phariſäiſchen Heucheley ſtecket, unmöglich anders als ſolche Himmelseröfnung misbrauchen; rühmts anderen an, damit man ja etwas von ihm halte, was für ein begnadeter Günſtling GOttes er ſeyn müſſe, (wie hoch aber ſolch Verhalten GOtt mißfalle, und ihme ſelbſt ſchade, könnte er daraus abnehmen, daß, wann er kaum das Maul davon gegen anderen aufthut, es ihm im Augenblick entzogen wird, und verſchwindet; Ein heiter Zeugniß, daß er wohl weit und fern ſey, von der unausſprechlichen, verherrlichten und vollkommenen Freude, aus dem nimmer verſiegenden Quellbrünnlein JESU des GOttmenſchen, wovon die H. Männer GOttes mit ſo groſſer Gewißheit geredt

redt und geschrieben, und ach! wie gehets, wann ein so armer, blinder Mensch, wegen seiner Scheinheiligkeit, von der bösen Welt gehasset und verfolget und unterdrucket wird, da nimmet er es gern an, daß ihm alle die herrliche Sprüche, für die wahren Kreutzträger JEsu aufgezeichnet, appliciert und beygelegt werden, will er aber nach der aufhupfenden Freud greifen, die jene erfüllet und trunken gemacht, so findet er nichts als Anklagen, Hülsch und Spreuer der Worten ohne göttliche Kraft und Leben, weiß aber selbst schier nicht wo es fehlt, alldieweil ihne dunkt, er leide ja um Christi und der Wahrheit willen, worinn ihne auch anderer Lobsprüche steifen, und gleichwol bekommt er weder Blätter noch Früchte vom Baum des Lebens, der im Paradies GOttes stehet; Er horchet wohl, ob der H. Geist nicht applaudiren und ja darzu sagen wolle, aber da ist weder Stimm noch Antwort; und wann ihme schon der werthe, langmüthige Geist JEsu in sein Inwendiges hinein stralen und das abscheuliche Sündengenist u. Geheimniß der Gottlosigkeit zeigen will, so wird er so unruhig in seinem Gemüth, daß er nicht umkehren und still seyn kan, sondern so bald ihn eine Angst ankommt, ergreifet und erwitscht er etwan ein tröstlich Buch oder bettet, nur damit er der Bangigkeit bald los werde, und seine vorige falsche Ruhe wieder finde, ja er schirmet sich wider die treue gute Lehr des heiligen Geistes, mit seinen starken Einbildungen, er meyne es gleichwol aufrichtig, hasse das Böse, liebe das Weltwesen nicht, sondern fliehe die eitele Gesellschaften, liebe die Frommen, sey gern um sie herum, werde von ihnen hinwieder geliebet, er bette gern, rede immer von erbaulichen geistlichen Sachen, treibe und ermahne andere zur Buß, nicht nur wie etwan die Pfarrer auf der Kanzel es wohl thun müssen, weil sie Besoldung dafür haben, sondern wo er nur Gelegenheit habe, das sey seine Freud ꝛc. Ob dann diß alles nicht gelten sollte, sagt er, wo man dann wohl klaren Beweisthum des Antheils an Christi Reich und Gerechtigkeit herholen könnte? Es müssen je die schmerzliche Beängstigungen nothwendig Anfechtungen vom Teufel seyn, der seinen Glauben suche auszureissen. Er giebt sich zwar vor einen Sünder dar, will aber nicht so gar überall Unrecht haben, ein Heuchler, Unglaubiger, Gottloser, Pharisäer heissen und sich mit seinem Wahnglauben und daraus fliessenden fleischlichen Gerechtigkeit und giftigen Heiligkeit zur Höll verweisen und verdammen lassen ꝛc.

§. 5. Ueber solche ist der liebe selige Lutherus in diesem seinem Buch sehr zornig, und wirft mit lauter Donnerstralen um sich, ob er solche falsche Frommkeit umschlagen und zerschmettern könne; dergleichen Leute aber, oder vielmehr dich selbst, so du noch ein solcher bist, must du verstehen an denen Orten, da er mit Mönch, Pfaffen, Orden, Secten, Reglen, Menschen, Heiligkeit und dem ganzen Kram der eigenen Gerechtigkeit zu thun hat; Da must du nicht denken; O behüt mich mein GOtt! daß ich kein Papist, Mönch, Pfaff, Nonne, Einsiedler oder Carthäuser werd, das sind wohl böse, unselige Leut ꝛc. sondern mache deine Rechnung vielmehr

Lutherus geht gegen solche an unter dem Namen Mönch, Pfaff, Nonne ꝛc.

alſo: Juſt ich bin ſo ein Papiſt, vertraut jener ſeine Seel dem Papſt, und nimmet Ablaß von ihm, ſo laſſe ich mich ſegnen, abſolvieren, das Himmelreich zuſprechen von meinem Pfarrer, den ich auch meinen Seelſorger nenne: bettet er die Hoſtien an, ſo mache ich auch einen Abgott aus dem Sacrament und baue meine Seligkeit darauf, verrichten jene Wallfahrten, ich bin zu faul dazu, ſo weit meines Heyls wegen zu wallen, und ſollte ich einen lebendigen Propheten und Heiligen in einem Land wiſſen, vergnüge mich mit der Wallfahrt in die Kirchen und wieder nach Haus. Haben jene Bilder, ich mache mir auch Vernunftsbilder aus Schriften und Buchſtaben von der H. Dreyeinigkeit, Chriſto und allen Geheimniſſen, ohne dero Kraft, Weſen und lebendige Würkung in mir zu beſitzen, ohne was ich ſonſt ſamt meinen Religionsgenoſſen mit Babylon gemein habe, nemlich: 1. Unerkanntniß GOttes und Blindheit; 2. Aberglaube. 3. Silberne, güldene, porcellinene Götzen, Jer. 50: 35. 4. Sicherheit und Stolz, Eſaj. 47: 8. 10. 5. Vertrauen auf eigene Gerechtigkeit. 6. Geitz und Gewinnſucht, Jerem. 51: 13. 7. Koſtbarkeit und Luſtſucht, Jeſ. 47: 1. 8. Zauberwerk, Jeſ. 47: 9-13. Jer. 50: 36. 9. Huriſch, unkeuſch, übermüthig Leben, Jer. 50: 38. 10. Confuſion, wie iſt alles in der Confuſion und Verwirrung? 11. Unheilbarkeit. 12. Weisheit und Kunſt. 13. Feindſeligkeit und Geringachtung der Kindern Zion. 14. Sonderlich aber Menſchenname und Authorität ohne Erfahrung und Erleuchtung des Heil. Geiſtes ꝛc. Ich bin ſo ein Mönch, ein unreiner ſchändlicher Zweifler, ein glaub- und gnadenloſer Werkler, ein Läſterer der erſchienenen Gnade, ein Feind der lebendigen und ewig lebendigmachenden Gnad und Wahrheit; hier kan ich meinen Sentenz leſen, und erkennen, daß ich eine abſcheuliche Krotte, und daß meine glänzende fleiſchliche Gerechtigkeiten, die ich für ſchöne Edelſteine und Perlen anſehe, nichts als häßliche, gelbe, blaue, weiſſe, grüne Krottenflecken ſeyn; Die geiſtliche Reden, ſo ich geführet, ſind nicht Cryſtall-lauteres ſtets flieſſendes Stromwaſſer aus der unſichtbaren, unerſchöpflichen, tief-verborgenen und unter GOttes reineſtem Thron hochliegenden Brunnquell, ſondern nur ein giftig, in meinem Krottengehirn, durch hören, leſen, ſpeculiren geſammletes und zum Maul heraus gelaſſenes Geſpey.

Das dritte Capitel.

Von geſetzlichen Menſchen und vom Gnadenſtand.

Dißmalen genug von denen zweyen Orden, wider welche diß Buch als eine gewaltige Carthaunen gerichtet ſtehet, nemlich Heyden und Heuchler. Folget nun zu reden von denen, zu deren Gunſten es gemacht iſt, und das ſind wieder zwey Orden; Erſtlich unter das Geſätz eingeſpannte, und dann durch den Glauben frey gemachte; Mit den erſten gehet es zu wie folget:

§. 1.

§. 1. Wann der Mensch vom Heuchelgeist lange genug irr geführet worden, und besorget, es werde endlich einen übeln Ausgang gewinnen, da bittet er ängstiglich, GOtt solle ihn doch prüfen, zurecht bringen nach seiner unendlichen Erbarmung, er sey so verhürschet und verwickelt in der Einöde seines unfruchtbaren und falschen Scheins, daß er keinen Ausgang nirgend wisse ꝛc. Nun derjenige GOtt der Liebe, der geschworen hat, er begehre nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, der verzeucht nicht lang, sondern greift sein Geschöpf an, der Sünder aber, der sich gar nichts auf GOttes Wege verstehet, wehret sich anfangs, weil er nicht weißt, daß es GOtt ist, der sein kläglich Gebett erhöret habe, sondern meynet, es sey etwas anders, wohl gar ein Gespenst, aber GOtt, dessen Gedult sehr groß, und seine Langmuth unendlich ist, lasset sich des armen Sünders Unverstand nicht abwendig machen, sondern macht die Sach in seiner brennenden Liebe so scharf und überzeugend, daß die Seel darüber fallen muß, GOtt sey da im Geist, worüber sie dann von Herzen erschrickt, stille wird und zuhöret, was der Allmächtige mit ihr habe, da werden ihr dann ihre Sünden als eine Schlachtordnung vor Augen gestellt, ins Licht seines H. Angesichts, und wird ihr vorgehalten, wie sie GOttes Bund in Mund genommen, geschwätzt und geheuchelt, seines Geistes Zucht aber gehasset und zurück geworfen habe, viel leere Wort ausgestreut, wenig aber, ja gar nichts in wahrer That, Werk und göttlichem Leben bewiesen, zu GOtt nahen wollen, ohne Heiligung, und vermeynet, GOtt sey gleich wie sie, das Christenthum führen wollen ohne Ueberschlagung der Kösten, auch niemalen rechtschaffen in Christi gehorsame Nachfolge und Evangelisches Leben zu tretten gesucht, die himmlische Lehr JEsu seines Sohnes, wie es seyn müsse, mit Gedanken, Worten und Werken zu erfüllen; GOtt zeigt ihr als wie mit erschütterendem Donner und mit innerstem durchpfeilendem Blitzen, wie sie ihre so vielmals gethane Gelübde und gemachte Vorsätze so meineydig gebrochen, stäts wider ihr eigen Gebett und schöne Wort gehandelt, im Eigenwillen dahin gezaudert, andere zur Hochzeit des Lamms genöthiget, zur Heylsquelle eingeladen, und selbst nicht die Hindernissen der Sünden überstreiten wollen, dahin zu kommen, andern die Süßigkeit und Leutseligkeit JEsu angerühmet und selbst nicht genossen, viel von anderen geforderet und selbst gar wenig gehalten, und wie er so in allem seinem Thun nicht GOttes Reich und Ehr, sondern seinen eigenen Nutzen, Ruhm und Vergnügen gesucht, auch dem Nächsten die Seligkeit nicht redlich gegönnet, sondern über dessen höhere, herrlichere Gaben neidisch worden, und denselben nur gern immer unter sich gehalten, auf eine ganz teuflische Art, ihne auch verläumdet, verkleineret, heimlich afterredet aus verdecktem Groll ꝛc. ja wie sie GOttes Herrlichkeit und aller seiner Creaturen Vermögen nur gerne zu ihrer eigenen Erhöhung und Großmachung angewendet hätte, eben wie Satanas ꝛc. Summa, wie es ein jeder in seiner Verdorbenheit mag getrieben haben, das

Auf Gebett folgt Offenbarung des Verderbens.

das wird ihme hier keineswegs verschwiegen; GOttes heiliger Geist schmeichelt niemand, da verwelkets wie eine Blum, deren Blätter abgewehet worden.

Reu und Verzagen.

§. 2. Hier stehet der Mensch am Rand der Höllen, und haltet sich vor den Allergottlosesten, glaubt auch, alle Menschen können leichter zu Gnaden kommen, als er, siehet sich als in einem tiefen Abgrund versunken, alle Menschen aber, die noch leben, als wie im Sonnenschein wandeln, weil ihnen die Gnadenthür noch offen stehe, er habe es versäumet, und werde am jüngsten Gericht allen Heiligen, sonderlich die ihne gekannt, und viel auf ihne gehalten, zum Fingerzeig und stinkenden Scheusal werden, über den sie ausfahren werden, sagende: Ist das der, den wir etwan für einen eifrigen Bekenner und bekehrten Mitchristen hielten? Wie ist er nun gerechnet unter die Kinder des Teufels, und sein Erb ist unter den Heuchlern und Verdammten! O wie theur und auserwählt ist ihme da JEsus und seine Gemeinschaft, aber da denkt er, was wäre der Verlurst von zehen tausend Welten und aller ihrer Herrlichkeit, Schönheit und Gütern, gegen dem was du hie verscherzet; O mich elendesten Narren! JEsum, dessen heiligen Namen ich so oft im Munde geführt, und so vieles von ihme gehört, gelesen und geredet, dessen lebendige Einwohnung und innere Erkanntniß habe ich verwahrloset durch meine Hinläßigkeit, und den Schatten für das Wesen, Heuchelschein an statt des lebendigen Christi ergriffen; Ach! wer will mir den Schaden ersetzen? Wehe mir in Ewigkeit! Hier glänzet der geringste Christ heller in seinen Augen als tausend Sonnen, ja schöner als Cherubim und Seraphim, wie brennen ihn da die liebloſen Nachreden über sie, da gedenkt er, wie er sich werde schämen und zittern müssen vor ihrer schnee-weissen Majestät, da ihnen dann alle seine Tücke und Falschheit bekannt seyn, und gleichsam an seiner Stirn gelesen werden.

Umsehen und Verlangen nach JEsu.

§. 3. Hier wendet sich der Mensch allenthalben hin, und versteckte sich gern vor GOttes Heiligkeit, nicht nur unter Felsen und Bergen, sondern gar in den tiefsten Abgrund der Höllen vor Scham und Zittern, wann er nur könnte, aber da ist kein Ort noch Stätte, weder auf Erden, noch in der Höllen, dahin er sich verkriechen und aus GOttes Augen wegschleichen könnte. Da gedenkt er wieder an den, so in die Welt kommen, die Sünder selig zu machen, und haltet dafür, es wäre das sicherste, wann er zu denen entlaufen und entrinnen könnte; Ach! spricht er bey sich selbst, wäre der Mann, so JEsus heisset, noch auf Erden anzutreffen, ich wollte (so es nicht anders seyn könnte) eher auf Nadelspitzen zu ihm hinkriechen, und ihne selbst fragen, er solle mir doch gnädiglich antworten, und doch sagen: Ob es gar nicht mehr zu machen wäre, daß ein Mensch, der sich so und so fein zum schändlichsten gehalten, wie er alles wisse, noch könnte Vergebung erlangen, und mit dem erzürnten und so greulich beleydigten GOtt versöhnet werden, da siehet er die gemeinsten Sprüch des Heil. Geistes,

und

und was zuvor seinem hofärtigen pharisäischen Sinn viel zu niedrig, gemein und verachtet vorkame, weit mit andern Augen an.

§. 4. Und da wird man erst rechten Schmack finden in Lutheri Schriften, dann die meiste Ursach, warum sie so lang unter dem Bank gelegen, und von Studierenden so gering geschätzt werden, ist, weil sich gar grundwenig bearbeiten um die Erhaltung ihrer Seelen, und hiemit nicht hungeren nach kräftiger Speis, sondern nur nach Gelehrtheit zierlicher Worten, die sie eben darinn nicht finden, wie sie gern wollen, und nach ansehnlicher Wissenschaft schnappen, und Schauessen suchen; Weit anderst urtheilet von der Sach, ein erleuchteter und im Kampf mit Sünd und Satan wohl geübter, weltberühmter Lehrer in Engelland; welcher diese Auslegung Martini Lutheri über die Epistel an die Galater, über alle Bücher (nach der H. Schrift) setzet, weilen es so herrlich und bequem sey für ein verwundetes Gewissen. Lutheri und dergleichen Schriften sind da schmackhaft.

§. 5. Wie selig und herrlich kommen ihm da die Seelen vor, die sich solche gute Worte zueignen können; Er ergrif und erwütschte auch wohl gern etwas, sich zu erhalten, er probierts bald mit diesem, bald mit jenem Spruch, ob er etwan haften und einige Trosttröpflein der Hofnung einfliessen lassen wolle, aber wo er sich herbey machen will, da findet er alles vor ihm versperret, er fraget nach, ob es sich mit so einem schweren, boshaftigen Sünder ergeben möchte, selig zu werden; Er meynet wohl, die Leute sehen es ihm an, daß er verdammt sey, aber sie mögen es ihm nur sonst nicht sagen, weil sie ihm doch nicht daraus helfen können, und auch kein zulänglich Mittel für ihne wissen. An GOtt darf er nicht sinnen, dann der ist ihm ein verzehrend Feuer, mit dem Betten ists also aus und aus; JESUM zwar sucht er an allen Orten, aber seine Herrlichkeit, die er nicht gescheuet, ist ihm unerträglich, sein heiliges Leben, dem er ganz zuwider gehandelt, macht ihm feurheiß, seine holdselige Lehr, deren er nicht gefolget, beschämet und verdammt ihn; da gehet er JEsu nach, bis er ihn am Creuz hangend erblickt, allwo er ihn auch nach seines Herzens Wunsch findet, wie er ihn am liebsten hätte, da bleibet er unter dem Creuz stehen, beschauet ihn wohl, und da fangets ihm an leichter zu werden ums Herz, die schwarzen Wolken verziehen sich, die Höllenangst läßt nach, und die Seel erlanget Muth und Lust mit Christo zu reden, und diß ist das Senfkörnlein des Glaubens, welches die höchsten Berge der Sündenschuld in das unergründliche Gnadenmeer des Verdienstes JEsu hinein wirft. Woraus im Vorbeygang zu sehen ist, daß der Glaube, oder ein gut zuversichtlich Herz zu Christo, schon in den ersten Anfängen der Buß, das Beste thun muß, und also der Anfang, Fortgang und End der Seligkeit ist. Man darf sichs aber nicht zueignen, bis man JEsum am Creuz erblickt.

§. 6. Hier ist das vergossene Blut des Osterlamms der Seelen angesprengt, wordurch sie zwar vom Schwerdt des Würgengels befreyet, und von der Forcht ewiger Verdammniß erlediget, auch Recht und Freyheit erlan- So kriegt man allgemach einen Muth.

erlanget, ſich auf die Reiſe nach dem Land des Reichs GOttes zu begeben, allwo Ruhe, Freud und Friede im heiligen Geiſt regieret, da der Geiſt unter dem himmliſchen Feigenbaum und Weinſtock ſitzet, und ſeiner Früchten nicht in falſchen Traumbildern, ſondern in Gewißheit, Kraft und Erfahrung täglich genieſſet, von welchem Glaubensreich und Leben Lutherus hier zeuget; Aber da hat ſie den nachjagenden Pharao, das rothe Meer, eine heulende Wüſte durchzuwandern, ehe ſie dahin kommt, in welchem allem aber der Glaube an GOttes Treu, Güte, Wahrheit, Barmherzigkeit und Weisheit das Herz ſtärken muß.

Man hält aber nicht treulich Haus, und profitirt öfters ſchlecht.

§. 7. Ach! da wäre es gut, daß ein jeder mit dem empfangenen Gnadentalent wucherte, aber da finden ſich viel, die gar übel hauſen, und kaum in vierzig Jahren erreichen, was ſie in ſo viel Wochen erlanget hätten, wann ihr Geiſt treulich an GOtt gehalten hätte; Hieher gehören alle die bittere Klägden in den Pſalmen und Propheten, ſo der Lieb-volle GOtt über ſein ungeſchlachtes Iſrael führet; ſiehe Pſalm 81. Wie viel köſtlichen Saamens, wohlgemeinter göttlicher Räthen wird da verzitteret und verſchwendt? Viel wird von Vögeln unnützer, eiteler Gedanken aufgefreſſen, vieles verdorret in der Hitz der Anfechtungen, wegen des ſteinigen Eigenſinns, da man in ſich ſelbſt wandelt, und GOtt nicht folgen will; wie vieles wird von Dornen der irdiſchen Sorgen und ungetödteten Lüſten erſtickt?

Es regen ſich mancherley neue Unarten und Gebrechen.

§. 8. Man muß ſagen, daß hier erſt unzähliche Unarten des menſchlichen Herzens hervor kommen, da iſt Unzufriedenheit mit GOttes Führungen, Murren, Ungedult, Untreu in den Proben, da hat das leichtſinnige Herz kein Bleiben an der Hand JEſu, weichet immer wieder mit ſeinen Gedanken und Begierden von ihme ab in die Creatur, es mag nicht warten oder auf GOtt harren und ſtarren, vergnügt ſich mit einem geringen Schein von der Morgenröthe, ohne in ſich zu erfahren, den Aufgang der Sonnen der Gerechtigkeit, welches ein ſehr groß Gut iſt; Läſſet ſich mit wenig Tröpflein abſpeiſen, wo ſie ſich nicht gar aufs rauben legen, wie müßige Landſtreicher zu thun pflegen, die nicht recht an die Arbeit mögen, noch in dem inneren Weinberg ihres Herzens ſchwitzen, die Stöck der eingewurzelten Gebrechen ausgraben, mit vielem Wachen, Flehen und Gewalt-anthun, worinn ſich Luther tapfer angegriffen, und eben dadurch zu groſſem Hunger nach dem Fleiſch und Blut Chriſti und Vergebung der Sünden gereizet worden, weßwegen er auch nicht genug klagen konnte, über das libertiniſche Leben der Reformirten, die ſich nur die Gnad und Verſöhnung eindrucken, des Kampfs aber mit der Sünd und Welt vergeſſen wollten, dann er mit ſeiner Glaubenslehr nicht des Fleiſches Creuzigung aufheben, ſondern den eitelen Wahn des Verdienſtes benehmen wollte, dieſe Arbeit wird ihnen zu ſauer, mögen nicht lange dabey ausharren, gehen lieber zu anderen fruchtbaren Weingärten, getreuen, aus GOtt gebohrnen, und mit beſtem Gewürz und para-

dieſi-

dieſiſchen Gnadengewächſen angefüllten Seelen, ob ſie ſelbigen etwas abſtehlen können, durch ihre Verſtellung, ſind eine kleine Weil luſtig in einem fremden Licht und bey fremden Früchten, bis ſie ſelbe verzehret, und wieder friſch holen müſſen, ſo daß ſie für ſich ſelbſt immer arm und elend bleiben, und kein ausdaurend Gnadenöl nicht haben, und das zwar aus lauter Trägheit, weil man nicht betteln mag, und im Gebett unermüdet anhalten will, viel weniger tief graben, alle unheilige, irdiſche, und dann alle eigene gut-ſcheinende Gedanken immer auswerfen, bis man zu der Quelle des Lebens und Heyls kommt, ſo in GOtt dem Vater und ſeinem Sohn iſt; Iſt der Weltgeiſt hinter uns her, und ſtürmet auf uns zu, ſo iſt da eitel Verzagen; Muß man GOttes augenſcheinliche Hülf gleich als mit Händen greifen, ſo iſt man wohlauf, und ſingt etwan einen geiſtlichen Lobgeſang. Wird aber einem bitteres eingeſchenkt, ſo iſt die vorige Güte JESU und aller Dank vergeſſen. Werden der Seelen ruhige und liebliche Erquickungen mitgetheilt, als ein Labtrunk deſto muthiger den Berg Zion hinauf zu ſteigen, und in Chriſti ſtäte Gemeinſchaft einzudringen, ſo will man nur Panquet halten, und bey den Waſſerbrünnen und Palmenbäumen niederſitzen, ja wann das wünſchen und ſtotzen, reiſen und wandlen wäre, ſo wäre mancher ſchon weiter als er iſt, zu allen Prüfungen und Läuterungen iſt man ganz ungeſchickt, und ob man ſchon den Schaden ſiehet ſeines Ungehorſams und Widerſetzlichkeit, und ſich ſteif vorſetzt, es zunächſt beſſer zu machen, ſo man wieder auf die Prob ſollte geſetzt werden, ſo iſts immer das alte, wo nicht ärger, und indeme ſie an das gedenken, was ihnen GOTT als im Wirbelwind vorgehalten, nehmen ſie das Evangelium vor ſich, ihr Leben darnach anzuſtellen, ſagende mit Iſrael: Alles was der HERR geredt hat, das wollen wir thun; Aber es gerathet ſchlecht, hat wenig Beſtand, und kommt allzeit etwas Hinderniß darzwiſchen, daß ihr Vorhaben unterbrochen wird, die Lüſte nach Egypten regen ſich oft mit Macht; die Siege über die Feind ſind rar, und haben keinen groſſen Nachdruck, ja oft giebt mans gar auf, die verheiſſene und erworbene herrliche Güter des Gnadenreichs zu erkämpfen, weil es einem unmöglich zu ſeyn dunkt, ſo immer vor, mit und in GOtt zu leben, und ſeinen Wandel im Himmel zu haben, in göttlicher Beſchaulichkeit, weil man nicht recht dran will, und GOtt nicht ſo viel zutraut. Die rohe, grobe Welt verachtet das liebliche Land, und haltet alles für Phantaſey; dieſe aber glauben denen, die es geſehen und eingenommen, und weil auch etwas davon im Vorgeſchmack genoſſen, können ſie nicht daran zweifeln, meinen aber, das ſey ein allzu hoher Staffel, ſo nicht alle Chriſten in dieſem Leben erreichen, bleiben alſo aus Unglauben zuruck, und gehen nicht ein in dieſe Ruhe, es ſey dann, daß ſie erwachen aus dieſem Schlummer und nüchtern werden von ihren bezaubernden Einbildungen, auch wohl betrachten, daß das Manna des

Worts nur gegeben sey, sie zu JEsu selbst zu führen, das Leben ewig aus ihme zu nehmen, und eine Evangelische Verheissung nach der andern an sich wahrhaftig erfüllen zu lassen.

Solche sind wie das widerspenstige Israel.

§. 9. Man muß sagen, daß Israel nicht so elendig in der Wüsten herum geirret, bald vorsich, bald hintersich, und so lang zwischen Canaan und Egypten geschwebet, als viel in diesen Zeiten zwischen GOTT und der Welt, Christo und dem Eigenwürken, der Gnad und der Sünd, der Vernunft und dem Licht des Heil. Geistes behangen, wie viele sind noch thörichte Jungfrauen, die sich mit dem Oel des wahren Glaubens versehen zu haben vermeynen, und endlich, wann das böse Stündlein kommt, in grausame Noth gerathen werden.

Rechtschaffene Seelen aber lassen sich ermuntern und fegen.

§. 10. Wer aber die erschienene heilwärtige Gnad GOttes nicht vergeblich empfangen haben will, der wendet sich ganz zu JESU Christo, scherzet nicht mit göttlichen Wundern, sondern lässet der göttlichen Gnad ihren völligen Lauf, kehrt ein in sein Herz, und merkt wohl, was ihm sein Erlöser anrathe, damit er seines Elends ehest los, und der göttlichen Natur theilhaftig werde; Wo aber solch ein rechtschaffener Ernst erwachet, daß es heißt: was zaudere ich so lang, mein Herz, Seel und Geist GOTT völlig zu übergeben; auf! auf! die Wächter rufen laut; wer hinein will, der laufe, bleibe nicht dahinten, Hebr. 4. Das Kleinod die Seligkeit, einer aus dem Glauben an den Sohn GOTTES lebenden Seel ist unendlich, es würde dich ewig gereuen, wo du nicht Leib und Leben daran strecktest; das Himmelreich will mit gewaltigem Lieben und Sehnen erobert seyn, dein GOTT wird dir seine schöne, unvergleichliche Perle nicht wohlfeiler und in ringerem Preis hingeben, als anderen; er wird dich aber auch nicht härter halten als andere, dann bey ihm ist kein Ansehen der Person, die Menschen zu beseligen ist seine höchste Freud und Lust ausser sich, du bist ja auch ein Mensch, ey so gönne dann deinem so freundlichen GOtt das Vergnügen, daß er auch mit und in dir sein allerheiligstes liebes Wunderspiel haben könne, bleibe an dieser Sonnen, damit offenbar werd, was für herrliche Früchte sie hervor bringen könne in den Seelen ꝛc.

Ach da läßt man sich scharf züchtigen und aufs lauterste fegen, da gehets dem Fleisch schmerzlich übel, dann da macht der heilige Geist die Wort GOttes brennend und feurig, und wird dem Menschen eine harte Lection nach der anderen vorgeschrieben und gegeben, und kurzum Gehorsam geforderet, keine weltliche Begierd kan da durchschleusen, alles das Liebste wird angegriffen, auch bis aufs Hemd ausgezogen, wenigstens der Lust und Begierde nach, so daß, was dir ehemals wie die Haut an der Seel anklebte, als Ehr, Wollust, Menschengunst, Geld, ꝛc. das muß dir da zum Hemd werden, daß du es eben so leicht könnest lassen fahren, als man einen Handschuh abzeucht. Hingegen Gottesforcht, Liebe und Gehorsam, so du vorhin um eines schlechten Profits willen

konntest

konnteſt dahinten laſſen, muß dir wie die Haut anwachſen, welches nicht wohl ohne brennende Schmerzen zugehen mag, wie man einen lebendig ſchindet, daß die alte Haut zum Hemd, und das Hemd zur Haut werden muß ꝛc. Und wann der Menſch ſchon hierinn oder darinn folget, und denkt, GOTT ſolle mit ihm zufrieden ſeyn, und nichts weiters von ihm begehren, ſo giebts immer härtere Aufgaben, die aber meiſt dahin zielen, daß der Menſch in das arme, niedrige, ſelbſt- und Welt-verſchmähende und ſterbende Leben ſeines Heylands gezogen wird, und da gilt kein Ausred noch Entſchuldigung, dann ziehеſt du hier zurück, ſo ziehet GOtt auch zurück, und halteſt ſein Werk und deine eigene Seligmachung nur auf, wageſt du es aber mit Luſt und Freuden, ſo biſt du deſto eher hindurch in das luſtige Land der Freyheit des Sohns GOttes; Lerneſt du munter, und ſagſt eine vorgeſchriebene Lection nach der anderen fein ordenlich deinem Lehrmeiſter JEſu auf, ſo erfreueſt du ihn, und reitzeſt ſeine Liebe, dir immer mehr Geheimniſſen zu offenbaren, biſt ihm auch vor dem Vater dem ewigen König, der allein Unſterblichkeit hat, eine Ehr, und kommſt deſto geſchwinder unter der Ruthen weg, und wirſt von *Monat zu* Monat promoviert und beförderet, da andere viel Jahr lang die Alten bleiben.

§. 11. Es wirds auch der freudige HErr ſeiner Seits an keinem Fleiß, Treu, Inſpection und Aufſicht ermanglen laſſen, bey allen Kämpfen, Verläugnungen, Abſterbungen, inwendig ſein Antlitz immer und immer freundlicher *leuchten* laſſen, dich muthig zu machen, fein hurtig fortzuſchreiten, bis du unter ſeiner Anführung gelernet alle weltliche Begierd zu verachten, das zeitliche Leben nicht mehr zu lieben, und alſo das ſündlich, natürlich und eigen Leben ihm zu überlaſſen, Gerechtigkeit und alle Billichkeit gegen jederman zu beobachten, und dem Nächſten zu thun, wie du wollteſt, daß man dir thäte, die Creaturen nicht mehr in irdiſcher Luſt zu mißbrauchen zu einigem Ueberfluß, auch nicht mehr zu thun, was dich gut dunkt in eigenem Geiſt, ſondern dich von eigenen Gedanken, Worten und Werken zu hüten, und nur GOtt in dir wirken, walten und regieren laſſen, und ſo warten auf die ſelige Hoffnung und Erſcheinung des groſſen GOttes und Heylands JEſu Chriſti in deiner Seel, da der Tag des Neuen Teſtaments anbricht, der Morgenſtern aufgehet, und das Kind JEſus im finſtern Stall gebohren wird, und die Feinde hinaus ſchmeiſſet, und die Seel in ſein Freudenreich hinein bringt, da kommt nun der Glaub in ſeine Zeitigung und Frucht, der ehemals im Herzensacker geſäet, und unter dem Winter des geſetzlichen Jochs unter allen Stürmen erhalten und aufgewachſen, und zeigt ſich, wie er in der Schrift beſchrieben wird. Wie hell und klar wird da alles, da fühlet ſie warlich engliſche, ja göttliche Freyheit, und die ausgegoſſene Liebe GOttes im H. Geiſt, ſo alle Forcht austreibt, daß ſie wie eine Lerch im reinen Luft vor Wohlmuth ſchwebet und ſinget, da theilet Chriſti Fried ſeine Kleinodien aus, und erſcheinet inwendig denen, die ſeine Gebott bewahret haben, aus Liebesbegierd den König Zions bey ſich zu haben, das iſt der ſchöne

Dieſe kommen bald zum rechten Weſen und Vereinigung mit Chriſto.

Tag, welchen zu sehen Abraham vor Freuden aufgesprungen, hier gehen die Wort der Propheten und Aposteln in ihre Erfüllung, sonderbar die guldene Wort Pauli: Ich lebe, aber nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir. Nun ist einmal ins Herz kommen, daselbst zu bleiben und zu regieren ewiglich, der so lang erwartete grosse GOtt und Seligmacher JEsus Christus, der sich selbst für uns gegeben hat, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und ihm selbst heiligte ein eigenthumlich Volk, eiferig in guten Werken; da ist יהוה Jehova ein Richter, denen, die ohne Gesetz sind, und von heydnischen Affecten getrieben werden, ein Gesetzgeber, und continuirlicher Zurechtweiser denen, die unter dem Gesetz seufzen, nunmehr ein glorioser König der Christen worden, die er durch den Glauben schmücket, erfüllet und neu machet.

Wer das vorgesagte recht glaubt der kan nicht anderst als froh seyn und folgen.

§. 12. Ach! wer sollte nicht alles wegschmeissen, nur dieses bald zu erfahren? wem sollte nicht der stinkende magere Glaub der ungöttlichen Heuchler recht eklen? Hier ist Israel in seine Ruh eingangen, in das gelobte Canaan, und weißt, daß es drinn ist, kennet und siehet seinen Josua, der es hinein gebracht, da ist ein herrlicher Sieg nach dem anderen, der Himmel streitet selbst für sie, und erfahret der Glaub, daß er alles Vermögen durch den, der ihn geschaffen hat, nemlich, Christum, gegen welchen er alles für Koth achtet. Und wie könnte es anders seyn, als daß ein Mensch, in dessen Herz der H. Geist durchs Evangelium den Glauben gewirket, nicht sollte an Muth, Sinn und allen Kräften verwandlet werden; Ach! wer unwankelbar glauben kan, daß der Ewige, Majestätische GOtt seinen Sohn für ihne in Fluch, Tod und Hölle hingegeben, daß JEsus, ein so unermessene Person aus lauter freyer, ewiger Liebe an seine Stell getretten, seine Sünde getragen, und ihne vom ewigen Galgen erlöst, und da er schon auf der Leiter stuhnd, persönlich mit dem Pardonbrief in seiner Hand, und Gnad und Leben in seinem Mund ihme nachgeeilet, an statt wohl-verdienter höllischer Pein ewige Freud erworben, an statt der Sünd, Gerechtigkeit geschenket, aus der Höll ins Paradies, und von den Teufeln unter die heilige Engel geführet, und das durch die allertiefste Erniedrigung, unaussprechliche Marter und schmählichste Hinrichtung sein selbst, und ihne dessen zu versicheren, seinen eigenen H. Geist über ihn ausgegossen; Ach sollte ein solcher länger der Sünd, Welt und sich selbst leben können? Vielmehr ist gewiß, daß alle Fehler aus Mangel des Glaubens herkommen.

Die Gemeinschaft JEsu sicheret und stärket.

§. 13. Eines Christen seligster Streit und Sieg ist, in Christo bleiben, wie ein Kind in der Mutter Schoos, ein Soldat in der Vestung; Mit verliebter Seel JEsum anschauen, heilet und wehret den Schlangenbissen; wann die Israeliten sich aus ihren Felslöchern heraus begaben, wurden sie von den Philistern erschlagen. Das Kind wird gerauft, verführt und hungerig auf der Gassen, macht wüste Kleider ꝛc. so die Seel, wann sie von JEsu sich entfernet, so ertappet sie Satan auf seinem Grund und Boden, und thut ihr zu leyd, was er kan; Wo ist den Armen besser als bey den mild-

thätigen

thätigen Reichen, den Kranken, als bey dem Arzt, dem Schaaf, als auf den Schultern seines Hirten: Ohne solch glaubig Innenbleiben bey JEsu, ist alles Sorghaben vergebens und umsonst; Zum Exempel, daß man doch nicht mehr höhn oder zornig werde, unnütze Wort rede und höre, und so sich zerstreue, und hernach genug zu thun habe der eitelen Gedanken los zu werden, nicht mehr der Lust nachhänge im Essen ꝛc. den Menschen zu gefallen rede, schweige ꝛc. Alle diese und andere Strauchlungen kommen her aus dem Mangel der stäten Uebung des Glaubens oder Aufschauens, und liebreichen Andenkens, an den stäts gegenwärtig, und stäts zuschauenden, und uns unendlich-liebenden, für uns gekreutzigten Immanuel; und hingegen würden alle Gnaden aus Christi Wunden durch den Glauben eingesogen; als z. E. Gelassenheit in allen geistlichen und leiblichen Schickungen, Vergnügung an GOttes Vergnügung und Austheilung seiner Gaaben, uninteressirte Liebe zu Christo, seinen Gliedern und allen Menschen, völlige Uebergab in Zeit und Ewigkeit, zu thun, zu wollen, zu lieben und zu leiden, nur was GOTT will, und sich das gefallen lassen, was ihm gefällt, und sich darob freuen, was und wie es ihn freuet, ꝛc. Solche Gottreiche Gnaden fliessen natürlich, ungezwungen und ungeheuchlet aus dem lauteren Glauben; dann, wann mir GOtt sich selbst, ewige Gerechtigkeit und einen Himmel voll Seligkeit in und mit Christo meinem Erlöser umsonst geschenket hat, samt ewiger Herrlichkeit und Freud, kan ich nicht daran ewig genug haben, was soll ich weiter begehren, als daß mein unendlicher Gutthäter von mir und allen den Seinigen ewig Lob, Freud, Gehorsam, Liebe, täglich und momentlich einerndte? ja, was will sich der um Werk bekümmeren, der Christi Werk in ihm zu eigen hat, dessen Herz ein weiter Himmel worden, darinnen nichts, nichts erscheinet, herrschet, lebet und leuchtet, als Christus, kein Gesetz, kein Werk;

Wird man gute Werk hoch achten,
Anderer Wandel sehr betrachten,
Und man sondere Gaaben ehrt,
Will ich mich daran ergötzen,
Wann mir GOtt mit Christi Schätzen
Nur den Glauben recht beschehrt.

§. 14. Selig hiemit! wer so als ein Schäflein im einfältigsten, kindlichsten Glauben dem himmlischen Jacob folget, der sanfte treibet, und die Blöden nicht übereilet; Seine Gnade wirket und gebieret stäts etwas Gutes und Wahres in denen gelassenen Herzen, aber langmüthiglich und sänftiglich: Werden wir unter und mit der Gnade reisen, so werden wir noch wohl zum Ziel kommen; Wollen wir aber eilen und treiben im Unglauben, so werden wir unterwegs zerbrechen; Das menschliche Herz trachtet immer nach hohen Dingen, es bildet sich in alle Bilder, und lüsteret nach allem, was es an anderen siehet, nicht aus Liebe zu GOtt, sondern aus geistlichem Stolz; Merket aber nicht, daß, wer also in die Höhe fähret, nur immer

Man soll dann dem Gnadenzug demüthig folgen.

mer miserabler und elender dabey wird; das Reich GOttes ist eine wundersame Braut, die sich nur in die Armen der demüthigen Seelen ergiebet; Können wir doch ohne GOttes Gnadenzug und Tritt nicht avancieren und fortrucken, müssen wir also im Glauben, Gedult und Sanftmuth lernen. und der Gnad nicht vorlaufen, sondern dem Glauben, der gesagt hat: Ich will dich nicht verlassen noch versaumen, er ist getreu genug, diß sein Wort auch an uns zu halten, und uns nicht zu negligieren noch dahinten zu lassen, sondern zum Ziel zu bringen zu rechter Zeit; Thue ein jeder was er kan, nach seinem Gnadenpfund, und erkenne alle seine Mängel und Gebrechen ganz einfältiglich vor seinem JEsu, und befehle sich seiner theuren Gnade an, zu fernerem Wachsthum: GOtt wird immer mehr Leben und Gnade geben, doch nicht allezeit wie wirs wollen, sondern so wie er will; Gehet der geistliche Stolz und Eigenwille nicht unter, so kan keine wahre innerliche Heiligkeit seyn, auch kein innerlicher Friede, sondern Verzehrung seiner selbst in eigenem Bemühen ohne GOttes Gnad; der lautere, kindliche Glaube lasset und gönnet gar gern einem jeden den Vorzug, den GOtt ihm giebet; hat ein anderer was eminentes und fürtrefliches, so danket er GOtt darfür, als wäre es sein eigenes; sintemal er uns ja auch zum Glied machet am Leibe Christi; Es stelle nur ein jedweder Glaubiger sein Herz dar dem getreuen GOTT, daß er ihn ferners heilige, reinige und demüthige, daß er seinem GOtt gefalle, wann er schon für nichts sonderliches paßiert und giltet in der Menschen Augen, wann er nur wachset im Glauben, Hoffnung, Liebe, und den acht Seligkeiten, und das in aller Stille ohne was sinnliches zu verlangen.

Nach Lutheri Anleitung einhergehen und dulten und Liebe üben ꝛc.

§. 15. Der liebe Luther lehret dich hier, daß auf Erden hauptsächlich das Leben des Glaubens und Leidens sey, noch nicht aber des Schauens und erwünschten Geniessens, Christo im Glauben ankleben, mitten unter denen Schwachheiten des Fleisches, und es im Glauben, Gedult und Bruderliebe beweisen, sey hauptsächlich GOttes Wille, hier auf diesem Kampfplatz: Es ist wohl zu fassen, daß die Erquickungen der Gnad, (wornach zu schnappen der Lauterkeit des Glaubens zuwider lauft) und was sie für erwünscht und süsse Wirkungen etwan hat, nicht eigentlich GOttes Gebott seyen, sondern vielmehr Belohnungen, und freywilliger Gaaben.

Lasset uns nur fortfahren im anklebenden Glaubensgebett an Christum, und an die Barmherzigkeit des Vaters; so wird GOtt nicht unterlassen, unsere Herzen durch den Glauben zu reinigen, und alle nöthige Demüthigungen, Kreutzigungen und Tödtungen der alten Natur in uns zu verrichten; Sonderlich lasset uns im Glauben an die Gnad, und in Erkanntniß unsers Elends den Nächsten herzlich lieben, dann diß ist der allerangenehmeste Dienst, der uns zur wahren vor GOtt gültigen Vollkommenheit bringet, 2 Petr. 1:7. Matth. 7:48. wie es der lustige, in Christo hoch-erfreute Luther schön ausdrucket; dem Nächsten thun, wie dir dein GOTT gethan hat, ꝛc. Worbey er die eigennützige Werk verwirft, und niemal

keine

keine vor wahre Früchte des Christlichen Glaubens haltet, als die, so dem Nächsten zu nutz und frommen geschehen.

§. 16. Bey diesem allem aber ist nöthig, den Rathschluß GOttes in Christo zu erkennen, und anzubetten; dann in solchem ist eines jeden Auserwählten eigene Glaubens- und Gnadenmaß bestimmet und verordnet, auch die Maß aller Erquickungen bescheiden, ja wie viel gute Werk ihme zu verrichten sollen gegeben werden, diß alles ist in GOttes heiligem Rathschluß vorher erkannt. Röm. 12: 3. Ephes. 2: 10. Kraft solches allweisen Rathschlusses in Christo theilet GOtt seine Gnadengaaben, Kräften und Erquickungen mannigfaltig aus, und führet ein jeglich Glied wie er will, mit unendlicher Verschiedenheit, das Hauptguth aber Christus für uns und in uns im Glauben, und die Verheissung des ewigen Lebens ist allen gemein, Röm. 12: 4. 5. 6. Die Wurzel ist einig, nemlich Christus durch den Glauben und Liebe in uns, aber diese einige Wurzel bringet doch tausenderley Arten von Bäumen und Früchten hervor, die einten grösser, reicher und blühender als die anderen, doch ist allen genug gegeben, und alles *nach* GOttes Wohlgefallen, und hat sich niemand was zu rühmen, *auch niemand* Ursach zu murren und zu klagen, diese also in denen Vorhöfen des HErren mannigfaltig-blühende Bäum werden alle zur Ehr GOttes und des Lamms, ins himmlische Paradies versetzet werden, da dann GOtt an einem jeden nach seiner Art und Grad wird ein Wohlgefallen *haben*, auch darüber wird gelobt werden; O unendliche Mannigfaltigkeit der Wegen GOttes, verknüpfet mit lieblichster Einigkeit. Mit dem Gnadenmaß zufrieden seyn.

§. 17. Ueberdiß hat man sich bey der Begierd, Christi Gemeinschaft zu haben, zu hüten vor Scrupulosität, da man nemlich das Leben Christi bey allen Kleinigkeiten (als diß und jenes anzurühren, zu essen und zu trinken, und aus- oder einzugehen) empfindlich spühren will, oder wohl gar besondere Erleuchtung und Offenbarung über jede kleine Sach begehrt, wie sich oft fromme Leut damit sehr quälen; dann solch Werk nicht mannlich, sondern ganz kindisch ist; Uns soll genug seyn im äusseren Leben, den Glauben an Christum JEsum zu behalten, und in der Liebe zu wandlen. Was ich lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohns GOttes, Galat. 2. Glauben und Liebe können wir wohl unverruckt behalten, andere Ding aber und sonderbare Arten der Gemeinschaft mit GOtt sind nicht beständig noch unverruckt in diesem Leben zu haben, welches wohl zu merken. Scrupulosität über Kleinigkeiten meiden.

§. 18. Damit wir aber desto ungehinderter fortwachsen in der Gnad Christi, so lasset uns denen Ursachen nachforschen, die uns hierinn öfters Schaden thun und hinderen, deren sind fürnemlich drey. Heylshindernissen merken und fliehen.

(1.) So man nicht fleißig acht hat auf die Gnad, wie sie uns leiten und treiben will, so ist das sehr nachtheilig im göttlichen Wachsthum; O darum lasset uns dem Geist der Gnaden zuwillen werden, wie er uns haben will, ꝛc.

(2.) So man sich schämet andere zum Gebett mit sich einzuladen, welches ein grober Fehler ist, und wegen unterlaufenen Mißbrauchs, oder vielmehr dem herrschenden, schandbaren Unglauben zu lieb; da man denkt, o es müssen andere Leut seyn als du, die erhörlich betten wollen, du bist deß nicht würdig ꝛc. Oder aus schalkhafter Trägheit, da man denkt: Ja, so ich für andere eiferig bette, so muß ich dann auch eiferig leben, und das génirte mich, o du Schlange! dir zufolg sollte ja ein so nöthig Ding nicht (Christi und der Apostel Gebott und Uebung zuwider) unterlassen werden, sonderlich wann der Geist zermalmet ist, und nach Gnad demüthiglich sehnet; Einsamkeit hat zwar auch ihren Segen, dieses aber überaus; Kan mans nicht thun mit jederman, so lese man sich Gebettsfreunde sonderlich aus, mit denselbigen sich zu üben, im Bitten und Fürbitten, für uns und für alle. " Hier muß ich des theuren Manns " Wort beysetzen; da er an einem Ort also schreibet: O wollte GOtt! " daß irgend ein Hausen funden würd, der mit Ernst und Glauben bet" tete zu GOtt, wie unmäßlich Tugend und Hülf sollte aus dem Gebett " folgen, was möcht schrecklichers allen bösen Geistern begegnen, was " möchten für grössere Werk auf Erden geschehen, dardurch so viel From" me erhalten, so viel Sünder bekehrt würden, ꝛc. Und wiederum: Wo der Teufel gewahr würde, daß wir diß Gebett wollten üben, wann es gleich wäre unter einem Strohdach oder Säustall, würde er es fürwahr nicht lassen gehen, sondern sich weit mehr vor demselben Säustall förchten, dann vor allen hohen, grossen, schönen Kirchen, Thürnen und Glocken ꝛc. die irgend seyn mögen.

(3.) So man sich in seiner Imagination ein Bild und Form bildet, nach welchem man gebildet seyn will, oder sich selbst gar darein erzwingen und gestalten will; und jetzt diesen, jetzt einen anderen Heiligen affectieren und abcopieren will, dann solches gebet nicht an, und bringet lauter Unruhe dem armen Gemüth; Das beste ist, alles der göttlichen Gnad und Weisheit lediglich überlassen, was für Gaaben, Gnaden, Kräften und sonderbare Eigenschaften sie uns mittheilen solle, und uns also ihrer Formierung ganz bildlos überlassen; Doch bleibet die Hauptsumma in einem jeden Glauben und Liebe, oder Christus in uns, und das unabläßige Gebett muß dannoch von statten gehen, daß wir wachsen:

Beschluß. §. 19. Ich schliesse diese lange Vorred mit den kräftigen Worten eines lieben Freunds JESU, welcher, nachdem er den zu Stadt und Land alles in Unbußfertigkeit aufhaltenden, und in die Verdammniß wegschwemmenden, fleischlichen Scheinglauben, denen so schandlich sich betrügenden Christen auszureden getrachtet, mit diesen beweglichen Worten endet: Hier prüfe und erforsche dich nun wohl, ob auch du nur solche Buß und Glauben in dir findest, wie das rohe Fleisch hat; Hast du nur einen solchen Glauben, solche Buß, solch Christenthum, ach so trage Leyd,

trage.

trage Leyd, heule und weine über dein Elend, und ſchreye Tag und Nacht ſo lang zu JEſu, bis GOtt den Glauben in dir würket, und du alſo zerſchlagen und müd wirſt, daß du dich pur lauter ergiebſt an die Gnad GOttes, und anfangeſt glauben an den, der da kommen iſt, die Sünder ſelig zu machen, deren du der gröſte biſt; Alſo kommeſt du zum wahren, ſeligmachenden Glauben und Liebe GOttes, und der daraus folgenden wahren Reu, daß du aus Liebe zu dem verſöhnten GOtt und getreuen Heyland gern alles meideſt und laſſeſt, was ihme zuwider iſt, es ſey groſſes oder kleines; Siehe dann nur zu, daß du in dieſem Glauben fortgeheſt, aus dem Glauben in den Glauben, Röm. 1. oder von Kraft zu Kraft, und daß du in dieſer angefangenen, neuen Evangeliſchen Buß fortfähreſt, täglich und immer mehr und mehr nach der Vollkommenheit ſtrebeſt, nach Pauli Vermahnung, Hebr. 6: 1. damit, wo du etwan ſtill ſtehen und ſicher werden wollteſt, dein Letzteres nicht ärger werde als das Erſte, wie ſo vielen widerfähret! Wache ſtets und bette. Der HErr JEſus Chriſtus aber leite dich ſelbſten in ſeine Wahrheit, durch ſeinen Geiſt, deſſen ſtätiger Leitung, wie auch Segen und Gedeyen in Leſung dieſes Buchs ich dich hiemit überlaſſe.

Ein ſchönes Lied des ſel. Lutheri, als ein kurzer Begriff deſſen, was er über die Epiſtel an die Galater geſchrieben.

1.

Nun freut euch lieben Chriſten g'mein,
Und laßt uns frölich ſpringen,
Daß wir getroſt und all in ein,
Mit Luſt und Liebe ſingen,
Was GOtt an uns gewendet hat,
Und ſeine ſüſſe Wunderthat,
Gar theur hat ers erworben.

2.

Dem Teufel ich gefangen lag,
Im Tod war ich verlohren,
Mein Sünd mich quälet Nacht und Tag,
Darinn ich war gebohren,
Ich fiel auch immer tiefer drein,
Es war kein Guts am Leben mein,
Die Sünd hat mich beſeſſen.

3.

Mein gute Werk die galten nicht,
Es war mit ihn'n verdorben,
Der Freywill haſſet GOtts Gericht,
Er war zum Gut'n erſtorben,
Die Angſt mich zu verzweifeln treib,
Daß nichts denn Sterben bey mir bleib,
Zur Höllen mußt ich ſinken.

4.

Da jammert GOtt in Ewigkeit,
Mein Elend über d' Maſſen,
Er dacht an ſein Barmherzigkeit,
Er wollt mir helfen laſſen.
Er wandt zu mir das Vaterherz,
Es war bey ihm fürwar kein Scherz,
Er ließ ſein Beſtes koſten.

5.

Er ſprach zu ſeinem lieben Sohn,
Die Zeit iſt hie z'erbarmen,
Fahr hin meins Herzens werthe Cron,

Und

Und ſey das Heyl dem Armen,
Und hilf ihm aus der Sündennoth:
Erwürg für ihn den bittern Tod,
Und laß ihn mit dir leben.

6.

Der Sohn dem Vater g'horſam ward,
Er kam zu mir auf Erden,
Von einer Jungfrau rein und zart,
Er wollt mein Bruder werden.
Gar heimlich führt er ſein Gewalt,
Er gieng in einer armen G'ſtalt,
Den Teufel wollt er fangen.

7.

Er ſprach zu mir: Halt dich an mich,
Es ſoll dir jetzt gelingen,
Ich geb mich ſelber ganz für dich,
Da will ich für dich ringen:
Denn ich bin dein, und du biſt mein,
Und wo ich bleib, da ſollt du ſeyn,
Uns ſoll der Feind nicht ſcheiden.

8.

Vergieſſen wird er mir mein Blut,
Darzu mein Leben rauben,
Das leid ich alles dir zu gut,
Das halt mit veſtem Glauben.
Den Tod verſchlingt das Leben mein,
Mein Unſchuld trägt die Sünde dein:
Da biſt du ſelig worden.

9.

Gen Himmel, zu dem Vater mein,
Fahr ich aus dieſem Leben,
Da will ich ſeyn der Meiſter dein,
Den Geiſt will ich dir geben:
Der dich in Trübſal tröſten ſoll,
Und lehren mich erkennen wol,
Und in der Wahrheit leiten.

10.

Was ich gethan hab und gelehrt,
Das ſollt du thun und lehren,
Damit das Reich GOtt's werd gemehrt,
Zu Lob und ſeinen Ehren:
Und hüt dich für der Menſchen G'ſatz,
Davon verdirbt der edle Schatz.
Das laß ich dir zu letzte.

Wunder-Geheimniß
Des
Evangelii,
Eröfnet von JESU,
Und
In einer zu BERN gehaltenen
Prob-Predigt
vorgetragen.

Digitized by Google

WEilen einen Durſt bekommen
Meine abgematt'te Seel,
Wollt ich! JESU, gar gern kommen
Zu dir, als der Lebens-Quell;
Aber, ach! ich kan nicht eilen,
Ach! ich komme gar nicht fort,
Dann mein Laufen iſt Verweilen;
Hilfeſt Du mir nicht, mein Hort!
Ach! ſo muß ich liegen bleiben,
Ach! ſo komm ich nirgends hin,
Bleibe unterwegs bekleiben,
Da ich nirgends ſicher bin;
Aber, ach! ich armer Sünder,
Ach! was lieg ich doch allhier?
GOtt der Vater ruft: Ihr Kinder!
Kommet! kommet! nur zu Mir,
Kommt! Ich will euch Waſſer zeigen,
Da ihr wacker trinken könnt,
Waſſer, die in Himmel ſteigen,
Waſſer, die man Nectar nennt;
Kommt! Ich will euch JEſum weiſen,
Als dieſelbe helle Quell,
Die ihr werdet ewig preiſen,
Weil ſie tränket eure Seel!
Ja, Ich will euch zu Ihm ziehen,
Weil ihrs von euch ſelbſt nicht könnt,
Darum ſtehet auf, ihr Siechen,
Dann mein Herz vor Liebe brennt,
Kommet! kommet! hergezogen,
Sehet, ſehet JESUM an,
Seht, wie Er ſein Hand gebogen,
Winket, ruft: zur Himmels-Bahn!

Vorrede
an den
Christlichen Leser.

§. I. DIese Predigt iſt aus Befehl Einer Gnädigen Hohen Obrigkeit den 28. Hornung An. 1721. abgelegt worden. Deren Text mir nach Gewohnheit durchs Loos zugefallen, welcher aber, wegen ſeines unerſchöpflich-reichen Verſtandes, nur ein wenig hat können berühret werden, daher auch in dem Vortrage ſelbs vieles, ſonderlich in der Erklärung, theils ausgelaſſen, theils kurz zuſammen gezogen worden. Anlaß zu dieſer Predigt.

§. II. Der Leſer mag ſich wohl mit einem Stuck davon auf einmal vergnügen laſſen. Kan etwas darinn von jemand nicht wohl gefaßt und verſtanden werden, ſo iſt man allezeit bereit eine fernere Erläuterung, und ſanftmüthige Verantwortung, in der Gnade GOttes, jedermänniglich mitzutheilen; nichts mehrers wünſchende, als daß in unzählichen Menſchen ein rechter Herzensernſt und Trieb des Geiſtes aufgehen möchte, zu erfahren, was JEſus, der liebe JEſus, ſey und vermöge, auch, was unendlich Gutes uns in Ihm von GOtt beſchehret ſeye! Ach ja, daß doch ein mehrers und brünſtigers Verlangen überall entſtühnde, den Gnadenbrunnen JEſu Chriſti und die Heylsquelle der ewigen Liebe des Vaters fleißig zu beſuchen, ſo ſollten wir bald beſſere Zeiten erleben, die ſtrengen Gerichte GOttes ausbleiben, ja in lauter Wohlthun verwandelt, und Jeruſalem gefertiget werden zum Lob auf Erden. Wird es dem H. Geiſt gefallen, dieſe Predigt zum alleinigen Preis GOttes zu ſegnen, und ein und andern zu gröſſerm Eifer in ſeinem Chriſtenthum anzutreiben, und zu erwecken, ſo wird Ihm meine Seele, an dem Tage, da alles Verborgene offenbar wird, wie für alle andere, alſo auch für dieſe Frucht ſeiner unbegreiflichen Erbarmung gegen mich danken und loben ewiglich. Gehab dich wohl, mein theuergeliebter Leſer! GOtt ſegne dich aus Zion, daß du ſeheſt, und nach Herzensluſt genieſſeſt die Güter JEſu deines Seligmachers in ſeinem Reich, Amen. Anerbieten mit herzlichem Wunſch an die Leſere.

Seufzer.

Digitized by Google

Seufzer.

Ach! wann es die Menſchen wußten,
Wie es doch bey JEſu ſey,
Wie ſo gut, ſein Liebe kuſten,
Wie ſo ſchmackhaft ſeine Treu,
Ach! ſie wurden nichtes achten,
Wie es immer möchte gehn,
Sondern einzig dahin trachten,
Nur in JESU Gunſt zu ſtehn.

Im Namen JESU.

Text:

Johann 6: v. 65.

Und Er ſprach: Darum habe Ich euch geſagt: Niemand kan zu mir kommen, es ſey ihm dann von meinem Vater gegeben.

Das Erſte Capitel.

§. 1.

GOTT muß alles Gute wirken.

WIrket euere Seligkeit mit Forcht und Zittern, dann GOTT iſts, der in euch wirket beyde das Wollen, und das Vollbringen, nach ſeinem Wohlgefallen, Philip. 2: 12, 13. Iſt ein rechter Wunderſpruch und groß Geheimniß der Gottſeligkeit, die einzige Grundregul des thätigen Chriſtenthums, aller Heiligen im Alten und Neuen Teſtament, daß GOtt alles Gute wirken, und wir hiemit unſere Herzen GOtt darbieten ſollen, wie ein Laim, daß er uns verarbeite, bilde, und geſtalte zu Gefäſſen ſeiner Barmherzigkeit; unſere Seele Ihm übergeben, wie einen kalten Zundel, daß er die Funken ſeiner Liebe darein ſchlage, und ſelbs alles Böſe in uns überwinde.

Was es heiſſe ſeine Seligkeit wirken.

§. 2. Die Vermahnung, ſo Paulus daraus zeucht, iſt: Wirket euere Seligkeit: Iſt eben eine Redensart, deren ſich JEſus gebraucht bey dem Evangeliſten Johanne, ſprechende: Wirket nicht die Speis, die da vergehet, ſondern die da bleibet ins ewige Leben; Joh. 6: 27. Will ſagen: Verachtet nicht die angebotene Seligkeit, verlanget heftig darnach, raumet alles aus dem Weg, was euch daran hinderlich iſt, wendet allen Fleiß und Ernſt an, dieſelbe zu erlangen.

§. 3.

beweiſen. Sonſt dunkt mich, man ſolle darinnen nichts affectiren oder künſtlen, wie einige Lehrjünger des Cocceji gethan, die einen Schriftſpruch an den andern hängen, da wohl wenige von ihnen etwas vom Sinn, Geiſt, Kraft und Göttlichen Gemüthsgeſtalt der H. Apoſteln und Propheten an ſich haben dörften; Eben ſo machen es etwelche Schüler eines bey manchem ernſthaften Chriſten ſehr beliebten Mannes, ſie bilden ſich in deſſen Redarten, und ſchmäcken wenig von der Seligkeit, die er bey ſeiner ſüſſen Ruhe in Chriſto genoſſen. Alſo ſchämet man ſich der Gnadengaab, ſo der heilige Geiſt aus ſeiner milden erbarmenden Gütigkeit, nach ſeiner unendlichen Weisheit, beſchehret, und ſtoltziret lieber mit fremder Zierd; wie jene thörichte Atzel, die eine Zeitlang mit geborgten Federn prangete, bald aber, da jeder Vogel das ſeine wieder nahm, zum Schauſpiel nacket dargeſtellt ward, allen, die ſie ſahen, zum Hohngelächter: Die dankbare Demuth iſt gar was ſchönes. Der Mandelbaum trittet mit ſeinen eigenen Blättern ans Licht, obſchon ſie an ſaftig-grünender Schöne dem Maulbeerbaum nicht beykommen. Ach, daß wir umkehrten und wurden wie die Kinder, ſo kämen mehrere Wunder der unausforſchlichen Weisheit und Reichthums GOttes an den Tag, auch wurde der Friede ungeſtöhrter blühen in ſeinem Feinen und Kleinen, zum alleinigen, reinen Lob der Herrlichkeit ſeiner Gnade: Es weißt je der Schöpfer am beſten, was vor eine Gaabe einem jeden wohl anſtehet; der HErr des Paradieſes ſiehets, mit was Blättern und Früchten Er eine jede ſeiner Pflanzen zieren ſoll. Danke, lobe, preiſe, liebe deinen GOtt, ſollteſt du auch das ſchlechteſte Mirtenſträuchlein ſeyn; iſts denn nicht Ehre genug, einem ſo guten, herrlichen GOtt anzugehören? Iſt doch der geringſte Thäter und verachteſte Nachfolger Chriſti gröſſer in GOttes Augen als der berühmteſte Scribent, im Fall ſich dieſer in etwas anders rühmen ſollte als im Kreutz und Schmach des HErrn JEſu. Wer nicht ſich ſelbs und all ſein Thun für nichts achtet, kan mit JEſu nie eins werden. Das holde Kindlein liegt im Stall und hänget am Kreuz, du aber wirſt wegen deiner Gaaben von vielen bewundert, wie der hohen Bergen Spitzen, darauf ein Acker ſtehet von etwelchen wenigen leeren Halmen oder nur glänzender Schnee. Ich predigte zur Zeit in einer groſſen Welt-bekannten Stadt an einem Dienſtag, es verſammlete ſich eine Menge Volks, ſo viel nur eine gewaltige Kirch faſſen konnte; es geſchahe Wirkung, eine allgemeine Rührung und Erweckung, und war viel Redens: Nachmittag führte man mich in die Kunſtkammer, da ſahe ich ein Bild, wie JEſus gegeiſſelt ward, lebendig vorgeſtellt von dem kunſtreichen Holbein; welcher Anblick mein Herz in ſo tiefe Schaam und Traurigkeit und Mißfallen an mir ſelbs ſetzte, daß mich vor Schaam wohl hundert Klafter tief in die Erde hätte mögen verſtecken, ja auch ſelbigen Tag nichts mehr redte: Dann ich dachte, wie biſt du ſchnöder Sündenwurm doch ſo ungleich dem Hochgelobten GOttes-Sohn! Das gehet nicht recht zu; Dein theureſter, unſchuldigſter JEſus ſtehet da unter den Henkersruthen und Zornfluthen der Mächten der Finſterniß; Im Gegentheil lauft dir alle Welt nach und erhebt dein Predigen; wird dich dein GOtt nicht auf eint- oder andere Weiſe demüthigen, ſo ſtehets fürwahr mißlich um dich, und ſchickeſt du dich nicht wohl

unter das Volk eines gekreutzigten Königs, das in Fähnlein zertheilet hinaus ziehet für das Läger der Welt- und Eigenliebe Christo nach, und seine Schmach trägt! Ach, ein unbekannter, den niemand ansiehet, ist wohl weit fürtreflicher als du, vor allen heiligen Engeln! Er sammelt sich, in seinem niedrigen und verborgenen Stande, heimlich so viele reiche Schätze von Glaubens- und Liebeübungen vors künftige ewige Leben, daß es niemand als GOtt allein gewahr wird, da denn dessen Reichthum zu seiner unaussprechlichen Herrlichkeit eben so wohl als deine klägliche Armuth zu deiner entsetzlichen Angst am Jüngsten Gericht an Tag kommen wird. Jedennoch hat mich mein gütigster Heyland und HErr vom Himmelreich nicht nur das Hosianna sondern vielfältig mehr das Kreutzige, Kreutzige! weg, weg mit ihm! mildiglich hören lassen; wofür ich Ihme nimmer genug danken kan, und eine gar innig-süsse Hoffnung hege; JESUS Christus, meine einige Freude, werden mich wollen bey sich haben ewiglich, ewiglich, aus ewig unauslöschlicher Brunst, Glut und Blut seiner ewigen Liebe, trotz meinem sündhaften, unwürdigen Leben. Daher laß dir auch, mein theuer geliebter Leser! nicht fremde vorkommen, daß ich meine Schmach und Christi Herrlichkeit oftmals hart nebeneinander setze: Dann es thut mir innerlich sonderbar wohl, und fühle ich, bey sothaner Selbsverschmähung, des heiligen Geistes Wohlgefallen lebendig in mir, auch hält sich mein süsser JEsus nur desto näher zu mir: Dieses melde ich, damit du meinen Sinn in diesen Schriften desto klärer und eigentlicher fassest; Zumalen es bey mir eine ausgemachte Sache ist; daß wie ich mich niemals genug hinuntermachen, ich dagegen JESUM in alle Ewigkeit nicht genugsamlich erhöhen und rühmen könne; hiebey soll es sein Verbleiben haben.

O JESU! Du bist der HErr vom Himmel, du sitzest auf GOttes Thron, und redest seine Worte als GOtt! du hast den Geist nicht nach dem Maas! der Vater liebet dich und hat alles in deine Hand gegeben, wir aber stehen als schlechte Knechte bey dem Schämel deiner Füssen; es menschelt und erdelt was wir thun. Was ist dann billichers, als daß du wachsest, wir aber kleiner, geringer werden. HErr JEsu! du erinnerst dich noch wohl, daß diß mein erstes Wort gewesen an die Vorgesetzten meiner dißmaligen Gemeine, da sie mich zu bewillkommen mir entgegen kamen: Ich will euer Fußtuch seyn, ich will gerne als ein Sternlein verschwinden, wann nur die Sonne, JEsus, von euch erkannt, geliebet und geehret wird, und euch ganz einnimmt. Du weisset, daß ich den Text Joh. 4: 42. zur Eintrittspredigt genommen, damit du allein alles gelten, ich aber, wie billich, für nichts geachtet werde.

Wie freuet es mich, daß die millionen allerheiligster Worten, so du auf Erden geredt und davon deine heilige Apostel so gar wenige aufgezeichnet; mit unbeschreiblichem Glanz in der Ewigkeit, allwo sie aufgefangen und in Verwahrung gelegt worden, werden hervor blühen und unendlich-süsse, herrliche, selige Früchte in allen himmlischen und irdischen Regionen tragen, zu unaus-

sprech-

sprechlicher Freude und Erquickung der Verklärten; Dann kein Wort von allen, so du ewiges Wort ausgesprochen, soll vergehen, wiewolen auch aus der tiefen Quelle deiner Gottheit immer frische Lebensworte und Kräften ausfliessen und trieffen werden, da deine auserwählte Kinder das schneeweisse Papier seyn sollen, darauf sie gedruckt und heller denn die Sonne glänzen werden; Diß macht mir Freude; selbs ein so schönes Buch der H. H. H. Drey-Einigkeit ewig zu seyn. Indessen bitte ich dich, O du getreuer GOtt! mein erbarmender Herzens-Abba, um JEsu willen; segne doch auch diese Bröcklein, die ich armes Hündlein unter deinem Gnadentische gesammlet; hilf, daß auch viele andere mir helfen aufessen, was deine so milde Vatershand von der Tafel der Seligen ausschüttet in dieses Jammerthal, darinn wir schweben im Elend und grosser Dürftigkeit. Ach mein HErr JEsu Christe, erzeige dich dem Herzen des Lesers gegenwärtig, scheine du innwendig vom Himmel, laß deine allerheiligste Blutstropfen unterm Lesen hinein treuflen vom heiligen Geist, der deines Reichs Verwalter und deiner Güter Austheiler ist auf Erden; damit aller Gedanken zu dir alleine gewandt, und mein gar vergessen werde, der ich nicht einmal würdig bin, daß ich dein Geschöpf heisse. Du beweisest dich in diesen Zeiten sehr herrlich an deinen Knechten, sonderlich in Deutschland; erhalte sie wider des Teufels Mord, schencke ihnen langes Leben, erhöre ihre Gebetter, stehe bey allen ihren Verrichtungen hinter ihnen mit deiner unsichtbaren, Sünd-Tod-Höll-und Welt weit überwindenden Kraft, daß sie es fühlen und immer getroster werden; Mein Herz ergetzet sich inniglich an deiner grossen Liebe, darinnen du sie so überschwenklich segnest, zerstörete Oerter aufbauest und wo grausame Einöden gewesen, himmlische Lustgärten anlegest: Ach gnädiger GOtt und Vater, nimm sie doch noch lange nicht aus deiner streitenden Kirche um der Herrlichkeit willen deines Eingebohrnen, der dir gehorsam gewesen ist bis zum Tode des Kreutzes! Es ist hohe Zeit, mein GOtt! daß du das Blut JEsu verkläreſt und deinem Sohn den bestimmten Liedlohn für seinen sauern Dienst, blutigen Schweiß, Kampf und Arbeit entrichtest, Ihme die Heyden zur Erbschaft und alles, bis an die äusserste Theile der Erden, zur eigenthumlichen Besitzung gebest. Es beweise sich deine Heldenkraft an deinen getreuen Dienern, und deine Majestät erscheine ob ihren geistlichen Glaubenskindern; wie lang soll dir noch die Zerrüttung Zions nicht zu Hertzen gehen und die Wüterey des Drachens? Sättige uns doch alle Morgen früh mit deiner Gnade, damit wir alle die Tage jauchzen und frölich seyen! Erfreue uns nach so vielen Schwächungen und Bedruckungen der Jahren, darinn wir Böses gesehen haben. Laß deine Angenehmheit, o Jehova, unser GOtt! walten ob allen, die deiner Zukunft begierig sind; bring das Werk ihrer Händen in eine zierliche Ordnung! O JEsu! ziehe deine Hand nicht ab, bis dein geistlicher Himmel mit leuchtenden Sternen überall besetzet und deine erkaufte Erde mit Pflanzen der Gerechtigkeit geschmücket ist, zu deinem Lob und Preis. Amen! Halleluiah!

* * * * * * * * *

KOmme doch einſten, du mächtiger Held!
Laſſe uns erben die Reiche der Welt.
Kommet ihr Thronen! Kommet ihr Kronen!
Komme, O Vater, in unſer Gezelt!
Jauchze, du Engel- und menſchliche Schaar!
Himmel und Erden wird herrlich und klar.
Babylon fallet, Zion erſchallet.
Feyret die Jubel- und ewige Jahr.

Digitized by Google

§. 3. Die Wegweisung, wie diß geschehen solle, ist: Mit Forcht und Zittern: Das ist: 1. Mit einer heiligen Wachtbarkeit, wegen unsern Feinden: 2. Mit einem Mißtrauen an uns selbst, und Verläugnung alles eigenen Vermögens: 3. Mit gläubiger Zuflucht zu GOtt im Gebet: 4. Mit heiliger Sorgfalt und fleißigem Gebrauch der Mitteln des Heils. Wie dieses Wirken geschehen müsse.

§. 4. Diese göttliche Grundwahrheit hat Paulus in der Schule seines himmlischen Lehrmeisters gelernet, und an sich selbst erfahren, welches nun auch eben dasjenige ist, was JEsus lehret: Sintemal, Seligkeit wirken, nichts anders ist, als, zu JEsu kommen. Mit Forcht und Zittern erklärt die Worte; es kan Niemand. GOtt ists, der in euch wirket: ist eben so viel, als: Es seye ihm dann vom Vater gegeben. Welche Worte wir jetzt zu verhandeln gesinnet sind. Wird zum Text übergebracht.

§. 5. Ach! daß dieses göttliche Liebesmeer überlaufen, und beständig in uns einfliessen möchte zum ewigen Leben! daß doch diese lebendigmachende Heilskraft des Vaters in vielen geoffenbaret würde! O daß wir nicht müde würden im Kommen zu JEsu! nirgends stille stühnden, bis wir in JEsu Gnadenreich angelanget, in ihme rechtschaffen gelernet blieben, und also nimmer durch Betrug der Sünden von ihm abirreten: Amen. Wunsch.

§. 6. [Als JEsus ein herrlich Wunderwerk gethan, indeme Er mit wenigen Broden viel tausend Seelen gespeiset, und dardurch einen hellglänzenden Stral seiner Göttlichen Herrlichkeit, durch die dunkele Wolken seiner menschlichen Natur, hinscheinen lassen, da wurden die Juden bewegt, ihme mit noch grösserm Gedräng nachzulaufen: Weilen aber JEsus, der demüthige Heyland, auf dieser Erden keinen fleischlichen, noch weltlichen Anhang suchte, sondern in die Welt kommen war, daß er den Namen seines Vaters verklärte, und die Menschen zu GOtt führte; so eröfnete er ihnen das Testament des Vaters, mit diesen Worten, daß Ihn der Vater, als das wahre Manna und Brod des Lebens, vom Himmel gesandt, daß Er der Welt das Leben gebe, und daß keiner verlohren werde von denen, die Ihm der Vater gegeben, Joh. 6: 33, 34. Beyneben zeigte Er ihnen in allen Treuen, welches diejenigen seyen, die solches süssen Himmelbrodes sollten zu geniessen haben, nemlich die, so zu Ihme kommen. Allein diesen neuen Most der himmlischen Lehre, konnten die alten fleischlichen Herzen der Juden nicht fassen, theils weilen sie auch an ihrem Verstand verfinstert und entfremdet waren von dem Leben, das aus GOTT ist, von wegen der Unwissenheit, die in ihnen war, durch die Verhärtung ihres Herzens; Eph. 4: 18. theils, weil sie dergleichen von ihren ordinari Lehrern, die diesen Schlüssel der Erkänntniß verborgen hatten, niemal nichts gehöret hatten: darum murreten sie: und davon mahnet sie der freundlich- und friedliebende JESUS ab: Murret nicht unter einander, Joh. 6: 43. Eben wie auch Paulus, der obangezogener Vermahnung beyfüget: Thut alles ohne Murren und Gezänk. Die Meynung JEsu und seines Apostels gehet dahin: Sie sollten nicht lang zanken, sondern eilend Verknüpfung der vorhergehenden Worten mit dem Text.

zum Thun schreiten, so bald gehorchen, und diesen einigen Weg zur Seligkeit fein hurtig antreten, welchen Weg JEsus den Juden in verschiedenen Redensarten anzeiget, als: Von GOtt gelehrt seyn: Vom Vater hören, und lernen: Christo übergeben werden: und hier im Text: Es seye ihm dann vom Vater gegeben.]

Das Zweyte Capitel.

Hauptabtheilung.

§. 1. Allhier haben wir drey Stücke zu betrachten:

I. Das tiefe Verderben der Menschen.
II. Die Hülfe in GOTT.
III. JEsus Treue, uns solches anzuzeigen.

Eintheilung des 1. Puncts.

§. 2. Was den ersten Punct betrift, so haben wir vier Stücke dabey zu betrachten.

1. Welcher der Mann sey, der Vermögen genug habe, uns aus allem unserm Uebel und Jammer auszuhelfen, auch alles Gute dessen wir bedürftig sind zu schenken; Der ist JESUS, welches Er eben damit anzeiget, indem Er uns klar genug zu erkennen giebt, wir sollen vollends zu Ihm kommen, als zu dem vollkommenen Seligmacher. 2. Welches das einige Mittel seye, Theil zu haben an der Seligkeit GOttes: Es ist der Glaube ausgedrucket in der Redensart zu Ihm kommen. 3. Das gänzliche Unvermögen zu JEsu zu nahen ohne den Gnadenzug und Ruf GOttes des Vaters, welches deutlich erhellet aus den Worten kan nicht. 4. Daß alle Menschen ohne Ausnahm, Narren und Weise, Reiche und Arme, Gelehrte und Layen, Burgerlichsittsame und Lasterhafte, einer wie der andere, in diesem Elend stecken, massen JEsus sagt, Niemand.

Nicht zu JESU kommen ist das gröste Elend.

§. 3. Das tiefe Verderben der Menschen ist groß, und wird gar gräßlich vorgestellet in dem dritten Cap. an die Römer, folgender massen: Da ist nicht der gerecht sey, auch nicht einer; da ist nicht der verständig sey, da ist nicht der nach GOtt frage, Röm. 3: 10. Allein dieses ist noch bey weitem nicht das gröste Unglück; sondern dieses: daß man nicht zu JEsu kommt; worüber der GOtt Israel so ernstlich klaget: Den ganzen Tag hab ich meine Hände ausgestrecket zu dem Volk, das ihme nichts sagen läßt, und widerspricht, Esai. 65: 2. Der tiefste Pfuhl des menschlichen Elends stehet eigentlich und hauptsächlich nicht darinn, daß die Seele blind, krank, arm, sündig und der ewigen Pein schuldig seye, sondern darinn, daß ein JEsus ist, und ihne niemand brauchet; ein Gnadenbrünnlein, und darinn sich niemand wäschet, niemand darnach mit einem heissen Durst dürstet, niemand mit unzählichen Begierden, als so vielen Schritten herbeyspringet und trinket; daß ein Erlöser ist, und man lieber ein Sclav bleibt; ein Abendmahl, dabey göttliche, königliche Speisen, Engelbrod, Manna aufgetragen werden, und man mehr Lust hat in den Trebern

bern der Eitelkeit und Wolluſt; mehr Luſt am Dornſtrauch, als am Weinſtock; mehr Luſt am Weltgeiſt, als am Geiſt JEſu.

§. 4. JEſus iſt ein Prophet, eine Sonne; weil aber die Seele ihre klare Augen verlohren, und aus einem Adler eine Nachteule, und aus einer Taube eine Fledermaus, ja ſtockblind worden, indem ſie ihre finſtere Gedanken, Vorurtheil, falſche Auslegungen der Schrift und alte hergeholte Erklärungen liebet, in der hochmüthig- und aufgeblaſenen Meynung, die Sache gar wohl zu verſtehen; ſo kommt der Menſch nicht zum Licht, ſondern flattert ſo in der Finſterniß hin und her, ja erfreuet ſich in derſelbigen wacker herum zu fliegen, weilen ſie ſeinem Fleiſchesſinn gar günſtig und einträglich iſt, und kan den hellen Sonnenglanz, der einigen, ewigen, göttlichen Wahrheit, als etwas, ſeiner finſternißliebenden Natur unerträgliches, nicht leiden; darum verſchanzet er ſich in ſeiner Hartnäckigkeit, und will JEſum und alle ſeine Apoſtel meiſtern, und zur Schule führen, die müſſen ihm das geſprochen haben, was ihn gut dünket, und zwar in der Meynung, Sinn und Geiſt, wie ers mit ſeiner kranken, finſtern und von den hellen Stralen des himmliſchen Lichts Chriſti noch nicht durchbrochener Vernunft, gefaſſet, JEſum den Propheten höret er nicht gern, aus Beyſorg, er möchte ihne Sachen lehren, die ihme entweder unangenehm und unanſtändig wären zu üben: oder, die ſich zum heutigen Weltlauf gar nicht reimten, maſſen ſeine Weltfreud, Ehr, Luſt dadurch ſehr gekränket, alle Adamiſche Süſſigkeit vergallet, und ihme wenig Guts für das künftige Leben vorgeſagt werden möchte; darum vernimmt er die Sach nur halb, und läßt es zu einem Ohr ein- und zum andern wieder ausgehen; Gleichwie man einem Fürſten, dem man nicht trauet, bloß den Durchzug durch die Stadt erlaubt, von einem Thor bis zum andern; ſo trauet der arme Menſch JEſu, dem Fürſten des Lebens, der in ſeinem Herzen einkehren wollte, gar nicht. Er grauet und es wird ihm wind und wehe, wann er von der Einkehr JEſu etwas hören muß; doch weil er höret, daß etwas an JEſu gelegen, und er es ihne möchte entgelten laſſen, läſſet er ihn zwar ein, aber wenn er nur nicht lang bleibet, und nicht zu nahe trittet, damit er ja bey Leibe nicht von dem lieben JEſu ſo unvermuthet eingenommen werde, und daher kehrt er niemals recht in die Stille, daß er die innere Seelengeſtalt im Licht JEſu beſchaue, und er ſo von Ihme, als der Gnaden-Sonne, wie die ſtillen Waſſer von der lieblichen Sonne, erwärmet würde: ſondern rauſchet ſo, wie ein wildes Waſſer dahin, und entgehet der wärmenden Sonne JEſu. Urſachen deſſen.

§. 5. Er gehet zur Kirche, dieſem und jenem Prediger zu lieb, auch zum Prediger ſelbſt, aber niemal zu JEſu, weilen jenes leichter, und dem alten Adam nicht ſo eine Laſt iſt; dann ein ſauber Kleid, gute, geſunde Füſſe tragen den Leib ſchon hin; Und wann es dem Prediger eben nicht recht Ernſt iſt, in den Fußſtapfen JEſu zu wandeln, ſo iſt es der böſen Natur nicht verdrüßlich anzuhören; dann der Menſchen Schalkheit findet bald eine Ausflucht, und braucht des Lehrers Verhalten zu einem Commentario und Verkehrtes Kirchengehen.

Erklärung, wie seine Predigten zu verstehen, und gedenket: wann er in seinem Siechbette nur ein gut Wort, oder einen guten Trost, aus des Lehrers Mund kriegte, so seye die Sache schon richtig, der Himmel sey ihm gewiß genug; Aber mit was Zittern der Mensch, auf seinem Todbette, auf Christi Ausspruch warten müsse, erfahren die abgeschiedenen Seelen, die nie von JEsu haben lernen wollen, sein Wort nie geglaubet, seinem heiligen Gottesgeist und dessen Anklopfungen Lebenslang widerstrebet, und sich immer nach der Finsterniß ins Eitele gewendet.

Warum man JEsu so wenig Gehör gebe.

§. 6. Allein, so kommt dann der arme Mensch nie zu JESU, dem Lehrer von GOtt gesandt, er begehret nicht zu Ihme; Zwar, wenn er, dieser himmlische Lehrer, nur curieuse Dinge von der andern Welt erzählte, und nichts in der Seele zu reformiren verlangte, so gebe der Mensch ihme noch Gehör, die Zeit zu vertreiben, und wie Herodes allerhand wunderliche Sachen zu vernehmen, Luc. 13: 8. Allein seine Reden seynd hart, und der verblendeten Vernunft gar ärgerlich, Joh. 6: 60, 61. Ja, was dem eigenwilligen, von des Teufels Aufruhr angesteckten Menschen das verdrüßlichste ist, daß er, dieser JEsus, König seyn will über den Menschen, und alles was er hat; das kan aber weder Jud noch Heyd leiden, und zwar daher, weilen die so sehr beliebten Busensünden unter seiner Herrschaft nichts anders, als ihren Untergang und gänzliche Zerstörung finden würden; Und so bleibt der Mensch noch immer von JEsu; Mit seiner Einbildung zwar gehet er zu Ihme, aber gewiß seine Seele ist in der That noch weit darvon; Dann, wer JEsum, das ewige Licht Jerusalems, schauen und sein Jünger seyn will, der muß absagen allem was er hat, Luc. 13: 14. seine Gedanken zu GOtt zwingen, und in der Begierde nach dem Aufgang der Sonne der Gerechtigkeit, so lang verharren, bis man derselben hellen Schein, in Entdeckung aller Schönheiten seines Reichs, empfindet.

Des Menschen Unvermögen zu JEsu zu kommen

§. 7. Einmalen, es gehöret mehr darzu, wenn man zu JEsu kommen will, welches wir deutlich aus den Worten JEsu im Text sehen, dann JEsus sagt: Es könne niemand zu Ihm kommen; Er muß gewiß etwas anders meynen, als nur zur Kirche, Predigt, und heiligen Abendmal kommen, dann das kan jedermänniglich; Es muß, wie hernach soll gezeigt werden, ein, dem fleischlich und in Sünden ersoffenen Herzen ganz fremde und unbekannte, ja gänzlich unmögliche Sache seyn, darzu er auch, mit allen angewandten Kräften nicht gelangen könne, weilen JEsus so deutlich sagt: Niemand kan zu mir kommen.

kommet aus dem Fall Adams her.

§. 8. Und diese Unvermögenheit, zu JEsu zu kommen, kommt her von dem Fall Adams, dann durch denselben ist der Verstand verfinstert, daß man den Weg zu Ihme nicht findet; der Geschmack ist verdorben, der Wille verkehret, daß man lieber seinen eigenen Weg wandelt, und seinen Gedanken nachgehet; die Empfindung verwüstet, daß man weder sein Elend, noch JEsu Glorie und Herrlichkeit, weder seine häßliche Gestalt, noch JEsu durchdringende Schönheit, weder den giftig- und Seelen-verwunden-

den

den Stachel der Sünden, noch die süsse und herz-erquickende Gnade JEsu empfinden, sehen, noch kosten, ja, sein so seliges Leben nicht lieben, seine Seligkeit nicht geniessen will; Ach! da findet er, der arme blinde Mensch, nichts, ach ja! gar nichts süsses in JEsu; Und was Wunders? was macht ein Todter im Paradies? ein Blinder in einem, mit zierlichen und kostbaren Gemählden gezierten Gemach? welches wohl der heutige Zustand der Reformirten Kirche seyn mag.

§. 9. Aber, es schlägt noch darzu Satanas, welcher mit seinen Einblasungen der Seele näher ist, als sie meynet, also, daß, wann das ewige Licht, einige sanft-scheinende Stralen in den finstern Kerker, darinn der arme Geist an des Teufels Ketten gefangen liegt, hinein wirft, daß entweder ein heimlich tief verborgenes Sehnen und Verlangen nach GOtt und seiner süssen Gemeinschaft aufgehet, oder auch etwan ein Zornblitz in das Herz hinein blitzet, wodurch die Sicherheit in etwas angegriffen und erschüttert wird, daß es heißt: Du hast hier keine bleibende Statt, und weissest nicht, ob du in Jerusalem, die Stadt GOttes, eingehen wirst, es ist keine rechtschaffene Busse, kein wahrer von GOtt gewirkter Glaube, keine wahre, von dem heiligen Geist fliessende und gewirkte Heiligung bey dir; du laufest mit den bösen Geistern auf dem breiten Weltweg; du kennest JEsum nicht, und hast noch nichts wesentliches von Ihm genossen, zwar seine Liebe viel von den Predigern rühmen gehöret, aber in der That noch nicht gesehen, noch nicht geschmäcket wie freundlich der liebe Heyland selbsten seye; Er kan unmöglich mit dir zufrieden seyn, noch viel weniger dein Leben gut heissen, massen es ganz anders als sein heiliges und unsträfliches Leben, ja demselben ganz zuwider ist. Ich habe zwar JEsum bisher, wie andere Maulchristen mit dem Munde bekannt, aber diese Bekänntniß wird mich gewiß wenig nutzen, sondern nur den Zorn GOttes gegen mich anzünden, der Richter wird mirs verweisen und sagen: Warum hast du mich immer HErr HErr geheissen, als ob es dir sehr angelegen wäre, mir, als deinem Meister und HErrn zu gehorchen, Luc. 6:46. und nach meinem Willen zu leben, und hast dennoch nicht gethan, was Ich befohlen.

Diese Wirkungen GOttes in der Seele, welche der Ordnung nach erzehlet werden, hindert Satanas.

Darum, du hast hohe Zeit, kehre eilends um, ehe dir der Lebensfaden, samt der Gnadenzeit, abgeschnidten wird. Was hilft dir an dem Tage JEsu alles Sichtbare, alle Weltfreude, Lust und Ergötzlichkeit? Dieses machet dir endlich nichts als Angst und grosse Quaal; Ach, O meine arme Seel! so eile dann und errette dich: GOtt, der freundliche GOtt, wird dir auch noch gnädig seyn, ja, er begehret deiner; Heute, heute kanst du noch zu JESU kommen. Ach! derowegen, auf, auf, Seele auf, und verschlafe eine so grosse Seligkeit nicht, es möchte dich gewiß ewig gereuen. Merke auf die Stimme der Trompeten des Allmächtigen, und wende dich zu deinem GOtt, der zu deinem Heil zu dir auf Erden kommen ist, der dir so freundlich zuruft, dich so liebreich locket.

Durch falsche Vorstellungen als da ist der Vortheil den die Weltgüter verschaffen und dann

§. 10. Wenn, sage ich, das Herz des Menschen so ein wenig von der Gnadensonne angeschienen wird, ach! da sehnet sich der Geist nach der Einsamkeit, da er genug beten könne, und wollte gern aus der unleidenlich- und erschrecklichen Tyranney des höllischen Pharaons von dem so unfruchtbaren Kraft- und Geist-aussaugenden Weltgetümmel, darunter er fast gar verschmachtet, und alle Kraft verzehret, befreyet seyn. Aber, da kommt der Tausendkünstler Satanas, und streuet Handkehrum etwas anders ins Gemüth, stellet viele Sachen und Geschäfte vor, zeiget was für Vortheil und Gewinn man aus denselben zu geniessen habe; modelt dieselbe als gar wichtige und nöthige Sachen, bey deren Verabsäumung uns ein grosser Schaden und Nachtheil erwachsen könne; Mithin giebt er stäts so viel Nahrung von Lust, Geld und Ehrsucht, daß das Herz niemal nüchtern oder seines Elendes gewahr wird. Er hält es in stäter Ersoffenheit in weltlichen Dingen und frechen leichtsinnigen Gedanken, auch in der ganz thörichten Einbildung: Es fehle nur an der Quantität oder Menge, nicht aber an der Qualität oder Natur der Gütern, daß sie mit solchem Mißvergnügen immer aufs neue geplaget werden, daher sind sie nur stäts aufs Vermehren erpicht und begierig.

das vermeynte Elend, das sich der Mensch zuziehet, zu zernichtigen suchet.

§. 11. Beyneben mahlet er dem Menschen vor, wenn er so sollte fortfahren, würde das gute Fleisch in grossen Drang und Zwang kommen, es möchte eine schwere Krankheit daraus entspringen, an deren sein so schöner Leib lang würde zu däuen haben; was er doch allein so sich martern wolle, es seyen ja so viel ehrliche Leute, die auch in Himmel wollen, welche eben nicht so leben, wie er leben wolle, man müsse sich in die Zeiten schicken, in denen wir heute leben, die lassens nicht zu; Es seye eine Vermessenheit, daß man sich einbilde, man wolle noch auf Erden zu JEsu kommen. Er seye gar zu weit von uns, dieser Himmel sey in die andere Welt aufgesparet, ein Privilegium und Vorrecht für die Heiligen, als Enoch, Jacob, Mosen, Eliam, für die heiligen Apostel und erste Christen; Im übrigen kanst du dich schon bekehren, wann du etwan eine gelegenere Zeit hast.

Beweget also den Menschen zum Aufschub der Busse.

§. 12. Und so glaubet denn der arme Mensch dieser Teufelsstimme, gehorchet dieser Schlangen, und sparet seine Buß immer. Im Sommer, da ihn gar viel Geschäfte überfallen, verschiebet er sie auf den Winter, da habe er nicht so viel zu thun, denn werde es sich besser schicken, daß er könne Busse thun. Kommet der Winter, ach! da will es sich aber nicht schicken, es fallen wiederum allerhand ohnaufschiebliche nöthige Geschäfte vor. Da verschiebet er es auf den Frühling, alsdann wolle man sich erst ein rechter Ernst seyn lassen mit seinem Christenthum. Indessen nimmt man sich die Freyheit, auf dem Bette der fleischlichen Sicherheit, in Faulheit noch ein wenig zu schlummern, Prov. 6:9-11. Und dieses, noch ein wenig, währet so lang, bis die Nacht einbricht, da niemand mehr wirken kan. Man läßt sich träumen, wie man doch zu der und der Zeit, so eiferig seyn wolle, und die vorhandene Zeit verschleudert man so immer fort. Inzwischen phantasi-

ret

ret der Mensch, wenn man sichs nur vest einbilde, daß JEsus uns erlöset, und hiemit selig machen werde, so werde dieser dem Namen nach wohl aber dem Wesen und Kraft nach unbekannte Christus, die aus dem Leibe fahrende Seele, eben um dieser falschen Einbildung willen, in sein Himmelreich einnehmen, und selig machen; Und sollte einer kommen, der ihm diese falsche und von dem Satan eingeblasene Einbildung aus Liebe und Erbarmung gegen seine so arme verblendete Seele wollte aus dem Wort GOttes zerstreuen, und über einen Haufen werfen, würde er kein angenehmer Gast seyn, sondern als ein Verführer fortgewiesen werden, und zur Antwort bekommen, was der seinem JESU nachfolgende Petrus: Und du bist einer von denen, die es mit JEsu halten, dann deine Sprach verräth dich.

§. 13. Sehet! mit dergleichen argen Ränken haltet der Seelenmörder die Menschen von dem Kommen zu JEsu ab. Denn wer wollte ernstlich kämpfen und ringen, dem Himmelreich Gewalt anthun, sich durch alle Hindernisse hindurch reissen, wenn es mit einem todten Maulglaube ausgerichtet wäre? Sonderlich bey jungen Leuten erwecket Satanas gar wunderliche Gedanken, weilen der listige Fuchs wohl weißt, was für eine unaussprechliche Klarheit, Weisheit, Heiligkeit, Reichthum, Seligkeit, Engelskronen sie von JESU zu empfahen hätten, darum verbösert er ihnen JESUM, bildet ihnen ein, es seye weder Ehr noch Gut, noch Lust, noch einiges Vergnügen bey JESU anzutreffen, sie seyen noch junge Leute, warum sie so geschwind wollten melancholisiren, es seye doch gar zu lustig, auf dem Schauplatz und Narrentheatro der Welt mitzumachen, warum sie sich vor der Zeit selbst quälen wollten, sie könnten wohl von dem Leben JEsu und des heiligen Geistes krank werden, in Verachtung kommen, ja dörften sich wohl selbsten auf diese Weise an einem kommlichen und ansehnlichen Heyrath hinderlich seyn; wie es also Augustino vorkommen; und da zeigt er ihnen die eitele Süßigkeiten der Erden, und putzet und schmücket das garstig und abscheuliche Weltbild aufs schönste; dann dieses vermoderte und mit Tod und Höll angefüllte Sceleton und Gerüffel, hat solches teuflischen Schmucks und Verstellung in der Phantasey gar wohl nöthig, dann ohne diese Larven würden alle Menschen davor fliehen, und ihre Angesichter verhüllen, wie es an dem Jüngsten Tage geschehen wird, da die Seele gern ihr Gesicht davon abwenden wollte; aber sie muß da mit Schrecken und Grausen ewig sehen, was sie an statt des herrlichsten, reichsten, seligsten und heiligsten JESU erwählet, nemlich ewige Schand, Armuth und Betteley, Hölle und immerwährendes Zettergeschrey, Heulen und Brüllen.

Sonderlich junge Leute.

§. 14. In Summa: Satanas schaffet jedem Alter seinen Zeitvertreib und Erquickungen an die Hand, ja, er greift hinein, in eines jeden Temperament, Affect und Neigungen, wohl wissend, womit ein jedes Vögelein zum ersten gefangen, und von GOttes Stimm und Willen abgekehrt werde;

Und auch von jeglichem Alter.

werde; Er ist schon 6000. Jahr alt, und weißt jeden mit seinen alten, gewohnten Lustbarkeiten, nach eines jeden Landsart und Gebrauch, zu ergötzen und zu bethören. Zwar, der Erzschalk schwäzt den Leuten nicht vor, sie sollen gar nicht zu JESU kommen; dann, das wäre zu grob, sintemal die liebe Kinder gar viel Gutes von JESU in Schulen und Kirchen gehöret; aber er sucht nur Aufschub, es thue eben so noth nicht; was sie gelernet, seye im Alter gut zu gebrauchen, wenn ihre Sinnen erschwachen, und der Weltbaum ihnen verdorret.

Wie schändlich dieser Betrug.

§. 15. Und welches noch das allerelendeste ist, da wissen die arme Herzen nicht, daß ihr Leben ein Hingehen ist: Entweder nach JEsu, und allem dem was Er hat in der neuen Gnadenwelt, auch was Er seinen Lieblingen in den künftigen Ewigkeiten unendlich offenbaren wird: Oder aber nach der ewigen Pein, Quaal und Finsterniß, die da allen denen zu gewarten stehet, welche nicht jetzt schon zu ihme kommen: Und daß sie entweder em täglich, ja stündlich näher kommen, je nachdem sie einen Reisgeschrden haben, dem sie gehorchen, dem heiligen Geist in Christi Kraft, oder aber dem Fleisch, in der Welt verführischem Zauberspiel: Rom. 8: Sie merken auch nicht, daß sie der höllischen Schlange mit dem Zucker der Weltfreude und Ehre bestreutes Gift, in fleischlicher Begierde in sich schlucken, und daß ihre Jugendlüste des Teufels Ketten sind, in welche sie zu seinem höllischen Kurzweil und Affenspiel als ein Wild in das Garn laufen; 2 Tim. 2. Weilen sie nun der Gott dieser Welt mit seinem Lustmagnet immer tiefer in die Welt, als die rechte Vorhölle, hinein zeucht, so kommt ihnen dieselbe immer grösser, majestätischer, lustiger und herrlicher, hingegen JEsus, samt der Frucht des heiligen Geistes, immer abgeschmackter vor;

Ursachen warum man dessen nicht gewahr wird.

§. 16. Dessen aber werden sie nicht gewahr, weilen ihnen Satanas Jahr aus Jahr ein ein todt Bild von JESU und seiner Erlösung, als eine gewaltige Stütze seines Reichs im Gehirn lässet, mit welchem sie sich gegen allen, auch die allerentsetzlichsten Drohungen wehren und vertheidigen. Wenn denn GOtt vom Himmel donnert, und mit einem Eid bezeuget, es solle keiner sein Angesicht schauen ohne Heiligung, so, daß das Gewissen anfängt zu zittern und zu zweiflen, wie es vor GOttes majestätischem Richtersthron ablaufen möchte. Alsdenn fliehen die elende Thoren zu diesem Bilde, das tröstet sie denn; es habe keine Gefahr, sie glauben an Christum, Joh. 2. Ey ein sauberer und herrlicher Glaube, davon weder JEsus, noch seine Apostel, noch unsere selige Reformatoren nicht das geringste gewußt haben; und hiemit bleibt die Seele ins Teufels Klauen, entfremdet von JESU Leben und Gemeinschaft, in vollkommenem Ungehorsam gegen seinem Evangelio, ja, noch in der unverantwortlichen Gottslästerung, als ob JEsus, der Heilige, in die Welt kommen wäre, die Forcht und Liebe seines himmlischen Vaters auszutilgen, daß, obschon der Mensch weltlich lebe, fleischlich gesinnet sey, und also GOttes allerheiligsten und seligsten Willen hindansetze, er dennoch keine Strafe zu befahren habe.

Welche

Welche Meynung von niemand anders, als von den ärgſten Rebellen und Feinden der Herrlichkeit GOttes, ſeines Sohns JESU, und unſers Heils, ihren Urſprung haben kan.

§. 17. Sehet denn! ob dieſes nicht das allertiefſte Elend und Verderben ſey, daß ein Paradies, ein überſchwenglicher Ueberfluß aller göttlichen Herrlichkeiten und Vergnügungen, und der Menſch ſelbiges nicht einmal begehren, will geſchweigen ſuchen will; daß eine Hölle, eine ewige Nacht, ein unauslöſchlich Feuer, und der Menſch demſelben nicht zu entrinnen begehrt, ſondern, troz allen Warnungen, mit Gedanken, Worten und Werken ſich da hinein ſtürzet; Ja worüber der Himmel erſtaunen, und die Sonne ſchwarz werden möchte; daß ein JEſus, ein Heyland iſt, und man nicht nur nicht zu ihm kommt, ſondern auch wegen groſſer Verderbniß, darinnen man bis über die Ohren ſtecket, und täglich mehr ſich darein vertiefet, nicht zu Ihme kommen kan, wie JEſus ſagt; ja auch nicht einmal gern an Ihn gedenket. Iſt das allertiefſte Verderben.

Fr. Ach ſollte nicht unſer Herz zerſchmelzen, und ins Zagen verſinken?

Antw. In dieſem finſtern Trauergewölk erſcheint ein Regenbogen: Es lebt der noch der helfen kan: Und dieſer iſt der Vater, wie JEſus als für das andere ſagt:

Das Dritte Capitel.

§. 1. (II) Es ſeye ihm denn von meinem Vater gegeben. Mit welchen Worten der liebe JEſus folgende fünf Stücke anzeiget: Eintheilung des zweyten Puncts.

1. GOttes Hülfwilligkeit, denn er iſt ja Vater.
2. Seine unverdiente freye Gnade, denn es iſt gegeben, geſchenket.
3. Der allmächtigen Wirkung des Vaters abſolute und unbeſchränkte Nothwendigkeit: Es ſeye denn:
4. Und zwar auf einen jeden ins beſonder, daß GOtt der Vater mit jedem, mit dir und mir, abſonderlich müſſe zu ſchaffen haben, wenn JEſus ſagt: Ihme, und alſo nicht nur ins gemein hin.
5. Daß dieſes alles um JEſu willen und durch deſſen Vermittlung geſchehe, zumalen GOtt ſolches thut, als der Vater von unſerm HErrn JEſu. Von meinem Vater.

Dieſes aber gehet alſo zu:

§. 2. Nachdeme der ewige Vater ſeinem Sohn Seelen zu erkaufen gegeben, in welchen JEſus ewig, herrlich und wunderbar erſchiene, 2 Theſſ. 1: 10. welchen er, als ihr Haupt, ſein Leben mittheile, und zwar hier im Kampfreich, durchs Wort und gnadenvolle Beywohnung und Regierung des heiligen Geiſtes, im Glauben, dort aber im Triumphreich, durchs Schauen, als dem von GOtt in der Glorie geſetzten Mittel der Mittheilung nnd Vereinigung mit Ihme, in überflieſſendem ununterbrochenem innigſtem Genuß des Lebens, Heiligkeit, Seligkeit und Glorie GOttes, Das herrliche Reich JEſu in der Seele

womit der ganze Christus erfüllet seyn wird, zu eben einer Freude und Wonne, wovon Paulus der selige Apostel sehr nachdenklich redet: Darnach wird das Ende seyn, wenn er das Reich GOtt, nemlich dem Vater, überantworten wird, auf daß GOtt alles in allem seye: 1 Cor. 15: 24-28. Und David im 36. Psalm: Sie werden trunken von der Fettigkeit deines Hauses, und du tränkest sie mit dem Bach deiner Wollüsten, Ps. 36: 9. Eben eine, und dieselbige Freud sollen sie genieſſen, die GOtt hat und genieſſet, es soll ihnen eben so wohl seyn, als der heiligen Menschheit JEsu; denn ihr GOtt wird sich herzlich über sie erfreuen, und beruhen in seiner Liebe, und frölich seyn über ihnen, mit Freudengesang, Zeph. 3: 17. O wunder-himmels-süsse Music, da GOtt selbst singen wird!

wird von GOTT aufgerichtet.

§. 3. So nimmt ihme JEsus nicht selbst diese Herrlichkeit, daß Er in der Seele zum König gekrönet werde über alle ihre Affecten, sondern der zu Ihme gesagt hat: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füssen lege, Psalm 110: 1. Eben darzu sendet GOtt sein Scepter aus Zion, Er läßt sein Evangelium predigen, stoßt aller Menschen Frömmigkeit, Heiligkeit, Gerechtigkeit zu Boden, welches die Juden nicht leiden konnten, die auch eben deswegen alle ihre Propheten erwürget haben: Zeiget über dem der Natur, Vernunft und Heucheley gar verborgene Dinge an: Nemlich, wie aller Menschen Werke in seinem Gericht verdammt werden: Wie der Mensch vom Teufel überwunden, in Sünde, Tod und Hölle gefangen sitze, ja vom Satan so verzaubert werde, daß er seine des Satans Band gern habe, ihn als seinen Feind und Noth liebe; hingegen seine Freyheit, seinen allergetreuesten Freund, Segen und Leben, aufs äusserste hasse, und seines GOttes Liebesband zerreisse, sein Joch von sich werfe, und so lang er könne, meide und fliehe; dessen die damaligen Juden ein erschrecklich Exempel, indem sie JEsum und die Apostel umgebracht, in der verdammten Meynung, sie haben es gar wohl getroffen, und GOtt den gröſten Dienst gethan, 1 Thess. 2: 15, 16. Wer sollte nicht darob erschrecken, und seinem eigenen Dünkel mißtrauen? Hernach zeuget GOtt von JEsu, daß er nicht von sich selbst kommen seye, sondern daß Er ihne aus unaussprechlicher Gunst uns zu Hülfe und Trost gesandt habe, und nichts dem armen Sünder zumuthe, als daß er sich von sich selbst und der Welt abkehre, auf JEsum schaue, ihme allein traue, und sich über ihne hoch erfreue, Psalm 2.

Durch inn und auswendige Erneuerung.

§. 4. Und damit diese Predigt nicht umsonst seye, schaffet GOtt dem Menschen ein neu Herz, Augen und Ohren, dadurch er sich selbst, GOtt, Welt, Satan, Sünde und JEsum erkennen lernet, Deut. 29: Ezech. 36: Psalm 51: 2 Cor. 4: der heilige Geist überzeuget ihne der Sünde, wie übel er gethan habe, indeme er so reiche Heilsmittel so übel angewendet, und so wenig davon profitiret: Der Gerechtigkeit: wie billich und gerecht es wäre, daß ihne JEsus in seinem Elend sitzen, verschmachten und verderben lieſſe, und alle seine Liebeslockungen in seine Ewigkeit zurück zie-

he,

Digitized by Google

he, ja, davon gehen, und ihn keiner Einladung mehr würdigte: Und des Gerichts: Wiewol er verdienet, daß er mit dem Teufel verdammt, und in alle Ewigkeit verstossen würde, weilen er dessen betrügliches Lockaas der allersüssesten Liebe JEsu auf eine dem lieben Heyland ganz schmähliche Weise vorgezogen, Joh. 16: 8-11.

§. 5. Hier wirket GOtt den Glauben, welcher absagt aller eigenen selbstgemachten und erkünstelten Frömigkeit, Gerechtigkeit und Heiligkeit, und dahin gehet, wohin der Vater die arme verkrüppelte und zermalmete Seele hinweiset, nemlich blos allein zu seiner durch das Blut JEsu erworbenen Gnade und Erbarmung, Eph. 1:29. Welches Werk Jehovah des HErrn ein gröſſer Wunder ist, als die Schöpfung Himmels und Erden. Dieses Geben des Vaters, und das daraus flieſſende Kommen zu JEsu, fangt an in der Bekehrung, und währet hernach immerfort, durch Warnungen und Ermahnungen, Drohungen und Verheissungen, Gerichte und Wohlthaten, Bangigkeiten und Erquickungen, und dem darein gegossenen Segen des heiligen Geistes; So, daß jeder Haß und Verschmähung seiner selbst, jede Uebergab an JEsum, jedes Verlangen nach seiner innigen Vereinigung und Verwandlung ja Vorgestaltung in sein edles Bild, jede Aufopferung und Verbindung mit seinem Sinn, Begierden und Willen, ein Kommen ist zu JEsu. Summa, alles, was uns von der Welt, Fleisch und eigenem Vermögen entfernet, und JEsu näher bringet, das ist nichts anders, als ein continuirendes Geben des himmlischen Vaters. Durch Schenkung des wahren Glaubens

§. 6. Merkwürdig ist, daß JEsus im Text sagt: Aus meinem Vater, weilen der heilige Geist, als der Schöpfer der neuen Geburt, der Christi Reichthum, Sinn und Leben der Seelen mittheilt, von dem Vater, als der Bach aus der Quellen, ausgehet; 1 B. Mos. 1: Joh. 3: So, daß es hiemit kein so lüderlich Ding um den Glauben, sondern etwas Göttliches, ewigbleibendes sey, dadurch die Seel aus GOtt gebohren, göttlicher Natur theilhaftig wird; ein himmlisches Wesen, eine neue Creatur, durch Ueberschattung des H. Geistes, aus der Kraft des Allerhöchsten gezeuget, auf eben die Weise, wie JEsus, Luc. 1: mit welchem sie auch die ganze Erbschaft, Majestät, Freud und Himmelreich gemein hat, Joh. 20: und eben darum ein Erb GOttes und Christi Miterb heisset, Röm. 8: Kurz, alle Gläubige und Neugebohrne sind in GOtt ihrem Vater, 1 Thess. 1: 1. und dem HErrn JEsu Christo, als schöne Zweige, die auf ihrem Stamm JEsu stehen, und durch JEsum, aus der ewigen Gottheit, als der Wurzel, ihr neugrünendes Leben ziehen, dahin zielet der Name Schaddai, da der ewige Vater seinen Sohn und H. Geist, dem Glauben, als zwey Brüste darbietet, aus denen alles, was zum Leben und Seligkeit in GOtt, dienet, gesogen und gezogen werden kan. Dessen Fürtreflichkeit beschrieben wird.

O voll vergnügte Seel, die nur zu GOtt sich kehret!

Erklärung des Spruchs Esaiä 54: 13.

§. 7. JEsus sagt droben im 45. v. aus Esaja dem 54. Cap. Von GOtt werden alle Kinder des neuen himmlischen Jerusalems gelehret seyn: Indem ein jeder Christ selbst ein Zion ist, da GOtt wohnet. Sein Tempel, welchen die H. Dreyeinigkeit mit heiligen Tugendzierden ausschmücket. Sein Lehrstuhl, Psalm 119: da GOtt uns inwendig von dem Meßia, von dessen Heil, allen seinen Wegen und Tritten, zu seinem herrlichen Reich lehret. Er entdecket uns nach und nach die heimlichen Anschläge der alten Schlange. Er giebt erleuchtete Augen des Verstands, daß wir sehen mögen die Lebensquelle; 1 B. Mos. 21: Er zeigt uns den Hochmuth des Fleisches, wie es doch so ungern darhinder komme, als ein armer Bettler, nur allein aus pur lauterer Gnade und Erbarmung GOttes, selig zu werden, und gar nichts darbey helfen noch machen zu können, sondern allen eigenen Ruhm aufzugeben: Röm. 3: Und darzu kommt ein Christ durch vieles inwendiges Kreutz, darinn ihme GOtt viel verborgene Dinge offenbaret. Ein solcher auf solche Weise von GOtt Unterwiesener, im Wort, Geist und Kreutz geübter Mensch, ist ein Theologus, (Gottsgelehrter) und sollte er gleich hinter dem Pflug hergehen. Ja, er laufet allen Schriftgelehrten vor, und gebet zehenmal ehender ins Feuer, ehe sich jene nur resolviren können, ihre Reputation, um der Lehr und Ehre JEsu willen, in die Schanz zu schlagen; Das hat Augustino Anlaß gegeben zu sagen: Indocti cœlum rapiunt, & nos docti in infernum detrudimur: Deus est absconditus in judiciis.

Die Layen nehmen oft mit G'walt den Himmel ein
Nur der gelehrten Schaar wird er verschlossen seyn:
Wie unbegreiflich sind o Höchster deine Schlüsse;
Gieb, daß der Sterbliche sie doch gelassen küsse!

Welches eben das ist, was JEsus selbsten bey dem Evangelisten Matth. cap. 11: v. 25. sagt: Ich danke dir, Vater, der du HErr bist des Himmels und der Erden, daß Du diese Sachen für den Weisen und Klugen verborgen, und hast sie den Unmündigen geoffenbaret.

Wird von JEsu noch erläutert.

§. 8. Allein diesen herrlichen Spruch Esaiä erläutert JEsus selbsten, und zeiget bald darauf, was das seye, von GOtt gelehret seyn: nemlich, es sey: vom Vater hören und lehren, ist eben das, was Er im Text nennet: aus dem Vater gegeben. Weilen nun eine Redart die andere erkläret, wollen wir zu besserm Verstande unsers Texts auch etwas sagen über die Worte: Vom Vater hören und lernen, und dabey zeigen, was dasselbe seye, wie es zugehe, und wie das Kommen zu JEsu daraus nothwendig fliesse.

GOTT überzeuget den Sünder durchs Gesätz.

§. 9. Diese Welt ist gleich einem stinkenden Kerker, darinn alle Menschen als verdammnißwürdige Uebelthäter liegen, die alle wegen der Sünde GOtt in der Strafe liegen, daher sie auch alle vor GOttes Richterstuhl erscheinen müssen, es seye in dieser oder in jener Welt. Und diß sein Elend und obschwebendes Gericht weißt der Mensch nicht, ja achtet dasselbe nicht,

es

es ſey denn, daß er es vom Vater höre und lerne. Der Vater nun, als die erſte Perſon der heiligen Dreyeinigkeit, thut den erſten Zug und Streich, erſcheinet dem Menſchen in ſeiner ſtrengen Gerechtigkeit und Heiligkeit, als ein ſtrenger Richter, und läßt Moſen auftreten in der Seele des Sünders, mit Donnern, Blitzen, mit Schrecken, Finſterniß und Gewiſſensangſt, und zeiget ihme ſeine Thorheit, ſamt der Unreinigkeit; hernach läßt er ihn hören das Zeugniß, welches GOtt gezeuget hat von ſeinem Sohn, daß uns GOtt das ewige Leben habe gegeben, welches in ihme ſeinem Sohn iſt.

§. 10. Dieſe Handlung des Vaters mit dem Sünder macht ihne aufmerkſam und andächtig, daß er höret, was der HErr redt: Hören, heißt hiemit hier nichts anders, als aufmerken, Achtung geben, ohne Geräuſch, mit Andacht, in der Stille horchen, eben wie man Achtung giebt auf den Glockenſchlag, damit man wiſſe welche Stunde es ſeye, in dem Tag oder in der Nacht. Alſo ſoll man Achtung geben auf die Gerichte GOttes, und alle ſeine Werke, damit man wiſſe, was noch zu erwarten, und wie weit der Tag des Neuen Teſtaments zu Ende geloffen, ob es die zehende oder eilfte Stunde ſeye: Ein ſolch hörend Ohr hat der HErr gemacht, Sprichw. 20: 12. Welcher dardurch gebracht wird zum Hören.

§. 11. Ein ander Hören geſchiehet mit den Ohren des Glaubens, ins Geheim, da Chriſti Geiſt dem Menſchen pflegt zuzuſprechen, in ihme rufet, Abba, Gal. 4. Vater, JEſu, mein Schatz, Freund und Bruder, und iſt eine hohe Staffel der geheimen Freundſchaft mit GOtt, wie Job, der theure Glaubensheld erfahren hat: Ich habe dich mit meinen eigenen Ohren gehöret, ja was noch mehr iſt, mein Aug hat dich geſehen, darum verwirf ich alle meine Reden, und habe Reu im Staub, und in der Aſchen, Hiob 42. Welches innerlich geſchicht.

§. 12. Solche neue Ohren einer aufmerkſamen Seele hat der natürliche Menſch nicht, wie Moſes klagt, 5 B. Moſ. 29: 4. Sondern er ſchnarchet ſicher dahin in ſeinem Sündenſchlafe. Nun höret ein Schlafender den Donner nicht, noch viel weniger ein Todter, auch nicht die allerſchönſte Muſic, ja er vernimmt auch nicht die Stimme der Creaturen, die ihne zum Schöpfer einladen, Pſ. 19: 2. Röm. 1: 20. 8: 22. wider ihne ſeufzen, und zu GOtt um Rache ſchreyen, haue ihn ab; Luc. 13. Wie ſollte er denn auch nur verſtehen, was das ſeye: Den Vater hören. Der natürliche Menſch höret dieſe Stimme nicht.

§. 13. Dieſes verſtehet niemand, als der es ſelbſten erfahren, und wer es erfahren, kan es nicht genugſam mit Worten ausdrücken, was das für eine kräftige Stimme ſey des Allmächtigen, die in der Seelen geſchiehet, denn da wird das Wort GOttes ſo lebendig im Herzen, daß es Mark und Bein durchdringet, Leib und Seele zerſchneidet, Hebr. 4: 12. Da gehet in dieſem dunkelen Kerker ein heller Morgenſtern auf, 2 Petr. 1: 19. der mit ſeinem Glanz alle zuvor verborgene und unbekannte Greuel des Hertzens entdecket, daß der zuvor ſichere und ſorgloſe Sünder ſiehet, wie Wie kräftig dieſe Stimme eine aufgeweckte Seele überzeuge.

er mitten im Reich der Sünden, der Finsterniß und des Unglaubens seye verstricket und verknüttelt in den Banden der fleischlichen Lüsten, die ihne nach dem Abgrund schleppen.

Insonderheit von dem Zorn GOttes.

§. 14. Er siehet GOtt ganz lebendig über ihm als einen erzörnten Richter, der den Blutstab schon längsten über ihne hätte brechen können. Da wachet das bisher tiefschlafende Gewissen auf, und zeigt ihm ein schwarzes Register von allerhand Sünden, Verdorbenheiten und Unarten, die ihme nicht anderst vorkommen als ungeheure unersteigliche Berge. Es schweben ihme vor allerhand süsse Einladungen des Vaters, welche er aber allezeit so schändlich verachtet, ja mit Füssen von sich gestossen, die Träber seiner Lüsten Christo der saftigsten Seelenspeise vorgezogen, wider alle Güte des liebreichsten Vaters mit lauter Bosheit gestritten, ihm gleichsam die Hölle abgezwungen, und den Himmel aus eigenem Willen verscherzet. Da höret der Sünder die Stimme aller Geschöpfen, wie sie ihme den Tod und Untergang drohen, massen es heisset: Ach! alle Creaturen, sie seyen wie sie wollen, gehorchen ihrem Schöpfer, die kleinen Immen tragen ihren Honig ein, die Spinnenweben bauen sich ein Haus, die Bäume tragen ihre schöne Früchte alljährlich, die Vögel loben ihren GOtt mit ihrem Gesang, die Schwalben wissen ihre Zeit, sie wissen wenn der Sommer kommt: Die Ameisen sammlen bey schönem warmen Wetter auf den Tag der Noth, ein dummer Ochs kennet seinen Herrn, und ein Hund laufet durch dick und dünn seinem Meister nach. Ach! und ich elender Mensch, was mach ich doch? Ich bin allein GOtt ungehorsam und widerspenstig, thue ihm alles zuwider: derowegen muß ich mich für allen Creaturen schämen, sie klagen mich als einen undankbaren und verdammniß-würdigen Menschen an. Ich darf nicht um mich sehen, sondern muß meine Augen, wie ein armer, ausgeführter Missethäter, nieder schlagen, weilen mich alles zu schanden macht, wo ich mich umsehe.

Und weilen der Mensch sich selbsten aus diesem Elend nicht helfen kan,

§. 15. In diesem Zustand will sich alsdenn der Mensch selber helfen, und macht tausend Vorsätze ein ander Leben zu führen, greiffet zu diesem und jenem äusserlichen Mittel, probirt dieses und jenes, und meynet, er wolle es erzwingen; aber alles vergebens, je mehr er sich aus eigenen Kräften bearbeitet, aus dieser schlammichten Grube hinaus zu wirken, je tiefer sinkt er hinein. Je eifriger er seine böse Natur aus Eigenheit bezwingen will, je grimmiger und wilder sie wird. Je stärker Moses aus Befehl GOttes bey einem in dem geistlichen Egypten sitzenden Menschen ansetzet, ihn in das himmlische Canaan zu führen, je mehr der höllische Pharao auf ihn zustürmet, und das Joch ihm nur desto unerträglicher machet, bis er endlich seine Sünden als ein höllisch Heerlager, in voller Schlachtordnung vor sich stehen siehet; da denn aller Muth versinkt, und er an allen seinen eigenen Kräften verzaget. Da, da lernet er aus eigener Erfahrung, daß das Zeugniß GOttes wahrhaftig sey, da er zeuget, daß alles Fleisch in Sünden verfaulet, verdorret, vermodert, und daß keine gute, heilige, Seel-erquickende

Gedan-

Gedanken von dem natürlichen Menschen kommen können. Das hat er auf dieſe Weiſe vom Vater gehört und gelernet; darauf ſagt er Ja und Amen: Ja es iſt wahr, O HErr, es iſt wahr; Ich ſehe von meiner Jugend auf nichts als Sünd und Greuel in meinem ganzen Leben, welches ich, nur dich zu entunehren, angewendet, ich hätte wohl verdienet eine Gedenkſäule deiner Rache zu werden. Wo ſoll ich mich denn hinwenden?

So wendet er ſich zu JEſu.

§. 16. Wenn denn auf ſolche Weiſe der Sünder ſeine Augen allenthalben hinwendet, ſo ſiehet er endlich einen aus tauſenden, ſeinen Goel und Blutsfreund, JEſum, mit flammender Liebe und einem brauſenden Eingeweid der Erbarmungen, ihme beyde Hände darſtrecken, ſagend: Wendet euch zu mir, und werdet ſelig aller Welt Ende, Jeſ. 45: 22. Kommet her zu mir alle, die ihr mühſelig und beladen ſeyd, Ich will euch erquicken, Matth. 11: 28. Wie wird er denn mit einer feurig-glüenden Begierde entzücket, dieſes JEſu mächtig zu werden! wie ſchwimmt er nicht gleichſam in Glaubens- und Liebesthränen zu Ihme, wie fällt er nicht mit einem brennenden Hunger und Durſt nach der Gerechtigkeit in ſeines JEſu Armen, und wälzet ſich in ſeinen Schoos, darnach trachtend, wie er doch ſeinen JEſum genugſam lieben und umhalſen, einzig in ihme erfunden, als Chriſti Schatz zu ſeiner Ehre glänzen, und die Kraft des Verdienſts JEſu in einem ſtarken Glauben und Verſchmähung der Welt an ihme geſpühret werden möge.

Welch herrlicher Nutze ihm daraus zufalle.

§. 17. Die Frucht nun der Unterweiſung des himmliſchen Vaters, und der Zweck aller ſeiner Werken iſt: Daß der in den Abgrnnd der Höllen verſunkene Menſch, das durch des Teufels Liſt zu Grund gerichtete Geſchöpf, über aller Himmeln Himmel, Cherubinen und Seraphinen zu der Rechten Chriſti erhöhet, und hiemit dieſe Tiefe, Höhe und Breite der Liebe GOttes aller Welt bekannt gemacht würde. Und eben deßwegen hat der himmliſche Vater JEſum zu einem auserwählten köſtlichen Eckſtein in Zion gelegt, daß wer an Ihne glaubet, auf Ihne als ein Fundament bauet, nicht zu ſchanden werde, 1 Petr. 2: 6. Ja damit die Augen aller Gläubigen in allen ſieben Zeiten des Neuen Teſtaments auf dieſen Stein gerichtet ſeyen, Zach. 9: 12.

Schluß und kurze Wiederhohlung.

§. 18. Darauf denn verlaſſet der Menſch den vorigen Ort der kothigen traurigen Welt. Er gehet aus von ſich ſelbſt, von ſeiner eigenen Gerechtigkeit, Heiligkeit, Weisheit und Kräften, und nahet ſich im Glauben zu Chriſto JEſu, als ein Wandersmann an ein Ort, da er für dem Winde bewahret, und für dem Platzregen ſicher ſeye, als ein Schaaf zum Hirten, daß es von ihme geführet und geleitet wird zur fetten Wayde und lebendigem Waſſerbrunnen.

So führet und treibet der Vatter die Menſchen zu JEſu ſeinem Sohn, der ihme gehorſam geweſen bis zum Tod, ja zum Tod des Kreutzes, Phil. 2: 8. daß ſie erfahren, was das ſeye, mit GOttes Blut erkauft ſeyn zur unſträflichen Heiligung und unbefleckten Unſterblichkeit, Off. Joh. 5: 9-10.

und

und warum dem HErrn JEſu von den heiligen Engeln und allen ſeligen Seelen Lob- und Danklieder geſungen werden, mit ſtarkem Halleluja, vom Ende der Erden, Off. Joh. 5: 12, 13. Und wer es ſo vom Vater gehöret und gelernet, dem wird alles ſo lebendig, als wenn er mit Moſe auf dem Berge geweſen wäre, die prophetiſchen Geſichter ſelber geſehen, ja, als ob er zu den Füſſen JEſu geſeſſen, alles mit eigenen Ohren angehöret, und mit eigenen Augen geſehen hätte.

Übergang. §. 19. Nun, was erhellet anders aus dieſem gründlichen Unterricht vom nächſten Weg zum Leben, den JEſus durch ſeinen Schoosjünger Johannem hat aufzeichnen laſſen, damit derſelbe nicht nur den Juden, ſondern auch uns im ganzen Schweitzerlande ſollte bekañt werden, was erhellet, ſage ich, anders daraus? Als die unvergleichliche Liebestreue unſers Immanuels; welcher beyfügt: Darum, damit ihr wiſſet, woher ihr Kraft zu glauben nehmen könnet und ſollet, nemlich aus meinem Vater; Darum habe ichs euch geſagt.

Das Vierte Capitel.

Lobes-Erhebung der Liebestreu Immanuels. §. 1. O unverdroſſene Leutſeligkeit unſers Seligmachers! daß er ſich auch von den ärgſten Zänkern nicht abtreiben läſſet, ihnen die verborgenſten Dinge des Himmelreichs, den nächſten einigen Weg dazu zu entdecken, und gleiche Wahrheit zu öftermalen, zu mehrerer Verſicherung zu wiederholen, damit ſie und wir eigentlich wiſſen, wo wir uns anmelden müßten, wenn wir wahre Erkänntniß Chriſti, und Gemeinſchaft mit ihme und allen ſeinen Gütern haben wollen, nemlich bey dem Vater, welches JEſus auch ſonſten deutlich lehret, als bey dem Evangeliſten Luca: So dann ihr, die ihr bös ſeyd, könnet euren Kindern gute Gaaben geben, wie vielmehr wird euer Vater aus dem Himmel den heiligen Geiſt geben denen, die Ihne darum bitten, Luc. 11: 13. Der heilige Geiſt aber, den der Vater ſendet und ſchenket, verkläret JEſum, denn derſelbige, ſagt JEſus, wird mich verklären, dieweil Er's von dem Meinen nehmen wird, und euch daſſelbige verkünden, Joh. 16: 14.

Hauptlehr. GOtt allein kan Chriſtum offenbaren. §. 2. Die Hauptlehr, die wir hier abfaſſen, iſt dieſe: Daß GOtt der Vater allein Chriſtum offenbare, denn niemand kan zu ihme kommen, es ſey ihm denn vom Vater gegeben, welches auch Paulus der heilige Apoſtel in der Schule des heiligen Geiſtes gelernet, und ſolches theils insgemein ſeinen Corinthern zu wiſſen thut: Von Ihm, nemlich dem Vater, ſeyd ihr in Chriſto JEſu, welcher uns von GOtt gemacht iſt zur Weisheit, zur Gerechtigkeit und zur Heiligung und Erlöſung, 1 Cor. 1: 30. theils auch mit ſeinem eigenen Exempel beſtätiget, wie er zu JEſu kommen ſeye, wenn er zu den Galatern von ſich ſelbſt ſchreibet: Da es GOTT wohl gefiel, der mich von meiner Mutter Leib hat ausgeſondert, und berufen durch ſeine Gnade, daß Er ſeinen Sohn offenbarete in mir, daß ich Ihne durchs Evangelium verkündigen ſollte unter den Heyden, alſobald fuhr ich

Digitized by Google

ich zu, und beſprach mich nicht darüber mit Fleiſch und Blut, Gal. 1: 15, 16. Welche Wahrheit JEſus Petrum ſelbſten lehret, wenn Er zu ihme ſpricht: Selig biſt du, Simon Bariona, denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, ſondern mein Vater, der im Himmel iſt, Matth. 16: 17. Alſo rühmet er ſelbſt auch die Gnade GOttes, ſo ihm neben andern widerfahren, in ſeiner andern Epiſtel am 1. Cap. ſagende: Wir haben nicht den klugen Fabeln gefolget, da wir euch kund gethan haben die Kraft und Zukunft unſers HErrn JEſu Chriſti, ſondern als diejenigen, die ſeine Majeſtät mit Augen geſehen haben, denn Er hat von GOtt dem Vater empfangen Ehre und Herrlichkeit, indem eine ſolche Stimme zu Ihm geſchah, von der herrlichen Majeſtät: Dieſer iſt mein Sohn, der Geliebte, an dem Ich Wohlgefallen habe. Und dieſe Stimme haben wir gehöret vom Himmel bracht, da wir mit Ihm waren auf dem heiligen Berge, 2 Petr. 1: 16-18.

§. 3. Und dieſes Geben des Vaters und Kommen zu Chriſto geſchiehet noch täglich, und zwar nach den alten Weiſſagungen, als: Wenn GOtt der Vater zu ſeinem Sohn ſpricht in dem zweyten Pſalmen: Heiſche von mir, ſo will Ich dir die Heyden zum Erbe geben, und die Ende des Erdbodens zum Eigenthum, Pſalm 2: 8. Und abermal ſpricht GOtt der Vater zu ſeinem Sohn, Du haſt geſagt zu dem HErrn: Du biſt ja der HErr, Pſ. 16: 9. alle deine Gemüthsneigungen giengen in einem höchſtvollkommenſten Gehorſam gegen mir, alle deine Gedanken waren lauter Stimmen, Jehovah iſt mein HErr; derowegen lieget dir nicht mehr ob, meine Gutthätigkeit zu verdienen, für die Heiligen die auf Erden ſind, und für die Herrlichen, an denen Ich all mein Gefallen habe: Unter deinen herrlichen Weibern ſind der Königen Töchter, die Braut ſtehet zu deiner Rechten in köſtlichem Gold aus Ophir; Höre Tochter, und betrachte es, und neige dein Ohr: Vergiß deines Volks und deines Vaters Hauſe, ſo wird den König deiner Schöne gelüſten: Dieweil Er dein HERR iſt, ſo bete Ihn an; An ſtatt deiner Väter werden deine Kinder ſeyn, die wirſt du zu Fürſten ſetzen auf dem ganzen Erdboden, Pſalm 45: 10-17. Eben mit dieſem Geben des Vaters, ſo in künftigen Zeiten mit ungemeiner Kraft fortgehen, und ſich ſehr weit ausbreiten ſollte, tröſtet ſich der über Jeruſalem der groſſen Stadt Untergang weinende, und über Iſraels groſſer Verſtockung winslende JEſus, wenn Er bey Eſaja ausbricht: Ich ſprach: Ich habe vergeblich gearbeitet, ich habe meine Kraft umſonſt und unnützlich zugebracht: Aber doch mein Amt iſt beym HERRN, und meine Arbeit iſt bey meinem GOTT, und nun, der HERR, der mich von Mutterleib an zu ſeinem Knecht formiret hat, hat geſagt, daß ich ſoll Jacob zu Ihme bekehren: Aber Iſrael will ſich nicht verſammeln laſſen; gleichwol bin ich für den Augen des HErrn HERRN herrlich geachtet, und mein GOTT iſt meine Stärke worden. So ſpricht Er nun: Biſt du zu gering darzu geachtet,

Welches er auch noch täglich thut.

achtet, daß du mein Knecht seyest, die Stämme Jacobs aufzurichten, und die Verwahrloseten Israels wieder zu bringen? Wohlan, so setze dich zum Licht der Heiden, daß du seyest mein Heil bis ans Ende der Erden. So spricht der HERR, der Erlöser Israels, sein Heiliger, zu dem den jedermann verachtet, zu dem, an welchem das Volk einen Greuel hat, zu dem, der ein Knecht ist deren die da herrschen: Könige werden dich sehen, und Fürsten werden dich anbeten, um des HErrn willen, der getreu ist, um des Heiligen in Israel willen, der dich erwählet hat. So spricht der HERR: Ich habe dich zur Zeit des Wohlgefallens erhöret, und habe dir am Tage des Heils geholfen, und Ich will dich behüten, und will dich zum Bund des Volks stellen, daß du die Erde aufrichtest, und die verstörten Erbe zu besitzen gebest, indeme du sagen wirst zu den Gefangenen, gehet heraus, und zu denen die in Finsterniß sind, entdecket euch: sie werden sich auf den Wegen waiden, und auf allen Hügeln ihre Waide haben, es wird sie weder hungern noch dürsten, es wird sie keine Hitz noch Sonne stechen, denn ihr Erbarmer wird sie sanft führen, und wird sie an die Wasserquellen leiten. Ich will alle meine Berge zum Wege machen, und meine Bahnen werden hoch seyn; Siehe, diese werden von ferne kommen, und siehe, jene von Mitternacht und vom Meer, jene aber vom Lande der Siniter; Jauchzet ihr Himmel, hüpfe für Freuden du Erde, rufet laut ihr Berge mit Jauchzen, denn der HErr hat sein Volk getröstet, und erbarmet sich seiner Elenden, seines Dürftigen, Esaj. 49:4-13. Ohnmächtigen, Unterdruckten, unter dem Sardischen todten Wesen schmachtenden Philadelphiä, das mit seiner kleinen Kraft nicht durchbrechen konnte, sondern mit seinem Lichte gehemmet, immer unter den Scheffel gestossen, darüber mit Angst gepresset und geklemmet wird; O liebes Philadelphia! es soll nicht also bleiben, die Sache muß anderst gehen, dein JEsus wird dich trösten, sagende: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komme her; denn siehe! der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin, die Blumen sind hervor kommen im Lande, der Lenz ist herbey kommen, und die Turteldaube läßt sich hören in unserm Lande; der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben Augen gewonnen, und geben ihren Geruch. Stehe auf meine Freundin, und komme meine Schöne, komme her, Hohel. Sal. 2:10, 13.

Lehr; wie die Personen der Gottheit in diesem Werke einander die Hände bieten.

§. 4. Aus dem bis dahin Angehörten lernen wir zu unserer Unterweisung:

1. Das erstaunliche Geheimniß der Handlungen der heiligen Dreyeinigkeit, in Wiederbringung des Sünders, wie sie beschäftiget seye in des Menschen Bekehrung, und wie die Personen der Gottheit einander so zu reden in die Hand arbeiten. Der Vater greift das Werk zuerst an, und bringet die Seele dem Sohn, aber verdorben, verloren und elend, wie sie sich zu seyn empfindet. Der Sohn reiniget und waschet sie mit seinem

nem Blut, und giebt ihro das Recht zum Vater zu treten. Der heilige Geist krönet endlich das Werk, und giebt ihro die GOtt geziemende Zierde und Schönheit, indeme Er die Seele heiliget, und zu seinem Tempel einweihet. O welch eine Tiefe des Reichthums, beydes der Weisheit und der Erkänntniß GOttes! wie unerforschlich sind seine Gerichte, und unausforschlich seine Wege, Röm. 11: 33.

§. 5. Diesen Proceß lehret uns der weise Mann Elihu wunderschön, sagende: Er öfnet das Ohr der Leuten, und schrecket und züchtiget sie, daß er den Menschen von seinem Fürnehmen wende, und beschirmet ihn vor Hofart, und verschonet seiner Seele vor dem Verderben, und seines Lebens, daß nicht ins Schwerdt falle, Er straft ihn mit Schmerzen auf seinem Bette, und alle seine Gebeine heftig, und richtet ihm sein Leben so zu, daß ihme vor der Speise ekelt, und seine Seele, daß sie nicht Lust zu essen hat; sein Fleisch verschwindet, daß er nicht wohl sehen mag, und seine Beine werden zerschlagen, daß man sie nicht gern siehet, daß seine Seele nahet zum Verderben, und sein Leben zu den Todten. So denn ein Engel einer aus tausend, mit Ihme redet, zu verkündigen dem Menschen, wie er solle recht thun, so wird Er Ihme gnädig seyn, und sagen: Er soll erlöset werden, daß er nicht hinunter fahre ins Verderben, denn ich habe eine Versöhnung gefunden, sein Fleisch grüne wieder wie in der Jugend, und lasse ihn wieder jung werden; oder: Er wird GOtt bitten, der wird ihm Gnade erzeigen, und wird sein Antlitz sehen lassen mit Freuden, und wird dem Menschen nach seiner Gerechtigkeit vergelten; Er wird vor den Leuten bekennen und sagen: Ich wollte gesündiget und das Recht verkehret haben, aber es hätte mir nichts genutzet; Er hat meine Seele erlöset, daß sie nicht führe ins Verderben, sondern mein Leben das Licht sehe; Siehe, das alles thut GOtt zwey oder dreymal mit einem jeglichen, daß er seine Seele herum hole aus dem Verderben, und erleuchte ihn mit dem Licht der Lebendigen, Hiob 33: 16-30. Wird bey Hiob erläutert.

§. 6. Weilen es nun in Bekehrung des Menschen solcher Arbeit vonnöthen, so erweckte GOtt in der Schöpfung desselben gleichsam die allertiefsten Kräften seiner Weisheit, Güte und Heiligkeit, und ermahnet der ewige Vater seinen ewigen Sohn und H. Geist, sprechende: Laßt uns Menschen machen, ein Bild das uns gleich seye, Gen. 1: 26. oder nach unserer Gleichniß. O Mensch! O Mensch! wie bist du doch aus einem so schönen Spiegel der Schönheit GOttes eine so hölliſche Finsterniß, und aus einem Engel ein schnöder, häßlicher Wurm worden? wie wenig kennest du deinen ersten, uralten Adel! und was noch heute aus dir werden könnte, wenn du der Stimme GOttes folgen wolltest. Deswegen hat GOtt in der Schöpfung die Kräften seiner Weisheit, ꝛc. erwecket.

§. 7. Zweytens sehen wir, welches der Zweck seye aller Wegen GOttes: Nemlich, daß Christus ein Reich habe, daß Ihme Kinder gebohren werden, wie der Thau aus der Morgenröthe, Psalm 90: 3. welche hiemit zu Zweyte Lehr, die Mittheilung der

Seligkeit der Zweck aller Wegen GOttes.

Ihme als der Mutter kommen müssen. Und das ist die ganze Summa unserer Seligkeit, nemlich: daß uns der Vater Christo seinem Sohn im ewigen Friedensrath geschenket hat, daß wir zu Ihme dem Sohn kommen, und Er uns alsdann das ewige Leben gebe; dann so müssen endlich alle widerwärtige Reich gänzlich zerstöret und Christo samt seiner Braut alles unterworfen werden. Das ist der Welt und deren Schöpfung Hauptzweck den GOtt von Ewigkeit gefaßt, und zu dem Er alles bis dahin geleitet, nemlich die Offenbarung der Herrlichkeit und Majestät GOttes, samt seinen heiligen Eigenschaften in dem Sohn. Und in diesem Kommen zu JEsu bestehet alle wahre Frommkeit. Alle Frommkeit, welche von dem Menschen gesagt wird, ist eigentlich eine Wiederkehrung zu nennen, sintemalen der Mensch so geartet, daß er vor seinem Schöpfer fliehe.

Dritte Lehr, das Nichtkommen zu JEsu ist der gröste Fehler im Christenthum.

§. 8. Sehen wir hieraus, welches der gröste Fehler in unserm Christenthum seye, daß man bey so vielen Predigten, bey immerwährendem Lernen nimmer zur Erkänntniß der Wahrheit kommet. Weil man zufrieden ist, wann man etwas Gutes von den Menschen gehöret, oder in Büchern gelesen, aber noch nicht einmal weißt, was das seye: Den H. Geist vom Vater empfangen. Darum kommen so wunderwenig zu Christo, dieweil es wenigen vom Vater gegeben ist, indeme sehr wenig mit dem Hertzen zu Ihme nahen, noch viel weniger das, was GOtt zur Seligkeit giebet, beständig und gründlich verlangen. Wann ein König seinem Unterthan ein kostbar Geschenk verehren will, so muß sich der Unterthan gegen seinem König umwenden, allen vorigen Dingen den Rücken kehren, sich herbey machen, und dasjenige, was angebotten worden, ganz begierig annehmen, ob es schon in harten Kreutzschaalen eingewickelt. Der Vater, der König der Ehren, giebet uns seinen Sohn, das allerkostbarste Geschenk, und mit Ihme alles, was dieser sein Sohn hat. Allein dieser JEsus ist an dem Kreutz anzutreffen, mit Dornen gekrönet, und an Händen und Füssen mit Nägeln hart angeheftet, unter einem Haufen roher Soldaten.

Wie man zu diesem JESU kommen müsse.

§. 9. Wann man nun dieses Geschenk haben will, so muß man sich ganz umkehren, die lustige Welt verlassen, seine Augen nur auf diesen JEsum wenden, Ihme zulaufen, kein Kreuz, kein Leiden, so zu befahren wäre, scheuen, nur wacker durch alles, was uns von JEsu abhalten wollte, durchdringen, durchbrechen; welches aber ohne vieles Kämpfen und Ringen nicht geschehen mag.

Fehler so man da begehet.

§. 10. Allein diese innere Arbeit und Kampf des Geistes ist den faulen, fleischlich- und in die lustige Welt ganz verliebten Christen allzu langweilig, sie habens ehender gelesen und gehöret, als durch viel Flehen und Anhalten vom Himmel erbetten. Es gehen mehr Kösten, Mühe und Gefahr darauf, die Länder selbst zu durchwandern, und einigen Reichthum davon heim oder nacher Haus zu tragen, als nur etwan eine Reisbeschreibung davon zu lesen. Und wollte GOtt! daß wir, die wir andere lehren sollen, nichts anders redten, als was Christus in uns gewirket, und GOtt durch seinen

Geist

Geist in uns versiegelt hat. Allein man übet im Studiren gemeiniglich mehr die Gedächtniß und den Verstand, als aber den Glauben, Gebet und Liebe. Viele treibt auch Geld- und Ruhmbegierde zum Studiren, die es aber wohl würden bleiben lassen, wann sie kein ander Einkommen als die Apostel, nemlich Band, Schläge, Armuth, Gefängniß, Verjagung und dergleichen zu hoffen hätten. Das mag so wohl hingehen vor den Menschen, wie es aber von dem gerechten Richter werde aufgenommen werden, wird jener Tag lehren.

Wir könnten noch viel andere Unterweisungen und Lehren aus unserm Text ziehen. Wir hätten auch hier ein weitläuftiges Wort verschiedene Irrthümer zu widerlegen. Allein ich hoffe, ihr werdet die klare Wahrheit genugsam sehen. Lasset uns diese Worte zu unserm Nutzen anwenden, und zwar

Das Fünfte Capitel.

Erstlich zur Erforschung.

§. 1. Wie stehts jetzt mit uns? Kommen wir zu Christo? Ist uns nichts theurers, nichts erwünschters als seine Lehren? Seynd sie uns zuckersüß, ja süsser denn Honig und Honigseim? Erfreuen wir uns im Glanz seines Evangelii? Jauchzen und singen wir über den Aufgang desselben, wie die Waldvögelein über den Aufgang der Sonne, oder wie die Weisen aus Morgenland über den Stern? Heißts bey uns: Lobe Jerusalem den HErrn, preise O Zion deinen GOtt, dann JEsus ist kommen, und hats uns gesagt, wie wir sein Eigenthum worden, und wie wir in seinem Himmelreich unter ihme in aller Glückseligkeit leben können. Das ist mir lieber als tausend Stück Goldes, ach, daß ich doch stets bey dieser ewigen Weisheit wohnen, und Tag nnd Nacht mit ihro umgehen könnte, Weish. Sal. 7. Es ist kein Verdruß bey ihr zu seyn, dann es ist besser um sie handthieren als um Silber, und ihr Einkommen ist besser dann gegraben Gold, sie ist edler dann Perlen, und alles was du wünschen magst, ist ihr nicht zu vergleichen; Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand, zu ihrer Linken ist Reichthum und Ehre, ihre Wege sind liebliche Wege, und alle ihre Steige sind Friede; sie ist ein Baum des Lebens allen denen die sie ergreifen, und selig sind alle die sie halten, Sprichw. Sal. 3: 14-18. denn JEsus hat Wort des ewigen Lebens; Ach wie freundlich ist Jehovah der HERR, denen die seine Gnadenmilch gekostet haben, 1 Petr. 2.

Nutz zur Erforschung, ob uns nichts theurers seye als die Lehr JEsu?

§. 2. Wisset ihr! wie es einer mühseligen, gejagten und geplagten Seele zu Muth seye, wenn sie aus JEsu Hand den Kelch der Seligkeit empfangen, und das Erlösungsblut, den wärmenden, herzstärkenden Wein Canaan daraus getrunken, ihre Kleider schneeweiß gewaschen in des Lammes Blut, Off. Joh. 7: 14. Jos. 1: 18. Ps. 51: 9. daß sie also versöhnet ins Heiligthum gehen, mit Freudigkeit und zerschmolzenen Liebes- und Freudenthränen Abba sagen, und das Forderungsrecht gebrauchen kan? Wird Pauli

Ob wir die Freud gekostet, welche eine mühselige Seele empfindet, wenn sie ihr Heil

in JEſu gefunden.

Ermahnungswort täglich an euch und durch euch erfüllet, wann er ſagt: So laßt uns nun hinzu treten mit Freudigkeit zu dem Gnadenſtuhl, auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen, und Gnade finden, auf die Zeit, wann uns Hülfe noth ſeyn wird, Hebr. 4: 16.

Ob wir wiſſen, wie es zugehe, wann JEſus ſein Reich in einem aufrichtet?

§. 3. Wiſſet ihr! wie es zugehe, wann JEſus in dem Herzen das Reich einnimmt, ſein Gnadenſcepter der Seelen darſtrecket, und als ein mächtiger, triumphirender König einen Feind nach dem andern zu ſeinen Füſſen leget, die arme gefangene Seele von Banden und Kerker, vom Zorn, Unreinigkeit, Geld- und Ehrſucht, ꝛc. befreyet und ſie dargegen mit heiligmachenden Gaben ſeines heiligen Geiſtes bereichert? Wiſſet ihr! was JEſus für Gedanken und Begierden habe? Wann ihr zu JEſu kommen ſeyd, ſo werdet ihr Ihne kennen, und als mit ſeinem Geiſt Geſalbte gleichen Sinn, Willen, Freud und Verlangen mit Ihme haben.

Ob wir die Süßigkeit des einwohnenden JESU geſchmäcket?

§. 4. Habt ihr erfahren! wie ſeine liebreiche Gegenwart das Herz in allen Zufällen ſo ſeliglich beſänftiget, die bitterſte Bitterkeiten verſüſſet, ſo, daß euere Seele in der Schoos eines liebhabenden GOttes und Seligmachers ruhet, einen Vorhimmel auf Erden hat, und ſo in ruhiger Gleichmüthigkeit oder Gelaſſenheit Trauben und Roſen von den Dornen, und Feigen von den Diſteln ablieſet, das iſt, in allem, wie ſchmerzlich es euch auch vorkommt, lauter ewig Leben, Friede, Freude, Heilig- und Seligmachung findet, und ſo bereits im Glauben am Geiſt verkläret, euch freuet mit einer unausſprechlichen und verherrlichten Freude, wiewol ihr den noch nicht geſehen, welchen ihr lieb habt, 1 Petr. 1: 8.

Ob wir die Mühe des Kommens zu JEſu erfahren?

§. 5. Habt ihr erfahren! wie eng die Pforte, wie beklemmend der Weg in das Paradies der Gemeinſchaft JEſu ſeye? Habt ihr erfahren! daß ihr unmöglich durch eigene Kräften, ohne Hülfe des allmächtigen Vaters alle Hinderniſſen überwinden, alle krumme Abwege, die euch vorkommen, vermeiden, durch ſo viel Schaaren liſtiger unverdroſſener Feinden hindurch kommen könnet? Habt ihr dann alle übrige Zeit zu ſehnlichem Flehen angewendet und geſchrien, daß euch doch GOtt ſelbſt auf dieſen Felſen erhöhen, in den Lebensbaum einpfropfen, und euer Herz kräftig neigen wolle, JEſu den Handklapf zu geben, alles mit dem Rucken anzuſehen, dahin zu geben und zu ſpendiren, nur Ihne zu gewinnen und zu genieſſen? Habt ihr euch mit Paulo entſchloſſen, alles für Schaden zu achten gegen der überſchwenglichen Erkänntniß JEſu Chriſti, Philip. 3: 8. Habt ihr euch declarirt und anerbotten, GOtt ſolle euch alles abſchlagen, JEſus ſolle euch nur den rechten Glauben ſchenken? Habt ihr als hungerige Kinder bey euerm Abba um das Brod des Lebens ſo unermüdet angehalten, bis Er euch zu willen worden, und zugerufen: Ich bin der HErr dein GOtt, der dich aus Egyptenland geführet hat, thue deinen Mund nur weit auf, ſo will Ich ihne füllen, Pſ. 81: 11.

GOtt allein kan

§. 6. Sehet! dieſes alles iſt im Kommen zu JEſu begriffen. Ach! es hats noch keine Zunge jemals können ausſprechen, was das ſeye; JEſum finden; wor-

woraus dann leicht zu erachten, daß niemand als GOtt allein uns in einen so seligen Zustand versetzen könne, dann er ist viel zu glorios und herrlich.

uns alle diese Seligkeiten zu kosten geben.

Das Sechste Capitel.

§. 1. Aber, ach!! wie wenig begehret man JEsum zu finden! wie schämet man sich nur davor angesehen zu seyn, daß man JEsum suche! Dort läugnete Petrus, daß er JEsum kenne, und loge: Aber! O wie viel könnten mit Wahrheit sagen; sie kennen JEsum nicht, sie seyen nie bey Ihm gewesen, sie kennen Ihn nicht einmal nach dem Fleisch und äussern Lebenswandel, nicht in seiner Niedrigkeit, will geschweigen nach dem Geist, oder Fülle der Gottheit. Und das daher, weilen sie den Weg nie unter die Füsse genommen, und wann sie JEsus fragen sollte: Hast du mich lieb, sagen und bekennen müßten: HErr, du weissest alle Ding, du weißt, daß ich dir wenig nachfrage. Welt, Geld, lustige Gesellschaft ist der heutigen Christen Wolleben; Ihre Freude ist an denen Orten, da alles von Eitelkeit schaumet, da GOtt verachtet, der heilige Geist betrübet, sein Königreich verworfen, seine Liebe, und sein aus grosser Erbarmung vergossenes Blut mit Füssen getretten wird. Dann ohne Ehrerbietung von GOtt reden, handeln, wandeln, Tod, Gericht und Ewigkeit aus dem Sinn schlagen, das Gewissen mit unaufhörlichen Welthändlen aneinander übertäuben, damit man nie wisse oder sehe woran man seye, und was es endlich aus einem werden wolle; Seine Seele in stäter Sicherheit unterhalten; durch so mancherley falsche Stützen und eitele Beredungen, jeder weltlicher Zeitvertreib seye erlaubt und unschuldig, wo man nur darneben einige Gottesdienstliche Pflichten abstatte, wiewol ohne inwendige Gemeinschaft des Herzens mit GOtt: Alle Forcht des strengen Urtheils und der schweren Verantwortung auslöschen, mit einer bis in das hohe Alter bezaubernden Hoffnung einer gewiß dermaleneinst Sinnes- und Lebensänderung sich inzwischen immerfort in ein und anderer heimlichen Schoossünde aufhalten, dieselbe nicht groß achten, sondern sich selbst unzählich viel Fehler und Ungerechtigkeiten übersehen, dazu blinzeln, als wären es nur Schwachheiten, die mit dem Gnadenstand gar wohl bestehen könnten; Anbey in blindem Eigensinn, Muthwillens nicht merken wollen, daß man immer weiter von GOtt nicht aber näher zu Ihm komme; mithin vom höchsten Guth im Willen getrennet, und durch die Lust geschieden bleibe: Schließlich ist dieses der jetzigen Christenwelt ihr Element, sich selbst mit allerhand scheinbaren Vernünfteleyen oder Vernunftschlüssen um das Himmelreich bringen, ja recht betrügen und von aller dero Seligkeit die in JEsu ist, Tag und Nacht abhalten, ja alle inwendige Warnung unterdrucken, alle göttliche Wirkungen des Vaters, so die arme dürftige Seele zu JEsu leiten sollten, aus dem Herzen bannisiren, das, das ist der heutigen Christen ihr ordinari Tagwerk.

Nutz zur Bestrafung deren welche JEsum nicht kennen, und ihme nichts nachfragen.

§. 2. Wie kan man bey solcher inwendigen Gemüthsgestalt was Christo geziemendes im äusserlichen Wandel hoffen; oder wie mögen rechtschaffene Früchte

Fortsetzung dieser Bestrafung.

Früchte des H. Geistes aus so greulicher Mördergrube des Satans, als der Christen Herz ist, herkommen! Man spottet alles Guten, nicht anderst, als ob man in der Taufe der heiligen Gottheit völlig abgesagt, und sich dem Satan für Lebenlang verbunden hätte. So treu, so vest hanget man an ihm, und lasset sich weder durch Drohungen noch Verheissungen vom Sündendienst abwendig machen. Alle angedrohete entsetzliche Qualen des Abgrunds, alle versprochene unzähliche Lieblichkeiten des ewigen Freudenreichs vermögen nichts, den Menschen den Dienst unter diesem höllischen Meister und dessen Vicekönigen, Fleisch und Welt, zu erleiden. Wie leicht läßt man sich hingegen bereden, den Rath GOttes von der Seligkeit zu verwerfen, die allerboshaftigsten Buben finden eher Gehör, als der ewige Sohn GOttes. Man lässet sich vom Satan gebrauchen, wann, wo und worinnen er will, ist willig und bereit, andere, die etwan einen Lust zu JESU hätten, und gern kommen wollten, von Ihme abzuführen, ihnen seine Lehre und Wege zu verleiten, auszuschwätzen, ja gar verdächtig zu machen.

Entschuldigung mit der Abstattung der äusserlichen Pflichten des Gottesdienstes, widerleget. So wohl überhaupt, als auch

§. 3. Einwurf. Sie sagen: Sie kommen ja zu Christo, sie beten ja Morgens und Abends; sie gehen zur Kirche und H. Abendmal, halten Buß- und Bettage; ob dann das nicht heisse zu JEsu kommen?

§. 4. Antwort: Wie ist das Gebett beschaffen? Jsts nicht mehrentheils ein herzloses Lippengeschwätz, davon das Herz nichts weißt; ja es wäre ihnen gewißlich sehr leyd, wann sie GOtt in ihrem Gebett erhörete, sie beym Wort nehme, und der Welt samt den Wollüsten derselben entrisse. Und wie kommen sie zur Kirche? Gewißlich nicht anderst, als dorten die Juden zu den Zeiten Ezechiel, welcher Kirchengehen GOtt selbsten seinem Knecht also beschreibet: Du Menschenkind, deine Landsleute unterreden sich von dir an den Wänden, und unter den Hausthüren, und spricht je einer zum andern: Lieber komme, und laßt uns hören, was der HErr sagt: Und sie kommen zu dir in die Versammlung, und sitzen vor dir als mein Volk, und hören deine Wort, aber sie richten dieselbe nicht ins Werk, und ob sie dir schon mit ihrem Mund liebkosen, so wandelt doch ihr Herz nach ihrem Geitz; Und siehe! du bist ihnen wie einer, der ein Buhlenlied singt, der eine schöne Stimme hat, und wohl auf den Säiten schlägt: Darum hören sie deine Wort, aber sie richten dieselbe gar nicht ins Werk; Wann es aber kommen wird, was kommen soll, so werden sie erfahren, daß ein Prophet unter ihnen gewesen seye, Ezech. 33: 30-33.

Insbesondere, und gezeiget, daß wohl niemand spöttischer mit GOtt als die Reformirten umgehen.

§. 5. Ins besondere, und etwas nachdrücklicher von dieser Sach zu reden, so ist gewiß kein Volk, noch Sect noch Religion unter dem Himmel, das mit seinem GOtt spöttischer und affrontirlicher umgehe, als eben die Reformirten mit dem wahren GOtt Himmels und der Erden. Der Päpsten Befelch werden in Obacht genommen. Die Juden leiden ehender allen Spott und Hohn, als daß sie ihre Ceremonien verlassen sollten. Die Türken respectiren ihren Alkoran, so sie von Muhamed haben, und richten ihr Leben darnach ein. Die wildesten Heiden halten sehr genau ob der Vorschrift

schrift ihrer Prieſtern, und üben ſich in den allerſtrengſten Bußpflichten. Und ſiehe! die Reformirten allein nehmen ſich die Freyheit, nach ihres Herzens Gutdunken zu wandeln, wann ſie nur den Willen GOttes hören oder leſen, ſo laſſen ſie es bey dieſem Hören und Leſen verbleiben. Will man weiters gehen, und ihnen von einer Sinnes- und Lebensänderung, vom Gehorſam des Evangelii JEſu Chriſti, von Verläugnung ſeiner ſelbſten, Verſchmähung der Welt ꝛc. reden, ſo ſetzen ſie entweder den Kopf auf, oder entſchuldigen ſich höflich. Darum ein eifriger Holländiſcher Prediger in einer Predigt über Ezech. 37. ſehr wohl geſprochen: Ein Reformirter, der den H. Geiſt nicht hat, der iſt ein Atheiſt. Und das iſt gewiß wahr; Dann ſehet doch nur, wie ſie es machen!

§. 6. Wann zum Exempel eine gnädige Obrigkeit oder ein König jemand, er ſeye Junker oder Bauer, zu ſich beſcheidet, denſelben mit Freyheiten und Gaben zu beſchenken, wie lauft nicht alles herbey, und wann es ſchon wäre, Streich einzunehmen und auszugeben, in Rauch, Feuer und Dampf ſich hinein zu wagen, und alſo Gut und Blut aufzuopfern, wie geſchwind hat man ein ganz Heerlager beyſammen, von Edlen und Gemeinen? Nun ſehet! Es winket uns der groſſe, der herrliche GOtt in ſeinem Wort, wir ſollen die Städte des Verderbens verlaſſen, uns zu Jhme nahen, ſeiner liebſeligen Wirkung ſtill halten, und uns an ſeiner Gnadenhand führen laſſen; wohin? zu ſeinem Chriſto, und unſerm JEſu; Aber ach! da drehen ſich Hohe und Niedere davon, und ſchiebets immer einer auf den andern, Jeſ. 30. Heſea 11. Ap. Geſch. 2.

Wann ſchon GOtt rufet, wollen ſie doch nicht kommen, und reden ſich aus;

§. 7. Der Hohe und Reiche meynet, er ſeye in allweg entſchuldiget und ſpricht: Ich habe hochwichtige Staatsgeſchäfte, die Stadt und Land angehen, wann ich das wohl verrichte, ſo iſt allen Leuten geholfen, auch bucket ſich alle Welt vor mir, und wann ich von hinnen muß, ſo fahre ich dannoch mit allen meinen Ehren ins Königreich der Himmeln. Jch ſetze Pfarrer ein und Pfarrer ab, trotz dem, der mir meinen inneren Seelenzuſtand vorhalten dörfte. Jch habe nicht der Zeit dem armen einfältigen JEſu Gehör zu geben, und abzuwarten. Moſes, David und Daniel, ob ſie ſchon groſſe Königreich und Völker zu regieren hatten, ſo hatten ſie doch nicht ſo viel zu thun, wie ich, ſie konnten wohl zu JEſu gehen, Jhme ſich ergeben, ganze Stunden in Lobpreiſung und Anbetung GOttes zubringen; aber das iſt jetzt in Abgang kommen. Es wäre meinen Ehren nachtheilig, und meinem Stand nicht gemäß, daß ich vor JEſu ſo lang auf den Knien als ein armer Bettler liegen, ihn mit ängſtlich-bekümmertem Gemüth um ſeine ohnverdiente Gnade anſchreyen, und mit vielen Herzensthränen um ſeinen H. Geiſt, den Geiſt des Glaubens und der Liebe, erſuchen ſollte.

Womit ſich die Hohen und Reichen ausreden: als mit ihren hochwichtigen Geſchäften.

§. 8. Und zu dem, was ſoll ich doch bey JEſu machen? Alles was er hat, und was er denen, ſo zu ihme kommen, giebet, iſt mir gar nicht dienlich und erfreulich, dann er ware ja ein armer Zimmermann, hatte kein Geld, und dazu wenig Gunſt bey Fürſten und Gewaltigen, und ſtarb endlich am Kreutz

Mit dem, daß er nichts bey JEſu finde was ihn vergnüge.

zwiſchen zweyen Mördern; ich hingegen ſchwebe in Reichthum und Anſehen. JEſus giebet zwar den Himmel, darab erſchrecke ich recht von Herzen, ſo oft ich daran gedenke, daß ich auch darein müſſe, dann ich mache mich lieber auf der Welt luſtig, das iſt mir Himmels genug, daß ich in allen Freuden nach meines Herzens Wunſch lebe, zürne es gar nicht, wann ich ſchon eben nicht in den Himmel muß, wann ich nur deſto länger auf der Welt ſeyn kan, muß ich aber darein, ach ſo iſt mir bang und angſt, wann ich daran gedenke; Ach des böſen Stündleins! ach der traurigen Zeit! da ich einsmalen alles verlaſſen, von meinem ſchönen Haus und Hof, luſtiger Geſellſchaft ſcheiden, und ins finſtere, kalte Grab geſenket werden muß!

Mit dem, daß der H. Geiſt ihren Lüſten, in deren Vollbringung ſie ihr Glück ſetzen, Einhalt thun würde.

§. 9. JEſus giebt den H. Geiſt; davor hüte ich mich wohl, dann er würde mich hindern allerhand Briguen und Practiquen anzuſpinnen, Er würde nicht zugeben, daß ich noch ſo begierig nach groſſem zeitlichen Gut ſtreben, Ueberfluß und Pracht treiben, und in der Welt mit Luſt und Freude hoch aufſteigen ſollte. Ehe ich aber dieſes laſſen müßte, wollte ich lieber, daß ich nie gebohren wäre, dann ich habe eben darzu einen guten Talent empfangen, und werden mir in dieſem allem wenig beykommen. Ueber das, ſo würde der H. Geiſt mein Herz in Chriſti Sanftmuth und Demuth hinein ziehen, allein da gienge es mir gar übel, dann ich wäre niemand mehr förchterlich, verlöhre meine Authorität und Anſehen, welches erfordert, daß ich die Leute anſchnarchen und anfahren müſſe, damit ſie vor mir, wann ſie mich nur anſehen, oder reden hören, erzittern und erſchrecken; Mit einem Wort: Der heilige Geiſt würde einen himmliſchen, der Welt abgeſtorbenen, und JEſum inbrünſtig liebenden Menſchen aus mir machen, und eben das mag ich auch nicht, dann da müßte ich aller Welt Narr, Spott und Fingerzeig ſeyn, welches mir gar nicht anſtändig.

Mit dem, daß ſie die angewöhnten Sünden laſſen müßten.

§. 10. JEſus vergiebet Sünden; weil ich aber im Sinn habe noch ſo lang zu ſündigen, ſo lang es mir Luſt und Vortheil bringet, ſo dringe ich eben nicht ſo ſehr auf deren Vergebung, ſo bald es aber mißlich um mich ſtehen ſollte, wollte ich flugs das ganze Pack meiner Sünden dem gedultigen und barmherzigen Chriſto auf den Hals werfen, da gieng es eben mit mir in einem hin, aller Sünden, die ich von Anfang bis zu Ende meines Lebens begangen, Vergebung zu erlangen. Und was ſoll ich viel Wort machen, ſpricht der Herr in der Welt:

Mit dem, daß ſie nicht unter der Herrſchaft JEſu ſtehen wollen.

§. 11. Wann ich zu JEſu käme, ſo wurde er wollen HErr ſeyn über mich, und was nutzte mich da meine Meiſterſchaft, Verſtand und Kunſt, ſo ich ſie nicht nach meiner Willkühr brauchen könnte, ſondern müßte erſt mit David bitten, von JEſus ſelbs geleitet zu werden: O nein! ich will Ihne der Mühe entheben, und kan ohne Ihn meine Sach gar wohl und dazu mit groſſem Ruhm ausrichten.

Alſo, und noch viel ſchlimmer machens die Reichen und Vornehmen, daß ſie auch oft ihre läſterliche Gedanken über ein und andere Lehren des heiligen Evangelii nicht dörfen an Tag geben, ſie ſeyen dann bey ihres gleichen.

Und

Digitized by Google

Und auf dieſe Weis bleiben die Hohen von JEſu weit zurück, nach dem Ausſpruch des Apoſtels, Nicht viel Weiſe nach dem Fleiſch, nicht viel Gewaltige, nicht viel Edle ſind berufen, 1 Cor. 1 : 26.

§. 12. Aber ach! wie glückſelig, wie ewig reich und herrlich wären ſie, wann ſie erkennten, wie die Hochheit dieſer Erden, und alle irdiſche Kronen und Reichthümmer erſt dannzumalen unverwelcklich ſeyen, wann die Seel mit dem hohen GOtt vereiniget, und mit Chriſti Demuth durchwürzet iſt. Wie hingegen, wo dieſes verſaumt werde, der Sturzfall gar kläglich und erbärmlich ſeyn werde, Jeſ. 1 : 31. Sintemalen man in jener Welt mit eben deren Füſſen getretten, von denen man hier als ein Gott verehret und angebeten worden. Die Gottſeligkeit hat noch niemanden ſeine Authorität vermindert, vielmehr blitzt aus ſolchen theuren Regenten, die ſich derſelben ernſtlich befleiſſen, ein Stral der richterlichen Majeſtät Chriſti. Die Freundſchaft eines ſo groſſen Monarchen, wie JEſus unſer ſouverainer höchſtgebietender König iſt, macht niemand bey jemand verkleinerlich, es ſeye dann bey des Teufels weltvernarrten Leuten. Wer groſſe Naturgaben, Credit und Gewalt, ſchöne Talent, Adel und Reichthum hat, bringt dieſes alles zu Chriſto, und wirft es Ihme als ein Opfer mit vielem Gebett und Seufzen zu ſeinen Füſſen, o was hat dieſer für eine reiche Ernd der Gnaden hier auf Erden und der Herrlichkeiten dort im ewigen Leben zu gewarten! Im übrigen ſollte freylich mancher groſſer Herr ſüſſere Gemüthsruh im Leben und ſeligere Gewißheit im Tode empfinden, wenn er JEſum für ſeine einige Freude hielte, öfters zu ſeiner Audienz käme, und nach verrichteten ſchweren Amtsgeſchäften ſeine angenehmſte Ergötzung in GOttes Gemeinſchaft ſuchte; dann ſonſten wurde ihr ewiger, von GOtt ſeinen Urſprung habender Geiſt ſo wenig Ruhe haben noch finden können, als wenig ein Fiſch zwiſchen Sammet und Edelgeſteinen ſein Ruh und Wohlſeyn finden kan, weilen GOttes Liebesſee des Geiſtes Element und Leben iſt.

Werden von Ihrer Thorheit überführet.

§. 13. Ach laſſe es ſich doch niemand verdrüßlich fallen, dieſes wohl zu beherzigen, ſondern danke GOtt, wann ſein von vielen Mühſeligkeiten abgematteter Glaube noch die Gnadenkammer offen findet, daß er zu GOtt dem Vater eingehen kan, eine Kammer vom H. Geiſt erbauet, mit dem Holz des Lebens, das nicht verfaulet, getäfelt, im Herzen GOttes ſelbs verwahret, und auf ſeine Weisheit und Wahrheit gegründet; da mag man ſich wohl erfriſchen, dann da werden alle Affecten, Begierden und Bewegungen ſanft, rein und ruhig, auch über alles Irdiſche in des Vaters Reich erhaben, ohngeachtet der äuſſerliche Beruf, Amt und Stand zur Laſt und täglichen Uebung der Sanftmuth, Liebe und Gedult beybehalten wird.

Vermahnung alles obige wohl zu Herzen zu ziehen.

§. 14. Wie machens aber Untergebene? Nicht anderſt als die Fürgeſetzten, dann meldet ſich das ewige Liebesweſen weiters an bey Bürgern und Gemeinen, und will ſie durch die enge Pforte in das weite Reich der Freyheit, des Lebens und Seligkeit, unter Chriſti Regierung bringen, ſo ſchlei-

Wie ſich der arme und gemeine Mann ausrede.

chen sie gleichfalls davon, vermeynend, sie können dieses Gebens vom Vater, und dieses Kommens zu JEsu lebenslang entrathen, und ohne einiges Bedenken bis ins Sterbbette aufspahren; Ja, meynen sie, wann Christus Ducaten, Korn, Wein und Aemter austheilte, so wäre es wohl noch zu Ihme zu nahen; Aber Er prediget nur von seiner Selbs- und Weltverläugnung, von Kreuz und Gedult in demselben, von Schätzen sammlen im Himmel; von Wachen und Betten. Er preiset nur Arme am Geist, Leydtragende, Sanftmüthige, Hungerige, Barmherzige, Verachtete und Verfolgte selig. Wer könnte doch mit einem solchen Leben in der Welt durchkommen? Wir müssen sehen, wo wir Brod ins Haus bekommen, damit wir Weib und Kinder erhalten mögen; Da heißts etwan, wann man ihnen von dem Himmel und dem Weg zu demselben redet: Ey Himmel, Himmel, hätte ich hie Meel. Wir wollen unsern geistlichen und weltlichen Vorgesetzten die Ehre lassen, sie gehen billich voran.

Werden kräftigst widerleget, und gezeiget

§. 15. Aber ach bedächten sie doch ein wenig, wie JEsus so eines liebreichen und freundlichen Herzens seye, daß er keinen unversorget hingehen lasse, der über der sehnlichen Begierd mit Ihme rechtschaffen und allezeit vereiniget zu werden, seiner eigenen Sachen vergisset. Gewißlich solche versiehet der liebe JEsus mit himmlischer und irdischer Nahrung. Ja ach! sie können nicht glauben, wie hoch geehret eine solche auch schlechte Hütten sey, in welche JEsus der HErr aller Herren einkehret, ja nicht nur einkehret, sondern gar darinnen als der Hausvater wohnet; Da Kind und Gesind als in JEsu Gegenwart leben, in allen Treuen arbeiten, und GOtt mit wackerem Glauben und frölichem Vertrauen anrufen. O ein solches Haus ist gewiß ein recht lustig Paradies, darinnen GOtt der Vater, Sohn und H. Geist mit Wohlthun und Benedeyen wohnen. Und also könnten sie auch wohl im künftigen Leben grosse, reiche und mächtige Herren seyn und bleiben, und zwar nicht nur für eine kurze Zeit, sondern in die ewige Ewigkeit.

Daß der Unglaube der sie in das Verderben stürzet, eine Ursach dazu seye, und alles was sie vorwenden ihnen nichts helfe.

§. 16. Wer haltet dann die armen Leute von solchem Gut und Segen zuruck? Nur sie selbsten und ihr Unglaube, Jes. 7: 9. Ach, daß sie doch bedächten! wie es ein gar zu erbärmliche Sach sey hier den Leib mit stätem Arbeiten abmärkeln, kümmerlich sich durchbringen, und Tag und Nacht sich fretten und nagen, und doch zuletzt, weilen man keine Viertelstund an JEsum wenden mag, verdammt werden. Gewiß, es wäre ein und anderer Burger und Bauer niemalen verdorben und an Bettelstab gerathen, wann er nicht lieber zu bösen verführischen Leuten gegangen, und ihrem Rath mit Fressen, Saufen und Faullenzen gefolget, als aber zu JEsu kommen und Seinem heiligen Willen im Evangelio nachgelebet hätte. Einmalen es bleibt darbey; Wer viel betten, viel an Christi Leiden und Sterben gedenken, allen seinen Zeitvertreib und Erquickstunden bey dem einigen und höchsten Gut suchen, die theuren Verheissungen des Gnadenbunds Tag und Nacht betrachten, Ps. 1. Jes. 5: 24. 8: 20. wer dieses, sag ich,

für

für überflüßig, schädlich, und als eine Sach haltet, die nichts eintrage, ja gar die Zeit verderbe, der muß nothwendig entweder an Leib oder Seel, oder auch an beyden crepiren und zu Grund gehen, Malach. 3. Haggai. 1. und hats dabey niemand als sich selbst zu verdanken, aus Ursach, weilen er nicht hat zu Christo kommen, noch den Vater um die Hülfe seines H. Geistes mit beständigem Verlangen anflehen wollen, um zu JEsu hinüber gebracht zu werden.

§. 17. Und auf diese Weise vercomplimentiret die arge, blinde Welt ihr eigen Heil, indem bey nahe niemand GOtt folget, sich unter den Blutfahnen und Anführung JEsu zu begeben. Wie dörfet ihr dann, o ihr arme, betrogene Christen, euern Kirchgang vorschützen, nach welchem ihr doch kein einigen Schritt näher zu JEsu gekommen, ja aus derselben ganz ledig und leer von himmlischen Gaben weggehet. Ja! wie dörfet ihr glauben, daß der Vater unsers HErrn JEsu Christi die Kleinodien seines Himmelreichs in euere Herzen, als garstige Geschirr voll Unflats, werde hinein legen, alldieweilen ihr dieselbe nicht wollet ausleeren, noch vielweniger durch JEsum von tausenderley unruhigen Affecten und deren Unordnungen reinigen lassen? Dann mit allem ihrem Kirchengehen machen sie sich dannoch nicht zu JEsu.

§. 18. Was das heilige Abendmal betrift, so tretet ihr zu demselben wie Judas, und gebt JEsu den Verrätherkuß. Dann Judas der Unselige folgete JEsu immer nach, wo JEsus war, da befand sich Judas auch, er kam zu Ihm an den Oelberg, stellete sich sehr liebreich gegen Ihme, bote Ihm seine Hand, grüssete Ihn freundlich, umfienge und küssete Ihn. Aber es war ihme doch nicht darum zu thun, sondern er hatte bey sich eine Schaar Kriegsknecht mit Spiessen, Stangen und Stricken, den HErrn gefänglich einzuholen und zu kreutzigen, damit er seinen versprochenen Lohn erlangte. Derowegen ohnangesehen seines äusserlichen Scheins, den er währender seiner Nachfolge mit JEsu geführet, nennete ihne der HErr lang zuvor einen eingefleischten Teufel. So machet ihrs; Ihr habt den Schein, als wann ihr es mit JEsu hieltet, kommet zu seinem Tisch, gebet ihm die Hand, stellet euch ganz familiar, demüthig, als seine beste Freunde gegen Ihme, als wann ihr euer Lebtag nicht mehr von Ihme zu weichen gesinnet wäret. Aber siehe! es ist lauter Falschheit, ihr gedenket an nichts wenigers, dann ihr bringet mit eine Schaar allerhand verborgener Greueln und Sünden, als so viel Spieß, Stangen und Stricke den HErrn aufs neu zu fangen, zu binden, in euer von Sündenkoth angefülltes Herz zu schleppen, und mit diesem heiligen JEsu nach euerm Belieben zu handeln. Ja ihr machts wie die Kriegs- und Henkersknecht, die zogen dem HErrn JEsu auch nach hinaus an die Schädelstatt, aber mit Nägeln und Hämmern den HErrn an das Kreuz anzuheften, ja sie waren bey und um Ihn, da er an dem Kreuz gehangen, aber nur Ihne zu höhnen und zu spotten: So kommt ihr auch zu dem gekreuzigten JEsu zu seiner Tafel, aber mit vielen herrschenden Sünden, als mit spitzigen und giftigen Nägeln, und grossen Hämmern den unschuldi- Sie kommen zum H. Abendmal wie Judas Ischariot.

gen JEſum noch härter an das Kreuz zu ſchlagen. Kommt Ihne zu ſpotten. Dann da kommt ein liſtiger Fuchs, dorten ein nach Gold und Geld heißhungeriger Wolf, hier kommt ein unverſöhnlich Tiegerthier, dort trittet ein ſtolzer mit ſeinen ſchönen zwitzerenden bunten Federn ſtutzender Pfau daher, darauf folget ein neidiſcher Hund, ein wollüſtig Schwein, und endlich eine ſachtſchleichende, argliſtige, verläumderiſche, gleißneriſche Schlang. So kommet ihr als rechte Ungeheuer zu dem aufrichtigen, mildthätigen, gedultigen, leutſeligen, niederträchtigen, alles mittheilenden, mit Dornen gekrönten, in Schmach und lauter Schmerzen lebenden, für die Sünder bittenden JEſum, ohne einige Begierd, die Kraft ſeines Todes in Kreutzigung des alten Menſchen zu erfahren, ſondern nur euern garſtigen Sündenkoth JEſu dem unbefleckten GOtteslamm anzuwerfen, und darauf ein friſches Kerbholz zu machen. Das, das iſt euer Abendmalgehen.

Mit ihren Bettagen iſt es lauter Heucheley.

§. 19. Die Bettage betreffend, ſo lauft eben ein ſo falſches Heuchelweſen mit unter, wie in dem Kirchen- und Abendmalgehen. Ja der Zweck derſelben iſt nicht, wie es ſeyn ſollte, die Beſſerung des Lebens, ſondern nur in unzerſtörter Ruhe und Wohlſtand zu leben, die wohlverdiente Gerichte und Strafen GOttes abzubitten, und alſo, deutſch zu ſagen, bey GOtt um mehrere Zeit, ohngeſcheut, ohne Forcht der Strafe, zu ſündigen anzuhalten. So und nicht anderſt haltet ihr euere Bettage, ihr gedenket an keine Veränderung, ja man geſpühret auch nicht das geringſte darvon, ſondern wann er nur gehalten und vorbey geſtrichen iſt, ſo meynet ihr, was ihr GOtt für einen herrlichen Gefallen erwieſen. Und ſehet alſo, was euer Kommen zu JEſu ſeye, lauter nichts.

Ihre Hausgemählde zeigen, wie wenig ſie JEſum achten.

§. 20. Ja ihr habt einen rechten Ekel ab JEſu; euere Wänd überzeugen euch deſſen, maſſen man ja mehr unzüchtige Fabeln aus Ovidio, und andern heidniſchen Büchern, als Hiſtorien Alten und Neuen Teſtaments, mehr Bildniſſen allerhand weltlicher Fürſten und Herren, als JEſu, Seiner Apoſteln und Märtyrern an denſelben finden wird, welches einen Catholiquen veranlaſſet zu ſagen: Die Reformirten haben die Crucifix abgeſchafft, weil ihr libertiniſch Leben durch deren Anſchauung ſtäts beſtraft werde. Womit wir zwar dem Papiſtiſchen Aberglauben nicht das Wort reden wollen, ſondern nur anzeigen, wie unſere Untugend und Abſcheu an dem wahrhaften lebendigmachenden Umgang mit Chriſto allen Nationen in die Augen zwitzeret. Ein gottſeliger reiſender Prediger hat mir erzählet, daß in Moſcau Leute ſeyen, die ihre Zeit in drey Theile abmeſſen: Acht Stunde geben ſie der Nothdurft des Leibes, acht der Arbeit, und acht heiligen ſie ganz GOtt und dem Himmel: Wo will man aber ſolche bey uns Reformirten finden? Wie viel Nächte werden zugebracht in Wollüſten und Dienſt des Fleiſches? auch das einige Schaaf, der Sonntag, wird JEſu geraubet und den böſen Geiſtern geſchlachtet, 2 Sam. 12. indem man denſelben zubringet in Ubermuth, Müßiggang, faulem Scherzgelächter und Weltgeſchwätz, wenigſtens in eitelen und unheiligen Gedanken.

§. 21.

§. 21. Aber nicht nur die Unwiedergebohrne und Gottloſe kommen nicht zu JEſu, ſondern auch die Frommen ſelbſten ſtolpern und ſchlendern auf dem Weg zu Jhme, daß es eine Schand iſt vor GOtt und allen heiligen Engeln, deren lauer Wandel JEſu viel unerträglicher, als der blinden Welt Bosheit; Sie thun zwar einen Schritt JEſu entgegen, und dann wieder zehen zur Eitelkeit, ſo daß ihnen JEſus ſeine Herrlichkeit nicht offenbaren, ſie auch gegen Satans Reich nicht anführen kan, ſondern ſich noch zur Zeit ihrer ſchämen muß, daß es wohl heiſſen mag: Seynd dieſe bey JEſu an ſeinem Hof, und kommen ſo zerriſſen und verhudelt daher, begehren noch dieſes und jenes; Aber woher kommts? Sie bitten den Vater nicht unabläſſig, daß er JEſum in ihnen verklären wolle; wer nun wenig bittet, empfanget wenig, Joh. 17: 10. und iſt ſeinem JEſu eine ſchlechte Ehre. Kurz! man läſſet JEſum ganz allein. Fromme ſelbſten wandeln nicht rechtſchaffen mit JEſu.

Das Siebende Capitel.

§. 1. Wie viel unſchätzbare Zuſprüche des Vaters überhören wir als etwas unnützes, verdrüßliches und ſchädliches, ſonderlich wann Er uns einige Dornen von der Krone Chriſti, Seines Sohns, als eine allerheilſamſte, und am allereilfertigſten zu JEſu führende Sach, geben will; da werden wir ganz unwürſch und ungedultig, und wird uns dasjenige, was uns durch Demüthigung unter GOttes Vatershand ein Sporen ſeyn würde, in Chriſti über die maſſen ſanftes Liebesreich hinein zu dringen, das wird durch unſere unleidentliche Eigenliebe uns ein Dorn im Fuß, der uns oft hindert, zum Gnadenthron zu nahen. Wir machens wie die Kinder, welche ein jedes Blümlein, Sommervögelein, Schneckenhäuslein vom Weg abführen kan; Ein jedes ehrenrühriges Wörtlein, ein jeder kleiner Verluſt, ein jedes Gelüſtlein kan uns ſchon aufhalten, in die Gedult, Demuth und überhimmliſches Weſen JEſu einzudringen, da uns doch alles zugeſchickt wird, uns da hinein zu treiben. Welches eigentlich geſchehen würde, wann wir nur GOtt den Vater hören und von Jhm allein alles, und von der Schlangen Gift und Gallen nichts nehmen wollten. Klag über die welche ſich von JEſu ſo leichtlich abführen laſſen.

§. 2. Ach! wo will ſich doch der theure JEſus in dieſen verwirrten Zeiten hinwenden? Wo wird Er Seelen finden, die aus göttlichem, eiferigem Trieb, ohne Nebenabſichten, in ihrem eiteln Sinn ſtille ſtehen, und hingegen nach ihme allein, beſtändig, und ohnermüdet durch vieles Leiden fortlaufen, und mit aufgedecktem Angeſicht Seine Herrlichkeit unverruckt anſchauen, um in Sein Bild von einer Klarheit zur andern vorgeſtaltet zu werden? 2 Cor. 3: 18. welches gewißlich einer Seelen, die zu JEſu kommen will, höchſtnöthig wäre. Dann Adam ware im Paradies wie ein von der Weisheit und Heiligkeit des Sohns GOttes klar durchſcheinender Cryſtall. Nach dem Fall aber ward er mit einer dicken Haut überzogen, welche aber nicht anderſt, als durch vieles unermüdetes Leiden, als ſo viel Schritt auf dem Weg nach JEſu, in der Gnadenzeit kan zerſchellet, abgerieben Uber die geringe Zahl deren die JEſu nachlaufen,

rieben und abgeschärfet werden. Wo dieses bey einer Seelen nicht geschiehet, so kommt sie in Satans Hände, der sie mit solchem Höllenkoth überschmeisset und beschmieret, daß nicht der geringste Stral von GOttes Freudenlicht sie mehr berühren kan.

Und sein Kreuz mit Freuden auf sich nehmen.

§. 3. Aber! wo seynd jetzund die Seelen, welche alles dem Fleisch bittere mit Freuden umarmen? als wordurch die Seele von ihr selbst und der Welt mehr ausgeleeret, die Gaabe des Vaters zu empfangen bequemet, zum Hingehen nach JEsu tüchtiger, und nach seinen himmlischen Schätzen begieriger gemacht wird.

Ueber die Unbeständigkeit und Flüchtigkeit der Gemüthern.

§. 4. Ein Mensch, der unter des Vaters Zucht sich getreulich beuget, wird alles Anhangs an der Creatur und sündlicher Lust los, und hingegen durch das Anschauen JEsu, von eigener Weisheit Dünkel, eigenem Recht, können und haben befreyet, so, daß sich JEsu Schönheit in solchen Seelen, als in einem Spiegel, wunderbarlich spieglen kan, Esaj. 4: 1. Aber, ach! wo seynd diese Spiegel, die durch den Glauben in des Vaters Hand sich gegen die Sonne der Gerechtigkeit umwenden lassen, Seines Gnadenscheins ungehindert und ununterbrochen theilhaftig zu werden; Ach! wie unstät seynd auch fromme Gemüther in diesen Tagen der Sicherheit, wie geschwind schnellen sie um nach der Finsterniß der Vergänglichkeit! wie viel Staub irdischen Sinnes lassen sie auf sich sammlen? wie dick lassen sie werden den Schmutz der Eigenliebe, so, daß ihr inwendiger Herzensgrund gar wenig vom Glanz der Ewigkeit empfangen, und gar schlechten Widerschein auf den Nächsten geben kan.

Ueber die Saumseligkeit in Hinwegräumung der Hindernissen.

§. 5. Man sollte je täglich Morgens und Abends alle fremde und der göttlichen Mittheilung hinderliche Dinge fleißig hinweg räumen lassen. Aber darinn ist man gar saumselig, und hat dabey vielerley süsse Träume, der rechte Ernst werde wohl noch einmal kommen, ohngeacht der getreue Vater den frommen Menschen im Gewissen genug warnet, diese und jene Gebrechen und Unlauterkeiten abzulegen, und damit dem Leben seines Sohns Platz zu machen. Aber meist umsonst; Man will sich zwar in etwas von der groben Welt auf allerhand Weise von aussen unterscheiden, aber Christi Bild in allen dessen Lineamenten auszudrucken, will man sich nie rechtschaffen vor GOttes Angesicht entschliessen; da ist kein rechtes Aufmercken auf GOttes Wink, kein rechtes Kommen zu Christo, sondern alles nur so schlecht oben hin.

Ueber die wenige Mühe, so man sich giebt.

§. 6. Will diese theure edle Perle, man solle alles an sie wagen, sich und alle eigene Ehre, Lust und Gut völlig um Sie hingeben, o wie drehet man sich wie die faulen Kinder, die nicht gern in die Schule gehen, davon! JEsus siehet vom Himmel, wie mancher sein Vaterland und alle dessen Anmuthigkeiten verlasset, sich in fremde Land unter räuberische Völker begiebt; in Durst und Hunger, Kälte und Hitz, Wälder, Mörder, Wüsteneyen der Schlangen, Löwen und Pantherthieren durchwandert; Ja, wie einige sich nackend in des bittern Meers Tiefe hinunterlassen, eine schöne Perle zu finden;

den; hingegen muß der liebe JEſus darneben ſehen, wie ſchläferig Ihne auch diejenigen ſuchen, welche in Seine himmliſche Schönheit, und unendliche Fürtreflichkeit, bereits einen Blick gethan haben, und in ſo ſicherm, herrlichem Begleit des Vaters und des Heil. Geiſtes zu Ihme kommen könnten:

§. 7. Was Schand und Verachtung muß JEſus nicht in dieſen unſern Tagen von ſeinem eigenen Volk leiden! Wir ſeyn ſchuld daran, daß Satanas unſern theuerſten Heiland wohl trotzen möchte, ſagende: Ich gebe den Meinen nichts als Blendwerk, und zuletzt ewig hölliſch Feuer, bin ihnen auch mörderlich feind, tribulire ſie, und bin nach ihren Seelen ſo hungerig wie ein Wolf, und dennoch ſieheſt du, welch ein Zappeln und Jagen iſt nach meinen Tändel- und Hudelwaaren, und wie ſie mir kein Ruh laſſen; Du hingegen giebſt ihnen das allerhöchſte und beſte in deinem Reich, und endlich ewige Freud und Herrlichkeit: du geheſt für ſie in die Hölle, läſſeſt dich aus lauter Liebe gegen ſie aufreiben und verzehren. Und gleichwol ſeynd es wenig, wenig die dir recht anhangen, dann ſie gehen ja ſo ſachte, ſo träg und unachtſam zu Dir und deinen Gütern, als ob ſie Dir nicht wohl trauten, und ſich auf den Weg eines anderen bedacht hätten; Wie wenig ſind der Deinen, die recht reſolvirt ſeyen, auf ewig mir nichts mehr abzunehmen! Wie viel Dienſtlein habe ich noch von ihnen? Wie vieles kan ich ihnen noch anhenken? Wie gefällt ihnen mein Affenſpiell, in Hofart, Menſchenruhm, politiſchen Argliſtig- und Weltmanierlichkeiten noch ſo wohl? Ja! ſiehe, wann du ihnen ſchon rufeſt, ſie freundlich zu Dir einladeſt, ihnen gar auf dieſem Weltmeer entgegen geheſt, ſo wollen ſie Dich doch nicht recht hören, noch Dir trauen, ſondern ſehen dich, wie Petrus, für ein Geſpenſt an, und förchten ſich.

Ueber das, daß man JEſum ſo ſchnöd tractiret.

§. 8. Ach du liebes Berneriſches Zion! wie jämmerlich ſieheſt du noch aus in den Augen deines GOttes und Seligmachers! Dein Eiſen iſt mit dem Roſt des Unglaubens, der Faulheit und irdiſchen Sinnes ſo gar durchfreſſen, daß der himmliſche Magnet dich nicht an Sich ziehen, noch ſich mit dir vereinbaren kan; Ach! wann willt du dich dermaleins deinem allergetreuſten und wahrhaftigſten GOtt vollkommlich, und ohne Ausnahm, mit Leib und Seel, in Zeit und Ewigkeit überlaſſen, daß Er mit dir nach allem Seinem lauterſten Wohlgefallen handeln könne, und durch deinen bittern Eigenſinn und Widerwillen in dem edlen Werk der Offenbarung Seines Sohnes nicht mehr verhindert werde? Wann willt du dich zu einem ſchönen Pallaſt und wohlgebauten Luſtgarten des himmliſchen Königs zubereiten laſſen, der niemand offen ſtehe als der unbefleckten Heiligkeit des Heiligen und Wahrhaftigen, der den Schlüſſel Davids auf Seinen Schultern hat? Wie lang willt du dich nicht in Seiner Liebe bewahren laſſen, damit Sein Werk in dir nimmermehr geſtöret und geſtümmlet werde?

Ueber des Berneriſchen Zions Verderbniß.

§. 9. Ach! ihr theure Seelen, ihr habt ſehr unreine und zerſtreuete Herzen, und an ſtatt daß ihr nach euerem Gnadenzug eures Wegs gerade hin

Ueber die Ausſchweifungen und Zer-

ſtreuungen des Herzens.

auf JEſum fortgehen ſolltet, iſt des neben ſich Gehens, Sehens und Umkehrens, des Beurtheilens und Zurechtlegens anderer ihrer Wegen und Führungen, bey euch kein Ende, da heißts immer bey euch, wie bey Petro: Was ſoll aber dieſer? Was ſoll jener? Gewißlich zu Chriſti größtem Verdruß und derjenigen, denen (wie gar leicht geſchiehet) dergleichen oft ganz liebloſe und unchriſtliche Urtheil wieder geſagt werden, merklichen Schaden und Nachtheil, voraus, wann ihr Herz noch etwas anders als dem Liebesſaft der ſüſſen Wurzel Jeſſe offen ſtehet. Es dunket ein jedes ſein eigener Weg der richtigſte, und da verdrängt und drucket je eines das andere hinunter, als ob Chriſti Schoos nicht weit genug wäre, alles zu faſſen. Niemand ſiehet recht gründlich gern, daß alle andere von Chriſto zärtlicher und gelinder tractirt, höher geſetzt, mit mehr Weisheit, Heiligkeit, Freude und Troſt begnadet werden, als aber er: Niemand iſt, der da nichts ſeyn, nichts gelten, ſondern gern alle Ehre von ſich ablehnen, und nach der Vermahnung und Exempel JEſu nur anderer Diener, ja der geringſte ſeyn wollte; Marc. 10: 43-45. Niemand, oder doch ſehr wenig, die an nichts anders gedächten, als an die Liebe ihres Vaters und JEſu, von nichts anders redten, als von Sachen, dardurch der Nächſte erbauet, zu JEſu gelocket, und die Liebe gegen Ihme möchte angeblaſen werden; Welche herrliche Tugenden als rechte herzberuhigende Gnaden doch ganz natürlich in ein Herz flieſſen würden, welches ſtäts in denen Gedanken ſtuhnde, es habe nichts auf der Erden zu thun als nur vom Vater zu nehmen, und zu JEſu zu kommen. Und O wie ſelig und ruhig! wie eines frölich- und ohne Anklag vor GOtt und Menſchen ſtehenden Gewiſſens wäre ein Herz, das nichts anders, als aus ſo Chriſtlichen Gedanken flieſſendes redte und thäte; daß, wo nur das geringſte im Gemüth ſich regete, das zum Unglauben, Hochmuth, Ungedult, Bitterkeit und Entfremdung gegen dem Nächſten reitzete, ſelbiges flugs, wie ein Funke Feuers auf dem Kleid ausgeſchüttelt würde, mit denen Worten: Gehe hin du Gedanke an deinen Ort, woher du kommſt, dann du kommſt nicht vom Vater, und förderſt mich nicht zu meinem HErrn JEſu Chriſto. Wo ſeynd aber ſolche Leute? Ach! ſie haben ſich unter die Krippen zu Bethlehem verborgen, und in den finſterſten Winkeln des Grabs Chriſti verkrochen, der kan lange ſuchen, der ſie finden will. Und doch will Iſrael deren keines merken, und Jeruſalem will nicht zu Herzen faſſen, was zu ſeinem Frieden dienet. Daher kommt dann das viele Ungeziefer von allerhand Verſuchungen, Befleckungen, Abirrungen, Ausſchweifungen von JEſu, Treuloſigkeiten gegen Ihme, Fehlern und Sünden wider Ihne, die dann alles Gute auffreſſen, und wenig vor die ſelige Ewigkeit übrig laſſen. Es gehet den Frommen eben wie den Kindern von zehen Jahren, ſie ſeynd nicht ſtäts beym Vater, ſie halten ihn nicht bey ſeiner rechten Hand, wie Er ſie halten will; ſie folgen nicht ſeinem Rath, es iſt noch gar zu vieles im Himmel und auf Erden, dazu ſie noch neben Chriſto Luſt haben, darum dörfen ſie Chriſto nicht frölich unter die Augen, ihre Hoffnung, in GOttes Herr-

lichkeit

lichkeit aufgenommen zu werden, hat schlechten Grund, und daher haben sie auch keine Freudigkeit über Seiner Offenbarung und Erscheinung, 1 Joh. 2:28. Ja sie müssen vor Ihm in Seiner Zukunft zu schanden werden. Paulus sagt: Es seye keine Verdammung an denen, die in Christo JEsu seynd, Rom. 8:1. Dargegen ist gar viel Verdammung und Anklag in manchem gar frommscheinenden Menschen, nemlich, weil sie wenig in Christo JEsu seynd, und ihr Leben nicht in GOtt, sondern in ihnen selbst ist, vieles aufs Fleisch, und sehr wenig auf den Geist sæn; darum dörfen sie auch nicht mit der Braut den König einladen, sagende: Mein Freund komme zu seinem Garten, und esse die Frucht seiner Niedlichkeit, Hohel. Sal. 4:17. Dann es siehet gar erbärmlich aus: Die Seelen bleiben nicht an der wahren Lebenssonn, sondern setzen sich an den Schatten der Selbstgefälligkeit, verbergen sich vor den Sudwinden. Darum seynd ihre Früchte wurmstichig, Jes. 5:4. vom Würmlein des eigenen Willens zernaget, untüchtig den Saft des Gnadenlebens in sich zu ziehen, und schmurren ein, daß man sie bald nicht mehr kennet.

§. 10. Ja, eine allgemeine Schlafsucht hat das Christenvolk erschlichen; Jes. 5:19. Und darum ist die Sündflut nicht mehr weit, wiewol man sich noch immer mit den schlafenden Juden schmeichlet: Das Gesicht, das dieser siehet, da ist noch lange hin, und weissaget auf die Zeit, so noch ferne ist, Ezech. 12:22. Mein HErr verzeucht zu kommen; Aber wie ein Dieb wird der unpartheyische Richter plötzlich und unversehens kommen, Matth. 25:50, 51. zum grösten Schaden deren die es nicht glauben, dann wann sie werden sagen: Es ist Friede und alles sicher, dann wird sie ein schnell Verderben überfallen, gleichwie die Rindswehe ein schwanger Weib, und werden nicht entfliehen, 1 Thess. 5:3. Derowegen wollt ihr nicht heute noch mit zerbrochenem Geist zu JEsu kommen; Dann siehe! der Tag kommet, der brennen wird wie ein Ofen, da werden alle Verächter und Gottlosen Stroh seyn, und der künftige Tag wird sie anzünden, spricht der HErr Zebaoth, und wird ihnen weder Wurzel noch Zweig lassen, Malach. 4:1. Wie ein Fallstrick wird JEsus kommen, über alle die auf Erden wohnen, Luc. 21:35. Dann siehe! der HErr wird kommen mit Feuer, und Seine Wagen wie ein Wirbelwind, daß Er Seinen Zorn mit Grimm herwende, und Sein Schelten mit Feuerflammen; dann der HERR wird durchs Feuer richten, und durch Sein Schwerdt alles Fleisch, und der Getödteten vom HErrn wird viel seyn, Jes. 66:15. 16. Der König der Ewigkeiten wird gar bald aufbrechen, dann man höret schon die Posaunen weit und breit erschallen; JEsus schreyet laut: Siehe! Ich komme bald, und mein Lohn ist bey mir, daß Ich einem jeglichen vergelte, wie seine Werke seyn werden, Off. Joh. 22:12. Ueber die Schlafsucht und Sicherheit.

§. 11. Ach darum dann, höret all ihr Geschlechter, Reiche und Arme, Vornehme und Gemeine! Betrachtet des HErrn Wort an euch, so Er heute redet; Laßt euch aufwecken, höret wie Er so ernstlich euch zuruft, und schreyet: Vermahnung die Stimm GOttes anzuhö-

ren und seinem Ruf zu folgen,

schreyet: Bin ich dann dem Jſrael eine Wüſte, oder öde Land? warum ſpricht dann mein Volk: Wir ſeynd Herren, und müſſen dir nicht nachlaufen? Vergiſſet doch auch eine Jungfrau ihres Schmucks nicht, noch eine Braut ihres Schleyers; Aber mein Volk hat meiner vergeſſen, nun unzählich viel Tage her, Jer. 2: 31, 32. Alſo ſpricht der HErr: Trettet auf die Weg und ſchauet und fraget nach den vorigen Wegen, welches der gute Weg ſey, und wandelt drinnen, ſo werdet ihr Ruhe finden für euere Seele: Aber ſie ſprechen: Wir wollens nicht thun; Jch habe Wächter über euch geſetzt, merket derowegen auf die Stimm der Poſaunen. Aber ſie ſprechen: Wir wollens nicht thun; Darum ſo höret ihr Heyden, und merket ſamt euern Leuten; du Erde höre zu: Siehe, ich will ein Unglück über diß Volk bringen, nemlich ihren verdienten Lohn, daß ſie auf meine Wort nicht achten, und mein Geſätz verwerfen, Jer. 6: 16-19. Darum ſprich zu ihnen: diß iſt das Volk das den HErrn ſeinen GOtt nicht hören, noch ſich beſſern will, der Glaub iſt untergangen, und ausgerottet von ihrem Mund, Jer. 7: 28.

Wann man anderſt nicht jämmerlich zu Grund gehen will.

§. 12. Ach! bedenket doch ſelbſt, was darauf erfolgen kan! Wann vor Zeiten einer ſeinem irdiſchen Vater nicht gehorchen wollte, ſo mußte ers mit dem Leben bezahlen: Was meynet ihr dann, was wird uns widerfahren? Was wird uns begegnen? Wann wir ſo fortfahren wider unſeren himmliſchen Vater zu rebelliren; Seiner Gaabe nichts wollen; Seine unſchätzbare Geſchenk, Seine inwendige Erinnerung und Handleitungen zum Sohn Seiner Liebe verſchmähen; Wie gerecht wird unſere Verdammniß? Wie heiß unſere Hölle ſeyn? Ach es iſt gewiß ſchrecklich, in die Hände des lebendigen GOttes zu fallen, Hebr. 10: 31. ſo gedenke nun, wovon du genommen biſt und thue Buß, und thue die erſten Werke; wo nicht, ſo werde ich bald wider dich kommen, und deinen Leuchter wegſtoſſen von ſeinem Ort, wo du nicht Buſſe thuſt, Off. Joh. 2: 15. Welches angedrohete Gericht auch nach langer Gedult an den ſo ſchön blühenden Kirchen in Orient ausgeführet worden, die ſchon über die eilfhundert Jahr unter Türkiſchem Aberglauben ſchmachten. Dann ſo langmüthig, ſo gedultig der gute GOtt iſt, ſo erſchrecklich und zornig kan Er auch gegen Seinem Volk werden, wie bey Hoſea. Jch bin Ephraim, wie ein grimmiger Löw, und dem Haus Juda, wie ein junger Löw: Jch, Jch zerreiſſe ſie, und gehe davon, Jch führe ſie weg, und niemand kan ſie erretten, Hoſ. 5: 14. Und ob ſie ihre Kinder gleich erzugen, will Jch ſie doch ohne Kinder machen, daß ſie nicht Leute ſeyn ſollen, auch wehe ihnen, wann Jch von Jhnen gewichen bin, Hoſ. 9: 12.

Das Achte Capitel.

Aufmunterung zu Jeſu zu kommen;

§. 1. III. Zur Aufmunterung. Ach! ach! daß dann doch endlich Junge und Alte, Reiche und Arme, Hohe und Niedere einhellig ausrufen: Siehe! wir kommen zu Dir, dann du Jehovah biſt unſer GOtt; Jer. 3: 22. Ach

ja

ja ich bitte euch, ihr abtrünnige Kinder, ach kehret doch um zu euerm GOtt! warum wollt ihr verſchmachten in euern Sünden, alldieweil noch ein Balſam vorhanden, der von dem geritzten Balſambäumlein JEſu dem Gekreuzigten herab tropfet? Ach ja thut es doch eueren Seelen, ja ſelbſten euerem GOtt zu Lieb. Ach ſehet! Er ruft euch ja; Ja er kommt zu euch, Er will euch ſo gern von euerem Unfall heilen, wann ihr euch doch nur wolltet heilen laſſen, und Ihme als euerem Arzt ſtille halten; Und was brauchts vieler Beweggründen.

§. 2. 1. Es iſt ja nichts herrlichers und vortheilhafters als bey JEſu ſeyn; Er iſt über alle Thronen erhaben; JEſus iſt die Herrlichkeit des Himmels und der Erden, der Engeln und Menſchen, unſerer Leiber und Seelen, und der ganzen Natur; Ja, Er iſt die Herrlichkeit des Vaters, Joh. 12: 28. und des heiligen Geiſtes. Ach könnteſt du JEſum durch den blauen Umhang des Himmels ſehen, Seinen Majeſtätiſchen Glanz, ſeine unausſprechliche Schönheit und Glorie, wie Er von allen Seraphim in Seiner wundervollen Krone angebetet wird, und wie hoch Er bey GOtt äſtimiret ſeye, ob Er ſchon bey vielen hienieden in Bern und anderen Orten und Städten eben wenig giltet. Ach! wie wurdeſt du in dieſer dunkelen, finſteren Erden nichts mehr angenehmes finden, dein Gemüth würde von JEſu ganz eingenommen, und du würdeſt es für eine gröſſere Würde halten, der geringſte Seiner Aufwärtern, als der mächtigſte Monarch des Erdbodens zu ſeyn. Oder, meyneſt du, der Creaturen Gunſt könne dir dein Glück machen? Aber der HErr aller Herren vermöge nichts, die Geſchöpfe können dich erfreuen und vergnügen, aber der Schöpfer aller Dingen habe nichts erfreuliches? Seynd dann einige verwelkte Blätter mehr werth, als das ganze Paradies? Iſt in etlichen mit Gallen vermiſchten Tropfen mehr Süßigkeit, als im unergründlichen Cryſtall-lautern, von ewig Göttlicher Wolluſt aufwallendem Freudenmeer? Giebt ein gebrochener Stral mehr Liebesſchein, als die volle Gnadenſonne?

dann in JEſu iſt die höchſte Glückſeligkeit.

§. 3. Wer JEſum hat, iſt ſehr reich, ob er ſchon auf einem Miſthaufen läge; Wer JEſum nicht hat, iſt gar arm, ob er ſchon guldene Berge beſäſſe. Weme JEſus wohl an iſt, der iſt ſelig, ob er ſchon keinen Freund auf der Welt hätte. Weme JEſus nicht gnädig iſt, was nutzet einen ſolchen aller Menſchen Gunſt? Welches Land, Königreich, welcher Potentat wird ihn beſchirmen gegen die Ungnad eines ſo groſſen HErrn? Wo will er ſicher ſeyn? Und wann er ſich gleich in die Hölle vergrube, ſo wird ihn doch Seine Hand von dannen holen; und wann er gen Himmel führe, will Er ihn doch herunter ſtoſſen; Und wann er ſich gleich oben auf dem Berge Carmel verſteckte, wird Er ihn doch daſelbſt ſuchen und herabholen, und wann er ſich vor Seinen Augen verbirge im Grunde des Meers, ſo wird er doch den Schlangen befehlen, die ihn daſelbſt ſtechen ſollen, Amos 9: 2. 3. Pſal. 139. Ja kein Berg mag ihn verbergen vor dem Zorn des Lamms, Off. Joh. 6: 16.

Wer Ihn hat der iſt der Reichſte, und wer Ihn nicht hat der iſt der Aermſte.

Und seine Glieder haben an jenem Tag die gröſte Glückſeligkeit zu erwarten.

§. 4. Ach! was für Aeſtime und Hochachtung haben doch alle H. Engel für einen Freund JEſu! obſchon ſein Leben hienieden unbekannt und verborgen iſt in Chriſto. Ach! was für Glorie, Ehre und Herrlichkeit hat ein Glied JEſu an dem jüngſten Tag zu erwarten! ach betrachte man nur die ſieben herrliche Verheiſſungen im Buch der Offenbarung am 2 und 3ten Capitel: Wer überwindet, dem will Ich zu eſſen geben von dem Holz des Lebens, das im Paradies GOttes iſt; Ihm ſoll kein Leid geſchehen vom anderen Tod. Ich will ihme zu eſſen geben vom verborgenen Manna, und will ihme geben ein gut Zeugniß, und mit dem Zeugniß einen neuen Namen geſchrieben, welchen niemand kennet, dann der ihne empfanget. Ich will ihm Macht geben über die Heyden, und er ſoll ſie mit einer eiſernen Ruthen waiden, und wie eines Töpfers Gefäß ſoll er ſie zerſchmeiſſen, wie Ich von meinem Vater empfangen habe, und will ihme geben den Morgenſtern. Ja, wer überwindet, ſoll mit weiſſen Kleidern angelegt werden, und Ich werde ſeinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und Ich will ſeinen Namen bekennen vor Meinem Vater und Seinen Engeln. Ich will ihn machen zum Pfeiler in dem Tempel GOttes, und ſoll nicht mehr hinaus gehen, und will auf ihne ſchreiben den Namen meines GOttes, und den Namen des neuen Jeruſalems, der Stadt meines GOttes, die vom Himmel hernieder kommt, von meinem GOtt, und meinen Namen, den neuen. Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Stuhl zu ſitzen, wie ich überwunden habe, und bin geſeſſen mit meinem Vater auf Seinem Stuhl, Off. Joh. 2: 3: O ungemeine, o recht königliche, ja mehr als königliche Ehre, darinn die Glieder Chriſti ewig herrlich ſich befinden werden! Ey wer ſollte dann nicht mit Dauben- und Adlersflügeln eilends zu JEſu hin fliegen!

Man kan JEſu in keine Weis entrathen.

§. 5. 2. Und es iſt ja höchſt nöthig, wie dein JEſus ſelbſten ſagt, Luc. 10:42. Du kanſt aller Dingen ohne ſonderlich Nachtheil wohl entrathen, aber JEſu kanſt du nimmermehr entbehren; Es iſt gar nicht nöthig, daß du in Ehren ſchwebeſt, glückſelig und prächtig ſeyeſt. Es iſt eben auch kein nöthige Sach, daß du mit andern zuſammen ſitzeſt, mit ihnen iſſeſt, trinkeſt und ſpieleſt, du kanſt dannoch ſelig werden, wann du ſchon ſolche Werke der Finſterniß unterwegen laſſeſt. Ja, es iſt eben nicht abſolut nothwendig, daß du geſund ſeyeſt, fleißig und treu Geſind habeſt, daß deine eigene Hausgenoſſen dich lieben und rühmen, dir nach deinem Sinn aufwarten; daß deine Patronen dir forthelfen; kurz, daß dir eben alles nach Wunſch und Willen gehe; ohne dem kanſt du dannoch voller Gnaden GOttes, voll Licht und Kraft von JEſu Chriſto ſeyn, dann nahe beym Kreuz, nahe bey GOtt, ſagt Ignatius. Dieu donne la Croix, & la Croix donne Dieu. GOtt giebt das Kreuz, und das Kreuz giebt GOtt, ſagt eine andere in GOtt verliebte Seele;

GOTT ſchicket dir das Kreuz, doch habe guten Muth,
Das Kreuz das liebe Kreuz, bringt dich zum höchſten Gut.

Aber

Aber JEſum das Licht, den Hirten, die Wahrheit und Leben mußt du haben, ohne dene biſt du ewig verdammt und verloren.

§. 6. 3. Es iſt auch hohe Zeit: Der Auſſätzige eilete, ehe JEſus in Capernaum eingienge, damit er noch zu Ihme kommen, und alſo geſund werden möchte, Matth. 8. JEſus bricht auf vom Berge Zion, und will bald in Jeruſalem einkehren; Darum eile, laufe ſchnell, verſcherze doch dein ſo theures Heil nicht; verſaume nicht die guldene Gelegenheit deiner Reinigung; heute, heute, gehet JEſus noch vorbey. Falle dann zu Haus auf deine Knie vor deinem GOtt, beweine deine bisherige Leichtſinnigkeit, bitte Ihn inbrünſtiglich um Gnad, Ihme forthin zu gefallen. Ach ia thue es doch heute noch, dann es iſt Zeit, und wer weißt, wie lang die Gnadenzeit noch währen wird; Fort, fort, eile und errette deine Seele. Es iſt hohe Zeit daß man zu JEſu eile: dann

§. 8. Dann der Feuereifer des HErrn Zebaoth iſt erwachet, alle Anbeter des groſſen ungeheuren Weltgötzen Mammons werden eine unvermeidentliche Banqueroute ſpielen. Gold und Silber hat ſich wieder in das Eingeweid der Erden verſchloſſen; die Kaufleute Babylons ſtehen erſtaunet, weinen und klagen: Wehe! wehe! wie iſt unſer Reichthum in einer Stunde verwüſtet! Was bedeutet die heutige allgemeine Verwirrung in Europa, ſonderlich, in Anſehung des Geldhandels? Als, daß GOtt denen unſinnigen Chriſten den gelben und weiſſen Herd aus den Handen ſchlagen, und ſie gleichſam zwingen will, ſich nach dem Himmelsglänzenden Perle Chriſto zu ſtrecken, Matth. 13: 46. und eine beſſere und bleibende Haab in dem Himmel zu ſuchen, Hebr. 9. und mit Maria das einige nothwendige gute Theil zu erwählen, das nicht mehr von Ihro ſollte genommen werden, Luc. 10: 42. ja ſich ſelbſten von GOtt zu einer ſchönen beſtändigen, und in der himmliſchen Stadt gangbaren Münze mit dem Bild der ganzen H. Dreyfaltigkeit prägen zu laſſen. der Feuereifer des HErrn iſt erwachet.

§. 8. Alle Element ſchreyen uns mit vollem Hals zu: Gehet zu JEſu. Die Sonne, die alles endlich erwärmet und ſchmelzet, ladet unſere Seelen ein unter die Sonne der Gerechtigkeit, Mal. 4. Ach gehet doch zu JEſu! Er will euch mit ſeinem hellen Licht erleuchten, mit Seiner brennenden Liebe erwärmen. Ach ſehet ihr nicht, wie ſeine Liebesſtralen auf euch zu ſchieſſen. Ja, Himmel und Erden rufen laut: Ach hanget nicht an uns, wir müſſen zergehen, die Erde muß zerfallen und zerſcheitern, der Himmel muß zerſchmelzen; Gehet, gehet zu JEſu. Die Wolkenzeugen, Hebr. 12: 1. ſehen auf uns, ſie warten, ſie rühmen uns den geſegneten Tauſch, den ſie getroffen, und mit Verläugnung eines Linſenmuſes das Recht der Erſtgeburt an ſich gebracht, die himmliſche Kundſchafter preiſen uns an die fürtrefliche Güter des gelobten Landes, und nöthigen uns zu Chriſto dem wahren Joſua uns zu begeben, als der es allein vermag uns hinein zu bringen. Die Wächter unter den Thoren des himmliſchen Jeruſalems rufen überlaut: Wer hinein will, der laufe. So laſſet uns nun förchten, daß wir die Verheiſſung, einzukommen in ſeine Ruhe, nicht verſaumen, und unſer keiner dahinden bleibe, Hebr. 4: Alle Creaturen muntern uns dazu auf.

10.

10. Ein jedes Ungemach und Schwachheit unſerer baufälligen Hütten ſtupfet unſern trägen Geiſt, ſich beyzeiten mit deme bekannt zu machen, der geſagt hat: Ich bin die Auferſtehung und das Leben, wer an Mich glaubet, der wird leben, ob er gleich ſtürbe. Und ein jeglicher der da lebet und glaubet an Mich, der wird in Ewigkeit nicht ſterben, Joh. 11: 25, 26. Die Hölle, das Krachen und Spratzlen der Flammen, das Heulen der Verdamten, das Brüllen der Teufeln treibet uns: Wollet ihr nicht zu uns kommen, ſo müſſet ihr zu JEſu gehen.

Auch die Gerichte GOttes, die Er über ein benachbartes Königreich hat ergehen laſſen.

§. 9. GOtt ſcherzet nicht, wie Loths Tochtermänner, und viele mit ihnen ſich träumend einbilden; Es iſt ihm gewiß ſehr ernſt. Das Geſchrey der Sünden ſteiget gen Himmel; Der Schwefelregen des Grimms GOttes breitet ſich aus über der Chriſtenwelt; GOtt kan nicht mehr ſchweigen, ſeine Macht wird donnern. Wann die Luft erſchwarzet, und es anfängt brummen, ſo laufen die Hünlein unter die Flügel der Glückhennen, und die Kinder in ihrer Mutter Schoos. Gehe dann auch hin mein Volk, und ſchleuß die Thüre nach dir zu, verbirge dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorüber gehe. Dann ſiehe, der HErr wird ausgehen von Seinem Ort, heimzuſuchen die Bosheit der Einwohner des Lands über ſie, Jeſ. 26: 20, 21. Ja iſt der HErr nicht ſchon ausgegangen? Ich meyne, ein benachbartes Königreich empfindets; Schicket uns nicht das Winſeln der Sterbenden, und das Stillſchweigen, der von Einwohnern ausgeleerten Häuſern eine klägliche Warnungsſtimme zu: Gehet, gehet doch zu JEſu? Seynd nicht auch die aufgehäuften Todtenkörper traurige Gedenkſäulen der Gerechtigkeit GOttes, daß wir ſagen müſſen: Ja HErr, du biſt gerecht, und alle deine Gerichte ſeynd gerecht! Dann dem geiſtlichen Giftgeſtanck wird mit peſtilenzialiſchem Sündengeſtank abgelohnet und bezahlet. Doch, wo ihr euch nicht beſſert, werdet ihr alle auch gleicher Weiſe umkommen, Luc. 13: 3.

Fürnemlich aber die geiſtlichen Gerichte die uns ſchon betroffen haben.

§. 10. Iſt es jemalen Zeit geweſen, daß man JEſu vonnöthen, und ſich an Ihne halten ſollte, ſo iſt es jetzt: Die guldene Zeit des alten Chriſtenthums iſt verſchwunden; Das alte Evangelium iſt zur Thorheit worden; Es wimſelt überall von Feinden des Kreuzes Chriſti; Die geiſtliche allergreulichſte Gerichte ſeynd kommen; Der Himmel iſt allenthalben mit Zornwolken umhängt; Der Weg zur Seligkeit und Ruhe in GOtt iſt gar verwachſen; Menſchen ſetzen ſich an JEſu Statt; Der Weltſinn hat alles überſchwemmet; Es weißt faſt niemand mehr was Glauben ſeye; Es ſeynd ſo dicke Nebel, daß man JEſu Schönheit nicht mehr ſiehet; Er der liebe JEſus iſt gar ſehr verachtet, weilen ſich alles von dem Gott dieſer Welt bezaubern laſſet. Der Drach wütet, und macht die Gottſeligkeit ſamt der Heiligung und Nachfolge JEſu Chriſti überall verdächtig, weil er weißt, daß er wenig Zeit mehr hat, daher beſtürmet er mit allem Gewalt die Herzen der Menſchen. Der Antichriſt lauret auf unſern Untergang, ja es ſeynd ſchon viel kleine Antichriſten unter uns kommen. Die Sonne der Wahrheit iſt mit allerley

Irrthum

Irrthum verfinſtert; Die Göttliche, Apoſtoliſche Lehre iſt in ihrem wahren Sinn unbekannt; Die allerdeutlichſten und klaren Wahrheiten des Evangelii werden mit allerhand verkehrten Menſchengloſſen verdunkelt, und nach des tödtlichen Fleiſches Sinn herumgedrehet; dahero iſt der ehemalige Garten Eden, der mit ſo vielen edlen paradieſiſchen Gewächſen, mit der Sonne bekleideter, und den Mond unter ihren Füſſen habender Chriſten Anfangs beſetzet war, zu einer ungeheuren Wildniß und ewigem Schneegebirg worden. Der Mond, Jeſ. 3: 8. d. i. die Kirche, giebt keinen Schein mehr der uralten Unſchuld und Heiligkeit, dann die grobe Erde iſt darzwiſchen kommen, und ſtiehlet alle brennende Stralen JEſu Chriſti von ihr hinweg; Die Sternen, d. i. die Lehrer, haben wenig reines unbetrügliches Licht mehr; ſie ſeynd keine himmliſche Fürbilder mehr; ſie ſeynd unter die Weltleute vermengt, und iſt kein Unterſcheid mehr zwiſchen dieſer und jener Wandel, als nur im Habit und Kanzelſtuhl; die Stund der groſſen Verſuchung iſt bereits vorhanden, und der Fürſt dieſes Weltlaufs verführet den ganzen Erdkreis; das niedrige, weltverſchmähende, GOtt dem HErrn unzertheilt und einig anhangende Leben JEſu iſt kaum anzutreffen, dann die Füſſe der Chriſten eilen in ein fleiſchliches, weltförmiges Leben hinein; Alles Fleiſch hat ſeinen Weg verderbt; Es iſt nichts da als eine Weltmoden-Frommkeit, die nur Jſmaelitiſche Spötterey gebieret, über den an Chriſti Liebesjoch angefeßleten Jſaac, der es mit dem Antichriſten Trintran nicht wagen darf; Kurz: Es will Abend werden, und der Tag hat ſich geneiget.

§. 11. Was hierinnen nun zu thun? Da hilfts gewiß nichts, da und dort hin zu laufen, eine Trennung anzurichten, oder zu heulen und zu jammern, daß man in dieſen Zeiten lebet; dann man iſt einmal auf der Welt, im Meer gibts groß und klein Gewürm ſo in der Welt allerley Anfechtungen, und wo man hingehet, kommt man in die Welt, und auf der Welt muß man leben, ſo lang es der liebe GOtt will; ſondern man muß ſich rathen laſſen; Nun iſt nichts beſſers, als ſich von der Sünd, von der Welt, und ihrem eiteln, wollüſtigen Leben, ja von allem Böſen trennen, zu JEſu gehen, in aller Noth, von was Art ſie auch ſeyn mag, zu Chriſto laufen, nach ſeiner Gnade hungern und ſchreyen. Ach HErr Chriſte! Siehe, da ficht mich Geitz, Neid, Hofart und Wolluſt an, ſeye mir doch ein hülfreicher JEſus, Ihne in das Herz aufnehmen, Ihme deſſelben Thür und Thor angelweit aufſperren, uns als denſelben König der Ehren, den HErrn Zebaoth darinn logiren, Ihme daſſelbe ganz, alle ſeine Bewegungen und Begierden einraumen, alles daraus ausmuſtern, was Ihme zuwider, und Ihne nimmer gehen zu laſſen, Ihne darinn Lebenslang, als eine köſtliche Perle, bey deren Verluſt alle unſere Seligkeit dahin gehet, behalten. Wer JEſum ſo hat, und keine vûe, recherche oder fremde Abſichten unter JEſu Liebe menget, der errettet ſeine Seel, und gehen bey Ihm alle Drohungen vorbey, und gehet ihne nichts an als Leben und Güte, dann der HErr kennet die Seinen auch unter dem verderbten und gottloſen Haufen. Allein wir müſſen wohl zuſehen, daß wir bald,

Was in Anſehung deſſen allen zu thun.

bald zu JEsu kommen, und solches keine Viertelstund mehr versaumen, dann der Hahn krähet schon.

Vermahnung. §. 12. Ihr nun meine Lieben, so vermahne ich euch mit Petro, weil ihr das zuvor wisset, so verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leuten samt ihnen verführet werdet, und entfallet aus eurer eigenen Vestung, 1 Petr. 3:7. Und mit Johanne: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist; so jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters, dann alles, was in der Welt ist, nemlich Fleischeslust, und der Augen Lust, und hofartiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt, und die Welt vergeht mit ihrer Lust, wer aber den Willen GOttes thut, der bleibet ewig, 1 Joh. 2:15-17. Und rathe euch mit Paulo: Die da weinen, seyen als weineten sie nicht, und die sich freuen, als freueten sie sich nicht, und die da kaufen, als besässen sie es nicht, und die dieser Welt gebrauchen, als mißbrauchten sie derselben nicht; dann die Gestalt dieser Welt geht vorüber, 1 Cor. 7:31. Ach, daß doch die Christen diese letzte Wort Pauli bedächten; Er vergleicht die Welt einem Theatro, und will sagen: Wann ihr auf dem Theatro und Schauplatz dieser Welt den Rollen gespielet, so müßt ihr abtretten, die Weltlarven ausziehen; Ein einiger Augenblick macht eurem ganzen Spiel ein Ende, und trittet euer Geist, wie er ist, nackend, voll Sündenschlamm und Gewissenswunden ins Licht der Ewigkeit: Und so gehet einer nach dem andern von euch hin, schleicht und macht sich heimlich davon, bis endlich die ganze Weltcomödie aus ist. Und dann wohin? Ach darum ist nichts sicherers, als bey Zeiten zu JEsu zu gehen.

Das Neunte Capitel.

Unterweisung. Der Zweifel, ob es möglich seye daß man zu JEsu kommen könne, wird beantwortet und gezeiget, Die Mittel dazu als daß man sich wohl vorstelle wie unverantlich die so schnöde

§. 1. IV. Zur Unterweisung. Fr. Denkest du: Ja es wäre mir eine grosse Freude, wann ich von GOtt dem Vater zu JEsu geführet werden, und also seiner Gegenwart und Unterweisung allezeit geniessen sollte; aber ich förchte, Er werde mich nicht annehmen; neben dem, so seynd meine Begierden zu mächtig; meine böse Unart überwältigen mich; Satan haltet mich im Fleisch und Sünden gefangen, daß ich also nicht zu JEsu kommen kan?

§. 2. Antw. Sollte JEsus die Gab seines Vaters verschmähen, Sein Erbtheil, Sein Eigenthum, das Ihn Sein eigen Leben gekostet, Sein Schaaf, das Er mit seinem Blut erkauft, fahren lassen? Sollte Er Seinen Liedlohn, um welchen Seine Seele bis in den Tod gearbeitet, dahinten lassen? Nein! Wer zu JEsu kommt, den will er nicht hinaus stossen, Joh. 6:37.

§. 3. Fr. Sagst du: Ey! wie kan ich aber zu Ihme kommen?

Antw. 1. Bedenke, wie unverantwortlich es seye, daß du GOttes des Vaters Liebe, und Seines Sohnes Gnade so lange Zeit also schnöd verachtet, und wie wohl du verdienet hättest, daß dich JEsus ausstosse, und kein Gnadenblick mehr gönne; Verwundere dich über Seine Langmuth, daß alldieweil du Ihne auf das allerempfindlichste affrontirt und beschimpfet, und dem Satan, GOttes und deinem abgesagten Feind, mehr Gehör gegeben, als JEsu dem lieben Kind GOttes, und deinem allergetreuesten Erlöser, Er den-

dennoch das beste für dich geredt, und Seinen Vater für dich gebetten, Luc. 13: 8. Er solle dich noch diß Jahr stehen lassen, und erkenne, daß du die gröſte Ursache habest, GOtt zu danken, daß du noch nicht von der Hölle verschlungen worden. Verachtung des Vaters so wohl als des Sohns seye.

§. 4. 2. Verlasse die Welt und ihre Maximen, alle dem Reich JEsu hinderliche, und Sein Leben schwächende Menschengefälligkeiten; Vergisse das theure Wort des HErrn JEsu niemalen, wann Er bey Johanne sagt: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, Joh. 18: 36. Noch was Sein Schoosjünger in schon angezogenen Worten uns einschärfet: Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in deme ist nicht die Liebe des Vaters, ꝛc. 1 Joh. 2: 15-17. Item, wornach Jacobus vermahnet: Ihr Ehebrecher und Ehebrecherin, wisset ihr nicht, daß der Welt Freundschaft GOttes Feindschaft ist? Wer nun der Welt seyn will, der wird GOttes Feind seyn, Jac. 4: 4. Und Paulus: Wer dem HErrn anhanget, der ist ein Geist mit Ihme. Fliehet die Hurerey. Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des H. Geistes ist, der in euch ist, welchen ihr habt von GOtt, und seyd nicht euer selbst, 1 Cor. 6: 17-19. Einmal es ist gewiß; Wer GOtt in Zion schauen will, kan nicht in Egypten bleiben, er muß eines von beyden aufgeben; Nun besinne du dich, welches sicherer seye? Daß man die Welt und ihren Maximen absage, und die Lehre des Evangelii annehme.

§. 5. Ob nicht sicherer seye, JEsu diese Freude zu gönnen, daß du Seiner Lehre einzig nachzuleben begehrest; daß dein Herz von der Seele zerschmelzenden Glut Seiner Liebe angeflammet, und in der Betrachtung Seiner verzuckenden Schönheit verschlungen werde; Daß du, wo du immer gehest und stehest, es sey im Haus oder unter dem freyen Himmel, bey anderen, oder allein, stäts, wie ein klein Schulkind, an der Hand deines süssen Lehrmeisters JEsu hangest; daß du allezeit, als eine mit Christi Blut besprengte rothe Rosen begierig seyest nach Seinem Licht und Kraft, als demselben Himmelsthau, der am reichlichsten in der Morgenröthe der Jugend fallet. Daß du nichts redest, nichts schaffest, ehe du einen Blick der Andacht auf JEsum gethan, denkende: Ob es Ihm angenehm seyn werde, oder aber nicht? Du hast ja wohl so viel Verstand, daß du sehen könnest, ob dieses nicht sicherer seye, als aber die Wahrheiten des Evangelii verspotten; Diejenigen, welche von GOtt mit Christi Erkänntniß begnadiget, und mit Seiner huldreichen Liebe beseliget werden, auslachen, wegen ihres einfältigen Wesens gering schätzen, und sich vom Fürsten der Finsterniß in eiteler Weltfreude, üppiger Bosheit und kurzer Sündenlust herum wälzen lassen, und zulezt im ewigen Pfuhl mit Leib und Seele verderben. Massen das letztere viel sicherer ist.

§. 6. 3. Erkenne gründlich, daß du ohne GOttes Gnadenzug nicht ein Tritt näher zu JEsu kommen könnest; bitte also um seine Wirkung und Einfluß Seines Geistes; hindert dich dein Fleisch in dem Kommen zu JEsu, so strecke deine Hände aus zu GOtt, aus dem Abgrund deines Elends; brauche fleißig die Mittel des Heils, warte an der Pfosten Seiner Thüren, bis es ihm gefällt dich hinein zu lassen und aufzunehmen, hebe deine Augen auf zum Vater im Himmel, und halte bey ihm an im Glauben und Vertrauen der ungezweifelten Daß man um den Göttlichen Gnadenzug bitte.

felten Erhörung, wie dich dein JEſus ſelbſten in Seinem Gebett, ſo Er uns gelehret, geheiſſen hat, dann alle Bitten deſſelben ſeynd im Kommen zu JEſu begriffen; Dann in JEſu wird des Vaters Name verkläret, durch Ihn regieret der Vater im Menſchen, ſo iſt auch diß Sein Wille, daß, wer den Sohn ſiehet, und glaubet an Ihne, habe das ewige Leben, Joh. 6: 40. Wer gern unbekümmert lebt um das täglich Brod, der bewerbe ſich den Sohn zu haben, ſo wird ihm GOtt mit ihm alles ſchenken, Röm. 8. Tilgung der Schuld und Herrſchaft über die Sünde, ſamt beharrlichem Sieg über alles Böſe bis ans Ende, findet der kommende Sünder in Chriſto; da wird auch das Niemand kan, angedeutet in den Worten: Dein iſt die Krafft.

Daß man die guten Bewegungen nicht erſtecke, deren unterſchiedliche aufgezählet werden.

§. 7. Aus eben dieſem Grund hüte dich, daß du, ſo lieb dir deine Seligkeit iſt, keine gute Bewegung erſteckeſt, ſondern denke alſobald: Ach! die unendliche Majeſtät des Vaters würdiget mich armen Wurm, in mir zu wirken, um mich an ein überaus ſelig Ort zu bringen, nemlich zu ſeinem Sohn, da es mir nicht anderſt als gar wohl ſeyn kan, ſintemalen es ja nichts gefährliches und förchterliches um die Umhalſungen und Geſellſchaft JEſu iſt; Und da achte es vor weit höher, ein Schritt näher bey JEſu zu ſeyn, als wann du aller Welt Schätze und Wollüſte genieſſen thäteſt, und das um ſo viel mehr, weilen dieſer groſſe HErr ſolches dir ſelbs, und das zu öfternmalen geſagt, welche hohe Gnade vielen Völkern und unzählichen Menſchen nicht widerfahren; Darum ſie wohl wider dich, wann du in einer ſo träſen Sach läßig und ſchläferig wäreſt, am Tag des Gerichts auftretten möchten; Höre, was dein Heiland davon ſagt: Die Leute von Ninive werden auftretten am Jüngſten Gericht, mit dieſem Geſchlecht, und werden es verdammen; dann ſie bekehrten ſich nach der Predigt Jonä: Und ſiehe, hie iſt etwas fürtreflichers dann Jonas war. Die Königin von Mittag wird auftretten am Jüngſten Gericht mit dieſem Geſchlecht, und wird es verdammen, dann ſie kam von den Enden der Erden, Salomonis Weisheit zu hören: Und ſiehe, hie iſt etwas fürtreflichers als Salomon war, Matth. 12: 41. 42. Und wiederum ſagt dein JEſus: Wann Ich nicht kommen wäre, und hätte mit ihnen geredt, ſo hätten ſie keine Sünde: Nun aber können ſie nichts fürwenden ihre Sünde zu entſchuldigen, Joh. 15: 22. Darum bedenke und erkenne dieſe ſo theure Gnade, die dir dein GOtt thut. O wie wird dir dann GOtt der Vater entgegen gehen, und dich küſſen, ehren und lieben: Ehren; dann er ſagt: So mir jemand dienen will, ſo folge er mir nach, und wo ich ſeyn werde, da wird mein Diener auch ſeyn, und ſo mir jemand dienen wird, ſo wird ihn mein Vater ehren, Joh. 12: 26. Lieben: Wer meine Gebott hat, und hält ſie, der iſts der mich liebet; Wer mich aber liebet, der wird von meinem Vater geliebet werden, und ich werde ihn lieben, und mich ihme offenbaren; Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihme kommen, und Wohnung bey ihme machen, Joh. 14: 23. Da wird der unendlich ſüſſe GOtt und Vater zu dir ſagen: Siehe, mein Kind! was Ich dir thue, Ich ſende nicht nur meinen Sohn dir zum Heil und Leben in die Welt, ſondern

Ich

Ich schenke dir Denselben mit allem Gut in dein Herz; Ich tractire dich als meinen lieblichen Liebling; Ich setze dich an meine Tafel, und theile dir mein Herz mit, ja bereite dir noch unaussprechliche Güter in meinem Paradies; Wie könntest du dann so ein Tiegerherz haben, und Mich ferners beleidigen; Liebe doch deinen GOtt; Du sollt ja deine Feinde lieben, warum dann nicht deinen unermüdeten Wohlthäter? Du siehest ja deiner Seligkeit kein Ende, du sollt es ewig so gut haben als dein JEsus. Fürchte dich nicht für Dingen die du leiden wirst, dann siehe! der Teufel wird etliche von euch ins Gefängniß werfen, auf daß ihr versuchet werdet, und werdet Trübsal haben zehen Tag. Sey getreu bis in den Tod, so will Ich dir die Krone des Lebens geben. Dann Ich regiere die Welt; Krieg, Theurung, Pestilenz komt nicht ohne Meinen Rath; darum übergieb dich Mir kecklich, Ich habe dir den Weg, und eine jegliche groß und kleine Prob, durch welche Ich dich zu Mir und deinem JEsu, Meinem Christo, in unsere ewige Herrlichkeit hinein führen will, schon abgezirkelt; Ich will stäts bey dir bleiben, und dich mit Meiner rechten Hand halten, und dich durch Meinen Rath leiten, und hernach zu Ehren annehmen. Wen hast du sonst im Himmel? Ja auch auf Erden ist niemand, der dir so wohl thue, als Ich; Wann dir schon Fleisch und Herz verschmachtet, so bin Ich doch GOtt, deines Herzens Fels, und dein Theil in Ewigkeit, Psalm 73. Dann siehe! die sich von Mir fernen, werden umkommen; Ich rotte aus alle die durch Hurerey von mir abweichen; Es ist dir gut, daß du zu mir nahest, setze deine Zuversicht nur auf Mich, daß du erzehlest alle Meine Werke, bis dich die unverwelkliche Himmelskron umstrale, über Meinem Tisch in Meinem Reich, allwo du Mir und deinem JESU ein Jubelgeschrey nach dem andern wirst erthönen lassen als ein Saitenspiel des H. Geistes.

Daß man das Gute, das die Besuchung JEsu mit sich bringet, wohl betrachte, Welches ist Glauben und Liebe.

§. 8. 5. Halte endlich in unendlich unvergeßlichem Angedenken, daß JEsus zu dir kommen, und als der Anfang aus der Höhe dich besucht, da du wohl noch nicht daran gedachtest, daß du noch dermaleins so gut Freund mit Ihme werden, und ein so vergnüglich Freudenleben mit JEsu halten solltest; vergiß dann nicht, wie Er bis auf den letzten Blutstropfen und Athemzug bey dir ausgehalten, und das allerschmählichste Tractament Sich nicht von dir hat abwendig machen lassen.

§. 9. Sage dann: Ach Gnad! ach was? sollte mein JEsus zu mir gekommen seyn, in Noth, Sünd, Tod, Fluch, Hölle und allem Unglück, und noch jetzt mit Seinem Evangelio und himmlischen Segen, mir mitbringend völligen Glauben und reine Liebe, welche nicht nur in etwas, sondern durch und durch in der tiefsten Armuth des Geistes, geläutert, so, daß Glaube und Liebe alle Feuerproben durchgangen, und wie die Rede des HErrn siebenmal durchläutert, von allem Eigengesuch und Eigenwirken ganz in der allerinnigsten Heiligkeit, Güte und Liebeswesen GOttes zerflossen, daß alle Schlacken verbrannt, und die Scheidung des Lichts und der Finsterniß gründlich geschehen, so, daß kein eigener Sinn noch Wille mehr übrig seye, sondern es stäts in der Seelen heisse: Dein liebster Wille, O mein GOtt! gehe allezeit

allein und allenthalben fort, mit voller Zuversicht, daß das, was alle Augenblick mit mir vorgehe, weit das Heilsamste seye: Sehet! mein JEsus kommt zu mir, mir so kostbare Gnaden, solch ewig Leben zu schenken.

Heiligkeit und Unschuld,

§. 10. JEsus kommt zu mir, und bringt mir weisse Kleider, Sein vollkommenes Heil, Seine wesentliche Sanftmuth, Niedrigkeit, Gestalt, kindliche Einfalt, Süßigkeit, Gedult, Gelassenheit, so, daß lauter JEsus in und an mir seye und hervor scheine, ich ein Geist mit Ihme werde, Er in mir leuchte, lebe, wandele, ich in, mit, durch JEsum zu GOtt komme, und niemals blos erfunden werde von geistlicher Kraft und Leben; Solche herrlichschöne Schönheiten empfahe ich von JEsu.

Weisheit und Erkänntniß wordurch man dahin gerechtfertiget, daß man sich entschliesset zu JEsu zu kommen.

§. 11. JEsus schenket mir Augensalbe den H. Geist, den Geist der Weisheit und Offenbarung zu Sein Selbsterkänntniß, daß ich erkenne, was JEsus erkennet; Daß ich erkenne meine Blösse und Armuth, und hingegen GOttes Reichthum; Er mein JEsus ist ganz nahe, Er kommt an meine Thüre und klopfet an; Off. Joh. 3: 20. Und ich sollte nicht aus meinem Stall, Pfuhl und Finsterniß zu JEsu in Seinen Pallast gehen, da Er mein JEsus aus dem Himmel zu mir in die Höllennoth kommen; Ey, ey wie närrisch handelte ich? Nein HErr JEsu! Dein Vater wills haben, daß ich zu Dir komme, darum will ich bey dir bleiben ewiglich; Joh. 6: 40. Ich habe mir Dich meine Sonne, Freude und Wonne stetig fürgesetzet, Ps. 16: 8. ja fürgesetzet, ja mein Geist jubilieret im Triumphgesang mit Paulo: Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal oder Angst, oder Verfolgung, oder Hunger, oder Blösse, oder Fährlichkeit, oder Schwerdt? wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag: Wir sind geachtet für Schlachtschaafe; Aber in dem allem überwinden wir weit, durch den der uns geliebet hat; dann ich bin gewiß beredt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Höhe noch Tiefe, noch keine andere Creatur wird uns scheiden von der Liebe GOttes, die ist in Christo JEsu unserem HErren, Röm. 8: 35-39.

Auch wann es sich anlasset als wann Er einen hinweg schicken wolte.

§. 12. Und wann mein getreuester Heyland selbst sich stellte, als wollte Er mich von Sich wegschicken, sagende: Siehe, deine Mitburger, deine Freunde und Verwandte bringen der Vergänglichkeit eine Morgengaabe; kehre du auch um, ihnen nach; So wollte ich antworten, wie Ruth der Naemi: Sey mir nicht zuwider, daß ich dich verlassen sollt, und von dir umkehren; Dann wo du hingehest, da will ich auch hingehen, und wo du deine Herberg haben wirst, da will ich auch meine Herberg haben, dein Volk ist mein Volk, und dein GOtt ist mein GOtt, wo du bleibest, da will ich auch bleiben, und will daselbst verborgen und begraben werden. Der HERR thue mir diß und das, der Tod muß uns O JEsu nicht scheiden, Ruth 1: 15-17. Und sollte auf dem ganzen Erdboden niemand wollen bey Dir bleiben, Psalm 12: wie es mehrmalen das Ansehen gehabt, als wollte es mit dem Christenthum ein Ende nehmen, wie es vormals viel Deiner Jüngern gemacht, deren viel hinter sich gegangen, und nicht mehr mit Dir wandelten,

und

und du mich wie Petrum fragen ſollteſt, willt du auch weggehen? Wollte ich mit ihme Dir antworten: HERR! zu wem ſollte ich gehen? Du haſt Worte des ewigen Lebens, und ich habe geglaubet und erkannt, daß du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes, Joh. 6:60.70. wer von dir weg gehet der iſt vom Teufel beſeſſen. O Du unendlich verklärter und erhöheter Gottmenſch! Warum ſollt ich von nun an etwas mehr wählen als nur Dir ganz unterworfen zu ſeyn? Dir als meinem wahren, ſtäts gegenwärtigen König am allergefälligſten aufzuwarten. Lehre mich, mein guter JEſu, auf Deines Vaters Aufweckung, Bewegung, gar genau Acht zu haben, damit du deine zufällige Freude und Vergnügung an mir haben könnteſt, und zwar je eher je lieber.

§. 13. Und bey dieſem Innenbleiben im Gehorſam des Vaters, und in der täglichen Bearbeitung, des H. Geiſtes Portrait und ausgegoſſener Glanz der Herrlichkeit JEſu zu ſeyn und zu werden, wartet und eilet mit ausgeſtrecktem Hals des Tages GOttes, 2 Petr. 3:12. da JEſus perſönlich Sich zeigen wird; Und in dieſem Warten wachet, daß ihr keinem Werk, Geſpräch, Compagnie oder nur in keinen Gedanken erfunden werdet, daß euch das Mitternachtgeſchrey und der Poſauenſchall einen Schrecken einjagen, und JEſus unter die Augen ſchelten müſſe. Schluß-Vermahnung.

§. 14. Darum nun, liebe Kindlein, bleibet in Ihm, auf daß, wann Er wird geoffenbaret werden, wir alsdann Freudigkeit haben, und nicht zu ſchanden werden für Ihm in ſeiner Zukunft, 1 Joh. 2:28. ſo wird JEſus, den ihr Tag und Nacht, früh und ſpat geſucht, Jeſ. 26:9. von Seinem Sonnenglänzenden Wolkenthron herab rufen: Kommet ihr Geſegneten meines Vaters, die Mein und euer GOtt, Mein und euer Vater Mir zu Seligen übergeben hat, und erbet mit Mir das Reich: O Meine traute Herzenskinder, welche Mir der HErr Zebaoth übergeben hat, der auf dem Berg Zion wohnet, die ihr lang genug zu Zeichen und Wundern in Iſrael, ein Schauſpiel der Engeln, und ein Ekel der Welt geweſen ſeyd, jetzt ſollt ihr ewig meine Zierath und Krone ſeyn, den Himmel als prächtige Lichter auszieren, und als ſo viel Millionen heller Sonnen leuchten in euers Vaters Reich: Zu der Zeit wird unſer JEſus in vollem Nachdruck ſagen: Ich hab dich verkläret auf Erden, Ich hab vollendet das Werk, das Du mir gegeben haſt, daß ichs thun ſolle: Und nun verkläre Mich Du Vater bey Dir ſelbſt, mit der Klarheit die ich bey Dir hatte, ehe die Welt ware; Vater! Ich begehr, daß, wo Ich bin, auch die bey Mir ſeyen, die Du mir gegeben haſt, auf daß ſie meine Herrlichkeit ſehen, die Du Mir gegeben haſt, dieweil Du Mich geliebet haſt ehe dann die Welt gegründet ware, Joh. 17:4. 5. O was wird das ſeyn? wann wir tauſend, tauſend Ewigkeiten mit einem ſolchen lieben Vater und Majeſtätiſchen und darneben freundlichen JEſu zubringen werden! Hoſianna. Unvergleichlicher Nutz wann man in JEſu bleibet.

Gebett.

Gebett.

GUter GOtt und Vater! Segne Dein Volk; Segne die liebe gnädige Obrigkeit, bereite und mache ihre Herzen zu Deiner Weisheit Thron, daß JEsus, Deme die Reiche der Welt und dero Herrlichkeit ursprünglich angehören, und durch Dene allein die Herren und Fürsten glückselig regieren, sie besitze und beherrsche: Gib ihnen, daß sie nicht auf ihre Weisheit, Staatsklugheit, Macht und Reichthum, sondern auf Deine Gnade allein bauen, und all ihr Sache Deinem Sohn JEsu Christo zu den Füssen Seines Kreuzes niederlegen; damit sie eben dadurch ihre Hochheit und Gewalt verewigen, und die mächtige Herrschaft mit Christo einnehmen, daß, nachdem sie ihre Macht und Regiment, so sie vom Höchsten empfangen, hier auf Erden also geführet, sie als Fürsten GOttes mit und in Christo das ewige Königreich, die Thronen der unzählichen Ewigkeiten beziehen mögen. Segne auch, mein GOtt, das liebe Predigamt, daß des Seligmachers Reich und Ehre desselben einiger Zweck seye; Mache die Fenster des Heiligthums aus Crystall hell, lauter und rein, daß das himmlische Licht frey und ohngehindert durch sie hinscheinen, und viele zum ewigen Leben und ewiger Freude erleuchten möge. Erbarme Dich auch über die studierende Jugend, die in unsern Tagen fast heidnisch worden, indeme sie Dir nichts, oder gar wenig zutrauet, nichts von Dir bittet und empfahet, JEsum den Brunn aller Weisheit in allen Engeln und Menschen nicht suchet, als ob sie nichts bey Ihme profitiren könnte; dem H. Geist nichts zuschreibet: O GOtt Vater, gieb ihnen einen bessern Sinn, und führe sie aus den Zellen so vieler thorechten Einbildungen und Gelüsten zu der ewigen Weisheit Tempel, da die Patriarchen, Propheten, Apostel und alle Deine Heiligen all ihr Weisheit gelernet, und die bey Dir, bey dem Thron des wahren himmlischen Salomons, jetzt einen ewigen Nutzen, Freude und Wohnung haben. O du alles vermögende GOtteskraft, bändige doch die wilden, ungebrochenen Gemüther, daß sie doch einmal zu JEsu Füssen lernen still sitzen bleiben. Segne die Einwohner dieser Stadt und Landschaft, daß sie nach JEsu fragen, gehe kein Haus vorbey, ohne bey ihme zuzusprechen, und alles Volk sage; Amen, Halleluja. Ja komme bald HErr JEsu, Amen.

Alles

Alles in Einem

JESUS:

Das

Horn des Heils und Seligkeit.

Der Heyland der Rechte.

Vorgestellet in einer Betrachtung,

Ueber 1. Cor. 1: 30.

Welcher uns gemacht ist von GOtt zur Weisheit und zur Gerechtigkeit, und zur Heiligung und zur Erlösung.

Digitized by Google

Vorrede.

Es hätten über diesen Text unzähliche Sprüche, Weissagungen und Vorbilder aus Mose, denen Historien der alten Hebräischen Kirch, Psalmen und Propheten können angezogen, auch das ganze N. T. beygebracht werden; Weilen er den Kern und die Summ in sich haltet vom Lied Mosis und des Lamms; das Centrum und Mittelpunct, dahin alle Lehren aller Knechten GOttes im Alt- und Neuen Testament einfliessen, allein es soll uns genug seyn, alle Menschen aus diesem einigen Text an ihren Gewissen zu überzeugen, daß JEsus der Hirt seye, bey dem gar kein Mangel seye an irgend einem Gut, und Er hiemit gar wohl werth seye, daß man ohne Unterlaß sein begehre, und alles übrige als schlechte Nebenhändel ansehe: GOtt gebe, daß bald, bald in der ganzen Welt, unter allen Völkern, in aller Menschen Herzen überall nichts gelte, als dieser herrliche JEsus, Amen: Hallelujah.

Das Erste Capitel.

Vergleichung des Paradieses und dessen in vier Flüß getheilten Stromes mit Christo, und zu was er uns gemachet ist, als zur Weisheit in der Menschen Thorheit, welche darinnen bestehet:

§. 1. IM Anfang der Schöpfung pflanzte GOtt einen Garten voll Anmuth und Fruchtbarkeit mit lieblichen Gebüschen, Pflanzen und Blumen, aus welchem das segnende Kraftwort als ein lieblicher Balsam ausgrünete, diesen Garten wässerte nun ein Strom, der sich in vier Flüsse zertheilete. Das Paradies zwar ist vergangen, aber GOtt hat einen unvergleichlich edleren Garten angelegt, nemlich die heilige Kirch, welche auch befeuchtet wird mit dem Crystallinischen Strom, so vom Stul GOttes und des Lamms ausfliesset, welcher sich gleichfalls in vier Bäche zertheilet, 1 Weisheit.

§. 2. Diese Welt ist gleich einer Narrenzell oder Haus, darinn die Menschen verirret und verwirret, oft thun was ihnen höchst schädlich ist, ohne daß sie das höllische Schlangengift darunter merken, die Sünd dunkt sie lustig seyn, sie lassen ihre Einbildungskräften sich erregen vom Teufel, und wissen nicht, daß ein so greulicher abscheulicher Angel darhinder steckt, der ihnen nachwärts entsetzliche Noth, Schmach und Schmerzen verursachet, daß sie vor ein Tröpflein Giftsonigs, wohl einen Weyer voll bitterer Gallen hernach schlucken müssen, ja obschon sie wissen, daß es schädliche und höchst gefährliche Versuchungen der Schlangen sind, so kan sie doch die tägliche Erfahrung nicht klug machen, daß sie auf ihrer Hut wären, und die Gefahr vermeydeten; Satanas kan sie immer überdölplen und ihre Affecten in Unordnung bringen, daß sie die Sünd an statt GOttes, die Lust des Fleisches an statt der Freud im H. Geist erwählen, und also die Höll vor den Himmel, und den Fluch für den Segen nehmen, ja ein stinkendes Raabenaas vor die himmlische Lieblichkeit JEsu Christi und sein theures Manna.

§. 3.

§. 3. Und ob ſie ſchon tauſendfältig gewarnet werden, daß ſie an ihrem eigenen und unzählich anderer Schaden hätten ſollen witzig werden, ſo wagen ſie es doch immer auf ein friſches, und naſchen von der verbottenen Frucht, ſich thorecht einbildend, weil ſie nicht am erſten Biſſen erworget und erſticket, ſo habe es ferners nichts zu bedeuten, ja ſie laſſen ſich nichts Böſes träumen, obſchon ſie an ſich und anderen ſehen, wie ſich oft eine begangene Sünd erſt in vielen Jahren hernach ſo gewaltig regen und rumoren oder wüten kan, daß dem Menſchen die Welt zu enge wird, und ihm ein Stich über den andern ins Herz gehet, daß auch ſeine Geſtalt veraltet, Pſalm 33. Deſſen ungeachtet meynt der unſinnige Menſch, der Schatz und das Kleinod werde ihm dennoch bleiben, und obſchon er auf das Fleiſch geſäet, werde er dennoch ewiges Leben und Frieden in GOtt erndten. Von ſolcher ſtäter Raſerey der Menſchen zu curiren, iſt JEſus Chriſtus ſelbſt ſeine Weisheit worden, und das äuſſerlich durch ſein heilig Evangelium, darinn ſo viele unſchätzbare Handleitungen anzutreffen, und auch ſo viel theure Räthe, wie der Menſch dem ewigen Verderben entgehen, und ein unendliches Heil finden könne.

Daß ſie aus eigenem Schaden nicht wollen klug werden,

§. 4. Aber der thorechte Menſch dunket ſich weiſer zu ſeyn als GOtt, ſo daß er bey jeder Verſuchung den Rath GOttes wider ſeine eigene Seel verwirft, ſonderlich wo die Macht der Sünde hart anſetzet, und ein altes ungetödtetes Laſter wieder erwachet, da dann der Teufel ſo heftig zuſcheuret, und drein blaſet, daß ſich der arme Menſch der grimmigen Anfällen nicht erwehren kan, und alſo bey dem hellen Licht des Evangelii eins übers ander oder ſtäts ſtolpere, und aus einem Strick in den andern gerathet, weilen er die liſtigen Anſchläg der Schlangen nicht kennt, und ihme die Tiefen des Satans unbewußt ſind, was er bey jeden Anreitzungen im Sinn hat, und wie er lange hernach des armen Menſchen unvorſichtigen Fall zu ſeinem unerſetzlichen Verluſt, Schmach und Schaden anzuwenden weißt, derowegen wann der Menſch recht klug werden ſoll, ſo muß JEſus auch von innen ſeine Weisheit und ſeiner Seele Sonne werden, durch die Stralen des H. Geiſtes ihn erleuchten, daß er den Sündengreuel und unwiederbringlichen Nachtheil, und des Satans Bosheit heilſamlich erkenne, auch wie in einen tiefen und unüberwindlichen Seelenjammer und Sündennoth er gerathen: Anderſeits entdecket ihme JEſus die groſſe Seligkeit in ihme, wie er alles in ihme überſchwenglich finde, was ihme nöthig ſeinem entſetzlichen Uebel abzuhelfen, und alles erwünſchte Gute zu erlangen, da dann der Sünder begierig wird, aus ſeinem tiefen Elend in das ſelige Gnadenreich JEſu hinüber zu gehen, aber des Sünders Weisheit konnte JEſus nicht werden, er wurde dann zuerſt ſeine Gerechtigkeit.

ſich weiſer dünken als GOtt, und alſo deſſen Rath zur Seligkeit verwerfen.

§. 5. Dieſe Welt iſt gleich einem finſteren Kerker, darinnen die Menſchen als arme zum Tod verurtheilte Uebelthäter liegen, die GOtt wegen der Sünd zur Straf verpflichtet ſind, und ihme auf tauſend nicht eins können ant-

Zur Gerechtigkeit in ihren Sünden.

antworten, ſie manglen allzumal des Ruhms, den ſie an GOtt haben ſollen, und müſſen verſtummen im Gericht;

Wann er dieſelben hinweg nimmet und das Recht zum ewigen Leben ſchenket.

§. 6. Nun iſt JEſus des Sünders Gerechtigkeit, indem Er erſchienen iſt wegzunehmen vieler Sünden als das Lamm GOttes, welches ſein göttliches Liebesblut vergieſſen wollte zur Vergebung der Sünden für viele, damit ſie durch ſeine Erlöſung gerecht, Erben würden des ewigen Lebens nach der Hoffnung, ſo daß JEſus durch ſeinen vollkommenen Gehorſam bis zum Tod am Kreuz, ihnen das Recht zu allen weſentlichen Güteren des unvergänglichen Reichs GOttes, erworben hat; Dieſes Recht wird dem Sünder, der da glaubet, zu eigen hingeſchenket, wie, wann man ein angetragenes Gut annimmet, und das Beding eingehet, worunter die Gab weggeſchenket wird, ſo hat mans völlig und kans brauchen als das ſeine.

Wo ſie anderſt Chriſtum im Glauben umfaſſen.

§. 7. Weilen nun der kommende Sünder in ſeiner Verdammnißwürdigkeit Chriſti Blut zum Leben ergreifet, ſo iſt auch alles ſein, was JEſus durch ſeinen Tod erworben hat, und was ihme alſo durch ſein bitter Leiden und Sterben zukommen iſt, und durch ſeine allerheiligſte Genugthuung, das bringet er vor GOtt und iſt ewig gerecht durch Jehovah, der ſeine Gerechtigkeit worden iſt.

Zur Heiligung in ihrer Unreinigkeit.

§. 8. Darmit aber iſt JEſus kein Sündendiener, ſonder iſt des Gerechtfertigten auch ſeine Heiligung: Dieſe Welt iſt gleich einem Siechenhaus, da alles muß ausrufen: Unrein, unrein, da der Sündenausſatz den Menſchen vom Heiligthum abhaltet, daß er vor GOtt weder erſcheinen kan noch darf, darum in dem GOtt den Glauben wircket, dadurch der Sünder das Heil in Chriſto ergreifet, ſo gieſſet Er auch zugleich ſeine Liebe aus in das Herz durch den H. Geiſt, dardurch der Menſch entbrannt wird in Gegenliebe zu Chriſto, und ihne gern mit vielen Früchten der Gerechtigkeit verklären, auch durch ein exemplariſch Leben andere Chriſten gewinnen möchte.

Zur Erlöſung aus ihrem Elend, als

§. 9. Endlich ſo wird Chriſtus auch des Sünders Erlöſung, der gerechtfertigte Menſch, der auch bereits Anfange der Heiligung hat, iſt noch mit vielen Feinden umlägeret, Sünden von innen, Welt und Teufel von auſſen, die Sünd auf keiner Seiten gut, greifet den Menſchen an mit Luſt und Forcht, darum iſt auch der durch die Kraft von JEſus Blut und Geiſt in täglicher Reinigung ſtehende Menſch mit der künftigen ſeligen Ewigkeit zu vergleichen, gleich als in einem Schellenwerk, oder auf den Galeeren, wovon er erlöst zu werden verhoffet; Dieſe Erlöſung hat drey Staffel.

aus allen Anfechtungen und Trübſalen

§. 10. Die erſte in dieſem Leben in denen unzähligen Anfechtungen, Drangſalen und Beklemmungen, da Glauben, Hoffnung und Liebe, Gedult und Demuth, wie Gold im Feuer bewährt und geläuteret, der Menſch auch aus mancher Angſt wunderbarlich errettet wird.

aus dem Tod an dem Jüngſten Gerichtstag.

§. 11. Die zweyte Staffel iſt im Tod, da die Seel als ein Vögelein aus der Krätzen oder Keffich entfliehet, in die ſelige Ewigkeit.

§. 12. Die dritte und letzte Staffel iſt am Jüngſten Tag, da Leib und Seel miteinander verkläret in die ewige ſelige Freyheit, Freud u. Wonne eingehet.

Das

Das Zweyte Capitel.

§. 1. Nun iſt zu ſehen wie JEſus darzu von GOTT gemacht werde, wir wollen hier nicht reden von dem ewigen Friedensrath, zwiſchen dem Vater und dem Sohn, auch nicht von dem groſſen Werk der Erlöſung, welches Chriſtus in der Fülle der Zeit vollbracht, da Er gebohren, das allerheiligſte Leben geführt, gelidten, Sünd, Tod, Teufel und Höll überwunden, und nach ſeiner ſiegreichen Auferſtändniß in die Rechte der Majeſtät GOttes geſetzt worden, ſonder nur wie dieſes erworbene Gut allen bußfertigen Sündern in der Gnadenzeit ausgeſpendieret, und von GOtt mitgetheilet werde. Wie und auf was Weis uns JEſus zu dieſem allem iſt gemacht worden

§. 2. Und zwar vom erſten die Weisheit, indem der Sünder nach vielen Fällen und Strauchlungen lernet was Fleiſch, Sünd und Welt ſey, auch wie heilig und gerecht, gnädig und barmherzig GOtt ſey, wie köſtlich alle Arzneymittel in JEſu ſeyen, wie ſo gar ein hülfreich Herz Er habe, und wie ſo mächtig Er ſey zu helfen, daß keine Noth ſo tief, keine Bangigkeit ſo unerträglich, keine Gefahr ſo groß, daß Er nicht daraus zu helfen wiſſe, und endlich denen die Ihm trauen, in allem zu rathen; das lernet der Sünder in der ſteten Zuflucht nehmung zu JEſu, er lernet auch bey denen vielfältigen Uebereilungen, die Sünd, ſeines Fleiſches Blödigkeit und menſchlicher Natur Gefangenſchaft, Ohnmacht und unſägliche Tummheit, die er nie von ſich geglaubt hätte; bey denen Hinderſchleichungen der Schlangen, lernet er des Teufels Art erkennen, deſſen unergründliche Argliſt und Schalkheit, und unverdroſſene Ränke. Und ſo lernet die Seel in der Schul Chriſti, ſo wohl das Geheimniß der Bosheit, als der Gottſeligkeit, und je nach dem der Menſch durch göttliche Gnad ſeine Gedanken gefangen nehmen kan, unter den Gehorſam des Glaubens (Chriſti) und die Bollwerk ſeiner Vernunft der Erkänntniß GOttes unterwerfen laſſet, je nach dem ſcheinet auch Chriſtus das Licht der Gnadenwelt heller und herrlicher, und entdecket die Verborgenheiten ſeines Reichs, denen die Ihn förchten, und ſeiner Stimm gehorchen, ſo daß bey ihnen aus jeder Nacht und Finſterniß ein neuer Tag und ein neues Licht erwächſet, und ſo die Seel ſelbſt ein Licht in dem HErren wird, deſſen ſind Geiſt und Leben, Er lehrt mit dem H. Geiſt, und mit Kraft, und giebt die Sachen ſelbſt, von welchen Er redet, ſo daß Ihne kennen, die höchſte Weisheit des Menſchen iſt, Er erfüllet ſeine Verheiſſungen treulich, Ich will die Finſterniß vor ihnen her zum Licht machen, und das Höckericht oder Ungleiche zur Ebne, ſolches will Ich ihnen thun, und will ſie nicht verlaſſen, Jeſ. 42. zur Weisheit iſt er uns gemacht, daß er uns in allen zu unſerm Heil nöthigen Puncten unterweiſe.

§. 3. Und dieſe göttliche Weisheit ſcheinet ſonderlich dene zumalen in die Seel, wann ſie ihr Gemüth von ſich ſelbſt und der Welt abkehret, an allem eigenen Wiſſen verzaget, ſelbiges als einen todten Schatten achtet, Wenn wir anderſt aus unſerem eigenen Wiſ-

sen aus-gehen.

tet, sich auch oft in den äusserſten Dunkelheiten befindet, daß sie nicht weißt wo aus noch an, woran sie sich halten solle, GOtt selbst ihr zuwider ist, ihr in der H. Schrift und den Büchern geistreicher Männern alles verschlossen und abgeschmackt vorkommt, alsdann bricht herfür JEsus als ein heller Morgenstern, und wird alles immer deutlicher, wann das Lamm selbst die Siegel eröfnet, und so macht JEsus die Seel recht göttlich weise, in JEsu hat sie wahre Weisheit, das ist eine Erkänntniß der edelsten köstlichsten Wahrheit, Sprüchw. 8. Matth. 11. 1 Cor. 2. Alle Weltweisheit ist Narrheit vor GOtt, also wird JEsus Weisheit durch den Glauben, und man kan den Vater in seinen Werken nicht verstehen ohn in Christo JEsu, in der Rechtfertigung, in JEsu Christo siehet man, daß alle Wege GOttes lauter Weisheit, die GOtt schenkt den Gläubigen. Welche kein Aug gesehen, der Vater aber offenbarets in der verborgenen Kammer und innigsten Vereinigung, das ist das rechte Auditorium.

Dann alle Weisheit die nicht ein Stral des Glanzes Christi ist, ist Eitelkeit.

§. 4. Also, daß wie keine Gerechtigkeit ist ausser Christo, also auch keine Weisheit; Alle Weisheit ist Eitelkeit, die nicht ein Stral des Glanzes Christi; Alle Schätze Hebräischer, Römischer, Griechischer Weisheit müssen verstäuben; JEsum im Glauben kennen und anschauen bringt ewige Freude, alles jagt nach eitelem Wissen, und will von dem Baum der Erkänntniß essen; Ach des Betrugs!

Bittere Klag über das Elend der studierenden Jugend.

§. 5. Hier ist das Elend der armen studierenden Jugend mit Blutsthränen nicht genugsam zu beweinen; Sie wollen sich, ehe sie zu Christo kommen, die Sachen seines Königreichs zu studieren mit aufblähendem Stoppelwissen (wie Hieronymus die Treber des verlohrnen Sohns von solchen leeren Hülsen und Praleręy der Gelehrten verstehet, ja er nennts der Teufeln Speis, dabey die Seelen der Studenten vor Hunger der Wahrheit, und vor Mangel an Tugenden verreblen und verschmachten) vorbereiten! O des unseligen Jammers, als der meisten Ursach des Verderbens der ganzen Christenheit. Kan dann Christus der Seelen Schöpfer und Sonne nicht in die Seele hinein leuchten, es sey dann, Sanct Carteſius habe sie zuvor überhoblet! Heisset das nicht Wachskerzlein bey den Menschen anzünden, damit man die Sonne sehen könne, und nimmts dich wunder wer Pauli Spruch 1 Cor. 9. und Phil. 3. besser verstehe? Einer der in gleichem Kampf und Lauf begriffen, oder der alle Umständ in den Olympischen Spielen haarklein daher erzehlen, und aller Curiosität überflüßig zu vergnügen weißt. Philosophia ist im rechten Sinn nichts als Liebe Christi, dann JEsus ist das wesentliche Sophia nach Salomons und Pauli Aussag.

Der geringste Stral der Göttlichen Sophia

§. 6. Der geringste Stral von dieser erklärten Sophia macht auch den niedrigsten Engel in einem Augenblick weisser als alle Doctores und Professores; In dieser Schul ist David gelehrter worden als alle Lehrer, Ps. 119: 99. 100. Alle Propheten und Apostel und Märtyrer haben ihre hohe

Weis-

Weisheit aus dieſer Quellen getrunken: Ey hievon wäre ein groß Buch zu ſchreiben, diß wenige ſeye nur geſagt aus herzbrennender Liebe zu unſeren jungen Herren Studioſis; Ach JEſus locke noch manch elendes Herz an ſich, daß ſie durch rechtſchaffenen Ernſt im Gebett zu ihme eingehen, und von GOtt, der ein Licht iſt, beſtralet werden, ſo könnten ſie hernach die Werk GOttes in Natur und Welt beſſer und unſchuldiger einſehen, wann einmal der güldene Grund der Forcht und Liebe JEſu fein wohl gelegt wäre, als aller Weisheit Anfang und Hauptſumm. Wir fahren aber fort zum anderen Artikel des Gnadenwerks GOttes in Mittheilung ſeines Sohnes. machet einen klüger als alle Doctores.

§. 7. GOtt ſchenket JEſum zur Gerechtigkeit.

So oft die Seel in äuſſerſter Armuth und Hunger an der Thüren der Göttlichen Barmherzigkeit anklopfet, als ein armer zerlumpter Sauhirt, der alles Recht zur Liebe und Göttlichen Seligkeit verloren, und nicht das geringſte mehr von GOttes Güteren zu prätendiren hat, ſondern mit ſeinem ſchlechten Verhalten, alles insgeſamt verſchüttet, dann laßt GOtt die Seel ſchmecken die Kraft der Verſöhnung Chriſti, welche ſie auch ſehr begierig annimmt, und ſich höchlich verwunderet über den Reichthum der Gnaden JEſu, daß einem ſo ſchandlichen Miſſethäter noch ſoll ſo hohe Gunſt und groſſe Wohlthat wiederfahren, und dieſe Empfindung der Erlöſung JEſu durch ſein Blut wird ſo oft erfriſchet, als die Seel nach Sündenfählen mit zerbrochenem Herzen zu GOtt wieder kommt, da lernet der Menſch was es ſey, ſeine Kleider waſchen im Blut des Lamms, und aus Gnaden ſelig werden, und wie ganz und gar nichts in ihme ſey, darauf er fuſſen und gründen könne, ſondern Chriſtus allein das Kleid ſey, ſeine Schand vor GOtt zu bedecken, worinn er ſich auch mit zitternder Freud einhüllet, Summa ſo oft die Gewiſſensangſt gemilderet, der Fluch des Geſetzes, der die Seel jaget und plaget, in Segen verwandlet, und der Menſch an ſtatt des Zorns, Liebe und Gnade in GOtt fühlet, ſo iſts eine Frucht von dem gekreuzigten JEſu, die durch gläubiges Gebett abgebrochen, und von GOTT der Seelen zu ihrer groſſen Erquickung zu genieſſen gegeben wird, muß alſo die Sünd ſelber zur Demüthigung dienen, und zu deſto ſtärkerer Ergreifung der Gerechtigkeit JEſu, bis es dem Menſchen endlich ganz leicht, und faſt natürlich wird, ſich ſeines Rechtes zu gebrauchen, ſo er hat am heiligen Geiſt und allen Güteren, ſo daß er auch des Gerichttags mit Freuden wartet, indem er luſtig ſagen kan, da iſt kein Gut in GOtt, zu dem ich nicht Recht habe, weil Jehovah mein iſt, mit deſſen Sach es wohl abgeloffen, Jeſ. 49: 23-25. Jeſ. 50: 7-9. Alle andere Gerechtigkeit gehet im Rauch auf. Zur Gerechtigkeit iſt uns JEſus geſchenkt, wann die Seel aus Empfindung ihres Elendes zu ihm im Glauben lauffet.

§. 8. GOtt ſchenket JEſum zur Heiligung.

So oft der Sündentrieb gehemmet, ein oder anderer Schlangenbiß geheilet wird, alldieweil die Blätter vom Baum des Lebens dienen zur Geſundheit der Heyden, ſo oft der Willen gelenket wird, daß er ſich auf die gute Seiten ſchlägt, und die Sünd überwindet, ſo hats JEſus allein gethan, und Zur Heiligung iſt er aber uns gemacht, alsdann wann die Sünde zerſtöret

und ausgerichtet. Sintemal Er alles Guten ein ewiger Urſprung iſt; ſo oft der alte tief eingefreſſene Sündenroſt unter feurigen Aengſten und Bedrängniſſen ausgebrannt wird, iſt es eine Wirkung der Liebesflamme JEſus, darbey das eigene Leben ungläublich leidet, daß auch Leib und Seel darüber vergehen möchte; die Sünd ſtehet ſtäts vor Augen, und kan die Wurzel, daraus ſie erwachſen, nicht ohne ſchmerzliche Zerrüttung des ganzen Menſchen ausgeriſſen werden. Da iſt JEſus als das Feuer des Goldſchmiedts, und die Seife der Walkmüller, da die Flecken des Seelengeiſts nicht ohne ſcharfe Laugen, und heftig anhaltendes Reiben mag ausgetrieben werden, welches alles kein menſchliche Arbeit nimmermehr vollöringen kan; Die Neigung zur Sünd tödten, iſt ein Werk der Kraft Chriſti und ſeiner nahen Gegenwart; auch GOtt lieben um ſein ſelbſt willen, Ihn allein ſuchen in allen Dingen Ihme zu gefallen, und ſich völlig Ihme aufopfern, iſt nichts anders als der Sinn und das Leben Chriſti in uns, wordurch der Menſch heilig wird, wie GOtt heilig iſt; Und dieſes alles ſchenket GOtt aus erbarmender Liebe, indem Er das Wort JEſu ſchneidend in der Seelen macht, wie ein ſcharf Schwerdt, und brennend wie ein ſiedend Waſſer, oder ſüſſer dann der Honig Jonathans, dardurch das Herz ſehr zum geiſtlichen Streit und Lauf ermunteret wird, und zum rechten Herzensernſt im Chriſtenthum, und wann GOtt ſein Leiden tief ins Herz ſchenket, daß aller Anhang der Creatur, Luſt und Sünd und Geſuch der Natur in uns erſtirbet, dann zumal iſt der leidende JEſus unſre Heiligung wie zuvor der Lehrende; Wann Satan, Welt und Sünd unter unſere Füſſe getretten wird, daß wir Herrn werden über die Höll und alles Böſe, ſo iſt der Auferſtandene JEſus unſere Heiligung, und wann unſere Gedanken und Begierden von der Erden entfernet, im Himmel eine bleibende Stätte ſuchen, ſo iſt der Verklärte JEſus unſere Heiligung, Buß, Glauben, Gedult, Hoffnung, Gelaſſenheit, Selbſtverläugnung, reine Liebe GOttes und des Nächſten; Summa ſummarum, alles Gute, Heilige, Wahrhafte, flieſſet aus JEſu in uns, als aus dem Haupt in ſeine Glieder, und dieſes wirket GOtt in allen, die Chriſto anhangen.

und das Reich Chriſti aufgerichtet wird.

§. 9. Hiemit iſt das die wahrhaftige ungezwungene Heiligkeit, Chriſtum herrſchen laſſen im Herzen, Pſalm 110. non moraliter mit etlich tauſend Reglen; Chriſti Bild erdugnet ſich in den Gläubigen, das iſt alle ihre Heiligkeit, daß ſie ſo nahe bey Chriſto ſind, ſo daß des einen Gedanken, Begierden, ſind des anderen Begierden; Ja eines Gläubigen Gedanken, Begierden, Sinn und Leben werden erweckt von den Gedanken, Begierden, Sinn und Leben Chriſti. O unausſprechlich tief und der Welt wohl gar verborgene Geheimniß, Joh. 6: 57. 1 Cor. 6: 17. Coloſſ. 1.

† Zur Erlöſung iſt Er uns gemacht, wann wir aus der Gewalt der Feinden unſers Heils;

§. 10. Eben auch hierinn ſchenket uns GOtt JEſum zur Erlöſung. † Wann die arme Seel ſich aus ihrer Veſtung hinaus begiebet, und durch ſolche Unachtſamkeit den Feinden in die Hände gerathet, daß ſie ſich des geiſtlichen Gnadenlebens ganz verwegen muß, und nicht anders mei-

meinet, als daß alle Teufel den Meister spielen über sie, indem sie ihr eine tödtliche Wunde über die andere versetzen, daß sie ist wie eine Hündin von den hölliſchen Jacht-Hunden umgeben, und um und um mit Netzen umſchlossen, daß sie keinen Ausgang siehet, so eröfnet sich der Himmel, und JEſus strecket seine Hand aus, und reiſſet sie mit Macht heraus, und stellet sie auf seine Glaubens-Höhe, daß sie wieder ein wenig verschnauffen kan, Psal. 71: 20. Ja wann sie von ihren Feinden bedränget und umlägeret ist, und die feurige Pfeile des Böswichts hinein schneyen, und auch die Wasser-Röhren des H. Geistes und seiner Göttlichen Tröſtung, ihr gleichsam abgeschnitten werden, um sie zur Uebergab zu bringen, durch eine so scharfe Blocade oder Einschlieſſung, daß sie sich als verlohren achten muß, so erhöret sie der HErr am Tag der Noth, und der Name des GOttes Jacobs setzet sie an ein hohes Ort, er sendet ihr Hülf aus dem Heiligthum, und unterstützet sie aus Zion, daß sie jauchzet von wegen ihres JEſu, und im Namen ihres GOttes Panier aufwerfen kan, nachdem er ihren Tritten Raum gemacht hat, und sie mit Tapferkeit umgürtet, daß sie durch die hölliſche Rott hindurch lauffet, und über alle Mauren der Aengſtigkeiten hinüber ſpringen kan, ja selbſt ihren Feinden nachjagen, welche ihr den Rücken kehren müſſen: Auch dannzumal schencket GOTT JESUM der Seelen zu ihrer Erlösung.

§. 11. Wann Er ihr alle Menschen-Forcht benimmt, alle Beysorg vor Schmach, Schaden und leiblichem Untergang, alle Angſt wegen der Verdammung und Verstoſſung von GOtt, wegen ihres unheilbaren Ausſatzes, und wegen ihrer unüberwindlich scheinenden Verdorbenheit. Sehet! da erschallet die Stimm: Jauchze du Tochter Zion! Ruffe laut Israel! freue dich und hüpfe frölich von ganzem Herzen du Tochter Jeruſalem! Der HErr hat deine Straffen weggenommen, Er hat deine Feind aus dem Weg geraumet, der HErr der König Israel iſt in dir, du darfſt dich vor keinem Unglück mehr förchten, Jeruſalem förchte dich nicht, Zion laß deine Händ nicht laß werden, der HErr dein GOtt iſt in dir, Er wird Heil schaffen als ein mächtiger Held. Aus leiblichen und geiſtlichen Trübſalen,

§. 12. Wann dann nach vielen Kämpfen der lezte Feind der Tod heran trittet, und der zitterende Geiſt die Hütten seines Leibs krachen fühlet, und zum Fall sich neigen, und die künftige hohen Sachen als schröckliche Fluthen ob ihr stehen, und sie zu überschwemmen dräuen, nachdem das Zeitliche alles dahin gefloſſen und zerronnen, und sie nunmehr in die dunkele Ewigkeit hinein gehen muß, alles Sinnen vergehet, und einem das ganze Werk der Heiligung und Göttlichen Führung als ein Traum und Schatten vorkommt, als ob niemalen kein JEſus und kein Evangelium in der Welt geweſen, und man nie das wenigſte darvon genoſſen hätte, daß die Seel anfangt ſinken, und selbſt nicht weißt wohin, da Teufel, Tod, Gewiſſen, Sünd, Höll, ihre lezte Macht ausüben, aus dem Tod geriſſen werden.

und ſich die ängſtigliche Seel auf Gnad und Ungnad hin GOtt ergeben muß, wann ein GOTT, ein JEſus ſeye, ſo ſolle er ſich erbarmen, dann ſchenket GOtt am allerkräftigſten und ſeligſten ſeinen Sohn zur Erlöſung, daß ihr auf dem ungeſtümmen Meer bey der ſtockfinſtern Nacht, da ſie unter den erſchrecklichſten Wellen und Sturm-Winden, bald gen Himmel für das unerträgliche Gericht GOttes, bald in den Abgrund hinein für ewig verlohren zu ſeyn, zu fahren ſchiene, daß die Seel Tag und Nacht für Jammer zerſchmolze, und alle ihre Weisheit und Frommkeit verſchlungen war, und ſie in ihrer äuſſerſten Noth und Angſt zu GOtt ſchreyen, ſo laßt Er ihren JEſum aufgehen als den helleuchtenden Morgenſtern, der ſie an das Ufer der Seligen bringet nach ihrem Wunſch, daß ſie preiſen bey dem Vater ſeine Güte, und ſeine Wunder bey den vier und zwanzig Aelteſten, und bey allen Engeln und Erz-Engeln, Heiligen und Märtyrer, die Hülf ſeiner Herrlichkeit.

Welches Freude erwecket und

§. 13. So bald ſie nun JEſum zu empfinden anfahet, daß GOtt ihne der Seelen wieder offenbahren und ſchenken will als ihre Erlöſung, ſo fahet ſie an zu ſingen: Ich will auf den HErrn ſchauen, ich will des GOttes meines Heils erwarten, mein GOtt wird mich hören; freue dich nicht meine Feindin über mir, ob ich ſchon falle, ſo werde ich doch wieder aufſtehen, und ob ich ſchon im Finſtern ſitze, wird doch JEſus mein Licht ſeyn.

beweiſet daß JEſus ein vollkommener Seligmacher ſeye.

§. 14. Woraus erhellet, daß Chriſtus ein vollkommener Mittler und Seligmacher ſey, in welchem wir alles haben, was uns zum Leben und Seligkeit in GOtt nöthig ſeyn kan, indem wir aus ſeiner Fülle Gnad um Gnad ſchöpfen können, und Er uns wird ein GOtt alles Heils. Pſal. 68: 21.

Und was über alle maſſen merkwürdig, daß JESUS das alles ſelbſt iſt, nicht wie ein irdiſcher König, dann der iſt nicht Pallaſt, Cron, Reich, Glori, Sieg, Fried. Schenkt er Reichthum und Ehre, (dann Weisheit kan kein König oder Herr ſchenken, ſonſt hätte Salomon wenigſtens ſeinem Sohn Rehabeam ein gut Stuck davon vergabet,) ſo iſt die Gab was anders als der Geber, hingegen iſt JEſus alles, und was das kommlichſte und uns das höchſtſeligſte iſt, iſt daß JEſus weggeſchenkt werden kan: ein ſtarker Grund ſeiner Gottheit, dann kein Menſch dem andern ſich ſchenken kan, daß er von allen ſeinen Qualitäten alſo durchdrungen werd, daß er eben das werde, was ſein Liebhaber, das vermag niemand als der göttliche Liebhaber, unſer leutſelige JEſus Immanuel, GOtt Menſch.

Das dritte Capitel.

Nutz zur Prüfung.

§. 1. Wir wollen uns hier nicht lang aufhalten in Widerlegung aller derjenigen Irrgeiſter, die, was zum Heil gehöret, anderſtwo als in

JEſu

JEsu suchen, der Text selbst widerlegt sie deutlich genug, indem er uns vorhaltet den unerschöpflichen Reichthum aller Gläubigen in Christo, daß JEsus ihnen das schon alles würklich worden seye, viel tausend geniessen schon in der That in Christo lauter Realität und Wesen, er füllt die Schätze seiner Liebhaber an mit lauter Gut, und das werden sie erfahren in Ewigkeit.

§. 2. Es ist nur darum zu thun, ob wir die Seligkeit auch würklich geniessen, welche der H. Paulus hier seinen Corinthiern zuschreibet, wie gern möchten wir solches einem jeglichen Menschen gönnen, glaubten es jedem auch gern; wer sich rühmet seiner Zuversicht auf Christo, und der daraus fliessenden allhier beschriebenen unaussprechlichen Herrlichkeit, wanns nur dem also wäre, weilen aber solches den meisten fehlet, was würde euch unsere gute Meinung von euch helfen, als daß ihr mit eurem Sandbau ewig zu Grund gienget, der Mensch wird nicht in das herrliche Gnaden-Reich hinein gebohren, sondern erst durch einen ernsten Proceß der Buß darzu tüchtig gemacht, welches weder ihm noch andern verborgen bleiben kan, dann ein Mensch vom H. Geist erweckt, gerathet in grossen Kummer wegen der Erhaltung seiner Seel, suchet Rath, Hülf und Trost wo er kan: Allein viele suchen den Heiland nicht, weilen sie sich träumerisch einbilden, sie haben ihn schon, sonderlich solche, die ein ehrbar Leben führen, nicht gar zu fromm, und darneben nicht gar zu böse sind, und folglich in ihrer burgerlichen Sittsamkeit elendiglich zur Höllen fahren. Fragt man die Leute Haupt für Haupt, so sind die Wort noch zimlich gut, man wäre wohl elend, wann man keinen Glauben an JEsum, und keine Ansprach an seine Gerechtigkeit hätte. Allein die Zung schwätzt und lügt viel des Tages, und wann gute Wort dem Menschen sollten Seligkeit und ewige Freude geben, so würde manch tausend nicht in der Höllen braten;

Viel bilden sich fälschlich ein, sie haben Theil an JEsu, derohalben muß man sich prüffen:

§. 3. Der Mensch muß aus der Sünd nüchtern werden, sich würklich Christo ergeben, und sich darbey wohl prüffen, ob JEsus seine Weisheit worden sey, daß er vom H. Geist das Aug des Glaubens empfangen, JEsum die Gnaden-Sonne im Evangelio scheinend zu sehen, und zu erkennen wie thorecht er gehandelt, daß er die Welt an statt GOttes, Sünd und Natur an statt der Gnad und Heiligkeit und das Gegenwärtige vor das Zukünftige, das Augenblickliche vor das Ewige erwählet, und vor das ewige Heil sich niemahl rechtschaffen bekümmeret, GOtt auch niemahl ernstlich zu gefallen getrachtet, im eitelen Welt-Traum hinschnarchende. O! in wessen Seel das übernatürliche Gnaden-Licht eingeleuchtet, der erstaunet recht darüber, wie er sich doch habe können einbilden, er sey in einem guten Zustand, und also verwirft er sein vorig Leben, und lauffet zu Christo, bekennet seine Blindheit, und bittet demüthig um wahre Weisheit.

Ob man zur Erkänntniß seiner bißherigen Thorheit und deßen was Guts in JEsu ist gelanget?

Nun frag ich dich lieber Mensch, hat der H. Geist das an dir ausgerich-

tet, daß dir JEsus-Liebe recht tief zu Herzen gehet, daß er dir Todtem das wahre Leben, dir Sünder seine eigene Gerechtigkeit schenken will. Siehest du also den Weg zum Paradies wieder vor dir? Ich rede nicht von hoher Gelehrtheit, sondern nur von einer einfältigen Erkänntniß, was Guts und seliges GOTT in Christo hingelegt, doch daß sie nicht nur im Gehirn schwebe, sondern im Herzen lebe, selbiges erwärme und anzünde.

Ob man seine Gerechtigkeit einig und allein in JESU suche?

§. 4. Ist JEsus auf diese Weise auch deine Gerechtigkeit worden, daß du dich durchaus Verdamniß-würdig erkennest, daß in deinem Leben nichts als Sünd, du die Höll wohl verdienet, hat dir das angst gemacht, und Durst nach der Gerechtigkeit in dir erwecket, siehest du die Kostbarkeit von Christi Blut, und wie absolut nothwendig du solches zum Leben trinken müssest? Magst du dich der Zeit erinneren, daß deine Begierd JEsum zu haben so brünstig und beständig gewesen, daß sie dich getrieben mit Sorg und Schrecken zu ihme zu fliehen? Hast du dem Heiligen Geist keine Ruh gelassen, bis du durch seine allmächtige Hülf die Gerechtigkeit JEsu dir zueignen können? Ruhet nunmehr deine Seel darinnen überall, daß du auf dich selbst gar nicht baust? Ist JEsus auch worden deine Heiligung?

Ob man den Greuel der Sünde recht eingesehen?

§. 5. Viele meinen sie haben Christum als den Heilbrunn, aber weil sie ihn nicht haben als die Heiligung, so haben sie ganz und gar nichts von ihme, weil sich sein Heil nicht läßt verstücklen oder theilen, man muß JEsum annehmen überall, wie Er uns von GOtt gemacht ist, oder man geniesset ledig überall nichts von Ihm. Hast du nun den Greuel deiner Sünden gesehen, so wider die höchste Schönheit und Liebe, und wider den allerheiligsten Willen deines GOttes begangen? Siehest du wie deine ganze Seel bis über die Ohren im Sünden-Unflat stecket, und wie dein ganzes Seelen-Kleid überall mit diesem Höllen-Koth übersprützet ist? Erwecket dieses in dir tieffe und unabläßige Seufzer, daß doch GOtt alle Neigung zur Sünde in dir tödte, und einen ewigen Ekel und Abscheu an allem Bösen, in dir würken wolle, wie Er der Heilige GOtt selbsten hat? Hast du erfahren wie so gar kein Vermögen in dir sey dich zu heiligen? und geb wie groß deine Betrübniß wäre, sie doch mit der Abscheulichkeit deiner Sünden keineswegs verglichen werden könnte? Hast du wenigstens empfunden deines Herzens Härtigkeit, und gebeten: O GOtt nimm weg das steinerne Herz, und gieb ein beugsames weiches fleischernes Herz?

Ob man recht begierig seye heiliglich zu leben?

§. 6. Ist dir dein GOtt auch recht lieb worden. Begehrest du stets bey ihme zu seyn, mit und vor GOtt zu wandlen wie Enoch, ihme in allen Dingen zu gefallen wie David, und in seiner Liebe zu brennen wie Paulus und Johannes, ihme nichts zu leid, sondern alles zu lieb thun, daß keine Busen-Sünde, die du nicht für deine ärgste Tod-Feinde achtest, kein Gebott welches du nicht vollkommlich zu erfüllen verlangest? Ist es dir frey? O daß ich meinem Seligmacher für eine so unschätzbare Gnad dankbar seyn, und ihme zur Ehr leben könnte, einen so exemplarischen Wandel führen, das wäre mir über alles, haltet dich diese Begierd an zum Wachen, daß du

dich

dich hüteſt JEſum zu beleidigen, gegen alle deine Sünden ſtreiteſt und GOttes Hülf anfleheſt, daß er dich ganz und gar heilige durch und durch?

§. 7. Hieraus kan ein jeder ſeinen Zuſtand wohl merken, dann wäre jemand ſchon von Jugend auf bekehrt geweſen, welches doch in dieſen Zeiten gar rar iſt, ſo hätte er doch das letzt beſchriebene, nemlich JEſum als ſeine Heiligung in einem weit fürtreflicheren Grad. Es iſt zwar wahr, daß die Wege GOttes ungleich ſind, und daß er eben nicht eine Seel führet wie die andere, ſtehet hiemit jemand in Sorgen, wie ſein Chriſtenthum vor GOtt ausſehe, und ob es die Prob halten werde vor GOttes Richterſtuhl, der gehe ehe noch die Mitternacht einbricht, und der Bräutigam bereits da iſt, zu GOtt ſelbſt, der ihms ja am beſten offenbahren kan, ob er ihm JEſum ſeinen Sohn zum vollkommenen Heil und Leben geſchenket habe, oder nicht, und alſo laſſe er nicht ab mit Ringen und Flehen, bis er davon richtige Gewißheit im Herzen hat, und JEſus es ihm in eigener hoher Perſon zeigt, wie ſeine Waar beſchaffen, ob gut oder falſch, wie David gethan, Pſal. 139: 23. 24.

Dieſe Wiſſenſchaft erlanget man, wann man ſich zu GOtt ins Gebett begiebet,

§. 8. Oder weil ſolcher innwendige Gebets-Kampf aus Mangel rechten Ernſts zu ſaur ankommt, Heils-Begierige den mehrentheil darinn ſehr ungeübt, daß ſie es nirgends recht anzugreiffen wiſſen, ſo gehe er zu einem erfahrnen und geübten Chriſten oder Prediger, der JEſum liebet, und in ſolcher Liebe ſeine Schaafe weidet, es wird einem ſolchen eine herzliche Freud ſeyn, einer Heils-begierigen Seel ihre Zweifels-Knoten nach dargerichteter Gnad aufzulöſen; Unterdeſſen ſind und bleiben dieſe gegebene Kennzeichen unfehlbar, weil ſie aus GOttes Wort ſelbſt hergenommen, und aus unſerem Text ſelbſt natürlich flieſſen.

und ſich bey in GOttes Wegen Geübten Raths erholet.

§. 9. Du nun, der du überzeuget biſt, daß du noch nicht mit JEſu vereiniget, ja auch alle die noch im Zweifel ſtehen, da wecke doch einer den andern auf, daß doch keiner nachlaſſe JEſum mit Flehen und Betten ſo lange an einander zu ſuchen, bis er einem jeden das worden ſey, worzu er von GOtt je und je durch wahren Glauben geſchenkt worden? Dann was wäre das? Sollt ein ſo groſſes Gut vorhanden ſeyn, und wir keinen Theil daran haben? Siehe o Menſch! GOtt der himmliſche Vater, der dir zu deiner verlohrnen Glückſeligkeit und Herrlichkeit wieder helfen wollte, gibt ſeinen eingebohrnen Sohn in einen verfluchten Tod für dich Unwürdigen, und läßt alle Zorn-Ruthen und Fluthen über ihn hinrauſchen. O wo iſt doch ein leiblicher Vatter, der ſein liebſtes Kind für böſe ungehorſame Buben und rebelliſche Verräther zum Tod überliefere? Dieſes iſt Liebe und Güte ohne Exempel, und wir wollens jetzt den guten GOtt nichts ſchätzen; Wenn ihr Eltern mit vieler Müh und Koſten den Kindern etwas erwerbet, und ſie euch daſſelbe verſchmähen, ſeyd ihr dann zufrieden? Ach was ſollte dann der himmliſche Vater darzu ſagen! wann wir ein ſo koſtbares Geſchenk verleichtſinnigten, welches er in ſeinem ewigen Liebes-Rath in denen Ewigkeiten uns zu beſtimmen geſchäftiget geweſen?

Die Betrachtung der Liebe des Vaters,

als auch der Liebe des Sohns,

§. 10. JESUS die höchste Weisheit des Vaters Pfleg-Sohn sollte seine Lust gesucht haben bey uns Menschen-Kindern, und uns ein solcher überlauffender Brunn der Seligkeit worden seyn, und wir sollten uns nicht freundlich zu ihme halten, da er uns so holdselig einladet: Wohlan alle die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, Wein und Milch; Ja die Weisheit ruffet laut in allen Gassen: Wie lang wollet ihr Thoren die Thorheit lieb haben; Höret mir zu, ich will euch Fürstl. Ding lehren, und euch meinen Geist als ein Brunnquell herfür bringen. O! JEsus höret uns arme Würm, und wir sollten Ihn nicht hören; Höre Sünder! JEsus stehet vor dir, Er bittet dich und flehet, du sollest Ihn zu deinem einigen Lehrer erwählen, Er ist der Strahl der allmächtigen Herrlichkeit, und alles Gold ist gegen Ihm wie schlechter Sand.

der dem welcher ihn hat die allertröstlichsten Güter,

§. 11. O theur-geliebte Seel, von GOtt gesuchter Sünder, was genossest du doch täglich vor tausend Gutes in der Gesellschaft dieser himmlischen Weisheit, sie machte dich zu GOttes Freund und Kind; Liebest du was lobliches und lustiges? Ihre Arbeit ist reine Tugend, und aus ihrem Umgang fliesset lauter Wollust, und himmlischer Reichthum, ihre Gespräch bringen Klugheit, und in ihrer Schul lernest du wie du aus der ewigen Pein zum ewigen Freuden-Leben kommen könnest, da wird dein Gemüth eingenommen vom Göttlichen Glanz der unendlichen Vollkommenheit. O so lasset uns denn diese Weisheit unseren HErren JEsum suchen, und sie im ganzen Leben zur Gespielen nehmen, es ist kein Verdruß noch lange Weil um sie zu seyn, sondern lauter Lust und Freud, sie ist eine Rathgeberin in der Traurigkeit, und ihre Liebe bringet stäts Wolleben.

welche durch seinen Tod haben müssen erworben werden, mittheilet.

§. 12. Ach was hat es doch JEsum gekostet, ehe er sich so holdselig und so nahe zu uns thun könnte, zu uns abscheulichen Missethätern? Er mußte selbst vor aller Welt ein Greuel, Fluch und Feg-Opfer werden, und durch das heisse Liebes-Feuer in lauter Blut zerschmelzen, zu Jerusalem und auf der Schädelstätt, welch Zitteren und Beben ist ihn am Oelberg überfallen, welche Zorn-Pfeilen in unser Sünden-Gift gedunket, und vom Gesätz geschärpft sind vom Bogen des Allmächtigen in das Innerste seiner Seele hinein gefahren, und wir sollten uns nicht um diese Gerechtigkeit bewerben, welche JEsum so viel Arbeit und Leiden gekostet?

Solle alle aufmuntern ihne eifrigst zu suchen.

§. 13. Bedenke Mensch! wie ungern du es hast, wann du viel für jemand thust und anwendest, und er dir schlechten Dank darfür weißt? Druckten dich nur deine Sünden wie den lieben David; O wie froh wurdest du seyn über Christi Verdienst, wie selig wurdest du wohl den Menschen preisen, dem seine Sünden zugedeckt werden? Wann ein Uebelthäter, über welchem die Sturm-Glocken geläutet, noch ein Mittel wüßte des Scharf-Richters Händen zu entgehen, wie wurd ers nicht mit beyden Händen ergreiffen; Wie kanst du dann so lau seyn das zu bekommen, dardurch du dem ewigen Urtheil entgehen könntest? Wie rechtet und fechtet man oft um eine schlechte Freyheit und ein armuthiges und bettelhaftes Burgerrecht!

recht! wie kanſt du doch ſo faullenzen, und dir ſo wenig angelegen ſeyn laſſen das Recht zu ewigen Güteren und dem himmliſchen Jeruſalem zu erlangen? Ach iſts möglich, daß du dieſes alles ſo muthwillig verachten könneſt, als wanns dich nichts angieng, wie biſt du ſo grauſam gegen deiner eigenen Seel, wann dich jemand lebendig verbrennte, und um dein Hab und Gut brächte, du hielteſt ihn für deinen gröſten Feind, und du ſtürzeſt dich ins ewige Feur, und beraubeſt dich der ewigen Schätzen, indem du JEſum dein Heil nicht annimmſt.

Schandlicher Betrug deren welche an JESU Theil haben wollen ohne in der Heiligung und Liebe zu ſtehen.

§. 14. Einwurf: Ich wäre wohl elend daß ich JEſum verachtete, ich vertröſte mich auf ſein theures Blut, und gedenke durch Ihn in Himmel hinein zu wütſchen?

Antw. Ja freylich wäre es dir lieb, du fleiſchlich geſinnter Weltling, und du zertheilter Heuchler, daß dich Chriſtus rechtfertigte, wann er dich nur in deinen Sünden bleiben lieſſe, und alſo willt du ihne nicht zur Heiligung; es iſt zwar niemand ſo unverſchamt, der dieſes leichtlich einwenden dörfte; allein die That ſelber bezeuget es, daß dieſes die Meinung ſeye des gröſten Hauffens ins gemein durch das ganze Land, dann ruft und ſchreyt nicht alle Welt: Chriſtus iſt für uns geſtorben, und fahren darbey in Sünden fort, und verwerfen mit der Weiſe Chriſtum gar. Sollt du Sünder deinen GOtt darum verachten, weilen er von dir begehret, du ſolleſt dich dankbar erzeigen für ſeine unſchätzbare Gab; Iſt dieſes ein hartes Beding, die ewige Liebe wieder lieben, wie wäre es, wann eine Mutter ihrem Kind ein ſchön neu Kleid, welches Kinder zu lieben pflegen, verehren wollte, mit dem Beding, das Kind ſollte ſie herzen, lieben und umfahen, und das Kind lieber das Kleid fahren lieſſe, als einer ſo lieblichen Bitt genug thun, und JEſus will dir den Schnee-weiſſen Rock ſeiner Gerechtigkeit, der ihn ſein theures Blut und ſein edles Leben gekoſtet, anerbieten, mit dem Beding, daß du ihme den Kuß der aufrichtigen Liebe und des freywilligen Gehorſams gebeſt, und du willt nicht. Wer im Blut Chriſti gerechtfertiget iſt, der bekommt den Heiligen Geiſt, welcher dann den Sinn Chriſti dem Menſchen einflöſſet, wer unter der Regierung des H. Geiſtes nicht ernſtlich folget, der beraubet ſich auch der Verſöhnung in Chriſti Blut, ſoll dann dieſe Betrachtung dich nicht treiben der Heiligung nachzujagen?

Glückſeligkeit deren denen JEſus zur Weisheit ꝛc. gemachet iſt.

§. 15. Was bringt endlich JEſu Geſellſchaft für Troſt und Ruhe in allem Elend, in Todes-gefahr, in Krankheiten und Land-Plagen, wann man gewiß iſt, daß alles zum Beſten müſſe mitwürken, man ſeye ſein Eigenthum, man gehör ihm an, und mit ſeinem Blut ſeye man gezeichnet, daß wann Teufel und Welt das Wappen des Himmliſchen Königs an uns ſehen, ſie uns nicht beſchädigen können: Gleichwie wann man das Königliche Petſchaft an einer Sach ſiehet, man ſelbige unangetaſtet laſſet. O wie theur iſt deine Güte GOtt, daß unſere Seel ihre Zuflucht nehmen kan unter den Schatten deiner Flüglen, und daß ſie ein Ort weißt, da ſie Rettung findet in aller Noth: Wie fröhlich kan ſie da jubilieren, weil ſie unter dem

dem Schutz des Allerhöchsten sitzet, und gegen alle Anfäll beschirmet wird, und was erwecket das vor eine Freud in der Seel, wann sie die Göttliche Hülf ein und andermal erfahret, sie bekommt einen unüberwindlichen Muth, daß sie sich nicht förchtet, wann auch die ganze Welt einfiel, versichert, es werde sie nichts von JEsu Liebe scheiden, und ach welch eine Freude ists im Tod, JEsum zu seinem Erlöser haben, wie froh sind die Sclaven auf den Galeeren, wann sie das Land sehen, da sie erlößt werden sollen, wie jauchzen sie nicht ihren am Ufer stehenden Freunden entgegen, und klopfen in die Händ. O meine Liebsten wie froh werden wir seyn, wann unser Erlöser kommt, uns von Banden des sündlichen Fleisches zu befreyen, und ab diesem ungestümmen Welt-Meer, da wir so genug gearbeitet, so viele Gefahren ausgestanden zu sich in seinen himmlischen Pallast hinein zu nehmen, sagende: Kommt ihr habt genug gewercket und gearbeitet, ich hab die Ranzion für euch bezahlet, ihr müsset nicht immer von eurem Heimat weg seyn in der Fremde, ich will euch Ruhe verschaffen in meiner Schooß von aller Arbeit, ich will euch zeigen wie lieb ihr mir seyd: O wie wird dann die Seel ihre Arme nach dem am Ufer stehenden JEsu ausstrecken, und wird ihr seyn sie möge nicht erwarten, bis sie diesen theuren Liebhaber und Retter aus aller Noth brünstig genug umfahen könne.

Unglückseligkeit deren denen er nicht zur Weisheit ꝛc. gemacht ist.

§. 16. Da hingegen alle die, so dieses Erlösers manglen, bey ihrem Abscheid das weite Meer der Ewigkeit offen sehen, die Teufel ihre Höllen-Geisel rüstende, daß sie als Sclaven auf ihren Galeeren ewig zerpeitschen. O welch ein Grausen wird dann die Seel überfallen. Und wann dann der Erlöser kommt uns im letzten Gericht als sein Eigenthum völlig zu sich zu nehmen, wie werden wir da vor gutem Muth jauchzen, da jene für Angst des Geistes heulen werden. Mit was für einem Pracht wird dann der König uns sein Reich dem Vater überantworten, und völlig unsere Weisheit werden, uns mit himmlischem Glanz umleuchtende, da wir als so viele Sonnenglänzen, und unsere Augen an diesem so lieblichen JEsu waiden werden, wie werden wir uns genug können erlustigen an dieser ewigen Liebe, welche uns gerechtfertiget, wie voll werden wir seyn von Göttlicher Heiligkeit, da wir nicht mehr werden sündigen können, da alles Elend und Schmerzen wegfliegen, und wir in alle Ewigkeit nichts anders werden zu thun haben, als mit den Seraphinen zu ruffen! Heilig, Heilig, Heilig, ist der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

Das vierte Capitel.

Ein und anderer Zweifel der Glau-

§. 1. Einwurf: Ja sagt eine heilsbegierige Seel, das sind mir wohl die erwünschtesten Seligkeiten, ach wann ich nur auch Theil daran hätte! aber ach! Wann JEsus meine Weisheit wäre, so hätte ich ja nicht

so

so viel aufsteigende thorechte Gedanken, welche meine Seel zerstreuen und verunreinigen.

digen beantwortet als ob JEsus ihnen wegen vielen bösen aufsteigenden Gedanken zur Weisheit

§. 2. Antw. 1. Das wird nicht erkennt, diese Finsternissen werden nicht entdeckt ohne das Liecht des Geistes der ewigen Weisheit, die ists, die dich der Sünd und Thorheit und Unachtsamkeit will und soll überweisen.

2. Aber du must dich auch erforschen, ob du diesen eitelen Bilderen und Gedanken nachhängest, Lust daran habest, Anlaß gebest, und sie unterhaltest mit Bücher lesen, Geschwätz anhören? dann so das ist, so hast du dich freylich JEsu wenig zu rühmen, einmal wirst du nicht viel können profitieren und zunehmen in seiner Schul, du must mehr Scheu vor GOtt haben, deine Zeit erkauffen, das Geräusch der Welt meiden, und dich hüten vor allem das den Umgang dieser himmlischen Weisheit unterbrechen und seine Stimm dir unvernehmlich machen kan.

3. Gibt dir aber dein Gewissen Zeugniß, daß es dein Himmel auf Erden wäre, nichts als von deinem JEsu denken, und daß dir diese fremde Bilder sehr beschwärlich sind, und wider deinen Willen dir einfallen, so tröste dich, Christus wird deine Weisheit seyn vor dem Vater, damit du nicht als ein Thor gerichtet und verdammt werdest, sondern sein hoher geheiligter Verstand wird dein seyn, dann Christi Weisheit wird eben so wohl dem Sünder zugerechnet, als die übrigen Tugenden und unbeflecktes Leben.

4. Habe Gedult, er wird dich immer höhere Lectionen lehren in seiner Göttlichen Schul, seine himmlische GOttes-Gelehrtheit, und seine reiche Schätze und Geheimnissen eröfnen, liese fleißig die H. Schrift, hätte mit unabläßiger Sehnsucht nach JEsu innerlicher Erleuchtung, Leitung und Regierung, besuche die Gesellschaft geübter Christen; dieses alles sind Mittel die närrischen Bilder zu vertreiben, als wie Abraham thät gegen dem wilden Gevögel. Gen. 15: 11. Merke auf die Zucht des Heil. Geistes, welches wohl das gröste und unentbährlichste Gut der Seelen in dieser Welt ist. Seine Creuz-Schul wird dir die Thorheit, die so vest ans Herz gebunden, nach und nach wegnehmen; Schola crucis, Schola lucis. Die Schul des Kreutzes ist auch die Schul des Lichts und Erleuchtung.

§. 3. Einwurf: Aber wann JEsus meine Gerechtigkeit ist, warum schröckt mich dann die Sünd, mein Gewissen ängstiget mich, Satan plagt mich, und ich förchte den Tod.

Ob er ihnen wegen den Schrecknissen, so die Sünd in ihrem Gewissen anrichtet zur Gerechtigkeit?

Antw. Meditire die Glaubens-Lehr 2 Cor. 5. so wird alles verschwinden, höre Joh. in der 1 Joh. 4. Die Liebe wird alle Forcht austreiben.

O wär unser Aug der Seelen
Stätig nur auf GOTT gewendt,
So hätt auch das sorglich Quälen
Im Gewissen ganz ein End.

Seufze so lang, schaue JEsum deinen Heiland am Kreuz und in der Herrlichkeit so lange und steif an, bis daß du dir JEsum und seine Gerechtigkeit, Liebe und Gunst, die Er bey GOtt hat, als dein eigen Gut, zuversichtlich zueignen kanst.

Brauche dieses Schwerdt des Geistes und Schild des Glaubens, laß sie nicht verrosten, halte dich an dem, und laß dich von niemand irr machen; Wer will die Auserwehlten GOttes beschuldigen? GOtt ist der da gerecht spricht; wer will verdammen? Christus ist der gestorben ist. Rom. 8: 33. 34. Tod! wo ist dein Stachel, Höll! wo ist dein Sieg? GOTT sey Dank der uns den Sieg gibt, durch unseren HErrn JEsum Christum. 1 Cor. 15: 57. JEsus ist die Auferstehung und das Leben. Joh. 11: 15. Der Tod wird dir ein Thürhüter seyn, die Wespe hat seinen Angel verlohren an JEsu dem Felsen des Heils, sie kan dich nicht mehr stechen; der Löw ist zerrissen, und seine Zähne zerbrochen, je gröser dein Glaube ist, je schwächer ist Teufel, Tod, Gesäz und Sünd; indessen meide die Bücher, die dich einen Umweg zu Christo lehren wollen, und in den Holzweg führen; gerade zu JEsu in aller deiner Noth. Lise nicht viel gesezliche Bücher, die dir nur von Schrecken, Zorn und Gesaz-Pflichten predigen, und den einigen wahren Grund Christum, daraus das Göttliche Leben fließt, verschweigen, die kindliche Forcht in dem Geist der Freyheit dämpfen, welche alle mit Vorsichtigkeit zu rathen und zu lesen.

Ob er ihnen wegen den noch viel anklebenden Sünde zur Heiligung?

§. 4. Einwurf: Ja es wäre wohl gut glauben, wann nur nicht die sündlichen Begierden noch so stark in mir wären, und den Greuel der Bosheit. Aber wie soll ich glauben, daß JEsus meine Gerechtigkeit sey, so lang Er nicht auch meine Heiligung worden ist?

Antw. 1. Eben das ist ein Zeichen der Gegenwart des Heil. Geistes, dessen Werk ist die Welt straffen, und der Sünd überzeugen. Joh. 16. Welches die Welt weder achtet noch fühlet, sondern in Sünden todt, üppig und sicher ist. 2. Willt du in der Heiligung wachsen, so bleibe unter der Himmel-breiten Gnad GOttes durch Christum; JEsus rottet die Feind nicht in einem Huy aus, das Werk GOttes gehet allgemach zu seiner Vollendung von Grad zu Grad, es gibt verschiedene Alter und Zuständ: Durch die Wiedergeburt wird in diesem Leben der Sünd nur ihre Herrschaft gebrochen, oft muß der Mensch blos aus dem Glauben leben lernen, aber GOtt wird das angefangene gute Werk auch vollenden, Phil. 1: 6. und die theure Beylag bewahren. 2 Tim. 1: 12. Du wirst endlich mit Freuden sehen, was GOtt thun wird, aus dessen Kraft du zubereitet wirst zur Herrlichkeit. 3. GOtt wird dich seiner Heiligkeit theilhaftig machen, nach seiner gewissen Maas der Gnaden, die jedwederem Gläubigen bestimmet sind, dann wir sind sein Geschöpf, erschaffen in Christo JEsu zu guten Werken, welche GOtt zuvor bereitet hat, auf daß wir in denselben wandleten, ja eben darum,

wegen

wegen der anklebenden Sünd, muß der Leib des Todes ſterben, du um die Heiligung bekümmerte Seel.

§. 5. Einwurf: Wie iſt aber JEſus Chriſtus meine Erlöſung worden, ſintemal er mich ſtehen läßt und hülflos untergehen? Ob er ihnen wegen dem Verzug ſeiner Hülf zur Erlöſung gemachet ſeye?

Antw. 1. 2 Cor. 4: 8. 9. Uns iſt bang, aber wir verzagen nicht, wir werden verfolgt, aber doch nicht verlaſſen, wir werden darnieder geworfen, aber wir kommen nicht um. 2. Er verzeucht, damit ſeine Hülf deſto glorioſer herfür ſcheine. Joh. 11: 4. 40: 3. Er will dich im Gebet üben, Paulus hat dreymal gebeten. 2 Cor. 12. Zu Zeiten erzeigt ſich JEſus als ein Feind, in den Klagl. 3. So daß auch ſeine Augen funklen wie Hiob klaget. Wie lang hats verzogen mit dem Cananäiſchen Weib, und mit was überſchwenglichem Troſt iſt ihr anhaltender Glaub gecrönet worden, Matth. 15. Darum haſt du der Gedult vonnöthen den Willen GOttes zu thun, und die Verheiſſung davon zu bringen, es wird bald kommen der da kommen ſoll, und nicht verziehen, Er übet dich durch Widerwärtigkeit, damit Er dich erſtlich prüfe und bewähre, zum andern züchtige, zum dritten lehre und erleuchte, endlich wird Er erſcheinen auf eine ungemeine Weis, aus denen ſchwarzen Trauer-Wolken, als wie Iſrael beym rothen Meer, es wird dich freuen die fliegende Fahnen deines Königs von weitem zu ſehen, und ſeines glänzenden Heerlagers, der im Anzug iſt, dich als eine belägerte Stadt zu entſetzen; Endlich wird die Erlöſung ausnehmend und vollkommen herrlicher ſeyn, ſiehe alle Creaturen ſeufzen darnach und warten. Rom. 8. Wir ſind wohl bereits ſelig, aber doch nur als durch die Hoffnung; Jehovah iſt zwar auf einmal und auf einen Tag unſere Gerechtigkeit worden, da Er die Miſſethat der Erden weggenommen, durch das Blut am Creuz vergoſſen. Zach. 3: 9. Aber dieſes groſſe Heil wird nur nach und nach bewieſen, erzeiget und geoffenbaret, der Schlangen Kopf iſt zwar vertreten, welche Zertretung bereits im Paradies ihren Anfang genommen, aber o wie manchen Verſen-Stich werden noch du und ich und alle unſere Freunde fühlen müſſen, ehe daß wir JEſu letzte Stimme hören: Ey du frommer und getreuer Knecht, du biſt in wenigem getreu geweſen, komme gehe ein zu deines HERRN Freude, AMEN. So ſeye es.

Gebett.

O GOTT, wie biſt du ſo gut, daß du ſo herrlich uns wieder aufhilfeſt aus unſerem tieffen Fallen, du ſchenkeſt uns deinen eingebohrnen Sohn zu unſerm vollkommenen Seligmacher! Ach! treibe uns ſtets in unſern Herzen, daß wir zu ihme gehen, uns auf die theure Verheiſſung verlaſſen, und alles Gute von Ihm erwarten: O JEſu, alle Schätze der

Weisheit ſind verborgen in dir! Leuchte und leite uns ſtets in deinem heiligen Weg der Wahrheit, dann ohne deine ſtete Zurechtweiſung können wir nichts als eine Thorheit über die andere begehen, und erwählen allzeit eher das letzte als das recht Selige, weilen wir die viele Zugänge, ſo Sünd, Tod und Welt zu uns haben, noch nicht kennen, auch den groſſen Schaden und Gefahr davon nicht gründlich merken, noch die Koſtbarkeit des Heils erwägen wie es ſeyn ſoll: O JEſu! verſchaffe doch, daß wir immer vor deinem Thron ſtehen, und deine Weisheit anhören.

Und wie oft und ſchwer haben wir dich beleidiget, daß wann du uns aufgebeſt, du recht daran thäteſt; Aber o JEſu, was vor Gewinn hätteſt du an unſerem Blut! In der Höll preiſet man dich nicht, du biſt viel zu reich an Erbarmung, wir verhehlen dir unſere Sünden nicht, Hoſianna! wir ergreiffen das Recht ſo du mit deinem Blut erworben, und verlaſſen uns darauf.

Aber o JEſu! geb wie verdorben wir ſind, ſo ſollen wir dennoch nicht ſo bleiben, mache uns ganz anderſt, daß wir nicht mehr ſündigen, ſchaffe uns neu und rein, wie du uns wünſcheſt zu haben, gieſſe deinen H. Geiſt der Liebe in uns, der uns treibe alles zu meiden, was dir zuwider, und alles zu thun was dir angenehm, daß wir ſeyen Pflanzen deiner Hand, deren du dich rühmeſt.

O JEſu! du kanſt überſchwenglich thun über alles was wir bitten und verſtehen: mach daß wir dich erfahren, was du biſt und vermagſt, und dich in Zeit und Ewigkeit loben: dann du biſt das erwürgte Lamm, und würdig zu nehmen Kraft, Weisheit, Ehre und Lob, Stärke und Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen.

Die

Die Geiſtliche
Sonnen-Wende,

Das iſt:

Wie ſich ſo wohl ins gemein alle Menſchen, als ins beſonders eine jede gläubige Seele nach

JESU,

Als derſelben

Sonne der Gerechtigkeit,

wenden ſolle.

Digitized by Google

Text.

Aus Eſajá Capitel 45. vers 22.

Wendet euch zu mir, ſo werdet ihr ſelig, aller Welt End.

Das erſte Capitel.

§. 1.

GOtt der HErr hat uns in unſerem Elend einen Erlöſer gegeben.

WIr ſind von Natur in einem recht erbärmlichen Zuſtand, weilen wir ohne GOttes Gnad nichts Gutes an uns haben, 1 Cor. 4: 7. und hiemit auch ohne deſſen allmächtiges Mitwürken nichts wahrhaftig Gutes thun können, Epheſ. 1: 10. und dahero in Ewigkeit zu Grund gehen und verſchmachten müßten; Allein der unendlich gütige GOtt hat aus groſſer und überſchwenglicher Liebe ſeinen Sohn in dieſe Welt geſendet, Joh. 3: 16. daß er uns aus dieſem erbärmlichen Zuſtand heraus riſſe, aus dem Rachen der Höllen heraus zöge, Hoſ. 13: 14. den Zorn GOttes im Gewiſſen dämpfte, 1 Theſſ. 1: 10. alle Anklagen der Sünd und des Satans vor Gericht verfällte und vernichtigte, Zach. 3: 2. unſere verderbte und fleiſchliche Natur mit ſeinem Geiſt reinigte, zum Guten luſtig, willig und tüchtig, und alſo ewig glückſelig machte.

Und dieſes laut unſerem Text ſchon im Alten Teſtament, geoffenbaret.

§. 2. Dieſes aber hat er uns nicht wollen verborgen ſeyn, Jeſ. 45: 19. ſondern dieſe ſeine groſſe Liebe gegen uns verkündigen und predigen laſſen; Jeſ. 52: 7. und das zwar nicht nur in dem Neuen Teſtament durch die Apoſtel, als ſeine Bottſchafter, 2 Cor. 5: 20. ſondern auch in dem Alten Teſtament durch ſeine Propheten, da es bey ihnen geheiſſen, und GOtt, und ſein Sohn JEſus ſich durch ſie vernehmen laſſen: Wendet euch zu mir, ſo werdet ihr ſelig, aller Welt End.

Es iſt diß ein Spruch, welcher unſerer täglichen Uebung, und hiemit auch dißmahliger Betrachtung wohl werth iſt.

Seufzer.

ACh guter JEſu! ich bitte dich! regiere unſere Herzen, daß alle unſere Gedanken, Begierden, Wort, Werk und alle Kräften auf dich allein gerichtet ſeyen, Marc. 12: 29. 40. Pſalm 16. damit wir alſo an denſelben geänderet werden, daß du, o guter JESU! eine Geſtalt in uns gewinnen, Gal. 4: 19. und deine Liebe unſeren Seelen geoffenba-

offenbaret werden möge, Joh. 14: 1. damit wir ewig scheinen und glänzen mögen vor dem Angesicht GOttes unsers Vaters, Matth. 13: 43. in die unendliche Ewigkeit, Amen.

Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt End. Abtheilung.

§. 3. Diese Worte halten in sich:

I. Einen Befehl.

II. Eine Verheissung, und wie weit sich dieselbe erstrecke.

§. 4. Der Befehl besteht in diesen Worten: Wendet euch zu mir; Allwo zu betrachten vorkommt: Der Befehl ist

§. 5. Joh. 5: 40. Das Meer aller Seligkeiten, Schönheiten und Vergnügungen, daraus alles Gute im Himmel und auf Erden seinen Ursprung hat, als wie alle Brunnenquellen und Wasserbäch aus dem Meer, und wieder mit vielem Jubelgethön, Dank-Lob und Anbetung sich da hinein eingiessen, in einem stäts währenden allerseligsten Cirkel und Umlauf: Das ist eben der hier redet, zu mir. daß man zu JESU dem Meer aller Glückseligkeit

§. 6. Jes. 52: 14. Das vorgelegte erwünschte Beding, mit diesem höchsten Gut Gemeinschaft zu haben, Joh. 5: 40. ist, wendet euch; eigentlich schauet auf mich: womit die natürliche Abkehr und Unlust zu GOtt und seinem Reich angezeigt wird, der Ekel, so jederman von Natur hat an geistlichen, göttlichen Dingen, sonderlich an dem so segenreichen, heiligen Kreuz, Leiden, Schmach, Armuth, Verachtung, Elend, Krankheit, darinn man JESU am nächsten kommt, Jes. 52: 14. sintemal Kreuzbrüder JESU die liebsten sind, 1 Cor. 4: 8-13. sich wenden solle.

§. 7. Heißt also das Wort, so im Grundtext stehet, so viel als etwas lieben, begehren, nachahmen, auf etwas völlig vertrauen, einem in allem demüthigst, ohne Murren, gehorchen; daß also JEsus dieses will: Daß wir ihn einig und allein, als unseren holdseligsten Bräutigam, Bruder und Erlöser, lieben: daß wir als in äusserste Gefahr vom Höllenwolf gejagte, und eines allergetreusten Hirtenschutzes, Weyde und Leitung unumgänglich benöthigte Schaafe, unser Herz nur an ihne hängen; Ihne allein, als den rechten Schatz, Speis, Kleid, das wahre Gold, Perlen, Freud, Gast- und Freuden-Mahl begehren; Ihm allein, als unserem unbetrüglichen Führer, unzertrennlichen Geleitsmann, absoluten und unbeschränktem Eigenthumsherrn, allzeit siegreichen und gewiß zuletzt über alles triumphierenden Herzogen, nachfolgen, ja ihme, als dem allein weisen, allein guten, allein wahrhaften, und allein seligen, der sein ganz Himmelreich uns mit seinem eigenen Blut verschrieben, und seine allmächtige, unwankelbare Treu eydlich zusagt, vertrauen, und seinen so tröstlichen Lehren, und allerheiligsten, gerechtesten und billichsten Gebotten, ohne Verzug und Wi- Nachdruck dieser Redensart.

der-

herred, ohne Ausnahm, in einem wie dem anderen, Gehorſam leiſten ſollen, alldieweilen die ewige Weisheit des Vaters nicht ein Wörtlein ausgeſprochen, das nicht ſeinen allertiefſten Grund der Herrlichkeit GOttes, und ſelbs in unſer Seligkeit haben ſollte. Dahin gehet der Befehl JEſu.

Dieſer Befehl kommet aus der allerreineſten Liebe GOttes her.

§. 8. Und dieſer Befehl iſt gar nicht bös gemeynt, ſondern mit der allerlauterſten, reineſten und unintereßirteſten Liebe angefüllt; dann wann ein groſſer König, der es herzlich gut mit ſeinen Unterthanen meinet, und nicht ſeinen eigenen Nutzen, ſondern ſeiner Unterthanen Beſtes mit allem Ernſt zu befürderen ſuchet, und zu dieſem End befiehlt: Daß ein armer Bettler ſeines geheimen und gemeinſamen Umgangs genieſſen, in ſeinem Pallaſt beſtändig wohnen, alles mit ihme gemein haben, und er dem König nichts geben, ſondern nur nehmen und empfahen ſollte, durch ſüſſe Geſpräch mit ihme; und der König zum Genuß aller dieſer herrlichen Vorrechten und Freyheiten nichts erforderte, als daß man mit liebreichen Gedanken ſein Gemüth mit ihme beſchäftige und erluſtige; das muß ja aus genereuſer großmütiger Liebe herkommen. Weil dann GOTT, die Liebe ſelbſten, uns die Liebe gegen ihne befihlet, was iſt dieſes anders als Liebe GOttes gegen uns? Und wann GOTT unſerer Liebe nicht wollte, von deren er doch keinen Nutzen hat, ſo wären wir die allerunglückſeligſten Creaturen: Aber ſehet, ſeine Liebe wallet zu ſeinem Herzen aus, er ladet uns ſelbſten aufs freundlichſte zu ſeiner allerſeligſten Liebe ein. Wer bin ich? Sagt daher Auguſtinus, daß du Jehovah, von mir willt geliebet ſeyn, und mir mit der Höll droheſt, wann ich dich nicht liebe.

Wendet euch zu mir; womit auch die Apoſtel übereinſtimmen, als Paulus: Sehet auf JEſum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, Hebr. 12: 2.

Und weilen JEſus der allerreichſte, bey welchem man alle Glück- ſeligkeit antrifft;

§. 9. Wendet euch zu ihm als euerem beſten Freund, der es herzlich gut mit euch meint; wendet euch zu JEſu, der euch wahrhaftig geliebet, der euch vom ewigen Tod, von der in Ewigkeit brennenden und rauchenden Höll erlöſet; Hoſ. 13: 14. Wendet euch zu JESU, der euer Bruder, der euch rathet, und in unzertheilte Mitgnoßſchaft ſeines himmliſchen Erbs, und aller Güter der künftigen neuen Welt hinein bringen, und einſetzen will; Wendet euch zu JESU, der euer Sonn, ſo euch erleuchtet; Wie dann die Naturkündiger darfür halten, die Erde wende ſich um, die Sonne aber bleibe in ihrem Würbel, mit unpartheyiſchem Ausſpendieren ihrer Strahlen, und alſo mache ſich die Erde ſelbſt, mit ihrem Ab- und Zuwenden, Winter und Sommer. Wendet euch zu JESU, der euer Immanuel, der euch zu GOTT, und GOTT zu euch neiget: Der um euert willen ſeine unausſprechliche Herrlichkeit verlaſſen, auf dieſe niedere Erden kommen, ſich verachten, verſpotten, geißlen, kreuzigen, ja gar tödten laſſen, alles nur aus Liebe gegen euch, euch wieder aufzuthun

thun die Thür zu seinem schönen Himmelreich, und euch zu sich locken; Ihr habt von diesem JESU alles zu empfangen, alle Treu und Güte zu genieſſen, Psal. 15: 10-13. aus seiner Fülle könnet ihr nehmen Gnad um Gnad, Joh. 1: 16. er will und kan euch helfen, so daß ihr keine Ursach habt eu vor den Menschen zu förchten. Psal. 118. 6. 7.

§. 10. So wendet euch dann zu JESU, liebet ihne, verlasset euch doch nicht auf betriegliche Ding, Jer. 7: 8. die euch nichts nutzen, laſſet euer Verlangen, euere Begierden nicht so in der Welt und Eitelkeit herum schwärmen, Jer. 16: 19. sondern lasset dieselbe gänzlich auf JEsum gerichtet seyn; Psal. 25: 15. Ihr müßt ja dennoch etwas lieben und begehren, davon ihr doch keinen beständigen Nutzen haben könnet; Liebet ihr Geld oder Ehr, was ists? Es vergehet beydes, und fahret dahin, daß ihr endlich werdet heulen und weinen, daß euer Reichthum verfaulet, euere Kleider Motten fräßig worden, euer Gold und Silber verroſtet; Jac. 5: 1-4. Aber sehet! JEsus bleibet in Ewigkeit. Auch daneben der beständigste und getreuste Freund ist.

Liebet ihr Freund und Patronen, die euch Gutes thun? Ach die sterben, und dann hat die Freundschaft und Gutthätigkeit ein End, oder sie werden etwan, wann ihr ihnen recht nach ihrem Willen redet, euere Feind, wie einer sehr wohl gesagt: Fiducia humanæ benevolentiæ, & potentæ, est fiducia in torrente, qui, ubi nil neceſſe est, pollicetur parennem abundantiam, in æstu evaneſcit; **Das ist; Wer sich auf Menschen-Gunst, Wohlgewogenheit und Macht verlasset, der verlasset sich im Sommer auf einen stark angeloffenen, sehr brausenden und alles überschwemmenden Regen-Bach, der aber, wann man in der Noth seiner am meisten benöthiget vertrocknet.**

Ein Bach, den da ein Regen-Guß gebracht,
Vergleichet sich der Menschen Gunst und Macht:
Der Bach vertrocknet plötzlich und verschwindet,
Und Menschen-Hülf in Noth sich nirgend findet.

Aber JEsus stirbet nicht, er lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, Offenb. Joh. 1: 18. und die er liebet, die liebet er bis ans End; Joh. 13: 1. Seine Gnadenwasser laufen immerhin; So wendet euch dann zu JEsu, thut den Mund weit auf, daß er ihn fülle; Psalm 81: 11. Hungert nach himmlischen Trachten, dürstet nach der Quell des Lebens, schnappet nicht nach Rauch, dann warum zehlet ihr Geld dar, da kein Brod ist, und euer Arbeit um dasjenige, da ihr nicht satt davon werden könnet? Höret doch eurem JEsu zu, und esset das Gute, so wird euere Seele in Wollust fett werden; Gehet zu ihm, zum lebendigen Wasser, und die ihr nicht Geld habt, gehet kaufet und esset ohne Geld und umsonst Freudenwein und Gnadenmilch, Esaj. 55: 2.

§. 11. Diß ist der herrlich wohlmeynende und Liebes-volle Befelch des grossen GOttes unsers JEsu: Wendet euch zu mir, dann ich kan euch ewig Derohalben solle man sich

in ihme wenden.

ewig glückſelig, und ewig herrlich machen; ſchauet auf mich, als euern Vorgänger, zu deſſen Conterfait ihr ſollt gebildet und geſtaltet werden, 2 Cor. 3: 18. ſchauet auf meine Sanftmuth, Demuth, Liebe, Gedult und Heiligkeit, ſehet auf mich, der ich ein ſolch Widerſprechen von den Sündern wider mich erdultet, auf daß ihr nicht matt werdet, und den Muth fallen laſſet, Hebr. 12: 13. Vertrauet mir in allem, wie es euch auch gehet, und glaubet nur, daß ich euer Beſtes ſuche, Jeſ. 7: 9. Das ſage ich, iſt der Befehl GOttes.

Das zweyte Capitel.

Die Verheiſſung heiſſet: Seyd ſelig. Nachdruck dieſer Redensart.

§. 1. (II.) Deme hänget er, als für das andere, eine herrliche Verheiſſung an, ſo wegen des unendlich ernſtlichen Verlangens JESU ſelbige zu erfüllen, im Imperativo, Befehlsweiſe vorgeſtellt wird. Seyd ſelig: Iſt eben das allmächtige Kraftwort, Fiat, es werde; durch welches der Sohn die Welt erſchaffen, nach der Vorſchrift und dem Model, ſo ihme GOtt der Vater gezeiget, es werde Licht, ſo heißt es auch in der Erſchaffung des neuen Menſchen: 2 Cor. 4: 6. Es gehe auf Ruhe, Friede, Freude im Heil. Geiſt, es gehe auf in dieſer nach mir fragenden Seel, Gedult, Gelaſſenheit, Gütigkeit, Wahrheit, Keuſchheit, Gerechtigkeit und alle die edle Paradyſiſche Früchte und Blumen, ſo in die neue Welt gehören; Seyd ſelig, aller Welt End.

Dieſe Seligkeit gehet ſchon in dieſem Leben an Theils heimlich,

§. 2. Dieſe Seligkeit gehet an in dieſem Leben, allein gar heimlich und verborgen, wegen des alten Adams, der in täglichem Truck, Leiden, Angſt, in Abgang alles Futters, als der Ehr, Ruhm, durch allerhand Nachred und Läſterung; des Haab und Guts, durch Ungerechtigkeit, Betrug, Ubervortheilung der argen Welt; der Luſt und Fleiſcheskützel, durch Krankheit, Leibesſchmerzen, und allerhand Ungemach nothwendig gecreutziget und getödtet werden muß, 1 Cor. 15: 31. 2 Cor. 7: 12. Pſalm 44: 23. Luc. 6. Hebr. 10: 34. 1 Petr. 4: 1. 1 Cor. 5: 5. Rom. 4: 6. 1 Petr. 4: 14. Darunter die Seligkeit, wie ein ſüſſer Kern unter harten Schaalen und bittern Hülſen verdeckt liget; zu geſchweigen des greulichen Ungewitters der hölliſchen Anfechtungen und Verſuchungen des Satans, ſo er über dieſes fremde, und ihme gar verdrießliche Gewächs, erreget; nichts zu ſagen, von denen wunderbarlichen und unausforſchlichen Gerichten, welche GOttes Weisheit, Gerechtigkeit, Jalouſie, Eyfer und Barmherzigkeit oft über ſein eigen Haus und liebſte Kinder ergehen laſſet, zur Vertilgung des alten Adams, der in ihnen eben ſo arg iſt, als in den Unbekehrten; Ja der die Augen der Majeſtät wohl mehr erbitteret; ſo daß Paulus wohl ſagen mag: Hoffen wir allein in dieſem Leben auf Chriſtum, alſo daß wir in unſerm vielfältigen Jammer keine Zuſprüche, Aufmunterungen und Troſtbächlein von JESU, als einem ſchon hier auf Erde innigſt nahen, ja mitſtreitenden mitleidenden

Heiland

Heiland genieſſen ſollten, keine Broſamen ob dem Tiſch der Seligen empfangen, ſondern ganz und gar alles erſt nach dieſem zeitlichen Leben erwarten und hoffen, ſo ſind wir die Elendeſten unter allen Menſchen; 1 Cor. 15: 19. und es freylich der armen Natur und kranken Vernunft nicht zu verdenken, daß ihro dieſe Geheimnißreiche Wahrheit, als die gröſten Lugen und Albernheit vorkommt, daß nemlich in einer mit JESU ſich verbindenden Seele, Seligkeit ſeyn ſollte; worzu unzehliche Schwachheiten und Strauchlungen ſchlagen, welches der rechtſchaffenen und mit Ernſt ſich zu JESU wendender Chriſten, ſchmerzhafteſtes Creuz iſt; Es braucht gewißlich ein erleuchtetes und ſcharfſehendes Aug, ſolche Menſchen ſelig zu erkennen; Und wo ſich GOtt nicht durch ſeine Verheiſſungen verbindlich gemacht hätte, das angefangene Werk zu vollenden, ſo könnte keine Blum hervor kommen, viel weniger mit ihrem himmelhoch anwachſenden Stengel beſtehen: Der muß GOtt ſeyn, der es ausführen will, daß es trotz Teufel, Sünd, Fleiſch, Höll, Welt, endlich zu ſeiner Vollendung, Aufſchlieſſung und Offenbarung komme im andern Leben, dahin die heilige Schrift den ungeſtöhrten, unbetrübten und vollkommenen Genuß des Lebens, Heiligkeit, Seligkeit und Herrlichkeit GOttes verſchiebet, da dann der lebendige, heilige, herrliche GOTT aufs lauterſte empfunden und genoſſen wird.

Jedennoch preiſet der Heil. Geiſt an vielen Orten der Schrift, die nach GOtt Sehnende bereits auf Erden ſelig.

§. 3. Dieſe angehende, und mit dem Aufſchauen auf JEſum unzertrennlich verknüpfte Seligkeit beſtehet: *Theils oftentlich und zeiget ſich*

1. In drey Gnadengaben, als Glaub, Liebe, Hoffnung; 2. In drey Gnadenwerken, als Vergebung der Sünden, Kindſchaft, Salbung und Verſiglung des Heil. Geiſtes. 3. In drey Gnadenfrüchten, als Freymüthigkeit zu GOtt, Wandel vor und mit GOtt, und Freud in GOtt.

§. 4. (1.) Erſtlich ſag ich, in den drey Gnadengaben, als Glaub, Liebe und Hoffnung, 1 Cor. 13: 13. dann wann dieſe drey Stuck der Seelen mitgetheilt werden, ſo fangt ſie an ein himmliſches Wohlſeyn in ſich zu geſpühren, Matth. 5: 3. ꝛc. *in dreyen Gnadengaben, Glaub, Liebe, Hofnung.*

§. 5. Einwurf: Sagteſt du aber nicht, daß durch das Aufſehen auf JEſum, Glauben, Lieben, Hoffen angedeutet werde, als eben das Beding des Gnadenbunds: wie macheſt du jetzt aber ein Stuck der Seligkeit daraus, ſo denen verheiſſen ſeye, welche dieſes Beding erfüllen? *Einwurf beantwortet und gezeigt,*

§. 6. Antwort: Dieſes alles hat ſeine Grad und Staffeln: Der Glaub insgemein haltet dafür, es ſeye ſo unvergleichlich viel Gutes in JESU, daß wer JEſum habe, wohl zufrieden ſeyn könne, und alles dagegen für Koth und Schaden achten; aber es iſt ein ängſtlicher, ſuchender, hungerender Glaube, der ſehr wünſcht, daß es mit ihm alſo wohl ſtunde, daß er ſagen könnte: Mein JEſus iſt ganz mein, und ich bin auch ganz ſein: wann er aber nur vor dem Geräuſch ſeiner Feinden und dem Geſchrey ſeiner *daß dieſe drey Gaben, ſo lang man JEſum noch ſitzet, zwar nur das Beding ſeye.*

ner Sünden darzu kommen könnte; Ein ſolcher nun iſt ja nicht ſelig, dann es iſt ihm ſein Lebtag niemalen ſo übel zu Muth geweſen: Er ſtehet da wie ein verklagter Uebelthäter vor GOttes Gericht, und heißt immer: Du haſt das und das gethan, du kanſts nicht läugnen, hinunter mit dir in die Hölle, JEſus will deiner nichts, du haſt es zu grob gemacht, er wird ſein heilig Blut nicht an dich wenden; Da iſt er wie ein armer Kranker, ſtinkender Bettler vor eines reichen Herrn Thür, dem er viel Zeit und Gaben verderbt, und darzu noch nicht weißt, wie der HERR ſolche Beleidigung aufnehmen werde; Er ſtehet da zitterend, wie die Brüder Joſephs, und weißt noch zur Zeit nicht, wie er mit JESU daran iſt, dann ſein Gewiſſen haltet ihm vor viel böſer Stück, welche er wider ihn begangen, wie untreu er an ihm geweſen, und ihne nicht nur einmal, ſondern unzählich viele tauſendmal, verkauft habe um die wüſte Sünd, und iſt es alſo am Gerathwohl, und ſtehet ein ſolcher in der gröſten Ungewißheit, wie es endlich mit ihm werde ablaufen.

Dieſes recht zu verſtehen, ſo halte entgegen die Wort bey Jeremia: Kehret um ihr abtrünnige Kinder, ſo will ich euch heilen von eurem Abfall, Jer. 3: 22. Da iſt eben das Beding, wendet euch zu mir, und eben die Verheiſſung, und werdet ſelig; Das erſte iſt Bekehrung, das andere Heiligung; der Unterſcheid zwiſchen dieſen beyden iſt dieſer: daß einer, der noch nur in der Bekehrung ſtehet, ſich arm, krank, verdorben, verlohren, todt, boshaft, unkeuſch, unrein, betrübt, unfriedſam, hoffärtig, ſtolz, verächtig, ſtörriſch, hartmüthig, unbarmherzig, ungedultig, unleidig, bitter, unfreundlich, karg, und aller Sünden voll, ja vermaledeyet erkennet, dann es iſt keine Leibesfrucht von Natur gebenedeyet, als das Jungfrauenkind JEſus, der den Sündern zu helfen kommen iſt, und ein Fluch worden um unſert willen, auf daß GOttes Verheiſſung wahr würde an uns.

Nun ein ſolcher elender Wurm höret dann aus dem Evangelio, daß ein ſolcher Helfer zu finden ſeye; dieſen ſuchet er immer ernſtlicher, wohl ſehende, daß er aller Dingen auf der Welt ehender entrathen könnte, als dieſes Helfers. Findet er ihn, ſo wirft er ſich zu ſeinen Füſſen; ja wann der Glaube geſtärket iſt, gar in ſeine Schoos und Armen, und heißt bey ihm:

Mein JESU, liebſter Bräutigam,
Vertrauter meiner Seelen,
Wie ſüſſe biſt du, GOttes Lamm,
In meiner heiſchen Kählen,
Ach könnte ich dich alle Stund
In meinen Armen haben,
Ach! könnt ich mich mit deinem Mund
Mit einem Kuß erlaben;
Dann warlich, HErr! ich liebe dich
Von meiner ganzen Seelen,

Darum

Darum will ich, o JESU! mich
Allein mit dir vermählen.

Und dann lasset er sich von dem gecreutzigten JEsu, dem freundlichen Lamm, beseligen.

§. 7. Und das ist die Heiligung, da der Mensch in GOtt, und am Glauben und Gerechtigkeit reich, gesund, stark, frölich, lebendig, gütig, keusch, heilig, fried- und gnadenreich, demüthig, weltverschmähend, holdselig, herzlich, mitleidig, allem Willen GOttes ergeben und gleichförmig, sanft, lieblich, mild und voll alles Guten wird, wie dann das Wort ywrm nicht unfein übersetzet wird, werdet voll JEsus, yw wie Ephes. werdet voll Geistes, Ephes. 5: 18. da erwarmet Christi Blut bey dem Menschen, und GOtt der ewige Vater giesset in ihnen ein die Kraft und Süßigkeit seiner Liebe, nemlich in den neuen Liebessinn, von JEsu erwecket und bewohnet; da wird die unreine, vergiffte, höllwürdige alte Natur stets untergedruckt, und wird der Mensch mit himmlisch-süsser Gewalt der Gnaden von aller Untugend hinweg, zu aller Tugend hinüber gezogen, in ein ander höher Wesen, als Teufels Kinder haben.

Wann man ihne aber gefunden, einen Theil der Seligkeit ausmache, auch wie dieses geschehe.

Hier verschmelzen alle Werk, sie dunken uns so gut als sie wollen, und zergehet alle Begierd der Creatur, und Gesuch der Natur, weil der gemarterte JEsus allein aller Trost, Hoffnung und Seligkeit der Seelen ist: Fahret der Mensch fort in dieser Umwendung, so kommt er GOtt immer näher, und entfernet sich von sich selbst immer weiter und weiter; JEsus wird stets gröſſer, und er selbst immer kleiner in seinen Augen, bis er gar nichts wird.

Wo nun die Seel also gar von sich abgekehret, und in JEsum Christum hineingeschloſſen, da gehts wohl, und weißt sie alsdann, was die in Heil. Schrift so hochberühmte Seligkeit und ewiges Leben seye, sie empfindet auch die Freude Christi, und aller seiner himmlischen Hausgenossen über ihrer Bekehrung, als dem recht eigentlichen Werk göttlicher Barmherzigkeit.

Es mögen sich weder Christus noch die heiligen Engel in unseren Werken freuen, ja auch wir selbst nicht recht, es ist nur ein Kützel in der Haut, der weder Geist noch Leben ins Herz bringt, und am bösen Tag nur bange macht; Aber wo man seine Hoffnung auf GOtt setzt, sein Herz gar zu ihm wendet, und ihme freye Hand lasset, da kommt die ewige Seligkeit mit groſſen Schritten daher.

JEsus ist unser GOtt, der uns geschaffen hat, zu dem sollen wir flehen, daß er uns von neuem schaffe, auf daß sich der HErr freue im Werk seiner, und nicht unserer Händen, Jes. 29: 16.

Es ist zwar wahr, JEsus hat uns viel heilsamer Gebotten gegeben, und viel köstliche Verheissungen gethan, aber, ohne seine stets anscheinende Gnadenhülf, mag von allem nicht eines erfüllet werden: Höret hievon seine eigene Wort: Sie werden mein Volk seyn, ich aber will ihr GOtt

ſeyn, und ich will ihnen ein Herz und einen Weg geben, daß ſie mich förchten ihr Lebenlang, auf daß es ihnen, und ihren Kindern nach ihnen wohl gehe; Und ich will einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich mich nicht hinter ihnen will abwenden, ihnen Gutes zu thun; und will meine Forcht in ihr Herz geben, daß ſie nicht von mir weichen: Und ich will mich über ihnen erfreuen, ihnen Gutes zu thun, und will ſie in dieſem Lande pflanzen treulich von meinem ganzen Herzen, und von meiner ganzen Seelen, Jerem. 32: 38-41. Ohne mich könnet ihr nichts thun, Joh. 15: 5. Alle ſeligende, GOtt-reiche Gedanken, Begierden und Werke, wachſen auf dem Weinſtock Chriſto, deſſen Einpflegung von rechtſchaffen Bekehrten mit Ernſt geſucht wird, weil ſie erkennen, was ein Sünder an ihm habe, und was er für uns gethan und gelitten; Man ſucht wohl in vielen Dingen Ruhe, findet ſie aber nirgends, als in dem das pur lauter GOtt iſt; darum heißt es: Kehret euer Angeſicht mir zu, und werdet durch und durch beſeliget.

Wird alſo hier der Glaub gemeynt, der in die Ruhe einkehret, findet, iſſet, den Rock des Heils anziehet, und eingehet in den Hochzeitſaal, und mit allen Auserwählten, Beruffenen und Gerechtfertigten anſitzet an Chriſti Tiſch in ſeinem Gnadenreich, unter dem himmliſchen Weinſtock und Feigenbaum, damit er ein ewiges Leben ergreife, in ſich hinein ziehe, und ſeiner Heiligkeit theilhaftig werde; Hier empfahet der Bittende, und der Suchende findet, und dem wird aufgethan, der mit Zittern hatte angeklopft, Matth. 7: 8.

Der Glaube machet einen muthig und ſtark.

§. 8. (a) Dieſer Glaube nun macht den Menſchen ganz muthig und ſtark in GOtt, daß er voll Freuden mit David über alle Mauren der Anfechtung und Hinderniſſen, die ihne von GOtt abhalten wollen, hinüber ſpringen, und ſich nicht mehr zu tod förchten will, Pſalm 18: 30. Jeſ. 7: 4. wann ſchon der Satan ſamt ſeiner mörderiſchen und raſenden Rott hinter ihm ſtünden, Eph. 6: 10-18. dann der HErr verwahret ihn, in ſeiner Hütten zur böſen Zeit, er verbirget ihn heimlich in ſeinem Gezelt, er erhöhet ihn auf einen Felſen, Pſalm 26: 3. 5.

Die Liebe ruhig und zufrieden,

§. 9. (b) Die Liebe iſt auch nicht mehr ſo ſorgſam und forchtſam; Dann man kan öfters etwas hefftig lieben, davor man doch nicht verſichert iſt, ob es einem jemals werde zu Theil werden, wobey die Pein gröſſer iſt, je höher man ein Ding ſchätzet: Allein die Liebe zu creatürlichen Dingen, nimt oft ab bey deren Beſitz, ſo daß die Natur allezeit dasjenige mehr liebet, was ſie nicht hat, als das ſo ſie hat, weilen ſie in dieſem ſo viel unvollkommenes und gebrechliches findet, welches ſie in dem ſo ſie verlanget, nicht zu ſeyn vermeinet: Hingegen nimmt die Liebe zu GOtt immer zu, von einer Ewigkeit zur andern, und macht die Seel ſchon in dieſem Leben ganz ruhig und zufrieden, dann ſie nimmt alles, auch die allerſchmerzhafteſte Ruthen, auch den allerbitterſten Wermuth an, als ein Liebeszeichen vom Vater, welche er gebraucht, ihre Verderbniß auszujagen, Hebr. 12: 5-11. und ſie von dem Koth

der

der Sünden, und insonderheit von dem Hochmuth zu reinigen, Pſ. 119: 75. Ja danket GOtt, daß er zornig geweſen über ihn, und ſein Zorn ſich gewendet, und ihne tröſtet, Jeſ. 12: 1. ſie freuet und rühmet ſich der Trangſalen, Röm. 5: 3. Jac. 1: 2. 12. Sie bricht aus: Ich will diß zu Herzen führen, und darum will ich hoffen, nemlich daß es die vielfältige Güte des HErrn iſt, daß ich nicht gar aufgerieben bin, daß ſeine Barmherzigkeit noch kein Ende hat, ſondern ſie iſt alle Morgen neu, und deine Treu iſt groß; Der HErr iſt mein Theil, darum will ich auf ihn hoffen, der HErr iſt freundlich denen, die auf ihn harren, und der Seelen, die nach ihm fraget ꝛc. Klagl. Jer. 3: 21. 25.

§. 10. (c) Dann die Hoffnung, als ein veſter Anker, Hebr. 6: 19. verſüſſet ihro alles, ſie ſtellet ihro vor die über alle maſſen wichtige Herrlichkeit, die ſie zu erwarten, Röm. 8: 18. durch die ſiehet ſie, als durch ein Perſpectiv, das himmliſche Canaan, 5 B. Moſ. 34: 1. die Stadt GOttes, von weitem, Offenb. 21: 10. die zwitzert ihro in die Augen. die Hoffnung getroſt und freudig.

§. 11. Und dieſe drey Gnadengaben machen den neuen Menſchen aus, der nunmehro fähig iſt, das, durch JEſum ſein Haupt, als den neuen Adam, vom Himmel wiedergebrachte Paradies wieder zu genieſſen in ſeinen Anfängen und Vorſchmäcken, welches ſind die drey Gnadenwerk und Gnadenfrücht, ſo ſich in der Seelen ausbreiten und offenbaren, nach dem Maas der drey Gnadengaben; Eben wie ein Naturmenſch mehr Nahrung und Kleidung gebraucht, ſo er groß, ſtark iſt, und guten Appetit hat; So auch, je ſtärker der Glaub, je reiner die Liebe, je lebendiger die Hoffnung, je überſchwenglicher erzeigen ſich folgende Seligkeiten im Menſchen. Aus dieſen dreyen Gnadengaben ſproſſen herfür, drey Gnadenwerke, als:

§. 12. (2.) α Vergebung der Sünden; dann wo dieſe verſpühret wird, da iſt gewiß das Leben, da iſt Seligkeit; Pſ. 32: 1. 2. wie im Gegentheil eine rechte Höllenpein, wann man von den Sünden geängſtiget und gequälet wird, Pſ. 38. ohne Troſt und Chriſto, wie einer der unter die Mörder gefallen, ganz nackend und halb todt liget; Luc. 10: 30. Wo aber die Sünden durch das Blut JEſu, nach dem Reichthum ſeiner Gnad weggenommen, Epheſ. 1: 7. und die Handſchrift derſelben durchgeſtrichen, Col. 2: 14. ja gar in die Tiefe des Meers verſenket ſind, daß man an ſtatt der Aſchen, Schmuck, an ſtatt Angſt und Sünden, Freud, und das ſchöne Kleid der Gerechtigkeit JEſu empfindet, Eſaj. 61: 3. Phil. 3: 9. da, da iſt der Himmel bey ſolcher Seelen; da heißt es: Vergebung der Sünde,

Was kan mir thun die Sünd und Tod?
Ich hab mit mir den wahren GOTT.

§. 13. β Worauf erfolget die Kindſchaft GOttes, nach welcher ſich der gute GOtt und Vater nahe zu ſolcher Seelen thut, ihro entgegen lauft, ſie mit dem fürnehmſten Kleid, nehmlich dem Kleid ſeines Sohns bekleidet, ſie herzet und küſſet, Luc. 15: 20. 22. mit ſeinem Fleiſche ſpeiſet, und mit ſeinem Blut tränket, Joh. 6: 54. ſie aufnimmt in ſeine Gezelte, und unter ſeine Fittich, Pſ. 65: 5. und ſich ihrer erbarmet, wie ſich ein Va- GOttes Kindſchaft.

ter

ter erbarmt über ſeine Kinder, dann er weißt, was für ein Gemächt wir ſind, er gedenket daran, daß wir Staub ſind, Pſ. 103: 13. 14.

Mittheilung des Heil. Geiſtes.

§. 14. γ. Und in dieſer Erbarmung giebt er dem begnadeten Kind die unaussprechliche Gaab, den Heil. Geiſt, der das Werk der neuen Geburt täglich fortſetzet, und ſeinen Tempel recht füllet mit Herrlichkeit, 1 Cor. 6: 19. und den Freudenhimmel GOttes in ſeiner Wohnung aufbauet, zum gewiſſeſten Pfand ihrer künftigen ſeligſten Verklärung, Epheſ. 4: 30. und diß iſt das Siegel des lebendigen GOttes, Epheſ. 1: 13. nemlich deren, die durch Buß GOtt nahe worden ſind, daß ſie ihn nicht als entfernt anruffen, wie die auſſere Namechriſten, ſondern in geheimer lebendiger Bekandtſchaft, wie Kinder mit ihrem Vater, reden.

Dieſe Gnadenwerke ziehen nach ſich drey Gnadenfrüchten, als:

§. 15. (3.) Und ſo kommen wir zu den drey Gnadenfrüchten: Die Gaaben machen den Grund der Seligkeit aus; die Gnadenwerk derſelben Weſen und Genuß, und die drey Früchte dieſer geſchenkten Seligkeit, Offenbarung, Uebung, Bewahrung und Vermehrung; es ſeye nun

Freymüthigkeit gegen GOTT.

§. 16. (a.) Eine rechte Freymüthigkeit gegen GOtt, und ſeinem Sohn JEſu, unſerm Heyland, Hebr. 10: 19-23. daß ſie ganz frey, wie Kinder mit den Eltern reden, wie wir ſolches unter anderm im Leben der Patriarchen ſehen; Ihme offenherzig alles klaget, ihr Herz für ihme ausſchüttet, Pſal. 6: 9. in allem, was ihro zuſtoſſet, von ihme alles begehret und erwartet, bey ihme ſich Raths erholet, in allem was ſie vor hat, nach ſeinem Wort: Ich will dich unterweiſen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln ſollt, ich will dich mit meinen Augen leiten, Pſal. 32: 8. Der Menſch gehet ganz vertraulich mit GOtt um, und fanget erſt hier das Gebett an einem Geſpräch zu gleichen, da er zuvor nur als wie von weitem um Hülf rufte, nun iſt ſolche Seel über die Kluft hinüber gehoben, empfahet Antwort, und hat groſſe Gewißheit der Erhörung, und lehret ſie der Heil. Geiſt weislich und demüthiglich mit GOtt converſiren und umgehen: Daraus dann

Heiliges Leben,

§. 17. (b.) Natürlich ein heilig Leben flieſſet; dann ein jeder, der der Gemeinſchaft mit GOtt gewürdiget wird, wandelt im Licht, wie Enoch, fanget an die Tugenden in Kraft und Weſen zu beſitzen, und thut nicht mehr nur natürliche und vermiſchte Werke, die oft wohl einen groſſen Schein haben vor den Leuten, Matth. 9. aber vor GOtt, als untauglich, verworfen werden; ſondern er würkt in GOtt, und will nur ihm überall gefallen; die Gedanken und Begierden ſind Chriſto unterthan, und GOtt heilig, und von weltlichen Abſichten gereiniget; das Verlangen nach himmliſchen Schätzen und Gaaben, die ernſtliche Begierd von allen Stäublenen der Sünd erlößt, und mit JEſu und ſeinem Geiſt durch und durch erfüllet zu werden, wird bald unerſättlich, und ob das Gemüth verdüſtert wird durch die Beſtürmung der Sünde im Fleiſch, ſo bricht dennoch der heitere Glanz der Gnadenſonn immer wieder hervor, und behaltet die Liebe Chriſti immer den Sieg, und erinnert der Heil. Geiſt das Herz in der Verſuchung zu rechter Zeit der Gegenwart GOttes, und laſſet ſeinen Beſeeligten nicht viel aus-

ausſchweifen zu ſinnlichen Phantaſeyen, und unnützen Andenken irdiſcher Dingen, damit er nicht ſein Kränzlein verliere wie Dina: Aus ſolchem genauen Wandel in der Forcht GOttes entſpringet

§. 17. (c.) Geiſtliche Freud, und zu Zeiten ein triumphirend Jauchzen, in GOtt, Phil. 4: 7. wiewol diß ſelten und ſparſamlich geſchiehet, rara hora, brevis mora; Doch herrſchet da ein tiefer Fried über alle Vernunft, Col. 3: 15. und theilet Kleinodien aus; dann der durch Leiden vollkommen gemachte Hohepriester iſt allen, die ihme gehorſam ſind, ein Urſach ewiger Seligkeit, Hebr. 5: 10. Dann der HErr Zebaoth wird ſie ſchützen, und ſie werden eſſen, nachdem ſie werden unter ſich gebracht haben die Schleuderſteine: Sie werden auch trinken, und ein Geräuſch machen, als vom Wein, und werden füllen beyde das Becken, und die Ecke des Altars. Und der HERR ihr GOtt wird ſie zur ſelbigen Zeit erretten, als eine Heerd ſeines Volks, dann es werden in ſeinem Lande Steine mit Kränzen, als ein Panier, aufgerichtet werden; Dann o wie groß wird ſeine Seligkeit ſeyn, und wie groß wird ſeine Schöne ſeyn, Korn wird die Jüngling, und Moſt die Jungfrauen beredt machen, Zach. 9: 17. Darum jauchze du Tochter Zion: Ruffe laut Iſrael, und hüpfe frölich von ganzem Herzen, du Tochter Jeruſalem; dann der HERR hat deine Strafen weggenommen, er hat deine Feinde aus dem Weg geraumet. Der HERR, der König Iſrael iſt in dir, daß du dich für keinem Unglück mehr förchten darfſt, Zeph. 3: 14. 15. Dann ſiehe! Sie werden kommen, und auf der Höhe des Bergs Zion jauchzen, und werden ſich zu den Gütern des HErrn häuffen, nemlich zum Getraide, und zum Moſt, und zum Oel, und zu jungen Schaafen und Ochſen, und ihre Seele wird ſeyn wie ein waſſerreicher Garten, und ſie werden nicht mehr traurig ſeyn; Alsdann werden die Jungfrauen frölich ſeyn am Reigen, darzu die Junglinge und die Alten mit einander. Dann will ich ihr Leidweſen in Freud verkehren, und will ſie tröſten, und will ſie erfreuen nach ihrer Betrübniß; Und will der Prieſtern Herz mit Feißte trunken machen, und mein Volk wird mit meinen Gütern geſättiget werden, ſpricht der HERR, Jer. 31: 12. 14. Heißt dann das nicht redlich? ſelig ſeyn: wie noch zu dem allem Jeſajas in ſeiner Weiſſagung, David in ſeinen Pſalmen, Salomon in ſeinen Sprüchen und Hohenlied viel herrliche Ding zeugen von dieſer Freud in Chriſti Reich. Geiſtliche Freude.

§. 18. Frag. Wer ſollte nicht bekümmert ſeyn, ob JESUS ihne auch meyne mit dieſem Zuruff; Ob dieſe Einladung GOttes zu ſolcher groſſen Seligkeit ihn auch angehe? Ey -ja, wann einer ja ſchon viele hundert Stund weit auf Nadelſpitzen hin kriechen müßte, ſo ſollte es niemand dauren, wann er nur zuletzt zu JEſu käme. Frage beantwortet und gezeigt.

daß dieſe Seligkeit ſich auf alle Menſchen, welche ſich zu JEſu wenden, erſtrecke.

§. 19. Antw. Hier iſt gute Bottſchaft; Dieſe Himmels-ſüſſe Einladung gehet an aller Welt End. Dann gleichwie die Sonne den ganzen Erdboden beſtrahlet, Pſalm 19: 7. ſo ſoll auch unſer JEſus die ganze Erden, und nicht das Land Canaan allein, als dieſelbe Sonne der Gerechtigkeit beleuchten, Mal. 4: 2. Alle, ſie mögen ſich auch finden, wo ſie wollen; ſie ſeyen wer ſie wollen, Juden oder Heyden, Reiche oder Arme, Knecht oder Mägd, Joel 2: 28. 29. wer ſich nach JEſu der Sonnen der Gerechtigkeit wendet, um von ihro erwärmet, geſtärket und erquicket zu werden, die alle werden ſelig ſeyn; Drachen und Stein-Eulen, die wildeſten Barbaren ſollen JEſum preiſen; Dann ſo ſpricht der HERR: Förchte dich nicht, dann ich bin bey dir, ich will vom Aufgang deinen Saamen herein bringen, und will dich vom Niedergang ſammlen; ich will ſagen zur Mitternacht, gieb her, und zum Mittag, verſperre nicht; bringe meine Söhn von ferne her, und meine Töchter vom Ende der Erde; Dann ſiehe! ich will ein neues machen, jetzt ſoll es herfür wachſen: iſt ihm nicht alſo, daß ihrs erfahren werdet? Ich will auch in der Wüſten einen Weg machen, und Waſſerſtröhme in der Einöde; Die Thier des Feldes werden mich preiſen; Item, die Drachen und Stein-Eulen, wann ich werde Waſſer in der Wüſten gemacht haben, und Ströhme in der Einöde, zu tränken mein Volk, mein auserwählt Volk, Jeſ. 43: 5. 6. 19. 20. Weiters ſpricht der HERR: Siehe, ich will meine Hand zu den Heyden aufheben, und zu den Völkern will ich mein Panier aufwerfen, ſo werden ſie deine Söhne in den Armen herzu bringen, und deine Töchter werden auf den Achslen hergetragen werden, Eſaj. 49: 22. dann der HERR hat ſeinen heiligen Arm entblößt für den Augen aller Heyden, auf daß alle Ende der Erden das Heyl unſers GOttes ſehen, Cap. 52: 10. dann ich bin geſucht worden von denen, die nicht nach mir fragen; ich bin gefunden worden von denen, die mich nicht ſuchten; Ich hab zu dem Volk, das nicht nach meinem Namen genennet war, geſagt: Hie bin ich, hie bin ich, Cap. 65: 1. welches der HERR eben auch durch die vier Zipfel an dem groſſen leinen Tuch, ſo dem Apoſtel Petro vorkommen, Geſchichtb. 10: 11. nemlich die vier Theil der Welt andeuten wollen; ingleichem durch das Webopfer, 2 B. Moſ. 29: 26.

Und dieſe Herrlichkeit der ausbreitenden Güte GOttes über alle Land ward aufgeſpahret, bis nach dem Eingang des ewigen Hohenprieſters in das Heiligthum, und die Salbung des Königs über Zion am Pfingſtfeſt, und dann ſprach GOTT zu ſeinem Sohn: Heiſche von mir, ſo will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und die Ende des Erdbodens zum Eigenthum, Pſal. 2: 8. oder biſt du zu gering darzu geacht, daß du mein Knecht ſeyeſt, die Stämme Jacobs aufzurichten, und die verwahrten Iſraels wieder zu bringen? Wolan, ſo ſetze ich dich zum Licht

der

der Heyden, daß du seyest mein Heyl bis ans Ende der Erden, Jes. 49: 6. Daher singen die vier Thier, und die vier und zwanzig Aeltesten vor dem Lamm: Du bist würdig zu empfahen das Buch, und aufzuthun seine Siegel, dann du bist erwürget, und hast uns unserm GOtt erkauft mit deinem Blut, aus allen Stämmen und Sprachen, und Völkern und Heyden, Geschichtb. 5: 9. Und deßwegen wird er der Erlöser, der HERR in Israel, ein GOTT der ganzen Erden genennt werden, Esaj. 45: 5. und daran werden gedenken, und sich zum HErrn bekehren alle Ende der Erden, und es werden für ihm anbeten alle Geschlechte der Heyden, Psal. 22: 28.

Diß ist die einfältige Erklärung dieses so herrlichen Spruchs.

Lehr.

Das Dritte Capitel.

§. 1. Wokaus wir zu unserer Hauptlehr abfassen, daß der Mensch aus lauter Gnaden selig werde, ohne Werk; weilen JEsus hier zur Seligkeit ledig nichts erfordert, als ein gläubiges Umwenden, eine Zukehr, ein Aufsehen, wie dorten 4 B. Mos. 21: 8. 9. der Glaub auch abgebildet wird, durch eine Abkehr von sich selbst, und den feurigen Schlangen, zu dem ehernen Schlänglein, durch steiffes, unverrucktes Umwenden des Angesichts auf dasselbe, von welchem Anschauen, kraft der göttlichen Verheissung, das Gift alle Kraft verlohre, die Schlangen abfielen, und völlige Gesundheit erfolgte. Der Mensch wird aus Gnaden ohne Werke selig.

§. 2. Wer nicht pur aus dem Glauben leben, sondern sich mit Werken zur Gnad bereiten, auf seine Frommkeit und ehrbares Leben bauen, und daraufhin Vergebung seiner Sünden, Leben und Seligkeit hoffen will, der handelt eben so närrisch, als wann ein Besudleter sich von erst in kothigen Pfützen obenhin das gröbste abwäschen wollte, ehe er zum Brunnen käme; Nein, der offene Brunnen Zach. 13: 1. lauft mit seinen Bächlein dem entgegen, der gern von Sünden los und ledig wäre, und zwar so weit, daß auch GOtt einen solchen, der im Schlamm seiner Unreinigkeit winselt, schon rein erkläret; Dann GOtt hat Lust zur Wahrheit, die im Herzen liegt, Psal. 51: 8. Ein solcher heuchelt nicht mehr, sondern sagt frey rund heraus, wie es um ihn stehe, und findet Gnad, und will nicht mehr sein stinkend Wasser eigner Gerechtigkeit, mit dem crystallinischen Wasser der allein seligmachenden Gnad JEsu vermengen; das wäre noch schlimmer, als einfältig Wasser zum Brunnen tragen. Derohalben solle er nicht auf seine gute Werke bauen.

Dann dieſes hieſſe ſich von JESU wenden und ſich unglücklich machen.

§. 3. Ach! alle unſere Unſeligkeit kommt nur daher, daß wir uns oft ſo plötzlich, oder auch unterweilen durch der Schlangen Liſt, und unſers Herzens Faulheit und Unbeſtändigkeit abwenden und abkehren laſſen von JEſu, ſeiner Gegenwart, ſeiner Lehr und Leben, und Leitung ſeines Geiſtes, auf uns ſelbſt, unſern Unfall und Widerwärtigkeit, oder der Welt Bosheit und Schalkheit, nemlich ſo fern wir einig Ungemach davon haben; Dann da höret alle Seligkeit, Ruhe und Fried alſobald auf, und regen ſich die alte quälende Paßionen im Gemüth; Sintemalen unſere Seele ähnlich iſt einem Spiegel; ſo lange man ihn gegen der Sonnen hält, ſo iſt er voll Licht und Klarheit, wann er je ſauber iſt: ſo bald man ihn aber umwendt, ſo iſt er finſter, und erſcheinet das darinn, wornach er gekehret iſt, ſollte es auch eine Krott oder ander wüſt Thier ſeyn.

Vielmehr ſolle er alles von JESU Gnadeneinflüſſen erwarten.

§. 4. Der Glaub thut ſein Amt nicht, wann er nicht beſtändig die himliſche ſelige Einflüſſe Chriſti empfahet, und denen Impreßionen, Eindrücken der Creaturen in ſich Platz läſſet, zu Beunruhigung und Verfinſterung der Seelen; Ein Chriſt ſoll keine Impreßion empfahen, als von der heiligen Dreyeinigkeit, entweder unmittelbar, oder durch geheiligte Werkzeuge. Und das alles umſonſt, und aus groſſer Gnad; alldiewilen alle Geſetze und Handleitungen Moſis und der Propheten, Chriſti und der Apoſteln, in dieſem einigen Wort begriffen ſind: Schauet auf mich, wendet euch zu mir: Alles Verlangen GOttes an uns arme Sünder iſt hierinn begriffen; Alle Zeugniſſen, ſo uns den Willen GOttes vorlegen, ſind nur ein Commentarius und Erklärung über dieſe Wort.

Welches ihn die Natur ſelbſten lehret.

§. 5. Ja das Reich der Natur lehret uns eben das; dann ſiehe! eine Quell verlangt nichts anders, als daß man ihr ſüſſes Waſſer nicht vergebens laufen laſſe, ſondern dürſtend zu ihr komme und trinke; Einem Baum, der beladen mit reiffen Früchten, kan ein lächzender Wandersmann keinen gröſſeren Dienſt thun, als wann er ſein abbricht und iſſet; Es iſt niemand ſo närriſch, daß er vermeynte, er müſſe zuvor etwelche Holzäpfel ſammlen, und zum Baum herbey bringen, damit er würdig werde von deſſen edlen Früchten zu eſſen; Wie die thun, die immer auf ihre ſaure Werke ſehen, wie viel oder wenig ſie deren haben, ehe ſie zu JEſu gehen, und von ihm nehmen. Gleichfalls würde der die Sonnen beſchimpfen, der ſich mit einem angezündeten Schwefelhölzlein ihres Glanzes und Wärme würdig machen wollte; Nein, nein, heißt es, kommet zu mir, wie ihr ſeyd, ich kenne euch wohl vorhin, beſſer als ihr euch ſelbſt kennet, was wollet ihr euch lang verbergen und ſchmücken, ihr ſeyd Geiſt- und Gnadenloſe, finſtere, unreine, unter Fluch, Tod, Sünd, Höll, liegende Sünder; was wollet ihr mir, euerm GOTT, doch Gutes geben? Nehmen ſollt ihr von mir alles Gute, und mir übergeben all euer Böſes; Ich, ich, tilge eure Sünden; Ich, ich, nehme all eure Noth und Elend; Ich ſtirbe vor euch, und gehe vor euch zum Vater; Sehet auf mich, und tauſchet mit mir, gebt mir eure Miſſethaten

mit

mit allen ihren leidigen Früchten, dann das habt ihr, und sonst nichts, und ich will euch meine Gerechtigkeit, Liebe, Heiligkeit und Freude daran geben.

§. 6. Einwurf. Sagst du aber: Ist das nicht ein groß Werk, so GOTT von uns fordert, ehe er uns seine Güte schenke, sich abkehren von allem, das einem das Liebste ist auf Erden? Einwurf beantwortet und gezeiget, daß alle Naturwerke nichts gegen den Gnaden-Werken gelten mögen.

Antw. Ach du Erbarmens-würdige Seel! Was sind alle sichtbare Ding, wo sie nicht GOtt geheiliget, und mit JEsu Liebe durchsüsset sind? Nichts als Stopplen, Knochen, daran die Weltkinder nagen; Was sind alle gut scheinende Naturwerk? Nichts als Läuse der Hoffart, die aus deinem Schweiß gewachsen: Ezech. 44: 18. Wurde ein König, der einem armen Bettler ein Fürstenthum verehrte, sich nicht im höchsten Grad affrontirt befinden, wann ihme der Bettler eine Laus anbote, und hernach meinte, der König habe das angesehen? Was ist Sünd, von deren du dich abwenden must? Als das abscheulichste Rabenaas? Verdienest du dann damit etwas? Ist nicht schon in der Gnad der Selbst und Weltverläugnung unaussprechliche Seligkeit? Verdiente der verlohrne Sohn des Vaters köstliche Tractamenten, darum, daß er den Schweintrog verlassen? Luc. 15. Verdiente Martha die Erweckung ihres Bruders damit, daß sie den Steiu abwälzen lassen? Joh. 11. Meinest du dann, du thust ein grosses, und seye nicht lauter Gnad, wann du dir das benehmen und aus dem Weg raumen lassest, was dich zum höchsten unglückhaftig machet, und die Mittheilung Christi aufhält und hindert? Jsts ein grosses, wann einer Koth und Kiselstein aus der Hand wirft, damit er kostbare Kleinodien darein empfahen möge? Was thut der vortreflichers, der seine Bettlerlumpen auf den Mist hinlegt, damit er den Königlichen Purpur der Gerechtigkeit JEsu, und das schneeweisse Gewand seiner Heiligkeit anziehe? Aber, ach leider! die Eitelkeit ist dem Menschen so sehr im Kopf, daß ihn noch immer unterweilen das Zuruckseben ankommt, indem er meint, der Mist seye noch gut zu brauchen. Sollte einer aus dem Schällenwerk sich grosse Verdienste daraus machen, daß er sich die Eisen am Hals, Händen und Füssen willig abnehmen lassen, welches sind die bösen Paßionen, damit ihme die fürstliche Zierden der Tugenden Christi, und die guldene Ketten Göttlicher Gebotten angelegt werden.

§. 8. Es ist zwar freylich eine gemeine Sag unter uns, wir werden ohne Verdienst gerecht, und selig aus lauter Gnaden, durch die Erlösung im Blut Christi: Allein wie schwerlich diese Lehr in der Anfechtung eingehe, und wie viel wunderliche Wege und Schmelzungen GOtt mit manchem Menschen müsse vornehmen, daß er ihn von aller eigener Gerechtigkeit ausläre, und bloß auf JEsum schauen lehre, das wissen die, so es erfahren; Ungeübte und Unerfahrne leben sicher, und meinen, Selig werden ist eine schwere Sach.

nen, sie habens ergriffen, weil sie die Worte herzusagen wissen: Wir werden ohne Verdienst gerecht ꝛc. Sie förchten nicht die heimliche Tücke des alten Adams; Aber wann das Gewissen in der letzten Noth erwachet, dann verzagen sie elendiglich: Das thue das, so wirst du leben, wachet in aller Menschen Herzen, aber das, glaube an den HErrn JEsum, wende dich zu mir, so bist du selig, das muß in der Schul der Gnaden vom Heil. Geist gelernet werden, unter mancherley Anfechtungen, Nöthen und Bangigkeiten, Kämpfen und Gebett, und mag der gröste Doctor hier wohl sein Lebenlang ein Schuler bleiben; dann ich habe noch niemand gesehen, der es, was die Uebung betrift, ausgelernet habe; Die Todesstund entdecket manchem noch vieles, das man bey frölicher ruhiger Zeit nimmer von sich selbst geglaubet hätte. Wir überlassen es aber der unendlichen Erbarmung des Vaters, wie er einen jedweden nach seinen Umständen reinigen, läutern, und mit Christi Heil erfüllen und erfreuen mag, und wollen nun diesen Göttlichen Ausspruch näher an eure Seelen binden.

Zueignung.

Das Vierte Capitel.

Aufmunterung das gehörte zum Nutzen anzuwenden.

§. 1. Ich bitte euch dann, daß ihr aufmerket, dann es sind nicht meine Reden, sondern Wort Jehovah des grossen GOttes, und Richters des ganzen Erdbodens, vor deme wir alle an dem Jüngsten Tag werden stehen müssen, 2 Cor. 5: 10. der eben diese Wort euch wird vorhalten, und derentwegen ihr auch müßt Rechenschaft geben, wie ihr die angenommen und denselben gefolget; Joh. 12: 48. Ach so fasset dann eure Herzen in Andacht, haltet eure Gedanken und Sinnen beysammen, und lasset die bösen Geister nicht um dieselben herum schwärmen, daß sie den guten Saamen von euren Herzen hinweg reissen, Luc. 8: 12. und euch der so unendlichen Glückseligkeit, als des Saamens Frucht, berauben, dann es ist ein theurer Schatz, ein köstliches Kleinod; Matth. 13: 44. dann was hilfts dem Menschen, daß er ein Mensch wäre, wann er der ewigen Seligkeit entbähren müßte?

Prüfung ob JEsus ihnen über alle Schätze seye?

§. 2. Prüfen wir uns, ob wir uns auch zu JEsu wenden: Wie stehets um dich, lieber Mensch! hast du dich zu deinem JEsu gewendet? Ist JEsus deine Freud und Wonne? Ists dein erquicklichstes Wolleben, wann du fein ruhig an deinen so nahen JEsum gedenken kanst? Ist JEsus dein Reichthum, dein edelstes Kleinod? Ist JEsus dir lieber, als ein Mann oder Weib, lieber als deine Kinder, Brüder und Schwestern, oder sonst ein guter Freund? nach dem ausdrucklichen Ausspruch Christi: Wer Vater und Mutter mehr liebet dann mich, der ist mein nicht werth. Und wer Sohn oder Tochter mehr liebet dann mich, der ist mein nicht werth,

werb, Matth. 10: 37. Luc. 14: 26. B. M. 33: 9. Haſt du dich von JESU allein leiten und führen laſſen? Empfindeſt du die Strahlen ſeiner brennenden Liebe? Haſt du erfahren, daß es deiner Seelen allein wohl ſeye, in ſeiner allerſüſſeſten Gegenwart? Haſſeſt, förchteſt, flieheſt du das Fleiſch, Satan, Sünd, als wie Schlangen, die dich wollen beiſſen? Geheſt du nun wacker nach Zion der vollkommenen Schöne, als ein Beſeligter, und Begnadeter; Geſpühreſt du, daß eine wunderbarliche Veränderung bey dir vorgegangen ſeye, aus dem geiſtlichen Anſchauen, des dir im Evangelio als gecreuziget vorgemahlten JEſu? Weiſt du was für Ketten nun in dir zerſprengt, welche Sünden erwürget, welche Wunden geheilet, welche Tugenden des neuen göttlichen Lebens in dir gewürket? Worinn erzeigen ſich die Gaben, Werk und Früchte der Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti in und an dir?

§. 3. Aber ach! wann wir in dieſe Welt hinein ſehen, ſo finden wir, daß die Liebe zu irdiſchen Dingen die Herzen der Menſchen gänzlich eingenommen, Phil. 3: 19. wie ſind die Menſchen ſo dürr an ihrer Seelen, wie ein verdorrte Reben, Joh. 15: 6. dann ſie ſorgen nur für den Bauch, was ſie ihm zu eſſen und zu trinken geben wollen, Matth. 6: 25. und zwar genug; Ja Pferd, Schwein, Küh im Stall, vergeſſen ſie nicht ein Tag zu fütteren; aber die arme Seel vergeſſen ſie immerhin, ſo daß ſie vor GOtt ganz ſcheußlich ausſiehet, Jeſ. 1: 5. 6. Sie gönnen ihro ihre Speiſen nicht, welche iſt JEſus, ſein Geiſt, Gerechtigkeit, Demuth, Liebe und Heiligkeit; Ja ſiehe! ſie verſchmähen ihren GOtt und JEſum, er iſt ihnen eine Wüſte worden, darinnen niemand wohnet, Jer. 2: 31. Sie wenden ſich zu dem Eitelen, ſie verlaſſen den Schöpfer, und lieben die Creaturen, Röm. 1: 25. ſie laufen zur Sünd und Welt, und JEſum wollen ſie nicht.

Ob der meiſten Herzen nicht an der Welt hangen?

§. 4. O ſollte ſich nicht der Himmel entſetzen, und die Erde erzittern? Dann GOtt hat Kinder auferzogen, und ſie ſind von ihm abgefallen, Jeſ. 1: 2. Ihne als die lebendige Quell verlaſſen ſie, und machen ſich hier und dar ausgehauene Brunnen, die kein Waſſer halten, Jer. 2: 12. 13. O wie flattern die Herzen der Menſchen der Eitelkeit herum, wie eine verlockte Taube, die nichts merken will, Hoſ. 7: 11. Sie haben gar keinen Durſt nach GOtt, keinen Appetit zu JEſu, ſeine Heiligkeit gefällt ihnen nicht, ſondern es heißt vielmehr: Es iſt umſonſt, daß man GOtt diene, und was nutzet es, daß wir halten, was er uns zu halten befohlen hat, und daß wir ſchwarz gekleidet einher gehen, von wegen des HErrn Zebaoth; darum preiſen wir die Stolzen ſelig, ſintemal diejenigen gebauet werden, die da Gottloſigkeit üben, Mal. 3: 14. 15. Und daher bekümmern ſie ſich wenig um die Liebe und Gunſt GOttes, ſondern ſprechen zu ihm: Weich von uns, dann wir begehren deine Weg nicht zu wiſſen. Wer iſt er, daß wir ihm dienen ſollen, oder was ſind wirs gebeſſert, ſo wir ihn anruffen, Job. 21: 14. 15. Deßwegen wollen ſie von der Einwohnung und Erleuchtung des Heil. Geiſtes gar nichts hören, ſondern ſie kommt ihnen als etwas gar über

Worüber eine bittere Klage geführet wird, und ſie von ihrer Thorheit überführet werden.

alle

alle maſſen verdächtiges, wo nicht gar als etwas teufeliſches, vor, und ſcheuen ſich nicht mit jenen Juden einen von dem Geiſt Chriſti getriebenen, Röm. 8: 14. anzufahren: Du haſt den Teufel, Joh. 8: 48. Sie tappen lieber nach der Wand wie die Blinden, in der Finſterniß der Sünden und Laſtern, darinn ruhen ſie, darinn iſt ihnen wohl, Jeſ. 59: 10.

Theils durch das Zuruffen der Weltgütern ſelbſten,

§. 5. Aber, O Thorheit! dann alle Creaturen, mit denen wir uns erfreuen, weiſen uns einen ſchlechten Dank darfür, ja ſie ſind gar nicht damit zufrieden, ſondern wollten lieber, daß wir durch ſie zu JEſu geleitet würden: Sie ſeufzen unter dem Dienſt der Sünden, Röm. 8: 22. Dann ſehet, alle Bäum, alle Pflanzen ruffen uns gleichſam zu: Wendet euch nicht zu uns, dann wir vergehen, wir können euch in dem Tod nicht helfen, vor dem groſſen Gerichtstag nicht rechtſprechen; Wendet euch vielmehr zu GOtt unſerm Schöpfer, der ewig lebet, der uns unſer Weſen, Saft und Kraft, und vom Himmel Regen giebet, Geſchichtb. 14: 17. Habt ihr ein Verlangen nach Gut, Geld, Ehr, Schönheit, Geruch, Geſchmack und Farben, nach Gemächlichkeit, ſchönen Häuſern, dieſe Ding alle ruffen euch zu: Wir können der armen Seelen keinen dauerhaften Troſt geben, dann der Wind kan alles wegwehen, das Waſſer verſchwemmen, das Feur verzehren; darum ſo kehret euch von dieſem allem ab, es iſt nichts mit uns, wendet euch zu GOtt, der allein kan eure Seele ſättigen und erlaben. Aber wie wenig Gehör finden ſie!

Theils durch das ernſtliche Einladen GOttes ſelbſten.

§. 6. Der GOtt Iſraels iſt aus dem Allerheiligſten hervor getretten, und laſſet ſich offentlich ſehen und hören vor der ganzen Welt, er ruffet uns zu, und ladet uns auf das allerfreundlichſte ein, zur Genieſſung ſeiner holdſeligen Liebe: Wer iſt alber, der mache ſich hieher, und zum Unweiſen: Kommet, zehret von meinem Brod, und trinket des Weins, den ich eingeſchenket hab; Verlaſſet das alber Weſen, ſo werdet ihr leben, und gehet auf dem Weg des Verſtands, Sprüchw. Sal. 9: 1-9. Die Heil. Engel ſind in gröſter Verwunderung, 1 Pet. 1: 12. daß uns armen Erdenwürmen von dem groſſen GOtt ſein ganz Himmelreich gleichſam aufgedrungen wird mit allen Zurüſtungen darzu, Matth. 22: 1-10. und doch dieſes niemand achtet, ſo wenig nach JEſu fragen, ſo wenig ihme nachgehen, ſondern ſich umwenden dem Satan nach, 1 Tim. 5: 15. nur ſuchen, lieben und verlangen, was er, der abgeſagte GOttes- und Menſchenfeind, will, nemlich Geitz, Wolluſt, ꝛc. daß ſie dieſes weit höher als ihren HErrn und Schöpfer ſchätzen, darein können ſich die Heil. Engel nicht finden.

Gedenke doch, o Menſch! was du thuſt, führe es zu Herzen; JESUS will, du ſolleſt dich zu ſeinen Füſſen niederſetzen, Luc. 10: 39. ein wenig einkehren, damit er dich von den finſtern Kräften des Abgrunds befreye, verwahre, und dein Gewiſſen frey, erleuchtet, freudig, wonneſam, unbeſchämt und unbeſcholten mache vor GOtt, Engeln und Menſchen; Er ladet dich mit ſo holdſeligen Worten ein zu ſeiner Freundſchaft: Wende dich zu mir und werde ſelig.

§. 7. Aber

§. 7. Aber ſiehe, o Menſch! wie du dich gegen deinem JEſu verhalteſt; Du flieheſt vor ihme, ſetzeſt dich zu den Füſſen des Teufels und der Welt, als ſeiner Kupplerin, dein Herz iſt in die Sünd, in die Welt und Wolluſt verſenkt; du ſchlieſſeſt deine Augen vor dem Licht JEſu zu, und erwähleſt die Finſterniß; willt von keiner Heiligung hören, ja ſie iſt dir eine loſe Speis, und deiner Seelen ekelt darab; Du laſſeſt deinen JEſum den ganzen Tag ruffen, aber du höreſt ihne nicht, als wann er nicht ſo viel werth wäre, daß du ihm deine Augen und Ohren gönneſt, und dich umwendeſt; Aber ſo bald die Weltgeiſter, eitele, eigengefällige, kummerhafte, ſorgſame Gedanken, als Dornen, Koth, Neßlen, dich abziehen, o ſo biſt du flugs fertig; Aber ſiehe, JEſum laſſeſt du ſtehen, Offenb. 3: 20. er muß verſchmähet weggehen, du achteſt ihn nicht ſo vieler Ehren würdig, daß du das unaufhörliche Gewäſch, deiner in der Phantaſey herumfahrenden Traumbilder ſchweigen heiſſeſt: Es geht in deinem Herzen zu, wie bey einer Comödi, da ein Arlequin nach dem andern hinter dem Umhang hervor trittet, alles was du geſehen, gehöret, geleſen, präſentiret ſich dir im Geiſt, ja auch endlich ein Miſchmaſch aus allem zuſammen, ſteiget wie ein Dampf in dir auf, und ſtiehlt dir dein geiſtlich Geſicht und Gehör hinweg, daß du keintweders oder keines von beyden ſteif nach GOtt wenden kanſt; Ach wann wirſt du die Seligkeit einmal errungen und erkämpft haben, da es heiſſe: Ich will hören, was GOtt der HErr reden wird, dann er wird vom Frieden reden zu ſeinem Volk, und zu ſeinen gutthätigen, auf daß ſie nicht wieder zur Thorheit kehren, Zach. 2: 13. Pſalm 85: 9.

Die Unvernunft deren, welche mit Hindanſetzung Chriſti ihr Herz zu der Welt wenden, da gezeiget wird,

§. 8. O Menſch, o Menſch! wie wirds doch endlich gehen, wann du aus dieſer Zeit in die Ewigkeit wirſt gerucket werden; Ach daß du doch weiſe wäreſt, und vernehmeſt dieſes, daß du verſtündeſt, was dir begegnen werd, 5 B. Moſ. 32: 29. Was wird dir helfen dein Lachen? Was helfen dein Muthwillen und verdeckte finſtere Wege, Abſichten und Anſchläg? Ach wie theuer, wie bitter wird dich dieſes alles ankommen; Wie meyneſt du? wie wird es dir dorten ſo weh thun? wann du muſt JEſum verſcherzen, und in den brennenden und rauchenden Pfuhl geworfen werden; dann wirſt du ſchreyen: Ach JEſu hilf! Ach GOtt hilf! Ach hätte ich mich doch durch ſo viele Zeit verderbende, und von JEſu entfernende Einfälle hindurch geriſſen, und mich wie ein Ritter mit dem Schwerdt des Geiſtes hindurch geſchlagen, meine inwendige Sinnen davon abgewendt und verſchloſſen, und wie ein Schwimmer die Waſſer der Eitelkeit unermüdet von mir geſtoſſen, ſo hätte ich vielleicht bald am Land der Lebendigen ausſteigen, und viele Jahre meiner Wallfahrt auf Erden in Chriſti Sabbathruhe zubringen können; Aber ach! kaum hatte ich einen Zug gethan, ein ernſten Seufzer zu GOtt gehen laſſen, ſo lieſſe ichs wieder gehen, und fuhre den Strom hinunter; beſtrafte ich mich ſelbſten, und bedaurete jeden Abend meine Leichtſinnigkeit, und erfolgte doch wenig Beſſerung; bey

wie bitterlich ſie dieſe ihre Unvernunft,

dem nächſten eitelen Gedanken, der mir begegnete, lieſſe ich mich wieder aufhalten; Nun finde ich wegen meines vielen Stolzierens, Zauderens, Aufſchiebens, aus gerechtem Gericht GOttes, die himmliſche Stadt noch gar zu weit von mir entlegen, und wegen einbrechender Nacht nicht mehr zu erreichen.

Ach hätte ich doch JEſu beſſer Gehör gegeben, da er mir zurufte: Rede kein giftig Wort, das dem Nächſten nachtheilig und verkleinerlich iſt, beluſtige dich an keiner ſchändlichen Vorſtellung, ſo die Sünde dir im Fleiſch ausbrutet; Siehe ſtets auf das allerheiligſte, unbefleckteſte Weſen, werde nicht überdrüßig im Gebett, wirf den Schild nicht von dir, gieb dem Feind nicht den Sieg und Triumph über dich in die Hände; GOtt und alle heilige Cherubim und Seraphim ſehen deinem Kampf zu, willt du ſie nicht vielmehr erfreuen durch gedultiges Aushalten bis ans Ende, als den Satan durch Läßigkeit? Jene lieben dich, und freuen ſich über deine Glückſeligkeit, dieſer aber kan nicht ein Fünklein Liebe in ſich leiden, und wird dich nur grimmig auslachen; imaginiere und ſenke du dich in die lauterſte Liebe, Sanftmuth, Gedult, Keuſchheit, Redlichkeit; Wende dich ſtets von der Sünd ab in alle Eigenſchaften JEſu hinein deines wahren Freunds; Ach hätt ich dann mehr Zeit an Ihne gewendet! hätte ich dann meine Freud bey und in Ihme geſucht! O Wunder! was Vergnügen und Wonne hätte ich nicht bereits auf Erden genieſſen können, in der vollen Gewißheit, daß mir JEſus ſo ſehr nahe in der Liebe beygethan und verwandt, und mich von der Macht der Finſterniß errettet, und in das Reich ſeines wunderbaren Lichts verſetzt habe! O wie grauſam habe ich gegen meiner armen Seelen gehandelt, daß ich die Einladung zur Gemeinſchaft des Vaters und ſeines Sohns JEſu Chriſti mit äuſſeren Ohren angehört, und doch nicht gefolget; Ach hätte ich doch alles ſtehen und liegen laſſen, damit ich eilends zu GOtt käme, und den Heyland der Welt in mir wohnend und regierend haben könnte?

aber zu ſpath, beklagen werden.

§. 9. Allein es iſt geſchehen, Seel verlohren, alles verlohren, einmal hin iſt ewig verſaumt, wer hier JEſum nicht ſchauet im Glauben und H. Geiſt, wird ihn dort auch nicht ſchauen in himmliſcher Freud, ſondern wird in ſeinem Sündengift einſchmurren oder ausdörren, und ohne Hülf verrehlen und verſchmachten; dann GOtt drohet ausdrucklich: Weil ich dann ruffe, und ihr wegert euch; weil ich meine Hand ausſtrecke, und niemand auf mich achtet, und fahren laſſet allen meinen Rath, und wollet meiner Strafe nicht, ſo will ich alsdann auch lachen in euerm Unfall, und eurer ſpotten, wann da kommt, das ihr förchtet; wann über euch kommt Angſt und Noth, Sprüchw. 1: 24. 26. Ja er bittet euch: Werfet alle eure Uebertrettung, mit welchen ihr übertretten habt, von euch, und machet euch ein neu Herz, und einen neuen Geiſt; dann warum wollt ihr ſterben, ihr vom Hauſe Iſrael? dann ich

habe

habe kein Gefallen am Tode des Sterbenden, spricht der HErr, HErr, darum bekehret euch, Ezech. 18: 31: 32.

§. 10. Welch eine Unsinnigkeit! lieber in Sünden verschmurren, und ewig sterben wollen, als den Heil. Geist so lange anflehen, bis er das Glaubensaug schenke, daß man könne GOtt ansehen; das hat kein Israelit gethan, daß er lieber hätte wollen an dem brennenden Schlangengift crepiren, als das erhöhete eherne Schlänglein ansehen, davon er mit allen andern Göttlichen Befelch und Verheissung empfangen hatte der Gesundheit und des Lebens. Welches noch weiter ausgeführet und gezeiget wird.

Ey was könnte doch für ein lieblicher Beding seyn deines Heyls, als JEsum anschauen? wann dir GOtt ja die gröste Marter auferlegt hätte, du solltest dir sie ja belieben lassen, um von der giftigen und ewig stechenden Schlangen befreyet, in JEsu Gnadenreich einzugehen. O wie wird mancher am Jüngsten Tag die Augen aufsperren, sich in alle Winkel drehen, zu sehen, ob kein JEsus, kein Helfer und Erlöser vorhanden; Aber da hat Christus sein gnädig Angesicht, wie du bald hören wirst, für ewig abgewendt; Dann es bleibt einmal ganz gewiß und sicher dabey: Wer kein Theil haben will an dem Blut des Lamms, durch Buß und Glauben zur Verherrlichung, der muß Theil haben am Zorn des Lamms zur Verdamrniß.

Darum besinne dich wohl, was du machest, der du GOttes Sohn mit Füssen trittest, und ihme nichts nachfragest, du wirst wohl anders Sinnes werden; aber, aber! dort ists zu spath, dort ists zu spath; Mensch! ich sage diß zur Warnung, dort ists zu spath; dann, wann GOttes Gerechtigkeit und Gesätz hier verdammt, so kommt noch das Evangelium GOttes und seine Barmherzigkeit in JEsu Christo zu Hülf; Aber, wer hier dem Evangelio ungehorsam ist, und noch immer muthwillig sündiget, für den ist nichts, als ein erschröcklich Warten des Gerichts, und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird, Hebr. 10: 26. 27. Und das glaubest du doch nicht.

§. 11. O wehe! es ist kein gemeinere, aber auch keine greulichere Sünde, als der Unglaub; Es gehet mir gewiß ein Schauer durch Mark und Bein, wann ich gedenke, wie hoch sich die Menschen täglich an der ewigen Liebe vergreifen, ohne daß sie es wissen, oder im geringsten wahrnehmen. wie unverantwortlich dieser Unglaub seye.

Daß im Israel viele verdorben, ehe das eherne Schlänglein aufgehenkt ward, ist kein Wunder; Aber wann sich hernach Leute gefunden hätten von so verzweifelter Halsstarrigkeit, daß sie ehender hätten wollen zu Grund gehen, als die zum Heyl aufgesteckte Schlang ansehen; Ey! das wäre nicht zu entschuldigen gewesen: Also wird es denen wildesten Barbaren erträglicher ergehen am Tage des Gerichts, als uns, in deren Mitte JEsus getretten, und sein Heyl so viele hundert mal angetragen.

Das fünfte Capitel.

Einwurf beantwortet und gezeiget, daß nur gar zu viel seyen, welche JEsum verwerfen.

§. 1. Einwurf. Ey! sagst du, es ist ja hoffentlich niemand, der JEsum verwerfe, der nicht an Ihne glaube, wir glauben ja alle?

§. 2. Antw. Heißt diß nicht JEsum verwerfen, und ihme den Rucken kehren? wann man seine Gemeinschaft nicht der Mühe werth achtet, daß man seine Worte und Werk prüfe, ob der Geist und Sinn Christi, und folglich seine Seligkeit darinn sey; da man die Mühe nicht nehmen will, sich selbst und seine Schoossünden, die man heget, wie die Schlang im Busen, mit wahrem Ernst anzugreifen, dem Himmelreich Gewalt anzuthun, Matth. 2: 12. und so lange mit GOtt im Gebett zu ringen, bis uns GOtt seinen Sohn offenbare, Gal. 1: 16. Ja du bist noch wohlgemuth, ungeachtet dich alles überzeugen könnte, daß GOttes Sohn mit seiner Gerechtigkeit, Heiligung und Stärke, nicht in dir wohne und lebe; Deine Begierden sind kalt, deine Vorsätz verschwinden bald; Und wisse, arme Seele! daß, o! wie viel tausend in der Hölle sind, die weit mehr angewendet haben, selig zu werden, als aber du; und es wird auch bald an dir seyn, ja bälder, als du dir einbilden wirst; dann o Mensch, o Mensch! der Richter ist nahe.

Diese sollen sich vorstellen, was am Jüngsten Tag vorgehen werde, und zwar,

§. 3. Aber bedenke doch, was es dann seye, ohne JEsu in Tod, in eine ganz unbekannte Welt der Geister hinzureisen, und dann am Jüngsten Tag JEsum, das Lamm, zu einem erzörnten Richter zu haben, und zu hören den erschröcklich donnerenden Ausspruch des sonst sanftmüthigen JEsu: Gehet von mir, ihr Verfluchte, ins ewige Feuer, das den Teufeln und seinen Engeln bereitet ist; Ja bedenke, was es sey, JEsu in dieser Welt die Augen mißgönnt, und die Ohren vor ihm gestopft zu haben; Bedenke was es sey, lieber die Welt angesehen, der Sünd lieber Gehör gegeben, lieber dem garstigen Hund, dem Teufel, als dem liebreichen, und auf eine so freundliche Weis dich einladenden JEsu, dem Richter der Welt, gefolgt zu haben.

wie und was ihnen JEsus als der Richter,

§. 4. Gedenke! was dorten für eine entsetzliche Angst, was für ein Zittern und Schrecken in dir entstehen werde, wann du vor dem Richterstuhl desjenigen stehen wirst, den du hier wenig, ja für nichts geachtet; Ach wie wirst du erblassen und dich schämen! wie wirst du dich entsetzen, wann dich der sonst liebliche JEsus wird anfahren: O Mensch! weilen du meine Stimm nicht hast hören wollen, da ich dir so lang lieblich zugerufen: Wende dich zu mir, es wird dich nicht gereuen, du wirst den grösten Nutzen davon haben; Aber, da wird dein JEsus in deinem Gewissen dich anklagen: Weißt du nicht, wie du nichts mit Mir hast zu thun haben wollen? weißt du nicht, wie du von Mir abgewichen, ja Mich gar verachtet? Besinnest du dich nicht, wie du deine Gedanken, deine Begierden nur auf die Welt gerichtet, deine Ohren nur ihro eröfnet, hingegen Meinen Reden von aussen und innen nicht lang nachgedacht? derowegen wirds dann

heis-

heiſſen: Muſt du jetzt auch, zu deiner ewigen Schand und Schrecken, das Todes-Urtheil vernehmen: Weilen du meiner nichts wollen, ſo mag ich jetzt deiner auch nichts, nur fort, fort, gehe von mir, du Unſeliger, ins hölliſche Feuer, du ſollt mein Angeſicht nicht mehr ſehen.

wie und was ihnen Satan als der Henker,

§. 5. Ach! bedenke dieſes mein Menſch, bedenke, wie du zittern und beben wirſt, wann die Teufel dich mit vielen tauſend andern in die Hölle ſchleppen, und dir zuruffen werden: Höre du verdammter Sclav! weilen du dich nicht haſt wollen zu dem liebreichen JEſu wenden, ſondern uns geehret; ihne zum Schein und mit Ekel, auch wenige Augenblicke, die Welt aber von Herzen, begierlich, ungezwungen, und beſtändig angeſehen; Seine Heiligkeit mit deinem ungeheiligten Leben entunehret, und uns in allem gedienet, was wir dir eingeblaſen, wiewol unwiſſend, daß uns dein Thun ſo groß Gefallen machte; Ihne, deinen Freund, haſt du gehaſſet, und deinen Feind geliebet, ſeine Liebesband, in denen er dich wollte gehen laſſen, zerriſſen, und von dir geworfen, Pſ. 2: 3. Hoſ. 2: 4. Hingegen dich von uns, nach Belieben, an dem Narrenſeil, wie ein Vieh herum führen laſſen, 2 Tim. 2: 26. Weilen du dich ſeinem ſanften Joch entzogen, nicht wollen, daß er über dich herrſchen ſolle, hingegen unter unſer Joch geſchloſſen, ja dich eingedrungen, nach allem meinem Wunſch; Du haſt alle Geiſter gern zu dir gelaſſen, die Geiſter der Unreinigkeit, des Geitzes, der Lugen, des Zorns, Neids und Rachgier, der Falſchheit und Heucheley, der Unmäßigkeit und Luſtſucht, der Faulheit und Läßigkeit, der Menſchenforcht und Weltgefälligkeit, dieſen allen haſt du aufgewartet, und ihren Handel und Geſchäfte in dir ausrichten laſſen; Nun dann, ſo muſt du jetzt auch mit uns kommen, muſt dich jetzt ewig mit den Ketten der Finſterniß binden laſſen, muſt jetzt ewig der Teufeln Sclav und Kurzweil ſeyn und bleiben; Weilen du das ewige Leben nicht wollen, ſo komm, du muſt jetzt mit uns in die ewige Pein; weilen du die ewige Freude verſcherzet, ſo muſt du jetzt in das ewige Heulen und Brüllen, in das unendliche Mord- und Zettergeſchrey.

wie und was ihnen das Gewiſſen, als der Zeug, zuruffen werde.

§. 6. Ach! wie wirſt du dann erbittern über dich ſelbſt und den Satan, und ausbrechen: Ach, wie übel bin ich von dir angeführt, du ſchnöder Lugengeiſt! ich vermeinte, es werde mir nicht fehlen können, der Himmel ſeye mir gewiß genug, ungeacht ich deinen ſüſſen Eingebungen folgen thäte; Aber du garſtiger Lugengeiſt! wie haſt du mich betrogen, und hinter das Licht geführt; Ach, warum bin ich doch ſo thorecht geweſen, daß ich einem ſo falſchen Geiſt gefolget! warum hab ich mein Heyl ſo tauber Weiſe verachtet, den Rath GOttes wider mich ſelbſt verworfen, und mich unwerth geachtet des ewigen Lebens, Geſchichtb. 13: 46. Jetzt ſchreyt das von mir mißbrauchte Blut JEſu Rach, und da es mir ein Balſam hätte ſeyn können für die Seelenwunden, iſts jetzt ein Oel, das ewig Feuer heiſſer zu machen; dann wirſt du wünſchen erhangen und niemalen gebohren zu ſeyn, Joh. 20: 5. 17. Aber dann iſts aus, du muſt einma-

len von JEſu dich ab, und zu den Teufeln wenden, du magſt ſchreyen wie du willt.

Wachet doch auf ihr Menſchen, alldieweilen es noch Zeit iſt, Eph. 5: 14. ach könntet ihr doch nur einen Blick thun auf die entſetzliche Gefahr, darinnen ihr ſtehet, ich weiß, es würde euch ganz angſt und bang werden, ihr würdet um Hülf ſchreyen.

Welches alles doch wenig Eindruck machet; dann

§. 7. Aber ach! es iſt vaſt alles vergebens! man mag die Sach aus dem Wort GOttes ſo ernſtlich vorſtellen wie man will, ſo will es doch bald niemand glauben, ſondern es muß nur ein Geſchwätz heiſſen für die lange Weil; Es fehlt überall an völliger Umkehrung, daß ſie ihr Herz von allem ab, und einzig auf JEſum wenden, darum iſt allenthalben wenig Aenderung und Seligkeit zu ſpühren, ſondern alles iſt in gröſter Sicherheit, es heißt immer: Es iſt Fried, es hat keine Gefahr, 1 Theſſ. 5: 3. GOtt kan bald nichts mehr mit den Menſchen ausrichten, weder mit Güte noch mit Strenge, Matth. 11: 16. 19.

weder die Guttaten GOttes;

§. 8. Dann ſehet! GOtt thut uns ungemein viel Gutes; Die Bäum ſtehen voll Früchten, ja ſie ſchieben uns dieſelbe gleichſam in den Mund; die andere Gewächs wachſen häufig, die Reben hangen voll Trauben; Aber was macht der Menſch? Er genieſſet das alles, er ſchwitzet unter der Einſammlung der Erdfrüchten, aber er bleibet immer wer er iſt, gedenket nicht, woher es alles komme, meynet es komme nur ſo von ungefähr, er wendet ſich nicht einmal zu ſeinem GOtt; Aber wann es ſchon der Menſch nicht achtet, ſo achtet es der gerechte GOtt, und gedenket daran.

noch andere Mittel, die er anwendet, findet Eingang.

§. 9. Er erwecket Herzen, welche die obſchwebende Gericht verkünden; Er zeiget die Gefahr, in deren wir ſchweben, damit wir uns bey Zeiten bekehren, und nicht ſo unverſehens überfallen werden; Er ſuchet uns durch allerhand Mittel aus dem Schlaf der Sicherheit aufzuwecken, und von dem Wandel der Welt abzuleiten.

Weilen man anſtatt ſich zu beſſeren nur ſchlimmer wird.

§. 10. Aber, anſtatt daß wir ſollten aus dem Faulbett der Sünden aufſtehen, anſtatt daß ſich die Menſchen ſollten zu JEſu wenden, um mit ihme vereiniget zu werden, und ſich zu ihme verſammlen laſſen als eine zerſtreute Heerd Schaaf, ſo ſiehet ein jeder auf ſeinen eigenen Weg, Jeſ. 53: 6. nach ſeinem Temperament, Neigung, Auferziehung, Verführung, und ſtürzt ſich eins dem andern hinnach über den Fels des Verderbens herunter; laufen eines Laufens dem Wolf in Rachen, und laſſen ſich einige aus ihnen ſo weit blenden, daß ſie rechte Agenten und Fürſprech des Teufels werden, indeme ſie nur das Geſpött mit der Buß, Glauben und Evangeliſchem Leben haben, und diejenige, die ſie zu JEſu führen, und ihnen denſelben beliebt machen wollen, höhnen und verlachen, dann er hat keine Geſtalt noch Schöne, er hat keine Geſtalt, die ihnen gefallen könnte, Jeſ. 53: 2.

Wie theuer den Sünder dieſer

§. 11. O Menſch! o Menſch! wie willt du es doch dermaleneins verantworten, wann du deine Seel, an welche GOTT ſo unendlich viel, ſeinen

seinen eingebohrnen Sohn, gewandt, also muthwillig verwahrloset? Wie lang willt du GOttes, des heiligen GOttes, spotten? Meynst du dann es werde immer so bleiben? Meynst du, du werdest immer und ewig können essen und trinken, bauen, pflanzen, lachen, scherzen, auf deine Mayerhöfe spatzieren, säen, mäen, erndten, herbsten, zürnen, hassen, lügen, trügen, handthieren, gewinnen? Meynst du, es werde dir allezeit so hingehen, und du habest keinen grösseren Herrn ob dir, der es ahnden, und deines Thuns und Lassens Rechenschaft forderen werde? Nein, nein, o Mensch! GOtt laßt seiner nicht spotten, dann was der Mensch säet, das wird er erndten, wer auf sein Fleisch säet, der wird vom Fleisch das Verderben erndten, Gal. 6: 7. 8. Spott vor GOtt dem Richter werde zu stehen kommen.

§. 12. GOtt wird zeugen an dem jüngsten Gericht, daß er ein gerechter Richter sey; Ja er hats ja schon genug bezeuget in seinem Sohn, daß er sich mit der Sünd nicht spotten lasse, dann sehet doch! wie die Sünden den liebsten JEsum so hoch und theuer ankommen! O wie windete er sich am Oelberge, wie ein armes Würmlein! wie hat sie ihme den blutigen Schweiß aus seinem Leib herausgetrieben! wie ist sie ihme wie eine Centnerlast auf seinem Herzen gelegen? Wie hat sie ihn auf die Erden darnieder geworfen? wie angst und bang hat sie ihme gemacht? Wende dich, und siehe, wie der Herr der Herrlichkeit mit Ruthen gestrichen, das Lamm GOttes durch die Geißlung gleichsam lebendig geschunden, am Feuer des Zorns GOttes in höllischen Angstflammen, und an der heissen Glut seiner brennenden Liebe gebraten; Siehe wie bitter sie ihm an dem Kreuz worden, daran er so klaglich, so erbärmlich, nackend, an Händen und Füssen hart angeheftet, hat hangen müssen. gibt das seinem Sohn JEsu auferlegte schwere Leiden zu erkennen.

§. 13. Und jetzt bittet er dich bey seinen Wunden, bey seinem zerfleischten Leichnam, bey seiner unaussprechlichen Höllenangst, so seine brausende Liebe etwas an dir vermöge, daß du dich selbst verlaugnest, die Sünd hassest, deinen Willen mit seiner Kraft und Geist vermählest, und nach seiner Liebesquell dürstest, alldieweil die Gnadenzeit noch währet; Die himmlische Gluckhenne locket dich, Matth. 23: 37. ihr hülf- und rathloses Hünlein mit jämmeriger Stimm: Kehre wieder du abtrünnige Israel, spricht der HERR, so will ich mein Antlitz gegen euch nicht verstellen, dann ich bin barmherzig, spricht der HERR, und will nicht ewiglich zörnen; Jer. 3: 12. Ich will rein Wasser über euch sprengen, daß ihr rein werdet von aller euerer Unreinigkeit; Ezech. 36: 25. Ja es ist seine Lust dir Gutes zu thun; Suche ihn nur weil er zu finden, ruffe ihn an weil er nahe ist. Jes. 55: 6. Ergreiffe JEsum im Heil. Geist, im Glauben und in der Wahrheit, ehe es um dich geschehen sey, dann wer jetzt noch kommet, den wird er nicht hinaus stossen. Joh. 6: 37. Welches denn einen zur Buß einladet,

§. 14. Aber siehe o Mensch! das achtest du alles nichts, du findest dannoch deine Lust noch allezeit im sündigen; aber ich sage dir noch einmal zu deiner Ueberzeugung, daß es sich mit GOTT, der Sünd und Wiederholung dessen was es mit al-

len Spöttern für einen übelen Ausgang nehmen werde.

und Höll, nicht ſchimpfen noch ſcherzen laſſe; Du wirſt erfahren, daß er ein verzehrend Feur, welches den Sündenpech und Schwefel, den du ohne Streit und Kampf, ohne Sorg und Nachdenken ſo häuffig alle Tag, Wochen und Jahre, in dein Gewiſſen hinein ſammleſt, anzünden, und deine Seel zu einem lebendigen Pfuhl machen wird, der von Feur und Schwefel brennt; Aber ſo lang die Langmuth währet, und der Zorn noch nicht angegangen, ſo biſt du ſicher, und weiſt nicht, was es endlich daraus geben wird, und was für ein unauslöſchlicher Brand ein einiger Zornfunken in dir anſtecken werde.

Mit Vermahnung ſich eines beſſern zu bedenken,

§. 15. Ach GOtt! ach GOtt! wann wollen uns die Augen recht aufgehen, daß wir bedenken, was uns zuletzt begegnen werde.

O weh dem Volk das dich veracht,
Der Gnad ſich nicht theilhaftig macht,
Nicht hören will des Sohnes Stimm;
Dann auf ihm bleibet GOttes Grimm.

Diejenigen, welche bißher einen Gnadenſchein in ihrem Herzen empfunden, die wollen dieſes ja tief zu Herzen ziehen, und wohl erwegen; Es iſt ja keiner der nicht begehre, daß ihm allezeit, ja ewig wohl ſeye, daß er in Freud, Frieden und in gröſtem Vergnügen leben könne; Nun unſer GOtt hat uns dieſes mit ſo freundlichen Worten gezeiget, wann er ruft: Wendet euch zu mir, ſo werdet ihr ſelig, aller Welt End.

und ſich mit Hindanſetzung alles andern zu JESU zu wenden.

§. 16. Hiemit, willt du lieber Menſch, daß dir ewig wohl ſeye, o ſo laß JEſum niemals aus deinen Gedanken kommen, ſchaue ihne allein an, in ihm ergötze dich; Und wann du die Welt innwendig im Gemüth mit Begierlichkeit und Ueberlegung vieler Händeln, die dich nichts angehen, ſonderlich etwan zu Nachts auf deinem Lager anſiheſt, ſo laſſe dir nicht anderſt ſeyn, als du ſeheſt einen Baſilisken an, der dich innerlich an deiner Seelen vergifte, dir die unwiderbringliche Zeit wegſtehle, und dich um dein ewiges Heil bringe; dann iſts nicht ſo? Wann du die Welt und ihre heutige Verderbniß, ihre Religion, Weiſe zu handlen, und mit GOTT und Menſchen umzugehen, anſchaueſt, ſo wird deine Seel nur verfinſteret, dein Gemüth verſtöhret, daß du deinen JEſum, als deine ewige Freud, nicht anſehen kanſt; Alſo iſt nichts beſſers als du ſchaueſt JEſum an.

Das ſechste Capitel.

Einwurf beantwortet und gezeiget;

§. 1. Einwurf: Sagſt du: Wie ſoll ich es aber machen, daß ich ihne anſchauen möge? Mich dunkt ich habe ein Fünklein des Verlangens nach JESU, aber ich kan ihn doch nirgends ſehen, gehe ich ſtracks vor mich, ſo iſt er nicht da, gehe ich zuruck, ſo ſpüre ich ihne nicht; Iſt er zur Linken, ſo

ergreif

ergreif ich ihn nicht, verbirget er ſich zur Rechten, ſo ſehe ich ihne nicht. Hiob 23: 7. 8.

§. 2. Antwort: Lieber Menſch! du muſt GOTT demüthig bitten, daß er dir den Heil. Geiſt gebe, der dir deine Gemüthsaugen eröfne, daß er dir gebe erleuchtete Augen des Verſtands; du muſt GOtt bitten, daß er deine Sinnen alſo änderen, deine Gedanken alſo leiten wolle, daß JESUS niemalen möge aus deiner Gedächtniß kommen, daß du immer aus dieſem Brunnen trinken mögeſt: ſiehe! er buhlet um dein Herz, als dein Bräutigam, ſich mit dir zu vermählen, und ſich recht mit dir bekannt zu machen; Höre ihn den Bräutigam ſelber: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit, ich will mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit und Gericht, in Gnad und Barmherzigkeit, ja im Glauben will ich mich mit dir verloben, und du wirſt den HErrn kennen. Hoſ. 2: 19. 20. 2 Cor. 11: 2. Er iſt vor dir als eine ſtark lauffende und rauſchende Brunnröhren, um zu ſtillen deinen Durſt, ſo du haſt nach mehrerer Erkanntniß GOttes und dein ſelbſt, nach mehrerer Erfahrung der Kraft ſeines Todes und Auferſtehung, nach ſtärkeren und beſtändigern Würkungen des H. Geiſtes, nach einem lebendigeren Eindruck von denen Schönheiten und Herrlichkeiten ſeines unſichtbaren Reichs; Es belanget ihne, bis du ihme dein läres, erlächet, verwelket und dürres Herz darſtelleſt, daß er es füllen könne; Aber ach! wie klein iſt dein Geſchirr! wie ein engen Hals hat es! wie zitteresſt du mit den Händen? ich will ſagen, wie ſchwach iſt dein Glaub, wie eigenſüchtig dein Sinn, wie unandächtig und ausſchweiffend dein Herz! daß der gnadenreiche Balſam kaum Tropfenweiſe in dich einflieſſen kan.

daß man GOtt um den Heiligen Geiſt bitten müſſe:

§. 3. Er meldet ſich ſtets an der Thüren deines Willens, ob du ihm dieſelbe eröfnen wolleſt: Er ruft dir zu: O Menſch, o Menſch! wo iſt deine Seel mit ihren Gedanken? wie flattert ſie hin und her? ſie findet ja nirgends keine Ruhe: ach du von eigenem Fliegen abgemattetes Täublein! ſiheſt du nicht, wie die ganze Welt mit Angſtwaſſern überſchwemmet iſt? komme doch nur zu mir, deinem Noah und Ruhbringer, ich will dich ſpeiſen und tränken, ich bin das Brodt des Lebens, ich bin der lebendige Brunn, der nicht verſieget, komm, trinke aus mir! komm, iſſe meine Speiſe, bis du ſatt wirſt; Ich bin bey dir, förchte dich nicht; Ich will alle Ketten des Todes zerbrechen, alle Sünden in dir verjagen; Ich will den harten Sündenfelſen, der dir auf deinem Herzen liegt, wie ein ſchwehrer Centnerſtein, abwälzen und zermalmen, daß du frey ſeyeſt; Ich will das Waſſer meines Geiſtes in dein Herz quillen laſſen, daß dir ſoll herzlich und ewig wohl werden; Ich will dir alles Waſſer der Trübſalen in lauter Freudenwein verwandlen. Joh. 2. Ich will dir Schmuck für Aſchen, und Freudenöhl für Traurigkeit, und ſchöne Kleider für einen betrübten Geiſt geben, daß du genennet werdeſt ein Baum der Gerechtigkeit, und eine Pflanze des HERRN zum Preis. Eſaj. 61: 3.

Mit was überzeugenden Worten JEſus die Sünder zu ſich ruffet.

Bitt zu GOtt diesem Ruf zu folgen.

§. 4. Wer ſollte nun nicht dieſem JESU entſprechen: Ja, HErr JESU! ich bitte dich, du wolleſt die Sünden in mir verjagen, alle weltliche Gedanken verſtäuben, du wolleſt den Sündenſtein von meinem Herzen wegnehmen, du wolleſt die herrliche Glückſeligkeit, die du verkündet, mir mittheilen; Ach ja, o JESU! laß doch den Regen deines Geiſtes in mein dürres Herz fallen, Pſal. 72: 6. damit es doch nicht mehr ſo öd, ſo verdorben ſeye, ſondern weich und fruchtbar werde; JESU! ich bitte dich, du wolleſt doch auch mein JEſus ſeyn, und deine Verheiſſung auch an mir wahr und Amen machen; 2 Cor. 1: 20. o JEſu! meine Seele dürſtet nach dir, eins bitte ich von dir, meinem JEſu, das hätte ich gern, daß ich bey dir ſeyn könnte mein Lebenlang. Pſ. 27: 4.

Einwurf beantwortet und gezeiget.

§. 5. Einwurf: Ja, ſagſt du weiters! Ich wollte dieſes gern thun, aber wie ſoll ich es anſtellen? ich förchte, wann ich ſchon ſo gilfe und bette, ſo nehme ſich JEſus meiner nichts an, dann mein Herz iſt gar voller Sünden, die Welt, die Welt liegt mir noch gar ſtark in dem Sinn, meine Gedanken ſind allzutief in den vergänglichen Grund der alten Erden eingewurzlet: Zu deme, ſo iſts noch gar ſchlimm mit mir, dann hab ich ſchon etwan ein Verlangen nach JEſu, o ſo iſts gar bald wieder ausgelöſcht, ich ſtecke in der Welt und Sünd, wie in einem Nebel, daß ich JEſum, die Sonne der Gerechtigkeit, nicht ſehen kan: Siehe ich an die unzähliche Menge der Einwöhnern des Erdbodens, ſo finde ich wenige Fußſtapfen der Schaafen Chriſti, die redliche Kämpfer, um das edle Ritterkränzlein ſind gar dünn geſäet, und man ſiehet leider! an allen Orten bey Geiſtlich- und Weltlichen wenig anders, als leidige Frücht des Sündenfalls. Die frommen Leuth ſind weg in dieſem Land, und die Gerechten ſind nicht mehr unter den Leuthen, ſie lauren alle aufs Blut, ein jeglicher jagt den andern, daß er ihn verderbe. Mich. 7: 1-4. Ezech. 8. Ich ſehe nirgend keinen lebendigen und das Böſe überwindenden JEſum, ſiehe vielmehr, daß man ihne verachtet, denen, ſo ihne ſuchen, iſt man aufſätzig; dann, will ja einer nur nicht mehr mit der Welt mitmachen, ſondern ein ander Leben anfangen, und ſein Angeſicht wenden nach dem wahren Vaterland, davon Adam ausgegangen iſt, ſo muß er ein Heuchler, ein Phariſäer, ein Pietiſt und dergleichen, genennet werden, wie ſoll ich es dann machen?

Antw. Lieber Menſch! du muſt auf dieſe drey Stück Achtung geben, und ſie wohl erwägen.

Daß man die Augen von der Welt abkehre;

§. 6. 1. Erſtlich muſt du deine Augen abwenden von der Welt, von weltlichem Lob, Ehr, Geld, Gut, Luſt, Freud und Weltfreundſchaft; dann mit einem Aug den Himmel, JEſum, mit dem andern die Erde, den Mammon, anſehen, das laſſet ſich nicht thun; du muſt alles das, worinn die Welt ihre Freudvergnügung hat, nicht anſchauen, dahin deine Begierden nicht gehen laſſen, nicht darauf hoffen noch vertrauen, noch viel weniger deine Lägerſtatt darinnen ſuchen; Du muſt dich abkehren von den böſen Exemplen der Welt, nicht darauf ſehen, wie dieſer und jener lebt,

dann

dann es giebt gar viel, welche zwar JEſum begehren, eben wie auch die Kinder Iſrael auf dem Weg nach Canaan über allerhand Sachen lüſtern worden, denen es aber nicht um JEſum allein, ſondern nur um ſich ſelber zu thun, ſie förchten ſich vor dem Tod, der macht ſie an ihne zu gedenken, aber wann dieſer nicht wäre, der ſie endlich aus der Welt wandern machte, ſo würden ſie in tauſend Jahren nicht einmal JEſum begehren, dann ſie meynen, die Seligkeit ſeye der Mühe nicht werth, ja es ſeye kein Ding auf Erden leichter, als in den Himmel zu kommen; Sie ſehen den hölliſchen Drachen nicht neben ſich mit aufgeſpertem Rachen, ſie zu verſchlingen, darum verlangen ſie auch nicht JEſum zu ſchauen, der ſie allein davon erlöſen kan.

§. 7. Dieſe ſag ich, und andere muſt du nicht anſchauen, dann es macht ſo bald eine Impreßion und Eindruck in dein Gemüth, dadurch deine Seele unluſtig und verdrüßlich gemacht wird zu JEſu zu gehen, ja was noch mehr iſt, du wirſt nur von JESU ab, und zu der Welt gezogen; dann ſiehe, alſobald entſtehen in dir dergleichen Gedanken: Niemand lebt ſo wie ich, es iſt alles luſtig, ich mag mich allein nicht ſo quälen, die andern werden doch auch ſelig werden wollen: Da vergiſſeſt du alſobald des Ewigen, hältſt es gering; ja es kan dir leicht dazu kommen, daß du deinen JEſum anfangeſt zu verachten; dann du wirſt ſehen, daß die Welt und ihre Kinder heutigs Tags den HErrn JEſum nicht anderſt tractiert, als vormals die Juden, die haben ihn verſpottet, gehöhnet, für einen Sectierer und Verführer gehalten, ihne gekreuziget und getödtet. Weilen es ſonſten böſen Eindruck in das Herz machet.

§. 8. Aber gewiß, die heutige Welt iſt nicht frömmer worden, dann die alte Schlang, der leidige Satan hat ſeine alte Griff und alte Kunſt noch nicht vergeſſen, er verführet noch ſehr viele Herzen, daß ſie JEſum und ſein Wort haſſen, als eine fremde und gefährliche Lehr, Hoſ. 8: 12. verwerfen, indeme man derſelben allerhand Namen zuleget, um ſie verdächtig zu machen; Ja, wie meyneſt du? wann JEſus heut zu Tag in ſo geringer Geſtalt, wie vormals, ſollte herum gehen, und auf eine ſo ernſtliche Weis predigen und lehren, wie meyneſt du? wie würde es ihme ergehen? man würde gewiß nicht ruhen, bis er ab den Augen wäre; Einmal JEſus müßte auch fort: Dieſes hat der Apoſtel im Geiſt vorgeſehen, darum ſagt er nicht umſonſt, daß man den HErrn JEſum noch von neuem kreuzige; Dieſes thut die heutige Welt, wie gehet ſie nicht mit ihme, und ſeinen Nachfolgern um, Barrabas, der Mörder, bleibt ſicher und bey Leben, aber JEſus muß herhalten, und ans Kreuz angenaglet ſeyn. Klag daß man es aus der Acht laſſet.

§. 9. Darum, o liebe Seele! ſiehe nicht auf die Welt und ihre Manieren, dann ſie vergeht mit ihrer Luſt; Wo ſind die, welche ſich in der Welt ſo erluſtieret? Wo ſind die Gewaltigen? Wo die, welche ſo viel Königreich beſtritten und bezwungen? Wo die, welche auf Erden geraſet, gewütet, getobet? Wo ſind ſie alle? Jeſ. 33: 18. Ezech. 32. Dan. 2: 35. Sind ſie nicht alle insgeſamt in dem ewigen Pfuhl? Naget ſie nicht der Wurm? Da doch alles in der Welt ſo eitel iſt,

Wurm? Iſt nicht ihr Pracht hinunter in die Hölle gefahren? Jeſ. 14: 11. Sind ſie jetzt nicht in dem Abgrund der Höllen, von aller Seligkeit ausgeſchloſſen? Müſſen ſie jetzt nicht ihre Zeit zubringen in ewigem Heulen, Ach Joh. 22: 5. 6. und Wehe? Willt du dann, o lieber Menſch! ihnen nach? Meynſt du, es ſeye ſo luſtig bey ihnen zu ſeyn? Iſt dann dieſe Gemächlichkeit, die du genieſſeſt, wohl ſo viel werth, o Menſch! daß du um derſelben willen, die ſo bald dahin iſt, dich von JEſu, dem Herzogen des Lebens, dem Brunnen aller Glückſeligkeiten trennen willt? Siehe, Moſes verließ den Hof des Königs Pharaons, ſamt allen Schätzen und zeitlicher Ergötzung, die er in Egypten haben können, und erwählete viel lieber mit dem Volk GOttes Ungemach zu leiden, Hebr. 11: 24-26. eine beſchwerliche und vierzigjährige Reis durch die Wüſte anzutreten; Und du willt um deines JEſu willen, bey dem du alles findeſt, was dir nöthig, bey deme du in Ewigkeit an ſeinem Königlichen Hof, in unverruckter Freud und Herrlichkeit leben kanſt, nicht fahren laſſen die eitele und kurze Weltluſt und Ergötzlichkeit; Iſts aber wohl der Mühe werth, daß du um eine ſo kleine Wolluſt der Welt, als ein geringes Linſenmuß oder Gerüchte, Hebr. 12: 16. 17. der Heil. Englen, der himmeliſchen Cherubinen müßig gehen wollteſt? Was mag es dir wohl eintragen, daß du um den zeitlichen Gewinn den ewigen magſt hindan ſetzen?

und den Verluſt eines einigen Gnadenblickes JEſu nicht erſetzen kan.

§. 10. Ja gewiß, wann einer ſchon ſechs tauſend Jahr in aller Wolluſt und Freud lebte, ſo würde doch ſolches alles nicht einen einigen Verluſt eines einigen Gnadenblicks erſetzen; Solteſt du in der Welt gleich alles haben, was du wollteſt, ein einiger Zornblick GOttes würde dir gewißlich alles erleiden und verbittern; dann was halfs dem reichen Mann, daß er täglich herrlich und in Freuden gelebt? was halfs ihm, da er in der Höllen ſaß, und nicht hatte ein Tröpflein Waſſers, ſeine entzündete Zungen zu kühlen?

Als in welchem alle Seligkeit ſich befindet.

§. 11. Darum dann, liebe Seele! dein JEſus ruft dir zu etwas beſſers, welches unendlich mehr werth iſt als die ganze Welt; Ach könnteſt du nur einen rechten Blick thun in die Seligkeit, du wurdeſt alles auf Erden anſpeyen, keine weltliche Ehre, Freud, Wolluſt ꝛc. wäre ſo groß und herrlich, die du nicht für Unflat achteſt gegen der Gemeinſchaft Chriſti, darum ſo gehe du zu JESU, er trittet noch heute für dich, mit dem Kleid ſeiner Gerechtigkeit deine nackende Seele zu bekleiden, und ſie mit der Kron der Gerechtigkeit zu zieren; Er bricht dir an mit ſeinem Evangelio, wie die liebliche Morgenröthe; Er gehet über dir auf, als die Sonnen, die Nacht der Unwiſſenheit mit ſeinem Glanz zu verjagen, Rom. 13: 11. 12. und die unzahlbare Geſpenſter deiner Einbildungen und Verführungen deines eigenen Geiſtes zu vertreiben, daß du dermaleneins zu Erkanntniß wahrer weſentlicher Güteren und zu etwas Göttlich gewiſſes kommeſt; Die ſanftwürkende Gnadenſtrahlen ſeines guten Geiſtes ſcheinen dich auch oft wider deinen Willen an, dein lieblos, unfruchtbar, eiskalt Herz zu erwärmen

mit

mit seinem durchdringenden Liebesfeur; Er steht vor dir als dein König, mit dem Pardonbrief, und mit allen Hülfleistungen seines guten Geistes, in der einten Hand, und wann du sie annimmst und brauchest zum Sieg über deine Feind, so bietet er an Kronen und Palmenzweige in der andern Hand; Offenb. 2: 10. Der HErr der Heerschaaren will seyn dein Schild, Psalm 84: 12. und dein sehr grosser Lohn, und dich endlich triumphierend in seinen Pallast einführen, Psal. 46: 16. und an seine Königliche Tafel setzen. Er thut die Schoos seiner Erbarmung auf, und streckt aus gegen dir die Armen seiner Treu und Allmacht, als deine Mutter, dich mit seiner süssen Liebemilch zu säugen: Es ist kein GOtt, als der GOtt des Gerechten, der im Himmel sitzt, der ist dein Hülfe, und deß Herrlichkeit in den Wolken ist, das ist die Wohnung GOttes von Anfang, und unter den Armen ewiglich: Und er wird vor dir her deinen Feind austreiben, und sagen: Sey vertilget; 5 B. Mos. 33: 26. 27. Er kan deiner so wenig vergessen, als ein Weib ihres Kinds vergessen kan, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs, und ob sie denselbigen vergesse, so will er doch deiner nicht vergessen, dann siehe, in seine Händ hat er dich gezeichnet. Jes. 40: 15. 16.

§. 12. Also wende dich zu deinem JEsu, und sage zur Welt: Ade du Welt, Ade Weltfreud! ich kehre zu meinem JEsu, als meinem Bräutigam, daß er mich erquicke, meine Sünden tilge, mich heilige; O JESU meine Sonne! meine einige Wonne, und rechtes Leben! Packe dich Satan, ich habe lang genug dir gedienet, von nun an dinge ich zu JESU, dann es ist genug, daß ich die vergangene Zeit des Lebens zugebracht nach heidnischen Willen, da ich wandlete in Unzucht, Lüsten, Trunkenheit, Fresserey, Sauferey, und greulichen Abgöttereyen; 1 Petr. 4: 3. Von nun an, soll nichts in und bey mir seyn, als lauter JESUS, ich lebe, aber doch nun nicht mehr ich, sondern Christus soll hinfort in mir leben, das was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben des Sohns GOttes, der mich geliebet hat, und sich selbst für mich dargegeben. Gal. 2: 20. O wie wird mir mein JEsus so wohl thun, und zwar alsdann erst recht, wann die, so jetz meiner spotten, in finsteren Oerteren ihre dißmalige Narrheit bereuen werden, wann die, so in jetziger Weltverwirrung nach ihrem und der ihrigen Sinn dahin fahren, dorten in der Höll erst nüchtern werden von ihren tausenderley Affaires, und zu ihnen selbst kommen.

Welches dann einen von der Welt ab und zu JEsu leiten solle.

§. 13. Bringe dann, o lieber Mensch! deine Zeit in der Liebe JEsu zu! Laß dich nicht so sehr kränken was andere sagen, von dir und deines gleichen halten, wende dich nur zu JEsu; o wann du es wußtest, wie er dir so nah wäre, o wie wurdest du alles gehen und reden lassen, dich eilends nach ihme umwenden, und allem andern den Rucken kehren, Luc. 14: 33. sagend: Du Welt, sage was du willt, spotte und höhne so lang es dir gefällt, du kanst nichts anders, du hasts meinem JEsu auch so gemacht, er ist mir

Um die ganze Lebenszeit in seiner Liebe zuzubringen.

Freund und Freud genug, wann er mich nur dorten ſein Kind und Bruder nennet, ſo liegt mir nichts daran, wie du Welt mich titulierſt, meiner ſpotteſt, und von mir ſingeſt, Pſal. 59: 12. 13. Einmalen ich wende mich zu JEſu, ſollte es dich noch ſo verdrieſſen. Darum ſo wende dich ab von der Welt.

Kan ohne Ueberwindung vieler Schwürigkeit nicht geſchehen.

§. 14. Allein diß iſt noch gar ein leichtes vor Kinder und ſchwache Anfänger; äuſſere Abgeſcheidenheit von dem Weltgetümmel haben auch die Heyden vor Zeiten redlich geübt, und noch heut zu Tag viele Malabaren; Ach es iſt noch über diß ein blutiger Kampf anzutretten mit unſichtbaren Banden, ſo die Seel auch in der entfernteſten Einſamkeit halten, und nicht wollen zu GOtt kommen laſſen, ſondern mit ihrem Getümmel und Gedräng die innere Sinnen einnehmen, und ſolcher Geſtalten verwirren, daß wann die Seel meynt, ſie könne in der Einſamkeit mit JEſu umgehen, ſo wird ſie im Augenblick tauſend Meilweges von ihrer Stätte weggerucket, und findet ſich auf dem Rathhaus, Markt, im Kramladen, wo nicht gar zu Paris, in Moſcau, Conſtantinopel; da gilts ringen, durchbrechen, wo man aller geſchaffenen Dingen vergeſſen, und mit dem ewigen Gut freundlich und gemeinſam umgehen will, daß nichts mehr darzwiſchen komme, und eine Schiedwand mache zwiſchen JESU und der Seelen.

Derhalben muß man ſorgfältig über ſeine Gedanken wachen,

§. 15. Und hierinn ligt der gröſte Fehler der Frommen, daß ſie GOtt nicht erlangen, weilen ſie ſo untreu und läßig ſind, die einfallende fremde Gedanken zu dämpfen; darum klagt GOtt auch über ſein heutig Iſrael: Immerdar irren ſie mit dem Herzen, aber ſie wiſſen meine Wege nicht, daß ich ſchwöre in meinem Zorn, ſie ſollen in meine Ruh nicht kommen, Hebr. 3: 10. 11. Mein Volk gehorchet nicht meiner Stimm, und Iſrael will mein nicht, ſo habe ich ſie gelaſſen in ihres Herzens Dünkel, daß ſie wandeln nach ihrem Rath; wollte mein Volk mir gehorſam ſeyn, und Iſrael auf meinem Wege gehen, ſo wollte ich ihre Feind bald dämpfen, und meine Hand über ihre Widerwärtigen wenden, und die den HErren haſſen, müßten an ihm fehlen, ihre Zeit aber wurde ewiglich währen, und ich würde ſie mit dem beſten Waizen ſpeiſen, und mit dem Honig aus den Felſen ſättigen, Pſ. 81: 12-17.

und mit der Arbeit ſtets anhalten.

§. 16. Wann ein Goldminen hundert Klafter tief liegt, ſo ſoll man nicht meynen, wann man etwan einen halben Schuh tief Erde ausgeworfen, man ſey nun dabey, und hiemit könne man von emſiger Arbeit ablaſſen, und das um ſo viel weniger, weilen neidiſche Geiſter um den Weg ſeynd, Satan, Welt, und unſer eigen Fleiſch, welche alles ſo bald wieder mit Irdiſchem zufüllen; Und wo iſt ein Bergknapp, wann er nur ein Haar-kleines Goldäderlein antrift: der dann ſo bald dabey ſtille ſitze, und nicht deſto hurtiger fort arbeite; Und du haſt GOtt noch nicht, dein Freudenblicklein iſt nur ein Lichtlein, ſo du von ferne erblicket; So muß nun dieſes: Wendet euch zu mir, und werdet ſelig, ſtets aneinander practicirt werden; Dann wie

dein

Digitized by Google

dein Hinzuwenden zu GOtt in Christo ist, also wird auch deine Seligkeit seyn, stücklich, jucksweis, krank, matt, oder ganz beständig, stark und überfliessend an Trost, Heyl, ewigem Frieden; deine Seligkeit misset dir nach der Maas, wie du ihro misset.

§. 17. Indessen bleibts doch wahr, daß wer nicht Mund, Augen und Ohren zuschließt, nicht weit wanderen, sondern bald nach Egypten sich umwenden wird, und wer sich nicht von aussen losreisset, von allem, was ihn in seiner Reise zu GOtt hindert, der wird der inneren Gefangenschaft seiner Seelen nicht gewahr, seufzet nicht nach Erlösung, und erfahret folglich nicht die Seligkeit der Freyheit der Kinderen GOttes; die Perlen des Reichs GOttes und Bildes JEsu Christi wird auch nimmermehr in ihme zu ihrer vollkommenen Schöne und Glanz kommen. Wie dieses geschehen solle,

§. 18. Von den Perlaustern schreibet vieles Rochefort im 1 Buch von denen Antilles Inseln, und wird angezogen von Erasmo Franciſci in seinem Hahnengeschrey pag. 1081. so ein schön Gleichniß abgiebt, ist nur Schad, daß sich die Sache nicht also befindet, doch sind die verglichene Wahrheiten sowol in der Schrift als in der Erfahrung gegründet: Man hat diese Erfindung Plinio und Solino zu danken, welche vieles von Hörensagen geschrieben, Isidorus kommt der Sach am nächsten, der den Ursprung der Perlen starkem Donner und vielem Regen zuschreibt, wie in der Perlenpredigt zu sehen seyn wird. können uns die Perlaustern lehren.

Liebe Seel, du musts machen wie die Perlaustern, welche bey anscheinender Morgenröthe oben auf das Wasser schiessen, uud sich alle zugleich aufthun, die ersten Strahlen der holdseligen Sonne begierlich erwartende; So bald sie alsdann etliche herabfallende Thautröpflein empfangen, schliessen sie geschwind ihre Schaalen wieder zu, damit nicht irgend ein Tropfen gesalzenes Meerwasser diese himmlische Empfängniß verderbe; stürzen sich gleich damit in die Tiefe hinab. Also wann dir GOttes ewige Gnad sein Evangelium in dein Herz scheinen lasset, als einen Vorbotten des baldigen Aufgangs und Erscheinung JEsu in dir; so schwinge dich eilends über alle Bitterkeiten des unstäten Weltmeers hinauf, und halte deinen innwendigen Glaubensgrund weit offen dem edlen Geschenk, so dir die Sonne der göttlichen Barmherzigkeit bringet, nach der kalten, rauhen Nacht der Versuchungen; Diß Geschenk ist der H. Geist, der auch Mariam überschattet hat, und in dein Seel herab fällt aus dem Himmel der Herrlichkeit; damit JEsus in dir eine Gestalt gewinne; Ach so verwahre es sorgfältiglich als dein Alles, vor denen eindringenden Meerswellen des Weltgeistes, von welchem du umgeben bist, und oft unerwartet und unversehen besprützet wirst, so lang du auf Erden walleſt; Dann aus Mangel dieses ernstlichen Verschliessens aller Begierden, Gedanken und Affecten mitten in deinen Haus- und Berufsgeschäften, vor denen Einflüssen des bitteren Grimms, Geitzes, Wollust, Unglaubens, Hochmuths, ꝛc. kommen die viele Mißgeburten, und daß so wenig untadeliche Perlen zu finden, die an Christi Kron gehören;

ein

ein einig Tröpflein Meerswaſſers kans ſchon verderben und verwerflich machen; Darum wache! Wer hindurch kommen, und ins gelobte Land eindringen will, der muß leben als wäre GOtt und er allein in der Welt; und damit dir ſolcher Wandel gelinge, ſo wende dich

Das ſiebende Capitel.

Man muß von ſich ſelbſten ab und zu JEſu ſich kehren.

§. 1. Demnach ab von dir ſelbſt und deinen Kräften; dann ſo lang der Menſch auf ſich ſiehet, ſo iſt er tauſenderley Abwechslungen unterworfen, Jer. 17: 9. und iſt ihm niemal recht wohl, bald iſt er hoffärtig und verwegen, wann er auch nur eine flüchtige Brunſt der Andacht bey ſich empfindet; bald wird er kleinmüthig und zerſchlagen, wann der Sündenunrath im Herzen ſich reget, und er andere geübte Chriſten anſiehet, bauet alſo ſein Haus auf Sand, welches aber nicht wird beſtehen können, ſondern umfallen müſſen, wann der Sturmwind der Prüfung von GOTT kommet, und die Fluten Belial daher rauſchen; Darum, ſo ſtreite du doch nicht aus dir ſelbſten wider deine Feind, ſondern verbirge dich hinter JEſum, und mache es wie dorten GOTT der HERR dem Moſi befiehlet zu dem Jüdiſchen Volk zu ſagen: Der HERR wird für euch ſtreiten, und ihr ſollt ſtill ſeyn, 2 B. Moſ. 14: 14. Mache es wie dorten der König Joſaphat in ſeinem Streit wider die Ammoniter und Moabiter, welche in groſſer Menge wider ihne ausgezogen, welche Geſchicht mir oft himmliſch-lieblich vorkame; dann höre, wie er es angegriffen; Er ſchrye zu GOTT: Unſer GOTT, willt du ſie nicht richten? dann in uns iſt nicht Kraft gegen dieſem groſſen Haufen, der wider uns kommt; wir wiſſen nicht, was wir thun ſollen, ſondern unſere Augen ſehen nach dir; und dann antwortete ihme der HErr: Ihr werdet nicht ſtreiten in dieſen Sachen, trettet nur hin, und ſtehet, und ſehet das Heyl des HERRN, der mit euch iſt; Juda und Jeruſalem förchtet euch nicht, und zaget nicht, Morgen ziehet aus wider ſie, der HERR iſt mit euch, 2 Chron. 20: 12. 21. Und dann zogen ſie aus voll Freuden und Glauben, nicht anderſt, als wann ſie ſchon geſieget hätten, dann er ſtellete die Sänger dem HErrn, daß ſie lobeten im heiligen Schmuck, und vor den Gerüſteten her zogen, und ſprachen: Danket dem HErrn, dann ſeine Barmherzigkeit währet ewiglich: Und thaten darauf eine gewaltige Schlacht.

So mache es auch liebe Seele! lerne dieſes Joſaphat ab, fange den Kampf an mit Singen und Danken, im übrigen laſſe den HErrn in dir und für dich ſtreiten, dann:

Mit unſrer Macht iſt nichts gethan,
Wir ſind gar bald verlohren,

Es

Es ſtreit für uns der rechte Mann,
Den GOTT ſelbſt hat erkohren.
Fragſt du, wer der iſt,
Er heißt JEſus Chriſt.

Dieſer JEſus iſt unſer Held, Jeſ. 9: 6. Kraft und Macht, der den Teufel, Höll, Welt, ja alle unſere Feinde getilget.

§. 2. Biſt du in der Welt glückſelig, gehts dir nach Wunſch und Willen, haſt du Reichthum, Ehr, Anſehen? wende dich von dieſem allem ab, und kehre dich zu JEſu: Gedenke an ſeine dornene Kron, an ſeine ſchmähliche Creuzigung; gedenke, wie er in der Welt ſo arm herum gegangen, nicht ſo viel gehabt, da er ſein Haupt hinlegte, Matth. 8: 20. Gedenke, wie er ſich der ewigen Herrlichkeit entäuſſeret, deren er ſonſten bey ſeinem himmliſchen Vater gewohnet war, Phil. 2: 6. 7. wie er ſein Leben ſo erbärmlich auf dieſer Erden wie ein Wurm zugebracht, Pſalm 22: 7. wie ſich die Herrlichkeit GOttes im Fleiſch geoffenbaret, in einem ſtinkenden Stall gebohren; das wird dann gewiß machen, daß du in dieſer deiner Glückſeligkeit dich tief beugen und ſchämen wirſt, ſagend: Wie dann! ſoll ich höllwürdiger Sünder es ſo viel beſſer haben als mein JESUS? So wirſt du dann dich ſelbſt verſchmähen, in Demuth und Niedrigkeit bleiben, und deine Höhe dich nicht von JESU ſcheiden laſſen, gedenkend an die Worte Jacobi: Der da reich iſt, der rühme ſich ſeiner Niedrigkeit: dann wie eine Blum des Graſes wird er zergehen; Die Sonne gehet auf mit der Hitz, und das Gras verwelket, und die Blume fällt ab, und ſeine ſchöne Geſtalt verdirbt, alſo wird der Reiche in ſeiner Haabe verwelken, Jac. 1: 10. 11. Wirſt alſo dich in allem deinem Wohlſtand als einen Gaſt und Fremdling anſehen, und die Stadt ſuchen, die da einen Grund hat, deren Baumeiſter und Schöpfer GOtt iſt, Hebr. 11: 9. 10. Du wirſt trachten Gutes zu thun, und reich zu werden an guten Werken, Schätze zu ſammeln dir ſelbſt aufs Zukünftige, 1 Tim. 6: 18. 19. In Reichthum und Glück.

§. 3. Biſt du hingegen arm, lieber Menſch! gehts dir nicht nach deinem Willen? biſt du verachtet vor der Welt? ſagt man allerhand Lügen auf dich? leidet deine Reputation? Wende deine Augen von dir ab, und ſchaue auf JEſum, ſo haſt du Ruhe; gedenke an die angezogene Wahrheit, wie dein verleumdeter JEſus jetzt in Majeſtät ſitzet, und deine ans Creuz gehefftete Liebe nun in Klarheit herrſchet ohne Ende; Gedenke, daß dieſer Zeit Leiden nicht werth ſeye der Herrlichkeit, die an uns ſoll geoffenbaret werden, Röm. 8: 18. Darum ſprich: O JEſu! du biſt gut in Widerwärtigkeit, dein Creuz iſt meine Freud, dein Leiden meine Herrlichkeit; Nun, o JEſu! creuzige den alten Adam; gieb, daß In Armuth und Verachtung.

ich überall geſinnet ſeye wie du, Phil. 2: 5. je ärmer und verachteter auf Erden, je näher und ähnlicher dir, mein HErr und mein GOtt! Laſſe mich nur in deiner Liebe bleiben, dann du biſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in dir, und du in ihme, 1 Joh. 4: 17. Ja, o JEſu! du biſt mir über alles, Pſ. 63: 4. du biſt mir beſſer als Geſundheit, Ehre und Stärke, deine Gnade erſetzet alles, deine Freundſchaft verſüſſet mir alle bittere Waſſer der Feindſchaft der Weltmenſchen, 2 B. Moſ. 15: 23-25. Darum will ich mich, o lieber JEſu! zu dir wenden, das anſehnliche, prächtige und vortheilhaftige ſoll mich nicht mehr gefangen nehmen; ich will mit JEſu aufs Feld hinaus gehen auſſer dem Läger Hohel. 8: 11. Hebr. 13: 13. des faulen argen Schalks, ich meyne die Natur, die an Creuz, Schmach, Sterben und allen Plagen ein Ekel hat, ich will alles daran wagen, und ausgehen aus aller Menſchengefälligkeit und Heucheley, darinn ich JEſum nimmer haben und genieſſen kan; O! ſeine Herrlichkeit wird alles erſetzen, dann der HErr hat noch mehr dann das iſt, das er mir geben kan, 2 Chron. 25: 9. O! ſollte ich neben JEſu ſtehen, und ſeine liebreiche Wort hören: Wende dich zu mir; und ſollte ich nicht zu ihme kommen? diß wäre ja eine unverantwortliche Unbilligkeit gegen ihme, meinem JESU.

In Sündenfällen. §. 4. Biſt du ein Sünder? Ey du kommſt eben recht, dein JEſus iſt eben darzu vorhanden, die Sünder ſelig zu machen, 1 Tim. 1: 15.

Quält dich die Sünd? Schreckt dich die Höll?
So eile zu der Lebensquell.

Im Elend. §. 5. Biſt du mühſelig, und weißt nicht vor Elend wo aus und an? Wende dich zu JEſu, ſo iſt dir geholfen, harre und traue auf JEſum, ſeine rechte Hand kan und wird alles ändern, und ſollteſt du in die tiefſten Abgründ hinunter verſunken ſeyn, ſiehe nach der Gegend, da JEſus ſich zeiget im Evangelio, er wird bey dir ſeyn in der Noth, dir aushelfen, ja gar heraus reiſſen, und zu Ehren machen, und dich ſättigen mit lauter Leben und Heyl, Pſ. 91: 15. 16. Je elender du biſt, Eſaj. 66: 2. daß dich jeder Spruch H. Schrift erſchreckt, je mehr Anſprach haſt du an JEſu Hülf und Seligkeit, je ſteifer iſt ſein mitleidig Aug auf dich gerichtet, wiewolen du es noch zur Zeit wegen des Geſchreys deiner Sünden nicht glauben kanſt, und vor dem Getümmel deiner Treibern die holdſelige Stimm deines Heylands nicht vernehmen kanſt.

In Zaghaftigkeit. §. 6. Biſt du ſo zaghaft und ſchüchtern, daß du förchteſt, der Donner erſchlage dich, wo du dich erfrechen thäteſt nur von weitem an Gnadenthron zu gedenken; ſo ſtille deine Seele nur einen kleinen Augenblick, und höre den HErrn ſelbſt dir ſagen: Wende dich zu mir, und werde ſelig, gewiß, ſein Herz blutet vor Erbarmung über dir, mehr als Joſephs, der beyſeits gienge, und weinete über ſeine Brüdere; Ja wann JEſus dir nicht geruffen oder zu dir geſagt hätte: Ich bin nicht für dich, ich gehe dich nichts an, das wäre ein anders: Aber nein, er ſagt: Wer zu mir kommt, den wer-

de

de ich nicht hinaus stossen, Joh. 6: 37. JEsus ist ein GOtt alles Heyls, und hat Ausgänge mitten im Tod, Ps. 68: 21. Er ruft dir insonderheit auch! ach höre, wie er sich beklagt: Warum kam ich, und war niemand da? Ich rief, und niemand antwortete? Ist meine Hand nun so kurz worden, daß sie nicht erlösen kan? oder ist bey mir keine Kraft zu erretten? Es. 50: 2. Hieher, daß ich das Horn meines Heyls über dich ausgiesse.

In Anfechtung der Passionen.

§. 7. Fechten dich an viel böse Neigungen und Untugenden, plagt dich der Eigenwill, der Neid, Zorn, Geitz, Unkeuschheit, und allerhand Sorgen und Bekümmernissen? da ist überall kein besserer Rath, und kein bewährters Recept für alles, als ungesaumt zu JEsu zu lauffen, dahin GOtt Vater und H. Geist anmahnen; Dann siehe! es gehet uns, so lang wir auf dieser Erden wandeln, eben wie den Kindern Israel dorten in der Wüsten, wir wohnen unter Schlangen, und werden täglich gebissen aus Unachtsamkeit; Aber da müssen wir es machen wie sie; Sie waren rings von den Schlangen umzinglet, aber was thaten sie? sie schauten nur das eherne Schlänglein, und nicht sich selbst an, 4 B. Mos. 21: 6-9. So must du nach allen Fällen und Strauchlungen dich ohne Verzug zu JEsu wenden, mit einem demüthigen Sehnen und Glauben, und nicht lang warten, bis die Wunden ärger wird; Diß liebreiche Mutterherz wird nimmer müde zu helfen; Schaue hiemit nicht auf deine viele und grosse Sünden, Ohnmacht und Unwürdigkeit, lasse dich dieselbe von JEsu nicht abhalten, eile nur zu ihme, und saume dich nicht, siehe ihne nur an, wie du kanst, und wann du es auch, wie viel dorten von den Israeliten werden gegen dem ehernen Schlänglein gethan haben, mit trüben Augen thun müßtest, und von weitem, ja gar halb todt, aber dennoch sehnlich und wahrhaftig, so wird dir geholfen werden, dann es gehet eine Kraft aus von JESU dem Gecreuzigten, so alle Noth und Tod vertreibet; Ja, JEsus ist so gar eines freundlichen und gütigen Herzens, daß, wann er ein ander Ort oder Mittel wußte, da wir eher, leichter und völliger alles Elends und Sünden ledig, und alles Guten reich und satt werden könnten anderswo, als bey ihm, ich will jedermann Bürg davor seyn, er hätts uns wahrlich nicht verschwiegen, der fromme nutzliche [Χρηστος Tit. 3.] HErr.

Ueber den Verzug der Hülf JESU muß man nicht maßleidig werden.

§. 8. Da must du dich aber nicht bekümmern, wann du schon die Kraft deines JEsu nicht gleich, sondern nur immer deine Sünden gespührest; Die Israeliten gespührten nichts als das giftige Beissen, Stechen und Zehren der Schlangen, aber durch das Anschauen des ehernen Schlängleins wurden sie geheilet, dann dieses Anschauen kühlete den Brand ab, obschon sie nicht wußten wie es zugienge, noch eine heilende Kraft empfunden, wann sie nur glaubten, so fielen die Schlangen ab; Wann Sünd, Tod, Höll, an dir zerren, so vast sie können, wann du nur der Verheissung deines GOttes glaubest, und darbey überzeuget bist, daß du dieser Schlangen Wuth durch dein eigen schlimmes Verhalten über

dich gezogen, und JEsum den Gecreuzigten unverruckt anschauest, so müssen sie zuletzt von dir abfallen, und wirst endlich an statt ihres wütigen Stechens, den sanft einfliessenden Gnaden-vollen Balsam JEsu in dir empfinden.

Sondern dieselbe in Gedult erwarten.

§. 9. Aber da must du ein bißgen Gedult haben, und seinem Werk in deiner Heilung ein klein wenig abwarten, und dich nicht grad wieder von ihm wegschleichen, sonsten bringest du deinen Seligmacher in Schand vor den Leuten, wie die Läßige, unstäte Flattergeister, die Jahr und Tag nichts thun als klagen, und wollen doch davor angesehen seyn, sie schauen auf JEsum, und machen darmit, daß die Welt zweifelt, obs wahr seye, daß wer sich zu Christo kehre, selig seye; sich selbst aber bringen sie in ewigen Schaden.

Und zwar mit aufrichtigem Herzen.

§. 10. Ich muß aber hier ein Wörtlein zur Rettung der Ehre Christi sagen; daß wann man diese Leut fein an der Sonnen anschauet, so sinds doppelherzige, die GOtt nicht unterthan sind, und dem Teufel nicht widerstehen, sondern werden wie Meerswellen Jac. 1: 6. und Wetterhahnen, oder Fähnlein auf den Thürnen, vom Wind hin und her geweht; die Ewigkeit ziehet sie, und machet sie unruhig, sonderlich wann sie etwan blöden Leibs sind, und besorgen, sie müssen bald von hinnen, da schielen sie gegen JEsu mit einem Aug, aber JEsus siehet den Schalk wohl, und vertraut sich ihnen nicht, Joh. 2: 24. dergleichen Leuten raunet der Apostel Jacobus eine Lection ins Ohr, die lautet also: Nahe dich zu GOtt, so wird er sich zu dir nahen, reinige deine Händ, o Sünder, und mache dein Herz keusch, unzertheilt, redlich gegen GOtt, du Wankelmüthiger, Jac. 4: 8.

Zu JEsu zu gehen, solle uns nothigen die Betrachtung, daß er der fruchtbarste Baum seye,

§. 11. Darum o liebe Seel wende dich nur zu JEsu, und lasse ihne allein in deiner Seelen würken.

Hiezu nöthiget dich alles.

Dann hast du einen Baum vor oder in deinem Haus, der voll schöner Früchten hangt? so gedenke: Das ist mein JEsus, wie ein Apfelbaum unter den Bäumen, so ist mein Freund, ich sitze unter dem Schatten, deß ich begehre, und sein Frucht ist meiner Kählen süsse, Hohel. Sal. 2: 3. Es wird dir wohl seyn, wann du seiner edlen Früchten issest. Wann der Baum seine Aest und Früchte gegen dir ausbreitet, so gedenke: Also breitet mein JEsus seine Arme gegen mir aus, mir seine edle Früchten mitzutheilen. O wie hat er sie gegen mir ausgebreitet an dem Creuz, mich zu umarmen: seine Früchten sind mir eine kräftige Arzney wider den Zorn, Geitz, Hochmuth, ꝛc. alles sind ich in und bey meinem JEsu, dem Baum des Lebens; dieser Baum hat einen unendlichen Ueberfluß des Safts des Heil. Geistes, und dähnet sich aus in zwölf Aeste.

Welcher sich in zwölf Aeste austheilet,

§. 12. Gütigkeit, so auch in dich hinein wurzeln und deine Störrigkeit austreiben will; Gerechtigkeit wider alle Uebervortheilung und Eigennutz; Wahrheit, gegen alle Lügen und Verstellung, Eph. 5: 5. Liebe, gegen allen Grollen, Neid, Zorn und Rachgier; Freude, wider allen Unmuth und Nie-

der-

Digitized by Google

dergeſchlagenheit; Fried, gegen alle Unruh, und Zerſtöhrung des Gemüths; Langmüthigkeit, gegen alle Ungedult, da man der Beleidigung und Bedrangniß Ziel und Schranken ſetzt; Freundlichkeit, gegen alles murriſche Weſen, da man die Geringen verächtlich hält. Gutheit, da man ſich mit JEſu Güte füllen läſſet, und keiner Bosheit oder Schalkheit mehr Platz giebet; Glaub, gegen allen Zweifel, Murren und Mißtrauen an GOttes getreuer Vorſorg, Leitung und Gegenwart; Sanftmuth, gegen allen Stolz, Aufblähung, Zank, Zweytracht und Erhebung; Keuſchheit, Enthaltung, Mäßigkeit, gegen alle unzüchtige Gedanken und Mißbrauch der Creaturen im Eſſen, Trinken und Kleideren, Gal. 5: 22.

welche voll der köſtlichſten Früchten ſeynd;

§. 13. Iſt dieſer Baum leer von Früchten, ſo gedenke: Mein JEſus iſt nimmer leer, ſondern allezeit voll Früchten, ſie ſind bey ihme in gröſter Vollkommenheit, ohne Mangel und Gebrechen; Dieſer Baum ſtehet im Garten, ich kan ihn nicht mitnehmen in meine Stuben, wann es kalt iſt; Aber JEſus iſt allezeit bey und um mich, ich kan nur zu ihm gehen, wo, wie, und wann ich will: Ich kan von ihm, als dem Baum des Lebens, abbrechen alle Schätze der Ewigkeit: Eva ſahe an die Früchte des Baums, und aſſe den Tod, wer aber JEſum anſiehet, und iſſet von ihm, der lebet ewiglich.

wie auch daß er der wahre Heyls-brunnen ſeye,

§. 14. Haſt du einen ſchönen Brunnen in deinem Haus, davon du dich in deinem Durſt erlaben und erquicken kanſt, ſo kanſt du gedenken: Mein JEſus iſt auch ein ſolcher Brunn, er lauft immer, obſchon niemand trinket: Ach JESU! gieb mir einen weiten Mund, und einen heiſſen Durſt, daß ich genug trinken möge! Ach JEſu! mach daß ich voll werde von dir, von deiner Liebe, von deinem Geiſt: O JEſu! wie biſt du ſo willig, mich dir gleich zu machen, mein JEſu! es iſt dir nicht lieb, wann ich nicht immer von dir einen Labtrunk thue: Du ladeſt mich ganz freundlich ein: Wen da dürſtet, der komme zu mir und trinke, Joh. 7: 37. Ach meine Seele! ſo eile dann zu deinem JEſu, trinke von ihm ſeine Sanftmuth, Demuth: dein JEſus wird dir alles geben, er wird dich reich machen an der Seelen, dann aus ſeiner Fülle kanſt du nehmen Gnad um Gnad, Joh. 1: 16.

aus welchem man leicht die heilſamſte Waſſer ſchöpfen kan:

§. 15. Und es iſt gar leicht aus JEſu Fülle zu ſchöpfen, dann es iſt ein niedrig Quellbrünnlein, ſeine Waſſer ſind heilſam, und thun niemand wehe, ſeine Bäche laufen über, und gebähren immer friſche Frölichkeit, daß man nicht lang anderwärtig hinlaufen darf, ſich zu erluſtigen: Alle Patriarchen, Propheten und Apoſtel haben daraus getrunken, und immer ein neu Lied dabey gelernet und geſungen: Habent & hic pueri quod ad Satietatem confeſtim bibant; das iſt:

Bey dieſem Brunnen, den der Vater uns gegraben,
Kan auch ein jedes Kind zur Gnüge ſich erlaben.

Ach köſtliches, himmelſüſſes und Leib und Seel erfreuendes Waſſer! Kein Wunder, ſingt man:

O wie ſchön und unausſprechlich quillet,
Die Himmelsluſt in unſer Herz,
Wann GOTT den Durſt in ſeiner Liebe ſtillet,
Und in uns ſtrömet niederwärts,
Diß kan kein fleiſchlich Auge ſehen, 1 Cor. 2: 14.
Viel weniger die Werk verſtehen,
Die GOTT in ſtiller Seelen thut,
Wann ſie von ihren Werken ruht.

Gewöhneſt du, o lieber Menſch, deine Seele alſo zu deinem JEſu, ſo wird ſie gar nichts kränken, ſondern ſie wird Göttliche Dinge thun, Du wirſt gebauet werden, und Unrecht ferne von deiner Hütten thun, du wirſt für Erden Gold geben, und für die Felſen güldene Bäch, und der Allmächtige wird dein Gold ſeyn, und Silber wird dir zugehäuft werden, dann du wirſt deine Luſt haben am Allmächtigen, und dein Antlitz zu GOtt aufheben: So du ihn wirſt bitten, wird er dich erhören, und wirſt deine Gelübde bezahlen, was du wirſt fürnehmen, wird er dir laſſen gelingen, und das Licht wird auf deinem Wege ſcheinen. Joh. 22: 21-28.

Endlich auch der groſſe Nutzen den man in JEſu findet.

§. 16. Endlich, lieber Menſch, ſchaue auf den geiſtlichen Profit und Vortheil, den du von dieſem allem zu gewarten haſt: Dann je mehr dir deine eigene Geſtalt mißfallet, daß du mit Petro ihme deinem JEſu, zu Knien fallen und ſagen mögeſt: HErr gehe von mir hinaus, dann ich bin ein ſündiger Menſch, Luc. 5: 8. je näher JEſus iſt, und je mehr er anfangt eine Geſtalt in dir zu gewinnen: je greulicher dir deine Sünden vorkommen, je angenehmer wirſt du ihme werden: je mehr dich die Welt ausſpeyt, je lieber nimmt dich dein JESUS zu ſich, wie du ſieheſt aus dem Exempel des blindgebohrnen, von JEſu aber ſehend gemachten, und deswegen von den Phariſäern hinausgeſtoſſenen Menſchen: Joh. 9: 25. Dann eben diejenige, welche die Welt ausſtoſſet, das Fleiſch und die Sünden verfolgen, ſind die, welche JEſus, als die von den Raubvögeln verfolgte Täublein, in die Steinritzen ſeiner Wunden will aufnehmen: Hohel. 2: 14. Derowegen ſo gieb nicht Achtung auf das was die Welt von dir haltet und redet, noch auf das Wüten und Raſen deiner Sünden, ſondern auf das, was JEſus mit dir vor hat, dann er will dich wieder geſund machen, und deine Wunden heilen, ſpricht der HErr, darum daß man dich nennet die Verſtoſſene, nach deren niemand frage. Jer. 33: 11. Jer. 30: 17.

Und zwar in allem Kreuz,

§. 17. Diejenigen welche GOtt immer inniger genieſſen wollen, müſſen demüthig, gedultig, ſanftmüthig, freundlich ꝛc. ſeyn, ihr Glaub als das rechte Gold, muß durch allerhand Feuerproben bewährt, 1 Petr. 1: 7. und von den Schlacken geſäuberet werden: Nun ſiehe die Güte deines JEſu! Eben deswegen hat er es geſchehen laſſen, daß, nach ſeinem Ausſpruch, die Welt einen Haß an ſeine Anhänger leget, Joh. 17: 14. 15. 19. weilen ſie eben dadurch nur Gelegenheit bekommen, ſich in der Gedult zu

üben,

Digitized by Google

üben, dann Gedult erfordert nichts als Widerwärtigkeit: sie bekommen Gelegenheit in der Demuth stark zu werden, massen das erst die rechte Demuth ist, wann man Verachtung gern und willig leiden kan: Ja sie erlangen hiemit die Ehr, JEsu ihrem Meister in die Fußstapfen zu treten; Sie bekommen hiemit sein Feldzeichen und Liberey, dann wie es ihrem Meister ergangen, so geht es auch ihnen; Matth. 10: 24. 25. Sie werden dadurch gleich als mit Steinen ins Heiligthum hinein gejagt: und wo man unabgewandt auf GOtt schauet, wird die Liebe zu Feinden und Verfolgeren sehr geschärfet, daß man sie nicht anders ansehen kan, als Werkzeuge der unendlichen Göttlichen Liebe, uns als Weinstöck fruchtbar, als Gefäse des Heiligthums glänzend, und als Steine zum himmlischen Tempel schön auspoliert zu machen, so daß man sie vor seine nahen und liebsten Anverwandten halten muß.

§. 18. Ja ihre Sünden selbsten müssen ihnen zu JEsu helfen; dann was kan sie mehr demüthigen, zähmen und zerschlagen, als eben das Brausen ihrer Sünden? Was kan ihren Hunger und Durst nach JEsu besser schärfen, als ihre Arbeit und Kampf, die sie mit den Sünden haben. Ja in Sünden selbsten.

Und siehe, o Mensch! dieses hat dein JEsus mit dir auch vor; Darum so siehe nicht auf die Welt und deine Sünden, dann es muß dir alles, die Welt, der Teufel samt der Sünd zu deinem gröſten Nutzen beförderlich seyn, sie gedenken es zwar bös zu machen, aber siehe! dein JEsus gedenket es nur gut zu machen; dann mit aller ihrer Feindschaft und Verfolgung werden sie dir nur desto ehender zu deinem königlichen Priesterthum helfen; du wirst nur desto brünstiger im Gebett.

Kurz: Wann die Welt wüßte, wie sie dir mit ihrer Verachtung so einträglich, der Teufel mit seiner Verfolgung so nutzlich, die Sünde mit ihrem Toben so befürderlich, O! ich will Bürg darfür seyn, sie würden dir nichts in den Weg legen.

Das Achte Capitel.

§. 1. Siehe, lieber Mensch, also must du dich verhalten; Es ist am besten gethan wann man sich zu JEsu wendet, dann

Woraus du dann siehest, daß das beste sey, sich zu JEsu zu wenden; Er wird gewiß ein solch Leben in dir anfangen, davon du keine Unruh, sondern ewige Ruhe haben wirst, massen es eine unauflösliche Verbindung ist zwischen dem gläubigen Hinzuwenden und unverruckten Aufsehen auf JEsum, und der Seligkeit; das nächste und einzige Mittel, Herrlichkeit, Ehre, Unsterblichkeit, Ruhe, Fried, Sicherheit, Liebe, Trost, Heil und Friede stäts zu haben, dann diese Zukehr zu JEsu vereiniget dich mit ihm; Nun ist er der rechte Stifter und ewige Urheber alles Heils, indem er

§. 2. (1.) In dem Gewissen auslöscht den Brand der anforderenden Gerechtigkeit GOttes, und mit seinem Gehorsam bis zum Kreuz den Weg bahnet zum verschlossenen Vaterherz, also daß je sehnlicher du JEsum, Er beruhiget das Gewissen.

ſum, als vor dich gekreuziget, anſieheſt, je völliger die ſchwarzen Zornwolken ſich verziehen, und je heller dich die Sonne Göttlicher Liebe anſcheinet.

Er ſchenket den H. Geiſt zur Heiligung,

§. 3. (2.) Und weilen JEſus wohl weißt, daß es dir nicht recht gründlich wohl ſeyn kan, als in der Heiligung, ſo verdient und ſchenkt er dir den H. Geiſt, der dich rein und heilig macht; Je beſtändiger du nun bey JEſu bleibeſt, je ernſtlicher und inniger du in ihne eindringeſt, je reichlicher wirſt du theilhaftig des H. Geiſtes; Alſo daß der Glaub die erſte Brunnquell des neuen Lebens JEſu in dir iſt, und je ſtärker er iſt, je ſchleuniger er den alten Menſchen, der deine gröſte Plag auf Erden iſt, mit allen ſeinen Gliedern erſäuft im rothen Meer des Bluts deines Seligmachers, je ſchöner und edler er auch den neuen Menſchen mit allen Tugenden formieret, welches dein ſtätes und einiges Wünſchen und Seufzen ſchon eine geraume Zeit geweſen, ja lieber als der Himmel ſelbſt.

und bringet einen zur Seligkeit.

§. 4. (3.) Je mehr du in der Gnadenzeit durch ſtätes liebreiches Angedenken und Hungern nach JEſu empfangen haſt des Safts des lebendigmachenden Geiſtes, der in Chriſto JEſu, je herrlicher wirſt du mit dem Laub, Blüte und Früchten der Verklärung bekleidet werden, am Frühling des Jüngſten Tags im ewigen Paradis. Alſo entfliehet der Glaub allen Häken und Klammern des Teufels, und ſteiget auf den höchſten Gipfel des Bergs der Heiligkeit.

Wird weiters ausgeführet und gezeiget wie man in JEſu bekommet

§. 5. Und weilen diß der eigentliche Innhalt iſt vorgeleſener Textworten, ſo will ich dir noch deutlichere Handleitung daraus anzeigen, dein Verlangen etwelcher maſſen zu erfüllen, ſo du haſt, den Himmelsweg aufs klärſte zu wiſſen; will dich alſo noch kurz weiters gern weiſen, wie du aus dem Hinzuwenden zu JEſu ungezweifelte Seligkeit und Leben empfangen werdeſt.

die Verſöhnung mit GOtt.

§. 6. (1.) Hat JEſus Chriſtus die Göttliche Majeſtät gegen den Sünder zufrieden geſtellt durch ſein Blut; Dann GOtt war in Chriſto, und verſöhnete die Welt mit ihm ſelber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu, und hat unter uns aufgerichtet das Wort der Verſöhnung: 2 Cor. 5: 19. auf daß alles durch ihn verſöhnet würde zu ihme ſelbſt, es ſeye auf Erden oder im Himmel, damit daß er Frieden machte durch das Blut an ſeinem Kreuz durch ſich ſelbſt, und euch, die ihr weyland Fremde und Feinde waret durch die Vernunft in böſen Werken, nun aber hat er euch verſöhnet mit dem Leibe ſeines Fleiſches, durch den Tod, auf daß er euch darſtellete heilig und unſträflich, und ohne Tadel vor ihm ſelbſt, ſchreibt Paulus an ſeine Gläubigen, Col. 1: 20-22. welches er auch denen zu Antiochia offenbaret: So ſey es nun euch kund, ihr Männer, liebe Brüder, daß euch verkündiget wird Vergebung der Sünden, durch dieſen JEſum, und von dem allem, durch welches ihr nicht konntet

im

im Geſetz Moſis gerecht werden; Wer aber an dieſen glaubet, der iſt gerecht. Geſchichtb. 13: 38. 39. Und dieſes iſt der erſte Tritt ins Himmelreich, des Glaubens eigentliche Frucht und Werk vor GOtt, und Wurzel aller Seligkeit.

§. 7. (2.) JEſus Chriſtus, der dich hier ſo wonneſam und holdſelig zu ſich ruffet, und ſo groß Heil verſpricht, hat dir erworben den Geiſt der Heiligung, daß er dich aus dem melancholiſchen Sündenreich, da eitel Unglück iſt, ausführe, und als der himmliſche Mahler das verblichene Bild GOttes wieder in dir entwerfe: Es thut aber der Glaub in dieſem Stuck auch ſein beſtes, dann

Den von dem Heil. Geiſt gewürkten Glauben:

§. 8. (a.) Er entdeckt dem zu GOtt umgewandten, und auf dieſen Immanuel ſtarrenden Menſchen, ſo dringende Beweggründ, in dieſem gekreuzigten JEſu ſich ſelbſt zu verläugnen, und der Heiligung nachzujagen, daß man ihm gar nichts ſtärkers und beweglichers einbilden kan, die Gröſſe der Erbarmung des Vaters, der ſelbſten ſeinen Feinden einen ſolchen JEſum giebt; die Unermäßlichkeit der Lieb des Sohns, der ſelbſt dein Heilbrunn worden, ſeyn und bleiben will, und die Ueberſchwenklichkeit des vorgeſtellten Heils auszudrucken! Ach, was iſt das? aus dem greulichen Abgrund des Verderbens und ewigen Tods heraus gezogen, und ſelbſt in GOttes Schoos und ſeine innigſte Gemeinſchaft verſetzt werden; das iſt ſo erſtaunlich, daß es unmöglich iſt, daß wo du ſolch Gut mit rechtem Glauben wohl faſſeſt, du Chriſto, deinem Freund, etwas abſchlagen könnteſt, und einem ſo nutzlichen und leutſeligen GOtt nicht alles zu gefallen thun und leiden, ja auch einen Centner Noth mit Luſt und Freuden tragen ſollteſt. Die Sünd, davon alle deine Quaal und Unruh herkommt, wirſt du ſcheuen, als ſeheſt du den Teufel leibhaftig vor dir, als das ſcheußlichſte Geſpenſt, das dich zu Zorn, Faulheit, Fleiſchesluſt, Menſchenforcht, zu verleiten ſucht, und in eine Sach zu führen, die GOtt höchſt zuwider: Du wirſt allen Willen Chriſti ſo herzlich lieb haben, als ſeheſt du den ſchönſten, reineſten Engel vor dir ſtehen mit himmliſchem Schmuck, Glanz, Kron, Licht, Speis und Kleidern, ſo oft du zum Guten gereizt und erinnert wirſt, weilen du je wohl weiſt, was vor ein unendlichen Luſt und Gefallen der heilige GOtt an aller wahren, ungefärbten Tugend hat: Und wie wollteſt du entfliehen, ſo du einer ſo groſſen Seligkeit nicht achteſt: Hebr. 2: 3. Darum ſtehe veſt in deinem JEſu Chriſto, habe Lieb und Leid mit ihm, und falle nicht ab, ſollte Himmel und Höll über einander trollen, bleibe du unabgewandt im Aufſchauen auf JEſum, er iſt der recht gute Felſengrund, du kanſt ihme keck trauen.

Welcher den Glaubigen die Gründ an JEſu zu lieben, vorhaltet.

§. 9. (b.) Wird dir dieſe gläubige Zukehr zu JEſu wunderbarlich den Weg zeigen, wie du es müſſeſt angreiffen und vornehmen, alle Ketten und Feſſel der Sünd zu zerbrechen, und in allen Tugenden täglich zu wachſen, und hiemit von allem Wehe nach und nach frey und ledig zu werden, und allgemach in das ewige Wohl hinein zu kommen.

ihme den Weg des Lebens weiſet,

alle Hinderniſſen aus dem Weg raumet,

§. 10. (c) Aber der Glaub möchte dich lang zum Guten antreiben, mit den allerkräftigſten Beweggründen, und den ſchönſten Weg gleichſam mit den Fingern weiſen; du armes ſchwaches Kind, wußteſt ihm doch nichts zu thun, und könnteſt doch nicht zu deinem GOtt wandlen, wann dich ſchon das Göttliche Licht mit hellem Schein um und um umglänzete; dannenhero muß der Glaub dem H. Geiſt den Weg bahnen zu dem Herzen, der von Chriſto dem Haupt auf ſeine Glieder herab fließt, ſie lebendig, munter und ſtark macht, und die im Paradies verlohrene Seligkeit wieder gibt: Du muſt aus dem Weg raumen, was ſeinen Zugang hindert, damit er dich zu JEſu Chriſti Glied mache, dann er iſts, der in dir wirket beyde das Wollen, als auch das ſelige Vollbringen nach ſeinem Wohlgefallen; Philipp. 2: 13. Und alſo ſchöpfeſt du mit Freuden Waſſer aus dem Brunn der Seligkeit; Jeſ. 12: 3. Soll man ſich dann nach dieſem allem verwundern zu leſen, daß der Heil. Geiſt die Herzen reinige durch den Glauben, und im Text, daß wer ſich zu JEſu wende, ihme trauet und glaubet, Seligkeit empfahe; Geſchichtb. 15: 9. Diß aber iſt die rechte Seligkeit, aus den Sündenbanden ausgehen, und immer näher und näher kommen der Schönheit GOttes ſelbſt.

und ihn zum Ueberwinder machet.

§. 11. (d) Durch unermüdetes Anhangen an JEſu Chriſto wirſt du ein Geiſt mit dem, der König der Königen, HErr und Meiſter über die ganze Welt iſt; Wie kanſt du anders, als weit überwinden, durch den, der dich geliebet hat, der ein ſo groſſer HErr, deme keine Hinderniß zu ſchwer iſt, die du auf deinem Weg deiner Heiligung antreffen kanſt.

Wo nun Freyheit iſt von Fleiſch und Welt, und Sieg über alle Verſuchungen des Fleiſches, über alle Lockbiſſen und Stürme des Teufels, ſollte daſelbſt nicht Seligkeit ſeyn? dann alles, was von GOtt gebohren iſt, überwindet die Welt, und unſer Glaube iſt der Sieg! der die Welt überwunden hat; wer iſt aber der die Welt überwindet, ohne der da glaubt, daß JEſus GOttes Sohn iſt? 1 Joh. 5: 4. 5.

Endlich auch ewige Seligkeit.

§. 12. (3.) Ja hat JEſus, der dich allhier ſo ſüßiglich einladet, nicht den Schlüſſel des Himmels und der Hölle? Wie mag dann der unſelig ſeyn, der in ihm iſt als eine lebendige Rebe am Weinſtock? So bald du in JEſu biſt, fahet deine Seligkeit an, und iſt ſie einmal recht angefangen, ſo höret ſie nimmermehr auf, nein, nicht in alle Ewigkeit; Jeſajas und Paulus reden und zeugen gar ſchön von einem ewigen Heil; Iſrael wird erlöſet durch den HErrn, durch eine ewige Erlöſung, und wird nicht zu Schanden, noch zu Spott immer und ewiglich; Jeſ. 45: 17. dann er iſt allen denen, die ihm gehorſam ſind, worden eine Urſach zur ewigen Seligkeit. Hebr. 5: 9. Ach was Seligkeit erblickt nicht das Glaubensaug in JEſu vollkommener Erlöſung, unendliches Leben, Eröfnung aller verſchloſſenen Palläſten der Verborgenheiten des Himmelreichs.

Vermahnung an JEſu

§. 13. Ach ſo laſſe dich auch im ſchärfſten Gefecht nicht von JEſu hinden abziehen, daß du als ein Ausreiſſer und meineidiger Mammeluck, dich

an

an sichere Oerter schleichen wolltest, dann das wäre der Weg ohnfehlbar verlohren zu gehen: Dann wer dem Sohn GOttes nicht beständig glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn GOttes bleibet über ihm; Bist du doch bereits durch JEsum ins überhimmlische Wesen versezt, Eph. 11: 6. und schmäckest schon bisweilen das ewige Freudenleben im Herzen, der Glaube spieglet dir die edle Kron, das unbeschreibliche Kleinod, das selige Endlich. stäts zu halten.

Endlich das endliche Leiden verschlinget;
Endlich unendliche Herrlichkeit bringet.

Vergisse was dahinten ist, und jage nach dem vorgesteckten Ziel, nach dem Kleinod, Phil. 3: 14. welches vorhält die himmlische Beruffung GOttes, bis dich der Glaub dem Licht der Herrlichkeit überliefert, nachdem er seine Sach zu Christi Lob und Preis ausgerichtet hat.

§. 14. Nun soll dieses, was ich bisher gesagt, etwas gefruchtet haben? Soll der liebe JEsus, durch diese seine so freundliche Einladung, in dieser Gemeind Herzen erwecket haben, die gesinnet wären endlich aus dem Faulbett der Sünden aufzustehen, und mit Maria, Petro und Johanne, den HErrn JEsum zu suchen; Wie, was soll ich zu meinem JEsu sagen? Soll ich sagen: Ich habe ihnen verkündiget, wie es ihnen so wohl seyn werde, wann sie sich zu dir wenden; Oder soll ich sagen: Ach JEsu! Ach JEsu! es will niemand kommen! Ach soll ich dieses meinem JEsu klagen, daß kein Herz mehr begehre ihne zu suchen, noch zu lieben? Ist dann die Welt so gar verderbt? Fraget doch unter den Heiden, wer hat je desgleichen gehört, daß die Jungfrau Israel so gar greuliche Dinge thut, bleibet doch der Schnee länger auf den Steinen im Feld, wanns vom Libanon herab schneyet, und das Regenwasser versieget nicht so bald, als mein Volk mein vergisset; Jer. 18: 13. 14. Ey warum doch? Ist es dann etwas so schädliches mit und bey GOtt leben? Ist dann JEsus ein Betrüger worden? Daß diese Vorstellung so wenig Eingang findet, kommet her

§. 15. Ja die Welt haltet ihne für einen Betrüger; Dann siehe was sie thut! JEsus sagt: Wir sollen ihn lieben, ihn allein begehren, ihne suchen, so wolle er uns ewig glückselig machen, Joh. 14: 21. 24. und zu sich in seine Herrlichkeit nehmen, in deren er sich befindet; Aber niemand will dieses thun, noch glauben, woraus folget, daß man ihme nicht recht traue, als wann er es nicht gar gut meynte, sondern die Leut nur also verblenden wolle; Dann wann sie anderst meynten, glaubten, so würden sie auch anderst thun, leben, und ihre Sachen darnach anstellen. weilen man JEsu nicht recht trauet,

§. 16. Ach! was Schmach muß doch der zur Rechten der Majestät in der Höhe sitzende JEsus leiden, von denen, die sich Christen nennen lassen! seine Lehr, so eine himmlische Wahrheit ist, muß Verblendung, gefährlich und verdächtig heissen; Hingegen das was Satan der Lugengeist einblaset, muß Wahrheit, aufrichtig gemeynet seyn, er sagt: Wann weilen man sich vom Satan betäuben lässet.

Digitized by Google

man dann und wann in die Kirchen komme, Jer. 7: 4. 11. Morgen und Abends ein Gebett aus einem Gebettbuch daher leſe, zu gewiſſen Zeiten zum Heil. Abendmahl gehe, ob man ſchon die Zeit über kein Heiliger ſeye, nicht gar viel an JEſum denke; Wann man Almoſen gebe, ſo habe es gar nichts zu bedeuten, es habe keine Noth, man könne indeſſen wohl mit der Welt mitmachen, man werde doch ſelig werden, GOtt ſeye nicht ſo mißgünſtig, daß er einem der es ſonſt gut meynt, aber eben darneben kein Heiliger ſey, wie andere ſeyn wollen, eine Freud in der Welt mißgönne: Das lehret der Teufel die Leut, und dem glauben, dem folgen ſie, und was dieſer Lehr zuwider, muß ſchwärmeriſch ſeyn; Was iſt diß anders, als wie dorten der HErr ſagt: Böſes gut, und Gutes böſe heiſſen, aus Finſterniß Licht, und aus Licht Finſterniß, aus ſauer ſüß, und aus ſüß ſauer machen, Jeſ. 5: 20. Satan den Lugengeiſt zur Wahrheit, und JEſum die Wahrheit ſelbſten zum Verführer machen; Aber wehe, wehe denen.

Welches er meiſterlich zu practicieren weiß.

§. 17. Aber diß iſt nichts neues, der Satan hat die Maxime allezeit gebraucht, und damit ſchon viel tauſend Seelen in die Höll gelocket; hiermit hat er, die alte Schlang, den Anfang bey den Menſchen gemacht, dann eben ſo hat er auch Evam verführt, vorgebende: Sie die Eva verſtehe das Verbott nicht recht, ob ſie doch ſo thorecht ſeyn könne, zu gedenken, daß GOtt ſo hart und ſtreng ſeye, daß er um einer Frucht willen, eine ſo hochedle und höchſtbeſeligte Creatur, in den geiſtlichen und ewigen Tod werde fallen laſſen; Ey ja wohl! ſie ſolls nur auf ſein Wort hin wagen, ſie werde es ſehen, daß nicht das geringſte Uebel zu befahren ſeye; Alſo wandte ſich der Menſch zuruck von dem Angeſicht GOttes, und ward aus einem Heiligen ein Sünder, aus einem ſeligen Monarchen der elendeſte Sclav; Hat nun die Schlang, den von GOttes Licht und Seligkeit durchdrungenen Menſchen, mit ihrer Schalkheit betrogen, was iſts dann Wunder, daß noch jetzt vieler Sinnen verrucket werden, und abweichen von der Einfalt, die gegen Chriſtum ſeyn ſoll, 2 Cor. 11: 3. Petrus ſagt dorten von den letzten Zeiten, der Teufel laufe umher wie ein brüllender Löw, und ſuche, welche er verſchlinge; 1 Petr. 5: 8. Aber wann Petrus jezt lebte, er würde ſagen: Die Menſchen laufen dem Teufel nach, damit er ſie verſchlinge, dann es iſt eine verborgene Sympathie zwiſchen der von GOttes Willen abgeriſſenen Seelen, und denen böſen Geiſteren, welche die Menſchen durch ihre Neigungen von weitem an ſich ziehen; Hingegen iſt es eine Antipathie wider JEſum, und ſein Reich, wo die Sünde herrſchet.

Die Betrachtung der Geſchöpfen ſollte den Menſchen zu JESU bringen.

§. 18. Ach! was muß der groſſe GOtt doch nicht von den Würmen leiden? Wunder iſts, daß die Sonne noch leucht! Wunder, daß die Früchte zur Zeitigung kommen! Wunder, daß GOtt die Sonne nicht laſſet ſchwarz werden! Wunder, daß GOTT nicht alles in Brand ſteckt! Ach daß JEſus noch wartet.

Er laſſet ſeine Sonne noch täglich aufgehen, ſie laufet ihren Weg, und

der

der Mensch stehet so still; die Sonne erwärmet die Erden, und thut ihre Würkung in den Gewächsen, und die Menschen wollen ihre Herzen von JEsu nicht erwärmen und eröffnen lassen; Die Sonn ruft uns gleichsam zu: Ich laufe Tag und Nacht euch Menschen zu lieb, euch die Erde fruchtbar zu machen, und ihr Menschen bleibet immer in eurem Sündenbett, schnarchet immerfort in eurem Sündenschlaf; die Blumen des Felds haben ihre Freud an mir, und wenden sich nach mir, alles richtet sich nach mir, ich gefalle allem; O warum gefällt dir doch JEsus nicht? Warum begehrest du ihme nicht zu begegnen? Er ruft dir ja so freundlich zu: Wende dich zu Mir, und du bist ja so grob und so unfreundlich, und kehrest ihm den Rücken; Siehe, ich mache durch meine Wärme, daß die Bäum nach und nach wachsen und Frucht bringen; und du bleibest immer wer du bist, und bringest deinem JESU nie keine Früchte; Die Bäum halten mir still das ganze Jahr aus, von früh Morgen an bis an den Abend, und du kanst dich kaum ein halb viertel Stund lang zu deinem JEsu wenden, ja du fliehest vor deiner Seelensonne.

§. 19. Gewißlich, es ist nichts elenders und betrübters als der Zustand der heutigen Christen; Es ist wohl ein Wunder, daß der Satan die Herzen der Menschen so eiskalt machen kan gegen ihrem GOtt, gegen dem so gütigen und liebesvollen GOtt, daß sie keine Lust zu JEsu haben; Ist dann JEsus darum euer Feind worden, weil er euch von Sünde, Tod, Höll und Welt erlösen will? Schauet ihn doch an, schauet ihm unter die Augen, ob nicht lauter Freundlichkeit und Liebe aus seinen Augen herausstrahle, Hohel. 5: 11. Schaue an sein liebesflammendes Herz! oder hast du darum kein Herz zu ihm, weil er dir sein Herz mittheilen will; Er fragt dich ja so beweglich: Was hab ich dir gethan, und womit hab ich dich beleidiget? das sage mir! Mich. 6: 3. Betrachte ihn doch nach allen seinen Tugenden, gewiß er wird dir gefallen, alles, alles was an ihm, ist ganz lieblich, o ihr Töchteren Jerusalem.

Insonderheit sollte dieses thun die unendliche Liebe JESU.

Das neunte Capitel.

§. 1. Darum dann ihr liebe Seelen, die ihr dieses höret, begehret JEsum, suchet ihne, wendet euch zu ihme, er wird euer gröstes Glück, eure Heiligung und Erlösung seyn. Vertreibet doch JEsum nicht immerdar aus euern Herzen; Bringet die Sonntäge zu in geistlichen Gesprächen, von und mit ihme; Zwinget euch ein wenig zu diesem ewigen Gut, gewiß sein Umgang wird euch endlich zu lauter Freude werden, probierets doch nur.

Vermahnung sich zu JEsu zu wenden.

§. 2. Trette hier einer auf und sage, ich lehre etwas verdächtiges, oder etwas böses, daß ich euch zu JEsu weise; alle Propheten haben diese Red getrieben, Geschichtb. 10: 43. alle Apostel haben darauf gedrungen; durchgehet ihre Schriften, sehet obs nicht dem also seye; Haben sie nicht alles für Koth geachtet gegen ihrem JEsu, und seiner überschwenglichen Er-

Dann dahin haben uns die Propheten und Apostel gewiesen.

Erkanntniß, Phil. 3: 8. Sie begehren ſich nichts anders zu rühmen, nichts anders zu wiſſen als JEſum den Gecreuzigten, 1 Cor. 2. Gal. 6: 14. Ja ſie haben die Leut ſo ſehr auf JEſum gewieſen, daß es bey Paulo geheiſſen: Chriſtum lieb haben, ſey beſſer dann alles wiſſen; ja er kommt noch weiter, ſagend: Wer den HErrn JEſum Chriſtum nicht lieb habe, der ſey Ἀνάθεμα μαράν ἀθά verflucht, 1 Cor. 16: 22. und dem göttlichen Gericht übergeben.

Deßwegen haben die Märtyrer ihr Leben für nichts geachtet,

§. 3. Fraget die Märtyrer, haben ſie nicht ihr Leben für nichts geachtet, um JEſu willen? oder was haltet ihr dann von ihnen? meynet ihr, ſie ſeyen Narren geweſen, daß ſie ſo viel um ihres JEſu willen haben ausgeſtanden? das kan ich mir nicht einbilden, ſondern ihr meynet, wie es dann auch in der That ſo iſt, daß ſie jetzt ſamtlich um ihrer Liebe gegen JEſu willen in dem Himmel mit Cronen auf ihren Häuptern, in ewiger Freud und Herrlichkeit, mit allen H. Engeln ſich befinden, nahe bey dem Hirten, der am Ende der Welt kommen ſoll; Sie hatten ſich bereitet zur Belohnung des Reichs, nun ſcheinet ihnen das immerwährende Licht von Ewigkeit zu Ewigkeit; Sie flohen den Schatten dieſer Welt, nun nehmen ſie die Freud ihrer Herrlichkeit ohne Aufhören; Sie empfiengen mit herzlicher Zukehr zu JEſu die angebottene Gab, den H. Geiſt, nun danken ſie mit Frolocken dem, der ſie zu ſeinem himmliſchen Reich berufen; Die Zahl der Bezeichneten zu dem hochzeitlichen Abendmahl des Lamms iſt groß, Hieronymus und nach ihme Sigismundus Suevus rechnen, daß nur in denen erſten dreyhundert Jahren vier und fünfzig tauſend mal tauſend die Martercron erlangt, welche allzumal mit Palmen und ſchönen Kleidern Wonne-ſelig leben vor ihrem König, den ſie auf der Welt bekannt, und bey dem ſie ſo ſteif gehalten haben. Wollet ihr nun ein gleiches mit dieſem Haufen Zeugen zu gewarten haben, ſo müßt ihr ablegen die Sünd, ſo uns immer anklebt, und uns träg macht, und laufen durch Gedult in dem Kampf, der uns verordnet iſt, und hiemit Nachfolger werden derer, die durch den Glauben und Gedult ererben die Verheiſſungen, Hebr. 12: 1. Hebr. 6: 12. Ihr müßt einmal den lieben, der auch den heiligen Märtyrern, auch in dem bitterſten Schmerzen, in der gröſten Marter nicht erleydet, ſondern überwunden um ihres JEſu willen, der ſie geliebet, Röm. 8: 37. dann Lætitiam abundantiſſimam experti ſunt Martyres, in carcere & flamma verſati, tanquam ſi in cœlo eſſent; d. i. Die H. Märtyrer waren in dem Kerker, ja auch mitten in den Flammen, ſo voller Freuden und Wonne, als wann ſie im Himmel ſelbſten wären;

Bey der Martyrer Schaar, erwieſe ſich in Pein und Leiden,
Im Kerker, Flamm und Tod, ein Uebermaß der Himmelsfreuden.

Wie es folgende zwey Exempel bezeugen:

wie Ignatius.

§. 4. Kayſer Trajanus wendete alles an, den frommen und heiligen Ignatium

tium von Christo ab, und zu dem abgöttischen Heydenthum zu bereden, er gebrauchte erstlich Gelindigkeit und Schmeicheley, ihme versprechend: Wann er seinen Göttern opfern, und ihnen dienen werde, so wolle er ihne zu seinem Hohenpriester machen, ja er solle der nächste am Kayser seyn, und mit ihme herrschen: Aber Ignatius voll Geistes, antwortete ganz großmüthig: Ich achte alles für nichts, was du mir verheisseſt, auch will ich deinen Göttern nicht opfern, begehre auch die Ehr deiner Herrlichkeit nicht, nimme mit mir vor, was du willt, du kanſt mich doch nicht ändern. Trajanus, als er sahe, daß Schmeicheley nichts bey ihm verfangen wollte, griff er die Sach an mit Drohung erschröcklicher und unmenschlicher Marter, ihme vorstellend, man werde ihme seine Schultern zerstossen, seine Seiten und den Rucken mit einem Haken zerreiſſen, und die Wunden mit Eßig und Salz begieſſen, und mit bloſſen Füſſen auf den glüenden Kohlen gehen laſſen; Aber Ignatius, voll Freude in GOtt, antwortete wiederum mit unerschrockenem Muth: Weder brennendes Feuer, noch siedendes Waſſer kan die Liebe GOttes, so in mir ist, auslöschen, diß zeitliche Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll geoffenbaret werden; darauf Trajanus voll Zorn, sprach: Nehmet ihn hin, und bindet ihn mit eiſernen Ketten, und verwahret ihn im untersten Gefängniß, daß er in drey Tagen und drey Nächten von keinem Menschen gesehen werde, und laßt ihn bleiben ohne Speis und Trank, damit er hernach von den wilden Thieren verschlungen werde, so auch geschehen, und ist von zweyen Löwen zermalmet worden.

§. 5. Polycarpus, als er jetzt sollte verbrannt werden, und vor dem Richter gefragt wurde, ob er jetzt gleichwol bey JESU zu verharren gesinnet seye? antwortete er voll himmlischer Freude: Achtzig Jahr hab ich meinem JEsu gedienet, warum sollt ich ihne jetzt an dem Ende meines Lebens fahren laſſen? Nein, nein, JEsus ist mir viel lieber. und Polycarpus.

§. 6. O gewißlich! es ist wie ein vortrefflicher Theologus und Lehrer des Evangelii des vorigen Jahrhunderts gesagt: Ingratiſſimorum & diſſolutiſſimorum eſt, per vinctos Domini non commoveri: qui Apoſtolorum & Martyrum paſſionibus non provocantur ad ſtudium pietatis, habebuntur eo loco, quo illi, qui eorum ſanguinem fuderunt; das ist: Es ist ein Zeichen eines recht undankbaren und sehr ausgelaſſenen Menschen, der sich durch die Gebundenen des HErrn nicht bewegen und erweichen läßt; Diejenigen, welche durch die Marter der Apoſteln und der Märtyrer nicht zu einem ernſten Fleiß der Gottſeligkeit angetrieben werden, werden mit denen Henkersknechten, die sie gemartert, in gleichem Reihen stehen; Ja obschon die Weltkinder deſſen allen spotten,

Der hat ein verrucht Gemüth, der nicht wird beweget werden,
Wann er der Märtyrer Blut siehet flieſſen auf der Erden.
Er ist um kein Haar nicht beſſer als der schwarzen Henkern Rott,
Welche sie gemartert haben, und gequält bis in den Tod.

Die

Die werdens erfahren, die es jetzt nicht meynen; Und daher, wann ihnen ſamt allen Unbekehrten die Augen an jenem Tag werden geöffnet ſeyn, wird ſich keiner unter ihnen befinden, der nicht vor dem Richterſtuhl ſagen wird: Warum bin ich doch ſo blind geweſen, und habe mich an dem Blut der heiligen Apoſteln, und der Märtyrern theilhaftig gemacht durch den beharrlichen Unglauben, Ungehorſam gegen GOtt, und Geringſchätzung ſeiner Gebotten? Warum hab ich alſo liederlich meine Seligkeit verſcherzt? Warum habe ich, wie dieſe nun ſo ſelige Seelen, JEſum, der ſich mir mit aufgedecktem Angeſicht offenbaren wollen, nicht auch ſo eiferig geſucht?

ſo werden ſie doch zur Erkanntniß ihrer Thorheit kommen.

§. 7. Aber ich weiß wohl, daß ſolche Prediger nicht werth ſind, man höret des HErrn Geſetz nicht gern, Jeſ. 30: 9. 11. ſondern man hat lieber ſolche, die da fein ſanfte predigen, die predigen, wie man ſaufen und ſchwelgen ſoll, Mich. 2: 11. die lehren, nachdem ihnen die Ohren jucken, 2 Tim. 4: 3. dieſe, dieſe wären liebe Prediger für das heutige Chriſtenvolk; Aber wann man die Sach nur ein wenig mit Ernſt treibet, nach dem Befehl GOttes, ſo muß es nicht recht ſeyn, ſondern ſolche Prediger müſſen für Phantaſten paſſiren, 1 B. Kön. 22: 13. 14. Aber warum doch das? Haltet ihr dann den Enoch für einen Narren? Ja freylich wirds auch ſo geheiſſen haben, als er den Leuten auf eine ernſtliche Weis Buß geprediget, und ihr in Sünden volles und trunkenes Gewiſſen ein wenig gerüttelt, 2 Tim. 2: 26. Was will dieſer Heuchler? Was bildt er ſich ein, daß er ſo redet? Iſt er, oder weißt er mehr als wir? Sind wir nicht auch kluge, fromme, ehrliche Leut? Was will er für eine neue Lehr aufbringen? Will er dann unſere Voreltern verdammen? Sind ſie nicht auch Leut geweſen, und in Himmel kommen, es wird uns gehen wie ihnen? Was weißt er und andere wider uns zu ſagen? Er iſt ein eigenſinniger, hochmüthiger Menſch, der ſich gern wollte ein Anſehen machen. Aber Enoch laßt ſie reden, er folget ſeinem GOtt, und prediget ihnen den Untergang: Siehe, der HErr kommt mit viel tauſend Heiligen, Gericht zu halten über alle, und zu ſtrafen alle ihre Gottloſen, um alle Werke ihres gottloſen Wandels, damit ſie gottlos geweſen ſind, und um alles das harte, das die gottloſen Sünder wider ihn geredt haben, Buch der Richt. 5: 14. 15.

Wann ſie werden zur Rechnung gefordert,

§. 8. Und ich weiß gewiß, daß eben diejenige, welche hie das Geſpött mit den Frommen gehabt, wann ſie dieſelbe bey dem HErrn JEſu zur Rechten werden ſtehen ſehen, ſagen werden: Sind das die, welche wir für ein Geſpött gehalten? Wir Narren hielten ihr Leben für unſinnig, und ihr End für eine Schand, o wie ſind ſie nun gezählet unter die Kinder GOttes, und ihr Erb iſt unter den Heiligen, wir haben des rechten Wegs verfehlt, wir haben eitel unrechte und ſchädliche Wege gegangen, und haben gewandelt wüſte Umwege, aber des HERRN Weg haben wir vergeſſen; Was hilft uns nun der Pracht? Was bringt uns nun unſer Weltfreud, Menſchenruhm und Gunſt? Was

hilft

hilft uns nun der Reichthum, samt dem Hochmuth? Es ist alles dahin gefahren wie ein Schatten, und wie ein Geschrey, das vorüber fährt, B. der Weish. 5: 3. 9. Esdr. 7: 49. 61.

Aber dessen spottet die heutige Welt nur, und verwirft es; Aber das kan sie, und sonst nichts anders, dann das hat sie vom Teufel gelernet, dann der weißt auch nichts anders, als das, was man von JEsu sagt, zu verlachen; Allein das mag er, der Teufel, und seine Kupplerin, die Welt, thun, JESUS lebt doch, und ist König, vor deme sich noch alles bucken und verbergen wird. Ja ich weiß, o JEsu! daß du lebest von Ewigkeit zu Ewigkeit, du bist und bleibest GOTT, und der Mensch mag sich dir widersetzen wie er will; du wirst sie weyden mit einer eisernen Ruthen, und wirst sie zermalmen, Psalm 2: 9. Endlich wird man sehen, daß du GOTT bist, ob man es schon heut nicht erkennet noch glaubet, endlich wird man deinen Ernst sehen, wann du, o JESU! sagen wirst: Bringet her, welche mein Wort nicht ins Werk gesetzt, die nicht wollten, daß ich über sie herrschen sollte, bringet her, und erwürget sie vor mir, Luc. 19: 27. bindet ihnen Händ und Füß zusammen, und werfet sie in das äusserste Finsterniß hinaus, da Heulen und Zähnklappen, Matth. 22: 13. O du erschröckliche Donnerstimm! Solltest du sie jetzt hören, ach wie würdest du erzittern!

§. 9. O Mensch! du sperrest dich jetzo zu deinem JEsu zu gehen, du übertäubest dein Gewissen, das dich mahnet, seinen guten Trieben Platz zu geben, wann dich JEsus will mit den Seilen der Liebe zu sich ziehen, so willt du nicht fort, sondern zerreissest sie durch deinen Ungehorsam! O wie wirst du dich dann sperren zu den Teufeln in die Höll zu gehen; O wie wirst du des Teufels ewige Strick zerreissen, und gern von denselben dich loos machen wollen! Aber du must alsdann nach, du wollest oder wollest nicht. und zur Hölle gewiesen werden,

§. 10. O Herz-erschütterende Stimm! wann du aus JESU Mund hören wirst: Bringet ihn her, daß ich ihm zeige wer ich sey, dessen liebreiche Vermahnungen er in Wind geschlagen; o gedenk, o Mensch, wie wird alles an und in dir zittern und beben, alsdann wirst du sagen: Ach hätte ich meine Zeit besser angewendt! hätte ich nicht JEsum, sondern der Welt Eitelkeit geflohen, mein Herz an JEsum gehängt! Da wird des Winsleus und Jammerens kein End seyn, du magst es glauben oder nicht; wer es darauf will ankommen lassen, der kan es thun; Aber, o weh, der wird es mit grossem Heulen erfahren: Allein alsdann ists zu spath um Gnad zu ruffen, dann wirds heissen: Hin ist hin. Da hilft kein Glauben, kein Gebett, kein Schreyen, auch kein Fürbitt der Heiligen, Matth. 25: 11. Jer. 15: 1. sondern die Barmherzigkeit, die du hier mit Füssen von dir gestossen, die hat sich in lauter Zorn und Ungnad verwandelt, Röm. 2: 8. 9. dann JEsus ist alsdann offenbaret vom Himmel samt den Engeln seiner Kraft, und mit Feuerflammen Raache zu geben, über die, so GOtt nicht erkennen, und über die, so nicht gehor- und werden diese ihre Thorheit, aber zu spath, beklagen.

horſam ſind dem Evangelio unſers HErrn JEſu Chriſti, welche werden Pein leiden, das ewige Verderben von dem Angeſicht des HErrn, und von ſeiner herrlichen Macht, 2 Theſſ. 1: 7. 9. Da, da wird mans erſt recht erfahren, was es ſey, ſich von JEſu abkehren.

Und obſchon dieſes den Spöttern als Mährlein vorkommet,

§. 11. Aber diß ſind nach der Spöttern und Ungläubigen Meynung nur Schreckmännlein, ſie ſagen immer: So, ſo wird es uns nicht gehen, GOTT iſt bey weitem nicht ſo ſtreng, wie dieſer ihme vorſtellt; o die Leut der erſten Welt habens auch nicht gemeynt, daß es ihnen alſo ergehen werde; Ey was werden ſie zu Noah geſagt haben, als er ihnen von der Sündfluth geprediget, und die Arch gebauet, Hebr. 11: 7. wird es nicht etwan geheiſſen haben; Ey was will dieſer Phantaſt? Will er auf dem Trockenen erſaufen? Was bildet ſich dieſer ein? Meynt er dann, er ſeye GOtt allein lieb, und ſonſt niemand, auf der ſo volkreichen Welt? Meynet er dann, er allein werde erhalten werden, und wir anderen alle zu Grund gehen? O du Hochmuth! was gedenkeſt du? Sollte GOtt dir allein ſo günſtig, und wir alle gottlos ſeyn? Eben ſo heißts auch heut: Wie, wann dieſes wahr wäre, was dieſer lehrete, wann wir ſo leben müßten, ey wer würde dann ſelig werden? Was bildet er ſich damit ein, meynt er dann, er ſeye allein fromm?

ſo wird es doch bey dem Ausſpruch GOttes bleiben;

§. 12. Aber wie es GOtt den Leuten der erſten Welt gezeigt, daß es die Wahrheit ſey, ſo werden es auch alle heutige Ungläubige erfahren, dann Himmel und Erden werden zergehen, aber GOttes Wort, GOttes Drohungen werden nicht zergehen, Matth. 24: 35. Ja ſollte ein einziger Menſch auf der Erden leben, der ein recht frommes Leben führete, der alle ſündlichen Begierden ausjagte, ſeinem JEſu allein anhienge, ſich in ihm allein vergnügte, und hingegen der Welt und aller ihrer Vergänglichkeit gute Nacht ſagte, ſo würde dieſer einige Menſch ſelig; dann einmalen GOtt, der wahrhaftige GOtt, wird um der Menſchen willen kein Lugner werden, was er den verſtockten ſicheren Menſchen gedrohet, und in die Bibel, ſein Wort, eingeſchrieben, das wird er um ihres Ungehorſams willen nicht aus derſelben austilgen und durchſtreichen;

dann es iſt in dem ewigen Rathſchluß GOttes beſchloſſen,

§. 13. Es iſt in der hohen Heil. Dreyfaltigkeit ein Rath abgefaßt und beſchloſſen worden, daß, wer nicht alles Ernſts trachte, noch bey Leibes Leben, das ſo theuer erworbene unendliche Heyl zu genieſſen, in Tödtung der Sünd und Vergeſtaltung ins Bild Chriſti; Wer hier auf Erden nicht errettet werde von der Oberkeit der Finſterniß, und verſetzt ins Reich des wunderbaren Lichts, JEſum darinn inniglich zu lieben und zu dienen, und dem Seligmacher in der inneren, göttlichen, ewigen Welt das zu werden, was die Geſchöpfe ſind in der äuſſeren, ſichtbaren Welt, nemlich Baum, Blume, Frucht, Haus, Gefäß, Luſthof, Königreich, und du ihne hinwieder in dieſer neuen, unſichtbaren Gnadenwelt genieſſeſt, als deines Geiſtes Sonne, Baum, Brunn, Brodt, Wein, Fleiſch, Waſſer, Gold, Balſam, Freund, Kleid, Erbtheil, Tempel; Sintemal

der

der einzele JEſus dem Geiſt eben das iſt, was die unzählige Geſchöpfe dem Leib ſind: Nun iſts beſchloſſen, daß wer nicht auf Erden durch die neue Geburt in diß Gnadenreich eingehet, und durch ſtäte Hinzuwendung zu ſeinem Urſprung, der Seligkeit hier ſchon in der Heiligung genieſſet, der ſolle vor ſeinem End in greuliche Angſt und Noth gerathen, wo nicht gar verlohren gehen, und ſollte er ſo ſtille dahin fahren wie ein Schaaf, Pſ. 49: 15. ſo ſolle er dennoch der Hölle und ihren Plagen anheim fallen, und dorten gepeiniget werden.

§. 14. Soll dieſer Rathſchluß um eigenſinniger und boshaftiger Menſchen willen, welche mehr dem Satan, der Welt, und den Sünden nachgeben ſoll, ſag ich, dieſer in dem himmliſchen Cabinet, ſo veſt geſtellte Rathſchluß, um ſolcher alberer Menſchen willen geänderet werden? Und das nur darum, weilen er ihnen nicht anſteht; Soll darum die heilige Schrift abgeſchaft oder die Drohung des feurigen Zorns GOttes ausgekratzt werden? Soll JEſus anfangen ein Meineydiger werden? Ey wa bilden ſich doch die Sünder ein? Nein, was GOtt redt das bleibt geredt; Er iſt nicht ein Menſch, daß er lüge, noch eines Menſchen Kind, daß ihne etwas gereue, ſollte er was ſagen und nicht thun? ſollte er was reden und nicht halten? 4 B. Moſ. 23: 19. Nein, GOTT, JESUS, bleibt die Wahrheit, und ſein Wort iſt Wahrheit, und der Teufel iſt von Anfang ein Lugner geweſen, und bleibt ein ſolcher in Ewigkeit, wer ihm glaubet, der wird ewig zu Schanden; Wer nicht von neuem gebohren, wer nicht eine neue Creatur wird, Joh. 3: 4. Gal. 6: 15. wer nicht anderſt lebt, anderſt redt, als die Kinder der Menſchen, der wird in Ewigkeit nicht auf den Thron der Herrlichkeit geſetzt werden, und ſollte ihn gleich der Papſt und ſeine Cleriſey ſelig preiſen.

welcher unveränderlich bleiben wird.

Das zehende Capitel.

§. 1. Der Menſch kan ſich nicht entſchuldigen, er iſt ganz freundlich und lang genug gewarnet worden, will er nichts darum geben, ſo kan GOTT nichts darfür. Dann wie mancher ſitzet hier, von welchem GOttes Stimm 20, 30, 40, 50, bis 60. Jahr lang Buſſe geforderet, der ſich aber in ſo langer Zeit nicht eine Stund lang, ja was ſag ich, ein Stund, nicht ein halb viertel Stund von Herzen, über ſein ſündig Leben betrübet, und darüber bekümmert, daß Chriſti Leiden und Sterben ſo wenig Frucht in ihme gewürket; Wie viel ſchöne Evangeliſche Verheiſſungen hat mancher ſein Lebtag gehöret, und iſt nie mit göttlicher Freude erfüllet worden.

Die Gottloſen finden keine Entſchuldigung.

§. 2. O liebe Leut, wie oft hat euch JEſus ſeine flammende Liebe laſſen vormahlen, Gal. 3: 1. aber es hat kein Funken niemals davon können anglimmen in eueren weltfeuchten Herzen; GOTT hat euch ſeinen eingebohrnen Sohn, gegen welchem alle Kleinodien Himmels und der Erden als nichts zu rechnen ſind, ſo lange, lange Zeit angetragen, aber ihr habt niema-

dann GOtt hat alle Mittel zu ihrer Beſſerung angewendet.

niemalen euere Herzen von der Schlangenbrut wollen ausleeren und befreyen lassen, ihne aufzunehmen, den Sündenkoth nie aus den Händen werfen wollen, JEsum zu empfangen; GOtt hat euch vom künftigen Zorn, ewigem Gericht und höllischer Pein, aus der Heil. Schrift weissagen lassen, aber ihr seyd nie darob erschrocken, daß es euch recht angst gemacht, und zur Buß getrieben hätte.

Aber umsonst, dann

§. 3. Ach der gröste Haufen hat es immer im Alten gehen lassen, und ist nicht mehr bewegt worden als Stühl und Bänk, darauf sie gesessen; wie könnt ihr dann noch also unsinnig seyn, und ein gut Zeugniß hoffen von dem, der niemand im geringsten gebeuchelt und geschmeichelt, alldieweil er noch in erbärmlicher Knechtsgestalt, als der Sündenträger der Welt, unter uns wandlete; Meynst du dann, er werde dir dannzumalen schmeichlen, wann er auf seinem Richtersthron erscheinet in grosser Kraft und Herrlichkeit? Meynst du dann, seine allzusehr und allzulang verletzte Majestät solle es nicht empfinden, sondern deine Seel bey ihrem Abschied auf ein paar ängstlicher Gebeter hin mit derjenigen Seligkeit crönen, deren du sie, durch dein so langes Verweilen in dem Weltsinn, ganz und gar unfähig gemacht hast.

ihren Garten haben sie gesäubert: aber die Seel verwilderen lassen:

§. 4. Kein Frühling hast du deinen Garten verabsaumt, aber deine Seel hast du überall lassen verwilderen, und keine Sorg getragen, das Unkraut, so der Feind darein gesäet, auszurupfen, auch niemalen bey JESU dem himmlischen Gärtner mit Ringen und Flehen angehalten, daß seine Barmherzigkeit die edlen Pflänzlein seiner Tugenden darein setze, ungeachtet die Frühlingssonne des Evangelii dich eben zu dem End so manigfaltig mit ihren Heylsstrahlen heimgesuchet hat.

Dein schnödes Geld hast du gewahrsamlich verhütet und eingeschlossen, daß dir nicht ein Rappen davon komme; Und die unwiderbringliche Zeit, das unschätzbare Perlin, die an Kostbarkeit die ganze Welt übersteigende Seel, hast du, ach! leichtsinnig verwahrloset, wo nicht gar allen Räubern in die Rappuse gegeben, und dir von Geschäften, Paßionen, Gesellschaften wegstehlen lassen.

Ihr Landgut haben sie bewacht; aber nicht ihr Herz.

§. 5. Dein Landgut hast du fleißig umzäunet und vermacht, damit nicht etwan ein Thier einbreche und etwas darinn verderbe; Aber den Zaun und die Mauren der heiligen Wachtbarkeit und Forcht GOttes, hast du nie um dein Herz, welches GOttes Paradies seyn sollte, aufgeführet, vielmehr hast du denen feindseligen Kräften Belials alles offen gelassen, daß jedwedes höllische Wildschwein, Bock und Bär eingehen, was etwan durch Lesung einer geistlichen Schrift oder Zuspruch erleuchteter Menschen, oder angstvolle Ueberzeugung im Gewissen, oder Züchtigung vor GOtt, Gutes in dir erweckt worden, das reissen tausend Reitzungen zum Hochmuth, Unzucht, Zorn, Geitz, Raachgier, Wollust, wieder nieder, und du wehrest nicht.

Mithindansetzung

§. 6. Die Gelegenheit, eine Ehrenstell zu besteigen, einen Pfenning

zu

zu gewinnen, lasseſt du nicht gern aus der Acht; Aber die gelegene Zeit, GOttes Kind, und ein Bruder JESU Chriſti, und aller Heiligen zu werden, und das Himmelreich zu dir zu reiſſen, dieſe laſſeſt du unachtſamer Weiſe vorbey ſtreichen. des Ewigen haben ſie nur das Zeitliche geſuchet.

§. 7. Es thut dir wehe und kan dich irren, wann du nur ein Schärrhaufen auf deinem Grunde ſieheſt: ſucheſt aber die Mäuſe der verborgenen Liſten, heimlicher Buſenſünden, und fleiſchlicher Abſichten nicht auf, ſo bey nahem alle Würzlein der zarteſten Beweg- und Regungen der Gnade GOttes in dir zernagen, daß man ſich verwundern muß, woher es komme, daß bey ſo groſſem Schein der Frommkeit ſo wenig grünende geiſtliche Freud und Fruchtbarkeit zu ſehen. Sie ſuchen wohl die Schärrmäuß: aber nicht die Mäuß ihrer Schoosſünden auf:

§. 8. Die Bäum und Rebſtöck beſchneideſt und bedüngeſt du, aber dein rechtes Aug, das dich ärgeret, deine lüſterende Curioſität, willt du nicht ausreiſſen, die rechte gewinnſüchtige Hand willt du nicht abhauen, Marc. 9: 43-47. deine überhäufte Welthändel nicht verminderen, obſchon du ſieheſt, daß dieſe zum Himmelreich unnöthige Ding, dir als wie geile Nebenſchoß alle Zeit und Kraft verzehren, und dir allen Saft, Geiſt und Leben ausſaugen, daß dir vaſt nichts überbleibet, recht reife, ſchmackhafte, ſchöne, vollkommene Früchten hervor zu bringen, die du in der ſüſſen Ewigkeit genieſſen könnteſt; Ach! wie manchen Baum und Weinſtock haſt du alſo laſſen zubereiten, und deiner Seelen haſt du darbey vergeſſen, ja wie manchen Baum haſt du gezweiget, haſt aber dein Herz niemalen dem himmliſchen Vater geöfnet, noch mit vielem Flehen bey ihm angehalten, daß er ſich über dich unfruchtbaren, wilden, ausgedörrten Stock erbarme, den edlen Lebenszweig JEſum in dich einpfropfe, damit du dich mit andern grünen, lebhaften, zahmen Bäumen in GOttes Garten erfreuen könneſt. Sie beſchneiden ihre Rebſtöck: aber nicht ihre Glieder.

§. 9. Es waren Zeiten, da du deine Augen weydeteſt in deinen Baum- und Weingärten an der Menge der lieblichen Früchten, die dich von allen Seiten her anlachten; Und es iſt dir nie in Sinn kommen, wie unendliche Urſachen du habeſt, deinen GOtt mit Früchten der Gerechtigkeit zu erfreuen und zu verherrlichen, damit ſich JEſu Herz auch an dir ergötzen, und dir, wie dort im ewigen Himmelmay mit Wolluſt beywohnen könne. Die Früchten ihrer Gärten, haben ihnen Freude: Sie aber GOtt keine gemacht.

§. 10. Niemalen haſt du unterlaſſen, dein Korn und Moſt einzuſammlen, auch nicht in denen Jahren, da dieſes ziemlich herb geweſen, wiewol die Rebſtöck dir nicht nachgegangen, noch dich, ihre Früchte abzunehmen, gebetten haben: Und du haſt in ſo mancher Ernd, die du erlebet, nicht ein Körnlein wahre Gnad eingetragen, da doch die Frucht im Land Chriſti, von denen Apoſteln beſäet, rauſchet wie der Libanon, Pſ. 72: 16. und dir JEſus, der wahrhaftige Weinſtock, mit Thränen nachrufet: Du ſolleſt dich doch umwenden, ſeine honig-ſüſſe Liebe in dich eſſen; Aber er hat dich in ſo vielen Jahren nicht bereden können, daß du nur ein Beer davon gekoſtet hätteſt; So ſehr hat dich die hölliſche Schlang bezauberet. Sie habē ſich Korn und Moſt: aber nicht ein Körnlein Gnade eingetragen.

§. 11. Kein Bächlein läſſeſt du vergebens vorbey laufen, daß du es nicht Sie wäſſern ihre

Matten: aber nicht ihr Herz.

braucheſt, deine Matten damit zu wäſſeren; Nur willt du den Herd des irdiſchen Sinnes, die Stein der Härtigkeit und Eigenwillens, Unempfindlichkeit, Sicherheit, Ungedult, Bosheit und Schalkheit, die Blöcker deiner alten Gewohnheiten, nicht aus dem Weg raumen, ein Bächlein aus GOttes Brunnen in dein Herz zu leiten, Pſ. 46: 5. damit die lebendigen Waſſer des heiligen Geiſtes alle deine Gedanken, Begierden, als ſo viel Gräslein und Blümlein berühren, erfriſchen, geiſtlich, himmliſch machen, JESU und allen heiligen Engeln und allen vollkommen-beſeligten Geiſtern zur Erquickung.

Sie wiſſen ſich die irdiſche Sonne, aber nicht die Gnadenblicke JEſu, zu Nutz zu machen.

§. 12. Ja, ich habe wahrgenommen, daß die überaus ſchöne Anmuth der Stadt Baſel zum Theil auch daher kömmt, daß deren Einwohner ſich ſo wohl wiſſen der Sonnen zu bedienen, es iſt kaum ein Plätzlein in einem Hof oder auf einer Lauben, da die Sonne hinſcheint, da ſie nicht ſo bald köſtliche Bäumlein und Blumenſtöcke hinſtellen: O du liebes Land! wie bald würdeſt du ein geſegnetes, ewig-blühendes, frucht-volles Eden deines GOttes, und die ſchönſte Zierde des Erdbodens werden, wann du eben ſo ſorgfältig alle Gnadenblicke der Sonne der Gerechtigkeit mit begierigem Einziehen des Glaubens in dein Herz auffaſſeteſt.

Wie ſchlecht ihre nichtswerthe Entſchuldigungen

§. 13. Aber wann man in dieſen finſtern, verworrenen Zeiten aufrechtſchaffene, tägliche Buß, Gehorſam des Glaubens, Verläugnung der Welt, und ſtätes begieriges Hinzuwenden zu JEſu dringet, ſo wiſſen die Leut ſo viel Einwürfe und Hinderniſſen vorzuwenden, daß einer meynen ſollte, GOtt thue ihnen das gröſte Unrecht an, daß er das an ſie begehre, auch erzählen ſie alles ſo fertig daher, daß man gedenken möchte, es wären kaum ſieben Apoſtel fähig und capabel, ſie zu widerlegen; Aber wie kommts, macht man keine Schwürigkeiten, wann es um Geld, Ehr und Luſt zu thun iſt? da iſt kein Meer zu breit, kein Berg zu hoch, keine Reiſe zu beſchwerlich und zu gefährlich, keine Arbeit zu verdrießlich, daß man nicht alles leicht überwinde?

werden aufgenommen werden.

§. 14. Ey, ſo wiſſe dann, du eiteler Weltling, daß du vor GOtt erſtummen, und dir von allem dem Stoppelhaufen deiner ſo mannigfaltigen Ausflüchten zumalen nur nicht einer in Sinn kommen wird: Und haſt du allbereit vergeſſen, wie jener unſeligen Berufenen ſo rechtmäßig ſcheinende Ausrede und Entſchuldigung aufgenommen worden, heißt es nicht? der HErr ſey zornig worden über ihre ſo kahle Entſchuldigungen, und habe keinen von denen, die ſich ſo entſchuldiget, zu ſeinem Abendmahl ſchmäcken laſſen, Luc. 14: 16. 24. oder meynſt du dann, GOTT ſeye an dich gebunden, und er werde ſonſt niemand finden, der ſeiner Seligkeit ſich freuen werde, wann eben du nicht kommeſt? Gewiß werden ſich ſchon andere finden, die unausſprechlich froh ſeyn werden über das, was du jetzund ſo gering ſchätzeſt, und wird dir nichts als ein jämmerlich Nachſehen gelaſſen werden.

§. 15.

Digitized by Google

§. 15. Mensch, gedenke daran, es ist dir jetzt gut deutsch gesagt worden. Nun dann, wie stehts? was bist du willens, o Mensch! Willt du dich nicht zu JEsu wenden? Ach ja, thue es doch, oder deine Seligkeit ist dahin, dann die werden selig, die ihr Herz, ihre Begierden zu JEsu gerichtet haben, die aber verlohren, welche der Welt anhangen; Und wann Unbekehrte nicht verdammt werden, so werden auch Heilige nicht selig, dann GOtt hat eines geredt wie das andere, sagt ein hocherleuchteter alter Kirchenlehrer. Nun, liebe Zuhörer, ich nehme Himmel und Erden heute zum Zeugen über euch, ich habe euch Leben und Tod, Segen und Fluch vorgelegt, daß ihr das Leben erwählet, und ihr und euer Saame leben möget, 5 B. Mos. 30: 19. Und ich weiß, daß wir an dem Jüngsten Tag, vor dem grossen Richter der Welt, dem HErrn JESU, wiederum einander werden antreffen; Es sitzet keiner von euch hier, der dorten vor dem Richter JEsu nicht wird stehen müssen, der nicht in seinem Gewissen heut oder morgen, oder vor dem Richterstuhl wird gefragt werden, was alle Heylsmittel, und also auch diese Predigt bey ihm gefruchtet! O wehe der Seelen, bey deren sie leer ausgegangen! Du magst es jetzt in den Wind schlagen und verachten, oder aber nicht; Aber der HERR wird dich alles dessen erinnern, was du von der so liebreichen Einladung des H. Geistes zu GOtt, zu JEsu, zu der ewigen Seligkeit, je und je gehöret hast. Beschluß. Vermahnung

Gebett.

JA, HErr JEsu! Du grosser und gewaltiger HErr, du wollest doch selbst die Felsen-harten Herzen der Menschen zerschmelzen, heiligen und reinigen; Ja HErr JEsu! ich möchte bald diejenige Zeiten sehen, da du, o JEsu! mehr gelten wirst, als du aber heute giltest. und Gebett.

O GOtt Heiliger Geist! gehe aus mit deiner unendlichen Kraft, bewege die Herzen der Menschen, daß sie doch einmal geändert, erleuchtet und bekehret werden, dann ach! der Satan und die Welt haben sie verblendet, daß sie deinem Wort nicht mehr glauben wollen; Durchwehe, o himmlischer Pfingstwind, das ganze Geschlecht der Menschen; Beuge doch noch unzählige Seelen, daß sie sich nach JEsu wenden, vertreibe überall das finstere Gewölk und Satans Zauberey; Ach! Vater, erbarme dich doch ihrer, sie meynen, sie seyen deine Freund, aber gewiß sind sie deine Feind; Sie meynen, sie gehen dem Paradies zu, da sie doch plötzlich zur Höllen fahren.

Ach Vater! Ach Vater! erbarme dich doch ihrer, nach deiner reichen Güte! Gieb ihnen doch einen andern Sinn und Gedanken, gieb ihnen aufmerksame Herzen; Erwecke in dieser Gemeind je mehr und mehr

mehr fromme Gemüther, die dich lieben, dir anhangen, und in dir ſich erfreuen; Zwar du haſt ſchon darinnen dein Gezelt aufgeſchlagen, haſt ſchon einige Seelen gerühret.

Ach JEſu! wende dich doch zu einer jeglichen Haushaltung; Beſtrahle und ſchmelze ſie in dem Feuer deiner göttlichen Liebe, daß ſie deiner Süßigkeit in ihren Seelen theilhaftig werden, und wahrhaftig empfinden, wie freundlich du, o HErr JEſu! ſeyeſt; Daß ſie aufwachen, nach dir ſehen, ja das ewige Leben haben! Ach ſiehe ſie mit erbarmenden Augen an! vermehre ihnen die Liebe gegen dir, daß ſie nicht kaltſinnig werden, ſondern beſtändig bleiben. Ach daß doch aller Herzen von Liebe gegen dir brennten! Ach daß ihr Glaub groß wäre! Du haſt viel Gutes an uns gethan, mach uns lebendig, ſprich nur ein Wort, ſo werden wir an der Seelen geſund, kehre dich zu uns. O JEſu! es wird die Zeit doch kommen, da du wirſt werth werden; Aber ſtärke indeſſen die arme Seelen, in denen du ein Licht deiner Gnaden angezündet, laſſe ſie doch fleißig wachen, daß niemand ihnen ihre Crone raube, und ihnen das Ziel verrucke, daß ſie ja nimmermehr vom Teufel geäffet und verlocket werden von dem Laufbahn, darein du ſie berufen und geſetzet haſt, auf ein falſches Geſpenſt, welches der Seelenfeind deinen erſten Suchern vorhält, ſie zu betrügen, und zu verwirren, oder wenigſtens ihr Verlangen nach dir niederzuſchlagen, und alles nach der Vereinigung mit dir, durch Vorhaltung der Unwürdigkeit und Verdorbenheit, matt zu machen; Seye doch du ihre Wolken- und Feuerſäule, daß ihre Sehnſucht ſich ausſtrecke nach dir, und ſie dir nachkriechen, wann ſie zu laufen nicht vermögen; Mache den von Neid brennenden hölliſchen Drachen zu Schanden, der es nicht gerne ſiehet, daß die Sünder ſo hohe und groſſe Gunſt bey dir finden. Schaffe, daß noch viel ſich zu dir bekehren, und ihr Herz einig an dich hängen; Nimm aus ihnen alle Trägheit, Laulichkeit, Mißtrauen gegen dir; Ja laß dirs alles in deiner Liebe herflieſſen, daß bey ihnen lauter Glauben, Sanftmuth, Liebe, Demuth, ja lauter JEſus ſeye; Scheine in ihnen, daß ſie ihre Freude an dir haben, daß ſie an dich gedenken, auf dich ſchauen als ihren Vorgänger; Segne dieſe Gemeinde ſamt ihrem lieben Prediger; Laß die Bäche deiner Güte reichlich flieſſen, daß viel reich werden an GOtt, und du, o guter JEſu! darüber gepreiſet und gelobet werdeſt, in alle Ewigkeit,

AMEN.

Das

Das Haus GOTTES,
Und die
Pforte des Himmels,
Aufgethan
Von dem Sohn im Hause
und dem
König des Himmels.

Digitized by Google

Text.

Ueber Joh. 3. vers 5.

JESUS antwortet: Amen, Amen, ich sage dir; wann einer nicht gebohren wird von Wasser und Geist, so kan er nicht in das Reich GOttes eingehen.

* * *

O selig! wer sich so dem HErren übergeben,
Daß er nicht anderst will als nur in JEsu leben?
O mehr als selig! wer von keinem Hunger weißt
Nach schnöder Sündenlust und was man eitel heißt!
Der immerhin zu GOtt um Heyl und Gnade ächzet,
Und nach dem Wasser aus der Geistesquelle lechzet,
Das unser Aug erleucht und unser Herz erquickt,
Und Leib und Seel in Zeit und Ewigkeit beglückt.
O selig, welcher so dem Weltgeist ganz entrinnet
Und Christi frohes Reich für hier und dort gewinnet.

* * *

Das Erste Capitel.

§. 1.

Die Nothwendigkeit der neuen Geburt haben die Heyden

ES ist kein Heyd so blind, der nicht die Tugend vor nöthig achte, und daß bey denen, so sie beständig üben wollen, ein grosser und oft schmerzlicher Kampf vorgehe, und daß er sich also weit anderst als die übrigen Menschen aufführen müsse, wann er nach dieser Zeit Herrlichkeit und Freude haben wolle, je stärker nun das natürliche Licht der Vernunft in ihnen herrschet, je mehr glauben sie sich verbunden nach etwas höherem zu streben, als der gemeine Hauf, und es nicht nur bey einer bürgerlichen Sittsamkeit bewenden zu lassen, sondern sich nach allem Vermögen um das gemeine Wesen verdient zu machen, auch dabey alle ersinnliche Mühe und Gefahren über sich zu nehmen, mithin der Welt Undank und Bosheit, sich von der Tugendbahn nicht abtreiben zu lassen.

§. 2. Der

§. 2. Der ehrbarste, hochmüthigste Pharisäer muß gleichfalls gestehen, daß eine Aenderung und Besserung bey ihme müsse vorgehen, wann er in den Himmel wolle hinein gelassen werden, allein es erkennet 1. weder dieser noch jener, daß erstlich alles in dem Menschen vom Sündengift so gar durchdrungen sey, so faul, stinkend und verdorben, daß auch nicht eine Thürschwelle vom alten Gebäud könne übergelassen werden. 2. Daß alles allein aus GOtt fliessen müsse, und wie Lutherus sagt, der Mensch von seinem Thun ablassen, damit GOtt seine Werk in ihm habe, und zwar 3. alles in der Vereinigung mit JEsu Christo, und Eingang in sein himmlisch Reich, welches allein das Vorrecht hat, neu Herz und Leben zu geben, Herr zu werden über Sünd und Welt, darum muß der Pharisäer sowol als der Heyd, in den Grundregeln der himmlischen Religion unterwiesen werden, wie Johannes hier thut im Text. und Pharisäer zwar unvollkommen erkannt.

§. 3. Nicodemus, ein vornehmer Mann, von grossem Ansehen, Frommkeit und Gelehrte, wollte seinem Gewissen genug thun, und eine so edle Gelegenheit nicht versäumen, etwas von diesem grossen Propheten zu erlernen, weil er weder sich selbsten, noch denen damaligen hohen Schulen völlig trauete, und gedachte, es möchte wohl etwas mehr hinter der Lehre JEsu verborgen seyn, als alle Weisheit der Schulgelehrten nicht könnten an Tag legen, sein Gewissen fand in allen denen Gesetzen und Ceremonien keine beständige Ruhe, genosse auch keine wahre Seligkeit in GOtt darbey, darum wollte er auch versuchen, ob ihme dieser grosse Wundersmann nicht könnte zurecht helfen, und seiner Seelen verborgenen Hunger, nach der ewigen Wahrheit GOttes völlig vergnügen, darum kame er zu JEsu, er wollte aber sein zeitlich Interesse, Vortheil und Ehrenstell nicht verlieren, darum kame er Nachts. Bald nach angefangener Unterredung, zeiget er seinen groben kindischen Unverstand und wie weit doch alles vernünftig Studieren, auch der H. Schrift von dem übernatürlichen Gnadenlicht entfernet sey, darab JEsus nicht unwillig wird, dann Er wollte das zerstossene Rohr nicht zerbrechen und den glimmenden Dacht nicht auslöschen, derowegen berichtet er ihn noch besser, wie ers meyne, nemlich eine geistliche Gnadengeburt aus Wasser und Geist. Anlaß der Textesworten.

§. 4. Wohl eine wichtige, höchstnöthige Lection, sonderlich in diesen Zeiten, da sich so wenig Fromme um das neue Wesen und Leben aus GOtt recht ernstlich bemühen, sondern in etwelchen Andachten und äusserlichen Uebungen der alten Natur sich aufhalten, und also diß edle theure Kleinod der neuen Geburt aus GOtt nimmermehr erlangen, welches wohl ein unermeßlicher Schaden vieler tausend Seelen ist, die gleichwol die Gerechtigkeit und das Leben suchen, aber den Weg der neuen Geburt nicht finden können. Wichtigkeit der im Text begriffenen Lehr.

§. 5. Ohne Hülf des H. Geistes ist unmöglich, diese Matery heilsamlich zu verhandeln, oder auch fruchtbarlich anzuhören; GOtt schenke ihn aus lauter Güte, mir und euch um JEsu Christi willen, daß wir doch dermaleins lebendige und neugebohrne Kinder des lebendigen GOttes werden, seyn und bleiben mögen ewiglich, Amen. Wunsch.

Digitized by Google

Das zweyte Capitel.

(I.) Unumgänglich und ewig veſt gegründete Nothwendigkeit der neuen Geburt.

JEſus brauchet das Wörtlein Amen, wañ Er vorſtellen will

§. 1. Betrachtet dann mit mir erſtlich: Die ungezweifelte Gewißheit dieſer Wahrheit, welche JEſus gegen allen Unglauben behauptet, und mit einem Eyd betheuret, damit er alle Ausflucht für ein und allemal dem alten Adam abſchneide, damit ſich nur jederman, der an den Himmel gedenket, von nun an reſolviere der alten Geburt, dem alten Sinn und Eigenwillen gänzlich abzuſterben, und ohne Unterlaß nach dem neuen Leben aus GOtt zu hungern, und das ungeſaumt und ungetheilt, ohne Aufſchub und Ausnahm, nichts, ja gar nichts zu verſäumen, worinn der Sinn JEſus als des neuen Adams geleuchtet, und im täglichen Wandel auszudrucken iſt, und überall nichts zu hegen, was die kranke Adamiſche Natur liebet und wünſchet. Wir haben hier einen doppelt verſiegelten Brief, den uns JEſus Chriſtus von GOtt dem Vater aus dem Himmel gebracht, darinnen uns der Weg zum Leben gewieſen wird, ſoll es uns nicht Wunder nehmen, was dann in dieſem Brief ſtehe, den JEſus ſo wohl verſieglet; laſſet uns das Petſchaft erbrechen und ſchauen; es werden wohl höchſtwichtige Ding darinnen enthalten ſeyn.

verborgene; oder

§. 2. JEſus gebraucht das Wörtlein Amen: 1. Wann Er von Wahrheiten redt, ſo der Natur verborgen, und das Licht der Vernunft überſteigen, alſo daß, ſo wenig als ein Thier zu philoſophiren fähig, eben ſo wenig vermag der gröſte Philoſophus und ſpitzfündigſte Klügling zu faſſen und zu ergründen, die Weisheit, die JEſus vom Himmel bringt, Vernunft kan nichts anders als ſich dagegen empören, und tauſenderley Scheingründ dargegen einwenden, daß es ſich gar nicht ſchicke und nicht ſeyn könne, darum thut der getreue und wahrhaftige Zeug einen Eyd und ſpricht: Amen. Du arme tolle Vernunft, laſſe dich vom Satan drehen, ja winde dich, wie du willt, es kan kurzum nicht anderſt ſeyn, alles alte muß untergehen, und dem neuen Geiſt, Weſen und Leben aus GOtt Platz machen, oder es iſt kein Heyl für dich in Ewigkeit zu hoffen.

wichtige Wahrheiten,

§. 3. Sagt JEſus Amen, 2. Wann er zeuget von Wahrheiten, an denen doppelt viel gelegen, an denen der Grund und das Weſen des Reichs JEſu Chriſti hanget, als da iſt die Lehr von der Wiedergeburt, ohne welche kein Thron noch Königreich GOttes in der Seelen nicht gegründet, weniger aufgerichtet, am wenigſten vollendet werden kan.

welches geſchicht 1. wegen des Sünders Härtigkeit,

§. 4. Seinethalben wäre das Amen nicht nöthig, ſintemal JEſus nicht lügen kan, aber wohl unſerthalben, und das 1. wegen unſerer Tummheit und Hartnäckigkeit, dadurch wir von Tag zu Tag ungeſchickter werden, die Ding des Gnadenreichs GOttes anzunehmen und zu glauben, 1 Cor. 2: 14. Du arme blinde Seel, du höreſt tauſend und tauſendmal, daß du ein

höllis-

höllischer Wurm ins Teufels Reich geworden, und eine scheußliche Larve des Satans, und daß du durch und durch erneuert werden müsseſt, wann du je wieder den familiaren Umgang mit dem ewigen Gut, den du im Paradies verlohren, wiederum von neuem haben wolleſt, du höreſt es und sprichſt den Segen darüber; Ey ich habe abermal eine wunderschöne Predigt angehöret, und treibeſt es wieder fort, wo du es gelaſſen, und erschrickeſt lediglich ganz und gar nicht ab dem Zeugniß GOttes, daß du in einen rechten Ernſt tretteſt, deine sündige Natur anzugreifen, dich ſelbſt zu verläugnen, nach dem H. Geiſt zu seufzen, daß er dich vom Verderben frey mache, das in der Welt iſt durch die Luſt, und dir die heilige reine Natur JEſu ſchenke, nicht anderſt, als ob es dir frey ſtuhnde, dich nach dem Vorſchlag deines Schöpfers und Seligmachers zu richten oder nicht, als ob es ein Wort wäre für die lange Weil geredt, daran wenig gelegen; Es wäre zwar eine gute Sach, ſagt man gemeiniglich, wann man wiedergebohren wäre, könnten wirs nur halten, allein wir ſind arme ſchwache Menſchen, können uns ſelbſt nicht anderſt machen, wann wir thun, was wir können und mögen, ſo wird uns GOtt gnädig ſeyn; die Heiligen ſind im Himmel, man hat je und je ſo gelebt, iſt doch Chriſtus für uns geſtorben; der Gerechte fällt des Tags ſiebenmal; alle dieſe Entſchuldigungen ſind nichts alt Stoppeln für einem verzehrenden Feuer, glaube es oder glaube es nicht, Wahrheit bleibet Wahrheit, derjenige ſagt dirs, aus deſſen Mund du deinen Sentenz und endliches Urtheil an jenem groſſen Tag wirſt hören müſſen nach dem Evangelio, davon kein Düpflein wird vergehen, daß es nicht alles erfüllet werde, es ſeye zum Leben oder zum Tod; JEſus ſagt: Bekehre dich, ändere Sinn, verläugne dich, folge mir nach, willt du ſelig werden, du ſagſt nein, ob ich ſchon deren keines thue, ſo will ich dennoch in den Himmel eingehen; wer wird dann zuletzt recht haben und gewinnen, du oder Chriſtus? der ewige GOttes Sohn hebet ſeine Hand auf zu dem, der da lebet in alle Ewigkeit, und ſchwöret aus heiſſer Begierd vor dein Heyl. Es ſtehe nicht an dir, ſondern du müſſeſt, du müſſeſt, nicht ob du wolleſt, ſondern du müſſeſt wiedergebohren ſeyn, oder ewig verlohren, du aber ſagſt, ob ich ſchon nicht kämpfe, werde ich doch gecrönt werden, ob ich ſchon nicht geheiliget bin, werde ich dennoch GOtt ſchauen, obſchon ich nicht aus der neuen Geburt leb, ſo werde ich dennoch ins Himmelreich eingehen, trotz dem, der mirs wehre und abſpreche.

der den Worten JESU nicht glauben will;

§. 5. Nun frecher Sünder, was ſoll gelten vor der ewigen allerheiligſten Majeſtät? das was aus deinem ſündigen faiſchen Schlangenmaul, oder das, was aus dem unbetrüglichen Mund der Wahrheit gegangen iſt; wird dann GOtt nicht eiferen für die Ehr ſeines Sohns? ſagt der ewige Vater nicht zu allem Ja und Amen im Himmel, was JEſus redt auf Erden? darum wird dich auch dieſes Wort richten am jüngſten Tag, dann Er hat nicht aus ihm ſelber geredt, ſondern der Vater, der ihn geſandt hat, der hat ihm ein Gebott gegeben, was er ſagen und was er reden ſolle, Joh. 12: 49.

welcher dannoch recht behalten wird.

Weiſt du nicht, weſſen ſich GOtt der HErr ſchon längſten erklärt hat durch Moſen und Petrum, daß ers fordern wolle von einer jeglichen Seel, die ſich nicht richten werde nach dieſes Propheten Wort, und wolle ſie vertilgen aus dem Volk, Ap. Geſch. 3: 23. Ey du ſtolzer Wurm, meyneſt du, daß GOtt ſeinen Sohn um deiner Verſtockung und Ungehorſams willen, vor der ganzen Welt zu einem Meineydigen machen werde, welches je geſchehen würde, wann er eine einzige unwidergebohrne Seel in ſeine Herrlichkeit einführete. Mag auch wohl ein Teufel ſo boshaft, oder ein Vieh ſo tumm ſeyn, ſich mit dergleichen gottsläſterlichen Gedanken zu ſchmeichlen? Sagſt du, GOtt iſt barmherzig, blinder Sünder, willt du dann Chriſtum lehren und zur Schul führen, als ob er das liebreiche Vaterherz ſeines GOttes nicht gekandt hätte, und es erſt von dir lernen müßte? wer die Barmherzigkeit, ſo uns vom Sündenkoth reiniget, im Kampf wider Sünd und Welt anweiſet, aufhilft und ſtärket, und täglich den alten Sinn creuziget und tödtet; wer dieſe Liebe, ſag ich, verwirft, der verwirft zugleich mit die Barmherzigkeit, die uns crönet im Himmel, und in den Ewigkeiten verkläret, willt du es jetzt nicht glauben, ſo wirſt du es mit Schrecken ſehen, und zu deinem grauſamen Jamer erfahren, daß kein Berg noch Fels ſo veſt als dieſes Wort, das du nun ſo gering achteſt, wie wirſt du verſtummen vor dem Angeſicht JEſu, den du mit der ungegründeten und falſchen Hofnung heimlich des Meineyds beſchuldigen darfſt;

Vermahnung JEſu Worten Glauben zuzuſtellen,

§. 6. Es bleibt darbey, was JEſus geredt, darum willt du klüglich handlen, ſo unterwerfe dich in Zeiten ſeiner ohnfehlbaren Wahrheit, verdamme deinen bisherigen Betrug, ſchmeiſſe ihn dem Teufel in ſein Rachen, verpfuje deine Narrheit, daß du dir bis dahin habeſt können einbilden, GOtt werde dir weichen, JEſu, ſein mit einem Eyd beſtätigtes Wort wiederruffen, und der gerechte Richter ſich des Satans Lügen unterwerfen, und daß du GOtt ſo habeſt wollen meiſteren, du werdeſt dich in den Pallaſt ſeiner Heiligkeit hinein zwingen, es ſey ihm lieb oder leyd; Ach es wird ein jeglicher allzu ſpat des Ernſtes innen werden, und wird dieſer hohe Eydſchwur, ihm weit ſchärfer als kein flammendes Schwerdt der Cherubim den Eingang ins himmliſche Paradies abſchneiden, ja ein jedes Wort dieſes Spruchs wird einer jeglichen geiſt- und gnadenloſen Seel, bereits bey ihrer Hinfahrt aus der Zeit in die Ewigkeit als ſchröckliche Donnerſchläg und blitzende Pfeilen durch ihr innerſtes fahren; Iſt alſo nichts richtigers als JEſu glauben, rechtſchaffene Frücht der Buß thun, erneuert werden am Geiſt des Gemüths, und mit vielem Betten und Flehen, Kämpfen und Ringen durch die enge Pforten der Wiedergeburt hindurch dringen, und nicht mehr Genuß der Güteren des Himmelreichs hoffen, als ſo weit man es unter der ſtäten Arbeit des H. Geiſtes, in dieſem unumgänglichen, nothwendigen Werk gebracht hat, JEſus iſt Meiſter, nicht du, Er iſt der König, Er hat den Schlüſſel, willt du hinein, ohne daß Er dir aufthue? Meyneſt du, du wolleſt GOttes Gerechtigkeit, Wahrheit und Heiligkeit über

einen

Digitized by Google

einen Haufen ſtoſſen, und den Riegel ſeiner Allmacht aufſprengen, und ihme den Himmel abtrotzen? Wann Er ſpricht, ich will und kan dich nicht hinein laſſen, du ihme ins Angeſicht widerſprichſt, doch will ich hinein, aber ſo und ſo ſtehets im Evangelio, ſolche und ſolche ſollen das Reich GOttes nicht ererben, du aber beharreſt in deiner Halsſtarrigkeit, es mag ſtehen wie es will, GOtt und ſeine Propheten, Chriſtus und ſeine Apoſtel mögen immerhin ſagen, was ſie wollen, die Kennzeichen der Zionsburgern beſchreiben, wie deutlich ſie wollen, mit der Höll dräuen ſo lang ſie wollen, ſo will ich, was ich will, und will wandlen nach dem Gutdunken meines Herzens, ich werde dennoch ſo gut in Himmel kommen, als immer einer.

§. 7. Aber höre noch einmal hartnäckiger Sünder, der du deinen GOtt ſo gräulich ſchmäheſt und zum Lugner machen willt; der HErr wird nicht verwilligen, daß er dir vergebe, ſondern ſein Zorn und Eyfer wird rauchen wider dich, und Er wird auf dich legen alle Flüch, die im Alten und Neuen Teſtament geſchrieben ſind, und der HErr wird deinen Namen austilgen unter allen Himmeln hinweg, und wird dich abſöndern zum Uebel aus allen Stämmen Iſraels; Es ſind nicht meine Wort, der hats geſagt, in deſſen Hand dein Leben und Athem iſt, und vor dem die Säulen des Himmels erzittern, wie es beſchloſſen iſt, im Rath der heiligen Dreyeinigkeit, ſo wird es gehen, und wann ſchon die ganze Welt zuſammen ſtuhnde, und nein darzu ſagte; Es muß endlich alles biegen oder brechen, und wer in GOttes Namen nicht will Chriſto folgen, muß endlich aller Teufeln Spott, und aller Creaturen Scheuſal werden, und Zettermord ruffen, HErr JEſu Chriſt, ich hätte nicht geglaubt, daß du ſo wahrhaftig wäreſt, und keines deiner Wort zuruck zögeſt, ich machte allezeit gelinde Auslegungen vor mein verderbt Fleiſch und Blut, nun ſiehe ich, daß mich Satanas belogen und betrogen, und daß ich leider, ach weh, ach weh, ſeinen Lügen geglaubt, da ich mich an dein Wort hätte kehren, und an deiner Wahrheit nimmer zweifeln ſollen, da ich dich, o Blindheit, mit dem Maul für GOttes Sohn bekannt, und für den ausgeſchryen, in deſſen Mund kein Betrug erfunden worden ſeye, und o mich Unſinnigen, da ich dir ohne Widerred zu glauben ſchiene, wann du mir zeugeteſt von der Vergebung meiner Sünden durch dein Blut, und von dem Antheil, welchen glaubige und geheiligte Sünder an deinem ewigen Königreich haben ſollen, fand hingegen ich tauſend Ausreden, wann du mir von Selbſt- und Weltverleugnung, von Ertödtung meiner Lüſten und Paßionen und von der völligen Aufopferung meiner ſelbſt an GOtt und ſeine heilige Fürſehung predigteſt, als ob es du mir nicht deutlich genug geſagt hätteſt, oder als ob es ein anderer Mund geweſen wäre, der mir von Vergebung der Sünden und ewigem Leben geſprochen, und wieder ein anderer Mund, der mir das Beding, die Güter des Gnadenbunds zu genieſſen vorgehalten, unter welchem und keinem anderen ich Leben und Herrlichkeit erwarten ſoll.

wann man anderſt dem Verderben entgehen will.

§. 8.

Klag über diesen hartnäckichten Sinn.

§. 8. Allein was helfen alle Vorstellungen, Leuten, die keine Ohren haben zu hören, und keine Augen zu sehen, auch kein Herz zu verstehen, und sich also keines anderen wollen bereden lassen, als sie in der Schul der Welt, und des Satans erlernet; Bey diesen heißt, gebeut hin, gebeut her, wir gehen blindlings unsers Wegs fort, sagt GOtt durch seine Knechte, dieser dein Weg gehet ins Verdammniß, so sagen sie, behüt GOtt nein! er gehet in den Himmel, eben als ob mir einer auf der Strasse nach Bern begegnete, welchen ich fragte, wohin er wolle, und er mir antwortete, nach Bern, ich ihm aber sagte, dieser Weg führe ihn nach Yverdon, und wann er darauf fortfahre, so werde er je länger je weiter von Bern abkommen, er aber spreche zu mir, troll dich von mir weg du Phantast, ich will auf meinem Weg bleiben und beharren, dann er ist gut in meinen Augen, und meines Erachtens werde ich so eigentlich nach Bern kommen auf meinem Weg, als du auf deinem Weg, daselbsten gedenkest dein Nachtlager zu nehmen, so müßte man wohl endlich einen solchen seine Straß ziehen lassen an sein Ort, daß er unter dem Thurn der Stadt, wohin er geht, vernehme, wie das Ort heisse, wohin ihn sein Weg in seinem eitelen Wahn geführet, obs dann das höllische Babylon, oder das himmlische Jerusalem seye. Wir lassen sie auch fahren eines Fahrens, wir schreiten indessen fort.

2. Weilen der Sünder das Werk nicht recht angreifet.

§. 9. Die zweyte Ursach anzumerken, warum JEsus unsertwegen habe schwören müssen, und das ist, dieweil viele viel thun vor ihr Seelenheyl, aber sie thun Luftstreiche, sie laufen aufs Ungewisse, und verfehlen des Kleinods jämmerlich. Sie erkennen, daß es eine neue Geburt seyn müsse, sie streben auch darnach, aber sie beten nicht den H. Geist um Erleuchtung, daß er selbst ihnen zeige, was es seye, und worinn sie bestehe, darum ergreifen sie den Schatten vor das Wesen, und den Schein vor das Seyn.

Massen er sich mit einer bürgerlichen Erbarkeit und etwelchen süssen Empfindungen begnüget.

§. 10. Sie vergnügen sich entweder mit einer äusserlichen Erbarkeit und gesetzlichen Frommkeit, wie vor Zeiten die Pharisäer, und heut zu Tag die ordinari Fromme zu thun pflegen, oder wann sie was gründliches suchen, indem sie den Sinn des Evangelii besser eingesehen zu haben vermeynen, derowegen nicht auf den Sand ihrer Werken bauen wollen, sondern an eine Herzensänderung auch gedenken, so werdens doch nur halbe Christen, die, wann sie einige Bußängsten ausgestanden, obenhin durch gekämpfet, und in etwas erfreuet worden, durch den Geschmack des guten Worts GOttes, so meynen sie bald, sie seyen schon fertig, und seye die neue Geburt bereits bey ihm vorgegangen, also daß, wann sie davon hören oder lesen, sie nichts anders gedenken, als das alles sey bey ihnen schon vorbey, dannenher giebt es in diesen Zeiten viele Mißgeburten, die, wann sie bereits viele Jahr rechnen von ihrer Bekehrung an, erst nach so langer Zeit von vornen anfangen müssen, und die Buß von todten Werken lernen, die sie noch niemal bey der Wurzel, als der innerlichen Neigung, angegriffen, und durch die Kraft des lebendigmachenden Geistes der Wiedergeburt, der in Christo JEsu ist, überwunden haben; ihr Glauben ergreift

Chri-

Digitized by Google

Christum nur halb, und darf es nicht wagen, ihn ganz anzunehmen, und sich von seinem Wort und Geist voll füllen zu lassen, ihre Buß legt den alten Adam nur zum Theil ab, und so ist auch ihre Tugend nur halb, folglich untüchtig zum Himmelreich, und allzu monstros und ein Ungeheuer vor GOtt; Nun, o ihr selbst-betrogene, sterbliche, auf Sand bauende, und in süssen Phantasien von einem eingebildeten Christenthum euch belustigende, von der Zucht aber des H. Geistes euch so oft losreissende, und also das Werk der Wiedergeburt verstöhrende und aufhaltende, kommet, höret euren Sentenz mit doppeltem Eyd bekräftiget, aus dem Mund euers künftigen Richters, von dem König des Himmelreichs selbst im Text.

JESUS muß einem die Geheimnissen in dem Werk der Wiedergeburt eröffnen.

§. 11. O wie ist doch das Werk der Gnaden ein pur lauter göttliche und allerdings himmlische Sach, da die Vernunft keinen Stich siehet, da auch das Gesätz nichts offenbaret, sondern allein JEsus aus GOttes Schoos bringet, und wo der es nicht der Seelen eröfnet, in der Nacht dieser Welt, so wird es ihr wohl ein ewig verschlossenes Geheimniß bleiben, der Mensch mag Theologie studiren, so lang er will, scheint ihm nicht das Gnadenlicht von oben, hilft ihm nicht GOttes Geist, so ists um ihn geschehen, und sollte er auch in denen schönsten Predigten die Lehr von der neuen Geburt abhandeln, so weißt er dennoch nicht, was es eigentlich sey, und hat nichts als dunkele Bilder und Wörter darvon, die in seinem Gehirn in der Irre herum fahren; Ach sollte dieser grosse Ernst JEsus dieses zweymal wiederholte Amen nicht unsern schläferigen und trägen Sinn erwecken, als eine hellklingende Posaunen GOttes, ehe daß die Stimm des Erzengels und der letzten Trompeten gehört werden; Ach daß unsere Seelen deine Stimm, HErr Christe, hören möchten, und selig werden unter dir in deinem Reich.

Das Dritte Capitel.

(II.) Die Herrlichkeit und der Ursprung des Reichs GOttes.

Des Reichs GOttes Herrlichkeit wird beschrieben.

§. 1. Was JEsus verstehe durch das Reich GOttes? Es ist ein ganz verborgen und unbekannt Land, wie auch seine Einwohner; Die Welt vernimmt keine Zeitung daraus, und hat nicht einen einzigen rechten Begriff darvon; Es ist die innere, geheime, geistliche Region oder Zustand, darinnen GOtt wohnet, und lebet mit allen seligen Seelen und Heil. Engeln, welche alle in diesem Reich leben und schweben in Gerechtigkeit, Fried und Freud in dem H. Geist, da ist gar was anders als die Welt siehet, höret, weißt, hat und vermag, von diesem Reich sagt Paulus, 1 Cor. 2: 9.

Insgemein.

§. 2. Es seyen Ding, die kein Aug gesehen, kein Ohr gehöret, und in keines Menschen Herzen gestiegen, welche GOtt allein seinen Lieblingen offenbare, da sind neue Gewächs, neue Frucht, neuer Wein, ganz ander Gold und Edelgesteinen, eine ganz andere Schönheit, ganz andere Blumen, ein neuer Luft, ein andere Sonn, mit einem Wort, gar ein andere

Welt, neu, fürtrefflich, geistlich, himmlisch und göttlich, da sind Wasser, die ins ewige Leben quillen, da lebet und webet alles von dem Anwehen des H. Geistes, da ist der Weinstock, der Wahrhaftige, der Baum des Lebens, und die Neugebohrnen essen darvon, im Geist und in der Wahrheit, da scheinet die Sonn der Gerechtigkeit, und sie wandlen in ihrem Licht, da wayden sie auf den Bergen Israels, und GOTT ist ihr Hirt; allda blühen die Rosen und Lilien in die unvergängliche Klarheit, und sie riechen ihre Kraft, allda sind Schätze von geläutertem Gold, und sie sammeln sie, und werden reich im Glauben, und reich in GOTT; Hier ist die Ruh der Heiligen! Hier ist das Land Immanuels! Hier sind die Thor der Ewigkeit! Hier ist der Vorhof des himmlischen Pallasts, und die Vorstädte des neuen Jerusalems, deren Thore Lob, und deren Mauer Heyl heisset, da wird aufgetischet das geistliche heiligmachende Brod, so vom Himmel kommt, und der Welt das Leben giebt; hier laßt die Turteldaube ihre Stimm hören, und die Daube Noah schwebt mit ihrem Oelzweig über alle Einwohner dieser Gegend, da siehet man in die Himmelsleiter Jacobs, und steiget auf derselben hinan in die Klarheit GOttes, unter dem Geleit der Heil. Engeln; In diesem Reich gehen die Menschen gekleidet in weisser Seiden, und schauen die Schönheit des Königs mit aufgedecktem Angesicht, und empfahen Strahlen seiner Lieblichkeit, wie oft und viel es des Königs Weisheit nöthig findet.

Ins besondere.

§. 3. Da empfahen die Kämpfer wunderbarliche, göttliche Waffen, das Schwerdt des Geistes, den Schild des Glaubens, und ziehen an mit vielem Gebet und Flehen den Panzer der Gerechtigkeit, und den Helm der Hoffnung, welches alles in der ganzen weiten Welt nirgend zu finden, als unter Christi Regiment. Bey dem Eingang in dieses selige Reich, trifft man an einen Brunnen mit vier Röhren, aus dem ersten fliesset Milch der göttlichen Weisheit, wornach die neugebohrnen Kindlein über die massen begierig sind; Dorten springet eine Röhre vom Blut der Versöhnung, wordurch alle Uebelthaten, im Reich der höllischen Finsterniß des Satans begangen, getilget werden, und dem Gewissen Friede geschenket wird mit GOTT, in welchem Frieden sich ein weites Meer der Gütigkeit eröffnet, und der Seelen viel Gutes mitgetheilt wird; Wiederum fliesset Wasser der Reinigung und Heiligung, darinn die Seel sich immer wäschen, baden, und zum Reich der Ewigkeit bereiten kan; Abermal laufet eine Röhre vom Wein der Erlösung, dardurch der neue Mensch stark, frölich und muthig wird, alles Creuz zu tragen, und in allen Trübsalen lustig und guter Dingen mit Freuden im heiligen Geist, und diese Röhren ergiessen sich durch das ganze Königreich hin und wieder, also daß kein Gewächs, noch Blümlein, noch Thier des Feldes, in dieser ganzen Revier und Gegend weit und breit zu sehen ist, das nicht sein Saft, Geist und Kraft aus diesem Brunnen und denen daraus fliessenden Bächen herholet; Hier siehet man die Trauben von dem Prophetischen und

Apo-

Apoſtoliſchen Geiſt an denen Stangen des Evangelii daher getragen; Hier fähret der König der Herrlichkeit einher, und kehret ein, auch bey den geringſten Einwohnern des Landes, und laſſet einem jeden Hüttlein Heyl wiederfahren; Hier wohnet GOTT, bey bekehrten Sündern; Der Tag wurde mir gebrechen, wann ich das Gnadenreich GOttes auf Erden, nach Würden beſchreiben wollte. O GOtt, wer iſt wie du, was haſt du beygelegt denen, die dich förchten, und auf deinen Namen trauen, Pſal. 65: 5. Hie muſicirt man mit groſſem Schall das Lied: Es glänzet der Chriſten innwendiges Leben; Die ganze heilige Schrift redet von nichts anders, und ſo muß es ja kein ſchlechtes Reich ſeyn, ſintemal es das Reich GOttes iſt, des Schöpfers Himmels und der Erden.

§. 4. Nur ein Wörtlein zu ſagen von deſſen Urſprung und Anlaß, ſo muſt du wiſſen, daß des Menſchen Fall und der alten Welt Hinfälligkeit, den ewigen Schöpfer aller Dingen veranlaſſet, eine neue Welt zu ſchaffen, deren Einwohner nie von GOtt abtrünnig werden, wie es in dieſer Welt ergangen, daraus die Gerechtigkeit ausgejaget worden, durch die Aufruhr der Engeln und der Menſchen, welche die ganze ſichtbare Welt nach ſich gezogen und verwüſtet hat, dardurch ſie GOtt unanſtändig worden, darum warten wir nach ſeiner Verheiſſung eines neuen Himmels, und einer neuen Erden, darinn Gerechtigkeit wohnet, 2 Petr. 3: 13. Deſſen Urſprung iſt des Menſchen Fall.

§. 5. Nun zum Zweck zu kommen, ſandte GOtt ſeinen Sohn, den Sünder aus ſeiner Noth zu erretten, und ihme aus dem Tod ins Leben und unvergängliche Weſen zu verhelfen, zu reden mit dem Engel Gabriel, Sein Volk ſelig zu machen von ſeinen Sünden, Matth. 1: 21. Dann er hat auch den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir in Ihm würden die Gerechtigkeit, die für GOtt gilt, 2 Cor. 5: 21. Sein eingebohrner Sohn mußte ein JEſus werden, den Verlohrnen, um ſie nach und nach in einen ſo herrlichen Stand zu erhöhen, als es die Schönheit der neuen Welt erfordert, damit ſich alles wohl zuſammen reime und ſchicke, der König und ſeine Unterthanen, das Land und ſeine Einwohner, die Güter der Heiligkeit und Seligkeit GOttes, und diejenigen, die ſie empfahen und genieſſen ſollten. Von Ewigkeit her ware es der Willen des Vaters, der JEſum geſandt hat zum Heyl der Welt, daß wer den Sohn ſiehet mit den geöfneten Augen des gnadenreichen neuen Menſchen, und glaubt an Ihn, habe ewiges Leben, und daß ihne der Sohn auferwecke am Jüngſten Tage, Joh. 6: 4. Das heißt JEſus Chriſtus wahrlich ein Kind GOttes ſeyn, in vollkommener, unveränderlicher Heiligkeit und Unſterblichkeit leben, den Engeln gleich und Kinder der Auferſtehung ſeyn, Luc. 20: 36. Deme GOttes wegen ſeinen Sohn zum Erlöſer geſandt.

§. 6. Woraus ihr ſehet, daß es nicht in einem Huy zugehet, gut Ding muß Weil haben: GOtt fangts hienieden an, indem er den Menſchen rechtfertiget und heiliget, und ihme alſo anfangt mitzutheilen die vollkommene Erlöſung JEſu Chriſti, welches immer fort währet, bis nach dem Tod, da die Welcher dieſes Reich ſchon hienieden aufrichtet.

Seel einen neuen Glanz bekommt im Himmel bey JEsu Christo, aber das Werk wird nicht zu End gebracht, bis am Jüngsten Tag, alsdann erst wird GOtt diese Welt umschmelzen, seinen Erben eine ewige unverwelkliche und unbefleckte Schöne einzuraumen; Ach wer mag würdig seyn in diesen Tagen, jene Welt zu erlangen; Mein GOtt! erhöhe meine Sinnen, daß ich durch deinen H. Geist in meinem Geist täglich mich erschwinge, über Natur und Creatur, in diese hell-glänzende unaussprechliche Lichtwelt, und alles alles auf dieser dunklen Erden darüber vergesse.

Durch die Absönderung von dem Weltreich.

§. 7. Ihr könnet aber schon darbey merken, daß der Stand, darein JEsus Christus einen versetzt zu der Zeit, da er ihn von dieser durch die Sünd verderbten Welt ausreißt, in der H. Schrift heisse das Reich GOttes, das Königreich JEsu Christi, das Himmelreich, das Königreich der Heiligen, der höchsten Zeugen, der hochheiligen Dreyeinigkeit, Dan. 7. Weilen JEsus da der rechte König, der sich einen Thron in den Herzen bauet, die Heiligen sind da Bürger, dann sein Volk sind eitel Gerechte und Heilige, die Lebensmanier, Grundregeln und Gesetze sind himmlisch, der Himmel fahret herab in die Seelen der Glaubigen, sie sind kommen zu dem Berg Zion, zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu der Menge vieler tausend Engeln, Hebr. 12. Phil. 3. GOtt regiert daselbst auf eine besondere Weis, Er lebt in einem jeglichen unter ihnen, und ein jeder von ihnen lebt von GOtt, und der H. Geist ist sehr nahe bey ihnen, leitet und treibet sie, und giebt ihnen abermal gute Gedanken ein, und offenbaret ihnen auf ein frisches die Gnad JEsu Christi, und erleidet ihnen die Lüste des Fleisches, und die Begierden der Natur, und ziehet sie in die süsse Liebe GOttes, und wirfet alle ihre Paßionen unter den Gehorsam JEsu Christi, daß es ihr höchster und innigster Wunsch ist, daß dieser allein über sie regiere, da hingegen die Weltkinder draussen ins Teufels und der Sünden Reich irre fahren.

Nach unterschiedlichen Zeitläufen,

§. 8. Sage noch einmal, dieses Reich habe verschiedene Zeitläuf und Hauptveränderungen, die allzumal unter der Verwaltung und Regiment JEsu Christi stehen, der alles wiederum macht, was Satan verbrochen und geschändet. Erstlich fangt ers an hier in dieser Gnadenzeit, da er gewiß zu dem Menschen nahet, bis er mit ihme gar genau bekannt wird, hernach setzt er es weiters fort, wann der Tod die Seel JEsu in die Schoos wirft; Endlich giesset er alles neu, wann er das Reich GOtt und dem Vater überantwortet, welches das Ende ist aller Dingen, dahin alles eilet, 1 Cor. 15: 24. Da es eine Aenderung geben wird, in der Regierungsform dieses ewigen Reichs.

und macht doch nur ein Reich aus,

§. 9. Hüte dich, daß du hier nicht meyneſt, es seyen zwey verschiedene Reich, das Reich der Gnaden, und das Reich der Herrlichkeit. Dann aus diesem falschen Begriff kommen tausend Irrthümer. Als wann das, was einen ins Gnadenreich bringet, nicht gnugsam wäre, uns in die Herrlichkeit hinein zu verhelfen; Das ewige Leben ist die vollendete Heiligung, und die Heiligung ist nichts anders, als ein angefangenes ewiges Leben, wie

Pau-

Paulus sagt, Röm. 6: 22. Nun ihr seyd der Sünd frey und GOttes Knechte worden, habt ihr eure Frücht zur Heiligung, das Ende aber, oder die Vollendung, ewiges Leben.

§. 10. Aus diesem Gemählde von dem Himmelreich siehest du, daß der Eingang darein bey Leibesleben geschicht, da man der Welt aufkündet, um GOttes Gunst und JEsu Freundschaft zu haben, unter der Zahl seiner Freunden und Reichsgenossen beständig zu verbleiben, und sein irdisches Leben mit JEsu zu verschliessen, damit man von ihme vernehme, alles was er von seinem Vater gehört hat, Joh. 15: 15. Unterdessen muß man wohl Acht haben, daß das Eingehen ins Himmelreich nicht nur bedeute, die ersten Tritte, da man von der Sünd hinüber gehet zu GOtt, von der Natur zu der Gnad, von der Welt zu JEsu Christo, und sich wendet von der Zeit gegen die Ewigkeit, sondern dadurch muß auch verstanden werden die continuirliche Bewohnung dieses Reichs, daran wohl am meisten gelegen, worauf auch JEsus der König sehr ernstlich dringet, da er uns das Innenbleiben so liebreich zu unserer Beschämung anbefiehlet, weil unsere Gedanken und Begierden so leicht ausschweifen von diesem göttlichen Liebereich, in die neblichte finstere Gegend der Eitelkeit; Ja was noch mehr ist, du must dadurch verstehen den Besitz und Genuß der Gütern, so GOtt darinnen austheilet, welches sonderlich sind die Früchte des H. Geistes, Gerechtigkeit, Gütigkeit, Wahrheit, Liebe, Freud, Fried, Gedult, Freundlichkeit, Glauben, Sanftmuth, Keuschheit, Ephes. 5: 9. Gal. 5: 22. welche durch die Einbildungskräften in die Seel hinein gezogen und zum Wesen werden müssen, auch ist das Wort sehen, Joh. 3. nach Hebräischer Redart, eben so viel als geniessen. Das ist die Ursache der Redarten, so JEsus anderswo braucht, das Reich ist in euch, Luc. 17: 21. Hier aber sagt JEsus, wir seyen im Reich, merke dann, so fern JEsus versteht die Gesellschaft und Zunft der Glaubigen als Miterben und Mitgenossen an der Drangsal, und an der Gedult und an dem Reich, darinnen JEsus Haupt und König ist, so heißt es, wir seyen im Reich und gehen ein in dasselbe, damit wir Gemeinschaft haben mit den Aposteln, und unser Gemeinschaft seye mit dem Vater und seinem Sohn JEsu Christo; In so weit aber die Glaubigen das Recht empfahen im Blut Christi zur Vergebung ihrer Sünden, und zu Schenkung alles dessen, was JEsus hat, und auch in der Heiligung die Anfänge und Erstlinge der Gütern und Schätzen des himmlischen Reichs stündlich geniessen, des Reichs, sage ich, so auf sie wartet am Jüngsten Tag in seiner Vollkommenheit, da GOtt ihnen seine Heiligkeit und Seligkeit mittheilen wird, so viel sie fassen können, so wird gesagt, das Reich seye in ihnen, als dem auserwählten Geschlecht, dem königlichen Priesterthum, dem heiligen Volk beruffen in sein wunderbares Licht hinein, dannenher wird eins für das andere genommen hinein gehen und sehen.

als in welches man trittet, wann man aus der Welt zu JEsu gehet.

Das Vierte Capitel.

(III.) Ausführliche Beschreibung der Wiedergeburt.

Nicodemi vier Haupt-gebrechen.

§. 1. Folget demnach das Beding; JEsus nennts die neue Geburt aus Wasser und Geist. Dieses wohl zu verstehen, was es sey: von oben herab aus Wasser und Geist gebohren werden, müssen wir Nicodemum beschauen, wie sein Gemüth mag gestaltet gewesen seyn, es ware mit vier mächtigen Gebrechen behaftet.

Der erste.

§. 2. Meynte er, er wäre ein sonderbarer Heiliger, wegen äusserlicher Haltung des Gesetzes, worüber JEsus mit den Phariseeren viel zu schaffen hatte, die sich selbst rechtfertigten vor den Leuten, und unter ihnen hoch angesehen waren, da sie samt allem ihrem Thun ein Greuel vor GOtt waren, Luc. 16. Wie nothwendig ware es ihm, sich zu JEsu in die Nachtschul zu begeben, indem dieser grosse Lehrer noch so gar wenig vom wahren Sinn der Heil. Schrift wußte, freylich kan oft ein geringer armer Mensch ein mehrere Erkänntniß haben als der gröste Lehrer; Wann nemlich der Prediger nicht selber bekehrt ist, und wann er nicht diß alles selbst erfahren hat; Darum sagt ihme JEsus alsobald: Es seye dann, daß jemand von neuem gebohren werde. Du must erst bey der ersten Lezgen anfangen; Du Celeberrime Doctor! Du hochgestudierter Lehrer! must noch als ein Kind werden, und als ein kleines A b c-Kindlein in die himmlische Schul gehen und werden wie ein Kind, sonst gibts nichts draus, daß du ins Himmelreich kommest und selig werdest. Nicht viel Weise, nicht viel Gelehrte hat GOtt erwählet, 1 Cor. 1.

Daher wiederholet JEsus das Amen zum zweytenmal, die unumgängliche Nothwendigkeit der neuen Geburt anzuzeigen, als wann er sagte: Glaube es nur, mein lieber Nicodeme, da hindurch muß es mit dir.

Diß ist allen Menschen ein Paradoxum und widersinniger Wunderspruch: Sie meynen, wann sie nur sonst also leben wie es ihnen gefalle, so habe es keine Noth, sie wollen auch in Himmel, es müßt ein Wunder seyn; man muß den Himmel eben nicht so eng machen; allein die elende Leut sollten es ja mit Händen greifen, daß sie die überaus herrlichen Sachen, welche das Alte und Neue Testament denen Kindern GOttes zueiguet, und welche das Reich Meßiä als die versprochene Güter des Neuen Testaments ausmachen, nicht in sich haben, da sollten sie nachsinnen, woran es doch fehle, da würden ihnen je bald die Worte Christi einfallen und sie deutlich sehen, es fehle ihnen nirgends als an der neuen Geburt, da würden sie nicht nur JEsu auf den Knyen danken vor so hohe Offenbarung, sondern GOtt hoch preisen, daß auch unsere Zubereitung zur Ewigkeit in seinen Händen ist, und daß JEsus in eigener hoher Person der Anfänger und Vollender dieses so herrlichen Gnadenwerks in uns seyn will; aber also gut wird es den wenigsten, theils weil ihr unselige Menschen auch euern natürlichen Verstand nicht einmal brauchet in dieser allerwichtigsten Sach; theils wei-

Digitized by Google

weilen euch Teufel und Welt weder Weile noch Muſſe darzu laſſen. JEſus wußte, daß die Phariſäer mit einer Scheinfrommkeit zufrieden waren, ſie wußten das Geſätz, ſie gaben viel Allmoſen, beteten oft, hüteten ſich vor groben Ausbrüchen in Sünd und Laſter, ja ſie führten einen recht ſtrengen Orden, alſo daß ſie auch beym Volk ſehr hoch angeſehen waren; Setze nun, es lebte jemand alſo unter uns, wurde er nicht meynen, er ſeye in einem guten Zuſtand: und juſt gerad ſolchen iſt am wenigſten zu helfen, darum ware es nöthig, daß JEſus dieſen Eydſchwur darzu thäte. Aber was verachteſt du den heylsbegierigen Nicodemum? Fürwahr, wann JEſus heutigs Tags wieder auf Erden käme in unſere Häuſer und Tempel, ja grad jetzt in dieſe Verſammlung, müßte er dieſe Grundwahrheit nicht auch eydlich beſtätigen und ſagen: Amen, Amen, ich ſage euch allen, wo ihr nicht von oben herab wiedergebohren werdet aus Waſſer und Geiſt, ſo könnet ihr nicht ins Himmelreich eingehen. So ſind die Leut in einer guten Meynung von ihnen ſelber, und meynen, es habe nichts zu bedeuten; Laſſen ihnen traumen bey ihrem landüblichen Glauben, es ſtehe wohl, aber höret, der Mund der Wahrheit betheuret es mit ſo vielen Worten. Glaubſt du diß hiemit oder nicht? Glaubſt du es nicht, ſo biſt du kein Chriſt, glaubſt du es aber, wie kan es dann ſeyn, daß du dich darob ſo wenig bekümmereſt, als ob es dich gar nicht angienge? Dann du befindeſt vielleicht gar wohl, du ſeyeſt noch nicht wiedergebohren, und muſt es geſtehen; und nun ſchwöret Chriſtus: So du nicht ein ſolcher ſeyeſt, ſo ſteheſt du in der Gefahr der ewigen Verdammniß, und werdeſt nicht in das Himmelreich kommen.

§. 3. Bildet er ſich 2. mit ſeiner Seet vermeſſentlich ein, er könne von ſich ſelbſt GOttes Gebott bewahren, ja wohl auf der Phariſäer Manier, dann Eigenlieb und Ruhmgierigkeit bringt den Menſchen weit, aber aus eigenen Kräften kommt man nimmer zu GOtt-gefälliger Buſſe und wahrer Heiligkeit. Der zweyte.

§. 4. Hatten die Juden 3. einen fleiſchlichen Begriff vom Reich Meßias und aller ſeiner Zugehörd, obſchon ſie es nennen מלכות השמים zu ihrer groſſen Schand, dann warum ſoll das Irdiſch ſeyn, was aus dem Himmel kommt? Daher kommt die gar zu kindiſche Rede, vers 3. daß er meynte, wer dieſes Reich beſitzen wolle, der müſſe wieder in Mutterleib kehren. Der dritte.

§. 5. Was aber den Nicodemum ſonderbar angieng, ſo war es 4. ſeine Menſchenforcht, er ſcheute die weiſen, hohen, gewaltigen Feind der Glori JEſu Chriſti, ſie möchten übel mit ihm umgehen: O Jammer! O Elend! daß ein ſchlechter Federbuſch, Cardinalhut, Pfaffenkappen und ſaurer Blick mehr giltet als JEſu Chriſti Glauben und Liebe, ein Paret, Pereuſſen mehr Ehr hat als GOttes Reich und Kron, dieſe Zaghaftigkeit; Es nicht wagen dörfen vor den Leuten ſich unter JEſu Anführung in ſein Reich zu begeben, ſchloſſe ihn darvon ganz augenſcheinlich aus. Der vierte.

§. 6.

Digitized by Google

Deswegen unterweiset ihn JEsus von der Wiedergeburt.

§. 6. Diesem allem begegnete JEsus sehr herrlich: 1. Nicodemo zu zeigen, daß man ganz geänderet werden müsse, so man in eine wahre und solide Gemeinschaft mit GOtt tretten wolle, so redt er ihm von wiedergebohren werden, Vid. Buxtorf. Syn. Jud. c. 49. Eine Redart, so bey Juden und Heyden gebräuchlich, wann einer Stand, Religion und Leben änderet, und seinen eigenen Paßionen widerspricht, heissen sie ihne eine neue Creatur, die Philosophi sagten, man fange an zu leben, wie ein neu-gebohrnes Kind, wann man in ihre Schul gehe, aber es kan Christus allein mit Wahrheit sagen: Dieser mein Sohn, diese meine Tochter ware tod, nun ist er wieder lebendig worden, Luc. 15: 24. So hat hiemit ein Christ eine doppelte Geburt, da andere Menschen nur eine haben; Die natürliche, so er mit allen Menschen gemein hat; Diese macht ihn nur zu einem Menschen, aber die andere, die macht ihn zu einem Christen.

Welche eine ganze Veränderung erfordert.

§. 7. Die Sünd hat den Menschen so gar verwüstet, daß nichts Gutes an ihm ist, er muß in einen ganz neuen Model gegossen werden, und verwandelt an Herz, Muth und Sinn, Gedanken, Freud, Leben, Hoffnung; Die Hoffnung eines Neugebohrnen ist lebendig, nicht nach denen eitelen Vortheilen der Welt, sondern zu einem unvergänglichen Erb, das im Himmel aufbehalten wird, darüber der heilige Petrus GOtt und den Vater unsers HErrn JEsu Christi hoch benedeyt, daß Er ihn und uns nach seiner grossen Barmherzigkeit darzu wiedergebohren habe, 1 Petr. 1: 3. Das Leben ist auch gar anders, es ist auch eine himmlische Urquelle in der Seel, welches sie zu ewigen Dingen hintreibet, daß sie sich der Welt ganz widersinnisch aufführet, was sie hasset, als Creuz, Schmach, Verachtung, Armuth, Krankheit, das umfahet sie, und heissets von ganzem Herzen willkomm seyn, wornach sie hingegen jaget und rennet, als Reichthum, Ehr und Lust, darab hat sie einen Ekel und Grauen; Sie stellet sich nicht gleichförmig dieser Welt, sondern wird täglich veränderet, durch Verneuerung ihres Sinnes, Röm. 12: 2. Gleichermassen ist ihre Freud geistlich und ewig, und also anständig den Erben der künftigen Welt, nicht in läppischen eitelen Dingen, oder auch eine teuflische Freud über Unglück und Ungemach des Nächstens, wie der höllische Schadenfroh hat, sondern vielmehr über die Liebe des Vaters, die Gnad des Sohns, die Gemeinschaft des heiligen Geistes, über die Bekehrung der Sünder, den Aufgang des Reichs JEsu, über alle und jede Früchte der Gerechtigkeit in sich und in anderen JEsum zu erquicken: Wie auch über den Sieg, welchen die Seel davon trägt in der Kraft des sich in ihr regenden neuen Lebens des heiligen Geistes über alle Reitzung und böse Neigung; Das Herz freuet sich mit Zittern über die Bewahrung der Gnad und Hintertreibung der Anläufen des Böswichts, und zu Schandenmachung der Versuchungen der Schlangen, man singet mit Freuden von Sieg in den Zelten der Gerechten, Psalm 118. O ein wohlgegründete, daurhafte, süsse und selige Freud! Die Gedanken weyden sich in den Worten und

Wer-

Werken Christi, umhalsen ihn, und nähren sich von seinem Leben und Leiden, Tod und Herrlichkeit, und stäter Gegenwart, es wird eine Decke nach der andern abgelegt, und das lautere Glaubensaug schauet Christi Klarheit und wird vergestaltet in sein Bild von einer Schönheit zu der andern.

§. 8. Ach liebe Kinder! ein Gespenst des Christenthums und Schein der Frommkeit macht die Sach nicht, es muß ein Grund des geistlichen Lebens innwendig seyn, also daß kein Glied fehle, daß alles da sey und lebe, und nichts mangle an irgend einem Gut, daß die Sanftmuth da sey, und bey allen Reitzungen zur Ungedult, sich kräftig, lebendig und siegend erweise, daß auch die Keuschheit bis in die Gedanken hinein, immer reiner, heiliger und unschuldiger werde, auch dem Lamm ähnlicher, das unter den Lilien heiliger und unbefleckten Seelen weydet, und also von Jahr zu Jahr der Englischen Natur näher komme, daß die Gelassenheit in grossen und kleinen Dingen, geist- und leiblichen Segen und Vortheil von Zeit zu Zeit ungestörter und unbeweglicher werde, daß sie sich auch in die Ewigkeiten hinaus dähne, in GOtt sich verliere, und im Willen seiner Weisheit und Güte ganz und gar zerfliesse, daß der Glaub in der dicksten Finsterniß, auch tiefsten und langwürigsten Verbergung Christi das Vertrauen nicht wegwerfe, sich an GOttes Wort steif und vest halte, im Gebett sich übe, und endlich alle Püffe des Teufels, Tods, der Sünd, der Höllen, alle Stürm des Gewissens, und alle rauschende Fluthen des Gesetzes überwinde, durchwatte und zurucklege, gleicherweis muß auch die Liebe immer reiner werden, daß sie den am Creutz hangenden, nackenden Christum ohne Trost, Erquickung oder einigen Genieß höher liebe, als alles was im Himmel und auf Erden ist.

Und zwar eine innwendige im Herzen,

§. 9. Ach es ist kein so liederlich Ding um diese neue Creatur, daran der Glaub das Haupt und die Liebe das Herz ist, es giltet hier nicht thun und mit Werken umgehen, viele tausend stecken hier in einem erbärmlichen Betrug, indem sie sich vergnügen, die Werk und Reden der Wiedergebohrnen äusserlich nachzuäffen, und gehen in solchem affectirten Schein Jahr und Tag hin ohne die Kraft und Erlösung Christi wesentlich zu erfahren; Die Weile wird ihnen zu lang, um den Glauben ernstlich zu kämpfen, mit unabläßigem Gebett und Flehen, und in diesem Glauben den Heil. Geist vom Vater zu erbitten, daß GOtt dieses Vergnügen und Herrlichkeit habe die neue Creatur in ihnen zu erschaffen; sie meynen, wann sie nur das thun, was sie an Gerechtfertigten und Geheiligten von aussen sehen, so seye schon alles richtig, und werde Christus wohl mit ihnen zufrieden seyn; das sind eben die thorechten Jungfrauen. Ach! es muß gebohren seyn, genatürt, neu geschaffen, und von GOtt gewürkt, es muß alles zum Grund und Boden im Menschen vernichtet werden und sterben, aller Eigendünkel, wissen, können, haben und wollen, damit es ganz ein neu Gewächs seye im Paradies, woran sich GOtt und die Heil. Geister in Ewigkeit belustigen sollen.

und nicht nur eine äusserliche im Nachäffen der Wiedergebohrnen.

Welche von GOtt muß gewürket werden.

§. 10. Woraus leicht zu erachten, daß es nicht von uns her seye, es muß eine höhere Kraft seyn, um uns zu bekehren, ein solch Werk, wie gesagt, kommt nicht vom Geblüt, dann es sind nicht alle Israeliter, die von Israel sind, auch nicht weil sie Abrahams Saamen sind, sind sie darum auch Kinder, Röm. 9: 6. 7. auch nicht vom Willen des Fleisches, das ist aus den Kräften der Natur, oder des Manns, das ist sorgfältiger Auferziehung und Unterweisung, sondern aus GOtt. Die Spanier haben ein Sprichwort, wann einer durch sein Wohlverhalten im Krieg ein Adelsbrief bekommen, il est né de son bras, aber der Glaubige ist aus GOttes Arm gebohren.

Der den Sünder durch den Geist des Glaubens zu JEsu führet.

§. 11. Die Geschichten des Königreichs Christi recht zu verstehen, so merket, daß es von erst eine Würkung des H. Geistes seye, so uns zubereitet, begierig und willig machet, uns in Christi Händ zu liefern und darinnen nach und nach formieret und gebildet zu werden, wie GOtt unsere arme Seelen wieder haben will, ohne welchen Zug und Trieb des Heil. Geistes niemand zu JEsu nicht nur nicht kommt, sondern auch nicht kan kommen, Joh. 6: 44. Sie waren dein, sagt JESUS, von Ewigkeit her ins Buch des Lebens eingezeichnet, und du hast sie mir gegeben, durch den kräftigen Gnadenberuf, da die selige Stund kommen ist, in deren du heiliger Vater deinen Sohn hast wollen verklären, und diese Sünder zu mir bringen, Joh. 17: 6. Der Vater führet die Seelen gleichsam bey der Hand zu JEsu Christo, da er sie überzeuget ihrer tiefen Ohnmacht, daß sie an ihnen selbst und an ihrem eigenen Würken und Rennen verzagen müssen, und entzündet in ihnen ein heisses Verlangen mit JEsu Christo wesentlich im Innwendigen bekleidet zu seyn, und in diesem glänzenden hochzeitlichen Kleid satt zu werden von den Güteren des Hauses unsers GOttes und trunken von dem Bach seiner Wollüsten.

Der sich mit ihme vereiniget,

§. 12. So bald dieses geschehen, so giebt sich JEsus dieser Seel, die der Vater zu ihm gebracht, durch solch herzlich Sehnen, zu geniessen; JEsus vereiniget sich mit dem nach ihme so hungereuden Sünder, und der Sünder nimmt ihn gerne an, und ist wohl zufrieden mit einem solchen JEsu, allwo eine so genaue Verbindung vorgehet, daß der Vater sie hernach als eine einzele Person betrachtet, und tractiret, so weit, daß von dem Tage an der Sünder das beste Recht hat zu allen Gnaden des göttlichen Reichs, welche GOtt allzumal seinem Christo, als dem Sohn seiner Liebe, übergeben und beygeleget hat.

und durch den Geist der Heiligung

§. 13. Ist nun die Seel unter den Händen JEsu Christi, so lässet der himmlische Vater ihn mit handthieren und sein Amt an ihr verrichten, das er JEsu auferlegt, nemlich sie neu zu gebähren, nach dem Plan und Entwurf, so er gemacht hat von seinem Reich und nach dem Maas des demüthigen und selbst ausleerenden Glaubens, und getrost gelassenen, ergebenen Zuversicht, so der Glaubige hat zu seinem JEsu und seinem Vater und GOtt, so daß sich an gleichem Tag zutragt, daß JEsus Christus seinen Geist giebet, welcher freylich eben derselbige Geist ist, der sie gezogen,

und

und zu JEsu getrieben, er trägt aber jetzt einen andern Namen, zuvor hieß er der Geist der Bekehrung, des Glaubens, der Gnaden, des Gebetts, wann aber die Seel mit JEsu eins worden, und der Balsam von ihme auf sein Glied herab fliesset, so heisset er der Geist der Heiligung, des Lebens, der Kindschaft, der Herrlichkeit. So sind diese gnadenreiche Würkungen, Zubereitungen, zur neuen Geburt eben wie der H. Geist ehemals auf dem Wasser geschwebet, wie ein Adler auf seinen Jungen, oder wie eine Gluckhenne auf ihren Küchlein, und hat sie mit seiner lebendigmachenden Kraft durchdrungen, und allerhand Creaturen hervor zu bringen tüchtig gemacht; Also fühlet der Mensch viele Anklopfungen, Warnungen und heilige Erinnnerungen, welches allzumal Würkungen sind des erweckenden H. Geistes, da oft Jahr und Monat hingehen, ehe der Mensch die Sünd mit völligem Willen hasset und verlässet, und sich JEsu zur gänzlichen Herrschaft, Reinigung und Heiligung überliefert, erst nun dazumal, wann Welt und Sünd aus dem Willen weggeworfen und JEsus umarmet wird, als der einige, ewige Schatz und höchste Gut, erst alsdann kommt der Tröster vom Vater, und wird dem Menschen geschenkt zur beständigen Beywohnung, als ein Mahlschatz des Bräutigams, und Pfand des Erbs, bis zur Erlösung des Eigenthums zum Lob der Herrlichkeit GOttes, Ephes. 1: 14.

§. 14. Von der Zeit an, als der Mensch in Christo JEsu ist als ein Reben in dem Weinstock, erst dann wird die neue Creatur ans Licht gebohren, welches ist die Liebe GOttes ausgegossen durch den Heil. Geist, wer durch den Glauben GOttes Kind worden ist, über den sendet er aus den Geist seines Sohns in sein Herz, der schreyet Abba Vater, Gal. 4: 6. so daß man nicht sagen kan, daß man wahrhaftig geheiliget und neu-gebohren, ehe man die wahre kindliche Liebe zu GOtt hat, und diese kan nicht vorhanden seyn, ehe man gerecht gesprochen und mit GOtt versöhnet ist, dann der Friede mit GOtt muß nothwendig gemacht seyn im Blut des Lamms, wann er das Horn der Seligkeit über uns ausschüttet, und uns darmit zu seinem himmlischen Reich salben und einweyhen soll! O HErr, wie sind deine Werke so groß, du hast sie alle weislich geordnet, und deine Kirch auf Erden ist voll der Güte! zu einer neuen Creatur machet,

§. 15. Gleichwol müsset ihr wohl wahrnehmen, daß indeme sich JEsus dem Vater darstellet, als unser Bürg und Priester, der unsere Sachen vor GOtt in Richtigkeit bringet, und bezahlt, indem er sich als die ehrne Schlange erhöhen lässet am Stammen des Creuzes, und so jämmerlich hinrichten vor den Augen der ganzen Welt, damit er in seinem blutigen Durchbruch durch GOttes Zorn und die Machten der Finsterniß uns eine Bahn eröfne ins liebe Leben GOttes, und einen ewigen Grund lege unserer Herwiederbringung in der neuen Geburt, so ist es ja nichts billichers, als daß er gleich mit unser Prophet sey, und wir seine gehorsame Schüler, er unser Haupt und König und Vorgänger uns erleuchte und regiere mit seinem Geist, dann welche GOttes Geist treibet, die sind GOttes Kinder und keine andere, Röm. 8: 14. wann man sich von ihme regieren lässet,

und wird dardurch auch mit dem Vater verbunden.

§. 16. So verbindt ſich JEſus bey GOtt ſeinem Vater alle ihm anvertraute Sünder, ja einen jeden aus der Welt zu ihme fliehenden Menſchen in den Stand zu bringen, da er ſeyn muß, daß der Vater einen neuen König der neuen Welt aus ihm machen könne, und ihne mit ſeiner Heiligkeit ſamt aller Seligkeit vollfüllen, wann die Seel ſchreyet, HErr JEſu mache mich neu, wäſche mich vom Unflath des Fleiſches, errette mich von meiner eigenen Natur, zerſchmelze mich durch das Feuer des H. Geiſtes, und erneuere dein Bild von Tag zu Tag in mir, damit du deine Ehr, die ich und der Satan dir bis dahin geraubet, in mir wieder habeſt, und die Früchten deiner Gerechtigkeit alle Stund viel werden in mir; Ich kan nichts als ſündigen, fallen, mich verwirren und verderben, HErr JEſu hilffſt du nicht, ſo komm ich nimmer zu recht, und GOtt wird mich auch im Tod nicht finden nach ſeinem Sinn, und ſo werd ich auch nicht zu dir o ſüſſeſtes Leben kommen, ich zittere, nur daran zu gedenken, ſoll ich dich nicht lieben, ſo wollt ich lieber nicht gebohren ſeyn, durch ſolche und dergleichen ſehnliche Bitten, wird das mitleidige Herz des Hohenprieſters reg, daß er GOtt ſeinem himmliſchen Vater verſpricht, er wolle dieſen zu ihm ruffenden Menſchen vollenden, und ihn alſo zurüſten, wie ein Kind GOttes ſeyn ſolle, eben darum giebt ihme JEſus alſobald ſeinen Geiſt, damit er lerne des Vaters Wort bewahren, das iſt die Vorhaben ſeines Willens, ſein väterlichen Rath an ſich erfüllen laſſen, und ſich in die Ordnung des Heyls überall wohl ſchicken, das iſt überhaupt dasjenige, was vorgehet in einer jeden ſeligen Seel, deren es GOtt gefällt ſeinen guten Geiſt zu geben; O HErr! lehre mich thun nach deinem Willen, dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn.

Welches zeiget, daß JEſu Reich geiſtlich ſeye,

§. 17. Aber eben daraus ſiehet man auch, daß JEſu Reich geiſtlich und himmliſch, zuwider dem Vorgeben der Phariſäer, Juden und fleiſchlichen Chriſten, ſintemal ja der Liebe, Weisheit und Hoheit GOttes nichts unanſtändigers ſeyn kan, noch unzulänglichers der wahren Vollkommenheit und Seligkeit des Menſchen, als daß ſo herrliche groſſe Verheiſſung von GOtt durch den Meßias und auf ihne hin geſchehen, ſich in eine elende Meiſterſucht ſollten endigen, und auf miſerables, bettelhaftes Treudel- und Grempelwerk, von Golden, Thaler, Freßpanqueten und närriſchem Kleiderputz, auslaufen, daß auch ein Verſtändiger darüber ausruffen möchte, potz! iſts nur das, wovon die Propheten ſo viel Weſens machten, was möchte dann wohl derjenige gedenken, der ein Geſchmäcklein und Labtränklein aus der ewigen Welt genoſſen? der fleiſchlich-geſinnte Weltling macht ſich närriſche Einbildung und phantaſirt von einem ſolchen Himel, da tauſend Sachen ſind, die nach dem Fleiſch- und Weltſinne riechen, welches alles heilige Seelen anſtinket. Denke da, daß es um ein Wunderwerk zu thun ſey, welches dich und mich, zu einem Kind, Prieſter und König mache, GOtt und dem Vater, die dieſer Ehrennamen wohl werth ſeyen, weil ſie ſein Bild tragen, in Heiligkeit, Seligkeit, Leben, Majeſtät und Herrlichkeit in alle Ewigkeit, es manglen ganz

gött-

Digitized by Google

göttliche, geiſtliche Qualitäten zum Reich GOttes, das nicht irdiſch iſt, wie das alte Canaan. Dieſes iſt die gute Bekanntniß, die JEſus Chriſtus bezeuget hat unter Pontio Pilato, ſein Reich ſeye nicht von dieſer Welt. Joh. 18: 36. Darum gebietet Paulus uns allen vor GOtt, der alle Ding lebendig macht, und vor JEſu Chriſto, daß wir diß Gebott halten, ohne Flecken und unadelich, nemlich zu fliehen Geiz, Hofart und Wolluſt, und nachzujagen den verborgenen Schätzen ſeines unvergänglichen Reichs, nemlich der Gerechtigkeit, Gottſeligkeit, dem Glauben, der Liebe, der Gedult, der Sanftmuth, daß wir kämpfen den guten Kampf des Glaubens und ergreifen das ewige Leben, ja in allen dieſen Dingen unſträflich und gedultig ausharren bis auf die Erſcheinung JEſu Chriſti, welche zeigen wird zu ſeiner beſtimmten Zeit der Selige allein Gewaltige, der König aller Königen und HErr aller Herrſchenden, der allein die Unſterblichkeit hat, der da wohnet in einem Licht, da niemand zukommen kan, welchen kein Menſch geſehen hat noch ſehen kan, welcher Ehr und ewige Kraft hat. Ey wer ſollte doch dieſes nicht mehr lieben als alles Gold und Silber, wem ſollte es nicht lieblicher klingen als alle Saitenſpiel und Pracht der Monarchen, wem ſollte es beſſer ſchmecken als Zucker und Malvaſier, und alle Niedlichkeiten an Fürſtenhöfen auf einen Haufen, da das End aller dieſer Dingen Geplärr und Zettergeſchrey iſt. Nur friſch hinein mein lieber Chriſt in JEſu Gebott und Fußſtapfen, es wird dich nicht gereuen.

§. 18. Endlich redt JEſus dieſem verzagten Mann vom Waſſertauf, welcher den Eingang in ſein Reich abbildet, und eine ſolenne und offentliche Bekanntniß iſt vor Himmel und Erden und der ganzen Kirch, daß man ſeine Parthey annehme, und JEſu Chriſti neue Schul, Lehr und Reich antrette. Chriſtus will ſagen, Nicodemus ſoll ſich nicht ſchämen, ſich offentlich vor ihm zu erklären, nicht als ob der Tauf unumgänglich nöthig wäre in GOttes Gemeinſchaft zu kommen, dann die ſolches halten, müſſen ſelbſt bekennen, daß viel Chriſten die Marterkron erlanget, ehe ſie noch getauft waren. Sonder weil der Tauf die Liberey des Chriſtenthums iſt vor den Menſchen; Vor GOtt aber eine Gattung Gnadenmittel und Siegel, welches der Vater druckt auf die Kinder ſeiner heiligen Familien oder Einwohnern ſeines Reichs; als zum Exempel, es wäre ein Menſch, der ſpräche: Ich will gern JEſu Chriſti Jünger ſeyn, aber wanns nur heimlich bleiben kan, daß es niemand vernimmt, daß ich zu JEſu in ſeinen Dienſt gedinget, und man mirs nicht anſiehet, und drüberhin etwan einen Beynamen anhängt; Ein ſolcher wäre ja keineswegs tüchtig zum Reich GOttes, weil er die Thür ins Reich verachtet, und ſich ſchämet der Liberey der Bedienten und Aufwarteren des Königs, wer ſich mein und meiner Worten ſchämet vor dieſem ehebrecheriſchen Geſchlecht, des wird ſich auch des Menſchen Sohn ſchämen, wann er kommen wird in der Herrlichkeit ſeines Vaters und heiligen Englen; Iſt der uralte Ausſpruch des Seligmachers aller wahren Bekenneren. Und was noch mehr iſt, weil das Tauf-

und erlanget werde, wann man JEſu Parthey offentlich annimmet.

waſſer die Gnaden des H. Geiſtes bezeichnet und verſiegelt, ſo verachtet ein ſolcher das bezeichnete Gut ſelbſt der aus Creuzſcheuche das Sacrament nicht will, als ob man den H. Geiſt nicht nothwendig mußte haben zur Bekehrung und Seligkeit, welches eine Ketzerey und Todſünd iſt, und iſt ein ſolcher noch fern von GOtt. Non privatio, ſed contemtus Sacramentorum damnat. Die Verachtung der Sacramenten und nicht deren Ermanglung iſt es welche verdammet. Es muß hiemit ungeſcheut und frey vor allen Creaturen bekannt ſeyn, daß JEſus allein unſer Gut und Ehemann, HERR und König ſey, und ſein Geiſt unſer höchſter, köſtlicher Schatz, und Freudenleben im Himmel und auf Erden, und überall bezeugt werden, daß die Wiedergeburt unſer einig Verlangen ſey als das gute Theil, das nicht von uns genommen werden ſoll. Luc. 10: 42.

Das fünfte Capitel.

Ohne die neue Geburt iſt es nicht möglich in den Himmel zu kommen.

Verknüpfung dieſer Geburt mit dem Genuß des Himmels.

§. 1. Folget nun die unauflösliche Verknüpfung, die unſer Heiland macht, zwiſchen der neuen Geburt durch den Heil. Geiſt, und dem Eingang ins Reich GOttes, nicht daß man neu gebohren werde, ehe man ins Reich GOttes kommt, ſondern die Sach gehet alſo zu: Die vorkommende Gnad des himmliſchen Vaters erwecket und ziehet uns zu Chriſto, wann ſich dieſe Begebenheit zutragt, und der Menſch dem himmliſchen Ruf und Zug folget, ſo iſt er unter der Thür, dann JESUS iſt die Thür; Er ſagts: man muß es wohl glauben, JESUS nimmt die Seel an und tauſchet mit ihr, er nimmt weg von ihr Sünd, bös Gewiſſen und alles Unglück, ſo ihr anklebt, und ſie druckt, und ſchenket ihr dargegen Gerechtigkeit, Gnad, Gunſt, frölich Herz, Fried und ewig Leben, Summa ſich ſelbſt, und darmit zugleich ſeinen wiedergebährenden Geiſt, wo JEſus das Haupt iſt, da iſt das Glied ein Tempel des Heil. Geiſtes. Hic eſt prioritas ordinis non temporis. Die neue Geburt gehet dem Eingang ins Himmelreich vorher, nicht der Zeit, ſondern der Ordnung nach.

Betrachtet nur dieſe Sach recht beym Licht.

In Anſehung JEſu.

§. 2. In Anſehung JESU Chriſti des HErrn des Himmelreichs, der ſich uns, und uns ihm ſelbſt gibt; Er gibt ſich in ſeinem Blut zur Gerechtigkeit und gleich mit zur Heiligung durch ſeinen Geiſt, iſt demnach abſolut unmöglich ins Reich zu gehen ohne Wiedergeburt, darum iſt jemand in Chriſto, ſo iſt er eine neue Creatur, das Alte iſt vergangen, ſiehe es iſt alles neu worden. 2 Cor. 5: 17. Wer einen andern Weg ins Leben einzugehen hoffet, der trittet den Sohn GOttes mit Füſſen, dann er behaltet die Sünden als Stühle der Werkſtätte der böſen Geiſter, und prätendirt dannoch darbey JESUM im Herzen zu haben, alſo macht er ſo viel an ihm iſt, den Sohn GOttes zum Fuſſchämel der Teufflen; als ob Chriſtus kommen wäre, dem Satanas ſein Reich in denen Herzen zu befeſtigen, nicht

aber

Digitized by Google

aber zu zerstöhren, er achtet das Blut des Testaments unrein, als ob einer mit Christi Blut könnte besprengt werden, und dabey seine Unarten behalten, da Johannes zeuget, daß das Blut JESU reinige von aller Untugend. Er schmähet den Geist der Gnaden, als ob er nicht mächtig genug wäre, das Fleisch in seinen Begierden zu unterdrucken, und in seinen Lüsten zu kreuzigen.

In Ansehung des Glaubens.

§. 3. Betrachte mir doch den Glauben der uns mit JESU vereiniget, ob der von solcher Art sey, daß er den Menschen nicht ändere an Muth und allen Kräften, den alten Adam erwürge, und den Menschen gelustig mache, und muthig alles zu thun und zu leiden, was nur GOTT gefällt; durch den Glauben empfangen wir Vergebung der Sünden, und das Erbtheil der Heiligen im Licht; durch den Glauben haben wir Freymüthigkeit und Zugang zu GOTT, dessen Gaben sein Reich in uns ausmachen, zu deren Genuß ganz natürlich ein neuer Mund erforderet wird, den die Welt nicht hat; Die vollGlaubens zu GOTT einkehrende Seele vernichtiget sich selbst, suchet, nimmt, und schöpfet alles aus Christo, sagt ihren Kräften ab, trauet und bauet gar auf JESUM Christum, wirft ihr Anliegen und ihre ganze Sach gar auf ihn, so geschicht ihr auch nach ihrem Glauben. Matth. 8: 13. Sie wird gerecht, GOTT lieb und werth, nicht nur das, sondern der Geist der Weisheit, der Kraft, der Heiligung, der Erkanntniß und Forcht des HERRN ruhet auf ihr, und da ist sie im rechten Stand, wo ein Kind und Erb GOttes seyn soll, geschmückt mit Gnaden, und geziert mit Christi Bild.

In Ansehung GOttes.

§. 4. In Ansehung GOttes, der uns zu Gnaden auf- und annimmt, und mit Fleiß zu JESU Christo herbey führt, freylich wohl darum, daß wir Vergebung haben in seinem Blut, aber was wäre das für eine Schwermerey und Unsinnigkeit, wann man sich einbilden wollte, es seye GOTT nicht auch darum zu thun, daß wir unsträflich und heilig seyen vor seinem Angesicht in der Liebe? Sollte GOTT seinen Sohn nur so zum Sündendeckel machen, vielmehr ist diese Heiligung und neue Geburt der höchste Zweck der Wegen GOttes, worzu das Opfer JESU Christi das vornehmste Mittel ist.

In Ansehung des Reichs, welches kräftig gezeiget

§. 5. In Ansehen dieses unausdenklichen herrlichen Reichs ist die Wiedergeburt auch unumgänglich nöthig, dann sollte da keine Zubereitung seyn, wann die vorhin schönen Jungfrauen so viel Schmückens, Wäschens und Salbens zwölf Monat lang anwenden müßten, ehe sie in den Königlichen Pallast Ahasveri könnten hineingebracht werden, willt du dann im befleckten Rock des Fleisches erscheinen vor dem HErrn Zebaoth, vor welchem die Seraphim ihre Angesichter bedecken, ruffende Tag und Nacht Heilig, Heilig, Heilig: Meynest du, du wollest in deinem Schlangenbalg vor den Durchläuchtigsten König Christum tretten? Dorten in der hohen Offenbahrung Joh. 19: 7. 8. heisset es: Lasset uns freuen und frölich seyn, und ihme die Ehr geben, dann die Hochzeit des Lamms ist kommen, aber höret,

was

was bald darauf folget, und sein Weib hat sich bereitet, und es ist ihr gegeben sich anzuthun mit reiner und schöner Seiden, der Leinwad aber ist die Gerechtigkeit der Heiligen. Und du verwegener Sünder wolltest die lausigen wüsten Fätzen, die grißgrammenden herzfressenden Sorgen und beissende Affecten, und deine Bettlerlumpen, die alten Adamischen Glieder, die so stinken von der Sünd Verdorbenheit dieser alten Welt, ins neue Jerusalem hinein bringen? Weißt du nicht? Hast du nicht gehört? daß nicht hinein gehen wird etwas Gemeines, das gemein ist und im Schwang gehet, und vor reputirlich und ehrbarlich angesehen wird von der Welt. Offenb. 21:27. Dein Name muß im Taufrodel JESU Christi stehen, da nur aus GOTT Lebende und aus seinem H. Geist Wiedergebohrne eingeschrieben sind, sonst ist dein Thun Greuel, Heucheley und Lugen, welches das obere Jerusalem nicht für seine Ausgeburt erkennet, und in seine allerreineste Klarheit hinein nehmen kan, gedenkest du dann zu erscheinen mit drinen Abweichungen und so vermessentlich ins Licht der Ewigkeit hinein zu tretten? Meynst du, du wollest dich in deinen tausendfältigen schlauen Weltabsichten vereinbaren mit der Gerechtigkeit, so auf das vollkommeste in dieser neuen Welt wohnet? Du giftiger Wurm, die Gerechtigkeit hat sich noch nie vermenget mit der Ungerechtigkeit, auch mag das Licht keine Gemeinschaft haben mit der Finsterniß, und Christus wird nimmermehr übereinstimmen mit Belial.

noch nachdrücklicher erläutert

§. 6. Besinne dich doch recht, daß es sey ein Himmelreich, und hiemit nicht für irdische kothige Menschen, Fleisch und Blut können das Reich GOttes nicht ererben. 1 Cor. 15: 50. Wie nach dem Leib dieses wahr ist, also noch vielmehr nach dem Geist, es muß dieser so wohl als jener verkläret werden, welches hier in der Gnadenzeit geschehen muß, und nicht anderst geschicht noch geschehen kan, als durch die Heiligung und Wiedergeburt. Die göttliche Freudenquell des wundervollen Lebens JESU fleucht vor Ungöttlichgesinnten, in Eigenliebe ersoffenen Seelen, und flösset ihre Gnadenbäche in ausgeleerte, abgestorbene Menschen ein. Die Natur dieses Reichs kan unmöglich Unbekehrte in sich leiden, so bald Adam von GOTT abwich, und seine Unschuld verlohr, mußte er aus dem Paradies, und du meynst, du wollest hinein mit dem, was du von Adam geerbet: Nein, nein, es wird nichts daraus, und gesetzt, es käme ein Eigenliebiger, Ungebrochener, Unabgestorbener hinein, (welches doch ganz unmöglich ist,) so wurd ihn dieses Reich wieder ausspeyen, und tausendmal tausend Meilwegs von sich zurück schlagen, nur desto tiefer hinein in die höllische Quaal: Es kan nicht seyn, alldieweil eine tiefe Kluft befestiget ist, daß ein Unheiliger das Leben und die Freud, die Gewißheit und das himmlische Wohl eines unter GOtt gebeugten Menschen erreichen, und mithin geniessen kan: Sollte Adam die Paradiesischen Freuden und Ausflüsse der himmlischen Welt einnehmen, und GOttes Wonne und Freud empfinden, so mußte er ein Leben in sich haben, das diesen ewigen Dingen gemäß und diesen göttlichen Wollüsten gleichkäme; Darum so bald dieses Lebenslicht in ihme verlöschet, hat auch der Genuß zugleich aufgehört.

Was

Was ſollte wohl einem Todten ein Fürſtlich Mahl? Einem Tauben die anmuthigſte Muſic? Einem Blinden die ſchönſten und kunſtreichſten Gemählde? Einem Todtkranken das Tanzen und allerley Ergötzlichkeiten? Vielweniger hilft einem Menſchen, der nicht eine heilige reine Seel in ſich hat, und an ſeinen inneren geiſtlichen Sinnen nicht wohl auf iſt, aller Ueberluſt und Pracht des Himmelreichs? Der Sonnenglanz iſt einem ungeſunden Aug mehr beſchwerlich als erfreulich, vielmehr der himmliſche Schein einer ſündigen, falſchen Seel: Moſes der Mann GOttes zitterte auf dem Berg, ja alle Heiligen förchten ſich bey dem geringſten Ausblitz der himmliſchen Lichtwelt, auch die Heiligſten erſchrecken nur ab der Erſcheinung eines einigen Engliſchen Thronfürſten, welcher doch nicht in ſeiner natürlich blitzenden, majeſtätiſchen Schönheit erſchienen, ſondern in holder Leutſeligkeit die Strahlen ſeiner Herrlichkeit mäßigte, und denen lieben GOttesfreunden erträglich machte, was meyneſt du dann, wie wurde ein Unwiedergebohrner, vom Heil. Geiſt JESU nicht zubereiteter Menſch in das Ort dörfen hineintretten, da das höchſte Weſen den Abgrund ſeiner Herrlichkeit allen Einwohnern offenbaret? Nadab und Abihu wurden von der Flamme, ſo aus der Wolken ob dem Gnadenſtuhl heraus fackelte, wegen ihrer Unachtſamkeit plötzlich getödtet, wie ſollte es dann wohl einer Seelen ergehen, vor dem heiligen und herrlichen GOTT, welche bey Leibesleben das beſte verſaumt, und die Gebott eines ſo majeſtätiſchen HErren mit Füſſen getretten! Wann Sadrach, Meſach und Abednego in dem glüenden Ofen gewandelt, und ſüß empfindliche und unausſprechliche Freud in ihnen empfunden, daß ſie auch mit Lobgeſängen ihren ſo nahen Immanuel hoch preiſeten, ſo wurden hingegen Nebucadnezars Kriegsleut, die ſich der Flamme näherten, elendiglich umgebracht; Gleicherweis werden die Sünder zu Zion erſchrecken, Zitteren wird die Heuchler ankommen, und werden ſagen: Wer iſt unter uns, der bey dieſem verzehrenden Feuer bleiben möge, wer kan doch wohnen bey einer ewigen Glut? Es wird ihnen unvergleichlich erſtaunlicher vorkommen, als dort dem Könige zu Babel, wann ſie die Knechte des lebendigen GOttes, die der göttlichen Natur ſind theilhaftig worden, werden ſehen einhergehen in dem Heil. Land. O ja mein GOtt, Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes immer und ewiglich, GOttes Weisheit hat einem jeden Geſchöpf eine Wohnung bereitet nach ſeiner Art; was ſoll der Fiſch auf der Erden, und der Adler im Waſſer, die Fledermaus an der Sonnen, und das Schwein im Cabinet und Cammer des Königs? das Kind gehöret in die Wiegen, und das Kalb in die Metzg; Alſo gehört der Weltling in die Finſterniß unter den hölliſchen Metzger, und der der heiligen und reinen Natur und Art JEſus theilhaftig worden iſt, gehört dahin, wo ſeine Speiſe, ſeine Luft, ſein Leben und Freud, ſein GOtt und Vater iſt; Kinder des Lichts ſchicken ſich wohl in das glänzende Jeruſalem, das von der Klarheit GOttes erleuchtet wird, und deren Leuchte das Lamm iſt; Dargegen ſchicken ſich die Kinder der

Digitized by Google

Finſterniß, die ihre Wege tief verborgen haben vor dem GOTT Iſraels, und ſeinen Gebotten nicht nachgewandlet, nicht wohl anderſt wohin, als in die äuſſerſte Finſterniß, da Heulen und Zähnklappen iſt.

und den Verſtändigen klärlich in die Augen leuchten wird.

§. 7. Brauche doch ein wenig deinen Verſtand, und erwäge nur reiflich mit ſtillem Gemüth und Ablegung aller Vorurtheilen, ob es ſich thun laſſe ohne Wiedergeburt ins Himmelreich einzugehen. Bedenk, wer doch da König ſey? Wer dann? Es iſt JEſus der Heilige und Gerechte, ja GOtt die Heiligkeit ſelbſt; Willt du dann eine Mördergrub und Götzenhaus und Viehſtall aus dem Himmel machen, da alle Rachgierige, Neidige, Häßige, Hochmüthige, Eigenliebige, Ehrſüchtige, Geizige, Unbedachtſame hinein kommen; Nein Paulus, Johannes, Petrus, als die Aelteſte der Stadt, ja JEſus ſelbſt hier im Text, und überall durchs ganze Evangelium, ſpricht es allen ſolchen Uebelgearteten glatt ab, auch die thorechten Jungfrauen ſelbſt finden die Thür, klopfen und ſchreyen vergebens; Wie darfſt du dann vor GOTT kommen, und haſt ein Ameiſenneſt in dir, da es alles wimmelt von irdiſchen, thieriſchen Affecten; O HErr JEſu gieb, daß wie wir bis dahin getragen haben das Bild des irdiſchen Adams, wir fürohin tragen dein himmliſch Bild, und in deiner Geſtalt erkannt werden von dem Vater, als rechte und ächte Burger und Unterthanen! Ja Vater dir wollen wir ewig danken, wann du uns durch und durch wirſt tüchtig gemacht haben zu dem Erbtheil der Heiligen im Licht, nachdem du uns völlig errettet wirſt haben von der Obrigkeit der Finſterniß, und tief hinein verſetzt in das Königreich deines Sohns der Liebe.

In Anſehung der Einwohnern dieſes Reichs

§. 8. Iſt die Wiedergeburt unumgänglich nöthig zum Himmelreich, weil eitel Gerechte und GOttes Kinder darinnen ſind. Jeſ. 60: 21. Ein heiliges und auserwähltes Geſchlecht. 1 Petr. 2: 9. Willt du es unter ſie wagen? bildeſt du dir ein, GOTT werde ein Teufelskind, einen Unterthanen des Höllenfürſten unter ſeinem Volk leiden? Nein, ſollte es auch nur ein einziger ſeyn, ſo würden ihn die feuerflammenden Augen JEſu wohl erblicken, ihme Händ und Füſſe binden, ihne zerhauen mit dem zweyſchneidigen Schwerdt, ſo aus ſeinem Munde gehet, und ihme ſein Theil geben mit den Heuchlern. Matth. 22: 13. Kurz es iſt ein Reich der Heiligen und Neugebohrnen; Wer in dieſem Reich zu leben prätendirt, der muß JEſum inwendig im Herzen lebend, herrſchend, wohnend, ſiegend und triumphirend haben. O Menſch, JEſus gibt ſich dir, und vereiniget ſich mit dir, du muſt dich ihm vor ewig übergeben, und leben wie GOtteskinder leben ſollen unter den Augen ihres himmliſchen Vaters; JEſus Chriſtus iſts, der in allem lebt, darum in dem der Glaubige in dieſes Königreich eingehet, ſo gehet dieſes Königreich, das iſt die ſeligmachenden Gaben Chriſti und ſeines Geiſtes, welche uns geſchenkt werden, hinein in die Glaubigen: Muſt du alſo auch, wann du in dieſes Königreich je hineingezogen biſt, dich da hausväblich niederzulaſſen, deſſen wiedergebährende Kraft in dich bekommen haben, und mit der Weis JEſus und ſein Geiſt in dir leben.

§. 9.

Digitized by Google

§. 9. Wer bist du dann, der du lange Zeit hast, die Glaubigen haben unmäßig viel zu thun, daß sie der hochgebenedeyten Schaar der heiligen Märtyrer und Apostel und aller deren, die je und je GOTT gefallen haben, würdig erfunden werden; Wormit gehet der Glaubige um? die kurze Zeit dienet ihm bloß dazu, daß er sich mach bereit, sie seynd alle kommen aus der grossen Drangsal, sie haben alle ihre Kleider weiß gewäschen im Blut des Lamms, die Welt war ihnen allen gekreuziget und sie der Welt, ihr einhelliger Wunsch ware, daß sie der GOtt des Friedens heilige durch und durch ganz völlig, und ihr ganzer Geist samt Seel und Leib behalten werde unsträflich auf die Zukunft unsers HErren JEsu Christi; Sie haben alle geglaubt und gesehen die Herrlichkeit GOttes und JEsu Christi als des Eingebohrnen vom Vater voller Gnad und Wahrheit, da ist keiner, der sein zeitliches Leben nicht zugebracht habe, mit Nehmen aus Christi Fülle, Gnad um Gnad, einmal von der Zeit an, da sie durch die Wiedergeburt ins Gnadenreich eingegangen: Sie haben alle mit Gedult in guten Werken getrachtet nach dem ewigen Leben, keiner von ihnen ware so thorecht, daß er hätte die Welt geliebet, noch was in der Welt ist, dann ein jeder von ihnen wußte wohl, daß so jemand die Welt lieb habe, er mit der Welt und aller ihrer Lust vergehe, und die Liebe des Vaters nimmermehr in sich haben könne, darum suchten sie nicht Ehr bey den Menschen, die als ein Affenspiel verschwindet, ihr Augenmerk ware die Ewigkeit, Preis und Ehr und unvergänglich Wesen daselbst, wissende, daß wer den Willen GOttes thut, bleibe in Ewigkeit, und seye Christi Bruder, Mutter und Schwester, sie frolocketen im Geist über den herrlichen Beruf, worzu sie durchs Evangelium berufen worden, von wegen der Hoffnung, die ihnen beygelegt war im Himmel, und wünschten nichts so sehr, als abzuscheiden und bey Christo zu seyn, und die Erden um den Himmel zu vertauschen; Alle ihre Begierden giengen dahin, daß sie GOtt würdig mache dieses Berufs, und erfülle an ihnen alles Wohlgefallen der Güte, und das Werk des Glaubens in der Kraft, nicht um eigenen Ruhms willen, sondern auf daß der Name ihres Seligmachers an ihnen gepriesen werde, und sie an ihm, darum achteten sie gar ungeziemend zu seyn, Reichthum, Ehr und Lust zu suchen, in dieser fremden Herberg und bösen Gasthof der Welt, es kam ihnen eben so lächerlich vor, als wann Königskinder und künftige Kronerben auf der Gassen Mist aufleſen sollten, oder als wann ein weiser, angesehener Mann einem fliegenden Sommervögelein sollte nacheilen.

deren Eigenschaften aufgezehlet.

§. 10. Bilde dir nun ein, o Mensch, wann du sehen wirst diese heilige Reichsversammlung, und daß JEsus in allen ins gemein und einem jeden ins besondere herrlich und wunderbar erscheinet, und sein eigen Leben, das unter dieser gebrechlichen Hütten auf Erden mit Christo in GOTT verborgen war, bey seiner Offenbarung und Sitzen zum Gericht auf den Wolken des Himmels, auch offenbar wird mit ihm in der Herrlichkeit, du aber

und mit der Unwiedergebohrnen ihren verglichen werden.

in deiner ungeänderten alten Adamshaut da stehest, wie entsetzlich wirst du dann dich nicht schämen, und nicht weniger vor diesen heiligen und gerechten Menschen dich suchen zu verstecken, als vor dem Zorn des Lamms, dann sie waren ja Menschen wie du, und habens nicht anderst als durch glaubige Gebetter, und durch ein stätes Eindringen in JEsum mit Sinnen und Gedanken erlanget, daß GOtt sie also würdig, heilig und herrlich gemacht hat; sie stehen da mit dem Licht der Heiligkeit und Seligkeit JEsu durchstrahlet, du aber bist finster, weil du immer dem veränderlichen Mondslicht deiner Vernunft nur gefolget, und den hellen Schein des Evangelii dich nicht erwärmen lassen; Ihr Leib und Seel ist der verklärten Menschheit JEsu ähnlich, du aber stehest da voll stinkender Eiterbeulen und Aussatzes, weil du den Arzt JEsum und seine Arzeney weder gekannt, noch gesucht, noch gebraucht: Jene erscheinen da als mit der Sonnen bekleidet, indem sie JEsum angezogen, darum sind sie in weissen Kleidern vor dem Stuhl und vor dem Lamm, du aber bist nacket und bloß, weil du aus der Acht gelassen den alten Menschen abzulegen, der sich durch verführische Lüste verderbet, und nicht mit vielem Betten und Flehen, Seufzen und Ringen mit GOTT den neuen Menschen hast angezogen, der nach GOTT geschaffen ist, in seinen Reichsgenossen, in Gerechtigkeit, und Heiligkeit der Wahrheit; Jene tragen Harpfen und Palmenzweige in ihren Händen, und goldene Kronen auf ihren Häuptern, nachdem sie den guten Kampf gekämpfet, die ihnen vorgelegte Laufbahn vollendet, und den Glauben bewahret haben; du aber kanst keine Siegeszeichen aufweisen, weil du mit deinem eigenen verderbten Fleisch und Blut, mit Sünd und Welt, in guter, vertraulicher Freundschaft gelebet, und diesen Feinden deiner Seligkeit niemals mit Ernst den Krieg angekündet, noch unter der Anführung des himmlischen Herzogens dargegen gestritten, und dich von einer jeden Anfechtung fällen und überwältigen lassen; Glaube nur, der Himmel ist voll Donner und Hagel über dir, alle Element flammen voll bitteren Zorns gegen dich, und ach daß du es jetzo glaubtest! so möchte es noch ein Anfang deiner Bekehrung und der darauf folgenden unendlichen Glückseligkeit seyn: So wahr GOtt GOtt ist, JEsus hat keine Kronen für dich und deines gleichen Verzagte, sondern weil du dich von denen bösen Geistern hast bethören, und in ihren Stricken in alle Weltbegierden hinein schleppen lassen, so stehest du nun da, als ihr armer gefangener Sclav vor denenjenigen, deren Leben du verworfen hast, und es für eine Schand geachtet hättest, ihnen nachzufolgen, die sitzen nun auf Thronen und richten dich, dann dieses sollt du wissen, daß denen Heiligen diese Herrlichkeit aufgespart seye, daß sie die Welt, auch selbst die Engel richten werden; was sollte nun ein zerlumpter aussätziger Bettler in einem Fürstensaal thun, unter lauter Durchläuchtigen Prinzen, die in Gold und Seiden, Purpur und Edelgesteinen daher prangen, ists nicht so? daß

er

er ſich lieber in einem Säuſtall verſteckte, damit nicht die Schand ſeiner Blöſſe in einer ſo herrlichen Geſellſchaft ihm unerträglicher würde als die Höll ſelbſt.

§. 11. Sinn ihm doch nur ein wenig nach, was du thun wollteſt unter ſo hochweiſen und hocherleuchteten Menſchen, die Jahr und Tag bey der oberſten Weisheit und in der Schul des H. Geiſtes zum Himmelreich unterwieſen worden, und gelehret mit GOtt zu converſiren und umzugehen, auch wie ſie ſich an dem Hof des himmliſchen Königs, in himmliſchen Weiſen, Sitten und Manieren aufführen ſollen, und die einen gemeinſamen Umgang der H. Dreyeinigkeit auf Erden genoſſen, Pſ. 25: 14. Wie könnteſt du dich jemalen mit ſolchen in ein Geſpräch einlaſſen, deine Reden würden nicht minder abgeſchmackt heraus kommen, als des reichen Manns mit Abraham. Unwiedergebohrne ſchicken ſich nicht in Himmel.

Gedenke weiters, wie darfſt du einem Enoch, Noah, Job, Daniel unter Augen ſehen, die für und für mit GOtt gewandelt, dann bedenke, was dieſe von GOtt, ſeinem Weſen und unergründlich tiefen Herrlichkeit gehalten und auf ihn hin gewaget haben, die ganz ſichtbare Welt kam ihnen vor als ein kleines, leichtes, nichtswerthes Stäublein, gegen der unermeſſenen Gröſſe des wahren lebendigen GOttes: deſſen reines Weſen, Majeſtät, Allgegenwart, Gütigkeit und Allmacht, einen ſo tiefen Eindruck in ihre Seelen machte, daß ſie wahrlich ihre Seligkeit mit Furcht und Zittern würketen, und auch ihre geheimſten, verborgenſten Gedanken rein und heilig zu bewahren ſuchten, und in ſtäter Ehrenforcht und Scheu des unendlich herrlichen Jehova lebeten, da du kaum unterweilen einige abgeſchmackte Gedanken von GOtt haſt, alles ſichtbare mehr liebeſt als ihn, die ſterbliche Menſchen mehr menagireſt, und ihnen zu gefallen ſucheſt, als den GOtt, von dem du momentlich dependirſt und abhangeſt, und kaum jeweilen einen kalten Seufzer nach dem Himmel ſchickeſt, ja dich ſchämeſt, von ihme in Geſellſchaft zu reden, und den Namen JEſum zu bekennen! das iſt, nur dergleichen zu thun, daß er dich etwas angehe, da doch David, der eben ſo ein vornehmer Mann als du, und mächtiger König in Iſrael war, ſich erklärt, er wolle vom Geſetz des HErrn reden vor Königen und nicht ſchamroth werden, aber das halteſt du für Bigoterie und Heucheley und Heiligkeit, für eine Schand, und machſt dich groß damit, wann dann du den frechhin verachten darfſt, der dich gemacht hat, willt du dann noch nicht erkennen, daß eine Hauptveränderung und täglich fortgeſetzte Arbeit und Ernſt in der neuen Geburt bey dir vorhergehen müſſe, wann du dir je das Reich der Himmeln zu ſehen getrauſt. Der natürliche Menſch iſt ein ſtinkend Todtenaas, es naget, wimmelt von Würmen todter Gedanken und eigenliebiger Gelüſten; GOtt muß die Augen ſeiner Liebe und Wohlgefallens von ihr abkehren, er taugt in ſeinem Naturſtand eben ſo wenig in GOttes Gemeinſchaft, als ein leiblich Todter ein irdiſch Königreich zu verwalten.

Das sechste Capitel.

Wie es bey dieser neuen Geburt zugehe.

Diese neue Geburt ist eine wesentliche Geburt.

§. 1. Fr. Wie gehets aber zu mit der neuen Geburt? Antw. Es giebt dreyerley Geburten. 1. Eine fleischliche in diese sichtbare Welt, wodurch ein Mensch ein Einwohner der Erden wird, und Bürger an dem oder jenem Ort. 2. Die höllische Geburt, da man aus dem Drachen und Abgrund lebt und wirkt. 3. Die himmlische Geburt aus GOtt, da man unter die Besitzere der neuen Welt geräth.

Diese letztere ist eben so wenig ein blosses Gedankenspiel als die zwey erstere. Ja sie ist wesentlicher als alle sichtbare im Himmel und auf Erden, sintemal der Vater der Dreyeinige GOtt ist, Jac. 1: 18. Die Mutter, die glaubige Seele, eine arme, betrübte, mit GOtt vermählte Jungfrau, die im finstern Stall gebiert, voller Gebrechlichkeit, Elend und Verlassung aller Creaturen. Der Saame ist das unvergängliche Wort GOttes, 1 Petr. 1: 23. darinnen vast eben, wie in einem Saamenkorn der Geist ist. Die Werkzeuge sind erwachsene Kinder und getreue Knechte, Väter in Christo, Gal. 4: 19. Die Bärmutter ist der wahre Glaub, der alle Lust der Seelen in GOtt einführt, und lauter Evangelium in sich fasset. Das Kind ist ein neuer Mensch, und Bild aus der göttlichen Natur entsprossen nach Christo gestaltet auf eine wunderbare Weise, Ps. 139: 14. 17. all sein vorig Thun verwirft er als mißfällig, bös und verflucht; seine Lebzeit vor sothaner Sinnesänderung schätzt er, nicht anders, als wann er todt gewesen wäre, und wie ein Kind in Mutterleib ein ganz neues Herz, Seele, Leib und Glieder empfängt, die es zuvor nicht gehabt; eben also bekommt der Mensch ein neu Herz, einen neuen Verstand; er erkennt sein Elend, die Gnad JEsu, wie ehrwürdig die Heiligkeit, wie eitel die Welt, wie häßlich die Sünd sey: GOtt bildet einen neuen Willen in ihm, der von der Welt weg zu GOtt lauft und nach himmlischen Gütern schnappet, trachtet vor allem aus mit GOtt vereiniget zu werden, und handelt alles Zeitliche als ein schlechtes Nebenwerk. Alle eigene Frömmigkeit hält er für Koth gegen Christo.

Worinnen sie sich erweise.

§. 2. Die Geburt ist der wesentliche Ausbruch des neuen Menschen in Früchten des H. Geistes; wann das holde Angesicht des Kindleins von Bethlehem aus den schneeweissen Windeln eines unschuldigen Wandels hervor gucket; wann nicht mehr wir, sondern JEsus in uns lebet, denket, begehret, redet, wirket und schaffet, was er will. Das innere Leben leuchtet heraus als eine schöne Fackel. Das Leben eines neugebohrnen Kindleins erzeigt sich durch das Athemziehen und Weinen; Eben also seufzet, flehet und bittet die neue Creatur, ist begierig nach Christi Wort und Geist, sauget die Milch der so heilsamen Wahrheiten aus den Brüsten des Alten und Neuen Testaments, um zu wachsen zur vollkommenen Statur

tur Christi und die neuen Sinnen täglich mehr zu schärfen; Die Augen nicht ferners nach Weltgeschichten zu gaffen, sondern sich an der Liebe GOttes und an dem gecreuzigten Heyland zu weyden. Die Ohren vor Christi Stimm und der Einsprach des H. Geistes nie zustopfen. Mund, daß auch der von göttlicher Salbung triefe, Ephes. 4: 29. und koste, wie süß JEsus sey, Ps. 34: 9. Hände voll guter, heiliger Werken. Füsse fertig zu wandeln auf den Strassen Zions und den Seelen zu helfen.

§. 3. Helfer und Beförderer der neuen Geburt sind treue Lehrer, gute Bücher, heilige Unterredungen. Saul weissaget unter den Propheten, Petrus verlaugnet unter den Spöttern. Die Anfänge der Heiligung sind schwer und schwach, das Kind wird aber von Tag zu Tag stärker. Es streitet zwar mit Ernst alle Gebotte GOttes zu halten, alle Lüste zu dämpfen, aber es ist noch zart, fällt leicht zu Boden, wird vom Teufel überwunden; stehet dannoch alsobald wieder auf in der Forcht GOttes und Herzleyd; ist sorgfältig, daß es solches hinkünftig nicht mehr thue, schreyet zu JEsu um Hülf, hanget Ihm an, wie ein Kind seiner Mutter, bittet, daß Er es doch nicht verlasse, sauget Kraft aus Christi Wunden um je länger je ähnlicher zu werden dem HErrn JEsu, 2 Cor. 3: 18. Also wird der Mensch nach und nach ganz anderst, 2 Cor. 5: 17. Ist er zuvor geitzig, zornig, bitter, hochmüthig, unkeusch, fleischlich gewesen; so ist er jetzt gütig, himmlisch gesinnt, sanftmüthig, freundlich, liebreich, keusch, rein, mäßig, gerecht. Seinen ehemaligen, ehrbaren Wandel, äusserliche Gottesdienstlichkeit, verwirft er als einen unfläthigen Bettelsack, und begehret als der gröste Sünder in Christo gerecht zu werden; JEsus ist ihm gar alles, er empfahet das Leben Christi in seinem Maas. Also daß der neue Mensch in ihm Christus selbst ist, Gal. 2: 20. 4: 19. Der Mensch wird ein kleiner JEsus, der lebt, wie er gelebt hat, 2 Petr. 1: 4. Christi Will, Begierd, Freud gehet in ihn hinein und wird sein, mithin ist er GOttes Kind.

Wer dieselbe befördere.

§. 4. Die Welt, dahin er gehöret, und darein er gebohren wird, ist das Himmelreich. Hier ist sein Licht-helles Vaterland, sein himmlisch Bürgerrecht, seine heilige Stadt, sein allergnädigster König, seine Freude, Ehre und Reichthum ganz und gar; Drum verläßt er sein hiesiges Krottennest und reiset ins Vaters Haus, Col. 3: 1.

Des neugebohrnen Vaterland.

§. 5. Fragst du denn: Ob die Wiedergeburt zu gewisser Zeit und Stund geschehe, die man genau wissen könne, wie die leibliche?

Die Zeit dieser Geburt ist bey einigen frühe,

Antw. In einigen ist der gute Saamen von zarter Kindheit an wirksam fürnemlich in Kindern, so frühzeitig sterben, die eine brünstige Liebe GOttes, ein zartes Gewissen, ein freudiges Verlangen bey JEsu zu seyn, eine wunderbare Gedult von sich blicken lassen; Behalten sie aber das Leben, so erzeigen sich immer mehrere Trieben des guten Geistes.

§. 6. Bey andern liegen die Fünklein des neuen Lebens eine Zeitlang gleichsam unter der Aschen, also daß sie zwar von Fleischeslüsten gezogen und von der Welt verführet werden, doch aber empfinden sie nun von

bey andern spath

den

den Gewissensängsten, und machen wohl manchen Vorsatz, ihr Leben zu ändern; das Reich Christi und des Satans stehet im langen Streit, 2 Sam. 3: 1. Eben wie Israel 40. Jahr in der Wüsten umwandern mußte, ehe sie durch den Jordan in Canaan eingehen konnten. Diese können wohl sagen, wann und wie sie zum Durchbruch kommen, die Sünd überwunden und den Befleckungen der Welt entflohen; wie der heilige Augustinus.

bey andern gar spath.

§. 7. In den meisten gewinnt der böse Saame, leben sicher in den Tag hinein, bekümmern sich wenig um Herzensreinigung und Heiligung, lassen sich nichts Böses von Höll und Verdamniß traumen, wiegen das Gewissen mit süssen Einbildungen ein in einen tiefen Schlummer, wie günstig ihnen Christus sey, welch einen schönen Himmel er ihnen doch dermaleneins geben werde; diese werden plötzlich ergriffen und verändert; die Welt verschwindet, der Sünd wird ein ewiger Abschied gegeben, Christus leuchtet und sieget.

Was es da für Schmerzen setze.

§. 8. Was aber da vor Geburtsschmerzen, Aengsten und Kämpfen gemeiniglich vorgehen, weiß niemand besser als wer es erfahren: was Kindswehe, und die darauf folgende Freude, Ruhe sey, Joh. 16: 21. Hievon hat die Mutter den klärsten Begriff, weil sie es empfunden. Also weiß ein Bekehrter allerdings, was der Anblick eines sündhaften Lebens für Schrecken und Grausen erwecke; welch ein Ringen mit dem harten todten Herzen, welche Seelenthränen zu GOtt! welch saure Kämpfe mit dem Unglauben und Verderbnissen, bis der Sieg erhalten und die Hindernissen überstritten sind; da dann der H. Geist die Seel unserer Seele und das Leben unsers Lebens wird und in der Kraft des Blutes JEsu Glauben und Liebe GOttes aufgeben machet als eine starke Quell aller guten Gedanken und Handlungen. Diese ächzende, krächzende Geburtsschmerzen, Todesangst und Gefahr sind in H. Schrift abgebildet worden, durch die Angst der Rebecca, durch das bange Geschrey der Rahel in Benjamins Geburt, durch den überall verlassenen Joseph, durch die Todesforcht seiner Brüder, durch das Verzagen Israels am rothen Meer, durch die verscherzte Ruth, durch die Verfolgungen Davids, durch Daniel in der Löwengrube, durch die grosse Traurigkeit der Weiber und Jünger nach Christi Tod.

Kennzeichen dieser Geburt.

Fragst du aber, ob wohl ein jeder seinen Zustand, worinn er stehet, deutlich erkennen könne?

Antw. Ein Mensch weiß ja, ob er in der Welt seye und lebe oder nicht, ob er sehe, höre, esse, trinke, rede, arbeite oder nicht: ob er klein, schwach, arm, gering, verachtet, oder groß, stark, reich, fürnehm und gewaltig sey. Ein Mensch weiß, wann ein großmächtige Veränderung bey ihm vorgehet; er kan je sagen, hiebevor achtete ich Christi Willen nicht, jetz, jetz hungert meine Seele nach seinen Tugenden, und ist meine süsseste Lust, ihm zu gehorchen, an ihn zu gedenken, wie ein Kind am liebsten bey seiner Mutter ist; jetz hange ich an den Brüsten des Lamms GOttes und sauge die süsse Milch sei-

Digitized by Google

seiner Gnade, Liebe und H. Geistes begierig in mich, betrachte daheim und drauſſen göttliche Wahrheiten; ich eſſe und verdäue das Wort im flehenden Gebett; alſo daß mirs andere können ansehen, was ich in H. Schrift geleſen; wahre Demuth hindert nicht, ſolches zum Preiſe GOttes heraus zu ſagen, was man vorhin geweſen und durch GOttes Gnade jetz ſey; wie Paulus gethan.

§. 10. Fr. Mahlet uns dann auch das Buch der Natur dieſes groſſe Geheimniß der neuen Geburt vor unſere Augen? Es prediget die ganze Natur als

Antw. Ja! an allen Enden, wo man ſich hinwendet; ſo ſehr der Teufel dawider brummet und ſo gerne ſeine Unterthanen auch ihren Namen und Gedächtniß auskratzen wollten, wie dann im Jahr 1724. der Pöbel im Appenzeller Land, die Lehre von der Wiedergeburt durch das allgemeine Handmeer haben wollen abſetzen und ihren Predigern allen insgeſammt ſcharf verbieten, dieſer Lehre nicht mehr zu gedenken, ſo nun einige Neulinge wollen aufbringen, wovon ihre Altvordere nichts gewußt, und wäre es wohl übel geſagt, wann man nicht könnte in Himmel kommen oder man würde ganz anderſt und ſ. f. Allein dieſen Himmelsſtürmern zu begegnen, haben ſich die Prediger vereinbaret; an gleichem Sonntag auf allen Canzeln im ganzen Land dieſen Text Joh. 3: 5. zu verhandeln und Urſach deſſen anzuzeigen. Mir ſelbſt iſt begegnet, daß, als ich in Iſſerten mein Amt antrate, mich ein Herr freundlich warnete, ich ſolle ja nichts von Wiedergeburt melden, wo ich nicht in Verdacht der Pietiſterey gerathen wolle. GOtt aber hat die Fußſtapfen und Spuren dieſes ſeines allergröſten und herrlichſten Liebeswerks allenthalben in die Geſchöpfe gemahlet, eingepräget und geſtämpfelt, damit wirs nie vergeſſen.

§. 11. Den Unterſcheid beyder Geburten prediget uns der Himmel. Die Nacht, die Kälte, der Winter, das Grauen der Finſterniß bildet ab den dunkeln, erfrornen, erſtorbenen, ſchreckhaften Stand der alten Geburt, da man nichts Göttliches heilſamlich erkennet, den ſchmalen Lebensweg nicht ſiehet, Chriſti Gegenwart nicht innen wird, eines übers ander ſtolpert, da man im Gebett, heiligen Betrachtungen niemals erwarmet, noch unter dem freyen Himmel wirken und wandeln darf; da weder Laub noch Gras der grünenden Hofnung, noch Baum- Acker- und Weinbergfrüchte zu ſehen in GOtt gethaner Werken; da förchterliche Geſpenſter angſthafter Einfällen im Gewiſſen das Herz zittern machen. Im Gegentheil ſind der Tag, die angenehme Wärme der Sonnen mit ihrem Glanz, der Sommer mit ſeiner Fruchtbarkeit und die Erquicklichkeit des Lichtes beſtändige, himliſche Zeugen des neugebohrnen Zuſtands, Pſ. 104. der Himmel,

§. 12. Die manigfaltige Zubereitungen, die neue Creatur in ihrem Flor hervorzubringen, weiſet die Erde, welche umgegraben, gepflugt, bedungen, von Steinen und Unkraut geſäubert, begoſſen, vom Himmel befeuchtet werden muß, ehe ſie ihre Frucht darſtellet. die Erde,

§. 13. Die Schwerigkeit des Durchbruchs, das Winden und Ringen des eingepflanzten Worts, da es ſich durch die irdiſche Kräften und durch der Saame,

den höllischen Widerstand der Sünd im Fleisch hindurch arbeitet zum Sieg der Erstlingschaft leeren Saamen, Kernsteine der Bäume und Klüfte oder Zwibelen der Blumen: Alles kommt erst in seiner Hülse verschlossen in die Erden als sein Grab, und muß ersterben, ehe und bis es aus seinem Gefängniß vorbricht und in einem neuen Leibe grünet.

die Mineralien

§. 14. Das tiefe Geheimniß der schmerzlichen Läuterung und deren Nothwendigkeit, Grund, Beschaffenheit, Nutz und erwünschten Ausgang ruffen uns die Mineralien, Gold, Silber, Edelgestein zu ihren Schlacken, ihrer Reinigung, Schmelzung und Polierung und dann in ihrem Glanz schlafen und wachen, sind eine tägliche Schul, wie unsicher, nachtheilig, betrüglich, faullenzerisch, leichtsinnig die alte, und wie munter, vorsichtig, einträglich, ihrer Sachen gewiß, wirksam, geschäftig, weise, sorgfältig und ernsthaft die neue Geburt sey in allem, was das Himmelreich angehet.

und andere Geschöpf von der Wiedergeburt.

§. 15. Alle Bäume mit ihrer Fruchtbarkeit, alle Blumen mit ihrer Pracht, alle Vögelein mit ihren schönfärbigen Federn und anmuthigem Gesang singen uns die Ohren voll davon, daß endlich die neue Creatur zu ihrem Ziel und Vollendung reiche. Insonderheit sind die Seidenwürmer ein wunderbarliches Bild hievon.

Wie man das klare Gold in finstern Schlacken findt,
So tragt der Erdenmensch das neue Himmelskind.

Das siebende Capitel.

Zuruf des Predigers an die noch Unwiedergebohrne.

Zuruf an die noch Unwiedergebohrne.

§. 1. O ihr arme Gefangene, wie lang wollet ihr nicht ledig und Könige werden, wie lang wollet ihr noch euere Fessel lieb haben, und die Bande euerer Armseligkeit küssen; O ihr entfremdete, verirrte und verstrickte Seelen: GOtt rufft euch heut aus euerem Jammerstand zur Hochzeit seines Sohns, er sendet hin zu euch auf die Landstrassen und die Zäune euers verhägten und verdornten heidnischen Sinns, und nöthiget euch herein zu kommen, auf daß sein Haus voll werde: Aber so weit und breit der Gnadenhimmel ist, so nahe sich auch das Himmelreich eröfnet, so ist doch da nichts für euch, wo es euch nicht recht gründlich und beständig Ernst ist um ein neu Herz.

Wie bitterlich sie ihren verdammlichen Zustand in der Höll beklagen werden.

§. 2. Ach betrüget doch euch selbst nicht länger, überleget wohl, daß ihr Sclaven der Sünd, ins Teufels Reich, in der Feindschaft des grossen GOttes, unter des allmächtigen HErren unerbittlichem Zorn seyd; Stellet euch ein wenig an den Rand des Pfuhls, der mit Feuer und Schwefel brennt, höret das jämmerliche Mordgeheul der Verdammten, gedenket an euere Verwandten und Bekandten, die, wann sie so weltlich gelebt als ihr, ungezweifelt dahin kommen sind, denket wie leicht der Blutstab auch über euerem Haupt hätte können gebrochen, und ihr in diese unseli-

unſelige, finſtere Oerter hättet können hingeriſſen werden; O es ſoll euch ja ein kalter Schauer durch Mark und Bein gehen, wo ihr euch beſinnet, wie leicht ihr hättet können ohne Buß und Wiedergeburt ſterben, ohne wahre Erkanntniß GOttes, und ohne das Leben Chriſti in euch, und ohne Heiligung des Geiſtes der Herrlichkeit, hättet können dahin fahren, und wie übel ihr gefahren wäret, wie erbärmlich es mit euch vor GOttes Richterſtuhl abgeloffen wäre; O Finſterniß! O Wurm! wann willt du ſterben; O Feuer! wann wirſt du verlöſchen; O dicker Dampf! O Höllengeſtank! O Geheul und Flammen ohne End! O Rauch der Quaal aufſteigend in alle Ewigkeit! O Wehe ohne Aufhören! O Schmerzen ohne Nachlaſſen! Wie hat mich der Teufel und ſeine Engel betrogen, daß ich jetzt das ihme bereitete Feuer ſamt ihme fühlen muß, da ich hätte können ewige Freud in GOtt haben, wann ich ihne hätte in mir wirken laſſen die Wiedergeburt, da wär ich jetzt ein freudenreicher Engel in ſeiner Klarheit, und könnte mit andern Neugebohrnen in himmliſcher Schönheit jubilieren, nun muß ich meine ſcheußliche Teufelslarve ewig behalten, und wie ein ſchnöder Wurm in den finſteren Kerkeren des Abgrunds herum kriechen, und unter denen hölliſchen Geſpenſteren gequälet werden, vor denen Heiligen und vor dem Lamm, weil ich mein Heyl ſo grob verachtet habe; Ach hätte ich doch meinem Prediger geglaubt, der mich hundert und hundertmal vor meinem ewigen Unglück gewarnet, und mich eines beſſeren zu bereden getrachtet, aber ich hätte wohl nie gemeynt, daß ein ſolcher Jammer mich treffen ſollte; O wann ich eine ſolche Angſt und Pein vor mir gewußt hätte, daß ſie auf mich wartete, wie wollt ich doch die edle Gnadenzeit haben angewendt!

§. 3. Aber nun kan ich mit tauſend Jahren Pein nicht ein einziges verlohrnes Gnadenſtündlein wieder bringen, da ich mein Leben ſonderlich an Sonntagen ſo heylsvergeſſen verſchwendet, und mich niemals daran gekehrt, ob ſich ſchon der arme Prediger halb zu todt in meine Ohren geſchryen, wache auf Sünder, daß dich Chriſtus erleuchte; Jetzt, jetzt, iſt die Zeit der Vorbereitung, jetzt kanſt du dem künftigen Zorn noch entgehen, wirke alldieweil es Tag iſt, GOtt will dir noch heut helfen, heut kanſt du noch neugebohren und ein Erb der Herrlichkeit werden, eile, ehe ſich die Sonne hinter die Berge verbirgt, ſie neiget ſich zum Untergang und dein Stundglas iſt bald ausgeloffen, aber ſo bald ware ich nicht aus der Kirchen, ſo thate ich mich zu meines gleichen Leichtſinnigen, und verſchwätzte das Angehörte liederlich; Ach ſollt ich noch einmal gewarnet werden, wollte mich JEſus noch einmal der Gnadenſtimm ſeines Evangelii würdigen, ſo wollt ich nicht aufhören weynen und ſchreyen, und auf den Knyen vor GOtt liegen, bis er in mir geſchaffen hätte ein reines Herz, aber nun hat mich die Nacht der Ewigkeit überfallen, da niemand mehr wirken kan, nun werde ich von denen Teufeln gebannet, und an allen meinen Seelenkräften gebunden, daß keine heylſame Begierd nach JEſu in mir mehr aufſteigen

Inſonderheit den unerſetzlichen Verluſt der Gnadenzeit.

kan, hin ist hin in alle Ewigkeit: Nun sind mir alle treu-gemeynte Erinnerungen und Handleitungen, wie ich von der Sünd zu GOtt kommen soll, zu lauter glüenden Pfriemen und Stacheln worden in meinem Gewissen, die mich martern ohne Aufhören.

Deren bloßes Angedenken sie zum Eindringen in die neue Geburt bringen sollte,

§. 4. Ach liebe Kinder, wie könnet ihr doch dieses alles anhören und darbey immerfort im Ungehorsam gegen dem Evangelio GOttes eigensinnig verharren; Muß ich dann euch mit Thränen sehen unter den höllischen Henkeren, Tod und Teufel zur ewigen Wahlstadt hinführen, und euch die Erlösung JEsu, und die Kraft des H. Geistes, als ein Gesandter GOttes an Christi statt vergebens anbieten! O Mensch, du schlafest oder wachest, du schwätzest oder lachest, so fahrest du im Schiff deines Lebens eines Fahrens in dieses erschröckliche Gericht, bist du auch ein Mensch, der du weniger Sorg trägst zu deiner unsterblichen Seel als zu deinen Pferdten, Kühen und Schweinen, höre, in wenig Tagen must du sterben, und ewig erfahren was ich sage. O Tag der Raach, des Zorns! du kommst, du brausest daher mit Ungestümm, und deine Wagen, o GOtt! wie ein Wirbelwind, auszurotten die Gottlosen von der Erden hinweg. Ach wie habe ich euch inständig gebetten, ihr sollet mir alles andere abschlagen; nur diese geringe Mühe auf euch nehmen, zu JEsu zu gehen, euer Herz mit ihme zu vereinigen, Gespräch mit ihm halten: Nur allein dieses sollet ihr mir, ja euren eigenen Seelen, ja den H. Engeln, ja Christo JEsu zu gefallen thun.

welches doch nicht geschicht.

§. 5. Aber was ist geschehen, bis diese Stund lebet ihr ohne JEsu, euere Herzen sind nicht erleuchtet, ihr liebet GOtt nicht, ihr dörfet euere Gedanken den ganzen Tag nicht einem Menschen sagen: Aber ich bitte dich lieber Nachbar! sage mir, warnm willt du verdammt werden, alldieweil JEsus seine Hand ausstreckt, dir hinüber in sein Reich zu helfen. Ob ihr schon im Herd arbeitet, daß euch das Blut unter den Nägeln hervorspritzte, wann ihr schon Tag vor Tag ein ganzen Gulden gewinnet, was hülfe euch das zum Himmelreich? Lauter nichts. Wollet ihr dann der Gnade GOttes gar nichts, ists bey euch resolvirt und beschlossen, in die Hölle zu wandern? Förchtet ihr euch, ihr möchtet dem Teufel Verdruß machen, wann ihr euch JEsu zur Heiligung übergebet; daß ihr so gar nichts zur Sach thut, als ob euch ledig niemalen nichts wäre vorgestellet worden; Haltet ihr mich dann vor euern Feind, daß ich euch die Sünd zu verleiden, das Fleisch verdächtig zu machen trachte, und daß ich die bösen Geister, so euere Seelen gefangen halten, verkundschafte.

Bemühung des Predigers seine Gemeine zur neuen Geburt zu bringen.

§. 6. Ihr seyd meine Zeugen, wie dringenlich ich euch angehalten, ihr sollet doch von denen 168. Stunden, so eine jede Woche hat, nur eine einzige vor euch nehmen, euern Zustand vor dem Angesicht Christi zu bedenken, aber ihr habts nicht gethan! die süsseste Einladungen GOttes vom Himmel haben euch nichts mögen angewinnen: Ist dann JEsus und sein Heyl und alle Freude der Ewigkeit nicht einer Stunde werth! ist noch ein guter Funke in euch, so bedenket, daß auch das Mittel in Himmel zu kommen

so

ſo rühmlich, erwünſcht und vergnüglich iſt, daß ihrs nicht beſſer begehren könntet; es iſt die Befreyung von allen quälenden Paßionen, und die ſanfteſte Gegenwart JESU in ſein ſüßiglich einflieſſendes Liebeleben.

Höret ihr Taglöhner und Lehenleute, zu euch iſt das Wort des HErren geſandt, mein Herz weinet gegen euch, es iſt GOTT ernſt; er will recht ſelige Leuthe aus euch machen; glaubet mir doch, ihr könnets und ſollets eben ſo gut haben als die Patriarchen und Propheten; JEſus will euch Geſellſchaft leiſten und euch ſegnen, und gute heilige Gedanken eingeben, auf der Weite, im Haus, in der Werkſtatt, an allen Orten wo ihr gehet und ſtehet, liget und ſitzet, da will der heiligende, ſegnende vorbittende und beſchirmende JEſus bey dir ſeyn; Antwortet mir, wollet ihr lieber verdammt ſeyn, als JEſum lieben, und euch von ſeinem Heil. Geiſt erneueren laſſen zu einem göttlichen Wandel und Leben. Ach GOTT vom Himmel ſiehe darein, wie dein Sohn JEſus und ſeine Lehr zum ärgſten verachtet wird eben von dieſen Menſchen, die hier vor mir ſitzen: Geb wie ich meyne, ich wollte teutſch mit ihnen reden, ſo bald ich nur den Mund aufthue, und ſpreche von JESU, ſo iſts ihnen Arabiſch; daß auch einige darob einſchlafen, als ob es ſie ganz nichts angienge.

Ermuntert die Schläfrigen! liebe Zuhörer, ich weiß ihm nichts mehr zu thun, gebt mir doch ſelbſt einen Rath, wie ichs müſſe angreiffen, damit ihr JESU zur Freude werdet und reich und ſelig in GOTT. Dann ihr möget mir lang ſagen ihr wollet nicht, ich nimme das Nein nicht an; ich will euch in das Himmelreich befördert wiſſen, dann ihr ſeyd thorechte Kinder, ihr wiſſet nicht, was ihr machet; O mein guter und getreuer GOTT hilf mir, ſtehe bey mir armen Wurm, ſonſt komme ich nicht z'ſchlag, und richte nichts aus.

§. 7. Ich weiß, wie der Menſch ſo lange Zeit von Natur, wann er an ſeiner Seligkeit würken ſoll, wie ihm doch das alles ſo gar zuwider iſt, daß er lieber Holz und Steine truge: dennoch muß es ſeyn! du und du auch, wann man am Montag oder Dienſtag hätte den ganzen Tag dir können in dein Herz ſehen, und dich in allen deinen Handlungen hätte betrachtet, hätte man auch denken können, daß dir der geringſte Ernſt ſeye für deine Heiligung. Der hohe und groſſe GOTT vom Himmel, vor deſſen Angeſicht du dieſe Wochen, dieſes Jahr und dieſe volle achtzehen Jahr, in denen ich bin unter euch aus- und eingangen, und viele tauſend Predigten und Unterweiſungen gehalten; Wie hat er dich doch in ſolchen irdiſchen Weltgedanken anſchauen müſſen; Er ware bey dir, da du aufſtundeſt, niedergiengeſt, in deinen Geſchäften ſo gar an ihn nicht gedachteſt, und doch ware er um dich! wann einer Jahr und Tag bey einem ſolchen Menſchen wohnete, und man redete gar nichts zu einem ſolchen Menſchen, wäre diß nicht eine ſehr groſſe Unhöflichkeit? aber GOtt iſt allezeit um dich her und bey dir; haſt du ihm dann nicht auch etwann ein freundlich Wort gegeben? er gedenket an

Deren Widerſetzlichkeit aber deſſen Bemühung zernichtiget.

dich, wann du schon nicht an ihn gedenkest? wann er einen Augenblick deiner vergessen thäte, du sässest nicht mehr auf diesem Bank und wärest nicht mehr bey Leben; wie kanst du dann seiner so vergessen o liebe Seel! Ach müssen nicht ihrer viel diß erkennen und sagen: Ja es seye wahr, sie gedenken ganze Wochen und Monat nichts daran, was vor ein grosses Werk sie vor ihnen haben, nemlich die Einwurzelung ihres Geistes in JEsum zur Gleichförmigkeit seines Bildes im H. Geist, und wie bald wird doch manchem zum Zeichen, daß seine Lebenswoche vorbey, Feyrabend geläutet werden? Und endlich am End der Welt, wann GOtt wird zusammen läuten! Gedenkest du doch nichts an das lieber Mensch! so gehet eine Woche nach der anderen hin: Und wann alle Wochen so wenig ausgerichtet wurde als diese, wie übel wurde es dir endlich ergehen, wann du zum End, und hiemit deine letzte Woche wirst erlebt haben? Nun was sagst du zu diesem allem, ists nicht wahr, wie ich jetzt angedeutet habe? wie lang soll es noch so gehen? oder sag, welcher Tag wird doch der gesegnete Tag seyn, wann es endlich soll anderst mit dir werden?

Wunsch, daß sie sich doch noch möchten gewinnen lassen,

§. 8. Ach HErr HERR! wann soll dieser oder jener gewonnen werden in meiner Gemeind? wann soll ich die glückselige Zeit erleben? daß wochentlich hinzugethan werden zu der Menge der wahren Gläubigen! Ja wann aber diß geschehen wird, ach ich meyne, es wird dann anderst werden: es wird GOtt dann machen, daß ihr dessen nicht werdet vergessen: Ich glaub, ich glaub es wird dann die Zeit besser angewandt werden: Ihr werdet dann als Bekehrte und Neugebohrne viel eifriger nach dem Himmel trachten, als ihrer viel nun nach dem Irdischen trachten. Ich verlange nach nichts o HErr! in dieser Welt, als daß ich mich und die mich hören, könnte selig machen! du wirst diese aufrichtige Begierd nicht lassen vergeben seyn, sondern mir geben, was mein Herz verlangt: Nach Seelen dürste ich, du wirst mir Seelen schenken.

so daß sie nicht nur sagten, ach könnten wir es thun;

§. 9. Es ist zwar einige Bewegung in vielen Herzen entstanden, einmal war es zu einer gewissen Zeit die Sprach: Ach daß wir jetzt auch folgen könnten, es muß sonst anderst gelebt seyn, allein das ist kaum der erste Anfang, dann ich mußte mit heftigem Bedauren inne werden, daß die meiste es dabey gelten liessen, wann sie also redeten: Wir haben sonst abermal eine kräftige Predigt gehört; aber wann wir nur jetzund auch könnten folgen! er hat es nur genug gesagt, wann wirs jetzt nicht thun, so ist die Schuld unser: Aber o des Jammers und Herzenleids! wie ich sage, es bleibe dabey, daß viele meynten, wann sie dieses sagten, so seye es alles richtig, und liessens immerhin gehen wie von Alters her; Sie sagten: ja wir sollten anderst leben: Aber ach wir sind schwache Menschen! mich wundert, daß mein Leben nicht vor Trauren und Bangigkeit über solchen Reden erstickt ist.

Sondern wir müssen es thun.

§. 10. Wisse lieber Mensch, daß es nicht nur heißt: Wir sollten es thun, sondern du must es thun, oder du kanst nicht in Himmel kommen!

O ihr

O ihr Weltmenſchen, umkehrt oder nicht in Himmel! Wiedergebohren oder ewig verlohren! Umkehrt du Neidiger, oder nicht in Himmel! Wiedergebohren o kaltſinniger Chriſt, oder nicht in Himmel; Hiemit ſo führet recht dieſes Sprichwort nicht mehr im Mund: Wir ſollten es thun; oder O mein GOtt, O wie ſollte man ſonſt auch leben wie dieſe Predigten ausweiſen, wir ſollten ſonſt anderſt ſeyn: Entſchuldiget euch auch nicht mehr, daß ihr ſagen wolltet: Wir ſind ſchwache Menſchen, dann GOtt will euch ſchon Kraft geben: Biſt du ſchwach, wolan ſo iſt GOtt ſtark; darinn ſteht eben der Glaube, daß GOtt es thun könne und thun werde.

Dieſes iſt euch ſchon tauſend mal angezeiget, aber Satan verrucket euere Sinnen, daß ihr euch deſſen ſo wenig annehmet; ich glaube, ihr meynet, ich rede zu Türken und Tartaren, die weit von hinnen ſind, und nicht zu euch, die ihr hier zuſammen kommen ſeyd: Oder meynet ihr, ich rede zu den Stühlen und Bänken, und es gehe die nichts an, die darauf ſitzen: Gewiß euer Ungehorſam kan nirgends herkommen, als von Zauberey und teufliſcher Zauberey! Mich dunkt, ich ſehe euch ſchon im Feurofen liegen und daſelbſt heulen und zähnklappen: Weilen euch diß alles ſo wenig anſicht, als ob man euch vom Berg Hecla ſchwätzte: Euer Vieh erkranket, ihr arznet es ohne Verzug, weil ihr beſorget, es möchte euch krepieren, verderben: Euere Seel liegt im Neid, Bosheit, GOttesvergeſſenheit, faulen unheiligen Gedanken, ihr laſſets gehen Jahr und Tag, kommet indeſſen alle Sonntag, und laſſet euch etwas daher erzehlen von einer Seelengefahr, und der euch von GOtt bereiteten Hülf, und eilet unter dem allem auf euerm blinden Weg der Höllen zu.

Das Achte Capitel.

Die Betrachtung der Herrlichkeit des Paradieſes iſt ein Beweggrund der neuen Geburt nachzutrachten.

§. 1. Vermag das Anſehen der auf dich wartenden Drangſal und Angſt dich nicht zu anderen Gedanken zu bringen, ſo komme, ich will dich an ein ander Ort führen, und dich einen Blick thun laſſen in den Garten Eden, vielleicht wird der Anblick einer ſo unvermuthet angetragenen Seligkeit euer Herz einſchmelzen und bewegen, euch ohne ferneren Aufſchub ſchleunigſt zu GOtt zu wenden, und mit allen Auserwählten an ſeinem Freudenreich Theil zu haben und zu jauchzen von der Höhe Zion über allem dem Guten, das euch nacheinander wird dargereicht werden aus der Fülle JESU: Dann ſo gewiß ſich GOttes paradieſiſches, wonneſeliges Leben entziehet und verbirget vor einem jeden, der in geiſtlicher Trägheit und Sünden beharret; ſo gewiß offenbaret er ſich einem jeden, der die neue Geburt höher achtet als Himmel und Erden, als Leib und Leben, und in dieſem heiligreinen Sinn alles meidet, was ihm daran hinderlich ſeyn kan. Das Paradies gebet ohne dieſe Geburt verlohren.

§. 2. Haſt du dann vernommen das erſchröckliche Warten des Gerichts, Gröſſe und dieſes

Verlustes

und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehren wird, so denke hingegen auch was du verliereſt an denen Gütern und Vortheilen des Reichs GOttes; du kommſt ewig um die Gnad und Liebe des Vaters, wann alle Gräslein auf den Feldern, und alle Blättlein in den Wälderen reden könnten, ſie könnten bis an Jüngſten Tag deinen unermäßlichen Verluſt nicht ausreden; Ach was iſt das, GOttes müſſen entbähren! JEſus klagte in ſeinem höchſten und ſchwerſten Leiden über nichts als über die Verlaſſung GOttes; Hier muß ich verſtummen, dann die Wort gebrechen mir, du kommſt ewig um alle Heilsmittel, welche andere in Chriſto JEſu finden vor alles Uebel: Du verſcherzeſt alles Licht, Reinigkeit, Freud, Leben, Ruhe, Seligkeit und ewige Herrlichkeit, mit einem Wort, das höchſte Gut, und muſt die Behauſung beziehen im höchſten Jammer, da die Gerechten ins ewige Leben eingehen, muſt du hingegen in die ewige Pein, wer will und kan dir deinen entſetzlichen Schaden erſetzen? Wieg dargegen ab, die Leiden der Glaubigen, die wie ein klein Wölklein vorbey rauſchen, da ihnen der freundliche Anblick des H. Geiſtes wie eine Sonne ins ewige Leben hinein leuchtet: Wieg ab deine eitele Weltfreuden, Menſchengunſt und Ehr, um welche du ſolch ein Königreich wageſt, thue das Paradeis und ſeine Seligkeiten in eine Waagſchaalen, GOtt und ſeine Gunſt, JEſum und den Heil. Geiſt, und in die andere thue hingegen alles das ſüſſeſte und herrlichſte, ſo der ganze Erdboden aufbringen kan in tauſend Jahren, mag es auch als eine Feder gegen hundert tauſend Centner Goldes zu achten ſeyn, und du ringeſt und kämpfeſt ſo wenig darnach, dein Dichten und Trachten, dein Sinn und Sorgen gehet wohl wenig dahin!

und wird unausſprechliche Reu und Pein erwarten.

§. 3. Wie wirſt du dir dann die Haar ausrauffen, wann du andere ſiehſt dieſe wichtige Kron und dieſes herrliche Reich beſitzen, in dem Geſang und Klang der Heil. Englen, in ewiger Ehr und Herrlichkeit ſchweben, dich aber davon vor ein und alle mal verſtoſſen! wie mancher Miſiſſipianer hat ſich nicht in dieſen Zeiten ſelber erhenkt, ertränkt, erſchoſſen, oder ſich zu tod gegrämet, weil er ſeine weiſſe und gelbe Herdklumpen hingeſchleudert und von einem andern eingepackt ſahe? aber was iſt alles Gold und Geld der Welt verlieren, gegen dem, JEſum und ſein Reich verlieren! O Jammer! nimmermehr verkläret werden, nimmermehr GOtt ſchauen, niemalen eſſen vom Baum des Lebens, der im Paradies GOttes iſt, kein Tröpflein krigen aus dem Bach göttlicher Wollüſten, nicht ein Broſam bekomen von dem verborgenen Manna, von JEſu weg gehen, keinen Antheil haben an ſeinem Volk, an ſeiner Stadt, und an allem dem Guten, das ſeine Kinder ſo überſchwenglich haben! es ſollte je der bloſſe Schall von dieſen Dingen unſer Gemüthe gefangen nehmen in GOtt, alles darüber zu vergeſſen.

Klag über die wenige Neugierigkeit für

§. 4. Menſchen ſind von Natur neugierig, aber warum ſind ſie es nicht hierüber? ſie wollen alle Zeitungen auf der Welt wiſſen, ſie ſehen alle Raritäten gern, was ſeltſames aus fernen Landen kommt, warum ſind ſie dann

dann nicht begierig zu erfahren dieſe koſtbare Verborgenheiten des Gnadenwerks GOttes in der Wiedergeburt, und was das vor ein Abendmal ſey, welches JEſus haltet mit dem, der ſeine Stimm höret, und ihme die Thür aufthut. Item, was das weiſſe Steinlein ſey, und der neue Namen, welchen niemand kennet, dann der ihn empfahet, und wie wohl es demjenigen ſeye, den die Wahrheit frey gemacht, und von Sünd, Tod, Teufel, Fleiſch und Welt erlöſet hat, und mit den Fluthen der himmliſchen Liebe täglich überſchwemmet, der wie ein Vögelein ſo dem Strick entrunnen, in der freyen Luft der Gottheit wohlgemuth webet und ſinget; Was doch das ſey, frey ſeyn von denen tauſenderley Impreßionen und Eindrücken, ſo die Bilder der eigenen Sünden und Strafen, und der Bosheit deren um uns hernach gefangenen Creaturen, ins Gemüth eindrucket, und als plötzlich aufſteigende finſtere Nebel, das nach GOtt ſehnende Aug des Glaubens bedecket; O heilige Gegend! O überaus anmuthige Stätte eines auf dem Berg der Beſchaulichkeit ruhenden, in GOtt allein verliebten Menſchen, wer ſollte nicht da hinaufſteigen, und was ſich immer von innen und auſſen zuträgt, ſich JEſus-wärts in ſeine Klarheit hinein dringen und treiben laſſen! Allein weil dieſes ein unermüdetes Anhalten erforderet, und einem tauſenderley ſo wohl ſüſſe als bittere Ding auf der Reis dahin begegnen, ſo vergehet die Neugierigkeit bald. Die Natur findet ihr Vergnügen in Paris, die Gnad allein ſuchet ihre Ruhe im Paradies, dorthin wimmelen die Weltlinge, hieher kommen nur die der Gnad beſtändig folgen, und obſchon nichts neues geſchicht unter der Sonnen, das nicht ſchon geſchehen, ſo iſt dennoch des unaufhörlichen Gewäſches von Welthändeln kein Ende: Das Aug ſihet ſich nimmer ſatt, das Ohr höret ſich nimmer ſatt, weil es ſeine Begierd nur immer öffnet nach dem, das nicht Brod iſt, davor auch der Menſch ſein Geld darzählet. Eſaj. 45. Es iſt kein Königreich ſo weit entlegen, ſo finden ſich unzähliche Menſchen, welche dahin abſeglen, Oſt- und Weſt-Indien wird von den Europäern beſucht, nur in das gar zu nahe Himmelreich will bey nahe niemand mit Gewalt hinein dringen, da auf jenen Reiſen viel tauſend unterwegs ſterben und verderben, oder arm und elend nach ihrer erſten Wohnung zuruck eilen, dieſe hingegen ein Gnüge der Freuden antreffen, und als in ihr ewiges Heimat aufgenommen werden.

die Kurtzheiten des Himmels.

Wann ein Apoſtel oder Märtyrer, oder ein heiliger Engel, etwas aus der Wohnung der ewigen Herrlichkeit auf dieſe kalte todte Erden hinab brächte, mit was groſſer Sorgfalt ſollte es nicht in den fürnehmſten Städten der Chriſtenheit aufbehalten, und ſo weit und breit Chriſten wohnen, von jedermann mit Verlangen beſucht werden? Aber was der H. Geiſt ſelbſt aus dem Ort der Herrlichkeit denen Wiedergebohrnen mittheilt, das begehren leider ſehr wenige zu erfahren, eben weil das Verlaſſen, Haſſen und Ausgehen aus dem alten Weſen der Natur unerträglich iſt, und der Feind unſerer Seligkeit, weil er ein purer Geiſt iſt, unverdroſſener iſt uns auf

dem Weg zu hindern, als der Mensch, der auch Fleisch ist, wachsam ist, dessen Anfälle zu überwinden, ihn als einen Feind auszuweichen, und sein Eingeben ohne Aufhören zu verwerfen, auch den Fuß in keinen Strick hinein zu setzen.

Das neunte Capitel.

Der elende Zustand der Unwiedergebohrnen. Ein neuer Beweggrund der neuen Geburt nachzutrachten.

Vermahnung zur Betrachtung des elenden Zustands der Unwiedergebohrnen.

§. 1. Aber wie kanst du dich selbst in einem so elenden Zustand anschauen, der mit blutigen Thränen wohl zu betrauren. Ach! so du auch im Stand wärest einig Mitleiden zu haben mit dir selbst, und nicht unempfindlicher wärest als ein harter Stein, Vieh und Wahnsinniger, diese Sachen würden dir je nicht so gleichgültig seyn wie bisher, du solltest dir selbst zusprechen und fragen, was mache ich, handle ich auch weislich und vernünftig? um GOttes und deiner Seelen willen, laß dich einen heiligen Schrecken ergreiffen, der dich jage und treibe zu JEsu Christo, dich zu retiriren in die Schoos seines Reichs, da Gerechtigkeit, Fried und Freud im Heil. Geist wohnet: Die Haar sollten einem wohl gen Berge stehen, wann man sich zu Herzen zoge, was man auch nur in einer einzigen Stund vor eine Seligkeit verabsaumen kan, wie viel mehr durch eine beharrliche Abkehr von JEsu, auf sich selbst und die Creatur; Das Herz sollte je zu Erfüllung alles Willens GOttes eben so bereitwillig und wachtbar seyn, als Herren und Frauen wünschen von ihren Knechten und Mägden, und wie Bediente thun, die einem Monarchen aufwarten; Aber da kan und mag es nicht bleiben im Glauben und in der Liebe, als dem Ort, da GOttes Zug und Ruf vornehmlich ist, lauft von GOttes Gegenwart weg ins weite Feld einer unseligen Freyheit, wo die Winde des eitelen Sinnes die Gedanken hinwehen, und da überleget das Gemüth oft gar unnützer Weise, entweder vergangene Ding, die nicht wieder zu bringen und zu änderen, oder zukünftige, die sich vielleicht nimmermehr zutragen, es seye nun dieses Andenken widrig, und gebähre Forcht, Angst, Verdruß, Reu, Schrecken, Grißgrammen, und tausenderley Angstlichkeiten, oder dieses Andenken seye lustig, und gebähre eitele Hoffnung, falsche Zuversicht, Vermessenheit, Hosart, Erhebung über andere, Belustigung an sich selbst, seinen eigenen Gaben und Gnaden, und Erhöhung, es seye von GOtt oder Menschen oder Englen, in diesem oder in dem andern Leben, oder Anhang und Trost in der Creatur, diese Creatur gehöre jetzt ins Reich der Gnaden oder der Natur, so ist ein solches selbstsüchtiges Angedenken ein elender Zeitverderb, und muß die Seel von diesem allem durch manchen harten Tod los werden, ehe sie zu nichts, und GOtt alles in ihr wird, das ist, ehe sie neugebohren und GOttes Königreich wird; Der Mensch in die Angst gesetzet erblickt zwar wohl etwas

was von diesem Willen GOttes bey dem hellen Schein des Geistes des Gerichts, und des Ausbrennens, aber ehe er würklich darinn stehet, lebet und webet, muß er durch manches finsteres Thal hindurch paßieren, allwo ihne oft GOtt und alles im Gewissen verdammt, und ihme zuwider zu seyn scheinet, da ihme nichts überbleibet, als ein schwaches Fünklein der Begierd im tiefsten Grund, von aller Sünd, als dem höchsten Uebel, ganz befreyt zu werden, und ein mal zu GOtt zu kommen, sollte es auch seyn durch zehen Höllen, wann sie keinen anderen Weg der Sünd entrinnen, und mit JEsu ein Geist, ein Wille und ein Herz werden könnte. Wann du dich nun in dieses Bestrafungsfeuer des züchtigenden Heil. Geistes nicht hinein wagen willt, sondern ihm nur unterweilen ein wenig losen, und dann die meiste Zeit gedenken, was dich gelustet, so must du es in der finstern Ewigkeit überlegen, wie thorecht du auf Erden in blossem Schein und Worten ausser GOtt gelebet.

§. 2. Du machst gar als hätte ich keinen guten Sinn, ich gedenke auch an ein gut Ort zu kommen nach diesem Leben. Hüte dich, daß du dir nicht selbst schmeichlende Traumbilder formierest, wie viel Millionen thun, die sich in GOttes Reich zu seyn getrauen, da sie doch noch greulich weit davon sind, sie gleichen dem Nicodemo gar zu wohl. Nicodemus will aus Gewissensangst, Gesätzesmarter, und Trieb zu JEsu Christo, weil ihm aber der Welt falsche Ehren und Güter so nahe ans Herz gewachsen, und der Menschenruhm noch so vest anhanget, so kommt er Nachts: Sie wollens abtheilen, den halben Theil in der Welt lassen, den anderen halben Theil ins Reich JESU Christi tragen, aber wisset ihr nicht, daß es um eine ganz neue Geburt zu thun ist, hauet ihr das Kind abeinander, ey so tödtet ihrs, die Aftermutter der Teufel will das Kind zertheilt haben: Satanas gleichet niemand besser als Pharao: Er sagt, gehet hin und dienet eurem GOtt, aber euer Weib, Kinder, groß und klein Vieh lasset hier; Aber Moses das wahre glaubige Kind GOttes antwortet: Nein, nein, sonder wir wollen gehen, wir und unsere Kinder. Der höllische Pharao wirft ein: Ey wohl gut, so gehet ihr, euer Weib und Kinder, lasset nur euer Vieh hier: Mit nichten sagt Moses darauf, nicht ein Klauen wollen wir dahinden lassen, alles, alles muß in die Wüsten, über Meer und Berge hin. Also must du es machen, wann dir ein Ernst ist, des Teufels Reich und Dienst aufzukünden, dann so du ihm mit Willen das geringste nachgibst, so begehrt er nichts weiters; Wann der Teufel ein Pact oder Verglich macht mit den Hexen und Zauberern, so heischt er ihnen nur den kleinen Finger, und in der That, es mag so gering seyn als es will, was ihr ihm lasset, so gebet ihr ihm doch den Willen: Man muß in solchen Händlen nicht auf den Preis der Sachen sehen, sonder auf das Herz, das einwilliget, und flugs aus dem Stand fallt, der Gemeinschaft GOttes seiner Liebe zu geniessen; GOtt will der zertheilten Herzen nicht: Wie lang hinket ihr dann

Zur Göttlichen Widmung an GOtt.

auf beyden Seiten, iſt der HErr euer GOtt und ſein Reich euer wahres Gut, warum verlaſſet ihr dann nicht alles, und folget JEſu Chriſto nach? Die Heiligungskraft des Glaubens iſt eine Geburt, und hiemit etwas weſentliches, nicht ein bloſſer Schein, Uebung, Andacht, Verſtellung, nicht ein bloſſes Begehren, ſonder eine Creatur, ein neues Weſen in der Seel, welches beſtändiger und weſentlicher iſt, als alle ſichtbare Ding, weil es gezeuget iſt aus dem Vater der Ewigkeit, Chriſto JEſu; der ewigen Weisheit und unſere arme Seelen neugebährenden Mutter.

Schandlicher Betrug der Halb-Chriſten.

§. 3. O es iſt nicht ſo ein flatterhaftes, veränderliches Ding, da der Menſch aus einer Untreu und Befleckung in die andere gerathet, und heute den Schein der Tugend an ſich nimmt, mehr gleich als eine Larve, als aber etwas lebendiges, daß die Güter und Gnaden der neuen Welt zu ſchauen und zu genieſſen fähig ſeye, es iſt eine neue Geburt, da folglich das Alte vergangen, und alles neu geworden, Neid, Bosheit, Liſt, Grimm, Schalkheit, Unreinigkeit, ſubtile Rachgier, da man ſeinem Nächſten nicht thut, was man wollte uns gethan haben, und das aus der Urſach, weils der Nächſte auch nicht gethan hat, da man die empfangene Beleidigung erzehlt, und gern hat, daß es jederman wiſſe, ſein eigen Böſes aber verſchweigt, da man die Sünd noch in etwas heget, und nicht gar ausrottet, ſonder dem Fleiſch und der verderbten Natur in dieſem und jenem Puncten leichtlich nachgiebet, und dem alten Höllenhund noch viel Dienſte thut, und alſo ſein Höllenthier in der Seelen nähret, indem man demſelbigen noch hierinn und darinn Speis gibt mit häßigen und neidigen Gedanken, indem man nur erwäget das Unrecht und den Schaden, ſo uns wiederfahren, der Bosheit aber und Schalkhaftigkeit, ſo in uns ſtecket, gar bald vergiſſet, und ſich ſelbſt viel Fehler und Gebrechen überſiehet, die man an ſeinem Nächſten vielfältig zu tadlen weiß; da man ſich einen Haß gegen alles Böſe einbildet, und dargegen heftig eiferet, ſo lang keine Reizung oder Anlaß darzu vorhanden, hingegen gar geſchwind dem Teufel zum Willen wird, wann er aus ſeinem Reich der Finſterniß die Seel angreift, und den tiefen Abgrund des Verderbens in der Seelen reg machet; Da man meynte, es ſeye ſo klar und lauter Waſſer, ein ſo ſtill, friedſam Weſen, und kein Schlamm der unruhigen, fleiſchlichen Affecten vorhanden, da vermag auch ein klein Rühlein einer geringen Widerlichkeit den im Grund liegenden Mur und Schlamm der Eigenliebe, dermaſſen ſtark aufführen, daß alles trüb gemacht wird, und erbärmlich alles durcheinander gehet, daß die arme Seel nicht weißt, welches zuletzt die Oberhand gewinnen werde, und iſt noch bey ſo vielen Frommen die thorechte Einbildung, es muſſe immerdar ein ſo jämmerlich vermengt Elend ſeyn, da doch die Apoſtel von einer Ruhe und Sieg reden; Aber bey vielen iſts eine faule Schalkheit; ſie denken und glauben nicht ans rechte Weſen, darzu ſie berufen ſind, ſonſt würde ihr Kampf hart, ſtreng und feurig ſeyn, und auch zum End kommen,

nemlich

Digitized by Google

nemlich dem beſtändig ewigen Weſen in JEſu, da alsdann dem inneren Menſchen die Ewigkeit eben ſo wohl bekannt wäre als die Zeit jetzo iſt dem äuſſeren Menſchen, und alſo käme der Geiſt zur Ruhe und wurde der Eitelkeit ledig: Allein bey dem gar zu ſchläfrigen Zauderen bleibt man immerdar ungeübt und unerfahren im geiſtlichen Streit, indem man die Sünd nur haſſet wegen ihrer leidigen Früchten, der Straf, Angſt, Schmach und anderen Ungemachs, da doch die Heiligen und Neugebohrnen die Straf als ein Werk der gerechten Barmherzigkeit und barmherzigen Gerechtigkeit GOttes umfaſſen, lieben, küſſen, und nicht Tod und Untergang, ſondern lauter Gnad, Frieden und Liebe darinnen ſuchen und finden, und lieber alles leiden, damit nur die Sünd ſterbe. Wie wenige ſind dann auch noch unter den Frommen ſelbſt, von denen man ſagen könne, daß ſie ſtehen in dieſer neuen Geburt, weilen noch ſo viel des alten Gumpiſts und Wuſtes allenthalben zu finden.

Das zehende Capitel.

Das Mittel zur Wiedergeburt.

§. 1. Frag. Wie mag ich dann kommen zu dieſer neuen Geburt?

Zu dieſer neuen Geburt kommet man durch ſtäte Uebung des Glaubens.

Antw. Ein wohlgeübter, erleuchteter Kirchenlehrer ſagt fein darvon: Hierzu kan der Menſch nichts thun, als daß er je zuweilen Sünd und Höll fühle. Kommt alſo niemand in dieſen ſeligen Stand als durch eine ſtäte Uebung des Glaubens an JEſum, dann eben darzu ſchickets GOtt, daß Sünd und Höll die Seel mit Angſt überſchwemmet, damit ſie ihre abſcheuliche Bitterkeit mit tiefem Schrecken und Entſetzen empfinde, in ihrer ſündigen Geſtalt vor GOtt und ſeinen Geſchöpfen zu Schanden werde, ſich ſchäme, und unter alle ſeine ſowol offentliche als heimliche Gerichte tief beuge, ſeinen allerheiligſten Urtheilen und gerechteſten Verdammung über alles Böſe beyſtimme, und ſich darüber im Verborgenen freue, ſie geſchehen nun unmittelbar durch ſcharfe Zuchtruthen JEſu, wann er die Seel in ſeiner heiſſen Liebe geißlet, damit er ſie von ihrer Thorheit abwende, und ihre Füſſe zuruck ziehe von den Pfaden des Todes; Oder es geſchehe mittelbar, indem das einwohnende Böſe ausbricht, und vor den Menſchen offenbar wird, die dann über den armen gefallenen Bruder ohne Barmherzigkeit herfahren, und ihm ſeinen eigenen Koth fein genug in die Naſen reiben, welches ſie zwar thun aus noch ärgerer Bosheit, aber GOtt regierts alſo aus grundloſer Güte und Barmherzigkeit, damit durch ſolchen häßlichen Geſtank die Seel einen tiefen Grauen faſſe ab der Sünd, und derſelben redlich gramm und überdrüßig werde. Und wann dann der Menſch allen Ruhm der Heiligkeit, Weisheit und Frommkeit vor Chriſto, Engeln und Menſchen gar verlohren hat, ſo ſucht er nichts mehr in dieſer Welt, von jemanden geliebt oder geehret zu ſeyn, er erkennet, daß GOTT ſeines Ruhms und guten Leumden keineswegs

nöthig habe zu seinem Königreich, sondern daß es sein eigen göttlich Werk allein seye, daß er der himmlische Vater die Seelen zu heiligen und reinen Lichtern mache, die da aus seinem in ihnen regierenden H. Geist, als dem Glanz und Wärme der Sonnen der Gerechtigkeit hell scheinen, da wünschet sie, daß sie unverruckt Tag und Nacht bleiben möchte vor der ewigen Liebe, sich von derselbigen bearbeiten und gestalten zu lassen, sie empfindet auch wohl, daß die aus der Sünd entstandene Aengstlichkeit ihr sehr heilsam sey, aber nur so weit, als es sie demüthiget, und lehret Christi Blut und Gerechtigkeit unendlich hoch schätzen, nicht aber in so weit die Sünd ihr die Augen als eine finstere Decke überziehet, damit sie nicht von der Leutseligkeit GOttes bestrahlet und in ihrem Innwendigen durchleuchtet, und erwärmet werde; Dann wann die Morgenröthe aufgehet aus der Herrlichkeit GOttes in dem Angesicht JEsu Christi, so der Seelen eine gute und fröliche Hoffnung machet, daß der Tag der neuen Geburt ins Himmelreich sie auch gewißlich anscheinen werde, als der Tag, den der HErr gemacht hat.

Welcher von der Sünde geschwächet,

§. 2. In diesem Zustand kommt plötzlich diese oder jene begangene Sünd über den Weg daher gelaufen, und stellet sich als ein arges Gespenst vor die Seel, und will sie nicht fortschreiten lassen, daß sie ihr Heyl finde, welches sie in Ewigkeit erfreuen, und der Sünd vergessen machen könnte, sie schärft den Stachel des Tods an den steinernen Gesetztafelen, und dringt ihr tief ins Gewissen, daß die Seel zappelt, und fast zu keinen Gedanken von JEsu und seiner Menschenliebe, auch der Kraft des Bluts und der Versöhnung kommen kan; Ihre Schnödigkeit liegt ihr so tief im Sinn, daß sie die Augen vast nicht aufheben darf gen Himmel; Ihr wird auch sehr schwär, was anders zu gedenken, als wie sie sich so greulich besudelt, mit Ungehorsam an ihrem Schöpfer, mit Ungerechtigkeit in Worten und Werken an ihrem Nächsten, und mit Leichtsinnigkeit an sich selbst; Dieses alles nimmt ihr das Gemüth so gar ein, daß sie oft vast stumm und verwirrt darvon werden möchte; Es gehet hier eben als wie wann man einem den Finger vor das Aug hat, ob er schon klein ist, so scheinet er doch so groß, daß man auch hohe vor sich liegende Berge davor nicht sehen kan, da ist ihm bös zu thun, dann wann der Geist schon hundertmal mit unabläßiger Wiederholung des heilwärtigsten Namens JEsu und gewaltigem Einsaugen der Bundsverheissungen von Gnad und Vergebung durch diese Versuchung hindurch ein Loch bohret, ins Land der Lebendigen hinein zu sehen, so kommt der Versucher gleichwol tausendmal wieder mit denen alten Waffen, und erneuert den alten Streit, nur den armen Menschen matt zu machen, damit ers aufgebe, an ein neu göttlich Leben der Wiedergeburt zu gedenken.

durch Ergreifung JESU,

§. 3. Hier muß sich der Glaube immer wieder aufs neu ermahnen durch die theure Verheissung, so GOtt in der H. Schrift aufzeichnen lassen, sonderlich, da der Sünder Vergebung und Tilgung im Blut JEsu Chri-

Christi so überschwenglich im Alten und Neuen Testament gelehret wird. Diesen grossen Hohenpriester muß die Seel samt allen Kräften seines Todes und Auferstehung in dem heiligen Geist mit Gewalt fassen, und ob es ihr vorkäme, es sey nur Einbildung und Phantasie, soll sie sich dennoch nicht abtreiben lassen, und je mehr die Anklag im Gewissen anhaltet, je steifer, sehnlicher und ernstlicher soll sie die versprochene Erlösung ergreifen, und die Gnad ihres gecreuzigten Seligmachers mit ängstlichem Hunger und Durst in ihr verschmachtendes Leben hinein ziehen, und obs dem Menschen vorkäme, GOtt selbst klopfe ihn auf die Finger, daß er so unverschamt seye, seine sündige Hand, die vom vergossenen Blut des durch seine manigfaltige Sünden ermordeten Christi tropfet, nach einer so grossen Seligkeit des Himmelreichs auszustrecken, und mit ganz ungeschickter, verworrener Begierde den verheissenen heiligen Geist anzurühren, so muß er doch nicht abstehen, dann im Gebett mit GOtt unabtreiblich Ringen hat niemals keinem Menschen Schaden gebracht, vielmehr wird die elende Seel mit dem Namen Israel getauft, wo sie sich darinnen ohne Unterlaß übet, daß sie lieber unter des Henkers Händen sterben wollte, als zu ihrer vorigen Lust in der Eitelkeit wieder umkehren, geb wie zornig und bitter Teufel und Welt darob werden, und ihr darzu ihre Unwürdigkeit solche unvergleichliche Seligkeit im Reich Christi zu geniessen immer und immer wieder aufsteigt, und ihr Gebett nicht recht will lassen zu GOTT kommen, so muß die Seel trotz allen diesen und übrigen Hindernissen morgen wieder auf ein frisches ansetzen, und sich die Rechnung machen, gerathets heut nicht, so gerathets doch morgen, heut gekämpfet, gelitten und gestritten, aber morgen noch besser daran, ich will und muß selig werden, das Kleinod will ich nicht versaumen, es lebt noch der uralte GOtt, der keinen bußfertigen Sünder verschmähet hat, seine Zusag bleibet unveränderlich, JEsus nimmt sich der Sünderen an, ist doch alles Gute unverdient, und wird kein Mensch anderst als aus Gnaden selig; Aller Ruhm ist ausgeschlossen durch den Glauben, und das Lamm GOttes ist für die Seelen der Sünderen der Welt, und hiemit auch für die Meinige geschlachtet, und ist auch mir die Gaab des heiligen Geistes versprochen; Komme o werther heiliger Geist, du GOtt aller Freud und Wonne, komme, da jetzt aller Creaturen Hülf verschwindet, das sichtbare und unsichtbare Ding mir zur Betrübniß worden, und ich nicht ein Stäublein mehr Heylwärtiges in mir finde, und meine Seel als ein stinkender, glimmender Dacht vor dir rauchet, auch weder Durchbruch noch Ausgang vor sich siehet aus ihrem Jammer und Bedrangniß; Darzu hat der bisherige stuck- und wechselweis genossene Trost und Freudigkeit weder Bestand noch Stich gegen den Bestürmungen des Höllenhenkers; Ach komm heiliger Geist! du werther Tröster, und erbarme dich über mich, und verklare JEsum in mir, daß alles an mir zu nichts und JEsus alles in mir werde.

§. 4.

und vest halten an Ihme,

§. 4. Hier wird die Seel von Sünd, Tod, Teufel und Höll so gejaget und bedränget, daß ihr alles Lesen und Zusprechen unzulänglich wird, in stiller Ruh die göttliche Einflüsse zu empfahen, sie muß unzählige mal in einander ruffen: GOTT, GOtt, GOtt, JESUS, JEsus, JEsus; Die Angst wird so groß, daß auch keine Gedanken von GOttes Wegen und Werken sie linderen kan, sondern da muß der lautere GOtt, der alles durchdringet und erfüllet, in ihme selbst ergriffen und gefasset werden, nicht ein Ast oder Blat, oder Frucht, sondern der ganze JEsus-Baum mit aller in ihme wohnenden Fülle muß umfasset werden, wann die Drangsalsfluth nicht die Seel hinreissen soll: Da wird der Erlöser und Vorgänger JEsus Christus so stark und steif gehalten, daß es der zwischen Tod und Leben ringenden Seel nicht erlaubet ist, nur einen Blick auf die Seiten zu thun, und diese starke Sehnsucht des kämpfenden Geistes ziehet also die göttlichen Jesuskräfte mit starker Macht in sich zur neuen Geburt, zur zartesten Bildung des ewigen Lebens, welcher innigst tiefe Hunger nach der Offenbarung der Allmacht, Weisheit und Güte GOttes in sich, zu Zeiten auch durch schwere Sündenfäll gereizet wird, wie an David zu sehen, der ängstiglich rief: Schaff in mir, o GOtt, ein reines Herz, auf eben die Weis, als wie die Frucht in der Bärmutter von unflätigen Feuchtigkeiten und stinkenden Säften genähret wird, also müssen die täglichen Gebrechen bey einem redlichen Gemüth vieles beytragen zur göttlichen Bildung JEsu; Hier erfahret man den unendlich theuren Verdienst Christi in der Kraft, wovon man zuvor nur so ein sinnliche Freud im äusseren Menschen gehabt, da wird nun erst die Kostbarkeit und Nothwendigkeit des Bluts JEsu gründlich erkannt, daraus der neue Sinn sich nähret und sauget, daß er auch nicht viel Zeit darf hingehen lassen ohne des gecreuzigten Christi Blut zum ewigen Leben zu trinken; Er fühlet bald ein ängstlich Schmachten und Auszehren des Sündenfeuers in sich, welches ihn eilends zu JEsu Wunden hinjaget, dadurch die neue Creatur immer einen frischen Zusatz zum Wachsthum bekommt.

durchs Wort, Creuz, ꝛc. gestärket.

§. 5. Zu dieser neuen Geburt dienet auch Christi Wort, so Mark und Bein durchdringet; Als zum Exempel JEsus saget: Lernet von mir, dann ich bin sanftmüthig. Dieses Worts JEsu erinneret der H. Geist den Menschen bey jeder Gelegenheit, und ist zu rechnen als wie der Talent: Der Mensch nun, der dem Antrieb des H. Geistes sich gar ergiebet, der wucheret und traget Frucht ins Himmelreich; darzu schlagt auch das Creuz, welches neu gebiehret die, so GOttes Hülf warten; und zwar durch tausend Leiden, durch viele Reizungen zu Hofart, wird die Demuth ausgebohren, indem nicht nur Christi Niedrigkeit ins Gemüth gepräget, sondern auch das Schmachbild von unsern Sünden uns vorgemodelt wird; Durch viel Erweckungen zum Zorn wird die Sanftmuth gezeuget, durch schweren und harten Kampf mit der Unkeuschheit wird das Herz endlich keusch und rein, indem der HErr JEsus das Elend der zu ihme Seufzenden gnädig ansiehet,

und

und also wird ein Laster mit dem anderen ausgerottet, und hingegen ein Glied des neuen Menschen nach dem anderen gebildet, und zur vollkommenen Schönheit gebracht, wie ein Bildschnitzer so lang mit Feilen und Hämmern ein jedes Glied polieret und ausarbeitet, bis es dem König überaus ähnlich siehet, in allen Theilen und Gleichen. Weil aber dieses ein himmlisch-lebend und sich aus sich selbst bewegend Bild ist, so wäre noch von dessen Wachsthum vieles zu melden, wie nemlich selbiges gestärket werde, lebe, webe und zunehme aus dem Evangelio der Gnaden, aus GOttes des Vaters Liebe, des Sohns allerhöchstem und allerheiligstem Mittleramt, und des H. Geistes Bestrafung, Erweckung, Ermunterung, welches wohl alles zusammen eine frische Predigt erforderte, dennoch nur ein klein wenig davon anzudeuten, so wird die neue Geburt bewahret und merklich beförderet.

Durch das unvergeßliche Angedencken des gekreuzigten JEsu.

§. 6. Wann der Mensch den erblaßten, blutigen Leichnam des Sohns GOttes am Kreuz sich tief ins Herz bildet, sintemal nichts so grosse Kraft hat den alten Menschen schwach zu machen und zu erwürgen: Durch den Glauben sind wir GOttes Kinder, Gal. 3:26. nun ist nichts so mächtig den Glauben zu wirken, zu nähren und zu stärken, als das Anschauen und die Betrachtung JEsu, wie er am Kreuz hanget, und wie er Sünd, Tod und Teufel zugleich mit sich ans Kreuz geheftet, Col. 2:14. 15. also, daß derjenige als ein unglaubiger Türk und Heyd zu achten ist, und als ein Verläugner des Kreuztodes des Sohns GOttes, der nicht eine völlige Abschaffung der sündlichen alten Geburt durch JEsum Christum hoffet im Glauben, in deme die Sünd zum Tod verdammt ist, weilen JEsus gestorben ist, Rom. 8:3. Die neue Creatur ist Liebe ins Herz ausgegossen durch den Heil. Geist, Röm. 5:5. nun vermag nichts also sehr die Liebe entzünden als das Marterbild unsers himmlischen Bräutigams ansehen in seiner dornenen Kron. Das Leben und Geschäft der neuen Creatur ist tödten die Glieder die auf Erden sind, Col. 3:5. Nun kan abermal nichts so ernsten Haß und Unwillen ab den Sünden erwecken als das stäte Angedenken unsers von denen Sünden ermordeten Seligmachers; Derowegen auch JEsus bald darauf mit Nicodemo redt von seiner als des Menschensohns Erhöhung ans Kreuz. Der Glauben und die Liebe finden JEsum nirgends schöner, lieblicher und erwünschter als am Kreuz. Nun lehret die Erfahrung, daß bey Schwangeren die Imagination viel thut zur Bildung der Leibesfrucht, darum, wer vom ewigen Evangelio schwanger ist, und ein ewig schönes Bild im neuen himmlischen Jerusalem zu seyn verlanget, der stelle sich oft und innigst den allerschönsten gekreuzigten und nun zur Rechten der Majestät triumphierenden GOtt vor, Hebr. 12. und alle die, so ihm an Schönheit und Heiligkeit die ähnlichsten worden sind, als die Apostel, Märtyrer, und andere Heilige, die gelebt haben, oder noch leben, Jac. 5:10. Hebr. 6. doch weil JESUS

GOTT ist, der uns in allen Treuen wohl meynet, so ist der nächste Weg zu der neuen Geburt, Seiner nicht vergessen, 2 Tim. 2.

Durch Meidung böser Gelegenheiten, ꝛc.

§. 7. Hingegen muß eine Seele, die mit der Vergestaltung ins Bild JEsu beschäftiget ist, ernstlich und beständig meyden alle Oerter, Personen, Gespräch, Gelegenheiten, da JEsus nicht verkläret wird, und gedenken Satan passe allenthalben auf, daß er die neue Geburt verderbe, Offenb. 12. und wo man auf seinen Grund und Boden kommt, da thun sich allerhand wüste Thier hervor, die Schlang des Neids und der Verläumdung, und so viel Ungeheuer des Hochmuths, Geitzes, Welt- und Eigenliebe, davon das zarte Kindlein leicht ein Anmahl bekommt. Der arge Geist weißt wohl, wo die Zubereitung zur Theilhaftigkeit der göttlichen Natur angefangen ist, darum reitzt er die Weltleute, als seine Menschenthier, so in seinem Garten waiden, daß sie solche Sachen schwätzen, die just am schädlichsten sind, Pred. Sal. 7: 8. Da muß ein Bund gemacht seyn mit Augen, Ohren und Zungen, wie Job und David gethan, damit die Sünd nicht ins Herz komme und vieles verwüste; Viele wären nicht verdorben, wann sie die Sinnenpforten wohl bewahret hätten.

Durch Erstickung der argen Gedanken.

§. 8. Erstecke alsobald alle arge Gedanken und heftige Bewegungen, lasse sie ja nicht zur Ausgeburt kommen, dann Satan ist gar zu begierig sein alt Nest wieder zu beziehen, und seine Brut im Herzen auszuhecken, Luc. 11. Mich. 7: 2-4. und zu verwehren, daß der Held nicht gebohren werde, und aus der Klippen des glaubigen Herzens empor komme, der sein Raubschloß zerbricht, und seinem Reich den Garaus macht, darum behüte dein Herz mit aller Bewahrung, wie David seinem Sohn Salomon angerathen, Sprichw. Sal. 4: 23. Selig, wer hierinn getreu und fleißig ist, daß er die Kinder Babylon, ehe sie zu großmächtigen Riesen werden, die sündliche Reitzungen in ihrer ersten Regung fasset, und an dem Felsen Christo zerschmettert, wie man ein Würmlein an einem Stein zerreibet, Ps. 137: 9. Dann Ismael und Isaac können nicht bey einander hausen, die alte sündliche Natur als die Magd muß hinaus mit allen ihren Kindern als argen Wirkungen und verderbten Begierden, wann das neue Kind und Erbe GOttes zu Kräften kommen soll; Es muß nichts der neuen Geburt nachtheiliges und dem göttlichen Kinde verdrüßliches im geringsten geduldet werden.

Durch stätes Seufzen.

§. 9. Denke allzeit, daß die Anfänge des neuen Gnadenlebens JESU ein unbeschreiblich zart und subtil Ding sey, daneben in einer bösen fremden Herberg in Herodis Gebiet und Nachbarschaft unter dem Aufsatz des Drachens und aller seiner Engeln, Off. Joh. 12. Darum ein stätes Seufzen zu GOtt wohl das meiste dabey thun muß, Ps. 17: 8. um die Gnadenvolle Ueberschattung des H. Geistes, um die Kraft aus der Höhe, um Weisheit alles was schädlich ist zu prüfen, Jac. 1: 5. und um Gnad sich davon zu enthalten, 1 Cor. 9: 25. und um Kraft alles über sich gehen zu lassen, brennen, hauen, stechen, wann man nur zuletzt das theure, über alles sie-

Digitized by Google

ſiegende ewige Leben in ſich erleben möge, Ap. Geſch. 14: 22. O ja HErr Chriſte ſtehe uns bey!

§. 10. Eſſe ſaftige, geſunde Nahrung, alle gute, heilige Lehre, Erinnerung, mache dir alles zu nutz, widerſtehe keinem Eingeben des H. Geiſtes, erkaufe die Zeit dazu, Eph. 4: 30. 5: 16. Dann das iſt ein treflich Mittel ein vollkommener Menſch GOttes zu werden, zu allen guten Werken vollkommlich zugerichtet, 2 Tim. 3: 17. Gehe zu den Neugebohrnen, in denen Chriſtus lebet und herrſchet, faſſe ihre Reden auf als koſtbare Perlen und Diamanten, geb wie hart ſie ſcheinen, je weniger ſie dir ſchmeichlen, je geſegneter und vortheilhaftiger wird dir ihr Umgang ſeyn, Pſ. 141: 5. der alten Geburt je eher je beſſer los zu werden, und eine ganz neue himmliſche Geburt zu erlangen; Erfahrne Chriſten ſind kluge Hebammen, je genauer du ihrem Rath folgeſt, je ſeliger, weiſer und heiliger biſt du; Als Eliſabeth den Gruß Mariä hörete, hupfte das Kind vor Freuden in ihrem Leibe, und ward erfüllet mit dem H. Geiſt; Luc. 1. Da ſtinken einen die ſündliche Lüſte an wie ein ſchnöder Unflat, da ſcheinet nichts ſchmächlicher und unanſtändiger zu ſeyn, als an der Welt und ihren Gütern kleben, Jac. 1: 27. hingegen kommt einem von ſolchen göttlichen Geſprächen eingenommen und trunken gemachten Gemüth nichts erwünſchters und lieblichers vor, als ein rein Herz, ein unbefleckter Wandel, Kreuzigung des Fleiſches, da man der Natur auch etwas darf abſchlagen; Gal. 5: 24. O wie anmuthig findt man da den ſchmalen Weg der Selbſtverläugnung! Wie mancher Anſchlag und liſtige Nachſtellung des Teufels wider das holdſelige Kindlein wird da entdecket und verrathen, Matth. 2. daran man nicht gedacht hätte, wo man nicht zu ſolchen Mutterglaubigen kommen wäre: Befindeſt du dich aber an ſolchen Orten und in ſolchen Umſtänden, daß du dieſen Vortheil nicht kanſt haben, ſo halte dich deſto genauer verſchloſſen in deinem Herzen bey JEſu, ſo wird er ſelbſt mit dir reden, und dein Herz brennend machen in dir, Pſ. 85: 9. und dir wird geſchehen wie du geglaubt haſt, Luc. 1: 45.

Durch den Umgang mit den Wiedergebohrnen zur Geburt gebracht wird.

Das eilfte Capitel.

Die rechtſchaffene Pfleg und Abwart der neuen Geburt.

§. 1. Iſt aber nach vieler Angſt und Bedrängniß das Kind in dir zur Welt gebohren, ſo warte ihm fleißig ab, wann du dein Vertrauen rein und lauter in GOtt ſetzeſt, keine Nebengötter leideſt, dich von der Welt unbefleckt bewahreſt, ſo wickleſt du das neugebohrne Kindlein in ſchneeweiſſe Windlein: Marc. 9: 2. Wann du keinen irdiſchen Begierden noch Sorgen Gehör giebſt, und dich in Gedult und in Gelaſſenheit hingiebſt, dann bereiteſt du JEſu ein ſanft Ruhbettlein, und raumeſt weg den Koth und Dornen; Pſ. 132. Wann du dich vernichtigeſt und in Demuth bleibeſt, ſo giebſt du ihm den beſten Ort ein, und hebeſt JEſum auf von der Erden;

Wie man der neuen Geburt pflegen ſolle im Abſehen auf GOTT.

Wann du dich im Evangelio erquickest, so tränkest du ihn mit süsser Milch, wann du das freundliche, gründlich-wohlmeynende Wesen des H. Geistes in deinem Umgang mit jedermann vorstellest, alsdann ziehest du ihm ein schönes Röcklein an, wann du aus grossem Trieb und Ueberlegung der unaussprechlichen Güte anbettest, lobest und dankest, Offenb. Joh. 4: 1. GOtt Vater, Sohn und heiligen Geist, dann setzest du ihm ein wohlriechendes Kränzlein auf, Off. Joh. 19: 12.

Auf den Nebenmenschen,

§. 2. Wann du einem Nothdürftigen zu Hülf kommst, so küssest du die Hand JEsu; Wann du einen Betrübten tröstest aus Herzbrennendem Mitleiden nach dem begierigen Einfluß der Gaab und Erfahrung des heiligen Geistes; Dann giebst du dem Honigfliessenden Mund JEsu wahrhaftig einen demüthigen Liebeskuß, Jes. 58: 7. Ps. 2: 11. Laß dich nicht irren mein lieber Bruder, daß ich jetzt sage JEsu, bald neue Geburt, dann neugebohrnes Kind, und wiederum neues Leben aus GOtt, dann es komt alles in eins, sintemal alle neugebohrne, lebendige Abschilderungen, Gemählde und Bilder JEsu sind vom H. Geist darzu verfertiget, 2 Cor. 3: 18. daß sie seyen die Fülle Christi, der alles in allem erfüllet, Eph. 1: 23. und sein sanftmüthig, rein, heilig, himmlisch Leben in ihnen allen als seinen Gliedern auf Erden fortsetzet bis an den Jüngsten Tag, da du grosse Wunder sehen wirst, wie sie alle in JEsu, und JEsus in allen sey: Joh. 17: 23. Ehre seye und ewiges Lob denen unendlichen Erbarmungen GOttes, der uns so günstig angesehen hat, und zu so grosser Herrlichkeit tüchtig machen will, Luc. 1: 6. 8. Wer also dem anderen bessers gönnet als sich selbst, 1 Joh. 3: 17. bessere Gemächlichkeit, mehr Gesundheit, Ansehen, Verstand, mehr Erleuchtung, Freud, und GOtt davor preiset, als widerfuhre ihme selbst alles das Gute, und das alles ohne Neid, lauter um GOttes willen, weil es ihne hoch freut, daß JEsus noch viele, weit schönere, herrlichere Bäume hat im Paradies seiner Kirchen, die ihme weit köstlichere Früchte bringen zu seiner Ergötzung, wer also gesinnet ist, der streicht dem huldreichen Kindlein von Bethlehem wohl geläuterten Honigseim in den Mund.

auf sich selbsten,

§. 3. Wer auf etwas warten muß, daß er meynet es thue gar noth, so daß die Natur darüber Verdruß einnehmen will, er aber dämpfet schleunig in sich alle unruhige Begierd, wirft sich in die Schoos des Willens GOttes, und schwinget sich zu GOtt, ihne auf das innigste zu lieben und zu loben; Die Zeit mit ihme indessen zuzubringen, die verlangte zeitliche Sach oder Person komme nun, oder bleibe aussen, der entbindet das Kindlein JEsus von den Windeln, daß es seine Gnadenvollen Händlein dem lieben Freund oder Freundin über das Angesicht streichen kan. Wer keine eigene Ehr mehr hat, kein Interesse oder sonst etwas, ja überall kein Eigenthum als den ewigen GOtt, Ps. 37: 8. also daß, wo man ihne auch angreifet, die Ehr abschneidet, alles zum ärgsten ausdeutet, am Lohn abbricht, betrügt, beraubet, und er alles dessen wohl zufrieden ist, als der

nichts

nichts eigenes mehr hat, weil er alles um die köſtliche Perle hingegeben, Matth. 13: 44. 46. und hiemit er ſamt allem, was er iſt und hat, gar Chriſti iſt; 1 Cor. 3: 23. der wird im Himmel unter die Weiſen aus Morgenland gerechnet, die dem neugebohrnen jungen König ihre Schätze bringen, Gold, Weyrauch und Myrrhen.

§. 4. Wer nicht unwirſch wird, und denen Dienſtmägden kein ſauer Geſicht macht, wann die Mahlzeit nicht zu rechter Zeit bereitet, oder ſonſt die Trachten verderbet und nicht nach Wunſch zugerichtet, der in Demuth erkennt, wie ſich ſeine Untergebene gegen ihm verhalten, damit gebe ihm GOtt eine Lection und Beyſpiel, wie er ſich gegen GOtt aufführe, dem er oft nach langem Verzug wohl unſaubere verdorbene Werk aufſtelle; der reichet dem göttlichen Kindlein einen ſchönen Apfel dar, ſich damit zu erluſtigen. auf die Dienſte,

§. 5. Wer ſich nicht zu Zorn oder Unwillen bewegen laſſet, wann er einen Flecken oder Schranz in ſein neues Sonntagskleid bekommt, oder wann ein Geſchirr aus Ungeſchicklichkeit zerbrochen wird, es ſeye nun irden, gläſern, oder auch porcellainen; ſondern ſo bald gedenkt, warum ſollte ich um ſo zerbrechlicher, nichtiger Dingen willen zu meinem gröſten Seelenſchaden die himmliſche, unſchätzbare Gefäſſe in mir zerbrechen, Glauben, Liebe, Gedult, Weltverſchmähung, die der heilige Geiſt gemacht, die JEſus ſo theuer gekauft vor mich, und mir verehret, ja in ſeinem Tod am Kreuz teſtamentlich vergabet hat, und die GOtt der himmliſche Vater täglich gebrauchet ewige Güter darein zu legen zur Seligkeit meiner Seelen, und die alſo wohl aus einem fernen Land und herrlichen Königreich kommen, und nicht in vielen Häuſern gefunden werden, und warum ſollte ich zürnen, daß mein König mit ſeinem Rüthlein einen Zwick auf mein weltförmiges Hofartsteufelgen gegeben; Wer nun ſolchen Gedanken in ſich die Meiſterſchaft laſſet, der ſtellet dem Erbprinzen GOttes eine goldene mit koſtbaren Smaragden und Rubinen beſetzte Schüſſel vor. Wer ein Kleid, das nicht nach ſeiner Phantaſie gemacht iſt, mit Luſt und Freuden tragt, der putzt dem neuen jungen Himmelsburger eben damit ſein geiſtlich Kleid, daß ſeine Reinigkeit deſto heller ſcheine im ewigen Freudenleben, Off. Joh. 3. auf die Paßionen.

§. 6. Niemand ſtoſſe ſich hieran, und halte etwan dieſes vor Kleinigkeiten, dann gewißlich nichts klein oder gleichgültig iſt, was ein Menſch thut, glaube ſicher daß GOtt auf alle unſere Schritten und Tritten acht hat, und jedes Wort oder Werk ja auch Begierd oder Gedanken eine Saat iſt auf die Ewigkeit, entweder auf das Fleiſch oder auf den Geiſt, entweder zum Verderben oder ins ewige Leben, Gal. 6: 7. Ach laſſet uns doch von den Geitzigen, Lehre und Exempel nehmen, Luc. 16. ſie haben ein Sprüchwort unter ihnen: Wer nicht auf den Heller achtet, der kommt nicht zum Batzen, und das Evangelium lehret, daß wer im Geringen nicht getreu ſeye, dem könne das Gröſſere auch nicht anvertrauet werden, wann du Wie wichtig es ſeye daß man über alles, was einem täglich zu Handen ſtoſſet, geiſtliche Betrachtungen mache.

warten willt bis der Türk kommet dir den Kopf zu spalten, und es bis dahin aufsparen deine Treue gegen Christo zu beweisen, so wirst du zuletzt zu lang geharret haben, und deinen Lohn empfahen mit dem untreuen Schalksknecht. Es möchte wohl nicht die geringste Ursach seyn, daß so viele schöne Predigten fruchtlos abgehen, weilen man die Zuhörer nicht deutlich genug berichtet mit Exempeln, die jeden Augenblick auf der Gassen, im Hauswesen, in der Werkstatt, in Gesellschaft, in der Einsamkeit, jedem begegnen können; Ps. 139. wie sie sich in diesen, jenen, auch geringstscheinenden Umständen des täglichen Wandels, die vorgetragene Evangelische Wahrheit zu nutz machen sollen, zum Wachsthum im Glauben und der neuen Geburt, welches der eigentliche Zweck des Predigamts ist die Leut zu lehren, wie und wozu sie das Evangelium gebrauchen sollen, und wie der Wille Christi überall könne und müsse practiciert werden: Ach wie ist doch alles so voller GOttes Gebotten, von deren Erfüllung und Gehorsam wir stäte Freude haben könnten, wann wir nur die Kunst wüßten damit umzugehen, und nicht gar zu tumm wären. Ach! das ist unsere Thorheit, daß wir rechnen, was GOtt gefallen solle, müsse gleissen und etwas sonderlichs seyn, und sehen nicht, daß GOtt den theuren Schatz, sein Heissen und Befehl an solche geringe Werk, so im häuslichen und bürgerlichen Wesen gehen, geheftet, welches er will angenommen haben, als wann er selbst vom Himmel erschiene. Was wolltest du thun, wann Christus selbst mit allen Engeln sichtbarlich herab käme, und hiesse dich dem Ackerbau, Handwerk, Haus- und Berufsarbeit abwarten in allen Treuen, GOtt zu Lieb und Lob, und überall im Handel und Wandel, Gerechtigkeit, Wahrheit und Gütigkeit üben; Nicht nur seinen eigenen Nutzen, sondern auch des Nächsten betrachten, und alles arbeiten, rechnen, kaufen und verkaufen, thun oder lassen als in GOttes Gegenwart, vor seiner herrlichen Majestät JEsu Christo zu gefallen, und dem Nächsten redlich zum Vergnügen, nicht aber blos sein eigen Haus zu bereicheren, ꝛc. Wie würdest du dich so selig achten, und nicht wissen, wie du dich vor Freuden darzu stellen solltest: Nicht um des Werks willen, sondern, daß du dem damit wüßtest zu dienen, der grösser ist dann Himmel und Erden. Ist nicht eben diß die Lehr Pauli, Eph. 6, 5. 6. 7. Ihr Knechte seyd gehorsam euren leiblichen Herren, mit Forcht und Zittern, in Einfältigkeit euers Herzens als Christo, nicht mit Dienst allein für Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi. Daß ihr solchen Willen GOttes thut von Herzen, mit gutem Willen. Laßt euch dünken, daß ihr dem HErrn dienet und nicht den Menschen. Wann man nur solches bedächte, könnte man in eitel Springen hinlaufen, und solche geringe Werk lieber thun, dann keine andere, aufs allergetreueste und fleißigste: Aber weil wir also närrisch sind und nicht achten, daß dieses der rechte wahre Gottesdienst seye, so sind wir faul und verdrossen dazu, thun nichts mit Liebe, Treu und freudigem Gehorsam, machen uns kein Gewissen, daß

wir

wir dem Nächſten Untreu, Schaden und Verdruß thun, damit wir uns alle Plag, Zorn und Unglück ſammlen bey aller Scheinfrommkeit, Betten und Kirchgehen. Wir wiſſen zwar insgemein wohl, daß wir nach dem Reich GOttes, nach der Heiligung trachten, Chriſto nachfolgen, aus der neuen Geburt leben ſollen, wiſſen aber nicht was, wie, wo, wenn, gaffen nach ſonderbaren Scheinwerken, kurzwährenden Uebungen, und vorbeygehenden Andachten, welche wir allein betrogener Weiſe Gottesdienſt nennen, und derweilen verſaumen wir ſtündlich den eigentlichen Willen GOttes, den er von uns haben will; O wehe! dann darmit verdirbt uns die goldene Gnadenzeit. Wir urtheilen GOttes Gedanken nach unſerem Hochmuth, und meynen, was nicht hoch angeſehen ſeye, groſſen Ruhm und Geſchrey nach ſich ziehe unter den Leuten, das gelte auch nicht vor GOTT, Matth. 6. Es iſt groß Elend, daß die Welt erſt im Gericht ſoll weiſe werden, in welchem viel groſſe Thaten, Predigten, Bücher und Schriften, die in eigenem Geiſt und Willen gethan und geſchrieben worden, wie Stoppeln werden verbrennen, hingegen manch unſcheinbar Werk, darnach ſich niemand umgeſehen hätte, wird ſehr theuer geachtet ſeyn in des Richters Augen; 1 Cor. 3. wollen hiemit den Einfältigen zu lieb fortfahren.

Wird weiter aus dem was uns täglich vorkommet gezeiget, wie man der neuen Geburt pflegen ſolle.

§. 7. Wer den Rath der Gottloſen, den Weg der Sünder, und der Spötter Bänke meidet, Pſ. 1: 1. ja alle Wundergierigkeit was neues zu erfahren von fremden Händlen in ſich dämpft, und nicht wiſſen will, was man in dieſer oder jener Haushaltung mache, noch wer dieſer, jener Unbekannte ſeye, ſondern im Heiligtum vor alle Menſchen bittet, der tragt das zarte Kindlein ab dem rauhen, kalten, giftigen Nachtluft in die warme Kammer der Gemeinſchaft GOttes. Wer ihm alles belieben laſſet, ohne Klag, was GOttes Weisheit und Liebe über ihne verhänget, und die widrigſte Begegniſſen in ein ſüß heilig Lob verwandelt, auch gröſſer Gefallen hat an GOttes Geheiß, dem nachzuleben, als er Mißfallen hat an des Nächſten Bosheit, derentwegen von der Liebe nachzulaſſen: ſo daß er mit Luſt und ohne einige Einrede es anhören kan, wann andere gar rühmlich von ſeinem ärgſten Widerſacher ſprechen; der ſinget und klinget mit den himmliſchen Chören den Engliſchen Geſang das Kind in einen ſanften Schlaf zu bringen. Wer eines andern Sünd und Unglück beweinet und heimlich ohne es jemanden zu offenbaren vor GOtt abbittet, der wäſcht dem lieben JEſulein das Angeſicht, und ſalbet ihn mit lieblichem Balſam. Wer unerbauliche Geſpräch unterbricht, und eitele unnütze Wort zu reden hinderet, auch die immer und immer wieder herbey ſauſende reizende Gedanken verſtäubt, der treibet die Fliegen von JEſu Wiegen hinweg. Wer beiſſige Nachreden und häßige Verläumdungen nicht hören mag, ſonderbar von Hausgenoſſen des Glaubens, und allermeiſt von geſegneten Lehrern, der jagt den ſchwarzen Hund aus der Wohnſtuben, da der Erb GOttes und Chriſti Miterb ruhet. Wer ſeines Nächſten gottſelige Wort und Werke erzehlet, auch in den Stucken, die ihn von denen, ſo ers erzehlet, beſchämt

und

und verachtet machen könnten, indem er solche Thaten und Tugenden vorbringt, die in ihm mit noch widerwärtigen Gebrechen zugedeckt sind, oder die er wegen anderen Umständen nicht so scheinbarlich üben kan, und dennoch erzehlet er sie nur in dem Sinn, damit GOttes Werk am Nächsten gepriesen werde, derselbe ihme vorgezogen werde, sein eigen Gutes aber, Gaaben und Gnaden verschweigt er, der stellt JEsu einen schönen Mayen dar von buntfärbigen, kräftigen, herzstärkenden Blumen und Kräutern, daraus JEsus einen Kranz flechten und ihme in der neuen Welt aufsetzen wird zu ewiger Zierde, 1 Petr. 5. Wer alle Rachgier und alles Angedenken der empfangenen Beleidigungen auch aus den Gedanken ausstoßt, und keinem Menschen was dergleichen thut, was dieser, jener ihme gethan habe, und also gern vergiebt, alles sichtbare willig vergißt; Matth. 17. Hingegen überall bey jedem Anlaß oder Abgang an Ehre, Geld und Gesundheit mehr auf den geistlichen als weltlichen Nutzen siehet, und allem groß Vortheil zu schaffen weißt, vor die neue himmlische Geburt die göttliche Wunder und demüthige Werke Christi lieblich widerkäuet, der wirft hinweg, was das Herz schwächet und dem neuen Leben schädlich ist, und bringt ihm davor die gesundeste Nahrung bey, davon er schnell wachset und erstarket. Wer allen Lastern widerstehet, die Unkeuschheit verabscheuet, und niemand Böses mit Bösem vergiltet, und vor nichts sorget, als daß das von GOtt geschenkte Gnadenleben unverletzt bleibe, der zertrittet die Schlangen und Scorpionen, so um das Kindlein her im Gras schleichen, daß sie ihm keinen Schaden zufügen. Wer gegen alles Widerstreben der Natur und Vernunft einmalen nur allein dem Geist GOttes folgen will, vor seine Feinde flehentlich beym Gnadenthron anhaltet, daß sie mit himmlischen Segen möchten beseliget werden; Ap. Gesch. 8: 59. Auch vor Angefochtene treulich bettet, und in allen Versuchungen beständig zu GOtt fliehet, der umhalset das Kindlein JEsus, schließt es in seine Armen, und erwarmet es in seiner Schoos. Wer nach begangener Sünd in tiefer Zerknirschung zu GOtt thränet, sich bessert, die Trägheit überwindet, sein Wollen und nicht Wollen gänzlich verlaßt, und inbrünstig flehet um die stäte Beywohnung des heiligen Geistes, sein Herz rein, stille, ruhig zu behalten, der legt das wunderschöne Kind in ein Bett von Rosen und Lilienblättern, und reibet den angespritzten Koth aus seinem Gewand. Wer sich an der Welt Urtheil und der Leuten Sag nicht kehret, sondern seinem erleuchteten Gewissen lustig und willig folget, der träget das Kindlein bey bellenden Hunden und Gequäck der Fröschen mit lächlendem Mündgen und ohne Schaden hindurch. Wer sein innerstes und ganzes Herz dem Wunderleben des Sohns GOttes eröfnet, und alle seine Winkel von der Wahrheit und Zucht des heiligen Geistes zum Gehorsam und Reinigung beleuchten lasset, der trägt ein schön, hellscheinend Licht in die Kammer, das von wegen der Finsterniß weinende Kindlein zu erfreuen. Wer alle Weltfreud verachtet, das arme Kreuzleben JEsu vor seinen besten Theil

auf

Digitized by Google

auf Erden erwählet, ab der Armuth keinen Ekel und Grauen, und ab Schmach, Verkleinerung und Geringachtung keinen Verdruß hat, und sich keinen Schimpf lasset zu Herzen gehen, der setzet das Kindlein unter den himmlischen Weinstock, da es süsse Trauben essen kan. Wer alle Seelengefahr fliehet, den heiligen Geist täglich völliger zu empfahen Verlangen tragt, um immer reiner und reiner zu leben, gegen himmlische Dinge in Begierd entbrennt, sein Gemüth allem vergänglichen immer mehr entziehet, damit ihm GOtt von Tag zu Tag süsser schmäcke, und er so zum Eingang ins ewige Himmelreich geschickter werde, der gehet mit dem Kindlein in den schönen Paradiesgarten spatzieren, daß es über denen Wundergewächsen jauchze und im Vorgeschmack das Halleluja jubilierend singe. Diß wenige mag vor dißmalen genug seyn, was von Abwart- und Bewahrung der neuen Geburt denen Seligen, nach des Vaters Wohnungen wallenden Pilgrim zur Erquickung und Nachricht gelallet ist, dann, wie gesaget, diese Materie wohl noch mehr als nur eine Predigt erforderte: Wir überlassens also der seligen Erfahrung eines jeden, der mit JEsu Christo in denen künftigen Ewigkeiten königlich zu regieren verlanget, ehe wir aber diese Rede schliessen, wollen wir noch ein Wort der Erweckung hinzu thun.

Das zwölfte Capitel.

Kräftige Vermahnung die von GOtt angebottene wiedergebährende Gnade anzunehmen.

§. 1. Gieb doch liebe Seel ins künftig kein Gehör mehr andern Weltmenschen, die doch allezeit hoffen selig zu werden, und sagen: Ich will das Beste hoffen, und mich auf GOtt verlassen.

Viel hoffen, aber vergeblich, in Himmel zu komen.

Antwort: Ich wünschte es auch von Grund meiner Seelen; daß ihr euch auf GOtt verliesset, und euer Vertrauen auf ihn setztet, o wie bald wurde lauter Gnad und Wahrheit in euch blühen, und ein ganz neues, bishero unbekanntes Leben in euch aufgehen! Ihr wurdet in kurzem als Gerechtfertigte im Namen JEsu und Geheiligte durch den Geist GOttes auf Erden, unter den Menschen erscheinen. Aber was ist das, daß ihr hoffet, hoffet ihr selig zu seyn und zu bleiben ewiglich, wann ihr wiedergebohren seyd, und folglich alles das oben angeführte bey euch vorgegangen, und in euch von GOtt gewirkt worden, und ihr mit reinem Wasser dem Blut des Königs abgewäschen, und mit dem Salböl übergossen seyd, so hoffet ihr recht: Fehlet euch aber das, und ihr hoffet ohne Wiedergeburt selig zu werden, so ists des leidigen Teufels Verblendung, der Eva gesagt: Ihr werdet mit nichten sterben, ob ihr schon sündiget: 3 B. Mos. 3. Sage weiters, wann ihr JEsum rechtschaffen glaubetet, könntet ihr auch so ruhig seyn, und diß Geschäft länger aufschieben? Wann dein Haus brennte, sässest du still? Amen, Amen, das ist hiemit noch einmal so gewiß als Amen, daß,

wann ein Mensch, er mag seyn wer er will, ohne diese grosse Veränderung abstirbet, so kommt sein Seel an kein gut Ort; Es möchte dein nächster Verwandter seyn, dein Bruder, deine Schwester, dein Weib, und du selber: Wann hiemit ein Mensch schon so und so lebte: so fein und still, so ehrlich, sittsam, freundlich, wo er nicht mächtig und merklich geändert wird; so kommt er nicht in Himmel: Wann einer das Glück haben wird in Himmel zu kommen, der wird manchen nicht dort antreffen, den er gehoffet hätte anzutreffen, und mancher muß in der Hölle braten, der doch GOTT öfters aus einem Gebettbuch gedanket hat, für die Hoffnung der ewigen Seligkeit. Sturbest du also ohne Heiligung, so gewiß der Himmel ob deinem Haupt hanget, so gewiß wurdest du verdammt werden. Wolan so merket dann heut auf die Stimme, die euch rufet, rebellieret nicht länger wider dieses aus dem Himmel euch entgegen scheinende Licht, laßt euch weisen von euerem himmlischen Vater, der euch zu JEsu Christo bringen will: Er wird euch gewiß an kein bös Ort führen, JEsus einzig hat den wahren Balsam euere Wunden zu heilen, das ist die Thür, da ihr hindurch müsset, sie ist zwar nieder und eng, und streifet alles alte und eigene Leben gar ab, aber da ist kein ander geheimes Meisterstuck als euch zu bücken und zu vernichten, euch selbst und die Welt ablegen und ausziehen.

Die aus Nicodemi Schaden sollten klug werden,

§. 2. Nicodemus konnte nicht hinein, weil er voll Hochmuth und Welt-Liebe war. Nicodemus konnte nicht hinein, weil er den Weltplunder der räuchelichen Ehr und Reputation mit hinein karren wollte, die ihn so groß machte, daß sie ihn hinderten, JEsu niederträchtigen Sinn auch nur zu erkennen, will geschweigen anzunehmen; werdet ab seinem Schaden witzig, lasset euch durch seine nachwärts über alle Menschenforcht also herrlich siegende, und vor aller Welt so hellleuchtende Bekänntniß zu seliger Folge reitzen, und leget allen Hochmuth, alles Irdische, alle anklebenden Beliebigkeiten, alle falsche Weisheit, Eigenwillen, eigene Gerechtigkeit und eigene Kräfte auf die Seiten, so werdet ihr in JEsu Christo finden, so viel ihr wünschen möget, und euer Lebenlang je begehren an Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Seligkeit. JEsus stehet noch unter der offenen Pforten, lang genug hat er euch eingeladen; O ihr arme Taglöhner, und ihr arbeitselige Werkleute, heut, heut könnet ihr noch Fürsten und Grafen werden, Könige und Baronen in einem ewigen Reich.

Glückseligkeit des Wiedergebohrnen.

§. 3. Die auf Erden wohnen, brüsten sich hoch, wann sie von edlem Stam oder Fürstlichem Geblüt sind, da sie doch alle von unten her aus Staub und Aeschen sind, ein Sündenklump: Aber aus Christi Blut und Geist herkommen, GOtt zum Vater, den grossen Himmelskönig zum Bruder haben, das heißt von edlem Geschlecht, von hohem Haus, von Königlichem ja Göttlichem Stamm herspriessen. Was ist herrlichers? Aber was ist auch seligers als aus GOtt leben? Wer lebt seliger als GOtt? Was ist süssers als GOtt zum Vater haben, dem man all sein Anliegen freymüthig klagen

gen darf? Den Heyland nicht lieben ist bitterer als der Tod; Wie schmackhaft ists Beten und erhört werden, sich des Zukünftigen freuen!

Wie lieblich ists von Unkeuschheit, Eigenlieb, Zorn, Geitz, Mißgunst, Ehrsucht, Ruhmgierigkeit frey seyn. Davon das Herz nur Unruh und Pein hat, alles wird der Seelen zum Strick, was nicht ins Himmelreich gehört; wie viel tausend Menschen büssen ihr Leben ein um eine irdische Kron, so wie eine Blume bald verwelckt. Wann aber du eine ewige Kron aus JEsu Hand empfaheſt, und in seine Palläste hinein geführet wirst, wird es dich dazumalen einiger Mühe gereuen? Wie erschrecklich ists das wütende Höllenreich vor sich offen, und die Himmelspforten verschlossen finden, und daran mit funkelten Buchstaben geschrieben lesen: Kein Unwiedergebohrner soll da in Ewigkeit nimmermehr hineingehen.

§. 4. O so trachte derowegen nach der neuen Geburt aus GOtt, so lang es dir erlaubt ist; allweil noch das neugebährende Wasser und Geist stromsweise vom Thron des Lamms aus seiner geöfneten Seiten fliesset und wie ein Wolkenbruch reichlich herabtriefet; öfne die Begierde diese heilige Lebenswasser aufzufassen, wie ein dürr, gespalten Erdreich einen kühlen Regen; wirf dich in die Gebährmutter der Erbarmungen GOttes hinein. JEsus sehnet so sehr nach geistlichen Kindern als Rachel, eben drum ist er gestorben, daß er dich durch seinen Tod ins ewige, neue heilige Leben wiedergebähre: Diese neugebohrne Kinder sind der Lohn seiner Arbeit, den ihme der Vater verheissen, Es. 53: 10. 12. Ps. 110: 3. Wem willt du schuld geben, wann du nicht selig wirst? GOtt, der dir das neugebährende Blut und Geist Christi zum Ueberfluß angebotten, oder aber deiner blinden Bosheit und Trägheit? Weisseſt du, wie lang noch diese goldene Zeit für dich währet? Ach untersuche deinen Zustand, was ist das GOtt verlieren, der Welt leben, und mit der Welt verdammt werden! Bedenk, wie billich, wie süß das neue liebe Leben JEsu seye, und daß ausser dem kein Heil und Leben sey; Laß nicht ab zu flehen bis die alte Natur dich anstinke, schwäche ihre Kräfte, laß der Sünd nicht ihren Willen, hüte dich sorgfältig vor Ausbruch der Laster, rufe GOtt eifrig an um die neue Schöpfung, widerstrebe ja nicht dem heiligen Geist, achte alles hoch, was den Wachsthum im Guten befördern kan, folge Christo in seinem Kreuzesweg getreulich nach, woraus der Sündenleib abgelegt und die neue Creatur erlangt wird. Bitte JEsum, daß er dich besprenge, lebendig, heilig und neu mache, mit sich selbst vereinige: Ja stürze dich in diesen Lebensbrunnen, steige nicht wieder empor, bis du der göttlichen Natur theilhaftig seyeſt, die Kraft dieser Wasser-Blut- und Geistestauf im Herzen erfahreſt, GOtt der Vater dich zu seinem Kind aufnehme und küsse; JEsus seine Seiten öfne und sein Blutwasser auf dich triefe; der heilige Geist auf dir ruhe, dich in reine, saubere Windelen seiner Heiligkeit einfäsche und zum Einbund und kostbaren Patenpfenning sein Ebenbild, und den neuen Namen der Kindern GOttes schenke.

Vermahnung der Wiedergeburt nachzutrachten da es noch Zeit ist.

und die angebottene Gnade anzunehmen;

§. 5. Ach, daß euch GOtt, der GOtt des Himmels und der Erden, ach, daß euch JEsus Christus und seine heilige Apostel, und alle seine himmlische Heerschaaren möchten sehen auf den heutigen Tag in gröſter Eil daher kommen zu JEsu! O heiliger JEsus, thu uns doch die Gnad, daß diese entschlafene todten Herzen möchten gerühret, und durch deinen heiligen Geist erwecket werden: O ihr theuren Seelen, nehmet Gnade an, ergebet euch GOtt in diesem Augenblicke, mit herzlicher Verläugnung der Welt und euer selbst, es ist nicht auszusprechen das Vergnügen, so ihr finden werdet in JEsu Christo, dann er ist die Schönheit, Seligkeit, Güte und Herrlichkeit selbst, seufzet noch zur Letze zu GOtt, daß er euch ganz aufrichtig mache, und ein zuversichtlich Herz zu seiner Barmherzigkeit in euch wirke, ich weiß daß deren unter euch sind, die ihres Verderbens müd, sich nach dem Heil GOttes sehnen; Ey so kommet dann ihr lieben Kinder, das Herz JEsu neiget sich gegen euch! Sauget die Milch, die seine Liebe euch darreichet, kostet wie freundlich JEsus ist, es ist euch sehr nöthig euch zu stärken, in Empfindung einer Liebe, die ihr bis dahin noch nie erfahren, und geschmäcket, ich meyne die Liebe GOttes in Christo JESU gegen euch, blaset bey diesem Feuerofen an die süssen Flämmlein, die erst frisch vom Himmel in euer Herz gefallen, kommet, käuet und schmäcket, wie süß, wie lieblich derjenige seye, der hier redet, und wie selig ihr seyd, daß ihr im Vorsaal beym ersten Eintritt in sein Königreich, Tisch dargeleget, (die Tafel gedecket) und alles das Köstlichste aufgetragen findet vor euern Augen, euere Kindschaft zu versiegeln und zu bestätigen; O süsse Seligkeit, da der vom Schweintrog daher gelaufene Säuhirt mit dem Vater wieder essen kan, gesetzt euere Seligkeit werde euch von denen Teufeln mißgönnet, von der Welt gelästeret, ja euch selbst oft verborgen, und in Zweifel gezogen, so seyd ihr dennoch reich, satt und selig, dann was mag wohl auf Erden erwünschters gedacht werden, als GOttes Hausgesind zu seyn!

Dann sie ist das gröſte Glück.

§. 6. Höret, ihr Freunde, ich will euch etwas verkündigen, daran ihr nicht denket; Etwas, das ihr kaum glauben werdet, etwas, darob die Engel selbst müssen verstaunen; wollet ihrs wissen? Aber es wäre gar zu schade wann es vergeben gesagt würde: Ach! erwägets und merkets und nehmets zu Herzen: der Sünder soll aus GOtt gebohren werden, GOTT will den Sünder neu gebähren zu seinem Kind und Erb; eine höhere Seligkeit kan ich euch nicht anerbieten, noch ihr in Ewigkeit verlangen, sollte also billich hier verstummen und kein Wort mehr sagen: Ihr aber solltet billich alle vor Verwunderung ausrufen Tag und Nacht: Ach GOtt! GOtt! der allein heilige, allein gute, allein herrliche, selige GOtt will den Sünder neu gebähren: Sollte nicht der Hausvater und die Hausmutter zu ihren Kindern mit bebender Freude sagen: Ach Kinder, Kinder! was Herz-erfreulicher Zeitung haben wir heute vom Pfarrer gehöret; GOtt wolle selbst uns neu gebähren zu seinen Reichsgenossen! Gleichwie das

Leben

Leben mehr ist als die ganze Erden, also ist die Wiedergeburt oder das neue Leben aus GOtt mehr als der ganze Himmel.

§. 7. Ich wende mich aber auch zu denen, die im Reich kämpfen, und unter ihren Verderbnissen ängstiglich seufzen, vor JEsu Christo ihrem HErrn und GOtt; Ihr seyd in einem Reich, da der Thron der Gnaden offentlich vorgestellet ist, trettet hinzu mit Freymüthigkeit, auf daß ihr Barmherzigkeit empfahet und Gnad findet zur Hülf in gelegener Zeit, der heilige Geist will gern den Begnadigungs- und Pardonbrief versiegelen, welchen JEsus euerer Missethat halben ausgewirket, und mit seinem Blut geschrieben, er will gern neue Stärke einflössen, dem wankenden Glauben und erkrankter Tugend; Er ist das Wasser des Heiligthums, die welken Gnadenblümlein zu erfrischen, und die Gewächse dieses Reichs schön blühend und grünend zu machen. Unter des Königs JEsu Regierung findet ihr Arzney vor eure arme kranke Seelen, und Brod welches nicht nur lebet, sondern lebendig machet, und also tüchtig ist, das wenige Leben nicht allein zu erhalten, sondern auch zu stärken; Ja wieder zu geben was bereits ganz verlohren schiene. O wie herzlich sollte sich nicht die Sardische Gemeind darüber erfreuen, welche den Namen hat, daß sie lebe und todt ist, deren JEsus der König zuruft: Sey wacker und stärke das übrige, das da sterben will, dann ich habe dein Werk nicht völlig erfunden für mir. Trost für die, welche im Reich JEsu kämpfen.

§. 8. Auch diejenige, welche bereits viel Säfte dieses himmlischen Reichs in sich gesogen, und aus dem Blut und Geist JEsu viel erfrischende Lebenskräfte empfangen, auch diese laden wir ein, in der täglichen Arbeit zur neuen Geburt fortzufahren, um dardurch in dieses Königreich weiter hineinzudringen, nach mehrer Heiligkeit, mehrer Seligkeit, mehrerm Gnadenleben JEsu, mehrerm Genuß der Seligkeiten und Vortheilen seines Reichs, zu streben; neben dem, daß noch allzeit etwas in uns ist, das vonnöthen hat vom Geist GOttes beseelet und lebendig gemacht zu werden. Schlußermahnung und

Diß seye unser einig Geschäft alles auszumustern, was sich zu diesem Reich nicht schickt, kommt euch etwas zu Sinn, das mit JEsu nicht sammlet, das der Reinigkeit und dem Licht dieses Reichs entgegen ist, das nach Fleisch und Welt schmäckt, nach Geitz, Neid ꝛc. so saget rund aus, weg mit dem Wust, ich bin im Königreich der Himmlen, ich muß auch leben, wie man da lebet, Halleluja.

§. 9. HErr JEsu, du hast geschworen, niemand solle ins Reich GOttes kommen, er seye dann von neuem gebohren aus Wasser und Geist, und gleichwol werde ich so wenig bewegt von diesem deinem theuren Eidschwur, da ich nach denen Ausgüssen und seligmachenden Wirkungen deines guten Geistes lechzen sollte, wie ein gespalten Erdreich nach dem Regen, und wie die welken Pflanzen nach den frischen Wasserbächlein; Ach so muß ich dir meine schwere Noth und grosse Untreu klagen, daß ich kaum ein halb Viertelstund in der Begierd nach dir und der so theuer versprochenen Ausgies- Gebett.

ſung des heiligen Geiſtes ausharre, alſo daß dieſe gnadenreiche neugebährende Waſſer, nicht einmal tropfenweis in mich einflieſſen können; weil mein Glaubensgefäß ein gar zu engen Hals hat, und ich noch darzu daſſelbe nicht unter der Röhren deines göttlichen Worts ſtill halten kan, darum bleibet mir dein Gnadenfülle und verborgen ewig Leben noch ſo unbekannt. Habe auch den Taufbund keine Stund recht zu halten angefangen, daß mir weder Menſchen noch Engel Zeugniß geben können, daß ich auch nur einen Tag als dein rechtſchaffener Reichsgenoß zugebracht, ſo gar fehlet es mir an der neuen Geburt: O mein GOtt! ſchenke mir doch deinen H. Geiſt, und behalt mich immer genauer unter ſeiner ſcharfen Zucht, damit ich ein anderer Menſch und neu werde: Laſſe das Zeugniß deines Worts und heiligen Geiſtes immer in mir lebendiger und durchſchneidender werden, alle Belialſtück, Flecken, Falſchheit, Unarten, Thorheiten und Einbildungen zu entdecken, zu beſtrafen und wurzelrein auszurotten; O JEſu Chriſte, ich ſoll ja geſinnet ſeyn wie du, aber wie weit bin ich davon! ja meine Gedanken und Begierden, Handel und Wandel ſind meiſt den deinen ſchnurſtraks zuwider, auch worinn mich oft fromme Leut loben und billichen: Was wundere ich mich dann, daß mir dein Heiligthum verſchloſſen bleibet, indem ich noch ſo unrein bin; Deine Heiligkeit und Seligkeit trennen ſich niemalen, wer nicht beydes hat, der hat keines. Mein irdiſcher Sinn kan dein ewiges Wohl nie erreichen; Wie zäh iſt doch das Unthier, daß es in ſo viel Jahren nicht hat mögen umgebracht werden; Ertödte doch o ſtarker Zebaoth, den Sinn des alten Adams völlig in mir; Du gekreuzigter Heyland, erwürge dieſe feurige Schlangen durch dein Blut, und heile allen Schaden: erfreue mich bald einmal mit deinem Bild, und mache das ernſte Ringen nach deiner göttlichen Natur beſtändiger in mir, der ich bisher wohl oft einen Anlauf genommen, aber auch gleich wieder erlegen bin auf dem Weg in dein Himmelreich: Ergreiffe du mich doch einſt recht, mein GOtt! ſo werde ich diß Kleinod nicht ſo leichtlich wieder aus den Augen verlieren: O Schöpfer aller himmliſchen Heerſchaaren, es iſt dir gar ein geringes mich neu zu ſchaffen in Chriſto JEſu, damit ich getreulich wandle in denen guten Werken, welche du mir vor der Grundlegung der Welt bereitet haſt! Lieber Vater erbarme dich mein, und lege mich als ein Ey unter die Flügel unſer getreueſten Gluckhenne, daß ſie mich durch ihre ſtäts mittheilende Wärme ausbrute, und ich ihr ähnlich werde; Gieb Gnad, daß ich in gleicher Wärme bleibe, den Ernſt nicht wieder fahren laſſe, und in Lauigkeit und Leichtſinn gerathe, und alſo dieſes herrliche Werk ſtöhre, wo nicht gar verderbe!

Segne alle deine Wohlthaten und Züchtigungen dazu, daß ſie als fruchtbare Regen und Sonnenſchein, deine in uns verborgentlich eingeſäete Heilskräfte erregen, ſtärken, daß das neue Leben JEſu als ein ſchönes Korn und liebliche Blum bald zum Vorſchein komme, und nicht ewig alles ſo verwildet und dornicht ausſehe: JEſu du Durchbrecher! laß doch deinen blutigen

gen Tod, ſchmerzlich Leiden und Höllenangſt mehr auswirken bey uns Menſchen, als bis dahin geſchehen! Wir müſſen ja deine Brüdern und Schweſtern werden, und ſollen dir aus der Nacht deiner und unſer Anfechtung, ſo den Thau der Morgenröthe bringt, ſo viel Kinder gebohren werden, als Thautröpflein im Mayen. Ich ſoll ja dein Paradieſiſch Gewächs ſeyn zu deinem Preis, deſſen du dich rühmen könneſt, und bin noch gar leer von Früchten der Gerechtigkeit; Laß doch die ſanften Ströme deines Geiſtes, das ſchmachtende Eden meines Herzens wäſſeren; Laſſe den Regen deiner göttlichen Liebe mir Ruhe und Segen bringen, und deinen heiligen Sinn deines Gehorſams unverruckt eingieſſen, bis daß ich ganz verwandelt ſeye in dich.

Abba Vater! ſchenke mir das gute Zeugniß und den Geiſt der Kindſchaft, der mich lehre, regiere und treibe als dein Kind, zu leben vor dir, und zu ſehnen nach dir, wie Kinder natürliche Neigung haben zu ihren Eltern. Leite uns in deiner Weisheit und Vaterstreu, daß uns der Antichriſt nirgend mehr fange und verderbe: Mache uns in denen geringſtſcheinenden Dingen behutſam, daß wir an Adams Schaden klug werden, der auch in deinem Haus und Himmelreich als dein Kind wohnete bey dir, und aber aus Unvorſichtigkeit von der Schlangen verführet worden iſt.

Gib, daß mir alle Gedanken verdächtig ſeyn, welche deinem lauterſten Willen in deinem Wort nicht ganz ähnlich ſind, und nur die alte Natur ein klein wenig vergnügen wollen, wordurch deine Blicke, o ſchönſte Sonne! ſo bald gehemmet und die Heiterkeit deiner Liebe unempfindlich benebelt wird: O daß kein Wölklein mehr mir deine Gnadenſtralen raube! daß doch kein Gedänklein oder Wörtlein in mir aufſteige, das nicht aus der neuen Geburt herkomme! Schaffe du immer neue heilige Bewegungen, daß mich der Seelenmörder immer mit dir beſchäftiget finde, und nichts darzwiſchen einſtreuen könne. Ach, daß ich nimmer thue, was die thun, ſo auf dem breiten Weg in die Verdammniß gehen; nimm meinen Willen ganz gefangen in deinen Gehorſam, daß ich nimmer nichts begehre als dich zu meinem Antheil zu haben, daß mir auf Erden alles fremd werde, und ich ſtäts bedenke meinen Adel, welchen ich von JEſu habe, und daß ich nicht in dieſe Welt gehöre, ſondern ein Burger worden ſeye deines himmliſchen Reichs; ſättige mich mit neuer Koſt, mit denen Früchten des heiligen Geiſtes, daß er ewig in mir wohne, mich mit ſeinem reinſten Licht und Kraft erfülle.

Schaffe zu dem End neue Augen, Ohren, Mund und Zungen, durch deine Allmacht, auf daß die mir erworbene und mir zubereitete Güter nicht vergebens vor mir liegen, ſondern ich als dein neu Geſchöpf ſelbige genieſſe, und dich davor lobe inniglich; Ich nehme dich bey deinem Wort: Du haſt verheiſſen alles neu zu machen: Deine Rede zu Nicodemo ſcheinet anfänglich hart: Aber ſes iſt mir eben als hätteſt du zu ihme und mir geſagt: Arme Seel, du gleicheſt dem Satan, und haſt alle geiſtliche Kräfte verloren,

die

die Kostbarkeiten meines innern Königreichs zu erkennen, zu empfahen und zu besitzen; aber mein Mutterherz brauset in Erbarmung gegen dir: Ich will mit dir tauschen, ich will deine und deines sündlichen Fleisches Gestalt an mich nehmen, und was du verdient, will ich ausstehen, die allerschnödeste, allerverabscheulichste Mißhandlung und Tractament, und eben damit will ich dir den heiligen Geist so reichlich erwerben, daß du mit seinen Gaaben und süssen Flüssen ganz sollt übergossen und getauft werden, daß der alte sündige Adam in dir gar ersäuft werd in GOttes Namen, und ein neu Leben und Wesen in deiner Seel erscheine, bis der Leib auch hinnach komme am Jüngsten Tag.

Nun, so seye es, werther, theurer Heyland, erfülle diese deine Zusag an mir du Wahrhaftiger, damit das schöne Kind seiner Mutter eine Ehre und Freude seye, das Werk seinen Meister lobe, und ich als ein neues Wunder der heiligen Gottheit vor dir stehe ewiglich, und dein Ort der Herrlichkeit zieren helfe; daß, wann mich deine heilige Engel sehen, sie mir alsobald die Pforte deines Reichs weit aufthun, sprechende: Es gehe hinein diß Kind des lebendigen GOttes, welches unser König getauft mit dem heiligen Geist und mit Feuer, und zu dieser lebendigen Hoffnung wiedergebohren, durch seinen eigenen Tod und Auferstehung.

Ja sende, O HErr, dein Licht, und deine Wahrheit, daß dieselben mich leiten, bis sie mich bringen zu deinem heiligen Berg, und zu deinen Wohnungen: daß ich hineingehe znm Altar GOttes, zu dem GOtt der meine Freud und Wonne ist; und dir auf der Harpfen danke, O GOTT, mein GOTT.

Selig sind die seine Gebott halten, auf daß sie Macht haben am Baum des Lebens, und zu den Thoren eingehen in die Stadt.

Wohl! hier ist der Segensbrunnen,
Hier wächst auch der Lebensbaum,
Hier kommt lauter Gnad geronnen
Aus des Paradieses Raum!
Eil, o Seele, ring und laufe
In diß theure Kleinod hin,
Eil und diesen Schatz erkaufe,
Laß ergreifen Herz und Sinn
Vor desselben Kostbarkeit;
So wirst du die Herrlichkeit
Bald erlangen in der Zeit
Nachwärts in Vollkommenheit.

Ein

Ein

Geiſtliches Lied

Vom

Anfang und Fortgang des Gnadenwerks.

Mel. Wer nur den lieben GOtt läßt walten, ꝛc.

Des Heylands Verweis an die Seele.

1.

Ich armer Sünder lag in Dörnen
Und ſchlief in eitler Sündenluſt.
Der Seelenhirte, ſonder Zörnen,
Schlug mich auf meine ſichre Bruſt
Und ſagte: Wie, du armes Schaaf!
Wie lange währt dein Höllenſchlaf?

2.

Erwache! biſt du gern verfluchet!
Auf! wähle Freud für Ungemach!
Wie hab ich dich ſo ſehr geſuchet!
Wie lange geh ich dir ſchon nach!
Mit tauſendfacher Gütigkeit.
Erwache, Schäflein! Es iſt Zeit.

3.

Wie? Muß ich immer rufen, klagen?
Ach! ſieh, ich biete dir die Hand,
Und zieh' im Bluſte deiner Tagen
Dich aus dem bittern Sclavenſtand.
Du aber ſieheſt zornig drein
Und willſt noch nicht gehorſam ſeyn.

4.

Ich hab dich für des Löwen Rachen
Und für dem Schwefelpful bewahrt,
Und Millionen gute Sachen
Zu deiner Labung aufgeſpahrt.
Du aber bleibeſt für und für
Ganz unempfindlich gegen mir.

5.

Iſt meine zarte, treue Liebe
Dir nicht genug geoffenbart?
Wo bleiben deine Gegentriebe?
Dein Herz iſt immer felſenhart.

Willſt du mir nicht entgegen gehn?
Ach! muß ich dich dann ſterben ſehn!

6.

Dein Elend kan mich recht betrüben.
Ich ſehe dir mit Seufzen zu.
Die ſich in meiner Liebe üben,
Die laden dich zu gleicher Ruh,
Zur Weyde in dem Himmelreich.
Ach! werde meinen Schaafen gleich!

7.

Nichts hemmet meine Macht und Gnade.
Der Weltkreis iſt mein Eigenthum.
In jedem Ort, auf jedem Pfade,
Geh ich verliebt um dich herum,
Daß ich mich dir mittheilen kan.
Warum doch ſiehſt du mich nicht an?

8.

Mich, einen GOtt voll Lieb und Wonne,
Der mehr als reich an Majeſtät;
Ja mich, die Heil- und Lebensſonne,
Die Quell, woraus all Segen geht.
O Seele findt ein ſolcher Schatz
In deinem Herzen keinen Platz?

9.

Ich bin dein Freund, dir Herz-ergeben,
Ein Licht der Welt, die Wahrheit gar,
Das Leben, ja das ew'ge Leben;
Und alles diß biet ich dir dar.
Wie, daß du dennoch lieber ſtirbſt,
Als dich um meine Huld bewirbſt.

10.

Ich bin im Wohlthun unermüdet,
Ein ſolcher frommer Seelenfreund,
Dem ſtäts das Herz im Leibe ſiedet,
Der niemand als den Laſtern feind,
Der nur den Böſen förchterlich.
O Schäflein! merks und beuge dich!

11.

Iſts möglich, daß mein Liebeleben,
Mein Blut und Tod, mein Ruf und Zug
Dich nicht kan aus dem Schlaf erheben?
Auf! beßre dich, und werde klug!
Eh ich des holden Werbens ſatt

Mit

Mit Schlägen komm an Liebe ſtatt.
vel Eh ſich mein Antlitz von dir wendt
Und dich die Höllenflamme brennt.

Bekänntniß und Verlangen der bußfertigen Seelen.

12.

O Jammer! Wie hab ich ſo greulich
In wilder Wüſteney gelebt!
O Jammer! wie ſo gar abſcheulich
Hab ich dem Heyland widerſtrebt!
O JEſu! mein Verſchulden macht,
Daß ich mich gräme Tag und Nacht!

13.

Aus meinem ſchnöden Todesſchlummer
Erweckt mich deine Hirtenſtimm.
Ich bin erfüllt mit Angſt und Kummer.
Ich förchte mich für deinem Grimm.
Ich war ein rechtes Ungeheur,
Und zittre für dem Höllenfeur.

14.

Wie lange hab ich rebelliret!
Wie groß iſt meine Sündenſchuld!
Wie eitel war ich! wie verwirret!
Wie wenig ſucht ich deine Huld!
Ach! lebeſt du? Ach! liebſt du noch?
HErr! tröſte mich! Ach! hilf mir doch!

15.

Ich wird verdammt von allen Dingen.
Die Zeit, die edle Lebenszeit,
Die nimmer wieder einzubringen,
Klagt über meine Sicherheit.
Ich bauſete, es iſt ein Spott.
Wie? bleibſt du doch ein Gnadengott?

16.

Dein Leiden gieng mir nicht zu Herzen.
Dein Wort kam in mir nicht zur Kraft.
Dein Wohlthun, deiner Ruthe Schmerzen
Hat bey mir wenig Heil geſchafft.
Ach! iſts ſolch einem Thier erlaubt,
Daß es noch Gnade hofft und glaubt?

17.

Doch ja, ich hoff; Weil dein Erbarmen
Mich im Gewiſſen weckt und ſchreckt,

Und allen heilsbegier'gen Armen
Die Gnadenhand entgegen ſtreckt;
So hoff ich, obgleich kümmerlich,
So hoff ich, Heil der Welt! auf dich.

18.

Du anerbieteſt mir dein Erbe,
Du reiſſeſt meine Band entzwey,
Und rufſt und zeuchſt, noch eh ich ſterbe,
Mich aus der eitlen Sclaverey.
O ſolche Gnade tröſtet mich.
Ich hoff, du machſt es gnädiglich.

19.

Ich ſchreye zu dir in den Himmel.
Ach mache, daß ich mit dem Sinn,
Auch unterm Kreuz und Weltgetümmel,
Mit dir, mein Hirt! vereinigt bin;
Daß wahrer Glaub mich an dich bindt
Und deine Liebe mich entzündt.

20.

O Heylbrunn! flöſſe dein Gewäſſer
In meinen dürren Herzensgrund,
So wirds mit meiner Seelen beſſer,
So bin ich mehr und mehr geſund,
So kan ich von der Sünde rein
Und in der Liebe trunken ſeyn.

21.

Beherrſche meine Paßionen!
Mein Alles ſey dir unterthan!
Dahin, wo deine Schäflein wohnen,
Zeuch immer meinen Geiſt hinan!
Die Ruh an deiner Hirtenbruſt
Sey mein Verlangen, meine Luſt!

22.

Ach! laß mich von der Sünd geneſen,
Die weiter nichts als plagen kan!
Ach! reinige mein ganzes Weſen,
Und zeuch mir deine Tugend an!
O JESU! mache du mich neu!
Den Laſtern feind, und dir getreu!

23.

Ach! laſſe mich nicht länger wanken!
Bring meine wilde Bocksnatur
Zur Zahmheit in den Chriſtenſchranken!

Ach ja! HErr! dieſes wünſch ich nur,
Daß du mein Hirt und Meiſter biſt,
Und daß dein Will mein Will auch iſt.

24.

O hätt ich doch kein ander Leben,
Als nur den Lebenstrieb aus dir!
O möchte doch den Geiſt aufgeben,
Was ſündlich, eigen, bös in mir!
O ſtarker Ueberwinder! komm,
Beherrſche mich, und mach mich from!

25.

Beſuch und heile du mich Kranken!
Treib aus mir alles Schlangengift!
Daß ich dir für dein Heil kan danken,
Ein Heil, das alles übertrift.
O Arzet! ſtehe du mir bey,
Daß ich nicht ſtäts ein Sterbling ſey!

26.

Ach! mach mich brünſtig in der Liebe
In dir, mein holder Bräutigam!
Erlöſch in mir all eitle Triebe
Nach flücht'gem Fleiſch und Erdenkram!
HERR, deine Liebe ſey mir theur,
Mein Element und Lebensfeur!

27.

Erfüll mein leeres Herze wieder,
Und machs zu deinem Tempelhaus!
Brauch meine Kräften, Sinnen, Glieder,
Und führe mich nun ein und aus!
Durch deine Gnade, HErr! geſchichts.
Sey du mein Alles; Ich bin nichts.

28.

Ich muß es, HErr! von dir begehren,
Weil ſich kein and'rer Helfer findt,
Der mich kan meiner Bitt gewähren,
Der Sünd und Teufel überwindt,
Der ſtark macht, weis und wohlgemuth.
Du biſt und bleibſt mein höchſtes Guth.

29.

Wann alle Wind und Wetter ſtürmen,
Setzt mir ein Heer von Feinden zu,
So bringe mich durch dein Beſchirmen
Zum Port der ſel'gen Himmelsruh.

HErr JEsu! wann und wie du willt,
Nur sey mein Steurmann, Hort und Schild!

Herzhafte Verläugnung der Welt und ihrer Eitelkeiten.

Und

Muntere Uebergab an GOTT und dessen Leitung.

30.

Kein Mensch erlangt die Siegeskrone,
Der sich nicht wohl im Kämpfen übt.
Du Menschenfreund! Du GOttessohne.
Ich bin nunmehr in dich verliebt.
Ich schicke mich, ich geh zum Streit,
Ich kans durch dein Allmächtigkeit.

31.

Wolan! Ich lasse JEsum walten.
Wann dieser Fürst mich exercirt,
Wann ich mich darf zu Ihme halten,
Der stäts gewinnt und nie verliert,
So schlägt ein jeder Kampf und Straus
Gewiß zu meinem Vortheil aus.

32.

Die Welt kan nichts als nur betrügen.
Ihr bester Glanz ist nur geschmünkt.
Sie mästet uns mit Duft und Lügen.
Ein Luderaas, so greulich stinkt,
Erwächst aus ihrem Handgenieß.
Nur JEsus ist und bleibet süß.

33.

So bleibts darbey, den GOtt der Ehren
Verehr ich nun mit Herz und Mund.
Verläßt man diesen grossen HErren,
So geht man jämmerlich zu Grund.
Mein Hirt! ich gebe dir das Wort,
Dich such, dir folg ich immerfort.

34. Ich

Digitized by Google

34.

Ich weiß wohl, wie die Narrenfreude
Das arme Erdenvolk verblendt,
Wie man auf eitler Wolluſtwaide
So blindlings Seel und Leib verpfändt.
HERR! ſteure ſolcher Zauberey!
Mach, daß ich immer witzig ſey.

35.

Ihr Eltern, Freunde und Verwandte,
Die noch auf Sünd und Welt erpicht!
Ihr eitle Landsleut und Bekannte!
Ich lob und lieb und folg euch nicht.
Ihr ſeyd hierinn mir zu gering.
Mit Gunſt. Ich wird ein Sönderling.

36.

Egypten, Babel, Sodomsleute
Gehören nicht ins Himmelreich.
Ihr Reichthum, Pracht und Wolluſtbeute
Macht ſie dem reichen Manne gleich,
Der in dem Höllenkerker ſitzt,
Und greulich dürſtet, friert und ſchwitzt.

37.

Weg, weg mit euch, ihr blinde Thoren!
Die ihr des Heylands Kreuz verlacht;
Als hätt der Glück und Heyl verloren,
Den JEſus arm und niedrig macht.
Mir ekelt das, was euch beliebt.
Was mich erfreut, iſt euch betrübt.

38.

GOtt kan, was bitter ſchmäckt, verſüſſen.
Dein Kreuz, HErr! iſt ein Freudenpfand.
Lieg ich gebückt zu deinen Füſſen,
So iſt es mir ein Ehrenſtand.
Was Welt von Glück und Unglück ſpricht,
Deß lach ich nur, das irrt mich nicht.

39.

Gieng Abel, Moſes, die Propheten,
Und fromme Seelen allzumal
Durch vieles Kreuz und groſſe Nöthen

Zur Lebenskron, zum Himmelsſaal;
So bin ich gern ihr Mitgenoß,
Und wünſche mir kein beſſer Loos.

40.

Will jemand ſolcher Thorheit lachen;
Schilt man es Hirn- und Kinderſpiel;
So will ichs doch nicht anderſt machen.
Durch Kreuz gelang ich zu dem Ziel.
Auf Kreuz und Sterben folgt das Heil.
Das Chriſtenkreuz iſt mir nicht feil.

41.

Zwar ſuch ich gleichfalls mein Ergötzen.
Ich liebe Glück und Zierlichkeit.
Ich tracht nach Ehr und reichen Schätzen,
Nach Ruh und nach Zufriedenheit.
Doch ſuch ichs nur in JEſu Chriſt,
Wo es allein zu finden iſt.

42.

Die ſtolze Welt meynt ſich beglücket,
Wann ſie in Samm't und Seiden ſteckt.
Und ich weiß mich erſt recht geſchmücket,
Wann JEſu Heiligkeit mich deckt.
O HErr! dein Licht und Lebensglanz
Durchdringe mich, beſtral mich ganz!

43.

Beſcheine mich, du Weisheitsſonne!
Geh auf in mir, du Morgenſtern!
Erfülle mich mit Tugendwonne!
Mach, daß ich deine Wahrheit lern!
Du biſt ein Meiſter, voller Kunſt,
Und Menſchenwitz iſt Rauch und Dunſt.

44.

HERR! weihe mich zu deinen Ehren!
Mein Seelengrund ſey dein Pallaſt!
Laß deine Liebesglut verzehren,
Was bös in mir und dir verhaßt!
Erfüllt mich deine Herrlichkeit,
So nah ich zur Vollkommenheit.

Digitized by Google

45.

Fürwahr, es ist nicht zu beschreiben,
Was GOtt an frommen Seelen thut.
Ich will ihm ewig treu verbleiben.
Ihr Christen! fasset guten Muth!
Bedienet, lobt und liebt mit mir
Diß Liebewesen für und für!

46.

Was kan doch süsser seyn auf Erden,
Als GOttes Lob und Liebedienst?
O! möcht ich ganz zu Liebe werden!
HERR! hilf zu solchem Heilgewinnst,
Zum Liebeleben durch die Zeit
Von Ewigkeit zu Ewigkeit!

Der

Gnaden-Stand

vorgestellt

Unter dem Sinnbild

Des lieblichen Land- und Hirtenlebens.

47.

Mein Hirt hat Anmuthsvolle Haiden.
Nichts ist so unvergleichlich schön.
Man kan bey ihm in Wollust waiden,
Und stäts zu klaren Bächen gehn,
Woselbst man sich im Schatten kühlt
Und süsse Ruh und Frieden fühlt.

48.

Hier kan man tausend Blumen haben
Von Himmelsfarben und Geruch,
Die Leib und Seel und Geist erlaben,
Ein immer grünes Wunderbuch,
Worinn man mit Erstaunen liest,
Wie groß der Hirt und Gärtner ist.

49.

O Paradies! o ſtille Wüſte,
Wo Mannabrod vom Himmel fällt!
Wo finden ſich ſo reine Lüſte?
O warlich in der ganzen Welt
Schlagt mir kein Aufenthalt ſo zu,
Wie du, o Gottesgarten, du.

50.

Hier gehen, rufen, hüpfen, ſpringen
Die Lämmer in dem fetten Gras.
Hier höret man die Vögel ſingen:
Sie loben GOtt ohn Unterlaß.
O HErr! ich ſtimm mit ihnen ein.
Ich will von gleicher Heerde ſeyn.

51.

O Wald von Cedern und von Palmen,
Erfüllt von Früchten guter Art,
Erſchallend von der Lämmer Pſalmen,
Und von der Engelwacht bewahrt,
Für welchem Fuchs und Wölfe fliehn!
Wen ſollteſt du nicht an dich ziehn!

52.

Hier muſiciert die Turteldaube
Der blank- und bunten Lämmerheerd.
Ihr Girren ſpricht, daß man im Glaube
Und in der Liebe fruchtbar werd.
O ja! mein holder Bräutigam!
Wer iſt nicht gern ein ſolches Lamm?

Einer bekehrten Seelen Hoffnungsgrund.

53.

Und diß iſt nur ein Stand der Gnaden,
Nur ein geringes Schattenſpiel.
Nach wohl vollbrachten Pilgerpfaden
Gelanget man zu einem Ziel,
Das hunderttauſendmal ſo groß.
HErr, hilf! ach hilf zu dieſem Loos!

54.

Durchläuchter Wohnplatz reiner Seelen!
Unendlich edle Salemsſtadt!
Wer kan das Vorrecht gnug erzehlen,
So GOttes Heerd im Himmel hat?
Da, wo der Hirt als König thront.
Wann wirſt du auch von mir bewohnt?

55.

Hier wartet meiner mit Verlangen
Die längſt-verklärte Engelſchaar.
Hier kan ich ſchauen und umfangen,
Was ehmals fromm und heilig war,
Die Kinder GOttes allzumal.
Ach! wär ich ſchon von ihrer Zahl!

56.

Hier werden wir zuſammen ſchallen
Zu GOttes Lob und Ehr und Preis.
Hier werd ich ihm zu Füſſen fallen,
Erzehlen, was ich immer weiß,
Das ſeine Hand an mir gethan.
So geht das Halleluja an.

57.

Hier werd ich recht in Wolluſt baden;
Hier bin ich reich in Ueberfluß,
Erlöst von allem Seelenſchaden,
Entzückt von JEſu Liebeskuß,
Ein Himmel voller Seligkeit.
Ach! iſt es noch nicht Reiſenszeit?

58.

Iſts möglich, ſolche Dinge wiſſen
Und dennoch ſo, wie Eſau, thun?
Iſts möglich, GOtt und Himmel miſſen,
Und an dem Rand der Höllen ruhn?
O nein! das kan und will ich nicht.
Mein Aug ſey ſtäts hinauf gericht!

59.

Auf! Menſchen, laßt uns munter kämpfen!
Auf! reiſet in das Oberland!
GOtt ſelbſten hilft die Feinde dämpfen,

Und heut uns Seine Gnadenhand.
Er ſchenket Muth und Kraft zum Krieg;
Und endlich folgt ein froher Sieg.

60.

Ach, ach! Wer mag auf Erden lachen,
Eh er das Himmelspfand erreicht?
Verflucht ſey, was mich träg will machen!
Geſegnet, was gen Himmel zeucht!
Ach HERR! du allerbeſtes Theil!
Mach, daß ich dir entgegen eil!

Der

Geiſtliche Frühling,

In einer Predigt

Ueber

Hohel. 2: 10-13.

Den 15. May 1721.

Zu Bern vorgeſtellt und hernach auf Begehren zum Druck beförderet und im Aufſetzen vermehret,

Von einem

der ſolche liebliche und ſelige

Lenzenszeit

im Glauben und Trauen an GOttes unwankelbare Verheiſſung erwartet, auch durch ſeines HErrn JEſu Erbarmung Theil daran zu haben hoffet.

Digitized by Google

Werther und aufrichtiger Leser!

§. 1.

Alles was in der Natur geschicht,

ALs das ewige Wort, der Sohn GOttes, die sichtbaren Welten erschufe nach dem Plan oder Entwurf, welchen der Vater ihme als der ewigen Weisheit gegeben hat, hat er in derselben schon vor des Menschen Schöpfung ein Gemählde in der Natur und Creatur vorgestellt alle der Geheimnissen, Verborgenheiten und Schönheiten des Reichs der Gnaden, sintemal GOtt alle seine Werk bewußt sind von Ewigkeit; also ware dieses schöne Buch der Natur und göttlichen Vorsehung aller erleuchteten Patriarchen kurzweiliger Zeitvertrieb, darinnen sie nicht nur GOttes Majestät, Allmacht, Weisheit und Güte als in einem Spiegel helleuchtend beschauten, sondern studierten auch darinnen, die Wege, verschiedene Gaaben, Wirkungen und Kräften des H. Geistes, seine mannigfaltige, wunderbare Führungen, die unendlich von einander unterschiedene gnadenreiche Mittheilungen seiner Liebe in verschiedener Ausschmückung und Auszierung seiner Gläubigen zum Königreich GOttes, da das einte, andere Schönheit, Kraft, Licht und Gestalt hat, als das andere;

als z. E. die Abwechslung der Jahrszeiten,

§. 2. An der Abwechslung der Jahrszeiten merketen sie ab die verschiedene Zustände so wohl der ganzen Kirch als eines jeden Heiligen, beydes vor und nach seiner Bekehrung, und sahen eben daraus, daß gleichwie der Winter den Frühling um so viel desto angenehmer macht, gleichfalls müssen Sünd, Tod, Satan, Finsterniß, die Heiligkeit das Leben Christi, und das ewige Licht überaus süß und lieblich machen; gleich wie die Blumen, Früchte und Blätter um so viel schöner und anmuthiger scheinen als die Strenge und Herbigkeit des Winters groß gewesen, also ist die Erkänntlichkeit welche ein armer Sünder gegen seinem GOtt, der ihne erlöset und zum Kind angenommen hat, wohl grösser als Adam haben könnte vor eben den GOtt der ihne geschaffen, Adam kame schön, heilig, selig und prächtig aus dem Staub der Erden, der wiedergebohrne Mensch aber kommt hervor aus dem Schoos der Höllen und des Abgrunds glänzend von der Herrlichkeit der Gnade GOttes wie die Sonne, und siebenmal heller, reiner majestätischer als Adam; ist demnach leicht zu erachten, daß sein Lobgesang durchdringender thönen werde, gleichermassen muß die Liebe innig er, lebendiger und herzschmelzender seyn gegen einem GOtt, der des Sünders JEsus worden, und mit seinem theuer vergossenen Blut den Zorn in Gnad, den Fluch in Segen, die Höll in lauter Himmel verwandlet, und sich selber dem Sünder zur Speis und Trank hingegeben hat, als der selige Genuß des Paradieses in Adam erwecken könnte; Tugend und Heiligkeit ist demjenigen theurer und köstlicher, der die Bitterkeit der häßlichen Sünd geschmäcket hat, als dem, der je und je in Unschuld gewand-

wandlet und von denen gewaltigen Anfällen und Reitzungen dieser wüsten Schlangen nichts erfahren, noch von derselben jemals tödtlich verletzet worden: Also ist auch die Demuth eines beschämten Sünders, der sich vor GOttes Gerechtigkeit vernichtiget und der ewigen Verdammniß sich würdig erkennet, viel tiefer als Adams seyn könnte, der sich aus Nichts geworden zu seyn erkannte.

§. 3. Dieses alles sahen die heiligen Erzväter klar ein im Licht der Gnaden, alles fanden sie in diesem grossen Weltbuch als auf einer Tafel vor ihren Augen abgemahlet, und was ihr von JEsu angefüllter und nach seinen Wunderwegen in sein liebreich forschender Geist vor geheime Dinge in der sichtbaren Welt abgeschildert gefunden, davon hätten sie, wie ich glaube, wohl grosse Bücher schreiben können; Daher kommts, daß die Reden der Propheten, sonderlich aber auch Christi, und der Apostеln meist, und ihre Weise und Redarten, womit sie die göttlichen Dinge des ewigen Reichs unsers HErrn JEsu Christi ausdrucken, meist von Dingen der äussern Welt hergenommen sind; mahlet die Geheimnissen des Gnadenreichs ab,

§. 4. Das ganze hohe Lied ist dessen voll, darum sagt jene heilige Seele, die nicht lesen konnte, GOtt habe ihr um und um Lehrmeister zugeordnet, die sie von der göttlichen Liebe unterrichten, der Wind, das Feuer, die Pflanzen, die Hündlein, Lämmerlein, Vögelein ꝛc. alles lehre sie von der ewigen Liebe, alles unterweise sie, sing und sage ihr von JEsu, und wie sie sich gegen ihme verhalten solle. Der geistreiche Lehrer Arndt sagt ebenmäßig in seinem wahren Christenthum, daß ein erleuchteter, himmlischer Mensch bey allen Geschöpfen, und ihrem Thun und Geschäften Anlas nehme an ewige Dinge des Reichs GOttes zu gedenken; ein vortreflicher Theologus des lest-verflossenen Sæculi sagt: Certum est nullum inter opera Dei analogiam, & convenientiam ab homine cogitare posse, quam non & Spiritus viderit, & cogitandam exhibere voluerit, quasi proclamando identidem ὠδὴ σοφία, ὁ ἔχων νῶν, νοείτω. Ita mundus cathedra quasi est in qua creatura omnis sine lingua edisserit bonitatem * Dei atque meditanda prælibat mysteria regni gratiæ, nos itaque attentos auditores esse decet. Mundus est theatrum, in quo ludunt quasi varia Spectacula invisibilium Dei virtutum at quo usu si nullus adest Spectator. * Ps. 19. Gewiß ists, daß keine Gleichheit und Uebereinkunft unter GOttes Werken der Schöpfung, Erhaltung, Regierung und Wiederbringung des verlohrnen Sünders erdacht werden kan, welche der H. Geist nicht eingesehen habe, und uns zur Ueberlegung und Nachdenken habe wollen vorstellen. Gleichsam immerzu ausrufend, hier ist Weisheit, wer Verstand hat merke darauf: Also ist die Welt gleichsam eine Canzel oder Predigstuhl, darab eine jede Creatur uns GOttes Güte prediget, derohalben wir aufmerksame Zuhörer seyn sollen; Dieses Weltgebäude ist eine Schaubühne, darauf verschiedene Schauspiele der unsichtbaren Tugenden GOttes gesehen werden, aber was nutzts, wann keine Zuseher sind. dessen das hohe Lied,

§. 5.

Digitized by Google

und diese Predigt ein Muster seynd,

§. 5. Weil nun gegenwärtige Materie eben der Art ist, so wirds kein Verständiger zörnen, daß sie durch den Druck an Tag kommt, es ist nur ein klein Müsterlein zu zeigen, was vor Weisheitsschätze in dem Reich der Natur verborgen liegen; Dieses aber zu zeigen ist eine Gnadengaabe des H. Geistes, der durch sein sanft liebreiche Gegenwart viel nachdenkliche Erinnerungen aus Anlaß der Geschöpfen wirket und das zwar ohne Kopfbrechen und mühsames Ueberlegen, (dann dieses wäre nur ein Vernunftspiel und hätte wenig seegenvollen Nachdrucks) sondern so sanft, innig und tiefe, daß man die lebendige Vorstellung unmöglich mit solcher leuchtenden Klarheit und Eindruck aussprechen kan, als man es empfindet; Darum man auch dem Menschen weniger als nichts davon zuschreiben muß, aller Ruhm gebühret allein dem H. Geist, der giebts ungesucht nach GOtt sehnenden Herzen in ihrem stillen Verlangen; alles was wahre Weisheit, Gaaben und Klugheit ist, ist ein Ausfluß der Sonnen der Gerechtigkeit, und eben so wenig als eine Sonnenuhr was nutz ist, wann die Sonne nicht darauf scheinet, sie hat finstere, schwarze Zahlen und sonst nichts, noch vielweniger kan eine einige Creatur, Licht, Lehr, Straf, Trost, Erinnerung, Warnung geben ohne die Wirkung des H. Geistes.

wird von dem Urheber mit zweyen Exempeln erläutert.

§. 6. Die Sache nur ein wenig zu erläuteren, da mir eine harte Verfolgung vorstuhnde, sahe ich eine Gluckhenne die ihr Küchlein (Hünlein) bickte, dachte so bald: ey wie kommts darzu? da sie eine so zarte Liebe hat zu ihren Küchlein, meine Gedanken waren, es seye um der Läuse oder was anders wegzuheben: und erfuhre bald, daß meine grausame Verfolger nur der Schnabel seyen von der himmlichen Gluckhenne, meine hochfahrende Sinnen zu brechen und wegzunehmen. Auch ein andermal sahe ich zwo Biren an einem Baum, die einte schiene zeitig zu seyn, hatte eine schöne gelbe Farb, ware aber, als ich sie wohl besahe eingeschrumpfet und wurmäßig, worüber ich heftig erschracke, als wann ich die schärfste durchdringendeste Strafpredigt gehört hätte, indem es hiesse; ein solches Früchtlein bist du, du hast wohl den Schein eines GOtt allein anhangenden und JEsu ganz und gar in allen Dingen ergebenen Menschen, der völlig reif seye zur Ewigkeit, aber du bist eine untüchtige Frucht, hast den Saft des H. Geistes aus JEsu gar schläferig und saumselig in dich gesogen und gezogen, so ist auch dein Innwendiges nicht rein; süß und unvermengt zum Reich GOttes; Du fühlest noch allerhand widerliches, das dein Inneres zernagt, das gienge mir so tief zu Herzen, daß ich vermeynte es möchte wohl für ewig versaumt und gethan seyn mit mir; Gleichwie die unselige Frucht, die ich vor mir sähe, in Ewigkeit nicht könne wieder zurecht kommen, allein der H. Geist tröstete mich alsobald mit diesen Gedanken; siehe, dieser Baum ist Holz und kan also das Verdorbene nicht besseren, der Baum aber an dem du noch mit der Begierde hangest und bekleibest, der ist GOtt, welcher auch das Todte wieder lebendig machen und ergänzen kan; In mir als dem Saft und Geist des ewigen Lebens ist noch ein Heilungs-

lungsmittel vor dich, das dir wieder aufhelfen kan. Die andere Birn war noch grasgrün, aber vollkommen, das stellte mir vor einen Menschen, der GOtt recht abwarten kan und der rechten Zeit erharren, der nicht den geringsten Schein vor den Leuten suchet, das Gute verbirget und das Böse lieber auswärts kehret und nur GOtt lebet und es gar nicht achtet, was man von ihm halte, sondern nur in GOtt eindringet, und immer das Laubhüttenfest als die Herbstzeit vor Augen hat, daß er alsdann seinem JEsu was herrliches seye, und bis dahin aller Menschen Urtheil und Geplauder vor nichts hält. Summa Summarum: wer unter diesem Seelenlicht und Hirten stehet, kan fast kein Creatürlein ansehen, daß sein Herz dardurch nicht in die Betrachtung ewiger Dingen und in GOtt gezogen werde.

Text:

Hohel. Sal. Cap. 2: v. 10-13.

Mein Freund antwortet, und spricht zu mir: Stehe auf, meine Freundin, meine Schöne, und komm her! Denn siehe, der Winter ist vergangen, der Regen ist weg und dahin, die Blumen sind herfür gekommen im Lande, der Lenz ist herfür gekommen, und die Turteldaube läßt sich hören in unserem Lande; Der Feigenbaum hat Knoten gewonnen, die Weinstöcke haben Augen gewonnen, und geben ihren Geruch. Stehe auf, meine Freundin, und komm! meine Schöne, komm her!

Das erste Capitel.

Die liebreiche Nöthigung der Braut JEsu, daß sie aufstehen und zu Ihme kommen solle.

§. 1.

ICh stehe hier vor euch, wider all mein Vorhaben und Willen, indem ich dißmal nicht gesinnet ware in die Stadt zu kommen, nun werde ich gedrungen und gleichsam eingeführt zu predigen; Warum aber dieses also habe müssen gehen, weiß ich nicht, der HErr weißt es: Letzthin fühlete ich in meinem Geist reichen Einfluß des himmlischen Gnadenlichts und starken Trieb an diesem Ort das Evangelium zu verkün-

Warum der Prediger die im Frühling sich erneuerende Natur zur Betrach-

tung erwählet.

verkündigen, als mir aber der Eingang zu euch versperret ward, da gewannen meine Gedanken einen gar anderen Runz oder Lauf, die vielfältig lehrreiche, moment- und augenblicklich aufsteigende Gedanken verloren sich, es kame mir vor, ich habe nichts mehr mit Bern zu reden; Die Seelenkräften zogen sich einwärts zu GOtt und sammleten sich ins inwendige Gebett, und sehnen nach der Offenbarung der Herrlichkeit JEsu Christi, auf Erden; Welches auch nicht ohne gewaltsame Umwendung des Gemüths geschehen, da alle die einfallende Prediggedanken abgeleitet werden müßten, um dem einfältigen sanftruhigen Geist des Gebetts einzig Platz zu machen; Sehet da muß ich unerwartet aus diesem süssen Wohl aufstehen, hervor tretten, ein Wort der Seligkeit eueren Herzen vorzutragen. Was mag uns gegenwärtig anständiger seyn, als zu vernehmen, was uns auch die so schön verneuerte Natur jetzt überall lehret; Es ist sehr gut unsere Seel zu weyden mit göttlichen Wahrheiten, es ist ein köstlich Ding sich fleißig darinn zu üben, dann eine jegliche Seel findet Nahrung darinn nach ihrem Zustand; wie wirs aus unserem Text werden sehen.

Wunsch.

§. 2. Ach, daß du unser Seelenbräutigam uns so ernstlich und kräftig zusprächest, daß deine Stimm unser Innerstes durchdringe, und bewege unserm Eigenwillen überall abzusterben, die bestscheinendesten Ding auf deinen Wink zu verlassen; Ach lasse doch durch die anscheinende Gnadenwärme eine so selige Aenderung unter den Leuten aufgehen, daß das todte Sardische Winterland zum lieblich-grünenden, fruchtreichen, Philadelphischen Lustgeländ werde!

Ach GOtt vom Himmel sieh darein
Und laß dich das erbarmen.
Wie wenig sind der Heiligen dein,
Verlassen sind wir Armen
Dein Wort laßt man nicht haben wahr,
Der Glaub ist auch verloschen gar
Bey allen Menschenkinderen.

Haupt-Innhalt des Hohen Liedes und

§. 3. Das Hohe Lied Salomons haltet wohl die allertiefsten Geheimnissen und Verborgenheiten des Königreichs der Himmeln in sich, und lehret der H. Geist der Weissagung als das Zeugniß von JEsu die vornehmsten Begebenheiten, welche sich in denen sieben Zeitläuften von Christi Himmelfahrt an bis an den Jüngsten Tag zutragen sollten; Wir wollen euch aber dißmalen nichts Prophetisches vorbringen; Sondern nur die einfältigsten Wahrheiten, welche leicht von einer heilsbegierigen Seel verstanden und zu ihrem Nutzen und Wachsthum angewendet werden können. JEsus verleihe selbst seinen gnadenreichen Segen zu seiner theuren Lehre, Amen.

des Textes.

§. 4. Der Text haltet in sich eine ernstfreundliche Aufmahnung und holdselige Einladung, welche der Bräutigam mit wichtigen Gründen begleitet.

§. 5.

Digitized by Google

§. 5. Stehe auf! Was will JEsus darmit anzeigen, stehet es dann nicht wohl um die Braut? Ist sie nicht an einem überaus seligen freudenreichen Ort, hat sie nicht erst gerühmet, sie sitze unter dem Schatten dessen sie begehre und seine Frucht seye ihrer Kählen süsse? Spricht sie nicht annoch, seine Linke lieget unter meinem Haupt, und seine Rechte herzet mich; Sie ist ja in den Armen ihres Geliebten, was fehlet ihr noch? ist ihr nicht völlig wohl da? Ja JEsus beschwöret die Töchtern Jerusalems bey Zebaoth, bey den Kräften seines Geistes, der über seine Kirchen stäts ein wachend Aug hat, daß sie seine Freundin, die nunmehro in ihrer Liebesohnmacht an seiner Brust sanft eingeschlafen, nicht aufwecken, bis es ihr selber gefalle. Warum kommt er jetzt selbst, weckt sie auf und ruft ihr zu: Stehe auf meine Freundin! Wie? Soll sie dann den Apfelbaum quittiren und aus der Schoos des Sohns GOttes weggehen? JEsus heisset seine Braut aus dem Lager seiner Liebe aufstehen

§. 6. Nein: Er will ihr darmit nur zu verstehen geben, sie solle an dem, was sie bisher von seiner Liebe genossen, nicht zufrieden seyn, sie müsse nicht darinn ruhen oder sich lang darbey aufhalten, es seye noch etwas herrlichers und köstlichers vor sie vorhanden, sie solle derowegen immer tiefer in ihn eindringen, es liege noch ein grosser, unvergleichlicher Schatz des Reichthums, Weisheit und Heiligung in seinem Herzen verborgen, nach welchem der verliebte Brautgeist immer fortgraben müsse mit stäts erneuerten Begierden vom H. Geist. Kein Kayserthum ist so groß, es hat sein Ziel und seine Grenzen. Aber o wie tief und weitläuftig ist das Reich des Gesalbten unsers GOttes in Zion! was grosse Reisen kan man thun im Herzen JEsu! man kan wohl die ganze Welt durchwandern, aber JEsu liebes Herz ist unermessen, wer durch den Glauben da hinein kommt und fortgehet, findet seiner seligenden und verklärenden Vergnügung kein End: es giebt da immer frische Segens- und Lebenskräften zu entdecken, es kommen dem unersättlichen Hunger nach GOtt allzeit neue Schätz zur Hand; Dann sehet, obschon die Braut gekostet seine Liebe und Süßigkeit, da ihr geliebter und verlobter König sie in den Weinkeller geführt, muß sie doch noch weiters gehen und die verborgensten Winkel der Herzenskammer JEsus erkundigen und mancherley Gäng und Zimmer seines Pallasts durchwandeln. um sie noch tiefer zum Eindringen in seine Liebe zu bringen.

§. 7. Hier ist kein beständige Lägerstätte für die Seel, sie muß ihrem Seelenfreund aller Orten nachfolgen, durch liebliche und unlustige, bittere und süsse Weg und Oerter: ist sie zu Bethlehem und gehet ihr da ein neuer Stern des himmlischen übernatürlichen Gnadenlichts auf, daß sie auch etwas von der Engeln Freud über ihrer neuen Geburt in sich empfindt in zartester, holdseligster Offenbarung ihres Immanuels, so muß sie bald in Egypten fliehen; kommt sie von Nazareth gen Jerusalem, sie muß ihn drey Tag mit Schmerzen suchen, sie muß zum Jordan gehen und seiner Tauf beywohnen, allda höret sie eine Stimm vom Himmel, sie seye eine Tochter des Allmächtigen; aber auch da kan sie nicht bleiben, sie muß in die Sie muß sowohl im Leid als in Freude

Wüste, um daselbst vom Satan versucht zu werden und zu kämpfen. Es gehet ihr zwar bald wieder besser, JEsus führet sie mit sich auf den Berg der Verklärung, da gefallt es ihr zu wohnen, sie will Hütten bauen und daselbst immerdar bleiben in der Meynung, nun seye sie gar wohl, sie könne unmöglich an ein besseres, seligers Ort kommen, aber sie muß bald das Gegentheil erfahren und mit Traurigkeit Mosen und Eliam abscheiden sehen, sie siehet auch von ferne im Geist ihren Geliebten von der Feinden Rott umringet stehen voll Speichel, Schweiß, Blut und Wunden, daran muß sie auch Antheil nehmen, und von Teufel, Tod, Höll und Sünd bestürmet werden.

JEsu nachfolgen.

§. 8. Gleichwol kan sie vor diesem sauren Streit mit Christo Abendmal halten, Wein trinken und der Liebe pflegen, allein es währet nicht lang, sie muß bald dabey hören, stehe auf, meine Freundin, stehet auf und lasset uns von hinnen gehen, Joh. 14: 31. Also muß sie immer Schritt für Schritt ihrem Bräutigam nachgehen, sich in kein Ding vest setzen, wann es schon wäre die Lieblichkeit von JEsu Schoos, in deren Johannes so seliglich ruhete, sie muß passen und lausteren, wo GOttes Sohn hingehe, steif resolvirt und entschlossen ihm aller Orten nachzufolgen, durch Feuer und Wasser, Wind und Wetter, Hagel und Blitz, kurz durch alle Noth, Angst und Bedrängniß hindurch, ja wann schon die finstere Todesnacht herein bricht, und ihr Bräutigam auf der Schädelstätt ausgerottet wird, muß sie doch in unverruckter Treu an ihm verbleiben, und ihres Geliebten Schmach höher achten als alle Ehr und Ergötzlichkeit dieser Welt, Hebr. 11.

Auch wann sie scheinet von Ihm verlassen zu seyn.

§. 9. Dieses ist noch nicht genug; sie muß JESU süsse, empfindliche, schmackhafte Gegenwart entbähren, und von ihm verlassen werden; O da gehet ein Schwerdt durch ihre Seel, er fahret auf gen Himmel und lasset sie auf der Erden; aber dieses alles thut JEsus zu ihrem Besten, auf daß sie sich selbst lerne verläugnen, ihren Eigenwillen in allerköstlichsten Dingen brechen, und allem Eigendünkel und Vergnügen völlig absterben, so lasset uns nun zu ihm hinaus gehen ausserr dem Heerläger und seine Schmach tragen, dann wir haben hier keine bleibende Statt, die Zukünftige suchen wir, Hebr. 13: 13. 14.

alsdann wird sie von JEsu in die ewige Herrlichkeit eingeführet werden.

§. 10. Wer hier Christi blutigen Fußstapfen beständig nachfolget, sein eigen Leben verlieret, seinem HErrn und GOtt stäts anhanget, der soll endlich den König sehen in seiner Schöne auf dem Berg Zion; er wird in des Seligmachers Zukunft hören: O ihr Gräber und ihr Elemente gebet wieder den Staub meiner Braut! stehe auf meine Freundin! du hast dich mein nicht geschämet unter dem verkehrten Geschlecht der Weltkinder; jetz will ich dich ewig bey mir haben, du sollt mein nimmermehr missen von nun an. Alsdann wird der König der glorieusen Ewigkeiten aufbrechen, da wird alles vor ihme aufstehen, die verklärten Seelen werden aus den himmlischen Wohnungen hervor kommen, mit ihren auferstandenen Leiberen

beren vereinigt JEsu entgegen gezuckt werden auf den Wolken ins himmlische Jerusalem eingeführt am Tisch sitzen und das hochzeitliche Abendmal halten mit GOtt und dem Lamm, und seinen viel tausend Heiligen, da JEsus seine Braut, die vor Liebe krank lage, umhalset und endlich in die ewig unendliche Herrlichkeit des Vaters hinein bringt in den Thron seiner allerinnigsten Offenbarung und Liebesgemeinschaft ohne Aufhören zu bleiben, da solls nicht mehr heissen: stehe auf meine Freundin! alldieweil ihre Herrlichkeit und selige Ruh ohne End währen wird in dem Allerhöchsten Wesen יהוה O selig, wer niemals einschlafet in der Schoos Delila, und den Zelten Jael, sondern in heiliger Wachtbarkeit beständig Achtung giebt auf alles, was am Fortgang mit JEsu förderlich oder hinderlich seyn kan, der ohne Unterlaß mit der Braut wünschet und seufzet: Ziehe mich nach dir, so wollen wir dir nachlaufen. Es ist nichts glückseligers, vortheilhaftigers und zugleich nöthigers als diesen himmlischen Gnadenzug warzunehmen und getreulich zu folgen, dann dieser Zug gehet immer fort und fort; Mein Vater wirket allezeit und auch ich wirke, Joh. 5: 17. Wann der himmlische Bräutigam einmal eine Seel ergriffen, lasset er nicht nach, bis er sie völlig bey sich hat, es ist aber hier nicht vonnöthen, denen geheimnißvollen Wegen nachzugrüblen, was künftig aus uns oder anderen etwan werden solle und zu fragen: Was soll aber dieses, das mir begegnet, oder was soll aber dieser, der nicht gleiche Führungen mit mir hat, sondern JEsu Geistestrieb nach seinem Evangelio in kindlicher Einfalt gerad zu folgen bis gen Bethsemes dem Sonnenhaus der Ewigkeit.

§. 11. Warum spricht aber der Bräutigam zu seiner Braut: komme her, da sie doch in seinen Armen ruhet und unter dem Apfelbaum seines Schutzes und göttlicher Tractamenten geniesset? JESUS heisset seine Braut herkommen um sie näher zu ihm zubringen.

Antwort. Dieses Kommen gehet immer fort, immer näher und tiefer in das bekanntlich grosse Geheimniß der Gottseligkeit von einer Gnad und Wahrheit zur anderen, von JEsu der Weisheit zu JEsu der Gerechtigkeit, der Heiligung und ewigen Seligkeit, immer höhere Aeste und zwölferley Früchte, immer edlere und köstlichere, alle aus einem Saftstamm und Lebensbaum.

Gleichwie die Zukunft JEsu Christi ihre Staffel hat, ihr werdet sehen, spricht der höchstbedrängte und geängstete JEsus, den Sohn des Menschen kommen mit den Wolken des Himmels, Marc. 14: 62. welches Kommen gewährt hat von der Himmelfahrt an bis hieher, also daß so oft JEsus ein Werk auf Erden thut, daß alle Welt sehen muß, daß er lebe als das Haupt seiner Kirchen und ein HErr sey über alles; so ist das ein Posaunen und Vorbott seiner persönlichen Erscheinung, uns als wie ein Trompeter, der vor dem König herzeucht, da ein Geschrey erschallet durch die ganze Stadt, sehet der König kommt, wiewolen er noch weit dahinden ist. Gleichfalls kommt er auch noch immer durch die Werke der Gottheit der Seelen näher, darum wann die Braut Christum schon im Glauben umfasset, ruft

ſie doch allezeit: HErr JEſu komme bald! dann ſeine Offenbarung iſt immer herrlicher: Johannes war voll Glaubens und H. Geiſtes, lag JEſu in der Schoos, ſchmäckte und fühlete ewiges Leben in ſich und ſtuhnd in hoher Gemeinſchaft mit dem Vater und mit ſeinem Sohn JEſu Chriſto, ware auch an ſeinem Leib durchdrungen von JEſu Lebenskräften und balſamiſchen Liebesſäften, ſo daß er unverletzt aus ſiedenden Oelkeßlen hervor kame; nichts deſto weniger fiele er als ein Todter zur Erden, da er JEſum ſahe, Off. Joh. 1: 17. Die Seel kan nicht zweiflen, JEſus ſeye ihr nah, und ſie nahe bey ihm, ſie geſpührt aber dabey, daß in Chriſto mehr ſey, als ſie bisher genoſſen, ſie findt keinen Grund, wann ihr ſchon vieles entdeckt wird, in groſſer Lieblichkeit, ſo dünckt es ſie (und iſt in der That nicht anders) ſie ſtehe erſt am Ufer des weiten Oceans oder Meeres, ſie ſchwebe noch bey weitem nicht darauf, will geſchweigen daß ſie nach der bodenloſen Tiefe der Liebe GOttes in Chriſto JEſu hinſinken ſollte.

Deswegen ſolle ſie ſich nicht nur mit einigen Gnaden-Einflüſſen abweiſen laſſen,

§. 12. Darum, liebe Zuhörer, laſſet uns mit eint und anderen Vertröſtungen von JEſu mit etwelchen Süßigkeiten uns nicht vergnügen, ſondern allzeit nach mehrerem Einfluß ſeiner Gnaden mit Verlangen trachten, er will uns täglich mehr geben und hats nicht gern, wo wir uns mit ſo wenigem abſpeiſen laſſen, wir müſſen immer tiefer zu ihm gezogen werden. Ach wie bald entziehet ſich der Willen, der ſich nicht gänzlich JEſu zum Opfer übergeben hat, dieſes hat JESUS ſeinem Jünger Petro zuvor geſagt: Man wird dich führen wo du nicht hin willt, Joh. 21: 18. in Petro hat zwar der ſiegreiche, mit dem Freudenöl angefüllte Will der neuen Creatur, das Widerſtreben der alten Natur weit überwunden, uns aber iſt dieſes ein Beyſpiel, daß auch der geringſte Still- oder Widerſtand uns ſchädlich und gar ſehr hinderlich ſey, es iſt noch unendlich viel übrig zu erfahren, zu genieſſen und zu empfahen, es iſt nöthig, daß wir fortgehen, uns alle Morgen mit JEſu auf den Weg begeben, auf der Reiſe nicht unluſtig werden, bis wir das vorgeſteckte Ziel ergreifen; Dieſes will uns der Apoſtel zu verſtehen geben, wann er ſagt: ich lebe aber nun nicht mehr ich, ſondern Chriſtus lebt in mir; Gal. 2: 20. und doch an einem anderen Ort bekennet er, er jage allererſt dem Kleinod nach: Phil. 3. wie hat ers dann nicht ergriffen, iſt dann Chriſti Einwohnung und Belebung nicht Kleinods genug? Ey was ſucht dann der liebe Paulus wohl? er hatte einen guten Theil von der neuen Welt, aber dieſen laßt er dahinden, er vergißts, ſtrecket ſich nach denen Schätzen, deren heller Schein ihne zum Lauf hurtig macht, er eilet wie ein Waldwaſſer über Stock und Steinen in das volle Meer hinein, er überſteiget alle Hinderniſſen, ergieſſet ſich in die Fülle der Gottheit, ſo in JEſu leibhaftig wohnet, um ſich darinnen gleichſam zu verlieren.

Sondern nach mehreren trachten,

§. 13. Darbey ſehen wir, was die Seel zu thun habe, obſchon ſie ihr ſelbſten vorkommt, als ſeye ſie trunken von der Liebe GOttes, ſie habe alles, es fehle ihr nichts mehr, muß ſie dennoch gedenken, es ſeye ihr noch das

Früh-

Frühstück aufgetischet, es könne sich noch vieles zutragen, ehe sie den Saft aller göttlichen Wahrheiten in sich gesogen; Ach liebe Zuhörer, wir haben nur noch etwelche wenige Früchtlein vom Lebensbaum genossen. Unabläßig muß ein Zionsburger die Himmelsleiter hinan steigen von dem in der Krippen liegenden JEsulein, bis zu dem in des Vaters Rechten erhöheten JEsu, von dem blutschwitzenden, zergeißleten, gekelterten bis zu dem mit Herrlichkeit und Ehre gekrönten JEsu: bis die Seel eingehende durch die Thor des himmlischen Jerusalems den König in seiner eigentlichen Gestalt sehen kan, wie wirds ihr dannzumal zu Muth seyn, wann ihr JEsus winket, sagende: komm und ererbe das Reich, du Gesegnete! O Mensch gedenke, du könnest dich nicht allzu früh auf den Weg machen zu JEsu, du hast eine grosse Reis vor dir, wo du dich nicht bey Zeiten dahin begiebst, so stehest du in der Gefahr von der Nacht überfallen zu werden, da niemand wirken oder wandlen kan, und also die Stadtthor beschlossen zu finden: wann einer schon von seiner Kindheit an alle Tag JEsu näher käme, wurde er doch kaum alles ergreifen und entdecken, was den Streiteren auf Erden bestimmt ist, es bliebe noch unbeschreiblich vieles zuruck. Wann wir mit Ernst betrachteten den Sinn des Geistes GOttes in den Propheten und Aposteln, wir wurden sehen, wie weit wir noch vom Ritterkränzlein entfernet sind, und uns kein Ruh gönnen, bis wir gefunden hätten, was jene besessen haben, und uns anrühmen, wir würden unsere Herzen von GOttes Liebe immer mehr entzünden lassen, und JEsum unermüdet anschauen, bis wir ganz in sein Bild vergestaltet wurden.

§. 14. Es kan aber das לבֿרֿלֿךְ auch übersetzt werden, Wandle dir, wodurch ebenfalls das Wachsthum der Gnaden und der Fruchtbarkeit angedeutet wird, dann es etwas mehrers ist, vielen anderen zur Seligkeit behülflich seyn, sich ihrer geistlichen Gaben und segenreichen Zustands in Christo sehr hoch erfreuen, als nur so blos vor sich selbst sein eigen Heil wirken, neben dem, daß diese geistliche Freud über die Offenbarung der Herrlichkeit des H. Geistes in der Seelen merklich viel beytragt, die Mitarbeiter am Werk des HErrn zu stärken, Rom. 1: 11. 12. 1 Thess. 3: 8-10. Ap. Gesch. 11: 18. Was könnte wohl der Braut JEsu vor eine mächtigere Freude begegnen, als zu sehen, wie ihr Bräutigam GOtt geoffenbaret im Fleisch, unter den Heyden geprediget, und mit Glauben angenommen werden in der Welt, 1 Tim. 3: 16. Wie manch stark Jubelgeschrey legen die alten Propheten, sonderbar Esajas und David, des neuen Bunds Genossen hierüber in den Mund: Derowegen sagt JEsus wandle dir, weil du eben dardurch zum Palmbaum wirst, umsteckt mit diesen Glaubigen als so vieler Palmenzweigen und Triumphzeichen des völligen Siegs deines JEsu über den Fürsten dieser Welt, ja zu einer Cedern in Libanon, in dem du so viel frische Aeste bekommst als du Seelen Christo gewinnest und stärkest.

Auch andere mehr JEsu zuzuführen.

§. 15.

Beweggründe dazu,

§. 15. Hat doch der göttliche Bräutigam verlassen den Thron seiner Herrlichkeit, ist aufgestanden und hat sich hervor gemacht, aus der seligen Ewigkeit, wandlende und umhergehende um der Menschen Heil willen, und du solltest nicht ein wenig ausgehen von deiner angenehmen Stille, um den blühenden Zustand meines Reichs mit Belustigung anzuschauen, und was du vor Geisteskraft in meinem Umgang gesammlet, zum besten aller und eines jeden insbesonders anzulegen. 1. Bist du doch, meine Freundin! meine mir vom Vater geschenkt von mir eigenthumlich besessen und beherrschet und zu allem göttlichen Wohlgefallen gebraucht zu werden, und daß ich ewig herrlich und wunderbar in dir erscheine, 2 Thess. 11: 10. 2. Mit meinem Blut von Sünd, Tod, Teufel, Höll und Welt erlöset, vom Gesetzesfluch, Zwang und Drang frey gemacht mit himmlischen Freyheiten und Vorrechten beschenket. 3. Mit meinem Geist gesalbet zur Königin und versiegelt als mit dem Pfand des Erbes, Eph. 1: 14. Dieser Anhang ist mehr werth als die ganze Welt, und ist der erste Buchstabe im Namen JESUS, und wird erklärt in der ersten Frag des Heidelbergischen Catechismi.

werden kürzlich aufgezehlet.

Hiemit fangen die Gründ an die Braut zu unverzüglichem Gehorsam zu bewegen, und diese sind von dreyerley Gattung. 1. Eine holdselige Anred, und liebliche Titul. 2. Wegraumung der Hindernissen, so den Spatziergang könnten ungelegen machen. 3. Vorstellung der überaus anmuthigen Jahrzeit.

Das Zweyte Capitel.

JESU holdselige Anrede, ein Grund, der die Braut, zu ihm zu gehen, dringen solle.

Die Braut JEsu heisset seine Freundin wegen der genauen Uebereinkunft mit Ihme.

§. 1. Der 1. Titel ist רעיתי Meine Freundin, oder meine Gesellin, nächste Anverwandtin, Baase, die mit JEsu einerley göttliche Waide genießt: Damit will der HErr JEsus der gläubigen Seel zu verstehen geben, sie müsse in allem seyn wie er gewesen sey auf der Welt, sie müsse nichts besonders haben, sondern mit ihme die Schmach und das Kreuz tragen, kämpfen und streiten, den bittern Kelch auch schmäcken, zwar nicht in dem Grad, wie er es gethan hat. O nein! JESUS hat das Gift des ewigen Tods in sich geschlucket, er hat den Zornbecher ausgetrunken, und der Braut nichts hinterlassen, als was zur Tödtung und Absterbung der verdorbenen Natur, des häßlichen Bildes in uns unumgänglich nöthig ist, dann in JEsu ist lauter Liebe, er kan der Seel unmöglich etwas schenken, das ihr nicht überaus gut und selig ist. Also wann es heißt, daß sie seine Freundin sey, ist so viel gesagt, die Seel müsse alles mit Christo theil und gemein haben, an Christo hangen, mit ihm durch alles hindurch gehen, den bitteren Kelch trinken, wie er gelidten, also müsse sie auch leiden, ist er in Angst gewesen, verfolget worden, sie müsse dieses auch versuchen, ist die

Erde

Digitized by Google

Erde ſein Kampfplatz geweſen, hat er keine bleibende Statt darauf gehabt, ſie müſſe auch keine ſolche ſuchen, wäre er ſchon früh wie eine Hündin von den grauſamen Jägern gejaget, und als ein Vögelein geſtäupet worden, ſo müſſe ſie nicht gedenken, daß ſie jetzt von allen Feinden ſicher ſeyn könne, hat JEſus ſich auf der Erden peinigen laſſen, ſo ſolle die Braut es nicht beſſer wünſchen, wann er ſich beſtändig in den größten Sturm begeben, und die Wind der Trübſal über ihn her rauſchen laſſen, ſo ſoll ſie nicht meynen, ſie wolle jetzt die Hand in die Schoos legen, oder nur ſüſſes Manna eſſen und mit ihrem Bräutigam Freudenmal halten, nein ſie muß gleiches Sinnes ſeyn mit ihm, die äuſſerſte Gefälligkeit gegen ihm tragen, Lieb und Leid mit ihm gemein haben, und alles was er ihr zuſchicket mit gleichem Muth annehmen, das iſt die Einigkeit des Willens, darinn ſie ihrem lieben Bräutigam gefallt, wann ſie nichts will, als was er will, nach nichts verlanget, als nach ſeinem Gefallen ſich aufzuführen, daß er mit ihr machen könne, was er wolle, daß ihr Geliebter immer ſeine Vergnügung an ihr habe, mit einem Wort, daß ſie ſeine Freundin ſey.

§. 2. Der zweyte Titul, den der Bräutigam ſeiner Braut giebt, iſt, Meine Schöne. Seine Schöne wegen der Heiligkeit.

Schönheit beſtehet in der Reinigkeit und ſchneeweiſſen Heiligkeit, was iſt Heiligkeit aber anders, als ein gleichen Sinn mit GOtt haben, der die Heiligkeit weſentlich iſt, alle Augenblick wollen, was GOtt will, alſo, daß die Seel ſich einhülle und binden laſſe, nicht zu handeln und zu wandeln nach der alten Natur Trieb und Gutdunken, ſondern den gnadenreichen Willen des H. Geiſtes und der Stimm des guten Hirten alleine: Wie JEſus auch gebunden war, und gleichſam wie ein Kind eingewickelt ſeye in den Willen ihres GOttes, welches ohne Widerſtand ſich tractiren laſſet wie man will.

§. 3. Wir wiſſen auch, daß aller Anhang der Creaturen dieſe Schönheit vermindere, verdunkele, verwüſte, die Seel muß unverruckt auf JEſum ſehen, und ſuchen in ſeinem Bilde vor GOtt und den heiligen Engeln zu erſcheinen, dann es kan ihm nichts gefallen, als was ihm gleich ſiehet, da muß ſich nichts zeigen als das Lineament ſeines Bilds, ſie muß theilhaftig werden der heiligen und reinen Natur GOttes. Zu dem End muß ſie durch viele Läuterungen, wie der Leinwand durch manche ſcharfe Laugen hindurch muß, ehe er ſchön weiß ſeye; Der Leinwand hat zwar keinen Schmerzen vom ſiedenden Waſſer, klopfen, reiben, aber er hat auch keine Freude darvon, wann er ein ſchneeweiß Gewand vor dem König geworden: Aber die durch viel Leiden erlangte Heiligkeit macht ewige Freud. Wie manchen harten Druck und Drang muß ſie ausſtehen, ehe ſie frey werde vom Verderben, welches in der Welt iſt durch die Luſt, und wie viel tief angebackene Befleckungen des Geiſtes ſind, die da noch täglich ja ſtündlich abzuthun und auszureiben ſeynd; Ehe GOttes reines Schönheitsbild in das Herz hineinkommen kan: wie mannigfaltig beſudelt ſich der glaubige So ſie durch viel Läuterungen

Mensch mit Belustigung an einigen schwachen Anfängen und gar dunkeln Grundrissen. Wie klebt er nicht an geistlichen Gaaben, so, daß wann ihm soll geholfen werden, so muß die Seel auch JEsum sehen hingehen, und warten auf den Tröster: der ist der rechte Mahler, der aus den Seelen schöne Gemählde machen kan, daß sie dem Bräutigam JEsu gefallen können, daß sie sich auch nicht schämen darf, wann sie GOTT der Vater anschaut;

vermittelst des Heil. Geistes erlanget.

§. 4. Aber wie ein Tuch sich vom Mahler an die Rahmen heften und spannen lasset, also muß auch die Seel sich mit ihm ans Kreuz heften und ausspannen lassen, Gal. 2: 19. Da will der H. Geist in seinem Werk ungemeistert seyn von der tadelsüchtigen Vernunft, und ungestört von dem unruhigen Weltgetümmel und eigenem Wirken; auch unbetrübt, und ungehindert durch leichtsinniges Hineinlassen böser Geister, der eitelen, neidigen, geld- und ehrsüchtigen Gedanken, welche als wie böse Buben in wenig Stunden verderben, woran die Gnad lang gearbeitet hat; daneben will der theure H. Geist von der GOtt gewiedmeten Seel fleißig erbetten und ersucht seyn, daß er doch nichts wolle auslassen, was zur vollkommenen Schönheit dienen kan, er wüßte ja alle ihre Neigungen, daß sie nichts anders suche als ihrem Bräutigam zu gefallen, sie wolle auch nicht anderst seyn, als wie JEsus ware, geb wie oft die Kreuznadel das Herz mit Kummer und Bangigkeit durchstechen und hin und her fahren müsse, alldieweil jeder Kreuzstich etwas weniges dem schönen JEsusbild zuleget, und der Seel einverleibet. Also kommet die Seel nach und nach zur lang-verlangten, des souver ainen und allerhöchsten HErrn brautgeziemenden Schönheit, bis sie zur Vollkommenheit gelanget, und der Meister der H. Geist den lesten Streich an diesem Gemählde ziehet im Tod, und selbiges mit lebendigen Farben des himmlischen Glanzes ausfüllet, in Verklärung des geheiligten Geistes, endlich in dem clarificirten Leib als crystallinisch-himmlisch Gold einfasset, daß die Tugendquelle JEsus in ihr aufwalle, und die Stralen der ewig-blühenden Schöne in GOttes Majestät ewiglich von ihr ausblitzen.

U. ber. grosses Glück derselben.

§. 5. Stellet euch vor einen Engel in seiner englischen Klarheit und Reinigkeit, was ist doch das vor eine schöne Creatur, aber eine Seel, die hier auf Erden geheiliget, ist noch viel schöner, darum schauet sie GOTT an mit unaussprechlicher Freudigkeit, dann der GOttmensch JEsus ist ihr lebendiger Schönheitsglanz und Schmuck, den sie mit vielem Ringen und Kämpfen, und gelassener Uebergab an alle Mittheilungen des heiligen Geistes, angezogen hat.

Wann die Seraphim sich decken
Und vor seiner Macht erschrecken
Wird er doch von seiner Braut
In der Wunder-vollen Krone
Auf dem glorieusen Throne
Ohne Decke angeschaut.

Und

Und wie ſie JEſum anſchauet, ſo ſiehet hinwieder JEſus an ihrer Schönheit Luſt, daß ſie glänzet wie die Sonne. Von dieſem ganzen Werk will GOtt unſer Mahler allein die Ehre haben und kan es ganz und gar nicht leiden, daß wir uns das geringſte davon vor die Stirne ſchreiben, wann ein Mahler das ausbündigſte Kunſtſtück hätte verfertiget, und es käme ein tölpiſcher Stümpler, und ſpräche, er hätte es gemacht, oder geholfen daran arbeiten, das würde ihn billich verdrüſſen. Wann man ſehen könnte, wie JEſus Chriſtus und der H. Geiſt in eine ſolche Seel ausſtralet, und ſie durchleuchtet, er würde die ſchönſte Creatur auf Erden ſehen, alles andere würde einem ekeln und häßlich vorkommen, die vornehmſte Lineamente, Bildungsſtriche ſind ausgedruckt, Matth. 11. lernet von mir, dann ich bin ſanftmüthig und von Herzen demüthig, an dieſer ſchönen Seel hat GOtt der Allmächtige ein Wohlgefallen, weil ſie ſich an keinem Ding auf Erden begnügen will als an ihm, wann man ihr ſchon geben würde alle Herrlichkeit der Apoſteln und Seligkeit der Märtyrer, wäre ſie doch nicht damit zufrieden, ſie würde es nicht ſchätzen, warum, ſie will einzig JEſum haben, wann ihr ſchon der Himmel offen ſtuhnd, würde ſie doch nicht begehren hineinzugehen, oder JEſus gienge mit ihr. Aber JEſus iſt ſo gütigen, freundlichen Herzens, ſo jämmerlich und mitleidig gegen ſeiner ſo herzinniggeliebten Braut, daß er ſie nicht will auf die Weite führen, bis alles vorbey, was ſie hätte mögen ſcheuen, dann wann die Zeit der Freud kommt, ſo erfreut JEſus die Seinen rechtſchaffen, vollkommen, höchſterwünſcht, daß da gar nichts gebreche, damit man wiſſe, man habe an dem Tag, da man ſich mit JEſu verſprochen, die Lebensquell und das ewig Freudenmeer erwählt. Hat alſo die Braut nicht nur eine herzerfreuliche Geſellſchaft zum ſpatzierengehen, ſondern auch wunderlieblich Wetter darzu, wormit wir zum zweyten Theil der Beweggründen ſchreiten, zu betrachten Das Verſchwinden des Winters.

Das dritte Capitel.

Die Hinwegraumung der Hinderniſſen ſolle die Braut zu JEſu zu gehen ermuntern.

§. 1. Dann ſiehe der Winter iſt fürüber gegangen, ſagt JEſus zu ſeiner ſchönen Freundin. JEſus ſagt von dem Winter der Zeit, da alles erſtorben.

Der Winter iſt die Zeit da die Seel gedruckt und gedringt iſt, wie in einem Nothſtall, daß ſie nicht weißt wohin ſie ſich wenden ſoll, da ſie in der Finſterniß ſitzet, da der Saamen der Wiedergeburt noch mit Eis und Schnee bedecket iſt, die Früchten können nicht herfür brechen, ſie möchte gern ein Engeddi Garten ſeyn, aber ſie bleibet eine dürre Wüſte, ſie fühlet zwar den Saamen, aber da ſind viele Hinderniſſen, die das Wachsthum hinderen, die Kräften und Machten der Bosheit ſuchen das Sämlein zu verſtecken.

er ſeye vergangen.

§. 2. Wie ſagt ſaber der HErr JEſus der Winter iſt vergangen, hat dann die Seel das Eis ſelber aufgebrochen und weggeraumet, den Verſtand hats nicht, ſo wenig die Erden kan das Eis und den Schnee ſchmelzen, ſo wenig kan es auch die Seel, ſie muß warten, bis die Sonne ſcheint. Wir ſind auf dieſer Erden mit vielen Dingen umgeben und umringet, daß die Sonne nicht durchdringen kan, noch Eingang hat in unſere Herzen, daß dieſelbigen möchten erwärmet und weich werden, nun bezeuget der Geiſt GOttes in den Briefen der Apoſteln, daß die verborgene Kraft und das herrliche Reich Chriſti nicht werde zum Vorſchein kommen, bis alle Band, damit wir noch an dieſe Erde gebunden ſind, aufgelöſet und alle Hinderniſſen weggeraumet werden. O Durchbrecher aller Banden, raume doch alles hinweg was die Stralen deiner Liebe hemmen und brechen, und den Einfluß deiner Gnad hinderen kan.

Wie groß das Verlangen darnach ſeyn ſolle.

§. 3. Mit was Verlangen wartet doch ein Landmann, der nur ein Aeckerlein hat, auf den Frühling und Sommer; wie kaum kan er der völligen Ernd erwarten, und ein armer Taglöhner, der im Winter kein Holz, auch keine warme Stuben hat, und in ſeinem Hüttlein ſchier verfrieren muß, ach wie ſehnet er ſich nach dem warmen Frühling, wie ſollten wir dann nicht ſehnen nach der Offenbarung des Reichs JEſu in uns, wie ſollten wir nicht beſtändig ſchreyen, daß uns doch die liebliche Frühlingsſonne immer mehr und mehr anſcheinen und durchdringen möge, wie ſollen wir nicht billig ſeufzen, daß JEſus das annoch übrige Eis wegſchmelzen wolle, wie ſollten wir nicht eifrig ſeyn die Gnadenquellen zu ſuchen, die in ſeinen heiligen Wunden verborgen liegen und wo die warmen Blutſtrömlein eine offene Furchen finden, daß ſie ſich da hinein wenden können, ein zerbrochen Herz, da machen ſie mit gar zu lieblicher Gewalt alles aufthauen; es muß in der Seelen ein lieblich Empfahen ſeyn, und zwar ein lauter, blos Empfahen der freyen Gnad GOttes in Chriſto, da iſt weder auf Würdigkeit noch Unwürdigkeit zu ſehen, ſondern nur darauf, daß GOtt ein liebes Wunderſpiel haben wolle in unſer Untüchtigkeit, als die wahrhafftige Sonne auf ihrer wahrhaftigen Erden, deren die ſichtbare nur ein Gemählde ſind:

Ohne menſchliche Hülf durch die himliſche Sonne, welche kräftig iſt,

§. 4. Womit macht ſich die Erde um den Himmel verdient, daß ſie ſo viele Hülf und Einflüſſe aus der Höhe empfahe, kan ſie der Sonnen was geben, werden auch die auffſteigende Dünſte, wann ſich ſelbe je in fruchtbare Regen verwandeln, nicht von der heimlich wirkenden Sonnenwärme aufgezogen, kommen die ruinirende Hagelſteine nicht von kalten Winden, ſo aus der Erden, und nicht aus der lieben Sonnen entſtehen, alle Dienſte, ſo die Erde dem Himmel thun kan, iſt, ſich gegen die Sonnen wenden, und ihr ſo Anlaß geben zu zeigen, was ihre Stralen vermögen, und ſich nicht kehren, weder an die noch lange Nächte, noch dicke Nebelwolken, noch rauhe Winden, ſondern auf alle Sonnenblicke lauſteren, und in dieſem zuwenden und auffangen des Himmels Lieblichkeiten nicht ermatten, wann

ſchon

ſchon Eis und Schnee drey, vier, fünf Tage und Wochen währet und nicht weichen will, alſo iſts mit uns armen an der Seel erfrornen Menſchen, was hat JESUS von uns? finſtere, ſchwarze, giftige Höllennebel, die den Glanz ſeiner göttlichen Herrlichkeit alſo gar umhüllet und verdunkelt haben, daß er ſich in äuſſerſten Kampf und Angſtgeſchrey: Mein GOtt! mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen? heraus arbeiten müſſen, davon die unnatürliche Sonnenfinſterniß ein ſchrecklich Jammerbild, ja da dieſe Sonne noch in ihrem Lauf nun und dann einen Stral hervor blitzen laſſen, iſt ſie in eine ſtockfinſtere Todesnacht im Grab untergangen, und ſchiene gar ausgelöſcht zu ſeyn, das ſind unſere ſchöne Verdienſte, wormit wir JESUM verbunden, iſt alſo unſerſeits an nichts zu gedenken, als an pur lautere freye Gnade. Es ſind auch alle Begierden und Gebetter Wirkungen der verborgenen Liebeshitz gegen uns, und wann nicht lauter fruchtbare Gnadenregen in unſere Seelen einflieſſen, iſt die Schuld unſer und des Satans, deme wir nicht nach Gebühr widerſtehen, daß er ſich auch in unſere allerheiligſte Gebetter, und allerheiligſte Dienſte hinein mengen kan, als ein ungeſtümer Nordwind, von der hölliſchen Mitternacht; welchen aber allein JEſus ſchelten muß, daß er aufhöre blaſen, wovon aber bey den Platzregen zu reden Anlaß ſeyn wird. Ach ihr liebe Herzen! der kalte Unglaub, und der Zweifelswind, ob man auch von GOtt erhört werde, vernichtet Chriſti Hoheprieſteramt, und alle göttliche Eigenſchaften, ſonderlich ſeine Wahrheit, Treu und Barmherzigkeit, und iſt ſo eine groſſe Sünd, daß er die groſſe Gutthaten in die ſchwereſte Gericht verkehret, wie hingegen der Glaube aus der härteſten Staupen Honig ſauget, und die ſchärfſten Strafen in die ſchönſten Segen verwandelt. Der höchſte Gottesdienſt beſtehet in ſo wohl gewaltſamer als ſanfter Zukehr zu JEſu, in ſo wohl ſtreitenden als leidenden Angedenken, da man unter allerhand Abwechslungen JEſum und ſeine heilige Liebe nicht aus dem Gemüth laſſet, da freylich die Seele eben ſo wenig durchbrechen kan durch den hölliſchen Rauch und Dunkelheit in die Gegend der göttlichen Wonne und Sonne als die Erde ſich aus den kalten Dämpfen heraus wicklen, und über die Wolken empor ſchwingen kan, ſie muß dieſes Geſchäft ganz der Sonnen zertreibenden Glanz überlaſſen, der allein das Gemüth aufkläret und noch gröſſere Heiterkeit wieder bringen kan unverhofft. Es ſcheinet freylich das Eis und Schnee der Kaltſinnigkeit, Ungehorſams, Eigenſinns und Ungedult liege ſo hoch und tief auf einander, daß das Sehnen nach JEſu alles umſonſt und ohne Nachdruck zu ſeyn ſcheinet, daß ein Herz wohl meynen möchte, es möge in viel Jahr und Monat darvon nicht erlediget werden; jedoch zündet ein einiger Sonnenblick der Freundlichkeit GOttes bald wieder ein Freudenfünklein der ſeligen Hoffnung im Innerſten an, es könne und werde anders werden, wiewol es gar gemach zugehet, und man unterweilen meynt, es rücke fein überall nichts, ſo nimmt dennoch Licht und

Kraft und Hitz von Tag zu Tag zu, ohnerachtet die Wärme durch einfallend ſtürmiſch Wetter vor einige Tage zurück gehalten werden mag; ſo berührt der Gnadenſchein JEſus einige Plätze in den tiefen Thälern der Niedrigkeiten und Demüthigungen, allwo ſich gemeinlich der Frühling am erſten anmeldet.

Alſo, daß der geiſtliche Winter wohl dreyerley ſeyn mag in drey Staffeln.

Im vollkommenen Winter des Heydenthums.

§. 5. (1.) Ein vollkommener Winter, dergleichen vor der Verkündigung des Evangelii ware im Heydenthum, da die Sonne der Gerechtigkeit ganz und gar nicht ſchiene, eben wie es gehet an den Polariſchen Ländern, ſie könnten wohl aus der Welterſchaffung des Schöpfers ewige Macht und Gottheit merken und anſchauen; allein der Meßias ware ihnen gar zu unbekannt, da offenbarten ſich auch keine Werke in GOtt gethan, GOTT ſpricht zum Schnee: ſeye auf Erden, und verſieglet damit die Hand aller Menſchen, Hiob 37. daß ſie auf dem Feld nicht arbeiten können, die Seelen ſaſſen in einer tödtlichen Nacht, der unvergängliche Saamen des Worts GOttes ward nirgends ausgeſäet, die Herzen waren wie Eis zuſammen gefroren voll Haß und Abkehr von dem wahren GOtt, wußten ledig nichts von Buß und Heiligung, waren dahin gegeben in einen unachtſamen Sinn, Rom. 1: 28. und ware Satanas geſchäftig in ihnen, Eph. 2: 2. in dieſem heydniſchen Jammerſtand ſind heutiges Tages noch die meiſten Nebenchriſten, Eph. 2: 12. und 4: 18. Von dieſem Winter heißt es, er ſey vergangen, wann JEſus Chriſtus aufgehet als der Heyden Licht, und das Heil der Völkern bis an der Welt Ende, Ap. Geſch. 13: 47. und die Mittelwand, ſo als hoher ſchattenmachender Schneefels iſt zwiſchen der Seel und dem Sonnenland Immanuels, abgeſchaffet wird, damit das Herz ein Zion werde, darinn GOtt regiere mit vollem Segen, Fried und Heil des Evangelii, Jeſ. 52: 7. da das Evangelium dem ehemals finſteren erſtorbenen Menſchen eine Kraft GOttes wird zur Seligkeit, Röm. 1: 16. das Herz mit der himmliſchen Flammen des H. Geiſtes anzündet, und in ſüſſer göttlicher JEſusliebe zerſchmelzet.

Im halben Winter weltgeſinnter Chriſten.

§. 6. (2) Da es zum Theil Winter, wie etwan auf hohen Gebirgen und ſchattichten Orten, allwo der Schnee lang liegen bleibt, da ringsherum alles grünet wie an den Gletſcheren zu ſehen, da im heiſſen Sommer das Eis ein wenig ſchmelzt, aber hernach nur deſto mehr erhartet, bildet ab die Leute, welche das Evangelium hören, aber der Weltgeiſt verblendet ihre Sinnen, daß Chriſti Herrlichkeit nicht durchdringet: keine Stralen der göttlichen Wahrheiten, Wohlthaten, Ermahnungen, vermögen ſie zu brechen und zu erweichen. Wahre Eisbergen! es ſcheint das Wort gewinne ihnen ein wenig das Herz an, ſie weinen und können nicht gnug rühmen wie wunderſchön die Predigt geweſen, ſo ſie angehöret, ſie ſeyen gar zu elende Menſchen, daß ſie nicht anders leben können, darüber erheben ſie ſich in ihrem Sinn, ſehen andere verächtlich an, und gerathen tiefer in die

Si-

Digitized by Google

Sicherheit als noch nie. O harte, kalte Herzen! ohne Liebe GOttes und des Nächsten! diese Gattung macht einen grossen Theil der Kirchgängern aus. Ihr End wird ungläubliche Bangigkeit und Schrecken seyn! dann weilen die Sonn leiblicher Wohlfahrt und Heilsmitteln nichts macht, als sie allzeit nur verhärten, so wird endlich die Gnadensonn ob ihrem Kopf untergehen, sie dem Gutdünken ihres Herzens überlassen, und wird die Sonn des göttlichen Zorns in diesem und jenem Leben sie gnug stechen und ewig brennen, darvon sie sich nicht so leicht werden können abwenden als jetzo von der Sonn der Evangelischen ewigen Wahrheit, die sie so bald vergessen, was sie hätte änderen können, und sich von der erleuchtenden heiligenden Liebeswärme JEsus muthwillig abgekehrt, um sich in die Schlupflöcher ihrer mancherley Ausreden zu verschliesen, damit sie ja nicht erkennen müssen, was zu ihrem Frieden dienet, und ihr arm verwundt Gewissen nicht etwan verunruhiget werde, wann sie der ewigen Wahrheit Glanz sich recht einnehmen liessen. Aber was gewinnt der elende Mensch mit dem Verstecken, Verbergen, Wahrheit bleibt Wahrheit, der Mensch ist, was er wirklich vor GOtt ist, und nicht was er sich traumen lasset zu seyn, wer sich hier nicht rechtschaffen will lassen einschmelzen in innere Herzensthränen, weinen und Leyd tragen, und sich eben da zu einer Hauptänderung lassen bereiten; der muß dort in der strengen Ewigkeit an dem Schwefelregen des Grimms braten und in unzähliche höllische Zettergeschrey zerfliessen in ewiger Kälte und Finsterniß.

§. 7. (3.) Mags dem Winter gleichen, wann bey angehender Sommerzeit kalt Wetter einbricht, und so ein wenig Schnee oben auf liegt, so aber alsobald wieder vergehet; gleicherweis kan eine Schwachheit und geistliche Traurigkeit eine Seel vor eine zeitlang überfallen. Da zwar einige Lebenswärme der Gnad im Herzen verborgen, aber von aussen alles erkaltet und erstorben scheint; eben wie die Bäum im Winter blutt und nackend da stehen, wiewol sie inwendig saftig sind, also ist allzeit ein geistlicher Lebenssaft in der Seel, aber von aussen scheinet alle Zierd dahin zu seyn, und alle Herrlichkeit Israels fortgewandert; Freud, Fried, süsse Empfindung, samt der Kraft göttliche Werk zu vollbringen scheint ganz hinweg und verlohren; alles ist tod und unempfindlich, es kan sie nichts mehr bewegen. Im anfangenden Sommer des Schwachgläubigen.

§. 8. Wann gehet nun dieser Winter vorbey? Wann? Wann? Wirds ein geistlicher Sommer? Wann der Winter vorbey gehe.

Antw. Wann alles, was Frost und Kälte, schwacher Glaub und Lieb zurück hielte, hervorkommen ist, weil doch die ganze Schrift erfüllt muß werden, Matth. 5:18. Und das ists was GOtt uns verheissen hat, ewiges Leben, Joh. 2:25. Hier wandelt die Kirch in der Forcht des HErrn, und wird vermehret durch den Trost des H. Geistes, Ap. Gesch. 9:31. Da ist zugleich der Platzregen dahin.

§. 9.

Digitized by Google

Wie der Regen die Zeit der Versuchung dahin seye,

§. 9. Welches die zweyte Sach ist, so hier gemeldet wird, daß sie den Spatziergang ungelegen mache und verhindere, der HErr JEsus sagt: Wann ein Haus auf einen Felsen gebauet ist, mögen die Platzregen so daran stossen, nicht schaden, Matth. 7: 25. Wir müssen hiemit durch den Platzregen verstehen die verderbende und aufreibende Gerichte, so der Winter der Blindheit, Härtigkeit und Unfruchtbarkeit der Heydenschaft nach sich zoge, dannenher sie auch Kinder des Zorns geheissen, sintemal GOttes Zornfluch die ganze Welt, die Jüdische Nation einzig und allein ausgenommen, gleich als eine Sündflut überschwemmet und versenket hat, da dieser Platzregen Donner und Hagel die abergläubische irrende Götzendiener in den Abgrund hinunter geschmissen, O der betrübten kläglichen Zeit, da alles beschlossen ware in den Ungehorsam, Röm. 11: 32.

bey den Heyden,

§. 10. Dieser Schlagregen nun liesse nach, da die gute Bottschaft von der Liebe GOttes in Christo JEsu unter die armen Heyden kommen, und das Wort von vielen aus ihnen angenommen ward, unter vielen Drangsalen mit Freuden im H. Geist, 1 Thess. 2: 6. Dann die grausamen Verfolgungen wohl kein Winter und Platzregen (wie es etwelche auslegen, welchen wir nicht beystimmen können) sondern eine Zeitigung ware der edelsten Früchten des Glaubens, Gedult und Hoffnung, welche die Gemeinde der Heiligen niemalen schöner und reichlicher hervor brachte, als eben unter den äusseren Bedrängnissen, so sie von den heydnischen Kayseren erduldet, da das Märtyrblut eben das Granatäpfelmost ware, welches JEsum in Liebe gegen seine Kirch trunken machte, wir müssen von den Händeln des Himmelreichs nicht nach unserem fleischlichen Sinn urtheilen. Also nun sahen die Heyden die ewige Liebessonne ohne Decke des schwarzfinsteren Gewölks, als die geistliche Glaubensadler mit der allersüssesten Lieblichkeit an, wegen ihrer lieblichst-temperirten Klarheit in dem nicht nur ☧ glänzend ware als der ausgegossene Glanz der Herrlichkeit GOttes, sondern auch roth als des Menschen Sohn, sonderbar mit Blut gefärbt in seiner Geißlung und am Kreuz, 2 Cor. 3: 18. Esaj. 25: 7. 8. 1 Joh. 2: 8. Mosis Klarheit ware schrecklich, JEsu Klarheit aber ist von so unaussprechlicher Lieblichkeit, daß sie auch des Mosis sehr angenehm anzuschauen macht, Matth. 17. Welches aber ein tief Geheimniß worvon jetz nicht zu reden; Moses verblendt nur und giebt kein Kraft, wann aber JEsus dabey ist und steif angeschauet wird, da da ist die Klarheit des Gesetzes lieblicher als kein Spiegel den Augen.

bey heydnisch-gesinnten Christen,

§. 11. Die Ausgiessung der Zornschalen über die heydnischgesinnten Christen, welche der liebvolle Apostel Johannes Antichristen nennet, als der Salbung und Regierung des Heil. Geistes sehr widrige Menschen, diese Strafgerichte hören nicht auf so lange sich die Menschen widersetzen, bis alles unter den Plagen des Allmächtigen als Centner schweren Hagelsteinen zerquetschet und zerschmettert darnieder liegt, da bekomt der Antichrist in allen Secten und Religionen den Garaus, siehe doch Weish. 5: 18. 25.

18. 25. Wie nun das Erdreich zuletzt von den starken Regen weich wird um bequem gebauet zu werden, so werden zuletzt viele harte, verstockte Menschen von den anhaltenden Landplagen in etwas gebrochen, und so wird der Philadelphische Frühling überall hervor blühen auf dem ganzen Erdboden.

§. 12. Wie aber der Mensch Microcosmus oder ein Auszug von der ganzen Welt genannt wird, so ist auch eine jegliche gläubige Seel in denen Wunderwegen die GOtt mit ihr hat, ein kleiner Entwurf desjenigen was in allen ablaufenden Zeitläufen, oder verschiedenen Hauptabwechslungen mit der Kirchen vorgehet; Es mögen mit der Weise die Platzregen dem Winter beygefüget allhier abbilden, die schweren Proben, so gemeiniglich auf einige Lauigkeit im Christenthum erfolgen, welche nicht alle ausstehen können; Item Kreutzfluthen zu Ersäufung und Wegschwemmung vieler alt Adamischen Kräften zum Verderben des Fleisches, daß der Geist selig werde am Tag JEsu. Item die vielfältigen Anfechtungen, da die Seel meynet sie werde nicht Theil haben an dem Abendmal des Lamms, sie werde mit den thorechten Jungfrauen zu spath kommen, da es scheinet GOtt sey nicht günstig, der blaue Himmel der Gnad sey mit dicken finstern Wolken umhängt und überzogen, daß es haglet und schneyet mit allerhand trauervollen Einbildungen, darnieder schlagenden Muchtlosigkeiten und Schwachheiten, allda toben die Sturmwinde, und die Wasserwogen einer tödtlichen Aengstlichkeit erheben sich, daß man sich wohl in die Erd verkriechen, oder in die Höle eines Baums verstecken möchte, daß einem oft gar alle Hoffnung verschwindet jemals das Leben und den Sinn JEsu zu erlangen, wornach doch die Seel aus der Beschreibung der H. Apostel so gar gelustig worden; Währender solcher Zeit ist das rathsamste, thun wie die Braut den Winter über gethan, ruhen in den Armen des Bräutigams in den starken Verheissungen des Gnadenbunds, bis der Sturm vorbey gefahren, Jes. 32: 2. Post nubila jubila, nach dem Ungewitter ist der Sonnenschein der göttlichen Barmherzigkeit nur desto lieblicher. bey den Frauen.

§. 13. Ein gesunder Mensch kan alle Wetter vertragen, es gilt ihm gleich ob regnet oder die Sonne scheinet, aber einem Kranken ist keines recht, ists Regen, so wird er unwirsch, möchte gern ohne Kreutz und Leiden seyn, und schön Wetter haben, ist es schön, so machts ihn auch melancholisch, weil ers nicht wie andere nach Wunsch gebrauchen kan; Im Glück findet er eigen Gefallen, hohen Sinn, und Aufblähung bey sich, welches ihm sehr beschwerlich ist, mit einem Wort, es fehlet bald hie bald dort; Es ist einem Unpäßlichen sehr nöthig, daß er sich umsehe nach einem der ihn heilen könne; GOtt kan es solchen wunderlichen Köpfen nie recht machen, wann es regnet meynen sie es woll nicht mehr schön Wetter geben, in Hitz und Dürre wollen sie am Regen verzweifeln, aber eine gelassene Seel kan sich in alles schicken, ist es Platzregen, da weiß sie, daß der Himmel ihr ihn zugesandt, sie ist dabey unerschrocken, dann sie hats aus der Erfahrung, daß Doch weilen allhier Regen und Sonnenschein untermischet.

nach trübem Wetter die Sonne wieder scheinet, und sie dann nur desto mehr grünet und blühet zur Fruchtbarkeit, dann es ist keine Anfechtung die GOtt der Seelen zuschickt, daß daraus nicht eine Frucht hervor wachse, JEsus liebt seine Seelen allzuviel, als daß er ihnen etwas lasse zukommen, das nicht zu ihrer grossen Seligkeit gereichet.

so solle man sich in Freud und Leid schicken.

§. 14. Aber wann die Sonne scheinet soll sie sich nicht vest setzen, und meynen es solle allzeit so gut Wetter seyn. JESUS selbst hat müssen viele harte Winter ausstehen, viele ungestüme Wetter über sich gehen lassen, die Seele muß sich auch dahin schicken, bey schönem Wetter rüste sie sich auf Hagel, Blitz und Donnerschläge, im Ungewitter hoffe sie auf schön Wetter, sie bleibe nur beständig unter dem Gnadenhimmel, wann es schon scheinet die Sonne verberge sich, es werde kein Sommer geben, der Platzregen währe allzulang, es wolle niemal mehr schön werden, wann es schon betrübt aussiehet, das schwarz Gewölk der wunderlichen und finsteren Gedanken steige den Bergen nach, und wolle sich immer mehr sammeln, Gedult! im Augenblick kan sichs ändern, JEsus ist der HErr des Himmels, er schicket einen Wind den heiligen Geist, wann der wehet muß diß Gewölk weichen, und der Himmel wird ganz klar, so halte aus, harre auf den HErrn, er wird dir gewiß helfen, der HErr JEsus will in deine Seel scheinen, und dir inwendig seine Kraft mittheilen, also wird dann auch dein Gewissen überaus klar seyn.

Der H. Geist vertreibet den Regen.

§. 15. Dieser freud- und lebenbringende von GOttes Thron herwehende Pfingstwind kan allein die Bilder unzählicher Dingen aus dem Gemüth wegwischen, welche oft so grosse Sonnenfinsternissen verursachen, auch thut er alle Verdammung, Anklag und Verweis aus dem Gewissen verjagen, sintemal, wo JEsus der GOtt Israels hindurch gehet, da ists unter seinen Füssen wie ein Pflaster von Saphir, wie der Himmelscörper wanns hell ist, und die Auserlesene der Kinder Israel sehen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater voller Gnad und Wahrheit. Dessentwegen bittet der Glauben:

So oft mich Gedanken schrecken,
Die nicht sind zu dir gericht,
Und nur Ungemach erwecken,
So zertheil, o ewig Licht!
Diß Gewölk und Herzensnacht,
Treib es aus durch deine Kraft,
Laß indeß mich ruhig stehen,
Bis dein Geist sie wird verwehen.

Doch wird erst im andern Leben aller Regen dahin seyn.

§. 16. Der Regen ist dahin. Es heisset hier zwar wohl vielmal der Regen ist dahin, aber erst in aller Kraft wird es so heissen wann die trübselige Zeit fürüber wird seyn, deßgleichen nicht gewesen ist, sint daß Menschen auf Erden sind, ist die Braut mit unaussprechlichem Seelengeschrey in der

letzten

letzten allerheftigsten Drangsal, seufzet nach Christi Erscheinung und Zukunft, da der Bräutigam aus seiner Kammer hervor tretten wird, wie die Sonne aus ihrer Zelte, sich freuende wie ein Held, wann er kommet mit seinen heiligen Engeln begleitet, und seine Braut zu sich nimmt, dannzumal wird kein Platzregen mehr seyn, die finsteren Wolken müssen verschwinden, dann der HErr JEsus will schön Wetter haben, wann er Hochzeit hält, und wann es schon regnet, so ists ein Regen der Gnaden, und ein lieblicher Thau aus der Morgenröthe der seligen Ewigkeit, dardurch das Paradies überaus erquickt und erfrischet wird, dann er ist ein HErr des Regens.

§. 17. Ach! darum laß uns immer einsinken in das tiefe Thal der Demuth, da die Gaben des H. Geistes sich sammeln, daß wir doch ganz und gar zu nichts werden und das Herz JEsu allezeit und allein übergeben, daß ers nach seinem Sinn zurichte, unsern Eigenwill aber und Sinn müssen wir zu Grund verläugnen, unser selber vergessen und in allem zufrieden seyn wie es GOtt schicket, dann ihr sehet ja, es ist kein Gräslein das seinem Schöpfer widerstrebet, es beneidet nichts neben sich, wann es schon eine prächtige Blume wäre, es nimmt den Regen an wenn er kommt, die Sonne wann sie scheinet, o daß wir auch so klein und demüthig wären, uns wie ein Gräslein verbergen und in den Willen GOttes verschwinden würden, der HERR JEsus würd uns mit seinem Gnadenthau doch finden, ihr sehet daß des Morgens an einem jeglichen Gräslein ein Tröpflein hanget, der HERR JESUS vergißt auch der Geringsten und Niedrigsten nicht, es entrinnt ihm kein Gräslein, wann es schon unter Dornen, Nesseln und Disteln hinein gewachsen wär, wann du schon ein niedriges Veilchen wärest, der HERR JESUS würde dich doch finden; Wann schon der Distelknopf stichet, und die Nesseln um sich brennen, so stichet doch das Veilchen nicht, es bleibt hernach wie zuvor, also die Seel wann sie schon angegriffen, gespöttlet, verleumdet wird, bleibt sie doch allzeit gleich gesinnt, ja läßt auch auf sich tretten, wie man auf die kleine Gräslein trittet; Der himmlische Vater schenke JEsu unsere Herzen, ihr wollet doch sein seyn, ists nicht so, ja ihr wollet sein seyn. Anmahnung sich an die Bildung des Heil. Geistes zu übergeben.

Das vierte Capitel.

Die anmuthige Frühlingszeit, darinnen die Blumen hervor sprossen, ist ein neuer Grund zum Aufstehen und Gehen zu JEsu.

§. 1. Wir kommen jetz zur dritten Gattung der Gründen, wormit JEsus seine Braut bewegen will von der Ruh aufzustehen, und aus der Einsamkeit auszugehen, darinnen sie in lebendiger Erkänntniß und Genuß der Liebe JEsu gestärket, und zu diesem Hingang zu anderen tüchtig gemacht worden; Diese Gründ sind hergenommen von der herzverzuckenden Lieblichkeit der Jahrszeit, alle Sinnen zu belustigen, Blumen vor die Augen, Die Frühlingszeit leitet zu JEsu.

Vögelgesang vor die Ohren, frühzeitige Feigen für den Geschmack, Rebenblüht für den Geruch, die Turteldauben ladet ihren Gatten ein! O der über alle massen lieblichen Gnadenzeit, da der Sünder GOttes Angesicht wieder mit Jauchzen anschauet, wie Adam vor dem Fall, Hiob 3:26. Nachdeme GOtt die Erden heimsucht mit grosser Liebe, um sie sehr reich zu machen durch seinen liebesvollen Bach, Ps. 65:10. indem der vollkommen gemachte Hohepriester Christus auch über die Heyden ausgegossen hat die Gabe des H. Geistes, und ihnen Bekehrung gegeben zum Leben, Ap. G. 10:11.

Die Rose ist eine Abbildung der gepressten Kirche.

§. 2. Die Blumen sind hervorkommen auf Erden. Die Rose ist eine Kayserin unter denen Blumen, und ist absonderlich ein Sinnbild der Kirch, wie sie in der Laodiceischen letzten Drangsal erscheint; purpurroth vom Blut ihres Bräutigams, dessen Verdienste eben in dieser trübseligen Zeit aufs höchste und reineste verkläret werden sollen, und all Eigengerechtigkeit wurzelrein ausgerissen und verworfen; Aber sie wird eben auch in ihrem eigenen Blut sich roth erzeigen wie der Mond, allweil ihr das Leben durch inneres und äusseres Marterthum, Unterdruckung und Verfolgung weidlich abgezäpfet wird, indem der Drach, das Thier und der Antichrist ihre letzte und grimmigste Wuth an ihr ausüben werden, worzu sie nicht nur dieser Wunderrose schneeweisse Unschuld und im stinkenden Schlangenreich, allwo Schwein und Hunde herbergen, ungewohnter, sanfter Liebesgeruch reitzen wird, als der diesen unflätigen Geistern sehr widerlich; Sondern es werden ihre scharfstechende Reden und ernste Zeugnisse diese Thiere in Harnisch jagen, dann dieser mit der ewigen Weisheit vermähleten Seelen Worte wie Stachel und wie eingeschlagene Nägel seyn werden, Eccles. 12:13. und nicht nur so obenhin die Haut streifen oder gar nur kitzlen, wie die Worte sind derjenigen, die GOttes Geist nicht haben, sondern sie greifen das Leben der alten Natur an und dringen in die Seele hinein, als Pfeile ins Herz der Feinden des Königs, Ps. 45. vor dessen Augen sie nicht aufhöret lieblich zu spielen in ihrem Brautschmuck, und dienen ihr grad eben diese Dornen, womit sie alles Böse von sich abtreibt ihren Glanz und Schönheit, der dem Bräutigam so gar überaus angenehm ist, zu bewahren; Dieser Rosen ihre Dornen sind ihr, was die Trabanten Salomons, die 60. starke Israels gelehret den Krieg, und eines jeglichen sein Schwerdt ist auf seinen Hüften, um der Forcht willen in denen Nächten, Hohel. 3:7. Ja wohl der greßlichen Mitternacht, vor der Hochzeit die grad auch den mildesten Thau himmlischer Gaaben über diese göttliche Rose sammeln wird; Matth. 25. Also, daß die Völker und Nationen gleich als wie ein Bienenschwarm herbey fliegen werden um den Honig der allerheiligsten Liebe JEsu aus ihr zu saugen, wie ehemals die Könige der Erden kamen Salomons Weisheit zu hören; Dann ob sie gleich lieber verschlossen bliebe um ihrem himmlischen Gärtner allein bekannt zu seyn, und sie darmit überaus vergnügt ist, wann sie nur JEsu ein Wohlgefallen macht, so wird dennoch ihr ungemeiner Kraftgeruch und eingeleibter Honig-

nigthau unzähliche weit und breit an sich ziehen, also, daß es dieser Königin an Aufwärtern nicht manglen wird; Dazu sie erhöhet majestätisch sitzet auf ihrem Schmaragdinenen Thron, an deme so viele Ausgeburten der erfrischenden lebendigen Hoffnung, und der stäts grünen-täglich neuwerdenden Güte GOttes zu sehen sind als Blätter an dem hochedlen Rosenbaum: Ach werden sich die Tulipen (welche bis dahin die Welt bezaubert, und die Köpfe gegeneinander geneiget, sich unter einander bewundert, und jedermanns Augen an sich gezogen, aber ohne Kraft und Tugend erfunden worden) schämen und verwelken, wann diese selige Rosenzeit samt den Lilien anbrechen wird. Halleluja.

§. 3. Die Erde ist dem HErrn JEsu sehr lieb, welches daraus zu ersehen ist, daß, da sie wegen der Sünd der Vernichtigung heimgefallen, weggeworfen, unter den Fluch, und von der allerheiligsten Gerechtigkeit dem Untergang zuerkannt worden, JEsus selbige an sich erhandelt, damit sie sein Eigenthum und Heiligthum werde ewiglich, dahero wird von JEsu bezeuget, er habe von Anbeginn alles getragen mit seinem kräftigen Wort, welches sein Vertrag ist mit dem Vater, daß er den Vater auf Erden verklären, und hingegen GOtt Vater, JEsum zum König machen wolle über die ganze Erde, Zach. 14: 9. darum bliebe er hienieden auf Erden mit seiner Majestät, Gnad und Gottheit, und hinterliesse seinen Jüngern dieses theure Wort zur Letze, da er in seiner Menschheit sichtbarlich gen Himmel fuhr, ich bin bey euch alle Tag bis an der Welt Ende, Matth. 28. Er hat sich gezeiget auf dem Schauplatz der Erden, er hat sie durchwandert mit seinen Füssen, wie du, auf die Erden hat er sein H. Blut vergossen, sie ist aber an sich selber sehr unfruchtbar, öd und wild; JEsus will die unfruchtbare Erde denen Menschen,

§. 4. Darum ist es ein hohes Wunder, daß der HErr JEsus spricht, die Blumen sind herfür gekommen auf Erden, vor dem Fall ist sie ein schönes Paradies gewesen, aber durch die Sünd ist sie als durch ein Schwefelregen verderbet, und zur Wüsteney gemacht worden, wie ehemals die Gegend von Sodom und Gomorra zu einem Pech- und Schwefelpful geworden, und von feurbrennenden Zornwolken ganz und gar verherget, da es zuvor der lustigste und ergötzlichste Ort des Erdbodens ware; Also da die Sünd kam da flohe das himmlische Paradies mit seinen Ausgüssen hinweg, GOttes Liebe und Freudenlicht entzoge sich der Menschen Seele, ihre Sonne verbliche, dagegen kame der höllische Feuerdrach, spreitete seine giftige Finsterniß überall aus und nachdem er aus verzweifleter Bosheit alles zur gänzlichen Abweichung vom Schöpfer gebracht, und durch des Menschen Empörung ein GOtt und Fürst dieser Welt geworden, da wollte er kurzum nichts auf seinem mit räuberischer Diebsschalkheit eingenommenen Grund und Boden hervor wachsen lassen als geistliche Sünden- Dörn- und Fluchdisteln seinem höllischen Feuer zur Speis, dann unsere Sünden sind Satans Sodomsäpfel, die er mit Rauchgestank gern in sich frisset, samt den Menschenbäumen, die sie getragen, das sind seine feine Kräutlein, die er gern reucht, und sich dran abkühlt, darum ists ein Wunder welches ein hohes Wunder ist, fruchtbar machen.

über alle Wunder von JEsu zu hören, daß eben an dem häßlichen, sumpfichten, stinkenden Ort, auf dieser dürren, verbrannten, wilden Heid so schöne Gärten angeleget und so liebliche Blumen hervor kommen.

Wie dieses geschehe,

§. 5. Das hat der göttliche Bräutigam selbst gethan, der HErr JEsus hat die Erde wiederum fruchtbar und zum Garten Eden gemacht, indem er sich selbst als ein Weinbaum und schönen Rosenstock hat auf die Erde pflanzen wollen, auf daß die Menschen als Wildfäng zu ihm kommen, und sich ihme einpfropfen möchten, die Blume stehet nicht alsobald da in vollem Glanz, ehe die Blätter die rechte Farb und Geruch haben, braucht es lange Zeit, ehe das Reich GOttes den rechten Schein bekommet, braucht es Zeit und Weil, durch die Kraft der Sonnen müssen die Blumen ihre Farb bekommen, und immer Saft aus der Erden ziehen, oder sie müssen verderben, so must du dich beständig gegen der Gnadensonne JESU Christi halten, und aus ihme der wahren himmlisch-paradiesischen Erden beständig Saft, in dein Innerstes, in deinen unsterblichen Geist hineinziehen durch den Glauben im H. Geist, der ein stäts begieriges Sehnen erwecket nach JEsu der himmlischen Zierde der inneren Welt, da du sonderbare Sorg tragen must, daß die Mittheilung und Einfluß seines verborgenen Lebens nicht unterbrochen werde, und die Glaubensgänge in der Seelen verstopft durch Freudsbegierden, Gelüste, Affecten, Paßionen, eigensinnigen Ungehorsam; Willt du je nicht verdorren, und als ein faul verwelktes, unnützes Ding ausgerupft, und auf den Misthaufen geworfen werden.

man muß zufrieden seyn, wie es JEsus mit einem machet,

§. 6. Halte dich indessen nicht auf mit diesen Gedanken: Was bin ich vor GOtt: eine Tulipen, Veilchen oder Nägelein, sondern bitte GOtt, daß er dich deiner selbst wolle vergessen machen, daß du ganz einfältig seyn mögest, ohne Betrachtung, was du vor GOtt gelten möchtest, wie sich in den Blumen eine solche Einfalt findet, es gilt ihnen gleich, was Gattung Blumen sie seyen, ein Sternenblume will kein Lilien seyn, sie ist zufrieden, daß sie GOtt zu einer solchen Blumen gemacht hat. Trachte du nur ein ganzes Feld voll wohlriechender Blumen zu seyn, wie die kostbarsten Gärten von Engeddi voll Gewürz, Balsam und paradiesischer Gewächsen, daß aller und jeder Pflanzen, Tugend, Glanz und Zierde an dir gefunden werde, wie Athanasius von einem sehr theuren Mann GOttes schreibet, daß derselbe in seiner Jugend bey sich selbst wohl acht gabe, mit welcher Uebung und Gaabe ein jeder von den heiligen Christen fürnemlich gezieret ware, von diesem lernte er Mäßig-von jenem Holdseligkeit, von einem andern unabläßiges Betten, dem folgte er nach in der Gelindigkeit, jenen thäte ers nach mit Wachen, einem andern mit fleißigem Forschen der heiligen Dingen; Da verwunderte er sich über des einen Enthaltung und Sanftmuth, da lobete er des anderen Langmuth, überhaubt bemerkte er aller ihrer Gottseligkeit gegen den HErrn Christum, und die Liebe gegen einander, und da er also erfüllet war, machte er sich wieder hin zu seiner

Woh-

Wohnung, da wiederholte er alles und was er Gutes an allen und jeden befunden, uuterſtuhnd er ſich für ſeine Perſon allein darzuthun und zu erweiſen.

§. 7. Alſo ſollen alle deine Gedanken und Begierden einzig dahin gerichtet ſeyn, wie du dich JEſu zur Luſt darſtelleſt, beſtehe in ſtäter Uebung des Glaubens ohne Sorg, was er dir für Farben mittheilen werde, dein ganzer Kummer ſey, wie geſagt, daß die himmliſche Einflüſſe durch keine fleiſchliche Begierd, Eigenſinn oder Anklebung der Welt möge gehindert werden, ſondern immer Zugang haben mögen; im übrigen laß den Kummer an GOtt, wirf dein Anliegen auf den HErrn, und laſſe es im Gebett, Flehen mit Dankſagung vor GOtt kund werden, ſo wirſt du groſſen Frieden haben, dann der HErr wird dich verſorgen, dein JEſus, dem du angehörſt, wird ſo ſehr mit dir beſchäftiget ſeyn, als ob er niemand auf Erden hätte zu heiligen und zu ſeligen dann nur dich alleine; O HErr deine Güte währet in Ewigkeit: Pſ. 55. 138. Phil. 4. Die Werke deiner Händen wirſt du nicht ſinken laſſen. und einig ſuchen, ihm zu gefallen,

§. 8. Das ſollt du auch wiſſen, daß der H. Geiſt den Vater und den Sohn lieb habe, und daß ihre Liebe gegen die Seel ganz gleich ſey, gleich unendlich treu, unveränderlich, unauslöſchlich. Habe dann ein groß Vertrauen zum H. Geiſt, biſt du eine Blume und geſpührſt in dir eine Selbſtgefälligkeit, klags dem H. Geiſt, da iſt ein Schneck, der mir ſeinen Schleim anhängen, und mich meines Schmucks berauben will, biſt du träg und verdroſſen, rufe dem H. Geiſt, daß er dieſe Gugen und Raupen der Faulheit, die deine Blätter abnagen will, von dir werfe, was du fühleſt vor Affecten die nicht vom Geiſt GOttes gewirket ſind, klage es dieſem H. Geiſt, dieſes Ungeziefer will mir die Kraft meiner Seel einnehmen, ſumma, was dir zuſtoßt, klage es allzeit dieſem himmliſchen Werkmeiſter, du muſt wiſſen, die Blume macht ſich nicht ſelber zur Blume, der Schöpfer bringt ſie hervor durch die Kraft der Sonnen, vielweniger kanſt du dich ſelber zur Blume im Paradies GOttes machen, die ganze Gottheit muß an dir arbeiten, wann du etwas ſchönes geben willt, der HErr JEſus will die Sonne, der H. Geiſt, Regen und Saft, der ewige Vater, Beſchirmer und Pflanzer ſeyn. Was muß das für eine ausbündige Blume ſeyn, die, ſo auf einem fetten Grund ſtehet, und ſo herrliche Abwarter hat, was Wunder thut doch nicht GOtt an der Seel. auch ſeine Zuflucht zu dem H. Geiſt nimmet,

§. 9. Die Blume kan das Ungeziefer nicht ſelber abreiſſen, wann ſie könnte, ſie wurde dem Gärtner ſchreyen, daß er ſie davon befreyen wolle, und der Gärtner wurds gern thun, weil ſie ihn viel Müh und Geld gekoſtet, iſt ihm ſehr angelegen ſie zu erhalten: Wie ſollte dann der himmliſche Weingärtner ſeine Blumen, die von unendlicher gröſſern Koſtbarkeit ſeyn, nicht trachten vor allem Unfall zu bewahren, ſo ſie ihn darum betten, maſſen ſie ihn nicht nur Millionen Golds und Silber, ſondern ſein heilig theures Blut ſelber gekoſtet, mit demſelben befeuchtet er die Würzlein, wann ſie zernagt und die ſich dann wird erbitten laſſen,

und abgefressen seyn. Wann eine Blume verdorret ist, kan man ihr nicht wieder zurecht helfen, man mag anfangen und fürnehmen was man will, einmal braucht es eine grosse Kunst, aber mit der Seel ists viel anders, JEsus Christus kan immer wieder helfen, er ist die Auferstehung und das Leben, ist hiemit in JEsu eine unendliche Hülf, es ist nichts so verdorben, das er nicht heilen könne.

je mehr Mängel man an sich wahrnimmt,

§. 10. Ach wäre ich auch eine solche Blume, daß ich taugte in den Hochzeitkranz meines himmlischen Bräutigams, o daß ich wie eine Lilien ohne einige Widerspenstigkeit auf seine Hand biegen und reiben liesse! O daß ich wie eine Lilien schneeweiß und ohne Flecken wäre! Aber ich finde die Gestalt JEsu noch nicht in mir, ich habe noch keinen balsamischen Geruch des Geistes, ich bin auch keine Rose, wann die Feinde kommen, hab ich keine Dörn, daß ich ihnen widerstehen könnte; Satan verfinstert mein Gemüth mit allerhand Einfällen, trachtet mich mit mancherley Listen und Ränken zu berücken, und strauft und reisset immer was Gutes zur Schöne und Wachsthum dienliches hinweg.

je steifer solle man sich an JEsu halten.

§. 11. Antw. Dessentwegen sollt du nicht verzagen, die Blumen wachsen nicht auf einmal, es giebt zuerst ein Knopf, und dann erst bricht sie völlig heraus, also kan die Seel das Reich GOttes haben, aber verborgen und gleichsam verschlossen, wann die Sonne dich lang gnug angeschienen, und du dich lange genug zu JEsu gehalten, und geb wie hart dich deine Feinde anfassen, du dich dennoch nicht vom Glauben an GOtt und der Liebe Christi reissen lassest, so wird sich dermaleneins der Lilienzweig aufthun, und du wirst in voller Klarheit deinem JEsu zur Belustigung offen stehen, aber wann dann die Dieben wollen einbrechen, und die Blumen abstraufen, must du Dorne bey dir haben, daß du sie zuruck treibest, aber wann JEsus kommt must du nur sanft gelinde Blätter haben, und einen lieblichen und angenehmen Geruch von dir geben; Schärfe deine Begierd nach JEsu, bleibe in dem beständigen Vorsatz stäts bey ihm zu seyn. O es giebt Ungeziefer das nicht auf der Erden kreucht, sondern auch in der Luft herum fliegt, die Arg- und Bosheiten, die Kräften der Fürsten der Finsterniß, die in der Luft herrschen; Eph. 6. Wie bald hat diß Ungeziefer, Zweifel, Unglauben, Maßleidigkeit ꝛc. in das Herz eingestreut, oder in Sicherheit gestürzt, wer solchem Einraumen Gehör giebt, ist eben als wann er das Geschmeiß einladet, dem Reich GOttes Schaden zuzufügen, darum liebe Seel must du solches Klapperwerk der alten Schlangen und der Vernunft, die stäts urtheilen, critisiren und nicht ihres GOttes seyn will, nicht achten, sonst kommst du aus dem Paradies. Uebrigens geb wie wunderlich und straub es aussiehet, must du doch beständig in dieser Zuversicht bleiben, du werdest dennoch die volle Liebe GOttes schauen, in der ganzen Epistel an die Hebräer wird nichts so ernstlich getrieben, als daß der Mensch beständig an GOTT hangen, und das Vertrauen zu ihm nicht wegwerfen soll.

§. 12.

Digitized by Google

§. 12. Das hebräiſch Wort פרח heiſſet aber auch die Blühte an den Bäumen, ſo Hoffnung macht zur Frucht, und bedeuten die gute Begierden, das rothe Bluſt, Begierd nach der Rechtfertigung, das weiſſe Bluſt die Begierd nach der Heiligung; Dieſe Begierden kommen aus der Uebung der Wahrheit des Evangelii das einen ſüß dunkt und von vielen anfänglich begierig angenommen wird; Da verlaßt man die groben Laſter, als wie ehemals die Heyden ihre Abgötterey, und thut äuſſerlich gute Werk, als Allmoſen ꝛc. Die Blühte bedeuten die guten Begierden,

§. 13. Aber gleichwie das Bluſt verderben kan, und die Frucht dahinden bleiben, alſo kan ein Menſch überzeugt ſeyn, ſchöne Anfäng haben, daß man ein wunderheilig Leben von ihm hoffet, daß dennoch endlich nichts daraus wird, als ein Heuchler; Es kan auch eine Gemeinde oder Kirchenbaum zierlich ſchön blühen, und ſich anlaſſen zu einer Generalreformation oder allgemeinen Verbeſſerung, daß gleichwol die mancherley Verſuchungen zur Luſt und Forcht das wenigſte überlaſſen, und die meiſten abfallen, wie das Bluſt von Reifen, Milthau, Nebel, Käfer, Graswürm ꝛc. daß ſie die Welt lieb gewinnen, und ſich abwenden, dem Satan nach. Tauſenderley Dinge ſind dem Guten aufſätzig ſowohl im Gnadenreich, und noch weit mehr als im Naturreich, ſobald ſich was Gutes nur im Menſchen blicken laſſet, ſo erwecket der arge Feind ein ganzes Heer von hölliſchem Geſchmeiß, ſelbiges in der Blüht zu erſticken, und auf allerley Weiſe zu hinderen, daß es nicht zur Kraft und weſentlichen Ausgeburt komme, als zu ſeiner Frucht, wie zu ſehen aus vieler, ja faſt aller Heiligen Lebenslauf. welche ſo leicht als das Bluſt abfallen.

§. 14. Einsmals fragten mich meine Lehrjünger: Wie kommt es doch, daß die meiſten von uns viel ſchlimmer worden ſind, als alle andere Knaben, da ſie ſo manche gute ernſtliche Lehre hören, und ſo viel deutlicher, herzlicher Handleitungen zu einem tugendſamen, frommen, glückſeligen und GOtt gefälligen Wandel, empfahen, welche Anweiſungen ſchienen anfänglich Eingang gefunden zu haben bey ihnen, alſo, daß auch Luſt und Freud zu allem Guten ſich habe bey ihnen verſpühren laſſen, nunmehr aber habe das Böſe ſo ſtark in ihnen Oberhand genommen, daß ſie viel mächtiger von denen Tugendlüſten hingeriſſen werden, als alle andere in ihrem Alter. Ich fragte ſie hinwieder, weilen es eben Frühling ware, und ein Käferjahr: ſie ſollen mir ſagen, ob die Käfer um die dürre Bäume herum brumſen oder um die grünende, und blühende; ſie antworteten, um die letztere: Gleicherweiſe, ſagte ich, ſetzen die böſen Geiſter ſehr hart an, an denenjenigen Orten und Perſonen, allwo ſie was Gutes und göttliches vermerken, das wohl zum ewigen Leben aufblühen und dem HErrn JEſu Freud machen könnte. Satan ſetzet den Anfängern am ſtärkſten zu.

§. 15. Dieſes ſollten auch junge Leute wohl zu Herzen nehmen, daß welcher Baum zur Frühlingszeit nicht blühet, der hat auch im Herbſt keine Früchte, es zeigt ſich bald was einer werden will; Wer ſich auf den Schächer am Kreutz berufen wollte, handelte eben ſo thorecht als ein Gärtner, Erinnerung an die Jugend, bey Zeiten

Früchten der Buß zu tragen.

der das Pflanzen, Zweigen, Propfen, Beschneiden, Bedüngen, wollte bleiben lassen, und nur dürre Stecken hin und her einstecken, sich verlassende auf Aarons Ruthe, die in einer Nacht gegrünet, Bollen, Blühte und Mandeln getragen; 4 B. M. 17. Ausserordentliche Wundergeschichte sind in keine Folge zu ziehen; Wer sich nicht in GOttes wohlgegründete Ordnung richten will, wie er sie uns in H. Schrift offenbaret, wird dann zu spat sein Eigensinn bereuen; Wir müssen uns ja vor so jungen Bäumlein schämen, ja vor den Dornhecken selbst, die noch schön gesundes Blust haben, und wir haben schon so manchen Frühling erlebt, und die himmlische Begierden wollen sich nirgends hervor thun. Es scheint wohl einiges Saft des Christenthums und der Frommkeit da zu seyn, aber es ist nicht vom heiligen Geist, sondern nur aus falschen irdischen Absichten, schöne Wort, ein heuchlerisches Geschwätz; aber keine Früchte; die Sturmwinde der Anfechtung wehen das Blust ab, das unzähliche Ungeziefer von tausenderley Versuchungen verwüstet allen den hübschen Schein, daß die wahre Selbstverläugnung, Weltverschmähung und himmlisch Leben niemals erfolget, sondern es bleibt bey einigen geringfügigen Werklein, die JEsum nicht verherrlichen, sondern nur eine schlechte Ehr von den Leuten zuwegen bringen, als lebte man, indessen alles vor GOtt todt ist, Off. Joh. 9.

Wie leicht man verführet werde.

§. 16. Es besinne sich ein jeder, wie viel gute Vorsätze er sich gemacht, wie oft nach geistlicher Fruchtbarkeit und des Feindes los zu seyn, er geseufzet, da alles vereitelt und zernichtet worden, weil er dieses alles nicht als gute Lockungen aus GOtt zu seyn erkannt, ihne darüber nicht demüthig gepriesen, auch wenig Sorge darzu getragen, als zu der allerkostbarsten Sache, sich nicht im gläubigen Gebett zu GOtt gegen des Feindes listige Anläufe und Aufsätze verwahret, damit ihn der Arge nicht antasten, sondern ihn lustig an sich kommen, und alle Ursprünge der ewigen Glückseligkeit leichtsinniger Weise wegrauben lassen. Solche mögen wohl denen im Winter eingestellten Meyen gleich seyn, die zwar schön Laub und Blust bringen, aber keine Wurzel des Glaubens haben, den wahren Gnadensaft zu erreichen in GOtt, sie haben auch nur eine falsche menschliche selbst gemachte Wärme, so sie treibt, müssen also zuletzt nothwendig verdorren.

Das fünfte Capitel.

Die Staffeln des geistlichen Gnadenlebens werden aus den Wirkungen, so der Frühling hat, gezeuget.

Wir können hier nicht umhin euch aus diesem 12. 13. Vers zu zeigen, die unterschiedliche Staffeln des geistlichen Gnadenlebens.

Die Blühte stellet uns vor die unru-

§. 1. Die Blühte an den Bäumen. Das stellt vor die erste lebendige Ueberzeugung es muß weit anders gelebt seyn, wann man wolle an ein Ort kommen, woraus dann eine unrühigmachende Heilsbegierd entsteht, und ein

ein ernsthafter Vorsaß sein Leben ganz anderst anzustellen, und diese Bewegungen entspringen aus GOttes Erbarmen, dardurch er die Seel aus der allgemeinen Sicherheit aufwecket, daß die Seel sich gegen JEsu kehret, und wünschet bey ihm zu seyn, darf aber noch nicht völlig zu ihm, noch vielweniger ihm um den Hals fallen, sondern bleibt vor ihm entfernt stehen, und wirft traurige Blick auf ihn einer herzlichen Begierd, vermischet mit Unglauben, Zweifel und Forcht, da es doch heisset: durch Christum JEsum unsern HErn haben wir Freudigkeit und Zugang in aller Zuversicht, durch den Glauben an ihn, Eph. 3:12. Darum muß es weiter gangen seyn als nur daß man wünsche, hungere ꝛc. es muß gewaget seyn im Namen GOttes, auf daß man komme zu der ersättigenden Glaubensfreud und lebendigen Zuversicht auf GOttes Gnad, welche das Herz frölich, trotzig und lustig machet gegen GOtt und alle Creaturen, welches die zweyte Staffel ist, nemlich

big machende Heilsbegierd.

§. 2. Das Gesang der Vögelein. Der Mensch weißt oft nicht woran es hanget, daß er GOtt nicht trauen kan, und sich an sein Wort lassen, wie er doch gern wollte, und bedenkt nicht, daß er nicht eines Senfkörnleins groß Glauben haben kan, es werde ihm dann von oben herab gegeben, der rechte Glauben ist eine Sach, die kein Mensch wirken kan, GOtt thuts allein, Menschenwerk, Gedanken und Einbildungen zerrinnen; GOtt muß uns auf JEsum den Felsen legen, zu seinem Eigenthum machen, durch JEsum den Arzt, und uns mit JEsu verloben, solls je in der That sich also mit uns verhalten, und nicht nur ein Kunstglaub und Scheinliebe seyn. Das fallt ab, wie im Herbst die Blätter ab den Bäumen, wie schön auch alles zu blühen scheinet, der Wind der Anfechtung führet das Blust hinweg, und lasset ein Gesiser an den Zweigen dahinden; Der vorige Muth zu lesen und betten verlieret sich, alle Freud, Eifer und Ernst verschwindet, die böse Lüste, so zuvor ertödtet schienen, regen sich wieder; Da schreyet der Teufel in die Ohren: Du siehest wohl, du bist verloren, und gehörst GOtt nicht an. Hier muß es von vornen angefangen seyn, dann obschon die Gnad etwas im Menschen vorgenommen, so ist doch schier kein gut Erdreich, oder Herz fürhanden, darum hat es keinen Bestand, es verdorret alles wieder; Nachdem aber der Mensch um den herzreinigenden Glauben gekämpft und gerungen, und man also JEsum wahrhaftig gefunden, da gehets an ein Lobsingen, Springen und Klingen, da wallet alles von Freude, der Glaub ist der Seel eine stäte Lebensquell, sie triumphiret in Liebe, und jubiliret wie eine Nachtigall! O! wie wohl ist mir bey meinem JEsu! Wie selig und überselig bin ich! Daß mir GOTT meine Sünden verziehen um meines Bräutigams willen, der sein Leben für mich gelassen, und aus seinem theuersten GOttesblüht ein Bad zubereitet, meine Seel von aller Unsauberkeit der Sünden schneeweiß zu wäschen. Ehre sey GOtt in der Höhe, der mich so hoch geliebet, daß ich seyn soll sein Kind und Erb! Halleluja, dem der mir seinen eigenen H. Geist schenket, mich mit Freud

Das Vogelgesang, den Glauben.

und Fried zu erfüllen, mich zu allem Guten stäts anzutreiben, zu leiten auf den so gar verirrlichen Weg der Ewigkeit und mir grosse Gewißheit des göttlichen Wohlgefallens in meinen Sachen zu geben. O wie wohl ists mir, daß ich eigentlich weiß, wo ich ewig bleiben soll, ich habe den Vorgeschmack des ewigen Lebens, ich esse die Trauben aus dem himmlischen Canaan, ich werde wohnen in den Palläſten meines Königs ewiglich, und darvon tragen das End des Glaubens meiner Seelen Seligkeit, und meine Leibesverklärung am Jüngsten Tage, drum sing ich und bin froh in dulci jubilo.

Diß ist die zweyte Staffel, der Glaub da man gern allen Leuten anrühmen möchte, wie gut mans habe, das sind die Vögelein, die sich zu den Städten und Dörfern nahen, alles mit ihrer lobsingenden Kähle zu ermunteren; Da redt man viel mit anderen von der Lieblichkeit JEsu und seines Reichs, wird aber nach und nach stiller, eingekehrter, und komt zum dritten Staffel.

Das Girren der Turteldauben den ein- und gemeinsamen Umgang mit JEsu.

§. 3. Das Aechzen und Girren der Turteldauben; Solchen Seelen ist der viele Umgang mit Menschen verdrüßlich, sie sind lieber einsam bey ihrem JEsu, und diese sind meist der Welt unbekannt, heimliche Bräute Christi, deren Herz in stäter Uebung des Glaubens, und liebreichem Verlangen der näheren Gegenwart JEsu gleichsam geklemmet und gepresset wird. Hier wird die Liebe GOttes ausgegossen ins Herz durch den Heil. Geist, Röm. 5. Da sitzet die Seel wie dort Maria zu JEsu Füssen, und bringt ihre Zeit in stiller Liebe zu, da sie zuvor bey den grossen Freudenblicken der aufgehenden Glaubenssonn unmöglich könnte stille seyn, sie ware wie ein neuer Most, der jäset, gähret und brauset, wie in den Freudenliedern zu sehen: z. E. O JEsu mein Bräutigam, wie ist mir so wohl, it. Durch bloſses Gedächtniß dein JEsu genieſſen ꝛc. jetzt aber ist sie inniger. Sie will alles vergessen, und von nichts wissen als ihrem GOtt allein, dem will sie in heiliger Ruh abwarten, ihme aufs reinste gefallen, ihne in Hulden behalten, die ganze Welt mit all ihrem Geräusch nicht werth achten um aller ihrer Herrlichkeit willen, ihre Sinnen und Gedanken nicht von JEsu wenden, mit GOtt gehet sie im Herzen nieder, mit GOtt stehet sie wieder auf, Pſ. 16:8. 139:18. Jeſ. 26:9. Nichts kan ihr die Zeit verkürzen als Christi Daseyn, bey allem andern wird ihr die Weile lang, sie denkt nicht, daß sie etwas thue, leide, verläugne um JEsu willen, indem ihr alles wie Koth ist gegen einer einigen Stund in der Gemeinschaft mit JEsu, Himmel und Erde kommt ihr vor als ein gering Stäublein gegen ihres GOttes Völle, Majestät und unendlicher Güte, der geringste Gnadenblick von einem so herrlichen GOtt scheinet hoch in ihren Augen, sie sehnet innig nach seiner Verherrlichung und Vermehrung seines Reichs, und hätte sie tausend Leben, sie gebe alle frölich hin, wo nur die Ehre ihres GOttes um ein Gran dardurch befördert werden könnte. Unterdessen befindt sie sich von ihrer sterblichen gebrechlichen Leibeshütten als einer Krätzen oder Hutten umfangen, und siehet ihren so inniggeliebten Gatten nur zu Zeit als wie

vorbey

vorbey fliegen, daß ſie nur ſo zu reden ein Blick thun kan in die ewige Schönheit, rara hora brevis mora, d. i. dieſe ſelten kommende Stund dauert kaum einen Augenblick, ſagt Bernhardus: JESUS zeiget ſeine Herrlichkeiten ſelten, und iſt bald vorbey, wie Moſes erfahren, darum rufet ſie aus mit Auguſtino: moriar ut te videam.

Tauſendmal pfleg ich zu ſagen,
Und noch tauſendmal dazu:
Ach! würd ich zu Grab getragen,
Ey ſo kám ich zu der Ruh,
Und mein beſter Theil der würde,
Frey von dieſer Leibesbürde,
Je und ewig um dich ſeyn,
Allerſchönſtes JEſulein!

und mit Campiſio: quandonam veniet beata illa & deſiderabilis hora, ut tua me ſaties præſentia!

Ach GOtt! wann kommt die Stund heran,
Daß ich in Zion jauchzen kan!
Und JESUM zur Genüg anſchauen!

Welches die vierte Staffel iſt, nemlich eine Begierd bey Chriſto zu ſeyn.

§. 4. Der Feigenbaum hat ſeine frühzeitigen Feigen gewürzet. Wie nun eine zeitige ſaftige Frucht begehrt, daß man ſie abbreche, alſo ſehnet der in GOTT verliebte von allem, allem abzuſcheiden, er ſtehet an den Grenzen der Herrlichkeit, und möchte gern die Erde um den Himmel vertauſchen, mit JEſu ſo innig vereiniget zu werden, als eine reife ſüſſe Frucht mit dem Leib, wann man ſie iſſet, und ſo ganz in JEſu verwandelt: Il regarde la mort comme le mourceau le plus exquis qui pourroit lui tomber du Ciel: Der Feigenbaum die Begierd bey JEſu zu ſeyn.

Der Himmel ſchenket ihm den allerſüßten Biſſen,
Wann er wird durch den Tod der böſen Welt entriſſen.

Wann er aber ſiehet, daß nach dem Tod ſie JEſum nicht mehr durch Leiden verkláren und ſein Reich vermehren kan, ſo wünſchet ſie zu ſeyn

§. 5. Weintrauben. Sie dürſtet nach Kreutz, Schmach, Angſt, Verfolgung, Leiden, Verachtung, 2 Cor. 12: 10. Ap. Geſ. 5: 41. In dieſem Sinn ſagt Chryſoſtomus, er wollte lieber mit Paulo in ſeinen Ketten gehen als mit den Engeln in ihrer Glori ſtehen; Sie ſiehet, daß auf Erden Chriſtus ſie braucht und genießt, und daß ſie dagegen in den unzáhlichen Ewigkeiten Chriſtum ſchon genug wird genieſſen können, und daß wann ſie einmalen in die Herrlichkeit eingeführt worden, ſie nicht wieder auf Erden zurückkehren kan vor JEſu Ehre zu leiden, und zu arbeiten, darum eilen ſie nicht von hinnen; Es iſt ihnen immer, ſie haben noch nichts gethan und ausgeſtanden vor einen ſo vortreflichen Seligmacher, und kommt ihnen vor, es ſollte ſie dauern, in ſo unermeßlicher Seligkeit zu ſeyn, und ſo gar wenige Früchte dem ewigen GOtt bey Leibesleben getragen zu haben; Das ware Die Weintrauben das freudige Leiden um Chriſti willen.

Ignatii Sach, der bezeugete: Jetzt fange er erst an ein Jünger Christi zu seyn, da er von zehen Kriegsknechten, welche durch Wohlthaten nur ärger wurden, nach Rom geführt worden, um von Löwen zerrissen und zermalmet zu werden. Je mehr man solche Herzen keltert, je reichlicher fliesset der süsse Saft, und Weinbeerblut des Lobs und Liebe GOttes, und der Benedeyung und Vorbitt vor die Feind auf die Menschen. Ach GOtt! GOtt! was sind wir für Christen, in der Einbildung wollen wir bisweilen gar Märtyrer werden, und können nicht das Geringste von unsern Hausgenossen und Nachbarn in Liebe vertragen!

Das sechste Capitel.

Fortsetzung, wie die Lenzzeit, und zwar das Singen der Vögeln und Girren der Dauben, die Braut zum Aufstehen und Gehen zu JEsu bringen solle.

Ueber-gang. §. 1. Nachdem wir uns das geistliche Wachsthum aus unserm Text überhaubt vorgestellet; So fahren wir fort in der Erklärung unserer vorhabenden Materie, und zwar bey dem zweyten Puncten des dritten Theils der Beweggründen, nemlich der anmuthigen Jahrszeit, und dieses ist

Das Vogelgesang ermuntert zum Lobe GOttes. §. 2. Der Vogelgesang. Da das Evangelium wohl klinget, man höret von neuen Wunderdingen, die Gespräch unter den Leuten sind ganz anderst, die Herzen sind voll von JEsu, der Mund lauft von lauter JEsusliebe und Freude über, man möchte seine Zunge ausnutzen im Lob Christi, wie sich die Waldvögelein auszehren, und Berg und Thal mit klingendem Jubelschall erfüllen, also wurde ein von Christi Treu und Wohlthaten gesättigte Seel von einem hohen Berg wohl über die ganze Welt hinschreyen, wie würdig doch JEsus sey aller Menschen ihrer Liebe wanns möglich wäre insatiabilis est laudis & amoris JESU sui.

Der Hunger und der Durst nach JESU Lob und Liebe,
Wird nie bey ihm gestillt, er spührt stäts neue Triebe.

Billichkeit dieses Lobes. §. 3. Der Mensch siehet, daß Finsterniß das Erdreich bedecket, und Dunkel die Völker, aber daß ihme Jehova aus freyer Liebe erschienen, und seine Herrlichkeit über ihm aufgegangen ist, Esaj. 60. Daß GOTT ihne vom Galgen erlöset hat, und so manchs tausend Jahr ihme Guts thun wird, als Tropfen im Rhein, seit daß die liebe Stadt Basel stehet, bey deren durchgeflossen sind, ey wie wäre ihme dann auch anzumuthen, daß er schwiege, und nicht auf allerley Weis, Preis, Macht und Stärcke gebe GOtt und dem Lamm, ja, daß er nicht alle Geschlechter der Erden aufmuntern sollte, wie David als ein Erstling der Glaubigen Neuen Testaments gethan, mit lauter Lob, Triumph und hellen Dankstimmen zu begegnen dem grossen, mächtigen, herrlichen Wunder-GOtt, der sie erquicket, getröstet, ergötzet, daß ihr Angesicht von himmlischer Frölichkeit glänzet mit Oele, er muß mit einem Lobgethön psalliren, quintiliren, oder seine Lust

ne Luſt büſſen mit Verkündigung der Herrlichkeit ſeines Liebhabers. Diß ſind die jungfräuliche Harffenſchläger, welche ein neu Lied ſingen, Off. Joh. 14. Einer berichtet den andern, und erheben JEſus Tugenden, 1 Petr. 2: 9. GOtt ſchaffet vielen Völkern reine Lefzen, die da ſagen: Kommet laſſet uns auf den Berg des HErrn gehen, zum Hauſe des GOttes Jacobs, daß er uns lehre von ſeinen Wegen, und wir wandeln auf ſeinen Pfaden; Alſo ſtimmete das himmliſch Geflügel der erſten Chriſten ihre lieblich-verzuckenden Lieder an, im H. Geiſt. Aber zur letzten Zeit ſolls durch die ganze Welt ſchallen: Lobet den HErrn alle Heyden, preiſet ihn alle Völker, dann ſeine Güte waltet über uns, und die Wahrheit יהוה in Ewigkeit, Halleluja, Pſ. 117. Die Vögelein ſind Seelen, die das Heilige umſonſt gelernet haben, und ſelbiges in denen oberen Chören des himmliſchen Jeruſalems mit groſſem Jubelthönen unter den Erſtgebohrnen, die GOtt am liebſten ſind, weil ſie von nichts als von lauter Gnad zu ſingen und zu ſagen wiſſen, ſie ſäen nichts, und ſammeln auch nichts in die Scheuern und ihr himmliſcher Vatter ernähret ſie dennoch, ſie gedenken, GOtt hat mich aus ewiger Liebestreu zu ſeinem Vögelein geſchaffen, und mir neue Neigungen gegeben, da ichs wohl nicht um ihn verdienet, und da ich mir nicht ein Federlein ſelbſt bereiten könnte, hat er mich wunderſchön bekleidet, warum ſollte ich nicht ſein Lob beſingen. Was ich habe iſt ſein Gnadenwerk, alle Erkänntniß iſt ein Gnadenſtral von JEſu, alle Freud in ewiger Liebe GOttes iſt ſein Geſchenk, ſeine Barmherzigkeit hat mich aus des Satans Gefängniß und der Welt Stricken erlöſet, ich kan und mag nicht ſchweigen, ich muß aus allen Kräften meine Kähle rühren, welche mir JEſu überſchwengliche Gnade hat gemacht.

§. 4. Alſo giengs um die Wette unter den erſten Chriſten, wie bey den Waldvögelein, ſonderlich die Märtyrer, da man ſie reihenweis zum Tod führete, da ſangen die einten, um deinetwillen HErr JESU werden wir getödtet den ganzen Tag, und ſind geachtet für Schlachtſchaaf. Worauf der andere Chor bald antwortete, aber in dem allen überwinden wir weit durch den der uns geliebet. Das waren die rechten Säitenſpiel Davids in denen göttlichen Heiligthümern. So wurden auch hernach unter angehendem Verfall des Chriſtenthums die Egyptiſche und Syriſche Wüſteneyen voll ſolcher Himmelsvögelein, und unter dem Antichriſt waren die Waldenſer und Taboriten auf den Bergen, in Wäldern, Klüften und Höhlen der Erden, wie arme verſchüchte Vögelein von des Papſts Jägern überall verfolget, weilen ſie mit lauter Stimm die ſonnenklare Wahrheit JEſu ſo hell pfiffen, das es der Nachteul zu Rom unerträglich ware. Sie ſchwungen ſich empor über alle hohe Thürn Babylons, über den ſtinkenden Dampf der Irrthümer und Aberglaubens in das himmliſche Zion, allda ſie auf den Aeſten des Baums des Lebens im Glauben Danklieder anſtimmeten; Man ſange mit Freuden vom Sieg in den Zelten der Gerechten, die Rechte des HErrn erzeiget Macht, ſie iſt erhöhet, Pſ. 118: 15.

Zum Muſter dienen die Märtyrer.

Glaube

Glaube und Liebe erhuben sie in die freye Luft der göttlichen Freud da sie vor Wohlmuth webeten und JEsum hoch preiseten, es kommt niemand in diese selige Freyheit der Kindern GOttes, als der Arme an Geist, der nichts hat und von nichts weißt als aus lauter Gnad ihm geschenkten Vergebung recht zu himmlischem Segen und Gütern; Wann der H. Geist das Herz angreift, mit heiligen Regungen bemeistert, die Glaubenskraft durchs Evangelium ins Herz hinein leget. Da beweget sich die Seel.

Die Seele muß durch den Heil. Geist bereitet werden.

§. 5. Das Vögelein muß von erst ausgebrutet werden, Federn kriegen, fliegen, ehe es singen kan. Also muß die Seel sich von den gnadenreichen Wirkungen des H. Geistes erwärmen lassen, in ihrer äussersten Untüchtigkeit sich von GOttes Barmherzigkeit helfen lassen, unter den Flügeln der wunderbaren Treu und Langmuth Christi verbleiben, wie ein geätztes Vögelein den Mund weit aufthun, daß ihn die Güte GOttes fülle, ein mehrers kan man ihme nicht wohl anmuthen, nur muß er im Nest der unbedingten göttlichen Verheissungen und unwankelbarer Zusage stille seyn, da ists am wöhlsten und sichersten und des täglichen Zunehmens am gewissesten und wird zum Fliegen und Singen fertig.

Die Stimme der Turteldauben stellet den H. Geist und dessen Wirkungen vor.

§. 6. Das dritte Zeichen der anmuthigen Frühlingszeit ist, daß die Stimme der Turteldauben gehört wird aus dem Grund, weil sie sonst zur Winterszeit verborgen lieget, und bey herannahendem Somer sich wieder sehen und hören lässet, sie bewahret ihre Zeit, wann sie wieder komen soll, Jer. 8:7. Nachdem der H. Geist in Gestalt einer Dauben sich geoffenbaret bey der Tauf Christi, so verstehe hier den Heil. Geist, und die ungemeine Offenbarung seiner Kraft und Herrlichkeit in und unter den Menschen, dann er hat seine Zeiten nach dem ewigen Rath des Vaters und Sohns, dann es giebt ganze Jahrhundert in der Kirchen, da man fast keine Merkmale siehet der Gegenwart und Beywohnung des H. Geistes, da doch sint der im Paradies geschehenen Verheissung kein Augenblick vorbey gegangen, daß der H. Geist nicht in einigen Herzen sein Werk habe gehabt, allein so heimlich und verborgen, und mit so wenig scheinbarem Fortgang in anderen, daß man wohl nicht sagen könnte, er lasse sich hören, Ps. 74: 9.

Deren Unterscheid das Geflügel, so Noa aus dem Kasten fliegen liesse, abbildet.

§. 7. So ist auch der H. Geist sehr verschieden in seinen Gaaben und Wirkungen, wie 1 B. Mos. 8. gar schön vorgebildet war. Der Rabe zwar bedeutete die Heiden, die der HErr hat lassen in ihren Wegen gehen, Apost. Gesch. 17. Doch nicht gar ohne Zucht des H. Geistes, wovon die schöne Gesetz und Tugenden der Heyden herkamen, weil sie GOtt unter seiner Zucht hielte. Celt l'esprit reprimant. Das ware der Geist der Zucht, der den Heyden ein Zaum ware, so sie zuruck hielte von groben Lastern, und ihr Gemüth zu schönen Tugenden lenkete: wie fürnemlich an Socrates, an Epictet, an Kayser Antonio zu sehen. Die erste Dauben aber stellet vor die nach vielen Regeln, Gesetzen und Ordnungen eingerichtete Haushaltung des H. Geistes oder Weise zu regieren in der Jüdischen Kirche zur Knechtschaft unter dem Joch der Ceremonien; Diese fand keinen Ruhplatz für ihren Fuß,

sie

Digitized by Google

ſie ſeufzete als eine Mühſelige nach dem Meßia, als dem wahren Nva oder Ruhbringer, Matth. 11: 29. Die andere iſt die Chriſtliche Kirchen, zu deren der H. Geiſt am Abend der Welt kommen mit dem Oelblat des Friedens und Freud als der Tröſter, Ermahner und Geiſt der Wahrheit und Kindſchaft, Joh. 4. Rom. 8. Und lieſſe ſich durch den Mund der Apoſteln ſo laut hören, daß ſeine Stimme auf der ganzen Erden verſpührt ward, und ihr Schall gieng aus in alle Land, Röm. 10. Das ware die erſte Pfingſten, wir erwarten aber noch eine weit herrlichere, da der H. Geiſt wird ausgehen mit ungemeiner Kraft, und lebendig weben über das menſchliche Geſchlecht, und ſie beugen zum Gehorſam Chriſti Hohe und Niedere, Könige, Fürſten und Gemeine, wie ein ſtark blaſender Wind alle Bäum, Pflanzen und Gewächs auch die Gräslein dahin beuget, wo ſein Wehen hingehet, und das bildete die dritte Dauben vor, welche ausfloge, und forthin nicht mehr wieder in die Arch kame, anzuzeigen, daß nun der Antichriſt und falſche Prophet von der Erden ausgerottet, der Drach in Abgrund verſchloſſen, und alle Reich der Welt, GOttes und ſeines Geſalbten worden, Ap. Geſch. 11. Und überall ein Sitz des Königreichs des H. Geiſtes in Gerechtigkeit, Fried und Freud, das iſt die neue paradieſiſche Erden in deren Gerechtigkeit wohnet, die geiſtliche Erneuerung der Welt, 2 Petr. 3: 13. welche der leiblichen vorgehet, wie die Verklärung der Seelen des Leibs. Diß iſt das letzte herrliche Reich, worvon alle Propheten weiſſagen, da die Erde vom H. Geiſt bewohnet, und mit Herrlichkeit erfüllet iſt, und diß iſt die letzte Pfingſten, deren ſich alle rechtſchaffene Fromme tröſten und ſich darauf freuen: Amen das werde wahr: HErr JEſu komme bald! Amen.

Es iſt hier nicht unſer Vorhaben, ſolche theure Wahrheit von der ſo wohl gegründeten Hoffnung Zions aus denen prophetiſchen Schriften zu erörteren, und zu beweiſen; Unſer Zweck iſt etwas einfältiges zu allgemeiner Erbauung in der Liebe und Forcht des HErrn mitzutheilen.

§. 8. Wo nun der H. Geiſt Gehorſam wirket und findet, da macht er die Seel ſelbſt auch zur Turteldauben. O erſtaunliche Herrlichkeit eines Chriſten, daß er gleichen Namen traget mit GOtt: Heißt Chriſtus das Lamm, ſo ſind ſie Schaafe: Erſcheinet der H. Geiſt in Daubengeſtalt, ſo heiſſet ſie Turteldaube. Dann ſie iſt aus dem H. Geiſt wiedergebohren. Der Heil. Geiſt machet die Seele zur Turteldauben.

§. 9. Dieſe Turteldaube hat eine ächzende melancholiſche Stimme, aber ihrem Gatte iſts die anmuthigſte Melodie und ſüſſeſte Muſic, die Stimme des H. Geiſtes im Evangelio durch den Mund ſeiner treuen Werkzeugen iſt der Welt langwierig zu hören von Buß, Glauben an JEſum, Selbſt- und Weltverläugnung, und Aufopferung des Herzens an die kräftige, gründlich-reinigende Wirkung des H. Geiſtes, ſich von ihme in alle Schritten und Tritten GOttes mit uns unterrichten zu laſſen, was jede Zuſchickung auf ſich habe zu unſerem wahren und ewigen Wohlſeyn, item allen deſſen Erinnerungen zu gehorchen, aus Chriſti Gnadenfülle alle nöthige Kraft zu nehmen, das iſt den Weltkindern eben ſo unanmüthig und verDeren Girren den Weltmenſchen verdrießlich, den Frommen erfreulich iſt.

drießlich als das Girren und Aechzen einer Dauben stäts zu hören: Aber denen Aufgeweckten, Heilbegierigen ists über alles englisch Saitenspiel! Wie lieblich und süß ist der Klang: Dir sind deine Sünden vergeben, du bist GOttes Kind und Erbe! Das kan ja mehr Freude bringen als aller Welt Schätze; Aber nur dem Menschen, der Erkänntniß hat von der unvergänglichen Kostbarkeit dieser Dingen: Sintemal ein Thiermensch nichts weiß, was es ist, als daß er auf Kanzeln das rühmen höret, aus Hochobrigkeitlichem Befehl, so laßt ers eben gelten, Ungelegenheit zu vermeiden, weswegen JEsus einzig die Braut darzu einladet, dann was will ein Esel bey einem fürstlichen Concert und Musicspiel thun. Wann die heilige Schrift von der betrübtesten Wehklage redet, so nennet sie es das Aechzen der Dauben, Jes. 28: 14. 59: 11. Neh. 2: 7. Also ist fleischlichen Herzen nichts unleidenlicher als bey angefochtenen Seelen zu seyn, die nach ihrem Heyl wimmern, das sind die Gebetter der Glaubigen, die ihre Augen auf JEsum wenden, und die wahre Dauben den H. Geist im Herzen haben, der die Heiligen nach GOtt vertrittet mit unaussprechlichem Seufzen, Röm. 8: 26. Wie diese Gnad von den Heyden gerühmet wird, daß sie stäts nach JEsu geseufzet, als ihrem Seelenbräutigam, daß sein Reich kommen. Diß sehnende Aechzen nach JEsu Gegenwart und Vereinigung machet eine lieblichere Melodie in JEsu Ohren, als die himmlische Harmonie der englischen Choren.

Diese Dauben halten sich mit Verschmähung der Welt an JEsum.

§. 10. Solcher Seelenzustand ist wohl herrlich und selig, sie halten sich einsam und abgeschieden, sie verbergen sich in die enge Klippen und Felslöcher, in Christi Wunden, allda sie Erlösung, Sicherheit und Vergnügen finden, Falschheit aber und Heucheley kan nicht hinein schlieffen. Wer will sitzen in den Ritzen Christi, muß in Busse schwitzen, Ap. Gesch. 2: 38. und die Pfützen, so seine Seele beschmützen, von sich spützen. Ein in GOtt verliebter Mensch mag nichts hören von der Welt, er äussert sich der menschlichen Gesellschaft, Vögel sind noch bey Dörfern, und halten sich oft bey Häusern auf, aber die Turteldaube ruhet im geöfneten Herzen JESU, und singet:

Mir hier stinket, was da blinket,
Nach der eiteln Herrlichkeit.
Weil ich einsam und gemeinsam,
Handle mit der Ewigkeit.
Mit GOTT leb ich, an GOTT kleb ich,
In und ausser aller Zeit.

Die Gespräch die nicht vom Geist JEsu gewirket sind, und in denen nicht seine Gnadenmyrren gerochen wird, sind einer solchen Seel unerträglich zu hören, ihr Sehnen geht nur nach JEsu! Wie ein Turteldäublein in einem Gesträuch des Waldes sein Ehepaar rufet, und sich lieber zu todt girren will, als von einem andern, dann ihrem Gespännlein getröstet werden. Gleich also seufzet eine solche Seele nach JESU, kan sie ihn nicht haben,

haben, so will sie lieber verschmachten, als von der Welt oder irgend einer Creatur Trost empfahen; Turteldauben sind rar, aber solche inwendige an Christo verirrete Seelen noch rarer. Raben sind noch viel. Aber Menschen, deren ganzes Herz hinauf geflogen zu JEsu, und die in stäter Gegenwart göttlicher Majestät leben, die sind in fremden Landen.

§. 11. In unserm Land heißt es: JESUS hat ganz ein ander Reich, Stadt, Volk, ganz andere Schätze, Palläste, ganz andern Luft, Nahrung, Erfrischung, O wie ist alles so gar anders, geistlich, himmlisch, göttlich, ewig, das ist das rechtschaffene gelobte Land, da die rechte Weinstöcke und Feigenbäume innen sind, da wahre Milch und Honig fliesset, wovon jenes Canaan eine schlechte Figur und Gemählde ware, diß ist das Land Immanuels, Vatters, Sohns und H. Geists, das lustige Land, das liebliche Erbtheil JESU und seiner Kirche. Hier wohnet Vergebung der Sünden, Gnad, Licht, Weisheit, Leben, Seligkeit, da ist das Horn des Heyls, Psalm 85: 10-14. Wann man auf Nadeln kriechen müßte bis in Ostindien, in ein solch herrlich, edel Land zu kommen, um daselbst als Burger angenommen zu werden, alle Freyheiten und Vorrechte mit zugenieſſen mit den einheimischen Landskindern, so sollte einem weder Mühe noch Schmerzen dauern. Herrlichkeit des Reiches JEsu.

§. 12. Allein da darf niemand weit mit den Füssen zulaufen, es ist durch die ganze Welt ausgespreitet, aber die Welt kennets nicht, Joh. 1: 10. Röm. 10: 2. Es ist dir nahe in dem Mund und in deinem Herzen, und dennoch kanst du es nicht begreifen, das Lichtreich und der Finsterniß, 1 Cor. 2: 14. Regiment sind in einander, und ist dennoch eine grosse Kluft zwischen beyden, daß keins das andere fassen und erreichen kan, Luc. 15: 26. wann man sich nur umwendt, ist man schon an den Grenzen des himmlischen Lands, ernste Begierd nach dem Leben aus GOtt versetzet den Menschen da hinein, ist die Liebe geändert, so ist der Sprung hinüber gethan: Liebest du Welt und Sünd, so bist du ein Burger Sodom, und Babel und Egypten, du gehörst zum wollüstigen Sodom, zur hochmüthigen Babel und Reichthum sammlenden Egypten. Liebest du Christum und die wahre Heiligung im Kreutz, so herbergest du in der Hütten יהוה und bleibest auf seinem Berg der Heiligkeit. Ein so hoch begnadeter Mensch sage Dank dem Vater der ihn tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heiligen im Licht, welcher ihn errettet hat von der Oberkeit der Finsterniß, und versetzet ins Reich seines lieben Sohns, Col. 1: 12. 13. wo dieses Reich zu finden,

§. 13. Allhier wohnen die Dauben friedlich beysammen, lassen sich lieber Schaden zufügen, als ihrem Nächsten nachtheilig zu seyn. Die Dauben wohnen darinnen friedlich beysammen.

Felle columba caret rostro non lædit & ungues
Possidet innocuas granaque pura legit
Gaudet aquis quæritque greges celerique volatu
Tuta petit, fœtus educat alterius

Maſculus ipſe fovet pullas atque incubat ovis
Conjugii ſervat fœdera caſta ſui.

Zu Deutſch mag es alſo lauten:

Die Daube hat kein Gall, die Liebe reines Herz,
Aus JEſu ſalbet ſie: Der Schnabel und die Klauen
Der Gnad gefüllte Mund, des güldnen Glaubens Kerz
Thun niemand nichts zu leyd, es iſt an ihr zu ſchauen,
Ein tugendreiche Zierd, die reine Körner liegen
Mit Himmels Kraft und Füll, zu ſtärken ihren Geiſt,
Vor ihr in JEſu Wort die Waſſer nie verſiegen,
Die lieblich rauſchend Quell ſie zu dem Meere weißt:
Die Schaar der Heiligen iſt, was ſie ſucht auf Erden,
Die Wunden JEſu dort ſind ihr Zuflucht allein,
Dahin ſie flügelſchnell, ſich ſchwinget ohn Beſchwerden,
Wo mag ein ſchöner Ort im Paradieſe ſeyn:
Die Lieb iſt auch nicht faul, ſie nährt was ſie gezeuget
Und läßt dem Weibe nicht die Sorge auf dem Hals,
Sie lebt in einem Joch zu keuſcher Lieb gebeuget,
Sie theilet Lieb und Leyd, ihr JEſus iſt ihr all's,
Und ſollt es gleich auch ihr an eignen Kindern fehlen,
So müſſen fremde her, es muß geliebet ſeyn,
Wer kan der Dauben Art jemals ſattſam erzählen,
Es müſſen Kinder ſeyn, und ſollt es ſeyn ein Stein, Matth. 3:9.

Haben den ſanften Geiſt JEſu,

§. 14. Sie haben den ſanften Geiſt JEſu, nicht den Mordgeiſt des Teufels, der diejenigen treibt, ſo in ſeinem Gebiet ſind, und Wölf, Tiger und Raubvögel aus ihnen macht. Jene aber haben nicht viel bitterer Gall, Eph. 4. περιστερα columba ὅτι περισσῶς ἔρα quod vehementer amet, zu dem ſind ſie ſchön, ſchneeweiß, ſauber, rein, fliehen vom Geſtank und Unflath, Jud. 23. Eph. 1: 4. Röm. 12: 1. 2. Coloſſ. 3: 16. Sie eſſen die ſauberen Gnadenkörnlein welche ihnen JEſus momentlich darſtreut. Sie trinken aus dem reinen klaren Brünnlein Iſraels aus den lauterſt wallenden Liebelicht und Kraft des H. Geiſtes; Hat einen Ekel an den unreinen Pfützen des Menſchentands, Vernunft, gekünſtleter Weisheit, aufblaſender Gelehrtheit; JEſus verſorget ſie überflüßig im Himmel und auf Erden mit ſeinem Waſſerbächlein.

ſeynd reichlich ausgeſchmücket,

§. 15. Es iſt an den Dauben was prächtig, majeſtätiſches, ſie glänzen von Gold- und Silberfarb, Pſ. 68: 14. In JEſu Land ſind die Menſchen nicht ſo armüthig, bettelhaft, als wir im häßlichen, winterigen Satansreich, da ſie zwiſchen Ruß, Aſchen, Wuſt und Rauch liegen in ſtinkenden Fleiſchesluſten und Affecten ohne Zierd und frölichen Tugendſchein.

Und was macht den reichen Farbenglanz an den Dauben ſo lieblich ſpielen? Die Sonnenſtralen. Ebener maſſen kommt alle Erlöſung, Schöne,

Rein-

Reinheit, Majeſtät, Glori, Reichthum, ſumma alle Vortreflichkeiten der Menſchen, der Heyden und Juden von JEſu her; vornemlich wird der Seligkeitsglanz ſo die Jüdiſche Nation am End der Tagen umſtralen wird in ihrer Bekehrung, herkommen von der Sonnen der Gerechtigkeit, welche ſie ſehr günſtig anſcheinen wird in ſeiner Liebe und in ſeiner Gnad; JEſus wird ſie erhören, ſich ihr erbarmen, ein reiche Quellen eröfnen dem Hauſe Jacob und eben dadurch der ganzen Kirch; Da wird diß geiſtliche Daubengeſider nicht mehr ſo ſelten zu ſehen ſeyn, da wirds beſſer gehen, Eſaj. 60:8. O ewige Lieblichkeit! allweil ſie jetzt im Verborgenen in den Gründen ſeufzen und girren müſſen ein jeglicher um ſeiner Miſſethat willen, Ezech. 7:16. Dauben ſind nicht nur ſchön und reich, ſondern haben auch ſtarke Flügel weg zu fliegen und zu entrinnen. Wie Iſrael aus Egypten über Meer und Berge hin ins Land des GOttes Abrahams, Iſaacs und Jacobs da die Egyptier erſoffen, Pſ. 55:7. 9.

§. 16. Dauben lieben ihr gewohnt Geburtsort; die Römer wann ſie nicht daheim geweſen, lieſſen ſie Dauben ſo ſie mitgenommen fliegen, mit angebundenen Briefen, welche ſie richtig nach Hauſe trugen: Einem wiedergebohrnen Menſchen iſt nirgends wöhler, als auf Chriſti Grund und Boden, allwo er zu Hauſe iſt, das kommt ihm wenig aus dem Sinn, Heb. 12:22.24. Pſalm 137:5.6. Es iſt ihm wind und bang in einer fremden Luft, wo er Chriſti Geiſt und Leben nicht fühlet, das iſt ſein Heymat und Aufenthalt. Wer alſo in die unſichtbare Gegne der ſüſſen JEſusliebe aufgenommen iſt, der hat alles. Die Heerſcharen der Heyden ſind ſein, Pſ. 24:1. Jer. 3:19. das ſind die Länder die Frühling haben, alldieweil Canaan unfruchtbar, hart, mit dem Bann geſchlagen; darum iſts gar anſtändig und billich, daß die Braut auf den Ruf ihres Liebſten hinauf ſtehe, und hingehe aus dem Winterland in Aſien, Griechenland ꝛc. allda ſie was zu eſſen findet von denen Früchten der holdſeligen Liebe. und ſin- den Ruhe allein in JEſu.

Das ſiebende Capitel.

Beſchluß wie der anmuthige Frühling, und darinnen die Betrachtung des Feigenbaums und der Weintrauben die Braut zu JEſu zu gehen antreiben ſolle.

§. 1. Der Feigenbaum hat ſeine Feigengewürz. Da iſt lauter Süßigkeit, Anmuth, Lieblichkeit, Fried wähet den Gläubigen an mit balſamiſchen Geruch; Zu Zeiten Salomonis ſaſſe ein jeder unter ſeinem Feigenbaum und Weinſtock, wovon ſie in dem heiſſen Morgenland ſchattechte Gehälde hatten bey ihren Häuſern. O erwünſchtes Land! deſſen Miſſethat weggenommen am Tag da JEſus am Kreutz getödtet war, hier ladet einer den andern mit Freuden unter den paradieſiſchen Weinſtock und Feigenbaum, Zach. 3:9.10. Der Feigenbaum

Digitized by Google

bildet ab die Christenlugenden.

§. 2. Die Tugenden der Christen mögen wohl den Feigen gleichen die auf einem Baum wachsen, der durchaus bitter an Blätteren, Saft, Rinden, und eine herbe Wurzel hat; Also beliebt es GOtt aus vielen bitteren Kreutzproben, Anfechtung, die honigsüsse Früchte des H. Geistes aus den Gläubigen heraus zu ziehen, es geschicht aber erst nach langwierigem Gebettskampf und Trübsalshitz, daß die Werk des Gläubigen ihre rechte Kunst haben, wie sie JEsus gern isset; dann dort klagt er: eins habe ich wider dich, daß du die erste Liebe verlassen, Off. Joh. 2: 4. Ich habe deine Werk nicht völlig erfunden für GOtt; Off. Joh. 3: 2. es ist da immer etwas gebrestens, herbes, rauhes, das dem Geschmack JEsus widerlich vorkommt; es ist nicht pur durch die Liebe thätiger Glaub, Gal. 5: 6. durch und durch balsamirt und durchdrungen vom Saft des H. Geistes.

Dessen Früchten aber sind noch nicht reif,

§. 3. Der Gläubige ist wohl beladen mit allerhand Früchten, allein noch zur Zeit unreif, grün, in der Demuth ist noch viel eigenes Wohlgefallen, im Glauben noch manche Lust, in diesem, jenem guten Werk, Verdienste vor GOtt und Menschen, viele Nebendinge in geistlichen Gaaben, und leiblichen Stützen mit denen man das Vertrauen auf GOtt vertheilet, da vermeynt man für recht zu haben, so und so günstig vom HErrn und dessen Bedienten und Geschöpfen tractirt zu werden, wie oft witschet das hocheinbildische Männlein hervor und fragt: Was wird mir darfür? da man sollte für die gröste Ehr und Gunst achten, wann GOtt uns würdiget, uns zu gebrauchen das geringste Gute durch uns an anderen auszurichten, und wir uns dessen eben so wenig zu rühmen haben, als ein todt Werkzeug, Esaj. 10: 15. Gnad ists, wo sichs der HErr bedient, der, ja wohl nicht bedarf; Gnad, wann ers nicht wegschmeißt als ein thönend Erz, wegen so vielen mit unterlaufenen Ungeschicklichkeiten und eigenen Bewegungen, da man dem Meister nicht freye Hand gelassen, 1 Cor. 13. Wie viel heimlichen Neids, Partheylichkeit ist noch in der Liebe, wie wenig ists, und brauchts, daß sie oft einschrumpft oder gar abfallen macht; wie viel Muthwillen, Aufblähen, heimliche Afterreden macht die Liebe wurmäßig, und die Schmeicheley fait une douceur bien fade à ces sortes de figues. D. i. hat eine solche abgeschmackte Süsse wie eine gewisse Gattung der Feigen, welche bey dem, der sie genieſſet, den Unwillen erregen. Man freuet sich nicht allezeit von Herzen Gutes zu hören von seinen Beleidigern, viel weniger, daß sie einem vorgezogen werden, da regt sich das Würmlein des verborgenen Neids, Mißgunsts, Unbarmherzigkeit, die macht einen harten Stein in der Frucht, da es einem nicht recht wehe thut, sondern sich wohl noch im Herzen kitzlet, wanns dem Feind übel gehet, und meynet er habe solch Gericht an uns verschuldet, so wenig vertragt und duldet man. Wie sollte nicht auch der Ast der Sanftmuth und Gedult zuckersüsse Früchte tragen; aber wie wenig ist noch Nachgeben bey ungleichen Naturen, wie viel angebohrne Feindschaft, wie wenig gründlich vergeben und vergessen! wie gern verdrängt man seinen Nächsten neben sich hinunter, wie viel hundert Gelegen-

legenheiten hätte nicht ein Hausherr des Tages gegen sein Hausgesind, ein Regent gegen Unterthanen, ein Prediger gegen Zuhörer, und jedwedes gegen denen mit welchen er täglich leben und umgehen muß, täglich Platten voll von diesen süssen Früchten aufzutischen, wann man sich alle Morgen an die heisseste Sonne der Erkänntniß der göttlichen Herrlichkeit JEsu Christi begebe und alles wohl auskochen und mit seinem redlichen Sinn durchzuckeren liesse, aber da will man immer leiden was Christus nicht auflegt, gedenckt aus eiteler Hofart an was grosses ruchbares, das ein groß Geschrey im Land mache, da will man sich einen Helden beweisen, weil viele Menschenaugen auf einen sehen, aber was GOtt alle Augenblick zuschicket uns so heimlich und allgemach viel Weisheit zu lehren, das achtet man für geringe Kleinigkeiten, da doch mehrmalen grosse Seeligkeiten und Gnadenschätze darunter verborgen liegen, und wie kostbare Kleinodien in schlechten Tüchlein den Menschen präsentiert werden: allein es siehets niemand als GOtt, und hat kein sonderliches Aufsehen und Ruhm von den Menschen, darum achtet mans wenig, zu dem kommen die Anläß gar zu oft wieder.

§. 4. Allein welche Schätz zu sammeln gesinnet sind, geben uns eine gute Regel, daß wer nicht zum Kreutzer Sorg trage, komme nicht zum Batzen, man muß kein Sonnenblicklein versaumen, wanns schon so zu reden nur ein halb Gran Saft und Süßigkeit mittheilen sollte, wer die Kostbarkeit des Reichs GOttes in seiner und anderer Leuten Seelen erkannt, verscherzt nicht gern die geringste Gelegenheit himmlische Kraft, Licht und Leben aus dem H. Geist mit heftigem Seelendurst in sich hinein zu saugen, durch den Glauben an den allertheuersten Namen JEsu, das saure so er noch in seinen Gemüthsbewegungen empfindt, zu vertreiben, sein Herzenswunsch ist, daß alle Theile und Kräfte der Seelen so gar eingenommen und besessen werden, von JEsu Christi Liebestinctur, daß kein Platz mehr übrig sey für den Zorn, Verdruß als gar zu bittere herbe Ingredientzien, die dem Werk als der Frucht so eine unangenehme Gust geben, daß, so bald sie den Gaumen JEsu nur berührt, sie alsofort von ihme ausgespeyt wird, und eitel verdorbene Arbeit ist. Es sollte aber wohl zu weitläuftig werden hier ferner zu reden von Gütigkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit, Fried, Freud, Keuschheit, Langmüthigkeit, Freundlichkeit als der Feigenbäume ihren Früchten; was nemlich das herbe bittere darinn sey, wie und durch welcherley Weg das ausgetrieben, geheilet und mit göttlicher JEsussüsse durchwürzt werde, so daß JEsus seine Heilart und Natur durchaus darinn finde.

um sie dahin zu bringen muß nicht das geringste versäumet werden.

§. 5. Es gehet unzählich vieles in den Gedanken vor, und die Treu unsers HErrn JEsu Christi ist so groß, daß er so bald die feindseligen Kräften Belials offenbaret, einen Streit dargegen im Menschen erreget, nach seiner Gnaden Einflüssen schreyen macht, dardurch eben die Eingäng der Seelen den balsamischen Geistessäften geöfnet und darvon angefüllt werden,

Die Früchten wirket GOtt.

den, alles durch die kräftige Fürbitt des grossen Hohenpriesters bey dem himmlischen Vater, der diese edle Bäum gepflanzet zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnad; darinn wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet, Joh. 15: 8. denn werdet ihr meine Jünger seyn, welche Früchte auch der Nächste kan essen, sintemal ein seliger Liebeswandel tüchtig ist den Nächsten GOtt zu gewinnen, 1 Petr. 3: 1. und o! der wunderbaren Liebe Christi, was seine langmüthige Gnad, durch unzähliche Liebesstralen und viel Gedult und Güte aus dürren, bitteren verdorbenen Sündern hervor gezogen, das schreibt er ihnen zu, als hätten sie es ausgerichtet; Ach wo hätte der wüste Stoder oder Strumpf die Gewürze wollen hernehmen, wann sie nicht von oben her kommen wäre. Wann GOTT zeucht so geht der Mensch, wann er wirkt das Wollen und Vollbringen, so wirkt der Mensch seine Seligkeit, wann er sein Angesicht leuchten lasset und Augen und Herz aufthut, so schauet der Mensch Christi Schönheit und erlustiget sich in seiner Herrlichkeit, wann er das Herz wie Wachs zerschmelzt, und sein Bild drein drucket, so scheinet es hell am Menschen, wann er der Seele den Mund und Appetit nach dem Brod und Wein des Lebens wiederkommen machet, alsdann geneußt er Christi wahre Seligkeit und wird satt von GOttes reichen Güteren, wann JEsus sich offenbaret wie er ist, so blühet sein Lob und Lieb in der Seelen, wann GOtt einen hellen Schein ins Herz giebt, so sind wir erleuchtet und weis zur Seligkeit und werden sehr hoch erfreut von dem Angesicht JEsu Christi, mit einem Wort, wann GOtt pflanzet, begiesset und das Gedeyen giebt, dann stehet und wachset das himmliche Gebüsch zu seinem Preis auf dem guten Grund der göttlichen Kraft, Esaj. 55: 12. 13. Wann der H. Geist bey jedem Werk und Gedanken des Menschen ist, so werden sie mit dem Balsam seiner unaussprechlichen Süßigkeit tingiert, durchdrungen von GOttes Liebesblut, und also recht reif und küstig und kommt auf die Tafel des Königs der Himmeln.

Und belohnet sie als wann sie der Mensch selbsten gewirket hätte.

§. 6. Gleichwol will GOtt die Heiligung erhöhen, vollenden, verklären und seine eigene Gaaben krönen, JEsum in seinen Gliedern belohnen, erfreuen; Dann wann JEsus fühlet was der Antichrist, Drach und citele Welt seinen Kindern leyds zufügt, wie vielmehr empfindet seine H. Menschheit den Segen und das Gute womit der Vater seine lebendige Glieder überschüttet, das ist aber eine erstaunliche und unbegreifliche Güte, daß GOtt sein eigen Werk und Geschenk, welche der Mensch wegen der anklebenden Sünd manigfaltig befleckt, ansehen will, als wäre es des Sünders Werk, mit der Gerechtigkeit seines eingebohrnen Sohns alles auszieren, schmücken, und vor allen Creaturen hoch rühmen. Es ist wahr der geistliche Feigenbaum gab seinen Willen drein, sehnete sehr nach guten Früchten, kämpfte darob unter allem Sturm und Ungewitter gegen Milthau, Nebel und alles was die Frucht hinderen und verderben wollte; allein wer

wer schaffete den neuen Willen, das reine Herz, wer wehrete dem Ungeziefer, wer gabe den Thau, Sonnen, Wind und Regen? es ist eben, wie wann ein Vater seinem Sohn ein schön Landgut verehrete, so er selbst gebauet, und spräche hernach zum Sohn: Ey mein Sohn, welch schöne Früchte und Lieblichkeiten hast du doch! O eine Wunderlust, so ihme der Vater gegeben, er wendet seine Augen überall hin, beschauet sie alle auch den niedrigen Weinstock.

§. 7. Die Weinstöck, welche Träublein haben, geben ein Geruch, sagt er: Das sind alle JESU neu eingepflanzte von GOttes Hand zubereitete mit Christo vereinigte in ihm und aus ihm in Buß, Glauben, Hoffnung blühende Heilige und geliebte Kinder GOttes, welche Christi Sinn haben, aus ihme neugebohren und folglich gleichen Namen auch mit ihme tragen. Eigentlich ist JEsus allein der Weinstock, der wahrhaftige, alle natürliche Menschen aber Dornsträuche, und diese geistliche Dorn- und Disteln wachsen von selbst, nachdem die Erden wegen des sündigen Adams verflucht worden, wer aber des Gesätzes Fluch empfindt, wahre Buß thut, rechtschaffen zu JEsu nahet, welcher bereits durch die im Paradies gethane Verheissung, allen und jeden Disteln und Dörnen, welche gern dem zukünftigen Zorn entrinnen möchten als ein edler, himmlischer Weinstock vorgestellt worden, ob je etwan ein Dornstauden, oder verdorretes Sträuchlein Lust bekäme des reichen überfliessenden lebendigmachenden Safts zu empfahen und in dieser fremden Kraft aufzublühen. JEsus ist der rechte Weinstock

§. 8. Dieses haben sonderlich alle heilige Patriarchen und Propheten mit ihren Lehrjüngern als kleinern Zweiglein von Anbeginn der Welt, fort und fort mit grossem Fleiß gethan. Es ward aber eine Mauer um den Weinstock aufgeführt, das Gesätz welches eine Schiedwand war, Eph. 2. Zwischen dem Weingarten der Israelitischen Kirch, und der weiten verwildeten Heid der Heyden, so, daß diese nicht so leicht des Safts und der Kraft aus dem gesegneten Weinstock kriegen könnten. Was geschahe? die Fülle des unendlichen Lebens wallete so stark in Begierd seine göttliche Süßigkeit ins Unendliche mitzutheilen, daß der Weinstock voll bewegendes heiligen Geistes sich nicht mehr wollte einschränken lassen, sondern brache mächtiglich hindurch, stiesse die Mauer ein, und breitete sich in zwölf gar edlen überaus saftreichen Zweigen aus in alle Land, daß wie man von einem einzigen fruchtbaren Stock viel Fechser, das ist junge Rebstöcklein, zeugen kan und einen ganzen Weinberg pflanzen. Also trug sichs zu, daß JEsus der erste süsse Hauptweinstock in der wilden Heydenschaft durchs gnadenvolle Evangelium unzählige Fäser bekame, welche den grossen Weinberg der Christenheit ausmachten. der sich durch das Evangelium weit ausbreitet,

§. 9. Wider welchen der Teufel sehr wütete in den Heydnischen und Arrianischen Verfolgungen, gewann aber darmit nicht mehr als daß viel guten, edeln Weins in GOttes Keller kame, dann der Märtyrer Blut flosse in wider welches ob Satanas

noch so sehr wütet,

GOttes Liebe und Herrlichkeit ein, und gienge Christo so sanft und lieblich ein als ein wohlschmeckender Wein durch die Kählen, so wurden auch viele Disteln und Dornsträuche mächtig dadurch gereitzet, gleichfalls Früchte zu tragen ins himmlische Reich, und einen gleichen freudenseligen Ausgang aus der Welt zu nehmen, derowegen thaten sich immer viele zu dem edlen göttlichen Weinstock, und wurden zu lebendigen Reben, und brachten Früchte wie die ersten, als nun der Teufel sahe, daß er mit seinem Sturm nichts gewann, weilen der hochbenedeyte Weinbaum Christus nur dadurch berühmter wurde, und er wohl sahe, daß er verrathen ware, und man der höllischen Dornhecke müd ware; Siehe, da griffe ers arglistig an, und brauchte dieses Schelmenstuck, nachdem er den Knechten, welche den Weingarten bewahren sollten, einen Schlaftrunk eingeschenket: es ware eine Mixtur von Augenlust, Fleischeslust und hoffärtigem Leben; da nun die Bischöffe nach so vielen blutigen Kämpfen, dieses süsse, schlafbringende Gifttränklein eingenommen, vom ernstlichen Gebettskampf abgelassen, und von aller Geisteswachtbarkeit abgekommen waren, da gieng dem Teufel sein Handel an; Er nahme einen Rebstock von Gomorra, und bekleidete ihn mit den Blättern des ersten rechten Weinstocks, und betrog die Menschenbäume, daß sie sich zu diesem hielten viel hundert Jahren, und vermeynten, sie trugen rechte paradiesische Früchten; Weil er der Erzschalk die erste Namen und Titel, so von den Aposteln herkamen, beybehielte; Aber es waren Früchte, die das höllisch Wildschwein und Drach gern frasse, und die Christo und allen Heiligen ein Ekel waren, dann es waren giftige Trauben und bittere Beere, der Wein davon ware Drachengift und wütige Ottergall; Also hatte Satanas mit seinen Engeln ein grosses Freudenfest unter den betrogenen Christen, und füllete seine Kelter mit verführten Seelen, daß das Blut davon in den Rachen des Abgrunds hinein flosse, und ward die Verführung immer ärger und gröber; bis sich der wahre Weinstock aufs neue bewegte, und mit seinem Saft in einigen Zweigen gewaltig hervorbrach, welche des fremden Safts von Satans Stock auch unwissend in sich gesogen hatten, dabey es ihnen aber bitter übel ware, und konnten zu keiner göttlichen Frucht kommen, sehneten nach den Segenskräften, wovon in alten Schriften gelesen, daß sie in dem ehmaligen von dem rechten HErrn angelegt und erbaueten Weinberg ausgeblühet hatten, und nach langem Ringen neigete sich der himmlische Weinstock gegen sie, und flösste ihnen des wahren lebendigen Safts ein, davon ihnen himmlisch wohl wurde, und also wurde der Antichrist entdeckt als ein höllisch Gewächs aus dem Abgrund von GOttes Erbfeind untergestellt zu ewigem Verderben vieler millionen Seelen. Es truge sich aber zu, daß das Gesträuch des Feldes, an statt sich zu dem süssen Rebstock zu halten, und seines köstlichen Safts reichlich in sich hinein zu saugen; sie sich nur um die Figur zanketen, und dieses Gezänk trieben sie so lang, bis eins nach dem andern verdorrete, und ins Feuer geworfen ward:

ward: Es fanden sich zwar etwelche, die auch Frucht hatten, aber nicht völlig, wie sie der HErr des Rebbergs gern hat, es fehlete noch weit.

§. 10. Nun sind die selige Zeiten im Anbruch, daß GOtt der heiligen Menschheit JEsus ein Freudenfest der Verklärung anrichte, darzu muß der Weinberg erbesseret werden, daß schönere Früchte kommen, als in vielen, vielen hundert Jahren auf Erden sind gefunden worden, damit der Bräutigam seine Braut einladen könne in diesen Zeiten des geistlichen Israels, sagende: Die Weinstöcke, welche Träublein haben, geben einen Geruch. Dieser Geruch, wie man sagt, soll die Schlangen vertreiben, und ist ihnen unleidenlich; eben dieses ist auch ein Vorspiel, daß wann die Trauben zu ihrer Zeitigung werden kommen seyn, es mit des Leviathans Herrschaft ein Ende nehmen werde, und er vor dem herrlich erscheinenden Heyl GOttes fliehen müsse; Jes. 27: 1. 3. Dann die Erde, welche JEsus erschaffen, und mit seinem Blut gekauft hat, muß wieder voll werden der Erkänntniß und Heiligkeit des HErrn, alle Nationen und Völker werden singen von JEsus Weingarten, ויי wird seiner hüten, und ihn alle Augenblick befeuchten, auf daß man nicht hineinbreche, will GOtt seiner Tag und Nacht hüten; In zukünftigen Tagen werden Jacob und Israel die Erden mit Früchten erfüllen, nachdem sie gewurzelt, gegrünet und geblühet. so ist doch die Seligkeit im Anbruch.

§. 11. Hier wiederholet nun JEsus und sagt zum andernmal obige Worte der Braut vorzustellen, wie ernst es ihme seye und wie veste er bey sich beschlossen habe auf den Sardischen Winter den anmuthigen Philadelphischen Frühling herbey zu bringen in grossen und gewaltigen Bekehrungen, welche die Braut durch unabläßig Gebett von GOtt erhalten aus Liebe zu des Bräutigams Herrlichkeit und vollständigem Vergnügen; Jetz achtets JEsus billich zu seyn, sie zu erinnern, daß sie den Augenschein selbsten einnehme, wie reichlich ihre Bitt erhört und sie ihres Wunsches gewähret seye in dem währender Zeit ihres geistlichen Sabbaths- und Seelenruh in Christi Armuth sich auf Erden alles so mächtig geänderet und das zum Steinhaufen gemachte Jerusalem zugerichtet worden zum Lob auf Erden; JEsus ermuntert sie den Schmuck GOttes zu besichtigen im Lande, wie doch das wüste, dürre Gefilde so schön blühe wie eine Rose, ja wie alles frölich hupfe und jauchze, daß es der Mühe werth seye hinzugehen und diese Gnadenwunder mit Erstaunen anzusehen; jetz seye die Zeit einmal herbey gekommen, die Früchte der in geheim mit JEsu gepflogenen Freundschaft und der durch den Umgang mit ihm erlangten Schönheit einzuernden: Hieher möchten sich einiger massen schicken die Worte: Mein Sohn, du bist allezeit bey mir; Und alles, was mein ist, das ist dein; Du sollt frölich seyn und dich freuen, daß dein Bruder todt gewesen, und ist wieder lebendig worden, Luc. 15: 31. 32. Es scheinet, die Braut habe sich nicht so bald können drein schicken, und seye ihr die Sach als wie ein Traum vorkommen, dannenher sie liegen geblieben und noch einmal von JEsu rege gemacht werden müssen, wie es zugehet mit denen, die nur halb erwachet sind. Wiederholte Ermunterung JEsu an seine Braut.

ſind. GOtt wird erfüllen die Begierd ſeiner Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm rufen. Doch wann der Sohn des Menſchen kommen wird, wird er auch Glauben finden auf Erden? Fragt JESUS, Luc. 18: 8. Gleichwol ſtrafet ſie JEſus nicht, ſondern tractiret ſie immerfort als ſeine Freundin, ſeine Schöne. Alſo freundlich vertragt der leutſelige HErr den Unverſtand und Grobheit ſeiner herzliebſten Kinder; Gewinnet und durchſüſſet unſeren herben Eigenſinn mit lauter Sanftmuth und Demuth. Ach wie gut biſt du ſüſſer JESU! daß dich unſer ſtörrig unbändig Verhalten nicht kan verdrüßig machen oder müd, dich mit uns länger zu ſchleppen.

Das achte Capitel.

Klag über den bey den meiſten noch herrſchenden Winter, mit Ermahnung, ſich von JEſu erwärmen und fruchtbar machen zu laſſen.

Nutzanwendung. Bey der Prüfung, ob der Winter im Herzen vorbey ſeye,

§. 1. Ach wie ſtehets um uns? iſt der Winter vorbey im Herzen? hat die Gnad JEſu, die Widerſetzlichkeit der ſündigen Natur überwunden? es frage doch ein jeder ſich ſelbſt, als wie vor den Augen des allwiſſenden HErrn, der in unſere Sünd und Gerechtigkeit hinein ſiehet und gar genau weißt, wie es in uns beſchaffen ſey: Ach kan JEſus meinen Zuſtand ſeiner geheimen Freunden anrühmen als etwas göttliches und himmelwürdiges, daß ſich die heilige Engel darob erfreuen? iſt mein eiskaltes Herz aufentfroren vom Gnadenſchein des Evangelii? hat mich die Seelenſonne JEſus alſo kräftig angeſchienen, daß alles in mir zu reinem und demüthigem Gehorſam alles Willens GOttes erweicht worden? hat GOttes unendliche Treue und die groſſe Liebe JEſu mein Herz eingeſchmelzt, alſo, daß meine Seele immer in verborgenem Weinen daher gehe, daß ich ſolch einen GOtt und JEſum ſo lang nicht gekannt und ſo wenig geliebt, auch ihme keine rechte Ehre und Freude geweſen in Zion?

wird ſich ergeben, daß derſelbe bey den meiſten noch anhalte.

§. 2. Du weißt es am beſten, mein lieber Chriſt! ob du dich ſo ernſtlich und beſtändig zu dem verklärten JESU als der Sonnen der geiſtlichen, himmliſchen Welt gewendet habeſt, daß die Stralen ſeiner Liebe und H. Geiſtes dein Herz bis auf den Grund treffen, erwärmen und durchdringen können, in ſo weit daß alles Eis und Schnee des eigenen Rechts, Anſpruchs, Habens und Erhaltens in dir zerfloſſen und dein Erdreich eine neue Geſtalt bekommen: ich weiß wohl, wie es gemeiniglich pflegt zu gehen; es fallt etwan ein heiterer Stral der Herrlichkeit JEſu in die Seel davon die Einbildung ſo ſtark eingenommen und erhitzet wird, daß es den Menſchen daucht, er brenne von Liebe zu JEſu, und wollte er Leben und alles vor ihne hingeben, allein, daß das Herz des Geiſtes der Wille nicht gewonnen, ſondern nur die Phantaſey getroffen ſeye, wodurch im Herzen des Leibs, dem Stücklein Fleiſch eine ſüſſe, hitzige, annehmliche Bewegung entſtehen kan, das merke dabey; daß kaum ein halb Stündgen nach ſo gewaltiger Rührung, der Menſch Müh und Verdruß hat nur einen Gulden um

Frie-

Friedens willen aus Liebe zu Chriſto fahren zu laſſen, ſolche Menſchen nennet ein Prophet Kuchen die nicht umgewandt, Hoſ. 7:8. auf der einten Seiten angebrannt, auf der anderen noch dänk als roher Taig. Es gehet ſchwer zu, ehe dergleichen Leut zurecht kommen, weilen ſie gar zu viel auf ſolcher vorbeygehenden ſüſſen Andacht halten, ſich einbildende, es ſeyen nicht viel ihres gleichen.

§. 3. Zu dem muſt du wiſſen, daß des Menſchen Herz wohl ein groß, weit Land iſt, faſt wie der Erdboden; wann man ſchon meynt, der Frühling wolle an einem Ort anbrechen, ſo iſts doch noch meiſt winterig, es erzeigt ſich bald bös, bald Gutes, indeme nicht alle Gemüthsbewegungen zu JEſu gewandt bleiben und nicht aushalten in unzertheilter Begierd nach der vollen Kraft der Sonnen, nach dem Ausguß des H. Geiſtes zur neuen Geburt, wir nehmen nicht Zeit und Weile uns durch ſtille Einkehr lange genug an dieſe Liebesſonne zu ſetzen, wir ſinken flugs wieder in uns ſelbſt hinein von JEſu hinweg und machen uns an Schatten des eigenen Wirkens, daß der warme Gnadenglanz nicht kan zu uns kommen; wir kehren uns ſchnell von der Sonnen der ewigen Weisheit zu dem Mondslicht unſerer Vernunft oder zu den Fackeln menſchlicher Bücher und Schriften; aber wo haben Mond und Fackeln jemalen den Winter vertrieben, und den fruchtreichen Sommer herbey gebracht; obſchon jener der Erdkugel näher und dieſe heiſſer zu ſeyn ſcheinen als die Sonne. Urſachen deſſen.

§. 4. Ueber das ſind ſo viele Nebel und Dünſt von luſtigen eitelen oder ſorgſamen und kummerhaften Gedanken, und unnützen Ueberlegungen, ſo aus unſerem Herzen als einem ſtinkenden Pful und Moraſt aufſteigen, und ſo viele köſtliche, heylbringende Sonnenſtralen ſtehlen, daß der Schade davon nicht auszurechnen. Dein Sonnenglanz hat nur alleweil gnug zu thun den Nebel und aufſteigende Dämpfe aus meinem Herzen zu vertreiben; O ſelige Seelen! auf welchen dein Gnadenſchein keine Hinderniß mehr findet ihre Wunder darinn zu offenbaren und ihr Liebesſpiel frey zu haben; Ach wann will der ſumpfichte Moraſt dermaleins ausgetröcknet werden, daß mein Herz ein ſchöner Frühlingsgarten ſeyn könne, dir meinem GOTT. Da ſteigen auf Nebel böſer Gedanken.

§. 5. Es ſind auch Felſen da, der Sicherheit und Leichtſinnigkeit, man habe noch Zeit übrig zu dem groſſen und ſchlechterdingen nöthigen Werk der Wiedergeburt oder Erneuerung zur geiſtlichen Sommerszeit, da es doch bey denen meiſten Frommen ſchon weit hinaus im Jahr iſt, und noch bey nahe alles mit Eis und Schnee eines gar zu kalten, fruchtloſen Chriſtenthums bedeckt und verſchloſſen lieget: Ach wer mag dieſe Felſen ſchleifen, daß wir unſere Schuldigkeit gegen JEſu, der unſere Herzensſonne ſeyn will, beſſer zu Herzen ziehen, und auch unſer eigen Heyl bedenken, was unſer Loos ſeyn werde in der ſo langen Ewigkeit, dahin uns die kurze Lebenszeit hinführet. Da ſind Eisfelſen der Sicherheit.

und Schneeberg der hohen Einbildungen.

§. 6. Aber was ſage ich? Da ſind auch hohe Berge der Einbildungen und Selbſtſchmeicheleyen, man ſeye in einem beſſern Stand als mancher im Dorf, Stadt und Land, man habe Erkänntniß der Religion, ein gut Gewiſſen und frommen Wandel, und in dieſer Einbildung bleibt man ſo weit entfernet vom Leben des Sohns GOttes als der Himmel von der Erden, und ſo ungleich wahrhaftig erleuchteten, gerechtfertigten und geheiligten, als ein hoher Schneeberg einem fruchtbaren, wohlgebauten Thal, allwo alles grünet und blühet; dann GOtt widerſtehet den Hofärtigen, den Demüthigen aber giebt er Gnad. Die Sonnenſtralen ſtreichen der gar zu hohen Bergen Spitzen vorbey, und ſpahren ihre geſegnete Einflüſſe und Wunderkräfte vor das tief und niedrig liegende flache Land, allda ſie ſich ſammeln und verdoppeln, alſo ſiehet GOtt auf die Elenden und die zerknirſchten Geiſtes ſind; ſeine Gnade ſuchet ledige, offene, niedrige Herzen, und weilen ſie deren noch zur Zeit leider wenig auf Erden findt, ſo theilet ſie ihre Gaaben und Seligkeiten ihnen deſto reichlicher mit, die mit Begierd darauf warten, daß ſie alle Gnadenblicke in ſich einfaſſen, und zur Fruchtbarkeit anwenden, nicht aber, wie es die hohen Menſchenberge machen, die mit dem Sonnenſchein ihrer Gelehrtheit und Wiſſenſchaft nur prangen, ſelbigen von erhabenen Stellen hinunter ſehen laſſen weit und breit, aber nichts weiter darmit ausrichten, als daß ſie eine kleine Augen- oder Ohrenwaid geben, ohne einige Früchte wahrer Heiligkeit hervor zubringen; ſondern nur eine bloſſe Beluſtigung und Verwunderung bey ungeübten Seelen zu erwecken.

Urſachen, warum bey einigen noch Winter bey andern aber ſchon Sommer iſt.

§. 7. So viel vermag die verſchiedene Situation und Gelegenheit der Oerter, ingleichem Land und Climat, daß auch zweyen näheſt aneinander liegende Gärten, der einte voll Kraut und Blumen, der andere kothigen Schnee und Eisſchollen iſt; was iſt die Urſach? Der einte liegt Schatten- und der andere Sonnen-halb, alſo können zwey auf einem Bett liegen, in einer Mühle mahlen, der einte wird angenommen, der andere verlaſſen werden; Luc. 17: 34. der einte wandelt und lebet in der Gnadenſonne; Dem andern kan ſein eigen Haus Schatten in ſein Herzgärtlein machen, indem ſein Geiſt verſtrickt und verwickelt iſt durch ſein Hausweſen, Handwerk, Berufsgeſchäfte und andere Hinderniſſen, da dieſes allzumal einem ernſten Gemüth eben dazu dienen ſollte, wozu die Deckgläſer in den Gärten, die Liebes- und Heylsſtralen vor JEſu deſto begieriger in ſich aufzufangen, und in ihrer natürlichen Hitze, ohne Abkühlung oder Erquickung in was anders zu ſuchen, zu bewahren. Und dieſes ſind eben die fruchtbare Sonnenhügel deren äuſſerer Menſch, als der ſchattige Theil gegen die ſichtbaren Dinge der Erden gekehret, und nicht ohne ſchön grünender Waiden und graſichten Auen iſt denen Kindern dieſer Welt, als noch zur Zeit thieriſchen Menſchen, wie meiſt auch Kinder und Geſinde ſind, zu Hülf, Troſt und Erquickung, der innere Menſch aber ſtehet gewandt gegen dem Glanz und Mittheilungen der heiligen Dreyeinigkeit, und da finden ſich die

die recht köſtliche Weinſtöcke, Granatäpfelbäume, und fruchtbare Gebüſche von göttlichen Gewächſen, welche aber umzäunet ſind, daß die an der Schattſeiten weidende Thier nicht einbrechen können, dann das Wunderſpiel der göttlichen Himmelsſonne in deinem auf JEſum gerichteten Willen bleibt auch ſelbſt deinen eigenen Hausgenoſſen verborgen, Coloſſ. 3. nur daß ſie bisweilen ein lieblich kräftiger Geruch darvon anwehet, und ſie nicht wiſſen von wannen er kommt, ſie empfinden etwas, daß ſie nicht ſagen können was es ſeye, und dieſe Menſchen ſind eben die edeln Hügel des gelobten Lands, von welchen die Propheten haben geweiſſaget, daß ſie von Moſt, Oel, Milch und Honig flieſſen. Zur letzten Zeit werden ſo viele ganze Herrſchaften, Fürſtenthum und Königreiche, Eſaj. 60: 22. alſo wohl beſtellet ſeyn, als jetz hin und her einzele Gläubige, der Welt unbekannte, und von Chriſto wohl verwahrete Zioniten.

Kräfftige Ermahnung ſich unter JEſus Sonne erwärmen zu laſſen.

§. 8. O wer ſollte nicht geluſtig werden über den Liebesſchein und Gnadenwärme o heiliger JEſu! Wie ſchön blutroth biſt du nicht untergangen am Kreutz, in das dunkele Todesthal, zum Zeichen, daß ein ſchöner Tag darauf erfolgen werde unſere Verſöhnung mit GOtt, und wie hell und rein biſt du hervorgebrochen aus dem Grab, und o wie ſelig werden die Zeiten deiner Verklärung ſeyn auf die Laodiceiſche Trübſalsnacht! O daß wir die Gnade doch nicht verſchwendeten. Ja meine Liebſte! laſſet uns täglich der Sünd und Welt abſterben, und die liebliche Gnadenzeit mit zitternder Freude bedenken; GOtt hätte uns ja können von Juden und Heyden oder Türken laſſen gebohren werden, da wir des lieblichſten und ſüſſeſten in unſerem ganzen Leben hätten entbähren müſſen, ihr wiſſet wohl was ich meyne; O JEſu du Freudenmeer! Dich meyne ich. Nun ſehet, lieben Freunde, dieſer JEſus iſt uns als ein groß Licht aufgangen, da ſo viele Völker um uns her, und ſo viele Menſchen neben uns im Finſtern wandeln, dieſe Sonne ſcheinet uns auch im ſchrecklich finſteren Lande; Eſaj. 9: 4. Mal. 4: 2. Wir haben nicht einen abweſenden und im Himmel verſchloſſenen JEſum, nein er iſt uns näher als jemalen, alſo, daß wir ſein alle augenblicklich genieſſen können; Röm. 10: 6. 8. wir ſind nicht mehr entfremdet von denen Bundsverheiſſungen ohne Hoffnung und ohne GOtt; ſondern wir ſind nahe worden durch das Blut Chriſti, Mitburger der Heiligen, und GOttes Hausgenoſſen: Eph. 2. Sein Evangelium leuchtet uns ſonnenklar; Sollten wir dann am hellen Mittag der Gnaden bey ſo reichen Heilsmitteln eiskalt, erſtorben und unfruchtbar bleiben? Ey! wie wurdeſt du dich verwundern wann dein Land im heiſſeſten Sommer allezeit winterig bliebe! Ach wann die Erd alſo gegen uns wäre wie wir gegen GOtt, wie geſtablete (erfrierte) nicht alles! wenn der Frühling und Sommer nur ein einzig Jahr ganz ausblieben, welch ein Jammer wäre es nicht im Land! und der geiſtliche Winter liegt ſchon über alle 10, 20, 30, ja 40. Jahr ſo ſchwer auf deiner Seelen, und es will ſich noch zu keinem Frühling anlaſſen; manchen erinnert ſchon der weiſſe Schnee auf ſeinem Haupt des her-

herannahenden ewigen Winters, Hoſ. 7:9. und dennoch merkt mans nicht, daß man ſich mit ausharrenden Gebettern und Thränen zu JEſu wendete, um wenigſt noch einige Anfäng des Gnadenlebens vor dem Abdrucken zu empfahen. Wann die Sonne nur ein einzeln Tag nicht aufgienge; wie wurde den Leuten ſo angſt und bang, und du lebſt ſchon viel tauſend Tag auſſert der Gemeinſchaft JEſu, ohne daß er dich anſcheine und belebe, und haſt deßhalben weder Sorg noch Kummer: Ach wie lang ſoll noch dieſer Winter währen, wirds nicht einmal eine Aenderung geben?

Eisland eine Abbildung des kalten Chriſtenthums.

§. 9. Ein geiſtreicher Mann, als er die wunderbare Geſtalt von Europa auf der Landkarten mit tiefſinnigen Betrachtungen durchgangen, und nicht wußte, was Eisland die groſſe Inſul im Nordiſchen Weltmeer zu ſagen hätte, befand er, daß es die Sonne über Europa vorſtellete; In der That nichts zu ſagen von dem jetzo bey nahe ganz erfrornen Chriſtenthum unter uns, ſo muß man geſtehen, daß niemals ſolche eifrige Brunſt und Hitz der Liebe Chriſti unter denen Europäiſchen Chriſten (die Gränzörter als Griechenland und einige andere ausgenommen) als wie zu denen erſten Zeiten in Aſien und Africa. Ja, wo mans ſagen darf, ſo bildet Eisland das an manchen Orten der Chriſtenheit in himmliſcher, göttlicher Liebe zwar eiskalte, unfruchtbare; bey vielen aber in Ruhm-Luſt- und Geldſucht, auch falſchem, ſelbſt angenommenem Eifer wie der Berg Hecla brennende Predigamt wohl vor. Ach gäben wir nur nur GOtt die Ehre und geſtehen die nur zubekannte Wahrheit unſers Elends vor aller Welt, ſo mag uns noch Gnade wiederfahren. Wie hat das Heydniſche, Römiſche Reich die Einflüſſe der erſten Apoſtoliſchen Lehrern als ſo vieler warmen Sonnen ſo kräftig empfunden! und jetz wills nirgends hin. Ach GOtt erbarm ſich um ſeines Sohnes willen über uns! Komm HErr JEſu unſere Gnadenſonne fein bald!

Alles rufet uns zur Herzens-Aenderung.

§. 10. O wie betrübt ſiehets noch auf Erden aus, und unter uns Namchriſten am allerbetrübteſten! wir warten auf den anmuthigen Lenzen, und GOttes Langmuth, Liebe und Güte laſſet ihn kommen ungebetten, und unerſucht: GOtt hingegen vermahnet uns zur Sinnesänderung, ſeine heilige Botten und Apoſtel bitten und flehen uns an Chriſti ſtatt, 2 Cor. 5. wir ſollen doch ſeine himmliſche Bottſchaft mit ſtillem eingekehrten Willen als göttlich annehmen, und kräftig werden laſſen in uns, 1 Theſſ. 2. aber haben wir die Liebe GOttes erhört und willfahret, alle Geſchöpfe machen uns zu ſchanden, o Sünder! ſagen ſie, wann wills Sommer werden, wann wird die blühende Schönheit des Reichs GOttes ſich in dir ſehen laſſen? Sonn und Regen ſchreyen uns zu, wo wir uns hinwenden auf dem Erdenkreis, da gewinnet alles eine andere Geſtalt, ey, ſoll dann die Sonnen der Gerechtigkeit, der Regen Evangelii, GOttes geiſt- und leibliche Wohlthaten, ſo alle Tage neu werden, und dich bethauen, nichts bey dir ausrichten? Die trüben Waſſerbäche fragen dich, wann du nach GOtt betrübt werden wolleſt, 2 Corinth. 7. wann wir GOttes Treu und Gedult, und

unſere

unsere stündliche Untreu und Unachtsamkeit der Zucht des H. Geistes erwegen und gegen einander halten, so ists nicht möglich, das Herz muß in Reu und Liebe weich, und nach JEsu hungerig werden, und folgends auch recht empfindlich des unvergänglichen Saamens des innerlich sich regenden Worts des lebendigen GOttes aus Zion.

Unvernunft deren, welche das Eitele dem Ewigen vorziehen.

§. 11. Ach unsere Voreltern waren Heyden und brachten ihr mühselig Leben elendiglich zu unter dem Platzregen des Zorns GOttes, nun aber schweben die Gnadenwolken ob uns, und giessen aus den Regen des H. Geistes, und des Evangelii, unser dürr Land zu befeuchten und fruchtbar zu machen, und wir sollten so boshaft und eigensinnig seyn, und dieses Seegens nichts wollen; Ist dann der Winter der alten Natur und Scheinfrommkeit schöner und lieblicher, als der Sommer der Einigkeit mit GOtt, und der Fruchtbarkeit aus JEsu, oder meynst du, du könnest mehr aus etwelchen Jucharten Herd ziehen, als aus deinem unsterblichen Geist; Siehest du nicht jährlich wieder zu Staub und Koth werden, was aus dem Erdreich gewachsen, die Blumen verwelken, die Früchte verfaulen, und alles verdirbet und verzehret sich unter den Händen, man brauche es oder lasse es in Speicheren und Kelleren liegen, aber wer GOttes Willen thut, bleibet in Ewigkeit; ja wird nicht endlich Erde, Sonn, Mond und Elemente mit allem, was sie hervor gebracht, zergehen; Da hingegen die Früchte des heiligen Geistes ihren Glanz, Schöne und Lieblichkeit nicht nur behalten, sondern von einer Ewigkeit zur andern vermehren werden. Es soll dir hiemit unvergleichlich mehr daran gelegen seyn, daß dein Wille göttliche Frücht und Blumen trage, und du der gnadenreichen Frühlingszeit profitierest, als daß dein Feld, Matten, Garten, Weinberg, ihre Einkünfte geben; Luc. 12: 16. 21. anderst wirst du darben in der langen Ewigkeit, da einem jeden wird vergolten werden nach seinen Werken. Saget dem Gerechten, daß ers werd gut haben, rufet Esajas, dann sie werden der Frucht ihrer Werke essen, Esaj. 3: 10.

Möglichkeit dieser Veränderung, erläutert, aus denen im Winter dürren Bäumen.

§. 12. Sagst du aber, wie will ein dürrer Stoder, ein zweymal erstorbener Baum aufblühen, ich finde wohl ein faul stinkend Saft in mir, die Begierde der Sünd, so immer treibt zur Uebertrettung der heiligen Gebotten Christi, und kräftig ist in meinen Gliedern, dem Tode Frucht zu bringen; Röm. 7: 5. Ach wehe mir, daß ich so blutt bin von dem zierlichen Schmuck des Lebens JEsu, wormit er seine Bäume auszieret?

Antw. Es gehet hier eben zu als wie mit den Bäumen im Winter, wir sind allesamt untüchtig worden, da ist nicht der Gutes thue, auch nicht einer, Röm. 3: 12. wir haben allzumal gesündiget und mangeln der Herrlichkeit GOttes. Wann nun eine Weissagung über uns ergehet, oder eine Ankündigung des seligen Willens GOttes, wie wir vor ihme seyn sollen, nemlich heilig, untadelich, eiferig in allen guten Werken, blühend in aller Gerechtigkeit, Wahrheit, Tugend, Enthaltung, Gottseligkeit, Gedult, Erkanntniß, Bruderliebe und gemeine Liebe; so scheinets eben so unmöglich zu

seyn, daß ein Mensch zu sündigen gewohnt, zu so geistlich-himmlischen Leben gelangen, und ein Nachfolger GOttes werden sollte, als wann man einen Menschen, der von Geburt an in einem finstern Kerker gesessen, und nie von keinem Frühling oder Sommer gehört, oder gesehen hätte, zu Winterszeit heraus führte, und ihme die Bäume, und sonderlich die Rebstöck wiese, ihme dabey anzeigend, wie aus dem Holz in kurzer Zeit schöne wohlriechende Blümlein hervor kommen würden; Item schöne grüne Blätter und endlich überaus lieblich so und so formierte Früchte, von dieser, jener Gust, Farb und Gestalt; so wurde ers kümmerlich wollen glauben, sondern sagen, diß seye je dürr Holz, nichts werth als zu verbrennen, und wolle man ihne Sachen bereden, die gar nicht seyn können, gleichwol geschichts, aber wie? Die Sonne nahet sich, verjaget den Winter, wärmt das Erdreich, treibet den Saft aus den Wurzen und Stammen in die Zweige, und da gebiert der in Bewegung gebrachte Saft, so schöne Geschöpfe des allmächtigen Schöpfers Kraft und Willen, eben also gehets mit denen geistlichen Bäumen, den armen Sündern, was bey den Menschen unmöglich scheint, und ist das bey GOtt nicht unmöglich; die Sonne JEsus nahet sich, erwärmet und änderet die Begierd, eröfnet und heiliget die Seelenkräfte und bewegt sie gar sänftiglich, tingiert und färbet sie mit dem himmlischen Saft des Heil. Geistes; Daß sie neu werden an Muth, Sinn und Gedanken, und schön gezieret mit neuem Wandel, den man zuvor an ihnen nicht verspühret, da tingieret und färbet die alles zur Vollendung bringende Gnade Christi alle Wort und Werk der Gläubigen. Der Unterscheid ist, daß weilen die geistliche Sonne GOtt ist, so kan sie ganz und gar vermoderte und verdorrte Sünder erwecken, beleben, heiligen und voller Blühte machen; Dann wo kein Saft mehr ist, da kan und will sie ihnen mittheilen, also, daß jede Pflanze vollkommen aus GOtt empfahet, was sie verlanget.

Nichts ist erfreulichers als frischbekehrte Seelen zu seh.n.

§. 13. Wie nun keine lieblichere Zeit ist durchs ganze Jahr als der Lenz wann alles grünet und blühet, wegen des vorgegangenen rauhen Winters, und der Hoffnung des Sommers und Herbsts; Gleichermassen ist was erfreuliches frischbekehrte heylsbegierige Seelen zu sehen; O wie überaus lustig und erquicklich ists einem, der nach der Zukunft des Reichs Christi sehnet, unter so zarten Anfängern im Christenthum als nach denen Sonnenstralen dürstenden Gewächsen zu wohnen.

Wunsch.

§. 14. Ach daß wir dann durch stätes Sehnen den lebendigmachenden Saft des H. Geistes in unser ganz Herz liessen eindringen! Ach daß alles in Europa, Asia, Africa und America schon blühete vor GOtt, denen heiligen Engeln und der Braut des Lamms! O daß doch so viel Heyl und Leben bringende Lehre und liebreitzende Lockungen des Evangeliums nicht so geschwind wieder vergessen würden, sondern wir durch fleißig Nachdenken und heiligen Betrachtungen selbige immer in unser Innerstes wie den Regen hinein drucken, so würden wir grünen wie die Palmbäume, und wachsen

ſen wie die Cedern auf Libanon, und uns nachwärts der Welt Hohn und Spott eben ſo wenig achten als ein von wohlriechender Blühte ſchneeweiſſer Baum, wann er von denen um ihn her ſtehenden nackenden todten Stoderbäumen ausgelachet werden ſollte, weilen ſie durch ſeine Zierrath beſchämt, einen Ekel darab faſſen, aber es hat noch kein Bekehrter die Gnade, ſo ihm widerfahret, hoch genug geſchätzt, dann ſie iſt unausdenklich: Der Unterſcheid, darinn ein von JEſu ergriffener, Phil. 3: 12. und zu der ewigen Sonn umgewandter Menſch ſtehet, gegen einem noch zur Zeit geiſt- und gnadenloſen, iſt gar zu majeſtätiſch und wunderbar.

§. 15. Darum iſt und bleibt die wahre vom heiligen Geiſt gewirkte Buß und mitgetheilte Anfänge des Lebens JEſu ein glorieuſes und herrliches Wunder göttlicher Barmherzigkeit, eben wie, wann um ein ganzen Flecken oder Stadt herum nur drey bis vier Bäume blüheten, und nur etwan zwey bis drey Einwohner in einem Land wären, die in ihren Baumgärten etwas dergleichen hätten, mit was Verwunderung würden nicht die andern ſolches anſehen; Aber dieſe geiſtliche Herrlichkeit und Seligkeit iſt und muß dem fleiſchlich-geſinnten Menſchen verborgen ſeyn und bleiben bis an Jüngſten Tag, 1 Joh. 3: 1. Wiſſen es doch die Heilige, Auserwählte und Geliebte ſelbſt nicht, zu was vor einem reichen und herrlichen Erb ſie in der Bekehrung berufen werden. Iſt ein herrliches Wunder göttlicher Barmherzigkeit.

§. 16. Ach HErr JEſu, daß doch dermaleins deine Kirch das traurige Winterkleid ablegte! daß doch eine ſelige Aenderung gewirket würde auf der ganzen Erde, und daß eben ſo wenige todte Seelen angetroffen würden als jetzt im Sommer Bäume ohne Blätter; Daß der Geruch einer überall blühenden wahren Heiligkeit und Gaabe Chriſti die Himmelsburger reitzen würde aus der oberen Welt zu uns zu kommen und mit Luſt unter uns zu wohnen, daß ſich alles, alle Gemeinden wie die Wieſen im Mayen verneuen und die ganze Welt vor dir ſey wie bunt beblühtes Feld. Wunſch.

Das neunte Capitel.

Die Pflanzen lehren uns, wie man zu und in JEſum kommen ſolle und könne.

§. 1. Hier können dann auch die Blumen verſtanden werden, welche ſonderlich vornehmer Leute Gärten einen anmuthigen Glanz geben; GOtt ſiehet recht holdſelige Blümlein im Land Chriſti, wohl kräftige Kräutlein, Ehrenpreis, Gottesgnad, Wohlgemuth, Patientia, Angelica, Herzblümlein, je länger je Lieber, Grundheil, Vergiß nicht mein, Tauſendſchön, Engelſüß, dieſe werden in der Buſſe geſäet oder geſetzt, in die Erbarmungen Chriſti als die Wurzel, Röm. 11: 18. durch wahre Demuth und Verläugnung in die Erde eingeſenket, da es ſehr gut eine Zeitlang verborgen zu bleiben, und eben nicht viel Geräuſch zu machen, es ſchade auch nicht, wann ſchon Pflanzen ein Bild der wahren Glieder der Kirchen Chriſti.

alles erstorben scheint. Der Glaube wird bey Vermehrung der Kraft Christi in der Liebe blühen, bis die dem Saamen bestimmte, eigene Blum im Reich GOttes erscheinet, Marc. 4:27. Dann ob sie schon alle einen Boden haben, nemlich die ewige Liebe des Vaters, von einem Sonnenschein der Gnade des Mittlers, als dem Licht vom Licht beleuchtet, von einem Regen der gnadenreichen Einflüssen des H. Geistes durchs Evangelium befeuchtet werden, so ist dennoch ihre Verschiedenheit merkwürdig und wunderbar, eine Blume ist grösser, schöner, köstlicher als die andere, ja es siehet kein Blat dem anderen durchaus ähnlich, also leuchten sie in verschiedenen Gnaden, Gaaben, Qualitäten und Eigenschaften, als Farben, Geruch und Kraft, Lilien der Reinigkeit, Rosen der Gedult, Violen der Demuth, Hyacinth der himmlischen Gesinntheit, Narcissen der Leutseligkeit, Sonnenblumen der Andacht, Sammlung und Einkehr; Jeder Gläubiger hat in seiner Art etwas fürtreffliches, und diese oder jene Tugend, die an anderen nicht also hervor leuchtet.

Vergleichung, JEsu mit einer Rose.

§. 2. Es mag uns je wohl erlaubt seyn hier die Königinnen unter den Blumen zu betrachten verhoffentlich wirds niemand übel aufnehmen, indem uns die H. Schrift hierinn vorgehet und mehr als an einem Ort die Rose anzeucht. Welche beydes JEsum und seine Braut abbildet: wann das Kindlein JEsus weinete, ware es gleich einer Rose mit Thau benetzet; O der unbefleckten Lieblichkeit, bis ins dreyßigste Jahr ware er als eine Blume, die noch nicht aufgegangen, aber hernach erfüllete sie das ganze Land mit ihrem Geruch, wie die Rosenstöcke zu Jericho; Wie erfrischet der süsse Geruch seines Evangelii alle geängstete Herzen zum ewigen Leben! Joh. 6:68. und 2 Cor. 2:14. und 1 Joh. 1:1. alle Begierige, von Sünd, Tod, Teufel, Höll, Gequälte habens empfunden, und wann du die Kraft der Gnadenverheissungen fühlest, so halt dir GOtt diese Himmelsrose an die Nasen in deiner geistlichen Ohnmacht: Da die Macht der Finsterniß über JEsum kame, da schiene er vor aller Welt ausgerottet, aber es gienge mit ihm, wie mit den Blumen, die sich des Nachts zuschliessen, als wären sie gar verwelket, wann sie aber die Sonnenstralen rühren, werden sie wieder lebendig, also kame JESUS rein und hell ohne Sünd als der ausgegossene Glanz der Herrlichkeit GOttes aus dem Grab: Ach wie oft meynt auch eine Seele, wann die schwere Leidensnacht kommt, das Leben JEsu wolle gar in ihr verwelcken; aber es ist nur eine Erfrischung, am Morgen stehet sie voll Mayenthau des H. Geistes und die Glaubenskräften als zugefallene Blätter öfnen sich gegen dem Himmel, der sie hervorgebracht. In seiner Himmelfahrt wurde er vom Felde genommen, ins Paradies versetzt, dorten aller Engeln Lust und Freude, und aller Patriarchen und Propheten Augenweid und Herzenswonne zu seyn, GOtt zu Verherrlichung und uns armen Pilgrim zur Stärkung, Leben und Wonne seliger Erquickung.

Bitt zu ihme,

§. 3. Ach, daß du HErr JEsu, der du so tief von der Welt verachtet und so hoch von GOtt dem Vater geliebet bist, auch unsere liebste, edelste

Blum

Blum ſeyeſt, die wir mit ſehnlicher Begierd in unſer Herz zur Zierde ſetzen, den Geſtank aller Sünden zu vertreiben; O daß wir dich mit keinen ſündlichen Gedanken mehr befleckten, vielmehr uns Tag und Nacht an dir als unſerem wahren allerſchönſten Himmel ergötzeten, O daß dein heiliger Sinn in uns blühete! Laß uns doch wie Moſi deine Herrlichkeit ſehen, 2 B. Moſ. 34. und deine Kraft riechen wie die Braut? Hohel. 1. Ach warum offenbareſt du dich nicht der Welt? Joh. 14. Da doch um der Menſchen willen am Oelberg dich vom Hagel der von unſeren Sünden verurſachten erſchrecklichen Strafen und göttlichen ſtrengen Urtheilen alſo gar haſt laſſen zerquetſchen. Und wie viele zertretten noch dieſe ſchöne Himmelsroſe, aber wehe ihnen! Dann ſie hat ſcharfe Dorn, ſo manchem das Herz mit ewiger Reue, Quaal und Angſt durchſtechen werden; O wer wird beſtehen vor dem Zorn des Lamms, es iſt nicht gut JEſum antaſten und ſich an GOtt vergreifen.

§. 4. Vielmehr laſſet uns mit wehmüthiger Seel über das Vergangene zu JEſu hingehen, ſeine Gnad deſto reichlicher zu empfahen: Man gehet Morgens früh in die Gärten wohlriechende Blumen abzubrechen, wie ſelig wären wir, wann wir immer alſo mit Glauben und Freymüthigkeit uns nahe zu dieſer rothen bluttriefenden Roſen von Saron hielten, die mehr Gutes, Wohlthaten und geiſtliche ewigwährende Schönheit hat als Blätter an allen Blumen ſind; wie ruhig und wohl wäre es uns, wann dieſes unſere erſte und letzte Gedanken wären! Wie gut hättens Jünglinge und Jungfrauen, wann ſie in der friſchen Morgenſtund ihres blühenden Alters ſich zu JEſu gewöhnten und lernten, ſich an ihme einzig zu beluſtigen, das wäre je ein höchſterwünſchter Theil, deſſen ſie ſich alle die übrige Zeit ihres Lebens zu erfreuen hätten! Wie rein, unſträflich, licht- und freudenreich, wie voller himmliſcher Segen, Heyl und ewigem Leben wäre doch ihr Wandel und Umgang und ganzer Lebensweg! O ja thuts doch ihr jungen Leute, ehe eure Leibs- und Seelenkräften verwelken! Allweil der Garten des Himmelreichs euch noch offen ſtehet, ſo ſuchet JEſum von ganzem eurem Herzen, leget ihn mit aller ſeiner Lehre, Kraft und Licht, zu behalten in euer Herz: auf daß ihr nicht wider ihn ſündiget, freuet euch über ihn, ſchauet auf ſeine Fußſtapfen, und vergeſſet ſeine Liebe nimmermehr.

Vermahnung zu JEſu zu gehen,

§. 5. Sagſt du, ja ich habe wohl viel gutes und herrliches gehört von JEſu rühmen, allein ich halte, es ſeye gar über die maſſen ſchwer darzu zu gelangen, daß man dieſen unvergleichlichen Schatz in ſich habe, einmal mir wird er nicht werden.

dann er nimmt jedermann an, und iſt für jedermann.

Antwort: Er iſt eine Blume auf dem Feld, die für jedermann iſt; Er iſt offentlich vor aller Welt am Stock des Kreutzes gehangen, und Joſeph von Arimathia bekame ihn, da er ihn von Pilato begehrte, und wie freundlich neiget er nicht ſein verdörntes Haupt gegen dir o Sünder! eine Roſe vergönnt dir ihren Geruch nicht, iſt nicht neidiſch, behalt nichts vor ſich, giebt ſich allen Menſchen ganz, ohngeacht ſie Geruch und Farb dabey verliert;

liert; Vielweniger wird ſich JEſus einer einigen begierigen Seel entziehen, alldieweil er denen Verdorbenen zum Labſal und Erquickung geſchenkt iſt von GOtt: Zu dem hat er einen unendlichen Ausfluß der göttlichen Fülle, und gehet ihm nichts ab, obſchon viele Millionen ewig dran riechen, Engel und Menſchen, im Himmel und auf Erden. Und wie er gegen uns geſinnet ſeye, hat er gnugſamlich offenbaret in denen ſeligen Jahren da er unter uns Menſchen wandelte; Keinem geängſteten Gewiſſen verhielte er die Schönheit ſeiner Gerechtigkeit, er vergabe ihnen ihre Sünden, Joh. 2: 2. keine Stund oder Ort ware ihm ungelegen zum Werk der Erlöſung, ſelbiges an denen verſchmachten Seelen auszuführen und welcher Menſch nicht gar zur Sau worden ware, und die Seel voll Koth hatte, der empfand den himmliſchen Geruch ſeines Evangelii; Alſo iſt JEſus noch immer willig die Kraft ſeines Leidens mitzutheilen allen, die gern der Sünd und Welt wollten abſterben, und in JEſu Gemeinſchaft leben: Col. 1: 6. nichts hindert dich, der Zaun iſt weg, Eph. 2: 14.

Man ſolle die Roſe JEſum in ein reines Herz ſetzen.

§. 6. Sagſt du, wie ſoll ich ihm thun, daß ich JESUM behalte?

Antwort: Stelle dieſe ſeligendeſte Blume ein in dein Herz als in ein ledig, ſauber und rein Geſchirr.

Sagſt du, mein Gefäß iſt voll Unflaths?

Antwort: Uebergieb deine Seel und Geiſt ſtäts GOTT, er kan und wirds ſäuberen mit denen Gnadenwaſſern des heiligen Geiſtes, je mehr du von GOTT erbitteſt, je tüchtiger wirſt du JEſum zu empfahen und zu behalten: Der Brunn lauft noch alle Unreinigkeit abzuwäſchen und auszufegen, Zach. 13. Klage alſo nicht lang über deine ſündliche Verdorbenheit, ſondern vielmehr über deine Faulheit zum Brunnen Iſrael zu gehen.

Sich durch das Stechen der Dörnen nicht laſſen abwendig machen.

Sagſt du: Ach es gehet mir wie jungen Kinderlein, die unvorſichtig zugreifen, und von den Dornen geſtochen werden und ſchreyen; Wann ich meyne, jetz woll ich anfahen recht zu leben ohne Sünd nach dem allerheiligſten Willen GOttes, und damit es mir gelinge, ſo wolle ich JEſum im Glauben eben dazu empfangen, auf daß wann ich ihn einmal habe, er in mir lebe und wirke was GOtt gefällig iſt, und mir recht ſelig, aber wann ich meyne ich ſeye am beſten dran, und werde bald dieſe liebwürdigſte Roſen können abbrechen, ſo kommt ein Dorn und ſticht mich, es lauft mir bald diß bald das übern Weg, das mich von der ſo nahen Seligkeit zurück ſtoßt; Jetz ſticht mich Zorn, Zank, Neid, jetz brennt mich die Neſſel der fleiſchlichen Luſt, daß ich dann die Hand alsbald wieder zurück ziehen muß. Ach wäre ich nur an einem andern Ort, und bey andern Leuten, hier kan ich mich nicht bekehren, es giebt nichts draus, ich habe ſchon manchmalen wollen verſuchen, aber werde allemal wieder daran gehindert, daß ichs aufgeben muß wann ich nur könnte; Aber JEſus locket mich immer aufs neue an ſich, ſpiegelt mir ſeine Seligkeit, und machet mich immer unruhiger, durch den verborgenen Liebestrieb ſeines guten Geiſtes, ach

könnte

Digitized by Google

könnte ich gnug betten, dem ungeſtöhrt abwarten, in der Einſamkeit leben; Da wollte ich hoffen, es gäbe etwas und ich käme endlich dazu, daß ich JEſu ſüſſes Heyl umfangen, und er meine Seel ganz einnehmen könnte, da wäre mir einſten recht wohl.

§. 8. Antw. Difficilia quæ pulchra, d. i. was ſchön und köſtlich iſt, iſt auch ſchwer zu bekommen: Glaube vor allen Dingen, als ungezweifelt, daß alle dein Verlangen nach JEſu von GOtt kommt, und daß er Gedanken des Friedens über dich habe, und daß er alle ſeine Heiligen wunderlich führe, einen Weg den ſie nicht kennen, wie Iſrael in der Wüſte; Wann es dir ſcheint, es ſeye alles verdorben, ſo ſtehets oft am beſten mit dir; alle dieſe Reitzungen und Ritzen der Dornen ſchärpfen nur die Begierden nach Chriſto, und obſchon es dir vorkommt alle deine Gebetter werden durch dergleichen Zufälle vereitlet, ſo glaube du das nicht, ſondern du wirſt nur dadurch in die Selbſterkänntniß eingeführt, vom Eigendünkel ausgeleert, und kommſt endlich auf den rechten Platz, da JEſus ſich aufs ſeligſte und reichlichſte ſchenket, dieſer Platz iſt die Vernichtigung ſeiner ſelbſt, und Aufopferung in GOttes Willen: Nimme dann alle Dornſtiche, alle Abtödtung, alle Aengſtigung, Züchtigungen und Demüthigungen an, als ſo viele Beförderungen zu JEſu, nimme ſie ganz williglich und demüthiglich an von GOttes Hand, als gewiſſe Pfänder, die Roſe des Himmelreichs werde dir eigentlich heut oder morgen zugeſtellt werden: halte dich nur nicht lang auf mit den Dörnlein der Widerlichkeiten, erwege nur dabey welch ein fein fromm Brüderlein du ſeyeſt, wie zärtlich noch dein alt Leben! wie unleidig und empfindlich! wie ungeſchickt und unwürdig dieſe unverwelkliche Paradiesblumen in dir zu beſitzen und zu genieſſen, denk an die Drangſalen, ſo alle Heiligen um Chriſti willen erdultet, ihne zu gewinnen; Haſt du ein ſchlecht Zimmer, ſo denk an die Geſtanklöcher, und tiefe finſtere Kerker, darinn jene viel Jahrlang verſenkt lagen; quälet man dich mit häßigem Gezänke und fähret dich an mit rauhen Worten, ſo ſtelle dir vor das Geſchrey der Völkeren wider die Chriſten, das Brüllen der Löwen, das Lüyen Muhen der Ochſen, und Brummen der Bären, denen jene zu verzehren vorgeworfen wurden: Iſt alles nicht recht was du redeſt und thuſt, ſo erinnere dich an das Widerſprechen, ſo GOttes Sohn von den Sündern wider ſich gelidten hat; Hat niemand Mitleiden mit dir, ſo denk wie JESUS am Kreutz feindſelig verſpottet worden; Lügt man auf dich, ſo denk, daß kein Schand und Laſter geweſen, das nicht die Heyden Chriſti Jüngern haben aufgebürdet, übervortheilet dich dein vermeynter Freund, ſo denk wie mancher Chriſt durch falſche Anklag um Ehr und Gut, Leib und Leben gebracht worden: Armer Menſch! wie wolfeil willſt du dieſe unvergleichliche Roſe haben, an welche ſo viele tauſend Heilige alles auf Erden gewaget; du willt nicht einen Heller geben um das, woran jene alles gewandt. Es kränket dich, wann ein anderer am Tiſch nur einen beſſern Biſſen auf den Teller bekommt, oder höher und kommlicher anſitzt, und mehr Ruhm und Liebkoſungen

Durch was für Betrachtungen man dieſes erhalten könne.

kosungen empfahet als du, und jene jubilierеten, sangen und lobeten GOtt, wann sie mit Hunger und Durst gepeiniget, an die Folter geschlagen wurden, und auf denen Pein- und Marterbänken ausgestrecket lagen; Ein rauher Zuspruch, ein saurer Blick, eine geringe Beschimpfung oder verkleinerliche Nachred kanst du schwerer verdäuen, als jene Henkersschwerdter, Galgen, Rad, brennend Feuer, siedend Wasser, da auch vornehme Staatsmänner ins strengste Schellenwerk verdammt wurden; jene waren eben so voll Liebe GOttes und Begierd nach JEsu als voll du Welt- und Eigenliebe bist, und du willt jenen gleich gehalten seyn, gleich wie jene mit der himmelsglänzenden Rosen der Klarheit JEsu bekränzet seyn; Soll dann die Krone dich zieren ohne alle Pein? Wie darfst du doch das dem heiligen und gerechten GOtt anmuthen? Daß er dir dein Eigenwillen erfülle, und darbey kein Härlein krümmen lasse, und deine ungetödtete, ungebrochene Natur mit den allerköstlichsten Gaaben seines Reichs noch darzu erfreue.

Einsamkeit steuret den Anfechtungen nicht.

§. 9. Sprichst du, o hätt ich Flügel wie die Dauben, so wollt ich ferne wegfliegen, und in der Wüste meine Herberg haben; Ach könnte ich nur einsam leben, weit von den Leuten hinweg.

Antw. Es ist zwar nicht zu laugnen, daß bey dem Abfall und Verderben des Christenthums viele, auch Gelehrte, Weise, Hohe und Reiche alles verlassen, sich in einsame Oerter begeben, und in äusserster Abgeschiedenheit ein streng Leben geführt, aber was harte, heisse Kämpfe, Schweiß und Arbeit oft bis aufs Blut, was schwerer Anfechtungen, sie da mit denen bösen Geistern und ihrem eigenen Fleisch haben müssen ausstehen, da sollte sich kein Heuchler, oder auch schwacher Anfänger nimmermehr wünschen. Darum halte nur das Maul zu, schweig und leide dich, klage und murre nicht, dann das stehet niemand wohl an. Fallest du, so gieb deiner Blödigkeit und Unachtsamkeit Schuld und nicht dem Stein der im Weg liegt, dann wo du auf GOtt geschauet hättest, und in seiner Gegenwart geblieben wärest, so würde dich sein Licht und Gnad schon erleuchtet und gestärket haben, daß du nicht hättest gesündiget. Kanst du JEsum nicht recht anfassen und sein habhaft werden, entrinnet dir das selig Kleinod immer wieder, so werde darum nicht maßleidig, sondern hoffe auf GOtt, so wirst du nicht immerfort zu Schanden werden, dein Harren und unverdrossenes Wiederansetzen wird zur letzten Zeit grosse Belohnung haben.

GOtt ist um den Glauben anzurufen.

§. 10. Sagst du: Eben grad da fehlets mir am meisten, wann schon die Dörn nicht wären, so ist meine Glaubenshand zu kurz, kan nicht hinauf langen, und JEsum, die schöne Blum, nach deren mein Herz lüsterend ist, erreichen?

Antw. Bitte den guten GOtt und lieben Vater um die Offenbarung seines Sohns in dir, daß er die Rosen selber abbrecheu, und JEsum den Gekreuzigten dir geben wolle, er wirds thun und wird dir auch darneben deine Glaubenskräften schenken und vermehren, den lebendigmachenden

Geruch

Geruch des Geiſtes Chriſti in dein Geiſt einzuziehen, JEſus kans thun, wann dir ſchon der Sündenausſatz alle die geiſtlichen Sinnen zerrüttet und abgefreſſen hätte, daß du von himmliſchen Dingen nichts mehr riechen könnteſt.

§. 11. Fragſt du: Was werd ich davon zum Beſten haben? Vortheil ſo man daraus ziehet.

Antwort: 1. Luſt zu allem Guten, und Haß alles Böſen, der Welt Eitelkeit wird dich anſtinken und ekeln. 2. Wirſt nicht alſo länger ein dürrer Geſtank und wüſte Aegerten ſeyn, deinem GOtt und Seligmacher, eine wilde, unfruchtbare Häyd: Sondern wirſt, Eſai. 35: 1. 3. ſelbſt zur Roſe werden, voll Geiſt und Kraft, nicht wie die Heuchler, welche nur gemahlete Roſen ſind ohne Geruch, ſemper idem Jahr aus, Jahr ein gleich; Nur, daß die Farb unterweilen abſchießt, wann ſie nicht gar gut iſt, und der Mahler ſeine Kunſt zu heuchlen, verſtellen, und nachzuäffen nicht perfect verſteht.

Und o wie groß wird die Freude ſeyn; Wann du einmal JEſu gleichförmig zu werden angefangen, wie gefälleſt ihm doch ſo wohl, er kan deine Schönheit nicht gnug approbiren und gutheiſſen, du biſt keines Menſchen Arbeit, kein König oder Weltweiſer vermag eine Roſe zu machen; Der Himmel iſt dein Urſprung, Joh. 3: 5. du biſt eine Pflanze ſeiner Herrlichkeit, Matth. 15: 13. Menſchenhänd haben dich nicht geſäet noch befeuchtet, Eph. 2: 10.

§. 12. Sagſt du, ach ich bin GOtt kein guter Geruch Chriſti. wie man ein guter Geruch JESU werden könne.

Antw. Eben dein Seufzen zeiget, daß GOttes Saame in dir ſey: Joh. 3: 9. Warte, du biſt noch nicht ausgegangen, ſauge noch mehr Safts und Lebens des heiligen Geiſtes JEſu in dich, iſſe noch mehr Sonnenwärme, kehre dein Herz noch beſſer von dir ſelbſt und der Welt ab zu GOtt; iſt noch nicht ſolche Lieblichkeit, ſanfte Ruh, Gelaſſenheit, Salbung, Geiſteskraft und Tugendglanz an dir zu verſpühren, wie etwan an andern, verzage deßwegen nicht, dencke, es gehe ein Roſenknopf früher auf als der andere, damit eine jede Zeit jemanden ein Garten Chriſti habe, der ihn ziere, und dem Rath GOttes darinnen diene, ſo erwecket der allmächtige heilige Geiſt heut dieſen, und morgen einen andern; Matth. 20: 6. Der Sommer iſt noch nicht vorbey, JEſus die Sonne der neuen unſichtbaren Welt des Reichs GOttes entfernet ſich noch nicht, halte nur an am Gebett, er wird dir ſolche Eigenſchaften ſchenken, und dieſe zu ſolcher Vollkommenheit bringen, die ihme beliebig, dem Garten anſtändig und nutzlich, dir vergnüglich und ſelig ſeyn wird, daß GOtt und ſeine Engelſchaar, Ehre, Herrlichkeit, Ruhm und Freude davon habe; Lobe deinen GOtt, daß du einmal ſchon ein Knöpflein biſt im Kampf und ſichs mit dir zu groſſer Seligkeit anlaſſet.

§. 13. Sagſt du aber: Anfänglich hatte ich beſſere Hoffnung als jetzt, es iſt ſchon gar zu lang gangen? Man muß in ſtetem Kampf der Zeit ausharren,

Antw. Es gehet mit den Blumen auch wunderlich, ſie ſtehen zwiſchen dem Graſe auf den Wieſen, und niemand weißt wie ſie aufgewachſen: Alſo

gehets mit den Glaubigen, das Reich GOttes in ihnen kommt nicht alſo augenſcheinlich, daß mans grad merke und ſehe, Luc. 17:20. Die Wege der Weisheit und Güte GOttes an den Seinen ſind unergründlich; Es ſcheint, es wolle alles ins Stecken gerathen, dann zumalen, wann ſein Heyl vor der Thür iſt, Marc. 9:26. 28. Anfangs kommt der Saame des Worts ins Herz, da kein Menſch von weiß, Joh. 3:8. nur, daß man einige Erſchütterung und Aenderung fühlet im Verſtand und Willen, diß gehet daher unter mancherley Abwechslungen, Stürmen und Verſuchungen, bis endlich der Glaube ſieget, und man gewiß weißt, daß der H. Geiſt in uns wohnet, und uns verſieglet, und uns zur neuen Creatur ſchaffet, und daß wir ſein Werk ſind, und daß wir uns nicht ſelbſt gemacht haben, ſondern, daß wir neu gebohren ſeyen, aus dem Waſſer und H. Geiſt, wer ins Himmelreich gebohren, weißt gewiß, daß er wahrhaftig darinn ſey, und den Reichthum, Ehr und Freud darinn genieſſe, als ein Menſch auf dieſe Welt gebohren, weißt, daß er lebt, ißt, arbeitet. Aber, wie lang gehet es, ehe es dahin kommt. Dann wann viele Tag und Nächte hingehen, viele tauſend Sonnenblicke und Regen fallen, ehe, daß die Blume erſcheine, die doch in wenig Stunden oft wieder verwelcket; Wie viele Zeit, Kampf und Erfahrung muß dann nicht vorgehen ehe eine himmliſche Blume ſich ſehen laſſe, ſo in allen denen Ewigkeiten der neuen Welt blühen ſoll.

und ſich weder durch Gefahr noch Hinderniſſen

§. 14. Sagſt du: Ja wann ſchon das höchſt-ſelige Leben JEſu aufzublühen in mir ſcheinet, ſo ſchwebe ich dennoch in ſo groſſer Gefahr nicht nur vom Satan und Welt, ſondern allermeiſt von meiner eignen Faulheit und Unbeſtändigkeit, daß ich erſchrecke, wann ich gedenke, wie ſchlechtlich ich den Anfang der Grundveſte behalte, wie leicht meine Sinnen verruckt werden, von der Einfalt, von dem einigen Sinn mit Chriſti Willen und Geiſt überall in groſſen und kleinen Dingen zu folgen, Hebr. 3:14. und 2 Cor. 11. und nur dem ſüſſen Himmelthau ſeiner gnadenreichen Einflüſſen offen zu ſeyn; Aber wie bald gerathe ich in falſche Freyheit, daß ich diß und das vor unſchädlich achte, da doch der Schlangenangel darunter verſtecket iſt, ich höre leyder noch allzu leicht des Satans Stimm und verſtatte ihm den Zutritt das Gute in mir zu ſchänden, und mich darauf aufs neue zu verklagen, worzu er immer friſche Materie findet, ich weiß nicht was es endlich für ein Ausgang mit mir nehmen wird; Ich hab wohl bisweilen ein Blicklein der Hoffnung, JEſu in die Händ zu kommen, und zu bleiben ewiglich, aber die allzu öftere Ruckfälle nehmen mir oft allen Muth, ſonderlich weil ich ein ziemlich Alter auf mir hab, ach wäre ich doch nur noch ſo und ſo viel Jahr jünger, daß ich noch Zeit hätte! O hätte ich doch das Böſe nicht ſo tief einwurzeln laſſen in mir! O wäre ich doch denen Anfängen der Gnad getreuer geblieben! hätte ich doch ſteifer auf GOtt gemerket, und ſeinem heiligen Liebeszug! wie glückſelig ſind doch, die ſich in ihren jungen Jahren mit Ernſt zu GOtt halten, wie leicht iſts einem jungen Menſchen aufzublühen in denen göttlichen Verheiſſungen, und die Gnadenquell zu finden; Wie ſchwer

wird

wird mir die Ruckkehr, nachdem ich im Garten Christi bereits gestanden, aber mich von Satans Unziefer verderben lassen, wieder zu recht zu kommen, und den ehmaligen seligen Stand zu erreichen; Ach, daß ich doch vor ein und allemal in JEsu Gemeinschaft verschlossen seyn und bleiben möchte! Aber die heimliche Neigung zu meinen gewohnten Sünden, die sich zu meinem größten Leydwesen noch immer in mir reget, macht mich besorgen, ich werde noch jämmerlich fallen, und gar abgefressen werden und verfaulen.

§. 15. Antwort: Es ist billich, daß du empfindest, was es vor Herzenschmerzen bringe, den HErrn verlassen, seinen GOtt verschmähen, und untreu an seinem Seligmacher werden, und das so oft: Indessen soll dir nicht unbekannt seyn, daß JEsus Reich wunderbar gehet ohne Menschenhülf, allein in GOttes Kraft, 1 Petr. 1: 5. 2 Cor. 4: 7. Wo sich ein Rösgen zeiget, da will alles an ihm zum Ritter werden, aber es wird dennoch bleiben im Kreutzesthal, die Leidensdörne verwahrens gegen die Fleischeslust, bis endlich JEsus alle Dörn abmachen wird, wann alle Drangsalsproben fürüber seyn werden; Inzwischen ob dir JEsus selbst zuwider zu seyn scheinet, dich abstrauft, ins Feuer der Anfechtung wirft, so ists doch herzlich gut gemeynet, so giebst du ein lieblich Wasser viele andere zu laben und zu erquicken; Darum stiche ja deinen getreusten Freund nicht in die Hand mit den Dörnen der Ungedult und Eigenlieb, wenn er dich angreift, siehe ihn an, da er vom Sturmwetter des göttlichen Urtheils ist angegriffen worden, wie er sich läßt zerdrucken, wie er stehet unter seiner Dornenkron, mit Blut gefärbet; Will dich aber der Weltgeist abreissen von dem edlen Rosenstock JEsu, so laß dein Wort und dein Liebesvorsatz in GOtt zu bleiben, ja immer tiefer und vester in seine Gemeinschaft einzudringen und anzuwachsen, seyn wie Stachel, wie JEsus gethan, Matth. 4: 10.

zur Ungedult oder Abfall leiten lassen.

§. 16. Gehet dann Tod, Teufel mit Gewalt über dich hin; so können sie dir gleichwol den Geruch nicht nehmen, die Gaaben des H. Geistes nicht aus dem Herzen rauben, du wirst in JEsu Händen bleiben, von ihme ins Paradies aufgenommen, sein, und aller Heiligen Lust und Freude seyn: Brich nur hindurch, nicht in deiner eigenen Kraft, die als nichts taugend vielmehr zernichtet, und getödtet werden muß, sondern in deines JESU alles göttlich anfahenden, fortsetzenden und vollendenden Sonnenkraft, drucke hervor durch alle Band, die dich heimlich halten, und zu keiner rechtgeziemenden Verklärung der Schönheit JESU, seiner Art und Tugenden in dir wollen kommen lassen: O wie sucht doch der Drach den Ausbruch des Lebens JEsu überall zu verwehren, und mit seinen finsteren Kräften zu hemmen. Kan auch der Schlangensaame der Weltkinder den Geruch des ernsthaften Wesens in Christo und der heiligen Liebesscheu vor GOtt unter der scharfen und dennoch sanftbalsamischen Zucht des heiligen Geistes nicht leiden, so lasse ers; Dencke du nur dem, der dich gepflanzet hat zu seinem Preis in allen Dingen und aller Orten aufs genauste zu gefallen, dich unter Bösen und Guten befleißigend nur JEsu zum Vergnügen zu leben,

dann Tod, Teufel und Höll vermag nichts wider den der an JESU hält.

ben, und die Augen seiner Majestät niemalen durch Ausgelassenheit zu erbitteren, oder aus Nachläßigkeit einigem Ungeziefer Anlaß geben dich zu beschmeissen, und einige der himmlischen Begierden und Wirkungen der Gnad zu benagen, damit auch alle die Blätter vollkommen schön seyen, und stäts bleiben in den Augen JESU;

Der in der künftigen Welt vollkommen herrlich werden wird.

§. 17. Am Jüngsten Tag wirst recht hervor blühen, von innen und aussen an Leib, Seel und Geist überall JEsu gleichförmig seyn, gleichen Namen in GOtt tragen, Himmelsrose seyn und heissen wie er: Ach des liebwürdigsten Heylandes! da du von ihme so gnadenreich besuchte und angestrahlete Seele ehender als Rosenblätter zählen könntest, als die Freuden und Seligkeiten und die Jubeljahre des ewigblühenden Herrlichkeitsglanzes.

Herzlich soll dich erfreuen, die liebe Sommerszeit,
Wann GOtt wird schön verneuen alles zur Ewigkeit.

Dann wird der Tag erst freudenreich, wann uns GOtt seinem Sohn gar ähnlich machen wird, durchaus heilig und herrlich.

Bitt zu JEsu darfür.

§. 18. Ach JEsu gieb, daß die Blumen herfür kommen in unserem Lande, daß so viele Glaubige wachsen als Rosen im Sommer, und diejenigen so dein Volk heissen eitel Gerechte seyen, und das Erdreich deines göttlichen Friedens ewiglich besitzen, Zweige deiner Pflanzung, ein Werk deiner Hände, dessen du dich rühmest, daß aus dem kleinesten Rösgen tausend hervor kommen, und aus dem geringsten Blümlein das ganze Land überdeckt werde. Du wirst solches zu seiner Zeit eilend ausrichten, Esaj. 60: 21. 22. dann sollte diese vergängliche Erde so viel schöne Gewächse hervor bringen, und sollte ein Menschengarten hervor wachsen machen, was darinn gesäet ist, wie vielmehr wirst du HErr HERR Gerechtigkeit und Lob hervor wachsen machen für allen Heyden, Esaj. 61: 11. Wann du guldene Gnadensonn dein Haupt empor heben und deine Gerechtigkeit vom Himmel herab schauen wird, dannzumal werden so viel Glaubige erscheinen als Blümlein auf den Wiesen und in denen Gärten, und du HErr wirst uns ja das Gute geben, und es keinem Gräslein an Himmelsthau der Gunst des H. Geistes fehlen lassen.

Und Trost daraus.

§. 19. Es komme gleich jetzt über uns, was da wolle, Hagel und Ungestümm und Wetter, Esaj. 54: 11. der Unterdruckung, kalte rauhe Wind, Füsse der Ochsen und Zähne der Thieren, so wird dennoch die Majestät unsers GOttes hoch berühmt bleiben auf dem Berg seiner Heiligkeit; Zion, das so schön gelegen ist, wird eine immerwährende Freude seyn des ganzen himmlischen Landes: Ps. 48: 2. 15. GOtt ist Zuflucht und Stärke, Ps. 46. wann alles um und um verzaget, vergehet und umgekehret wird, so erfreuen eben zu der Zeit die Bächlein des lebendigen Wassers die aus GOtt gebohrene Seelen als schöne Zweiglein, daß sie auch in der grausamen letzten Laodiceischen Trübsalshitze saftig bleiben, dann GOTT ist in ihnen und vergnügt

gnügt ſie in der jammervollen Laodiceiſchen Mitternacht, dahin die Roſenzeit zu ſehen ſcheinet, und worauf das zum Baum gewordene Roſengewächs zierlich ſpielet, zu deme JEſus im heiſſeſten Angſtfeuer der Pforten der Höllen, Matth. 16: 18. geſchwind kommen wird, und ſeine Roſen brechen ehe ſie welk werden.

Das zehende Capitel.

Die Lilien und andere Blumen ſchildern uns JEſum und ſeine Kirche ab, und können uns zu ihme leiten.

Wie die Lilien JEſum und die Kirche abſchildern.

§. 1. Hingegen zielet die Lilien mit ihrer Figur und Blättern auf die prophetiſchen Tagen der Philadelphia und die Zeiten Jacobs und Iſraels und dem Feſt der H. Menſchheit JEſus, welche theure Wahrheiten aber auszuführen und ich gern einem anderen überlaſſe, weme der Geiſt der Wahrheit hierzu geſchenket iſt, alſo, daß er unter Anführung und Handleitung dieſes H. Geiſtes Trieb und Freyheit geneußt, ſolches wundervolle, verborgene Spiel der ewigen Weisheit in allen ihren ſichtbaren Geſchöpfen den Menſchen zu vielfältiger, frölichmachender und GOtt verherrlichender Aufmerkſamkeit zu offenbaren; Mir genüget dismalen denen Einfältigen zu lieb einige Anmerkungen über dieſe Königin der Blumen zu machen, und wie JEſus und die Kirch darinn als einem wunderſchönen Gemählde abgeſchildert ſeye, zu betrachten.

JEſum in Anſehung der Höhe.

§. 2. (1.) Raget ſie über alle hervor, und kommt einem bey Eröfnung der Gartenthür faſt zuerſt ins Geſicht, alſo ſoll JEſus unſer Gemüthsauge der erſte einnehmen, und fürnemlich nach ſich und ſeiner erfreuenden heiligen Reinheit ziehen; Ewig wird die Herrlichkeit von JEſu über alle Kinder GOttes erhaben ſeyn, und wird dieſe edelſte Paradieslilien von einem ab der kothigen Weltſtraſe kommenden Pilgrim im erſten Anblick erkannt, und von denen viel Millionen der Seligen unterſcheiden werden, es wird nicht viel Errathens mangeln, welcher von dieſen allen JESUS ſeye, das Lamm GOttes.

Der Schönheit,

§. 3. (2.) Eine anmuthige Schönheit, alſo, daß auch Salomo in aller ſeiner Herrlichkeit nicht iſt bekleidet geweſen, als nur eine der geringſten aus dem Saamen dieſer göttlichen Mutterlilien entſprungenen Lilien, Matth. 6: 29. dann hier iſt Wahrheit und Weſen, dort ware nur ein dunkeler Schatte: die höchſte Schönheit und Klarheit in Chriſto kan kein Creatur ausdenken, Pſ. 45: 3. und werden ſich Engel und Menſchen ewiglich darüber verwunderen: Seine Schönheit, Hohel. Sal. 4: 1. Hebr. 1: 3. iſt Heiligkeit, welche alle von heiliger Liebe brennende und vom Lebensgeiſt beſeelte Geiſter Tag und Nacht anbetten; und wann ein Seraphim, ein Apoſtel, ein ſeliger Märtyrer ſo ſchönen Glanz der Heiligkeit hat, wie viel ſchöner, heller und reiner muß dann nicht ihr Werkmeiſter ſeyn und ewig durch-

leuchtende Sonn; Ach wir sollten immer trauren, daß wir diese schöne Lilien, die so gerne in uns will aufwachsen, mit unsern unreinen Händen beflecken, mit irdischen, eigenwilligen Gedanken, Begierden beleidigen, zerreissen; Sie würde in manchem unter uns allbereit zum Vorschein kommen seyn, wo man über ihr zartes Gewächs strenger gewachet und gebettet; Doch ist uns die Offenbarung unserer Ohnmacht und Ungeschicklichkeit heilsam, daß wir in unserm Nichts, JEsu Alles anbetten in wahrer wesentlicher Gemeinschaft des H. Geistes.

der Blättern, §. 4. (3.) Eine Lilien hat sechs Blätter, sind die sechs Wunderzeichen, Matth. 11:5. welche jede nach Christi völliger Herrschaft in sich sehnende und gar nichts Böses wissentlich hegende täglich an sich erfahren: In der Mitte ist ein gekröntes Scepter, so auf einem dreyfachen Thron bevestiget und daraus hervor gehet, kan abbilden das verklärte Königreich JEsu Christi, so auf der Allmacht, Weisheit und Wahrheit der heiligen Gottheit gegründet ist; Ringsherum stehen Stänglein mit goldgelben Flittern, bilden ab die Schätze der Weisheit und Erkänntniß, so in Christo verborgen liegen; Coloss. 2:3. JEsu feuerflammende Zung und die verschiedene Gaaben des Heil. Geistes, die feurige Fackeln vor dem Stuhl GOttes und des Lamms, JEsus das ewige Wort redet und zeuget vom Geheimniß des göttlichen Raths, an die Welt in denen 6000. Jahren, als den sechs Werktagen, und lobet den Vater in der grossen Gemeind: seine hellste, schneeweisse Heiligkeit ist unsere höchste Zierd.

der Tugenden. §. 5. (4.) Hat trefliche Tugenden, ihre Blätter heilen den Schlangenbiß, diese zerquetschte Lilien stillet die Hitz des unruhigen Gewissens, durch die Schläge, Esaj. 1:6. ist ein heilsamer Saft heraus gepresset, der Wunden und Flecken heilet und reiniget, 1 Joh. 1:7. Die alten Käyser prägeten auf der Münze die Figur einer Lilien mit der Ueberschrift: Spes publica; ach, daß unsere Seele dieses Präg hätte, daß JEsus die gemeine Hoffnung und Freude aller Sünder uns recht eingedrucket, einverleibet wäre; Drucks darauf, grosser JEsu!

Die Kirche solle trachten diesen Lilien gleich zu werden, §. 6. Nachdem diese rare, seltene, einzele Himmelslilien unsere Erde besucht, bis willkomm du edler Gast, den Sünder nicht verschmähet hast, bist kommen in unser Elend und finster Jammerthal; Wie demüthig und niederträchtig ware Christi Wandel unter uns, Matth. 8:20. 20:28. in seinem ganzen Leben bezeugte er sich als eine Lilien im Thal; Joh. 13. Die verachteste Dienste thate dieser grosse GOtt und Heyland armen Würmen: Ach, daß wir doch dir ein wenig besser gleichen möchten! Phil. 2. Süsser JEsu! Wenn sich bey dem Donner ein Regen ergeußt, laufts ins Thal und schwemmet die zarte Lilien weg; Also sind die Bäche Belial über JEsum gegangen, Luc. 23:31. wie mancher Sturm wird noch über uns kommen! Niemand seye stolz, sondern förchte sich! Röm. 11. wie manche blühende Kirch ist sint Christi Himmelfahrt vom Waldwasser der überschwemmenden Bosheit, Laulichkeit, und darauf erfolgenden Gerichts, 1 Petr. 5:6. zu Boden

Digitized by Google

den geriſſen werden. O wann wollen wir dermalen eins anfahen uns beſtändiger an GOtt zu halten, Pſalm 113:5. 9. damit wir durch ſeine Bewirkung und Beſeligung ſelbſt auch zu ſchönen, ſchneeweiſſen Himmelslilien werden, daß JEſus das in uns werde, was er iſt in ſich ſelbſt, und alles in uns vergehe, JEſus aber und ſein Geiſt weſentlich und wahrhaftig erſtehe in uns, und alles Geſchmeiß der Eigenliebe ganz und gar aus uns vertreibe; Das iſt unſer Ehre und Herrlichkeit, daß unſere Kraft und Namen zernichtet werde, und wir nur alles ſtäts von GOtt bitten und nehmen, wie der Mond der Sonnen Glanz empfangt.

§. 7. Und hiemit (1.) ſchön ſeyen, wie JEſus, nachdem wir das wüſte häßliche Eigengeſuch abgelegt; Ein Glaubiger iſt vor GOtt mehr als alle Käyſer und Könige, die den H. Geiſt nicht haben, ſie ſcheinen oben aus mit heiligem Wandel, Matth. 5:16. Phil. 3:25. und 1 Petr. 2:9. ihr Schmuck den ſie von JEſu haben, und vor aller Beſudelung zu bewahren ſuchen, iſt herrlicher als Salomon, daran ſie auch weder nähen noch ſpinnen, Matth. 6. er kommt nicht von Eigengewirk, ſondern es iſt ein Gnadenwerk des ſtäts in ihnen bittenden, ſehnenden, flehenden H. Geiſtes, der die Glaubigen immer zum Gebett antreibt. in der Schöne,

§. 8. (2.) Auch in ihren Farben lehren die Lilien was ein rechter Chriſt ſey? weiß in Heiligkeit, goldgelb im Glauben und glüender Liebe zu GOtt, himmelblau in Himmliſchgeſinnetheit, Phil. 3:20. in den Farben,

§. 9. (3.) In ihrem Geruch bilden ſie ab die Gaaben des H. Geiſtes, der Herz, Seel und Geiſt mit ſeinen herrlichen Wirkungen durchdringet, und kräftig machet zur Erbauung, Beſänftigung alles Haders und Bitterkeit, Stillung und Weghebung des brauſenden Sündengifts in anderen, und alſo wird die Kirch vermehrt durch den Troſt des H. Geiſtes, Ap. Geſch. 9:31. Die Apoſtoliſche Lilien konnten ſich ihrem Geliebten mit Freuden zeigen, dann ſie waren nach ſeinem Wunſch, ſo ſoll es auch ſeyn in der Philadelphiſchen Gemeind; Der Geruch von einem Oel in der Lilien, und bedeutet die Gemeinſchaft der Heiligen, die ihre Gaaben anlegen zum Nutz der Kirchen, 2 Cor. 2:15. in dem Geruch,

§. 10. (4.) In ihrer Geſtalt; Der Stengel ſtellet vor GOttes Wort, durch welches der Himmelſaft aus JEſu in die Seele geflöſſet, und zum geiſtlichen Wachsthum heimlich und verborgen mitgetheilet wird, dieſer gehet im Glauben des Evangelii gerade dem Himmel zu, zu GOtt. in der Geſtalt des Stengels,

§. 11. Die ſechs Blätter, drey groſſe hineinwärts, und drey kleinere auswärts deuten (1) den Glauben, der Chriſti Perſon und Amt ergreift, und jeden Augenblick davon lebt, und der iſt befreundet mit der Demuth, (2) die Liebe, welche JEſu ins Leben folget, und hat die Gedult zur Gefährtin, (3) die Hoffnung der ewigen Herrlichkeit von GOtt nach Leib und Seel erfüllet zu bleiben, und ziehet ins unabläßige Gebett. Dieſe Blätter thun ſich auf gegen den Himmel; Alſo muß die Seel endlich gar nichts verſchloſſenes mehr haben, vor der Mittheilung des H. Geiſtes, nichts arges, eigenſüchtiges und der Blätter,

ver-

verstecktes; Ledig nichts mehr in Zeit und Ewigkeit zu verlangen, als nur GOtt pur allein, sein Vergnügen, Namen, Ruhm, Reich, und will nichts vor sich elenden Sündenwurm, sondern alles, alles vor seinen JEsum, in diesem strengen Sinn und Vorsatz wartend, und lausternd auf den so nöthigen Gnadenthau, den süssen Regen und Sonnenschein; Dazu die heutige Antichristische, höllische Nebeldämpfe das Verlangen verdoppeln.

der inwendigen Flittern.

§. 12. Inwendig sind sechs gelbe Flittern, feurige Zungen gleich, vom H. Geist entzündet, nur von der feurigen Liebe JEsu reden, aus der Fülle der neuen göttlichen Natur nicht mit vielen lären Worten, sondern mit brennendem Geist und Kraft der Gnade GOttes.

Die Verfolgung machet sie wachsen.

§. 13. Nun sind zwar diese Lilien unter den Dornen auf der Erden, unter stachlechten, ritzenden babylonischgesinneten Maulchristen, aber sie scheinet nur schöner darunter, wachset über sich, und erreichet ihre gebührende Vollkommenheit, Ps. 79:8. und 2 Cor. 4:9. 11. Hieron. frequentibus procellis Christiana vita quatitur tentatur ac pressuris innummeris lætatur & crescit; d. i. das Christenleben mag noch so stark von den Sturmwinden der Verfolgungen erschüttert werden, so wachset er darunter nur desto schöner.

Warum diese Lilien bey den Weltmenschen einen Ekel erwecken.

§. 14. Jedermann hat an Lilien Freud und Belustigung, wie kommts, daß die geistlich-himmlische Lilien der Welt und allen unbekehrten Menschen Ekel und Verdruß erwecken?

Antwort: Weil sie ihnen unbekannt und auch nicht ähnlich sehen, darum sind sie in allen fleischlich-gesinnten Augen eine verachtete Blum; Aber wann eine Seel nur Christi Lilien ist, so schadet ihr kein Menschentag, sie hat sich nur zu hüten, daß sie sich keine Schmach noch Spott etwan bewegen lasse, die Gestalt Christi zu verhüllen, der ehrbaren Welt in ihren Worten und Manieren sich gleich zu stellen, und ihr Wesen an sich zu nehmen, damit man ihnen nicht so gar mißfalle: Vielmehr muß das Leben JEsu aus dem Herzen allen um uns stehenden Disteln aufs reineste vorleuchten, aus brünstiger Begierd, daß keine Distelblum in Christi Garten überbleiben, sondern alles voller Lilien werde, durch den Wundersaft der Wurzel David: der sie eben sowol als dich zu verwandeln vermag: Ach wo wir uns nur fleißiger hielten zu dem, der die sieben Geister GOttes hat, so würden sich dieselben als eine siebenfache Quell lebendigen Wassers in unsern Willen ergiessen, und in uns, hernach auch durch uns in andere selige Aenderung bringen. O wie so überaus nöthig wäre dieses in unsern Zeiten, da sich die Disteln die Unterthanen des Reichs der Finsterniß häufig erzeigen, fast in allen Gesellschaften und Zusammenkünften in unserm leblosen Christenthum, da das stinkende unreine Wesen des Fleisches eine allgemeine Sache geworden: Oder wer bereitet sich mit weissen Kleidern zur Hochzeit des Lamms? Wo ist der Liliengeruch in Libanon? Wer kämpfet um den Geist Zions, wer gedenkt an JEsu Zukunft, zu sammlen seine Lilien, wer bekennet GOttes Namen vor der Welt?

§. 15.

Digitized by Google

§. 15. Fr. Wie mag ich dann eine Lilien werden?

Antw. 1. Erkenne, daß du ein Dorn, der GOtt und Menschen quält und sticht, einmal könne JEsus nicht seine Lust an dir haben, bedenke also dein Elend und Gefahr oft, wie du das Haupt JEsu zerstochen, sinne ihme nach, bitte GOTT, daß er alle Dörn und Gelüst in dir ausreuten wolle, mit dem Feuer seines Geistes, bitte immer, daß GOtt der Vatter dich so stark ziehe, und folge dem Zug dieses ernsthaften GOttes so genau, bis das Leben der Welt gar in dir untergehet; Kämpfe immer fort nach der Gnad mit Ernst und Wachsamkeit, ohngeacht der Trägheit, Eigenheit und Selbstgefälligkeit, die du in der Natur empfinden must. 2. Armuth des Geistes ist das Thal, darinn die schönen Lilien wachsen. 3. Immer inwendig bey JEsu bleiben, und sein Blut und Geist in dir lassen wirken, in Gedult und Anhalten, so wirst endlichen die vollkommene weisse Blumen sehen, obschon der Lilienbaum einen langen Stengel hat: Ach, daß doch hin und wieder sich solche Lilienzweige hervor thäten, da aus einem Stengel in JEsu Liebe gewurzleten Menschen viele Lilien wahre Glaubige und reine Seelen hervor wachsen zu JEsu Ehre.

Mittel eine Lilien in dem Garten JEsu zu werden.

§. 16. O ja! sollte die Sonn zu holder Frühlingszeit alle Element durchdringen, also, daß sich ihre Wunder augenscheinlich auf der nackenden Erden mehren, und auch jedes Gräslein als mit grünem Sammet bekleidet wird, und die Blätter so strahlenreich glänzen, daß kein Smaragd so grün, so klar, so rein, daß das Feld wohl ein grünlichs Firmament scheinen mag, mit dunkelrothen Blumen, als Rubinen mit silberweissen Lilien, und mit himmelblauen Blümlein, wie mit Sternlein durchzogen. Schaue in jedem Garten ein Rosenbusch, als ein Ueberbleibsel aus Edens Lustgeländ, als eine schöne Abbildung von Christi Braut in der Laodiceischen Gemeind; sie siehet aus als eine Königin mit Purpur angethan, die gelbe Saat scheinet eine guldene Krone von zwölf Sternen, der Blätterstrauch ein hoher Thron von Smaragden, das Heer der Dornen geharnischte Trabanten, die Wacht halten um das Bette Salomons, die glänzende diamanten-helle Thautröpfe stellen vor: die Liebes- und Freudenthränen JEsu des Sohns GOttes über sie, der um sie her murmlende, ab- und zufliegende Bienenschwarm scheint ihrer Majestät aufzuwarten, die Schaaren der Völker, so sie selig preisen, und ihrem Umgang manche honigsüsse Ruh und Seelenfriede zu danken haben in himmlischer Quell. Wie spielt nicht die himmlische Sonn in Wundern, das niedere Veilchen der Demuth, der reinliche Jesmin der Weisheit, Unschuld, Kleinheit, voll balsamischen Geruchs des Evangelii, die Glockenblum soll öfters als ein Bettglock gezogen werden, JESUM mit liebreichem Gesang zu erhöhen, und mit sehnlichster Begierde um seine Hülfe zu ersuchen; Die Sonnenblume heißt uns in Liebesflammen funklen gegen GOTT, die hohen Kayserkronen lehren uns die Eitelkeit aller Welt Herrlichkeit, so mehr von rauhen Winden beschwert ist als niedriges Gras: Die Tulipen mahnen mich

Wie die Betrachtung nach anderer Blumen und die Beschaffenheit der Braut Christi vorstellen.

an ſtolze Töchteren in ihren buntfärbigen Kleideren, eine ſchlechte Augenluſt ohne Geruch der heiligen Liebe Chriſti, alſo iſt ein jeder gerechtfertigter und geheiligter, der in Chriſti geiſtlich paradieſiſcher Erde ſtehet, eine Blume nach ſeiner Art;

Freude ſo bey einem über dieſes herrliche Reich JEſu entſtehen ſolle.

§. 17. O ſchöner Blumenkranz in JEſu Hand! Joh. 20: 15. O mannigfaltige Sommerfreud! Röm. 14: 17. da die Seele ſpatzieren gehet und ſich erluſtiget, dazu ſie JEſus auch aufmuntert, o ſchön Paradiesgärtlein, das dieſer Gärtner gepflanzet, da Luſt und Wonne zu finden im H. Geiſt, da grünen die Gnadenblümlein hervor; Wann ein Knecht Chriſti in eine ſolche Stadt und Ort kommt, da viele Erweckungen und Bekehrungen junger Leuten und auch anderer geſchehen, da hat er ein ſo inniges und wohlthuendes Gefühl von der Geſchäftigkeit und Gegenwart der H. Engeln und von dem Gnadengeruch in denen heylsbegierigen Seelen, daß kein fürſtlicher Garten, einem Kind ſo groß, und anmuthige Freude machen kan. Ach was wirds dann ſeyn, wann ſo viel tauſend Heilige GOttes aus der Erden herfür kommen mit ihren verklärten Leiberen, wann die Frühlingszeit der Erquickung kommen wird vom Angeſicht des HErrn: da ſie zwar alle GOtt ſchauen, und des unendlichen göttlichen Weſens Wunderſchein genieſſen werden, doch wird jeder Heilige mit den Werken, die der Heil. Geiſt durch und in ihme auf Erden ausgerichtet hat, bezeichnet ſeyn, und ſeine ſonderbare Signatur und Zeichen haben, als zum Exempel die ausbündige Seligkeit Joſephs von Arimathea, welche er aus lauter GOttes-Gnad, und Chriſti Blut empfangen, wird noch aus dem Werk des Glaubens, daß er Chriſti allerheiligſten Leib vom Kreutz genommen, und in ſein eigen neu Grab gelegt, einen unvergleichlich erhöheten, ſonderbaren, und von andern Seligen verſchiedenen Glanz empfahen; 1 Cor. 15: 40. 43. Phil. 3: 21. und 1 Joh. 3: 2. Gleichwie eine Blume gröſſer, ſchöner, köſtlicher iſt als die andere; die man doch alle mit Namen kennet, wie ſie heiſſen: O unausſprechlich herrlicher Leib, der immer friſch und jung bleibt, und in alle Ewigkeiten nicht verwelken wird auf dem Berg Zion.

Uns ſoll es genug ſeyn, daß wir eine Prob des Glaubens daraus nehmen vor unſeren unſterblichen Geiſt, daß der GOTT der kein Gräslein oder Blätlein unbekleidet, und mit ſeinem Sonnenſchein, Thau und Regen unbeſuchet laſſet, dich vielweniger vergeſſen, noch dein Geiſt, der ihm ſo nahe verwandt iſt, verabſaumen wird.

Wie die Raben gleichende Chriſten,

§. 1. Nun haben wir Blumen geſucht im Garten der Kirchen und Gemeinden, und etwelche, wiewolen ſehr wenige, und ſchlechte gefunden, unter tauſend Neßlen, Dorn und Diſtlen; Jetz wollen wir aufmerken, was wir vor Vögelein hören ſingen; Ey! Ey! Welch ein Rabengeſchrey iſt da, um und um, deren, die am Todtenaas ſich weyden, der verweſenden und verderbenden Luſt, ſo in der Welt iſt, die immer in einem ſchreyen Cras, Cras, Morgen, Morgen will ich mich bekehren, jetzund wäre es allzufrüh

zufrüh, will von erſt meine beſte Jahr dem Satan aufopferen, ey welch ein greßlich Geheul der Nachteulen, der Kinder der Finſterniß, denen der Sonnenglanz der Wahrheit JEſu unleidenlich; Wie laden doch die Raben einander ein zum Weltaas.

§. 2. Ach wo ſind die geiſtlichen Nachtigall, Diſtelvögelein und Lerchen? machen wir JEſu eine ſo liebliche Melodie als wie uns JEſus macht in der Natur, nein höret doch wie ſie bey aufgehender Sonne ihre thon- und liederreiche Schnäbel eröfnen, wie ihre kleine Kählen gurglen, und Wald, Berg und Thal erfüllen, ſie ſchlüpfen durch Laub und Blätter, ſie ſpringen von Zweig auf Zweig, ſie locken, pfeifen, ſingen, ob wir mit ihnen JESU Güte dankbarlich erheben wollen; Das Zeislein, Wachtlen, Amslen, Schwalben, alles girret, jauchzet und thönet, was ſich in Lüften reget; Ach, wo iſt die himmel-ſteigende, in der reinen Luft des ſanftwehenden Pfingſtwindes ſich wohlgemuth aufſchwingende, muntere Lerch! Exaltata cano. von den Vögeln zu ſchanden gemacht werden.

Je höher ich mich ſchwinge.
Je lieblicher ich ſinge.

Die lobſingende gläubige Seel, die ſich im Geiſt immer weiter von der Welt entfernet, und dem unwandelbaren Himmelreich und deſſen lobenden und dankenden Chören ſich nähert, und unterdeſſen die untere Welt mit freudenreichem Jubilieren zu jener überhimmliſchen Welt hinan locket; Ach wie ſtill iſt alles von dergleichen himmel-anthönenden Lobgeſängern! Die Lerch auf Erden ſitzend ſinget nicht; Alſo ein von der Welt, Natur und Creatur abgeſcheiden Herz kan allein ein hellklingendes Saitenſpiel des H. Geiſtes ſeyn und bleiben ewiglich. Ach wie ſtumm ſind die Chriſten zum allerinnigſten, ſüſſeſten, holdreicheſten, allerſchuldigſten Lobe JESU auch zu der Zeit, da alles um und um, Welt, Himmel und die Natur ſelbſt lebet, ſinget, muſicieret. Wo muß ich hingehen, eine Nachtigall zu hören, eine Seel, die auch in finſteren Trübſalsnächten das groſſe Heyl GOttes in Chriſto preiſet und ihrem JESU tauſend Danklieder im tiefſten Grund des Herzens ſinget, eine Seel, die alle Manier und Melodeyen gelernet, jedwedes Liebewunder GOttes mit ſonderbarem Klang zu beſingen, die holde Nachtigall ein ſo kleines Vögelein füllt durch ihren Wunderſchall die gröſten Wälder, ein Federchen, ein ſingend Nichts, ein bloſſer Klang, ein Thon, Leben, Geſang mit Haut umgeben; Aber, wo ſind die Menſchen, die zwar ſehr klein, gering und veracht, aber voll GOttes, voll Glaubens, und H. Geiſtes ſeyen; daß Städte, Länder und Reiche davon gerührt würden, von ihrer durchdringenden Lehre.

§. 3. O welch ein lehrreich Buch iſt doch die Natur, wie vieles wäre hier zu ſagen von ſo vieler Blumen Geſtalt, Figur, Farbe, Kräften und Geruch, und was dadurch im Gnadenreich abgeſchildert werde, da wohl ein jeder ſein Gemählde in dieſer jener Blumen, oder in vielen zuſammen in dieſem Unkraut oder in vielen miteinander ſein Gemählde finden würde; Was wäre Daß das Buch der Natur ein lehrreiches Buch ſeye, zeiget unter anderem.

wäre nicht zu schreiben von so mancherley Art Vögel, ihrem Gesang, Gefider, Speis, Flug, Zufällen; wie viele Geheimnissen stellen sie vor, von den Seelen als dem Geflügel der unsichtbaren Welt; nicht zu reden von der geistlichen Walddaube, welche nur so lang vor den Jägeren und Habbicht gesichert ist, als sie in den Felsritzen bleibt, gleichfalls, so lang unsere Seel sich in JEsu Wunden verbirgt, mag sie von denen Versuchungsschüssen nicht tödtlich verletzt werden; sie hat auch gar nicht nöthig auszufliegen, weilen sie alle Fülle im Herzen JEsu findet. Crystallhelle Brünnlein des H. Geistes, Gnadenkörner, das geistliche Leben zu stärken.

die Nachtigall: Gleichwie sie von dem Hauch der Schlangen;

§. 4. Wir wollen nur ein Wörtlein melden von der Nachtigall und ihrem erbärmlichen, trauerwürdigen Ausgang, sie sitzt etwa in einem Gebüsche oder auf den Zweigen eines Baums, quintillieret da aufs künstlichste und hält sich etwas zu lang alldorten auf, unvermerkt kommt eine hungerige Schlang daher geschlichen und zeucht mit ihrem starken giftigen Hauch das Singvögelein hinunter, daß es winselt, fläderet, aber mit allem seinem Zapplen sich der greulichen magischen Gewalt nicht erwehren kan, sondern immer weiter hinunter muß, bis es der Schlang vors Maul kommt und von ihr gefressen wird:

also wird auch oft ein erleuchteter Christ

§. 5. Ach wie viele jämmerliche Exempel hats nicht, welche wir mit Blutszähren nicht genug beweinen können von theuren Seelen, derer jubilierender Glaubensklang viele Herzen ermunteret, und zu eben dergleichen Freudengesängen angefrischet, indem ihre Selbst- und Weltverläugnung, ihr Glaube, Liebe, Gedult, ihr völliger Ausgang aus der Eitelkeit, ihre stäte Einkehr zu GOtt, ihre Anbettung im Geist und der Wahrheit, ihre Abgeschiedenheit von allen Clinquan und hellglänzender Eitelkeit der Erden, ja so gar von allem, was auch unschuldige Erquickung heissen mag, als da sind erbauliche Reden vom Reich GOttes um nur zu merken auf den Gnadenzug in sich und den sonderbaren Willen GOttes an sich, dem HErren eine heilige Sabbathfeyr stäts im Inwendigen zu halten, ihre heroische Gleichmüthigkeit in allen Zufällen, da sie durch kein Leyden und Unfall, Verfolgung oder Widerwärtigkeit in Unruh und Verwirrung gebracht werden konnten, sondern unter allen Stürmen in stillem, seligem Aufschauen auf GOtt geblieben, zur Verwunderung und Beschämung aller deren so sie sahen und davon höreten, weit und breit ausgebrochen, also, daß das Gerücht ihrer Gottseligkeit in die Ferne erschallen, gleichwie ein Nachtigall durch den weiten Wald hinklinget, daß man wohl vermeynt hätte, sie sollten Capellenmeister und Vorsinger unter denen Philadelphischen Harpfenschlägeren abgeben.

von der höllischen Schlange berücket.

§. 6. Aber weil sie nicht tief genug zu Herzen gezogen die Ermahnung Christi: gedenket an das Weib Loths; Luc. 17: 32. so hat die Schlang ein Schlupfloch gefunden, durch eine ungetödtete Neigung ihnen beykommen können; indem sie unvermuthet in solche Umstände, Oerter und Personen geführt worden, da des Teufels magische Zauberkraft sie hat feßlen können,

sie

ſie in ihrem himmliſchen Leben und göttlichen Genuß geſtört, ihren lieblichen Geſang gehemmet und geſchwächt, und wenigſtens etliche Federlein ausgerupft, etliche Geiſteskräften entzogen, und wo nicht ein groſſer Held und Erretter darzu kommen wäre, gar umgebracht hätte.

Wahr iſts, daß denen, welche GOtt lieben, alles zur Seligkeit mitwirken muß, und freylich reinigen dergleichen unachtſame Thorheiten und Fehltritte von eigener Heiligkeit, verleiden allen Menſchenruhm, machen JEſu treu, auserwählet und köſtlich, demüthigen mehr als ſonſt nichts und bereiten alle ſolche Prüfungen, Fegungen, Läuterungen den Menſchen zu reineren, herrlicheren und ſeligeren Gnaden; Alſo, daß ihr Umgang auch lieblicher, ſanftmüthiger und menſchlicher wird, da ſie zuvor als eingefleiſchte Engel ausſahen, deren Geſang zu hoch und zu ſcharpf ware, indem ihnen das prieſterliche Mitleiden manglete gegen denen die verſucht werden. Nun heißt es: Homo ſum, humani a me nihil ailenum puto. Das iſt, ich bin ein Menſch und habe auch menſchliche Schwachheiten.

§. 7. Unterdeſſen ſo lang der Drach noch ſo groſſe Macht hat die theuerſten Seelen zu übervortheilen, ſo kan man doch noch nicht ſagen, daß die Zeit des Philadelphiſchen Geſanges kommen ſey; dann wann ſchon einige ſind, welche die höchſte Noten des Glaubens und Liebestriumphs in Chriſto erreichen, und die tiefſte Noten in liebreicheſter Condeſcendence, Herunterlaſſung, Sanftmuth und Demuth Chriſti und in GOtt-gewinnender Unterwerfung unter alle Menſchen; So kommt dannoch hie und da der Teufel mit ſeinem Drachengeheul dazwiſchen und ſpielt das divide & impera, d. i. zertheile ſo kanſt du herrſchen, alſo, daß ein jeglicher zerſtreut wird in das Seine und des ſectieriſchen Weſens kein Ende iſt, bis es endlich dahin kommen, daß man eine Sect daraus macht in keine Sect zu tretten, da hat die Nachtigall einen allzudurchdringenden Thon, einen allzuſcharpfen empfindlich hellen Klang, und hat ſein wirblendes Pfeifen ſeine Mißgönner und Gegenſänger, dort ſteigt der gehaupte Lerch mit ſeinem gurglenden Quintilliren allzuhoch, hier tadlet der Stiglitz den Spatzen, und der Specht hat wider die Amſel auch nicht weniges einzuwenden, dort machens die Klapperſtörke denen Dohlen nicht recht, und das Zeisgen muß von der ſchwirrenden Schwalb mehrmalen durch die Hechel gezogen werden, die lockende Wachtel iſt mit dem ſingenden Zaunköniglein nicht zufrieden, noch der einthönige Gukuk mit der girrenden Turteldaube; wie weit iſt man noch bey ſo ſchnödem Beurtheilen ſeines Nächſten, Pf. 133. von dem einmüthigen, himmliſchen Frühlingsconcert!

Zum Beweisthum daß die Philadelphiſche Zeit noch nicht da ſeye.

§. 8. Ach, daß ein jedes ſeine geſchenkte Gaab zu Verherrlichung der mannigfaltigen Weisheit GOttes gebrauchte, in einfältiger Begierd JEſum zu erhöhen und bloß ſeinem Schöpfer zu gehorſamen! Ach, daß man ſich lieber tauſendmal tadlen und verwerfen lieſſe, als daß man es einem anderen ein einiges mal ſolches zu thun ſich reitzen lieſſe; wie du deinen Lobgeſang nicht anfangen mußt den Menſchen zu gefallen, alſo muſt du auch

Die Betrachtung der Vöglen ermuntert zum Lobe GOttes.

nicht ablaſſen aus Sorg ihnen zu mißfallen. Die Vögelein ſollten uns je beſchämen, die an der Sonnen ſitzende ſo lieblich ſingen, und keines des anderen ſpottet, ſollten wir dann einzig ſchweigen, im Neſt der Eigenheit grupen, in die ſtaubige Höhle der Faulheit zu Sedel gehen, und uns nicht an dieſe Sonne ſetzen, uns zu JEſu geſellen, und mit ihme GOtt loben! Hebr. 2: 12. O unſterbliche Seelen! Mit GOttes Blut erkaufte, Himmel und Erde ruft euch hervor, ſolltet ihr im Alten bleiben, da ſich alles in der Natur erneuert, oder dunkt euch der Winter lieblicher als der Lenz, gehet doch dermalen eins aus euch ſelbſt, aus euerer Einbildung, und wendet euch begierigſt zu JEſu. O wie luſtig wäre es dann an dieſem Ort zu wohnen, bey ſo anmuthigem Geruch eines himmliſchen Lebens, da wäre ein Bruderherz dem anderen ein güſtiger ſchmackhafter Granatäpfel, und wäre dieſer Frühling um ſo viel lieblicher, ſintemal er nie vergieng, ſondern von täglich anwachſender Lieblichkeit allzeit voller würde! Ach, daß man auch in der Nachbarſchaft das Mirtengeſträuch vom Libanon in unſerem holden Frühling roche! wie kurzweilig wäre es, wann das ganze Schweitzerland, Berg und Thal von dieſen Glaubensgeſängen erklungen! bey ſolchen Liebesliederen von der Erlöſung JESU wäre es angenehmer zu wohnen als im Paradies.

auch andere Gründe mehr.

§. 9. O darum auf! JEſus ſtreckt ſeine Armen aus am Kreutz, der ewigblühende Lebensbaum breitet ſeine Aeſte aus, daß ihr darauf ſein Lob erklingen laſſet; Höret ihr dann nicht die Stimm der himmliſchen Turteldaub, daß ſie ſich mit euch paaren will; JESUS will ein Herz und ein Geiſt mit euch werden; Hoſ. 2. Er rufet der Seel mitleidig und wehmüthig zu: Wo ſitzeſt du im Unrath meine Schöne und kommſt nicht zu mir? Wach auf, wach auf! Zeuch deine Stärcke an, Zion! Zeuch deine herrliche Kleider an, Jeruſalem du heilige Stadt! Erſchütte dich vom Staub, ſtehe auf und ſetze dich, Eſaj. 52: 1. 2. Ach wäret ihr nur JEſu Braut, ihr würdet je ſeine Stimme kennen; Wer weißt, wie lang es noch währet, das Leben verlauft ſich allgemach wie das Schneewaſſer, obſchon euer Herz nicht ſchmelzt in der Buß; O ſo ſchwinget euch dann ihr Himmelsvögelein Salomons an den erquickenden Schatten ſeines Schutzes und ewiger Erbarmung, Hohel. Sal. 2: 3. und nehmet Kraft euers neuen Schöpfers und Wiederbringers Lob auszubreiten; ja mit dir, du holdes Däubelein, das nach JEſu ächzet, will er der Liebe pflegen, Hohel. Sal. 1. Wollen wir dann nicht grad in dieſem Augenblick als ſo viel in GOtt verliebte Turteldauben JEſum den Seelenbräutigam unſere Klagſtimm hören laſſen mit Bitten und Seufzen, ſiehe, o ſanftmüthiger HErr! bis dahin wollten wir der Welt gefallen und daſelbſt Freunde ſeyn; nun aber wir die Einladungsſtimm hören, ſo ſtehen wir auf aus uns ſelbſt, aus der Welt, Sünd, und bekehren uns von ganzem Herzen zu dir allein, Jer. 29.

Nochmalige Ermunterung.

§. 10. Ey ſo ſehet dann, daß ihr ſeyn möget wie eine Lerch, wie höher er ſich ſchwinget, wie lieblicher er ſinget, wann er auf der Erden iſt, ſo ſingt

er

er nicht, seyd beständig im Himmel mit eueren Begierden, seyd ihr noch an etwas gebunden, seufzet zu JEsu, daß er euch los mache, saget, ihr könnet nicht singen, habt ihr nur ein Flügel der Begierd, bittet den HErren JEsum um den anderen, er solle euch doch den Geist senden, ihr möchtet gern dringen auf den Berg Zion, erschwinget euere Flügel, daß ihr möget ein Loblied nach dem anderen JEsu absingen. Lasset uns doch Vögelein seyn unsers JEsu, und nicht immer auf der Erden kriechen. Die geistliche Dauben singen wunderschön, darum verlangt der Bräutigam nicht nur ihre Gestalt zu sehen, sondern auch ihre Stimm zu hören, die Zeit kommt, daß man schönen Frühlingsconcert hören wird: Hohel. Sal. 2: 14. Wer sind diese, welche daher fliegen wie die Wolken, und wie die Dauben zu ihren Fensteren, Esaj. 60: 6. munterung zum Lobe GOttes.

§. 11. Hast du nun in der Gnadenzeit denen Engeln Freud im Himmel gemacht über deine Bekehrung, und ihnen zu frischen Triumphsgesängen gegen Satans Macht und List Anlas gegeben, so wirst du auch den Engelchor auf Zions Hügeln in den Wäldern Libanon bey Salomons Palästen sein heilig, heilig, heilig, Esaj. 7. mit aller Macht singen hören; da die ganze Himmelschaar zusammen stehen, und von ihrer hellen Stimm alle die herrliche Welten der Ewigkeit weite erthönen werden; O was wird das vor ein lieblicher Schall seyn; Wann JEsus und seine Gemeind zusammen singen, ey was wird doch endlich aus uns werden, ewiglich den göttlichen Sonnenglanz schauen, ewig die Himmelsmusic hören, ewig im Paradies mit einander spatzieren. Halleluja. Dieses wird die Arbeit im Himmel seyn.

§. 1. Wer sind aber diese, die in jenem frohen Lande stehen und alle Seligkeitsfülle mitgenieſſen sollen? Übergang.

Antw. Es sind keine Menschen die auf Erden Dornsträuche gewesen, und ihre Heiligung in jene Welt verspahrt; Nein! es sind Weinstöcke und Feigenbäum. Ich sehe mich um ob auch liebreiche Granatäpfelbäume, Aepfelbäume der Sanftmuth, Kirschbäume der Holdseligkeit, Rebstöcke der Gedult, Nußbäume der alles Gute wohl verwahrenden Gelassenheit, Palmenbäume des siegreichen Glaubens, Feigenbäume der freundlichen zuckersüssen Dienstwilligkeit, Mandelbäum der unverweilten Ausrichtung der Befehlen Christi, trostreiche erfrischende Zitronen- und Pomeranzenbäume, tüchtig die Betrübte in der Hitz der Anfechtung zu erquicken.

§. 2. Hier öfnete uns abermal GOttes Weisheit und Güte eine lehrreiche Wunderschul, wann wir wollten Zeit nehmen, und die Uebereinkunft eines jeden Baums nach seiner Art mit eines jeden Glaubigen Eigenschaften, Arten, Gnaden, Kräften, Vorzügen, gegen einander halten und durchgehen; Da ein jedweder aufmerksame seine eigene Abschilderung leicht ersehen könnte. Allein wir überlassens dißmal eines jeden eigener Ueberlegung, gibt uns GOtt Leben, Gnad, Zeit und Kraft, so kan es noch wohl geschehen, daß wir in Christi Baumgarten spatzieren gehen, um die Verborgenheiten seiner unerschöpflichen Wunderwirkungen nur obenhin zu erkundigen; Baumschulen seynd Lehrreiche Wunderschulen.

Digitized by Google

digen; Der H. Geiſt kan einem Lehrbegierigen und aus dem Evangelio erleuchteten Gemüthe aus den Gewächſen und Pflanzen im Naturreich alſo trefliche Lehraufgaben vorlegen, daß er gnug wird daran zu üben haben ſein Lebenlang, und ſind unſere Worte eine äuſſere grobe Handleitung darzu. Der heilige Geiſt iſt der rechte Lehrer, Menſchenwort und Feder bringen es nicht weit, jedoch weil wir Reden und Schreiben gelernt, ſo iſts billich, daß wir JEſu gedenken.

Dann ſie predigen uns, daß wir ſollen grünen u. fruchtbar ſeyn,

§. 3. Die Bäume ſind ſchöne Prediger, jeder hat ſeinen ſonderbaren Text; insgemein rufen ſie uns zu: ſehet, auch die wildeſte unter uns grünen; wollet ihr allein immerdar unfruchtbar bleiben? Soll GOTT allein an euch vergebens bauen und pflanzen? und nie keine Frucht ſehen? Sollen wir euch Frucht bringen, und ihr GOtt keine? wollet ihr ein ſalzhaftig Land, alte Stöcke, zweymal erſtorbene Bäume bleiben? Ach wann Türken und Heyden alſo blieben, das wär ein anders, aber ihr, die nicht in der Wildniß, weit ab der Sonnen entlegen, ſondern in den Vorhöfen Jehova, im Paradies der Kirchen, an den Waſſeren des Heyls, die GOTT täglich durch ſeine Gärtner wäſſeret, bedünget; da ihr ſolltet grünen wie Palmenbäume und tauſend Früchte tragen, alle Tag JEſu eine Platten auftiſchen.

wozu uns die Treue GOttes,

§. 4. Wann wir GOttes Treu und unſer leichtſinnige Bosheit bedächten, es wäre nicht anders möglich unſer Herz müßte in Liebe und Reue warm, weich und nach JESU hungerig werden, und alſo würde ſich der Saamen des Evangelii, der Kern der Gnad als der Urſprung des Baums der Seligkeit tief in ein ſolch gebrochen Herz einſenken, und ſtarke Wurzeln gewinnen.

die vor unſere Vorfahren glückliche Zeiten,

§. 5. Wir haben gleichwol ſeligere Zeiten erlebet, als unſere Vorelteren, GOtt gieſſet jetzt ſeinen Geiſt, Gnad, lebendig Wort hin und her aus in Städten, Ländern, Völkern, der klare Perlenthau tränket hie und da mit ſeiner lebendigmachenden Feuchte und Näſſe einen durſtigen Stengel; Es ſind bey nahe 40. Jahr, daß die Welt gleichſam ein neues Leben, und ſich überall ausbreitende Triebe zur reinen Liebe GOttes empfunden, zu einem Vorſpiel der groſſen Revolutionen und Veränderungen, die wir laut der uralten Weiſſagungen zu gewarten haben.

O Jehova! drum nicht lange, laß dein Rathſchlág ſein verhüllt
Sondern laß dieſelben alle werden alſobald erfüllt
In dem Heyland JEſu Chriſt,
Der allein wahrhaftig iſt.
Und des ſüſſen Liebsgedanken
Nun und nimmermehr thun wanken.

Sollten wir nun mit unſeren Augen ſehen, und mit unſeren Ohren hören, wie JEſus ſo viele Menſchenpflanzen ſo wunderbarlich mit ſeinem Gnadenregen beſpritzet, mit ſeinem honigſüſſen Liebethau benetzet, und das Innerſte befeuchtet, vom göttlichen Leben ſaftig und fruchtbar macht, und wir ausgedörrte Storze wollten ſeyn nichts. §. 6.

Digitized by Google

§. 6. JEſus verheiſſet, er wolle das, was das hölliſche Unziefer an uns verderbet, Hoſ. 14:4. heilen, und alles wieder zu recht bringen, er wolle uns freywilliglich lieben, alles an uns wenden, und uns ſo viel Gutes thun als ein GOtt vermag; Es ſoll kein Hagel der auszehrend- und zerſchmetterenden Gerichten mehr über uns kommen: JEſus will ſelbſt ſeinem in der Nacht der Anfechtung kämpfenden Iſrael ein Thau ſeyn. Ey! wer ſollte nicht gern wollen GOttes Kräutlein, Blümlein und Pflänzlein ſeyn, nur aus Liebe zu ſolchem Thau! JEſus iſt am Kreutz erhöhet, daß er dich aufgehen mache wie eine Lilien, er hat ein ewig unendlichen Ueberfluß an Heiligkeit, er kan dir ſteuren, er vermags wohl, er hat den H. Geiſt ohne Maaß, er will die Glaubenswurzel ſo gewaltig ſtärken, daß ſie ausſchlagen wie der Libanon, wie die apoſtoliſche Gemeinde, freue dich: Deine Zweige, die Seelen, welche durch dich JEſu ſollen gewonnen werden, werden ſich ferner ausbreiten, daß du ſo ſchön ſeyeſt als ein Oelbaum, und nahe kommeſt zu dem reineſten Ausfluß des H. Geiſtes zu ſchönſter Lebhaftigkeit des Glaubens, und der Liebe in allen Drangſalen, und daß du Geruch gebeſt wie des Libanons Cederbäume in durchdringender Offenbarung der Wahrheit an alle Gewiſſen der Menſchen vor GOttes Angeſicht. Pompejus M. Libanum Syriæ tranſgreſſus per nemora illa odorata per thuris & balſami ſilvas romana circumtulit ſigna, ſagt Florus, d. i. der groſſe Pompejus, als er über den Syriſchen Berg Libanon gezogen, hat das Römiſche Kriegsheer, durch wohlriechende Wälder, ſo mit Weyhrauch und Balſambäumen beſetzt geweſen, geführet: dein Korn, nährhafte Evangeliſche Lehr ſoll rauſchen, dein Wein ſoll geiſtreich und auserleſen ſeyn, dein GOtt-ergebenes Weſen ſoll denen Schwermüthigen alle Angſt linderen, wo nicht gar vertreiben. JESUS will dir eine grünende Tanne ſeyn, dich überſchatten, erfreuen, und dir Materi darreichen, daß du eine hell-leuchtende Fackel ſeyn könneſt in der Nacht der finſteren Unwiſſenheit der Welt, und! o unſchätzbar Geheimniß der Gottſeligkeit, JEſus lehret: von mir, wird deine Frucht fürhanden ſeyn. Ja HErr! ich merke und verſtehe und erfahre deine Herzensliebe! ach was iſts, wann ich mich dir aufopfere, und vor dich verzehre! es iſt nicht einmal eine Milbe vor den herrlichſten Monarchen! Ach HErr, was bin ich gegen dir! Iſt jemand hier, der über alles aus verlangt JESU eine Freud und Ehre zu ſeyn, alſo, daß er Tag und Nacht ſeufzet:

und daß JEſus ſelbſten Hand anlegen will, bringen ſolle.

Ach wär ich wie Engeddi Garten
Voll G'würz und Balſam beſter Arten
Damit mein JESUS für und für
Sein Herz ergötzen könnt an mir,
Und mir mit Wolluſt wohnen bey
Wie dort im ewigen Himmels-May!

O bekümmere dich nicht, JEſus verſpricht dir, er wolle dein Herz machen zu einem waſſerreichen Garten voll ſchönſter glänzender Tugenden, und

zeitiger Früchten, Jer. 31: 12. ist da um den Weg ein dürr Aestlein, das kaum ein grün Böllelein mehr hat, das thue sich auf und freue sich über den geistlichen Thau den JEsus seinem Palmenbäumlein gönnet: Laß dir seyn du höreſt JEsu Stimm: Komm du erfroren hart Herz, darüber du klagst, an deine heisse Sonne, die am Kreutz hell scheint und blutroth untergeht.

Wie dieses Werk anzugreifen seye,

§. 7. Leg dein Herz an das Feuer dieser blutigen Liebe deines getödteten JEsu, so wird es anders werden: O dürr Herz ich will dich bethauen mit dem Regen meines Bluts, und befeuchten mit dem Saft meines Geistes; GOtt hat mich als den Baum des Lebens eben darum aufgeschnidten in der Geißlung, Dornenkron und am Kreutz, damit du als ein Zweiglein in einer meiner Wunden mögest eingepfropfet werden, und zur rechten Blühte und Frucht eines unsträflichen Lebens kommen. Halleluja.

wird mit zwey Exempeln erläutert. Das erste.

§. 8. Ja sagst du, das kan ich eben grad jetz nicht glauben, weiß nicht warum, halte davor, die meiste Ursach seye weilen oft gebetten, und wenig Aenderung davon verspühret?

Antwort: Es fragte mich ehemals ein ziemlich dürrer Menschenbaum, wie er doch immermehr eine Zierde und Lust des neu-angelegten Paradies werden möchte? Ich sagte ihm, er sollte alle Zäserlein und Würzlein seiner Seele, alle seine zärteste Begierden ins Evangelium JEsu, in die Verheissungen des Gnadenbundes als in das gesegnete Erdreich der neuen Welt einführen, und nimmermehr darvon ausgehen; Dann aus dem Evangelio komme der H. Geist wie das Wasser aus der Röhre. So sollte er sich ergreifen und hinstellen lassen unter den Gnadenhimmel als die Schönheit GOttes und die selige Einflüsse davon in sich auffassen, es seyen nun Stralen von der Sonnen der Gerechtigkeit, oder reinigendes Durchwehen der Winden, oder erfrischendes Bespritzen der himmlischen Wolken; der Menschenbaum that dieses, wiewol es ihn gar sauer aukame Anfangs, dennoch schickte er sich in diesen Rath aus Begierd in den freudenreichen Eden zu wohnen; Einige Tage hernach besuchte ich ihn, da beklagte er sich hart, und ware bös auf mich, ich habe ihn beredet, daß er schwere Müh und Arbeit auf sich genommen, nun sey es alles verlohren, ach wo sind die Früchte! wie fein hast du mich betrogen, ist doch der Schnee und Eis noch nicht völlig um mich her zerschmolzen; Ich wiese so gut ich konnte zur Gedult und zum Fortfahren im Auffangen der himmlischen Kräften und Einflüssen und gieng davon; Ueber eine Weile kam ich wieder, und sahe ihn wunderschön und schneeweiß von Blühte, nun vermeynte ich freundlich empfangen zu werden, allein er ware auch damalen übel mit mir zufrieden, und fuhre mich an, ob ich ihn mit Blümlein habe wollen abspeisen? Ob das nunmehr die Früchte seyen, um derentwillen er sich also zwinge, ob das wohl der Müh werth sey? Ich antwortete ihm wie zuvor, und fragte ihn, er sollte mir sagen, ob diß nicht schon ein inwendig verborgen gewaltig durchbrechendes neues Leben anzeige, er sollte sich ein wenig auf dem breiten Feld der Welt

Digitized by Google

umſehen, ob er viele dergleichen Menſchenbäume ſehe, die alſo blüheten von Begierden nach der Gleichförmigkeit der Abſichten und Neigungen Chriſti; Er ſollte ſein hochmüthig unerkänntlich Herz heiſſen zufrieden ſeyn und GOtt danken, und gieng wieder hinweg.

Kurz darauf machte ich mich hin, mich ſeines Zuſtandes zu erkundigen; da empfieng er mich ſehr murriſch: es erzeigte ſich zwar ein Ausgebähren, anmuthig grünes Laub, aber die Blühte ware fort; Hier ware ihm mein Zuſpruch bey nahe ein Ekel, er fieng an zu zweiflen, ob mir auch der rechte Grund bekannt wäre, er fragte nach Authoren, und wer von ausländiſchen Lehrern daher kame, den ſchätzte er hoch und je ſeltſamere Grillen er vorbrachte, je tiefer Geheimniß er zu hören vermeynte; von mir gab er vor, ich wiſſe nichts als mein alt Liedlein von Glauben und Betten, das habe er lang gnug getrieben, und wenig Frucht darvon getragen; Hier mußte ich der verächtlichen Minen und ſcharpfen Verweiſungen viel empfahen, alſo, daß mich dieſer unwirſche Menſchenbaum vertrieben; Wobey ich gedachte, derjenige der ihn gepflanzet, könne ihn unmöglich laſſen, der habe ihn auch lieber als er ſich ſelbſt habe, wie auch geſchahe.

§. 9. Ich gieng abermal zu einem anderen, der etwas weiters gekommen, und bereits etwelche Früchte zeigete, ſie waren aber grasgrün und ſehr herb; Dieſer fieng auch an zu zweiflen, ob er nicht etwan einen unrechten Weg eingeſchlagen, und ware ſehr verlegen jammerend; Ob dieſes dann die bons Chrétiens, d. i. die Chriſtfrüchte ſeyen, man ſcheuete ſich ja ſelbe einem Bettler vorzulegen, will geſchweigen dem groſſen König aufzutragen: Ich wußte auch dieſem nichts zu ſagen, als er ſollte noch mehr Hitz und Glanz von der Sonne einnehmen, noch mehr himmliſches Waſſer einſaugen: welchem einfältigen Rath er gehorchte, und wurde endlich ſeines Wunſches gewähret; Die Früchte wurden je länger je zeitiger und gröſſer, bis ſie ganz mild durchaus ſüß und goldgelb wurden, daß es eine Luſt zu ſehen ware, und ſich jederman verwunderte über der groſſen Veränderung, daß der vor wenig Monaten noch ganz und bluttnackende Baum, nun ſo überaus lieblich geziert und geſchmücket ware, und fragten ihn, wie er dazu gekommen wäre? er gab zur Antwort: da hat der Himmel das beſte an mir gethan; Ach ſehet nicht auf mich, dann ich mir ſelbſt gelaſſen, hätte nicht vermögen ein Blat hervorzubringen; Alſo fieng man an die ewige Sonne JEſum hoch zu preiſen; dann ihre volle Kraft ware bis dahin ziemlich unbekannt; wiewohl ihre alles Böſe vertreibende und alles Gute mittheilende, ſiegreiche, mildthätige Einflüſſe ſchon vor vielen hundert Jahren, herrliche Wunderbäume erſchaffen, ſo waren ſie in dieſer Gegend nicht mehr vorhanden, dann der König hatte ſelbige gar nahe an ſeinen Pallaſt verſetzen laſſen, damit er ſich an ihnen auch unter den Fenſtern ſtehend erluſtigen könnte, und weilen man von dieſen himmliſchen Gewächſen nur etwas weniges in alten Schriften laſe, ſo achteten es die dürren Stöder, und ſtachlechte Dornſträuch auch wenig, und urtheilten faſt einhellig; dieſes gehöre auch unter die Secret

Das zweyte Exempel.

und Naturgeheimniſſen der alten Zeiten, ſo verlohren gangen, eben wie die Purpurfarb und der Balſam von Jericho; Aber einen ſo zierlich geſchmückten Baum in ihrer Mitte zu ſehen, beſchämte ſie etwelcher maſſen, gleichwol verhärteten ſich viele im Unglaub.

Die Herrlichkeit der neuen Geburt ſolle uns dazu geluſtig machen.

§. 10. Es iſt ein wunderlich Ding, an dem Kommen des leiblichen Sommers zweifflet niemand, aber das Werk der neuen Geburt iſt der Vernunft und verdorbenen Natur ungläublich, 1 Cor. 2: 14. Aber, o ſchöner Himmel! O helles Licht! daß eine Seel, ſo die Geburtsweh durchbricht, durch den Zorn in die Sanftmuth, durch Unkeuſchheit in die Heiligung, durch Geitz in die Liebe Chriſti, durch Aufblähen und eigen Gefallen in die Demuth, durch die Welt und Höll in GOtt, in den Himmel ſich hindurch arbeitet, in der neuen Gnadenwelt zu ſehen bekommt; Ein Land, allda Bäume voll edleſter Früchte hangen; Ach was groſſer Wunder! die ſie nie hätten glauben können! O nein faſt niemand wills recht glauben! drum ſchmäcken Wenige ſolche Lieblichkeit; haben lieber Winter und unſtät Wetter, da es mit Sünd, Luſt, Furcht, Unruh auf die Seele zuſchneyet und regnet; da Catharren und Flüſſe fallen von tauſenderley ängſtlichen Einbildungen, ſo einem das Leben erſtecken; Ey! wer ſollte nicht geluſtig werden über JEſu, als der Sonne durchläuchtige, lebendigmachende, Seele und Geiſt erquickende Nachfolg, darinn man des vorigen froſtigen Sündenlebens allgemach vergiſſet. O mannigfaltige Sommerfreud! Eſaj. 35: 10. Offenb. 21: 4. Eſaj. 65: 16-19. Joh. 16: 22. O! daß alle junge Leute im frühen Morgen ihrer Jugend hingiengen, in den Cedernwald Libanon zu JEſu die Seel durchdringende Himmelsmuſic aller Bekehrten da zuhören, Luc. 15: 15.

Die Blätter und Baumfrüchten lehren uns die Möglichkeit der Bekehrung.

§. 11. Wolan, ſo mancher blühender und fruchtreicher Baum euch vor die Augen kommt, ſo manche Gedenkſäul, Prediger und Zeugen habt ihr des groſſen Wunderwerks der Bekehrung; ein jedes Blättlein, eine jede Kirſch, Birn, Apfel ſchreyet dich an: Du elende verdorrete Seel, ſchaue die Wunder der ewigen Güte, Weisheit und Kraft an uns, wie durch einen kleinen Stiel uns ſo viel Safts zugefloſſen, daß eine ſo ſchöne Frucht aus uns worden, von der Sonn durchſüſſet, ausgekochet und gefärbt; Sollte es dann GOtt nicht möglich ſeyn dich zu beſaften und lebendig zu machen? 4 B. Moſ. 17: 8. vermeynſt du es ſeye ganz aus mit dir, es ſeye nicht möglich, ſollteſt dich wohl vor den Bäumen ſchämen, ja vor uns allen, die dir ſolch GOttesmacht jährlich vor Augen ſtellen: Du wirſt noch mit groſſem Luſt einen vollen Weinwachs bekommen, Eſaj. 25: 6. 65: 14. Zachar. 9: 15.

Dazu aber iſt ein mit dem Gebett begleiteter Glaub nöthig.

§. 12. Dunkt dich dein gläubig Gebett ſo ſchwach zu ſeyn, bleibe nur am Zweig und Wurzel Jeſſe hangen, Eſaj. 53. ſo wird dir allemal ein Bisgen Saft der Lebenskraft JESU beygelegt, bis eine Frucht zu rechter Gröſſe gekommen; Eph. 4: 13. Schätze JEſum nie gering, daß du etwan gedächteſt du könnteſt wohl ohne unverruckte Anrufung ſeines heiligen Namens

Namens in der Heiligung fortwachsen, 2 Tim. 2: 8. sonst wurdest du gewiß einschrumpfen; suche nicht vor etwas mehrers gehalten zu werden als du in der That bist, sonst wurdest du gleich denen Früchten, die lang vor anderen wegen ihrer schönen Farb reif zu seyn scheinen, aber im Gebrauch ungeschmackt, und von Würmen durchfressen erfunden werden, weil sie fremden Saft, Lieb und Lust zu eigener Hochheit und Fürtreflichkeit in sich gelassen haben; darum sie auch bey einem kleinen Sturm abfallen, weil sie sich selbst mehr geliebet als GOtt und an Christo nicht in Demuth fest gehalten: Wer glaubt übereilt sich nicht, Coloss. 2: 19. Esaj. 28: 16.

§. 13. Denke oftmal, es ist um JEsu zu thun, ihn zu verherrlichen und zu vergnügen, verachtet und verspottet dich jemand, so denke, dort furret ein Hornuß des Zorns und Hochmuths daher, der will meine Aepfel der Sanftmuth angreifen, und vor GOtt unanschaulich machen; Ach HErr JEsu wehre, treibe ab den bösen Häsſer! begegnen dir allerhand Verdrüßlichkeiten, so denke, das höllische Unziefer will mein Trauben der Gedult und Leidsamkeit verderben; O GOtt, lehre mich die Kunst und Lection, Schweigen und Leiden, in der Vollkommenheit; mache mich doch also glückselig, daß ich meinem HErren Christo alle Tag möge eine Platte lautere honigsüsse Trauben aufstellen; Der Weinstock ist zum Leiden gebohren, und thut dennoch niemand nichts zu leyd; Ach mache mich mein GOTT von Herzen gerüst, lustig und willig alles, Schaden, Spott, Schmach und Hohn über mich gehen zu lassen, auch von denen, die mir sonst als Untergebene Ehrerbietung schuldig wären, gieb Gnad den Mund nimmermehr aufzuthun, jemand was zu sagen; ja liebe Seele, laß dein Herz in stiller Ruh mit GOtt vereint bleiben; Lege ein Mahlenschloß an deinen Mund, des Herzens Reinigkeit zu bewahren; thue und rede niemand nichts zum Verdruß, und was dir an einem andern mißfällt, das begehe du nimmer, laß dich die Eigenlieb nicht verblenden, und den Teufel deine Seel hinterschleichen, bleibe doch nur GOTT getreu, und sey alle Moment gerüst, in Demuth dich mißhandlen zu lassen; Lasse doch dermaleinst dem Gärtner freye Hand, wann er dir das freche Laub und wilde Reben will benehmen, der Herbst nahet unvermerkt herzu; Ein achtloser Mensch hats bald versehen mit seinem Heyl, und wann du nicht einmal und zwar heute anfangen willt dich vor schlimmen Ingredientzien zu verwahren, so wird der HErr keinen vollen reifen Trauben an dir finden, und du wirst ewige Schande von deinen Herlingen haben, Esaj. 5. So bald der Mensch einer herben Empfindlichkeit in sich Platz giebt, so ist die edle Süsse der Frucht hin, die Trauben verdorben und alle Müh verlohren, ach, wann wir schon unserer eigenen Seligkeit nicht achteten, so sollte uns doch JEsus also herzlich lieb seyn, daß wir nur bloß ihm zur Freude, Ehre und Vergnügen die vollkommensten Früchte trügen: Was liegt doch daran, was Menschen von uns halten, was wir bey den Menschen wollen gut machen, durch Entschuldigen und Verklagen anderer, das verderben wir bey GOtt, wollen wir dann

Wird weiter gezeiget was man thun solle um fruchtbar zu werden.

unsere Früchte von erst mit Kalk und Koth bespritzen, ehe wir sie Christo auftragen; Ach, wann wollen wir anfangen rechte Kinder GOttes zu seyn; Ist JEsus dann nicht einer untadelichen Trauben werth, der uns mit so mancher geistlichen und leiblichen erquickt? Es ist bald an der Zeit, daß der HErr selbst kommen wird seinen Weinberg zu besehen, alsdann wirds dich wohl gereuen, daß du dem H. Geist nicht bist unterthänig gewesen.

Die Wohnung unter Unbekehrten, solle niemand hindern.

§. 14. Ja sagst du, wann ich nicht die widerliche feindselige Gesichter immer um mich haben müßte, dieses unselige Gestirn hinderet all mein Zunehmen, könnte ich bey Sanftmüthigen, Weisen, Geheiligten, erleuchteten Christen wohnen, und nicht bey so gar wunderlichen, so möchte ich wohl zuletzt ein guter Christ abgeben?

Antwort: Ey du bist wohl ein fein zart Früchtlein, daß du versorren, verschmachten willt, und von Christi Geist und Leben abfallen, wann auch nur eine Spinn über dich hinlauft oder Käfer um dich her brummet; erkenne deine Blödigkeit, und schäme dich deiner so lüderlichen Vorbereitung zu dem vorstehenden Sturmwetter und Zerquetschungen der Völkeren, absonderlich der falschen Christen, und der bey jeder Versuchungsprob abtrünnig gewordenen zu GOttes Reich ganz untüchtigen Heuchleren.

Wie ein recht bekehrter Christ beschaffen seyn müsse.

§. 15. Wer ein Granatapfel seyn will, muß gegen sich selbst hart und scharf, gegen den Armen mitleidig, erquickend, besänftigend, abkühlend, im Blut JEsu umfassend, und gegen GOttes Majestät immer tief niedergebeugt seyn, sonst zerbricht er den Stengel und verderbt die Frucht; Alle Unruh und Kaltsinnigkeit kommt her, wann man sich vor lieb- und ehrwürdig hält, und es dann nicht wiederfahret! Wann man Christi Exempel und Befehl nicht zu Herzen nimmt, und nur auf des Nächsten Fehler gaffet, wann man GOttes Gegenwart vergisset und nicht dran sinnet, daß man vor seinem Richterstuhl erscheinen müsse, welcher bedenkliche Tag stark heran rucket. Wer um kein Ding in der Welt bekümmert ist, als wie er die alleredelste Frucht seinem JEsu werde, und eben zu dem End die guldene Sommerszeit der anschauenden Sonn wohl zu Ehren zeucht, daß er nicht gern ein Minuten darvon zu schanden gehen laßt, an dem wird GOttes Gebott an Abraham erfüllt, da er zu ihm sprach: Ich bin der allgenugsame GOtt, wandle stäts vor meinem Angesicht, und sey vollkommen! 1 B. M. 17: 1. Stäts zu der schönsten Lebenssonne gekehrt seyn, dringt und bringt zur Vollkommenheit.

Wie schlechte Früchten die meisten tragen.

§. 16. Mancher bildet sich ein er habe wunderschöne Früchte, wann er aber andere siehet, wie sie noch zehenmal grösser, schöner, edler und weit besser ausgezeitiget und gewürzt sind, so schämt er sich so sehr, daß er mit seiner Frucht wohl in Herd schleufen möchte, vor Scham und Reue wegen Nachläßigkeit und Eiferiosheit; Ach, es ist noch frey gar nichts mit uns! Wie groß Ursach hat JEsus zu verzeihen mit dem Jüngsten Tag! Den einten aus der Welt von dem unzählichen giftigen Geschmeiß wegzunehmen ins Paradies allda zu versetzen, was so viele hinderliche Umstände am Wachsthum

thum aufgehalten; den anderen viele Lebensjahre beyzulegen, ſie oft vom Tode zu erretten, vielfältig zu warnen, damit ſie nicht dahinten bleiben, und das Ziel noch erreichen können;

§. 17. Wie in der Natur die einten Früchte erſt im Speicher gelb, ſüß und eßbar werden, nachdem ſie eine Zeitlang gelegen als Winterfrüchte; Andere ſind am beſten friſch ab dem Baum, diß ſind Geheimniſſen, wor- von jetzt nicht zu ſagen, wers faſſen kan der faſſe es. Die einten haben ih- res Harte inwendig als die Steinfrüchte, andere den ſüſſen Kern als Nüſſe und Caſtanien, auch hat jede Jahrszeit ihre Reichthum und Luſtbarkeit, und ſind die letzte Früchte mehrentheils die edelſte, welche am längſten des Him- mels theilhaftig worden, und vom Thau und Sonne durchzückert ſind; Die rothe Kirſchen als von JEſu Liebesblut durchdrungene Seelen und Werke ſtehen ſchön unter dem grünen Laub als der Hoffnung zur ewigen Som- merfreud machenden Barmherzigkeit GOttes, aber die ſchwarzen wer- den höher gehalten; Dieſe Seelen müſſen weiter gehen, und mehr erfahren als jene, nemlich nicht nur die Gemeinſchaft der Leiden Chriſti, ſondern auch die Gleichförmigkeit ſeines Todes; Phil. 3: 10. Diß iſt ihr Loos, und wo ſie nicht dahin kommen, ſo werden ſie von dem, der ſie gepflanzet, vor un- reif geachtet in ihrer Gattung; Wie ſpielet doch die ewige Weisheit unſers HErren JEſu für GOtt auf ſeinem Erdenkreis, und bildet allenthalben ab die Werke ſeiner Gnaden, Sprüchw. Sal. 8: 30. 31. Die mancherley Früchten bilden ab die Werke ſeiner Gnaden.

§. 18. Es ſeyen nun dieſe geiſtliche Pflanzen, welcher Art, Geſtalt und Beſchaffenheit ſie immer wollen, ſo müſſen ſie des Glaubens leben und ſich GOtt ganz überlaſſen, wie geſchrieben ſtehet; Geſegnet iſt der Mann, der ſich auf Jehova verläßt und deſſen Zuflucht יהוה iſt, Jer. 1: 7. 8. der wird ſeyn wie ein Baum, der am Waſſer gepflanzet iſt. Und ſeine Wurzeln am Bach ausgeſtrecket hat; Der da nicht vernimmt, wann eine Hitz kommt, ſondern ſeine Blätter bleiben grün, und ſorget nicht wann ein dürr Jahr kommt, und wendet ſich nicht ab, daß er nicht Frucht trüge; Es werden freylich greuliche Zeiten kommen, eine Dürre und Mangel an waſſervollen Wolcken, geiſtreichen Lehreren, als wie zu Elias Zeiten, und in denen Jah- ren Egyptenlands, daß es einer jeden Seel wohl zuſchlagen wird, wann ſie den liebesvollen Bach GOttes im Kampf erreichet hat. Die geiſtliche Pflanzen müſſen des Glaubens leben.

§. 19. Freylich iſt ein wahrer Chriſt ein umgekehrter Baum, deſſen Wur- zel, der Glaub, in der Höhe, im himmliſchen Canaan in dem treu-geſinnten Herzen Chriſti ſtehet, daraus der Stamme hinunter ſteiget, die Liebe, ſo ſich ausbreitet in viele Aeſte, die Tugenden, die hernach den Nachbaren und allen Einwohneren der Erden ihre Frucht darreichen, gute Werke, dar- an viele Leut Freud und Wonne haben; Solchen Baum vermag niemand zu pflanzen als GOTT der Vater an denen Waſſerbächen des heiligen Geiſtes durch das Evangelium. Ein Chriſt iſt ein umgekehrter Baum,

§. 20. Es wäre noch ſehr vieles zu ſagen über dieſen geiſtlichen Frühling, allein es würde uns an der Zeit gebrechen, ich habe nur die äuſſerſte Spitze mei- Beſchluß.

Digitized by Google

meines Stabs in dieſen Honigbach getaucht, wünſche, 1 Sam. 14. daß der himmliſche Bräutigam euren Seelen dieſe Ding ſelber erkläre, wie er dann in Philadelphiſchen Zeiten viele und groſſe Wunder verſprochen, o daß wir nach einem ſolchen Durchbruch wie die Kinder ſchreyen würden, die ihre Mutter immer plagen, und ihr keine Ruh laſſen, bis ſie das gethan, was ſie verheiſſen, gönnet doch dem HErren JEſu ſein Liedlohn, daß er in euch die neue Geburt für ſeine Arbeit ſehen könne, übet eure Gebettskräften, und obſchon es ſcheinet, daß euer Gebett nicht angang, laſſet nicht nach, die Erfüllung eurer Begierd wird deſto herrlicher und freudiger ſeyn.

Wir bitten den H. Geiſt.

Gebett.

Gebett. O Du groſſer GOtt! gieb doch, daß wir erkennen, was du biſt, auf daß wir auch erkennen wer und was wir ſeyen, erfülle die Begierd dieſer Seelen, ſchenke dich ihnen, und nahe je mehr und mehr zu denen, die du von Ewigkeit her erwählet haſt, inſonderheit wecke ſie auf vom Schlaf der Sicherheit und Bett der Faulheit, gieb ihnen ein ſtätes Kommen zu dir ſüſſer JEſu, du kommſt ſtäts zu uns, gieb, daß wir dir entgegen gehen, ſchenke uns doch die völlige Vergeſtaltung nach deinem Bilde, erbarme dich über uns, wir können nicht kommen, wo du uns nicht zeuchſt, hilf uns hindurch, daß wir in Gelaſſenheit und Gedult alle Winter ausharren können, du wirſt doch endlich alle Bitterkeit und Gallen in Süßigkeit und Honig verwandlen, du biſt ein künſtlicher Meiſter, du kanſt die Finſterniß ins Licht, die Höll in Himmel, den Tod ins Leben verwandlen, dein H. Geiſt arbeite ſtäts an ihnen, du ewiger GOTT himmliſcher Bräutigam, bereite doch dein Volk zu deiner Braut, ſiehe, du haſt vielen die Begierd geben dich zu ſuchen, o daß ſie doch nicht nachlieſſen, bis ſie dich völlig ergriffen, und ſie aus deinem Saft blühen und Frucht bringen möchten, vollende doch dein Werk in ihnen, nimm ſie ganz hin, mach dein Wunder in ihnen herrlich, durch eine vollkommene Gelaſſenheit und ſtätes Empfahen deiner Einflüſſen, daß du groſſer GOtt von deinen Creaturen angebetet, geliebet und genoſſen werdeſt. Du ewiger GOtt! es wäre kein Wunder, wann die liebliche Sonne nicht mehr ſcheinen würde, weil man der Göttlichen JESU Chriſto ſo wenig nachfraget, o daß wir doch alle mit ganzem Ernſt dieſem geiſtlichen Frühling nachſtrebeten, und bey ſo heiſſer Gnadenſonne nicht unfruchtbar bliebe, O HErr, erzeige deine Kraft, daß wir erkennen, daß du lebeſt und wir dich loben in Ewigkeit, Amen.

Gebet-

Digitized by Google

Gebetter

Ueber

Hohel. Sal. 2: 10, 13.

Um reine Liebe und Glauben.

ACh HErr JEſu Chriſte! du ſageſt ja, du ſeyeſt kommen ein Feuer anzuzünden, und habeſt dich eben deßwegen taufen laſſen mit einer blutigen Tauf, und recht eintauchen in die äuſſerſte Noth und hölliſche Angſtmeer, ſo von wegen unſern Sünden alſo greulich über dich hergerauſchet, damit du nach der Sündenvertilgung deine göttliche Liebe in uns erwecken könneſt; Ach gieſſe deinen H. Geiſt in uns aus, damit wir voll reiner, heiliger Liebestrieben werden gegen dir, nichts wünſchen, nichts behalten dann nur dich allein. O daß wir doch ſo glücklich ſeyen, und dich unſern Geliebten heiſſen können, ohne einiges Widerſprechen des Gewiſſens, daß wir nicht der Falſchheit und Heucheley bezüchtiget werden müſſen, und du nicht ſagen müſſeſt: Arme Seel! wie kanſt du ſagen, daß du mich lieb habeſt, ſo doch dein Herz nicht mit mir iſt, ſondern dein Wille in gar viel Nebendinge auch in geiſtlichem Anliegen zerſtreuet iſt, und wie kan ich der (deine) heiſſen, ſo du mich doch ſo wenig gebraucheſt: HERR JEſu mache mich doch alſo reich, herrlich und ſelig, daß ich dich mit vollem Glauben (Meinen) nennen könne, und weil ich deiner jeden Augenblick nöthig habe, ich dich in meiner Seelen ängſtlichen Hunger ſtäts gebrauche, als meinen Himmel, mein Paradies, Schild, Heylbronn, als meiner Seelen Sonn, meines Lebens Baum, vor dem Fenſter meines Herzens ſtehend, und ſeine Frücht hinein langende. O wie ſelig und überſelig wäre ich, wann ich dich in der Wahrheit und im H. Geiſt (meinen Geliebten) nennen könnte und dörfte; O gieb, daß es bald in vollem Nachdruck geſchehe, Amen.

Um einen gemeinſchaftlichen Umgang mit Chriſto.

O Du werther Heil. Geiſt, ſchaffe durch deine allerſüſſeſte Gütigkeit und unerforſchliche Barmherzigkeit, daß alle meine Gedanken und Begierden nichts anders ſeyen, als eine ununterbrochene Unterredung mit JEſu, daß er mir gar innig, geheim und durch vielen Umgang bekannt werde; Mache doch mein Gemüth alſo hell und heiter, daß es ohne Unterlaß ſtrale nach JEſu, in tief ſehnendem Verlangen nach deinem vollen GOttesLeben, und nach der Sättigkeit des Bildes meines Heylandes; Ach! führe mich doch hinein zu JEſu, ab der Welt Gaſſen, und ihrem Geräuſch und Unweſen, gieb mir rechtſchaffene Weisheit und Herzensreinigkeit, daß ich wirklich mit ihme reden könne, als mit meinem gar nahen Freund, ob deſſen freundlichſten Geſprächen mein Licht alles Kummers und Verdrüßlichkeiten vergiſſet, daß mein Herz rede, und JEſus mir (antworte,) und ich aus ſeinen öfteren Antworten Geiſt und Leben empfahe, und mein Wandel lauter, vergnügt und frölich erſcheine vor jederman, Freund und Feinden. Amen.

Um die stäte Zurechtweisung des ewigen Worts.

Süsser Heyland, du hast wohl ehmal zu den Patriarchen, Mose und denen Propheten geredt, du zeigest mir auch wohl dein holdes Angesicht im Evangelio, da ich dich im Glauben erkennen kan, wie du gestaltet seyest, ja ich kan dir da bis ins Herz hinein schauen; Aber das stillet und locket meinen Durst nicht, nach dir, O Lebensquell, ich will dich selbst auch hören, daß du (zu mir,) zu mir insbesonder sagest, durch einen lebendigen Eindruck und klaren Verstand, was GOttes guter, wohlgefälliger und vollkommener Will seye an mich, und das in jedweder Stund; Ach HERR JESU! lasse mich nicht länger entweder ganz und gar entbähren, oder nur stückweise geniessen diese grosse Seligkeit und Gewißheit deiner Leitung im Licht und Kraft. Amen.

Um die hohe Freundschaft Christi.

GEtreuer Seligmacher, du speisest ja die Deinen nicht ab mit leeren Titlen und Namen, wie die Welt thut in ihrer argen Schmeicheley! O wie sehr lüstert meine Seele, (deine Freundin) zu seyn, ich weiß aber nur noch nicht recht, was diß vor ein herrlich Vorrecht und Privilegium seye, habe nur so ein dunkeles Bild davon, und kan leicht gedenken, daß es was verstaunlich, unvergleichlich herrliches seyn müsse, daß nemlich ein so hochbegnadeter Mensch, seye Fleisch von deinem Fleisch, Bein von deinen Beinen, an Leib, Seel und Geist geheiliget, und deiner göttlichen Natur theilhaftig gemacht, und daß er eben darum von gleicher Speis esse, und gleichen himmlischen, göttlichen Trank trinke, was es aber seye, weiß ich zur Zeit noch nicht recht gründlich; wohl merke ich, daß es gar was seliges, und eine Geburt aus GOtt seyn müsse, sintemal der Freund der da heiliget, und die Freundin die geheiliget wird, aus einem Herkommen; O JEsu! mahne und treibe meinen trägen Geist auf allerley Weise, daß er keine Viertelstund mehr versaume, das Kleinod deiner Freundschaft und vertraulichsten Mitgenoßschaft an deiner Drangsal, an der Gedult und am Königreich zu suchen, und ich es alsdann aus eigener Erfahrung wisse, was es mit sich bringe, deine Freundin zu seyn, Amen HERR JESU. Ach ja! bald Amen.

Um GOtt-gefällige Heiligkeit.

ACh du liebreicher und holdseliger GOTT! was siehest du doch schönes an einem Sündenwurm! es wird ja nur eine geliehene und angehenkte Schönheit seyn, die du, guter JEsu, mir geschenket, und mich sündigen Menschen bey dem Vater angenehm gemacht hast, durch die Erlösung in deinem Blut, in Vergebung der Sünden, und eben dadurch sehr begierig gemacht, dir im Leiden und Leben ähnlich zu werden, durch deine, durchs Evangelium der Gnad eingegossene, und durch die Weisheit deines Geistes eingeschaffene Schönheit und Gleichförmigkeit deines Sinnes; O wie muß

muß doch eine Seel beſchaffen ſeyn in heiligem Wandel, in unermüdeter Ertödtung der eigenen Erhöhung und Gefälligkeit, in ſtätem Ausgang aus der Welt und aller der alten Natur anhängigen Eitelkeit und freudigem Eifer in guten Werken; Wann du heiliger GOttes-Sohn ſie deine (Schöne) ſolleſt rühmen können. Ach laſſe doch nicht nach, ſeye immerdar im Werk mich alſo zu machen, und dein Bild in mir zu verfertigen, auch durch das Zettergeſchrey und mördliches Afterreden der Säuhirten um mich her, da es ſie verdreußt, indem ſie deine Gunſt gegen mir merken, daß du mich zu dir einladeſt, und da ſchreyt einer hier, ſehet, der will zum König, und hat die Schuh nicht gebunden; der andere ſchreyet dort, der will zum König, und hat ſeinen Huth laſſen in Koth fallen! O JEſu! gieb, daß ich doch alle Demüthigungen von innen und auſſen mir dahin gedeyen laſſe, daß ich von allen Befleckungen des Fleiſches und des Geiſtes rein und frey, und von dir mit dem heiligen Geiſt und mit Feuer getauft Engliſch, ja Göttlich ſchön vor deinen Augen erſcheinen möge, in erbarmender zerſchmelzender Liebe gegen alle meine Häſſer und Läſterer, daß mein Geiſt durchaus glatt und neu ſey aus deiner freudenſeligſter Jugendquell, und gar keine Runzlen des Neids oder einiger Empfindlichkeit, nichts eingeſchrumpftes von irdiſchen Begierden, kein Laubflecklein der Unſauberkeit mehr habe; waſche, bade, ſalbe und bilde mich alſo lang, bis ich dein ausgemachtes Portrait und allerdings ſchön ſey in Heiligkeit. Amen.

Um neue Erweckung zum Ernſt.

O Du Wächter Iſraels! wie manchmal ſinke ich in Trägheit, und vergeſſe ſo bald, was ich dir etwan zu der und der Zeit habe angelobet, wie bin ich doch ſo gar geneigt zum Niederſitzen in eitelen Ueberlegungen, wie vermeyne ich nicht oft Zeit übrig zu haben zum Lauf und Eindringen in dein Himmelreich: Erblicke ich ein wenig als von weitem die Seligkeit derer mit dir vereinigten Seelen, ſo vermeyne ich im Sprung dahin zu gelangen, werde aber ſo gleich müd, und komme ſo gar von aller Geiſteskraft und Brunſt abe, daß ich nur nicht mehr an meinen ehemaligen ſo ſteif gemachten Vorſatz gedenke, ſo vieles giebt mir die Eigenliebe noch zu ſchaffen, und verruckt mir immer das Ziel. Ach du liebſtes Mutterherz, wie genug und wie lang mußt du dich mit uns ungehandſamen Kindern ſchleppen, und bleiben doch immer wieder zuruck, und wollen uns bey jedem ſchattichten Baum oder ſüſſen Quell oder Rösgen veſt ſetzen, vergeſſen des Fortwanderns, und machen bald aus jedem Gaſthofe eine Bleibſtätte, wo es uns wohl iſt in Leiblichen und Geiſtlichen da ſind wir kaum, oder gar ungern wegzubringen, ohngeachtet wir ſo vielmal erfahren, wie deine Weisheit allen Anmuth von dieſem und jenem Zuſtand ſo geſchwind wegnehmen kan; Ach! ſo gieb, daß wir immerfort von unſerem Eigenwillen ausgehen, und nach deiner lauteren Herrlichkeit uns ausſtrecken, und täglich wacker fortſchreiten, nach dir, o du volles, himmelbreites Gnadenmeer; O Land das von Milch und Honig fließt. Amen.

Um das stäte Herbeyrucken unsers Herzens zu JEsu.

O Du starker himmlischer Magnet, wie nöthig ist uns dein unabläßiges Anziehen im Glauben, weilen unsere Gedanken so leicht absinken von dir, sich abwärts kehren, und sich inwendig im Gemüth jetzt bey dieser alten, vergangenen, erfreulichen oder betrübten Geschicht, dann bey jedem angehörten Geschwätz aufhalten, folglich im Lauf sich aufhalten und ohnvermerkt gar weit von deiner heiligen Gegenwart, ruhigem und seligem Angedenken wegkommen, und durch solche unstäte Flüchtigkeit viel Gutes und Heiliges verabsaumen; Ach JEsu! deine Freundlichkeit rufe mir aller Orten und zu allen Zeiten zu: (Komm her) aber, daß es sey ein allmächtiges Kraftwort, wie, da du zu Lazaro sprachest: Komm heraus! daß zugleich lebendige Kräfte des H. Geistes einfliessen in mich, die mich ganz hurtig laufen machen zu dir auf den ersten Wink, und ich deine Liebesstimm so bald kenne, damit du mir nicht vielmals in einander vergebens ruffen müsseſt; Ach! was bringts vor theure Geschenk dir auf den ersten Wink folgen.

Bittere Klag der Seelen über ihren eigenen und allgemeinen traurigen Zustand.

ACh HERR! du GOTT aller Geister und alles Fleisches, du siehest das entsetzliche Verderben auf deinem Erdboden, wie so gar alles an deinem ewigen Leben erstorben, und das ehemalige Paradies der Fruchtbarkeit des H. Geistes in der ersten Kirch ganz überall verschwunden; Ach alles ist in einem betrübten Winter des Unglaubens und Ungehorsams verschlossen, und es dunkt sie was schönes und sauberes zu seyn, als wie der weisse Schnee, daß bey nahe alles unter dem Sinn des Drachen und Antichrists gefangen lieget, also, daß wann schon ganze Gesellschaften beysammen deinen Sohn mit Füssen tretten, und den Geist der Gnaden schmähen, so wollen sie sich dennoch weiß brennen, rein und unschuldig seyn, wie der frisch gefallene Schnee; fragen noch, was thun wir dann Böses? ists nicht erlaubt? und vermeynen, der thue ihnen das gröste Unrecht, der ihnen was verweiset. Ja wann ein (Frühlingsblümlein) hervor blühet, so scheinets in vieler Augen was neues und nicht zu dulden, so gar ist ihnen der rauhe, geist- und leblose Winter angenehm, und der anmuthige Sommer deines himmlischen Reichs zuwider, und an statt daß eine allgemeine Betrübniß und Kummer seyn sollte über ein allgemeines Uebel der langen Nacht und Kälte, so hat man noch seine Kurzweil auf diesem Schnee und Eis, seine Freud an denen dunkelen Finsterniſſen, indem ein jeder, der heimlich bey sich selbst froh ist, daß er nicht der schlimmste sey, und folglich durch die allenthalben eingerissene Achtlosigkeit der Erneuerung im Geist des Gemüths mehr Luft und Freyheit in den todten Werken hat, und von der Sonne der Liebe, brennende, herzdurchpfeilende Zeugnissen des H. Geistes, durch die getreue Arbeiter in ihrer finsteren Nachtfreude und fleischlichen Ruhe nicht

gestöret

geſtöret werde; Ach GOTT vom Himmel! ſiehe darein, und laß die Sonne deiner Barmherzigkeit, die Wunden des Geſalbeten, heiß und helle ſcheinen, damit doch die hohe Eisberge deines Heyls Vergeſſenheit dermaleneins ſchmelzen, nach deiner Verheiſſung, und die Königreiche der Erden, dir o GOTT, Frucht tragen.

Aber was klag ich über andere, bin ich doch nicht die wenigſte Urſach, daß es an meinem Ort, unter meinen allernächſten, ſo ſchlecht ausſiehet, indeme mehr meine eigene Ruh, Vergnügen und Seligkeit ſuche, als deine Herrlichkeit, die Offenbarung deines Heyls in vielen. Meines Nächſten Mangel und Untergang rühret mein Herz nur obenhin, und bitte ich für ſeine Bekehrung mehr aus Pflicht, und zum Schein, als, daß ich aus einem innerlichen Trieb deines hohenprieſterlichen Geiſtes, recht ernſtlich und anhaltend ringe und kämpfe, daß dem allgemeinen Verderben geſteuret werde, und meines Nächſten Seele GOtt recht empfinde. Ach HErr JEſu! wie wenige, wenige haſt du noch unter deinen Schüleren, welche gleich als wie Brennſpiegel alle deine göttliche Liebesſtralen fleißig ſammlen und auffaſſen, um das eiskalte Herz des armen Nächſten einzuſchmelzen, und ſelbiges von der herben Nachtfroſt zu befreyen.

Ach du geduldiges Lamm GOttes! du ſanft-liebliche Seelenſonne, ich werde ſo leicht verdrüßlich über andere, wann ſie meine Rede nicht als ein Morgenthau und Frühlingsſonne auf- und einnehmen; und flugs dadurch geändert werden, auch alles abgerathene Böſe eilends fahren laſſen, und ach! wie verhalte ich mich gegen dir, gekreuzigter HErr JEſu Chriſte, da die Nägelmal und geöfnete Seiten, als Brennſpiegel, ſo die feurigſte Stralen aus dem ewigen Liebweſen zuſammen faſſen, mich unzähliche mal alſo heiß angeſchienen, daß es ein Wunder iſt meines allertiefſten Sündenfalls, daß noch ſo viel Schnee und Eis des liebloſen winterigen Weſens gegen dir und dem Nächſten in mir zu finden, und daß deine heilige Tugenden in mir noch nicht recht haben können durchbrechen, noch bis dahin zum Vorſchein kommen; Ach du theurer Heyland! wo noch etwas iſt, ſo machen es die Reifen meines Selbſtbeſchauens welk, daß du einmal auch nicht von mir ſagen kanſt: Siehe, (der Winter iſt vergangen.) Ach! daß es doch bald geſchehe, ſüſſer JEſu.

Dann eben darum fallen noch ſo viele ſtarke Tropfen von Platzregen auf mich, nun und dann eine Anklag und Beängſtigung, ſintemal deine Weisheit, Güte, Gerechtigkeit den Winter und den Platzregen, die Abweichung von deinem allerheiligſten Liebesgebott, und die Züchtigung und Bangigkeit zuſammen gefüget hat unzertrennlich, alſo, daß mir kein lieblos, unerbaulich Wort entfahren kan, daß nicht die Rechenſchaft alſobald vor der Thür ſey, und einige ſchwere Tropfen des Mißfallens meines GOttes auf mich fallen. O du mein guter JEſu, zu dem ich einzig alle meine Zuflucht habe, dann ich weiß ſonſt nirgend hin, weilen du all mein Hülf und Troſt biſt in allem was ich auf Erden und im Himmel haben muß; Ach nimm

doch allen Winter, ja Ueberbleibſel des Sündenwinters von mir weg, ſo wird kein zornig Sturmgewitter mehr über dein erkaufte Seele gehen, ſondern der Thau deiner Gnaden und der ſegenreiche Regen deines Bluts wird mich erfriſchen, und des Paradieſes Glanz wird ob mir leuchten ewiglich, Amen. Es freuet dich alſo wohl, du freundlicher HErr, wann deine Kinder dem Himmel nicht mehr Anlaß geben den Regen auf ſie fallen zu laſſen, daß du es deiner Braut anrühmeſt, Halleluja.

Um den Saft und Wärme des heiligen Geiſtes, zur geiſtlichen Blühte.

HImmliſcher Vater, du wirkeſt allezeit, und dein Sohn wirket auch; Mache doch alle Wörter deines Gnadenworts reg und lebendig in mir, als den unvergänglichen Saamen ewiger Güter und Freuden in deinem Reich, hilf meinen ſchwachen Begierden auf, weil ſie ohne das ſtarke, allmächtige Regen und Treiben deines lebendigmachenden Geiſtes, keine ſchöne Blum deiner heiligen Eigenſchaften aus ſich ſelbſt ausgebähren können, zum ewigen Geruch und Glanz vor deinem Angeſicht; Ach mein GOtt! ich möchte ſo gern ein buntes Blumenfeld von wahren weſentlichen Tugenden meines JEſu ſeyn, und vermag dennoch nicht ein wohlriechend untadelich Veilchen hervorzubringen, das doch irdiſch iſt; Ach wie vermöchte ich dann himmliſche Kräften, Schönheiten und Gerüche in meinem harten erſtorbenen Geiſt zu formieren; bilde du ſelbſt dein ſchönſtes Weſen in mir, und hilf deinen eigenen Blümlein durch alle Band und Hinderniß hindurch, bis ſie in mir aufgeſtiegen ſind zur unbefleckten vollendeten Schönheit vor dir; Ach JEſu! die uns auf allen Seiten druckende, vom Fluch durchdrungene, angeſteckte Sündenluft iſt allzu dick und ſchwer, daß wohl eher die ſchwache Stengel des anhaltenden Gebetts brechen müßten, ehe wir deine reine balſamiſche Liebesgeſtalt erreichen, wo nicht ein gewaltiger Ausguß und Tauf deines H. Geiſtes unſer Innerſtes belebet, mit ſanfter Liebeshitz durchdringet, und zur erwünſchten Unſträflichkeit im Glauben forthilft. Ach, daß es noch bey Leibesleben, (auf Erden) geſchehe, ehe wir abgerupfet ſind, und deines Gnadenreichs nicht mehr genieſſen können: Amen.

Um das freudenreiche Aufſchwingen in GOttes Lob und Preiſe.

O JEſu! der du wohneſt in der Stille Zion, unter denen Lob- und Dankliederen deines triumphierenden Iſraels, was man von dir ſchreibet, ſinget und ſaget, mag nicht den geringſten Stral erreichen von deiner Herrlichkeit: Alle Ehre, die wir arme Aſchenpröbel deiner Hohen Majeſtät anthun können, iſt, wann wir dich erkennen, wer du biſt, höher können wir dich nicht ehren und rühmen; gebe uns nur ein Tröpflein der Glaubensfreud, daß unſere Armuth deinen Reichthum, unſere Schwachheit deine

Stärke,

Stärke, unſere Gebrechlichkeit deine Weisheit lobe, und unſere Unwürdigkeit deine Barmherzigkeit erhöhe. Abba lieber Vater! daß wir jauchzen in den Erſtlingen deiner Gnaden, welche unausſprechlich iſt. Ach! daß wir deine groſſe Güte alſo lang anſchauen und bey uns überlegen möchten, bis unſer Herz im Glauben reich und ſatt, in Hoffnung frölich, und in Liebe vergnügt, in ein ſtarkes Halleluja ausbricht, im thönenden Jubelſchall. Amen.

Um die gemeinſame Offenbarung JEſu in ſtilleſter Abgeſchiedenheit.

ACh JEſu! du holde Liebe GOttes im ſanften Aufwallen der ſeligen Ewigkeit! Du ſieheſt, wie meine lächzende Seel der ausſaugenden und verzehrenden Unruh heimgefallen, und je näher ſie deinem Kleinod kommt, wie ſchmäler wird auch dein Weg und genauer deine Zucht, alſo, daß mich das Abſingen eines geiſtlichen Lobgeſangs nicht mehr wie vorhin, in ſo empfindliche Freud ſetzen kan, darum ſehnet mein gepreßtes Herz nach deiner Offenbarung, und geheim vertraulichen Gegenwart, die du gleichwol ſo gewiß verſprochen haſt; Allhier muß deine Allmacht ein groß Wunder an mir thun, in dieſer letzten Zeit, und alle die mir allenthalben unverſchamt nachlaufende Creaturen, und meine Imagination beunruhigende Bilder verſenken ins Meer der Vergeſſenheit, und ſie mit deinem Blut auswiſchen, dann es ſind böſe Egyptier, o mein GOtt! die mich hinderen, dir mein Herz ohne verrucken darzu halten, daß du dein Geſätz darein ſchreiben, und deine Liebe recht ausgieſſen könneſt; Ach du holder Bräutigam! deine Turteldaub iſt nicht am rechten Ort, ſo lange ſie nicht bey dir, ihrem Liebſten, alleine ſeyn kan, aus deiner unbetrübten Gnadenquell trinken, und deine Liebe unvermiſcht koſten. Du haſt ja ihre Stimm ſchon lange gehört. Erbarme dich! Amen. Hoſianna, ja komme bald HERR JEſu, Amen, und rede freundliche und tröſtliche Wort zu deinen Einſamen, die dich ſchon lang um deine Erſcheinung im Geiſt erſucht haben.

Um Früchte des Lichts, welche völlig ſeyen vor GOTT.

O Du vollkommener GOtt des Lebens und der Herrlichkeit! verſchaffe, daß doch ich, und alle, welche du in den Garten deiner heiligen allgemeinen Chriſtlichen Kirchen verſetzet, und von der Welt abgeſöndert haſt, nicht mehr wurmäßige, unreiſe, herbe Früchte bringen; Ach ich kan nicht ohne heilige Schauer und Scham an deine Erſcheinung gedenken, und wie alle meine Werk, die von deiner Gnad zwar gewirket, aber von meinen unreinen Ingredientzien an Farb und Geſchmack verderbet worden, ſollen vor allen Himmelsfürſten offenbar werden, und wohl geprüft. O JEſu! hilf mir gegen alle momentliche Reitzungen der Natur, noch nicht völlig ertödtete böſe Neigungen, die alles in deinem Mund vergallen und verbitteren,

bitteren, dann wann du davon güſteſt, du es ſogleich ausſpeyen mußt, weil es deiner Natur zuwider; Ach! daß doch alle meine Gedanken, Wort und Werk mit lauter heiliger Liebe GOttes und des Nächſten, aus deinen Gnadenſtralen durchzückert ſeyen, und dir in deiner Kähle wie Houig zerflieſſen! Ach barmherziger GOtt! ſey doch ſo gut gegen mir deine himmliſche Würze, dann es iſt nicht ſo wohl um mich, als um meinen HErren JEſum zu thun, daß er vor ſein unendliches und unausſprechliches Leiden erquickt werde; Ach! daß ich ihm alle Tage eine Platten voll himmelſüſſer Früchten könnte auftragen, und du Vatter alſo Ehre und Freud an mir habeſt, und ich JEſu Jünger ſey: Gieb mir, mein GOtt! daß ich bey jedem Anlaß nur darauf bedacht ſeye und ſpintiſire, wie dieſes und jenes eine edle Frucht vor JEſu abgeben könnte, daß ich zu dem End allezeit dürſte nach denen Wirkungen des H. Geiſtes, und ſie unverſaumt in mich einziehe, durch fleiſſige Uebung des Glaubens in deinen Verheiſſungen, damit auch von denen Früchten des alles verewigenden H. Geiſtes an mir einige, ja viele aufbehalten werden auf die Hochzeit des Lamms, und allda dem Bräutigam und der Braut aufgetiſchet werden. Ach gieb, o HErr! daß wir diß bedenken, was eigentlich zukünftig iſt; Ach wie wird doch aller Hader und Fleiſchesluſt aufhören! und ein jeder würde wollen der demüthigſte ſeyn von Herzen, und ſich die gröſte Freud machen am meiſten von anderen zu leiden, nur damit JESUS mit jubilierender Freud ſagen könne zu ſeiner Braut: Der Feigenbaum hat ſeine frühzeitige Feigen gewürzet, Halleluja.

O ihr ſüſſe Gnadengüſſe!
Geiſtesſtröme, ſanfte Flüſſe
Schießt auf meinen Garten zu,
Ich bedarf wohl Liebesregen,
Soll mein ſchmachtend Herze Segen
Und der Wille finden Ruh!
Lebensſonne blick nur weiter!
Mach die kleine Welt recht heiter!
Laß auch nicht ein Wölklein ein!
Laß mich unverrückt genieſſen,
Was der Geiſt mir will eingieſſen,
Bis ich mag verwandlet ſeyn.

Die unter der

Kelter des Zorns GOTTES liegende, und ſehr zerquetſchte, doch herzerfreuliche

Wein-Trauben.

Das iſt:

Der in dem Garten Gethſemane ängſtlich-trauernde, zagende und Blut ſchwitzende

JESUS.

Digitized by Google

Vorbericht

An den

Aufrichtig-gesinnten, und Wahrheitliebenden Leser!

Ursachen, warum der Urheber der Stadt N. seine Dienste im geringsten Dienst ohne Besoldung angetragen habe.

§. 1. Die Verhandlung gegenwärtiger höchstwichtiger Materi, welche das Verlangen einiger Personen zu vergnügen, den 6. Merzen An. 1721. zu N. gehalten worden, soll vieler Aussag nach sonderlich die Ursach gewesen seyn, warum nicht dorthin berufen worden; wegen einer damaligen ungewohnten Erklärung, deß in vorgeschriebenem Text vorkommenden Spruchs: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach; welche aber aus erheblichen Ursachen hier in Verhandlung derselben ausgelassen, und in den Anhang verstellet worden, in welchem der Leser so wohl die Ursachen der neu-erscheinenden Erklärung, als der in Ansehung derselben vorkommenden Veränderung finden wird.

Nun kan ich nicht in Abred seyn, daß, so abgeneigt ich bis dahin gewesen, in dieser volkreichen Stadt zu arbeiten, so groß ware dazumal das Sehnen, den Talent, welchen GOtt geschenket, alldorten anzulegen; Und weilen es lauter um Christi Reich zu thun ware, wollte ich mit Lust und Freuden einem anderen die erste Stell, samt allem von derselben herrührendem Einkommen, und Ehre gelassen haben, wo ich nur die geringste und niedrigste hätte bekleiden können; wie dann nur für diese letzte meinen Dienst angetragen; aber es ward mir auch dieses abgeschlagen.

Ja eben daraus nahmen einige Gelegenheit, ein ungegründetes Urtheil zu fällen, als stecke etwas sonderbares darhinter, warum sonst, nachdem ich bereits 18. Jahr einer Gemeind vorgestanden, ich erst jetzund der Unterste seyn wollte; und zwar, welches ihren Argwohn vermehrete, ohne einige Besoldung; Diesemnach bin ich schuldig, zu gemeiner Erbauung, solchen guten Leuten ihren darüber gefaßten Argwohn bestmöglich zu benehmen.

Die erste ist die dem Urheber so reichlich geschenkte Liebe GOttes:

§. 2. 1. GOtt hat mir meine Sünden vergeben, und sie auf seinen eingebohrnen Sohn geleget, der in eigener hoher Person davor gebüsset, und mich erlöset vom Zorn, Wuth und Quaal aller Teufeln, und deren ewigen Plagen; dessen er mich gnädiglich versicheret, durch das wahrhaftige Zeugniß des H. Geistes, welches ich in mir fühle in täglichem Wohlthun, Reinigung, Heiligung und Befriedigung, auch stätem Trieb; je länger je mehr mit Gedanken und Begierden das Eitele zu verlassen, und alle Freud und Wonne, in dem ewigen GOtt, und seinem allervergnüglichsten Willen zu haben.

Welche immerwährende Wirkungen des liebevollen getreuen H. Geistes mir lebendige Hoffnung machen, das unverwelkliche, unbefleckte Erb GOttes,

tes im Himmel nach meinem Abſcheid aus dieſer Welt zu beſitzen, allda ich weiß, daß mir GOtt um JESU Chriſti willen, aus lauter unverdienter Gunſt, ſo viel tauſend Jahr, unendlich Gutes thun wird, als Tropfen Waſſers im Aarenfluß, ſeyt das N. ſtehet, vorbey geronnen ſeynd, und das in unausſprechlichem Freudenſchall, Glanz, Herrlichkeit und ewigem Vollauf.

So iſt mir hiemit keineswegs zu verargen, daß ich dieſes meines ſo groſſen Gutthäters Ruhm und Evangelium ohne Menſchenlohn habe verkündigen wollen, indem ich mich der ewigen Liebe ſo unzählich verpflichtet befinde, daß ich mich weit zum Voraus bezahlt erkenne, wann ich ſchon noch hundert Jahr auf der Welt arbeiten und leiden ſollte; erwehre ſich ein anderer dieſer göttlichen Liebesglut, wann ſie zu ihm nahet, daß er nicht davon erwärmet und entzündet werde, wann er kan; einmalen ich bin zu ſchwach dazu; Und ſelig! wer wie ein Salamander in dieſer Flammen wohnen könnte! Deme iſt immer er thue und leide nichts für ſeinen GOtt; Ja alles was ein ſolcher zu tragen auf ſich nimmt, das ſiehet er nicht anders an als friſche Gnaden, mit denen ihne ſein GOtt immer aufs neue beehret, ſo, daß er gar zerrinnet in Empfindung ſeiner äuſſerſten Armuth und Unvermögens, ſich auch nur ein wenig anzuſtellen, als ob er auch ein wenig erkanntlich ſeyn wollte; Aber es iſt doch alles nichts gegen einem ſo groſſen GOtt, Er bleibt wohl zeitlich und ewig der reiche Geber, und wir die arme Nehmere.

Zu deme, ſo ſchwebet mir Chriſti Majeſtät vor den Augen meines Glaubens, und wann einem anderen ſollte gezeigt werden was ich ſehe, ich glaube er würde nicht ſo kaltſinnig ſeyn können wie ich noch leyder bin. Wann JEſus erſcheinen wird in den Wolken des Himmels, mit groſſer Kraft und Herrlichkeit, da wird ſich wohl keine Seel verwunderen, warum einige von denen, die ihn etwas wenigs gekennet haben, ihm in ſeiner Kirch ohne irdiſchen Sold haben dienen wollen; Iſt doch kaum ein ſterblicher König, der nicht einige Volontaires oder Freywillige in ſeiner Armee habe, welche auf eigenen Koſten dem Läger folgen, und auf den Feind angehen; Sollte dann JESUS, welcher ein HErr iſt über alles, nicht gleichfalls ganz willige Trouppen haben am Tag ſeines Heerzugs in heiligem Schmuck. Pſalm 110, 3.

Gewiß, alles was ein von GOtt geliebter und ſo theuer ranzionierter Menſch für ſeinen GOtt thut, kommt ihm alles gar zu gering und ſchlecht vor; Er ſiehet ſchon vorher aller Menſchen Werk und Gaaben vor ſeiner Majeſtät wie der Schnee vor der Sonnen zerſchmelzet. Iſt hiemit diß mein Verhalten nicht einmal wehrt, daß man die geringſte Aufmerkung darüber mache.

§. 3. 2. Niemand kan ihm etwas nehmen, es ſeye ihm dann von oben herab gegeben. GOtt hatte in vieler Einwohneren Herzen eine Begierde erwecket, mich weiters zu hören; In mir hingegen hat Er einen brennenden Liebestrieb und innige Herzensneigung gewirket, mich ganz für ihr

Die zweyte iſt hergenommen aus

dem Zweck den er gesuchet.

Heyl zu verzehren, und alles darbey mit Freuden zu erdulden, damit ſie nur die Seligkeit und ewige Herrlichkeit ererben. Wie hätte ich nun näher zu meinem Zweck kommen können, ſie zur ſeligen Nachfolg Chriſti und einem Evangeliſchen Leben zu reitzen? als mit großmüthiger Verſchmähung alles deſſen, was die arme Seelen unter der Obrigkeit der Finſterniß gefangen hält, wo ſie ſich nicht immer aufs neu von allen denen Banden los reiſſen, und in der Tüchtigkeit zum himmliſchen Adlersflug bewahren laſſen; Alſo, daß dieſes ja wohl mehr, unter der Mitwirkung des heiligen Geiſtes, zu vieler Anführung zu einem himmliſchen Wandel beygetragen hätte, als wann ich in zehen Jahren dreyßig tauſend Pfund vorgeſpahrt, und nach dem höchſten Rang geſehnet hätte; Nachdem die Abſicht iſt, nachdeme braucht man auch Mittel.

Die dritte giebt zu erkennen, daß ſo unintereſſirt es geſchienen ſo groſſen Nutzen habe er dabey geſuchet.

§. 4. 3. Damit aber niemand von mir halte, als wäre ich ganz unintereſſirt, ſo will ich zeigen, daß meinen eigenen Nutzen noch mehr als viele andere geſucht habe.

Dann 1. halte ichs vor einen unvergleichlichen Nutzen, von Sünden gereiniget zu werden: und ich finde auf Erden nichts erwünſchters.

Hierzu nun dienet der ſtäte Umgang mit GOtt ungemein viel; Und zu dieſem hätte mich nicht nur die Heilsbegierd ſo vieler Frommen in dieſer Stadt unabläßig angetrieben; Sondern die Liebe Chriſti zu ſo mancher theuren Seele, (ſie ſeye mir bekannt oder unbekannt,) hätte eben um ihres Heyls willen ihnen zum beſten, meinen Verſtand mit ſeinen himliſchen Gnadeneinflüſſen täglich erleuchtet, geheiliget, beſeliget, und folglich würde ſich die Lebensquell, um der edlen Pflanzen willen, welche GOtt alldorten hat, ſtäts ergoſſen haben: Dann gleichwie, wann viel lauteres Waſſer durch einen Dünkel lauft, wird er davon nur reiner, da er ſonſt vermoderet: Eben alſo gehet es auch im Geiſtlichen zu, wer andere wäſſeret, wird dardurch ſelbſt getränket und geſäuberet; Und wo es alſo zugehet mit Gebett und Fürbitt, da gebeut der HErr dem Segen und Leben in Ewigkeit.

Iſt dann das nicht ein herrlich Einkommen? nicht nur Fronfaſten, ſondern alle Tag, Brod des Lebens, verborgen Manna, reiſe Früchten des H. Geiſtes an Chriſti Tiſch eſſen, und vom himmliſchen Freudenwein trinken, und den Segen derjenigen immerdar im inwendigen fühlen, an denen GOtt einen braucht zum Werkzeug ſeiner Gnaden! ich möchte im Pfrund-Rodul die Blätter umwerfen ſo lang ich wollte, ſo würde ich keine ſo fürtrefliche und fette Penſion finden, ſonſten wollte ich ſchon längſten ganz flehentlich darum angehalten haben; Kein Plaiſir, kein Käyſerkron und Schätz in Aſien ſeynd damit zu vergleichen; Es iſt nicht auszuſprechen, was nur die Hoffnung der künftigen Zuſammenkunft im himmliſchen Jeruſalem für ein ungläubliches Frolocken im Geiſt erwecke.

Zwar es iſt nicht zu läugnen, daß Satan, der uns ſpinnengram, dieſe herrliche Freud wohl weißt zu mäßigen, ja oft ganz zu verdecken und zu verfinſteren, durch heiſſe Anfechtungen von innen und auſſen, durch Anreitzung ſeines Anhangs, allein die Frucht in Chriſti Weinberg verſüſſet alles; dann

was

was achtet ein Gärtner Sturm, Wind, Hitz und Regen? wann nur alles ſchön blühet, und voll ſtehet; Unfruchtbarkeit iſt ihm das allerempfindlichſte, dabey ihn auch ſtill Wetter und Sonnenſchein nur betrübet.

§. 5. Einwurf. Gedenket jemand: Man habe ja eine Gemeinde, an deren man arbeiten könne? Der Einwurf, daß er ſchon eine Gemeind habe an welcher er arbeiten könne, wird beantwortet.

Antwort: Es iſt wahr; aber weißt man dann nicht, daß es ungeſchlacht Erdreich giebt, da auf keine Weiſe etwas vorzubringen? Ich komme mir in dieſem Fall oft vor wie jener Lehrjünger, welchem ſein Anführer ein heiliger Altvater befohlen, einen in Sand geſteckten dürren Stecken täglich zweymal zu begieſſen; der Jünger vermeynte, es würde ſich ein Wunder ereignen, wie mit dem Stab Aarons; allein er ſahe zuletzt wohl, daß ſein Gehorſam dadurch müßte bewähret werden; welches ich bisher ſchon lange Jahre gethan; Hiemit bin ich nun ja nicht zu verdenken, wann auch an anderen Orten probiere, ob etwas hervor ſchieſſen wolle; alldieweilen die Jahre ſamt den Lebenskräften dahin flieſſen, und es für einen gewiſſenhaften, und um das Reich JEſu, und Vergröſſerung deſſelben eiferenden und bekümmerten Prediger eine gar betrübte Sach iſt, zu ſterben, ohne daß man das geringſte für GOtt und ſein Reich ausgerichtet; Unfruchtbarkeit iſt was mich kränket, und mein Geiſt niederdrucket, daß ich wohl erſticken möchte.

Ich ſage ſolches nicht, als ob niemand aus meiner Gemeind wäre bekehrt worden; vielmehr bin ich ewig ſchuldig Chriſti Gnad zu preiſen, indeme bald Anfangs ziemlich viel, ſonderlich Fremde, zu einem beſſeren Leben ſeynd erwecket worden; diejenigen aber, welche ſich gegen alle Ueberzeugungen der Wahrheit in Poſtur geſetzt, die ſeynd aus gerechtem Gericht verhärtet, ſo, daß, wann ihnen ſchon noch hundert Jahr geprediget würde, ſo blieben ſie immer die Alten.

Nun aus Erbarmen und Mitleiden gegen dieſe arme und elende Seelen, damit ich ihnen ihre Verſtockung, und folglich ihre Verdammniß nicht vergröſſere durch meine immerwährende Predigt, darinn ich ihnen Fluch und Segen, GOttes Gnad und Ungnad, ſo gut ich kan, vorſtelle, habe ich aus Liebe gegen ſie, um ihnen vor gröſſerem Unheil zu ſeyn, von ihnen weg zu gehen getrachtet, und es anderſtwo zu verſuchen; und zwar nach der Vorſchrift des Evangelii.

Dann lehret uns das Evangelium nicht? daß nachdem die zum Abendmal, und die in den Weinberg zum zweytenmal Berufene, den erſten Beruf ausgeſchlagen, ja ſich demſelben hartnäckig widerſetzet, die Gnad ſich alſobald von ihnen abgezogen, und bey anderen angemeldet, die ſehr frohe darüber worden; Dannenhero ſchüttelten die Apoſtel den Staub ſo bald ab über die Widerſpenſtigen.

Zudeme, ſo mag oft durch eine Predigt mehr Eingang und Segen erhalten werden bey Fremden, als ſiebenzig bey denen, ſo derſelben immer gewohnt; JEſus ſelbſt ſchaffete bey den Samariteren in zwey Tagen mehr Frucht, als ſo lange Zeit zu Capernaum, und bey drey und zwanzig Jahren in Nazareth; welche Frucht ihme zu einem Labtrunk dienete, die ſtäte Wi-

derſetzlichkeit ſeines eigenen Volks zu erdulden; Jonas richtete in einer Predigt zu Ninive mehr aus, als die geiſtreichſte, begabteſte und eiferigſte Propheten zu Jeruſalem.

Des Urhebers kurtz gefaßte Lebensbeſchreibung.

§. 6. Vermelde dieſes wohl nicht, als wann ich mich tüchtig oder würdig achtete, daß GOtt an einem einzigen Menſchen etwas Gutes durch mich wirken ſollte; vielmehr, wann ich meine Lebensbeſchreibung in wenig Worten verfaſſen thäte, ſo würde ſie alſo lauten:

Ich ſtrauchle, und JEſus mein Geleitsmann hält mich bey der Hand; ich falle, und Er richtet mich auf; ich verirre und verliere mich, und mein getreuer Hirt ſuchet, und bringet mich wieder; ich verletze mich, und Er mein Arzt heilet mich; ich werde in die Flucht geſchlagen, und Er mein König ſtreitet für mich; ich betrüge mich, und Er mein Lehrer unterweiſet mich; ich beflecke mich, und Er mein Hoherprieſter wäſchet mich in ſeinem Heylsbrunnen; habe ich viel geſündiget, ſo iſt auch viel von Chriſti göttlichem Blut in mich hinein gedrungen durch Seinen in mir gewirkten ſtark anziehenden Glauben; ich verderbe alles, und Er mein Seligmacher macht alles wieder gut, führet mich zu GOtt, und ſchenket mir aus lauter Güte eine Begierd alles Guten, und einen Haß gegen allem Böſen; ja Er zeigt an mir, als dem gröſſeſten Sünder, alle Langmüthigkeit anderen zum Exempel, daß ſie auch nach JEſu dürſten, und durch den Glauben an Ihn ewiges Leben haben.

Iſt alſo bey mir wohl keine Tüchtigkeit, ſondern es brennet nur ſonſten ſo zu Zeiten mein Gemüth, JEſum in einer groſſen Gemeind zu loben, und nicht mein ganzes Leben in einer faſt ganz leeren Kirchen, unter eitel Schlafenden, zuzubringen; weil ſie zum theil drey bis vier Stund weit herkommen, ihr ſündlich Elend nicht empfinden, und folgends keinen Geſchmack haben in dem ſüſſen Evangelio, ſo erſchleicht ſie der Schlaf gar leichtlich, ſo bald ſie ſtille ſitzen.

Wunſch.

§. 7. Ach, wann kommts doch einmal darzu, daß ich meine Luſt büſſen und JEſum genug rühmen könne, unter einer groſſen Schaar heylsbegieriger Zuhörer! Die Liebe und Treu Chriſti gehet mir oft ſo ſehr zu Herzen, daß ich wünſche eine Stimme zu haben, von einem hohen Berg über die ganze Welt zu rufen: Bettet an JEſum den Heiligen und Wahrhaftigen, es freue ſich der weite Erdboden, deſſen der zum Heyl der Sünderen kommen iſt; Berg und Thäler, das Meer und alle Inſuln erſchallen von frölichem Singen der Begnadeten; Es beugen ſich alle Völker vor GOTT, der ſeinen Sohn zu uns geſendet hat: alle Städte und Dörfer, alle Schlöſſer und Häuſer werden voll von JEſu Herrlichkeit, Güte und Wahrheit: Halleluja.

O ja unſer GOTT allein iſt werth, daß man ſein gedenke allezeit, und bey allen.

Einladung.

§. 8. Dorowegen ſo komm mein geliebter Leſer! wir wollen jetzund den Pfarrer zu N. ſitzen laſſen, GOtt handle ferners mit ihm, wie es Ihm wohlgefällt; Komm! ich will dich jetzt ins gelobte Land an den Oelberg führen!

da

da ſollt du etwas ſehen und hören, das von Anbeginn der Welt nicht geſchehen iſt, noch auch jemalen geſchehen wird zu ewigen Zeiten: JEſum unter denen donnerenden Urtheilen GOttes, den König und Schöpfer der Engeln von einem Engel Troſt empfangen; das unerſchöpflich Freudenmeer mit tödtlicher Höllenangſt zerquälet! Komm! wir wollen etwas näher hinzutretten, die Schuhe aller eitelen Gedanken und Affecten ausziehen, und dieſes unausſprechlich Wunder beſehen, nemlich den grünenden Lebensbaum in den erſchrecklichſten Feuerflammen. GOtt gebe, daß wir es alſo betrachten, daß es uns ewig im Sinn und Herzen bleibe! Amen.

Klagl. Jerem. 1: v. 22.

Euch ſag ich allen, die ihr fürüber geht; ſchauet doch und ſehet, ob irgend ein Schmerzen ſey, wie mein Schmerz, der mich getroffen hat? Dann der HErr hat mich voll Jammers gemacht, am Tage ſeines grimmigen Zorns.

Text:

Aus dem Evangelio St. Matthäi dem 26 Cap. v. 36-46.

Da kam JEſus mit ihnen zu einem Hof, der hieß Gethſemane, und ſprach zu ſeinen Jüngeren: Setzet euch hie, bis daß ich dorthin gehe und bette. Und nahm zu ſich Petrum, und die zween Söhne Zebedäi, und fieng an zu trauren und zu zagen. Da ſprach JEſus zu ihnen: Meine Seele iſt betrübet bis in den Tod, bleibet hie, und wachet mit Mir. Und gieng hin ein wenig, fiel nieder auf Sein Angeſicht, und bettete, und ſprach: Mein Vater! iſts möglich, ſo gehe dieſer Kelch von Mir, doch nicht wie Ich will, ſondern wie Du willt. Und Er kam zu Seinen Jüngeren, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petro: Könnet ihr dann nicht eine Stunde mit Mir wachen? Wachet und bettet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Zum andernmal gieng Er aber hin, bettete und ſprach: Mein Vater! iſts nicht möglich, daß dieſer Kelch von Mir gehe, Ich trinke ihn dann, ſo geſchehe Dein Wille. Und Er kam, und fand ſie aber ſchlafend, und ihre Augen waren voll Schlafs. Und Er ließ ſie, und gieng abermal hin, und bettete zum drittenmal, und redete dieſelbigen Worte. Da kam Er zu ſeinen Jüngeren, und ſprach zu ihnen: Ach wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? Siehe, die Stunde iſt hie, daß des Menſchen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird. Stehet auf, laſſet uns gehen, ſiehe! er iſt da der Mich verräth.

Das

Das erſte Capitel.

Der Eingang und die Ankunft JEſu an den Oelberg.

§. 1.

Eingang. DJeſe äuſſere ſichtbare Welt iſt ein Gemählde und Abbildung des unſichtbaren und verborgenen Reichs GOttes; Darum wird JEſus, die ſchönſte und einige Zierd der ewigen himliſchen Welt, mit den allerlieblichſten Dingen verglichen; als im Hohenlied mit einer Roſen und Lilien. Dreyßig Jahr hatte dieſe Lilien Ihre Blätter verſchloſſen, und nahme aus dem Saft der Gottheit täglich mehr Gnad und Weisheit, ſo, daß ſie hernach die Blätter, der aus dem Himmel, durch ſtätes Gebett empfangenen Geiſteskräften nach und nach ausbreitete, und mit dem Geruch Ihrer Weisheit, Heiligkeit, Leutſeligkeit das ganze Land Canaan anfüllete.

Hier hätte die Vernunft einen Zweifel machen und gedenken können: Ey es wäre immer ſchad, wann dieſe Himmelsblume ſollte abgebrochen, und nicht vielmehr durch GOttes Kraft dem ganzen Erdboden zur Freud und Wonne erhalten werden; Aber der Rath GOttes zweckte viel weiters hinaus, Er hatte dieſer Roſen und Lilien einen Ort auserkohren, in welchem Sie ohne Anfechtung in einem ewigen Freudenſchein und Glanz der Herrlichkeit blühen ſollte; Darum eilete dieſe unvergleichliche Blum ſelbſt, da ſie in ihrer ſchönſten Blüht und Zeitigung war, abgebrochen zu werden; dann ſie blühete nicht ihro ſelbſt, ſondern GOtt dem Vater, der durch ſie die Diſtelköpf um ſie her verwandeln, und auch zu Paradiesblumen machen wollte; So wurd ſie nun abgeſtreift, und mußte wohl ein heiſſes Feuer fühlen, darinnen ſie, ſo zu reden, diſtilliret wurde zu einem kräftigen Labwaſſer unſerer Seelen, um damit die heiſſe Gewiſſensangſt abzukühlen; Zu dieſem End mußte ſie nicht nur abgeſtreift, ſondern gar zerquetſchet und gepreſſet werden, damit ſie mit ihrem balſamiſchen Lilienöl die Härtigkeit unſerer Natur beſänftigen, erweichen, und dieſelbe, in eitel ſüſſe, anmuthige Demuth verwandeln, ja der hölliſchen Schlangen Gift völlig dämpfen könnte.

Kurzer Inhalt der Textesworten. §. 2. Hier mußte JEſus am Ende ſeines Lebens auf das allerempfindlichſte und heftigſte erfahren, daß er ſeye eine Roſe zu Saaron, und eine Lilien der Thäleren; Hohel. Sal. 1: 2. zu Saaron auf einer weiten Wayde, da die Ochſen und Böcke und alle wilden Thier hinkommen; Eine Lilien der Thäleren, allwo ſie nicht nur von den Füſſen der Thieren leichtlich zertretten, ſondern auch von den greulich-brauſenden Waldwaſſern überſchwemmet, und in Koth hinein gedrucket wird; wie wir jetzund in dem verleſenen Text ſehen werden; als worinnen angezeiget wird, wie JEſus mit dem erzörnten GOTT, und den unſichtbaren Machten der Höllen gekämpfet, da Satan mit allen ſeinen hölliſchen Schaaren an ihme zum Ritter werden wollte.

§. 3.

§. 3. O du heiliger und wahrhaftiger GOtt, der du allezeit Bund und Zusag haltest, hilf mir durch deine Barmherzigkeit! dann ich bin sehr unwürdig, von diesem hohen Geheimniß zu reden! Vergieb mir, mein GOtt, meine Missethat, und lehre du mich selbst heiliglich mit dieser höchst-wichtigen Sach umgehen, damit dieses Heiligthum nicht von meinen unreinen Händen beflecket, und also dein Kind JEsus, mein theurster Heyland, nicht noch mehr betrübet werde. Ach gieb! daß dieses schwache Wort von seiner Seelenangst vielen eine Kraft einflösse, und zu tiefer verborgener Weisheit führe: daß viele zu diesem Lamm fliehen, und durch stätes Eindringen in seine Gemeinschaft ihme gerecht und heilig werden. Wunsch.

§. 4. Es lasse sichs doch ein jeglicher tief in sein Herz hinein sinken, was jetzt bald von dem, um unserer Sünden willen zitterenden, und mit dem Satan ringenden JEsu soll gesagt werden, damit ihme die Welt erleidet, der alte Mensch gecreuziget, die Sünde getödtet, ein so theurer JEsus mit Ernst geliebet, und durch diese Liebe alle Bitterkeit versüsset, alles Leiden angenehm gemacht, und auch der Tod selber in willig- und freudigstem Gehorsam angenommen werde. Amen. Kurze Ermahnung.

§. 5. Wann wir die ganze Histori des Leidens Christi verständiglich fassen wollen, müssen wir auf drey Hauptpuncten Achtung geben: 1. Was er gelitten am Oelberg. 2. Was in der Stadt Jerusalem. 3. Was an der Schädelstadt. Allgemeine Eintheilung des ganzen Leidens JEsu.

§. 6. An dem Oelberg hat JEsus gelitten, Erstlich innerlich an seiner Seelen, und dann Zweytens an seinem Leib, da er als ein Uebelthäter gebunden und gefangen worden; das innere Seelenleiden wird uns beschrieben in dem vorgeschriebenen Text, welcher vorstellt: Eintheilung des Textes.

1. Die Ankunft des HErrn JEsu an dem Oelberg.
2. Die Zubereitung, die der HERR zu seinem Leiden gemacht.
3. Das Seelenleiden an und für sich selbsten.
4. Sein Verhalten in demselben, und der Aufmunterung an seine schläferige Jünger.

§. 7. 1. Nachdeme der liebste JEsus an dem Donnerstag Abends das H. Nachtmahl eingesetzet, gieng er aus der Stadt Jerusalem, und hielt unterwegs eine herrliche Valetpredigt an seine Jünger, darinnen er sie mit seinem Hingang, und ihrem darauf erfolgenden Leiden erschreckte, und in grosse Angst und Trauren setzte; beyneben aber tröstete mit der verheissenen Sendung des H. Geistes vom Vater, Joh. 16: 5-7. JESUS gieng.

§. 8. Als er nun wußte, daß die von Ewigkeit her bestimmte Stunde kommen war, daß er nach dem allerheiligsten und liebvollesten Rath des Vaters sollte geschlachtet werden für die Sünden der Welt, da gieng er von feuriger Liebe getrieben, den Willen seines Vaters zu vollenden, und uns Verdammten und Verlohrenen ein unverwelklich Paradies der Seligkeit zu eröfnen, da, sag ich, gieng er seinem Leiden entgegen an den Oelberg, und in das unten an demselben sich befindende Thal. nachdeme die Stund seines Leidens gekommen,

in das Oelthal

§. 9. Das Oelthal ware der von Ewigkeit her bestimte Zusammenkunftsort, da unser Sündenbürg die vollkommene Summ unserer Ranzion sollte anfangen zu entrichten, allwo sich auch unsere Schuldforderer mit einfanden, nemlich GOttes Gerechtigkeit, Sünd, Tod, Teufel und deren Beyständer das Gesetz, um bey JESU die von uns gemachte Blutschulden einzuziehen; Und siehe! Er saumte sich nicht eine Minuten auf diesem so erschröcklichen Kampfplatz sich einzufinden, sondern eilete, damit er ja nicht zu spath komme, sondern der erste auf dem Ort seyn möchte;

willig aus Liebe,

§. 10. Merke hierbey, JESU Bereitwilligkeit und grosse Liebe gegen uns; Er kan schier der Zeit nicht erwarten, sondern gehet hin an sein Leiden;

zu unserer Beschämung.

§. 11. Und siehe! wir drähen und wehren uns so lang zu JESU zu gehen, der doch der holdreichste Sammelplatz ist, da GOtt und der Sünder zusammen kommen; GOtt mit allen seinen Schätzen seines Reichs und Heil. Geistes, welcher alle seine Verheissungen durch und in JEsu erfüllet, und Erleuchtung, Rechtfertigung, samt der Heiligung mitbringet; Der Sünder mit aller seiner Armuth, Blindheit, Sündenschuld, Gewissenswunden, Seelenflecken, Angst und Forcht. In JEsu findet der Sünder GOtt, JEsus ist der Fels, und GOtt ist auf dem Felsen, und läßt dem Sünder die Ström seiner Weisheit, Wahrheit, Gnad und ewigen Lebens zufliessen; JEsus ist der grosse Canal, dadurch der allerärmste und elendeste Sünder eine stäte gemeinschaftliche Mittheilung und Vertraulichkeit des höchsten Guts geniessen kan.

Vermahnung, alles um JEsu willen zu verlassen, und ihme zu folgen,

§. 12. Glaubest du das, o Mensch? Ey wie kans dann seyn, daß du nicht aus Verlangen nach JEsu alles hassest, verlassest, dich von deinen Gedanken als förchterlichen Gespensteren abkehrest, JEsu aller Orten nachlaufest, dich von seinem unpartheyischen Licht zu sättigen; und das um so viel mehr, weilen alle Traurigkeit und Gefahr von Satans Nachstellungen und Abwesenheit JEsu herkommt; Ey so gehe dann hinaus mit JEsu aus Jerusalem, weiche, weiche, ziehe aus von dannen, und rühre kein Unreines an, gehe aus von ihr, reinige dich, der du des HErrn Geräth trageſt, Esaj. 52: 11.

Ich will kein Creuz, ist die Stimme des Antichristen, ich sitz und bin eine Königin, und werde keine Wittwe seyn, und Leid werde ich nicht sehen, Offenb. 18: 7. Ich werde nimmer darnieder liegen, es wird für und für keine Noth haben, Psalm 10: 6. Hingegen, laßt uns zu JEsu hinaus gehen ausser dem Lager, und seine Schmach tragen, Hebr. 13: 13. ist die Stimme eines wahren Nachfolgers JESU; und deme gehet dann JEsus entgegen, und spricht zu ihm: Wolan, alle die ihr durstig seyd, kommet her zum Wasser, und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset, kommt her, und kaufet ohne Geld, und umsonst, beyde Wein und Milch; warum zählet ihr Geld

dar,

dar, da kein Brod iſt, und euer Arbeit, da ihr nicht ſatt werden könnt? Höret mir doch zu, und eſſet das Gute, ſo wird euere Seele in Wolluſt fett werden, neiget eure Ohren her, und kommt her zu mir, ſo wird euere Seele leben, Eſaj. 55: 1. 3. Nun dann ſo komme du auch, was ſucheſt du anderſtwo, habe ich dir nicht was köſtlichers verſprochen, als die ganze Welt werth iſt, nemlich geiſtliche, ewig-blühende Seelenfreuden, welche aber nirgendswo inniger und vollkommener, als unter vielem Creutz und Drangſalen genoſſen und geſchmäcket werden, dann den Frommen gehet das Licht auf im Finſterniß von dem Gnädigen, Barmherzigen und Gerechten, Pſ. 112: 4. Darauf dann ſagt eine ihrem JEſu zum Creutz nachfolgende Seel: Mein lieber himmliſcher Bräutigam, ich gehe hinaus, und komme mit dir an den Oelberg, ach ziehe mich, mein JEſu, nach dir, ſo laufe ich!

§. 13. Aber wir wollen nicht nur mit JEſu an den Oelberg, ſondern gar in den Hof hinein gehen; dann Matthäus ſagt zu Anfang unſerer Textworten: Da kam JEſus mit ihnen zu einem Hof, welches ware ein Meyerhof oder Landgut, einem Herrn von Jeruſalem gehörend, welches genannt wurde Gethſemane oder Oelkelter, welcher ohne Zweifel deßwegen dieſen Namen hatte, weilen man in demſelben die auf dem Oelberg gewachſene Oliven auf der in demſelben ſich befindenden Kelter oder Trotten gekeltert; und zwar in Gethſemane ſelbſten.

Sonſten pflegen hier einige aus gelehrten Schriften, auch alten und neuen Reißbeſchreibungen, vieles zu erzehlen, von der Gelegenheit dieſer ganzen Gegend, und der Luſtbarkeit derſelben, wegen denen ſich daſelbſt befindenden Spaziergängen und Alleen, zwiſchen denen der Reihen nach geſetzten, und mit ihrem lieblichen Geruch ſelbige Gegend anfüllenden Oel-Feigen- und Palmenbäumen; Allein wir wollen das denen überlaſſen, welche darzu Zeit und Weil haben; uns gebühret unſere Augen weit höher zu erheben, und nachfolgendes wohl zu beherzigen:

§. 14. 1. JEſus geht in einen Hof, Gethſemane oder Oelkelter genannt, um daſelbſten gekelteret, und uns für unſere dürre Herzen in Ohnmacht liegende, und wegen denen gemachten Sündenwunden ſchier verſchmachteten Seelen ein erquickliches, kühlendes, heilſames und höchſterfreuliches Oel zu werden, und alſo damit den glimmenden Dacht unſers Glaubens zu erhalten, zu Erfüllung deſſen was er beym Propheten verheiſſet: Das zerſtoſſene Rohr werde er nicht zerbrechen, und das glimmende Dacht nicht auslöſchen, Eſaj. 42: 3. JEſus gehet in einen Garten, wie Johannes ſagt, Joh. 18: 1. 2. In dem Garten hat die Sünd ihren leidigen Anfang genommen, darum wollte JEſus auch ſein Leiden in dem Garten anheben, damit die Sünden als ſo viel ſtechende Dornen und brennendes Unkraut aus unſeren Herzen ausgerauſet, ausgejättet, verwelket und verbrennet würden; und hingegen in denſelben hervorkeimeten die Violen der Demuth; Hyacinth der himmliſch Geſinntheit, Lilien der Reinigkeit, Warum JEſus ſein Leiden in Gethſemane einem Garten angehebt.

nigkeit, Rosen der Gedult, Narcissen der Andacht, Granatäpfel der Liebe, Trauben der göttlichen Freud im H. Geist, Gewürz und Feigen des verborgenen Lebens JEsu; und hiemit dasselbe aus einem Lustgarten des Satans, zu einer Erquickunsalleen des H. Geistes, aus einem dürren, finsteren und stinkenden Pfuhl, ein schönes Paradies werde; Dann wo ein Tröpflein von JEsu Blut eine Seel berührt, da wird sie schleunig anderst, und geschehen eitel Wunder im Namen JEsu Christi in derselben. JEsus trittet sein bitteres Seelenleiden an in einem Garten. 3. So mußten auch die alleranmuthigsten Gegenden der Erden, allwo sonsten die Sünder ihre Lust, Vergnügung und Erquickung geniessen, JESU dem HErrn und Schöpfer der Erden, zu einem Angstthal und Kampfplatz, ja zu einem Abgrund der Bitterkeiten werden, allwo er GOttes Ehr und der Menschen Heyl unter tausend Schmerzen, Versuchungen und Bangigkeiten gewürket.

Die Sünd verderbet alles.

§. 15. Da siehest du, mein Mensch! wie die Sünd einem alles so vergallen und verbittern könne; als Lutherus einsmals in einem Fürstlichen Garten bey schönem Wetter sasse, sprach er: ich wollte das gern für mein Paradies nehmen, wann nur die Sünd nicht wäre. Ach ja die leidige Sünd machet, daß einer angefochtenen und von dem Sündengift gequälten Seelen kein Ding auf der Welt, Freud machen kan; O wie unendlich wohl wäre es JEsu an diesem schönen und lustigen Ort gewesen! aber die Sünden der Menschen haben ihm alles erleydet, allen annehmlichen Geruch desselben Orts zu einem abscheulichen Gestank, alle lustige Spaziergänge zu einem Angstweg, alle schöne Bäum zu einer Folter gemacht.

Bestraffung deren, welche ihre Gärten zur Fleischeskurzweil brauchen.

§. 16. O wie thorecht, wie unanständig und schändlich ist es dann, daß Jünger eines solchen Meisters, Freund und Unterthanen eines solchen Königs, in ihren Lusthäuseren, Gärten, Landgüteren und Spazierfahrten nichts als des Fleisches Kurzweil und eitele Sinnlichkeiten suchen, GOttes aber und ihrer eigenen Seelen dabey gar vergessen! wodurch sie sich dann zu getünchten und schön gemahlten Todtengräberen machen, davon das angestrichene Pflaster bald abfällt: Es ruhet ja ein gesunder Leib auf dem Stroh viel besser, als ein Kranker in Seyden und Purpur; ebenfalls ists einer geheiligten begnadeten Seelen, an einem öden Ort und finsteren Winkel, in Schmach, Armuth, Elend, Krankheit viel besser, als einer vom Sündengift durchfressenen Seelen in aller Wollust und Ergötzlichkeit. Ach! ist es möglich, daß der so Christum liebet, und ihme glaubet, seinen Himmel, das ist, seine Freud, Wollust annoch in sichtbaren Dingen, und nicht in der stäten Einwohnung JEsu im Herzen suche; Aber es gehet in diesem Stuck, wie jener grosse Ausleger der Schrift redet: Ridiculus est mundo Christus, crucem, abstinentiam pro magnis bonis commendans, qui honores, voluptates pro bonis reputat: das ist: Der Welt kommt JEsus gar lächerlich und abgeschmackt vor, wei-

weilen er derſelben Kreuz und Enthaltung für groſſe Güter anbefiehlet, da ſie Ehr und Wolluſt für ihre Güter anſiehet.

§. 17. Aber ſo lächerlich es der Welt und den Ihrigen jetzund vorkommt, ſo bitter wird es ihnen werden, ſo lange Weile werden ſie in jener Welt haben, wann ſie daſelbſt an ihre genoſſene Luſtbarkeiten und fleiſchliche Weltfreuden zurück gedenken, da ſie ſonſten dannzumalen ewige Freud an ihrem Heiland und Seligmacher haben könnten, wann ſie in ihren Lebzeiten bedacht hätten, ſie wollten ſich ein wenig aus dem Stadtgetümmel auf ihr Landgut begeben, damit ſie daſelbſt in Abgeſchiedenheit und Einſamkeit fein genug an GOTT, an JEſum und ihre eigenen Seelen gedenken möchten, und ſie ſich alſo vornehmen, ſie wollten nicht wieder zurück, bis dieſe und jene Sünd in ihnen abgethan, dieſe und jene Gnad erlangt und erkämpft, dieſe und jene Höllenband zerriſſen, und dieſer und jener Seelenflecken in dem Blut Chriſti abgewaſchen wäre; darzu ſie dann eine jede Blumen und Baum hätte bewegen und reizen können; nicht zu ruhen, bis ihr Geiſt den Springbrunnen der göttlichen Gütigkeit, Treu und Wahrheit in ihrem Innwendigen aufquillen ſehe; Wie bitter ihnen diſe ihre Kurzweil werden werde.

§. 18. Wie lieblich muß nicht Auguſtino das Angedenken geweſen ſeyn in der ſeligen Ewigkeit; wann er ſich desjenigen Garten in Italien erinneret, darinnen er vor GOTT auf der Erden gelegen, und mit unzehlichen Thränen die Befreyung ſeiner Seelen von der Knechtſchaft des Satans und der Sünden geſucht, da ihme dann dieſer Garten zu einem kleinen Paradies worden, theils durch die Gegenwart und Anſprach GOttes aus dem Himmel, der ihme zugeruffen: Tolle, lege, heb auf und liſe; theils durch die innige Freud der Heil. Englen über ſeiner Bekehrung. Wie unendlich und unausdrücklich muß ſeyn die Jubelfreud der heiligen Menſchheit JESU! ſo oft er gedenket, wie er ſeine Zeit in allen Winklen des Jüdiſchen Landes heimlich und öffentlich, ſonderlich aber in dieſem Garten zugebracht; wollen wir uns mit ihme erfreuen, ſo müſſen wir ihme nachfolgen, und in ſeiner Gnad thun wie er gethan hat. Ermahnung.

Das zweyte Capitel.

Die Zurüſtung die JEſus zu ſeinem Seelenleiden gemachet.

§. 1. Folget nun ſeine Zurüſtung zu ſeinem Leiden, davon ſagt Matthäus: Und er ſprach zu ſeinen Jüngeren: Setzet euch hie bis daß ich dorthin gehe und bete; Lucas ſetzet hinzu: Er riß ſich von ihnen ohngefehr einen Steinwurf weit. So heißt JEſus dann ſeine Jünger ſich ſetzen, und er gehet fort ganz allein an den Kampf; Er der himmliſche David gehet aus dem hölliſchen Goliath entgegen, und dieſes Iſrael ſiehet ihm mit zitterendem Herzen zu. Die Zurüſtung und dabey der Befehl JEſu daß ſich ſeine Jünger ſetzen ſollen.

§. 2. Merke allhier: (1.) Daß der Sieg eines Chriſten ſtehe in ſtiller Beſchauung und Nachſehung deſſen, was JEſus für uns gethan und noch thut: Unterſchiedliche Lehr.

puncten daraus.

durch einen Christen aber verstehe ich einen solchen Menschen, der den Namen, Tugenden, Herrlichkeit, Willen und die Werke Christi des Sohns GOttes in der That und wesentlich kennet, dadurch die Welt überwindet, und nur allein JEsu Gemeinschaft und dessen Güter suchet, wie allhier die Jünger thaten; eines solchen Christen Sieg, sag ich, bestehet nur in stiller Betrachtung und Anschauung des Leidens Christi, daß er keinen Kampf über sich nehme, daß er nicht JEsum den Herzogen des Lebens und der Seligkeit lasse vorhergehen, und seine Liebe, seine unüberwindliche Kraft, seine allerseligste Gegenwart und Beystand immer vor sich sehe, ihm sein Herz zum Kampfplatz übergebe, daß er darauf einen Sieg nach dem anderen davon trage, und er also völlig sein Eigenthum werde; Zu einem solchen Menschen kan dann JEsus an jenem Tag nicht sagen: Ich kenne dich nicht; sintemalen ein solcher von JEsu Gütigkeit und Liebe dermassen überwältiget wird, daß er allezeit in und bey JEsu, auch im Leiden selbsten zu bleiben begehrt, ja von ihme gar in seine Schoos hinein gezogen wird.

(2.) Demnach merken wir, daß, wer JEsu Leiden fruchtbarlich und heilsamlich betrachten wolle, sich setzen müsse, d. i. lernen stille seyn, in sein eigen Herz gehen, alle eitele und sündliche Gedanken ausschlagen, den Worten JEsu nachdenken, JEsum selbst gegenwärtig haben, und sich sein Leiden tief einbilden.

(3.) Merken wir, wie der Wandel eines Christen ganz und gar an JEsu Mund hange, daß er mit ihme auf seinen Befehl entweder über Berg und Thal, Wasser und Meer in Städt und Flecken oder Wildnissen reise, und dem Lamm nachfolge, wo es immer hingeht; oder mit Johanne an seiner Brust liege bey dem Abendmahl; oder mit Maria zu seinen Füssen sitze; oder auch wie hier im Text betrübt und einsam eine Zeitlang bleibe, und den, der seine eigene Freud ware, von sich weggehen sehe.

Die Jünger waren betrübt, daß JEsus nun wollte von ihnen gehen, und daß er sein Leiden antretten sollte; aber so betrübt sie waren, so hatten sie doch Ruh, und konnten sich setzen; aber JEsum mußten sie in gröster Traurigkeit von sich weggehen sehen: dabey merke endlich lieber Mensch! (4.) Daß du nicht in so grosser Banggigkeit, Angst und Kampf seyest, es gebe noch andere auf Erden, an denen noch mehr als an dir gelegen, und die bey GOtt noch in grösseren Gnaden stehen als aber du, welche aber dennoch härter dran müssen, und ein weit blutiger Gefecht anzutretten haben; Derowegen ist dir gut, daß du wie die Jünger hier dich stille setzest, dich demüthigest und für nichts haltest, gedenkend, du werdest noch um deiner Blödigkeit willen allzu zärtlich gehalten, deswegen werde dir von JEsu befohlen, daß du nur dich setzen sollest, und anderer Leiden in Gedult und Mitleiden zuschauest.

Die Ursach dieses Befehls ist, daß er

§. 3. Er befiehlt ihnen aber nicht nur, daß sie sich setzen sollen, sondern füget auch eine Ursach hinzu, sagend: Bis daß ich dorthin gehe und bete. Wir lesen oft in der Evangelischen Histori, wie JEsus einsame Oerter gesucht,

gesucht, auf die höchsten Berg gestiegen, oder sich in die tiefsten Wildnissen hinein begeben, damit er ungestört mit GOtt seinem Vater handlen könnte. Betten ware all sein Zeitvertreib; und obschon alle Fülle der Gottheit in ihm wohnete, so ware es dennoch des Vaters Wohlgefallen, und JEsu gröste Lust mit GOtt lieblich zu ringen im Gebett, und ihme die Erfüllung seiner ihme gethanen Verheissungen kindlich abzutringen; Dieses ware das Liebensspiel dieses Sohns der Liebe. O wie groß war die Herrlichkeit GOttes in seinen Augen! Sonderlich practicirte hier JEsus das Wort des HErren: Ruf mich an in der Noth, so will ich dich erretten, so sollt du mich preisen; Ps. 50: 15. Dann das war ein Tag grosser Noth, Angst und Trübsal, dergleichen keiner zuvor gewesen, noch zu ewigen Zeiten seyn wird; Und wie ernstlich das Rufen JEsu gewesen, werden wir in der Evangelischen Histori sehen, was für eine herrliche Errettung darauf erfolget, da seine in dem tiefsten Pfuhl des Jammers versunkene Seel, und sein zerfleischter und am Kreuz schmählichst aufgehängter Leib zu der Rechten GOttes erhöhet worden über alle Fürstenthum, Gewalt, Macht, Herrschaft, und alles was genennt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen, da er ihme alles unter seine Füsse gethan, und ihne gesetzt zum Haupt der Gemeine über alles; Eph. 1: 20-22. Und wie majestätisch auch der Preis, und der Dank, und das Lob unsers JEsu in allen seinen Gliederen in ewigem Schall seyn werde, kan die Offenbarung Johannis nicht genug davon sagen:

möchte in der steten Einsamkeit betten.

§. 4. Merke hierbey: (1.) Wie du dich zu dem bevorstehenden Leiden und Kampf vorbereiten sollest: Es muß auch bey dir heissen wie bey JEsu: Wartet hier, bis daß ich dorthin gehe und bette. Das Gebett ist der Schlüssel, mit welchem wir das Rüsthaus GOttes eröfnen, um daselbst die Waffen unserer Ritterschaft zu beschauen, und nach Nothdurft zu ergreiffen; Dann der Mensch ist von Natur ganz gewehrlos, wie ein nackendes, erst auf die Welt kommendes Kind, elend, jämmerlich, arm, blind und bloß; er kan und weißt sich nicht zu wehren, wider die Menge seiner starken und listigen Feinden, und findet auch nirgends genugsame Waffen als bey GOtt in seinem himmlischen Zeughaus; dieses aber eröfnet er nicht einem jeden, sondern nur denen zu ihme in dem Namen seines Sohns kommenden, mit seinem Geist bezeichneten, und ernstlich bettenden Seelen; Hingegen die nicht bettende, und mit hoher Einbildung bewaffnete, lasset er ganz gewehrlos liegen, und also plötzlich und unversehens von dem Feind zu ihrer gröfsten Schmach überfallen werden; Darum willt du wie JEsus siegen, und in deinem bevorstehenden Kampf nicht zu schanden werden, so reiß dich mit JEsu weg, und bette.

Die Vorbereitung zum geistlichen Kampf geschicht durchs Gebett,

§. 5. (2.) Wie du betten sollest: Du must dich von den Deinigen recht, so zu sagen, abreissen, wie JEsus hier von den Jüngern, d. i. du must dich in die Stille und Einsamkeit begeben, damit du nicht verhinderet werdest; nach dem Befehl JEsu, dem er hier selbsten nachgekommen: wann

und zwar in stiller Einsamkeit.

du

du bettest, so gehe in dein Kämmerlein, und schleuß die Thür zu, und bette im Verborgenen zu deinem Vater; Matth. 6: 6. allwo er neben der äusserlichen Thüren und Verwahrung der äusseren Gesellschaft, auch die Thüren des Herzens verstehet, daß wir dasselbe sollen verschliessen vor allen äusseren Vorwürfen, Gedanken, Eitelkeiten, Welthändlen, Sorgen, Begierden und Einfällen, damit wir ja nicht durch dieselbe in der Andacht verstöret, und in dem allersüssesten Gespräch mit GOTT verhinderet werden; und wann sie uns, wie es dann oft geschicht, nicht verlassen wollten, wir uns gar von ihnen reissen sollen, wie JEsus sich hier von seinen Jüngeren gerissen.

Doch muß man mit sich nehmen drey Jünger,

§. 6. Doch aber müssen wir im Gebett nicht gänzlich alleine seyn, sondern, wie JEsus im Text, drey zu uns nehmen; dann so sagt Matthäus weiters: Und Er nahm zu sich Petrum und die zween Söhne Zebedäi, welche waren Jacobus und Johannes, wie Marcus meldet; Cap. 14: 33. Allwo uns Petrus abbilden mag den Glauben, der auf den Felsen JEsum bauet und trauet; Jacobus kan uns abbilden die Buß, welche den Schlangenkopf beständig untertrittet; Johannes die Liebe.

nemlich Glauben, Buß und Liebe,

§. 7. Diese drey, ich meyne den Glauben, Buß und die Liebe, mußt du in deinem Gebett zu dir nehmen, wann dasselbe vor GOtt gültig seyn soll; den Glauben mußt du bey dir haben, dann so sagt Jacobus: Wer da bittet, der bitte im Glauben und zweifle nicht; dann wer da zweiflet, der ist gleich wie die Meerswoge, die vom Winde getrieben und gewehet wird, solcher Mensch gedenke nicht, daß er etwas von dem HERRN empfahen werde. Jac. 1: 6. 7. Die Buß muß bey dir seyn im Gebett, dann der HErr spricht: Wann ihr schon eure Hände ausbreitet, verberge ich doch meine Augen von euch, und ob ihr schon viel bettet, höre ich euch doch nicht, dann eure Hände seynd voll Blut; waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun, trachtet nach Recht, helft dem Unterdruckten, schaft dem Waisen Recht, und helft der Wittwen Sachen, so kommet dann und lasset uns mit einander rechten, spricht der HErr u. s. w. Jes. 1: 15. 18. Die Liebe endlich muß sich auch bey deinem Gebett befinden, dann der Apostel will, daß wir unsere Hände aufheben ohne Zorn und Gezänk; 1 Tim. 2: 8. Die Liebe ist von GOtt, und wer Liebe hat, der ist von GOtt gebohren, und kennet GOtt, wer nicht lieb hat, der kennet GOTT nicht, denn GOTT ist die Liebe. 1 Joh. 4: 7. 8.

Warum er die drey Jünger mit sich genommen.

§. 8. Diese drey sahen JEsum auf dem Berg der Verklärung, wie zu sehen aus Matth. 17. Cap. jetzund müssen sie auch sehen seine erschröckliche Seelenangst. Wo viel Gnad und Licht sonderbaren Vorrechten begabten oder privilegirten Seelen geschenket wird, das muß hernach durch viel Leiden und Anfechtung bewähret werden, damit man erstlich in der Demuth bleibe, demnach auch des göttlichen Ursprungs dieser Gnaden versicheret werde; und endlich, damit das

Gold

Gold von denen vielen, aus der irdischen Natur annoch anklebenden fleischlichen Sinnen und Begierden, als so viel sich untermengenden Schlacken geläuteret werde;

§. 9. O wie selig dann! wer am nächsten und innigsten bey JEsu seyn kan, ob er schon viel strenge Wetter erfahren muß; dann je näher ein Mensch zu GOtt kommt, je gröſſer ist der Ernst GOttes ihn zu reinigen, dann der HErr will geheiliget werden, an denen so zu ihm nahen; 3 B. Mos. 10: 3. O wie manche tiefe Läuterung muß vorgehen, ehe der Mensch Christi Kron seyn, und ein Theil von seinem Jerusalem ausmachen kan; das alles auf das allergenaueste durchsuchende Schmelzungsfeuer der Heiligkeit GOttes ergreiffet Mal. 3: 2. 3. sonderlich die, so mit heisser Begierd in GOtt eindringen; und diejenige, welchen das Sitzen zur Rechten und Linken Christi in seinem Reich bereitet ist vom Vater, die müssen sich wie JEsus taufen lassen mit dem Heil. Geist, mit Feuer und Blut. Folge du nur indessen fleißig JEsu Stimm und Wink, er weißt am besten, wie, wann, worzu, und wie weit er einen jeden brauchen kan und soll; wann du nur von der Sünd magst frey werden, so scheue dich nicht, deinem JEsu auf seinen gnädigen Beruf hin und durch die Hölle nachzugehen, es ist seine Hand, die dich zu sich nimmet, küsse sie demüthiglich.

Glückseligkeit derjenen welche JEsu am nächsten seyn können.

§. 10. Dabey siehest du dann o Mensch, was es sey, ein sonderbarer Gunstgenoß und Favorit oder Liebling JEsu zu seyn; Ach ja es ist gewißlich kein Kinderspiel; dann man kommt an Oerter und in Zustand, da wohl niemand sollte begehren Hütten zu bauen: Ists also eine längstabgemachte Sach, daß, je gröſſere Sorg, Liebe und Treu JEsus zu einem Menschen trage, je schwerere, länger anhaltende und öfters wieder kommende Trübsalsflutten er über ihn ergehen lasse; aber eben das soll sich dann ein jeder, der damit überfallen wird, genug seyn lassen, daß, je tief schneidendere Ruthenzucht und Plagen er erfahret, je inniger ihme JEsus in der Liebe beygethan sey; dann er nimmt nicht mit allen Leuten so viel Mühe, sondern nur mit seinen geheimen Freunden, welche er will auserwählt machen im Schmelzofen des Elends; Jes. 48: 10. denen lasset er wohl die wenigste Freyheit zu gehen wohin, und zu thun was sie wollen; Er hält sie stets bey sich unter seiner Aufsicht, damit sie nicht verwilderen und vom Feind Schaden kriegen; so daß man sich oft verwundern muß, wie wenig ihnen erlaubt seye, auch nicht einmal das, was andere auch Fromme so vielmal ohne einige Bestrafung ganz frey hin thun; Je gröſſere Herrlichkeit dir JEsus bereitet, je schärfer er dich in der Zucht hält; und zwar zu dem End, damit du ihne hernach als ein wohlgewarteter Rebstock mit gewürztem Wein tränkest, d. i. viele Menschen mit göttlicher Lehre aus gründlicher Erfahrung hergeflossen, durchdringest und begiesseſt, zur warmen Liebe und geistlichen Freud, als gemachtem Wein und Granatäpfelmost, Hohel. Sal. 8: 2. welches die Sardische Gemeind vergebens wünscht; Also daß, wo je die Eifersucht unter den Christen Platz haben sollte, so könnte es über die-

JEsus führet seine Liebling mit sich ins Kreuz hinein.

jenigen seyn, welche JEsus immer von allem abzeucht in seine stete Beywohnung, wie hier diese drey, welche er auch von denen übrigen acht Aposteln absonderte, und ihnen auf der ganzen Welt nichts übrig liesse, als das höchstbetrübte Jammerspectacul ihres zagenden und blutschwitzenden HErren.

Junge Leut sollen sich am liebsten bey ihme einfinden.

§. 11. Und zwar, so waren es eben nicht die ältesten, sondern noch junge Leut, wie dann Johannes ein Jüngling von ohngefähr 18. bis 20. Jahren gewesen. Worinnen er allen jungen Leuten ein schönes Muster ist, bey deme sie lernen können, wo sie sich am liebsten einfinden sollen, nemlich nicht, da man lachet, scherzet, seine Imagination und Einbildung beflecket, und zu einem Stall höllischer Thieren machet, darbey GOttes und des künftigen Gerichts vergisset, so daß, wann die Seel aus ihrem Schlummer und viehischer Trunkenheit zu erwachen beginnet, sie ihre Unsinnigkeit verfluchen, und mit allen Alberen ausruffen muß:

O mihi præteritos referat si Jupiter Annos!
O wär ich erst ein Kind von etlich wenig Jahren!
O wären meine Jahr so schnell nicht hingefahren!
O könnt ich meine Zeit von neuem noch anheben,
Ich wollt in JEsu Schul von neuem mich begeben!

Kein Jüngling oder Jungfrau bilde sich ein, sie seyen zu jung zu einem so traurigen Handel; vielmehr ist dieses der allererwünschteste Vortheil für die Seel, wann das eitele Herz im Zaum gehalten wird, JEsus anzuhangen, und ihme der Jugend Blüth in ernsten Gebett darzureichen, in Heil. Betrachtung, daß er daraus machen werde eine schöne, wohlgeschmackte und reiffe Frucht, gesäubert von dem alles, auch das Herz selbsten durchnagenden Wurm des Hochmuths und Weltgeists, wie auch ein wohl ausgereinigtes Gefäß, darein der Balsam seines guten Geistes samt aller Weisheit, Gnad, Tugend und Heiligkeit eingegossen werden könne.

O süssester JEsu! daß doch viel junge Herzen bedächten was zu ihrem Frieden dienet!

Das Dritte Capitel.

Das Seelenleiden JEsu an und für sich selbsten.

JESUS gibt sein Leiden zu erkennen mit Werken.

§. 1. Wir besehen aber das Leiden JEsu selbsten: davon sagt der Text: Und er fieng an zu trauren und zu zagen, und sprach zu seinen Jüngeren: Meine Seel ist betrübt bis in den Tod, u. s. w. Da gibt Er sein grosses Leiden zu erkennen.

§. 2. (1.) Mit den Werken: Er fieng an zu trauren und zu zagen; in dem Grundtext stehen die Wort λυπεῖσθαι καὶ ἀδημονεῖν, welche so viel sagen wollen: als von der Forcht einer obschwebenden Gefahr also heftig gequälet werden, daß man gleich als entseelet aus sich selbst kommt, und nicht weißt, was man macht, daß man vor Traurigkeit bey niemand bleiben kan,

kan, ſondern ſich auf die Weite von aller Menſchen Geſellſchaft wegbegeben muß.

§. 3. (α) Er fieng an zu trauren. Betrachte allhier (1.) worüber JEſus traure, ſintemalen noch keine Feind vorhanden geweſen, ſondern nur ſeine liebe Jünger; Ach es ware gewißlich nicht Schmach, Schaden, Verluſt, noch viel weniger ſeine bevorſtehende greuliche und ſchmerzhafte Hinrichtung, als worinnen er ja viel geringer und zaghaftiger geweſen wäre, als ſo viel tauſend Märtyrer, welche mit freudigem Jauchzen und Lobgeſängen dem allergrauſamſten Tod entgegen gegangen: O nein, es ware gar nichts, weder im Himmel noch auf Erden, das ihme Betrübniß verurſachet, als nur die Sünd, und deren leidige Früchte; dieſe allein waren das Gift, welches ſeine Augen weinend, und ſein Herz zitterend machte. Theils durch Trauren über die Sünde,

§. 4. So ſoll uns auch ja billich nichts betrüben, weder Mangel an Geld, noch Abgang an Ehr, noch blühendes Glück der Widerwärtigen, noch Gebrechen an Ruhm, Schönheit, Leibesſtärke, Gelehrte, Weltliſt, noch einiger Abzug anderer auſerordentlichen Gaben und Gnaden, ſondern allein die Verkehrtheit unſers Herzens, die ſchmächliche Blindheit am Reich GOttes; die jämmerliche Armuth an denen Gaben und Früchten des Heil. Geiſtes; daß die Seel ſo wenig rechts von GOtt und Chriſto kennet, und gründlich verſtehet, daß das Herz dem allergütig- und wahrhaftigſten GOtt ſo wenig trauet und glaubet; ſo wenig Seligkeit von ſeiner Güt und Wahrheit lebendig hoffet; Ihne ſo laulecht liebet; Ihme ſo ſchlecht danket, lobet und preiſet; im Kreuz ſo ungedultig und kleinmüthig; darneben gar kaltſinnig, ſtörrig, empfindlich, unleidenlich gegen dem Nebenmenſchen, deme ſein Gutes beneidet, und ſein Unglück heimlich gönnet; die edle Lehr des Seligmachers ſo gar nicht ausübet; nemlich, keinen rachgierigen Gedanken gegen die Feind zu hegen, ſondern ihnen vielmehr von Herzensgrund alles das Beſte anwünſchen, zu ihrem zeitlichen und ewigen Wohlſeyn alles beytragen, und ſich redlich freuen, wann ihnen von GOtt und Menſchen Hülf, Heil und alles Gute wiederfahrt; kurz: daß wir das Werk des HErren ſo gar läßig treiben; darüber allein ſollen wir allzumal herzlich und ſchmerzlich trauren. Und darzu haben wir ja Urſach genug, weil wir uns durch unſern leichtſinnigen Ungehorſam der Gemeinſchaft des Vaters, und ſeines Sohns JEſu Chriſti, und der daraus quillenden verherrlichten Freude ſo elendiger Weiſe berauben; Und dieſes ware auch, was die Seele JEſu ſo heftig Tag und Nacht quälte, ſo daß Er nicht lange mehr hätte leben können, ſondern vor Kummer und Herzleid geſtorben wäre, wo man nicht ſo ſehr mit ihm an das Kreuz geeilet hätte; So oft dich nun eine Betrübniß anſtoſſet, ſo frage dich ſelbſt, ob eben dieſes derſelben Urſach ſey, die JEſu ein ſolches Trauren verurſachet. dieſes auch zu thun haben wir Urſach über Urſach.

§. 5. (2.) Siehe demnach hierbey, JEſu lautere, unverdiente, auf keinen Eigennutz abzielende Liebe zu uns, daß da Er in ſich ſelbſt ein unerſchöpf- Das Trauren JEſu iſt

ein Kennzeichen seiner Liebe,

lich Freudenmeer, und unendliche Ursachen der allerreinesten und höchsten Freude in sich hatte, indem seine Menschheit persönlich mit der Gottheit vereiniget ware, Er sich dennoch um unsert willen, in ein so greulich Jammermeer hinein geworfen, und sein Lebtag wenig recht fröhlich gewesen, sondern immer geweinet, getrauret und geseufzet, weil ihm unser Elend so tief zu Herzen gienge, daß er seiner unaussprechlichen Herrlichkeit darüber gleichsam vergasse; allweil wir, wie die Unsinnige am Rand des Pfuhls hinrennten, in unserer eigenen Gefahr und Unglück nur lachten, und auf dem breiten Verderbensweg uns lustig machten; sehet da trauret JESUS als steckte er selbst darinn; O! wie heilig, und GOtt angenehm mögen wohl die unabläßige Herzensschmerzen JEsu gewesen seyn!

und leitet zur Freude.

§. 6. (3.) Diese bitterste Traurigkeit bringt wohl die süssesten und edelsten Freudenfrüchte; weilen es nunmehr der Wille GOttes ist, daß wir allezeit frölich seyen, und uns freuen über JEsum, und erfüllet werden mit dem Trost des H. Geistes, für eitel Freude achten, wann wir in mancherley Versuchung fallen, und GOtt loben zu aller Zeit, und danken dem Vater für alles; dann gleichwie JEsus nicht mit seiner göttlichen Fülle aller Seligkeiten gepranget, sondern nur auf unsere Armuth und Herzdrucken gesehen, und sich darüber bis in den Tod betrübet; so sollen wir ebenfalls nicht uns selbst ansehen, noch unsere grosse Noth, noch irgend was anders so wir haben, sondern unsers Beschwerds vergessen, und nur JEsu Liebe zu Herzen ziehen, und uns hoch erfreuen, über allem was Er ist und hat; so wird die Freud an JEsu unsere Stärke seyn, und unserer Seelen Flügel geben auf dem schmalen Weg.

Doch muß man aus sich selbsten in JEsu Natur übergehen.

§. 7. Wie aber Christus unser Elend nicht empfinden noch darüber trauren konnte, so lang er in seinem verborgenen Licht der Ewigkeit wohnete bey dem Vater; daher mußte Er von erst vom Vater ausgehen, und kommen in die Welt, und sich in unsere Natur, in die Gestalt des sündlichen Fleisches einkleiden, mit den Sünderen umgehen, und sich ganz in ihr Elend hinein stecken; Eben also kanst du viel weniger die Süßigkeit des freudenreichen Wesens in Christo schmecken, du sonderest dich dann ab von der Welt, gehest hinaus aus deiner alten Geburt, nehmest JEsu heilige, reine Natur an, gehest viel mit GOtt um im Gebett, und steckest dich gleichsam mit Leib, Seel und Geist immer hinein in seine Seligkeit, und ziehest sein Heil an als ein herrlich Kleid. Je fleißiger und ernstlicher du dieses thust, je höher steiget die göttliche Freude in dir, bis du jauchzest von der Höhe zu Zion, und GOttes Herrlichkeit schauest im Angesicht JEsu Christi, und der Böswicht dich nicht mehr antaste, weil du in GOtt, und GOtt in dir; eben wie im Gegentheil dein JEsus, als Er in die greulichsten Wirbel und tiefsten Abgrund deines Elends hinein sanke, ruffen mußte: Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen? Wie gesagt, Adams Natur, Sünd, Traurigkeit gehen mit einander, und sollte es seyn in dem allerheiligsten Sohn GOttes; so gehet göttliche Natur, Gerechtigkeit, JEsus, Glaub,

Frölich-

Frölichkeit auch mit einander, und ſollte es auch in dem verderbteſten Sünder ſeyn; dieſes ſeynd unzertrennliche Reisgeferthen.

§. 8. (β) Ferners heißt es: Er fienge an zu zagen: Es überfiele ihn eine ſolche entſetzliche Angſt, daß er nicht wußte wo aus noch ein; ſo daß ihme alles betrübt und nichts erfreulich vorkam; ſein Herz wurde von der Bangigkeit ſo ſehr eingenommen, daß ſein Geblüt in eine ſtarke Bewegung kam, und aller Orten zur Haut hinaus zu dringen ſuchte, daher er an ſeinem ganzen Leib mit blutigem Schweiß benetzet war, wie Lucas meldet; Dem lieben JEſu lage der ganze ungeheure und unerträgliche Sündenlaſt, der ſo vieler Millionen Menſchen, auf dem Herzen, welche ihme ſo zu ſagen daſſelbe in ſeinem Leib zerquetſchen und zermalmen wollten; Theils durch Zagen,

§. 9. (1.) Wann einen die Sünden verfolgen, und die ſtreifende Rotten des Allmächtigen durch die Seel paßieren, alsdann wird einem ſolchen die groſſe, himmel-weite Welt zu enge; auch ſeynd da die Evangeliſche Kernſprüch lauter ſchröckende Donnerſchläge und Wetterſtrahlen; alles jaget und plaget die Seele, und ſchlaget auf ſie zu, wo ſie ſich auch immer hinwendet; Nachdeme alſo JEſus ſich zum Opferlamm ſelbſt dargebotten, ſo lieſe eine unzählige Schaar himmelſchreyender Miſſethaten auf ihne zu, und rannten daher wie heißhungerige Wölfe auf das Lamm GOttes zu; o wie tief fühlete da unſer HErr JEſus die verdammende Kraft des Geſätzes; welch eine Höllenangſt zerquälete dieſes Freudenmeer! Die Sündenlaſt machet einem die Welt zu eng,

§. 10. (2.) Wer Sünden auf ſeinem Gewiſſen hat, dem machen alle Creaturen ein ſaur Geſicht; dieſer Zeug wirft den erſten Stein auf den armen Menſchen, und alles Volk der Geſchöpfen im Himmel und auf Erden folget ihme nach, ihne mit Steinen des Fluchs, und der Ungnad zu ängſtigen; diß kan niemand glauben, und kömet den meiſten ſeltſam und abendtheurlich vor; aber wer es erfahren hat, weißt es und kan es glauben; wir haben zwar alle geſündiget, wenig aber erwachen alſo, daß ſie es fühlen. Wann ſchwarze Sündenwolken von einer Seel aufſteigen, ſo wird der Glanz der göttlichen Huld weggenommen, und ſiehet alles um und um finſter aus, und alles mit einem Traurkleid verhüllet; Wann aber die Sonn hervor kommt, ſo glänzet alſobald alles mit einem guldenen Schein, und lachet den Menſchen an; Wem der König günſtige Blicke leuchten läſſet, den muß das ganze Reich ehren, auch die gehäßigſten Feinde, wie Haman den Mardochai; wer ſich hingegen der verletzten Majeſtät ſchuldig weißt, der iſt nirgend ſicher; dieſe Unſicherheit und Bangigkeit mußte unſer HErr JEſus Chriſtus unſertwegen aufs höchſt empfinden. auch alle Creaturen zuwider.

§. 11. (3.) Dieſe hölliſche Angſt JEſu iſt ein Bild, wie die arme Seel, ſo ihr Heyl verſchlafen, in ihrer letzten Noth ſich von einer Seiten zur andern kehren, und allenthalben hinwenden wird, ob ſie Schirm im Gewitter finden, und Oel des Troſts von den Klugen kriegen, oder Waſſer der Erquickung aus dem Angedenken der genoſſenen Lüſten und Herrlichkeiten ſaugen könne; Aber alles umſonſt: gedenkt ſie an die Gnadenzeit, JEſu Seelenangſt, ein Bild der letzten Noth eines Gottloſen.

zeit, ſo iſt die Seligkeit ſamt der Heiligung verabſaumt; ſchauet ſie den Himmel an, ſo iſt ihro derſelbe mit aller ſeiner Schönheit und Freude verſchloſſen, Sonn, Mond und Sternen gönnen ihro in kurzem für ewig keinen Schein mehr; ihre Landgüter, Mayerhöf, Gültbriefe; kurz, alles ſichtbare wird ihro zur bitterſten Quaal und Schande, und verſchmähen ihr Aechzen und Klagen; wo will ſie alsdann hinaus? nirgends hin, als mit Schrecken in GOttes Zorn hinunter ſinken.

Troſt aus dem Zagen JEſu.

§. 12. (4.) Das allerſeligſte Leben mag wohl alle ſeine Freud, Troſt, Labſal und Stärke am Zagen Chriſti ſuchen, mit einem darmit verknüpften Ekel und Abſcheu auch der geringſten Sünden, ſo wird ihme dieſer mächtige Held nicht nur ein Fürſt ſeyn des Friedens, und alles Zagen, Schrecken und Angſt im Gewiſſen linderen, wegwiſchen, und in den ſüſſeſten Frieden verwandeln; alle Laſt erleichteren, gar abnehmen, und auf ſeinen eigenen Rucken laden, alldieweil Er GOtt iſt, und ſo ſchwere Bürde beſſer zu tragen vermag, und ehender davon los wird; ſondern die gläubige Seel wird ihn auch haben und genieſſen als einen Fürſten des Lebens, der ihro das übermenſchlich himmliſch Gnadenleben, Licht, Kraft und Luſt in GOtt mittheilt.

JEſus giebt mit Worten die Gröſſe ſeines Schmerzens zu erkennen, welcher

§. 13. Wir werden aber unſers HErrn Leyd und die Heftigkeit deſſelben noch ferners ſehen, wann wir (2.) Auf ſeine herzbrechende Wort Achtung geben, daß er zu ſeinen Jüngern klagend ſpricht: Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod, περίλυπος, d. i. mit Traurigkeit, als mit einem Wall bloquiert, oder umlägeret, und von den Feinden um und um eingethan; Lucas ſagt: daß JEſus mit dem Tod gerungen als ein ſterbender Menſch, oder einer, der auf Leib und Leben kämpfet; daher bricht er ganz wehmüthig aus; Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod: als wollte er ſagen: Mich dunkt, ich müſſe verſchmachten, ich kans nicht mehr im Herzen verſchmerzen, ich kan nicht ſchweigen, es kommt mich eine ſolche Betrübniß an, die mir den Athem hemmt, daß ich ſchier erſticken muß für Traurigkeit. Daher werden die Leiden des HErrn JEſu den allerſchmerzhafteſten und allerempfindlichſten Sachen verglichen.

den Geburtsſchmerzen

§. 14. Erſtlich denen Geburtsſchmerzen, wann dorten Petrus ſagt von JEſu: den hat GOtt auferwecket, und aufgelöſet die Schmerzen des Todes, Ap. Geſch. 2: 24. ὠδῖνας, welches Wort eigentlich die Schmerzen einer Gebährenden bedeutet; Da JEſus ein ſo groſſes Volk, die Chriſtenheit, mit Aengſten gebahr, damit Er in ihnen eine Geſtalt gewinne, und ſie wiederum GOttes Kinder würden; Sollten wir nun dieſe unſere geiſtliche Mutter nicht in höchſten Ehren halten! damit wir in Jeruſalem, das droben iſt, in ihrer Liebesſchoos ewiglich leben mögen.

dem Schlangenbiß

§. 15. Demnach dem Schlangenbiß: wann Jehova der HErr zu dem gefallenen Menſchen ſpricht: Der Saamen des Weibs ſoll der Schlangen den Kopf zertretten, und ſie wird ihne in den Ferſen ſtechen, 1 B. Moſ. 3: 15. durch welchen Schlangenbiß dann das Gift durch die Adern dringet,

und

und das Blut ſtocket; wordurch dann angedeutet wird, wie JEſus hier in das allerabſcheulichſte Schlangenneſt hinein geworfen worden, da alle hölliſche Schlangen ihne umzingelt, und ſo zu ſagen eine jede ihr abſcheulichſtes Gift in ſein Innerſtes hinein geſenket; da iſt die Seele JEſu in dem Rachen des grimmigſten Drachen geweſen, der die Zähn ſeines Grimms in den Sündenbürgen hinein geſchlagen, und ihne zu verzehren getrachtet. Hier iſt der allerheiligſte und ſeligſte aller erſinnlichen Wuth der böſen Geiſteren frey gegeben, daß ſie alle ihre Grauſamkeit an ihme ausüben, und alle ihre Argliſt und Vermögen an ihme verſuchten, ob ſie ihne nur zu einigen mißtrauiſchen Gedanken bringen, oder die geringſte Ungedult in ihme erwecken könnten. O wie tief lag die Seele JEſu da in dem feurigen Pfuhl; da alle Teufel über ihne herliefen, und vom Fürſten der Finſterniß aufs grimmigſte angetrieben wurden, ob ſie JEſum könnten abwendig machen, daß es ihme erleide, ſich der undankbaren und verdorbenen Menſchen ferners anzunehmen, und folgends ſeine Bürgſchaft aufzukündigen. Aber JEſus, der gute Hirt, wollte nicht weichen, dann die Schaafe waren ihm lieb; darum konnten ihne ganze Heerläger hölliſcher Wölfen nicht abtreiben; Er litte und ſtritte bis zur vollendeten Erlöſung.

§. 16. Diß ſein herbes Leiden wird auch drittens verglichen der Waſſers- noth; GOtt hilf mir! dann das Waſſer gehet mir bis an die Seele, ich verſinke in tiefem Schlamm, da kein Grund iſt, ich bin in tiefem Waſſer und die Fluth will mich erſäufen, Pſalm 59: 1. 2. Das Ungewitter konnte mit keinen Opferen und Gaben geſtillet werden; auch war es nicht möglich durch das Ruder aller eigenen Werken das Ufer der Seligkeit zu erreichen, und zu kommen ans Land der Lebendigen; Dieſer H. Jonas und die unſchuldige Turteldaube hat müſſen da hinein geworfen werden. O wie erbärmlich hat da unſer JEſus in unſerem Sündenſchlamm watten müſſen! wie entſetzlich hat es um ihne her geſauſet und gebrauſet; da ſahen die H. Engel eine zornige Sturmwellen die andere jagen, und auf ihren König zu ſchlagen, worinnen die allervollkommenſte Creatur tauſend und aber tauſendmal verſunken wäre. der Waſſers-

§. 17. Viertens, der Feuersnoth: Mein Herz iſt in meinem Leib wie zerſchmolzen Wachs, meine Kräften ſeynd vertrocknet wie eine Scherbe, und und meine Zung klebt an meinem Gaumen, Pſ. 22: 16. Da ließ GOtt auf JEſum regnen Schwefel, Feur und Strick, und ein brennender Sturmwind mußte das Theil ſeines Kelchs ſeyn; Er lag in dem Feurofen, da Heulen und Zähnklappen iſt; Die Flamme der Raach, ſo unſere Sünden angezündet, drungen in ſein Innerſtes, und die feurigen Zornpfeil des Allmächtigen ſogen ihm ſeinen Geiſt aus; Dieſes hochheilige Oſterlamm wurde da lebendig gebraten an der ewigen Glut; und wie die Welt durch Waſſer und Feur muß gereiniget werden, ſo mußte unſer JEſus, der ſo viel Schlamm und Schlacken fremder Sündenſchulden an ſich hatte, der Feuer-

te, die allerheiſſeſte Schmelzung erfahren und empfinden; Er ſahe die Welt im Zornfeur brennen, wollte er nun ſeine Kinder erretten, ſo mußte er ſich da aus Liebe zu ihnen hinein wagen.

der Todesnoth und

§. 18. Fünftens wird das Seelenleiden unſers JEſu verglichen der Todesnoth: Ich hab mich müd geſchryen, mein Hals iſt heiſer, das Geſicht vergehet mir, daß ich ſo lang muß harren auf meinen GOTT, Pſ. 69: 4. Unſer JEſus gienge aus, ſeine Brüder zu ſuchen, die ſich weit von GOtt verlohren hatten; aber unterwegs begegnete ihm der hölliſche Löw, ihne mit ſeinem Gebrüll zu erſchröcken, und wo möglich zu zerreiſſen; Er wurd angegriffen von denen Mörderen, da er die von Jeruſalem nach Jericho abgewichene und von ihnen tödtlich verwundete Sünder aufſuchen, verbinden und heilen wollte; da iſt nun der ewige Tod an ihne gerathen, mit ſeinen an den Tafeln des Geſetzes geſchärften, und in unſern Sündengift eingedauchten Stachel, und hat ihne tief in ſeine Seele hinein geſtecket; da war es ſeiner Seelen eben wie einem, der bey finſterer Nacht von Mörderen auf der Gaſſen überfallen, und ſo umgeben wird, daß kein Entrinnen mehr da iſt, und bereits Schwerdt, Kugel und Meſſer durch ſeinen Leib ſiehet hinein fahren; ein ſolcher ſchreyt jämmerlich, und wird ihm ſchwarz vor den Augen; So vermeynte Satanas und der Tod, weilen ſie alle Menſchen erwürget, ausgenommen Enoch und Elias, ſo ſollte ihnen dieſer arme und verachtete JEſus von Nazareth nicht entgehen; aber ſie wurden betrogen, wie Lutherus ſingt:

Er kam in einer armen Geſtalt,
Den Teufel wollt er fangen.

den Höllenſchmerzen verglichen wird.

§. 19. Endlich, dem Höllenſchmerzen: Es empfiengen mich des Todes Band, und die Bäche Belial erſchröckten mich; der Höllen Band umfiengen mich, und des Todes Strick überwältigten mich, Pſ. 18: 5. 6. So daß JEſus würklich empfunden, was der allertiefſt verdamteſte Menſch empfinden kan, doch ohne Heulen und Zähnklappen, weilen die eigentlich nicht zum Weſen der hölliſchen Strafen gehört, ſondern nur zufälliger Weiſe geſchicht, weil die arme verfluchte Menſchen GOttes Zorn und die ewige hölliſche Pein und Quaal nicht ausſtehen können, ohne Murren und Verzweifelung;

Welches alles, weilen es ihme nichts anhaben können, zeiget;

§. 20. Woraus die allerhöchſte Heiligkeit JEſu erhellet, daß auch keine Bäche Belials, und Ströme des Abgrunds der Bosheit in Teufel und Menſchen, kein jammervolles und unergründliches Leidensmeer, keine Fluthen des göttlichen Zorns die Brunſt und Glut ſeiner gegen GOtt und Menſchen flammenden Liebe verminderen, willgeſchweigen auslöſchen könnten; Es war ſolch ein Ueberfluß von Gnadenbalſam in JEſu, daß aller Teufelsgift keinen Raum noch Eingang fande, ihne zu vergiften, wiewol es ihme eine unausſprechliche Pein verurſachte; Dieſer Baum war ſo voll Saft, daß die allergröſte Hitz ihne nicht ausdörren, noch ein Zweiglein, Frucht oder Blat an ihm verderben könnte, obſchon er um und um in lauter hellen

Flam-

Flammen stuhnde; so daß unzähliche Leiden über JEsum kommen, wovon ein einzeles, und zwar das allergeringste dem heiligsten Menschen den Garaus gemacht hätte; daher rufet er: Es hat mich umgeben Leiden ohne Zahl, es haben mich meine Sünden ergriffen, welche nemlich ihne, als den Bürgen, gepeiniget hatten, daß ich nicht sehen kan vor Rauch, Dampf, Angst und Quaal, ihrer seynd mehr als Haar auf meinem Haupt, und mein Herz hat mich verlassen, Ich sinke in Ohnmacht, laß dirs gefallen HErr, daß du mich errettest, eile HErr, mir zu helfen, Ps. 40: 13. 14.

§. 21. JEsus war in seiner Leidenskelter erfunden eine himmlisch honigsüsse Trauben, da wurden alle Beer an ihme ganz und gar zertrucket, aber da ware überall nirgend nicht ein Tröpflein saurlechten Safts zu finden, alles, alles ware von so unaussprechlicher, göttlicher Süßigkeit, daß es nicht nur von keiner Säure angestecket werden mag, sondern wann auch die allerherbste, säuerste Seel mit diesem Saft vermenget und durchdrungen wird, so wird alles nach und nach in ein englisches Süß verwandelt; Ach wie wurde nicht alles an JEsu vernichtet, zerhacket, verlästert, die Beer seiner Wunderwerken, die Beer seines H. Lebens, die Beer seiner himmlischen Lehr, und alle die Beer seiner göttlichen Tugenden wurden sehr zerquetschet, aber was vor süsse, herzberuhigende Bächlein davon geflossen seyen und noch fliessen, das erfahren und kosten alle die zu JEsu nahen, und mit ihme allein zufrieden seyn wollen.

daß ein Ueberfluß von süß göttlichem Saft in ihme gewesen.

§. 22. O theurster JEsu! wann unsere Seel sich durch deine grosse Güte befindet in den Liebesflammen deines reinigenden Feureifers, deiner gerechten Barmherzigkeit, und deiner erbarmenden Gerechtigkeit und Heiligkeit, und dein sanftes Liebesfeur ob uns waltet, darbey dann unsere blöde eigenliebige Natur Angst und Bangigkeit fühlet, und gern des Leidens los wäre; so gieb, daß wir an diesen deinen heftigen Kampf und Durchbruch durch GOttes Zorn, Tod, Teufel, Sünd und Hölle gedenken, und also nicht hinter dir abweichen, bis wir dir nach an dir hangende, in deiner von dir uns erworbenen und dargereichten Glaubenskraft in das von dir geöfnete Paradies hinein dringen, und uns gern von dem flammenden Schwerdt deiner eiferigen Liebe, alles was der alten Geburt anhängig ist, abschneiden lassen, und es als die alleredelste Frucht dieses deines Leidens annehmen; wann wir über unsere geheimste Gedanken und verborgenste Begierden bestrafet, selbige uns zum äussersten Ekel, Verdruß und Gall werden, und wir also nur begehren dir das schönste, reinste und lauterste Gold zu seyn in dem neuen Jerusalem; wann wir aber förchten, wir möchten nicht ausharren bis ans End, sondern unser böses Thier möchte sich wohl von den Banden deiner Zucht los reissen, und aus diesem Reinigungsfeur wollen heraus springen; und wir dann dir solchen unseren Kummer klagen, so laß unsere Angst für dich kommen; dann du weist, wie es einem ums Herz ist, der mit Zorn, Sünd und Fleisch in den Haaren liegt, und gern in dir siegen und triumphieren möchte, und aber nicht zum Schlag kommen kan; Du weist, wie man es angreifen, und den Streit führen müsse, und kanst helfen;

Dringendes Gebät zu JEsu.

Ach JEſu! gieb daß wir dieſe Nächt und Stunden für die allertheurſten in unſerem Leben haben, die wir mit, und bey dir an dem Oelberg zubringen.

Das vierte Capitel.

Das Verhalten JEſu in ſeinem Seelenleiden mit einer Aufmunterung an die Jünger.

Bey JEſus Verhalten in ſeiner Seelenangſt, iſt zu betrachten, theils deſſen bittere Klag an ſeine Jünger.

§. 1. Wie verhält ſich aber JEſus in dieſer ſeiner Seelenangſt? (1.) Er klagt dieſelbe ſeinen Jüngern, dann Er ſprach zu ihnen: Meine Seel ꝛc. Dieſe ſeine Angſt ware ſo groß und empfindlich, daß Er nicht mehr ſchweigen konnte, ſondern dieſelbe auch ſeinen Jüngern, als ſeinen beſten Freunden auf Erden offenbaren mußte; dieſes thate Er aber nicht aus einiger Ungedult und Zaghaftigkeit, ſondern vielmehr aus gröſter Herzenszuneigung und Liebe gegen ſie, damit ſie ihme theils deſto beſſer glauben, und dadurch zu einigem Mitleiden gegen ihme möchten bewogen werden; theils ſonderlich, damit ſie deſto eigentlicher wiſſen, was ihre Erlöſung koſte; fürnemlich aber, damit die Nachwelt, die kein Augenzeug, ſeiner ängſtlichen Geberden geweſen, auch aus dieſen Worten abnehmen könnte, wie tief und erſchröcklich ſein innerlich Seelenleiden, und folglich, wie groß die Liebe JEſu zu uns geweſen; Dannenhero die Griechiſche Kirch in ihren offentlichen Kirchengebetteren GOtt um Gnad und Erhörung anflehet, um der unbekannten Leiden Chriſti willen; Dann ſonſten finden wir nirgend in JEſu Lebensbeſchreibung, daß die geringſte Klag um einiges rauhen Tractaments willen aus ſeinem Mund gegangen; kein Läger ware ihm zu hart; keine Schüſſel ware ihm zu gering; kein Häusgen zu klein; kein Kleid zu ſchlecht; kein Aug der Phariſäern zu ſcheel; keine Beſchimpfung oder Läſterung zu grob; kein Dorn oder Geiſſel zu ſcharf; kein Pilatus zu tyranniſch; kein Caiphas zu blutdürſtig; kein Judas gar zu falſch; daß er ſich jemals mit einem Wörtlein darüber beklaget hätte; Wann nicht der H. Geiſt durch die Propheten und Apoſtel davon gezeuget hätte, ſo wußten wir aus JEſu Mund nicht, ob er einig Ungemach erlitten, oder einigen Feind gehabt hätte, ſintemal er auch Judam den Verräther ſeinen Freund nennte.

O Lamm! Lamm GOttes, ja Lamm, das GOtt ſelbſt iſt!

Welche zum Troſt geſchehen iſt.

§. 2. Er hätte auch wohl hier ſtill geſchwiegen, wann er nicht mit dieſen Klagworten der ganzen Chriſtenheit bis an der Welt End die allerlehrreichſte Troſtquellen hätte eröfnen müſſen. Ficht euch dieſes nicht an, ihr alle, die ihr vorüber gehet? ſchauet doch und ſehet! ob irgend ein Schmerzen ſey wie mein Schmerzen, der mich getroffen hat, weil mich der HErr betrübet am Tag ſeines grimmigen Zorns, Klagl. Jer. 1: 12. 13. Er hat ein Feur aus der Höhe in meine Gebein geſandt, und daſſelbe laſſen walten.

Maſſen die Weisheit und

§. 3. Merke hierbey: Die Weisheit und die Güte deines GOttes! Wie oft kanſt du nicht ſchweigen, lieber Menſch! wann dich GOtt in ein ſchwe-

res

res Leiden tauchet, und dich allerhand widriges an Seel und Leib empfinden läſſet; da ſollteſt du ſtille ſeyn, gedenkende: Diß ſeye die Liebeshand deines liebreichen Vaters, der dich züchtigen, deine böſe Moden dir abgewöhnen, und dich nach und nach in ſein allerheiligſtes Bild vergeſtalten wollte; aber da kanſt du nicht ſchweigen, ſondern geheſt zu deinen bekandten Freunden und Nachbarn, klageſt ihnen mit Ungedult und Unzufriedenheit, wie du ſo viel leiden müſſeſt; Nun ſiehe die Weisheit deines GOttes! für eben dieſes dein ſtetiges, und mit Ungedult vermiſchtes Klagen hatte er auch ein Mittel erfunden, indeme Er ſein Kind JEſus daſſelbe wollte in ſeinem Leiden um deinet willen büſſen laſſen, da Er ſeine Angſt, welche himmelweit von deinem Leiden unterſcheiden, denen Jüngeren, aber doch mit gröſter Gedult und Gelaſſenheit, klaget und offenbaret. Demnach, merke die Güte GOttes; wie meyneſt du, daß es dir oft ergehen würde? O wie oft erzörneſt du deinen himmliſchen Vater mit deinem Klagen in deinem Leiden, welches er dir aus herzlicher Zuneigung zuſchicket, und dir ſo nöthig als einer Reben das Beſchneiden, einem Kind die Ruthen, dem Gold und Silber das Feur, dem Brod der Ofen! Aber ſiehe! das willt du nicht haben, klageſt es darum jederman; Da ſieheſt du dann die Güte des Vaters, daß er auch für dieſe Sünd ein Mittel gefunden, daran du dich halten kanſt, wann der Satan dir etwann dein immerwährendes Klagen wollte vorhalten, und dich deßwegen in Kleinmuth bringen; ihme vorſtellend: Mein JEſus hat dieſes wohl erfahren, wie es einem zu Muth ſeye, der in tiefem Leiden ſtecket; und wie es darbey einem geängſteten Herzen ſo wohl thue, wann man ſeine Noth jemand klagen kan; darum iſt Er auch hierinn verſucht worden, doch ohne Sünd, deßwegen, damit Er mit mir und andern könnte Mitleiden haben, wann wir uns in groſſem uns zukommendem Leiden, etwan bey anderen deßwegen beklagen; Ja ich weiß, daß JEſus bey ſeinem Vater mich verſprechen wird, ſagende: Ach Vater! verzeihe dieſem meinem Freund, daß er ſich wegen ſeinem ihme von dir aus Liebe zugeſchickten Leiden, beklaget, und ſolches anderen erzählet! Vater du weiſt ja, daß ich auch darfür gebüſſet, da ich zu meinen Jüngeren geſprochen: Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod. Darum preiſe die Weisheit und Güte des Vaters, daß Er nichts verſaumen wollen, was zu deiner völligen Verſöhnung dienen ſollte.

Güte GOttes dieſes Mittel ausgefunden hat, unſere Klagen über das Creuz zu heiligen.

§. 4. Er erzählet aber nicht nur den Jüngeren ſein Leiden, ſondern Er (2.) thut eine Vermahnung an ſie, ſprechend: Bleibet hie und wachet mit mir, wachet und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet ꝛc. da müſſen wir betrachten

Theils ſeine Vermahnung an ſie

§. 5. Worzu Er ſie vermahne? zum Wachen und Beten: wachet mit mir: ſie ſchliefen alle; JEſus hatte ſie nicht mit ſich genommen, daß ſie ſchlafen, ſondern daß ſie mit ihme wachen ſollten; aber da wollten ſich die Jünger darzu nicht verſtehen; JESUS mußte allein wachen, darum ſprach Er: Wachet mit mir. Eben ſo gieng es auch mit dem Gebät, ſie ver-

zum Wachen und Beten, ſo daß man nicht alles ſolle

auf JEsum ankommen lassen.

vermeynten, weilen JEsus bäte, so haben sie es nicht nöthig; ja es sey etwan gar überflüßig; deßwegen überliessen sie das Gebät dem HErrn JEsu, und sie schliefen; darum vermahnet sie JEsus auch zum Gebät: Wachet und betet.

Merke hier lieber Mensch! daß du nicht alles allein auf JEsum und dessen Leiden sollest ankommen lassen, und indessen in Sünden sicher und sorglos fort schlafen, weilen ja nun JEsus für dich wache; daß du ja nicht in deinem Gebät träg werdest, weilen JEsus für dich bete. O nein! JEsus sagt hier zu seinen Jüngeren: Wachet mit mir, betet daß ihr nicht in Anfechtung fallet; willt du dann ein wahrer Jünger JEsu seyn, so seye nicht träg im wachen und beten, sondern wache mit ihm; du bist ja bey weitem noch nicht in dem Stand, in deme damals die Jünger schon waren, und die Gefahr, in deren du steckest, ist gewißlich eben so groß, als die Gefahr der Jüngeren.

Die Ursach dieser Vermahnung.

§. 6. Auf welche Gefahr Er nun eben diese seine Vermahnung gründet, sagend: Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach; welche Wort ungleich verstanden werden; wovon im Anhang die Rede seyn soll.

Was durch den willigen Geist und schwaches Fleisch zu verstehen seye.

§. 7. Insgemein verstehet man durch den willigen Geist, das Gemüth oder den Willen des Menschen, nach welchem er eine Sach herzlich gut meynet, und sich festiglich entschlossen, darbey zu verharren, alle Gefahr zu überwinden, und alle Hindernissen aus dem Weg zu räumen; dabey an nichts Böses gedenket, sondern es auf seine vermeynte Kräften hin waget, ohne vorhergegangene Prüfung seiner eigenen Ohnmacht, ohne Gebät. Durch das Fleisch aber, die Trägheit, Forcht, Zaghaftigkeit desselben, dadurch oft der Mensch in seinem guten Fürhaben, Willen und Meynung plötzlich verhindert, hindertrieben und gestöret wird; so daß es ganz anderst und schlimmer heraus kommt, als er jemalen vermeynet hätte.

Kurze Umschreibung der Worten, der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

§. 8. Diesemnach wollte dann der HErr sagen: ich weiß zwar wohl, daß ihr es sammtlich gut meynet, und euch entschlossen, bey mir zu bleiben; ich weiß wohl, daß ihr willig seyd in allem und zu allem, was ich befehlen würde; aber ihr sehet und erfahret ja, wie euer Fleisch so träg, euere Augen so schläferig, daß ihr nicht im Stand seyd, sie ein wenig aufzumuntern; O wie werdet ihr dann erst im Stand seyn, auf die bevorstehende grosse Versuchung! fangt ihr jetzt schon an zu wanken, beginnet jetzund schon euer Willen und Gemüth durch das träge Fleisch unterdrucket zu werden, da noch keine Gefahr obhanden, o wie wird euer Geist dem Fleisch nachgeben müssen, wann die Gefahr einbricht; derowegen ob ihr mich schon inniglich liebet, und so herzliche Freud an mir habet, daß es scheinet, es sollte uns nichts können von einander scheiden, und ihr werdet bis auf die äusserste Noth bey mir ausdauren, so ist dennoch euer Fleisch schwach, also daß ihr euch daran mächtig stossen werdet, wann ihr sehet, wie man mit umgehet; darum ihr desto mehr Ursach habt, wider diese euere Schwachheit zu kämpfen, und nach meines Vaters Gnad zu dürsten; die aber nicht an Streit wollen,

wollen, ſollen als träge Soldaten erwürget, und von dem Himmelreich ausgeſchloſſen ſeyn. Darum ſo wachet, munteret euch auf; thut euerem Fleiſch Gewalt an, damit ihr nicht unten liget.

§. 9. Dieſes gehet auch dich an lieber Menſch, und nicht nur die Jünger; dann die Gefahr, in deren du ſteckeſt iſt eben ſo groß; darum haſt du eben ſo groſſe, ja vielleicht noch weit gröſſere Urſach als ſie die Jünger; dann bey ihnen war damalen JEſus gegenwärtig; ob Er aber bey dir ſeye, ſtehet dahin; darum wache und bette, dann der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Und darzu vermahnet JEſus die Jünger zu dreyen mahlen; Welche auch uns angehen

§. 10. Merke hier des HErren groſſe Gedult und Sanftmuth; Sein Geblüt ware in einer heftigen Bewegung; Aber ſein Geiſt beherrſchte dennoch den von unbeſchreiblicher Höllenangſt erregten Jaſt des Geblüts, daß Er über ſeine ſchläferige Jünger gar nicht entrüſtet oder ungedultig wird, ſondern ſie mit gröſter Sanftmuth und Gedult zu dreyen malen auf das freundlichſte warnet und vermahnet, ſprechende zu ihnen, auch das letzte mal: Ach wollt ihr nun ſchlafen und ruhen? O theurſter JEſu! wie macheſt du mit dieſer deiner ungemeinen Sanftmuth mich und viele andere zu ſchanden! wann wir jemanden zwey oder dreymal aber vergeblich gewarnet, ſo hat alle Gedult ein End, und können uns bald des Zorns oder Unmuths nicht enthalten! O theurſter Immanuel! Ach daß wir doch deine Lammsart an uns hätten! weil wir ſie aber noch nicht haben, ſo mache uns, ja die ganze Welt derſelben bäldigſt theilhaftig, damit endlich, nach deiner Verheiſſung, die zornige Wölfe und die ſanften Schaaf auf einer Weide ſeyn mögen. und ſollen uns beſchämt machen.

§. 11. (3.) Beſtehet das Verhalten JEſu in ſeiner Seelenangſt darinn, daß Er bettet: Er ſucht derſelben nicht los zu werden durch eitele und weltliche Luſtbarkeiten, noch auch durch Arzneyen; dann Er wußte wohl, daß dieſe Angſt ihne überfallen wegen denen ungeheuren Sünden, und dem derentwegen auf ſeiner Seelen liegenden Zorn, und daß hiemit ihme gar nichts dieſe Angſt benehmen oder linderen könne, als der einige GOtt ſein Vater, gegen deme er ſich unſertwegen verbürget; darum wendet er ſich in ſeiner Angſt zum Gebett, als dem beſten und ſicherſten Mittel die Seelenangſt zu linderen. Theils ſein Gebett, welches uns lehret

§. 12. Merke lieber Menſch zu deiner Nachricht! Wann dich auch eine Angſt überfallet, daß du nicht weiſt wo aus noch ein; ſo werden dir die weltliche Luſtbarkeiten dieſelbe gar nicht benehmen können; die Arzneyen, deren rechtmäßiger Gebrauch dir zwar niemand unterſagen wird, ſeynd gewißlich auch nicht zulänglich dieſelbe zu verjagen, als nur allein das Gebett, dann wie die fremden Sünden JEſum geängſtiget, ſo ängſtigen dich deine eigene Sünden, die du in groſſer Menge von Jugend auf begangen, und noch nie dafür Buß gethan, noch mit Ernſt bey GOtt um Vergebung derſelben angehalten; dieſe, und der liebe JEſus, der gern bey wie nöthig es in der Angſt ſeye zu betten.

dir einkehren wollte, erwecket dir diese Angst; derowegen kanst du lieber Mensch! gewißlich nichts bessers thun, als du bettest, wie es JEsus der Sohn GOttes selbsten gethan, du hasts ja unendlich nöthiger als Er.

Bey dem Gebett JEsu ist zu besehen dessen Innhalt.

§. 13. Wir besehen aber bey des HErren JEsu Gebett: (1.) Dessen Innhalt; der dahin gehet: daß der Kelch vorüber gehe, das ist: daß das unaussprechliche Leiden ein wenig gelinderet werde. JEsus besorgte, Er werde schon an dem Oelberg sterben müssen, und also das Werk der Erlösung nicht können vollenden, darum opferte er Gebett und Flehen zu deme, der ihne von dem Tod könnte erretten, mit starkem Geschrey und Thränen; wovon auch der sechste Psalm weissaget; Dann JEsus förchtete, Er müsse vor unsäglicher Bangigkeit ersticken und vergehen, darum bate Er GOtt seinen Vater um ein wenig Auslüftung und Innhalten, damit Er sich ein Augenblick erholen, und folglich alle seine Leiden vollenden, den Fluch durch den schmächlichen Kreuzestod abthun und austilgen könnte.

Dessen Erhörung.

§. 14. (2.) Und darinnen ist unser allerheiligste Erlöser in seinem blutigen Todeskampf erhöret, und von einem Engel aus dem Himmel gestärket worden, durch Vorhaltung des unendlichen Gewichts der Herrlichkeit, so auf sein kurzes Leiden erfolgen würde; mit dabey gethaner Versicherung der Seligkeit so vieler unzählicher Menschen, die sonsten allzumal verlohren gehen würden. Daher nun auch unser Melchisedecianische Hohepriester von der Forcht des gähen Todes, die ihne umfangen hatte, errettet worden, also daß hernach keines dergleichen Zitteren und Zagen verspühret worden, auch nicht dazumalen da er sollte ans Kreuz angenaglet werden; vielmehr ist er denen, von welchen er wußte, daß sie ihne bald gefangen nehmen würden, heldenmüthig entgegen gegangen, daß sie auch auf seine, ihnen unerschrocken gegebene Antwort: Ich bins, zurück gewichen, und zu Boden gefallen; Und auf diese Weise war die Menschheit Christi von seiner Gottheit unterstützt, daß sie nicht im ersten Angriff erlegen. Da siehest du dann lieber Mensch! wie das Gebett das beste Mittel die Angst zu verjagen, und wahrhaftig auch im gröſten Leiden frölich zu werden, welches keine Arzney wird auswürken können.

Dessen Beschaffenheit, dann Er bettete demüthig.

§. 15. (3.) Wie bettet aber JEsus? Demüthig; er fiel nieder auf sein Angesicht, von dem Zornlast gedrucket, so daß er sich gleichsam in den Boden verkriechen möchte; der HErr des Himmels lage da wie ein armes Würmlein auf der Erden; Und siehe! du stolzer Wurm! du schnöder Sünder! es dunket dich zu viel, daß du in deinem Gebett vor GOtt auf den Knien liegen solleſt; ey bist du dann fürnehmer, heiliger, von GOtt begnadeter als JEsus das liebste Kind GOttes, das niemalen nichts Uebels gethan, und in dessen Mund kein Betrug erfunden worden; Der HErr lieget vor GOtt auf der Erden, und die Knecht bleiben aus Trägheit und Hochmuth stehen. Es haben ja grosse Könige und Monarchen, als David, Salomon, der grosse Kaiser Theodosius sich nicht geschämt, sich vor GOtt auf die Erden niederzuwerfen, und in Staub und Aschen zu legen; du wirst

deine

deine ſtarrende Knie am Jüngſten Gericht wohl beugen müſſen, aber ohne Nutzen und Vortheil deiner Seelen.

§. 16. Er bettet aber auch gelaſſen: nicht wie ich will, ſondern wie du willt. Er opferet den allerheiligſten Willen ſeiner unſchuldigen Menſchheit GOtt auf, ſprechende: ſiehe; ich bin da, daß ich thue, o GOtt! Deinen Willen! Pſ. 40: 9. Willt du mein Vater, daß dieſes ängſtliche Leben und Zitteren in meinen Gliederen bleibe, bis auf den letzten Athemzug meines irdiſchen Lebens, und daß nicht nur meine Jünger, ſondern alle Menſchen Zuſchauer und Zeugen meiner unausſprechlichen Seelenangſt ſeyen, und es alſo über mich verhangen, daß ſie dabey deſto mehr Anlaß nehmen, mich als einen auch von dir, o mein Vater! verdammten und verworfenen Heuchler zu halten, ſo geſchehe dein Will, du biſt und bleibſt dannoch der groſſe Wundergott! du vermagſt alles! du kanſt auch in dieſem anhaltenden Sturm und Zitteren meines ganzen Leibes dennoch mein Leben erhalten, alle mir beſtimmte Höllenqual und äuſſerſte Schmach und Marter auszuſtehen; weilen ich aber auch vor menſchlichen Richterſtühlen ſtehen, und da Rede und Antwort geben muß, und es mir aber unmöglich, mit meinem bebenden und blutſchwitzenden Leib aufrecht zu bleiben, indem mich dieſe Erſchütterung immer aufs neue zu Boden werfen würde, darum mein Vater, wolleſt du mir dieſes Zitteren nur abnehmen, du kanſt dannoch alle Höllenwut, Fluch und ewigen Tod über mich ergehen laſſen, daß der ſchuldigen Bezahlung nicht einen Heller abgehet; o Vater, wann du jemals deine Allmacht erwieſen haſt, ſo thue es jetzt am herrlichſten in dieſem groſſen Werk der Aufrichtung des menſchlichen Geſchlechts. Er bettete gelaſſen.

§. 17. Ich erinnere mich hiebey von einem Märtyrer geleſen zu haben, welcher ohne einige Empfindung göttlichen Troſtes bey dem einmal gefaßten Vorſatz vor das Evangelium zu ſterben geblieben; und mit dürrem, troſtloſem Herzen ſich zum Feur hinführen laſſen, da er GOtt ſeine Ehre fürgehalten, dieſe erfordere es, daß er ſeine Blutzeugen erfreue, damit die Feinde nicht ein nachtheilig Urtheil fällen; worinn er auch ſeiner Bitt gewähret warde, dann, da er den Scheiterhaufen nunmehr erblickte, iſt er mit ſolcher himmliſchen Freud überſchüttet worden, daß er laut rief: er iſt kommen, er iſt kommen, der Tröſter iſt kommen. Exempel eines Märtyrers.

§. 18. Und iſt gewiß, daß die göttliche Allmacht niemalen herrlicher ſich erzeigt, als in gegenwärtiger Unterſtützung der heiligſten Menſchheit JEſus, indem ſie in dieſer unausdenklichen Angſtquaal noch bey geſundem Verſtand geblieben, und aufrecht gehen und ſtehen können, und mit göttlicher Freymüthigkeit überall handlen, ohngeacht alle Legionen hölliſcher Ungeheur unabläßig auf ihne zupfeiſeten, und alle Machten der Finſterniß auf ihne los ſtürmten, er auch die tiefſte Bitterkeit des zeitlich und ewigen Todes ſchmäckete, und das ſchröckliche Zornfeur GOttes in ſeiner Seelen waltete, und überſteiget hier der Heldenmuth JEſus unendlich aller Märtyrer Freudigkeit zur allergrauſamſten Marter, Wie herrlich ſich die Allmacht GOttes in dieſem Leiden JEſu erwieſen.

ter, ſintemal dieſe mit Paradiſiſchem Troſt trunken gemacht und übergoſſen zum Tod giengen, JEſus aber lieſſe auch kein Zeichen einiger Zaghaftigkeit an ſich merken, obſchon er mit aller Creaturen Grimm, aller Sünden Pein und Schmach, und hölliſchbrennendem Angſtſchwefel überſchüttet ware.

Was durch den Kelch, den JEſus abgebeten, zu verſtehen ſeye.

§. 19. Es iſt alſo nicht nöthig, durch den Kelch, deſſen Abwendung JEſus bittet, den ganzen Leidensproceß zu verſtehen, dann es in H. Schrift nichts ungemeines, auch nur einen Theil des Leidens einen Kelch zu nennen, als Marc. 10: 39. nun iſts gewiß, daß die Söhne Zebedäi erlöste Menſchen, und nicht der erlöſende GOTT ſind, folglich Chriſti tiefe Leiden nicht erfahren; Einmal meldet die Heil. Schrift, die Erfüllung des Worts anzuzeigen, nichts als Jacobi Enthauptung und Johanni Verweiſung ins Elend in die Inſel Pathmos: Wann nun der leibliche Tod, der doch der geringſte Theil der Leiden Chriſti geweſen, gleichwohl ein Kelch genennet wird, welchen dieſe zwey Apoſtel mit JESU trinken wurden, wie vielmehr mag das hölliſche Zitteren und blutige Angſtſchweiß allein ein Kelch genennet werden, deſſen Abnehmung JEſus allhier vom Vater erbetten, ſeiner Allmacht dieſes als möglich zutrauend, dennoch alles ſeinem allein guten und weiſen Willen heimſtellend.

Wie uns deſſen Gelaſſenheit zur Nachfolg diene.

§. 20. Lerne dieſes JEſu ab, lieber Menſch! und gedenke immer, GOtt ſeye dein HERR, und du ſein Knecht, und hiemit müſſeſt du in allem, auch in denen beſtſcheinenden Dingen, deinen Willen des HErren Willen unterwerfen, gedenkend: Er habe mehr Klugheit, Weisheit und Erfahrung als du, und derowegen werde er es allezeit beſſer machen als du dir einbildeſt. Stäts gedenkend, Gehorſam ſeye beſſer denn Opfer; dann der Menſch leidet natürlicher Weiſe nicht gern, und iſt ihme eine ſchwere Pein, wann er durch Krankheit oder andere Sachen zu allem untüchtig wird, daß er nicht arbeiten, leſen und ſchreiben kan, da vermeinet er, er ſey inutile terræ pondus, d. i. eine unnütze Erdenbürde; allein es iſt eine pure Eigenliebe, man macht ſich gern einen groſſen Namen, wir vereinigen gern unſeren Ruhm mit der Ehr GOttes. Ach laßt uns doch das Exempel JEſu anſehen. Wer iſt jemals auf Erden nutzlicher geweſen als Er? Und doch eilet er ins Leiden und Sterben. Mancher klagt, er habe GOTT ſein Lebtag noch keine Frucht getragen, allein die beſte Frucht, die GOTT am angenehmſten iſt, iſt die Aufopferung des eigenen Willens.

Er betete in kindlichem Vertrauen.

§. 21. Er bettet mit kindlichem Vertrauen und Zuverſicht: Mein Vater! GOTT du biſt mein Vater, ob du ſchon jetzt wider mich, als den Sündenbürgen alle deine Zornspfeil abgeben laſſeſt; dann ich weiß wohl, daß dein väterlich Herz doch voll Liebe gegen mir, deinem von Ewigkeit her gezeugten Kind iſt. Darnach richte dich auch, lieber Menſch! weiche nicht mit deinem Vertrauen gegen deinem GOtt, auch wann du nichts als Zorn geſpühreſt, ſondern hange veſt an deinem Vater und ſprich: Vater du biſt mein Vater, wie du auch mit mir umgeheſt, und ſollt es ewig bleiben, ja, je mehr du mich unter der Ruthen halteſt, je mehr will ich glauben, daß du mein Vater, und ich dein liebes Kind ſeye;

Ich

Ich lieb dich dennoch guter GOTT,
Schlagst du mich gleich in Stuck zu tod.

§. 21. Endlich bettet er beſtändig und immbrünſtig; Er gieng hin zum drittenmal, und redet eben dieſelbige Wort; Mit Gebett macht Er in ſeinem Leiden den Anfang; mit Gebett ſetzet Er daſſelbe fort, und mit Gebett endet Er es. Dir ebenfalls zu deiner Nachfolg, daß du in dem Gebett niemals träg werdeſt, ſondern in demſelben immer fortfahreſt; dann durchs Gebett erlangt man zum bevorſtehenden Leiden Freud, Muth und Kräften; durchs Gebett wird man in dem Leiden gedultig und ſtandhaftig; durchs Gebett erlangt man nach dem Leiden den Sieg, und Ehr, und Lob von GOtt und allen Heiligen; Darum ſo ſeye wacker, und bette ohn Unterlaß. Er bettete beſtändig und eifrig.

§. 22. Laßt uns endlich, nachdem wir des HErren JEſu eigenes Verhalten in ſeinem groſſen Leiden geſehen, auch betrachten, wie ſich ſeine Jünger in dieſem allem aufgeführet; Der Text ſagt zu dreyenmalen: ſie ſchliefen, ihre Augen waren voll Schlafs; Alldieweil ihr Feldherr in völliger Feldſchlacht ſtehet, und das Höllenreich ſtürmet, liegen ſie und ſchlafen; derowegen ſtrafet er ſie, und ſpricht erſtlich zu Petro allein: könnt ihr nicht eine Stund mit mir wachen? demnach zu allen; und drittens ſagt er ihnen ſämtlich: ſiehe die Stund iſt hie, daß des Menſchen Sohn in der Sünder Händ überantwortet wird, ſtehet auf, laſſet uns gehen, ſiehe er iſt da, der mich verräth. Darauf ſie denn bald auf Anblicken der Schaar, die vorhanden war, aufgeſtanden, und den Schlaf aus den Augen verlohren. So weißt GOTT einen Menſchen noch immer aufzuwecken, wann er um ſeine gütige Warnungen nichts geben, ſondern nur in Faulheit und Sicherheit einſchlafen will. Er ermuntert ſeine Jünger aus ihrer Schläfrigkeit.

Das fünfte Capitel.

Die Zueignung und Nutzanwendung zur Unterweiſung.

Diß iſt nun die Erklärung der Worten des Texts; wir wollen nun dieſelbe etwas näher an euere Seelen binden. Zueignung.

§. 1. Dieſes Seelenleiden JEſu dienet uns Dieſes Seelenleiden zeigt uns in welche Angſt die Sünd einen ſetzet.

(1.) Zu unſerer Unterweiſung: Wir ſehen hier die Natur der Sünd, daß ſie Schrecken und Bangigkeit verurſachet; Adam verſteckte ſich dorten im Paradies; JEſus zitterte und traurete; Das empfinden die Frommen in und nach der Bekehrung, doch auf ungleiche Weis, etliche mehr, etliche minder; indeſſen gehet es niemalen zu ohne trauren; Oder wem wollte das nicht Schrecken einjagen, worüber GOttes Sohn vor Angſt Blut geſchwitzt? darum, o Menſch! laſſe dich vom Satan nicht wegen der Sünd einſchläfen, es habe keine Gefahr, du wirſts noch wohl erfahren, iſts nicht hier, ſo iſts gewiß zu deinem ewigen Schaden dort.

§. 2. Das Seelenleiden aber iſt inſonderheit über JEſum kommen, wegen denen ſündlichen Gedanken, bey denen die Sünd ihren Anfang nimmt; Welche ihren Anfang in

den Gedanken nimmet.

nimmt; Alſo, daß es ſehr viel daran gelegen, was man in ſeine Gedanken faſſet, dann dieſe ſeynd der Saamen und die Wurzel, woraus die Werk endlich kommen; und es wird gewiß der Menſch unſäglich gequälet werden über ſeine durch eitele Gedanken verdorbene Zeit, indem er ſo oft in einen geiſtlichen Schlaf geſunken, und dem Feind Gelegenheit genug an die Hand gegeben, Unkraut in ſein Innwendiges zu ſäen, daraus ſo viel böſer Worten und Werken erwachſet.

Seynd entweder gut oder bös.

§. 3. GOttes Liebereich will ſeinen Grund in denen Gedanken haben, daher werden dieſe auch noch durch das Feuer der göttlichen Läuterung gehen müſſen; weilen kein Gedanken iſt, der nicht entweders aus dem Himmel aus GOttes Geiſt, aus Chriſti Kraft: oder aus der Höllen, der Welt Eitelkeit und Begierd des Fleiſches ſeinen Urſprung habe, alſo daß beyde Licht und Finſterniß, Seligkeit und Verdammniß bey den Gedanken anhebet, fortgehet und endet.

Machen einen je nachdem ſie beſchaffen entweder glücklich oder unglücklich.

§. 4. Weilen die Seel ein gedenkend, geſchäftiges Weſen, und durch begierliches anmuthiges Andenken dasjenige in ſich bildet, woran ſie gedenket; iſt es GOtt, und ſein allerheiligſter Will die Liebe Chriſti, ſeine Weisheit, Güte und Herrlichkeit? ſo wird ſie himmliſch, und ſtirbt der Welt ab; iſt es aber menſchlich Geplauder, Geſchichten, Thaten und allerhand Zufälle und Begebenheiten, die ſich auf Erden zutragen? ſo bleibt die Seel öd und leer, iſt zerſtreuet wie ein Schaaf das keinen Hirten hat; Die eitelen Gedanken ſind Stopplen; Sorg und Kumer über das Zeitliche ſeynd Dörn; Zornige, raachgierige, häßige Gedanken ſeynd der Schwefel; Geizige ſeynd das Harz und Wollüſtige das Pech, ſo die Seel in ſich ſammlet, welche Materien nach ihrem Hinſcheid aus dieſer Welt angezündet werden, und lichterlohe brennen, als das unauslöſchliche Feuer, welches der Menſch an Leib und Seel fühlet und haben muß, als der Pfuhl, der mit Feuer und Schwefel brennt. Hingegen ſeynd liebreiche, keuſche, mildthätige, der Welt Ehr und Nutzen verläugnende Gedanken der Balſam der Unſterblichkeit, die Seiden, das Gold und die Edelgeſtein zu der Hütten GOttes, Pflänzlein und Bächlein zum Paradies, welches nach des Leibes Zerbrechung auch in der Seelen offenbar wird, und darinnen ewig blühet, von der Sonnen der göttlichen Freud und Wonne überſtrahlet.

Was die Seel gedenkt, das iſt ihr Speis, davon ſie entweder den ewigen Tod, oder das ewige Leben hat; iſts Unkeuſchheit! ſo iſſet ſie Koth und Geſtank; ſeynds Sorgen! ſo iſſet ſie Dornen; iſts Hochmuth! ſo ſpeiſet ſie ſich vom Wind, der ſie aufblähet; iſts Haß! ſo ſchlucket ſie Gall! iſts Wolluſt, Unglaub und Geiz, ſo ſchlucket ſie Gift in ſich, davon ſie endlich geſchwällen und bärſten muß; wie das Weib im Geſätz das ſeinem rechtmäſſigen Ehemann untreu worden, und Staub und Fluch in ſich getrunken. Ziehet hingegen die Seel die Verheiſſung in ſich aus den Worten des Evangelii! ſo iſſet ſie Honig; ziehet ſie Gedult in ſich! ſo trinket ſie ſüſſen Wein; denket ſie an JEſum den gekreuzigten! ſo weidet ſie ſich mit Himmelbrod;

neiget

neiget ſie ſich zur Sanftmuth! ſo trinket ſie Milch; erſeufzet ſie nach Keuſchheit und Reinigkeit! ſo ſalbet ſie ſich mit köſtlichem wohlriechenden Narden; vernichtet ſie ſich ſelbſt! ſo wird ſie erwärmt mit köſtlichem Gewürz.

§. 5. Einmalen, wann es ſo wenig an denen Gedanken gelegen wäre, ſo hätte JEſus nicht eine ſolche unausſprechliche und unbegreifliche Seelenangſt um der Sünden willen ausſtehen müſſen, die in denen Gedanken vorgehen; dann die Gedanken ſeynd eitel Thaten vor GOtt, und was der Menſch ausübet vor den Leuten, das hat er meiſtentheils würklich zuvor, vor GOttes Majeſtät, in ſeinen Gedanken vollbracht; welches, weil es der Menſch oft nicht erkennen will, und vor den böſen Gedanken nicht heftig erſchreckt, unangeſehen ſie in GOttes allerreineſten Augen klar und offenbar ſeynd, wird aus gerechtem Gericht über ihne verhänget, daß er ſchändlich fallt vor den Menſchen, weilen er ſich nicht geſcheuet im Höllenkoth ſeiner unheiligen Gedanken ſich vor GOtt zu welzen. Welches wohl zu bedenken, und tief zu Herzen zu faſſen; weil GOtt da ſein Thron und Heiligthum bauen will, allwo Satanas ehebevor ſeinen Sitz hatte, nemlich in des Herzens Grund; und damit dieſes Raubſchloß möchte zerſprenget werden, hat JEſus einen ſo blutigen Todeskampf am Oelberg müſſen antretten. Die Angſt JEſu zeiget, daß nicht wenig an deren rechten Einrichtung gelegen ſeye.

§. 6. Siehe demnach die Liebe JEſu! der Sohn GOttes erſchrickt und ringt mit dem Tod! der allerfreudigſte äuſſeret ſich ſeiner himmliſchen Thronen, und wird traurig. O Liebe die kein Menſch ausſprechen kan. Liebe JESU.

§. 7. Dieſes Seelenleiden JEſu Chriſti dienet uns (2.) Zur Warnung. Es weißt kein Menſch, was ihme annoch für Noth, Trauren und Angſt bevorſtehe; JEſus wußte alles, was über ihne kommen würde, und bereitete ſich darzu die ganze Zeit ſeines Lebens; niemals ſahe man ihne lachen, wohl aber betten, ſeufzen und weinen; Mitten in ſeinen allerherrlichſten Gunſtbezeugungen, auch da Moſes und Elias ihme auf dem Berg erſchienen, da dachte Er an ſeine letzte Noth; Da ſich der Himmel aufthate über ihne, mußte ihme der Tauf eben darbey ſein blutiges Leiden abbilden; Bey dem herrlichſten Wunder der Auferweckung Lazari ſahe man ihne trauren und weinen, weilen Er auch eben da zuvor ſahe, was ihne die Tilgung des Todes für einen harten Kampf koſten werde; Bey ſeinem Königlichen Einzug zu Jeruſalem rief Er aus: Jetzt iſt meine Seel betrübt, und was ſoll ich ſagen? Vater hilf mir aus dieſer Stund. JEſus wußte ſein Schickſal und bereitete ſich dazu.

§. 8. Uns iſt zwar unſer Schickſal verborgen, dennoch werden wir gewarnet, damit wir uns auf alles gefaßt machen; und das eben darum, weilen niemand ſein eigenes Schickſal wiſſen kan, noch was für entſetzliche Proben und Vernichtigung auf ihne warten; niemand weißt, was Schreckenvolle Zeiten er an ſich und anderen ſehen und erleben werde; noch was für eine heiſſe Nachforſchung der genau vergeltenden Gerechtigkeit GOttes er über alles ſein Thun werde erfahren müſſen; Selig wer noch in dieſer Gnadenzeit gerichtet wird! Wir ſollen uns auch auf alles geſchickt machen,

Dann es eräugnen sich solche Fälle da man scheinet von GOTT verlassen zu seyn.

§. 9. Es können den Menschen solche Zuständ überfallen, daß ihn all sein voriger Ueberfluß des Trosts, der Freudigkeit und Gewißheit ganz und gar verlasset; daß all der Frieden, so den Geist labete, völlig verschwindet, und es auf die arme Seel mit den schärfsten Pfeilen der Anklagungen und Verdammungen zuschneyet, und man gar nicht wissen kan, wie es einem zu Muth seye, indeme man keinen GOtt und keinen JEsum nirgend mehr weißt, und die Kräften des Glaubens recht gebannet werden, daß man sie weder zum Gebett, noch zu einigem geistlichen Kampf und Gegenwehr gegen den Versuchungen mehr gebrauchen kan; und da man ehemal vermeynte, man hätte gleichsam schon den einten Fuß im Hochzeitsaal, so findet man sich nicht einmal unter denen thorechten Jungfrauen, daß man, wie sie, die Kühnheit brauchen dörfe anzuklopfen, noch vielweniger einige Hofnung zu schöpfen, jemal von dem Bräutigam eingelassen zu werden. O wie mancher hat das Schweisbad des Satans empfinden müssen, welches er durch die Sünd in der Seelen angerichtet, da ihme wohl nicht anderst gewesen, als einem der zum Tod hinaus geführet wird, da die Angst unleidentlicher als der Tod selber; weilen da Gesicht und Gehör vergehet, die Zungen dürr, und die Augen trocken werden, und es einem würklich ums Herz ist, wie einem der offentlich sterben muß; daß man sich ganz allein fühlet, entblösset von aller Menschen Hülf und Trost; da einem aller vorige Ruhm der Frommkeit stinkend wird, und man, so zu sagen, ganz allein ist, sich aus dieser tiefen Noth heraus zu betten; und dabey man sich vorkommt als stecke man mit dem Kopf in einem Sack, und stiblet da einem die Angst alle Gedanken hinweg, daß man nicht einmal weißt, ob man bette; man findet auch allen Eingang ins Reich GOttes verschlossen, und scheinet da kein Seufzen seye zulänglich einige Stärkung aus der Seligkeit JEsu zu erlangen; man probieret auf allerhand Weis, wie und wo man etwan durchbrechen könnte, um zu der Gnadenquelle zu gelangen; aber alles umsonst; die Noth wird immer grösser, und die Feind stürmen immer hestiger auf die Seele los.

Warum es GOtt zulasse.

§. 10. Dieses alles laßt GOtt geschehen, damit man erkennen lerne, daß er allein seye der HErr HErr der vom Tod errettet; wie auch, damit einem dardurch aller Anhang der Creaturen Gallen-bitter werde;

Der Schlaf der Sicherheit macht das Uebel ärger.

§. 11. Je leichtsinniger aber man gewesen ist bey JEsu zu bleiben, zu wachen und zu betten bey stillem Wetter, je grausamer und gefährlicher wird der Sturm seyn; Je schläferiger sich die Seel zu JEsu gehalten, und je träger sie gewürket hat bey Licht und Erkanntniß des Glaubens und der Gnad JEsu, je entsetzlicher und gräßlicher wird die Nacht, da niemand mehr würken kan, in welche endlich die Seel gerathet; je weniger Vorrath man im Sommer sammlet, je grösseres Darben und ängstlicheren Hunger man im Winter zu besorgen.

Solle uns

§. 12. Das ist was ein jeder von uns zu befahren hat, darvor uns dieses Leiden

Leiden JEſu warnen ſollte. Daß ich jetz, wie ich könnte und ſollte, nichts ſage von der gewiß und unausbleiblichen Mitternacht und trübſeligen Zeit, deßgleichen nicht geweſen iſt, ſeit deme Menſchen auf Erden ſeynd; welche nach vieler erleuchteter Gottsgelehrter Meynung nahe vor der Thür, und mit Gewalt herein ruckt; Ey wer ſollte dann aus Betrachtung deſſen doch noch nicht ſeine Lampen mit Oel anfüllen, und dieſem blutſchwitzenden Bräutigam entgegen gehen, und in Zeiten ſchauen, daß GOttes Gnadenreich aus JEſu in die Seel durch Glauben und Beten ringen möge. vor dieſem Schlaf warnen.

Das ſechste Capitel.

Nutzanwendung zur Beſcheltung und Beſchämung.

§. 1. Aber ach! wer folget JEſu nach? wer wagt ſich ins Leiden mit ihm und ſeinen Gliederen? wer bleibet ſtille bey ihm, ohne daß ſein Gemüth ausſchweife und ſtets ja immer weiter von JEſu ſich entferne, an ſtatt zu ihme zu nahen; Damals fande JEſus auf der ganzen weiten Welt nicht mehr als drey Menſchen, die Er konnte mit ſich nehmen auf den Kampfplatz; O ein jämmerlicher Zuſtand der damaligen Zeiten! So wenig zu den Zeiten JEſu;

§. 2. Aber iſts jetzund beſſer? wer kämpfet doch rechtmäßig ſeinem JEſu nach? wer dringet hindurch durch die enge Pforten, in das ſchöne und weite Königreich, darein JEſus unſer Vorgänger hindurch gebrochen iſt, wer erobert das Reich GOttes mit Sturm, im Leiden, Glauben und Lieben? wer widerſtehet der Sünd im Kampf bis aufs Blut, ob ihm gleich darüber Leib und Leben vergehen möchte? wen dringet die Noth, daß er zu JEſu niederfalle auf ſein Angeſicht? wer ſetzet mit Gebet unermüdet an? iſt nicht alles trunken im Wahnglauben und Sicherheit? Schlummeren nicht Kluge ſamt den Thorechten ein? ſo wenig Kämpfer finden ſich jetzt.

§. 3. Dann ſehet! Sollte JEſus mit ſeinem blut-triefenden Leib und Jammer-vollen Seel in das Zimmer hinein tretten, da diejenigen zuſammen kommen, die ſich ſeines Namens rühmen, und Chriſten heiſſen wollen! wie würde Er nicht alles in tiefſter Vergeſſenheit, groſſer Sicherheit und Schlafſucht antreffen? Sein Leiden, ſeine Liebe, ſein Evangelium, ſeine Zukunft und herrliche Offenbarung vom Himmel, und Darſtellung vor ihme, iſt bey den Menſchen aus dem Gedächtniß; Es gehet jetzund vaſt eben wie es damals ergangen; Jeruſalem wimlete von vielen hundert tauſend Einwohneren und Fremdlingen, die aufs Feſt kommen waren; jedermann war beſchäfftiget, theils mit leeren Kirchengebräuchen im Unglauben; theils mit eitelen Welthändeln und irdiſchen Geſchäften; theils vertrieben ſie ihre Zeit mit luſtig ſeyn, lachen und ſcherzen, alldieweil Chriſtus JEſus mit ſeinen Jüngeren ruffen muß: Meine Seele iſt betrübt bis in den Tod, Mein GOtt, mein GOtt! warum haſt du mich verlaſſen. Dann alles ligt im Schlaf der Sicherheit.

Zuruf an die Jugend,

§. 4. Wie gut wäre es doch in diesen Zeiten! wann die liebe Jugend diesen Oelberg fleißiger besuchte, und ihren Kurzweil und Zeitvertreib unterbrechen thäte; weilen es doch einmal wahr werden muß, was von Babylon und allen Babyloniſchgeſinnten geweiſſaget wird: Wie viel ſie Muthwillen getrieben hat, ſo viel ſchenket ihro ein Qual und Leyd, Offenb. 18: 7. O wie hats Jeruſalem erfahren! daß es der Zeiten nicht beſſer wahrgenommen, und lieber mit der Welt lachen, als mit JEſu hat weinen wollen! wie hat es nicht hernach in einem blutigen Thränenſee ſchwimmen müſſen! da diejenigen, welche damalen eine kleine Zeit mit JEſu getrauret und geweinet, mit ſo himmliſcher Freud überſchüttet worden, daß ſie auch unter Feur und Schwerdt, und allen Henkersmartern jubilieret und Loblieder geſungen, und zu JESU in die ewige Triumphſtadt eingegangen, der ihnen alle Thränen von ihren Augen abgewiſchet.

Wie elend es noch um die meiſten ſtehe.

§. 5. Oder ich frage, ob man nicht Materi genug habe zu weinen, und die Harpfen an die Weyden aufzuhenken? oder ſeynd wir dann ſchon gewaſchen in dem Blut Chriſti? ſeynd wir ſchon gerechtfertiget und geheiliget? behangen wir an keinen Stricken der Sünden, der Welt und Eitelkeit? iſt unſer Fleiſch bereits gecreuziget, ſamt den Lüſten und Begierden? hat der Teufel kein Anklag oder Anſprach mehr an unſere Seelen? ſeynd wir aller Banden los? ſammeln wir keine Materi mehr zu dem ſo erſchröcklichen Zornfeur? finden die Anforderungen der Gerechtigkeit GOttes nichts mehr an uns zu ſchelten? iſt Satan todt? oder meynen wir, der Drach ſey im Abgrund verſiegelt, und wir haben ſeine Verführungen nicht mehr zu befahren? iſt die Höll ausgelöſcht? oder ſeynd wir ſolche grüne und fruchtbare Bäume, welchen das unauslöſchliche Feur keineswegs zu beförchten ſey?

JEſus Exempel zeiget, welch herber Kampf ihnen noch bevorſtehe,

§. 6. Ach ſehet doch den allerheiligſten JEſum im Staub und im Blut! das, das iſt der grüne Baum, was wirds dann mit Dürren werden. Oder ſeynd ſo viele ausgeruffene Wehe! Wehe! bereits verſtrichen? ſeynd die Zornſchaalen ſchon überall ausgegoſſen? iſt nicht noch die gröſte und meiſte Noth obhanden? ſeynd nicht die entſetzlichſte Weiſſagungen noch unerfüllet, und aufgefahrt auf die letzten Tage? wird nicht der letzte Zorn und Grimm des Drachen der allerfeurigſte ſeyn? weil er dann zumalen weißt, daß er wenig Zeit mehr hat, und wird alsdann dieſer Grimm nicht uns gelten? gehen nicht die Prophezeyungen Alten und Neuen Teſtaments, von den ruinirenden Gerichten, über den falſchen Chriſten über uns Menſchen aus? iſt dann der Jüngſte Tag ſchon gehalten? haben wir unſern Sentenz allbereit empfangen, und das Reich des Vaters zu unſerer ewigen Beſitzung erblich eingenommen? kurz, iſt dann alles ſchon ſo richtig, daß wir ſo gar nichts zu thun haben für das Heyl unſerer Seelen? daß wir ſo viel übrige Zeit haben, allerhand Narrentheidung zu reden, den Nächſten zu verleumden, und ſo viel Millionen fauler, unheiliger Worten, Zeitungen

Digitized by Google

gen und Händel zu überlegen, uns in der Eitelkeit zu erluſtieren? auch wann wir in der Einſamkeit ſeynd, mit tauſenderley Geiſteren in der Welt herum zu ſchwermen? meynen wir, der Himmel, die Seligkeit, welche uns zu erwerben, JEſum ſo hoch und theur ankommen, erfordere jetz nichts von uns als ſchlafen, ſicher und ſorglos in der Sünd fortzufahren? O nein, o nein, es gehet ſo geſchliffen nicht her, es koſtet Müh, Arbeit, Ringen, Streiten, Durchbrechen; es koſtet manchen ernſtlichen Kampf und Sieg mit Sünd, Welt, Fleiſch und Satan, willt du es nicht glauben, ſo frage JEſum!

§. 7. Einwurf. O du haſt wohl ein Geſchwätz hiervon; Ey JEſus hats ja für mich gethan! jetz kan ich mir laſſen wohl ſeyn in der Welt; ich darf nichts thun, als nur an ihne glauben, und daraufhin ſorgfrey und ſicher ſchlafen; mich um GOttes Zorn und Ernſt, Sünd, Teufel und Höll wenig bekümmern, dann JEſus hats alles für mich ausgerichtet. Zeigt wie unvernünftig die Meynung deren ſeye, welche ſagen, JEſus habe alles gethan.

Antwort. Ey lieber, wo ſtehet dieſes? ich kan es in der Schrift nirgend finden! ach thue mir den Gefallen, und zeige mir den Spruch? aber ich weiß wohl, du weißt es ſelbſten nicht, du überredeſt dich nur ſelbſten ſo, ja du läſſeſt dich von dem Satan alſo übertäuben; ey wie kanſt du doch ſo blind, ſo thorecht ſeyn, daß du könnteſt glauben, JEſus habe alles thun müſſen, daß du faullenzen könneſt, JEſus habe für die Sünden gelitten, daß du wacker ſündigen könneſt; ey ich frage dich, gebrauche deine Vernunft, iſt diß gläublich? Aber ach! ſo du wußteſt, wie ſo viel hundert tauſend braten in dem Pfuhl, der mit Feur und Schwefel brennt, die eben eine ſo gute Meynung von Chriſto hatten, als du. Aber ich frage dich; was hilft es dich, wann die Arch ſchon gebauet, du aber nicht in dieſelbe hinein geheſt? wird dich auch der bloſſe Wahn, daß die Arch für dich gebauet, für der Sündfluth beſchirmen? Du muſt dich zu Chriſti wahren Jüngeren und Nachfolgeren halten, mit ihnen JEſu nachgehen, und die Gemeinſchaft ſeines Leidens mit Paulo Tag und Nacht ſuchen; Du muſt erwachen aus dem Schlaf der Sünden, damit dir JEſus als ein Licht aufgehe; die Sünden und Unarten muſt du als giftige Peſtbeulen an dir empfinden, und in heiſſer Seelenangſt den blutigen Schweiß JEſu dir durch den H. Geiſt im Glauben appliciren und zueignen laſſen, als den köſtlichen Balſam; Und in dieſem Glaubenshunger und Sehnen muſt du ausharren, bis du deſſen Kraft zur würklichen Geneſung und Heiligung deiner Seelenwunden erfahreſt, wie auch durch ſeine Gnad ein ſolch Leben führeſt, als wäreſt du beſtändig bey JEſu in dem Oelgarten, damit, wann der Feind kommt, er dich nicht wie Eva allein antreffe, ſondern du in allen Gefahren und Prüfungen JEſum bey dir und in der Nähe habeſt; Es ware ja JEſu ſehr angelegen, dir die Seligkeit zu erwerben, ſo muſt du es ja dir auch ſehr angelegen ſeyn laſſen, den erworbenen Schatz der Erlöſung zu erkennen, und in dein Herz hinein zu bekommen, und gegen alle Nachſtellungen des hölliſchen Räubers durch wacheu und beten zu behaupten, damit du nicht in Anfechtung

tung falleſt, und in der Verſuchung umkommeſt; O gewißlich, elender Menſch! du ſollteſt dich ſchämen, daß du ſolche Gedanken in dir hegen, daß du dieſes glauben ſolleſt; ja ſchämen ſollteſt du dich, daß du dir einbilden darfſt, JEſus ſeye dein Sündendiener, und habe dir die Freyheit zu ſündigen erworben; ſchämen ſollteſt du dich, daß du dem Teufel ſo wohl traueſt, der dich mit dieſer Meynung wie der Vogler den Vogel mit dem Aas in die ewige Strick und Garn locket, dich dorten in der Ewigkeit an dem heiſſen Feur zu braten.

Wie ſo leicht man in den Schlaf der Sicherheit gerathe.

§. 8. Aber ach wie gehet es! man kennet den Verſucher nicht; man glaubt die Gefahr nicht; man erwieget nicht in GOttes Licht und Geiſt, was für Himmel-volle Seligkeiten wir durch wachen und beten erlangen, und in was für ein Höll der Angſt und Nachreu man auf dem Weg der Sicherheit hinein fahre; darum weißt man wenig vom Sieg, und ſeynd nunmehro die Leut gar dünn geſäet in der Chriſtenheit, an welchen der Teufel mit ſeinen Lüſten und Ränken zu ſchanden wird; dann man wird bey jeder Gelegenheit zum Zorn, Geitz, Wolluſt, Menſchenforcht, Eigenliebe, Haß, Weltgefälligkeit, Unglauben und unnützen Sorgen zukünftiger Dingen elendiglich hingeriſſen, und man fallet in die Anfechtung hinein wie ein Blinder in die Gruben, oder wie der Vogel in die Strick, weil man nicht glauben will, daß es der Feind ſeye, der ſo lieblich pfeife, ſo ſtill ſitze, und es ſo böſe meyne, und daß der geringſte Verluſt in göttlichen Dingen die Seligkeit betreffend, unermeßlich und unwiederbringlich ſey; ja was ſoll ich ſagen! wider GOtt ſündigen, das Zeitliche dem Ewigen vorziehen, JEſum und ſein theures Heyl gering achten, der Reinigung ſeiner Seelen vergeſſen, nicht einmal an den allgegenwärtigen Richter und Zeugen gedenken, in den Tag hinein leben, und die Seligkeit ſeiner Seelen an ein dünnen Faden am Rand der Höllen aufhenken, und auf dem Dummelplatz des Gottes dieſer Welt wie die Trunkene herum taumeln, und ſich im Kerker der Sündenſclaverey von lauter Wohl, Ehr und Ruhm traumen laſſen; Dieſes alles, ſag ich, iſt eine ſo gewohnte Sach, daß der Teufel ſich nicht lang bemühen darf, die Menſchen darmit zu fangen, und ihnen nachzulaufen, ſie laufen ihme nach, und belieben ſich auf ſeinem Grund und Boden, und jagen nach dem Verderben, das in der Welt iſt, durch die Luſt.

JEſus kan dieſen Schlaf ſo wenig an uns als ſeinen Jüngern vertragen.

§. 9. JEſus traf hier ſeine Jünger ſchlafend an, aber Er konnte es an ihnen dennoch, ob ſie ſchon ſeine liebſten Jünger waren, nicht wohl vertragen, ſondern ermahnete ſie zum drittenmal zum wachen und beten. O! wie meynet ihr, daß es der liebe JEſus an uns, die wir noch lang nicht in dem Stand ſeynd, in dem damals die Jünger waren, werde vertragen können! dann bedenket doch! ob nicht alles im tiefſten Schlaf liege, ſo daß man nichts ſiehet noch vernimmt, weder die Schlang, die um uns her ſchleicht, noch den König JESUM, der uns die Cron des Lebens anbietet, noch das gezuckte und blinkende Schwerdt der göttlichen Straf,

ſo

ſo ob uns hanget; noch die Pfeile des Tods, ſo auf uns gerichtet; noch die Stricke des Satans, damit er uns je länger je mehr an Händen und Füſſen verwickelt.

§. 10. JEſus rufte ſeinen Jüngern einmal, und ſiehe! ſie erwachten! aber o wie viel tauſend mal hat JEſus uns ſchon zugeruffen durchs Evangelium, durch Wohlthaten und Züchtigungen, durch ſo viel helle Trompeten um uns her? ja wie oft ſtoßt und rüttelt Er uns inwendig in unſerm Gewiſſen! daß wir erwachen, die Augen aufthun, und um uns ſehen ſollten, wo wir ſeyen, und wo wir in kurzem könnten hinkommen; daß wir doch einmal dem vor uns ſtehenden JEſu recht in die Augen ſehen; Aber vergebens. Dann ſo oft JEſus kommt, ſo findet Er uns ſchlafend; ja was ſag ich, ſchlafend! ſpielend und ſcherzend, lügend und betrügend; in einem Gebät- und gnadenloſen Wandel, nach unſers Feindes Willen hinfahrend. JEſus kommt und findet uns dienende den Begierden und mancherley Wollüſten, würkende die Werk der Finſterniß, und wandlend in Bosheit, Neid und Rachgier. Sein öfterer Zuruf hat uns noch nicht erwecken können.

§. 11. JEſus kommt zu den Regenten, und findet ſie ohne Forcht für ſeiner Majeſtät handlend; ſeine weiſe Regierung und Leitung für unnütz und unnöthig achtende; auf ihr Macht, Gewalt und Reichthum trotzende; den geringen neben ſich verachtende und unterdruckende; die Zucht des H. Geiſtes von ſich werfende, und die von unſerem getreuen Seligmacher ſo ſehr anbefohlene Niedrigkeit und Demuth verſchmähende; ja theils Orten durch Meineyd, das theure und unvergleichliche Pfand, ich meyne ihre Seele, hinweg ſchleuderende. Da ſchlafen fort die Regenten.

§. 12. Kommt JEſus zu den Lehreren, o wie findet er ſie nicht ſchlafend! wie wenig findet Er, die da gern für die Stadt hinaus gehen, und ſeine Schmach tragen! Ach wehe! hier ſiehet man nicht einen einigen Schriftgelehrten oder Phariſäer, ſo wenig als zu Bethlehem, ſie blieben lieber zu Jeruſalem bey ihren Pfründen und Einkünften, und behalten lieber die Gunſt der Groſſen, als daß ſie die Freundſchaft JEſu genau ſuchen ſollten, daß ſie mit ihme der Welt gecreutziget wurden; vielmehr ſpotten ſie heimlich der Einfalt und Armuth JEſu, und des erbärmlichen Bilds, welches Er in der Welt vorſtellete; indeſſen blätteren ſie in den Schriften Moſis und der Propheten, aber die wahre Kraft des Glaubens in ewigem Leben haben ſie nicht, weil ſie nicht zu JESU ſelbſt kommen. JESUS kommt und trift ſie an nicht auf den Knyen um ſeine himmliſche Erleuchtung ringend, nicht um täglichen Gehorſam ihres Geiſtes gegen dem H. Geiſt anhaltend, nicht um Gefangennehmung ihrer Gedanken unter Chriſtum flehend, ſondern nur etwelche wenige Begriffe aus ihrem eigenen Geiſt oder anderen Schriften zuſammen leſend, und ſich dann kützlend in Eigenliebe und Selbſtgefälligkeit mit der Ehr und Reſpect, ſo man ihnen allenthalben erweiſet; Ja findet ſie JESUS nicht oftmal brennend von bitterem Neid und Mißgunſt gegen denen, welchen ſeine gütige Hand Da ſchlafen fort die Lehrer.

etwann mehrere Gaben und reichere Frucht schenket; Einmal findt Er wohl wenig deren, welche die Seelen mit Aengsten gebähren, und mit Flehen vor GOtt dahin arbeiten, daß JEsus eine Gestalt in ihnen gewinne; ja JEsus siehet, daß sie nicht einmal dem Trieb ihres Gewissens folgen, welches ihnen bisweilen zuspricht: dieser oder jener trittet nicht in Christi Fußstapfen, und du bist sein Hirt, und siehest es, du must ihms anzeigen, sonst wurde das Blut seiner Seelen von deiner Hand gefordert; aber da geschweiget man das Gewissen mit allerhand Ausflüchten, und drähet sich aus vom Gehorsam gegen GOtt, und lasset die Seelen, die mehr werth seynd als die ganze Welt, die Schaaf, für welche Christus sein Leben gelassen, und Blut geschwitzet, dem Wolf in Rachen laufen, nur um einer Hand voll Ehr oder Vortheil willen, daran man keinen Abgang leiden will, vermeynend, es seye genug, wann man die Wahrheit auf der Canzel so ins gemein hinsage. Aber du lieber Prediger! wie darfst du vor JEsu erscheinen! Dessen Evangelium und Lebensweg in Selbst- und Weltverläugnung du andern eingeschwätzt, und aber selbst nie gegangen, JEsu heilige Gebott anderen erklärt, und hast sie selbst nicht gehalten.

Zuruf an die studierende Jugend zu JEsu zu gehen.

§. 13. Damit ich noch zum dritten mal, nach dem Exempel JEsu, auch die in dem Schlaf liegende Jugend aufwecke, thue ich auch eine Anred an sie. Ach daß sich doch die studierende Jugend dahin bewegen liesse, den Oelberg zu besuchen, und in diesen Angstgarten spazieren zu gehen! wie viel erstaunliche Geheimniß würden ihnen da eröfnet werden! das ist die Schule und Leszimmer, da die H. Apostel selbst ihre tiefe Weisheit gefasset, und ihr göttliche Lehr erlernet haben, dadurch sie die Sonnen, Lichter und Lehrer der Welt worden seynd; JESUS ist das Buch des Lebens, darinn man alles findet, was zur Seligkeit in GOTT dienet, nach dem bekannten Sprüchlein: Omnia nos Christi vita docere potest: das ist:

Das Leben JEsu kan, o Mensch! dich alles lehren,
Wann du nur auch darzu wirst allen Fleiß ankehren.

Beschaffenheit deren, welche Er annehmen werde.

§. 14. Dann der beste Ausleger der H. Schrift ist JEsus der Gecreuzigte, allein in dieser hohen Schul stehen die Wort θὲς ϛιβηλὸς εἰβίτω; diß ist ein erschröcklich Ort, dann das ist das Haus GOttes, und die Pforten des Himmels, wer hinein will, muß die Schuhe des eitelen Wandels in Jugendlüsten und der närrischen Ruhmsucht ausziehen; dann daselbst wohnen die Heil. Engel, die niemand zu diesem Baum des Lebens hinzu lassen, oder er seye entschlossen, sich von dem Unflath der alten Geburt zu reinigen; Dieses ist der Berg der Heiligkeit GOttes, umzäunet von der herrlichen Majestät; kein thierischer Mensch mag da durchbrechen; und so jemand sich erkühnete, mit ungebrochenem Herzen aus eitelem Hochmuth diesen Berg anzurühren, so würde er gesteiniget, und mit einem Geschoß erschossen; die göttlichen Urtheil würden ihne treffen, daß er zu einer

Säu-

Säulen der Verſtockung wurd; da ſollte mancher Student erfahren, daß es ganz ein ander Weſen, JEſum im H. Geiſt zu ſtudieren, als mit der Vernunft in todten Bücheren und Schriften herum zu fahren; ſie würden ſehen, daß keine Erleuchtung von oben die Seelen beſtrahlen; keine lebendige Erkanntniß JEſu in dem Herzen Platz haben könne, ohne vorhergegangene gründliche Reinigung; und eben dardurch ſollten ſie tüchtig werden, lebendige Zeugen der Wahrheit und Herrlichkeit, wie auch Botten ſeiner unausſprechlichen Liebe an die Welt zu ſeyn; und alſo aus eigener Erfahrung reden, von dem was ihre Augen geſehen, und ihre Ohren gehöret hätten vom Wort des Lebens; wie von Alters keine andere als erfahrne und geübte Streiter JEſu Chriſti zu Hauptleuten angenommen wurden, welche ihre Untergebenen deſto füglich- und glücklicher in den Kriegen des HErrn anführeten, weilen ſie ſelbſten unter ihres Feldherrn Panier geſtritten, den Böswicht überwunden, und manche Kriegsliſt erlernet hatten.

§. 15. Was von JEſu ſelbſt kommt, hat einen unendlichen Segen. Oder ich frage euch, wie viel tauſend Studenten waren damals zu Jeruſalem? da ein einiger Rabbi Akiba etliche und zwanzig tauſend Schüler hatte; darunter wohl mancher mag geweſen ſeyn, dem es an Naturgaben und einer gewaltigen Dröſchzungen nicht gefehlet, der auch weltliche Weisheit und Buchſtaben häufig in ſein Gehirn mag zuſammen geraffet haben; Aber was iſt Gutes daraus hervorkommen, das in die Ewigkeit tauge? iſt nicht alles zuſammen wie Spreuer zerſtäubet und verflogen? weißt auch jemand, wer der beſte im diſputieren oder zanken und perorieren oder ſchwätzen damals geweſen, will nicht ſagen, daß bey todtem buchſtäblichen Wiſſen, ſo wenig Seligkeit in der finſteren eigenliebigen Seel Raum habe, als bey dem finſteren Satan, der Chriſtum wohl kennet, und Paulum auch wohl weißt? Wie ſeynd nicht hingegen die Jünger dieſes groſſen Meiſters, die zwar von Egyptiſcher, Griechiſcher, Römiſcher und Hebräiſcher Weisheit leer waren, aber ſich genau zu JEſu dem Licht der Welt hielten, ſo weis worden, gelehret vom H. Geiſt? ſeynd nicht unzählige Menſchen durch ſie dem Satan entriſſen, und in das Reich des wunderbären Lichts hinein gebracht worden? haben nicht ihre wenige hinderlaſſene Briefe mehr Kraft und Heyl in der Welt gewürket, als ſo viel tauſend Folianten hochgelehrter und weltberühmter Männeren? warum doch dieſes? warum anders? als weilen ſie aus dem Brunnen Jacobs der Quellen des Lebens lebendiges klares Waſſer der himmliſchen Weisheit geſchöpfet und getrunken haben, und den Kernen des Reichs GOttes in ſich ſelbſt empfangen.

Bey Jhme allein lehret man die rechte Weisheit.

Spreuerſaat giebt kein Weitzenerndt; ſo können auch bloſſe Wort ohne die verborgene Kräften des H. Geiſtes nichts weſentlich- und beſtändiges in dem Zuhörer hervor bringen; wer den Schlangentretter nicht in ſich hat, den förchtet der Teufel nichts, er denkt: Vana eſt ſine viribus ira, das iſt:

Deinen Eifer förcht ich nicht,
Weilen damit nichts geſchicht,
Das mir ſchade.

Klag über die ſtudierende Jugend wegen ihren Ausſchweifungen.

§. 16. Sehr rühmlich ware die vor altem in den Klöſteren eingeführte Gewohnheit, daß ſie alle Tag ihre Meditationsſtunden hatten, da einem jeglichen von dem Aelteſten ein Thema oder Text vorgeſchrieben ward, welchem ein jeder eine Stund lang nachzudenken verbunden war; und mußte darneben alles aus dem Sinn ſchlagen; als zum Exempel der einte hatte die Wort: Meine Seel iſt betrübt bis in den Tod. Der zweyte hatte dieſe: Iſts möglich, ſo gehe dieſer Kelch von mir. Der dritte dieſe: Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet, u. ſ. w. Als einmalen ein Rabbi gefragt wurde: Zu welcher Zeit man von der Betrachtung göttlicher Dingen könnte nachlaſſen? antwortete er: Wanns weder Tag noch Nacht wäre, ſintemal es heiſſe: Der ſelige Mann betrachte des HErrn Wegweiſung Tag und Nacht. Allein der unſtäte, wilde und ausgelaſſene Geiſt der Jugend kan nicht lange an einem Ort ausdauren, ſondern fallet immer von einem aufs andere, ſo daß keine göttliche Wahrheit in der Seelen recht wurzeln und zum Baum werden kan; der ſeine Frucht bringe zu ſeiner Zeit; Dann kommet JEſus zu den ſtudierenden Jünglingen, ſo findt er ſie ſo geſchäftig, zerſtreuet und ausgekehrt, und iſt da ein ſolch Getümmel von hochfladerenden Sinnen, allerhand Affecten, Diſputationen, Zänkereyen, Controverſien und Strittigkeiten, daß er ihnen vaſt nichts beybringen kan, Er werfe ſie dann aufs Siechbett, daß ihr kränklicher Leib ſie ihrer Sterblichkeit erinnere, da müſſen ſie nothwendig einmal an JEſum, die Thüren zum Himmelreich gedenken, und von ihme lernen, welches der Rath GOttes an ſie ſey; ſie machens wie unruhige Schulerknaben, die nicht ſtille ſeyn und zuhören wollen, bis ihnen der Meiſter eins verſetzet; es muß gleichſam eine Stimm vom Himmel kommen, ehe daß ein junger Menſch frage: HErr JEſu was willt du, das ich thun ſoll? Ach der HErr, der GOtt aller Geiſteren! nehme doch einige wenige beyſeits von der groſſen Studentenſchaar, die Er zu züchtigen Arbeiteren in ſeine Ernd ausrüſte, um des Bluts willen ſo vieler tauſend Seelen, die darnach ſehnen, und um ſeines eigenen allerheiligſten Angſtſchweiſſes willen! dann gewißlich, wanns immer ſo fort gehet, ſo findet JEſus bald niemand mehr, bey dem Er einkehre, und von ſeiner Arbeit erfriſchet werde, und Abendmahl halte; Er mag lang rufen: Thue mir auf meine Freundin, dann mein Haupt iſt voll Thaues, und meine Haar ſind voller Nachttropfen, die in der ſchweren Leidensangſt-Nacht auf mich getropfet; ja mein Kleid iſt voller Tropfen meines eigenen Bluts, welches mir deiner Sündenlaſt ausgepreſſet.

JEſus wird nach dem Kampf und Sieg

§. 17. JEſus triſt aus dem ganzen Erdboden vaſt gar niemand an, der in ſeinem Weinberg getreu arbeite, Er findet alles faullenzen, und den Weinberg mehr verderben als aber bauen; und es ſcheinet, das böſe

Stünd-

Stündlein nahe mit Macht herbey, daß die Hand des heiligen Volks werde dahin seyn, daß keines Fürsten Schwerdt für sie gezucket, keines Gelehrten Hand einige Schutzschrift für sie schreiben werde, Dan. 12: 17. dessen dieses hier ein Vorspiel mag gewesen seyn; wovon auch die Propheten geweissaget, Esaj. 59. und 63. allwo dieser König erscheinet in einem Kleid von Blut seiner Feinden besprützet, antwortende: Ich habe die Kelter allein getretten; welches auch die letzte Schlacht seyn wird, so JEsus versöhnlich lieferet für sein Volk, durch entsetzliche Zorngerüchte, so Er über seine Feind ausführen wird; und wann Er, als ein ihnen nachjagender Held, unterwegs aus dem Bach getrunken, wie Er hier aus dem Himmel von einem Engel gestärket worden, so wird er alsdann erst sein Haupt recht empor heben, und als der Edle wieder kommen, nachdem er das Königreich des Erdbodens eingenommen, und alle Reich der Welt, GOttes und seines Gesalbten werden worden seyn, und der vom Berg der Jüdischen Policey abgerissene, und ohne menschliche Hülf und Gewalt daher fahrende Stein alle Thronen der Königreichen umwerfen, ihre Kronen zermalmen, und selbst zu einem grossen hohen Berg werden wird.

§. 18. O welch eine Veränderung wird dann dieses seyn! diesen so tief erniedrigten Menschensohn in so unaussprechlicher Klarheit und Majestät Königlich regieren sehen! da, da wird offenbar werden, daß kein Seufzen JEsu und seiner Gliederen, kein Blutstropfen, keine Thränen vergebens gewesen; wie groß, und abermal, wie groß! wird doch die Schönheit seyn! wie herrlich die Kron! wie reich die Ernd auf der ganzen Welt! O daß doch diese Zeit bald anbreche! Gedenket dann daran, ihr Regenten, Prediger, studierende Jugend, und schlafet doch nicht, es wird euch dort, wann JEsus kommen wird, gewiß gereuen! ach lasset euch dieses zu euerer Besserung gesagt seyn. sein herrliches Reich aufrichten.

Das siebende Capitel.

Nutzanwendung zum Schrecken der Sicheren.

§. 1. Diese Seelenangst unsers JEsu dienet aber als (4.) zum Schrecken der sicheren Weltmenschen. JESUS, der unschuldige HErr und heilige Hohepriester, mußte wegen denen fremden Sünden so eine entsetzliche Angst, Quaal, Noth, Schrecken, Zitteren, Zagen, Pein, Schmerzen und Bangigkeiten leiden, daß er darüber bald vor ungeheurer Quaal nirgends mehr bleiben können, sondern bald da, bald dorthin sich wenden mußte; ja die Angst, von dem, über denen greulichen Sünden der Menschen, entzündeten Zorn GOttes schmetterte ihn zur Erden nieder, daß er da lag wie ein getrettener Wurm. O! wie wird es doch noch dir gehen! wann dein Gewissen dich überzeuget, Satan dich anklaget, und GOtt seinen Zorn wird fühlen lassen! wie wirds dir zu Muth seyn? o gewißlich dergleichen Angst wird euch annoch Die Seelenangst JEsu dienet zum Schrecken der sicheren Weltmenschen.

ankommen, wo nicht in diesem Leben, doch endlich im Tod und letzten Gericht!

Deren Angst, ob sie dieselbe schon nicht gleich empfinden, wird doch nicht ausbleiben.

§. 2. Einwurf. Ja sagst du! es ist mir jetzt noch wohl beym sündigen, ich mag ja begehen, was ich will, so ängstiget mich nichts. Antwort. Obschon du eben jetzund keine Angst gespühreſt, so wirds dennoch nicht ausbleiben, und wie länger es gehet, je unerträglicher es seyn wird; dann wann den Auserwählten das Herz zappelt, daß sie vast verzagen, wie wirds euch ergehen! so der Gerechte kaum erhalten wird, wo will der Gottlose und Sünder erscheinen, 1 Petr. 4: 18. Der Taumelkelch wird auch an euch kommen, daß ihr werdet sprechen: Wer ist unter uns, der bey einem verzehrenden Feur wohnen möge? wer ist unter uns, der bey der ewigen Glut wohne, Esaj. 33: 14. und euch wird der Tag gegeben werden, vor dem Richterstuhl GOttes zu erscheinen. O! mit was ungläublicher Bangigkeit wird euer Herz geklemmet werden! O wie wird der süsse Sündenkelch euch zu lauter Fluch und Gift werden! wie werdet ihr euch erschüttern, auszutrinken die Druſen der ewigen Quaal, wie ungern werdet ihr dran wollen! aber umsonst! ihr müßts kurzum trinken, ihr wollet oder wollet nicht; O wie wird euch so heiß werden! alle euere Sünden auszuschwitzen in Ewigkeit! wie lange Zeit werdet ihr dann haben, badend in dem feurigen Strom! warum seyd ihr doch noch so lustig, und springet in die Flammen? ist es dann eine so leichte Sach, ewig von GOtt verlassen, und vom Satan gequälet zu seyn?

Auch ein laues Gebet und Arbeit wird sie nicht in Sicherheit setzen.

§. 3. Einwurf. Ey, das sey fern! GOtt ist gnädig; wann ich thue was ich kan, so wird es nicht fehlen; ich will beten, er wird mich ja wohl erhören, er ist nicht so streng, wie man ihne macht? Antwort. O eiteler Mensch! GOtt hat seines einig geliebten Sohns nicht verschonet; JEsus hat mit seinen Thränen das Zornfeur nicht mögen auslöschen; und glaubeſt du nicht, daß deine tausendmal tausend Sünden stärker wider dich schreyen, als dein schläferig lau Gebät; Aber du lügeſt; du sagteſt lieber, wann ich thue was ich will, so muß mir GOtt gnädig seyn; dann haſt du jemalen, will nicht sagen alle, sondern nur einige Kräften angespannt, GOtt zu gefallen, deinen Affecten und Lüsten zu widerstehen, die Welt und ihre zeitliche Ergötzungen zu fliehen? lasseſt du dich nicht vielmehr mit Lust zu allerhand Lustbarkeiten, die den Christen verbotten, ohne einigen Widerstand ziehen? was brauchts viel Wort; dein Gebet selbsten ist nur gezwungen, entlehnet, ohne Eifer und Andacht, jedes Dinglein, jeder Rappen kan dich davon abhalten; hiemit hilft dich das nichts.

Was wider die Verzweiflung, so daraus entstehen möchte, zu thun seye.

§. 4. Einwurf. Wann dann all mein Thun und Beten nichts hilft, so muß ich wohl verzweiflen, dann vollkommen kan ich einmal nicht seyn, und GOttes Zorn vermag ich nicht zu ertragen? Antwort. Ja freylich, an allem deinem Vermögen, eigenem Würken und Gutdunken muſt du gänzlich verzagen; aber hier ist der Bürg, wohl eine hohe und unendliche Person, der Sohn des lebendigen GOttes, der alle elende, ohnmächtige, unter der Verdammniß ächzende, und unter dem Last der Verderbnissen

niſſen geängſtigte Sünder zu ſich einladet, daß ſie zu ihme laufen, ihne mit wahrem Glauben umfaſſen, ein Abſcheu empfangen aus dem H. Geiſt an allem Böſen und ihrem vorigen ſündlichen Leben, und täglich genugſame Kraft von ihme bitten, dieſem Erlöſer und Sündenträger einzig zu leben; Für ſolche hat Er GOttes Zorn in lauter Liebe verwandlet, durch ſein Blut der Höllen Flammen ausgelöſcht, und die ewige Qaal in unendliche Freud und Wonne veränderet; in ſeinem Blut alle Strafen von ihnen völlig weggenommen, und in ſeine allerheiligſte Menſchheit getragen; ihnen auch alle Seligkeiten der künftigen Welt erkämpft und eroberet; jetzund harret dieſer JEſus mit begierigem Herzen, daß du elender Sünder eilends zu ihm kommeſt, und dieſes groſſe Heil, welches ihne ſo hoch zu ſtehen kommen, ihme abnehmeſt, welches Er dir aus milder Güte und Gnad ſo gern ſchenket.

§. 5. Sagſt du: Ich fühle aber keinen rechten Luſt darzu, meine böſe Neigungen ſeynd ſehr ſtark in mir, und ich beſorge, wann ich dieſe Neigung ſollte fahren laſſen, es käme mich gar ſchwer an; ich förchte, es koſte mich eine Krankheit, oder werde ſonſten darüber verachtet. Antwort: Geſpüreſt du, daß deine Neigungen ſehr ſtark, ſo muſt du deſto ernſtlicher eindringen in die feurflammende Liebe des H. Geiſtes, welche du in ausgepreßtem Blut finden wirſt; dieſes wird dir ein Abkehr erwecken, und ein Haſſen und Meiden der Sünd; und ob du ſchon deinem eigenen Wohl nichts nachfrageſt, ſo wird dich doch die erſtaunliche ſüſſe Liebe JEſu in ſich faſſen, wann du dich derſelbigen hingiebeſt, dich zu machen, wie ſie dich gern haben möchte nach ihrem Wohlgefallen. Die Betrachtung deſſen was JEſus für uns gethan:

§. 6. O wie wunderbar wird dir dieſe Liebe vorkomen in deinem Gemüth! wann du mit tiefem Nachſinnen überlegeſt, wie dieſer hochbenedeyte Sohn des Allerhöchſten in ſeiner angenommenen Menſchheit ſich für dich ſeinen Feind, elenden Sündenwurm, und dürren Feurbrand der Höllen, da du dir ſelber weder helfen noch rathen konnteſt, noch einige andere Creatur deinem Jammer zu begegnen wußte, Er als der Bürg ſeine Bruſt dem Platzregen des göttlichen Grimms dargegeben: gleichſam ſprechende: Siehe hier o Vater! mein Herz, ſchieſſe alle wider den Sünder geſchärpfte Zornpfeile darauf ab; hier auf mein Haupt ſchütte aus alle Flüch und Raach, wann nur dieſe arme, unreine Sünder von deinem Zorn erlediget, und deiner Gunſt theilhaftig werden mögen, und unter meinen Flügeln von allem Zornwetter geſicheret ſeynd. Siehe nun! Und du wollteſt lieber im Höllenfeur ewig braten, als dich unter den Schirm deines ſüſſen Seligmachers begeben, und dich darunter ſtill halten. Wie Er ſich dem Grimm GOttes dargeſtellt.

§. 7. Ja JEſus iſt als unſer Blutsfreund, auf die Erden geſchmiſſen, in ſeinem eigenen Bluts- und Angſtſchweiß faſt erſticket, ſich krümmend wie ein zertrettenes Würmlein, da er allen Menſchen ein Ekel und Scheuſal war, und ſich niemand ſeiner erbarmete, nur damit er ſeine Liebe über uns möchte ausbreiten, und uns, die wir in unſerem Sündenſchlamm vor GOttes Augen ein Greuel worden, mit ſeiner Liebesfluth vom Unflath In ſeinem Angſt- und Blutſchweiß ſchier erſticket.

waſchen

wäschen könnte; und wir wollten jetz lieber in Sünden verderben, als den süssen JEsum aufnehmen!

Den Kelch des Zornes ausgetrunken.

§. 8. Siehe Er hat den Daumelkelch voll tödliches Gifts unserer Sünden und des feurigen Zorns ausgetrunken, auf daß Er uns, die wir ihn mit Gallen getränkt, den Kelch der Seligkeit darreichte, und tränkte mit den Ströhmen seiner reinesten Liebe; und Er bietet uns nun diesen seligen Becher dar voll seines Bluts der Vergebung der Sünden, der Gerechtigkeit, des H. Geistes und der himmlischen Freuden; und betheuret uns, bey dieser seiner Höllenangst, und bey seiner ewigen Liebe, daß wir doch die Hand des Glaubens ausstrecken, und ihme als unserem Freund diesen Bächer zu unserer ewigen Seligkeit abnehmen sollen; und damit wir dieses thun können, so sollen wir den Sündenkelch, der eitelen Lust, welche uns die Welt darreichet, aus den Händen wegwerfen, als welcher, obschon er uns gegenwärtig gut dunket, zu lauter Gallen werden wird; könnet ihr JEsu euerem Bürgen diesen Trunk abschlagen, die ihr es keinem von euren Cammeraden zu thun pfleget? oder wollet ihr jetz sein Blut zum ewigen Leben empfahen?

Höllische Schmerzen ausgestanden, solle einen aufwecken.

§. 9. Siehe! du hättest verdient, daß du wie Core, Dathan und Abiram lebendig hinunter führest zur Höllen! und siehe! JEsus laßt sich hinab in den höllischen Schmerzenpfuhl, daß er dir den Höllenschlund zustopfte, und die Himmelsthür eröfnete! und du wolltest jetzund lieber durch Verachtung und Ungehorsam gegen JEsum, dir den Himmel auf ein frisches Zuschliessen und Hinfahren in der Höllenschlund! O wie unsinnig bist du! Wann sich einer für den anderen lebendig verbrennen liesse, und der andere lieber diese Straf leiden wollte, als gegen seinem Erlöser erkänntlich seyn, wurde er nicht vor aller Welt für einen Narren gehalten? Wie ernstlich hat JEsus gebetten aus dem tiefsten Abgrund zu GOtt seinem Vater! und ruft uns nun zu sich; und wir sollten ihne nicht wollen erhören! Er hat Blut geschwitzet, daß Er dir den kalten Todesschweiß abwüsche; o wie froh wirst du seyn im Todbett, wann du diese Glaubensgewißheit in deinem Herzen haben kanst, daß JEsus die Sünd und Tod durch sein Leiden weggenommen, damit du nicht ewig in der Höllen schwitzen müsseſt, sondern noch könnest erfrischet werden aus den frischen Bächen, welche durch das obere Jerusalem daher rauschen.

Dann sonsten wird einem die unerträgliche Höllenpein gewiß zu Theil werden.

§. 10. Kan dich dann diese Liebe nicht dahin bringen, daß du dich Christo ergebest! willt du lieber, wie bisher, in Sünden sicher fortfahren, und alle göttliche Liebesbotten vergebens schreyen, und dir zuruffen lassen: was du JEsu nachfragest? O arme Seel! soll man so einen Scherz treiben mit GOtt dem verzehrenden Feur? Wie oft hat dich das Evangelium und dein eigen Gewissen überzeuget! du werdest gewiß den ewigen Quaalen des Abgrunds anheim fallen, wo du in deinem natürlichen Zustand bleibest? Aber du lasseſt um dich her, und in dir reden, und ist dir kein Ernst deiner Seelen Seligkeit recht zu suchen! ich weiß nicht,

was

was du gedenkeſt; ich frage dich noch einmal im Namen JEſu Chriſti, ob du mit Haſſung und Verlaſſung alles deſſen, was mit dieſem allerſeligſten Lebensbild nicht überein ſtimmt, dich Chriſto deinem Herzogen ergeben, unter ſeiner Anführung dem Himmelreich Gewalt anthun, und wider alle deine Sünden und Neigungen unermüdet ſtreiten wolleſt? oder aber, ob du GOtt und den Himmel muthwillig verwerfen, und Chriſti für ein und alle mal nichts wolleſt, und alſo lieber in deinen Sünden ſterben, von GOtt ewig verworfen, und den hölliſchen Henkeren überliefert werden wolleſt? entſchlieſſe dich! Oder wie! meyneſt du dann, du wollteſt die ewige Straf wohl erleiden können? ſiehe hier! der Fels des Heils zitteret und zerſchmelzet vor GOttes Zorn, wie willt du beſtehen? wird dich die ewige Angſt leicht ankommen, darinn GOttes Sohn vonnöthen hatte von einem Engel getröſtet zu werden? biſt du dann ſtärker als GOtt? o du elender Erdenwurm! du willt vor Schrecken vergehen, wanns nur donneret! und warum beſegneſt du dich vor dem Teufel, wann du ihne nicht förchteſt? Wann ein Gläubiger nur ein Tröpflein aus dieſem bitteren Kelch ſchlucken muß, ſo meynt er, er müſſe verſchmachten; und bildeſt du dir ein, es werde dir ſo leicht ſeyn, die Druſen auszuſaufen? glaubeſt du nicht, daß der Teufel grauſam werde mit dir umgehen? ſo betrachte nur wie er mit den Beſeſſenen handlet! er reiſſet und zerret ſie, macht, daß ſie die Haar ausrauffen, die Kleider zerreiſſen, und mit Ketten müſſen gebunden werden; betrachte den frommen und heiligen Job, da dem Teufel nur ein wenig über ihne erlaubt worden, wie er ſeine Haut kohlſchwarz gemacht, und alle ſeine Gebein verbrannt, daß ſein Eingeweid geſotten wie ein Keſſel über dem Feur; wann er von Erz und Eiſen geweſen wäre, ſo hätte er es nicht können ausdauren; wie hat er ihn gequälet, daß er vor Angſt und Schrecken gewünſchet erhangen zu ſeyn, daß er auch den Tag ſeiner Geburt verflucht. Wann nun der Teufel mit dem heiligen Mann Job ſo greulich gehauſet, ey was wirſt du zu gewarten haben?

§. 11. O Sünder, ich ſage dirs noch ein mal, es laſſet ſich gewißlich mit der Sünd nicht ſcherzen! Ach thue doch nur die Augen auf! du wirſt ſelbſten ſehen, daß es jetzt gar nicht Zeit ſeye in Sicherheit zu ſchlafen! erwache doch, ehe dann die Donnerſtrahlen der Gerichten GOttes dir den Schlaf aus den Augen reiben! Bedenke, was es ſeyn werde, wann Satanas ewig an dir ſeinen Muth wird kühlen können; wie wird er dich feßlen mit glüenden Ketten der Finſterniß, dich mit hölliſchem Schwefelbrand ſchwarz machen; dich in deinem hölliſchen Angſtſchweiß ſtriglen! Schrecken und Quaal werden dich umlageren, du wirſt dir in der Verzweiflung tauſendmal den Tod wünſchen, und daß du eine Kröt oder Schlang geweſen wäreſt; o wie wirſt du den Tag vermaledeyen, daran du zur Welt geboren biſt, und an deine Bruſt ſchlagen, ſagend: O du verfluchtes Herz! das alle Warnungen und Einladungen der Gnad ſo verachtet!

Kräftige Ermahnung vom Sündenſchlaf aufzuſtehen.

achtet! wie oft hat man dir dieſes geweiſſaget, daß es dir alſo ergehen werde; aber du haſt es in den Wind geſchlagen, o ihr Wollüſt und Sünden! wie geſchwind ſeyd ihr vorbey, und wie habt ihr mich bethört! du greuliche Schlang, wie haſt du mir gelogen, und mir allezeit von GOttes Barmherzigkeit vorgeſchwätzt; wer erbarmet ſich jetzund mein! O kurze Freud! o langes Leid!

Die bey dieſem allem verſtockten Sünder

§. 12. Ja ſagſt du: rede, ſchwätze, mache mir angſt ſo lang du willt, mein Herz wird wohl ſteinern und unempfindlich bleiben, abgeneigt und unluſtig mich unter das ſchwere, und unannehmliche Joch JEſu zu begeben, welches, wie ich ſehe, einem nichts als Leiden verurſachet, daran mein Fleiſch ein Ekel hat, dann es haſſet Schmach, Angſt und Schmerzen, weilen es ſich noch immer beſſer befindet bey guten Tagen, Wolluſt und Ehr, und ſich ſelber nicht gern wehe thut; ich bin einmal ſo geartet, wer wills änderen? mein Natur will ihrem Eigenwillen nicht ſterben? das iſt ihr ehrbarlicher Sinn, und wird ſich ſchwerlich eines anderen bereden laſſen, und wohl lieber alle Sünden Chriſto, der ja deswegen geſtorben, auf den Hals ſchieben, und ihre Aenderung auf eine andere Zeit verſpahren.

werden von ihrer leichtſinnigen Bosheit,

§. 13. Antwort. O leichtſinniger Sünder! betrachte es, wer iſt der, der ſo die Händ zuſammen ſchlägt, und ſich windet wie ein Wurm auf der Erden? es iſt die Freudenquelle, darinn kein Tröpflein Troſts mehr übrig geblieben, das nicht aufgetrocknet, und überall mit den bitteren Angſtwaſſeren angefüllet, und du haſt ihm dieſen bitteren Kelch eingeſchenkt; es iſt der Eckſtein, der ſo erſchütteret wird, und du biſt mit deinen Sünden auf ihme gelegen! grauſets dir nicht? iſt JEſus mit deinen Sünden nicht genug beladen, willt du ihme noch mehr auflegen? lauft der Sündenkelch nicht über von Gifft, Tod und Höll? willt du noch mehr einſchütten? JEſus ſchenket dir Heil und Leben ein; willt du ihm Gift bringen? O! wann du bey JEſu auf dem Oelberg geweſen wäreſt, und erkannt hätteſt, daß der, ſo in ſeinem blutigen Schweiß ſchwitzet und liget, der Sohn des groſſen GOttes ſey, wie du es jetzund weiſt, und daß du ihm mit deinen Sünden dieſe Höllenangſt verurſachet, wäre dich nicht ein Schauer ankommen über deine Miſſethaten? wäreſt du nicht zu ihme niedergefallen, und hätteſt ihne um Vergebung gebetten, ja mit deinen Thränen den Schweiß abgewiſcht, und die Seligkeit mit Freuden angenommen? oder wäreſt du noch wie ein grauſamer Ochs und Bär mit Füſſen auf ihne geſprungen, wie du jetzund mit Verachtung ſeiner Liebe es ſo grauſam thuſt? hätteſt du gelachet, und auf ſeinen allerheiligſten Blutstropfen herum getantzt? wie ſolches alle thun, die noch ihre Luſt an Sünden haben, und dieſelbe immer ohne Buß und Aenderung ihres gottloſen Lebens nur auf JEſum werfen wollen?

von ihrer unvernünftigen Frechheit,

§. 14. O frecher Sünder! wehre dich ſo lang du willt und kanſt! hat Chriſti Leiden noch nicht eine tiefe Zerknirſchung, Angſt des Geiſtes, und ernſt-

ernſtlichen Haß der Sünden in dir gewürket, daß dir aller Muth in der Eitelkeit vergangen? ſo haſt du es gewiß annoch zu gewarten! Fahreſt du fort in deinem alten Weſen, ſo wirſt du an deinem End und letzten Zügen, wann du nicht mehr reden kanſt in ein ſolch Gethſemane kommen, daß du weder aus noch an wiſſen wirſt, und dich vor Bangigkeit von einem Ort zum anderen kehren; Zitteren wird dich ankommen, obſchon du jetz in Sünden tod und ruhig dahin lebſt, und dich in der Einbildung ſchon in Himmel ſetzeſt, in Meynung, daß, obſchon du dich nicht bekehreſt, du werdeſt dennoch ſelig werden; du wirſt bis in die unterſte Höll hinunter geſtürzet werden! und wann der Schreckenkönig an deinem Herzen anklopfet, und dir den Tag beſtimmen wird vor GOttes Richterſtuhl zu erſcheinen, und ſeinen Stachel in dein Innerſtes hinein ſtechen, wie einen bitteren Vorſchmack der Höllen wirſt du da koſten! mit was unglaublicher Bangigkeit gequälet werden, wann dir der Todesſchweiß allenthalben ausbricht, und du auch ausrufen muſt: meine Seel iſt betrübt um und um; über dir, der erzörnte GOtt; unter dir, der aufgeſperrte Rachen der Höllen; vor dir, die hölliſche Peitſchen und ewiges Feur; hinter dir, ein Schwarm muthwilliger Sünden, unzüchtiger Gedanken, Hochmuth, Neid, Verachtung der Gnaden; auf beyden Seiten, die hölliſchen Henker die Seel anzufallen und zu faſſen, um ſie in den Schwefelpfuhl zu werfen.

§. 15. Und geſetzt; du ſterbeſt wie ein Schaaf, und löſcheſt aus wie ein Licht; wie wird GOtt in der Höllen auf dich regnen laſſen, Schwefel, Feur und Strick! wie wirſt du dich erſchütteren ab dem Kelch des Zorns, der ungemiſcht eingeſchenket iſt, den dir der Teufel darreichen wird, die Druſen aller Quaalen auszuſaufen! wie ungern wirſt du beſcheid thun; aber du muſt kurzum dran; Sollte JEſus haben müſſen trinken und du ſollteſt daraus ſchlupfen! o wie wirſt du da alle deine Bosheit müſſen ausſchwitzen! wie lange Zeit wirſt du haben in der langen Nacht der Ewigkeit! von der Gewißheit der Höllenpein

§. 16. O theurſter JESU! iſts doch möglich, daß der arme Sünder dieſes alles höre, und dabey eine Stund, will geſchweigen ſein Lebenlang ruhig ſeyn könne! kräftigſt überzeuget.

Bernhardus ſagt: putabam me bonum, donec ivi in hortum; Ich meynte, ich wäre ſicher, wußte nichts von dem ewigen Urtheil, das im Himmel über mich ergangen war, bis ich ſahe, daß der einige GOttes Sohn ſich mein erbarmet, herfür trittet, und ſich in daſſelbe für mich hergiebt; o wehe, es iſt mir nicht mehr erlaubt zu ſpielen, wann ein ſolcher Ernſt darhinter iſt! meine Seele hat Urſach zu weinen, nicht über JESUM, ſonderen über mich ſelbſt; dann ſo man diß thut am grünen Holz, was wird am dürren werden! ſollte mir nicht ein Stich ins Herz gehen, der ich mit meiner Trägheit, Unachtſamkeit und eitelen Gedanken dieſem JESU ſo viel Thränen und Angſt gemacht.

Das achte Capitel.

Nutzanwendung, zum Troſt und Erminterung, der wegen ihren Sünden bekümmerten Seelen.

Der über ihre Dörre und kaltes Gebett betrübten Seelen gibt dieſes Seelenleiden kräftigen Troſt,

§. 1. Einwurf: Ja ſagt etwan eine, durch dieſes alles bisher getroffene Seel; welche Sinnes wäre, anderſt zu werden, und JESU anzuhangen, und ihre Sünden zu laſſen: ja; ich wollte wohl gern mich änderen, aber ich weiß nicht, ich kan nicht recht über meine Sünden betrübt ſeyn, dann ich bin ſo hart und dürr, ich leſe, und höre Chriſti groſſes Leiden an mit trockenen Augen, mein Gebett iſt auch ganz lau und kalt!

Antwort. Höre was Lutherus hierüber ſagt: " Dem Bilde Chriſti muſt „ du gleichförmig werden, es geſchehe im Leben oder in der Höll; zum we„ nigſten muſt du im Sterben ins Erſchrecken fallen, zitteren und beben, „ und alles fühlen was JEſus hier im Garten gefühlet hat. Obwohl in unendlich niederem Grad, und auch nicht aus der Urſach und Zweck; dann JEſus tilgete mit ſeiner Angſt deine Schuld vor GOtt, eröfnete dir die tief verriglete Porten des Himmels, und brachte dir eben damit den H. Geiſt zuwegen, der dich durch ſein ſanft und gelind Liebefeur bey Leibes Leben reinige, und zum Anſchauen GOttes bereite; allweilen nur die GOtt ſchauen werden, welche reines Herzens ſeynd; Matth. 5: 8. darum danke GOtt in allen innerlichen Bedrangniſſen, und verzage nicht, ſintemal es dein Lebtag nie beſſer um dich geſtanden; dann alſo hat JESUS deine Zornflamm, ſo in ewiger Quaal in und um dich brennen ſollte zum Verderben, verwandlet in eine gar ſüſſe Liebesglut, ſo einen kleinen Augenblick waltet zum ewigen Leben in JEſu Gnad. Denke dann bey aller Gewiſſensmarter und Schrecken, es ſey ein Tropfen von Chriſti Blutſchweiß in dein Herz kommen, das brauſend Sündengift auszutreiben, da dir nicht leicht was ſeligers begegnen könnte.

dann dardurch wird der Menſch von den Schlacken der Sünden gereiniget.

§. 2. Darum, je tiefer du dieſen Gedanken nachhängeſt, je kräftiger wird dein Herz geänderet; und ſo würkt JEſu Seelenleiden ſein natürlich edel Werk; tödtet alle böſe Neigungen, vertreibt alle böſe Luſt, Freud und Zuverſicht an den Creaturen; welches aber niemand glauben kan, er habe es dann erfahren; dann es dunket die Vernunft ein unmöglich Ding zu ſeyn, daß dieſes Nachdenken ein ſo herrlich Mittel ſeyn ſollte, der Sünd los zu werden, wer es aber erfahren, der weißt wie gründlich dieſes die Seel reinige; dann ein Fünklein von dieſem Feur dringet tiefer ein, als zehen Moſes mit allen Donnerſtralen des Geſätzes, dardurch das Gewiſſen wohl erſchrecket, aber nicht geſchmelzet, und folglich nicht gereiniget wird von den todten Werken, zu dienen dem lebendigen GOtt. Diß iſt die köſtliche Frucht, ſo der blutige Angſtſchweiß JEſu in deine Seel hinein bringt, daß Er die Schlacken der Verdorbenheit von derſelbigen wegbrenne und verzehre; davon der Leib zwar auch Leiden hat, aber darum nicht verdirbt, eben ſo wenig

als

als der Tiegel, darinnen das Gold geläutert wird. Und diese Reinigung unsers Willens ist der einige Weg zur Erleuchtung; eben wie ein Spiegel von Stahel das Bild nicht in sich empfangen kan, wann er vom Rost durchfressen ist; Und diese Erleuchtung bereitet die Seel zur Vereinigung mit GOtt, welches das höchste Ziel unsers Lebens seyn soll.

§. 3. Einwurf. Wie komm ich aber zu dieser seligen Reinigung und Erfahrung? Ich besorge, ich könne es nicht ausstehen, dann mein Fleisch ist dessen nicht gewohnt, daß es leiden soll? Trost für diejenige, welche meynen, sie werden diese Reinigung nicht aushalten können.

Antwort. O! ja freylich kanst du darzu kommen, wann dir nur Ernst ist, dann dieser machet alles leicht, ob es gleich noch so schwer wäre; und was kan doch der Mensch nicht ausstehen, er kan ja die allerbittersten Arzneyen einnehmen, einer der todtes Fleisch an seinem Leib hat, kan sich grosse Stücker mit grossem Schmerzen wegschneiden lassen; einer der ein Bein gebrochen, kan alle Schmerzen ausstehen; o glaube nur! daß es dich nicht härter ankommen würde; dann einmalen diß muß seyn, anderst kanst du nicht zu GOtt kommen, dann er ist gar ein heiliges Wesen; fasse nur einen frischen Muth, und erzeige dich tapfer, GOtt wird dir in allem helfen überwinden; bäte zu diesem End ihne fleißig um seinen stärkenden Geist, der wird dich zu allem Leyden lustig machen; bäte ein- und abermal und lasse nicht nach; dein Gebät mag dir noch so kalt, trocken und zerstreuet vorkommen; denke immer, es sey GOttes Werk, daß er dir dein Herz schmelze, und es seye zu thun um die Ewigkeit, darzu keine andere Zubereitung so unumgänglich nöthig, als eine lebendige Empfindung der Liebe JESU in seinem Leiden; du must GOttes Gnad emsiglich und ängstiglich suchen, daß er in dir seliglich ausrichte durch den H. Geist, was du aus eigenen Kräften nimmermehr zu vollbringen vermagst.

§. 4. Einwurf. Wie mache ichs aber, wanns dann nicht kommt, und ich ein und abermal gebäten, und dennoch weder Angst über mein sündliches Wesen, noch Freud und Lob der holdseligen Liebe Christi in mir befinde; soll ichs dann so bleiben lassen, und wiederum hingehen, wartend, bis es etwan unversehens daher komme; unterdessen meinen Lüsten nachhängen, und dem Gutdunken und Rath meines eigenen Geistes folgen, und mein Glück in der Welt suchen, wann sich GOttes Reich in mir nicht will aufthun? Obschon sich JEsus nicht gleich zu geniessen giebt,

§. 5. Antwort. Da siehe du zu! du hast nur eine Seel, und auch nur ein Leben; demüthige dich unter GOtt, der sich von dir nicht will meisteren noch vorschreiben lassen; verharrest du in der Begierd nach dem Kelch des Heyls, so hat Christi Leiden schon heimlich und warhaftig angefangen in dir zu würken, wann du schon nicht daran denken darfst, und meynest, du seyest noch unmäßlich weit von solcher Gnadenwürkung GOttes; Dein Mißfallen an dir selbst, deine Betrübniß in deinem Gewissen, der verborgene Kummer deines Herzens, der dich immer kränkt, daß du gern Christi Kraft in dir verspühren möchtest, und befindest aber, daß dein Herz ein nasser Zun- so wird es doch geschehen, wann man seiner recht barret.

der iſt, der kein Feur fangen will, und alle göttliche Liebesfunken darinn nur auszulöſchen, ſo achte es darum nicht verlohren, dann GOtt hilft gewiß, aber zu ſeiner Zeit; Nur hüte dich vor friſchen Wunden des Gewiſſens, alldieweilen du ſolch groß Gut von GOtt erwarteſt, daß du ihne ja nicht muthwillig erzörneſt, und noch ferner von dir treibeſt, dann darinnen würdeſt du eben ſo närriſch handeln als ein tödtlich Verwundeter, dem die Leber geſpalten, der in Erwartung des Arztes, das Herz auch durchſtechen wollte.

Und zwar gantz gewiß.

§. 6. Einwurf. Wird aber GOtt gewiß kommen, mit ſo hoher und überſchwenglicher Gnad, daß er mir gebe, was JEſus erworben, und mich ſchmäcken laſſe die Seligkeit ſeiner Liebe, und die Kraft ſeines heiligen Leidens empfinden, wann ich alſo auf ihn harre?

Antwort. Ja ungezweifelt, es wird kommen der da kommen ſoll, und wird nicht verziehen; glaube nur, und wage es auf ſein theures Wort hin, GOtt iſt viel begieriger, das Leyden ſeines Sohnes in dir zu verherrlichen, als du je ſeyn magſt, ſeine Güte zu erfahren.

Wie ſich JEſus nach und nach zu genieſſen giebt,

§. 7. Einwurf. Wie kan aber das ſeyn? Ich bin gar eines anderen überzeuget; du ſagſt, JEſus ſey ſo gar willig, gleichwol iſts ſchon lang, daß ich nach ſeiner Gnade ächze, und ein ſehnlich Verlangen trage, von der Sünd los und ledig zu werden, daß alles Geſträuch der eitelen Gedanken in mir möchte ausgerottet, und ich ein ſchöner Garten Chriſti wäre, mit ſeinem Blut befeuchtet, daß alles Unkraut in mir gar verſchwinde und verwelke, und ich von der Frucht ſeiner Niedlichkeit angefüllet werde?

wird durch die Einflüſſe, die die Sonne auf die Erde hat, erläutert.

§. 8. Antwort. Das geſchicht nicht in einem Huy; Wann die Sonne zu der Erden ſpräche: Wende dich zu mir, ſo ſollt du voll ſchöner edler Gewächſen, Blumen, Kräuteren und Früchten werden; ich will dir meine Wärme, Glanz, Kraft und Schein aus allem Vermögen mittheilen, und dir verhelfen zur Ausgebährung unzählicher Schönheiten und Wunderen; wann nun die Erde ſich eine halbe Stund lang nach der Sonnen gekehret hätte, ſie bliebe aber mit Eis und Schnee bedecket, und wollte hernach der Sonnen Schuld geben, als ob ihr Verſprechen leere Wort, und nichts darhinder wäre, und ſagen wollte: ich habe mich zu dir gewandt, und nichts deſto weniger bleibe ich wie vorhin, es iſt eine Einbildung, und ein eitler Wahn, daß ich dir geglaubt; würd ihr dann die Sonne nicht antworten: du tumme und plumpe Erde, es gilt nicht nur einen halben Tag, ſondern von Anfang des Jahrs bis zum End deſſelben muſt du meine Kraft und Schein auffaſſen, auf daß bald hier, bald dort die Schönheit des Frühlings, die Hitze des Sommers, und die Fruchtbarkeit des Herbſts in dir geſehen werde. Gleiche Beſchaffenheit hat es mit der göttlichen Sonne JEſu Chriſto; wann du armer Sünder, der du viele Jahr hindurch deine Abkehr von GOtt, mit hohen Bergen von Eis und Schnee des Weltſinns, Eigenliebe und ſündlichen Neigungen iſt überzogen worden, und du dann ein viertel Stündlein dich zu Chriſto wendeſt, und ihn um Hülf und Gnad anruffeſt,

da

da meyneſt du, es ſolle alles im Augenblick vergehen, und flugs eine ganz neue Welt in dir werden! Nein, mein lieber Freund, wie ſchon oft angezeigt, gut Ding muß Weil haben! Wann ein Kirſchen, ſo lange Zeit, Tag und Nacht ihren Saft aus dem Zweig ziehen, ſich davon nähren, und unter den Einflüſſen des Himmels bis zu ihrer Zeitigung bleiben muß, welche doch, als eine vergängliche Frucht, wohl oft einem Vögelein zu Theil und zur Speis wird; wie viel mehr dann muß eine geiſtliche Frucht, die in alle Ewigkeiten dem König Chriſto und ſeinen Heil. Engeln zur Beluſtigung dienen ſoll, ohne Unterlaß an der Sonnen bleiben, und mit Paulo zu reden, in Gedult, in guten Werken ausharren, und ohne Unterlaß beten; nun wann du nur zehen Tag lang GOtt inniglich haſt angeruffen, und deine Aenderung in dir verſpühreſt, ſo darfſt du wohl anfangen zu zweifeln an der Wahrheit göttlicher Verheiſſung, und ſprechen: wo bleibt ſeine Zuſag? Dann wie ich war vor zehen Tagen, ſo bin ich noch jetz, und iſt keine neue Begierd, Erleuchtung und Wahrheit bey mir aufgegangen. Aber es wäre nicht billich, daß ſo geſchwind alles im Ueberfluß, voll Kraft und Schönheit da ſtunde, alldieweilen alle Heilige je und je, Jahr und Tag haben anhalten, kämpfen, jammeren und ihres tiefen Elends innen werden müſſen.

§. 9. Einwurf. Wie iſt ihm dann zu thun?

Antw. Glaube, ſo wirſt du ſelig, beyde du und dein Haus, dieſer Glaub, daß das Lämmlein GOttes all dein Sünd und Elend, Fluch und Jammer warhaftig auf ſich geladen, und am Oelberg Blut für dich geſchwitzet; dieſer Glaub, ſprich ich, wird dich ſehr reitzen zum Gebet, und kindlicher Gedult, ob ſchon dein Sündenübel nicht im Augenblick weggehet, ſondern wohl zu Zeiten gröſſer zu werden ſcheinet; es wird dir allezeit einen Muth machen, daß du denkeſt: Das Mittel dazu iſt der Glaube.

§. 10. Fürwahr mein JEſus trägt meine Krankheit, Er iſt verwundet um meiner Uebertrettung willen, und geſchlagen um meiner Miſſethat willen, meine Straf liegt auf ihm, ſo gewiß wird endlich der Frieden in mich kommen, und durch ſeine Wunden werde ich ungezweifelt geneſen, und von meinen Sündenwunden heil werden; ob ich ſchon irr gehe in meinen Gedanken, wie ein tummes Schaaf, und ſo vielmal wider meinen Willen zurück ſehe auf dem Weg, ſo wird mich doch das ewig Vaterherz meines GOttes darum nicht aufgeben, dann er hat warlich alle meine Miſſethaten auf ſeinen Sohn gelegt, und ihne ſo ſehr zerſchlagen; darum ſoll mich meine Sünd nicht maßleidig machen; Sie mag mich wohl im Gewiſſen ein wenig beiſſen; aber wann die Sonne der göttlichen Barmherzigkeit lange genug auf mich wird geſchienen haben, ſo wird der Sündenmoraſt in mir ſchon aufgetröcknet, und das wüſte Ungeziefer in mir verderben, und ich zu rechter königlichen Wolluſt JEſu zubereitet werden: JEſus trägt meine Sündennoth, was will ich mich lange kränken! ſeine Gnad wird mich ſchon davon ledig machen; auf ſein Wort will ichs wagen, es fehlet nicht, er iſt gewiß der GOtt meines Heyls, und Worinnen er ſich erweiſe.

durch

durch ihne wird mein Horn erhaben werden, Er wird in mir ſiegen und regieren.

Dardurch kommet man zur Ruhe,

§. 11. Wann du nun alſo, durch gnadenreiche Erleuchtung des Glaubens, JEſum anfangeſt erkennen, wer er ſeye: was du an ihme habeſt, und warum er dieſes alles leide, ſo kommſt du zur Ruh; und da ſtellt dir dein lieber Heyland eine geiſtliche köſtliche Luſtmahlzeit auf, von allerley köſtlichen Sprüchen aus den Heil. Schriften der Propheten und Apoſteln, und ſchenket dir ein den ſüſſen lauteren Wein der Hofnung, deiner künftigen ohnfehlbaren Vollendung; das bringen dir die Blutstropfen ſeines allerheiligſten Schweiſſes; daß du alſo wohl warten magſt, bis dein Feind gar untergehe, und die liebliche Morgenröthe heran ſchimmere, daß du mit dem Lamm Hochzeit halteſt, das deine Sünden ſo willig getragen, und ſo gnädiglich weggenommen.

doch muß man darinnen nicht träg werden.

§. 12. Werde nur nicht träg, den Glauben zu üben; ſonſt frißt dich die Sünd und der ewige Tod, und naget dir das Herz ab; dann ſie ſeynd dir zu ſtark, und leben ewiglich, wo der Glaube an JEſum ihnen nicht den Garaus macht, und Sünd und Tod zernichtet, dann das iſt ſein Werk, aber nur allgemach und vaſt unempfindlich. Laß dich doch nur die vielerley Gedanken nicht verwirren, ſondern glaube deinem GOTT, der kan dirs ja am beſten und gewiſſeſten ſagen, warum ſein eingebohrner Sohn am Oelberg mit hölliſcher Angſt umfangen, und um und um betrübet ſey bis in den Tod; lege dich da zu JEſu nieder; und wann dir der arge Satan durch Hülf und Zuthun deines ſchlüpferigen Fleiſches deine Gedanken tauſendmal von ihme abführet, entweders auf dich ſelbſt, oder die eitele Welt, ſo kehre tauſendmal mit deinen Sinnen und Gedanken wiederum an das Ort, wo die Seel göttliche Ruh und Nahrung gefunden. Bitte ohne Unterlaß um die Würkung des H. Geiſtes, daß er diß Traurgewölk, und dieſe Herzensnacht in dir verwehe, daß GOttes Liebe und Heyl in dir ſcheinen möge.

Wann die Sünde einen nicht will zur Gnade kommen laſſen,

§. 13. Einwurf. Wie iſts aber, wann mich die Sünd zu keiner Gnad will kommen laſſen, und wie eine hohe Maur vor mir ſtehet, daß ich nicht nur das geringſte nicht erblicken, will geſchweigen genieſſen kan, und es immer an einander heißt: du haſt geſündiget! wie mag ich dann immer ſolch groß Gut glauben, und einige Hofnung ſchöpfen, daß ich jemalen dahin gelangen werde, aus dieſer Lebensquell zu trinken, und in dieſes Liebemeer zu verſinken? das iſt für ſolche, die in Unſchuld gewandelt, und es nicht ſo grob gemacht wie ich.

ſo muß man ihro die Verheiſſungen GOttes entgegen ſetzen.

§. 14. Antwort. Du weiſt es wohl, es heißt: Audiatur & altera pars; d. i. höre auch, was der andere darzu ſaget: du muſt dein Ohr vielmehr ſtrecken nach denen theuren Verheiſſungen, die du weder ſieheſt noch fühleſt, als nach dem Zettergeſchrey deines Gewiſſens, ſo dir den Geſtank deiner Sünden immer unter die Naſen reibt, und ſo ein greulich Weſen in dir anſtellt, daß du nichts weder hören noch ſehen kanſt, als deine Sünd, die ſich immer

mer für dich stellt als ein Gespenst, und dir den Weg zum Gnadenthron allezeit vorlaufet. Ich gestehe dir zwar, daß dieses wohl ein harter Kampf ist, und daß der Sieg allein von der Gnad Christi erwartet werden muß, und so lang du nicht überschwenglich grössere Freud hast an Christi Blut, als Traurigkeit um deine Sünd, so stehts nicht so gar wohl um dich.

§. 15. Einwurf. Ja das weiß ich wohl, und eben darum ist auch meine Seele betrübet um und um, daß nicht nur die Sünd mich zu Boden reißt, sondern auch der Unglauben als ein schwerer Stein mich druckt, daß ich kaum übersich denken kan, und mir das Evangelium als ein Traum und Fabel vorkommt; ja als hätte ich niemalen nichts davon gehört, und thut mir im Herzen wehe, wann ich andere so frölich singen und klingen höre von dem süssen Geschmack der evangelischen Seligkeit, mein Herz dagegen so trocken und hart ist, als ein Kiselstein, wie ist ihm zu thun? Wann der Unglauben am heftigsten drücket,

§. 16. Antwort. Ach du liebe Seel! es ist jetzt eine betrübte Zeit, da es denen Leuten übel gehet, und Sünd und Teufel wissen, daß sie wenig Zeit mehr haben, darum stiften sie viel Böses auf Erden an, und machen denen Leuten, die ins Himmelreich wollen, gar bang, daß sie wohl müßten verschmachten für Forcht, und für Warten der Dingen, die über sie kommen sollen, wann GOtt nicht die Tage der Trübsal verkürzte; Dann wann es dich daucht, du müssest vor Bekümmerniß und Beklemmungen im Herzen ersticken, so kommt GOtt und läßt dich fühlen einen Blick der Gnaden, so kommt der angstvolle JEsus am Oelberg dir erworben; dann GOtt hat die Schätze der unendlichen Verdiensten Christi in seinem Gewalt, und theilet sie aus, wem, wie, und wann Er will; dessen must du dich getrösten, und dir das gar nicht lassen ausreden, daß dich GOtt lieb habe; dann Er ist nicht wie ein Mensch, der lieber bey Frölichen als bey Traurigen und Elenden ist; GOtt hat noch keine Betrübte weggeworfen, darum weilen er sich gekränket hat über seine Sünden; dann es seynd keine Leut auf Erden, an denen der gnädige GOtt grösseren Lust habe, weilen Er wohl weißt, daß Er nirgends so willkomm ist mit dem blutigen Schweiß seines eingeliebten Sohns am Oelberg, und dessen heylsvollen Kräften, als bey so angstvollen Herzen, wie du eins bist. Das sollt du hiemit für ein und allemal wissen und behalten; daß GOtt deinen Sünden feind sey, und sie durchaus vertilgen wolle, wie du ihnen auch feind bist, und GOtt oft gebeten hast, daß er dich davon reinige; aber dir sehr hold und geneigt. Darum freue dich heimlich, dann jetzund ist deine selige Stunde kommen, da dich GOtt in einer Nacht, die du mit Winseln und Jammeren, wegen deiner Unreinigkeit verzehrest, weiter bringet, als du durch Eigenwürken in vielen Jahren nicht hättest kommen können, dann amarum sanat, bitteres heilet. so nimmet GOtt einem diese Last ab,

§. 17. Halte nur still, und merke genau auf die Zucht und Straf des Heil. Geistes! dann wann dich GOtt hassete, so würde Er dir die wo man anderst auf die

Zucht des Geistes achtet,

Sünd und Welt nicht so bitter machen; GOtt ist den betrübten Sünderen nicht feind, sondern in der massen hold und günstig, sonst wäre Christus wohl im Himmel geblieben, und hät sich deines Elends nicht so hart und hestig angenommen, daß Er auch Blut darüber geschwitzet; nur fein still und gelassen in GOttes Gütigkeit, du bist sein Zion.

welche dann wider Hoffen würket, warum man bittet.

§. 18. Erschrick nicht darab, wann ich dir schon solches sage, daß du dich besegnen wolltest und sprechen: ey bin ich doch ein verwirrtes sündenvolles Babel! dann gemeiniglich seynd das die weitesten, die sich am nächsten zu seyn dunken; und die seynd am nächsten, die meynen sie seyen am weitesten, hier wird der Gottlose gerecht, und der Sünder für heilig geachtet: darum sag ich noch einmal: lobe Zion deinen GOtt, der dir giebt, was du von ihm bittest; aber weilen du eine unverständige Tochter bist, so weißt du nicht, daß es eben das ist, was du gebeten, sondern klagest und heulest, da es doch noch nie so wohl um dich gestanden! wann dirs GOtt offentlich gebe, wie es die Seligen im Himmel genieſſen, und zuweilen auch die Gläubigen auf Erden in denen Erstlingen, so wäreſt du schon zufrieden? Aber GOtt findets für dich nutzlicher zu seyn, daß Ers dir heimlich gebe; Und weilen du den Schatz nicht kennst noch weist, den dir GOtt zu Haus im Verborgenen beygelegt, so muß ich dir solches deutlich unter die Augen stellen, damit du endlich lerneſt lustig seyn, und GOtt danken.

Der welcher sich aller Gnad unwürdig erkennet,

§. 19. Einwurf. Lüge mir nicht! wie sollt ich aber einen solchen Schatz haben, der ich ganz hülf- und rathlos bin, und nichts als den Untergang vor mir sehe, weil ich Christi Namen sehr entheiliget, und sein Leiden nie recht gebraucht, zu völliger Absterbung meiner selbst und der Welt; Ich habe nicht nur die Heil. Zehen Gebott greulich übertretten, sondern auch das Blut, ach das theure Blut JEsu! nicht zum Heyl und Leben angewendet, darum werde ich das ewig leiden müſſen, was JEsus eine kleine Zeit am Oelberg, zu Jerusalem und auf der Schädelstatt erlitten hat; ich sehe keinen Ausgang aus meiner Noth; Christus wird sich an mir rächen?

muß wiſſen, daß JEsus ihme seine Gnade am liebsten erzeige.

§. 20. Antwort. 1. Du bist jetz nicht recht bey dir selbst, du urtheileſt ganz verkehrt von der Sach, weilen du JEsu liebvolles Herz, das er gegen dir hat, nicht kenneſt; du willt allezeit in dir Grund und Ursach seiner Liebe finden in deinem guten from̃en Wandel und wohlanwendender Zeit, da es eine pur lautere, freye und unverdiente Gnad, welche JEsus dem bey sich selbst Allerunwürdigsten am liebsten erzeigt; wie schwer gehet es doch zu, ehe sich der Mensch recht drein schicken kan, aus Gnaden selig zu werden! wer hat ja JEsum gezwungen, die Sünden so schwer zu tragen, als seine groſſe Liebe? Lauf ein klein wenig von dem Berg Sinai hinweg, dann es ist dir ja nicht wohl daselbst! komm ein wenig zu der Krippen in Bethlehem, und in den Garten des Oelbergs! trachte deiner selbst und deiner Sünden zu vergeſſen, und nur JEsu Liebe eingedenk zu seyn, so wird dir das Herz gegen JEsu süß, und deine Zuversicht gegen ihme stark werden.

§. 21.

§. 21. 2. Schaue GOtt nicht an in seiner hohen Majestät und Heiligkeit, sondern in dem angstvollen JESU; da siehest du sein gutes liebvolles Vaterherz, wie freundlich Er gegen dir geneigt ist, daß Er hat wollen, daß dir sein eingebohrner Sohn solche Güte und Hülf erzeige; und wann dann dein Herz einmalen gestärkt ist in Christi Gnad, so ist dann Zeit, den Glanz der göttlichen Heiligkeit anzuschauen, damit du immer in der Demuth und im Ernst bleibest, in Heil. Scheu und Ehrenforcht beständig lebest, und alle deine Dinge thust, daß du die Liebesglut JEsu, und die Kraft seines Heil. Geistes, durch gläubiges Sehnen immer tiefer in dein sündig Herz hinein ziehest, und also deine Seligkeit mit Forcht und Zittern würkest; und ja nimmermehr diese unermessene Gunst deines GOttes so grob mißbrauchest, daß du dardurch solltest träg und sorglos werden, um von deinem Gebet und Seufzen nachzulassen; dann die Süßigkeit der Liebe des Vaters und des Sohns, und ein so grosses, umsonst dir geschenktes Heyl, soll dich ja weit kräftiger verbinden, zu ernstem Beten und Ringen, als deine vorige Angst gethan hat; darvon dich nunmehro JEsu Blut erlöst haben wird.

Er muß GOtt im angstvollen JEsu zuerst

§. 22. GOttes Herrlichkeit soll dich ja mächtiger bewegen, als deine eigene Seligkeit; daß weilen du nun durch JEsum selig worden bist, du eben darum desto eiferiger werdest, einen so getreuen Erlöser, wie auch den, der dir ihn zu deiner Freud gegeben und geoffenbaret hat, je mehr und mehr zu verklären. Vorhin zapletest, weinetest und heuletest du, enthieltest dich von der Uppigkeit, suchtest Erquickung in der Schrift, weil du vor GOttes wohlverdientem Gericht erschrocken warest; da war es dir allein um deine eigene Seligkeit zu thun, der Verdammniß zu entgehen, die du vor dir sahest; jetz aber, da du hast, was du gesucht hast, nemlich Besänftigung deiner Seelenschmerzen, Trost und Erquickung in JEsu Liebe durch den Glauben in seinem Blut, so sollt du nun vielmehr darüber bekümmert seyn, daß solcher grosse Schatz nicht vergebens an dich gewendet sey, sondern daß unser HErr JEsus Christus Ehr und Freud davon habe, in vielen Früchten der Gerechtigkeit und Heiligkeit; und es ihne ja nicht gereue, daß Er so viel für dich gethan, gelitten, und dir verehret hat; darum mache JEsu Werk an dir mit deinem stäten Klagen, Unglauben, Vernünftlen und Zweiflen nicht zu Schanden, damit du den Ungläubigen nicht Gelegenheit gebest zu murmeln und zu sprechen: Ey wir haben vermeynt, wann man von JEsu angenommen, erlöst, sein Eigenthum, und sein Jünger sey, so empfinde man nichts mehr von der Traurigkeit; wann dem so wäre, so würde sich dieser zu Ruh begeben, aber er ist noch traurig, wie zuvor; hiemit muß es nicht wahr, sondern nur Träum seyn, was man von der Freud der Bekehrten zu sagen pflegt; darum sag ich, verherrliche JEsum, und seye zufrieden.

und hernach in seiner Herrlichkeit anschauen.

§. 23. Einwurf. Ich finde dieses ganz billich und recht, wann ich nur wußte, wie ichs machen müßte?

Er muß JEsum recht lieben.

Antwort. 1. Du bist ja nicht so tumm, daß du nicht lieben könnest! liebe JEsum; diese Liebe wird dich alles lehren, als die himmlische Salbung; ama, & fac quod lubet, sagt Augustinus, d. i. liebe, und thue dann, was dir lieb ist zu thun; du wirst bald merken, was der Liebe Nahrung sey, was sie frisch, lustig und helleuchtend mache, und hingegen was sie verfinstere und kränke; Folge dieser Königin und Braut des Lamms, die wird dich in allen Dingen recht göttlich führen, und dir zeigen, was JEsu das allerliebste sey, und dich treiben in allen Umständen, nur dasjenige zu erwählen, was Christo das allergefälligste seyn mag, dich ihme am gleichförmigsten mache, und am innigsten in die Gemeinschaft eines so guten GOttes bringe, und dagegen mit allem Ernst zu meiden, was ihme verdrießlich.

die heilige Schrift lesen,

§. 24. 2. Lieſe die H. Schrift, die wird dir schon reichlich sagen, was Christus gern oder ungern habe; willt du es aber noch genauer wissen, wie du die allgemeinen Zeugniß der H. Schrift im Glauben in JEsu Blut in die Uebung bringen sollest, so merke:

wie man JEsu im Leiden recht dienen solle.

§. 25. 3. Wann dich Wehetagen, und bald diese, bald jene Widerlichkeiten anfechten, dann jeder Tag muß seine eigene Plag haben, so stärke dich beständig mit Christi Leiden; so manchmal du dich selbst verläugnest, und das Creuz, so GOtt dir zuschicket, mit Freuden umfahest, und sollt dir gleich alles zu trümmern gehen, so manchen süssen Tropfen Wein giessest du in den Kelch der Danksagung, bis er endlich voll wird, und du ihne JEsu an der Hochzeit, die Er mit deinem unsterblichen Geist zu halten gesinnet ist, darreichen kanst; So oft du in tiefer Angst deiner Seelen seufzest über deine Gebrechen und Verdorbenheiten, so oft wischest du JESU seinen blutigen Schweiß ab. Wann du die Weltsorgen aus dem Sinn schlagest, und die ganze Erden mit allen ihren Vortheilen vergissest! so richtest du deinen traurvollen JEsum von der Erden auf. So manchmal du dich selber vernichtest, und deine innerlichen Anfechtungen gelassenlich erduldest, auch deinem Nebenmenschen, der dich beleidiget, nichts nachtragest, sondern Böses mit Gutem vergiltest, im Verborgenen für ihne inständig flehest! so versüssest du JEsu seinen Mund, und treibest daraus die Bitterkeit, so der ewige Tod des Gesetzes Fluch, und der Natur Grollen gegen Widrigen ihme gemacht hat. Wann du dich drüber verwunderest, so dir ein Mensch freundlich begegnet, und du die kleineste Erquickung empfahest von einiger Creatur, und du nicht ein Stäublein Gutes von jemanden begehrest, sondern nur Böses erwartest, und dich aller Strafen und Verachtung werth achtest; so thust du JESU seine gebührende Ehr an, und bringest ihm in seinem schweren Kampf einen Labtrunk aus GOttes Kelter. Wann du alle fleischliche Kurzweil, Weltfreud, Lachen und Scherzen, und eitele Gesellschaften meidest, damit der heilige Geist nicht aus dir vertrieben werde! so tröstest du JESUM mit dem Engel in seiner grösten Betrübniß, da Er weder aus noch ein wußte. Wann du alle Gedanken, die nicht aus dem

Heil.

Heil. Geiſt kommen, ausſchlageſt, und ihnen gar nicht nachhängen willt; ſo wacheſt du mit JEſu.

§. 26. Einwurf. Wo ſoll ich aber Gnade finden, dieſes alles aufs allerbeſte ins Werk zu ſetzen, wie es meinem getreuen JEſu am allerangenehmſten ſeyn möchte? Dieſes zu thun,

§. 27. Antwort. In JEſu ſelbſt findeſt du unüberwindliche Stärke, und überſchwenglichen Labſal, alle Laſter und Untugend in dir auszureuten, und täglich viel edle Frucht ins ewige Reich zu tragen; betrachte ihne nur als den Anfänger und Vollender deines Glaubens; es iſt kein Böſes, kein Noth, kein Elend, kein Sünd, die nicht endlich vor ihme zerſchmelzen müſſe, wie ſchwer und unüberwindlich es dir auch vorkommen möchte; dann JEſu Gnad iſt unüberwindlich, und nicht deine Sündennoth, noch Elend; Es iſt keine Gnad ſo hoch, ſo herrlich, ſo ſeltſam und wunderbar, die der Liebe JEſu zu viel wäre dir zu geben; darum ſiehe doch nur auf ihne, ſo wirſt du nicht matt werden, noch den Muth fallen laſſen. findet man Kraft in JEſu,

§. 28. Aber da muß der Glaube das beſte thun; dann ſo lang ſich die Sünd in der Seelen reget, und der Menſch nichts in ſich findet, als Zorn, Hochmuth, Haß, Unreinigkeit, Weltſinn und Geldliebe, ſo dunkts ihn ein unmöglich Ding zu ſeyn, daß er jemalen Chriſti Bild in ſich empfangen ſollte, und durch ſeine Kraft ein neuer Menſch werden; ja er vernimmt gar nichts von der Stimm des Bräutigams unter dem Geräuſch und Getümmel, ſo Sünd, Tod, Teufel und Fleiſch durch einander machen, ob er gleich alles anwendet etwas vom Heil und Erlöſung zu vernehmen; da weißt der arme Menſch oft nicht ob die Gnadenſonne JEſus, oder aber der Sündennebel werde die Oberhand gewinnen; ſo fichtet das auch oft lang mit einander. In ſolchem Zuſtand nun muß der Menſch immer dem Teufel und ſich ſelbſt widerſprechen, und ſagen: Es iſt doch ein JEſus; es iſt doch ein GOtt und Vater der dem Sünder gern vom Tod zum Leben hilft; es iſt doch ein Hoherprieſter, und ein Blut der Verſöhnung; es iſt doch ein Seligmacher, der ein HERR iſt über Sünd, Tod, Teufel und Höll, und der eben um der Bußfertigen, und wegen ihren Sünden bekümmerten, und immer wider ſie mit allem Ernſt ſtreitenden, ja gern über ſie herrſchenden und triumphierenden Sünderen willen in die Welt kommen, damit Er ihnen zu ewiger Gerechtigkeit und Leben verhelfe; daß ich ein Sünder ſey, das weiß ich, und fühle es nur zu wohl, und darf nicht erſt warten bis mirs der Teufel ſage, dem nur dieſes wehe thut, daß ich nicht ein Sünder bleiben will, und verweiſt mir nur das, was ich haſſe, und er hingegen liebet: woran mir ekelt, und er hingegen Luſt hat; daß ich aber ein Menſch ſeye, der GOttes Sohn zum Bruder habe, darf ich nur nach der Naſen greiffen, ſo ſehe ichs ſchon, dann ich habe ja Leib und Seel; und davon zeuget die ganze H. Schrift, daß JEſus ſie retten wolle; Darum Er auch an Seel und Leib gelitten hat. wann man ihne im Glauben faſſet.

Das neunte Capitel.

Nutz zur nöthigen Erinnerung an Unbußfertige so wohl als Bußfertige.

Nöthige Erinnerung für die in ihrer Bosheit Unbußfertige,

§. 1. Wir haben aber annoch eine nöthige Erinnerung aus den Worten des Texts zu nehmen;

Hier rufet JEsus ängstiglich: Mein Vater, ists möglich, so gehe dieser Kelch vor mir über. O wie unsinnig seynd dann so viele Christen, die mit den Juden rufen: sein Blut komme über uns und unsere Kinder! ja die mit ihrem Leben und täglicher Unbußfertigkeit GOttes Gerechtigkeit nöthigen, als ob sie sagten: ich will sündigen; ich will der Welt und Fleisch dienen; ich will meine Gebrechen behalten, dein Zornkelch o GOTT! komme je länger je näher zu mir, und gehe je bey mir nicht vorüber! ich will täglich mehr einschenken, und Sünd zu Sünd, Trägheit zu Trägheit, Ungehorsam zu Ungehorsam hinzuthun, bis die Maas voll sey; Es ist zwar niemand, der solches rede; dann sonsten würd man ihme die Zungen aus dem Rachen reissen; es ist auch nicht leicht jemand, der solches gedenke, dann die falsche Einbildung von einer blinden Barmherzigkeit schläferet die Menschen ein; aber Tichten und Trachten, Handel und Wandel zeugen solchen Sinn und Gemüth vor Himmel und Erde; gleichwie der Sohn der in Weinberg gienge, mehr sagte mit seiner That, als sein Bruder, der mit dem Maul gesagt hatte: ja ich will gehen. Also ist der gewisser auf dem Weg zur Höllen, der würklich drauf gehet, als so einer sagte: er wolle in die Hölle gehen und gienge nicht, sondern thäte die Werk Christi.

daß sie sich sollen des H. Abendmahls enthalten.

§. 2. Wie billich sollten solche den Kelch des Heil. Abendmals bey sich lassen fürüber gehen, damit sie nicht ihnen selber das Gericht trinken. O wie manchem wäre es besser, er würde weit bey der H. Tafel stehenden Fusses, getödtet, als daß er so immer Sünden auf Sünden, ein Untreu und Falschheit auf die andere gegen GOtt und Menschen häufet, gleich als ob ein silberner Kelch im Abendmal wiederum sollte gut machen, was der Hurenkelch Babylon an der Seelen verderbet hat; da es doch nur äusserlich geschicht, und die Seel nicht berühret, es seye dann ein lebendiger Glauben, und recht gründlicher Haß gegen alles Böse in dem Herzen, der allein des wahren Bluts JEsu fähig ist, das ewige Leben zu geniessen; es ist nicht möglich, daß ein solcher Spott des Leidens Christi sollte ungestraft bleiben; es seynd zwar GOtt alle Ding möglich, die nicht wider seine Natur, Wahrheit, Gerechtigkeit und Heiligkeit streiten; aber eben seine Heiligkeit hat dieses mit einem unauflöslichen Band zusammen verknüpfet, daß, wer den Gnadenkelch nicht mit heissem Durst ergreiffet, und den Sündenkelch nicht bey sich vorüber gehen lasset, daß auch der ewige Freudenkelch bey ihme vorüber gehen, und der erschröckliche Zornkelch in seiner Seelen Durst sich ewiglich ergiessen werde.

Bußfertige aber im

§. 3. O wie übel thun demnach auch hier alle annoch ungedultige, unleidige

und

und eigenwillige Seelen! JEſus hat niemal weder Kreuz noch Schmach, noch Schmerzen abgebetten, vielmehr hat Er Petrum einen Satan geſcholten, welcher an ihne begehrt, Er ſollte ſein ſelbſt ſchonen; und hier hat Er nur um ein wenig Auslüftung angehalten, damit Er nachwerts die allerſchnödeſte Mißhandlung, und die gröſte Schand vor aller Welt ausſtehen könnte; Und wir wollen uns immer aus dem Kreuz, ſo uns doch meiſtentheils die allernöthigſte und ſeligſte Sache iſt, heraus beten; Der Wille JESU ware ſo heilig und rein, daß die, alles innig durchdringende Augen GOttes niemalen nichts unrichtiges darinnen gefunden; gleichwol opferte Er denſelben gänzlich auf dem Willen ſeines himmliſchen Vaters; Und wir, die wir nichts als Unredlichkeit, Falſchheit, Verkehrtheit und Unſeligkeit in unſerem Willen haben, wollen dennoch denſelben der göttlichen Weisheit, Liebe und Allmacht nicht unterwerfen! Kreuz Unleidige,

§. 4. Wie ſollten wir uns doch nicht ſchämen, vor unſerem Immanuel, die wir nichts als Ungnad und Höll verdienet, denen GOtt alle Wiedrigkeiten zu ihrem Beſten zuſchickt, und noch denen Gedultigen ſo herrliche Gnadenbelohnung verheiſſet; und wir ſeynd ſo thorecht daß wir dieſes unſer Heil mit Füſſen von uns ſtoſſen; da hingegen JEſus eine ſo ſchwere Buß, und ſo ſchmerzliche Reinigung vor ſich nicht nöthig hatte, ſonderen bloß um unſerer Seligkeit willen hat Er dieſes brauſende Gift und aufwallenden Fluch in ſich hinein geſogen; und damit nicht ein Tropfen von dieſem Greuel zurück bliebe, hat Er GOtt ſeinen Vater um Friſt gebetten; und wir Unſelige wollen ihm das Höchſtheilſame nicht nachtrinken, darinnen lauter Heil und Segen iſt, und welches Er uns zur Geſundheit und Leben übergelaſſen hat. ſolle die Betrachtung deſſen, was JEſus für ſie gelitten,

§. 5. Wir ſollten ja bey jedem Leiden und Bedrängniß uns dieſe Rechnung machen, das ſey ein Tröpflein aus dem Becher, welchen uns die Gütigkeit des väterlichen Herzens GOttes von Ewigkeit her auszutrinken beſtimmet, damit alle Verſtopfung, da Chriſti Blut und Geiſt nicht eindringen und durchlaufen konnte, geöfnet, alle Unſauberkeit ausgeführt, und alles in uns in die allerſeligſte und lieblichſte Uebereinſtimmung mit dem Willen GOttes gebracht werde; und wir alſo nimmermehr auf die Geſchöpf ſehen, ſonderen alles mit Luſt von der heilenden und ſegnenden Hand JEſu annehmen, weilen uns doch alle Leiden haarklein zugemeſſen, und von Ewigkeit aus lauter unverfälſchter Treu uns zugedacht ſeynd. im Kreuz gedultig machen,

§. 6. JEſus hatte über die maſſen Urſach zu zitteren und zu zagen, und betrübt zu werden bis in den Tod; dann wir haben ihm den Kelch eingeſchenkt; nun kan vom Sünder nichts kommen als teufliſche Gallen, Höllenflammen, Todesnoth, und Sataniſche Abſcheulichkeiten. Der Kelch aber, den wir trinken, iſt von JEſu eingeſchenkt; nun kan von ihme nichts kommen als die Erſtlinge der ſeligen Unſterblichkeit, Weghebung alles Uebels, lauter Seligkeit und ewiges Leben. Und ſollten wir ihm dieſes alles nicht mit herzlichem Dank abnehmen und zu allem ſagen: O JEſu! dann der Kelch, den JESUS einſchenket, iſt heilſam,

nicht

nicht wie ich will, sonderen wie du willt! ach daß doch ich und du nimmer im Streit seyn möchten! ich Sünder, und du mein JEsu! ist doch unser Leben verborgen mit Christo in GOtt, und hat JEsus alle unsere Feinde verschlungen in dem Sieg; wie sollt uns dann grauen, oder noch einige Ueberlegung bey uns Platz haben, wann JEsus den alten Menschen in uns tödten will, damit Er unser Kraft, Stärke, Weisheit, Gottseligkeit und Herrlichkeit überall seye.

derohalben solle es heissen nicht wie ich, sondern wie du willt.

§. 7. Es soll immer bey uns heissen: nicht wie ich Hochmüthiger, sonderen wie du demüthiger JEsu willt; nicht wie ich Raachgieriger, Geiziger, in irdischer Liebe Gefangener, sonderen wie du sanftmüthiger, milder JEsu, du Freyer und freymachender Sohn es haben willt. Aber da muß wohl das Lamm selbsten uns seiner heiligen, reinen und gelassenen Natur theilhaftig machen, durch mannigfaltiges Leiden und Läuterungen, wann wir ihme dieses von Grund des Herzens nachsprechen sollen; wir müssen uns selber hassen und verlassen, und nichts behalten als JEsum; JEsu lauterlich anhangen, sonst macht uns der Widerwillen bald unruhig, und wird sich bald dieser, bald jener Vorbehalt und Aufschub aus denen Schlupflöcheren des Drachen hervor thun, deren Sprach ist: nicht wie du willt, sonderen wie ich will, ich mache es gut, ich stelle die Sach wohl an, du verderbest sie nur.

O! sollte doch diese Gelassenheit dieses allerheiligsten Lämmleins nicht überall alles Widerstreben der Natur in uns zerstören, und uns so sanft, gelind und geschmeidig machen, allem Willen GOttes, wie ein reiffe Lilien, die sich quetschen und drucken lasset, ohne mit einigem Dörnlein der Widersetzlichkeit die reibende Hand zu verletzen; welches geschicht, wann sich die Seele immer in den Willen JEsu einhüllet, und spricht:

Entschluß einer an den Willen GOttes sich übergebenden Seele.

§. 8. Willt du mein GOtt, daß mich die Versuchung länger quäle; daß mich die Sündennoth noch weiters plage, daß eitele Gedanken mein Gemüth beneblen; daß ich nichts in mir sehe als Ungerechtigkeit; daß ich den Angel des Verderbens in der Sünd länger fühle, und der honigsüssen Freud deiner holdseligen Gegenwart und Gnadenscheines entbehre, und an statt der Küssen deines H. Geistes, die Faustschläg des Satans erdulde, und von widerwärtigen Geisteren gezwacket und hin und her gerissen werde; Mein GOTT! nicht wie ich will, sondern wie du willt; Ein Fremdling seyn in Mesech, soll mir in deinem Willen nicht weniger anmuthig seyn, als in deine Vorhöfe gesetzet, und von den reichen Gütern deines Hauses gesättiget zu werden, nach meinem Willen; da ichs nur verderbete, wann ich nicht zeitig und reif genug darzu, und mein innwendiges Herzensgefäß nicht wohl ausgereiniget wäre. Darum verfahre mit mir, wie du immer willt, ich will gar nichts änderen in dem Lebenslauf, welchen deine Barmherzigkeit mir verordnet hat, was mir alle Tag und Stund wiederfahren solle; Du hast dich Tod, Teufel und Henker in reinster Abgeschiedenheit und sanftester Gelassenheit übergeben, da es einen

wohl

wohl immer ſchad zu ſeyn dunken möchte, daß ein ſo guter JEſus unter ſo böſe Hände käme! und ich ſollte mich nicht in die allergetreueſte, zartherzigſte JEſushände überlieferen, der ich ſo ſchnöde bin, daß ich nicht ſchlimmer werden kan! Aber o wie bald wird was gutes an mir erſcheinen! wo ich deiner Gnadenhand alle Meiſterſchaft völlig überlaſſe; Du, mein JEſu, haſt ungezweifelte Proben deiner Gunſt und Brunſt nach meiner Seligkeit ablegt! ein Narr und Unſinniger müßte der ſeyn, der dir nicht unendliche Wunder zutrauete! darum ſolls für ein und allemal darbey bleiben; nicht wie ich will, ſondern wie du willt; Hallelujah.

Gebett.

WIr können dir, guter GOTT! nichts thun noch geben vor ſolch dein unausſprechlich Geſchenk deines eingebohrnen Sohns, und deine groſſe Liebe zu uns, die wir in alle Ewigkeit nicht genug werden können rühmen; Ja dieſes Lob wird unſer Innerſtes erquicken auf eine unbegreifliche Weiſe; wir werden dirs in alle Ewigkeit nicht können vergeſſen, daß du unſer Sünd und alles Uebel, ſo daran hanget, uns abgenommen, und auf deinen Sohn geleget haſt, der es alles zu Grund ausgetilget, und alle Fülle ſeiner Gottheit an uns gewandt, damit er unſer Herz fein rechtſchaffen frölich mache: und du ſeheſt es nicht ungern, wann wir über dieſem deinem groſſen Heil in freudenreichem Loben, Danken und Jauchzen gar zerflöſſen;

Aber wir wiſſen wohl, warum dieſe Freude nicht heraus will; Satan mißgönnet es uns, und wirft uns Dornreiſer genug in Weg, daß wir nicht mit rechter Weile von ſolcher Seligkeit erwarmen können; aber auch unſer träg und ungläubig Herz thut uns am meiſten zu leid, und halt uns auf mit vielen närriſchen und förchterlichen Ueberlegungen, daß wir den Kelch der Dankſagung nicht dörfen anrühren, und wann wir ihn ſchon anfaſſen, ſo haben wir ſo viel bitteres im Mund, daß wir kaum ein Tröpfgen von dieſem göttlichen Freudenwein ungemiſcht, lauter und ganz rein trinken können; o wanns einmal darzu käme, wie würdeſt du uns doch ſo lieb, o unſer GOtt! ach thue es doch um deines H. Lobs willen, daß es nicht in Abgang komme auf Erden.

Zünde an das Licht des Glaubens in uns durch den Heil. Geiſt, wie in deinen erſten Blutzeugen, damit wir doch gründlich und ungeſtört glauben können, daß was am Oelberg geſchehen, ſeye aus ewiger Lieb vor uns geſchehen; Ach GOtt! unſer Unglaub ſtoßt ſolchen heiligen Gedanken immer zurück, daß ihn das Herz nimmer recht erfahren und davon erhitzet werden kan: Ach es iſt dir ja daran gelegen, daß wir keck glauben, du habeſt

uns, mich und die Meinigen lieb, wie ein GOtt lieb hat ewig, unendlich, unausſprechlich; das Werk bezeugets ja genugſam; Dann was hätteſt du doch anders oder mehr thun können, mich glauben zu machen, du liebeſt mich, und ſeyeſt begierig meiner vollkommenen Erlöſung nach Leib und Seel; ach ſo ſchaffe noch heut vor der Sonnen Untergang einen unwankelbaren Glauben in mir, an dich meinen getreuen GOTT und Vater, daß ich dir alſo traue, wie man einem GOtt trauen ſoll, mit höchſter Zuverſicht in allen Nöthen, mit ſeliger, ruhiger Hofnung des allerbeſten, das nicht auszudenken iſt; mit unverweilter Vollbringung deines Willens und Gehorſam bis in Tod.

Ach HERR JEſu Chriſte, was ſollen deine erkaufte Geſchöpfe ſagen von dir! wann wir Engelszungen hätten, ſo müßten wir verſtummen! o GOTT! was haſt du gethan vor undankbare und in Sünden ausgezehrte! wie haſt du doch uns Menſchen ſo innig lieb als der Sohn der Liebe! daß dein ganzer Leib Blutsthränen weinet; Hieran erkennen wir, daß wir Thoren ſind, daß wir dich nicht von der Wiegen an geliebet, gelobet, und im Geiſt und Glauben umhalſet haben; Ach wir Narren! daß wir eine Stund anderswo Luſt und Vergnügen geſuchet, als bey dir, du Liebemeer, das nur den Damm zerreiſſet, und die häßige Welt überſchwemmet: Hier erkennen wir dein JEſusherz, du Traube der Erlöſung! es wäre wohl immer und ewig ſchad, wenn wir jetzt dieſen himmelsſüſſen Moſt und göttliche Traubenblut nicht wollten trinken zu engliſchem Labſal unſerer Seelen; wir wären wohl wider uns ſelbſt. Ja HErr JEſu es iſt mir leid, daß ich geſündiget habe, aber gelobet ſeyeſt du, daß du mich zu dir genommen an den Oelberg; Deine Liebe und Treu, die kein Menſch oder Engel ausſprechen kan, an mir geoffenbaret; ich habe aus dem Becher deiner Seligkeit getrunken, und eine Beer von dir geſchmäckt, darum iſts mir erlaubt dich anzurühmen, wie gut du ſeyeſt.

O GOTT! wir wollen alle dir leben und keinem andern, wir haben nunmehro ein zuverſichtlich Herz zu dir, nachdem du nicht nur auſſer uns, ehe noch ein Stäublein von uns vorhanden ware, am Oelberg unſer Heil bedacht; ſondern auch heute, nachdem wir dich beleidiget, haſt du deine vollbrachte Erlöſung uns ins Herz hinein geſchenkt, und in unſern Seelen verſiegelt durch den H. Geiſt: unſer Glaub lebet und lecket deine Blutstropfen auf an deinen holdſeligen Wangen, damit ſie nicht an Boden fallen. O lieber HErr! wie froh ſeynd wir, daß es dir einmal jetzt unausſprechlich wohl iſt in der Klarheit, die du hatteſt bey dem Vater ehe die Welt ware, dich aber deren entäuſſeret eine kleine Zeit um unſert willen, o Liebe! damit du uns könneſt hinnach ziehen zu dir: Schaffe daß wir dieſe deine Liebe glauben mit allem Ernſt; keine Zeit und Weile nehmen zu anderen Dingen, kummerhaften Sorgen und ſchädlichen Paßionen; Daß unſer Herz trunken werde in Freud und Fried von dir, du wahrhaftiger Weinſtock! und wir bey allen unſeren Berufs-

Geſchäf-

Geſchäften gleichwohl dein nicht vergeſſen, und uns einig dahin befleiſſigen, daß deine Freude unbefleckt in uns bleibe; es koſtet dich jetzt keine Mühe mehr, uns alles Gute, die herrlichſte Gnaden mitzutheilen, nachdem du das feurige Zornſchwerdt ausgelöſcht, in deinem blutigen Schweiß und Todeskampf den Weg ins Heiligthum geöfnet, den Geſundheit- und Lebensbrunnen aus GOTT, ſamt allen Schätzen des H. Geiſtes wieder aufgegraben;

Gieb, gieb dann guter JEſu! alle Augenblick, was du uns mit ſo ſchwerer Arbeit und hölliſcher Angſt für uns erworben, was wollteſt du ſonſt mit machen? du und die heilige Engel bedörfens nicht, ſie haben ſonſt genug aus GOTT! die Welt brauchts auch nicht, fragt nichts darnach, bis ſie auf Erden nicht mehr hauſen kan; ſo giebe doch die Frücht deiner Leiden uns, die wir auf dich harren, und dein Heil lieb haben und gern bey dir ſeynd, dann du macheſt uns viel Freud und Wonne;

Es iſt wahr HERR JEſu, daß du uns noch viel lieber bey dir haſt; aber Teufel, Welt, Fleiſch und Sünden laufen uns den Weg vor, und lauren, wo ſie uns von der Straſſe nach dem Oelberg abführen können; weil ſie wiſſen, daß der Glaub an deine Liebe der Sieg iſt. Ach HErr! du haſt ſie ja überwunden; ſie haben dich angegriffen und ſind zu ſpott worden; Laß ihnen doch nicht ferner die Freude, daß ſie uns plagen können, dann wir ſind dein, und dein Sieg ſoll ja unſer werden; Und wann du uns je auch ein klein wenig willt ſchmäcken laſſen, was Sünd und Teufel vor bittere, greuliche Ding ſeyen, ſo mäßige die Anfechtung alſo, daß wir den Muth nicht verliehren, noch am Wachen und Betten gehindert werden;

Ja HErr JEſu! Du führeſt uns auch in dieſem mühſeligen Leben in manche Angſtkammer, allwo es uns eine Zeitlang gar übel iſt, und wir mehr von Bangigkeit, Herzensbeklemmung zu ſagen wiſſen, als von ſonderlicher Freud. Ach du ſüſſer Heiland, gewöhne uns in ruhigen Tagen, daß unſere Herzen dem H. Geiſt ergeben ſeyen und bleiben, damit wann die Noth an uns kommt, er uns alsdann in unſerer groſſen Schwachheit aufhelfe und vertrette mit unausſprechlichen Seufzen, daß das Abba Vater mit ſtarkem Geſchrey im Himmel ſchalle, auch dannzumalen, wann wir wegen des Geſchreys unſerer Sünden nichts von der ſeligen Kindſchaft, noch von der Süßigkeit der väterlichen Liebe GOttes in uns ſchmäcken; Lehre uns unſere Sachen im verborgenen mit dir allein ausmachen; und wann die lezte unausbleibliche Trübſal anbricht, und wir mit dem Tode ringen, ſo wolleſt du uns den bitteren Angſtſchweiß abwiſchen, und uns mit den Waſſern des Lebens erkühlen, auch uns, nach deinem göttlichen Wohlgefallen etwann einen frommen Chriſten zuſenden, der uns aus deinem Evangelio, als deinem Troſtbecher einen herzſtärkenden Labtrunk darreiche: Und ob wir noch kaum zwey Wort ſprechen können, wolleſt du dennoch hören, und deine Hochprieſterliche Fürbitt vor uns, des-

ſto kräftiger zu GOTT aufſteigen laſſen; dann all unſer Heil iſt und bleibt vollkommlich, ewiglich, lauterlich in dir, o du GOtt alles Heils, der du Ausgänge haſt im Tod; bewafne unſer Herz mit deiner Kraft, daß es kein feuriger Pfeil treffe und verwunde; laſſe uns alle Augenblick des Oelbergs genieſſen; du ſaftiger Oelbaum und ſüſſe Traube; gieſſe dein heiliges Liebeöl und Wein der ſcharfen Zucht täglich in uns, weil wir es gar ſehr nöthig haben! thue es ſo lang und viel, bis wir ganz friſch, ſtark, durchaus heilig und unſträflich ſeyen an Leib, Seel und Geiſt; alſo daß wir mit gurem Muth Teufel, Sünd und Tod auslachen können, weil ſie das Maul ſo ſchön an dir verbrannt, dazu Stachel, Zähne und Klauen verlohren haben! O Immanuel! fahre fort uns zu lieben, bis der Oelberg ſeine gnadenreiche Oelbäch in die ganze Welt auslaufen laſſet unter alle Völker, Nationen und Zungen, und alles Fleiſch ſehe deine Herrlichkeit, daß du es allein ſeyeſt, der da lieben könne; Ehre ſey dem Vater, der dich uns gegönnt hat, und dir, daß du unſer biſt, und dem Heil. Geiſt, der dich verkläret ewiglich, Amen.

Anhang,

Betreffend die unterſchiedliche Erklärungen der in dem Text vorkommenden Worten JESU,

Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach.

Samt jeder Erklärung Gründe.

§. 1.

Die Gründe deren, welche durch den Geiſt die herzliche Zuneigung der Jünger zu JEſu verſtehen, ſtond vorgenommen

DIeſer Spruch wird ungleich verſtanden, die bekannte Meynung, die durch den Geiſt verſtehet die herzliche Neigung in den Jüngeren zu dem HErren JEſu von ihme nimmer zu wanken, ſondern ihr Blut und Leben bey ihme aufzuopferen und allen ſeinen Befehlen auf das getreulichſte nachzukommen, auch ihne überall auf die erſinnlichſte Weiſe zu erquicken; Welcher recht eiferige gute Wille aber von der anklebenden Verderbniß in ſeiner Ausübung gehemmet und geſchwächet werde; dieſe Meynung ſag ich hat folgende Gründ.

§. 2.

§. 2. (1.) Der Jüngern Verhalten, da ſie überall bezeuget, wie hoch ſie von JEſu hielten, und wie geneigt ſie ſeyen mit JEſu zu ſterben, in der Prob aber und Stund der Verſuchung nicht eine kleine Weile zu wachen noch zu kämpfen vermochten. aus dem Verhalten derſelben,

§. 3. (2.) Das liebvolle Herz JEſu gegen ſeinen Jüngeren; als ob er ſagen wollte; wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; dann ich kenne euer Herz, wie ihrs mit mir meynet; ihr habt zwar einige Anfänge des neuen Liebelebens, Erkanntniß und Luſt zu mir, allein es ſtehet alles das Gute in groſſer Gefahr; wie ein Zweiglein leicht abgebrochen, und ein klein Flämmlein bald ausgeblaſen wird, wo man nicht Sorg hat; darum verlaſſet euch nicht ſo ſehr auf die empfindliche Gnadengaben, ſtärket euch vielmehr in GOtt mit anhaltendem Gebet und Flehen; und ich weiß wohl, wie gern euer Geiſt ſich als wie ein Adler aufſchwingen möchte ins Heiligthum, allein es hanget euch ein ſchwerer Klotz an, der plumpe und mit äuſſerſter Schwermuth angefüllte, und zum Schlaf ſich neigende Cörper, der euern willigen Geiſt ſtets unterzeucht und unterdruckt, alſo daß ihr überwunden werdet; denket aber nicht etwan, ich werde euch darum wegwerfen; nein! ſondern wann ich werde aufgefahren ſeyn zum Vater, will ich dem neuen Willen und Geiſt in euch zu Hülf kommen mit ſo reichem Ausguß des H. Geiſtes, daß ihr in allen Verſuchungen an denen Machten der Finſterniß weit überwinden ſollt durch mich, der ich euch geliebet habe, liebe und lieben werde in Ewigkeit. aus dem liebevollen Herz JESU,

§. 4. (3.) Die gewohnte Redensart H. Schrift, in welcher das Wort Geiſt zu öfterenmalen alſo einzelen geſetzt, nicht anderſt gebraucht wird, als den Satan zu bedeuten, inſonderheit wo ſie etwas vorher meldet, daraus ſonnenklar erhellet, daß in ſolcher Schriftſtelle von demſelbigen die Rede ſeye, als zu ſehen Matth. 8: 16. Marc. 9: 20. Luc. 9: 39. Ap. Geſch. 16: 18. Epheſ. 2: 2. aus der Bedeutung dieſes Worts wann es einzelen

§. 5. (4.) Ja, wo das Wort Geiſt dem Wörtlein Fleiſch entgegen geſetzt wird, bedeutet dieſes die Neigung zum Böſen und jenes die vom H. Geiſt erweckte Neigung zum Guten; in welchem Verſtand die Juden רוח und נפש gegen einander ſetzen, wormit ſonſten בשר, ער überein komt. Auch pflegen die alten Griechen und Römer den Eifer zu was tugendhaftes und rühmliches dem Geiſt, die Trägheit aber zum Guten, dem Leib zuzuſchreiben. Nebſt dieſem ſtatuiren die allermeiſten Bramanen, daß ein jeder Menſch zwo Seelen habe, eine gute und eine böſe, und das wollte einsmal ein wallfahrender Gelehrter folgender maſſen beweiſen: Wann ich, ſagte er, in der Einſamkeit bin und bete, ſo wollte ich gern alle Sinnen zuſammen ziehen, und mit meinem Herzen einig und allein auf GOtt gerichtet ſeyn; und das iſt die gute Seel in mir, welche ſtäts nach GOtt ſeufzet. Hierneben aber empfinde ich auch groſſe Abhaltung vom Gebet, ſo daß mir bald dieſes, bald jenes ſündliche einfallt, und das iſt die böſe Seel, die da allezeit lauter Unruhe und böſe Begierde im Gemüth verurſachet. ſowol als wann es dem Fleiſch entgegen geſetzt ſtehet.

Aus dem griechiſchen Wörtlein μὲν, δὲ.

§. 6. (5.) Den ſtärkſten Grund geben ihnen die im Grundtext ſtehende Wörtlein μὲν, δὲ an die Hand; dann wo der Heyland diß: Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach; hätte anführen wollen als eine Urſach zu wachen und zu beten; hätte er nothwendig das Wörtlein γὰρ gebraucht; es zeigt alſo das μὲν deutlich an, daß was gutes in den Jüngeren ſeye, ſo zwar den Anfechtungen widerſtehe, aber vom Fleiſch übermeiſtert werde.

Die Gründe deren, welche durch das Wort Geiſt den Satan verſtehen, werden hergeleitet; aus dem Zuſammenhang und der Bedeutung, die dieſe Wörter Geiſt und Fleiſch haben.

§. 7. Demnach verſtehen etwelche hochgelehrte Kirchenväter und geiſtreiche Gottsgelehrte, durch das Wort Geiſt den Satan, ihre Gründ mögen wohl folgende ſeyn: (1.) Weil der Heyland ſchon zuvor von dieſer hinterliſtigen Nachſtellung des Feinds geſprochen, ſagende: Satanas begehre ſie zu ſichten wie den Waitzen; da nun dieſes ſichten jetzt angehe, ſeye es eben die rechte Zeit geweſen, ſie deſſen aufs friſch zu erinneren. Welche Warnung, bey Luc. 22: 31. ſtehend, Matthäus nicht hat; Hingegen ſtehen bey Luca dieſe Worte nicht, der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Ueber diß iſt nichts ungewöhnliches, daß der Teufel in der Schrift einfältig πνευμα, Geiſt geheiſſen werde, Luc. 9: 39. ſiehe! der Geiſt greift ihn, ſo ſchreyet er alsbald, u. ſ. w. Epheſ. 2: wird er genennt der Geiſt, der zu dieſer Zeit ſein Werk hat in den Kindern des Unglaubens; und dann auch hier iſt er genugſam bezeichnet aus den Umſtänden, indem JEſus von Verſuchung redt; nun aber iſt der Satan der Verſucher, der alle Gelegenheiten behend ergreift, den Menſchen zu fällen, und derſelben keine vorbey ſtreichen läßt.

So werden die Menſchen Fleiſch genennt, Eſaj. 40: 6. Alles Fleiſch iſt Heu: anzuzeigen, daß es ohnmöglich ſiegen könnte ohne Hülf des H. Geiſtes, aber dann in JEſu Kraft weit überwinde, als der ſeinen Jüngern Macht gegeben zu tretten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes, und nichts werde ſie beſchädigen, und darinn ſollen ſie ſich freuen, daß ihnen die Geiſter unterthan ſeyen, Luc. 10: 19. 20.

Aus dem Zwecke, den JEſus hier hat.

§. 8. (2.) Kommt dieſe Erklärung treflich mit dem Zweck der Ermahnung Chriſti zur Wachtbarkeit überein; in welcher er ſeinen Jüngern, durch Vorhaltung der Gefahr von einem ſtäts auf ſeinen Vortheil bedachten und nach Raub begierigen Geiſt, den Schlaf aus den Augen reiben wollte; Wie dann eben auch dieſes Motiv der hier ſo treuherzig gewarnete Petrus gebraucht die Heiligen zum Wachen zu ermuntern, 1 Petr. 5: 8. 9. ſowohl als Paulus Epheſ. 6: 11. 18. welche Schriftörter eine Auslegung der Worten Chriſti ſeyn könnten. Da man hingegen ſich keines Spruchs zu entſinnen weißt, da auf eine ſo nöthige ernſthafte Vermahnung zum Wachen wider die innſtehende Verſuchungsſtund, alſobald unmittelbar eine Entſchuldigung der Schläferigkeit, wegen Willigkeit des Geiſtes und Schwachheit des Fleiſches angehängt ſeye.

Wäre hiemit dieſes der Sinn Chriſti, ſeine ernſte Vermahnung zum wachen

chen und beten mit einem doppelten Grund zu begleiten, nemlich: Es seye Gefahr von aussen; dann da seye der Teufel, der als ein brüllender Löw herum schleiche, der Seelen tödtliche Wunden zu versetzen; die Stund und die Macht der Finsterniß seye vorhanden; Satanas seye heißhungerig nach ihren Seelen; dann weilen sie ihme und seinen Werken abgesagt, von ihme ausgegangen, und sich zu ihme, als dem Heyland, gewendet, um von ihme nicht nur die Vergebung der Sünden, sondern auch deren Tilgung und Ausfegung zu erhalten; so werde folglich der Teufel an ihnen, als Ausreisser aus seinem Reich, nichts spahren, sie zu sichten, und dabey dieses und jenes zu probieren, ob etwas angehen wolle, sie zum Fall zu bringen; sintemal er der Böswicht und Schadenfroh viel eine grössere Freude habe, wann er einem Pilgrim nach der Ewigkeit eines versetzen, und einen Heiligen mit höllischem Koth bespritzen könne, als wann er zwey tausend Weltschwein in die Pfütze von allerhand Befleckungen und Sünden hinein stürzet; darum, wann sie nicht wachen, so sey er gar willig und fertig ihnen an der Seligkeit zu schaden, und sie der Kron zu berauben; Es seye ein starker, listiger und grausamer Feind für der Thür, deßwegen sollen sie Achtung geben, daß er sie nicht unversehens und plötzlich überrumpele.

Zudeme, so seye auch Gefahr von innen; die menschliche Natur seye dem Fürsten der Finsterniß bey weitem nicht gewachsen genug; müsse also nothwendig eine Machthülf von GOtt haben; deßwegen sie ihne dann um seine Hülf und Beystand ersuchen müssen; so seye auch sehr viel in dem Menschen, das mit dem Feind unter dem Hut spiele, die Seel zu verkaufen, der Verräther seye im Herzen, der dem Feind das Thor öfne, und den Sieg in die Händ spiele; deßwegen dann die Burgerschaft nicht nur wacker auf der Hut seyn, sondern auch darneben ihren König unabläßig um Hülf anflehen müsse.

§. 9. (3.) Raumt diese Erklärung eine Schwürigkeit aus dem Weg, welche bey der gemeinen Auslegung sich findet; nemlich, daß der Gegensatz zwischen Fleisch und Geist in einem und eben denselbigen Menschen, oder in dem Anfang und Fortgang der Bekehrung stehenden Glaubigen niemalen in dem Verstand in H. Schrift gefunden werde, daß der Geist, den zum Kampf aufgeweckten fertigen Willen, hingegen das Fleisch, die in der fleischlichen Natur oder Theil liegende Kräfte der Wiedergeburt, welche zwar da, aber schwach sind, also, daß sie das Wollen des Geistes zu vollbringen nicht Kraft genug haben, bedeuten. Hingegen setzt die H. Schrift dem Geist in den Wiedergebohrnen entgegen, das ihnen noch anklebende und nicht vollkommen getödtete böse Fleisch, welches wider den Geist streite; da dann die Schwäche dieses, dem Geist widerstehenden Fleisches, dem glaubigen Streiter nicht die Gefahr der Versuchung noch folglich die Nothwendigkeit zu wachen vergrösseret, sondern vielmehr ein Vorbott eines völligen Siegs und Materi des Trosts wäre.

Aus dem, weilen die Erklärung grosse Schwürigkeiten aus dem Weg raumet.

§. 10. (4.) Damalen, als der Teufel als ein mächtiger Geist der Versuchung in dieser geheimnißreichen Stund mit ersinnlichster Wuth anfiele,

Aus der damaligen Be-

den

schaffenheit der Jüngern.

den lieben Heyland und seine Jünger angriff, und mit aller seiner Macht wider den Sohn der Liebe GOttes angieng, der eben im Streit ware, dem höllischen Drachen sein Raubnest zu zerstören, und ihm das Regiment zu nehmen, welches er so lang in dem Menschen gehabt, sehet, da fande sich das Gute in den Jüngern, wie der ganze Verfolg ausweiset, sehr schwach; So aber der Geist wäre willfertig, schnell, behend und muthig zum Kampf gewesen, und das Fleisch hingegen schwach, so würden die Jünger der Ordre, so ihnen der Heyland vom Wachen und Gebett zwey ja drey mal gegeben, weit besser nachgekommen seyn; da wir im Gegentheil sehen, daß ihnen der Heyland ein Verweis giebt: Wann nun der gemeine Sinn wahrhaftig wäre, so würde JEsus zu den Jüngern gesagt haben: Das Fleisch ist willfertig und der Geist ist schwach. Der H. Geist ware noch nicht da, Joh. 7. das ist, in Kraft noch nicht in ihnen offenbar; sie hatten noch keinen Sieg noch Durchbruch erhalten zur Herrschaft über das Böse; ihr guter Wille ware damalen noch umgeben mit starken, irdischen und noch ungetödteten Neigungen; also ware ihr Gutes umhüllet mit Dunkel und Finsterniß und noch sehr unlauter und vermischt; ihr Verstand ware mit vielen fleischlichen Einbildungen von Aufrichtung eines irdischen Reichs benebelt; zumalen auch ihr Leib noch nicht ein so herrlicher Tempel des H. Geistes ware als wie nach dem Pfingstfest; so konnte es wohl von ihnen heissen, sie seyen fleisch- oder noch sehr ungeistlich, und in ihrer Natürlichkeit eingewickelt gewesen; da hingegen es vom Teufel heissen könnte, er sey ein durchdringender oder finsterer Geist, und sonderlich damal sehr willig, dem grossen Werk der Erlösung zu widerstehen: Es könnte hiebey erwiesen werden, daß Gal. 5: 17. nicht vor einen parallel Ort dieser Rede Christi zu halten seye; wo man sich in disputieren einlassen wollte.

Welches von diesen beyden der wahre Verstand seye, giltet gleich viel,

§. 11. Gesetzt aber, man gebe diesem Schriftort einen solchen oder andern heilwärtigen Verstand; dieses hat eben nicht so viel zu sagen. Dann wir glauben billich, daß wir alle noch von sehr vielen Schriftstellen nicht den eigentlichen Sinn des Geistes gefasset; es giebt nicht wenige dunkele Schriftsprüche, davon die Gottsgelehrte, so sonsten gleicher Meynung sind, doch verschiedene Auslegungen haben; oft ist der Sinn des H. Geistes sehr geheim in Buchstaben eingewickelt, also daß der natürliche Mensch, so die Ding des Heil. Geistes nicht verstehet, solche Geheimnisse mit dem Schlüssel der Vernunft nicht aufzuschliessen vermag: ja es hat auch der Geist der Erleuchtung seine verschiedene Stufen, und ist bey weitem nicht das, was der Geist der Inspiration gewesen, der denen Aposteln gegeben ware mit unfehlbarer Gewißheit über die Sachen des Reichs Christi auszusprechen.

und wäre lieblos gehandelt, einen um

§. 12. Wäre demnach sehr lieblos gethan, wann einer den andern ungleichen Begrifs wegen irrig schelten, oder gar den Kerzertitul anhängen wollte; Und ist also auch aus diesem Grund sehr unbillig gewesen, daß einige

ge eifrige Gemüther über dieſe Predigt übel zu ſprechen geweſen, um der Erklärung dieſes einigen Spruchs willen, welche gleichwol mit aller Beſcheidenheit vorgetragen worden, ohne die gemeine Auslegung mit einem Wörtlein anzutaſten, vielweniger zu verwerfen; dann ich reſpectire gern allezeit, was gottſelige, erfahrne Lehrer geurtheilet, in welchem Abſehen auch ſelbige in dieſer gedruckten Predigt beybehalten worden, allen Anſtoß völlig aufzuheben, und allen Anlaß zum Gezänk abzuſchneiden, 1 Cor. 11: 16. Daß ſie aber im Vortrag nicht berührt worden, ware die Urſach, weilen diß nur ein Umſtand meiner zu verhandlenden Materi ware, und wann ich mich in gründlicher Erklärung dieſes Spruchs hätte wollen einlaſſen, und den ſeelverderblichen Mißbrauch zur Ueberzeugung aufheben, wäre mir wenig, ja gar keine Zeit übrig geblieben. Indeſſen iſt mir noch jetzo in der Seelen leyd, daß der zitterende, leidende und zagende JEſus, (der aus dringender Begierd vor ihr ewig Heyl ihnen vor Augen gemahlet worden, ob ſie dardurch zu Buß, Glaub, Lieb gegen GOtt dem Vater und unſerm HErrn JEſu Chriſto möchten erwecket werden) darüber vergeſſen worden; da gleichwol kein Chriſt iſt, der das, was in dieſer neu-vorkommenden Erklärung vorgebracht worden, nicht vor eine uralte, unlaugbare, in H. Schrift und Erfahrung gegründete Wahrheit halten müſſe, die keineswegs ſtreitet wider des Glaubens Aehnlichkeit.

deſſent-willen zu verketzern.

§. 13. Allein die damalige Umſtände mögen wohl das meiſte zu ſolcher Mißdeutung beygetragen haben. Indem etwelche aus unguter Abſicht zu hören mögen kommen ſeyn, nur um etwas zu erſchnappen, um dardurch widerliche Paßionen zu ihrem eigenen Vortheil in anderen zu erregen; welches ihnen der erbarmende JEſus nicht zurechnen wolle in ſeiner Erſcheinung und in ſeinem Reich.

Die damaligen Umſtände mögen viel zur Mißdeutung beygetragen haben.

§. 14. Das Verhalten dieſer lieben Perſonen kommt mir eben vor, als wann einer bey einer köſtlichen Mahlzeit ſitzende, unter vielen guten Gerüchten eines erblickte, ſo ihme noch unbekannt, und er alsdann ſein vernünftlich Schalksaug ſo weit herrſchen lieſſe, dieſe Speiſe nicht allein ohne Grund und Gewißheit verdächtig zu halten, ſondern aus einem eigenſinnigen Unwillen alle andere Speiſen ſtehen laſſen, aufſtehen, und von der Mahlzeit verdrießlich weggehen, und hernach über alle Speiſen, ſo zugegen geweſen, auf eine ungehaltene Weiſe herſchelten wollte: Es iſt kein Schaaf ſo tumm, wanns auf eine Waide gehet, da tauſend gute Kräutlein und Blümlein ſtehen, das nichts eſſe, ſondern nur nachſehe, ob es nichts finde, das zwar gut und heilſam, aber nicht auf dieſe Matten gehöre, und es dann den ganzen Tag nichts thäte, als ſelbiges Blümlein anzublöcken! Sagſt du das thut kein Schaaf, aber wohl ein bellendes Hündlein, ſo will ich auch hierüber mit niemanden hadern.

Wie ſchändlich die gemei-

§. 15. Es kan aber auch wohl ſeyn, daß zu obbemeldter weltlichen Angelegenheit, in einigen der alte Adam in ſeiner falſchen Ruhe durch gege-

ne Meynung von einigen miß-braucht werde.

bene Erklärung gestört worden, und über solchen Angriff Allarm gerufen, weilen er gefühlet, man nehme ihme darmit ein sanft Küssen unter dem Kopf hinweg, und da komme er auf einen harten Stein zu liegen: dann wie der gemeine Hauf diesen Spruch verstehet, gereichets vielen zu ewiger Verdammniß: dann, wann GOtt bey ihnen anklopfet, sie überzeuget, ziehet, warnet, und aus ihrer Trägheit zu einem wahren Ernst im Christenthum bringen will, so schreiben sie das sich selbst zu, vermeynend, das alles entstehe aus ihrem Grund, und sie haben einen so willigen Geist; schmeichlen sich in Selbstgefälligkeit, als ob sie GOtt im Schoos lägen, indem sie so gute Rührungen und Gnadenzüge bey sich spühren; wann sie aber GOttes Stimm stäts ungehorsam seynd, dem Trieb ihres verderbten Herzens folgen, mit dem Weltgeist einstimmen, und niemal wahre Buß thun, gute, heilige, daurhafte Früchte des Geistes in ernstem Kampf mit der Sünd tragen, den Sinn Christi weder kennen noch anziehen wollen, sondern nur fort und fort bey allen Anlässen das thun, was die heuchlerische Schlang, die ehrbare Welt, und das vernünftige Fleisch gerne siehet; so beschönen sie alles mit dem: das Fleisch sey schwach; und bilden sich ein, GOtt solle darmit zufrieden seyn, daß er ihnen gerufen, ohngeachtet sie seinen Ruf niemalen in sich zur Kraft kommen lassen, nie den schmalen Lebensweg in Christi Nachfolg mit Ernst angetretten; Was sie aber vor ein Urtheil zu gewarten haben, finden wir Sprüchw. Sal. 1.

Welche sich dannoch damit nicht

§. 16. Was gehet solche das Exempel der Aposteln an, die ihren willigen Geist mit der That bezeuget, da sie auf den ersten Wink, JEsu zu lieb alles verlassen, seinen Willen überall ohne Ausnahm und Widersprechen ins Werk gesetzt, getrost mit ihme vors Läger hinaus gegangen, und seine Schmach getragen, und nur dieses einzige mal von dem allzuheftigen Sturm der Höllen überwältiget erlägen; da hingegen dich kein Heylsmittel in die Selbstverläugnung und Vereinigung mit Christi göttlichem Sinn und neu Leben hineinziehen kan, du sperrest dich wie ein stettiger Ochs; dann der Geist sehr willig ist zu Geld, Ehr und Lust, zu Zorn, Rachgier, Menschengefälligkeit und das Fleisch gar stark; die dich davon abhaltende Stimm GOttes im Gewissen zu übertäuben; bist heimlich froh, deine Widersetzlichkeit und herrschende Unlust zu den Gebotten des Evangelii zu entschuldigen.

so wenig als mit dem Spruch Pauli Gal. 5: 17.

§. 17. Gehet man mörderlich gleichfalls um mit Pauli Spruch Gal. 5: 17. da er die zwey Heerläger vorstellet, so gegen einander zu Felde liegen; Immanuel, GOttes Geist, und der mit ihm in einen ewigen Bund getrettene alliirte Mensch einerseits; anderseits Satan, die Erbsünd und das Fleisch; da will der schlangisch Weltsinn haben, Christus und der allmächtige H. Geist müsse immer den kürzeren ziehen, und könne es in einer mit ihme verbundenen und übergebenen Seel nicht darzu bringen, daß sie die Gebott GOttes bewahre, und thue den Willen ihres Vaters im Himmel,

mel, wie gern ſie auch wollte; Satan und Fleiſch ſpiele immer den Meiſter, da ſey weder Sieg noch Triumph zu gewarten. Da doch Paulus hier juſt das Gegentheil lehret; nemlich, der Heil. Geiſt nehme den Willen gefangen unter Chriſti Joch, ſo daß der Glaubige ſeinem Heyland folge gegen alles Widerſtreben des Fleiſches, alſo daß er nicht thun möge, was er ſonſt ſeiner verderbten Natur nach gern wollte; und daß diß Pauli Sinn ſeye, könnte man aus allen ſeinen Schriften zeigen: nur eines bald darauf folgenden Spruchs zu gedenken; ein Gecreuzigter kan ſich ja weder regen noch bewegen nach eigenem Willen; nun aber haben diejenigen, welche Chriſto angehören, ihr Fleiſch gecreuziget ſamt den Lüſten und Begierden, darum thun ſie nicht was das Fleiſch gern will, ſondern was der H. Geiſt will, von dem ſie getrieben werden, indem ſie leben und wandlen.

§. 18. Röm. 7: 14-24. ſtellet Paulus gar lebendig dar den Zuſtand eines Menſchen, der unter dem Geſetz kämpfet wider die Sünd; weilen aber die Kraft und Salbung des H. Geiſtes noch nicht in ſein Herz ausgegoſſen durch den Glauben an JEſum, ſo iſt eben noch kein rechter Sieg, ſondern nur ſo ein erbärmlich Wimmern und Jammern in dem Kerker des Geſetzes, und ein Gewiſſensmarter nach der Heiligung und neuem Leben aus GOttes Geiſt; dann die Sünd bleibt allerdings unüberwindlich, ſo lang, bis die Gnad kommt und der lebendig-machende Geiſt, der in Chriſto JEſu iſt; dieſer macht erſt die Seele frey vom Geſetz der Sünden und des Todes. Wer dörfte doch von Paulo, einem ſo heiligen Mann GOttes, ausgeben, er ſeye auch noch in ſeinem Apoſtelamt ein fleiſchlicher, unter die Sünd verkaufter Menſch geweſen, der das Gute nur gewollt, aber nicht vollbracht, dagegen Böſes gethan, und in der Sünden Geſetz gefangen ſitzen geblieben! O wie viel ein anders zeugen alle ſeine Schriften! darum wird Chriſti Zorn erſchröcklich anbrennen wider alle, welche die H. Schrift, ſo ihnen zur Bekehrung und Seligkeit gegeben ware, verdrehet haben zu ihrer eigenen Verdammniß; oder mit den Worten Röm. 7: 14-24. beſchönen können.

§. 19. Deßwegen rathe ich jederman in allen Treuen, daß er Leib und Seel dran ſtrecke Tag und Nacht, von der Sünd rechtſchaffen frey, und GOttes Knecht zu werden in der lebendigen Erkanntniß Chriſti; ſintemal dieſes unvergleichliche Kleinod nur ernſten Streiteren zu theil werden ſoll, deren williger, wackerer Geiſt in Chriſti Geiſt und Kraft, das ſchnöde Fleiſch ſamt der Welt, Satan und Höll munter und tapferlich beſieget. Der göttliche König unſers Herzens will ja ſelbiges vollkommenlich vergnügt machen, er höret niemals auf daran zu arbeiten, ſowol unſer Herz rein und frey zu machen von allem, was nicht aus GOtt iſt, als ſeinen heiligen Willen darinn zu würken! O wann doch nur die Menſchen dieſe groſſe und wichtige Wahrheit faſſen wollten, ſo würden wir JEſum bald ſehen herrſchen! Aber ach! die Naturmenſchen wollen das Gute nicht thun, noch das Böſe laſſen; und diejenigen, ſo eines guten Getreuer Rath des Urhebers.

Willens seynd, nehmen sich vor, das Böse zu überwinden, und das Gute auszuwürken durch ihr eigen Wohlanwenden, und wollen GOtt zwingen, daß er ihnen eine eigene Heiligkeit schenke, und formiren so viele Prätensionen; Wenn diese und jene ihr Unrecht erkenneten, und auf die Lehre JEsu Christi und seiner heiligen Apostoln Acht hätten, welche uns versicheren, daß wir aus uns selbst nicht tüchtig seyen, etwas Gutes auch nur zu gedenken, daß wir ohne den HErrn JEsum nichts thun können, weder das Böse besiegen, noch das Gute würken! Und wann die Menschen recht aufrichtig, gründlich und beständig glaubten, daß JEsus in allen guten Dingen der Anfang seye und das End, der Erste und der Letzte seye; so geben sie ihme alle Ehr und Herrlichkeit über alle gute Begierden und Bewegungen, welche der GOtt aller Barmherzigkeit in ihren Herzen würkte; und wo sie erkenneten, daß sie von so hoher, heiliger Hand herkämen, so würden sie die eingegebene gute Gedanken und heilige Begierden alsobald ins Werk setzen als des HErrn Willen, und könnten mit grossem Glauben diesen liebe- und güte-vollen Vater um Beystand anflehen, der ihnen nur darum von ihme alles zu bitten befiehlet, damit er viel Anlaß habe ihnen zu geben, welches GOttes Freud ist.

Ansprach an das Wort des Vaters.

§. 20. O du ewiges Wort des Vaters, du redest ohne Aufhören in unsern Herzen durch deine Würkung, welche alle gute Begierden in uns hervor bringt, welche Begierde Paulus das Wollen nennet; Wann wir alsdann, erkennende, daß es dein Wille seye, den du uns anbeutest, diesen deinen Willen genehm halten, und den unseren demselben unterwerfen, dich bittende, du sollest ihn selbst bemeisteren, so giebst du uns das Vollbringen, und erfüllest unser Verlangen, und willigest ein in die Bitt, so deine Gnad in uns gewürkt hat. O Wort! o Licht! o ewige Wonne! du erleuchtest uns, damit wir sehen, daß nichts als Böses in uns seye, ja überall alles Böse; O unendliche Gütigkeit! du lasseſt uns dieses Uebel nur zu dem End sehen, auf daß wir drein einwilligen, daß du es ausrotteſt! O ewige Wahrheit! du zeigeſt uns nur darum das Böse in uns, damit wir darab erschrecken, zu dir seufzen, und du es auf unser Sehnen hin abschaffeſt! und du würkeſt das Gute, damit wir dich erkennen lernen, und dich herrschen lassen in uns und durch uns, nach aller deiner Herzenslust und Freud zu deiner Herrlichkeit, und du GOtt! unser Herz anfülleſt mit deiner reineſten Liebe, und diese, diese heilige Liebe alles aus uns vertreibe, auf daß du in uns als ein triumphierender König regieren könneſt ewiglich, Amen.

Ge-

Gedanken
von den
Seelen-Aengsten.

Ueber

Psalm 25: 17.

Luth. Die Angst meines Herzens ist groß, führe mich aus meinen Nöthen.

Hebr. Die feindseligen Aengsten meines Herzens haben sich ausgebreitet, führe mich heraus, aus meinen beklemmenden Bangigkeiten.

Digitized by Google

Das Erſte Capitel.

Von dem Urſprung der Seelenängſten, wie auch ihrer Natur und Art.

§. 1.

Wunſch und Gebett.

DEr geängſtete JEſus laſſe mir ſein Gnadenangeſicht leuchten, daß ich in ſeinem Licht recht ſehe und die Wahrheit GOttes nicht verfehle; alles zum Preis ſeiner Gnade, und zum Troſt angefochtenen Herzen, um ſeines Namens willen, Amen.

Die Seelenängſten der Glaubigen ſeynd von verſchiedener Art.

§. 2. Daß glaubige GOttes-Kinder in mancherley Seelenängſten gerathen können, bezeuget die tägliche Erfahrung neben der H. Schrift. Die Sprüche ſind klar. Pſ. 25: 17. 31: 10. 61: 3. 71: 20. 77: 3. 4. 88: 4. 138: 7. 142: 4. das Exempel Jobs. Wer die Schriftörter beherziget, findet, daß Seelenängſten nach verſchiedener Art auch einen verſchiedenen Urſprung haben. (1.) Gibts prophetiſche Aengſten, da die Männer GOttes die ſchwere Seelenleiden des HErren Meßias als auch ſeiner lieben Gemein im Geiſt vorhero empfunden; JEſum unter der Teufeln und Menſchen wütender Rott, unter den ungeheuren Sündenbergen, unter den Mark und Blut ausſaugenden, Seel-zerſchmetternden Donnerſtrahlen des fluchenden Geſetzes, ja unter den brennenden Pfeilen des Allmächtigen geſehen, worab ſich ihr Innerſtes heftig erſchüttert und ein zweyſchneidig Schwerd durch ihre Seele gegangen. Sie ſahen auch wohl in nächtlichen Geſichten nicht ohne ſchreckhaften Schauer und Entſetzen die Kirch als ein wehrloſes Turteldäubelein in den Klauen des eingefleiſchten Drachen girren und winſeln; wovon ſie auch am Leib krank und ohnmächtig wurde. Mithin war ihre Gemeinſchaft an denen Leiden Chriſti wohl tiefer und inniger als der allermeiſten Glaubigen der letzten Zeit. (2.) Redt die Schrift von denen unausſprechlichen Seelenängſten unſers HErren JEſu Chriſti, die er um unſerer Sünden willen und an unſerer Stelle ausgeſtanden; welche niemand vermochte zu ertragen und zu überſtreiten als der ſtarke GOtt und Heiland der Welt, der allein Gewaltige und Unüberwindliche.

Von welchen hier die Rede ſeye und wo ſie ihren Urſprung vernehmen.

§. 3. (3.) So gibts gemeine Aengſten, die allen Kindern GOttes gemein ſind, bey den einten mehr, bey andern weniger. Und hiervon iſt hier eigentlich die Rede. Von denen halte ich, daß ſie aus dem hölliſchen Angſtreich urſtänden, d. i. von der Gegenwart, ſtürmiſchen Würkungen und Einflüſſen der Höllengeiſter unter göttlicher Zulaſſung. Einmal die Schrift ſchreibt ſie der Höllen zu. 1 Sam. 2: 6. Pſ. 18: 6. und dem Tod, d. i. dem Fürſten des Todes. Pſ. 55: 5. So gewiß man von der Gegenwart und Gemeinſchaft der himmliſchen Geiſter, Friede und Freude ſpühret, ſo gewiß iſt es, daß man von den ſtürmiſchen Eindrücken

der

der Teufeln Angſt, Schrecken und Unruh ſpühret. Denn es iſt bey denen Theoſophis eine ausgemachte Sach, daß wir hier auf Erden Entredeux ſind zwiſchen dem Himmel und der Höllen Reich und alle beyde auf uns würken und eintröfflen; ſie wollen uns alle beyde zu ſich ziehen.

§. 4. Hier gilts wachen und betten, alles was ſich beym Herzen meldet, lernen kennen und entdecken, damit man jedwedem nach Gebühr begegene, und ſich nicht aus Mißverſtand von ſchandlichen Qualgeiſtern elendiglich vexieren laſſe; dann es widerfähret ihnen viel zu viel Ehre, wann ihnen ein Menſch das Ohr leihet, ſie werden nur kühn, trotzig davon und je länger je unverſchämter, darum muß man ſie verachten; Sich im Gegentheil befleiſſen, daß man alleweil in heiligen freudenreichen, friedſeligen Verrichtungen und Geſchäften der Engeln ſtehe, damit den Trauergeiſtern aller Zugang verſperrt werde durch die Gegenwart des Schlangentretters und ſeiner heiligen Aufwärtern, die ſo gerne beywohnen, wo man von GOttes Liebe, Gnad und Heil ſinget und klinget; diß ewige Feuer der Liebe und des Lobens halt die Thiere des Abgrunds zuruck. Wie man ſich darwider wafnen ſolle.

§. 5. Man kan aber auch diß mit gutem Grund beyſetzen, daß die argen Höllengeiſter ſich der üblen Diſpoſition unſers Leibes, (als deſſen Verſtopfungen, Beſchwerung mit zähem Schleim oder Gallen ꝛc.) meiſterlich zu bedienen wiſſen, ja daraus wie eine Batterie machen, davon ſie das arme Herz beſchieſſen. Alſo iſt auch ein Temperament zu melancholiſchen Finſterniſſen, Traurigkeiten und Aengſten geneigter als das andere. Diß alles verſtehet der Tauſendkünſtler nur allzuwohl, und weiß ſich deſſen wider uns zu bedienen. Der Satan bedienet ſich der üblen Leibes Diſpoſition dabey

§. 6. Welches der Mordgeiſt bisweilen ſo grauſam treibet, ſo hart anſetzt, ſtürmet Puff auf Puff, alſo daß der bedrängte Menſch ſich nicht zu erholen weißt, Witz und Sinn verliehrt, ſeinem eigenen Leib und Leben nicht mehr vorſtehen kan; Satan feuret aus allen Stücken und jagt den armen Geiſt in eine ſolche Enge, daß er vor dem ſchwarzen Rauch der ewigen Finſterniß nichts mehr vor ſich ſiehet, und aus dem brennenden Schiff der irdiſchen Hütten ins grundloſe Meer der Ewigkeit, aus der Veſtung des zeitlichen Lebens mitten unter das wilde Heer des Satans hinaus ſpringt; eben wie ein von Hunden verfolgtes Rehe in der Angſt ſich wohl über den höheſten Felſen hinunter ſtürzt, dieſes widerfahrt einigen, damit alle Menſchen erkennen, daß Job den guten GOTT nicht vergebens ein Menſchenhüter tituliere Job. 7: 20. Dann wo GOTT nicht auch über die Circulation (Creislauf) der Geblüter wachete, ſo käme kein Menſch ohne Selbſtmord ab der Erden: ach wann dem Seelenfeind verhängt wird ein melancholiſch Temperament in Jaſt und Verwirrung zu bringen, ſo hilft faſt kein Wehren mehr, es muß geſtorben ſeyn. und bringet ſie oft in die äuſſerſte Noth.

§. 7. Solche vom Teufel ermordete Menſchen ſind Gedenkſäulen an der Straß, an denen ein jeder Pilgrim mit groſſen Buchſtaben leſen kan, was für einen giftigen Feind er am Teufel habe und wie nöthig ihm das Zum Beweis, wie nöthig ihnen das

Geleit

Geleit JEſu wider ſolche Feinde.

Geleit Chriſti und der Glaub an ſein Evangelium ſey: Der Teufel bringt zwar den Leib ums irdiſch Leben; indeſſen bleibt dem Geiſt das, was er geſucht; das Blut JEſu, womit er in ſeinem ängſtlichen Glaubenshunger beſprengt worden, macht ihn ſelig, das darf der Teufel nicht anrühren noch abreiben. Eben wie ein ſchöner fruchtreicher Baum, obſchon eine allzu ungeſtümme Windsbraut denſelben ausreiſſet, ſo behält er dennoch ſeine Früchte, und ob er erbärmlich an Boden geworfen liegt, ſo urtheilet gleichwohl ein jeder, der ihn ſiehet, daß es kein Baum ſey, der ins Feur gehöre, darum laßt ihn der König in ſeinen vermauerten Paradiesgarten verſetzen, da kein ſchädlicher Sturm herbrauſen darf. Luther ſagt: der Teufel ſey ein gröſſerer Herr als der Römiſche Kaiſer; demnach ſey es auch eine gröſſere Ehre vom Teufel umgebracht zu werden als von dieſem. Das laß ich ſeyn. Mir grauſets ab dem einten wie ab dem andern: Der rechte Troſt liegt mir im Pſ. 116: 15. und Röm. 14: 8. den laß mir einen geſchickten Steurmann ſeyn, der das Schiff unter den grauſamſten Meerswogen in erwünſchten Haven zu bringen vermag, ja der bey Zerbrechung des Schiffes verſchaffen kan, daß nichts von den allerkoſtbarſten Waaren verlohren gehe.

Der Satan ſetzet ihnen mit Anklagen ſehr zu.

§. 8. Da mangelt dem Satan auch nicht an Materie uns zu beſchuldigen und zu verklagen, gleichwie vor GOTT, alſo auch in unſern Herzen und Gewiſſen; denn er findet Mangel, Gebrechen, Fehler, Schwachheiten, Untreu, Unweisheit, Unheiligkeit ꝛc. genug. Daraus macht er denn feurige Pfeile, und bombardiert das innwendige Friedensreich gar heftig, ſetzt angehends eine finſtere Wolke als eine Schiedmauer zwiſchen GOTT und uns, willens uns alles himmliſchen Troſts und Gnade, und ſüſſer Kraft des H. Blutes JESU Chriſti ganz und gar zu berauben. Da er denn mit Anklagen und Fulminieren anhält, ſo faſt er kan; denn diß iſt ſein Hauptwerk, darum er der Verkläger der Brüder heißt, der ſie vor GOTT verklaget Tag und Nacht. Offenb. 12: 10.

Daher iſts nöthig ſich an JEſu Verſöhnungs-Blut im Glauben zu halten.

§. 9. Daher iſt wohl nichts ſicherers, ſeligers, nöthigers als das Verſöhnunsblut des Lammes in hohen Ehren halten, ſich bey ſtiller, ruhiger Zeit eine tiefe Höhle graben im Heilsfelſen; ſeine Lagerſtätte unter Chriſti Kreuz aufſchlagen; die Gnade in hohen Ehren halten und im Gehorſam des Glaubens zur Heiligung anwenden, wer die züchtigende, reinigende Gnad nicht verlaßt oder erbittert, den wird auch die tröſtende Gnad in der Noth nicht laſſen: Der ſumpfichte Herzensgrund, daraus ſothanes ſchwarzes Zorngewölke und verfinſternde peſtilenzialiſche Nebel aufſteigen, muß mit Fleiß durch Auffaſſung der Liebesſtrahlen Chriſti abgetröcknet, das ſtinkende Waſſer der ſündlichen Neigungen abgeleitet werden: o Menſch! laß den Zugang zum Gnadenbrunnen nicht verwildern, betritte ihn Tag und Nacht; raume alle Hinderniß flugs aus dem Weg, ehe ſie zu einem unüberwindlichen Berg werde; käue und wiederkäue GOttes ewige unwankelbare Verheiſſungen, ehe ſie dir entzo-

entzogen werden, allweil du sie haben kanst; bis deine Seel von derselben Kraft und Süßigkeit durchmenget und ein Ding wird mit GOttes Wort; Lerne ohne Gefühl, ja trotz allem Widerspruch deines verzagten Herzens, darauf bauen, und auf Christi Einladung hin deine Reise gen Zion fortsetzen, ob dich schon kein kühles Lüftlein anwehet, die liebliche Sonne nicht scheinet, ja ob dir verlarvte Lichts-Engel begegnen, die dich wollen kleinmüthig machen, als habest du nichts, was einem rechtschaffenen Pilgrim anständig, weßwegen du vom König des Orts werdest übel empfangen werden; glaube dem Versucher nicht, es ist nicht die erste Luge die er ausgespeyt, wird auch nicht die letzte seyn, lügen ist sein Eigenthum.

§. 10. Frage JEsum selbst, ob Er sich heilsbegieriger, verlohrner Leuten nicht mehr wolle annehmen. Obs jetzt nicht mehr wahr sey, daß GOtt Liebe sey und nach der Sünder Bekehrung und Erlösung dürste. Glaube nichts oder du habest dich zuvor mit dem HErren Christo unterredt, befrage ihn selbst über alles und was er dir nicht selbst sagt durch sein Wort und Geist, das achte nicht: wie etwa ein Kind sich bey seiner Mutter selbst erkundiget, obs wahr sey was die Mägde sagen, es gehe sie nichts an, sey ihr nicht lieb. Mein sagt die Mutter, nimmt das Kind in ihre Schoos, druckts an ihr Herz und spricht: ich gib dich nicht weg, nein! nicht um hundert tausend Gulden, alsdann schwebt das Kind nicht ferner im Zweifel, trauet den Mägden nicht mehr, sondern sucht beständiger bey der Mutter zu bleiben. Als welcher sich aller Heilsbegierigen annehmen wird.

§. 11. Der Teufel hat kein ander Pfeil, damit er uns abgewinnen kan, denn daß er GOtt ungnädig fürbildet; wo er darmit das Herz trift, ist kein Mensch so freudig, daß ers kan ertragen, darum sichtet Christus immer darwider und gibt uns dagegen diese Wehre, daß wir sollen gewiß seyn und er uns selbst gut dafür ist, so wir an ihn glauben und in seiner Liebe sind, daß kein Zorn mehr im Himmel und Erden ist, sondern nichts denn eitel väterliche Liebe und alle Güte, da uns GOTT anlachet mit allen Engeln und auf uns ein Aug hat, als auf seine liebe Kinder, daß du nichts liebers solltest wünschen, denn daß du dieses Augenblicks davon führest. So rein feget er den Himmel von allem Zorn und Schrecken, und füllet ihn mit eitel Sicherheit und Freude, so allein das Herz an Christo bleibt und sich sein halt. Welches die Waffen wider diese Feind seyen.

§. 12. JEsus wollte gern seinen Christen einen Muth einreden, wie es ihnen denn auch wohl noth ist, weil sie dazu berufen sind, daß sie sich müssen beissen und kratzen nicht mit Fleisch und Blut, sondern mit der höhesten Gewalt in der Höll, daran sich die Welt hänget, dazu mit ihrem eigenen Gewissen, so die Sünd erschreckt. Wo nehmen sie denn Kraft zum Ueberwinden? allein daher, daß JEsus sagt: Ich bin in dir und du in mir, und sind der Sachen eins, darum bleib nur vest an mir, ich hab dich durch mein Wort zu mir bracht, und so du nun solches beweisest und willt mit Gewalt in mir bleiben, da wills erst schwer werden, In JEsu kan man überwinden.

daß es scheint, als seyest du allein und laß ich dich in Angst und Kummer stecken: aber halt nur vest: Ich will dir beweisen, daß ich dich lieb hab, du sollsts im Herzen fühlen, wie GOTT so wohl gefallt dein Glaub, Bekänntniß und Leiden. Aus solchem wirst du je länger je mehr erkennen und erfahren, wer ich bin, was ich vermag und an dir thue, und will mich also von Tag zu Tag dir offenbaren, bis du so geübt bist, daß du deinen Trotz ganz gen Himmel setzen kanst und den Teufel zuruck schlagen, wenn er dich verklagen will; du seyest ein Sünder und habest hie und da nicht recht gethan und sagen: Willt du mich lehren armer Teufel wie ich fromm seyn soll, warum lehrest du dich selbst nicht? gehe hin und beisse dich mit deinem Gestank, Sünd, Tod und Höll. Ich hab einen andern Meister im Himmel, der mir nichts sagt, denn von GOttes Gnaden und ewigem Leben, darum gehe mit deinem Maul anderst wohin, ich kans schon selbst besser denn du.

Des Satans Gewalt ist eingeschränkt, und kan mit aller Wuth die Seele eines Kindes GOttes nicht verderben.

§. 13. Das beste hierbey ist, daß der liebe Heiland ihm dem Feind nicht mehr zuläßt, als er weißt, daß seine Kinder ertragen können, die er denn hierbey nicht ungetröstet noch ungestärket läßt; wie ihm selber vom Engel wiederfahren. Luc. 22: 43.

§. 14. Ja obwohl es bisweilen so schreckliche Exempel giebt, daß etwa eine Seele vom Gewalt der Versuchung verschlungen und verlohren zu seyn scheinet, so wirds dennoch besser mit ihr, wo nicht in diesem, doch im zukünftigen Leben; es ist kein Gewitter so ungestümm, schwarz, finster und entsetzlich, daß nicht ein heiter blauer Himmel und lieblicher Sonnenblick hinnachfolge. Von so vielen Angefochtenen kommt hie und da einer um nach dem Fleisch, wird aber im Verborgenen erhalten nach dem Geist, damit alle diejenige, die in Anfechtung bestehen, solches nicht ihnen selbst, sondern der überschwenglichen Gnade Christi allein zuschreiben und erkennen, daß es des allmächtigen GOttes höchstes Werk sey, wann ein armer Sünder aus sich selbst, aus der Sünd, Tod und aus aller Macht des Teufels sich in Christum hinauf schwingen, und ganz und gar in ihn hinein kriechen kan, daß sich Sünd und bös Gewissen überall verliehren; der geplagte Sünder aller Anfechtung meister ist und sagen darf: Ich weiß von keinem Tod noch Höll: Ist ein Tod, so erwürge er zuvor meinen Christum! ist die Hölle etwas, so verschlinge sie den Heiland! kan Sünd, Gesätz oder Gewissen verdammen, so verklage es den Sohn GOttes! wenn das geschehen ist, so will ich mich darnach auch lassen verdammen, fressen und verschlingen. So lang aber der Vater lebt und Christus unüberwunden bleibt, so solls wohl mit mir stehen.

Vermahnung der Gnade JESU wahrzunehmen.

§. 15. O Mensch! brauche die warnende und von aller Uebertrettung zuruck ziehende Gnade heiliglich, bewahre und vermehre das Kleinod des Glaubens, so wird es deine Seele zu genieſſen haben am Tage der Trübsal; schaffs in der Zeit, so hasts in der Noth; Stimmest du mit der Gnad überein in allem, die dich zu nichts schädliches, sondern zur höchsten Seligkeit, Ehre, Freud und Leben ziehet; betrübest du sie nicht zu viel, so wird sie dich hinwiederum

derum in aller Betrübniß erfreuen, stärken und trösten, also daß du die triumphierende Sprach des grossen Glaubenshelden Lutheri vor Pabst und Kaiser, vor allem, was klug, fromm und gelehrt heissen will in der Welt, ja vor dem Teufel selbst in allem Gericht wirst führen können, bis dein Herz und Gedanken in GOtt bevestiget und gar zu ihm hinein gewandt ist, auf ihn allein starret, nur mit ihm zu thun hat, des Teufels weniger achtet als einer garstigen Spinne und nur immerdar mit dem einigen beschäftiget, wie Christi Heil ungemischt, rein, lauter, vollkommen in dich hinein komme und dich gründlich heilige.

§. 16. Alsdann soll dir nichts ausbleiben, was dir selig ist, auch nichts begegnen, das dir schade; nur daß du immer besser lernest, wie böse du und wie gut, heilig, lieb und gnadenvoll GOTT sey: Scheint es denn, es sey darauf und daran, daß dein Glaubensschifflein zerscheitere, so wendets GOTT plötzlich und fahret mit dir hart am Felsen des Untergangs vorbey; grabe nur tief in Christi Wort, suche fleißig, du findest wohl etwa in einem Winkelgen deines Herzens eine verborgene Kraft, die dir dein JEsus auf dein Bitten hin heimlich beygelegt hat, auf diesen Tag der Angst, brauchs, JEsus hat sein genug. Wer bey ruhiger Zeit sich emsig und lustig übt im Gebett, der bekommt was vom Glauben Christi und erfahret in der Hitz der Anfechtung, daß GOTT noch alleweil eine Quell sey lebendigen Wassers, auch daß Teufel, Sünd und Tod ein gering Ding sey gegen Christo dem Hochgelobten. Je gröſſer Noth je näher GOTT.

§. 17. JESUS hat etwas an dich gewandt und liebet dich, Er muß dich nothwendig in seinem Reich haben und dich seinem Vater zeigen, halt ihms denn zu gut, wenn er dich fegen, säubern, butzen will, damit er dich schön mache und du des Lebens GOttes und seiner Heiligkeit viel und reichlich in dir habest; denk nur, daß deine Seel was köstliches sey in seinen Augen, daher sein allerheiligster Liebeseifer nichts von dem abscheulichen Wust der Sünd und des Fleisches an ihr leidet, und ist ihm, so zu sagen, leid, daß ers nicht anders abschaffen und sie davon durchaus rein und frey machen kan, ohne daß er dir ein bißgen wehe thue, dich fein säuberlich ins Schmelzöfelein hineinlege; das muß allerdings seyn; Wo aber Christus das nicht thäte, indem er der Stimm deiner Zärtlichkeit gehorchte, so bliebe viel garstigen Zeugs in dir übrig, so da im Himmelreich unleidenlich wäre; darum ergib dich willig drein, in tausend Schmerzen, der Ausgang wird dichs lehren, wie herzlich GOtt gegen dir gesinnet sey. Durch Leiden zur Freude.

§. 18. Glaubs nur, du irrest nicht, daß du keinen ärgern Feind, Dieb, Mörder habest, als deine Vernunft und Eigenwill; bitte GOtt innbrünstig, daß er dich in allen Prüfungen wider dich selbst gnädiglich wolle beschirmen; dann wo du dich selbst nicht äusserst hassest, so wird die Liebe, Treue und Zuversicht zu Christo fürwahr nicht lange bestehen. Erinnere deinen süssen Christum seiner Worten, daß er dir den H. Geist der Wahrheit vom Vater sende, sintemal er ja gern sehe, daß du dich in allen Stücken Der verderbte Eigenwille muß durchs Kreuz gebrochen werden.

cken recht verhaltest, damit er auch Ehre von dir habe; nun sey dir das kurz unmöglich ohn den H. Geist; dein HErr soll nur nichts anders von dir gewarten als eine ungeschickte, verdorbene, verworrene Aufführung überall.

Alsdann wird GOTT einen hinausführen,

§. 19. Wahrhaftig GOTT hat bessere Augen als du; hat er dich genug gedemüthiget, in der Klemme gehalten und dir dein böses, verkehrtes Thun und schandliche Neigungen rechtschaffen verleidet, so siehet er die Thüre schon vor sich, dardurch er dich aus allen deinen Bangigkeiten hinaus führen will in eine sehr grosse Freude und Wonne, wiewohl es dich jetzt dunkt, du müssest ewig drinn bleiben, seit der letzten, aber nicht nach GOttes Rath angewandten Hülf sey vor dich keine mehr zu hoffen.

wann man nur in Gedult ausharret.

§. 20. Jetzt zwar dunkt dich GOttes Erbarmung, Christi Verdienst und des H. Geistes Vermögen gering, klein und schlecht, indem du nichts davon fühlest; im Gegentheil findest du dein Elend, Sünd und Verschuldung vor GOtt so groß, stark, mächtig, bezwingend, daß Christi Herrlichkeit wie nichts dagegen scheint, eine pure Einbildung; welches alles eine Zeitlang ein schimpfliches Ansehen hat, aber harre du nur ein wenig, dücke dich, zupfe, schmiege dich, laß blitzen, regnen, hageln, donnern, bis alles fürüber ist, sey still wie ein Mäuslein, halt das Maul, faß die Gedult beym Arm, nöthige sie bey dir nieder zu sitzen, bis sich das Blat gewendet, was dich jetzt schrecket und drucket, vergangen; hingegen GOttes Gnadenkraft, der Friede Christi grösser und weiter wird als aller Himmel Himmeln; thätliche Wunderhülf wird Christi Wort rechtfertigen und in Credit setzen.

Der Glaub ist bey den Glaubenshelden nicht so schwer.

§. 21. Wird nun dem Feind solches zugelassen über Seelen die in der Erkanntniß der Evangelischen Wahrheit, im Glauben, und also in der Gnade geübet sind, so können sie ihm desto besser widerstehen, und kan er die nicht so leicht ins Garn bringen, daß ihnen nicht einige Oefnung des Trostes sollte übrig bleiben, obwohl er solche aufs beste zu versperren sucht. Diß ist der selige Nutz und unvergleichlich Privilegium, so man hat vom Gehorsam des Glaubens, da die Liebesbegierd nicht so leicht abweicht von Christo zu sich selbst und der Welt; ach den Ekel nachwerts zu fühlen, so GOtt hat ab aller Untreu, ist Jammers genug.

Härter hält es bey den Ungeübten.

§. 22. Aber viel härter ist der Strauß bey ungeübten, schwachgläubigen, und in geistlichen Kämpfen noch ungeübten Anfängern. Diese sucht er mit aller Macht vom Glauben und dessen Freudigkeit ab- und zuruck zu halten.

Wie sie sich in diesem Kampf zu verhalten haben.

§. 23. Nachdem du nun dieses weissest, so hänge dem Erbfeind nicht nach in seiner bösen Lust und heishungerigen Begierd nach deinem ewigen Verderben, widersprich ihm und zugleich auch deinem lugenhaftigen Herzen, so gut du kanst; ergreiffe mit allem deinem Willen alles das liebliche, gute, herrliche, so in Heil. Schrift und in geistlichen Liedern bezeuget, daß es JEsus nicht nur habe, sondern selbst wesentlich sey, klaube es heraus, sauge, ziehe so lang und heftig daran bis die bittere Rinde, Hülsen und Schaalen davon und du Christi als des Kernes Süßigkeit wonniglich

niglich ſchmeckeſt, ſo allen auch himmliſchen Honig und Nectar übertrift, da deine gekrümmete, beklemmete Seel bald wieder zu ſich ſelbſt kommen, Luft und Odem holen darf: Iſt der Hals der einziehenden Glaubenskraft zu eng, ſo worge daran, bis du die Lebensſäfte aus den Verheiſſungen GOttes hinunter bringſt in deiner Seelen Grund; handelſt du ernſtlich in dieſer Sach, ſo wird dir zuletzt ein jedes Wort des H. Geiſtes zur lieblichſten Honigblum und ſaftigſten Himmelsfrucht werden, dein Herz zu laben, alſo daß deine neue Creatur ſtets einen friſchen Zuſatz zum Wachsthum in GOtt davon nehmen wird; dann ſchwach und ungeübt ſollt du nicht bleiben, ſonſt gehets übel.

§. 24. Am allerhärteſten gehet es her, wann die Seele vor der Pforten der neuen Geburt ſtehet, und ſoll jetzt ihr Glaubenskind zur Welt gebähren; da ſtehet der feurige Drache vor ihr, und will das Kind verſchlingen, davon die gebährende Seele unausſprechliche Aengſten fühlet. Siehe hiervon Offenb. 12: 2-4. Joh. 16: 20. 21. Jer. 30: 5. 6. 7. doch GOtt lob! bey redlichen und von GOtt ergriffenen Seelen gelinget es ihm nicht, denn das gebährende Weib gebiert dennoch ihr Glaubenskind, welches zu GOtt und zu ſeinem Thron gezucket wird, Offenb. 12: 5. Den härteſten Stand ſetzet es bey der Pforte der Wiedergeburt.

§. 25. Je heftiger die Geburtsſchmerzen ſind, je edler iſt das Kind; die Geburt eines Menſchen iſt ein ſo herrliches Wunder GOttes, daß wo von jetzt an nur alle Jahrhundert ein Kind gebohren würde, man in der ganzen Welt davon zu ſingen und zu ſagen wüßte; allein man achtet der göttlichen Wundern nicht viel, wegen derſelben Menge. Ungleich höher aber und ſeltener iſt die neue geiſtliche Geburt, ja es iſt wohl das erſtaunlichſte Wunder der H. H. H. Dreyeinigkeit; nichts wird ſo ſehr beneidet, verſperret und verwehret vom Satan; nichts koſtet ſo vieles Leiden, Angſt und Schmerzen, damit mans fühle, es ſey GOttes Werk, und der Menſch müſſe ſich im Verzagen auf Tod und Leben an Chriſti Barmherzigkeit hingeben; anbey geſchicht nichts auf Erden, das ſo viel Verwunderns, Gratulierens und Glückwünſchens im Himmel verurſache, als wo ein ſothanes Gnadenkind oder neue geiſtliche Weſen und rechtſchaffener Erb der neuen Welt, ſchön, munter, geſund und vollkommen an die Welt kommt. Je heftiger der Schmerze, je edler das Kind iſt.

§. 26. Beſſer gelingt es ihm bey untreuen, faulen, zärtlichen und noch meiſt fleiſchlichen Seelen, ſonderlich die mit ſchweren Sünden beflecket ſind, die kan er ſchröcklich in ſein Angſtreich ziehen, daß man lange Jahr an ihnen zu tröſten hat. Und ſcheinet, GOtt der HErr laſſe ſolches zu, ſie in dieſem Angſtfeuer zu ſchmelzen, und gründlich zu demüthigen. Denen kan ein in ſolchen Wegen geübter Tröſter nutzliche Dienſte leiſten; wie hingegen ein unweiſer und ungeübter Tröſter ſie in erſchröckliche Labyrinthen bringe, daß bey ihnen aus übel täglich ärger wird. Fleiſchlichen Seelen kommet Satan am beſten bey.

§. 27. Manche Seele will gleich von aller Bangigkeit erlediget ſeyn, allein man muß vor allen Dingen den Eiterſchwären fein ausdrucken, ehe der kühlende Troſtbalſam eingetröpfelt werde: Der Menſch iſt gar zu falſch; er Wie ſich die, welche meinen GOtt

ſolle ſie gleich aus den Bangigkeiten befreyen, betrügen.

ſcheuet nicht von ganzem Herzen, was ihn befleckt; er laßt nun und denn mit Willen an ſich, was ſeine Seele vor GOtt ekelhaft oder gemein macht, und meynt doch, das allerheiligſte Weſen ſolle ihn im Schoos ſeines holdeſten Friedens behalten und den höchſtſträflichen Greuel durch Entziehung ſeiner Ruhe und durch würkliche Beängſtigung nicht ahnden. Ach man weichet von der Zucht und Regierung des H. Geiſtes, man iſt ungerecht, lieblos, heuchleriſch, geizig, hochmüthig, luſtſüchtig, läßt das Böſe heimlich um ſich freſſen wie der Krebs, mithin macht man ſich zu einem Glied des Thiers, und gleichwol will man keine Ungelegenheit davon empfinden, ſondern von allen Strafgerichten befreyet ſeyn: das aber gehet nicht an; GOtt wird niemand was beſonders machen; die Sünd muß gänzlich fort, oder GOttes gerechter Zorn, des Geſetzes Fluch und deines eigenen Gewiſſens Unruh folgen deinem Thun auf dem Fuß nach, wie deine Buß iſt, ſo iſt auch deine Seligkeit, entweder gut und göttlich oder falſch, eingebildet, ohne Grund: So viel du von Babels, Sodoms, Egyptens Art und Sinn gleißneriſch hegeſt und verdeckeſt, ſo viel erwarte auch von denen Zorngerichten, Angſtfeuer, Schwefel der Verdammten, Kraft der Sünden, Stricken der Höllen- und Todesnoth.

Ein ſicheres Mittel den Bangigkeiten abzukommen.

§. 28. Der beſte dauerhafteſte Troſt, ſo man unſteifen Seelen und unreſolvirten Flattergeiſtern geben kan, iſt gründliche Herzensbuß und ein bitteres Weinen in der Gefängniß Babylons nach der verheiſſenen Herrlichkeit der reinen himmliſchen Natur Chriſti, wogegen Satan am grimmigſten wütet. Ich kannte eine in GOtt verliebte Perſon, die wollte ihren Sachen rathen und es einmal recht anfahen, ſie betete und weinete ſehr zu Chriſto mit häufigen Thränen, ſie nahm Papier und Federn, die rothe Dinten mußten ihre Adern hergeben, dann ihr Herz war alſo geſinnet, daß ſie ſich mit ihrem eigenen Blut Chriſto auf ewig verſchreiben wollte; als nun die Handſchrift fertig, und ſie ſelbe mit ihrem Namen unterzeichnen wollte, da kracheten alle Wände, und ſie meynte nichts anders, als das Haus werd ob ihrem Haupt zuſammen fallen, auch nahm der Teufel ſeinen Abſchied mit einem hölliſchen Geſtank, der Teufel fühlts wo es Ernſt iſt, und er Chriſto Platz muß machen.

Satan kommet den Glaubigen bey,

§. 29. Ich habe droben geſagt, daß dergleichen Seelenängſten allen Kindern GOttes gemein ſind; die Urſach iſt, weil der Feind zu allen dann und wann Acceß findet.

wann ſie im Guten träg ſeynd und von JEſu weichen.

§. 30. Dann (1.) er findet ſie jezuweilen im Guten träg, im Gebet ſchläferig, ausgekehrt und vereitlet, da kan er ihnen fürtreflich beykommen, und ſie entweders in grobe Sünden ſtürzen, wie David geſchehen, 2 Sam. 11. und Petro, Matth. 26. der wohl um den Glauben kommen wäre, wann Chriſtus nicht für ihn gebeten, Luc. 22: 31. 32. oder, mit feurigen Angſtpfeilen zerquälen, daß der Glaube vaſt unten liegt. Drum ſagt Petrus: Seyd nüchtern und wachet, dann euer Widerſacher ꝛc. 1 Petr. 5: 8. der hölliſch Bär oder Kettenhund iſt vom HErrn der Herrlichkeit auf der Weltſtraß

straß hart an der Hausthür angebunden, willt du nicht von demselben gebissen seyn, so bleib daheim, es gilt nicht, GOtt, den Teufel und sich selbst wollen versuchen, es ist wohl manchem übel abgeloffen, daß er des Aufstehens und Wiederheimkommens vergessen für ein und allemal. Wo gehet ein arm Schaaf ohne Schaden aus seiner Pferch? Entfernet sich auch ein Pilgrim ohne Gefahr von der Reisegesellschaft entweder zerrissen oder ermordet zu werden? konnte auch ein Thier aus der Arch laufen ohne zu ersaufen? Ach man gedenkt nicht, daß das Fleisch in Bekehrten eben so arg sey als in der Welt, man trauet einem schwachen Anfang und bildet sich Wunder ein, man verläßt sich auf seine Beine, wagt sich aufs Eis, und wo es GOtt nicht gnädiglich verhütet, bricht man den Hals: Wer sollte aus dem heiligen Bund mit JEsu ausgehen, hinter den Mauren seiner Verbotten hervor kriechen, sich aufs Teufels Grund und Boden begeben, unter die Höllenwölfe, Löwen und Schlangen, und dabey prätendiren, ungebissen ohne durchs Gebrüll erschreckt oder vergiftet davon zu kommen, als sey man völlig privilegirt oder als sey der Teufel nicht mehr so stark und böse.

§. 31. (2.) So ist es die Methode der göttlichen Weisheit, daß sie je zuweilen ihr Gnadenlicht, Kraft und Trost der glaubigen Seelen entzieht, da dann die Sünd aufwacht, und die Ohnmacht der Seelen überhand nimmt, daß sie klagen muß, sie sey ganz unter die Sünd verkauft, wie Paulus Röm. 7. klaget. Mathes Weyer hat vieles davon in seinem Büchlein. Da feyret freylich der Feind nicht, und will alsdenn der armen Seelen alle vorige Gnaden zweiffelhaftig machen, und ihr also alles absprechen, welches horrible Aengsten erwecket. Aber der getreue Heyland weiß auch dieses seinen Kindern zum besten zu wenden. Davon hernach ein mehrers. Ein gleiches thut der Feind bey sich ereignenden geistlichen Dürren, und bestürmet die Seelen, aber vergebens. Denn der gütige Heyland vergisset nicht deß in seinem Wort verheissenen Trostes. Jes. 41: 17. und c. 61: 3. Wann GOtt ihnen sein Gnadenlicht entziehet.

§. 32. Hats die verführische Schlang so listig gewußt herum zu drehen und GOttes Liebestreue im Paradies unsern ersten Eltern verdächtig zu machen aus Anlaß einer verbottenen Frucht, wie vielmehrdarf sich der hoffärtige Teufel einbilden gewonnen Spiel zu haben bey einem sündhaften Menschen, dem das Gnadenparadies samt allem vormaligen Genuß seiner Gütern verschlossen zu seyn scheinet; ists doch dem Seelenfeind so oft gelungen mit den Israeliten, so oft sie nur der geringste Mangel in der Wüsten betroffen, daß sie wider GOttes heilige und weise Führungen gemurret, seine Majestät allzu hart angetastet und sich dardurch ins Verderben gestürzet haben. Er machts eben wie die Menschendieben, wann Eltern ihre Kinder recht ziehen, von aller Lust entwöhnen, den Willen brechen, zur Arbeit und Gedult halten und auf mancherley Weise ihre kindliche Liebe, Herzenstreue und freywilligen Gehorsam auf die scharfe Prob setzen; so machen sich diese Böswichter herbey, erwischen diese Gelegenheit, ihnen alle Sorgfalt und Wohlmeynenheit der Eltern verdächtig zu machen, Wie listig es Satan angreifet.

bis

bis die thorechte Kinder ihren Willen drein geben, der Eltern Aufsicht zu verlassen und den verfluchten Verführern zu folgen. Ach daß dem Satan doch nicht so mancher Streich an Unvorsichtigen angienge! GOtt mag seyn gegen dir wie er will, so sollt du ihm doch nie nichts zuwider thun, du hast kein Recht, ihn zu beleidigen, aber wohl zu lieben, zu loben und zu preisen. Das richtigste ist, daß du in allen Zufällen nur diese theurste Gnade ausbittest, wider deinen frommen GOtt nirgend in zu sündigen.

Man soll je eher je lieber Gnade suchen,

§. 33. Und gesetzt, das Vergangene sey alles nur Einbildung gewesen und du habest noch nie wahre Gnade gehabt, ey da ist wiederum guter Rath, suche sie noch jetzt, GOtt ist dir hold, es ist besser spat als gar nie, diese Lehre giebt dir der selige Schächer am Creuz, und schreyt dir zu mit voller Kählen: Sünder! verspäte dich noch heute nicht, komm hieher zum Gnadenmeer, meine Füsse stunden allbereit im Abgrund, ich hatte keine Gnad, ich lebte entblößt vom Glauben und H. Geist bis auf diese Stund, noch ist es mir gelungen; diesen Weg verlierst du nichts, alle wahre Gnad ist in GOtt aufgehoben und verborgen, es gehet dir deßwegen nichts ab vom beygelegten Schatz, ob du schon nicht eigentlich weissest, ob und wie viel du empfangen.

(3.) Auch ist leyder! allzu gemein, daß der Glaube mit Gesetzlichkeit vermenget ist, und nicht lauterlich auf die freye Gnade GOttes des Vaters und des HErrn JEsu Christi gebauet ist, sondern auch auf ihr eigen Werk und Tugend. Bey solchen kan der Feind ankommen nach Lust, sie über ihre Schwachheiten und Fehler sehr beängstigen. Aber die zerschlagenen und göttlich gedemüthigten Seelen entrinnen diesem, und machen ihm seine Pfeile zu nichten, durch das kindliche Anhangen an der lautern Gnade. Denn GOtt wohnet in solchen Seelen, Jes. 57: 15. aber die unlautern und mit dem Sauerteig der Werkheiligkeit vermengte Seelen müssen eben darum durch tausend Angstproben gehen, daß ihr Glaube geläutert, und der falsche Trost zunichten werde, und sie lernen sich an des HErrn Gnade begnügen zu lassen, 2 Cor. 12: 9.

auch weder auf des Gesetzes Werk noch seine Kräfte bauen.

§. 34. Das Gesetz klebt hart an, Moses läßt dich nicht so leicht mit Frieden, es heißt immer, o hätte ich doch besser nach Christi Regel gelebt, nicht so viel gesündiget und zwar so grob und schwerlich, ach wäre nur das und jenes nicht, das stoßt mir den Riegel und druckt mich in die Höll; ich will mich wills GOtt bessern, wanns nur noch Zeit und nicht zu spath ist, ich sehe jetzt wohl, wo ich gefehlt, und was vor Begierden, Klagen und Vorsätze die Angst des Gesetzes noch mehr auspresset, so doch alles wenig hilft: Willt du was ausrichten und den Trost des Evangeliums in deinem Herzen empfinden; so ruhe nicht, schreye, flehe, bis dich dein HErr Christus vom Gesetz erlöset, aus dieser Grube heraus zeucht, und die Gnad des neuen Bunds in dir Oberhand gewinnet, daß du ohne Wanken schliessen könnest: ich bin kein Sohn oder Tochter Hagar mehr, sondern ein Sohn Sara, Gal. 4. nichts wird dir der Schlangenbiß im Gewissen recht abkühlen, wo es das Gnaden-

öl

öl nicht thut, das himmliſche Lilienöl; der Dornbuſch Sinai brennt und ſticht immer wütiger, und kan mit keinen Bußübungen Johannis, mit keinem geſetzlichen Eliaseifer, mit keinen Klagen Jeremias, mit keinen Geſichten und Aufſchlieſſungen der Propheten geſtillet werden, bis Chriſtus ſelbſt erſcheint mit ſeiner heiligen Salbung, der da kommen ſoll und führet dich aus der ängſtlichen unfruchtbaren Wüſte des Geſetzes ins freye, reine, weite Gnadenreich, das von Milch und Honig fließt. Summa, die alte Schlange ſoll Erden eſſen. Jeſ. 65: 25. und alſo die Glaubigen und GOttes Kinder antaſten über allem dem, was noch irdiſch, fleiſchlich, geſetzlich und eigenliebig an ihnen iſt. Aber an dem Gold des geläuterten Glaubens wird er zu Schanden, denn er gehet in GOttes Reich ein.

§. 35. Diß wenige ſey genug von dem Urſprung der Seelenängſten. Daraus alſo ihre innere Art und Natur ſchon zu ſehen. Denn auf Seiten des argen Feindes, ſo iſt da dunkel mit Schrecken. Wie von Abram ſtehet: Schrecken und groſſe Finſterniß überfiel ihn, 1 B. Moſ. 15: 12. dergleichen auch die H. Propheten erfahren, Pſ. 88: 16. Pſ. 55: 5. 6. Jeſ. 21: 4. Hab. 4: 16. und v. 2. denn dieſer König des Schreckens wollte wohl gerne uns alle aus dem Reich des göttlichen Friedens und Freude, die wir an der Liebe unſers GOttes haben, ausreiſſen, den Glauben und deſſen Freudenlicht auslöſchen, uns in ſein Angſtreich ziehen, und alſo unſere Seelen verſchlingen ꝛc. Aber o der göttlichen Treu, die ſolches nicht zugiebt, wohl aber, daß wir etwa geſichtet, gerüttelt und geſchüttelt werden, wie man den Waizen ſichtet, Luc. 22: 31. Wie es auf Satans und dann auf GOttes Seiten bey dieſen Aengſten gemeynet ſeye.

Alſo iſt es auf Seiten des Feindes grimmig bös gemeynt. Kan er uns nicht in ſchwere Sünden ziehen, und durch Sünden in Deſperation und Verzweiflung, wie den Judas, ſo ſucht er uns ſonſten zu ängſtigen, und den Glauben zu beſtürmen. Aber auf Seiten unſers getreuen GOttes und Heylands, der ſolches über ſeine Kinder verhänget, iſt es ganz anderſt gemeynt. Der weiß, daß wir vielfältiger Läuterung und Demüthigung hoch benöthiget ſind, und demnach ſo miſerabel ſind, daß wir des allerheiligſten Geiſtes heilige Zucht und Schmelzfeuer (Jeſ. 4: 4. Mal. 3: 2.) nicht genug ehren, noch getreulich aushalten, ſo muß er ſich auch des Angſtfeuers aus der Höllen, zu unſerm Beſten bedienen; gleichwie auch ſchwerer Trübſalen von auſſen. Da denn innere und äuſſere Aengſten und Drangſalen oft concuriren, welches nicht leicht iſt auszuhalten. Der HErr aber weiß, wie ſtark er ſein Creuzöfelein heizen ſoll, ſeine Kinder auserwählt zu machen. Jeſ. 48: 10. Zach. 13: 9.

§. 36. Wir reden hier von denen allen Glaubigen gemeinen Aengſten, die aus einem innern Principio herrühren. Derohalben hier nicht zu gedenken iſt deſſen, was der Feind an einten und andern Seelen thut von auſſen, mit greßlichen Erſcheinungen, ängſtlichen Träumen, greulichem Gepolder und Geraſſel ꝛc. doch ſchadet es niemand, auch auf dieſe und dergleichen Weiſen geprüft worden zu ſeyn, nach des HErrn Willen. Die Rede iſt von den inneren Seelenängſten.

Das zweyte Capitel.

Von dem Nutzen und denen Würkungen der Seelenängſten bey den Kindern GOttes.

Der Zweck Satans bey dieſen Aengſten iſt ſchädlich,

§. 1. Es ſind die Seelenängſten auf Seiten des Feindes und nach deſſen Abſehen betrachtet, wohl nicht nutzlich, ſondern giftig, höchſtſchädlich und höchſtgefährlich. Denn es iſt dem grimmigen Seelenfeind zu wenig, uns ums leibliche Leben zu bringen, ſondern er ſchnappet nach unſerm geiſtlichen und himmliſchen Kleinod. Sein Zweck iſt, uns den Glauben zu rauben, die Liebe GOttes auszulöſchen, uns in Verzweiflung zu bringen, und dahero in Läſterung wider GOtt, (wie er denn auch viele liebe Seelen mit läſterlichen Gedanken ſehr plaget,) und alſo uns aus dem Reich des Lichts, der Liebe und der Freude in ſein hölliſch Angſtreich zu ziehen. Und gilt es hierbey nicht ſchreyen, noch die Hände in den Schoos legen, ſondern wachen, beten, ſtreiten; wie die Schrift häufig bezeuget, Epheſ. 6: 11-16.

GOttes ſeiner aber nutzlich, dann er ſuchet dadurch zum geiſtlichen Kampf aufzumuntern.

§. 2. Aber ganz anderſt ſiehet es aus auf GOttes Seiten, der aus gar heiligen und weiſen Urſachen dergleichen Aengſten über ſeine Kinder verhänget, und alles zu ihrem höchſten Heyl moderirt und dirigirt. Da iſt im Grund nichts als heilige Liebe und unendliche Treu, mit Gerechtigkeit. (1.) Der hochheilige Herzenkündiger, der weißt unſern verborgenen Hochmuth, kennt unſer Eigenliebe und übrige Unlauterkeiten, und daß wir auch dem H. Geiſt, wann er uns darüber züchtiget, nicht genug Gehör und Platz geben, ſo findet ſein Vaterherz gut, uns in die Hände der Satansengel kommen zu laſſen, daß ſie uns Panzer ſegen, aus dem Schlummer erwecken, in ängſtlichen Kampf treiben, die Waffen des Gebets zu ergreifen, und den Troſt der Schriften hervor zu ſuchen. Siehe Exempel an Hiob c. 1: 2. 3. und an Paulo, 2 Cor. 12: 7. 8. und an David, hin und her in ſeinen Pſalmen, Pſ. 18: 7. Pſ. 118: 5. conf. Jeſ. 26: 16.

Den Glauben zu läutern,

§. 3. (2.) Ins beſonders wird da der Wahnglauben beſchämet, die Werkheiligkeit weggebrannt, der unlautere Glauben geläutert, der ſchwache Glauben geübet, und durch Uebung gehärtnet und geſteifet.

dem Bild JEſu ähnlich zu machen,

§. 4. (3.) Der fromme GOtt will uns nur dem Ebenbilde ſeines geliebten Sohnes ähnlich machen, den die Höllengeiſter ſehr verſuchet, geängſtet und erſchrecket. Matth. c. 4. und c. 26. iſt uns alſo diß eine Ehre und eine Seligkeit, nicht aber Schande noch Schaden.

die Welt zu erlaiden,

§. 5. (4.) Dergleichen Seelenängſten verleiden einem die Weltfreude, da ſiehet man, wie Gold und Geld in ſolchen Umſtänden nichts vermögen, nichts helfen. Da gehen einem die Augen auf, zu ſehen wo man iſt, mitten unter den böſen Geiſtern, die in der Luft ſchweben, und uns allenthalben umgeben wie Mucken und Fliegen. Da erſiehet man die Nothwendigkeit zu wachen und zu beten, die Weltfreud für Thorheit und Unſinnigkeit zu achten,

ten, und ein ernſtlich Chriſtenthum anzufangen, wo wir nicht wollen verſchlungen werden.

§. 6. (5.) Dergleichen Seelenängſten lehren uns den heiligen GOtt recht förchten, an der Heiligung arbeiten in der Furcht GOttes, 2 Cor. 7: 1. ja unſere Seligkeit würken mit heiliger Furcht und Zittern, Phil. 2: 12. dieſe heilige Furcht iſt entgegen geſetzt unſerer natürlichen Leichtſinnigkeit, ſowol in Erlangung als Bewahrung des himmliſchen Kleinods. Ach wie tragen wir unſer Perlin in den Händen, und ſpielen damit wie die Kinder. Da muß denn ein hölliſcher Räuber kommen, und uns den Frieden GOttes rauben, und die göttliche Freude, und das göttliche Gnadenlicht ꝛc. da lernen wir die Pſalmen und den Jeremiam verſtehen, und klagen: der HErr hat mich ins Finſterniß geführet und nicht ins Licht. Meine Seele iſt aus dem Frieden vertrieben, ich muß des Guten vergeſſen ꝛc. klagt Jer. 3: 2. 17. Da müſſen wir denn wieder mit Aengſten ſuchen, was wir verlieberlichet, Chriſtum abermals mit Aengſten gebähren ꝛc. damit wir lernen, die Gnadenſchätze ins Käſtlein der H. Furcht GOttes zu legen, und ſie höher zu achten und ſorgfältiger zu bewahren, als wir vorhero gethan, Jeſ. 33: 6. zur Forcht GOttes zu bringen.

§. 7. (6.) Ja ich verſichere eine jede Seele, daß die wahre Theologia Myſtica in denen Seelenängſten, und ängſtlichen Kämpfen mit den Höllengeiſtern, am beſten gelernet wird, wann man nur nicht weichet, ſondern wachet und betet. Da wird Himmelreich und Höllenreich, Chriſtus und Satan, Gnadenlicht und Höllenfinſterniß, wahrer Glaube und Heucheley, GOttes Geiſt und eigner Geiſt ꝛc. offenbar und bekannt ꝛc. daß man alſo davon nicht Schaden, ſondern vielfältigen Nutzen und Vortheil hat; welches alles aber der Treu GOttes und Chriſti zu verdanken iſt, der ihnen alles zum Beſten gewendet. Röm. 8: 28. 1 B. Moſ. 50: 20. Ich will dem HErrn danken, daß er ſo wohl an mir thut, Gal. 13: 6. Ich will den Kelch des Heyls nehmen, und des HErrn Namen predigen, Pſ. 116: 13. ꝛc. Gottsgelehrte aus ihnen zu machen.

§. 8. Nun um dieſer und dergleichen Urſachen willen verhängt und permittirt auch der getreue GOtt dergleichen Seelenängſten über ſeine Kinder. Und machts ſo gut mit ihnen, daß ſie ſich dergleichen ängſtliche Kämpfe mehr wünſcheten. Wie Paulus ſpricht: Ich habe Wohlgefallen an Schwachheiten, Schmachen, Nöthen, Verfolgungen und Aengſten um Chriſti willen. Aber warum? denn, wenn ich ſchwach bin, ſo bin ich ſtark. 2 Cor. 12: 10. Und wie Melchiſedec dem Abram begegnete, da er von der Schlacht müde wieder heim kam und ihn da mit Brod und Wein ſtärkete. 1 B. Moſ. 14. Eben alſo thut auch der HErr JEſus Chriſtus an ſeinen müden Streitern, der weißt ſie nach der Schlacht, und nach dem Streit zu erfreuen, zu erquicken und zu regaliren ꝛc. damit ſie auf alle Weiſe geſtehen müſſen, ſie haben von ihren Aengſten keinen Schaden, ſondern vielfältigen Segen und Nutzen gehabt, conf. 2 Cor. 7: 9. Deßwegen ſolle man ſich darüber mehr freuen als betrüben,

§. 9. Teufel, Tod, Hölle, Sünde müſſen allzumal Diener und Werkzeuge ſeyn, ſowol ſeiner Gerechtigkeit als auch ſeiner grundloſen Barmherzigkeit. dann die Urhebere dieſer

Aengſten ſeynd Werkzeug ſeiner Liebe.

Hierinn beweiſet er ſich als ein allweiſer, allmächtiger GOtt, darum iſt nichts beſſers als ſtille ſeyn, wann alles ſo confus und bunt durch einander gehet, daß kein Menſch weißt, wo es aus will, verbeiſſe deinen Kummer, thue nichts darzu, daß du der Angſt und alles Elends los werdeſt; als nur harre und ſchaue auf GOtt, es bleibt dabey, daß bey ihm kein Ding unmöglich ſey. Oder (1.) zürneſt du, daß dich GOtt mit keinem Greuel vor ſeinem Richterſtul will laſſen erſcheinen, noch etwas von ſo groſſer Seligkeit verabſaumen und deßwegen die Angſtpeitſche faßt, dich in Gang zu bringen? Oder

Dardurch wird man gereinigt.

§. 10. (2.) Willt du mit falſchem Scheingold und verrüſter Münz in die Ewigkeit tretten und vor des Königs Angeſicht in ſeinem Pallaſt zu Schanden werden? Iſts nicht ſicherer, daß deine Sachen jetzt in Zeiten wohl unterſucht, Holz, Heu, Stoppeln im Rauch aufgehe? damit du, ehe du abgefordert wirſt, noch könneſt dich nach fein Gold, Perlen, Silber, Edelgeſtein umſehen, bewerben, daß du Freude habeſt, wann dein Werk aus GOtt in Chriſto iſt.

JEſus iſt eben dieſen Weg gegangen.

§. 11. Oder (3.) ſcheueſt du den Weg zu betretten, welchen Chriſtus hingegangen iſt zu dem Vater, da ſeine Liebe in der allerheiſſeſten, unausdenklichen, ſchrecklichen Angſthöll bewährt erfunden ward? da er eine Zeitlang von GOtt, Engeln, Menſchen und allen Creaturen verlaſſen, ja ſeinen ärgſten Feinden und allen Teufeln Preis gegeben und zum Schießmahl geſtellt war, und ſo jämmerlich zugerichtet, daß er mehr einem zerfleiſchten, ängſtlichen Blutwurm als einem Menſchen gliche. Nachdem er aber die allerhöchſte Prob ſeiner unüberwindlichen unvergleichlichen Liebe abgelegt, hat ſich die hölliſche Angſtfinſterniß verzogen, der ganze Himmel aufgeklärt und hat der Vater ſeinen Sohn mit der Offenbarung ſeiner allerhöchſten Liebe umfangen; wie viel nun die Seele herrlicher und auch empfindlicher iſt als der Leib, ſo viel iſt ein geiſtlicher Märtyrer herrlicher als nur ein leiblicher.

Es iſt nutzlicher, dieſe Aengſten eher als ſpäter zu erfahren,

§. 12. Oder (4.) willt du lieber erſt im Todtbett und am jüngſten Tag die Eitelkeit alles deſſen, ſo unter dem Himmel iſt, erfahren, als es jetzt in Anfechtungen erlernen und ſie in Zeiten verläugnen nach der heilſamſten Lehre Chriſti: Willt du warten, bis dein nacketer roher Geiſt nach ſeiner Ausfahrt aus dieſem Leben ins Gedräng und Gefecht mit den Teufeln gerathe ohne Wehr und Waffen, ohne Troſt und Hülf; iſts nicht tauſendmal richtiger, jetzt in deinen Seelenängſten den Teufel und ſeine Schuppen kennen lernen, was für verzweifelt böſe, grimmige Gäſte ſie ſeyen, dich als ein tapferer Streiter durch ſie hindurch ſchlagen, allweil du ſo großmächtige Hülf und Beyſtand um dich her haſt, das Heer der H. Engeln, die Vorbitte der Glaubigen, Chriſti Kraft und Gegenwart, GOttes Aug, Hand und Herz, den Geiſt der Gnaden und des Gebets, die H. Schrift, den Glauben, Liebe und Hofnung, dieſes alles darfſt du jetzt umſonſt erbetteln, was du dort mit unzähblichen Thränen, Gilfen, Heulen nimmermehr erlangen kanſt. O wohl ein ſeliges Geſchäft! wohl ein herrlicher Krieg

und

und Sieg! hier bey Leibesleben durch alle Hornissen und auspassende Raubthiere hindurch fahren, allen Sünden und Höllenklauen entfliehen und alsobald beym Abschied sich in GOttes Schoos und Heiligthum befinden, weit hinauf über alle Fürsten des Lufts; daran hättest nicht dacht, wann dich Satans Rotten nicht mit ihrem Gebrüll daran gemahnt und da hinauf und hinein gejagt hätten, gelobet sey GOTT!

§. 13. Oder (5.) siehest du nicht, wie die Welt ihr Geschütz und Kriegsrüstung probiert, ehe die Noth kommt? mancher betrogener Christ achtet sich wohl verwahret auf den Tag der Angst, da er wahrlich nur hinter einer dünnen papiernen Vestung sitzet, welche der Drach zuletzt mit seinem feurigen Athem wegblaset und die feindliche Truppen die leichtsinnige Seel hinführen an ihren Ort, das ist der meisten Christen Loos, denen insgemein nichts gemangelt als eine starke Anfechtung und Seelenangst. Meynst du deine Kleinodien seyen wohl verwahret, es kommt aber ein lieber Freund und schlagt mit einem kleinen Hölzlein ans Schloß, davon es aufspringt, ist dir denn das nicht ein guter Dienst, dardurch du verwarnet wirst, deine Sachen besser einzuschliessen. Und wie will ein Soldat gegen dem Feind bestehen, da es siegen oder sterben gilt, wo er nicht zuvor in Musterungen und kleinen Scharmützeln wohl geübt worden, die letzte Feldschlacht, daran Reich und Kron, Leben und ewige Freyheit hanget, ist oft die hitzigste, da der Feind sein äusserstes versucht und alle deine Kunst und Tapferkeit aufbraucht; darum halt es vor keine geringe Wohlthat GOttes, wenn dich öfters Krieg und Streit überfallt, du siehest eben, wie du versehen und was du deinem Heerführer Christo abgelernet habest. und also im Kampf geübter

§. 14. Ja (6.) da du bey deiner Erweckung und Sinnesänderung das Evangelium der Gnade GOttes höretest, schmäckte es dir gar süß und gabest im Glauben GOtt die Ehre, daß er dir durch seinen Sohn von Sünde, Tod, Teufel und Hölle geholfen habe, welches gar gut ist; wie fein, wahrhaftig und herzgründlich du aber solches glaubest, das muß dich die Erfahrung lehren: deßwegen laßt der HErr das Meer des Heidenthums wider dich brausen, den Großhansen und kleinen Nickel wider dich rasen und wüten, alsdann erscheint, wie steif du das glaubest, was du so oft gesungen Ps. 27: 3. Röm. 8: 31. Joh. 16: 33. Matth. 28: 18. Also wann die Sünd als ein ergrimmter Bär auf dich zurennt, da wirds recht offenbar, ob du ungezweifelt glaubest, JEsus habe sie gekreuzigt, getödtet und begraben, es sey ein erschlagener Feind, den JEsus ausgetilget habe: Speyet Satan Feuer wider dich und verklagt dein ganz Leben im Gewissen und fordert dich zur Straf, da zeigts sich, wie fein du die Sprüche für wahr haltest. Col. 2: 14. 15. Joh. 14: 30. Hebr. 2: 14. 15. Summa, es muß ein jeder Streiter Christi für sich ins besonder erfahren, wie bös, stark und menschlicher Natur unüberwindlich die Feinde seiner Seligkeit seyen und wie gewaltig Christus sey in gleicher Majestät, Kraft und Herrlichkeit mit dem Vater. Du hasts alsdann aus der Erfahrung, dein JEsus müsse und im Glauben vester zu werden.

wahrer, ewiger GOtt ſeyn, der allein ſo mächtige Feinde unter ſeine Füſſe werfen und bekehrten Sündern zu zertretten übergeben könne: Alſo lehret Anfechtung aufs Wort merken, nachdem man mit Sünde, Tod und Hölle in Haaren gelegen und ſich weidlich mit ihnen zerzauſet hat, dabey auch verſpüret, was der zur Rechten GOttes in allerhöchſter Gewalt ſeines Reichs Sitzende vermöge, thue und ausrichte; es müſſen nicht ſchlechte, magere Hümpler ſeyn, die dich deines HErren JEſu wegen, weil du mit ihm Freund worden biſt, exerciren, ſonſt wäre die Ehre nicht groß, die ein ſolcher, wie JEſus iſt, an ihnen einlegte, daher wundert mich nicht, daß dein armes Herz ſo vor dieſen Feinden zittert und zaget und bebend zu JEſu fliehet; Anfechtung beleuchtet alles, was man zuvor nicht ſo helle, tief und diſtinct einſahe.

Schließlich lernt ein jeder Himmelsburger allerdings aus ſeiner eigenen Erfahrung das ſüſſe, ſelige Wohl, ſo allein in Chriſto, ja gar allein und ſonſt nirgends iſt; dagegen auch das bittere Wehe, ſo in der Sünd, in ſich ſelber, ja in ſeinem Beſten iſt, daß er immer an oder in ſich haben mag.

Das dritte Capitel.

Wie man ſich in dieſen Aengſten gegen GOtt, gegen ſich ſelbſt; und den Nebenmenſchen zu verhalten habe.

Das Verhalten gegen GOtt iſt: daß man nicht gegen ſeine Züchtigungen murre,

§. 1. Fr. Wie iſt ſich denn dabey zu verhalten gegen GOTT?

Antw. (1.) Weilen GOtt der HErr die Aengſten zuläſſet, mäßiget und regieret, nach ſeinem allweiſen Willen, zu unſerem vielfältigen Beſten, ſo ſollen wir dawider nicht murren, ſondern GOttes Gerechtigkeit preiſen, der einmal das Böſe von ſeinen lieben Kindern will abgekratzet und abgeriben wiſſen, und dazu die hölliſchen Angſtgeiſter brauchet, alſo daß der hochmüthige Satansengel muß Paulo den Hochmuth ausklopfen. 2Cor. 12. und uns gefallen laſſen was der Engel zu Tobia ſprach: Und weil du GOtt lieb wareſt, ſo mußte es ſo ſeyn, ohne Anfechtung mußteſt du nicht bleiben, auf daß du bewährt würdeſt. Tob. 12: 13. Und gilt von den Seelenängſten, was von allen andern Kreuzesproben: Selig iſt der Mann, der die Anfechtung erduldet ꝛc. Jac. 1: 12. ſollen uns derohalben unter die gewaltige Hand GOttes willig demüthigen. 1 Petr. 5: 6. und zwar glaubig, und in gewiſſer Zuverſicht, unſer GOtt werde uns ſchon erhöhen zu ſeiner Zeit. ibid. und ſchon erfreuen nach gehabter Angſt, ja oft mitten in der Angſt, nach Pſ. 71: 20. 21. Pſ. 138: 7.

Ihn eifrig anrufe,

§. 2. (2.) Practicier jetzt was unſer Spruch ſagt Pſ. 25: 17. ruf zu deinem GOtt: Die Angſt meines Herzens iſt groß, führe mich aus meinen Nöthen. Denn da iſt das Gebett die Hauptwaffen, ſo uns GOtt ſelber an die Hand giebet, wann er ſpricht: Ruf mich an in der Noth ꝛc. Pſ. 50. Hebr. am Tage der Angſt, diß haben die Heiligen fleißig practiciert: In der Angſt rief ich den

den HErren an, und der HErr erhörete mich, und tröſtete mich. Pſ. 118: 5. conf. Pſ. 18: 7. Jeſ. 26: 16. Faß aber den Troſt der Schriften fein wohl, und halt ihn deinem GOtt vor im Gebett, auf daß dein Gebett aus dem Glauben gehe. Kanſt du nicht betten, ſo ſeufze und girre. Machs wie Hiskias: Ich winſelte wie ein Kranich, und girrete wie eine Daube. Jeſ. 38: 14. kommt dir in Gedanken, GOttes Barmherzigkeit habe ſich im Zorn verwandlet, und in einen Grauſamen; ſo ſprich mit Habacuc: Wann Trübſal da iſt, ſo denkeſt du der Barmherzigkeit. Hab. 3: 2. Machs wie dein getreuer Heiland: da er mit dem Tode rang, bettete er noch heftiger Luc. 22: 44. deucht es dich, du ſeyeſt in des Feindes Netz und Garn, ſo machs wie David: Meine Augen ſehen ſtets auf den HErren, der wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen, Pſ. 25: 15. alſo befiehl du dem HErren deine Angſt, und hoffe auf ihn, er wirds wohl machen, und ſeines Bundes nicht vergeſſen ꝛc.

§. 3. Und damit du herzlich liebeſt, ehreſt und anbetteſt, ſo thue eins, ſtimme mit GOtt überein, haſſe die Sünd wie der liebe Vater im Himmel ſie haſſet, ſo wirſt du alſobald in denen Beängſtigungen, ſie kommen nun her, von wannen ſie wollen, eine unausdenkliche liebreiche Vorſorg deines GOttes vor dein theures Heil erkennen müſſen; Es wird dir bald in Sinn kommen, ach mein Herzens-GOtt nimmt wohl viele, groſſe und langweilige Mühe mit mir, ich tummes Vieh muß doch einmal merken, daß er mich heilig und bey ſich im Himmel haben will. Ach Vater! laß das ſtrenge Gnadenfeuer deiner erbarmenden Gerechtigkeit nur fein braf walten in mir, iſts doch meine einige Zuflucht wider meine ärgſten Feind, die Sünd, die mir unerträglich mehr iſt, meine Seel iſt entbrannt im Verlangen durchaus zu ſeyn wie JEſus. Mein lieber Bruder und meine werthe Schweſter! die ihr unter GOttes Zurüſtung in ſeinen allergnädigſten Handen dißmalen ſtehet, es iſt eine gar gute ſelige Zeit vor euch, haltet nur auf Erden nichts ſo hoch als von Sünden gereiniget werden. dazu iſt die Uebereinſtimmung mit GOtt,

§. 4. Machen eure Sünden und das Geſätz ſo grauſamen Lermen; donnern und brüllen ſie dir, o Menſch! ins Gewiſſen hinein, daß du vor ihrem Tumult dein eigen Wort nicht verſteheſt im Gebett, ſo rede nur leiſe immer fort was du gerne hätteſt, daß dir dein GOtt thäte, er höret und merket beſſer drauf als du ſelber, und ob du meyneſt du mögeſt der Anfechtung nichts abgewinnen, indem du fort und fort heftigere Angſt fühleſt, ſo zweifle dennoch nicht es gehe gut, weil Chriſtus dir gar nahe ſey und am Steurruder ſitze; indem er dich des Gebetts ermahnet, ſo lenket er dein Herz zu GOtt, zerſchlagt die Anfechtungswellen und bricht ihren Gewalt, daß ſie das Schifflein nicht umwerfen; betten iſt allzeit heilſam, aber fürnemlich in der Angſt iſts fruchtbar, die Zeit iſt kurz, der Wolkenbruch verlauft ſich ſchnell, auf daß du nicht erſauffeſt, das finſtere Zorngewitter rauſchet bald fürüber, darum nimm der Gelegenheit wahr, und werde nicht müd im Betten, ſtreng dich immer ſelber an, laß deine eigene Gedanken poltern, ſo lang ſie dörfen, der iſt auf dem Weg der ſie hinaus peitſchen wird, bette bis und ein ſtetes Anhalten im Gebett, nöthig.

die

die Zung am Gaumen klebt; es ist jetzt ein golden Jahr, da vieles einzusammeln ist; sonderlich wann die Sonn warm scheint, ich verstehe eben deine Angsthitz, darinn du jetzt schwitzest, da ist gut eintragen Heu, Korn, Most, Oele und was sonst der köstlichen Himmelsgüter mehr sind; die kluge Bienen wissens wohl: Es ist unglaublich, was vor eine gnadenreiche Jubelzeit es ist vor eine aus tiefer Sündennoth und Gewissensangst flehende und weinende Seele, darum saume dich nicht, jetzt reckt dir der König sein Gnadenscepter dar: dein angsthaftes Winden und Ringen, da du bald hie bald da dem Teufel über sein Netze hinüber springst in tiefen Seufzen zu GOtt ist ihm wohl der angenehmste Hochzeittanz, also daß seine Majestät zu dir spricht: Bitt von mir, was du willt, so will ich dir geben. Wie gut ists von GOtt erhöret und errettet werden!

Welches mit dem Exempel einer Mutter und drey Kindern erläutert wird.

§. 5. Setze: eine Mutter hat drey Kinder; die will sie versuchen, wie ein jedes geartet sey und bey welchem sie das meiste gelte; zu dem End verbirgt sie sich hinter die Wand und gucket durchs Gitter. Hohel. Sal. 2: 9. das erste wird erschrecklich gereizt zur Untreu, Abfall, Ungehorsam, es wehret sich aber und beharret bey seinem unwankelbaren Schluß, es wolle sich lieber lassen in Stucke zerreissen als seiner lieben Mutter was zuwider thun. O wie brennet und flammet der frommen Mutter das Herz gegen sothanem Kind! das andere laßt sich nach einem mindern oder grössern Widerstand überwinden zu nicht geringer Betrübniß seiner Mutter, weilen es sich dadurch der allen Ueberwindern zugedachten Krone verlustig gemacht, dagegen Ueberwundene sehr zu Schanden werden. Das dritte fiele dem Versucher ohne viel Compliment freywillig bey. Nun thate die Mutter die Thüre plötzlich auf; das erste ward erfüllet mit frölichem Jauchzen und ward aufs zarteste umhalset und reichlich beschenket: das zweyte fiel in der Angst zu ihren Füssen und bate die begangene Untreu mit tausend heissen Thränen ab. Das dritte lief im Schrecken davon, blieb von Haus, machte bey fremden Leuten viel Plauderns und Klagens, trauete der hochbetrübten Mutter nicht viel Gutes zu, gedachte an keine demüthige Wiederkehr, suchte sein Glück anderwärtig. Prüfe dich in welche Claß du gehöreſt.

Das Verhalten gegen sich selbsten ist: daß man nicht kleinmüthig werde.

§. 6. Fr. Wie soll ich mich dabey verhalten gegen mir selbsten?

Antw. (1.) Sey nicht unmuthig. Wer kan dir schaden, wann du dem Guten nachkommest? 1 Petr. 3: 13. Wird dich Trübsal oder Angst von der Liebe Christi scheiden? Paulus sagt nein dazu. Röm. 8: 35. vielmehr sey versichert, dein GOtt wolle und werde dir hierdurch die gröste Wohlthat erzeigen, und dich zum reinen Gold machen 1 Petr. 1: 7. darum fasse deine Seele in Gedult. Luc. 21: 19. Kleinmuth und Verzagtheit thut greulichen Schaden, verleitet zum Murren und widerlichen Gedanken gegen das höchste Gut, welches abzulehnen und flugs im Aufsteigen schlechterdings zu verdammen ist, eine gar zu entsetzliche Verwüstung zu verhüten. Ach arme Seele harre auf GOtt Pſ. 27: 13. 14. 43: 2. 5. die Stund Christi ist noch nicht kommen Joh. 2: 4. die vierte Nachtwache, es ist noch nicht aller Tagen

Abend,

Abend Pſ. 77: 11. ſinne nicht ſo tief an dich ſelber, es ſchwinelt dir wohl, wann du in den Jammerpful hinunter guckeſt, der Seelenfeind ziehet dich hinnach, wende deine Gedanken beſtmöglich davon ab, ſiehe auf JEſum der Welt Heil; vergiß, verliehre dich, halt dich nicht würdig, daß du die unwiederbringliche Gnadenzeit mit dir ſelber verderbeſt, ſchwinge dich zu Chriſto, ſchaue ihn an, das bringt dir viel Nutzen, GOtt wirds nicht zürnen, wo du ihm folgeſt Eſ. 45: 22. Röm. 5: 21. Millionen ſchwerer Miſſethäter ſind auf dem Weg zu recht kommen, ſo ſonſt gewiß verdorben wären: Laß dir kein fremdes Bild von Chriſto eindrucken, als ſey er ein Schuldforderer und nicht ein Bürg Hebr. 13: 8. du kanſt dir die Gnad und Vergebung nicht groß, herrlich und triumphierend genug machen; die Kraft des Verſöhnungblutes JEſu überſteiget und überwiget der ganzen Welt Sünden; es iſt alle Glut und Flut der Höllen kaum ein Schwefelhölzlein zu rechnen gegen der Sonnen der göttlichen Liebebrunſt und Glut. Ein angſtvolles Kind, ſo es ſeine Mutter unter dem Haufen weißt, ſo verweilen ſich ſeine Augen an keinem fremden Angeſicht bis es ſeine Mutter erblickt; JEſus iſt und herrſchet mitten unter den deinen und ſeinen Feinden, darum ſtarre fix auf ihn und laß andere gaffen, wohin ſie wollen.

§. 7. (2.) Faſſe fleißig den Troſt der Schriften, und die Hauptclauſulen des Gnadenbundes. Jeſ. 49: 15. 16. c. 54: 7-10. c. 59: 21. und bedenk wohl was die Schrift ſpricht: Die Opfer GOttes ſind ein geängſteter Geiſt ꝛc. Pſ. 51: 19. Selig iſt der Mann der die Anfechtung erduldet ꝛc. Jac. 1: 12. ſelig iſt er, und nicht unſelig. Sich an die theuren Verheiſſungen des Evangelii halten.

Wer in ſchweren Seelennöthen obſiegen will, muß wohl tauſend und hundert mal einen Evangeliſchen Kernſpruch anfaſſen, bis er an der Seelen bekleibet und auf Heiligung wirkt; geb wie dich deine Sünden von dem ſtarken Wort GOttes wollen wegſtoſſen, ſo greiffe tauſend mal wiederum darnach, bis dir ein Wort in der Hand bleibt, womit du dich des Erſaufens erwehren kanſt: die Gnadenverheiſſungen und Tröſtungen des H. Geiſtes ſind gleich der ſchönen lieben Sonne, ſie muß den ganzen Vormittag die Welt-Sünden- und Höllennebel beſtreiten, bevor das Herz davon frey und vom Glauben warm wird, es ſtreicht oft ein ganz Jahr hin, ehe ein aufgefaßtes Gnadenwort ſeine reife Frucht zeiget; der Schlangen Wort raumet Chriſti Wort ſehr ungern den Platz, ja ewig nicht, bis ſich der höchſte GOtt drein legt und ſich mit Gewalt der Sach annimmt; eben daraus entſtehet die ſcharfe Hitz der Anfechtung, daß der gequälte Menſch gern möchte und kan nicht; aber verzage nicht liebes Herz! GOtt wird fürwahr ſein theures, werthes Wort nicht vergebens wollen geredt haben, es muß, es muß heut oder morgen an allen wahr werden, die darnach hungern: Schmeiſſe demnach dem Teufel ſein Wort in Rachen dadurch er dich 1. zum Ungehorſam, 2. Nachwerts zum Unglauben verführet, an ſeinem Seil genarret und ſo hölliſch geängſtiget hat: ach gieb ihm doch kein Gehör mehr, ſchnappe dargegen nach den Worten des ewigen Lebens, die dein JEſus

in der Welt geredt hat zu deines gleichen verlohrnen, verdammten Leuten, finſteren Herzen und blutenden Gewiſſen ſeliger Erleichterung und ewiger Erquickung: Chriſti Wort macht ein luſtig und munter Gemüth und gebiert ein Licht- und freudenvolles, gutes Leben; aber des Teufels Wort brütet Natern und Baſiliſken aus; entweder Fleiſchesfreud oder Melancholey.

Das Leiden Chriſti wohl betrachte.

§. 8. (3.) Gedenke ans bittere Leiden Chriſti; denk wie du ihm hierdurch ähnlich wirſt ꝛc. gedenk an ſeine Seelenängſten, davon er dich jetzt etwas koſten laſſen will. Willt du ihm nicht Beſcheid thun aus dem bittern Kelch den er dir zubringt? Es iſt im Himmel und auf Erden nichts, das unſers täglichen und nächtlichen Angedenkens ſo wohl werth ſey als JEſus der Gekreuzigte; nicht nur aller Welt Luſtbarkeit ſondern auch das Paradies ſelbſt iſt ein ſchlechter Baurengarten dargegen; Er iſt ein Meer unausſprechlichen ewigen Friedens, Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und unendlicher Tröſtungen. Ich kenne einen, dem GOtt die Gnade gethan im Verzweiflungsſchlund JEſum am Kreuz hangend zu erblicken, und ſiehe! ſeine Seel iſt geneſen und der Höllenangſt los worden. Ey was iſt alle Noth, ſo den unſeligſten Menſchen betroffen, gegen den Kreuztod Chriſti als das kleinſte Sandkörnlein gegen der ganzen Erden; hefte denn dein Herz und Sinn an den Kreuzesſtamm, ſo wirſt du dich des Schattens und der Früchten dieſes himmliſchen Weinſtocks und Feigenbaums dermalen eins zu erfreuen haben; ſintemal der Allerheiligſte an deiner Statt und zu deinem Beſten das Nagen, Brennen und Stechen des anklagenden Gewiſſenswurms aufs allergrauſamſte und tiefſte empfunden; iſt eben das, was dir jetzt die gröſte Mühe und bitterſte Schmerzen verurſachet. Du beſorgeſt, man werde dir um deiner Sünden willen gar das Leben nehmen; ach angſtvolle Seele! ſchaue auf JEſum, wann und wo und an wem iſt jemahls von Anbeginn der Welt bis jetzt eine ſo ſchmächliche, ſchmerzliche und erſchreckliche Hinrichtung vollzogen worden, inſonderheit, wann du bedenkeſt, was in der unſichtbaren Zornwelt dabey vorgegangen und die in Angſt lebendig vergrabene Seele JEſum bis in die unterſte Hölle hinunter gedrucket hat: habe denn vorlieb mit denen geringen Tröpfgen, ſo dich aus dieſem Jammermeer in kurzer Zeit haben angeſprützet, damit du ein klein wenig wiſſeſt, was deine Erlöſung JEſum gekoſtet. Der Nutzen von ſothaner geheimen Gemeinſchaft der Seelenleiden Chriſti iſt unbeſchreiblich, es erwürget den alten Adam, ſtoſſet das alte eigene Leben aus ſeinem Neſt, offenbaret die menſchliche Verderbniß, Ohnmacht, und wie wenig mit unſer Weisheit, Frömmigkeit, Bemühung, Haben und Vermögen ausgerichtet ſeye, damit GOttes Werk und Willen Raum finde in uns, der angebohrnen Sünde das Herz durchſtochen werde und Chriſti Grabe zugeſcharret, wir zur geiſtlichen Sabbatfeyer kommen und ewiges Leben, tiefer Friede, ſüſſe Ruhe, ein ſeliges Gefühl und vertrauliche Bekanntſchaft mit unſerm Herzensabba in uns auferſtehe.

§. 9.

Digitized by Google

§. 9. (4.) Lis und erwäge fleißig und öfters das 52. Cap. und das 53. des 2 Buchs Joh. Arnds Christenthums, da wirst du eine Menge himlischer Tröstungen, und gute Wehr und Waffen finden. Diß sey dir recommendiert. Gieb stets gut acht, was in dir vorgehe und was dir sonderbar im Sinn schwebe, ob dir Christus fern und verborgen sey oder nahe und bekant; heische Gewißheit deines Wegs von GOTT; dann meist Angefochtene halten sich bey weitem nicht für solche, sondern für ewig verworfene und verdammte Sünder, daher sie behend alles von sich stossen, was vor Angefochtene geschrieben ist. Nichts zu sagen von der argen Schalkheit, da immer einer höher angefochten scheinen will als der andere, welches daraus abzunehmen, wo man die Rede umwendet und spricht: es sey aus mit ihnen und es sey wahr, was sie von ihrem Zustand vorgebe. O da scharren sie gleich etwas Scheingutes aus sich hervor, womit sie zeigen, daß ihre Noth eben nicht so groß sey, wie sie sich geberden. Ist aber dein Herz redlich vor GOTT und Menschen, so werden dir Joh. Arnds heilige Schriften sehr dienlich seyn, bitte nur um eine reine Glaubenshand die Seelenwaffen recht anzufassen und um Weisheit und Gnad selbe unter der Handleitung des H. Geistes wider GOttes Feinde tapfer zu führen, so wird dir alles zur Zeit nöthige von oben herab gegeben werden; halte nur den Gebrauch göttlicher Hülf und Segens niemals vor unnöthig und überflüßig; gebrauch, was von GOtt empfahest zu dem Zweck, wozu er dirs giebt und sagen laßt, sonst möchte dir guter Rath zuletzt noch theuer genug werden; folgest du aber getreulich, so werden dir alle Vorschriften der Männer GOttes eine süsse Himmelsweinflasch und helle Fackel seyn die Bestürmungen auszuhalten und durch alle finstere Gänge glücklich und wohl erhalten hindurch zu wandern, daß du GOtt für Joh. Arndt und andere danken wirst, daß er sie zu so gesegneten Werkzeugen deines Heils ausgerüstet und dir hat wohl dedeyen lassen.

Das 52. und 53. Capitel des zweyten Buchs in Arnds Christenthum fleissig lest.

§. 10. (5.) Und wie du dich hüten sollst vor Unglauben und Unmuth, also auch vor Sicherheit und Hinläßigkeit. Gedenke nicht, es habe nichts zu sagen; wirst du dem Feind nicht Widerstand thun, so wird er dir solche feurige Pfeilen in dein Herz schiessen, davon du schwerlich mehr geheilet werden könntest. Petrus spricht: seyd nüchtern und wachet. 1 Petr. 5: 8. Christus spricht: So seyd nun wacker allezeit und bettet Luc. 21: 36. Wachet und bettet daß ihr nicht in Anfechtung fallet Matth. 26. Luc. 22. dem folge und solltest du auch Tag und Nacht betten, und schlafen und essen darüber vergessen müssen, achts nicht und förchte dich nicht, Christus bewahret dir dein Leben, und beschehret dir bald einen herrlichen Sieg, welchen du denn um aller Welt Gut nicht gäbest.

Sich vor Sicherheit hüte.

§. 11. Die Haar sollten dir gen Berge stehen, so du sähest, was du mit deinem Schleudern, Träumen und Faullenzen versaumest? welche eine wichtige Kron der Gerechtigkeit und des Lebens! welch ein herrlicher Antheil an Christi Sieg und Seligkeit! welch einen hohen Grad der reinen Heiligkeit und himlischen Erbschaft! welch eine Niderlag der Canaaniter die dich zu kei-

Grosser Schade den sie nach sich ziehet.

ner tiefen Ruh und Kraft in GOtt kommen lassen: Willt du ein so träger Schlingel seyn und dich so lebendig von Läusen fressen lassen, indem du nur so deinen eigenen, nagenden Gedanken und Ueberlegungen nachhängest, dich so deinem trägen Sinn hingibst, das Schwerdt des glaubigen Gebetts nicht mannlich ergreiffest, sondern dasselbe vor deinem Faulbett liegen und verrosten lassest. O vermaledeyte Trägheit! du Krottennest und Pfulküsse des Teufels, da er nach aller seiner höllischen Lust seine arge Seelverwüstende Gedanken Geisterlein ausbrüten darf: Arme Seele! bestreite deine Unlust und Muthlosigkeit zum Gebett, bis du sie durch des HErren Gnade überwindest und der Balsambüchsen deines Seligmachers habhaft wirst, da du ob GOtt will, nicht zu faul wirst seyn, dein Herz überall wohl zu bestreichen und die göttliche Salbe recht wohl hinein zu reiben, daß die giftige, auszehrende Kleblüse der untauglichen Einfällen vertrieben, ausgerottet und getödtet werden. Wann der süsse JEsusname deine Seele berühret, so ist er ein hochtheurer Balsam, dessen lieblichster Geruch und Kraft Geist, Seel und Herz durchdringet: ach Seele fasse einen frischen Muth und schlage dich hindurch zu JEsu und schweife mit den eiteln Sinnen nicht mehr aus von ihm; Er ist ja die edelste Traube, die dir in der Angsthitz überaus wohl bekommt, ihr süssester Lebenssaft erquicket Leib und Seel, daß zuletzt alles in dir jauchzet und jubilieret.

Vermahnung zum Kampf. §. 12. Kämpfe denn den guten Kampf des Glaubens, laß dich die Unbeständigkeit deines unbevestigten Gemüths nicht immer von GOtt und seiner Gemeinschaft abführen, so wirst du von mancher Anfechtung gesichert bleiben oder wann sie dich überfallt, selbe leicht zuruck schlagen können, und des kühlen, angenehmen Schattens der Gnade des gekreuzigten JEsu mit Freuden geniessen. Bleib unter dem Panier seiner Liebe in seinem Weinkeller, so darf dir kein Teufel schaden, er kan den Geruch dieses herrlichen himmlischen Weins nicht vertragen: Blase die innbrünstige Liebeglut immer aufs neue an, so findet der Höllen Glut keine Stätte in dir, da sie stehen möge, dich zu verklagen und zu verdammen. Laß dich weder Lust noch Forcht von dem einmal gefaßten Willen deines Vaters im Himmel scheiden, so muß der Sünden und des Teufels Muthwill endlich aufhören dich kränken und quälen: Vergiß der Sünden ganz, ist doch Sünd, Welt und Satan nicht werth, daß du einen einzigen Gedanken weiters darauf wendest und ihn deinem holdesten, liebwürdigsten JEsu entziehest. Es verdirbt alle Zeit, da man nicht Christi und seine erstaunliche Huld und Gnade bedenkt.

Wunsch. §. 13. O JESU schönstes Licht! vertreibe alle eitele, unnütze Gedanken an die Welt und an meinen Sünden; Ists doch nur Koth der befleckt, und Gift, das ansteckt! ach mein süsser JEsu es ist mir vom Vater befohlen mit allen meinen Gedanken an deiner ewigen Liebe unverruckt zu hangen, der Sünd aber und der daran klebenden Angst mich in deiner Kraft zu entreissen und dem Teufel nimermehr die Ehre zu thun seinen Verklagungen und Lugenen abzulosen; die Sünd verderbt mir nur die edle Zeit, Lust und Vermögen,

gen, die ich in deiner Liebe und Dienſt ſoll zubringen. O HErr! dein Gnadenwind verwehe alle finſtere Zornwolken, damit die Sonne deiner Huld und Gunſt ewig ob mir ſcheine, du liebeſt mich doch ſo gar unendlich ſehr, daß du für mich in die allerheiſſeſte Angſt des ewigen Sündentodes, in die ſchrecklichſte, ſchmerzlichſte Fluthen der grauſamſten Höllen hinein gegangen biſt, meine Sünden zu büſſen und mich ewig davon frey zu behalten. O Lamm GOttes erbarm dich mein, daß mich die Sünde, das böſe Gewiſſen und des Geſetzes Fluch weiters nicht mehr verunruhigen; Schenke mir dagegen die ſelige Flammen des H. Geiſtes, daß ich dich meinen getreuſten Heyland und GOtt als meinen verſöhnten, grundgütigen Vater ſo herzlich, brünſtig, beſtändig liebe, lobe, ehre, anbete; alſo daß alles widrige, bangmachende und übelſchmäckende in die ewige Vergeſſenheit verſenkt bleibe. Amen.

Satan ſchreyet:

Wer da? wer iſt der Mann? ſo unſere Burg berennt,
Wo herrſcht der kühne Stamm? Wo dieſes Regiment?
Deßgleichen unſer Reich von Anbegin nicht kennt.

JEſus antwortet triumphirend:

Auf Satan Ich Schilo der Jüdiſche Held
Bekriege dich oberſten Fürſten der Welt:
Victoria! Satan! Ich habe das Feld.

§. 14. (6.) Das Beſte iſt, daß du die Waffen GOttes anſchaffeſt, ehe Krieg und Sturm kommt. Beſiehe davon Epheſ. 6: 10-18. Ziehe an aus Chriſto die Waffenrüſtung GOttes. Denn wird dich der Feind in ſolcher Bereitſchaft ſehen, ſo wird er vor dir fliehen, weilen er allzu ſtarken Widerſtand erſiehet, Jac. 4: 7. Eine ruhige Stund, die dir dein GOtt in Gnaden gönnt, iſt von unſchätzbarem Werth; es iſt eine Sach, deren Preis man nicht verſtehet bis in der langen Ewigkeit: o darum ſiehe zu, wie du ſie anwendeſt; es iſt jetzt deine Stund, wann ſie vorbey, ſo bricht die Stund des Feindes ein und die Macht der Finſterniß; der Feind weißt nichts von Gedult noch Barmherzigkeit, er giebt keine Minute Friſt und Weile, er wartet nicht, bis du fertig ſeyeſt, ihm zu begegnen, kan er dich in deiner Hinläßigkeit überrumpeln, und alles mit Feuer und Schwerdt verheeren, mit Stumpf und Stiel ausrotten, ſo wird er dir nicht im geringſten ſchonen. Wann der Hausherr benachrichtiget wäre, in welcher Stund der Dieb käme, ſo würde er je wachen und ſein Haus nicht durchgraben laſſen, Luc. 12: 39. Gäbe man nicht nachwärts alle die Reichthümer der ganzen Stadt, man hätte die ſchwachen Oerter der Ringmauer beſſer beveſtiget, ſo würde man wenigſtens die Freyheit und das Leben behalten haben: Ey ſo verdopple denn die Wache an dem Ort, wo du merkeſt, daß der Feind ordinari am härteſten anſetzt und am leichteſten einſchleicht: Ein wohl gebutztes und geweyhtes Schwerdt ſey ſtets gegürtet an deinen Lenden, und deine Bruſt ſey ſtets bedecket mit dem Harniſch GOttes;

Sich bey Zeiten Waffen GOttes anſchaffe.

ſonſt würde es wohl zu ſpath ſeyn, erſt alsdann Gewehr, Schild und Panzer hervor ſuchen und auspolieren, wann das Schwerdt deines Feindes allbereit gezuckt ob deinem Haupt blinket, und das Mordpiſtol auf Bruſt und Stirn losgedruckt wird Freylich! wann unſer Heerführer nicht der allmächtige, allgegenwärtige GOtt der Liebe wäre, ſo käme von hundert ſeiner Kriegsknechten kaum einer davon wegen ihrer gar zu ſchlechten, ſchläferigen Zurüſtung und mannigfaltigen Verweilen. HErr erbarm dich unſer! erwecke! hilf. Ach arme Seele! die kurze Lebenszeit dient dir nur blos dazu, daß du dich machſt bereit.

Das Verhalten gegen dem Nebenmenſchen iſt: daß man bey geübten Chriſten Rath ſuche.

§. 15. Fr. Wie ſoll ich mich hierinnen verhalten gegen dem Nächſten? Antw. (1.) Klag nicht einem jeden deine Noth. Trage du deine Angſt im Verborgenen vor deinen GOtt, der wird dein Herz ſchon tröſten; weiſſeſt du aber bewährte Streiter Chriſti, und geübte Mitglieder, ſo ſprich ſie getroſt um guten Rath an, und um ihre Vorbitt. Diß werden ſie dir nicht verſagen. Doch haſt du ſo gewaltig viel Rath und Troſt im Pſalmbuch Davids, im 3ten Cap. der Klaglieder Jeremiä, in der Paßionshiſtorie JEſu Chriſti und in denen 2. angezogenen Capiteln Johann Arnds, daß dir wohl niemand was beſſers ſagen wird.

Sich in der Angſt höll getroſt erzeige.

§. 16. (2.) Hüte dich, daß du kein bös Geſchrey über das Land Immanuels bringeſt; bezeuge dich getroſt und vergnügt, wann auch ſchon eine innerliche Angſthölle dir bey nahe das Herz abbrennen will: Siehe eben nicht ſauer drein, wie die Heuchler, ſondern ſalbe dein Haupt und wäſche dein Angeſicht, auf daß du nicht den Menſchen ſcheineſt als faſtend; daß dir dein heimlich Faſten, Weinen, Heulen niemand anſehe, das du im Verborgenen führeſt wegen der Abweſenheit des Bräutigams und wegen deiner treuloſen Stücken, womit du ihne vertrieben. Alſo hat der recht fromme Samuel Schumacher, Prediger zu Melchnau, auf ſeinem Todtbette gethan, wann jemand von ſeinen weltgeſinnten Freunden und Verwandten ihn beſuchte, pflegte er einen ganz getroſten Muth zu bezeugen, wiewol er ſich als den allerſchnödeſten Höllenwurm vor GOTT anſahe, auch ſich vor innerer, groſſen Seelenangſt nicht zu finden wußte. Eben alſo thäte auch der ſelige Inſpector Miſchken, ſo Anno 1734. in Halle geſtorben. Wo ihm nicht einmal dieſe klägliche Seufzer entfahren wären: Ach nun ja lieber Heyland, es iſt alles recht gut, wie du es gemacht haſt; aber laß es doch nun einmal genug ſeyn mit den ſchweren Anfechtungen. So ſollte ihm kein Menſch angemerket haben, daß etwas dergleichen bey ihm vorgienge, zumalen er unaufhörlich evangeliſirte; ja, je näher ſein Ende kam, deſto eifriger drang er in Chriſtum und Seine Gnade ein, daß er es in der That erfülle, was er in geſunden Tagen auf die Frage: Wie er es denn machen wollte, wenn der von ihm ſo ſehr erwartete Brautwagen käme? zu antworten pflegte: So waſche ich mich noch einmal recht in dem Blute JESU Chriſti rein ab, und ziehe ein weiß Hemd, nemlich das Kleid der Gerechtigkeit Chriſti an, und ſetze

mich

mich denn mit Freuden auf. Sünde, Tod, Angst und Forcht müssen gleichwol vor ewig verschwinden, mithin ists gut nicht vieles davon sprechen: Was JEsus und seine Geheiligten in H. Schrift von Seelenängsten melden, ist zu unserm unendlichen überschwenglichen Trost aufgezeichnet.

§. 17. (3.) Bezwinge dein höchstbedrangtes Gemüth, deinem Beruf abzuwarten, es seye Handarbeit, oder im Hauswesen, oder im Lehr- und Wehrstand, es hat seinen sonderlichen Segen; folge dem Satan und deinem verzagten Fleisch und Blut, so dich immer abziehen will vom Gehorsam gegen die Gebotte deines GOttes; Zumalen es doch alles befleckt, sündlich Ding sey: Er giebt dir ein, du beleidigest GOtt nur desto mehr dardurch, und häufest deine Sünden; als ob der Müßiggang, da du dem Satan und deinem unglaubigen Herzen fein wohl abwarteſt, mithin ihnen den Gottesdienst leistest, so Christo und dem H. Geist allein gebühret, nicht die allerabscheulichste Sünde seye. Ja der arge Höllenschalk findet dich gar gern müßig, und allein, damit er deine Seele ungestört in den Windeln seiner ewigen Finsterniß einfäschen dörfte, und er durch deinen Liebesdienst am Nächsten, als durch Ausrichtung des Willens deines Schöpfers, nicht an seiner feindseligen Arbeit gehindert werde. seinem Beruf fleißig abwarte.

§. 18. Also gab ich einer ungemein angefochtenen Dame den Rath, sie sollte aus Liebe zu GOttes Gebott ihrem Eheherrn den Hauslast erleichtern, ihre Kinderlein vor sich nehmen, sie zum Himmelreich unterweisen, in H. Schrift, im Catechismo, im Gesang der Psalmen und geistlichen Liederen üben; durch sothane heilige Liebesbeschäftigungen werde der Mühemacher vertrieben, und die H. Engel herbey gelocket, deren nahe, freudenreiche, friedselige Gegenwart sie nach und nach fühlen werde. Also thate der selige Samuel Schuhmacher; Wann ihm die Welt wollte zu eng werden, so besuchte er die Schulen, catechisirte den ganzen Tag; er tröstete auch bekümmerte Herzen reichlich, raumte ihnen alle Steine aus dem Weg, so sie aufhielten, daß sie nicht ganz nahe zu der Gnadenquell tretten sollten, mit Freuden klare Wasser des Heyls zu schöpfen; Wobey ihn sein Gewissen unter allem Reden züchtigte: Ey du armer Tropf! du schwätzest andern vom überschwenglichen Reichthum göttlicher Gnaden, nöthigest sie zur königlichen Hochzeit, und du selbst weigerst dich Hülf, Gnad und Gunst anzunehmen; du überzeugest andern mit tausend Gründen, GOtt mache die Blinden sehend, die Gottlosen gerecht, die Sünder heilig, nach dem Verlohrnen frage sein grundgütiges Vaterherz, ja die Verfluchten überschütte Er mit Segen; Todten schenke er das Leben, und Verdammte mache Er selig, und das alles umsonst, aus freyer Huld und Liebe; GOtt wolle es je also haben, Kraft seiner ewigen Erbarmungen, dazu habe Er seinen Sohn hingegeben, von dessen erworbenen Gnadengütern niemand ausgeschlossen sey, wer nur Exempel, welche dieses bestätigen.

nur wolle, und sich des Guten, das in JEsu Christo ist, bedürftig zu seyn empfinde, dessen Seel sättige der gnädige Heyland, sollte Er auch der ganzen Welt Sünden begangen haben. Ach diese reiche Seligkeiten Christi willt du jedermann auch den gröſten Sündern aufdringen, aber du selbst schlieſſest dich mit deinem Unglauben davon aus; ob du dich gleich vast zu todt darnach hungerst, auch keinen Menschen kennest, der es nöthiger hätte als du: Durch welche Ueberdenkungen ihm bisweilen etwas vom Trostbalsam eingetröpfelt worden, so nicht geschehen wäre, wo er seiner Muthlosigkeit nachgehänget, und seinen Beruf nicht pflichtmäßig erstattet hätte: vielen andern Exempeln von Predigern, Handwerksleuten und so fortan zu geschweigen.

Den Armen, insonderheit Glaubigen, Gutes thue.

§. 19. (4.) Suche, so viel du vermagst, Arme, Nothleidende, fürnemlich die auf GOtt hoffen und beten können, an Leib und Seel zu erquicken, so wird mancher süsser Himmelsthau dein verwelktes Herz benetzen, diesen Rath gab Daniel dem Nebucadnezar, Dan. 4: 27. Wann der reiche Mann in seiner Höllenquaal solches zu thun vermocht hätte, wurde er den frommen Lazarum wohl oben an seinen Tisch gesetzt, und ihm den niedlichsten Bissen vorgelegt haben, das wurd ihn fürwahr besser abgekühlt haben, als ein Tropf Wasser von Lazari Finger. Thue du es denn, weil du kanst, und noch in der Gnadenzeit auf Erden walleſt, Werke der Gutthätigkeit aus Hochachtung Christi in seinen Gliedern, rühren dem GOTT aller Elenden das Herz; also daß, wer einem Armen, dem das Abendbrod fehlet, einen Dreyer giebt, der ist GOttes Vicarius und Minister, nach Lutheri Philosophie, Pſ. 11: 15. GOtt erquickt ein solches Werkzeug seiner Güte nicht nur am Leib, wie dem armen Bruder gethan, sondern an der Seel, so mehr werth ist als die ganze Welt.

Das zugefügte Unrecht mit Gedult ertrage.

§. 20. (5.) Klage über niemand, rede das Beste vor die, so dich beleydigen, denke nicht, daß man dir unrecht thun könne: Unzufriedenheit gegen andere, sonderlich wo man in Wort und That ausbricht, erreget gleich das höllische Angstfeuer, das ohne dem in dir glimmet, daß es ebenfalls in Flammen ausbricht: Derowegen laß Neid und Groll mit den sanften Wassern der Gnad und Liebe GOttes in dir abkühlen, so wird allezeit so viele Nahrung der innwendigen Herzenshöll entzogen: Leg dich allen Creaturen zun Füssen, freue dich heimlich aller Demüthigungen, achte dich aller Schande werth, sey dermassen friedfertig und freundlich, daß du nicht wohl freundlicher und niedriger seyn könnteſt. So werden dann die Bangigkeiten merklich abnehmen, du wirst der Freundlichkeit GOttes allgemach Genoß werden, und der Vater wird dir die Missethaten vergeben, wie du deinem Nächsten so herzlich gern und mit Freuden thust, also daß du froh bist, wenn du nur was zu vergeben hast. GOtt wird dich erhöhen, nachdem du lange genug im Staub und Koth gelegen, und dich aus dem Schweißbad aufnehmen, wann du von den Bangigkeiten verursachenden Eigenheiten rein gewäschen bist: Liebe dann die Widerwärtigen, gönne

ihnen

ihnen viel Gutes, laß kein rauhes widerliches Wort aus deinem Munde fahren; zanke auch nicht mit ihnen, auch nur etwa in den Gedanken, verklagſt du niemand weder vor GOtt noch vor den Menſchen, ſo wird auch der Ankläger aus deinem Herzenshimmel ausgeworfen, jedennoch ſtehet denen, ſo auf Gerichtsplätzen examinirt werden, das Warnen anderer ſehr wohl an, und iſt eine Frucht herzlicher Reu und Liebe: Worte, ſo eine Seele redet, die jetzund mit Feuer geſalzen wird, flieſſen aus dem allerreineſten Herzensgrund, und laſſen einen Stachel dahinten im Gewiſſen denen, ſo ſie hören, und ſind wie Nägel, die man wohl einſchlägt. Pred. Sal. 12. wird dann eine Seel durch ein Wort bekehrt, ſo einer im Läuterungsfeuer ſitzender Sünder den Nächſten vor Sünd und Höll zu warnen ausſpricht, ſo theilen ihm die H. Engel auch von ihrer Freude mit, und ſtärken ſeinen Muth zur Gedult im Angſtbad.

§. 21. (6.) Schenket dir GOtt jemanden, der mit allem ſeinem Willen erfüllet iſt, und in geiſtlichen Kriegen wohl geübt, ſo lege die Schwermuth von dir ab in deſſen Schoos: ſchäme dich nicht das zu thun, weil etwa der ander jünger iſt in Chriſti Schul: dann es wohl geſchehen kan, daß lange Verſuchte und Erfahrne auch in kleinen Anfechtungen irren, und ihnen ſelbſt nicht rathen können. Hier iſt Noth, daß du dich umſeheſt, und nicht urtheileſt, wie du denkeſt oder fühleſt, ſondern dir ſagen laſſeſt aus GOttes Wort. Dann als lang du angefochten biſt, irreſt du mit deinen Gedanken, darum folg nicht dir ſelbſt, ſonſt machſt du flugs einen verkehrten Schluß über den andern: Halte deine eigene Einfälle vor verdächtig, ſiehe dich für, für des Teufels Liſt, der in die Fauſt lachet, wo er dich vom Evangelio verrucken, ängſtigen und betrüben kan. Seine Noth in die Schoos der in dieſem Krieg Geübten ſchütte.

Hier kan ein erleuchteter Chriſt, der dein inneres Land kennet, rechte Heldendienſte thun, in dem du zur Zeit der Anfechtung ſo gar verhürſchet biſt in deiner Sach, daß du weder Anfang noch Ende des Fadens finden kanſt, und dir alleſamt Glaub, Liebe, Hofnung entrinnen, alſo daß du keines von dieſen dreyen zu deinem Troſt gebrauchen kanſt. Auch die Weisheit und Erkanntniſſen laufen allzumal von dir hinweg. In ſothanem jämmerlichen Labyrinth kan dir ein einzeles Wörtgen eines weiſen Manns im Huy zu recht helfen durch GOttes Segen, da ihm dein JEſus ſolches Wörtgen in Mund legt, als den rechten Schlüſſel zur Thür, die dich gefangen hielt, daran du ſo lang vergebens probierteſt und rumpelteſt, wovon aber bey anwachſender Angſt nur immer müder und zaghafter würdeſt, dagegen dir jetz einsmals Licht und Leben aufgehet. Pſ. 37: 30. Pred. 4: 9-12. Prov. 13: 14. wem du nun deines Herzens Anliegen gar ausſchütten willt, der muß Chriſti Liebe reichlich in ſich haben, und ſehr verſchwiegen ſeyn. Fürnemlich muß er des Glaubens Kraft in manchem ſcharfen Gefecht und Schmelzöfelein erfahren haben, was er ausrichte,

damit du von ihm lernest, wie du mit dieser allertheursten GOttesgabe umgehen müssest, wann du dem Gesetz die Zunge lähmen, der Sünd den Angel und Stachel ausreissen, dem Teufel den Kopf weghauen, den Tod seiner Pfeilen berauben, sicher und freudig durch das finstere Thal der Schatten des Todes und der Höllen hin paßieren, und im bösen Stündlein alles wohl ausrichten willt. Diß sind himmlische und göttliche Künste, die weder du noch ich so geschwind ausgelernet, es braucht vielen und öftern Berichtens, Einschärfens, Wiederholens, ehe man mit dieser geistlichen Weisheit und Verstand angefüllet sey; wozu der vertraute Umgang bewährter Christen sehr dienlich ist, so fern man nur das Manna frisch sammelt, isset die Lebensworte mit herzlichem Sehnen und Seufzen vermenget, behend zu GOtt, lauf mit Wimmern und Anhalten, daß er doch jetz aus seiner unaussprechlichen Treu und Güte die Sach würken und schenken wolle, die man von seinen Knechten gehört, so gehets gut.

vor den Weltmenschen aber verborgen halte.

§. 22. (7.) Verbirg dich und dein neues Glaubenskind vor Herodes und dem Drachen, fürwahr, so bald ers hört weinen, wird ers wollen ermorden, darum erzähle ihnen nichts von deinen Kindswehen; sie werden deine Geburt wohl nicht befördern, zumalen sie gemessenen Befehl vom höllischen Pharao haben, das Kind umzubringen, und dich darmit. Halt derowegen dein Maul, so oft du mit Weltleuten, mit unversuchten und voraus mit Heuchlern zu thun hast, sonst, wo dich GOtt nicht umberget, als sein liebes Jerusalem, Ps. 125: 2. so werden ihre finstere Kräften auf magische Weise gewaltig in dich würken. Was suchest du Trost und Rath bey Leuten, die GOtt und Christum nicht in sich wohnend und lebend haben? Willt du dein zitternd, beschroten Turteldäubelein, den wilden Katzen zu verhüten anvertrauen? Hier mags wohl heissen:

Wer sucht bey Menschen Trost und Ruh, schleußt GOttes Trost den Eingang zu;
Wer sich von Menschen kan entbinden, wird GOtt in seiner Seelen finden.
Drum leide, meide, streite,
Gieb dich blos in GOttes Hände
Und bleib getreu bis an das Ende.

Exempel der Bangigkeiten und Errettung aus denselben.

§. 23. Exempel und Vorbilder der Bangigkeiten des Volks GOttes sind Adams Verbergung und trübseliges Angstleben im Elend aus dem Paradies; Noä Beklemmung im Kasten und zuvor beym Bauen; Abraham, Isaac, Jacob hatten viele und grosse Anfechtungen, Aengsten und Nöthen, und der letzte range eine ganze Nacht hindurch. Joseph in der Grub und im Gefängniß; Moses im Binzenkästlein und seine Mutter drey Monat lang; Israel in Pharaons Dienstbarkeit, am rothen Meer, in der Wüsten, bey Ai, unter den Cananitern, Midianitern, Ammonitern, Philistern und Babyloniern; Jobs, Davids, Esther, Mardochai, Jeremias in der Gruben, und anderer grossen Heili-

Heiligen Seelennöthen und Bangigkeiten, finden wir umständlich beschrieben.

Erhörung und Erhöhung Adams war in der Wurzel Verheissung, an deren sich sein Glaube hielte: Noä Ausführung und Besitzung der ganzen Welt; der Patriarchen Erscheinungen, Träume und herrliche Verheissungen, so der HErr ihnen erwiese; Josephs königliche Stadthalterschaft; Mosis Auferziehung an Pharaons Hof; Die Wundererlösungen durch Mosen und unter den Richtern; Jobs und Davids segensvolle Tröstungen.

§. 24. JEsus aber, das Haupt und Schöpfer aller Heiligen, war wohl alle die Tage seines Lebens in stets währender Beklemmung und Angst wie aus Luc. 12: 50. abzunehmen, sonderlich am End desselben: Von einem einzigen mal wird gemeldet, daß Er frölich gehupfet habe im Geist, Luc. 10: 21. es währete demnach seine Bangigkeit immer fort, bis sein Herz worden ist wie Wachs und zerschmolzen in seinen Eingeweyden, auch seine Kraft wie eine Scherbe vertrocknet, Ps. 22: 15. 16. Nachdem Er nun in unendlicher Maas den Leydenskelch ausgetrunken, ruckte ihn GOTT sein Vater weg aus aller Angst und Schmach, gab ihm das Reich ein und Gewalt über Himmel und Erden, Sünd, Tod, Teufel und Welt, da Er jetz sitzet zu seiner Rechten, auch lebet und herrschet in alle Ewigkeiten, Esai. 53: 8. Das Haupt-Exempel ist Christus,

§. 25. Das angstvolle Leben Christi ist sonderlich abgebildet worden durch Jacobs Angst, als Er in Esaus Kleidern zum Vater gieng und den Fluch befahrete: Sintemal JEsus seines ersten, bösen, wilden ausgelaufenen Bruders, des gefallenen Adams Kleid angezogen, nachdem derselbe die Herrlichkeit seiner Erstgeburt um die verbottene Frucht vertauschet, und in die Unruh des treibenden Weltgeistes ausgestossen; Also ist JEsus in des sündlichen Fleisches als Adams Gestalt erschienen, hat den ganzen Fall und Fluch über sich genommen, also daß man würklich sagen dörfte: Dieser JEsus ist der allgemeine Sünder, der abtrünnige Adam, so der ganzen Welt Sünden an sich hat: Unter diesem Sündenplunder (wormit die Welt noch grausamen Hochmuth treibt) gieng GOttes ewiger Sohn sehr gekrümmet einher, und lag ihm das schröckliche End Tag und Nacht im Sinn, da Er als ein Fluch zwischen Himmel und Erden sterben mußte: Durch dieses Anziehen aber ward alles Wohlgefallen des Vaters unendlich erfüllet und das unflätige Sündenkleid Adams in einen herrlichen himmlischen Schmuck verwandelt, dessen Geruch ist, wie das Paradies, das der HERR gesegnet hat: dessen Vorspiel sehen wir an der Taufe Christi, Er kam daher in Esaus oder Adams Kleid mitten unter dem Haufen bußfertiger Sünder zur Taufe Johannis, wodurch Er sich zu einer unbegreiflich strengen Buß vor die Sünden des Geschlechts Adams aufs neue verband; Welches denn GOTT dem himmlischen Vater so wohl gefiele, daß sich der Himmel dessen angstvolles Leben durch die Angst Jacobs abgebildet wird.

aufthate, und die allerhöchste Majestät alle Huld und Gunst, Herzen und Geist auf JEsum als das Haupt und Bürgen des menschlichen Geschlechts ausschüttete. Demnach trug der süsse JESUS im Stand seiner Niedrigkeit den Habit des Königsmörders und Rebellen, der durch die unwiderrufliche unzerbrüchliche Gesetze des Reichs zum Tod verurtheilt und in allen Gränzen des Königreichs zum Zorngericht aufgesucht ward; das Rauschen der Füssen des Bluträchers, die Donnerschläge Sinai, das Gebrüll des Satans und der Höllen, das Zähnklappen des ewigen Todes, das Zettergeschrey der Sünden allzumal schalleten Tag und Nacht unserm hochgebenedeyten Seligmacher in seinen allerheiligsten Ohren, wie sollt es ihm dann nicht bange dabey gewesen seyn?

Anhang

Einer Begebenheit, als ein Muster dessen, was gesagt worden.

NAchdem dieses ausgeschrieben, mußte der Author gleich dieses erfahren, woraus man ein kleines Müsterlein siehet. Die Sach ist auf das Allerkürzeste vermeldet; sonst wo alles umständlichste beschrieben werden sollte, so käme ein ganzer Tractat heraus: Was der König ausrichte, seine Officiers hohen und niedrigen Stands und gemeine Soldaten? Was die Waffen, Glauben, Hoffnung, Lieb, Gedult, Demuth, Gebet vermögen? Was die stete Ordre, das absolut Commando, das Kriegsrecht und Disciplin, was die Feldzüge, Fahnen, Provision und Munition sey? Was der sieben Feinden ihre Weis zu streiten sey? Wie der König den Streit anordne, versorge und unterstütze.

Vor acht Tagen war ich im Paradies; die letzte Wochen aber giengs so straub her, dann ich mußte mit Esaus Hölliſchgrimmigen kämpfen, und dachte bisweilen, wann schon eine Feldschlacht am Rhein wäre vorgangen, daß es nicht ängstlicher, hitziger, heftiger hätte zugehen können, ich mußte warlich das ganze Himmelreich aufmachen, und Post auf Post abschicken um frischen Succurs; da flog ein feuriger Seufzer über den andern aus, ja wann ich schon was Gutes lase, das mochte die Feinde nicht abhalten, daß die hölliſche Mühmacher mit Schaareuweis auf mich eingedrungen wären, ja es hagelte mit lauter

lauter Teufelen auf mich zu: HErr hilf, HErr erbarme! Der Glaubensfunke aber ließ mir nicht zu, beyzufügen, dann ich verderbe. Mein JEsus fragte mich: Glaubst du nun das, was du anderen geprediget, daß Sünd, Teufel, Tod und Welt unter meiner Herrschaft seyen, mir zun Füssen liegen, und lauter nichts wider mich und mein Reich vermögen? Da schrey ich in einander: O GOTT! schenk Glauben, Glauben, Glauben: Wann ein Wirbel überstritten war, so kam eine andere noch strengere Fluthschlund und Windsbraut; zuletzt wars mir, ich stecke in der Höllen Rachen und sey am Rand der Verzweiflung, und schrye in das Herz Christi des Gesalbten GOttes hinein, o starker GOTT! ich sinke, ich sink in tiefen Schlamm, der Abgrund schleußt sein Loch ob mir zu; es ist nur noch ein Handbreit offen; nur eins begehre ich von dir, daß es alles zu deiner allergröſten Herrlichkeit ausschlage, und daß ich dich auch im Bauch der Höllen lobe: O wie wahr ists, daß Noth lehret betten, ich war wahrlich auf dem Sünden- und Höllenmeer im entsetzlichsten Sturm, wovon auch der Leib in jämmerliche Unordnung und Unpäßlichkeit gerieth: Jedoch, GOtt sey davor gelobet, daß des Nachts bessere Ruhe hatte, indem ich im Gebett ungestört anhalten konnte, und sonst nichts zu thun hatte; Der Odem des Gebets hielt meine Seele empor, und gab den Seelenfeinden nicht so viel Raum; es muß seyn daß es eine Flamme des Heiligen Geistes gewesen, daß sie zurück gehalten wurden, daß sie nicht so freyen Muths auf mein armes Herz zurennen konnten; sobald aber des Tags was anders zu thun hatte wegen meines Berufs, es möchte so gut seyn als es wollte: Siehe da ward meine Seele als in lauter Angst und Jammer begraben; Diese Feldschlacht und Sturmgewitter währete drey Tag und drey Nächt, und mahneten mich die bangmachende Geister an die Lucerner, so lange das Geschütz feuerete, dorften sie es nicht wagen anzugreifen, so bald aber das nachließ, lag ich unter ihren Mordkeulen. Nachdem es vorbey war, leuchtete mir der Spruch Esaj. 9: 6. mit unbeschreiblichem süssen Glanz in mein Innerstes. Nun muß mich GOttes Gnad auf ein frischen Sturm versehen, hier gibts kein Winterquartier, kein Waffenstillstand. So viel aus des Königs Läger, so der grosse Jehovah zu N. hat; Es liegt am Lauterenstrohm der ewigen Barmherzigkeit, so Höll, Fluch und Verderben abschneidet und das Hinübersetzen verwehret; ja es ist das Läger Israels, so am rothen Meer des in innigster Liebe vergossenen Bluts des Lamms liegt, da die Egypter zwar wohl erschrecken und angst genug machen können, aber mit Morden und Umbringen, Hallelujah! Amen! Amen.

O! es laßt ſich nicht ſo machen,
Wie der alte Adam denkt,
Chriſti Kreuz vertreibt das Lachen,
Wenn das Leben wird gekränkt,
Nicht allein von Menſchenkinden,
Sondern auch von Teufelswinden,

Wer will ſolche Fluthen zählen,
Solche Noth- und Thränenſaat?
Ein Geſcheider thuts verhelen,
Hält ſich veſt an GOttes Rath;
Seinen Troſt auf GOTT er ſetzet,
Ob ihn ſchon die Welt verletzet.

E N D E.

Weyhnachts-Gedanken

Ueber die Wort Jeſaj. 9: 6.

Uns iſt ein Kind ꝛc.

Dem ernſtlichen Befehle einiger Mitgenoſſen an der Kindheit JESU Folge zu leiſten,

Zu Papier gebracht, auf den Chriſt-Tag des 1724. Jahrs.

Digitized by Google

Allen

Gläubigen, begnadeten, gerechtfertigten und geheiligten Liebhabern unsers im Fleisch geoffenbarten

GOttes der Liebe,

Aufs wenigste

Die aufrichtig und ohne Verzug solche zu werden begehren, und nach so grosser Gnad und Heil ringen,

An allen und jeden Orten,

Insonderheit

In denen Volkreichen Reformirten Gemeinden der berühmten Landschaft

Toggenburg,

Wünschet

Aus der Heils-Fülle Immanuels, Segen, Barmherzigkeit und Friede, auf Zeit und Ewigkeit

Ihr

Liebverbundener Diener

SAMUEL LUCIUS.

Digitized by Google

Herzlich-Geliebteſte, Theurgeachte Freunde.

Das Erſte Capitel.

Die Proteſtanten ſollen trachten dasjenige, was die Catholiſchen in äuſſerlichen Ceremonien beſitzen, im Weſen an ſich zu haben.

§. 1.

Weilen der Urheber gehindert worden zu den Toggenburgern zu kommen.

WJe gern hätte ich letzlich ihrem Begehren willfahret, und das Zeugniß, welches mir GOtt von ſeinem Sohn als dem Seligmacher durch mannigfaltige Erfahrung ſeines groſſen Heils ins Herz geleget hat, auch in ihren Gränzen verkündiget zu mehrerer Beſtätigung und Gewißheit deſſen, was ſie täglich beydes hören und leſen können, wann es nur die damalige Umſtänd zugelaſſen hätten! Kan mit Wahrheit ſagen, daß meine Ruckreiſe durch das Aeuſſerſte ihres Landes nicht ohne Wehmuth und Bluten meines Herzens gethan, immer zu GOtt ſeufzende, daß er doch an euch erfüllen wolle das Wohlgefallen ſeiner Güte, und Lehrer und Zuhörer gnadenreich erleuchten, und mit ſeiner heiligen Liebe anzünden; Fande auch ſeither in meinem Gemüth keine Ruhe, bis ich euch, meine theurwertheſte Freunde dieſe paar Zeilen zugeſchrieben.

so wollte er ihnen dieſe Weyhnachtsgedanken ſenden.

§. 2. Dann was mag wohl billicher ſeyn, als weilen ich damalen von ihnen ſo ſehnlich und ernſtlich verlanget, und aber zu ihnen zu kommen gehindert worden bin, daß ich ihnen etwas zum Angedenken meiner gegenſeitigen Liebe überſende? Nun weiß ich auf der ganzen weiten Welt nichts Theurwerthers und Heilbringenders, und daß ich ihnen herzlicher gönne, als die Rede, welche ſchon viele hundert Jahr vor Chriſti Zukunft ausgegangen iſt unter die Menſchen vom Heil. Geiſt, der die Gläubigen zu allen Zeiten eben dadurch belebet, und zu einer himmliſchen Hofnung der ſeligen Ewigkeit erwecket hat, betreffend die Offenbarung des Sohns GOttes im Fleiſch zur Gabe und zum Heilbrunn den armen Sünderen. Von dieſem allein köſtlichen Gut weiß ich etwas weniges, werde es aber durch ſeine unendliche Barmherzigkeit in der künftigen Welt kennen wie es iſt. So viel man auf Erden darvon erfahret, ſo iſt es ſo ein vollkommen Gut, daß auch der elendeſte Sünder nichts wünſchen noch verlangen kan, das er nicht an allen Orten, zu allen Zeiten, und in allen Umſtänden zu ſeiner allergröſten, reineſten und innig-

sten Freude durch begierige Gebetter von diesem GOttmenschen empfahen könne gar seliglich. O wohl eine grosse und sehr ungemeine Weisheit ists, JEsum allenthalben und allezeit wissen zu erwählen, und nicht nur zur Pflanzung, sondern auch zu täglichem Wachsthum im Glauben und Heiligung zu gebrauchen.

auch den Römisch-catholischen zu Gunsten.

§. 3. Solches zu thun habt ihr neben denen allgemeinen hohen Nothwendigkeiten auch besondere Ursachen. Ihr wohnet unter Römischcatholischen, welchen hier auch ein Wort zum Nachdenken beysetze aus herzlicher Liebe und Begierd nach ihrem Heil: Sintemal ihre Seelen gleich theur, und zum ewigen Leben berufen sind durch die Erkanntniß JESU des Gekreuzigten; Hebe also auch ihnen zu Gunsten nur ein wenig die Schaalen auf, ob sie den Kernen der göttlichen Religion erblicken, finden, und zu ihrer ewigen Freude heraus nehmen möchten.

Das was die Catholischen in äusserlichen Ceremonien, das sollen die Reformirten im Wesen haben.

§. 4. Was mag nun kräftiger seyn, sie zu überzeugen, daß ihr eine gute, reine, heilige Religion habet, als wann ihr das im Wesen und in der Kraft des Heil. Geistes besitzet, was diese in äusseren Ceremonien vorstellen? Diese haben das Weyhwasser, welches Kleider und Haut ein wenig netzet, den unsterblichen Geist aber nicht berühret, noch zum ewigen Leben erfrischet; gleichwohl haben sie einen eingebildeten falschen Trost, und kurzwährende Frölichkeit darvon, in der süssen Meynung, daß auch ihre verstorbene Freunde und Verwandte durch die Besprengung ihrer Gräber Labsal kriegen. Wie unselig würdet ihr wohl dargegen seyn, wann ihr nicht nur dieser kurzen Freud auf Erden ermanglen müßtet, sondern darzu in jener Welt grosse Pein und Quaal leiden, wann ihr euere Sündenflecken im Bach der stetsfliessenden Liebe Christi und bey dem überlaufenden göttlichen Gnadenbrunn unter der Handleitung des Heil. Geistes zur Rechtfertigung und täglichen Reinigung im Glauben abzuwäschen versaumt hättet! Gewiß hat jener Weyhwasser, welches man verlachet, mehr Würkung und Wesen in sich als der meisten eingebildete Zurechnung des Bluts Christi; sintemal jenes wenigstens ein gut Geschöpf GOttes ist, das man siehet und gebrauchet, hingegen ist eine ungegründete Zueignung der hohen Wohlthat der Erlösung, ein fladerend Traumbild, worvon weder Leib noch Seel etwas lebendiges bekommt. Ach so flehet doch unabläßig zu JESU, daß er euch selbst täglich wasche mit reinem Wasser also wesentlich und wahrhaftig, daß ihr euch vor GOTT und Menschen in schneeweissen Kleideren der Unschuld, als JESU verlobte Bräute und als unsträfliche Kinder GOttes könnet aufführen; so wird jedermann eben daran erkennen, daß ihr die Quellen vom rechten Weyhwasser gefunden, welches unvergleichlich besser sey als dasjenige, so Menschen in die Kessel giessen. In dieser Ordnung werdet ihr die Wahrheit euer Religion am besten darthun.

Ihr Weihwasser solle seyn Christi Blut.

Die Meßhostien,

§. 5. Römischcatholische betten eine eingesegnete Hostien an, und nen-

nennen sie ihren Herrgott, welchen sie verschlingen nachdem sie ihn angebettet, werden aber dardurch bey weitem nicht in ein übernatürlich, himmlisch Wesen aus Adams Natur in Christi Gnad versetzt, sondern bleiben heur wie fern. Was würdet ihr aber besser seyn als jene, wann ihr euch rühmetet, ihr verstündet die Lehr vom Heiligen Abendmal recht, und empfienget da das Siegel des Gnadenbunds, stündet aber in keinem Bund mit GOtt, hättet euch niemals in keinen Friedenstractat mit ihme eingelassen, noch seinem ärgsten Todfeind der Sünd nie rechtschaffen von ganzem Herzen vor ein- und allemal den Dienst aufgekündet: Hättet keinen Anfang des geistlichen Gnadenlebens, keinen geistlichen Hunger noch Durst nach dem Brodt und Wein, so vom Himmel kommt, und der Welt das Leben giebt, keinen offenen Seelenmund Christi verklärtes Fleisch und lebendigmachendes Blut wesentlich und wahrlich zu geniessen; Vertrautet nur auf das gethane Werk, und etwelche vorher verrichtete andächtige Gebettlein, lebetet darbey im Wahn ihr habet im äusseren Sacrament das Zeichen euer Seligkeit empfangen? Ach! was wäre das anders als den lebendigen Christum in den Grabtücheren gesucht, und die blossen Zeichen geehret mit Hindansetzung des Seligmachers, der sich in jeder gläubigen Seel lebendig erzeigen will in Ewigkeit?

die Ausübung dessen wozu sie das H. Abendmahl verpflichtet.

Wollet ihr unwidersprechlich darthun, daß ihr das rechte Abendmal haltet, wie es unser HERR JEsus hat eingesetzt, so umarmet das Kreuz, wormit euch seine grosse Treue täglich üben will, und liebet euch unter einander wie JESUS uns geliebet hat; welches beydes natürlich fliesset aus der Vereinigung mit Christo, wann sein Blut in einer Seelen recht erwarmet. Hieraus wird man sehen, daß ihr wahrlich GOttes Kostgänger seyd, Himmelsmanna esset, Göttlichen Wein trinket, Summa, daß JEsus in euch ist, und ihr in in ihm, und daß ihr seine Liebe, seine Freundschaft reichlich in euch bekommet zur Vergebung der Sünden, und einem in GOttes Willen vergnügten Leben, also daß Christus in euch Gestalt gewinne, in euch wohne durch den Glauben, als ein Hausherr alles nach seinem Gefallen einzurichten, und in euch sey als die Hofnung der Herrlichkeit, und dem gesamten Heerlager euerer Gedanken und Begierden voran ziehe als der Herzog der Seligkeit, JESUS mit euch speise, und ihr mit ihm.

§. 6. Wer wollte euch alsdann mit einigem Fug und Recht euer Christenthum disputieren oder zweifelhaft machen? Vielmehr müßte manches zuvor wiedrig gesinnet Gemüth auf sein Angesicht niederfallen und bekennen, daß der rechte GOTT in euch sey, auch anbey gestehen, daß sie die Schaalen, ihr aber den Kernen habet, voll GOttes und Christi: Ja es würde auch mancher Römischcatholischer am Jüngsten Tag bestürzt seyn, diesen und jenen Reformierten, den er bereits in seinem Sinn zur Höllen verdammt, als Christi Freund verkläret zu sehen in GOttes Reich. Hinwiederum wird es manchen Reformirten verdriessen, diesen und

Zurlehrweisung daß der rechte JEsus in ihnen sey.

jenen aus dem Pabstthum im Himmelreich zu erblicken, sich aber hinaus gestossen, wann je dieser ernstlicher nach Christi Gemeinschaft gehungert als jener. Es ist eine ausgemachte Sach unter uns, daß die äusserliche Bekanntniß der allerbesten, theursten und gewissesten Wahrheiten nicht selig machet, sondern eine neue Creatur muß es seyn und der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Ihr ewiges Licht solle seyn das Gnadenlicht JEsu und des Heiligen Geistes.

§. 7. Unterhalten jene ein ewig Licht in ihren Kirchen, das da brennet Tag und Nacht: So sehet ihr euch inzwischen um nach dem Gnadenöl des Heil. Geistes, damit euch das Evangelium in allem euerem Thun vorleuchte: Kaufet Oel von JESU, verläugnet euch selbst und euere Werk als Finsterniß, suchet davor das Herz JESU als die himmlische Oelquelle, und so oft ihr merket, daß Glaube, Hofnung, Liebe, Friede, Freude, Demuth, Gedult, Keuschheit, Andacht, Himmlischgesinntheit in euch will abnehmen, so rufet aufs neue zu JESU: Ach HERR erbarm dich mein abermal, dann meine Lampe gehet aus und verlöschet! Lasset nicht nach bis euch der ewige Hohepriester frische Geisteskräften als himmlische Oeltropfen zugiesset, und obbemelte göttliche Lichter wiederum helle brennen, und wie die Sternen in der Nacht des verdorbenen Christenthums anderen zur Erweckung und Nachfolg schön scheinen. Also wird eint und anderer die Vortrefflichkeit euer Religion müssen bewunderen und erkennen, daß ihr keiner angezündeten oder aufgehenkten Lichteren nöthig habt; Sintemal ihr selbst GOttes Lampen seyd, die das rechte wahre heilige Oel in sich haben, das im Paradies an dem ewig grünenden Oelbaum gewachsen ist, und das niemand geben kan als GOtt selbst; Und das thut er, wann er Christum und seinen Geist in uns ausgiesset, unsere herbe Natur besänftiget, alles Rauhe und Bittere balsamiret, und uns überall zu freundlichen, leutseligen Dauben, und zu friedfertigen, sanftmüthigen Lämmeren macht, damit mans fein spüre, daß ein anderer Geist in uns seye, leuchte, lebe und brenne als der Welt Geist.

Ihre Altäre der wahre Altar des Heiligthums.

§. 8. Siehet man dorten geschmückte Altäre; Ach so ringet ihr darnach, daß euch noch bey Leibes Leben der Zugang möchte geöfnet werden ins Heiligthum zu dem wahren Altar, welchen die Apostel haben gehabt, und von welchem sie gesagt haben, daß diejenige, die der Hütten dienen, nicht Macht haben zu essen. JESUS hat freylich durch sein blutig Leiden und erschröcklichen Todeskampf einen neuen lebendigen Weg darzu gebahnet; Ehe du aber auf diesen Weg kommest, und darauf zu wandeln tüchtig bist, wirst du dich müssen klemmen und quetschen lassen; Kommst du dann in der Kraft des Todes und der Auferstehung Christi hindurch, so stehest du in so herrlicher Gegenwart GOttes, sollte es auch seyn ohne Empfindung im blossen lauteren Glauben, und hast einen so göttlichen majestätischen Altar, der von Gold der allerreinesten göttlichen Natur des Mittlers strahlet, darauf du alle deine Opfer legen kanst, auf daß sie

durch

durch den ewigen Geiſt JEſu GOtt geheiliget werden, daß alle irdiſche Altäre der Welt nichts als eine ſchlechte Figur und vergänglicher Schatten dargegen zu rechnen ſind.

§. 9. Römiſchcatholiſche Kirchen ſind ausgezieret mit ſchön gemahlten und künſtlich ausgeſchnitzten Bilderen von allerhand Heiligen; Wollet ihr ihnen beweiſen, daß euere Religion gut und keine Feindin der Heiligkeit ſeye, ſo bewähret eueren Fleiß hierinn, daß ihr nicht Trägheit zu Trägheit thut, ſondern nachfolget den alten Heiligen, die durch Gedult und Glauben die Verheiſſung ererbet haben; Ihre Anbetung der Bilderen die Nachfolge der alten Heiligen, als:

§. 10. Daß man in eueren Gemeinden hier einen Abel antreffe, der das Unrecht, ja den Tod ſelbſt, von denen, ſo die meiſte Liebe ſchuldig wären, ohne Widerred erdulde und verſtumme wie ein Lamm; Abel,

§. 11. Dort ein Enoch, der den geraden Weg vor ſich hinlaufe nach dem Kleinod der himmliſchen Berufung ohne Stillſtehen oder Zuruckſehen, Augen und Ohren gegen der Welt zuſchlieſſe, nur allein näher zu GOtt zu kommen trachte, und nicht alle irdiſche Herrlichkeit darvor nehme, ſeinen allergütigſten himmliſchen Vater und allergetreuſten Seligmacher im geringſten zu beleydigen. Enoch,

§. 12. Daß ſich wiederum da ein Noah präſentire, der ſich der Welt nirgend inn gleich ſtelle, ſondern wacker ſey und bete allezeit, damit er würdig ſey zu entfliehen allem dem, das geſchehen ſoll, und zu ſtehen vor dem Sohn des Menſchen, und folglich zu entrinnen der greulichen Sündfluth des künftigen Zorns. Noah,

§. 13. Daß auch ein Abraham da auftrette, welcher bereit ſeye, das Allerliebſte aus Liebe zu GOtt ihm allein zu Lob und Ehren fahren zu laſſen, auch täglich an Leib und Leben, Ehr und Reputation, Haab und Gut ſich von Böſen und Frommen angreifen und kränken zu laſſen, ohne einige Rachgier oder Groll, alſo daß der Schmerz das Herz und innern Menſchen nur nicht berühre, wegen übermäßiger Liebe und Luſt zu GOtt, und einem alles Leyden und allerley Schaden angenehm ſey, eben darum, weil es von ſo lieber Hand kommt, nemlich von JEſu. Abraham,

§. 14. Daß da ein Iſaac ſeye, der ſeine Leibs- und Seelenkräften freudig gegen dem getreuen GOtt ausſtrecke, und ſich binden, und durch Krankheit und andere Ungemach willig und gern ſo zu ſagen GOtt und Menſchen unnütz machen laſſe in den Augen der Vernunft; dann ſonſt ſind, auſſert denen Apoſteln und ihren wahren Nachfolgern, keine GOtt anmuthigere und allen Menſchen nutzlichere Leut, als eben die gebundene auf GOttes Altar liegende Herzen, die mit eingekehrtem, gelaſſenem, ſtillem Gemüth auf Chriſti Opfermeſſer warten, bis es ſie erwürge und gar zernichte, nichts vor ſich verlangende in Zeit und Ewigkeit, weil ſie in des herzlieben HErrn Chriſti Behagen allen ihren Himmel ſtets finden, unausſprechlich vergnügt, wann nur JESUS ſeines Herzens Luſt und Vergnügen haben kan an ihnen: ſie ſind zwar ſehr unſicher und dan- Iſaac,

noch wohl, sintemal eine Vatershand dasjenige Messer führet, so sie zerstückelt.

Jacob, §. 15. O daß man da unter euch einen Jacob sehe, der alle Vorrechte der Erden, Reichthum, Ehre und Lust nicht höher achtet als ein Linsen-Mus, nachdem er im Glauben erblicket die künftige Herrlichkeit und Majestät der Erstgebohrnen in denen Erstlingen des H. Geistes, und von der glänzenden Klarheit der bereits triumphirenden Königen und Priestern des neuen, obern Jerusalems dermassen geblendet und eingenommen worden, daß er nichts mehr auf Erden seines Kummers werth achte. O daß auch euere Jünglinge und Jungfrauen den heiligen Sinn Josephs haben, nur der Seelen Schönheit hoch schätzen, und in die Keuschheit und Reinigkeit des Herzens recht verliebt seyen: es sollten wohl in ganz Italien keine schönere Bilder gefunden werden, als ihr wäret in den Augen GOttes und aller H. Engeln.

Mosis, §. 16. Und wie herrlich wäre es, wann man unter euch das Bild Mosis in seiner eigentlichen natürlichen Gestalt funde! Von Menschen zugerichtete Bilder werden gemacht nach der Phantasie der Mahler, und gleichen dem Original nimmermehr; der H. Geist aber hat Mosen wohl gekannt, und weißt, wie er an seinem vortreflichsten Theil der unsterblichen Seel nach hat ausgesehen, und ist noch stets im Werk begriffen, lebendige, unvergängliche Bilder, wie aller Heiligen, also auch Mosis, zu machen, die ihnen perfect wohl gleichen, daß ein jeder Erleuchteter, der Augen hat zu sehen, sagen müsse, dieser ist Jacob, und dieser Moses, dieser will lieber mit GOttes Volk Ungemach leiden, als die zeitliche Ergötzung der Sünden haben; dieser siehet Abgründe der Herrlichkeit in Christi Creuz; diesem schmeckt ein Bissen trocken Brod bey einem frischen Brunnen besser, als alle Niedlichkeiten des königlichen Hofs; dieser schlägt alle hohe Verrichtungen aus dem Sinn, worzu ihn GOtt noch einmal brauchen möchte, und ist ungeachtet seiner ungemeinen Gaben und Erleuchtung herzlich wohl zufrieden, der Welt unbekannt zu bleiben, und sein Leben bey den tummen Schaafen zu beschliessen als ihr verächtlicher Hirt, er hat genug an GOTT in seiner Einsamkeit, und wird ihm keine Weile lang; Dieser ists, der für den Riß stehet, und durch dessen demüthige und verborgene Vorbitt grossen Gemeinden Gutes widerfahret; dieser ists, der aus tiefester Begierd an Leib, Seel und Geist ganz und gar geheiliget zu werden, sich ins Feur und ins Dunkele zu GOtt hinein waget; dieser ists, der GOtt keine Ruh lasset, bis er ihm seine Herrlichkeit zeige, ja bis Jerusalem gefertiget werde zum Lob auf Erden; dieser hat mehrmalen erfahren, daß im Gebet müd werden, Hände sinken lassen, Schaden bringe im Kampf mit Amalek; endlich hat auch dieser einfältig aussehende Toggenburger manche Angstfluth müssen über sich hinrauschen lassen.

Hiob. §. 17. Wie gesegnet und herrlich wären euere Gebirge, Hügel und Thäler,

ler, wann daselbst etwa ein Job wohnete, der in Lieb und Leid, in Noth und Tod, in Krankheit und Gesundheit, in Reichthum und Armuth GOtt gleich lebete, und ihne lobete zu aller Zeit, eben weilen GOtt das unwandelbare Gut ist, einmal wie das andere gleich unendlich, heilig, herrlich, selig, wohlmeynend, und also immerdar gleich Lieb- Lob- und Anbetenswürdig. In ihm müssen wir uns erlustigen und hoch erfreuen, daß er so schön, so gut und so wohlthätig ist; ohne daß wir darinnen einige Absicht haben auf uns selbst, auf unser Vergnügen, Erhöhung und Wohlseyn, uns daran erquickende, daß GOtt ist was er ist, daß ein so höchstvollkommenes Wesen ist, daß er hat was er hat, und daß er thut, was er thut, also daß wir nicht das geringste wollten darzu oder darvon thun, an allem dem, was GOtt mit jedem seiner Geschöpfen vornimmt in Zeit und Ewigkeit, und was er alle Augenblick geschehen lässet, ob er es auch in unsere Willkühr setzte, etwas daran zu ändern. Wer also geartet ist, wird die Sünd aufs äusserste hassen und verabscheuen, wie der heilige, göttliche Mann Job mitten im Schmelztigel triumphieret, das Gewissen beisse ihn nicht seines ganzen Lebens halber, so habe die Fackel Jehovah schon in seinen jungen Jahren ob seinen Zelten geleuchtet; Die Wurzel aber aller Sünden ist, GOtt aus den Augen setzen, und die Sinnen von ihm abkehren zu sich selbst; Je weniger einer solches thut, je näher ist er dem Himmelreich.

Wie hoch wurde wohl euer Land im Himmel geachtet seyn, wann so edle Menschen darinnen der stillen Ewigkeit zu wanderten! Welch ein lieblicher Geruch wurde die benachbarten Länder anwähen, wann so kostbare Gewächse bey euch hervor kämen! Also hätte euer Erdreich wohl einen himmlisch-fruchtbaren Boden.

§. 18. Und wie würde sich das Haus Israel freuen, einen David unter euch zu sehen, einen Mann nach dem Herzen GOttes, der seinem GOTT vieles, ja alles Gute zutraue, der unterweilen in dem Meer der göttlichen Allmacht, Weisheit und Güte versinke und ertrinke, der sich aus innigster Glaubensbewegung wie eine Lerch im Lob seines JEsu wohlgemuth erschwinge, den weder Sünd noch Gesetz von seinem Liebesgott abtreibe, der seine tiefste Seelenwunden JESU offenherzig und wehmüthig klage, den auch das greulichste Versehen in seinem Durst nach Christi Blut nur hitziger mache, der unterm schwersten Creuz GOTT still halte, bis ers selbst abnimmt, der die schönsten Gelegenheiten, sich an seinen ärgsten Verfolgern zu rächen, zu Siegessäulen der Gedult, Langmuth und Liebe mache, ihnen auch durch andere kein Leid zufügen lasse, und nach erlittenem gröstem Unrecht seiner Feinden Untergang von Herzen betraure, so fern, daß man jemalen in seine Gedanken genommen hätte, ihr Verderben auf einigerley Weise oder Wege zu beschleunigen, der getrosten Zuversicht, GOtt werde mit seinem Heyl und Hülf nicht eine Minute länger ausbleiben, als es gut und selig seye, indem er al- David.

les

les auf das herrlichſte abgemeſſen in ſeinem Rath. GOtt ſchaffe ſelbſt ſolche Davidiſche Herzen unter euch, die unerſättlich bleiben des Lobs und der Liebe JEſu, bis an den letzten Athemzug!

Ihr Marienbild ſolle ſeyn die Nachartung derſelben Tugenden.

§. 19. Unter denen Römiſchcatholiſchen ſiehet man allenthalben die Bildniß der hochgebenedeyten Jungfrau Maria; Wir geſtehen, daß ſie alſo hohe und unvergleichliche Gnade von GOtt empfangen, und mit einer ſo gar unbegreiflichen Herrlichkeit gecrönet ſeye, daß es kein geringer Schimpf vor ſie iſt, daß ein ſterblicher Menſch ein Weibsbild nach ſeinem Gutdunken mahle oder ſchnitze, und nachwerts ſage: Sehet, diß ſtellet die heilige Jungfrau Maria vor, und diß wird euch vor allem Unglück bewahren.

Liebſte Freunde! Ihr glaubet ja JEſu Chriſto dem eingebohrnen Sohn des lebendigen GOttes, und wiſſet den Beſcheid, den er einem Weibe gabe, als ſelbiges nur ſeine leibliche Mutter ſelig preiſen wollte: Ja ſelig, ſprach er, ſind die, die GOttes Wort hören und es bewahren, Luc. 11: 28. O ja! wie ſelig und überaus ſelig wäret ihr, wann JEſus ſeine Hand über die Reformirten Gemeinden in Toggenburg ausſtreckte, und mit Grund der Wahrheit ſagen könnte: Siehe da, dieſe ſind meine Mutter und meine Brüder, Matth. 12: 49. Dann wer den Willen thut meines Vaters, der im Himmel iſt, derſelbige iſt mein Bruder, Schweſter und Mutter. Ach daß die Kraft des Allerhöchſten viele unter euch überſchattete, ach daß der heilige Geiſt in manche Seele käme, deme die Ehre allein gebührt, Mariam abzubilden, gleichen Glauben, Demuth, Andacht, Keuſchheit, ſtätes Nachſinnen der Worten Chriſti, unausſprechliche und verherrlichte Freude an ſeinem Heyl, und ein aufhüpfendes Jubiliren über allen ſeinen Wunderführungen, eine recht königliche Verſchmähung der Welt, und Untertrettung aller Mächten der Bosheit, eine allertiefſte Verehrung der Majeſtät GOttes des Vaters und des Sohns, ein ernſtliches Hinweiſen aller Menſchen zu JESU, was er, er euch ſagen wird, das thut: Eine Liebeskraft dem Lamm nachzufolgen, wo es hingehet, bis auf die Schädelſtätt, und endlich ein im Gebet ausharrendes Warten auf die Taufe des Heiligen Geiſtes; Das, das ſind die rechten Lineamenten und die wahrhaftige Phyſionomie, Bildung, Geſichtsgeſtalt der heiligen Jungfrau Maria, und wer wollte ſo kühn ſeyn, der es widerſprechen dörfte, daß ein ſolch lebendig vom Heil. Geiſt zugerichtetes Bild unvergleichlich mehr werth ſeye, als alle Marienbilder in der ganzen Welt, die von Menſchen ums Geld gemachet und gezeigt werden, und zuletzt veralten, vermodern, wenigſtens mit der Welt verbrennen werden; da hingegen dieſes einen unverweslichen Glanz vor GOtt in der neuen Welt geben wird? Willt du bey unſer Frauen willkomm ſeyn, und daß ſie dir vor allen andern aus günſtig ſeye, ſo folge nach dem Exempel ihrer Tugenden: ſagt Bonaventura.

§. 20.

Digitized by Google

§. 20. Dorten ſehet ihr hie und da das Kindlein JEſus abgemahlet; hier ſende ich euch eine Abſchilderung darvon, bittende den GOtt unſers HErrn JEſu Chriſti, den Vater der Herrlichkeit, daß er nach der überſchwenglichen Gröſſe ſeiner Kraft in euch würke, und alle die wüſten Sündenbilder, wormit die Welt, Fleiſch und Satan euere theure Seelen beſudelt hat, aus euerem Gemüth gänzlich vertilge und auslöſche, durch den herzreinigenden Glauben an JEſum; ſeine Gnadenhand faſſe euere Seelen alſo ſteif, daß euere Gedanken, Sinnen, Begierden unabgewandt und unverruckt auf GOtt gerichtet, und vor ſeinem Angeſicht als wie ein Tuch oder Tafel aufgeſpannet ſeyen, damit ihr durch die edelſte Bewürkung des Heil. Geiſtes die Geſtaltung des himmliſchen Reichs und Stadt, und das allervortreflichſte Bild JESU in die Tafeln euers Herzens bekommet! O es gehe kein Tag vorbey, daß nicht etwas von der himmliſchen Geſtalt JEſu, etwas von ſeinem Demuthsſinn, von ſeiner Lammesſanftmuth, von ſeiner Weltabgeſtorbenheit und ſtäter Aufopferung an GOttes Willen, Liebe und Herrlichkeit euern Seelen beygeleget werde, in ſehnlichem Flehen und Bitten, und unausſprechlichen Seufzen des heiligen Geiſtes; bis ihr als JEſu durchaus ähnliche, vor GOtt ſelbſt untadeliche, zum Reich der Herrlichkeit ſich ſchickende Gemählde, in die Palläſte der ſeligen Ewigkeit hinein getragen werdet, um daſelbſt von denen verklärten Himmelsburgern, von allen wahren Heiligen GOttes wohl beſchauet, geprüfet zu werden, und denſelbigen zu unaufhörlicher Beluſtigung zu dienen, indem ſie über der GOtt-reichen Kunſt des Heil. Geiſtes in euerer Vergſtaltung ins Bilde Chriſti von einer Klarheit zu der andern ſich ewig verwundern, und über euere von GOTT euch aus lauter Gnaden geſchenkte Schönheit ohne Ende frolocken werden; nachdem euch der Anfänger und Vollender dieſes überhimmliſchen, unergründlichen, GOtt ewig-geweyheten Werks am Jüngſten Tag auch dem Leibe nach als wahrhafte Bildniß JESU (ach ja das verſchaffe der barmherzige und gnädige, der heilige und gerechte HErr!) mit lebendigen Farben der Herrlichkeit angeſtrichen, ausgefüllet, illuminirt, und in hellſchimmerenden, himmliſch-guldenen Ramen der Verklärung der Leiber eingefaſſet haben wird. O ja! daß doch die vielfältigen Wohlthaten Chriſti nicht an euch verlohren ſeyen, ſondern jedermann erſtaunen müſſe ab der Schönheit, und ſich entſetzen ab der Seligkeit, darein euch GOtt bey ſeiner Erſcheinung wird verſetzet haben.

Wahre Abſchilderung eines rechten JEſus-Bildes.

Das zweyte Capitel.

Der Urſprung der vielen äuſſerlichen Ceremonien im Pabſtthum: dabey gezeigt wird, wie das ſubtile Pabſtthum die proteſtirenden Kirchen durchgedrungen.

Die Faulheit ist eine Ursach der unzählichen Ceremonien im Pabstthum; als des Weyhwassers,

§. 1. Nur muß ich noch erinnern, daß die unzähligen Ceremonien im Pabstthum aus der Faulheit der nachgehenden Christen entsprungen, nachdem ihnen das gewaltige Ringen und Eindringen der ersten rechtschaffenen Jüngern Christi hat angefangen gar heiß zu machen; da es hiemit dem trägen Fleisch nicht mehr anstehen wollte, mit langwierigem Gebetskampf und Verläugnung den Brunnen Jerusalems gleichsam aufzugraben, Luc. 16: 3. alle Unreinigkeiten der Seelen mit Schmerzen darinnen abzuwäschen, und aller Beflekkungen des Fleisches und des Geistes unter vielem innerlichen Ringen im Glauben an JEsum los zu werden, und man dennoch einmal Reinigungswasser in der Kirch haben wollte, sehet! da nahme man leiblich, natürlich Wasser, und sprach den Segen darüber, und da muste es alle diejenigen Kräften haben, welche die Menschen nach ihrem Gutbefinden dem unschuldigen, lieben Wasser ganz unwissend andichteten; und hiemit ward alle Nachfrag nach dem rechten Heylbrunn in GOttes Heiligthum eingestellt, und aller Ernst nach der täglichen Herzensreinigung im Versöhnungsblut JEsu, so da geschiehet durch die Heiligung des Geistes und Glauben der Wahrheit, wo nicht völlig aufgehebt, dannoch sehr geschwächt. Werdet dann ob dieser Leuten unersetzlichem Schaden klug, und bittet ohne Unterlaß, daß ihr möget übergossen werden mit dem gnadenreichen Wasser des Geistes des Lebens, der in Christo JEsu ist, und ins ewige Leben quillet; Sonst habt ihr keinen Vorzug am letzten Gericht als in der höllischen Verdammniß, tiefer darein zu fahren dann jene.

Was kan wohl, o meine theurste Freunde! erbärmlichers seyn, als den Heylbrunn im Evangelio vor der Hausthür, ja in der Stuben gehabt haben, und dannoch wegen einiger unabgewäschenen Flecken verlohren gehen; Vieles vor die Religion gewagt und gethan haben, bis vor die Himmelsporten angekommen, und schier selig worden seyn, und doch zuletzt für immer und ewig zu Grund gehen, von wegen einer oder anderer ungetödteten Sündenlust, ungezäumten, wilden, ungehemten Zorns? welche böse Ding nichts als die göttliche Taufe des H. Geistes sauber reinigen und wegnehmen kan, worzu aber ein gewaltiger Buß- und Gebetskampf erfordert wird. Wovon die Natur in allen Menschen ohne Unterlaß sich ausdrehet, wie wir fort und fort sehen.

der Meßhostien.

§. 2. Gleichfalls kame es die verderbte Natur allzu hart und saur an, allem abzusagen, was man hat, alles das Liebste vor Koth und Schaden zu achten, der Welt Eitelkeiten und fleischliche Gerechtigkeiten als einen stinkenden Schweintrog anzusehen, und sich so lang im Glauben nach JEsu zu sehnen, bis das Herz im Stand seye, sich mit ihm wesentlich zu vereinigen, der Gemeinschaft seiner Leyden, und der Kraft seines Todes würklich theilhaftig zu werden, und folglich Christi Fleisch zu essen, und sein Blut zu trinken, und also die Lieblichkeit GOttes aus dem Geschmack seiner Gnade, wie ein Baum aus seinen Früchten zu erkennen, in seiner Liebe entzündet, und in seiner Freude trunken zu werden. Denn GOttes Geschenke

schenke sind wie eine guldene Ketten, da ein Ring am andern hanget, aber allezeit der vorgehende im Stande seyn muß, vest zu fassen ehe der folgende eingeschlossen werden könne; Die erste Gnade muß das Herz zubereiten zur andern, diese zur dritten, und so fortan, und müssen die erstere vorbereitende Gnaden zuerst in ihren rechten Stand kommen, ehe sie mit frischen, herrlicheren Seligkeiten gecrönet werden können von GOtt; dann der allein weise HERR thut nichts unordentliches durcheinander; wornach sich ein jeder zu richten. Aber diese Gnadenordnung schiene dem trägen Fleisch allzu langweilig, derowegen sprache man den Becken an, er sollte eine Fladen machen, und damit es ein Ansehen habe, so ward ein Priester geweyhet, der mußte mit noch weit geringerer Mühe, als der Beck, nemlich mit etlichen wenigen Worten und Gebärden den Leib Christi daraus machen, das dem armen Volk geben, und es bereden, sie hätten nun Christum in sich empfangen zum ewigen Leben. Darmit ward der rechte, in alle Ewigkeit lebende, und über Sünd, Teufel und Welt zur Rechten GOttes triumphirende JEsus aus der Acht gelassen, der gemeinsame Umgang mit ihm denen Gläubigen abgesprochen, mit ihme der Welt gecreuziget zu werden, Gal. 6: 14. hinaus zu gehen vor das Lager, und seine Schmach zu tragen, Hebr. 12: 13. sich selbst zu verläugnen, das Creuz täglich auf sich nehmen, Luc. 9: 23. und sich stäts zur Anfechtung zu schicken, wie eine Braut zur Hochzeit, und JEsu nachzufolgen, vor unnöthig gehalten; ja die allen Reichsgenossen GOttes scharf eingedingte Armuth des Geistes, die Abgeschiedenheit von allem Anhang der Creatur, Ps. 73: 25. 26. die Reinigkeit des Herzens GOtt zu schauen, Matth. 5: 8. die unverdroßne Zerbrechung des eigenen Willens, in gehorsamer Unterwerfung unter GOtt und Menschen, wurden überflüßige Werk, opera super erogatoria gescholten, und wurde dieses der Braut des Lamms unumgänglich-nöthige Hochzeitgeschmeid jenen abgezogen, hin und her auf die Jahrmärkte verschickt, zu verkaufen, und wieder andern feil zu bieten, bis an der Welt Ende. O GOtt! lasse dichs doch endlich der armen köstlichen Seelen erbarmen!

§. 3. Wollet ihr aber nicht, daß euch ein erschröcklich Gericht treffe; ach so betet ohne Unterlaß, 1 Thess. 5: 17. daß das allmächtige und siegreiche Leben JEsu euch ganz einnehme, Gal. 3: 20. hanget GOtt recht an im Glauben, 1 Cor. 6: 17. wachset fein in JEsum hinein, zu lebendigen, saftigen, fruchtbaren Zweigen, Ephes. 4: 15. hasset alles Böse, sterbet der Sünd und Welt ab. Ach welche verborgene Werke GOttes sind das in der Seele, geb wie gemein sonst die Wort davon sind! dann es bleibt eine unlaugbare ewige Wahrheit, daß kein Mensch mehr von GOttes Wort verstehet, als er in Uebung bringt; Joh. 7: 17. dieses kame mir auch ehemals vor als eine widersinnige Wunderrede, aber nun erfahre ich je mehr und mehr, daß es eine göttliche Wahrheit sey, die ihren Grund darinn hat, daß nemlich das Christenthum eine Religion des lebendigen GOttes ist, Das Wesen der Religion ist lauter Geist und Leben,

welche an ſich ſelbſt lauter Geiſt und Leben, himmliſcher Saft und Kraft iſt, und im Schauen, Genieſſen, Eſſen, Trinken, heiligem Würken und göttlichem Bewegen beſtehet, wer nicht darinn lebet, im Geiſt und in der Wahrheit, der faſſet eben ſo wenig darvon als der Blindgebohrne von den Farben: Als ein Blindgebohrner gefragt wurde, wie die ſchwarze Farb ausſehe? antwortete er, wie der Glockenthon. Glaubet doch, meine wertheſte Freunde! einem Blindgeweſenen, welchem JEſus die Augen aufgethan hat. O ſo vergnügt euch doch nicht mit den äuſſern Zeichen 1 Cor. 10: 1-5. im heiligen Abendmahl; wie ſo viele finſtere Seelen thun, die mit dem Taufwaſſer auf dem Haupt, mit Brod und Wein im Mund zur Höllen fahren, indem ſie das bezeichnete Gut ziemlich nachläßig ſuchen. Ach euer Geiſt ziehe den Heil. Geiſt des Lebens in ſich, wie euer Leib den Luft. Schwebet in der Liebe GOttes des Vaters, in der Gnad des Sohns, und in der Gemeinſchaft des Heil. Geiſtes, 2 Cor. 13: 13. wie ein Fiſch im Waſſer ſchwimmet; es wird ja keinem Fiſch jemals die Weile lang im Bach; vielweniger mag alles Gold und Silber gleich geſchätzt werden einer einzigen im Geſpräch und liebvollen Angedenken JEſu zugebrachten Stund. Einem Bettler reicht man einen Biſſen Brod zum Fenſter hinaus, und ſchickt ihn weiters; aber Kinder ſind ſtäts bey Vater und Mutter, und ſetzen ſich zu ihnen an den Tiſch. Laſſet nicht nach zu bitten, Luc. 18: 1-8. (wann euer Gebet ſchon in groſſer Verfinſterung, Dürre und Unempfindlichkeit des Herzens, in unleidenlichem Gedräng der Natur, und hartem Widerſtreben des Fleiſches geſchehen ſollte) im Glauben an GOttes unwandelbare Zuſag, Joh. 11: 40. Jac. 1: 18. und 1 Petr. 2: 2. bis er euch zu ſeinen Kindern neugebohren; alsdann ſeyd ihr erſt im Stand, Chriſti Fleiſch zu eſſen und ſein Blut zu trinken; alsdann führt euch der Bräutigam in ſeinen Weinkeller, Hohel. 1: 4. und tränkt euch mit Ströhmen von Butter und Honig, Hiob 20: 17. alsdann leget euch JEſus an ſeine Liebesbruſt, Joh. 13: 23. und giebt euch vom neuen Gewächs des Weinſtocks ins Vaters Reich, und ihr ſeyd GOttes liebe Koſtgänger, Epheſ. 2: 19. und werdet mit himmliſcher Freud und Fried geweidet, laut des Gnadenbunds. Wiewol der alte Adam manchen bittern Trank ſchlucken muß, ehe der Eigenwille todt und man dahin gekommen, daß man ſich in der That, und nicht nur in der Einbildung an denen Gütern des Himmelreichs ergötzen könne, Pſalm 106: 5. und von denen Früchten Canaans eſſen; da dann freylich das ſüſſe Leben im Willen Chriſti alles vorigen Leidens vergeſſen macht, Joh. 16: 21. 22. Alsdann knyet man nicht nur etwan eine Viertelſtund vor dem Sacrament, welches den alten Adam gar leicht ankommt, ſondern die Seel ſinket Tag und Nacht in ihr Nichts, in tiefer Anbetung der hohen Majeſtät des ewigen Hohenprieſters, Offenb. Joh. 4: 10. welcher ohne Unterlaß ſein Urim und Thummim, ſeine ausblitzenden Vollkommen-

menheiten, Licht und Recht in das Herz hinein ſcheinen laſſet, zu immerwährender Zurechtweiſung der Seelen in die Vereinigung mit GOTT. Kommts nicht dahin mit euch, ſo habt ihr euch gar nichts zu rühmen gegen denen Römiſchcatholiſchen, und wollte ich für euer Chriſtenthum nicht aufſtehen.

§. 4. Jene haben, wie gemeldt, ein ſtäts brennendes Licht in ihrer Kirch, dann nachdem der äuſſere Chriſtenhauf dem wahren Bräutigam untreu, Hoſ. 8: 9. 10. und von dem Haupt Chriſto abtrünnig worden, 2 Theſſ. 2: 3. auch mit Augenluſt, Fleiſchesluſt und hoſärtigem Leben, 2 Tim. 3: 1-9. als mit wüſtem Geſtank, den Heiligen Geiſt die himmliſche Daube vertrieben, und ſie gleichwohl einmal Chriſten, das iſt, Geſalbete heiſſen wollten, dabey aber keinen Weg noch Bahn wüßten, das Gnadenöl und himmliſche Salbung von GOtt zu bekommen und es ſich ihnen nicht ſchickte, ihr Herzensgefäß von der Welt Unrath ausleeren zu laſſen, und den Heiligen Geiſt vom Vater zu erbitten; Sehet! da hielten ſie es das Kommlichſte zu ſeyn, beym Krämer leiblich materialiſch Oel zu kaufen, damit doch etwan ein Wachslicht oder Ampel das Beſte thue, und einen Augenſchein gebe, weilen bey nahe niemand mehr vorhanden ware, der in der Liebe GOttes eine brennende und ſcheinende Kerze ſeyn konnte, Joh. 5: 35. ein guter Geruch Chriſti, 2 Cor. 2: 15. und ein unſträflich Kind GOttes, ſcheinende als ein Licht unter dem ungeſchlachten und verkehrten Geſchlecht. Phil. 2: 15. Freylich kame es ſie leichter an, ſich ein Fäßlein Oels anzuſchaffen und das vergängliche Licht zu nähren, als das ewige Glaubenslicht im immerwährenden Gebett und Abſchneidung aller eiteler Gedanken zu unterhalten, und zu dem End niemals ſich von JEſu zu entfernen, damit wann etwan ein Dacht der irrdiſchgeſinnten Verdorbenheit und Nachläßigkeit den hellen Schein des Lebenslichts wollte verfinſteren, er der HERR alſobald mit der Schneuze des Kreuzes hinden drein kommte, und das Verdunklende abbreche. Hieher gehöret der ſchöne Wunſch: O daß jemand Geiſlen beſtellete über meine Gedanken, Sir. 23: 2. und eine Zucht der Weisheit über mein Herz, auf daß du meiner nicht ſchoneſt, o HERR, wann ich unwiſſentlich ſündige! des ewigen Lichtes.

§. 5. Wertheſte Freunde! Lernet auch bey dieſem betrübten Exempel Klugheit, und blaſet die vom Himmel in euere Herzen gefallene Liebesfunken beſſer an als bis dahin geſchehen; 2 Tim. 1: 6. Löſchet den H. Geiſt nicht aus, und bedenket wie kläglich es ſeye, wann man auch über gutſcheinenden Dingen das Beſte, ja einig Nothwendige verſaumet, mit denen thorrechten Jungfrauen vom wahren Weſen zuruck bleibt, und nach aller verübten Scheinfrommkeit zuletzt von Chriſto die gar zu entſetzliche Donnerſtimm hören muß: Amen ich ſage euch, ich kenne euch nicht. Matth. 25: 1-13. Man findet wohl endlich etwan feine, fromme Leut, die gern was gutes hören und leſen, und ſich vor wiſſentlichen Sünden hüten, auch Ermahnung das himliſche Liebesfeur bey ſich anzublaſen,

in ihrem Gewissen zu guten Werken angetrieben werden; aber wenig, die selbst mit dem Heiligen Geist gesalbet, 1 Joh. 2: 20. und folglich Christen sind, die den Heiligen Geist, daraus alle gute Bücher geflossen sind, selbst mit vester Gewißheit in sich haben, Hebr. 6: 11. der mit seinem seligen Zuguß Glauben, Hofnung, Liebe in der Seele ernähre, Röm. 15: 13. leuchtend und brennend mache in der Theilhaftigeit der göttlichen Natur. 1 Joh. 2: 28. Das merket wohl, wann ihr nicht in Christi Zukunft sammt und vor vielen Römischcatholischen ewig zu Schanden werden wollet.

Der Ursprung der Bilderen wird vorgestellet unter dem Bildniß eines faulen Bischoffs,

§. 6. Vom Ursprung der Bilderen will ich im Bild reden. Es war ein Bischoff, zu dem kame etliche hundert Jahr nach der Himmelfahrt Christi der Heilige Apostel Paulus, seine Gemeinde zu besehen, und forschete emsig nach gerechtfertigten und geheiligten Menschen, wie in seinen Zeiten in Rom, Corinthen, Ephesen, und vielen andern Orten und Ländern mehr waren, denen er geschrieben hatte, als denen Heiligen in Christo JEsu zu Philippis und anderswo; Der Bischof erschrack sehr ob solcher Rede, sonderlich als er sahe, daß nach genauer Aufsuchung nicht ein einziger Heiliger in keiner Haushaltung gefunden ward. Jer. 5: 1. Mich. 7: 1. Ps. 12: 2. Der Apostel weinete und bestrafte ihn hart, warum er vor einen geistlichen Vater wollte gehalten seyn, und habe doch keine Kinder zum Göttlichen Leben gezeuget, 1 Cor. 4: 15. noch eine einige Seele ins Himmelreich erweckt, da er so unzähliche Menschen durch Lehre und Gebett aus der Finsterniß zum Licht, und von dem Gewalt des Satans zu GOtt gebracht, auch viele Kinder mit Aengsten gebohren habe, damit der Gesalbete eine Gestalt in ihnen gewinne, Gal. 4: 19. und sie aus Sündern heilige Leut wurden, erfüllet mit Trost und Freud im Heiligen Geist, und ins himmlisch Wesen versetzt. Eph. 2: 6.

welcher auf die Bestrafung Pauli, daß er keine heilige Leut in seiner Gemeind zeigen könnte, sich deswegen, aber ohne Nachdruck, bemühete,

§. 7. Hierauf griffe sich der Bischof ziemlicher massen an, er knyete nieder und bettete, aber da war weder Rede noch Antwort, es wollte kein Lebensthau vom Himmel herabfallen, dann der elende Mann stunde in keiner vertraulichen Freundschaft mit GOtt, sein Herz ware gar grausam weit von dem Ueberwinder des Todes und der Höllen entfernet, Matth. 15: 8. Offenb. 1: 18. daß er seine Stimm nicht bis dahin schicken könnte; er könnte auch nicht hingehen zu dem Zerbrecher aller Machten der Finsterniß, Hos. 10: 10. dann er war in seinem trägen Sinn an vielen Dingen mit Lust, Ehr- und Geldsucht angefesselt, 2 Thim. 2: 26. also daß er JESUM den Gekreuzigten, den ewigen Urquell alles Heils, nicht vermochte zu erreichen; Luc. 14: 33. Hiermit ward er des Bettens bald überdrüßig, verkaufte seine Gebetter nachwerts ums Geld, damit sie ihm wenigstens auf Erden Nutzen bringen, da er sahe, daß er im Himmel so wenig mit ausrichtete: Er ermahnete auch wohl die Leut, und verhiesse ihnen Freyheit, 2 Petr. 2: 19. da er doch selbst ein Gefangener der Sünd, und in der Eitelkeit verwickelt bliebe; Eph. 4: 17. 18. Darum konnte er

nicht

nicht zu denen gebundenen Seelen in ihre finſtere Kerker hinein gehen, ihnen nachdrückliche Hülfe zu leiſten, weil er die Kraft des Heiligen Geiſtes nicht hatte, auch die Hülfe aus Zion, Pſ. 20: 3. aus dem Heiligthum nicht heftig begehrte, indem es ihn gut dauchte nach dem Fleiſch zu wandeln, Phil. 3: 18. worzu er auch mehrere Materialien hatte als die Heilige Apoſtel, die nur arme Bettler waren. Luc. 12: 19. Auf dieſe Weiſe giengen die Ermahnungen bey niemand an, geſtalten er ſelbſt überall das Widerſpiel thate, hiemit ware auch dieſes Mittel nicht zulänglich, heilige Leute zu pflanzen. Zeph. 3: 4.

Er thate wohl ſehr angelegentlich auf der Kanzel, als wollte er ein ganzes Volk auf einen Tag gebähren, allein weilen der Heilige Geiſt nicht darbey ware, Ap. Geſch. 7: 51. indem er ihm keine Meiſterſchaft noch Regierung im Herzen geſtattete, noch Mund und Weisheit von ihm erwartete, und ihne nur ſo aus Pflicht und anſtändiger Schuldigkeit anrief, damit es ihme je nicht könne verwieſen werden, er bettete nicht; Matth. 6: 5. dem werthen Heiligen Geiſt aber nicht ſo vieles zutrauete, daß er ſein Herz mit himmliſchem Feur und Licht anfüllen, ſeine eigene Worte zu lauter Funken machen, und den Zuhörern ihre Seelen dardurch entzünden könne und wolle; Luc. 24: 32. da ware weder Glaube noch Gewißheit des göttlichen Segens: Marc. 6: 5. 6. kurz, weilen er das Wort GOttes nicht in ſich wohnend und lebend hatte, Joh. 5: 38. noch ſeine Seele in dem heilwerthigen Kraftnamen JEſus eintauchen, und mit vielem Bitten und Flehen mit Kraft aus der Höhe bewafnen laſſen in der neuen Geburt; ſo thate er nur Luftſtreiche, und gebahr Wind: Hiermit gienge es dem armen Tropfen eben wie einem Weib das ſich anſtellte als habe es Kindsweh, und wolle auf einmal ſieben Kinder gebähren: Geſchrey und Geberden zielen darauf ab, aber ach leider! das Nöthigſte zu Hervorbringung der Kinder fehlt, nemlich die Schwangerſchaft; Jeſ. 26: 18. Dannenher iſt alles Gleisnerey und keine wahre Geburtsſchmerzen. Ach Paule! du fruchtbare Mutter unzalbarer Himmelsgeburten, ach wo ſind jetzt ſolche Mütter, die in unabläßigem Schmerzen, Geburtsthränen und Gebeteren Tag und Nacht heilige Einwohner in die neue Welt und Mitgenoſſen Chriſti ausgebähren? Gal. 4: 26. 27. Es fanden ſich zwar zwey oder drey, wie wir hernach werden ſehen, die was geiſtlicher Erfahrung hatten: Allein ſie waren dem Biſchof verhaſſet, und ſehr verdächtig, ſo daß er gar nichts mit ihnen wollte zu ſchaffen haben, ja es ware ihm was unleidenlich nur ihre Angeſichter zu ſehen, oder das Rauſchen ihrer Füſſen zu hören, wann man nur ihren Namen nennte, ſo gienge das Zornfeuer an und brandte lichterloh; dann er hat müſſen vernehmen es gehe eine Rede unter dem Volk herum, dieſe Leut ſeyen weiſer und frömmer als der Prälat, man habe mehr Erbauung von ihnen als von dem Herrn Vorſteher.

§. 8.

und als er nicht wußte wie die Sach weiter anzugreiffen seye,

§. 8. Nun stunde unser Bischof ziemlich hart an, Paulus ware nicht mehr zugegen, er ware so bald nach gegebener Erinnerung wieder verreiset, da ware leider kein in himmlischem Licht und Recht stehender Freund GOttes weit und breit anzutreffen, bey deme er sich hätte können Raths erholen; So stunde auch der arme Mann gar in keiner Bekanntschaft mit dem Herzog des Lebens, sich mit ihme in geheim zu unterreden, wie die Sach vorzunehmen; Und wiewohl ihm sein Gewissen innerlich sagte, er sollte sein selbst der erste Heilige unter seinem Volk zu werden trachten, und nicht nachlassen JEsu Gnad anzuflehen, bis er ein rein, neu Herz in ihm geschaffen, Jes. 60: 22. Jer. 50: 8. so werde es nach und nach hie und da andere abgeben, die seinem Exempel folgen werden; So gehorchete er dennoch diesem holden Rath nicht, Spr. Sal. 21: 25. das dauchte ihn zu mühselig; Summa er hatte wenig Lust zu solcher strengen Arbeit, er wollte sich nicht wehe thun. Matth. 18: 8.

ließe er sich endlich von einem Künstler geschnitzte Heilige machen,

§. 9. Indessen kame ein Künstler daher, der wohl schnitzen und mahlen konnte, da gedachte der nunmehr an der Herrlichkeit JESUS verzagende Bischof: Habe ich nicht GOTT, lebendige Heiligen auf Erden zu pflanzen, so habe ich Gold, und davon geb ich etwas dem Künstler, der verfertiget mir in kurzer Zeit einen todten Heiligen, den will ich dann an ein hohes Ort in der Kirch hinsetzen, der wird sich höflich gegen mich aufführen, und mich in allem meinem Thun ungetadlet lassen; Und weil ich meine Untergebene nicht gern mit eigenem Exempel und GOtt-ergebenem Wandel des Evangelischen Lebens erinnere und überzeuge, daß JEsus von den Todten auferstanden, also daß sie aus meinen Thaten, Worten und gedultigem Leiden gewahr werden müßten dessen, der in mir wirke; So kans grad der sauber geschnitzte und gemahlte Heilige an meiner statt thun, von dem ich dem Pöbel schwätzen kan, was mich gelust, und mir in Kram dienet, und damit nicht der einfältige Mann etwan heut oder morgen in die Gedanken gerathe, GOTT, der überschwenglich thun kan über alles das wir bitten und verstehen nach seiner Kraft die in denen Heiligen von Anbeginn der Welt gewirket hat, Eph. 3: 20. möchte noch wohl heutiges Tages eben derselbe gnädige GOTT seyn, reich an Barmherzigkeit über alle die ihn anrufen, Röm. 10: 12. und demnach bereit den armen Landmann oder Burger mit eben dergleichen Gnad zu beseligen, und vor die Ewigkeit zu heiligen, dardurch es dann leicht geschehen könnte, daß sein Geist und Gedanken hingeruckt würde zu dem wahren und lebendigen GOTT, 1 Thess. 1: 9. 10. mit thränender Begierde JEsu dem Schöpfer aller Heiligen selbst gleichförmig zu werden, und er also von dem Gnadenüberfluß des lebendigen ewigen Worts eingenommen, des todten, stummen Bildes darüber ganz vergesse und nur JEsu nachschreye, der heut und gestern eben derselbige ist und auch in Ewigkeit, Hebr. 13: 8. der sein Hirtenamt noch nicht abgeleget, noch jemalen ablegen wird, und

seine

ſeine Ehre keinem andern geben, Jeſ. 42: 8. als der allein vollkommen ſelig machen kan, die durch ihn zu GOtt kommen; Hebr. 7: 25.

§. 10. Damit nun nicht alle Heiligen, will geſchweigen die lebloſen Bilder, wie die Wachslichter vor dieſer Lebensſonn verdunkelt werden, das Bild durch ſolche Geringachtung beſchimpfet, und alle Mühe ſamt dem ausgegebenen Geld verlohren ſeye; ſo erdachte der Biſchof etwas, daran weder Chriſtus noch die Heil. Apoſtel nie gedacht haben, nemlich wann man ein ſauber geſchnitztes oder gemahltes Bild mache, und es wohl gerathe zu Ehren einem heiligen Mann oder Frauen, und hernach demſelben Bild viel und groſſe Ehr anthue, opfere, ja gar Gottesdienſt erzeige, ſo ſey es gröſſere Freud im Himmel, als wann ſich ein Sünder zu ſeinem Heiland bekehre, und das verlohren Schaaf ſeinem Hirten auf der Schultern liege, Luc. 15. und ein unſterblicher Geiſt zu GOttes Bild erneuert werde im Heiligen Geiſt: Eph. 4: 23. Die Heilige im Himmel ſeyen nicht mehr des Sinnes, wie auf Erden, daß ſie die Kleider vor Schrecken zerreiſſen, wann man ihnen opfern wolle, Ap. Geſch. 14. ſie kützlen ſich jetzund mit eiteler Weltehre, und ſeyen denjenigen ſonderbar günſtig, die ſich viel mit ihnen beſchäftigen, alſo daß ſie gar wilde thäten, wann ihre Verehrer nicht ſollten ins Paradies kommen; es ſeye jetzt nicht mehr ihr Verlangen, daß nur JEſus wachſe, ſie aber abnehmen, Joh. 3: 30. 36. daß nur JEſus hoch, herrlich ſey, geliebet, und allein angebettet werde in aller Menſchen Herzen, ſie wollen nunmehro auch etwas gelten. Es ſeye zwar wahr, daß der Heilige Petrus und der Heilige Paulus auf Erden an zeitlichem Reichthum einen Ekel gehabt, Ap. Geſch. 8: 20. und ſich tauſend mal lieber überall mit Koth hätten laſſen verſprützen, als mit Perlen, Gold und Silber behängen; 2 Cor. 12: 15. jetzt aber ſchätzen ſie die Dinge höher, und verurſache es dißmal ein groß Jubelgethön im Himmel, Offenb. 17. wann ein Engel Bottſchaft bringe, es habe ein groſſer Herr oder reiche Dame ein Kleinod von viel hundert tauſend Gulden einem Heiligen verehrt, alle himmliſche Heerſchaaren gratuliren demjenigen, dem ſolche Ehre widerfahren, und er nehme es ad notam, damit das Geſchenk mit ehrlichen Gegendienſten erwiedert werde zu ſeiner Zeit.

Und überredete ſeine Leut, als wann derſelben Dienſt GOTT angenehm wäre.

§. 11. Und daß dem alſo ſeye, bewieſe er ganz unwiderſprechlich mit einem Traum, Jer. 23: 25. 27. den er vor wenig Wochen bey anbrechendem Tag gehabt, wie nemlich der heilige Mann oder Weib ihme erſchienen ſeye im himmliſchen Glanz, dergleichen Glanz und Schöne er ſein Lebtag nicht geſehen, habe ihn dermaſſen freundlich angelächelt, und mit tröſtlichen Worten hoch und theur verſprochen, wie er alle ſeine Authorität, die er nunmehro im Himmel beſitzet, aus allem ſeinem Vermögen dahin kehren wolle, daß allen, die ihm ihre Gebettlein bringen, und milde Opfergaaben ſteuren, wohl gehe, daß ihre Söhne und Töchtern hüpſch wachſen, Keller und Speicher wohl geſpickt ſeyen, Schaaf und Ochſen munter trüyen und ſich mehren, Pſ. 144. und nirgend einig Unglück begegne.

So er mit einem Traum zu beweiſen ſuchte.

Machte auch ſeine Leut glauben, daß ſeine aufgeſtellte Heilige geiſtlichen und leiblichen Segen mittheilen können.

§. 12. Dann, da der Biſchof die Sach reiflich erwoge, kam ihm gleich in Sinn, ſoll mein aufgerichteter Heiliger nur mit geiſtlichem Segen und himmliſchen Gütern zu ſchaffen haben, ſo wird er ſeinen Credit nicht lange erhalten; dann mein Volk iſt ſo wohl als ich mehr um das Sichtbare als das Unſichtbare bekümmert: 2 Cor. 4: 18. und ſo flochte er den lieben Heiligen in alle Welthändel ein, alſo daß ſein Stand ſehr verändert ausſahe. Alldieweil er auf Erden ware, hatte er ſeinen Wandel im Himmel, Phil. 3: 20. er ware mit ſeinem Gemüth in der Ewigkeit, die Erſtlinge des Geiſtes trieben ihn Tag und Nacht zu ſeufzen nach der vollen Erndt, er achtete die ganze Welt nicht werth zu ſeyn, Hebr. 12: 22. 24. ihrentwegen einen einzigen Gedanken dem vollkommenen, ſchönen und guten GOtt zu entwenden, Pſ. 73: 25. er beweinete jede Viertelſtund, da ihn die Einfälle vergänglicher Dingen von dem liebreichen Angedenken an ſeinen holdſeligſten, ſtäts gegenwärtigen, ſich ſtäts mittheilenden Heiland abgehalten, Pſ. 137: 5. 7. er dürſtete nur nach GOtt, alles andere war ihm verdrießlich, nichts war ihm angenehm, als die ewige Liebe ſtäts genieſſen, und in GOttes ſüſſer Liebe zu zerflieſſen; Pſ. 18: 2. 65: 5. ſein Wahlſpruch ware:

In Abgeſchiedenheit von irdiſchem Getümmel
Iſt meine Zeit und Freud allhier zu GOtt im Himmel.

Nun lude der Biſchof ſeinem geduldigen Heiligen ſo viele Weltgeſchäfte auf den Hals, daß er mehr zu ſinnen und zu ſorgen, zu richten und zu ſchlichten hatte aller Orten, als ſiebenzig Landvögte ausrichten könnten: Ach! da er ſeines Lebenslang ſo herzlich gewünſchten Ziels in Klarheit und ungeſtörter göttlichen Ruhe zu genieſſen gedachte, Phil. 1: 23. mußte er einen Ueberlauf leiden Tag und Nacht. Auf Erden konnte er noch etwan in einſame Wüſteney entrinnen, und ſich vor den Leuten verbergen; Pſ. 55: 7. 9. nun er aber in dem oberſten Himmel iſt, ſo iſt kein Mittel vor ihne zu entfliehen; er muß hören, was man dem Bild ſagt, welches ich geſetzt habe, ſprach der Biſchof, er wolle oder wolle nicht; dann das Bild hat eine Sympathie mit dem Heiligen: ſo giebt es auch ein Echo unzähliche Millionen Meilwegs weit, ſolch einen ſtarken Widerſchall gibt auch eine leiſe Red gegen dieſes Bild gerichtet.

Er begegnete aber den bändigen Einwürfen einiger Zuhöreren damit,

§. 13. Hierauf ſchüttelte jemand von den Zuhörern den Kopf, ſagend: das ſind gar zu ungewiſſe Ding, die einen verdächtigen Grund haben, ich will mich lieber einzig an die heilige Schrift halten, 2 Petr. 1: 19. dieſe lehret mich, daß JEſus GOtt ſeye, voller Gnad und Wahrheit, Joh. 1: 14. 16. der allenthalben und zu allen Zeiten gegenwärtig, allen Gewalt im Himmel und auf Erden vom Vater empfangen habe, Matth. 28: 18. 20. daß alle Heilige und Selige alles aus ſeiner Fülle empfangen, 1 Cor. 15: 10. und durch ſeine Gnade ſolche worden ſeyen; Röm. 3: 24. es zeugen auch die Heilige Apoſtel von ihme einträchtiglich, daß in ſeinem Namen Vergebung der Sünden empfahe Ap. Geſch. 10: 43. ein

jeder

jeder der da glaubt, daß JEſus ein ſtäts laufender Brunn ſey der Erleuchtung, Rechtfertigung, Heiligung und Seligkeit, den man Tag und Nacht, daheim und auf dem Feld, in Leid und Freud bey ſich haben könne; das Bild hingegen könne nicht ein Wort ſprechen, nicht ein Schritt weit gehen, wäre auch ein unförmlicher Kloz geblieben, wann nicht jener verſoffene Bildhauer ſeine Kunſt an ihm bewieſen hätte; Eſaj. 44: 9. 20. Es ſeye ja wahnſinnig an einem weiſen, verſtändigen Mann, Holz oder Stein, das er ſelbſt geſchnitzt und gebildet habe, anzubetten und zu glauben, daß die Verklärte im Himmel ſo groſſe Luſt an dergleichen Pupenwerk haben, daß ſie ſo viele Millionen allerſchönſter von Engliſcher Weisheit und Heiligkeit glänzender, lebendiger Bilder GOttes verlaſſen ſollten, ihre Einflüſſe und Würkungen bey lebloſem Holz und Stein zu haben, das weder GOtt noch Menſchen lieben kan; Zudem könne er zu keinem Heiligen, wann er auch ſchon ſelbſt leibhaftig zugegen wäre, ſolche Zuverſicht ſchöpfen als wie zu JEſu, Ap. Geſch. 4: 12. dann er habe ſeine Sünden getragen, 1 Petr. 1: 8. 18. 19. ſeye aus Liebe zu ihm in die Hölle gefahren, in Noth und Tod, ſey ein Fluch und Fegopfer vor ihne worden, ſolche Liebe könne ihm kein Geſchöpf erweiſen; Röm. 5: 7. 8. Ueber dieſes ſeye dieſer ſein höchſtgebenedeyter HERR JEſus kein veränderlicher Menſch, ſondern der unwandelbare GOtt, Jeſ. 54: 10. und nehme ſich heutigs Tags aller Gnadendürftigen Sündern eben ſo ſehr an als jemals; Hebr. 13: 6. 8. Das liebflammende Herz, ſo am Kreuz in ihme gebrannt, habe er in Himmel genommen, und höre bald das Seufzen der gefangenen Seelen aus Zion. Pſ. 102: 20. 21. Zu dieſem und zu niemand anders weiſen GOtt der Vater und der Heilige Geiſt alle heilsbedürftige Sünder; Matth. 11: 28. dieſen und ſonſt niemand preiſen ſeine zwölf Botten an als die Gnadenſonn, Heilbrunn, Helfer in aller Noth, den Anfänger und Vollender alles Guten, aller Wahrheit und Heiligkeit, Offenb. 1: 5. 8. der keines Stümplers neben ſich nöthig habe, ſondern ſich nur zu Gründung ewiger Liebe und überſchwenklicher Freude des einten ſeiner Geſchöpfen an dem anderen in der künftigen Seligkeit hier in der Zeit dieſes oder jenes als eines Werkzeugs bediene, nach ſeinem Wohlgefallen andere zuzubereiten. Offenb. 3: 1. Man wolle zwar nicht läugnen, daß nicht eine genaue Verbindung ſeye zwiſchen der ſtreitenden und triumphierenden Kirch in ihrem einigen, allgemeinen, unſichtbaren Haupt Chriſto, alſo daß denen ſeligen Geiſteren alle Gnadenwunder, welche der Heilige Geiſt auf Erden würket, zu ihrer unausſprechlichen Freud kund werden, und man zweifle nicht, daß am himmliſchen Hof nicht weit gewiſſere, eigentlichere Nachrichten einlaufen von allem dem, was in denen Geſchäften des Königreichs GOttes auf Erden vorgehe, als wir hieniden auf der dunklen Erden haben können; ja, ſagte er ferner, er glaube, daß wann zwey unter einer Schulter in dieſem Leben GOtt gedienet,

und einer des anderen Vollendung in der Heiligung heftig begehret, solche Begierd auch durch den Tod nicht ausgelöschet werde, so weit, daß der in der Fremde zurück gebliebene von seinem verklärten Mitglied ein und anderen verborgenen Einfluß in reiner und recht paradiesischer Liebe durch GOttes Neigung empfinde, und es hingegen dem Seligen offenbar werde, ob und wie er noch lebende vor ihne gebetet, so lang sie beysammen auf dem Kampfplatz gewesen, und wie er gegenwärtig im Gnadenleben fortwachse, auch wie eifrig und treu oder nachläßig er im Weinberg Christi arbeite. Daß man aber mit ihnen reden, und allerhand Anliegen communiciren könne, als wie Freunde auf Erden, das seye ein ungegründeter eiteler Wahn, daraus unzählicher Aberglauben und vielerley Abgötterey entstehen könne; Es komme nichts in die Seligen, als was aus dem lautersten Wesen GOttes fliesse, und nicht was ein jeder Irdischgesinnter daher plaudere; Es sey kein ander Mittel, im Himmel bekannt und beliebt zu werden, als viel mit GOtt reden, dem alles gleich nahe sey, JEsu im Leben und Leiden ähnlich werden, viele Sünder bekehren, den Sündenlast ablegen, nach dem Kleinod laufen, und nur aufsehen auf JEsum, den Anfänger und Vollender des Glaubens: Auf solche sehe das Haupt mit seinen triumphirenden Gliedern als einer Wolken Zeugen, Hebr. 12: 1. 22. eben wie etwan ein König mit seinen Hofleuten redet von seinen Helden, die noch zu Feld liegen, Gut und Blut wagen, Siege erhalten, Städte einnehmen, und alles vor sein Reich und Ehre aufzuopferen beschäftiget sind. Ach! des Königs Herz ist stäts bey ihnen, und weß das Herz voll ist, deß lauft der Mund über: solche kennet man besser im Himmel als auf Erden, und o! was erfreulicher Zeitung bringen nicht die heilige Engel von ihnen! Solche sind warlich schon kommen zum himlischen Jerusalem, und zu der Gemeind der Erstgebohrnen im Himmel. Ich frage euch jetzt, fuhr er weiter fort in seiner Rede, kan dieses das Herz nicht unendlich besser vergnügen, als ein hölzern und steinern Bild ansehen? Sinds nicht herrliche Sachen, welche JEsus allein schaffen kan in aller Welt im Himmel und auf Erden? Summa, es ware recht lustig zu hören, wie des Manns Herz überfloß von Sprüchen, Psalm 45: 2. die allzumal dieneten zu Erhöhung der Herrlichkeit des einigen GOttmenschen, der hoch gelobet ist in Ewigkeit unter allen, die ihn kennen.

Daß er sagte, es könne für GOtt und JEsum niemand als canonisirte Heilige treuen,

§. 14. Der Bischof merkte, daß sein vest angenageltes Bild wanken wollte, deßhalben ergrimmete er, und brach in folgende Worte aus: Holla, du Ketzer! meyneſt du, es seye dir und deines gleichen Aschenprodlen erlaubt, also gerades Wegs zu Christo zu gehen? Nein! nein! diß ist ein Vorrecht der Gelehrten, Prälaten; JEsus ist nicht mehr sanftmüthig und von Herzen demüthig, er ruft jetzt nicht mehr wie vorlängst: Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich, ich will euch laben; Er sitzt jetzt hinter dem blauen Umhang des Himmels

mels auf einem förchterlichen Richtersthron, vor welchem niemand erſcheinen darf als die zu Rom vor eine ziemliche Summa Gelds canoniſirte Heilige, (dann der heilige Bruder Claus von Underwalden, der ein recht göttlich Wunderleben geführet, und mit einem prophetiſchen Geiſt begabet geweſen, auch gewiß weit würdiger wäre als viele hundert andere Canoniſirte, daß ihme der Titul eines Heiligen beygeleget wurde, der muß nur Bruder heiſſen, weilen das Geld vor die Unköſten nicht vorhanden ware,) deren einer hier abgebildet vor euch ſtehet; Und, o daß ihr dieſes Glück erkennetet, daß dieſer abgeſtorbene Heilige mit allen ſeinen Verdienſten und Wunderen unter euch getretten, vermöge des Steinmetzen, und meines Biſchöflichen Anſehens! Man muß die uralten Zeiten unter Aaron und Jeroboam wieder hervor nehmen; Dann es iſt nicht ein einiger hier, der geſchickt ſeye, den Vater anzubeten im Geiſt und in der Wahrheit, wir ſind ein fleiſchlicher Haufen von Thiermenſchen, ganz untüchtig zur Erhebung des Gemüths in den unſichtbaren GOtt; Laſſen wirs alſo gehen, ſo werden wir in kurzem nichts als Atheiſten haben, es muß etwas Sinnliches ſeyn, das dem groben Volk Augen und Ohren fülle; wir haben lang genug müſſen Verweis hören, ſowol von Juden, die an Ceremonien, als Heyden, die an Bilderen vernarret ſind, ihre Religion habe einen ſo gewaltigen, alle Sinnen rührenden Ceremonienpracht, bey unſerem Dienſt ſehe man nicht das geringſte Wahrzeichen der Verehrung GOttes; Und geſetzt, daß bey den erſten Chriſten die Kelche zwar hölzern, die Prieſter aber gölden geweſen, die jetzt hölzern ſind mit göldenen Kelchen, ſo iſt dennoch erfreulich, daß einmal allezeit das einte gölden, und nicht alles zuſammen nur hölzern iſt; gleichfalls muß man nothwendig Bilder haben, die Leute zu erinneren, daß vor alten Zeiten heilige Menſchen in der Welt geweſen ſeyen, alldieweil ich und meine Nation alſo gar im Sündenleben erſoffen ſind, daß man bald offentlich lehren wurde, es ſeye eine Fabel, daß jemals ein heiliger Menſch auf Erden gelebet habe; Geſetzt, der Ley, das grobe Hölzlein, das keine Maas irgend inn halten kan, gerathe darbey in Abgötterey, ſo iſt doch Aberglauben beſſer als Atheiſterey, und eine verderbte, verkehrte Religion nützlicher als gar keine: Ueber das muß man wiſſen, daß man die, ſo auf dem breiten Weltweg ins Verderben rennen, wie jetzt vaſt alles thut, viel anderſt regieren muß, als die, ſo auf dem ſchmalen Himmelsweg wandeln, man muß zuſehen, daß ſie ohne Geräuſch mit ſüſſen Träumen von der Beicht, Hülf der Bilder, und anderen lieblichen Einbildungen fein ſachte in die Hölle fahren; Sagte anbey einem Prieſter ins Ohr: Proderit nobis. Es wird uns eine gute Melkkuhe ſeyn. Damit es aber auch von denen abgeſchiedenen Seelen Nutzung gebe, erdachte der auf alles trefflich wohl beſinnte Mann einige Zeit hernach etwas, wovon jetzt nichts zu ſagen iſt.

Als aber der Zuhörer die Bibel als das rechte Licht anprieſe,

§. 15. Als der obgemeldte Mann das hörete, hub er ſeine Augen auf gen Himmel, und ſprach: O HERR JESU! gleichwol iſt dein Wort meinem Fuß eine Kerze, und ein Licht meinem Steige, Pſ. 119: 105. dein Evangelium iſt vollkommen, es erquicket die Seel, es ſind nicht nur Muthmaſſungen und Wahrſcheinlichkeiten, ſondern es iſt ewig gewiß, es macht die Albern weiſe, es erfreuet das Herz, und erleuchtet die Augen, ſintemal nichts unrichtiges noch unſauberes darinnen iſt; es iſt lieblicher dann Gold, und ſüſſer dann Honigſeim: Durch deine Lehre, und nicht durch geiſt- und lebloſe Bilder wird dein Knecht erinnert. Dann du, HErr Chriſte! biſt gut und aufrichtig, und lehreſt die Sünder deinen Weg, und kanſt niemand betrügen; O Licht der Welt! wer dir nachfolget, der wird nicht wandeln in der Finſterniß, ſondern wird das Licht des Lebens haben.

zoge der Biſchof darwider los, und funde bey den meiſten Beyfall.

§. 16. Hierauf entbrannte der Biſchof in groſſem Eifer, ward zugleich über die Heil. Schrift zornig, wandte ſich rings herum zum Volk, ſahe ſie ſtarr an, und ſprach: Sehet doch! welch ein gefährlich Ding es iſt, wann Ungeſtudirte ſich unterſtehen, die Bibel zu leſen, wie ſie ſich dann alſobald erfrechen, ihrem Seelenhirten zu widerſprechen, wie Korah, Dathan und Abiram; darum hütet euch vor dem Buch, dann das ſollet ihr wiſſen, daß der heilige Geiſt, den Verſtand zu eröfnen, nicht mehr gegeben wird einem jeden, der an JEſum glaubet, Ap. Geſch. 5: 32. ihme gehorchet, und mit herzlichem Verlangen ſich über alles aus darnach ſehnet, in Heiligkeit und Gerechtigkeit Luc. 1: 5. GOtt täglich Früchte zu tragen, ſondern die ganze Sach iſt einem einzigen Mann zu Rom übergeben, 2 Theſſ. 2: 4-9. Offenb. 14: 11. und ſeinen nächſt Zugethanen, welchen man blindlings folgen muß, und nicht lange förſchlen. Darauf hielte er Umfrag, und da ihm viele beyfielen, lieſſe ers aufs Handmehr ankommen, ob das Bild bleiben ſolle? Und hiemit hatte er gewonnen Spiel, Jeſaj. 59: 14. 15.

Dann einige funden keinen Geſchmack an der Bibel,

§. 17. Dann es hatten die wenigſten die Süßigkeit, den hellen Schein der göttlichen Wahrheiten in heiliger Schrift erkannt, und die Kräften der künftigen Welt geſchmäckt, Hebr. 2: 4. weil ſie ſich vom Satan mit allerhand Vortheilen der Welt blenden laſſen; wurden alſo leicht von widrigen Vorurtheilen eingenommen, 2 Tim. 4: 3. 4. und waren des Verbotts die H. Schrift zu leſen ſehr froh, dann ſie ohne dem keine Luſt hatten, den allerheiligſten, allerbeſten, billichſten und ſeligſten Willen GOttes, ſo darinn enthalten, und klar genug geoffenbaret, vor ihre Lebensregel zu erwählen, Röm. 12: 2. Hoſ. 8: 12. und gedachten, es iſt vor uns einfältige Leyen genug, daß wir Ihr Hochehrwürden folgen, fallen wir in die Höllengrub, ſo haben wir den Troſt, daß unſer Leiter mit hinein fallet, Matth. 15: 14.

andere liebten die falſche Ruhe,

§. 18. Andere liebeten die falſche Ruh und fleiſchlichen Frieden, wolltens beym Prälaten nicht verderben, noch den Bannſtrahl ſamt tauſenderley

Un-

Ungemach über ſich ziehen, ſchwiegen demnach zu allem ſtill; ungeachtet ſie was beſſers erkannten, und das allgemeine Heyl der Seelen erfordert hätte, ſelbiges anzuzeigen, Joh. 12: 42. 43. allein Menſchenforcht hielte ſie zurück, Jeſaj. 51: 7-16. und viele vernünftliche Bedenklichkeiten, Gal. 1: 16. es ſeye da gar nichts fruchtbarliches auszurichten, es werde nur Grimm und Verfolgung erregen, alſo mache man ſich unnütz in der Welt, und dergleichen mehr, Luc. 12: 4.

§. 19. Viele hatten ſo gar verfinſterte und zerſtreuete Herzen, daß ſie zu keinem geiſtlichen Gefühl oder Erhebung des Gemüths in GOtt kommen könnten, Matth. 13: 13-15. es lagen ſo viele Decken auf ihrem Seelenaug, 2 Cor. 3: 13-18. daß ſie einen unendlichen Kampf, Enthaltung und mühſame Wachbarkeit vor ſich ſahen zu beſtreiten, um einen hellen Schein von GOtt in ihre Herzen zu bekommen, damit ſie erleuchtet wurden mit der Erkänntniß der Herrlichkeit GOttes, JEſum im Glauben und Heil. Geiſt anzuſchauen mit aufgedecktem Angeſicht, und durch ſolch ſteifes Anſchauen vergſtaltet zu werden in ſein Bild, von einer Klarheit zu der andern: Sie waren zu faul, ihr Fleiſch und Blut zu dieſem ewigen Gut zu zwingen, daß ſie dem Willen des Vaters zufolge, den Sohn geiſtlich ſehen ſollten, und dardurch erfüllet werden mit einer unausſprechlichen und verherrlichten Freude, 1 Petr. 1: 8. Dieſe dankten dem Biſchof freundlich, daß er ihnen alſo fein gerathen, und ſie eines ſo groſſen, der bloſſen ihr ſelbſt gelaſſenen Natur ohne GOttes Hülf unmöglichen Ernſts überhebt, Ezech. 13. 17-23. andere hatten verfinſterte Herzen,

§. 20. Wiederum waren andere, die gern nach ihres Herzens Gutdunken gelebt hätten, 5 B. Moſ. 29: 4-19. und kame ihnen gar zu ſtreng vor, alle ihre Gedanken gefangen zu nehmen unter den Gehorſam Chriſti, 2 Cor. 10: 5. und nichts zu thun, zu reden, oder auch nur zu gedenken, das man nicht an der Sonnen der Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes dörfte beſehen laſſen, Joh. 3: 21. und hiemit in allen Winkeln die feuerflammenden Augen zu ſcheuen, Offenb. 2: 18-23. Ein ſolches Leben ware ihnen ſchlechte Freude: deßwegen dauchte auch dieſe des Biſchofs Vorſchlag gut ſeyn, alldieweil das Bild ihnen gar nichts einredete, viele Freyheit lieſſe, und ſich vergnügte, wann man es Morgens und Abends fein höflich grüſſete, daneben nun und dann mit einem Opferlein erfreute; dabey es dann dem alten Adam ſo weit und ſo wohl ware, daß er alſo unangefochten, ungekränket und ungebunden fortleben konnte, Röm. 6: 20. Kurz, es ware vaſt eine allgemeine Zufriedenheit mit dieſer neuen Erfindung, und dauchte ſie allzumal die Sache wohl ausgeſonnen zu ſeyn, indem der überall eingeriſſenen Weltliebe und Achtloſigkeit des Himmelreichs ſchiene gerathen, und aufs Kommlichſte geholfen zu ſeyn. andere lebten gern nach ihres Herzens Gutdunken,

§. 21. Es waren zwey oder drey unter dem Haufen, die den Schaden, ſo daraus erwachſen wurde, einſahen, und heftig dawider proteſtirten; allein ihre Reden kamen denen fleiſchlichgewordenen, hart verſtopften Chriſten- und ſahen nur etlich wenige den Schaden ein, konnten

aber nicht aufkommen.

stenohren so unverständlich und tiefsinnig vor, als wären es Böhmische Dörfer, sie wurden von der Menge übermaulet, und aberwitzig gehalten, Jesaj. 59: 15. Das Bild behielte das Feld, und truge so viel Nutzung ein, daß in kurzer Zeit tausend mal tausend daraus wurden, Jer. 2: 17. Auch wurden die Leute so heftig darein verliebt, daß einer sagte, wann er nur eine Hand voll Bluts im Leib hätte, so wollte ers vor den Bilderdienst hingeben: Solch eine Egyptische Finsterniß bedeckete die Völker, Jesaj. 60: 2. daß die alle Bilder unendlich übersteigende Herrlichkeit GOttes nicht mehr angesehen wurde, und man sich weiters kein Bedenken machte, Christi Majestät auf eine gar zu ungereimte Weise zu verkleineren. Also ist die äussere Kirch durch Annehmung Heydnischer Sitten und Gebräuchen zum Vorhof worden, der den Heyden zu zertretten gegeben ist, Offenb. 11: 2.

Man solle sich allein an JEsum halten,

§. 22. Erlaubet mir aber, liebste Freunde! euch zu fragen, ob ihr dann ein lauter Glaubensaug habet, und GOtt in Christo mit unendlichem Glauben und Liebe anhanget durch den heiligen Geist, und GOTT hoch preiset? Ob ihr, wann ihr betet, euch nicht ein Bild von ihm im Kopf machet, das der Seelen wenig Leben, Liebe und Hochachtung vor JESUM giebet? Ach! ein Christ muß nicht mit Bilderen spielen, sondern den lebendigmachenden, schmackhaften Christum als das Himmelsmanna und Erlösungstrauben und Lebensbalsam aus inwendigem Geniessen und Erfahren seiner Güte und herrlichen Kraft erkennen lernen.

wird gezeigt, wie der subtile Sauerteig des Pabstthums, in die protestirende Kirchen sich eingedrungen,

§. 23. Es sollte gar leicht seyn zu zeigen, wie der Saurteig des subtilen Pabstthums als die Erbsünde die protestirende Kirch überall durchdrungen; allein das wäre vor dißmal zu weitläuftig; will also nur melden, was mir zu Freyburg im Durchreisen begegnet, bey einer Gesellschaft von dem Ort. Es fienge ein Geistlicher an und sagte: wie daß ihre Religion weit schwärer seye als die unserige, und hiemit der schmale Himmelsweg; ich antwortete darauf: diß gestehe ich gern, daß die Ihrige sich unvergleichlich mehr mit der Religion bekümmern als die Unserige, deren Leichtsinnigkeit und heyllosen Nachlässigkeit vor GOTT dem gerechten Richter, Ezech. 16: 51. und vor allen Religionen und Nationen unverantwortlich seye, es seye aber weder ihre noch unsere Religion der verderbten Natur so schwer und widerlich, als die wahre, himmlische, allein seligmachende Religion. Hierauf stutzten sie gar ernstlich, und fragten mich, was dann das vor eine Religion seye? Ich antwortete, es seye die Religion unsers HERRN und Heylands JESU Christi, und verstehe man nicht eine Religion, so fern selbige auf dem Papier gedruckt stehet, sondern wie sie im Herzen, Leben und Wandel der Bekenner gelesen wird von Juden, Türken und Heyden, wohin auch die sogenannte Evangelisch-Reformirte kommen mögen: Erklärte ihnen auch das Saft und Mark seiner göttlichen Lehre, und die

Lebens-

Lebensart des neuen himmlischen Volks, welches GOttes Sohn sich selbst aus seinem eigenen Blut und Evangelio auf Erden formiere in der Kraft des H. Geistes, ein Volk, das gar eine andere Freud, Ehre, Reichthum, Leben, Erfrischungen, Vorrecht, Beförderungen habe, als alle Adamskinder, das über alle Menschen erhaben seye, in ein übernatürlich, geistlich, himmlisch Wesen der ewigen Gnad GOttes nach der Schrift. Worüber sie bestürzt worden, und in die Worte ausbrachen: Wer wohl so heilig leben könnte?

und daß man in einer Religion wie in der andern lebe.

§. 24. Ich gab ihnen zur Antwort: eben dieses sagt man auch in einer der Reformirten Religion zugethaner Stadt, und ich will euch auch geschwind weisen, daß man eine und eben dieselbe Religion habe in selber Stadt und Freyburg; daselbst schätzt man die Reichen selig, und Arme unglücklich; Sie antworteten, hier auch: In selbiger Stadt will man Schimpf und Verachtung nicht leiden; Antwort. Hier auch nicht: In selber Stadt macht man sich gar braf lustig; Antw. Hier auch: Daselbst hält man auf einen Backenstreich den andern nicht dar; Antw. Auch hier nicht: Daselbst findet man schwerlich jemand, der mit frölichem Willen seinem HErrn Christo zu Lob und Ehren, dem der ihm den Mantel nimmt, den Rock darzu gebe, man giebt viel lieber einem undankbaren Advocaten noch über den Mantel hinaus auch das Hemd mit Verderbung der Zeit und Gesundheit, zu unwiederbringlichem Schaden der Seelen, und manigfaltiger Verwundung des Gewissens; Antw. Es verhält sich hier gleich also.

Der Urheber erkennet dannoch, daß die Reformation eine grosse Gnade GOttes seye.

§. 25. Es solle aber was auch hier von der Religion geredt worden, niemand dahin deuten, als hielte man die durch theure, ausserordentliche Werkzeuge der unermessenen Barmherzigkeit GOttes geschehene Reformation nicht vor eine herrliche grosse Gnade aus dem Himmel, dardurch die Kirche von dem harten Joch des Treibers erlediget worden; Ach daß sie nur das sanfte Joch davor auf sich genommen hätte! Es mahnet mich die wunderbare Ausspendung und Eintheilung dieses wiederum neu hervor gekommenen und sich aus der dicken Egyptischen Finsterniß herauswickelnden Gnadenglanzes eben an das, wie es zu gehen pflegt an einem wolkigten Tag, da ein Strich des Erdbodens von der Sonnen bestrahlt und helleuchtend bemahlet, der andere aber hart darneben mit dunkelem Schatten bedecket wird; Oder zu reden mit dem Propheten Amos 4: 7. Da GOTT nach grosser Antichristischer Dürre, Regen bescherete des gnadenreichen, fruchtbringenden Evangeliums über eine Stadt, über die andere Sadt aber bescheret er keinen Regen; Ein Acker ward beregnet, der andere Acker, der nicht auf sich regnen liesse, verdorrete. Die Reformation ist dem Neumond gleich, da das erst untergangene und verborgene Licht der Sonnen der Gerechtigkeit durch die hochtheure Lehre von der Rechtfertigung des Sünders vor GOTT

durch den alleinigen Verdienst Christi wieder zum Vorschein kame; Also daß der Ruhm des Alterthums und die Beschuldigung der Neuerung hier nichts giltet. Es kame einer in Italien und kostete Wein aus einem grossen Faß, der war über alle Massen süß und mild, auch voller Geist und Wärme, er kame aber einige Jahr hernach zu gleichem Faß und wollte des Weins, der ihme ehemals so vortreflich wohl geschmäckt hatte, wiederum versuchen, allein so bald er seinen Gaumen berührte, mußte er ihn ausspeyen, dann er war ein saur bitterer Eßig. Ach wo will man zu Rom ein solch Christenthum finden, als wie es Paulus in seinem Sendbrief vorstellt? Darum muß man nothwendig in den alten Weingarten gehen, allda der ehmalige köstliche Wein gewachsen, nemlich in die Schriften der heiligen Aposteln, welche uns einhellig in die Gemeinschaft JESU des Gecreuzigten hinein weisen, an dem solche süsse Trauben seiner gnadenvollen, seegenreichen Gaben gefunden werden, welche durch geistreiche Betrachtung, heyls-durstige Gebeter in Creuz- und Anfechtung müssen ausgekeltert werden, und auf diese Weis kommt man wiederum zum neuen süssen Most aus dem ersten, uralten, alleredlesten, lebendigen Weinstock Christo. Ach daß wir ihne nur fleißig gebrauchten, so wurde bald alles voll Halleluja werden, und also sollte auch viele von unsern Nachbarn ein Gelust ankommen nach solchem göttlichen Trank: das geschehe ja bald, Amen!

Die Uebereinstimmung beyder Religionen wird weiter ausgeführet.

§. 26. Da zoge ich nun eint und anders aus der Bergpredigt Christi an, Matth. 5: 6. 7. und zeigte ihnen, daß beyder Sinn und Leben durchaus gleich seye, eine Religion, indeme beyde an ein Joch, nemlich der Sünd und Welt, und Ungehorsams wider den Allerhöchsten verbunden seyen. Verschiedene Meynungen, Lehrsätze, äussere Ceremonien seyen nichts als eine andere Kleidermode; wo nemlich der Mensch selbst seiner schwarzen Mohrenhaut nicht ledig, neu und nach GOtt geschaffen werde, so werde ihme die von aussen angezogene Wissensform, und Bekanntniß im Tod samt dem Leibe abgenommen, und der Geist nackend wie er ist, und wie er sich bey Lebzeiten des Leibs hat bilden lassen, im Gericht erscheinen müssen.

Das dritte Capitel.

Von dem göttlichen Leben JEsu in uns, und wie man dazu gelangen könne.

Das rechte Wesen in der Religion bestehet in dem göttlichen Leben JEsu in uns.

§. 1. Jede Religion verurtheilet und verdammet die anderen alle, die Catholische uns, und wir die Römischcatholische, also wären wir zuletzt alle verdammt, welches niemand gern glaubt. O HErr Christe! wie blind und falsch ist doch aller Menschen Urtheil, die nichts höhers haben als ihren eigenen Geist; Du allein richtest recht in deinem Wort und Geist, wer sich von diesen nicht im ganzen Leben und allen seinen Thaten

und

und Vornehmen beherrschen läßt, der bauet auf den Sand, und sollte er noch so geistreiche Redensarten, so vestgesetzte Meynungen, so wohl ausgesonnene Weisen, Sitten und Aufsätze zu haben vermeynen. Wo es uns allen nicht lediglich zu thun ist um das göttliche Leben JESU in uns, und eine wahre, lebendige Verbindung mit ihme, so trauen wir vergebens auf dergleichen äussere Ding, und aufs Papier gedruckte Religionsbekanntnissen; Wo das Gesetz nicht ins Herz geschrieben, und die Liebe GOttes ausgegossen wird durch den heiligen Geist. Wem dieser innwendige Schatz mangelt, hat eben so wenig Ursach, andere wegen der Verschiedenheit der Religion auszulachen, als Bettelkinder haben, einem Spanier wegen seiner fremden Kleidertracht auf der Gassen nachzulaufen: Diß ist ja nicht mannlich sondern kindisch, und nicht besser, als wann wir unsere Bauren mit ihren weiten Hosen, und sie uns hinwieder verlachen. Suum cuique pulchrum. Einem jeglichen Narren gefällt seine Kappe. Kurz, wo man nicht rechtschaffene Buß thut, den H. Geist in sich würken lasset, und den wahren ewigen Sabbath in diesem Leben anfahet, da wird der Wind die Spreuer des Eigendünkels, Einbildung und Phantasie im Gericht zerstäuben. Lieber Mensch! deine Glaubensbekanntniß mag noch so schön und schriftmäßig seyn, das hilft dir nichts, wo du nicht darein als in einen Model neu gegossen wirst; Ja wann sie von Petro und Paulo selbst gestellet wäre, und du darauf trotzen und dich darum anderen vorziehen wolltest, so wurde es endlich nicht besseren Bescheid mit dir haben, als mit den Söhnen Scevá; der Teufel wurde dir auch zuletzt sagen: JEsum kenne ich wohl und Paulum weiß ich wohl; wer bist aber du? Was gehet dich das Evangelium an, dem du nicht gehorchest?

§. 2. Ich lasse dir die Religion und schöne Bekanntniß gelten, wann ich sehen kan, daß du sie nicht nur an hast, wie Hut und Handschuh, sondern daß sie dir wie die Haut angewachsen, also daß, wo man dich abführen wollte vom Gehorsam des Glaubens, und von der Liebe GOttes und des Nächsten, es dir eben wäre, als wollte man dich lebendig schinden, und du die Lust zu allem Guten, und den Haß alles Bösen also stark fassest, als wollten dir die Räuber dein einiges und edelstes Kleinod entwenden. So daß man sich durch nichts von dem glaubigen Gehorsam abbringen lässet.

Was willt du aber, daß ich von dir halten solle, wann du deine Religion an hast wie ein zerlumpet Bettelkleid, welches du um einen jeden geringen zeitlichen Vortheil und Interesse wegwirfest? So können auch die Lumpen die Schande nicht decken, man siehet bald da bald dort die blutte Haut, das ist, die eigentliche Gestalt und Beschaffenheit der Seelen, durch die entlehnte Feigenblätter, man siehet dardurch bey der geringsten Bewegung die Schande deines Geizes, Hochmuths, Hasses und Wollust. Was soll ich von dir halten, wann dir Reichthum, Ehre und der ganze Weltsinn angewachsen, also daß, wo man dich dabey

angreist, du so mörderlich schreyest, als wollte man dir die Haut über die Ohren abziehen: wann du hingegen zur Untreu gegen GOtt, nemlich zur Sünd, gereizt wirst, du die Liebe, die Ehre und Willen Christi eben so leicht und ohne Schmerzen kanst lassen fahren, als wäre es ein Handschuh? Wie mancher schöner Bekenner wird in der Stund der grossen Versuchung seine Religion, wie jener Jüngling seinen Leinwad, den Verfolgern in ihren Händen lassen, und von Christo wegfliehen; noch wohl zufrieden seyende, wann nur der alte Adam mit ungestreifter Haut davon kommt, und es ihm an Ehr und Gut nichts abgehet! Es werden die Menge abfallen, wie ein Feigenbaum seine unzeitige Feigen abwirft, wann er von einem starken Wind geschüttelt wird.

Es seynd eigentlich nur zwey Religionen: Als die Liebe zu GOtt und die Liebe zur Welt.

§. 3. Es seyen, fuhre ich ferners fort, eigentlich nur zwey Religionen auf Erden; nemlich die Liebe GOttes, und die Liebe der Welt, 1 Joh. 2: 15. 17. Wer GOtt liebe, seye Christi Bruder, ein Kind und Erb des Himmelreichs, Röm. 8: 14-17. ein Tempel des H. Geistes, der ihn innwendig im Herzen lehre, 1 Cor. 3: 16. die Wundergeheimnissen des Evangelii immer deutlicher eröfne, alles Böse täglich mehr entdecke, verleide und benehme, zu allem Guten immer kräftiger antreibe, und von Tag zu Tag lustiger mache zu allerley Creuz und Leiden, Jac. 1: 2. 12. wie es nur GOtt gefällt, und zwar alles nach den Schriften Altes und Neues Testaments, Matth. 26: 54. durch deren Betrachtung der selige Mensch in der wahren allein seligmachenden Religion, oder lebendigen Verbindung mit GOtt immer besser gegründet, Ps. 1: 2. 3. und von Christo als ein Burger des himmlischen Jerusalems tractirt, und mit ewigen Gaben und Früchten des H. Geistes, wie sie Paulus Gal. 5. und Ephes. 5. erzehlet, vollgefüllet wird, also daß seine Seligkeit heran wachst, bis ihme der gerechte Richter aufsetzt die Crone der Gerechtigkeit an jenem Tag. Die andere Religion seye die Liebe der Welt, da der Mensch von GOtt abgewandt bleibt, und sich von Tag zu Tag mehr in die Sünd vertiefet, jeder nach seinem Temperament und Neigung, im Gewissen je länger je unempfindlicher, und zur Bekehrung ungeschickter wird, sich in Geitz, Neid, Falschheit, Hochmuth, Rachgier, Heucheley, Wollust, wie ein Schwein im Koth wälzet, seinen Himmel und Leben in Erfüllung seiner Weltbegierden suchet, sich in seinen arglistigen Ränken kützelt, ein Grosses und Breites daraus machet, und wanns ihm gestattet würde, sein elendes Weltleben wohl in die tausend Jahr forttreiben möchte, Amos 6: 3-6. Ps. 73. des Paradieses niemalen nichts begehrend. Ein solcher hat des Weltgeistes Religion, 1 Joh. 4: 5. und ist ein Bürger des höllischen Babylons, und gehet mit allen verzagten, der Welt schmeichlenden, dem Fleisch zärtlenden, und der Sünd schonenden, trägen, lauen Halbchristen und Scheinfrommen hin in die ewige Pein, Offenbarung Joh. 18. Es

mögen

mögen jetzt dieſe Glaubensgenoſſen in noch ſo viel Secten zertheilet ſeyn, ſo brennet alles zuſammen im hölliſchen Feuer, wiewohl in unterſchiedenen Bündtelein. Matth. 13:30.

§. 4. Nun wohlan, wertheſte Freunde! mit welcher Religion wollt ihr es halten? 1 B. Kön. 18:21. Ihr müſſet jetzund euere Parthey nehmen, B. der Richt. 9: 14. 15. entweder den Weltſinn zu behalten zu euerem ewigen Schaden, oder euch durch JEſum helfen zu laſſen von der alten Geburt, Ap. Geſch. 2: 40. und ſeinen göttlichgeſinnten Sinn anzunehmen, und euch vor ein und alle mal vor ſeine ewig getreue Kriegsknechte zu erklären. Auf beyden Seiten hinken, und in einem Stuck, in einer Zeit GOtt etwas wollen zu lieb thun, und dann wieder in andern Dingen und Gelegenheiten der Welt wollen gefallen, 2 Kön. 17: 34. iſt ärger als halb päbſtiſch und halb Reformirt ſeyn wollen. Getheilte Herzen ſind dem redlichen Herzen JEſu die giftigſte und verdrüßlichſte, er wird ſie zerſcheitern; Matth. 24: 51. ſie ſind auch ſchon in dieſem Leben die unſeligſten Leute, die himmelsſüſſe Glaubensfreude in GOtt können ſie nicht haben wegen ihrer Falſchheit und Hochmuts; weilen ſie Ehre bey Menſchen ſuchen, und vor etwas ſonderbares wollen gehalten ſeyn, ſo machen ſie ſich eben dardurch zu Greuel vor GOtt; Luc. 16: 15. Anderſeits können ſie der Welt nicht völlig genieſſen, alldieweil ſie vom innwendigen Licht der Ueberzeugung beängſtiget werden. Jeſ. 57: 21.

Man kan es nicht mit beyden halten.

§. 5. Ey! ſo nehmet der Gnadenzeit wohl wahr, ringet darnach, daß ihr durch die enge Porten eingehet; Luc. 13: 24. laſſet euern Seelen keine Ruh, bis die Kraft JEſu in euch durchgebrochen zum frölichen Glaubensſieg über alles, das dem Leben euers Heilands zuwider iſt. Das Werk iſt ſehr groß und unglaublich wichtig, und die Zeit darzu ſehr kurz, ſie ſchleicht unvermerkt hin, und iſt die Sonn hinter den Bergen, ehe man ſichs verſiehet; zu dem hat euch GOtt Fried und leibliche Wohlfahrt geſchenket: ſammlet ein vor die lange, lange Ewigkeit, alldieweil der Sommer währet, und der Himmel klar iſt; das Wetter kan ſich ändern, wer weiß wie bald? Eins wiſſet ihr gewiß, daß ihr in einer euch verborgenen Stund davon müſſet, und daß eine ſtrenge Nachfrag von dem allwiſſenden HErrn über euer ganzes Leben gehalten werden wird; iſt aber nicht zu förchten, daß mancher übel beſtehen werde, der jetzt in ſicheren, ruhigen Tagen ſich ſchmeichelt, das Kleinod werde ihm nicht fehlen? Die grauſame Stürme werden kein auf Sand gebautes Haus ſtehen laſſen, das nicht übern Haufen geworfen werden ſollte. Derowegen prüfet euch doch beſſer, 2 Cor. 13: 5. und merket an euern Sinnen, Gedanken und an allem euerem Thun, wer euch beherrſche: glaubet nicht allzu geſchwind, daß ihr auf den Felſen Chriſtum gebauet ſeyd; es ſeye dann, ihr ſehet, daß ihr in Verſuchungen des Fleiſches und der Welt unbeweglich in GOttes Willen bleibet, und nicht ſündiget. 1 Petr. 1: 6. 7. Seyd nicht ſo ſchnell,

Anmahnung der Gnadenzeit wahrzunehmen.

euch vor saftige Reben am Weinstock Christo zu halten, Joh. 15. sehet zuerst nach denen Früchten, die sich in euerem Wandel erzeigen, ob es solche seyen, dergleichen die Natur keineswegs vorbringen könne, sondern die einen höheren Ursprung beweisen: dann es gar zu erbärmlich ist, sich viele Jahr nacheinander traumen lassen, man seye bekehrt, und werde nach und nach als ein neues Gewächs zum himmlischen Paradies zugerüstet, und man dann erst beym Abdrucken mit unsäglicher Angst die Ausrottung an sich erfahren muß, als eine Pflanze, die der himmlische Vater nicht gepflanzet hat; Matth. 15: 13. wie so viele tausende in diesen Zeiten von der höllischen Schlangen belogen und betrogen werden.

Man schmeichelt sich manchmalen, man habe die rechte, und betreugt sich,

§. 6. Es scheint wohl, es seye unter euch eine Begierde aufgegangen nach frommen, eiferigen Pfarreren; aber hat nicht auch Herodes Johannem gern gehört, Marc. 6: 20. und in vielem gefolget, darbey aber ein gar arger Fuchs und Wollüstler geblieben? Höret ihr demnach die stets zurecht weisende Hirtenstimm JEsu Joh. 10: 27. nicht in euerer Seelen Grund, so werdet ihr nur eine desto schwerere Straf zu gewarten haben, je deutlicher und ernstlicher euch der Rath GOttes verkündiget wird. Hebr. 12: 25. Wie wenige mögen noch wohl jetzt im Frieden und in der Freude des H. Geistes stehen; Röm. 14: 17. sintemal die aus Christi Opfer am Kreuz fliessende, und durch einen in Liebe thätigen Glauben zur Heiligung eingegossene Gerechtigkeit an so wenigen leuchtet! Es ist bald gesagt, man sey fertig zum Sterben; allein wann man aus der Zeit in die Ewigkeit nunmehr tretten soll, so überzeuget die innerliche Gewissensbangigkeit die vom Leib scheidende Seel stark genug, daß Christus nicht ihr Leben gewesen seye, und ihr das Sterben folglich kein Gewinn seyn könne; Phil. 1: 21. Daß man sich aus Hochmuth zum Schein also resolut gestellt und nicht mit der Sprach heraus dörfe, wie es einem zu Muth seye, und daß man in Sorgen stehe, die Erde nicht mit dem Himmel sondern mit der Höll zu vertauschen. Dann ach! mit was Zuversicht wollet ihr dem König entgegen gehen, und euerem Richter unter Augen tretten, wann ihr seinem Willen nicht nachgelebet, Luc. 12: 47. und würdiglich gewandlet dem Evangelio, wie sichs geziemt dem, der uns berufen hat zu seinem Reich und Herrlichkeit, 1 Thess. 2: 12. und man also nicht voll Glaubens und H. Geistes worden ist? Joh. 7: 38.

derohalben muß man sich wohl über die Grundregeln des Christenthums prüfen.

§. 7. Darum lernet euch wohl erkennen, prüfet euch im Licht des Angesichts GOttes, ob nicht Altäre in euch seyen, die da sollten umgerissen werden, Hos. 10: 11. eigene Würdigkeit, Meriten und Verdienste? Säulen, die da sollten zerbrochen werden, eigene Ehre und Selbstgefallen? Götzenwälde, die da sollten abgehauen werden, eigene Frommkeit, eigen Würken, Kraft und Vermögen? Oder verstehet ihr auch wohl, wovon ich schreibe? Ist euch diß Evangelium nicht noch verdeckt? Joh. 6: 45. Habt

ihr

ihr von GOtt dem Vater gehöret und gelernet, wie die Seele mit Schrecken vor GOttes Sinai tief beſchämet ſich dargeben müſſe als Höll-würdig, unrein und beſudelt, Luc. 15: 18. und lebendig fühlen, wie blind, tumm, ſtumm, ausſätzig und lahm Luc. 14: 21. ſie ſeye am Reich der Gnaden, wann ihr jemals ſolle von JEſu geholfen werden zum rechten Leben? Beſchauet doch euern Glauben wohl, ſintemal an deſſen Wahrheit oder Falſchheit ewig Wohl und Weh hanget, Joh. 3: 36. Sehet, obs nicht etwann nur ein ſelbſtgemachter, erlernter, eingeſchwätzter Glaub ſey, der euch alle Freyheit gönne, nach dem Fleiſch zu leben, euch der Welt gleich zu ſtellen und mitzumachen, der eueren Willen, Gedanken, Begierden nicht gar zu genau einſchränke, ſondern bey der Welt als reputirliche, fromme, weiſe, manierliche Leute in Ruhm und Anſehen bringe! Welcher Land-übliche Glaub mich eben an die Kälber Jeroboams mahnet, 1 B. der Kön. 12: 26. der die Cherubim im Tempel nachbildete; Er wollte einmal auch Cherubim und Tempel haben, (wie viele unter uns Glauben und Liebe,) hatte aber einen herzlichen Abſcheu ab den wahren von GOtt verordneten Cherubim zu Jeruſalem, aus Beyſorge, dieſelben möchten ihn von ſeinem königlichen Gewalt, und Kron, und Leben bringen. Ich ſetze hieher die Wort der vor 10. Jahren zu Baſel über die Epiſtel an die Galater gedruckten Vorred, die alſo lautet: „ So machts der heydniſche „ Namchriſt, er will einmal nicht ohne Glauben ſeyn, dann der Himmel „ möcht ihm ſonſt zuletzt entgehen; Aber er will ſich auch nicht mit unab„ läßigem Gebet zu GOtt kehren, den wahren göttlichen im Evangelio „ entworfenen Glauben zu empfahen, aus Beyſorge, ſein Eigenwill und „ Lieb möchte endlich gar um alle ſeine Herrſchaft kommen, und dem Sohn „ Davids folgen müſſen: Hiermit zimmert er ihm einen Glauben, wie „ es ihn vor Ehr und Reputation, Hab und Gut, Freund und Ver„ wandte, Welt und Geld am vortheilhafteſten daucht. Aber gleich „ wie GOttes Herrlichkeit nichts mit Jeroboams Kälbern zu thun haben „ wollte, alſo bleibt auch hier der Heil. Geiſt mit ſeinen Früchten aus; „ Da iſt keine Creuzigung des Fleiſches, kein Sieg über die Welt, kei„ ne himmliſche Kraft noch Licht, keine Heiligung und Seel-vergnügende „ Freude in unſerm HErrn JEſu Chriſto, keine neue Geburt, Salbung „ vom H. Geiſt und Verwandlung ins Bild JESU „.

§. 8. Sehet alſo zu, daß ihr rechte neugebohrne Kinder GOttes werdet, 2 Tim. 1: 12. deren Schatz und Erbtheil, Hofnung und Frölichkeit im Himmel beygeleget ſeye, 1 Petr. 1: 3. 4. Schwinget euch demüthiglich ins Herz JEſu hinein, lägert euch fein unter ſeine Krippen; bleibet bey und in ihm, bis euch ſeine Gnade ſo weiß gemacht wie den Schnee, ſo lauter wie Cryſtall, ſo hell wie die Sternen, ſo rein wie eine Perl, und ſo klein wie ein Sonnenſtäublein. Wendet nur die geſchenkte Gnade wohl an, und das heimlich und in der Stille, der Vater wird euere Treue vergel- Ermahnung und Wegweiſung zur neuen Geburt zu gelangen.

gelten offentlich, Matth. 6: 1-6. Vergeudet nicht das geringſte, ſo von GOtt kommt, Joh. 6: 12. wäre es auch nur ein guter Gedanken; dann es kan eine Frucht in die ſelige Ewigkeit daraus gebohren werden, davon ihr Freude einerndtet. Seyd zufrieden wie euch der getreue Hirt JEſus führet und weidet, Pſ. 23: 1. ꝛc. Er weißt allein, was und wie es jede Seel nöthig hat, Joh. 10: 14. Werfet nur ſeine vergnügende Liebe und den Gehorſam des Glaubens nie weg von euch, dann darinn ſtehet euer Leben, Reichthum, Stärke und Seligkeit, Hebr. 10: 35. Lernet glauben wider Hofnung, unter Hofnung, wann ſich ſchon keine Wahrſcheinlichkeit ereignet, und ihr das Gegentheil empfindet; Glaubet dem wahrhaftigen GOtt, der die Todte lebendig macht, und rufet den Dingen, die nicht ſind als wären ſie: So wird der Friede Chriſti in euer Herz kommen, welchen niemand von euch nehmen wird, Phil. 4: 7. Geſetzt, ihr ſeyet ein verachtetes Galiläa, ſo wird euch JEſus vor andern Länderen Iſrael zu ſeinem Sitz auserwählen. Kehret oft ein in euer Herz zu GOtt, Jeſaj. 48: 8. und locket die Sonne der Gerechtigkeit mit lieb-vollen Begierden, daß ſich ihr göldenes Haupt über euere hohe Gebirge erhebe, und Glauben, Wahrheit und Heiligkeit unter euch hervor wachſen mache, Jeſaj. 55: 10. Haltet vor gewiß, daß JEſus Gedanken des Friedens über euch hat, und nicht des Unglücks; darum bekehret euch von ganzem Herzen zu ihm, und ſchöpfet mit Freuden das ſo nöthige Gnadenwaſſer aus dem Brunn der Seligkeit, bis ihr durchaus und gründlich von der wüſten Sünd gereiniget ſeyd, Zach. 13: 1. und jauchzen müſſet von der Höhe zu Zion über allen Gütern des Gnadenbunds, Jer. 31: 12. Trauet aber euerem Chriſtenthum nicht, daß es juſt ſeye, und daß ihr wahrlich aus der Lebensquell getrunken, es ſeye dann aller Saurteig des Grolls ausgefeget, und ausgeſchwenkt; ſo daß ihr nichts vor euern Feind haltet als die Sünd, gegen denen Widrigen aber insgemein und ins beſonder ein liebreich, ſanftmüthig, friedſam Herz traget, Matth. 5: 44-48. dann JEſus iſt gut, und wer ſein theilhaftig wird, der wird auch alſo, und thut ſeinem Nächſten natürlich, wie ihm JEſus gethan hat.

an deren Arbeit ſolle man ſich durch die Kleinmuth nicht irr machen laſſen.

§. 9. Verzaget nicht an einem ſolch himmliſchen Sinn und Wandel; findet ihr euer armes Herz voll Argheit und andern böſen Unraths, ſo laſſet nur euer Anliegen getroſt vor GOtt kund werden, Phil. 4: 6. der euch verordnet hat gleichförmig zu werden dem Ebenbild ſeines Sohns, Röm. 8: 29. 4: 20. darum zweifelt nicht an der Verheiſſung GOttes durch Unglauben, oder wiſſet ihr nicht, daß JEſus euer Erſtgebohrner iſt, Hebr. 2: 11. der ſeine gröſte Freude daran hat, euch ſeiner heiligen reinen Natur theilhaftig zu machen? Es ſoll euch ja bekandt ſeyn, daß er zur Rechten GOttes erhöhet iſt, und geſalbet mit dem H. Geiſt ohne Maas, Ap. Geſch. 2: 33. auch euch zu geben die Bekehrung und Vergebung der Sünden, euch zu ſegnen, und einen jeden unter euch abzuwenden von ſeinem böſen Weg.

Weg. Machet doch ja euern guten GOtt nicht zum Lügner durch Kleinmüthigkeit, begehet eine ſo ſchwere Sünd nicht, thut vielmehr euern Mund weit auf; er kan, will und wird ihn füllen, Pſ. 22: 27. Betet freymüthig zu euerem ſo nahen GOtt, ſeine Hülf wird gewiß nicht über das Ziel ſeiner Weisheit und euer Seligkeit ausbleiben, Hebr. 4: 16. JEſus will euer hüten als der Heerde, die er mit ſeinem eigenen theuren Blut erkauft hat, Ap. Geſch. 20: 28. freuet euch; ſeine Gnade wird euch nicht aus der Acht laſſen, noch müßig ſeyn in euch, 2 Petr. 1: 8. dann es iſt ihm recht Ernſt, euch zu erleuchten, zu rechtfertigen, ja rechtſchaffen begnadete, heilige, ſelige Leute aus euch zu machen, 1 Cor. 6: 11. Jaget derohalben die närriſchen Einfälle von euch, als ob ihr ihm zu ſchlecht und gering wäret; euer Heyl iſt ihme ſowol angelegen als eines Menſchen von Anbegin der Welt; ihr ſeyd Chriſto nicht minder lieb als die Patriarchen, und auch die erſten Chriſten; er will auch euch innwendig erſcheinen, und zum Herzen mit euch reden wie mit jenen:

§. 10. O! daß ihr ſeine Gegenwart in unvergeßlichem Angedenken bewahretet, welch einen ſeligen Zeitvertrieb hättet ihr mit JEſu, wie manchen Tag würde euch ſeine Liebe verkürzen in denen einſamen Gängen der Hügeln, Bergen und Thälern; auf eine ſüſſere Weiſe als Noah genoſſe auf dem Berg Ararat, da euer Geiſt ſich in einer Gnadenwelt unter dem Regenbogen des göttlichen Liebebunds zu ſeyn verſpührete, in himmliſcher Ruh und Sicherheit nach Vertilgung aller Feinden; da euer Herz durch den Einguß des Lebens Chriſti in eine ſanfte Vergeſſenheit aller Dingen, und in eine ſo liebliche Stille käme, als wann GOtt und ihr allein in der Welt wäret! Da ſollte ihr oft mit Abraham auf Moria 1 B. Moſ. 22. nach gänzlicher Uebergab und Aufopferung der liebſten und köſtlichſten Dingen ohne einige Ausnahm an GOtt aus der gröſten Seelenangſt plötzlich in die herrlichſte Freude verſetzt und mit tauſend Segen aus dem Himmel überſchüttet werden: da wurde auch mancher, indem er ſeiner Heerde nachgehet, mit Moſe 2 B. Moſ. 3. ſehen, wie der Allerheiligſte im armen Sünder, der von Natur nichts als ein ſtachlichter Dornbuſch iſt, ſeine Herrlichkeit offenbaren, mit ſeinem Gnadenglanz durchleuchten, mit ſeiner Liebesflamm durchwandeln könne, ohne ihne nach Verdienſt zu verzehren, und in ſeinem Zornfeur aufzureiben; Und dieſe Betrachtung wurde ihne heftig treiben, die Schuh des eitelen Weltlebens und der Eigenheit auszuziehen. Wie ſchnell gieng dir nicht, liebe Seele! der Sommer auf den Bergen vorbey, wo du dir vornehmeſt, du wolleſt nicht hinunter ſteigen, noch dein Verlangen zu GOtt auszuſtrecken ablaſſen, bis Amalek 2 B. Moſ. 17. in dir überwunden, der Unglaub, Unmuth und ſtets ausſchweifender Weltſinn in dir beſieget ſey, und du die Triumphsfahnen in der mächtigmachenden Stärke des HErrn Zebaoth aufſtecken, folglich deinen Lauf nach Canaan den Winter durch muthiger und ungehinderter fortſetzen könneſt!

Glückſeligkeit deren, die die Gegenwart JEſu unterhalten,

und aus dem Welt-getümmel aus und zu GOtt gehen.

§. 11. Und welch ein majestätisch Wesen ist das, 2 B. Mos. 19. mit Mose auf GOttes Befehl hinauf steigen aus dem unruhigen Läger der menschlichen Gesellschaft, allda es rauschet und brauset mit Ohrenblasen, Verleumden, heuchlerischen Schmeicheleyen und Partheymacherey wider GOtt und seinen Gesalbten, zu grossem Nachtheil vieler Seelen; allda dieses alles wie giftige Nebel durcheinander fahret mit Donner und Blitz des Zorns vermenget; allda der Staub von tausenderley irdischen Begierden aufgewähet wird, und das Gesicht des Wegs des Friedens benimmet! Es kostet zwar manchen sauren Tritt, manchen ersten Gebetskampf, ehe diese felsichte Landschaft erstiegen, und ehe die Seele über diese finstere höllische Welt in die reine Luft der göttlichen Ruh und Freude erhoben ist, im H. Geist in süsser Liebe zu zerfliessen; Aber o! wie reichlich wird alle Müh und ermunterendes Anstrengen daselbst belohnet; allwo die Seel nunmehr mit GOtt vereinigt, und dem Feind allzu hoch gesessen ist, als daß er ihr mit seinen beunruhigenden Pfeilen das Herz zu treffen weiters vermöge, weilen GOtt warlich eine feurige Mauer um sie her ist, wie um Mosen! Moses kame mit einem kostbaren Geschenk zuruck zu seinem Volk, 2 B. Mos. 34: 29. O wer dieses sein Hauptgeschäft seyn liesse, die zwey Tafeln, Verstand und Willen GOtt darzulegen, daß jener durch eine vast ununterbrochene Zukehr zu der ewigen Gnadensonne mit dem übernatürlichen Gnadenlicht erleuchtet, und dieser, der Will, durch Stillehalten unter dem Lebensbrunn mit heiliger Liebe durchgossen werde, der würde als strahlend von dem Bild JEsu und von GOttes Finger mit flammenden Buchstaben ganz überschrieben zu den Seinigen wiederkehren. Es muß mit uns gewiß dahin kommen, wann wir je selig zu seyn begehren.

Aufmunterung, alle Schwürigkeiten zu übersteigen,

§. 12. Je höher die Weyden liegen, je edler ist das Gras: Also nur immer fort gesucht, was droben ist, da Christus ist, sitzend zur rechten GOttes, und nicht was auf Erden ist, Coloss. 3. Willt du liebes Herz! die lieblichen Auen auf denen Bergen Israels abetzen, und von dannen einen Seel-entzuckenden Blick thun in das unbefleckte, unverwelkliche und unvergängliche Erb, das bewahret wird im Himmel, 1 Petr. 1: 4. und das glänzende himmlische Jerusalem von weitem sehen. Wann ein Baum auf eueren hohen Gebirgen stuhnde, davon man Schirm im Ungewitter, Erfrischung in der Hitz, Erwärmung in Kälte, Manna, Wein, Gold, weisse Kleider, Honig, Milch, Gesundheit und Frölichkeit hätte, so möchten wohl wenige zu Hause bleiben. Ein solcher Baum ist unser JEsus der Gecreuzigte auf dem Berge Golgatha; Da ist die rechte hohe Schul, da man solche verborgene Weisheit erlernet, die keiner von denen Fürsten dieser Welt, kein Phariſäer noch Schriftgelehrter erkannt hat, welche kein natürlicher, vernünftiger Mensch begreifen kan, 1 Cor. 2: 6-16. Die tiefe Geheimnissen, welche die Schreiber der geheimen Gottsgelehrtheit in ziemlich dunkelen Redarten vortragen, sind

im

im Buch des gecreuzigten JEsu aufgeschlagen und dem einfältigsten Menschen verständlich gemacht. GOtt, als einen Uebelthäter am Creuzesgalgen hangend sehen, macht eine erleuchtende Seele erstaunend und vergehend; Alles was uns daran erinnert, ist heilsam und selig; ein einiger Blick auf JEsum am Creuz 4 B. Mos. 21: 8. 9. hat schon grosse Sünder bekehret, und Fromme in schwerem Creuz getröstet, gar manch hart Herz erweicht und von bösem Vorhaben plötzlich umgekehrt zur Liebe GOttes und des Nächsten. Alle Gleichmüthigkeit in Lieb und Leyd, in Sauer und Süß, Phil. 4: 11. 13. die seligste Zufriedenheit mit dem göttlichen Willen, 2 Sam. 15: 26. das innigste Wohlgefallen an Schmach, Verachtung und Vernichtung von allen Menschen, 2 Cor. 12: 10. das heimliche Jauchzen des Herzens in allerley Leiden und Ungemach, Jac. 1: 2. die zarteste Neigung zu allen, so uns beneiden, nachreden und verkleineren, Röm. 9: 1-3. die ernstliche Selbst- und Weltverschmähung, Willigkeit zu äusserster Armuth und Mangel aller Nothwendigkeiten dieses Lebens, Hebr. 10: 34. und daß man sich ins Herz hinein schäme bey seinem Ueberfluß, Gemach und Ansehen, Jac. 1: 10. 11. ja geduldiges, getrost gelassenes Erwarten der freudenreichen Stund der Erlösung vom HErrn in allen Finsternissen, Aengsten, Dürre und gefährlichen Verfolgungen vom Gesetz, Gewissen, Sund, Teufel, Tod und Höll; endlich das Stillschweigen in allen äusseren und inneren Bedrangnissen, damit GOtt allein die Ehr habe, unsere Noth zu kennen, und uns im Verborgenen mit sich selbst zu erfreuen: Alle diese unvergleichliche und ungemeine Gnaden fliessen aus dem stillen Glaubensschauen des gecreuzigten Seligmachers; und ist immer und ewig Schad, daß uns GOtt gleichsam bey den Haaren herbey ziehen, und die Augen aufsperren muß, daß wir zugreifen; und nur etwas weniges nehmen von diesen unaussprechlichen vor uns liegenden Gnadenschätzen.

welch glückselig Land Toggenburg alsdann seyn würde.

§. 13. Werdet ihr, theurste Freunde! diesen Creuzesberg besteigen, und viel Zeit unter dem Schatten dieses Baums zubringen; So wird Toggenburg eine von den lustbarsten Gegenden des Erdbodens seyn, voller geistlicher, saftiger Oelbäumen, Weinstöcken, Feigen- und Granatäpfelbäumen; da JEsus seine Freude haben wird, da die Rede in andere Länder erschallen wird: Es ist in dem Toggenburgischen Galiläa ein grosses Licht aufgangen, und GOTT hat dieses Volk heimgesucht; da die himmlischen Heerschaaren singen werden, Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede in diesem Lande, unter den Menschen ein Wohlgefallen. Und wann ihr in Christo so reich und satt durch den Glauben worden seyd, o wie geneigt wird dann euer Herz seyn, iederman mit Sanft- und Demuth zu begegnen, nachzugeben, auch die Römischcatholische herzinnig wohlmeynend zu segnen, Guts zu thun, mit tausend Liebesthränen zu benetzen, alle Verurtheilung und Widersprechung geduldig

zu ertragen, die Evangelische Lehr in allen Stücken also zu zieren, um des Reichs GOttes willen gern Schaden zu leiden, und auf diese Weise viele Menschen ohne Wort und vieles Disputieren blos durch einen liebseligen, keuschen, heiligen, himmlischgesinnten Wandel nicht euch, sondern dem guten glorwürdigsten GOtt zu gewinnen. O daß in kurzem Prediger und Zuhörer, Obere und Untere, Eltern und Kinder voll wurden des H. Geistes, und der Kraft JEsu in ewigem Jubelschall! Hallelujah!

Vorbericht.

§. 1.

Entschuldigung des Urhebers, daß er so schlecht von der Geburt JEsu geschrieben habe.

HIer hast du eine unreife und noch nicht angewachsene Frucht, welche unter vielen Stürmen abgebrochen worden; wann aber der Leser etwas von dem Honig der göttlichen Liebe bey sich hat, so kan schon alles durchsüsset, und seiner Kählen angenehm gemacht werden, daß es dannoch lieblich eingehe: Zudem sind auch einige reife Theilgen daran, welche der Geschmack eines geübten Lesers leicht wird unterscheiden können. Weilen mir überschwenglich viel Gutes aus der H. Menschwerdung Christi zugeflossen, und das meiste, beste und köstlichste in diesem Leben noch zu gewarten stehet (von der künftigen vollen Ewigkeit ist nur nichts zu melden:) so hätte ich sehr gewünscht, daß mein Geist durch Hülf des H. Geistes über Natur und Creatur erhaben, in himmlischer Stille ob den Wolken sich von dieser Lebenssonne Immanuels möchte bescheinen lassen, mit unverwandter Entgegenhaltung des Spiegels meiner Seelen, und ruhigsten Auffassung ihrer Heylsstrahlen, damit ich in diesem göttlichen Gnadenglanz ein gutes Contrefait von diesem H. Kind machen könnte. Allein es kamen so viel Nebel der Gemüthsverschliessungen über mich, es brachen so viele Bestürmungen des Böswichts neben andern Hindernissen daher, daß ich mich nur genug zu wehren hatte, das alles auszuschlagen, und nur etwan unterweilen ein ruhig Blicklein auf das göttliche Kind thun konnte; Also daß meines Herzens Wunsch weit zu kurz gekommen zu meinem grossen Leydwesen: Und als ich darnach diese Schrift gegen dasjenige hielte, was mein Gemüth nun und dann als einen Blitz empfunden, schämte ich mich recht von Herzen, und achtete mich werth, durch die ganze Welt geführt zu werden, und von allen Geschöpfen die wohlverdiente Straf zu leiden, daß so schlecht von diesem hohen Geheimniß habe schreiben dörfen. Es sollte mir auch leyd seyn, wann sie ohne diesen nothwendigen Vorbericht an Tag käme: iedan-

dannoch iſts eine Frucht und ein Gemählde, ſintemal etwas darinn iſt, welches ich dem H. Geiſt zu danken habe, und welches mit Vergieſſung vieler Liebes- und Freudenthränen aufgeſetzt worden, und unter der ſegnenden Hand GOttes wohl etwan dem Leſer einige Herzensneigung zu Chriſto erwecken kan: welches dann der einige Zweck iſt dieſer Schrift. Mithin bleibt mein höchſter und einziger Seelenwunſch, Chriſtum verklärt zu ſehen, und wäre meines Herzens Luſt, ihme eine Dankſäulen aufzurichten, wie die Patriarchen gethan, und alsdann GOtt zu bitten, daß er ſie mit Oel übergieſſe: daß der Name Chriſti wie eine ausgeſchüttete Salbe guten Geruch gebe in allen Landen zum ewigen Leben mancher Seelen.

§. 2. Allein ich merke immer deutlicher, daß ſo groſſe Freud der heilige Geiſt hat, Chriſtum zu verklären, eben ſo ſehr verdrießt es den Satan: darum ſucht er nicht nur die Aufrichtung ſolcher Säulen zu hindern, ſo viel er kan, wie Saneballat den Bau Jeruſalems, ſondern er ſchießt noch darzu tauſend Pfeile von innen und von auſſen auf die ergebene, entzündete uud verbundene Liebhaber des Schlangentretters und Zerſtörers ſeiner Böswichtstücken. Satan laßt nicht leicht einig Thun und Vornehmen eines Streiters Chriſti unangegriffen, daß ers nicht auf allerhand Weiſe zu ſchänden und zu zernichten ſuche; Sollte er auch die gröſten Lügen darzu ſchmieden, das gilt ihm gleich, wann er nur begnadete Werkzeuge und alles was von GOtt kommt verdächtig und unnütz machen, auch alle helle unpartheyiſche Lichter unter den Scheffel ſtoſſen kan, damit ſeine Schalkheit nicht verrathen und entdeckt werde, und er immerfort im Finſteren mauſen, und die Seelen alſo ſachte und unvermerkt am Narrenſeil hinführen könne an den Ort der ewigen Quaal.

Wie Satanas die Verklärung JEſu zu hindern ſuche.

§. 3. Darum rathe ich der ſtudierenden Jugend getreulich, wiewohl mit zitterendem Herzen, und ſorge, es möchte etwan von wenigen oder gar keinem Folge geleiſtet werden, ſie machen doch den Kampf mit Fleiſch und Blut bey Zeiten aus, daß der Teufel ſie nicht mehr faſſen könne, auch nicht bey einer einzigen fleiſchlichen Paßion; es ſeye Zorn oder Geitz, oder Unkeuſchheit in Phantaſie und Gedanken, oder Ruhmſucht. Dann heget man das geringſte von dieſen Dingen, ſo bleibet man unter des Teufels Bottmäßigkeit, und er kan einen zu Boden werfen, wann er will, oder doch ſo veſt halten, daß einem der Lauf nach dem Kleinod wohl vergehet; Und wie will dann einer Heerführer ſeyn, der ſelbſt noch von der Sünd überwunden und gefangen iſt? O daß es doch die jungen Herzen merkten, und ſich ernſtlich in heiliger Schrift und im Gebet übten, als theuren Gnadenmitteln, ſich wie ehmahls die Prieſter erſtlich zu wäſchen, zweytens Kleyder anzuziehen, drittens mit Oel übergoſſen zu werden; welches ſehr geheimnißreiche Puncten, und zu köſtlich, als daß ſie in einer Vorred könnten erklärt werden! Ach GOtt gebe doch manchem ſtudierenden Jüngling eine ſelige Erfahrung dar-

Rath an die ſtudierende Jugend.

von; ſonſt bleibt JESUS unverklärt, und ſein Heyl ungenoſſen für und für!

Der ſo lang verheiſſene Tag iſt im Anbruch.

§. 4. Nur melde noch dieſes zum Nachdenken, daß die Dämmerung des verheiſſenen Tags ſich zeiget, und der Morgenſtern bereits in etwas weniges hervor blinket. Der heilige Geiſt der Wahrheit iſt der rechte Lehrer; ſelig, wers verſtehet, und ſich im Verborgen darzu bereiten laſſet, durch fleißige Folge an den Zug und Zucht der Gnaden! O! o! was wird der nicht erleben!

Warum in dieſer Schrift von JEſu als einem Kind geredet werde.

§. 5. Uebrigens wird es niemand verdenken, wann in dieſer Schrift von JEſu, als von einem zarten Kind, geredet wird; dann es wird je keiner ſo närriſch ſeyn, daß er von GOtt wollte urtheilen nach der Welt Art und Sinn, als wann ſeine Ehre beſtuhnde in hohen Titlen, wie ſich die ſtolze Natur der armen Menſchen daran beluſtiget und gar viel darauf hält; Das Gebet des HErrn lehret uns ein anders. Was GOTT hat wollen werden, das will er auch von ſich zeugen laſſen: Seine Herrlichkeit hat ſich in eines Kindleins Geſtalt geoffenbaret, und obſchon er nicht mehr ein kleines Kindlein iſt, ſo iſt er es doch geweſen, und das ſoll unſerm Glauben eben ſo gegenwärtig ſeyn, als wäre Ers noch, oder als lebten wir in den Tagen Simeons. Wer dieſes nicht erkennt, der giebt ſeine Blindheit an Tag, daß er das Leben und die Würkſamkeit des Glaubens nicht kenne, oder darinn noch ſehr ungeübt und unerfahren ſeye; Der Glaube ſiehet ihn ja als gecreuziget vor Augen gemahlet, warum nicht auch als ein Kind in der Krippen liegend, da jenes eben ſowol längſt vorbey iſt als dieſes? GOttes Sohn weinet ja noch über uns, wie über Jeruſalem; Sind es nicht leibliche Thränen, ſo iſt es doch eben die Herzensneigung, eben das brauſende Eingeweid der Erbarmungen: und darum iſt er eben, als das erwürgete Lamm in der Mitte des Throns, Offenb. 5: 6. Alſo iſt es eben noch heute ſeine Herzensfreude, uns alle forchtſame Schüchternheit zu benehmen, und wie ein holdes Kindlein auf die liebſeligſte Weiſe zu ſich zu locken. Denn obſchon die äuſſere Umſtände der heiligen Menſchheit JEſus ſich geändert, ſo ändert ſich doch ſein Herz nicht: wie etwan unter den Menſchen die Aenderung des Stands, Herz und Sinn ändert: Sintemal JEſus nicht ein bloſſer Menſch, ſondern der unwandelbare GOtt iſt, aus deſſen unendlicher, ewig unveränderlicher Liebe der Kindheitsſtand nicht weniger gefloſſen iſt als der Stand ſeiner allerhöchſten Majeſtät. JEſus iſt ohne End einer und eben derſelbe gegen uns. Und iſt Chriſto das vor 1700. Jahren mit ihme Vorgegangene eben ſo gegenwärtig und in ſeinem himmelweiten JEſusherzen inne bleibend mit allen denen zarten Liebesgedanken ſeiner heiligen Kindheit, als die er jetzt hat: Was in dem weſentlichen GOtt iſt, vergehet, veraltet und verfließt nicht, wie bloſſe Menſchengedanken verfladeren. Dieſes iſt die greuliche Sünd wider das Zweyte Gebott, da der Menſch ſich von GOtt ein Bild machet, und meynt, GOtt ſeye allerdings gleich wie er. Es wird mancher

HErr-

HErr- HErrschreyer, der mit hohen Titlen GOtt zu gefallen vermeynt, draussen bleiben, allweil ein nach GOtt in süsser Liebe verwundetes Herz, das von keinem andern Schatz, Freud und Theil wissen will, und in zerschmelzender Glaubenswonne und gnadenreicher Herzensbewegung JEsum als ein Kind umfasset, und nichts sagen kan, als: O mein holdes Brüderlein! mit den Schätzen des Himmelreichs gesättiget wird. GOttes Reich stehet nicht in Worten, sondern im Glauben, Liebe und Kraft, daß man JEsum höher schätze als sich selbst und die ganze Welt, und es bey allen Anlässen in der That erweise. Doch wann sich der Glaub erhebt von der Krippen zu dem Thron der Herrlichkeit, so führet er auch die Sprach der H. Engeln und der erkauften, gerechtfertigten und geheiligten Menschen; das ist alsdann nicht ein leeres, affectirtes, heuchlerisches Wortgepräng, sondern kräftige, lebendige Ausdrücke einer allertiefsten Anbetung und Verehrung der grossen Majestät GOttes im Geist und in der Wahrheit, wie es der Vater haben will.

§. 6. Hier ist noch zu erinnern, daß dem gemeinen Landvolk zu lieb einige ihrer Redarten gebraucht, und wo Welsche oder Lateinische Wörter stehen, selbe allemal ins Deutsche übersetzt, die Welschen Wörter aber sind behalten worden, weilen sie die gebräuchlichste sind; Zum Exempel, man sagt kurz: man empfahe Visiten, nicht aber man nehme die uns besuchende auf, und dergleichen. Erinnerung wegen gewissen Redensarten,

§. 7. Die zu Bewährung, (daß gegenwärtige Schrift, ungeacht sie, wie oben gemeldt, nicht nach Herzenswunsch in einer himmlischen Gemüthsheiterkeit und in einem stillen ungestörten Zufluß der sanften Lebenswasseren mit lebendigeren und dringenderen Vorstellungen hat können aufgesetzt werden, doch eine an sich selbst ungezweifelt göttliche und mit der H. Schrift durchaus einstimmige Lehre in sich halte) angezogene Sprüche sind sehr herrlich und würdig, daß sie von dem Leser aufgeschlagen, und mit Musse betrachtet werden; Nur ist dieses zu erinnern, daß zwey oder drey Sprüche da stehen, die ein Einfältiger vielleicht nicht im ersten Anblick erkennen wird, wie sie sich dahin schicken, ein Verständiger aber wird es bald merken: als im 6. Cap. §. 2. stehet 2 Kön. 4: 21. will sagen, daß gleichfalls fromme Eltern ihre am Leben GOttes erstorbene Kinder sollen geistlicher Weise durch den Glauben in die Krippen, ins Grab JEsu hinlegen, und ihne bitten, daß sich seine gnadenvolle Menschheit über sie ausbreiten, und sie zum Gnadenleben wiederbringen wolle. wegen den angemerkten Schriftstellen.

§. 8. Wünsche dem Leser nur eine herzliche Liebesbegierd nach Christo allein, so glaube ich nicht, daß er etwas hier finde, das ihm unterm Lesen Verdruß erwecken könnte: Beschämung und heiliger Schrecken hat keinem nichts geschadet, als nur solchen, die sich gegen die Zeugnisse verhartet, und die Angst geschwind von sich abgeschüttelt; welche sich hingegen vor GOtt gedemüthiget, denen hat es Gnad, Friede und Seligkeit gebracht. Wunsch.

Im

Im Namen JESU.

Text.

Esaj. 9: v. 6.

Uns ist ein Kind gebohren, ein Sohn ist uns gegeben.

Das Erste Capitel.

Der Eingang, die Verknüpfung, der Inhalt und kurze Erklärung des Textes.

§. 1.

Grosses Elend deren, welche ohne JEsum leben.

WAs wurden wohl alle Einwohner der Erden darzu sagen, wann sie nur einen Monat lang ohne die Sonne leben sollten? Das wäre ja ein grosses Elend, daß kaum beschrieben werden könnte der Schrecken, Angst, Confusion, Verwirrung, Hunger, Frost und Sterben, so daraus entstehen wurde. Aber es ist ein weit mehr traurig, tödtlich Ding, ohne den gesalbten Seligmacher leben, sich nur juchsweise nach dieser Gnadensonne sehnen, deren Strahlen und Gnadenwürkungen nicht emsig auffassen, nicht wachtbar seyn, noch die Stund ihres Aufgangs bis auf die letzte Minuten auszuwarten. Hätte Israel nur 12. bis 24. Stund geharret, Ps. 130: 5-8. so wäre Moses mit den Gesetztafeln bey ihnen gewesen, zu ihrer ewigen Freud, 2 B. Mos. 32. Freylich machet uns das Elend, daß wir nicht nur GOtt entlaufen und der rechten Stund nicht wollen abwarten; sondern wann man selbst die Zeiten unser Andacht eintheilte, und was durch fremde Gedanken davon sich verlieret, abrechnete, so lebte unsere Seel neun Monat im Jahr ausser der lebendigen Gemeinschaft Christi: woran unsere Trägheit und Unglaub die Schuld ist, nicht die stets scheinende Sonne der Gerechtigkeit. Wir sind zu faul, unsere Pfuhlgräben zu verlassen, die Treu und Kraft GOttes in seinen Verheissungen steif zu fassen, und daran aus unseren finsteren Schlangengruben hinaus zu klettern ans Licht. Dieses ist eine zwar wenigen bekannte, aber gar erbärmliche Unseligkeit der Scheinfrommen, darinn sie Jahr und Tag hinleben entfremdet von Israels und aller wahren Kämpfer im Glauben ihrer Bürgerschaft, Ephes. 2: 12. ohne genaue Verbindung und Bekanntschaft mit dem Höchsten, ohne einiges Wort und Zusag des H. Geistes von der Wiedereinsetzung unserer Seel in die ehmalige

malige Herrlichkeit: wie dann kein rechtschaffener Heiliger ist, Ps. 85: 9. der nicht viele dergleichen aufmunterende göttliche Zusprüch, und ihme ins besonders gethane Verheissungen zu erzählen wisse, in mancherley betrübten Umständen, und wer hiervon nichts erfahren, ist gar zu sehr blind und arm. Kurz zu sagen, was mag elenders seyn, als hinzugehen seine Pilgrimstrasse ohne Hofnung, die Privilegien, Vorrechte und Seligkeiten der ewigen Gottheit aufs bäldiste, und zwar bey Leibes Leben auf Erden noch zu geniessen? Das lasse mir eine unglaubliche Noth und Trübsal seyn, vor einen durch die eitele Dinge der Welt ausgezehrten und nach Ruhe, Fried und Vergnügung sehnenden Geist.

§. 2. Nun führet der über den damaligen greulichen Verfall der Kirchen unter dem heuchlerischen König Achas hochbekümmerte Prophet auf den heutigen Tag die süsse Glaubensstimm: Ein Kind ist uns gebohren, ein Sohn ist uns gegeben. Seine gerechte Seel wird abgemattet von allem was er in Jerusalem sehen und hören muß, Ezech. 9: 4. darum schlagt ers ein wenig aus dem Sinn, tröstet sich mit dem rechten Reformierer, sinket in die Schoos des H. Geistes, der ihm einen Becher von dem auf die Hochzeit des Meßias oder Gesalbten im Paradies verwahreten Freudenwein einschenket über dem Immanuel, Esaj. 66: 13. Und weilen eben dieser uns Heyden zum Licht gesetzet ist, daß er das Heyl seye bis ans Ende der Erden, Ap. Gesch. 13: 47. Jerem. 6: 16. so stehets uns eben gar wohl an, dem alten Volk GOttes diese glaubensvolle Sprach abzulernen, diese Traube Canaans uns von GOtt aus dem Himmel zu unserer Freud gesandt, anzugreifen als unser! Christen sollen Esaja die Glaubenswort unsers Textes ablernen.

§. 3. Dann sobald wir diesen mit begierigem Bitten und Flehen in unsere Herzen hineingebracht mit Ausstossung der Welt und Eigenliebe, so haben wir mit Johanne, Paulo und allen denen ersten Liebesbotten einen Geist, und samt ihnen gleichmäßig Fug und Recht zum Vater zu gehen, Ephes. 2: 18. Sintemal das Wasser des Lebens, das in uns ist, Röm. 8: 15. eben als wie in Ignatio stätiglich spricht: Komme zum Vater; als der uns, sobald wir allen Sünden Tag und Nacht feind, hingegen Christo ergeben und zugethan bleiben, und unverdrossen seine Parthey gegen alle seine Reichsfeinde halten wollen, nicht mehr als Gäst und Fremdling ansiehet, sondern vor Mitburger der Heiligen und seine Hausgenossen, Ephes. 2: 19. Welche göttliche Gunst eine aus der Angstkammer heraus gerissene und mit GOtt versöhnete Seel seliglich zu geniessen anfahet, auch auf ewig überzeuget stehet, daß sie allen den überschwenglichen Reichthum einig und allein diesem Kind und Sohn zu danken habe, der uns noch täglich zur Reinigung, Heiligung, Stärkung und Befriedigung dargereichet wird zu gebrauchen, Ap. Gesch. 4: 12. Dadurch erlanget man das Recht zum Vater zu kommen.

§. 4. Wo man es nur wollte wagen, sich durch alles hindurch zu reissen, Wie weit

davon entfernet seyen.

Mich. 2: 13. bis man würklich bey ihm wäre, in göttlicher Gewißheit, und die selige Müh auf sich nehmen wollte, vom heiligen Geist andächtiglich in denen stillen Nächten die Kunst zu lernen, mit JESU wohl umzugehen und sich sein süsses Heil zu Nutzen machen. Man schwätzet wohl viel von Christi Gemeinschaft, aber man siehet unter zehen Frommen kaum einen, der wisse was es seye: Es meynet mancher, er seye ein Begnadeter, Gunst- und Bundsgenoß, wie es die H. Schrift beschreibet, der noch weit darvon ist, Offenb. 3: 17. Ach Brüder! lasset uns doch frisch dran gehen, ernstlicher als jemals; GOtt läßt uns sagen, da es noch wohl um uns stehet.

Verknüpfung mit dem Vorhergehenden.

§. 5. Esajas, ein Verkündiger guter Bottschaft, redet von einem im Finsteren aufgehenden und hellscheinenden Licht, und einer sehr grossen Freud, wie in der Ernd, da alles jauchzet und singet, und wie man frölich hüpfet nach einer blutigen Schlacht, wann man Beute austheilet, also die Güter des Himmelreichs ohne Hinderniß zu sich reisset, sich aus GOttes Schätzen bereicheret, in süsser Freyheit von allen Banden des kranken Gewissens, frey von denen finsteren Kräften des Gesätzes und der Höllen, los vom Sündenjoch und allen Plagen, Qualen und Anfällen der verderbten Natur, Luc. 4: 18. Welches einer im Kampf recht mürb gemachten und nach dem neuen Leben aus GOttes Gemeinschaft hungerenden Seel ihr Himmel auf Erden ist, den ihr aber niemand geben, noch darzu verhelfen kan, als der von GOTT eben zu diesem grossen Werk gesalbte Heyland. Freylich ist diß der Tag, den der HERR gemachet hat, lasset uns mit Freuden hüpfen und uns freuen, Ps. 118: 24. 25.

Wunsch.

§. 6. O lieber HErr, schaffe nun Heyl! Lieber HErr, laß nun wohl gelingen! Gesegnet sey, der da kommt, im Namen des HErrn!

Innhalt.

§. 7. Ist hiemit dieses eine herrliche Weissagung und triumphierende Freudenbezeugung über der Sendung des Sohns in unsere finstere Welt und der Verklärung des Kindes in unsern Herzen.

JEsus ist der Ruhm und die Glückseligkeit des Christen.

§. 8. Hier gehet auf wie eine Fackel Esaj. 62: 1. der Ruhm der Christen, oder derjenigen Menschen, welche die Salbung empfangen vom heiligen Geist, 1 Joh. 2: 20. denen ekelt ab allem Ruhm aus den Werken, Tugenden, Naturgaben und anderen vergänglichen Vorrechten der alten Welt, Röm. 3: 27. Diese rühmen sich des Sohns, welcher ist das Ebenbild des unsichtbaren GOttes, in dem aller Glanz der Herrlichkeit GOttes ausgegossen ist, und aller Reichthum, Schönheit, Liebe, Weisheit und Freude GOttes hinein geleget ist, Hebr. 1: 3. aus welchem die ewige Majestät des Vaters auf die allerleutseligste Weise hervor strahlet, zu unerträglicher Freude des ausgesöhnten Sünders, der aus des Gesalbten Angesicht und freundlichen Blicken abnehmen kan, wie GOtt gegen ihme gesinnet sey; indem der Sohn nichts thut, als was er siehet den Vater thun, Joh. 14: 9. von dem er alle Fülle der Gottheit

in

in ſich wohnend hat, Coloſſ. 2: 9. Alſo daß die lebendige Erfahrung Chriſti gröſſere Freud im Herzen erwecket, als aller Welt Gunſt, Geld, Korn und Moſt: JEſu Erkanntniß füllet und ſättiget die Begierden, und laſſet keinen Platz vor einigem fremden Ruhm, Joh. 17: 3. Wer noch in der Eitelkeit frolocket, hat dieſen Sohn niemals geſehen noch erkannt, 1 Joh. 3: 6. ſeinen himmliſchen Troſt nie geſchmäcket, ſeine ſiegende Kraft und reinigendes Licht nie gefunden; wie vermöchte er dann in ihme jauchzen als in dem GOtt alles, und zwar ſeines Heyls? Pſalm 95: 1. Man ſagt wohl viel von Verläugnung, Abſterbung, Haſſung und Verlaſſung aller Dingen, allein die Menſchen ſind ſaumſelig, und wiſſen weder Steg noch Weg dahin: Das Anſchauen dieſes Sohns, iſt das ewige, von GOtt erfundene Mittel, uns von allem rein und frey zu machen, uns über Welt und Zeit in die Ewigkeit und Allheit zu erheben, weilen alles in JEſu urſprünglich iſt, auf eine gar hohe, unergründliche, göttliche Weiſe; dann alle Dinge, ſichtbare und unſichtbare, ſind durch ihn und zu ihm geſchaffen, und beſtehen alle Ding durch ihn, er tragt ſie mit ſeinem kräftigen Wort, Hebr. 1. Dieſer iſts, der die Reinigung unſerer Sünden durch ſich ſelbſt verrichtet, und ſich geſetzt hat zu der Rechten der Majeſtät in der Höhe.

§. 9. Ach es iſt immer und ewig Schad, und unſerer Trägheit Schuld, daß wir dieſen Sohn ſo grund-ſchlecht kennen! würden wir ſo viel mit ihm umgehen, wie Jeſajas, ſo kenneten wir ihn auch wie Jeſajas, und wurden ſo erſtaunet ſeyn ob ihm, wie er. Wer wird aber ſonſt tüchtig Joh. 15: 27. ſeyn von ihm zu zeugen? Ach daß auch der Seraphim mit einer glüenden Kohlen vom Altar meinen Mund anrührete, Jeſaj. 6. daß meine Miſſethat gar von mir wiche, und meine Sünd gründlich durchaus verſöhnet würde, und mich alsdann Jehovah täglich ſendete! Und ſeinen Arm zugleich offenbarete Jeſaj. 53. in Wegnehmung der Verblendung und Verhärtung, damit ſeine Liebesbotten nicht klagen müßten immerdar, wie Jeſajas, da er Chriſti Herrlichkeit ſahe, und von ihm redete! Joh. 12.

Unſere Trägheit iſt Schuld daran, daß ſo wenig JEſum kennen.

§. 10. Dieſer Sohn iſts, zu welchem eine Stimm herabgeführet ward, aus dem Himmel auf dem heiligen Berg; Dieſer iſt mein Sohn, der Geliebte, an dem ich Wohlgefallen hab, 2 Petr. 1: 17. Matth. 3: 27. Von dem auch David (etwan tauſend Jahr zuvor, welche vor dem HErrn ſind wie ein Tag) dieſe Wort des Vaters geſchrieben: Du biſt mein Sohn, heut hab ich dich gezeuget, Pſ. 2: 7. Deſſen ſouveraine oder höchſtgebietende Herrſchaft zwar die Regenten nicht leiden wollen, und lieber dem Antichriſt, dem Thier und falſchen Propheten ihre Macht geben, Offenb. 22: 17. Der H. Geiſt aber vertrittet die Heiligen mit unausſprechlichen Seufzen, Nacht und Tag, Röm. 8: 26. daß doch die geringſte Luſt oder Gedanken in ihr Herz nimmermehr komme, darinn die heilige Macht dieſes Königs, in Hinderung, ja gänzlicher Ausrottung

Dieſer Sohn JEſus iſt der oberſte Regent.

alles Böſen, und Pflanzung alles Guten, nicht verſpühret werde, bis endlich alles an Leib, Seel und Geiſt ſo gar Chriſti Erb und Eigenthum worden, daß es vom Böſewicht nur nicht angetaſtet werden dörfte, 1 Petr. 2: 9. Dieſem Sohn trauet ein jeder rechtſchaffener Glaubiger eine völlige Erlöſung zu, als dem Urſächer ewiger Seligkeit, Hebr. 7: 25. und iſt ſchon im Suchen, Anhalten, Hoffen und Anbeten dieſes Königs ſelig; Was wirds dann ſeyn auf Zion, dem Berg der aufgehäuften Heiligkeit? Dieſer iſt des Königs Sohn, von dem der 72ſte Pſalm lautet: Der jedwedem aufs allergenaueſte vergiltet, und eines jeden Werke, Glaub, Hofnung, Liebe, Gedult, Demuth, Keuſchheit wohl prüfet, obs ohne Heucheley und Falſchheit, und völlig von GOtt ſeye, Offenb. 2: 2. 19. und 3: 2. der ganze Königreiche mit Frieden im H. Geiſt erfüllen, und groſſe Fürſtenthümer mit ſeinem Blut zum ewigen Leben tränken kan: der diejenigen, ſo hohe Einbildungen von ſich ſelbſt haben, und andere neben ſich verdrängen, zermalmet, hingegen die Elenden, Verdorbenen, Beſudelten, nach langem Gilfen und Winſeln von der Sünd erlöſet, und ſie mit Gütern ſättiget, Luc. 18: 9-14.

Solle geehret werden wie der Vater.

§. 11. Dieſen Sohn muß alles ehren wie den Vater, Joh. 5: 23. vor ihme muß alles Geſchöpf mit tiefſtem Reſpect und Veneration niederfallen, ſo lang der Mond der Zeitlichkeit ſcheinet, ja ſo lang die Sonn der Ewigkeit leuchtet, von Geſchlecht zu Geſchlecht, Offenb. 5: 12. 13. Wer aber bey Zeiten mit unverſchämtem Ringen und Bitten Luc. 18: 1-8. dieſen Sohn dahin haltet und zwinget, daß er nichts in Leib, Seel und Geiſt laſſe, welches er nicht unter ſeinen Gehorſam hinunter ſchmettere, und ihme ſelbſt unterthänig mache, 1 Theſſ. 5: 23. ja der es Tag für Tag als eine Schuld eintreibt, (ſintemal Verſprechen macht Schuld, alle GOttes Verheiſſungen ſind Obligationen, gute, wahrhafte Gültbriefen, deren ſich unſer Glaub zu bedienen weißt) und GOtt keine Ruh laſſet, bis GOtt nach allem ſeinem Herzenswunſch über ihn regiert, der wird eigentlich einen majeſtätiſchen und recht königlichen Vorzug über ſeine Nachbaren, Mitbürger und Landsleute haben, wann die Beſchämung aller Faullenzer, die Verwerfung aller Verzagten und die Beugung aller widrig-geſinnten Geſchöpfen angehen wird: alldieweil die eiferige Liebhaber ſind zu dem allerheiligſten Kuß dieſes Sohns hinzugelaſſen worden, und haben vermittelſt dieſes Kuſſes den unſichtbaren Athem ſeines Geiſts in reicher Maas in ſich bekommen, ſamt ſeinem göttlichen Sinn und Art, darum können ſie unmöglich umkommen auf dem Weg.

Er belebet und beſeliget alles.

§. 12. Dieſer allmächtige Sohn des allmächtigen GOttes fährt oft in der ſtillen Nacht herab auf ſein heilig Erbland wie ein Regen mit recht erfriſchenden, belebenden, verjüngerenden Einfällen und gnadenreichen Gedanken: durch dieſen blühet der nach GOtt dürſtende und im Verſöhnungsblut das offene Vaterherz ſuchende Glaubige, und harret in

ſtiller

ſtiller Uebergab auf das unbewegliche Königreich des ewig-beſtändigen Weſens, von ſeinem Thun, eigen Würken, ſelbſt fromm machen, ablaſſende, damit GOtt ſein Werk in ihm habe und es alſo fortrucke, bis der Mond der Abwechslung nimmer ſey. Dieſer nimmt in Poſſeß und beherrſchet alle, die der wüſten Tyrannen überdrüßig, von Herzen verlangen, unter GOttes Regiment zu leben, Jeſaj. 26: 13. Hoſ. 13: 14. er führet ſie vom hölliſchen Schwefelſee hinweg immer weiter bis an das bodenloſe Freudenmeer der ewigen Wollüſten, Jeſaj. 63: 13. Offenb. 7: 17. er laſſet nicht unfruchtbar, was beſäet kan werden und ganze Stunden aufgeſpalten bleibt gegen den Himmel, bis dieſer göttliche Säemann komme und eine Hand voll Körner hinein werfe zu Gewächſen in die unvergängliche Paradieſiſche Welt: und von dem an, da der Strom des H. Geiſtes über die erſten Jünger ausgegoſſen worden, gehet die gute Bottſchaft von dem erworbenen Heyl aus von einem Volk zu dem andern, bis an die Ende der Erden, Matth. 24: 14. Durch dieſen theilet ſich die Gottheit mit, ſo viel jede Creatur fähig iſt, und diejenigen, deren Geiſt durch unzählige Bilde vermanigfaltiget geweſen und im Geſträuch mancherley Paßionen behangen, daß ſie vor Hunger wären verdorret, Pſ. 107: 3. 9. die werden zu Mitternacht ihrer Verirrung, wann die Angſt gröſſer werden wird, daher kommen, und ihne um drey Brod mit groſſer Unverſchamtheit anflehen, Luc. 11: 15. nemlich um Glauben, Hofnung, Liebe, und nachdem ſein neues Leben in der Seel viel Ferſenſtich von der Schlangen bekommen, 1 B. Moſ. 3: 15. wird dennoch zuletzt dieſe grauſame Feindin ſamt ihrem greulichen Anhang ſchwach, matt werden, und die Sünden ſamt allen ihren Früchten ſelbſt müſſen freſſen; wie dann der Teufel und die böſe Welt ihren Muthwillen an GOtteskindern begangen, theur genug in der Höllen bezahlen müſſen. Dargegen wird des Sohns Majeſtät alle Völker innerlich alſo drängen und treiben, daß auch groſſe Könige dem geringſten Gläubigen gute Wort geben, Offenb. 3: 9. und ſich glückhaftig ſchätzen werden, von ihme die Gunſt zu empfahen, mit ihme dieſen allmächtigen allgemeinen HErrn auf den Knyen anzurufen, und ihne, es ſey ein Schuſter oder ein Schneider, an ihren Tiſch zu ſetzen; zumalen das Bild JEſu wie die helle Sonne aus des Gerechten Worten und Werken hervor ſcheinet und auch der Welt ſelbſten eine Ehrforcht einpräget.

§. 13. Dieſer Sohn iſt der Eingebohrne vom Vater voller Gnad und Wahrheit, der in des Vaters Schoos, und uns mit dem H. Geiſt ſalbet, taufet, liebreich und herzlich macht gegen Freunden und Feinden. Dieſer iſts, der den Patriarchen erſchienen, der Wunder und ſchröckliche Zeichen gethan hat in Egypten, in der Wüſten, im Land Canaan, ja gar in Babylonien: Dieſer wandelte mit den drey Geſellen Daniels im Feurofen. Dieſen hat der ewige GOtt und Vater lieb und giebt ihm alles in ſeine Hände, Joh. 3: 35. und iſt der Eingebohrne vom Vater,

welcher uns gegeben ist, daß wir alles Gute in ihme suchen sollen.

§. 14. Was zeuget nun Esajas von diesem Sohn, was und wie wir von ihme gedenken sollen?

Antw. Daß er uns gegeben sey, daß es GOtt haben wolle, daß wir uns über ihne, als über unser eigen Gut erfreuen, alles bey ihm suchen, was uns mangelt an Weisheit, Gnad, Erleuchtung, Sieg, Fried, Freyheit, Coloss. 1: 19. 1 B. Mos. 41: 55. Summa, wo es etwan gebrist an der neuen Schöpfung, an Klarheit, Lauterkeit, Stille der inneren Sinnen, an göttlichen Schätzen, an der freudenreichen Sabbathsruh und sanfter Einkehr zu GOtt, und freyem unverbottenem, ungehindertem Eingang ins Heiligthum, an herzgründlicher Wohlgesinntheit gegen alle Menschen, an Wachtsamkeit und Muth, an Bewahrung und Erhöhung über alle uns anzapfende und uns bestürmende Geister in die Sicherheit des Friedenschauens Jerusalems: das und alle andere erstaunlich-grosse Seligkeiten sollen wir ohne Scheu von diesem Sohn unermüdet bitten, an der Erhörung und Gewährung nimmer zweifeln; Der Geist selbst wird oft mitten im Gebet ein Halleluja einmengen wegen der Gewißheit der unwankelbaren Zusag göttlicher Fülle. Wessen der Brunn ist, dessen sind auch alle Bächlein, so daraus fliessen; wer den Baum besitzt, dem gehören alle Früchte an: Also wer den Sohn hat, der hat das ewige Leben, ewige Gnad und Vergebung aller Sünden, ewigen Frieden, vollkommene Freuden, unendliche Gerechtigkeit und Seligkeit; Summa, alles was dieser Sohn ist, hat und vermag, daran hat er Ansprach, und je mehr ers gebraucht Tag und Nacht, je mehr verkläret er den Sohn, und je näher kommt er zu GOTT dem Vater, der eben zu dem Zweck (daß seine Herrlichkeit wieder in uns aufgerichtet, uns wieder nahe und bekannt werde,) uns berufet unaufhörlich zur Gemeinschaft seines Sohns, und will das kurzum haben, daß wir alle ewige Weisheit, Reichthum und Kraft, so in seinem Sohn ist, uns fleißig und wohl zu Nutz machen, auf daß wir eben dardurch wieder in Stand gebracht werden, in gleiche Erbschaft mit Christo zu tretten, und alles mit ihm gemein zu haben, und also die unermeßliche Klarheit und Fülle der GOttheit uns wieder zugetheilet, und in die uns geschenkte göttliche Natur reichlich ausgeschüttet werden könne. Derowegen wird die Erkanntniß des Sohns GOttes von Paulo vorgestellt als unser höchstes Ziel und einiges Mittel ein vollkommener Mann zu werden, nach der Masse der vollkommenen Grösse Christi, Ephes. 4: 13.

Klag, daß so wenig seyen, welche ihn als JEsum und Christum suchen.

§. 15. O wie betrübt ist es, daß vast niemand hinein dringet in diesen unaussprechlichen Lichtesglanz dieser Lebenssonne: Wie Moses zu GOtt in die Wolken und ins Feur hinein gienge! Sehr wenige kommen nur zum ersten Grad hinan im Gebrauch dieses Schatzes, daß sie ihne nemlich lernen erfahren als JEsum, als einen sanftmüthigen, versöhnenden, besänftigenden Heyland in denen ersten süssen Geschmäcken der Kindlein, in Vergebung der Sünden, 1 Joh. 2: 12. wie dann die meiste

meiſte geiſtliche Lieder nur aus dieſem anfänglichen Genuß unſers Heylands gefloſſen ſind. Noch wenigere erfahren ihn als Chriſtum, daß ſie durch ihn zu lebendigen Heiligthümmeren GOttes eingeweyhet, und von ihm als dem einigen Hirten geweydet und zu denen himmliſchen Waſſerbrünnen geleitet werden, Offenb. 3: 12. 7: 17. O wie übel gehet es noch ſo vielen Frommen! die zwar groſſes Vergnügen an JEſu haben, aber noch oft mit ſo vielen unnützen Bilderen in der Phantaſie geplaget werden, daß wann ſie ganze Wägen voll paradieſiſcher Früchten vor ſich haben, ſie doch nur Erd in ihre irdiſche Sinnen hinein ſchlucken müſſen, Luc. 15: 17. und es iſt ihnen eben als wie einem Schaaf, das ab einer kothigen, ſtaubigen Straß durch ein dornichtes Gehäg eine köſtliche Weyd ſiehet, und lang hin und wieder laufen muß, ehe es nur ein Bißlein darvon bringet, Eſaj. 53: 6. Das mag ja noch nicht heiſſen unter der ſtäten Aufſicht und Weyde des Geſalbten leben: Und wie kan einer gedenken, daß er den Seligmacher kenne als einen Propheten, der vaſt nichts von Heil. Schrift verſtehet; Als Hohenprieſter, der noch nicht einmal weiß, was es ſeye, der Hut des HErrn warten; Als König, den noch allerley Geiſter hin und her zerren können?

Aber die allerwenigſten komen da hinan, JEſum zu erkennen als GOttes Sohn, als den, der von Anfang iſt, der Erſte und der Letzte, Offenb. 1: 8. 17. in der Klarheit, die er hatte bey dem Vater, ehe die Welt war, Joh. 1: 14. Der ſelige Arndt erblickte etwas darvon in ſeinem Sterbebett; Die Apoſtel, ſonderbar Paulus und Johannes, waren auf Erden wie verzuckte und erſtaunte Menſchen, weil ihnen gegeben worden dieſen im Fleiſch geoffenbarten GOtt mit aufgedecktem Angeſicht anzuſchauen, 1 Joh. 1: 1. 2. und 2 Cor. 3: 13. 5: 16. jetzund aber genieſſen, die den gröſten Ernſt brauchen, unterweilen ein Blicklein in dieſes ewige und unvergängliche Weſen, das doch wieder wie ein Stern hinter die fahrende Wolken ſich verbirget. Und gleichwol iſt und bleibet dieſer Sohn GOttes ein Geſchenk, wormit er uns arme Sünder erfreuen will.

§. 16. Frag. Wie kommen wir dann darzu? Wie man dazu komen könne.

Antw. Der in ſich ſelbſt unendlich Selige, und in einem unzugänglichen Licht wohnende GOtt, 1 Tim. 1: 16. der aus allen Gräslein ſo viel Cherubim und Seraphim, und aus jedem Gaſſenſtein einen ſonnen-glänzenden Heiligen ſchaffen könnte, ſiehe! der giebt aus unausdenklicher Liebe ſeinen eingebohrnen Sohn der Welt, er giebt Ihne als das Wort und Brod des Lebens allen Neugebohrnen, Joh. 6: 33. (ach wer wollte nicht eben darum ſtreng daran ſeyn, die neue Geburt zu empfahen?) zu hören, mit ihren neuen innerlichen Seelenaugen zu ſehen, ja zu beſchauen, und mit denen neugewachſenen Glaubenshänden zu betaſten, zu unausſprechlichem Vergnügen und Stärkung; Er bietet Ihn beſtändig an zum JEſu und Heyland. Ach daß wir doch dermaleins recht weiſe wären, nichts aufzunehmen als nur ihn allein! So ſollte es ſich nicht ſo lang verziehen,

daß

daß wir nicht nur angenommene, ſondern gar neugebohrne Kinder GOttes wären. Das Gewiſſen verbindet einen jeden, Epheſ. 5: 14. dem dieſe fröliche Bottſchaft zu Ohren kommt, nicht in ſeinen finſteren Begierden und denen der Gnadenzucht ungehorſamen Naturtrieben zu bleiben, ſondern an dieſe aufgegangene Sonne zu kommen, und von jetzt an nichts mehr zu gedenken, zu reden und zu thun, als was man GOtt und alle heiligen Engel und Menſchen darf wiſſen laſſen, ohne ſich zu förchten und zu ſchämen, 1 Joh. 1: 7. GOtt giebt ſeinen Sohn dannzumal ferner, wann er Ihn nicht nur verkündigen läßt als nahe, lebendig, bereit zu helfen und zu ſegnen, Röm. 10: 8-11. ſondern wann er den Heil. Geiſt der Gnaden und des Gebets ins Herz ausgieſſet, Zach. 12: 10. daß der Menſch gar unruhig wird und ihm nirgend wohl iſt, er auch mit keinem Ding oder geiſtlicher und leiblicher Gab befriediget werden mag, als allein mit der Offenbarung des Sohns in ihm, 1 Cor. 1: 7. Er ſtreckt Leib und Seel darnach aus, und fragt ſonſt nach nichts im Himmel und auf Erden, Pſ. 73. Wie ein Kind weinet, bis es die liebe Mutter ſiehet, und von ihr auf die Schoos genommen wird, Hohel. 5: 8. Durch ſolch jämmerlich, ernſtlich Suchen wird das Herz ausgeleeret, und fähig des himmliſchen Schatzes, und kommt nach langwierigem Marſchieren ſeiner Herzensſeufzer und Gebeter endlich ſo nahe zu Chriſto, daß es ihne mit der geiſtlichen Hand auf geiſtliche Weiſe (welches weit lebendiger, kräftiger, weſentlicher zugehet, als wanns mit leiblichen Händen geſchähe,) als das geiſtliche Weſen anrühren, und als das Haupt-Gut und Geſchenk ergreifen kan, mit den Apoſteln und allen Heiligen Theil zu haben, Phil. 1: 29. und niemand kennet den Sohn als nur der Vater, und wem es der Vater will offenbaren, Matth. 11: 27. GOtt hat mich von Mutterleib an ausgeſondert und berufen durch ſeine Gnad, daß er ſeinen Sohn offenbare in mir, Gal. 1: 15. 16. Ach wer ſollte ſich nicht zu todt ſchreyen nach dieſem ewigen Leben, wie ein Hirſch nach friſchem Waſſer? Pſalm 42: 2. Die Erfahrung lehrts, daß es nichts iſt mit uns, mit allen Gaben, Kräften, Süßigkeiten, Andachten, Hoſ. 6: 4-6. Es hat keinen Beſtand, es vergehet wie ein Glaſt, es iſt vermiſcht und befleckt, und iſt der Eingang mit aller Freudigkeit ins Heiligthum gewiß nicht recht offen, noch die Seel mit dem innigvertraulichen Umgang mit GOTT und Freymüthigkeit, 1 Joh. 4: 17. 18. (zuverſichtlichem frölichem Muth ohne einige innerliche Beſchämung und geheime Beſtrafung, da man dem König ins Geſicht ſehen darf, und die feuerflammenden Augen JEſu nicht ſcheuet, vor ſeinem Angeſicht) beſeliget, ohn einiges Urtheil mehr zu befahren, ohn einiges Gericht mehr durchzugehen, ſondern nur zu erſcheinen und offenbar zu werden vor Chriſti Richterſtuhl, herrlicher Weiſe, Joh. 5: 24. und 2 Cor. 5: 10. In dieſen überaus ſeligen Zuſtand gelanget man nicht, ſo lang

GOt-

GOttes Sohn sein eigen Leben nicht offenbaret, und seinen eigenen Sinn nicht schenket dem Glauben, Röm. 6: 4. Wer aber das weißt und für wahr haltet, der stehet bey keiner Sach still, er hält sich nirgends auf, er sieht alles als elenden schlechten Tand und Kinderpossen an, Phil. 3: 7. was andere was Grosses und Vortrefliches zu seyn bedunket, und seufzet nur Tag und Nacht, und sieht auf nichts als nur darauf, wie er in dem Leben der Gnaden zunehme, Hohel. 3: 6. Sein Sehnen ist:

Mein GOTT! laß mich doch noch auf Erden
Mit deinem Sohn erfüllet werden;
Und gieb mir zur Vollkommenheit
Den Glanz von dessen Herrlichkeit!

Das zweyte Capitel.

Das grosse Glück, das dem elenden Menschen in dieser Geburt wiederfähret.

§. 1. Frag. Was hat aber dieser allerhöchste GOttes Sohn aus grosser Liebe für uns arme Sünder gethan? Antw. Er ist Mensch worden. Ach wer sollte nicht vor Freuden und Erstaunen sich in dem Meer göttlicher Wunderen versenken, alles darob fahren lassen und vergessen, und forthin von nichts mehr begehren zu wissen, zu hören und zu gedenken, als von diesem Immanuel? 1 Cor. 2: 2.

Die Liebe hat JEsum gedrungen, ein Mensch zu werden,

O JESU süß! wer dein gedenkt,
Deß Herz mit Freud wird überschwenkt:
Noch süsser aber alles ist,
Wo du, O JESU! selber bist.

Dieser ist der versprochene Jungfrauen-Sohn, Esaj. 7. die wahrhaftige von den Vätern erwartete Sonne, Mal. 4. die himmel-glänzende Perle, Matth. 13.

Nachdem die Patriarchen und alle Gläubigen, welche den H. Geist hatten, bey vier tausend Jahr lang darum gebeten, ist er zuletzt kommen, und hat sich freundlich eingestellet nach des Vaters ewigem Vorsatz. Diß ist das grosse Geheimniß, GOtt geoffenbaret im Fleisch, 1 Tim. 3: 16. GOtt mein Bruder und nächster Blutsfreund, GOtt ein Kind, das man in die Arme nehmen, herzen und küssen kan; GOtt mein holdseligstes Brüderlein, der GOtt der Herrlichkeit, das höchste Gut, ein kleines artiges Knäblein, wahrer GOtt und wahrer Mensch, und doch nur eine Person, ohne daß jemal in alle Ewigkeit mehr getrennet werde die persönliche unaussprechliche Verbindung zweyer so unendlich-verschiedenen und ungleichen Wesen; doch aber auch ohne Verwandlung oder Vermischung der göttlichen und menschlichen Natur.

um uns aus dem Elend, darinnen wir gesteckt seynd, zu erlösen.

§. 2. Die Ursach nun, warum GOttes Sohn ins Fleisch kommen, ist unser Elend, und Noth der Sünden. Uns, sagt Jesajas, nicht ihm selbst, nicht den Engeln, sondern Uns; und eben die Sprach führet der Engel: Euch Luc. 2: 11. ist gebohren der Gesalbete, der souveraine oder höchstgebietende Monarch über alles im Himmel und auf Erden. Unser Jammer hat den GOtt der Liebe in unser Fleisch und Blut hinein gezogen: Wären wir nicht gefallen, so wäre die ewige Brunst und Glut der erbarmenden Liebe der Gottheit nie also ausgebrochen in so viel Thränen, Blut, Müh und Schmerzen. O felix culpa, quæ tantum nobis meruisti redemtorem!

Adams Fall ist jämmerlich:
Doch wie hat so seliglich
GOtt es können wenden!
Adams Tod und Herzenleyd
Brachte JEsum in die Zeit:
JESUS ist das Ende.
Stuhnde Adam noch im Licht,
Wüßten wir von JEsu nichts.
Hin ist das Elende!

GOtt hätte uns ja wohl in unserm Pfuhl können zappeln lassen ohne Hülf, ohne Heyland, und ihm selbst die lieblichsten, heiligsten, herrlichsten Geschöpfe hervor bringen: Weil er aber uns Sünder und Rebellen in seinem Reich haben, und zu seinem allerseligsten Anschauen und Genuß seiner Herrlichkeit einführen wollte, so mußte diese unendliche Person an unsere Stelle tretten, sich in unsere Person einkleiden, einverleiben, und als unser einer auf ewig erscheinen, nicht nur vor eine kleine Zeit in Menschengestalt sich sehen lassen, als wie den Propheten und alten Gläubigen, sondern es müßte von seiner Geburt an kein Augenblick mehr seyn, in alle Ewigkeiten, daß wir nicht sagen können: GOtt erscheinet nicht nur, sondern ist es in der That, ein Mensch, und ein Mensch ist GOtt; GOtt ist mein allergetreuster Bruder, und der, so es einzig gut und brüderlich mit mir meynt, der ist GOtt, hochgelobt in Ewigkeit, Amen.

Eine Prob seiner Liebe ist dessen armselige Geburt.

§. 3. Und daß ihne nichts als das brausende Eingeweid seiner Erbarmungen Jesaj. 53. und 43: 24. gegen seine verarmete, Landsvertriebene, umher schweifende, in die Sclaverey und Leibeigenschaft verkaufte, unter der Sünd, Teufel, Tod, Höll und Gesetzesverdammung im Gewissen gefangene Brüder, in diß Jammerthal herab gebracht, ware bereits daraus abzunehmen, weilen kein Bettelkind erbärmlicher tractiert, und elendiger accommodiert und zugerüstet werden kan, als dieser Schöpfer, Erhalter und Besitzer Himmels und der Erden, bey seiner Geburt; da er im ersten Augenblick seines Lebens zeigte, daß er sich in unsere Schulden gesteckt, unsere Bürde aufgeladen, und was

wir

wir auf Erden geſündiget, zu büſſen über ſich genommen, Pſ. 40: 7. 13. Anderſt könnte es nicht ſeyn; will er uns heilig und ſelig machen, ſo muß ſein Sohn herhalten; dann GOtt kan einmal die Sünd unmöglich ungeſtraft laſſen.

§. 4. I. Wegen ſeiner allerheiligſten Natur hat er einen unendlichen (Hab. 1: 13. Haß) wider die Sünd, als den unflätigſten Wuſt, der ſeines gleichen nicht hat, er kan ſich ſelbſt nicht verläugnen. Will er Sünder in ſeiner innigſten Gemeinſchaft haben, ſo mußte das holdſelige JEſulein, das Herzenskindelein, das liebe Lämmlein, an unſer ſtatt den erſchröcklichen Fluch und Tod tragen, dargegen Gal. 3: 13. 14. die Porten der Seligkeit und des Lebens aufthun, Matth. 27: 51. und alſo mußte der Herzog der Seligkeit durch GOttes Gnad für alle den Tod ſchmäcken, und durch Leiden vollendet werden, Hebr. 2: 9. 10. Das liebe Herzlein wußte ſchon in der Krippen, was meinetwegen auf es wartete. Die Heiligkeit GOttes,

§. 5. II. Weilen GOTT ein gerechter Richter iſt, darum muß die Schmach ſeiner Majeſtät angethan, und die Uebertrettung ſeiner allerheiligſten Geſetzen gerochen ſeyn: Oder kan er darzu ſchweigen, Jerem. 3: 13. 31. wann man zwey Herzen haben will, eines vor ihn, und das andere vor den Weltgeiſt, da dieſer noch die Oberſtelle hat, den beſten Ort im Herzen, gründliche Hochachtung und willigen Gehorſam, indem man mehr um ſeinetwillen thut, als aus Liebe zu GOtt: Sollte nun unſer allgemeine HErr dieſen Schimpf nicht ahnden? Hag. 1: 4. Ach das gehet alles über dieſes allerheiligſte, unſchuldigſte Kind aus, alle unſere Bosheiten. deſſen Gerechtigkeit

§. 6. III. Wegen der Wahrheit GOttes. Der Tod iſt auf die verbottene Frucht gelegt, 1 B. Moſ. 3. 5 B. Moſ. 27: 26. nun aber wie die Geſetze der Königen in Perſien unverändert bleiben, ſonderbar wo des Königs Inſiegel aufgedruckt ward, (Ahasveri Befehl war unwiderruflich, er ſetzte aber einen andern dem erſten entgegen, da den Juden erlaubt ware, ſich zu wehren, Eſth. 8: 5. 8.) alſo fande GOtt ein Mittel, ſeinem Iſrael zu helfen, ohne Abbruch ſeines Geſetzes, Röm. 3: 30. dieſes Kindlein muß alle unſere ſchlimme Sachen gut machen, ihm war es auferlegt, es thate es auch gar gern, ſintemal es GOtt und uns ſehr lieb hatte, Joh. 13: 1. 14: 13. und Warheit erforderten dieſes.

§. 7. Schau, o Zion! und glaub an deinen GOTT, uns wird das Kind gebohren. Mich wundert, daß ich vor Freuden nicht in ein Ohnmacht ſinke; Aber leſe ichs etwan nicht recht? Wohl; ich mag buchſtabieren wie ich will, ſo kommts alleweil heraus, uns. Aber iſts etwan nicht recht überſetzt? Wohl; Ich kan, GOtt lob und dank, ſo viel Hebräiſch, daß ich weiß, daß das zweymal wiederholte לנו uns heiſſet. ל iſt Nota Genitivi und Dativi Caſus: Ein Kind iſt uns gebohren, ein Sohn iſt uns gegeben. Das ל iſt hier mehr werth, als die ganze Welt, und iſt mit keinem Kayſerthum zu bezahlen. Jauchze, meine Seele! daß die Erden gellen möchte, das Kind iſt uns gebohren, und damit du Welch eine Freude dieſe Geburt erwecken ſolle,

nicht meyneſt, du habeſt nicht zugleich mit und in dieſem Kind den wahren GOtt auch, ſo ſchüttet der H. Geiſt das Himmelreich gar aus in deine Schoos, Matth. 11: 12. ja vor dein Maul und Naſen, und ſpricht eilends darauf, damit er dich nicht ein Minuten lang im Zweifel laſſe, Ein Sohn iſt uns gegeben. Wann ich dieſes Liebesgeſchenk GOttes recht verſtuhnde, ſo wurde ich gedrungen werden, Hallelujah zu ſchreyen, biß mir der Athem dahinten bliebe, daß die Engel im Himmel müßten zuſammen ſagen: Ey was hat doch GOtt unter den Menſchen angerichtet, daß man vor ihrem Freudengeſchrey unſern Jubelgeſang nicht mehr recht verſtändlich hören kan? Wie ſind die armen Würm, die elenden Sünder, zu ſo groſſen Freuden kommen, daß ſie uns vaſt überſchreyen? Das hochtheure JEſulein iſt gewiß an dieſem die Urſach.

Dann dardurch wird man aus dem Tod ins Leben,

§. 8. Höre von GOtt, geliebtes Zion! nichts iſt bitterer als der Tod, nichts meidet man ſo heftig; Nun aber kanſt du triumphirend ſagen: Tod wo iſt dein Stachel? 1 Cor. 15. Hier wird mir das Leben gebohren; Dieſes unſchätzbare Kindlein kramet uns ewiges Leben aus dem Himmel, das Leben der Gnaden im Glauben, in der Wiedergeburt, und auch das Leben der Herrlichkeit im Schauen, 2 Tim. 1: 10. Als Simeon dieſes Kind in ſeinen Armen hielte, rief er überlaut, daß es überall im Tempel darvon thönete: HErr! nun laſſeſt du deinen Diener im Frieden fahren, weil meine Augen dein Heyl geſehen haben, Luc. 2: 28. 32. Einmal thönet dieſe Simeonsſtimm in aller Welt Ende und bis an Jüngſten Tag in aller Herzen, die Luſt und Liebe haben zu dieſem JEſulein, mehr als zu der ganzen Welt.

und aus der Höll in Himel geſetzet.

§. 9. Nichts iſt greulichers und entſetzlichers als die Hölle und ewige Verdammniß; Aber freue dich, Jeruſalem! hier wird dir die Seligkeit ſelbſt gebohren, daß du ſie nehmen und küſſen kanſt, und darbey jauchzen: Jo! Jo! Hölle, wo iſt dein Sieg? Der Stachel des Todes iſt die Sünd, die Kraft der Sünde iſt das Geſatz; In dieſem zarten Kind glaube und fühle ich den unendlichen GOtt, vor deme alles Uebel mit einander zerſchmelzen muß; GOtt ſeye Dank nun und allezeit, der uns den Sieg giebet durch dieſes Kind!

Unendlicher Vorzug dieſes Himmelsprinzen vor allen Weltlichen.

§. 10. O liebe Leute, wie gut iſt doch GOtt! es gehet gewiß hier anderſt zu, als im Erdenreich, wann den Unterthanen ein Prinz gebohren wird; Dann es bringet gemeiniglich nicht viel gutes mit ſich, ſonſt wurde es bey denen vielen Prinzen nicht immer ſchlimmer werden auf der Welt; So iſt auch ein Fürſt nicht ſeines Volks Eigenthum, wie JEſus; Ja es grauſet einem vaſt und ekelt, an weltliche Herren und Potentaten oder Gewaltige auch nur zu gedenken, wann man dieſen Himmelsprinzen ein wenig betrachtet hat. Es ſeye dann, daß etwa ein Regent in ſeiner nahen Verwandtſchaft ſtehe, ſeinen Ritterorden angenommen, das Band der Vollkommenheit, die Liebe des Namens Chriſti, der Ehre und des

Königs-

Königreichs GOttes; alſo daß ſo eines Fürſten oder Königs Herz brenne und leuchte von Begierd, dero Untergebene mit Worten, Werken und Exempel dahin zu überreden, all ihr Schönſtes und Beſtes JESU zu unterſtreuen; indem ſie mit ihrem Exempel allen ihren Landen und Gebieten vorangehen, Halleluja! Hoſianna! ruffen, Thron und Purpur unterlegen, die ſaftigſte Zweige ihrer Einkünften, ſo ſie von den Bäumen ihrer blühenden Landsſtänden abbrechen, nicht ihren Paßionen, ſondern dem majeſtätiſchen König der Ehren zun Füſſen hinlegen: O an ſothanen Regenten iſt ſchon etwas liebliches, daran ſich ein in GOtt verliebtes Herz ergötzen mag.

§. 11. O ewige Liebe! Wir hätten ſollen GOtt gebohren ſeyn, aber ach wir ſind mehr für die Welt; darum ſo wird GOtt uns gebohren. Wollen wir nicht dran, ihm zu leben, uns ihm zu übergeben, ihn zu lieben, ſo will er den Anfang machen, ſich ſelber uns zu ſchenken, und uns ſo viel gutes thun, als ein GOtt zu thun vermag; und darmit den erſten Stein legen zur Erneuerung der alten Freundſchaft im Paradies, welche der Teufel verſtört, die jetzt der gute JEſus wieder ſtiftet, der rechte und einige Stifter alles Guten, ja ſein alles Guten.

Dieſe Geburt iſt der erſte Stein zur alten Freundſchaft im Paradies.

§. 12. Uns alle gehet diß an, wer nur ein Menſch iſt, und von dieſem Kind höret und im Herzen gedenket: ach möcht ich doch ſo ſelig ſeyn, mich dieſes Kindleins zu tröſten, ich hätte vor mein Lebenlang genug, ich wollte mir fürwahr keine andere Gunſt, Reichthum, Ehr und Wohlſtand wünſchen, ich meynte einmal, ich ſollte mich hundert Jahr an einander freuen, daß ich mein Glück ſo wohl gemacht, daß ichs gar nicht hätte höher bringen können, wann auch alle vornehme Herren und gröſte Könige zuſammen geſtanden und ſich untereinander berathſchlaget hätten, wie ſie doch aus mir den glückſeligſten Menſchen auf Erden machen könnten.

Alle, welche zu JEſu eine herzliche Zuneigung tragen,

§. 13. Findeſt du ſolche herzliche Neigung in dir zu dieſem JEſulein wegen deines manigfaltigen geiſtlichen und leiblichen Elends, das dich druckt, alſo daß du denkeſt; o wann ich nur den hätte, ſo wäre mir in allem vor immer und ewig geholfen, worzu es auch mit mir kommen möchte: ſo entbiete ich dir in dieſes Kindleins Namen einen freundlichen Gruß, und ſage dir ſeinetwegen, daß es durchaus von dir haben wollte, daß du glaubeſt, es habe mit allem, was mit ihme vorgegangen, dieſe lautere unveränderliche Meynung, es ſeye dir zu gutem geſchehen, zu deinem vollkommenen Heyl; Dir Samuel, dir David, dir Hans, dir Catharina, dir Maria Margaretha, dir Suſanna; Wann du nur ein Menſch biſt der Seligkeit bedürftig, göttlicher Hülf nöthig und begierig, ſo freue dich und bitte getroſt, was du gern haben willt, von GOtt, daß er dir thüe und gebe, es wird dir um dieſes Kindleins willen nichts gutes abgeſchlagen werden vor dem Thron der Gnaden; Joh. 14. Röm. 8: 32. Hat dir GOtt ſeinen eigenen Sohn geſchenket, was ſollte er dir hinfüro verſa-

müſſen glauben, daß Er ihnen zu gutem gebohren ſeye.

gen? Und damit du es fein wohl wiſſeſt, dein JEſus kommt nicht nur darum, daß du könnteſt ſelig werden, ſondern damit du würklich ſelig wurdeſt; ſein Rath beſtehet und iſt unwandelbar.

Das dritte Capitel.

Die Urſachen dieſer armſeligen Geburt JESU.

Die Urſachen ſeiner armſeligen Geburt ſeynd:

§. 1. Sagſt du aber, warum der ewige GOtt ſich ſo tief erniedriget, daß er in der Bärmutter einer armen Magd gelegen, und in ſchwacher, blöder, ſo vielen Ungelegenheiten unterworfener Kindheit habe wollen aufwachſen; Warum er nicht wie Adam im Paradies auf Erden kommen?

Weilen er ſich eine Zeitlang wollte verborgen halten.

§. 2. Antwort. I. Iſraels Erlöſer hat ſich wollen eine Zeitlang verborgen halten, und nur von Gläubigen heimlich genoſſen werden, theils ein tief Geheimniß zu bedeuten, worvon jetzt nicht zu reden, theils damit es ohne Gepräng zugehe, Luc. 17: 20. und die Welt es nicht achte, wer und was er ſeye, wann er wie ein ander Adamskind wachſe, und von Elteren auferzogen werde, Amos 5: 18. Kurz, JEſus hat nicht grad ein groſſes Weſen wollen machen in der Welt mit ſeiner Ankunft, welches geſchehen wäre, wann er alſobald erſchienen wäre wie Adam, in vollkommener Gröſſe. Das iſt GOttes Weiſe, daß er ſein Werk vor der Vernunft verächtlich vornimmt, und es gar ſchlecht anfahet; aus einem kleinen Saamen oder Kern wird zuletzt ein köſtlich Gewächs, ein groſſer Baum, wiewol nicht in einer Wochen. Wer einen Verklärten am Jüngſten Tag ſollte ſehen glänzen, wie die Sonne ins Vaters Reich, könnte ſich nicht einbilden, daß es eben der Menſch ſeye, den er in den erſten Anfängen ſeiner Bekehrung gekannt. Wer hätte gemeynt, den weynenden Moſen im Binſenkäſtlein ſehend, daß es ein ſo herrlicher Wundermann abgeben würde? 2 B. Moſ. 2: 6. Wer hätte ohne ſonderbare Erleuchtung des heiligen Geiſtes glauben können, daß das in der Krippen liegende blut-arme Knäblein ſeye der HERR der Herrlichkeit, das ewige Kraftwort, Meiſter über Sünd, Teufel und Höll, der künftige Richter der Lebendigen und der Todten, der Schöpfer des neuen Himmels und der neuen Erden? Derowegen ſollen wir niemals auch die geringſte Anfänge des Gnadenlebens verachten, Zach. 4.

Weilen er wollte zu erkennen geben, Er ſeye auch der Kindern Heyland,

§. 3. II. Iſt geſchehen den armen Kinderlein zu lieb, welche der von GOtt geordnete Heyland auch wollte bey ſich haben, und ſie von Sünden waſchen und reinigen, Röm. 8: 3. damit ihn auch das kleineſte Kind ſchon in Mutterleib könnte für ſein Brüderlein halten und ſich rühmen, GOtt mein Schöpfer und Heyland iſt auch in Mutterleib geweſen wie

ich,

ich, seinethalben vor Freuden aufhüpfen, als der auch sie zu erlösen gekommen sey. Was hiemit in der Kindheit abstirbt, das gelangt durch dieses vornehmen HErrleins Gunst ins himmlische Paradies, da dann JEsus seine zarte Kindheit in unzählichen Millionen Kinderlein als schönen Blümlein um seinen Pallast her, oder vielmehr als reiner schneeweisser um seinen Thron schwebender und jubilierender Engelein, in ihren hellglänzenden kleinen Leiberen verkläret sehen wird; Indem seine göttliche Schöne, anmuthige Kindheit aus jedem als wie die Sonne im lautersten Crystall spielen und heraus scheinen wird, mit unaussprechlicher Klarheit. Diese werden mit ihren reinen Stimmen den Discant ausmachen in den himmlischen Chören. O ihr selige Geschöpflein! Ihr seyd der Welt entflogen in den Himmel, und wisset nicht, wie ihr dahin kommen seyd! Eines wisset ihr, und das ist euch genug, daß ihr es dem Kindlein von Bethlehem zu danken habt: Des lobet ihns, des liebet ihns, des küsset ihns, des danket ihm in alle Ewigkeit; Hallelujah in seraphinischem Thon!

§. 4. III. Damit jederman dessen gewiß und überzeuget sey, JEsus sey ein rechter wahrer Mensch, Luc. 2: 46. 51. deßwegen er sich als ein zwölfjähriger Knab zu Jerusalem im Tempel gezeigt, und sich denen Lehrern bekannt gemacht, Marc. 6: 3. Wann er einsmals als ausgewachsen erschienen, oder aus den Wolken herab gefahren wäre, hätte man ihne vor ein Gespenst mögen ansehen, Matth. 14: 26. Offenb. 22: 16. Der Heyland müßte seyn die Wurzel und Geschlecht Davids, aus Juda Stamm, der Saame Abrahams, in welchem alle Geschlechter der Erden sollten gesegnet werden, 1 B. Mos. 22: 18.

weilen Er alle überzeugen wollte, Er seye ein wahrer Mensch worden.

§. 5. Sehet! wie herrlich unsere geschändete Natur zu Ehren kommen, und wie hoch sie geadelt ist, daß GOTT selbst einer von uns hat seyn wollen. Das soll uns ja über alle Massen frölich und edelmüthig machen. Denke, GOtt hat Augen, Ohren, Zungen, Hände; Summa, Leib und Seel wie du, und du wie GOTT; wie heilig sollst du dann trachten zu seyn, weil du einem so heiligen, herrlichen GOtt so nahe verwandt, sein Vetter und Baas, ja Bruder und Schwester worden bist! Wie sollte dich nicht herzlich gelüsten, seiner heiligen, reinen Natur theilhaftig zu werden, Fleisch von seinem Fleisch, und Bein von seinen Beinen, Ephes. 5: 30. also daß deine Glieder nicht mehr haben die in der Sünd natürlichen, aber wohl unseligen Verrichtungen Adams, sondern übernatürliche, heilige, göttliche Verrichtungen, als Glieder Christi, als Werkzeugen nicht deiner eigenen, menschlichen, sondern seiner göttlichen Kraft, Weisheit und Heiligkeit, wie seine heilige Menschheit! Eben darum ist der Sohn GOttes Mensch worden, damit er als das Erstlingsbrödlein aus GOttes Herzen den ganzen Teig des auserwählten menschlichen Geschlechts heiligte; sintemal sie alle aus einem herkom-

Welcher uns heiliglich zu leben dringen sollte.

kommen, Hebr. 2: 11. beyde der da heiliget, und die da geheiliget werden; Um welcher Ursach willen er sich nicht schämet, sie Brüder zu nennen. Ach du elender Mensch! lässest du nun die Sünde herrschen in deinem sterblichen Leibe, so bist du Fleisch und Bein von des gefallenen Adams Fleisch und Beinen: Durchdringet aber die Gnad deinen Leib, feget sie die Sünd aus deinen Gliedern, und weyhet dich GOtt zur Hütten ein, regieret dich der H. Geist JEsu, nimmt dich ein, und gebraucht deine Glieder GOtt zum Preis und Wohlgefallen, und dem Nächsten zu heiliger Freud und Wonne; Siehe! so bist du aus Christo gezogen, wie Eva aus Adam, bist sein Fleisch und Bein, und ist dein Leben und Wandel geistlich, daß du sagen kanst: meine Zung, Hand, ist GOttes Zung, Hand; Und mit Paulo: Ich lebe, aber nun nicht mehr ich, sondern Christus lebt in mir, Gal. 2: 20. mein Freuen, Trauren, Denken, Begehren, Wort und Werk fliessen aus ihm, und werden von ihm ausgewürket; dann was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn GOttes, der mich geliebet, und sich selbst für mich dargegeben. Diesen neuen, wiedergebohrnen Leib ernähret Christus mit seiner verklärten Menschheit auf eine sehr sonderbare Geheimniß-reiche Weise, speiset ihn mit seinem Fleisch, und tränket ihn mit seinem Blut, Joh. 6. daß wir dardurch an dem neuen Gnadenleib und der Gnadenseel der neuen Creatur gestärkt werden zum ewigen Leben. Diese Wiederaufrichtung des zerstörten Reichs GOttes in uns, ist der Hauptzweck der Menschwerdung seines Sohns, damit er unser Haupt, das Leben unsers Lebens, und die Seele unser Seelen wurde, und daß er gedächte, begehrte wie wir, und seine Gedanken, Begierden, eine Quelle wurde unserer Gedanken und Begierden, und wir gedenken und begehren was JEsus. Dieser unser aus seiner Menschwerdung entspringenden Seligkeit halber hat er ein sonderlich Belieben, sich des Menschen Sohn zu titulieren, daß er es bey zwey und achtzig mal thut, sehend auf Psal. 8: 5. verglichen mit Hebr. 2: 6. 7. und auch Dan. 7: 14.

Weilen er in Knechtsgestalt erscheinen wollte.

§. 6. IV. Sollte Meßias die Schwachheit eines jeden, auch des kindlichen Alters, an sich nehmen. Auf die Welt kommen wie Adam, wäre allzu prächtig und majestätisch gewesen, und hätte sich nicht geschickt zur Knechtsgestalt Phil. 2. und dem Jammerbild, welches er unter uns Menschen auf Erden präsentieren wollte: Daneben hätten die weinenden und stammelnden Kinder mögen denken, JEsus habe ihr vergessen, wann er sich nicht erniedriget hätte bis in die untersten Oerter, Ephes. 4. Wer aber von uns das vier und dreyßigste Jahr und drüber erreichet hat, der soll sich die Rechnung machen, daß er in Betrachtung der Zeit seines Antheils an Christo lebendig versichert, in ihn eingepfroffet, und mit GOtt vereiniget seyn soll: hat er es aber versaumt, kehre er um, und werde wie diß Kind, und fahe von der Krippen an zu wachsen

sen in seiner Gleichförmigkeit. Doch ists ein unersetzlicher Schaden, seine Jugend nicht von JEsu Jugend heiligen und tingieren, oder durch und durch färben lassen; weil man hernach in alle Ewigkeit keine Jugend mehr hat; Pred. Sal. 12. Alle guten Triebe, Gnad, Heiligkeit, Andacht der jungen Kinder, ist eine Frucht der allerheiligsten Kindheit unsers Immanuels.

§. 7. V. Weilen wir gar zu fleischlich, thierisch, in die sichtbare Welt ausgekehrt, untüchtig geistliche und himmlische Dinge zu beschauen, von GOtt gar abgewandt, schüchtern, die Gemeinschaft mit dem höchsten Gut unserer Natur förchterlich, unlustig, unleidentlich vorkommt, so hat GOtt in der allerholdseligsten Gestalt eines Herzenskindleins unsere äussere und innere Sinnen wollen an sich locken, damit wir ja gar keine Ausred mehr haben, zu GOtt hinein zu gehen, um ewiges Leben wieder zu erlangen. Weilen er unsere Natur mit GOtt umzugehen geschickt machen wollte.

Da Adam abfiel von GOtt, entwich das Paradies des heiligen Geistes aus seinem Herzen; auch da es die vierzig Tag seiner Unschuld hindurch heller heiterer Sonnenschein ware, alle Geschöpfe um ihn her frolocketen, Silber-weisse Licht-helle Wolken über sein Haupt hinflogen, und alles um und um mit innigster Lieblichkeit den Menschen anlachete, in wohlriechenden Gebüschen, in perspectivischen, oder mit untermengten glänzenden kleinen Nebelein, in einer sich bis an die rothe Dämmerung des Himmels erstreckenden Aussicht, anmuthig liegenden und mit klaren Fisch-reichen Bächen durchflossenen Thälern, in fruchtbaren und mit mancherley Farben auch Stimmen der Waldvögelein durch einander spielenden Hügeln, ja da er die Liebe und Freude der heiligen Engeln als seiner Spielgesellen empfande, auch viele Ausgüsse des ewigen Freudenlebens genosse: Siehe! nachdem eben dieser Adam seinem verbündeten GOtt untreu worden, da veränderte sich das Wetter, die Luft erschwarzete, die Elementen stürmeten mit Brausen, der Himmel selbst traurete und erhube sich mit Donner und Blitzen; Also daß sich der arme Mann samt seinem Weib verkroche, und vor GOtt flohe; welches ihme nicht zu verargen ware, weil Tod, Sünd, Teufel, bös Gewissen ihn jagte und plagte, und seines Schöpfers Ungnad ihn sehr schreckte. Auf Sinai richtete zwar GOtt mit Israel einen Gnadenbund auf, redete aber so unfreundlich mit ihnen, 5 B. Mos. 18: 15. 20. daß sie alle flohen und zitterten, vermeynend sie wären des Todes eigen, wann sie GOtt länger hören müßten, und baten es ab durch Mosen; Der HErr hiesse es auch recht und sprach: Sie haben alle wohl geredt, und verkündigte ihnen eben darauf JEsum.

§. 8. Paulus macht einen so treflichen Unterscheid zwischen dem Reden GOttes auf Sinai und auf Sion, Hebr. 12: 52. daß er jenes irdisch, (wie Könige der Erden mit ihrem prächtigen Aufzug den Unterthanen eine Forcht einjagen) nennet, und dieses Himmlisch, aus der stillen Ewigkeit Unterscheid der Reden GOttes auf Sinai und Sion.

keit durch den Mund des groſſen Propheten, der zugleich redete als ein Bruder, ſanft flieſſend aus denen tiefen Lebensquellen der GOttheit. GOtt beweiſet ſich nirgend innen merklicher ein GOTT allein gut zu ſeyn, als in der Leutſeligkeit der Menſchenliebe. Im Himmel iſt das alles im höchſten Grad, der allerhöchſte Namen Jehovah יהוה der keinem Geſchöpf niemals gegeben wird, kommt nach den Regeln der Grammatic von יוה (wie יהורה von ירה) welches in Aethiopiſcher Sprach heiſſet ſanft, liebreich, leutſelig, gütig, gnädig ſeyn; und nicht anderſt erkläret auch Moſes dieſen hochheiligen Namen יהוה. Chriſti Menſchwerdung iſt eine ſo überſteigende, herrliche, GOtt-geziemende Offenbarung und Oefnung des Himmels und der Herrlichkeit; daß Paulus nicht anderſt darvon redt, als ob bey allen vorhergehenden Eröfnungen kein GOtt und kein Himmel wäre zugegen geweſen. Bis dahin hält Paulus alles vor irdiſch, Wind, Erdbeben, Feur; wie dann die meiſten Offenbarungen, ſowol der Gnad, als des Zorns, geſchahen mit Erſchütterung irdiſcher ſichtbarer Geſchöpfen der Erden, des Meers, der Wolken, Bergen und Felſen, mit Zerſchmetterung der Städten und Völkern. Jetzt aber, da ein ſtilles ſanftes Sauſen aus dem verborgenſten Heiligthum durch die heiligſte Menſchheit auswähet, da verhüllet er ſeine Vernunftsaugen, ſieht aber nur deſto klärer im Geiſt den Himmel offen, und JEſum in die Abgründe der Klarheit GOttes verſenket. Es dunkt zwar die Vernunft, GOttes Sohn habe mehr vom Himmel herab geredt auf Sinai, als im Schiff, in Häuſern, auf den Straſſen und Gebirgen; Aber GOttes Gedanken ſind nicht unſere Gedanken, Jeſaj. 55: 8. 9. Es donnert, krachet, blitzet und rauchet ja auf Erden; alſo gieng es her auf Sinai: hingegen ſingen die Engel im Himmel; ſo ware es in Bethlehem, und alſo bringet JESUS die Seinen in die beliebte Stille zu Sion. Die Dienſte und Güter des alten Teſtaments waren ja irdiſch; ſint der Menſchwerdung Chriſti aber iſts ein anders, ein Neu Teſtament, ein Himmelreich und der Glaube wandelt darinn. Paulus hatte keinen irdiſchen Glanz an ſich, als er aus dem dritten Himmel kam, aber ſeine Seele und Dienſt hatte eine himmliſche überſchwenglich herrlichere Klarheit als Moſes, 2 Cor. 3: 9. und 12: 1-4. Glaube es, liebes Herz! wer ſanftmüthig iſt und von Herzen demüthig, wie JESUS, leuchtet in den Augen der heiligen Engeln heller, als die Sonne, und ſollte er am Leib ſo hager und mager und finſter ausſehen wie Lazarus. Es iſt ſich mehr zu verwundern, und iſt mehr Göttliches und Himmliſches darinn, einen im Creuz, Schmach und Verfolgung gelaſſenen Menſchen zu ſehen als ein lichtſtrahlendes Angeſicht. Alſo ware JESU Schmuck, Glanz und Herrlichkeit das pur lautere göttliche Weſen. Das merkte der hocherleuchtete Paulus wohl, darum wollte er Chriſtum nicht mehr kennen nach dem Fleiſch. Die Apoſtel empfangen das im göttlichen Umgang mit JESU; Sonderlich Johannes. Petrus deßgleichen

gleichen sagt wohl nicht zu JESU, wie Israel, ich muß sterben, wann du fortfahrest mit mir zu reden, sondern als es ihme JESUS freystellete, weg zu gehen, um ihn nicht mehr zu hören, da schrye er kläglich: HERR! wo solle ich hingehen, da mir besser sey? Du hast Wort des ewigen Lebens, es ist mir, ich sey im Paradies, wann ich dich kan hören reden. Ja Paulus kommt so weit in der Sach, daß er bezeuget, das erste Wort sey nur durch die Engel geredt worden, Hebr. 2: 2. als wann Israel nur gleichsam ein Echo oder Widerschall der Stimm GOttes von den Engeln her gehöret; Nun aber predigte der HErr selbst unmittelbar eine grosse Seligkeit.

§. 9. Darum sind wir jetzt keineswegs nimmermehr zu entschuldigen, wann wir uns nicht aufs allernäheste und innigste zu GOtt halten, weilen er uns, o erstaunliches und unaussprechliches Wunder! als ein recht natürlich Kind erscheinet in einem Stall, allwo nicht das Geringste ware, das ein vier jährig Kind hätte können sich förchten machen, keine Trabanten, Hofjunkeren, Feldherren, ja auch nur nicht gemahlete Bilder von Königen, und gräßlichen Kriegsgurgeln, auch weder Ochs noch Esel; dann was man von diesen singt, ist eine Fabel, entsprungen aus Esaja 1: 3. Vielleicht war es ein enger Schaafstall neben einem Haus; da indessen die Schaaf auf dem Felde waren bey den Heerden, damit die tumme Schaaf dem Lämmlein GOttes Platz machen, weil doch die Menschen nicht so viel Verstand haben, ihme einiges Räumlein zu gönnen in der Herberg, ob er schon nicht so viel Weite eingenommen hätte; das edle Kind hätte sich gern in einem Winkelgen gedultet. Hier ware niemand als Joseph, Maria und ein über alle Massen holdseliges Kind, das Zweifels ohn (sintemal es selbst persönlich der GOTT der Liebe ware) wer nur zu ihme kame, aufs freundlichste anlachete, und seine zarte Aermlein entgegen streckte. Ach! warum fliehen wir dann vor diesem Kind? Warum vergessen wir sein so leicht? Pharaons Tochter sahe ein weinend Kind von Israel, und nahm es auf zu Egyptens Untergang; Ey warum sollten wir den GOtt Israels nicht aufnehmen in unser Herz und Haus, auf daß er uns und unsern Kindern die Zeit verkürze? Dann er zerbricht das Sündenreich und ersäuft in seinem rothen Blutmeer alle unsere Feinde.

Unverantwortliche Bosheit, wann man sich nicht will zu GOtt machen.

§. 10. O daß doch dieses göttlichen Kindleins Weinen uns zu Herzen gienge, daß wir uns über dasselbig erbarmeten, und es von ganzem Herzen lauterlich liebeten, ihm alles zu Gefallen thäten! Es ist gar Barbarisch, ein jung zart Kind schnöd tractieren. O GOtt! daß wir doch nicht mehr sündigten; Weilen du uns lieb hast auf eine so unerhörte, und in alle Ewigkeit unausdenkliche Weise, daß wir in der Zeit darüber erstaunen müssen und das rechte beständige Lob- und Dankgeschrey sparen, bis wir neu-verklärte Zungen haben am Jüngsten Tag. O ihr Adamskinder! Sehet und schauet, wie es gewiß geschehen wird,

Wird nachdrücklich gezeiget, wie man das, was nach der Geburt dieses Kindes sich zugetragen, insonderheit das Wei-

nen deſſelben, zum Wachsthum in der Gottſeligkeit anwenden ſolle.

wo der Glaube an dieſes Wunder rechter Art iſt, GOtt ein Kind! O du liebes guldenes Herzlein, was bringſt mir Gutes? Dich ſelbſt. Ich will dich ewig bey mir haben, du mein guter Theil: Ich habe dich mit Bedacht erwählt, du ſollt nicht von mir genommen werden: Der unendliche in der Bärmutter einer Jungfrau! O du göttlich ſchönes Prinzlein, du willt ja auch in mir, in mir eine Geſtalt gewinnen! Sehet und betrachtets mit mir, liebe Brüder und Schweſtern: Der alle himmliſche Fürſtenthümer, Thronen und Herrſchaften mit Majeſtät, Weisheit und Stärke erfüllet, Coloſſ. 1: 16. ligt in einer Krippen! Ach! läre aus meiñ Herz von allem eigenen Dunkel und Weltgeſuch: O ſüſſes JEſulein! damit es dein Wort und Geiſt in ſich behalte, und deine Krippen ſey ewiglich! Der, den der Himmeln Himmel nicht begreifen kan, wird in Windeln gewickelt! Ach du mächtiger Held im Werk des HErrn, winde alle meine Seelenkräften ein ſo ſteif und veſt mit den Banden deiner genauen Zucht, daß ich mich nicht mehr rege, als in deinem heiligen Willen, in dein ſeliges Behagen eingehüllet! Der den weiten hohen Himmel mit der Hand erſpannt, 2 B. Kön. 8. alles Gold, Silber und Edelgeſtein, Seiden, Marmor und Elfenbein, und was den Pracht der Reichen und Monarchen ausmachet, geſchaffen; Jeſaj. 40: 12. 15. und 42: 5. ja der die Schönheit des oberſten Himmels, die Zierde des Paradieſes, der Engeln Freude iſt, der empfangt ſeine Viſiten, oder wird beſucht in einem Stall. Ach du groſſer König, verſchmähe nicht mein armes Herz, ſo zu einem ſtinkenden Ort von allerhand thieriſchen Begierden und Paßionen geworden! Komm du darein, o mein Vergnügen, ſo wird es durch deine Gegenwart ein himmliſcher Pallaſt! Und eben dardurch bereitet mir deine groſſe Barmherzigkeit eine Wohnung in des Vaters Haus, eine Stelle unter den heiligen Engeln. Der in den Wolken donnert, Pſalm 29. ja dem alle Seraphim ohne Unterlaß zurufen: heilig! heilig! heilig! Jeſaj. 6. der weynet wie ein Kind! O daß mir alle Weltfreud verleidete, deine kindliche Thränen mein hartes Herz erweichten, und ich dir deine göttliche Thränen mit einem liebreichen Gehorſam des Glaubens abwiſchte, und dir in allem Leyden und Trübſal ein ſtätes Lobopfer brächte! O wie wohl wär es mir! Allein ich erfahre wohl, daß es Kämpfen, Ringen und Geburtsſchmerzen koſtet, ehe ich dahin gelange. Doch iſt kein balſamiſcher Oel, mein verwundt Herz kräftiger zu beſänftigen, als die Thränen auf deinem holden Angeſicht, o du höchſtes Gut! Wann mein Glaub das Kind zu Bethlehem im Stall weynen hört, ſo ſchäme ich mich meiner Unleidigkeit, weil ich meinem GOtt mit meinen Sünden und eitelen Lüſten, Kurzweilen und unnützem Zeitvertreib, dieſe Thränen ausgepreſſet. Der allmächtige HErr, der alles trägt mit ſeinem Kraftwort, Hebr. 1: 3. Pſalm 104. Joh. 1: 3. der wird von einer Magd als ein ſchwaches Kind auf den Armen getragen, damit er die ſchwach

gewor-

gewordene Menschheit stärkte, Sünd, Teufel und Welt zu besiegen. Der, vor welches Angesicht die ganze Welt erbebet, Nahum 1: 4-7. der die Stühle der Königen umstosset, Hagg. 2: 22. vor welchem Himmel, Erden und die Höll selbst erzittert, Offenb. 20: 11. der liegt in der Schoos einer Jungfrau, als ein huldreich, lieblich-spielend Kind. Der, der nicht nur alle Wasser und köstliche Getränk auf Erden gemacht, sondern auch unzählich viel tausend mal tausend selige Menschen und Engel trunken macht von den reichen Gütern seines Hauses, und aus dem Bach seiner selbst eigenen Wollüsten, Psalm 36. der saugt jetzt die Brüste seiner Mutter, damit er uns entwöhne von dem Gift und Galle der verführischen Lustseuchen, Geld- und Ehrgeitz, hingegen uns gierig mache nach seiner gesunden und lebendigmachenden Gnadenlehr, nach der lautern Milch des Worts, 1 Petr. 2: 2. und die Reden GOttes unserm Mund süsser werden dann Honig; Psalm 119. daß wir unsern Rachen aufsperren, und darnach süchten und keichen, und seine Gebotte lieb haben über geläutert Gold; ja daß wir von der Höhe des Sions jauchzen über den Gütern des HErrn, dem Getraid, Most und Oel, auf daß wir saugen Jerem. 31: 12. Jesaj. 66. und satt werden von den Brüsten und Tröstungen Jerusalems, auf daß wir aussaugen und uns ergötzen von dem Glanz ihrer Herrlichkeit. Der, an dessen grossen Tag die Himmel mit grossem Krachen zergehen, die Element aber vor Hitz zerschmelzen, und die Erden, und die Werk, die drinnen sind, verbrennen werden, 1 Petr. 3: 10. der läßt sich jetzt von jederman auf die Arme nehmen, herzen und drucken, damit wir durch seine süsse Liebe angezündet, alle Menschen herzlich wohl meynen, redlich und ohne Falsch seyen, Luc. 6. als untadeliche Kinder, barmherzig, wie unser Vater im Himmel, 1 Thess. 1: 10. und hiemit vom künftigen Zorn errettet, an jenem Tag von GOTT in die Besitzung des neuen Himmels und der neuen Erden eingesetzet werden, Matth. 5: 5. durch unsern HErrn JEsum Christum, der sich jetzt selbst in unsere Schoos und Herz zu umhalsen hingiebt, uns eben durch diese Umarmung seiner als des höchsten Guts, zu erleuchten, Weisheit zu geben, mit dem Vater zu versöhnen, seiner Gunst empfindlich, frölich und ruhig zu machen.

Das vierte Capitel.

Was man aus der Menschwerdung JESU lernen und was für Würkung sie auf uns haben solle.

§. 1. Sehet hier zum I. und ermesset die Breite und die Länge, Ephes. 3. die Tiefe und die Höhe der Liebe Christi! Er wird uns in allem gleich, ausgenommen die Sünd; Hebr. 2. GOttes Sohn liebet uns böse sündige Die Menschwerdung Christi ist

eine überzeugende Prob seiner Liebe,

dige Menschen; Der HERR Israels steckt sich in unsere Natur und nimmt sich unser also sehr an; Er tritt zu uns in unseren Schlamm, in unsere Sündenschulden, Kerker und Finsterniß; 2 Cor. 8: 9. Er der Reichste wird der Allerärmste, uns ewig im Glauben und in GOTT reich zu machen; Er der Höchste wird der Unterste, uns auf seinen Thron zu erheben. JESUS wird ein Fremdling in einem unruhigen Gasthof, Offenb. 3: 21. uns wieder ins verlohrne Paradies und himmlische Vaterland zu bringen, Luc. 15: 4. JESUS wird ein Knecht, allen Menschen unterworfen, damit er uns zu Herren mache über alles, Matth. 20: 28. und 1 Cor. 3: 22. und 15: 28. Er tauschet mit uns wohl wunderlich: Unser Fleisch und Blut nimmt er an, und giebt uns dargegen die Klarheit der ewigen Gottheit in seines Vaters Reich; Er vereiniget sich unzertrennlich und persönlich mit unserer sterblichen Natur, und macht Sünder hinwieder theilhaftig der göttlichen Natur. Das mag ein Wechsel seyn! und dieses alles thut er aus GOttes des Vaters Willen und Befehl, 2 Petr. 1: 4. Joh. 16. Ach GOtt! Ach GOtt! wie hast du die Leut so lieb! Wer aus diesem Liebesbrunnen trinken würde, der könnte allen Kummer weg trinken und zu seiner Seele sagen: Meine arme, verworrene und geplagte Seel! Hier hast du einen guten Vorrath auf viel Jahr, habe nun Ruh, iß, trink und sey frölich, mache dich über solchen unaussprechlichen Dingen fein recht lustig, Ps. 84: 12. und 116: 7. Aber Teufel, Welt und unsere eigene Verdorbenheit werfen uns so viele Stöck in Weg, daß wir kaum unterweilen ein Tröpfgen darvon erhaschen können. Allein die allmächtige, allgenugsame, über alles in Ewigkeit triumphierende Liebe hat den Handel angefangen; wir wollen ihr glauben, und zuschauen, wie sie es ausmache: Sie wird uns gewiß noch zuletzt ertränken in ihrem Ungrundsee. Also hat GOtt die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn giebt, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern ewiges Leben haben; Joh. 3: 16. Und darinnen stehet die Liebe, nicht daß wir GOtt geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat: 1 Joh. 4: 10. Merke es wohl, beklemmtes Herz! so theuer sind wir Sündenwürme geachtet in GOttes Augen! Wann wir die Süßigkeit dieser Liebe in ihrem Wesen, lauter und unvermischt schmäckten, wir wüßten fürwahr nirgends zu bleiben für Freuden; Dieser neue Himmelswein wurde unsere schwache Leiber und matte Herzen wohl zersprengen. Wie thuts mir so wehe, daß ich es nicht schon in der Kindheit erkennet! und ach! daß ich sie noch jetzo gebrauchte, wie es JESUM freuet, und GOTT es am liebsten hat! Wir müssen aber alle bekennen, daß es schwer eingehe, diese Wunderliebe recht zu glauben; sie ist zu groß vor unsere enge vom Unglauben und mancher Bangigkeit eingeschrumpfte Herzen. O Strohm, überschwemme du uns selbst, daß wir in dir ersaufen, in GOttes Namen! Amen.

§. 2.

§. 2. II. Sehet hier das Fundament aller Werken GOttes in der Menschwerdung seines Sohns. Hier ist die Quelle aller seiner Mittheilungen in der Gnadenzeit, und auch in der ewigen Herrlichkeit; Hier ist auch die Wurzel aller leiblichen und geistlichen Wohlthaten; Hier ist der Grund der Erfüllung aller seiner Rathschlägen von Ewigkeit her; Hier ist Immanuel! und der Grund aller Werken GOttes.

O Jehovah! drum nicht lange
Laß dein Anschläg seyn verhüllt;
Sondern laß dieselbgen alle
Werden alsobald erfüllt,
In dem Heyland JEsu Christ,
Der allein wahrhaftig ist,
Und deß süsse Liebsgedanken
Nun und nimmermehr thun wanken!

O daß dieser göttliche veste Grund wohl geleget würde in uns! O daß wir nicht so viel Holz, Heu, Stoppeln dahin sammelten, sondern das Gold der Liebe GOttes, das Silber der heiligenden Gnad Christi, und die Edelgesteine der auszierenden Gaben des Heil. Geistes darauf baueten, 1 Cor. 3: 12. also würde eine Verheissung nach der anderen Ja und Amen werden in uns, 1 Cor. 1: 20.

§. 3. III. Sehet ihr hier, wie der gefallene Mensch so gar nichts zu seinem Heyl beytragen kan, Röm. 10. Wer hätte können hinauf in den Himmel steigen, Christum herab zu bringen? Wer hätte jemals GOtt dörfen zumuthen, er solle sich in unsere kranke, unter Fluch und Tod liegende Natur einverleiben, und sich darinn aufs schmählichste und schmerzlichste hinrichten lassen in höllischer Angst, nur damit wir böse Buben, seine Feind und Verächter, möchten loskommen und in himmlischer Freud und Ehr mit ihm regieren? Wer von uns hat ihm etwas zuvor gegeben, oder auch nur darum angesprochen? Nein: GOtt hat alles selbst ungebeten und ungesucht angeordnet, verheissen, geleistet, vollbracht, Ephes. 1: 4-11. Ps. 100: 3. ehe noch ein Stäublein von uns auf der Welt ware, aus freyer Liebesbrunst und Gunst; Er allein hilft, schaft, wirkt und giebt alles denen, die nicht nur gar nichts haben und vermögen, sondern die allem Guten und aller Seligkeit, Bild und Willen GOttes schnur-grad entgegen sind, und nichts können als Uebel ärger machen; Denen solchen kommt der Helfer zu rechter Zeit, in der grösten Noth; weilen er es allein vermag, den Sieg im Fleisch auszuführen, als der nicht ein blosser Mensch, sondern dem Vater gleich an Macht und Herrlichkeit. O allerköstlichstes Himmelsgeschenk! Wer von uns Erdenwürmen hätte GOttes Sohn kaufen und erwerben können? Zudem ist der wahre GOTT bey denen abgewichenen Menschen so gar gering geachtet, daß sie kaum einen Gulden um ihn gäben; welches daraus erhellet, daß man eher Zeiget auch, wie gar nichts der Mensch zu seinem Heyl beytragen könne.

um

um eines Guldens willen etwas Böses unterwegen lässet, und mehr Müh auf sich nimmt, als um GOttes willen. Seine Meisterschaft und Gebott stehet dem Naturmenschen nicht an, der Gnadenbalsam und Seelenarzney gefallet ihme nicht; dann er liebet seine Eyterbeulen, seine Lüste und Begierden, er wendet sich ab von denen funkelnden Augen JESU, weil er heuchlerisch und falsch ist, und gern unnützen Gedanken nachhänget: Er begehrt keines gerechten Richters, dann er liebet sich selber mehr, als die Offenbarung der Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes in der Strafe.

Sollte nun der verkehrte Mensch zurecht gebracht werden, nicht mehr seine eigene Erhöhung, Ehr und Ruhm suchen, einen Ekel haben an Menschenlob, mit der Verachtung wohl zufrieden seyn, die Armuth und Krankheit nicht förchten, Summa, herzliches Gefallen haben an allem, was GOtt ist und thut, daß ihm der Gehorsam gegen GOttes Wort und Wille sein einiger Seelenwunsch sey, daß er das allerseligste, erfreulichste Vergnügen finde in der grundlichen Heiligung von allen eigenen Begierden und subtilsten Gebrechen, in der genausten Zucht und Abschmelzung auch der geheimsten Abweichung, daß er sehr froh sey, daß GOtt so gerecht und heilig ist, wie er ist; sollte nun, sage ich, mein bös Herz so weit gebessert werden; so müßte mir GOTT zuvor kommen, den ersten Stein legen, zur Versöhnung selbst den Anfang machen, und der erste meine Freundschaft suchen, und alles das liebste aufwenden, mir mein Herz abzugewinnen; erst alsdann ist er mir ein GOtt, wie ich gern hab, erst alsdann freuet es mich rechtschaffen, daß er gerecht ist; weilen seine Gerechtigkeit ihne verbindet, mir seinen Sohn zu meinem getreuesten JESU und Ursächer der ewigen Seligkeit hinzugeben; Seine Heiligkeit aber will haben, daß er mir seinen heiligen Geist gebe. Erst alsdann, wann ich das Kind in der Krippen sehe, und kenne wer es ist, und warum es da ist, erst dennzumal wird mein Herz ganz anderst; Apost. Gesch. 15: 9. zuvor giebts nichts aus; Da fang ich erst von Herzensgrund an singen mit den heiligen Engeln, und der Menge des himmlischen Heers: Ehre sey GOtt in der Höhe, Frieden auf Erden, in den Menschen des Wohlgefallens; Man glaube doch denen, die es erfahren haben. Ich muß auch hier zum Preis des Allerhöchsten melden, daß mein Glaube seinen ersten Anker geworfen in der Krippen; zumalen ich viel geistlichen Honigs gesogen habe aus Lutheri Gesang: Gelobet seyst du JESU Christ. Unser Herz ist und bleibt ein Götzenhaus, eine Schlangengruben, ein Viehstall, oder aufs beste geschmückt, eine getünchte Grabstätt, mit bürgerlicher Sittsamkeit gezieret, Matth. 23: 27. und vielen Scheinwerken überkleistert, so lang, bis daß das Kindlein darein kommt; der kan und muß allein reformieren, und ein ander neu übernatürlich Wesen mit sich bringen.

O du

O du liebes, theures Herzenskindlein, wie manch schweren Gedanken und Unmuth hast du mir vertrieben, und wohl manche lange Winternacht verkürzt! Aber so wenig die Finsterniß das Licht, Röm. 3: 24. der Rebell Gunst, und der Stall, daß GOtt in ihm gebohren werde, verdienet hat, noch tausendmal weniger kan ich etwas um GOtt verdienen und zu meinem Heyl beytragen; Tit. 3: 3-7. Hier offenbaret sich die unumschränkte Macht, unausforschliche Weisheit, und unbegreifliche Güte GOttes. Und daß es ein freyes, lauteres Gnadengeschenk sey, erhellet auch aus dem Umstand, daß JEsus just in denen allerschlimmsten Zeiten kommen ist, da das Regiment oder Staat und Religion aufs allergreulichste verwüstet war, Mich. 7: 1. Man findet in alten Jüdischen Schriften eine Prophezeyung: Non veniet Filius David, donec omne regnum prava de Deo sentiet, *Gem. Sandhed.* c. 27, 28. Das ist: Der Sohn Davids werde nicht kommen, bis das ganze Reich mit Ketzerey und GOttesverachtung überschwemmet sey; Matth. 4: 16. und 9: 36. Nach dem alten Sprüchwort, wann die Noth am grösten, so ist GOttes Hülf am nächsten, 2 Sam. 23: 6.

§. 4. IV. Sehet hier die Gewißheit dessen, was GOtt verheißt. Wie lang es sich immer verzeucht, und alles wunderlich aussiehet, als ob gar nichts daraus werden wolle, ja sichs alles ganz zum Widerspiel anlasset, so muß doch zuletzt wahr werden, was GOtt zusaget. Mancher muß seine Seel Lebenslang in der Hofnung weyden, Joh. 4: 37. und erndtet seine Frucht erst im Todtbett; ja wann er schon lang in der Ewigkeit gewesen ist. Erst nach vier tausend Jahren, da der Schlangentretter im Paradies versprochen war, ward das Wort Fleisch, als zu End des vierten grossen Welttags; Gleichwie die Sonne erst am vierten Tag erschaffen worden, da das Licht schon am ersten Tag war; daher es die erstgebohrne Tochter GOttes genennet wird; aber erst am vierten Tag wurde dieses ausgebreitete Licht in den Sonnencörper zusammen gepackt.

Wie nicht weniger die Erfüllung dessen, was GOtt verheisset, ob es sich gleich noch so lang verzeuchet,

Das Heyl kommt, wann man vast nicht mehr darauf wartet, Luc. 18: 8. wann man an sich selbst ganz verzagt, also arm am Geist, mürb und matt worden ist, von allen Creaturen gedrängt und von GOtt verlassen scheinet, in stock-dicker Finsterniß sitzet, Klagl. Jerem. 3: 6. Mich. 7: 8. alles in der Seel durcheinander gehet, ein Feldteufel dem andern begegnet, Satan, ein fremder eingeschlichener Tyrann, den Scepter führet, Pharao wütet, wann man nirgends-inn keinen Trost, Kraft oder Licht und Erfrischung fassen kan, Jesaj. 42: 7. und einem das Wasser schon in das Maul lauft; Da, da ist JEsus Matth. 8: 25. recht willkomm. Wann Wölf und Löwen nachrennen, Ps. 50: 15. wie gut ist dannzumal die Himmelsleiter! 2 B. Mos. 14: 13. 14. Dieser wird dir in der äusserſten Noth zu deinem Heyl dargestellet erscheinen: darum harre sein. JEsus ist auf dem Weg und

ruft: Siehe, ich komme bald: schaue du nur zu, daß du bereitet seyest, ihne zu empfahen, wann er da ist, Luc. 12: 27. Dann man halte es vor eine ausgemachte Sach, daß aller Verzug nichts anders als GOttes Langmüthigkeit gegen uns seye, 2 B. Chron. 3: 9. Ephes. 5: 16. damit wir Zeit genug haben, uns auf die Ankunft seines grossen Heyls zu rüsten, und alsdann nicht zu Schanden werden. Die thorechten Jungfrauen funden die Weile lang, und wußten nicht, warum doch der Bräutigam verziehe bis zur Mitternacht: Matth. 25. Nachwärts erkannten sie, daß es seine Güte, Gedult und Langmuth gewesen, (dann sein Will ist nicht, daß jemand verlohren gehe, sondern daß sich jederman zur Bekehrung begebe) ob sie noch möchten in sich gehen und merken, daß sie keine Gefässe mit Oel bey sich haben; solche zu erwerben, gönnet er ihnen so lange Zeit. Darum ist viel mehr zu besorgen, er komme zu frühe als zu spath; einmal komen wird er gewiß; GOtt nimmet nimmer wieder zurück was er versprochen. Hat er sein Wort gehalten, da er verheissen zu kommen, elend und niedrig zu seyn, von der Sünd am Creuz umgebracht zu werden; Hebr. 9: 28. so wird er eben so gewiß sich lebendig in deiner und meiner Seelen darstellen zum Gericht über den alten Adam; Die in seinen tiefsten Niedrigkeiten erworbene Güter in seiner Erhöhung seinen Theurerkaufeten auszuspendiren, Ephes. 4: 8.

JEsus Menschheit ist der nächste Weg zur Gottheit.

§. 5. V. Lernet hier, daß JEsus Menschheit der einige und nächste Weg seye zur Gottheit. Das Kind muß mir zuerst gebohren seyn, ehe mir der Sohn gegeben wird. Meine Bekanntschaft mit GOtt muß bey dem Kind von Bethlehem ihren Anfang nehmen, von JEsu Christo dem einigen Menschen in Gnaden, der ein Opfer der Versöhnung, und ein Muster und lebendige Quelle der Heiligung worden ist, als das vom Himmel gekommene Brodt, so der Welt das Leben giebt, von welchem es heisset, esset, nehmet, kostet und sehet, daß Jehovah gut ist; Ps. 34: 9. Wer Christi Fleisch isset, und sein Blut trinket, lernet aus innwendigem Gefühl GOtt erkennen.

Wie dieses zugehe.

§. 6. Wann GOtt der Vater uns durch seinen Gnadenzug in der Buß zu Christo gebracht hat, Joh. 6: 44. so gehet Christus anfangs mit der heyls-begierigen zitternden Seel um wie ein holdseliges Kind, mit zartherzlichen, freundlichen Caressen oder Liebkosungen, und hält denen noch Schwachen in den Schaalen der Evangelischen Worten Milch und Honig vor, Hebr. 12: 24. ja streicht es ihnen gar sänftiglich ein; Es ist da eine gemeinsame Vertraulichkeit mit der heiligen Menschheit des Gesalbten. Das liebe Kindlein hat einen Schwamm in der Hand, mit seinen Liebesthränen und mit seinem göttlichen Liebesblut angefeuchtet, wormit es alle unnützen Traum- und Schattenbilder aus unser Phantasie oder Einbildungskraft auslöschet; und hat dann einen Pensel, wormit es das anmuthigste Wesen seiner göttlichen Kindheit mit den allersüssesten Liebeszügen hinein mahlet: Anders kan unser Geist gar nicht in dem liebreichen Angedenken GOttes bevestiget werden. Dann unsere Phantasie muß

muß nothwendig etwas ſichtbares haben, wormit ſie umgehe: Iſt nun der im Fleiſch geoffenbarete GOtt nicht ihre Nahrung, ſo ſchwärmet alles in ihr herum, wie ein Ameiſſenhaufen, alſo daß man weit ehender in einer Stuben voller Flöh ungebiſſen ſitzen könnte, als von den eitelen Creaturbildern ungeplaget bleiben. Der liefe mit dem Kopf an die Maur, wer ſich ſelbſt darvon erledigen wollte: Das heilige Kind JESUS kan dieſe Kunſt allein, zu dem muß man ſich fleißig halten. Uebergebe ihm dein Herz, er wirds ſo ſauber, ruhig, rein und klar machen, daß es eine Freude iſt.

Jedennoch muſt du dich zu gröſſerem Ernſt gewöhnen, und mit Moſe durch die Wolken der Menſchheit hindurch zu GOtt ins Feuer hinein gehen, wohin auch der unſterbliche Geiſt in uns berufen und gezogen wird; nemlich zu dem ewigen Sohn, vor deſſen Glanz alle Gaben, Lichter, Empfindungen verſchwinden, wie die Sonne mit ihrem Aufgang aller Sternen Schein verdunkelt, und gleichſam in ſich verſchlingt. Hängen wir uns wie eine Klette an den Menſchenſohn, und folgen dem Durchbrecher (Mich. 2: 13.) aller Banden unerſchrocken nach, ſo gelangen wir endlich in dieſe unendliche Klarheit; dann er iſt uns geboren und geſtorben, der Gerechte für die Ungerechten, auf daß er uns zu GOTT brächte, 1 Petr. 3: 18.

§. 7. Sagſt du aber: Hat uns GOTT nicht von Ewigkeit her geliebet? Was iſt dann ein Mittler nöthig, uns zu ihm zu führen?

Die Liebe GOttes hebet die Nothwendigkeit eines Mittlers nicht auf.

GOTT hat uns zwar geliebet von Ewigkeit her mit der Liebe der Zuneigung, Erbärmd, Wohlgewogenheit, aus welcher erbarmender Liebe die Schenkung und Verehrung ſeines Sohns an die Welt gefloſſen. Es liebet uns der Vater in der Gnadenzeit mit der Liebe der Wohlthätigkeit, da er uns als ſeine Abgeſonderte und Auserkohrne ſeinem Sohn übergiebt, und durch den Glauben zuführet, Joh. 17: 6. und 6: 37. der Sohn uns auch willig auf- und annimmet, und die ſchon geſchehene Erlöſung bekannt und empfindlich macht. Aber die Liebe der freundlichen Offenbarung und mittheiligen Gemeinſchaft GOttes, da nunmehr GOTT ſeine Luſt und Freud an ſeinem Geſchöpf wieder hat, und ſelbiges zum Genuß und Beſitz ſeiner ſelbſt als des höchſten Guts hinzu laſſet, begegnet denen Geheiligten. Dann dieſer dritte Grad der Liebe entſpringet aus der geiſtlichen Geburt und Geſtaltgewinnung dieſes Kinds in uns, 2 Cor. 11: 2. Wann GOtt den Sinn, Leben, Wandel aufmerkſame Nachartung dieſes Sohns ſeiner Liebe in uns ſiehet, ſo hat ſeine Heiligkeit keinen Ekel mehr an uns, Hohel. 4: 7. wegen der Einwohnung, Herrſchaft und Verklärung des Heylands, Joh. 16: 7. des Geſalbten im Herzen und Affecten: je beſſer wir dieſem Kind gleichen, je lieblicher ſind wir in GOttes Augen.

§. 8. In dieſer unergründlichen Quell des Gottmenſchen will ſich der ſelige Schöpfer uns armen Kinderen zu erkennen geben, und die verborge-

GOTT theilet die Kraft ſei-

nes Reichs in JESU mit.

ne Kraft seines himmlischen Reichs würklich mittheilen, Ps. 37: 4. und 23: 1-6. nach dem Maas, als unsere Begierden gereiniget, und unsere Herzen fähig gemachet sind, Matth. 5: 8. dieses hohe Gut anzunehmen in der Mannigfaltigkeit der vielerley Wunderen, Gaben und Kräften, Hebr. 2: 4. Ephes. 4: 7. so von dieser Quell des Heiligthums in die ganze Menschheit auszufliessen bestimmet sind, und die sich theils offenbaren zur Reinigung unserer Herzen, Zach. 13: 9. theils aber das grosse Heyl GOttes in diesem Kind zu verklären suchen, in der wahren Mittheilung der erworbenen Gnadenschätzen, Esaj. 52: 10. so in der Wiederbringung des verlohrnen Ebenbilds GOttes bestehen, in welchem die Herrlichkeit, Ehre und Majestät, Esaj. 61: 10. des höchsten Wesens, des Ursprungs der Geister in den Menschen wieder hervorbrechen und ausgrünen soll.

Welches deßwegen eines jeden fürnehmster Wunsch seyn solle.

§. 9. Warum sollen wir dann beten, als mit Salomo um diese himmlische Weisheit, daß unser Leib, Seel und Geist von der Bewürkung und Belebung dieses allerglorwürdigsten Gottmenschen in dem heyl-werthesten Kraftnamen JESU möchte überall durchdrungen und rein abgewaschen werden? 1 Thess. 5: 23. Ephes. 5: 27. Abraham betrübte sich, weilen er vermeynt, er müsse sterben ohne Kinder: 1 B. Mos. 15: 2. Aber o unseliger Tod, in den Weltnebeln herum schweifen, und im Unwillen dahin sterben, und in die Welt der Geister fahren, ohne dieses Kind JEsum, der die Schrecken des Todes vertreibt! Joh. 11: 25. O arme verlohrne Seel, was hast du doch dein ganz Lebenlang auf Erden gemacht? JEsus kommt aus des Vaters Herzen hervor, als der rechte Theodor, Jonathan, GOttesgabe, ohne welche alle andere Gaben wenig nützen: Er harret, daß er uns gnädig sey. er hat sich aufgemacht, daß er sich unser erbarme, Jesaj. 30: 18. 19. Dann JEsus ist ein GOtt, der die Sünd zur Vertilgung, und den Fürsten der Welt zur Ausstossung verurtheilet hat, 1 Joh. 3: 8. Selig alle, die auf ihn warten! Joh. 12: 3. Er wird ein fruchtbarer Berg Jer. 31: 23. 27. der Heiligkeit seyn, und im Friedensschauen Jerusalems wohnen; Er wird gar nicht mehr weinen. JEsus wird gewißlich gnädig seyn auf die Stimm, wann die Glaubensbegierd in sein Herz hinein schreyt; Sobald er dieselbe hört, wird er antworten durch Eingebung erleuchtender, heiligmachender und tröstender Gedanken. Der Mond wird scheinen wie die Sonne; Jesaj. 30: 26. 29. Welche JEsu anhangen, ob sie veränderliche, unbeständige Menschen sind in sich selbsten, werden sie dennoch ein Geist mit ihm werden in unzergänglichem Wesen: 1 Cor. 6: 17. und die Sonne wird siebenfach heller scheinen; GOttes Sohn wird uns sieben Grad höher führen als Adam war im Stand der Unschuld, zu der Zeit, wann er den Bruch seines Volcks verbinden, und die geschlagene Wunden heilen wird am Jüngsten Tag, daß nur nicht das geringste Anmahl davon überbleiben wird in der Auferweckung der Gerechten.

§. 10.

§. 10. Ach wollen wir nicht ſingen über dieſes Kindleins Geburt, wie in der Nacht, da man ein Feſt heiliget? Wollen wir uns nicht von Herzen freuen, als wann man mit der Pfeifen gehet, daß man komme zum Berg des HErrn, zum Fels Iſraels? Die Lahmen ſollen ſpringen, wie Hirſchen, Jeſaj. 35: 6. und der Stummen Zungen ſollen frölich ſingen; Dann heute iſt der Heyland gebohren, Chriſtus der HERR, in der Stadt Davids. Wer wollte nicht vor Freuden hüpfen, und zu GOtt ſagen: Was iſt der Menſch, daß du ſein gedenkeſt, und des Menſchen Kind, daß du dich ſeiner ſo hoch annimmeſt? Pſ. 8: 5. Die Geburt dieſes Kindes ſolle bey uns lauter Freude erwecken,

§. 11. Ey wie iſts? Empfindeſt du wohl ſolche Freude in dir, die nicht ſinnlich, ſondern aus dem Heil. Geiſt ſey im Glauben? Iſt dir himmliſch wohl, wann du dieſe Menſchenliebe deines GOttes in denen Evangeliſchen Gnadenlehren ſchmäckeſt, und dieſes Kind darinn, als in Windeln eingewickelt, geiſtlich, aber weſentlich, auf deine Arme nehmen, und an dein Herz drucken kanſt? Kommt dir die allerheiligſte Menſchheit JEſu vor wie ein Becher von Diamanten, Smaragden und Rubinen ſchimmernd, voll himmliſchen Weins der Freuden im H. Geiſt, Zach. 9: 15. 17. dabey du aller deiner Sündenſchulden und Herzensangſt vergeſſeſt, Jeſaj. 54: 8. und 40: 31. muthig und ſtark werdeſt, alles auszuſtehen und zu leyden, voller Luſt und Liebe zu GOtt? Hebr. 11: 35-40. Ueberwigt und zerſchmelzt die Freude an dem Weyhnachtskindlein alles Herzenleyd, Schmach und Schaden, ſo dir die Sünd, Teufel und Welt anthun? Kan dich nichts alſo hoch bekümmern, daß die Freude über dieſem theuren Herzensbrüderlein, das dich alſo hoch liebet, nicht alles weit überwinde? Jeſaj. 29: 19. Röm. 8: 37. welche aber kommen muß aus dem H. Geiſt im Glauben,

Kennſt du auch dieſen Sohn in ſeiner Majeſtät? Joh. 1: 14. Schauſt du ihne an mit aufgedecktem Angeſicht, 2 Cor. 3: 18. daß es dir gehe wie einem, der eine Weile in die helle Sonne ſiehet, daß er davon geblendet, nichts mehr um ſich herum erkennen kan? Wie jener, da er einen Blick in die Herrlichkeit des eingebohrnen Sohns gethan, ausriefe: Claudimini! claudimini Oculi mei, nil enim pulchrius videbitis. Das iſt: Schlieſſet euch zu ihr meine Augen immerhin, dann es wird euch doch nimmer was ſchöners zu Geſicht kommen. Iſt auch nach vielem Streit und ernſtem Vorſatz nach GOttes Willen und Regierung zu leben, und nach vielem Bitten und Sehnen, der Glaub in dir aufgegangen, wie eine rothe Roſen, daß du eben ſowol als Eſajas mit Freuden ſagen könneſt: Das Kind iſt mir gebohren, der Sohn iſt mir gegeben! Jeſaj. 35: 1. 2. Kanſt du vor dem Angeſicht GOttes ſagen, daß der H. Geiſt dich neu geſchaffen, wiedergebohren zum ewigen Himmelreich in Chriſti Erkanntniß und Liebe? Joh. 3: 6. Hat ſich das Engelheer Luc. 2: 13. 14. über deine geiſtliche Geburt erfreut mit Geſang und Reyen? Luc. 15: 25. Haſt du etwas von der groſſen Freud und Jubelliederen (Hebr. 12: 22.) dieſer himmliſchen ſeligen Geiſteren in dir verſpühret? Biſt du auch jemalen fein klein, klein, klein

geworden, wie ein kleines Kind, Matth. 18: 3. daß du erkennt, wie du fein überall nichts vermögest in Ausrottung des Bösen, und Pflanzung des Guten in dich, in Auslöschung des Satans Pfeilen, Ephes. 6: 16. in Ersteckung seiner Eingebungen, in Hintertreibung seiner Aufreizungen im Fleisch und Blut, in herzhafter Ueberwindung der Angriffen der Welt durch Demuth und Gedult? Glaubest du, daß du dem allem so wenig gewachsen seyest als ein Kind geharnischten Männern, daß du auch nicht ein Tröpfgen Gnadenmilch erwerben, noch ein Faden an dem neuen Unschuldskleid bereiten könnest? Glaubest du dem einfältig, was dir dein JEsus sagt, ohne Falsch und Hinderlist? Lässest du ihne mit dir machen, was ihme wohlgefällt, ohne Sorg und Vorbehalt? Hast du so ein gutes Herz zu JEsu, wie ein Kind zur Mutter? 2 Sam. 24: 14. Regen sich die Eigenschaften des Kindleins JEsu in dir?

so daß man in dessen Besitzung sein höchstes Gut setzet,

§. 12. Kanst du nicht leben, es seye dann, GOtt gebe dir seinen Sohn? Ist dir alles in der Welt grad gleich, es geschehe etwas oder nicht, wann du nur diesen Sohn bey dir haben, und in dir geniessen kanst? Ist dein stündlicher ja augenblicklicher Kampf, alles aus dem Sinn zu schlagen, Phil. 4: 8. was nicht unumgänglich deinem Beruf anhängig ist, Coloss. 3: 16. nur damit dein Gemüthsspiegel nicht verbildet werde, und etwan ein stinkender Nebel eiteler Sinnen dir einige Strahlen von dieser Seelensonne wegstehle?

Hüpfet dein Herz im Angedenken dieses hoch-gebenedeyten und innigstzuliebenden Himmelsbrüderleins? Luc. 1: 44. Ist er dir in der Krippen im Stall nicht minder theur und hochgeacht, als wann er in einer goldenen mit tausend grossen Diamanten und Saphiren gespickten Wiegen läge, in einem Königssaal? Stosset dich seine äusserste Armuth und Welt-verschmähtes Wesen nicht vor den Kopf? Jesaj. 52: 14. Achtest du die Schmach, Elend, Hohn und Spott des Seligmachers höher als alle Schätze von Frankreich und Spanien? Hebr. 11: 26. Gehest du gern von allen hohen Schlössern des Weltglücks, ja deiner eigenen Weisheit und Gerechtigkeit zu JEsu hinunter ins tiefe Thal des seligen Nichts. Lässest du dein Herz gern ausleeren, und dir alles nehmen, 2 Cor. 12: 11. was deinem weisen Vater und Berather dir zu entziehen beliebet, nur damit JESUS desto bequemer in dir ruhe?

und sich nach nichts so heftig als nach ihme sehnet.

§. 13. Sehnest und seufzest du nach diesem Sohn der ewigen Liebe, Marc. 8: 2. 3. damit nicht deine Lampen verlösche, und du zuletzt erliegest, und auf dem Weg zu GOttes Paradies verschmachtest, ehe der gute Kampf ausgekämpfet, der Lauf vollendet, 2 Tim. 4: 8. und das Haus, das du nach deinem Abschied beziehen sollt, ausgebauet sey? Ist dein Verlangen nach JESU unersättlich, daß es dir eben sey als wie einem Bettler, der sich nirgend mit abweisen und abtreiben lässet, sondern anhält und wimmert immerfort um Brodt, weil er gar ungern Hungers verdirbet?

§. 14.

§. 14. Verbirgst und verwahrest du das zarte neue Leben JESU vor denen rauberischen Geisteren in der Luft, die allenthalben stäts aufpassen, Ephes. 6: 12. wie sie das Gnadenleben schwächen, die gröste Freud betrüben, mit falscher Einbildung blenden, die Eingänge unsers Herzens, den Tiegel oder Röhren des Glaubens von der Heylsquelle des Herzens JESU verrücken mögen, damit uns diese unaussprechliche Gaab allezeit um so viel desto weniger zu Nutz komme, und das neugebohrne Kind desto länger nicht erstarke? Einmal der Drach stellet dem Knäblein (Offenb. 12.) nach und sucht es zu verschlingen; Drum ist die Wachbarkeit hoch nöthig, 1 Petr. 5: 8. wo du je nicht um dein Heyl gebracht werden willt. Wie nöthig die Verwahrung des zarten Lebens JEsu in uns seye,

Ich frage dich auf dein Gewissen, darfst du vor JESU Christo und seinen heiligen Engeln vorgeben, daß du Sorg trägest zu diesem kostbaren Geschenk, wie man ein unschätzbares Kleinod in Kisten wohl verwahret, und unterweilen nachsiehet, obs noch vorhanden sey? Giebst du stäts acht, wie es in deiner Seelen aussehe; oder ist dein Herz noch leer? Du sollt es wissen; es seye dann, daß du nichts nutz seyest, welches sich wohl bey denen sogenannten Christen, leyder! also befindet.

Das fünfte Capitel.

Bestrafung deren, welche sich fälschlich einbilden, sie haben JEsinn, als auch deren, welche ihn nicht genug hoch oder gar verachten.

§. 1. Wie eitel ist doch nicht der Ruhm von so unzählich vielen, die so kühnlich sprechen dörfen, sie haben JEsum allezeit im Herzen, und haben gute Hofnung zu ihm in Himmel zu kommen, 1 Joh. 3: 3. da sie doch nicht die geringste Merkmaal der neuen Geburt an sich sehen lassen, Jahr aus Jahr ein gleich häßig, wollüstig, geizig, zweyzüngig, falsch, partheyisch, neidig, empfindlich, ehrsüchtig, denen Beleydigungen nachsinnig, Summa in der vermaledeyten Eigenliebe verscharret und vergraben sind! Der Satan schwängert sie mit sündlichen und GOtt mißfälligen Gedanken; Was kan es anders als hölliſche Weltfrücht der alten Natur ausgebähren? Bestrafung deren, welche sich fälschlich einbilden, sie haben JEsum.

§. 2. Und o! wie kaltsinnig ist man gegen JEsu; noch ärger als die zu Bethlehem und Jerusalem! Apost. Gesch. 8: 2. Es ist ein traurig Zeichen, daß man keinen Antheil daran habe. O wie entsetzlich ists zu sehen, wie Satan vast alle Herzen so eis-kalt gemacht, daß keine himmlische Liebesflammen sie mehr erwärmen können! Wanns hoch kommt, so haben sie eine sinnliche Weyhnachtsfreud in der alten ungebrochenen, ungecreuzigten Natur, eine Freud, die wie der Morgenthau vergehet, Hos. 6: 4. und kaum ein paar Stund währet; Und da wurden sie das ganze Jahr nicht einen Gesang von der Menschwerdung des Sohns GOttes vor sich nehmen, Saft und Kraft daraus zu saugen, als wann diß grosse Deren, denen diese Geburt ganz gleichgültig ist.

Ge-

Geheimniß der Gottſeligkeit nicht alle Tag und Stund ſeine Frucht tragen ſollte. O weh! daß ſo ſehr wenige JEſum recht wiſſen zu gebrauchen; Darum iſt kein Wunder, daß GOttes Zorn brennet über der Chriſtenheit, weil vaſt jederman dieſes Kind mit ſtündlichem Weltleben aufs neue kreuziget Hebr. 6: 6. mit Zorn, Haß, Neid, Unbarmherzigkeit; In Koth wirft allerhand Gelüſten der vergifteten Sinnen, indem man den ſtinkenden Unflath der Fleiſchesluſten nicht von Herzen verabſcheuet, und Wurzel- rein hinaus feget, Offenb. 3: 4. vielmehr ſeine Seel mit dieſem Höllenkoth beſprützen und beflecken läßt, und gleichwol dabey meynt, JEſus der Allerhöchſte ſolle das nicht ſcheuen, und deſſen ungeachtet das Herz mit der Seligkeit ſeines heiligen Bluts und mit dem Troſt des heiligen Geiſtes erquicken, Joh. 15: 2. Das heißt dieſes heilige Kind auf den Miſt hinwerfen: Das hat die gebenedeyte Jungfrau nicht gethan, es thuts auch kein aufrichtiger Chriſt; Es will auch keiner leicht den Namen haben vor den Menſchen, daß er das thue, wiewol ihn ſein Gewiſſen deſſen genug vor GOtt verklaget.

Der Geizigen, Ehrgeizigen und Hochmüthigen.

§. 3. Und wie macht man nicht den allertheurſten JEſum offentlich zum Geſpött, Hebr. 6: 4. indem man den Kopf ſchüttelt ab allem, was dem Geld- und ehrſüchtigen Stolz nicht anzuſtehen ſcheinet. Die geizige und hochmüthige Chineſen verachten das Evangelium, und heiſſen es eine Bettelreligion, die nur Arme, Verachtete, Elende, Leydtragende ſelig preiſe: Aber was die Chineſen ungeſcheuet heraus ſagen, das gedenken die ſogenannten Chriſten, und zwar Arme ſowol als Reiche. Wann man denen Laudleuten von einem armen Kind in der Krippen prediget, wie ſie ſich deſſen hoch zu erfreuen haben, auch um deßwillen, weilen ſie dieſem hochgebenedeyten JEſu in ihrer Armuth deſto näher kommen und ähnlicher ſeyen, ſo gehets wie dort: Moſes redet mit den Kindern Iſraels, aber ſie höreten ihm nicht zu für Angſt und für harter Arbeit; 2 B. Moſ. 6: 9. Ja, denken ſie, wann ein Sack mit Geld in der Krippen läge, daß ich meine Zinſe entrichten könnte, das wäre mir ein rechtes groſſes Heyl. Ach arme Seelen! wann ihr euch des ewigen Reichthums und Seligkeit das ganze Jahr hindurch freuetet, ſo euch diß liebe Kind gebracht, keinen einigen kummerhaften Gedanken ins Herz lieſſet, Matth. 6: 24-33. in Einfalt arbeitetet, mit glaubigem Vertrauen in dieſes Kindleins Gegenwart, wie Joſeph thate; Wann er zu Mittag ſpieſe, ſo nahm er ſein liebes JEſulein zu ſich auf die Schoos und küßte es unterweilen gar herzlich, das that ihm ſo wohl, als ein Fürſtlich Eſſen, und anſtatt ſich zu bekümmern, wo er Geld kriegen wollte vor den Hauszins und etwan einen neuen Rock zu kaufen, ſo thate er davor einen Blick neben ſich auf ſein holdes JEſulein: Ich frage euch, ihr Armen! wann ihr es auch alſo machtet, hättet ihr deßwegen einen Heller weniger, wann das Jahr um wäre? Einmal es hat ſich Joſeph gar wohl darbey befunden; Es mußten eher Weiſe aus Morgenland etlich hundert Stund weit kommen und ihm Gold bringen, wann die Herzen in der

Nähe

Nähe durch Geitz und Unbarmherzigkeit verſchloſſen waren, Pſalm 37. Folget doch ſeinem Glauben nach, und bettet, ſo werdet ihr dieſes noch lebenden und euch eben ſo nahen JEſu treue Vorſorg, 1. Petr. 5: 7. Phil. 4: 6. auch im Leiblichen ſowohl als im Geiſtlichen erfahren wie Joſeph. Ach warum wollet ihr doppelt elend ſeyn, hier zeitlich in grißgrammenden, herznagenden Sorgen, und dort ewig in der Höllen wegen euers Unglaubens und gnadenloſen Wandels? Ach GOtt löſe doch auf das Band wormit euch Satanas gebunden und zur Erde gekrümmet hat nun ſo viele Jahr lang; Luc. 13: 16. Er hat euch den Schedel unter, ja unter der Krippen, angefeſſelt, damit ihr am Sorgenſeil erworget und nimmermehr zu der geringſten Freud kommet über den unvergänglichen ewigen Schatz, der in der Krippen liegt, und euch von den Englen angeprieſen wird.

§. 4. Und wie ſtürmen doch die Reichen als wie taub und unſinnig, damit es weder mit ihnen noch den ihrigen je nimmermehr darzu komme, daß ſie müſſen im Stall vorlieb nehmen, wann ſchon JEſus ſelbſt mit ſeinem himmliſchen Heer darinn wäre; ſie hielten es vor einen unerträglichen Schimpf, ſowol vor ihre Ehrenperſonen als ihre hochanſehenliche Familien: Mancher wünſchte lieber, er wäre nie gebohren, als daß er ſo tief hinunter ſollte. Sie wüten und toben hinauf in groſſe, gemächliche, weitläuftige Palläſte, und ſollte Herodes mit allen Teufen darinnen ſeyn, wann ſie nur empor ſchweben können, gebe wie lang es währe; Heißt das nicht JEſum offentlich zum Geſpött machen? Iſts aber, daß jemand in einem prächtigen Haus wohnet, ſo heilige er daſſelbe dem lieben Kind von Bethlehem, indem er darnach ſtrebet fromme Chriſten zu beherbergen; dann dieſelbe werden ihne hinwieder aufnehmen in die ewigen Hütten. Wann Herodes hätte wollen Buſſe thun, von ſeinen Sünden abſtehen und ſeinen Pallaſt und Herz dem HErren JEſu einraumen, ſo hätte er auch können Theil haben an allem ſeinem Guten. Summa, wo nur der niedrige, demüthige Sinn Chriſti iſt, daß man ſeine eigene Seel haſſe, und ihr forthin alles Eitele, Ueberflüßige abſchlage, wozu ſie von Natur Luſt haben mag; da wohnet JEſus gern, es ſeye gleich eine arme Hütten oder fürſtlich Gebäude.

Der Reichen.

§. 5. Obſchon man wiſſen ſoll, daß dieſer JEſus GOttes eingebohrner Sohn iſt, ſo verachtet man dennoch ſeine Gemeinſchaft, Leben und Herrlichkeit als was ſo gar geringes, das nicht werth ſeye, daß man ſich deßwegen bücke; Ja manch blinder Weltling wird heimlich bey ſich ſelbſt alſo grimmig über ſeine himmliſche Lehr, daß er die koſtbaren Wahrheiten ſeines Königreichs, die theuren Perlen zertretten, Matth. 7: 6. ſich umkehren, und diejenigen, ſo ſie ihme vorgetragen, zerreiſſen möchte. Wie verwegen iſt doch der arme Menſch, der hierinn des Teufels Werkzeug iſt, den Sohn GOttes mit Füſſen zu tretten, Hebr. 10: 29. zornig und verächtlich abzuweiſen, und von ſich zu ſtoſſen, und denjenigen der alberen, bezauberten

Beſtrafung und Ueberweiſung, wie ſo ſchnöd JESUS von den meiſten verachtet werde.

Welt auf die linke Seiten zu ſtellen, welchen GOtt der Vater über alles erhöhet hat an die Rechte ſeiner allmächtigen Glorie und Majeſtät. Siehe! er kommt auf den Wolcken des Himmels, und es werden ihn ſehen, Off. Joh. 1:7. und 1 Cor. 10:22. welche ihn ſo grauſam zum Eifer gereitzet haben. Wann ein Kind in der Straſſe lieget, ſo haben Leut und Vieh Sorg, daß ſie nicht darauf tretten; Aber über GOttes Sohn laufet alles hin, und ſcheuen ſich nur einzig die Bußfertige und Glaubige die Erinnerungen, Eingebungen und Gebott des verklärten JEſu unter die Füſſe zu nehmen; Uebrigens muß das theure Kind JEſus ein Kehrwiſch aller Menſchen ſeyn, und was das Kläglichſte iſt, es wills faſt niemand glauben, daß man ſich ſo hoch an Chriſto vergreife. Man weißt nichts mehr vom lebendigen, herzreinigenden, weltüberwindenden Glauben, dardurch dieſes Kind im Herzen gebohren, und dieſer Sohn empfangen, erkannt und aufgenommen wird; Von dem landüblichen Hirnglauben hat weder GOtt Herrlichkeit und Ehr in der Höhe, noch ſie ſelbſt Frieden auf Erden und ſeliges Wohlgefallen. Man hat ſein Spiel mit den Windlen und Krippen, vergnügt ſich am äuſſeren Wort und Sacrament, den Schatz aber verlieret man vor ewig unachtſamer Weiſe, 2 Tim. 3:7. Man höret wohl im Tempel viel reden von dieſen Schätzen der Menſchwerdung, aber es dringt nicht durchs Herz; daß es davon angefüllet, auch zu Haus aus dem guten von GOtt geſchenkten Schatz Gutes hervorbringe, Luc. 6:45. und dieſes vom Himmel gefallene Manna mit den Seinigen eſſe: Sprüchw. 23:26. Oder wer ſtellt auch ſein Herz die ganze Nacht in tiefer Einkehr, Andacht und Begierd der göttlichen Liebe unter, wie die lieben Kinder ihre Schüſſelein, um des Morgens mit Jauchzen nachzuſehen, was dieſer freygebige König bey nächtlicher Stille geſteuert haben möchte?

Fortſetzung dieſer Beſtrafung.

§. 6. O todte Seelen! Wer hört den Engliſchen Geſang, daß das Herz darvon durchſüſſet, geſtillet und ins himmliſche Weſen verſetzet werde? Eph. 2:6. Wer freuet ſich inniglich der Freudenbezeugungen und Gunſtgewogenheit dieſer hohen Himmelsfürſten der heiligen Englen, gegen uns elenden Würmern, daß ſie ſich ſo frölich bezeigen, und uns ſo freundlich Glück wünſchen zu der Ehr, die uns widerfahren, die ſie uns ſo wohl gönnen, daß ſie alle einhellig ſingen und klingen? Wer iſt ohne Eigenſinn oder Anhang der Creatur, ohne Anklebung an geiſt- oder leiblichem Gemach, oder Ruh, oder Gaaben, als wie auf freyem Feld unter Gottes Gewalt, daß er nach vielem Ringen, nach mancherley Zerſtörung der inneren Stille durch Zuſpruch der Menſchen auch andere Zufäll und Sturmwind der plötzlich-überfallenden Verſuchungen, dieſe allerſeligſte Himmelspoſt hören, und deutlich genug vernehmen könne, mit den Hirten? Wer iſt nicht im faulen Fleiſchesſinn eingeſchlummert? Wer läſſet ſich nicht vom Getümmel irdiſcher Paßionen und Leidenſchaften hinderen die göttliche Muſic anzuhören, und ſeinen Willen mit ſüſſen Gedanken von JEſu zu weyden?

Ueber-

Ueber das iſt die Unerkanntniß, ſonderbar unter uns, ungemein groß; darum kennen und lieben ſie dieſes Kind nicht und fragen dieſem Sohn nichts nach. Es ware damals wohl eine grauſame Nacht ob dem undankbaren Bethlehem, einer ſchafte diß, der andere das, und fragten wenig nach dem armen Kind im Stall, vermeynende ſie hätten wohl viel nöthigers zu thun; nur etliche gemeine Leutlein verwunderten ſich über den Dingen die zu ihnen von den Hirten waren geſagt worden: Ach gehts jetzt wohl um ein Haar beſſer bey allem dem groſſen Ruhm und Geſchrey von dieſem Kind? Oder wem ſcheinet der Stern? Wer hat acht auf das veſte prophetiſche Wort als auf ein Licht, das da ſcheinet in einem dunklen Ort, bis der Tag anbreche, und der Morgenſtern im Herzen aufgehe? 2 Petr. 1: 19. Wer bricht ſeinen Weltgeſchäften ab, daß er das einige nothwendige beſorge, Luc. 10: 39. 42. und dem Gnadenwerk der neuen Geburt abwarte; Joh. 4: 28. in ſein eigen Herz und nach dem Kindlein ſehe? Wer gehet gern in den Stall der dunkelen Abgeſchiedenheit von allen Dingen? Wem grauets nicht ab der ſtäten Selbſterniedrigung? Wer läßt ſich von GOttes Klarheit umleuchten? Wer flehet um die Offenbarung und Verklärung Chriſti im Herzen? Wer kan mit Wahrheit ſagen: O mein getreuer GOtt! ſchenke mir nur diß Kind, ſo will ich einem anderen Himmel und Erden gern laſſen und was darinnen iſt? Ach man lieſſe nicht einen Batzen dahinden dieſem Kind zu lieb, nicht das geringſte Gelüſtlein gäbe man auf von ſeinetwegen; Man hat gröſſere Luſt und Freud an Welt, Geld und Ehr, wann etwan ein Vetter ein Aemtlein bekommt, als daß der alleinreiche, alleinweiſe, alleinmächtige, herrliche, ſelige GOtt unſer nächſter Vetter worden, pfuy der Schand! Jede Kleinigkeit, ja die ſchnödeſten Dinge nehmen das Herz mehr ein, als dieſer Immanuel. Die Chriſtenwelt iſt ein unruhiger Gaſthof, da jeder vorbeyreiſende Gedankengeiſt, wo er nur Geld, Vortheil, Reputation, fleiſchliche Ergötzlichkeit anbietet, willkommen iſt: Nur JEſus, ach der unſchätzbare JEſus! findet keinen Raum in der Herberg. Ach, daß man doch wenigſtens die Herzenskripp wollte leeren laſſen vom Koth der Eitelkeit, von Dornen der Weltſorgen, von Steinen des Geiſtes und Hochmuths.

§. 7. Sagſt du: Wohl freylich! ich will das Kindlein aufnehmen, werde es noch für eine ſonderbare Ehre haben, und meynen, es ſey meinem Haus groß Heyl wiederfahren. Antwort. Ja, wann er zu dir in himmliſcher Klarheit käme, umgeben mit viel tauſend heiligen Englen, und er brächte dir dazu einen Seckel mit Ducaten, ſo prangeteſt du noch wohl darmit, wann er dir nur in allem deinen Willen ließ, und deiner verkehrten Natur mit dem Kreutz ſchonete, Luc. 19: 14. und ſich keiner Meiſterſchaft über dich annehme, lieſſeſt du es noch gelten, Luc. 8: 37. Aber, wann es dir recht um des Kindleins ſtäte Gegenwart zu thun wäre, du wurdeſt ſelbiges mit unabläßigem Anhalten zu dir ziehen, und in allen Verdrüßlichkeiten oder Schlangenbiſſen ſeines Balſamſafts ernſtlich begie- Beantwortung eines darüber gemachten Einwurfes.

rig seyn, Jer. 30: 12. 13. Es hilft nichts sich Christi trösten, seine Wege aber nicht gehen wollen; Du must dem Taufbund in der That nachkommen; GOtt laßt sich durchaus nicht blenden, Joh. 5: 35-45. Beym heiligen Abendmal thut freylich alles dergleichen, als begehrte man JEsum zu lieben und zu küssen; Du willt ihn überreden als ein Kindlein, du liebest ihne auch, da du dich nur selbst mit süssen Einbildungen betrügest.

Die Ursach dieser Verachtung.

§. 8. Ey, wo fehlts doch, daß sich so wenig dieses Schatzes annehmen, daß ein nichtswerthes Ding alle selbs gemachte Scheinfreud an JEsu kan ausblasen? Antwort. Weilen man sein tiefes Elend und den Abgrund des Heyls, Hülfe und Trosts, so in Christo verborgen liegt, nicht erkennet, Offenb. Joh. 3: 17. O wie wurde man sich sonst in Eil zur Krippe herbey machen, und sich um seine Huld und Gunst bewerben! Es ist nur für Arme am Geist, Luc. 1: 39. für Leydtragende, für Gnadenhungerige, Matth. 15: 22. die weder Brodt noch Kleid haben, die der Teufel auf allerley Weis verirt, Matth. 4: 1. und 12: 43. und sie nicht lang in der lieblichen Gegend der Vergessenheit des unruhigen Angstreichs der Welt und der verliebten Einsamkeit mit JEsu ungeplagt bleiben lässet.

Diese Geburt kommet nur denen unter ihrem Elend nach JEsu Seufzenden zu gut.

§. 9. O wie herz-inniglich sehnen sich solche nach den seligen Zeiten des herrlichen JEsu! Off. Joh. 22: 20. Wie gern möchten sie sich vor ihr Lebentag zu ihm in den Stall einschliessen, und ihr Bett unter seine Krippen machen! Den andern ists abgeschmackt. Kranken, die der wüsten Sünde müd, und also über die massen gern durchaus heilig wären, gehört der Arzt: Matth. 8: 2. den elenden Geplagten, die der Teufel und eigen Fleisch nie fein recht froh werden läßt, immer auf sie lauret, und täglich so viel zu leyd thun als sie können; Ps. 146: 7-10. Marc. 9: 21. jetzt einen giftigen Mordpfeil unvermuthet in sie schießt, Ps. 91: 5. 6. und so tief in die Seel steckt, daß es Zeit und Weil braucht, ehe sie wieder können zurecht kommen; jetzt wähet er ihnen das Freudenlicht aus, und verschüttet ihnen das Oel des empfindlichen Trosts, daß sie oft am Heylsfelsen und Helfenstein Feuer schlagen müssen, ehe sie wieder Licht haben, auch ziemlich lang an Oeltropfen zu sammlen haben; bald bespritzt er ihre Kleider mit Sündenkoth, wann sie schneeweiß gedenken vor ihrem König zu erscheinen; Bald thut er die Gartenthür auf, Hohel. Sal. 2: 15. und lässet einen Schwarm eiteler Gedanken hinein, daß sie meynen, es seye unmöglich alle hinaus zu musteren; und was der geistlichen Bosheiten des Tausendkünstlers mehr sind; Da kommt der Heyland über alle massen wohl zu statten; Unterdrückten macht ein Erlöser Freude, und ein guter Hirt blökende Schäflein, Jes. 61: 1-3.

Wie übel es allen JEsusverächtern gehen werde.

§. 10. O darum ist es Satans Macht, die dich, o armes Weltkind! so unwirsch macht, daß du kein Bleiben hast bey diesem holdesten Immanuel, und seiner armseligen Geburt heimlich bey dir selbsten spottest, Luc. 16: 14. Mich. 6: 3. Joh. 10: 32. O Undank! daß du dein Herz also verschlossen!

ſen! Soll dann JEſus verheiſſen, geleiſtet, ſich ſo freundlich zu uns gethan haben, nur von uns verachtet zu ſeyn? Matth. 27:23. Pſ. 22:7. Weh! weh allen, die ſo lau und kalt ſind, und ſich kein Bedenken machen, 1 Cor. 16:22. dieſes Kind ſchimpflich zu tractiren. Es iſt nicht nur ſo ein Kindlein, das ſich nicht wehren kan, Jer. 10:10. auderſt als mit Weinen; Es iſt der lebendige GOtt, Hebr. 10:20. ein ſtarker Eiferer, deſſen Zorn brennet wie Feuer, und die Felſen zerſpringen für ihm: Nahum 1. Wer mag beſtehen vor dem Zorn des Lamms? Off. Joh. 6. Wann ein groſſer Monarch ab einer Hand ſo erſchrocken, Dan. 5. daß er ſich ganz entfärbet, und ſeine Knie abgeſchlotteret, ja wann der Schoosjünger Johannes vor Schrecken wie todt niedergefallen zu den Füſſen dieſes ihme in Majeſtät erſcheinenden Seelenſchatzes: Off. Joh. 1. Wie wirds denen Verächteren ergehen, wann er nunmehro zu Gericht ſitzen wird? O alsdann iſt es zu ſpat JEſum wollen umarmen! O wie werdet ihr erblaſſen, wann ihr den ſehet, (der euch lange Jahr um euere Freundſchaft gebetten, und auf eine ernſthafte Bekehrung gewartet, dem ihr aber euere freundſelige Liebe nicht gegönnet, Matth. 23:37. und 2 Cor. 5:19. 20. und Jeſ. 27:4. Sprüchw. 8:31-36.) aufbrechen mit einem Donnerknall, und kommen, nicht mehr als eine Glückhenne, ſondern als ein Löw und Bär, Hoſ. 13:7. die Schmach ſeinen Feinden zu vergelten, Amos 3:8.

§. 11. Ach ſiehe! jetzt iſts noch Zeit, jetzt magſt du noch dieſer grauſamen Angſt entgehen; Matth. 3:7. 8. Jer. 8:7. Die Stimm des Erzengels und der Poſaunenſchall thönet noch nicht: 1 Theſſ. 4:16. Du höreſt noch allezeit im Glauben die Engel lobſingen im hellen Luft; Das liebe JEſulein läßt ſich noch herzen und küſſen von jedem, der nur will; aber wie bald kan es von dir weggerückt, oder doch deine Seelenkräften gebannet, und dir aller freyer Zutritt zu GOtt verſperret werden? Matth. 22:13. Spiegle dich an dem unſeligen Bethlehem und verſtockten Jeruſalem; Luc. 19:42. Ihren Seligmacher verſchupfen ſie, Matth. 11:23. unwiſſend in einen Stall, der Hirten Auſſag von der Englen Erſcheinung und himmliſchem Freudengeſang vergeſſen ſie bald, laſſen es bewenden bey einiger Verwunderung; wo nicht etwelche die Hirten gar vor Viſionaires, oder Leute von närriſchen Einfällen, Geſichteren und Träumen, 2 Kön. 9:11. angeſehen haben, der Meynung, wann etwas an der Sach wäre, ſo ſollte es nicht ſo einfältigen Idioten, ſonderen vornehmen, hochberühmten Männeren widerfahren ſeyn, Joh. 7:49. Was thate GOtt dieſen undankbaren, vergeßlichen Orten? Nicht nur bleibet die heilige Familie noch eine Weile zu Bethlehem (in dem Joſeph Arbeit in ſeinem Handwerk gefunden haben, und daſelbſt aufgehalten, aber ziemlich knapp bezahlt worden ſeyn muß,) ſondern damit jedermann im ganzen Land wiſſe, ſie ſeyen noch vorhanden, ſo langen ohngefehr 2. Jahr hernach weiſe vornehme Männer aus Morgenland an, Matth. 2:16. welche durch ihre Ankunft und Nachfrag die ganze Stadt Jeruſalem erregen, das Kind aber nicht mehr im Stall, ſondern in einem

Daß man der Zeit wann JEſus noch da iſt nach dem Exempel der Weiſen wahrnehmen und ſich an Bethlehem und dem darinnen geſchehenen Kindermord erſprieglen ſolle.

nem Hauſe antreffen. Dieſe Weiſen waren Nachfolger der Schüleren des vortreflichen und von GOtt ſo hochgeliebeten Propheten Daniels, der zu Suſan am Waſſer Ulai im Land Elam oder Perſien, wo er ein königlicher Amtmann geweſen, ſeine Schule gehabt, in welcher auch Cyrus in der Jugend ſein Zuhörer geweſen ſeyn ſoll. Alle Gelehrtheit der Morgenländer kommt her von einem Daniel, Ezech. 28: 3. gleich wie zuvor alle Weisheit der Egypter von Joſeph; Pſalm 105: 22. So gar viel iſt an einer der Keuſchheit und Nüchterkeit ergebenen, luſthäßigen Jugend gelegen, daß ſich der Segen darvon hernach ins Unendliche ausbreitet. Aſt hic ſunt rari nantes in gurgite vaſto.

I.
Jugendſäfte, Gnadenkräfte
Werden manchem zugetheilt:
Doch hats wenig, die dem König
Sind rechtſchaffen nachgeeilt.

II.
Satans Rachen, Höllen Drachen
Haben manchen Gaſt verſchluckt,
Der jetzt trübte, ſchön her blühte,
Wann er ſich ihm hätt entruckt.

III.
Lieber ſehe, recht verſtehe!
Fleuchſt du JEſum, wie kans ſeyn,
Daß du lebeſt, und erhebeſt
Dich aus Pfui und Sündenpein?

IV.
Darum klage deine Plage
Niemand, du biſt ſelbſt die Schuld:
Such das Blute, JEſu Güte,
So findſt du noch GOttes Huld.

V.
Hoch zu preiſen ſind die Weiſen,
Die kein ſchnöde Luſt befleckt;
Deren Kleider ſchneeweiß heiter,
Viel zur Reinigkeit erweckt.

VI.
Die wie Roſen, liebekoſen
Stäts in JEſu reiner Hand;
Unbeſpritzet, nie beſchmitzet,
Zieren ſchön der Engel Land.

VII.
Liebſtes Kinde, eil geſchwinde
Auszulöſchen alle Brunſt,

Die

Die nicht flammet, blos entſtammet
Aus dem Glaub an deine Gunſt!

VIII.

Deine Thränen, kindlich Sehnen,
Mach doch unſre Seel ganz rein:
Daß wir haſſen, Sünden laſſen
Lieben dich HERR Chriſt, allein!

IX.

Ach erneue, höchſte Treue;
Joſephs Gnad und Daniels;
Daß die Jugend in der Tugend
Leucht wie Sonn und Sternen hell.

Nun mögen dieſe geiſtreiche, hochgelehrte Männer vielleicht erſt nach vielem Betten und Nachſinnen die Bedeutung des Wunderſterns durch eine Offenbarung empfangen, auch ſich nicht ſo fertig zur Reiſe entſchloſſen haben; Einmal kommen ſie dahin; Gleichwol mag dieſes alles Bethlehem nicht aus ſeiner Schlafſucht aufwecken. Was geſchahe? Nicht nur wurden ſie des herrlichſten aber unwertheſten Gaſts verluſtig, ſondern die Kriegsknechte des Tyrannen richteten ein ſo greulich Blutbad unter ihnen an, daß es bis in Himmel ſchrie, Jer. 31: 15. Und dieſes widetfuhr ihnen zur wohlverdienten Straf, Luc. 14: 21. 24. weilen ſie dieſes Kind nicht geachtet; Dann nichts GOTT ſo hoch beleidiget, als wann wir Menſchen keine Freude empfinden noch bezeugen über JEſum. Was die Sünden wider die zehen Gebott betrift, die will GOtt um JEſu willen vergeben und vergeſſen; aber keine rechte Luſt noch herzliche Freude zu JEſu haben, das iſt zu grob gehandelt, das bringt Rachflammen, 2 Theſſ. 1: 5. 10. Und wer weißt, warum die Kinder ſo übel gerathen, ſo gar eitel und weltgeſinnet werden; Was mag die meiſte Urſach ſeyn anders, als daß die Eltern mehr Freude an ihren natürlichen Kindern haben als an Chriſto, der da lebet und herrſchet in Ewigkeit, Hebr. 1: 11. 12.

§. 12. GOtt will mit dir tauſchen, deine Kinder ſollen GOtt gebohren werden, Ezech. 16: 20. 21. und geheiliget, und GOttes Sohn dagegen dir gebohren; Er ſoll mehr dein Eigen ſeyn als deine Kinder; Du ſollt deine Kinder in GOttes Schoos, Er aber ſein Kind in deine Schoos legen, damit du an ihm groſſe Ehre und viele Freude erlebeſt. Wer deſſen nicht zufrieden iſt, wird ſamt ſeinen Kindern die Hölle zu Lohn haben; da das Nachgeſchrey der Kinder über die Elteren, und der Elteren über die Kinder, und beyder Heulen und Zähnklappen nicht ſo bald vorbey ſeyn wird, als das Schreyen und Wehklagen zu Bethlehem. Der herrlichſte Tauſch.

§. 13. Wir können uns verwunderen und Jammerklägden führen über jener verſtockte Unachtſamkeit; Sind wir aber nicht viel ſchlimmer? Wir machens eben wie die Phariſäer, die plauderten viel; O wären wir zu Wir haben mehr Urſach über unſere als über

der Bethleemiten Unachtsamkeit zu klagen.

zu unſerer Vätter Zeiten geweſen, wir wollten uns mit nichten ſchuldig gemacht haben an der Propheten Blut, und begiengen darauf ein GOttesmord, an JEſu: Alſo heißt es auch jetzt; O wäre ich damals zu Bethlehem geweſen, ich wollte mich überaus ſelig geſchätzt haben dem Kind und ſeiner Mutter mit dem allerköſtlichſten in meinem Haus aufzuwarten. Gleichfalls ſagen die Verfluchten am Jüngſten Tag: Wann haben wir dich einen Gaſt geſehen, und haben dir nicht gedienet? Ihr wiſſet aber des Richters Antwortwohl, und wie man mit Chriſti Gliederen umgehe, wiſſet ihr auch. Dißmal ſage nur diß, daß des Menſchen Sohn denjenigen, die ihn in ſeiner Menſchheit nicht wollen auch nur eine Nacht über beherbergen, Luc. 9:5. nicht einmal wollte ihre Leiber und Häuſer verbrennen; Hingegen hat er allen denen, die ſein Evangelium und H. Geiſt nicht in ſich wohnend und lebend haben, noch JEſum zum abſoluten Meiſter und Regierer ins Herz aufnehmen, ohne alle Gnad den Feuerofen zubereitet, da Heulen und Zähnklappen iſt, Malach. 4: 1. Matth. 13: 42. und 25: 30. Luc. 19: 27. Nun iſt ihm nicht alſo, daß ihr insgemein fleißiger nachſehet, ob das Vieh im Stall ſein Futter habe, als daß ihr euch prüfet, ob Chriſtus in euch ſeye, die Hoffnung der Herrlichkeit? Coloſſ. 1: 27.

Die meiſten, inſonderheit die Hohen, ſuchen ihren Himmel auf der Welt,

§. 14. An ſtatt daß uns der HERR mit ſeinem Exilio, oder Fremdlingſchaft eine Wohnung ins Vaters Hauſe bereitet hat, Joh. 14: 2. 3. ſuchſt du deinen Himmel in Geld, Welt, Ehre, Freund- und Geſellſchaft, hohem Anſehen, Ruhm, wohlgebauten und ausgeſchmückten Häuſeren, in Erhebung deiner Geſchlechtsverwandten aus dem Staub des gemeinen Haufens; welches nichts anders als des Satans Himmel und Herberg, wann nemlich das Herz darein niſtet, ſich eine vergnügende Glückſeligkeit daraus bildet, die tiefſte Beugung vor dem König aller Königen, die alleinige Anbettung und Verehrung des höchſten Weſens aus der Acht laſſet, dem allgemeinen HErren nicht mit Ehrforcht dienet, noch ſich mit Zittern der Regierung JEſu Chriſti erfreuet; O da iſt ein ſolcher Herr nicht mehr von GOttes Gnaden das was er iſt, ſo wenig als Nimrod und Jerobeam: Ach der arme, groſſe Weltmann hat ſich den Satan blenden laſſen, daß er die zwar verborgene, unſichtbare aber unermeſſene, unendliche Herrlichkeit laſſe fahren, und dargegen die gegenwärtige, ſichtbare, vergängliche erwähle, liebhabe: Hat demnach den Tauſch vom Satan angenommen, der gleichfalls Chriſto der Welt Reich mit aller ihrer Herrlichkeit angebotten: Matth. 4. JEſus aber wieſe ihn ernſtlich ab, und bliebe unverruckt in inwendiger Anbettung und Bedienung der unendlichen Schönheit, Majeſtät und Herrlichkeit GOttes. (Wiewol alle Obrigkeiten von GOtt ſind, als dem oberſten Regenten der Welt, der in die weltliche Hoheit ſetzt wen er will, ſo wird ſich eben darum kein Chriſt eindringen, ſondern ſich darzu berufen und erbitten laſſen wie Moſes und David: Und wie flohe nicht der HErr aller Dingen, da ihn das Volk wollte zu einem irdiſchen König machen: Wer wäre

aber

aber tüchtiger und würdiger geweſen die Welt zu regieren als JEſus, von welchem Prinzen hätte man wohl ein glückſeliger, geſegneter Regiment hoffen können, als eben von ihm? Florierte nicht Gerechtigkeit und Friede unter ſolchem König? Ja, wo die ewige Weisheit nur ein wenig Gehör findet bey einem Regenten, da gehets ſchon beſſer.)

§. 15. O Seele! wie hälteſt du ſo übel haus, daß du die Schoos deiner Begierden nicht beſtändig aufhebeſt unter den Himmel, das Heiligthum, den Gnadenthron und Paradies GOttes, welches unwiderſprechlich, unendlich herrlicher ſeyn muß als Adams Paradies, das im irdiſchen Eden war; da im Gegentheil GOttes Paradies nicht auſſer dem Sohn ſeiner Liebe, unſerm JEſu iſt, deſſen gemeinſchaftlicher Genuß dir heute angetragen wird, ſein Kind JEſum in dich zu empfahen, der dir täglich friſche reife Früchte vom Baum der Ewigkeit, Sprüchw. Sal. 3: 18. abbrechen, und deinen Glaubensmund voll füllen würde! Was gewinneſt du mit Faullenzen? Wilt du warten bis GOtt ſeine Zornſchaalen über dich ausſchütte, und hölliſch Feuer vom Himmel ſchicke? wie thorecht ſie handlen.

Das ſechste Capitel.

Ermahnung und Aufmunterung, daß man alles um JEſum zu haben verläugnen ſolle.

§. 1. O wann du erkenneteſt die Gaabe GOttes, Joh. 4. und wer der iſt, der in der Krippen lieget, und warum er da ſeye! Wer? Der Wiederbringer alles Verlohrnen, Joh. 10. Eph. 2. der Stiller alles Hadders und Linderer alles Herzenſchmerzens, Luc. 6: 19. die Brunnquell aller guten Himmelsgaaben: Ach lauf und eile, umfange diß ſüſſe Heyl, und ſey zufrieden, er iſt der Sünden Tilger und Ausreiber aller Flecken. Laſſet uns doch allem den Rucken kehren, und die Arme unſerer Begierden in brüderlicher Zuverſicht nach JEſu ausſtrecken! Joh. 11: 29. Sehet, der ausgegoſſene Glanz der Herrlichkeit GOttes, der Eigenthums- und Erbherr aller Dingen, bietet uns die Hand, und will uns ſelbſt zu ſich ziehen, Joh. 12: 32. Vermahnung JEſum begierigſt zu umfaſſen.

§. 2. Ihr Elteren herzet dieſes Kind, wie euere eigene Kinderlein! Ja bringet euere Kinder in der Wiegen zu der Krippen JEſu, laſſet ſie Kundſchaft machen mit ihm, redet ihnen viel von JEſu, ſetzet ihn mit euch an Tiſch, verlieret ſeine liebreiche Gegenwart nicht leicht aus eueren Gedanken. Wo ſeine Gnadenlehre mit Ernſt gehandlet wird in Geſprächen, da iſt er ſelbſt zugegen; Alſo ſind die Häuſer voll Segens. Der Vater unſers HErren JEſu Chriſt ſorgete für euch, um ſeinetwillen könntet ihr alles von GOtt erlangen vor Leib und Seel; JEſus wurde eueren Kinderen ihren Wohlſtand ſchon bauen, und ſie ſamt euch bringen ins Land der Ruhe. an die Eltern,

§. 3. Und du junges Blut! alles ziehet dich ſtark an ſich; O daß du doch dieſem Kind und GOttes Sohn anheim fallen möchteſt! Betrachte es, der, an die Kin-

JEſus buhlet um dein Herz und iſt verliebt in dich; O ſo öfne deinen Willen deinem König, der ſo ſanftmüthig zu dir kommt, daß er einziehe und dich bekröne mit dem Horn des Heyls. Rufe ihn hinein in dein Innerſtes; Er küſſe mich mit den Küſſen ſeines Mundes, ſeine Frucht iſt meiner Kählen ſüß. Wo ein jung Herz alſo ſelig wäre und gebenedeyet, ſich JEſu ganz einzuräumen, den wurden alle ſündliche Ergötzungen anſtinken gegen den ſüſſen Umhalſungen Immanuels. O was iſt das, an ſeiner Bruſt zu liegen, und die Milch der wahren himmliſchen Weisheit von JEſu zu ſaugen! Welch einen liebreichen Geſpan und Geſellen, welch einen holden Freund hätteſt du an JEſu! O ſey doch freundlich gegen dieſem göttlichen Knäblein; Er wird dein Herz ſtäts erfreuen: Paulus, Johannes und Petrus ſind die Bürgen, daß er dir ewig Gutes thun wird, dich als ſeine Braut auf ſeinen Stul ſetzen, und vor allem Uebel behüten, mit dem Honig ſeiner Liebe tränken: Wer ihn kennet, begehret ihn tauſendmal, und kan nie genug bey ihm ſeyn. Was diß Knäblein thut und verſpricht auf Erden, das giltet ewig im Himmel; Wer flattirt nicht einem künftigen Kronerben, und ſucht bey ihm wohl angeſchrieben zu ſeyn? O ſelige Kinder! O höchſtſelige Jugend! die bey Zeiten ſich zu JEſu halten, und gleichſam mit ihme aufwachſen an Gnad und Weisheit bey GOtt und Menſchen; Aus einigen ſeiner nächſten Vetteren hats Apoſtel gegeben.

an die Alten,

§. 4. Mich dunkt aber ich höre einen alten Mann und eine alte Frau tief ſeufzen: O hätte ich vor 40. oder 50. Jahren gewußt, was ich jetzt weiß!

Antwort: Du der deinen Fuß im Grab haſt, und an den Gränzen der Ewigkeit ſteheſt, ſchiebs keine Stund mehr auf, es zu machen wie Simeon und Hanna; Eilet, JEſum zu ſehen, und zu umhalſen, ehe der Tod euch die Augen zuthut, und ehe euere Arme erſchwachen; Joh. 8: 51. Nichts kan das Sterben ſo lieblich und angenehm machen als das Anſchauen und Umarmung JEſu.

wie ſie das Verſaumte wieder einbringen ſollen.

§. 5. Einwendung. Förchte, es ſey zu ſpat, ich hab ſo lang geharret, und mich verſaumt; Dieſer Troſt iſt für ſolche, die ſich zum Reich GOttes bereitet haben wie Simeon und Hanna.

Antw. Erkenne, was du ihm zu leyd gethan, nimm mit allem Dank und Ehrerbietung gegen dem heiligen Geiſt an den Schmerzen ſo dir dein Gewiſſen darüber erweckt, Jer. 31: 18-20. mit Anbettung der gerechten und ganz heiligen Erbarmung GOttes über dich, Pſ. 51: 6. und 84: 11. und ſtelle dich demnach vor die Stallthür als ein arm unvernünftig Thier, Marc. 7: 28. das alle Prätenſionen oder Anſprach an dem Kindlein überall verlohren, und nur ſo heimlich lauſtert, ob es etwan ein Händlein als ein Gnadenzeichen von dem Kindlein erblicken möchte; Warte da, bis die Hirten kommen, und ſchleiche ihnen hintennach hinein, und ſtehe etwan in einem Winkel, als unwürdig, daß ich das edle GOttkind anſehe, Luc. 18: 13. wegen der übel verbrachten Zeit und greulichen Schmach, ſo du ihme

me angethan. Doch merke wohl darauf, ob es nicht etwan sein Häuptlein aufhebe, und dich anlächle; Geschicht dieses, so ist gute Hoffnung für dich, mache dich ungesäumt herbey mit grossen Freuden, und neige dein graues Haupt demüthiglich, daß dich die Händlein des grossen GOttes und vollkommenen Seligmachers segnen, und sein holdes Mündgen dir den Kuß des Friedens gebe, in kräftiger Zueignung des Evangeliums durch den H. Geist, 1 Thess. 1: 5. in dein kaltes Herz, auf daß es eine neue ungewohnte Flamme aus dem ewigen Leben, das in dem Sohn ist, noch vor dem Abdrucken empfinde.

Laß dir seyn, du kommest erst auf die Welt, und dein Leben fahe erst jetz an, da du einige Fünklein von Immanuel empfindest. Ein Kindlein vergisset leicht was man ihm zu leyd gethan, wann man ihme nur wieder gute Wort giebt, und freundlich zuspricht; Weit williger und herzlicher vergiebt JEsus die begangenen Sünden, Luc. 23: 34. wann man nur forthin ihme alles zu Gefallen zu thun, und sein Sclav zu seyn aufrichtig wünschet. Das Kind liegt in einem Stall, da männiglich hinein zu gehen erlaubt ist, auch alten Leuten: es ist keinem verbotten JEsum über alles und allein zu lieben, wer nur immer den Lust dazu hat vom heiligen Geist, und einen gnadenreichen Willen nicht mehr zu sündigen, dem stehet Thür und Thor offen zum Vaterherzen in JEsu.

§. 6. Wie ists nun liebe Leute? Wie haben wirs? Ist niemand hier um den Weg, der entschlossen sey alles zu verläugnen, damit er desto füglicher JEsum umfassen möge? O meine Seele brauset in mir, wann ich an ihne gedenke, und schreye überlaut: Nichts als JEsus, ewig, ewig nichts als JEsus! Ach hätte ich nur Leute vor mir, die mich recht verstünden! Esaj. 42: 18-25. Doch will ich den Bäumen und Fischen von JEsu predigen, bis mich GOtt zu Menschen und Engeln führet. Du Sünder! laß dirs seyn, das Kindlein rede dich an mit weinenden Aeuglein: Siehe, o Mensch, ich bin aus des Vaters Schoos auf diese dunkele Erden, aus dem fruchtbarsten Freudenreich und warm[e] [P]aradies in diese kalte, neblichte, melancholische Fremde hinunter gestie[gen] und ein Bettelkind worden, ja gar ein Fündelkind? wer ihn findet, der hat ihn, der erste der beste; wie froh waren Andreas und Philipp und Nathanael! Joh. 1. O ein unvergleichlicher Fund! werth daß er Tag und Nacht gesucht werde, damit ich dich zu GOttes Kind, und der ewigen Herrlichkeit theilhaftig mache, 1 Tim. 1: 15. dich mit dem Urim und Thummim, Licht und Recht, anfülle, ganz und gar an Leib, Seel und Geist heilige, 1 Thess. 5: 23. dich beständig auf meinen von lauter göttlichen Wirkungen grünenden Gnadenwiesen weyde, dich zu dem klaren Bach des heiligen Geistes innigst nahe herbey führe, daß deine Seele darinnen bade, und engelrein heraus komme: O mein vielgeliebtes Menschenherz! Ich bringe dir eine Flaschen, Hohel. Sal. 2: 4. 5. ab meines himmlischen Vaters Tisch voll recht köstlichen Weins, davon einig Tröpfgen alle Erinnerungen und Angedenken

Nachdrückliche Aufmunterung alles zu verläugnen damit man JEsum haben könne.

der Sünde verlieren macht, daß die Sünde einem vorkommt, als wie an einem heissen Sommertag der fernderig Schnee. Glaube doch deinem wahrhaften GOtt, der nicht betrügen kan: Nimm mich in dich, dürste nach meinem über alles triumphierenden Kraftleben, fasse mich wohl, und bringe mich vor den Vater, 1 B. Mos. 27:7. er kan denen nimmer ungünstig seyn, die mir hold sind: Joh. 10: 17. 29. Du wirst willkomm seyn, er wird dich lieben, beseligen, und ob du schwach und blöd bist, wird er dich, mir zu lieb, nicht wegwerfen, und dir gnädig seyn, die Gnad des heiligen Geistes täglich vermehren, Luc. 11:13. Joel 2:22. 23. und dich eigentlich zuletzt ins Hochzeithause einbringen. Ach erbarme dich über mich, dann mir ist sehr bang um deine Seligkeit!

Beweggründe darzu.

§. 7. Höret mich, ihr Adamskinder! Auf daß euch GOtt auch höre; Jud. 9:7. könnet ihrs über euer Herz bringen, dieses fromme Kindlein weinend zu sehen, ohne es mit einem unterthänigsten Herzensja zu trösten? Höret ihr Himmel, Esai. 1:2. und 5:4. und du Erde nimm zu Ohren; dann der HErr redet! Ich bin aus Mitleiden vor meine Feinde ein leutselig kleines Kindlein worden, noch wollen sie meiner nichts. Nun HErr JEsu! wann niemand will, so will ich; hätte dich schon vorlängst gern vollkommen gehabt; Psalm 73. kan GOtt nie gnug danken, daß ich dich kennen gelernet; möchte dir von Herzen gern alle Leut zujagen; ich will noch einmal in GOttes Namen probieren und ansetzen; JEsu laß alles wohl gelingen! Es merke doch alles was Mensch heisset, was du zu thun hast als auf heut; Mache es wie die Hirten, wirf alle Hindernissen hinweg, lasse Schaaf Schaaf, Welt Welt seyn, suche du und ergreife du GOttes Lamm, 2 Cor. 6: 14-19. das deine Sünden wegnimmt; das thut nöther. Heute fordert dir dein GOtt das Herz ab, wo könnte es besser seyn, als in den Händen dieses allerliebsten, besten Menschenfreundes? Esaj. 57:15. Er wills zu seinem Schatzkasten, darinn er wochentlich was beylege, zu seinem Wohnhause und Thron haben, 2 Tim. 1: 12. Schreyt nicht etwas in dir heut, heut, o mein GOtt! nicht erst morgen? Dann was mag gleichwol ehrenwürdigers und vergnüglichers besessen werden? Solltest du nicht froh seyn? 2 Cor. 5: 13. Ist JEsus nicht werth, daß man vor Freuden, so zu sagen, unsinnig werde, und aus Liebe zu ihm über den Tod hinüber in das andere Leben springe, hinein in unsers HErrn Freude? 2 Petr. 1:11. Es ist kein Schand noch Schade so greulich, kein Fall so tief, kein Verderben so bös, du kanst nicht so schlimm gehauset haben mit deiner Seelen, daß es dein Bruder JEsus nicht alles könnte wieder gut machen; Esaj. 1:18. und 1 Tim. 1:16. und 1 Cor. 6: 9. 11. Joh. 5:5. ꝛc. 11:39. dann die Menschwerdung des Sohns GOttes ist ein ewiger, unendlicher, unerschöpflicher Heyl- und Gnadenbrunn, Joh. 1:16. daran du gnug zu glauben und zu schöpfen hast dein Lebtag, wurdest du auch so alt als Mathusalem: wie gefallt dir das?

Wie es anzustellen.

§. 8. O verschlossene Herzen! fallet vor diesem liebesflammenden frommen

men Herzlein nieder, klaget ihm wehmüthig euere Unempfindlichkeit gegen aller seiner unausdenklichen Freundlichkeit und Gutthätigkeit, sagende: HErr! es ist je ein wunderlich Ding, daß ein so groß, reich, höchstnöthig Guth vor mir liegt, und ich armer Sünder so unlustig darzu bin, und mich also kaltsinnig darzu schicke; ach wann schon ein so herrlich Gnadenmahl bereitet ist, und ich aber keinen Appetit habe? ach GOtt erbarme dich mein, und thue zu allen deinen unaussprechlichen Wohlthaten nur noch diese hinzu; daß ich mit starkem Glaubensmuth und lebendiger Anregung des H. Geistes dich anrede, wie folget: HErr JEsu Christe! Sey mir heute willkomm, du hast den Schlüssel zu meinem Herzen, thue dir selbst auf; Ezech. 36:25. 38. es ist mir zwar lieb, HErr Christe, GOttes Thron und Gnadensonn, daß du in meinem Elend bist angelangt, aber es wurde mich noch baß freuen, wann du mein und dein Herz wolltest zusammen schmelzen, 1 Cor. 6: 17. da ich ohn eigene Kraft und Werke, blos durch dein allerhöchstes Leben, dein treu beständig Eigenthum aus lauter Gnaden wurde, deinen Ruhm recht auszubreiten?

§. 9. Sagst du: mein Herz ist nicht nur stein-hart, Jer. 17:9. es ist darzu ein offenes Wirthshaus, allda noch der Welt Freud und Leyd ihren Einkehr haben, starken Eindruck machen und Unruh: ja es ist eine Herberg aller bösen Affecten, ein wüster stinkender Stall darzu. Ich möchte gern JEsu was bessers gönnen, es schickt sich fein gar nicht für JEsum, bedenke es selbst, den König, der der allerhöchsten Heiligkeit und Seligkeit gewohnt ist, also schlimm zu logiren. Antw. Du armes Kind! du machests grad, als wüßte der Sohn GOttes nicht, wie es um dich bestellet sey! Er begehrt nichts, als den Platz, er bringet alle Schönheit, Gnaden, Reichthum und Heiligkeit selbst mit sich. Ach! wann JEsus ins Herz kommt, so trift ers an wie ein Stall, voll Irrthum, Blindheit, Unglauben, stinkend, garstig Vieh, säuische Wollüste, Hundsneid, Schlangenlist, Falschheit, solche häßliche Gestalten und Unrath, es riechet alles Reden, Handel und Wandel nach dem Stall der Weltliebe, nicht nach der himmlischen Salbung; da ist nur Heu, Stroh, Werke, Gedanken, Begierden, die vor GOttes Heiligkeit als einem verzehrenden Feuer nicht bestehen mögen, Stroh, selbst gemachten Glaubens, Trosts und Scheinwerken, die die Seel nicht unterstützen, sättigen können, alles verbrennlicher Zeug auf den Tag des Gerichts; Esaj. 55:2. da ist freylich kein Zierath.

JEsus verschmähet auch nicht die Unwürdigen, wann sie ihm nur im Herzen Platz machen,

§. 10. Hier ist kein anderer Rath, als daß du dich niederwerfest vor dem GOtt, der die Mördergrub und Vorhöll, ich meyne die Welt, geliebet hat, daß er seinen eingebohrnen Sohn gegeben, Jac. 4: 7. 10. GOtt hasset die Sünd, und liebet die Sünder; Beydes ist wohl eine gute Post, und zeigt klar an, daß GOttes Sohn im Fleisch erschienen, aus Sündern heilige Leute zu machen.

und sich im Gebett vor GOtt niederwerfen, daß er doch wolle seinen Sohn in ihnen verklären,

Darum winsele vor der Thür des himmlischen Vaters, daß er seinen Sohn in dir verklare, Joh. 17:1. und ihn in dein Herz sende, als in eine

Welt voll Sünde, Finsterniß und Ungerechtigkeit; Dieser Held wird die fremde unnütze Gäste schon hinaus treiben. Bekümmere dich weiters um nichts, als deine Zeit in liebesbegieriger Anrufung deines Immanuels hinzubringen, Luc. 2:48. Esaj. 26. ihme je länger je gleichförmiger zu werden; und in allem mit ihm einzustimmen, daß es keinen Streit gebe zwischen dir und deinem GOttbruder, wann er dich schon kreutzigte, und ganz zernichtete; Phil. 2:21. und 1 Cor. 10:9. 10. sondern du ganz willenlos nur seinem inwendigen Gnadenzug folgest in völligem Vertrauen, er werde alles gar recht machen.

und dich tüchtig machen zu thun was sein Wort erheischet.

§. 11. Thue du nur durch Hülf seiner Gnaden was sein Wort dich heisset, Trotz der Vernunft, Welt und Fleisch; bleibe stäts ein geschworner Feind aller, aller Sünden; lieber Tod und Höll, als Sünd; Hebr. 11:25. erschrecke auch nicht, ob sichs anliesse, dein JEsus wolle dich stecken lassen, du gehest ihn nichts mehr an, noch er dich, also, daß der Teufel seinen Muthwillen mit dir treibe, und du ihm überlassen zu seyn scheinest: Off. Joh. 2:10. JEsus kan das nicht thun, weil er durch die Menschwerdung hat wollen dein Goël, Löser und nächster Vetter werden, so hat er das Zugrecht, Kraft der nahen Verwandtschaft, zu allem, was du bist und hast, Ruth. 3:9. 10. JEsus wird selbst den Gehorsam des Glaubens, und eine thätige Liebe bis ans Ende in dir erhalten, 1 Petr. 2:24. 25. O wie unendlich hoch bist du ihm verbunden und verpflichtet! Aber vor alles das Gute begehret GOtt nichts von dir, als Dank, Lob und Liebe, Ps. 50:23.

Nichts ist im Himmel und auf Erden zu finden das JEsu an Kostbarkeit gleiche.

§. 12. O Seele! durchlaufe Himmel und Erden, findest du etwas, unter allem was darinnen ist, das JEsu zu vergleichen sey, so will ich dich nicht weiters treiben oder nöthigen, JEsum anzunehmen, Ps. 89:7. Ist nicht der Heyland, Matth. 1:21. der ewig hilft vom Tod, Sünd, Schwachheiten und von der Höll, und theilt dagegen mit Heiligung, Himmel, Schutz, Schatten, Seligkeit? 1 Joh. 1:7. und 5:6. Je ernstlicher JEsu Blut eingesogen, Hebr. 9:14. und gezogen wird mit heissem ängstlichen Hunger der Seelen; je mehr alles Böse überhaupt schwindet und abnimmt, je reichlicher und lebendiger dieses inwendig erfahren, und wirklich genossen wird. Darum verhängt der gute GOtt viele Anfechtungen und Leyden über dich, damit du dich im Gebett zu diesem Kind haltest, und es dir recht nützlich und köstlich werde. JEsus ist ein Advocat und Vorsprecher der Sünder, er hat die Fülle alles Guten, nach ihm haben alle Heiligen zu allen Zeiten gelächzet; und du solltest ihn gering schätzen? Ey behüt uns GOtt vor so grober Missethat! Soll es nicht stäts heissen: O JESU nimm ein mein Herz! was ist alles ohne dich? Du solltest hören, was ohn Aufhören im ewigen Ort der Freuden unter denen majestätischen Thronfürsten dieses JEsu halber vorgehet, Off. Joh. 5. was Gesäng, Gespräch und Jubelgeschrey; du wurdest von einer Viertelstund dieses Gehörs wohl hundert Jahrlang genug haben, und aus dem blossen Andenken unvergleichliche Süßigkeit schmecken.

Das

Das siebende Capitel.

Wie JEsus zur Nachfolge dienen, und was für Mittel man anwenden solle ihne zu bekommen und zu behalten.

§. 1. GOttes Sohn ist eben zu dem End Mensch worden, damit du dich seiner stäts erfreuetest. So oft du issest und trinkest, gedenke: Mein GOtt hat auch wollen essen und trinken, um die Geschöpf selbst zu kosten, die er vor mich gemachet hat, wie gut sie seyen. Hast du Wehetage, so denke, mein JEsus ist der Schmerzenmann, der wohl versucht hat, was Krankheit seye, Esaj. 53:3.4. er hat auch Colic auf den Bergen am Nachtthau erfahren, auch Migraine, den Schnuppen, Haupt- und Zahnweh, nachdem er in allen Dingen versucht worden ist, Hebr. 2:17.18. und 4:5. Was du vornimmst, thust du dasselbe nur in JEsu Sinn mit gleichen Bewegungen und Absichten, und opferst all dein Thun durch die heilige Menschheit GOtt auf im Feuer der Liebe, so werden alle deine Handlungen göttlich, 2 Petr. 1:4. Lieseſt du die Evangelischen Gebott, so denke JEsus fordert nichts von mir, das er nicht zuerst selbst gethan, Joh. 13:15. Wie man sich in JEsu erfreuen solle im Essen, ꝛc.

§. 2. Es wachsen auch alle Früchten des Heil. Geistes auf diesem Zweig, Esaj. 11:1.2. diesem GOttkind. Liebe; weilen er mich so hoch geliebet, daß ich meinem Nächsten thue, wie er mir gethan hat. Gedult und Zufriedenheit; indem er immer das Geringste und Schlechteste vor sich erwählt, die gemächlichen Zimmer und warmen Stuben hat er den Sündern gelassen, Matth. 8:20. und die Herrlichkeit GOttes, dem alle Ehre und Aufwart gebührt, hat in einem Winkel eines alten kalten Stalls vorlieb genommen, und nicht einmal die Kurzweil einer beweglichen Wiegen gehabt, sondern ist in eine harte Krippen hingelegt worden; da er doch von seiner Mutter und Pflegvatter her aus hochedlem Stamm und Geschlecht, und von königlichem Geblüt ware, dem Davids Stuhl und Reich eigentlich angehörte; und mit dieser Vergnügsamkeit an dem Allerschlechtesten und Verwerflichsten hat uns JEsus einen seligen Weg gebahnet, zur Gemüthsruhe und stäten Geistesfreud, wofern es uns ihm hierinn nachzufolgen gelustet. JEsus ist die Wurzel der Liebe und Zufriedenheit,

§. 3. Also ist auch seine Demuth recht erstaunlich, und soll uns machen zittern, so oft wir einen hofärtigen Gedanken in uns merken, eine Begierd der Erhebung über andere, daß uns weh thut, die Untersten zu seyn, Phil. 2:5-8. Esaj. 49:7. andern Menschen nachzugehen und aufzuwarten. O welch ein greulich Gericht wird ergehen über alle Aufgeblasenen, nachdem sich der Allmächtige so tief erniedriget hat! Wann wir uns unter alle Teufel in der Höll demüthigten, wir, die wir von Natur Kinder des Zorns, und unsers Wesens und Lebens nicht einen Augenblick sicher sind; so wäre es doch eine stinkende Demuth, gegen der Demuth Christi, der das unendliche Guth ist, wann er sich auch nur einen Grad unter die höchsten Engel erniedriget hätte, der Demuth,

Digitized by Google

te, oder den Himmel verlaſſen, um der glückſeligſte Monarch auf der Welt zu ſeyn. Dann was iſt die Erde gegen dem Himmel zu rechnen: und das Geſchöpf gegen GOtt, der doch hier ſeine Majeſtät, ſein unbegreiflich Weſen, Gewalt und Weisheit unter die Geſtalt eines ungeſchickten Kinds verbirget?

deren ſich die Hohe am meiſten befleiſſen ſollen,

§. 4. Was haben Reiche, Mächtige und Prächtige hieraus zu lernen, die alles ſo geſchliffen wollen haben, billich ſollen ſie ſich ſchämen ihrer, Jac. 1: 10. 11. und 5: 1. alamodiſchen Wohnungen, daß ſie dem allerhöchſten GOtt in dieſem Leben ſo gar unähnlich ſind, und alſo gedenken: mein GOtt und König, der eine unbeſchränkte Vottmäßigkeit hat über alles, der liegt in einem Stall, und ich in dieſem koſtbarlich ausgerüſteten Zimmer; ach was wills in jener Welt mit mir werden? Luc. 16: 25. und 13: 27. Wird der HErr mich auch wohl vor ſeinen rechten Jünger und wahren Nachfolger erkennen wollen, der ich ſo gar ungleichen Sinnes und Lebens bin mit ihme? Dergleichen Betrachtungen lehren das Herz von aller Höhe hinunter ſteigen in die Demuth, 1 Cor. 7: 29. 30. ſich ja nicht abgöttiſch zu erfreuen in ſothaner Eitelkeit, ſondern das ganze Herz an JEſum den lebendigen GOtt zu hängen. Kommet denn her ihr Fürſten, Kayſer und Könige, trettet hervor aus euern hohen Palläſten, und ſehet hier euern König und Richter im Stall, in einer Krippen liegen; betrachtets wohl und nehmets zu Herzen, alſo, daß ihr euch hinfüro ſchämet euern Unterthanen ihren Schweiß und Blut mit ſchweren Schatzungen abzupreſſen, um die betrügliche Gelüſte des alten Menſchen zu begnügen zu ewiger Schande am Jüngſten Tag. Als der Hertzog von Venedig Carolo V. ſeine Palläſte und Luſtgärten zeigte; ſagte dieſer zu jenem: Er möge wohl zuſehen, daß er in Himmel komme, es würde ihm ſonſt gar zu ungewohnt thun aus dieſer herrlichen Weltluſtbarkeit hinaus in die finſtere Gefängniſſen des Abgrunds zu gehen. O darum lieber hier im Stall und dort im Paradies, als hier in allem Pracht und dort im Geſtank bey den Höllenthieren! wer weißt, ob David nicht eben ſo gern Thürhüter, Pſ. 84. geweſen am Stall zu Bethlehem, als König in Iſrael? Wie viel ernſtlicher würde er zu Nathan geſprochen haben, 2 Sam. 7: 2. ſiehe da! ich wohne in einem Cedernhauſe, und die Lade GOttes unter Teppichen; ich in einem ſtolzen Pallaſt, und der HErr Zebaoth, der GOtt Iſraels im Stall. Dann wo ſind wohl auf der ganzen Welt himmliſche Früchte zu finden, als wie auf dieſem abgehauenen Stamm Iſai und auf dieſer Wurzel, entſproſſen aus dürrem Erdreich! Eſaj. 11. und 53.

der Abgeſchiedenheit,

§. 5. Sehet! wie lieblich blühet aus dieſem edlen Zweig die Abgeſchiedenheit. Das liebe JEſulein nahme ſich keines Dings an, was um ſeinet willen von Freunden, Feinden, Englen und Menſchen geſchahe! ſein vor der Vernunft verborgen Geſchäft war allein, in der allerheiligſten Vereinigung mit ſeinem himmliſchen Vater, Coloſſ. 2: 9.

§. 6.

§. 6. Herrlich schimmert wie vollkommen geläutert Gold in dem Tigel die Gelassenheit an unserem Immanuel. Er ließ mit sich umgehen, wie die Menschen wollten, und wie es GOtt fügete, sich einwinden, und in Krippen legen, in Tempel tragen, in Egypten führen, durch die grausame Wüste; als fehlete es ihme an Macht. der Gelassenheit.

§. 7. Zierlich hanget schon an diesem noch so gar jungen zarten Bäumlein die wunderschöne Trauben der Gemüthsstille. Herodes bewegte ihn nicht zum Zorn, noch die Weisen zu eiteler Freud, er blieb in seiner zarten Liebe gegen allen, wie ein unbeweglicher Fels, war in ihm selbst still und ruhig, entwich dem Tyrannen, gleich als ob er geringer wäre. Was aber die allerheiligste Kindheit JEsu vor Gnaden in uns wirken müsse und wolle, ist in einer zu Chur in Pündten gehaltenen Predigt über Matth. 18: 3. vorgestellt und zum Druck von mir verlangt, aber noch nicht aufgesetzt worden: dißmal soll ich reden von der Menschwerdung. der Gemüthsstille.

§. 8. Also gar wollte uns JEsus mit seinem lebendigen, alle andächtige Herzen, wie die Mittagssonne im Sommer erwärmenden Exempel von unseren gähen Felsenschropfen und hohen Gletscheren herunter ziehen in seinen göttlichen Paradiesgarten und Himmelreich! O daß wir nur stäts bey ihm wären, jetzt im Stall, dann im Tempel, am Jordan, in der Wüsten, in seinem gemietheten Häusgen, da er im Zins war zu Capernaum, im Schiff, am See, auf dem Oelberg, im Richthaus, auf der Schädelstatt, bey seiner Himmelfahrt; da man an allen denen Orten, auch wann er über die Gassen gienge zu Jerusalem, mit Fingern auf ihn zeigen könnte und sagen: siehe da ist unser GOtt, der wird uns Heyl schaffen! da es alles dem Glauben so lieblich und lebendig eingepräget wird, als wandlete man wirklich mit ihm im Land Canaan herum. Du must mit GOttes Sohn eine so herzlich vertraute Freundschaft pflegen, dich so innig zu ihme gewöhnen, so viele freundliche Herzensgespräch mit ihm halten; daß, wann du in Himmel kommst, und des HErren ansichtig wirst, es dir nicht anderst zu Muth sey, als du seyest jetzt daheim bey den lieben Deinigen, bey JEsu deinem liebsten Bruder und theuersten Herzensfreund; also, daß dir des Vaters Wohnungen gar nicht fremde vorkommen, als seyest an einem fremden Ort, da es dir was ungewohnt thue, sondern bey deinem allergetreusten Vater und Heyland, mit dem du schon viele Jahre in so guter Bekanntschaft gelebt als ein Kind mit seinem irdischen Vater und erstgebohrnen lieben Bruder. Man solle stäts um, an und bey JEsu seyn.

§. 9. Ey! sagst du: ach hätte ich ihn nur bey mir, ich wollte gern alles vor ihn ausstehen! ach könnte ich nur ein Fünklein Hoffnung fassen, daß er bald käme! es ist nie kein Mensch gebohren, der seiner mehr vonnöthen hätte, als eben ich. Antw. GOtt der Vatter hat ihn schon gegeben, Jer. 32: 40. 57. es ist seine Lust dir Guts zu thun; Der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnet, dessen Name heilig ist, der ist so gerne bey denen, die eines zerschlagenen und demüthigen Geistes sind, sie zu erquicken, Esaj. 57: 15. Machs wie ein Bettler nach JEsu hungerend; er sagt selbst, Die Mittel wordurch man die Einwohnung JEsu erlangen.

er werde um deines unverſchämten Anhaltens willen, Luc. 11: 8. zu dir kommen, und dir geben was und wie viel du bedarfſt. Thue wie Rahel, ſage zu GOtt: O mein lieber Abba! ſchaff mir JEſum ins Herz, oder ich ſtirbe, 1 B. Moſ. 30. Nimm deinen getreuſten und allerwahrhafteſten GOtt bey ſeinem gegebenen Wort und allertheureſten Zuſag; indem er uns nichts ſo feyerlich und ausdrücklich, und urkundlich, und förmlich verſprochen zu geben als ſeinen Sohn: glaube ihm nur, er wirds gewiß halten, daß wann er dich fragt, ob er dir ſein Wort nicht gehalten habe, du ihm mit voller Bewegung deines Herzens, und Thränen der groſſen Freud und Liebe in deinen Augen antworten müſſeſt, ja Abba Vater! weiters wirſt du nichts ſprechen können, das Herz wird dir alſo groß werden, daß dir die Worte im Halſe ſtecken bleiben. Brauche auch das H. Abendmal, von Chriſto darzu eingeſetzt zu der Zeit, da er vor dich ſterben wollte, und wann du es zu dir nimmſt, ſo hebe deine Augen auf, und ſage: O mein GOtt! ohngeacht die Sach ſo gar groß, und mein Herz zu eng iſt, es zu faſſen, und ſo hohe unausſprechliche Gnad mir zuzueignen, ſo will ich doch nicht dran zweifflen, damit ich dir nicht ungehorſam werde, der du ſolch groß Guth ſchon geleiſtet haſt aus der Fülle deiner Barmherzigkeit ohne End; ſo will ich es dann in JEſu Namen einmal wagen, zu glauben, daß, ſo gewiß ich jetzt Brodt und Wein zu mir nehme, du mir aus freyer, gnädiger Willkühr anjetzo verſchrieben und verſiegelt ſchenkeſt, und mit mir heimzutragen erlaubeſt deinen eingebohrnen Sohn, (O ihr Himmel erſtaunet; was begegnet mir höllwürdigen Sünder!) mit ſeiner allerheiligſten Menſchwerdung, und allen daraus flieſſenden Gaaben, Kräften, Segen und Seligkeiten.

GOtt, der ewige Vater, iſt dieſes deines Verhaltens halben ſehr wohl zufrieden; er ruft vom Himmel auch in unſer verachtes Schweitzerland hinein: Wo iſt ein Sünder, ein Heylbegieriger, ein von Sünd und Teufel übelgeplagter Menſch, daß ich ihm ſein Herz labe, und ihm meinen eigenen und einigen Sohn gebe zur Erquickung? Er muß ihn haben in ſein Herz und Leben. JEſus ſelbſt reichet dir als ein zartes Kind ſeine Aermlein, daß es ſich dir in die Schoos werfe. O laſſe nicht nach, ſeiner aufs brünſtige zu begehren durch den H. Geiſt, bis du ihn im Herzen genieſſeſt: Suche ihn im Tempel deiner Seelen, gehe oft in dich ſelbſt, ſammle die zerſtreuten Sinnen, gieb Acht auf ihn, bis du mit voller Gewißheit ſagen kanſt: Ein Kind iſt mir gebohren, der Sohn iſt mir gegeben. Haſt du den Schaz, ſo bewahre ſelbigen, und giebe dem Kind fleißig zu eſſen.

ſowohl als auch bewahren kan.

§. 10. Frag. Was ißt und trinkt es? Antw. Hier nur zwey Wort von ſeiner Abwart zu reden. Lebe nach dem erkannten Willen GOttes; Joh. 4: 34. Röm. 12: 2. Beweiſe ihme Liebe, daß er gern bey dir bleibe.

Fr. Wie kan ich ihm meine Liebe bezeigen. Antw. Bewahre das Gebott der Selbſt- und Weltverläugnung mit Luſt und Liebe; Joh. 14: 21. 23. Laß die Sünd nicht ins Herz, ſie würde ſonſt JEſum draus treiben, ſie iſt ſein und dein ärgſter Feind; gewöhne dich viel mit ihm zu reden, ihm alle Noth

und

und Kummer zu klagen, dich in seinem Heyl zu erfreuen und aufzumuntern: du muſt auch andern seine Gnad und Liebe anpreiſen, so er dir erwieſen, damit auch sie gelocket werden, zu ihme zu kommen, und er in vielen verklärt werde: Bitte GOtt zu dem End, daß er dir seinen Sohn je mehr und mehr im Herzen offenbare.

§. 11. Einwurf. Ach wie gerne herzete ich ihn, habe aber die Arme des Glaubens nicht! Antwort. Neige wenigstens dein Haupt in Begierden nach dem Geſalbten, nach deinem Heyland. Fernere Anweiſung, wie man JEſum ſuchen, finden und behalten ſolle.

Einw. Habe schon lang nach ihme geſeufzet, er iſt gar schwer zu bekommen. Antw. O nein! wie du allbereit vernommen, das holde Kindlein giebt ſich ſelbſt; doch hat es ſeine Zeit, da man es in Abweſenheit lieben muß, Hab. 2. Bedenke auch vernünftiglich, daß JEſus gar heilig iſt, und es ihm in Ewigkeit nicht zuzumuthen ſeye, daß er ſich dem kothigen, hoffärtigen, alten Adam alſobald zeige, wie er iſt, ehe das Herz durch Buß und Glauben gründlich gereiniget iſt. Da Moſes wollte zu GOtt tretten, muſte er zuvor ſeine Schuh ausziehen von ſeinen Füſſen: Alſo muſt du ausziehen die Schuh der Verdorbenheit und weltlichen Gelüſten, und GOtt geheiliget werden, wann ſich GOtt dir jemals offenbaren ſoll. JEſus kommt zwar zu den Elendeſten und Verdorbenſten, die da ſind wie ein ſtinkender Stall, aber er offenbaret ſich nicht, bis die Krippen ledig iſt, und der Willen an keinem unrechten ungöttlichen Ding heimlich Belieben mehr tragt: Ein ſchön Beyſpiel haben wir an Joſeph; Er ſtellte ſich fremd, und redete ſeine Brüder hart an. Das macht die Seel in ſich ſelbſt kehren, daß ſie ihre Sünden nicht gnug erkennen kan, und ihre Unwürdigkeit; ſie erkennt, daß ſie nicht werth ſeye, daß ſich JEſus ihro ſollte offenbaren: dieſe Selbſtverſchmähung aber macht, daß ſich das Eingeweyd in JEſu umkehrt vor Erbarmung, und damit die Seel beſſer bey JEſu möchte ankommen, als das erſtemal, ſo nimmt ſie Geſchenk mit ſich, ſie greift es auf allerley Weiſe an, ſie opfert alles auf, nur damit ſie zum Heylbrunnen komme, ſie fragt: was ſoll ich doch nur thun, daß ich ſelig werde? Auf ſolche Uebergab genießt die Seel einige Erquickung, Beruhigung und Freundlichkeit von JEſu, daß ſie dann eine gute Hoffnung ſchöpft; Wird aber bald darauf noch ſchärfer geprüft, alſo, daß ſie ſich ſelbſt aller Sünden ſchuldig geben, vor GOtt anklagen, und das Urtheil über ſich ſelbſt ſprechen muß, dabey aber allezeit bleibt im Gebott des Glaubens, und ſonderbar der aufrichtigen Bruderliebe, als vor einen Benjamin willig ſeyende in die Sclaverey oder Leibeigenſchaft zu geben. Alsdann entdeckt er der Seel ſein ganz Herz, und ſpricht: Ich bin JEſus, dein Bruder. Wer ſein Gebott hält, dem will er inwendig erſcheinen, Joh. 14:21. Glaube nur, JEſus wird keine Minuten länger verziehen, als es ihme anſtändig, und dir recht ſelig iſt; Biſt du weiſe, ſo wirſt du es nicht anderſt von ihm verlangen. Nach dem Maaß deines Glaubens, Liebe und Gehorſams, wird dir auch das Manna mitgetheilet der freudenreichen Umhalſungen JEſu und der innigen Tröſtungen des H. Geiſtes:

ſtes: Was hülfe dichs, wann jemand zu dir käme mit einem Faß voll des köſtlichſten Balſams, und wollte dir die Helfte darvon ſchenken, du aber hätteſt überall nichts in Haus und Heymath, als ein klein Krüglein? Es wurde dich ja nur verdrieſſen. Fahre du nur fort im Suchen und Anhalten; Dann durch unermüdetes Bitten und ſtarke Begierden wird das Herz gewaltig ausgedehnet, daß fein viel, viel drein mag. Je mehr und ſtärker man eine Harnblaſe aufblaſet, je weiter dehnet ſie ſich aus und faſſet demnach deſto mehr koſtbare Balſamſäfte; Eben alſo iſt das ſtarke Sehnen nach dem Himmelreich ein gewaltiger Odem des H. Geiſtes, wovon das Glaubensgefäß merklich erweitert wird, alſo, daß GOtt deſto reichlicher von ſeinen Gnadengütern mittheilen kan, welches er ſo gern thut, je mehr je lieber; Daher ermahnet uns des frommen HErren Gütigkeit ſo ernſtlich zum Gebett, damit er fein viel geben könne: Summa Summarum, wer bittet, der empfähet, und wer ſuchet, der findet. Geb wie viele hundert Stund die Weiſen gewohnet von Jeruſalem, ſo kamen ſie doch nach vielem Fußaufheben endlich dahin, und zuletzt gen Bethlehem, ja gar bis zu dem Kind; Wem es nur recht Ernſt iſt und nicht nachlaſſet, der wird ohn allen Zweifel heut oder morgen erfreut mit einer ſehr groſſen Freude. Als Eliſa einer reichen, vornehmen Frauen zu Sunem verhieſſe, um dieſe Zeit über ein Jahr wirſt du einen Sohn umfahen, da ſprach ſie: Ach leug nicht mein Herr, du Mann GOttes! leug deiner Magd nicht, 2 Kön. 4. Was würdeſt du darzu ſagen, wann ein Engel, oder Paulus, oder Johannes zu dir käme, ſagend: Von heut übers Jahr wirſt du JEſum umfahen? Wie wäre dirs daſſelbige Jahr hindurch zu Muth? Ach empfahe nur Kraft zu glauben wie Sara und Maria; Hebr. 11. ſo wirds geſchehen, Amen.

Inzwiſchen iſt nichts leichters als den zu finden, dem ſein Herz bricht, wann er nicht geſuchet wird, der den Verirreten nachlauft, und ſein Leben vor ſie läſſet, Joh. 11. Nur getroſt; glaube, ſo wirſt du die Herrlichkeit GOttes ſehen; Wann er ſich verbirgt, iſts nur darum, daß du ſein deſto ernſtlicher begehreſt, er kan ſich nicht lang inne halten: Wer JEſum ſucht, findet ihn eigentlich. Halte dich nahe zu ihme, beweiſe gegen ihme alle Kindherzlichkeit, ſchütte dein Anliegen ganz vor ihm aus, entblöſſe ihm deine Wunden und Herzenswehmuth, ehre, careßiere und liebe ihne.

Meinen JEſum laß ich nicht!
Weil er ſich für mich gegeben;
So erfordert meine Pflicht
Klettenweis an ihm zu kleben:
Er iſt meines Lebens Licht,
Meinen JEſum laß ich nicht!

Selig wer hierinn treu und fleißig iſt; Gnad beſieget allen Zweifel. Seye muthig! gewinne Zeit zum Gebett, Eſaj. 60. Haſt du ihn, ſo verliere ihn nicht wieder; Herodes ſucht das Kindlein noch: O ſiehe! daß du es ewig behalteſt. Wache! Es hat der Teufel, der ärgſte Menſchenfeind, ſchon man-

manchem ein Wechselkind untergeschoben, weil man nicht gewachet, in falsche Freyheit gerathen, sich selbst allzuwohl getraut. Darum wirf dich stäts nieder vor dem H. Geist, daß er dich leite, so wird sich die Menschenliebe dieses Kinds und der überschwengliche Gnadenreichthum dieses Sohns so herrlich in dir ausbreiten, wiewol nach und nach, daß all dein Elend seyn wird, als würfe man einen Tropfen Wasser in den feurigen Ofen der göttlichen Brunst und Liebesglut.

§. 12. Der liebe Bernhard, der so honigfliessende Lieder von JEsu gedichtet, und was gar über alle massen süsses in denen Ueberdenkungen von diesem unbeschreiblichen Kinde geschmäckt haben muß; Der sagt inniglich: Je kleiner JEsus ist das holde JEsulein, je lieblicher, erfreulicher, herzrührender kommt er mir vor; je besser bequemet sich seine Majestät zu meiner Geringheit und seine Allheit zu meiner Dürftigkeit; Je freymüthiger und kühner werde ich meine Augen aufzuheben GOtt anzuschauen, wie er aussehe, und meine Armen auszustrecken mein Heyl zu umfassen; Das Heyl GOttes, mein JEsus ist so groß und gewichtig, daß dasselbe aller Himmeln Himmeln nicht begreifen können; Wie hätte ichs denn wollen fassen, der ich nicht einmal die ganze Erdkugel in meine Schoos nehmen kan: Weilen nun der GOtt des Himmels und der Erden so gerne mein eigen seyn wollte, und sich mit allen seinen Seligkeiten von mir nach Hause tragen lassen, hat er sich, o Liebe! so klein gemacht, damit ich ihn und mit ihme zugleich den wahren GOtt, das höchste Guth wegnehmen dörfte; Eben wie ein Kind von acht Tagen, (da der grosse Jehova mein JEsulein heissen und seyn wollte) leicht davon getragen wird auch von einem fünfjährigen Kind: Also kan ich auch in und samt diesem Weyhnachtkindlein GOTT und alle seine Himmelreiche mit gar geringer Mühe heimtragen, mit solcher Freude, daß mich dunkt, das Kindlein trage mich; als flöge ich davon wie jene Daube mit dem Oelblat. Bernhards Worte lauten eigentlich nur also: Je kleiner JEsus ist, je lieblicher kommt er mir vor. Ich habe aber durch diese Worte als durch ein Fensterlein in des heiligen Manns Herz hineingegucket, und was er dabey mag gesinnet haben, ein wenig ausgebreitet. Des seligen Bernhards und Anthonii Exempel.

Der H. Antonius hat auch Freude genossen an diesem Kind, dann er sagt: Seit dem, daß GOttes Sohn im Fleisch geoffenbaret worden, förchte ich die Teufel weniger als Fliegen. Der gottselige Kämpfer, (der bisweilen mit ganzen Regimenteren böser Geister gestritten, da ihm sein Herzog JEsus zugesehen mit Herzenlust, auch den Sieg selbst in seinem getreuen Knecht ausgeführt) muß das Geheimniß der Menschwerdung Christi erkannt haben, und darinn erblickt, wie alle Werke des Teufels dardurch niedergerissen und völlig zerstört werden; also, daß jetz der Drach vor der menschlichen Natur beben und zittern muß, nachdem GOtt der Allmächtige da hinein getretten; wie der selige Luther singet:

1.

Mit unſer Macht iſt nichts gethan,
Wir ſind gar bald verlohren:
Es ſtreit für uns der rechte Mann,
Den GOTT hat ſelbſt erkohren:
Fragſt du, wer der iſt,
Er heißt JEſus Chriſt,
Der HERR Zebaoth,
Und iſt kein andrer GOTT,
Das Feld muß er behalten.

2.

Und wenn die Welt voll Teufel wär,
Und wollt uns gar verſchlingen:
So förchten wir uns nicht ſo ſehr,
Es ſoll uns doch gelingen:
Der Fürſt dieſer Welt,
Wie ſauer er ſich ſtellt,
Thut er uns doch nicht,
Das macht er iſt gericht,
Ein Wörtlein kan ihn fällen.

Iſt eben, als wann kleine Hündlein eine Heerde Lämmer jagten und plagten; es käme aber ein junger ſtarker Löw der Heerde zu Hülf, ey wie wurden doch die arme Hündlein eines hie, das andere dort hinaus verſtieben. Ich ſahe einmal eine Gluckhenne, mit einer Schaar Küchlein, es ſchwang ſich aber ein böſer Raubvogel aus den Lüften, immer weiter hinunter, und ließ ſich das jämmerliche Geſchrey einiger Kinderlein, ſo um die Küchlein her waren, nicht abſchrecken; allein durch das Geſchrey ward die Mutter erreget, daß ſie geſchwind hinzueilte, mit einem groſſen Stab; als ſie der Vogel, der Hünerweyh ſahe, erſchrack er und nahm die Flucht. Wie viel tauſend Jahre währete das Klaggeheul der Kindern GOttes im alten Bund, und konnte der Seelenmörder nicht abgetrieben werden vom menſchlichen Geſchlecht, bis daß JEſus kam mit ſeiner allerheiligſten Menſchheit, und ſchlug durch das Kreutz dem Teufel alle ſeine Macht und Muth zu Boden; alſo, daß ihn jetz alle, ſo an JEſum glauben, dörfen verachten, ſeines Trotzes und Uebermuths ſchimpflich ſpotten, und auch ein kleiner Knab in Iſrael ſpringt auf den erſchlagenen und geköpften Goliath, ſingende und lachende herum ohne alle Forcht.

Schluß-gebett. §. 13. Nun liebſter Vater ſchenke uns recht dieſe theure Gaabe. O, daß wir dieſes Kindes Schönheit erblicketen und rechtſchaffen darein verliebt wurden, ihn im Vertrauen an unſer Herz zu drucken! O Abba! laſſe JEſum gebohren werden in uns, daß wir dir in ſeinem Bilde wohl gefallen, und dir danken! Danket man doch um einen Biſſen Brods. Erbarme dich unſer! Wir warten auf dein lieb Vatterherz. Nun weiß ich, HErr JEſu, daß du der Meine ſeyeſt, und danke GOtt darum ewiglich. Amen, Halleluja.

Gebett

Gebett vor einfältige Herzen, die sich mit dem bloſſen Leſen, empfindlicher Andacht und dergleichen, nicht vergnügen, sondern zur Sach selber schreiten, und das höchste Guth gern wirklich in sich beſitzen und genieſſen möchten.

O Lieber Vatter im Himmel, wie leutſelig biſt du gegen uns Menſchen! Schenke mir den Sohn deiner Liebe zum Weyhnachtgeſchenk in meine eifer-geiſt-und kraftloſe, arme, finſtere und todte Seele; ſo werde ich dir recht angenehm: ſonſt bleib ich immer ein gebett-und gnadenloſer dürrer Reiß vor dir, ohne Saft und ohne Frucht, eine vom Wind hin-und her gejagte Flaumfeder; alle gute Vorſätz verfliegen ohne Nachſatz. Ach GOtt! was bin ich ohne JEſu? Du weiſſeſt es ſelbſt beſſer als ich es wiſſen mag. Aendere mich doch, ich mag nicht ſo bleiben; ich möchte deine Werkſtatt ſeyn, und dein Heiligthum. Iſt ein anderer und näherer Weg darzu, als die Offenbarung JEſu in mir, ſo ſage es mir, weil ich doch dein Geſchöpf bin; erbarme dich! Du willt ihn ja noch alle Tag geiſtlich laſſen gebohren werden, und auf Erden ſenden zur Freud und ewigen Vergnügen begieriger Seelen; aber wie leicht entrinnt mir das Thier meiner Einbildungskraft! Wann ich meyne, jetzt will ich ſo und ſo lang aneinander an nichts gedenken als an JEſum, ſo kommt ein Bild ins Gemüth daher geſchlichen, das führt mich faſt unvermerkt von JEſu hinweg ins weite Feld von tauſenderley Einfällen, daß ich alsdann dahinden bleibe, und nicht zu deiner Hüttenthür eingehen kan: ſo bin ich darneben, leyder! zu faul und zu ſchwach, mein ausgeriſſen Thier ſo bald wieder anzubinden, habe auch in ſo langer Zeit mit meinem eigenen unwiederbringlichen Schaden nicht können witzig werden. Das klage ich dir demüthig, o Erbarmer! Vergiebe die vergangene Verſaumniſſen, und hilf mit aller deiner Güte, damit dieſe deine unausſprechliche Gaab nicht überall vergebens ſeye! O ſo lehre mich die rechte Kunſt, alle mir in JEſu bereitete und gebrachte Seligkeit ſtündlich zu genieſſen. Aber ach, wie mag ich doch unter dem Weltgetümmel und Sündengeräuſch darzu kommen? O du liebſtes JEſulein! reiche mir doch deine heilige Hand aus deiner Krippen, und rufe mir Uebelgeplagten zu dir, ja in dich; du biſt ja die Thür zur Ruhe und zum Frieden, und biſt kommen uns dieſes Jammerthal erträglich und kurzweilig zu machen mit deiner holden Gegenwart. Ach ſüſſes Kind! treibe mich immer an, ſo oft ich was anderſt zu meinem Troſt ergreifen will, nur dich, nur dich allein zu umfangen, allen Unwillen wider den Nächſten zu vergeſſen; und dich darvor in gnadenhungeriger Liebe zu küſſen! verſchaffe doch, daß mein Innerſtes deine Krippe ſeye, und du, o theuerſter Schatz! alles in mir einnehmeſt, auf daß kein Raum mehr ſey in meiner Herberg vor die Sünd und Welt. Zeuch mich alſo ſeliglich und kräftiglich wie die Hirten, ſo laufe ich dir nach; erquicke mich, ſo freue ich mich mit den Englen; erleuchte mich mit den Weiſen, ſo laſſe ich nicht nach dich zu ſuchen, bis ich dich finde, wie ſie, und alles

um dich hingebe, und verſchmähe alles in der Welt gegen dir, und mein Lebtag niemal mehr wieder zurück kehre zu Herodes, allda ich ſogleich erkalten, und die himmelſüſſe Freude an dir verlieren könnte. Beweiſe dich an mir als das Horn der Seligkeit, und den Austilger aller Sünden; ſo danke ich dir mit Simeon, und diene dir in Heiligkeit und Gerechtigkeit alle die Tage meines Lebens. Du keuſches Lämmlein! du lebenbringende Paradiesblume! ich hoffe auf dich, mein GOtt und mein Alles! Du giebſt gleichwol jedem deiner Geſchöpfen etwas, deſſen es ſich ergötze, dem Geitzigen Gold, dem Luſtſüchtigen was ſeiner Natur wohl ſchmäckt, ja dem Blümlein giebſt du ein kühl Thautröpfgen, und dem Würmlein ein warmes Sonnenblicklein; ach gieb doch auch mir, was mich freut, nemlich den Glauben an dich mit ſeinen Früchten, welche unzählich ſind.

Stecke an in meinem Herzen das Feuer deiner Liebe, das dich aus dem Himmel in mein Elend getrieben! Brennet dieſe deine holdſeligſte Flamm recht in mir, ſo kan ich dich forthin verſicheren, mein HErr JEſu! daß ſie nicht nur alle Schalkheit, Neid, Eigenliebe in mir verzehren wird völliglich, ſondern mich herzhaft machen, dich im Glauben zu küſſen, und an meine Bruſt zu drucken; welches du ja nicht ungern haſt: Dann du hätteſt müſſen daheim bleiben in der Herrlichkeit, wann du nicht wollteſt, daß ſich die Sünder über die maſſen herzlich an dir erfreueten, und deinetwegen alle Nacht ein Jubelfeſt hielten auf ihren Lagern. Das Vornehmſte aber, was mir am meiſten angelegen, und ich dißmal ängſtiglich von dir begehre, iſt, daß du mir Weisheit und Kraft gebeſt, dich zu behalten, daß mich nichts mehr ſcheide von dem Genuß deiner heiligen Liebe. Dann die leidige Erfahrung überzeuget mich meiner Schwachheit, wie ſo leicht meine Natur aufgereitzet werden kan, daß ich ſo bald abkomme von deiner allein lieblichen Gemeinſchaft. Dein ſanftes, demüthiges, gedultiges Herz ergieſſe ſich als ein alles Bittere verſüſſender Heylbrunn in mich, und drucke mir ein deine holde Liebesgeſtalt, bis daß ich ganz und gar in dein Bild verwandelt werde. Alsdann werde ich meiner Seligkeit kein End ſehen, und wird mich die Welt wohl müſſen meinen Weg fortgehen laſſen; ſintemal deine allmächtige Kraft mein Schild, und das Licht deines Angeſichts meine Sonne ſeyn wird, zu freudigem Aufhupfen des Glaubens in dir, und ich der Welt nicht mehr achten werde, als ſie in ſegnender Liebe zu faſſen, und mit mir ins Meer deiner alles veränderenden und erhöheten Liebe einzudrucken. Glaube mir, du göttlicher Heyland! du biſt mir im Herzen lieb, und wie ſollteſt du es nicht wiſſen und glauben, nachdem ich deine allerheiligſte Menſchheit in der Krippen angerührt, und du wohl gefühlt, daß eine Kraft von dir ausgangen? Ich mag ſie nun heimlich geſtohlen haben wie jenes Weib, oder freymüthig von dir erbettelt; wann ich nur etwas bringen kan von dir, ſo jauchzet mein Herz im Verborgenen, und gedenkt es ſeye ihme abermal eines gelungen.

Guter

Guter JEſu! deine Gnade, Wahrheit und Treu wirke den kindlichen lautern Sinn, die Abgeſchiedenheit und den Gehorſam, der in dir ware, auch in mir, ſo werde ich recht friedenreich und ſelig ſeyn: Wann mich auch deine allein getreue und aushaltende Liebe prüfen wollte mit Armuth, Schmach und Trübſal. Alles Leyden wird mir eben darum wohl ſchmäcken, weil es von ſo lieber Hand kommt; von einem JEſu, der du zu lieben und zu loben biſt in Ewigkeit, der du mir ſo gar liebreich entgegen kameſt, mir aus allen Sünden heraus zu helfen, und mich auf ewig mit dir zu verbinden.

Mein alleiniger wahrer GOtt! ich kan dir das Gute und die unverdroſſene Treu, die du an mir bewieſen, du weißt was ich meyne, in alle Ewigkeit nicht vergeſſen; ich werde es ausſchreyen durch alle Gaſſen des himmliſchen Jeruſalems, was du HErr an mir gethan habeſt. O JEſu, meine Freude! ach mache doch ſchweigen und verſtummen in mir alle fremden Stimmen, alles Brüllen der Ochſen, und Blären der Schaafen, damit ich die engliſche Freudenmuſic über deiner Geburt fein vernemlich hören könne. Der Engel heiſſet dich HErr! ſo muſt du mich dann beſitzen und beherrſchen. Er heiſſet dich Chriſtum; darum muſt du mich taufen mit dem heiligen Geiſt, und ſalben mit dem Oel des Friedens. Du kanſt mir nichts abſchlagen, nachdem du dich als ein Menſch zu mir haſt herab gelaſſen. Komme, du theuerſtes JEſulein, in meine arme Hütte! Du muſt doch jemand haben, der dich aufnehme. Setze meinen Namen in den Rodel deiner Leib- und Seeleigenen; Verſaume nichts an mir, nachdem du dirs ſo ſauer haſt werden laſſen, mein Herz zu erobern: die alte ſündliche Natur plaget mich ſehr, erledige mich vollkommen darvon, durch die allerholdeſte Gunſt deiner alles heiligenden und ſegnenden Menſchwerdung! Mache dir ein angenehm rein Bett in meinem Willen, darinnen du ſanft ruheſt! Laſſe dich mein Elend nicht abhalten: du biſt ja eben darzu in meinem Fleiſch erſchienen, mich gänzlich zu befreyen von aller Sündennoth; Darum komme herein du Geſegneter des HErren; weil du einen unreinen Stall nicht haſt wollen ſcheuen; Gieb mir die Erkänntniß deines Heyls überflüßig, daß ich dich des Nachts, wann alles ſtill iſt, mit ſtarken Begierden halte und nicht ablaſſe, du habeſt mich dann zuerſt geſegnet. Es ſoll dir nicht allenthalben gehen wie zu Jeruſalem und zu Bethlehem; Du haſt auch noch Freund in der Schweitz, die dich mit Freuden aufnehmen und gern ſtäts bey ſich haben, dir abzuwarten, wie es ſich gebührt. Einmal ich vor mein Theil halte es für die glückſeligſte Stund in meinem Leben, wann ich dich mit den Hirten anbetten und küſſen, und mit den Englen loben und jubilieren kan; Ehre ſey dir o GOtt in der Höhe; Friede müſſe werden hieunten auf dem Erdboden; Halleluja! O Immanuel und leutſeliger Menſchenfreund! Mach mich zu deinem Preis, und viel Millionen mit mir, je mehr und mehr theilhaftig der göttlichen Natur, wie du theilhaftig worden biſt zu unſerer Seligkeit und menſchlichen Natur: Und wie du kommen biſt zu mir auf dieſe elende Erden, alſo entzünde ein heiſſes unabläßiges Verlangen nach deinem Himmelreich, und un-

mittelbaren, allerinnigſten Vereinigung! Der Geiſt und die Braut ſprechen: komme! und wer es höret, der ſpreche: Komm! ja komme bald, HErr JEſu! Amen!

Sehnliche Bitte um die Geſtaltgewinnung Chriſti in uns.

O JEſu! daß ich mich im Geiſt freue mit vielen inwendigen Regungen des geheimen, göttlichen Lebens, weilen nun deine Zukunft zu uns im Geiſt geſchiehet, durch wahre lebendige Ueberſchattung deines H. Geiſtes, damit du nach göttlicher Weisheit und Kraft in uns gebildet werdeſt, und wir deine Müttere, Brüdere und Schweſtern werden mögen. Allmächtiger Heyland ich bitte dich herzlich, mach auch mich tüchtig zu dieſer groſſen Ehre und unausſprechlich ſeligen Herrlichkeit: Schaff daß deine Lebenskraft ſich ſo empfindlich in meiner Seelen geiſtlich rege, als ſich ein Kind in Mutterleib leiblich rühret. HErr mein GOtt du weiſſeſt was ernſte Anſtalten und Zubereitungen, auch ungemeine groſſe Sorgfalt zu dieſer göttlichen Ausgeburt gehöre, und wie alles dem Kind nach dem Leben ſtelle: Du kenneſt uns, wie ungeſchickt, unachtſam und grob wir ſeyen zu dieſem hohen Geſchäft: Vollende du alles o Vater! wie kanſt du ſonſt die Wundergeburt deines ſo theuer-werthen Kindes einem einigen Menſchen anvertrauen, am allerwenigſten mir ganz treuloſen, ohnmächtigen Wurm. O JEſu! daß ich mich und alles vergeſſe, damit ich nur nicht Schaden leide an meinem beſtimmten Loos, und deiner Geſtaltung in mir verluſtig werde: Ach, daß ich doch dir zu gefallen werde, iſts doch an deinem Willen mehr gelegen als an mir nichts-werthen Made; Du biſt doch ohne dem ſo ſorgfältig für mein Heyl, und iſt weder zu ſagen, noch zu ſchreiben, was ich habe im geheimen Umgang mit dir, dem höchſten Guth. Aber was vor Gefahren und Veränderungen bin ich noch ausgeſetzt, in wie viel Feuerproben muß ich noch bewährt werden! Lehre mich die Einkehr des Herzens, und was der inwendige Menſch ſey in unzerſtörtem Geiſt, diß iſt je eine Geſtalt JEſu in uns, die niemand geben kan, als du Schöpfer aller Engeln; ich probiere wohl hundert und hundertmal, ehe es mir gelingt; Ja HErr! du läſſeſt michs erfahren, daß Wachsthum und göttliche Stärke darzu gehöre, ja, daß ich da hinein wachſen müſſe, welches nicht ſo geſchwind zugehet, wie es mir etwa in den Sinn und Begierd kommt: Vater, gieb anhaltende Treue, bis das ſchöne Kind JEſus in mir geſehen wird, Amen.

Jäm-

Jämmerlicher

Abscheid

Eines

Kühe-Hirten,

mit Namen

Peter Schilt,

Wie er im 23. Jahr seines Alters allbereits die klägliche Frucht der Sünd hat schmäcken müssen, und in unsäglicher Angst ohne Trost der Gnaden abgefahren:

Ist geschehen den 21. Merz 1709.

Digitized by Google

Das erste Capitel.

Kurze Beschreibung.

§. 1.

Die Aufführung dieses Menschen als er das erstemal aufgewecket worden.

Ohngefehr vier Jahr vor seinem Tod ware er samt vielen andern bey seinem Pfarrer, der nach dargereichter göttlicher Gnad auch diesen der obschwebenden Gefahr des allen Unwiedergebohrnen, unvermeidlichen Gerichts GOttes zu erinneren getrachtet; Dieser nun schiene Anfangs sich der Wahrheit des Evangeliums gefangen zu geben, liesse einige Aenderung bey sich verspühren, gewann Lust zum Guten, vergosse oft viel und heisse Thränen, welches geschahe, wie mich dauchte, über seinen verdorbenen Zustand, er hielte sich auch zu frommen Leuten, besprache sich mit ihnen vom Weg des Lebens, hörte ihnen oft einen ganzen Tag, wie es schiene, mit Begierd zu, bezeugete ihnen viel Liebe, wollte sie stäts um sich haben, und gabe mit Freuden was er immer hatte, ohn einigen Genuß und Verdienst oder Gegenvergeltung, ganz umsonst hin zu ihrer Erquickung, ware sonsten auch liebreich, mitleidig, dienstfertig und gutthätig gegen jederman, noch ja wohl auch über Vermögen, dannenher auch ohnlängst ein feiner Mann sich seiner mit bitteren Thränen und Gemüthsbewegung, bey mir erinnert und wegen vielen genossenen Gutthaten und angehörten Klägden sehr betrauret, auch seiner ewigen Seligkeit gute Hoffnung zu haben bezeuget, sintemalen er so viele Malzeichen eines rechtschaffen Heylsbegierigen an ihme vermerket zu haben vermeynet;

Was von dessen Seligkeit zu hoffen oder nicht zu hoffen seye.

§. 2. Allein sein lustergebenes Leben, worein er bald nach seiner Ueberzeugung wieder auf ein neues gerathen, wie auch die entsetzliche Umständ seines Abscheids, lassen uns nicht zu, von seinem Ewigen leichtlich also gütlich zu urtheilen, sintemalen die H. Apostel des Lamms denen Lustsüchtigen und Weltverliebten den Eingang ins Himmelreich glatt absprechen, solchen sich beflecken den Seelen wird kein Ort im neuen reinen Jerusalem verstattet, nur die, so ihre Kleider nicht besudelt, sondern im Blut des Lamms weiß gewaschen, stehen vor GOttes Thron und dienen ihm Tag und Nacht in seinem heiligen Tempel. Off. Joh. 7. und 14:3. Lust machte das aus Egypten allbereit ausgegangene Israel, des verheissenen Landes verlustig, so bleibt darneben über den Ungläubigen der Zorn GOttes. Joh. 3. Der arme Mensch ward so geschleudert zwischen Christo und der Lust seines Fleisches, was sich ihme präsentierte, deme schweifete er nach, an welchen Herumschweifenden, die ihre Füsse nicht innhalten, noch bey JEsu stille bleiben können, GOtt kein Gefallen hat, wie der Prophet sagt, Wankelmüthige und Verzagte, die es auf GOtt hin nicht wagen dörfen, allem abzusagen, was nicht JEsus ist, sondern sich befahren, sie hätten alsdann weder Freud noch Kurzweil mehr, wenn sie den Schweintrog verliessen und von der süssen Speis der göttlichen Liebe, mit allen Engeln, Erzengeln und seligen Geistern allein

sich

ſich nähreten, ſolche, ſage nicht ich, ſondern der Gerechte und Heilige, haben weder Theil noch Anfall an Jeruſalem der heiligen Stadt, noch an dem Baum des Lebens der im Paradies GOttes iſt.

§. 3. Was der liſtige Erbfeind, die alte Schlange, ihme vor ein Lockaas legte, ſeine Seele zu verſuchen, und die ſelige Gemeinſchaft zu verleiden, da griffe ſein unſtäter unbefeſtigter Sinn zu, als ob diß und das ihm nicht einen unwiederbringlichen Schaden und Verluſt bringen wurd, nach dem Wort JEſu, Matth. 16. und Luc. 12. Daher ſchiebete er die völlige Verläugnung und ernſte Kreutzigung des Fleiſches, als die beſchwerlichſte Sach, von Tag zu Tag auf, ſeufzete oft darüber, daß GOtt nicht wollte von uns geliebet ſeyn, noch die Seligkeit, Freud, Licht und Liebe ſeines unvergänglichen ewigen Königreichs mittheilen, anderſt als mit dem ausdrucklich heitern Beding, von der Welt und ihren Eitelkeiten, von Sodom und ſeinen Lüſten auszugehen, dem Fleiſch, Sünd und Teufel allen Dienſt auf ewig aufzukünden, und ſich der Leitung und Anweiſung des H. Geiſtes in allen Gedanken, Worten und Werken völlig zu übergeben. Wann er ſolches überlegte, jammerte er ſehr, dann es dauchte ihn ein ſchwere Sach zu ſeyn, in den Feuerofen geworfen zu werden, mit allem Unkraut, da Heulen und Zähnklappen iſt; Aber noch ſchwerer kame ihme vor, ſich ohne Aufſchub und Ausnahm in die von Chriſto gemachte Ordnung zu ſchicken und ſich ſo genau nach ſeinem angezeigten Willen zu richten, es ware ihme allezeit er ſeye noch jung, dörfte eben nicht ſo gar ſehr zu eilen, es thäte ſo noth nicht, er hätte noch viel Zeit übrig, es ſteckten viel weit tiefer in der Welt, als er, er wolle nur noch dieſe noch jene Luſt büſſen und einnehmen, es ſeye ja ſo gefährlich nicht, wie man ihm es machen wollte, wann der hochgebenedeyte HErr JEſus Chriſtus, der entweder alle Gebrechen heilen, und alle Sünden und Unreinigkeiten wegnehmen, oder alle laſſen will, wo die Seele nur eine Wund- und Eiterbeulen behalten will, ihme auch etwas zugegeben hätte, ſo wäre er mit ihm zufrieden geweſen, aber er will das ganze Schlangenneſt ausraumen; wo aber das falſche Herz mit Willen ein Schlänglein verſteckt, ernähren will, da läſſet er ſie alle bleiben zu Geiſlen und Scorpionen, wer noch einem Cananiter und Feind GOttes günſtig iſt, der muß ſie alle haben zu ausſaugenden Tyrannen in denen Ewigkeiten, denn es wäre JEſu keine Ehr, wann er einen Menſchen von ſeiner Krankheit heilen wollte, und nur noch den kleinſten Feind überließ, denn ſo wurd er vor einen unerfahrnen Artzt, vor einen ohnmächtigen oder ohnweiſen König paßiren, voreinen halben JEſum, darum heißt es entweders ganz mein, oder laß es ſeyn.

Er lieſſe ſich vom Satan verführen die ſo nöthige Kreutzigung des Fleiſches und die Buß von Tag zu Tag aufzuſchieben.

§. 4. Alſo iſts dieſem unglückſeligen Jüngling ergangen, hätte ihm der liebe HErr nicht alles abgeſchnidten, und nur etwas wenigen fleiſchlicher Luſtbarkeit und Ergötzlichkeit erlaubt; O wie gern hätte er ihme auch etwas zu lieb gethan, wann er das Perle um einen niedrigen Preis wohlfeiler hätte haben mögen, ſo hätte er wohl etwas darum gegeben, er machte es,

Wollte zugleich GOtt und der Welt gefallen.

wie viele 1000. pflegen, die es nirgend gern verſchütten, ſondern GOtt und der Welt zugleich gefallen möchten, ein wenig Frommkeit, Gebett, gute Geſpräch, Allmoſen ꝛc. und dann auch ein wenig mitmachen, nicht alles ſo gar anderſt haben wollen im Chriſtenthum als andere Leut, ſich etwan hier und da der Welt gleich ſtellen wollen, darmit der Weg dem alten Adam deſto leidentlicher und erträglicher ſey, nicht ganz in Chriſto leben, in JEſu alles Vergnügen und Kurzweil allein ſuchen, und von ihm in- und zu GOtt gezogen, ganz geiſtlich neu himmliſch werden und wandlen, wie JEſus gewandelt: 1 Joh. 2. Nein das ware ihm zu hart, er wollte, ſeine Seel ſollte wenig vom Bilde GOttes, und dann wiederum ein wenig von der Welt und Teufelsbild haben, wie es viel ſolcher monſtroſe Ungeheuer giebt, die nie zur Erkanntniß und Liebe Chriſti kommen, ſondern als zwiſchen Himmel und Erden ſchweben, und endlich ein Fluch- und Fegopfer der Gerechtigkeit GOttes werden, als Verbannete, 2 Cor. 6.

und lieſſe ſich als ein Wetterhahn bald auf dieſe bald auf jene Seite treiben.

§. 5. O wie kläglich ware doch dieſes elendigen Menſchen Zuſtand, er ware wie ein Wetterhahn auf einem hohen Thurn, nachdeme ein Wind wehete, ſo gieng ſein Begierd hinnach, er ſahe was ihm gut und heilſam wäre, er ſeufzete darnach, kame aber die Luſt, und wollte einen Dienſt von ihm haben, ſo hat er weder Herz noch Muth, ſich mit Gebett und gläubiges Eindringen in die Wunden ſeines Nothhelfers dargegen zu wehren, ſondern ließ ſich von dem Höllenwolf ſchnell ablocken von dem Weg zu JEſu dem ſüſſen Hirten und ſeiner guten Wayde, bald warf er ſich zur Erden nieder, und meynte GOtt ſollte ihm flugs aufwütſchen, und ihn mit ſeinem Himmel erfreuen, und mit Schenkung eines ſchleunigen Siegs und Triumphs über alles Verderben, daß er wohl in der Welt zu ſeyn empfande, und weil es nicht der Weg der reineſten Weisheit GOttes iſt, die Sünd zu tilgen und wegzunehmen, ehe man ihre Bitterkeit und Gewalt ihrer ſchwarzen Ketten und Geißlen wohl gefühlt, und erfahren was es ſey, das höchſte Gut verachten und dem Feind nachlaufen; So brachte ers auch mit ſeinem ängſtlichen Unglaubenstreiben nicht weit, da er ſo jucksweis nach dem Himmel fliegen wollte, im Augenblick hernach ins Waſſer der Wolluſt hinunter ſank wie die Gäns und Enten: Es müſſen durch Buß und Glauben wohl gereinigte, ausgebrennte und ausgeſchwenkte Gefäſſe ſeyn, in welche GOtt ſein Schatz legen ſoll, des Teufels Larve und Geſtalt muß im Feuer der Liebe JEſu lang zerflieſſen, zerſchmelzen, damit die Seel in ein neu Model gegoſſen werde, Chriſti Bild zu empfahen, und ihm dem König in ihrer Schönheit gefallen möge, das Mahlzeichen des Thiers durch viel Kreutzproben, Abſterbungen, ringendes, oft wiederholtes Betten ausgefeget, ehe und bevor der Name des Vaters, das Siegel des lebendigen GOttes auf die Stirnen gedruckt, von den vier Thieren und den 24. Aelteſten mit lieblichen Lichtesſtralen der Heiligkeit JEſu, durch alle Gaſſen und Wohnungen der Stadt GOttes ſcheinen und leuchten möge, dieſes nun geſchicht nicht in einem Huy, gut Ding muß Weil haben. Wachſet doch ein vergänglicher Baum nicht

in

in einem Tage; Braucht es doch Zeit und ein ſtätiges Bleiben unter dem Himmel und ſeinen Einflüſſen, Sonnenwärme, Mondſchein, Regen, Thau, ehe nur ein Kirſchen oder Apfel zeitig wird, wie vielmehr muß ſeine Zeit erwarten eine Frucht der Ewigkeit, die auf GOttes Tiſch kommen ſoll; Hat doch ein Lehrknab Gedult, der ein Handwerk lernen will, und gibts nicht auf, wanns ihm ſchon das erſt und andermal nicht gerathet.

§. 6. Weilen aber dieſes junge Blut ſich in GOttes allerheiligſte Weis zu handlen nicht zu ſchicken wußte, ſo verzagte er an ſeiner Bekehrung, ward unleidig und verdrüßig, daß es nicht nach ſeinem Willen gerathen wollte, und weilen er nicht im erſten Sprung übern Berg konnte, verlohre er alle Hoffnung ihne jemalen zu erſteigen, da ſahe es jämmerlich aus in ſeinem Gemüthe, und dachte er wäre doch ja der elendeſte Menſch auf Erden, und das waren wohl ſeine beſten Stunden, in denen er ſein tiefes Verderben wahrnahme; Er betrübte ſich zwar darüber,

§. 7. Aber ach! bald vergaſſe er ſolcher Blicken, und ſuchte Troſt in der Creatur, kame alſo zu keinem rechten Hunger nach JEſu, ſeiner alleinigen Hülf, Gnad, Heilung und mächtig ſiegender Kraft, ſondern hegete meiſtens von ſeiner Ueberzeugung an, eine gute Hoffnung, es werd noch anders werden, er werd noch ein bekehrter, geheiligter, begnadeter Menſch abgeben dermaleins; Redte mehrmalen darvon, ſagend, ſeine Sach ſeye nichts nutz, er möge ſo nicht beſtehen im Gericht vor dem allwiſſenden Herzenskündiger, allein er hoffe nicht ſo zu bleiben, ſondern in kurzem ein recht neugebohrner Chriſt zu werden, und ein heilig Leben zu führen. doch ware keine rechtſchaffene Begierd und Angrif da,

§. 8. Hiemit ſo ängſtlich er auch bisweilen thate, ſo ware es doch bald vorbey, dann oft eben der Anblick ſeines Elends ihm Muth machte, meynend er wäre nicht der Schlimmſte, weil er wüßte, daß er ſchlimm ſey und ganz verderbt, dannenhero er gedachte die Beſſerung wurd nicht immerdar ausbleiben, ſondern gewiß noch kommen, ſo elendig führte ihn der Satan hinter das Licht, und brachte ihn mit ſeiner argliſtigen Verblendung um das ewige Leben. dann er ſchmeichelte ſich ſelbſten allzuviel,

§. 9. Wurd er von dieſer Verführung und falſchen Hoffnung gewarnet, er ſolle Sorg haben, es werde gewiß noch übel fehlen mit ihm, ſo beſtühnde er darauf. Nein, ſagte man ihm, du armer Peter! Bitte GOtt um den guten beſtändigen Trieb ſeines Geiſtes, dann es iſt noch kein rechter Trieb darhinter, kein göttlich Werk hinter allen deinen Klägden ꝛc. wie es dann auch ware, dann er hatte ſeine heimliche Liebe hie und dar, und die Luſt zur Ueppigkeit dämpfete die Gnadenlockungen des H. Geiſtes, es ware da keine wahre Reue, Selbſtverläugnung und Zerknirſchung des falſchen heuchleriſchen Herzens, kein rechtſchaffener Liebeszug zur Unſchuld und Heiligung JEſu. auch wider alle Warnungen,

§. 10. Wenn er von künftiger Herzens- und Lebensänderung redte, ſo geſchahe es nur aus eigenliebiger Selbſtgefälligkeit, dann es dauchte ihn, es wäre ſo munter und braf, wann er ſein heilig leben und ſo vor ein Licht in alle ſeine gute Vorſätz hatten die Eigenheit zum Grund,

in der Welt paßieren und sich zeigen könnte, er wollte groß seyn, bauete auf seine Erkänntniß, Ueberzeugung, Liebe zu den Frommen, sein oftmaliges Seufzen und gutscheinende Werk, seine Willfährigkeit jederman zu helfen und zu dienen; Da machte er ihme goldene Vorsätze und Anschläge, wie er doch seine Sach wolle anstellen als ein rechtschaffener Knecht GOttes, und getreuer Nachfolger JEsu seines Herzogens, wie er sich doch mit Ernst angreifen wolle, und ihm die Sach recht lassen angelegen seyn, da war des Sagens, Versprechens, Entschliessens auf gelegene Zeit kein Ende, sein Kopf gieng viel damit um.

und waren also zu schwach ihne vom Sündenleben abzubringen.

§. 11. Indessen wollte er gleichwol von erst seine Freude in der Welt vollenden, als wenn es ihm wäre vorgewesen, er hätte wenig Zeit mehr auf Erden, er sollte eilen, damit ihm keine Weltlust entgehe, die er nicht vor seinem End gekostet hätte, da suchte er hie und da, ob er etwas Vergnügens antreffen könnte, er ware so unstät, und floge wie eine Rab von einem Todtenkeib der irdischen Ergötzlichkeit auf den andern, um zu versuchen was süsses in der Sünd seye, dannenher er mehr als einmal wünschte; daß er nicht so viel von seines HErren Willen gewußt und gehört hätte, damit er desto freyer und ungehinderter sündigen könnte, die himmlischen Wahrheiten waren seiner wilden unbändigen Natur ein Zaum und Gebiß, daß er nicht so ohne Bestrafung nach aller Lust dahin rennen könte, derowegen er auch seinen Pfarrer selten sahe in seinen letzten Jahren, ja fast gar nie als in der Kirch, da er doch sagte, es griffe ihn keines Menschen Reden mehr sein Herz, flohe also das Mittel, da er doch von GOTT an seiner Seelen gesegnet zu seyn befand, und zeigete eben damit seinen unstäten, flüchtigen Sinn, er fiel auch in seinem Reden von einem aufs ander, redte man ihm von geistlichen Dingen, in Meynung er lose, (höre,) so brach er unvermuthet aus, der Teufel führe ihn aber einst hie und dahin, er müsse reisen, er habe zu tauschen, zu kaufen und verkaufen, Matth. 22. diß bekannte er frey öffentlich, daß er eine grimmige Feindschaft fühle in seinem Herzen, wider GOttes Gesetz, er ware eines lustigen Humors und Umgangs, könnte sich nicht enthalten bey den Gesellschaften sich zu befinden, da man die Zeit mit Schwätzen, Lachen, Scherzen verderbete, und solches triebe er so lang, bis die Maas voll ware und das Gericht reif.

Das zweyte Capitel.

Dessen jammervolles Leben in seiner letzten Krankheit und jämmerliches End.

Er thate in seiner Krankheit die stärkste Gelübde von der Besserung.

§. 1. Letztverwichenen Winter regierte eine Krankheit, welche die junge Leute wegnahme, dieser nun besorgete sich heftig, es möchte der Reihen auch an ihne kommen, und er also vor seiner Bekehrung aus der Welt hingerissen werden, was geschahe, er ward von dieser herrschenden Krankheit angegriffen, förchtete sich über die massen vor dem Tod, bate GOtt inständig er sollte ihm wieder aufhelfen, und Frist vergönnen länger zu leben, verband

sich

ſich hoch und theuer er wollte ſein Gewiſſen nicht ſo mehr aufs Maul ſchlagen, und dem H. Geiſt widerſtehen; Kurz, er wollte es nimmer ſo machen wie in vergangener Zeit ſeines Lebens, der Gnädige und Barmherzige willfahrete ihm ſeine Bitt, und erhörete ſein Geſchöpf, und errettete ihn aus ſeinen Aengſten, und brachte ihn wieder zu ſeiner vorigen Geſundheit, Leibsſtärke und Munterkeit, daß er guts Muths war, und frolockete.

§. 2. Wie hielt er aber ſein Gelübde? Er vergaſſe ſeines Gutthäters bald, und gedachte nicht an ſeine Wunder, er kehrete wieder da ers gelaſſen hatte und gedachte nicht, daß der im Himmel wohnet alles ſehe, er erbitterte die Augen ſeiner Majeſtät und ſchändete ſeine groſſe Herrlichkeit, in dem, daß er nicht die Ehre gab dem herrlichen GOtt, daß er könne tödten und lebendig machen, aus der Hölle führen und wieder hinein, daß er der HErr ſey der Allmächtige, der Menſch aber ein Wurm aus ſeinem Fußſchämel, er gedachte bey ſich ſelbſt die Gefahr iſt vorbey, du biſt der Hand GOttes entrunnen, als ob er nicht gewußt, daß ihn GOttes Güte, Gedult und Langmuth zur Bekehrung leiten wollte, alſo häufete er nach ſeiner Härtigkeit und unbekehrſamen Herzen, den Zorn, als einen Schatz auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts, und müßte an ſich ſelbſt erfahren, daß GOtt ſich nicht ſo ſchimpflich ſpotten lieſſe.

Hielte ſie aber ſchlecht und machte es ärger als zuvor.

§. 3. Ein Weh iſt dahin, das andere kommt ſchnell, da er ſprach, jetz iſt Fried und alles ſicher, da übereilete ihn ein ſchrecklich Zorngewitter, und könnte nicht entfliehen, etwan ein Monatsfriſt nach ſeiner Geneſung überfiel ihn die vorige Krankheit da er noch an ſelbigem Tag ziemlich grobe Scherz, Narrenpoſſen und leichtfertige Schimpfreden geſprochen, zu welcher höllenſchwarzen Undankbarkeit der GOtt des Himmels nicht ſchweigen konnte, die Zeit ware nunmehro da, daß an ihm erfüllt werden ſollte, was im 50. Pſalm ſtehet. Merket doch diß, die ihr GOttes vergeſſet, (der euch doch ſein Licht, Evangelium, ſein Reich und Himmel ſo einbrünſtig nachgetragen, und gleichſam hat aufdringen wollen) daß er euch nicht einmal hinreiſſe, und ſey kein Retter mehr da, diß fühlete der Kranke auch bey ſich, daß es nunmehr darum zu thun ſey, daß der Rathſchluß GOttes gebähren ſollte, und ſeine arme Seel wie Spreuer dahin fahren ins unauslöſchliche Feuer. JEſus zoge ſich mit ſeinen liebreichen Anklopfungen zurück von ihm, nach ſo vielen groben Tractamenten und Beſchimpfungen die er für alle ſeine gnadenvolle Erinnerungen und Warnungen von ihm empfangen, und übergabe ihn der Rachhand ſeines Vaters, der es zu fordern gedroht hat von einer jeglichen Seel die JEſum den gröſten Propheten nicht hören werd! die Gnadenſonne war untergangen und die Nacht eingebrochen, da niemand mehr wirken kan, Reden und Gebärden zeigten überall an, daß nichts bey ihm übrig ware, als ein ſchrecklich Warten des Gerichts und des Feuereifers, der die Widerwärtigen verzehret, ſein Angeſicht ſahe aus als eines Menſchen aus der Hölle, daß er den Umſtehenden ein Schrecken und Grauſen einjagte, ſeine Augen ſtarreten gräßlich als eines Raſenden

Er erkrankte aufs neue und wurde von einer verzweiflenden Höllen-Angſt überfallen.

und Verzweifelten, die Welt war ihm zu eng, sein Höllenangst und Bangigkeit ware so groß, daß er auch seinen leiblichen Schmerzen und herannahenden Tod nicht merkte, an GOtt dörfte er nun nicht mehr gedenken, dann Er ware ihm zum Richter worden; und offenbarete sich in seinem Gewissen rechtschaffen, als ein verzehrend Feuer: Um Gnad zu bitten, achtete er umsonst zu seyn, weil er die Thür verschlossen zu seyn befand, obschon er seiner Verdammniß vergewissert ware, und nichts anderst von sich hören ließ, als Worte eines Verzweifleten, darum er auf der Welt nichts so sehr wünschte als GOtt zu entfliehen, oder sich vor Ihm unter die Berge zu verbergen, so ware er doch nicht so kühn, daß er GOtt um Verlängerung seines Lebens gebetten hätte; wohl hätte er seinen ganzen Leib lassen stümmlen, wann nur die Seel nicht in die Ewigkeit hinwanderen und vor GOtt erscheinen müßte, aber da war kein Entrinnen mehr, das Termin ware verflossen, und das Stundglas ausgeloffen, und die Trompete des Erzengels forderte ihn für den Richterstuhl, Rechenschaft zu geben, so vieler übel angewendeten Heylsmittlen und zertrettenen Gnaden, er sahe seine inwendige grosse Verdorbenheit und scheußliche Gestalt seiner Seelen, die er vom Arzt JEsu heilen zu lassen versaumt. Indem er seine Lust und Sünden lieber gehabt als den Balsam des Bluts und Geistes Christi des Heylands, die Paulo so erwünschte Gemeinschaft seines Tods und Auferstehung, diese so heylsverschmächte Wundercur schmerzte ihn am meisten.

Das Gebett eines frommen Freunden prallte zurück.

§. 4. Bedenklich ist, da einem seiner Freunden in Sinn kam, vor ihne (den Sterbenden) zu betten, da prallete ihm sein Gebett mit Gewalt zurück, und fielen ihm diese Gedanken plötzlich wie ein Blitz aufs Herz; Laß ihn fahren, dann er muß abgehauen werden, damit er nicht ferner das Land hindere, Luc. 13. Woraus dieser fromme Einfältige den Schluß machte, es müsse jemand noch an selbigem Ort sich aufhalten, der zur Buß kommen soll, dem der Todtkranke mit seinem Exempel im Weg gestanden.

Auch hatte er sich der Vorbitt Christi unwürdig gemachet.

§. 5. So hatte er sich unwürdig gemacht beyde der Vorbitt Christi im Himmel, und auch seiner Kinder auf Erden, und ware er wie ein verstrickter Waldochs, voll des Grimms des HErren der Heerschaaren, und voll des Scheltens seines GOttes, ohngeachtet ihme der Tod schon gleichsam auf der Zungen sasse, könnte er doch vor Herzensbangigkeit nicht im Bett liegen, sondern gieng aus einem Winkel in den anderen, lage unter das Fenster, redete immer von Dingen die ausserst ihm waren, vom Wetter, von seinen leiblichen Bestellungen, nur damit ihm selbige Gespräch seines inneren Grunds möchten vergessen machen, und er der schreckenden Donnerstimme des Gewissens vor eine kleine Weile ledig werden möchte, geistliche Ding zu hören war ihm unerträglich, alles war ihm als brennende Feuerpfeil, und flammende Schwerdter des Cherubs, so ihn vom Baum des Lebens zurück trieben, das Betten könnte er nicht leiden, weil es ihm nur seine Quaal und Angst vermehrte und aufrührte.

Dazu ware aller

§. 6. Einmal vermerkte er seine letzte Stund, bate derowegen mit durch-

drin-

dringenden Gebärden, einen anderen seiner Freunden, der ihm oft und viel vom Weg des Lebens geredt, er sollte ihm doch nichts sagen, (vorhalten, verweisen) am Jüngsten Tag; Dieses bey gesunden Tagen, so lieben Freundes Gegenwart ware ihm entsetzlich und erschütterend, seines Pfarrers begehrte er auch im Geringsten nichts, sintemalen er nur allzuviel gehört und nicht gehalten hätte, der Ausspruch des H. Geistes klange ihme erschrecklich in seinen Ohren; Wer da weißt Guts zu thun und thuts nicht, der hat Sünde. Jac. 1, 22. 4: 12. Item wer seines HErren Willen weißt, ꝛc. Luc. 12. Er bebete und sein Herz zitterte da vor GOttes Majestät, Wahrheit und Heiligkeit, und konnte es nicht aus dem Sinn schlagen, ungeachtet er alles anwendete, und aller Orten Schlupfwinkel suchte, sich vor seinem Richter zu verstecken, was man ihm auch aus dem Evangelio beyzubringen trachtet von JEsu geschehener Erlösung, das half alles nichts, es wollte nichts haften, er könnte nicht ein Brösamlein Trost annehmen; Wollte er an JEsum denken, so war es ihm eine solche Pein, daß er leibhafte schmerzliche Stiche empfande an seinem ganzen Leibe, er fühlte nichts als Zorn und Unfried, man möchte ihm lang einbläuen, (einschwätzen,) Christus habe Frieden gemacht, und GOtt sey mit dem Sünder versöhnt im Sohn seines Wohlgefallens; Es ware eben als schüttete man Kraftwasser auf ein Kieselstein, es wollte nichts angehen, der göttliche probhaltende Glaub fehlete, freylich ware es ihm grad wie einem der ertrinken will, er sahe allenthalben sich um, ob er etwas ergreifen und fassen könnte, sich aus den Angstwirblen und Verzweiflungsschlund heraus zu ziehen, allein es wollte ihm nichts helfen, er mußte versinken und untergehen, dann es blieb ihm alles in den Händen, woran er sich halten wollte. Sein und JEsus Herz wollten sich nun nicht mehr zusammen verbinden, es gieng ihm, wie jenen in der Sündfluth, die Wasser der Raach und Vertilgung rauscheten daher. Matth. 5: 7. 27. Und er müßte die Arch erbärmlich als von weitem ansehen, die hatte ihre Thür vor ihm zugethan; hieher gehört das Lied, die Welt sagt von der Welt, und sonderlich das siebende und achte Gesatz.

Trost und Hoffnung gänzlich verschwunden.

§. 7. Hier möchte mancher Blinder und Ungeübter gedenken, o wäre ich bey ihm gewesen, ich hätte ihm diß und das gesagt, und vorgeschwätzt. Aber, wann das rechte Sturmwetter kommt, davon Sprüchw. 1. und die greuliche Püffe im bösen Gewissen, alsdann helfen Menschenwort wenig, wann der H. Geist die lang verschmächte Kraft und Segen zurück zeucht. Als er ein wenig Auflüftung hatte, fragte ihn jemand was er jetz gedenke, womit er umgehe? Welchem er ängstiglich antwortete: es daucht mich, wann ich nur alles könnte auf einmal gut machen, was ich verfehlet: Man hielt ihm vor den Schächer am Kreutz, aber es half gleich so viel, als gosse man ein Bächerlein mit Wasser in ein liechterloh brennend und raßlende Feuersbrunst.

Neben diesem so wawren alle Zusprüch vergebens.

§. 8. Indessen ruckte sein End herbey, und er klagte jämmerlich und sprach: Es ist um mich geschehen, ich bin verdammt und verlohren, es ist aus und aus

Die Angst vermehrete sich bey

Heranna-hendem Lebens-ende.

aus mit mir, es iſt kein Gnade mehr vor mich! O weh mir in Ewigkeit! Er wehrete ſich zu ſterben, und zwang ſich zu leben, wollte es gern gehindert haben, daß ſein Geiſt nicht ausfahren müſſe, allein es blieben wenig Sandkörnlein mehr übrig, ſo wars an dem, daß er ſollte von hinnen fahren, deſſen ihn auch ein Freund ein paar Stund vor ſeinem Abſcheid erinnerte und ermahnte ſich in Chriſti Arme zu werfen, allein der arme Sterbende konnte kein Vertrauen ſchöpfen aus allem was ihm zugeſprochen war, und bliebe fort und fort in gleichem Zuſtand, ohne daß, da die Angſt ſich mehrete, der Tod heran trate, er in der letzten Nacht vor ſich betten ließ, bald hernach zeigte ihm GOtt im Geiſt, was er geſäet bey Leibesleben, und auch jetzund mit ewiger Schmach und Schande erndten müßte, dann ohngeacht er keineswegs verruckt war, auch nicht das mindſte Merkzeichen einiger Verruckung ſehen ließ, bey gutem Verſtand bliebe bis an ſein End, und ſeine Anordnung gab ſeiner leiblichen Sachen halber, dennoch als im Schnapp, indem er alſobald wieder ins Feuer müßte, (dann er eines ſtarken, geſunden Temperaments ware, als wäre er von Stahel und Eiſen.)

Alles worau er ſeine Luſt gehabt hat kame ihm zu Sinn und vermehrte ſeine Angſt.

§. 9. Ich muß hier etwas erzehlen, das manchem ſeltſam vorkommen möchte, allein lache du nur nicht darab, du weißt ja ſelbſt nicht, was dir noch begegnen wird, und was für ein Schmelztigel auf dich wartet, es ſind noch nicht aller Tagen Abend; darum laſſe du das Lachen und Spotten der Kinderen und Thoren über, er ſahe ein Truppen Buben mit Rybanden auf den Hüthen, um das Bett herum, weil er bey geſunden Tagen an ſolchen lüderlichen Thorheiten und Stempeneyen groſſe Luſt hatte, wie quälet das den unſterblichen Geiſt in jener Welt, wann er ſich in dieſer Zeit an ſolchen nichtswehrten Dingen vergaffet, und durch ſeines Fleiſches Muthwillen GOttes unverwelkliches Erbe verlohren, und ſo leichtſinnig darum kommen. Ein wenig darnach bate er, man ſollte doch die bellende Hunde heraus thun, da doch nicht ein Hündlein gehört war; hierauf antwortete ihm ein Freund (ſo bey ihm ware, und deme auch ein Schauder durch den Leib gienge, indem ihn dauchte, es ſeye ein ſchwarz Heerläger böſer Geiſter) nein es ſind die böſen Geiſter die deine Seel ſo lang gefangen hielten, und meynen du werdeſt ihnen noch entrinnen.

Hier iſt merkwürdig, daß er ſelbigen Winter eine unmäßige Luſt hatte mit den Jagdhünden, und wollte noch ein Jäger abgeben: Welche und viel dergleichen eckelhafte kindiſche Luſt und Weltgelüſt und einem zum Genuß GOttes und Geſellſchaft der H. Englen berufenen Menſchen ganz unanſtändige Neigungen, die die elendigen Thoren dermaleins theuer genug bezahlen und in unendlichem Jammer büſſen müſſen.

Deſſen letzte Wort.

§. 10. Seine letzte Wort, die er eine kleine Stund vor ſeiner Abfahrt mit groſſem Wehklagen ausgerufen, waren dieſe, es iſt Bottſchaft kommen, daß keine Gnad mehr ſey vor mich, weilen ich das rechte Weſen verſaumt, ich hab mein Urtheil empfangen, es iſt kein Gnade mehr vor mich, noch fragte er einen Freund, der ihm bey geſunden Tagen ſehr lieb ware, als

er

er ein halb Stund ohngefehr vor seinem End ins Gemach hinein trat des Morgens früh, ob er diese Nacht wohl geschlafen, dann es ward diesem Freund sein jämmerlicher Zustand offenbar, wie schlechtlich es um seine Seel stehe, und eben darum meynte er dieser Freund werde seinetwegen wenig geschlafen, sondern diese Nacht in schmerzlichem ängstlichem Mitleiden hingebracht haben, der Anblick dieses Freunds erinnerte ihn seiner eigenen Seelen Zustands, welchen er ihm oft gar lebendig vorzustellen gewußt, dahero ware ihm in dieser letzten Noth dessen Gegenwart wie ein heisses Feuer, so ihme eine herzklemmende Angst und Bangigkeit verursachet, darum ers zu verbergen trachtete so gut er könnte, und erzeigte sich munter und muthig, auf daß er nicht von ihme den Verweis hören müßte, er habe ihm oft prophezeyet, seine Sach werde endlich ein solchen Ausgang nehmen, er aber habe es niemalen glauben wollen, sondern allezeit den Wahn behalten, es stehe besser mit ihm, einmal nicht so gefährlich, wie ers ihm machen wollen. Er bliebe also bey gutem Verstand bis an sein End, da seine Seel ausfuhr zu erscheinen vor dem glänzenden Richter, nach siebentägiger Krankheit, wie ein Fisch auf dem Trocknen nach langem Zappeln verschmachtet.

Das dritte Capitel.

Was wir aus dieser Geschicht zu lernen haben.

§. 1. Aus dieser Geschicht sollen wir lernen erkennen, GOttes Herrlichkeit, der Seelen Kostbarkeit, der Sünden Gift und Stachel, der Feinden unverdrossene Nachstellungen, die Unschätzbarkeit der Zeit, und des Menschen wahre Klugheit; GOttes Liebe ist so geschäftig den Menschen zu locken, und wieder in den Stand der Heiligkeit und Seligkeit zu setzen, daraus er gefallen, daß es nicht auszusprechen, er könnte uns wohl sitzen lassen, und in unserem Elend verrehlen, aber diß thut er nicht der getreue Erbarmende, er harret, daß er uns in einen Stand bringe und finde, darinn wir geschickt seyn mögen, lauter Leben und die Fülle seiner Güter zu empfahen; Aus unendlicher Liebe sandte er seinen Sohn eben zu dem Ende, daß er uns aus unserer Schlammgrube heraus zöge, von allem Unflath reinigte, die Sünde wegnehme, und uns darstellete heilig und unsträflich vor ihm selbst, darzu gehet er der Seele nach, haltet bittweise bey uns an, ob wir seine Lieb und Treu merken möchten; ist aber der Mensch ungehorsam gegen den Warnungen und Erinnerungen seines Geistes, der ihne von allem sündlichen bösen Wesen zurück halten wollte, so kan auch GOtt seine Herrlichkeit, sein heilig Wesen nicht verlaugnen, der Heilige Israel leugt nicht, er schimpfet keineswegs in seinen Dräuungen, wie etwan die Eltern mit ihren Kindern, die sie nur so wollen zu förchten machen; O nein! sondern will man ihne nicht heiligen mit einer völligen Unterwerfung unter alle Zucht seines Worts und heiligen Geistes, so heiliget er sich selber durch seine Gerichte, dann er ist ein eifriger GOTT der den Schuldigen nicht vor unschuldig hält.

Aus dieser Geschicht leuchtet hervor GOttes Herrlichkeit.

Der Seelen Kostbarkeit.

§. 2. Wie hoch muß nun seyn der Adel unsterblicher Geister, weil er von uns geliebet seyn will, und uns mit höllischem Feuer dräuet, wo wir ihn nicht mit einer reinen Brautliebe umfahen, und über alles hoch schätzen, suchen, förchten, ehren und vertrauen, alles buhlet um die Seel, GOtt das reinste, liebreichste Wesen auf einer Seiten, und auf der andern, der Teufel und die Welt, heute must du erwählen, mit wem du ewig leben wolleſt: Die Seel ist der Kampfplatz, schlägst du dich zur rechten Parthey, so bist du wohl selbst ein Paradies und Himmelreich, halteſt du es aber mit dem Feind, dann neutral kanst du nicht seyn, so wird deine Seele wohl eine rechte Wolfshöle und Feuerpful seyn, siehe also zu, wem du folgeſt, dem Fleisch oder dem H. Geiste.

Der Sünde Gift und Stachel.

§. 3. Halte doch keine Sünd vor klein und gering, dann sie ist eine Uebertrettung des Gesetzes, eine Schmach Christi, und eine Verwerfung seines guten Geistes, als ob dein Eigenwill und Vernunft weiser, als GOttes weiser Rath und Vorschlag, als ob etwas gutes und nutzliches seyn könnt ausser GOttes Liebe und Freundschaft, die geringste Sünd scheidet dich von GOttes Liebe und wirst dich unter des Gesetzes Fluch, betrübet den heiligen Geist, ist ein Bach von Feuer und Schwefel, darinnen du ewig baden must, ist Oel und Holz zur Hölle, und erwecket die unerbittliche Gerechtigkeit des Allerhöchsten über dich, der Leib und Seel verderben kan in der Hölle. Nur ein Tröpflein aus der Huren Kelch tödtet deine Seel, und übergiebt dich den Feuerflammen seiner Rach, die nicht schonen wird. 2 Petr. 2. du weißt wohl, was JEsus um fremder Sünden willen hat ausgestanden, Luc. 23: 31. darum halte du nichts für gering, was GOtt verbotten hat, es ist bald ein unnützes Wort geredt, Matth. 12. ein Glas zu viel getrunken, ein Bissen zu viel gegessen Luc. 21. und das Recht der Erstgeburt ewig verlohren, Hebr. 12. um einer Uebereilung willen könnte Moses nicht in Canaan kommen.

Der Feinden unverdrossene Nachstellung.

§. 4. Der arme Kerl meynte auch, wann er sich grober Lastern enthielte, fleißig, oft und eiferig bettete, jederman hülfe und Guts thäte, seine Sünden bereuete und beweinte, wo er Anlaß haben könnte von geistlichen Dingen sich mit andern unterredete, und in dem Vorsatz beständig stuhnde, sich dermaleneins lediglich an Christum zu übergeben und den Züchtigungen des Geistes beständig in allen Dingen zu folgen, (wie er dann diß alles an sich verspüren ließ) so hätte noch zur Zeit eine Weltfreud (welche insgemein vor unschuldig gehalten wird) eine unzeitige kurzweilige Red, es pflanze gute Nachbarschaft und mache man sich bey den Leuten angenehm, nichts oder wenig zu bedeuten, also leichtsinnig und flatterhaft ist des Menschen Herz, daß es seines Heyls vergißt, und die gänzliche Reinigung von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes so lüderlich aufschiebt. O weh! die arme Seel wird so umgebracht, und das ist des Teufels Arbeit Tag und Nacht, daß er immerdar etwas einstreue und vorwerfe, damit die Seel nicht nüchter werd aus allen seinen Stricken, und wo dieser Gast nur einen kleinen

Win-

Winkel im Herzen übrig behaltet, so ist da keine Offenbarung der Herrlichkeit JEsu zu hoffen, darum gilts unaufhörlich zu JEsu zu schreyen um Erleuchtung und Leistung, damit der Mörder, Erzdieb und Verräther (der so ungern sein Nest verläßt) verrathen und entdeckt, aufgesucht, und in der Siegeskraft Immanuels hinaus gemustert werde mit allem seinem Höllenkoth; O hätte der verblendete Jüngling gutem Rath gefolget, so hätte er sich nicht vom argen Geist des Abgrunds also am Narrenseil führen, und verführen lassen, sondern hätte ihm sein Unrath ins Gefräß geschmissen, und sich Tag und Nacht in dem ewigen Guth allein zu erlustigen getrachtet: Aber vor gethan und nach bedacht, hat manchen in groß Leyd gebracht. Was jetzt ein Seidenfaden zu seyn scheinet, von dem dich leichtlichen werdest können entreissen, das wird dir bald zu einem starken Seil werden, daran du erworgen must.

§. 5. O so eilet, eile ein jeder, jung und alt, reich und arm, beyde das graue Haupt und auch der junge Knab in seinen blühenden Kräften; GOTT hat uns viel Denksäulen vor unsere Augen aufgerichtet die uns zurufen, die da stehen, und an denen wir mit grossen Buchstaben lesen können: Hingeht die Zeit, herkommt der Tod, o Mensch bekehre dich zu GOTT. Der unschätzbare Verlust der Gnadenzeit.

NB. Diese traurige Geschicht hat sich zugetragen in Yverdon.

§. 6. Conradus, Bischoff zu Hildesheim, sahe im Gesicht einen Prälaten vor Gericht geladen, scharf examinirt, und nach befundenem Verbrechen und Saumseligkeit, den Peinigern überantwortet, da die Richter aufstuhnden, sagte einer zum andern, darum laßt uns Guts zu thun nicht müd werden, alldieweil wir Zeit haben, Gal. 6: 10. Vernahm am Tag hernach, daß der Prälat Tods verblichen. Erzehlung einiger merkwürdiger Exempeln.

Einem frommen Mann traumte von einem seiner Bekannten, der von seiner Sicherheit und gottlosen Wesen nicht abstehen wollte, wie er sehe einen Engel zu ihm hinein gehen in seine Kammer, mit Ruthen und Geisseln, der ihn warnete, ihm vorstellende die höllische Quaal, deren er noch durch wahre Buß entgehen könnte, und als er sich weigerte zu gehorchen, trate hinein ein anderer Engel mit einem Korb voll schöner Blumen und Früchten, ihme dabey vorhaltend die Herrlichkeit des Paradieses, darein er noch gelangen könnte, durch gründliche Sinnesänderung, als dieser verstockte Sünder auch diesen nicht hören wollte, sahe er den HErrn JEsum Christum selbst hinein tretten, der ihm seine Wunden zeigete, so er um seinetwillen sich hätte schlagen lassen: Als er auch durch dieses sich nicht wollte bereden lassen zur aufrichtigen Bekehrung, und JEsus hinaus gegangen ware, sahe er, wie der Tod einen Pfeil in der Hand gehalten, und Satan, der ein Strick in Händen trug, hinein in die Kammer vor jenes sein Bett tretten, indem klopfete man an seiner Thür, und eröfnete ihm, wie sein Nachbar der Schlag gählig gerühret, Off. Joh. 18: 14.

Ein

Ein anderer konnte des Nachts, da er Morgens frühe zu einer Compagnie gehen wollte, nicht ſchlafen vor Bangigkeit, ſein Gewiſſen ſagte ihm, ſiehe du lebeſt gleichwol mit der Welt dahin, aber wie du ſelig werden willt, betümmerſt du dich nicht, wie lang wird dir die ewige Höllennacht vorkommen? Wilt du nicht in kurzem dahin gelangen, ſo haſt du hohe Zeit, daß du dich bekehreſt, voller Schrecken reſolvirte er ſich die Weltluſt zu meiden, und ſich durch wahre Buß auf die Ewigkeit zu bereiten, ſagte es auch frühe einem von ſeinen Freunden, doch wollte er nur die einzige Luſt den Tag über noch mitnehmen, weil ers der Compagnie mit zu gehen verſprochen ꝛc. Allein geſchahe es, als er dieſe letzte Luſt mit genieſſen wollte, fiel er mitten in ſeiner Frölichkeit die Treppen hinunter, und brach den Hals.

Wunſch. §. 5. O daß mein Volk weis wäre und bedächte, was ihnen hernach begegnen wird, 5 B. Moſ. 32. O HErr! lehre unſere Tage uns alſo zehlen, daß wir ſolche Weisheit ins Herz bringen oder bekommen.

Das vierte Capitel.

Nachrede von dem Abgeforderten.

Wer hier in Zeit den Frieden mit GOtt zu machen verſäumt, gehet gewiß verlohren.

§. 1. Sehet, o ihr Menſchenkinder! Alſo gehets, wann man nicht in dieſer Lebenszeit, Bund und Frieden macht mit GOtt durch JEſum Chriſtum für ſeine unſterbliche Seel.

Jetzt iſt die Gnadenzeit, jetzt ſteht der Himmel offen.
Jetzt hat noch jederman der Seligkeit zu hoffen.
Wer dieſe Zeit verſaumt, und ſich zu GOtt nicht kehrt,
Der ſchreye über ſich, wann er zur Höllen fährt.

O arme Seel, in welchen Wohnungen biſt du jetzt? Er hat auf ſein Fleiſch gebauet und geſäet; Es ſoll uns billich wie ein Donnerſtral durchs Mark und Bein gehen, was Paulus darzu ſagt und ſetzet, er wird das Verderben erndten! Er hat auf ſeine Kräften vertrauet, ſich noch einige zu haben einbildende, daher kamen ſeine ſtolzen Reden, es muß mir ſonſt dieſen Winter, dieſen Sommer, anderſt gehen, ich will meine Zeit beſſer anwenden, das Evangelium JESU meine einige Luſt ſeyn; er wollte es allezeit ſelbſt thun, darum geſchahe es nicht, GOTT hätte keine Ehr davon, wann es der Menſch ſelbſt ausrichtete, darum ſind alle Menſchen vor ihm nichts dann Eitelkeit. Freylich bate er oft lang um Beyſtand von dem Allgenugſamen, allein er kriegte nichts, Jac. 4. Weil ers in ſeinen Wollüſten verzehrete, in Eigenlieb und Eigenheit, er könnte des unnützen Geſchwätzes nicht müßig gehen, noch der Menſchen Gefälligkeit laſſen fahren, ob es ihm ſchon angezeigt wurde, was unwiederbringlichen Schaden er davon haben würd, es ware ihm nur, wann doch nach ſeinem Tod er ſeines Lebens und Wandels halben von jederman gerühmt wird, und das iſt auch geſchehen, dann faſt überall von allen, die ihn gekannt, ſein frühzeitiger Todesfall bedauret worden, er hatte von aller Welt das beſte Lob; Und alſo

nahm

nahm er Rauch vor seinen Lohn dahin. Mehrmalen ward ihme zugesprochen, wie es in seiner Seelen stehe, ob die Freud GOttes oder der Welt das Oberregiment in seiner Seele hätte, über welche ernste Zusprüch und Erinnerungen er dann unrühig, und seines zerrütteten Zustands, daß er nicht anders seyn könnte, also überdrüßig ward, daß ihn dauchte, er möchte aus der Haut schläufen und darvon laufen; Aber er liefe wohl mit dem Kopf an eine Mauer, er mußte erfahren, daß es nicht sey, deß der da will, oder deß der da lauft, Röm. 9. dann er könnte nicht bewerkstelligen alles, daß er ihm von Heiligkeit und göttlichen Wandel in Sinn genommen, er könnte zu nichts rechts kommen. O daß er als ein Verlohrner, Luc. 15. in Demuth wäre niedergesunken zu den Füssen seines GOttes, so hätte er auch das andere erfahren, nemlich, daß es sey GOttes der sich erbarmet.

§. 2. O Mensch! wer du bist, durchgehe, erliese und prüfe dein Herz wohl vor GOtt nach der H. Schrift, es ist kein Pünctlein vergebens aufgezeichnet, gehe auch du keines vorbey, daß du wohl zusehest, ob der Sohn GOttes solches wesentlich und wahrhaftig in dir gewirket, und das neue Jerusalem in dir gegründet und aufgerichtet habe, obwol in kümmerlicher Zeit, dann sonst bestehest du nicht vor dem allerheiligsten GOtt: Die Schrift ist nicht umsonst gegeben, der HErr will Gehorsam haben. Vermahnung sich darüber wohl zu prüfen.

§. 3. Der jämmerlich verstorbene Jüngling wollte GOtt entlaufen, aber der gerechte Richter hat ihn ergriffen und ihn dahin geführt, da er nicht gewollt hat, nemlich in sein eigen Herz, und ihm da gezeiget, ein weites Feld von Dornen und Disteln, als Früchte die er gesäet, und nun in Ewigkeit essen solle; Dann ob er sich schon diensthaft erzeigt gegen den Menschen, Guts gethan, von groben Lastern abgelassen, gelesen, und gebetten nach seinem Gutdunken; So lebete er doch darneben sicher, bauete darauf, bliebe ausser GOtt, ware also sein Thun Heu und Stoppeln, nicht der Eckstein JEsus, darum wie GOtt drein gesehen hat, dessen Augen sind wie Feuerflammen, ist es angegangen und sein Grund ist eingefallen, da ihm Angst und Schrecken, Pein und Quaal zugefallen; Da sollten ja die guten Christen oder sichere Weltmenschen doch gesehen haben, wie er geschwitzt hat in herbster Kälte, wie er gefallen ist in den Morast seiner Sünden, wie er bey Nacht hat wandlen müssen, vor welcher uns JEsus der Getreue so herzlich warnet, Joh. 8. und 12. das Gnadenlicht ist ihm vergangen, sein End ist heran kommen, Wolken und Ungewitter, Mal. 4: 1. man sagte zu ihm, er sollte doch GOtt bitten und an ihn gedenken, er gab zur Antwort, ich kan nicht, ich förchte den Tod, und GOttes Gericht wartet auf mich, ich hab zu lang gewartet, es ist aus mit mir, wer mit den thörichten Jungfrauen kommt nach verschlossener Gnadenpforten, der hat nicht viel auf Gnad zu trauen. HErr, HErr! sind alsdenn leere Wort, Welch erbärmlichen Ausgang es mit dem Gottlosen nimmet.

Des Teufels Engeln frölich lachen,
Wann sich der Mensch in Sünden stürzt,
Die Hölle über dem sperrt auf den Rachen,
Der sich an GOttes Gnad verkürzt.

Wann man zu lang harret, ſo ſeynd alle angewendete Mittel umſonſt.

§. 4. Alſo hat der Unſelige gelebet, geklaget und geſagt, hülfe mir GOtt wieder auf, wie wollte ich anderſt leben, O wie wollte ich mich GOtt ergeben und ihm nachfolgen! Aber es war zu ſpat, da iſt noch ein Menſchendoctor zu ihm kommen, der ihm aufzuhelfen verheiſſen, da ihm doch niemand hätte helfen können, als JEſus, der die Schlüſſel hat des Himmels und der Höllen. Da ſagte ein Freund zu ihm, er müſſe ſterben, die Menſchen alle können ihm nicht helfen, er aber hörte ſolches ſehr ungern. Man bettete mit ihm zu GOtt, ob er noch Gnad möchte erlangen vor ſeine unſterbliche Seel, dann es Tag und Nacht gewährt klagen, jammern, ſchwitzen: Ach denket daran alle Adamskinder! Laſſet es euch zu Herzen gehen, wann ihr wollet eure Seele erretten, alldieweil ihr noch Zeit und Licht von GOtt habt, bedenket das bevorſtehende End, und der unvermeidentliche Probiertag iſt euch allen verborgen, darum wachet, Matth. 25: 13. Eph. 5: 14. ſterbet täglich ab allem was vergänglich iſt, wie Paulus ſagt, 1 Cor. 15. Offenb. Joh. 14: 13.

Vermahnung bey Zeiten Gnade zu ſuchen.

§. 5. O wie vielem ſind alle Heilige je und je abgeſtorben! Nehmets wohl in acht, wann ihr ſelig zu ſeyn verlanget. Es meynt mancher, er lebe und iſt todt, Off. Joh. 3. leſet GOttes Wort fleißig, vielleicht giebt euch GOTT ſeine Gnad und H. Geiſt darzu, daß ihrs verſtehen lernet. Amen!

Erſcheinung.

§. 6. In der folgenden Nacht als ſein Todtenkörper noch da lage, erſchiene er dem Freund, ſo gebetten und den Todesſchweiß abgewiſcht, in klägli-cher Geſtalt, als einer der lang geloffen, von Mördern gejagt, und kame verſchnaufend an, und ſprach: O mein Lieber! Es iſt die Quaal unausdenklich, ſo ich ausſtehen muß, das Urtheil iſt ergangen, und er ſey den Peinigern übergeben.

Gebett.

§. 7. O JEſu Chriſte! wirke einen lebendigen Glauben, Liebe, kreutzige den alten Menſchen, wehre dem böſen Feind, ziehe uns ſtäts nach dir, bis wir das neue herrliche Lied deiner Braut mit voller Zuverſicht nachſingen können: Mein Geliebter iſt mein und ich bin ſeyn; Bringe uns, o liebreicher GOtt und Heyland zum Vater, damit wir alle Tag vor, in und aus GOtt leben, reden, alles ausrichten, und durch die ſelige Anführung deines Geiſtes mit groſſen Schritten dir entgegegen gehen, 1 Joh. 2: 28. Pſ. 115: 17. 18. und Freudigkeit haben am Tag deiner Zukunft, ſo wollen wir dich loben ewiglich Amen! Halleluja.

Beſchluß.

§. 8. Lutherus ſagt: Wer ſich ſo hart und dürr empfindt, daß ihm Chriſti Leiden nicht alſo erſchreckt, und in ſeine Bekanntniß führet, der ſoll ſich förchten, denn da wird nichts anders, aus dem Bild und Leiden Chriſti muſt du gleichförmig werden, es geſchehe in dem Leben oder in der Höll, zum wenigſten muſt du im Sterben in das Erſchrecken fallen, zittern, beben und alles fühlen was Chriſtus am Kreutz leidet. Nun iſt es grauſam am Todbett deß zu warten, darum ſollt du GOtt bitten, daß er dein Herz erreicht und laſſe dich Chriſtus Leiden fruchtbarlich und gründlich bedenken, dann das kan niemand, GOtt ſenke es ihm dann ins Herz,

Wer

Wer nun JEſum nicht will haben,
Und ſein Kreutz nicht leiden mag,
Der bleibt in der Höll begraben
Voller Schrecken, Angſt und Plag.
Dann wer Chriſti hier nicht träget
Der wird ewig dort geſeget.

1.

EIns iſt alleine noth, was mag diß Eine ſeyn,
Nicht Gold nicht Silber Edelg'ſtein.
Diß alles in dem Tod, wenn du muſt vors Gericht
Kan für dein Seel bezahlen nicht;
Drum o Sünder auf, flieh mit ſchnellem Lauf,
Was das Feur verzehrt, lieb was ewig währt.

2.

Schau alle Güther an, die man für Güther hält,
Sie bleiben alle in der Welt.
Keins mit dir gehen kan wann du von hinnen ſcheidſt
Und vom Leib hinfahrt der Geiſt,
Drum o Sünder auf! etwas anders ſuch,
Suche JEſum Chriſt, der beſtändig iſt.

3.

Tritt unter deine Füß die Luſt und Freud der Welt
Ehr, Pracht, und was ihr wohlgefällt.
Leg dich zu JESU Füß, erwähl den beſten Theil,
Halt ihn für dein Schatz, Kron und Heyl,
Mit Maria hör, ſein göttliche Lehr,
Diß iſt einzig noth nach des HErren Wort.

4.

Hör doch ſein ſanfte Stimm dich freundlich laden ein,
Ach komm ich will dir alles ſeyn,
Dein ſchwer Joch ich abnimm,
Leg dir mein ſanftes auf,
Komm doch, halt dich nicht länger auf
In der Welt, ach auf, auf und zu mir lauf,
Schau nicht hinter dich, eil ergreife mich.

5.

Einmal muſt doch davon, du wolleſt oder nicht,
Mach aus der Noth ein Tugend Chriſt,
Und verlaß jetzund ſchon,
Was du verlaſſen muſt,
Ganz willig und mit Herzensluſt,
Um das Himmelreich, vertauſch williglich
Dieſe kurze Luſt und der Sünden Wuſt.

6.

Ruffe das höchſte Guth darzu um Hülfe an,
Seine Gnad dir leicht machen kan,
Was ſonſten Fleiſch und Blut kommt ſaur und bitter an,
HERR zieh mich, daß ich laufen kan,
Aus der Welt allhier, ziehe mich zu dir,
Alles mir verleid, was mich von dir ſcheid.

1.

GLanz voller Kraft, mach deiner Eigenſchaft,
Und Lichtes doch theilhaft mich arme Made,
Daß alles weich, worinn ich dir nicht gleich,
Richt auf in mir dein Reich der Lieb und Gnade.

2.

In deiner Lieb mir vieles Wachsthum gieb,
Daß ich voll heiſſer, reiner Trieb ſtäts möge brennen,
Diß Feur vermehr, daß es das fremd verzehr,
Und falſche Lieb ich mehr nicht möge kennen.

3.

Untadelich mach mich und lehre mich
Wie allenthalben mich ſoll verhalten
O reine Zier, verkläre GOtt in mir,
So, daß ich nichts mehr ſpür in mir vom Alten.

4.

Geiſt, Leib und Seel ich dir nun ganz befehl,
Salb mich mit deinem Oel, mach mich recht heilig,
Und gieb, daß ich in mir weſentlich
Anhange ewiglich und folge treulich!

ES ſucht die Welt ihr Bauch mit Trebern zu erfüllen,
Ich halte für ein Rauch die Welt und all ihr Pracht:
Mit JEſu Lebenswort will ich mein Hunger ſtillen,
Diß einzig noth zu ſeyn zu meiner Reis ich acht.

Der

Der

unter den Stechdisteln mancherley Widerwärtigkeiten

hervorblühende

Lilien-Zweig,

Der sanftmüthigen und alles erduldenden

Liebe.

Anfänglich

In einer über das sechste Gebott in St. Laurentii Kirchen in St. Gallen den 24. Herbstmonats 1724. gehaltenen Predigt fürgestellt,

und nachgehends

In weitere Betrachtung gezogen.

Vorrede.

Liebebegieriger Leſer!

Die merkwürdige Umſtände, ſo durch die liebreiche und wundervolle Fürſehung GOttes zu Verhandlung dieſer Materie Anlaß gegeben, gehe mit Fleiß vorbey; ungeachtet bey mir ſelbſt erſtaunend muſte zuſehen, wie mich mein Seligmacher zwar nach dem Wunſch einiger vornehmen Perſonen in St. Gallen, doch aber über alles menſchliche Vermuthen gleich als bey der Hand darzu geführet: alſo, daß bey jedwedem Schritt und Tritt des Erzhirten Stab und Stimm augenſcheinlich merken muſte, wie er es haben wollen, daß in dieſer weltberühmten, auch an leib- und geiſtlichen Güthern vom Himmel geſegneten Handelsſtadt die ſanfte, glatte, anmuthige und unſchätzbare Perle der Liebe und des Friedens anpreiſe, und etwas von dem alles beſänftigenden, paradieſiſchen Geruch der himmliſchen Liebeslilien zeuge. Welches dann in dem allerheiligſten Namen JEſu des lieben Königes geſchehen, der ſich auch mit ſeiner unverdienten gnadenreichen Hülfe als gegenwärtig bewieſen, ſo, daß man ſeinen Segen verſpüret, und nachgehends das Gepredigte zum Druck begehret hat. Nun habe ſelbiges mit dem Abſehen auf die gemeine Erbauung aufgeſetzt, des ſteifen Vorhabens, es ganz kurz zu machen; Allein iſts unterm Schreiben faſt wider meinen Willen zu einem kleinen Tractätlein angewachſen; zum Zeichen, daß Groll und Liebloſigkeit ein gar zu zähes und bitteres Uebel ſeyn müſſe, das ſehr hart angegriffen zu werden nöthig habe, wann es je entkräftet und ausgerottet werden ſoll. Es wird hiemit dieſe Weitläuftigkeit niemand übel nehmen, wer nur dieſer greulichen herben Seelenkrankheit überdrüßig und nach göttlichem Frieden in dem honigſüſſen Genuß der allgemeinen heiligen Liebe, als der reinen himmliſchen Natur unſers HErren JEſu Chriſti begierig iſt. Der H. Macarius braucht an einem Ort dieſe merkwürdige Wort: "Ich „ bin ſehr unglücklich, ſprichſt du, daß ich kein Märtyrer werden „ kan, die Zeit der Verfolgung höret auf, es iſt kein Nero, kein Decius mehr. Ich antworte aber auf dieſe Klage; es kan ein jed„ weder zum Märtyrer werden, wann er über ſeine Begierden

„ mit

„ mit GOttgeheiligter Großmüthigkeit herrschet. Deine Lust ist „ dein Nero; dein Zorn ist dein Decius; deine Versuchung ist dir „ ein Julianus.

Hoffe, diß sey genug zum Vorbericht. Der GOtt der ewigen Liebe wirke selbst in dir, mein werther Leser! alles Wohlgefallen seiner Güte, damit du überschwenklich schmäckest und erfahrest, wie süß und selig es doch seye, das Herz überall dem König der holdseligen und am Kreutz blutenden Liebe einzuraumen: Er verkläre selbst sein heiliges Kind JEsum, welchen er gesalbet hat, in unser aller Herzen durch die Taufe des H. Geistes! Amen!

לא תרצח

Du sollt nicht tödten.

2 B. Mos. 20: 13. 5 B. Mos. 5: 17.

Das erste Capitel.

Beschaffenheit der rechtschaffenen Liebe des Nächsten.

§. 1.

ADam, 1 B. Mos. 5. ware vor seinem Abfall von GOtt, selbst ein Paradies seinem Schöpfer, allwo die stille Ewigkeit sich spieglete, allwo Crystall lautere Bäche einer göttlichen Sanftmuth daher strömeten, an deren Ufer die Balsambäumlein der himmlischen Lieblichkeit stunden; sein Herz ware ein reines Geschirr, daraus die Gaben der ewigen Liebe ausblüheten, ein heller durchsichtiger See, welchen kein Koth und Sand des irdischen Eigensinns trüb machte, Phil. 4: 7. noch einiger Sturmwind der Leidenschaften erregten, so, daß man die eigentliche Gestalt des Himmels in Adams Seel sehen könnte. GOTT will den aus dem glückseligen Zustand gefallenen Menschen

Nachdem aber der häßige, neidige Mordgeist durchs Gehör Eingang gefunden, 1 B. Mos. 3. hat er als ein zorniger hochmüthiger Drach mit seinem giftigen Hauch alles verderbet, mit höllischem Gift angesteckt, und aus seinem unruhigen Abgrund allen Saamen der Bosheit eingestreut, welchen er beständig auszubrüten, bey jedem Anlaß rege zu machen und Früchte zum Tod auszugebähren, 1 Petr. 5: 8. beschäftiget ist, Dornen und Disteln des Neides und Hasses.

§. 2. Nun will GOtt sein uraltes Recht an sein verbündetes Geschöpf gegen dem Teufel als einen boshaftiglich eingeschlichenen Raubmörder behaupten, und sagt zu einem jeden, den er aus Egypten geführt, aus dem Dienst dem Teufel nicht zum Raub lassen,

Dienſt des hölliſchen Pharao, von der Obrigkeit der Finſterniß errettet, durch die Beſprengung des Bluts des erwürgten Lamms, Coloſſ. 3:5. von Anbeginn der Welt, und deſſen Bundes-GOtt er in Chriſto JEſu worden iſt: Du ſollt nicht tödten, nicht häßig, neidig ſeyn.

ſondern helfen und die Liebe zum Nächſten ihnen einpflanzen.

§. 3. Hier klagt GOtt uns alle als Mörder an; als wann er ſagte: Ach arme Kinder, ihr ſolltet gedultig, liebreich, ſanftmüthig, ſchonend, barmherzig ſeyn: Jetzt aber ſeyd ihr voll Haß, Liſts, Giftigkeit, Ohrenbläſer, Verläumder, Afterreder, unverſöhnlich, treulos, ſtörrig, hart, empfindlich, unverträglich, gähzornig, Röm. 1:29. 31. Wie ſeyd ihr doch in diß groß Uebel gerathen? auf die Weiſe, mit dieſen Unarten, kan ich euch gar nicht zum Genuß meiner Herrlichkeit einlaſſen, Pſ. 5:5-7.

Darum aus herzlichem Verlangen euch bey mir zu haben, erinnere ich euch nicht nur, was euch am Fortgang in meine Gemeinſchaft hindert und unſelig macht; ſondern mache alle Anſtalten dazu in Sendung meines Sohns und heiligen Geiſtes, dadurch ihr von dieſem Teufelsunflat los, und wiederum meine ſelige, geſegnete Liebesgeburten werden könnet, aus ſtößigen Böcken, Lämmer, Jeſ. 35:5-10. aus beißigen, neidiſchen Hunden, Hirſchen, aus unbarmherzigen Raubvögeln, Dauben, aus häßigen, zänkiſchen Stechdiſteln Lilien, aus unleidigen, truckenden, drängenden, dem Nächſten das Leben verbitterenden Dornſträuchen, Weinſtöcke; Hoſ. 14:4-9. und alſo in einer durchaus neuen, zu meinem Himmelreich ſich ſchickenden Geſtalt vor mir erſcheinen. Ach laſſet euch dann helfen von der alten Geburt, und gehet in mein Liebesparadies wieder ein: kehret um in euer altes Heymat, da euch ſo wohl ware, Jer. 2. 3.

Man muß aber die Sach dergeſtalt angreifen,

§. 4. Einwurf. Ja ſagſt du, wie ſoll ichs anfahen? Wie gern möcht ich ein Zion ſeyn meinem JEſu, ein heiterer, ſtiller Himmel, ein ſchönes Firmament, da alle Gedanken von lauter Liebe JEſu und des Nächſten zwitzeren, und wie Sternen in ſanfter Ordnung des heiligen Geiſtes laufen ohne Unruh! O wie gern wäre ich meinem GOtt ein königlicher Luſtgarten, da meine Begierden als Bäume und Blumen in ſüſſem Frieden beyſammen ſtehen ohne Neid, ohne Streit, und nur den ſüſſen Einflüſſen des Himmels abwarten! Ach wie ein böſer Gaſt iſt doch der Zorn, er tödtet mich halb, der Haß naget mir das Herz ab, Neid und Rachgier verzehren mich, und ſind als ein unauslöſchlich Feuer; ob ich ſchon meyne ſelbiges ein wenig abzukühlen durch etwan ein feindſelig Stücklein an meinem Nächſten, ſo brennet es hintennach nur deſto heller, und dörret meine arme Seele aus! Ach wie mögen doch jemalen dieſe greuliche Satansketten zerſprengt werden, ehe mir der Feind Leib und Seel erwürget; wie deſſen viele Exempel vor mir habe?

daß man ſein Herz von allem Haß und Neid

§. 5. Antw. Glaube der H. Schrift und erkenne die unumgängliche Nothwendigkeit der Herzensreinigung, 2 Tim. 3:15. dann ohne dieſe kanſt du weder die Güter der Gnad noch der Herrlichkeit genieſſen: Sintemal nur, die reines Herzens ſind, GOtt ſchauen können, Matth. 5:8. und nichts un-

rei-

reines in Jerusalem eingehet. Ein Herz das nicht still und ruhig ist, ist gar nicht im Stand zu kosten wie gut JEsus ist; probire es nur, ob der heilige Geist dir erlauben werde und Kraft geben von der freudenreichen Liebe Christi zu essen, so lang du ein vergalletes Maul hast; es muß zuerst wohl ausgespület werden durch Verklagung deiner selbst vor GOtt, und Vorbitt oder Entschuldigung des Nächstens, und hätte er dich wirklich um Ehr, Haab und Guth gebracht, auch so viel Betrübniß und Beschwerung verursachet, Matth. 5: 39. 41. daß du deine Gesundheit dardurch verlohren, oder merklich geschwächt, du dennoch bereit seyest noch mehr von ihm zu leiden, sollte er dich an einem kleinen Feuer wollen verbrennen, so sollt du gleichwol nicht dem geringsten Groll oder Widrigkeit in dir Platz geben, sondern dargegen also gar ein liebreich, gutmüthig, süsses Herz gegen ihm tragen, Matth. 5: 22. daß es dir nach allem erlidtenen Schaden, Druck und Unbill doch nicht weh thue, denjenigen, der dich so tyrannisch hergenommen und geübet hat, hier mit zeitlichem Segen überschüttet, und dort mit einem weit höheren Grad der Herrlichkeit bekrönet zu sehen, ja daß du noch herzlich froh seyest, GOtt lobest und preisest, daß du auf Erden ein Fegopfer und im Himmel der Geringste seyn kanst. Entsetze dich nicht lang darab, das Ziel ist dir gesteckt, bis hieher must du kommen, oder GOtt wird dich nimmermehr vor sein Kind, noch JEsus vor sein Glied, Schaaf und Nachfolger, noch der heilige Geist vor seinen Schuler erkennen; ja wann du schon die Versöhnung mit GOtt in Vergebung der Sünden mit unaussprechlicher Süßigkeit empfunden hättest, wirst du dennoch den Geschmack davon bald wieder verlieren, wann du dieser Herzensreinigkeit als dem Kleinod deiner himmlischen Berufung nicht mit grossem beständigem Ernst nachjagest. Willt du, o arme Seele! mit denen Zorn-Raach-Neidgeisteren laufen, so kan JEsus nicht mehr mit dir gehen, wo du nicht in denen mit seinem Blut gebahnten Liebespfaden bleibest; dann der häßige, zornige Teufel reisset und stürmet mit deiner Seelen der Höll zu: Urtheile nur selbst, ob JEsus mit hingehen könnte, ob es dem heiligen, demüthigen, langmüthigen Lamm zuzumuthen seye, daß es in so schnöder Gesellschaft der höllischen Wölfen und Drachen wohne? Nein liebes Herz; du must entweders aufgeben, und o wie selig wäreſt du, wann du gar nicht das geringste von des Teufels Larvenbild an dir behieltest, so würde dich GOtt etwas empfinden lassen, von der seligen Ruh der Verklärten. Wir müssen uns keine so grobe Bilder von Himmel und Höll machen; es fahet hier beydes an, geistlich und innerlich. Wie viel Sanftmuth und Liebe, so viel Himmel hast du; wie viel hingegen Haß und Zorn, so viel Höll ist in dir, da stehest du auf Satans Leiter, und steigest hinunter in den Abgrund; entzeuchst du aber diesem Greuel deinen Willen, so hilft dir der heilige Geist auf die schöne Himmelsleiter, da die Stämme des HErren hinauf steigen, die Stämme Israels bis in die klare heitere Gegend der Sanftmuth des Allerhöchsten. Höre Paulum, 1 Cor. 13. von der Vortreflichkeit und Nothwendigkeit der

trachte zu säuberen, auch wann man Uebels empfahet.

Liebe reden, wie die höchste Gaaben, die herrlichste Wunderkräften, die schönsten, ansehnlichsten Werke nichts dagegen seyen, Liebe übersteiget alles, sie ist unvergleichlich, unüberwindlich, unendlich, sie allein ist fähig das Herz vor GOTT und Menschen unbeschämt zu machen. Allein, allein, wie gesagt, willt du wissen, ob du dieses alleredelste Liebe-Leben in dir habest, und kein Uebertretter mehr seyest dieses Gebotts, so siehe nach, ob du deinen ärgsten Feinden also inniglich günstig seyest, daß du ein recht Mutterherz zu ihnen tragest, und das ungezwungen.

Dann nur Zung und Hand bewahren ist nicht genug.

§. 6. Einwurf. Gleichwol bezähm ich meine Zung und Hand, daß sie nicht ausbrechen in Zeichen des Zorns; hoffe, ich werde in GOttes Gericht vor keinen Todtschläger gehalten werden.

Antwort. Sich selbst um der Seelen Seligkeit bezwingen, ist wohl gut; aber willt du vor GOTT rein seyn, so must du auch keine zornige Begierde in dir haben, was man dir auch immer vor Leyd zufüge. Es ist nicht gnug, daß du die Bewegung zur Feindschaft in dir dämpfest und unterdruckest, damit sie nicht ausbreche; dann das thut ein Pharisäer, ein Gleißner auch, aus Forcht, er möchte den Ruhm der Frommkeit verlieren, und möchte ihm also die Zierde seiner Heiligkeit auf einmal abfallen, deswegen verbirgt er den wütenden Behemot, und rauchenden Leviathan im Herzen; aber der Augen hat wie Feuerflammen, siehet in diese den Menschen zwar verdeckte, vor ihm aber ganz offene Hölle hinein, und riechet das blaue Schwefelfeuer der giftigen raachgierigen Begierden, welches abscheulich stinket in der Nasen des HErren Zebaoth, es kostet ein entsetzlich Kampfringen, ehe die zähen Wurzeln des Hasses aus dem Herzen ausgerissen sind, also, daß wohl Leib und Seel darüber vergehen möchte; Röm. 7: 25. eben wie die mit Macht ausgewurzelte Zäserlein entweder zerreissen, oder vom Grund mit sich ziehen. Die Eigenliebe steckt gar zu tief, und sucht der Mensch immer sein Eigenes, Eigennutz, Ehr und Willen, und nicht GOttes und des Nächsten; und obschon der heilige Geist treulich warnet, die Wunden gründlich heilen zu lassen, damit sie nicht nachmals unvermuthet Eiter auswerfen, und den Herzensgarten von allen verborgenen Würzlein getreulich zu säuberen, auf daß nicht unvorsichtiger Weise liebloſe Wort und Werk hervor schiessen, so ist der Mensch dennoch nicht fleissig darinnen, sondern mißbraucht auch GOttes Gnadenschein, so gar, daß dem im Wohlstand trotzigen Herzen gar leicht freche, stolze Worte entfahren: Alldieweil es dem Teufel ein leichtes ist, das Herz bey empfindlicher Gnad aufzublasen, daß es sich selbst dermassen wohlgefällt, und sich über den Nächsten erhebt; alsdann ist die Seel dem Fall nahe, indem sie nicht auf der Hut ist, und vom Feind hinterschlichen wird, daß es in solche Thorheiten und Fehltritte gerathet, darvon das Herz früh oder spat mit tausend Schmerzen durchstochen wird. Also giebt der Mensch JEsu, oder vielmehr seiner eigenen Seel Gall und Eßig zu trinken; nemlich Wort

und

und Werk, die vom Wurm der Bitterkeit angegriffen sind, und die Gallen nicht abgelegt haben, und im verrauchten Eßig der Liebloſigkeit gebeitzt sind, daran ſich die Seel gar krank iſſet, wie dann ein jeder Ungehorſam gegen denen Erinnerungen des heiligen Geiſtes unermeßlichen Schaden nach ſich ziehet, welches eine krank zu ſeyn gewohnte Seel nicht ſo ſchleunig merket, bis ſie endlich mit groſſem Trauren und Schmerzen erfahret, daß es mit der Geſundheit nirgend hin will; indem der Eiter der heimlichen Abkehr vom Nächſten, und des ſchädlichen Neids die Gebein durchfriſſet. O wie erkennt da der Menſch die unausſprechliche Nothwendigkeit durchaus und überall rein zu ſeyn von gar allem Unwillen; weil derſelbe, er mag ſo gering und verborgen ſeyn als er will, ein Bann iſt, und ſo lang der im Herzen bleibt, vermag er nicht zu ſtehen gegen ſeine grauſame Feinde, Jeſ. 7: 13. Zorn und Grimm müſſen nicht nur geſchwächt und gehemmet, ſondern gar getödtet, und alle Stäublein dieſes jährenden, brauſenden, aufblähenden Sauerteigs rein ausgefegt werden, ſoll je das in GOTT verborgene Leben Chriſti aus der Seel hervor grünen; Wird noch die geringſte Widrigkeit geheget, ſo iſt das Geſchirr unſauber, und kan ſich die durchläuchtige Liebe GOttes darmit nicht vermengen.

§. 7. Einwurf. Sagſt du, ich liebe alle Menſchen, bin mit jederman zufrieden, und weiß niemand dem ich aufſätzig ſey. So wenig als die Liebe gegen denen die uns nichts leyd thun.

Antwort. Alſo ſchmeichlet ſich die Eigenliebe; So lang ſie nicht gereitzt wird, ſo hat ſie eine Sanftmuth, eben wie Schlangen und Löwen auch haben: Sintemal es wohl ein teufliſcher Zorn iſt, diejenigen ſchädigen, ſo uns nicht beleidigen; dann auch die Dornſträuch ſtechen niemand, als der ihnen zu nahe trittet, ſiehe nun, wie fein du dich ſchmückeſt, du biſt alſo weit kommen mit deiner Sanftmuth, daß du einem Dornzweig ähnlich ſieheſt.

§. 8. Einwurf. Wir müßten auf dieſe Weiſe alle am Himmelreich verzagen, und würde niemand ſelig, wann man ſo gar unempfindlich ſeyn, und ſtäts von reiner Liebe gegen alle und jede Beleidiger brennen ſollte. Antwort. Niemand kommt in Himmel, als der da glaubt, daß GOtt ſolches von ihm fordere, und daß er nothwendig alſo müſſe beſchaffen ſeyn. Dann ein ſolcher demüthiget ſich, hat ein groß Mißfallen an ſich ſelbſt, wird durch den Glanz des Geſetzes im Antlitz Moſis ſehr erſchrecket, ſchämet ſich ſeiner greulichen Unart und Mißgeſtalt, erkennt, daß er der unendlichen Barmherzigkeit GOttes mehr bedörfe dann ſonſt kein Menſch, er ſeufzet nach Gnad, lauft in allen Anfällen zu Chriſto und ſuchet Hülf bey ihm, und ſchreitet durch ſeine Gnad und Kraft allgemach immer näher zum vorgeſteckten Ziel ſeiner himmliſchen Berufung; es iſt ihm das ſchwerſte Kreutz, daß er ſeine Widerſächer nicht alſo brünſtig lieben kan, und ihm noch unterweilen etwan ein unleidig Wort entwiſcht, achtet ſich deswegen unwerth des geringſten Guts oder Dann niemand kommet in Himmel als der ſo ſeinen Feind liebt und ſich bey auffſteigendem Grollen gleich ſelbſt verdammet.

Wohlthat, woher sie ihm auch kommen möchte, schämt und grämet sich darüber vor seinem Heyland, und windet sich wie ein Wurm im Koth, und wie ein sehr besudlet Kind vor GOttes heiliger Liebe; es macht ihm bitter angst, daß er seinem liebreichen geduldigen JEsu noch so ungleich ist, und weißt nicht, wo er Liebe nehmen soll als bey ihm. Wie will ihm nun JESUS thun? Kan er einen armen Sünder verdammen, der sich selbst schon tausendmal gerichtet und verurtheilet hat, dem es schmerzlich wehe thut, daß er sich selbst also verwahrloset hat, und also arm am Geist ist, daß er sich nicht ein Tröpflein göttlicher reiner Liebe selbst geben kan, der also begierig nach diesem süssen Element der Liebe, daß er an keinem Ding im Himmel und auf Erden so grosse Freude hat, als an dem freundlichen Beystand seines HErren Christi, halt nichts von sich selbst, findet keine Tugend in sich nach seinem Sinn, tröstet sich allein der Gnade GOttes, und der unaussprechlichen grossen Treu und Langmuth JEsu, der ihn selig machen will, und trachtet darnach, wie er sich täglich besser einstellen möge, damit er auch etwas von Christi Leben in sich haben möge, sehnet sich eben zu dem End heftig nach der Taufe des H. Geistes; dann er wohl siehet, daß er ohne diese Taufe im Grund unmöglich anders werden kan? Ein solcher wird heut oder morgen, auf spätest im Sterbbett, zum Zweck kommen, und aus GOttes Güte empfahen das Reich der Herrlichkeit; dann GOtt giebt den Demüthigen Gnad, und verachtet nicht eine zerbrochene, leydtragende Seel, JEsus liebet die sich selbst hassen wegen ihren Untugenden, er nimmt auf in seine Wunden, die sich selbst verwerfen, er verschmähet die sich selbst Verschmähenden nicht; Sintemal er den armen Sünderen kommen ist ein Arzt, Matth. 11: 28. Was wollte sonst der Heyland mit einem verdorbenen Menschen anders anfahen, den nichts als er, JEsus, ergötzen mag, den Welt, Sünd, Teufel ohne dem gnugsam schrecken und das Gesatz im Gewissen ziemlich übel plagt? Wer hingegen nicht glaubt, daß er eine Daube ohne Gall seyn müsse, wann er das Reich der Himmeln ererben wolle, und trauet darauf GOtt werd es ihm schon schenken, wann er schon ein Gröllelein habe gegen seinem Nachbaren, wann er nur den andern Nachbaren dargegen liebe, der betrügt sich selbst: Weil er nicht achtet, daß GOtt nicht bloß sagt, du sollt lieben, sondern daß er verbietet, du sollt nicht hassen, damit niemand ihm Erlaubniß nehme einigem Menschen abhold zu seyn, und darum meyne, er habe das ewige Gericht nicht zu förchten, weil ers anderwärtig erfülle, und etwan einen Freund habe dem er wohl wolle.

Wie leicht man sich vom Satan in der Einbildung, die man von sich des-

§. 9. Ein anderer laßt sich bedunken, er liebe die ganze Welt, bis ihm ein Unfall begegnet, und er an einen Stein stoßt, da erwischt ihn alsbald der Verdruß, daß er stolperet, an statt daß er das Bein aufheben, und das Böse mit Gutem überwinden sollte. Ein solcher erlangt die Kron nicht; 1 Cor. 19: 24. dann es ist ihm nicht recht ernst, er ist kein eiferiger Läufer, sondern ein läßiger Faullenzer, der sicher ist, und GOttes genaue Untersuchung nicht förchtet, als ob GOTT nach der Erfüllung seines Gesetzes nicht fragen

gen und es forderen werde, sondern den trägen Seelen durch die Finger sehen, da doch Himmel und Erden eher vergehen wird, als ein Tüpflein vom Gesetz. wegenhat, betrügen lasse.

Weilen er sich aber süsse traumen lasset, er könne der Sünd in diesem gebrechlichen Leben nicht los werden, es habe jedweder seine Unarten und Unvollkommenheiten, so stehet er still, und suchet den Sieg über die Sünd nicht, bleibet leichtsinniger Weise zurück, machet mit den Cananiteren Frieden, und lasset den verbannten Mann bey Leben; 1 B. Kön. 20: 42. erschrickt nicht, weißt nichts von der Evangelischen Demuth und Armuth des Geistes, seine eigene Frommkeit verblendet ihn, er schmückt mit dem Flickwerk seiner eigenen Werken. Weil er sich einmal etwan gar nicht oder nur gelind gerochen, einem anderen etwan Gunst und Hülf bewiesen, aus was vor Absicht, das weißt GOtt.

Und damit es ihm ja nicht an jenem Tag vergolten werde, so nimmt er den Lohn hin mit seiner Ruhmredigkeit, lasset sich den Teufel wegen dieses oder jenen guten Werks hofärtig machen, wormit er vor GOtt stinkend wird, und ewig verworfen; da ihme dann die Augen erst recht aufgehen werden, daß er sehe, wie ein jeder rechter Burger Jerusalems, der Friedensstadt, heilig, gütig, friedfertig, barmherzig seyn müsse, wie der Vater im Himmel; und wer Hoffnung habe JEsum zu sehen, wie er ist, der müsse sich von allem Groll, heimlichen Unwillen, Empfindlichkeit, Verdruß, Unmuth, Rachgier reinigen, 1 Joh. 3: 3. gleichwie das liebe JEsusherz darvon rein ist, indem er in seiner äusserſten Noth seiner ein wenig vergasse, und vor seine Kreutzigere bat: Vergieb ihnen.

Muß hiemit die unumgängliche Nothwendigkeit dieses neuen, reinen Herzensgrundes vor allem aus erkannt und geglaubt werden, ehe man zur Sach selber schreite; sonst giebt es gleich stinkende Hände und müde Knie ab.

Das zweyte Capitel.

Wie und auf was Weise man allen Grollen und Haß ablegen solle.

§. 1. Damit dir aber der Lauf und Kampf in dieses liebliche Land der göttlichen Liebesruhe, Geistesfreud und Seelenfriedens gelinge, und du nicht unterwegen ermattest, so must du es nicht auf deine Kräften anfahen, noch auf deinen feurigen Vorsatz bauen, dann der Satan hat tausenderley Mittel dich nach und nach lau zu machen, daß du endlich ganz kalt und unlustig werden wirst dem Kriegsheer deines Lebensfürsten unter seiner Liebesfahne nachzufolgen: Also, daß du verzagt und unmuthig werden wirst, so bald dir ein Feind auf dem Weg aufstoßt, der dir das Liebe-Leben rauben, oder dich selbiges zu erlangen hinderen will. Epictetus, ein frommer Heyd, sagt schön hievon: "Es ist ein grosser Kampf, eine göttliche Wer in diesem Werk Fortgang haben will muß nicht auf eigene Kräften bauen.

„ Heldenthat, es ist um ein Königreich, um die Freyheit, um die Wohl-
„ fahrt, um die Gemüthsruh zu thun, denke an GOtt, denselben nimm
„ zu deinem Gehülfen und Mitstreiter. „

O daß wir nicht vor diesem Heyden müssen zu schanden werden am Tag des Gerichts!

sondern seine Kraft von GOtt herholen, der sie bey vieler Unruhe wirket.

§. 2. Derowegen mein lieber Christ, ergieb dich GOttes Treue, Weisheit und Güte, dich von allen feindseligen Gedanken völlig zu reinigen, und von solcher tyrannischen Unruh zu befreyen; welches nicht geschicht bey guten Tagen und sanftem Wohlleben, sondern unter vieler Verdrüßlichkeit, Anfechtung der bösen Neigungen und Reitzungen von aussen, die allzumal nur erwecken und anzeigen was in dir ist; also, daß du so sehr in die Enge getrieben wirst, daß du ängstiglich zu JEsu schreyen must, sonderbar, wo der äussere Druck von Krankheit und allerhand Ungemach darzu schlägt; Welches alles dich unter den verderbtesten Menschen hinunter wirst und demüthiget, also, daß du ein Fegopfer wirst den Engeln und Menschen, und dir auf der ganzen weiten Welt nichts zu deinem Trost überbleibt als dein JEsus, dessen Blut du da erst recht lernest hochschätzen, sintemal du in dir selbst nichts als Unrath und Elend, eine grosse Herzensbangigkeit, und bey der Welt nur ungestümme Bedrängniß empfinden must.

Welche ihren Ursprung von innen aus dem Menschen selbsten hat.

§. 3. Da sollt du nicht denken, daß die Unruh von aussen hinein komme, dann gewißlich du magst es glauben oder nicht, sie kommt von innen heraus; du bist selbst schuld an aller Quaal und Zerrüttung deiner Seelen. Es ist grad als wann du ein schlafend Wildschwein in deinem Garten hättest, und es käme jemand und raßlete an der Thür, und du wolltest ihm hernach alle Schuld geben des Schadens, so das Unthier anrichtete; hieltest du das Zornthier nicht in dir, so würde dir das Raßlen wenig an Leib und Seel verderben. Das Raßlen und Pochen der äussern Reitzung möchte noch so stark seyn; wäre nicht so ein dicker Bodensatz von Sand und Koth im Grund deines Gemüths; so würde das Wasser vom Rüttlen nicht also trübe. Siehe! die heilige Menschheit JEsu möchte aufs greulichste geschüttelt werden, so bliebe sie in allen Stürmen crystall-lauter. Warum das? Darum, es war kein finster Stäublein der Liebloſigkeit darinn: der Mensch erlangt die Sanftmuth nicht anderst, als unter mancherley Anläſſen zum Zorn, da dann unter den tiefen Herzensseufzern immer ein klein Bißlein der alten Natur abgehet. Die Schlange sticht wohl den Glaubigen in die Fersen, daß er innerlich Pein und Schmerzen leiden muß und von den Paßionen heftig genug gemartert wird; aber JEsus in der Seel zertrittet ihr jedesmal den Schedel, welches der Glaube fühlt, und eben deswegen ins Leiden verliebt wird. GOtt thut ein fremd Werk, Peinigung, Plag und Widerwärtigkeit, welches ihm nicht von Herzen gehet; so kan und mags aber nicht anderst seyn, sollen die Laster jemal ausgerottet, und alle

schalk-

schalkhafte Bosheit, so des Menschen Herz blöd, finster und unruhig macht, aus dem Grund vertilget werden: Und so kommt dann GOTT zu seinem eigenen Werk, welches ihm, dem GOTT der Liebe, so gar besonders wohl gefällt, nemlich zum Einguß seiner Gnad und zur Einpflanzung wahrer göttlicher Tugenden.

§. 4. Mancher sagt: ja glaubet mirs, ich wäre der beste Mensch, wo man mich nur mit Frieden liesse. Aber höre dein Lob, das dir gebührt; du bist sanftmüthig wie der Teufel, dann der wurde auch nicht unlustig und murrisch, wann es ihm nach seinem Sinn und Willen gienge: Siehe nun, wie weit du es gebracht mit deiner Frömmigkeit, daß du Schlangen und Teuflen zu vergleichen bist! Der Kalch ist auch ein fein gehandsam Ding, bis man Wasser oben darauf geußt, das doch kalt ist und nicht der Art, daß es mache brennen; gleichwol kochet und siedet es: Wer hätte jemals vermeynt, daß solche Hitz darinn verborgen wäre? Aber durch das Oel wird der Kalch wieder gelöscht; also kan ein Mensch so häßiger Natur seyn, daß ihn auch das in Harnisch jagen und unwirsch machen kan, was ihn doch in seinem Grimm abkühlen sollte; Die Gnad allein vermag das Herz lieblich zu besänftigen.

Wer nur so lang gut ist als man ihn mit Frieden lässet ist nicht besser als der Teufel.

§. 5. Es kommt dir manchmal ein Kreutz zu Haus, welches ein edler Bott von JEsu ist, um dir dasjenige zu bringen, was du in vielen Jahren nicht hast können erlangen; als zum Exempel, stille Sabbatsfeyer, darinn GOtt unaussprechlich wirket, in der ganz kraftlosen Seele: Es dunkt dich aber, das Kreutz komme zu ungelegener Zeit, stossest den Botten und Geschenk mit der Thür hinaus, und willt das geistliche Labsal von JESU nicht abnehmen, geratheſt in ein murrisch, zänkisch Wesen; da geschicht dir dann eben recht, daß du nachwärts Gallen haben must, weil dir der Honig zu schlecht ware. Ach wie oft erwählet die Seel Barrabam, den Tod, Fluch, die sie in einen Angstgraben werfen, darinn sie fast ersticken muß, indem sie sich ihrem eigenen argen Muthwillen und den Feinden überlassen, redt, denkt und handlet solche Ding, daraus das bitterste Herzenleyd erbohren wird! Welches ein gerecht Gericht des holdesten Seelenfreunds ist, der mit seinen göttlichen Süßigkeiten, und noch allezeit unbekannten Liebeskräften so schmächlich abgewiesen worden; da heißts, erfahre, was der Eifer des GOttes der Liebe sey, weil du seine Mittheilung so gar schnöd verabsaumt, und den Tag deines Heyls nicht wahrgenommen hast; Luc. 19:42. darüber der Mensch vor Kummer wohl stürbe, wo ihn Christus nicht wieder tröstete.

Wie schädlich die Ungedult im Kreutzseye.

§. 6. Das ist ein NB. auf ein andermal, erwähle Sanftmuth und heilige Liebe aus JEsu Schoos, und laß Zorn und Ungedult, Raachgier bleiben wo sie sind, ins Teufels und der Höllen Rachen, habe nichts mit zu schaffen, rühre sie nicht an; dann wo der HErr kommt und findet dich bloß vom Hochzeitkleid der Sanftmuth dem liebvollen, gelassenen, leidsamen Lammessinn, so wird er dich in Feuerofen werfen, und sollt wissen,

Abmahnung von Ungedult, Zorn und Rachgier.

daß

daß daſelbſt Heulen und Zähnklappen iſt; wovon deine in der Gnadenzeit oft verſpürte Herzensangſt ein deutlicher Vorgeſchmack zu nennen. Selig, wo du dich rüſteſt zum Leyden und Sterben, und den Weg ins Heiligthum eingeheſt! Ich geſtehe dir, daß es wehe thut; dann hier ſtreitet das Fleiſch und will ſich ſeine Ehr, Geld und Gemächlichkeit nicht nehmen laſſen, darwider erhebet ſich die Kraft des Geiſtes und ſtrebet ſehr nach GOttes Ehr, herrlicher Unſterblichkeit, nach dem Reichthum der Gnaden, und nach der Ruh der Heiligen in dem lauteren Willen Chriſti: Zu dieſem Gefecht kommt Paulus herbey, und weiſſaget dir mit derben Worten, das Trachten des Fleiſches iſt der Tod, das Trachten aber des Geiſtes iſt Leben und Fried, Röm. 8: 5-8. Hierzu muſt du dich ſchicken, daß der Geiſt Meiſter im Haus bleibe.

Man muß ſich mit einem rechten Vertrauen und Glauben an GOTT waffnen.

§. 7. Frag. Wie gehet aber das auf dieſer Welt zu? Antwort. Du muſt dich vor allen Dingen mit einem ſtarken Glauben an GOtt verſehen, und dich überzeugen laſſen, GOtt ſey dein beſter Freund, und dagegen ſey dein Eigenwill dein ärgſter Feind, und darzu ſo gar tumm daß er ganz nicht verſtehe, was eigentlich wahre Heiligung ſey; dann er meynt, Heiligung ſey auf Thabor Hütten bauen, mit Chriſto Oſterlamm eſſen und Freudenwein trinken. Hierzu verführt ihn der verkehrte Verſtand der Sprüchen, die von einer ſtäten Freud reden, das, meynt er, ſeye im Faulbett liegen, verzuckerte Mandlen lecken, in himmliſch ſüſſen Empfindungen baden, wie muthwillige Kinder im Bach flätſchen; wollte gern in Elim ſeine Lägerſtätt feſt ſetzen, 2 B. Moſ. 15: 27. Dannenher kommt Mistrauen und Unmuth gegen GOtt und Menſchen, wann dieſes Wohlſeyn unterbrochen wird; da heißts, man werde immer in allem Guten verſtört, weil man den Wachsthum im Guten an den Empfindungen abmiſſet. Du aber laſſe deinen getreuen weiſen Vater und Berather mit dir machen an Leib und Seel in Zeit und Ewigkeit, im Geben und Nehmen, was ihm beliebt, und bitte ihn, daß er nur alles wolle auf dich zuſtürmen laſſen, bis dein Eigenwill nicht nur gebrochen, ſondern gar ausgerottet iſt: Laſſe dirs wohl gefallen, daß dich dein guter GOtt durch allerhand Anſtöſſe alſo mürb mache, daß dir gleich ſey, die Menſchen haſſen oder lieben, ehren oder verachten dich, du ſterbeſt oder lebeſt. Alsdann freue dich, dann GOttes Reich iſt zu dir kommen, in tief verborgenem Fried und Freud im heiligen Geiſt, du biſt mit Chriſto gekreutziget, dein Will hat verzappelt, iſt tod, und reget ſich nicht mehr; hinfort lebet Chriſtus in dir, er hat das Reich nach langem Ringen eingenommen, er herrſchet mit ſeiner göttlichen Luſt, Begierden, Weisheit und Kraft in dir. Hier iſt die Seele zur Stille kommen in Salem, und weißt von keinem Paradieſe, als in GOttes Wille ruhen, wie er es alle Augenblick mit ihr fügt; da es freylich groſſe Proben giebt, welche der ſelige Geſchmack göttlichen Willens erträglich macht, bis der liebe GOtt kommt, und mit dem Tod allem ein Ende ſchaffet; bis dahin bittet der glaubig Menſch allweg; Abba, zukomme dein Reich! Amen.

§. 8.

Digitized by Google

§. 8. In dieſen wunderbaren Zuſtand zu kommen, muſt du alle und jede Beleidiger als Werkzeuge der unergründlichen Weisheit deines HErren anſehen, wie der Leinwand die Stampfe. Und das Leiden und die Beleidiger als Werkzeuge anſehen.

Was muß der liebe Leinwand an dieſen Orten nicht leiden, ehe er zu Ehren kommt, und in fremde Länder verſchickt wird? O Seele! Gedenke, hier iſt der Ort der Zubereitung, die dir zwar ſchmerzlicher iſt als dem Leinwand; wie aber auch dieſer keine Freud hat ſchneeweis zu ſeyn, ſo wirſt du hingegen ewige Wonne haben, dich ſelbſt zu ſehen ohne Sündenflecken, glänzen von Heiligkeit.

§. 9. Darum murre niemals über die Leidensſtampfe, oder meyneſt du, GOtt wiſſe nicht beſſer mit dir umzugehen, als du mit deinem Leinwand? Oder du ſeyeſt ihm nicht eben ſo lieb, und er trage nicht eben ſo gute Sorg zu dir? Bedenke, du koſteſt ihn mehr als dich dein Leinwand, der aus deinen Händen kommt, und mit der Zeit vergehet; dein GOtt aber bereitet dich zur Ewigkeit, ihm ſelbſt zum Ruhm und Freud. Fahret dich alſo jemand an mit rauhen Worten, oder thut dir Schaden: ſo denke, das ſey dir von Ewigkeit her in deinem Lebenslauf beſtimmt geweſen, und der Bach der ſtäts laufenden göttlichen Vorſehung habe dieſen Menſchenſtämpfel wollen bewegen zu deinem Beſten, dich zu üben, zu reinigen und zu demüthigen. Steigt ein anderer über dich empor, und misbraucht ſeine Gewalt dich zu unterdrucken; ſo denke, GOtt hat wollen dieſen Stämpfel aufheben, und auf mich fallen laſſen, mich zu groſſen Gnaden tüchtig zu machen, weil ich ſein lieber Leinwand bin. Tröcknet die Sonnenhitz, und der tägliche Laſt, den auch etwan verdrüßliche Menſchen um dich her ſchwerer machen, die Gnadenwaſſer, womit dich GOtt (als auf den grünen Wieſen ſeiner Barmherzigkeit und Bundes der Gnaden ausgeſpannet) in der ſtillen Einkehr zu ihm, beſchüttet hat, bald auf; ſo denke, GOtt hat reiche Quellen, wann ich mich durch ſeine veſte Gnad zu ihm ſtäts wende, ſo kan und wird er mich wieder begieſſen, alles zu gar rechter Zeit. Und alſo gelange ich durch dieſe ſtäte Uebungen und Abwechslungen zur himmliſchen Unſchuld und Herzensreinigkeit, daß endlich alle rauhe Sprödigkeit, Heftigkeit und Zorn in mir verſchlungen, und ich alſo gelinden, ſanften Muths werde, daß man mich wohl an Ehr und Guth antaſten kan, ohne einige zornige Gegenwehr zu beförchten. Rennet dich ein grober Menſch gar ungeziemt und unvernünftig an; ſo denke, ich bin meines theuren Heylands Tröſchgetreyd, welches er auf ſeiner Tenne tröſchet, er braucht des Flegels nichts, wann nicht noch ſo viel Stroh und Spreuer an mir wäre, der abgeſchlagen werden muß. Verurſachet dir dein Nächſter viel Verdruß und groſſen Kummer, daß auch deine Geſundheit dardurch ſehr geſchwächt wird, und deine Gaaben, Gedächtniß, Verſtand, Fertigkeit zur Arbeit merklich abnehmen; kränket dich ein anderer an deinem guten Nam, daß man dich vor einen böſen Heuchler, und unnützen Sünder hält, und du bey niemand nichts mehr gil- wordurch man zur Seligkeit bereitet wird.

gilteſt; ſo freue dich und denke, ich bin meines GOttes Rebſtock, und der Menſch iſt das Meſſer in ſeiner Hand, ſo mir die überflüßigen Schoß und Laub abnimmt; und ſeine Zung iſt eine Schaufel, die den Dung herbey tragt, damit mein HErr JEſus ſüſſe, volle, groſſe, reiſe Trauben an mir finde: Der Dung der Läſterung und Verläumdung decket die köſtlichen Gnadenwurzen fein zu, die von der Krott der Aufblähung und Menſchenruhms leicht hätten können vergift werden; böſe Zungen lecken den Eiter aus den Geſchwären. Ach werde doch nicht bös auf die, ſo dich allenthalben verkleineren und ſuchen in Schaden zu bringen, beweine dein verlohren Lob nicht; es iſt dir tauſendmal ſeliger und vortheilhaftiger, wann niemand nichts auf dir halt: Du haſt gar ein kurz Geſicht, und weißt nicht, was GOtt darhinter verbirgt, das End wirds zeigen.

Auch deßwegen die Beleidiger lieben.

§. 10. Liebe doch auch von Herzensgrund alle, die dich beſtrafen, dein ſpotten, dich hinunter ſtoſſen, all dein Vornehmen als ein verkehrtes Ding verwerfen, und all dein Thun als untauglich vernichten, daß du es ihnen nie recht machen kanſt, und ſie an allen deinen Schritten etwas zu tadeln finden, die alles an dir ausförſchlen, und wo ſie mit ihren ſcharfen Adlersaugen etwan ein Stäublein an deinem ſchwarzen Rock erblicken, ſelbiges alſobald ausſchwätzen und ausbriefen, um von anderen vor viel weiters gekommene, vor unvergleichlich mehr erfahrne, erleuchtete Perſonen angeſehen zu ſeyn; oder weil ſie etwan vermeynen eine Drangſal zuzuwenden deinen Banden, womit dich der GOTT der Liebe gebunden hat, und die ihnen misfallen. Da, da hüte dich wohl, daß nicht eine Wurzel der Bitterkeit aufwachſe und Unruh anrichte, und viel durch dieſelbe befleckt werden; ach darmit würdeſt du alle dir zubereitete Segen verderben. Biſt du weiſe, ſo wirſt du ſie nicht ein Grad weniger lieben als deine Herzensfreund; Folgeſt du dem Gnadenlicht, ſo wirſt du auch nicht ein einiges Klagwort über ſie fallen laſſen; dann dadurch wird die Gnade entrüſtet und das Herz geſchwächt.

Das dritte Capitel.

Fortſetzung der Natur und Weiſe, wie auch der Bewegurſachen zur Liebe.

Bewegurſachen dazu.

§. 1. O Seele! wären alle deine Begierden auf dieſes einige entzündet, wie du als eine reine Jungfrau und königliche verlobte Braut dem allerheiligſten König Chriſto möchteſt zugeführet werden, du würdeſt alle dieſe anſehen als deine Staatsfrauen, oder Kammerjungfrauen von GOtt dir zugeordnet, und beſtellt dich zu kämmen, zu reiben, zu ſalben, deine Kleider auszukehren, deine Aufführung zu verbeſſeren und untadentlich zu machen.

Wie

Wie solltest du dann unwillig und unwirsch gegen sie seyn, wann sie dich etwan nun und dann angreifen oder ein Geschwürlein und Blätterlein ausdrucken oder einen Riß machen, weil der Flecken allzutief eingefressen! Sollte dir dein reinester und glorwürdigster Bräutigam nicht ein sauer Gesicht machen und sprechen: Was? Wilt du mir die Schand anthun und mit diesen Flecken, Lumpen und Runzen an meiner Hochzeit erscheinen? Oder willt du mich meisteren und lehren, durch welche Mittel, Weis und Wege ich dich davon reinigen soll? Du sollt mir gefallen und nicht der Welt, ich bin dein Ehmann und GOtt; das soll dir genug seyn, wann ich dich allerdings schön finde vor mich, ob du gleich in der Menschen Augen noch so verächtlich aussähest.

Sind es fromme heilige Leut, die dich plagen, wie es mehrmalen geschicht, daß ein Stein den anderen zum Tempelbau auspolieren muß durch widerwärtige Gemüthsart, Begriffe, Meynungen und Führungen, neben dem, daß GOtt wie ein Goldarbeiter den Staub auf denen schönen Bilderen, die er in den Pocal eingrabt, liegen lasset und sein herrlich Werk unter vielerley Schwachheiten verbirget, daß auch Fromme meynen sie haben mehr dann genug Fug und Recht dich zu schmähen: Begegnet dir nun dieses, so denke, es widerfahre dir grosse Ehre, daß JEsus ein silbern Jätthäulein brauche dein Unkraut auszureuten, ja zu Zeiten wohl gar ein güldenes, das mehr werth ist, als du armes Myrtensträuchlein.

§. 2. Mit einem Wort: Warum meynst du wohl, daß der Mensch aus der Erden erschaffen worden seye, als dich zu lehren, wie du, Mensch! dich sollt zertretten, hacken, reuten, brennen lassen ohne Widerred, und denen, die dich am greulichsten herum werfen, am wenigsten mit Dornen des Hasses, Rachgier und mit Distlen gegenseitiger Verkleinerung begegnen; sondern am reichlichsten vor sie bitten, sie segnen, und sie mit den edelsten Liebefrüchten erfreuen? Hie sperret sich die arge Natur was sie kan und mag; dann sie verläugnet ihren Ursprung, und will nicht Erde seyn, viel lieber Schieferstein, daß sie denen ins Gesicht spritzen, die sie treffen, ja wie Bomben und Granaten, diejenigen zu zerschmetteren, die sie zu Zorn anzünden. O wehe! o weh! daß bey nahe niemand selig werden will; sintemal niemand das Liebesgebott JEsu sich besser will gefallen lassen als den vermaledeyten, zähen Groll. Fortsetzung der Bewegursachen.

Lutherus sagte: " Wann du niemand hast, der dich plagt und exercirt
" oder übet, so wage eine ziemliche Summa Gelds daran, und kaufe dir ei-
" nen Menschen, der dich jage, und dränge, damit du nicht erfaulest und
" verderbest. Wie froh sollt du also seyn, wann dir die erbarmende, bewahrende, ewige Liebe den Kosten erspart, und dir den Rechten über den Hals schickt, alldieweil du doch immer den unrechten erwählest, der dir dein eigen Leben nicht scharf angreift, und den alten Adam nur obenhin streichlete, und kützelte; dann die listige Natur stirbt nimmer mit Freuden!

Zu diesem End solle man der Vernunft kein Gehör geben.

§. 3. Darum, so giebe der Vernunft kein Gehör, sie macht oft ein solch Geplauder im Menschen, daß man keine kräftige Erinnerung noch die sanftwarnende Stimm des heiligen Geistes davor hören kan; ja der Zorn macht das Geblüt brausen und wallen, wie ein ungestümm Meer, und setzt sich tief hinein ins Mark, daß ein veralteter Groll und Widerwillen draus wird, der hernach mit keinem lieb ausgetrieben werden mag, daß sich nicht unterweilen etwas davon merken lasse. Es führen die wütigen, zornigen, hochmüthigen, raachsüchtigen Gedankengeister oft solch ein mörderlich Zettergeschrey durcheinander, daß wann sich schon Höll und Himmel vor ihnen aufthäten, der elende Mensch dennoch von seinem Toben nicht still werden könnte, und bratet also schon bey Leibesleben in einer lebendigen Hölle.

der Stimme JEsu Ohr und Herz öfnen.

§. 4. Schließlich geb ich dir den Rath, halte dich so genau, nahe und beständig zu JEsu, daß seine Liebesstimm in dir so stark thöne wie eine Posaune; Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, bittet vor die, so euch beleidigen, verfolgen; Wer seinem Bruder Narr sagt, ist des höllischen Feuers schuldig; Daß das Zornteufelgen mit seinem Lockpfeiflein nicht einmal von dir gehört werde. Dann es plaudert doch nur schändlich Ding, und mutzt (nimmt) alles hoch auf, wer, wie oft, wie hart, boshaft man dich beleidiget, was Schand und Schaden dir daraus erwachse: Durch solch Nachdenken schüret der Teufel den Verdruß, Zorn- und Raachfeuer auf, und behält dich bey sich in seinem finsteren, unruhigen Höllenreich, und ziehet dich immer weiter zurück von der himmelssüssen Gemeinschaft JEsu.

dieselbe aber vor den Einreden der blinden Vernunft zuschliessen.

§. 5. Derowegen verstopfe dein Ohr vor der Zauberstimm der blinden Vernunft, und begegne ihr in der Kraft JEsu; fasse das Schwerdt des Geistes, und haue ihr die Schlangenköpfe ab, die so giftig zischen. Sie sagt; Sprüchw. 14: 17. 29. Ich will ihms eintränken: Setze dagegen, könnte mich GOtt nicht mit einem Wetterstreich zu Boden schlagen. Er machts zu grob; du aber hast einen Bären gereitzt etwan mit einem unvorsichtigen Wort, das du diesem, jenem, oder in Gesellschaft ihm zum Nachtheil gesagt hast: und du willt, er soll dich nur krätzlen und miauen wie eine Katz, nicht aber brummen und zerzausen. Er kommt allezeit wieder: Und du, wie manche Stund beleidigest GOtt auf ein neues? Die Vernunft spricht: Ich habe ihm nichts gethan, als alles Gute: Sage du; O wie guts thut mir mein GOtt an Leib und Seel alle Augenblick schon hier in den Tagen des Kreutzes, ohne zu erwegen, was unbekannter Seligkeiten er mir in denen Ewigkeiten beygeleget, welche mir fürwar eben so nahe und gegenwärtig meinem Glauben seyn sollen, als stühnde ich allbereit in lebendigem Genuß; Bedenk nun liebes Herz! was wirst du in der Herrlichkeit wünschen, daß du dich deinem JEsu, der dich jetzt mit einem ewigen Königreich beschenket habe, zu Lieb und Lob in dißmaligen Umständen verhalten hättest. Ich aber sündige wider ihn aller der grossen Liebe ungeachtet. Er ist mir nicht zu vergleichen: Und ich Sündenwurm und Höllenbrand mit GOtt. Ja, wann er mich der erste um Verzeihung bette, so wollte ich schauen:

GOtt

GOtt wartet nicht, bis ich mich vor seiner Majestät demüthige, er kommt mir zuvor und schickt seine Gesandten an mich, welche mit mir handeln an Christi statt, und gleich als wann GOtt selbst ermahnete durch sie, also bitten sie an Christi statt, ich solle mich doch mit GOtt lassen versöhnen. Ich wills vergeben, aber nichts mit ihm zu schaffen haben: Wann mein GOtt zu mir sagte, gehe mir aus den Augen, ich will dein ewig nichts, wie wäre mirs ums Herz? Darum will ich mit meinem Nächsten handlen, wie JEsus und der himmlische Vater gegen mir; alles hab ich ihm zu danken, daß ich von Sünden wieder aufstehe, Buß thue, daß mich sein ewig Gericht nicht in irgend einer Sünd überfalle. O wie wohl bekommt mir diese Langmuth! Darum will ich mit dem Nächsten umgehen, wie GOtt mit mir: wie darf ich sonst hoffen, daß GOtt in seiner Liebe also werde fortfahren? Ich förchte mich, GOtt könnte mich undankbaren Verächter seiner langmüthigen Gnad an der glüenden Ketten der höllischen Kräften des unauslöschlichen Grimms in Satans Element lassen anschmieden, allda ich keinen Brosam mehr von dem himmlischen Liebesmahl zu kosten überkäme.

§. 6. Allen diesen göttlichen Gründen widerspricht das Fleisch ohne Aufhören; Ich kan, ich will nicht, das ist mir viel zu schwer: Marc. 5:4. Indessen seufzet die gedruckte Seel in diesem Angstbad des Zorns, so der Teufel im Fleisch eingeheitzt, und wollte sich so gern in den balsamischen Liebesteichen JEsu abkühlen, kan sich aber nicht nach Herzenswunsch eintauchen: Sie wünschet hoch-theuer ein ewiges Vergessen aller Beleidigung, aber es kommt gleichwol nun und dann gar stark wieder ins Gedächtniß, weil die Sach durch allzu oft wiederholte Ueberlegung allzu tief eingewurzelt, und der aus erlidtener Nachred und Verläumdung erwachsene Schade gar zu tief zu Herzen genommen worden. Wirst du dir daselbst wollen helfen, so wirst du übel ärger machen; schweige, leide, laß dich GOtt über ohne dich durch eigenes Sorgen aus seiner allmächtigen, weisen Vatershand zurück zu nehmen, trau ihm doch, er ist ja GOtt, der seine Herrlichkeit am liebsten dariun zeigt, daß er alles gut mache, was du verderbt, und alles zu deiner Freud und Seligkeit ausführe. In diesem seligen Weg der Glaubensübergab, wirst du mancher Angst überhoben seyn, die dir sonst das Herz abnagen würde: Siehets gefährlich aus, scheints verdorben und verlohren, so leuchtet GOttes Ehr in der Hülfe nur desto scheinbarer hervor.

Alles GOTT dem HErrn überlassen.

§. 7. Gedenke doch, daß deine Afterreder und Verläumder nicht weiter gehen können, als es ihnen dein guter getreuer GOtt zuläßt.

Dann diese Beleidiger können nicht weiters gehen als GOtt ihnen zuläßt.

Willt du aber dem, der dir den Bart abnimmt, mit deinem Eigendünkel und Selbstregieren die Hand stossen, so habe alsdann vor gut, wann du in Backen gehauen wirst. Deines Feindes Zungen ist ein Scheermesser; aber GOtt führts in seiner Hand, dich schön und überall anmuthig zu machen: Ach darum zürne doch nicht mit denen armen Geschöpfen. Dann ist das wahr, was deine Häsier von dir ausstreuen, so dienets zu deiner Demuth,

treibt dich zum Gebett, macht dich wachtbar, dich deſto eifriger vor der Sünd zu hüten, und das Fleiſch zu dämpfen: Iſts nicht wahr, ſo freue dich heimlich auf den Jüngſten Tag, und hüpfe vor Freuden, vergeude deinen Ruhm nicht und greife dem künftigen Richter nicht vor durch unzeitiges Rechtfertigen und hitziges Verſprechen, dann das wurde dir eine ſchöne Blum am Kranz der ewigen Herrlichkeit zerreiſſen; gönne doch die Ehre deinem HErren Chriſto, daß er etwas ans Licht bringe, das bis zu ſeiner Zukunft verborgen geblieben.

Wer JESUM durchs Gebett ſuchet, findet Ruhe.

§. 8. Willt du in allem deinem Kummer Ruhe finden, ſo ſuche JEſum durchs Gebett, ſinke in ſeine Schoos; biſt du ſchuldig, deſſen man dich anklagt, ſo danke GOtt, der dir einen ſo treuen Hohenprieſter geſchenket, der deine Sünden wegnimmt, den Ankläger ſchiltet und hinauswirft, dich von allen deinen Miſſethaten reiniget, und deſſen zum Beweis dich in dieſem Leben züchtiget, damit du nicht mit der Welt verdammt werdeſt. Ob man dich ſchon in der größten Stadt auf Erden, da du jederman bekannt wäreſt, an Pranger ſtellte, ſo wäre es doch gegen der Ewigkeit zu rechnen nur ein finſter Gemach; wann aber der Menſch ſtirbt, ſo gehet er aus auf die Gaſſen unter die Leut. Nimme es alſo alles, was in dieſem Leben zu deiner Reinigung und Zubereitung dienet, auf des Lamms Hochzeit mit frölichem Dank luſtig und willig an, eben wie einer thäte, der in einen großmächtigen königlichen Pallaſt berufen wäre; deme man, ehe er von Hauſe gienge, in ſeiner Stube das unſauber am Kleid, und die Flecken im Angeſicht anzeigte. Habe mit Fleiß von Nachreden geſprochen, ſintemal kein Ding auf Erden mehr Zwietracht, Haß, Groll, Unfried erweckt als eine böſe Zung; ſie iſt eine Welt voll Ungerechtigkeit, Jac. 3. und wird angezündet von der Höll, und kan eine ganze Stadt und Land mit ihrer Bosheit anſtecken; Man vergiebt auch nichts mit ſchwererer Müh als das Ehrabſchneiden.

Urſachen warum man ſo ſchwer hinter dieſe Arbeit gerathet.

§. 9. Die Urſach iſt, weil man mehr mit dem Vernunftsaug auf der Menſchen boshafte Schalkheit, und auf alle Umſtänd der angethanen Beleidigung ſiehet, als mit dem Glaubensaug auf den liebreichſten allergütigſten Zweck, den der getreue Heyland darinn hat; man hört mehr des Drachen als des Lammes Stimme an; und ſo geht die Stimme, deren man Gehör giebt, in ihre Kraft. So lang du der Vernunft die Ohren leiheſt, kommeſt du nimmermehr zur ſeligen Seelenruh und friedreichen Herzensſtille: Sie wird dir allezeit etwas einzuwerfen haben, wider die gänzliche Vergebung, und liebvolle, von allem grollſichtigen Angedenken durchaus geläuterte Neigung zum Nächſten. Darum willt du deine Beneider und Nachredner inniglich wohl meynen, mit aufrichtigem Herzen, ſo ſchaue unverrückt auf JEſum den Gekreutzigten; laß dein Herz vom heiligen Geiſt mit lieblichen heiligen Flammen der Ewigkeit erfüllen, ſo werden dich keine Urtheile der Menſchen beſchweren, wann gleich Löwen-Bären-Ochſen-Hunds-Eſels-

Schne-

Schnecken-Kälber-Fröschen-und Schwalbenzungen, gegen dich angiengen, und eines das gigakete, und jenes was anders kirrete.

Wer obenher entzündt, dem HErrn ist einverleibet,
Den fichtet wenig an, was alle Bosheit treibet.

Bist du bey JEsu deinem Schatz und König in der Kammer, was schadet dir doch das Klaffen müßiger Schwätzer auf den Gassen, daß du darüber wolltest zornig werden und die unvergleichlich kostbare Pflanze der göttlichen Liebe durch einigen widrigen Affect in dir schänden lassen.

Das vierte Capitel.

Fortsetzung der Bewegursachen zur Liebe.

§. 1. Höre, ich will dir eine gute Lehre geben: Verlangst du, daß dir keine Nachrede das Herz verwunde, so verbirge dich hinter Christum als einen Schild, und sauge also lang und durstig sein reinigend Blut in dich, bis du durch und durch rein und frey bist von der Untugend, deren man dich beschuldiget; so glitscht der Giftpfeil neben ab, und du bleibst unverletzt. Dann wann ihn der mörderische Ankläger nicht an deinem Gewissen wetzen kan, so ist der Pfeil stumpf und ohnmächtig; dannenher es leichter ist einem Verläumder, der erdichtete Lugen aussprengt, zu vergeben, als einem Afterreder, der aus arger teuflischer Rachsucht heimliche Sünden ausbringt. Kurz, ohne Reitzung zu liebloſen Gedanken kanst du nicht lange bleiben, und wann du dir einbildest, du wolltest deine Sachen also anstellen, und alles um dich her so wohl einrichten, daß dir gar nichts widerliches zustosse; so gedächtest du eben so närrisch, als ob einer auf der unbeständigen See das Schiff von aussen unterstützen wollte, damit es von keinem Wind und Wellen bewegt würde: Ja wann das geschehen sollte und alles nach deinem Willen gehen, so würdest du schlechtlich hinanrucken zur Aehnlichkeit JEsu des Gekreutzigten, du bliebest weit zurück vom Himmelreich; sintemal Wellen und Fluthen die selige Heiligungsfahrt zu Christo allermeist befördern: unbewegte Stille auf dem grossen Weltmeer ist den Seefahrenden beschwerlicher als Wind und Sturm; Wer JEsum bey sich hat, dem muß alles zum gesegneten Fortgang mitwirken, auch die strengste Widerwinde: Vernunft aber und Unglaube versteben die Sach nicht also, denn sie leben in stätem Hader und Unwillen mit Kreutz und Unglück, sie können keinen Frieden machen mit Schmach, Mangel, Schmerzen, Elend; daß sie das sich besser liessen gefallen als Reichthum, Ehre und Wollust, (Wollust ist nur im Kreutz JEsu.) Ja wann alles Widrige tausend Meil Wegs fort ist, das ist der Frieden den die Welt liebt und giebt, indem sie nichts leiden will. Dein Schiff muß von innen gegen allen Sturm wohl versehen seyn, und das ist der Fried, den Christus giebt, und die an ihn glauben mit beseliget, indem er ihnen sein Herz mittheilet, und schaffet, daß sie eben so grosse Lust haben an Beschimpfung, Verachtung, Beschädi-

Wer in die rechte Liebe will gesetzt werden, muß sich hinter JEsum als den Schild stellen.

ſchädigung, verläumdet und belogen zu werden, als die Welt immer haben kan, gerühmet und geliebkoſet zu ſeyn. Iſt hiemit keine richtigere Straß zu Fried, Ruh und Liebe aller Menſchen, als dich ſtäts JEſu anzuvertrauen, und im Geiſt zu ſingen:

Will die Eigenheit mich fällen,
Oder ſchlagen Trübſalswellen,
Auf mein ſchwaches Schifflein zu,
Weiß ich, daß es JEſus führet,
Und Er ſelbſt das Steur regieret,
Bringt es auch in Port der Ruh.

Sein Schifflein von ihm als dem rechten Steuermann führen läſſet,

§. 2. Wer ſeinem Steuermann nicht trauet, iſt übel dran; Dann GOtt führet uns gemeiniglich einen Weg, den wir nicht wiſſen, wie Iſrael in der Wüſten, ohne Weg und Steg, ohne Speis und Trank, daß wir einmal an ſeine Gnad kommen und alle Stund erwarten müſſen, was er wolle mit uns vornehmen, ſo lang bis wir Hände und Füſſe gehen laſſen, und uns überall auf Gnad und Ungnad GOttes Regierung lediglich übergeben. Freue dich, o Menſch! wann deine Sach verdorben ausſiehet in den Augen aller Menſchen; es iſt dein Lebentag nie beſſer um dich geſtanden, und du biſt GOtt niemal ſo nahe geweſen. Derowegen verliere den Muth nicht, bitte nur immerfort, zukomme dein Reich! Abba lieber Vater! Rotte aus in mir alle häßige, zornige, neidige, raachgierige Kräften, regiere du in mir, und treibe aus den feindſeligen, giftigen Teufel mit allen ſeinen finſteren Zornwirkungen, ſättige mich mit den edlen Früchten deines Geiſtes, mit Liebe, Friede, Freude, Demuth, Gedult, Gütigkeit, Sanftmuth.

und gedenken ſein Wohl und Wehe ſtehe nicht bey Menſchen, ſondern bey GOtt.

§. 3. Endlich willt du aus dem jämmerlich verworrenen Irrſal aller deiner quälenden Affecten heraus, und in das liebſelige Paradies der vollkommenen Liebe hinein kommen, und begehrſt du aufrichtig zu wiſſen, wie du es doch angreifen ſollest; ſo ſag ich dir zu guter Letze, daß du nur gedenkeſt, es ſeye um dich zu thun, wer und was du ſeyeſt, und nicht um das, was andere Leute um dich her ſchwätzen, brauſen und toben, dich ſo und ſo anfechten: Glaube nur, daß dein Wohl und Wehe nicht von den Creaturen abhange, und daß es an keinem Menſchen liege dich ſelig oder mißvergnügt zu machen, ſondern alles beruhe darinn, ob du JESUM oder die Welt im Herzen habeſt, ob lauter JEſus dein GOtt ſey? Dann da biſt du, wie ein Engel, in Freuden, und wie ein unbeweglicher Fels, es komme ein ſanft-ſtreichendes Waſſer des Lobs, oder eine Sturmwellen des Scheltens an dich heran geſchoſſen. Biſt du aber dein ſelbſt eigener Götz, Verehrer und Bewunderer; ſo biſt du dein eigener Plagteufel, alſo hoffärtig, wann man dich rühmet, als giengeſt du auf Stelzen, und alſo unmuthig, wo man dich tadlet, vernichtiget, daß du wohl vor Zorn zerberſten möchteſt.

§. 4.

Digitized by Google

§. 4. Ach es ist hier eine kurze Zeit; ewig währet gar lang: Und so viel wird der Mensch nur taugen, als er gilt in GOttes Augen. Derowegen zanke, zürne und hadere doch nicht so hitzig um deine Ehr und eiteles Weltwesen; vergiß bey keinem Zufall, daß es jetzt der Tag deiner Zubereitung seye, an dem es eben so närrisch ist, Ehr und Schätze suchen, als im Winter erndten wollen und herbsten: Warte auf den Frühling, die liebe Sommerszeit der frölichen Ewigkeit; gedulde dich bis dahin. Der rechte Ehrenpunct, Ruhm und Name, um deßwillen mancher im Grimm ermordet worden, ist nicht läppische Titelthorheit, sondern JESU dem grossen König und HErrn der Herrlichkeit in Sanft- und Demuth, Leben und Leiden ähnlich seyn: Dagegen ist der gröste Schimpf und Spott, des Teufels Willen thun, und sich von diesem häßlichen verfluchten Ungeheur am Sündenseil führen lassen. Der höchste Reichthum ist, GOtt zu seinem Antheil haben, Matth. 13. JEsum den verborgenen Schatz, die ewige Perl; Luc. 12: 13-21. wer den recht besitzt, kan wohl andere um irdische Ding sich grämen lassen.

Masses der Mensch nur so viel tauget, als er in den Augen GOttes giltet.

§. 5. Wer die Heiligung allen vorziehet, und sie also nach ihrem Werth zu schätzen weißt, wird sich nicht lang aufhalten an dem Stock, der ihm in Weg gelegt ist, noch ergrimmen über den Stein, der ihm nachgeworfen worden: Geheiliget werden ist ihm über alles, das nimmt ihm seine Begierden ein, und macht, daß er das andere wenig zu Herzen fasset. Gutes thun ist ja köstlich, aber Böses leiden ist weit köstlicher, heiliget, heilet, und erleuchtet auch mehr, und bringet tiefer hinein in Christi Erkanntniß und Gemeinschaft. Was leidet nicht ein Soldat, ein Kaufmann, ein Türkischer oder Indianischer Ordensmann um einer ungewissen Hofnung willen, und du wolltest nicht deinem HErrn und deinem GOtt zu Gefallen, einen Stich, Hieb, räuberische Entwendung, überzwerch Wort, eine Luft-zerfladerende Nachred, deinem Nächsten von Herzen vergeben; alldieweil du aus GOttes Gnaden und Christi Verdienst ein unvergänglich Reich zu hoffen hast?

Die Liebe zur Heiligung wird einen sanftmüthig machen.

§. 6. Halte nur sicher davor, es treffe deine eigene Wohlfahrt an: Bist du sanftmüthig, liebreich, verträgsam, barmherzig, versönlich, allzeit gerüst Böses mit Gutem zu vergelten; glaube nur, du wirst es selbst zu geniessen haben, und kein anderer. Jedweder Baum wird seine eigene Frucht essen, Böses und Gutes kommt jedem wieder zu Haus und Heim; ists nicht in dieser, so ists in der künftigen Welt. Du thust also alles dir selbst und nicht einem anderen; darum beklage dich je nicht über dein Loos, daß du dem Bösen nicht widerstehen solltest und zum Leiden berufen bist, alles über dich gehen zu lassen ohne Murren, ohne Widerred, ohne das meinste Merkzeichen der Rach, in zerschmelzender Liebe gegen die unvernünftigsten Beleidiger; gewiß ist dir das Loos aufs liebliche gefallen, dir ist ein schön Erbtheil worden. Es muß alle Tag und Stund jemand auf dem Erdboden seyn, der dem HErrn Christo seinen Willen erfülle,

Zur Sanftmuth, Versönlichkeit und Liebe solle einen bringen seine eigene Wohlfahrt.

der nicht nach dem Fleisch, sondern nach dem Geist wandle; solltest du es nicht eben so gern seyn, als ein anderer? Oder hast du es ungern, wann der Heil. Geist deinen Namen aufschreibt in den Rodel der Sclaven Christi? Einmal ich wünsche mir vor meinen Theil keine andere Seligkeit in diesem und jenem Leben; Oder meynst du, es sey ein so groß Glück, sein Leib und Seel vom Zornteufel zerzehren, und sich von den Dornen des Hasses zerfleischen lassen, daß du dem armen Nächsten das Glück nicht allein gönnen, sondern dich auch zu ihm in den höllischen Dornstrauch hinein werfen willt? Muß dann eben nothwendig eines andern Uebertrettung auch die deine zu gleichem Unheil nach sich ziehen? Oder ists nicht gnug an einer Lanzen, das Herz JEsu zu durchstechen; willt du auch noch mit deinem Zornspieß herbey rennen?

das Taufgelübd, §. 7. Ich sage noch einmal, es ist gewißlich jetzt um dich zu thun, wer und wie du seyest, und nicht was dir andere Leyds zufügen; besinne dich nur, verbindet dich nicht dein Tauf stäts, aller Eigenehr und Liebe abzusterben, und dich als ein Held nicht übermannen zu lassen, daß, wann auch ganze Schaaren zorniger Einfällen gegen dich los stürmeten, du doch als ein Mann bey der Liebesfahnen JEsu stehen und nicht einen Tritt darvon weichen wolltest, sondern dem Lamm auf Zion, dem Berg der Liebe, nachfolgen wo es hingehet? Es ist gar nicht nöthig, daß alle Menschen dem Zorndrachen, dem Satan ein Narrenspiel machen zu seiner Kurzweil; es muß auch hier und da ein begnadetes Herz seyn, das der göttlichen Lehre des Evangelii nachlecke; oder sollten diese guldene Stralen uns nur anscheinen, wie einen Misthaufen, daß wir nur desto häßlicher stinken von fleischlichen Affecten, und wimmeln von Ungeziefer liebloser Gedanken und nachtheiliger Reden, nicht aber, daß wir von dieser Sonne bemahlet, einen Glanz der heiligen Liebe von uns werfen? GOtt der Vater offenbaret uns ja seinen Sohn eben zu dem End in seiner Majestätischen Liebesgestalt, daß wir auch also werden und seyen in der Welt, wie er gewesen.

die Ehrentitel, die ein Christ trägt. §. 8. Erwege doch die trefliche Tittul, die dir dein GOTT giebt; siehe! Du heissest ein Christ, das ist ein Gesalbter mit dem H. Geist: Jes. 10: 27. Ey sollte nicht dein ganzes Leben triefen und glänzen vom Oel der Sanftmuth? du heissest GOttes Kind: Sollt also barmherzig seyn, wie dein Vater im Himmel, Luc. 6: 36. JEsu Jünger; Es soll hiemit nichts in dein Herz eingeschrieben seyn als das neue Liebesgebott, Hebr. 8: 10. JEsu Freund; warum solltest du nicht thun, was er gebeut? Joh. 15: 14. Sein Eigenthum: Warum solltest du nicht ganz deinem König ergeben seyn? Ach was vor eine Ursach mag auch wichtig gnug seyn, daß du dich denen wolltest gleich stellen, die vom Satan getauft, in dessen wütenden, greulichen Sinn eingetaucht, des Höllenmörders Kinder, des Seelenwürgers, des Weltgeistes Jünger, Feinde des Creuzes Christi und alles dessen sind, was dem alten Adam wehe thut; und wolltest denen gleichen, die nicht Christi, sondern ihr selbst Eigenthum sind? §. 9.

Digitized by Google

§. 9. Du biſt deines HErrn JESU glatte Perl: Warum wollteſt du dich ſtellen wie ein Igel mit boshaften Stichelworten? Du biſt ſein mit theurem Blut erkauftes und mit dem heiligen Geiſt gewäſſertes Landgut: Warum wollteſt du ein wüſt Geſträuch und wilde Heide ſeyn, und nicht Aepfel und Biren ſamt anderen zarten Früchten der liebreicheſten Leutſeligkeit hervor bringen zur Freud deines Seligmachers? Du biſt JESU ſanfte Lilien, ſchöner gekleidet als Salomon in aller ſeiner Herrlichkeit, eine Lilien unter den Dornen; nun weißt du wohl, daß eine Lilien nicht wieder ſticht, wann ſie von den groben ſtachlichten Diſtelköpfen geritzt wird. Du biſt Chriſti Braut unter dem Panier, in der Sänfte ſeiner Liebe; du begeheſt eine Untreu und beſleckeſt dich, ſo bald du nur auf einen Blick dein Daubenaug abwendeſt von dem, der ſein Leben vor dich gelaſſen, und kehreſt es um zu ſchauen, wer und wie man dich beleidiget. Glaube es einem armen Schaaf, welches dieſes mehrmalen mit merklichem Schaden an ſich ſelbſt erfahren, und in viele Irrweg gerathen aus GOttes Liebesverhängniß, damit es andere deſto nachtrucklicher davor warne. O du hochtheure Seel, hege doch wider keinen ſterblichen Menſchen nichts bitteres in deinem Herzen, und rede nichts vergalletes mit deinem Mund; dann dein Herz ſoll ſeyn ein verſchloſſener Garten, und eine verſiegelte Quelle, wie die klare Teiche Salomons am Berg Libanon, und deine Lippen wie eine Scharlach-rothe Schnur, ſehr lieblich niemanden zu verletzen, vielmehr den Feinden, wie die Schnur Rahabs, durch das verklärende Blut JESU vom geiſtlichen und ewigen Tod zu helfen. Du biſt ein Tempel, Pallaſt und Luſtgarten des allerheiligſten Königs, allwo alles vom Gold der reinen Liebe GOttes und der Menſchen glänzen ſoll; warum wollteſt du doch neidige, beißige Hunde, zänkiſche Katzen, giftige Natern, hölliſch-quälende Baſiliſken dahinein bringen, unter dem Vorwand, der alte Drach habe in ſeinen finſteren Mordneſtern, den Herzen der Weltkinder, dergleichen Greuel auch? Das iſt, warum willt du bös werden, haſſen, zörnen aus dem Grund, ein ander thue es auch, und hab den Zank zuerſt angefangen? Eine Hündin von Gilead iſt ja anmuthiger als eine Haderkatz.

Die Ding, damit ein Chriſt in heiliger Schrift verglichen wird.

§. 10. Biſt du nicht ein Prophet: Wie ernſtlich ſollt du dann nicht allem Böſen widerſtehen, und allem Dienſt der Teufeln, in denen ſchandlichen Paßionen ihnen aufgebauet, und angerichtet, niederreiſſen; und allweil andere zanken und ſchreyen, du dagegen GOtt lobſingen, und verkündigen die Tugenden deß, der dich aus ſolchen Greueln der Finſterniß hinaus berufen hat in ſein wunderbares Licht? Oder ſollte des Gerechten Zung, die viele weydet, und ein guldener Becher iſt, der im Heiligthum gebraucht wird, aus denen ſtinkenden Gallpfützen des Grimms ſchöpfen? Ich rede von Worten der Zung, weilen ſich der Zorn meiſt durch die Zung über den Nächſten ergieſſet; der Fauſt wehret Meiſter Hans, und Schläge hält man gar zu grob und bäuriſch ſeyn; aber was Klauen, Zähne,

Inſonderheit weilen ein Chriſt ein Prophet,

Hörner, Angel, Schnäbel, an den Thieren sind, das ist eine böse Menschenzung alles zumal, verbittert und verkürzet manchem das Leben, und ist in allweg eine grausame Mörderin; der HERR bewahre dich vor solcher Bosheit!

ein Priester

§. 11. Ein Christ, als ein Priester, hat GOtt zu seinem Antheil, 1 Petr. 2: 5. opfert ihm alles stäts auf, hat einen geheimen, gemeinsamen Umgang mit ihme; ach was wollte er dann lang um Welt-eitelen Ehrendunst, gelben und weissen Koth hadern, zürnen, rechten?

und König geheissen wird.

§. 12. Es ist um dich zu thun, daß du wahrlich ein König seyest GOTT und dem Lamm, der aus königlichem Geblüt erzeuget, mit edelmüthigem Geist, Welt, Satan und Sünd unter die Füß trette; alle sichtbare Ding viel zu verächtlich halte, als daß er um solche Kleinigkeiten sich erzürne, mit den Weltleuten sich drum raufe und schlage, und die göttliche Liebe des Königs der Königen darob einbüsse, und das allerköstlichste Ritterband der Vollkommenheit dabey verwüste. Alles gegen JESU verschmähen und sich mit etwas schlechters als GOtt selbst nicht wollen vergnügen, das ist recht königlich; Vor himmlische Könige ist kein ander Gut anständig als GOtt allein. Ein König soll sich ja auf eine andere Manier aufführen, als lüderliche Hallunken, dergleichen alle Knechte der Sünd und Welt sind. Du kanst dich aber nicht majestätischer verhalten, als wann du JEsu dem Heiligen GOttes nachfolgest, dessen Leben reiner als der helleste Sonnenglanz, dessen Herz ein Meer der Heiligkeit und lautersten Liebe, welches durch die Seiten mit Blut und Wasser, und durch den Mund von Milch und Honig übergelaufen; ach daß es beständig, allenthalben und zu allen Zeiten geschehe, ja Amen!

Man muß sich vest vornehmen, man wolle durch keine Anläuf der Feinden von diesen Tugenden sich lassen abwendig machen.

§. 13. Gedenke daran, o du theur-geliebtes Herz! Mache dir bey jeder Anfechtung und Versuchung diese Rechnung; ich werde vielleicht nicht mehr lang die Freud und Ehre haben, Christi Willen zu thun; dieses ist vielleicht das letzte mal, daß ich meine ernste Treue in Bewahrung der Gebotten JEsu meinem GOtt erweisen kan; darum will ich meines allein getreuen Heylandes Gebott aus allen Kräften, mit allen Gedanken umfassen, und nicht gehen lassen.

Teufel, Welt und Fleisch, mögen immerhin stäts, stäts wiederkommen, und wann schon der Glaube Christi in mir ihnen einen Sturm abgeschlagen, es dennoch nicht aufgeben, sondern gleich wieder aufs neue ansetzen, und aufs heftigste in meine Seele stürmen; ich solle doch nur noch dißmal den Willen JEsu aus den Händen fahren lassen, auf eine andere Zeit könne ich dann schon tapferer kämpfen und obsiegen, es seye doch dißmal am Sieg nicht so viel gelegen; was das seyn wollte, etwan ein Wörtlein aus Rachgier im Zorn laufen lassen? Es mache ja nichts, man müsse die bösen Leute ihr Unrecht fühlen lassen; uns so schnöde zu mißhandeln. Aber da stehe du wie ein Mann, lasse dich nicht bereden, klage nicht, fasse deines HErrn Willen, als das alleredelste im Himmelreich,

noch

noch steifer, und sollte deine Vernunft darob wollen zerbersten; suche du nur Christi Ehr, Willen und Nutzen, er wird gewiß auch deine Angelegenheit in Acht nehmen, dich hier mit verborgenen Gnaden bereicheren und in seiner Zukunft sein eigen unbekanntes Leben in dir mit unaussprechlichem Glanz offenbaren, Offenb. 19: 14. Sollte Welt und Fleisch so unverdrossen seyn im Angriff, da sie nur den Satan zum Anführer haben; und du solltest es aufgeben, dich zu wehren, der du den allmächtigen Sohn GOttes vor dir an der Spitze hast zu streiten?

und der Empfindlichkeit keinen Platz gönnen,

§. 14. Man besinnet sich auch wohl oft, ob man wolle böse werden, und so bald man die Thür des Willens dem Zornthier aufthut, so ists im Garten und hauset übel; Hierzu hilft die Vernunft abermal, welche gar spitzfindig und sinnreich ist, die Seel zu marteren, indem sie die geringsten Umständ überlegt, wie es der Nächste so boshaft und närrisch angestellet, denk allem tief nach, sonderlich dem Schaden, der dem Leib und Gesundheit daraus erwachsen.

dann sonsten wird aus Uebel ärger.

§. 15. Durch welches thörichte Verhalten Uebel nur ärger wird; anstatt daß man in Abgrund der Demuth versinken sollte, sich würdig haltend, daß alle Geschöpfe über einen herlaufen, und ihm gar keines zum Tryst und Freude werde: Dann so würde man bey allen Anlässen köstliche Früchte der Gedult und Langmüthigkeit seinem JEsu bringen. Eben wie die Erdbeere alle Jahr wohl gerathen, weil sie niedrig und eben deßwegen dem Ungewitter nicht so unterworfen sind, wie hohe Bäum, die nun und dann Fehljahre haben, und von kalten Winden mehr berührt werden. Darum willt du Ruhe haben, so wirf dich allen Menschen unter die Füß, auch deinen Untergebenen: Diese Unterwerfung aber gehet innerlich vor im Geist, im Herzen, ohne daß es andere von aussen merken, als nur an einem überaus sanften Betragen; indem man mit tiefer Beschämung wehmüthig nachsinnet, wie untreu, bös, ungehorsam man gegen GOtt sey, und wie wenig man seine allerhöchste Majestät in Ehren halte.

Man muß sich die H. Engel als Zuschauer vorstellen,

§. 16. Es ist dem Menschen auch gut, daß er sich vorstelle einen heiligen Engel, einen von Licht und Eifer im Willen GOttes brennenden Cherubim und Seraphim als Zeugen und Zuschauer seines Streits, wie sie würklich gegenwärtig sind; laut heiliger Schrift und überaus grosse Freude haben am Glaubensgehorsam gegen das Liebesgebott Christi, Matth. 18: 10. 31. sie hinterbringen auch dem König die harte Unbarmherzigkeit der Menschen gegen ihre Mitchristen; O Mensch, es wird dir alles aufgeschrieben auf das Gericht!

auch bedenken, daß man durch diese Anfechtungen von Sünden gereiniget werde.

§. 17. Wann einem Verdammten gestattet würde, wieder auf den Erdboden zu kommen, er liesse sich gern von jedem Lotterbuben auf der Gassen im Koth schleppen, nur damit er von Sünden gereiniget, dem ewigen Feur entgehen könnte. O wie gut ists, in diesem Leben von Sündenschlacken geläutert werden; wie heisse Anfechtungen und greuliche Demüthigungen man oft immer auszustehen habe! GOtt läßt unterweilen zu,

daß eine ganze Stadt oder Land sich über einen Christen hermachen, damit er aufs reineste auspoliert werde.

Insonderheit aber muß man dabey auf GOTT schauen.

§. 18. Darum kränke dich nur nicht, laß dich des Teufels und der Welt Zorn nicht verwirren; schaue auf deinen allmächtigen, allein getreuen Nothhelfer, der zu der Rechten der Kraft GOttes sitzet, der vergiebt dir alle deine Sünden, er bittet vor dich, und wird noch zuletzt in dir herrlich und wunderbar erscheinen; der dir von Sünd, Tod und Teufel geholfen hat, wird dich nicht lassen von der Welt verschlungen werden; ergieb dich in alle Schmach und Schand, der H. Geist kan dich nicht verlassen. Du bist einmal noch auf der See, die bösen Geister erregen die Zornwellen in den Weltmenschen mit grossem Wüten wider dich; Matth. 8: 24. bekümmere dich nur nicht, und förchte dich nicht zu todt; dein Bundes-GOtt wird ewig ob dir halten, er läßt dich ein wenig ängsten und schreyen, aber untergehen wirst du nimmermehr. Hast du gesündiget, und deinem Feind eben dadurch ein Messer in die Hand gegeben, dir deine Ehr und Ruhe abzuschneiden; gnug ists, daß dich JEsus nicht verwirft, bleibe bey und in ihm, er wird sein Werk wohl wissen gegen aller Teufeln Wuth zu behaupten, und sein Reich zu befördern: Traue ihm, liebe ihn, lasse dich ehe in Stucken zerreissen, als daß du vorsetzlich und muthwillig wider ihn sündigen wolltest.

Fahre fort und leide dich!
Glaub an GOtt, Zion! glaub an deinen GOtt,
Der ein heilig, freundlich Wesen;
Ruf ihn an in deiner Noth,
So wird deine Seel genesen:
Zion! in Noth, Quaal, Angst, Schand und Spott,
Glaub an GOTT!

Je grösser Gefahr, je herrlicher Sieg.

§. 19. Je grösser die Gefahr, je härter die Beleidigung; je herrlicher ist auch der Sieg des Glaubens und der von JEsu durch den H. Geist im Herzen angezündeten Liebe. Verpfuye nur ohn Unterlaß des Teufels Reizung, achte nicht das Widerstreben der Natur, bleibe keinem Anrathen, Eingeben und Antreiben des H. Geistes ungehorsam; bis du endlich also gar erlöset wirst von Haß, Groll, Empfindlichkeit, daß wann man dich gleich tausendmal tödtete, und du allemal wieder lebendig würdest, du dennoch keinen feindseligen Gedanken bey dir einnisten lässest; alsdann hast du das Kleinod in deinem Schooß.

Das fünfte Capitel.

Durch was für Mittel diese Liebe erlangt werde.

Nothwendigkeit der Liebe, Geduld und Heiligung.

§. 1. Einw. Ey! Ey! Wer will es dahin bringen?

Antw. Wie oben angezeigt, so mache diesen Unterscheid, daß freche, sichere, rohe, ungebrochene, sich selbst leichtsinnig tröstende stolze Menschen wer-

werden gestraft werden mit ewigem Verderben, und verstossen werden vom Angesicht des HErrn, und seiner herrlichen Kraft; 1 Thess. 1: 8. 9. sie glaubens oder glaubens nicht; sie werden, o wehe! müssen bezahlen, bis auf den letzten Heller; Erschrockne aber und Gedemüthigte, die in der angefangenen Gedult, Liebe und Sanftmuth nicht stille stehen, sondern durch die Gnade GOttes im Gebett ohn Unterlaß dahin streben und sehen, daß sie am nächsten zum Ziel gelangen, und hinan kommen, zu der Aehnlichkeit Christi, und die rechte Grösse des Gliedmasses erreichen nach der Ebenmaß des Leibs JEsu Christi, und also mit Fleiß nach der göttlichen Liebesregel einher wandeln, über dieselben wird Frieden seyn und Barmherzigkeit über dem Jsrael GOttes.

Man erlangt dieselbe durch den Glauben an JEsum.

§. 2. Frag. Wie komme ich aber zu solchem ernsten Nachjagen der Liebe, des Friedens, der Gedult und Heiligung, ohne welche niemand den HErrn sehen wird? Antw. 1. Allein durch den Glauben an JEsum den Gecreuzigten: dann von JEsu und um JEsu willen wird der H. Geist gegeben, als der Baum, der diese edle Früchte im Herzen und Leben hervor bringt: Ohne diesen gnadenreichen, von GOtt aus lauter unverdienter Huld und Gunst, durchs Evangelium eingegossenen neuen Willen, ist unmöglich, eine göttliche Liebe zu haben und zu üben, darvon man Freude und süsse Wonne habe in jener Welt. Jch weiß einmal nichts, das alle Fünklein der Widrigkeit so gar auslösche, als das versöhnende Blut JEsu Christi, wann es von einer durch den zornigen Schlangenbiß erhitzten Seele eingesogen wird: Nichts kühlet dermassen wohl ab, als die Lebensquell des Liebe-wallenden Herzen JEsu, Phil. 1: 29. Wem es gegeben ist zu glauben, daß ihm GOtt gnädig und günstig sey, und alle Sünden verziehen habe, dem wird es leicht, dem Nächsten auch wohl gewogen zu seyn, der sich bey weitem nicht also hoch an ihm verschuldet.

Als welcher das Hauptmittel ist.

§. 3. Fürwahr ist der Glaube das Hauptmittel, weil er den Menschen neu gebieret, und ihm gar andere Neigungen und Eigenschaften einflösset. Alle Beweggründe und Anweisungen sind vergebens, und streichen in die Luft hin, wo der Glaub das Herz selbst nicht gründlich verwandelt. Je steifer sich der Mensch an GOttes Zusage haltet, je reichlicher würket der heilige Geist, und macht den Zuspruch in der Seelen kräftig.

Dann ohne denselben seynd alle Abmahnungen vom Haß ꝛc. kraftlos.

§. 4. Ohne diesen mächtigen Glauben gehen alle Abmahnungen von der Sünd, als zum Exempel, man soll nicht zürnen, hassen, eben so wenig an, als wann ich einem Dornbusch vom frühen Morgen an bis in die spate Nacht predigte, und tausend von der Anständigkeit, Anmuth, Nutzbarkeit oder Gefahr hergeleitete Gründ brächte, er sollte doch nicht mehr so herbe Stacheln tragen, sondern süsse Trauben oder Feigen, damit er dem Feuer entgehe, und in einen fürstlichen Garten zu stehen kome. Jch würde ja damit nichts ausrichten, und ihne wohl gar noch wilder machen; sonderlich wo er sein Unvermögen zu empfinden anfangt; oder auch nur hoffärtig, da

es

es scheint, als wann ich solch groß Wunder von ihm hoffete, und solche Werke, die seinen elenden Zustand und Beschaffenheit weit übersteigen, ihme zutrauete. Wann ich ihm aber anzeige, wie er könne zu einem Weinstock und Feigenbaum werden, da wachset ihm erst der rechte Muth, und höret er mich gern, so bald er die Möglichkeit siehet anderst zu werden, und mithin auch andere Früchte hervor zu bringen mit ringer Mühe, ja vielmehr mit grosser Freud und Lust. Und das ist die Ursach, warum uns Christus mit wenig Gesetzen beladet; Er erhebet uns nur zum Glauben mit vielen theuren Verheissungen und unermeßlich vielen und grossen Wunderwerken, am allerbesten aber mit seinem Leiden und Tod: Ja ehe er uns von einigem guten Werk redet, so will er, wir sollen vor allen Dingen zu ihm kommen, und das allein solle der Grund und Anfang seyn, aller unser Gottseligkeit. Ein unerfahrner Prediger und heilloser Gesetzlehrer treibt Jahr aus Jahr ein, an seinem Volk from̃ zu seyn, und wird niemal nichts daraus: Christus aber hat eine leichte Bürde, er greift in das Herz hinein, welches ihm glaubet und trauet, er rottet die Sünd aus, und säet ewig Leben darein. Der Glaube macht es kurz und gut, bringt überschwengliche Frömmigkeit; Er kennet und schmäckt gleich alle gute Lehre, so aus der Salbung kommt, und issets wie ein fromm Schaaf, das gern gute Weyde einnimmt. Darum lasset uns hüten vor Sünden, aber vielmehr vor solchen Schein-guten Werken, die nicht fliessen aus dem Glauben an den HErrn JEsum; Röm. 9: 10. 11. dann es steht dabey gefährlich, wir müssen nicht wollen GOtt meisteren, der kurzum von keinem andern Mittel wissen will, dardurch ein Sünder gerecht, heilig und selig, und eine Distel zur Lilien werden mag, als dem theuren Glauben an seine steife Zusag in Christo.

Derohalben hat diese ganze Schrift eine ernste Uebung des Glaubens an JEsum zum Zweck.

§. 5. Deßwegen will ich diese ganze Schrift nicht anderst verstanden haben, als daß es seyn solle eine ernste Uebung des Glaubens an JEsum, das Gnadenmeer; dem must du zu allen Zeiten ankleben im Glauben, ihm must du alle dein Elend anbefehlen, dich auch keinen Fall noch täglich Straucheln von seiner Gnad abtreiben lassen; sein mütterlich Herz hat Gedult mit dir, bis du gehen kanst. Sic homo fit ſanctus, non vi, ſed ſæpe cadendo. Dann es verlanget das Kleinod der Reinigkeit des Herzens von allen unruhigen Bewegungen nur einer, nemlich Christus in uns; Coloss. 1: 27. in diesem wirst du immer wieder zurecht kommen und dich in folgenden Stucken mit Frucht üben. Ach höre mein lieber Pilgrim nach dem Land der Verheissung! Kommest du auf deiner von GOtt befohlenen Reise zu einem trüben Strom, da es brauset, und die Winde stürmende Wellen aufwerfen, so vernehme den Rath eines Mitreisenden; wann du je nicht mit Fleiß willt, daß die Schlange weiters komme als in die Ferse, so lasse alle Affecten in deinem sündigen Fleisch und Blut wüten, lasse den Teufel mit seinen höllischen Winden von allerhand wunderlichen, ängstlichen, schröcklichen Einfällen drein blasen; bleibe du beym ve-

sten

ſten Vorſatz, du wolleſt an das Ort, ſo jenſeit des Stroms liegt, weilen es um etwas näher liegt bey Zion dem Land der allerheiligſten, lauterſten, ruhigſten Liebe; dahin du zieleſt, ja, ja dahin deine, dem ganzen Himmel ganz wohlgefällige Reiſe gehet.

Sieheſt du bey deinem ſteifen Vorhaben weder Weg noch Steg hinüber zu ſchreiten, ſo ſpringe mit friſchem Muth in das allezeit vor redliche Pilgrim vorhanden ſeyende Schiff, der allergütigſten Zuſag des erbarmenden GOttes, der dich gleichwol beruft zu ſeinem Reich und Herrlichkeit mit ſo groſſem Ernſt, als GOtt nothwendig hat nach ſeinem ewigen Liebesweſen; ſetze dich nur darein, aber ganz nahe zu dem allermildſeligſten Steurmann Chriſto.

Was gilts, wo du nicht glücklich hinüber kommſt? Aber nur eines muß ich dir noch ſagen, daß du dich das Stürmen und Sauſen von allerley gefährlichen Gedanken nicht laſſeſt anfechten, vielweniger über das Schiff hinaus ſeheſt; wie tief es der Orten ſeye; habe und behalte eine unermäßliche Zuverſicht auf die Güte des Schiffes, und die von etlich tauſend Jahren her bewährte Erfahrenheit und Treue des Regierers.

§. 6. Durch ernſtes Abziehen deiner Gedanken, von allem Geplauder der Menſchen und ihrem eitelen Weſen, und zwar durch tauſendmal im Tag wiederholte Zukehr zu deinem nahen GOtt, der alles in Händen hat, allenthalben über dich wachet, und die verkehrteſte Dinge zu deiner Seligkeit herrlich ausführen kan und will. Ach du liebes theures Herz! greife doch deinem GOtt nicht vor, mit ängſtlicher Sorge, was dir hier und daraus erwachſen könnte; laſſe alles fahren, um nur mit GOtt einſam und gemeinſam umzugehen; dein JEſus wird dir deine Kummerbürde zu rechter Zeit abnehmen; thue du doch nur den guten Willen GOttes, allweil du Zeit haſt. Durch ſteten Umgang mit ihm wirſt du eben ein ſo verſöhnt, friedſam, mild, und Beleidigungen vergebend Herz bekommen, als wie JEſus hat. durch Abkehr von der Creatur und Nahen zu GOtt.

Erſäufe nicht nur Sünd und Welt in dem Liebemeer; ſondern bitte GOtt, daß alle deine Gedanken darinnen ſüßiglich zerrinnen in dem unendlichen JEſu, der ſchon machen wird, daß alles recht heraus kommt, alles Elend zum Heyl, iedwede Anfechtung zu lauter Freude, aller Schade, Schmach, Schmerz, Feind zu ewigem Gewinn werden wird.

§. 7. Achte niemand vor deinen Feind als dich ſelbſt und den Teufel; dein Verderben kommt von dir, o Iſrael! es ſind deine begangene Sünden, die dich ſchrecken, ängſten: Hätteſt du nicht geſündiget, du könnteſt allſtäts in ſanfteſter Ruh, Freud und Friede in GOtt wie geſchmolzener Zucker zerflieſſen, und ein ſtetes jubilierendes Freudenmal im Gewiſſen haben: Du, du ſelbſt biſt ſchuld; der Geiz hat dich bethöret, die Heucheley verführet, der Hochmuth zerrüttet, die Wolluſt bezauberet, der Zorn verfinſteret. Murre, ach! murre doch nicht über deinen Nächſten; du einzig haſt gefehlt, du biſt der Sünder! wenigſtens haſt du dieſes böſe Durch Betrachtung, daß man ſowol ſelbſten,

Stück gethan, daß du GOtt zwar wollen lieben und loben, aber den Nächsten dabey benachreden und niederdrucken ohne Scheu, und hast dir also selbst das Uebel über den Hals gezogen; wie billich ists dann, daß du erfahrest die Wahrheit GOttes; daß fleischlich gesinnet seyn, Tod, Röm. 8: 6. Verdruß, Bangigkeit, und alle Quaal bringe und seye. Du hast lieber wollen von der verbottenen Frucht essen als vom Lebensbaum; hättest du dich von dem Sinn des Geistes beherrschen lassen, so genössest du jetzt Leben und Friede, und wäre dir himmlisch wohl. Du bildest dir ein, was man dir gethan, seye nicht zu leiden; aber was du andern thust, sollen sie nur vor Scherz und Kurzweil halten; so klein bedunkt dich dein Balken, und so groß des Nächsten Splitter, Luc. 6: 43. Wer sich in diesem Spiegel beschauet, wird den Groll leicht und bald vergessen.

als auch Satan, wider welchen man tapfer kämpfen muß, Schuld daran seye,

§. 8. Dem neidigen, häßigen, greulichen Satan sollt du nicht unterthan bleiben, (er hat Diener genug, obschon er nicht vor die seinen gestorben;) er ist dein geschworner Todfeind, der dich um GOtt, um Leib und Leben, Seel, Seligkeit und um alles bringt, und noch darzu den ewigen Tod zum Sold giebt; der dich zu Fall bringet, und über kurz oder lang hernach dich höllisch ängstiget. Betest du nicht, und bist wacker allezeit, so locket er dich nach und nach auf seinen Grund und Boden, allda er dir einen Quaalstrick anwirft, daran du vast ersticken möchtest. Ja bist du nicht innwendig mit dem lebendigen Geist JEsu wohl bewafnet, so kommt unversehens ein Pfeil daher geflogen, und macht dir eine tödtliche Wunde; ein unvermutheter Einfall und Gedanken, der dich bis aufs Leben trift. Darum halte einzig den Teufel vor deinen abgesagten Mord-Hässer, und verfluche alle seine Einblasungen zum Mißtrauen, Unmacht, Argwohn; zur Sinnlichkeit oder Erlustigung der äusseren Sinnen, zum Hochmuth, Falschheit, Nachreden, Verleumden, Neid, Zorn, Haß, Grimm, Rachgier; glaube nur, daß es alles böse Leib und Seel verderbende Dinge sind, die vom bösen Geist herkommen, sie mögen Fleisch und Blut noch so vernünftig dunken; von einem abgeseimten Böswicht und mehr als höllischen Dornbusch kan unmöglich etwas Gutes entspringen.

um so mehr, weilen der Haß das Element ist, darinnen er sich am liebsten aufhaltet.

§. 9. Sonderbar ist der Haß sein Element, darinn der Drach gern badet; dann seit er sich von dem GOtt der Liebe getrennet, kan keine Liebe oder selige Freud in den Teufel hinein kommen, oder Platz in ihm finden; und wann es möglich wäre, daß ein Tropfe heiliger Liebe und Freude in seinen Schlund fiele, so würde es ihm nur seine Quaal vermehren, und eben so plötzlich aufgezehrt werden, als ein Tropf Wasser im Feurofen. So ist gleichfalls seine gröste, höllische Lust das, wann er einem Zioniten etwas von seinem grimmigen Wesen kan anhängen: Eben deßwegen sicht er sie lieber mit Liebloſigkeit an, als die Weltkinder, denen er in diesem Leben schonet, mit seinem ewigen Weh, so viel er kan. Darum rühre dem Teufel seine Sach nicht an in neidiger, verachtender Betrü-

trübung und Beschämung des Nächsten; du würdest heut oder morgen Pein darvon haben.

Fälle allezeit ein schonend, barmherzig Urtheil über den Nächsten, und traue nicht jedem Gedanken, der dir einfällt, daß du mit unvorsichtigen Worten heraus platzest, indem du dich besser dunken lassest als den Nächsten, in eigen Gefallen deiner Tugenden.

Solch eigen-liebiger Gedanken ist ein Pfeiflein, darmit der Teufel herbey gelocket wird, und Macht und Gelegenheit bekommt dich übern Haufen zu werfen, und dir hernach ein greulich Angstbad anzurichten, daß du wolltest, du hättest geschwiegen. Darum geb ich dir den einfältigen Rath; verschanze dich wohl in der Liebesvestung, so bleibest du in der Friedensburg neben dem wohlriechenden Myrtengebüsch und denen edeln Weinbergen der Demuth.

Hoffe nimmermehr, daß du das Böse mit Bösem überwinden wollest; es wird kein Teufel den andern austreiben, GOttes Finger muß es thun, sonst bleibt es ewig ungethan: Licht muß die Finsterniß, und Liebe den Haß verjagen, und die Früchte des H. Geistes müssen die Werke des Fleisches austreiben, und allen Raum in der Seelen überall einnehmen. Dann wo nur noch ein Winkelein übergelassen wird, das nicht vom H. Geist eingenommen seye, so kommt alsobald ein Teufel und hat sein Händelchen daselbst, welches man bey der ersten Versuchung gewahr wird, da es hervorwitscht; und dieses Traurspiel währet so lang, bis man mit Paulo sagen kan, was ich lebe auch im Fleisch, das leb ich im Glauben an den Sohn GOttes, der mich geliebet und sich selbst vor mich dahingegeben hat.

§. 10. Gedenke, daß niemand gecrönet wird, er habe dann rechtmäßig gekämpft, 2 Tim. 2: 2. 5. und seye der Sünd los worden; ja der Mensch kan nicht einmal im Laufplatz laufen, er habe dann zuvor die Sünd als eine Last abgelegt. Durch die Betrachtung, daß niemand ohne Kampf gecrönet werde.

Wann es nicht zum Sieg kommt, so giebts keinen Triumph; man singet mit Freuden vom Sieg in den Zelten der Gerechten, das ist, deren die GOtt glauben, in ihm hoffen, und ihme eine völlige Erlösung zutrauen: Wie es weiters folget, die Rechte des HErrn ist erhöhet, die Rechte des HErrn behält den Sieg, Ps. 118: 14. 15. Man muß den HErrn JEsum nahe bey sich haben, so vergehet die Sünd. Die Frommen heutiges Tages sind so läßige Streiter, als hätten sie niemals von keinem Sieg gehört, und vergnügen sich mit einer schlechten Ausred, wann sie die haben können, warum sie unten gelegen; da gleichwol nur denen Ueberwindern die Verheissung geschehen, Offenb. 21: 7.

§. 11. Dieser Sieg aber wird nicht erhalten, als durch unverrucktes, oder doch immer wiederholtes Aufsehen auf JEsum, da die Seel bey ihrem gemachten Bund mit JEsu bleibt, da sie der Sünd auf ewig abgesagt; da dürstet sie in der Hitz der Anfechtung nach dem kühlen Lebens- Dieser Sieg wird erhalten, wann man stäts auf JEsum siehet.

brunn, und hungert heftig nach der weſentlichen Sanftmuth, Liebe und Gedult Chriſti, ſie verharret unermüdet im Zuruckſtoſſen des Zorns, Rachgier ꝛc. Die immer zu ihr eindringen wollen.

Wie nöthig dieſes ſeye.

§. 12. Und ach! Wann man ſchon meynet, man wolle es vergeſſen, und gar nicht dran denken, ſo gehts mit denen verdrießlichen Gedanken, eben als wann ein Kind wolle eine böſe Katz zum Fenſter hinaus werfen, die es noch nicht recht faſſen kan; das iſt ein Jammer! Und mit der Liebe gehts, wie mit einem ſchönen Fiſch, der immer wieder aus dero Händen glitſcht, oder wie mit einem Gewild, das man ſogleich aus den Augen verlieret, ſobald man nur ein wenig neben ſich gaffet, oder an was anders gedenkt.

Man betet wohl, aber die erregte Gemüthsbewegungen machen ſolch einen Lermen im Herzen, daß man ſein eigen Wort nicht hört, und meynt, es müſſe einmal ſeyn, man könne ſich nicht länger erwehren, man müſſe einmal dem Beleidiger ein Zeichen des Grolles erweiſen; alſo daß die Seel den Sieg wohl tauſendmal aufgebe, wann nicht ihr Herzog das Beſte, ja alles zur Sach thäte, indem er ſie nicht freundlich anſehen will, bis ſie dem Widerſächer obliegt; und weilen ihr an ſeiner Gunſt mehr gelegen als an allem unter der Sonnen, ſo muß ſie ſich wohl in ſeinen Willen ſchicken, und vom Kampf nicht ablaſſen, bis die Liebe die Fahnen ſchwingt und ruft Victoria! Ich behalte das Feld; Haß, Neid, Bitterkeit ſind bis aufs Haupt geſchlagen, und niedergeleget. Alsdann kommt der Herzog herbey, und bringt abermal einen Kranz und Palmenzweig, und macht die Seel noch muthiger unter ſeiner rothen Kreuzfahnen weiter zu fechten, und noch ein groß Stück Liebeland zu eroberen.

wird aus dem Exempel Titi erläutert.

§. 13. Man lieſet von Tito, daß als er Jeruſalem belägerte, und ſein Kriegsheer durch verzweifelte Gegenwehr der Einwohneren mehr als einmal zuruck getrieben ſahe, ſo habe er nichts beſſers gewußt, ſeinen Soldaten Muth zu machen, als daß er einen hohen Thurn aufführete, von dannen er ſie alle ſehen können, und die Regimenter von einander unterſcheiden, welches ſo viel ausgewürket, daß ſie den Feind wie Löwen mit ſolcher Unerſchrockenheit angegriffen, daß die Juden zu weichen gezwungen worden. JEſus unſer einiger Kayſer und Oberſte Feld-HErr iſt aufgefahren in den höchſten Himmel, von dannen er ſiehet auf alle Menſchenkinder; O wie muthig ſollen uns die auf uns ſchauende Augen JEſu machen, Jeruſalem die Stadt des himmliſchen Friedens, mit ſtürmender Hand einzunehmen, rufend zu JEſu: HErr, es iſt dir eben ſo leicht zu helfen dem, der keine Kraft hat, als dem der bereits viel Kraft hat, ſintemal alles von dir her iſt; du würkeſt alles ſelbſt, was dir gefället!

Wird ferner gezeiget, daß man ſich,

§. 14. Sonſt wann das Angeſicht GOttes nicht leuchtet ob dem Herzen, ſobald die durch unvernünftiges oder boshaftes Verhalten des Nächſten gereizte, und noch heimlich in der Seel verſteckt geweſene

aber

aber bey dem Anlaß ausgebrochene Zornkräften ſich wie ein Nebel über das Herz ausbreiten, und als ein hölliſch Sturmwetter verfinſteren, ſo befinde ich das beſte Mittel zu ſeyn, eine ſanft liebreiche Zukehr zu der Sonnen der Gerechtigkeit, welche dann mit ihrem Kraftſchein die widrige Ding alſo lang beſtreitet, bis alles wieder aufgeheitert iſt; welches auf eine ſanft liebliche Weis geſchiehet, da ſich die Seele ſanft gelaſſen und leidſamer Weiſe verhält gegen Chriſto, als wie die Erde gegen dem Himmel. Es iſt nicht ohn, daß die Seele als die verfinſterte Erden, ein Leiden dabey hat; welches gröſſer oder geringer iſt, nachdem das eigene Leben und Weltſinn ſtark oder noch ſchwach iſt, auch nachdem der Menſch aus Faulheit oder wegen anderen Umſtänden länger verzeucht, in ſeiner Umkehr von der Welt zu ſeinem vollkommen ſchönen und Tag und Nacht gleich unendlichen getreuen GOTT. Dann wer ſich fleißig zu GOtt gewöhnt, findet ihn leicht und bald, als ein von ſeiner herzgeliebten Seele alles dunkele abſcheidendes und zertreibendes Weſen: Wiewol die Würkung der ewigen Majeſtät nicht von der Seel gefühlt wird, wohl aber die wiedergekommene Stille und freudenreiche aufs neu geſchenkte Genuß Chriſti genugſam zeigt, daß JEſus der Seelen geneigt iſt, und zur Hülfe eilet, und ſie nicht gern lang im Unfrieden läſſet; eben ſo wenig, als ſich die Sonne enthalten kan, die zu ihr gewandte Geſchöpfe mit Licht und Wärme zu erfreuen. Es bleibt ewig dabey; mein Vater würket allezeit und auch ich würke. GOTT iſt ein unendlich mittheilendes und ſtäts würkſames Weſen (Joh. 5: 17.) das ein auf ihn ſchauendes Herz unmöglich lang in der Unruh ſehen kan; weßwegen der heilige Geiſt ſo ernſtlich zum Gebet antreibt, und die Seel der unermüdeten Hirtentreu Chriſti erinnert, auch ſie ſo lang mit unausſprechlichen Seufzen vertrittet, bis der Glaube wiederum das groſſe Heil geneußt. Iſt alſo, ſo viel ich weiß, die gläubige, kindliche, demüthige Umwendung zu GOtt der Hauptſtreich allem Böſen obzuſiegen, und thut in allen Kampfübungen das meiſte bey der Sach; doch alſo, daß wie die Manieren, wormit die Feinde anfallen, gar verſchieden ſind, auch die Gegenwehr einmal nicht ſeyn muß wie das andere.

wann man ſie gen will, an JEſum halten ſolle;

§. 15. Es gehet eine gleiche Sach nicht allezeit gleich an; auch müſſen im Kampf mit der Luſt, (worvon aber die Rede jetz nicht iſt) andere Kriegsliſte gebraucht werden, als gegen den Zorn: Die Luſt iſt zum theil gefährlicher als Zorn; ſintemal dieſer dem Leib wehe, jene aber wohl thut. Es haltet ſich aber der Glaub in allem Scharmützel, als der tapferſte Hauptmann; deßhalben man alle Sorg dahin kehren muß, daß derſelbe einmal vor allem aus friſch und geſund bleibe; er hat ſchon mehrmalen ganze Armeen in die Flucht gejagt, und in einem armen Mägdlein, wie Cyprianus ſchreibet, Heerſchaaren der Teufel zu ſchanden gemacht. Es wäre mir jetzt eine Kurzweil, ſeinen Löwenmuth im

wordurch auch der böſen Luſt geſteuret wird.

Streiche abschlagen, aushalten und versetzen zu beschreiben; allein ich muß in der vorhabenden Materien fortfahren.

Durch Uebergab des Herzens an GOtt zur Reinigung von Eigenliebe wird dem Zorn und der Raach gesteuret.

§. 16. Uebergiebe (Sprüchw. Sal. 26: 23.) dein Herz allewege JEsu, zur Reinigung von Hochmuth, Eigenliebe, Weltsinn, von aller Achtgebung auf der Menschen Sage, auf das, was werden die Leut denken; als Wurzeln des Zorns. Traue dir nicht, daß du von Uebertrettung dieses Gebottes rein seyest, und folglich kein Todtschläger vor GOTT und denen friedsamen heiligen Engeln, so lang dir jemand begegnet, zu dem du nicht eine süsse Neigung im Herzen tragst. Und wann du dergleichen bey dir fühlest, so hüte dich vor allen Ausbrüchen des Unwillens, als da sind: Dem der dich geschmähet oder sonst Leyds zugefügt, den Rucken kehren, saur ansehen, nicht grüssen noch danken, rauh anschnauben, sein Unglück mit einem Gelächter erzählen, seines Glücks mit neidigen Worten gedenken, seinem Ruhm und guten Namen ein teuflisch Aber beysetzen, oder die Nasen darob rümpfen; wie man oft mit einem einigen höhnischen Gebärden mehr sagt, als sonst mit einer langen Red; und was der gräßliche Zornbaum vor unzählich mancherley Bollen, Blühte und Früchte hat, bis ihn JEsus verfluchet, daß er von Wurzel aus verdorret ꝛc. Marc. 11: 20. Alle, alle diese unselige Zornzeichen must du in dir erstecken, nicht zwar durch ein eigen-liebig Menschen-scheuend, sondern durch ein GOtt trauend und ihme anklebend Unterdrucken; dann wo du dem verkehrten Trieb deines Herzens folgest, und thust ihm das geringste zu lieb, so ernährest du das bellende Neidhündlein und lässest ihm Luft, daß es auf diese Weise nimmer zum Sterben kommt, da es ohne dem ein gar zähes Leben hat.

Das sechste Capitel.

Unvergleichlicher Nutz der Liebe gegen die Feinde und Beleydigere.

Falsche Einbildung deren, welche da ihre Beruhigung in Kühlung ihres Müthlems suchen.

§. 1. Aber ach! die arme Christen kennen weder GOttes Liebe, noch des Teufels Feindschaft; sie wissen eben so wenig ihr eigen Herzenleyd und JEsum den Heyland, Natur und Gnad, Fleisch und Geist, Sünd und Heiligung, Licht und Finsterniß zu unterscheiden, als Kühe und Gäns den Lauf des Gestirns und die Staatsgriffe der Höfen in Europa kennen. Der arme Mensch, der elende Tropf und ungeschickte Dölpel meynt, er könne nicht ehender und leichter der Anfechtung des Zorns los werden, und wieder zum Frieden und Sanftmuth kommen, als wann er sein Müthlein kühle, und den Zorn ausstosse; und darum folget er flugs des Teufels Rath, der ihm eingiebt, er solle nur ausbrechen, ein unterdrückter Zorn möchte ihme das Herz abstossen, die Schuld liege auf denen, die ihn gereizt haben.

Diesem Strick folget die blinde Seel, wie ein Ochs zur Schlachtbank; ja

ja wann ſie alſobald zu ihrer eigenen ewigen Schand, GOttes Gebott verworfen und dem Teufel Gehorſam geleiſtet hat, ſo rühmt ſie ſich noch deſſen; Sie ſeye jetzt wieder zufrieden, es ſey ihr ein Mühlſtein ab dem Herzen. Allein ich frage einen ſolchen Menſchen; wurdeſt du es einem zu gut halten, der vorgäbe, er könnte der Anfechtung zur Unkeuſchheit nicht ringer ledig werden, als wann er ſeine hüriſche Luſt büſſe, und daran ſeyen die zarte Hälſe ſchuld, die reizen ihn dazu? Du wurdeſt ihm ja bald ſagen; die böſe Luſt ſey ein Leib und Seelen verderbliche, facht-ſchleichende Schlange, wider die man ſich im Glauben an des H. Geiſtes Beyſtand wehren müſſe, ſie nicht lange anſehen; dann wann ſie die Seel einmal bezaubert, ſo überwältige ſie dieſelbe leichtlich, und werde dem Menſchen je länger je ſchwerer ihr zu widerſtehen.

§. 2. Du wirſt ihm ſagen, es ſey nichts ſicherers als den Willen und Gedanken eilends davon abkehren, und zwar ehe das behende Gift in die Einbildungskraft ſteige und das Blut entzünde; er ſolle das Gebet und eine nutzliche Arbeit unverzüglich zur Hand nehmen, ſonderlich aber mit dem Herzen JEſum den Gecreuzigten anrühren; es ſeye nichts ſüſſers, als die wüſte Begierd alſo zerknirſchen, und alle böſe Gedanken wie kleine Würmlein an den Felſen der Seligkeit in ſtarkem Glauben zerreiben, ehe ſie zu Drachen werden. Die Welt ſeye voller Stricke; Pſalm 25: 15. darum müſſe der Chriſt wachen und beten, und ſeine Augen ſtäts zu GOtt aufheben, damit er ihm ſeinen Fuß aus dem Netze ziehe; wo man den Reizungen nachgebe, ſo weiche die Gnad immer weiter von uns, Sünd und Teufel werden ſtärker, hingegen die alſo gewohnte Natur je länger je ſchwächer zum Widerſtand, und werde der Wille mit Gewalt in des anderen Todes Gefängniß hingezogen, und nehme einen übeln Ausgang.

Ein beſſeres Mittel wird darzu an die Hand gegeben.

§. 3. Es wäre je eine ſchlechte Ausrede vor einen Soldaten, wann er ſagen wollte; ja der Feind iſt ſchuld daran, er hat mich mit anmuthigen Dingen an ſich gelocket, und zum Verräther gemacht; oder er hat mich gar zu ſtreng angegriffen, und ich konnte mich ſeiner Wuth nicht beſſer entledigen, als daß ich mir einen Strick über den anderen anwerfen und mich fortſchleppen lieſſe, ferne genug von meinem Heerführer hinweg.

Keinnützige Ausrede beantwortet.

Wie ſchmählich iſts, wann ein Soldat
Dem Feind den Rucken kehret;
Wie ſchändlich, wann er ſeine Stadt
Verläßt und ſich nicht wehret;
Wie ſpöttlich, wann er noch mit Fleiß
Aus Zagheit wird dem Feind zum Preiß.

Gewiß, je mehr man ſich erzürnt, je mehr man ſich erzürnen muß; und wird ein groſſer Dornbuſch ſchwerer ausgeriſſen, als ein kleines Stäudlein; ſo gar wird unſer Will anderswohin gezogen und gefangen als zur

Erfül-

Erfüllung des Gesetzes, und von diesem unendlichen Elend kan uns niemand als GOttes Sohn frey machen.

Der immerwährende Einfluß JEsu ist zur Feindesliebe nöthig.

§. 4. Bilde dir deßwegen nicht ein, daß du länger und weiter hin GOttes Liebesgebott halten mögest, mit frölichem Muth und verborgenem Gnadenreichen Willen, als aber Christus mit seiner Gnad und heiligen Geist in dir würket; dann so bald das Einsaugen und Einziehen des sanft himmlischen Lebens JESU nachlasset, so bald erschwachet auch die Liebe gegen dem Nächsten, oder sie wird mit fremden Einfällen wüst befleckt.

Kurz, wer nicht aus Christo ein Christ, das ist, eine neue geistliche Liebesgeburt wird, der bleibt ein alt fleischlich Zornkind Adams, in welchem der Zorn inwendig mit aller Macht lebt, ob gleich er von aussen nicht gespürt werden mag. Es ist eine schlechte Sach, bey stiller Ruh nicht hassen; wie sich heimliche, hofärtige Heuchler damit schmeicheln, und haben doch nur eine falsche eigennützige Liebe, wie die Heyden und Zöllner.

Ein Muster der rechtschaffenen Liebe gegen die Feinde sind die ersten Christen und Martyrer.

§. 5. Es ist kurzum der Natur unmöglich, sich auch dannzumal nicht zu entrüsten, wann dir einer auf Ehre, Leib und Leben gehet, und dein Verderben durstiglich suchet; GOTT gebe es dann: Kanst du aber solche Wunderzeichen thun, so jauchze und danke GOTT; dann es ist dir wahrhaftig Gnade wiederfahren, und du bist gezählet zu den Märtyreren und ersten Christen, von denen man folgendes lieset. "Ihre Leut„ seligkeit und Freundlichkeit erstreckte sich nicht allein gegen ihre Freun„ de, sondern reichete auch bis an ihre grösseste Feinde; dann wann ih„ re Verfolger krank wurden, oder sonsten in Nöthen geriethen, oder „ mit einer Plage vom HErrn heimgesucht wurden, als da sie in greu„ lichen Pestzeiten von ihren nächsten Blutsverwandten verlassen da la„ gen; so waren diese beleydigte Christen, welche kurz zuvor von ihnen „ verfolget waren, bereit, ihnen ihre Dienste anzubieten, sie halfen „ ihnen, sie trösteten sie, sie vermahnten sie, sie stuhnden bey ihren „ Betteren, und botten ihnen ihre hülfreiche Hand, sie erhielten und „ speisten sie, sie versüßten ihre Wunden, und mit sonderbar grossem „ und großmüthigem Mitleyden beweinten sie ihren betrübten und elen„ den Zustand, daß auch die heydnische Welt darüber erstaunete, und nun „ bereit ware, diejenige vor Engel anzusehen, welche sie kurz zuvor vor „ Teufel gehalten hatte.

„ Item, zankte ein Nachbar mit dem andern, daß sie darüber in „ Streit und Feindschaft geriethen, so wurden sie so lang von denen „ Gebetsversammlungen ausgeschlossen, bis sie sich herzlich mit einander „ wieder vereiniget hatten; diß wurde dazumal vor eine grosse und schwe„ re Straf gehalten, und den Leuten war so wehe bey dieser Absönde„ rung, daß die Forcht vor derselbigen ihnen allen Grimm vertriebe, und „ sie sich lieber Unrecht thun, als zu solcher Kirchenzucht kommen liessen.

„ Wann

„ Wann sie geschlagen wurden, schlugen sie nicht wieder, betrog sie je-
„ mand, so betrogen sie nicht wieder; eine unrechtmäßige Verläumdung
„ nahmen sie vor ein Stück der Marter an, und ertrugen sie deßhalben
„ ganz gelassen. „

§. 6. Mein lieber Leser! macht dir das nicht Lust, auch ein solcher und einer von diesen alten rechtschaffenen Christen zu werden? So must du dann auch wie sie dich des Todes Christi fleißig erinneren, und sein Creuz viel köstlicher achten, als die schönsten Edelgestein; Pein, Marter, Schand und Verachtung must du deinem Herzen angenehm, gemein und bekannt machen, und die Trübsalen des gegenwärtigen Lebens betrachten als Hebammen, welche deine neue Geburt befördern als die besten Gefährten deines Glaubens und die treueste Säugammen deiner Hofnung. Ich ware auf eine Zeit in meinem Herzen sehr bewegt über der Bildniß eines andächtigen Manns, zu welchem eine Stimm vom Himmel kame, sprechende: Johannes quid vis pro laboribus? Was willt du, daß ich dir thun soll? Worauf er geantwortet: Domine pati & contemni propter te; nichts HERR! als daß ich um deinetwillen leiden könne und verschmähet werde. Solle einem Lust machen, ihnen in der Liebe der Feinden gleich zu kommen.

Veracht, verlassen stehn, viel Leiden in der Zeit,
Nichts haben, können, seyn, sey meine Herrlichkeit!

Niemals ist die Seele näher bey denen grundlosen Reichthümern der göttlichen Verheissungen, als im Leiden, da gehet sie in den saubersten Himmel eines glaubigen Lebens ein, und erfreuet sich sehr mit vielem Loben und Danken in ihrem Bundes-GOtt.

§. 7. Es ist dem Menschen angebohren, daß er auf seinen eigenen Vortheil schauet. Wer nun nicht nach dem Königreich GOttes trachtet, und nach dessen Gerechtigkeit, Matth. 6: 33. muß nothwendig greulich poltern, wo man ihm weltlichen Ehr und Nutzen angreift. Empfahest du aber aus der Hand JEsu, des allergütigsten Schöpfers und Baumeisters der Stadt GOttes, ein neu himmlisch Herz, so wirst du allezeit auf das Wachsthum der Heiligung, und die Schönheit des Bildes Christi in dir sehen, Hebr. 12: 5. folglich die Strafe lieber haben als die Sünd, und jedwede Demüthigung und Züchtigung als ein kostbar Geschenk vom Himmel ansehen, und die Werkzeuge deiner Beschämung und Erniedrigung im Herzen lieben und hoch achten. Bey jeder Beleydigung wirst du als ein kluger Kaufmann deinen Gewinn folgender Weise überschlagen: Der liebe Mann oder Weib hat eine üble Nachred über mich unter die Leute gebracht, ist mir an dieser und jener Beförderung hinderlich gewesen, hat mir Kösten gemacht, und mich darzu geprügelt, und legt mir sonsten täglich vieles in Weg; hiervon beziehe ich in klarer Rechnung und ganz richtigen Conte nachstehende Zinse und Hauptgut: Zum ersten, was mir das Herz im Leib erwärmt, ist, daß ich abermal Anlaß habe, meinem allerliebsten König JESU zu zeigen, daß er mir lieber sey Vester Liebesentschluß deren, welchen JEsus ein himmlisch Herz gegeben.

als mein eigen Leben, und die ganze Welt, und daß ich gröſſere Freude habe, ihm einen Gefallen zu erweiſen, als mir aller Welt Ehr und Gut machen könnte. Ach! Heut, heut widerfähret mir das unvergleichliche Glück, daß mir mein HERR Chriſtus die Gnade thut, ſein Evangeliſch Liebesgebott zu erfüllen, und Feinde, ey! nicht Feinde, ſondern herz-liebe Freunde zu lieben; gelobet ſey GOTT! der guten Stund, daß ich das noch habe können erleben! Höret ihr Engel und lobſinget mit mir, daß mich GOTT aus lauter Gnad ſo hoch beſeliget hat, und daß mich JESUS wiederum ein Schlücklein von ſeinem Liebeswein aus ſeinem Becher will thun laſſen. Weg Zorn, weg Raachgier, fort, fort ihr hölliſchen Ungeheur! und du ſchwätzhafte Vernunſt, rede mir nicht ein, hindere mich nicht am Gehorſam gegen meinen HErren Chriſto.

Sie freuen ſich über das ihnen von ihren Feinden angelegte Uebel.

§. 8. Ach das Herz hüpft mir, wann ich an ihn gedenke; ſchweige dann du Klappermaul, dieweil ich einmal auf heure das Feſt der Sanftmuth JESUS feyerlich begehen ſoll; GOTT ladet mich darzu ein, und hat mir einen eigenen Trompeter zu dem End zu Hauſe geſchickt, die Beſchimpfung, die Verdrießlichkeit, den Schaden ꝛc. Darnach werden mir die Würmlein der Geld- und Weltliebe, der Hochachtung mein ſelbſt offenbar, die ſonſt verborgen geblieben wären, und alle Wurzeln der göttlichen Gewächſen heimlich alſo jämmerlich hätten können zernagen, daß ich zur Herbſtzeit am Lauberhüttenfeſt elendiglich hätte müſſen zu ſchanden werden; alldieweil die geheim eingeſchlichene Selbſtgefälligkeit ſchon Adam und Eva im Paradies verderbet. O wie ungern ergiebt ſich die Seel darein, das Opfer ihrer Ehr auf dem Altar der Demuth Chriſti verbrennen zu ſehen, unter den Menſchen nichts mehr zu gelten, vor einen nichtswerthen Heuchler und untauglichen elenden Tropfen gehalten zu werden, und allen ſeinen vorigen Ruhm in Koth fallen zu ſehen! O wie wehe thut das! Gleichwol muſt du von allen deinen Höhenen hinunter, wann du die unausſprechliche ſüſſe Herrlichkeit JESU koſten willt! Dank habe dann der Afterreder und Verläumder, der hinden drein rennt und dir einen Stoß giebt, daß du hinunter ſpringen muſt. Der Nutz davon iſt ungemein groß, dann da wirſt du im Paradies der Freud Chriſti eingeſperret; dann das Angedenken der Sünd erlaubet dir nicht einige Freude zu nehmen aus etwas unter dem Himmel; du biſt wie ein Vogel auf dem Zweig, alſo unſicher in allen Dingen, Orten und Ständen, worinn ſonſt alle Menſchen Erquickung ſuchen und finden; dir allein iſt alles Vergnügen in einigem geſchaffenem Ding völlig abgeſchnitten, alles wird dir zur Laſt, Ruhm, Gunſt, Reichthum; nirgend überall findeſt du Ruh, Fried und Freud als in den Umhalſungen deſſen, der in die Welt kommen iſt, deines gleichen ſchlimme Leute, nemlich Sünder ſelig zu machen. Darinn, nur darinn findeſt du eine Erſättigung der Freuden und vollkommenes

menes, höchst und ewiges Vergnügen. Welches durch die Erinnerung der begangenen Sünden vermehret wird; sintemal du daselbst gar ein theures Blut findest, welches eben zur Vergebung und Tilgung der Sünden vergossen ist. O wie frölich badest du dich darinn! O wie begierig trinkest du es in dich zum Leben! Sage mir jetzt, wer hat dich in diesen Liebeskerker hinein gejagt als deine Verfolger?

§. 9. Ferner machet der Welt Falschheit und der Sünden Bitterkeit JEsum dir unendlich und unbeschreiblich angenehm; dann du spührest unterweilen, daß du leicht in so betrübte Umstände kommen könntest, daß auch die Frommen einen Ekel ab dir fassen könnten. als welches ihnen JEsum nur angenehm machet.

O keine bessere Treu auf Erden ist,
Dann nur beym HErren JEsu Christ!

Es mag kein Mensch so tief in Haß und Verachtung fallen; bey Christo findet er Trost und Zuflucht.

Auf diese Weise jagen dich die Menschen mit Steinen ins Heiligthum und den Pallast GOttes hinein; ja die ängstende, quälende Geister zwingen dich, in JESU als deiner Seligkeit zu bleiben, also daß du nicht eine Viertelstund hinaus gucken darfst in die Eitelkeit, daß nicht so bald ein Angstpfeil dir neben den Ohren vorbey sause.

§. 10. Sodann wird dem Gerechten auf Erden vergolten, was er unrecht gethan hat gegen GOtt und Menschen; wie David und andere Heilige solches erfahren; (Es sind aber alles freylich väterliche Liebeszüchtigungen.) GOTT brauchet der Feinden Bosheit, damit er sie als auf Erden gerichtete nicht im andern Leben richten dörfe.

Je mehr du nun von Menschen gequetschet wirst, je freudiger gedenke; es seye allezeit so viel voraus bezahlt und erfüllet, an denen dir bestimmten Trübsalen, darzu GOtt wunderbarliche Werkzeuge, Mittel und Wege hat, daß oft ein Fünklein Haders ein ganzes Schloß in die Luft sprengen muß, dargegen oft ein grosses Unheil mit ein paar Worten hätte können abgewandt werden.

Du aber murre nicht, klügle nicht über das, was vorbey ist; lege deine Hand aufs Maul, und bete an GOttes heilige Wunderwege, der sich hier in dieser Zeit, wegen deinen Mißhandlungen, an dir rächen will, damit er dir dort schone ewiglich, und dich alsobald aufnehme ins Paradies.

Sey dann mit dem zufrieden, was ihme zu diesem Zweck zu gebrauchen beliebet; auf den zeitlichen Nachtheil folget ein ewiger Vortheil.

§. 11. Je grösser der Leuten Bosheit, je herber und schmerzlicher das angethane Herzenleyd ist, je herrlicher offenbaret sich die Kraft des Blutes und heiligen Geistes JESU in dir, wann du alles mit Liebe und Sanftmuth überwindest, und den Ruhm göttlicher Gerechtigkeit allem dem deinen vorziehest, dich selbst und deine Ehre hassest, nur damit GOTT sein Recht habe; und also in äusserster Noth und Schmach nicht abläſſest GOTT und Menschen zu lieben, und zwar Er braucht sie, damit sich die Kraft JEsu und des Heil. Geistes an ihnen um so herrlicher zeige,

diejenigen am allermeiſten, die an deinem Unglück Schuld tragen. Du geheſt zwar zu Grund vor den Augen der Welt; aber in GOttes und der heiligen Engeln Augen biſt du theur und werth, Luc. 23: 43. und hält dir dein JESUS die Hand unter, daß du nicht ins Verzagen ſinkeſt, Er wird auch ſeinen Sieg in dir an dem groſſen Gerichtstag offenbarlich crönen.

Lætius eſt, quoties magno ſibi conſtat, honeſtum.

Je mehr es koſten muß,
Recht tugendhaft zu ſeyn;
Je gröſsre Freude bringts,
Je heller ſtrahlt der Schein.

auch die Sünde bey ihnen auszufegen.

§. 12. GOtt braucht der Leuten Grimm, die Sünd in dir auszufegen; nun iſt die Sünd dein ärgſter Feind, nichts iſt dir ſo ſehr zuwider; lieber Tod und Höll als Sünd und Beleidigung JEſu. Du wagſt ja gern Ehr, Geſundheit und alles daran, wann nur die Sünd zernichtet wird; weil der Geiſt alsdann mächtig empor kommt: Du bitteſt ja einbrünſtiglich:

Brenn aus den Roſt der alten Haut,
Daß wir werden dein neue Braut;
Irrt nichts, obſchon dem Fleiſch drab graut.

Man leidet ja Feur und Eiſen von den Wundärzten, von einem gefährlichen Schaden geheilet zu werden; was ſollten wir dann nicht mit Freuden über uns gehen laſſen, von der greulichen, abſcheulichen, ſtinkenden, hölliſchen Sünd ledig zu werden?

Kurze Wiederholung des Nutzens, ſo man aus der Liebe der Feinden ziehet.

§. 13. Siehe nun! iſt der Gewinn nicht ganz richtig, und der Vortheil gewiß? Schaffen dir deine Widerwärtige nicht ungläublichen Nutzen? Oder iſt das nichts: 1. JEſus etwas zu Gefallen thun, 2. Zu erniedrigender Selbſterkanntniß kommen, 3. JEſu Treu erfahren, 4. Hier auf Erden gerichtet werden, 5. Die Kraft Chriſti empfinden, in der Feinden Liebe, 6. Von der Sünd gereiniget werden? Das alles haſt du deinen lieben Verfolgeren zu danken, daß du hier deiner Seelen Reinheit und dort ihre Verklärung empfaheſt; dagegen alles andere nur Kindertand und leerer Schatten iſt.

Das ſibende Capitel.

Mittel wider den Zorn, Haß, Neid und Rachgier.

Man ſolle den Feinden aus guten Abſichten vergeben,

§. 1. Wem nun die geiſtlichen Vorrechte, Herrlichkeiten und Schätze nicht rechtſchaffen angelegen ſind, und gleichwol ſich berühmt, er vergebe und vergeſſe von Herzensgrund allen ihme angethanen Schimpf und Unrecht, der lügt in ſeinen Hals hinein. Man kan wohl vieles nicht rächen oder ahnden, aus weltlichen politiſchen Abſichten, weilen

man

man etwan der Leuten nöthig zu haben vermeynt; aus Liebe zu fleiſchlicher äuſſerer Ruh, daß man ſich nicht gern Händel und Uebel ärger macht; um auch der leiblichen Geſundheit zu ſchonen, welche durch Hader, Gezänk, Raachgier angegriffen und geſchwächt mag werden; aus Forcht, man ziehe den Kürzeren, indem der Widerpart zu ſtark, zu bös, zu liſtig und zu heftig iſt; aus Geiz und Beyſorg, es bleibe einem dieſer, jener zeitliche Vortheil zuruck; aus fleiſchlicher Vorſichtigkeit, wann man den Handel rühre, ſo bringe man es nur weiter unter die Leut, und möchte alsdann mehr an Tag kommen als einem lieb ſeye; auch etwan aus Menſchengefälligkeit einem Freund und Verwandten zu lieb; endlich aus Ruhmſucht vor einen Wunderhelden angeſehen zu werden, der ſich ſelbſt überwinden, und das Herbſte, Harteſte verdauen könne; aber wer will alle Tücke des gleißneriſchen alten Adams erzählen? Dieſe allzumal haben ihren Lohn dahin; dann was JESUS, ſein Glaube, ſein Blut, ſein Heil. Geiſt nicht würkt, gehört nicht in die künftige neue Welt; es bleibt in dieſer alten Welt, und vergehet mit derſelben, und wird mit allen ihren Geſchlechteren vergraben und vergeſſen. Nichts kommt in Himmel, als was aus dem Himmel herab kommet von JESU dem Sohn des Menſchen, Joh. 3: 13.

§. 2. Darum willt du recht im Grund gütig, ſüß, mitleidig, brüderlich, barmherzig, freundlich ſeyn; So laſſe deinen HErrn JEſum niemal aus der Acht, richte dein Aug in allen Begebenheiten auf die Ewigkeit; dann es kommt doch alles vor Gericht, es wird ſein Verbleiben nicht haben bey dem Ausſpruch der Menſchen, GOtt wird ſeine Meynung auch wollen dazu ſagen. Menſchen vermögen weder groſſen Schaden noch vieles Guts zu thun; aber o was vor eine Seligkeit! Was vor eine Pein erfolget plötzlich auf GOttes Urtheil! Darum lebe du nur ihme, halte dich genau nach ſeinem Willen, wandle vor und mit ihm in ſeiner Gegenwart, wie Enoch, Noah, 1 B. Moſ. 5: 24. Wann zwey Kinder miteinander zanken auf der Gaſſen, und eines erblickt den Vater unter dem Fenſter, ſo erſchrickts und giebt gleich nach. und dabey JEſum niemalen aus den Augen laſſen,

§. 3. Ach! ſo oft du gereizt wirſt, ſo laſſe dir ſeyn, du ſteheſt unten am Berg Sinai, und ſeheſt das brennende Feur, den Rauch, das Dunkle, die Finſterniß und Ungewitter, und höreſt den Schall der Poſaunen, und die donnerende Stimme GOttes aus den Wolken: Du ſollt nicht tödten, nicht zörnen, nicht haſſen, nicht neiden; ich bin ein ſtarker Eiferer, der ich ſtrafe die Miſſethat der Väteren an den Kinderen, bis ins vierte Geſchlecht deren, die mich haſſen, und Barmherzigkeit beweiſe in die tauſend, deren die mich lieben und meine Gebott halten. Als welche Drohung und Verheiſſung allen Gebotten angehängt werden muß: Weil das, was dem erſten Gebott angehängt iſt, allgemein bleibt, und allen und jeden Gebotten gilt. Dann nach der Ebräiſchen Eintheilung auch die Drohungen GOttes auf Sinai wohl vorſtellen.

und der Ordnung der Buchſtaben ב und ד gehören eigentlich das erſte und zweyte Gebott zuſammen, und machen beyde ein oder das erſte Gebott aus, zu welchem alſo die angehängte Drohung und Verheiſſung zu rechnen, die ſich demnach auf alle folgende erſtreckt. (Und ſiehet wohl die Dreyzahl der Gebotten der erſten Tafel auf das Geheimniß der dreyen, die eines ſind; nehmlich diß erſte Gebott auf GOtt den Vater, das andere auf GOtt den Sohn, als ש das dritte auf die Ruhe des H. Geiſtes.) Aus welchem Grund Paulus von dem fünften Gebott ſagt, daß es das erſte oder einzige ſeye, das über die allgemeine vorangeſetzte noch beſondere Verheiſſung habe, Epheſ. 6: 2.

Zwecke der göttlichen Drohungen;

§. 4. Da will dann GOtt durch ſolch angehängte Drohung und Zuſage, die Menſchen gleichſam in ſein Himmelreich nöthigen, und weil die Eltern immer ihre Kinder zum Vorwand haben, ſo will ſie der HERR mit der natürlichen Kinderliebe antreiben, daß wann ſie ſich nicht wollten um ihrer eigenen Seligkeit willen dem majeſtätiſchen GOTT gehorſamlich unterwerfen, und den ſchmalen Weg zum Leben wandeln, ſie es doch um ihrer lieben Kinderen willen thun. O du junges Blut! wann du wüßteſt, was dir an der Gottſeligkeit der Elteren gelegen, du wurdeſt dich zu ihren Füſſen auf die Erden niederlegen, und ſie mit gefaltenen Händen bitten, ach Vater! ach Mutter! thut doch was GOtt befiehlet, damit ſeine Barmherzigkeit nach ſeiner theuren Zuſag auch über uns komme, wir werden euch in der Ewigkeit darvor danken, und tauſend Seegen wünſchen; was hilft uns ſonſt alles zuſammen Geſparte und Hinterlaſſene, wann wir des Paradieſes mangeln müſſen? Was nutzt uns des Tages Licht und das zeitliche Leben, wann wir in äuſſerſter Finſterniß dem ewigen Tod zum Raub werden? Ach führet uns doch mit Worten und Werken zu JESU, daß Er Gefäſſe ſeiner herrlichen Liebe aus uns mache, und wir aus ſeiner Erbarmung den heiligen Geiſt empfahen, der uns neu bilde zu liebvollen, ſanftmüthigen, geduldigen mit wenigem vergnügten, demüthigen Lämmerlein, die ewig auf Zions Auen um GOttes Lamm her hüpfen in des ewigen Vaters Reich; O thuts doch recht! Liebe Elteren!

Auch ſich vorſtellen, man höre JEſum ab Golgatha die Liebe predigen.

§. 5. Ja mein lieber Chriſt! Laß dir ſeyn, du ſtebeſt auf Golgatha an der Schädelſtätte, und JEſus, dein wahrer GOtt und dein Bruder, der rufe dir vom Creuz herab zu: Mein theur erkauftes Eigenthum! Das ich mit meinem eigenen Blut aus dem hölliſchen Egyptenland ausführe; ach haſſe, ach neide nicht! Laſſe eher alle Menſchen ihren Haß und Grimm an dir ausüben; ich hange hier vor dir als der Spiegel des ewigen Liebeweſens; ſiehe doch mich an, jetzt da man dich ſchmähet, ſcheel anſiehet, ängſtiget, verachtet, drucket, an Leib, Ehr und Gut beſchädiget; jetz iſts die rechte Zeit, daß du mir, deinem Freund, einen ſchönen Apfel der Sanftmuth darreicheſt. Bin ich dir nicht Ehre und Reichthum gnug? Ich bin ja Jehovah, dein GOtt! Ich gebe dir ja alles was Ich bin, hab und vermag, mich ſelbſt

mit

mit allen meinen Schätzen und Reichthümmern; kanſt du nicht mit zufrieden ſeyn? Was willt du dich lang um nichtswürdige Ding erzürnen, ſchreyen und zanken? Ich ſorge vor dich; traueſt du mir, deinem wahrhaftigen GOtt nicht, der vor dich ſtirbet, deine Sünden tragt, und vor dich in Tod und Höll gehet? Liebes Kind! ſollte mein Blut GOttes Zorn und der Höllen Gluth auslöſchen, und doch dein Herz nicht in Liebe erweichen können? Sollte es den unzählich mal höchſt beleidigten GOtt zu deinem allergetreueſten, liebreicheſten Vater machen, und hingegen aus dir nicht allen Widerwillen gegen dein Mitgeſchöpf austreiben können? Bedenke es doch, und ſchäme dich vor denen heiligen Engeln?

§. 6. Wann jemand ſo unverſchämt wäre, ſeinem GOtt (der ein unumſchränkt Recht hat zu befehlen, und deſſen Gebotte ſo billich, ſo nutzlich, ſo herrlich und ſo ſelig, ſo ſüß, erquickend und lebendigmachend ſind, daß der Teufel ſelbſt gar nichts darwider einzuwenden hat) zu ſagen; thue du es vor erſt ſelbſt, und erzürne dich nicht über die greulichſten Scheltwort, ja wann man dich ſollte anſpeyen, dich mit Fäuſten ins Geſicht ſchlagen, den ganzen Leib mit Geißlen und Dornen zerreiſſen, dich ſo voll Speichel und Blut machen, und dich alſo jämmerlich zurichten, daß du einem Wurm ähnlicher ſäheſt als einem Menſchen; Pſ. 22: 7. da möchte ich gern ſehen, ob du ſo gar keinen Unwillen bezeigen wurdeſt, und den ärgſten Lotterbuben, die dich bis auf den Tod quäleten, keinen ſauren Blick oder hart Wort geben, ja vor deine Creuziger inniglich beten, ihnen GOttes Gunſt, Bekehrung und ewige Seligkeit von Herzen anwünſchen: Dem wurde der leutſeligſte Immanuel alſo antworten: O du meine theur-geliebteſte Menſchenſeele! Ich kan dir vor erbarmender brauſender Liebe nichts abſchlagen, ja ich will es thun, alles dir zum Beſten, und unausſprechlicher Freude; und damit du nicht noch einwerfeſt, ich könne das wohl, weil ich GOtt ſeye, dem nichts unmöglich ſeye, ſo will ich nicht nur alle deine Liebloſigkeiten mit äuſſerſter Schmach, Leiden und Sterben vor GOttes Richterſtuhl ausſöhnen mit meiner unüberwindlichen Lammesgedult und Liebesſinn, ſondern noch über das dir die Kraft des heiligen Geiſtes erwerben und auch ſchenken mirs nachzuthun; ja ich will ſelbſt in dein Herz hinein kommen, in dir wohnen und wandeln, und das Liebeleben, das ich in meiner heiligen Menſchheit geführt, in dir meinem wehrteſten Glied fortſetzen.

JESUS ſelbſt will einem die Kraft mittheilen, dieſes zu thun.

§. 7. Mich nimmt wunder, o Menſch! was du nach dieſem allem vor eine Ausred anzubringen findeſt, Bitterkeit, Grimm, Hader, Geſchrey und Läſterung nicht grad dieſen Augenblick hinaus zu ſchmeiſſen; oder ſollte eine aus dem Miſt erhabene königliche Braut, die GOtt ſelbſten vertraut iſt, ſolche Untreu begehen und die Meuchelmörder ihres Bräutigams beherbergen, als ob ihr unbewußt wäre, daß Neid und Haß JEſum ans Creuz gebracht?

ſo daß ſich der Menſch nicht entſchuldigen kan.

Das

Das achte Capitel.

Beſtrafung und Ermahnung an alle Häßige, Neidiſche Zorn- und Raachgierige, da ihnen zugleich ſowol der Schade als Nutzen vorgeſtellet wird.

Es ſeynd wenig, welche JEſu in ſeiner Liebe nachfolgen.

§. 1. Aber ach! man möchte wohl jetzt JEſum fragen um ſeine Jünger und um ſeine Lehre; Joh. 18: 19. da ſo viele ihm nachfolgeten in denen erſten Zeiten: Wie viel ſind Schüler der Welt und des Höllenfürſten, wie wenige GOttes! Ach wo, wo leuchtet JEſu Bild unter ſo viel tauſend Namchriſten? Wann man einem nur ein krumm Wort giebt, ſo iſt bald alle Gunſt verſchüttet, und man iſt auf dem Eſel; thut man jemanden etwas zuwider, ſo denkt der Menſch, das hätte ihm ja nicht ſollen geſchehen, da kan ers nicht vergeſſen, da hat er allerley Gründ aus der Weltſchul her, da heißts: man würde mich zuletzt gar unter die Füß nehmen; was? Ich bin ſo gut als er.

Ueber die geringſte Verachtung wird man ungeduldig,

§. 2. Wie thuts ſo ſchmerzlich wehe, ſo man etwan zu ſchanden wird! Wo ſind die, die gern die Unterſte, Verworfeneſte ſind, und die es vor die erwünſchteſte Gnade achteten, wann ihnen der heilige Geiſt JESU, die edelmüthige Geneigtheit ſchenkte, von Herzen gern ihme zu Lob und Ehren jedermans Schuhlumpen, ein Auskehrſel der Welt, und ein Kehrwiſch aller Menſchen zu ſeyn? Wo iſt der demüthige JEſus? Ach! ſeine Sanftmuth iſt gar zu Boden getretten! Da ſagt man: O wann der und der mir das thäte, ich wollte ihms zeigen: Der würde vor ein Narren gehalten, wer ſo alles lieſſe über ſich gehen. Inzwiſchen ſchreyt alles mit vollem Hals, ſie ſeyen Chriſti Jünger, und kommt der ganze Schwarm zu ſeinem Liebesmahl.

fähret gleich im Zorn auf und fanget Krieg an.

§. 3. Es iſt der Friede und die Ruhe ſamt der Liebe von dem Erdboden weggenommen; Die Zorn- und Zankteufel haben ihr hölliſches Traurſpiel mit denen abgefallenen Chriſten, ſie hetzen Eheleut und Geſchwiſterte aneinander, und bruten aus jedem Wörtlein ziſchende Zankſchlänglein aus, die denen böſen Geiſteren eine tägliche Kurzweil machen, und dem Königreich des Sohns der Liebe allen Eingang verſperren. Die hölliſche Mordbrenner laufen herum, und ſtecken Häuſer, Städte und Dörfer, mit Zornfeur an, alſo daß alles Lichter-lohe brennet, ärger als unter Türken und Heyden. Unterdeſſen nahet die unendliche Ewigkeit herbey, und wehe der Seel, die mit lebendigem Groll da hinein fährt! Es iſt niemals keinem Uebelthäter ſo angſt und bang geweſen, als es ſolcher haderſüchtigen Seel ſeyn wird, vor dem Richterſtuhl des Königs der Liebe dargeſtellt zu werden offenbarlich. O unerhörter Jammer! wann ein neidiſcher, häßiger Zankwurm ſo, wie er iſt, vor dem langmüthigen GOTT muß erſcheinen, deſſen Herz, Wandel und Lehre er ſo entſetzlich entgegen geweſen, da ſeine

ſcheuß-

scheußliche Höllengestalt vom Lamm nach der Wahrheit gerichtet werden soll!

§. 4. Ach bedenket es doch beyzeiten! Giltet irgend eine Ermahnung in Christo noch etwas bey euch; findet noch etwan ein Trost der Liebe Platz in euch; Ist irgend eine Gemeinschaft des Geistes, eine herzliche Liebe und Barmherzigkeit; so erfüllet die Freude der Apostelen, der heiligen Engeln, der theuren Blutzeugen der Wahrheit, und habt gleiche einmüthige, einhellige Liebe unter einander. Seyd doch also gesinnet, wie auch Christus JEsus war; Sehet! euer sanftmüthiger und von Herzen demüthiger Heyland ruffet euch noch zu, vom Thron seiner Herrlichkeit: Lernet von mir. Warum wolltest du lieber des Teufels Parthey nehmen, als deines HErrn Christi? Ermahnung vom Zorn ꝛc. abzustehen und sanftmüthig zu seyn.

§. 5. Erwege, was Abgründe der Greueln im Haß, Zorn seyen. 1. Ists des Teufels Mordsiegel und schwarz Höllenbild, so auch der feurige Pech- und Schwefelpfuhl nicht ausbrennen kan: Beschädigen und verderben ist daher seine Lust, und wann er alle Menschen auf einen Tag könnte in einem Löffel ertränken, er spahrte es nicht; wer wollte doch gern diesem Geist gleichen? Haß entstammet aus Satans Herzen, und ist sein Element; Haß schaffet gern ab, was man allzu lang vor Augen sehen muß. O wie treulich sollen wir unser Herz davon reinigen, durch die Gnade JESU! Zorn ist eine grimmige Entzündung, kommt aus dem schnöden Grund des Hochmuths, Geizes und Wollusts; Wer nicht fleißig GOtt bittet um den heiligen Geist, bey dem findet Satans Zorngeist Platz. Raachgier ist ein innwendig verstecktes Höllenfeur, das Gelegenheit sucht auszubrechen, und sich ins Nächsten Unheil abzukühlen. Neid ist eine giftige Schlang der Eigenliebe, die da schäl siehet und böse wird, wann GOtt gut ist, und meinem Nächsten guts thut, es seye so viel als mir, oder mehr als mir; Der höllisch Neidhard mag GOTT seine Ehre, und uns unser Heyl nicht gönnen, und diß sein Gift sucht er uns einzuspeyen. Dann der Ursprung des Zorns, Hasses ꝛc. ist abscheulich.

§. 6. 2. Ein Zorniger schadet sich selbst am meisten darmit, er tragt seinen Mörder im Herzen, ja wie eine Schlang, das Gift im Maul, und wie ein Basilisk in den Augen; ach wer möchte gleichwol ein solch Ungeheur bleiben, und dem Zorngeist Unterschlauf geben, der schon so viele Menschen jämmerlich erwürgt? Es ist entsetzlich, was man lieset von Mathia, Könige in Ungarn, daß er sich über seinen Aufwärter, weil er ihm faule Feigen aufgetragen bey der Mahlzeit, also heftig erzürnet, daß er vom Schlag gerührt, vier und zwanzig Stund wie ein Löw gebrüllet, und den Geist aufgegeben, im sieben und fünfzigsten Jahr seines Alters, und im zwey und dreyßigsten Jahr seiner Regierung. Also ward dieser muntere Kriegsheld, der herrliche Siege über den Türken erfochten, vom Zorn hingerichtet. Gewiß, so lang dieser böse Gast nicht ausgerottet wird, ist der Mensch seines Lebens nicht Der Mensch schadet sich selbsten darmit am meisten.

sicher; wenigstens kan er nicht lang still, ruhig, selig und recht vergnügt bleiben.

er machet sich des H. Geistes verlustig,

§. 7. 3. Wer eine von diesen vier Mordwürzen bey sich hat, hat den Heil. Geist nicht in sich wohnend; was er thut, ist GOtt ein Greuel, seine Händ sind voll Menschen-Seelenblut, und sein Gebet wie das Brummen eines Bären, Matth. 5: 24.

Er wagets und trittet mit einer Wolfshaut und Schlangenbalg in den Hochzeitsaal, wann er zu des HErrn Tisch gehet; die Predigten, so er anhört, sind ein Zeugniß wider ihn, und werden in der Ewigkeit in seinem Gewissen donnern.

und liegt die Schuld dessen nur an ihme.

§. 8. O armer Mensch! Gieb niemand schuld; dann willt du darum ein Dornstrauch seyn, weil dein Nächster eine Distel ist? Es ist wunderlich, daß man den geistlichen unvergänglichen Reichthum, Freud und Ehre immer auf andere schiebt, und sich der unschätzbaren Güter des ewigen Lebens nicht annehmen will, es machen dann andere den Anfang; man will nicht demüthig, schonend, liebselig seyn, wo nicht ein anderer es zuerst ist, man will sich nicht von Satans Koth reinigen, und mit GOttes Bild auszieren lassen, wofern nicht der ander sich zuerst an diesen Schätzen reich und selig machen läßt. Wie kommt es aber, daß sich niemand beschwehrt, viel Geld, Ehr, Glück und Gesundheit zu haben, so lang seine Bekannte und Nachbaren neben ihm arm, veracht, krank und elend sind?

Ursach dessen.

§. 9. Was ist dann wohl die Ursach einer so närrischen Aufführung? Keine andere, als der verkehrte, ja schlimmer als heydnische Begriff, so man von der Heiligung insgemein hat, als einer überlästigen, beschwehrlichen, unerträglichen Sach; da sie doch Himmel-hoch über alles Glück, Ruhm, Vortheil und Ansehen, so ein Sterblicher auf Erden erjagen kan, erhaben ist. Heilige Liebe GOttes und des Nächsten, ist warlich der Seelen Schmuck, Schatz, Gesundheit, ihr edelstes Kleinod und Schönheit; welches alles nicht vergehet, sondern bleibt ins ewige Leben: Was verzeuchst du dann, alles aus der Fülle Christi zu nehmen?

Vermahnung, dem Feind in Ablegung des Grollens vorzukommen,

§. 10. Was zauderst du, und gaffest deinen Widerpart an, ob er nicht der Erste seyn wolle, dir zuvor kommen, und eher als du die Dornen des Grolls sich ausziehen lassen, und den königlichen Purpur der göttlichen Liebe anziehen? Warum greifest du nicht vielmehr ohne Verweilen zu, in entbrannter Begierd den anmuthigen Thron Salomons des Friedenskönigs in dir vest gegründet zu sehen? Willt du nicht aufhören ab der Teufeln Tisch zu essen, und aus ihrem Trinkgeschirr zu trinken, so lang du deinen feindseligen Widersächer daran sitzen siehest? Ey! sey du der Weisere; lasse aus dem Schweintrog schnurfeln, wer es nicht besser haben will; setze du dich an JESU Tafel, und isse die saftige Seelenspeise, seine himmlische Liebe in dich; und glaube sicher, daß

Böses

Böſes mit Gutem vergelten, und den Haß in ſich und anderen mit gottſeliger Liebe überwinden, eine Freyheit und ein Vorrecht ſeye der Prinzen von königlichem Geblüt, das nicht jedwedem Stallknecht zu theil werde, welche freylich dem Satan ſeine Zornthier müſſen fütteren im Stall ihres Herzens.

§. 11. Der greuliche Mordgeiſt behält die armen Seelen in ſeinem Schellenwerk, daß ſie ſeine unſelige Zornketten nicht können von ſich werfen, da hingegen ein Menſch voll Glaubens und heiligen Geiſtes, als ein Freygemachter Chriſti JESU in denen guldenen Ketten und Ritterzeichen der Sanftmuth und Gedult ſeinem König entgegen gehet; welche über-engliſche Zierathen der Seelen nicht können verderbt oder zerbrochen werden, obſchon böſe Leute von allen Seiten mit grauſamem Grimm Steine auf den Leib zu werfen, in maſſen der ſanftmüthige, in die Hand JEſu des Lamms GOttes übergebene Geiſt mitten unter der heftigſten Marter mit lauter Stimme ruft: HERR! rechne ihnen dieſe Sünd nicht zu! und in Sanftmuth und Gedult ihme entgegen zu gehen.

§. 12. Was beſinneſt du dich lang vom Engelbrod der heiligen Liebe GOttes zu eſſen? Traueſt du deinem Seligmacher nicht? Meynſt du etwan, er wolle dich vergiften, daß du es ſo kaum wagen willt, deine Einbildungskraft, deine Sinnen, Gedanken und alle Kräften deiner Seelen, als das dir von GOtt anvertraute, guldene Schaaf auf die gnadenreiche Weyde der ewigen Liebe zu treiben, und von dem einigen guten Hirten an die ſanfte Waſſer des unzerſtörlichen ſtillen Geiſtes, Pſalm 23. welcher für GOtt köſtlich iſt, führen zu laſſen? 1 Petr. 3: 4. Es muß ſeyn, daß du davor halteſt, die giftige Kräuter des Neids, Grolls und ſo ferner, neben denen ſtinkenden Fröſchweyeren des zänkiſchen, haderſüchtigen Gequäcks, ſeyen beſſer für dich: Dann es iſt gleichwol jederman lieber geſund als krank. Allein der natürliche Menſch iſt, leyder! alſo geartet, daß er das gute Herz Chriſti und die tiefe Weisheit, ſamt der unbeſchreiblichen Seligkeit, ſo in denen Evangeliſchen Anweiſungen, Räthen und Liebeshandleitungen verborgen ſind, nicht erkennen will, bis es zu ſpat iſt; ſonſt hätte er heimlich ſolche groſſe Freude daran, als kein Goldmacher oder Arzt an dem allerbewährteſten Kunſtmittel oder Naturgeheimniß haben könnte. Aufmunterung, mit Gründen, allen Grollen abzulegen,

§. 13. Indeſſen (O des unendlichen unausſprechlichen Schadens! Wo der Menſch nicht allzu tumm wäre und tüchtig ihn zu ermeſſen, wurde er wohl vor Schrecken vergehen, oder ſich dieſen Augenblick bekehren, und alle Bosheit laſſen,) muß er GOttes entbähren; dann wie wollte doch der GOTT der Liebe immermehr können in einem Herzen ruhen, darinn der Teufel niſtet, und häſſige, raachgierige Gedanken ausheckt! Du kanſt ja eben daran ſehen, wie deine Sach mit GOtt ſtehe; dann wie du gegen dem Nächſten biſt, ſo iſt GOTT gegen dir, und erfüllet dich mit den Schätzen Chriſti, und mit den Gaben des heiligen Geiſtes, da inſonderheit der Schaden und Nutzen, ſo man dabey hat, in Betrachtung kommen ſolle.

wofern diese Himmelskönigin, die Liebe, in dir regieren kan. Ist deine Liebe gegen dem Beleidiger zur reifen, milden Frucht worden, so wird dir GOtt die Süßigkeit der Vergebung deiner Sünden so seliglich zu schmecken geben, daß sich keine Herbigkeit der Angst darunter mengen wird; dazu du hingegen nicht kommen kanst, so lang du dem Nächsten das geringste nachtrageſt. O HErr! deine Reden sind durchläutert Silber, siebenmal geſäuberet, du geheſt mit einem jeden um, wie du ihn findeſt, du Gerechter!

Merkwürdiges Exempel davon.

§. 14. Im Jahr Christi 258. geschahe unter der Verfolgung des Kayſers Valerians folgender Handel: Es war ein Prieſter zu Antiochia mit Namen Sapricius, dieſer ward beleidiget von seinem Helfer Nicephor, deßhalben faßte er einen Groll wider ihn: Bald hernach ward der Prieſter von wegen der Religion in Kerker geworfen und manigfaltig gemartert, er ertrug die greulichſte Peinigungen mit groſſer Beſtändigkeit: Nicephor glaubte, der würde ihm gern seinen begangenen Fehler vergeben, der jetzt seinen Henkern freywillig verziehe; Zu dem End beſuchte er den um Christi willen gefangenen Prieſter, warf ſich zu seinen Füſſen, bate ihn flehentlich mit heiſſen Thränen, er wollte ſich doch mit ihm verſöhnen, ja er beſchwure ihn bey dem Blut JESU, vor deſſen Lehr und Ehr er jetzt auch sein Blut vergieſſen wolle; er wolle ihm doch den Kuß des Friedens geben; Es war aber alles Bitten und Flehen umſonſt, er konnte das steinerne Herz nicht erweichen. Aber sehet, als Sapricius nun ſollte gerichtet und zum Tode hingeführet werden, da fiel er in ein Verzagen, verläugnete ſchandlicher Weiſe den hochgelobten Heyland, und verhieß ſich des Kayſers Gebott zu unterziehen, wofern man ihm nur das Leben ſchenken wolle, welche Menſchengnad er auch erhielte. Sein Helfer ward ſehr entrüſtet über ſothane Treuloſigkeit, die Gemein erwählete ihn zum Prieſter an des Abtrünnigen Stelle, und er trug die Marterkron davon, welche jener alſo leichtfertig hatte fahren laſſen. Das iſt, was Paulus ſagt, 1 Cor. 13. Wann einer ſchon seinen Leib dargebe, daß er gebrennet wurde, und hätte die Liebe nicht, ſo könnte er unmöglich GOtt angenehm ſeyn.

Ein anderes Exempel.

§. 15. Ein ander ſchröckliches Exempel erzählte man mir von einem Lutheriſchen Pfarrer, der war reich und vornehmen Geſchlechts, der hatte eine Heerde Gänſe; Ein Landmann aus seiner Gemein, dem ſie zu Schaden giengen, ſchoß unter ſie und tödtete eine davon, ohne zu wiſſen, wem ſie angehörten; als ers aber vernahm, brachte er seinem Pfarrhern eine andere lebendige Gans davor: Satan aber ſtreckte ein ſo greßlich Feuer des Zorns und Hochmuths in des Predigers Herzen an, daß er den Mann in Bann thate und verfluchte; wollte ſich auch nicht beſänftigen laſſen, da ihm jener einen Ochſen vor die Gans anbotte, ſagend: es ſey ihm mehr um den Schimpf als um den Schaden. Der Mann ward todtkrank von Kummer und Gewiſſensmarter, ließ dem Pfarrer entbieten;

bieten; er bete ihn als ein Sterbender um der hochheiligen Liebeswunden willen des Seligmachers, er soll sich doch seiner Seelen erbarmen, ihn vom Bann losbinden, und das heilige Abendmahl reichen, ihn also noch vor seinem Ende mit dem Leib und Blut Christi erquicken. Allein der tyrannische Zornteufel ließ ihm keine Erbärmde zu in sein Herz, er wollte nicht hingeben. Acht Tag nach seinem Tod hörte der Pfarrer an seiner Studierstubenthüren anklopfen; als er aufmachte, war es des Manns Geist, der ihm winkte vor GOttes Gericht; darab er so sehr erschrack, daß er erkrankte und innert wenig Tagen ein verzweifeltes Ende gewann. Ey welcher Christenmensch mag doch dem Höllenmörder im geringsten mit Zorn, Raachgier zu willen leben.

Muß JEsus nicht solchen verfluchten Zornbränden den Rücken wenden; JEsus der höchste Monarch der Engeln und Menschen, des Himmels und der Erden empfieng Schmach, und theilte Gnad aus gleich der Sonne, die ihre Kraft und Gutthat erweiset auch unter Verhüllung des Gewölks, gleich einem Baum, der seine Früchte auch dem, so ihn plaget, zuwirft. Höre, JEsus bittet am Creuzesstamm; Vater, mein ewiger Vater! ich dein eingebohrner Sohn bitte um eine Gnade, ehe ich sterbe. Was denn, mein geliebter Sohn? verzeihe, schone, vergieb. Wem? dem, so mich zum Tod verurtheilt. Wem? dem, so mir diese Händ und Füsse an dieses Marterholz geheftet. Ja! sagt der Vater, mein Sohn! ich will verzeihen, wem? dem, der dich gegeisselt und mit Dörnen gecrönet. O Blut-schwitzender Heyland! so viel Wunden du an deinem heiligsten Leib empfangen, so viele Zungen sinds, die um Gnade rufen für mich deinen ärgsten Beleidiger. Höre Sünder! JEsus verzeihet allen, wo wirs begehren, und du willt nicht einem verzeihen; JEsus GOttes Sohn thuts, und du Sündengreuel weigerst dich! JEsus höret nicht auf gnädig zu seyn, du nicht zu zörnen. JESUS thuts ungebeten, da weder Jud noch Heyd um Vergebung anhielt, und du schlagst es aus, obschon du von Menschen, von Heiligen, von Engeln, von Himmel und Höll, von Propheten und Aposteln, ja von GOtt selbsten darum gebeten wirst. Kan auch was halsstarrigers seyn als dieses? ein Christ ist niemands Feind, oder wann ers ist, so ist er schon kein Christ mehr. Sagt Tertullian.

Das Exempel JEsu solle uns treiben, allem Grollen fahren zu lassen.

§. 17. Also stirbst du mit des Teufels Pittschaft auf deiner Seele, folglich wird er das Seinige nehmen; dann was wollten solche Greuel im Himmel thun? Dieses heilige Liebeland wäre ihnen die gröste Pein; ist also dem kein Räumlein im Paradies bestellt, der nur ein Stäublein Grolls im Herzen behält.

Der Grolle schliesset einen aus dem Himmel,

§. 18. Ein Zornmüthiger ist ihm selbst und anderen zur Plag auf der Welt, wie Jsmael; Zorn macht das Leben bitter und verdrüßlich, verbrennet Gras und Blumen, und ist eine rechte Vorhöll.

erwecket ihme und andern Plag.

Eine vornehme Dame ſahe zwey böſe Weiber zanken, empfieng ſolchen Abſcheu ab dem Zorn, daß ſie dachte: ja du willt dich nimmer erzürnen, das war des Morgens: Beym Mittageſſen erzörnte ſie ſich mit ihrem Eheherrn; ſchlug aber bald in ſich, erſchrack und ſchämte ſich ſehr, ſchloß ſich ein in ihr Cabinet, ſeufzete und weinete bitterlich.

Das neunte Capitel.

Wie man dem Haß, Neid, Zorn und Rachgier ſteuren, und die Liebe befördern könne.

Von dem liebreichen JEſu

§. 1. Hingegen baden JEſu Augen in Milch, ſeine Lippen triefen von lauter Liebe; er ware eines über die maſſen freundlich holdſeligen Weſens, nahme ſich der jungen Kinder und ſelbſt der forchtſamen Sünder ſo ſehr an, daß ſeine Verwandten meynten, er wurde von Sinnen kommen, Marc. 3: 21. wie er ſich in ſeinem Leiden verhalten, iſt uns, GOtt lob, auch wohl bekannt.

ſollen die Chriſten lernen, ihren Feinden zu vergeben,

§. 2. O wie begierig ſollten wir nicht alle eigene Weisheit verläugnen, in die Schul Chriſti hinüber gehen, und ihme ſeine Tugenden ablernen, allezeit aufſehend auf den, der ein ſolches Widerſprechen von den Sündern wider ſich erduldet hat! Es ergreife doch einer den andern bey der Hand, ihne zu ermuntern, als die Auserwählten GOttes, Heilige und Geliebte, mit vielem Bitten, Flehen und Kämpfen anzuziehen herzliches Erbarmen, Coloſſ. 3: 12. 13. Freundlichkeit, Demuth, Sanftmuth, Langmuth. Zanket nicht auf dem kurzen Weg, nach der ſo langen Ewigkeit: Sehet an die Heiligkeit und Unſchuld ſelbſt, wie ſie euren und meinen Sündenlaſt fortſchleppet auf den verfluchten Galgenberg; Ach ſehet! wie ſich GOttes Sohn gegen uns umwendet und uns anredet: Meine Kinder! wollet ihr mir, eurem GOtt und Seligmacher, etwas zu Gefallen thun, o ſo dulde doch einer den andern, und vergebet euch unter einanderen, ſo jemand Klag hat wider den andern, wie ich euer GOtt euch vergeben habe, alſo thut auch ihr!

O laſſet uns doch alle mit einander JEſu gehorchen; wir werden hier viel Ruh und Fried, und dort ewige Freud und Wonne von ſolchem Gehorſam haben.

und dabey an ihre unleidſame Natur gedenken,

§. 3. Iſt unſer Nächſter nicht gleicher Meynung mit uns, oder hat ſonſt andere Gebrechen und Unarten; ſo ſoll uns das Mißfallen unſerer eigenſinnigen, unleidſamen Natur, ja nicht ſo ſehr bewegen zu ſtörriger Liebloſigkeit, als das Wohlgefallen an Chriſti Exempel, uns zur Liebe treiben ſoll; ſintemal wir den Nächſten nicht darum lieben ſollen, weilen er uns anſtändig, und wir einig geiſtlich oder leiblich Vergnügen von ihm haben, ſondern gar lauterlichen um Chriſti willen.

auch alſobald das geringſte

§. 4. Aus reiner, herzlicher Begierd Chriſto niemal zu mißfallen, ſollen wir über unſer Herz wachen, und ſobald Satan ein Zornfünklein hinein

hinein wirft, nicht sogleich aufbrennen, sondern darein speyen, einen Glaubensblick auf JEsum thun, und den Lebenssaft, den wir aus täglichem Genuß des Leibs und Bluts JESU Christi ziehen, auf das Fünklein werfen, stets bey uns denkende; unser Handwerk seye Lieben und Leiden, und wir seyen hierzu berufen, 1 Petr. 3: 9. daß alle Geschlechter der Erden durch den in uns wohnenden und herrschenden JEsum gesegnet, nicht betrübet, beschämet, geärgert und zuruck gestossen werden sollen. Dieses Balsambüchslein, den heilwärtigen Namen JESU soll ein Christ stets bey sich tragen vor seine und seines Nächsten Wunden; Balsam, zubereitet aus dem Wasser und Blut, so aus der Seiten unsers Heylands geronnen und nirgend in besser verwahret und aufbehalten wird, als in guldenen Büchslein der tiefen Ehrforcht vor GOttes Gegenwart, und genauer Erforschung, wie man mit jeder Gnadenstund, Liebesgaab, auch Prob und Anfechtung gewucheret, und wie man alles zum Wachsthum des Baums der göttlichen Liebe und dessen Fruchtbarkeit angewendet! Ein Christ ist klug aufs Künftige, er erschrickt von Herzen, wann nur ein widerlicher Gedanke gegen dem Nächsten in ihm aufsteiget, und sobald sich Haß und Entfremdung regen will, trittet er darauf, wie auf eine Spinne; er ist zu vielem blind, taub und stumm, schweigt, überhört manches, tilget den Zorn mit Güte und Geschenken, wie Jacob gegen Esau that! Er denkt: ist mein Widersacher gottlos, so ist er ohnedem elend genug; Ist er fromm, warum sollt ich böse seyn über GOttes Kind, und mein Mitglied? Wie oft beleidige ich GOTT, und er thut mir doch Guts! Er richtet seinen Nächsten nicht, er deutet alles zum Besten: Er denkt, auch diese Nachred, Scheltwort, Lästerung, Beschimpfung, Schaden wird in kurzem vergessen seyn, und ich sowol als alle Menschen, die davon wissen, werden einer nach dem andern wegsterben; hingegen wird mein gut und bös Verhalten in allen Umständen eingeschrieben ins Buch der Ewigkeit. Derowegen fällt er Christo zu Füssen, schreyet wehmüthig und mit Thränen: O JESU, mein Arzt und Heyland! Schaue mitleidig an meine wohlgeplagte Seel, die der Teufel bald ins Wasser der Wollust, bald ins Feuer des Zorns wirffet; Marc. 9: 21. O JESU! wie lang soll dieses Elend noch währen? Du kanst und willst mir ja helfen! Hiermit fällt sie ihrem liebsten Seelenbräutigam um den Hals, aus gar herzlicher Zuversicht, und bittet ihn flehentlich und spricht: Ach HERR! es sind dir alle Ding möglich, verschaffe doch, daß ich ein Bienlein sey ohne Angel, als nur wider die Sünd und des Teufels Versuchung, und eine Daube ohne Gall; sanftmüthig, süß und mitleidig wie du, guter JEsu!

Zornfünklein, so bey ihnen im Herzen aufsteiget, erstecken,

§. 5. Kanst du aber diese Höllenfunken nicht also im ersten Aufsteigen dämpfen, erstecken; so gebt dem Zorn Raum, Röm. 12: 19. thut ihm

oder doch im Zorn nichts reden oder thun,

ihm die Thür auf, gehet ihm aus dem Weg, beſchlieſſet den Wolf nicht im Schaafſtall, und das Schwein im Garten ein; ſeyd ſtille, bis ſich das wallende Geblüt geſetzt hat; denket, redet, thut nichts im Zorn, wartet bis er vorbey, leget euch in Demuth mit Scham des Angeſichts nieder vor dem Thron der Gnaden, und beweget euch nicht, bis daß das wütende Heer fürüber gefahren; bleibet ſtill in JEſu Wunden.

auch dem Ohrenbläſer das Ohr nicht gönnen.

§. 6. Biſt du endlich alſo gar ein armer Tropf, daß du auch dieſes nicht kanſt, ſo laſſe aufs allerwenigſte die Sonne nicht über deinem Zorn untergehen; Epheſ. 4: 26. gieb nicht Raum dem Teufel, Pſalm 4: 5. oder wie es einige verdolmetſchen, dem Verleumder, Ohrenbläſer; dann der ermordet drey in einem Streich, ſich ſelbſt, den der ihm zuhöret, und den, dem er hinderrucks nachgeredt hat: Dann wo der Verunglimpfte nicht gleichfalls in Zorn und Tod geräth, wann ihm die feindliche Nachred fürkommt, ſo iſts wohl GOttes Gnad und Gaab. Es iſt kein ſo ſchädlich Nachtgeſpenſt, als eines Ohrenträgers ſchwätzig Maul, das ſtiftet Zorn und Zweytracht an ohne Maaß, und meynt ſich die Schlangenzung und Teufelswerkzeug ſäuberlich damit zu entſchuldigen, es ſeye doch wahr, was er ſage; und achtet nicht, wie ſie zwey wider einander vergiftet, daß ſie ſchwerlich ihr Lebtag mögen verſöhnt werden. Iſts nicht billich, daß böſe Zungen in hölliſchem Feuer braten; weil ſie Flammen des Zorns haben angezündt, und Seelen ermordet dem Teufel zu Dienſten?

Die über Böſe ſowol als Gute aufſteigende Sonne macht die Liebloſen beſchämt.

§. 7. Du aber mache dich weit von dannen, und verbirge dich tief in die Hütten des Königes der ewigen Liebe; Pſalm 31: 20. 22. ſiehe die Sonne an, den ſchönen Zeugen der allgemeinen Güte ihres Schöpfers, wie ſie Lämmer und Wölfe, Dornen und Blumen gleich ſanft anſcheinet, und dem Böſen ſeine Frucht zeitiget wie dem Guten; lerne an ihr, wie ſie die ſtinkende Dünſte, in einen lieblichen Regen verwandelt, und die Erde mit befeuchtet; O wohl eine ſelige, der ſchönen Sonnen geziemende Raach! Gleicher Weiſe verwandle du Chriſt! alle von deinem Nächſten wider dich aufſteigende und deinen guten Namen verfinſterende Rauchdämpfe, tauſenderley verkleinerender Afterreden und Läſterungen, auch der hinderrucks bey deinen Freunden und Gönneren, boshaftiglich wider dich, zu deinem groſſen Nachtheil angebrachten Vorurtheilen, in einem ſanften, milden Regen der Vorbitt, des Mitleidens, des Segnens und Wohlthuns, deinen Schmäher abzukühlen, zu erfriſchen und zu erweichen. Du ſollteſt dich vor der Sonne ſchämen, anderſt zu handeln; oder willt du ſie auch machen ſeufzen über dich, daß ſie einem Undankbaren, Hochmüthigen, Ungehorſamen, Hartherzigen bis zu ihrem Untergang, hat ſcheinen müſſen? Da ſie lieber zu Ehren ihrem Schöpfer dir zu dem göttlichen Werk der herzlichen Verſöhnung geleuchtet hätte!

Wie

Wie darfst du so unverschämt seyn, und die lieblichen Strahlen der Sonnen so häufig zu deiner Erquickung einnehmen, alldieweil du deinem Nächsten einen Strahl süsser Freundlichkeit verweigerest! und das sanfte Anscheinen deiner Liebe nicht gönnest? Ach eile, und erfreue die Sonne der Gerechtigkeit, ehe sie alle ihre Gnadenstrahlen von dir zuruck nimmt, und sich hinter die Berge der ewigen Ungnad verbirget. Unsere Begierd soll also lang in GOtt, der uns mit seinen Lieblichkeiten sättigen will, eindringen, bis sich das hitzige, heftige Aufwallen in uns gesetzt hat, und das Widerstreben des Fleisches gestillet ist, damit uns GOtt Gesänge geben könne in der Nacht, und wir im Bett liegende GOttes Gnaden mit frölichem Herzen nachdenken können. Es pflegten des Pythagoras Lehrjünger, wann einer den andern betrübt und ärgert, sich vor Sonnenuntergang zu versöhnen, und darauf gaben sie einander die rechte Hand. Es ist überaus erquicklich, Tag und Nacht lauter und stille seyn, vor dem in uns wohnenden GOtt, und das finstere Gewölk je eher je besser vom heiligen Geist verwehen lassen; dann es ist in der Welt nichts bös-artigers als der Teufel, er fischet so gern im Trüben, und benebelt das Gemüth, und macht alles so gar ungestümm und widerlich, daß die Seele in ihrer Zerrüttung, das sanfte, leinse Zusprechen des heiligen Geistes nicht anhören, noch das wohlmeynende Einreden des aufrichtigsten Freunds Christi vernehmen kan, und also ziehet uns der Menschenfeind ab vom Gebet, von Betrachtung heiliger Dingen, und von der Belustigung in GOTT. Gewöhnen wir uns aber nicht viel auf uns und unsere Sachen zu halten, und nichts auf Erden sonderlich zu begehren, so werden wir auch mehrere Ruh haben für dem Zorn.

§. 8. Wann wir etwas mehr lieben als GOTT und den Nächsten, so ist der Zorn bald da; aber o wie geschwind wären wir zufrieden, wo wir nur alles mit der Wage des Heiligthums abwägen wollten, und auf die einte Wagschaalen legten ein zerbrochen Glas, eine verschüttete, oder übel zubereitete Tracht, eine schlechte Aufwart, ein schmählich Wort, Beschimpfung, Unterdruckung, ein hartes Zuschlagen der Thür, ein Ausspeyen in ein sauber Gemach, eine verächtliche Mine oder Geberden, einen Flecken im Kleid, Abschlagung eines Diensts, oder unseren Eigensinn, Ehre, Lust, Gemüthsneigung, und auf die andere Wagschaale GOttes allerheiligsten Willen, die Gemeinschaft JEsu, den Trost des heiligen Geistes, die Erbauung und Besserung der unsterblichen Seel unsers Nächsten. Ach! sollten diese letzte allerwichtigste Ding nicht weit überwiegen, und den Zorn, Groll, empfindlich raachgierig Andenken, aus unserem Sinn in die tiefste Hölle wegfallen machen? Sind doch jene Sachen vor einen weisen Mann, der es recht ansiehet, wie er soll, nur Gaukeleyen und Lumpengezeug. Was gewinnet doch der arme Mensch mit dem Zorn? Thut er sich nicht tausendmal mehr

Die Vergleichung der Gründen, warum man zörnen oder nicht zörnen solle, sowol als die Betrachtung des Schadens ist ein Mittel wider den Zorn.

Schaden am Leib und Geſundheit, als die Sachen werth ſind? Er erzürnet ſich um eines Batzens willen, und muß zun Zeiten hernach ſo viele Ducaten vor Arzneyen ausgeben. Mutemus tumorem in timorem; wir ſollten vielmehr unſern Stolz in Forcht GOttes wandeln, ſo wurde die unleidſame Empfindlichkeit ſich bald verliehren: Dann wer GOttes verborgen, wohlverdient Urtheil über ſich förchtet, wird nicht ſchwülſtig, ſondern ganz geſchmeidig und ſanft ſeyn.

Die Gähzornige, welche aber gleich wieder zufrieden werden, können ſich damit nicht entſchuldigen.

§. 9. Es ſind aber einige Gähzornige, die ſich darmit ſchmeicheln: es ſtehe nicht gefährlich um ihre Seel, weil ſie gleich wieder zufrieden ſeyen; bedenken aber nicht, daß ſie vom Teufel betrogen und er ihnen gar nahe ſey, und ſie einen verborgenen Zundel des Zorngeiſtes im hölliſchen Schwefelgrund in ſich haben müſſen, daß es ſo geſchwind angehet. Büchſenpulver brennet auch nicht lang, richtet aber viel Böſes an in ſchneller Zeit: Alſo kan einem ein Wort im Gähzorn entfahren, das der Nächſte bis in Tod nicht verſchmerzen kan. Es iſt in allweg ein bös Zeichen, daß man nicht fern von der Höll ſey, wann man des Nächſten ſo wenig achtet, und ſo ſchnell iſt ihn zu betrüben; das hat JEſus unſer Vorgänger und Herzog nicht gethan: O es wartet ein ſchröcklich Gericht über die, welche um jedweder Kleinigkeit willen aufbrennen. Natur entſchuldiget niemand, daß man gar feurig ſey, alſo daß auch einem unterweilen im Zorn ein Flüchlein oder Schmähwort entrinne; dann das iſt heydniſch. JESUS Chriſtus lebet in ſeinen Chriſten, er ändert und erneuert ihre Natur aus ſich ſelbſt, machet ſie ſeinem heiligen Geiſt und Gnade unterthan, verſetzt ſie ins Reich ſeiner Liebe, verwandlet ſie durch den Glauben an Muth und allen Kräften, und gebieret ſie aus GOTT, daß der Böſewicht ſie nicht flugs antaſten, und ſein heilloſes Affenſpiel mit ihnen haben, noch ſie über jedes nichtswerthes Ding unwirſch, ſtutzig machen, von GOttes Gebott abreiſſen, und folglich die unſterbliche Seel mörderlich verletzen, und in Sündentod werfen kan. Ach wann man eben ſo empfindlich und wachbar wäre in dem, was die theure Seel antrift, als man iſt in Dingen, die den Leib angehen, ſo wurde man ſchmerzlicher fühlen die Wunden, welche der Teufel der Seele macht, als die, ſo Menſchen dem Leib: (Es iſt gar zu betrübt, daß wir nicht eher als erſt in der anderen Welt mögen innen werden und erlernen, wie tumm und unachtſam wir hier geweſen.) Derowegen achte keine Sünd gering; es kan ein klein Spältlein mit Weile ein groſſes Schiff verſenken, und ein klein Thierlein einen ſchönen Baum verderben; es iſt ja nicht minder ſchlimm und jämmerlich, ob dich der Seelenfeind nach und nach, oder plötzlich auf einmal verderbe. Erkenne nur und beweine deine Unſeligkeit; bitte im Glauben und guter Zuverſicht den, der dir daraus helfen kan und will; ſo bekommſt du Zugang zu einem ſiegreicheren Leben, und dein Schritt wird majeſtätiſch ſeyn, daß du nicht mehr alſo läppiſch über jedes Kiſelſteinlein

lein oder Schwefelhölzlein hinüber stolpereſt, sondern wie ein himmlischer König einher tretteſt.

Das zehende Capitel.

Von dem heiligen Zorn, was er seye, auch wie und worinnen er sich erweise.

§. 1. Ich sollte hier auch reden vom heiligen Zorn, welcher ist die allerheftigste, reineste, lauterste Bewegung eines Gemüths, das von denen schmerzlich leidenden Liebesflammen für GOtt und Menschen verzehret wird, und sein selbst vergißt, auch keines anderen achtet vor brennender Begierd der Ehren GOttes und des Nächsten allergrösten Seligkeit. Allein dergleichen zornige Leut sind der Welt unerträglich, es sind unwidersprechlich die allerbesten Märtyrer, und JEsu die allernächste. Was der heilige Zorn seye,

Ein solcher zorniger Mann ware Stephanus, den das heilige himmlische Pfingstfeur aus sich selbst brachte; auch bezeugen es seine letzte Wort hell genug, daß es eine Flamme gewesen aus der ewigen Lichtes- und Liebewelt, so ihne hingerissen.

§. 2. Wer von der Liebesmajestät des H. Geistes eingenommen ist, wie er, der kans ihm nachthun; sonst wollte ich es niemand rathen: Es stehet uns schwachen Anfängeren in der Gnade viel besser an, unsere mitkranken Brüder oder noch arme, gefangene Nebenmenschen auf unsere Schultern zu nehmen, und mit Bitten, Flehen und ernst-demüthigem Vortrag zu unserem allgemeinen Heyland hinzuschleppen. Zähle hiemit den heiligen Zorn in unseren Zeiten vast bey nahe zu Christi Wunderwerken; wiewol sich einige, ja viele darmit schmücken, da es, wo man es beym Licht besiehet, mehr Hochmuth, Eigensinn, Ungelassenheit und falscher Eifer ist, als aber lauter Liebe GOttes und des Nächsten. viel schmücken sich damit, aber fälschlich,

§. 3. Warum erzürnet sich sonst mancher Prediger, wann die Leute bey allem seinem Zusprechen unbekehrt bleiben, da er es wohl leiden mag, daß sein Nachbar oder Mitarbeiter nichts ausrichte? Wollte er heiliglich zürnen, so sollte er bey sich selbst ansahen, sich einzig die Schuld der Fruchtlosigkeit seines Amts selbst geben, und die armen Schaafe beklagen, daß sie einen so kraft- und lebloſen Hirten haben; und eben deßwegen vor sich und alle erbärmlich zu Christo schreyen. Das wäre ein edler Haß, und ein erlaubter heiliger Zorn; sonderlich wo dazu käme ein ernster Haß des eigenen Lebens, seiner Seelen abzuschlagen alle Lust und Begierd, die nicht in GOtt und der Seelen Heyl gehet. O es muß ein durch Anfechtung wohl geübter, und in vielen Leyden bewährt gemachter, sich selbst und der Welt abgestorbener Mensch seyn, der nicht mehr das Seine suche, sondern das, das Christi JESU ist, wer sich einen heiligen Zorn, der nicht Pharisäisch seye, beymessen will, allein es gehet nach der uralten Klag: insonderheit Pharisäische Prediger in ihrem Amtseifer,

O GOTT! der theure Name dein
Muß ihrer Bosheit Deckel seyn.

Ein gar zu grob Exempel eines pharisäischen Amtseifers, welches die Sach erläutert, haben wir am Hohenprieſter Cajaphas.

welche aber das Exempel des Samariters zurecht weisen könnte.

§. 4. Solche Geister sind gemeiniglich rauh und hart gegen gefallene Sünder; wormit sie ihre sonderbare Heiligkeit zeigen wollen; ganz widersinnig dem HErrn Christo, dem frommen Samaritan, Luc. 10: 30. 31. der nicht mit dem übel zugerichteten Mann zürnete, wohl aber mit den Mörderen dem Teufel, Sünd und Tod; hingegen sparete er an dem verwundeten Menschen weder Oel des sänftigenden, linderenden Trosts, noch Wein der liebreicheſten Zurechtweisung, der reinigenden und heilenden Zucht, und der scharfbeissenden Bestrafung; er ladet den Halbtodten mit allem seinem Elend und grossen Noth auf das Lastthier seiner allerheiligsten Menschheit, und dienet mit seiner Weisheit den Thoren, mit seiner Gerechtigkeit den Sünderen und mit seiner Seligkeit den Verlohrnen; ja er hat uns alle so herzlich lieb, daß er uns seinen heiligen Geist, zu diesem Liebeleben eingeußt und spricht, gehe hin und thue deßgleichen.

Wie man sich in diesem Stück verhalten solle: nemlich die Liebe aufzublasen.

§. 5. Das laß dir dann gesagt seyn, und zwar allenthalben, wo dich der süsse Freund Christus hinführet; da stärke den Glauben deren, die im finsteren sitzen, und reiche ihnen des wärmenden Gnadenweins dar, aus denen unverfälschten, glorwürdigsten Zeugnissen des alten und neuen Testaments, blaset an die Liebe JEsu, wo ihr könnet, damit doch die Lust zum Evangelio, und der Geschmack an geistlichen himmlischen Dingen in vielen wieder aufgehe. Wir leben zwar in der Grundsuppen der letzten Zeit, da die Liebe zu GOtt und Menschen erkaltet, 2 Tim. 3: 1-4. also daß wir wohl möchten die Harpfen an die Weiden aufhängen, wann wir an das alte Zion des ersten Christenthums gedenken, Psalm 137. wir wollen uns aber darum nicht absönderen, sondern unsere Kleider trachten rein und sauber zu behalten, auf den kothigen Strassen des Vorhofs der Heyden. Es wird ein schönes Edelgestein an unser Kron seyn, so wir uns wie Noah, Loth unbefleckt bewahren lassen, von unserem getreuen Reisgefährten, und eben von deßwegen nicht weglaufen; sintemal die Welt, von deren uns JESUS erkaufet hat, an allen Orten ist; ist aber sein Geist in uns, so werden wir mit ihm weinen über Jerusalem, für den Riß stehen, und uns bekümmeren um den Schaden Josephs, daß er in das Egypten des ängstenden, plagenden und treibenden Weltgeists weggeführet ist, fern von Canaan, dem Weinstock der Sanftmuth Christi, und weit vom Feigenbaum der Bruderliebe und allgemeinen Liebe, ja daß er in eine tiefe Gruben des Unglaubens und der irdischen Gesinntheit versinkt ist, daraus er sich nicht erheben kan, die um ihn her stehende Gewächse und Brunnquellen, nemlich die unvergleichlichen Güter und Segen des Königreichs der Liebe JESU Christi

Christi weder im Gnadenglanz der wahren Erkanntniß zu sehen, noch in lebendigem Glauben zu genieſſen. Ach da sollten zwey, drey zusammen stehen durch Gebet und Zuspruch, bald diesen bald jenen heraus zu ziehen. So lieb dir aber GOtt ist, must du dich ihrer Sünden niemals theilhaftig machen; dein Umgang seye vielmehr ein Baum des Lebens, die Seele zu fahen, und wie ein Engel aus Sodoms Untergang auszuführen. O wie wird dich eine solche errettete Seel im Himmel ewig lieben! Du must als eine Biene deinen Honig vor viele bereiten, und nicht vor dich allein: Dieser Honig hat solche Kraft, daß wann die Wespen davon essen, selbige zu Bienen werden.

§. 6. Reget sich der Liebesgeist des grossen Hohenpriesters in deinem stillen zu GOtt erhabenen Herzen, so wirst du um die Bekehrung der Juden, Türken und Heyden, ja so vieler tausend Unbekehrter unter uns beten, und zwar ins besonder vor diese, jene dir bekannte Person. für die Bekehrung der Unbekehrten zu bitten,

§. 7. Scheinet das Gnadenlicht des himmlischen Herzenslehrers in dir, so wirst du dem unwissenden Nächsten die Herrlichkeit GOttes im Gnadenbund erklären, und ihme den richtigen Weg weisen, wie er zu seliger Empfindung der Liebe der hochheiligen Dreyeinigkeit gelangen möge; ihne überzeugende, wie er in Stricken der Lüsten gefangen, sporenstreichs der Höllen zufahre; wie schön, reich, süß, nöthig JESUS seye, wie bereit die Sünder anzunehmen, wie oft und viel er rufe, locke äusserlich und innerlich. die Verirrten zurecht zu weisen.

Rühme ihm deinen JESUM, wie gut du es bey ihm habest, wie sein Verdienst, Gnad und Liebe eine freye offene See seye, davon jeder nehmen kan, wie viel er will; wirfe dem Sünder einen Funken von der Herrlichkeit JESU entgegen, so wird er das Dach aufdecken, zu ihm zu kommen.

§. 8. Es ist jedem Bürger erlaubt, an dem Hause, da es brennet, anzuklopfen und Feur-jo! zu rufen; zu allem schweigen und es gehen lassen, ist ein unverantwortlicher Seelenmord. Diß ist Cains Stimm: Bin ich meines Bruders Hüter? Wer einen aus Todesgefahr erretten kan, und thuts nicht, der ist sein Mörder vor GOTT, wann er umkommt. Was ist aber das vor eine Liebe, dem Leib Guts thun, und die Seel ewig lassen verderben? Es wird dir die verlohrne Seel wenig Dank wissen am jüngsten Tag. die Schlafenden zu erwecken,

§. 9. Bist du ein lebendig Glied an dem Haupt Christo; hast du einen Geist, gleich theuren Glauben, einen Herren, deme du über alles aus einmal gehorchen willt, eine Erbschaft, einen GOtt und Vater: O wie brünstig, wie heilig und rein wird wohl deine Liebe seyn, mit zu weinen, und mit zu freuen, mit zu sterben, und mit zu leben und dahin zu kämpfen, daß ein jeder vollkommen werde in Christo; Ach liebe Kinder! wie zart-innig sollet ihr mit einander verbunden seyn, einer den anderen reizen zur Liebe und guten Werken, die Eitelkeit suchen zu erleyden, und in der Liebe feurig zu machen.

und einander in GOtt entzünden und erinneren, wie eine schöne Sach es seye in Heiligkeit zu leuchten; wie GOtt uns so Guts thue, welche Treue wir ihm deßwegen schuldig seyen, wie er uns leite, wie schwach wir seyen, was JEsus vor uns ausgestanden, wie wir allem in der Welt müssen absterben, wie herrlich die ewige himmlische Güter seyen.

Mit einander zu beten.

§. 10. Sind eure Seelen warlich Tempel des heiligen Geistes der Liebe, so werdet ihr auch mit einander mit Freuden beten; was möchte aber allen Teufeln schröcklichers, und dem Reich der Finsterniß nachtheiligers begegnen, als solche aus einem vereinigten Liebesgeist ausgeschüttete Gebeter?

O möchten doch die Zionsbürger
Getreulich bey einander steh'n:
Wie wird man doch den Menschenwürger
Zur Höllen abwärts sinken seh'n!
Wie wurd das Höllenhaus erbeben,
Und Christi Reich erneuert leben!

Einem seine an sich habende Fehler in der Liebe anzuzeigen.

§. 11. Ist eure Liebe vor JEsum und die Brüder rechtschaffen rein und heilig, ohne Eigengesuch und Falschheit in der Lauterkeit GOttes, so werdet ihr dieses hohe, ungemeine Freundstück gegen einander beweisen, daß ihr einander freymüthig die Fehler anzeiget, und der Bestrafte es annehme als köstlich Oel: Seyd ihr aus dem liebreichen Herzen JESU neu gebohren, so werdet ihr zu dem gefallenen Bruder in Staub und Aschen niedersitzen, und ihme über seinen Sündenfall helfen weinen, und wann es gar zu übel gegangen, ihn Christo vor die Füsse werfen.

Daß aber dieses nicht geschiehet, kommt daher, weil es am rechten Grund fehlet; der arme Mensch liebet Christi Herrlichkeit nicht, wie es seyn soll, sonst möchte er an keinem seiner Gartengewächsen und edeln Blumen einiges Unziefer leiden; er denkt auch nicht, daß Lieben seliger sey als geliebet werden, sonst wäre er nicht so sorgfältig, sich niemand ungünstig zu machen: Darum ist diß vor keine Gemeinschaft der Heiligen zu halten, sondern vor eine eigennützige, selbstsuchige Freundschaft, wie die Welt auch hat. Wann das Queckſilber schmutzig ist, können sich die zertheilte Stücker nicht mit einander vereinbaren; wann es aber sauber gewaschen wird, so fliessen sie vast von selbst zusammen in eins.

Diese Einigkeit ist ein Himmel auf Erden, da man wahre Zioniten über Gold und Silber setzt, da sie wie Rosen und Lilien im Herzen blühen, wie Edelgestein und Sternen in den Augen glänzen, und der geringste vor der Welt, wegen des in ihm leuchtenden JESU, höher geachtet wird als ein Kayser; sintemal er mit mir unter einem Herzen gelegen, nemlich JEsu, und ich ewig mit ihm seyn und leben werde.

§. 12.

§. 12. Hat der heilige Geiſt dieſes ſelige Liebereich JESU in dir angefangen, ſo wirſt du nicht nur die heilige Engel, die ſtäts um dich her ſind, mit göttlichen Werken ſuchen zu erfreuen, ſonderlich vornemlich deine Mitbrüder; du wirſt zu GOtt ſchreyen um ſeine himmliſche Flamme, damit du heut dieſem, morgen jenem eine Nachtfackel am Ufer ſeyn könneſt; wie vor Zeiten Pharos ein hohen Thurn von weiſem Marmor am Meer in Egypten den Schiffleuten zu gutem eine hell-ſcheinende Latern vorhielt, damit ſie wußten, wo ſie anländen ſollten. Ach verderbe den Bruder nicht, vor welchen Chriſtus geſtorben iſt; ſchmücke dich mit der Demuth, achte jederman höher als dich ſelbſt! Einander mit gutem Exempel vorzuleuchten,

§. 13. Willt du ein Eichbaum der Gerechtigkeit und eine hohe Cedern auf Libanon werden, viel mit deinem Schatten zu erquicken, ſo muſt du tief in die Erkänntniß deiner Armuth und Unvermögens einwurzeln, 1 Cor. 4: 7. als welches das beſte Mittel iſt, Eintracht zu erhalten, und Mißgunſt zu verhüten. Hat dich der Glaube reich und ſatt gemacht mit den Güteren Chriſti, deren du täglich nach deiner Seelenluſt genieſſeſt; ſo wirſt du bereitwillig ſeyn, dem Nächſten dein Herz mitzutheilen, zu helfen und mit deiner eigenen Ungelegenheit ſelbſt zu dienen; Wie JEſus ſein Leib und Seel an dich gewandt hatte. Haſt du den wahren Vorgeſchmack des ewigen Lebens bey dir, ſo wirds dir eine ausnehmende Wolluſt ſeyn, jederman Gutes zu thun. demüthig und bereitwillig zu ſeyn dem Nächſten zu dienen.

Das eilfte Capitel.

Klag über die Liebloſigkeit und wie ihro könne Einhalt gethan werden.

§. 1. Es iſt in dieſen erfrornen Zeiten vaſt unglaublich die vortrefliche Liebe der erſten Chriſten; ſie lieſſen keinen betteln gehen, ſie gaben ihre Seelen vor einander, die vornehmſte Frauen beſuchten ihre arme Nachbarinnen, griffen ihre Geſchwär an, bunden ihre Wunden auf, legten Pflaſter auf, machten ihre Bette, und giengen ihnen wie die geringſte Mägde an die Hand: Eine wendete die Kranke um, die andere half ihr auf, die dritte zoge ihre Kleider zurecht, die vierte reichete ihr Nahrung; und in allem dieſem ſahe die kranke Creatur, ſo zu ſagen, das Angeſicht ihres Heylands JESU, die aber, welche der Kranken Handreichung thäte, ſahe auf Chriſtum in der Kranken, wie die Kranke JEſum in der Perſon deren, die ihr dienete. So göttlich, ſo himmliſch waren ihre Werke der Barmherzigkeit, daß eines dem anderen an GOttes ſtatt ware, und die Worte Chriſti, was ihr einem unter dieſen geringſten Brüderen gethan habt, das habt ihr mir gethan, kamen nimmer aus ihren Gedanken: Die Heyden erſtauneten darab, ſagende: Sehet doch, wie ſie einander lieben! Die Liebe der erſten Chriſten iſt verloſchen.

Ach! wo ſind doch dieſe guldene ſelige Zeiten hinkommen, da man kaum

kaum zwey oder drey findet in einer Stadt, die durchaus gleich geſinnet ſeyen, und einander gründlich wohl meynen, will geſchweigen, daß ſie das Leben vor einander lieſſen? Ach wir tränken JEſum mit Gallen und Eßig; wie billich verweiſet er uns: Das habe ich wider dich, daß du, O meine geliebte Kirch! deine erſte Liebe verlaſſen haſt!

Gefahr, die uns dabey bevorſtehet.

§. 2. Es könnte uns bald etwas begegnen, das wir nicht alſo nahe zu ſeyn vermuthet hätten; das Pulver iſt längſten eingelegt, das Gericht ſchläft noch ſchlummert nicht, es wartet der Feind nur auf den Wink göttlicher Gerechtigkeit, 2 Petr. 2: 3. daß ers anzünde, es wird auch laut der Weiſſagungen Knall und Fall auf einen Tag kommen; unſer Muthwill blaſet noch darzu den Lunten oder Feurſeil immer auf; man läßt es nicht mehr bloß dabey bewenden, daß man GOtt wenig oder gar nichts achtet, und ganz aus den Augen ſetzet; man trotzet ihn gar, und fordert ihn gleichſam aus, man will ihn auf die Probe ſetzen, ob er gerecht und allwiſſend ſey. O du heiliger, langmüthiger GOtt! wie lange wirſt du uns noch zuſehen?

Klag über den Mangel der Liebe.

§. 3. Wie viel tauſend mal mehr Urſach hätte Paulus uns zuzuſchreiben, als denen Corintheren; ich förchte, wann ich komme, daß ich euch nicht finde, wie ich will, und ihr mich auch nicht findet, wie ihr wollt, daß nicht Hader, Neid, Zorn, Zank, Afterreden, Ohrenblaſen, Aufblähen da ſeye? Ach! es iſt ein jeder zerſtreut in das Seine, und kan ein jedes Lüftlein die Liebeslampen auslöſchen; es iſt vaſt keine bis ans End in allen Proben ausharrende und niemals erkaltende Liebe anzutreffen: Falſches, partheyiſches, eigennützіges Aneinanderhangen, findet man noch wohl; aber o welch einen grauſamen Schrecken wird das Mitternachtgeſchrey in allen ſolchen Seelen erwecken! Weilen ſie dem königlichen Befehl, nicht mit beſſer Ehrforcht entſprochen, ſo iſt das Urtheil ſchon ergangen, daß ſie ſollen verbannet, Stadt und Lands verwieſen ſeyn, und vom Hochzeitſaal ausgeſchloſſen bleiben; wem der Zucker der ſüſſen Herzensneigung nicht ſchmäckt, der wird hölliſcher Gallen genug ſchlucken müſſen. Wir ſollten ja ein einig, angenehm Liebesvolk Chriſti ſeyn; ſo nimmt einer dieſe Weis und Meynung, ein anderer was anders an ſich. Nun möchte man wohl jedem ſeine Freyheit laſſen, Perſonen und Uebungen ſich zu erwählen, wie es ein jeder zu wahrem Wachsthum in der wahren Gnade gut befindet; wann nur die chriſtliche allgemeine Liebe und Einigkeit nicht gekränkt wurde, keines eine heimliche falſche Liebe zu ſeinem Anhang in ſich aufkommen lieſſe, gegen anderen aber fremd, unachtſam und kaltſinnig wurde. Ich halte, die herrlichſte Exempel, und der ſchönſte Schmuck der Chriſtenheit, ſeyen diejenigen Menſchen, die fein niemand aus ihrem Herzen ausſchlieſſen, ſondern wie Sonnen allen ſcheinen; Wie Blumen, Bäume, jederman, wer auch immer an ſie kommt, ihren Geruch und Früchte mittheilen, und nur ihrem GOtt zum Preis und Dienſten da ſtehen, ohne Anhänglichkeit an ſich ſelbſt, ohne Acht zu geben, wie und wem ſie Chriſtus brauche.

Schmerz-

Schmerzlich erfahrt man, wie ſich jetz zertrennen
Kinder der Mutter die droben gebiert;
Wie auch die Brüder einander nicht kennen,
Herzliche Freundſchaft ſich täglich verliert:
Viele ſich ſcheiden, und viele ſich ſpalten,
Weil man die Liebe ſo läſſet erkalten.

§. 4. Ach denket zurück, wie oft ihr das H. Abendmal mit einander gehalten! Warum dann einander verachten, richten und alſo ungütlich durch die Hechel ziehen? Wie manche Seel hätte es noch leidentlich mit ihrem Zuſtand, und wurde grauſame Gewiſſensangſt entübriget bleiben, wann ſie nur ihren Nächſten zufrieden gelaſſen, und nicht aus Hochmuth über andere hergefahren wäre, mit Vernichten und Verurtheilen! Dann wie wir mit unſerem Nebenmenſchen umgehen wird uns GOtt wieder meſſen, und ein ſtreng Gericht ergehen laſſen über den, der nicht Barmherzigkeit geübt hat, Matth. 6: 1. 2. Jac. 3: 13. unter dem Schein des Rechten; und alſo machen wir alle unſere Scheinfrömmigkeit ſtinkend vor GOtt, und zernichten alle unſere Gaaben. Haben wir nicht Böſes genug an uns ſelbſt zu haſſen, und zu richten, wann wir je haſſen und richten müſſen? Ein Chriſt, ſagte ein erleuchteter Jüngling, hat ein dreyfaches Herz; eines Kindes Herz gegen GOtt, voller guten Zutrauens, Ehrerbietung und beugſamen Gehorſams; ein Richters-Herz gegen ſich ſelbſt, alles Böſe in ſich ohne Schonen abzuthun und auszurotten; und ein Mutter-Herz gegen ſeinem Nächſten: Nun wird keine recht geartete Mutter ihrer Kinder leiblich oder geiſtlich Leben und Wachsthum hemmen, erwürgen und unterdrucken, unterm Vorwand, das Kind habe es verſchuldet. " Greulich iſt „ es dann, innerlich in ſeinem vergallten Herzen bey aller guten Verſtel„ lung von auſſen ſolche giftige arge Kräfte und feindliche Gedanken he„ gen, und in des anderen ſein Gemüth heimlich auf eine verborgene zau„ berhafte Art hineinſchieſſen, dadurch ihm der ruhige und freudige Fort„ gang im Glauben gehinderet oder geſchwächt wird, daß ſein geiſtlich Le„ ben Noth leidet; und ſo auch, wann man von auſſen in boshaftige Wort, „ Spott, falſche Beſchuldigungen, oder bey anderen in verkleinerende „ Nachreden ausbricht, und dem Nächſten alſo an ſeiner Gemüthsruh „ oder guten Namen, oder Nahrung ſchadet, und was dergleichen Wür„ gen des Nebenmenſchen mehr ſeyn mag! Sind kurzbündige Wort eines treflichen Lehrers unſerer Zeiten.

Betrachtungen wodurch der Liebloſigkeit kan geſteuret werden.

§. 5. Welche ſchalkhafte Bosheit dieſer in Lichtsengel Verſtellten über alles hoch-herfliegenden Geiſteren ich viele Jahr an mir ſelbſt habe erfahren, mit vielem ängſtlichem Druck und Bangigkeit; indem dieſe in teufliſchem Neid unter ſchönem Schein ihrer falſchen, dem giftigen Herzen gemäß eingerichteten, und zu Satans Wohlgefallen gemodelten Heiligkeit meine Seele mit ihrer ſcharfen Zauberkraft ziemlich gequälet und abgemattet, daß mir oft ware als wie einem Läufer, der ſeine Begierd nach einem

Die Liebloſigkeit hat der Urheber ſelbſten erfahren.

nem Kleinod ausstrecket, und nicht nur in Koth und Sand gehen muß, sondern noch dazu Hund und Katzen an dem Bein hangen hat, die ihm seinen Lauf sehr schwer zu machen suchen; ja es ware mir unterweilen als wie einem Baum, der auf sehr dürrem sandichtem Grund in widrigem Neblen stehend, sich des gänzlichen Verdorrens kaum, kaum erwehren kan; alldieweil diejenigen, welche sich in desselben grünenden, von obenher empfangenen Kraft hätten sollen erfreuen, und durch liebreiche Vorbitte und Segenswünsche Wasser zugiessen, selbst alles Möglichste zu dessen Verderben beygetragen, und nicht ohne Verdruß ein Regenwölklein den armen verlassenen Baum beschütten, oder ein Thautröpflein auf ihn fallen gesehen; zumal dieses die Erfüllung ihres heimlichen, grollsüchtigen Wunsches, den Baum bald ganz ausgedörret zu schauen, aufhielte und hinderte.

Fortsetzung der Betrachtung, wodurch der Liebloſigkeit kan gesteuret werden.

§. 6. Ach meine Seele komme nicht in ihren Rath; 1 B. Mos. 49: 6. dann in ihrem Zorn erwürgen sie den Mann, und in ihrem Muthwillen verlähmen sie den Fürsten! (Ein nach GOtt sehender Geist könnte eben so wenig in solchem grimmigen Sinn ruhen, als in einem Dornbett.) Ach haben wir nicht Feinds genug am Satan, Welt und unserem eigenen Fleisch, daß wir einander so heimtückisch anfallen, und dadurch den Kampf mit dem allgemeinen Feind so sauer, und den Sieg unmöglich machen, alles unter dem sauberen Vorwand, den Nächsten zu demüthigen? O Mensch! Soll sich dann Christus nach deinem höhnischen Sinn richten; und muß Er dich Raths fragen, wie Er seine Schaafe weyden solle? Oder willt du dich an GOttes statt setzen, und deines Nächsten Teufel, Henker und Peiniger werden? Oder willt du, sintemal dir Christi Güte, Gnad und Barmherzigkeit an deinem Bruder erwiesen, so gar sehr mißfallt, deinen Eßig unter den ihm von GOtt beschehrten Gnadenwein mengen? Heißt das nicht, Christi Liebe mit Füssen getretten, damit sie nicht da aufblühe, wo es GOtt haben will? Wie wirst du mit deinem häßigen, hochmüthigen Geist vor dem König der Liebe bestehen? Siehe! du reitzest die heilige, freundliche, in süsser Gunst brennende Engel, diß dein hart Verfahren GOtt vorzubringen, der den Schalksdeckel von deinem Herzen aufheben wird, daß jederman das krabbelnde Unziefer und durch einander geflochtene Schlangennest zu deiner ewigen Schmach und Schande sehe. O wehe!

Die Liebe JEsu gegen uns ist das stärkste Motiv zur Liebe.

§. 7. Merket doch einmal, welch einen göttlichen Grund und Anfang JEsus im heiligen Abendmahl, welches wir so ofte feyren, zu allerseligster Eintracht, Liebe und Fried gemacht habe, sagende: das ist mein Leib, vor euch hingegeben, mein Blut, vor euch vergossen; was ich bin und habe, gebe ich alles zum gemeinen Besten; Wollet ihr meine Kostgänger seyn, so kommet her, und thut es mir nach.

Die reife Beere an der Trauben geben ihren Saft hin, das, was wegen einiger Hinderniß, nicht zu gleicher Zeitigung gelanget, zu versüssen, und behalten nichts vor sich, weil sie es doch alles dem lieben Himmel und der Arbeit des Weingärtners zu danken haben, dem zu Ehren, den zu erfreuen und zu vergnügen giebt eine jede Traube hin, was sie ist, und das aus lauterer

Liebe

Liebe zum HErren Christo, der dessen wohl werth ist, daß man ihms zu gefallen thue; sintemal wir ohne ihn Herling geblieben, und dem Feuer zu theil worden wären. JEsus ist uns ja genug.

§. 8. Unser Liebesgehorsam ist sein Arbeitslohn; Es ist eine himmelschreyende Sünd, dem Arbeitsmann seinen Lohn vorenthalten. O Seele! JEsus hat vor dich des Tages Last und Hitz ausgestanden, nun stehet er vor deiner Thür und wartet auf seinen Lohn, Off. Joh. 3:20. nemlich auf deine Liebesneigung gegen dem Nächsten; und du vergnügest das Verlangen deines Heylands nicht, und hast die Sonne schon so viel, vielmal über der Abkehr und Entfremdung gegen deinem Mitgeschöpf lassen untergehen! Wie lang willt du noch deinen GOtt aufhalten in seinem allerbillichsten Begehren, an dich, zu dessen Vollstreckung Er dir gleichwol Hülf des Trostes anbietet, aus dem Ueberfluß seiner Gnaden, alles zu deinem Besten, und deiner allergrößten Seligkeit? Joseph nahme den verstorbenen JEsum vor Sonnenuntergang vom Kreutz, und du lässest den lebendigen verklärten JEsum Jahr und Tag hangen an dem bitteren lästigen Kreutz deines hartnäckichten Unwillens über den Nächsten, den du mit den Dornen deiner bösen Meynung und übelen Nachreden durchstichest, seinen guten Leumden verletzest, auch andere wider ihne böse und bitter zu machen suchest, und willt doch dabey alles mit dem Eifer vor die Wahrheit und Gottseligkeit bemäntlen. O GOtt! was sind doch das vor Christen, die noch darzu so viel Pralens machen, von deiner Liebe! haben wir dann allen Werken des Teufels im Tauf und H. Abendmal abgesagt, ohn allein dem Haß und Neid nicht? Oder dienet das zur Erbauung und ists Liebe, einen anderen hinderrucks mit übelgesinnten Afterreden niederzureissen? Es pflegte ein vornehmer Weltmann, wann er in Gesellschaften jemand auf einen Abwesenden übel sprechen hörte, keine Acht zu haben, ob das Angebrachte wahr sey oder nicht, sondern sagte nur dem Nächstsitzenden ins Ohr: Dieser ist dessen Freund nicht, von dem er redt. Aber von dem unzählichen Unfug der Zungen zu reden ist allhier der Ort nicht; als nur in so weit diß Zungenübel vom Mordgeist herrühret, wovon Syrach 28. nachzuschlagen.

und wäre eine himmelschreyende Sünde, wann man sich dadurch nicht bewegen liesse.

§. 9. Als die ersten Jünger Christi einmüthig beysammen waren und beteten, sehet! Da kam ein so reicher und seliger Ausguß des heiligen Geistes über sie; Ap. Ges. 3:20. jetz aber kan sich GOttes Reich nicht offenbaren, weilen so viel heimlich versteckten Sauerteigs hin und her von frommen Leuten geheget wird; Da so wenige rein sind in diesem Stuck, die gar niemand haben, dem sie nicht aufsätzig seyen. Fast ein jeder hat jemand, dem er heimlich ungünstig ist, welcher Groll in verschiedener Art hervorbricht, wo man nicht etwas anders zu förchten hat als GOttes Gericht; weil man doch leyder! allzeit mehr um der Menschen willen thun und läßt, als einzig um JEsu willen. Und was soll ich sagen? Wie viel Uneinigkeit und Streit ist nicht in den Haushaltungen selbst zwischen Eheleuten und Geschwisterten? Alles aus unseligem Geld- und Ehrgeitz oder sonst widerwärtiger Gemüthsart; allezeit aus Mangel des Genusses Christi, und daß man zu faul

Wie gemein diese Sünde der Liebloßigkeit seye.

iſt dem Zorn- und Zankteufel mit Wachen und Gebett zu widerſtehen, und ſein Herz von aller mörderiſchen Luſt ſäuberen zu laſſen, durch genaue Aufmerkſamkeit und Folge gegen der züchtigenden Gnad, die uns unterweiſet, wie wir unſer vermeyntes Recht nicht ſollen ſuchen zu behaubten, und immer wollen das letzte Wort haben, vielmehr ſchweigen, und auch etwas weniges leyden, ja lieber alles fahren laſſen, als den Herzensfrieden zu verlieren, uns ohne Verzug in GOttes Kammer, die uns JEſus aufgethan, zu verbergen, und wie ein Turteldäublein uns in den Felsritzen Chriſti ſtille zu halten, bis das Zorngewitter vorbey, und uns, o ſüſſe Gnad! durch kein widriges Wort oder Werk da heraus locken zu laſſen: Dann ſo bald wir der zärtlichen, fleiſchlich-geſinnten Natur Gehör geben, ſo meynen wir gleich, wir können dieſes Wörtlein nicht unbeantwortet, dieſe feindliche That nicht ungeahndet laſſen; und darmit thun wir das Thürnlein unſers Willens dem Zornthier auf, daß es hinein witſcht, und einen Unfrieden über den anderen anrichtet. Der kluge Heyd Socrates wird wider uns auftretten am Jüngſten Gericht, und wird uns verdammen; dann er hat ſich ſelbſt beſſer können überwinden mit dem bloſſen Vernunftslicht als wir, die wir ſo klare himmliſche Lehr, Exempel und Hülfe GOttes haben.

Welch Glück dieſe Liebe nach ſich ziehen werde.

§. 10. Welcher Hausvater wollte nun nicht den ſanfmüthigen liebvollen JEſum mit groſſen Freuden aufnehmen, herbergen, ja ihme allein alle Meiſterſchaft überlaſſen, und mit JEſu ſich entſchlieſſen: Ich und mein Haus wollen der ewigen Liebe dienen, Joſ. 24. der weſentlichen Liebe? Ach da wurde dann GOtt wohnen, eben wie ſich ſeine Majeſtät und Herrlichkeit zwiſchen denen Cherubim niederſatzte; da wäre ein rechtes Bethel, allwo JEſus lebete und ſegnete, wie Obed-Edom vom HErren dem GOtt Iſraels geſegnet worden: Die göttliche Gegenwart machte ein ſolch Haus zum Paradies und Himmel, allda alles von heiligſter Freud und Fried ſeligſt überflieſſen wurde, und zu einem Luſtgarten, da ſo viele Pflanzen der Hand GOttes als Kinder wären.

Das zwölfte Capitel.

Aufmunterung zur rechtſchaffenen Liebe.

Aufmunterung zur Liebe.

§. 1. O ihr Lieben! JEſus hat uns als ein weiſer Kaufmann, der ſich wohl auf alle Waaren verſtehet, das Allerbeſte gekauft, Er hat uns mit ſeinem Blut und Tod das allerſüſſeſte Leben erworben; auf! Kommet und laſſet uns diß Liebeband und gelobte Canaan einnehmen, daß wirs erblich beſitzen! Dann obſchon wir das Liebe-Reich umſonſt und aus lauter Gnaden haben, als ein teſtamentlich Guth uns vergabet und verſchrieben, ſo können wir es doch nicht genieſſen, ohne Streit mit den Cananiteren, mit den Zorngeiſteren und allen ihren Geſchäften: Jemehr wir aber durch Betten und Abſterben von dem Land eroberen, uns im Lieben üben, jemehr trägt es Früchte und Segen ein.

Ey was wollten wir eine Stund in der ſo dürren, unfruchtbaren ſchlangenvollen Wüſten des Haſſes verweilen, wann Joſua da ſtehet uns ins Ca-

naan

naan der Liebe einzuführen? Ach keiner entschuldiget sich mit der Unmöglichkeit, er könne und wisse nicht alles zu vertragen, und zu verdäuen; warum man ihn reitze, nachdem man je wohl wisse, daß er sich nicht könne bezwingen, und daß ihm der Zorn so gar weh thue? Dann also reden die Verzagten, welchen der Pful bereitet ist, der mit Feuer und Schwefel brennet; und dieses ware vor Zeiten die Sprach der leidigen Kundschafter, welche ein bös Geschrey über das verheissene Land brachten. Sehet zu, ihr Verächter! Daß euch GOttes Eydschwur nicht vor eine gar lange Zeit von dem himmlischen Wohl seines Liebe-Reichs ausschliesse, wie jenen widerfahren, wegen ihres Unglaubens; weil ihr dieses liebliche Land verachtet, die Waffen des Lichts nicht ergreifen, noch im Namen des HErren der Heerschaaren daran ziehen wollt. Ach ändert den Sinn, und das ohne Aufschub, damit GOtt nicht entrüstet werde und schwöre: weilen sie immerdar irren mit ihrem Herzen, und meine reinigende Liebesweg nicht wollen erkennen, so sollen sie nicht in meine Ruh eingehen. Gewiß, wann ihr so lang wartet, so kan es zuletzt mit euch dahin kommen, daß ihr keine Kraft mehr erreichen könnet GOtt und den Nächsten zu lieben, sondern vom Teufel verklagt, vom bösen Gewissen genagt, von GOtt verstossen, und von unruhigen Gemüthsstürmen gequälet, als in der bittersten Hölle braten müsset, und euch dann vergebens bestrebet hinauf zu steigen zu denen Granatäpfelbäumen der Sanftmuth und Liebe Immanuels:

Eure Feinde, von denen ihr euch jetz willig fangen, und von GOttes Jerusalem oder Friedensstadt abziehen lasset, werden euch schlagen bis gen Horma. Ach meine herzlichst Geliebte! Ihr wäret nicht die erste, denen solch jämmerlich aber gerecht Gericht widerfahren; glaubets nur.

§. 2. Liebes Herz! bedenke es doch, und lasse dich nicht also vom Satan an seinen rußigen Ketten anschmieden, daß du einen einigen raachgierigen Gedanken in steifer Halsstarrigkeit, härtiglich behalten wolltest; ach fort, du Cains-Geist! Ich will mich von dem majestätischen Glanz der göttlichen Saftmuth JEsu einnehmen lassen, und mich nicht freuen, wanns meinem Feind übel geht: Job 31:29. Der Brunn des Lebens in Liebe, und der Pful des Todes im Haß sind nebeneinander; O daß ich mich an dem ersten vergnügte, und nimmermehr nicht das geringste Schlücklein thäte, aus dem Letzten! Ein böser Trunk kan oft den Leib verderben, und eine Unpäßlichkeit vieler Jahren verursachen; wann wir auch so merksam und empfindlich wären über das, was der Seelen schadet, wir wären die heiligsten Leut auf Erden, und wurden keine andere als wohlmeynende, segnende, vorbittende, wohlthuende Gedanken in uns trinken aus der Himmelsquell dem Herzen JEsu, dessen überfliessende Liebe alle Verstopfungen der eigensinnigen Härtigkeit eröfnen wurde.

und Vermahnung alle raachgierige Gedanken von sich auszuwagen.

§. 3. Die gnadenreiche Kräften des holdseligen Liebesgeistes JEsu sind guldene Ketten von Smaragden und Rubinen, und stehen der Seele aus der massen wohl an; und wann wir es wissen wollen, so ist das die Herrlichkeit, die uns der Sohn GOttes vom Vater ausbittet.

Welch mehrere Glückseligkeit diese Liebe nach sich ziehe,

Und ſo gehen auch Seligkeiten in die Erfüllung des ſechsten Gebotts ein: Selig ſind die Sanftmüthigen, ſie werden das Erdreich erblich beſitzen; Selig ſind die Barmherzige, dann es wird ihnen Barmherzigkeit bewieſen werden; Selig die Friedfertige, dann ſie werden Kinder GOttes genennet werden; die allzeit zum Frieden reden, ſind Schüler des H. Geiſtes, und Chriſti Brüder, der Frieden gemacht hat zwiſchen GOtt und Menſchen.

Schluß-Vermahnung. §. 4. Wann man über den Nächſten ſeufzet, und Raach und Straf von GOtt fordert, reitet und verbindet man ſeine Gerechtigkeit, Zorn auszuüben, welches ſein fremdes Werk iſt, ſo er nicht gern thut: dann er hat mehr Luſt an Gnad und Barmherzigkeit, das iſt ſeiner Liebesnatur gemäß. Darum will er von ſeinen neuen Chriſten haben, daß ſie ſeine Langmuth erwecken mit liebſeliger Vorbitt um der Feinde Bekehrung, Erleuchtung und Seligkeit: Dann diß iſt das herrlichſte eigentlichſte Werk der ewigen Majeſtät, welches ſie am liebſten thut; und iſts nicht weit beſſer, unſerem GOtt etwas zu Lieb und Gefallen thun, als dem Mörder unſerer Seelen? Es ſoll uns je herzinniglich freuen, daß wir alle Tag und Stund etwan einem Beleidiger was haben zu verzeihen, zur größten Herrlichkeit JEſu: Vermag unſere verderbte Natur ſolches nicht; GOtt lob! daß der Gnadenbrunn noch allezeit lauft, daraus wir Kraft hernehmen können, ſo viel wir bedörfen; nachdem wir Kinder des H. Geiſtes worden ſind, der das Beſte von uns redt gegen alles Verklagen des Teufels und unſers eigenen Gewiſſens. Sollte uns das nicht recht fromm und bereit machen, uns auch mit Füſſen tretten zu laſſen?

Je mehr Liebe; je mehr Freude und Seligkeit: Weilen Paulus mich mehr liebet, als ich ihn, ſo hat er mehr Freude ob meiner Seligkeit, als ich ob ſeiner.

Gebett. §. 5. Ach, komme wieder, du Liebesſonne! pflanze Oelbäum der Barmherzigkeit zur Freud und Zierd in deinen Garten, bis wir ſchweben in reineſter Brünſtigkeit im Himmel; Allda alles von dir Abba, lieber Vater! erfüllet in kindlichem Geiſt, unausſprechlich frölich iſt vor dir, und du in der allerſanfteſten Liebe erwürgtes Lamm! Dich in allen deinen Erkauften in unausſprechlicher Liebesklarheit zeigeſt, und du göttliche Daube! in lichtvoller, durchſüſſender Geiſt und Seel entzuckender, Hertz-anflammender Liebesgewalt ruheſt im Volk der Erſtgebohrnen, und vollkommen gemachten Geiſteren ewiglich! Halleluja! Amen!

Halleluja!

Singet:

Ihr Kinder des Höchſten,
Wie ſtehts um die Liebe?

Betrach-

Betrachtungen
Ueber die
Himmliſche Perle,
Aus Anlas
Einer
Gehaltenen Predigt
Ueber
Matthäi Capitel 13. vers 45, 46.
Auf Begehren zu Papier gebracht.

Vorrede

An den Leser,

Und insbesonders an die liebe

Reformirte Gemeind in N.

§. 1.

Beschaffenheit dieser Predigt.

DJese Evangelische Materie ist den 23. Augustmonat im Jahr nach der Beschneidung unsers HErren Christi und folglich nach der Erscheinung des Namens JESUS in der Welt 1722. in der Reformierten Gemeind von N. abgehandlet und erst lang hernach auf Begehren zu Papier gebracht worden, da man sich nicht mehr eigentlich zu besinnen wußte, was und wie der Vortrag damals geschehen ausser einigen Puncten, welche in der Gedächtniß geblieben.

Rechtschaffene Prediger lehren und schreiben nach dem Trieb des H. Geistes

§. 2. Dann die Weise sich auszudrucken und in Verhandlung des Texts etwan mehr den Glauben oder die Liebe und Heiligung oder die Buß zu treiben, oder aber GOttes überschwenkliche Gnade in Anerbietung seines Himmelreichs auszubreiten oder die Seligkeit derjenigen, so ihre schuldige Pflicht abstatten in gläubiger Annehmung des angetragenen Guten vorzustellen: das alles ändert sich nach der Beschaffenheit der Zeiten, der Zuhörer und anderer Umständen, sonderlich nach dem inneren und ausseren, geistlichen und leiblichen Zustand des Predigers, allermeist wann er alle seine Kunst und Vernunftsgelehrtheit nicht mehr nach eigenem Gefallen gebrauchen, sondern dem himmlischen Mosi darbringen, selbige nach seiner göttlichen Weisheit zum Bau des Tabernackels anzulegen, was, an wem, wo, wie und wann er wolle, also, daß sich seine Naturgaaben, Verstand, Willen und Gedächtniß samt allem, was man Gutes mag überlegt, gelesen und gehört, oder aus eigener Erfahrung gelernet haben, GOttes Geist übergiebt, und von seiner Gnad regieret zu werden, ernstlich sehnet, allermassen der H. Geist am besten weißt der Zuhörer Beschaffenheit, und was das Heilsamste und Nöthigste ist ihnen vorzutragen, welche ernstliche Uebergaab an die Leitung des H. Geistes, und Heiligung alles dessen, was man von GOtt als Schöpfer in der Natur und von Christo als Seligmacher in der Gnad empfangen hat, niemanden befremden soll, vielweniger spotten und lästern; Sintemal GOttes Kinder von seinem Geist ja getrieben werden, sonderbar in Verrichtungen, die sein Reich ohnmittelbar angehen, als da ist die Verkündigung des Evangeliums.

§. 3. Es pflegen zwar weltgesinnte Prediger, welche sich mehr um fette Einkünften und der Menschen Ruhm, als um die neue Geburt aus GOtt bekümmeren, wann von der Nothwendigkeit der Salbung im Lehramt gesprochen

ſprochen wird, die Naſen zu rümpfen, auch zu murmeln und flugs mit dem Enthuaſiaſten- und Geiſttreiber-Titul unbarmherzig und ungöttlich darauf zu ſchmeiſſen, das müſſen ſie aber thun ihre eigene Ehre zu retten, wollen lieber die Ehre der ewigen Majeſtät in dem herrlichſten Gnadenwerk ſchimpflich verhöhnet, als ſelbſt vor Untüchtige und Unerleuchtete bey dem Volk angeſehen ſeyn. Sie verrathen ſich indeſſen eben darmit allzugrob, weſſen Geiſtes Kinder ſie ſeyen: Es muß einer niemals ein Tröpflein von GOttes Weisheit und Liebe erkannt, erfahren und geglaubt haben, der den lebendigen Eindruck, Zueignung und Ausſpendierung der in heiliger Schrift enthaltenen theuren Wahrheiten nach der tiefen Weisheit des H. Geiſtes juſt in dieſer Zeit, dem Ort, an dieſe, jene Perſonen eingerichtet, vor Enthuſiaſterey halten wollte, als wann einer ein wahrer Glaubiger ſeyn könnte und nicht wiſſen, was der H. Paulus lehret, Röm. 8: 14. Item, daß die gröſte Geſchicklichkeit eines Chriſten darinnen beſtehe, daß er die Kunſt wohl wiſſe, wie er ſich der ſegenreichen Leitung des H. Geiſtes unterwerfen und in ſeiner Kraft allen Einblaſungen des Weltgeiſts zum Zorn, Luſt, Geld und Ehrſucht begegnen müſſe, auch wie er allermeiſt mit dem in ihme aufgegangenen Liebesfeuer Chriſti der Zuhörer Herzen erwärmen möge.

§. 4. Haben doch heydniſche Dichter dörfen ſagen:

Den göttlichen Geiſtes-Trieb haben auch Heyden erkannt.

Eſt Deus in nobis, agitante caleſcimus illo.
Ich leb nicht ohne dich: doch wenn dein Geiſt mich dringet,
So iſt mein Alles dir gehorſam, ſchallt und klinget.

Wie in einer Orgel alle Pfeifen von Wind thönen. Der vortrefliche Berner Synodus lehret, ein Prediger ſolle nach vorgenommenem Text ſo lange im Gebett anhalten bis etwas göttlichen Verſtands von oben herab einflieſſe, und ſtracks gedenken, daß der H. Geiſt in ihme rede, da ſolle er frey ausgeſchieden alle Creaturen zwiſchen ihm und GOtt allein handlen und weiter Licht von ihm empfahen.

§. 5. Der fromme hoch-verſtändige Eraſmus ſchreibt, er habe auf ſeinen Reiſen einen Prediger mit Erſtaunung angehört, ihne deswegen gefragt, wie er ſtudiere, welcher ihm hierauf dieſen Bericht ertheilet habe; Er werfe ſich auf ſeine Knie vor GOTT nieder mit Loben und Danken ſeiner groſſen Barmherzigkeit in Chriſto, klage ihm im Vertrauen ſeinen geiſtlichen Mangel und Blindheit, bette mit herzlicher Zuverſicht um gröſſere Gnad und wie ihn ſonſt ſein inwendig verborgen Anliegen reitze und treibe, darmit ſetze er ſein einfältig Geſpräch alſo lange fort, bis ſein Herz rechtſchaffen einbrünſtig werde von der göttlichen Liebesflamme: wann dann das Gnadenlicht in ihme helle brenne, ſo nehme er einen Spruch aus Pauls oder Petro vor ſich, ſchaue denſelben ſteif an, darbey ihm viel heilige, gute Gedanken einfallen, das eintemal reichlicher als das andere, daran er zuvor nicht gedacht; Nach dem Wort: In deinem Licht ſehen wir das Licht, Pſalm 36: 10. wann nun alles ſo in ihme brudle, ſo laufe er

Eraſmi Zeugnis und Lutheri.

auf die Kanzel und predige drey viertel oder auch nur kaum eine halbe Stund, und auf dieſe Weiſe predigte er wohl ſiebenmal in einem Tag. Eraſmus bezeuget: Er treffe das Herz und predige recht erſtaunlich.

Lutherus ſagt von ſich, er habe mehr Verſtands H. Schrift aus dem Gebett geſchöpft als von allem Studieren und Meditieren.

Studieren und Gebett gehöret zuſammen.

§. 6. Es ſtudieret zwar ein gottsförchtiger Lehrer allezeit, ſintemal er mit der Wegweiſung des HErren umgehet Tag und Nacht, und bereitet ſich inſonderheit gern zu einer ſo ehrwürdigen, heiligen Sach als da iſt die Verhandlung göttlichen Worts; Er nimmt allerdings eine auserleſene oder von anderen vorgeſchriebene Materie vor ſich, bittet aber zugleich den Urheber der Schrift um Offenbarung, Weisheit und erleuchtete Augen des Verſtands, um Entdeckung der Augen zu ſehen die Wunder in ſeinem Geſetz, die göttliche Wahrheiten ohne Kopfbrechen in der Lieblichkeit des H. Geiſtes einzuſehen.

Erläuterung durch ein Gleichniß.

§. 7. Ich fande mich einmalen in Geſellſchaft hochgelehrter weltberühmter Männer, welche unter anderen dieſe Frag auf die Bahn brachten: Obs nicht erlaubt ſeye, nachdem man eine eifrige wohl-ſtudirte Predigt abgelegt, das Kartenſpiel hervor zu nehmen und eins à l'ombre am Schatten um etwas geringes zu ſpielen, der Grund ware, der Geiſt müßte auch ſeine Recreation und Ergötzlichkeit haben, wer es ausſtehen wollte ſeine Sinnen allezeit ſo heftig anzuſpannen, der Kopf werde ja vom Meditiren, Memoriſiren und Nachſinnen alſo matt und von dem Zuſammenklauben aus Bücheren und Schriften hin und her alſo gar erſchöpft, daß er kurzum nöthig habe mit etwas luſtigen Schwänken, Scherzgelächter und Schimpfreden, Spielen und anderem anmuthigen, kurzweiligen Zeitvertreib zu recht gebracht, ermuntert und erquickt zu werden. Dieſe Frag beantwortete ich mit einer Gleichniß. Es ware ein König, der hatte einen ſehr herrlichen, wunderbaren Garten voll vortreflicher Blumen, Geſträuchen und Früchten; Darinn lieſſe er zwey Jünglinge hereinbringen von gleich edlen Gaaben und Alter, doch mit dem Unterſcheid, daß der einte ein ſcharf Geſicht, Geruch und Geſchmack hatte, der andere aber hatte deren keines, er konnte weder ſehen, noch riechen, noch koſten, wollte gleichwol wiſſen die mancherley Farben und Geruch der Blumen, die Schönheit und ſeltſame Geſtalt der Gewächſen, und den verſchiedenen Geſchmack der Früchten; aber o wie gieng das ſo ſchwer und mühſelig her, er faſſete unzählige Kunſtwörter ins Gehirn, und hatte dennoch keinen rechten Begriff davon, auch ware es ihm eine nicht geringe Marter und Pein alles ins Gedächtniß hinein zu karren um es anderen herſagen zu können; ja es ware ihm ein Zwang und Unluſt daran zu gedenken. Es baten ihn aber einige, deren die meiſten auch blind waren, er ſollte ihnen etwas von dem Garten erzehlen, da raffete er ſeine eingeſchluckte Wörter und Bilder zuſammen, brachte alles in eine feine Ordnung mit handlicher ſtrenger Arbeit, und weilen ihn der Handel ſo viel Mühe gekoſtet, achtete ers billich

zu

zu seyn, daß ihm vor jeden Discours mit einem Stuck Geld samt angehängtem Lobgeschrey aufgewartet wurde, und man ihne weiters darmit ungeplagt liesse.

Hingegen gebrauchte sich der erste Jüngling nur seiner frischen Sinnen, sahe und roche die Blumen und Gestäude, kostete die Früchte und weidete seine Augen überall im Anschauen des schönen fürstlichen Gartens, der anmuthigen Springbrünnen und Lustweyern, wovon ihm das Haupt vielmehr erleichteret als beschwert wurde, also, daß er nicht nöthig hatte als ein Abgematteter eine andere Erlustigung zu suchen; Er redete auch mit grosser Gewißheit und Freudigkeit von dem Garten, sonderlich nachdem er aus dem Mund des Königs vernommen, daß alles was er gesehen sein eigen seyn solle; Wann er nun ausgienge zu anderen, sie gleichfalls in den freudenreichen Garten hinein zu locken, so ware dieses seine Ruh, daß er in des Königs Pallast zurück kehrete, um daselbst sein Gemüth mit liebbegierigem Anschauen des Königs zu erquicken, und das, wovon er gesprochen zu anderen, wiederum im innigen Genuß zu erfahren: Nur mit wenigem meine Gleichniß heim zu bringen sagte ich: Kurz, ihr Herren, es mangelt uns nichts als nur die Wiedergeburt, so wurde das Himmelreich unser Element und Wolleben seyn.

Ob aber diese sonst scharfsinnige, wohlbelesene Männer diese Gleichniß verstanden, weiß ich nicht, einmal haben sie selbige unbeantwortet gelassen, und wie ich vernommen, so haben sie nachwärts gesagt: Dieser Mensch hat Principia und Grundwahrheiten, denen nicht zu widerstehen ist.

§. 8. O ja! der GOTT der Liebe gebe nur mir und allen, die es begehren, diese geistliche Sinnen wieder, die wir im Paradies verlohren, allwo unsere Seel durch die Sünd von GOTT geschieden und dem ewigen Leben abgestorben; JESUS schaffe sie durch seinen heylwerthigen Namen neu in uns. Nemlich geistliche Sehenskräften, GOTT in seiner Schönheit, Herrlichkeit und Reichthümeren zu erkennen, auch seinen Gesalbeten, unsern JEsum in uns zu erblicken, um zu ihme einkehren zu können, und bey seinem reinen, seligen Lichtsglanz denen Geheimnissen seines Reichs nachzuspühren: JESUS schenke und eröfne uns die inwendige Ohren,, die wiederbringende, zurechtweisende, heilende, leitende und weydende Stimm des Erzhirten zu vernehmen: Seine Liebestreue beselige uns mit dem geistlichen Geschmack, GOttes ewige Vaterliebe, als die stäts ausfliessende süsse Quelle aller Gaaben, seine Verheissungen und gnadenvolle Züchtigungen in ihrer grund-verborgenen, göttlich-tiefen Güte und Süßigkeit zu kosten. Wunsch nach geistlichen Sinnen.

O wie gesegnete Prediger wurden wir seyn und von Jahr zu Jahr geübtere Sinnen bekommen, zu unterscheiden was vom H. Geist in wahrer Weisheit, Liebe und Erkänntniß, in der Demuth und Sanftmuth Christi in und durch uns gewirket wird; von demjenigen, was die ihr selbst gelassene Schlangenwitz, fleischlicher Eifer und schmeichlerische Menschen-

gefälligkeit, leeres, lebloſes Wiſſen in eiteler Geld- und Ehrſucht ausbrütet, um dieſes immer ernſtlicher zu verpfuyen, und jenem redlicher anzuhangen und täglich darinn durchläuchtiger und völliger zu werden.

GOttes Wunderwege bey den Seinen.

§. 9. Meines Theils ſehe ichs nicht gern, daß mir der Kopf vom Nachſinnen erhitzet werde, welches zwar gar wunderſelten geſchiehet, mein Wunſch dagegen iſt, daß doch nur das Herz von denen himmliſchen Wahrheiten ſänftiglich erwärmet, und in heiligender Luſt und Liebe entzündet werde, allermaſſen ſich alsdann der Weisheits- und Lebensbrunn in unſeren unſterblichen Geiſt eröfnet, und ſich nach der gnadenreichen Leitung unſers Haupts JESU Chriſti ergieſſet, nach dem auch der Hunger und die Nothdurft der Hörenden ernſtlich iſt; Alles, wie JEſu Worte lauten: Weß das Herz voll iſt, das gehet der Mund über, Matth. 12:34. Und wann GOtt ſeine Hand aufthut, ſo ſättiget er alles mit Wohlgefallen, und erſüllet die Hungerigen mit Gütheren, alſo, daß es einem von ſeinem getreuen GOTT abhangenden Lehrer ſchwer ſollte fallen, was er geprediget, wieder von Wort zu Wort zu recitiren, oder herzuſagen, er kans ſo wenig behalten als eine Brunnröhre das Waſſer, oder als die Fenſter den Sonnenſchein, weil die Naturmenſchen ihre Wiſſenſchaft fix haben können, ihre Gaaben nach Gefallen gebrauchen, wie die Egyptier den Nilfluß, ſo iſt der Glaubensmenſch wie das Land Iſrael über nichts Meiſter, allein des Himmels Einflüſſen unterworfen, von dem groſſen GOTT. GOttes Wege gegen den Seinen ſind ungemein und müſſen ſie lernen der göttlichen Gnad geleben, ja lauter aus GOtt und Chriſto, der hat ſeine Luſt mit ſeinen Kinderen, ſie bald hoch betrübt, bald ſehr von Herzen frölich zu machen, ſie zu füllen, und hernach wieder auszuleeren, wie ein Hausherr mit ſeinem Geſchirr thut; Heute umarmet er ihren Geiſt im Innwendigen mit Wohlgefallen, und beſänftiget ſie mit einer unausſprechlichen Ruh, alſo, daß ſie gedenken, ſie ſeyen nunmehro ſtark wie ein Berg, morgen verbirget er ſein Angeſicht und läſſet ſie ſehr beſtürzet werden, jetzt läſſet er wieder ſein Antlitz leuchten über ſie, und alsdann ſeynd ſie wie cryſtallene Fenſter voll Licht und Klarheit, Glanz und Stralen, und wann ſie dann meynen, ſie wollen dieſen Zuſtand behalten, und in ſolchem ſchönen Licht Hütten bauen, ſo gehet ihnen die Sonne unter, und wird mit ihnen ſo finſter, daß ſie untüchtig ſind jemanden zu erleuchten, doch muß auch oft die Finſterniß der Gerichten ein Licht ſeyn vor dem HErren: Und alſo werden ſie geſetzt über die Natur, Gaaben und Kräften, kommen nur von GOtt, und ſind ihme ganz gelaſſen.

Alles iſt fürnemlich der Gemeinde in N. zu lieb geſchrieben.

§. 10. Es ſeye nun was in dieſem Tractätgen ſtehet, auf der Kanzel ausgeſprochen worden oder nicht, ſo iſts dannoch der Reformierten Gemeind in N. zu lieb hier aufgeſetzt, als welcher ich unzähliche Segen aus der Fülle JESU anwünſche, und ſoll mir die daſelbſt genoſſene Freundſchaft in unvergeßlichem Andenken ſeyn, ſonderlich indem ſie verlanget, daß ich auch bey ihnen ein Wort von der Herrlichkeit JEſu zeugen ſollte,

ſintemal

ſintemal mir kein ſeligers Vergnügen widerfahren kan, als wo mir Anlaß gegeben wird meinen getreuen GOtt und Seligmacher zu verherrlichen. Welche Gnade mir gleichfalls in der wohl-berühmten Handelsſtadt Sanct Gallen widerfahren; GOtt laſſe auch dieſes gedruckte Zeugniß daſelbſt zum Segen ſeyn bey vielen hunderten, zu überſchwenklichem himmliſchem Wohlſeyn in Zeit und Ewigkeit: Wann nur vernehme, daß JESUS auch daſelbſt viele Herzen hat, welche er mit ſeiner Gnad und Geiſt beſeligen, und mit ſeinem Guth erfüllen kan, als ſtille nach ihme ſich durch ſeine Liebeskraft und vorkommende Gnade aufthuende Gefäſſe, ach ſo habe ich genug, und iſt meine Freude erfüllet, weilen ich wohl weiß, daß wo JEſus aufgenommen und beherberget wird, mit ihme eben wie ehemals mit der Bundeslade alles vollkommene Heyl und Segen zugleich einkehrt, dann es iſt je wahr was Paulus ſagt: daß denen, die JEſum und in JEſu den Vater lieben, alles zur Seligkeit mitwirken und endlich zu lauter Herrlichkeit, Freude und Triumph ausſchlagen muß: O wunderbarer GOtt! wie kanſt du doch deine Geſchöpfe ſegnen! ich hoffe an jenem groſſen Gerichtstage viele theure Seelen auch aus dieſen Landen mit groſſem Frolocken meines Herzens zu ſehen, in welchen JESUS herrlich und wunderbar erſcheine, Amen, Halleluja. So ſeye es mein liebſter Heyland! gedenke auch unſers Landes zum beſten, daß die gute Hand GOttes in vielen reichen Kräften des heiligen Geiſtes zu friedſamer, weiſer Verwaltung der irdiſchen Güter, und zu kluger Anwendung aller himmliſchen Gnadenmittlen ob uns ſeye! Ach ſchlage dein Liebesgezelt unter uns auf, und bewahre uns ewiglich.

Heylsame Lehre,

Und

Höchstnöthige Erinnerungen,

genommen aus denen herrlichen Worten Christi JESU unsers HERREN und Heylandes.

Matthäi 13: v. 45, 46.

Abermal ist gleich das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte.
Und da er eine köstliche Perlen fand, gienge er hin, und verkaufte alles was er hatte, und kaufte dieselbige.

Das erste Capitel.

Vorstellung der sechs Zeitläufen und mancherley Gestalten der Christlichen Kirch von Christi Himmelfahrt an, bis zur Philadelphischen Gemeind.

§. 1.

Die 7. Gleichnisse im Text-Capitel stellen gewisse Zeiten vor.

GLeichwie in der Offenbarung unter dem Sinnenbild der sieben Gemeinden, vorgestellt werden die sieben Kampfzeiten der Kirchen Neuen Testaments. Also lehret auch hier Christus JESUS das Gleiche unter den sieben Gleichnissen: Deren die erste: vom Säemann vorstellet die Apostolische Kirch, von der Ausgiessung des heiligen Geistes an, bis auf die Zeiten des Käysers Domitiani, und folglich bis nach dem Hinscheid der Apostlen, noch etliche Jahre nach der Zerstörung Jerusalem; In diesem ersten Zeitlauf sind die Apostel ausgegangen, aus dem alten Judenthum und haben reichlich mit voller Hand den von JEsu empfangenen Saamen, auf dem Acker der Welt ausgesprenget, wiewol mit ungleichem Succeß und Fortgang.

Und zwar die erste Gleichniß die Zeit der Apostel.

Die andere Gleichniß deutet bis auf Constantinum Magnum.

§. 2. Die andere Gleichniß deutet auf die Zeiten unter den heydnischen Kayseren, bis auf Constantinum den Grossen, im Jahr Christi 324. in welchen Zeiten viele Knechte schlummersüchtig worden sind, und die Sonne des innerlichen Glanzes in ihrem Herzen untergehen lassen, und haben ihre Hände nicht Tag und Nacht wie Paulus ausgestrecket, noch das Ackerfeld einzaunet, da mußte sich die Lilie von Dornen stechen lassen, und der gute Saamen von falschen Christen, Juden und Heyden leiden, und Gedult haben bis in den Tod.

§. 3.

§. 3. Die dritte Zeit währet vom Jahr 324. an bis auf die berathſchlagte völlige Ausrottung der Waldenſer, im Jahr 1242. da der Chriſten Namen in ein hohes Anſehen, Reichthum, Gewalt und Ehre der Welt aufgeſtiegen, und der Heyden Schwarm herbey geflogen, da der gröſte Hauſe zwiſchen Himmel und Erden ſchwebete, nicht gar heydniſch und grob abgöttiſch; aber auch weit von dem himmliſchen Wandel der erſten Chriſten entfernet. Die dritte gehet bis auf die Ausrottung der Waldenſer.

§. 4. Der vierte Zeitlauf mag gewähret haben, vom Jahr 1242. an bis 1522. in welcher Zeit ganz Europa, und ein gut Theil von Aſia und Africa, mit Gottloſigkeit, Irrthum und Aberglauben von der Babyloniſchen Hure durchſäuret worden. Die vierte bis gegen der Reformationszeit.

§. 5. Die fünfte Gleichniß bildet ab die Zeiten der Reformation, da die goldene Glaubenslehre, und wahre Weisheit der Gerechten, und die daraus flieſſende Seligkeit in GOTT, aus dem Acker heiliger Schrift hervorgegraben, in das Innerſte des Herzens verborgen, und von vielen tauſenden mit Verluſt des Vaterlands, der Güter und des Lebens, behauptet worden; wovon jener Italiäniſche Marggraf Galeacius Caracciolus ein vortreflich Exempel iſt. Die fünfte ſtellet die Reformation vor.

§. 6. Die ſechste Zeit mag wohl nunmehro im Anbruch ſeyn, und iſt eine von denen ſeligſten Zeiten, ſint dem Hingang der Apoſtlen, ein Ausbund der Chriſtenheit, und wird eben von deswegen einer koſtbaren Perl verglichen, die weit edler, reiner, ſauberer iſt, als das Gold; dann das Gold, ſonderlich, wo es erſt ausgegraben wird, iſt noch mit vieler Erden, Schlacken und fremden Materie vermengt, und muß derowegen gewaltig geſchmelzt, erleſen, geläutert werden; ja wer muß nicht geſtehen, daß das anfänglich in der proteſtierenden Kirchen, ſchön ſchimmerende Gold, zu Schaum und Meßing worden. Einmal verweiſet JESUS der Sardiſchen Gemeind, ſie habe den Namen, daß ſie lebe, und ſeye doch todt, und ihre Werke habe er nicht völlig erfunden vor GOtt, Off. Joh. 3: 1. Iſt eben ſo viel, als ſagte JEſus, du meyneſt du habeſt einen Schatz von Silber, der reineſten Wahrheit, Weisheit und Gottſeligkeit, und iſt nur Zinn, einer geiſt- und kraftloſen Scheinfrommkeit; nur vergüldet von auſſen, mit einiger ſcheinenden Heiligkeit überzogen, aber nicht maßiv durchaus, vom gnadenreichen Leben GOttes durchdrungen; darum dauret auch die Freude über dein Chriſtenthum nicht länger, als bis eine Hitze der Anfechtung kommt, da erfähret ein todter Sarder, wie wenig wahren göttlichen Lichts, Krafts, Glauben und Liebe er in ſich habe, darf ſich nicht zu JESU geſellen, muß ſich förchten vor dem anderen Tod, und der ängſtlichen Ewigkeit, und wird ihm ſein inwendiger Mangel an wahrer Gnade bey jeder Verſuchung offenbar, alſo, daß er ſich vor GOtt und Menſchen ſchämen muß, und hat er ſchon etwan was weſentlich köſtliches, ſo iſt gar viel unlauteres darneben, daß er nicht recht mit ins Licht darf, und erſchrickt vor dem Tag der Prüfung GOttes, gleicherweiſe als einer, der zwar ein Die ſechste deutet auf eine jetz bevorſtehende Zeit.

ſchön

schön weiß Kleid angezogen, aber selbiges unachtsamer Weise besudlet, dem macht der helle Sonnenschein in volkreicher Versammlung keine Freude.

Hingegen vergleichet JEsus die Philadelphische Gemeinde, Off. Joh. 3:7. 12. einer untadelichen Perle; dannenhero er auch gar keine Klag wider sie führet, sondern es scheinet vielmehr als der Heilige, da man bey Aufgang der Reformation sonderbar auf die Rechtfertigung durch den puren Glauben gedrungen, so suchet man bey diesem Philadelphischen Frühling vornemlich den Zweck zu erreichen den sich JEsus vorgesetzt, nemlich eine Braut zu haben, die da keine Runzel oder Flecken habe, oder deß etwas, die also gar heilig und unsträflich seye, das ist die schöne Blüthe und Frucht von der ins Herz gepflanzten Gerechtigkeit Christi durch den Glauben; wie eine Perle sich darmit recommandiert und beliebt macht, wann sie ohne Flecken und rund, welche Runde so wohl die Wahrheit, als die Ewigkeit abbildet, dann Himmel und Erden werden vergehen, aber kein einiges von denen wahrhaftigen Worten GOTTES soll mit nichten vergehen ewiglich.

Da JEsus manche Wahrheiten entdecken wird.

§. 7. In diesen seligen Tagen wird JESUS viele bis dahin im tiefen Meer der heiligen Schrift verborgen gebliebene Wahrheiten hervor ziehen, und seine Heimlichkeiten seiner verlobten Braut klar entdecken; darum kommt er in dieser Gemeinde vor als der Wahrhaftige, weilen auch zu dieser Zeit viele majestätische Verheissungen in ihre Erfüllung gehen, und als reif gewordene Perlen aus ihren Muscheln hervor genommen werden sollen.

Vergleichung zwischen einer Perl und Philadelphia.

§. 8. Aus Perlen sind die Thore des himmlischen Jerusalems. Gleichermassen hat Philadelphia als eine Vorstadt des vom Himmel herabfahrenden Jerusalems eine offene Thür, weilen da viele Menschen bekehrt, und die Gebetter der Gläubigen schleunig erhört, und der Eingang in die Zimmer der göttlichen Weisheit manchem eröfnet werden, zu vieler Frommen Freude.

Eine Perl ist sehr klein, nimmt wenig Platz ein in der grossen Welt, also hat Philadelphia eine kleine Kraft, und begreift doch mehr Kostbarkeiten, und Schönheiten in sich, als alle die weitläuftigste Königreiche und Käyserthum, dann Jehovah wohnet in ihr, und schaffet Heyl.

Einen Perlenkranz verwahret man wohl, also werden kluge Jungfrauen in diesen Zeiten mehr, als in viel hundert Jahren zuvor nicht so mannigfaltig und häufig geschehen, vom heiligen Geist zur Wachbarkeit erwecket, auf daß sie sich ohne Unterlaß erinneren der herannahenden Hochzeit des Lamms, damit nichts abgehe vom Kleinod der Gleichförmigkeit, mit dem Erstgebohrnen unter vielen Brüderen, und je nichts etwan heimlich von denen höllischen Filous und Raubvögeln gestohlen werde, und also etwas gebreche an der Brautkrone des Glaubens, Gedult, Demuth und Heiligkeit.

Wer

Wer aus fürſtlichem Geblüt herſtammet, ſchämet ſich nicht eine Perlenkrone auf dem Haupt zu tragen; Alſo ſcheuet ſich die aus GOtt gebohrne Seele nicht das Bild JESU im ganzen Wandel leuchten zu laſſen, ſie kan und mag den Namen ihres in ihr lebenden JEſu nicht verläugnen, er iſt ihr zu theuer, zu lieblich und allzu herrlich.

Wann mancher ungeſchickter, unerfahrner Jubelierer falſche Perlen annimmt, lobet, recommandirt und wahre verwirft, ſo wird JEſus den endlichen Ausſpruch darüber geben, wobey es bleiben wird in Ewigkeit, der den Werth eines jeden ſeiner Reichsgenoſſen beſſer kennt, als kein Jubelierer den Preis ſeiner Edelſteinen, da wird mancher Verläſterte, Verworfene, vom Teufel und Welt gar übel Geſchändete, ewig erkannt werden, als JESU liebſtes Kleinod, ſo auch in dieſen Zeiten erkannt werden ſoll aus dem Segen, welchen JESUS ihnen von oben herab ſchenket: Ich will machen, ſagt Er, daß ſie anbetten für deinen Füſſen und erkennen, daß ich dich lieb habe.

Bey entſtehender Feuersbrunſt greift man erſten nach dem Kiſtlein, darinn unſchätzbare Kleinodien und Perlen verwahret liegen; Eben auch alſo verheißt JEſus ſeine Philadelphiſche Kinder zu erretten aus der Stund der Verſuchung, die da kommen wird über den ganzen Weltkreis.

Eine Perle, die mit vieler Geſchicklichkeit in eine königliche Krone eingeſetzt, und durch ungemeine groſſe Kunſt mit des Königs Bild und Wappen übermalet iſt, die wird nimmer wieder heraus genommen; Eine Perle iſt an ſich ſelbſt ein ſehr weiſſes, reines, rundes, ſehr veſt und hartes Steinlein, mithin mag das Steinlein, worauf ein neuer Name geſchrieben, welchen niemand kennet, als der ihn empfahet, wohl ein Perlen ſeyn. Gleicherweiſe wird der Ueberwinder in Philadelphia als ein Pfeiler in GOttes Tempel bleiben ewiglich.

Das zweyte Capitel.

Anlaß zu dieſer Schrift, ꝛc.

§. 1. Diß ſeye uns genug zu zeigen, daß dieſe Gleichniß juſt auf die Tage, in denen wir leben, gerichtet ſeye und hiemit von uns deſto ernſtlicher betrachtet und deſto aufmerckſamer erwogen werden ſolle, welches ganz billich und recht und nichts anders als überaus heylſam ſeyn kan. *Die Perlbetrachtung ſchicket ſich auf unſere Zeiten,*

Um ſo vielmehr, weilen dißmalen in einer weltberühmten Handelsſtadt das Wort des Lebens zu reden berufen werde, und zwar zur Zeit, da die jährliche Herbſtmeſſe vor der Thür iſt: Ein Wort in Zeit geredt, iſt wie ein goldener Apfel, der unter ſilbernen Blätteren hervor ſchimmert; Sprüchw. Sal. 11. Wir thun alſo nicht übel, wann wir euch die hier inliegenden Wahrheiten darreichen zu beſchauen, und euch ſo was Geiſtliches und himmliſches feil bieten, ſo unvergleichlich mehr werth iſt als alles, was ein ſterbliches Aug ſehen kan, indem es die Seele ſelbſt höchſt vergnügt, reich und ſelig in GOtt macht; Man findt es auch nicht allzeit zu kaufen, die liebliche Gnadenzeit, ſo GOTT dieſer, jener Seel beſtimmet hat, *und giebt gute Meßgedanken.*

gehet bald vorbey: Ach darum nehmet die vorgetragene Wahrheiten auf in die Schoos der Ohren und Herzen, als goldene Aepfel in silberne Schaalen, und verlierets nimmermehr, höret, überleget und vergesset je das nicht, was euch so hoch nöthig, und so überschwenglich selig ist: Hier ist Gedult und Weisheit der Heiligen, hier sind die da bewahren die Gebott GOttes und den Glauben an JEsum.

Anrufung des heylwerthen Kraftnamens JEsu um die Offenbarung seiner Wirkungen in diesen Zeiten.

§. 2. Ach du allen armen, geängsteten, unter vielem Kreutz zapplenden und nach ewig-bleibendem Trost lechzenden Pilgern innigst-naher Heyland! Zeuch deine Liebeshand keinen Augenblick ab von uns, schaffe durch dein stäts-würkende, alles vermögende Kraft, daß doch wir diejenige weise und kluge Kaufleute seyen, die alles dran wagen, Gesundheit, Ehr und Guth, Leib und Leben, daß wir dich, deinen heiligen Geist und himmlische Gaaben alle Tag aufs frische bekommen mögen in uns: Wir klagen und bekennen dir unsere Verkehrtheit, daß unser Gemüthsauge so gar ins Eitele gewandt ist, daß dein Glanz nur so blitzweise ins Herz fallet und so plötzlich wieder durch tausenderley Ding und Zufälle sich verlieret, also, daß wir uns dein nie rechtschaffen innig, gründlich und beständig als unsers Eigenthums erfreuen und mit Lust geniessen können, wie die reinen Seelen ehemals ihren Himmel gefunden haben in dir, in der Beschauung deiner unendlichen Vollkommenheiten: Eröfne uns doch einmal die Augen, auf daß alles in uns von deinem himmelsglänzenden Perlenschein seliglich gefangen und eingenommen werde, daß uns alles dagegen gering, schlecht und ekelhaft vorkomme. Amen!

Das dritte Capitel.

Was das rechte eigentliche Himmelreich seye.

JESUS redt vom Himmelreich durch Gleichnissen.

§. 1. Der süsse JESUS mahlet die geistlichen Dinge dem Volk lebendig ab, und druckte sie tief ins Herz mit den einfältigsten, verständlichsten Gleichnissen.

Betrachte dann was hier verglichen werde? Das Himmelreich. Diß ist der Zustand des Kampfs und Streits mit den Feinden und der darauf endlich erfolgende Stand des Reichs und Triumphs in der Herrlichkeit, da das Reich in der siebenden Posaunen dem Vater dargestellet wird, und es heißt: Der HERR ist König, hüpfe für Freuden du Erde, es seyen frölich viel Inslen, Psal. 97: 1. Nun redt das Evangelium von beyden Zuständen des Reichs, wie es kämpfet, ringet, dringet, und dann auch wie es singet, springet, jubilieret: Diese Geheimnissen wollte JESUS vortragen in Gleichnissen, welche denen, die den Geist Christi haben, erquicklich, gut und erbaulich sind, den andern aber schwer und undeutlich.

Ursach dessen.

§. 2. Die Ursach dessen ware, 1. weil er mit den Juden zu thun hatte, mit welchen GOtt Feyrabend machen wollte, das Himmelreich von ihnen nehmen, und einem andern Volk geben. 2. Weil

2. Weil dieſe Sachen erſt nach ſeiner Auferſtehung und Ausgieſſung des H. Geiſtes in der Welt recht erkannt werden mußten, dieſe Geheimniſſen des Himmelreichs oder des Zuſtands der Menſchen, da GOtt regiert, es ſeye im ſiebenfachen Kampf oder im Reich des Vaters, Dan. 2. und 7. haben erſt eine Weile hernach ſollen offenbar werden.

3. Die Weiſſagungen zu erfüllen, daß Meßias ſeinen Mund werde aufthun mit Sprüchen und herausquillen mit Räthſelen, Pſ. 78.

§. 3. JEſus redte niemalen von den Königen der Erden und ihren Reichen, dann ſein Reich iſt auch nicht von dieſer Welt, Joh. 17:36. Er führte keinen Staat, theilte weder groß Geld und Guth noch Ehrenſtellen aus: Er lebte ſchlechter als der Geringſten einer im Volk, ſein Regiment beſtuhnd überall darinn, daß er den Leuten in Himmel helfen wollte, die betrübten Gewiſſen gar frölich und luſtig machen, und jederman, wers mit Ernſt verlangte, vom Tod, Teufel und Höll erretten, und ein gar neu, ſchön, himmliſch Weſen hineinbringen, als Mittler, welches Amt er nicht verwalten konnte, wann er nicht ein HErr wäre über alle Creatur, als GOtt, damit richtet ers fein aus, wie es ſeyn ſoll, unbeſchreiblich beſſer, als wir es auszudenken vermöchten. Er verſtehet nicht ein weltliches Reich,

§. 4. Iſt alſo dieſes Himmelreich GOttes die Kirch, mit deren Chriſtus will am meiſten zu ſchaffen haben, als ihr allergnädigſter HErr, Haupt und König; Und weilen wir Leute ſind, welche die göttliche Majeſtät verachtet, und uns ſeiner Herrſchaft entzogen, ſo mußte GOtt ein Sclav werden, Phil. 2. ſein Blut und Leben vor uns hingeben, wollte er je ein ſo beſeligtes Reich von Herren und Königen aus uns Sündern haben, ſo vieles aber hätte er nicht an uns gewandt, wann er uns nicht geſchaffen hätte; Wer ſich Chriſto anvertrauet, der iſt ein Kind dieſes Reichs, und ſetzt JEſu einen königlichen Stuhl dar in ſeinem Herzen, da er herrſchet durchs Evangelium und den heiligen Geiſt, in einem auf Erden durch ſchwere Verſuchung oft ſehr beſtürmten Frieden, und durch viele harte Streite und Anfechtungen benebleter Freude: Dann obſchon dieſes Königs Unterthanen, Berufene, Auserwählte und Geliebte bereits innert den Ringmauren der Stadt GOttes, des himmliſchen Jeruſalems ſind, ſo wallen ſie doch nur noch im Thal unten an den Füſſen des Berges Zion, und müſſen manches Schweißbad ausſtehen, ehe ſie die Spitze des Bergs erſteigen, die Burg erreichen, den König ſelbſt perſönlich zu ſehen von Angeſicht zu Angeſicht, 1 Cor. 13:12. ſonderen die ſtreitende Kirch oder das Reich der Gnaden,

§. 5. Wird hiemit durch das Himmelreich nicht nur das Gnadenreich in der ſtreitenden Kirche, (darein freylich auch niemand eingehen kan, der den Willen des himmliſchen Vaters nicht thut, und Chriſtum und ſein Kreutz nicht in ſich leiden will, der hat freylich keinen Theil an dem Segen, Gunſt und Schutz wormit GOTT ſeines Sohnes Unterthanen beehret und verkläret) ſondern es wird durch das Himmelreich auch verſtanden ein künftiger Zuſtand und gewiſſe Vorrechte, welche alle diejenigen dermaleneins wie auch das Reich der Herrlichkeit.

haben müſſen, welche JEſum bey Leibes Leben zu ſich geriſſen, und als ihren Theil auf Erden weggenommen haben, nach dem wohlgefälligen, guten und vollkommenen Willen des Vaters der im Himmel iſt.

Es iſt nemlich der Ort der Wohlſeligen, das rechte Paradies GOttes, da hinein alle Neugebohrne mit groſſem Pracht werden geführt werden nach dem Jüngſten Tag; Nemlich ſo viel ihrer JEſum köſtlicher, nutzlicher, und anſtändiger befunden haben als alles in der Welt, dieſe allein und keine andere werden dannzumal das Himmelreich ererben, Matth. 7: 21:23. 1 Cor. 6:9. 10.

Warum es ein Königreich genennet werde.

§. 6. Warum aber GOtt das künftige ſelige Leben ein Königreich nenne, iſt die Urſach leicht zu erachten;

Seine lieb-volleſte Abſicht in allem was er redt und thut, iſt, uns das zu verleyden, was nicht viel Nutzen bringt, und mehr Dockenwerk, Kinderſpiel, als etwas Währhaftes und Bleibendes iſt; Hingegen uns in ſeine Gemeinſchaft verliebt und geluſtig zu machen. Nun dunkt es die Leut, ſie könnten nicht glückſeliger ſeyn, als wann ſie ein Königreich ruhig beſäſſen, das voll Pracht, Glanz, Wolluſt und Reichthum wäre: Wer überwindet, muß die Kron des Lebens haben, auf Chriſti Thron ſitzen und das Königreich einnehmen, welches ihm bereitet iſt von Anbegin der Welt, Matth. 25: 34.

Allein, damit ſich niemand ſo ſchlechte Gedanken mache von dieſem Königreich, als wäre es eine ſo geringe, kothige Treudel- und Fladerherrlichkeit, als wie das, was man auf Erden magnifique und köſtlich zu nennen pflegt, oder ein türkiſches Paradies; ſo nennet ers ein Himmelreich. Als Käyſer Domitianus etwelcher maſſen unruhig ware, und ſich beſorgete, da er vernommen, JEſus Chriſtus ein HErr über alles habe noch Anverwandte, forſchete er nach ihnen, und erkundigte ſich mit Fleiß von ihnen, ob ſie einige Gedanken hegeten auf das Käyſerthum, aber ſie gaben ihm zum Beſcheid: JESU Königreich iſt nicht weltlich und irdiſch; ſondern überhimmliſch und engliſch.

Das ſind die groſſe Güther und natürliche Vollkommenheiten, wormit GOtt ſeine Kinder bereicheren wird, nemlich, daß ſie phyſicè, weſentlich in- und an ſich ſelbſt unausſprechliche Herrlichkeit und Seligkeit haben werden, vornemlich aber die moraliſche und geiſtliche Vollkommenheiten, da die Seele höchſt-heilig und rein iſt. Gleich wie die Himmel von der einfältigſten, reineſten, erhabneſten Materie ſind in dieſem groſſen, weiten Weltgebäude, überall blau wie ein Saphir, nicht alſo grob, kothig, gering als wie die Erde, gleicherweiſe findt man in dieſem Himmelreich ledig nichts von Unſauberkeit und Befleckungen der Menſchenkinder auf Erden; Es iſt eine heilige Stadt, da nichts Unreines und Gemeines eingehet, Off. Joh. 21:27. ein Erbtheil der Heiligen im Licht, Col. 1: 12. eine neue Welt, darinnen Gerechtigkeit wohnet, ein höchſt-heiliges, höchſt-ſeliges, herrliches, ewiges Leben, 2 Petr. 3: 13. Röm. 14: 17.

Das

Das vierte Capitel.

Wie und worinn der Chriſt einem Kaufmann gleich ſeye.

§. 1. Wormit wird nun das Himmelreich verglichen? Erſtlich insgemein einem Kaufmann. Dann ein Chriſt iſt ein Kaufmann, darum weilen er groſſen Gewerb und Kaufhandel treibt in das weit entlegene Himmelsland, Col. 3 : 1. Ein Chriſt handelt nach dem Himmel.

§. 2. Er empfangt in der neuen Geburt einen natürlichen eingepflanzten Trieb und Luſt zu dem beſtändigen ewigen Weſen, ſo in Chriſto JEſu iſt, ein wirklicher Beſitzer dieſes höchſten Schatzes zu werden. Hat einen Trieb nach dem höchſten Guth.

§. 3. Eben dieſe inwendige ſtäts antreibende immer friſchwebende Hoffnung macht, daß er alles überwindet. Giebt ſich viele Mühe.

Alſo laſſets ein Chriſt nicht beym Wünſchen bleiben, er überſteiget alles, er nimmt alles über ſich, die wirkliche Gemeinſchaft GOttes des Vaters und ſeines Sohns JEſu Chriſti im innigſten Glaubensgenuß liegt ihm ſtäts im Sinn.

Impiger extremos currit mercator ad Indos
Per mare pauperiem fugiens, per ſaxa, per ignes.

1.

§. 4. Die groſſe Geldbegierd, der eitlen Menſchen Prangen
Treibt einen Kaufmann fort, daß er nicht ſchlafen kan,
Er ſinnet Tag und Nacht, wie er kan das erlangen,
Was reich und fürnehm macht, wie es mög gehen an. Lied, von ſolch geiſtlicher Kaufmannſchaft.

2.

Er ſcheuet keine Müh, noch Aengſten und Gefahren,
Die Wildniß, Ungeheur, Wolf, Bär, Löw, Tigerthier.
Geheime Hinterliſt, der grimmen Räuberſchaaren,
Und was dergleichen mehr, kommt ihm nicht ſchrecklich für.

3.

Tobt gleich das wilde Meer! mit Wolken-hohe Wellen
Als müßt das kleine Schiff ans blaue Sternenhaus,
Und bald darauf zurück in tiefen Abgrund fallen.
Der Kaufmann wagt es doch, trotz allem Sturm und Strauß.

4.

Das ſtrenge Schneegebirg, des Nordens Eis und Winde.
Es regne, ſchneye, braus; Es donnre, krach und blitz,
Nichts ſtöret ſeine Reis, er eilet gar geſchwinde,
Eh, daß ein anderer ihm kommt in ſeinen Sitz. *

* Beſiehe hievon den allerneuſten Staat von Siberien, Nürnberg, 1725.

5.

Oſt- und Weſtindien, der Armuth zu entrinnen,
Sind ihme nicht zu weit, er ſucht wohl beyde heim,

Der nahen Sonnen Hitz nicht ändert sein Beginnen,
Das Würmenwasser schmäckt ihm wohl wie Honigseym.

6.

Der Winternächten Kält, des Sommers heisses Brennen,
Der Sand Arabiens hält ihne wenig auf.
Nicht Freund, nicht Vaterland verhindert ihn ihm Rennen,
Nach fremden Waaren geht sein Welt-gesinnter Lauf.

7.

O JEsu! solltest du auf uns so faule Christen
Nicht sehr erzürnet seyn, mit Flammen, Zorn und Raach!
Daß wir in Ewigkeit mit unsern Sinnen nisten.
Man läßt den Perlenschatz ums kleinste Ungemach.

8.

Ach HErr! gieb, daß forthin die schwerste Anfechtungen
Von Satans Höllenheer, Angst, Noth, Schad, Schmach und Schmerz,
Das Meer der Sinnlichkeit, des Fleisches Anreitzungen
Nicht schwächen unsern Lauf nach dir, o liebstes Herz!

9.

Hebt doch in deiner Kraft ein Mensch die Sündenbergen
Durch Glauben aus dem Weg. Das Meer zerspaltet sich.
Du bist ein feur'ge Maur, willt den in dich verbergen
Der GOtt alleine sucht, und heilst der Schlangen Stich.

10.

Auf dann! ihr Brüder auf! Wer wollte lieber sterben?
In alle Ewigkeit, drum setzt die Reise fort.
In JEsu sicherm G'leit, thut euch um GOtt bewerben.
Das Schifflein kommt gewiß ins sel'ge Freudenport.

Ein Christlicher Kaufmann profitiert von der Zeit.

§. 5. Der Kaufmann nimmt Zeit und Gelegenheit in Acht: Jugendblüthe, gesunde Tage, Gnadenstunden, in denen der heilige Geist das Herz reget und beweget, da die Himmelswaaren aufs wohlfeilste angebotten werden, Eph. 5: 16. Esaj. 55: 1.

Correspondirt gen Himmel.

§. 6. Er hat einen über alle massen getreuen Freund und Correspondenten im Himmel, dahin er seinen Handel treibt und geringe Waaren, nemlich schwache Begierden, Seufzen und Bußthränen hinschickt, dargegen gar zu köstliche zurück empfängt, nemlich himmlische Gnadenkräften des heiligen Geistes und herrliche Früchte aus dem Paradies. Hebr. 9: 24.

Hat die H. Schrift zum Probierstein, und bezahlet gern was recht gut ist.

§. 7. Er ist gar ernstlich und vorsichtig, braucht GOttes Prüfestein, bittet einbrünstig um den Geist der Weisheit, des Verstands und der Klugheit, das Wahre vom Falschen, das Göttliche vom Menschlichen und einem Wohl zu unterscheiden; Allermassen ein Jubelierer sonderbar zusehen muß, daß er nicht falsche, nachgemachte Perlen vor rechte nehme, zumal sie einander fast gleichen. Er

Er läßt alſo herrliche Waare nicht gern fahren, iſt rechtſchaffen darein verliebt, es dauret ihn nichts darum zu geben, koſte es auch was es wolle, es freuet ihn heimlich alles, was er darob miſſen muß, alle Ausgaben kommen ihn leicht an, Phil. 3:7, 8.

§. 8. Ein Chriſt iſt wie ein Kaufmann auf Gewinn erpicht, vertauſchet gern in ſeiner Handelſchaft das Schlechteſte um das Beſte; Ein Linſenmus um das Recht des Erſtgeburt, Irdiſches um Himmliſches, Zeitliches um Ewiges, Sünd um Heiligkeit, Traurigkeit um ewige unendliche Freud. Iſt gewinnſüchtig.

§. 9. Er haltet auch nette und richtige Buchhaltung im Gewiſſen, merket wohl ob die Sündenſchulden durchgeſtrichen im Blut JEſu, ob die innige Gemeinſchaft mit GOtt immermehr eintrage, ob keine Aengſtlichkeit mehr da ſeye, ob das Herz nicht mit Zitteren, ſonderen frölichen Muths einen guten Ausgang der Handlung erwarte. hält gute Buchhaltung,

§. 10. Ein Chriſt hat ein ſicher Cabinet, ein veſtes Packhaus, da er ſeine erhandlete Waare einſchließt, das iſt die Hand und das Herz JESU, ſintemal es ihm lieb iſt, daß niemand von ſeiner Reichthum, Gaaben, Werken, Gehorſam, Verläugnung, Gedult etwas wiſſe als GOtt allein, dem will er einzig gefallen aus lauterer Liebe und heftiger Begierde ſeiner Seelen, und iſt des Willens Chriſti von Herzen froh, daß alles ins Verborgene in des Vaters Schatzkammer beygelegt werde. hat eine gute Schatzkammer, die er anzufüllen trachtet.

Mit der Weiſe handlet ein Kaufmann, damit er dem künftigen Mangel vorbiege, eigenthumliche Schätze habe, nicht andern ins Maul ſehen müſſe und im Alter des geſammleten Reichthums mit Ruh, Freud und Wonne ohne fernere Sorg und Kummer genieſſen könne, zu welchem End er nicht gern einige Gelegenheit verabſaumet ſeine Güter und Einkünften zu vermehren; Schickt auch das in der Fremde Erworbene vor ſich hin ſeinen Freunden und nächſten Anverwandten, daraus ſie ihm Aecker und Weinberge kaufen, Luſtgärten pflanzen, Palläſte bauen, und wann er heim kommt, ihn mit Frolocken aufnehmen. Gleichermaſſen machts der Chriſtliche Kaufmann, er haſſet und verlaſſet alles um ſeiner geiſtlichen Kaufmannſchaft willen; Der Reichthum des heiligen Geiſtes, und die Koſtbarkeit der himmliſchen Gemeinſchaft liegt ihm ſtäts im Sinn, es treibt ihn inwendig das Angedenken derjenigen, welche ihre Heiligung verabſaumt, da ſie zwar in Anſehen der Zeit und vieler goldenen Gelegenheiten, der anvertrauten Talenten und Heylsmitteln hortreich im Glauben und in GOTT hätten werden können, ihrer Ausgaben und Einnahmen aber keine Rechnung getragen, nicht aufgemerkt, wozu Zeit, Geſundheit, Zuſprüche, Kreutz, Leiden gut zu brauchen ſeyen, was vor Segen, Gnadenkräften, Weisheit und Heiligkeit ein Menſch dardurch könne an ſich bringen; Die alſo durch ihre Leichtſinnigkeit an Bettelſtab gerathen, daß ſie erſt im Alter, da die meiſte Lebenskräfte eiteler Weiſe verpraſſet, mit gröſter Aengſtlichkeit arbeiten müſſen und bey denen kluggeweſenen Kaufleuten bettlen gehen, wo ſie nicht in der Ewigkeit darben, verrecken und von

den

den Ihrigen bey ihrer Ankunft gar unhöflich empfangen werden wollen, und tausend Verweise hören, warum sie es hie und dort so wüst versehen, und ihre Sach so übel angestellt haben, da ist das Gewissen beschämet, Engel und heilige Menschen sehen eine solche armüthige, bettelhafte Seel sauer an; Das macht unsern Christlichen Kaufmann vorsichtig, daß es ihm nicht auch also ergehe: Selig, wer bey Zeiten an seinem eigenen, aber noch seliger, wer an anderer Leuten Schaden witzig wird.

Läßt sich durch anderer Profit und Vorschlag eifrig machen.

§. 11. Es reitzt ihn aber noch mehr das Angedenken so vieler die durch stäten Fleiß und Wachtbarkeit viele edle Tugenden im Wesen an sich gebracht, bey guter Zeit mit immer aufs neue ansetzendem, vom heiligen Geist erweckten Begehren, welche nunmehro wohnen in stolzer Ruhe, darinn sie den himmlischen Schmuck nicht nur in der Einbildung, sondern als den unverweslichen Kraftleib ganz wesentlich angezogen, und alles leichtlich aus dem ewigen Königreich Christi erlangen, was ihr GOtt aufgeopfertes Herz wünschet, also, daß die heilige Engel im Himmel zusammen sagen mit Freuden: Unsere herzliebe Brüder auf Erden sind zu unermeßlichen Reichthümeren gelanget. Welches ein so seliger und erwünschter Zustand, daß er weit über allen Begriff gehet deren, welche den Schatz, den H. Geist noch nicht gefunden haben.

Diß weißt unser liebe Handelsmann, das treibet ihn ohn Unterlaß, eine Begierd zu der andern, einen Gehorsam, Treue, Verläugnung zu der andern in die Schoos JESU beyzulegen, bis er einen gesammleten Vorrath von Erfahrung seines eigenen tiefen Herzenleyds und Verderbens, und auch der unabläßigen Liebe und unabtreiblichen Gedult und Gütigkeit JESU beysammen hat auf die künftige Theurung und Hungersnoth, Hebr. 12: 1. 2.

Nimmet sich bey mißlichen Zufällen in Acht.

§. 12. Wer auch in dieser wichtigen Handelschaft einige Weisheit und Geschicklichkeit hat, der braucht in allem grosse Bescheidenheit, er siehet die Probzeiten und schwere Versuchungsstunden, (darinn er sehr zur Häßigkeit, Zorn, Verzagtheit, Sorg, Forcht, Wollust, Unleidigkeit gezogen und bestürmet wird,) an als grosse Jahrmärkte, daran man reich oder arm werden kan, nach dem man Vorsichtigkeit gebraucht oder nicht, dem guten Rath Christi folget im Leyden zu schweigen, und alles unter Christi Augen zu verschmerzen, gerne wollen beschädiget, verachtet, beschimpfet, gehasset, verkleinert, ja getödtet und gekreutziget werden, ohne einige Klag oder Aufthun des Mundes, ohne einigen Trost zu suchen bey einiger sterblicher Creatur, auch ohne Wahl dieses oder jenes Leydens oder der Werkzeuge darzu, so wenig als JESUS die Kriegsknechte selbst erlesen hat, die ihn peinigen sollten. Also, wann alles auf allen Seiten an dir zerret, daß es dich von Christi Liebesgebott abreisse in Eigenlieb, Selbstraach, oder wenigstens zum Selbstabsteigen vom Kreutz; So siehe du zu, daß du dennoch alles Stürmens ungeachtet, in JEsu Liebeswillen ausharrest, so bist du ein getreuer Streiter Christi und ein seliger Christ. O ja! der

mag

mag wohl in die Hände klopfen und GOttes Gnad hoch preiſen, dann er einen guten Jahrmarkt gehalten und viel gewonnen hat. Einmal mehr als der, ſo dem Eingeben des Fleiſches, dem Rath des Teufels gehorchet, und das Uebel gar zu ſteif anſiehet, das ſeiner Natur angethan wird, der hat Urſach über ſeine Thorheit und Uebelverhalten zu jammeren, dann wann er ſich nicht beſſert durch Anrufung des H. Geiſtes, ſo kommt er zuletzt um Sack und Pack, um alles bereits errungene Gute und zugleich um alle Fähigkeit anders zu erlangen.

§. 13. Das beſte vor einen geſegneten Handelsmann iſt, alles in GOtt zu thun vor die ſelige Ewigkeit, und dann, ſo bald GOtt was Gutes wirkt und ſchenkt, nicht lang ins Feindes Land aufbehalten, ſich deſſen in Eigenheit anmaſſen, ſondern es voran ſchicken ins ewige Heymat, JEſu zu, dem allergetreueſten Freund und allernächſten Blutsverwandten, daß ers anlege im ewigen Heymat, und alsdann weiters nicht dran ſinnen, ſondern immer auf mehreren Profit und Wucher bedacht ſeyn, ſo wird groſſe Freud bey unſerem Abſcheid in uns entſtehen, und wann wir heim kommen, werden wir uns nicht gnug können verwundern über JESUS Weisheit und Treue, daß er ſo geringe Dinge ſo wohl hat können anbringen, und ſo hoch gelten machen, da wird des Dankens und Lobens viel werden, wer aber ſeine Sach in Ruhmredigkeit und Selbſtſpiegelung als im fremden Land vergeudet und verſchwendt, oder in eigener Luſt, zu ſeiner eigenen Ehre und Vergnügen verpanketiert, der wird gewißlich Schaden und Reue davon haben: O wie klüglich handlet der, welcher alles ins ewige Vaterland hinein ſpahrt, und viel lieber hier vor nichts geachtet wird: Ein rechter Kaufmann gedenkt auf nichts, als wie er viel mit nach Hauſe bringe, Hebr. 13: 14. Siehet in allem auf GOtt:

§. 14. 2. Es wird aber ein Chriſt abſonderlich verglichen einem Jubelierer der mit Perlen handlet. Dieſes waren vor alten Zeiten die reichſten Handelsleute zu Tyro, Ezech. 28: 13. Sonſt hätten ſie nicht können drein ſetzen. Durch dieſe Perlenhandlung wird angezeigt die groſſe Kunſt, Fleiß, Eifer und groſſe Erfahrenheit, ſo der anwenden muß, der ein Mitgenoß der Drangſal, Gedult und Königreichs Chriſti werden will, damit er ie nicht mit falſchen Perlen betrogen werde, ſo die Betrüger als gut anpreiſen. Erweiſet ſich fürnemlich als einen Jubilierer.

Das fünfte Capitel.

Wie und worinn die theure Perl JEſum den Hochgelobten abbilde.

§. 1. Nun vergleicht JESUS auch ſich ſelbſt einer wahren und gar koſtbaren Perle. Dos omnis, ſagt Plinius, in candore, magnitudine, orbe, levore, pondere in tantum ut nulli duo reperiantur indiſcreti, unde nomen unionum Romanæ impoſuere deliciæ. Es iſt keine Perle gänzlich der anderen gleich, ſie ſind unterſchieden an Schönheit, Gröſſe, Ründe, Glattigkeit, Gewicht, ꝛc. JEſus iſt einer Perlen gleich.

Von wegen seiner Schönheit,

§. 2. Wer ist schöner und heiliger als JEsus, er ist so heilig, daß wann er nur einen Menschen unter seine Hände nimmt, so wird er durch seine Bewirkung weisser dann der Schnee an Unschuld und Wahrheit, so gar kein Flecklein läßt er über in den Seelen, die ihm nahe werden und seiner Vereinigung im Himmel und auf Erden begierig sind, er reibet alle Befleckung des Fleisches und Geistes mit vielen Schmerzen ab, bis die Seele der Seele JEsus ähnlich und rein ist wie sie: 1 Joh. 3:3. Joh. 1:14. Hohelied 5:10. Er ist die schönste Zierde Jerusalem, mit was unersättlicher Lust und Wonne alle selige Engel und Menschen ihn anschauen, ist mit Worten nicht auszusprechen: Er ist die Brunnquell aller Heiligkeit in dieser u. jener Welt, was schön, anmuthig, göttlich, anständig ist in einigen Menschen, das ist ein Stral von der himmlischen Schönheit JEsu: ein Kieselstein mag lang neben der schönsten Perle liegen, er ist und bleibet was er ist, aber diese Perle hat solche Kraft und Tugend, daß, wer sich zu ihr hält, 1 Cor. 6:17. seiner sündhaften Häßlichkeit los und der Art wird wie JEsus, liebreich, friedselig, demüthig, keusch, gedultig und viel begieriger nach GOttes Liebemeer, sich darein zu stürzen, als irdische Seelen nach Geld, Welt, Ehre und Lust immer seyn können; Man kan gar nichts gutes, heiliges, lobreiches erdenken keine Gnade, Tugend, Weisheit, welche das Anschauen dieser verzuckenden Schöne nicht einflösse, 2 Cor. 2:18. Wann das Gemüth erhaben ist in die ewige Welt und sich begierig erlustiget an der Heiligkeit dieses holdseligen Menschen-Freunds, so wird das Herz so gar sehr davon mit Liebe und Lust zur Gleichförmigkeit mit dem Leben, Sinn und Lehre Christi als mit dem allerreinesten Gottheitsglanz erfüllet, daß ihm alles dagegen verdrüßlich und ekelhaft vorkommt: O du edle Lieblichkeit des Heiligen, theile dich mit vielen Tausenden.

mächtigen Gröſſe.

§. 3. Wer ist gröſſer als der HERR, er ist wie die Sonne unter den Sternen, wie die Sonnenblum unter denen Margaritlein, oder kleinen Masblümlein, Jerem. 10:6.7. Esaj. 40:10-15. Er ist GOtt, alle Kräften in der ganzen Natur und Creatur sind geschaffen durch seinen Willen; O daß er nur groß und herrlich wurde in uns, wie wären wir so kleine Stäubgen in unseren Augen, wie erstaunlich kämen uns vor die Gnadenwunder, so der HErr in so gar kleinen, armen Würmlein wirkt, daß er Sieg giebt über Sünd, Tod, Teufel, Welt; Daß es unmöglich ist, daß ein Mensch gröſſer, herrlicher, majestätischer seyn könne, als wann er diese Perle hat, er ist über alle Könige und Käyser weit erhaben, und ist dieser Perl Wirkung, daß sie Menschenforcht vertreibt, und schaffet, daß man alles, was Geschöpf heisset, nicht höher und ehrwürdiger hält, als in so viel diese Perl dran scheint.

Sünden Ewigkeit.

§. 4. Die Sünde bildet ab ihre Ewigkeit, die weder Anfang noch Ende hat, Himmel und Erde werden vergehen und veralten, JEsus aber bleibt eben derselbe und seine Jahre nehmen nicht ab, Esaj. 9:6.7. Off. Joh. 1:8. Ja wann aller Glanz, Macht und Herrlichkeit der Welt, wie jener stolzen

Köni-

Königin ihre Perl im Eßig zerſchmelzt, ſo wird dieſer himmliſchen Perlenglanz die ganze Welt erfüllen: Alle Ströme von Eßig der hölliſchen Säure und ſchärfſten Herbigkeit vermöchten ihr nicht das geringſte von ihrer Schönheit zu benehmen, das unendliche Leben, die unüberwindliche Seligkeit JEſu, und ſeine ewige Gerechtigkeit leuchtete unter allem Tod, Höll und Sünd nur lieblicher hervor, ja nahme von vielen Millionen Menſchen alle Verdorbenheit und Bitterkeit vom Fall in ihnen hinweg, verſchlung ſie in ſich, und verwandelte alles in das ſüſſeſte Leben, Heyl und Segen in eine unwandelbare Ewigkeit.

§. 5. Ingleichem iſt die Glattigkeit dieſer Perl unvergleichlich anmuthig, es iſt ſo gar nichts rauhes an JEſu, daß auch in ſeinen Lippen Holdſeligkeit ausgegoſſen ware und noch iſt, weshalben die kleine Kinder, Marc. 10. ihne ohne Scheu anrühreten, und alle von denen ſtachlichten Phariſäern geſchreckte Sünder von JEſu ſanfteſter Gelindigkeit in ihrer Hitze abgekühlet und göttlich beſänftiget wurden; Sintemal JEſus wohl weißt und ſiehet, wie unbarmherziglich die nach GOtt hungerende Seel von Sünd, bös Gewiſſen, Welt und Satan gekratzet werde, weshalben er gütig gegen Geängſtete iſt, macht alles wieder gut, heilet, beſſert mit ſeinem ſanften Liebesmund und Gnadenküſſen, Pſal. 102: 20. 21. Glatten Sanftmuth.

§. 6. Wie unendlich überwiegt JESUS alle ſichtbare und unſichtbare Ding, ſamt allem, was ſie haben, wiſſen, geben und aufbringen können, was ſind alle Creaturen, alle Himmel, alle irdiſche paradieſiſche Herrlichkeit, himmliſche und überhimmliſche Pracht und Zierdheit, zu rechnen gegen JEſu, welcher der lebendige, allgenugſame iſt, und die Fülle der Gottheit in ſich wohnend hat. und Wichtigkeit.

An Himmels langer Stang die ganze Welt gewogen,
Wird von des HErren Güt jedoch weit überzogen.

§. 7. Es muß folglich JEſus durch die Perl verſtanden werden. Chriſti und der Perlen Eigenſchaft.

1. Wegen ſeiner Wundergeburt, Ephrem Syrus ein erleuchteter Mann GOttes ſchreibt im Jahr 368. die Perl wird nicht durch Vermiſchung der Meerſchnecken erzeuget, ſondern aus der Vermengung des Blitzes und Regenwaſſers, gleichfalls iſt Chriſtus von der heiligen Jungfrau empfangen, indem der H. Geiſt aus ihrem Fleiſch und Blut einen Leib gebildet und beſtätiget, Luc. 1: 35.

2. Wegen ſeiner Koſtbarkeit. Im Jahr 1633. ward eine Perl gefunden, vor welche der König in Perſien 50000. Thaler bezahlt. GOtt hat kein köſtlichers Kleinod als JEſus.

3. Königliche Perlen ſind ſehr rar, alſo iſt nur ein einiger JEſus überall, Eſaj. 43: 11.

4. Es ſind wenige recht erfahrne Kenner der Perlen, o wie iſt Chriſtus doch alſo gar unbekannt, Kinder ſchätzen einen Apfel, einen neuen Batzen höher als eine Perl, ebenmäßig hält ein Weltkind von der Ehre, ein ſtein-beſchwertes Geitzherz vom Geld, ein Unreiner von der Wolluſt, mehr als von JEſu Freud, Liebe und Gegenwart, 2 Tim. 3: 4.

5. Perlen haben vortrefliche Qualitäten, sind rund, weiß, glänzend, sauber, tein, fest, unzerbrechlich, also, daß sie das Feuer nicht wohl schmelzen kan, gleichermassen ist JEsus vollkommen, ewig, heilig, herrlich und der bewährte Grundstein der Stadt GOttes.

§. 8. Die Perlen wirken herrliche Wunder.

a. Wann ein Mann die kostbarste Perle von Orient besässe, wäre er vor keinen armen Mann zu halten, unangesehen er überall zerrissen daher käme. Nicht weniger bereichert JEsus denjenigen, welcher ihne eigenthumlich besitzt, also gar überschwenglich, daß er im Himmel vor reicher geachtet wird als Käyser und Könige, wäre er auch schon ein Bettler, 2 Cor. 8:9.

b. Perlen geben dem, der sie trägt, groß Ansehen; Hast du JESUM, so bist du herrlich, und hochgeacht vor GOtt, und wärest du noch so abschätzig, gering und unwerth in deinen und anderer Leuten Augen, ja es müssen Reiche und Gewaltige das majestätische Wesen der Gottseligkeit in denen niedrigsten und allerärmsten Menschen respectiren, Marc. 6: 20.

c. Perlen sind ein aus der massen schöner und anständiger Schmuck, wem die Gerechtigkeit Christi in seiner Geistes-Armuth und Blösse von GOtt geschenkt worden, hat Zierathes gnug, und wird darzu umhängt mit denen himmlischen Tugenden des göttlichen Bräutigams, also, daß auch der HErr JESUS selbst über ihren äusseren Wandel als wie verzuckt ist, Esaj. 60: 19. 20.

d. Heilen das Herzklopfen, Ohnmachten, Blödigkeit der Augen, versüssen das Geblüt: Gleichermassen ist JEsus das best Cordial und schönste Präservativ oder Bewahrmittel vor die Herzensangst, Matth. 11: 28. Joh. 14: 1. 16:33. wann der Gewissenswurm daran naget, es ist ein durchaus bewährtes Gegengift, der Schlangen Gift überall völlig auszutreiben, auch alle beissende Schärpfe des verklagenden Gesetzes zu besänftigen.

In Christo ist und wird uns gänzlich geholfen.

§. 9. Also siehest du, wie JEsus eine Quelle ist von Heylsmittlen, gegen alles Uebel, so uns plaget, wir sind arm, haben die Schätze der Weisheit, Heiligkeit und Seligkeit durch den Fall verlohren, JESUS aber besitzt das alles in unendlichem Ueberfluß in sich selbst, und wann er sich einem Sünder schenket, so wird die arme Seel gar reich, und hiemit ist ihrer Armuth aufgeholfen.

Wir sind durch die Sünde in äusserste Schmach und Spott gerathen, sind GOtt und seinen Engeln ein Greuel worden, JESUS aber bringet uns wieder zu Ehren, und wendet alle Schand von uns ab.

Wir stehen im zerlumpeten Sündenrock vor dem Vater der Herrlichkeit, und dörfen uns vor keinem Engel frölich sehen lassen, JESUS aber kleidet und schmücket uns also herrlich, daß alles an uns glänzet von Christi Werken und Tugenden.

Wir sind krank, blind, aussätzig, und in der Angstquaal des Gewissens, aber JESUS giebt uns ewige Freud und Gesundheit, also reisset er uns aus allem Jammer überall, als Prophet erleuchtet er uns, als Hoher-

herprieſter leget er die Ehre und den Schmuck ſeiner Gerechtigkeit auf uns, und zieret uns wunderſchön, als König bereichert er uns und füllet uns mit ſeinen Gütheren, mit Heiligung, Fried und Freud im H. Geiſt, welches ewige Geſundheit, Kraft und Munterkeit der Seelen giebt, bis am Jüngſten Tag der Leib auch hinnach kommt, alsdann der Reichthum, Pracht, Anſehen, Authorität, Schöne, Süßigkeit und Majeſtät dieſer hochedlen Perl, Schatz und Kleinod der Heiligen und Seligen nicht etwas auſſert ihnen iſt, als wie die Kronen irdiſcher Königen, ſondern es iſt etwas unausſprechliches, neu von GOtt geſchaffenes, eingenatürtes, mit dem Weſen der Seelen vermengtes, wie die uralte erſte Chriſten davon reden.

§. 10. Aber mit Perlen handthieren iſt nicht jedermans Ding, Matth. 11:25. und ob man ſchon Weg und Ort weißt, ſo kommt man dennoch nicht darzu ohne Mühe und Lebensgefahr, ardua quæ pulchra. Man kriegt den Preis nicht ohne Schweiß. Mit wünſchen, ſchwätzen, diſcuriren erlangt man keine Perl. Wird aber nicht anderſt als mit Mühe erlangt.

Das ſechste Capitel.

Vergleichung des Evangeliums, der Kirch und auch des ewigen Lebens mit einer Perl.

§. 1. Durch die Perlen wird auch abgebildet das Evangelium, das rein, klar, heilig, unvergänglich, kräftig, ewig iſt. Das Wort GOttes bleibet in Ewigkeit, und wie groſſen Ernſt muß der gebrauchen, der deſſen Kraft und Süßigkeit in ſich wohnend und lebend behalten will bis ans Ende. Wie manche ſtrenge Geburtsarbeit und Bußkampf muß vergehen, ehe das Herz ein köſtlich, rein Gefäß ſeye, dahin die ewige Weisheit die Wahrheiten des Evangelii als ihre Perlen, Rubinen und Kleinodien einlege und anvertraue; Und wie lang gehet es oft, ehe der Menſch dem ganzen Evangelio gemäß und überall nicht anders zu ſeyn wünſchet, daß alles, was Chriſtus und die Apoſtel gelehret, nach ſeinem innigſten Herzenswunſch ſeye, alſo, daß ihm kein Jota oder Sprüchlein mehr Mühe mache? Wie viel Fälle, Strauchlungen, Abweichungen gehen vor, ehe die göttliche Wahrheiten zu dauerhafter, unbeweglicher Stärcke kommen, in der Seelen fein bekleiben, und bey jedweden Verſuchungen ihre ſiegende Palmenkraft beweiſen, ingleichem ſo groß und gewichtig ſeyen, daß ſie alle Einwendungen der Welt und Lockungen des Fleiſches weit überwägen, mit unverruckter Treue an GOtt zu hangen, und ihm und ſeinem Rath den Vorſchlag zu geben. Das Evangelium hat Perleneigenſchaften.

§. 2. Einer Perl kan auch verglichen werden die wahre Kirch und Gemeinſchaft der Heiligen und Neugebohrnen, deren Gewand hell und ſilberweiß iſt, bey denen allein wahre Heiligkeit zu finden, als die der Sünd abgeſtorben und in Chriſtum getaucht ſind, darum ſind ſie hoch und groß in ſeinen Augen, und köſtlicher als andere Menſchen, die von GOtt und ſeinen Die wahre Kirch desgleichen.

nen Englen vor Sand geachtet werden, gegen dieſe Auserwählten an Leib und Seel geläuterten Menſchen, 1 Petr. 2:9. Es hats noch niemand recht können ſagen, wie theuer, lieb und werth ſie JEſus hält, wie er Tag und Nacht an ſie gedenkt, wie groſſe Luſt und Vergnügen und Freud er an ihnen hat, Jer. 31:20. Zeph. 2:17. Pſal. 105:15.

Auch ſind viel Güter des ewigen Lebens denen Perlen gleich.

§. 3. Man verſtehet aber auch durch dieſe Perl die Güter und das ewige Leben in GOttes Königreich.

Es kommt alles in eins, wer rechtſchaffene Chriſten ſucht, der ſucht auch Chriſtum ihr Haupt, und die Beſitzung ſeiner Schätzen, welche man nirgend antrift als bey Chriſto und ſeinen Gliedern, in dieſer ſeligſten, reineſten, vollkommeneſten Vereinigung geneußt, ſiehet, ſchmäcket die Seele GOtt, und zugleich mit alle Gnad und Herrlichkeit. JEſum kennen, ſeine Schmach, Angſt, Dornen und Ruthen lieben, ſein Läuterungsfeuer und Reinigungswaſſer, in deſſen Fluten der alte Adam mit ſeinen Gelüſten erſäuft wird, nicht ſcheuen, iſt wahre Weisheit. Paulus begehrt nichts anders zu wiſſen als JEſum den Gekreutzigten, das ware ſeine verborgene, vollkommene Weisheit, welche keiner von den Fürſten dieſer Welt erkannt hat; Die Mahlzeichen des HErren JEſu waren ſein Gold- und Silberbergwerk, da er Schätze vor ſeinen unſterblichen Geiſt ſuchte, hieraus nahme er ſeine Pfrund und Einkommen, er ſchmäckte die Kräften der künftigen Welt, hielte ein tägliches Freudenfeſt von dem, was GOtt ſeinen Liebhabern bereitet hat. GOtt iſt der Gläubigen ihr Schatz und Theil, hinwiederum ſind ſie Perlen an Chriſti Kron, und ſein eigenthumlicher Reichthum.

Das ſiebende Capitel.

Beſchreibung der Perlenfiſcherey, wie und an welchen Orten ſie ehemals und heutiges Tages verrichtet wird.

Perlen kommen aus dem Meer.

§. 1. Die Perlen ſind in ſchlechten Muſchlen, ſo auswendig ein rauhes Anſehen haben, Perlen haben daher den Namen פְּנִינִים von פְּנִימָה das Innerſte ins Meeres Tiefe, ſchwer zu bekommen, und iſt das Perlenfiſchen ein abendtheuerlich und vermeſſen Werk, doch iſt auch daran GOttes Wunder, wie an der Schifffahrt auf dem Meer, wohl zu erkennen: Wann die Compagnie ihre Perlenbänke will viſitiren laſſen, ſo wird die Zeit durch ganz Orient kundbar gemacht, im Merz oder Aprill fahren etliche hundert Fahrzeuge auf Löſung eines Stucks mit einander aufs Meer hinaus und fahen zugleich an. Wann ſie auf die Bänken kommen, welche an etlichen Orten ſechs bis ſieben Klafter tief ſind, machen ſie ſich mit einem Korb zum Hinunterfahren fertig; Salben Naſen und Ohren, und werden an einem Seil ins Meer herab gelaſſen, und wann ſie auf den Boden kommen, ſo ſammlen ſie die Auſtern, und wann ſie den Korb oder geſtrickten Sack voll haben, begeben ſie ſich wiederum in die Höhe, hernach wird der Korb, ſo an einem Seil angebunden, auch hinaufgezogen (es geſchicht aber öfters, daß ſie im Waſſer todt blei-

bleiben, indem ſie entweder ſich ſelbſt anſtoſſen und verletzen, oder den Athem nicht lange genug verhalten können, oder von denen groſſen Meerfiſchen verzehrt und gefreſſen werden,) die Schiffe gefüllet, kommen wieder ans Land, ſchütten die Perlenſchnecken zu Haufen in Sand, in viele Haufen dem Strand nach, die ſterben bald, und verfaulen an der Sonnenhitz, daraus ſolch ein giftiger Geſtank entſteht, daß viele davon krank werden und ſterben.

§. 2. Jetzund geſchiehet die Perlenfiſcherey den 15. Merz, und haben oft auf die 150000. Menſchen mit zu thun, alſo, daß es mächtig groſſe Köſten giebt; Bey der letztgehaltenen waren 800. Barques, ſonſt giebt es wohl auch bis 3000. Jede Barque hat 50. bis 60. Schiffers-Geſellen, und 20. Täucher, von denen jeder zwey Aufwärter hat: Sie thun einen Stein unten an Bauch, ſechs Daumen dick, und einen Schuh lang, ſo bogenweiſe gehauen, um deſto ſteifer durch die Fluth zu wandlen; Hängen auch einen ſchweren Stein an den einten Fuß, und fallen dann wie ein Blitz auf den Grund oft ſechzig Schuh tief, der Stein am Fuß wird von denen Aufwärteren plötzlich wieder hinauf gezogen. Der Täucher aber ohne Zeit zu verlieren, ſammlet die Muſcheln, ſo meiſt mit eiſernen Gablen, von den Felsſchropfen und Perlenbänken, da ſich die Perlenſchnecken veſt anhängen, müſſen los gemacht werden; Der Täucher ſiehet alles klar im Meer, eben ſo hell als auf der Erden; Auch ſehen ſie die greuliche, ungeheure Meersfiſche, darvon die gröſte Gefahr, und kan ſie da nichts erretten als der Glaube an Chriſtum, dann ſonſt hilft kein Wehren noch Fliehen; Die Muſchlen thut er in einen Sack, geſtrickt wie ein Fiſchergarn, ſo ihm am Hals hanget; Gute Täucher bleiben eine halbe Stund unter dem Waſſer, ſalben ſich nicht einmal wie vor dieſem; Alle ihre Kunſt beſtehet darinn, daß ſie den Athem alſo lange hinterhalten; Es iſt gar zu erſtaunlich, weſſen der Menſch in zeitlichen Dingen fähig; Hat er den Sack voll, oder mag er es ſonſt nicht länger ausſtehen, ſo zeucht er das Seil, und wird von ſeinen zweyen Gehülfen eilends heraufgezogen, leeret nur den Sack aus, und begiebt ſich gleich wieder ins Meer; Iſſet nichts den ganzen Tag als des Morgens früh ein wenig, und dann, wann ſie die einbrechende Finſterniß verbindet ſich ans Ufer zu begeben, eſſen ſie zu Nacht, und das treiben ſie drey Monat aneinander unaufhörlich: Ein Täucher bringt auf einmal im Sack zu Zeiten bis auf 500. andere mal nur 50. nachdem es ihnen gelingt. Die Fiſcherey geſchiehet durch viele Leute und Zubereitungen.

§. 3. Wann nun die Auſtern bey zehen Tagen an der Sonnen gelegen, ſo öfnen ſich die Schaalen, und findt man dann die Perlen gleichſam blos darinn liegen. Es ſind aber nicht in allen, indem man oft wohl zwanzig aufthut, daß nicht ein Perl darinn zu finden, hingegen findt man auch unterweilen zwanzig Perlen in einer Muſchlen, doch findt man wunderſelten mehr als zwey recht groſſe in einer Schaale, hernach wird Fallet umgleich aus.

ein

ein Platz geordnet, die Perl zu verkaufen; man hat neun Siebe, deren eins gröſſere Löcher hat als das andere, die, ſo im gröſten Sieb bleiben, werden nicht geſchätzt, ſondern werden vor einen Schatz gehalten und den Höchſtbietenden verkauft: Papſt Paulus II. hat, wie Plantina erzehlt, 44000. Ducaten um eine bezahlt, ſo groß als eine mittelmäßie Nuß. Ein Perſer-König hatte eine Perle zwey Tonnen Gold werth geachtet, der Cleopatra ihre ware ein rechtes Wunderwerk der Natur, dergleichen in der Welt nicht bekannt ware. Bey der letzten Perlenfiſcherey wurde die gröſte auf dem Ort um 1200. Gulden verkauft. Jetzt verkauft die Herrſchaft denen aus ganz Orient Zuſammenberufenen und auch von Käyſern und Königen auf beſtimmte Zeit dahin abgeſchickten Handelsleuten die Muſcheln bey 100000. um einen gewiſſen Preis, daran dann die einten oft verlieren, indem ſie theils kleine, theils unreife, theils gar keine Perlen finden, andere werden hortreich davon; Einige meynen die Perlen ſeyen unter dem Sand, welches die Auſtern, wann ſie hungerig ſind, zur Unterhaltung zu ſich nehmen, und mithin auch die Perlen, welche hernach durch göttliche Vorſehung in denen Muſcheln wachſen, bis zur völligen Zeitigung: Man will, daß die Edelſten in dem Perſiſchen Meerbuſen zwiſchen Ormus und Balſara bey Calipha Baharen einem Theil von Arabien gefangen werden, allwo der Piſon ein Arm vom Euphrat in die Perſiſche See lauft, da die Perlen בדולח oder Bdellion genannt, 1 B. Moſ. 2: 12. gefunden werden, desgleichen auch Gold und der Edelſtein Sardonich, welcher röthlicht mit weiſſen Striemen, luſtig und ſeltſam, Offenb. Joh. 21: 20. Die ſchönſten und gröſten Perlen findet man bey der Inſel Zeylan, ſo auch ein irdiſch Paradies, überaus herrlich, luſtig und fruchtbar, allen Inſeln und Ländern auf Erden weit überlegen, allda ebenmäßig Gold, Rubinen, Saphyren und der köſtliche mit vielen lieblichen und wunderlichen Farben ſpielende, helle Edelſtein Opalus gefunden wird; alſo, daß an dieſen zweyen Orten, da das groſſe Weltmeer rechte Perlen hat, auch das Erdreich Gold und Edelſtein hergiebt, darvon der erſte Ort vor der Sündfluth eine Abſchattung ware des himmliſchen Paradieſes und neuen Jeruſalems.

Gehöret mit zu den Weltcitelkeiten.

§. 4. Aber Quid mari cum veſtibus? ſagt Plinius lib. 9. c. 35. parum eſt, niſi, qui veſcimur periculis etiam veſtiamur, adeò per totum corpus animâ hominis quæſita maximè placent. Wir ſchmücken uns und prangen mit dem was andere mit Leibs- und Lebensgefahr aus der Tiefe des Meers holen müſſen müſſen, und worüber ſo viele Menſchen elendiglich verderben. Freylich hätte David wohl keine Urinatores, Tunker oder Perlenfiſcher gehalten, der das Waſſer aus dem Brunnen zu Bethlehem nicht wollte trinken, welches zu ſchöpfen die drey Helden ihr Leben gewagt, 1 Chr. 12.

Das

Das achte Capitel.

Vom geiſtlichen Perlenfang.

§. 1. Gleichfalls wird die edle, himmliſche Perl nur an zweyen Orten gefunden, nemlich im Evangelio, Röm. 1: 16. und den Wirkungen des heiligen Geiſtes, welche beyde aber in dem einigen Meer der GOttheit verborgen ſind, und ihre Kraft haben; es wird auch zu beſtimmten Zeiten ausgeposaunet allen Völkern von Orient, die der Aufgang aus der Höhe heimſucht und gehet der Schall aus in alle Land, Eſaj. 62: 11. daß die Perlen reif, daß GOttes Rathſchlüſſe in ihre Erfüllung gehen und nunmehr ihre Wunder ausgebähren wollen, wer alſo Chriſtum in ſich wohnend und lebend haben wolle in allerſeligſter Vereinigung und ewiger Schönheit, der ſolle ſeine Begierden nahe und genau halten zum Evangelio und dem werthen H. Geiſt, ſolle auf den erſten Knall der die Kirch aus der Welt berufendenden und das Gewiſſen andonnerenden Bußſtimm GOttes ſich nacket ausziehen, wie JEſus nacket ans Kreutz geheftet worden, ja der Seelen nach von allem Troſt- und Freudenlicht und himmliſchen Vorzügen und Erquickungen, die ihme als GOttes Sohn von rechtswegen gebührten, ganz und gar entblöſet in das grimmigſte, bitterſte Jammermeer und vollends in der Höllen Rachen, wie Jonas ins Wallfiſches Bauch, ſich hinunter gelaſſen, damit er uns die aus Adams Händen entfallene und in Abgrund verſunkene Perl des Himmelreichs von dannen heraufholete. GOtt der beſte Liebhaber iſts auch allein, der dieſe Perl verkaufen kan, dann niemand kan uns JEſum geben als GOtt der Vater, bey dem man ſich auch allein anmelden muß, und ſprechen: Vater unſer der du biſt im Himmel. JEſus ſagt, Joh. 16: 23. Amen, Amen, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das will ich euch geben, (nemlich die von Adam verlohrne von mir aber wieder gebrachte Seligkeit) er muß ſich ſeinem JEſu nach von allem Anhang der Creatur, von allem eigenen Können, eigener Weisheit und Gerechtigkeit entblöſen laſſen von GOtt; Matth. 18: 3. Dann wann das Verlangen nicht lauter nach dem gekreutzigten JEſu iſt, und man nichts will laſſen fahren, da iſt man nicht tüchtig ins Meer hinab zu ſteigen, wie JEſus ſelbſt ſagt: Wer nicht abſagt allem, das er hat, alſo, daß er mit dem Herzen an nichts mehr klebe, der kan nicht mein Jünger ſeyn; Matth. 16: 24. 10: 38. Luc. 14: 26. Iſt aber die Aufopferung im Willen an GOtt geſchehen, daß das Herz mit dem allein vollkommenen ſich zu begnügen entſchloſſen, alsdann wagt ſich die Seel, wiewol nicht ohne Grauen und Entſetzen, in das Verlieren des eigenen Lebens in der Gemeinſchaft der Leyden JESU durch den Glauben an GOttes Wort auf Gnad und Ungnad hin, ſagende mit Ehſter: Cap. 4: 16. komme ich um ſo komme ich um, und mit Thoma, laſſet uns hingehen und mit JEſu ſterben: Joh. 11: 16. Dieſes Mitſterben, Mitgekreutziget, Mitbegraben werden, iſt gar ein fremdes Element der Natur, da es ihr nicht

Die geiſtliche Perl, ſo gleichfalls nur an zwey Orten befindlich, muß auch aus dem Meer geholet werden.

einmal erlaubt Athem zu schöpfen, sie vermeynt zwar wohl oft einige Auflüftung zu haben, allein jede eitele Recreation wird ihr dermassen versalzen, als ob sie einen Schluck bitter Meerwasser in Mund bekommen hätte, wer es erfahren hat, der hats bezeuget, und wir wissen, daß sein Zeugniß wahrhaftig ist.

Die geistliche Fischer gelangen nicht zu gleichem Loos.

§. 2. Da bekommt einer eine grössere Perl als der andere, 1 Cor. 15:41. nachdem er sich tiefer hinein wagt, jedoch alles nach GOttes ewigem Urtheil und Rath, Röm. 11:33. gleich als durchs Loos, da auch wohl aus verborgenem heimlichem Gerichte GOttes einige, sonderlich Gelehrte, die sich mehr befleissen von der Perl schön zu reden und zu schreiben als selbe in Absterbung alles Ehr- und Geldgeitzes selbst zu besitzen, am Ende mit Schrecken befinden, daß ihre Muschel ganz leer vom Reiche unsers HErren JEsu Christi, Matth. 11:25. 7:22.23. andere, welche gar zu läßig gewesen GOtt zu folgen, zuletzt als unreife Geburten ans Tagelicht der Ewigkeit kommen; 2 Tim. 2:5. Wieder andere, die gar zu spat angefangen mit allzu kleinen vor dem König erscheinen, ja, wo man die Muschel aufthut, ehe die Perl reif ist, findet man nichts darinn, als eine zähe Feuchtigkeit, nur die, welche ihre vollkommen zeitige Schönheit erlanget und im neunten Sieb bleiben, darf man dem König anerbieten, also kommen nur diejenige auf den Thron und an die Kron, welche auch den siebenden und letzten Kampf erstritten, Off. Joh. 2:21.

In kalten Gegenden fischet man vergeblich.

§. 3. Gute Perlen trift man nur bey guten, warmen paradiesischen Landschaften an, also findet man den rechten JEsum im Königreich der Gnaden, allwo der H. Geist seine wohlriechende, kraftreiche Gewürze hervorbringet, und wo die Sonne der Gerechtigkeit mit ihren Stralen fein warm und heiter machet. Vergeblich suchet und hoffet man solche Schätze in einem frostigen Winterland, einer kaltsinnigen, lauen und nachläßigen Gottesdienstlichkeit.

Zur geistlichen Perle gehören auch andere Kostbarkeiten.

§. 4. Letztlich wann einer schon בְּרוּלַח Perlen hat, so hat er darum noch nicht Gold und Edelgestein זָהָב & אבן sondern muß sie erst aus der Erden ausgraben, und sich hüten vor Holz, Heu, Stopplen, daß er nichts auf seinen Perlengrund aus Faulheit und Unachtsamkeit baue, das sich nicht darzu reimt noch im Feuer der genauen Prüfung bestehet; Dann hat jemand Christum angenommen, so soll er auch in ihme wandeln, wie sichs geziemt seinem Blut seiner Vorbitt, JEsu Lehr, Leben und Gehorsam, als auch seinem Reich und Herrlichkeit, wann er nicht zuletzt merklichen Schaden leiden will. Diese Perl will Gold der göttlichen Natur, Silber der Unschuldigen, und reinen Liebe des Nächsten, und Edelgestein der wesentlichen Früchten des H. Geistes neben sich haben, welches alles die Feuerprob halte im Gericht und sich fein am hellen Tag besehen lasse, nur mit diesem Unterscheid, daß gleich wie die Perlen ganz schön und von der Natur selbst auspolirt, im Meer gefunden werden, ohne daß Menschen Hände das geringste daran machen; Also wird uns JEsus vollkommen geschenkt ohne Werk, das Heyl ist

lauter

lauter GOttes, der Menſch kan nichts beytragen, nicht das Geringſte, wo er nicht alles verderben will; Hingegen wie die Edelgeſteine ganz roh aus den Felſen gebrochen, und erſt durch der Menſchen Fleiß und Geſchicklichkeit ausgearbeitet werden müſſen, ehe ſie ihren Glanz recht haben; Alſo hat der Gläubige Lebenslang zu feilen und zu polieren, bis die himmliſche Gaaben und Chriſtliche Tugenden ihre GOtt geziemende, reine, ſaubere Schöne haben.

§. 5. Zu dem zeigt das hebräiſche Wort ſelbſt מרגלה Perl, nach ſeinem Wurzelwort, etwas abgeſöndertes, auserkohrnes und auserleſes an, und kommt überein mit dem Arabiſchen Wort Pharid, ſo eine ungemeine ſchöne Perl bezeichnet, welche von andern Perlen unterſchieden und am Halsband oder Kron von anderen aus herrlich iſt und hervor raget, welche jungfräuliche Geiſter, (ſo mit keuſcher Liebe GOtt anhangen, mit der Welt und ſich ſelbſt ſich nicht beflecken, ſondern Maria מרים ein Meer der Bitterkeit ſind wegen vielem Druck, groſſer Angſt und geheimen inneren Kreutzes) vor ihr מרגל Portion und Antheil erwählen, JEſu zu Füſſen ſitzende den edlen Schatz aus ſeinem Mund erwarten. Recht-ſchaffene Seelen ſtreben nach dem Allerbeſten.

§. 6. Der Unterſcheid in dem Handel iſt dieſer (wie insgemein in denen Dingen der Gnad und Natur eine Gleichheit und Ungleichheit iſt,) daß es jedem frey ſtehet ſich bey dem Perlenfang einzufinden, oder nicht; Hier aber ſtehet deiner Seelen ewiges Heyl darauf; Die irdiſche Perl kan man ums Geld bekommen, allein die Himmliſche kan niemand haben, er thue dann ſelbſt die Reiſe und fahre ins Meer hinunter, das iſt, er gehe aus von Babel, habe nicht lieb die Welt, noch was in der Welt iſt, verläugne ſich ſelbſt, nehme ſein Kreutz auf ſich, und folge JEſu nach; Ap. Geſch. 8: 20. An dieſen Reihen muß der König ſo wohl als der Bettler und der Regent, Kaufherr, Handwerksmann, Bauer, Soldat nicht minder als der Pfarrer. Es kans keiner einem andern abhandlen, wie die betrügliche Babylon mit den Perlen handthieret, indem ſie mit denen Verdienſten der Heiligen groſſen Gewerb treibet. Wer etwas haben will, muß ſelbſten Hand anlegen,

§. 7. Jene kommen nicht ſelten um oder bringen oft leere Muſchlen mit, da hingegen kein ernſter Sucher Chriſti nie verdorben, noch von der Tiefe und Porten der Höllen leer zurück kommen, daß er nicht was göttliches von dannen aufgehoben; Ja obſchon der äuſſere Menſch verweſen, ſo wird doch der innere von Tag zu Tag erneuert, zu dem wird niemand über Vermögen verſucht: 1 Cor. 10: 13. JEſus kennet ſeine Täucher viel zu wohl, er weiß was jeder erleiden mag, er ſitzt im Schiff ſeiner göttlichen Majeſtät und Kraft in ewiger Sicherheit zur rechten Hand GOttes des Vaters und ſiehet jedem Täucher zu, ſintemal das Meer klar iſt wie ein Cryſtall vor ſeinem Thron, daß er bis auf den Grund alles deutlich erkennet, er iſt auch ſelbſt in allen Wirblen, tiefeſten Abgründen und Strudlen geweſen, hat mit Leviathan und allen ſeinen Ungeheuren geſtritten, und ſie überwunden, und iſt verſucht worden in allen Dingen, gleich wie wir; Und hält alle ihme ſich an- und ernſtliche Sucher kommen nie zu kurz, können auch nicht verderben.

vertrauende Menſchen am Seil ſeiner Liebestreue veſt angemacht in ſeiner Hand, und ſiehet jede Gefahr von weitem, und wann ſie vermeynen zu erſaufen oder der Teufel ihnen zunahe kommen will, ſo ziehet er ſie herauf, und blaſet ſie aufs neue an mit dem Troſt des H. Geiſtes, alldiewel der himliſche Wind ſolche durchdringende Tugend hat, daß er auch eine in die tiefſte Drangſalsfluthen verſunkene Seele aufs neue beleben und anwehen kan; Ueber diß vermag dieſe Perl den Todten das Leben zu geben, ſintemal wer JEſum hat, der hat den wahrhaftigen GOtt, und das ewige Leben, alſo, daß wann ihn ſchon der Tod und hölliſche Leviathan verſchluckt hätten, ſie ihn dennoch nicht verdauen können, ſondern müſſen ihn ſchön friſch und geſund wieder ausſpeyen ans Land der Lebendigen. Faſſeſt du nur die Perle wohl, ſo hats keine Gefahr, ſie faſſet dich, als der Stärkere den Schwächern, und führet dich mit ſich durch Noth und Tod.

Gleichheit zwiſchen der Perle und dem Manna.

§. 8. Unſer JEſus iſt das wahre Manna, Joh. 6. und das Brod das vom Himmel kommt und der Welt das Leben giebt, darum vom Manna Moſes ſchreibt, 2 B. Moſ. 16: 14. daß es rund und weiß wie בְּדֹלַח welches die Arabiſche Ueberſetzung giebt Allula eine Perl, ſonſt nennen die Araber eine Perl auch Alzohar und Pharid, und gleich wie von dieſen die alte Naturkündiger geſchrieben, daß ſie aus dem Thau der Morgenröthe ihre Nahrung und Bewahrung ſollen haben, ſo hatte auch das Manna unten und oben Thau, zu deſſen Gedächtniß die Juden ihr Brod zwiſchen zwey Tüchern auf den Tiſch legen. Das Manna, ſo hatte GOtt ſchon bereitet, ehe Iſrael an einigen Hunger gedachte: Sorgen ſind unnütz, beſudlen das Gewiſſen und beleidigen GOtt. Der goldene Krug, Hebr. 9: 4. bedeutet ein reines Herz, das im Ofen der Anfechtung wohl geläutert. Das Manna hatte ein Geſchmack wie Honig, nichts iſt ſüſſers und voller Lieblichkeit als JEſus. Der Glaube findt JEſum ſehr anmuthig, Weish. 16: 20. der Glaube iſt gar ſeltſam in unſern Zeiten. Das Manna ward gekocht und ſchmäckte alsdann nach Oel, alſo ward JEſus gemahlen, geſtampfet im Mörſel des Zorns GOttes, gebacken an der Hitz des Kreutzes, zerhämmert von GOttes Gerechtigkeit, von Menſchen, von Teufeln und von der Höllen, und alſo brachte JEſus die Salbung des H. Geiſtes. Es fiel auf die Erde in der Nacht des Juden-Phariſäer-Sadducäer- und Heydenthums, und ſo bald der Tag des Evangeliums anbrach, ſammlete man das Manna und aſſe es, nicht mit fleiſchlichem Herzen, ſondern mit einer im Mörſel zerſtoſſenen, an der Liebesglut, auf das Anſehen der Demuth gebackenen Seelen. Das Manna war klein, ſo ware JEſus der Verachteſte, Eſ. 3.

Wie die Perlenmutter ohne Anſehen, ſo war auch JEſus gleich als verhüllet.

§. 9. Gleichwie nun die Perl in ſchlechten Schaalen, alſo hat JEſus ein gar ſchlecht Anſehen vor der Welt, wir ſahen ihn, aber da ware keine Geſtalt noch Schöne, die uns gefallen hätte. Ach wie hätte die allerſchärfſte Vernunft es jemals glauben oder nur errathen können, daß der ſo jämmerlich zugerichtete JEſus ein höchſt-ſeliges unendliches Weſen ſeye; Daß der mit Dornen gekrönte, mit einem alten ſtinkenden, zerlumpten Purpurmantel bekleidete, verſpeyte, mit Geißlen zerriſſene, mit Blut beſpritzte, vor ſeinem

Richter

Richter verſtummete und gebundene JEſus der erhabene GOtt und König aller Königen ſeye, dem die Seraphim zu Ehren das dreymal Heilig anſtimmen, der uns von allen Feſſeln entbinden ſollte, in Himmel erhöhen, den engliſchen Roſenkranz aufſetzen, unſere blutrothe Sünden bedecken, die ſchneeweiſſe Seiden ſeiner Unſchuld anthun, die kothige und eiterende Seelenwunden heilen und vor uns bitten bis zur vollkommenen Herwiederbringung aller Dingen. Es koſtet groſſe Arbeit, ehe JEſus der Seelen durchaus gefalle, und ſie alle Luſt und Freud an ihm allein habe; gewiß, wer nicht mehr Neigung hat zur Armuth, Schmach, Schmerzen, ja dem Tod ſelbſt (weil in dieſen Dingen als in harten Muſchlen das Leben und die Geſtalt JEſu zum allerſchönſten gebildet und formiert wird) als zu Reichthum, Menſchenlob und Ruhm, Geſundheit, Stärke und luſtiger Lebhaftigkeit, der kan warlich noch nicht ſagen, daß er den unſchätzbaren Werth dieſer Perlen kenne; Wer nicht alles daran wagen will, nicht nur Leib und Blut, Haab und Guth, ſondern ſein eigen Leben und die Seele darzu verlieren und ſich in GOttes Liebe gar verſenken, der weiß nicht, was vor ein theurer Schatz in denen harten Kreutzſchaalen verborgen iſt: Die Gemeinſchaft der Leiden Chriſti und die Gleichförmigkeit ſeines Todes mag wohl ein bitteres Salzmeer der Natur ſeyn, darinn der Menſch hinunter ſteigen muß.

§. 10. Und was hält die Welt vom Evangelio? Hält ſie ſolches vor die allerhöchſte, nöthigſte und nutzlichſte Weisheit und Kraft GOttes zur Seligkeit? Ach ſie findt in der Predigt vom Kreutz wenig Anmuth und Koſtbarkeit, es iſt ihr eine Aergerniß und Thorheit und wohl verdeckt, indem der Fürſt dieſer Welt der Leuten Sinn verblendet, daß ihnen nicht ſcheine, als eine ſchöne Perl das Licht des herrlichen Evangelii Chriſti. Man muß es als eins von den erſtaunlichſten Wunderen der Vorſehung des allmächtigen GOttes anſehen, daß in dieſer Grundſuppe der Welt niemand das Evangelium als ungöttlich und irrig ſchelten darf, ungeachtet deſſen Sinn und Meynung unter uns ärger und greulicher verworfen wird als unter Türken und Heyden, die dieſer Lehr nicht ſo ſchnurſtraks entgegen wandlen als wie wir; ſo gar tief iſt und bleibt uns die darinn liegende Perl unbekannt, alſo lange bis die Sonnenhitz der gnädigen Erleuchtung des H. Geiſtes in der Anfechtung macht, daß ſich die Schaalen von einander thun.

Ja Er iſts auch noch in der meiſten Nam-Chriſten Augen,

§. 11. Und wie ein verächtlich Lichtlein ſind Chriſti Brüder in den Gedanken der rohen, ſtolzen, ſicheren Welt: Sie kommen ihnen vor als elende, zerbrechliche irdene Krüg, 2 Cor. 4: 7. weilen ſie den hellen Perlenglanz, den Schatz der Erkänntniß der Herrlichkeit GOttes, in ihnen nicht wiſſen noch ſehen; Sie halten ſie vor einfältige, ſchwachſinnige Tropfen, als eine Kehrſal der Welt, wie Stubenwüſcheten, 1 Cor. 4: 13.

und ein gleiches widerfähret ſeinen Gliedern.

Sie ſcheinen von auſſen die ſchlechteſten Leute,
Ein Schauſpiel der Engel, ein Ekel der Welt,
Und innerlich ſind ſie die lieblichſten Bräute,

Der Zierath, die Krone, die JEſu gefällt.
Das Wunder der Zeiten,
Die hier ſich bereiten.
Den König, der unter den Lilien weydet,
Zu küſſen, in guldenen Stücken gekleidet.

Sie ſind ein verſchloſſener Garten, Hohel. 4: 12. mit einer hohen Mauer umfangen. Der muß den himmliſchen Gärtner JEſum ſelbſt in ſich haben, von ihme bepflanzet und bearbeitet werden, und ein geiſtlicher Menſch ſeyn, der Chriſten beurtheilen will, wie es in ihren Herzen ausſehe. Welche Menſchen GOTT innerlich mit ſeinem Sohn erfüllet hat und den prächtigen Glanz ſeines Himmelreichs geſchenket, dieſe brechen hervor in der Gleichförmigkeit Chriſti, wie die Morgenröthe, und ſcheinen ſo ſchön in der finſtern Nacht der Welt wie der Mond, als die unſträflichen Kinder GOttes unter dem unſchlachtigen Geſchlecht, rein wie die Sonne, auch denen bekehrten Kindern des Tags und des Lichts zum Dienſt ſcheinende; Es iſt in ihnen ein temperierter und auch ein heller Glanz, nachdem ſie mit Leuten zu ſchaffen haben, und in verſchiedenen Zuſtänden ſich befinden, dieſes alles aber ſind ſie nur denen, welche Augen haben zu ſehen, alldieweil die ganze Herrlichkeit der Tochter des Königs inwendig iſt; Pſal. 45: 14. Sie iſt mit des Bräutigams Blut und Geiſt inwendig gereiniget; mit der Gerechtigkeit GOttes eingehüllet, welche ſolchen Glanz und Klarheit von ſich giebt, daß alle Feinde, Welt und Höll, auch das Geſetz ſelbſt darab erſtarren und ſprechen: Wer will dem Menſchen was thun? Ihn anklagen oder verdammen? Dann er hat GOttes Gerechtigkeit ſelbſt. GOtt ergebene Menſchen tragen allen Schmuck, Zierrath, Reichthum, Schönheit hinein in ihren unſterblichen Geiſt, und thun im Verborgenen an ihren Seelen eben das was die blinden Menſchen an ihren Leiberen und Wohnungen thun, daß ſie darinn herrlich, ſchön, glückſelig und prächtig ausſehen vor der Welt, das wollen dieſe ſeyn im Willensgrund vor GOtt, in deſſen Vaterherz ſie ihr Leben hinein verbergen, allwo die Perl heimlich gebildet wird, ſind alſo gleich einem ſchlechten, ſchmutzigen Beutel voller Perlen und Edelgeſteinen; Allweil die Chriſtloſen mit allem ihrem Weltglanz einem hübſch-vergüldeten Grabſtein gleichen.

Sie ſind gleichſam Laternen, darinn das Evangelium als ein reines Licht und geläutert Gold ſchimmert und alles mit dem Glanz des göttlichen Bildes ſelbſt zieret, wie das neue Jeruſalem.

Das neunte Capitel.

Der wunderbare und bis dahin nur einigen wenigen Weisheitsſchuleren jetzt aber insgemein bekannte Urſprung der Perlen.

Zeugung der Perlmuſcheln.

§. 1. Hier muß ich etwas melden von denen groſſen Wunderen GOttes in der Natur, betreffend der Perlenſchnecken ihren Urſprung, wie ſelbigen die Para-

Paravas als Einwohner daſiger Gegend wahrgenommen, dieſe Leute, (die an der Oſtſeiten der Inſel Zeylan wohnen, dem Landſtrich, da der weltberühmte Perlenbank iſt, allwo die Muſchlen wie Mauren ſo dick auf einander ſind) ſehen, daß bey ſtarkem Regenwetter die Waldwaſſer ſich ins Meer alldorten ergieſſende zwey Stunden weit oben auf dem Meer daher laufen, ohne ſich mit dem Meer zu vermiſchen, das Regenwaſſer ſchwimmt oben auf, und behält ſeine natürliche Farb und ſüſſen Geſchmack; Endlich wird das Regenwaſſer durch die Sonnenhitz verdickert, und wird zu einem lichten hellſcheinenden Schaum, welcher ſich alſobald unendlich zertheilt und ein jedwedes Theilgen wird belebet, und es reget ſich alles allenthalben als ein Gewimmel von Thiergen; Dieſe kleine Thiergen nun wachſen oben auf dem Meer, ihre Haut wird dick und hart, endlich auch ſo ſchwer, daß ſie ihr eigen Gewicht ins Meeresgrund hinunter ſenkt, daraus alsdann die Perlenmuſcheln werden; Wirklich findt man nur an dieſen Orten Perlen, wo es alſo hergehet, und iſt der Perlenfang in denenjenigen Jahren der reichſte, da es am meiſten regnet.

§. 2. Gleichermaſſen wann die Wolken der Evangeliſten daher fahren mit dem Donner der göttlichen Dräuungen, und den Blitzen eines heiligen Lebens über das Morgenland der Auserwählten Erden der Kirch, und die Gnade GOttes durchs Evangelium ſtromsweiſe ausgeſchüttet wird, alsdann ergieſſen ſich auch Ströme lebendiges Waſſers vom Lichtleibe deren, die da glauben, wie die Schrift ſagt, ins Meer der Welt, und flieſſet unter den unbekehrten Haufen, weilen aber dieſes reine, ſüſſe Lebenswaſſer vom Himmel kommt aus denen Gnadenwolcken; So kan es ſich mit dem ungeſtümmen Sündenreich nicht vermengen, es iſt in der Welt, aber dennoch nicht aus der Welt; Da empfahet alles Reden und Thun der Gläubigen rechter Art ſo viel heiſſe Stralen aus der Sonnen der Gerechtigkeit, bis zuletzt ihre Kraft reif wird, und denen Seelen bey ihrer erſten Erleuchtung gleich als im Blick gezeiget wird als im ſilber-weiſſen Schaum, was endlich aus ihnen werden müſſe; Da ſie dann ein neues ungewohntes Leben, Regen und Bewegen in ſich empfangen. Hat einige Gleichheit mit der geiſtlichen Geburt.

Ach! was wircket nicht der heilige Geiſt mit ſeinen Gnadenregen, und die Sonnen JESUS mit ihren Liebesſtralen vor Wunder auf dem wilden, unfruchtbaren Meer der Welt, es muß aber dieſes neue Sonnen-Geſchöpf und edle Gnadengeburt zu einer harten Vorſichtigkeit kommen des ſelbſt-beſtändigen Weſens in Chriſto, ehe ſie das Gewicht hat, durch alle Bitterkeiten hindurch zu dringen, und durch alle Hinderniſſen des Weltmeers durchzubrechen, und den veſten, unbeweglichen Grund der himmliſchen Erden, nemlich des Reichs GOttes zu erreichen, um ſich daſelbſt an dem ewigen Heylsfelſen anzuklammeren, und dem Wachsthum der koſtbaren Perl des vollkommenen Bildes Chriſti heimlich abzuwarten, da freylich zu der von GOtt beſtimmten Zeit der Leib ins Grab, der Geiſt aber ins tiefe, unergründ-

gründliche Freudenmeer der Gottheit verſinket, und daſelbſt verborgen bleibt, bis die Stimm des Erzengels und die Poſaunen GOttes erſchallet an alle Ende des Erdkreiſes, und der König, Chriſtus, ſeine himmliſche Täucher die heilige Engel ſendet ſeine aus dem Himmel gebohrne Perlenmuſcheln zu ſammeln, damit ihre bis dahin verborgen gebliebene, von GOtt empfangene Schönheit allen Creaturen offenbar werde, und ewig, ewig ſchimmere.

Das Betragen eines Perlenkäufers,

§. 3. Wir wollen aber unſerem klugen Kaufmann nachgehen, um ferners zu ſehen, wie er ſeine Sach anſtelle.

Wann nun ein Handelsmann nach vielen und weiten Reiſen, Nachſuchen und Nachforſchen, Koſten und Gefahren einmal eine auserwählte Perl gefunden und erhandlet, ſo hält er ſie in hohem Werth, gehet mit an der Königen Höfe, und verkaufet ſie den Groſſen dieſer Welt. Dieſe tragen ſie an Kronen und Purpur, ihren Pracht und Majeſtät zu zeigen, und den Zuſchauern eine Ehrforcht einzujagen, indem auch ihre Augen vom Widerſchein der Sonnen an denen Perlen und koſtbaren Steinen geblendet werden.

muß von Chriſto nachgeahmet werden.

§. 4. Gleicherweiſe iſt JEſus köſtlicher als 1000. Welten, ſelig und aber ſelig wer alles gegen JEſu zu rechnen vor Koth und Schaden achtet, Phil. 3 : 8. Wer mit denen Heyden und Schaaren JEſu zulaufet, und neben ihm nichts wünſchet, nichts verlanget; Wer JEſum wohl faſſet, trittet in die liebenswürdigſte Societät und Gemeinſchaft aller Heiligen, er kommet unter die Stämme des HErren יהוה welche hinauf nach Zion wallen und in GOttes Sanftmuth wohnen: Sie dörfen ſich anmelden bey dem himmliſchen Hof: Und eben dieſes iſt der unvergleichliche Vortheil, welchen der Chriſtliche Kaufmann hat über den Irdiſchen, daß dieſer ſeiner erhandelten Perl verluſtig wird, wann er ſeiner ausgeſtandenen Mühe, Gefahr und Koſten froh werden will und einige Nutzung davon haben: Jener aber kan die eingekaufte himmliſche Perl ewig behalten, und dennoch durch ihre Gunſt im Himmel wohl ankommen, ein Prinz von königlichem Geblüt werden, und als ein ſolcher einen ſtäts offenen, freudigen Zutritt haben zu GOttes Vatterherz, aus demſelben Liebe, Fried und Freud als die theuerſten Koſtbarkeiten des Himmels Tag und Nacht zu nehmen. Ihr GOtt freuet ſich über ſie, und ſie ſind ſelbſt ein Königlicher Huth und eine ſchöne Kron in ſeiner Hand, Eſaj. 62 : 3. 5. Ja GOtt raumet ihnen ſein Königreich ein, und verehret ihnen einen guten Schatz zum Grund aufs Zukünftige, und bewahret ihnen dieſe ihre theure Beylage, ihren unſterblichen Geiſt mit allem was er errungen bis auf jenen groſſen Tag: JEſus erhaltet ſie in ſeiner Hütten zur böſen Zeit, er wicklet ſie ein ins Bündlein der Lebendigen, und pranget ewig mit ihnen vor denen Englen und Thronfürſten, denen Cherubim und Seraphim, ja ſo gar auch vor denen Teufflen und allem ihrem Anhang, welche unſern lieben Kaufmann in ſeiner Verläugnung, Müh, Arbeit, Thränen, Leyden, Angſt und Seufzen verlachet und ausgeſpottet haben, auch dieſe werden

den müſſen ſein ſtrenges Bewerben nach Chriſto preiſen, ſeine Klugheit bewundern, und ſeine Seligkeit umſonſt beneiden, wann die Heiligen von Chriſti Glanz, Weisheit, Freud und Gütern ewig ſtralen werden, Weish. 5.

§. 5. Hingegen wird es diejenigen ſonderbar ſchmerzen und verdrüſſen, ſo auch vermeynt um dieſe gute Perl zu handlen und ſelbige mit ſich beim in die Ewigkeit zu bringen, und aber ſich von falſcher Perlen Schein elendiglich haben betrügen laſſen, indem ſie lieber wohlfeile als rechtſchaffene Waaren haben kaufen wollen; Es erzehlete mir ein Prediger, der ſich 9. Jahr lang im Land Canaan und daſigen Gegenden aufgehalten, daß einiger Orten in denen Gegenden des todten Meers die Thautropfen auf den Spitzen eines gewiſſen Gewächſes von der Sonnenhitz erhartet, von denen Juden heimlich geſammlet (dann wo ſie von denen Türken darob ertappet werden, ſo werden ſie abgeprügelt und an Geld geſtraft, kommen um Sack und Pack) und denen unverſtändigen Europäern vor Perlen verkauft werden, woraus der Wahn bey den Alten entſtanden ſeyn mag, die Perlenmuſcheln faſſen den Thau auf zur Nahrung der Perlen, wohl kan es ſeyn, daß der mit dem auf dem Meer ſchwebenden Regenwaſſer vermengte Himmelsthau den Saamen und Urſprung der Perlen hilfet bilden. Welches viele zu ihrem groſſen Schaden verſammen.

Nun dieſe arme betrogene Seelen, wann ſie meynen ſie haben den rechten JEſum, ſo iſts nur ein Bild, eine nachgemachte, gläſerne, geſchmückte Perle, Schein ohne Seyn, Schatten ohne Weſen, ein tod Vertrauen auf ſich ſelbſt, äuſſeren Gottesdienſt, eitele Werk die der Natur nicht wehe thun und nicht ſo hoch zu ſtehen kommen, fleiſchliche Bemühungen in Singen, Leſen ohne heiligen Geiſt, GOttes-Kraft, Licht und ewiges Leben. Und es kan nicht anders ſeyn, dann ſie begehren nicht zu wiſſen, worinn eigentlich das unbewegliche Reich Chriſti beſtehe, darum, wann ihnen die Augen aufgehen, ſo befinden ſie ſich mitten in Babel, da ſie hoffeten ihre Füſſe würden baldiſt ſtehen innert denen Thoren Jeruſalems, ſie erkennen alsdann erſt, daß ſie ſich zu dem Schwarm der verfinſterten Maulchriſten geſellet, da ſie vermeynten die klugen Jungfrauen zu ihren Reiſegefehrten erwählet zu haben: Und da ſie gedachten, ſie hätten ihre Leibs- und Seelenkräften an etwas gewandt, das der Mühe wohl werth ſeye, ſo ſinds Güther dieſes zergänglichen Lebens, wormit ſie an dem Vorgebirg der Ewigkeit anfahren, jämmerlich zerſcheitern und von dem Strudel der Verzweiflung verſchlungen werden mit ewiger Schand und Schmach, weilen ſie nur Waaren der Eitelkeit an ſich erhandlet, und nichts gültiges in der künftigen Welt, nichts dem himmliſchen König würdigers; der lugenhaften Weltlehr aber geglaubt, als wäre es lauter heilig Evangelium, da ſie aus dem goldenen Becher der groſſen Huren getrunken, die auf vielen Waſſern ſitzet, Off. Joh. 17:4. und ihr Geld dargewogen um dasjenige, das nicht Brod iſt, und ihre Arbeit um dasjenige, davon ſie nimmermehr können ſatt werden, Eſaj. 55:2.

Das zehende Capitel.

Wie ein kluger Kaufmann alles ſo wohl überlegt und gegen einander abwäge.

Vermahnung zur Bedächtlichkeit.

§. 1. Ach kommet in Zeiten, und lernet von unſerem Kaufmann! lernet ihm ab, wie er ſich halte gegen die gefundene Perle.

Kaufleute achten keine Gefahr, Ungemach, mühſeliger Weg und Wetter. Wer ſich durch Reichthum über ſeine Nachbaren hinauf ſchwingen will, reiſet zu Waſſer und Land, über Berg und Meer, ſiehet ſich allenthalben vor, muß darbey kunſt-erfahren ſeyn, daß er wiſſe, was jedes werth, item obs gut oder verdächtig. Alſo muß es auch ſeyn mit einem jeden, der zum wahren Weinſtock kommen und ein ungezweifleter Beſitzer der Liebe JESU werden will, ein Faulbelz kriegt nichts: Du muſt es ernſtlich überlegen, was es dich koſten und über dich gehen werde, wann du das Weltglück vor deinen Theil erwähleſt, was du hier und dort vor Gewinn und Schaden haben werdeſt;

Weltgewinnſt.

§. 2. Der Gewinn iſt, wanns noch wohl gerathet, ein groß, prächtig Haus, ein ſchön, ſauber Kleid, viel Bediente, Gutſchen und Pferd, Renten und baar Geld, Luſthäuſer und Mäyerhöfe, und wo du hinkommſt ſchleunige Aufwart und häufige Complimente ꝛc. ey, ey, ſind das nicht herrliche Sachen! Wo man dann noch guten Appetit hat, daß man überflüßige Panquet und Freudenmahlzeiten mit Muſiquen, Tänzen und allerhand Luſtſpielen, Spatzierfahrten und was erſinnlicher Ergötzlichkeit mehr anſtellen kan, o laß mir das ein fürſtlich Leben ſeyn! wo man noch darzu einen Adelsbrief zu kaufen vermag, und gar eine Grafſchaft mit allen Titlen und Herrlichkeiten; Das iſt die weltliche Fortun aufs höchſte und beſte abgewogen, ſintemal es wenige ſo weit bringen: An Fürſtenhöfen iſts ein mißlich, ſchlüpferig Ding, und hat ihre Argliſt nunmehr auch die ſilberne Veſtungen der Kaufleuten und Banquiers in ihrem Geldhandel unterminiert; In Republiquen ſind die Oberſten im Regiment durchläuchtige Sclaven, welchen die überhäufte Geſchäfte den Geiſt ausſaugen.

Der Weltverluſt in Zeit und Ewigkeit.

§. 3. Der Verluſt aber in dieſer Zeit iſt, daß man keinen Geſchmack findet in denen Evangeliſchen Verheiſſungen, nichts genießt von dem verborgenen Manna und der königlichen Hochzeit des Sohns GOttes, man weißt nichts inniges von der Freud, ſo ein geängſtiget Herz empfindt aus der Vergebung der Sünden, der Gunſt des himmliſchen Vaters und der unendlichen Erlöſung im Blut Chriſti, das Herz erreichet nicht den tiefen, göttlichen Frieden im heiligen Geiſt und wird nie frölich in der Seelenruh, ſo der Glauben an Chriſtum bringt; Von allen dieſen Dingen hat ein Weltling gar keinen Begrif, und wann er gleich darvon hört, redt und lieſet, ſo ſinds ihm Böhmiſche Dörfer, 1 Cor. 2:9. 14.

Diß

Diß iſt, was man hier bey Leibesleben verlieret, der Schade aber in denen künftigen Ewigkeiten kan mit keiner Feder beſchrieben werden, weilen noch dato die Hoheit der Seligkeit und Herrlichkeit jenes Lebens unbekannt iſt: Daher es auch den Leuten gemeiniglich mehr zu Herzen gehet, wann man von der hölliſchen Pein redt als von der paradieſiſchen Freud, indem wenig Menſchen ſind, die nicht etwan Wehetagen gehabt und folglich wiſſen, was Schmerzen ſeyen; Da hingegen ein fleiſchlicher Menſch nicht weiß, was himmliſche Süßigkeiten ſind.

§. 4. Nimm hingegen vor dich ein frommes Kind GOttes: Was ſchadts, ob es nicht ſo reich, geehrt, vornehm, beliebt und angeſehen iſt, je lediger von Creaturen, je mehr Platz findet das Reich GOttes, was der Natur abgehet, gehet der Gnad zu, und hat man deſtoweniger Theil an der Unruh und an dem Leben- und Seel-auszehrenden Gewüll im finſtern Angſtreich, dahin der Weltgeiſt ſeine Anhänger hinreiſſet; Der Profit aber, ſo aus dem Gehorſam des Willens GOttes zufliesſet in der ewigen Verbindung mit JEſu, kommt in keine Menſchen Zahl, wann gleich alle Buchhalter daran rechneten bis an Jüngſten Tag. Verluſt und Gewinn der Frommen.

Dieſes haben Enoch, Noe, Abraham, Joſeph, Daniel, Paulus überſchlagen, und gegen einander abgewogen; So viele Millionen Märtyrer haben im Ueberrechnen befunden, daß dieſer Zeit Leiden nicht gleich wäge der Herrlichkeit, die an uns ſoll offenbaret werden, Röm. 8: 18.

§. 5. Jene zwey Kriegsbediente, als ſie in des Käyſers Gefolg nach Trier kamen, entzogen ſich dem Getümmel, und allweil andere den Luſtſpielen zuſahen, giengen ſie hin in kleine Hütten, darinn Knechte Chriſti und ernſte Sucher der edlen Perl wohnten, allda fanden ſie ein Buch, eine Lebensbeſchreibung eines heiligen Manns, durch deſſen Leſung ihr Herz alſo entzündet worden, daß einer zum andern ſagte: "Freund, was gedenken wir mit „ ſo unbeſchreiblicher Mühe, Sorg, Arbeit und Gefahr im Krieg zu er„ langen? Iſts nicht des Fürſten Gunſt? Und was Beſchwärden haben „ wir zu überſteigen vor uns, ehe wir dazu kommen? Wie viele gähe „ Felsſchropfen werden wir auf unſerm Weg dahin finden? Und ob wirs „ erlangen, welch ein zerbrüchlich, beneidetes Ding iſt das? Summa, wir „ wären nur eines ſterblichen Menſchen Günſtling, und ſiehe grad jetzt al„ ſobald kan ich, wann ich will, ein Freund GOttes werden. Auf ſolche Weiſe regierte und triebe ſie der H. Geiſt ſanftiglich, daß ſie ihr übriges Leben GOtt vollkommlich widmeten. Als Auguſtinus dieſe Geſchicht von Potitian erzehlen hörte, wurd er ſo gerührt, daß er ausriefe: " Was? die „ Layen ſtehen auf und reiſſen den Himmel zu ſich, und wir mit aller unſe„ rer Wiſſenſchaft wälzen uns im Fleiſch und Blut; Was bleiben wir zu„ rück? Was ſchämen wir uns ihnen nachzufolgen? Glückliche Ueberlegung zweyer Kriegs-Bedienten.

Was alſo nach reifer Ueberlegung geſchicht iſt insgemein viel dauerhafter, dann mitten unter ſolchen Betrachtungen wirket der GOTT unſers HErren Chriſti, der Vater der Herrlichkeit, und ſchenket den Geiſt der

Weisheit und der Offenbarung zu seiner Selbsterkanntniß, und giebt erleuchtete Augen des Verstands zu erkennen, welches da sey die Hoffnung unsers Berufs und der Reichthum des Erbs der Herrlichkeit an allen Heiligen, Eph. 1 : 17-19. also, daß der Mensch weiß, was Christus und die Kirch werth seye, wie hoch sie vor GOtt geachtet seye. Wer Christi Sinn hat, prüfet alles und behaltet das Gute und unterscheidet Buchstaben und Geist, Schein und Wesen wohl von einander.

Das eilfte Capitel.

Wie ein Sucher des Himmelreichs seine Sach ferner anstelle und sich bereite des Schatzes habhaft zu werden.

Ein rechter Christ verläugnet alles.

§. 1. Unter dieser Wolken- und Feuersäule gehet nun unser Kaufmann hin, bedenkt das Gegenwärtige, wie kurz alle sichtbare Dinge währen, welche erstaunliche Veränderungen zuletzt hintennach kommen, darum macht er sich auf und verkauft darüber alles, wie heute noch die Holländer ihre Landgüter und alles zu Geld machen, in Ostindien schiffen und grosses Gewerb treiben, also muß der geistliche Kaufmann sein Herz von allem abziehen, befreyen, allem absagen und es verlaugnen als Schlacken und Schaum; Wann er etwas kauft, so muß er ihm seyn lassen als besässe ers nicht, und weil jedermann dieser Welt brauchen muß, so hütet er sich, daß er derselben nicht mißbrauche, 1 Cor. 7 : 31. und wann ihn etwas in seinem Lauf nach der ewigen Gnadensee hindern will, so wirst ers weg; Er reißt aus das rechte Aug, so nach Ost- und West, Mittag und Mitternacht siehet, und die rechte Hand, die alles weit und breit sammlen und gern die Schätze von Morgen und Abend zu sich ziehen wollte; Er legt ab den Sündenlast, und erdultet dabey die Stürme der Freunden und Verwandten, und alle Wut des Teufels, wann er nur seinem JEsu dem Anfänger und Vollender des Glaubens näher kommt als der Perl die er liebet; Er nimmt im Geist und Glauben alles Vergängliche wie der Mond unter die Füsse, Christum die Sonne anzuziehen.

Was durch diß Alles verstanden werde, nemlich das eigene, Welt- und sündige All.

§. 2. Fragst du was ist das vor ein Alles?

Antw. 1. Alle eigene Gerechtigkeit, Hochachtung, Sinn, Willen, Vertrauen, Gutdunken, allzumal alle Menschen von Natur gar zu einbildisch sind und kaum zu bereden, daß ihre Absichten und Handlungen, so voller Mängel, Gebrechen und Unlauterkeit seyen, derowegen alles Selbstwirken, Wissen, Vermögen, Wahl und Vorhaben zu verlaugnen ist, welches lange, lange Weile braucht und ein recht scharfes Adlersaug; Dieses ist am härtesten und schwersten zu verkaufen, wer es erfährt, der glaubts.

2. Der Welt ihr Alles; Geld, Ehre, Gunst, Lust, Gemächlichkeit, Gesundheit, das zeitliche natürliche Leben, Summa worinn die Welt ihr Glück und Heyl stellet, Matth. 10 : 37. Luc. 14 : 26. Hebr. 11 : 24-26: Welches zwar alles GOttes schöne Gaaben sind, können aber nicht unschuldig, heylsam und ohne Nachtheil der Seelen gebraucht werden, sie werden dann zuerst verkauft,

kauft, das iſt, GOtt in ſeine Hand gelegt und übergeben, nicht mehr als unſer eigen Guth anſehen noch davon zu unſerem Gebrauch genommen, als wann und wie viel uns Chriſtus erlaubt und geſtattet, dem es Vermöge des getroffenen Kaufs alles angehöret; alſo muß das Gemüth und Neigung von allem Sichtbaren abgezogen und alles viel zu gering geſchätzt werden, als daß man deſſentwegen ſeine Ruhe und Frieden in GOtt ſtöhren oder verdunklen lieſſe, es muß alles nur darzu gewiedmet ſeyn, daß der Perlen Kraft und Schönheit ins Aufnehmen komme, ſonſt wird uns die Reue hindennach plagen.

3. Das ſündige All: Alles was das Aug der Majeſtät GOttes nicht erleiden mag, alles was nicht einſtimmig iſt mit Chriſti Sinn, das muß ohne Aufſchub abgethan, gehaſſet, beſtritten und vertilget ſeyn, du muſt allem Böſen einen ewigen Scheidbrief geben, hinaus, ſoll es heiſſen, mit allen meinen vorigen Abgötteren, ich vertauſche alles um den Willen JEſu, ich urtheile JEſus ſeye vor mich beſſer und nutzlicher. Das heißt recht weislich gehandlet, und einen guten Markt gemacht.

§. 3. Wer nun alles auf dieſe Weiſe verkauft, aus dem Herzen wirft, als eitel und fremd anſiehet, in einem heroiſchen Sinn ſich an JEſu zu erluſtigen, und von heute an zu vergnügen, mit einem gnaden-reichen Willen und frölichen Herzen, welches von Natur niemand hat, ſondern der heilige Geiſt ſchenket es denen, welchen es von GOtt bereitet iſt, ja allen, allen welche darum bitten, und dieſe kaufen die Perl. Diß alles Verkaufen, heiſſet die Perl kaufen.

§. 4. Non ſignificat emendum Evangelium, ſed ſignificat tanti æſtimandum, ut qui invenerit, nil non ut illud obtineat facere debeat, etiamſi omnia bona vendenda, etſi omnia perdenda. Wie das Wort Kaufen zu verſtehen.

Das iſt:

1.

Wie heißt mein JEſus mich das Himmelsperlein kaufen,
Bezahlt ein Bettler auch ein groſſes Königreich?
Die Meynung hat es nicht; Du ſollt nur darnach laufen
In Demuth und Gedult. Sonſt ſey dir alles gleich.

2.

Das Evangelium ſoll bey dir ſo viel gelten,
Daß keine Mühe dich jemalen daure nicht;
Ja ſollteſt du darbey einbüſſen tauſend Welten,
Solls dir ein Jauchzen ſeyn, ein Kron und Freudenlicht.

3.

So gehts, wer JEſum findt, wer kennt des Vaters Willen,
Wie er ſo gnädig ſey, ſo voller Gunſt und Lieb,
So willig Leib und Seel zu ſegnen und erfüllen
Mit ſeinem Himmelreich. Der kommt in ſtarken Trieb.

4.

Wer GOtt rechtſchaffen kennt, den nimmet nichts gefangen,
Entbähren kan er leicht des Lebens und der Welt,

Viel tauſend Märtyrer mit Palmenzweigen prangen,
Nachdeme ſie ſich ſtäts nur JEſu zugeſellt.

5.

Wem aber JEſu Lieb nicht ſchmäckt, findt kein Ergötzen
In Krankheit, Schmerz und Pein, in Schaden, Spott und Hohn,
Die kleinſte Eitelkeit wird er weit höher ſchätzen,
Als Herzensreinigung, als Chriſti Gnadenlohn.

6.

Jemehr man ſich verläßt, ſelbſt richtet und vernichtet,
Das Böſe überall abthut, und ſeinen Geiſt
In veſter Glaubenskraft auf JEſu Liebe richtet,
Je will'ger uns auch GOtt das Himmelsperlein weißt.

7.

Das theure JEſulein hier in der Krippen lieget,
Im engen Herzen ruht der holde GOttes Sohn,
Durch deſſen Gnad ein Chriſt ſich ſelbſten leicht beſieget,
Und lebet höchſt vergnügt. Sein Herz iſt JEſu Thron.

8.

Das Halleluja klingt: GOtt in der Höh die Ehre,
Was eigen Reichthum iſt, Stärk, Weisheit, Frömmigkeit,
Wird alles hingelegt, daß es nicht mehr bethöre
Die Seele, welche nun von GOtt iſt hoch erfreut.

9.

Das edle Perlein geht, o JEſu! ſo zu Herzen,
Daß aller andrer Ruhm vergraben liegt im Sark,
Es kränkt das Herze nichts, muß es gleich viel verſcherzen,
GOtt iſt allein geehrt, weis, heilig, reich und ſtark.

10.

Wer dieſen findt und kennt, iſt hoch genug erhaben,
Bis zu der Engel Chor. Er ſingt ihr Himmelslied.
Kein Alexander hat ſo reich und groſſe Gaaben
Als der, ſo ſich vor GOtt erweist als Chriſti Glied.

11.

Kein Simſon iſt ſo ſtark. Wie der, ſo ſeine Kräften
Hinlegt vor JEſu Thron, damit die GOttes-Kraft
Geiſt, Leib und Seele ſtärk, durchdring mit Lebensſäften;
Der Menſchen Thun iſt ſchlecht. Und gut was JESUS ſchafft.

12.

Wer als ein Thor allein auf JEſu Leitung wartet,
Freut ſich in ſeinem Stral, hat höhern Weisheitsglanz,
Als ſelbſten Salomon: Wer iſt dann ſo geartet?
Nur der, ſo glaubt und liebt, ſich GOtt ergiebet ganz.

13.

O welch ein tiefer Fried! Welch ſanftes Wohlgefallen
Genießt auf Erden ſchon, wer dieſes Perlein kauft!
Wie reich und ſatt iſt er, wie freudig kan er wallen
Nach Zions goldner Stadt, dahin ſein Hoffnung lauft.

§. 5. O ein groſſer Gewinn unſers edlen theuren Kaufmanns, er bekömt die Perl, als das Seine, er hat Chriſti Gerechtigkeit und unendlichen Verdienſt, er hat in und mit JEſu den Vater, ſeine Gunſt und das Recht zu allen Gütern des Himmelreichs, ſelbige mit freudigen Glaubensvollen Gebettern zu nehmen, er hat den H. Geiſt mit ſeiner reinigenden, ſüß-lieblich dringenden, nöthigenden Kraft und Zucht, ſo ihn unter allen Verſuchungen erhält, daß er ſeines Kaufs nicht reuig wird, es wende Vernunft, Welt und die noch nicht ertödtete Neigungen ein, was ſie immer wollen, er packt ſeine unvergleichliche Waar ein, macht nicht viel Weſens, ſondern freuet ſich heimlich mit einer ſehr groſſen Freude, daß er JESUM gefunden und durch ihn ein Mitburger der Heiligen, und GOttes Hausgenoß worden, und nicht mehr nur ſo ein Gaſt und Fremdling am Himmelreich ſey; Welches jenen Engelländer, als ihm nach ſeinem langweiligen, dunkelen, neblichten Zuſtand ein Stral von dieſer Sonnenperle ins Herz geſchoſſen, ſo trunken gemacht, daß er ſich nicht zu Haus hat halten können, ſondern hinaus auf die Gaſſen geloffen und unter der Menge des Volks getaumelet, rufende: Ich habe JEſum gefunden, ich habe JEſum gefunden! wie Philippus ebener maſſen nach langem Suchen gejubiliret, ſingende: Wir haben den Meßiam gefunden, von welchem Moſes und die Propheten geſchrieben haben: Nemlich JEſum von Nazareth, Joh. 1:45. Zachäus und der Kerkermeiſter ſind auch frölich worden mit ihrem ganzen Hauſe; Wie viel Lobgeſänge und Jubellieder hat man gehöret vom Ende der Erden zu Ehren dem Gerechten in Flammen, in Kerkern und Wildniſſen: Und was vor ein Jauchzen und Weinen durcheinander wirds nicht ſeyn bey der Jüdiſchen Nation, wann die Muſchel des blauen Sternenhimmels ſich voneinander thun, und dieſe Perle ſich ihnen, wie dorten Paulo, in ihrem unbeſchreiblichen Lichtsglanz zeigen wird, ſagende: Ich bin JEſus, euer Meßias, welchen ihr ſchon ſo viele hundert Jahr an einander ſo grauſam gehaſſet und ſo abſcheulich verläſtert: Ich bin Joſeph euer Bruder, den ihr von denen wilden Höllenthieren zerriſſen zu ſeyn vermeynt, allweil ich allen Gewalt hatte im Himmel und auf Erden: O wie wird dieſe Tochter Abrahams drein ſehen (wann JEſus ſeine Hand in Ausgieſſung des Geiſtes der Gnaden und des Gebetts auf ſie legen und ſie von den Banden des Unglaubens losmachen wird, mit welchen ſie Satanas gebunden hat nun bald in die achtzehen hundert Jahr) wann ſie alsdann an ſtatt des Kothes, nach welchem ihr Geiſt ſo lange nieder gebuckt und von denen Völkern in Staub der Verachtung hinunter gedruckt worden, nunmehr wieder obſich ſehen, JEſum den Leutſeligen und ſein theures Heyl erblicken wird, hieher gehört das Lied: O JEſu ſüß! wer dein gedenkt, des Herz mit Freud wird überſchwänkt ꝛc.

Wer ſo kauft und ſingt, dem gelingts.

Das

Das zwölfte Capitel.

Gefährlicher Heimweg, darauf ſich unſer Kaufmann wohl für-ſehen muß, daß er nicht verliere was er erarbeitet hat.

Ein Perlbeſitzer iſt ſorgfältig.

§. 1. Gleichwol iſt dieſe Freud nicht ohne Furcht und Zittern wegen vielen Nachſtellungen der hölliſchen Räuber die dieſen Schatz zwar weder lieben noch brauchen, und ihn dennoch aus Bosheit dem guten Kaufmann misgönnen; Was ihm aber die meiſte Sorge macht, iſt die Veränderlichkeit ſeines Willens, ach das unbeſtändige menſchliche im Wohlſtand trotzige und im Unglück verzagte Herz, Jer. 17:9. das ſo manchen betrogen, daß er ſich wieder zu Herode gelenket, ſich wieder von GOtt abgewandt dem Satan nach, (wie viele flatterhafte Geiſter unter heiligem Schein um die Perl und alles das Gute, ſo daran hanget, kommen ſind) die ſich von den Schlangen in ihren Sinnen und Ueberlegen mit Fleiſch und Blut berücken laſſen von der Chriſtlichen Einfalt, und haben elendiglich am Glauben Schiffbruch gelidten; Zwar hat ihnen der Teufel einigen Glaſt und Geſchmack von der Perl im Maul gelaſſen, ſie wiſſen noch davon zu reden, was ſie ehemals gekoſtet, aber aus dem Herzen, welches der einige und eigentliche Wohnort der Perlen, iſt der Schatz hinweg, da leuchtet, lebet und flammet JEſus nicht mehr.

und verwahret ſich durchs Gebett,

§. 2. Das merket unſer liebe Kaufmann wohl und wollte gern an anderer Leuten Schaden klug werden, und förchtet ſich um ſo viel deſto mehr, weilen ein jeder rechtgeſinnter, demüthiger Menſch davor hält, es ſeye niemand je geweſen der ein ſo verderbt Herz habe, als wie er, darum darf er ſich nicht auf ſich ſelbſt oder einige empfangene Gnad und gute Diſpoſition verlaſſen, ſondern übergiebt ſeinen Willen ſeiner theuren Perl zu bewahren über, und ruft aneinander: Ach HERR Chriſte hilf aus dieſer Stund! Ach lieber himmliſcher Vater führe uns nicht in Verſuchung! Ach erlöſe uns doch! Sonderlich, wann er an gefährliche Oerter, das iſt, in ſolche Umſtände und Anfechtungen hinein kommt, allwo der eint- und andere Handelsmann rein ausgeplündert und tödtlich verwundet worden, da flieget mancher ängſtlicher Seufzer aus zu GOTT, daß er beyſtehe im böſen Stündlein.

ſo kommet er immer näher gegen Haus.

§. 3. Und damit fährt er heim aus dem fremden Land, es verſchwindt ihm ein Flecken, Stadt und Landſchaft nach dem anderen aus den Augen; Er vergiſſet nach und nach alles, was ſeine Gedanken im Babyloniſchen Land ergötzte oder plagte, der Menſchen loben oder ſchelten, haben oder darben, Hoheit und Niedrigkeit; er rechnet nur alles von der Weite und Nähe ſeiner ſeligen, erwünſchten Heymat, der ewigen Sicherheit; ein raucher, ungebahnter Hügel iſt ihm von deswegen lieber als eine ſchöne Wieſen, weil er etliche Stund näher liegt bey ſeinem Heymat; Alſo iſt unſerem geiſtlichen Handelsmann, Kreutz, Angſt, Schmerzen, Krankheit, Bangigkeit, Verfolgung eben von deswegen angenehmer als alle gute Tage, weilen

weilen es ihne näher bringt dem gelobten Land der ewigen Ruhe in GOttes Schooß; O welch eine Freud iſts unſerm Kaufmann, wann er die glänzende Thürne ſeiner Mutter-Stadt erblickt, da er ſeiner erhandleten Waare in ſtolzem Friede ewig genieſſen ſoll, er achtets nicht, ob er ſchon im Koth ſtampfen müßte bis an die Waden.

§. 4. Indeſſen ſucht er bereits auf der Heimreiſe ſo viel darauf zu gewinnen, als er kan; Ach wer JEſum wohl wüßte zu gebrauchen, wie viel Gutes, Heiliges, Ruhebringendes könnte er ſchon auf ſeiner Pilgerfahrt von ihm haben; Je mehr man dieſe Perl anſchauet und ſich darob erfreuet, je ſchöner, gröſſer, vollkommener ſie wird, und je mehr Nutzen und Intereſſe man davon ziehet auf dem Heimweg und hats deſto reichlicher, wann man zu Hauſe anlangt; je mehr Erſtlinge, je reicher Erndt: Ach könnten wir doch ſchon ſchon heute alles Zerren und Reiſſen der giftigen Geiſtern in denen hochmüthigen, neidſüchtigen Menſchen von uns abſchüttlen, wie wohl ſollte es uns von heut an werden! Hoſeanna! Ach gedenke HERR JEſu an deine arme Aſchenprodel und Verachtete in Meſec und in denen Zelten Kedar, damit wir uns deiner dermaleins recht freuen mögen, Halleluja! ja, ja, wann das Weinen zum End iſt, ſo wird das Jauchzen auch angehen, die Verwandlung des Thränenwaſſers in Freudenwein wird nicht imer und ewig ausbleiben, wann die ſechs Kampfzeiten verfloſſen, was noch manglet an denen Trangſalen Chriſti, Col. 1: 24. überall erſtattet, und alſo die ſechs Waſſertröge fein bis oben angefüllet, alsdann wirds heiſſen: Schöpfet nun und bringets dem Speismeiſter. Joh. 2: 8.

Profitirt unter Wegs, ſo gut mögl. lich,

§. 5. Menſch, laſſe nur deine Perl nicht mit Sündenkoth beſprützet werden, wann die Böſen dich zur Luſt und Zorn reizen, gehe du deines Wegs der Gottesforcht, Gedult und ſanften Demuth fort und leide dich, laſſe dich nicht vom Böſen überwinden, bleibe du gut, als eine Lilien unter den Dornen, wann ſie dich auf allen Seiten ſtechen, und auch die Roſen ſelbſt dich feindſelig verletzen, giebe keinem häßigen, unwirſchen oder verdrüßlichen Gedanken Raum; Laß dich nicht aufbringen, aber wohl läutern und forttreiben aus Egypten in Canaan, aus Sodom in Zoar; Habe vor gut mit deiner Perl, ſchlafe ſanft in ihrer Schoos, laß dich niemand erwecken, bis alles Gewitter vorbey: Wie oft gab mir JEſus der Liebreiche dieſe wohl ſelige Lection. Ich muß aber geſtehen, daß ein ſolch Grämen, Winſeln und Beklemmung darbey ware in meiner Natur, daß ſie unterweilen wohl hätte mögen zerberſten, der Geiſt wollte kurzum GOTT folgen aus ſüſſer Liebe zu Chriſto. Aber unter dieſem Gehorſam mußte ſich die Natur winden, krümmen wie ein Würmlein, das oft ganze Nächt in Seufzen und Kämpfen hinbrachte, daß weder geiſtliche Ruhe noch leiblicher Schlaf Platz hatte, und nur ſo ein ängſtlich Wimmeren ware, am Tag noch durchſchneidender als des Nachts, weilen da nur mit dem freundlichen Liebes-GOtt zu thun hatte, am Tag aber kame auch Eſau mit ſeinem Heer böſer Menſchen hervor, da hieſſe es: Warte auf die Morgen-

und hütet ſich vor Beſudelung.

röthe der Gnade JEsu und der Freude im Heil. Geist, welche auch ordinari wieder kame aufs lieblichste.

Zwar ist noch ein ziemlicher Unterscheid zwischen dem geistlichen Perlenhandel und einem irdischen Kauf.

§. 6. Indessen verhält sichs mit diesem geistlichen Gewerb viel anders als mit einem irdischen Kauf: Sintemal man diese Perl (deutlich und ohne Gleichniß von der Sache zu reden) nicht kaufen kan; dann nur die Erlösung einer einzigen Seel kostet zu viel und muß anstehen bleiben ewiglich. Ps. 49: 9. Wer wollte dann den unendlichen GOtt bezahlen? Ach wohl niemand! Wers hat, hats wohl umsonst, der Glaube nimmt umsonst JEsum mit aller Erleuchtung, Beruhigung, Heiligung und Trost, oder wer hat jemals GOtt etwas zuvor gegeben, daß ihm wieder vergolten werde von ihm. Durch ihn und zu ihm sind alle Ding, ihm seye Ehr in Ewigkeit; Röm. 11: 35. 36. Aus Gnaden sind wir selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus uns, GOttes Gab ist es, nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme. Eph. 2: 8. 9.

Jedoch mag es ein Kauf genennet werden, weilen man Ausgaben hat.

§. 7. Es wird hiemit die Annehmung JESU einem Kauf verglichen.

1. Wegen der Ausgab, so ein Kaufherr thut, das ist die Verlaugnung dessen was einem am Herzen hanget, Gesundheit, zeitlich Leben, Freud, Gesellschaft, Menschen-Lieb und Ruhm, Bücher, Schriften ꝛc. eine Ausleerung von allem, woran der Mensch von Natur klebt; Ob schon GOtt die Perl nicht darum giebt: Wer wollte sagen, daß ein Bettler verdiente, daß man ihm den Korb mit köstlichen Früchten anfüllte, weil er die sauren Holzäpfel ausgeschüttet, er wurde ja den Geber beschimpfen, wann er meynte, er hätte es redlich bezahlt. Dann das macht nichts zur Sach, daß der Korb ohne Müh ausgeschüttet wird, hingegen die Weltliebe an der Seelen angebachen ist, dero gründliche Ueberwindung und tiefste Befreyung nicht weniger Schmerzen macht als schindete man einen lebendig. Matth. 19: 24. Es wird mir aber hierinn niemand Glauben zusetzen, als wer die herrliche Freyheit der Kinder GOttes kennet und verlanget.

Weilen es Müh und Bitten kostet.

§. 8. 2. Ungeachtet es ein frey Gnadengeschenk ist, so muß gleichwol die Glaubenshand dasselbe empfahen und muß der Mensch mit vielem Bitten und Flehen um den Glauben kämpfen, und wie lang gehet es oft, ehe das Sämlein des seligmachenden Glaubens im Herzen Wurzel gewinnet, und muß durch manchen harten Streit, Kreuz und Ungewitter durchbrechen, ehe das Herz den Glauben mit seiner friedseligen Kraft recht fühlet, und sich der Besitzung der Perl vor GOtt innig und gründlich erfreuen kan.

Weilen man das Erhandelte eigenthumlich besitzt,

§. 9. 3. Gleich wie man das Gekaufte und Erhandelte besitzt und genießt als das Seinige, also ist JEsus, nach recht herzlicher Selbst- und Weltverläugnung, wahrlich unser mit allen seinen Schätzen, wie froh wird die Seel darüber, wann sie die erblickt! Ja auch alles das Gute und die Gnaden, so in der streitenden und triumphierenden Kirch zu finden,

finden, werden unſer, uns zu groſſer Wonne im Glauben und Liebe Chriſti vorgeſtellt, als ein göttlicher Luſtgarten mit tauſendmal tauſend Blumen und Gewächſen: O wunderbare Handlung! einer hat alle und alles, und alle haben eins! Und wie mag man wohl ein vergnügter Leben finden als in der Verſicherung des Himmels; Jener fromme Parlamentsherr in Engelland genoſſe mehr als dreyßig Jahr die Gewißheit der ewigen Gnad GOttes unverruckt, in dem er fleißig Wacht über ſein Herz und ſeinen Wegen hielte, da er im fünfzehenden Jahr ſeines Alters von GOtt kräftig gezogen und bekehrt ward, daß er von der Zeit an vornahm mit unſerm weiſen Kaufmann alles zu verkauffen um der köſtlichen Perlen willen. Paulus ermahnet uns, daß wir nicht träg werden, ſondern Nachfolger deren, die durch Gedult und Glauben die Verheiſſungen ererbet. Hebr. 6: 12. Allein man will ihnen lieber nachſehen als nachgehen, lieber nachſchwätzen als nachſetzen; Doch iſt diß noch ein Segen, wann man denen Heiligen als Beſitzern der Perl, Liebe und Gunſt erweiſet, und ſich dieſelben zu Freunden macht, damit man durch ſie aufgenommen werde in die ewigen Hütten, nach dem Rath des HErren JEſu. Luc. 16: 9. Es iſt unbegreiflich, was die gläubige Vorbitt eines Günſtlings Chriſti ſchon hier auf Erden vor Segen bringt denen, die des Gnadenöls und der Liebe GOttes begierig ſind.

§. 10. 4. Gleichwie niemand gern verwarloſet, woran er ſein Haab und Gut geſpendiert und Leib und Leben daran gewagt: Alſo ſucht man mit heiliger Sorg und wachtſamer Forcht JEſum und ſein Reich, ſeine Freyheit, Ruh, Gemeinſchaft zu verwahren, GOtt in Hulden zu behalten, und nicht leichtſinnig zu verlieren, was wir erarbeitet haben: Non minor eſt virtus, quàm quærere parta tueri. Behalte fleißig was du haſt; Nothleiden iſt ein böſer Gaſt. und weilen man es ſorgfältig verwahren muß.

1.
Man ſenkt ſich tief ins Meer, in tiefen Liebesgrunde,
Wann man nach manchem Schritt das Ufer hat erreicht;
Doch brauchts nicht minder Ernſt zu wachen jede Stunde,
Weil ſonſt der arge Feind die ſchöne Perl erſchleicht.

2.
So bald die Morgenröth der Gnaden uns aufgehet,
So ſteht die Seel geſchmückt in JEſu Liberey.
Doch wer den ganzen Tag nicht ſtets in Sorgen ſtehet,
Deß Kleid iſt Abends kaum von allen Flecken frey.

3.
Der Feind wird leicht verjagt, die Veſtung eingenommen.
Der erſte Bußkampf iſt nie ſonder groſſe Kraft.
Doch wie von vielen hat man hie und da vernommen,
Daß ſie verlohren den, der Sieg und Heil geſchaft.

4.

Wer nur den edlen Schatz, ohn Schaden will heimbringen,
Der muß behutſam ſeyn, beſtändig in dem Streit,
Nur ſehn auf JEſu Wink, durch alle Feinde dringen;
So langt er ſiegend an im Reich der Ewigkeit.

Daß man kan leichtlich zu Schaden kommen.

§. 11. O wie bald iſt ſo eine kleine Perl verlohren oder geſtohlen, ein Kleinod tragen die Räuber leicht davon. Die Filou und Spitzbuben ſo aus dem Paradies kommen (ich meine die gefallene Engel) ſind in ihren Kunſtgriffen weit behender, liſtiger und ſchädlicher, als die von Paris. Darum behalt was du haſt, daß niemand deine Crone nehme und dir vorlaufe im Recht der Erſtgeburt, wie Jacob dem Eſau, und Perez dem Selah; Ja daß nicht du endlich als ein faul Glied von der Kirchen abgeſchnidten und als ein verdorrter Rebe über die Mauer hinaus geworfen werdeſt. O HErr! ich förchte mich vor deinen gerechten Gerichten, daß mir die Haut ſchauert, Pſal. 119: 120.

Wie leicht kan man durch die Länge der Zeit und eine verſtellte Gleißnerey des Böswichts unachtſam werden und JEſum um ein geringes wieder laſſen fahren, die Wahrheit um Irrthum, und Heiligkeit um Wolluſt vertauſcheu, und folglich unerſetzlich Nachtheil leiden, wo nicht ganz und gar um alles kommen.

Wahr iſt, daß keiner JEſum und den H. Geiſt wieder verkaufen kan; dann die Welt gibt nichts darum, ſie fragt wohl mit Pilato: Was ſoll ich thun mit dieſem JEſu von Nazaret, Matth. 27: 22. mit dieſem Armen, Verachteten und Uebelgeplagten, bey dem weder Geld noch Ehr noch Wolluſt zu gewiſſen? So kan ſie auch den Geiſt der Wahrheit nicht empfangen, Joh. 14: 17. ſie ſiehet ihn nicht und kennet ihn nicht, und ſo wenig einer dem andern ſein Blut und Leben abkaufen kan, alſo daß es in den Käufer hineingehe (ſonſt wären Reiche und Gewaltige unſterblich) noch viel weniger kan einer den Glauben und Gottſeligkeit von andern an ſich kaufen: Aber wohl kan eine Seele durch verführiſches Einraumen und zauberiſches Einſpeyen der Schlangen, die erkannte und genoſſene Seligkeit in Chriſto fahren laſſen, und nach der verbottenen Frucht greiffen und etwa wollen verſuchen, ob nicht was beſſers in der Sünde ſeye und mehr, wenigſtens gegenwärtige Vergnügung als in unverrucktem Anhangen an GOtt und genauer Verwahrung der Perl des geheimen Lebens JEſu in der Seel. So bald man hie mit Fleiſch und Blut zu rath gehet, iſt der Fall geſchehen, und wurde der arme, ſchwache Menſch tauſendmal den Himel ſamt aller Kraft und Widerſtand verliehren, wann ſich JEſus nicht verbunden hät, er wolle nicht zugeben, daß ſeine Schaafe aus ſeiner Hand geriſſen werden. O Wunderperle die mehr bewahret, als daß ſie bewahret werde, in dem eben JEſu Gegenwart die heilige Angſt und Sehnen würket, ihne nicht wieder zu verliehren, ſondern ſich ſeiner täglich tiefer und inniger zu verſichern, damit ſie zuletzt weder Trangſal noch Angſt, noch Verfolgung, noch Hunger, noch Blöſſe, noch Gefährlichkeit oder Schwerdt von der Liebe Chriſti ſcheide. Röm. 8: 35.

§. 12.

§. 12. Eben in dieſer Veſthaltung der himmliſchen Perl iſt der allergröſte Profit zu machen an Heiligkeit, Liebe, Freud, Gedult, Verſöhnlichkeit, Gerechtigkeit, Wahrheit, Aufrichtigkeit und allen andern Privilegien, Vortheilen und Herrlichkeiten des himmliſchen Reichs, ja das Herz kommt immer näher dem göttlichen Triumphleben und wird täglich luſtiger noch mehr um JEſu willen zu verlaugnen, ſo man bedenkt, wie liederlich Zeug man daran gewagt, und wie man dargegen allbereit hier einen Vorhimmel habe in Dingen, die kein Aug geſehen, kein Ohr gehört. 1 Cor. 2: 9. Endlich wo uns JEſus einmal recht beſitzt, da wuchert das Gute ins Unendliche, ſeine Gnade bringt ſtets was Gutes hervor, und das Hervorgebrachte iſt wieder ein Saamen zu friſchen Segen und gebiert abermal Freud und neue Kräften und Früchte in die Ewigkeit, alſo daß auch ein kalter Trunk Waſſers nicht unvergolten bleibt. Matth. 10: 42. Kurz, iſt Chriſtus mein Leben, ſo iſt auch das Sterben lauter Gewinn. Phil. 1: 21. Jede Aufopferung unſer Eigenliebe wird tauſendfach erſetzt in einer unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbſchaft, 1 Petr. 1: 4. die vor dergleichen Jubelierer im Himmel bewahret wird. Wer aber das Errungene wohl aufbehält, der wird immer reicher.

§. 13. Ach daß du doch, liebes Herz! nach dieſer unſichtbaren, allerköſtlichſten Perl recht begierig wurdeſt, ſie angelegenlich ſucheſt: Wann ich jetz mit einem Sack voll ſolcher Koſtbarkeiten in dieſer Verſammlung umher gieng ſie auszutheilen und es jedwedem erlaubt wurde vor etwa hundert Thaler davon zu nehmen, ſo wurde ich euch baldeſt darzu überredet haben; Ey warum brauchts denn ſo viel Gründe die Erkanntniß und Liebe Chriſti anzupreiſen, beliebt und angenehm zu machen! Sehnlicher Wunſch.

Wurdeſt du lieber Menſch nur jeden Predigtstag eine göttliche Lehre, Vorſchrift und Anweiſung mit heimtragen, ſo ſollteſt du jetz wohl ein Kiſtlein voll köſtlicher Himmelsperlen haben, ſo dir bey mancherley Zufällen zu Geneſung, Erhaltung und Stärkung des geiſtlichen Lebens dienen könnten; Alle Worte des H. Geiſtes wurden dich wohl mehr ergötzen und hochtheurer in deinen Augen ſeyn, als wann ein Königlicher Schatz einem Weltmann verſchenkt wurde wie David mehr Luſt am Evangelio hatte als an allem Gold, Silber, Perlen und Edelſteinen.

Das dreyzehente Capitel.

Nähere Zueignung.

Ich glaube wohl, daß auch auf dieſer Meſſe viele im Sinn haben zu kaufen und zu verkaufen: Aber ich muß euch ſagen, daß GOttes Sohn einen geiſtlichen Jubeljahrmarkt haltet, und nicht nur geläutert Gold, weiſſe Kleider, Augenſalbe, ſondern in einem gar alles, ſich ſelbſt, die köſtliche Perl, feil tragt; Nun iſt die Frag, ob jemand ſeye in dieſer groſſen Verſamlung der Luſt darzu habe, und ſich mit verſehen wolle auf den gar zu langen Winter der Ewigkeit, allwo über allen und jeden, die diß Kleinod in der Gnadenzeit nicht erhandelt, ein erſchröcklicher Mangel, Noth und Darben bleiben wird. Ich Wichtige Frag an die Zuhörer oder Leſere.

wollte also aus herzlicher Wohlmeinenheit allein ins gesamt und einem jeden ins besondere rathen, JEsum zu kaufen, es käme euer Seelen fürtrefflich wohl. Wie ists? Wollet ihr JEsum haben, oder nicht?

Eines manchen betrügliche Antwort.

§. 2. Ja, sagt einer, es wäre wohl elend bestellt mit mir, wann ich diese Perle nicht hätte; O ich habe nicht gewartet bis erst jetzt, da fehlets nicht, ich bin GOtt lob! schon längst mit versehen.

Antw. Freylich spricht mancher: Ich bin reich und bin reich worden, und bedarf nichts; dem der H. Geist im Gewissen sagt: Ach du weißt nicht, daß du elend und jämmerlich und arm und blind und nacket bist. Offenb. 3: 17. Ach dieses ist leider gar eine allgemeine Vermessenheit, da alle sagen, es stehe wohl um ihre Seelen, es seye alles richtig, sie seyen allezeit gerüst zur Abfahrt, sie haben ihren Frieden gemacht mit GOtt und haben JEsum Tag und Nacht im Herzen.

Beschauet man aber die eingekauften Waaren beym Sonnenlicht, so ists Holz, Stopplen, gemahlte Gläser, so ein an GOtt blinder, unerleuchteter Mensch vor gut ansiehet; an statt des lebendigen, alle Schlangenköpfe in dem Herzen zertrettenden, und von allem Sündenunrath gründlich reinigenden JEsu ist da nichts als eine bettelhafte, zusammen geflickte, eigene Gerechtigkeit, mit deren man die schändliche Blösse seines eigenen leblosen Zustandes vergebens suchet zu verbergen; Es gleisset die Untugend, als eine schnöde Frucht der alten Natur, nur desto mehr unter den Feigenblättern der Heucheley hervor. An statt des lebendigen Glaubens, der die Seel warlich selig, und von der Höllenmarter der Affecten frey macht, ist ein eingebildeter Wahn, ein Hirngespinst, ein eiteler Traum, so die Lüste nicht ertödet und weder Heil noch Sieg schaffet; Da ist auch keine Gemeinschaft der Heiligen, keine innere Handreichung des Gebetts und der Gaben des H. Geistes, sondern nur ein äusseres Aneinanderhangen, und burgerliche Verbindung in einem todten Gebrauch des Worts und der H. Sacramenten, wie todte Reben am Weinstock und todte faule Glieder am Leib hangen; Ach da ist eine heuchlerische Liebe, viele Höflichkeit, welche die Christenwelt als einen Mantel über den Eigennutz und tausend Absichten hinwirft, Weyhnacht und Osterfreuden verschwinden wie der Morgenthau, vorbey fliegende Andachten, heidnische Tugenden, die den göttlichen Perlenglanz des Liebe- und Glaubenlebens JEsu wohl nicht haben.

Viele machens wie die Landstreicher, sie rühmen ihre falsche Waaren, gebens vors Beste aus, ihre Scheinfrommkeit muß ein Muster der Heiligkeit seyn, sie halten niemand vor verständiger und tugendsamer als sich selbst, sie rühmen hoch wie sie eine so gute Hoffnung haben ihres Antheils am Paradies, und ist bey nahe eins der wunderlichsten Dingen in der Christenheit, daß ungeacht die Schrift und alle heilige Zeugen von der entsetzlichen Wenigkeit deren, die da selig werden, doch niemand vermuthet, daß ihne etwan das Unglück, in die Höll zu kommen, treffen möchte; Man will nicht zweiflen, darum kommt man zu keiner seligen Gewißheit; Durch Sorge verdamt zu werden, sollte wohl noch mancher der Höll entgehen.

An-

Andere legen ihren Kram hervor, nicht einmal etwan falſche Steine eines Phariſäiſchen Heuchelſcheins, ſondern gar den Miſt ihrer Sünden, und offenbarer Werken des Fleiſches, Gal. 5: 19-21. und das thun ſie ohne Scheu.

§. 3. Satan hat gar zu viel Betrügereyen, wie einem Perlenfiſcher unreiffe, falſche und Waſſerperlen vorkommen; Die Weisheit des Heil. Geiſtes muß dich regieren, voraus in dieſen Zeiten, damit du die Klugheit der Gerechten treffeſt alles Göttlich zu unterſcheiden; der Feind legt ſo gern ſeine falſche Wege vor, wohlmeinende Gemüther von der Einfalt in Chriſto abzubringen. 1 Joh. 4: 1. Mittel gegen den Betrug.

Der Mörder modelt unter allem Schreiben und Leben was fremdes, etwa eine widrige Creatur, nur damit er dein Gemüth vom Andenken an den gegenwärtigen GOtt liſtiglich abführe, und dir die geiſtliche und leibliche Geſundheit verderbe, welche beyderſeits geſtöret werden, wann du all dein Ding vor dem Angeſicht GOttes und Chriſti verrichteſt, dich immer vom ewigen Licht und Gnad abwendeſt. Es iſt kein beſſer Mittel nicht vom Teufel betrogen zu werden, als wann du dich von GOtt recht anſchauen, prüfen und richten läſſeſt, deine eigene Dinge in Zweifel zieheſt, und den H. Geiſt darüber laſſeſt abſprechen, wie du es meyneſt, ſtets nach dem beſten Theil und dem einigen Nothwendigen ringeſt, und nichts ungültiges behalteſt; Anbey nicht zweifleſt, du werdeſt endlich nach langem ernſtem Suchen die rechte Perl erhaſchen, die erſte Unſchuld in GOttes Bilde, die glorioſen Vorzüge, die himmliſche Vortrefflichkeiten, Chriſti unendliche Güter und Schätze, ewiges Leben, engliſche Klarheit, den Himmel, das Paradies ſelbſt im Kreuz, Summa die ganze verlohrne Herrlichkeit GOttes und ſeines Reichs, deren ſich der Glaubige im Vorrath rühmet.

Zweifleſt du nun keineswegs, eine ſo triumphierende Seligkeit werde dir gewiß zu theil werden, dein Suchen und Trachten werde nicht vergebens ſeyn, ſo wirſt du dich deines innerlichen Ernſts und ſauren Mühe nicht laſſen verdrüſſen, obgleich Vernunft und Unglaube ſich entgegen ſetzet. Du wirſt immerfort dem liebenswürdigſten Gut nachſetzen; es bleibt bey Chriſti Wort: Wer ſucht, der findet; dem traue, dein Heiland kan ja nicht lügen. O GOtt! was haben wir vor uns, wo wirs recht kennten, fürwahr, wir könnten keine Minuten vom Suchen ablaſſen.

§. 4. Ach wie unbekannt und ungemein iſt dann JEſus worden, mit ſeinem himmliſchen Sinn und ſeiner Geiſteskraft; Es mag wohl in dieſer reichen und gewaltigen Handelsſtadt kein groſſer Mangel ſeyn an koſtbaren Perlen und Edelgeſteinen; Aber wie kommts, daß ſo wenige Beſitzere ſind von dieſer Himmelsperlen in einem Land, da das wallende Liebemeer GOttes ſelbige ans Ufer wirft, und in denen Schaalen der Evangeliſchen Verheiſſungen anbeut; Ach wehe! daß ſo viele bey dieſem Kramladen vorbey und ſo nahe bey dieſer Perl herum und heran gehen, und dennoch des Schatzes nicht wahrnehmen, daß ſie ſein begierig wurden! wie heiß wird die Reue Woran es fehle, daß die Gemeinſchaft JEſu bey ſo groſſer Bücher-gelehrtheit, dennoch unbekandt,

unbeliebt und ungenossen bleibe.

Reue seyn in jener Welt, daß man JEsum mit dem Himmelreich so nahe gehabt und doch nicht gemerkt! Ach wo fehlts doch, daß so wenige Seelen JEsum im Herzen und nicht nur im Munde haben?

Man suchet ihne nicht früh genug.

§. 5. Antw. Weil man ihn nicht sucht: Freylich, wann so viele Seelen ihrem ersten Gnadenzug getreulich nachgefolget und nach JEsu gerungen und gehungeret hätten, in welch seligem, vertraulichen Umgang stunden sie jetzt mit GOtt, wie himmelhoch wäre allbereit der Lebensbaum in ihnen aufgewachsen, welch einen Schatz an göttlichen Reichthümern der Gedult, Sanftmuth, Reinheit, Heiligkeit, Liebe, Demuth, Wahrheit, Gerechtigkeit, Gütigkeit hätten sie im Vorrath? Welch innige und ungestörte Gemüthsruhe und süß sanftes Seelenvergnügen in Christi Schoos wurden sie im Alter genieſſen, da sie erst, nachdem die Jugendkräften dahin, mit Zweifel, Unmuth, Zorn, Neid, ängstlicher Forcht und tausenderley peinigenden Affecten zu kämpfen haben, wo sie nicht ins Teufelswiegen ganz und gar eingeschlummert sind. Vom herrschenden Unglauben, Hochmuth und Eigensinn nichts zu sagen, so auch eine rechte Höllenmarter ist. O es ist gar zu jämmerlich, wann man erst im vierzigsten, fünfzigsten Lebensjahr seine Unarten bestreiten muß, die man im vierzehenden, fünfzehenden Jahr in sich einwurzlen lassen; Ich habe einen Menschen gekannt, der seine Religion wohl wußte, welcher erst im sechs und achzigsten Jahr seines Alters Tag und Nacht mit der Verzweiflung ringen mußte, und nicht zu trösten ware wegen einer Sünd, die er im neunten Jahr und also in der Kindheit begangen, und der sonst eines frommen Wandels ware. Das heißt gar zu lang gewartet, die Perle der göttlichen Liebe zu suchen, sein Kleid von allen Flecken zu wäschen im Blut des Lamms, und von allen Brandmahlen im Gewissen sich heilen zu lassen von Grund aus, und lebendige Gewißheit der Vergebung aller Sünden aus Christi Mund zu holen: Dann im hohen Alter ist man nicht mehr im Stand sich zu wehren in der Anfechtung, weil aller Trost plötzlich aus der Gedächtniß verfladert, und die Anklag und Verdammung sich wieder bey solchen Leuten einstellt, so bald man von ihnen weggehet. Diß widerfähret gemeiniglich denen, die den H. Geist nicht vom Vater erbetten haben zu steter Einwohnung und Vorbitte.

Nicht ernstlich genug.

§. 6. Ach sehet doch, ein Handelsmann verläßt sein Heymat, seine liebsten Freund, sein Weib und Kind, begibt sich in tausend Ungemach; Mördereyen, verschreyte Oerter und Wälder mögen ihn nicht abschrecken, weder Araber, Tartaren, noch wilde Thier, Wölf und Bären, Tyger und Drachen; Ist er zu Hause so verläßt er die anmuthigste Spiel und Kurzweile, gehet läns Façon ohne Bedenken von denen anmuthigsten Gesellschaften hinweg, seinen Sachen nach, läßt das Essen stehen, verschmähet auch die köstlichste Mahlzeiten, ehe er derentwegen etwas zurück liesse und verabsaumte, leidet Hunger und Durst, Frost und Hitz, ihm ist Tag und Nacht, Regen und Sonnen gleich, wann er nur in seiner Handlung fort kommen und gewinnen kan.

Sucht man aber JEsum eben so hitzig? Ach welche Faulheit und Lauigkeit!

Es

Es iſt vielen grad gleich, ob ſie JEſum im Herzen haben oder nicht: Sie fragen nicht viel darnach, ob ſie dem anklopfenden JEſu aufthun, ob ihr Herz von JEſu beleuchtet, durchſuchet, alles Ungeziefer darinn aufgedecket, das Herz von dem Schlamm und Unrath gereiniget, mit himmliſchen Gedanken und Begierden durchräuchert, mit Gaben des H. Geiſtes geſchmücket, mit Glauben, Hofnung, Liebe als ſchönen Tapezereyen gezieret, bekleidet, von JEſu bewohnet und beherrſchet werde oder nicht, ach das macht wohl den wenigſten Kummer.

§. 7. Oder ich frage euch: Wer gienge nur eine Tagreiſe weit zu einem erleuchteten und in GOttes Wegen geübten Menſchen, da er geiſtliche Waaren vor den Himel einkaufen könnte, wer erhebt ſein Herz ſo brünſtig zu dem gecreuzigten und ewig verklärten JEſu, daß er ſeiner Hausgeſchäften ein Zeitlang darüber vergeſſe? Wer liebet Weib und Kind recht vor die Ewigkeit, wer nimmt Mühe und Weil darzu, daß ſie im Glauben reich, mit der Heiligung wohl verſorgt ſeyen, und Brod des Lebens genug haben, auch an der Seelen mit dem Vertrauen auf JEſum und mit inniger Liebe GOttes alſo ſchön bekleidet ſeyen, daß ſie unter rechte Leut dörfen, ich meyne unter die vollkommenen Heiligen und Herrlichen im Paradies? Wer leydet auch Abgang an Ehre, Gut, Gemach, Geſundheit eben ſo luſtig und willig um des Himmelreichs willen? Welchen vermag keines Menſchen Mißfallen, Hohn, Gelächter, Unfried abzuhalten von Chriſti Nachfolg? Wer iſt, der nicht ſage: Ich kan mich dißmalen noch nicht auf die Reiſe begeben zu JEſu dem Hochgelobten, ich muß von erſt ſo viel und ſo viel Capitalien zuſammen legen, Sprüchw. 26: 13. Es iſt ein Thier, ein Panther, das iſt die Welt, der groſſe Hauf auf der Gaß und im Weg, und ein Löw, das iſt der Teufel, auf dem Markt, da förchtet man allerley Ungelegenheiten, und iſt des Geſchlepps und des Gepacks der Welt weder Maaß noch Ziel, bis eine geiſtliche Mißhandlung und Banqueroute oder der unfreundliche Tod allem ein Ende macht. Beweis hiervon.

Ach! wer wird eben ſo jalour und eiferſüchtig, wann er verſpührt, daß ein anderer in genauer Freundſchaft mit Chriſto ſtehet, zur Gleichmüthigkeit in allen Zufällen gekommen iſt, und in GOttes Willen ſänftiglich ruhet, als wann er ſiehet, daß dieſer, jener Bekannte in kurzer Zeit 50000. Ducaten erobert? Wer aſſociert und vereiniget ſich im Liebegeiſt mit einem vertrauten, redlichen Sucher, der, wegen Unluſt des menſchlichen Herzens, ſo kaum zu findenden Perl, zum Mitkämpfen und Miteinſetzen? Wer iſt ſo kühn, nur eine Unhöflichkeit gegen ſeines gleichen Menſchen zu begehen, und wann ihn der H. Geiſt erinnert, ſeine Compagnie ohne Wort verliehren, zu verlaſſen, wie jener Gottſelige zu ſagen pflegete: Es iſt jemand zu Hauſe, der auf mich wartet: Dann der Wind wehet wann er will, der H. Geiſt hat ſeine Gnadenblicken und Stunden eben wie die Poſten. Wer erſt einen Brief an den HErrn JEſum verfertigen will, wann die Poſt der göttlichen Bewegung fort iſt, der komt zu ſpat: Aber ach, man hälts nicht

vor ſo nöthig und preßierend, was den unſterblichen Geiſt und die künftige Welt angehet, als wanns um den Madenſack zu thun iſt; jenes, meynt man, komme noch wohl, und alſo gehet ein Poſttag nach dem andern vorbey, und weilen man in der Correſpondenz mit dem himmliſchen Jeruſalem ſo liederlich geweſen, ſo hat man auch in Ewigkeit nichts alldorten zu prätendieren und muß in der Höll bettlen gehen, und kan doch kein Tropfen Waſſer kriegen die lüſterne ſchwätzige Zung zu kühlen.

Seufzer zu GOtt um Verbeſſerung.

§. 8. Ach HErr JEſu Chriſte laß dirs zu Herzen gehen, erbarme dich und erleuchte noch ſo viele, die ſich thöricht einbilden, es trage ihnen mehr ein, wann ſie einen Brief nach Baſel, Nürnberg ꝛc. ſchicken, als wann ſie ein innig-begieriges Gebett in deine hülfwillige Hand und in dein Herz legen. Ach lieber HErr! Wie ſind wir doch ſo bös und unartig gegen dir, guter JEſu, daß wir ehender tauſend Grobheiten gegen dir begiengen, als nur eine gegen den ſterblichen, elenden Sündern, da du uns doch gar zu gern zum unermäßlichen Reichthum deiner Heiligkeit und Freude befördern wollteſt? Ach du werther H. Geiſt, ſo hilf mir dann, tringe und treibe mich, daß JEſus alle Poſttag einen Liebesbrief von meinem Zuſtand empfahe, gib mirs ein und dictiere mir, du weißt, welche Schreiben JEſu die angenehmſten und mir die vortheilhaftigſten ſind.

O daß doch aus allen Handelsſtädten und ſonderbar aus dir, du herzgeliebtes N. ganze Bündel und Paqueter himmelsdringender Gebetten nach Zion der himmliſchen Stadt hinflogen, wie wurde man doch nicht bald ſehen, Jeruſalem von GOtt aus dem Himmel herabfahren, zubereitet als eine Braut, die ihrem Mann geſchmücket iſt und die Klarheit ihrer Perlenthoren hinſcheinen in alle Lande. JEſus gebe es bald; Ach ja noch in unſeren Tagen, damit wir es auch erleben, Amen.

Aeuſſerliches Kirch- und Ceremonieweſen reichet nicht zu.

§. 9. Bis dahin muß ich meine Klage fortführen, ob durch GOttes Kraft eine Seele erweckt werden möchte alles um den liebeswürdigſten JEſum zu vertauſchen; Es thun zwar viele dergleichen, ſie ſuchen JEſum in der Kirch, aber laſſens darbey bleiben, ſingen, hören, leſen, betten Jahr aus Jahr ein und kommen nimmer weiter zum wahren Weſen, ſie bleiben fort und fort am alten Ort, werden jährlich viermal fromm, erforſchen ſich nach denen zehen Gebotten, betten etwas andächtiger als ſonſt ordinari, erwecken in ſich einige Zerknirſchung, welches ſie Buß nennen, und ſtellen ſich Chriſti Leiden für ihre Sünden ſo beweglich vor, als ſie können, und das heiſſen ſie glauben, verſprechen daneben Lebensbeſſerung und vermeinen alsdann, was ſie nach Anleitung ihrer beliebten Bücher abgeſtattet, ſeye ganz gut ausgerichtet, und macht ihnen nicht ſchwär, ob ſchon Herz und Leben glaub-geiſt-und gnadenlos bleibt; Dieſes Gaukelſpiel fangen ſie auf jede Communionszeit friſch an, bis daſſelbe endlich im Todbett zu guter Letze mit noch gröſſerm Ernſt vorgenommen wird, und die Seel mit bebender Ungewißheit hinfähret, zwiſchen Himmel und Hölle, Verdammniß und Seligkeit ſchwebet, in ängſtlichem Warten wie es vor GOttes Gericht mit ihr ablaufen werde.

Darum

Darum wer die Perl haben und ſich in ihr ewig erfreuen will, der bleibe hiebey nicht ſtehen, ſondern ſeufze nach GOtt um Weisheit, Pſ. 90: 12. täglich zu leben, als ob er den Tag ſterben ſollte, und ruhe nicht mit Betten und Sehnen, bis er JEſum Chriſtum ſelbſt wahrhaftig gefunden: Aber viele leſen, hören, betten, und fragen indeſſen nichts darnach, ob ſie davon heiliger werden oder nicht, und wann ſie gleich in Predigten etwas vernehmen von der Weiſe wie die Perle zu bekommen, ſo verplaudern ſie es alles auf dem Heimweg, und wann ſie zur Hausthür eintretten, behalten ſie nichts als ihren alten Sinn, alle gute Bewegungen ſind verrauchet, kurz man meynt grad, es ſey zu viel was man anwende JEſum zu haben, die Weile wird zu lang.

§. 10. Wie iſt dagegen nicht alles beſchäftiget die Welt zu haben der Sünd ein Genügen zu thun, man wendet weit mehrere Mühe und Köſten an, ſich durch Mißbrauch der Creaturen zur Hoffart, Geiz und Wolluſt einen Schatz des Zorns zu häufen auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes, und das Höllenfeur zu gewinnen, als GOtt mit unabläßigem, unauslöſchlichem Begehren heiliglich zu zwingen, daß er ſeinen Sohn offenbare in uns zum ewigen Leben.

Urſach der Weltliebe iſt die geiſtliche Blindheit.

Es ſtehen ganze Schaaren beym Kramladen der Eitelkeit, da Satan ſeine falſche Steine den Blinden anhenkt, Augenluſt, Fleiſchesluſt und prächtiges Leben, da bietet man darauf, und giebt darum was man hat, ſeine unwiederbringliche Zeit, Gedanken, Nachſinnen, Verlangen, Leibes- und Seelenkräften, aber JEſum den edlen, koſtbaren, ſeligen, achtet man nichts.

Warum das?

Antw. Weil man ihn nicht kennt, wie lieblich, ſchön, nutzlich, reich, herrlich er ſeye, welch ein ſüſſer, heller, geiſtreicher Quellbrunn er ſeye, aller göttlichen im Paradies verlohrnen Herrlichkeiten, Prärogativen, Vorzügen und Freyheiten, wie viel unendlich Gutes dem Leib und der Seel aus JEſu zufliesſe in Zeit und Ewigkeit, alſo daß kein Böſes uns trucken kan, deſſen man nicht bey JEſu vollkommen und auf ewig quitt und los werde. Nichts Gutes iſt zu wünſchen und zu erdenken, deſſen man nicht auf unbegreifliche Weiſe in JEſu theilhaftig werde, und o wie ſchön glänzet er mit der ewigen Lebenskron! davon aber weißt man im Weltnebel nichts gründliches; Man iſt überſinnig oder tumm, und ſiehet nur die Muſchelen von auſſen her, und tringet nicht hinein bis auf die Perle, beförchtende, man möchte hernach von deren Schönheit ſo geblendet und gefangen werden, daß man nicht mehr nach dem ſündlichen Willen handlen könnte, und in der Welt herumfladern.

§. 11. Cardanus ſchreibt: Præciſas quandoque manus Piſcatoribus à margaritiferis oſtreis, daß die Perlenmuſchlen manchmal den Fiſcheren die Hände oder Finger abkneipen, ja er ſagt, daß die Perlenſchnecken eine heimliche Empfindung haben und ihnen ihren Schatz nicht gerne nehmen laſſen, ſondern denſelben gleichſam mit heimlichem Sinn und Verſtand wohl bewahren und den Menſchen mißgönnen.

Die Perlmuſchel beſchädigt oft ihre Fänger. So tödtet die geiſtliche Perl den alten Adam.

Alſo kan freylich der alte Adam, der ſeine Sündenglieder ſich nicht will

tödten und abschneiden lassen, JEsum die himmlische Perle in seiner Weisheit, Güte, Wahrheit und Heiligkeit nicht berühren; Es hat schon mancher probiert und aufs künstlichste versucht, ob er ohne Absterbung, mit denen hofärtigen, eigenmächtigen, schwülstigen Gliedern der ungekreuzigten Natur JEsum erhaschen, und sich mit in der Welt brüsten könne, und als ein sonderbarer Heiliger aufführen, aber es ist manchem übel mißlungen, oder wenigstens nicht ergangen, wie er gedacht; Ich selbst bin auch deren einer; Ich griff in Eigenheit nach dieser Perl und wollte darmit groß seyn und prangen unter den Menschenkindern, aber mein holdseligster, weiseſter und allergetreueſter Herzens-HERR, JEsus Christus, welcher ein HERR ist über alles, welchem gebühret Lob, Weisheit, Anbettung, Preis und Ehre in allen Völkern; Der, der merkte den argen Schalkstuck in mir und hiesse mich in Pein, Tod und Leiden gehen, und hat mir mit seinen harten Kreuzschaalen bey nahe Händ und Füß abgekneipt, welches mir gute Hofnung macht, GOTT werde mir aus freyer, ewig erbarmender Liebe zu der Perl verhelfen, nach deren Er das Verlangen gnädiglich erhält: Wann wir mit unserer Frommkeit, Wissenschaft und Vermögen GOttes Heiligkeit, Stärke und Weisheit erreichen wollen, so ists als wann ein irdenes Gefäß und ein centnerschwerer goldener Becher oder Pocal an einander stiessen, da ist bald errathen, welches von beyden brechen müsse.

Weltlinge sind unverständig.

§. 12. Summa: Man verſteht sich nichts drauf, wie die Indianer oder eine unberichtete Baurenmagd, die eine Perl wohl um einen Groschen weg gebe, wie jene Schweizerin, so nach der Schlacht bey Grandson des Herzogen von Burgund unschätzbaren Diamant gefunden und selbigen um zwey Groschen verkauft, weil sie dessen Preis nicht gekannt. Ach man weiß wohl nicht wie viel an einem einigen guten Gedanken gelegen ist, darum giebt man sie hin um einen Spaß, um eine schnöde Weltsucht oder Paßion.

Das Zeitliche scheint in die Augen, man kans mit Händen greiffen, darum dunkts die groben Thier-Menschen hüpscher und nutzlicher, und eben deswegen ist man so hitzig drauf: Es gehet hierinn wie Tavernier erzehlt, daß in Persien dem König ein Diamant feil gebotten und von allen Jubelierern 10:000. Thaler gewürdiget worden, ein Jubelierer aber widersprach denen andern allen, und hielt ihn nicht mehr als 30. Thaler werth, diesen Streit mußte des Königs gefangener Vater als der verständigste Jubelierer im ganzen Königreich, entscheiden, und fiel dem bey, der ihn nur dreyßig Thaler werth geachtet. Also ist ein grosser Zank auf Erden, was die Welt wohl werth seye, die meisten halten sie im Herzen würdig, daß man Leib und Leben, Seel und Geist darum hingebe: ja viele meynen sie thun nicht übel wann sie die Heiligung samt einem Himel voller Seligkeiten darob verabsaumen; Da ist etwan ein Noa auf dem ganzen

Erd-

Erdboden; Ein Loth in dem wollüſtigen Sodom, ein Moſes in dem reichen, goldgierigen Egypten, ein Daniel in dem ſtolzen ſtaatſüchtigen Babylon, dieſe urtheilen weit anders und der Vater der Ewigkeit billiget ihr Urtheil mit ſeinem Ausſpruch in ſeinem Wort und am Jüngſten Tag. Mit der Welt muß man zu ſchaffen haben als mit einem Nebenhandel, aber Liebe, Freud, Eifer, Forcht, Verlangen, Vertrauen und Ankleben muß man ſparen vor JESUM.

Dieſe blinde Tollheit aber beliebt dem Fleiſch, mundus vult decipi, die Leute wollen, ſie wollen betrogen ſeyn, ſonderlich wann ſie mit geiſtlichen Waaren umgehen, da blinzlen ſie gern und nehmen ein Todtenaas des Glaubens, einen Traum der Hofnung, einen Schatten der Tugenden vor die beſte Waaren, mit dieſen ſind ſie befriediget und bekümmern ſich weiter um nichts, halten es auch vor unmöglich und überflüßig, GOtt ſelbſt darüber Raths zu fragen, obs juſt ſeye und gut ſtehe mit ihnen, und ob ſie den veſten Grund GOttes in ſich haben. 2 Tim. 2: 19.

Das vierzehende Capitel.

Allgemeine Verblendung und ſtündlich ſich erzeigende Schalkheit der ſterblichen Menſchen bey dem höchſtwichtigen Geſchäft der Seelen Seligkeit.

§. 1. Es ſagt zwar dieſer und auch jener: O ja! ich für meinen Theil ſchätze dieſe Perl hoch, ich will ſie gewißlich auch kaufen. Manche geben ſich für Perlenliebhaber aus, und wollen doch das nöthige Kreuz nicht tragen,

Antw. Ja ja, aber du willt nichts darum geben, ſchreyeſt über Unrecht, wann dich GOTT hie oder da unmittelbar mit Krankheit, Ungewitter, Feuerbrunſt, Schiffbruch, oder mittelbar durch Diebſtal, Betrug, Verleumdung und andere Bosheiten der Menſchen angreift! Wo du alles verlaugnet und um die Perl hingegeben hätteſt, alſo daß du alles anſeheſt als ein verkauftes fremdes Gut, darvon gar nichts mehr dein eigen ſeye, ſondern gar alles GOttes, der dirs wohl und theur genug bezahlt, gewiß man könnte dir nichts ſchaden, nichts nehmen, darum muß das Kreuz deine Falſchheit fein offenbaren.

§. 2. Du willt dich nicht ſchicken in GOttes heilige Ordnung, nemlich den Glauben, der nichts im Herzen behaltet als JEſum allein, willt mit GOTT märkten, daß er etwas laſſe abbrechen, wenigſtens den halben Theil, willt deinen ungöttlichen Eigenwillen, Selbſtliebe, Gelüſte und Neigungen nicht verläugnen, das eitele prächtige Bild Nebucadnezars charmirt und verblendet dich noch gar zu ſehr, du willt Welt und JEſum zuſammen haben, jene im Leben und dieſen im Sterben; alſo kaltſinnig, zertheilt, lau iſt deine Liebe beſchaffen. Es hat ſich noch kein Goldarbeiter gefunden, der die morgenländiſche recht gute, mit Lebensgefahr erlangte Perlen mit denen ſchlechten, mitternächtigen, von ohngefähr gefundenen Perlen in einem Kleinod vereinbaren könne, ſie wollen ſich ganz und gar oder ſchicken ſich nicht in die rechte Glaubensordnung.

nicht zuſammen ſchicken; Ach! wie viel weniger ſchickt ſich JEſus in ein Weltherz, das die reine Liebe GOttes nicht anziehen will aus dem Heil. Geiſt. Auch werden Heuchler und Rechtſchaffene wohl an ungleiche Oerter zu ſtehen kommen.

Dein Glaube iſt auch nicht juſt, maſſiv und daurhaft, denn du kitzelſt dich mit deinen guten Werken, baueſt halb auf dich, halb auf Chriſtum, ach wann du die Perl der ewigen Gerechtigkeit und Erlöſung recht kenneteſt, du würdeſt alles das Deine leicht darob vergeſſen.

Oder ſind nicht redlich in der Buſſe.

§. 3. Deine Buß iſt auch nicht redlich, du willſt nicht alles laſſen fahren, behälteſt gerne die lieblichſten Anhänglichkeiten, meyneſt GOtt ſolle laſſen abmärkten, du gebeſt noch genug und dergleichen, welches alles vor den Himmel nichts anders iſt als eine groſſe Verachtung und Läſterung JEſu Chriſti, eine ſchnöde Widerſpenſtigkeit, die nichts anders als den Verluſt der Gnade GOttes, der Seelen Untergang und ewige Verſtoſſung vom Himmelreich nach ſich ziehen kan. Dann des Verbanneten Verſchonen iſt Ungehorſam gegen den ausdruckentlichen Willen GOttes, 1 Sam. 15: 23. Ungehorſam iſt eine Zaubereyſünde, und Widerſtreben iſt eine Abgötterey. Das heißt Elias auf zweyen Gedanken oder beyden Seiten hinken zwiſchen GOtt und dem Satan, 1 Kön. 18: 21.

Solche alle haben nichts zu hoffen.

§. 4. Du Falſcher! du handelſt, und kaufeſt doch nichts, es vergehen Tag und Jahr und du haſt noch keine Frucht und Blüſte aus dem H. Geiſt, nichts vor die heilige, ſtille Ewigkeit; O kenneteſt du JEſum! wäreſt du nur ein halb viertel Stund bey ihme geweſen im Paradies, wie freudig, wie eilig gebeſt du alles hin, wie ſeine erſte Jünger thaten; Es iſt dir aber ſchon zur Genüge geſagt, daß GOtt dieſe ſaubere, reine Perl in keine kothige Hand hinein lege, dann die Weisheit kommet nicht in eine boshaftige Seele und wohnet nicht in einem Leibe, ſo der Sünde unterworfen iſt; Weish. 1: 4. Der H. Geiſt fleucht Argliſtigkeit, und weichet von den Gedanken der Boshaftigen, und alſo können diejenige armſelige Seelen JEſum nimmermehr haben, die nicht aufrichtig begehren von allen Sünden los und ledig zu werden, wer ſich auch nur von einem einzigen Gebrechen nicht will reinigen laſſen, bey dem kan GOttes Sohn unmöglich ſeine Bleibſtätte haben.

Das fünfzehende Capitel.

Klarer Augenſchein und deutliche Merkmaale, ob man dieſe Perl habe oder nicht.

Wer die Perl hat gibt einen Tugendſchein von ſich.

§. 1. Ja ſprichſt du, wer ſagt dirs, daß ich JEſum nicht habe?

Antw. (1.) Wo dieſe Perle iſt, da giebts einen hellen Schein von ſich und bringt der Menſch Gutes hervor aus dem guten Schatz ſeines Herzens, Matth. 12: 35. iſt JEſus die Lebensſonn und Quelle des ewigen Lichts, der Seele innig und lebendig nahe, ſo ſcheint ſein reiner Glanz hindurch durch

alle

alle Wort und Werk als wie das Licht durchs reine Glas, alſo daß GOttes neu-gebohrne Kinder durch die υἱοθεσίαν oder durch die Einſetzung ſeines Sohns in ihre Herzen recht durchleuchtig werden mit unvergleichlich mehrerem Recht als mancher Reichsfürſt. Wo das Himmelreich iſt, da ſchmückts die Seele; Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes, o HErr, immer und ewiglich, Pſ. 93: 5.

§. 2. Ach wo iſt der Glanz der heiligen, reinen, geduldigen Natur JESU, des im Schmelztiegel in allerhand Leyden geläuterten Goldes himmliſcher Seelen? Wo ſind die Strahlen des Gehorſams und der alles Harte zerſchmelzenden Liebe Chriſti, wer vertreibet die Finſterniß des Haſſes, Neids, Abkehr des Herzens in andern, durch ein überflüſſendes Maaß des einwohnenden Geiſtes der Liebe? wer überwindet auf dieſe Weiſe das Böſe mit Gutem? Ach welch ein ſchwarzer Höllenruß verfinſtert die Seelen, da man ſich ſo wenig betrübet über der Unbekehrſamkeit und Verderben ſo vieler anderer, ja da man noch ſcheel ſiehet, wann GOtt das Wort anderer ſegnet, und da man ſich heimlich freuet über den Ruckfall ſolcher bekehrter und erweckter Seelen, damit man in ſeiner Tadelſucht und Ausprüfung der Gebrechen der Brüder ja nicht zu ſchanden werde, welches je ein traurig Zeichen, daß wohl nicht JEſus, ſondern der gehäßige, neidige Teufel die Meiſterſchaft im Herzen hat, andere wollen neutral ſeyn, daß weder GOtt noch der Teufel in ihnen ſeye; Allein dieſe ſind am allerſchändlichſten betrogen. Menſch traue ihnen nicht! Noch von andern weißt man nicht, wie man mit ihnen daran iſt, weilen man vaſt nicht ſagen kan, ob das Böſe oder das Gute ſtärker in ihnen ſeye; Ach wie ſind doch die recht edle Perlengewächſe ſo rar und ſeltſam auf Erden worden, daß man vaſt ehender Perlen und Rubinen am Ufer des Stroms Mayn funde als Menſchen, die in allem ihrem Thun und Laſſen den Sinn JEſu ſuchten auszudrucken, in ruhiger, ſteter Uebergab ihrer ſelbſt, ſeiner Würkung, ſeinem Gnadeneinfluß, alſo daß, man möchte ſie auch rollen, kehren und wenden, wie man wollte, man überall nichts ſpüren könnte auf allen Seiten, als ſanfte aus Chriſti Salbung flieſſende Gelaſſenheit und weiſſe Unſchuld und Lauterkeit; Sich weder an Freunden noch Feinden zu verſchulden in der Empfindlichkeit der Natur.

Dieſer aber läßt ſich nur ſelten ſpüren.

§. 3. (2.) Wer einmal JEſum hat, der liebt ihn nimmer ſatt. Wo JEſus iſt, da ſchließt man ihn ins Herze ein als ein ſchön goldenes Kiſtlein, da ſehnet ſich die Seele nach einer von allen Nebenabſichten geläuterten ſeraphiniſchen Liebe, nur um JEſum wohl zu logieren, da flehet man zu GOtt um die genaueſte Zucht des heiligen Geiſtes, daß er doch allen Weltmiſt hinaus werfe, die Seele durchaus ſäubere von aller Uebereinſtimmung mit den Maximen, Lebensregeln, Tichten, Trachten, Freud und Vertrauen derjenigen, ſo das höchſte Gut, den allein ſeligen, allein wahrhaften, mächtigen, reichen, lieb-vollen, mildthätigen GOtt nicht kennen, nicht lieben, nicht trauen, ſintemal wo etwas von dem Miſt des irdiſchen

Wer JEſum hat, der liebet ihn brünſtiglich. Solche Liebe aber iſt nun durchgehends rar,

Sinns

Sinns nur in einem Winkel geheget und vertheidiget wird, da wird die Perl verscharret, verdeckt oder wenigstens verdunkelt, daß der göttliche Freudenschein aus JEsu nicht hindurch brechen kan; Erblickt man gleich unterweilen etwas Gutes, das nach dem Himmelreich riechet, also daß man sich als an einem Liebhaber und Finder der Perl zu erquicken gedenket, so wird man bald von dem in ihren Seelen häufig liegenden Scheinglas geritzt und verletzt, indem man im familiaren Umgang mit ihnen mehr Schalkheit gegen GOtt und Menschen antrift, als man Anfangs Gutes an ihnen zu finden vermeynt hat.

und wo noch was gutes ist, da ists meistens sehr unvollkommen.

§. 4. Und was etwan auch gut seyn möchte, ist nur Perlenstaub, welches die Apotheker brauchen zur Geblütsreinigung und Dämpfung der Säure; Dann es sind keine Leute also giftig und tüchtig andere zu exercieren als die Scheinfrommen, die schlimmeste Weltkinder können nicht so viel zu schaffen geben, und folglich das Gemüth nicht so rein, süß, demüthig, gelind machen und alle Bitterkeit benehmen, als wie jene, sintemal sie ihre Argheiten mit dem theuren Namen GOttes und dem Tugendschein so gar fein und listig wissen zu bedecken, daß sie ein gottsförchtiges Herz rechtschaffen schröcken können. Hiemit sind die einten Menschen auf der Welt ut corrigantur, daß sie gebessert werden, und die andere ut corrigant alios, daß sie andern zur Besserung helfen. Ein Meister, der ein Kunststück verfertigen will, braucht allerhand Werkzeuge, aber wehe denen, die andere so boshaftiglich plagen, es wird ihnen doppelt wieder eingemessen werden; Eine schöne glatte Perl mag auch wohl ein Kindlein mit Händgen anrühren, aber ein Igel sticht allenthalben, wo man ihn antastet, also sind so viele unabgestorbene Maulchristen in diesen unsern Tagen.

Andere mögen wohl etwas ordinari Frommkeit und Gottesforcht haben, allein sie wissen wenig von dem bis auf den Tod ringenden Kämpfen, um einzugehen durch die enge Port, und dem Himmelreich Gewalt anzuthun, sie gleichen denen Perlen von Mitternacht, die man ohne sonderliche Mühe und Kösten haben kan, welche aber bald und leicht bleich und gelb werden, und allen Schein verlieren, sie sind etwan fromm wegen Mangel der Versuchungen, oder weilen sie also äusserlich auferzogen, oder sonst fromme Freunde, Verwandte und Nachbaren haben, deren Sprach und Sitten sie an sich genommen. Sie schicken sich aber keineswegs zu dem himmlischen aus GOtt gebohrnen Volk.

Andere haben Licht, Erkänntniß, und einen scharfen Verstand, sind hochsinnig, dringen tief hinein in die Geheimnissen des Himmelreichs, führen ein unsträflich Leben vor den Leuten, zeigen einen grossen Muth vor die Wahrheit zu stehen, und sich mit der Welt in ein Gefecht einzulassen, thun auch unterweilen groß-scheinende Liebeswerk, sonderbar an denen, die nach ihrem Sinn und Neigung sind; weilen sie aber den Saurteig des Grolls, der Lieblosheit, des Afterredens und Beurtheilens des Nächsten nicht rein ausfegen, so ist ihr Christenthum verwerflich vor GOtt, 1 Cor. 13:

1. 2.

1.2. Sie ſind gar ähnlich den ſchwarzen und gelben Perlen, welche, wiewol ſelten, in denen Muſcheln gefunden werden, die wirft man weg, als nichts werth, weilen ihr natürlicher, reiner, glatter Silberglanz verwüſtet und verderbet iſt, indem ſie dem Perlenſchnecken nahe an der Gallen gelegen, und in allem Wachſen durch das unreine Geblüte und Säfte verdorben: Ach! würde JEſus, der Heilige und Wahrhafte, die ſanfte, liebliche Perle der ewigen Liebe, einzig auf- und angenommen, und alle unſaubere Ingredienzien und Einflüſſe ſtets verworfen, wie viel beſſer und ſeliger würde es um manchen ſtehen.

Ach wo findt man doch das Gold der Liebe, dieſe Perl darein zu legen? wer nimmt wohl mit dem Gebet, aus dem H. Geiſt ein veſtes Schloß, die Perl vor den Dieben zu bewahren, mit heiliger Forcht und Wachtbarkeit keine Sünd zu begehen?

Das ſechzehende Capitel.

Bittere Seelenklag über das GOttes-vergeſſene Leben der heutigen Zeiten, benebens einer Ankündigung erſchröcklicher Gerichten, die gewiß ſind und nicht lange mehr ausbleiben werden.

§. 1. Nun o du groſſer GOtt, wie unzählichen vielen Menſchen haſt du die Schätze deiner Wahrheit, Gerechtigkeit, Gütigkeit und deines Bildes Aehnlichkeit vergebens antragen laſſen; Aber das beſte und edelſte, ſo von dir herkommt, welches du zum liebſten ſchenkeſt, das wird ſehr verhönt; Die glänzendeſten Jaſpis, Smaragden, Rubinen, ich meyne die Gemeinſchaft der Leiden deines Sohnes und die Früchte ſeines Bluts, werden zertretten, als wären es Gaſſenſteine! Dagegen ſammelt man allen Unrath von Sünden, Fleiſcheslüſten und Gleichſtellungen der Welt, dardurch das Herz zum verſtockten, unempfindlichen Kiſelſtein wird, das heget und hebet man auf wie das allerköſtlichſte, füllet alle Säcke und Winkel des Herzens, der Sinnen und Begierden mit an. Wehklage über der Welt Undank.

Es iſt zu befahren, der Markt ſeye bald aus, GOtt packe ein und wandere anderswohin. Gewiß, es ſind groſſe Revolutionen und unerhörte Umkehrungen obhanden. Alsdann werden viele wünſchen, daß JEſus ihnen ſein Werk und ſeine Herrlichkeit ihren Kindern wieder erſcheinen laſſe, und daß die Lieblichkeit GOttes ferners walte, Pſ. 90: 16. 17. Allein es iſt GOtt dem ſo heiligen, herrlichen und gerechten Weſen gar nicht anzumuthen, daß er uns immerdar alſo bitte, flehe, nachgehe, und ſein Himmelreich, wie ein Krämer ſeine Waaren, gleichſam aufdringe, und alſo Jahr und Tag vor der Hausthür des menſchlichen Willens ſtehe, klopfe, rufe, mit ſanften Rührungen, ernſten Beſtrafungen, beweglichen Warnungen, ſüſſen Empfindungen und dergleichen, o Seele! beweine es, zu ſehen, wie JEſus vor ſo mancher Hausthür gar zu ſchimpflich abgewieſen und durch unleidenlich langes Verziehen, Aufſchieben, vertrieben und wegzugehen gezwungen wird.

GOttes Menschenliebe ist uninteressirt.

§. 2. Ach JEsus thuts ja nicht um seines eigenen Profits willen, wie ein irdischer Kaufmann; Dann was ist GOtt gebessert, wann du fromm bist? sondern er siehet unser Elend, das wir nicht wissen, und meynen, es stehe gar wohl um uns, er aber siehet vom Himmel herab, und ist von freyen Stucken hieher gereiset, wie ein Handelsmann über Berg und Thal, durch Wind, Schnee und Regen reiset, und hat sein Leben darob eingebüsset um unsert willen, uns geläutert Gold und weisse Kleider zu erkaufen, mit wohl köstlichem Werth, mit seinem theuren Blut, so möchte er sie nicht gern lang lassen erliegen, dannenhero rufet uns die heilige, heilige, heilige Dreyeinigkeit zu; Ja damit wirs nicht nur vor Einbildung halten, so beut uns JEsus an Augensalbe, damit wir sehen, wie herrlich, köstlich alles seye, und dennoch gehen Junge und Alte, Hohe und Niedrige diesem unvergleichlichen Laden vorbey zum Weltladen, und die wenige, so bey dem Güterladen Christi stehen, werden noch vor Narren gehalten, daß es heißt: Was wollen die? Wollen sie allein selig werden? So wenig schätzt man Christo seine Liebe und Seligkeit und thut nie recht zu Sach, bis alles zusammen wieder eingepackt wird.

Das Verweilen im Werke des Heyls bringet gewissen und unwiederbringlichen Schaden.

§. 3. Je länger man aber wartet, je theurer die Perl zu stehen kommt, wann man sie je noch haben kan, und weilen sie in des Käufers Hand, so lang er im Leben ist, jährlich zu grösserer Schönheit, Glanz und Vollkommenheit anwachset, so erwege nun, wann du kanst, was einer mit seinem Zaudern verleichtsinnige und wie viel einem an der künftigen Herrlichkeit abgehe, 2 Petr. 3: 18.

Alles rüstet zur geistlichen Handelschaft, und niemand, der gefolget, hat es noch bereuet.

§. 4. Ach nicht also! GOttes Engel rufen euch vom Himmel im Namen unsers HErrn JEsu Christi einen Jahrmarkt aus, Offenb. 14: 6. 7. Und legen euch die schönsten Waaren aus, machets wie der weise Kaufmann, der Kauf gereut euch sicher nicht; Ich habe in meinen jungen Jahren bey nahem alle Historienbücher durchlesen, aber kein Exempel erinnere ich mich jemals gefunden zu haben, eines Menschen, der es in seinem Todtbett bereuet habe, daß er zuviel vor den Himmel gethan, JEsum allzu heftig geliebet, allzusehr sich gescheuet GOtt zu mißfallen, der es an seinem Ende beklagt habe und ausgerufen: Ach hätte ich doch Fleisch, Welt und Sünd mehr in Obacht genommen; Ich halte auch nicht davor, daß jemand unter euch seye, der sich eines dergleichen Exempels zu erinnern wisse.

Ach warum thut man doch nicht bey Zeiten, was man versichert weißt, daß es einen nachwärts ewig erfreuen werde! Ist dann jemand hier, der ein verborgen Fünklein des göttlichen Gnadenzugs in sich fühle, der erwache doch aus dem allgemeinen Schlummer, der sinke doch nicht so bald wieder in den geistlichen Schlaf der Trägheit und Unachtsamkeit eines so grossen Heyls! Lasse doch niemand ab vom Kampf, wann er etwas an sich erblicket, oder wann er merket, daß in ihme ein guter Wille sey, und ihme eine Freud ins Herz geschossen, darauf er hätte mögen gedenken, es habe nun keine Noth mehr. Liebe Seel! eine Angst,

ein

ein Wehe iſt dahin, das andere und dritte kommet ſchnell; Darum meyne nicht, du ſeyeſt nun übern Berg und habeſt den Schatz, ach es ware nur ein freudenreicher Stral darvon von weitem, der in dein Herz gefunkelt, dich zum Ernſt zu erwecken, der aber alle Morgen friſch erweckt werden muß, ſagende bey dir ſelbſt: Geſtern hats wenig gefehlt, ich hätte die Perl ſchier gekriegt, heute will ich beſſer daran und aufs neue anſetzen.

§. 5. So viel ich aus öfterer Erfahrung weiß, ſo hat GOtt den Brauch, daß er dieſe oder jene Gnad und Tugend der Seele wie in einem Blick ſehen läſſet in ihrer Schönheit, dardurch die Seel frölich und vaſt lüſtern wird nach ſo lieblicher Seligkeit, hernach, wann ſie meynt, ſie habs, ſo verbirgt ſichs wieder, und muß die Seel erſt innen werden, daß es ihr nur gezeigt worden, daß aber das Wiederſpiel noch in ihr iſt, und daß ſie das erkannte erſt mit Schmerzen und vielem Ringen erobern muß: Eben wie ein Vater, der zeigt ſeinem Kind ein ſchön Kleinod, das Kind jauchzet darüber und will es im Huy wegnehmen, der Vater ſchließt die Hand wieder zu, den Ernſt des Kindes nach dem Kleinod zu ſchärpfen, da gehet Weinen und Lachen, Schreyen und Jauchzen durch einander, nachdem das Kind Hofnung hat, und etwan mit mühſamer Aufhebung eines Fingers etwas darvon erſiehet, oder durch das abermalige Zuthun der Hand alles wieder aus dem Geſicht verlieret, bis es endlich ſo ſehr müd wird, daß es weinet, dem Vater zu Füſſen fället und klaget: Ach mein herzlieber Abba! Warum habt ihr mir doch das ſchöne Kleinod geſpieglet, wolltet ihr dann nur eure Kurzweil haben, mich zu plagen, um mir eine vergebene ſchmerzliche Freude zu machen? Ach gebet ihr mirs nicht aus freyer väterlicher Liebesgunſt und Brunſt, ſo bekomme ichs nimmermehr. Wie GOtt die Sach angreife.

Eben alſo muſt du liebe Seele nicht ablaſſen, noch dich zur Ruhe begeben, bis das Himmelreich wahrhaftig in dir iſt, und GOtt in dir regieret, wie er alle die regiert hat, die zu ihm in Himmel kommen ſind: Bis JEſus würklich und weſentlich in dir wohnet, daß es kein ſüſſer Traum mehr iſt, ſondern du den König Chriſtum wahrhaftig in dir haſt ſamt allen Gütern ſeines Königreichs, Vergebung der Sünden, Sieg der Welt, Haß dein ſelbſt, Lieb und Luſt zum Creutz, Ekel an Menſchenruhm und ſo fort. Bis in dir mit Macht blühet herzliches Umarmen und Segnen der Feinden und Läſterer, Jauchzen in Schmach, Krankheit, Schmerzen, groſſes Rühmen, Trauen und Bauen auf Sachen hin, die niemand geſehen hat noch achtet, und was der Raritäten und Wundergewächſen mehr ſind, ſo diß Reich hat, welches allzumal herrliche Sachen und von niemand nach Würde geſchätzt werden können, und auch nicht ohne viel Sehnen, Ubung, Leiden und Bedrangniß in der Kraft und im Weſen erlanget werden, dann es wird ein unabläßiges Trachten und Nachjagen darzu erfordert, und ein ſtilles Harren auf GOTT, Hebr. 12: 14. 1 Tim. 6: 11. 12.

§. 6. Liebes Herz! nachdem du einmal ausgegangen und mit der Handel- Ermunterung zum Ernſt.

delſchaft umgeheſt; ſo ſeye je nicht ſaumſelig und unachtſam, bis du etwas recht köſtliches gewonnen, verſtopfe die Ohren vor allem Schlangengeziſch, und rufe nur o Perle! o edle Perl! Stehe nirgend ſtill, ſiehe nicht hinter dich, gehe ſtracks deines Wegs fort; Bis du ein Herz und Seele mit allen himmliſchen Einwohneren und allen Streiteren auf Erden worden, daß du dich bereit und willig befindeſt auch dein Leben vor die Brüder zu laſſen, dann ehender kanſt du nicht getrauen die Perl zu haben! O HErr Chriſte locke uns immer tiefer hinein in die ausharrende Verlaugnung aller Dingen, bis wir ſelbſt auch wie Perlen im Gold deiner ewigen Gerechtigkeit und ewigen Lebens eingefaſſet glänzen von deinem Bild und im H. Geiſt deſſen gründlich verſichert ſeyen, daß wir unter deiner Herrſchaft leben, in deiner Gemeinſchaft ſtehen und aller deiner Heiligen, und Theil haben an ihren Gütern und daß wir ſelbſt deine Perlen ſeyen.

Leibesſorg gröſte Hinderniß, iſt unvernünftig und bringet in geiſt. und leibliches Elend.

§. 7. Sagt jemand: Warum ſollte ich alles daran ſetzen, was nutzt es mich jetzt, ich muß dißmalen einkaufen, was nöther thut, der Leib iſt darmit nicht verſorget, ob ich ſchon JEſum habe?

Antw. Ja eben darum ſo kaufs: du zärtleſt den Leib, du treibſt ſchändliche Abgötterey mit, kanſt nicht leyden, daß ihm das geringſte gebreche, oder daß ihm ein Finger wehe thut, kein Schmuck iſt ihm zu koſtbar, du wünſchteſt, daß er immer friſch, jung und ſtark bliebe: Nun dieſes alles ſcheinkt JEſus in alle Ewigkeiten, keine Quaal ſoll deinen Leib anrühren, er ſoll den Engeln GOttes gleich ſeyn, im Freudenmeer der ewigen Glückſeligkeit Tag und Nacht ohne Aufhören ſchwimmen und baden, wie ein Fiſch, im ſüſſen Ocean der göttlichen Wollüſten ohne Schlaf, in ſtetem Durſt und Hunger nach ewiger Freud, Liebe und Wonne und zugleich in ſteter Erſättigung, und immer ſchöner leuchten als die Sonne in GOttes Reich, Eſaj. 51: 11. 1 Cor. 15: 49. Matth. 13: 43.

Das ſiebenzehende Capitel.

Alle und jede Geſchöpfe, ſie ſeyen durch Kunſt verfertiget oder von GOtt in der Natur begabet, ſind mit aller ihrer Anmuth, Schönheit, Tugend, Luſt und Nutzbarkeit nur Gemählde der unausſprechlichen Dingen, welche allzumal unvergleichlich edler und herrlicher in dem alleinigen JEſu zu finden ſind.

Klage, daß JEſus verachtet wird, ob er gleich an Werth alles übertrift, und unendlich mehr iſt, als ein

§. 1. Ach ja, HErr JEſu! So iſts: Wann du ein ſchöner irdiſcher Garten wäreſt, ſo würde man ſich um dich bewerben, weilen du aber ein ewiggrünender himmliſcher Luſtgarten biſt voll unverwelklicher Gnadenblumen und Früchten des H. Geiſtes, ſo fragt man dir nichts nach: Wann du ein ſchön Kiſtlein wäreſt, würde dich wohl jemand kaufen; Aber da alle Schätze der Weisheit und Erkanntniß in dir verborgen liegen, Col. 2: 3. Joh. 1: 16. alſo daß man aus dir ſtets nehmen kan und darf, ſo achtet man dein nicht; Siehet man nicht bereits an denen jungen Kindern, wie der holdſeli-

ge

ge Immanuel ihnen insgemein ganz unbekannt iſt, und wie ſie ihre reine zarte Liebeskräften ſo wenig wiſſen anzuwenden an das höchſte Gut; Ein Vögelein, ein Schäflein oder Hündlein wird wohl den ganzen Tag von ihnen geliebet und careßiert; Soll es aber geſchehen, daß ſie an JEſu Freude haben und ſich erluſtigen, ſo muß es der H. Geiſt in ihnen würken, wie in Johannes des Zacharia Söhnlein und noch vielen andern. O ja in denen letzten Zeiten werden ſie Schaaren-weiſe JESU nachlaufen und Hoſianna rufen, wann das groſſe Freudenfeſt der allerheiligſten Kindheit JESU wird begangen, und der heilige Geiſt auch über junge zarte Kinderlein reichlich ausgegoſſen werden, bis dahin iſt JEſus nicht vaſt bekannt noch beliebt. Luſtgarten oder Schatzcaſſa.

§. 2. Ach ja, wäreſt du, freundlicher Heyland! ein Waſſerbrunn, ſo würde noch mancher Herr Köſten daran wenden, dich in ſeinen Hof zu bekommen, aber da du der offene Heylbrunn biſt, überlaufend von klarem Waſſer, die Unſauberkeiten und Unarten der Seelen wegzunehmen und mit ſeinen hell-flieſſenden Gnadenbächlein Herz und Geiſt auf die kräftigſte, lieblichſte, ſüſſeſte Weiſe zu erfriſchen, ſo hat man nicht groß Verlangen nach dir: Ach HErr JEſu! wäreſt du ein cryſtalliner, heller Spiegel, ſo würde etwan ein vornehmer reicher Handelsmann meynen, er müßte dich haben, ſeine Chambre d'honneur oder Ehrenzimmer mit zu zieren; Da du aber ein unzerbrüchlicher Spiegel biſt, der allmächtigen Kraft und ein Glanz der Herrlichkeit, darinn man Himmel, Höll und alle geheimen Wunder der Ewigkeit ſehen kan, auch aller Dingen Unterſcheid und Geſtalt in der Zeit auf das luſtigſte und lieblichſte; So wirſt du verſchmähet, weilen du ein klar, rein Herz erforderſt und eine ledige, freye Luſt in GOtt, dich als einen ſolchen himmliſchen Spiegel zu gebrauchen zu lauterer und unbetrogener Erkanntniß, wie die Seele vor GOtt und allen himmliſchen Chören ausſehe. Heyl- oder Waſſerbrunn und Spiegel.

§. 3. Ach JEſu! du mildreicher und leutſeliger! wann du eine kunſtreich geſtickte Tapezerey wäreſt, ſo würde wohl jemand ſuchen dich an ſich zu bringen; Aber da du die ſchönſte Zierde biſt der himmliſchen Welt, ein ausblitzender Schmuck der Wohnungen des Allerhöchſten, daran die heiligen Engel ſich nicht ſatt ſehen können, an denen unbegreiflichen Meiſterſtücken des heiligen Geiſtes in deiner heiligſten Menſchheit gewürket; So begehret dein bey nahe niemand. Tapezerey.

§. 4. Wäreſt du ein goldener Becher, Pocal mit edeln Geſteinen beſetzt, da ſollte wohl jemand nach dir lüſtern werden und viel Geld an dich wagen; Aber da dein Herz und deine Wunden Becher ſind, daraus die unſterbliche Seele täglich königlichen Wein trinken kan, Heiligkeit, Freud und Fried im H. Geiſt, ſo ſchätzt man dich nicht ſo hoch. Pocal.

§. 5. Sollteſt du ein buntfärbiges, wunder-ſchönes Tuch ſeyn, ſo würden die Töchtern Zions bald nach dir begierig werden; Aber da du die Seel mit ſchnee-weiſſer Unſchuld und Wahrheit auch denen mannigfalten Gaben Tuch oder Kleid.

des heiligen Geistes zierest zu ewigem Glanz und Bewunderung der Cherubinen und Seraphinen über deinen Schmuck, den du o Bräutigam denen mit dir sich in holder Liebe verlobenden Seelen schenkest und anzeuchest, daß sie in höchster Wonne ewig in dir erscheinen, so ist das Verlangen gar schlecht, dich o theurer JEsu! als ein Kleid anzulegen und eine Gnadenreiche Tugend nach der andern mit Gebett und Flehen wesentlich anzuziehen.

Rares Buch. §. 6. Wo du ein rares Buch wärest aus dem Alterthum, das von verborgenen Künsten und Wissenschaften handelte, wie würden doch die Gelehrten und die studierende Jugend nach dir schnappen; Da aber dein steter Umgang und innige Bekanntschaft tiefe, englische Weisheit der Seelen beybringet, wie Joseph, Samuel und Daniel erfahren, so bekümmert sich die vernunftsgelehrte Welt wenig um dich! O ihr Wissensbegierige! Warum seyd ihr doch nicht begierig und curios nach dem, was die Engel zu studieren gelustet: Ach wann kommt doch die selige Stund vor euch, daß ihr den GOtt der Herrlichkeit um erleuchtete Augen unabläßig bittet, JEsum zu sehen und zu kennen in seinen Wegen und Werken; Es heißt je nicht, leset ohn Unterlaß, aber bettet ohn Unterlaß. 1 Thess. 5: 17. Erkläret die Worte Pauli, wie ihr wollet, der selige Lutherus hat sie mit vortrefflicher Frucht und Segen practicirt: Allein es ist kein so leicht und gering Ding JEsum als das Buch des Lebens wissen zu gebrauchen und weislich, göttlich mit umzugehen; Hierzu hilft keine Brill der Commentarien und Auslegungen, sintemal die Seel nicht nur etwann ein blöd Gesicht hat, sondern starrblind ist am Reich GOttes, dannenhero bequemt sich die wundergierige Natur ehender Chymische, Mathematische, Syrische, Arabische Bücher zu lesen; als JEsum den Gekreuzigten im Licht des heiligen Geistes als dem übernatürlichen Gnadenlicht mit neugeschaffenen Augen des Glaubens anzuschauen, welche von GOtt zu erbitten man allzufaul ist. Derowegen lasset man JEsum das Buch des Lebens in den Schranken der ewigen Majestät stehen, weilen man nicht darinn lesen kan, und handelt unterdessen alle andere Bücher an sich; wie mir dann ein Gelehrter bekennt hat, er habe mehr als 5000. Bücher gelesen und sehe erst jetzt, daß er nichts wisse; Ach hätte er sich um JEsum bekümmert, dieses edle Lebensbuch an sich erhandlet, und nur ein Blat darinn gelesen, so hätte er mit David können sagen, ich bin gelehrter worden dann alle meine Lehrer. Psal. 119: 99.

Mancher Studiosus kauft sich wohl viele tausend Meynungen, Wahrheiten und Hirnbilder auf Schulen und Universitäten, auch aus denen durchlöcherten Cisternen der Bücher und Schriften, wann aber das böse Stündlein kommt, so sinds leere Muschlen aus dem todten Meer der krankmachenden Vernunft, samt einem unleidenlichen Gestank der hochmüthigen Selbstbewunderung und des nagenden Gewissenswurms: Da hingegen wann er eine einzige Wahrheit aus dem Meer der göttlichen Liebe mit stetem

tem Kampf wider alles Böſe heraus geholet hätte, ſo hätte er eine ſchöne Perl gekriegt, die ihm viel Vergnügen im Herzen und reiche Frucht im Amt gebracht hätte und groſſe Freudigkeit in Chriſti Zukunft. Eine Wahrheit, die vom Heil. Geiſt ſelbſt in der Seelen gezeuget und ausgebohren und im Herzen zu lauter Leben worden, die erzeigt ihre Kraft bey allen Gelegenheiten; Wann ſie aber nur im Verſtand iſt, ſo verſchwindt ſie in der Verſuchungsſtund und hat keine Frucht, darum muß ſie zum Weſen der Seelen werden, das ſich in ſeiner Natur und Art beweiſe, wie Bäum und Vögel jedes ſeine beſondere Früchte und Geſang hat; Z. E. ein Weinſtock mag Frucht haben, wann er will, ſo ſinds allzeit Trauben, die Roſen hat nie einen üblen Geſtank, und eine Nachtigall ſchreyet gar nie wie ein Raab.

Wann JEſus Chriſtus das Leben iſt der Seel, und im Herzen wohnet, ſo iſt überall lauter Wahrheit, und darf ein Menſch nicht lange herum laufen nach Weisheit und Geſchicklichkeit, wie ſich hie oder da zu verhalten; Dann JEſus Chriſtus giebts allezeit juſt wanns noth iſt, und bringt jede von GOtt eingepflanzte und von JESU mit dem H. Geiſt im Herzen begoſſene Wahrheit ohnfehlbar ihre Frucht zu rechter Zeit, wie ſich die Gelegenheit ereignet in Anſehen der Perſohnen, Zeiten, nach göttlichem Rath und Deſſein über alles.

JESUS iſt der Lebensbaum,
Voller edler Tugendfrüchte;
Findet er im Herzen Raum,
Wird das Unkraut ganz zu nichte.
Alles Gift und Unheil weicht,
Was ſein Schatten nur erreicht.

§. 7. Wann JEſus eine ſeltene ſchöne Münze oder Medaille wäre von Ahasverus oder Nebucadnezar, ſo fünde er noch einige Liebhabers, die ſich ſein erfreuten, aber da er das ausgedruckte Ebenbild des ſelbſtſtändigen Weſens iſt, GOttes des Vaters, der auch unſere Seelen zu denen allerſchönſten Medaillen machen kan und will, da auf der einten Seiten die Daube iſt mit dem Oehlblat und der Ueberſchrift: Mein Sohn, meine Tochter, dir ſind deine Sünden vergeben. Matth. 9.: 2. Auf der andern Seiten ſtehet das Lamm gepräget mit dieſen Worten: Wer in Chriſto iſt, iſt eine neue Creatur. 2 Cor. 5: 17. Ringsherum lieſet man: Der HErr kennet die ſeinen: Und es trette ab von der Ungerechtigkeit ein jeglicher, der den Namen Chriſti nennet. 2 Tim. 2: 19. Ach wer ſollte nicht gern ein ſo lebendiger ewig hell-ſcheinender Schaupfenning in GOttes Schätzen ſeyn wollen? allein daran wird leider! leider! wenig gedacht. Medaille oder Schaupfenning.

§. 8. Wäre JEſus eine vergängliche Speiſe oder Brod, ſo würden wenigſtens arme Leute ſeiner heftig begehren; Weil er aber das wohl ſchmäckende, vom Himmel gekommene Seelenbrod und Manna iſt, Joh. 4. Brod und Speiſe.

deſſen

deſſen Genuß wir nicht eine Stund ohn Schaden entbehren können, ſo wird nicht darnach geforſchet und gehungeret.

Krone, Marmor, Seſſel.

§. 9. Wann JEſus eine Krone wäre, würden nicht groſſe Herren ſich darum bewerben? Nun da er der Erhabenſte iſt, und in der höchſtheiligen Dreyeinigkeit Thron ſitzet, und eine unverwelkliche liebliche Krone iſt aller Patriarchen, Märtyrer und Propheten, da iſt wenig Sehnens und Fragens darnach auf Erden; Ja wäre JEſus nur ein vielfärbiger Marmel und Porphyrſtein, er würde ehender aufgekauft und mit merklicherer Freude ins Haus geführt; Als da er der Eckſtein iſt an GOttes Pallaſt; Ein Ruhſtul, Seſſel oder Fauteuil, ein Bette, eine Gluckhenne und dergleichen findet eher einen Käufer auf dem Markt, als JESUS ein glaubiges Herz in der Kirch, da gleichwohl ſeine liebſeligſte Gemeinſchaft der ſanfteſte ſicherſte Ruheplatz, Erwärmer, Beſchirmer und Ernährer iſt Leibs und der Seelen; Ach was ſoll ich ſagen, wo man nur Schäflein hat, laßt man ſie nicht ſo lange unverſorget, ohne Hirten oder Verwahrung hinlaufen, als man verweilet JESUM den getreuen Hirten vor ſeinen unſterblichen Theil zu ſuchen, damit er auſſer Gefahr geſetzt werde.

Luſtwald,

§. 10. Wäre er ein Luſtwald, ein Fruchtgebirg und grüne Matte, ein ſchattichter Apfelbaum, ein Muſic-Saal, ein Lilien-Zweig, ſo würde er noch mit Luſt beſucht; Aber da der Berg Zion in JEſu gegründet, da alle Heiligen auf ihm wachſen, da unzähliche Heilsbegierige ihren Saft wie Gräslein aus ihm ziehen und grünen, da er das ganze Jahr als ein ſchöner Himmelsbaum vor der Seelen ſtehet, den Schatten ſeines Schutzes über ſie auszubreiten und ſeine reiffe Früchte darzureichen, da er das Herz einen in die Ewigkeit verzuckenden Jubelthon empfinden laßt, und einen unvergänglichen Geruch des Lebens zum zeitlichen und ewigen Leben; 2 Cor. 2: 16. Ach da wird er vor nichts geachtet.

Schiff, Kerze und dergleichen.

§. 11. Wäre er ein Schiff, ſo würden alle und jede Wochen einige darein tretten über das Waſſer hinzufahren; Da aber ſeine Gnade uns von der Welt und Zeitlichkeit abführet und in GOttes Kraft, Weisheit und Güte allein ſchweben laſſet, und das Herz in ſeine Nachfolge gefangen nimmt, daß es nicht mehr ausweichen noch aus dem Schiff ſpringen kan; Ach da darf es bey nahe niemand recht wagen.

Ja wäre JESUS nur ein Kerze, ſo kaufte man ihne die Finſterniß der Nacht zu vertreiben; Aber da er die Kerze und Klarheit iſt des neuen Jeruſalems, ſo unſere Seelen erleuchten und verſetzen kan aus aller ewig ſchädlichen Finſterniß des Irrthums und der Bosheit in das wunderbare Licht des Königreichs GOttes, alles wohl darinnen zu unterſcheiden und zur Seligkeit taugende Werk zu würken, da verlangen wir ihn nicht, weil unſere Werk bös und eitel ſind.

Eine Perle, die nur zum Pracht dienet, funde noch etwann an eines mächtigen Potentaten Hof Debite und Liebhaber, ſollte ſie auch bey Millionen Gulden koſten, JESUS hingegen, der einen unendlichen, unvergleich-

gleichlichen Nutzen bringt vor das jetzige und zukünftige Leben, und den man umſonſt haben kan ohne Geld, der wird von denen Armen eben ſo ſehr als von denen Reichen verſchmähet.

Das achtzehende Capitel.

Wie dieſe Perle ihre hohe Koſtbarkeit und Nothwendigkeit darthue auf der ganzen Reiſe dieſer Welt, ſonderbar in denen letzten Zügen, da es um das Anländen zu thun iſt, in dem unbekannten Land der Ewigkeit.

§. 1. Ihr wiſſet je alle (dann ihr ſollets je in euren Kinderjahren gelernt haben in den Catechiſmusbüchern und Kinderlehren) daß eine genaue Unterſuchung unſers ganzen Lebens bey dem Eintritt in die Ewigkeit geſchehen wird, und ein jeder, der das Land ſehen will, ſo von Milch und Honig fließt, durch groſſe und ſchröckliche Oerter hindurch paßieren muß: O wie gut, wie erwünſcht, wie höchſtnöthig und erfreulich iſt da JESUS. Es wartet eine Rechnungsſtund auf uns alle.

§. 2. Dann ängſtet dich die Verdammniß, ſpritzen des geſalzenen Angſtmeers Fluthen über dir zuſammen, ſchlagen dir die Höllenfunken ins Geſicht, ſo haſt du an JEſu einen Seligmacher und Ueberwinder des ewigen Todes; Haſt du deine Seele greulich beſudlet, daß du dich deiner Unſauberkeit halben vor allen Creaturen ſchämen muſt, das Blut JEſu reiniget von aller Untugend. 1 Joh. 1: 9. Ich weiß nichts was alle creatürliche Freud ſo ganz und gar hinaus fege und das Herz in eine ſo ſaubere Liebe hinein ziehe als die Eröfnung des Richterſtuhls in der Seel, da ſiehet man alſo hell, wie eitel doch alles ſeye, da wird uns JEſus unſer Vorſprech theurer als tauſend Welten. Er iſts auch in der That. Befindeſt du dich ſo ſchwach und krank, daß es dir in den Ohren wehe thut, wann man dir zuſpricht, du ſolleſt im innern Weinberg deines Herzens arbeiten, reuten, hacken, du ſolleſt dich deiner Feinden und Anfechtungen erwehren und keinen Verſuchungen des Satans, Fleiſches und Welt gewonnen geben; Daß du heimlich bös wirſt und denkſt, ja fechten, arbeiten ꝛc. können wäre gut, ich vermag ja kaum einen Arm zu rühren: Ey bewirbe dich nur um JEſum, der hat Kraftwaſſer und lebendigmachenden Balſam, er will in dir leben und die im Paradies verlohrne Kräfte wieder völlig herſtellen: Hier, hier zu dieſem Kramladen, da iſt alles; Haſt du Luſt zu einem ſchönen ſauberen Kleid, hier iſt der reine und glänzende, köſtliche Leinwath, die gerechte Werke der Heiligen, JEſus iſt für Leib und Seel nutz und gut: Und wann du es nicht alſo erkenneſt, ſo gedenke, es fehle nicht an JEſu Gnadenſchein, ſondern an deinen Augen. Ach iſt JEſus dein, ſo haſt vor ewig genug, Nahrung, Kleider, Vorrath; Da kanſt du rühmen und jubilieren, ich bin reich genug, habe ein ganz Königreich, nicht der Menſchen und der Erden, ſondern des Himmels und GOttes. Da iſt JEſus allein nöthig und theur,

drum sollte man alles vergessen,

§. 3. O ja, was ist Seel-verzuckender als JEsus und sein Gut, so ihr Augen hättet zu sehen, es wäre euch alles ekel und verdrüßlich; alles, alles gebet ihr um JEsum; Es hiesse immer zu allen Anmuthungen:

Mir hier stinket,
Was da blinket,
Nach der eitelen Herrlichkeit,
Weil ich einsam
Und gemeinsam,
Handle mit der Ewigkeit;
In GOTT leb ich,
An GOTT kleb ich,
In und ausser aller Zeit.

und im Streben nach JEsu eine gute Ritterschaft üben.

§. 4. Ey was schwerer Kriegen führet man nicht, die Gränzen einer armseligen Herrschaft zu erweitern. Als Julius Cäsar auf Rom zu zoge, sprach er: Wann meine Soldaten nicht fechten wollen um diese Stadt zu erobern, für welche wollen sie es dann thun? Ey was sollten wir dann nicht vornehmen, thun und leiden GOttes überhimmlischem Königreich zu lieb und ehren, mit was für Freud und Lust sollen wir suchen zu gefallen einem so mildthätigen GOTT, und aus Lieb zu JEsu alles Angeben des Fleisches verpfuyen, aller Anfechtungen aller Creaturen vergessen, und uns nur immer weiden mit honigsüssen Gedanken von derjenigen hochgelobten Person, welche uns ein so schönes, unbewegliches Reich vergabet. Es ist unter dem letzt verstorbenen König in Spanien ein Ritterorden aufkommen, mit einem weissen Band, darauf diese Wort mit Gold gestickt tragt: Damus vitam & opes pro Rege Phil. V. Wir opfern Gut und Blut vor Phil. V. unsern König auf. Wie? sollen dann Christen nicht gleich gesinnet seyn gegen ihren König JEsum Christum? Sollen sie nicht nach gleicher Ritterschaft streben und mit derselben prangen?

Der Perlenschmuck ist öfters dem, der ihn hat, verborgen, damit er demüthig und unbefleckt bleibe.

§. 5. O es ist nicht auszusprechen, wie nutzlich JEsus ist, unser theure Immanuel; O wie wunderschön zieret er die Seelen, so sich ihme völlig überlassen, und nur von ihme bewürket, gezimmert und zu göttlichem Anschauen einzig von JESU Hand zubereitet zu werden begierig sind, all anderer Tugendschmuck und menschliche Heiligkeit ist doch leider, stinkender Unflat gegen den edlen Gesteinen und Perlen dieses grossen Hohenpriesters; Ich meyne die ausblitzende Kräften des einwohnenden, wohlwollenden und segnenden JESU; Was mancher Mensch viele Jahr lang in unglaubigem Eigenwürken vergebens gesuchet und nur immer weiter zurücke kommen, ärger und häßlicher worden, das schenket JEsus auf einmal oft also gar heimlich, daß es die Braut JEsu selbst kaum glauben kan, wann er ihr bezeuget daß sie schön seye; Und es ist sehr gut, daß diese Perlenschönheit vor dem Unthier, dem alten Menschen, verborgen seye, weilen die Sau der angebohrnen Hofart nichts kan als alles Göttliche mit Selbstanmassung besudlen, sie sucht es auch nur in ihren Wanst der eigen-

thüm-

thümlichen Beſitzung und Gebrauchs zu verſchlingen, und nach eigener Willkühr der Welt zu ſpieglen, um der Menſchen Hochachtung nicht zu verlieren, ſondern immer höher zu treiben und nominis ſui celebritatem gloriæ Dei jungere, die eigene Ehre zugleich neben die göttliche zu ſetzen. Der neue Menſch ſuchet freylich pur lauter GOttes Ehre und Reich, aber der alte Narr will immer auch ſeine Sach darbey haben, und ſich mit groß machen, welches dem neugebohrnen Sinn ſehr beſchwerlich fällt, zu ſehen, daß das Hündlein der Hofart ihme allenthalben nachlauft, auch auf die Canzel, alſo daß, wo der Seelen Aug nicht unverruckt auf GOTT gerichtet iſt und ſich ein wenig umſiehet und Reflexionen macht, was etwan GOTT durch einen ausgerichtet habe, da präſentiert ſich diß Hündlein alſobald, und muß GOTT ſeine Perl zuruck nehmen, oder wenigſtens ihren Glanz und weit ausſcheinende Schönheit verdecken, alle empfindliche Kraft zuruck nehmen und die Seel ſo arm und klein und bloß machen, als ſie noch nie geweſen, ſo weit, daß auch JESU Zeugniß von ihrer Schönheit ſie nur betrübet, indem es ihr vorkommt, er ſpotte ihr; Aber alſo wird alle Schminke abgewaſchen und leuchtet nichts als Chriſti göttliche Schönheit an der Seelen.

Gleichwie nun aller Schmuck und Glanz der Gläubigen aus JESU der allein koſtbaren Perl herkommt, alſo auch aller Reichthum und Ehre, GOttes Kindſchaft und himmliſches Erbe; Oder was wollte doch ein armer Bettler anfangen, eines groſſen Königs Kind und Erbe zu werden, und in Purpur und goldenen Stucken zu prangen? Wer aber JEſum hat, wird durch dieſes Haben und Behalten JEſu GOttes ewig geliebtes Gnadenkind, reich, herrlich und glückſelig ohne einige Pein der ſchwülſtigen Hofart: Zeige mir Sünder etwas erfreulichers als JEſu nachlaufen, bey dem König in der Kammer zu ſeyn, über ihn ſich zu freuen, zu ſingen und zu klingen und mit JEſu der Liebe zu pflegen. Hohel. 1: 4. Es liebet ihn doch ja jedermann, wer nur einen guten Blutstropfen und eine Chriſtliche Ader in ſich hat. Und Paulus ſchlieſſet eine Epiſtel mit den Worten: So jemand den HERRN JEſum Chriſtum nicht lieb hat, der ſey ein Fluch. 1 Cor. 16: 22.

Das neunzehente Capitel.

Wie ſich dieſe Perle einem jeden in der Zeit ſeiner Heimſuchung ſelbſt anbiete, und gleichſam aufdringe, zum Vorrath auf die unausſprechliche Leibs- und Seelennoth und Stund der groſſen Drangſalsverſuchung.

§. 1. Einwurf. Ja aber wo findet man dieſe unvergleichliche Perl zu kaufen? Du machſt mir nur vergebens Luſt und Freude, weil ſie doch nirgend zu finden. JEſus beut ſich von ſelbſten an.

Antw. Wohl freylich; ſie iſt dir ganz nahe, Röm. 10: 8. es iſt ja eben grad heute der Marktag der erſchienenen heilsbringenden Gnade GOttes,

Tit. 2: 11. da dieſer groſſe Bundes-GOTT ſich ſelbſt feil bietet, ſagend: Komme du gröſter Sünder, lerne mich erkennen. Frageſt du ihn: Wer biſt du dann? So iſt die Antwort: Ich bin JESUS, vor dich gebohren, gekreuziget, auferwecket und verkläret, mein Mutterherz wendet ſich dir nach und beruffet dich in meine Herrlichkeit und Tugend. Sageſt du: Ey was höre ich, iſt das die Stimm meines JESU, meint er mich ſo gut? Ich höre ihn die Sünder ruffen, das gehet niemand ſo hart an, als wie mich, auf der ganzen Erden; Aber wie darf ich armer nackter Bettler vor ihn kommen? Ich werde wohl vor einen Räuber gehalten, der zu ſtehlen im Sinn habe, wann ich alſo verlumpet bey ſo köſtlicher Waare ſtehe? Antw. O nein! Dieſer edle Kaufherr ſchenket alles frey und umſonſt hinweg, was zum Leben und Seligkeit in GOTT dienet. Kan ich mich daran laſſen, frageſt du. Antw. O ja! ſintemal er uns die allergröſte, und theurſte Verheiſſungen geſchenket hat; Auf daß wir durch dieſelben theilhaftig würden der göttlichen Natur, nachdem wir entflohen ſind dem Verderben, welches in der Welt iſt durch die Luſt. 2 Petr. 1: 4.

Seine Diener preiſen uns desgleichen an, einen guten Schatz zu ſammlen, ehe das böſe Stündlein komme,

§. 2. Alles iſt fertig; Die Ladendienere und Geſandte des HErren ruffen euch auch herbey und ſchreyen, hieher, kaufet Gnad und ewiges Leben. Auf derhalben, allweil uns GOTT anbietet, kaufts in der Zeit, ſo habt ihrs in der Noth: Ach bedenkets, wann die Tagen der Angſt kommen, wann GOTTES Zorn anbrennet über den ganzen Erdboden, der Drach wütet und mit inneren und äuſſeren Verſuchungen anſetzet und ſtürmet, wann aller Ueberfluß der gnadenvollen Lockungen und himmliſchen Troſt dahin iſt, daß den muthwilligen, ſichern Chriſten, als böſen, ungehorſamen Kindern, der Brodkorb höher gehängt wird, daß man faſt nicht mehr weißt, wo der ehemalige ſüſſe Genuß der göttlichen Liebe hingekommen, und man lange Mein GOtt! Mein GOtt! Eli, Eli &c. ruffen muß, wie JESUS am Kreuz. Wann alle Kraft des verſöhnenden Bluts Chriſti im Gewiſſen verſchwindet, und ſich nichts darinn zeiget als die ſchreckende Bilder der begangenen Sünden und tauſenderley Irregularitäten, Thorheiten und Fehltritte, wann der Fürſt der Welt Grimm und Mord ſamt Hohn und Läſterung in ſeinen Kindern ausblaſet, und ſonſt alles bund durch einander gehet, wann Satan überall ſcheinet den Meiſter zu ſpielen, wann die Winde ſauſen, die Wellen brauſen und JEſus ſchlafet, GOtt ſchweigt, daß die Seel keine Antwort von ihm haben kan, die Gefahr von allen Seiten hereindringt und darbey kein Vermögen zu betten ſich findet, daß man ſo tumm iſt wie ein Thier und keinen Gedanken zu GOTT machen kan, und es einem iſt, als ſtäcke man mit dem Kopf in einem Sack.

in welchem JEſus gar nöthig und tröſtlich iſt.

§. 3. Ach wie ſüſſe iſts alsdann in ſolchen Stürmen JEſum im Innerſten des Herzens ruhend und ſein Glaubensreich in dieſer ängſtlichen Finſterniß ſchimmernd haben, man nehme nicht hundert tauſend Gulden darvor und alle Perlen der Welt: Unterdeſſen gehets bey allen unſern

Bege-

Begebenheiten und Schickſalen nach und nach der Ewigkeit zu. O wie froh iſt man alsdann im Todtbett ein Burger des Himmelreichs zu ſeyn, und JEſum gekauft zu haben; Ach ſo warte derowegen niemand bis der Markt aus iſt: Suchet den HErrn, weil er zu finden iſt, rufet ihn an, weil er nahe iſt, Eſaj. 55: 6. GOtt könnte in kurzem was anders mit uns vornehmen; Es zweifelt vaſt kein Verſtändiger mehr, daß nicht Hauptveränderungen in der Chriſtenheit gar nahe vor der Thür ſeyen; geſetzt aber, viele von uns erleben ſolches nicht, ſo werden die Todesſchatten unſere Thäler bedecken, die Sonne ob unſerm Horizont untergehen und die letzte Minuten zu unſerm Abſcheid ſchlagen von allen ſichtbaren Dingen, o was Reu und Bangigkeit! wie viele Exempel haben wir von ſolchen, die gewünſcht, daß ſie ihr Leben wieder vornen anfangen und noch einmal ausfahren könnten, ſo wollten ſie beſſere Waaren einkaufen.

§. 4. Einwurf. Es iſt aber vielleicht zu theuer, wie viel muß ich darum geben?

Antw. JESUS ſagt dir, alles: Nicht eines Stäubleins groß Ehre, Gut und Luſt, weder geiſtlich noch leiblich darfſt du als das Deine anſprechen und behalten. Wiſſe, daß wer dieſe Perle mit ſich heimtragen und ewig genieſſen will, keinem, wer er auch ſeye, geſtattet und zugelaſſen werde, das geringſte eigenmächtig als das Seine zu behaupten: Es muß dir, o ewiger Handelsmann, alles in der Zeit fremd werden, und was unter der Sonnen geſchiehet, ſoll dich nichts mehr angehen, oder du kanſt die Perl nicht haben, nichts muß dir fürohin empfindlich ſeyn und zu Herzen gehen als JESUS und ſein Himmelreich, wo du nicht willt, daß ſich dieſe Himmelsperl plötzlich dir entziehe: Sie haben alle durch diß Nadelohr hindurch müſſen, die je und je zu dieſer Perl Luſt gehabt und ſie an ſich erhandelt, 2 Tim. 3: 12. Dieſer Zedel iſt an das Kaufhaus angeſchlagen, wer ſich nicht demnach halten will, der laſſe das Handeln unterwegen, er wird ſonſt zuletzt als ein Betrüger an Galgen ewiger Reue aufgehenkt werden; GOtt wird dich nicht geringer halten als andere, und dir die Perl wohlfeiler zukommen laſſen; Schick dich nur darein, und laß dich den Preis nicht abſchröcken.

Von der Perlen Preis, und wie GOtt alle Käufer gleich halte.

§. 5. Einwurf. Ey: Wer wollte frey ſo viel um eine einige Perl geben, ſie iſt viel zu theur, ich gebe nicht ſo viel darum.

Antw. Ach du weiſt nicht was du ſagſt, du kenneſt ihre Koſtbarkeit, Vortreflichkeit, Nothwendigkeit nicht, ſonſt würdeſt du wohl nicht alſo reden. Ich meyne; Diejenige, die JEſum, ſich ſelbſt und die Welt kennen, führen wohl weit ein andere Sprach: Nimm doch Zeit und Weil und erwege doch ein wenig, was du ſeyeſt und habeſt, und was du dargegen bekommeſt.

Wie viel man darmit gewinne, und wie unſinnig es gehandelt ſeye, die Welt lieber zu haben.

Tout pour rien, alles um nichts, Realitäten, weſentliche Güter vor Schatten, geläutert Gold der Heiligkeit vor Stoppeln, göttliche Tractamenten und Niedlichkeiten vor Treber. Was haſt du, o Sünder, das

dich etwas reuen mag gegen JEſum zu vertauſchen! JEſus iſt der Seelen Ruh und Sonne, du aber Elend und Jammer. JEſus iſt lauter Klarheit und reinſte Heiligkeit, du aber voll Sünde und Teufelsdreck. Wie ſchlecht ſeynd deine Verdienſte? Höllenmeriten, Spinnengeweb des Selbſtvertrauens, ſo nicht beſtehet an dem Tag, da GOtt darein ſiehet. Ach was ſind alle ſichtbare Ding? Eitelkeit, eine Handvoll Staub: Was iſt die Luſt der Welt? Ein Schaum vom See, ein Rauch von einem verborgenen, auszehrenden Feuer. Was iſt der Leute Ruhm und Reputation? Ein Dunſt, der die Gemüthsaugen benebelt, daß man Chriſti Schmach verſchmähet, weil man vor dieſem Dampf die darinnen ſtrahlende Herrlichkeit GOttes nicht erkennen kan. Was iſt gräßlicher als den Satan zum König und Meiſter haben? Kan es ein Unterthan dermalen eins beſſer hoffen als ſein König? Wird er nicht mit dieſer verfluchten Creatur dem Teufel Theil müſſen haben und vorlieb nehmen? Was iſt unſinnigers als ſein ſelbſt eigener Pharao und Fronvogt ſeyn, in Paßionen, Neigungen und Gelüſten, wie ein Sclav in der Türkey, in Sodom und Egypten? Wer dieſe eiſerne Sündenketten mehr liebet als die Perlenſchnur von JEſu Tugenden und Eigenſchaften, verdienet der nicht ewig unter Satans Macht in der Höllennacht zu bleiben? Iſt nicht die Welt mit allen ihren Moden, Sitten und Geſetzen das hölliſche Egypten, von dannen GOtt ſein geiſtlich Iſrael mit ſtarker Hand ausführt? Werden wir nicht als Sclaven, Blinde, unverſtändig, Krüppel, untüchtig zu allem Guten auf dieſe Welt gebohren? Sind wir nicht hier wie in einer greulichen Wüſteney? Wer kan uns zur Freyheit verhelfen? Wie können wir zum Leben und geiſtlicher Geſundheit gelangen als vermittelſt dieſer Perl? Oder wollen wir die Verklärung unſerer Leiber am Tag der Auferſtehung erwarten und die erſte Auferſtehung aus dem Sündentod gering achten, und ſie aus der Kraft des gecreuzigten JESU als der tugend-reichen Perl zu nehmen verſäumen? Wollen wir dem zukünftigen Zorn ſuchen zu entgehen auf keine andere Weiſe als wie es das Nattergezücht thut, nemlich in eigenliebiger Thorheit wünſchen, daß uns das unauslöſchlich Feuer nicht brenne, und dennoch nicht unterlaſſen, daſſelbe alle Tag mit unſern Sünden anzuzünden? Eine ſolche Begierd dem Zornfeur zu entrinnen wäre gottsläſterlich; Dann wer die Gemeinſchaft JEſu geringer hält als Sünd und Welt, und dennoch kein Theil haben will an der ewigen Pein, der begehret, GOtt ſolle ſeine Weisheit, Wahrheit und Heiligkeit hindanſetzen und einen Verächter Chriſti und ſeines Heyls nimmer erfahren laſſen, was es ſeye, das fleiſchliche Weltleben höher achten als die Heiligung.

Wie billig hingegen, das Himmelreich vorzuziehen.

§. 6. Sage mir doch, was erwünſchter und ſeliger ſeyn könnte, als ſelbſt GOttes Himmelreich zu ſeyn, daß GOtt in der Seele und über ſie herrſche, ſie mit ſeinem Willen ſättige, mit ſeinem Bild begnadige, ſeine Güte und die Gaben ſeines eigenen ewigen Geiſtes ſtets mittheile?

Was

Was kan doch majeſtätiſchers gefunden oder geſehen werden, als ein Herz, das ein Thron iſt des groſſen GOttes, mit unſäglicher Luſt und Durſt erhitzet, ſich alles innigſt gefallen zu laſſen, was GOtt zu thun gebeut oder zu leiden auflegt, und ihm Tag und Nacht wollen anhangen, nicht ſo malhonnet und unehrlich ſeyn wollen abzuwechſeln, Vormittag ſich in die Kammer verſchlieſſen, ganz geiſtlich und andächtig ſeyn und Nachmittag ſpielen, tanzen, kurzweilen? Nein! ſolche haben dieſe Perl nie geſehen noch erkannt. Ach du unſterblicher Menſch, der du zur Handlung gewidmet und darzu ausgereiſet ja ausgeſchickt biſt, was rechtſchaffenes zu erhandeln und an dich zu bringen! Ach höre doch eine ſchöne Beſchreibung dieſer Perl, wie die Braut GOttes als eine höchſt-ſelige Beſitzerin derſelben dir ſie beſchreibt, Hohel. 5: 10. 15. Ey ſchlag doch ein und gieb den Handklapf deinem Bundes-GOtt! wage es nur, es wird nicht lange anſtehen, ſo wirſt du erfahren, wie himmliſch wohl es einer Seelen iſt, die nichts haben, nichts lieben, nichts verlangen, ſich um nichts bekümmern will als um JEſum allein.

Wie ſüß iſt doch ein freyer Wandel,
In ſtiller Abgeſchiedenheit,
Wann dieſer Welt ihr toller Handel
Uns keine Sorg noch Furcht bereit.

O himmliſch Leben! O Seelenluſt, o ewiges Gut! willt du wieder in die klare Gottheit hinein gezogen werden, JEſus iſt der ausgegoſſene Glanz der Herrlichkeit GOttes, hätteſt du gern einen Bruder, der allmächtig ſeye und ein Herr über alles, JESUS iſt des Menſchen Sohn, das Erſtlingbrod aus GOttes Multen oder Kaſte, das uns ſeiner heiligen, reinen Natur theilhaftig macht durch ſtete Darreichung ſeiner ſelbſt zum innigſten Genuß; Haſt du Luſt auf den Berg Zion zu ſteigen und in das himmliſche Jeruſalem einzugehen zu denen viel tauſend Engeln, und mit allen Glaubigen, Heiligen und Auserwählten ein Herz und Seele zu werden; dieſe Perl öfnet dir den Eingang zu allem dieſem groſſen Gut in ſeinem Blut, welches köſtliche und ſelige Dinge redet; Wer ſich zum Creuz hält, der ſtehet in JEſu Kriegsheer, und ſammelt ſich zu ſeinem Reichspanier, und hat Theil an allen Kräften und wunderſamen Würkungen dieſer Perl; O wie iſt doch JEſus das reineſte, herrlichſte, unvergänglichſte und unwandelbarſte Weſen! O tolle, tolle Welt, daß du dieſen Schatz alſo gar verächtlich halteſt! die Urſach aber, warum du dieſe theure Perl ſo gering ſchätzeſt, iſt, weil du ihren ausflieſſenden, ſegenreichen Früchten nichts nachfrageſt, welches ſind ungefärbte Liebe, Hofnung aus dem Glauben, Gerechtigkeit, Gottſeligkeit, Herzensdemuth, Selbſtverläugnung, Gedult, Keuſchheit. Ach daß doch die Zeit bald käme, daß jederman dieſe Tugenden höher achtete als alles auf Erden; Weilen ſie nicht nur von Oſt- oder Weſtindien herkommen, ſondern von JE-

SU

SU aus dem Himmel. O wie bald würden dich, o theurſter Seligmacher, alle Leut ſodann vor ihren einigen Reichthum, Troſt, Ehre, Labſal, Schatz, Wonne und Ergötzung halten, lieben und unzählig tauſendmal nach dir ſeufzen.

Anrede an die Jugend, JEſum allein zu lieben.

§. 7. O ihr Töchtern Jeruſalem! ihr traget ja ſeine Perlen ſo gern an eurem Leibe, ſehet hier will euch euer himmliſcher Vater, euer GOtt und Schöpfer, die allerſchönſte Perl geben, ſo im Himmel zu haben vor euern unſterblichen Geiſt, ſeyd ihr dann gar nicht zu bereden, daß ihr die Hand eurer Begierden ausſtrecket und ſie euerm GOtt abnehmet, merkets doch, wann ihr nicht mit zitternder Freud und unruhiger Begierlichkeit nach JEſu ſtrebet, ſo verachtet ihr zugleich beyde den Vater und den Sohn, den majeſtätiſchen, unendlichen Geber und ſeine unendliche, unbeſchreibliche Gabe.

Ach ergreifet doch JEſum und ſaget ihm: HErr JEſu, ich will dein ſeyn, dir will ich leben und ſterben, deine Liebe ſoll mir nie aus dem Sinn kommen, vergeſſe ich deiner, ſo vergeſſe ich meiner rechten Hand, meine Zung müſſe an meinem Gaumen kleben, wo ich nicht deiner eingedenk bin den ganzen Tag, Pſalm 137: v. 6. Ja ſüſſer JESU! ich will nicht mehr in die eitele Societäten oder Geſellſchaften gehen. Komm du lieblichſte Zierd, du unverwelkliche Blum und Lebensſonne, wir wollen in mein Kämmerlein, da wollen wir uns zuſammen verſchlieſſen und dieſen Vor- und Nachmittag heiliglich und ſeliglich mit einander zubringen, da will ich dich genug riechen, da ſollt du meinen Herzensgrund erwärmen, das ſoll mir wohl ein anmuthiger, vergnüglicher Zeitvertreib ſeyn, als anderer Leuten unnützes Gewäſch. O werther heiliger Geiſt! hilf mir in meinem Vorhaben ohne Unterlaß, ſonſt hats keinen Beſtand, du ſieheſt es doch ſo gern, wann die Leute und ſonderlich junge Herzen Chriſtum wollen liebhaben.

Die Haare ſtehen mir gen Berg, wann ich betrachte, wie Menſchen um nichtiger Perlen willen drey Monat an einander in des grauſamen Meers Tiefe den ganzen Tag zubringen in äuſſerſter Lebensgefahr, und des Nachts an ſtatt der reinen Luft den peſtilenzialiſchen Geſtank von denen faulenden Schnecken in ſich ziehen, und dennoch lieber erkranken und ſterben, als von ſo entſetzlicher Arbeit abſtehen, alſo daß ſie nichts von ſo gräßlicher Bemühung abtreiben mag, als die Nacht und Zeit, da nichts mehr zu erſchnappen. Und wir, (O Himmel! erſchüttere dich, und du Erde erbebe!) wir ſind zu faul in unſern warmen Betteren, unſern Geiſt mit Begierd zu JEſu unſerm höchſten Gut zu erheben, da gleichwol Leib und Seel darvon ſo ſüßiglich erquickt wird, zu faul ſind wir in unſern Stuben die Knye zu beugen vor dem Allmächtigen, und ſeine ewige Erbarmung in uns zu ziehen, und uns aus ſeinen unendlichen Liebesſchätzen zu erfüllen und zu bereicheren; O wohl ein langmüthiger und gnädiger GOtt! daß er ſolche faule Schalksknechte noch nicht aufgerieben hat!

Es

Es muß ein JEſus ſeyn, der eine ſo boshafte Thorheit ſo lange ertragen könne.

Das zwanzigſte Capitel.

Demüthige Bitte an die Stadt N. in dieſe hoch-vernünftige und Weisheits-volle Handlung zu ſetzen.

§. 1. Ach du liebes N. (will aber N. nicht, ſo nehme du es an, mein treu-geliebter Leſer, nimm an, was die unerſättliche Gold-hungerige Kaufleute der groſſen Babylon auf dem ganzen Weltkreis verwerfen, ſo wirſt du in Zion ewig bleiben, nimm an dein Heyl, das dir ſo nahe iſt, mein Herzenswunſch iſt vor dich, daß es dich ganz einnehme; der ewige Liebhaber unſerer Seelen, der heilige Geiſt umfaſſe deinen Geiſt, und entzünde dein Herz, daß je mehr andere JEſum verſchmähen, du deſto reichlicher mit ſeiner Seligkeit und Freud angefüllet werdeſt, wollen ihne andere nicht, daß er deſto herzlicher bey dir willkomm ſeye) dennoch möchte auch wohl noch etwas Gutes in N. ſeyn. Darum fahre ich fort: Iſt nun noch jemand mehr in dir, der ſich will hinzu thun zu dem Häuflein derjenigen, die bereits in dir von GOtt gezogen und erleuchtet ſind, der des falſchen Heuchelchriſtenthums müde ſey, der nach der himmliſchen Erleuchtung begierig ſeye, damit er falſche und wahre Perlen von einander zu unterſcheiden wiſſende nach dem wahren, lebendigen, heiligen Chriſto Verlangen trage; Ach der reſolvire ſich heute und trette in einen redlichen Bund mit GOtt, und laſſe ſich die Evangeliſche Lehre von der Selbſt- und Weltverläugnung, dem alles verkaufen, belieben. Erwecklicher Zuſpruch an alle Leſere.

Ihr ſeyd ja ſo weiſe, geſcheid und in der Handlung ſo wohl erfahren, als man an irgend einem Orte des bewohnten Weltkreiſes ſeyn kan; Ey warum wolltet ihr dann nicht mit heimlich-wohlthuender Freude die Sünd um Chriſtum hingeben, die Erd an das Himmelreich vertauſchen, Miſt an unvergängliche Gaben, nichts an alles wagen; Iſt gleichwol kein Baur ſo einfältig und tumm, daß, wann er eine gute Kuh um einen Batzen kaufen könnte, der es nicht thäte: Allein es iſt hier ganz keine Vergleichung zu machen, es iſt da gar keine Proportion. Oder ſage mir, was verliehreſt du, wann du dein Gemüth nicht beſtricken läſſeſt von der Geldliebe, ſinds doch nur Bettlersnetze, oder von Weltlob, Menſchengunſt und Ehre vergiften und einnehmen, iſts je nur ein ſchnöder Tand, eine welke Wieſenblum, ein verfladernder Schall in der Luft, und was iſt Fleiſchesluſt anders als ein gleiſſender Koth, eine übergüldete Zauberpille. Wer eigene Ehre bey Menſchen ſucht, thut eben als wie einer, der in einem ſumpfichten, trüben Strudel mit Lebensgefahr einem zerriſſenen Strohhut würde nachſchwimmen; Wer aber GOttes Ehre und Wohlgefallen ſich ſelbſt und aller eigenen Erhöhung und Vergnügung vorziehet, iſt als wie einer, der in gröſter Lebensſicherheit und Wohl-

fahrtsgewißheit eine wichtige, goldene, mit Perlen, Rubinen, Smaragden beſetzte Krone aus des Königs Hand empfienge in ſeinem Pallaſt, welches mir einmal im Schlaf gezeigt worden, da mir GOtt zwey Menſchen auf die Weiſe bildlich vorſtellete, den einten im Sumpf, den andern im Pallaſt.

Die Seligkeit des Evangeliſchen Sinnes und Eitelkeit des Weltlebens gegen einander gehalten.

§. 2. Und geſetzt, du ſeyeſt bey den Deinigen verachtet, es mache dir niemand keine tiefe Reverenz, höfliche Neigung und Beugung, ja du muſſeſt darzu in Armuth und Trübſal ſchweben; Was verliehreſt du dabey? Was hindert dich das, GOtt herzlich zu lieben, und in dieſer Liebe vergnügt zu ſeyn, und dich über JEſum ſtets zu erfreuen? Es können zwar nicht alle Menſchen reich, vornehm, geſund, ſtark, gelehrt, hochgeacht und herrlich ſeyn, aber es können alle ruhig, ſelig und wohl zufrieden ſeyn, wo ſie nur das alles verkaufen, verſcherzen, verſchmähen aus dem Herzenstempel, darinn GOtt allein angebetet werden ſoll, hinaus ſchmeiſſen wollen, damit JEſus allein alles darinn erfülle mit ſeinem göttlichen Perlenſchein.

Eya! haſt du nicht JEſum davor? Der Heyden Wunſch und Troſt, Hag. 2: 7. 8. Und wann alles obermeldte vergehet, ſo gehet alsdann erſt deine Seligkeit rechtſchaffen an, welche zubereitet iſt, daß ſie offenbaret werde zur letzten Zeit: Freue dich zum Voraus und lache in allem deinem Leiden, dann es hat ja kein Aug geſehen, kein Ohr gehöret und iſt in keines Menſchen Herz kommen, was GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben, 1 Cor. 2: 9. Und wer weißt, was der neue Himmel und die neue Erden (2 Petr. 3: 13.) bringen werden, ſchweigen doch die Apoſtel davon, weil keine menſchliche Sprach auf Erden gefunden wird, darinn man es auch erleuchteten aber noch in ihrer irdiſchen Hütten wallenden Gläubigen verſtändlich genug könnte vortragen; Uns gebühret nur Fleiß anzuwenden, vor GOtt unbefleckt und untadenlich im Frieden erfunden zu werden.

Exempel der Weltflüchtigkeit.

§. 3. Wie rauſchet nicht alles unter der Sonnen vorbey, als eine vom Wind ſtark getriebene Wolke! Iſt auch jemanden ein Stäubgen nachgefolget in jene Welt, von allem dem Böſen und Guten, das bey Leibesleben über ihn ergangen, als ein traurmüthig oder freudenreiches Angedenken? Wo iſt die groſſe Babylon? Wo ſind die reiche und mächtige Kaufleute von Tyrus und Sidon, welche in ihren Tagen königliche Reichthümer beſeſſen? Sage mir, wie viel dieſer und jener in einer Seefahrt gewonnen, an welcher Gaſſen zu Tyro er im Hauſe geweſen, in wie viel Zimmer ſein marmelſteinener Pallaſt eingetheilt, und mit was Künſten er hie und da ausgezieret geweſen; Sind nicht ihre Namen ſamt allem ihrem Pracht verſchwunden wie der Flecken Plurs, (welches ehemals ein ſchöner von groſſen Handelsleuten bewohnter und mit vielen Palläſten und Luſtgärten ſtolzierender Flecken in Graubündten oder Veltlin geweſen, der im Jahr 1618. von einem nahe gelegenen Felſenberg überfallen worden und plötzlich unter-

untergangen,) unter dem Felſen der ewigen Vergeſſenheit vergraben; Ja werden nicht endlich die Himmel ſelbſt wie ein Gewand in einander gewickelt und verwandelt werden, Hebr. 1: 10. 11. 12. darum bewirbe dich um JEſum, dann der verbleibt, wann auch Leib und Seel verſchmacht; Du kanſt deinen Handel unmöglich beſſer anſtellen; wirf nur alles was dir lieb iſt, muthig in Chriſti Wechſelbank, du kanſt deine Sach gar nicht ſicherer anlegen, und warum wollteſt du es nicht wagen?

§. 4. Was giebt man nicht um die Erde, um Aecker, Luſtgärten, Weinberge, Häuſer, Grafſchaften, Ländereyen; Wie viel tauſend Menſchen laſſen ihr Leben darüber. O würden wir JEſum recht kennen und von dieſer Perlen Glanz erleuchtet, wir würden einhellig ausrufen: Was ſollen wir thun, daß wir ſelig werden? Apoſt. Geſch. 2: 37. Wie müſſen wirs anfangen? Was ſollen wir verlaugnen, JEſum zu gewinnen? Glaube gleichwol Paulo, du halteſt ihn ja vor einen klugen Mann, der wohl wußte, was er redte und thate. Der bezeuget, es ſeye ihm alles Unflat und Ekel gegen Chriſto, Phil. 3. daß wer ihm Ehr und Gut nehme, dem deute ers zum Beſten aus, als ob er ihn vom Koth wuſche und Schaden von ihm abwendete, ja alle ſein eigen-gewürkte Gerechtigkeit aus dem Geſetz ſeye ihm ganz und gar erleidet und mache ihm ſeine vorige Frommkeit weder Freud noch Muth, wegen alles des Guten, ſo er in JEſu erblickt habe. Pauli Weltverſchmähung.

§. 5. Ach bilde dir nicht ein, ich wollte dirs nur ſo einſchwätzen, im Tod wirſt du ſehen, ob ich nicht wahr geredt habe, da aller falſcher Steinen Schein, die leere Hofnung und todter Glaub, vergehet und in die tiefe Weite der äuſſerſten Finſterniß hinſinket: Was wirds dannzumal ſeyn mit allem was du jetzt aufopfereſt? O welch ein Gewinn bey deinem erſten Eintritt in GOttes Freud, ſehend dieſe Perl in ihrer vollen Schöne, die Engel und Selige in weiſſen Röcken, hörend die Muſic im Himmelsſaal, ja ſelbſt auch in JEſu ewig ſcheinend und an JEſu dich beluſtigend. Die, ſo im Leben und geſunden Tagen ungehorſam geweſen, wird der Jüngſte Tag anders lehren.

Da am End der Welt alles was hier verkauft, in vollem Brand ſtehet, du alsdann mit Ehr und Herrlichkeit gecrönet, JEſu zur Rechten ſeyn wirſt als ſeine Braut, ſein Ehrenreich zu ererben: Was wirſt du alsdann dazu ſagen? Welch einen ſeligen Tauſch hab ich gethan, dieſes ewige lieber erwählend als Unrath und Geſtank, jetzt wird mir aller Verluſt tauſendfach erſetzt! O groſſer Profit! vor Eitelkeit, Seligkeit, und die Ewigkeit vor einen Augenblick. O Menſch gedenke doch jetzt daran, was unterfangt ein Handelsmann um einen kurz-währenden Gewinn und Vortheil? Und wehe manchem, wann GOtt im Tod durchs Gewiſſen erinnert, ich habe dir die Perle meines Reichs angetragen, aber du achteteſt es der Mühe nicht werth, du tichteteſt, lieſeſt und ſchwitzteſt früh und ſpat ums Zeitliche, und wareſt allzu faul, dieſes zu erwerben.

Was hilft dannzumal alles übrige, wann du damit zum Belſebub und Teufel muſt, von ewigem Höllenfeur hell ſcheinen, und was ſind dann

alle heftige Begierden und Bestrebungen als Stoppeln, Pech und Schwefel, darinn du ewig brennest: O so seye klug! suchest du Güter, trachtest du nach Reichthum, Perlen ꝛc. warum nicht das suchen, was Vergnügen giebt ohne End, und beym Prüfestein des Evangeliums bestehet, ein Scheinwurm scheuet das Taglicht, aber eine Perle freuet sich über die Mittagssonne, daran besichtiget zu werden. Was sind alle Potentaten mit ihrem Pracht als Würmer, die in der Nacht und Dunkel, Finsterniß der Zeitlichkeit zwitzern und schimmern, daß Einfältige und Unwissende etwas vortrefliches zu sehen vermeynen, aber wann die Sonne der Gerechtigkeit hinter dem blauen Vorhang des Himmels als ein Bräutigam aus seiner Kammer hervor bricht, der Welt und Zeit ein Ende, und der Ewigkeit aller Dingen einen Anfang zu machen, da siehet und erkennet man, daß es gar armselige Majestäten gewesen, die sich gern vor dem Zorn des Lamms wie arme Würm in die Erde verkriechen möchten, also wirds auch allen Scheinfrommen ergehen, alles muß sich schämen, was nicht lauter JESUS ist, alle Menschen würden sich an jenem Tag gern wollen verstecken, die nicht diese Perl mit Hassung und Verlassung aller ungöttlichen Schatten und Heuchelscheins in vielem Ringen und Anhalten gewonnen und würklich und wesentlich besessen haben. Solche wahre Streiter allein dörfen an das Licht, sintemal ihre Werk in GOtt gethan sind; Alles andere sind verrufte Waaren im ewigen Freudenland.

Das ein und zwanzigste Capitel.

Wie die Perle zu erlangen, zu behalten und wie man damit umgehen müsse.

Zur Himmelsperl gelanget man fürnemlich durch Verläugnung.

§. 1. Frag. Ach wie mag ich diese Perl bekommen, ich hätte sie überaus gern.

Antw. Jsts dir Ernst, so must du erstlich, wie gesagt, dein Herz von allem abziehen und durch den Zug des himmlischen Vaters rein und frey machen lassen, daß du an nichts klebest noch hastest; welche Verläugnung und Auslärung bey einigen schnell, so bald sich die Perl ihnen gezeigt hat, geschehen, als wie bey denen Patriarchen, Propheten, Apostеln und vielen tausend der ersten Christen, da sie ohne Aufschub oder vieles Markten beym ersten Ruf bereit waren, alles zu verlassen und um Christi willen Vaterland, Haab und Gut, Leib und Leben aufzugeben, da es mit denen meisten zum Werk kame, und nicht bey blosser Bereitschaft und Resolution bliebe: Aber heut zu Tag sind die Christen leyder gar zärtlich, und verzagt, daß die meisten unterwegs erliegen, zu ihrem ewigen Verderben, ehe sie nur an den Ort recht kommen, da diese Perl gefunden wird, das Schiff ihres Willens ist also tief in Schlamm eingesenkt, in Eigenlieb, Fahrläßigkeit und Lust zur Eitelkeit, Ueberfluß, Lob und Gunst der Leuten,

daß

daß mans mit keinem Lieb erheben, auflupfen und in die freye See der völligen Ergebung an GOTT hinein bringen kan; Es ſtecket bald hie bald da; Der Unrath des fleiſchlichen Sinnes iſt ſo hart und ſteif angebacken, daß der Wuſt mit tauſend Anfechtungen, Nöthen und Aengſten kaum ausgerieben und ausgefeget werden mag, damit das Geſchirr des Herzens im Stand ſeye, dieſe reine ſchöne Perl zu empfahen, doch muß es immer auf ein friſches angeſetzt ſeyn, ohne Verweilen, Bedauren und abwendig werden. Was ein kleiner Verzug hier manchmal ſchade, davon könnten viele Millionen verdammter Seelen ſcharfen Bericht ertheilen, die viele heiſſe Thränen der Bekehrten zeugen auch von der Sach; Du muſt dich nach dem Willen Chriſti richten, wann du um dieſe Perl zu handlen Vorhabens biſt, alle dein unreines Lumpenwerk hingeben, nichts mehr für das Deine anſprechen, und dich fürſehen, daß du dich keiner Meiſterſchaft nirgendsinn annehmeſt, ſondern GOTT mit dem, was er alſo theur bezahlet hat, und was ohnedem ſein Gut, Gaab und Geſchöpf iſt, handlen laſſeſt wie er will. Einem jeden das Seine iſt nicht zu viel, du muſt Ihne geben und nehmen laſſen und nach Leib und Seel mit dir machen laſſen in Zeit und Ewigkeit, wie es ihm wohlgefallt, und nicht wie du es gern hätteſt: Das Evangelium heißt dich zwar nicht Leib und Leben, Weib und Kind, Hab und Gut, Geſundheit und Verſtand wegwerfen, aber GOTTES Wille iſt: Daß du das alles als ein fremd, vertrautes Gut anſeheſt, welches du um die Perl vertauſchet, daß du folglich nach des HErren Vorſchrift und nicht nach deinem Geluſt und Gutdunken mit umgeheſt. 1 Cor. 7: 29. 30. 31. Hier gilt kein Ausred noch Abmärkten: Oder meyneſt du dieſen herrlichen Schatz mit guten Worten abzuklappern, oder in ein zertheiltes Herz, in ein Kiſtlein neben dem unſauberen Weltkoth hinzulegen, und GOtt ſo zu überliſten? Es wäre dir beſſer, du hätteſt nie nichts von dieſem Kleinod gewußt noch deſſen begehrt.

§. 2. Du weiſt wohl, weſſen ſich der groſſe Kauf-HERR, Beſitzer und Austheiler dieſes edlen Schatzes, ſchon vor ſiebenzehen hundert Jahren erkläret hat; Daß ihn nemlich die Armen und die Kleinen von GOttes Gnaden haben ſollen, die ſich nichts Guts zueignen, ſondern alles GOTTES Eigenthum ſeyn laſſen; Hingegen alles Böſe nur ſich zuſchreiben, und erkennen, daß es JEſus in ihnen vertilgen müſſe, und ſich eben deßwegen ſtets zu JEſu halten, Ihn in ſich würken laſſen, und bey ihm bleiben.

Soll die Perl zu ihrer rechtſchaffenen Schönheit kommen in uns, ſo muß ſtets beydes beyſammen ſeyn, unſere Armuth und JESU Reichthum, unſere Kleinheit und JEſu Gröſſe, unſer Nichts und GOTTES Alles, unſere Ohnmacht und des H. Geiſtes Allmacht.

Dieſe Perl wird nirgendmit ſchneller befleckt und betrübt als mit Eigengefallen, wer ſie ſtets lauter und rein haben will, der muß allzeit vors Gegenwärtige JESUM würken laſſen, und ſich nie von ihm abkehren und krümmen (recourber) auf ſich ſelbſt, weder nach Leib noch Seel, Leben und

Tod, das Aug der Seelen muß JEſum gar ſteif anſchauen, jede Abkehr von JESU, wird plötzlich geſtraft als eine Untreue, wann man GOtt den Rucken kehrt, der doch ſo nahe bey uns iſt.

Gleichniß von einem Kleid.

§. 3. Wer JESUM genieſſen will, muß ſtets gedenken, er gehöre GOtt an, welcher Recht habe, ihne zu gebrauchen und in Ewigkeit zu beſitzen. Gleichwie ein König einen Pallaſt bauet vor ſich ſelbſt. So ſoll auch ein Kleid ſich nach dem Leib und nicht der Leib nach dem Kleid richten, und das Kleid ſoll ſich laſſen tragen im Regen und Ungewitter ſo wohl als im Sonnenſchein, auch zufrieden ſeyn in den Schrank oder Schaft einbeſchloſſen oder gar hingeworfen zu werden; Wann ein Kleid einen Eigenwillen hätte, und wollte ſeinen Beſitzer meiſtern, und nicht ſo oder ſo getragen werden, ſo würds der Meiſter zerreiſſen, nein es muß ſich in allweg laſſen handthieren und brauchen.

Stuck Holz.

§. 4. Der Himmelsthau, und Gnadenregen des heiligen Geiſtes, als dieſer Perl Urſprung, fallt nirgend reichlicher als in eine willenloſe Seele. Dieſes iſt auch der richtigſte Weg zur Vereinigung mit GOtt, ſich ſtets alles das benehmen laſſen, was JESUS zuwider iſt, es ſeye klein oder groß, alles laſſen hinfallen, was wider JESUS Reich und völlige Meiſterſchaft iſt in der Seel, es mag einen ſo guten Schein haben als es will; Wann ein Stuck Holz gedächte, es ſey ſchad, daß es im Ofen verbrannt werde, es könnte wohl ein ſchön Bild abgeben, ſein Herr aber hätte es zum Feuer beſtimmt, ſo würde es im Willen getrennt und entſtünde ein Streit und Feindſeligkeit, wo es aber aus Liebe zu ſeinem Meiſter gern ſich mit andern unnützen Scheitern wollte gebrauchen laſſen das Gemach zu heizen, ſo wäre es dem Herrn lieb, und dieſe Gunſt ſollte ihm ja angnehmer ſeyn als das ſchönſte Bild in Ewigkeit zu präſentieren.

Bedienten.

§. 5. Ingleichem muß ein Knecht ja nicht zweiflen, ob er ſeines Herrn Knecht ſeye, wann er ihm ſchon nichts befiehlt, und ihn nur ſo vor ihm ſtehen laßt und aufwarten, GOtt kan uns heiſſen gehen, ſtehen, kommen, laufen, arbeiten was, wie, wo, wann er will, wir ſind ſein und gehören ihm an und thun nichts ohne JESU.

Ein Chriſt wird eins mit Chriſto.

§. 6. Wann GOtt einen Menſchen an ſich erhandlet hat, vermittelſt dieſer Perl JESU des Gekreuzigten, alſo daß er ſein eigen iſt, ſo verbindet er denſelben genau mit ſeinem Sohn, alſo daß die zwey Herzen ein Herz werden, gleichwie ein in Gold eingefaßte Perle ein einiger Brautring wird; Alsdann kan ſich die Seel nicht mehr anſehen als unterſcheiden von JESU; Als zum Exempel: Wann ſie etwas Gutes redt, thut und wiſſen will, ob ſie es thue oder JESUS, ſo gerathet ſie in Verwirrung, dann ſie kan und ſoll ſich nicht mehr anſehen anders als ein Glied am herrlichen Leib JESU, ein Glied hat kyine eigene Bewegung mehr als nur vom Haupt, alſo ein Chriſt nur von JESU, der in ihm lebt.

Ein Chriſt iſt ganz für GOTT und ſeine Herrlichkeit gewidmet, wie auf einem goldenen Altar, vor alle Völker in Riß zu ſtehen, und wie ein irdener

dener Krug voll Koſtbarkeiten ſich aufs Büffet muß laſſen ſtellen, wann der Hausherr will, das iſt, ſich hervor ziehen laſſen, vor aller Welt offentlich die himmliſche Gaabe leuchten zu laſſen: Wo er ſich aber wehrte und meynte, es wäre unanſtändig, daß ein ſo ſchlecht Geſchirr ſo offenbarlich da ſtunde, ſo wurde er zerſchmiſſen als widerſpenſtig.

JESUS verherrlichet durch und in uns den Vater, als in ſeinem Tempel, den er vor ſich erbauet hat, wir müſſen JESU nur zuſchauen; ſein Leben, Blut und Glori iſt ohne End, wann das in uns iſt, ſo werden wir wohl darmit können zufrieden ſeyn.

Ein Baum, der ſich einbildete, die Früchte ſeyen vor ihne, und ſie nicht wollte abbrechen und genieſſen laſſen, deſſen Früchten würden wohl auf ihm verfaulen, er ſelbſt aber als untüchtig abgehauen werden.

§. 7. GOTT will allein Hausherr ſeyn, und du muſt dich ſelbſt hinaus ſtoſſen, dich ſelbſt verlieren, vergeſſen, dein eigen Leben haſſen, und dein eigener abgeſagter Feind werden, ſoll GOtt freundlich in und bey dir wohnen, und dich mit Chriſto voll füllen. Joh. 12: 20-26. Aus Mangel ſolches gänzlichen Abkündens der Welt und des Fleiſches geſchiehet es, daß viele von den ſo genannten Pietiſten ihren Nebenmenſchen mehr ärgerlich als zum Himmelreich förderlich ſind, und daß auch der mehrer Theil von ihnen ſo langſam dazu kommt, den Troſt, reine Kraft und Licht des H. Geiſtes, den ſtarken, liechten, ſüſſen Muth, und freye Luſt zum ſchmalen Weg zu erfahren: Weil ihnen die Lection der Verlaugnung ſo gar kaum ein will; Mancher iſt ſchon zwanzig, dreyßig Jahre zu Chriſto verdinget, und bey ihme in den Lehrjahren und hat noch nichts ergriffen, noch angefangen zu treiben, was JESUS getrieben und befohlen hat; iſt das nicht eine blutige Schand, dreyßig Jahr beym Handwerk ſeyn und doch noch nichts können, das gibt zuletzt Stümpler ab, die ſich auf Betrug und Heucheley legen, aber wer fälſchlen will, der packe ſich fort von dieſem Kramladen hinweg, ſonſt wird er zuletzt denen Teufſen und Menſchen zum Geſpött werden.

Die Verſaumniß dieſer Pflicht iſt Urſach an vieler Aergerniß.

Das zwey und zwanzigſte Capitel.

Reiffe und tiefe Ueberlegung, was ein armer ſündiger Menſch an dem gekreuzigten und unendlich verklärten Heyland habe, bewegt das Herz ungemein, einen ungeſaumten ſchnellen und redlichen Kauf zu thun.

§. 1. Demnach haſt du Luſt zu kaufen oder kramen, ſo beſchaue die Perl von erſt wohl, wie ein Käufer thut, überſchlage den Koſten, was das ſeye, ſo du ausgibſt, und den Werth deſſen was dir dagegen zu theil wird: Betrachte des Gnadenlebens Nothwendigkeit, Nutzen, Vortheil, Luſtbarkeit; damit du JESU Schönheit recht ſeheſt und ſeine Gaben kenneſt;

Durch genaue Betrachtung wird man in die Perl verliebt.

Sinte-

Sintemal unter dieſen Betrachtungen der H. Geiſt dein Herz entzünden wird, daß dich das Ausgeben, Verkaufen und Kaufen ganz leicht und erfreulich ankomme, alſo daß du all dein Sach luſtig bis in JESU Schooß hinein liefern wirſt; Dann du wirſt finden, daß dieſe Perl alſo ſehr gut, heilig und edel iſt, daß wer ſie hat, alles zuſammen und bey einander hat vollkommen und überflüßig, was gut, heilig, herrlich, köſtlich, prächtig, ſelig genennt mag werden in dieſer und in künftiger Welt, im Himmel und auf Erden; Wann ein Jubelierer ſchon die allerſchönſte Perl beſäſſe, ſo je von Menſchenaugen geſehen worden, ſo hätte er darum nicht in und mit ihr ſeidene Kleider, Luſthäuſer, Freudenfeſt, Hoheit, Ländereyen, Luſtwälder; Das Anſchauen und Berühren der Perl ſtillte ihm weder Hunger noch Durſt und ſchirmte ihn nicht vor Froſt und Hitz, Feuer und Waſſer, Mörder und Räuber, Krankheit und Sterben.

Dann in JESU findet ſich alles Heil.

§. 2. Aber in JESU findeſt du mehr als du in Ewigkeit wirſt aufbrauchen. Du begeheſt eine Thorheit über die andere, mache dich nur hieher und bleibe da, hier iſt die Weisheit, die dich leitet. Du kanſt nichts als mit Sünden ſtöhren die Ruh deiner Seelen, hier ſieheſt du einen Smaragdinen Gnadenthron, den einigen rechten Biſchof, Lamm, Fürſprech. Du biſt ein unleidig, häßig Brüderlein, verzagſt oft ſchier an Heiligung und Herrlichkeit überall, liebeſt weder GOTT noch den Nächſten brünſtig, reiche dein Herz JESU dar, der gieſſet Gedult, Hoffnung, Liebe, ein. Du weiſt oft nicht, wo deinen Fuß hinſetzen, damit du richtig wandelſt, ſiehe auf JEſum, der wird dein Leitſtern und gerade Bahn allweg ſeyn. Plagt dich Teufel, Welt und deine eigene Unarten und böſe Neigungen ohne Unterlaß, JEſus hat Mark in den Fäuſten und Erbarmung im Herzen, er kan und will dir wehren und helfen. Hat dich das Erbgift ſo tief angeſteckt und geſchwächt, daß du auf dem Weg zu GOtt immer umgefällt wirſt, und kaum Athem holen kanſt, ſo iſt JEſus dir ein Balſam, Arzt und Lebensbrunn. Möchteſt du gern nach GOttes Befehl im Himmel wohnen, und deine kurze Lebenszeit in freundlichen Glaubens- und Liebesgeſprächen mit JESU zubringen, in Schand, Armuth, Krankheit eben ſo wohl zufrieden ſeyn und vergnügt, als in aller Fülle und zeitlicher Wohlfahrt zu ſitzen; dieſe herrliche, all irdiſch Gut, Ehre und Freud unendlich überſteigende hohe Gnad des H. Geiſtes findeſt du an keinem Ort als bey JESU, der iſt die Thür zu dieſem ſchönen Paradies. Wünſcheſt du frey und ſicher zu ſeyn, von Tod und Höll, und gründlich gewiß der ewigen himmliſchen Freud und Seligkeit: das alles kan dir dieſe Perl überflüßig zuſtellen, ſo fern, daß es dir einziglich um JESUM zu thun ſeye.

Seligkeiten welche aus ſeinem Leiden flieſſen.

§. 3. Er hat ja But geſchwitzt, damit er dir helfe ausſtehen und überwinden die tiefe Angſt und tödtliche Bangigkeit der Seelen, daß du in der Schmelzungsglut nicht gar zu Grunde gehſt: Er hat ſchmächliche Henkers- und Höllen-Bande ſich anwerfen laſſen, damit er dir ſolch ſelige Freyheit ſchenke, daß ich nichts mehr gemire und verdrüßlich mache oder beſchwe-

beſchwere auf Erden, und dich nichts mehr aufhalte im Lauf, nach dem Kleinod; Hingegen alle deine Gedanken zu binden, daß ſie nicht mehr ausſchweifen können von ſeiner Liebe. Er iſt vor Gericht fälſchlich verklagt und unſchuldig verdammt worden, damit was der Vernunft unmöglich und ungläublich vorkommt in mir geſchehe, nemlich daß ich alles Angedenken der Sünd, im Gewiſſen ganz verliere, und vom Sonnenglanz der göttlichen Barmherzigkeit alſo eingenommen werde, als wäre keine Sünde niemals in der Welt geweſen, ſondern lauter GOTTES Güte, Huld und Liebesſchein, alſo daß ich nicht wiſſe, wo das Plagen und Verdammen meiner begangenen Sünden hingekommen, eben wie man ſich im heiſſen Sommer kaum des im Winter gefallenen Schnees und Eiſes erinneren mag: auf daß ich auch über das ſo ſüßlich vom heiligen Geiſt erhitzet werde, daß ich aus Liebe zu einem ſo ſüſſen GOTT keinen Gedanken in mir leide, der meinen Nächſten vor GOtt oder Menſchen anklage, ſondern nur ſegne und vorbitte, auch alles angethane Leid heiliglich verſchweige. JESUS iſt mit grünen, ſcharfen Dörnen gekrönt, mit Fäuſten ins Angeſicht geſchlagen, verſpeyt, mit einem alten ſtaubigen, ſtinkenden, zerlumpeten Purpurmantel bekleidet worden, damit die ängſtliche Bangigkeiten, welche als wie hölliſche giftige Dorne das Herz durchſtechen, Feigen, Citronen, Trauben, Birn, Apfel der holdſeligen Sanftmuth, Niederträchtigkeit, Gedult, Liebe der Feinden trage, auch Roſen der freundlichen Gelaſſenheit, und daß man ſich lebenslang hüte vor ſo ſchwerer Betrübniß ſeiner Seelen, und daß man alſo dem Dornſtrauch der Sünden nie zu nahe komme, weil auch ein kleines Dörnlein ſo groſſen Schmerzen verurſachen und ſo wüſten Riß in dem ſeidenen Kleid der Unſchuld machen kan: Und weil die Angſtdornen im Blut der Liebe JESU als einem himmliſchen Balſam eingetaucht, ſo dienen ſie mächtig die kothige Eytergeſchwär des Hochmuths, der Unkeuſchheit und Rachgier aufzuſtechen und Wurzelrein zu curieren durch die Fauſtſchläge, welche JESUS erduldet, hat er mir dieſe Gnade erworben, daß ich es mir gefallen laſſe, wann meine Reputation und Anſehen mit Nachreden und Verläumdungen alſo hart angegriffen wird, daß ich die Augen niederſchlagen muß, und nicht mehr alſo ehrwürdig ausſehe als wie geſtern und vorgeſtern. Der häßliche Speichel in JESU Angeſicht bringt mir zuwegen, daß mir kein widerlicher, häßiger Spötter im Weg iſt, auch keine eingeſpeyte Luſt mehr an der Seel angebacken bleibt; Dann die Teufel ſind faule muthwillige Buben, welche denen Vorbeygehenden Kletten anwerfen, und plötzlich befleckende und verunruhigende Gedanken einſpeyen; daß nun meiner Seelen Geſtalt rein, ſchön, fröhlich bleibe, wie eines Engels Angeſicht, das bringt mir mein verſpeyter HErr JEſus zuwegen. Chriſti Mantel wicklet ein das koſtbare Goldſtuck der Vergnügſamkeit und ſeligen Zufriedenheit, mit was vor einem Poſten, Amt, Stand oder Fortun mich mein GOtt auf Erden bekleiden will, ſollte ich gleich im Narrenkleid auf der Schau-

bühne dieſer Welt ſtehen, und von jederman vor einen ſeltſamen Thoren oder Phantaſten gehalten werden, der gar zu wunderliche Manieren an ſich habe. Seine Geiſlung macht die Schmach lieblich, und die Schmerzen angenehm, daß man einen Ekel hat an Ehre und Luſt unter den Leuten, weilen man dardurch ſeinem gegeiſleten Gott gar zu unähnlich wird. JESUS iſt zur Stadt hinaus geſtoſſen worden, damit er alle Sünden aus mir vertriebe, mich als der rechte Ehren-König überall einnehme, beſitze und beherrſche, und dazu kan mein Glaube und Liebe ihne zwingen, oder er muß mir ſagen, was ſeine Ausführung zur Schedelſtatt vor eine Bedeutung habe, und ob ichs nicht wohl getroffen, daß es darum geſchehen, daß er mein Herz zu einem Jeruſalem, Paradies und Reſidenz meines und ſeines GOTTES mache. Der ans Kreuz erhöhete von allen Teufeln aufs grauſamſte angefochtene und durchſchoſſene, mit Höllenangſt angefüllte, mit allen Machten der ewigen Finſterniß ringende, im Zorn- und Jammermeer wattende, in Angſt, Quaal, und unausſprechlichen Schmerzen begrabene, ja von GOTT ſelbſt in dieſer allerſchröcklichſten Dunkelheit und Todesſchatten verlaſſene JESUS iſt mir ein mit blutrothen Himmelsfrüchten beladener Lebensbaum, der wohl ſchön und lieblich blühet; Nirgend auf der ganzen weiten Welt trift ein Sünder ſeinen GOTT und zukünftigen Richter liebreicher und hülfwilliger an, ſo voll himmliſcher Segen, allwo das ewige Liebemeer den Damm zerbrochen, und uns mit Heilsfluthen überſchwemmet hat, daß unſer Geiſt ſolche Liebe nicht mehr faſſen kan, ſondern darinn ertrinken muß; Der allenthalben durchlöcherte JESUS iſt wie ein Bienenkorb, allen kleingewordenen, von denen Blumen des Evangeliums ſich weidenden und mit dem Stachel der ernſten Wachbarkeit allem Böſen widerſtehenden Glaubigen offen ſtehend, daß ſie durch dieſe allerheiligſte Rubinwunden ins göttliche Weſen eindringen und im Honig der allerlauterſten Jeruſalemsfreude ſich verſenken können: O! da iſt keine Gnade ſo hoch, keine Tugend ſo herrlich, kein Segen ſo heilig, keine Erkanntniß ſo klar und rein, keine Kraft alſo majeſtätiſch und unüberwindlich, welche man nicht aus dieſem Horn des Heils, der unendlichen Fülle Chriſti nehmen und als eine wohl gezeitigte Frucht von dieſem Glaubensbaum dem gekreuzigten JESU abbrechen könne.

Unendlicher Reichthum derer, die JEſum verlangen und beſitzen.

§. 4. Ach welch einen guten Kauf thuſt du dann, desgleichen auf keiner Meß niemals gethan worden. O nein! o nein! erdichte dir tauſendmal ſo viel Waaren und Koſtbarkeiten als in Frankfurt, Amſterdam, Hamburg, Spanien, Frankreich, Engeland, China geſehen worden, von der Welt Anfang her, lege es alles zuſammen auf einen Haufen, ſtecke das Feur drein und trage die Aſchen hin, und ſtreue ſie aufs Waſſer, und ſiehe zu, ob auch ein Fiſchlein ſich daran ergötzen werde, wie iſts dann, daß ſich Chriſten alſo darob vergaffen, daß ſie auch ihrer Seelen und des Himmels dabey vergeſſen, und dich wegen deines Ernſts verlachen, und vor

einen

einen einfältigen Tropfen halten, vorgebende, ſie gedenken je auch in Himmel und wollen je die Perl nicht zuruck laſſen.

Wie ſie aber vom Teufel belogen und betrogen ſeyen, wird der Jüngſte Tag lehren, da laſſe du liebes Herz alle die geizige, hofärtige, wollüſtige Schattenſchnapper ihren Kram auslegen und mit deiner Perl vergleichen, da werden dieſe elende, verblendete Menſchen in ewigem Jammer, Heulen, Scham und Darben an ſich ſelbſt erfahren, was ſie ſo oft gehört, daß es nichts helfe, Matth. 16: 26. wann man ſchon die ganze Welt gewönne und aber die Seele Schaden leide an der lebendigen Erkänntniß Chriſti und an der Vereinigung mit GOtt; Wann einer dagegen ſchon die ganze Welt verlohre und bekäme dieſe Perl einen einzigen Tag zu beſitzen, ſo wäre ihm ſein Verluſt reichlich erſetzt: Ach! wo iſt unſer Glaub?

§. 5. Wiſſe du edler, weiſer Käufer! daß nicht das geringſte gegen dieſe Perl verſetzt und um JESU willen verlaugnet wird, das nicht bereits in dieſem Leben hundertfältig erſtattet werde. Marc. 10: 29. 30. Stoſſeſt du Freund und Verwandte, Cameraden und Geſpielen für den Kopf, haſſet dich die Welt, verlierſt du aller Leuten Gunſt, ſo wird dir GOTT auf dein einbrünſtig, ausharrend Gebett die Süßigkeit ſeiner väterlichen Huld zu ſchmecken geben, und dich im Herzen fühlen laſſen, daß du ſein Kind und Erbe ſeyeſt, ein Bruder und Schweſter CHRISTI, und aller ſeiner Auserwählten, die da GOtt je und je gefallen haben, ein Geſell und Freundin ſeiner heiligen Engeln. Gehets dir ab an Geſundheit und Leibesſtärke, ſey wohl zu Muth, es iſt kein Schade, dann alſo muß der Sündenroſt ausgeetzt werden, daß ewige Schöne und Geſundheit den Platz einnehme; Wie der Leinwat in der Waſche, ſo manche Schleiſſe ſo manche Weiſſe; Denke, ein Gran Entledigung von der Sünd ſeye beſſer als Mathuſalems Geſundheit; Sind wir geſund, ſo dienen wir GOtt, ſind wir krank, ſo dienet GOtt uns: Ach wer iſt wohl ſo groſſer Ehren werth, daß ein ſo herrlicher GOtt ihme diene.

Natur und Vernunft meynen, man leide Schaden bey Chriſto: Der Glaube aber merket den Gewinn.

§. 6. Wann der Leinwat reden könnte, wie vieles hätte er zu klagen, wie man mit ihm umgangen, ihn auf einander geworget, mit ſo mancher heiſſer Laugen begoſſen, mit Klopfen und Reiben angehalten ohne einige Erbärmde. Allein wie er keinen Schmerzen empfunden, ſo hat er auch nachwärts keine Freude, hingegen hat die Seele unausſprechliche, himmliſche Freude über aller der ſchmerzlichen Reinigungsarbeit JESU Chriſti an ihr, wann ſie ſich ſo Engel-weiß ohne Sünde ſiehet in der Herrlichkeit Jeruſalems, die himmliſche Trompeter zur Hochzeit blaſen, die Gäſte allzumal in neuen glänzenden Kleidern erſcheinen, der Bräutigam unterm krachenden Gethön der zuſammenſchmelzenden Himmeln hereinbricht, unterm Schall der lieblichſten Poſaunen und dem Begleit vieler tauſend mal tauſend. Jud. 14: 15. Wer wollte ſich nicht draufhin ſchmucken, baden, reinigen laſſen von unſerm Liebes-GOtt in vieler Uebung und mancherley

Gleichniß vom Leinwat.

Leiden; Nachdem JESUS seinen Brief schon längsten vorangeschickt: Siehe ich komme bald, Offenb. 1: 7. 22: 20. bedenke dann, und sage zu deinem eigenen Herzen: Wie viel übelstinkender Sündenkoths ist noch da; Noch so leichtfertiges, ungezämt und murrisches Wesen, so dir dein Eigenwill nicht erfüllt wird. Wie bin ich so steinig, träg, so unwillig bey Verachtung, hinaus mit dem Unflat! An ihre Stell die Werk des Heil. Geistes, GOttes Gnade und das Leben Christi: Fort mit allen unheiligen Gedanken vor einem GOtt, dessen Augen reiner als die Sonne; Was macht die Sünd da? Hinaus mit dem Wust, ist sie nicht lang genug da gewesen.

Aber ach! Wie kaum gehen die Flecken aus? Oft für ein einiges Flecklein auszureiben, eines einigen Gebrechens recht gründlich los zu werden, daß man nicht mehr drein falle, wie lange gehets doch durch ein verborgen wunderlich Ringen, ein langmüthig Hoffen und Harren, blutigen Streit! Aber wollten wir darum unsere Unarten lieber behalten, als uns in Zeiten von JEsu wäschen lassen, um Theil an ihme zu haben, und also ungerüstet ins Sterbbett geworfen werden: Sich nicht verlaugnen, ist Dich o JESU verlaugnen, und den Sündenkoth deiner Heiligkeits-Perlen vorziehen.

Gleichniß vom Wein.

§. 7. Der Wein ist ein edles Getränk, und doch fließt er nur aus den zerknirschten Trauben, muß jäsen und die Hefen und Unreinigkeiten auswerfen; Gleichfalls muß der Gläubige in vielem Truck gekelteret werden, der Sünd durch grossen Kampf und Schmerzen abkommen, ehe er der Kählen JESU süß schmäcke; Darum kehre dich an kein Leiden nicht, verlierst du deine Ehre und guten Namen vor der Welt, freue dich des guten Zeugnisses, daß du im Buch der Lebendigen eingeschrieben, isse dein verborgen Manna im Frieden, es ist besser und gesünder als Mammon- und Weltspeis.

JESUS ersetzet allen Weltverlust.

§. 8. Stoß allem den Riegel vor, was dich will melancholisch machen. Teufel, Tod, Sünd, Fleisch und Welt unter sich haben, und über seine Affecten regieren, ist wohl mehr als alle Macht und Gewalt. Sprüchw. 16: 32. Reuet dich Fleischeslust, o Verblendung, sie ist je der wüsteste Last, sehr unanständig, schmächlich, hindert die Einflüsse des Heil. Geistes, und verjaget diese reine Daube; fliehest du kurzweilige Gesellschaft, und alle eitele Vorstellungen im Gemüth, aus Begierde Christum in dir zu hören, so flösset er dir so gute, friedselige, Leben, Heil, Kraft, Demuth, Keuschheit bringende, auch reinigende, züchtigende, ausbrennende Gedanken ein, daß du vor Dank- und Lobbegierde jauchzen und in tausend Halleluja ausbrechen möchtest, dabey es dir ja unvergleichlich wöhler und besser ist als bey unfruchtbarem, Gnaden-losem Geschwätz; Siehest du nicht Menschengesichter, so siehest du CHRISTI Angesicht im Glauben und Andacht und wirst davon ganz geändert, sanft, ruhig, rein: Liebe die schönsten, reichsten, mächtigsten Personen Jahr und Tag, diese Liebe wird dich nimmer reich, gewaltig, weise und schön

ma-

machen, aber wer JEſum liebet, wird ſelbſt das was JEſus iſt und hat, heilig von ſeiner Heiligkeit, weiſe von ſeiner Weisheit, und ſtark von ſeiner göttlichen Stärke und Seligkeit.

Summa, fehlt dir das irdiſche Gold, Weinſtock, Freund, Freud, Ehre, ſo haſt du das geiſtliche, himmliſche, überſchwenkliche Beſſere: Jene haben die Schaalen, du den Kernen, jene die Muſcheln, du die Perle, jene haben ihre Renten, Gelter ꝛc. in wenig Stunden gezählt, du kanſt die Tugenden deiner unſchätzbaren Perl, die Wohlthaten GOttes in Chriſto, in tauſend Jahren nicht ausrechnen, jene ſpielen wenigſtens in den letzten Zügen Banquerouten und kommen um alles. Aber wer JEſum hat, deſſen Schatz und Erbtheil iſt das höchſte Gut, der Sohn GOttes iſt dein Vormund, der behaltet dir deine Erbſchaft unverſehrt.

Das drey und zwanzigſte Capitel.

Schwerer Streit und harte Anfechtungen einer nach der Perl begierigen Seel, durch welche unglaubige verzagt-machende Gedanken viele Menſchen am Eingang ins Reich GOttes gehindert werden, alſo daß ſie zuletzt oft gar dahinten bleiben.

§. 1. Gedenkeſt du, dieſes alles iſt gut und herrlich, allein dazu werde ich nimmermehr kommen, JESUS iſt rein und heilig, meine Verderbniſſen hingegen regen ſich gar ſtark in mir, ich bin ein Sündenklump, es iſt unmöglich, daß dieſe theure Perl jemalen einem ſolchen Unthier zu Theil werde, als wie ich bin, und kan mich nicht ändern, habe es ſchon zum öftern verſucht, aber der Erbgift hat mich allzu greulich durchdrungen und eingenommen, es wäre nur ſchad um das ſchöne Kleinod, wann es in ſo wüſte, ausſätzige Hände gerathen ſollte, aber das wird GOtt nicht geſchehen laſſen, darum will ich nur nicht daran gedenken, ich weiß wohl, daß JESUS ein überaus herrliches Gut iſt, und daß ich nicht könnte glückſeliger ſeyn oder werden in Zeit und Ewigkeit, als wann ich ihn haben und auch mit meinem Geiſt im Schlaf mit ihm umgehen könnte, wie es denenjenigen widerfähret, welche den heiligen Geiſt des Lebens und der Kindſchaft aus Chriſto haben empfangen, daß ſie auch unter der Arbeit und ſchlafend mit JEſu gar freundliche Geſpräch halten, und ohne Bemühung ſüßiglich Tag und Nacht zu ihm gezogen werden, aber das ſind andere Menſchen als ich, ſie ſind himmliſch, und von GOtt mit dem heiligen Geiſt verſiegelt, gereiniget, und mit ſeiner liebreicheſten Gegenwart begnadiget, ich aber bin ganz irdiſch, fleiſchlich, ſtecke im Koth, bin unter die Sünde verkauft; Es wäre alſo ein vermeſſener Hochmuth in mir, wann ich dürrer Stock und unfruchtbarer Dornſtrauch ſolch höchſt-ſeliges Weſen und Leben hoffen wollte. Du plagſt mich nur darmit, je mehr du mir die Seligkeit der geheimen Freunden Chriſti anrühmeſt. Ach wäre es vor mich, wie herzlich froh wäre ich! Aber ich weiß wohl,

Die Erkanntniß und Bekanntniß der geiſtlichen Armuth.

wohl, wie es Christus gewohnt ist, und was seine Heiligkeit erforderet, da er in die Welt kame, mußte ihn ein geheiligter jungfräulicher Leib empfangen, ja selbst sein verblichener Leichnam mußte in reinen Leinwat eingewickelt und in ein neues Grab gelegt werden, mit köstlichen Oelen und Wasseren begossen, mit Balsam, Myrrhen und Aloe angestrichen werden; Hingegen ist bey mir nichts als Gestank der Fleischeslüsten und häßliche Würme kriechender, ausschweifender Gedanken und eiteler Begierden, daß mich billich alle heilige Engel und Glaubige ausweichen, und die Nasen vor mir zuhalten; Ich weiß nur nicht einmal, was Heiligung ist, will geschweigen, daß ich nur den geringsten Anfang davon habe, ich liebe weder GOtt noch Menschen, ich meyne und suche nur mich selbst in allem, du kanst jetzt leicht erachten, ob ich einen Besitzer dieser höchstedeln, theuren Perl abgeben könne; Ich weiß auch wohl, was ich thun müßte, sie zu bekommen, aber ich hab weder Kraft noch beständigen Trieb darzu, ich glaube, zu der und der Zeit seye ich ziemlich nahe darbey gewesen, aber da habe ich mein Heyl verleichtsinniget, jetzt hats, achte ich, schon ein anderer, was mir angebotten worden, und GOtt hat mich verlassen, wie ichs verdient. Also hebt der verlohrne, verarmete Sohn seine Augen auf von ferne, und darf schier nicht mehr an seines Vaters Hause gedenken wegen seines übelen Verhaltens.

Soll zu dem Heyland treiben.

§. 2. Antw. Petrus sagt: Durch den Glauben werden die Herzen gereiniget, Ap. Gesch. 15: 9. Traue deinem GOtt, verzage an dir selbst, aber nicht an GOttes unendlicher Barmherzigkeit; Er wird helfen, wann alles aus, und verdorben zu seyn scheinet; Das zuversichtliche Herz zu Christo, trotz der allertiefsten Verderbniß, ist der Brunn und die Wurzel, daraus Heiligung und alles Gute fliessen muß; Willt du aber zuerst rein seyn, ehe du JEsum aufnehmest, so verkehrest du die Ordnung des Heyls, stehest dir selbst im Weg und kanst nicht fort kommen, das ist eine allgemeine und betrübte Verblendung, daß mans allzeit mit Werken anfahen will. Joseph konnte sich ein neu Grabgewölb hauen lassen, und köstlichen Leinwat kaufen, du aber vermagsts nicht. Darum ist kein ander Mittel, du must dich JEsu übergeben, so elend und jämmerlich als du bist, damit er dir gebe was du nicht hast, und würke was dir unmöglich ist, dich neu und rein mache, und lehre, was du nicht weißt, derohalben brauche getrost die Mittel des Heyls, fahe allezeit wieder an, wo du es gelassen.

Daß man ernstlich seufze und beite,

§. 3. In solchem Sinn gebrauche fürnemlich auch das dritte Hülfmittel, und halte an mit unabläßigem Sehnen und Seufzen bey GOtt, Luc. 18: 1-8. daß er sein Himmelreich in dir anrichte, die Glaubenshand schaffe, JEsum mit seinem Heyl und grosser Güte zu fassen, und diese Perl in heiliger Forcht zu behalten in ihrer Schöne, in einem reinen Herzen zu verbergen, ja daß dich diese Perl selbst bewahre, ewig bey dir bleibe, dich bereichere, und überall vollkommen selig mache.

§. 4.

§. 4. Laſſe dichs aber nicht irren, wann GOtt dieſes alles nicht auf einmal ſchenkt, ja wann es auch nicht in denen erſten Jahren deines Suchens und Ausreiſſens geſchiehet, Hebr. 10: 36. 37. Dann erſtlich will GOtt hierinn ungemeiſtert ſeyn, einem Sucher giebt ers früher, dem andern ſpäter. Wann du nur verharreſt bis ans Ende, in ernſtem Verlangen und Suchen der Gemeinſchaft JEſu, ſo wird dich GOtt mit erfreuen, und ſollte es auch erſt im Todtbette ſeyn; Wer aber fahrläßig und müde wird, dem gehet alle gehabte Mühe verlohren, wann er auch ſchon bis an die Grenzen Canaans gekommen wäre. und über dem Verzug nicht maßleidig werde.

§. 5. Schiebe aber die Schuld dieſes Verzugs nimmermehr auf GOtt, vielmehr fehlets dir an Ernſt, Luſt und Beſtändigkeit, ſintemal nicht die Länge der Jahren, ſondern die Brünſtigkeit der Begierden das Perl erlanget; Zudem mag der Sündengeſtank und Unrath allzu tief eingebacken ſeyn, zumal die Reinigung der Erleuchtung vorgehet, und dieſe der Vereinigung, folglich dem Beſitz und Genuß dieſer Perl. Das Ausbleiben der Gnade iſt unſere Schuld.

§. 6. Die Altväter hatten ein ſaur Leben, trugen des Tages Laſt und Hitz, und waren die meiſten in eigenem Würken (dann ſo bald die Kirch hofärtig ward über der Gnad, entzoge ſich der heilige Geiſt, und kame der Antichriſt.) Jezt aber ſcheinet es, als wollte die Gnade wieder kommen und überſchwenglicher würken, als in vielen hundert Jahren nicht geſchehen, wiewol ſehr wenige Seelen, gegen den allererſten apoſtoliſchen Zeiten zu rechnen, ſolchen Ueberguß der gnaden-reichen Kraft des Meßias erfahren. Das Werk GOttes gehet noch zur Zeit insgemein allgemach und ſparſamlich fort; Der erſte Tempel Salomons ward in ſieben Jahren vollendet, der lezte aber kame kaum inner 46. Jahren zum rechten Stand. GOttes Weisheit iſt mannigfaltig, und ſcheinet etwas neues vorzuhaben.

§. 7. Wann man immer in der erſten Geiſtesarmuth, Demuth und Empfindung des Elends bliebe, ſo würde ſich JESU Güte ſtets vermehren, aber der Hochmuth, Selbſtbeſpieglung und Tadelſucht über andere, (welches bey denen apoſtoliſchen Chriſten nicht ware, indem ſie vielmehr einen Heyden mit tauſend Liebesthränen überſchütteten, und die harteſte Herzen zur Buſſe einſchmelzten) verbindet JEſum die Seele zu verlaſſen, wann er je ſeine Ehre behaupten will, daß ers allein ſeye, der Leben, Fried und Heyl ſchenke; Und da iſſet die Seele vom Baum der Erkanntniß des Guten und Böſen; Des Guten, (ſage ich,) das ſie verlohren und nicht wieder haben kan, und des Böſen, ſo ſich wieder mächtig in ihr reget; Da ſie hingegen in der Demuth immer vom Baum des Lebens JEſu gegeſſen hatte. So iſts manchem Heiligen ergangen; GOtt will Armuth und Kleinheit von uns haben, Hochmuth und Geringachtung des Nächſten kan und mag er ganz und gar nicht leiden. Eigendünkel und Hochmuth iſt ſorgfältig zu meiden.

§. 8. Ein Gläubiger iſt einer Brunnröhren gleich, die gar leicht verſtopft werden kan von einem Stein der Hartigkeit, vom Koth irdiſcher Begierden, vom Schleim eiteler ſelbſt-liebiger Gedanken, oder von dem gro- Geiſtliche Gaben hingegen müſſen

nicht nur empfangen, sondern auch anderen mitgetheilet werden.

groben Holz des Unglaubens; Derowegen muß niemand sich des Wassers in Eigenheit anmassen, noch auch bey sich behalten wollen, sondern immer von sich ausgiessen, dann also bleibt sie immer feucht, und geneußt stets ewiges Leben, da hingegen wo sie das Wasser nicht wollte lassen von sich ausfliessen, aus närrischer Beysorg, die Quell möchte sich etwan nicht allezeit wollen mittheilen, so würde sich das Wasser zurück ziehen nach der Quell, und die Röhr trocken lassen, welche endlich als unnütz gar zerbrochen würde; Ach! wie lang gehets, ehe uns JESUS nach seinem Sinn hat, daß wir in seinem Königreich recht brauchbar und nutzlich seyen, ehe wir in dem Tigel, vom Feuer mancherley Versuchungen geläuteret, geschmolzen, stille wie ein sternglänzendes Gold seyen, darinn die Perl leuchten, wohnen und würken könne, in sanfter Sabbathsruhe.

Das vier und zwanzigste Capitel.

Das Himmelreich braucht sehr lange Weile und unverdrossene Wachbarkeit, ehe mans hat.

Die Perl wird nicht so auf den Stutz erlangt,

§. 1. Es ist also leicht zu erachten, daß weil das Werk groß, die Reise lang, die Sache auch von grosser Wichtigkeit ist, es langsam zugehet; Einmal weiß ich nichts anders, als daß in diesen unseren Zeiten man kümmerlich darzu gelangt. Ja wann man die Sünd in einem Streich könnte tödten, wie den Martyreren das Haupt ward abgeschlagen, so sollte man noch wackere Christen finden, aber da kommt das arge Fleisch immer wieder, und lasset der Seel weder Rast noch Ruhe, es ist ein solch tiefer Sumpf und Pfuhl des Wusts der Boßheit, daß man vast nie auf den Boden kommt, daß nicht hier und da was unheiliges und ungöttliches hervor brudle, von Zorn, Lust, Forcht, Unglaub und Eigengesuch; Da gehets an ein raumen und pumpen, ehe und bevor der goldene Grund des vollen Lebens JESU in der neuen Geburt zum Vorschein kommt: Welch ein handlichs Gefecht muß unser liebe Kaufmann manchmalen aushalten, ehe er nur ein Glänzlein von der Perl zu sehen kriegt; Wann ein Deutscher sich zu rechter Zeit bey der Perlenfischerey in Orient einfinden wollte, müßte er täglich ein gut Stuck Wegs zurück legen, in einem Sprung kans nicht wohl seyn, es muß alle Morgen heissen: Mein Glaub ist noch nicht sieghaft und mannlich, er kan noch wenig überwinden, meine Liebe ist noch gar zu kränklich, sie kan gar zu wenig ertragen, sie sucht das ihre, sie ist eigennützig; Und so muß man sänftiglich vergessen, was dahinten, und sich strecken nach dem Perlmeer, dem Kleinod der vollkommenen Herzensreinigkeit, und immer probieren Christi Willen untadenlich zu thun, der kecken Hofnung, daß wann es schon auf ein- oder mehrmal nicht gerathen will, man es dennoch gewiß erlangen werd, wer aber bey jeder Versuchung untenliegt, und sich der

Sünd

Sünd ergiebt, und etwan jucks-weis ein gut Werklein thut, wird GOtt nicht ſchauen, ſondern wird zuletzt verlaſſen und verworfen ewiglich.

§. 2. Mancher meynt, wann er etwan einen Gnadenſtrahl empfunden, oder bey Anhör- und Leſung einer göttlichen Wahrheit in Thränen zerſchmolzen, und eine Kraft der himmliſchen Welt geſchmäcket, nun ſey geſchehen, was geſchehen ſolle, nun ſeye er gerechtfertiget, erleuchtet, verſiegelt, und des ewigen Lebens gewiß, nun habe er die Perl auf der Hand; Aber weit gefehlt! Du muſt nicht ſo geringe Gedanken haben von dieſer Perl, ſie überſteiget unſere Sinnen und Einbildung unendlich: GOtt muß es oft und auf mancherley Weiſe mit uns verſuchen, ehe wir empfänglich ſind ſeiner unausſprechlichen Gaab; Das Fünklein mag wohl hundertmal in einen feuchten Zundel des welt-ſüchtigen verführten Herzens fallen, ehe es anhebt zu brennen; Wie viel Ungeſchicktes begehen wir, ehe die Sonne den dicken Nebel unſerer Unwiſſenheit aufgezogen und vertrieben, es nimmt Zeit und Weil, ehe der Perlenbaum gewachſen, und deſſen Früchte reif geworden; Viele Millionen mal müſſen die Füſſe aufrichtiger Begierden zum hurtigen Fortſchreiten angeſtrenget werden, ehe ſie die Grenzen des Himmelreichs erreichen, da muß der mühſelige Wandersmann unterweilen mildiglich weinen, ehe er gefunden, was er ſucht, und wieder kommt mit Jauchzen: Wie die Wolle keine Farb annimmt, ſie werde dann zuvor in Alaun und Weinſtein gebeitzt, alſo laſſet ſich das menſchliche Herz mit Chriſti Blut nicht färben, es werde dann mit viel Creuz, Angſt und Schmerzen geröſtet; Darum muß ſich der Buhler um dieſe Perl über keine Widerwärtigkeit beſchweren, und wann er einſchlipft oder ſtolpert, gleich wieder munter aufſtehen, und nicht mehr hinter ſich gedenken, ſonſt verdirbt er wie andere unnütze Menſchen.

ſondern erfordert anhaltende Arbeit.

§. 3. Darum merke wohl auf alles, mein lieber Freund! Deine Sach iſt nicht ſo gar richtig, es iſt dir nur eine Fahrt zu thun erlaubt, verderbeſt du den Handel, ſo kanſt du es nicht etwan auf ein andermal verbeſſern, du haſt nur ein Leben, und daſſelbe wollen abtheilen, iſt gefährlich, und bey nahe allen mißlungen, du kanſt nur auf eine Meß oder Jahrmarkt ausreiſen; Wann ein mächtiger Fürſt einen Bedienten mit einer ziemlichen Summa Gelds hieher auf die Meß ausſchickte, Perlen einzukaufen, und er ihme beſchriebene Kennzeichen der falſchen und guten, der köſtlichen und nachgültigen in die Hand gebe, mit dem ernſten Beſcheid, falls er unrechte Waar heimbringe, ſolle er mit feurigen Zangen gepfetzt werden, falls er aber gute und untadelhafte bringe, ſolle er eine Grafſchaft zur Vergeltung ſeines Fleiſſes bekommen: Jetzt frage ich, wäre der nicht toll und unſinnig, der an ſtatt auf Frankfurt zu fahren, in den Schwarzwald hinein liefe, oder wann er je auf die Meß käme, ſich von jeden Juden äffen und betrügen ließ.

Darum muß man zur Sache thun, und ſich in der Gnadenzeit nach GOttes Vorſchrift verhalten.

Gleicher Weis befiehlet uns GOtt, wir ſollen uns fleißig zu demüthigen, gnad-hungerigen, friedfertigen und gerechten Menſchen halten; dann

Troſt, Heyl, Erleuchtung, göttliche Weisheit und Leben eben ſo wenig bey Weltleuten anzutreffen, als Trauben auf den Schneebergen, oder Perlen an den Tannenbäumen, und GOtt giebt uns eine anſehnliche groſſe Summa Güter, namlich Tage, Wochen, Monat, Verſtand, Gedächtniß, unzähliche Wohlthaten, auch Mittel des Heyls, Evangelium und Sacrament, darzu unzählige innere Gnadenzüge, Warnungen und Beklemmungen des Gewiſſens, als ſo viel Gunſtbezeugungen vom Himmel, was rechtſchaffenes mit zu erhandeln an Früchten und Zierathen des heiligen Geiſtes, und damit wir des rechten nicht verfehlen, giebt uns GOTT die Bibel, darinn die gültige Perl mit ihren Eigenſchaften, JESU Leben und Sinn deutlich und klar beſchrieben, und weil wir uns ſelbſt nicht wohl trauen dörfen, iſt noch über das der heilige Geiſt als der einzige und beſte Ausleger dieſes Buchs allen ernſten Nachfrageren von der Perl ſelbſt verſprochen, darbey hat der Geber, GOtt der Vater, zugleich angezeigt die allen Unachtſamen aufgeſetzte ſchreckliche Straf, die Höll, und anbey die allen Wachtbaren zugeſagte gnaden-volle Vergeltung, die unausſprechliche paradieſiſche Freud und Herrlichkeit niemanden verſchwiegen; Ach! der H. Geiſt erwecke uns, daß wir uns recht umſehen und wohl verhalten.

Deſſen Heylsordnung unveränderlich iſt,

§. 4. Hier warteſt du auch vergebens, bis etwan dieſer Perlenpreis abſchlage, auch hilft dir nicht, dir Lehrer wollen erwählen, ſo dir mit Wort und Wandel den Kauf ringer machen; Wann ein Kaufmann dir eine ſchöne, groſſe Perl um zwey Gulden darbotte, ſo würdeſt du leicht muthmaſſen, es wäre entweder geſtohlen oder falſch; Das erſtere kan hier nicht ſeyn, ſo iſt dann nothwendig das letztere, nemlich daß es nichts nutz iſt.

Aber die Leute habens gern alſo, ſie ſehen in geiſtlichen und ewigen Dingen nicht auf die Güte der Waar, ſondern nur auf die Wohlfeile, und wer ſie nicht um ihre Seel, und einen himel-voll Seligkeit betrügt, iſt ihnen nicht willkomm: Und ob ſie ſchon wollen den Namen haben, als wollten ſie die Perl wohl bezahlen, ſo iſts dennoch nur Schalkheit, indem ſie nicht das geringſte an Ehr, Gut, eigener Weisheit, Gerechtigkeit und Vermögen wollen verlaugnen, JESU zu Lieb und Lob; Es gehet ihnen eben wie einem geldgierigen Händler, ſo lang er den Edelſtein beſiehet, iſt er der abgeredten Bezahlung zufrieden, alsbald er aber ſeine glänzenden Thaler und Ducaten anſiehet, und aus dem Kaſten herlangen ſoll, kommt ihn ein Reukauf an, freylich als lang man an JEſum gedenkt, Ihne, ſeine Treue und Herrlichkeit überleget, iſt nichts liebers, theurers, herrlichers, ſeligers als Er, kommts aber zum verkaufen, abſagen, aufopferen, dann iſt Welt und ſelbſt noch lieber und werther; Es geht noch wohl wanns beym Rühmen bleibt, und man ſich nicht gar ſchämt, ein Wörtgen von Chriſto zu ſprechen, und ſeiner Kinder Parthey zu nehmen.

und wer ſich nicht drein

§. 5. Ja wann ein Engel vom Himmel käme ſichtbarlich, und auf der Meß einen offnen Kramladen hielte, und himmels-glänzende Raritäten

aus

aus dem neuen Jeruſalem feil bote, welche jederman mit Augen ſähe in ihrem verzuckenden Schönheitsglanz, ſo fünde er noch wohl Käufer; Aber weilen JESUS und ſeine Güter nicht in die äuſſere Sinnen fallen, ſo kan die Natur unmöglich anders urtheilen, als es ſeye nur Einbildung, und ſie gebe das Weſen vor den Schatten; GOtt mag bezeugen, ſo lang Er will, die ſichtbare Ding ſeyen und währen eine kurze Zeit, aber die unſichtbaren Güter der Seelen, als Sanftmuth, Wahrheit, Liebe, Keuſchheit ſeyen ewig, 2 Cor. 4: 18. das acht die menſchliche Natur nicht, aus Satans Verblendung, alſo daß ihnen das Licht der Herrlichkeit im Evangelio nimmer ſcheint; Ach! daß wir Menſchen doch glaubten, und allzeit ausrichten, was GOtt ſagt: Ach! daß wir augenblicklich ins Werk ſetzten, ſuchten und liebten, was wir einzig geſucht zu haben wohl herzlich wünſchen werden, wann dieſe Perl als ein GOtt hervor leuchten wird aus Zion der vollkommenen Schöne, und ſprechen: Verſammelt mir meine Begnadete, die alles verkauft haben aus Liebe zu mir: O! wann ein Verdammter aus der Höll wieder käme, was würde er nicht thun und leiden, und mit Freuden erdulden, um JEſum zu haben; Und warum doch etwas wollen abmärkten, und nicht alles um JEſum aufopferen? Wann jemand einen Diamanten zwey Millionen werth vor ſechs Kreuzer kriegen könnte, und nicht mehr als den halben Theil darvor wollte geben, und käme hernach ein andrer, und kaufte ihn, würde ein groſſer Herr, und lieſſe dieſem das Nachſehen, O! wie würde es dieſen ſchmerzen; Wie würde er die drey Kreuzer verfluchen und verfluchen, um derentwillen er ſolchen Schatz verſcherzt: Unvergleichlich gröſſer wird die Reu und Schrecken ſeyn, als jenes Kaufmanns zu Antwerpen, deme vor eine Blumenzwibel tauſend Gulden voriges Tags gebotten worden, und der, nachdem er ihne zuruck gehalten, am nächſt-folgenden Tag erfahren müſſen, daß die Zwibel oder Wurzel dieſes Gewächſes von einer Maus gefreſſen ware. Ach! wann mancher an Chriſtum und ſeine Glieder hätte ſollen wenden, was er in Proceſſen, Rechtshändeln, Banquerotten, Feuer, Waſſer und anderen Unglücksfällen verlohren, er hätte mögen vermeynen, zehen Paradies wären nicht gnugſam ſolch Opfer zu vergelten.

ſchickt, der wird es zu bereuen haben.

Das fünf und zwanzigſte Capitel.

Wie der Glaube dennoch das Perlein umſonſt habe, unangeſehen er alles darum verkauft.

§. 1. Sagt jemand: Aber ich bin immer in den Gedanken geſtanden, man kaufe da alles ohne Geld und umſonſt, und hange diß Geſchäft überall allein am Glauben, wormit man ſich Chriſti Verdienſt zueigne, und ſeye der vollkommenen Erlöſung JESU auch der geringſte menſchliche Beyſatz verkleinerlich?

Einwurf, ob nicht der Glaub allein ſelig mache.

Antwort und Nachricht vom Glauben.

§. 2. Antwort. Ja, das ist wahr, aber der Glaub behält nichts als JEsum, der rechte seligmachende Glaub fackelt von so inniger Lust und Lieb zu Christo, daß wann er die ganze Welt hätte, er hängte sie JESU an, und legte sie nieder zu den Füssen seines Creuzes; Zu dem muß es dich mehrmalen saur angekommen seyn, zu glauben, also daß du schwerlich habest mögen darzu gelangen, und du zuvor deines Glaubens Schwachheit weidlich und merklich gefühlt habest, und mit Noth erstarket seyest; Es ist also eine Gleichnißred, wordurch das klare und unbetrügliche Merkmal angezeigt wird, wer JEsum und sein Heyl aus lauterer Gunst und Erbarmung des Vaters empfangen habe. Es wäre närrisch zu gedenken, daß einer etwas an diese Perl bezahlt hätte, wann er aller Patriarchen, Propheten und Märtyrer Weisheit, Heiligkeit, Anfechtung und Trübsal beysammen hätte, ja je mehr einer dessen hat, je mehr ist er dieser Perl ewig Lob und Dank schuldig, daß sie ihre Kraft und Tugend also gar reichlich und überschwenglich an ihm bewiesen, hiemit ist die Obligation und Schuld nur desto grösser, so fern ists, daß etwas an der Perl damit bezahlt worden, nein! GOtt stellt seinen Sohn uns vor, zur sonderbaren Verehrung, JEsus trägt unsere Sünden, und verdient ewiges Leben, der H. Geist nöthiget, treibet und bereitet uns, diß Geschenk zu empfahen, aus GOttes mildthätigster Gnadenhand.

Das Wort, verkaufen, ist nicht in eigentlichem Verstand zu nehmen.

§. 3. Es redet also JESUS mit menschlicher Zung, nach der verderbten Natur Vorurtheil, Geschmack und Begriff, sintemal diese alles ungöttliche und den Schatten der Vergänglichkeit in ihrem Irthum gar vor was köstliches hält, und sich einbildet, sie thue was sonderliches, wo sie sich nicht mehr darum bekümmere, dabey ihr Herzensbegierde und Gemüthsfreudigkeit auf GOTT lege, zumal dergleichen gehorsame Geschöpfe sehr dinn gesäet sind auf dem Erdboden; JESUS, der schmerzlich nach unser Seelen Heyl dürstet, ist dermassen in sie verliebt, in seiner unersättlichen Bekehrungslust, daß er alle seine unergründliche Weisheit anwendet, selbe zu fahen, und dahin zu bringen, daß sie den Tod und Untergang meide, und ihr eigen, ewig Gutes erkenne und wähle; Ingleichem als eine fromme Mutter, deren Eingeweid von Erbarmung wallet und brauset, diese liebkoset ihr Kind, daß es sich butzen lasse, den grindigen Kopf reinigen, die Eytergeschwür säuberen, schädliche, ungesunde, tödtliche Sachen und Oerter meiden, aus den Händen werfen, und locket es zur Folgsamkeit mit vielen Gaaben, und noch grösseren Verheissungen, daß das einfältige Kind wohl meynen sollte, die Mutter seye ihm gar hoch verpflichtet, daß es ihr freye Hand gelassen zu seiner Erhaltung, es freut sich auch eine Mutter viel inniger, wann ihr Kind was giftiges von sich wirft, als verehrte man ihr ein schön Präsent; So gern siehet JESUS unser Schatz uns dasjenige verläugnen, was die Mittheilung seiner vollkommenen Seligkeit und Kraft und Lebens hinde-

hinderet, daß ers nennet verkaufen, als geben wir ihm was vortreflichers, ja als wäre ihm ſeine ſchwere Arbeit und theur vergoſſenes Blut, uns das unendlich Heyl zu erwerben, dardurch erſetzt, wann wir ihn unſeren Herzensgaſt aufnehmen, und ſein Himmelreich nicht verſchmähen, das erquickt ſein liebreichſtes Herz ſo hoch, als hätten wir ihms abgekauft und wohl bezahlt, deßhalben ers heiſſet, kaufen; O ſonnenreiches Herz GOttes! Das Paradies mag wohl eine einöde Wüſten heiſſen gegen dir; Der ewige Liebes-GOtt krönet auch nichts in der Ewigkeit, als dieſe Liebe Immanuels, und was dieſelbe ſelbſt in unſeren Herzen würket und hervor bringet zum Preiſe ſeines GOttes; O wie frolocket JESUS, Menſchen zu haben, in welchen Er den Vater liebe, daß wo jemanden JESU ſein Herz ergiebet, dieſe Liebeswunder darinn zu würken, Er erſten Anblicks unbegreifliche Wort gebraucht, ſein Vergnügen auszudrucken; So ſehr lieb iſt ihm GOtt und ſeine Herrlichkeit, ſo theuer und köſtlich ſind unſere Seelen in ſeinen Augen, Hohel. 4: 1.17. ſo ſehnlich und begierig greift Er darnach beym erſten aufrichtigen Anbieten: O JESU! JESU! wie haſt du doch uns Menſchen ſo lieb! Aus dieſem ſehen wir, wie dieſes ein guter Schlüſſel ſey, in der Glaubenshand, die heilige Schrift zu verſtehen, und widerwärtig ſcheinende Sprüche zu vereinbaren, wann man nemlich JESU und des Menſchen Herz ein wenig kennt.

§. 4. Es gehet in dieſem Geſchäft eben zu, wie wann ein König jedem ſeinem Unterthanen ein Pfund Bley gebe, hernach durch ſeine Hervolden im ganzen Reich ausrufen lieſſe: Wer ihm ſein Pfund bringen und anvertrauen woll, dem wolle ers in pur Gold verwandeln, und wer ihm alſo die Freud gönne, daß er ſeine hohe Kunſt und Weisheit an ſeinem Bley erzeigen könne, der ſolle ſein Freund ſeyn, und er wolle ihn zum groſſen Herren machen, welcher hingegen nicht ſo viel Liebe und Vertrauen zu ihm habe, dem ſolle nicht nur ſein Bley, Bley bleiben, ſondern er werde als ein ungehorſamer Verächter der königlichen Gnad, und als ein unglaubiger Schmäher ſeiner Majeſtät, den Peinigern übergeben werden. Kurz, wer GOtt trauet, ſich, ſein Herz und alle ſeine Sachen Ihm übergiebet, bekommt nicht nur eine geiſtliche, engliſche, himmliſche, göttliche Art und Natur an ſich, ſondern wird Chriſti Freund und Mitregierer darzu, wer aber nicht erfahren will, was JESUS könne, der bleibt nicht nur ein irdiſcher, fleiſchlicher Menſch, ſondern fällt als ein ſolcher den Teufeln anheim. Erläuterung durch eine Gleichniß.

§. 5. Allhier fällt zugleich mit hinweg, der gar zu gemeine Einwurf der Unmöglichkeit der Evangeliſchen Selbs- und Weltverläugnung, Aufopferung an GOtt und der innigen, herzlichen Freundſchaft und Umgangs mit Chriſto, als wann ſich die Gottheit jemals dahin erklärt hätte, die vom H. Geiſt eingegebene und aufgezeichnete Verheiſſung ſollen nur ſo und ſo viel hundert Jahr gültig ſeyn, hernach aber ſeyen ſie verjahret, Die Perl iſt in dieſen unſern letzten Zeiten eben ſowol zu

finden, als in den Tagen des erſten Chriſtenthums.

und könne und ſolle ſich niemanden mehr darauf berufen, auch werde Chriſti Mittler-Amt nach Verlauf einer gewiſſen Zeit aus ſeyn, und von dar an, da der Termin ſeiner Regierung und Amtsverwaltung verfloſſen, werde ſich JEſus der Sünder nicht mehr annehmen, keinen Menſchen mehr erleuchten, gerecht, heilig und ſelig machen, als ein Hirt weiden und zu GOtt führen; Sage mir doch lieber Freund! Wo ſtehet diß geſchrieben? heißt es nicht vielmehr? JEſus iſt geſtern und heut eben derſelbe auch in Ewigkeit? Hebr. 13: 8. Oder hat er ſein Blut nur vor die erſten Chriſten vergoſſen und ſollen wir kein Theil daran haben? Hat er den Heil. Geiſt nur vor jene erworben, und nicht auch vor uns? Sind ſein Blut und Geiſt nicht mehr ſo friſch und lebendig in ihrer Kraft? Sind nicht die herrlichſten Ding und die überflieſſenden Mittheilungen der Gottheit vor die letzten Zeiten aufgeſpart? Die Sonne, die fern, (ja vor 5000. Jahren) und heur geſchienen, wird auch übers Jahr ſcheinen, und eben die Sonn, welche Aſien und Africa fruchtbar macht, ſcheinet auch und würket ihre Wunder in Europa; Wie thorecht wäre dann einer, der da ſagen wollte, es ſind vor 1500. Jahren Birn, Kirſen, Trauben, Aepfel, Feigen auf Erden gewachſen, aber man muß das in dieſen Tagen nicht von unſeren Bäumen forderen, es iſt jetzt nicht mehr die Zeit: Wie ſchmähet doch der Unglaub die ewige Sonne der Geiſter!

Urſach der heutigen Unerfahrenheit.

§. 6. Der Mangel dieſer ſeligſten Erfahrung von der unſchätzbaren Perle entſpringt daraus, daß man ſich JEſum nicht unaufhörlich Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung ſeyn läßt; ſonſt wurde ſich ſeine Göttliche Natur in der Sündennoth und Kampf mit heilen, reinigen trefflich beweiſen, wie weit ihre groſſe Kraft hinreiche. Aber ach viele beruhen in bloſſem Wiſſen und Betrachten: Andere meynens beſſer zu treffen, verlaſſen ſich auf eigene Einbildungen und auf ein wenig vergängliche Gedanken. Gleichwol aber lehret der Perlen Gebrauch was beſſeres. Sollen dieſe einem Patienten helfen, ſo muß man ſie nicht bloß an den Hals hängen, oder nur anſehen, davon reden, denken; ſondern ſie müſſen wol zubereitet, in das Innerſte hineingebracht und alſo ins Leben mit verwandlet werden.

Thorheit deren, die erſt im Tode die Perl zu erlangen hoffen.

§. 7. Darzu ſchlagt Unluſt und Faulheit, dann es hoffet dennoch der gröſte Hauf in Himmel einzugehen, und da ſoll ſie der Tod im Augenblick vollkommen heilig und rein machen, was nach ihrer Auſſag das Evangelium in vierzig, ſechszig Jahren nicht könnte ausrichten, und in dieſem Irrthum laſſen ſie es auf den Tod ankommen: Aber du liebes Herz! Höre, auf daß dich GOTT auch höre in deiner letzten Noth.

Wann man die Perlenmuſchel öfnet, ſo macht dieſe Oefnung keine Perlen wachſen, ſondern entdecket und bringt an Tag, was in den Schalen verborgen iſt, und da erſcheinets, wie emſig, ſorgfältig oder nachläßig der Schneck die bey ſeiner Bildung und Geburt aus dem Himmel oder aus den Wolken empfangene und von der Sonne zubereitete und belebte Säfte

bewah-

bewahret und menagirt habe; Ebenfalls ändert die Zerbrechung des Leibs nichts, ſondern offenbaret, wie der Menſch das Werk des HErren in der neuen Geburt getrieben oder verwahrloſet. Wann ein Menſch ſtirbt in völliger Uebergab, welche er in vielen Zufällen wohl gelernet practiciren durch die Erkanntniß Chriſti, ſo ſenket er in GOtt; Aber es iſt weit ein anders, ſich endlich, wann es nicht anders zu machen iſt, in GOttes Willen ergeben, dann da gehet erſt die Reinigung unſers Willens an, welcher noch zuvor gereiniget werden muß, ehe er mit GOtt vereiniget werden kan; Wer aber an ſeiner Perl, unendlich genug habende, ſich in GOtt verlieret, iſt ewig ſelig: Alſo bleibts darbey, daß der Tod die Seel nicht änderet, ſondern ſie erſcheint wie ſie iſt, und was ſie geſammlet hat bey Leibes Leben, kommt hervor; Eben wie das Ablegen des Kleids, den Leib nicht ändert, ſondern offenbaret nur deſſen Geſtalt; Willt du aber an dir ſelbs erfahren, obs möglich ſeye, auf Erden Gewißheit der Verklärung zu haben; und die theure Perl JEſum zu erhandlen, ſo gebrauche nur die Heilsmittel fleißig.

Laßt uns betten, laßt uns wachen,
GOtt das übrig laſſen machen,
Ich weiß GOTT erhöret mich,
Dann ich ihm trau veſtiglich.

Das ſechs und zwanzigſte Capitel.

Das Ausreiſen nach der Perl, wird vorgeſtellt unter der Gleichniß einer Schiffahrt.

§. 1. Ein Holländer läßt ſich das greuliche Weltmeer nicht abhalten, von ſeinen Oſtindianiſchen Reiſen, weilen es ihm aber unmöglich iſt, zu Fuß übers Meer zu wandlen, ſo verläßt er ſeine Heimat, ſteigt in ein Schif, und laſſet ſich Wind und Wellen über: Mache es auch alſo, trette getroſt und keck in das Schif deines JEſu, des allmächtigen HErren, der alles ſelbs in dir würken will, mit Ihm wirſt du richtig und ſicher aller Orten durchkommen, kein Fels, Stock, Sandbank, Meerräuber ſoll dir ſchaden; Behilf dich mit GOtt und ſeinem Geiſt, der dein iſt, Er wird dich nirgend zurucklaſſen, bis du das ſelige Geſtad erreicht habeſt; Es werden auch alle, die JEſu treulich anhangen, deine Reisgefährden ſeyn, das Kreuz Chriſti dein Maſtbaum, wann alles fehlt, kanſt du dich noch darmit des Ertrinkens erwehren, GOttes Sohn vor dich gekreuziget iſt dein erſter und letzter Troſt: Die Höllenwinde haben ſchon von langem her darauf zugewähet, aber er bleibet dannoch ſtehen als eine Triumphſäule, und dieſer Maſtbaum wird am tiefeſten in hohen Anfechtungen ins Herz eingeſenkt, und die GOTT am nächſten verwandt, unterwirft Er dem meiſten Kreuz.

Ein redlicher Chriſtenhandelsmann wagt ſich aufs Meer.

§. 2. Darum laß dirs nicht wehe thun, wann du von Unglückswinden geängſtet wirſt, fahre fort und leide dich, wann dir der Sturm-volle Himmels-

Er duldet alle Widerwärtigkeiten.

melsweg zu lang werden wil, wirf den Anker der Hofnung und Gedult, in lediger GOtt-Ergebenheit, ins Gnadenmeer, obsich ins Heiligthum, dahin deine Reise gerichtet ist, ins gute Land, da der Anker hinziehet und forteilen macht, zwischen die Finger des Königs, der auf dem Thron sitzet und dich vest halt; Gesetzt, du befindest dich in schwarzer Nacht bey Donner und Blitzen auf dem brausenden Meer und verliereſt deinen Leitstern gar aus dem Gesicht, Sünd, GOttes Zorn, Tod, Höll stossen auf dich und alles Unglück; Siehe nicht auf das, was dich schreckt, sondern bleibe vest bey JEsu Zusag, das Beste wird hindennach kommen; O Zion, glaube an deinen GOtt! JEsus verlangt nach dir jenseit der Zeit und des Meers, du wirst glücklich anländen, sein Wort ist dir Bürge.

spannet seinen Segel gegen dem Wind des H. Geistes,

§. 3. Spanne aus den Segel des Glaubens, hänge ihn ans Kreuz JEsu, der H. Geist der selige Wind wird ihn füllen, und dich lebendig in GOtt machen; urtheile nur nicht nach deinem Gefühl, sondern nach dem unbetrüglichen Wort von Christo, und seinen Wohlthaten, glaube, es seye grad da die gröste Hülf und Liebe, wo es scheint, GOtt wolle dich am meisten plagen und verderben; Lasse deinem getreuen Schif-Patron allen Kummer über, weil du dich ja nichts auf diese wunderbarliche Schiffahrt verstehest; Besiehe fleißig den Compaß und Wegweiser des Evangeliums, und halte dich darnach, lasse dein Herz als das Steurruder von JEsu lenken.

ducket sich und bekennet doch auch.

§. 4. Habe mit allem vor gut, gieb nicht Red um Red, streich aller Orten den Segel der Sanft- und Demuth, weiche jedermann, schweige, leide, JEsus seye dein Ehr und Kron, eile zu Ihm, und lasse dich nichts aufhalten: Die Leut müssen eben nicht wissen, was du bey dir hast, wehre dich ohn Unterlaß wider die Ungedult, widere dich nicht einiges Gebotts GOttes, es zu halten, oder einiger Angst, Druck und Gefahr, selbe über dich gehen zulassen; Wer hat je einen Schatz aus Orient und Morgenländern ohne Gefahr erschiffet? Alle Ding sind möglich dem der da glaubet, Marc. 9: 23. und wann je das Sprichwort gilt, so ists in diesem Handel: Lust zu einem Ding, macht alle Arbeit ring.

Fragt dich die Welt, wormit du handlest, so sage nur ungescheut, um die himmlische Perl; Fragt sie, warum? so antworte nur kurz: Es ist keine Waar in der Welt, sie findet ihre Käufer; Es ist billich und anständig, daß unter dem menschlichen Geschlecht auch jemand seye, der um die himmlische Perl handthiere, und auf diese Weis wird alles aufgekauft.

Wunsch, daß es viel solcher Schiffer in R. geben möchte.

§. 5. Ach ja, daß doch kein Herz seye in dieser so volkreichen, ansehnlichen Gemeind, das JEsu die Liebe und Treu versagte! Diese prächtige Reichsstadt pranget darmit, daß der Kayser in ihr gekrönet wird, aber was ists gegen einer Seel, in deren JEsus zum König gekrönt wird, und die in Christi majestätischer Liebesgestalt erscheinet; Diese hat mehr in sich von Glanz, Reichthum, Freud, Vergnügen, Wonne, Lust und Ehre, als alle in die höchste Welthochheit gesetzte Menschen; O! daß doch unsere Seelen ganz von JEsu Herrlichkeit eingenommen und gefangen wurden!

daß

daß nichts unter der Sonnen mehr Eingang bey uns finden möchte! O Licht! O Weg! O Wahrheit und Leben! daß doch alle unſere Begierden nach dir allein ſich ſtrecketen! Biſt du gleichwol die einige Perl, die unauslöſchliche Sonn, das Paradies, darinnen nichtes nimmermehr verwelket, das unvergängliche Leben, wie blind und finſter iſt der, der dich nicht kennt! wie verirret und betrogen, der dich nicht ſucht! wie unverantwortlich, thöricht der dein Gnadenleben nicht allem vorziehet! wie unſelig und elend, der dich nicht hat und beſitzt! wie unſinnig, der dich wieder fahren läßt und nicht behält!

Das ſieben und zwanzigſte Capitel.

Wehmüthiger Verweis an die Reformierte Gemeind der Stadt N. ſamt letztem Zuruf.

§. 1. Ehe ich von dir Abſcheid nehme, ſo laſſe dichs nicht verdrüſſen zu vernehmen, was mir deinetwegen auf dem Herzen liegt: Es iſt vor fünfzig Jahren eine ſchöne Morgenröthe in dir angebrochen; mag auch noch wohl eine dunkele Dämmerung davon vorhanden ſeyn? Viele ſind damals nach dieſer Perl zu ſtreben erwecket worden; möchte man wohl auch jetzo viele Kennere und Beſitzere derſelben daſelbs antreffen, oder hat man nicht vielleicht wie das alte Jeruſalem die Zeiten der Heimſuchung elendiglich vorbey gehen laſſen, und Barrabam vor JEſum, den Koth des Reichthums, Prachts und Wolluſts an ſtatt dieſer unendlichen Perle wiederum erwählet? Frag, wie es um die erſte Liebe ſtehe?

§. 2. Ewige Schande iſts, daß nicht ein einiger Kaufmann in dir gefunden worden, der willig geweſen wäre ein paar Gulden herbey zu ſchieſſen, dieſes einfältige Zeugniß von JEſu zum Druck zu befördern, das bey dir abgelegt, und aus herzlicher Liebe zu deinem Heil, nicht ohne Thränen an dich iſt geſchrieben worden, ſolche ſchnöde Geldliebe wird nicht groſſe Ehre haben vor Chriſto am Jüngſten Tag; Einmal giebeſt du darmit vor GOTT und allen Heiligen Engeln, ja vor der ganzen Welt zu erkennen, daß du nicht von Chriſti Religion ſeyeſt, (welche uns ja lehrt den Mammon tauſendmal luſtiger und williger zur Beförderung der Ehre GOttes, als zu hochprächtigem Leben anwenden) obſchon du Reformiert heiſſeſt, ſintemal dieſes kleine Tractätgen (ſo durchaus auf die Erhöhung Chriſti zielet über allen Glanz der Welt) alſo gar ſchlechte Gunſt bey dir gefunden, daß ſelbiges Jahr und Tag bey dir gelegen, und der Author an einander vertröſtet worden, es werde eigentlich die nächſte Meß im Druck ausgehen. Ich will zwar wohl glauben, es habe noch fromme Herzen in dir, aber ſolche mögen entweder nicht ſo reich ſeyn oder ſonſt nichts davon gewußt haben. Beſtrafung, daß dieſe Schrift nicht gemein gemacht worden.

§. 3. Uebrigens ſollte mir ſonderbar lieb ſeyn, wann du mich zum Lugner machteſt in meinem einfältigen Urtheil, nicht eben darinn, daß du es noch Wunſch zur Beſſerung.

drucken lieſſeſt, maſſen es ſchon ſeine Liebhaber anderwärtig gefunden, ſondern in einem recht ernſten Gehorſam gegen dem Evangelio GOttes in deinem ganzen Leben, worauf dieſes Tractätgen nur allein zielet: Sonſten muß es auch den Buchdruckeren wohl bekannt ſeyn, daß man insgemein dergleichen Schriften vom Himmelreich wenig nachfrage, allermaſſen ſie ſich um dero Abgang nicht ſo ſehr bekümmert hätten: Summa, der Mammon iſt der Hauptgötz der Chriſtenheit: dann da iſt nicht nur kein Vertrauen in GOtt, an deſſen mildreicher Vorſorg die Herzen ganz überall verzagt ſind, ſondern man thut dem Teufel lieber etwas zu Gefallen um eine Ducaten, als GOtt um ein Stück Brod, ſo wenig kennet man ſeine Herrlichkeit im Geiſt und in der Kraft, weil man alſo hoch ins Geld verliebt iſt.

Vermahnung an die Erdenpilger, zum Herbeykommen,

§. 4. Nun wohlan ihr Perlenſucher! kommt jetzt zu beſchauen, was euch niemand als die Erfahrung nach der Mühe zeigen kan, nemlich der Perlen Glanz und Pracht; Habt ihr bereits ſo viel Zeit und Kraft im Koth und Schein verzehret, ey ſo laſſet euch keine Arbeit dauren, vor dieſen Lebensſchatz. Was für Vortheils habt ihr andere Menſchenkinder nunmehr von allen Lockſpeiſen des Satans, als daß euere Stärke dahin, euere Füſſe vom Erdenkoth ſo ſchwer, und in dem Sündennetze ſo verwickelt ſind, daß ihr euch kaum mehr nach der koſtbaren Perl der vollendeten Erlöſung umſehen könnet, vielweniger mit dem HErren ſelbſt darüber recht Abrede nehmen.

Ach wem es nun Ernſt iſt, ein göttliches Bild in ſeine Seel geprägt zu haben, der mag ja den Rath des HErrn wohl wahrnehmen, nachdem ein neuer Weg in dieſen letzten Zeiten offen ſtehet, die im Liebemeer verſteckte Perlen aufzudecken, kommet doch nur herbey, zu der Factorey und Handelſchaft der euch rufenden ewigen Weisheit, wagets und ſchlaget ein, ihr werdet euch euers Kaufs in Ewigkeit erfreuen.

zum eiferſüchtigen Handthieren,

§. 5. Auf! auf! ihr Handelsleute, kehret euch hieher, es ſoll ſich mit dem Preis hoffentlich wohl ſchicken, merkets: Es ſind ſchon hin und her im Lande, einige redliche Sucher darauf ausgegangen, die ſich von der Welt Zauberey und Eigenheit abſöndern laſſen durch den Heil. Geiſt; Sehet zu, daß nicht dieſe den Segen der Erſtgeburt hinnehmen, und euch ein betrübtes Nachſehen laſſen.

Darum ermuntert euch und wagets, euere Einbildungskräfte in lauter reiner Liebe GOttes, als in ein Meer einzuſenken, ſo ſollet ihr dieſe koſtbare Juwel oder Perl unfehlbar finden, welches zwar mehr als einmal mit dem Staub irdiſcher Sinnen und der ſchnöden Eigenlieb verfinſteret und ganz verlohren ausſehen wird, aber der H. Geiſt wird mit dem Beſem ſeiner ernſthaften Zucht das ganze Herzenshaus aufs neue durchſuchen und auskehren, auf daß der reine Perlenglanz ſich wieder in uns eröfne.

O huldreiche Wunderperl! man ſchöpfet aus dem bloſſen Trachten nach dir einen unendlichen Nutzen, man läſſet von Sünden ab, man ergiebet

ſich

ſich GOttes Gnad, man widerſtrebt der Sünd, man ſchreyet aus der Tiefe, man weichet nicht, man haltet an vom Morgen bis in die Nacht, und wieder bis am Morgen, und je mehr man dieſes treibt, je ſchwächer wird der Teufel, je mehr nimmt die Sünd ab, und je näher kommen wir Chriſto, alſo wird Glaub und Liebe ausgebohren, die Perlenthor Jeruſalems thun ſich auf, und das paradieſiſche Bild kommt wieder zum Vorſchein der Morgenröthe; Auf derowegen, und ſtrenget euch noch weiter an, und faſſet einen friſchen Muth zu GOtt im Himmel, bis daß ſich das Perlein dem nachringenden Glaubensbitten freundlich einergiebet.

§. 6. Hier muſt du aber wiſſen, daß das Perlein nicht zu früh abgeriſſen werden muß, ſo lang es noch ſo zart, gering und klein, muß es noch bey ſeiner Mutter ſeyn, mit einer unzeitigen Geburt wäre dir ſchlecht gedienet, es iſt dir je ſeliger zu warten und im Gebet anzuhalten, bis es reif iſt, ſonſt möchte wohl die Freude nicht länger währen, als bis du zu Verſtändigeren kämeſt, die der Sach beſſer abgewartet, und nichts vor der rechten Zeit verlanget, indeſſen getroſt und unermüdet fortgefahren mit ſtillem Ernſt, alldieweil wo der Ernſt nachlaſſet, da nimmt ſo bald auch das Perlein im Wachſen ab, und entfernet ſich mehr von ſeiner Zeitigung, als daß es darzu nähere, dann GOtt iſt gerecht in allen ſeinen Wegen mit den Menſchenkinderen, es ſchauret zwar die Natur, ſich hinein zu laſſen in das tiefe Meer der völligen Uebergab, aber wie iſt ihm zu thun, entweder muſt du der Perl entbähren, oder dich dazu bequemen. zum geduldigen Anhalten.

Danke du dem allerhöchſten GOtt, der Himmel und Erden beſitzt, daß dir erlaubt wird, in ſeine Liebe hinein zu fahren, und daß dir ein Ort vergönnet iſt, den der Geiſter Schaar, die neidiſche Spionen nicht wiſſen, ſonſt wurden ſie der zarten ſchwachen Geburt nicht im geringſten ſchonen, ſondern ihr das Lebenslicht ohne Saumen auslöſchen, darum bleibe inn bey deinem GOtt, bis ſeine Balſamkraft alles an dir veränderet, und durchgedrungen hat.

§. 7. Inzwiſchen geſtehe ich dir du liebes Herz, daß der arge Feind mit ſeinen Anfechtungen, und die Welt mit ihren Reizungen haufenweiſe und grimmig auf uns los ſtürmet, eben wie die ungeheure Meerthiere auf die Perlenfiſcher, alsdann inſonderheit die Seel ihre ſchnöde Unwürdigkeit empfinden muß, und an der Perlengeburt vaſt verzagen, mithin kommt ihr alles Vergangene vor als ein falſcher Wahn, doch blitzet JEſus nach ſolchen Zweifelsſchatten noch ſchöner hervor, alſo daß der Menſch nichts hat von allem ſeinem Thun, und iſt nur ein ſchlechter begönſtigter Bettler oder Gratianer; Es iſt nicht zu beſchreiben, was vor einen himmels-ſchönen Zuſatz die Perle in dergleichen Anſtöſſen und Proben empfangt, zumal das Perlenzweiglein deſto baß in GOtt einwurzelt, wann es die Sturmwinde fein wacker hin und her drehen, ja was nicht durch Anfechtung wohl auspolieret wird, ach das iſt bey vielen kein Perlein nicht, auch in den höchſten Anfechtungen.

ſondern nur blos ein ſchlechtes Glas, mit Silberſchaum beſchmieret, was von denen Ausſatzflecken ganz rein ſeyn will, das muß ſiebenmal im Jordan hinunter getaucht werden, und ins Bußmeer hinab fahren, bis es in der Angſt den ſüſſen Liebesgrund des Gnadenreichs JEſu berühret, und nunmehr ſteifen Fuß darauf ſetzen kan, und nach der Perlen greifen, und ſollte Höll und Tod darob zerbrechen und vor Grimm zerſpringen; Es muß doch ſeyn, allermaſſen ſich die Seel dort ewig darum kränken wird, welche bey Leibesleben nicht erkämpfet, was uns der Himmel ſelbſt darbietet! Derohalben laſſe andere rennen und dichten, wornach ſie geluſt, ſuche du das Perlein und habe vor gut mit.

bis der Sieg erfolget.

§. 8. Solteſt du auch einzig ſeyn, der in dieſen letzten Jahren zu dieſem hohen Grad und göttlichen Geſchenk berufen wäre, ſo laſſe dir ab denen mancherley Prüfungen nicht grauen, dringe durch deine Glaubenskraft in Himmel ein, daß du würklich mit dem Schöpfer aller Dingen gründliche Abred nehmen könneſt, und von ihm den Glauben empfahen, in dem überaus herrlichen Grad, daß er ſeye ein ſelbsſtändiges Kraftweſen der himmliſchen Dingen, welche die Gemeind JESU Chriſti hoffet, laſſe nicht nach in deinem Muth, bis du ein Geiſt mit GOtt werdeſt, ſo haſt du das Weſen und den Kern aller Dingen, ein Schatz, dem die gröſten Wundergaben weichen müſſen, alſo wird das Perlein im goldenen Liebesmeer gefunden, und durch ſtäte Uebung der reineſten Liebe erhöhet, zum herrlichen Brautſchatz, mit einem durchſcheinenden Strahl der Gottheit funkelnd, und in den Ring der ſeligen Ewigkeit eingefaſſet, alſo weit bringet es der heilige Geiſt, wann er den von ihme geſchaffenen Glauben und Liebe beſtändig übet, und durch ſiebenfache Proben auspolieret.

1.
Wann wir dann ſolche ſind, ſo wird uns anvertrauet
Das weite Paradies; der Großfürſt Michael,
Der von dem hohen Thron in unſre Thäler ſchauet,
Wird uns verherrlichen an Geiſte, Leib und Seel.

2.
Inmaſſen GOtt der HErr noch hier in dieſem Leben,
Den weiſſen Perlenſchein, der alle Proben hält,
Eröfnen wird, und ihn den Heil'gen wieder geben,
Nach ihrem Kampf und Sieg, zum Wunder aller Welt.

3.
Doch ehe ſolche Kraft, und hohe Wundergaben,
Der Himmel zeigen wird, ſo müſſen ſie zuvor
Langwierige Gedult und Fleiß geübet haben,
Bis ſie zum Glorypreich ſich ſchwingen hoch empor.

Das

Das acht und zwanzigſte Capitel.

Gebetter.

O JEſu! du tief verborgenes, himmliſches Lichtweſen! du biſt ſchon ſo lange bey uns mit Wein und Oel, mit ſanften Gnadenzügen und ernſten Beängſtigungen, und wir kennen dennoch weder dich noch deinen Vater, welches wir zu unſerer Schande bekennen müſſen vor deinem heiligen Angeſichte, wir flatteren mit unſeren Sinnen herum in der Eitelkeit, und füllen die koſtbaren Gefäſſe unſerer unſterblichen Geiſter, mit unnützen Dingen, wo nicht gar mit Geſtank und Unrath, und achten dein Himmelreich nicht, welches du uns mit ſo blutigem Kampf und Schmerzen geöffnet haſt, verſpahren den Eingang darein muthwilliglich von einer Zeit zur anderen, weilen wir ſo gern unſerem eigenen Leben länger ſchonen, welches bey gewaltigem Durchbruch in dein Liebereich gar untergehen muß, wir aber ſcheuen die Angſt, welche immer gröſſer ſeyn wird, je länger wirs aufſchieben.

§. 1. Klag der Seelen über ihre Saumſeligkeit im Guten.

§. 2. Offenherzige Bekanntniß der Unachtſamkeit und ungeprüfter Annehmung falſcher Waar.

Wir kaufen auch wohl alle Augenblick unſers Lebens ein, aber leider! nicht Gold, Silber, Edelgeſtein, ſondern Holz, Heu, Stoppeln, welches wir ſogleich innen werden, ſobald das Läuterungsfeur deiner genauen Unterſuchung ein wenig verſpührt wird, wir hätten zwar lieber gute Perlen, aber das Suchen, Ausreiſen, Nachfragen will uns zu langweilig werden.

§. 3. Eine tiefe Beſchämung der Seelen, darum daß ſie dasjenige Ort alſo ſehr ſcheuet und meidet, wo dieſe Perl am erſten und köſtlichſten gefunden wird.

Eben darum finden wir dich, O köſtliche Perl! niemals recht, ſondern tappen im Mittag wie die Blinden, ſuchen dich da, wo du nicht biſt, in guten Tagen, vielem Geld, Ueberfluß, Menſchenruhm und Anſehen; Hingegen an das Ort, wo man dich finden könnte am ſchönſten und beſten, da wollen wir nicht hingehen, ſcheuen das Creuz, Armuth, Krankheit, Schmach und Verlaſſung, da du dich am innigſten und reichlichſten offenbareſt.

§. 4. Schmerzliches Verklagen ſein ſelbſt, wegen des Herzens Falſchheit und Unbeſtändigkeit.

So verlaugnen wir auch uns ſelbſt und was wir haben nicht redlich, ſondern nur zum Schein, und in Worten und Einbildungen, nicht mit der That und Warheit; Ja wann unſere Vernunft etwan zu Zeiten von deiner Perlen himmliſchen Schein geblendet wird, daß wir aufrichtig abſagen allem was wir haben, ſo nehmen wirs auf eine andere Zeit ſchelmiſcher Weiſe wieder, es reuet uns ſo bald, was wir vor dich ausgegeben, und thun nur dergleichen, wir wollen alles vor dich aufopferen; Iſts aber Ernſt, und ſetzeſt du uns ein wenig auf die Prob, ſo ziehen wir zurück; Indeſſen wären wir gar übel zufrieden, wann du auch nur dergleichen thäteſt als wollteſt du uns weiſe, gerecht, heilig und ſelig machen, in dein Himmelreich aufnehmen, und wann wir dann den Fuß hinein ſetzen wollten, du uns die Thür vor der Naſen lieſſeſt zuthun.

§. 5. Ernstliches Sehnen nach der vollkommenen Erlösung.

O HErr JESU! lasse uns doch nicht Meister, bezwinge uns mit deinem H. Geist, vertreibe uns die Faulheit rechtschaffen, suche du unsere arme verkehrte Herzen, die sich in Sünden plagen und auszehren, lasse dem Teufel nicht zu, daß er sie noch länger martere in seinem höllischen Angstreich, weder mit des Gesetzes Zwang und Schrecken, noch mit dem unablässigen Sturm der neidischen, zornigen Menschen, und des Fleisches schnellen Einfällen in der unwirschen und unleidsamen Phantasie: O lieber himmlischer Vater! Errette uns aus der Obrigkeit der Finsterniß, und versetze uns in das freuden-volle, höchst-selige göttliche Reich des Sohns deiner Liebe, es kan uns doch unmöglich wohl seyn ohne JEsu.

§. 6. Inniges Anhalten um die stäte Zurechtweisung des Morgensterns in allen unseren Dingen.

O JEsu! du einige Weisheit aller deren, so die selige Ewigkeit ererben sollen, nimme weg alles, was das volle Licht deiner Gnaden in uns hindert, ermuntere uns in allweg mit der Zucht deines H. Geistes, daß wir jeden Augenblick recht um uns sehen, und doch nichts falsches noch verwerfliches mehr einkaufen, unsere Zeit und Kräften um nichts eiteles und sündliches mehr geben, dardurch wir in jener Welt zu schanden werden möchten vor dir und allen deinen Heiligen; Ach HErr JEsu! wir sind unweise Kinder, und bieten sich uns so viele unbekannte, verstellte Geister als Krämer an, uns zu betrügen, und um unser Geld zu bringen, daß uns die Gnadenzeit hingehe, wir in der Eigenheit würken und zuletzt heulen müssen.

§. 7. Heftiges Flehen um eine unermüdete, unzertheilte, reine Glaubensbegierde nach JESU.

Entzünde und erhalte in uns ein unersättliches Sehnen nach dir Tag und Nacht, ziehe uns dir nach, du holdseliger GOttmensch, daß wir deine heilige Arten und Eigenschaften allein lieben, und sonst nichts darneben, daß unser Gemüth unaufhörlich darmit umgehe, wie wir doch augenblicklich gute Perlen einkaufen, himmlische, göttliche Begierden stäts einsammeln mögen. Du allein, guter GOtt! verkaufst wahrlich recht gute Perlen, ach ich bitte dich durch deine grosse Barmherzigkeit, um der allerheiligsten Wunden deines Sohns willen, binde mich durch deine Kraft mit deiner ewigen Liebe, daß ich von nun an niemanden nichts mehr abkaufe als dir allein, dann du bist GOtt, und hast uns sehr lieb, und was von dir selbst kommt, das gilt in alle Ewigkeit: O! daß wir dich allein in uns würken lassen, und nicht das mindeste an Forcht, Hofnung, Begierd, Freud, Traurigkeit, Angst um etwas anders geben als um deine himmlische Segen und Kräften; Schaffe in uns solchen Geist und Herz, das sich um das Leben JEsu deines Sohns in uns allein bekümmere, es ist sonst keine gute Perl, welche unsers Kummers werth seye; Bringt doch aller andere Kummer um Gesundheit, Ehre und Reputation, nichts als Unruh, Qual und Verdruß, und ist weit thörichter gehandelt, als wann ein Kaufmann sich um den stinkenden Schnecken und harte Muschel bekümerte, und die unschätzbare Perl fahren liesse, gieb daß wir nur deine Ehr und Interesse suchen, daß unser Herz ein sauber, rein Gold seye, damit nur die schöne Perl wohl logieret und beherberget werde, und herrlich glänze, so wird uns jede Schmelzung wohl freuen nur um JEsus willen, daß etwas Ihme geziemendes in uns gefunden werde.

Er-

Erlöſe und bewahre uns gnädiglich von dem ſo gar gefährlichen eitelen Wahn, wir haben das ſchon, worvon ſich groſſe Heilige noch weit entfernt zu ſeyn mit vielen Thränen bekennt, dann dieſer Selbſtbetrug, man habe dasjenige bereits in Händen, was man nur noch als von ferne erblicket, nichts als ein höchſt nachtheiliges Eigengefallen ausgebähren kan, daß man von dem ſtäts nöthigen Nachjagen nach der Heiligung abläßt, und unter die Betrüger oder betrogene Banqueroutenmacher gerathet.

§. 8. Sorgſame Forcht, ſich unter denen Betrogenen zu finden, an dem Tag, da der HErr alles genau durchſchauen wird.

Ach HErr JEſu Chriſte! wie könnten wir nunmehro in dem ewigen Wohl baden und ſchwimmen, wann wir deine Koſtbarkeit von Jugend auf erkannt, und den Betrügeren nichts abgenommen hätten; Gieb, daß wir doch noch jetzt ſo verliebt werden in dich, daß uns keine fremde Krämerſtimm von deinem Laden wegbringe, daß wir den Kopf und ganzen Leib dahinein ſtecken, und alle unſere Sinnen gefangen ſeyen in dir, und wir nur die Füſſe, den äuſſeren Wandel, auf der Weltgaſſen haben; Ach es bietet ſich uns ſo viel Falſches und Vermiſchtes an, das nicht in dein Himmelreich gehöret, und dir, O theure Perl! gar nicht ähnlich ſiehet; Ach! daß wir das allbereit Verlohrne wieder einbrächten in deiner Weisheit, und uns keine Minuten mehr zu ſchanden gienge.

§. 9. Bitte um Weisheit und Gnade, das Verſaumte wieder einzubringen.

Gieb, daß wir dir nichts verſchlagen, oder heimlich vorbehalten, ſondern alles hingeben, alles ſicht- und hörbare, alle Regungen und Paßionen, daß uns doch nichts mehr auf Erden zu Herzen gehe, als du und dein Reich; Ach du getreuer HErr! wo dein Aug und Hand, deine Weisheit und Allmacht uns nicht ohne Unterlaß zurecht weiſet, ſo wird ſich unſers Herzens Falſchheit ſogleich offenbaren gegen dir, daß wir uns als des eigenen und unſern annehmen, was wir ſo vielmalen als ein Brandopfer zu deinen Füſſen niedergelegt; Ach ſüſſer JEſu! verhalte uns doch unſer innwendiges Gemüthsaug, mit deiner am Creuz durchbohrten Hand, daß es nicht mehr zuruck ſehe nach einigem eitelen Ding; Schelte jedwede Untreu an dir, und dulde keinen Abfall in uns, haſt du uns doch theur genug gekauft und wohl bezahlt, wie unbillich wäre es dann, wann du uns nicht ganz hätteſt.

§. 10. Bitte um unabläßige Bewahrung der genauen Zucht des Heil. Geiſtes.

O Wunſch der Heyden! du alles allein vermögende Perl! Ach werde bekannt und ſehr herrlich in dem lieben Bern! ſchenke denen Reichen Abgeſcheidenheit des Herzens und Armuth des Geiſtes in deiner Forcht, daß ſie dich, o JEſu! deine Liebe und niederträchtig Leben, in unvergeßlichem Angedenken behalten, alles auſſert dir, als ſie eigentlich nichts angehend, anſehen, ihre Luſt und Freud an dir lauterlich haben, und erkennen, daß du allein gut, herrlich und aller Ehre und Liebe gar zu wohl werth ſeyeſt, die vom Heil. Geiſt in ihnen gegen dir entzündete Liebe regiere ſie, daß ſie rein und frey von allem Geitz ſich die gröſte Freude machen, getreue Schaffner des Anvertrauten zu ſeyn, und ſonderlich Nothleidende zu erquicken, weilen ſie auch von dir, du Wunderperl! ſo viele Erquickung im Glauben und Demuth genieſſen werden in Zeit und Ewigkeit; Ach mache ſie ſo klein und niedrig in ihren Augen, auch alſo los und bloß im Herzen,

§. 11. Vorbitt vor alle, weß Standes und Alters ſie ſeyen.

von

von allem eitelen Weltkram, daß ſie durch das Nadelöhr hindurch mögen in dein Himmelreich, nachdem ſie dich, als das einige Kleinod ihrer Seelen, in den reinen Leinwat der völligen Uebergab an GOtt eingewickelt, und in ein neues Herz verborgen.

Diejenigen, die mittelmäßigen Standes ſind, wolleſt du überaus vergnügt machen in dir, daß ſie Armuth nicht förchten, noch bey jedem widrigen Zufall erſchrecken, und des Reichthums auch nicht begehren, noch die Begierde darnach durch eigene oder andere Glücksfälle in ſich erwecken laſſen, ſondern jeden Tag ihren beſcheidenen Theil von dir nehmen, Mitleiden haben mit denen Armen, und vor die Reichen zu GOtt bitten, wegen der groſſen Gefahr ihrer Seelen; ſich ſelbſt aber überall in der Verläugnung üben, und weilen ſie die wenigſte Hinderniß haben, ſo entweder bey groſſem Reichthum oder harter Armuth iſt, ſie eben deßwegen deſto inniger und ernſtlicher dich, du allein gute Perl! und deine Gemeinſchaft ſuchen.

Denen Armen verleihe du eine tiefe Verläugnung ihrer Begierden, weilen ſie mit keinen äuſſerlichen Banden gefeßlet, und alſo nichts haben in der ſichtbaren Welt, das ſie vor dich hingeben könnten, daß ſie deſto emſiger das Verlangen etwas zu haben unterdrucken, niemand beneiden, der von auſſen etwas hat; Gieb ihnen HErr JEſu! daß ſie die Armuh recht gründlich lieb haben, mit der Verachtung gute Freunde ſeyen, und ſich hoch freuen, daß ſie eben hierinn dir um ſo viel näher kommen, und dich deſto ſchöner und reiner haben können ohne eitelen Koth der Welt. Laſſe alle Leiden, ſo die Armuth insgemein begleiten, ihre Begierd ſchärpfen nach dir, daß ſie dich alſo aus dem tiefen Meer ſo vieler Bitterkeiten heraus holen und zur ewig-befriedigenden Beute darvon bringen, ſey du ihr Schatz, Ruhe, Troſt und tägliches Manna, daß ſie ſtäts froh ſeyen, daß man dich umſonſt haben kan und keines Gelds dazu bedarf.

Denen Alten ſchenke du o JEſu! einen neuen Lebensgeiſt aus dir, daß ſie aller falſchen Waaren, mit denen ſie ſich Lebenslang ſo mühſam geſchleppet, überdrüßig, alle übrige Sehnenskraft in dich einwenden mit ſchmerzlicher Reue, daß ſie ihr Leben ſo lüderlich angewendt, da ſie einen ſo theuren Schatz, dich, das höchſte Gut, davor hätten können bekommen; Erbarme dich über ſie, daß ſie nicht ſo ganz leer von rechtſchaffener Waare in die Ewigkeit kommen, ſondern noch etwas göttlich Gutes am Ende des Ziels erhaſchen, deine Offenbarung erſetzt den Schaden.

Ach! weil es lange Zeit und Weile braucht, ehe dein hoher Schönheitsglanz durch Leib und Seel im äuſſeren Umgang mit den Menſchen und im inneren Wandel mit GOtt ſchimmert; Ach! ſo erwecke auch hier an dieſem Ort viele junge Leut, daß ſie ſich um dich, du edle Jugendperl! bey Zeiten bewerben und bedenken, daß je mehr ſie um JESU willen von Lüſten und Ergötzlichkeiten würklich aufgeben und fliehen um deiner ſüſſen Beluſtigung allein abzuwarten; Je herrlicher du HErr JEſu! mit deiner himmliſch-reinen Klarheit in ihnen werdeſt hervor brechen; Ach! daß die liebe

Herzen

Herzen doch wollten erwegen, daß ſie nur eine, ach ja nur eine! Jugend haben, und wann dieſe verſchleudert und dem Höllenkrämer angehenkt wird, ſo iſts für immer und ewig gethan, das Recht der Erſtgeburt dahin, und o unſäglicher Jammer! da iſt keine Jugend mehr wieder zu bekommen, die man hernach an dich, du allein ſchöner JEſu, wenden könnte, und um deine Liebe hingeben; Ach nein! nicht in alle Ewigkeit, nicht mit aller Welt Gut, nicht mit tauſend Thränen: Heiliger Heyland! laſſe doch die theure, junge Gemüther ein wenig einſehen das Wehe, ſo eine unachtſame verlohrne Jugend unvermeidenlich nach ſich ziehet; Einmal iſt das Beſte dahin und verſcherzt vor die ewige Herrlichkeit, zeige dich manchem Jüngling und Jungfrauen, daß ſie hingehen dieſen weiten Weg, und ferne Reiſe in dem friſchen Morgen ihres Alters antretten, allen verführiſchen Jugendlüſten abſagen aus Liebe zu dir, um dich zu gewinnen, und die gröſte, ſchönſte Perl, wie hier in Heiligung, alſo dort in der Verherrlichung zu haben; O daß deine Keuſchheit, Gnad und Weisheit an vielen tauſenden leuchte als ein engliſcher Schmuck und göttliches Geſchmeide.

Leutſeliger Immanuel! präſentiere du dich doch der muntern Jugend in deiner anzügigen Majeſtät, und locke ſie zu deinem wahren Heyl, in den guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen GOttes hinein, ſo oft Satanas ſie zu ſeinem verfluchten Kramladen herbey locket, damit er ihnen falſche Weisheit, wüſte Luſt, Fleiſcheskitzel und muthwilligen Kurzweil anhenke, und zur Bezahlung nicht nur eine halbe oder ganze Nachtzeit verderbe, ſondern gar das Herz wegnehme; So weiſe ihnen doch, wozu die ſtarken Jugendkräften gut zu gebrauchen ſeyen, nemlich unter JESU Anführung das Himmelreich einzunehmen, und dem Böswicht in ſcharpfem Ringen obzuſiegen: Erbarme dich um deines glorwürdigſten Namens willen; Siehe wie der Heyden Götzen die böſe Geiſter Mars, Venus, Bachus, Pluto, und der fürwitzige Apollo das junge Blut, ſo auf deinen Namen getauft, Schaaren-weiſe hinreiſſen und mit giftig-ſchädlicher Waare hinter das Licht führen; Ach! ziehe du ſie zu deiner jubilierenden Freude im Perlenkranz.

Laß aufgehen, o GOtt Vater! über alle Land den herrlichen Namen JESU! Laſſe ſeinen Perlenſchein glänzen in allen Nationen, Sprachen und Völkern, daß, wie die Töchtern durchbohrte Perlen an ihre Ohren henken, alſo auch aus dem Gehör und Geſchrey von dir, o gecreuzigter JESU! der Glaube in alle Menſchen komme und unſer inneres Ohr deiner Stimm und deines Willens voll werde; O JEſu! daß wir doch dermalen eins dich, deine Lehr, dein Bild, dein Volk ſo hoch ſchätzen, als es alles werth iſt, und täglich tiefere, innigere Vereinigung ſuchen mit allem dem ſo höchſt-nothwendigen Gut. O JEſu! du überkräftige Perle des väterlichen Herzens! du Glanz ſeiner Herrlichkeit! komme alſo in unſere Herzen und bereite uns in dir ſelbſt eine vollkommene Arzney vor allen Schaden; daß wir in dir allezeit leben und volle Genüge finden, als einen köſtli-

chen Perlentrank zur Rettung und Labung unſerer ſchmachtenden, elenden Seelen. Ja Amen! Halleluja.

Weilen im Anfang von denen ſieben Kirchengemeinden gemeldet, ſo will zu mehrerer Erläuterung nur ein Exempel aus dem Alten Teſtament hier beyfügen.

Es iſt zu wiſſen, daß die Patriarchen mit ihrem Leben und merkwürdigen Begebenheiten Perſonen waren, Geheimniß-reich und GOtt geheiliget, mit welchen die ewige Weisheit ihr Liebesſpiel gehabt, und gleichſam wie auf einem Theatro die bedenklichſten Werke GOttes, in denen Zeitläuften des Neuen Teſtaments, als in Schauſpielen, vorgeſtellt.

Ein Exempel darvon iſt Joſeph, der alle Periodos und Zeitläufte des Neuen Teſtaments in ſeinem Schickſal abgebildet, und wie auf einer Tafel, was ſo lang hernach geſchehen ſollte, vor unſere Augen fürgemahlet.

I. Hatte Joſeph Träume, truge einen bunten Rock, ware dem Iſrael im Alter gebohren, und wurde heftig von ihm geliebt: Diß bildet im prophetiſchen Sinn ab die erſte apoſtoliſche Kirch, über welche der Geiſt der Weiſſagung ausgegoſſen worden ware mit ungemeinen Gaben des heiligen Geiſtes bekleidet und gezieret, Ap. Geſch. 2. 1 Cor. 12. Epheſ. 3. Chriſtus erſchiene den Apoſteln und Heiligen ſelbiger Zeit öfters, (wie an Paulo zu ſehen) und gienge unerhört vertraulich mit ihnen um, und offenbarete ihnen ſeine Geheimniſſen, ſo von Anbegin der Welt verborgen geweſen. Die Kirchen des Neuen Teſtaments wird auch im Alter der Welt unter der letzten Zeit vorgeſtellt.

II. Joſeph wurde ſehr von den Brüderen verfolget, ſie machten Anſchläge, ihn zu erwürgen: Juda ſelbſt verkaufte ihn den Midianiteren zum Sclaven. Was ſtellt uns das anders vor, als die groſſe Verfolgungen der Kirchen, die ſie hatte ausgeſtanden, da viele tauſend von wilden Thieren zerriſſen, in ſtinkende Gruben geſchmiſſen, auf die grauſamſte Weiſe hingerichtet, verrätheriſcher Weiſe verkauft, und ihre Kleider wohl mit Blut gefärbet worden, indem die mächtigſte Monarchen in der Welt, der Perſer König ſowol als der Römiſche Kayſer, ſie auszurotten bedacht waren, und zwar meiſtens auf Anſtiftung ihrer Brüder nach dem Fleiſch, der Juden, welche die allererſten Verfolgungen erregeten und die Chriſten den Heyden umzubringen verkauften, miſſis in eam rem viris per totum terrarum orbem, indeme ſie expreß darzu gedingte Leute ausſchickten in die ganze Welt.

III. Nachdem Joſeph dem Potiphar in Egypten verkauft ware, fand er Gnad bey ſeinem Herrn, daß er ihn über ſein Haus ſetzte, und ihm alles unter ſeine Hand thate; Dieſes zielet auf den Zeitlauf unter dem Kayſer Conſtantino, da die Kirch empor kame, Ruhe hatte, ja gleichſam fett wurde.

IV. Da

IV. Da Joſeph ſchön und hübſch ware, wollte Potiphars Weib ihne zur Unkeuſchheit reizen; Alſo kame bey der äuſſerlichen Ruhe, Ueberfluß der irdiſchen Güter, weltlicher Hochheit, Pracht und Gewalt die groſſe Hure Jeſabel hervor, und wollte, daß die Kirch geiſtliche Hurerey triebe, und das reine Anhangen an Chriſto dem Seelenbräutigam, von denen Propheten und Apoſteln ſo hoch recommandirt, mit Menſchennamen und allerhand ſubtilen Abgötterey beflecke: Unter Thyatira wird deßwegen ausdrucklich der Huren Jeſabel gedacht: Joſeph aber wollte ſich mit ihro nicht beflecken; Es waren doch allzeit ſolche, die als ſtandhafte Zeugen der Wahrheit, vor und nach, der Huren widerſprachen, ſagende: Wie ſollten wir ein ſo groß Uebel thun und uns an Chriſto alſo hoch verſündigen, von dem wir allein alles haben, was wir ſind, glauben und hoffen, alle Fülle himmliſcher Gaben und göttlicher Vergnügungen, Erleuchtung und Heiligung, wie könnten wir dann ſo treulos an ihm werden? Dieſe Sprach führeten auf das ungeziemende Zumuthen der abgewichenen ehebrecheriſchen Kirch Jeſabel, ein Huß, Wickleff, Waldenſer, die ſich widerſetzten und nicht geiſtliche Hurerey noch Abgötterey treiben wollten.

Aber eben wie Potiphars Weib, da gute Wort nichts vermochten, den Joſeph zur Unzucht zu vermögen, ihne mit Gewalt zu ſich reiſſen wollte. Alſo wütete die wollüſtige, Blut-dürſtige und ſtolze Jeſabel mit Feuer und Schwerdt, über alle getreue Anhänger Chriſti, und vermeynte es kurzum dahin zu bringen, daß ſich die Knechte GOttes mit ihr vermiſchen, und ihrer Abgötterey unterwerfen, und ihrer ungezäumten Herrſchſucht über die Gewiſſen weichen müßten.

V. Joſeph wollte eher ſein Kleid zuruck laſſen und aus dem Hauſe laufen, als ſich beflecken; So hat auch die Kirch in der Reformation lieber Kleider, Haus und Hof und alles verlaſſen, und ſich aus der Huren Haus hinaus gemacht, als ſich mit denen unzählichen Menſchengeſätzen und aberglaubiſchen Weſen verunreinigen wollen.

VI. Hierauf verklagte Potiphars Weib den Joſeph, als wann er mit ihr hätte wollen Unzucht treiben, und wurde alſo durch Verleumdungen verfolget, darüber er auch ins Gefängniß geworfen worden: Weilen er zu der Anklag ganz ſtill geſchwiegen, und die Sach GOtt befohlen, ſintemal man nicht lieſet, daß er ſich mit einem Wort verantwortet habe: So werden in Philadelphia diejenige, welche den gemeinſamen Umgang der Weltkinder meiden, damit ſie das zarte Leben JESU ungeſchändet in ſich bewahren, auch der Hurerey bezüchtiget werden, derowegen ſie um dieſer Lugen willen das Wort der Gedult bewahren müſſen, indem ſie in ſteter Gefahr ſchweben, wegen dergleichen Auflagen, wie dann leicht hätte geſchehen können, daß Potiphar aus Eiferſucht im Jähzorn den Joſeph umgebracht hätte, oder da es ihm etwan aufgebrochen, ihne nachwärts hätte können tödten laſſen, weßhalben er in augenſcheinlicher Gefahr lebte, darum auch Paulus (Röm. 8: 35.) unter denen ſieben Dingen, die nicht können ſcheiden

den von der Liebe Christi das sechste setzt, Gefahr: Das erste ware Drangsal und Beklemmung, von so vielen widerwärtigen Geisteren; das zweyte, Angst unter unabläßigem Morden und Hinrichten; Das dritte, die Arrianische Verfolgung; Das vierte, der Hunger nach dem reinen Manna des unverfälschten Evangelii unter dem Antichristen; Das fünfte, die Blösse von dem Kleid der Unschuld und Heiligkeit JEsu; Das sechste, Gefährlichkeit und ein immerwährendes Besorgen eines angehenden Sturms, welches aber allererst das siebende ausmachet, als das Schwerdt, da die Kirchen in Laodicea als dem letzten Zeitlauf in eine grosse Gefängniß, unerhörter Trübsalen geworfen werden soll; und den allergrausamsten Wuth des Drachen und Antichristen zu guter Letze erfahren, das wird seyn die Stund der Versuchung über den ganzen Weltkreis, woraus JEsus die philadelphische Kirchengemeind verheißt zu erretten; Auf welches Sturmwetter aber erfolget:

VII. Das herrliche Reich: Joseph ist wiederum aus dem Gefängniß errettet, und zum Regenten über ganz Egyptenland gesetzt worden: Also wird auch die Kirch nach ausgestandener Drangsal mit Christo herrschen und regieren über den ganzen Erdboden, über die ganze Welt, und die Könige der Erden werden mit Geschenken kommen, ja ihre Herrlichkeit in das neue Jerusalem hinein bringen.

Zum Beschluß folget noch ein neu-gewachsenes Kaufmanns- oder Perlenlied.

1.

Ihr Erdengäst und Handelsleut!
Strebt in der Gnadenzeit
Mit Ernst nach einer guten Beut
Zur sel'gen Ewigkeit!
Nun ist es Meß.
Was Wichtiges
Folgt auf dem Fersen nach.
Dann wer den Segen nicht gewinnt, der stürzt
in Ungemach.

2.

Der Waaren giebt es mehr als viel,
Die man hier kaufen kan.
Doch eine nur hilft zu dem Ziel
Der rechten Glückesbahn.
Nicht Fleischeslust,
Nicht Hoffartswust,
Nicht Silbergeld und Gold.
O nein, die Perl, die Perl ist es, der GOtt
und Menschen hold.

3. Und

3.
Und dieſe findt man nicht im Meer,
Noch auf dem Krämerſtand.
Sie kommet nur von oben her,
Aus GOttes Gnadenhand.
Er giebet ſie,
Noch je und je
Um nichts als gute Wort.
Die Welt- und Sünd und Heuchelmünz ſchickt er
zum Satan fort.

4.
Zwar beut man öfters Perlen feil.
Und mancher träumet gar,
Er habe ſie zu ſeinem Theil.
Er lachet der Gefahr.
Doch merke das,
Sie ſind nur Glas,
Ein menſchliches Gemächt.
Die Perl, die GOtt ins Herze legt, die hält die
Probe recht:

5.
Die Perl iſt ſelbſt das Himmelreich,
Des HErren Geiſt und Sinn.
Sie macht im Leben Chriſto gleich,
Und Sterben zum Gewinn.
Das Herz fühlt Ruh,
Und ſchließt ſich zu,
Daß es kein Dieb erſchleicht,
Eh man das ganze Hochzeitkleid im Vaterland erreicht.

6.
Ein Thor iſt der von hinnen reist,
Eh daß er ſie beſitzt;
Der ſich mit leeren Hülſen ſpeist,
Und um den Schatten ſchwitzt.
Er findt im Tod
Die Höllennoth
Und nichts als Armenthey.
Dann alle Herrlichkeit der Welt geht mit der Zeit vorbey.

7.
O JEſu! theurer Menſchenfreund!
Ach! ſieh von deinem Thron!
Entreiſſe mich dem Seelenfeind
Und gieb die ſchöne Cron,

Die Perl, auch mir,
Daß ich hinfür
Dir recht gefallen mag.
Und hab ich ſie, ſo hilf, daß ich darzu recht Sorge trag.

8.

O mach die Zahl der Menſchen groß,
Du groſſer Friedensfürſt!
Die, von der Weltbegierde los,
Nach Himmelsſchätzen dürſt.
Ach! hänge dich
Mir ſonderlich
An Hals und Ohr und Herz!
O Perl, zeuch nun und immerhin mein Alles himmelwerts.

Nacherinnerung.

Wer gerne mehrere dergleichen Lieder leſen oder ſingen möchte, der ſuche in geiſtlichen Geſangbüchern folgende auf:

GOtt und Welt und beyder Glieder, ſind einander ſtets zuwider ꝛc.

Was giebſt du dann, o meine Seele! GOtt, der dir täglich alles giebt ꝛc.

Wie gut iſts doch, mit dir, o JEſu! wandern ꝛc.

Sonſten ſind in dieſem Tractat viele Sprüche Heil. Schrift angeführet worden, nur den Verdacht einer fremden oder falſchen Lehre auszuweichen. Wiewol die Sache ſelbſt ſich gnugſam rechtfertiget, mit Ueberzeugung der Wahrheit an alle Gewiſſen der Menſchen vor GOttes Angeſicht, in deſſen hellen Gnadenſchein ich ſolche überhimmliſche Lieblichkeit und durchdringenden göttlichen Ernſt in dergleichen Sprüchen eingeſehen und gefühlt, daß gut befunden, dem günſtigen Leſer dieſen Rath zu geben, daß man eben nicht vieles von dieſer oder einer andern Predigt auf einmal leſe, ſondern ſich lieber die Mühe nehme, die Sprüche aufzuſchlagen, und ſelbige im Herzen erwärmen zu laſſen. Da ich ihme dann die Klarheit, Kraft und Süßigkeit anwünſche, ſo mir mein GOTT in Leſung derſelben zu ſchmäcken gegeben. Uebrigens ſoll mir ja erlaubet und angenehm ſeyn, von JEſu zu ſchreiben und zu predigen, ſo lange mich ſeine Liebe dringet. Dann es ſtehet geſchrieben: Alles was Athem hat, lobe den HErrn, Halleluja. Amen!

E N D E.

Der

Der aus

GOttes Verheissung

und Abrahams Glauben

entstehende ewige

Sternen-Himmel

In einer

zu Bern gehaltenen Prob-Predig

angepriesen.

Digitized by Google

1 Buch Moſis 15: 5. 6.

Und er führet ihn hinaus und ſprach, ſiehe nun gen Himmel und zähle die Sternen, ſo du ſie wirſt zählen können. Darnach ſprach er zu ihm, alſo wird dein Saame werden.

Vers 6. Da glaubet er dem HErrn, der rechnet ihm daſſelbe zur Gerechtigkeit.

Das erſte Capitel.

Eingang und Abtheilung.

§. 1.

An Eva erwieſe ſich die Schädlichkeit des Unglaubens,

Muſculus, ein auf hieſigem Kirchhof ruhender gottſeliger Theologus, ſagt: Stupendum planè eſt, quod cùm impoſtor ille Spiritus perpetuò mentiatur, nihilo tamen ſecius inter mortales reperit, quos decipiat: ac viciſſim cùm à Deo nemo unquam ſit falſus, vix tamen inveniantur, qui perpetuò vera dicenti credant, præſertim cùm veritati Dei vita & mendacio Diaboli mors ſit conjuncta. Er müßte über keine Sach ſo ſehr erſtaunen, als darüber, daß die Menſchen dem allerwahrhafteſten und getreueſten GOtt, der allezeit die lautere Wahrheit rede, keinen Glauben zuſetzen, hingegen daß Satan, der ein Lugner und Mörder und uns Spinnen-gram, ſo leicht Gehör finde, da gleichwol mit GOttes Wahrheit ewig Leben und Heyl, hingegen mit des Teufels Lugen der ewig Tod verknüpft ſeye. Wie dann in der That des Satans Einflißmen und Mord-ſüchtiges Anhauchen den Menſchen aus der ſüſſeſten Ruh hinaus in eine Höllenangſt hinein werfen kan; Im Gegentheil kan das göttliche Einſprechen des ewigen Worts des Vaters einen mit hölliſcher Finſterniß umgebenen Menſchen aus dem Abgrund alles Elends in ein himmliſches Wohl verſetzen. Dieſes hat ſich an Eva erwieſen, dann da ſie in vollkomener Heiligkeit, Unſchuld und Seligkeit ſtuhnde, aber der Schlangen Lugengift in ſich einließ, da verlohre ſie ſamt dem göttlichen Bild alle daran hangende Glückſeligkeit des irdiſchen und himmliſchen Paradieſes, brachte anbey Tod und alles Unglück über alle ihre Nachkommen.

der Nutzen aber des Glaubens an Sara,

§. 2. Weit anders ergienge es der Sara, dann da ſie im Jammerthal in der Fremde herumwallete, darbey vielem Herzenleyd und Bekümmerniſſen als eine arme Sünderin unterworfen ware; Aber der Stimm GOttes in ihrem Herzen Platz gabe, da ward ihr nicht nur fröliches Lachen und innige Herzensfreud zugerichtet, indem ſie durch den Glauben Kraft empfienge, daß

daß ſie ſchwanger ward und gebahr über die Zeit ihres Alters: Dieweil ſie den getreu geachtet hatte, der es verheiſſen hatte, und wiewolen es drey Monat lang gienge, ehe der Glaub recht zu Kräften kame, ſo wurden doch hernach in ihrem Saamen geſegnet alle Geſchlechter der Erden.

§. 3. Dieſe alleredelſte Kunſt hatte ſie gelernet von ihrem frommen Ehegemahl und Hausherren dem Abraham, dann da ihme GOtt ſein Lebenswort einſprach in ſeine Begierd einen Erben aus ſeinen Lenden zu haben, dem er nicht nur den leiblichen vom Himmel zugetheilten Seegen hinterlaſſen könnte, ſondern auch die theure Verheiſſungen und Bundesgüter bis weit hinaus fortzupflanzen, auf daß, ſo lange die Welt ſtuhnde, allezeit von ſeinen Kindern ſeyen, die ſeinen unendlichen Gutthäter liebeten und lobeten; Sein Herz brannte recht von Erkanntlichkeit und Gegenliebe zu ſeinem GOtt, dannenher ware dieſes ſeine volle Begierde, daß die ihme bewieſene Treue und Vorſorg GOttes ſamt allen denen unzähligen Seegen und Wohlthaten auch nach ſeinem Abſcheid bey den Seinen in unvergeßlichem Angedenken bleiben, und er im Himmel der ewigen Herrlichkeit ſich noch deſſen erfreuen könne, zumal alle heilige Seelen unerſättlich ſind GOtt zu lieben und zu loben. und an Abraham,

§. 4. Dieſe ſo rechtmäßige vom H. Geiſt erweckte Begierd könnte GOtt ſeinem Kind nicht verſagen, ſein ewiger Liebesrath gebahre eine ſüſſe Verheiſſung nach der andern aus, mit welchen ihne GOtt ſonderlich vertröſtete, daß er יהוה ſelbſt, ſeinen Namen in ſeinen Nachkommen bis ins unendliche verkläre wollte, welches Abraham mit Ablegung aller vernünftlichen Bedenklichkeiten in einfältigem kindlichem Glauben annahme, Ort, Zeit und Weiſe der Erfüllung, das, wo, wie und wann, GOtt gänzlich anheim ſtellend, zumal er ſein liebreicheſtes Vaterherz kannte, und wohl wußte, mit was vor einem GOtt er zu thun habe; welches unbeſchränkte Zutrauen GOtt ſo wohl gefiel, daß er ihn ſetzte zum Vater vieler Völker, und zwar desjenigen Ausbunds, die da ſind die Erſtlinge der Creaturen GOttes, das auserwählte Geſchlecht, das königliche Prieſterthum, die heilige Nation, das Volk des Eigenthums, verordnet zu verkündigen die Tugenden deſſen, der ſie berufen hat aus der Finſterniß in ſein wunderbares Licht; deren einer mehr werth iſt als viele tauſend andere; Eben dieſen inſonderheit wurde Abraham zum geiſtlichen Stammvater geſetzt. welchen er zum Vater vieler Völkern ſetzte.

§. 5. Haltet alſo unſer Text in ſich eine herrliche Verheiſſung, ſo GOtt ſeinem Freund dem Abraham gethan, betreffend ſeine Nachkömmlinge, welches JEſus ihme in der Natur beweglich vorſtellet und ihne ſo reichlich tröſtet. Nun indem ich hievon zeugen ſoll, ſo wolleſt du mein GOtt! mich bedecken mit dem Schatten deiner Hand und deine Wort in meinen Mund legen, auf daß du in dem Glauben an deinen eingebohrnen Sohn, welchen du zu unſerm JEſu geſalbet und verkläret haſt, den Himmel pflanzeſt, und die Erden gründeſt durch das Zeugniß von ihme, und zu Zion ſprecheſt: Ich bin dein GOtt. Innhalt.

§. 6. Wir haben hier ſechs Puncten vor uns.

Abtheilung.

1.

Weſſen uns unſere Wohnhäuſer erinneren ſollen: Vom Sprechen GOttes mit dem Menſchen: Was das Anſchauen des Firmaments vor Gedanken erwecke und das unzählbare Heer der Sternen: Von der Ueberſchwenglichkeit der göttlichen Verheiſſungen.

2.

Von denen dreyerley Gattungen des Saamens Abrahams, dem Staub der Erden, dem Sand am Meer und denen Sternen des Himmels, und ins beſonder von dieſer Höhe, unpartheyiſchem Weſen, Glanz, Stille, Bewegung, Würkungen in Regen und Donner, Einflüſſen, und ſo fortan.

3.

Von dem Gnadengeſchenk der Gerechtigkeit, ſo Abrahams Glaube empfangen.

4.

Von der herrlichen Glückſeligkeit dieſes Patriarchen, und wie noch heutiges Tags ein jeder Chriſt darzu gelangen könne; Beantwortung einiger Einwürfen darwider, worbey der Geheimniß-reiche und auch der prophetiſche Sinn dieſer heiligen Geſchicht angedeutet wird.

5.

Wie die göttliche Verheiſſungen nach und nach erfüllet werden, und erſt nach langer, langer Zeit in höchſtem Flor ſich zeigen.

6.

Wie der Glaube, und der Genuß der Gerechtigkeit mit gleichen Schritten gehen, und warum Moſes erſt jetzt dem Abraham diß Zeugniß gebe, daß er geglaubt habe und gerechtfertiget worden ſey?

Das zweyte Capitel.

Weſſen uns unſere Wohnhäuſer erinnern ſollten: Vom Sprechen GOttes mit dem Menſchen: Was das Anſchauen des Firmaments und das unzählbare Heer der Sternen vor Gedanken erwecke: Von der Ueberſchwenglichkeit der göttlichen Verheiſſungen.

Unſere Wohnhäuſer geben zu erkennen, daß die Elemente uns zuwider ſeynd.

§. 1. Wie GOtt den Abraham habe aus ſeiner Hütten hinaus geführet: Hiebey merke nach dem hiſtoriſchen, buchſtäblichen Verſtand, was die Wort anzeigen, nemlich daß wir nach dem Fall die Unordnung und den Fluch in denen Elementen erfahren müſſen, und daß unſer elementariſcher Leib viel Ungemach davon ausſtehen müſſe, und alſo nicht mehr in der Harmonie und Proportion ſtehe mit dem ſchönen Weltgebäude, worinn Adams Leib ſtuhnde vor dem Fall im Paradies, da er keiner Hütte nöthig hatte, zumal der Sternenhimel ſein wohlgebautes, anmuthiges und ſchön-funkelndes Dach, und die balſamiſche Gebüſche Edens ſeine wohlriechende, künſtlich tapezierte Zimmer waren, alſo, daß alles um ihn her ihne aufs lieblichſte anlachete, daß

daß er nichts als inniges Wohlseyn Tag und Nacht davon empfande: Seit der Sünd aber, sind ihm die Elemente nicht mehr so günstig, also daß er allerhand ersinnen muß, sich gegen dero widerliche Anfälle zu beschirmen, worunter die Häuser mit zu rechnen sind.

Sie schliessen den Gebrauch der äusseren Sinnen ein.

§. 2. Diese nun schliessen den Gebrauch der äusseren Sinnen ein, sonderlich ehe die Fenster aufgekommen, welche auch in denen Wandershütten nicht Platz hatten, also daß sie die Herrlichkeit GOttes in der Natur nicht rund umher frey besichtigen könnten, darum mußten sie hinaus gehen: Ach Menschenwerk und Anschläge, dadurch sie sich des heiligen Creuzes zu erwehren trachten, hindern sie oft an der Offenbarung der Herrlichkeit GOttes ob ihnen, so lang, bis sie GOtt aus allen Vernünfteleyen hinaus in die freye Luft der anwehenden Kraft des H. Geistes hinein führet.

Das Sprechen GOttes im Menschen, was es seye.

§. 3. Wie aber dieses Hinausführen und Sprechen GOttes zugehe, ob JEsus wie mehrmalen zum Vorspiel seiner Offenbarung im Fleisch, in menschlicher Gestalt erschienen, oder ob solches durch Anregen des H. Geistes geschehen seye, kan man eben so eigentlich nicht wissen. Menschen, die GOtt zu seinen geheimen Freunden annimmt, verstehens am besten, wie das zugehe, wiewolen sie es andern nicht grad so deutlich erklären könnten: Nur eines muß ich sagen, daß dieses Sprechen GOttes, und sein heiligsanftester Trieb den Menschen also gar einnimmt, daß ihme alles Angedenken aller Creaturen entfällt, die Seel wird also sehr von den äusseren Sinnen und der ganzen Welt weggeruckt, daß sie zu der Zeit GOtt allein abwarten muß, und nichts weder sehen, hören, noch gedenken kan, als was GOtt will, daß sie höre, sehe und gedenke; Dieses alles geschiehet mit so lebendigem, übernatürlichem Eindruck und göttlicher Gewißheit, daß nicht der geringste Zweifel, oder fremde Stimm im Gemüth Platz hat, so lang der HErr redet in seinem heiligen Tempel; es vermag kein Geist so tief in die Seele hinein reden, als der sie geschaffen hat: Phantastische, selbst gemachte, oder betrügerische Satansstimmen lassen Zweifel, Angst, Finsterniß, Aufblehung, Zorn, Partheylichkeit, Frevelurtheil hinter sich, allwo der beste Grund ist, eine gute Meynung, man wolle einmal gehorchen in dem Sinn, GOtt wolle es haben, und dieses werde der Seelen nicht schaden, obs schon ein Betrug des Teufels wäre, so werde dennoch wegen der guten Meynung der Seelen alles zum Vortheil gereichen: Das göttliche Sprechen hat dagegen neben der himmlischen Gewißheit dieses, daß es den Menschen tief in die Demuth und allgemeine Liebe versenkt und sänftiglich zum Gehorsam beuget. Abraham gienge dann bey nächtlicher Weile hinaus aus seiner Hütte, nicht wissend, was ihm weiters begegnen wurde, und dieses ist die Art des Gehorsams des Glaubens, daß er nur auf gegenwärtigen Augenblick des göttlichen Willens merket, ohne sich zu bekümmern, was hernach daraus entstehen möchte.

Das Anschauen des Him-

§. 4. Hier erwartete Abraham fernere Ordre von GOtt und empfienge Befehl, gen Himmel aufzusehen; das Anschauen des Himmels reizet sehr

mels reizet zur Heiligkeit,

zur Heiligkeit und zur lautern ungefälſchten Liebe, zu dem einfachen Sinn gegen Chriſto; gleichwie am Himmel alles einerley Farbe iſt, nemlich blau wegen der unausdenklichen Höhe, die mit keinen Menſchengedanken erreichet werden mag; dieſe blaue Farb zeiget etwas tief Verborgenes an in dem reinen Weſen der hohen Ewigkeit, davon wir hienieden mit dem ſubtilſten Sinn des Geſichts kaum das äuſſerſte und ſchlechteſte obenhin berühren: Alſo ſahen die Aelteſten Iſraels unter GOttes Füſſen, daß es ausſahe wie ein Sapphir, wie der Himmel wanns klar iſt.

und überzeuget uns von GOttes Allmacht, Weisheit und Allgenugſamkeit.

§. 5. Bevorab erreget ſeine unermeſſene, weite Ausdehnung das Anſinnen an die unbeſchränkte Allmacht, unergründliche Weisheit und in alle Ewigkeiten unerſchöpfliche Allgenugſamkeit GOttes; wie groß, gedenket dieſe Seele, muß der HErr ſeyn, der dieſes gemacht hat: Die erſten Chriſten ſahen oft gen Himmel; es iſt ein heimlich Gefühl im Menſchen, daß er hieunten ſeye im fremden Land unter tauſenderley Gefahren, allda zwar die Natur nimmermehr weg gedächte, ſo lange ſie auf Erden etwas zu genieſſen und zu gewarten hat, wann ſie nur von erſt hier alles aufbrauchen könnte; alsdann würde ſie ſich, wiewol ungern, etwan bequemen in ein ander Leben. Der Geiſt aber fühlet heimlich, daß ſein Heimat in GOtt iſt, und daß er noch ſehr ungerüſt heimzukehren ins Vaterland: Dannenher kommts den Menſchen unterweilen vaſt natürlich an, daß er ſeine Augen gen Himmel aufhebt und tief erſeufzet, ob er etwan gnugſame Weisheit vom höchſten Weſen bekommen möchte, ſich der kurzen Gnadenzeit alſo wohl zu bedienen, damit er heut oder morgen geſchickt ſeye, in die himmliſche Herrlichkeit aufgenommen zu werden. Hieher ſchickt ſich nicht unfein, was ein Dähniſcher Miſſionarius erzählet: Als ich, ſchreibt er, die heydniſchen Schulen beſuchte, und im Catechiſieren auf die Frage kam: wo es beſſer wäre, in der Seligkeit, oder in der Hölle? ſo ſtieß einer von den gröſſeren Knaben erſt den Schulmeiſter an, und fragte ihn heimlich: Wo iſt die Seligkeit, oben oder unten? als ihm nun mit oben ware geantwortet worden, ſo ſagte er, in der Seligkeit iſts beſſer. Hätte ich in meiner Frag das Wort Himmel gebraucht, ſo wurde er keinen Zweifel gehabt haben. Man kan doch hiebey bemerken, daß ſie das Denkebild der Seligkeit mit der angenehmen Idée des über uns ſchwebenden Himmels, ſchon von Natur zu verbinden gewohnt ſind.

Abrahams freudiges Anſchauen des Himmels beſchämt die mit ihrem Herz an der Erde hangende Chriſten.

§. 6. Es konnte kaum ein Menſch frölicher den Himmel anſehen als Abraham, allermaſſen er hier ware, wie ein Vogel auf dem Zweig, immer weiters fort, alſo daß er ſich an keinem Ort gewohnen, noch ſich mit ſeinem Gemüth in deſſen Anmuth und Luſtbarkeit gleichſam niederlaſſen und veſt ſetzen könnte, er müßte unabgewandt Himmel-an ſich ſchwingen, wartende auf die Stadt, die die Gründe hat, deren Baumeiſter und Schöpfer GOtt iſt, in ſolcher ſteten Abgeſchiedenheit und himmliſchen Hofnung erhielte der Heil. Geiſt dieſe theure Seel, daß ſie mehr im Himmel ware, dahin ſie ſich ſtreckte, als auf Erden, da ſie wallete und ſelbe gar zu gern um jenen vertauſchen wollte;

te; es kan kein Cronprinz mit solch aufhupfendem Vergnügen und Verlangen seine künftige Residenzstadt von weitem aus der Feinden Land ansehen, als Abraham gen Himmel sahe, welches billich uns Christen beschämen soll, die wir in der letzten Stund leben, und uns so sehr vor dem Tod förchten, sonderlich wann er heranruckt; ja wann schon feurige Rosse und Wagen daher renneten, uns wie Elias mit Leib und Seel ins Paradies hinaufzuführen, so wären wir dannoch kaum zu bereden, darein zu steigen: Sintemal wir vieles auf Erden und wenig im Himmel zu verrichten haben, und gehet uns eben, als wie dem Herzog von Alba: Als er gefragt worden, ob er die Sonnenfinsterniß in währender Feldschlacht nicht gewahr genommen habe, da gabe er zur Antwort: er habe so vieles auf Erden zu schaffen gehabt, daß er nicht einst Zeit und Weile gehabt habe, gen Himmel zu sehen. Wir sind wie Schnecken an unsere Dinge angebacken, und sind nicht auf der Reise begriffen nach denen himmlischen Wohnungen, darum sehen wir nur nicht darnach, alldieweil der Weltgeist uns gefangen hält immer am gleichen Ort: Es fragt sich, warum Satan den Job habe angetastet, und nicht die Patriarchen? hierauf antwortet ein Kirchenlehrer: Der Teufel könne wegen des ihne druckenden Lasts der Ketten der Finsterniß, daran er angeschmiedet, nicht so geschwind fahren, folglich habe er die Erzväter, welche keine beständige Bleibstätte gehabt, sondern immer fortgereiset, nicht erhaschen können, wie den Job, dessen Seele er, der Satan, auch nicht erreichen können, weilen sie wie ein Adler nach der Sonn der Gerechtigkeit sich erhube, und ihre Lust hatte an dem Allmächtigen: Wollte hiemit lieber hierauf antworten, daß dieses ein Bild seye, vorzustellen, daß gleichwie ein Vogel, je höher er sich erschwinget, je sicherer er des Jägers Nachstellungen entgehet, also je beständiger und ernstlicher unser Geist sich von allen eiteln, fleischlichen Gedanken entfernet und zu dem verklärten Heyland sich erhebt, je weniger wird er in Sündenstricken verwickelt und beflecket: himmlisch-gesinnte Herzen entfliehen des Teufels Listen und Lüsten durch die Himmelfahrt des Glaubens zum Vater, welches ihnen genug zu schaffen giebt, wann sie alle Seligkeiten der Kinder GOttes überlegen und geniessen wollen, wie hier Abraham die Sternen zählen.

§. 7. Abraham bekame dann ferners Befehl, die Sternen zu zählen, wann er je könne: Es haben sich zwar viele vermessen, die Sternen zu zählen, alleln dieses gebühret sich niemand als GOtt ihrem Schöpfer, und gehört unter die Werke, so einzig der ewigen Majestät zuständig sind, nemlich die Zahl der Sternen zu rechnen, und sie alle mit Namen zu nennen; Dann nichts zu sagen von denen verborgenen Kammeren gegen Mittag, oder denen Sternen, die gegen den mittägigen Polum, oder Windpunct liegen, und uns nie zu Gesicht kommen, ja denen wenigsten, so jenseits der Linien wohnen, wegen des grossen Weltmeers, (so vom Mittag her ausbrudelt, gleichwie es gegen Mitternacht sich verschlinget) dadurch die Schiffe weiters zu fahren gehindert werden; so sind unzählige Heerschaaren der Sternen, Die Menge der Sternen ist unzählbar,

welche wegen ihrer unermeßlichen Höhe mit keinem Fernglas entdeckt werden können: Alſo, daß alle Weisheit und Kunſt der Menſchen zu kurz komt, ſie zu ſehen; und kan wohl ſeyn, daß der allmächtige GOtt, dem kein Ding unmöglich iſt, dem Abraham die Augen wunderbarlich geſchärpft hat, wie hernach dem Stephano, daß er JEſum ſehen konnte ſtehen zur Rechten GOttes im allerhöchſten Himmel: Eben ſo leicht ware es GOtt, dem Abraham die ungläubliche Menge der Sternen zu zeigen, dann wer dörfte GOttes Allmacht, Weisheit und Güte einige Schranken ſetzen, als wann er nicht mehr thun könnte, als unſere kranke, blöde Vernunft faſſen kan: Unſer Leib iſt nicht ſo klein, geſtellt gegen das unausſprechliche Weltgebäu, deſſen Grenzen unſer Geiſt nimmermehr erreichen kan: Unſere Seele iſt noch unendlich kleiner und geringer in Anſehung GOttes; Die zwizernde Sternlein ſind eitel Sonnen, ſehr groſſe und leuchtende Cörper, weite und unergründliche Oceani, voll des allerſubtileſten Feuers, Lichts und Glanzes, ſind hoch, daß, wo es möglich wäre, daß ein Centner Bley von dem höchſten Stern auf unſere Erde geworfen werden könnte, ſelbiger ſehr viele, viele Jahre zu fallen hätte, und obſchon unſere Erde ein gewaltig groſſer Klumpe iſt, ſo könnte doch ein Menſch, der im unterſten Firſtern zu ſtehen käme, vor Kleine dieſe Erde nicht einmal ſehen: Gedenke nun, dieſe ſchröckliche Sonnenwelten ſind unzählbar. Wie groß und unendlich muß der ſeyn, der ſie gemacht hat, und vor uns geſtorben iſt?

welcher Geſtirnen die Heil. Schrift Meldung thue.

§. 8. Inzwiſchen bezeichnet der H. Geiſt in ſeinem Wort nur vier Geſtirne mit Namen, das Siebengeſtirn כִּימָה, ſo Frühling und Fruchtbarkeit bringet: Der Scorpion כְּסִיל, der Orion und der Heerwagen עָיִשׁ, welchen andere den groſſen Bären nennen, deß Aufgang und Untergang die Ungewitter anzeigen ſoll. O HErr Himmels und der Erden, gieb mithin dieſer Stadt, ſo nach dieſem Thier genennet iſt, wahre göttliche Weisheit, wohl zu bedenken, was ihr zuletzt begegnen möchte, auf daß ſie durch ſtäte Verehrung, Gehorſam und Anbetung deiner unbeſchreiblichen Güte gegen ſie alles Zornsgewitter über Stadt und Land in rechtſchaffener täglicher Buß und brünſtiger Liebe zu JEſu abwende; Ach daß ſie folglich mit dem Sinn der Heil. Erzväter beſeliget werde!

Die Anzahl der Sternen prediget uns GOttes unendliche Hochheit.

§. 9. Merke anbey GOttes Hoheit und alles unendlich überſteigende Vortreflichkeit: Die Rechenkunſt komt allen Menſchenwerken zu Boden, und zum End, aber GOttes Werke muß ſie ſtehen laſſen, ſie vermag ſie nicht auszurechnen, und es iſt keine Zahl ſo groß, es kan noch ein Null beygefügt werden, und gehen die Zahlen über aller Menſchen Thun, Vornehmen, Reichthümer, Gaben, Pracht, Lebenstage und Jahre weit ins Unendliche drüber hinaus: GOtt allein, ſeine Werk und Herrlichkeit übertreffen alle Zahlen, und inſonderheit macht unſer Bundes-GOtt ſeiner Wunder und ſeiner Gedanken ſo viel gegen uns, daß ſie niemand kan nach der Ordnung darſtellen vor ihm. JEſus ſagt ſelbſt zu GOtt dem Vater, wann ich ſie verkündigen will, und davon reden, ſo ſind ihr mehr, dann daß ich ſie erzählen kan.

§. 10.

§. 10. Eben darum wieſe GOtt den Abraham auf die Sternen, ſeinen Glauben zu ſtärken, und ihme die Verheiſſung vom Meſſia, und der unbeſchreiblichen Gröſſe ſeines Reichs alle Nächte zu erfriſchen, ja ſo oft er etwas zählen wollte, ihme eben dieſes in die Gedächtniß zu bringen. Die Altväter ſtudierten im Buch der Natur, das war ihre Bibliothek, da ſie durch Handleitung des H. Geiſtes viele verborgene Weisheit ohne Kopfbrechen aufgrabten: Es hat auch insgemein ein Chriſt eine zweyfache Ergötzung an der Natur, erſtlich der äuſſeren Sinnen, wie alle andere Menſchen, darbey iſt ſie ihm ein Gemählde, das er verſtehet, was eine jede Sach in der ſichtbaren Welt vom Gnadenreich abbilde, bedeute, vorſtelle, wodurch der Geiſt zugleich ungemein erquickt wird. Stärket auch den Glauben und erquicket.

§. 11. Und iſt dieſe Gemüthserfriſchung um ſo viel inniger und gründlicher, je lebendiger es dem Menſchen ins Herz gepräget wird, daß alle ſichtbare Ding nur geringe Schatten ſeyen, deſſen was er im Geiſt und Weſen beſitze, oder auch ſelbſt durch GOttes neu-ſchaffende Gnadenkraft in dem heylswärtigen Namen JEſu worden ſeye, als die Sonn, der wahre Morgenſtern, ſcheine in ihme, der Baum des Lebens wachſe in ihm, in ſeinem Glauben, der wahre Weinſtock reiche ſeine göttliche Trauben dar in ihm, in ſeinem Herzen in täglicher Gedult, Liebe und Freundlichkeit, die lebendigen Springbrünne und Bäche des aufquillenden Heil. Geiſtes wallen in ihme, ja er ſeye ſelbſt durch die ſtäts-würkende Gunſt JESU eine Roſe, Lilien, Veyelin, Mirtenſträuchlein, ein Singvögelein, ein Schäflein und ein Sternlein worden, wie GOtt hier zu Abraham ſpricht: Alſo ſoll dein Saame werden! Welches das vierte Stuck iſt, ſo in unſerm Text uns zu betrachten vorkommt, und uns vorſtellet Welche Erquickung recht empfindlich iſt.

§. 12. Eine überſchwengliche Verheiſſung GOttes, da ſich ſein Herz wie ein Meer ergoſſe gegen Abraham, und eben darmit bewieſe und andeutete, wie er ſeines treuen Freundes ſehr groſſer Lohn ſeyn werde, alſo daß er über ſeines lieben, himmliſchen Vaters Treuherzigkeit und Allgenugſamkeit erſtaunet und verzucket werde ſeyn; Als ob GOtt zu ſeinem lieben Kind ſagte: Ich ſehe, daß dich ein heimlich Anliegen druckt, und daß dich bald dieſe, bald jene Bekümmerniß überfällt, ſonderlich weilen du ſo einſam, ohne Kinder in der Fremdlingſchaft unter den Heyden, wie ein Schaaf unter den Wölfen, in mancherley Gefahr herumſchweifen muſt, und haſt keinen Troſt nirgend überall als im verſprochenen Meſſia, nach welchem dein Glaube ſo ängſtlich ſehnet, daß er aus deinen Lenden entſpringen möchte, ſiehe, nicht nur in dieſem Stuck will ich dir willfahren, daß ich den Abgrund deiner Begierden fülle mit dem, der da iſt der ausgegoſſene Glanz meiner Herrlichkeit, in welchem alle Fülle meiner Gottheit wohnet, daß er dich mit denen Schätzen ſeines Heyls unendlich ewig ſättige, ſondern es ſollen auch aus den Lenden deines Glaubens unzählliche, reine, himmliſche, mir einzig anhangende Menſchen kommen, welchen aus dem Meſſia ſo viel Licht, Klarheit und Heiligkeit zufliſſen wird, daß ſie als Von der überſchwenglich gröſſern Verheiſſung, ſo Abraham geſchehen.

ein

ein göttliches Sternenheer, der Ewigkeit um ihres Lebens Sonne herum helle funkeln werden, aus dem ewig-währenden Zufluß ſeiner Seligkeiten: Dann es gehet dir eben als einem, der zu einer Tafel käme, die viele Stunden weit und breit wäre, daß ſie kein Aug über und über ſehen könnte, auf deren kein Plätzlein wäre, das nicht mit denen allerköſtlichſten, niedlichſten, ſeltenеſten Trachten überdeckt wäre, der wünſchte ſich ja ein groſſe Schaar Mitgäſte, welche nicht nur des Königs Mildthätigkeit mit genöſſen, ſondern auch deſſen Reichthum und Herrlichkeit mit groſſem Jubelſchall lobeten. Nun dieſer dein Wunſch ſoll dir wahr werden! Alſo ſoll dein Saamen werden! Alſo ſpricht der ſtarke Zebaoth, wird dein Saame werden, alſo unzählbar, herrlich, glänzend, himmliſch, klar und rein ſoll dein Saame werden, welches zweifelsohn von Chriſto und ſeinen Kindern wie des Thaus aus der Morgenröthe, vornemlich zu verſtehen, deſſen Tag Abraham vor allem aus zu ſehen mit Freuden begierig geweſen, Joh. 8: 65. Wiewolen auch dem Leibe nach aus ſeinen Lenden viele Nationen und Völker entſprungen, allermaſſen auch das weite Türkiſche Reich von Jſmael, Abrahams Sohn, entſproſſen zu ſeyn, ſich ſehr berühmt.

Das dritte Capitel.

Von denen dreyerley Gattungen des Saamens Abrahams, dem Staub der Erden, dem Sand am Meer und denen Sternen des Himmels, und ins beſondere von dieſer Höhe, unpartheyiſchem Weſen, Glanz, Stille, Bewegung, Würkungen im Regen und Donner, Einflüſſen, und ſo fortan, ſamt beygefügter Erklärung der Worten Chriſti, Offenb. 2: 1.

Der Saame Abrahams wird verglichen dem Staub der Erde, welcher die Heyden und Unbekehrte abbildet.

§. 1. Es wird aber Abrahams Saame mit dreyerley Sachen in der Natur verglichen. Dem Staub der Erden, der nicht unfein die unbekehrte und irdiſch-geſinnte Chriſten, anbey die Türken und andere Völker, abbildet, welchen allzumal die geiſtliche Reichthümer, Hoheiten, Ehre, Schätze, Freyheiten, Freuden und Seligkeiten unbekannt ſind: Die mit ihrem welt-geſinnten Lauf die breite Landſtraß nach dem Verderben ausmachen, da die beſte Gewächſe Neſſeln, Diſteln und Unkraut ſind, allwo ein Wanderer nach der ſtillen Ewigkeit rechtſchaffen müd und matt wird, wann er allzulang in ihrer Geſellſchaft bleiben und wandeln muß, eben wie im Staub marſchiren Roß und Mann abmattet: Und wann Satans Höllenwinde in dieſen Staub der Erden blaſen, ſo fliegt es in der Luft durch einander, das ſind die Zänkereyen, Streitigkeiten, Grimm, Neid, da alles wider einander ſtürmt und immer eines in Gunſt, Ehre, Kunſt und Gewalt höher auffahren will als das andere, kommt aber keines von ihnen ſo hoch, daß es nur den Mond berühre, wann aber eine Windsbrut in den Staub kommt, ſo erreget es ſchwere Kriege, alſo daß ſich gar ein Königreich empöret über das ander. Summa, Satans Höllenwut

wut jaget und treibet die irdische Menschen in ihrem Weltsinn und Geschäften herum, daß das Aug ihrer Seele ganz geblendet wird, also, daß es vor diesem Staubnebel nicht vor sich sehen kan weder in das so nahe angetragene Reich GOttes, noch in die künftige Ewigkeit, sondern immer den letzen Weg erwählet: bis entweder ein lieblicher, sanfter Gnadenregen den Staub niederdruckt, daß der Gläubige in wahrer Selbstverläugnung alles unter die Füsse nehmen kan und vor Koth und Schaden achten gegen der Herrlichkeit unsers HErrn JEsu Christi, oder bis die niederschlagende Platzregen der Gerichte GOttes einbrechen, welche alle diese hochfliegende Staubgeister dermassen dämpfen werden, daß die Füsse der Armen und die Versen der Geringen selbige wie Koth auf der Gassen zertretten; Diesen Staub schütteln Christus und die Apostel von sich, sie werden zu Läusen, 2 B. Mos. 8: 16. die in der Quaal einandern beissen, auch sollen ihre irdische Begierden zu Schwefel werden, und sie allesamt der Schlangen Speise seyn, Esaj. 34: 9. 65: 25. Es habens aber nicht viel besser diejenigen Kinder Abrahams die da verglichen sind dem Sand am Meer.

Dem Sand des Meeres welcher die Juden vorstellet.

§. 2. Die andere sind die Juden von der Verwerfung des Evangelii an, bis zu ihrer Wiederannehmung in der letzten Zeit, diese sind wie der Sand am Ufer des Meers, zwischen innen dem Meer des Heydenthums und der Erde des Christenthums, sie werden nicht unter die Heyden gerechnet, weilen sie Mosi und denen Propheten glauben, und gehören auch nicht zu denen Christen, weilen sie Christum und die Apostel verwerfen, rühren dennoch die Erde des Christenthums an, indem sie auf den Messiam warten, werden aber von dem wilden Heydenmeer auch angespühlt, indem sie nach allem trachten, wie die Heyden, mit welchen sie auch einen gleichen Theil in der Verdammniß haben werden, weilen sie den geleisten Meßiam ärger als jene verlästern und verfolgen; Das Sand ist hart, also ist kein eigensinnigers, verstockters Herz in der Welt wider JEsum als der Jud; Sand tragen und im Sand gehen mattet sehr ab, also ist nichts mühseligers vor eine gnaden-hungerige Seele als mit Jüdisch- und Pharisäisch-gesinnten Gesetzmenschen umzugehen: Sandsteinlein gleissen von mancherley Farben, also machen die Juden einen grossen Schein mit ihren Ceremonien und Eifer vor den Buchstaben des Gesetzes Mosis.

Den Sternen mit welchen die Christen verglichen werden; in Ansehung ihrer Höhe.

§. 3. Indessen sind hundert tausend Sandkörner nicht so viel werth als ein einiger Demant, der wie ein Stern schimmert, gleicherweise zeigen die Sandsteinerchen eben sowol als der Staub nur die unzahlbare, unbeschreibliche Menge an, der fleischlichen Kinder Abrahams; Dero alles weit übersteigende, vortreflichste Gattung aber wird abgebildet und vorgestellt durch des Himmels Sterne, welche nicht nur zahlreich, sondern voller Tugend und Herrlichkeit sind, dannenher auch zierliche Gemählde wahrer Christen und himmlischer Menschen sind, allermassen die Sternen wunder-hoch erhaben sind von der Erden.

Eben also wird eine Seele durch den Gehorsam des Glaubens siegreich und über alles erhöhet, indem sie alles auf GOtt hin waget, nur nach seiner Seligkeit und allerinnigsten Gemeinschaft dürstet, dahero in stäter Verlassung und Verläugnung irdischer Vergänglichkeit sich übet, bis daß JESUS im Geist in ihr offenbar wird und sich lebendig beweiset, zumal er das nach ihme ohne Unterlaß sehende Glaubenskind Abrahams mit einem reichen Ausguß des heiligen Geistes salbet, dadurch das zuvor ohnmächtig am Boden liegende und in der Eitelkeit der Sinnen gefangene Erdenstäublein in einen Stern verwandelt, folglich als ein göttlicher Funke im verborgenen Trieb der himmlischen Liebesflamm, in seinem Element, hinauffahrt, welches dem armen Stäublein ewig unmöglich geblieben wäre; Dann wann schon irdische Seelen ein wenig aufgewehet werden durch eine flüchtige Bewegung der Andacht, so sinken sie gleich wieder in ihr vorig, kothig Elend der Leidenschaften, und bekleben wieder hie und da, ungeacht sie vor eine kleine Weile, so lange die Bewegung währete, sich von zeitlichen Dingen frey und los zu seyn haben dunken lassen.

Wie man sich bearbeiten müsse ein himmelhoher Sternen zu werden.

§. 4. Wird also zu diesem beständigen Wandel im freudenvollen himmlischen Licht, und Freyheit der Sternen des Allerhöchsten was mehrers erfordert, als sich träge, unentschlossene Menschen jemals zu erlangen getrauen, nemlich ein genaues Aufmerken auf sein eigen Thun, ob selbiges nach JEsu Wort und Willen sey, mithin eine Zubereitung zu so gar ungemeiner Seligkeit in GOtt, ein tief-gefaßter unbeweglicher Vorsatz der Gnade in keinem Ding untreu zu werden, weder in kleinen, noch in grossen: Daß man anbey diesen wachbaren Gehorsam nicht anderst ansehe, als eine aus dem Wegraumung alles dessen, was die Zukunft und Erscheinung JEsu in das Herz hindern und aufhalten kan, man soll niemals aus dem Mittel die Hauptsach machen, wann man fortkommen will; Darum muß man auch nicht gedenken, man seye schon ein Stern, wann man aus süssem Wohlmeynen und Zuneigung zu Christo alles Arge hasset, und allem Guten anhanget, sondern es muß dazu zum höchsten gesucht und erwartet werden, eine überschwengliche Mittheilung des heiligen Geistes, nach Art und Weise des Neuen Testaments, wie uns die Apostel dieses Geheimniß lehren, welches aber unter des Antichristen Regierung weder verstanden, noch zu Herzen genommen wird; Es muß warlich Neutestamentlich zugehen, sonst gibts keine himmel-hoch erhabene Sterne, die mit ihrem Gemüth in der Ewigkeit wandlen, himmlische Dinge beschauen, und GOtt, ohne davon müd zu werden, anhangen blos aus inwendigem Lebensgeist, gleichwie ein Fisch nicht müd wird im Wasser zu seyn, noch ein Stern am Himmel, blos aus der eingeschaffenen Natur und Wesen, welches am Sünder die neue Geburt heisset.

In Ansehung ihrer Dienstfertigkeit.

§. 5. Diese Höhe der Sternen macht, daß sie ihre Dienste weit ausstrecken, wie die Apostel eigentlich solche Sonnensternen waren, deren Einflüsse

flüſſe die ganze Welt empfunden, da hingegen die Propheten bey ihren Lebzeiten Kerzen waren, welche nur dem Hauſe Iſrael dieneten, nunmehro aber ſind ihre Schriften auf denen Flüglen der Sonnen der Gerechtigkeit in alle Land getragen worden.

§. 6. Wer nun ein ſo dienſtfertiger, liebreicher Stern zu ſeyn wünſchet, der vielen, vielen beförderlich ſeye, daß ſie die Seligkeit erlangen, die in Chriſto JEſu iſt, mit ewiger Herrlichkeit, der muß das urſprüngliche weſentliche Licht den H. Geiſt der Wahrheit in ſich bleibend, und die Eingeweyde der brauſenden Liebe JEſu angezogen haben, ſonſt wird er nicht weit reichen können, vom Reden wird er bald erſchöpft und dürre werden, und auslöſchen als ein ſchwaches Nachtlichtlein, das ein jedwedes Lüftlein ausblaſen kan: Wie es dann gemeiniglich gehet, daß wann ein Frommer zu denen kommt, die in Finſterniß ſitzen, ſo kan ihm die geringſte Widerlichkeit allen Muth und Trieb von guten Sachen zu reden ausblaſen, oder er hat nur ein klein Kerzenſtümplein bey ſich, etwas weniges hat er ja durch eine kurzwährende Andacht erbettet, oder etwas aus einem geiſtreichen Buch behalten: So bald nun das verdebitirt iſt, ſo iſt er grach, das Stümplein iſt verbrunnen, und ſchweifet alsdann die arme Seel hin, und damit man nicht etwan ihre Betteley merke, ſo fangt ſie an zu fragen, was dieſer, was jener mache, wie es hie und dort gehe? Iſt es aber, daß jemand ein ſaftig Gehirn, ſtarke Einbildungskraft hat, vieles geleſen und betrachtet, daß er auch lange mit geiſtlichen Diſcurſen aushalten kan, ſo merket doch ein Verſtändiger bald, daß die Erde des Reichs Chriſti wenig nachdruckliche Dienſte davon empfangt, und daß wohl mehr aus Eigenliebe und Gefallen mag geredt worden ſeyn, als aus brennender Liebe vor der Menſchen Heyl, zu Dienſten, Ruhm und Preis dem Könige Chriſto; Es mag zwar wohl eine Bekehrſucht dabey ſeyn, aber nicht aus lauterer Liebe zu JEſu und denen Seelen, beſondern auch vor keinen geiſt- und kraftloſen Chriſten angeſehen zu werden: Schließlich iſt und bleibt es ein unmögliche Sach, daß jemand alſo ein dienſtbarer Liebesſtern ſeyn könne, der noch etwas vor ſich in der Welt ſucht, der nicht ein abgeſchieden, himmliſch-geſinntes Herz von GOtt erbittet, dem das unerſchöpfliche Meer des Lichts und der Liebe noch unbekannt iſt und ungenoſſen, der nicht mit Chriſti Schätzen geſättiget, und von ſeiner Liebe erfüllet und durchleuchtet, kurz, dem JEſus nicht alles in allem iſt. Ach das Ausgeſprochene laſſet bald bey Erfahrnen ſeinen Urſprung verſpüren, ob es aus der göttlichen Lichts- und Lebensquell hergefloſſen, ob mithin der Redende ein ſolcher von GOtt geſchaffener, am Himmel geſetzter Dienſtſtern ſeye, der durch Gebett, Vorbitt, gutes Exempel, Wort und Gedult jederman ohne Unterſcheid zu zeitlichem und ewigem Heyl rechtſchaffen nutzlich zu ſeyn trachte, in der Nähe und in der Ferne, ohne alles Eigengeſuch, der ſoll mir ein Sohn Abrahams, ein Stern mit allen Ehren heiſſen, der allgenugſame GOTT wird noch manchen, deſſen Seele in

wie und woran dieſelbe zu prüfen.

erbärmlichſter Armuth des Geiſtes noch zur Zeit am Staub klebet, zu einem ſolchen Liebesſternen machen, der hier und dort nichts verlange, als die Offenbarung der Herrlichkeit JEſu in vieler Menſchen Seligkeit, ſich mit einem Anblick des heiligen Geiſtes in ſeines Schöpfers und Erhalters Freude vergnügende: Und eben hiedurch wird der Menſch ein ſcheinender Stern.

in Anſehung ihres Scheines,

§. 7. Die Sternen ſcheinen, indem der in ihnen ſtäts webende und wallende Lichtsglanz von ihnen ausblitzet, welches abermal in dem geiſtlichen Stern einen tiefen Grund der Erkänntniß JEſu des Sohns GOttes vorausſetzet, daß ein Herz genug und über genug daran habe, daß er von Chriſto erwählet, auserleſen und geliebet iſt, ſeinem Seligmacher das eben vorhaltend, daß, weil er ihne erwählet habe, ſo ſolle er ihne auch behalten ewiglich, heiter dagegen proteſtierend, daß er die einmal aufgenommene Seele keinem andern überlaſſe ewiglich, darmit höchſt-befriediget, daß er Chriſto angehöre nichts anders wünſchend, als in ſeinem Lob und Liebe verzehret zu werden, darum er auch alle von der ewigen Lebensſonne empfangene Gaaben als Lichtesſtralen der Weisheit GOttes auf andere zurück zu werfen gedenket, alles zur Verherrlichung ſeines Gutthäters; Ja dieſes Scheinen komt ihm auch wohl unwiſſend, wie dem Moſi, daß der vertraute Umgang mit GOtt etwas zurück laſſet, dadurch der Menſch ein ſchönes Licht andern wird wohl oft ſtillſchweigend in Gebärden und Wandel ganz natürlicher Weiſe, davon ein Iſraelit ein inwendig Gefühl hat, alſo, daß nur die Gegenwart eines GOtt-ergebenen Menſchen unterweilen mehr Eindruck macht als viele Predigten.

welchen ſie nicht von ſich ſelbſten haben ſondern ihn von Chriſto empfangen der aus ihnen ſcheinet.

§. 8. Wie aber ein Stern ſeinen eigenen Schein nicht weißt, gleich alſo nimmt ſich ein Chriſt keines Dings an auſſer ſich, dann ſo er das thäte, ſo wurde er alſobald blaß und finſter, oder es bliebe ihm nur ein falſcher, betrüglicher Schein. Ein Chriſt hat kein hoch-nöthiger Geſchäft, als JEſum die Sonnen ſtäts anzuziehen, nicht damit er aus ihme ſcheine, ſondern weilen er aus unruhiger Liebesbegierde ſeiner nimmer ſatt werden kan: Scheinet alsdann der angezogene JEſus aus ihm, das gehet ihne nichts an, es iſt des HErren Sach, deſſen der Schein und alles urſprünglich iſt, und eben dieſes unendlich freudenreiche Lebenslicht der hoch-heiligen Gottheit bringt ſo innigen Wohlmuth, daß der Menſch nur von dieſem umglänzet zu werden bittet und hoffet, wodurch er dann ungeſucht und von ſelbſt zum ſcheinenden Stern wird, der nachwärts eben wie die weiſſe Farb alle eingenommene Gnadenſtralen von ſich auf andere wirft, aus Liebe zu GOtt und Menſchen, dahingegen der in Eigenheit vergrabene ſchwarze Teufel alle Lichtesſtralen in ſich verſchlucket; dieſes iſt Narrheit und jenes Weisheit, welche auch das Angeſicht frölich, offen und hell-glänzend macht, anbey im Innerſten ſanftſelige Ruhe und Frieden ſchaffet.

Allermaſſen, wo ein ſo freyer Wandel im Licht ſich findet, daß man nichts denkt, will, redt und thut, deſſen man ſich vor GOTT, denen heiligen Engeln, oder einem ernſten Chriſten zu ſchämen hätte, indem man gar nichts

nichts verſtecktes und falſches heget, welches man nicht von jederman aufs genaueſte dörfe beſehen und prüfen laſſen, ſintemal in allem nur JEſus, Zions GOtt, leuchtet, lebet und regieret: Die Stralen eines heiligen, keuſchen, friedfertigen, geduldigen, demüthigen, GOtt anklebenden Sinns allenthalben von ſich werfend;

§. 9. Was kan da, frage ich, wohl anders ſeyn, als ein leichter, getröſter, freudiger Muth und eine ſtolze Ruh nach dem inneren Menſchen auch in denen gröſten Trübſalen, grad eben wie das Gold, wann es von ſeinen Schlacken gereiniget und genug geläutert iſt, ſo bleibt es im Tiegel ganz und ruhig liegen ohne ängſtliches Zapplen, und glänzet wie ein ſchönes Sternlein, wurde ſich auch nicht ändern, ſollte es noch ein ganz Jahr in heiſſeſter Glut gelaſſen werden: Als lange aber was zu reinigen wäre, ſo müſten ſich die Schlacken und das Gold miteinander überwerfen, und könnte das Gold zu keiner unbeweglichen Stille kommen; gleichermaſſen wird es keinem geſtattet zu einer ſo gleichmüthigen, ſeligen, ſtillen Willensruh innerlich einzugehen wie die Sternen äuſſerlich haben am Firmament, er ſeye dann durch die enge Pforte ins Himmelreich durchgedrungen, von der reinen Liebe Chriſti durchglüet, und von der Weisheit des H. Geiſtes durchläuchtig gemacht: In Anſehung ihrer Ruhe und Stille.

§. 10. Es bleibet darbey, daß wer die ruhige Stille der Sternen auf eine geiſtliche himmliſche Weiſe haben und behalten will, der muß in der rechten Hand U. H. J. C. unverruckt innen bleiben, dann ſobald die geringſte, eigenſinnige, ungläubige Ueberlegung über Vergangenes oder Zukünftiges die Seel einſchleichen, und faſſen mag, ſo gebiert es Schlacken und Unreinigkeiten, dieſe aber erregen Unruh, Rauch und Dampf, wodurch der Glanz beneblet wird, und die Ruhe weggeht: muß hiemit manches Unlautere und aus dem irdiſchen Sinn anklebende abgethan werden! und wie vieles eigene haben, können, wiſſen, ſeyn muß nicht von Zeit zu Zeit immer aufs neue in heiſſer Angſt abgeſchmelzt werden, ehe ein Menſch wie ein helleuchtender Carfunkelſtein und ſchöner Stern an der Hand des wahren Salomons, als ſeinem rechten, einigen Himel in ungeſtöhrter Ruhe und ewiger Stille ſchimmern kan; Ach, wann es ſchon das Anſehen hat, man ſeye von allem auf Erden ganz überall los und frey, ſo iſt man dennoch heimlich froh, daß GOtt das einem laſſe, was man etwan in ſtrenger Verſuchung hat müſſen aufopfern, ja nur nicht ſo hoch zu ſteigen, wie leicht erſchleicht uns in der Sicherheit und himmliſchen Gnadenſchein ein Gedanke, wir haben nun die Stätte der Ruhe erreichet, weilen uns eben kein Feind angreift, aber wie kan gar bald ein geringe Sache uns in Unordnung bringen, u. die Ruh mächtig ſtören, es braucht ſich nicht viel, nur etwan ein abſurde, abgeſchmackte Red, oder ungereimtes Verhalten gegen uns, eines halb-vernünftigen, einbildiſch-witzigen Menſchen (Niais) vermag uns zu rüttlen, ins Ungreiß zu bringen, häßig und verdrüßlich zu machen: Wie vieles ſtehet uns dann noch zu erringen und zu überwinden vor, ehe wir unter die ruhige, ſtille Sternen, ſtäts zu GOtt eingekehrte, Wie dieſe Ruhe zu erlangen und zu behalten ſeye.

und ſeinem H. Geiſt ganz gelaſſene Seelen verſetzt werden können, welche die widerſinnigſten, unbillichſten, unvernünftigſten Begegniſſen, ohne einige Gemüthsverſtörung mit ſanftmüthigem Geiſt in unbetrübter, demüthiger Liebe an andern beſſern können, ohne einigen Schaden zu leyden an ihrem ruhevollen, inwendigen Liebeleben, ja vielmehr mit groſſem Vortheil des Reichs GOttes inſich und andern, mit reicher Vermehrung der Gerechtigkeit, des Friedens und der Freude im H. Geiſt, eben gerad wie die Sonn (ſo auch ein Stern, aber weit näher bey uns) mit ihrem ſtillen, ruhigen, ſanften Schein ohne einige Entrüſtung, ſo wohl das Unkraut, Geſchmeiß, Ungeziefer als die ſchöne Gewächſe anſcheinet: So lange du nun nicht in der Unzerſtörlichkeit des ſanftmüthigen, ſtillen, für GOTT köſtlichen Geiſtes alle Fehler, thorrechte Ungereimtheiten, ja Schalk- und Bosheiten deines Nächſten ihme vorhalten, ahnden und verbeſſern kanſt, ſo rühme dich noch nicht ein Stern zu ſeyn, der alleweil dem Zug uud Leitung des H. Geiſtes in der göttlichen Laufbahn folge, welches dann eine andere Eigenſchaft iſt, ſo uns hier weiters an den Sternen zu betrachten vorkommt: Nemlich

In Anſehung ihrer Bewegung.

§. 11. Die Bewegung, zumal nichts lebendigers und geſchäftigers iſt, als das himmliſche Feuer und Waſſer, von jenem ſagt die Sulamit, ſie ſeye ſtark wie der Tod, Hohel. 8: 5. und hart wie die Hölle, von dieſem bekennet Ignatius, das Waſſer des Lebens, das in mir iſt, ſpricht ſtetiglich zu mir, komme zum Vatter: Alſo, daß je mehr ein Menſch der göttlichen Ruh, der ſtillen Ewigkeit nahet, je wirkſamer iſt auch das Leben, ſo ihn überall erfüllet, daß es wohl heiſſen mag:

Eſt Deus in nobis agitante caleſcimus illô.

Chriſten ſind in einer immerwährenden Bewegung das Reich Chriſti bey ſich und andern auszubreiten,

§. 12. Es entſpringe nun dieſe höchſt-ſchnelle und uns unbegreifliche Bewegung der Sternen von dem bloſſen Willen des Schöpfers unmittelbar, wie es mir am einfältigſten und glaubwürdigſten vorkommt; oder wie einige meynen von Geiſtern, Engeln und Kräften; ſo ſind allezeit die Sternen in ihren Läuften, ein ſchönes Sinnenbild der Geſalbeten des allerhöchſten GOttes, welche die Liebe Chriſti dringet und treibet, daß ſie ſind wie Facklen unter dem Stroh, daß ſie von einem Meer bis ans ander möchten laufen, ganze Länder mit dem Evangelio JEſu erfüllen, und groſſe Nationen ihme zuführen: Daneben haben ſie unmäßige Begierden nach der Verklärung Chriſti in ihnen, ſie brennen von unerſättlicher Liebe, allezeit hoffende dermaleins voll zu werden des Lebens GOttes und Chriſti, ihr Wunſch iſt, ein Brandopfer zu werden vor GOttes ihres Heylands Herrlichkeit: Nichts mag ſie aufhalten, nicht Freuden, nicht Lichter, nicht paradieſiſche Erquickungen, nicht der Engeln Holdſeligkeit, nicht der Patriarchen Geſellſchaft, nicht der Apoſteln Freundſchaft, ſie eilen raſch fort, und ſehen ſich um nach dem HErren ſelbſt, vor heftiger Liebesbrunſt und Glut gegen dem, der vor ſie gekreutziget iſt, iſt etwas vor JEſum auszurichten, ſo geben ſie GOtt allemal ein Fürſtenthum, wann ſie es hätten, vor die unmäßige

Freud,

Freud, ſo ſie davon empfinden, ihrem HErrn einen Gefallen zu erweiſen, die Thränen ſchieſſen ihnen faſt jedesmal in die Augen, ſo oft ſie an das allein zarte JEſusherz gedenken, der ſie mit ſo göttlicher Langmuth traget, ſie gnädiglich behütet, ja Tag und Nacht ſegnet; Sie erkennen es vor die allerhöchſte Gnade vor GOtt, wann er ſie gebraucht vor die Ehre JEſu etwas zu thun und zu leyden, ja ſie opferten gern ein Glied von ihrem Leib GOtt zur Dankbarkeit auf, ſo oft er ihnen das Vergnügen ſchaffet, JEſum hoch zu preiſen, ja wann ſie aur 100000. Glieder hätten, maſſen ſie gedenken hundert tauſend Dienſte ihrem nie genug zu liebenden Seligmacher zu thun vor ihrem Abſchied aus der Zeit in die Ewigkeit. Gewiß iſt, daß, wer alſo hochbeſeliget iſt, daß er ein eilfertiger, gehorſamer Stern am Kirchenhimmel ſey, ſein Antheil am Paradies (ſo fern es ein ſüſſer Genuß der Herrlichkeit, nicht aber ſo fern es die innigſte Liebe iſt) lieber fahren lieſſe, als daß er ſeinem theuren werthen HErrn und GOtt etwas verſaumen, und des unvergleichlichen Vergnügens, JEſu Ehre vor Engeln, Menſchen und Teufeln zu beförderen, beraubet ſeyn ſollte; ein ſolcher Stern beuget, und neiget ſich nach GOttes H. Geiſt, geb wie ſehr er eine Sach wünſchte, ſo iſt und bleibet ihm doch allzeit ſeines HErren willen das allerliebſte, er freuet ſich darüber gründlich, daß ſeines einig-geliebten JEſu Herzensluſt und Wohlgefallen fortgehe, daß einmalen nur er allzeit ſein allerheiligſtes Vergnügen habe, ſein ganzer Wille iſt in GOtt verſchlungen, es iſt ihm unlieb und widerlich, wann ihn ſein beyliegend Fleiſch auf die rechte oder linke Seiten hinaus ſtoßt von der Laufbahn ab, welche ihm GOtt von Ewigkeit verordnet, und in ſeinem weiſen Rath abgezirket hat, es thut ihm in der Seelen wehe, und geben ihm Stiche durchs Herz, allermaſſen er von keinem andern Himmel wiſſen will als dem Gehorſam gegen GOtt, der ihm über alles iſt, die groſſe Liebe, welche er ohne Unterlaß von Chriſto genießt, macht ihm das Herz alſo groß, daß er nichts anders als mit ihm überall einſtimmen und harmoniren kan: Er ſeufzet zu GOtt, daß es durch die Wolken dringet:

Gönne uns noch Friſt auf Erden, Zeugen deiner Kraft zu ſeyn,
Deinem Bilde gleich zu werden im Tod und zu nehmen ein
Des Lebens vollkommene Freyheit und Rechte,
Als eines vollendeten Heylands Geſchlechte,
Der Unglaub mag denken, wir bitten zu viel,
So thuſt du doch über der Bitten ihr Ziel.

§. 13. O welch ein ſtarker Trieb iſt da zur Reinigung und Heiligung! welch eine Luſt das Ziel der völligen Gleichförmigkeit mit JEſu zu erreichen, und auch in allen Menſchen eben dergleichen Liebestrieben, wanns möglich wäre, zu erwecken, worauf die von denen Sternen erweckte Regen zielen.

In Anſehung ihrer Wirkungen, welche ſeynd theils Regen der da die Ermahnungen, Unter-

Sternen wirken und bringen Regen, die geiſtliche Sternen am Firmament des Gnadenreichs haben eine recht anziehende Kraft, welche das

Meer

richt, Erquickung ꝛc.

Meer der Weisheit GOttes und himmlischen Salbung erreichet, daneben auch die Seen der Evangelischen Verheissungen berühret und Wolken von mancherley Erfahrung, Verstand, Liebe und himmlisch-süsser Lehre daraus erhebet, dadurch sie dann eine tüchtige Geschicklichkeit erlangen Regentröpfe hinunter fallen zu lassen in vielem gutem Unterricht, Anweisung und Ermunterung, welche, wann sie ein gut, köstlich, wohl zubereitet Gnadengewächse antreffen, so erfrischen sie selbes, machens stark und fruchtbar, ja es bekommen auch wohl Dorne und Disteln eine lebhafte Muthigkeit davon, allermassen gottlose Weltkinder vom Evangelio sicher werden, und GOttes Gnade zur Geilheit versetzen, alldieweil der Regen die Gewächse eben nicht änderet, sondern alles ohne Unterscheid ergötzet, wo er nur hinfallet, also, daß auch Weltleute etwas angenehmes in brünstigen Kraftpredigten empfinden, wovon sie aber nur in ihrer Eitelkeit erstarken wie Herodes. Schließlich hat ein jeder wohl zuzusehen, daß er eine vom himmlischen Gärtner durch die neue Geburt wohl zugerichtete Pflanze werde, seye und bleibe, alsdann werden ihm diese himmlische Sternen überaus dienlich seyn, also, daß kein Regentröpfgen, kein gut Wörtlein der Unterweisung, der Bestrafung und des Trosts auf sie fallen wird, das ihnen nicht zum Wachsthum, Reinigung, saubersten Vollkommenheit und recht göttlichen Schönheit gedeyen sollte, sintemal auch das, was die Apostel als die Sterne von der ersten Grösse geschrieben haben, gleich einem sanftlieblichen Regen von lautern an den Sonnenstralen der Gerechtigkeit hell-scheinenden Heylstropfen in ihr Innerstes eindringen, ihre Würzlein beleben, ja von ihren Blätteren als denen äusserſten Gedanken aufgefangene Gnadentröpfgen von der ewigen Liebessonne beschienen, selbst wie schöne Sternlein schimmeren werden. Schließlich soll kein Lehrer den Ehrentitul eines Sternens tragen oder er seye zugleich mit ein Treusler, der warlich ein Sprengbecke oder Spritzkannte seye, voll Glaubens und H. Geistes, tüchtig die dürre Herzen zu wässern; Ezech. 21: 1-7. Mich. 2: 11. Ja es mag niemand ein Christ, ein Kind des Glaubens Abrahams genennet werden, oder er seye ein solcher Kraftstern, geschickt den Nächsten zu erbauen mit sanftmüthigem Liebesgeist, der sich in unzählichen, liebreichen Werken, Worten und Gedanken über den Nächsten ausgiesset.

theils Donnerklapf die da die Bestrafungen und die Gerichte GOttes vorstellen.

§. 14. Gleichwie aber jener Samaritan Oel und Wein in die Wunden gosse, also erregen die geistliche Sterne GOttes nicht nur balsamisch-netzende und tränkende Regen, sondern erschrecken auch die Gewissen der Menschen mit entsetzlichen Donnerschlägen eines eiferbrennenden Ernsts, indem sie die Herzen erschüttern, und mit durchdringenden Vorstellungen, der alle Werke genau erforschenden Heiligkeit, und alles ohne Ansehen der Person aufs gerechteste vergeltenden Gerechtigkeit GOttes, auch der unausbleiblichen scharfen Rechnung, welcher keine Seele entwischen werde, drein knallen, die Welt aus ihrer Schlafsucht und Sicherheit aufzuwecken, damit doch die Gnadenzeit, Heylsmittel, Kreuztage, Anregungen des heiligen

Geistes

Geiſtes fleißiger wahrgenommen, und keine Kraft aus der Ewigkeit verabſaumet werde; wann hiemit eines Chriſten Leben wie ein blitzender Stern ſcheinet, ſo werden gewiß ſeine Worte rechtſchaffene Donnerklöpfe ſeyn, da das Waſſer der ſanft-erbarmenden Liebe gegen denen armen Seelen, und das Feuer des flammenden Eifers vor GOttes Ehre und Reich ſich mit einander überwirft und ringet wie in Moſe und Paulo, bis ein Stral heraus fahrt, der in den einten eine ſelige Liebesbrunſt nach dem Himmel anzündet, die anderen aber zerſchmettert und einäſcheret, wann der HErr der Heerſchaaren ſie heimſucht mit Wetter und Erdbeben und groſſem Donner, mit Windwirbel und Ungewitter, und mit Flammen des verzehrenden Feuers: Da die ſieben Donner, der Tod, das Gericht, der nunmehr verlohrne und erzürnete Himmel, die zubereitete Hölle, Auferſtehung, Untergang der Welt, und endloſe Ewigkeit ſie der ewigen Pein überliefern und zerreiſſen: Nachdem dero Vorſtellung den Schwarm des Geſchmeiſes der hölliſchen Einſurrungen im Fleiſch nicht haben können von denen eingeſchlafenen Seelen hinweg treiben, noch ihnen die Befleckungen der Sünd verleiden.

§. 15. Inzwiſchen bleibet in diſen Menſchenſternen eine natürliche Neigung, alles Gute, ſo ihnen GOtt beſchehret, nach Möglichkeit mitzutheilen und in jederman mit Wohlthun einzufliſſen, eben wie die Naturſterne ihre kräftige Einflüſſe nahe und ferne laſſen verſpüren, ein Chriſt empfindet unausſprechlich mehr Süßigkeit, und inniger Vergnügen in der Verläugnung, und Ausſpendierung des irdiſchen an arme Nächſten, als immer ein Geitzhals haben kan an dem Harz- und Pechmäßig-anklebenden Beſitz, alſo, daß ſie auch Unwürdigen Güte erzeigen nach dem Muſter ihres Herzogs der Sonnen, welche auch Böſen und Ungerechten ſcheinet: Hieher gehört eine Geſchicht, ſo wir in alten jüdiſchen Schriften finden, daß nemlich Abraham ſehr gaſtfrey geweſen, und ſeine Gäſte nicht wegziehen laſſen, er habe ihnen dann neben denen leiblichen Erlabungen auch etwas von der Erkanntniß des wahren GOttes beygebracht: Nun ſeye ein ſehr gottloſer Heyd daher kommen, der die Speiſe zu ſich genommen ohne einige vorhergegangene Gebett und Dankſagung, darüber ſich Abraham alſo heftig ereiferet, daß er ihn ſchnell fortgejagt: gleich darauf ſeye ihm GOtt erſchienen, und habe ihn gefraget, ob er lange niemand beherberget? Abraham antwortete, wohl, es ſeye eben ein Heyd da geweſen, den er aber nicht vor ſeinen Augen dulden mögen, maſſen er weder gebettet noch gedanket: Worüber ihne GOtt beſtrafte, und ſprach: Ey! wie könnteſt du dieſen Menſchen nicht eine Stund in deiner Hütten leiden, da es gleichwol ſchon 50. Jahr verfloſſen ſind, daß ich ihne auf meinem Erdboden ertrage, ihn erhalte und täglich Gutes thue; Da hat dieſe Langmuth GOttes den Abraham ſehr beſchämt, alſo, daß er dem Heyden nachgeeilet, ihne eingeholet, und mit treuherzigen Erinnerungen zum heiligen Dienſt des lebendigen GOttes angeführet.

In Anſehung ihrer kräftigen Einflüſſen auf den Nebenmenſchen.

§. 16. Auf dieſe Weiſe ſind dieſe Sternen als Nachfolger GOttes ihrer Sonnen auch Lichter in der Welt, als untadenliche, ungefälſchte und un-

In Anſehung ihres Scheins

unter dem unartigen Geſchlecht

unſträfliche Kinder GOttes, mitten unter dem ungeſchlachten und verkehrten Geſchlecht, indem ſie auch in den heiſſeſten Anfechtungen und ſtrengeſten Verfolgungen ihre Glaubenskraft und Liebesglanz am ſtärkſten ſehen laſſen, gleichwie die Sterne in der kälteſten Nacht am helleſten funklen: Die Geſalbeten haben JEſum das Licht Jeruſalems in ihnen wohnend, darum ſind die Laternen denen im Finſterniß tappenden und auf der ſchlüpferigen Höllenſtraß irrgehenden und unbekehrten Sündern den ſchmalen Weg ins Himmelreich zu zeigen, ſie weiſen denen auf dem Weltmeer von denen greulichen Sturmwinden des Satans umgetriebenen Herzen den ſeligen Port der wahren Seelenruh in GOtt, an ihnen kan man ſehen, wie JEſus gefunden wird, welch ein ernſtes Anhalten und Wachbarkeit geübt werden muß, und wie die Erfüllung ſeiner Gebotten zugehe, wie klug, vorſichtig und ernſthaft man überall wandeln müſſe, ſie ſind ein lebend Evangelium und ein Abſchein des allerheiligſten Ebenbilds JEſu, der aus ihnen herausſcheinet, bey welchem hellen Schein man die Kinder des Lichts von denen Kindern der Finſterniß klärlich unterſcheiden kan, wie nicht weniger das Wahre vom Falſchen, Natur von der Gnad, Gold von Erz, Silber von Zinn, und Edelgeſtein von Glas; worinnen der Betrug unter den Frommen ſelbſt ungemein groß iſt, allermaſſen ſie nicht nur meiſt keine Sternen ſind, ſondern ſind ſo gar leichtſinnig, daß ſie ihr Scheinweſen nicht entgegen halten dem Wandel deren, welche uns durchaus zeigen,, und mit ihrem Thun und Laſſen, wie es aufgeſchrieben iſt, deutlich gewieſen haben, wie wir wandeln müſſen, geziemend GOtt, der uns berufen hat zu ſeinem Reich und Herrlichkeit, ja unſere Thorheit iſt durch Satans Bezauberung ſo groß, daß, wann wir es ſchon leſen, hören und ſehen, und uns die ſcharfe Zeugniſſe wie Blitzen erſchrecken, ſo iſt doch der Schrecken bald vergangen, alſo, daß wir des flüchtigen Ernſts ſchier gar vergeſſen, bis uns alſo jucksweiſe wiederum eine Hitze ankommt; Ach des unglaublichen Elends! ſo weit ſind wir von dieſer Herrlichkeit GOttes entfernet, daß an ſtatt wir ſelbſt ſollten in der Salbung und Kraft Sterne ſeyn, daß wir denen von JEſu uns aus Gnaden aufgeſteckten Sternen nicht einmal folgen.

In Anſehung ihres wenigen Gepränges.

§. 17. Wir ſcheinen groß, machen ein groß Geſchrey, haben viel Lob und Ruhm unter den Leuten, ſind aber klein von Gnaden, Treu, Tugenden, Licht und Kraft, ja wo nicht vollends ein Greuel vor GOtt, mehr und ärger als die alte Phariſäer: Inzwiſchen machen die göttliche Sternen wenig Gepräng vor den Leuten, ſie ſind ein verachtet Lichtlein in den Augen der Stolzen, eben wie ihr Haupt die Sonne JEſus, wie ein Wurm jederman unter den Füſſen ſich krümmete: GOtt aber ſind ſie auch wie JEſus hoch-theuer und ſehr köſtlich, hienieden ein Kehrwiſch der Welt, welche man nirgend dulten will, allein GOtt hebet ſie mit ſeinen eigenen Händen auf, legt ſie hin auf ſeinen Thron und behaltet ſie in ſeiner Schooß auf. Ueber das ſind ſie klein und gering, in ihren eigenen Augen häßliche Scheinwürme, faules Scheinholz, nichts werth als zu verbrennen, in der That

aber

aber ſind ſie ſehr groß, voll Gnad, Erfahrung, Salbung, voll Schätzen, Kraft und Seligkeit GOttes: Bedenke es nun lieber Leſer, und ſiehe den jetzigen Kirchenhimmel an, haſt du eine Chriſtliche Ader in dir, ſo wirſt du wehemüthig müſſen ſchreyen, o GOtt wo bleibt deine Verheiſſung? O Abraham was macht dein Glaub? Iſt er dann entſchlafen? daß wir keine oder gar zu wenig ſolche Sternen mehr ſehen, wie in vorigen Zeiten, da die Apoſtel und Märtyrer noch lebeten.

§. 18. Zwar geſtehe ich frey, daß nicht alle Sterne von der erſten Gröſſe ſeyn können, und daß ein Stern den andern an Klarheit, Hoheit, Gröſſe, Schönheit und Kraft übertrift, aber dennoch iſt auch das kleinſte Fixſternlein veſt in Chriſti Hand, wird von ſeiner züchtigenden Gnad, Weisheit und Güte im ganzen Lebenslauf fortgeleitet, auch hats eben die Natur, Eigenſchaft, Licht und Feuer, wo die Sonne JEſus, wiewohl in weit geringerem Maaß, ſuchet indeſſen jemand mit dem ſchärfſten Fernglaß, oder Guckrohr auch nur der allerkleinſten Gattung, wie dünn ſind dieſe himmliſche von reinem Glanz des heiligen Geiſtes erfüllete, durchläuchtige Chriſten an unſerm Proteſtantiſchen Kirchenhimmel geſäet; allermaſſen nicht nur Prediger, ſondern ein jeder Chriſt, der Hoffnung haben will der Herrlichkeit, zu einem ſolchen Stern durch Chriſti Einwohnung nothwendig werden muß. In Anſehung ihrer unterſchiedlichen Gröſſe.

§. 19. Gleichwol iſt dieſe Verheiſſung dem Abraham gegeben, welche auch erfüllet muß werden, daß ſein Saame ſeye wie die Sternen des Himmels, ſowol in Anſehen der Menge, als dero Eigenſchaften, alſo Welt-abgeſchieden, himmliſch geartet, über alles hoch erhaben, alſo impartheyiſch in der Liebe gegen alle Menſchen, alſo in einem freuden-vollen Weisheits- und ungefälſchten Liebestriumph gegen allen glänzend, alſo in allen Beurtheilungen, Gerichten und Zufällen, ſanftmüthig, ſtille, rein und ruhig; alſo denen Bewegungen des heiligen Geiſtes aufmerkſam, empfänglich und ergeben: alſo tropfende von fetten, fruchtbaren Lehren und Ermahnungen; Alſo donnerende mit Drohen und Beſtrafen; Alſo mit ihren Einflüſſen viele erquickende, ſegnende: alſo mit Darhaltung des Worts des Lebens und redlichem Wandel jederman vorleuchtende: alſo kleinſcheinende aller Welt Ehre, Ruhm und Anſehen abgeſtorbene; alſo Chriſto ſechs tauſend Jahr lang veſt anklebende, und mit ihrer Gröſſe und zugetheilten Maaß des Glaubens und der Heiligung wohl vergnügte Himmelsſternen. Kurze Wiederholung.

§. 20. Höret, wie viel dieſe Sternen bey JEſu Chriſto gelten, aus ſeinem eigenen Mund; er der Sohn GOttes beſchreibt ſich ſelbſt mit dieſem Ehrentitel und Eigenſchaft, daß er halte die ſieben Sternen in ſeiner rechten Hand: Stern iſt, wie geſagt, ein groſſer, reiner Körper voll des allerſubtilſten Feuers, daran zu betrachten das Licht, die Hitz und der Glanz, den er von ſich wirft andere zu erleuchten; Alſo werden die H. Engel im Himmel den Morgenſternen verglichen, da die Morgenſterne mit einander ſungen, Erklärung der Worten, Off. Joh. 2: 1. wie und auf was Weis die 7. Sterne die Vorſteher der 7. Kirchen und vorſtellen.

und alle Kinder GOttes jauchzeten, Hiob 38:7. JEſus der Meßias ſelbſt wird genennet ein Stern; 4 B. Moſ. 24:17. wahre Lehrer und Vorſteher der Gemeinden, wie ſie Engel genennet werden, alſo auch Sterne, Dan. 12:3. item falſche Lehrer tragen den Namen der Sternen, Off. Joh. 8:10. als der Biſchoff Arius, der Antichriſt.

Schließlich muß ein wahrer Lehrer haben 1. Licht, nicht nur der äuſſerlichen buchſtäblichen Wiſſenſchaft, ſondern GOtt ſelbſt gehet im Herzen auf wie die Sonn, erleuchtet und beſtralet daſſelbe, das Evangelium iſt ein reines Licht, wann es im Glauben angenommen wird, macht es den Menſchen zu einem Stern, ohne das mag einer Naturgaaben haben, und ſo gelehrt ſeyn als er will, ſo iſt er ein Narr und eitel Finſterniß. 2. Feuer, Wärme, JEſus mit ſeinem Evangelio gebiert eine himmliſche göttliche Liebe, daß einer ein Inſtrument wird, das Feuer in andern anzuzünden, ſie haben ein wahren, brennenden Eifer, zwitzeren und facklen wie feurige Sternen, Hohel. 8. Johannes der Täufer hatte neben dem Licht ein Feuer: Joh. 5:35. So ſoll ein Lehrer die Zuhörer lieben, wie ein Kind unter dem Herzen, daß er für ſie eifere und ins Feuer ſpringe, Zach. 12:6. 3. Glanz von ſich ſchieſſen in heiligem Wandel und Eifer, leuchten an allen Enden und Orten, nicht Licht auf der Kanzel und Finſterniß in den Reden und Lebweſen, beſondern mit ſeinem heiligen, himmliſchen, leuchtenden Wandel die Menſchen gewinnen, 1 Petr. 3. ohne Wort, nicht Gerſten und Brodt ſuchen, Ezech. 13:19. ſamt der Welt Freundſchaft mit närriſchem Geplauder, nichts als GOttes Lob, Reich und Herrlichkeit aus ſeinem Mund hören laſſen, alſo gehet das ewige Licht hervor nach Chriſti Wunſch. Das von lebendiger Erkanntniß, Erfahrung und Genuß Chriſti erleuchtete, und von ſeiner Liebe brennende Herz laſſet das ſelbſt-eigene Licht und Feuerglanz des Sohns GOttes hervorbrechen, Matth. 5:16. als ein ſeraphiniſches Herz. JEſus iſt das Licht der Welt, Joh. 1. ſeine Liebe iſt eine Flamme des HErren, das Evangelium iſt denen Bekehrten ein Licht. Im Alten Teſtament wars finſter, jetzt iſt ein jeder wahrer Chriſt das Licht der Welt, Luc. 11: 33. 36.

Beantwortung der Frag, warum JEſus eine jegliche Gemeind die doch ſo viel Vorſtehere hat nur einem Stern vergleiche.

§. 21. Ueber dieſen Spruch der hohen Offenbarung mag auch gefragt werden, warum er ſo groſſen Gemeinden nur einen Stern gebe, da ſie viele Biſchöffe oder Lehrer und Aufſeher hatten, ſonderlich da ſie zu der Zeit, als die Offenbarung Johanni von GOtt gegeben worden, bereits ſehr herrlich angewachſen? Dieſes geſchiehet darum, weilen ſie alle zuſammen nur einen Stern ausmachen ſollen, wahre Lehrer haſſen und neiden einander nicht, das können ſie nicht thun, maſſen ſie allzumal einer ſind in Chriſto, dann auſſert Chriſto iſt keine wahre Einigkeit der Gemüther: In Chriſto allein ſind ſo wohl alle Gläubige, als Lehrer ein Leib und ein Geiſt, 1 Cor. 12. alles und in allen iſt Chriſtus, Col. 3:11. dergleichen Lehrer, wie ſie ἓν eines ſind, ſo ſind ſie auch εἰς ἓν, ſie ſtimmen überein, Eph. 2:15-18. und 1 Joh. 5:8. es iſt ein Feuer, ein Geiſt, ein Eifer, eine Liebe, ein Licht zündet dem andern

andern und vermehrt das ander, von ſolchen Dienern iſt der Spruch Pauli wahr, der da pflanzet und wäſſert, 1 Cor. 3. ſind eines, nicht nur in der Arbeit und Würdigkeit, oder auch nur in Lehrſätzen und Meynungen, ſondern im Sinn im ſelbſt-vernichtigenden gläubigem Anſchauen auf JEſum, in Demuth und Liebe. Das iſt das rechte Siebengeſtirn, Gluckhenne, Pleiades à πλέω, navigo nach deſſen Licht man ſchiffen muß auf dem Meer dieſer Welt, das in der finſtern, dunkeln Nacht den Weg kan zeigen nach dem Port des wahren Lebens.

§. 22. Dieſe ſind in der rechten Hand JEſu; die rechte Hand bezeichnet 1. Kraft und Stärke, allermaſſen des HErren rechte Hand die gröſte Ding ausrichtet, 2 B. Moſ. 15: 6. 12. wie man einem kranken Mann und jungen Kind aufhilft. 2. Groſſe Ehre und Herrlichkeit. Pſalm 93: 10. 3. Hülf und Unterſtützung. Pſalm 18: 36. Eſaj. 41: 10. 4. Zartinnige Liebe, zumal JEſus ſeine geliebte Braut herz-freundlich umarmet, Hohel. 7: 3. Κρατεῖν heiſſet ſteif, feſt halten, das Dargereichte ergreifen, faſſen, daß es niemand aus der Hand reiſſen kan; Joh. 10: 28. 29. Alſo ſind die Lehrer unter dem allmächtigen Schutz Chriſti von ihm unterſtützt, zumalen ſie von ſich ſelbſt nicht tüchtig ſind die Bollwerk des Satans nieder zu reiſſen; JEſus haltet ſie für ſeine liebſte Freund auf eine ſonderbare Manier. Anbey muß man wiſſen, daß 1. Chriſti Hand ſelbſt ſie zu ſolchen Sternen macht, jedem ſo viel Licht und Gnad mittheilende, als er in ſeiner Weisheit gut findet. Wie JEſus dieſe Sterne in ſeiner rechten Hand halte.

2. Chriſtus laſſet die von ihm geſchaffene Sternen nicht ihnen ſelbſt über, ſondern er regieret, beweget und beſeelet ſie; So können ſie ſich nicht regen ohne ihn, ſie fahren in ihrem Lauf nicht mit Segen eigener Einbildung, ſie nehmen ihren Schein nicht aus den Schätzen eigener Weisheit, ſondern überall vom Abſchein der Sonnen.

3. JEſus beſchirmet ſeine Kirchenſternen, wo man ſelbe angreift, und quälet; JEſus thut die Lehrer feſt halten wie die Sieger in den Olympiſchen Spielen den Kranz, nach dem ſie ſich ausgeſtrecket; Sintemal alle Bosheiten des Satans auf ſie anſtürmen, alle Wellen ſchlagen auf ſie zu; Bileam mit ſamt Apolyon; darum haltet ſie JEſus, da ſie ſonſt tauſendmal ſtürzen, ſinken und fallen wurden, Eſaj. 49.

4. Er tractieret ſie mit innigſter Zartherzigkeit, er hat ſie in beyde Hände gezeichnet; eben wie ein Mahler den Grundriß leget und ſie mit Farben ausfüllet, und gerade wie ein Bräutigam ſeine liebe Braut laſſet abmahlen und ihr Contrefait ſtäts in der Hand traget, ſich auch an einem ihme ſo anmüthigen Bild nicht genug erluſtigen kan, alſo ſchauet JEſus ſeine einig Geliebte immer mit den ſtralenden Augen ſeiner einbrünſtigen Liebe an.

Dieſes wenige habe nicht unthunlich funden zu ſagen über dieſe herrliche Worte des nunmehr verklärten Heylands, um zu zeigen, wie er auch noch jetzt in der Herrlichkeit gegen ſeine geiſtliche Sternen geſinnet ſeye: Fah-

ren demnach fort zu reden von der vortreflichen Beſchenkung, ſo dieſer Sternenvater von GOtt mit ſeinem Glauben erlanget.

Das vierte Capitel.

Von dem Gnadengeſchenk der Gerechtigkeit, ſo Abrahams Glaube empfangen.

Der Glaube Abrahams, ſo darinnen beſtanden,

§. 1. Wie nun dieſe ſo weit ausſehende Verheiſſung von Abraham verſiegelet, und zu ſeiner ewigen Freud und Seligkeit unwiederruflich gemacht worden ſeye, alſo, daß GOtt ſeine, ſeinem liebſten Freund, ſo er damals auf Erden hatte, gegebene Parole nicht wieder zuruck nehmen konnte, das zeigt Moſes an vers 6. allda wir (1.) den Glauben haben, (2.) deſſen Vergeltung und überſchwenklich-reiche Frucht.

daß er feſtiglich darfür hielte, GOTT werde alle ſeine Verheiſſung, ob ſie ſchon unmöglich ſcheinen, gewiß erfüllen,

§. 2. Abraham glaubte יהוה er hielte ihn vor denjenigen, der er ware, und wie er ihn bereits erfahren hatte, nemlich getreu, warhaftig, allgenugſam, ſelig, unwandelbar, allmächtig, ſeine Zuſag zu halten, geb wie wunderlich und unmöglich es Fleiſch und Blut vorkame; ſo machte er ihm ſelbſt die Rechnung, daß er mit einem GOtt zu thun habe, der aus nichts die ganze Welt, ſo viel unzehliche Schaaren H. Engel gemacht, und auch am Jüngſten Tage die Todten auferwecken werde. O wie herrlich, majeſtätiſch, und o wie groß ware GOtt in Abrahams Augen, es ware nichts ſo hoch, ſo unbegreiflich, das er ihm nicht zugetrauet hätte; Es ware ihm genug und über genug zu wiſſen, daß es GOtt geſagt habe um nicht nur nimmermehr daran zu zweiflen, es ware ihm wirklich zur Stätte gegenwärtig, und erfüllete ihm ſein Herz mit ſolcher Jubelfreud, daß er frolockete, als ob alles ſchon geleiſtet wäre; Er ſahe JEſum in der Krippen, am Kreutz und zur Rechten GOttes, er wartete auf die Stadt, und ſahe allbereit im Geiſt dero Gaſſen aus ſo mancherley Edelgeſteinen zuſammen geſetzt und erbauet als Sprachen, Völker und Geſchlechter unter dem ganzen Himmel ſind, er ſahe bereits die Tafel gedeckt, und auch ſeinen Thron hingeſtellet allda er anſitzen ſollte im Königreich GOttes.

deßwegen ſich feſt an ihn hielte und nicht wankte.

§. 3. Sein Herz war rechtſchaffen vor GOtt: er meynte es recht redlich mit ihm, er klammerte ſich an ihm, er hielte ſich ſtille hinter dieſem unüberwindlichen Schild, und harrete auf die Offenbarung des ſehr groſſen Lohns, ſo lang, bis alle feindliche Pfeile verſchoſſen waren, und er im beſſeren und himmliſchen Vaterland ewige Ruh und ungeſtörte Sicherheit genoſſen, bey allen Stürmen der Anfechtungen ſchloſſe er ſeine Vernunftsaugen zu, vor allen ſichtbaren Dingen, ſahe auch nicht auf ſeine eigene Untüchtigkeit und Unwürdigkeit, ſo gar zu groſſe Sachen von GOtt zu erwarten, ſondern er hielte ſich unbeweglich an dem Unſichtbaren, des Sohnes Bürgſchaft ware der einzige Grund ſeiner Hoffnung, um dieſes Geſalbeten willen glaubte er, daß GOtt überſchwenglich mehr thun werde, als er jemalen verſtehen, oder in alle Ewigkeit ausſprechen könne; JEſus der getreue Zeug, der Hei-

lige

lige und Wahrhaftige ware seinem Glauben Bürg, das, geb wie lang es sich auch verziehe, dennoch zuletzt alle Verheissungen GOttes, Ja und Amen seyn wurden.

§. 4. Und dasselbe rechnet ihm יהוה zur Gerechtigkeit, er gabe ihm einen weissen Stein, und auf demselben einen neuen Namen geschrieben, welchen niemand kennet, als der ihn empfahet, der heilige Geist gabe seinem Gewissen ein gar sehr gutes Zeugniß, nemlich, daß er GOttes Kind und Erbe seye. wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet.

§. 5. Als ob der H. Geist zu Abraham spreche: Nachdem GOtt so viel Credit bey dir findet, daß du ihne vor deinen Patronen erwählest und eine so herz-gründliche Zuversicht zu ihme hast, daß du nicht zweifflest an einigen seinen guten Worten, so ist dieses ein Merkmal, daß der Allerhöchste, der Himmel und Erden besitzt, auf dich schauet, dir deine Sünden und tägliche Strauchlungen vergiebt, dir um des künftigen Opfers des Meßiä willen, in welchem du deine höchste Freude auf Erden hast, wohl an ist, ob du schon auf dem Erdboden nirgend recht zu Hause bist: So schämt er sich doch dein nicht, daß er dein GOtt, dein Lehrer, dein Reisgefährt auf dem Weg deiner Pilgrimschaft, dein Gerecht-Heilig-und Herrlichmacher genennet werde, dann er hat dir eine Stadt zubereitet. Indem du deinem GOtt glaubest, so ist seine Ehre interesiert in dem Handel, daß er zeige vor allen Völkern, daß du dich dem rechten habest anvertrauet, der dir als ein GOtt Gutes thun kan, folglich seine ganze Majestät und Herrlichkeit, seine Vollkommenheiten dahin kehren, daß zu deiner selbst eigenen und aller Geschöpfen Verstaunung dich selig preisen müssen, alle Geschlechte der Erden, wie dann Abraham in Europa, Asia, Africa und America, wo nur Christen, Juden oder Türken sind, bekannt und von allen vor einen höchstseligen Mann gehalten wird. Wie dieses geschehen.

§. 6. Hat nun Abraham in diesen finsteren Zeiten Herrlichkeit, und seine verborgene Glaubenskinder eben wie zu Elias Zeiten, der ein Stern ware, von der ersten Grösse, und brannte wie eine Fackel, sahe aber selbst nicht die 7000. Sternlein neben sich, was wirds dann noch erst dannzumalen seyn, wann der ganze weite Erdboden von so vielen heiligen Gnadensternen, als Thautröpfgen aus der Morgenröthe, allenthalben funklen wird; Allerdings werden Engel und Menschen, Himmel und Erden dieser unwankelbaren göttlichen Verheissung und dem Glauben Abrahams die Kron offenbarlich aufgesetzet sehen, wann die Fülle der Heyden wird eingegangen, und ganz Israel selig worden seyn: Ja, wann ein jedes seiner gläubigen Kindern aus Juden und Heyden, als im Saamen Abrahams Gesegnete vor GOtt und dem Lamm mit verklärten Leibern stehen, und nicht nur wie die Sternen, sondern als so viele unzehliche Sonnen, wie die Fixsternen in der That es sind, leuchten werden wie die Sonn im himmlischen Königreich, welches ihnen der Vater bereitet hat, ehe der Welt Grund geleget ist. O Abraham! wirst du nicht in diesem Freudenmeer vor Verwunderung über die Wie herrlich die dem Abraham geschehene Verheissung im andern Leben werde erfüllet werden.

Treue

Treue und Liebe deines GOttes in eine selige Ohnmacht sinken, und die Früchte deines Glaubens in unzählichem Jubelgeschrey ohne Ende einerndten.

Wessen sich auch Gläubige zu JEsu zu versehen haben.

§. 5. Aus dem ersten Vers 5. lernen wir GOtt ins Herz sehen, wessen sich Gläubige und Bekehrte zu JEsu zu versehen haben; Wie leutselig hat sich JEsus als der Immanuel und Menschenfreund schon vor seiner Offenbarung und Erscheinung im Fleisch gehalten zu den armen Sündern; Was hätten wir dann nicht in diesen letzten Zeiten von JEsu zu hoffen, wo wir uns nur von der Wiegen an zu JEsu hielten, und uns nicht so fremd, so grob und unfreundlich gegen ihm stelleten: Das hohe Lied Salomons, so eigentlich eine Weissagung ist von der Kirch des N. Testaments ist voll davon, desgleichen die Psalmen und die Briefe der Apostlen.

Das fünfte Capitel.

Von der herrlichen Glückseligkeit dieses Patriarchen, und wie noch heutiges Tags ein jeder Christ darzu gelangen könne, Beantwortung einiger Einwürfen darwider, worbey der geheimniß-reiche und auch der Prophetische Sinn dieser heiligen Geschicht angedeutet wird.

Wird aus dem Exempel Abrahams gezeigt, wie gut es seye alles auf GOtt hin zu wagen.

§. 1. GOtt lebet und der Fels unsers Heyls müsse noch herrlicher erhöhet werden, Abrahams Wohlfahrt soll uns alle zur Nachfolge locken, er ist uns zu einem Muster und Gedenksäule vorgestellet, also, daß ein jeder, wer zu so grosser Seligkeit in diesem Leben Lust hat, der kan aus dieser Geschicht Abrahams erkennen, wie gut es seye, alles auf GOtt hin zu wagen, und seiner liebreichen Leitung sich völlig zu übergeben, wie nahe, wie leutselig, wie freundlich thut sich dieses liebreicheste, ewige Liebewesen zu seinen Geliebten: Wäre Abraham im Chaldäerland geblieben, und seinem GOtt darinn ungehorsam worden, so hätte er wohl mehr Gemächlichkeit haben können, hätte aber anbey vieler himmlischer Offenbarungen und des gemeinschaftlichen Umgangs mit dem höchsten Guth entbehren müssen, wie viel seliger ists mit GOtt in der Fremde, in der Wildniß, unter barbarischen Völkern, als ohne GOtt in Pallästen und Lustgärten zu wohnen, ist hiemit dieses der erwünschteste Ort unter der Sonnen, allwo sich GOtt in Liebe offenbaret, es waren schon damalen mächtige Könige auf Erden, aber mit welchem unter ihnen hätte wohl Abraham getauschet, da sich die ewige Majestät so nahe zu ihm thate, und so gemeinsam mit ihm umgienge, die Liebesgemeinschaft GOttes ware sein liebliches Paradies, sein goldener Pallast, sein Königreich, das ihne unvergleichlich vergnügte, und seinen edlen Geist gar seliglich füllete und ersättigte, wie könnte er da nicht ihme als seinem gütigsten Vater sein ganzes Herz anvertrauen, und wie günstig willfahrete ihme sein GOTT, und hinterhielte ihme nichts von allem, was heilsam und kostbar ware, und sein Herz durchaus befriedigen könnte; der Mensch hat so viele Anliegen auf

der

der Welt, welche er theils niemand offenbaren darf, theils findet er bey den Creaturen durchlöcherte Cisternen die kein Wasser haben, in GOTT aber ist eine ewige Fülle; Es haben sich mehrmalen gewaltige Käyser und Könige Leibserben gewünschet, aber wie mancher hat es entweder nicht erlebet, oder haben sie in ihrem Blut müssen sehen verzapplen, wie Mauritius, oder vor sich her zu Grabe tragen, wie viele grosse Geschlechter sind ausgestorben! welches man noch in denen Schiltensaalen siehet: Da hingegen Abraham so zahlreich worden wie der Sand am Meer, und wie die Sternen des Himmels, heißt es dann nicht mit Recht Ps. 37: 4-6. 48: 12. 13. 149: 18. 19. 1 Joh. 5: 14. 15. 3: 22.

§. 2. Ja, sagst du, die Zeit ist nicht mehr, da GOtt mit uns Menschen zu schaffen habe? GOtt will sich auch noch heut am Menschen so herrlich erweisen als er sich an Abraham erwiesen hat.

Antw. Ich wollte viel lieber sagen, daß die Sonn, Mond und Sternen, die dem Abraham geschienen, uns nicht mehr scheinen, daß der Himmel, so die Patriarchen mit seinen Einflüssen besuchet, und die Erde, so ihnen Früchte getragen, uns nicht mehr dienen: Sintemal die Sonn verfinstert, Himmel und Erde vergehen werden, JEsus aber bleibt in Ewigkeit, Ps. 102. Hebr. 13: 8. und wie viele unaussprechliche herrliche Dinge zeugen nicht die alten Propheten und auch die heiligen Apostel von den Vorrechten der Kindern des neuen Bundes, worunter der gemeinschaftliche Genuß mit dem Vater und seinem Sohn JEsu Christo wohl das Vortrefflichste ist; Nachdem der vollkommen gemachte Hohepriester, der den Schlüssel zum Paradies hat, uns selbiges geöfnet, und sich unserm Gemüth als der himmlische Feigenbaum und Weinstock, als der Baum des Lebens täglich darstellet, daß wir noch bey Leibesleben ins Heiligthum eingehen, ja selbst GOttes Königreich werden können, wovon im Alten und Neuen Testament so viel Sprüche als Sternen am Himmel sind; Merke anbey, daß GOtt dem Abraham, 1 B. Mos. 22: 15. nicht nur vom Himmel herab diese Verheissung gethan, er wolle seinen Saamen sehr mehren, wie die Sternen des Himmels, sondern er that hierzu erst diese Verheissung auf der Erden, kame zu Abraham in seine Hütte, führete ihn hinaus und hiesse ihn hinauf gen Himmel sehen; Womit er ja anzeigte, daß, was im Himmel solle vollendet werden, auf Erden seinen Anfang nehmen müsse, wer am Tag der Ewigkeit in des Vaters Reich, wie die Sonne, leuchten will, der muß in der Nacht des zeitlichen Lebens wie ein Stern scheinen, und als ein Stern mit dem Himmel Gemeinschaft haben.

§. 3. Sagst du, wie mag ich dazu kommen, zu solchem hohen Glück, ein Freund des lebendigen GOttes zu werden, wie Abraham? Wer aber dieses Glück geniessen will, muß aus allen sichtbaren Dingen ausgehen.

Antw. 1. Lasse dich hinausführen, massen jeder Schritt und Tritt, die GOtt mit denen Patriarchen vorgenommen, ein tiefes Geheimniß in sich hat, und folglich hier nicht nur im Prophetischen Sinn den Ausgang der ersten Gläubigen in der Heyden Länder abbilden kan, nach Ps. 12: 11. 12. Hebr. 45: 13. 14. und die letzte Zerstreuung des heiligen Volks nach

Dan. 13: 7. worauf die Bekehrungen der entlegneſten Völkern in Oſt- und Weſtindien erfolgen werden: Jeſ. 66: 19-22. Sondern was uns alle am nächſten angehet, ſo bedeutet es den geiſtlichen Ausgang unſers Herzens aus allen ſichtbaren Dingen, folglich die hohe und höchſt-nothwendige Letzgen der Selbſt- und Weltverläugnung; Nun ſo wenig einer, der mit vielen Ketten auf den Galeeren angeſchmiedet, zugleich an des Königs Tafel eſſen, eben ſo wenig kan ein mit tauſenderley irdiſchen Begierden, Abſichten und Anſchlägen verſtrickte Seele die Kräften der künftigen Welt empfinden, und die Seligkeit JEſu koſten mit unausſprechlicher und verherrlichter Freude; ja ſo wenig ein in Gold- und Silberminen ſchneckenweiſe, hineingeſenkter Menſch die Sternen des Himmels ſehen kan, noch viel weniger kan eine an Reichthum, Ehre und Luſt hangende Seele, die Freyheit, die Herrlichkeit und das unausſprechliche Wohl der Kindern GOttes erkennen. Iſrael kan nicht Egypten und Canaan, Babylon und Jeruſalem zugleich bewohnen, je weiter man ſich von dem erſten entfernet, je näher kommt man dem andern, und je reichlicher genieſſets man, eben wie, wann man von einer Stadt zur andern gehet, diejenige, ſo man verläßt, immer kleiner wird, bis ſie gar aus dem Geſicht kommt, diejenige hingegen, zu der man hinreiſet, immer gröſſer wird, bis man alles daſelbſt eigentlich ſiehet und höret.

Iſt auch bey weitem nicht ſo ſchwer zu bewerkſtelligen als man ſich es einbildet.

§. 4. Sagſt du, ich bins nun ſo gewohnt, es gehet mir wohl in der Welt, dieſe iſt mein Heymat, da habe ich mein Glück gefunden, das Reich der Ewigkeit iſt gar ein unbekanntes Land vor mich, habe nun meine meiſte Zeit, mir auf dem Erdreich eine Glückhütten zu bauen, verzehret, es wäre Schad jetzt dieſes erſt zu verlaugnen, und das Vergangene als verlohren zu beweinen, dazu kan und mag ich mich nimmermehr entſchlieſſen, habe weder Kraft noch Luſt, noch Vermögen dazu; Iſt kein anderer Weg noch Porten ins Himmelreich, ſo werde ichs wohl ewig müſſen entbehren.

Antw. 1. Freylich kanſt du dieſes nicht aus eigenen Kräften; JEſus der Iſrael aus Egypten und Babel hat ausgeführt, Joh. 8: 36. und hier Abraham aus ſeiner Hütten, der muß dich auch ergreifen, Phil. 3: 12. Förchte dich nur nicht ſo ſehr, Jeſ. 58: 8. 2. Laſſe die verkehrten Begriffe von Chriſti Lehr fahren, als ob ein Thier, auf dem Markt und ein Löw auf der Gaſſen wäre; es iſt nichts minder gefährlich als JEſu folgen, du wirſt unzehliche Merkmale ſeiner Treue, Wahrheit und Vorſorge erfahren, wage es nur getroſt; das Evangelium nimmt dir weder Stand noch Amt, weder Haus noch Hof; Abraham verlohre darum ſeine Hütte nicht, noch die Apoſtel ihre Fiſche, Netze und Schiffe, obſchon ſie um des Himmelreichs willen ſelbige eine Zeitlang verlieſſen, um mit ihren Gedanken und Begierden derweilen an Chriſto zu hangen, und ſeinen göttlichen Wein, Milch und Honig zu trinken.

Iſt nicht ſo, daß alles Zeitliche und Vergängliche dem unſterblichen Geiſt zur unerträglichen Laſt, Plag und Quaal endlich werden muß, wiewolen

wolen ſolches bey geſunden Tagen, unter dem Reichthum der Güte, Gedult und Langmuth GOttes eben nicht ſo verſpüret wird: Zuletzt aber muß der Geiſt die ſterbliche Hütte mit Angſt ablegen, aus der ganzen ſichtbaren Welt hinausfahren, und kan GOttes Gericht nirgends entlaufen, welch ein Bangigkeit wird es da ſeyn, wann der nackete Geiſt in die finſtere Zornwelt hineinblickt, und nunmehro den ſtrengen Richter merket. Nun gönnete der gute und getreue GOtt dem Geiſt ſchon bey Leibesleben ſeine ſelbſt eigene Ruhe, Friede und Freude; damit, alldieweil der Leib und die vernünftige Seel mit irdiſchen Dingen ſich ſchleppen muß, immittelſt dasjenige unbegreifliche und edelſte Weſen, ſo in dir, Ap. Geſch. 17. und GOtt ſo nahe verwandt iſt, hier unter allen äuſſern Geſchäften die Güther ſeines Königreichs wirklich und weſentlich genieſſen, und eben dardurch zu einem freudenvollen Abſcheid aus der Zeit, und triumphierenden Einzug in die Ewigkeit zubereitet werden möchte; Ach wann du nur zu bereden wäreſt alle Tag mit deinem Herzen aus der unruhigen Welthütten deiner tauſenderley zerſtreuenden Geſchäften auszugehen, und dein Herz mit liebreichem Angedenken, der, die ſeligendeſte, ſüſſeſte Ruhe, und den allertiefeſten Frieden mittheilenden Bewirkung GOttes in Abgeſchiedenheit von der Eitelkeit und ſtiller Zukehr zu JEſu, darzuſtellen.

Wo du es nur aufrichtig begehreſt, ſo iſt GOtt allezeit bereit und willig dich wie Abraham hinauszuführen in die Wüſte, und dir durch ſein allmächtig Kraftwort ins Herz zu ſprechen, Hoſ. 2.

§. 5. Siehe nun gen Himmel! welches das andere Hauptmittel iſt, in einen vertrauten Umgang mit GOtt zu tretten, nemlich die Himmliſchgeſinntheit und ſtille Betrachtung der unvergleichlichen Herrlichkeit, der unausdenklichen Ehre, Reichthum und Seligkeit der Erſtgebohrnen des Lamms, welche die Kron und das Reich dem Linſenmus allerhand irdiſcher Vergnügungen vorgezogen haben; Ach was machte es Stephano, da er JEſum ſahe, und Paulo, da er ins Paradies verzuckt worden, und Johanni, da er ſo vieler himmliſchen Geſichtern gewürdiget worden; wie nichtswürdig, ekelhaft, abgemackt kame ihme nicht vor aller der groſſe Pracht des Käyſerlichen Hofs zu Rom. Siehe gen Himmel, ſiehe JESUM, ſiehe die Apoſtel und Propheten, waren dieſe nicht wohl ſchöne Sternen in der ceremonialiſchen Schattennacht, welche auch nach Chriſti Aufgang nicht verblichen, ſondern einen noch helleren Schein empfiengen, 2 Petr. 1: 19. und waren jene nicht desgleichen herrliche Himmelslichter, welche beyderſeits JEſum in der Mitten hatten, von deſſen gnadenreichen Sonnenglanz aber ſie nicht verdunkelt wurden, allermaſſen ſie nichts redeten, als was JEſus in ihnen wirkte; Siehe die Märtyrer, ſiehe die Engel, ſiehe die Wolken zeugen, ſiehe die himmliſche Könige und Prieſter. O was Wunderdinge wird GOTT Chriſtus als ihr Haupt in denen unzehlichen Ewigkeiten durch ſie ausrichten, ſiehe eben dieſen Abraham ſamt Iſaac und Jacob, in was blitzender Majeſtät ſchweben ſie nun in der ewigen

Die Augen müſſen auf JEſum und die himmliſche Seligkeit gerichtet ſeyn.

Klarheit GOttes; wie reuet es ſie jetzt wohl keineswegs, was ſie aus Liebe zu dieſem ewigen GOtt haben aufgeopfert; ſehet die Schaar, die niemand zählen kan aus allen Heyden, Stämmen, Völkern und Sprachen für dem Stuhl ſtehend, und für dem Lamm, angethan mit weiſſen langen Röcken und mit Palmenzweigen in ihren Händen, Off. Joh. 7: 9. allda ſie wie unzählich Millionen Sternen eines an Schönheit, Geſtalt, Eigenſchaft und Klarheit herrlicher funkelt als das andere; 1 Cor. 15: 41. Sehet, dieſer heroiſche, Welt überwindende, nach dem Kleinod einzig ſehnende Himmel-aufſteigende Sinn, welcher aus der Liebe JEſu dem Glaube und der Taufe des heiligen Geiſtes flieſſet, iſt der allernächſte Weg ein Freund GOttes zu werden.

Was dieſes gen Himmel Sehen im Prophetiſchen Sinn ſagen wolle.

§. 6. Dieſes mag aber auch wohl im Prophetiſchen Sinn abbilden den geiſtlichen inneren Zuſtand und Gemüthsſtellung der Kirchen in der letzten Zeit, da ihr Geiſt merket, und aus den Weiſſagungen Alten und Neuen Teſtaments, und den darinnen beſchriebenen Zeichen der Zeiten abnimmt, daß das Ende der jetzigen, ſichern, GOtt und ſeinem Geiſt widerſtrebenden Welt nahe gekommen, ihre Augen gen Himmel aufhebt, ſeufzend, ach, daß die Hülfe aus Zion käme! Pſ. 41: 7. wann der HErr ſein gefangen Volk wird wiederbracht haben, ſo wird Jacob frölich hupfen, und Iſrael wird ſich freuen: Ach, daß die Berge der Antichriſtiſchen Königreichen vor dir zerfloſſen, Jeſ. 65: 1. Ja HErr JESU komme bald, Amen! ſie fühlet, daß es allenthalben anfahet zu krachen, darum verlanget ſie in Himmel aufgenommen zu werden, und weilen erſt nach der Vertilgung der Widerwärtigen das hochzeitliche Abendmal des Lamms angehen und Jeruſalem aus dem Himmel herabfahren wird, Off. Joh. 19: 21. in Bekehrung der Völkern und Könige der Erden, die ihre Herrlichkeit in GOttes Stadt hineinbringen, und wandlen werden im Glanz der über Zion aufgehet, ſo verlangen ſie eben Tag und Nacht darnach, und laſſen JEſu keine Ruhe, Jeſ. 62: 6. 7. ſie erinneren den HErrn und ſchweigen den ganzen Tag und die ganze Nacht nimmer ſtille, bis daß das Jeruſalem gefertiget, und geſetzet werde zum Lob auf Erden durch die allerletzte aber auch allerreichſte Ausgieſſung des heiligen Geiſtes über alles Fleiſch, nach Ezech. 47. und Zach. 12. alsdann erſt dieſe allhier dem Abraham geſchehene Verheiſſung in allem Nachdruck erfüllet werden, auch ſeine geiſtliche und leibliche Nachkömmlinge in höchſtem Flor vor GOtt ſtehen, und unerhörten himmliſch-paradieſiſchen Seegen genieſſen werden in dem groſſen Jubeljahr, und denen ſeligen Zeiten der Erquickung, da Abrahams Kinder, ſowol am Glanz der Erkanntniß und der Heiligkeit, als an der Menge, alle vorigen Zeiten weit übertreffen werden, wie ſolche theure Wahrheit vorlängſt von Coccejo und andern Theologis aus allen Prophetiſchen Schriften unwiderſprechlich erwieſen worden.

Das

Das sechste Capitel.

Wie die göttliche Verheissungen nach und nach erfüllet werden, und erst nach langer, langer Zeit in höchstem Blust sich zeigen.

§. 1. Wir sehen gleich mit allhier die Natur der göttlichen Verheissungen und Prophetischen Weissagungen, wie sie erst nach langer, langer Zeit, nach vielen Drangsalen, Prüfung und Verfolgungen zum Vorschein kommen; erst nach dem viele Wetter überhingegangen, so wird der ausgeworfene Saamen der Verheissung zu einem grossen Baum, Matth. 13: 32. Joseph, Moses und David haben dieses eben so wohl erfahren als ihr Stamvater Abraham, sonderbar aber hat solches erfahren JEsus der Sohn und HErr Abrahams. Daß die göttliche Verheissung nur nach und nach erfüllet werden,

§. 2. Hiesse es nicht allbereit ehe er gebohren ward; GOtt der HERR werde ihm den Stuhl seines Vaters Davids geben, und er werde als ein König herrschen über das Haus Jacob ewiglich, und seines Königreichs werde kein Ende seyn; Luc. 1: 32. 33. worzu aber der gekreutzigte JEsus und seine Unterthanen grad- und staffelsweise gelangen, sich immittelst darmit tröstend, daß JEsus einmal mit Ehre und Herrlichkeit gekrönet ist, Hebr. 2: 7. 8. wartend bis es endlich auch sichtbarlich wahr werde, daß ihm alles unterthan seye; alsdann der Himmel erschallen soll mit Freuden, Frolocken und Jubelgesängen, der Menge des fürstlichen singenden Heers, die GOtt loben und sprechen: Halleluja! Dann der HErr hat sich als ein König erzeiget und herrschet: Also lehren uns alle Propheten einhellig von einem herrlichen Triumphreich Christi, Ps. 2. u. 107. und von gewaltigen Bekehrungen in den letzten Zeiten, reden aber auch allezeit von einem harten und langwierigen Widerstand der Feinden, als im 107ten Psalm wird erst nach langem Wesen, Drangsalen und Umwälzungen in der Kirch gesagt: Er setzt den Dürftigen an ein hohes Ort aus der Unterdruckung, daß die Frommen es sehen, und sich freuen, dargegen alle Bosheit ihr Maul zuhalten muß; gleichfalls Jes. 59. nachdem die Kirch lang gereblet, verwundert sich der Immanuel, daß die Feind mit solchem Fortgang und Hochmuth einhertretten, und ihnen niemand widerstehet: Kurz, die ganze Offenbarung zeiget dieses klärlich an; allwo bey den sechs Posaunen nacheinander kein Triumph, erst in der siebenden, nachdem die Kirch lang, lang mit Babylon gerungen, hörete Johannes starke Stimmen im Himmel, es sind die Reiche der Welt unsers HERRN und seines Gesalbeten worden: Also gehets mit dem Glauben, der Buß und Offenbarung der Gerechtigkeit Christi mit dem Reich GOttes in der ganzen Welt und in jeglicher Seele insbesonders, wie jener vornehme Heyd sagt: was zum Blumenbaum werden soll, wäre darum nicht auf einmal ein solcher, sondern erst ein Kern, hernach ein keimende Sprossen, ferner ein Schößlein, demnach ein Sträuchlein, fortan ein Stämmlein und endlich ein Baum mit Blüthen. erweiset sich an der Erfüllung des JEsu verheissenen Reiches.

Der unermäßliche Reichthum der Güte GOttes.

§. 3. Wir sehen auch hier den unmäßigen Reichthum der Güte GOttes, und den unendlichen Ueberfluß der göttlichen Fülle; daß unangesehen der Haufe der Seligen genannt wird eine kleine Heerd, zu rechnen gegen denen die verlohren gehen, so ists gleichwol eine unzahlbare Menge, wie dann Hieronymus schon zu seiner Zeit 57. Millionen Blutzeugen gezählet hat, allein die herrlichsten Wunder sind auf das End der Tagen aufgespart, das Beste zuletzt. Es mag nun so lang gehen, als es will, und sich alles dagegen empören, und alles den Krebsgang zu nehmen scheinen, so wird man dennoch zuletzt müssen sagen: Es ist doch noch wahr worden, was JESUS versprochen hat; wer jetzt die grausame Macht der dickesten Finsterniß in der Heydenschaft, die entsetzliche und allen Weisen und Schriftgelehrten unüberwindliche Verstockung der Juden als der natürlichen Kindern Abrahams, den hohnsprechenden Uebermuth des Türkischen Reichs, und den gar zu greulichen Verfall der Christenheit und ihre bald äusserste Abweichung von Christi Lehr und Leben betrachtet, und nach menschlichen Muthmassungen von dieser Sach urtheilen will, dessen Vernunft wird ausrufen: O Abraham! glaube du das vor dich selbst, daß JEsus endlich auf der ganzen Erden erkannt, geliebet, und verherrlichet werden werd von allen Geschlechteren der Erden! ich vor mein Theil kan keinen andern Schluß machen, als: es werde nimmermehr nichts daraus werden.

Das siebende Capitel.

Wie der Glaube und der Genuß der Gerechtigkeit mit gleichen Schritten gehen, und warum Moses erst jetzt dem Abraham das Zeugniß gebe, daß er geglaubt habe und gerechtfertiget worden seye?

Daß der Glaube auch den bestätigten Christen höchst nothwendig seye.

§. 1. Aus dem sechsten Vers sehen wir hiemit, daß nicht nur angehende und erstbekehrte Christen aus dem Glauben leben müssen, sondern auch in mancher Prob bewährte und in der Heiligung weit gekommene Freunde GOttes müssen fort und fort an denen Gnadenverheissungen sich vest halten, sich niemals durch einige auch hohe, ausserordentliche Gaab, Gnad oder Offenbarung aus der Demuth und Armuth des Geistes hinaus versetzen lassen; zumal uns nichts eher zu Fall bringt als freche Sicherheit und eigen Vertrauen; sehr schön ist die Bekanntniß Lutheri: Er sauge noch in seinem hohen Alter am Gebett des HErren, und an den Glaubensartikeln wie ein Kind. Abraham liesse kein gut Wörtgen aus dem Mund seines GOttes auf die Erde fallen, er bewahrete alle Zusprüche als köstliche Perlen und Edelgestein, er soge wie eine Biene den Honig des heiligen Geistes daraus, seinen Glauben zu mehren, und immer mehr zu bekräftigen, er verabsaumete keinen Segen, der ihm von Ewigkeit bestimmt, und in denen Verheissungen dargereicht ward: Es ist was recht Majestätisches, wie Paulus diesen seinen Glauben, wovon Moses hier redt, beschreibt: nemlich,

nemlich, (Röm. 4 : 17-22.) Tod und Nichts seye seinem Glauben lauter Leben und Fülle gewesen, er habe alle Gegensätze der blödsinnigen Vernunft weit überwunden, und über allen Zweifel hoch triumphieret, auch da gar keine Wahrscheinlichkeit vorhanden, habe er, dessen ungeachtet, nicht weniger gehoffet, als die Worte der Verheissung lauteten; er sahe gleichsam die ihm verheissene unzahlbare Menge der Nachkommenen schon vor seinen Augen, trotz allem Lauf der Natur, da er so alt und noch kein einziges Kind hatte, dazu Sara Bärmutter erstorben ware; er legte seinem allgenugsamen GOtt seine Schwachheit, Ohnmacht und Unfruchtbarkeit dar, und fassete dargegen seine Allmacht, Treue und Wahrheit: O wie sollte dieses heiligen Manns Verhalten gegen GOttes Zusag, und sein stäter Hunger nach dero Erfüllung unsere Trägheit beschämen, die wirs je hundertmal nöthiger hätten, und sind uns selbst mit unserer Unachtsamkeit der gröste Schaden uns zu schwerer Rechnung, da wir noch so viele geschriebene Verheissungen vor Abraham aus haben zu unserem grossen Vortheil, wenden aber alles schlechtlich an, also, daß, allweil dieser getreue Liebhaber Christi bey etwelchen wenigen Versprechungen hortreich ward am Glauben, an der Verlaugnung, am Gehorsam und an allen Schätzen des ewigen Heyls, wie bey denen vielen theuren unmäßigen Verheissungen und Weissagungen arme Krüppel, ausgemärcklete Gerüffel, ohne geistliche Kinder oder Früchte des heiligen Geistes bleiben, leben und sterben.

§. 2. Merkwürdig aber ist, was Moses sagt: Es seye ihme zur Gerechtigkeit gerechnet worden: Wie, ware dann Abraham nicht längst zuvor gerechtfertiget? Hat es bey dem einmal gegebenen richterlichen Ausspruch nicht sein Verbleiben? Und was gehet diese Specialverheissung von einer grossen Nachkömmlingschaft, so dem Abraham eigen ware, die Rechtfertigung des Sünders vor GOtt an.

Warum Moses von Abraham erst jetzt meldet, daß er geglaubet und gerechtfertiget seye.

Antw. Paulus der grosse Zeuge GOttes ziehet diesen Spruch Mosis, Röm. 4. mit vielen starken Gründen dahin, welche daselbst können nachgesehen werden. Es ist zweifelsohn damalen in Abraham eine merkliche Veränderung vorgegangen, und muß ihm der Segen des Meßias, der ihm zugleich mit verheissen ware, in grossem Maaß zu geniessen gegeben worden seyn in seiner vollkommenen Versöhnung und thätlichen Erlösung, dardurch ihm das allbereit von GOtt geschenkte Recht und Ansprach an ihme, an seinem ganzen Himmelreich und Herrlichkeit, aus Anlaß dieses seines Wunderglaubens unaussprechlich ins Herz geleuchtet haben, also, daß er zuvor niemals eine so klare Einsicht in dieses Geheimniß gehabt hat, wie er nemlich ohne einige Werke und Verdienste, allein durch JEsum vor GOTT gerecht, heilig und selig seye, allermassen die Offenbarung der Gerechtigkeit GOttes an des armen Sünders Herz geschiehet und nach dem Maaß des Glaubens, so aus der überschwenglichen Kraft des heiligen

gen

gen Geiſtes in der Seelen gewirkt wird; Nun hatte er zwar von ſeinem erſten Beruf angezeiget, daß die Glaubenskraft des heiligen Geiſtes in ihm wohnete, er verlieſſe ſein Vaterland und ſchweifete als ein Fremdling unter abgöttiſchen Heyden herum, er glaubte auch, GOtt werde ſeiner Feinden Feind, und ſeiner Freunden Freund ſeyn, ihm nicht nur viele Nachkömmlinge ſchenken, ſondern daß auch die heilige Menſchheit JEſus aus ihm herſtammen werde, um deſſentwillen GOtt ſein Schild und ſehr groſſer Lohn ſeyn und bleiben werde; dieſes alles waren ja ſehr herrliche Bezeigungen eines recht lebendigen im Gehorſam thätigen Glaubens; indem er ſich darauf verlieſſe, dero Erfüllung ſtändlich erwartete, ſo weit er GOttes Schutz, Segen und Erlöſung nöthig hatte, ſo weidete er ſich wie ein frommes Schaaf an dieſen ihme geſchehenen ſaft-vollen Verheiſſungen.

Weilen ſein Glaube erſt dazumal den höchſten Gipfel erreichet hat,

§. 3. Daß er aber ſeyn ſollte der Vater aller Gläubigen, folglich des allein hohen, allein vornehmen, edlen Geſchlechts der himmliſchen Königen und Prieſtern, des ewigen Volks in der lichthellen Stadt und himmliſchen Welt: daß ſein Glaubenskörnlein ins Unendliche ſich ausbreiten und zu einem ſo göttlichen Baum in die unermeſſene Ewigkeit hinein wachſen ſollte, das ware ganz was überſteigendes; da hat ſich ſein Glaub hoch empor geſchwungen, und iſt durch eine herz-rührende Macht und Gewalt GOttes ausgebrochen als eine himmliſche Blum und göttliche Frucht, eben darum heiſſet es erſt hier: und Abraham glaubete GOtt, und das iſt ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden, ſintemal das die Weiſe iſt der bibliſchen Hiſtorienſchreiber, daß ſie die Sache erſt alsdann geſchehen zu ſeyn melden, wann ſie zu ihrem reifen Ausbruch gekommen, dadurch ſie vor denen Menſchen ſcheinbar worden: Alſo kan einer wohl vor GOtt gerechtfertiget ſeyn, daß es die Leute einem nicht anſehen können, ſonderlich wann man einer ungeordneten Lebensart gewohnt, oder heimliche Bekümmerniſſen hat, oder zum Neid, Haß, Geitz heftig verſucht wird, oder ſonſt ſich noch mit mancherley Verderbniſſen zu ſchleppen hat, wann aber der Glaub zu ſolchen Kräften kommt, daß er diß alles beſſert, heilet, beſieget, wegnimmt, alſo, daß die Aenderung offenbarlich verſpührt wird, alsdann ſetzt es der Geſchichtſchreiber in ſein Buch, und ſagt: Der Menſch hat zu der Zeit, an dem Tag geglaubt, und iſt gerecht geſprochen worden, Joh. 2: 11.

und GOtt ihm die ſüſſeſten Früchten deſſelben erſt recht zu koſten gegeben.

§. 4. Freylich hat Abraham vielleicht vorhin ſein Lebtag nie ſo frölich ausgeſehen, als dazumal, daß, wann ihm Moſes an dem Tag begegnet wäre, ſo hätte er ihne gewiß und eigentlich gefragt: Ey Vater Abraham, was iſt dir doch begegnet? Es leuchtet ſolch eine helle, groſſe Freud aus deinen Augen, du biſt gewiß genug gerechtfertiget worden, ich wüßte ſonſt nichts, was deiner lauteren Seel ſo groſſe Freud machen könnte, es muß es ihm auch das Hausgeſind angemerkt, und zuſammen geſagt haben, was iſt doch unſerem Herren widerfahren, wir haben ihn noch nie ſo herzlich, demüthig, ſo über die Maſſen liebreich, ſo vergnügt, ſo freudigen, lichtvollen

vollen Weſens, daneben ſo ernſthaft und andächtig geſehen, wie jetzt! auch nahme ſich Abraham des Zeitlichen je länger je weniger an, er hatte genug zu thun, den ihme gezeigten hohen Schatz zu beſichtigen und zu bewahren, ſich unter den ihme geſchenkten Baum der Gerechtigkeit JEſus aufzuhalten, niederzuſetzen, und ſich an deſſen nunmehr vor ihne bereits reif gewordenen Früchten zu erquicken, zu der Zeit fienge GOtt an viel empfindlicher ſein Schild, hinter welchem er ſich vor nichts zu förchten, und ſein ſehr groſſer Lohn, an dem er unausſprechlich genug hatte, zu werden.

Wie groß der Glaube Abrahams geweſen.

§. 5. Eben wie ſich ein Vater (wann er ſein Kind ſiehet, welch ein gut Herz ſelbiges zu ihme hat, wie es ſich ihm ganz und gar übergiebet, in ſeine Schooß wirft, und mit keiner Ruthen oder harten Prüfung von ihme abzutreiben iſt, ſich vor lauter allerbeſtem Zutrauen gleichſam in ihm verſenkt und in ihne hineinſchläuft, alles glaubt was ihm der Vater ſagt und verſpricht, groſſe Freud darob bezeiget, unangeſehen es keinen Grund oder Schein hat ſolches zu glauben, vor brennender Liebe aber zum Vater nicht im geringſten an ſeinen Worten zweiflen will, danket, lobet und rühmet den guten, frommen Herzensvater, als beſäſſe es ſchon alles, da es doch ledig nichts hat als des Vaters Wort; und nirgend nichts darneben, darauf es ſich ſtützen und fuſſen könne, einige Hoffnung zu machen, oder einigen Weg und Mittel vor ſich zu ſehen, wie es erfüllet werden könnte) nicht länger verbergen kan, das Herz brauſet in ihm, er weißt ſich nicht mehr zu halten, er ſtehet auf, faſſet das theuer-geliebte Kind bey der Hand, gehet mit ihm hin zu ſeiner Schatzkammer, zeigt ihm die beygelegte groſſe Reichthümer, und ſpricht in wallender Liebe: Siehe, mein Kind! dieſes alles iſt dein, ich ſage dirs jetzt, du haſt Recht und Anſprach an dieſem allem, du haſt mein Herz, darum iſt alles dein, was ich bin und habe, ſo bald du im Stand biſt, ſollt du alles aufs vollkommenſte beſitzen und genieſſen: Gleichermaſſen tröſtete hier der Allgenugſame den Abraham; eben als wann er zu ihm ſagte: O mein theuer-geliebtes Kind, dermaleneins wirſt du erfahren, was dir dein GOtt von Ewigkeit bereitet hat, und was JEſus dein Schild und ſehr groſſer Lohn erwerben wird, bis dahin will ich verſchaffen, daß du mir bis in Tod getreu bleibeſt, und das geſchenkte Recht nimmermehr verliereſt, oder wegen Ungehorſam und Abweichung enterbt werdeſt, ſondern durch den Glauben, den ich dir beſſer ſtärken, noch herrlicher läutern, und noch ſeliger vermehren will, gleich als durch eine Beſatzung bewahret werdeſt zur letzten Zeit.

Wie er von GOtt wider die Verſuchung des Satans geſtärket worden.

§. 6. O Abraham! der Teufel wird dir bald diß, bald das wieder wollen zurechnen, (maſſen er ſeiner hölliſchen Art nach nichts anders kan, als meine Kinder plagen, verklagen und ängſtigen,) aber thue du eins, krieche allezeit hinter dieſe Gerechtigkeit meines Sohns, die bereits in ihrem Glanz und Kraft vor mir ſtehet, er iſt dein Bürg, vergiß es ja nicht, verſenke

dich in ſeine ewige Liebe, dieſe wird dich je mehr und mehr gerecht machen, Off. Joh. 12. und in allen zuſtoſſenden Gefährlichkeiten wie eine feurige Mauer umgeben: Ich bin derjenige, der dich berufen hat vom Aufgang, ich habe in dein Herz geſchauet, und dich neu geſchaffen zu denen allerköſtlichſten Früchten und Glaubensproben, die ich dir zu tragen bereitet habe, ehe der Welt Grund geleget iſt, ich habe es mit dir angefangen, ich, ich will es auch ausführen und vollenden, ja allen deinen Kinderen, welche in den Fußſtapfen deines Glaubens wandlen, ſoll dieſe Gerechtigkeit zugerechnet werden, bis an der Welt Ende.

Die Heiligung und Rechtfertigung gehen gepaaret mit einander.

§. 7. Wer klug iſt merket anbey, daß Heiligung und Rechtfertigung mit einander gehen, und daß keine ohne die andere im Genuß vollkommen wird, zu Beweisthum deſſen wage es nur einer, der von dieſer, oder einer anderen Sünd im Gewiſſen losgemacht worden, er rühre ſie nur wieder an, und ſehe dann, ob nicht alle vorige Anklagen und Verdammungen wieder aufwachen werden, alſo, daß er nicht mehr als ein Gerechter, ſondern als ein Beſchuldigter und Verurtheilter vor GOtt, Engeln und Teufeln erſcheinen müſſe; wer aber dieſe Wahrheit tückiſcher Weiſe verwirft, weilen er etwan keine Luſt hat der Heilignng mit Ernſt nachzujagen, und ſich in GOttes Ordnung zu ſchicken, der wird dermaleneins ihren Stachel mit Angſt erfahren müſſen, darwider ihne ſeine vorgefaßte Meynungen nicht werden zu ſchützen vermögen, da er Abrahams Gerechtigkeit ohne deſſen Glaubenswandel zu haben und zu genieſſen vermeynt, und mit einem angemaſſeten Troſt den Schatz (GOttes ewig-veſt gefaßtem Rathſchluß zu troz) aus dem Himmel wegzuſtehlen ſich getrauet; Ach am Tag der Noth wird ers innen werden, ob er den gerechten und allwiſſenden GOtt, oder ob nicht vielmehr der Teufel ihne betrogen habe, und um ſeine Seele gebracht: O Kindlein! laſſet euch niemand verführen, wer einige Sünde behält, der hat JEſum nicht geſehen noch erkannt, wer Gerechtigkeit thut, der iſt gerecht wie Abraham, ja wie JEſus gerecht iſt; mit dem Glauben, da man JEſu Licht, Blut und Sieg faſſet, anziehet, gebrauchet, wachſet auch und erſtarket die Gerechtigkeit ſamt ihren Früchten, der Friede in GOtt, und die Freudigkeit im H. Geiſt, das gehet alles mit gleichen Schritten fort, wie ſolches Abraham in ſeinem ganzen Lebenslauf erfahren.

Der Glaube iſt das gröſte Wunder der Barmherzigkeit GOttes.

§. 8. Iſt und bleibt hiemit, wie ihr ſehet, der Glaube das höchſte Wunderwerk der Barmherzigkeit GOttes im Menſchen, Chriſto das Allerliebſte, dadurch GOTT am meiſten verkläret, eine Quelle unendlichen Segens, und der einige Canal aller Wunderen GOttes, ſo ſich in die weite Ewigkeit erſtrecket, alſo, daß, obſchon Abrahams Glauben nunmehr ins Schauen verwandelt iſt, ſo hat er dennoch die Früchte ſeines Glaubens, nur zu reden von dem was dieſe Weltzeiten betrift, noch bey weitem nicht alle eingeſammlet.

Das

Das achte Capitel.

Beſtrafung des in Abgrund verderbten Chriſtenthums heutiger Zeit.

§. 1. Und ungeſcheut von der Sache zu reden, was iſt die nächſte Urſach, daß es ſo kläglich und jämmerlich ausſiehet in dieſen unſeren Tagen, daß die Kirch zwiſchen Tod und Leben ringet, daß das Reich der Finſterniß ſich überall verſtärket, daß ſo gar kein himmliſcher Wandel im Licht anzumerken, daß die Proteſtantiſche Kirche mehr ab- als zunimmt, und zwar an denen Orten, da das reine Licht des Evangelii durch die Reformation am erſten hervorgebrochen, daß bey ſo häufigen Predigten ſo wenig rechtſchaffene Bekehrungen geſchehen, daß es eine faſt allgemeine Klage iſt, daß durch drey tauſend Predigten kaum einer vom Weltſinn entwöhnet, und nach JEſu und ſeiner ſo abſolut-nothwendigen und allen denen die ſelig werden wollen, unumgänglich erforderten Nachfolge erweckt werden: Phil. 2: 15. woher kommts, daß ſo wenige Sternen ſind, die mit Worten und Wercken denen im Sündenmeer Irrfahrenden den Port der wahren Ruh in GOTT und das Ufer des himmliſchen Canaans weiſen, aus denen JEſus und ſeine majeſtätiſche Liebesgeſtalt hervor ſcheine, GOtt zur Ehre und jederman zur Beſſerung. Die Urſach des kläglichen Verfalls des Chriſtenthums.

Abraham hatte freylich einen zweyfachen Saamen, äuſſere, fleiſchliche Bekenner, die da ſagen, ſie ſeyen Abrahams Kinder, ſie haben die rechte allein-ſeligmachende Religion, ſind aber wohl dem Staub der Erden zu vergleichen, 1 B. Moſ. 13: 16. ſintemal ſie nicht wandlen wollen in denen Fußſtapfen des Glaubens Abrahams in täglicher Kreutzigung der Lüſten und Begierden, in ernſter Beſtreitung ihrer Paßionen und gründlicher Haſſung und Verlaſſung des ewigen Lebens: Ach woher kommt gleichwol dieſer groſſe Jammer in der Chriſtenheit?

§. 2. Gewiß daher, weil kein Glauben iſt bey uns, die wir den gröſten Glauben haben ſollten; glaubeten wir wie Abraham, ſo wurden wir GOttes Herrlichkeit ſehen, wie Abraham. Und wären wir noch ſo erſtorben, ſo wurden uns dennoch ſo viele Kinder, geiſtliche Kinder, gebohren werden, wie die Sternen die am Himmel, und wie der Sand an des Meers Rand, der unzählich iſt; Hebr. 11: 12. aber um unſers Unglaubens willen kan JEſus kein Wunder thun: Marc. 6: 5. 6. und dieſes iſt neben der groſſen Sicherheit ein Zeichen der letzten Zeit, und der plötzlichen, unvermutheten Zukunft Chriſti zum Gericht und Einerndtung des alles überwachſenden Unkrauts der Schein- und Namchriſten, die nicht einmal dem Wätzen ähnlich ſehen, ſondern offenbar irdiſch-geſinnte Verächter der himmliſchen Schätzen Chriſti und der unvergänglichen Gütern des Evangeliums ſind, und endlich wie der Staub der hölliſchen Schlangen zur Speiſe werden: vom Spreuer will ich nicht ſagen, die wohl einen Schein und Form der Frommkeit haben, die Kraft ist der Manael des Glaubens.

Kraft aber verlaugnen, leere Fäſen, dürre Halmen, leichtes Brandkorn, welche das Gewicht der Liebe, und Kraft Chriſti, und des Welt-überwindenden Glaubens nicht in ſich haben, dannenhero ſie aus Chriſti Worfſchaufel, oder Wannen wegfliegen in das unauslöſchliche Feuer.

Prob dieſes Mangels.

§. 3. Ach wo ſind die rechte und ächte Kinder Abrahams? die ins himmliſche Weſen verſetzt, Eph. 2. deren Leben verborgen ſeye mit Chriſto in GOtt: Col. 3. die über die Erde erhaben, mit GOttes Wort und Geiſt ſtark leuchten in dem Land, die in Chriſti Hand als ſchöne Edelgeſteine ſchimmeren, die allen Schutz, Troſt, Leben, Licht und Heyl, auch alle Kraft zu ſcheinen, und zu leyden allein von dieſem allmächtigen König erwarten, und ſich in ihrem Amts-Lebens-und Chriſtenlauf überall einzig und allein von JEſu Chriſto regieren laſſen: O wie viel Irrſternen hats, die wohl fein von Chriſto reden, und andern mit Schriftſprüchen den ſchmalen Weg zum Himmel weiſen, ſelbſt aber den breiten Weltweg zum Verderben einſchlagen, welchen das finſtere Dunkel behalten iſt in Ewigkeit, Jud. 13.

Die Prophezeyung Pauli von den letzten Zeiten iſt wohl erfüllet.

§. 4. Es iſt leyder nur allzuwahr worden Pauli entſetzliche Prophezeyung, was vor beſchwerliche Zeiten in denen letzten Tagen kommen werden, 2 Tim. 3: 1-7. allda er freylich keine grobe Schanden und heydniſche Laſter benennet, ſondern meiſt heimliche Sündengreuel, welche die ſogenannte (honnêtes gens) ehrliche Leute im Herzen treiben, und vor den Menſchen gar meiſterlich zu verſtecken und gar manierlich zu verbergen wiſſen, dieſe halt die Welt vor die beſten Chriſten, die andere ſeyen Phantaſten und gehen zu weit, allein Paulus mahlet dieſe welt-förmige Chriſten ſo greßlich ab, daß wohl allen rechtſchaffenen Liebhaberen Chriſti die Haare gen Berge ſtehen möchten, und ein zitterender Schauer ankommen.

Der Glanz der Schönheit des Bildes Chriſti iſt verloſchen.

§. 5. Chriſten und Lehrer, die dem Namen und Titel nach Sternen am Kirchenfirmament ſeyn ſollten, aber deren Herz an zeitlichem Guth verborgener Luſt, an Ehrſucht, Menſchenruhm und Gunſt angefeſſelt iſt, und alſo nicht in der Höhe bey JEſu im himmliſchen Sinn ſchweben, abgeſchieden von der Eitelkeit und GOTT unverruckt innigſt anhangend; dieſe werden warlich nicht beſtehen in der groſſen Verſuchung die da kommen ſoll über den ganzen Weltkreis, maſſen der Teufel und Antichriſt einen Handgrif auf ſie hat, dabey er ſie faſſen kan: daher werden ſie auf die Erden fallen, der groſſe Sturmwind wird ſie abſchütteln, gleichwie ein Feigenbaum ſeine unzeitige Feigen abwirft, und gleichwie das wurmäßige Obſt abgeriſſen wird. O wie erſchröcklich iſt das Zeichen das Johannes geſehen hat, Off. Joh. 6: 13. nemlich einen groſſen rothen, vom Zorn ſehr ergrimmeten Drachen, der da ſchleifete den dritten Theil der Sternen des Himmels, und ſie auf die Erden warfe: Die Sternſeher ſagen, daß die Mondsfinſterniſſen nur dannzumalen ſich eräugen, wann der Mond in den Nodis, oder in capite vel cauda draconis ſeye, wie näher aber die Finſterniſſen dem Drachenhaupt und Drachenſchwanz ſich begeben, je gröſſer ſie

ſich

ſich erzeigen. O wie heimlich und ſubtil treibet der Satanas ſeine Künſt die Seelen zu verführen! wie verbirgt er ſeinen blutdürſtigen Mordanſchlag, ſo er auf uns hat unter dem hübſcheſten Schein! wie helle Augen muß der Menſch haben, wacker um ſich zu ſehen, damit man behalte was man hat, die Krone nicht verliere, und in keinem Ding nirgends übervortheilet werde. Hier heiſſet es: Wachet und bettet! damit euer Licht nicht verfinſtert, oder gar ausgeblaſen werde, der Glanz der Schönheit des Bildes Chriſti in euch verlöſche, und unſere Sinnen verrucket werden von dem einfachen Sinn, der gegen Chriſtum ſeyn ſoll. Ich förchte, daß gleich wie die Schlang Evam betrogen hat mit ihrer Schalkheit, eben alſo auch euere Sinne verruckt werden von der Einfalt die gegen Chriſtum ſeyn ſoll, 2 Cor. 11:23. Und es erſchiene ein anders Zeichen im Himmel: und ſiehe, ein groſſer rother Drach! der hatte ſieben Köpfe, und zehen Hörner, und auf ſeinen Köpfen ſieben Binden, und ſein Schwanz ſchleifete den dritten Theil der Sternen des Himmels, und warf ſie auf die Erde. Und der Drach trat für das Weib, die gebähren wollte, auf daß, wann ſie gebohren hätte, er ihr Kind fräſſe, Off. Joh. 12:3. 4.

§. 6. Man muß klagen aus dem Propheten: Das Recht iſt ferne von uns, und die Gerechtigkeit erreicht uns nicht. Wir harren aufs Licht; aber ſiehe, da iſt Finſterniß auf den Schein, aber wir wandeln im Dunkeln. Wir tappen nach der Wand, wie die Blinden, und tappen, als die keine Augen haben: Wir ſtoſſen an im Mittage, als in der Demmerung, wir ſind in den Fettigkeiten wie die Todten: Jeſ. 59:9. 10. Man ſtehet in keiner innigen Freundſchaft und gemeinſamen Bekanntſchaft mit GOtt, weil man die Welt nicht verläugnen will; man will nicht ausgehen, dem Bräutigam entgegen, unangeſehen ein Geſchrey von der Mitternacht kommt, und der Hahn im Finſteren krähet, und die Zukunft, und die Herrannäherung des groſſen Tages GOttes ankündet; man höret Warnungspoſaunen weit und breit von vielen Jahren her, es erknallet eine Donnerſtimm über die andere. Wer wachet aber und prüfet ſeinen Glauben, ob er währſchaft ſeye die Feuerprob auszuhalten, wie der Glaube Abrahams. Der Engel poſaunet ein Wehe aus über alle Irdiſchgeſinnten, und JEſus weiſſaget allen Sichern, daß der Tag des Gerichts ſchnell kommen werde über alle, die auf der ganzen Erden wohnen: Wer ringet aber mit Ernſt darnach, daß er ſeinen Wandel mit allen Gerechtfertigten und Geheiligten im Himmel habe unter den Sternen des Allerhöchſten, zu entgehen allem dem, das geſchehen ſoll, dem zukünftigen Zorn zu entrinnen, an dem Gnadenhimmel der Beſchirmung Chriſti vor allem Unglück geſichert zu ſeyn; Gleichwie kein Zorngewitter die Sternen am Firmament berühren mag.

Man tappet im Finſtern: Hanget an der Welt: Schlaft in Sicherheit ꝛc.

§. 7. Ach man ſcheuet mehr die Götter Labans, als den Schrecken Iſaacs, weil man entweder keinen, oder einen kranken, mageren Glauben hat, man förchtet, liebet, ehret die Menſchen mehr als GOTT, darum

Man förchtet, ehret, liebet, vertrauet den

Menſchen mehr als GOTT,

um bleibt man entfernt von der ſüſſen Freundſchaft Chriſti; man trauet GOtt über die maſſen wenig zu im Geiſtlichen und im Leiblichen, darum bleiben die wahren Reichthümer, Glorien und Seligkeiten des Himmelreichs unbekannt und ungenoſſen, der Himmelswein, das Manna, und alle Trachten der königlichen, himmliſchen Hochzeit mögen von wenigſten gekoſtet werden, weilen die meiſten den Seelengrund ihrer Begierden mit Träberen angefüllet, folglich keine durch den Glauben gereinigte Herzen haben, und eben darum iſt auch kein Sieg über Sünd und Welt, weil der rechte vom H. Geiſt gewirkte Glaub nicht vorhanden iſt: man wird von jeder Reitzung und Verſuchung überwunden, ſintemal keiner widerſtehen kan ohne Glauben; kurz, alles kriechet faſt im Staub ungöttlicher Anſchlägen, Brigues und Intrigues, auch in Sachen die der Seelen Heyl und Chriſti Reich in denen Herzen am näheſten angehen.

und legt ſich bey dieſem allem obſchon fälſchlich den Namen eines Chriſten bey.

§. 8. Gleichwol behalt man die von unſern Eltern ererbte und auf uns gebrachte Namen, Titel, Wörter, Gebräuche und Ceremonien, nennen ſich Chriſten, ohne ſich die Mühe zu geben darnach zu ringen, durch den Glauben Chriſti lebendige Glieder und ſeiner Salbung theilhaftig zu werden: ſie wollen Reformierte heiſſen, unangeſehen ſie es wenig achten, ob ſie durch ernſten Bußkampf am Herzen und Leben gebeſſeret, und ihr Sinn geändert werde oder nicht, ſie titulieren ſich Evangeliſche, fragen unterdeſſen nicht viel darnach, viele oder gar keine Früchte des Evangelii und H. Geiſtes zu haben, gehen zur Kirch, brauchen Tauf und Abendmal, bekümmern ſich aber kaum eine Stund darum, die Kraft und das Weſen davon zu erlangen, von GOtt ſelbſt erleuchtet und gelehret, mit ſeinem H. Geiſt getauft zu werden, und an Chriſti Leyden Gemeinſchaft zu haben zu wirklicher Abſterbung der Sünd; mit JESU der Welt gekreutziget zu ſeyn. Schließlich ſind und bleiben ſie Jahr aus Jahr ein an gleichem Ort, in gleichem Zuſtand, gemahlte Sternen, wie die Mahler an den Dächern zu mahlen pflegen ohne Glanz, Wärme, Leben und Bewegung; man verſtehe mich wohl, ich rede von der Bewegung eines unabläßigen und unerſättlichen Verlangens nach dem höchſten Guth, ſo aus einer empfindlichen Hochſchätzung ſeiner groſſen Liebesneigung und Begierde nach unſerer gründlichen Seligmachung entzündet wird: ich rede von dem Leben, das GOtt durch Chriſtum mittheilet und der gnaden-hungerigen Seele, die nach ihm fraget, mit JEſu ſelbſt gemein machet: allermaſſen ſich in manchen unſeliges Leben genug erzeiget, JEſum in ſeinen ſcharfen Zeugniſſen zu verwerfen, und zu durchſtechen, weilen ſie ſelbige unrecht verſtehen, indem der Zorn und Hochmuth gleich hervorſpringt, der das arme Gemüth dergeſtalten verwirret, daß es den Kern der unausſprechlichen Liebe GOttes, ſo unter denen ſtechenden Hülſen verborgen liegt, weder ſehen noch koſten will; Es wird der tödtlich-verwundte, unheilbare Menſch über den Deckel, weilen er nicht nach ſeinem Begriff iſt, ſo gar unwirſch, daß er im Grimm

davon

davon lauft, und nicht nur ein Blick thun mag auf den darunter liegenden edeln Heylbalſam und köſtlichen Perlenſchatz, ſondern ſchmähet immerfort über die Form und Figur des unſchuldigen Deckels.

§. 9. Sie ſind dem gram, der ſie im Thor ſtrafet, und haben ein Greuel ab dem, der rechtſchaffen lehret, (Amos 5 : 10.) ſagt und klagt ein alter Prophet. Und wie überzeugend und durchſchneidend ſind die Worte JEſu zu den Juden: Wann ihr Abrahams Kinder wäret, ſo thätet ihr Abrahams Werk. Nun aber ſuchet ihr mich zu tödten, einen ſolchen Menſchen, der ich euch die Wahrheit geſagt habe, die ich von GOtt gehört habe, das hat Abraham nicht gethan, Joh. 8 : 39. 40. Schließlich ſind ſie nur in denen Dingen, ſo das Himmelreich als ihrer Seelen wahre Seligkeit angehen, eiferlos, erlägen und unbeweglich. Man kan die Beſtrafungen nicht leiden.

§. 10. Man ſiehet auch hierin, wie ungeſchickt der natürliche Menſch ſich verhält in Beurtheilung der Dingen, die des Geiſtes GOttes ſind; ein ſchimmerend Sandkörnlein heiſſet er ein Stern, und ein glänzender Stern muß nur ein armes Sandkörnlein ſeyn; ja die Welt kan einen wohl * celeberrimum Eccleſiæ fidus nennen, der vielleicht ſein Lebtag nicht einen einigen Menſchen GOTT zugeführet hat, ſondern ein gottloſer unnützer Schwätzer geweſen iſt, ein kothiger aus der entzündeten Luft herabfallender Stern. Ach unſelige vom Ort der Herrlichkeit und von der Sonnen der Gerechtigkeit unſäglich weit entfernete Luftgeſpünſt, von denen der Himmel nichts weißt und die nichts ſind, als ein glänzender Schleim, die kein Fond noch Grundquell des ewigen Lichts und Feuers der himmliſchen Weisheit und Liebe in ſich haben, ſondern mit dem Schein ihrer Naturgaaben eine ſchnell-vorbeygehende Augen- oder Ohrenweyde, Beluſtigung und Verwunderung verurſachen allen Unverſtändigen, JEſu aber und ſeinen Heiligen ein Ekel ſind. Wie ungeſchickt die meiſten zu Beurtheilung geiſtlicher Dingen ſeyen.

Cometſternen, denen ihr eigen Gewiſſen nicht viel Gutes prophezeyet. Man fraget nichts nach dem Bund GOttes und den Schätzen des Glaubens.

§. 11. Wie wenig findet man geſinnet, wie Abraham, deren höchſte Sorge ſeye, daß ſie und ihre Kinder in GOttes Bund ſtehen, und ihm treu bleiben, himmliſch geartet ſeyen und wandeln wie JEſus gewandelt hat. Es iſt zu förchten, daß, indem wir hievon reden, viele Eltern ſamt ihren Kindern in finſtern Oertern ſitzen; zu denen Abraham ſagen muß, gedenket Söhne! und ihr Töchtern, erinnert euch! es iſt noch nicht ſo lang, ihr möget euch noch wohl beſinnen, ſo gedenket nun, daß ihr euer Gutes empfangen habt in euerem Leben, jetzt aber werdet ihr gepeiniget; ihr fraget wenig nach denen Schätzen des Glaubens, nach dem Brautſchmuck des heiligen Geiſtes, mit welchem er die mit dem himmliſchen König verlobte Seelen anthut, und ſie auf die Hochzeit Chriſti auszieret, ihr hattet ſchlechte Begierd nach der Seel-erquickenden und ermunterenden Gegenwart JESU und nach der himmels-ſüſſen Koſt ſeiner Paradieſiſchen

* Siehe das franzöſiſche Buch: Charlatanerie des Savans.

sischen Lebensfrüchten, die ihr umsonst hättet haben können: ihr verzehrtet lieber Zeit und Kraft, Leib und Leben, auch viel Geld und Guth in Hofart, Wollust, Ueppigkeit, fleischliche Kurzweil zu unwiederbringlichem Schaden der Seelen, also, daß manchmal die Ausgaben dem alles genau zusamen haltenden und genug sparenden Vater unerschwinglich vorkamen, was wolltet ihr dann thun bey Abraham im Reich GOttes, dessen Glaubenswandel und freudenvoller Umgang mit GOtt euch bey Leibesleben so verdrüßlich, melancholisch und abgeschmackt vorkame.

Schliesset sich also selbsten vom Himmel aus.

§. 12. Nein, so wenig der Staub der Erden sich unter die Sternen des Himmels einmengen kan, noch vielweniger kan eine hoffärtige, wollüstige, welt-süchtige Seele aufgenommen und getragen werden von den heiligen Engeln in Abrahams Schoos und bleiben auf dem Berg der Heiligkeit GOttes, es thäte ihnen gar ungewohnt, sie könnten sich nicht darein schicken, allermassen schon auf Erden eine grosse Kluft bevestigt ist zwischen beyden: also, daß sie nicht können zusammen kommen, es seye dann, daß sie ein allmächtiger Gnadenwind des heiligen Geistes hinüber trage, ehe der Lebensfaden abgeschnidten:

Vermahnung.

§. 13. Darum gehet aus! aus der Chaldäer Land, eilet heraus aus der Hütten Jael! die euch den Prospect nach dem neuen Jerusalem benimmet, ehe der Nagel des ewigen Urtheils euere Seele durchbohret, sehet hinauf gen Himmel, weil doch hieniden kein ewiges Bleiben vor euch ist, zumal ihr heut oder morgen von hinnen müsset: Gedenket allzeit und machet euch diese ganz richtige Rechnung, bin ich Abrahams Kind, so stehet es mir zu, Abrahams Werk zu thun, sprich hiemit bey jeder Versuchung: Dieses und wiederum das hat Abraham nicht gethan, sonderbar soll ich nicht heissen einen solchen Menschen, der mir die Wahrheit sagt, Joh. 8: 40.

Das neunte Capitel.

Durch was für Mittel man sich des Glücks, so Abraham wiederfahren, könne theilhaftig machen.

Der Glaube ist das rechte Mittel glückselig zu werden.

§. 1. Sagst du, wie kan ich aber zu solchem heiligen, seligen, ruhigen in GOtt vergnügten Wandel kommen, ein hell-leuchtender Stern an dem Kirchenhimmel zu seyn in Zeit und Ewigkeit?

Antw. Glaub an GOtt, Zion glaub an deinen GOtt, der ein lieblich, freundlich Wesen.

Und obschon GOTT nicht mündlich mehr wie mit Abraham redet;

§. 2. Sagst du, was soll ich aber glauben, JEsus hat mir nichts versprochen, wann er auch mit mir redete, wie mit Abraham, so wollte ich auch glauben wie er, aber er sagt nichts zu mir? Ach möchte ich so glückselig seyn, nur ein Wort, ach nur ein Wort, aus JEsu Mund zu vernehmen, damit ich eigentlich wisse, daß es mich insbesonder angehe, Abraham hatte gut zu glauben, weilen GOtt persönlich mit ihm redte.

Antw.

Antw. Höre was JEſus ſagt zu Thoma: Selig ſind, die nicht geſehen, noch von Mund zu Mund gehöret haben, und doch glauben, Joh. 20: 29. Oder meynſt du eine ſchriftliche Zuſag und Verſprechung ſeye nicht eben ſo gut, als eine mündliche? GOTT hat dir ſeine Verheiſſung ſchriftlich gegeben, und ſie durch Verordnung der Fürſten und Oberkeiten in allen Landen des Erdbodens drucken laſſen, (wie dann abermal eine friſche Auflag der heiligen Schrift aus unſerer gnädigen Herren Befehl veranſtaltet wird nach ihrer ganz väterlichen Vorſorge vor ihrer lieben Unterthanen zeitliches und ewiges Wohlſeyn, GOtt ſegne ſie in dieſer und in der zukünftigen Welt!) damit wann etwan hie und da ein armer Sünder darüber komme, er in ſeinem Herzen froh werde, und GOTT durch Gebett und Anhalten Anlaß gebe, ihme Gutes zu thun, und eine Verheiſſung nach der andern an ihm zu erfüllen. O es wiſſen wohl wenige zu gebrauchen den theuren Schatz, ſo ſie in ihrem Hauſe haben an der Bibel, es iſt wohl immer und ewig ſchad, daß ſie nicht beſſer wiſſen mit umzugehen: es iſt eine Obligation von der heiligen Dreyeinigkeit, geſchrieben durch die Hand und Feder des heiligen Geiſtes, darinn ſich die ewige Majeſtät verbindet und verpflichtet, dir unermeſſene Güther zu geben, und o! wie gern hats GOtt, wann ihn eine Seele auf dieſe und dergleichen Weiſe anredt: O GOtt voller Gnad und Treu! was theure, herrliche und erwünſchte Sachen verheiſſeſt du in dieſem Buch allen denen die es leſen, wie köſtlich ſind mir dieſe Worte, wie Milch und Honig, wie edler Canaanwein und tauſend Stück Gold und Silber, nun komme ich armer Wurm zu dir, daß du mir ſolches gebeſt, und dich einen wahrhaften GOtt an mir beweiſeſt. Wollteſt du mir ſolches nicht geben, ſo hätteſt du es ja ſollen verwehren, daß ichs nicht unter die Augen bekäme, geluſtig darüber werde, und dich nöthige, ja übertäube, mir das alles aus Gnaden zu ſchenken, den H. Geiſt mit allen Gaaben.

ſo hat er doch ſeine Verheiſſungen, an welche man ſich halten ſolle, ſchriftlich verfaſſen laſſen.

§. 3. Nimm doch nur ein Exempel, ein Beyſpiel, wie du dich in Anſehen des irdiſchen, vergänglichen Guths und Gelds verhalteſt, ſiehe, iſt ihm nicht alſo, du laſſeſt ja deine Gültbriefe nicht vergebens im Kaſten liegen, daß du deine Zinſen nicht einziehen ſollteſt; Kan dir dann der ewige lebendige GOtt nicht etwas beſſers geben, als was dir ein armes Bäuerlein ab dem Land bringt? Wahr iſts, daß die ewigen Güter unſichtbar ſind, aber ſind ſie darum nicht aller unſerer Begierden werth?

Wie und auf was Weis man dieſe Verheiſſungen anwenden ſolle.

Die Verheiſſungen liegen da vor jedermans Augen, aber wie viele gehen bey denen unſchätzbaren Kleinodien, ſo darinn verborgen liegen, und dem Leſer angetragen werden, in ihrer Blindheit vorbey? Der aber iſt der Reichſte und Seligſte in dieſer und in der künftigen Welt, der ſie am meiſten zu gelten machet.

§. 4. Ja ſagſt du, wann ich Abraham wäre, ein Liebling GOttes, ſo dörfte und könnte ich auch glauben, aber ich darf faſt nicht zurück ſinnen,

Auch die welche GOttes Zorn ver-

dienet, werden, wann ſie wie Abraham glauben, Gerechtigkeit erlangen.

wie übel ich mit der goldenen Gnadenzeit gehauſet, wie ich dem anklopfenden und überzeugenden Licht des heiligen Geiſtes ſtäts widerſtanden, JEſum gekreutziget, ſeinen Feinden angehangen, wäre es nicht unverſchämt, wann ich mir jetzt einbilden wollte, GOtt ſeye noch willig mir alle ſolche unzähliche Affronts und Schmach auf ewig zu vergeben, mich von der Sünden Schuld und Herrſchaft los und ledig zu machen, Buß, Glauben, und den Sieg über alles Böſe in mir zu wirken, mir alle nöthige Gaaben des heiligen Geiſtes und ewige Freud und Seligkeit zu ſchenken; das iſt nicht vor mich, GOTT kennt mich wohl, wie ich ihme nichts lauterlich zu Gefallen gethan habe?

Antw. Mit Luthero: Glaube wie Abraham, ſo biſt du Abraham, oder meynſt du, GOtt habe diß Exempel nur darum aufzeichnen laſſen, damit wir wiſſen, was Abraham vor ein Mann geweſen? Was wäre uns doch daran gelegen, wann er nicht zum Exempel geſetzt wäre allen, die wie er GOtt glauben wurden zum ewigen Leben, was ſeine Barmherzigkeit an ihnen thun werde. Höre was Paulus hievon ſagt: Es iſt aber nicht geſchrieben allein um ſeinetwillen, daß es ihm zugerechnet worden ſeye, ſondern auch um unſertwillen, welchen es wird zugerechnet werden, denen die da glauben an den, der unſern HErren JEſum auferwecket hat von den Todten, Röm. 4: 23. 24. GOttes Verheiſſung verjahret nicht, wäre er nicht geſinnet ſelbige an allen Gnadenhungerigen zu erfüllen, auf daß ſie durch dieſelbigen theilhaftig wurden der göttlichen Natur und entflohen dem Verderben, das in der Welt iſt durch die Luſt, 2 Petr. 1: 4. ſo hätte er ſie nicht ſo viel 100. Jahr bis auf unſere Zeiten erhalten, wider alles Toben des Drachen und nachwärts des Thiers aus dem Abgrund zu Rom.

Doch muß man nach dem Exempel Abrahams auch wider Hoffen glauben.

§. 5. Noch wirfſt du ein: Ey, wann ich nur frömmer wäre, ich bin nunmehr des ſündigen, eitelen Weltlebens ſo gar gewohnt und zu allem Guten erſtorben, daß es gar kein Anſehen dazu hat, daß ich noch ſollte ein begnadetes Kind GOttes werden, ein geiſtlicher Ritter und treuer Streiter unter Chriſti Blutfahnen, ein Ueberwinder der Welt, ich wäre leyder! viel tüchtiger römiſcher Käyſer oder Profeſſor auf der berühmteſten Univerſität der Welt zu werden, als ein erleuchteter, vertrauter Freund GOttes, und ein himmliſcher König in ſeinem Gnadenreich; nein es giebt nichts daraus, da iſt durchaus keine Wahrſcheinlichkeit.

Antw. Was hatte es vor ein Anſehen, daß ein alter, bereit hundertjähriger Mann wie Abraham mit der unfruchtbaren Sara, deren Bärmutter auch erſtorben ware, ſollte noch ſo viele Nachkömmlinge bekommen, als Sternen am Himmel, und Sand am Ufer des Meers; gleichwol glaubete er, wie geſchrieben ſtehet: Ich habe dich geſetzt zum Vater vieler Völker vor GOTT, dem du geglaubt haſt, der da lebendig macht die Todten, und rufet den Dingen die nicht ſind, als wären ſie, Röm. 4: 17. 21. Und er hat geglaubet wider Hoffnung, unter Hoffnung, daß er wer-

werden wurde ein Vater vieler Völkern, nach dem das gesagt war: Also wird dein Saame seyn. Und weil er nicht schwach ward im Glauben, betrachtet er nicht seinen Leib, welcher schon erstorben war, als er fast hundertjährig war, auch nicht die erstorbene Bärmutter der Sara. Dann er zweiflete nicht an der Verheissung GOttes, durch Unglauben; sondern ward stark im Glauben, und gab GOtt die Ehre. Und war völliglich versicheret, daß, was er verheissen hatte, das könnte er auch thun.

§. 6. Je weniger Grund der arme Sünder bey sich selbst findet zu glauben und sich ungeacht dieser äusserſten Ungeschicklichkeit, dennoch der ewigen Liebe als GOttes Wesen und Natur zur Offenbarung seiner grossen Wunder einergiebt, JEsu Gnad und allen heylsbegierigen offene Wunden anschreyet mit demüthigem Herzensflehen, der wird in kurzem erfahren, was GOtt ist und vermag, und mit was Freuden er einen jeden, der zu ihm kommt und ihne im Vertrauen anrufet, aus allem Uebel zu allem Guten verhelfe, dann wann uns JEsus nicht mit inniger Freude seines Herzens auf unser beständiges Anhalten hin Gutes thäte, so dörften wir nicht sagen, daß er uns fein rechtschaffen lieb habe, wie er es gleichwol mit beweglichen Worten und erstaunlichen Werken erzeiget hat, indem er so entsetzliche Marter und Schande vor uns gelidten, da wir noch seine Feinde waren: O wie vielmehr wird seine unvergleichliche, unüberwindliche und unendliche Liebe alle diejenigen segnen, heilen, erleuchten, heiligen, die von jetzt an begehren seine Freunde zu seyn: Mache doch nur dir selbst nicht so viel Vernunftschlüsse, bedenke nur diß, wer Abraham vor seiner Bekehrung gewesen seye, war er nicht ein blinder Heyd, samt seinen Verwandten und Landesleuten in finsterer Abgötterey verirret? Was willt du dir noch lang viele Riegel stossen, dich an dem Ausgang zu hindern aus der verwirrten Welt ins selige Land des göttlichen Glaubens? Nim in tiefer Erkanntniß deiner Unwertheit nur getrost den Segen Abrahams an wie ein Kind, freue dich, lobe und danke deinem GOtt, daß er ein so herrlich Mittel ausersehen und geordnet hat, von der Sünd und allen ihren Geschäften los und frey, hingegen ein seliger Mitgenoß aller der grossen Gütheren des Gnadenbunds zu werden, nemlich den blosen Glauben: Ein Mittel das GOtt so ruhmlich, darneben uns Sündern, in unserem äusserſten Verderben und Armuth, so gar erwünscht, kommlich und anständig ist.

Dann GOttes Kraft ist bey den Schwachen aber nach seiner Gnade Seufzenden mächtig.

Das zehende Capitel.

Glückseligkeit deren welche wie Abraham glauben.

§. 1. Sprichst du, du treibest mich ein und nöthigest mich zur königlichen Hochzeit herein zu kommen, troz der Vernunft, dem Unglauben und meiner unbeschreiblichen Verdorbenheit; so seye es dann, ich wills

Die übergrosse Glückseligkeit deren wel-

che trotz der Vernunft, Unglauben und Verdorbenheit, dannoch glauben.

in GOttes Namen wagen: aber wirds doch GOtt nicht an mir zörnen, wie wird es mir von nun an ergehen?

Antw. Glaubſt du von Herzen, ſo will ich Schuld dran haben, wann es dir übel zuſchlägt: Der Geiſt des HErren wird über dich kommen, und du wirſt ein anderer Mann werden. JEſus wird ſelbſt in dir wohnen durch den Glauben, du wirſt mit der Sonnen bekleidet werden, und den Mond unter deinen Füſſen haben, alſo, daß dir kein zeitlicher Zufall mehr Sorg oder Unruh erwecken kan, du wirſt deiner angehenden Seligkeit kein Ende ſehen, deine Herrlichkeit wird täglich anwachſen bis du leuchteſt in jenem Leben, wie der Glanz der Ausdehnung, und wie die Sternen immer und ewiglich, der hell-leuchtende Morgenſtern als ein Vorbott des groſſen Tags wird in dir aufgehen, (ſo lang es Nacht iſt, ſo braucht man das Licht im Dunkeln und ſiehet nicht weit herum, nur ſo viel nöthig iſt, ſicher Schritt vor Schritt fortzuwandeln, aber wann der Tag anbricht, ſo ſiehet man alles deutlich weit und breit) JEſus wird ſein Reich in dir aufrichten, und dein geläuterter Geiſt wird als ein ſchöner Stern helle vor ihm ſcheinen vor ſeinem Angeſicht. Es wird dich ein tiefer Fried umarmen wie der Himmel die Sternen umfaſſet, du wirſt in ſtolzer Ruhe als auf einem blauen, ſaphirnen Thron ſitzen in denen Augen aller Welt, und ob du ſchon noch ſo klein ſchieneſt in deinen und anderer Augen, ſo iſt dennoch deine Gröſſe dem HErren, der dich gemachet hat, wohl bekannt. JESUS findet mehr Koſtbarkeit, Schönheiten in einer einzigen gläubigen Seele, als in China und Peru und in allen Königreichen der Erdkugel.

Iſt zwar zur Zeit noch verborgen.

§. 2. Deine Seligkeit und Pracht iſt noch zur Zeit verborgen und GOtt allein bekannt, es währen noch die Tage der Zubereitung, JEſus nimmt dich auf die Seiten, wie er denen Blinden und Auſſätzigen gethan, die er erleuchtete und reinigte in den Tagen ſeines Wandels auf Erden, und wie hier dem Abraham, den er von ſeinem Vaterland und von ſeiner Freundſchaft beyſeits genommen, damit er ungehindert dem Werk GOttes in der ſtillen Abgeſchiedenheit abwarten, und GOtt etwas herrliches aus ihme machen könne.

Wird ſich aber zur Zeit der Offenbarung Chriſti auch herrlich offenbaren.

§. 3. Zur Zeit deiner Offenbarung mit Chriſto wirds heiſſen: Wer iſt dieſe, die hervor empor ſiegt wie die Morgenröthe? Schön wie der Mond, rein wie die Sonn, ſchröcklich wie die Heere mit Panieren? Hohel. Sal. 6:7. Eben grad wie es deinem JEſu ergangen: Dem Bileam, welcher ihn von weitem ſahe, kame er vor eben als ein Stern, derowegen ſprach er: Ich ſiehe es, aber doch nicht jetzund, ich ſchaue es an, aber doch nicht nahe: Es wird ein Stern einhergehen aus Jacob, und ein Scepter aufkommen aus Iſrael, 4B. Moſ. 24:17. Dem Malachia aber zeigte ihn der HErr Zebaoth etwas näher, ſprechend: Euch, die ihr meinen Namen förchtet, wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit. Malach. 4:2.

JESUS

JESUS wird dich überall mit seinem unaussprechlichen Lichtsglanz durchdringen, wie die Sonnenstralen den Crystall, mit unbegreiflichem Wolleben, und das allerinnigste Vergnügen, so du haben wirst über Christi Freud und Ehre, wird deine höchste Seligkeit seyn, also, daß alle Stralen, so von JEsu auf dich ausfliessen werden im Liebelicht ohne End, die werden als ein Wiederschein von einem reinen Spiegel, unaufhörlich in JEsu zurückgehen mit unaufhörlichem Lob- und Dankgethön und unermüdetem Jubelschall; eben wie die weisse Farb alle Lichtesstralen zurück wirft, welche die schwarze in Eigenheit und Hochmuth in sich selbst hinein verschlinget, wie der schwarz-finstere Teufel thut, samt allen, die seiner Art sind, da hingegen die heilige Engel und selige Menschen in dem allererfreulichsten Liebesspiel mit allem Empfangenem unabgewandt wieder in ihren Ursprung zurück kehren, dahero ihr Gewand bald weiß beschrieben wird, wie der Schnee, bald hell wie der Blitz; Dieses sind die rechte Sternen JEsu, die in ihren eigenen Augen nichts sind, und ewig nichts bleiben, auch aller empfangenen Gaaben Schein in tiefer Demuth vor dem Thron GOttes und des Lamms nieder legen.

Die höchste Glorie, so die Heyden ihren abgestorbenen Helden zuschrieben, ware, daß sie ausgaben, ihr Geist seye in einen Stern am Firmament verwandelt worden, wie sie unter andern Julio dem ersten Käyser diese Ehre angethan. O wohl eine magere Seligkeit ein Naturstern zu seyn!

Die stolzesten Monarchen in Orient nenneten sich in ihren schwülstigen, hochtrabenden Titlen Söhne der Sonnen und der Sternen Brüder. O wohl eine eitele Freud und Ehre! was ist dieses gegen dem, ein geistlicher Stern selbst zu seyn, ein Kind des lebendigen GOttes, und ein Bruder unsers HErrn JEsu Christi im Anschauen seiner Schönheit und im vergnügtesten Genuß seiner heiligen Liebe.

§. 4. Scharfsinnige Gelehrte halten davor, die gewaltige, weit als die Erdkugel grössere Sonnenkörper der Sternen können nicht nur so zur Augenlust geschaffen seyn, daß sie ewig unbewohnt seyn sollten, glauben hiemit, daß es so viel ewige Plätze seyn werden, darinnen die Heiligen wie Adam auf Erden, als souveraine Monarchen und höchst-selig gebietende Käysere regieren, und sie mit Einwohnern anfüllen werden, als ihr eigen Königreich; desgleichen kein Potentat von Anbeginn der Welt nie besessen hat, sintemal weder Nebucadnezar noch Alexander der Grosse, auch Augustus nicht den ganzen Erdkreis beherrscht hat, wohl bey weitem nicht: Und gesetzt, sie hätten ihn überall innen gehabt, was ist die grobe, eingeschrumpfte, dunkele, kleine Erdkugel zu rechnen gegen denen unmässigen grossen, reinen, saubern, lichthellen Sonnenwelten der Sternen, und damit niemand meyne, es werde ein Mangel darinnen seyn an allerhand Schmuck und herrlichen Zierathen, so setzen sie darzu, daß so viele Werke des Glaubens, der Liebe, der Verlaugnung und Aufopferung ein jeder auf Erden aus der Gnadenfülle JESU durch den Glauben empfahe, sammle,

Die Herrlichkeit der Glaubigen in der andern Welt wird weiters ausgeführet.

sammle, und Christo seinem Vormund in der Ewigkeit aufzubehalten und beyzulegen übergebe, so vieles schicke er vor ihm hin, seine ihm bestimmte Reichskugel zu meubliren, auch mit himmlischen, silber-stralenden Gezelten, zwitzerenden Palläſten, und mit anmuthig durcheinander spielenden Lustgärten zu erfüllen, nachdem doch alles in JESU Hand, als einem fruchtbaren, paradiesischen Boden ins Unendliche seliglich wucheret, nicht weniger als die Erde aus einem kleinen Kirschenstein ein groß-mächtigen Baum mit unzählichen Blättern und Früchten hervor wachsen machet: Und dieses mag auch wohl das süsseste und schriftmäßigste in dieser sinnreichen Muthmassung seyn, allermassen die H. Schrift überall eins aufs andere bezeuget, wie genau die Gnadenvergeltung der Gerechtigkeit GOttes seyn werde, nicht nur was, sondern auch wie die Werk sind, nicht nur gut in der Materie, sondern nach der Form und Weise, wie viel und weit und tief die Werke von der heiligen Liebe JEsu und von dem Glauben an GOtt tingirt, durchgedrungen und durchzückert sind, oder auch wie wenig sie von der lautern Absicht GOtt allein zu gefallen in sich haben, zumal JEsus von gewisser Personen gar gut scheinenden Werken ein ungnädigen Ausspruch giebt: wie, daß er sie nemlich nicht völlig erfunden habe für GOtt, welche folglich eine schlechte Zierde vor die künftige ewige Wohnung abgeben können, und wohl einer abgeschabenen, verblichenen und von Mäusen zerbissenen Tappetzerey gleichen, besser taugende vor eine Bettlerhütten, als daß sie sich zu einem königlichen Pallast schicken, deren man sich also mehr zu schämen als zu erfreuen haben wird: Kurz, so mancher Gläubiger in der seligen Ewigkeit anlanget, so mancherley sonderbare Belohnungen und Siegeskränze werden da gesehen werden, dardurch ein jedweder gleichsam caracterisiert, mit seinem eigenen Namen gezeichnet, und von allen andern im Glorienreich wird unterscheiden werden, doch triumphiert alldorten diese überschwenkliche und allen Kindern Abrahams gemeine Seligkeit, und schwingt sich über alle andere sonderbare Seligkeiten hoch empor, daß GOTT selbst ihr sehr grosser Lohn und Kron seyn wird: O ja, wie viel angenehmer mag das wohl seyn über alles, was im Himmel und auf Erden erdacht mag werden, im Meer der ewigen Gottheit verschlungen, und in Christi Liebe ewig zerflossen seyn.

Glückseligkeit, die die Glaubigen schon hier geniessen.

§. 5. Ja wie viel seliger ists schon hier ein ausgegossener Glanz der Herrlichkeit Christi, wie er des Vaters, zu seyn, in Demuth, Sanfmuth, Gedult, Liebe, Fried und Freud in GOTT, in einfältiger Begierde seinen Namen in der Welt zu heiligen, sein Reich unter den Leuten zu erweitern, und seinen Willen zu thun, und mit flammendem Geist ihme jederman zuzuführen, wie es von Levi heißt: Mein Bund war mit ihm, ein Bund des Lebens und des Friedens, und ich gab ihm denselben von wegen der Forcht: dann er forchte mich, und von wegen meines Namens ward er erschrocken, Psal. 2: 5-7. Das Gesetz der Wahrheit ward in sei-

nem

nem Mund, und ward kein Unrechts in seinen Lefzen gefunden. Er wandelte mit mir friedsam und aufrichtig, und bekehrete viel von Ungerechtigkeit. Dann des Priesters Lefzen bewahreten die Weisheit, und man suchte das Gesetz aus seinem Munde: Sintemal er ein Bott des HErren Zebaoths ist. Giebt GOttes Geist Zeugniß deinem Geist, daß du ein solcher seyest, so werden dich die heilige Engel wohl vor einen heiteren Kirchenstern auf- und annehmen in ihr süß-seliges Reich der Ruhe und des sanften Gemüthsfriedens.

§. 6. Die Gescheideste unter den Weltweisen haben viel von der Gleichmüthigkeit und des Herzens unbeweglicher Stille geschrieben, haben aber nie zum rechten Grund kommen können, welcher ist ein Kind Abrahams nach der Verheissung zu werden, und ein Stern des Himmels. Diese geistliche Himmelfahrt aus der Kraft des Heil. Geistes so dem Abraham verheissen ware, als der Segen, der auf uns Heyden kommen sollte durch den Glauben und aus der neuen Geburt in Christo JEsu, dardurch der Mensch ein Kind des Lichts wird, diese Himmelfahrt, sage ich, ist der einzige wohl wenig bekannte, und noch weniger geübte Weg die stille Himmelsruhe zu erreichen. Ach möchten wir nur alle auf den heutigen Tag so glückselig seyn, solche gesegnete Kinder Abrahams und Sterne des Himmels zu werden! O wie wohl wurde es uns doch seyn, wie vergnügte Tage! welch ein gut Leben könnten wir nicht immerfort haben! es mag ein so grosser Lärm auf Erden seyn als es will, man sehe nur gen Himmel, dessen sanftes Wesen wird gleich eine Stille dem Gemüth inspiriren und mittheilen. Die Seelenruhe ist eine Frucht des Glaubens.

§. 7. Lucianus theilet die Einwohner der Erden in drey Classen ab: Die niederste, so den gröβten Haufen ausmachen, springen, hupfen, kriechen wie die Thiere auf der Erden herum, sich nur um das bekümmerende was ihre fünf grobe Sinnen ergetzet: Die aus der andern Claß fahren im Luft herum, rumoren, rasseln und prasseln; das sind die Gelehrte und Gewaltige, diese machen denen auf der Erden ein Schauspiel, welche dann nach ihnen hinauf gaffen und nichts als nur von diesen Luftfahreren zu wäschen haben. Die dritte Claß seyen die an den obersten Himmel ans Firmament der Sternen versetzte, den Menschen meist verborgene, über alle Zufälle der Zeit hoch-erhabene, reine Gemüther. Dreyerley Gattung Menschen.

Wer über Berg und Thal
Und dem Gewölke sitzt
Der achtets nicht ein Haar
Obs donnert, kracht und blitzt.

§. 8. Ich muß zwar gestehen, daß der Tugend Ehre und dieser der Neid auf dem Fuß nachfolge, allein was ist daran gelegen? Es sind Hunde der Art, daß sie den Mondschein nicht leiden können aus bitterem Neid, also muß ein Christ Lästerer haben, denen seine Weisheit und Tugend wehe thut und sie deßwegen anbellen, allein Mond und Sternen kehren sich Glaubige achten die Spottreden der Welt nichts, wann sie

nur GOtt gefallen.

ſich wenig daran, ſie ſcheinen wie es ihr Schöpfer von ihnen haben will, ungeachtet der mancherley Critiquen und Beurtheilungen der Sterngucker, deren die einten ſie groß, die anderen klein machen, dieſe ſetzen ſie hoch hinauf, jene tief hinunter; das alles laſſen ſie geſchehen, es gilt ihnen alles gleich, wo ſie nur ihrem Schöpfer gefallen, deme zu lieb machen ſie ihren Weg in der Stille fort, bis ſie triumphierend ausrufen können: Ich habe den guten Kampf gekämpfet, 2 Tim. 4: 8. ich habe mich aus allen Nebeln der mich beſtürmenden Weltgeiſter und aus allen hölliſchen Dämpfen der ängſtlichen Teufeln alleweil durch demüthiges Seelengeſchrey zu GOtt herausgewickelt, und das in mir hell-ſcheinende Gnadenlicht aufs neue wieder bekommen, ich habe den Lauf vollendeet, welchen mir mein JEſus in ſeinem ewigen Rath beſtimmet, in ſeiner holden Liebestreue zugemeſſen und abgezirkelt hat, den habe ich alle Hinderniſſen und Beſchwerlichkeiten in meines Berufers Kraft überſteigende zu End gebracht, trotz aller Liſt und Macht des Satans, der mir argtückiſch den Weg mannichmal abgeſchnidten: Ich habe den Glauben bewahret in kindlicher Einfalt immer auf JESUM ſchauend, wie ein Stern von ſeinem eigenen Glanz nichts weißt, alſo befliſſe ich mich alles mein Thun gleichſam zu vergeſſen, ungeachtet aller hohen Gaaben und Offenbarungen ein Nichts zu bleiben, und bis an meinen letzten Athemzug aus dem bloſſen Glauben zu leben, und an der freyen, puren unverdienten Gnade meines Seligmachers wie ein Kind an der Mutter Bruſt zu hangen, und mit Freuden meine Seele dem anzuvertrauen, deſſen Erbarmung ich lauterlich alles zu danken habe, was ich bin, und was ich ausgerichtet habe? Hinfort wird er ſeine eigene Gerechtigkeit in mir krönen, der gerechte Richter, daß ſie von nun an ewig aus mir heraus flamme, wie die Sonne in des Vaters Reich.

Wunſch.

§. 9. Aber ach, ihr lieben Brüder! Wie ſind wir doch noch ſo weit unten, ſintemal uns alles noch ſo tief zu Herzen gehet, erfreut und betrübt. JESUS gebe uns doch bald die Flügel ſeines Geiſtes, vermittelſt deren wir uns auf eine heilige Weiſe werden hinauf ſchwingen können unter die Sternen GOttes, damit der Tugendſchein und die Liebesflamm hinfort nicht von eines jedweden Menſchen Bosheit hin und her gewehet und bey nahe ausgelöſcht werde: Wann das Herz von allem, was Menſch und irdiſch heißt, frey gemacht, Himmel-an erhaben, und in Chriſti Hand zu hoch geſeſſen, als daß ein jede Fladerzung und Neidlüſtlein da hinein möge:

Wer überſich entzündt, dem HErrn iſt einverleibet,
Den fichtet wenig an, was alle Bosheit treibet.

Ein Gläubiger bleibet unter allen Stürmen in ſtiller Ruhe.

§. 10. Ein Stern kan wohl von Nebeln und Wolken überzogen werden, es gehet ihm darum nichts ab, und förchtet ſich nicht, maſſen er weißt, daß ihn kein Sturm vom Himmel herunter ſtoſſen werde. Auch in dem letzten Getümmel der Völkern, da alles grauſam bunt durcheinander gehen wird,

wird, ist er getrost, glaubende es werde ihne niemand reissen aus der rechten Hand JEsu Christi, der ihne ohne Unterlaß besichtiget und von Flecken reiniget, hierauf trotzet er mit frölichem Muth: Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Drangsal? oder Angst? oder Verfolgung? oder Hunger? oder Blösse? oder Fährlichkeit? oder Schwerdt? Wie geschrieben stehet: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag, wir sind geachtet für Schlachtschaafe. Aber in dem allem überwinden wir weit, durch den, der uns geliebet hat. Dann ich bin deß gewiß beredt, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum, noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Höhe noch Tiefe, noch keine andere Creatur uns wird scheiden mögen von der Liebe GOttes, die in Christo JEsu ist unserm HErren.

§. 11. O ja jeder Stern rufet uns zu: siehe mich an, wie mich mein Schöpfer schon so viel tausend Jahre ohne Abgang erhalten, den rechten Weg geführet und geregieret, was! Willt du dann nicht auch durch den Glauben gerecht werden wie Abraham? Was besinnest du dich noch so lang? Worauf wartest du, ist dann JESUS nicht derjenige, der da kommen soll? Was zauderst du mit deinen eitelen Sinnen, ist dann Abraham unglücklich, der seinem GOtt stäts blindlings gefolget, und dessen Liebe vor seinen einigen Antheil auserlesen? Oder hat nicht GOtt bereits auf Erden angefangen ihme sein Wort zu erfüllen, ihne bewahret wie seinen Augapfel, und Könige bestrafet um seinetwillen, also, daß auch der höchste HErr genau Acht gehabt auf diejenigen die mit Abraham umgegangen, um zu sehen, wie sie sich gegen diesem seinem Freunde verhielten, um sie es heut oder morgen entgelten zu lassen. Was scheüest du dann dich im Glauben und Trauen zu werfen in die Armen dessen, ob dessen Haupt die Sonnen verfinstert worden an dem Tag, da er aus Liebe zu dir als ein Fluch am Kreutz hienge: Siehe doch wie sich die Sonne der Gerechtigkeit ins schröckliche Todesthal begiebt und ihr glänzend Haupt in die äusserste Höllenangst deinetwegen einhüllet, damit du aus ewiger Finsterniß herausgezogen als ein seligkeit- und herrlichkeit-voller Freudenstern in ewigblitzender Majestät scheinen möchtest, da du schauen sollt, was du hier geglaubt, geniessen was du gehoffet, und wirklich ohne End besitzen, dazu du nur das Recht und Anspruch benebens einigen geringen Erstlingen hier auf Erden empfangen im Glauben an das von Gründung der Welt an erwürgete Lamm, Off. Joh. 13.

Schluß-Vermahnung sich gänzlich an GOtt und seine Regierung zu übergeben.

Nun wohlan, ihr habts gehört, was ist euer Vorhaben, wollet ihrs nicht annehmen und lieber wie Staub zertretten werden? Mal. 4: 3. Oder aber wollet ihr glauben an den HErrn JEsum, auf daß ihr und euere Häuser selig werdet, Ap. Gesch. 16. euere Kinder um euch her einen tausendfachen Glanz geben und euch ewig vor euere Mühe danken.

Gebett.

O Du GOTT der Herrlichkeit, wie du erſchienen biſt dem Abraham, alſo offenbare auch uns den Glanz deiner Vollkommenheiten, damit wir doch nicht fortan an dem hinfälligen, betrüglichen Weltglück angefeſſelt bleiben, ſondern auf deinen ſo mannichmal widerholten, an uns ſchriftlich und mündlich, äuſſerlich und innerlich im Gewiſſen abgegangenen ernſtlichen Ruf dermaleneins Platz geben, damit wir ja nicht zuletzt in einem heiſſen Angſtfeuer ohne Troſt umkommen: Faſſe unſeren Willen mit der Kraft und Zucht des heiligen Geiſtes alſo ſtark, daß wir uns nicht mehr von den Banden deines ſanften Jochs losreiſſen können, wie bis dahin leyder geſchehen, indem wir weder durch Gerichte noch Wohlthaten, weder durch Drohungen noch Verheiſſungen unſere Herzen wollen gefangen nehmen laſſen; ergreife uns doch einſt recht, daß wir dir gerne folgen ohne Zurückſehen, und es uns nicht mehr graue vor der Selbſt- und Weltverläugnung, zumal doch kein anderer Weg iſt zu der verlohrnen Seligkeit in uns wieder zu gelangen, darinnen wir ja ſchon die alte Chriſten und Patriarchen zu Vorgängern haben. Erhöhe doch unſere Gedanken aus dem Staub in dein Himmelreich: Gieb uns den Geiſt der Offenbarung und in demſelben einen Vorgeſchmack von dem Erbtheil der Heiligen im Licht: Gieb, daß alle unſere Begierden in der Nacht des Kampfs wie ſchöne Sterne vor dir ſcheinen, und ſich in deinen unzahlbaren Gnadenwundern erluſtigen. Schaffe dem Abraham deinem Freund eine groſſe Freude an uns als an ſeinen rechten Glaubenskindern; Ach GOtt! hat Abraham nicht auch vor das liebe Bern geglaubt, es ſollen ja allerdings auch Leute von Mitternacht, ſchließlich aus unſern Gegenden kommen, und mit ihme zu Tiſche ſitzen in deinem Reich. Wirke doch einen herz-reinigenden, ſieghaften Glauben und eine unüberwindliche Liebe, mit dieſen beyden Armen wollen wir den Heyland der Armen und Verlaſſenen umfaſſen, wie er uns in ſeiner zarteſten Liebesneigung umfaſſet, und unſere Herzen mit lauter Segen und Seligkeit erfreuet und ſättiget: Niemand vermag unſere Armuth, Noth und Schaden alſo mildiglich zu erſetzen als wie du, o GOtt Vater, indem du deinen heiligen Geiſt reichlich ausgieſſeſt über uns durch JEſum Chriſtum unſern Heyland, auf daß wir durch deſſelbigen Gnade gerechtgeſprochene Erben werden des ewigen Lebens nach der Hoffnung: Ach GOtt! wir ſchämen uns billich vor dir, daß Abraham mit einer einzigen Verheiſſung ſo ſeliglich gewuchert, daß er unermeſſene Reichthümer im Heiligthum geſammlet, und wir bleiben bey ſo vielen theuren, herrlichen, mit JEſu Blut beſtätigten Zeugniſſen Seelenarm: Hilf uns doch zurecht, ſo wollen wir deine groſſe Gnade rühmen ewiglich, Halleluja.

Die

Die

Sonne

Der

Gerechtigkeit,

Durch

Ihre mannichfaltige Stralen den kranknen Sünderen sich mittheilend, zu ihrem zeitlichen und ewigen Heyl.

Angepriesen über Malach. 4: 2.

Digitized by Google

Malach. 4 : 2.

Euch aber, die ihr meinen Namen förchtet, wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und wird Heylung seyn in ihren Flügeln, und ihr werdet ausgehen, und zunehmen wie die Mastkälber.

Das erste Capitel.

Eingang, Wunsch und Eintheilung.

§. 1.

Leben und Tod entspringet aus JEsu.

WIe reimt sich das zusammen, daß JEsus Christus der Friede- und Lebensfürst Krieg und Tod in die Welt bringe; zugleich ein Lagstein in Zion, auf dem Jerusalem gegründet ist, also, daß ein jeder, der den Koth der Lüsten, den Herd der Weltabsichten, und den Sand der eigenen Werken und Verdiensten aus dem Weg raumen lasset, damit er diesen auserwählten köstlichen Eckstein unmittelbar berühre und ihme am allernähresten komme, mit nichten solle zu Schanden werden; Aber, o eine widersinnische Wunderred! daß eben dieser JEsus den Ungehorsamen zum Stein des Anstossens und zum Felsen der Aergerniß wird, 1 Petr. 2:6.7. 1 Cor. 1: 23.24. der ihnen unbegreiflich, unersteiglich, ja unzugänglich wird, und indem sie ihr Herz und Leben nicht in ihn hinein gründen wollen, noch seinen Sinn trachten zu erreichen, so machen sie sich selbst den Eingang ins Himmelreich unmöglich, sintemal JEsus die einige Thüre ist ins Vaters Reich, und seine Nachfolg der einige Weg zur Vereinigung mit GOtt. Wer sich nun unter JEsu Joch nicht beugen und bequemen, sondern anderswo in die Seligkeit hinein steigen will, der wird zum ärgerlicheren Greuel vor GOtt, als er je vorhin gewesen; Diesen Schaden muß auch ein Gläubiger erfahren, so oft er dem Einsprechen und Abmahnen des H. Geistes nicht gehorchet, sondern scheinbare Ausflüchte suchet, dem verderbten Trieb seiner Gemüthsbewegungen ein Genügen zu thun, da muß er lang genug klettern, ehe er wieder auf diesen Felsen der Ruh und des Friedens kommt; Ein unbedachtsam, lieblos Wort, ein unnöthiger Besuch kan ihn da hinunter werfen, jemehr du und JEsus allein beysammen sind, je besser ists dir und anderen, denen du unvergleichlich mehr Segen bey JEsu ausbitten kanst in der innigen, stillen, geheimen Vereinigung deines Seelenhungers nach seinem Lammessinn; Menschen-Pflichten hin, Menschen-Pflichten her. GOtt und sein Reich gehen allen Welthöflichkeiten weit vor; Locket dich der H. Geist zum freundlichen Umgang mit JEsu, so lasse alles andere stehen und liegen, und ziehe einmal dieses allem vor, wann dir vergönnet wird in verborgener Stille Wasser des Lebens zu trinken; du bist gegen niemand mehr schuldig die

Reglen

Reglen der Höflichkeit wohl in Obacht zu nehmen als gegen dem König des Himmels.

§. 2. Merke es hiemit, daß natürlicher Weise nichts aus JEsu Christo flieſſen kan als Leben und Seligkeit; entſpringt alſo Tod und Untergang nur zufälliger Weiſe aus JEſu Chriſto, weil wir ſogar geſchändet, daß uns die beſte, ſeligſte Arzney zu Gift wird, weilen wir ſie nicht zu rechter Zeit einnehmen, unſere Seelengeſundheit allzulang aufſchieben, und im Gebrauch der Geneſungsmittlen nicht bey der Vorſchrift des Arzts bleiben, uns aller widerwärtigen Sachen allenthalben und zu allen Zeiten völlig zu enthalten. Aber das letzte nur zufälliger Weis.

§. 3. Dannenhero dräuen jetz die Propheten mit der Zukunft JESU Christi und dann tröſten ſie gewiſſe Leute mit der Erſcheinung JEſu Chriſti, als wie mit dem ſaftigſten Kern der Verheiſſungen, wie hier. Dann ſiehe, der Tag kommet, der brennen wird wie ein Ofen: Da werden alle Stolzen, und alle die Gottloſigkeit üben, wie Stopplen ſeyn, und der künftige Tag wird ſie anzünden: (ſpricht der HErr Zebaoth) welcher ihnen weder Wurzel noch Aeſte laſſen wird. Euch aber, die ihr meinen Namen förchtet, wird aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit, und wird Heilung ſeyn in ihren Flüglen: Und ihr werdet ausgehen, und zunehmen wie die Maſtkälber: Den einten wird er ein Feuer ſeyn, den anderen eine Sonne, ſie zu erleuchten, zu heilen, zu reinigen, friſch und lebendig zu machen; mithin iſt die Bottſchaft von Chriſti baldiger Zukunft den einten eine erfreuliche Hochzeitſtimm, den andern aber eine erſchreckende Gerichtspoſaunen, nach der innerlichen Art und Beſchaffenheit eines jeden; Was den Gottloſen entſetzlich, ſollte den Frommen ergötzlich ſeyn, jenen die gänzliche Verwüſtung, dieſen ein Tag voll Licht und Freud, Mal. 2: 18. 4: 1. Deswegen bedienen ſich die Propheten der Zukunft Chriſti bald zum Schrecken, bald zum Troſt.

§. 4. O ſüſſeſter HErr JEſu, gieb einen hellen Schein, 2 Cor. 4. damit wir in deinem Licht ſehen das himmliſche Licht der Gnade und Herrlichkeit, daß wir durch das Heyl unter deinen Flügeln geneſen und als Maſtkälber ein angenehm Opfer werden dir und deinem himmliſchen Vater durch dich ſelbſt HErr JEſu! Wunſch.

§. 5. Hier haben wir 1. eine Lobpreiſung JEſu Chriſti unter dem Sinnenbild einer Wunderſonnen. 2. Verheiſſung ſeiner Zukunft mit dem Aufgang der Sonnen. 3. Wem zu gutem dieſe Weiſſagung geſchehen. Wer Augen hat zu ſehen der thue ſie auf, und beſchaue die göttliche Schönheit dieſer Sonne, ſo heller iſt als die ſichtbare. Eintheilung.

Das zweyte Capitel.

JEſus unter dem Sinnbild der Sonne vorgeſtellet und geprieſen.

§. 1. Hier haben wir die ſchönſte Beſchreibung JEſu Chriſti, o ſelige Morgenröthe, da dieſe Sonne erſchienen auf Erden unter den Juden in ſeiner gnadenreichen Geburt. JEſus iſt die Sonne.

§. 1. Dieſe Sonn iſt JEſus Chriſtus, durch die herzliche Barmherzigkeit unſers GOttes: durch welche uns beſucht hat der Aufgang aus der Höhe: Luc. 1: 78. Die ſchöne liebliche Morgenſonne die ihr glänzend Haupt empor hebt über den Erdkreis, und mit ihren goldenen Gnadenſtralen alles beleuchtet: Pſ. 19. Die Sonne iſt die fürtreflichſte Creatur, das ſchönſte Himmelslicht, ein Brunnquell alles Lichts, Wärme und Erquickung; So iſt auch GOtt als eine Sonne der Fürtreflichſte, weswegen David ſpricht: Der HErr iſt mein Licht und mein Heyl, für wem ſollte ich mich förchten? Der HErr iſt meines Lebens Stärke, für wem ſollte mir grauen? Er hat ſich bedecket mit Licht, gleich als mit einem Kleid: Er hat den Himmel ausgedehnet wie einen Teppich, Pſ. 27: 1. 104: 2. JEſus iſt eine Sonne, und das

als GOtt, §. 2. 1. Als GOtt, der ein Licht und hiemit bekannt, aber auch unzugänglich, 1 Tim. 6: 16. und alſo unergründlich und unendlich iſt im Weſen, und gleich wie die Sonne unter allen unterhimmliſchen Geſchöpfen das reineſte Weſen hat.

als GOttes Sohn, §. 3. 2. Als GOttes Sohn. Er iſt der ausgegoſſene Glanz ſeiner Herrlichkeit, und das ausgedruckte Ebenbild ſeiner Perſon: Hebr. 1: 3. Er iſt der Schein vom Vater, Licht vom Licht nach ſeinen Worten: Ich bin ſo lange Zeit bey euch, und du haſt mich noch nicht erkannt. Philippe, wer mich geſehen hat, der hat auch den Vater geſehen: Wie ſprichſt du dann: Zeige uns den Vater? Der Vater iſt die Urquelle des Lichts und der Gottheit, Joh. 14: 9.

als Schöpfer und Erhalter. §. 4. 3. Als Schöpfer und Erhalter, da er aus ſeiner Verborgenheit hervorgegangen iſt um ſich mitzutheilen, Joh. 1: 3-10. JEſus Chriſtus iſt die Weisheit, nach welcher GOtt alles geordnet, einer jeden Creatur, Natur, Kraft und Nutzen, daß man ſich nie genug verwunderen kan über die ſo künſtlich ausgearbeitete Materie an Thieren, ſonderlich über der Menſchen Vernunft, ſo ein Stral von JEſu iſt, der ewigen Weisheit. In und durch JEſum haben alle Geiſter alle Fähigkeit, alle Wahrheit zu faſſen ohne Ausnahm: Es kan kein Menſch oder Engel nicht die geringſte Wahrheit verſtehen ohne durch die Anſcheinung und Erleuchtung dieſes ewigen Lichts: Wann dieſe Sonne dermaleneins recht aufgehen wird, ſo werden alle geheiligte Seelen erſt die rechten Wunder GOttes weit und breit entdecken, allermaſſen der Sonnen Glanz offenen hellen Augen unzähliche Geſchöpfe weit herum auf einmal zeiget, da man bey einem Kerzenlicht ſchwerlich das allernächſte recht unterſcheiden kan; wormit wir uns in der noch anhaltenden Dunkelheit behelfen müſſen, bis der Tag anbreche, 2 Petr. 1: 19. Wir reden die Weisheit GOttes, die im Geheimniß liegt und verborgen iſt, welche GOtt vorhin verordnet hat vor der Welt, zu unſerer Herrlichkeit. Welche keiner von den Fürſten dieſer Welt erkannt hat: Dann ſo ſie die erkannt hätten, hätten ſie den HErren der Herrlichkeit nicht gekreutziget. NB. Es haben alle drey Perſonen ein

und

und eben selbige ewige Weisheit, die alle Ding veranstaltet und einrichtet, 1 Cor. 2: 7. 8.

§. 5. 4. Ist JESUS eine Sonne als Mittler im Reich der Gnaden, als Immanuel, als der im Fleische geoffenbarte Sohn, dem der Vater alles übergeben, er selbst ist und wohnet in dem Sohn, damit JEsus die Licht- und Lebensquell in sich selbst habe, wohin seine Worte zielen: An demselbigen Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch: Joh. 14: 20. und seines Apostels, Joh. 10: 9. Ein jeder der da übertrittet und nicht bleibt in der Lehre Christi, der hat GOtt nicht. Wer in der Lehre Christi bleibet, derselbig hat beydes den Vater und den Sohn. Und in diesem Verstand ist JEsus Christus vom Vater unterschieden, wie auch vom heiligen Geist, der von JEsu Christo, als wie die Stralen von der Sonnen, ausgehet. Kurz; JEsus Christus, als der vom Vater der Lichter gesalbete Meßias ist Stern, Sonne, Licht, Leben. Er spricht: Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolget, der wird nicht wandeln in der Finsterniß, sondern wird das Licht des Lebens haben, Joh. 5: 26. Eph. 5: 14. Joh. 8: 12. als Mittler.

Das sind die Wahrheiten, die der heilige Geist uns lehren will unter dem Sinnbild der Sonnen von GOttes Sohn, wie er mit uns zu thun hat, in so fern er unser Heyland ist: Der Sternenkönig, der die sichtbare Welt bestralet, ist ein Bild des Königs der Kirchen, der die auserwählte Welt bescheinet.

§. 6. Frag. Worinn gleichet die Sonne JEsu?

Antw. Insgemein in Ansehen ihrer Schöpfung und Natur.

1. Ist die Sonne erst am vierten Tag erschaffen worden, das Licht ware schon zwar am ersten Tag, daher es die erstgebohrne Tochter GOttes genennet wird, aber erst am vierten Tage ward dieses ausgebreitete Licht in der (2 Petr. 3: 8.) Sonnen Körper zusammen gepackt: also ward JEsus Christus Mensch im vierten millenario Mundi zu End der 4000. Jahren nach der Welt Erschaffung, dann 1000. Jahr sind für ihm wie der gestrige Tag, der vergangen ist, ja wie eine Nachtwache: Ps. 90: 4. in der Fülle der Zeit; Daraus aber folget nicht, daß sein Licht zuvor nicht gewesen seye, sintemal er von Ewigkeit her ware GOttes Erstgebohrner, die Gläubigen des A. Testaments genossen seiner; er ist zuvor versehen, ehe der Welt Grund gelegt ward: aber geoffenbaret zu den letzten Zeiten. JESUS Christus ist gestern und heute eben einer und in Ewigkeit. Also erleuchtete diese Sonn ihre Kinder vor ihrem erfreulichen Aufgang und herz-erfrischenden Morgenröthe, Hebr. 1: 6. 1 Petr. 1: 20. Hebr. 13. JEsus vergleichet sich der Sonne in Ansehung der Schöpfung.

§. 7. GOtt erschuff die Sonne, da er das Licht in eines sammlete, so, daß die Sonne nichts anders ist, als ein unergründlich, unermessen, weit Meer von der reinesten, hellesten Flamm, in so starker Bewegung, daß es fünfhundert tausend mal tausend Stund weit und breit in die Ründe In Ansehung ihrer Natur.

alles

alles mit ſich umtreibet, und wo ſie hinkommet, da füllet ſie alles aus mit Glanz, Kraft und Wärme: Sie iſt von ſo wunderbarer Schöne und Nutzbarkeit, daß kein Geſchöpf iſt, mit dem die Völker mehr Abgötterey getrieben, welches zu erwehren, GOtt ſie שמש einen Diener geheiſſen, damit ſo oft ſie von ihr redeten, ſein Volk daran gedächte, es ſey der Knecht und nicht der Meiſter; ein Diener, der ſeinem Meiſter die Fackel voran trägt und zündet: Die Sonne iſt allein in unſerem Vortice, oder Himmelswirbel, ſo das Licht urſprünglich in ſich hat: Aber obſchon es leicht iſt ſie zu ſehen und zu empfinden, ſo kan man jedennoch ihre Natur nicht wohl erklären.

In JEſu iſt die Fülle des Lichts und Lebens.

§. 8. Alſo gleicher Weiſe hat GOTT

1. Die Fülle des Lichts und Lebens in JEſum Chriſtum gelegt nach ſeiner freyen, pur lauteren Güte. Sintemal es dem Vater wohlgefallen hat, daß in ihm die ganze Fülle wohnen ſollte, 2 Col. 1: 19. In welchem alle Schätze der Weisheit und Erkanntniß verborgen liegen. Dann in ihm wohnet die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig, damit wir in JEſu als unſerem Mittler finden, was wir gerne hätten zum Wolleben, alle Wahrheit, Reinigkeit, Freud und Troſt iſt einzig in JEſu enthalten. Die Stralen ſeiner Majeſtät glänzen ſo ſchön. Das Wort iſt Fleiſch worden, und hat unter uns gewohnet und wir haben ſeine Herrlichkeit geſchauet, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohns vom Vater voller Gnad und Wahrheit, Joh. 1: 14.

Welcher, ob er ſchon in ſchlechter Geſtalt kame,

§. 9. 2. GOtt hieß die Sonne שמש; zu zeigen, daß es etwas gerings, ſchlechts und verächtlichs mit ihr wäre: Alſo iſt der Sohn des Menſchen nicht kommen, daß er ihm dienen laſſe, ſondern, daß er diene, und gebe ſein Leben zum Lösgeld für viele, Matth. 20: 28. welcher, ob er wohl in GOttes Geſtalt war, hat ers doch nicht für einen Raub geachtet, GOtt gleich ſeyn. Sondern hat ſich ausgeleeret, indem er eines Knechts Geſtalt angenommen hat, und den Menſchen gleich worden iſt. Und indem er an Gebärden als ein Menſch erfunden worden, hat er ſich ſelbſt erniedriget, und iſt gehorſam worden bis zum Tod, ja zum Tod am Kreuz, Phil. 2: 6. 8. Darum hat ihn GOtt zum Brunnen gemacht aller geiſtlichen Klarheit und Freude, und erhöhet zu ſeyn die Sonne Jeruſalems, Iſraels Ruhm und der Heyden Leuchte.

brachte er doch den den geiſtlichen Sommer.

§. 10. 3. Wo JEſus die rechte Sonne hinkommt da muß ein geiſtlicher Lenz und Sommer hinnachfolgen, GOttes Lieb und Wonne im H. Geiſt. Galilea iſt ſehr hoch erfreut, weil es heiteret und taget daſelbſt, indem es einen JEſum Chriſtum hat, Matth. 4: 16. ſo die Weiſen: Wie giengs, da dieſe göttliche Sonn in Zachäi Haus und Herz kame? Luc. 11. Darmit kommt auch überein die Verheiſſung des Heylands: Diß iſt aber der Wille deſſen der mich geſandt hat, daß, wer den Sohn ſiehet, und glaubet an ihn, der habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am Jüngſten Tage, Joh. 6: 40.

§. 11.

§. 11. 4. Hat GOtt uns in der Sonnen Land, Reich, Creys und Regiment unter den Planeten wollen bezeichnen, worfür wir JEſum Chriſtum halten ſollen: Nemlich, daß in keinem andern Heyl und daß kein anderer Name den Menſchen gegeben ſeye, darinn ſie ſollen ſelig werden, auch daß niemand zum Vater komme als durch JEſum, Joh. 14: 6. Der Mond bildet ab die Kirch insgemein, und die Planeten die Lehrer und Gläubige, an denen auſſerordentliche Gnaden erſcheinen, welche allzumal ihren Glanz von JEſu Chriſto entlehnet, und die Engel, Erzengel, Cherubim, hell-leuchtende Firſternen, die ohne JEſu des Gecreuzigten als Mittlers geleben, dann obſchon die Engel und Seraphim alle ihre Weisheit, Schönheit, Heiligkeit und Seligkeit dem Sohn GOttes zu danken haben als der ewigen Weisheit des Vaters, ſo haben ſie dennoch keines Mittlers vonnöthen, weilen ſie ſich nie von GOtt getrennet haben, gehören hiemit, ſo zu ſagen, in einen andern Vorticem oder Revier der Mittheilung der heiligen Gottheit: Doch alſo, daß ſie dieſem Reich dienen, wie die Sternen der Erden: aber in unſer Gegend iſts alles aus JEſu Chriſto, 1 Cor. 4: 7. Geiſtliche Bedeutung der Sonne, Planeten, und Firſternen ꝛc.

Johannes, der Vorläufer unſers HErrn JEſu Chriſti, ware wohl der Morgenſtern, ein brennend und ſcheinend Licht, Joh. 5: 35. aber er ware nicht das Licht, ſondern er ware nur vorhin geſandt, daß er zeugete von dem Licht, Joh. 1: 8. er zeigte mit dem Finger die Sonne, deren Schein bereits an denen hohen Bergen oder Himmel-an erhabenen Seelen geſehen ward. Gleichfalls leuchten alle untadenliche und unſträfliche Kinder GOttes als Lichter in der Welt, Phil. 2: 15. Deßgleichen werden auch die Lehrer glänzen wie der Glanz der Austhänung, und welche viel zur Gerechtigkeit weiſen, wie die Sternen immer und ewiglich, Dan. 12: 3. Haben aber alle ein entlehnet und nicht ein eigen Licht, indem ſie nur von denen Sonnenſtrahlen JEſu durchdrungen ſind, welches einem Erlösten unvergleichliche Freude macht, alſo ganz von JEſu angefüllet zu werden, dann weil er nichts lieben mag als JEſum, ſo wurde er lieber wollen finſter bleiben, denn einen andern Glanz haben, als einen ſolchen, der von ſeinem einig und innig geliebten JEſu herkäme und in ihn wieder hinein führete. Ihm beliebt nichts, als was ſeinen Urſprung aus Chriſto hat, und wieder mit ihme vereiniget, er will lauter nichts als von JEſu wiſſen und leben, ſingen und ſagen in Zeit und Ewigkeit.

Das dritte Capitel.

Von der Offenbarung der Sonne der Gerechtigkeit und deren herrlicher Nutz.

§. 1. Es vermag kein Weltweiſer des Lichts Natur auszulegen, wir wiſſen wohl, wie nöthig es uns ſeye: Ein Licht darf man nicht lange ſuchen, ſelbſt ein Kind ſiehet es bald und jauchzet ihm entgegen, wann es So unergründlich die Natur des ewi-

gen Lichtes JEſu, ſo erleuchtet er doch alles.

nur geſunde Augen hat und ſie nicht verſchließt; Das Sonnenlicht entdeckt alles im Luft, auf Erden, Metall, Thier, Pflanzen ꝛc. guten Weg, Moraſt, Sümpfe, jähe Oerter; was ſchön, gut, wüſt, bös, ungeſtalt iſt, und hat ſolche anmuthige Lieblichkeit in ſich, daß, wann einer ſchon aller Welt Güter hätte, wenn er allezeit im Finſtern wäre, ſo wäre er elend und in einem ungefreuten Zuſtand bey allem ſeinem Reichthum.

Eine gleiche Beſchaffenheit hats mit JEſu Chriſto, der Sonne meiner Seelen, dem Licht des Heyls, ſein Lauf ware wunderbar, von der Krippen zum Creuz, vom Grab zur Rechten GOttes; Seine Lichtsſtralen beleuchten den ganzen Erdkreis durchs Evangelium und den H. Geiſt; Durch JEſum Chriſtum lernen wir GOtt ſelbſt kennen, den Himmelsweg von der Höllenſtraß unterſcheiden; was der Seel Kraft, Freudigkeit, reine Liebe und wahres Heyl bringet, und was ſie dagegen zerrüttet, anbey Unfrieden, Anklag, Beſchämung, Blödigkeit, Ohnmacht und Unmuth verurſachet; was dem Bach der göttlichen Liebe den freyen Lauf in unſern Herzensgarten offen behält, und was im Gegentheil die Communication und Zufluß des hellen, klaren Reichs GOttes in unſerm Herzen dem HErrn Chriſto verſperret. Es iſt kein Sandkörnlein ſo klein, keine Ausweichung ſo gering, wann es den geheimen Einguß der Lebensgeiſter aus Chriſto dem Haupt nur ein wenig zuſtopfet, daß es einer, der des übernatürlichen Gnadenlichts gewohnt iſt, nicht alſobald wahrnehmen ſollte: Es iſt ein großmächtiger Unterſcheid, die Schönheit der Tugend und der Laſter Häßlichkeit aus der Vernunft erkennen und nach dem Geſetz in einer anfänglichen Bekehrung beurtheilen, dagegen Sünd und Heiligkeit in dem ewigen Licht GOttes mit den Glaubensaugen JEſu anſehen: jenes läſſet alleweil eine verborgene Anneiglichkeit und Luſt zur Sünd im Fleiſch übrig, auch einige Faulheit und Verſaumniß im Guten: Dieſe aber gebieret, wiewol mit Schmerzen, einen tief- ewigen Abſcheu und Ekel ab allem Böſen, und eine herzliche natürliche Luſt zu allem Guten:

Wie man dieſes Lichtes theilhaftig werde.

§. 2. Dieſe letzte aber wird nicht erlanget, als durch die Taufe des Heil. Geiſtes, als den reichen Ausguß der Sonnenſtralen nach langen und vielen bitteren Kämpfen mit der Sünd; Zion grünet nicht ehe und bevor es lange mit Babylon gerungen: Auf die Egyptiſche Nacht iſt die Sonne ſehr lieblich, durch dero Gunſt uns die jähe Oerter der Hofart und Selbſtgefälligkeit offenbar werden, da wir hinunter ſtürzen und tödtlichen Fall hätten thun können. Wir ſehen in ihrem unbetrüglichen Licht Felsſchroffen der Verdammniß einerſeits die ſehr ſchlipferig und mit dem Blut vieler Millionen Seelen beſprützet, die lieber den Irrwiſchen ihrer irdiſchen Begierden, dem Mondslicht ihrer Vernunft gefolget, als dem Sonnenſchein des Glaubens, die ſich klug und geſchickt genug geachtet, die Abwege des Todes zu vermeiden, und es vor eine überflüſſige Sache gehalten haben, die Erleuchtung des Heil. Geiſtes von der Sonnen JEſu ohne Unterlaß zu begehren, da ſie nun der Nachwelt und allen

Ein-

Einwohneren der ewigen Welten ein allzu traurig Beyspiel abgeben müssen, wie weit es auch der gelehrteste, weiseste Mensch mit seinen Naturgaben und Wahnlicht, ohne GOttes Geist und ohne die Sonne JEsu bringen könne, nemlich in den ewigen Höllenpfuhl. Anderseits sehen wir bey dieser Sonne Seligkeiten des Paradieses, und durch welchen Weg der König und Schöpfer desselben aus diesem Angstthal eine Reise dahin gethan; wir erkennen bey seinem Gnadenschein auch seine Fußstapfen, so er uns hinterlassen, darinn wir die Füsse unserer Begierden und ganzen Wandels steif setzen müssen; wollen wir anders sichere Tritte thun und nicht sehr gefährlich neben aus entschlipfen: Darinn haben gewandelt alle, die endlich in die ewige Sonne hineingegangen, und zu so vielen kleinen Himmelssonnen im Reich des Vaters worden sind.

Herrlicher Nutzen dieses Lichtes.

§. 3. Wir empfindens gar gut, daß uns der allmächtige HErr diese Sonne also gnädig scheinen lässet, und daß uns JESUS niemals gar zu lang in der gräßlichen, förchterlichen Nacht unserer Verirrung und Confusion oder Gemüthsverirrung tappen lässet. Ich ware einsmals bey einem weltweisen und berühmten Mann, und redete ihme vieles von der Herrlichkeit des Reichs GOttes in der Seelen; und weilen wir eben in einem Untersaal waren, allda wegen der Sonnenhitze alle Fensterläden zu waren, sagte ich ihm aus dem Anlaß: Wie doch GOTT so begierig nach unserer Seligkeit und sich zu uns dringe, also daß, wann nur ein Spalt offen stehe, er so bald einige Lichtsstralen da hinein werfe, bis daß der Heil. Geist mit Macht alle Widersetzlichkeit wegnehme, und alle Winkel der Seelen mit seinem Glanz und Wärme anfülle: indem solches sagte, kame zur Bestättigung dessen ein starker Windstoß, risse ein Fensterladen auf, also daß die Sonne mit vollem Schein hineinfiele und alles im Zimmer ganz heiter und deutlich machte: Gleichergestalten werden wir es auch im Glauben gewahr, wann JEsus uns erscheint, sintemal er uns lebendig, lustig und warm macht, auf eine unaussprechliche Weise. Ohne JEsu bliebe wohl alles in jämmerlicher Finsterniß des ewigen Todes, auch mitten unter allerhand verbildenden Wahnlichteren, zierlichen, so genannten geistlichen Gesprächen, aber ohne den heiligen Geist in blos elementarischem Wissen des Sterngeists, der auch Unbekehrte zu vielem Nachsinnen der Wahrheiten heiliger Schrift antreiben kan, daß sie einen solchen Blast der Weisheit von sich geben, daß es Unerfahrne und Ungeübte leichter Dingen vor eine göttliche Erleuchtung ansehen, da es doch Menschen sind, die aus dem Sündengrab noch nicht aufgestanden, die noch nicht Busse gethan von todten Werken, denen der hell-leuchtende Morgenstern noch bey weitem nirgends aufgegangen, die heimlich, wiewol den Leuten unwissend, sündliche Gedanken in ihrem finstern Herzen herumkriechen lassen, ohne Scheu vor dem glänzenden Angesicht Christi; Kurz, sie haben sich Christo nie gründlich gewidmet, sind und bleiben lebendig tod, so lange sie JEsum nicht haben, und er sie.

Sollte jemand ein souverainer höchst-gebietender Monarch seyn über die ganze Welt, hat er diese Morgensonne nicht in sich, als sein eigen, so ist er ewig elend und verlohren: Das alles sind so helle Wahrheiten als die leibliche Sonne selbst unsern Augen immer seyn mag, und ist noch alles gar leicht zu verstehen.

Wie dieses Licht sich der Seele offenbare, kan besser empfunden als beschrieben werden.

§. 4. Will man aber wissen, wie dieses ewige Licht sich der Seel offenbare, worinn eigentlich das Fühlen und die Gegenwart JEsu Christi bestehe, wie es in einem erleuchteten Herzen zugehe, das man dem fleischlichen Menschen nimmermehr mit Worten ausdrucken und erklären, daß ers fein recht begreife.

Diese göttliche Sonne wird angeschauet, empfunden, gesehen, geliebet, man wird davon gleichsam verzuckt, also gar übernatürlich und himmlisch wohl wird es einer Seele, wann JEsus sich offenbaret und innwendig erscheinet, aber es ist über alle Wort, die man davon machen kan: Wers nicht erfährt, kans nicht glauben, und muß nothwendig alle diejenigen, so von denen gar zu ungemeinen Würkungen des Gnadenlichts, aus selbst eigener Erfahrung reden, vor Visionaires oder einbildische, aberwitzige Träumer und spitzfündige Klüglinge halten. Schwätze einem Blindgebohrnen von Licht und denen Farben, als so viel Modificationen oder verschiedenen Zuruckwerfungen und Einmässungen des Lichts; er kommt nimmer drüber wie es ist, weil ers selbst nicht siehet: Also ists mit uns allen, so lang wir unheilig bleiben.

Man kan einem im Land der Finsterniß und im Thal des Schatten des Todes Sitzenden wohl zurufen: Wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten: So wird dir Christus als ein Licht aufgehen, Eph. 5: 14. aber es bleibt bey Pauli Ausspruch: 1 Cor. 2: 14. Der natürliche Mensch fasset die Dinge nicht, die des Geistes GOttes sind. Dann sie sind ihme eine Dohrheit, und kan sie nicht erkennen: Dann sie werden geistlich geurtheilet. Man kan niemanden die Sonne beschreiben; wer sie kennen will, muß sie selbst mit seinen eigenen Augen sehen, noch viel weniger kan man GOtt erkennen ohne GOtt, er muß selbst im Herzen aufgehen: Kein Mensch vermag einem andern die Schöne und das Wesen dieses Lichts ins Herz zu drucken, man muß das GOtt überlassen, dieses ist eines der grösten Wunderwerken der allerhöchsten Majestät, der kans thun allein, welcher uns errettet hat von der Oberkeit der Finsterniß, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohns, Col. 1: 13. JEsus Christus ist jetzt offenbaret, der den Tod zwar abgeschaft, das Leben aber, und ein unvergänglich Wesen, ans Licht gebracht hat durchs Evangelium, 2 Tim. 1: 10. Wem es der heilige Geist nicht aus lauter Gnaden schenkt, daß er es also erfährt und empfindt, wie es die heilige Schrift überall anzeigt, der weißt nicht was es ist.

JEsus ist die Sonne der Ge-

§. 5. 2. Ist JEsus die Sonne der Gerechtigkeit. Solche Tugend der Gerechtigkeit hat die leibliche Sonne nicht, dann sie ist ein leblos Geschöpf,

wie

wie jederman weiß. Hiermit aber stehet der Prophet nicht ab von seinem Gleichniß, sondern will uns nur zu treffen geben, was die sichtliche Sonne in sich habe, das der Gerechtigkeit in der Originalsonn, der geistlichen wahren Sonn der Ewigkeit, gleiche, so ist zu wissen, daß die Sonne mit ihrer Schöne und Reinigkeit abbildet die Heiligkeit JEsu Christi, von dem es heißt: Du bist schöner dann die Menschenkinder, Holdseligkeit ist ausgegossen in deine Lefzen, darum daß dich GOTT gesegnet hat in Ewigkeit, Ps. 45: 3. JEsus ist das Heiligthum selbst, Dan. 9: 24. Aber der Prophet will etwas mehrers sagen; er will reden von einer Sach, die JEsus Christus in sich habe, die uns wohl bekomme, deutlich vom Handel zu reden, so muß man im Sonnenlicht drey Ding bemerken: 1. Einfältig das Licht an und vor sich selbst. So ist die Sonne ein Bild JEsu Christi, so weit er die Wahrheit ist und uns lehret, allermassen uns das Licht alles ungeheuchelt offenbaret, was und wie es ist, ohne Gleißnerey und Schmeicheley, also bringet JEsus alles an Tag ohne falsch, ob und wie weit eines jeden Thun vor GOTT gelte und wie heilig und gerecht GOtt seye, auch wie ihm alle Völker zur Straf verpflichtet seyen, Psalm 40: 10. 2. Offenbaret diese himmlische Sonne nicht nur alles um sich herum, sondern auch sich selbst, und macht durch solche Erkanntniß viele Gerechte, Jesaj. 53: 11. indem wir in seinem Tod am Creuz ewiges Leben erblicken und finden, er zündet also den Glauben im Herzen an, daß wir seinen Verdienst in ängstlicher Herzensbuß zuversichtlich annehmen, und dadurch ein Recht bekommen zu allen Gütern des Gnadenbunds, 2 Cor. 5: 18-21. 3. Flammet das Herz an in Liebe, Fleiß und Lust, JEsu Willen zu thun, Luc. 1: 74. 75. Joh. 4: 34. woraus dieses Seelenlichts schöne Reinigkeit erhellet: Das ist JESU Christi Gerechtigkeit, die alles in rechte Ordnung bringt unter den Willen GOttes, so des Herzens Schein und Kerze ist: Alle Reden, Gedanken und Thaten JEsu Christi leuchten von dieser göttlichen Schöne der Heiligkeit, nichts ist so unflätig und abscheulich als Sünde, das ist der Seelen höllen-rußige Finsterniß und Unrath.

rechtigkeit,

§. 6. Unterdessen müssen wir einmal vor GOtt erscheinen, gerichtet zu werden: Nun wie könnte der Sünder bestehen! wie dörfte eine mit Sündenkoth befleckte, stinkende Seel GOtt unter Augen tretten! Er muß Licht auf die Engel legen, damit er sie seiner Liebesblicken würdig mache: Wie vielmehr muß der befleckte Sünder etwas glänzendes haben, seine Schand zu bedecken, daß er dörfe vor GOtt kommen, Job. 9: 30. 31. 4: 18. 19. Ps. 51: 9.

die uns höchst nothwendig ist.

Und das ist eben die im Text versprochene Wundergnad JEsu Christi der Sonnen der Gerechtigkeit, der mit seinem Schein uns bemahlet und die Finsterniß der Laster vertreibt, uns hat er jetzt versöhnet an dem Leib seines Fleisches durch den Tod: auf daß er uns darstelle heilig und unsträflich, und unsträflich für ihm selbst, Col. 1: 22. Er bekleidet uns

mit seinem Licht der Gerechtigkeit, und wirft seine Schönheit um uns als ein Purpur.

Das Gesetz Mosis könnte die Menschen nicht gerecht machen, das sahen und empfunden die Propheten und absonderlich Malachias wohl, darum starrete er auf den künftigen Christum, der ihm helfen werd mit seiner Gerechtigkeit.

Man muß gestehen, daß die Sünd groß Uebel angerichtet, 1. Blindheit, 2. Verkehrtheit, nicht nur das, sondern 3. Krankheit und Unvermöglichkeit, sich aus dem Morast hinauszuwürken, 4. Leibs Ungelegenheiten, die ihn Schritt für Schritt dem Grab zuschleppen, da er zu Staub und Pulver wird. Diesem begegnet JEsus, wie gesagt, indem er uns elende, blinde und nackende Sünder, 1. erleuchtet als die Sonn, 2. bedecket die Schand unserer Blösse, als unsere Gerechtigkeit vor GOtt, es mangelt jetzt nichts, als daß er noch denen zwey übrigen tödtlichen Plagen abhelfe, und endlich als ein lebend und webend Licht ewig Freud und Seligkeit bringe.

Das vierte Capitel.

Wie der Mensch in dem ganz verdorbenen Zustand, darinnen er stecket, Heyl unter den Flügeln JEsu finde.

Was es heisse, unter den Flügeln JESU Heyl finden.

§. 1. Das ist, was Malachias von JEsu zeuget: Er hat Heilung unter seinen Flügeln. Paulus stimmet ihm bey, 1 Cor. 1: 30. Er vergleicht die Sonn einem Vogel mit grossen Fäcken. Also auch David: Dieselbige ist wie ein Bräutigam, der aus seiner Kammer gehet: Sie freuet sich wie ein Held zu laufen den Weg. Sie gehet aus von einem Ende des Himmels, und lauft herum bis wieder an desselben Ende: Und bleibet nichts für ihrer Hitze verborgen, Ps. 19: 6. 7. Die Morgenröthe ist ein anmuthiges Spielen der ersten Sonnenstralen in der von Dünsten feuchten Nachtluft, da die Sonne das äusserste vom Fäcken hervorstreckt und ausbreitet von Aufgang bis zum Niedergang zu fliegen, Ps. 129: 9.

Malachias setzt Gesundheit zu den Flügeln ganz eben recht, es sey daß mans von den Vögeln verstehe, (die ihre Jungen mit ihren Flügeln ausbrüten, warm halten, bedecken, schirmen vor allem Ungemach des Wetters, Frost, Regen und rauhen Winden, ihnen die Gesundheit zuwegbringen und erhalten) oder von den Sonnenstralen, diese reinigen die Luft, die wir einathmen, erfreuen mit ihrem hellen Schein, theilen den Metallen und Kräutern eine arzneyende Kraft mit: Man haltet die Oerter und Gemächer, da die Sonne nicht hinzu mag, vor sehr ungesund: Ja man nimmt wahr, daß grosse Sonnenfinsternissen oft Seuchen verursachen: Die Kranken befinden sich baß, wann die Sonne wieder kommt, als wann sie weggeht, es sterben mehr Leut des Nachts als des Tags: Darum haben die Heyden gedichtet, daß Apollo des Aesculapii Vater sey, oder daß die Sonne die Arzneykunst gezeuget habe.

§. 2. Hier

§. 2. Hier haſt du zu beobachten 1. was vor Krankheiten ſeyen, ſo zu heilen: Was vor eine Geſundheit zu erhalten. Die Seel iſt krank am Verſtand. Da ſind wohl wenig heilige Gedanken, ſie kriechen vaſt alle auf der Erden herum, da iſt alles voll falſcher Abſichten, Irrthum, Verführung, von dem eingeſchmeißten Gift der betrügeriſchen Schlang in der Vernunft, der Geſchmack iſt auch ganz überall verdorben, die Seel findet ſelten ein wenig Kuſt und Luſt in göttlichen Dingen, es iſt ihr nichts ſüſſers und wohlgeſchmackters, als was aus dem Schweintrog des Satans kommt, wormit er ſeine Thiere mäſtet auf den groſſen Schlachttag: Alles, wornach die drey Drachenköpfe, Hochmuth, Geitz und Wolluſt ihren unerſättlichen Höllenrachen aufſperren, das iſt ihre unſelige Speiſe: Das Herz oder der Wille iſt voller Abkehr von GOtt, ganz und gar vergiftet mit aller Bosheit und Schalkheit. Die vierte Seelenkraft, als das Gefühl und Empfindung deſſen, was die Vernunft als was köſtliches vorgemodelt, wozu der Geſchmack die Begierden erreget, und was der Wille hineingeſchluckt, welches alsdann der Seel wohl oder wehe thut; Dieſes Gefühl, ſage ich, iſt auch nichts nutz und höchſt-gefährlich, bezaubert durch den Genuß und Beſitz nichtswerther Dingen.

Wie jämmerlich alles am ganzen Menſchen verdorben iſt.

O der grauſamen, abſcheulichſten Zerrüttung! O des himmel-ſtürmenden Babyloniſchen Thurns und Sataniſchen Wüterey in der Seel! Daß wohl kein ſo greulicher Tyrann auf dem ganzen Erdboden, der mit ſeinen Unterſäſſen alſo entſetzlich hauſe, als wie der hölliſch Lugen- und Mordgeiſt thut in des Menſchen Seel. Das Gewiſſen, welches als ein Ueberbleibſel vom göttlichen Bild, des getreuen Hirten Stimm und Stab, das Liebeſeil des Schöpfers, womit er ſein armes Geſchöpf von der Sünd und der Höllen ab, nach und nach in ſein verlohren Paradies wieder einführen wollte, das wird zerriſſen, erſteckt, man überhöret deſſen heilſame Räthe, der Wille wendet ſich davon ab, zu dem, was die Gelüſte der verdorbenen Natur einblaſen, kehret ſich das arme Gewiſſen nicht an dieſe angethane Schmach, ſondern fähret fort zu erinnern, ſo wirds mit völligem Vorſatz, ſeine Luſt, Ehre und Nutzen einmal wie das andere in der Sünd zu ſuchen, erſtochen, in den trüben Pfützen der eitelen Vergnügungen ertränkt, ſein leiſes Einreden mit dem Getös des Welthammers unvernemlich gemacht, unterweilen auch mit häßlichen Schandthaten ſchwarz gebrandt.

§. 9. Weilen aber das Gewiſſen nicht kan getödtet und gänzlich ausgetilget werden, auch nicht mit dem giftigſten Tractament, ſondern nur vor eine Zeitlang entweder mit dem Weltgetümmel geſchweigt und mit einem ſtarken Schlafſtrunk von allerhand Andachten, gottesdienſtlichen Ceremonien und Scheinwerken eingeſchläfert wird, alſo daß der Menſch ſich nichts böſes träumen läßt; ſo erwachet es dennoch unvermuthet wie ein ergrimmter Löw und zerhenkert den armen Menſchen hinwiederum im Verſtand; daß man erſt erkennet, wie man vom Satan, Fleiſch

Kläglicher Zuſtand des Sünders, dem ſein Gewiſſen aufwachet.

und

und Welt ſo jämmerlich betrogen worden, und wie ſelig, ruhig und heilig man wäre, wo man dem lieben Gewiſſen gefolget hätte: im Geſchmack iſt an ſtatt eines genoſſenen Luſttröpfgens, ein Meer der bitterſten Bitterkeiten, wann die Seel auf den Bodenſatz der unausbleiblichen Gerichten und Strafen im Sündenbecher kommen iſt, und alles rein ausſaufen muß: Nicht anders als ob man allen Koth und Unrath, ſo lebenslang vom Leib abgangen, wieder in ſich hinein ſchlucken müßte, werden alle habſüchtige, unflätige, rachgierige Gedanken dem Menſchen wieder eingetränkt werden: Der Wille hat hölliſche Quaal von ungereimten, vergebenen, heftigen Begierden, ohne End. Die Empfindung wird mit Vermiſſen gefoltert und mit Schreckbildern und herz-kränkenden Peinigungen gemartert: Das alles hat man zum beſten von der Sünd, wie es Gleichniß-weiſe der Heyland ſo lehret. Es war ein Menſch, der gieng von Jeruſalem hinab gen Jericho, und fiel unter die Mörder: die zogen ihn aus, und ſchlugen ihn, und giengen davon, und lieſſen ihn halb todt liegen. Der Leib aber eilt nach ſeiner Verweſung, Luc. 10: 30. Epheſ. 2: 1.

Die Stralen, die JEſus auf die Elenden ſchieſſet, ſeynd ſein Wort und Geiſt.

§. 4. Was da für Stralen ſeyen, die uns ſo wohl thun: Man muß ein Unterſcheid machen, erſtlich zwiſchen der Materi, die von der Sonne ausfließt bis zu uns; Das ſind Wort und Sacrament. Dieſe ſind zwey Gnadenflügel, mit denen JEſus Chriſtus gleichſam in der Welt herum fliegt und allenthalben hingetragen wird, wo er auch nur hinkommt. Wie JEſus zu ſeinen ausgeſandten Jüngeren geſprochen: Gehet hin und machet zu Jüngeren alle Völker, und taufet ſie auf den Namen des Vaters, und des Sohns, und des H. Geiſtes. Und lehret ſie halten alles was ich euch befohlen hab. Und ſiehe, ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende, Matth. 28: 19. 20. Und die Kirch beglückwünſchet den groſſen Himmelsgeſandten JEſum: Reite in deiner Herrlichkeit glücklich herein, auf dem Wort der Wahrheit, und Sanftmuth, und Gerechtigkeit, und laß dich dieſelbe lehren wunderbarliche Thaten deiner rechten Hande. Und dann 2. dem Licht, Wärme und Kraft; das iſt die Würkung des H. Geiſtes, der ſich des Evangelii als eines göttlichen Wagens bedient, in die Seel hinein zu fahren, ſeine Gaben und Früchte mitzubringen und mit ſeiner Tugend in ihre Herzen einzudringen: Das hat der HErr Meßias zuſammen gefügt in dem, ſo er heilet. Durchs lautere Evangelium, gleich als durch Cryſtalliniſche Fenſter dringet dieſe Sonne in den Herzenstempel, Jeſaj. 54: 12. und gleichwie die Sonne über die ganze Welt ſcheinet, endlich auch die höheſten Gebirge beſteiget, die darunter liegende Thäler fruchtbar zu machen: Alſo wird die Erde noch voll Erkanntniß des HErrn werden, Jeſaj. 11: 9. Wann das Evangelium des Reichs überall triumphieret: Durchs Evangelium und die H. Sacrament bietet er an Ablaß, Segen, Recht zum Leben. Durch dieſe wirket JEſus die neue Geburt, ſteckt eine heilige Liebesflamme an, ebenmäßig wie die Sonne

mit

mit ihren Stralen alles ausrichtet. Alſo bringt dir JEſus durchs Evangelium alles zu Haus und Heim, dieſe Seelenſonne heget den Saamen, 1 Petr. 1: 23. zeiget den Lebensbrunn, Troſt, Ruh und Fried, erfreut das Gewiſſen. Röm. 15: 4. Joh. 16.

Hier iſt alles Gute: alles Uebrige macht uns nur kränkner und unheilbarer, und bringet uns näher und gewiſſer in den andern Tod, alles äuſſere betten, fromm werden, und was man immer ohne Chriſto vornimmt und darinn als in einem gethanen Werk beruhet, hilft da nichts, ſondern einzig Chriſti Gnad und Geiſt.

§. 5. Darum obſchon der Glanz des Evangelii über allen aufgehet und JEſus alles überſcheint, werden dennoch nicht alle ſeine Genoſſen; Sintemal der GOtt dieſer Welt die Sinne der Unglaubigen verblendet hat, auf daß ihnen nicht ſcheine das Licht des herrlichen Evangelii Chriſti: 2 Cor. 4: 4. Welcher iſt das Ebenbild GOttes. Es giebt dennoch viele, die muthwillig ihre Augen zuthun, die mit ihrem Leben nicht gern an dieſes helle Sonnenlicht kommen. Dann ein jeglicher der Arges thut, der haſſet das Licht: und kommet nicht an das Licht, auf daß ſeine Werk nicht geſtraft werden. Joh. 3: 20. Dieſe fliegen als Fledermäus lieber im Reich der Finſterniß herum, ſie verſcharren ſich lieber als Schärmäuſe in ihre irdiſche Sinnen: Ey! wo bleibet dann ihr Ruhm von ihrem wahren, allein ſeligmachenden Glauben? Sintemal die Sonne der Gerechtigkeit niemanden aufgehet, als denen die den Namen des HErren förchten. Nicht als wann JEſus dieſe Forcht in uns antreffe, ſondern er will, daß wir ſeiner kräftigen Würkung ſtille halten, damit Er uns zu ſolchen gottsförchtigen Sonnenkindern mache. Dieſes iſt die Heilung, Gottesforcht ins Herz pflanzen.

Aber obſchon er ſie über alle ſchieſſen läſſet, ſo werden doch nicht alle dadurch erleuchtet.

Ein jeder Sünder nun, wer er immer ſey, der in Gehorſam des Glaubens durch des himmliſchen Vaters Gnadenzug dieſe Sonn JEſum anſchauet, Pſal. 34: 6. der wird immer mehr erleuchtet, heil- und ſelig, und kein anderer, als der ſich an dieſe Sonne ſetzt: Niemand iſt deſſen gewiß verſichert, daß JEſus ſein Heiland ſeye als wer den HErren förchtet, ſintemal eben dieſer Stralen holdſeligſte Würkung iſt, das Herz wie Wachs in Liebe gegen GOtt einzuſchmelzen, die übrigen werden wie Laim erhartet und verbrannt. Jeſ. 60: 1. 2. 19. 20.

§. 6. Die Sonn gebet wol herrlich und majeſtätiſch auf und zeiget ſich. Die Alt-Väter und Patriarchen wandelten in dunkeln, neblichten Schatten und haben den Tag Chriſti von ferne geſehen; wie man etwan in einem finſtern Kerker einige Stralen durch die Spält empfahet; Zumal auch noch heut zu Tag eine Seele unter dem Geſätz unterweilen herzrührende Einſtralungen von GOttes Sohn bekommt, aber bald ihr Gefängniß wieder mit Schmerzen fühlen muß, wie ſie ſo überaus gern Himmelwärts wandeln möchte, wann nur nicht die grauſame Feſſel ihrer ſchlimmen Gewohnheiten ſie zuruck hielten. O wie angenehm iſt ihr der geringſte Gnadenſtral, wo er nur lange genug währete, daß ſie in deſſen

Hohe Fürtrefflichkeit dieſer Sonn.

Schein fortwandern könnte; Aber wie bald wird selbiger von denen äusseren Umständen, darinn sich ein unerfahrner Anfänger befindet, wiederum verborgen und die arme Seel den finstern Kräften ihrer Verderbniß überlassen. Es sind wunderwenig, die dem ersten und andern Anblick der Seelen-Sonnen stracks folgen, sonst hätten wir eben so fürtreffliche Heilige unter uns, als man in denen apostolischen Zeiten gesehen: allein man kans nicht thun Pflichts und Amts wegen, weilen man einen Beruf, Ochsen, Aecker, Weiber, vor sich hat, darinn man je nichts verabsaumen darf, wo man nicht um des Himmelreichs willen in der Lästerer Urtheil fallen will, wozu aber ein frischer Muth erfordert wird, den wenige haben. Es ist nicht genug zu bejammern, daß elende Sünder, denen es die allergröste Freude seyn sollte, einer sanften Lockung aus dem holden Paradies zu folgen, also grob und unhöflich gegen der göttlichen Majestät erfahren, daß sie nur nicht ein klein wenig ihre Sachen zuruck setzen wollen, um zu horchen was unser HErr JEsus Christus von ihnen haben wolle und einige Zeit dazu zu nehmen, sich von der Lebens-Sonne beleuchten zu lassen: und aus dieser Ursach kommen die allerwenigsten zur lebendigen Erkanntniß des Sohnes GOttes, also daß sie den vollen Aufgang der Sonnen der Gerechtigkeit in ihrem Herzensgrund erlebeten; wovon die alten weit ein mehrers genossen, ich sage von JEsu Gutthätigkeit und Erlösung, auf welche sie warteten wie Thurnwächter auf den Morgen, die da wachen bis an den Morgen. Psal. 130.

Das fünfte Capitel.

Von dem Aufgang dieser JEsus-Sonne.

Wie JEsus, die Sonne aufgegangen in seiner Geburt und Leben.

Paulus schwunge sich als ein schneeweisser Adler gegen dieser Sonn und verkündigte in allen Landen: Die Nacht sey vergangen, der Tag aber herbey kommen. Röm. 13: 12. Was bringt uns diesen seligen Tag, als eben dieser Sonnen Aufgang.

§. 1. Diese Sonn ist aufgangen 1. in seiner Geburt, in der Offenbarung im Fleisch; in seiner hell-leuchtenden Lehre, in seinem göttlichen Leben, Kreuz-Tod und Wundern; dardurch JEsus alles so heiter macht, daß ein Heilsbegieriger leicht dabey sehen kan, den schmalen kümmerlichen Weg in alles Wohlgefallen GOttes und überfliessende Geniessung seiner wesentlichen Liebe, Freude und Heiligkeit; Sie ist auch aufgegangen in seiner Auferständniß ganz unbetrübt, frölich, hell, rein ohne ein Stäubgen Sünd und Jammer; und in seiner Himmelfahrt hat JEsus seine Majestät über den Himmel erhaben, ist durch sein eigen Blut in sein Heiligthum eingegangen, nachdem er eine ewige Erlösung zuwegen gebracht hat, und hat sich gesetzt zur Rechten des Stuhls der Majestät im Himmel, nun zu erscheinen vor dem Angesicht GOttes für uns; Hebr. 8: 1. 9. 12. 24. In Sendung seines Heil. Geistes, der da macht, daß der Freudenschein JEsu allenthalben durchdringt,

dringt, und durchs Evangelium wie ein Blitz den Erdkreis umleuchtet, Ap. Gesch. 9: 3. endlich schiene diese Sonn noch heller, nachdem Jerusalem verstört, der Ceremoniendienst abgeschaft und die falsche Sonn auf die Erde geworfen worden; Alle Mosaische Schatten gewichen und nun JEsus ganz allein im Land der Kirchen geleuchtet.

Wie sie noch aufgehe in der Sinnesänderung,

§. 2. 2. Er gebet aber auch einem jeden Glaubigen auf in der gnadenreichen Sinnesänderung, Erleuchtung, Glauben, Liebe, und allen Gnadenzeichen und Wundern, welche der höchstverklärte JEsus hieniden auf Erden in allen seinen Untergebenen hervorbringt; Daß sie zu denen schönsten Mirten, Palmen- und Cedernbäumen wurden, zu denen fruchtbarsten, edelsten Gewächsen, gezieret mit Laub und Früchten.

wie sie noch aufgehe in der Führung der Schaafen JEsu.

§. 3. Diese Sonne ist auch selbst ein Hirt, der seine Heerde zur Weide führt, unter dem Kreuz im Lilienfeld, also daß sie ausgehen und zunehmen wie die Mastkälber. Ein vortreflicher Gottsgelehrter verstehet dieses vom Ausgang der Christen aus Jerusalem und ihrer Scheidung von den gottlosen Juden; Es ist aber eine verblümte Gleichnißred, hergenommen von einem Hirten, der mit seiner Heerd ausfahrt aufs Feld, am Morgen früh bey aufgehender Sonne, von deme stehet: Demselbigen thut der Thürhüter auf, und die Schaafe hören seine Stimme, und er rufet seinen Schaafen mit Namen, und führet sie aus, und wann er seine Schaafe hat ausgelassen, gehet er für ihnen hin; und die Schaafe folgen ihm nach, dann sie kennen seine Stimme. Ich bin die Thür, so jemand durch mich eingehet, der wird selig werden, und wird ein- und ausgehen und Weide finden. Joh. 10: 4. 9. JEsus weidet nun vor der Stadt Jerusalem draussen im Heidenthum, als welchen die Braut also anredet: Sage mir an, o du, den meine Seele liebet, wo du weidest, wo du ruhen lassest im Mittag? dann warum sollte ich seyn wie eine die herum laufet bey den Heerden deiner Gesellen? weist du dirs nicht, du schöneste unter den Weibern; So gehe hinaus auf die Fußstapfen der Heerde, und weide deine Geißlein bey den Hirtenhäusern. Hohel. 1: 7. 8. Jerusalem sollte nunmehr ein Gilboa werden, 2Sam. 1. und ein Bann, wie der letzte Vers und die letzte Worte des Alten Testaments lauten, Mal. 4. Diese Sonn ist der grosse Erzhirt der Schaafen, von dem Ezechiel so herrlich weissaget, Ezech. 34. Diesen Schaafen haben die Apostel zugerufen und ihnen lieblich gepfiffen: Weichet! weichet! ziehet aus von dannen, und rühret kein unreines an, gehet aus von ihr, reiniget euch die ihr des HERRN Geräthe traget. Esai. 52: 11. Von diesen redet Paulus und ladet alle ein, diesem grossen Erzhirten nachzufolgen: So lasset uns nun zu ihm hinaus gehen ausserr dem Lager und seine Schmach tragen: Er will sagen: daß die Gläubigen, nachdem GOtt die Juden verlassen und im Gefilde der Heidenschaft daher reite, sich dorthin begeben und seinem Namen auf Saiten spielen und frölich um ihn her hupfen sollen, und das alles unter der Handleitung JESU, sintemal die Sonn unter den Heiden scheine, auch als ein Hirt vor ihnen hergehe und durch die Hand seiner Hirtenknaben auf diese göttliche

Weide führen wolle, damit sie daselbst gefutert werden im H. Geist, indem sie das Evangelium gierig hören, nachdenken, käuen, und davon das zum besten haben, daß sie in allem Guten mächtig trühen. 1 Tim. 4: 15. Hohel. 2: 12. 13. Jer. 31: 14. Diese Weissagung ist an den ersten Christen erfüllt: Dieses sind die Gnaden-vollen Führungen und Geschäfte JEsu von seiner Auffahrt an bis zum Jüngsten Gericht, die meist gar verborgenlich zugehen.

wie sie am Ende der Welt augehen werde.

§. 4. 3. Am Ende der Welt aber wird sich diese Sonn leibhaftig zeigen allen Adamskindern, die von Anfang der Welt gelebt haben bis an Jüngsten Tag, wann nemlich der Sohn des Menschen kommen wird auf den Wolken des Himmels mit grosser Kraft und Herrlichkeit. Matth. 24. und 25.

Das sechste Capitel.

Wem alle diese Seligkeit zu gut komme.

Diese Sonne gehet auf denen die den Namen GOttes förchten, d. i. die sich kindlich vor ihme scheuen, sich ihme ganz unterwerfen.

§. 1. Fr. III. Wem alle diese Seligkeit zu gut kommen solle?

Antw. Denen, die seinen Namen förchten, zu denen David spricht: Förchtet den HErren ihr seine Heiligen; dann die Ihne förchten, haben keinen Mangel. Psal. 24: 10. Diese Forcht begreift

§. 2. 1. Eine hohe tiefe Anbettung, Verehrung, Scheu und Ehrforcht für GOtt als seinem GOtt. Ps. 29: 2. Liebe und Forcht können wol unterscheiden, aber nicht von einander getrennt werden. Liebe umfasset GOtt als ihr höchstes Gut: Forcht erwiegt die Vortrefflichkeit, Grösse dieses Guts und seine Seligkeit GOtt zu haben, und anderseits seine Unwürdigkeit seiner zu geniessen. Hieraus fließt

§. 3. 2. Eine tiefe Unterwerfung vor so hoher, herrlicher Majestät, die der Prophet so hoch preiset. Höret des HErren Wort, die ihr euch förchtet für seinem Wort: Euere Brüder die euch hassen, und söndern euch ab um meines Namens willen, sprechen (laßt sehen, wie herrlich der HErr sey, laßt ihn erscheinen zu euerer Freude) die sollen zu schanden werden. Jes. 6. GOttes Segen mit zitterender Hand annehmen und erschrecken ab seinen geringsten Dräuungen. Hebr. 2: 1.

Sorgfältig seyn seine Gunst nicht zu verlieren.

§. 4. 3. Woraus eine heilige Sorgfalt entsteht seine Gunst nicht zu verlieren und aus der Gnad zu fallen, eine behutsame Wachtbarkeit, daß man den grossen König, der einen aus dem Bettelstand in so herrliche Würde erhoben, nirgendmit beschwert mache und etwan mit unbesonnenem Verhalten und ungeschicktem Eigendünkel ein solch unvergleichlich Glück, in JEsu Gunst zu stehen, elendlich verschütte.

Ihme einen willigen Gehorsam leisten,

§. 5. 4. Ein beständig williger Gehorsam unter alles, was uns im Namen GOttes vorgeschrieben, worzu der kluge Prediger vermahnet: Laßt uns die Hauptsumm aller Lehre hören: Förchte GOtt und halte seine Gebotte, dann das ist das ganze Werk eines Menschen: Dann GOtt wird alle Werk für Gericht bringen nebst allem das verborgen ist, es sey gut oder bös. Pred. 12: 13. Deßwegen warnet Mosis das alte Israel:

Wo

Wo du nicht wirſt halten, daß du thuſt alle Worte dieſes Geſätzes, die in dieſem Buch geſchrieben ſind, daß du förchteſt dieſen herrlichen und ſchröcklichen Namen, den HErrn deinen GOtt, 5 B. Moſ. 28: 58. Und der Prophet fraget: Wer ſollte dich nicht förchten, du König der Heyden? dann dir gebühret es: dann es iſt unter allen Weiſen der Heyden und in allen ihren Königreichen deines gleichen nicht, Jer. 10: 7. Und das gehet alle an ohne Anſehen der Perſon nach dem Ausſpruch Petri: Nun erfahre ich in Wahrheit, daß GOtt die Perſon nicht anſiehet, ſondern in allerley Volk, wer ihn förchtet, und recht thut, der iſt ihm angenehm, Ap. Geſch. 10: 34.

§. 6. Mit GOtt in Chriſti Blut verſöhnte und nach der innwendigen Erſcheinung JEſu ſehnende Seelen, ſtehen nicht mehr in der Forcht der Verdammniß, des künftigen Zorns, der Rach, des Fluchs; Sie ſind frey vom böſen Gewiſſen, das ſich immer des ärgſten zu GOtt verſiehet, wohl aber findet ſich bey ihnen eine Forcht vor der Sünd, ſelbige zu begehen, ein heiliger Schrecken GOtt zu mißfallen, ein demüthiges und heilſames Mißtrauen gegen ihre arme Kräfte, und

wird weiters gezeigt was da heiſſe den Namen GOttes förchten,

1. Eine ſelige Forcht vor ſeiner Gegenwart, etwas böſes zu begehen, wann zwey Kinder einander raufen, oder ſonſt was ungeziemendes unternehmen, das einte aber erblickt den Vater an den Fenſtern, ſo ſtehet es gleich davon ab: Ingleichem wann ein Unterthan ſeinen Oberherrn daherkommen ſiehet, ſo ſcheuet er ſich und läſſet von ſeinem ſchlimmen Vornehmen ab.

2. Der Ehrerbietung: Wie die Majeſtät eines Königs eine Forcht gebieret in den Herzen der Unterthanen, ſo ſie ihme aufwarten, vor ſeinem Thron, in ſeinem königlichen Saal, oder ſonſt unter ſeinen Augen ſind. Ey! was ſollte dann nicht erſt vermögen der Glanz eines bloſſen Engels, geſchweigen GOttes Majeſtät, darvor auch die Engel ſelbſten erſtaunen und erzittern.

3. Der Nothwendigkeit: Es iſt einem Kind GOttes allzu viel daran gelegen; Seine groſſe Nothdürftigkeit lehret ihn, alleräuſſerſtens ſich zu befleiſſen, GOtt in Hulden zu behalten, damit GOtt allezeit ein Wohlgefallen habe zu geben das Wollen und Vollbringen aus Gnaden.

4. Der Erfahrung: Dieſes macht ſie behutſam, bereit zu ſeyn JEſu und ihrem GOtt aufzuthun, wann er immer anklopfet, damit ſie nicht in die Müh und Angſt gerathen müſſen, Ihne kümmerlich wieder zu finden, ſo ſie einmal verſäumten, Ihme gebührender Weiſe zu begegnen, Hohel. 5: 5. Dieſe Forcht iſt eine Frucht und Würkung des Glaubens und der Hofnung, Eſaj. 33: 6. Röm. 15: 13.

Das siebende Capitel.

Daß die Sonne JEsus bey den meisten Christen noch nicht aufgegangen.

Unseliges Juden- und seliges Heidenthum.

§. 1. Unselig ist das Judenthum, so nach Christi Zukunft sitzen blieben in ewiger Todesnacht! O unheilbare Wunden! man wird sehen diese Sonne herfürbrechen, gemäß der Weissagung Zachariä, Cap. 12: 10. Selig ist das Heidenthum: diese Sonne hat den Winter des Zorns, die Nebel und Wolken vertrieben, und einen süssen Frühling gebracht und im höchsten Himmel scheinend, den fruchtbaren Sommer der göttlichen Liebe gewürket.

Ja da der Antichrist mit Höllenirrthum, Lugen- und Lasterruß, als mit einem hären Sack die Sonne verfinstert, hat JEsus seine Flügel in der Reformation Wunder-schön ausgebreitet auch in unserm Horizont, und die Stralen der heiteren Wahrheit sehen lassen.

Die meisten Christen stecken noch

§. 2. Aber was hilfts dir, so du in dunkler Höle angefesselt liegest? was hilfts, daß Genesung da ist, alldieweil du in deinen Krankheiten verschmachtest? Ist also dieses die vornehmste Frag: ob auch dir die Sonne aufgegangen sey? ob auch du geheilet seyest? Fragst: Wie weiß ichs? So antworte dir: so du JEsum förchtest, allen Fleiß anwendest, GOtt nicht im geringsten zu erzörnen, und sollte es gleich Gesundheit, Leib und Leben gelten, und ihm stets in allem zu gefallen.

Es mangelt da nur nicht weitläufig fragen: Ach wie viel, so sie sich selbst ein wenig beschauen, werden erkennen, daß sie noch nicht bestralet. Ach wie seltsam ist diese heilige Scheu und Kummer unter uns! JEsu nichts zuwider zu thun, die meisten werfen diese Scheu von ihren Augen weg: es dunkt sie eine kleine Sach zu seyn, GOtt in diesem und jenem ungehorsam zu seyn: Ach es ist heiter und klar aus den Früchten, daß die Sonne den meisten noch nicht aufgegangen, dann

im Nebel der Finsterniß.

§. 3. 1. Wo die Sonne ist, daselbst ist auch Licht, aber welch ein Nebel! wie wenig kennen sich selbst; will geschweigen, geistliche und weltliche Ding.

Seynd befflecket,

§. 4. 2. Die Sonne, die in der Stuben scheinet, entdecket das Unreine, den Sündenunrath, Koth, giftig Schlangenbrut, welche häßlich in JESU Augen, daß es dem Menschen grauset, und er sich nur zu verkriechen trachtet, wie ein Wurm: wem ists nun so ergangen unter euch?

seynd eyskalt,

§. 5. 3. Wo Sonn, daselbst ist auch Wärme: Gnadensonne leuchtet Sommer und Winter vor unsern Fenstern der Seelen, aber es gehet wie in denen äussersten nahe bey den Windpuncten gelegenen Ländern und den kalten Gletscherbergen, so im heissesten Sommer voll Schnee und Eis sind; Also bleiben sie ganz kaltsinnig gegen GOtt und JEsum, haben auch keine rechte Liebe gegen ihrem Nächsten.

seynd unfruchtbar,

§. 6. 4. Wo die Sonne, daselbst ist Fruchtbarkeit, Kraut, Korn, allerley Blumen, Gewächse, Gewürz, je edler, je näher die Sonne. Wann im Frühling ein Garten schön, der ander noch voll Schnee, Eis, woher komts?

ist

ist nicht so? Die warmen Sonnenstralen bescheinen den einten, den andern aber nicht: O wie viele Herzen sind gleich den Felsen Gilboa, ja den allerwildesten Wäldern und Wüsteneyen, dahin keine Sonne kommt, da nichts als wilde unfruchtbare Bäume, eine leere Erkanntniß und äusserlicher Dienst, und wanns wohl geht, ein ehrbarer Wandel, so alles nichts als saure Heerling, zu denen JEsus keine Lust hat, davon zu essen; sondern nur die Frucht, die GOtt selbst durch JEsu Geist und Blut ins Herz gepflanzt, als da ist innige Liebe ꝛc. Nun sollte diese leibliche Sonne so viel herfürbringen, und JEsus die geistliche Sonne sollte nichts vermögen in der Seel zum Leben?

§. 7. 5. Wo die Sonne, da ist Gesundheit: aber ach wie viele sind im tödtlichen Sündenschlaf versunken, so daß die Kirche aussiehet wie ein Spital, Siechenhaus ꝛc. da blinde Seelen, befleckte Gewissen, aussätzige Herzen von Weltliebe, Lustsucht und Hofart sind. mit Krankheiten angesteckt.

JEsus scheint so lang, Jahr und Tag, und doch ists als wäre kein Arzt und kein Balsam in Gilead, Jer. 8: 22. alles Böse nimmt oberhand und wird immer schlimmer, daß es zu besorgen, der ewige Tod erfolge zuletzt.

Wir könnten die fettesten Weyden in gutem Frieden haben, aber ach der Klag, die wir mit dem Propheten führen müssen, wir tappen nach der Wand wie die Blinden, und tappen als die keine Augen haben, wir sind im Finsteren wie die Todten, Jes. 59: 10. Ach wie so mager! Jes. 24: 16. Wo findt man himmlische Weisheit? Wo welt-besiegender Glaube? Geistlicher Fried und Freud? Ach wie so ausgehüngeret, als giengen die Menschen auf Felsen zur Weyde, da kaum ein Gräslein, als wäre man Jahr und Tag nicht gefutert worden: Die Heyls-begierigen selbst sind so leer von Stärke und Tugend, daß alle Weyd an ihnen verlohren scheint.

§. 8. Ey, woher kommt dieser Seelenjammer? JEsus zeiget es uns an, sprechende: Ein jeder, der Arges thut, hasset das Licht, und kommt nicht an das Licht, auf daß seine Werke nicht gestraft werden, Joh. 3: 20. Man will nicht diese Heylsstralen demüthiglich auffangen. Man bringt unempfindliche Steinfelsen hieher, da die Stralen nicht eindringen, sondern drüberab schiessen, das Evangelium wird nicht aufgenommen in ein fein Herz, und bewahret durch beten, sondern verworfen und vergessen. Ursprung dieses elenden Jammers,

Man will JEsum nicht anschauen, daß man erleuchtet werde, man fliehet nicht unter seine Gnadenflügel, daß man geheilet werde, man sitzet lieber an der Sonnen leiblicher Wohlfahrt, Weltglück: Kurzweilen an Wollustsonn, oder schlafen an der Sonne der Sicherheit wird für nichts geachtet: Christus die Sonne der Gerechtigkeit thut den Leuten in Augen wehe, sie mögen dieses Licht nicht ertragen, das der Seelen Schandflecken aufdeckt, damit sie nicht sehen, wie nöthig sie haben, daß man sie heile und reinige, bleiben lieber ihnen selbst unbekannt.

§. 9. Viel erwünschter wäre es solchen, sie wären Heiden, es ist ja nicht so erschröcklich, verderben, da niemand helfen kan, als muthwillig zu Grund gehen

gehen mit Verachtung des zubereiteten Heyls; Was hat man für eine Entschuldigung? daß man nicht nur in der Finsterniß tappet, sondern die Augen vor dem Licht zuschliesset, ey welch ein Bosheit! so muß die Sonne, die zum Leben gegeben, zur Verdammniß zünden, sintemal man bey deren Schein nur Böses würkt: Man wird nach und nach dem Laim gleich im abgebrannten Gewissen.

Ja also werden die Sündenwunden nicht geheilet, sondern sie werden täglich ärger, endlich kommt der ewige Angsttod und macht man aus dem Evangelio eine Laterne zur Höll hinunter; und am Jüngsten Tag? Worzu wird diese Sonne anderst leuchten? als die unzählliche scheußliche Sünden zu offenbaren und den schnöden Undank, Widersetzlichkeit, Unbußfertigkeit ꝛc. vor aller Welt kundbar zu machen und in denen Ewigkeiten die Feurstralen ihres Grims auf das Herz abzuschiessen wie ein verzehrend Feur, Hebr. 10.

Weh, weh! die ihr diese Sonne nicht brauchet, es wird euch nicht anderst gehen, als so viel andern Völkern, daß diese Gnadensonne nicht mehr scheine ꝛc. und ihr im Finstern tappet, stosset, fallet, ꝛc. sehets an Frankreich, Piemont ꝛc. Da nun die Sonne der Gerechtigkeit mit Blut und Wolken verhüllet; O daß wir gewitziget wurden durch andere Finsternissen am Himmel, da auch uns die Sonne drohet unterzugehen, der Tag des Heyls neiget sich zum Abend, da man im Friede nur üppiger wird und alles Ungeziefer an Tag kommt! Ach daß man wahrnehme der Dräuung des Heylands: Ach so du es auch erkenneteſt, auch noch an diesem deinem Tag, was zu deinem Friede dienet, aber nun ist es für deinen Augen verborgen, Luc. 19: 42.

Das achte Capitel.

Von der Selbstprüfung, ob einem JEsus die Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen.

Die Selbstprüfung ist das nöthigste und zugleich das beschwerlichste Werk und darzu hat man weder Muth noch Geschicklichkeit: Beydes muß JEsus die Sonne geben.

Zu dieser Selbstprüfung hat man weder genugsam Herz

§. 1. Will man in sein Herz sehen, so machts so angst und bang, sonderlich, wo man das hell-sehende Aug des Richters nahe zu seyn verspürt, daß man lieber ihm selbst unbekannt bleibt, weil man eine solche Noth und Wust da antrift, das einem nur Melancholey und Unmuth erweckt, dannenher kehrt man sich geschwind von solchem Anblick ab, damit es einem nicht wehe werde, man denkt nicht gern an so unbeliebige Dinge, wie ein Kaufmann, der schlecht in seinen Sachen stehet, ungern übers Hausbuch gehet, und ein Kind, das den Grind hat, schreyt, so man ihme die angebackene Haube abzieht, er verreblet lieber in seinem Sündenelend, man vergaffet, zerstreut sich in losen Sachen, man kan nicht lange bey sich daheim bleiben, es grauset einem; Man freut sich mehr etwas anders zu wissen, als wie es im Herzen stehe,

ſtehe, man verharret lieber in der thorechten Einbildung und Wahn ſeine Zahlpfennig ſeyen Duplonen, als daß man ſich den Irrthum benehmen lieſſe, weils den Menſchen gar betrübt vorkommt, ſich ſo blöd, elend und arm zu ſehen. Offenb. 3. Man hat lieber einen falſchen Glauben, Hoffnung, Freud, Himmel, einen falſchen JEſum als gar keinen; Dann es iſt den Menſchen nichts förchterlichers als die Buß, Thränen, Trauren, und iſt ihm nicht anders als wollte man ihn aus einem Luſtgarten oder Irrgarten in eine heulende Wildniß führen, der Satan thut ihm den gröſten Rittersdienſt mit ſeinen Betrügereyen, ſo ſtecken viel in der Meynung, ſie können unmöglich anderſt werden als ſie ſind.

Aber wann JEſus Chriſtus heiter Tag macht im Herzen, o wie bald wird man anderer Meynung, es freut einen ſeine Verdorbenheiten einzuſehen, weil man in JEſu eine unendliche Errettung hat von aller Finſterniß, was macht das vor Jubilieren in der Seel, wann die Sonne ein Schlangenneſt entdeckt, da wünſchet ſie immermehr offenbar zu werden vor GOtt und dem Lamm: Man ſchaut mit Freuden ſeine Flecken in dieſem hellen Spiegel, weil man eine ſo gute Quell gefunden, darinn man ſie abwaſchen kan, man denkt an ſeine Wunden, Noth und Unrath mit Loben und Danken dem der ſie zeiget, daß er uns ewig davon befreye, in völliger Geſundheit und ewigem Heil; Selig iſt da, wer nach dem Aufgang dieſer Sonne ohne Unterlaß ſeufzet.

§. 2. 2. Hat man keine Tüchtigkeit ſich ſelbſt zu prüfen; Willt du aber lieber Menſch umſtändlich wiſſen wer und wo du biſt, ſo wirf deine Augen nur auf JEſum, und bedenke was er dir ſeye und worzu dir GOttes Sohn ſelbſt hat werden müſſen. 1. Eine Sonne, es muß hiemit die Finſterniß deiner fleiſchlichen Vorurtheilen mörderlich ſeyn. Eph. 5: 8. noch Geſchicklichkeit.

2. Die Sonne der Gerechtigkeit. Weil wir GOttes Liebe und Paradies verſcherzet und zeitliche und ewige Strafen über uns gezogen. Röm. 3: 19.

3. JEſus iſt kommen, die Wunden, das Unweſen, die Teufelslarven aus der Seelen auszutilgen, und den ſiechen Leib durch Kraft ſeines Geiſtes zu verklären. 1 Joh. 3: 5. 8. Phil. 3.

Die Nothwendigkeit einer ſo groſſen Arzney zeigt uns ſonnenklar die Realität und Gröſſe des Uebels, Blindheit, Verdammniß, Sündlichkeit, Ohnmacht und ewigen Tod, dann GOtt thut nichts vergebens, und JEſus Chriſtus wäre gewiß nicht kommen, wann nicht die hohe Noth da geweſen wäre. Dann ohne Ihne kan man die Herrlichkeit GOttes klar genug nicht ſehen, darum der Apoſtel ſpricht: Wir alle ſchauen die Herrlichkeit des HErren als in einem Spiegel mit aufgedecktem Angeſicht, und werden vergeſtaltet in eben daſſelbige Bild von einer Herrlichkeit zu der andern, als vom Geiſt des HErren. 2 Cor. 3: 18.

§. 3. Kennſt du nun dein Elend und JEſu unausſprechliche Güte nach ſeinem Reichthum in ſeiner Herrlichkeit, ſo richte dich ſelbſt aufrichtig vor GOTT, dann ſo ihr euch ſelber richtet, ſo werdet ihr nicht gerichtet werden, Man muß ſich ſelbſten richten.

den, das ist der erste Theil des Glaubens, welcher das alles verlaugnet und verwirft, das aus uns ist: Glaubst du, du seyest ein solcher, so sage es frey heraus nach dem Exempel der Apostlen. Dieweil wir, sagt Paulus in ihrem Namen, denselbigen Geist des Glaubens haben, nachdem geschrieben stehet: Ich glaube, darum rede ich, so glauben wir auch, darum so reden wir auch: 2 Cor. 4: 13. Heuchle nicht lang, und halt es allein mit JEsu. Dann wer nicht absagt allem das er hat, kan nicht sein Jünger seyn. Luc. 14: 23. Diese Sonn, dieser Arzt ist nicht für dich kommen, so du deine Krankheit nicht bekennest und allen andern Aerzten und Arzney absagest, willt du am Licht dieser Sonn Theil haben, so bekenn frey, du seyest blind und verwirf in guten Treuen alle Räth von Fleisch und Blut: Soll dich seine Gerechtigkeit erfreuen, so gieb dich dar vor einen grossen Uebelthäter, entblößt von aller eigenen Gerechtigkeit und unwürdig der göttlichen Erbarmung und ewigen Seligkeit, würdig aber des göttlichen Zorns und ewiger Verdammniß. Wärest du gern gesund und heil von deinen Sünden und Lastern, so halte sie nicht gering, sondern denk es seyen tödtliche, dir und allen Creaturen unheilbare Seelenwunden. Wer also empfindt, wie nöthig ihm JEsus Christus seye, der hat das rechte Mittel funden Antheil zu haben an allen Gnaden GOttes in JEsu Christo. Das ist was Paulus sagt: Aufwachen und aufstehen von den Todten, damit ihn Christus erleuchte. Eph. 5: 14.

in JEsu sich erfreuen,

§. 4. Must du JEsum Christum annehmen als eine Sonn, frölich singen in seinem Licht: Mache dich auf, werde Licht, dann dein Licht kommt und die Herrlichkeit des HErren gehet auf über dir. 2 Cor. 4: 6. Jes. 60: 1. Als Hoherpriester will Er dir die Gerechtigkeit verehren. Durch welches Geschenk GOtt der Vater sich offenbaret als uns die Sünd vergebend und zur Kindschaft annehmend. Letzlich must du mit JEsu dich vergnügen als deinem König und seinen heilwärtigen Stralen, der Balsam-Kraft seines Geistes, dich aus dem Grab der Sünd und des Todes zu reissen: Ey so schaffe deinen Nutzen bey JEsu Christo als deiner Heils-Sonn. Er spricht: Ich bin der Weg, und die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater dann durch mich. Joh. 14: 6. O wie sollte das uns treiben unsere Pflichten gegen JEsum abzustatten, weil in JEsu ein vollkommen Heil, Entbindung alles Bösen und Fülle alles Guten allein zu finden.

den Glauben in guten Werken zeigen,

§. 5. Vergebens rühmst du dich des Glaubens an JEsum Christum, wann er nicht thätig ist, durch die Liebe GOttes. So wir sagen, daß wir Gemeinschaft haben, und wandeln in Finsterniß, so lügen wir und thun nicht die Warheit. 1 Joh. 1: 6. Und hiemit auch mit Verläugnung aller der Finsterniß-werken, auf daß du statt gebest der Abmahnung des Apostels: Ziehet nicht an einem fremden Joch mit den Unglaubigen: Dann was hat die Gerechtigkeit für Genieß mit der Ungerechtigkeit? Was hat das Licht für Gemeinschaft mit der Finsterniß? Wie stimmet Christus mit Belial? Oder was für ein Theil hat der Glaubige mit dem Unglaubigen? Und glaubest du den Worten des Heilands: Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolget, der wird

nicht

nicht wandeln in Finſterniß, ſondern wird das Licht des Lebens haben, 2 Cor. 6: 14. Joh. 8: 12.

§. 6. Wie ſteheſt du mit deinem Nächſten? Weißt auch, daß Haß gegen demſelben, Finſterniß iſt? Wer ſeinen Bruder haſſet, der iſt im Finſterniß und wandelt im Finſterniß, und weißt nicht, wo er hingehet, dann die Finſterniß hat ſeine Augen verblendet, 1 Joh. 8: 11. daß es ein unfehlbares Kennzeichen eines GOtteshäſſers ſey. So jemand ſpricht, ich liebe GOtt, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner: Dann wer ſeinen Bruder nicht liebet, den er ſiehet, wie kan er GOtt lieben, den er nicht ſiehet, 1 Joh. 4: 20. Bilde dir gar nicht ein, die Finſterniß des Haſſes und Grolls ſey nur in einem Winkel deines Herzens. Johannes ſoll dir für eins und allemal den Wahn benehmen; Er redt gar zu heiter und durchdringend von der Sach, als daß man Ausflüchte finden könne, ſich des Gehorſams zu entziehen. ſeinen Nächſten lieben.

§. 7. Wie eigenſinnig und verzweifelt bös müſſen die Leut ſeyn, daß ſie ſich ſolches herz-labenden ſeel-verzuckenden Freudenſcheins des Evangelii erwehren können, daß ſo viel ſchöne, wunder-liebliche Vortheile ſie nicht dahin vermögen, daß ſie ſich an GOtt ergeben; Es muß wohl ſeyn, daß Satan ſie verblendt, daß ſie an hellem Tag nicht ſehen, und ſich zu ihnen ſchicken die Worte Pauli: Bey welchen der GOtt dieſer Welt die Sinnen der Ungläubigen verblendet hat, daß ihnen nicht ſcheinet das helle Licht des Evangelii von der Herrlichkeit Chriſti, welcher iſt das Ebenbild GOttes. O entſetzliche Verſtockung! o jämmerliches Elend, 2 Cor. 4: 4. Bosheit deren, welche ſich von JEſu nicht wollen erleuchten laſſen.

Das neunte Capitel.

Troſt, Vermahnung und Beantwortung einiger Einwürfen.

§. 1. Zuletzt muß ich diejenigen tröſten, ſo einen ſteifen Vorſatz gefaſſet, dem Willen GOttes, ſo ich euch geprediget, in allem genau nachzukommen, ſich recht ernſtlich zu prüfen, ihren unſeligen Zuſtand frey offenherzig zu bekennen, ſich ſelbſt und alle creatürliche Zuverſicht zu verläugnen, ſich mit ganzem Vertrauen an JEſum Chriſtum zu verlaſſen, JEſum und den himmliſchen Vatter mit luſtigem Herzen in der Wahrheit zu lieben, voll Bruderliebe und Bekümmerniß eines heiligen Wandels; Gewiß, wer ſich alſo befindt, der iſt ein Kind des Lichts und wird folglich auch das ſchöne Erbtheil haben, Col. 1: 12. auf Erden wirſt du fortwandeln und rücken auf dem Weg des Lichts, der Gerechtigkeit, Fried und Freud; Ja endlich aller dieſer Dingen Vollkommenheit im Himmel genieſſen und antreffen: Da GOtt und das Lamm die Sonn ſeyn wird, die dich erleuchtet nach Herzenswunſch: Ehr und Triumph ſeye GOtt dem Vater, Sohn und heiligem Geiſt! Troſt für die ſo begierig ſeynd den Willen GOttes zu thun.

§. 2. O ſo machet euch herbey! daß ihr erleuchtet, heil, rein und fett werdet ꝛc. betrachtet das Evangelium ſo andächtiglich und tief, bis ihr JEſum Vermahnung, ſich von JEſu erleuchten zu laſſen.

erblicket in seinem Glanz, Majestät, Liebe, Schöne, Reichthum, Glorie, Gutthaten, bringet hieher ein weich, begierig, Gottsförchtig Herz!

Schätzet diese Gnad hoch und über alles; Sehnet nach JEsu Gemeinschaft mit heiligem und ernstem Vorsatz im Licht dieser Sonne zu wandeln, auf dem Weg des Lebens nach GOttes Willen, seufzet zu JEsu, öfnet die Herzen, daß sie die Sonne mit ihren Stralen durchdringe, erweiche, erleuchte, erwärme, rein, heilig und fruchtbar mache, erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit, die da sind durch JEsum Christum zur Ehr und Lob GOttes, Phil. 2: 11.

Lasset uns allezeit an diese Sonn legen durch heilige Seufzen; Bis wir empfinden dero Kraft an unserer Seel, als verwundete Kranke unter JEsum den himmlischen Adler fliehen, daß er uns bedecke, ausbrüte, erhalte ꝛc. Lasset unser mit Sünden tödtlich verletztes Herz Tag und Nacht JEsu darstellen, seufzend: Siehe da, o mein JEsu! mein todtkrank Herz, erquicke, tröste, mache alles darinn grünen, blühen, um viel geistliche Früchte zu tragen, an denen du und dein himmlischer Vater Lust haben mögest.

Laßt uns diese fette Weyde, Mittel des Heils nicht nur anschauen, sondern frey braf davon essen, aufs Wort fleißig merken, wohl behalten, nachdenken, schreyen zu JESU, daß ers ins Herz einschreibe, lebendig mache: damit auch wir Mastkälber werden, daß einer am andern seinen geistlichen Wachsthum sehe in Gnad, göttlichem Leben und aller Kraft des heiligen Geistes JEsu unserm Erzhirten zum Ruhm und seinen Knechten zur Freud, 2 Cor. 6: 1.

Glückseligkeit deren, welche dieses thun.

§. 3. Warum nicht? Wie lieblich ist der angenehme Frühling nach traurigem Winter: Frölicher Sonnenschein nach trübem Wetter und langem Regen? Ach denket zurück an die betrübten Zeiten, da wir ohne Sonn im Stall, im finstern Babel des Heydenthums und Pabstthums gewesen. Denket an unsere Nachbaren, die noch in Egypten tappen, wie die Blinden ohne helles Licht, das den Weg zum Leben weise: Da es in unserm Gosen heiter, licht und tag ist, und wollten wir diesen lieblichen Sonnenschein nicht brauchen?

Ey wie gern ist man an der Sonnen bey anbrechender Frühlingszeit! Wie pflegen nicht die Müßiggänger und Heillose daran zu braten, wie grüssen nicht die schöne Morgensonne die Vögel mit ihrem Gesang und setzen sich an ihre warmen Stralen, alle Thiere des Felds freuen sich drüber! Warum wollen wir uns nicht aus unserer Finstere herfür machen und wie Brennspiegel ihre heilende und reinigende Stralen mit heiligen Seufzen auffangen und stillem Gemüth bewahren.

Welch eine grosse Gab und Seligkeit ists! welch ein traurig Wesen aber zu Nacht, da alles stock-finster, schwarz! Wie entsetzlich wärs, wann die Sonne einen Tag nicht schiene! Wie kan man hingegen am Sonnenlicht alles sehen, thun, handeln, wandeln, arbeiten? Wie betrübt siehets aus in der Seele, die noch in geistlicher Finsterniß ist, da noch kein wahr himmlisch

Gna-

Gnadenlicht des H. Geistes aufgegangen, sondern nur trügliche Irrlichter und falscher Schein eiteler ungegründeter Hofnung und gräßliche Gespenster eines bösen Gewissens anzutreffen, da die Seel nichts Christliches ausrichten und würken kan, Joh. 9.

Im Gegentheil wie gut ists zu JEsu nahen, aus Finsterniß wirds Licht. Welche Freud, Lust, Ergötzung ists an diesem Sonnenglanz, den Vater in seiner ewigen Liebe anschauen, den Sohn in seinem herrlichen Reichthum, alles übersteigenden Schöne, Lieblichkeit und Glori! wie selig, wer schon noch in dieser Zeit bey dieser Sonne hinein blicken kan in GOttes Vaterherz, und kosten den süssen Honig seiner Liebe, hier hat ein Christ gute Gelegenheit, sein Christenthum in diesem Licht zu führen, was ist lieblichers, als die göttliche Geheimnissen also kennen, Ephes. 5: 8.

Scheint JEsus nicht ins Herz, ach wie hart, erfroren, erstorben ist alles? Wie gut warm machts da, von diesen Flammen göttlicher Liebe süssiglich entzündet, ja heilig gebrennt, ja seliglich verzehrt zu werden! O der himmlischen Brunst! wie schön wird die Erden, wann die Sonn kräftig wieder kommt! O wurden unsere Herzen von der Sonne der Gerechtigkeit durchdrungen, sie wurden ein recht Eden und Paradiesgarten GOttes, voll schöner Blumen heiliger Begierden und guter Früchten der Gerechtigkeit und eines gottseligen Umgangs.

Ja wie lustig macht nicht die Sonn Leut und Vieh? alles singt und klingt; Wie sollten nicht vielmehr unsere Herzen von starrendem Anschauen JEsu Licht-helle und mit göttlicher Freude angefüllt werden, und sanft ruhen im Frieden JEsu, so daß unser Herz gleich den Nachtigallen voll Jauchzens in GOtt wäre den ganzen Tag; O wann unser Herz in diese Sonn hoch hinauf gezogen und von ihrem Liebesfeuer verschlungen wurd!

Du freuden-reicher Stral,
Wann wirst du mich erquicken,
Und ganz und gar in dich
Und deinen Blitz verzücken?
Wann fällt das Fünklein meiner Seele,
Ins Feuer deiner Gottheit ein.
Wann solls, ohn ihres Leibeshöle,
Mit dir ein einig Flamme seyn.

§. 4. Einw. 1. Ich bin ungerecht, unheilig, habe Tod und Höll verdient! Beantwortung etlicher Einwürfen.

Antw. Bey JEsu ist Fülle der Gerechtigkeit. Diese Sonne schreibt mit ihren Gnadenstralen uns ins Herz: Deine Sünden sind dir vergeben in meinem Blut. Du bist ein Erb des ewigen Lebens durch meinen Tod am Creuz.

Einw. 2. Bin ich erkaltet und todt-krank?

Dieſe reine, heiſſe Stralen heiligen unſere befleckte Seel, erhitzen uns in GOttes Liebe und brennen die Sündenflecken aus.

Beſchluß. §. 5. Darum frage ich noch einmal; Wollten wir JEſu nichts? Wo iſt ein Kranker, der nicht wolle geheilet werden, wann er kan? nun ſind wir krank, hier aber iſt das Heyl, darum laſſet uns hieher fliehen, es mag die Krankheit ſo lang eingewurzelt, bös und tödlich ſeyn als ſie will; Aber wollteſt du dieſe Gnad zur Beharrung in Sünden mißbrauchen, ſo wiſſe, daß du deine Verdammniß vergröſſereſt.

Alſo wachſen wir auf dieſer geiſtlichen Weyde Himmel und Erde zur Wonne: Was Luſt hat JESUS den Schaafen zuzuſehen, wie ſie eſſen und trühen Ihm zum ſüſſen Opfer! O alsdann ſchirmen uns dieſe Flügel vor aller Feinden Trang, Tod, Teufel, Höll ꝛc. bis die volle Mittagsſonn der Herrlichkeit uns umglänzt und völlige Geſundheit mittheilt. Deine Sonne wird nicht mehr untergehen, noch dein Mond den Schein verlieren: dann der HErr wird dein ewiges Licht ſeyn, und die Tage deines Leydens ſollen ein Ende haben. Verheißt uns GOtt ganz tröſtlich und wiederum: Sie werden weder hungern noch dürſten, ſie wird keine Hitz noch Sonne ſtechen: Dann ihr Erbarmer wird ſie führen, und an die Waſſerquellen leiten, Jeſaj. 60: 20. 49.

JEſus wird in Ewigkeit ob unſerm Haupt leuchten und uns mit himmliſcher Liebe, Freud und Licht überflieſſend machen, wir werden in JESU Glanz wandeln in Zion, wir und unſere Brüder, Matth. 13: 43.

Gebet. §. 6. O JEſu! gehe in uns auf, pflanze uns ein eine Forcht gegen Dir, erleuchte die Finſtere, erwärme die Kalte, belebe die Todtne, mache frölich die Traurige, erwecke die Sichere, damit wir alle geheiliget werden,

A M E N.

Lebens-

Lebens-Mahlzeit,

daran das ewige Leben

der

GNADEN

allen aus dem Tod berufenen und

nach dem Leben sehnenden Sündern

mitgetheilet wird,

durch des VATERS

grossen Gesandten und Gesalbten

unsern

HErrn JEsum Christum.

Digitized by Google

Joh. 6: 57.

Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen, also, wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen.

Das erste Capitel.

Eingang, Verknüpfung, Eintheilung und Wunsch.

§. 1.

Es seynd fürnemlich zwey Klippen, woran sich die blinde Vernunft in der Lehr von Christo stosset,

MAn muß es welt-klugen Leuten verzeihen, wann sie die göttliche Religion nicht fassen können, dann sie ist ein bekanntliches grosses Geheimniß, welches ohne Erleuchtung des heiligen Geistes nicht heiliglich begriffen werden mag zur Seligkeit, das aber bricht ihnen den Hals vor GOttes Richterstuhl, wann sie dieses wissende, dennoch nicht flehentlich und unermüdet anhalten, um diese so unumgänglich nothwendige und so hoch-angepriesene Erleuchtung, so die Vernunft eben darmit erhöhet, licht und hell machet und adelt, indem sie selbe gefangen nimmt unter den Gehorsam Christi, ehe dieses geschiehet, so kan sie sich nicht darein finden: Wie erstlich in einem gecreuzigten, armen, verspotteten und verhöhnten JEsu aller Menschen Heil seye, wie doch alle Freude und Wonne, Trost und Seligkeit nur einzig und bey demjenigen zu haben seye, der nur von Creuz, Schmach, Gedult prediget, Geistarme, Hungerige, Verfolgte, Erschrockene, Weinende und Leidtragende selig preiset; hingegen denen Reichen, Satten, Lustigen, Selbstgerechten, Weltbeliebten das Wehe ankündiget.

Zum andern kan die Vernunft nicht begreifen, wie doch der Glaub das einzige Mittel seyn könne, alles Gute aus Christi Fülle zu nehmen; also daß dem Menschen nichts zu thun obliege, als nur blos glauben, wann er alles, was ihm fehlet, von GOtt durch Christo empfahen wolle. Dieses ist denen heydnisch-gesinnten Weltleuten Dohrheit und denen Jüdisch-gesinnten Werkheiligen eine Aergerniß; jene verwerfen alles, was die Vernunft nicht zusammen reimen kan, diese fordern prächtige Wunderzeichen wie Mosis waren, die Göttlichkeit des Evangeliums zu beweisen, inzwischen ist und bleibt Christus die Kraft GOttes und die Weisheit GOttes allen Berufenen und Glaubigen, 1 Cor. 1: 18-25.

welche aber im Text glücklich aus dem Weg geraumet werden.

§. 2. Diese zwey grosse Anstösse der Vernunft werden sehr herrlich aus dem Weg geraumt durch die Worte des Heylands der Welt im Text, sie zeigen uns die richtige und sichere Wege des Allerhöchsten göttlich wohl; sie dienen uns vortreflich zu communiciren, das ist, Theil zu nehmen an denen

denen Lebensquellen in Christo JEsu, dahin dieses Sacrament uns einladet daraus zu trinken, sie dienen zur Paßionswochen, uns der unaussprechlichen Marter und Pein des Seligmachers feyrlichst zu erinnern, sie schicken sich auch wohl auf das Osterfest, in Gedächtniß zu halten, daß JEsus Christus von den Todten auferstanden seye, mithin das Freudenfest seines neuen Lebens mit einem Jubelgethön zu begehen; Dann also spricht der Heyland der Welt: Wie mich gesandt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters Willen: Also wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen.

Verknüpfung des Textes mit dem vorhergehenden.

§. 3. Es ist bekannt, daß GOttes Sohn in diesem Cap. von sich selbst redt als vom Ursprung des Lebens unter dem Sinnenbild des Brodts, der Speis und des Tranks, das überall voll Leben, Geist und Kraft seye; Er redt auch von der Gemeinschaft, so wir mit ihm haben unter dem Sinnenbild des Essens und Trinkens; man weißt auch, was JESU zu dieser Gleichnißrede Anlaß gegeben: Nemlich das wohl-gesättigte Volk liefe Ihme nach über Berg und Thal, Wasser und Land. JEsus, sehende wie viel Mühe sie nahmen ums irdischen Brods willen, ermahnt sie (vers 27.) würket nicht die Speise, die da verdirbt, sondern die Speise, die da bleibet in das ewige Leben: Welche euch der Sohn des Menschen geben wird; Dann denselbigen hat GOTT der Vater versiegelt. Eine so prächtige Verheissung von einer so wundersamen neuen Speise machet die Juden wunderig und gelustig darüber, und weilen sie in dem Wahn stacken, es müsse alles mit Werken verdient werden; so fragen sie gleich, was sie dann thun müssen, von dieser neuen Speise zu bekommen: JEsus berichtet sie vers 29. Diß ist GOttes Werk, daß ihr an den glaubet, den er gesandt hat. Da forderen sie bald ein Zeichen, so wollen sie glauben, er seye warlich der Messias, nemlich sie hätten gern, JEsus nährete sie auch wunderbarlich vierzig oder mehr Jahre wie Moses, damit sie so lange von aller leiblichen Arbeit befreyt wie Junkeren leben könnten, das wäre wohl vor sie, und so würde JEsus ein König seyn nach ihres Herzens Wunsch. Dieser zweyte Anlaß mit dem Manna macht, daß JEsus in seiner Gleichnißrede fortfähret, sich einerseits anbietend als das wahre Manna, anderseits den Glauben vorstellend, als das Essen des Himmelbrods: Und nach vielen Wunderreden schliesset Er, vers 56. Wer mein Fleisch isset, und trinket mein Blut, der bleibet in mir, und ich in ihm. Es fielen aber in dieser ganzen Wunderred zwey Schwürigkeiten vor. Erstlich, von wannen JEsus diese lebendigmachende Kraft habe. Zum andern wie er sie uns mittheile; Beyde löset er auf, Vers 57. im Text.

Eintheilung des Textes.

§. 4. Dieses doppelte Geheimniß macht die zwey Theil unsers Texts. Im ersten sehen wir, wie JEsus das Leben von seinem Vater empfahe; Im andern, wie wirs von JEsu empfahen; Der erste Theil zeigt, wie es GOtt mit JEsu dem Heils- und Lebenserfinder und Wiederbringer habe, der andere zeigt, wie es JEsus Christus in Schenkung der erworbenen Seligkeit

mit uns habe? Das erste ist der Grund und Original des andern, das andere ist der Effect, Würkung und Copey vom ersten: Sehet, wie JEsus das erste ausdruckt, wie mich gesondt hat der lebendige Vater, und ich lebe um des Vaters willen; und das andere: Also wer mich isset, derselbige wird auch leben um meinetwillen.

Wunsch. §. 5. Hier ist gewißlich die wahre Weisheit GOttes, die im Geheimniß liegt, davon die Weltweisen nichts verstehen; darum wer Ohren hat zu hören, der höre die Wort dieses Lebens; GOtt aber mache uns tüchtig zu hören und zu reden zu seiner Ehre und unserer ewigen Seligkeit, Amen.

Das zweyte Capitel.

Von dem Leben GOttes: Von der Sendung und Zukunft Christi, wie der erschienene Heyland lebe: Die Verbindung zwischen dem Vater und Sohn in diesem Werke.

Nähere Eintheilung des ersten Punctens. §. 1. Im ersten Theil haben wir vier Puncten, daß GOtt lebe: Dieses Denkbild ist allen Menschen eingepräget, in Ihm leben, weben und sind wir, Ap. Gesch. 17: 28. GOtt übertrift alle Geschöpfe mündlich.

GOTT lebet:

GOtt lebet, dann Er ist von sich selbsten. §. 2. a) Weil er von sich selbst ist, von Ewigkeit her, ohne Anfang, welches uns unbegreiflich ist, wir können wohl fassen, wie eine Sach nicht aufhöre zu seyn, darum weilen wir zur unaufhörlichen Ewigkeit geschaffen sind; können aber nicht fassen, wie etwas seyn könne ohne angefangen haben zu seyn, weilen wir ein Anfang haben in der Zeit, wann wir aber in die selige (dann in dem Unseligen ists finster, da die Gottlosen noch weniger Heilsames, Erfreuliches und Wonne-seliges, Himmlisches fassen können, als in der Zeit ihre falsche Bilder von göttlichen Dingen, so sie in dieser Welt geheget, dienen ihnen zu entsetzlicher greulicher Quaal, sie können nichts klares von GOtt und seinem Reich erkennen, als was nur zu lauter Angst und Schrecken gerichtet) Ewigkeit kommen werden, alsdann werden wirs nicht nur aus Vernunftschlüssen erkennen; sondern klar sehen, wie GOtt von Ewigkeit her seye, und das Leben habe aus sich selbst, Joh. 5: 26.

Er besitzt alle nur mögliche Vollkommenheiten. §. 3. b) Weil er alle übersteigende Vollkommenheiten, die man nur ausdenken kan, unendlich in sich hat; Er ist der Allgenugsame, 1 B. Mos. 17: 1. der vor Sich und alle genug hat, Er vermag alles, Er kan alles vollfüllen und sättigen, daß das Geschöpf schreyen muß vor entzuckender und erstaunender Freude! höre auf, mein GOtt, ich habe genug, ich habe genug, die Liebe, Süßigkeit und Freude ist zu groß vor mich, mein Herzensgefäß lauft über, ich kan nicht mehr ertragen, gieb nur auch anderen, o mein guter GOtt, die nichts haben und dich noch nicht kennen: GOtt ist das Licht selbst, Er ist die ewige Weisheit, Er ist die wesentliche Heiligkeit und Reinigkeit,

nigkeit, Er ist die Seligkeit und das wahre höchste Gut; Er vermag jederman reich, weise, heilig und selig zu machen, je mehr er giebt, je mehr er hat, das ist der dritte Grund.

§. 4. c) Weilen er nicht nur das Leben ist, sondern auch die Lebensquell, nicht nur lebend, sondern auch lebendigmachend nach der hebräischen Redart ח welches Wort die Juden so gern gebrauchten, Matth. 26: 63. Und der Hohepriester antwortet und sprach zu ihm: Ich beeydige dich bey dem lebendigen GOTT, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, der Sohn GOttes? sonderlich in ihren Eydschwüren, daher der Poet sagt: Er ist die Quelle des Lebens

Ecce negas, jurasque mihi, per templa tonantis
Non credo: jura, verpe per Anchialum *.

§. 5. Es ist kein Wesen, keine Vollkommenheit, keine Glückseligkeit, die anderswoher kommen könne als von GOtt, das erkannte David: Ps. 36: 10. Dann du die Quell des Lebens bist, dein Licht ein Licht voll Klarheit ist, welches uns hell thut scheinen ꝛc. und der Apostel Jacob, alle gute Gaabe, und alles vollkommene Geschenk kommet von oben herab, von dem Vater der Lichteren, bey welchem keine Veränderung ist, oder Beschattung der Umkehrung, Jac. 1: 17. Und Paulus, (Röm. 11: 36.) von Ihm, und durch Ihn, und zu Ihm, sind alle Ding. Ihm seye Ehre in Ewigkeit, Amen. In der That, alles was Creatur heisset, die Engel selbst nicht ausgenommen, kan sich weder Wesen, noch Leben, noch etwas wesentliches Gutes geben, zumalen GOTT alles aus Nichts hervorgezogen; GOtt allein ist lebendig, weil Er ist, zum ersten ewig, zum andern vollkommen, zum dritten das höchst-ausfliessende Wesen alles Wesen, dagegen die Götzen nichts sind als Schein, Glasch, Unvollkommenheit, ohne Kraft und Nachdruck. Es möchte aber jemand in die Gedanken gerathen, daß hier von der ewigen Geburt des Sohns aus GOtt dem Vater geredt werde, welches aber der Sinn des Textes nicht ist: Es kommt zwar der himmlische Vater hier vor als die erste Person der Gottheit; allein der Sohn betrachtet Ihne hier als den Urheber des Gnadenbunds, von dessen kräftigem Willen alle Mittheilungen der Gottheit herkommen sowol über unser Haupt, als über seine Glieder; Kurz, vom Vater kommt alles, was JEsus hat und was wir durch JEsum haben. und aller Glückseligkeit.

§. 6. Der zweyte Puncten, so wir zu bemerken haben, ist die Sendung und Zukunft JEsu Christi, wie mich gesandt hat. Woraus deutlich erhellet, daß hier nicht von denen ewigen Ausgängen der Personen der anbetens-würdigsten Dreyeinigkeit die Rede seye, wovon wir nichts verstehen, sondern es ist die Rede von seinem Friedensrath, darinn der Vater als der höchste Richter erscheint, der die Hoheit und Majestät des göttlichen Von welcher Sendung und Zukunft JESU Christi hie die Rede seye.

* Anchialum ist so viel als אם יהוה

lichen Weſens handhaben will, und uns Menſchen gleichwol ſelig machen nach dem Reichthum ſeiner Barmherzigkeit, mithin zeigt dieſe Sendung an das groſſe Vorhaben des Vaters, uns durch ſeinen Sohn ſelig zu machen; Alſo daß der Vater den Plan unſers Heyls formirt, entworfen, der Sohn aber genau ausgeführt hat.

Wie willig und genau er alles, was ihm in der Sendung vom Vater iſt auferleget worden, geleiſtet hat.

§. 7. GOtt hat in ſeiner Weisheit ein Mittel gefunden, mit dem Sünder wiederum Gemeinſchaft zu haben, nemlich die Sendung des Sohns, Röm. 8: 3. Gal. 4: 4. in Geſtalt zum erſten eines Sclaven durch die Menſchwerdung, zum andern eines Uebelthäters durch ſeinen Tod, zum dritten eines ſiegreichen Heylands durch ſeine Auferſtehung.

Dieſe Sendung zeigt auch von Seiten JEſu an, daß er des Vaters Ordre genau nachgekommen, dann da er kame, ſagte er, der Vater habe ihn geſandt, in der That redt die Sache ſelbſt: will der Vater haben, daß ſein Sohn eine elende, arme Knechtsgeſtalt an ſich nehme, ſich ein Leib bereite, Menſch werde, ſo thut ers und wird ein GOtt-Menſch, Hebr. 10: 5-10. will er, daß JEſus vor die Sünder ſterbe, als ein Miſſethäter zwiſchen den Mördern, und alſo durch die äuſſerſte Schmach, Schmerzen und Tod ſeiner Gerechtigkeit genug thue, ſo thuts JEſus, indem er an Gebärden als ein Menſch erfunden worden, hat er ſich ſelbſt erniedriget, und iſt gehorſam worden bis zum Tod, ja zum Tod am Creuz, Phil. 2: 8. Giebt endlich der Vater ſeinem Sohn ein Gebott, ſein Leben nicht nur zu geben, ſondern auch wieder zu nehmen, Joh. 10: 18. mithin über den Tod zu triumphieren und ſich ſelbſt als das Haupt der Kirchen, ewiges Leben zu geben, ſo richtet ers aus, indem er ſich ſelbſt durch die Auferſtehung in einen ſo majeſtätiſchen Stand erhaben und geſetzet, der ſeinem groſſen Vorhaben eine neue Welt zu formiren und aufzurichten anſtändig ſeye, und hat kräftiglich erwieſen, daß er ſeye der Sohn GOttes nach dem Geiſt der Heiligung, durch die Auferſtehung von den Todten: Röm. 1: 4. Alſo hat GOtt an unſerm Haupt gezeiget, was er mit uns vornehmen wolle, nemlich uns durch das Geſätz des lebendigmachenden Geiſtes, der in Chriſto JEſu iſt, frey machen vom Geſätz der Sünden und des Todes, Röm. 8: 2.

Beruf JEſu zum Mittleramt.

§. 8. Der dritte Punct iſt, wie der erſchienene Heyland lebe um des Vaters willen, merket erſtlich, daß hier die Rede ſeye, wie Chriſtus von GOTT berufen und geſandt ſeye, einerſeits das groſſe Mittleramt eines Propheten, Königs und Hohenprieſters zu Gunſten der Kirch zu verwalten, anderſeits alle Befelche und Anſchläge ſeines Vaters geziemend zu erfüllen.

Was es heiſſe: Ich lebe.

§. 9. Zum andern, was das wolle ſagen: Ich lebe. a) Daß JEſus exiſtire uns würklich ein ſolcher Mittler der Kirch zugegen, wahrhaftig ſeye. b) JEſus habe aus dem weſentlichen Leben GOttes alle Vollkommenheiten dazu, ein Erlöſer der Welt zu ſeyn in allen ſeinen Functionen

oder

oder Amtsverrichtungen. 1 Joh. 5: 12. 20. JEſus ſeye auch lebendigmachend: Wer den Sohn hat, der hat das Leben: Wer den Sohn GOttes nicht hat, der hat das Leben nicht. Wir wiſſen aber, daß der Sohn GOttes kommen iſt, und hat uns einen Verſtand gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und wir ſind in dem Wahrhaftigen, nemlich in ſeinem Sohn JEſu Chriſto. Dieſer iſt der wahrhaftige GOTT, und das ewige Leben. 1 Joh. 5: 12. 20.

§. 10. Zum dritten, wie JEſus lebe um des Vaters willen oder durch den Vater. (διὰ heiſſet beydes) Allerdings iſt des Vaters Willen gleich dem Ocean, daraus alles entſpringt, ſowol der lebendige Mittler als auch alle Ding durch Ihn. a) Schreibt die heilige Schrift alles dem Rath des Vaters zu, was JEſus zu Gunſten der Kirchen hat und iſt; ſollte JEſus Menſch werden und ſterben, ſo hat ihm GOtt der Vater einen Leib zugerichtet: Es ware ſeine Speiſe, daß er thue den Willen deß, der ihn geſandt hat, und vollende ſeine Werk. Joh. 4: 34. Iſts hiemit ums Propheten-amt zu thun, ſo heißt es, Moſes hat geſagt zu den Vätern: Es wird euch der HErr euer GOTT einen Propheten erwecken aus euren Brüdern, gleich wie mich: denſelben ſollt ihr hören in allem, das er zu euch reden wird. Und es wird geſchehen, daß eine jegliche Seele, welche denſelben Propheten nicht hören wird, vertilget werden wird aus dem Volk. Ap. Geſch. 3: 22. 23. Iſts zu thun ums Hohenprieſter-Amt, ſo bezeuget Paulus: Hebr. 5: 4-6. niemand nimmt ihm ſelbſt dieſe Ehre: ſondern der berufen wird von GOtt, gleichwie auch der Aaron. Alſo hat auch Chriſtus ſich nicht ſelbſt mit dieſer Herrlichkeit gezieret, daß er Hoherprieſter werde: ſondern der zu Ihm geſagt hat: du biſt mein Sohn, ich hab dich heut gezeuget. Wie er auch an einem andern Ort ſpricht: Du biſt ein Prieſter in Ewigkeit, nach der Ordnung Melchiſedeck.

JEſus lebt um des Vaters willen, ſo daß alles was JEſus iſt und hat, dem Vater zugeſchrieben wird.

Muß endlich die Kirch ein König haben, der ſie auf ſeinen Schultern trage, Jeſ. 9: 6. vor ſie ſtreite, ſie errette und bereichere, ſo hat GOtt JEſum zum König geſalbet über den Berg ſeiner Heiligkeit. Pſ. 2: 6. Ap. Geſch. 2: 36. Anderſt kan es nicht ſeyn, GOtt muß den Mittler beſtellen, der vor Ihme alles gelten und Ihme angenehm ſeyn ſoll, ſonſt wäre es erſtlich einen Eingriff in GOttes Gewalt und Authorität. Zum anderen weißt niemand als GOtt allein, was dazu gehört Ihn zu vergnügen und uns ſelig zu machen, darum iſt in keinem andern Heil; Dann es iſt kein anderer Name unter dem Himmel für die Menſchen gegeben, dardurch wir ſollen ſelig werden. Ap. Geſch. 4: 12.

§. 11. b) GOtt giebt JEſu auch alles Nöthige an Gaben und Vollkommenheiten zu Verwaltung dieſes allerhöchſten Amts: Er ſalbet Ihne mit Freudenöle mehr dann ſeine Geſellen die Propheten, Prieſter und Könige. Pſal. 45. Es wird ein Rüthlein hervorkomen aus dem abgehauenen Stamm Iſai, und wird ein Sprößlein aus ſeinen Wurzlen heraus wachſen. Auf welchem wird ruhen der Geiſt des HErren: Der Geiſt der Weisheit und

daß er JEſum mit allen zum Mittleramt nöthigen Gaaben auszieret,

des Verstands, der Geist des Raths und der Stärke, der Geist der Erkanntniß und der Forcht des HErren. Jes. 11: 1. 2. GOTT hat Ihm gegeben den Geist der Verheissung ohne Maaß, Joh. 3: 34. die Ihme Anvertraute, nach GOttes Bild, zu erneuren; auch hat Er ihme allen Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden, alles Ihme beliebigst und gefälligst ungehindert anzuordnen.

sonderlich mit einer lebendigmachenden Kraft.

§. 12. c) Giebt GOtt JEsu auch lebendigmachend zu seyn; allermassen der Vater den Sohn des Menschen dazu versieglet hat, daß Er Heilsbegierigen gäbe die Speise, die da bleibt ins ewige Leben; ja der Vater giebt das wahre Brod vom Himmel, das der Welt das Leben giebt, Joh. 6: 27. 33. JEsus Christus ist uns von GOtt gemacht zur Weisheit und Gerechtigkeit, und Heiligung und Erlösung. 1 Cor. 1: 30. Damit wir aus seiner Fülle empfangen Gnad um Gnad. Joh. 1: 16.

Die göttliche Haushaltung,

§. 13. In diesem vierten Puncten stehet uns zu betrachten vor die Verbindung zwischen der Gesandtschaft JEsu Christi und seinem Gehorsam mit der Mittheilung derjenigen übersteigenden Gaaben, mit denen JEsus geschmückt und erfüllet worden, das grosse Absehen seiner Zukunft zu vollbringen.

auf Seite des Vaters,

§. 14. Auf Seiten des Vaters ist je dieses der Grund und Fundament der göttlichen Mittheilung, daß nachdem ihne GOtt beruffen, er ihne auch darzu geschickt mache, und mit allen nöthigen Gaaben ausrüste.

auf Seite des Sohns,

§. 15. Auf Seiten des Sohns ware nichts billichers, als daß GOtt JEsum über die massen erhöhete und Ihm einen Namen schenkete über alle Namen: daß nemlich in dem Namen JEsu sich biegen alle Knie, deren die im Himmel, und deren die auf Erden sind: Und alle Zungen bekennen, daß JEsus Christus der HErr seye, zur Ehre GOttes des Vaters. Phil. 2: 9. 10. 11. Ja daß Er ihme Macht gäbe über alles Fleisch, auf daß er ewiges Leben gäbe denen, die Ihm der Vater gegeben hat. Joh. 17: 2. Nachdem er gleichwol Licht, Gerechtigkeit, Heiligkeit und Leben erworben, und alles so wohl ausgerichtet, wozu Ihne der Vater tüchtig gemacht hat. Auf dieser Verknüpfung der Beschenkung Christi mit seinem Gehorsam ist all unser Heil gegründet.

ist höchst verwunderlich.

§. 16. Wer sollte nicht diese Oeconomie, Haushaltung oder Veranstaltung bewundern, es ist was so Seel-entzuckendes darinnen, daß man derselben nicht ohne Bewegung nachsinnen kan; Der himmlische Vater will uns bey sich haben und zu dem End giebt er uns seinen Sohn, welchen Er auch beruft Mensch zu werden, um unsere Seligkeit zu würken, dazu erfüllt er ihn mit denen Gaaben, so dieser Beruf erforderte, und also lebet JEsus durch den Vater: nachdem er aber GOtt gehorsam gewesen ist für uns, so erhöhet er ihn sehr und giebt ihm auch lebendigmachend zu seyn, auf daß er das Mittleramt bis zu völliger Wiederbringung der verlohrnen Menschen verwalte und JEsus uns also sein Leben mittheile, zumalen

malen auch der Sohn lebendig macht, welche er will, Joh. 5: 21. und eben hierinn beſtehet die Wunderliebe GOttes zu uns, welche im andern Theil unſers Texts herrlich hervorleuchtet, da der Welt Heiland ſagt: daß wer Ihne eſſe, durch Ihn leben werde.

Das dritte Capitel.

Von dem Eſſen JEſu: von dem Leben durch Ihn: Von der Verknüpfung des Lebens JEſu mit dem Eſſen des Glaubens: Von der Haushaltung des Vaters gegen dem Sohn und JEſu gegen uns.

Der andere Theil des Texts iſt: wie es JEſus mit uns habe, und wie wir das Leben von Ihme empfahen; darinnen uns auch vier Puncten vorkommen.

§. 1. Erſtlich was das ſeye Chriſtum JEſum eſſen. Was es heiſſe JEſum eſſen,

a) JEſus erkläret ſich gar deutlich in dieſer ſeiner Wunderred, daß es nemlich nichts anders ſeye als glauben: ſiehe Vers 27. 28. 29. und vers 35. 36. und vers 47. 48. Wer glaubt, ſättiget ſich von Chriſto; nach dem berühmten Spruch Auguſtini: crede & manducaſti; Glaube, ſo haſt du ſchon gegeſſen.

§. 2. b) Wie dann JEſus mangeable, eßbar, ſo zu reden, werde. Erſtlich als GOTT im Fleiſch geoffenbaret, 1 Tim. 3: 16. als der leutſeligſte Menſchenfreund unter uns wohnend voller Gnad und Wahrheit. Joh. 1: 14. Zum andern wird dieſer GOtt-Menſch hier vorgeſtellt, als das Blut von ſeinem Leib abgeſöndert, maſſen es ſo oft heißt; Wer mein Fleiſch iſſet und mein Blut trinket; mithin als tod; zumalen, wann das Blut aus dem Leib weg iſt, ſo iſt der Menſch tod; Nun iſt der geſtorbene JEſus dem Glauben eine überaus köſtliche Speiſe, allermaſſen JEſus durch ſeinen Tod GOTT verſöhnt, das Sündenreich eingeriſſen, dem Tod ſeinen Stachel benommen, und des Satans Gewalt zerbrochen und ruinirt; ja er kommt endlich hier vor als auferſtanden und triumphierend, der uns zu ewigem Leben erweckt vers 39. 40. um uns ewig mit und in Ihm dem Brunnen und Fürſten des Lebens, leben zu machen: dieſes iſt dem Glauben eine gar zu ſaftige Speiſe, wie ſie der Glaube gern iſſet; JEſus als ſterbend löſchet die Höllenglut aus, kreuziget den alten Menſchen, Fleiſch und Sünd, zerſtört den Tod, als auferſtehend gebiehrt er uns neu zu einer lebendigen Hoffnung. 1 Petr. 1: 3. Alſo iſt JEſus der groſſe Heiland ſeiner Kirch durch ſeine Menſchwerdung, Tod und Auferſtehung uns von GOtt gemacht worden zur Weisheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlöſung. wie Er geeſſen werde,

§. 3. Jetzt iſt die Frage, warum der Glaub ein Eſſen heiſſe? Antwort gar ſchön: es ſeye daß wir in acht nehmen, was dem Eſſen vorgehet, das Eſſen ſelbſt und was darauf erfolget. Es gehet vor, erſtlich das Anſchauen und die Erkanntniß der Speiſe, allein die Speiſe ſehen und eſſen iſt nicht eins, warum der Glaub ein Eſſen heiſſe

gleich-

gleichfalls wann einer schon weißt, daß der Vater alle Heilsfülle in JEsum gelegt hat, so hat er dennoch den göttlichen Glauben darum noch nicht. 2. Man versucht, man küstets und findets sehr köstlich, man urtheilt, daß es einem wohlthäte, das Küsten erweckt auch den Appetit, allein etwas mit den äussersten Lippen küsten, ist noch nicht essen; ebenfalls kan einer darvon halten, die Gemeinschaft JEsu seye die fürtrefflichste Sach, auch in Ueberlegung des Evangeliums schmäcken die Kräften der künftigen Welt und das gute Wort GOttes, Hebr. 6: 5. dasselbe mit Freuden annehmen, Luc. 8: 13. und gleichwol am Glauben Schiffbruch leiden. 3. Man kan grossen Appetit haben, daß man recht hungert und dürstet, und dennoch dabey verschmachten; Hungern ist nicht essen, dieses wissen arme Leut wohl; also kan einer starke, heftige Begierden haben selig, erleuchtet, gerecht, heilig und lebend gemacht zu werden durch JEsum den Sohn GOttes unserm Heiland; ohne daß ers noch zur Zeit würklich geniesse; es ist ein Unterscheid zwischen Appetit haben und essen.

wird weiters ausgeführet, warum und wie der Glaub ein Essen heisse.

§. 4. Frag: Was ist dann das Essen selbst? Antwort: eine gänzliche, völlige, aufrichtige und tiefe Beruhigung und Zuversicht unsers Willens, der JEsum Christum annimmt, umfasset und im Genuß Christi zufrieden ist, ein solcher isset.

Die Ursachen aber, warum der Glaub ein Essen genennet wird, sind folgende. 1. Wer essen will muß die Speise würklich haben, also empfahet der Glaub JEsum und alle seine Güter. 2. Essen stillet den Hunger, also sättiget und vergnüget das vollkommene Vertrauen in JEsum Christum mein Verlangen, so ich habe, daß JEsus mein und ich sein seye. 3. Das Essen vereiniget die Speise mit dem Leib durch die Däuung der natürlichen Magenhitz und Saft; ebenmäßig vereiniget uns der Glaub durch seine völlige Beruhigung mit JEsu und giebt ihn der Liebe zu verdäuen nach der Lehre. Eph. 3: 17-19. Also daß Christus wohne durch den Glauben in euere Herzen: auch erkennen die Liebe Christi, welche doch höher ist dann daß man sie erkennen möge: 4. Essen zertheilt die Speise innigst im ganzen Leib herum, gleichfalls verschaffet der durch den liebthätigen Glauben in uns wohnende Christus daß wir ein Geist mit ihme werden und erfüllet mit allerley Fülle GOttes; Demnach es dem Vater gefallen, daß in JEsum Christum alle Fülle wohne, so ist gewiß, daß der Glaube etwas von dieser Fülle in uns hineinbringe, durch JEsu Einwohnung, welche durch Liebe stark und empfindlich wird.

Schlüßlich ist JEsus dem Glauben eine wohlzubereitete und schmackhafte Speise in seinem ganzen Mittleramt, ja alles, was an JEsu ist, ist überall eine köstliche niedliche Tracht in der allereinigsten Vereinigung als wie zwischen GOtt dem Vater und JEsu ist.

Der Unterscheid im geistlichen und leiblichen Essen ist, daß die leibliche Speise in unser Fleisch und Blut verwandlet wird, das Lebensbrod hingegen,

weilen

weilen es ſtärker iſt als wir, ſo verwandlet es den Eſſenden in ſich, JEſus vergeſtaltet uns in ſein Bild von einer Klarheit zur andern durch den Heil. Geiſt. 2 Cor. 3: 18. Ich lebe nicht mehr, ſagt Paulus, ſondern Chriſtus lebet in mir. Dann was ich jetzt lebe im Fleiſch, das lebe ich in dem Glauben an den Sohn GOttes: der mich geliebet, und ſich ſelbſt für mich dargegeben hat. Gal. 2: 20. Dieſes führet uns zum zweyten Puncten.

§. 5. Was das ſeye um JEſu willen oder durch JEſum leben? Man ſagt von vier Dingen, was ſterben oder leben ſeye. Sterben iſt Finſterniß, Leben iſt Licht.

a) Sterben ſagt die heilige Schrift, vom Stand der Finſterniß, das iſt der Tod, Licht hingegen iſt Leben: Math. 4: 16. Jeſ. 8: 13. 9: 1. Das Volk das in der Finſterniß ſaß, hat ein groſſes Licht geſehen: und die da ſaſſen im Land und Schatten des Todes, denen iſt ein Licht aufgangen. Wache auf, der du ſchlafeſt, und ſtehe auf von den Todten: ſo wird dir Chriſtus als ein Licht aufgeben. Eph. 5: 14. Durch JEſum leben heiſſet hiemit von JEſu als Propheten- und Weisheitsſtern und Sonn erleuchtet werden den Himmelsweg zu gehen.

§. 6. b) Sterben iſt, von GOtt aus dem Himmel verſtoſſen, vom Leben verwieſen, zur Höllen verdammt werden, mithin dem Tod und Satan anheim fallen, als dem der des Todes Gewalt hat, hinwiederum iſt Leben Vergebung, Begnädigung, Kindſchaft, Beſchenkung mit dem Recht zum Paradies und allen Segenskräften des heiligen Geiſtes als denen allerſeligſten Ausübungen der Liebe GOttes gegen uns: JEſus druckt dieſen Tod und dieſes Leben alſo aus: Amen, Amen, Ich ſage euch; Wer mein Wort höret, und glaubet dem, der mich geſandt hat, der hat das ewige Leben: und kommt nicht ins Gericht, ſondern er iſt aus dem Tod ins Leben hinüber gangen. Joh. 5: 24. Da ſieheſt du klar, daß leben hier ſo viel iſt, als vor GOttes Zorn bedeckt, vom ewigen Tod erlöst durch Chriſti Blut, bey GOtt wohl an, geliebet ſeyn wie das Kind im Hauſe, alſo daß uns GOtt liebet eben mit der Liebe wormit er ſeinen gehorſamen Sohn liebet, und uns eben darum, weilen es JEſus alſo vor uns verdienet, um ſeinetwillen mit ewigem Leben beſchenkt, das heiſſet leben durch JEſum Chriſtum. Sterben heiſſet verdammt; leben heiſſet ſelig ſeyn.

§. 7. c) Tod iſt der Sündenſtand, wann dieſe im Herzen herrſchet: dagegen iſt leben der Gnadenſtand in der Heiligung, da uns die groſſe Gnad GOttes in Zerſtörung des Sündenreichs das geiſtliche Leben der Heiligkeit wieder giebt: Wir ſind von Natur tod in Sünden und Uebertrettungen, entfremdet vom Leben GOttes; wann wir aber des Leibes Geſchäfte tödten, ſo leben wir; dann das Trachten des Fleiſches iſt der Tod, das Trachten aber des Geiſtes iſt Leben und Fried, Eph. 2: 4. Röm. 8: 6. 13. angeſehen deſſen Leben wir durch Chriſtum JEſum, allermaſſen er durch ſeinen Tod das Recht, die Sünd zu tilgen und durch ſeine Auferſtehung das Recht, die neue Creatur zu beſeelen, erworben hat. Röm. 6: 4. 5. Welchem nun JEſus den erworbenen Geiſt der Heiligung giebt, der lebet durch ihn, er wandlet in der Neuigkeit des Lebens; er iſt eine Pflanze mit JEſu zur Sterben iſt der Sünden, leben aber der Gnadenſtand.

Gleichniß seines Todes, und ein Pflanze zur Gleichniß seiner Auferstehung, er ist der Welt abgestorben, und lebet GOtt.

Sterben ist der Tod; Leben des Leibes Erlösung.

§. 8. d) Endlich stirbt der Mensch, wann Leib und Seel von einander getrennt werden. Leben ist des Leibs Erlösung aus dem Grab. Verwundert euch deß nicht: dann es kommt die Stunde, in welcher alle die in den Gräbern sind, seine Stimme hören werden: Und werden herfürgehen, die da Guts gethan haben, zur Auferstehung des Lebens: Die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts. Sagt JEsus, Joh. 5: 28. 29. in Ansehen dessen ist durch JEsu leben den Geist des Lebens empfahen der in JEsu ist, der uns dermahleins auch vom Tod frey machen wird, gleichwie er uns von der Sünd hat frey gemacht; dann so der Geist deß, der JEsum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet: so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket hat, euere sterbliche Leibe lebendig machen, durch seinen Geist der in euch wohnet. Röm. 8: 11. Wer nun in allen diesen vier Stücken mit JEsu vereiniget ist, der lebt durch ihn, das muß jederman gestehen, oder man wolle das Evangelium verlaugnen, welches noch heiterer erhellet aus der dritten Hauptanmerkung unsers zweyten Theils im Text, nemlich: die unauflösliche Verknüpfung des Lebens JEsu mit dem Essen des Glaubens; Diese Wahrheit sollte Sonnen-klar in unser Gemüth hinein stralen; Indessen ists gewiß, daß menschliche Vernunft und Weisheit dieses nicht zusammen reimen kan; deßwegen ich euch bitte euere Andacht zu verdopplen dieses Geheimniß der Seligkeit desto besser zu fassen.

Das ganze Heil des Sünders liegt am Glauben.

§. 9. 1. Ists GOttes des himmlischen Vaters unzerbrüchliche Heilsordnung, daß der Glaub das Beding des Gnadenbunds seye, Leben und Heil, summa alles, was uns manglet, in JEsu seinem Sohn zu suchen, zu finden und zu haben: Nur dieser Willen allein sollte uns genug seyn und unsern Willen zufrieden stellen, auch die Vernunft völlig geschweigen; ich will euch nicht alle Sprüche anziehen, die uns beweisen, daß das Heil am Glauben an JEsum hange, sintemal selbe unzählich sind. Joh. 3: 14-16. Und wie Moses in der Wüsten die Schlangen erhöhet hat, also muß der Sohn des Menschen erhöhet werden: Dann also hat GOTT die Welt geliebt, daß er seinen eingebohrnen Sohn gegeben hat, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Röm. 10: 11. Dann die Schrift spricht: Ein jeglicher der an Ihn glaubet, wird nicht zu schanden werden. Eph. 2: 8. Dann aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben: und dasselbige nicht aus euch: GOttes Gaabe ist es, 1 Petr. 1: 9. als die ihr davon bringen werdet den Lohn euers Glaubens, nemlich der Seelen Seligkeit. Joh. 5: 40.

Es ist kein Gut des Gnaden-

§. 10. Ja jedwedes Gut des Gnadenbunds insbesonder bekommt man durch den Glauben, den Frieden mit GOtt, Röm. 3: 25. welchen GOtt

hat

hat fürgeſtellt zu einem Gnadenſtuhl, durch den Glauben an ſein Blut. Röm. 5: 1. Nachdem wir nun ſind gerecht geſprochen worden aus dem Glauben, ſo haben wir Frieden mit GOtt, durch unſern HErren JEſum Chriſtum. Die göttliche Kindſchaft, wie viel Ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht GOtteskinder zu werden. Joh. 1: 12. Gal. 3: 26. Eph. 1: 12. Die Heiligung, indem GOtt ihre Herzen gereiniget hat, durch den Glauben. Ap. Geſch. 15: 9. Das iſt auch der Zweck des Predigtamts, Ap. Geſch. 26: 18. aufzuthun ihre Augen, daß ſie ſich bekehren von der Finſterniß zum Licht und von der Gewalt des Satans zu GOtt, damit ſie empfangen mögen Erlaſſung der Sünden, und ein Erbtheil unter den Geheiligten; der H. Geiſt ſagt, Gal. 3: 14. auf daß der Segen Abrahä auf die Heiden käme in Chriſto JEſu, auf daß wir den verheiſſenen Geiſt empfiengen durch den Glauben, Eph. 1: 13. durch welchen ihr auch, da ihr glaubig wurdet, verſieglet worden ſeyd mit dem H. Geiſt, welcher verheiſſen war. Joh. 7: 38. Wer an mich glaubet, von deſſelben Leibe werden, wie die Schrift ſagt, Ströme lebendiges Waſſers flieſſen. Diß ſaget er aber von dem Geiſt, welchen empfahen ſollten, die an Ihn glauben wurden: preciſe Sprüche, dieſe herrliche Lehre zu beſtätigen, ſind: Joh. 6. da die Juden wiſſen wollten unter was vor einem Beding GOtt ihnen die ewig-bleibende Speiſe geben wolle, ſo berichtet ſie JEſus Vers 29. diß iſt GOttes Werk, daß ihr an den glaubet, den er geſandt hat, und Vers 40. ſagt Er ausdruckentlich: diß iſt aber der Wille deß, der mich geſandt hat, daß, wer den Sohn ſiehet, und glaubet an ihn, habe das ewige Leben: und ich werde ihn auferwecken am Jüngſten Tage. Sein Jünger Paulus lehret, es habe GOtt wohlgefallen, durch die thörichte Predigt ſelig zu machen, die da glauben. 1 Cor. 1: 21.

bundes das einem der Glaube nicht mittheilet.

§. 11. Dieſer Glaubensweg iſt der eigentliche ewige Wille GOttes des Vaters. Nicht weniger aber iſts des Sohns Willen; darum ſagt er: Joh. 11: 25. 26. Ich bin die Auferſtehung und das Leben: Wer an mich glaubet der wird leben, ob er gleich ſtürbe, und ein jeglicher der da lebet und glaubet an mich, der wird in Ewigkeit nicht ſterben. Glaubſt du das? Joh. 6: 37. Wer zu mir kommt den werde ich nicht hinausſtoſſen. Vers 35. Ich bin das Brod des Lebens: Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern: Und wer an mich glaubet, den wird nimmermehr dürſten. Zu denen Juden ſagt Er Vers 36. ſie ſehen das Lebensbrod vor ihnen und glauben doch nicht; es bleibt hiemit eine ewige Wahrheit, daß wer Chriſtum JEſum iſſet, auch durch ihn lebe.

und zwar nach dem Willen des Vaters und Sohnes.

§. 12. Muß unſer Glaubenswille auch dazu kommen, ſintemal wann ſchon GOtt Vater und Sohn deſſen eins und zufrieden wären uns durch den Glauben ſelig zu machen, ſo wäre es nichts, wann der ſeltſame, wunderliche Menſch nach ſeinem Eigenſinn nicht wollte; darum muß der Menſch ſeinen Willen auch darein geben und gut Sach annehmen; alsdann iſt GOtt ſo wahrhaft, ſo getreu, ſo mächtig und ſo gut, daß ers den Menſchen wohl gönnt; O wie ſelig iſt hiemit der da geglaubet hat, dann es wird an ihme vollendet

Wozu auch unſer Wille kommen muß.

werden, was zu ihme geredt worden ist von dem HErren. Luc. 1: 45. O wie selig! wer JEsum aufnimmt; sintemal, wie viel Ihn aufnahmen denen giebt Er allen Macht GOtteskinder zu werden, nemlich denen die an seinen Namen glauben: Joh. 1: 12. wer wollte nicht kämpfen um den Glauben; der Glaub aber verwirft alle menschliche Stützen, alle Eigen-Weisheit, Gerechtigkeit, Willen und Vermögen, und lebt nur aus Christo und nimmt alles mit einander an, was JEsus ist und hat. 1 Cor. 1: 30.

Die grosse Kraft des Glaubens.

§. 13. Man begreift insgemein die grosse Glaubenskraft nicht, noch warum JEsus sage; daß nichts unmöglich seye dem, der da glaubet. Marc. 9: 22. Dieses Unglück kommt 1. daher, daß sie nicht fassen die Willenskraft des Vaters und des Sohns, die es so haben wollen, 2. Dieweil sie vom Glauben keinen andern Begriff haben als von einem menschlichen Vertrauen; es ist aber ein grosser Unterschied. Dann erstlich verbindet das menschliche Vertrauen nicht sich selbst und allem abzusagen: aber der Glaub verwirft alle fremde Zuversicht auf sich oder was anders. Jer. 17. Zweytens verpflichtet der menschliche Glaub niemanden seine Vernunft dem zu unterwerfen, was ein anderer sagt; hingegen nimmt der göttliche Glaub alle Gedanken gefangen unter Christi Gehorsam. 2 Cor. 10: 5. Der Glaube leidet nicht daß die Seligkeit einiger massen getheilt werde, mit wem und wormit es auch seye, auf daß geschehe wie geschrieben steht, wer sich rühmet, der rühme sich des HErren. 1 Cor. 1: 31. Drittens folget der Effect, Kraft und Würkung eben nicht unfehlbar daraus, ob man schon einem frommen, geneigten, mächtigen Freund noch so steif trauet; wer aber JEsum trauet, der wird in seiner Hoffnung nimmermehr zu schanden, darum ists noch auf den heutigen Tag wahr, daß wer Christum JEsum isset, auch durch Ihn lebe.

Die Ursachen warum GOtt den Glauben zum Beding des Gnadenbunds eingesetzet.

§. 14. Muß ich euch handgreiflich zeigen, die höchstheilige Ursach, warum GOtt den Glauben zum Beding des Gnadenbunds erwählet, unter welchem allein Er seine Güter in JEsu schenken will. a) Ist es allezeit das beste, wie es GOtt macht; Das Evangelium wird eben darum der Rath GOttes genennt, weilen der Glaubensweg in denen ewigen Schätzen seiner unendlichen Weisheit auserkohren worden, welches alles seine tiefe Ursachen hat, falls ihr einige davon zu wissen begehret, so will ichs sagen. b) GOttes Vorhaben im Werk des Heils ist, seine Gnad groß und herrlich machen, daß man sich nur JEsu rühme. 1 Cor. 1: 31. Zu diesem Zweck schickt sich der Glaub trefflich, sintemal er nichts thut als lediglich nehmen, was GOtt uns armen Bettlern anbietet, die wir alle einmüthiglich mit grossem Jubelgeschrey GOttes Barmherzigkeit ausrufen und preisen in aller Welt. c) Merket GOttes Absicht aus dem Spruch Pauli. 1 Cor. 1: 21. Dieweil die Welt durch ihre Weisheit GOtt in seiner Weisheit nicht erkannt hat, hat es GOtt wohlgefallen, durch die thörichte Predigt selig zu machen die da glauben. Seine Intention oder Zweck ist allezeit gewesen, daß er als der Ursprung alles Guten erkennt werde, dazu hat er dem Menschen

in

in der Schöpfung die Vernunft gegeben zu erkennen, wie er aus nichts seye und alles GOtt zu danken habe, allein dieser Weg ist nicht gelungen; dann die Welt hat GOtt nicht erkannt, noch die verborgene, unsichtbare Tünkel seiner Güte gesehen, noch seine Vorsehung angebetet, sich folglich nur verderbt, darum hat GOtt einen andern Weg gebraucht, nemlich das Evangelium und den Glauben, der hauptsächlich bekennen muß, daß er alles nur in JEsu Christo empfahe, allermassen GOtt nicht mehr giebt, als so viel der Mensch in sein Nichts sinket, sich ausleeret und alles in JEsu sucht; dieses aber ist was rares: Ach ein voller Magen zertrittet Honigseim, also eine Seele, die voller Eigenheit ist, derowegen Absterbung und Ausleerung vorgehen muß, auf daß das Herz mit GOtt seinem Gesalbten und mit allen denen lebendigmachenden Gütern erfüllet werden möge.

Obschon keine Vergleichung kan gemacht werden zwischen der Mittheilung des Vaters an JEsum und zwischen der Mittheilung JEsu an die Gläubigen, so können doch daraus trostvolle Anmerkungen hergeleitet werden.

Im Himel zeigt weder Vernunft noch Glaube mehr, daß alles von GOtt her seye, sondern man schauets hell und klar: O was brauchts nicht, uns in die Demuth und Dependance zu bringen, daß wir einst recht lernen von GOtt abhangen, an seine Gnad kommen und an Christo allein kleben.

§. 15. Worauf die Vergleichung gegründet seye, die JEsus macht zwischen der Oeconomie des Vaters gegen seinem Sohn und der Oeconomie JEsu gegen uns: diese Vergleichung hat viel süssen Trosts.

Wiewolen man gestehen muß, daß keine Vergleichung zu machen seye, zwischen denen Mittheilungen GOttes an JEsum, als dem Mittler, und denen Mittheilungen JEsu an denjenigen, der Ihn im Glauben isset, in Ansehen der Maaß, sintemal JEsus den H. Geist ohne Maaß empfangen, die Glaubigen aber nach der Maaß der Gaaben Christi. Dennoch giebts trostvolle Anmerkungen, dann 1. ists gewiß, daß, was GOtt für JEsum giebt, zwar für Ihne seye, aber so fern er unser Haupt ist, damit er seinen Gliedern von gleichen Gaaben mittheile.

§. 16. 2. Wie GOtt JEsum in seinem hohen Beruf des Mittleramts nicht verläßt, daß er ihn nicht herrlich ausrüste, denselben zu vollenden, indem er Ihm giebet den Geist, Jesaj. 11. also bietet uns JEsus seine hülfreiche Hand, daß wir den kräftigen Beruf und Zug des himmlischen Vaters, zu seinem Sohn, folgen können.

Die Erste.

Die Zweyte.

§. 17. 3. Gleichwie es GOtt mit JEsu abgeredt hat, daß er Ihn nach seinem Leiden sehr erhöhen wolle; Ein HErr zu seyn der ganzen Welt, und ein König seiner Kirch, und Ihme geben den H. Geist der Verheissung ohne Maaß mit aller Vollmacht den Auserwählten davon mitzutheilen nach der Maaß seiner Gaaben; Also hat GOtt, so zu reden, dieses Reglement gemacht, daß wer Christo gehorche, das Beding des Gnadenbunds erfülle, das ist, glaube, dem solle alles Guts zugesagt seyn, also daß er durch JEsum lebe, eben wie JEsus durch den Vater; Es ist eines so gewiß als das andere; gleichwie der Vater seinem Sohn, den er in die Welt gesandt hat, gegeben hat zu leben um des Vaters willen, oder durch den Vater, eben also gewiß soll derjenige, so Christum JEsum isset im Glauben, um seinetwillen und durch Ihn leben, von Ewigkeit, zu Ewigkeit.

Die Dritte.

O wohl tauſend, tauſendmal glückſelig iſt ein jeder, der ihm dieſes weiß zu Nutzen zu machen, und dieſe Lebensworte und köſtliche Verheiſſungen, die jetzt vorgetragen worden, ſeinem Herz zuzueignen; Ach daß dieſes unſer Hauptwerk und höchſt angelegene Beſchäftigung ſeye, gleichwie GOTT darmit von Ewigkeit her beſchäftiget geweſen.

Das vierte Capitel.

Vermahnung, nach der Vereinigung GOttes zu trachten.

Zueignung.

Zur Unterweiſung lernen wir, daß wir völlige Gewißheit haben können, dieſes ſeye der unbetrügliche, unverirrliche Weg des Heyls, oder wer wollte an einer einzigen vorgetragenen Wahrheit zweifeln.

GOtt iſt die Lebensquelle,

§. 1. 1. Wer zweifelt daran, ob GOtt die einige Lebensquell ſeye, dem wir vollkommen alles zu danken haben, was wir immer als Geſchöpfe ſeyn, haben und genieſſen können? Wir ſind ja unſerm Urſprung nach ein Nichts, vor weniger als hundert Jahren iſt ja kein Stäubigen von uns vorhanden geweſen; nun kan nichts ſich ſelbſt etwas geben und noch weniger ſich ſelbſt machen;

derohalben muß man nach ſeiner Vereinigung trachten.

§. 2. O daß wir dann dermaleneins lerneten GOtt halten für den lebendigen, GOtt Ihme anhangeten, auf Ihne allein ſchaueten, mit Ihme ſuchten Gemeinſchaft zu haben und unſern Geiſt mit ſeinem H. Geiſt und Wort zu vereinigen; ſintemal es unſerm Geiſt unmöglich iſt, ſich anderſt zu ſeinem ewigen Urſprung zu erheben, als durch dieſe allmächtige Behülf: So wenig ein Waſſertropf allein ins Meer flieſſen kan, er verſieget und verliehret ſich in der Erd, wann er aber mit einem Bach vereiniget iſt, ſo flieſſet er in einen Strom und mit dieſem ergieſſet er ſich in den groſſen und weiten Ocean; gleichfalls wann unſere Seel ſich mit einer Evangeliſchen Verheiſſung innigſt vermenget, ſo kommt ſie in den Cryſtallauteren Strom des heiligen Geiſtes, der ſie in das ewige, höchſte Gut einführet; es iſt auch unſerm Geiſt nicht wohl, bis daß er in der höchſtglückſeligen Einigkeit ſtehet, wozu aber nicht zu gelangen, als durch ſteten Ausgang aus ſich ſelbſt und der Welt und ſehnlichem Hunger nach GOtt. Ach ohne dieſes iſts alles Stuckwerk, da iſt keine wahre, lautere Weisheit, Klugheit und Vorſichtigkeit, alles iſt mit Eigendünkel und Blindheit vermenget, da man zwar eine gute Meynung hat, dabey aber die Seelen mehr verſcheuet, als fahet, das Gute durch mancherley Verſehen mehr hindert als förderet; GOtt aber kan auch aus unſerer Finſterniß das Licht hervor ziehen. So iſt auch auſſert dieſer Vereinigung keine unvermiſchte, beſtändige lautere Heiligkeit, die Eigenliebe erreget noch immer unordentliche Affecten und Neigungen, verfinſteret und ſchmähet die heilige, reine Liebesflamm, die ohne Aufhören, ununterbrochen auch

auch gegen denen widrigſten Menſchen hell ſcheinen muß, wo es recht zugehen ſoll.

§. 3. Auſſert dieſer Gemeinſchaft mit GOTT iſt nimmer kein wahres Vergnügen, keine innige Freud und Wonne, keine Sicherheit und Leben; wie unermeßlich und unbegreiflich iſt denn unſere Dohrheit, daß da wir dieſen allein ſeligen, allein guten, allein weiſen, allein herrlichen, allein getreuen, lebendigen GOtt zu unſerm einigen und ewigen Antheil haben könnten, wir gleichwol nicht allen äuſſerſten Ernſt anwenden, Ihn zu haben; ſollten wir doch nicht nur Gedanken und Begierden, beſonderen Leib und Leben daran ſtrecken, GOtt zu haben, daß er uns das werde, ſeye und bleibe ewiglich, was Er Ihm ſelbſt iſt von Ewigkeit her und was Er bereits ſo vielen unzählichen Geſchöpfen worden iſt, die durch ſeine Gemeinſchaft höchſt-ſelig ſind in alle Ewigkeit. Wie wohl iſt doch einem Menſchen, deſſen Jehovah ſein GOtt iſt. Unvernunft deren, ſo dieſes nicht thun.

§. 4. Wir halten alle davor und glauben, daß Himmel, Erde und alles, was darinnen iſt, einig und allein durch ſeine Willenskraft ſeyen, und was ſie alle Schönes, Gutes, Heiliges und Seliges haben, ſeye von GOtt her, ſein Geſchenk und Gabe; Ey warum lieben wir Ihne dann nicht und erwählen Ihn vor unſer Eins und Alles? Könnte uns auch etwas bey ihm mangeln, an Weisheit, Tugend, Ruhe und Frieden, an Reichthum, Ehre und Freud, an Macht, an Hoheit und Gewalt, an Anſehen und Majeſtät, an Vergnügen und ewigem Wohlſeyn! allerdings hat mans gut bey ſolchem GOtt, deſſen joye acceſſoire, zufällige Freude es iſt, ſich mitzutheilen, ſo viel nur leere Gefäſſe im Hauſe der Seelen ſind, es ſeye im Verſtand mit Licht und Weisheit oder im Willen mit Liebe und Heiligkeit, (oder im Geſchmack, Kuſt mit Süßigkeit und Anmuth) oder in der Empfindung mit Ruhe und Seligkeit; Kein Hungeriger kan mit ſo groſſer Begierde Speiſe zu ſich nehmen, als GOtt vernichtigte, ledige Seelen ergreifet und in ſein lieb-flammend Herz hineinfaſſet; alle Menſchen ſind falſch und ſind Lugner, bey GOtt aber iſt unveränderliche Liebestreue, Menſchenfreundſchaft iſt unbeſtändig, es ſeye dann, daß GOtt derſelben Urheber, Urſprung und Grund ſeye; hingegen iſt GOttes Liebe und Zuneigung unwandelbar, er iſt und bleibt allezeit gut Freund, ein Vaterherz ohne falſch. O Abba! bin ich nicht der ſchlimmſte Bub, daß ich nicht zerſchmelze aus Liebe zu einem ſolchen GOtt! GOtt iſt begierig, ſich ſelbſten und alles was er hat, mitzutheilen.

§. 5. Es iſt unendlich mehr Gutes in GOtt, als alle Creaturen, Engel und Menſchen, in alle Ewigkeit ausdenken können; Das vollkommneſte Geſchöpf, ſollte es ſeyn ein Paulus, ein Johannes, wird von einer Ewigkeit zur andern neue Wunder in der Gottheit entdecken und ſie in alle Ewigkeit nicht ergründen können. O was ſahe JEſus in GOtt, wie verſanke ſeine menſchliche Seele ſtets in die tiefſte Anbetung hinunter vor ſeiner Herrlichkeit, es ſind freylich wenig Worte, wann er ſagt: Der lebendige Vater. Aber o wie hoch ware ſein Verſtand hievon, ſo mancher Buchſtaben daran iſt, ſo manches Es iſt unendlich mehr Gutes in GOtt als man ausdrucken kan.

Meer

Meer der Weisheitsliebe, Allmacht, Treue erblickte der Geist JEsu in seinem Vater, wie mag sein Herz dabey haben aufgewallet; Und weilen JEsus uns unendlich liebet, so ware eben diß sein höhester Wunsch, daß sein ewiger Vater uns allen bekannt wurde, wie er seiner allerheiligsten Menschheit bekannt ist: alle Worte Christi sind lauter Verheissungen; Also wann er sagt: Der lebendige Vater, so will er uns hiemit anzeigen grosse Seligkeiten, als wann er sagte: O ihr todten Sünder, hebet euere Augen auf, dann das ewige Liebewesen will euer Vater seyn und sein Leben über euch ausgiessen; Seine Veranstaltung darzu sollet ihr bald vernehmen, welche ist die Sendung und Zukunft seines Sohns.

Das fünfte Capitel.

Von dem, was JEsus gethan hat: Von dem Nutzen, der uns daraus zufällt: Auch wie uns alles, was JEsus geleistet, zur Nachfolg dienen solle.

Diejenige, welche zweifeln, ob JEsus auf Erden gewandelt, gelitten ꝛc. werden von ihrer Dohrheit überzeuget.

§. 1. Wer zweifelt daran, ob GOttes Sohn in die Welt kommen seye, Mensch geworden, in der Gestalt des sündlichen Fleisches auf Erden gewandelt, gelitten, gestorben und auferstanden? findet man nicht dieses alles klar und deutlich im Evangelio? Es wollen zwar einige schwache Geister diese göttliche Grundwahrheit in Zweifel ziehen, allein es kommt nur von einer gewissen Dummheit und Aberwitz her, daß sie dem Teufel leider zu viel Gehör geben und ihre eigene Seelen des ewigen Lebens unwerth achten; eben gleichwie ein Schärmaus leicht in einen Zweifel gerathen kan, ob eine Sonne sey, und das eben darum, weil sie ein Schärmaus ist, sich in die Erd vergrabet und blind ist mithin weder der Sonnen Wärme noch dero Glanz empfindet; das arme Thier begehret es auch nicht besser zu haben, weilen das seiner Natur gemäß; Wo sie sich aber darzu bequemte, sich von einem sehr weisen Künstler in einen Adler vergestalten zu lassen, der scharfe Augen hat, ohne Nicken in die Sonne zu schauen, und starke Flügel, sich dahin aufzuschwingen, der wäre nicht so leicht zu bereden, daß keine Sonne seye; also ists bewandt mit einem Weltkind, das kein Gefühl vom Reich GOttes hat, sintemal seine Seel im finstern Sündenkerker, im Schlamm der Eitelkeit versenkt ist, das weißt nicht eigentlich, ob es glauben solle, daß GOtt Mensch worden, im Fleisch sich geoffenbaret und darinn als in einer Hütten unter uns gewohnt, ja zuletzt des schmählichsten und schmerzlichsten Todes hingerichtet worden seye, mit dem sich hernach solche wunderbarliche Dinge als Auferstehung, Himmelfahrt ꝛc. zugetragen haben, sonderlich wann es noch finstere, schwächere Geister plausibel und spitzig davon schwätzen höret; da darfs ein armes Weltkind vast nicht wagen zu sagen, es glaube diese Wahrheiten, aus läppischer Beysorg nicht vor ein Espritfort oder scharfsinnige Seele zu passiren, wiewolen bey solchem Glauben

ben gar nichts zu verlieren iſt, maſſen wann GOttes Sohn nicht Menſch worden, ſo iſt auch keine Chriſtliche Religion, mithin hat der Gerechte in jener Welt nicht minder als der Gottloſe, weilen ſie auf die Weiſe beyde nichts haben würden: Iſt hingegen dieſe Rede gewiß und werth, daß ſie in allweg angenommen werde, daß Chriſtus JEſus in die Welt kommen ſeye, die Sünder ſelig zu machen, ſo iſt der Schaden, die Trübſal und Angſt eines Unglaubigen gröſſer, als der Sand des Meers.

§. 2. Aber GOtt ſeye ewig Lob, Preis und Dank, daß JEſus zu uns kommen, unſer Bruder und Bluträcher worden, der den vorſetzlichen, boshaftigen Mord des Teufels, den er an uns begangen, gerochen und täglich rächet, indem er alle Köpfe dieſes hölliſchen Ungeheurs durch die Kraft des heiligen Geiſtes verderbet, den Pfauenkopf des Hochmuths mit dem Meſſer der Beſchneidung, die ohne Haut geſchiehet, wegnimmet, den Hundskopf des Neids mit dem feur-flammenden Schwerdt ſeiner brennenden Liebe abhauet, den Schweinskopf der Wolluſt mit dem Beil ſeiner heiligen Forcht wegſchlagt, den Schlangenkopf der Falſchheit, Argliſt und Heucheley mit ſeinem eiſern Scepter zermörſelet und mit dem Fuß ſeiner göttlichen Kraft und geraden Dauben-Einfalt zerquetſchet, den unerſättlichen Wolfrachen des Geizes mit Staub und Aſchen wahrer Buß und mit dem Glauben ſeiner Allgenugſamkeit zuſtopfet; den Drachenkopf des Grimmes, Haſſes, Rachgier mit unüberwindlicher Sanftmuth und Gedult als wie mit einem Keulen zerſchmetteret; auch dem Eſelskopf der trägen Faulheit und Unluſt zu allem Guten das Genick einſchlägt mit dem Hammer der angedroheten erſchrecklichen Gerichten und ewigen Strafen; endlich alle Brut und Höllengeſchmeiß allerhand unnützer, eiteler Sinnen und Gedanken, ſo die Würzlein der geheimſten Glaubens- und Liebesbegierden zernagen, mit Eingieſſung des himmliſchen Gnadenöls vertilget, umbringt und gänzlich ausrottet, damit der Perlenbaum in der Seelen nicht verderbe, ſein ſaftig und friſch bleibe und herrlich blühe.

Wie viel die Zukunft JEſu im Fleiſch Gutes bey uns ſchaffet.

§. 3. Solches ſuchet der Feind in allen Seelen zu hinderen, darum er heimlich unter denen Wurzeln niſtelt, mithin das Saft, ſo ſie aus JEſu und ſeinen Verheiſſungen beſtändig ziehen ſollen, aufhält, indem dieſe vom verborgenen Unziefer entkräftete Würzlein nichts oder wenig mehr einzuſaugen, und dem edlen Bäumlein mitzutheilen vermögen, bis zuletzt alles gar erſtirbet, Früchte und Blätter zurück bleiben und die gänzliche Verdorrung erfolget; wann nun ein ſolches ſeinem Verderben nahe gewordenes Gewächs, deſſen Blätter bereits gelb, die Früchte welk und eingeſchmurret, die Zweige verdorret, wieder ſaftig und friſch wird, grünet und lebet, ſo ſagt man gleich, dieſe Verwandlung iſt geſchehen durch die edle Kunſt eines weiſen Gärtners, ſonderlich wann das erſterbende Bäumlein den Gärtner mit Geſchrey und Thränen, eben wie die Seele gegen ihrem JEſu thut, darum erſucht hätte.

wird mit dem Exempel eines Gärtners erläutert.

ters, obschon ers so verdient, Joh. 10: 18. Ps. 110: 1. und wir machen gleich so viele Ansprachen und Prätensionen an alle Vorrechten des Himmelreichs, wann wir nur ein wenig gebetet, uns in etwas verlaugnet, gelitten oder gestritten haben, so meynen wir gerad, wie viel uns doch GOtt schuldig seye; da wir doch die Hölle tausendmal verdient, murren und klagen, zwar dem Schein nach über uns selbst, aber in der That gehets über den treuen HErrn JEsum aus; O wie abscheulich ist unsere Unart, Hochmuth und Eigensinn auch hierinn, wir sollen ja seinem Exempel nach auch nicht ins Paradies, ob es gleich vor uns offen stehen würde, anders hinein gehen wollen, als auf JEsu Liebeswink und Gnadenzug, mithin uns auch unterm Gesätz als unter einer Besatzung verwahren lassen und verschliessen, bis auf die Offenbarung des Glaubens, Gal. 3: 23. und gern in der Gruben, da kein Wasser innen ist, als in einem ängstlichen Grab gebunden bleiben bis dich GOtt heraus lässet durch das Blut seines Bundes, Zach. 9: 11. und bis dich also der Sohn selbst freymachet, Joh. 8: 36. Demnach nun der Sohn, dessen gleichwol alles eigen ist, der Klarheit hatte bey dem Vater, ehe die Welt ware, dennoch in seiner allerheiligsten Menschheit, obschon ers als Mittler so hoch beym Vater verdient mit seinem Gehorsam, alles vom Vater als eine hohe Gunst erwartete, als wäre er nichts und als hätte er nichts gethan! Ey was wollen wir stinkende Sündenwürmer uns denn rühmen oder uns anmassen, die wir in der Menge unserer Untreuen und Uebertrettungen gar zu kothig aussehen, das geschenkte Gute auf so mancherley Weise beflecken, den Gnadentalent übel verthun und die Gnade GOttes, so in uns ist, schlechtlich aufgewecket und wie der seinem Tod so nahe Paulus Timotheum ermahnet, 2 Tim. 1: 6. lebendige Flammen durch stetes Aufblasen gebracht, was prätendiren wir dann noch, nach so ungöttlicher Aufführung! Wann GOtt mit uns rechnen will, was wird er uns wohl schuldig bleiben, als Feur, Schwefel, Strick und einen brennenden, höllischen Sturmwind auf unserer Seele.

für seine Herrlichkeit an uns offenbare,

§. 11. Das soll uns lehren gelassen, stille und zufrieden seyn mit unserm Loos, und warten, bis GOtt selbst aus Gnaden und Barmherzigkeit zu uns sagt: Freund rucke hinauf, Luc. 14: 10.

und deßwegen gelassen seyn.

Das sechste Capitel.

Beweggründe, JEsum anzunehmen.

§. 1. Jsts nicht eine ewige gewisse Wahrheit, daß GOtt alle Fülle des Heyls in JEsum geleget habe, Col. 1: 19. Wer darf etwas darwider sagen, daß er uns nicht von GOtt gemacht seye zur Weisheit, Gerechtigkeit und Heiligung und Erlösung, 1 Cor. 1: 30. Hat JEsus nicht den Geist der Heiligung und das Leben empfangen ohne Maaß, Joh. 3: 34.

GOtt hat alle Fülle des Heyls in JEsum geleget.

Jst nicht alles schöne in der Natur ein Bild und Gemählde von JEsu, hat

er

er nicht ein Meer von Gnadenöl, von Freudenwein und lebendigem Waſſer? Iſt JEſus nicht die Lebensſonn, der Morgenſtern? Iſt nicht alle Fülle der Erleuchtung, der Weisheit, der himmliſchen Bewegungen, der geiſtlichen Fruchtbarkeit, des göttlichen Lebens in ihm? iſt er nicht Gold, Kleid, Kron, Perl, Königreich, Saronsblum, Weintraube, Freyheit, Apfelbaum, Rebſtock, Lamm, Löw, König, Bräutigam, Summa Summarum alles und alles Gute, Schöne, Süſſe, Köſtliche, Herrliche, vergnüglich mehr als man wünſchen und erdenken kan. Iſt nicht auch alles Herrliche im Alten Teſtament ein Vorbild auf Ihne? Iſt JEſus nicht das Paradies, der Lebensbaum, der in viere getheilte und dennoch unzertrennliche Strom? der Milch, des Balſamöls, des Waſſers und des Weins, alles ohne Entgelt und gar umſonſt. JEſus iſt das Manna, das Brod des Lebens, dergütigſte Freund, und getreuſte Bruder, die unüberwindliche Veſtung, darinn die Seele, die Feinde von auſſen umher raſen ſehende, Triumph, Victoria, Halleluja ſinget; JEſus iſt der Bunds-Engel, Mal. 3: 1. Erzhirt, 1 Petr. 5: 4. die köſtliche Gaabe GOttes, die Gluckhenne, der Gnadenſtuhl, Summa! JEſus iſt GOtt über alles, Röm. 9: 5. Herzog der Seligkeit, der das Höllenjoch zerbricht und die ehemals gefangen geweſene in Freyheit verſetzt, alſo daß die Feinde nur bellen und brummen können gegen ſie, keinen aber freſſen, er komme dann dieſem Kettenlöwen zu nahe; JEſus iſt Himmelsleiter, Ruthe Aarons, Tempel, Wolken- und Feuerſäul; Dieſes alles hat ein Menſch in der Kraft und im Weſen, der JEſum hat, alle Pſalmen, alle Jubellieder klingen von ihme; in Ewigkeit kan es nicht ausgedruckt, ausgeredt und ausgedacht werden, was der Glaubige an JEſu hat.

§. 2. Und was in dieſem allem noch das allerlieblichſte iſt, iſt dieſes, daß JEſus dem bekehrten Sünder dieſes alles nicht nur ſo von ſich ſelbſten iſt, ſondern alles nach dem Rath und Wohlgefallen des Vaters, woraus einerſeits die erſchreckliche Verdammniß den Ungehorſamen, und die unmäßige Seligkeit der Gottsförchtigen anderſeits allermeiſt flieſſet; zumalen wer JEſum nicht annimmt, der hats nicht nur mit JEſu Chriſto zu thun, ſondern noch darüber mit dem ewigen allmächtigen GOtt, der ihn geſandt und zum Mittler verordnet, wer JEſum nicht ſchätzet, ihme Sünd und Welt vorziehet, folglich JEſum verachtet und verwirft, der verwirft und verachtet den allmächtigen GOtt in dem allerhöchſten Puncten, darinnen ſeine Höhe, herrliche Majeſtät im ſchönſten, reineſten Glanz ſich äuſſeret; Ach mit was himmelſteigender Miſſethat verſchuldet ſich eine ſolche arme Seele, gewiß, wann Chriſtus ſchon in ewiger Lammesgedult dazu ſchweigen wollte, ſo wurde es dennoch GOTT ahnden, deſſen Herrlichkeitsglanz und ausblitzende Klarheit aller ſeiner unendlichen Vollkommenheiten dieſe Beſchimpfung vornemlich trift, und mit entſetzlichem Donner der unverſchämten, elendigen Creatur vorhalten, warum ſie dieſes gethan, daß ſie den König verworfen, den GOtt ſelbſt zu ihrem Beſten eingeſetzt

Wer JEſum nicht annimmt der hat es nicht nur mit ihm ſondern auch mit dem Vater zu thun.

vor sie zu streiten, und sie königlich zu beschenken; warum sie den Propheten nicht hören wollen den seine allerhöchst-gebietende Majestät bestellet, sie den guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willen GOttes und Weg zum Himmelreich zu lehren; Und warum sie den grossen Hohenpriester in seinem Opfer nicht angenommen, mit vielem Flehen und Bitten um seine Vorbitte ersucht und zum ewigen Leben und Frieden heiliglich gebraucht habe, welchen GOtt gesalbet und mit einem Eidschwur bestätiget, das arme, abgewichene Geschöpfe auszusöhnen und wiederum zum verlohrnen Genuß der Seligkeit und Lebens GOttes in weit höherm Grad, als unsere ersten Eltern im Paradies hatten, hinein zu bringen;

Wie schlecht es mit solchen ablaufen werde.

§. 3. Was willt du dazumal sagen, ach armer Sünder! Wie willt du dich verantworten! O wie förchten wir uns jetzt, damit wir alsdann vor Freude jauchzen, dann wir kennen den, der da gesagt hat: Die Raache ist mein, ich will vergelten spricht der HErr, und abermal, der HErr wird sein Volk richten; Es ist schrecklich in die Hand des lebendigen GOttes fallen, Hebr. 10. wer den HErren JEsum nicht lieb hat, der seye anathema, maranata, 1 Cor. 16. wage es doch recht, niemand auf gerathwohl, es gehet schlechterdings nicht an, die Liebe und Hochschätzung JESU über alles bey gesunden Tagen versaumen wollen; als ob er nirgendzu nutz und von GOtt nur darzu gegeben wäre, alle unbußfertige, rohe, frevelhafte oder leichtsinnige, unachtsame Sünder in ihrem Sünden-Unrath und Gestank in den reinen Himel der Herrlichkeit GOttes aufzunehmen und als ob der allein weise und gute GOtt etwas unnöthiges, überflüßiges gethan hätte uns seinen eingebohrnen Sohn zum König, Propheten und Hohenpriester vor unsere ganze Lebensregierung zu zuordnen und uns eben darum so viele Jahre leben zu lassen, damit wir Zeit hätten und JEsus sein hohes Mittleramt nach des Vaters Rath und Willen an uns ausführen könnte, uns verkruppelte, aussätzige, schuldenvolle Thoren zu einem so edlen, schönen, ewigen Reich zuzubereiten: O in der Ewigkeit werden wir allererst innen werden, daß keine Stund von unserm Leben übrig, kein Wort des Evangeliums umsonst, kein Werk Christi vergebens, kein Amt und Wohlthat des Erlösers überflüßig, das nirgendzu zu gebrauchen, ja daß uns nicht unumgänglich nothwendig seye alle Tag und Stund unserer Wohlfahrt, alle Augenblick muß JEsus uns seyn der Weg, die Wahrheit und das Leben; Wann wir auch dessen keinen andern Grund hätten denn nur diesen einzig, daß es GOtt also angeordnet hat, der je unendlich besser weißt, was uns noth ist, als wir elende Würmer, die erst sint gestern her und die Thorheit selbst sind.

Die Verordnung JEsu zum Mittler durch den Vater ist tröstlich,

§. 4. Anderseits flieſſet daraus ein überschwenklicher tiefer Strom des Trosts; daß nicht nur ein JEsus ist, sondern fürnemlich das alles, was er ist, Er es um des Vaters willen und durch den Vater ist, also daß der ewige GOtt Vater dieses von Ewigkeit also beschlossen; daß sein Sohn den Thoren und Albern ihr Prophet und ihr Weisheit seye, den Sündern

und

und Uebelthätern ihr Hoherprieſter und ihre Gerechtigkeit, den armen, nackenden, kranken und unreinen Sclaven und Kriegsgefangenen ihr König und ihre Heiligung und Erlöſung ſeye. Schließlich iſt JEſus Amt und Berufs halben verpflichtet, ſich elender, GOtt-begieriger Seelen ſo viel anzunehmen als ein GOtt-Menſch vermag, und es der dürftige Sünder vonnöthen hat, damit kein bußfertiger, erſchrockener, und ſeines ſündlichen Verderbens überdrüßiger Menſch ab JEſu einiger maſſen zu klagen habe, als wann er ſein Amt nicht wohl verſehe, und in allen Treuen ausrichte, was der Vater haben will; mithin iſt der Unglaub die allerabſcheulichſte Sünd, allermaſſen er JEſum ſchändet und anklagt, als wann er entweder zu dem hohen, herrlichen Mittleramt nicht vollkommen tüchtig wäre und helfen könnte, oder als wann er GOtt ſeinem Vater, nun er erhöhet iſt zu ſeiner Rechten, ungehorſam und untreu wäre: Ach ihr armen geängſtete Herzen! JEſus mußte ſein Mittleramt aufgeben, dazu er gleichwol von Ewigkeit her beſtimmet und aller daran hangenden Herrlichkeiten aufkünden, womit er in ſeiner allerheiligſten Menſchheit, als der vollkommen gemachte Hoheprieſter und allein Sieg-reiche König geſalbet und gekrönet worden; Ja er mußte den Ihme vom Vater verſprochenen Liedlohn, (den er als der eigentlich allein getreue Knecht GOttes empfahen ſollte, nachdem er ſeine Seele zum Schuldopfer wurde gegeben und bis an den Feyerabend aus allen Kräften gearbeitet haben am Werk der Erlöſung) gering ſchätzen, wo er auch nur eine der allerärmſten, und allerunreinſten Seelen hinausſtoſſen und wegwerfen wollte;

§. 5. Es ſcheint zwar JEſus habe ein gar ſchlechten Lohn und ſo ſchwerer Arbeit, Angſt und Schmerzen ſchier nicht werth geweſen, daß der unſchuldige Sohn GOttes um ſo ſchlimmer Leuten willen ſo unausſprechliche Pein und Schmach über ſich nehme; ja es ſcheint, er habe wenig Ehre von uns vor ſeine allertiefſte Erniedrigung, daß er ein Lehrer, Licht und Sonne ſeyn ſolle, aber für wen? für blinde, finſtere, eigenſinnige Narren; Ein Fürſprech und Beyſtand ſehr übel im Himmel angeſchriebener und berüchtigter Miſſethätern, daß den heiligen GOtt billich verdrieſſen ſollte nur an ſie zu gedenken; Freylich ſollte JEſus ein Königreich haben, das klinget prächtig; aber über wen! Wer ſollen ſeine Unterthanen ſeyn? Haupt für Haupt, Seelenarme, ausgehauſete Bettler, dazu von grauſamen Tyrannen in die ſchändlichſte Sclaverey hingeſchleppete, daß es JEſus nicht wäre zu verdenken geweſen, wann es ihm darob gegrauet hätte uns nur nennen zu hören, indeſſen will er der theure, werthe HErr keine andere haben als ſolche, dann meine Gedanken, ſpricht der HErr zu uns Würmern, ſind nicht euere Gedanken, und euere Wege ſind nicht meine Wege. Jeſ. 55: 8.

obſchon es ſcheinet als wann JEſus wenig Ehr an der Erlöſung des Sünders erholet habe;

§. 6. Einem vornehmen Herrn wurde es eklen ab ſolchen Lehrjüngern, er wurde ſich ſchämen ſolche verſchrauene und in Hoch-Oberkeitlichen Bande und Ungnade gerathene, vor ſeine nahe Anverwandten zu erkennen;

ſo iſt doch dieſes ein überzeugender

es

Beweis seiner Gottheit.

es wurde einem verdrießlich fallen, solch verarmet, verwüstet, ausgehüngert Königreich anzunehmen, da nicht ein Splitter einzunehmen, dagegen viele hundert Millionen auszugeben wäre; Aber eben dieses ist ein Beweis der Gottheit Christi, sintemal Menschen wegen ihrer Armuth gern Weise, Geehrte, Reiche, Starke, Gesunde und Fröliche um sich haben, GOtt hingegen hat wegen seines unerschöpflichen Reichthums, seiner unergründlichen Weisheit, seiner übersteigenden Herrlichkeit, seiner unbeschreiblichen Seligkeit, seiner unendlichen Allgenugsamkeit gern Alberne, Verachtete, Arme, Schwache, Krankne, Blöde und Trostlose um sich, die bekümmeret und verscheucht sind wie arme Vögelein in der Wüsten; Ja JEsus hat keine grössere Freude als wann er solche antrift, denen ist er so hold und günstig. Er hat seinen besondern Himmel in solchen Armen am Geist, da kan er die Reichthümer seiner Barmherzigkeit recht ausbreiten. Wo kein falscher Reichthum eigener menschlicher Gerechtigkeit behauptet wird, da, da wohnet JEsus so gerne, auf daß er erquicke den Geist der Demüthigen, und seine Liebe groß an ihnen mache; bey denen ist das fromme, liebreiche und langmüthige JESUS-Herz recht willkomm, da macht er wahrlich grosse Freud mit seinem erworbenen grossen Heil; ja eben diese verzagte Herzen brauchens am nöthigsten; nirgends ist der Schatz der Seligkeit besser angelegt, darum verlanget JEsus mehr nach solchen als sie nach Ihm, dann Er will der Elenden GOTT seyn;

Ursachen warum er der Elenden GOTT seyn wolle

§. 7. Worzu Ihne zwey starke Gründe antreiben. Erstlich, sein mittheilig und mitleidig Herz, zum andern der Willen seines himmlischen Vaters, es sehens zwar grosse Herren nicht gern, daß sich ihre Kinder mit Armen, Bresthaften gemein machen, sonderlich wo sie mit ansteckenden Seuchen behaftet sind, der himmlische Vater aber und HERR aller Dingen sendet seinen Sohn expreß ins Siechenhaus zu elenden, beschämten, zerbrochenen Herzen und zu reuenden, zerschlagenen Gemüthern, daß er ihnen nahe seye und helfe, um sie zu erhalten zur Seligkeit, Ps. 34: 19. also daß JEsus und GOtt der Vater einen Willen hierinnen haben.

Das siebende Capitel.

Nur bey JESU und nirgend anderst kan und solle man seine Glückseligkeit finden.

Durch JEsum allein kommet man zum Vater.

§. 1. Kan auch jemand von uns in Zweifel ziehen, ob, nach dem GOtt der himmlische Vater das Leben, so uns nöthig ware, in seinen Sohn geleget; ob wirs, sage ich, anderswoher, als von JESU haben können? O ja, da, da muß man es suchen in JESU allein; wir können das Leben nicht haben, das ist die Gemeinschaft am Leben GOttes und an allen seinen Güteren als einzig durch JESUM pur und lauter: Es kommt schlechterdings niemand zum Vater als durch Ihne; Es mag einer noch so ein weisen, frommen, erleuchteten, heiligen Mann vorstellen vor den Menschen,

als

als er will, es fahret alles im Rauch auf, es bleibet und beſtehet nichts vor GOTT als JESUS, derowegen achtete Paulus alles Wiſſen, alle geſetzliche Gerechtigkeit, allen Troſt, aus Eigenem und Menſchlichem, vor Koth und Schaden, von wegen der Fürtrefflichkeit der Erkanntniß Chriſti JESU ſeines HErren; ja er hielte es vor Koth, auf daß er Chriſtum gewinne. Eph. 3: 8.

§. 2. Wer etwas rechtſchaffenes wiſſen will, daß ſeiner Seele Weisheit ſeye vor GOTT und allen ſeinen Heiligen, der muß ſeine Kerz bey JESU dem Gekreuzigten anzünden, der auf den Leuchter des Kreuzes geſtecket wie eine Sonne allen leuchtet, die im Hauſe der Kirchen ſind, von JESU muß unſere blinde Seele die Augenſalben erhandlen, damit ſie das geiſtliche Geſicht bekomme zu unterſcheiden das Wahre vom Falſchen, das Göttliche vom Menſchlichen, den holden, treuen Freund vom argen, verſtellten Feind, und den Weg zu GOTT von allen Ab- und Irrwegen. Bey JESU muß man ſo hohe und verborgene Dinge lernen, kein Menſch kan uns ſonſt offenbaren; Aus der Urſach gebühret keinem Hochgelehrten und ordinari Frommen der Titul eines Evangeliſchen Lehrers, der die Knie ſeines Herzens nicht ſtets beuget vor GOTT und dem Vater unſers HErren JESU Chriſti, daß er ihne nicht allein laſſe predigen: Das ſind die beſten Predigen, da zu einer Zeit, in einer Kirchen zwey Prediger predigen, der einte zwar, der ſichtbare auf der Canzel, aber ein ander unſichtbarer, der in dem Tempel des Herzens prediget, und eine Canzel aufrichtet; Wann nur einer prediget auf der Canzel, ſo iſt es alles vergebens: aber wann ſie beyde predigen, alsdann iſt es ein geſegnete Predigt.

JEſus iſt das Licht der Welt, der uns alles offenbaren muß.

§. 3. O denn, denn du himmliſcher Lehrer! du Oberſter Prediger komm alleweil mit mir, kehre ein in die Herzen meiner Zuhörer und ſo oft ich hinaufſteige, ſo ſteige du herab o himmliſcher Prediger, ſteige in die Herzen als auf ſo viele Canzlen, eröffne ihnen allen ihre Herzen wie Lydia der Purpurkrämerin, predige, predige doch du mit groſſer Kraft; dann meine Wort können nur die äuſſeren Ohren bewegen, aber deine Stimm kan die felſerne Herzen erſchüttern; dannzumal werden meine Predigen Herz-dringende Predigen ſeyn, alsdann werden viele ausrufen, wie vor Zeiten: Ap. Geſch. 2. Ihr Männer, lieben Brüder! was ſollen wir thun, damit wir mögen ſelig werden, und gleichwie zu Zeiten Salomons der Tempel erfüllet ward mit Herrlichkeit: Alſo wo JEſus ſelbſt wohnet und lehret in einem demüthigen Herzen als in ſeinem Tempel, da gehets herrlich zu; Es hat ſonſt niemand Wort des ewigen Lebens als er allein. O wie wohl! wie wohl iſt mir bey dir O ſüſſer JEſu! wie kurz wird mir die Zeit! Welch ein ſchön Buch biſt du! da werden die Augen nicht müd ſondern erfriſchet; Der Geiſt wird nicht davon matt und ausgezehret, ſondern lebendig erquicket, da brauche ich weder Kerzen, Licht noch Brillen; O guter JESU wir wiſſen und glauben, daß du biſt unſer Lehrer

Wunſch des Predigers.

uns von GOtt zugesandt, von dir gelustet mich zu lernen, was ewig ersättiget.

Mit und durch JEsum erlanget man alle Glückseligkeit.

§. 4. Wer des Sündenlasts entlediget werden will, und ein frey, frölich Gewissen haben will, daß er weder Gericht noch Tod, noch Höll förchte, vielmehr GOtt als seinen Vater anschauete, sich der himmlischen Erbschaft freue; Der suche es nur getrost bey JESU Christo, allermassen es mit unsern eigenen Werken und Tugenden und denen daraus fliessenden Vergnüglichkeiten gar kein Bestand hat: wer aber JEsum zum Fürsprecher hat bey dem Vater, der hat eine ewige Gerechtigkeit, so die Prob hält, und eine ganze Welt voll Sünden überwieget. Durch diesen Heyland gewinnet ein jeder seinen Proceß oder Rechtshandel, der ihme trauet; Der Sündenquaal und Todesschrecken vergehen nirgends als bey dieser Lebensquell; kein Thränenwasser vermag die Sündenschulden vor GOTT auszuwischen, sondern allein Christi Blut! eher würdest du Balsam aus einem Kiselstein drucken, als den Frieden GOttes aus deinem Herzen heraus! du könntest leichter ein Königreich für einen Batzen bekommen, als eine seligmachende göttliche Gaabe und himmlischen Segen um allen falschen Reichthum eigener menschlicher Gerechtigkeit; JEsus allein giebts umsonst allen Geängsteten, die sich so sehr gern vom Teufel wollen losbinden und entrinnen dem künftigen Zorn. JESUS ist Jehovah unsere Gerechtigkeit: alles Vertrauen auf eigene Werke und Verdienst ist wie Koth und Unflath zwischen dem Eckstein Christum und der Seele hinein kommt, daß diese jenen nicht berühren noch ankleben kan, wordurch das ganze Gebäu wackelnd und unvest wird, und sich zu einem schrecklichen Sturzfall neiget; darum zu JEsu, wer tiefen Frieden, beständige Ruhe und ewige Freude haben will; wer nicht in diese Arch eingehet, muß in der Zornfluth ersaufen.

Nichts aber aus und durch sich selbsten.

§. 5. Also mag niemand eine wahre, göttliche Tugend und Frucht des heiligen Geistes aus sich selbst erjagen; alles selbst erzwungene, selbst gemachte ist eine Holzfrucht, die nicht in GOttes Reiche gesammelt wird: Was nicht aus JESU dem göttlichen Stammen gewachsen ist, das wird weggeworfen und verdorret, der lebendigmachende Geist JEsus Christus muß überall der Saft und seinen himmlischen Geschmack, schöne und süsse, wurzreiche Tugend mittheilen, wie die Sonne Wärme und Kraft thut den edlen Bäumen im heissen Morgenland; Was nicht mit vieler Arbeit der Buß im starken Gebet des Glaubens, aus JESU dem Heylsfelsen gegraben wird, das ist nur scheinendes Glas und kein köstlicher Edelgestein; Wahre Heiligung muß von JESU erbetet und aus seiner Gnadenfülle geschöpft werden, ja er muß selbst nach langem Ringen unsere Heiligung werden, anders haben wir keine Gewißheit, daß der lebendige Glaube in uns wohne, und daß wir an GOttes Leben und Heiligkeit Antheil haben; JESUS muß in uns scheinen, wo wir heilige Lichter im HErrn seyn wollen, ein jeder Sieg übers Böse,

daß

daß die Sünd nicht ausbrechen noch herrſchen darf, das iſt Chriſti geſegneter Fuß in der Seelen, der den Teufel zertrittet, ſoll die Seele von dieſes Dieben und Mörders Tyranney frey ſeyn und bleiben, ſo muß dieſer Siegesheld in ihr aufſtehen; mit ſeinem Leben und Regierung den Platz einnehmen, mit ſeiner Gnade hervorblitzen und zur Auswürkung kommen; alſo benimmt der einfältige und lautere Gehorſam des Glaubens dem Feind ſeinen Anſpruch und Zugang zur Seele, blos weil es JEſus Chriſtus im Menſchen thut; Kurz, die Heiligung kan GOtt nicht gefallen, ſie werde dann aus Chriſto hergeholet, die Kleider des Glaubens im täglichen Wandel können nicht ſchnee-weiß und hell gemacht werden als im Blut des Lamms.

§. 6. Alle die ſüſſe Vorſchmäcke der künftigen Welt, die Erſtlinge des Himmelreichs ſind nicht richtig, wo ſie nicht Chriſtus ſchenket, was er nicht würket, das iſt Betrug, was unſere Hofnung lebendig ermunteren ſoll, muß eine Frucht ſeyn aus der ſeligen Ewigkeit, ſo Chriſti Gnaden-hand unſerem Glauben in die Schoos werfe, alles gehet JESU durch die Hand ſowol was von GOTT zu uns, als das, was von uns zu GOTT kommt; nicht die kleinſte, weſentliche, ſeligmachende Gaab können wir anderswoher haben, als von JESU und durch JEſum, es ſeye Vergebung oder Kindſchaft, oder Frieden mit GOtt, oder Vermehrung, der Gaaben des heiligen Geiſtes, oder Wachsthum in der Heiligung oder Verſicherung unſerer künftigen Clarificirung an Leib und Seel; alles müſſen wir bey JESU ſuchen, wann wirs gut, köſtlich, daurhaft und göttlich haben wollen.

Alle gute und vollkommene Gaaben kommen von JEſu.

Das achte Capitel.

Von dem Fleiſch JEſu Chriſti, was es ſeye: und wie es durch den Glauben geeſſen werde.

§. 1. Iſt dieſes nicht eine unlaugbare, theur Evangeliſche Wahrheit, daß JEſum Chriſtum eſſen, nichts anders ſeye als an JEſum Chriſtum glauben, mithin alle andere Speiſe verläugnen, das geiſtliche Leben zu haben und ſich einzig an dieſer Nahrung begnügen, an dieſem lebendigen und lebendigmachenden Brod; Kurz, dieſes iſt der Kern des Evangeliums; aller menſchlichen Zuverſicht abſagen, um ſich vollkommen in Chriſto JEſu zu beruhigen.

Durch das glaubige Eſſen des Leibes Chriſti giebt er zu verſtehen,

Die niedlichſte Tracht vor unſern unſterblichen Geiſt iſt Chriſti Fleiſch und Blut: Wer mein Fleiſch iſſet und trinket mein Blut, ſagt JEſus vers 56. der bleibet in mir und ich in ihm. Was dieſes vor ein köſtlich Eſſen ſeye vor den Glauben, werdet ihr ſehen, wann ich euch ſage, daß Chriſtus uns dardurch zu verſtehen gäbe 1. daß er wahrer Menſch ſeye, unſer Bruder, Fleiſch und Bluts theilhaftig; 2. Daß er vor uns geſtorben ſeye als das Fleiſch und Blut von einander getrennet und geſchieden.

3. Daß dieſes Fleiſch und Blut ſein ſeye als des Heiligen und Gerechten. 4 Das Fleiſch und Blut des wahren Sohns GOttes. 5. Iſt nicht zu vergeſſen, daß es ſeye das Fleiſch und Blut deſſen den GOTT ſelbſt geſandt hat. Alſo iſt JEſus nicht nur unſere geiſtliche Nahrung ſondern auch GOttes.

daß er wahrer Menſch ſeye,

§. 2. GOtt erquicket und ſättiget ſich an JEſu; Er vermag dieſes nicht ein ſehr ſtarken Appetit in uns zu erwecken; Sintemal JEſus 1. des Menſchen Sohn iſt; anders konnte JEſus weder unſer Heil würken noch GOttes Gerechtigkeit befriedigen; in dieſem Menſchen-Sohn komt GOtt, der in einem unzugänglichen Licht wohnet, zu uns und wir zu ihm; Die Menſchheit JEſu iſt das rendés-vous, der Mittelpunct unſerer vertrauten Freundſchaft mit GOTT.

daß er ſein Fleiſch für das Leben der Welt gegeben.

§. 3. 2. JEſus giebt ſein Fleiſch in Kreuztod für das Leben der Welt, ſonſt könnte er weder GOttes noch unſere Speiſe ſeyn: Dann GOttes Gerechtigkeit hungerte nach einem Opfer, ſo die ſchrecklichſte Zornſtreichen ſeiner Raache über unſere Sünden empfinden müßte; Der Menſch hingegen hungerte nach der allerinnigſten Verſöhnung mit GOtt; darum mußte JEſus ſein Blut vergieſſen und an GOttes Zornfeur gebraten werden, damit er gut zu eſſen ſeye; als das wahre Lamm GOttes die Sünden der Welt wegnehme, mithin vor denen Raachſtrafen GOttes und der Hand des Würg-Engels verwahrete; alſo ſpeiſet und vereiniget unſer gekreuzigter Heiland beyderſeits GOtt und uns unendlich.

Daß dieſes Fleiſch ein heiliges und gerechtmachendes Fleiſch ſeye,

§. 4. Es iſt nicht ein ſündiges Fleiſch, ein verdorbenes Blut, das vom Sündenausſatz angeſtecket ſey; es iſt das Erſtlingbrödlein aus GOttes Multen, ſo den ganzen Taig heiliget und uns ſeiner heiligen, reinen Natur theilhaftig macht; aus der Urſach ſagt JEſus hier drey, viermal, Er ſeye aus dem Himmel herab kommen, anzuzeigen, daß er nicht von der Erden und einem Sünder ſeye, ſonſt könnte er das Brod nicht ſeyn, ſo der Welt das Leben giebt; daher nennen Ihn Johannes und Petrus das Lamm, das Unbefleckte, den Gerechten. 1 Petr. 1: 19. Joh. 1: 29. 1 Petr. 3: 18. Hebr. 7: 26. 28. Freylich mußte JEſus vollkommen heilig ſeyn, wann er GOtt und Menſchen ſpeiſen wollte, ſintemal GOtt nichts Verdorbenes und Beflecktes eſſen oder ſich daran beluſtigen kan und der ſündige Menſch bliebe in ſeiner Sünd liegen. 1 Joh. 3: 5. 6. Wollte nun JEſus der Sünder Seligmacher und Opfer ſeyn, ſo mußte er durchaus heilig ſeyn.

daß es das Fleiſch ſeye des Sohnes GOttes.

§. 5. Das iſt noch nicht alles, was nöthig iſt vor die Niedlichkeiten eines ſo groſſen Sündenfeſts; es muß das Fleiſch und Blut des Sohns GOttes ſeyn, hochgelobet mit ſeinem Vater in Ewigkeit; derowegen vergiſſet JEſus nicht zu ſagen Vers 40. Wer den Sohn ſiehet und glaubet an Ihn hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am Jüngſten Tag. Wer den Sohn hat, hat das Leben; ſagt ſein Jünger Joh. 5: 12.

Wann JEſus nicht Gott

§. 6. Wann JEſus nicht GOtt wäre, ſo könnte er weder GOttes noch der Menſchen Speiſe ſeyn: Nicht GOttes, weilen GOtt ſo zu ſagen einen

Appe-

Appetit hat nach drey unendlichen Dingen, 1. nach einem Triumph über die Feinde seiner Glory und unserer Seligkeit. 2. Nach der Gnugthuung seiner unendlichen Gerechtigkeit. 3. Eine unendliche Liebe und Freygebigkeit zu sättigen, die ein unendliches Gut einem unendlichen Verdienst geben will; Diese Begierden nun in GOtt zu erfüllen, mußte der Mensch, unser Bruder JEsus, wahrer ewiger GOtt seyn; allermassen kein anderer über den Tod triumphiren könnt, sich selbst auferweckend, noch über die Sünd vor die unerbittliche Gerechtigkeit GOttes, als sein eingebohrner Sohn, der die menschliche Natur im Leiden erhielte, damit sie nicht unter der unerträglichen Last der Raach des Himmels erläge; Endlich konnte niemand als GOttes Sohn den geleisteten Gehorsam einen unendlichen Werth geben, uns das höchste Gut, welches GOtt selbst in seiner Mittheilung ist, zu verdienen. wäre, so könnte er weder GOttes

§. 7. Nicht der Sünder Speise konnte JEsus seyn, wo er nicht GOtt wäre, zumalen der Sünder gern lebte, indessen stirbt er, ein blosser Mensch konnte ihm da nicht helfen; Er will einen versöhnten GOtt haben, auch dieses kan ihm kein blosser Mensch zuwegen bringen; er möchte so gern ewig selig seyn in Besitzung des höchsten Guts, dazu kan ihm keine blosse Creatur verhelfen; JEsus allein ist die Auferstehung, indem er vom Tod und unter allem Jammer, so uns die Sünd verursachet, hinwegziehet: Er ist das Leben in dem er all sein Gut mittheilet dem, der da isset das Fleisch und trinkt das Blut dieses ewigen Sohns GOttes. Den 5ten Puncten besiehe im nächst-folgenden Artickel: wie auch der Glaub ein geistlich Essen seye, und warum der Glaub ein Essen genennet werde, werden wir bald hernach weiter vernehmen. noch der Sünder Speise seyn.

Das neunte Capitel.

Von den Früchten des Glaubens und geistlichen Essens, und wie der Glaubige um JEsu willen lebe.

§. 1. Jsts nicht auch Sonnen-klar, daß der Glaub ein darzu von GOtt, und JEsu Christo verordnetes Beding seye und ein auserkohrner Weg aller Bundesverheissungen theilhaftig zu werden; Also, daß wer glaubt, selig seye, oder mit dem Text zu reden, daß wer JEsum esse, durch Ihn lebe! Damit JEsus die wahre Speise und Trank unserer Seelen seye zum ewigen Leben, so muß er mit GOtt dem Vater hierüber einig werden, daß er gern Bürg seye und der Vater ihn gern annehme; Dieses zu bewähren, sagt JEsus wohl viermal in unserm Textcapitel, der Vater habe ihn gesandt, er gebe das wahre Brod vom Himmel, er habe ihn versiegelt, der Sohn des Menschen gebe die ins ewige Leben bleibende Speise, und dieses seye des Vaters Willen und sein Werk, daß man an JEsu glaube und auferwecket werde durch JEsum am jüngsten Tag: Gebet nur Achtung auf das alles, so werdet ihr sehen, daß der Vater einstimmen muß, daß JEsus Der Glaube oder das geistliche Essen JE. su machet einen theilhaftig der Bundes Verheissungen.

komme, uns selig zu machen und uns mit sich selbst zu sättigen, und daß der Vater dessen zufrieden seyn muß, daß der Glaub ein Mittel seye, JEsum zu besitzen, um sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken: GOtt ists, der uns diese Speise zubereitet, sie giebt, auch die Weise vorschreibt, sie zu geniessen; Derohalben sagt JEsus nicht Moses, sondern mein Vater giebt euch das wahre Brod vom Himmel: Aus diesem grossen Principio oder Grund leitet Paulus alles aus dieser Quelle, nemlich dem Willen GOttes her; Wie denn auch JEsu erstes Wort, da er in die Welt kame, ware, siehe ich komme, daß ich thue, o GOtt, deinen Willen! durch welchen Willen wir geheiliget und selig gemacht sind, Hebr. 10. und eben aus diesem Grund zeiget er (Hebr. 5.) mit Fleiß, daß JEsus sich nicht selbst ins Mittleramt eingedrungen habe, sondern der Vater habe ihn darzu verkläret. Anderseits muß JEsus Christus auch beystimmen: Darum sagt er vers. 51. ich giebe mein Fleisch für das Leben der Welt, niemand nimmt es mir, sondern ich giebe es freywillig.

Christus kan ohne des Vaters Willen weder GOttes noch der Menschen Speise seyn.

§. 2. Schließlich kan JEsus ohne des Vaters Willen weder GOttes noch der Menschen Speise seyn. Dann wann GOtt sich nicht daran wollte erquicken, so wäre es ja seine Speise nicht, und wann GOtt nicht wollte, daß wir uns davon ernähreten, so wäre es unsere Speise nicht. Gleiche Bewandtniß hat es mit dem Willen Christi JEsu, dann wann er sich nicht freywillig hingäbe, so hätte GOtt keine Lust daran, ein gezwungen Opfer würde ihn eher beleidigen als befriedigen, und so GOtt dessen nicht wollte, so blieben wir ewig im Tod, JEsus wäre nicht unsere Speise; mithin hat die lautere Liebe und guter Wille Christi auch müssen dazu kommen.

In wie weit der Wille des Vaters und des Sohnes und des Sünders in diesem Stück übereinstimmen müssen.

§. 3. Aber wie ihr wisset, so müssen in einer guten Bürgschaft drey Personen zusammen stimmen, der Schuldherr, der Bürg und der Schuldner; Wann der Schuldherr nicht an den Bürgen kommen oder der ander nicht Bürg seyn will, so ists aus mit der Bürgschaft; So nun beyde zwar übereinkommen, der Schuldner aber sagt: er wolle lieber selbst bezahlen; Wie alle frevelhafte oder werk-heilige Sünder thun, so machen sie die Bürgschaft wiederum, so viel an ihnen ist, eitel, null und nichtig: Deßwegen nicht nur der Wille des Vaters, der die rechtmäßige Anforderung der Gottheit allhier behauptet und der Wille des Sohns, der die Stelle des Menschenbürgen auf sich nimmt und verwaltet, sondern auch des Sünders als des Schuldners Willen seyn muß, sonst ists alles vergeben; Darum JEsus im Text und im ganzen Capitel die Einstimmung des Menschen erfordert, indem er uns anbefiehlet, sein Fleisch zu essen und sein Blut zu trinken, anbey drohende, daß wer es nicht thue, der habe kein Leben in sich vers 53. Da heißts, freuet euch im HErrn allezeit, und abermal sag ich, freuet euch, Phil. 4: 4. oder ihr habt weder Theil noch Anfall an Jerusalem.

Der Glaubige lebt um JEsu willen.

§. 1. Ists nicht ebenmäßig ein gewisses und wahrhaftiges Wort, daß gleichwie der hohe Abgesandte GOttes JEsus Christus lebet um des Vaters willen; eben so gewiß werde ein jeder, der JEsum isset im Glauben,

gleicher

gleicher Weiſe leben um ſeinetwillen, und weiſe werden zur Seligkeit. Wovon im Beſchluß etwas mehrers zu ſagen ſeyn wird. Nun kommen euch entweders alle dieſe ſieben Lehrſätze unwiderſprechlich vor! oder ihr wiſſet nichts von GOtt, nichts vom Evangelio, nichts vom Geheimniß JEſu Chriſti; Ihr ſitzet ſehr tief in der Vorhöll und werdet vor GOttes Richterſtuhl läſterliche Lugner erfunden, ſo oft ihr euch vor Evangeliſche Chriſten ausgebet; Wann aber dieſe Grundwahrheiten uns klar und heiter von GOtt geoffenbaret ſind; Ey warum wehren wir uns denn, dieſen Weg zu wandeln, den uns GOtt ſo deutlich vorſchreibt! Fürwahr JEſus Chriſtus muß eine ſchwerere Klage führen über uns als ehemals über die Juden, Joh. 5: 40. Warum wollet ihr nicht zu mir kommen, daß ihr das Leben habt? Inzwiſchen richtet der Vater niemanden, ſondern er hat alles Gericht dem Sohn übergeben. Das iſt, GOtt hats Chriſto anvertrauet und übergeben, alles in ſeinem Königreich nach ſeinem Gefallen einzurichten, anzuordnen und zu verwalten, auch alle diejenige lebendig zu machen, die ihme der Vater giebt; Maſſen man nur durch JEſum allein zum Vater kommt, Joh. 14: 6. Folglich haben wir hier ein ernſtes Wort.

Das zehende Capitel.

Von den Gebrechen des Glaubens, wo ſie herkommen, und wie ſie ſich erweiſen: Auch wo die wahre Glückſeligkeit zu finden ſeye.

§. 1. Zur Beſtrafung: Ach unſer Herz ſtecket voll Betrügereyen, wir geben nicht recht Acht drauf, wo wir irre gehen und abweichen vom ſchmalen Weg unſerer Seligkeit, ich halte, unſer gröſte Irrthum und Fehler ſeye, daß wir nicht einmalen die wahre eigentliche Natur des Glaubens kennen, und iſt leyder! der Glaub in wenig Herzen, ja ſo einige etwas Glaubens haben, ſo iſts ſehr ſchwach, wie ein glimmend Töchtlein, das jeden Augenblick auslöſchen will.

Den meiſten iſt die Natur des Glaubens unbekannt.

§. 2. Ey ſo merkets dann heute, daß die Blödigkeit unſers kranken Glaubens daher komme, daß wir uns ſelbſt entweder gar nicht, oder nur zum Theil verläugnen wollen, ja auch, darinn wir uns in etwas verläugnen, behalten wir uns noch ſo vieles vor, und nehmen es von der Abſterbung aus, zum Exempel. Welche mit einem Hiſtoriglauben zufrieden ſind, gedenken gar an keine Verläugnung, zumalen ſie nicht begreifen können, daß der wahre Glaub ſolch unausſprechliche Vergnügen an Chriſto habe, daß er nichts behalten möge als JEſum allein, gegen deſſen Liebe und Treue ihme alles ekel wird; andere, die ſich einbilden, ſie verſtehen ihre Religion, und ſeyen der Sache gründlich wohl berichtet, die meynen, es ſeye ſchon genug, den rechtfertigenden Glauben zu haben, wann einer ſeiner eigenen Gerechtigkeit abſage, immittelſt ſie Weisheit und Kraft das Gute zu würken bey ihnen ſelbſt ſuchen; Sehet ihr nicht, daß

Die Blödigkeit unſers kranken Glaubens komt daher, weilen wir uns ſelbſten nicht verläugnen.

daß solche den seligmachenden Glauben nicht haben, dann dieser macht in Christo und durch Christum JEsum erleuchtet und heilig eben sowol als gerecht; diese betrogene Seelen wünschen, daß ihnen GOtt Vergebung und Kindschaft in Christo schenke, aber sie wollen die Sünd nicht verabscheuen, meiden und ausrotten, oder sie verlassen sich auf sich selbst, und nehmen ihnen vor, die Sünd nach Belieben zu tilgen, wanns ihnen etwa besser gelegen seye: Wiederum andere halten darvor, ja es seye ganz recht, man müsse zu Christo gehen, nicht nur der Sündenstrafen zu entgehen, sondern auch von dero Wunden geheilet zu werden, inzwischen kämpfen sie nicht nach einer gänzlichen Reinigung, Wurzel-rein geschuberet und von allen Beflekungen und Schlacken geläuteret zu werden, so aber wandeln sie in unzählichen Irrwegen, sind Zeitdiener, ihr Glaube ist falsch; wer nicht eine vollkommene Cur bey JESU sucht, erlanget gar nichts und wird von keiner Sünd erlöst.

Die Gebrechen des Glaubens in dem, was er von JEsu empfangen sollen, zeigen sich insgemein

§. 3. Wann nun von denen armen blinden Christen so viele Fehler geschossen werden zu ihrem ewigen Verderben in denen Dingen, die den Glauben verwerfen, verläugnen? tilgen und absagen soll, wie viele heylsgefährliche Gebrechen wird man nicht finden in dem was der Glaub von JEsu Christo empfahen und annehmen soll, und wie er ihne zu gebrauchen hat, ach wie stehets um die Erkanntniß Christi und aller seiner Güter? Wer hat einen heiligen Kust und Geschmack derjenigen himmlischen Süssigkeiten, welche der göttliche JEsus denen Begierigen zu kosten giebt: Wer hungert und dürstet brünstig nach ihme! Wo ist endlich das völlige Vertrauen und hoch-begnügte Beruhigung in JEsu zu finden? Mein! wie viel ist allenthalben zu verbessern!

ins besondere in der wenigen Begierd, JEsum zu haben.

§. 4. Wie schlecht und obenhin begehret man JEsum, wie ruhig kan man sein entbehren; Es bleibt beym Wünschen, velleïtés, darob der Faule stirbet und verdirbet; da ist wohl kein Hunger und Durst der Seelen, kein brünstig, völlig Verlangen, das keine Ruhe lasse bis man JEsum habe, daß man vor Begierd sterben möchte, und sich die elendeste Creatur ohne JEsum zu seyn erkenne: Es scheint freylich beym heiligen Abendmahl, es begehre alles JEsum, aber o wie verschieden sind die Menschen darinn; es ist in diesem Fall eben wie mit den Gütern dieser Welt, es sind wenige, die nicht gern davon haben, allein sie vertauschen eben nicht ihre Ruhe, ihr Gewissen und ihrer Seelen Seligkeit darum, sondern sind vergnügt mit ihrem bescheidenen Theil. Dargegen sind Geizhälse, die unersättlich, denen allweil Kragen und Magen darnach offen stehen, die alles dem Mammon aufopfern, auch unaufhörlich selben zu vermehren trachten; dieses heisset man einen peinlichen Hunger und Durst, da ist nicht nur etwan ein Urtheil im Verstand und Geschmack; JEsus seye gut, köstlich und herrlich, sondern das macht starken Appetit im Willen, der Willen, wo es recht zugehet, ist davon ganz überall eingenommen und entzündet: Man verlanget JEsum nicht nur halb, unvollkomen, jucks-weise nur

unter-

unterweilen, ſondern beſtändig: Hunger und Durſt entſtehen aus einem weſentlichen Mangel, der den Leib verunruhiget, quälet, ängſtiget, alſo, daß ihn die Todesforcht treibet und nöthiget ſich nach Nahrung umzuſehen; ebenmäßig förchtet die hungerige Seele Tod und Hölle, ſo lang ſie JEſum nicht hat, gerade wie Rachel zu Jacob ſagte: Schaffe mir Kinder, oder ich ſtirbe, ſo ängſtlichen ſeufzet das Herz zu GOtt, daß JEſus in ihme eine Geſtalt gewinne, Matth. 5:6.

§. 5. O ihr arme Seelen! habt ihr dann keine Begierden? ſeyd ihr dann ſo tumm, ſo zerſtreuet, ſo voll und trunken von denen Dingen dieſer Welt, daß ihr das himmliſche Sehnen eurer Seelen, ſo der groſſe Werkmeiſter in euers Herzens Grund eingepräget hat, nicht gewahr werdet? Liebet ihr das Leben gar nichts? ſcheuet ihr den Tod und die Quaalen nichts? Wo wollet ihr Leben und Himmel finden als im Frieden mit GOtt und der Vereinigung mit ſeiner Liebe? Macht euch das keine Mühe, daß die Sünd das Zornfeuer GOttes über euch angezündet und eure Seelen dem ewigen Verderben unterworfen? Bewegen euch GOttes Erbarmungen nichts, daß er euch ſeinen Sohn gegeben, der für euch am Kreutz geſtorben iſt und uns ſeine vollkommene Gerechtigkeit in ſeinem gekreutzigten Fleiſch und vergoſſenen Blut anbietet? ſoll dann euer Hunger und Durſt nach JEſu Chriſto nicht eben ſo groß ſeyn, als die natürliche Liebe zum Leben und das Grauen vorm Tod und ewiger Noth? Soll die Begierd nach JEſu nicht eben ſo brünſtig ſeyn als die Begierd dem künftigen Zorn zu entrinnen, der uns in hölliſchen Abgrund ſtürzet und eben ſo ſehnlich als die Begierd den GOtt der Liebe zu unſerm verſöhnten Vater zu haben, der uns ewig Leben giebt und erhalt; Folglich ſoll unſer Hunger und Durſt nach Chriſti Fleiſch und Blut, nach Chriſti Leben und Freud ohne Maaß und ohne Schranken ſeyn, zumalen es das einzige Mittel iſt die natürliche Lebensbegierde zu erfüllen; aber ach, wie kalt iſt unſer Herz gegen JESU.

Die welche in dieſen Umſtänden ſtehen, werden von ihrer Thorheit überzeuget.

§. 6. Und wie ſchlecht iſt das Verlangen mit GOttes Schönheit und Heiligkeit begnadiget und vereiniget zu werden, welche eine Quelle vollkommneſter Tugenden iſt die Seele zu zieren! die Sünde ſcheidet uns von dieſer göttlichen Schönheit; GOtt aber offenbaret ſeinen groſſen Ernſt uns wiederum heilig zu machen und zu ſeinem Ebenbild zu erneueren, indem er ſeinen Sohn den Heiligen und Gerechten für uns hingiebt, damit er uns den Geiſt der Heiligung ohne Maaß erwerbe, um uns wieder hinein zu bringen ins Paradies der Heiligkeit, Schönheit und Tugenden GOttes. Allein es liegt am Tag, wie gering dieſe Erſtaunungs-würdige Anſtalt der ewigen Liebe geachtet werde; wie wenige ſuchen JEſum die Quelle dieſer Heiligkeit mit gebührendem Ernſt! es ſoll ja billich unſer Verlangen nach denen heilig-machenden Gnaden Chriſti nicht ſchwächer ſeyn, als deren die nach Kunſt, Weisheit und weltlicher Tugend ſtreben; Wie ſtudieret man nicht Tag und Nacht, man leidet und meidet, man friert und ſchwitzt, man reiſet über Berg und Meer und wagt Leib und Leben, nur um etwas in der Welt zu erfahren, um ſich hernach in und auſſer Landes als ein Gelehrter

In dem wenigen Verlangen mit der Heiligkeit GOttes angezogen zu werden.

und Erfahrner ſehen zu laſſen. Die Heiligung aber, die nirgends als im Sinn Chriſti zu finden iſt, ohne welche die Seele häßlich und ſcheußlich vor GOtt und allen Seligen bleibt, nachzujagen, hat man ſo gar keine Luſt, daß man gleich beſorget, man möchte etwa zu viel an die Sachen thun; welche nach unſerem Abfall uns wieder zu ſchenken GOtt ſich gleichſam erſchöpft, indem er ſeinen Sohn und heiligen Geiſt dazu angewandt hat.

Die wahre Glückſeligkeit iſt nirgend als in der Gemeinſchaft GOttes zu finden.

§. 7. Wie viele ſtreben mit unſäglicher Mühe und Arbeit nach Glückſeligkeit und Herrlichkeit, ein jeder begehrt heftig und ängſtlich geehrt und glückhaftig zu ſeyn: nun iſt keine wahre Ehre und Freude nirgends als in der Gemeinſchaft des herrlichen und ſeligen GOttes, der alleine allgenugſam iſt den weiten Abgrund unſerer unendlichen Begierden auszufüllen. Daher David dürſtet nach dem lebendigen GOtt als nach dem Theil ſeines Erbs; Wer iſt mein im Himmel, ja auch auf Erden iſt niemand, deſſen mich gelüſte als GOtt alleine und wen ſollte es freuen einen Tag zu leben ohne GOtt, wer ſollte nicht wünſchen, daß er nimmer gebohren wäre, wann er GOttes ewig entbehren müßte! indeſſen haben wir alle Anſprach an GOttes Glorie und Wonne durch die Sünd unſeliger Weiſe verlohren, auch erfordert der Wiederbring dieſes unermeßlichen Schadens eine unendliche Perſon. Nun hat ſich GOtt unſer erbarmet und ſeinen Sohn geſandt, durch ſein Fleiſch und durch ſein Blut vor das Leben der Welt gegeben hat und ein über alle maſſen wichtiges Gewicht der Glorien und Seligkeiten vor uns ſowohl als vor ſich ſelbſt erworben hat; Derowegen ſoll ja unſere Begierd nach Chriſti Gemeinſchaft nicht geringer ſeyn, als dem Naturmenſchen iſt glückhaftig und hochgeehrt zu ſeyn, weilen ſchlechterdings kein anderer Eingang zum ewigen Reich und Freudenort iſt als durch den Vorhang, welcher iſt Chriſti und Blut: Aber ach! fliegen wir nach JEſu eben ſo begierig, als die Adler nach dem Aaas? kan es uns nimmer wohl ſeyn ohne Ihn? man entferuet ſich vielmehr von der freudenreichen Wonne dieſer wahren Lebensſonne, von dem luſtigen, fruchtbaren, waſſerreichen Segensberg Geriſim, und kommt alle Stunden näher dem felſichten, förchterlichen Fluchberg Ebal, ſeinen finſteren Angſthöhlenen und greulichen Klüften der ewigen Schmach.

Das eilfte Capitel.

Vermahnung zu dieſem geiſtlichen Eſſen, auch durch was für Mittel der Appetit könne vermehret werden.

Vermahnung zum geiſtlichen Eſſen.

§. 1. Zur Vermahnung. Eſſet doch einmal das ſüſſe und niedliche der Lebensſpeiſe, ſo GOtt euch auftiſchet, kommet zu JEſu und glaubet an ihne, damit eure Begierden geſättiget werden, maſſen ihr ja verlanget Frieden zu machen mit GOtt, damit ihr doch eures Wunſches gewähret werdet vom Tod und Höll erlöſet zu ſeyn, Theil zu haben an GOttes Schönheit und Heiligkeit, und endlich ſeine herrliche Seligkeit im Paradies ewig zu genieſſen, nehmet doch das gute Wort JEſu an, da er dem, der an ihn glaubet, ewiges Leben verheißt.

§. 2.

Digitized by Google

§. 2. Fraget ihr mich, wie ihrs müsset angreifen: so antworte ich, ihr müsset die Augen aufthun diese himmlische Seelenspeise zu beschauen und nach Christi Sinnen, wie über alle massen nöthig sie auch seye; Schauet euch selbst an und erweget euer Elend und traurigen Zustand, wendet euch darauf zu JEsu Christo, o was göttlicher Güther werdet ihr in ihm finden alles Uebel, so euch druckt, gründlich zu heben und zu heilen, dagegen den himmelweiten Begierden zu erfüllen: Ermunteret euch alsdann, so viel ihr durch GOttes Gnade vermöget bis ihr einige Süßigkeit in JEsu schmäcket, kostet, also, daß euch eine himmlische Freude einnimmt so viel Gutes in JEsu zu finden, dadurch ihr euren unendlichen Mangel und Elend, das euch Tag und Nacht quälet, begegnen könnet; anbey euren grossen Seelenhunger mit denen allertheuersten und köstlichsten Tractamenten stillen. Man muß der Köstlichkeit dieser Speise wohl nachsinnen.

§. 3. Nachdem nun der Glaube euren Verstand also mit hellem Schein wird von innen bestralet und den Gust mit sänftiger, süsser Wollust berühret haben, so wirds nicht lange anstehen, der Wille wird bald aufs lieblichste dahin geneiget und stark bewegt werden nach JEsu zu hungeren und schnell wie ein Adler herbey zu fliegen; dennoch müsset ihrs bey solchen empfindlichen Rührungen und Begierden nicht bleiben lassen, wie manch armes Herz thut und sich zufrieden giebt, ehe und bevor es die Heylsfülle in Christo erreichet, welches die meiste Ursach ist, daß auch wohl nach genossenen entzückenden Süßigkeiten so viele Ruckfälle erfolgen; massen mancher im Hungern nach GOtt läßig wird, ehe die wirkliche wesentliche Vereinigung mit der himmlischen Speise vollbracht worden; Dieses ist das Kleinod, so im Glaubenskampf und Lauf errungen werden muß; wer zu frühe stille stehet und ablasset, beraubet sich des allerbesten, nemlich der völligen Beystimmung, Beruhigung in JEsu Christo dem Gekreutzigten, da die Seele ihne ganz annimmt mit allem, was er ist, hat und thut, mithin auch alle seine Aussprüche gehorsamlich unterschreibet, und so genug hat an Christo und seiner holden Liebe, daß er nirgendwo anders Ruhe, Fried, Rath und Hülf suchet; Ein tiefer Friede in vertrauter Freundschaft mit GOtt behält das Herz in behöriger Stille, das Sterben selbst kommt nicht mehr so gräuerlich vor, alle knechtische Forcht verschwindet samt dem Höllenschrecken; also werden die Begierden eurer Seelen, so fern sie nach GOttes Gunst sehnet, in Christi Tod begnüget und ihr seyd gerechtfertiget; so fern aber euer Herz der Heiligung fürnemlich begierig ist; Man solle sich nicht zufrieden geben ehe und bevor man JEsum wirklich hat.

§. 4. O was vor ein unaussprechlich Vergnügen werdet ihr finden an JEsum, allermassen er den Geist der Heiligung mit seinem Leyden erworben hat vor euch und wartet nur bis ihr kommet und ihne um diese edle Güther ernstlich ersuchet; so fern ihr endlich nach dem Himmelreich hungeret, ist ebenmäßig in Christo dem Gekreutzigten eine unendliche Seligkeit; diese könnet ihr überschwenklich haben, wann ihr ihne esset, zumalen dieses Essen das einzige Mittel ist mit Christo vereiniget und aller seiner Güther theilhaftig zu werden, darunter auch ist die Liebe GOttes und die Hoffnung des Vergnügung die man in JESU findet.

himmliſchen Erbes; die Lehre iſt der Kern der Gottesgelehrtheit; der Hunger des Glaubens iſt die begierliche Liebe, die Ruhe aber des Glaubens, darein uns unſer himmliſche Joſua einführet, iſt die vereinigende Liebe; JEſus in uns und wir in ihm. Halleluja.

O ihr theure Herzen!
Wie noth iſt uns diß Blut
Zum Leben oft zu trinken;
Da wir, wie recht und gut,
Im Leben Sein gedenken.

Vermahnung ſich das Evangelium.

§. 5. Derowegen ſo lernet hinfort beſſeren Profit machen. (a) Vom Evangelio: Dieſes verbindet euch JEſu Ehre und Herrlichkeit zu geben, euer Leben in ihm zu ſuchen; nicht zweifelnde, ihr werdets da finden im Meer ſeiner Gnaden: ſintemal GOTT ewiges Leben in ſeinen Sohn gelegt hat und ihme die Verwaltung aller Sachen ſeines Königreichs und unſerer Seligkeit ganz übergeben, auf daß alle den Sohn ehren, wie ſie den Vater ehren und wir alſo lernen zu JEſu gehen, das Leben zu haben in ihme; o wie hoch ſoll denn JEſus bey uns eingeſchrieben ſeyn! wie viel ſollen ſeine Verheiſſungen und Gebett bey uns gelten, daß wir jenen glauben und dieſen folgen.

die Charwoche und Oſtertag,

§. 6. (b) Von den Paßionswochen und Oſtertag ſollen wir auch mehreren und dauerhafteren Nutzen ſchaffen, als bis dahin geſchehen: Wo wollet ihr die Sünd, Zerſtörung und das neue Auferſtehungsleben anderswo finden als in JEſu, Röm. 4:25. O wie närriſch handelten wir, wann wir Heiligung und Seligkeit auſſer JEſu ſuchen, nachdem er von den Todten auferſtanden, dardurch er das ganze Evangelium beſiegelt und eine unlaugbare, ſolenniſche Prob abgelegt, daß er GOttes Sohn ſeye, Röm. 1:4.

und das H. Abendmal beſſer als bis dahin geſchehen zu Nutz zu machen.

§. 7. (c) Vom heiligen Abendmal iſts eine ewige Schande und greuliches Gericht, daß man nicht mehr davon profitieret, und daß die Communion nicht reicheren Einfluß hat in unſerem ganzen Wandel. Das iſt fürwahr eine Mahlzeit des Lebens, ein Freudenfeſt deren, die in GOtt leben, iſts ſich nicht werth, daß man komme im Glauben, Liebe, mit Einbrunſt und Frölichkeit: Das heilige Abendmal iſt eine hohe Gnadenſäul, daß ihr allein durch JEſum lebet, da wird er euch aufgetiſchet als das Brod der Seelen, wiſſet ihr ein anders Sacrament, das euch auf eine andere Speiſe weiſe, die eure Hoffnung ernähre ins ewige Leben; Kommet dann in aller Einfalt euern Glauben zu ſtärken; Kommet und eſſet umſonſt von dieſem Lebensbrod; ſo werdet ihr in dieſem leib- und ſeel-erquickenden Weſen Chriſti Fleiſch empfinden, daß ihr GOttes Kinder und Erben ſeyet. JESUS wird euch erhöhen auf neue Staffen ſeiner lebendigen Gnadenkraft in der Heiligung, ſo euch mehrere Gewißheit eurer künftigen, ewigen Verklärung geben wird: Iſts ſich nicht der Mühe werth allem innigſt nachzudenken?

§. 8.

§. 8. Nun damit euch alles wohl gelinge; so muß ich euch vier Stuck vorhalten, 1. euch zeigen, daß GOtt und sein Gesalbeter euch die Seelennahrung zubereitet und aufgetischet, dazu ihr jetzt sonderlich eingeladen werdet, 2. muß ich euch, wo möglich, Appetit machen, 3. ein Prüfenstein in die Hand geben, damit ihr erforschen könnet, ob ihr den rechten wahren Glauben habt, der allein Christum JEsum essen kan. 4. Wann wir dieses in uns rechtschaffen zu seyn befinden, so wollen wir mit einanderen lustig und guter Dingen seyn an diesem heiligen Himmelsfest zu unvergänglicher Freude der Seelen und zu ewiger Verklärung der Tugenden unsers GOTTES. Was der Urheber zum Behuf dessen thun wolle.

§. 9. (1.) Ists eine Sache, die in Ewigkeit nicht genugsam bewunderet werden mag, daß GOtt sich nicht darmit vergnüget, seinen Sohn in die Welt zu senden, in den Tod zu übergeben, und im Feuerofen seines Zorns zur köstlichsten Speise zuzubereiten, sondern daß GOtt doch darzu JEsum durch seine unendliche Güte und Weisheit also accommodiret und so zu reden zurüstet im heiligen Abendmal wie wirs am liebsten essen; Er giebt uns sichtbare Zeichen und Siegel dessen, was er für uns thut, also, daß wir die Wahrheit seiner Verheissungen mit Augen sehen und mit Händen greifen können, wie er seine himmlische Gaaben uns mittheile; Ach wer erkennt gebührender massen die grosse Barmherzigkeit GOttes, der nach tausendmal tausend Beleidigungen uns dennoch nöthiget Frieden mit ihme zu machen und damit es von statten gehe, ein so herrlich Mittel anerbietet in seinem Sohn. Ey so sehet nun und höret die Stimm seiner Botten: Kommet zur Mahlzeit, es ist alles bereitet, kommet ohne Beysorg, daß euch manglen werde an irgend einem Guth, was ihr nur heiliglich wünschen könnet: Saget nicht mit Naaman, es seyen wohl vortrefliche Wasser als in diesem Jordan euren Aussatz zu heilen, ihr sehet zwar nur ein wenig Brod und Wein, aber JEsus das ewige Wort will selbst da gegenwärtig seyn; so kommet dann mit hungerigem Appetit. GOtt und JEsus ladet im H. Abendmal zur aufgetischten Seelenspeise ein.

§. 10. Diesen Hunger in euch zu erwecken, so merket wohl

(a) Was eigentlich in uns diesen Appetit schwäche, oder gar benehme, das sind zähe Feuchtigkeiten im Magen; Wir sind mit Weltspeisen voll gestopfet, diese müssen wir verwerfen, wo wir jemalen zu einem Hunger nach GOtt kommen wollen; Man sagt, es seye ein Thier (der Wolf) das im harten Winter Herd einschlucke, wann es aber ein Lamm findet, so entlastet es sich eilends vom Herd, damit es schweitig vom Lamm waiden könne; Sehet das müsset ihr von nun an die ganze Zeit euers Lebens thun, ihr habt euch bis dahin von eitelen Dingen der Welt und Gelüsten der sündigen Natur nach dem Trieb euers verderbten Herzens genähret, das alles muß alsofort hinaus geschmissen seyn, um nach diesem untadelichen Lamm hungerig zu werden; wer nicht mit unabläßigem Gebett anhaltet um die hohe Gnad der Selbst- und Weltverläugnung, der wird fürwahr niemals hungeren und dursten nach JEsu mit ihm gesättiget und überkleidet zu werden. Der Appetit wird erwecket, wann man den Magen von den Weltspeisen ausleeret.

wann man seine eigene Nothdurft wohl zu Herzen nimmt.

§. 11. (b) Das zweyte Mittel nach JEsu hungerig ist, euern Zustand betrachten, darinnen ihr seyd ohne JEsu so lang ihr nicht in ihm seyd und er in euch, so ist nichts als Gebresten, wahre Nacht und Jammer überall; darum seyd wenigstens so begierig über JEsum als ein Hungerleider über ein Allmosen; damit dieses geschehe, so lasset euch seyn, ihr seyet schon allbereit in der ewigen grausamen Höllenhitz, da der reiche Mann bey Abraham ein Tropfen Wassers bettelte aber zu spat; darum rufet jetzt aus der Tiefe zu GOtt und schreyet seine Barmherzigkeit an; Ach mein HErr und mein GOtt! einen Tropfen deines Bluts in meinem Durst, so ist mir wohl, ach daß ich nur den Saum deiner Wunden anrühre! so werde ich heil! O ja! so gustet dann und erwäget, wie kräftig, fürtreflich, süß, nutzlich, nöthig und heilsam diese Speise seye, der Appetit kommt unterm Essen, die Erbarmungen des Vaters und die Liebe des Sohns werden euch so süß und gut vorkommen, daß ihrs schmerzlich bereuen werdet den Genuß einer so grossen Seligkeit so lang versaumt zu haben; sonderlich wann ihr täglich erfahret, daß so bald ihr Christi Fleisch und Blut zu geniessen aufhöret, das geistliche Leben gleich schwindet und abnimmt, so gehet dann dem guten Geruch und Speise nach, welche GOtt mit solchen Lieblichkeiten gewürzet und bestreuet hat, trettet herbey! esset und lebet wohl.

wann man sich wohl prüfet ob man den wahren Glauben habe.

§. 12. (c) Sagst du: es gelustet mich, weiß aber nicht, ob ich den gehörigen Mund habe Christum JEsum zu essen; So prüfe dich derohalben, wer du immer bist, ob du den seligmachenden Glauben habest, der bey dieser Mahlzeit so sehr dienlich ist. Es ist leicht zu trachten, daß der Glaube in einem GOtt- und guaden-losen Weltkind nicht ist, zumalen wo kein Verlangen nach Christo JEsu ist: Dieses aber ist einiger massen schwer zu wissen, ob ein Mensch, der etwelche Begierde und Freude über Christo JEsu hat, im wahren Glauben stehe, und ob er nicht besorglich nur den Zeitglauben habe, davon die Gefahr um so viel grösser ist als weniger der Zeitglaub Christum JEsum geniessen kan; es mag freylich mit einem so weit kommen, daß er die unaussprechliche himmlische Gaabe koste, allein das ist noch nicht essen; So sehet dann, woran ihr den wahren Glauben erkennen könnet; 1. Müsset ihr euer Herz untersuchen, ob ihr alle drey Gattungen des Hungers und Dursts habet nach der Rechtfertigung, nach der Heiligung und nach dem Himmel. 2. Welche unter diesen dreyen die stärkste und dominante oder herrschende seye. 3. Das Herz muß auf die Prob gesetzt seyn, allermassen die Zeit der Anfechtung ans Licht bringt, was im Finsteren verborgen ware.

Wie der Zeitglaube gegen dem wahren Glauben so wohl in Ansehung

§. 13. Habt ihr hiemit alle drey Begierden, dann der Zeitglaubige verlanget wohl von GOttes Zorn, Tod und Höll erlöst zu werden, davon er sich auch ein Todbild macht, massen sein Glaub nur ein gemahleter Baum ist, der keinen Abwechslungen unterworfen, Sommer und Winter gleich; auch Blüthe, Blätter und Früchte nur im bildlichen Gemählde hat ohne schweres Leiden, davon der rechte, wahre Baum vieles erzählen könnte, was

und

und wie mancherley Hitz, Frost, Sturm, rauhe Wind er das ganze Jahr habe ausgestanden, ehe er zu reifer Frucht kommen seye, wie er sich keinem Ungewitter habe entziehen dörfen weder Blitz, noch Hagel, noch Donner weichen; wie er habe müssen an seiner Stätte bleiben und allen Willen des Himmels gelassenlich aushalten, immittelst den Lebenssaft aus seinem guten Grund ohne Unterlaß zur Fruchtbarkeit in sich ziehen, damit er nicht verdorre: Aber also ist der Zeitgläubige nicht, er begehrt Christum JEsum nur zu dem Gebrauch, daß er mit GOtt versöhnt, von Tod und Höll befreyt, dermaleneins das paradiesische Wohl empfahe; er hungert aber keineswegs nach Christo, daß er mit seinem Liebesglanz und Wärme sein Herz ganz einnehme, mit dem Geist der Heiligung taufe und sich mit seiner allerlautersten Weisheitsquelle durch seine ganze Seele ausbreite, damit er von dieser Welt abgeschieden in der neuen Schöpfung heranwachse und und der Sünd täglich tiefer los werde; um die Heiligung bekümmert er sich wenig; oder wann ja der Zeitgläubige etwelche leichtsinnige Begierden darnach hat, so ists nicht durchgängig, er behält alleweil etwelche Verständniß mit etwa einer heimlichen Busensünd, so wie ein böser giftiger Wurm alle Frucht zernagt, mit Fäulniß ansteckt und mit Verwesung verderbt; Hingegen ist der wahre Glaubige hungerig nach Christo ohne Ausnahm und unzertheilt: Wahr ists, daß er zwar hoch erfreut ist, daß Christus seine Gerechtigkeit und Seligkeit will, jubilieret aber inzwischen, sonderlich und vor allem aus darüber, daß Christus ihme von GOtt zur Heiligung gemacht ist. Dieses aber ist nicht genug, daß man alle drey Hauptseligkeiten in Christo mit einander begehre, sondern wie bereits eben jetzt angedeutet, muß man auch nachsehen, was das vornehmste, dominante, herrschende Begierd im Herzen sey, der Zeitgläubige schätzt die Vergebung der Sünden und künftige Herrlichkeit höher als die neue Geburt, die sich übet im heiligen Fleiß GOtt zu gefallen; dagegen ist des wahren Gläubigen sein höchster Herzenswunsch GOtt von ganzem Herzen zu lieben und zu dienen, sich immer zu JEsu dem Gekreutzigten zu kehren, seine gnaden-volle Wirkung nie zu verhinderen, alles Vergängliche mit dem Rucken anzusehen, seinem höchsten Guth mit Herz und Muth Lebenslang verbunden zu bleiben, dieses ist das, was seine Seele und Geist innigst erlabet in seinem ewigen Ursprung; dieses ist das gute Land, das feine und gute Herz, so Frucht bringt in Gedult, Luc. 8: 15. des Verlangens,

§. 14. Mithin muß der Glauben auch seine Proben ablegen bey gegebenem Anlaß der Versuchung, es seye zur Lust oder zum Unwillen, man macht dir Verdruß, man verläumdet den Nächsten bey dir, welche giftige Worte er wider dich ausgegossen, wie feindselig er gegen dir gesinnet seye, du wirst darüber unwirsch, das Fleisch und der Satan reitzet dich heftig zur Rachgier und Liebloſigkeit, das Herz wird ganz verwirret und verfinsteret, es erregen sich in dir viel böser Bewegungen; der Glaub aber jagt dich eilends zu Christo ihne um Hülfe anzuschreyen, welche auch nimmer ausbleibte, als in Ansehung der zustossenden Versuchungen,

bleibte, wo er ernſtlich darum erſucht wird, wann nun, ſo bald Chriſtus erſcheint, der Ungeſtümm ſich leget, das Herz ſich unter GOtt demüthiget, zum Kreutz kriechet, das Leyden umfahet, ſich daran ergötzt, den Lichtesſtralen der Weisheit, Liebe und Treu Chriſti Raum laſſet die Machten der Finſterniß in der Seelen anzugreifen, zu beſiegen und auszuſtoſſen, alſo, daß die Sünd den Kürzeren ziehen muß, und die Gnade das Feld behaltet. O ſo danke GOtt, daß der Glaub nicht falſche, verrüfte Münz, er halt das Gewicht des Heiligthums.

ſolle geprüfet und erkannt werden.

§. 15. Der Goldſchmied prüft ſein Gold, beſieht den Strich gar eben, und will: Pſ. 36: 10. 11. Dann bey dir iſt die Quell des Lebens, in deinem Licht ſehen wir das Licht. Strecke deine Gutthätigkeit aus über die, die dich kennen; und deine Gerechtigkeit über die, die eines aufrichtigen Herzens ſind, daß er ſich mach bereit. Giebſt du aber dem Fleiſch Gehör, läſſeſt der Sünd Raum, daß ſie ſich in dir erheben und ausbreiten kan, ſchämſt dich des Hochmuths, Geitzes und Eigenliebe nicht, wirfſt alle Schuld auf den Nächſten, willt recht haben, verſchmäheſt den Geiſt der Gnaden, bitteſt nicht angelegentlich um ſeinen Beyſtand, laſſeſt dich nicht heiligen durch das Blut des N. Teſtaments, tritteſt den Sohn GOttes mit Füſſen, und ſchätzeſt ſeine Erlöſung ſehr gering, einmalen nicht ſo viel werth, daß du etwa eine Stund im Gebett verharreſt, ſelbe an dir wider den Satan ausführen zu laſſen, vermengeſt den Willen lieber mit der Sünd als mit der Gnad; machſt mit dem Ungehorſam gegen den Erinnerungen des Heil. Geiſtes durchs Evangelium, daß Satanas Chriſtus JEſus, ſo viel an dir iſt, unter die Füſſe nimmt, läſſeſt eben dardurch die Sünd zum unſterblichen Wurm und unauslöſchlichen Feuer in dir werden, ſo iſt ja der Glaube falſch bey allem dem gröſten Schein und Ruhm vom Glauben, Erkanntniß, Frommkeit; es iſt ein eiteles Geſpenſt des Seelenfeinds, womit er dich Jahr aus Jahr ein vom rechtſchaffenen Durchbruch abhält und allmählig in den tiefſten Höllenrachen verleitet;

wie der wahre Glaub erlanget werde.

§. 16. Ach wie iſt ihm hierinn zu thun, zweiflen ſollt du an der ewigen Seligkeit, deſſen haſt du die gröſte Urſach, ja du muſt dir, ſo lang du in dieſem Zuſtand biſt, das Heyl auf ewig abſprechen; an GOttes Gnade aber ſollt du nicht zweiflen, ſo fern du zu rechter Zeit darum anhalteſt, o ſo laſſe dich dann eine heiſſe Angſt ergreifen, demüthige dich unter GOtt, laß nicht nach mit Bitten und Flehen bis du zum rechten Glauben kommeſt, und das um ſo viel mehr, weilen der groſſe König durch ſeinen Herolden in allen Landen ausrufen laſſet, daß ein jeder ſeine falſche allzugeringhältige Münz ihme bringen und währſchafte gewichtige davor empfahen ſolle; Ey ſo giebe doch ungeſaumt den Wahnglauben GOttes gerechten Feuereifer zu gänzlicher Ausrottung über; laſſe nur Chriſti Gnadengerichte ergehen über das gefährliche Gebäu der Eigenheit bis es vollends eingeriſſen wird; Alsdann wird GOttes erbarmende Freygebigkeit den rechten wahren Glauben ſchenken als ein Gnadenpfenning von dem geläuterten Gold Jeruſalems, darauf ſein eigenes Bild gepräget iſt, deſſen du dich an dem hochzeitlichen Abendmal des Lamms zu erfreuen haben wirſt, ja von nun an kanſt du mit unausſprechlichem

chem Vergnügen das Himmelbrod eſſen, ſo der Welt das Leben giebt, mit der völligen Verſicherung dermaleins GOttes Angeſicht zu ſchauen in Gerechtigkeit und ewig ſatt zu werden von ſeiner Geſtalt.

Das zwölfte Capitel.

Ermunterung zur rechten Dankſagung für dieſe Gnade und zum Lob und Preis GOttes und JEſu mit dem Troſt.

§. 1. Haben wir hier ein Wort der Ermunterung an alle Begnadete: Gewißlich liebe Brüder das H. Abendmal von unſerem Text, Summa alles ermunteret uns GOtt aus innerſtem Herzens Grund zu loben und zu danken vor ſo unſäglich viel Gutes, wormit uns der himmliſche Vater überſchüttet; Gelobet ſey der HErr, täglich beladet er uns, GOtt iſt unſer Heyl Sela, Pſ. 68: 20. Das lehret uns Paulus: Dankſagen GOtt dem Vater unſers HErren JEſu, der uns geſegnet hat mit allerley geiſtlichem Segen im Himmel durch Chriſtum JEſum, Eph. 1: 3. und uns tüchtig gemacht zum Erbtheil der Heiligen im Licht; nachdem er uns errettet hat von der Oberkeit der Finſterniß und verſetzt in das Reich des Sohns ſeiner Liebe, Col. 1: 12. 13. Merket wohl, daß alles durch JEſum Chriſtum geſchiehet, ſintemal der Vater das Leben in JEſum Chriſtum hineingelegt ſamt allen Verheiſſungen und Segen des Gnadenbunds das unſeren Vätteren verſprochen ware, abſonderlich dem Abraham, dem Vater aller Gläubigen, Röm. 4. So ſaget dann heut und alle Tag Dank GOtt dem Vater, daß er alle Fülle ſeiner Gottheit nur an ein Ort hingeleget, in ſeinen eingebohrnen Sohn, damit wir nicht herum laufen und das Heyl in der Ferne ſuchen müſſen; Für die im Abendmal mitgetheilte Gnade ſolle man GOTT dem Vater.

§. 2. Danket und lobet JEſum Chriſtum, der uns dieſes ewige Leben mittheilet, auch alle Tag und Stund bereitwillig iſt ſeine Gaaben in uns zu läuteren und zu vermehren ins Unendliche: Von ſolchem himmliſchen Lob ſind alle Pſalmen voll: O wehe was haben wir in ſo viel Jahren verabſaumt und verlohren, daß wir nicht ernſtlicher ins Reich GOttes eingedrungen und ſehnlicher nach Chriſti Leben gehungeret haben; alſo, daß wir weit mehr Urſach haben, das Verſaumte ſchmerzlich zu bereuen als über das Empfangene von der Höhe zu Zion zu jauchzen; Demnach ſoll die Freude über Chriſti Heyl alle Traurigkeit über unſere Sünden weit überwägen; darum ſinget ihr Betrübten, aber von Chriſto Erfreute, dem HErren ein neues Lied, machets gut auf Säitenſpielen mit Schalle, Pſ. 33: 1. 2. 3. Erhebet die Liebe JEſu Chriſti und die Gnade GOttes des Vaters durch die wunderbare Wirkung des H. Geiſtes in eurem aus GOtt neugebohrnen Geiſt mit geheiligten Händen und gereinigten Zungen, dieſes heilige neue Weſen muß allerdings der Grund in uns ſeyn der Jubelliederen, zumalen ein Raab unmöglich ſingen kan wie eine Nachtigall verwandelt, und zum quintilliren alt und erwachſen genug. wie auch JESU Chriſto dankſagen.

Klag über die Verderbniß der heutigen Welt in diesem Stücke,

§. 3. Wie aber das Christenthum überall verdorben ist, so auch hie; nichts will so kaum hervor als das göttliche Lob; es fehlet allenthalben; die Stimm des Weinens übertrift die Stimm des Dankens und Jubilierens; es ist denen schwach-glaubigen Zioniten immer im Herzen; ja wann wir unter die Zahl der 24. Aeltesten gehörten, so wollten wir mit ihm unaussprechlich schön dem HErren im Herzen unter einander klingen und spielen, Eph. 5: 19. Aber, aber die übel-angewandte Zeit stoßt uns alleweil vor den Kopf und lasset uns nicht einen frölichen Blick in die himmlische psallierende Chöre hinein thun: Der Schächer am Kreutz hat auch nicht gesungen, wiewolen er von GOtt ist begnadiget worden; gleichwol mag die Betrachtung der unveranlaßten und unverdienten Liebe GOttes ein heimlich Lob im Verborgenen erwecket haben, welches erst in der Ewigkeit ausgebrochen seyn wird: Wir leben leyder! nicht zu Salomons Zeiten, da die Erde vom Loben und Danken ergellete, sondern sind Wiedergekommene, so nach ihrer Gefängniß stinken und Malzeichen von ihren getragenen schweren Kettenen haben, dazu des Weinens an denen Wasserflüssen Babylons gewohnt sind.

insonderheit der Musicanten.

§. 4. Was also unsere heutige Musicanten betrift, so ist gewiß, daß es bey vielen nur einen fleischlichen Kützel der äusseren Sinnen ist mit lieblichen Thönen der anmuthigen Melodeyen, und daß es wohl nicht bey allen eine lebendige, göttliche Bewegung der sieben Geister GOttes ist in überschwenklichem Genuß des Evangeliums und übernatürlichen Regung des Lebens Christi in ihnen aus dem Vater.

Ermahnung, daß man das Lobe GOttes

§. 5. Ach, daß wir nur jetzt, ehe die Seelenkraft völlig erschwachet und der Leib noch weniger ein Werkzeug ein nach GOtt sehnenden Geistes seyn kan, da der Leib seine Munterkeit und die Seele ihre Lebhaftigkeit völlig verlohren und der arme, versaumte Mensch dasjenige nicht mehr ins Werk setzen kan, was er ehemals nicht wollte, da er noch könnte, wodurch er sich der unaussprechlichen Süßigkeit des göttlichen Lobs beraubet, indem er sich dem Streit entzogen, und nicht alle Leibs- und Gemüthskräften daran gestrecket Christum JEsum zu essen um durch solch geheimniß-reiches Essen sein herrlich Wunderleben in sich zu empfahen, mithin ein lobklingende Nachtigall und lebendiges Säitenspiel des H. Geistes zu werden;

in der Jugend und je ehr je lieber beflisse,

§. 6. Wer bey fruchtbarer Sommerszeit nicht einsammlet, muß im Winter darben und bettlen: Wer in der frischen Jugend das Ritterkränzlein nicht erkämpfet, muß entweders erst im schwachen Alter dran, oder des glorioſen Lebens JEsu und des daraus quillenden Lobens und Jubilierens ewig beraubet bleiben. Und da ihm die Ruhe im Alter nach erstrittener Siegeskron so wohl gethan hätte, jucandi acti labores, da er überflüßige Materie würde gehabt haben, zu danken und zu jubilieren über allem dem Guten, das er aus JEsu empfangen haben würde nach ernstem Ringen, so muß er entweder erst alsdann heulen und weinen, oder wann er auch das Alter ohne rechtschaffene Busse, Schmerzen und glaubiges Eindringen ins

Leben

Leben JEſu vorbeyſtreichen laſſet; muß er in der Höllen ewig thun, was er in der munteren Jugend mit ſo leichter Mühe in kurzer Zeit hätte können durchpaßieren.

§. 7. Schließlich müſſen wir nicht länger ſo träg und ſaumſelig ſeyn, das Gute, ſo in Chriſto iſt, zu genieſſen, ſonſt würde unſer Loben und Danken eben ſo albern und ungegründet ſeyn als diejenigen, die nicht haben zur königlichen Hochzeit wollen kommen, wann ſie vor das köſtliche Tractament hätten wollen danken, das ſie doch nicht genoſſen, weilen ſie den herrlichen Gaſtgeb und ſein theures Mahl nicht werth geachtet haben etwas dem zu lieb zu verläugnen; Es ſtehet einem zerlumpeten Säuhirten ſehr übel an zu danken für den fürſtlichen Habit, davon er nicht ein Faden hat, zumalen er ſeine ſtinkende Lumpen nicht hat wollen ausziehen; Darum wann ihr ſchon vor euch ſelbſt nicht groſſe Luſt hättet ſolch unbeſchreibliche Seligkeit durch JEſum Chriſtum zu leben zu genieſſen, ſo ſolltet ihrs dennoch GOtt zu lieb thun, damit ihm ſein allerhöchſt-gebührendes, ewiges Lob vor ſeine ſo erſtaunliche Liebesanſtalten von ſeinen ſo wohl gemeynten Geſchöpfen nicht zurück bleibe.

ohne im geringſten darinnen träg zu ſeyn.

§. 8. Letzlich haben wir hier ein Wort des Troſts und ſehr groſſer Freude. Es kommen uns aber unter ſo viel herz-erfreulichen Materien in unſerem Text, ſonderbar dieſe zwo allhier vor.

Der Glaubige kan ſich tröſten,

§. 9. Iſts augenſcheinlich im Text, daß unſere Seligmachung in den Handen GOttes iſt und ſeinem Geſalbeten; Dann er hat das Leben in ſeinen Sohn gelegt, das das Heyl ſelbſt genennet wird, Luc. 2: 30. unſer Glaub zeigt auch darmit klar, indem er bekennt, er empfahe das Heyl von ſeiner Hand; Gewißlich iſt dieſes der allerſüſſeſte, unvergleichliche Troſt, daß GOtt unſere Seligmachung ſeinem Sohn anvertraut hat; wäre ſie in unſeren Händen, unſer eigen Werk, ach wie ſchwebte nicht unſer Herz ſtäts in ängſtlichen Sorgen und Ungewißheit in ſo weit wir unſere Verderbniſſen, Unbeſtändigkeit und Unvermögen kennen! O wie herz-erfreulich iſts hiemit, einen ſolchen Vormund zu haben, der zu denen Gütern unſers himmliſchen Erbes Sorg trage: JEſus der ſie uns erworben und es auf ſich genommen hat, die Hand von ſeinem Werk nicht abzuziehen, bis ers zur Vollkommenheit gebracht haben würde, darzu hat ſich JEſus ſelbſt verbindlich gemacht vor GOtt ſeinem Vater, welcher uns zum ſtäten Innebleiben mit allen Gedanken und Begierden in Chriſto, auch zu einem unbeſchränkten Gehorſam und Uebergab antreiben und ermunteren ſoll.

daß ſeine Seligkeit in den Händen ſeines JESU ſtehe.

§. 10. O reicher Troſt! O ſüſſe Freud! O unendliche Freude! daß weil JEſus lebt, wir auch leben ſollen, und zwar von ſeinem ſelbſt eigenen Leben, welches des Vaters iſt, das iſt das höchſte Wunder über alle Wunder, daß GOtt ſein ewiges Wunderleben durch JEſum als einen Canal in uns hinüber leitet, auf daß wir eines ſeyen mit dem Vater und ſeinem Sohn JEſu Chriſto in der Gemeinſchaft des H. Geiſtes; alſo, daß wir GOtt und ſein Reich erkennen ſollen, wie ſie JEſus erkennet, eben die Gedanken

Daß weilen ſein JEſus lebet, er gewiß auch leben werde.

und eben den Begrif haben von allen Sachen wie JEſus, und ſich in dieſem wunderbaren Licht erfreuen, wie die Seele JEſu ſich darinn erfreuet; Es ſoll der neugeſchaffene Menſch eben ſo ſicher ſeyn vorm Tod und Höll als JESUS ſelbſt, eben ſo innig von GOtt geliebet werden als JEſus, alles um ſeinetwillen; GOtt wills machen und den gläubigen Kämpfer dahin bringen, daß er eben ſo gegen ihme dem höchſten Guth geſinnet ſeye, als wie JEſus gegen dem Vater geſinnet iſt, und daß er in gleich-lautender, ungefälſchter Liebe gegen ihm flamme und fackele von eben dem H. Geiſt entzündet, der auf JEſum ruhet; ja, daß er endlich Chriſto an Leib, Seel und Geiſt durchaus gleichförmig und ähnlich ſeye an dem Tag, da die Klarheit, die JEſus hatte bey dem Vater ehe die Welt ware, ſich über ſeine auserwählte Kirch ausbreiten, und alle ſeine Glieder mit göttlicher Herrlichkeit erfüllen wird; Aber, o wie iſt das vor fleiſchlichen Augen ſo gar verborgen! ja unſer Leben ſelbſt iſt verborgen mit Chriſto in GOtt, Chriſtus in uns iſt die Hoffnung der Herrlichkeit, wann dann Chriſtus unſer Leben und Herrlichkeit erſcheinen wird, ſo werden wir mit ihme erſcheinen und ſeyn wie er iſt; wozu uns GOtt Vater, Sohn und H. Geiſt ohne Unterlaß bereite unterem Kreutz und allerley Anfechtung,

A M E N.

Lab-

Labsal in Trübsal,

Welche alle

Mühselige

und

Beladene

in JESU finden werden,

Wann sie

auf dessen süsse Einladung

zu Ihme kommen.

Gezeiget

Aus den Worten Matth. 11:28.

Digitized by Google

Matth. 11: v. 28.

Kommt her zu mir alle, die ihr müheselig und beladen seyd, ich will euch erquicken.

Das erste Capitel.

Eingang: Zuruf JEsu: was er zu erkennen gebe: Und dessen Nothwendigkeit.

§. 1.

Die Gastfreyheit Abrahams,

DIe Juden erzehlen von Abraham, daß er so gastfrey, so freudig, gern und willig beherberget, daß er alle vorbey paßierende aufgefangen, sie einzukehren genöthiget, auch nicht eher gehen lassen als er sie zu Glaubensgenossen gemacht, folglich zur Erkanntniß, Liebe und Anbettung seines ewigen Liebhabers, von dessen Majestät und Güte er also gar eingenommen ware, gebracht, weswegen er auch vier Thüren in seiner Hütten gemacht, selbige gegen allen vier Winden des Himmels den ganzen Tag offen gehalten; wie wir dann ein Exempel von seiner geschäftigen sorgfältigen Mildthätigkeit lesen, 1 Mos. 18. dannenher ihn GOtt zu seinem Wirth im Paradies gemacht, Luc. 16.

wird von der Gastfreyheit JESU überwunden.

§. 2. Aber unvergleichlich herz-freundlicher ist sein Sohn unser HErr JEsus Christus, der unter den geöfneten Porten Jerusalems stehet und allen abgematteten Fremdlingen zuruft mit heissem Verlangen sie fürstlich zu tractiren, sonderlich die so in der Hitz des Mittags daher kommen und schwitzen unter ihrer schweren Bürde.

Wunsch.

§. 3. Ach HErr gieb, daß wir nicht verweilen mit gänzlicher Uebergab zu dir zu laufen, mit völliger Abkehr von allen, allen sichtbaren Dingen, auf dem Weg der Gerechtigkeit, den du im Evangelio so fleißig und genau abgemarchet, gieb, daß wir mit grosser Sorgfalt, Ringen, Bitten, Flehen, so emsig, unermüdet, darauf wandlen, bis wir uns wirklich mit Seel, Herz und allen Gedanken in deinem Reich, Hause, Schoos, vor dir, erquicket, gestärket, geändert, erfüllet, lebendig gemacht, gespeist und vergnügt befinden, ja ganz und gar aus der Welt und allem Vergänglichen kräftiglich gezogen, so sehnlich und beständig nach der Ruhstätt lechzen, als ob nur einer diß Kleinod der Seligkeit und unaussprechlichen Friedens in, und mit und durch dich erlangen sollte hienieden auf Erden und keiner mehr, weder nach uns, noch vor uns, 1 Cor. 9:24. wiewolen eine grosse Schaar Glaubige, Märtyrer und Bekenner solches vor uns erobert und auch nach uns erkämpfen werden; ungleich mehrere aber solches lüderlich versäumet, welche allzumal uns zum Beyspiel vorgestellt sind, damit wir uns desto öfterer daran erspieglen sollen, als die wir allermeist uns um uns selbst zu bekümmeren haben.

O JEsu

O JEsu hilf, erbarme dich, sey gnädig, ziehe uns in dich, so solls uns wohl seyn ewiglich.

§. 3. (1.) Wer der Mann sey, der uns ruft: Es ist der Gesalbete; Ewig, heilig, allmächtig, majestätisch, schröcklich, der von ihm selber sagt, Matth. 28: 18. dem die H. Schrift alle Herrschaft, Reich, und wahre, dauerhafte, beständige, ewig sättigende Güther zuschreibt, der ein herrliches Zeugniß und Schein von GOtt hat, über wem er hält, der ist erhalten und unverlohren: Der stehet da und ruft selbst mit holdseliger menschlicher Stimm gar süßiglich. JESUS der ewige Gesalbte

§. 4. (2.) Was ist aber sein Befehl, wie lautet dieser edlen, hohen Person, dergleichen man noch nie auf Erden gesehen hat, ihr Geschrey? ruft uns zu ihm, welcher Zuruf zu erkennen giebt,

Antw. GOtt stehet da in Knechtsgestalt mitten unter seinen abgefallenen, verdorbenen Geschöpfen, den abgewichenen, rebellischen Menschen und rufet überlaut: Kommet her, es dauret mich euch in der Wüsten der Verirrung und Verschmachtung zu sehen so hart geschlagen und hungerig; kommet in meinen königlichen Garten, Hohel. 5. in mein lust-volles, innigs Paradies, in mein segen-reich Canaan.

Kommet, machet euch herbey, wollet ihr ewig ferne bleiben von eurem GOtt, ewigen Guth und Gnadenquell.

§. 5. Diß Wort zeiget an auf Seiten des Sünders, 1. eine jämmerliche Abkehr, Entfernung und Abweichung von GOtt, daß sein Herz und Sinn hin und her flattere und herum schweife in der Vergänglichkeit, daß sein Dichten und Trachten auch unter allen Anklopfungen und Rührungen des Gewissens nicht anders sey als ein erbärmlicher Hingang zum Tod und Höll. auf Seite des Sünders: theils seine Abkehr von GOtt,

§. 6. (2.) Ein Mißtrauen und Verzagen an Christi Gütigkeit und Gnaden Ueberfluß, wann einer aufgeweckt aus dem Schlaf der Sicherheit seinen Unrath damit er sich verunreinigt, siehet, so wird er blöd, erschrocken, so verwegen er auch zuvor ware, und darf es nicht wagen sich in die Armen JEsu zu werfen, meynt immer, er müsse sich vor bereiten, schmücken, tugendsam, rein, heilig, voll Glauben, Liebe, himmlisch, ganz geistlich seyn, darum hat er dieses liebreichen, aufmunterenden Zurufens hoch vonnöthen, damit er Kraft und Freudigkeit habe zu bitten, zu nehmen was ihm manglet, und alle Scheue bey seiner Dürftigkeit zu geschweigen, die ihm auf dem Weg zu Christo bald diß bald ein anders einpläuet ihne abzuhalten. Der allzutief eingewurzlete Unglaub macht den erweckten elenden Sünder sehr schüchter, daß er mehr auf seine eigene grosse Unwürdigkeit als auf Christi gütigen, geneigten Willen gegen alle Mangelbare siehet, und ist dieses giftige Gewächs des Unglaubens also fruchtbar, daß es tausenderley seltsame Einfälle in der geschäftigen Vernunft ausgebieret, mit welchen sich manch armes Herz ziemlich abzehrt, naget und frisset, ehe die Freud ob dem erworbenen Heyl Christi recht empor und zu Kräften kommet, es ist unbeschreiblich, was geschwinder Kunstgriffen der scheinheilige Teufel dazu gebraucht theils sein Mißtrauen an Christi Gütigkeit.

Heyls-

Heylsbegierige in denen Trauerkerkern seines finstern Reichs gefangen zu halten.

Auf Seite Christi aber theils seine Geneigtheit,

§. 7. Auf Seiten JEsu Christi zeigt dieses Wort kommet deutlich an 1. seine süsse Geneigtheit zu den Leuten, seinen Durst nach der Seelen, seine grosse Freud und Lust ist, viel arme, leere Herzen und Gefässe um sich herum zu haben, denen er sich zu geniessen gebe und mittheile. Welchen liebreichesten Sinn das mißtrauisch Herz, so kaum von Christo Glauben, und bey seiner Verdorbenheit einen so seligenden Liebeswillen gar schwerlich zutrauen kan, sonst wäre das Gebett nicht so matt, wankend, zweifelsvoll, sondern muthig, getrost, anhaltend, bis es das Verlangte erlanget von dem der keine Stätte leer lassen kan, keine Seelen ungefüllet lassen weggehen, so viel ihrer des höchsten Guths allein begierig sind: O wie viele und langweilige Mühe, so zu sagen, macht dieser unser complimentirische Unglaube Christo! massen wir ihm wohl unzähliche mal Anlaß geben uns in unserem Blut verzapplen zu lassen, eben darum zeigt dieses Wort kommet nicht nur JEsu sanften Gnadenwillen an, sondern auch

theils seine Arbeit, da er zeiget, daß man ausser seiner Gemeinschaft elend seye.

§. 8. (2) Seine Arbeit an denen, welche JEsus selig machen will; Er zeiget ihnen 1. wie alles ausser seiner spåten Gemeinschaft ihnen ewige Zerscheiterung drohe, wie weit sie sich in tödtliche Gefahren hinein gewagt ꝛc. zumal das liebvolleste Herz JEsu oft mit solchen eigensinnigen Menschen zu schaffen hat, daß sie stündlich müssen geschrecket, erinneret und mit heimlicher Angst beleget werden, wo sie sich nicht an jedem verbottenen Versuchbaum vergaffen, und in ihrem Kommen zu Christo fast jeden Augenblick still stehen, und leichtsinnig wie träge Esel zaudern sollen, also, daß sie stäts der Stupfruthen nöthig haben, vieler scharfen Schlägen, damit sie nicht zurück bleiben; Ach wie viel Verdruß und Unmuth würde nicht oft eine einzige Seel unserem HErren JEsu Christo machen, wann dieser leutselige Immanuel nicht GOTT wäre, gewiß der sanftmüthigste Mensch würde in kurzem so müd und überdrüßig seyn, daß er alles bleiben liesse; Dann wie viel hundertmal muß JEsus nicht in einem einzelen Tag warnen, mahnen, rufen, komm ach arme Seele komm. Verstehest du denn nicht wie die Zeit hinschleicht und du bist dem Teufel noch so nahe und so sehr weit zurück von der seligen Sabbathfeyer und Ruhe in GOtt, komme doch, eile und errette deine Seele: Ach mit was Unwillen, so zu reden, muß JEsus oft sehen, daß die Seel unterwegs zugreift und es unangesehen alles Zurufens aufs neue waget mit ihrer Schoossünde, welche sie doch schon mehr als einmal bis an der Höllen Rand gebracht und sie JEsus Ungnad, Trübsal und Angst genugsam darüber bereits erfahren müssen, dennoch lasset JEsu Treue noch nicht ab.

Daß man aus sich selbsten und der Welt ausgehen müsse.

§. 9. (2.) Sie zu lehren, wie sie diesem allem entgehen sollen, nemlich fliehen von Sodom, Welt, Fleisch, Zerstreuung, eigner Einbildung, selbst-gemachten Glauben, Hoffnung ꝛc. so alles baufällig, den Feuerstralen GOttes gewiedmet.

Also,

Alſo, daß ſie mit dieſem allem unmöglich vor GOtt kommen und vor ſeinem Gerichte beſtehen dörfen, welches niemand beſſer weißt als JEſus unſer zukünftige von GOtt verordnete Richter, der ſich ſchon vor vielen hundert Jahren erkläret, daß er in keinen zertheilten Herzen bleiben könne, ſintemal wer nicht mit ihm ſeye der ſeye wider ihn, und wer nicht mit ihm ſammle der zerſtreue, dannenhero dieſe ſeine Aufforderung an uns alle iſt, daß wir unſere hie und dahin auslaufende, zerreiſſende, ausſaugende, mannichfaltige Begierden in eine einzige zuſammen verſammlen, wie ein groſſer Brennſpiegel alle Sonnenſtralen ins Centrum faſſet.

und alle Sinn und Gedanken auf JEſum richten ſolle.

§. 10. Dieſes iſt JEſus heylſamſtes, allerſeligſtes Begehren an uns, daß wir ſo lange die Seelenkräften auf das einig, ewig, unermeſſen Guth zuſammen ſpannen bis ein unauslöſchlicher Brand im Hertzen aufgehet, und alle Paßionen, Affecten nur nach GOTT und ſonſt gar nichts unter dem Himmel gezogen werden, auf JEſum Chriſtum allein harren, ſtarren und ſich allen ſichtbaren, Lüſten, Gütern, Satans Gauckeleyen auf ewig entziehen, weilen JEſus Chriſtus keine Gemeinſchaft mit ſolchen eiteln Dingen, Sünd, Welt, Belial haben kan, vielweniger ſein glorieuſes Himmelreich einer Seelen zu beſitzen geben, die noch das Wenigſte davon heget, begehrt, liebet, behält, dann wie viel Sünd oder Neigung dazu, ſo viel iſt da Abgeſchiedenheit, Trennung und Feindſchaft wider JEſum; wie viel man noch Hochſchätzung hat und Begierd nach der Welt, ſo viel verläugnet man das vollkommene Heyl in JESU CHRISTO und iſt ein Widerchriſt, 1 Joh. 2.

Dieſer unabläßige Zuruf JEſu iſt höchſtnöthig.

§. 11. Es geſchiehet auch mehrmalen, daß Angſt und Beklemmung uns ein Seelengeſchrey zu GOTT auspreſſet, daß wir alsdann einige Ruhe in uns geſpüren und den Aengſtigern entgehen, allein dieſes ſelige, hohe Guth mißbrauchen wir mehrentheils elendiglich dergeſtalten, daß uns das mühſame Rudern wider den Strohm und das ſtäte Zurückſtoſſen aller unnützen Einfällen allzulangwierig wird, alſo, daß wirs wieder den Bach hinab gehen laſſen, und gleich wieder am alten Ort der Aengſtlichkeit unter denen Feinden uns befinden, darum iſt uns ein unabläßiger Zuruf von JEſu nöthig, daß ſeine Gnadenſtimme immer aufs neue im Herzensgrund ſchalle: Komme, komme. Wie wehe thut es doch der Natur, ja es iſt ihr gänzlicher Tod und Untergang alſo auf dem ſchmalen Weg zu JEſu fortzugehen ohne jemalige Erlaubniß rechts oder links auszuweichen; Wie wunderliche, ſchnelle und ſchröckliche Anfechtungen überfallen die arme Seel durch GOttes Verhängniß ſie in denen engen Schranken der Abſterbung aller Dingen zu behalten und zu befördern; welches zwar der Natur nicht lieb iſt, aber wie iſt ihm zu thun, der Fußweg iſt gemacht, darauf alle gewandelt, die zu Chriſto endlich kommen, Patriarchen, Propheten, Apoſtel, Märtyrer und alle Gläubigen, es ſchicke ſich nur ein jeder

willig drein, wer ewige Pein will meiden. Woraus zu sehen, was für majestätische Sachen in dem Wörtlein Kommet begriffen seyen, welches klar anzeigt, daß

Welche unaussprechliche Seligkeiten in dem Wörtlein Kommen liegen.

§. 12. (3.) Niemand das mit Kraft aussprechen könne, als der so alles erschaffen, Col. 1:16. und allein solche neue und unerhörte Wunder in der allerverdorbnesten Creatur hervor bringen kan, Eph. 1:19. daß der Mensch nicht nur etwelche Schritte fortrucke, etwas Begierden habe nach GOttes Seligkeit und Freud, sondern, daß er durch alles hindurch dringe, nirgend still stehe weder in Egypten, noch Sinai, noch in der ganzen Wüste, nirgend falsche Ruhen und Lägerstätt suche, sondern fort und fort eile, bitte, hungere bis er in dem verliebten stillen Wesen zu Zion angelanget: Zu mir sagt JEsus, also lange ist die Seele im Kommen, Hassen, Verlassen sein selbst und aller Dingen, wünschen und suchen der Gütheren Christi begriffen, bis sie bey JEsu Christo ist, welches das dritte Stuck ist des Texts, nemlich

Das zweyte Capitel.

Wohin uns JEsus weise? Wie weit unsere Reise gehen solle? Welches der Ort seye, da wir Hütten bauen müssen.

JEsus ruffet uns zu ihme, wo dann zu merken

§. 1. Zu mir: JESUS sagt nicht, laufet gen Rom, gen Jerusalem zu diesem, jenem Heiligen oder reiset zu dem und dem frommen Christen, nehmet diese, jene Lebensart, Weise und Uebung an euch, greifets so und so an, macht euch selbst seine gute Reglen und Gesätze und folget denselben so fleissig ihr könnet und möget, leset allerhand Bücher und Schriften, strebet nach Gaaben und Erkanntniß, schön von mir zu schreiben und zu reden. Nein: Er spricht einfältig glatt hinweg mit kurzen Worten: Kommet zu mir: Lieber! haltet eure Seelen nicht lange mit dem Stuckwerk auf: Fein gerade her zu mir: Bey mir sollet ihr alles unaussprechlich haben, Gold, Augensalbe, weisse Kleider ꝛc. Ich bins, der ich vom Vater Gewalt habe über Teufel, Tod, Himmel und Höll. Ich bins allein und kein anderer, der euch weise, gerecht, heilig und selig machen kan; Ihr werdet zwar eine Zeitlang ganz das Widerspiel fühlen, also, daß euch mein Evangelium wie ein Traum vorkommen wird und werdet gedenken, es seyen alles nur leere Worte, aber harret doch nur geduldiglich aus, zuletzt nach viel und mancherley Proben werdet ihr in der That erfahren, daß ich der Mann seye, wie die heilige Schrift von mir zeuget, und daß meine Wort Wahrheit, wann ich mein Versprechen theuer an euch erfüllet haben werde: 1 Cor. 1: 30. Drum findet euch nur bey mir ein: ach wie herzlich gern wollte ich, daß ihr so lieb bey mir wäret, als gern ich euch hätte, es sollt euch nimmermehr reuen.

dessen zarte Sorgfalt,

§. 2. Merke hierbey (1.) JEsu zartherzige Sorgfalt, er will seine Erlöseten selbst versorgen und keinem andern überlassen, selbst tragen als auf Adlers Flüglen, sich mit schleppen wie eine arme Mutter ihre Kinder und wie Jacob seine Schaafe mit einem Mosi übergeben.

§. 3.

§. 3. (2) Des bußfertigen Sünders Ehre, so ihm widerfahret, daß des ewigen Königs Sohn unser HErr JEsus Christus ihme vor dem Vater und seiner ganzen vornehmen Hofstatt ruset und nicht etwan zu einem von denen Cherubinen, Seraphinen, oder auch Apostlen, Propheten ꝛc. hinweiset, sondern zu sich in sein Cabinet (innerste Kammer) in sein lieb-wallend JEsus-Herz und Armen. des Sünders Ehre.

§. 4. (3.) Woher es komme, daß so wenige wahre Christen Gesalbete seyen? warum der inwendige Sabbath und Reich GOttes, die innere Ruh (Hebr. 4.) in Zion, der Fried (Phil. 4:7.) von so wenigen geschmäckt, empfunden, genossen werde? Wannenher die Kostbarkeit, Nutzbarkeit und Seligkeit des Kreutzes JEsu Christi von so grund-wenigen erkannt, geliebet, gesucht werde? Antw. Manche kommen wohl weit, aber nicht zu Christo, obschon sie viel und oft an JEsum denken, so ist dennoch seine Erkänntniß und Liebe nicht ihr einiger Zweck und höchstes Guth, gehen derweilen immer hin in ihren Pflichten schön gleissenden Tugenden, bulen um JEsu Geschenke und Gaaben, erfahren aber seine persönliche, beständige Einwohnung, Einleuchtung, Regierung, Kraft, Leben, nie rechtschaffen, daß JEsus Christus frey in sie komme, wie in die äussere Welt, und sie so nahe, innig zu JEsu. Warum so wenig rechte Christen zu finden seyen.

Das dritte Capitel.

Von den Personen die JEsu zu sich rufet und zwar von den Mühseligen, wer sie seyen ꝛc.

IV. Jsts nicht gnug zu wissen, Christus stehe da und rufe: Kommt her zu mir: Wir müssen auch wissen, wem er rufe?

§. 1. Bemüheten und Beläſtigten. Mühselige sind die sich zerarbeiten wie die Ruderknechte auf den Galeeren, daß sie nicht vom Ungewitter versenkt werden, sondern aus Land kommen wie Jonas Schiffleute und die Jünger JEsu: Das sind Seelen, die mit Werken umgehen, nach allen Tugenden streben, sich grosse Gewalt und Zwang anthun, daß sie zum inneren Herzensgebett im Geist und Wahrheit kommen mögen, stäts an GOtt und seine Verherrlichung gedenken, in seiner Gegenwart wandlen, alles als vor Jhme thun, mit stäts verzuckten und aufgehabenen Herzen. Die Mühseligen

§. 2. Die nichts so sehr verlangen als ihren Wandel im Himmel zu haben, allen Sinnen und fleischlichen Passionen abgestorben zu seyn, alles Zeitliche zu vergessen. Was ihrem Beruf nicht anhängig, nicht unumgänglich nöthig und sie sonst nichts angehet, sonst ist freylich tägliche Arbeit den Menschen zur Demüthigung nutzlich und nöthig, damit man dem Nächsten mittheilen könne, niemanden beschwerlich seye, der Leib seine gebührende Last habe, und auch seine Früchte bringen und in GOttes Wundern wirken möge, und nicht durch Müßiggang dem Feind Anlaß gegeben werde, sind die geistlich Kämpfende.

die Seel mit tausenderley Versuchungen zu schleudern; Inzwischen hungert der unsterbliche Geist nach GOtt und wünschet mit den inneren, geistlichen Sinnen nur himmlische Reichthümer, Vortheile und Herrlichkeiten zu schauen und zu handthieren, in einer andern Welt zu wohnen, mit allen ihren Gedanken, um einsam und gemeinsam zu handlen mit der Ewigkeit: In solchem Verlangen zerarbeiten sie sich und bringens doch nirgends hin, laufen mit dem Kopf an eine Mauer, klettern so gnug, als ob sie die Schiedwand zwischen GOtt und ihrer armen Seel ersteigen mögen, sonderlich wenn sie jemand hören im Garten dieser göttlichen Ruh, Erquickung, Stille, Liebesgemeinschaft spatzieren, den Apfelbaum schüttlen und unter dem Schatten der Bäumen des Gartens in den Armen des Bräutigams als trunken und taumelend von Liebe lallen und singen, so sie Exempel lesen und hören von theuren und auserwählten Menschen, welchen die Güther des Neuen Testaments zu ihrem Antheil worden sind, die an ihnen selbst erfahren, was Christus als Prophet, Hoherprieſter und König an den Seinen ausrichte, welche den Böswicht im Glauben an JEsum überwunden, also, daß er ihnen nicht mehr so leicht beykommen und mit seinen unverdrossenen Anläufen, so gar jämmerlich verieren kan, wie es ihme leyder bey allen Unabgestorbenen gelinget, daß er sie bey ihrer Eigenliebe fasset und in sein Garn hinein bringt, wo und wann es ihn gelustet, weilen ihnen die göttliche Weisheit und Stärke den Hinterlist zu sehen und zu meiden noch fehlet mit samt der Treue an JEsu unabläßig zu hangen: Wann diese arme, untreue, unbeständige, schwache Menschen an anderen sehen, daß sie in das Friedenreich des heiligen Geistes hinein kommen und mit Erstaunung erzehlen, wie wohl es ihnen doch seye, was vor ein Vorhimmel sie genieſſen, 2 Cor. 2: 9.

welche, wann sie nach langem vergeblichen Kampf in Schlaf gerathen,

§. 3. Wann sie solches hören, meynen sie, es müsse seyn, nehmen einen Anlauf, und dunkt sie zu Zeiten jetzt rucke es, es wolle einst gerathen, aber ach sie rütschen bald wieder herunter, und nachdem sie sich gnug zerarbeitet, finden sie sich wieder fast am alten Ort, daß sie es tausendmal aufgeben würden, wo sie JEsu dem Leutseligen nicht zu lieb wären und er sie lassen könnte, darum weckt er sie allezeit wieder auf, macht ihnen heimlich angst, wann sie einschlafen und sich zur Ruh begeben wollen, ehe sie am Ort der Sicherheit ankommen, welches ihnen oft begegnet, daß sie entschlafen etwan hinter einem Zaun, wo sie nur die mindeste Auflüftung, den geringsten Schatten der Befriedigung antreffen, da nimmt der Ernst gleich ab, und der Geist sinket in eine lüderliche Trägheit, GOttes-Vergessenheit, Ohnmacht, wo nicht gar in eine fleischliche Freyheit, das Zeit währender Angst tödtlich vorkommende Gift wieder anzurühren und vieles zu thun, mit Abschüttelung der Zucht göttlicher Gnaden, da dann JEsu Gegenwart aus den Augen gesetzt und der aus so muthwilligem Sinn erwachsende Seelenschaden nicht groß geachtet wird, aus welcher Abweichung der Unglaub samt allem vorigen Bösen im Herzen wach und rege wird, sonderlich

derlich so sie in diesem sicheren, leichtfertigen, ungefühligen Zustand stolpern, strauchlen, ihr Kleid zum Abscheu der heiligen Engeln mit Koth bespritzen, und in grobe Ausbrüche der Sünde gerathen, dadurch sie auch vor ehrbaren Weltleuten zu Schanden werden, nachdem sie ihres Vaters Haus verlassen, und wie Dina spatzieren gegangen die Kinder der Erden zu besehen, da schämen sie sich dann, dörfen nicht betten und dem aufgehenden Licht fein wacker entgegen gehen, stäts in Bereitschaft stehen zu JEsu zu nahen, und damit schlafen sie ein, verlieren ihre wenige Kraft wieder, die sie etwan mit Thränen gesammlet.

§. 4. Sie werden auch durch den Schlaf nicht erquickt, weil der Grund und Boden, so dem Egyptischen Pharao in Irdischheit oder dem Gesetzlehrer in burgerlicher Sittsamkeit zuständig, gar ungesund, sie mausig und träg macht und die Feind da herumstreichen mit Stricken und Näglen wie Jael und Delila; erwachet sie wieder, so erschrickt sie der versaumten Zeit und goldenen Gelegenheit; Dann die Seele nirgendwo einen süssen, sichern, seligen, lebensstärkenden Schlaf nehmen kan als im Schoos und Armen des Bräutigams und das erst nachdem sie sich durch viel Müh, Schweiß und Arbeit abgemärklet, wovon JEsus die Zeit am besten weißt, dann wir wollen insgemein in Christi Schoos sanft ruhen, ehe wir allemal den bey diesem oder jenem Anlaß vorgelegten Kampf ausgekämpfet und ehe wir zehen Schritt in der Laufbahn fortgeloffen, wollen wir schon die Hand des Kampfrichters küssen und bey seinem Thron niedersitzen, aber JEsus thuts nicht, es ist die Zeit des Glaubenskampfs im Gebett bis auf eine Minuten abgemessen, und so lange muß in der Arbeit des Geistes ausgehalten werden, wo man die Süßigkeit der himmlischen Ruhe geniessen will, sonst gehets der Seel wie einem Hirschen, der im Thiergarten sich niederlegen will, ehe der Fürst seinen Jagdhunden zum Abzug blasen lasset, nemlich er wird gefährlich gebissen. JESUS weißt am besten, wann der Hirsch genug hat, und nimmt der Zeit genau wahr, daß er der von Sünd, Welt und Höll gestäupten und verfolgten Seel seine Friedensporten öfnen lasse, um sie abermal vor ihren grausamen Jägern zu verbergen, indessen lauft der Hirsch öfters bey dem Thor der seligen Sicherheit in GOttes Liebe vorbey, darum schreyt ihnen JEsus hinten nach, hieher, dann solche arme Herzen habens im Brauch, daß sie weit vorfür laufen, wie einer der in grosser Angst einer kostbaren verlohrnen Sach nachlauft, wie die Eltern JEsu, die auf Nazaret zuliefen, da er zu Jerusalem ware im Tempel.

mit Schrecken wieder erwachen und in grösseren Kampf gesetzet werden.

§. 5. Und daran ist niemand anders die Schuld als der schändlich Unglaub, daß man JESU nicht trauet, daß er nicht verlassen werd noch versaumen, der Mensch meynt immer, so er nicht selbst zur Sach thue und es alles so pur im Glauben auf JESUM ankommen lasse, so rücks nicht und komme man nirgend hin, eben wie ein ängstlicher Fußgänger meynt, er komme weiters, das Pferd gehe allzulangsam; O wie schwer ists, der im

woran dann der Unglaub schuld ist.

Eigenwirken geschäftigten Natur, zu JEsu Füssen sitzen mit Maria und sich von ihm wie ein Kindlein heben, tragen und handlen lassen, dann es ist ins Herz geschrieben, thue dieses so wirst du leben; Da hingegen das, glaube, so wirst du selig, ein fremd Gewächs ist, mit welchem man nicht weißt umzugehen als nach langer Erfahrung. Es ist je natürlich, daß ein Kind ringer vom Boden aufgehoben und auf seine Beine von der Mutter gestellt werde, als daß es ihm selbst aufhelfe, gleichwol ist der Hochmuth so groß, daß es oft sich lieber lang tröllt und zappelt, als daß es seiner Mutter die Ehre gönne es aus dem Staub aufzuheben und zu säuberen.

Wie nöthig es seye über die Gedanken zu wachen und dem Zug des Geistes zu folgen.

§. 6. Der schärfste Streit, so den Anfängeren am meisten zu schaffen giebt, ist der Streit mit denen Gedanken, daß man wache, damit der Feind nicht Unkraut einstreue und der Acker der Seelen nur vom heiligen Geist besäet werde mit göttlich-guten Eingebungen von denen köstlichen Dingen des Himmelreichs; die Wachbarkeit in diesem Stuck ist der nächste Weg Schätze im Himmel zu sammlen und zu ewigen Reichthümeren zu gelangen; Wo man nemlich die unnütze Sandkörner der eitelen Gedanken unermüdet von sich hinaus wirft, dagegen die Erinnerungen des heiligen Geistes behaltet und sorgfältig verwahret als kostbare Perlen, welche Weisheit in Christi Schule allein erlernet wird; Eine Krott füllet sich mit Erden und kan nicht auffliegen in die Luft, weilen sie kein gefiederter Vogel ist; Wann sie aber durch GOttes Kraft in einen jungen Adler verwandlet würde, so müßte sie dennoch unterm himmlischen Adler JEsu Christo so lange bleiben bis die Federn gewachsen und alles zum himmlischen Flug in die Ewigkeit erstarket; also kan kein irdischer Thiermensch himmlisch gesinnet seyn, ehe er neu gebohren und das volle Leben Christi ihme mitgetheilet worden; Das Wasser kan nicht in die Höhe steigen, es werde denn von der Sonne hinauf gezogen, noch der Staub in die freye Luft fahren, es ergreife ihn denn ein starker Wind, scheide ihn von der Erden und wehe ihn himmelwärts, mithin muß der verklärte Immanuel uns durch den reichen Ausguß und gewaltige Weben des heiligen Geistes in den klaren Himmel seiner Heiligkeit hinein ziehen, wann wir jemals ins himmlische Wesen versetzt zu werden verlangen nach seinem Versprechen: Wann ich werde erhöhet seyn, so will ich sie alle zu mir ziehen, Joh. 12: 32. Das Syrische Wort ܢܣܩ welches der Heyland hier gebraucht, heisset beydes gekreutziget und verherrlicht werden; Wir zum einten so wenig geschickt als zum andern; Beydes müssen wir von JEsu erbitten.

Zeuch meinen Geist, triff meine Sinnen,
Du Himmelslicht! stral stark von innen,
Scheuß deiner Liebe Stralenschein,
Tief in mein Herz und nimm es ein.

GOtt läßet uns uns selbs

§. 7. GOttes Treue und Weisheit lasset uns aber zu unserer Demüthigung und Selbsterkanntniß mehrentheils lange probieren, wie weit wirs brin-

bringen mögen zum himmlischen Sinn, eben wie eine Mutter ihrem eigen- sten lang
willigen Kind bis es nichts mehr vermag und sich aufs Weinen begiebt, und über,
mit sehnlichen Thränen auf der lieben Mutter Hülf wartet; Manche haben die Sache so gewaltig angegriffen, daß ihnen der Kopf hätte mögen zerspringen, bis sie endlich mit Wehemuth des Herzens in ihr Nichts versunken, Christo die Ehre gegeben, sich ganz von sich selbst ab- zu GOtt gewendt, auf sein Heyl gewartet; mithin was das liebreiche Mutterherz Christi vermöge, zu ihrer sehr grossen Freude erfahren haben; also, also lernet zuletzt der unverständige, eigensinnige, hochmüthige Sünder die so selige Theologiam passivam, das ist, daß er GOtt in sich wirken lasse, und auf diesem Weg allein kommt er zum Ziel.

§. 8. Es ist leicht zu erachten, daß ein Kind einen weitern Weg mache, um zu er-
so es getragen wird und nicht selbst gehen muß, dann es wandlet auf sei- kennen zu
ner Mutter Beinen, doch thuts es nicht, bis es so müd, daß es nicht mehr geben wie
mag, und sich nur stoßt und fallt, also, daß es von erst gut Lehrgeld geben gut es die
muß, ehe es gewitziget wird und JEsum recht zu gebrauchen weißt, wozu haben, so
er uns von GOtt gemacht ist. Gleicherweise lernt eine Seel erst nach vie- an JEsu
ler Erfahrung, vielem Strauchlen, Stillstehen, Zuruckſehen und Gehen, bleiben.
vielem eigenen Rennen, Laufen, wie gut es die haben, so stäts bey JESU bleiben, an seinen Brüsten ihre Lust und Wachsthum haben, an JESU wie Kletten hangen, kleben, nicht lang voraus laufen oder beyseits ausweichen: O ein gar wichtige Lection ists zu JEsu gehen und in ihm bleiben, welche in unseren Tagen schlecht practiciert wird, darum auch wenig Frucht vorhanden und die so man siehet, was da ist von Buß, Selbstverläugnung, Gedult, Demuth, Heiligkeit, Sanftmuth, beständiger Anbettung im Heiligthum, Vereinigung und Gemeinschaft mit GOtt, Nachfolg JEsu des Gekreutzigten ꝛc. das ist eingeschmurret, ungeschmackt, wurmäßig, daß sie wenig nutz und dienlich sind in GOttes Haushaltung. Und das alles darum, weil dem fladerhaften Geist Zeit und Weile zu lang wird bey JEsu, auf seinen heiligen Geist zu warten, wie die Lilien und Sonnenblum auf den Glanz und Thau des Himmels, weswegen keine anmuthigere Music einer Seel (die bishero zu keinem göttlichen Wandel und Leben es hat bringen können, sondern wechslungsweise Himmlisches und Irdisches in ihr geherrscht) nimmermehr seyn kan, als zu hören und zu vernehmen, JEsus sey vorhanden, ihre Sache zur Hand zu nehmen, ihr seine Herrlichkeit zu offenbaren und nunmehro sie erfahren zu lassen, was er vermöge, nachdem sie lang probiert und sich müde gearbeitet, daß ihr endlich ihr eigener Vorrath von guten Werken zur verdrüßlichen Last und ekelhaften Bürde worden; welches das andere ist, das JEsus an denen armen Leuten merkt und sie deswegen zu sich rufet, nemlich

Das

Das vierte Capitel.

Noch ferner von den Personen die JEsus zu sich rufet, und zwar von den Belästigten, wer sie seyen ꝛc.

Belästigte, wer sie seyen.

§. 1. Belästigte: Wie ein Schiff, das eine schwere Ladung hat, daß es in Gefahr ist zu versinken, oder wie ein Wagen, der unter der Last krachet und kirret, oder wie ein Wandersmann, der einen schweren Büntel allerley Hausrath, Zeug und nichtswerthige Sachen tragt, daß ihm der Rucken davon ganz geschunden wird.

Das sind Seelen, über die JEsu gutes Herz gar jämmerlich und letz thut, es ist ihm nicht anderst, als hätte er die Bürde auf ihm selbst; dann es sind rechtschaffen, elende, betrübte Herzen, es laufet jedweder Bock über sie hin, und will an ihnen zum Ritter werden; da sie ohne das Lastes gnug auf ihnen haben, dessen sie nicht los werden können mit keinem Lieb.

Dieselbe belästiget GOttes Ungnade,

§. 2. Es lästiget sie (1) GOttes Ungnad, sie sind in allem was sie angreifen und fürnehmen des göttlichen Wohlgefallens ungewiß, denken stäts, sie erzürnen GOtt nur darmit, das druckt sie, daß es ihnen möcht das Herz abstossen, weil sie nicht wissen, wie sie mit GOtt dran sind, das Zeugniß seines Geistes fühlen sie nicht, kein Engel erscheint ihnen, Ap. Gesch. 10. meynen es sey nur alles vergebne Müh und Arbeit, sie schreyen, aber da ist keine Aenderung, zum HErren, aber er antwortet ihnen nicht, sie wollens erzwingen und GOtt binden, daß er ihnen diß und das thue, gebe, zeige was andern, allein es widerfähret ihnen nicht.

Sie fühlen wohl, daß sie sich unwerth und überall untüchtig gemacht haben zur stäten Beywohnung GOttes, und daß sie ihr Gefäß mit Koth und Gestank, Dorn und Distel, Wermuth und Gallen angefüllet und das Wunder-öl und Lebenswein des heiligen Geistes zu empfahen unfähig gemacht haben, daß es aber anderst mit ihnen werd, können sie im geringsten nicht merken, was wollen sie anfangen ohne heiligen Geist? Wie will GOtt diesen köstlichen Balsam in sie giessen, wann das Geschirr nicht von erst wohl geschwenkt ist durch das Thränenwasser, der Unrath aus Leib und Seel ausgebrannt durch den Feuereifer der Heiligkeit GOttes gegen der Sünd; wie will man ihm aber thun, wann GOtt nicht will und seine Flamme das Herz nicht durchwandlet.

Das macht schwer und werden theil Seelen oft gar unwillig darbey, welches ia nicht seyn soll, aber wer will in einer Sach helfen, die einzig GOttes Werk ist? O das ist eine Bürde! Es ist nicht gut reisen, wann die Sonne heiß sticht und kein Wind gehet, oder zornig Wetter ist, ungestümm, haglet, donnert, stralet, und es doch muß gereiset seyn oder den Mördern in die Hand gerathen und ausbeschlossen von der Nacht ꝛc. und kein Schärmen weit und breit; GOtt einem zuwider scheint wie den Egyptern,

2 B. Mos.

2 B. Mos. 14: 25. GOtt will sich nicht richten nach des geschäftigen Sünders Kopf, da giebts tausenderley seltsame Gedanken von GOttes Rath, Willen, Wegen und Vornehmen. Da hat die Vernunft ihr wunderlich Spiel, und giebt bald diß ein, bald ein anders: O was vielerley Geister trift die Seel da an, und sind doch alles leidige Tröster.

Bald will der Mensch GOtt aufgeben und es so gehen lassen, alles aus dem Sinn schlagen, die Bürde hinter einen Hag werfen, weil es ihm erleidet, immerfort mit der Sach umzugehen und immer an GOtt zu gedenken, ein so mächtiger Ueberlast wird ihr das Wesen: Es vergeben mir alle Unerfahrne, so diese Schrift lesen möchten und sich drab besegneu.

Ja, aber wo will die arme Seel hinlaufen, schauet sie den Himmel an, die Wolken, Erden und aller Creaturen Schönheit, so dunkt es sie, es liege alles auf ihr, als wäre sie Atlas und spräche zu ihr: Siehe, wer ist der, mit dem du so im Unfrieden lebst, wie hoch ist seine Macht und Gewalt, deß, der uns erschaffen, wie übergrossen gütigen Wesens muß er seyn! Willt du dann nicht, daß seine Herrlichkeit auch an dir, o Mensch! o Mensch! offenbar werd? Mit Hadern, Murren, kommst du nicht zur Ruh, da druckt sie die Last noch mehr und schlagt darzu

§. 3. (2.) Das schwere, böse, anklagende Gewissen, das drückt die Seel vollends zu Boden in den Staub und Koth hinein; Daß es heißt: Wie hast du es hie und da gemacht gegen GOtt, Menschen und dich selbst? Da giebts Angstbiß und Heißstichen gegen das Herz: Sonderbar, wenn einem die Exempel der Heiligen vorkommen; Wie heilig, GOtt-gelassen, liebreich, gedultig, der sichtbaren Welt abgestorben sie gelebet? JEsu nachgefolget, ihr Fleisch gekreuziget, ohne Unterlaß gebetet, nach Leiden, Schmach und Schmerzen geseufzet, und nichts gesucht als Christo in allem ähnlich zu seyn, und voll Glaubens und heiligen Geistes worden, diese haben sich in dergleichen Fällen und Umständen wohl anderst und der Regel Christi gleichförmiger gehalten als du! da giebts Heißring und Stöß! dein Geist hält nicht treulich an GOtt! Du bist wie ein falscher Bogen, wenn dich GOtt hie oder dazu brauchen will, so schnellest du zurück! lassest dich von der Lust fangen, hast Ansehen der Person, fliehest das Creuz, der Leuten Lob und Estime gefällt dir noch gar zu wohl, geschweigen der groben Ausbrüchen des Zorns, Neids, Hofart ꝛc. das böse Gewissen.

Diß alles belästiget die Seel gewaltig, sonderlich, wenn sie die Cedern Libanons, die vollen Weinstöcke Engeddi besichtiget, Polycarpum, Ignatium, Macarium, Arnd, Brackel, Arnold ꝛc. das fällt ihr dann wie ein Mühlstein aufs Herz, wann sie nachsinnet an ihre unendliche Glori, Pracht, Glanz und Schöne am Frühling des jüngsten Tags in der Rathsversammlung in den Wolken des Himmels und wie sie da als ein leerer dürrer Baum werd vor ihnen stehen ohne Blust, Blätter und Frucht, weil sie noch zur Zeit den lebendigmachenden Geist der Herrlichkeit nicht in sich hat, der die Seel und Leib kleiden soll in der Auferstehung.

Das macht recht bang und angst, mehr als JEsum zu sehen, weil JEsus Christus GOtt ist und ihm billich der Ruhm der Heiligkeit bleibt, und sich ab ihm nicht zu verwundern, daß er ein göttlich Leben geführt; aber dieser Menschen getreuer, geistreich, freudiger, himmlischer Wandel thut wehe, wann man siehet, daß man in allem das Widerspiel ist nach der inwendigen Gemüthsgestalt und thut nach dem äusseren Verhalten und Umgang.

O wie gern wäre man da in ihrem Stand, an ihrem Platz, es fehlt da am Wünschen nicht, so wenig als unter armen Bettleren, wann sie Grafen, Fürsten, Könige, Kayser vor ihnen sehen ꝛc. man probiert auch dann und wann, ob man darzu gelangen könnte, daß man der Forcht des Todes, des Verdammens im Gewissen, item, alles Unfriedens, Schreckens, Fliehens, Bangigkeit und Zagen ledig werd und mit unglaublichem Frolocken und Vergnügen, wie andere Heilige, vor und mit GOtt leben könne: Da denkt man, man wolle schon zur Sach thun, und ein eiferig, andächtig Leben gnug führen, aber

Der Leib des Todes.

§. 4. (3.) Da hindert einem ein anderer Last, nemlich der Leib des Todes, Röm. 7: 24. der einem wie ein verwesender, stinkender Todeskeil auf die Seele gebunden ist, da ist man im Kerker des Gesätzes, in der Grub ohne Wasser angefeßlet bis der Erlöser kommt; Man wäre gern der Sünd los und kan doch nicht darvor seyn, man macht viel gute Vorsätze und wird wenig draus; geneußt man etwan ein Gnadenblicklein, denkt man, man wolle sonst jetzt wohl Sorg haben, daß es einem nicht gehe wie andermal, auf der Hut seyn, Psal. 27. Allein man wird bald hinterschlichen vom Fleisch, Teufel ꝛc. fällt in allerhand Beklemmungen und darüber in Zweifel, Trägheit und Kleinmuth ꝛc. ja so man am besten dran ist, allen Wohlauf, wird man am ersten übernhaufen geworfen, 1 Cor. 10. Ps. 30. und dennoch fangt man immer wieder das alte Spiel an.

Fällt man, (wie denn kein Sieg noch ewig Leben unter dem Gesätz zu hoffen, Gal. 3.) so macht man sich einen starken Schluß, man wolle bey erster Gelegenheit in dergleichen Anläufen und Versuchungen besser Acht haben, man bittet auch wohl und seufzet in solcher Trübseligkeit um Gnad; aber weil der Glaub noch nicht aufgangen, JEsus nicht erschienen, die Liebe noch nicht ausgossen, so bleibt es beym alten Wesen und gehet wie Israel unter Mosis Regiment.

Bey jeder frisch anlangenden Prob ware Abweichung, Murren, Unglaub, Mißmüthigkeit, darauf folgete Plag und Scham und Versprechen künftiger Besserung; währete aber so lang, bis sie eine frische Anfechtung anstieß, da wars das alte Liedlein, und erzeigte sich immer verderbte, Adamische Art und Natur, sie könnten auch nicht anders, wie der Vogel, so das Gesang, wie der Baum, so die Frucht.

Die Schuld dieses

§. 5. Es giebt gesetzliche Menschen, die, wann sie sehen, wie unrein und verdorben sie sind, so werfen sie die Schuld auf GOtt, warum er ihnen nicht

nicht helfe, Esaj. 5: 19. 45: 9. 59: 9-12. sie heilige und sich an ihnen herrlich erzeige, da sie doch seinem heiligen Geist in allem widersprechen, will GOtt eins, so wollen sie ein anders, sie können sich nicht darzu noch darein schicken, das zu leiden, zu thun und zu lassen, was GOtt von ihnen haben will, Esaj. 63: 10. Amos 3: 3. und das sehen sie wohl, können aber nicht draus kommen, daß sie es anderst machten, daher sie sich zu Zeiten selbst verfluchen, gewinnen aber so viel darmit, als mit dem ersten, wie ein unbändig wild Thier in seinem Gefängniß strampfet und stosset; O grosser Drach! Eigenwill, Ungedult und NB. schändliche Faulheit.

Elendes ist nicht GOtt zuzuschreiben.

Machts GOtt einem solchen nicht nach seinem Kopf, so stellt man ihm den Stuhl vor die Thür, und fehlt nicht viel, daß man nicht wieder in Egypten zoge; so gar ungebärdig stellt man sich ein: Erlangt man dann etwan einen Sieg oder Erlösung, so bringts dennoch nicht grossen Nutzen, theils weil GOtt in der Lobpreisung nicht pur lauter gemeynt wird, und die künftige Prüfung alle empfangene Wohlthaten wieder vergessen macht.

Ja empfangt man schon Granatäpfel, Trauben und Feigen aus Canaan, etwelche süsse Empfindungen und Vorgeschmäck vom glückseligen Gnadenstand, so hat man doch kein Muth, sich über den trüben Jordan, die enge Pforten der neuen Geburt ins Land hinein zu wagen, wider die Sünd zu kämpfen bis aufs Blut, und die Enakiter, die natürlichen Verderbnissen, aus ihrem Nest hinaus zu jagen.

§. 6. Wie mags wohl einem zu Muth seyn, der diese böse Sach bey sich verspürt, ich meyne, er habe Lasts gnug am Hals; Er ist, als wie einer, der aus einer gräßlichen Feuersbrunst der grossen Trangsal und künftigen Zorn entrinnen will, hat Weib und Kind auf dem Rucken, Gewissensangst, den Fluch des Gesätzes, samt allen seinen sündigen Werken, die er mit der alten Schlang, Gesätz und alten Adam gezeuget und schwere Schuld, geistlichen, zeitlichen, ewigen Tod gebohren, Röm. 7: 5. Hat noch über diß alles druckende Eisen an den Füssen; Eine Seel, die von der Sündenmacht an allen Kräften gefangen und wie im Schattenwerk angeschmiedet.

Wie übel es einer unter solcher Last seufzenden Seele zu Muth seye.

Ehe sie in diese Gefangenschaft gesteckt ward, machte ihr noch die Welt Lust und Freud, aber nun ist ihr alles Ekel und Verdruß, Geld, Ehr und Lachen, ist ihr eben, als wäre sie im Gestank und Mist vergraben, es ist ihr alles zuwider, trockne Cisternen ꝛc. sie ist alles eiteln Geschwätzes und verdorbenen Weltwesens, verwirrten Babels von ihres JEsu wegen überdrüßig von innen und von aussen.

Vor diesem, ehe sie recht in die Klemme kame, hatte sie noch Erquickung bey frommen Leuten, in Lesung geistreicher Bücher, nun ist ihr alles ein Ueberlast, was hilfts, denkt sie, daß ich so viel lese und höre von Jerusalem, der Lieblichkeit, Gütigkeit, Weisheit, offenen Tafel, niedlichsten Tracta-

menten ihres Königs, der Herrlichkeit, Triumph, Freud, Wolleben, Gesáng und Saitenspiel ihrer seligen Einwohnern, den Ueberfluß, Reichthum, Lustbarkeit des ganzen Lands; das kränket mich bis auf den Tod, allweil ich in Babels Sclaverey und Banden sitzen, Stecken und Last der Treiber auf meinem Rucken fühlen muß.

Ueber alles aber unerträglich ists ihr, daß sie so viel schönes und herrliches von Zion andern daher geschwätzt, mit ihrem Licht und entlehnten Erkanntniß Krámerey getrieben, den Leuten Augen und Ohren aufgesperrt, als wäre sie des Lammes Braut, mit JESU verlobt und hätte seine Schätze ganz innen, da sie doch noch nichts würkliches, wesentliches davon besitze, sondern ihre arme Seel mit Schatten, Wind, Einbildung abgespiesen; Da schreyt das Gewissen, was werden die und die darzu sagen, die wegen der hüpschen Discoursen so viel auf dir gehalten, so sie sehen dich unter den Thorechten vom Bráutigam übel angesehen und empfangen: Wie schámt man sich da seiner nichtigen eitelen Dohrheit? Wie druckt einem über das Herz die übel angewandte Zeit, der vor den Leuten geführte Schein und getriebne Heucheley, die andern scharf vorgehaltene Vermahnungen, Warnungen, die man selbst nicht ins Werk gesetzt, wie brennt das den Meister, wann der Jünger soll sein Richter seyn! da ist guter Rath überaus nöthig, wie der Fehler zu verbessern und wie die Seel unter dem unleidenlichen Last fort könne: Höret den unbetrüglichen Lehrer weiters hievon.

Das fünfte Capitel.

Zu was End JEsus die Mühseligen und Belástigten zu sich rufe, oder wie er denselben Erquickung verheisse.

JESUS rufet die Belástigten zu sich, um sie zu erquicken.

§. 1. V. Kommt zu mir, was will er ihnen thun? wie wills JESUS mit ihnen vornehmen und unterfangen? Will er sie stürmisch anfahren und vollends zu Boden stossen, so wären die armen Leut wol übel dran, und wol gar geschlagene Leut, Teufel, Zorn, Welt, Fleisch, Sünd liegt ihnen auf dem Hals, müssen dazu oft im Karren des leiblichen Elends ziehen, Armuth, Krankheit, Verfolgung, Schaden und alles Unglück auf einem Haufen haben, wissen nicht wo aus als zu diesem JEsu, wenn er sie denn auch noch rauh tractierte ꝛc. Aber nein! JEsus sagt selbst, wie er mit dergleichen elenden Leuten umgehen wolle.

Ich will sie erquicken: hiemit ruft er niemand darum zu sich, daß man JEsu etwas geben oder helfen könnte, sondern daß er Güte erzeigte.

Einem Menschen, der müd, schwach und matt ist, dem kan man nicht liebers thun, denn daß man ihm einen Labtrunk gebe, sein Herz erfrische, erquicke, nun was mag das wohl seyn, daß Seelen, die von Sünd und Elend und Verderben recht matt und krank sind, von JESU haben zu ihrer Labung und Befriedigung?

Lieber

Lieber Leser! Welchem es recht angelegen ist zu wissen und zu vernehmen, der wird wohl am weislichsten thun, so er seine kurze Lebenszeit hindurch unaufhörlich bemühet ist, daß er so viel davon erfahre, als der gute HErr, so gerne giebt; dennoch will ich mit wenig Worten andeuten, was diese Zufriedenstellung und Beruhigung Christi sey:

§. 2. (1.) Die Offenbarung des Vaters Vers 27. wornach Tag und Nacht zu dürsten ist. Joh. 14: 8. 17: 3. 25: 26. Wodurch die Seel von viel verkehrten Einbildungen und schreckhaften Schatten so vieler wunderlicher Einfällen der Gedanken, in den Dingen die JESU und GOTT angehören geholfen wird, die ihren Geist vor dieser Erleuchtung zermartert, daß sie sich an Stöcke und Stauden gestossen und gestolpert. Ps. 97: 11. Wer in der Finsterniß wandelt, weißt nicht wo er hingehet. Joh. 12: 35. JEsus hat uns zwar im Evangelio den Rath GOttes von unserm Heil geoffenbaret; Thut er es aber nicht selbst unmittelbar in meiner Seel, so vergehet weder die Lust zur Sünd noch die Forcht des Todes recht, auch hat der höllische Ankläger immer sein teuflisches Affenspiel mit uns, es gelingt ihm allzuoft, daß er die angewohnte Busen-Sünd in uns rege macht; dadurch bekommt er Gewalt, daß er uns schrecken kan und von GOtt abtreiben, und im Vertrauen schwach und zaghaft machen, weiters kan er nichts: beynahe alle Frommen wissen hievon zu sagen, da er sie oft so eintreibt und so herzlich angst macht, ehe sie diesen Mordgeist kennen und entscheiden lernen, ob es nemlich GOtt oder der Teufel seye, der so sehr anklagt, daß man oft nicht weißt, wo aus und ein. Dieses höllische Schweisbad muß das arme Herz unterweilen erfahren, so lang, bis JEsus uns den Vater offenbaret, daß er Liebe seye und in uns wohnen wolle; alsdann erkennet die Seele erst recht die arge List des Satans, daß er uns nur so will benebeln und forchtsam machen zu GOtt zu nahen und an JEsum zu glauben, zweifelhaftig machen, ob uns JEsus das Himmelreich schenken, mit dem Heil. Geist taufen und die unaussprechlich hohe Gnade thun wolle den Vater zu offenbaren; Denke aber du Sünden-volles, unreines gepreßtes Herz an, Jes. 1: 18. da GOtt selbst sich erklärt: Wann eure Sünden gleich blutroth sind, sollen sie doch schneeweiß werden: wo wir nur Buß thun und mit ernster Demuth und Liebe zu GOtt kommen; also offenbaret uns JEsus den Vater indem er uns lehret uns im Gebett zu GOtt halten, ihm das Herz geben, da der allein gute GOtt wohnen will, 2 Cor. 6. da erfahret man wie freundlich er ist und wie er innwendig die Seel aufnimmt in seine Armen. Jes. 40. Also kehret der Mensch ein in die holdselige Freundlichkeit GOttes, darinnen man vor allen Feinden sicher ist; durch diese Offenbarung führet uns JEsus ins volle Meer der Erbarmung! allwo der Abgrund so groß, daß uns kein Feind sehen kan, da GOtt unser höchstes Gut und tiefstes Wolleben ist.

Diese Zufriedenstellung bestehet in der Offenbarung des Vaters.

Wie selig, weis und gelehrt ist der, den selbst die Wahrheit lehrt, wann er sie schaut in ihrem eigenen Wesen:

Und nicht auf bloses Bücherlesen,
Auf Bilderwerk, auf eiteln Klang
Der Wörter gründet seinen Gang.
O HErr! gieb, daß ich eins mit dir
In Christi Lieb sey für und für:
Es ist das viele Hören und Lesen
Mir oft mehr schad als nutz gewesen,
Dann was ich immer wünschen kan,
Das treff ich in und bey dir an.

Abnehmung der Sündenlast.

§. 3. (2.) Abnehmung der Bürde, Erleichterung von der Sündenschuld, durch das Blut der Versöhnung, das der Seelen eingeflösset wird vom H. Geist, JEsu Christi als den Geist der Gnaden und des Gebets, der allezeit so nahe und würksam ist in allen, die GOtt der Vater zu Christo ziehet, daß sie ihn in ihrer Seelennoth anrufen, welche er denn auch gnädiglich in ihrer Angsthitz abkühlet, das göttliche Traubenblut in JEsu Wunden als goldenen Pocalen darreicht, benebens der herzstärkenden Speise; so in den Evangelischen Kernsprüchen als silbernen Schüßlen aufgestellt wird. Zum Exemp. 2 Cor. 5. Röm. 3: 4. Jes. 61. und 55. Luc. 15. 1 Petr. 2. Joh. 6. Sprüchw. 9.

Es lebet noch heutigs Tags ein armer Sünder, den sein sündig Leben im Gewissen so sehr geplagt, daß er zu keinem gründlichen Glaubenstrost gelangen konnte; Er jammerte und wimmerte immer, doch nicht vor den Leuten, daß man ihm es hätte angesehen, sondern heimlich, er konnte ganz und gar nicht darzu kommen, daß er auch des HErren Christi hätte recht froh werden können und glauben, GOtt seye mit ihme in Christo zufrieden und habe ein versöhnt Lieb-voll Vaterherz zu ihm; Er sang die Lieder mit grossem Hunger: Schwing dich auf zu deinem GOtt, it. Bist du Ephraim betrübet ꝛc. und andere mehr, er käuete auch an denen Gnadenverheissungen so lang, bis er einigen wenigen Gnadensaft gewahr wurde und GOTT ihme aus unbeschreiblicher Barmherzigkeit etwas Glaubens schenkte; Wo nun armen, verlohrnen und verdorbenen Sündern was Gutes versprochen ware, da schnappete er nach, vermeynend es seye um seinetwillen geschrieben, ihme Freude zu machen, und gebe niemanden so hart an als ihn, weilen er der gröste Sünder auf dem Erdboden seye, sonderbar hatte er grosse Ergötzlichkeit an dem Wörtlein Alle, z. E. Alle Sünd und Lästerung soll dem Menschen vergeben werden, wie sich Christus deutlich genug erklärt, Matth. 12: 31. item, ich will sie reinigen von aller Missethat, damit sie wider mich gesündiget und übertretten haben, Jer. 33: 8. das Wörtlein Alle freuete ihn baß als tausend mal tausend Welt, ja er bildete sich vestiglich ein, der Heilige Geist habe dieses hochtheure, unschätzbare Wort fürnehmlich seinetwegen hinein setzen lassen, weilen er zuvor gesehen, daß vor dem End der Welt ein so grosser Sünder entstehen würde, welchen nichts werde vermögen aus dem Pful des Unglaubens und

Ver-

Verderbens herauszuziehen als eben dieses sehr köstliche Wörtlein Alle: Da ware er wohlgemuth wie ein Vögelein das aus dem Gehürsch der Zweifelsgedanken und aus dem ängstlichen Garn des Anklägers nunmehr entrunnen, in lieblichen freyen Lüften webet und singet; Er buchstabierte die Wörter, ob er sich nicht etwan übersehe, oder ob es würklich also hiesse als Röm. 3: 24. er woge auch im Grundtext ein Wort nach dem andern ab, ob es recht übersetzt seye; Das ware seine gröste Freude in Gesellschaften, wann er Gelegenheit hatte vom Gewicht der Seligkeit, so in denen Evangelischen Verheissungen liegen, zu sprechen: Zu einer Zeit waren viele bey einander, da sagte er zu allen: Liebe Freunde! wir müssen den feindseligen Teufel fein lernen im Glauben bey den Ohren nehmen, und ihm seine Nasen auf GOttes geschriebene Zeugnissen stossen und sagen: Siehe da du schlimmer Gast, was mir mein GOtt in Christo beschehrt, bist du ein solcher Tölpel, daß du es nicht lesen kanst, so will ichs dir vorbuchstabieren, bist du aber so ungeschickt, daß du nicht teutsch verstehest, so will dir in der welschen Bibel aufweisen, siehe! es ist jetzt in allen Sprachen, wir hielten uns ziemlich lang in dieser Freuden-vollen Sach auf, in der Nacht hatte ein Jüngling, der ein Mitgenoß solcher Freude gewesen, ein Traum, der etwas lang und sehr bedenklich ware; das Ende davon ware, daß sich der Himmel aufgethan, und JEsus sich in einer Wolken herab gelassen mitten unter die beysammen gewesene und gesprochen: Euch allen ist Gnade wiederfahren. Heißt das nicht, sich der Sünder annehmen: Ich meyne ja wohl! also erquickt JEsus fein redlich alle Mühselige und Beladene.

Beſänftigung aller Seel-beſtürmenden Affecten und Paßionen.

§. 4. (3.) Beſänftigung aller Seel-beſtürmenden Affecten und Paßionen, Befreyung von aller Arbeit unter Pharao, da man von seinem Hochmuth, Geiz, Zorn und allerhand unheiligen Gelüsten eine Qual über die andere hat, und nirgendinn keine Ruh findet wegen denen unzählichen ungestümmen Begierden, also daß man fast keinen Widerspruch von niemanden leiden kan ohne heimlichen Unwillen, da der Sündenplage kein Ende ist; Wie süsse ist dann die Befreyung vom Sündenjoch; Welch ein ungemein erquicklich Kleinod ist die Erlösung davon durch JEsum Christum unsern rechtmäßigen HERREN. Ja auch von allem Joch, Zwang und Trang Mosis, da man sich tausend und aber tausend Vorsätze macht, sich bestmöglich alles Guten zu befleissen und alles Böse auf ewig zu meiden, dennoch aber unangesehen aller Verbindungen gegen GOtt bey jedem Anlaß sich fangen und beflecken lasset, und darüber sehr beängstiget wird; Es ist ja ein Kind übel dran, wann es nicht folgen kan, und wiederum thut, deßwegen es erst eben mit Ruthen gehauen worden; also daß unter so einem unmündigen Kind, so noch unter den Vormündern und Pflegern gehalten wird, und einem Knecht, kein Unterscheid ist; Dieser gesetzliche Zustand ist insonderheit um deßwillen erbärmlich, weilen man den Heil. Geist darinn also oft betrübt, indem man auf eine ganz frische

Beſänf-

Besänftigung und Reinigung hin gleich wieder in Ungehorsam geräth; allermassen es eine fromme Hausmutter billich verdrießt, wann sie das Zimmer erst gebutzt und aufgeraumt, und man gleich wieder Koth darein tragt, oder wann sie dem Kind sein Kleid erst eben mit Müh und Schmerzen gewäschen und es dasselbe gleich wieder besudelt; In solchem vermischten Zustand, da bald Böses bald Gutes die Oberhand bekommt, kan es weder dem Menschen recht wohl noch GOtt mit ihme zufrieden seyn, so kans der Mensch auch nicht erzwingen, darum ruft JEsus dergleichen arbeitselige Leute zu sich, weilen niemand ist, der ihnen zurecht helfen könne als er alleine und das thut er; indem er ihnen seine himmlische Kindschaft schenkt in der neuen Geburt und darinnen ein neu bleibend heiliges Leben; Ehe dieses geschiehet, ist der Mensch wahrhaftig noch lange nicht selig; folglich kan er kein gut Werk thun; allerdings wie uns Paulus lehret, Tit. 3: 5-8. der Mensch müsse beforderst selig gemacht seyn von GOtt durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des H. Geistes, welcher reichlich ausgegossen werde in die Seele durch JEsum Christum unsern Heiland; erst alsdann könne er im Stand guter Werken erfunden werden; Wer aber noch von seinen Paßionen umgetrieben, hingerissen und überwältiget wird, der ist je noch beyweitem nicht selig, so wenig als ein Sclav in der Türkey unter einem strengen grausamen Meister; wovon arme geplagte Sünder niemand erlösen kan als Christus, derowegen er Seligmacher auch heisset, der sie eben zu diesem End zu sich einladet; ihnen zu geben den Ursprung ewiger Seligkeit, den heiligen Geist, allen denen, die ihm gehorsam sind, sonderlich jetzt, nachdem er vollkommen gemacht ist. Hebr. 5: 9. Dieser ist der Geist der Herrlichkeit, der auf denen Neugebohrnen ruhet, 1 Petr. 4: 14. abgebildet durch die Wolken auf dem Gnadenthron über dem Cherubim שכינה genannt, der von denen Unbekehrten gelästert, wenigstens vertrieben und betrübt wird, sich aber endlich zur Ruhe begibt in denen, so GOTT übergeben und eingeweihet sind, welche er mit unaussdrucklicher Süßigkeit erfüllet; den Müden Kraft giebt und Stärke genug denen Unvermögenden, daß sie voll geistlicher Freud und Himmelskraft in die angenehme Luft der seligen Ewigkeit auffahren, bis sie in GOTT den Glanz empfangen der aus dem höchsten Licht entstehet Jes. 40: 29-31. Wer nun über diese selige Gewissensruh und Gemüthsstille in Christo stets kämpfet und mit Teufel, Welt und Fleisch zu Felde liegt: damit das Herz GOttes Friedenstempel bleibe, der halt die neu-testamentische Sabbathsfeyr, und erlangt einen herrlichen, ewigen Namen im Himmelreich, der besser ist als der Söhnen und Töchtern, nemlich GOttes Braut zu seyn Jes. 56. Er wandlet in einem heiligen Tag mit himmlischem Wolleben, Hochheit, Lust und Reichthum Jes. 58. mithin ist diese Erquickung Christi

Verschaffung der Ruhe von

§. 5. (4.) Eine Tröstung und seliger Anfang der ewigen Freud. Diese bringt der himmlische Noah und Herzerfreuer JEsus allen armen, gedemüthigten

thigten und zerknirschten Seelen, schaffet ihnen Ruhe von aller ihrer Mühe in Sünden und tröstet sie in ihrem Thun und in den Schmerzen ihrer Händen auf Erden, 1B.Mos. 5: 29. Dieses hat uns JESUS schon durch Jeremiam versprochen, wann er werde auferstanden seyn, so wolle er die entkräfteten Seelen erquicken, und die bekümmerte Seele sättigen. Jerem. 31: 25. Da ruhet die Seele in Christo auf dem Berge seiner Heiligkeit, eben wie die Arch, nachdem das ungestümme, brausende Gewässer gefallen, auf dem hohen Gebirge Ararat sich niedergelassen, 1B.Mos.8: 4. ja sie ruhet auch zur Zeit des Trübsals; Hab. 3: 16. dieses ist das rechte Land der Zufriedenheit, Jes. 28: 12. GOTT will haben, daß sein Volk in Häusern des Friedens wohne, in sichern Wohnungen, in stolzer Ruhe, in ewiger Stille und Sicherheit. JEsus will gar nicht haben, daß man Leute, die sich müde gewartet unter vielem Truck, Mühseligkeit, Angst und Kampf in ihrer so kaum erlangten Ruhe stöhre, sondern will, daß man sie ihren Trost und Freyheit süßiglich geniessen lasse. Jes. 32: 18. aller ihrer Mühe und Sünde.

JESUS erfüllt allen Wunsch des von allen Sünden sich abkehrenden glaubigen Sünders, nach dem unfehlbaren Zeugniß des Heil. Geistes in folgenden schönen Psalmen, Ps. 16. und 23. und 32. und 36. und 37. und 51. und 65. und 113. und 116. und 118. JESUS vergnüget alle Begierden des Menschen nach Leben, nach Vollkommenheit, nach Seligkeit und Herrlichkeit. Sprüchw. 8. Röm. 5. und 6. und 8. Hieher gehören die Lieder: O JEsu mein Bräutigam, wie ist mir so wohl ꝛc. item JEsu meine Freude, meines Herzens Waide ꝛc. item Mein Herzens-JEsu, meine Lust ꝛc. item Nun will ich mich scheiden von allen Dingen ꝛc. item O JEsu allerhöchstes Gut ꝛc. item JESUS ist der schönste Nam. Welche allzumal gedichtet worden von Mühseligen und Beladenen, die zu JEsu kommen und bey ihme Erquickung genossen; darinn derjenige den meisten Geschmack findet, der am tiefsten im Sündenelend gestecket, und von JESU CHRISTO gnädig aufgenommen und grund-innigst erlabet worden.

Nutzanwendung.

Das sechste Capitel.

Welches des Menschen höchstes Gut und wo es zu finden seye, auch wie es erlanget werde.

(1.) Zur Lehre, und zwar lernen wir aus unserm Text.

§. 1. (1.) Welches das höchste Gut sey, darüber sich die Heiden mit Worten, die Maul-Christen aber mit Werken und Thaten zerzanken: Es ist die Vergnügung des Herzens in der Erkanntniß und Genuß GOttes durch JEsum Christum, welches eine grosse Seligkeit ist, so ein erleuchtet Herz und geheiligter Wille bereits im Anfang der Bekehrung zu Die Vergnügung des Herzens in der Erkanntniß

und Genuß GOttes ist das höchste Gut.

zu Christo genießt; wie im Geschichtbuch der Apostelen zu sehen am Kerkermeister und so vielen tausend andern in Jerusalem, Samaria, Antiochia und ganz Asien, Griechenland und Egypten; welche Freude aber in unsern Tagen nicht also schnell die Herzen einnehmen kan, weilen die erweckte Herzen lange märkten, ehe sie sich völlig zur Aufopferung an GOTT entschliessen; jene erste Christen sind in einer Stund weiter kommen im Glauben und in der Liebe, als die Bekehrte heutiges Tages in vielen Jahren nicht kommen; nun gehen Heiligkeit und Seligkeit gepaaret mit einander; Diese folget jener auf dem Fuß nach, also daß wo jene nicht ohne falsch aufgenommen und beherberget wird, da mag diese nicht einkehren: soll die Seligkeit Lust haben an einem Ort zu hausen, so muß ihre liebste Freundin die Heiligkeit mit aller gebührenden Ehrerbietung empfangen, erfreut und herrlich gehalten werden, allermassen wo man diese betrübet, so kan die Seligkeit nicht lange bleiben; sie sind so innig vertraute Herzensfreundinnen, daß keine ohne die andere leben kan; Welches allen zur Nachricht dienet, so auch gern etwas von Christi Erquickung haben möchten, daß sie einmal die Heiligkeit in hohen Ehren halten, sonst fliehet alle göttliche Freude und geistliche Erquickung darvon.

Welches die dazu erforderte Heiligkeit seye.

§. 2. Es muß aber eine rechte Heiligkeit seyn, welche darinn stehet, daß der Mensch gern ganz nichts seye in der Welt, zumalen das der Weg ist um ganz GOttes zu seyn, da man mit Wahrheit sagen kan: GOtt mein alles! die Heiligkeit im Fleisch ist nichts nutz, sie sucht nur immerdar die im Herzen tief verborgene Unreinigkeit zu verdecken, daß man sie nur nicht sehe, bis GOtt die Seele durch seine grosse Liebe in den Schmelztigel hinein wirft, daß die Vernunft kein Auskommen mehr weißt, also daß die Heiligkeit, so die Vernunft aufgerichtet hat, nichts helfen will und zu Boden liegt, und dann Moses kommt und uns verdammt, da ist noth: Zu solcher betrübten Zeit ist JEsus willkommen, und macht mehr Freud als die ganze Welt, daß er uns armen Sündenwürmern in unserm tiefen Elend nachgehet und uns seine theure Gerechtigkeit anbietet, welche allein vor GOtt gilt! ach der heilige Geist bewahre uns vor aller andern Gerechtigkeit, allermassen dieser derjenige Baum und Brunn ist, der die edle Frucht der wahren Heiligung tragt, so da ist, lieben was JEsus geliebet hat, Verachtung, Niedrigkeit und das Kreuz, so weit, daß man sich alle Abend prüfet, ob wir den Tag das Kreuz, so uns begegnet, lieb gehabt, und uns beflissen das Kreuz den andern Tag besser zu lieben und sonst nichts hoch achten in der Welt, sintemal wir dem liebenswürdigsten JESU am ähnlichsten darinnen sind; Dieses befreyt uns von uns selbst, daß wir ihm nacharten in ungefälschter rechtschaffener Heiligkeit, welche da Sieg bringt und Lossprechung vom Tod und Sünd, da dann die Seele selig, hell und glänzend gemacht wird wie die Sonn im Blut des Lamms.

Dieses höchste

§. 3 (2.) Bey wem dieses grosse Gut anzutreffen? Nirgend als bey JEsu

ſu Chriſto, ſo ein ewig veſt geſetzte Wahrheit iſt, nach dem Klang folgender heiligen, göttlichen Zeugniſſen, Ap. Geſch. 4: 12. Offenb. 3: 18. 20. Joh. 4: 14. und 6: 35. nicht im Eigenwill, da wir meynen, weilen es nicht ſo gehe, wie es uns dunkt, daß es gehen müſſe, wo wir je zurecht kommen ſollen, ſo ſeye es alles verdorben und verlohren; Unſere Vernunft und Natur vermag dieſe Seligkeit in Chriſto weder zu kennen, noch zu ſuchen, noch zu finden, vielmehr fliehen wir davor, ſo weit wir können; wo uns GOtt nicht mit ſeiner verborgenen Weisheit und Gewalt der Gnaden hinzu brächte, ſo kämen wir nimmermehr zu dieſem groſſen ewigen Gut: Nicht iſt ſolches anzutreffen in Eigenlieb, da wir ſo gerne etwas fürtreffliches ſeyn wollen, andern ſo gerne vorgezogen werden, ſie überſteigen, mithin zufrieden wären, wann nur niemand beſſer, höher und ſeliger im Himmelreich wäre als wir; Ob wir dann ſchon eben unſern heiligen und allein guten GOtt nicht auf die höchſt vollkommene Weiſe vergnügten, wie er es ſo unendlich wohl werth iſt; Welch ein Ungeheur iſt die Eigenliebe! ſie ziehet ſich dem ewigen, herrlichen GOtt ſelbſt vor, iſt die ärgſte Brut der alten Schlangen, gebieret nichts als Unruhe, bettet der Seelen ein Neſt in der Höllen, möchte ſehr gern mit eigener Heiligkeit prangen und dieſes heimliche Vergnügen haben, daß ihr niemand nichts, ja auch ihr Gewiſſen ſelbſt nichts, zu verweiſen habe: Eine eigenliebige Seele beluſtiget ſich an denen Gaaben und Würkungen mehr als an GOtt ſelbſt; iſt zufrieden, wann ſie nur das ihrige hat, geb wo GOttes wohlgefälliger Wille und Herrlichkeit bleibe, ſie iſt immer nur mit ſich ſelbſt beſchäftiget, zu ſchauen, was man habe, ſeye, genieſſe, und hie und da ausrichte; Es iſt der Eigenliebe ein unmöglich Ding ſich ſelbſt vergeſſen und verlieren, um durch völlige Uebergab wiederum in GOtt erfunden zu werden, darinnen ewige Ruhe und Sattigkeit iſt, dannenher iſt dieſes groſſe Gut eben ſo wenig zu erwerben durch Selbſtwürken, im Gegentheil Zwiderſpiel, der Menſch kommt ſchneller zu GOTT durch Leiden als durch Würken, allermaſſen in dieſem eigene Wahl und Gefallen regiert, dadurch die Seele nur verwerflicher vor GOTT wird; Im Leiden hingegen ſchaltet und waltet GOtt, nun iſt ja GOttes Werk unvergleichlich herrlicher, kräftiger und fruchtbarer als der armen, dürftigen Menſchen elendes Thun und Gewürk.

Gut iſt allein bey Chriſto anzutreffen.

Mit einem ſtarken Schif, ſo einen ſchönen, weitgeſpannten Segel und guten Wind hat, kommt man noch wohl über Meer an die gewünſchte Anfurt, welches man mit mühſamem Schwimmen nimmermehr erzwingen könnte; welche Weisheit aber ſich von der Gnade bewürken und in GOttes Gemeinſchaft hinüber bringen zu laſſen, vom H. Geiſt erbetten werden muß; mit unſerm Thun iſts verlohren; Schließlich finden wir dieſes Gut keineswegs in und bey uns ſelbſt, noch vielweniger aber in einigem erſchaffenen Ding, die allerköſtlichſte und ſcheinbarſte Ding müſſen ſamt denen Wächtern vorbey gegangen ſeyn, wann man den finden will, der unſerer Seelen Freude und Wonne iſt: Beſiehe das Hohe Lied.

Dieses Gut bietet JEsus selbsten an und zwar so,

§. 4. (3.) Ob man diesen unvergleichlichen Schatz, Reichthum, Fried und Englische Ruh auch wohl haben könne? freylich es ist in der Gnadenzeit von Christo angetragen, er strecket noch jetzund seine Hand aus den ganzen Tag voll himmlischer Gaaben und Geschenken, voll Gnad und Vergebung, voll Heilsgütern und Kronen mit innigster Geneigtheit uns Arme zu bereichern, uns Verirrte und Schwache auf dem Wege der Wahrheit und Gerechtigkeit fortzuleiten, uns in den stinkenden Sündenpfuhl sehr tief Hineingesunkene herauszuziehen, uns zu wäschen und von allem Unrath zu reinigen und gleich als eine zarte Mutter ihren Säugling auf den Armen zum Vater zu tragen. Röm. 10: 21. Sprüchw. 1. Er zeigt sich in dem allerlieblichsten Gemählde einer Gluckhennen vor, seine innigste Bekehrungslust und Durst nach unserm Heil auszutrucken, wie tief ihme unsere Noth und Gefahr zu Herzen gehe, wie sehr es ihn jammere, daß wir das zugedachte und angebottene Heil so grob verachten, und uns ehender von den höllischen Raubvöglen wegführen und zerzerren lassen, als daß wir ihme folgeten, uns nahe zu ihme hielten unter die Seel-erwärmenden Flügel seines Evangeliums und H. Geistes, uns da stille zu halten; damit er uns von erst als eine Bruthenne mit seiner Liebesbrunst sänftiglich entzünde, durchdringe, ausbrüte, zu einer ganz neuen Gestalt bilde, und zu rechter Zeit zum Durchbruch aus der Schaalen des Gesetzes und der Eigenheit verhelfe; hernach als neu-gebohrne Küchlein nähre, lehre, leite, beschirme, sammle, bewache und zur göttlichen Grösse des Alters Christi mächtiglich auferziehe. Matth. 23: 37. Es ist jedermann angezeigt und verdeutet: Suchet den HErrn, weil er zu finden ist, rufet ihn an, weil er doch nahe. Der Gottlose lasse von seinem Weg, und der Uebelthäter seine Gedanken, und bekehren sich zum HErrn, so wird er sich sein erbarmen und zu unserm GOtt, dann bey ihm ist viel Vergebung. O welch ein herrlicher Fund ist das! GOTT finden, sollte einer doch wohl vor Freuden sterben über solcher unaussprechlichen Herrlichkeit, den nahen Lebendigen, sich also überschwenklich mittheilenden GOTT gefunden haben; Wie etwan ein verlohrnes Kind seine Mutter, ein mit vielen schweren Schulden Beladener einen unerschöpflichen Schatz, ein von Durst Lechzender eine helle, klare Quell, ein vor Hunger verschmachtender einen mit köstlichen reifen Früchten beladenen Baum; ein von wilden Thieren und ergrimmeten Mördern Verfolgter, einen Heiland und Erretter; eine bis auf den Tod Verliebte ihren Königlichen Bräutigam, findet. Jes. 55: 6. 7.

daß er denen so es nicht annehmen wollen seine Ungnade drohet.

§. 5. Ja es ist JEsu so hart angelegen, daß er uns seine allerhöchste Ungnad androhet, deren wir nicht entfliehen sollen, wann wir eine so grosse Seligkeit nicht annehmen. Hebr. 2: 3. Der Heil. Geist warnet wie eine mitleidige Mutter. Hebr. 3: 12. 13. und 4: 1.

JESUS Christus ruft hier überlaut unter dem freyen Himmel, und kündet selbst in seiner heiligen Menschheit als der hellklingendesten Trompeten

ten des heiligen Geiſtes ſolch Erlaßjahr und guten Sonntag aus; Er hats nicht etwan nur etlichen ins Ohr geſagt und gebotten es heimlich zu halten.

§. 6. (4.) Daß niemand weder in dieſer noch in jener Welt dieſe Seligkeit haben könne, er komme dann zu Chriſto mit ſtetem Anhalten, Ringen und Flehen Tag und Nacht, Joh. 5: 40. Offenb. 22: 14. wer aus dieſem Brunnen ſchöpfen will, muß durch das Läger der Philiſter durchbrechen; wer von dieſem Baum eſſen will, muß das Brennen der flammenden Schwerdter nicht ſcheuen, noch die Dörn zu dieſer Roſen zu kommen, die Welt und alles muß verlaſſen ſeyn; Wer faullenzet und nicht vom falſchen Ruhbett des Wahnglaubens, Sicherheit, Weltlieb, Fleiſchesbegierd aufſtehet, wird nicht von dieſem Brod eſſen. Paulus gebote, daß ſo jemand nicht wollte arbeiten, der ſollte auch nicht eſſen, 2 Theſſ. 3: 10. Wie vielmehr giltet dieſes vom innigen Genuß Chriſti und geiſtlichem Eſſen im Reich GOttes, zumalen der Naturmenſch weder Appetit, noch Geſchicklichkeit dazu hat, weder den Mund noch die Hand der Seelen, welche Kräfte des neuen Menſchen erſt erkämpfet werden müſſen in der Wiedergeburth; Welch ein Gefecht muß da nicht vorgehen mit denen Cherubim, ſo bey dem Eingang des Gartens ſtehen, ehe die Glieder des alten Adams ſamt allem eigenen Können, Wiſſen und Haben überall abgehauen ſind, allermaſſen dieſes ein veſt-geſetztes unwiederrufliches Urtheil GOttes iſt, daß hier nichts vor den alten Menſchen ſeye als der freundliche, liebliche und erwünſchte Tod und allerſeligſte Untergang: Dieſes iſt die grauſame Kluft, über welche die Seel ſpringen oder fahren muß, wann ſie zu Chriſto hinüber will: einmalen muß ſie von ihren jähen und ſchroffichten Oertern hinunter, ehe ſie das anmuthige Fruchtgebürg des Heylands zu erſteigen gedenke: Die ganze Welt drucket oft ein Herz, und hindert es am Kommen zu Chriſto; Wer es aber luſtig wagte, allen Vernünfteleyen des Fleiſches muthig abzuſterben; der würde dadurch eben ſo leicht als eine trockene Feder, die ein leichtes Gnadenlüftlein zu Chriſto hinwehete über die ganze Welt hinüber; Wer zu JEſu will, wird erfahren, daß ſehr vieles im Weg liege; Welches ſich mehret oder mindert, nachdem der Menſch träg oder emſig iſt im Kommen zu Chriſto; Selig, wer auf einmal in GOtt dermaſſen verliebt wird, daß es ihme nicht anders iſt, als ſeye er nicht, noch die ganze Welt, daß er ihm ſeyn läßt, es ſeye nichts, als GOtt allein; der fühlet Chriſtum bald, wie nahe er ſeye und wird von ihme herzlichſt aufgenommen; Das hat Paulus erfahren, nachdem er dieſen heroiſchen Sprung in das wunderbare Nichts gethan hat. Aber er hat zu mir geſagt: Laß dir an meiner Gnade genügen, dann meine Kraft wird durch Schwachheit vollführet. Darum will ich mich am allerliebſten rühmen meiner Schwachheiten, auf daß mich die Kraft Chriſti überſchatte. Darum hab ich Wohlgefallen an den Schwachheiten, an Schmachen, an Nöthen, an Verfolgungen, an Aengſten um Chriſti willen. Dann wann ich ſchwach bin, alsdann bin ich ſtark, 2 Cor. 12: 9. 10.

Doch muß man darnach ringen und kämpfen.

Je mehrere öfters wiederholte Begierde du nach Christo hast, je näher trittest du der Seligkeit, ist aber deiner Seelen Verlangen unverruckt zu GOtt ausgestrecket, so wandelst du zu Christo und legest täglich ein gut Stuck Wegs zuruck, bis du mit ihme bist und mit ihme sammelst, Luc. 11: 23.

Welche Mühe aber viel von der Vereinigung mit Christo abhaltet.

§. 7. (5.) Daß eben dieses viel abhalte von der höchst-seligen Vereinigung mit Christo, weilen so wenige Mühselige und Beladene sind; Es ist der Natur zu langweilig und zu verdrießlich an sein geistlich Elend zu gedenken; Es ist manchem nicht gar zu übel in der Sünd, darum ist des Ringens und Tringens nicht viel durch alles hindurch zu Christo selbst zu kommen; man lasset sich von der Sünd aufhalten; das Herz williget heimlich ein, noch ein wenig und wiederum ein wenig bey ihr zu bleiben, demnach die Sünd die arme Seel schmeichelhaft umfanget und nicht will gehen lassen; sintemal die Seel ihr gewohntes Wohnort ist, ausser welchem die Sünd kein Bleiben hat, sondern verderben muß; da stimmet mancher bald ein, daß die Sünd ein wenig länger da hause, von der man sich doch so kaum loswinden könne; Ach der Bußkampf schreckt die meisten Leute ab; woraus offenbar ist, daß eben darum niemand zu Christo komme, er habe dann empfunden, was eine verlohrne Seel sey und wie nöthig man JEsum Christum haben müsse; Auch daß einer, der es lieber ohne Streit mit der Sünd auf die Ewigkeit waget, närrischer handele, als einer, der sich lieber mit feurigen Zangen zerpfetzen liesse, als einwilligen, daß ihme ein Haar ausgerauft würde.

Auch die, welche die Hülf JEsu mit Einbrunst suchen,

§. 8. Dieses sind Leute, so sehr gern nicht im geringsten mehr sündigten, bitten auch GOtt, er wolle sie doch durch seine unendliche Barmherzigkeit gnädiglich beschenken mit einem Ekel und Abscheuen von der Sünd; damit sie doch die Schlang nicht mehr erwischen könne bey der Neigung im Fleisch, und als mit süssen bezaubernden Köder hinnach locken und zu sich ziehen; sie verlangen heftig, ihrer Natur nicht das kleinste, fleischliche Vergnügen mehr zu gestatten, geb wie heftig sie darnach lüsternd ist; damit sie doch auch was sie im Fleisch leben, auch dasselbe Leben im Glauben an den Sohn GOttes bestehe, Gal. 2: 20. und sie vom H. Geist so stark gefasset und gehalten werden, daß sie den Willen ihrer gewesenen Busensünd nicht mehr thun dörfen oder können; sondern von allen und jeden Vergnügungen der sündlichen Natur kräftiglich zuruck gezogen und auch ihre geheimste Gedanken von solcher Teufeley bewahret werden; sie meiden auch sorgfältig alle Gelegenheit, dadurch der in ihnen übrig gebliebene Zunder der Sünd einige Funken empfahen könnte;

wann sie im Kampf nachläßig werden.

§. 9. Wo sie aber etwa läßig und sicher werden im kämpfenden Nachringen und Durchwinden durch die enge Pforten der neuen Geburt: Da begegnet ihnen aus göttlichem gerechten Verhängniß etwa unvermuthet eine starke Versuchung, von deren sie als von einem angeworfenen Strick plötzlich solchergestalten verwickelt werden, daß ihnen alles Vermögen zu

wider-

widerstehen entgehet, und sie der Sünd zuwillen werden, nicht zwar auf eine grobe vor Menschen sträfliche Weise, aber vor GOttes allerheiligstem Wesen höchst verdammliche Weise, durch eine Abweichung und Verwerfung der genauen Zucht des H. Geistes, indem seine unendlich-selige und köstliche Warnungen von denen heftig reizenden Anfällen im Fleisch übertäubet werden, welche Bestürmung ihr so beschwerlich fället, und der Kampf ihr so Blut-sauer wird, daß sie vermeynet, das seye der kürzeste Weg zum Frieden und Stille zu kommen, wo sie nur der Natur zu lieb ein wenig beyseits neben aus trette.

§. 10. Sobald aber die Untreue vollendet ist, erfahret die arme Seele, daß es ein sehr gefährlicher Umweg, darauf sie sehr beschmutzt worden und ihr Kleinod verlohren, ja den Tod selbst ausgebohren, Jac. 1. Diesen wäre auf der ganzen Welt nichts erwünschters als die siegreiche Kraft des Heil. Geistes in JEsu Christo; Dannenher der unendlich getreue und uns in aller Noth unermüdet nachgehende Heyland nur diese unter dem ganzen Haufen angeredt, weil er wohl weißt, daß seine Person, Gaaben, Reich, Würkungen solchen sehr erfreulich sind; die andern aber nur lange Zeit bey JEsu hätten und gleich genug mit JEsu umgangen, bald müd an JEsum zu gedenken, auch sein nirgend zu brauchen wissen als nur zum Nothnagel, wann das Wasser an die Seele gehet, und das höllische Angstfeuer anhebet zu brennen, da vermeynet der übel betrogene Mensch (nachdem er auf dem breiten Weltweg fortgegangen und nunmehr vom Fallstrick des ewigen Verderbens gefangen ist,) er wolle in einem Sprung von der schwarzen Höllenpforten sich hinüber schwingen zu dem glänzenden Pallast JEsu in Zion mit einem selbst-gemachten menschlichen Gedanken, der da heißt: Ich glaube an Christum, mithin wolle er alle göttliche Drohungen über die Ungehorsame vernichtigen; Allein die Gnadenzeit ist alsdann vorbey, und es gehet nach dem uralten Lied:

Erfahret, in was Elend er gerathen, wann er nicht gleich zuruck kehret.

Ich förcht fürwahr die göttlich Gnad,
Die er allzeit verspottet hat,
Wird schwerlich ob ihm schweben.

Wer hingegen zu rechter Zeit seiner Seelen Schaden tief zu Herzen nimmt und gern aus allem Kummer hinaus wäre, der hat grosse Hülfe von Christo zu gewarten; davon uns folgende geschriebene Zeugnisse des HErrn gewissen und unwandelbaren Bericht ertheilen, zu ewigem Trost, der nie versieget, allen kranken Seelen zu gutem; indem der vollkommene Menschenfreund bey allen Gelegenheiten ein gleiches lieb-volles und hülfwilliges Herz gegen beschwerten, Heiligungs-begierigen Sündern beständig ohne einige Wankelmüthigkeit bezeuget, wie sie nach einander lauten: Matth. 9: 13. 18: 11. Marc. 2: 17. Luc. 5: 32. 14: 21. 15: 7. 19: 10. 1 Tim. 1: 15. Jesaj. 57: 16. 61: 3. Psal. 30: 12. 126. 145: 14. 18. 141: 7. 8. 9. 146: 3. 10. 11.

§. 11.

Buß und Glauben versichern einen von seiner Seligkeit.

§. 11. (6.) Daß ein Mensch seiner Seligkeit gewiß seyn könne, aus dem Werk der Buß und des Glaubens, weil sich ein jeder Bekehrter wohl wird zu erinnern wissen, wann und aus was Anlaß, durch was Mittel er aus dem Sündenschlaf erwachet, seine Entfernung von JEsu empfunden, in der Wüsten dieser Welt den Tod vor Augen gesehen; wie brünstig er nach der Lebensquell gedürstet, wie er JEsum gesucht und gefunden, was vor eine selige Sattigkeit auf den Hunger erfolget; Welche Angst und Beklemmung man gehabt, sich durch die enge Pforten der neuen Geburt hindurch zu winden, klein und niedrig zu werden, und alles abstreifen zu lassen, was nicht zum Reich der Gnaden und zur Verklärung GOttes in uns dienet; Was mühsamen Streit und Arbeit man gehabt, ehe der schmale Weg des Lebens gefunden und der Friede in Christo erreichet worden; Da stehen die Erlöste und Begnadigte am Ufer des rothen Meers und singen Danklieder, sie sind am Port, und gedenken an den Sturm, Ungewitter und Wellen des Zweifels und Anklagen. Nun ist einmal ihre Seel zur Ruh kommen in Christi süsser Liebe. O unmäßige Liebe GOttes und JEsu Christi!

Das siebende Capitel.

Von der Prüfung seines eigenen Zustandes und woran man erkennen könne, daß man zu JEsu gekommen seye.

Man muß sich wohl prüfen,

§. 1. Nichts ist dem Menschen so nöthig und selig, als die genaue unpartheyische Erforschung seines eigenen Zustandes; sonderlich in denen Dingen, daran das unermessene Gewicht unser Seligkeit schlechterdings hanget; demnach aber die meiste Menschen aus fauler Dummheit, Leichtglaubigkeit und Unachtsamkeit, diese Selbstprüfung unterlassen zu ihrem ewigen Unglück; so ist unumgänglich vonnöthen, daß Prediger und andere erleuchtete Christen solche ernsthafte Untersuchung in denen Gemeinden anstellen; Derowegen frage ich:

ob man einen rechten Hunger nach JEsu Gnade habe?

§. 2. Ach wo sind jetzt hier die Gnadenhungrige? Sage lieber Mensch! Bist du deines Heyls also versichert? Prüfe dich nicht nach gemeinem Wahn- oder nach eigen-liebiger Leichtglaubigkeit, da die Natur so geneigt ist, ehender das Gute von sich zu glauben, als das Böse, wo nicht im Gegenwärtigen, dennoch im Zukünftigen; da man von Jahr zu Jahr sich in der Einbildung vorstellet und schmeichelt, wie sehr man sich ändern, welch ein heilig Leben man in kurzem führen wolle; mit welcherley Phantaseyen die Schlange im Menschen spielet, anbey das geringste Scheingute hoch aufmutzet; also daß wer seinen Zustand nach seinen Vorsätzen und Wünschen beurtheilen will, heßlich um seine arme Seele kommen und zuletzt greßlich heulen wird. Darum sich ein jeder wohl zu prüfen hat, ob seine Seele nach denen Worten Christi würklich gestaltet seye; sonderlich

was

was das Kommen zu Christo, das stäte Sehnen nach seiner Gnad, die innigste Vereinigung und Genuß seiner Liebe betrift, alles nach unserm Text. Ich will dißmalen nur eine einzige Frucht der seligen Einwohnung und Erquickung Christi anziehen; Wie wäre es dir zu Muth, wann dir heut ein Engel anzeigte, du müssest sterben noch vor der Sonnen Untergang; Würde dir das eine reine, herzliche Freude erwecken oder ängstliche Unruh und sorgen-vollen Schrecken verursachen? Ist JEsus dein Seligmacher, wie du dir selbst, wiewol blinder Weise, ohne Grund, ja gottslästerlich, schmeicheln willt, so wird dir die Todespost die angenehmste Zeitung seyn, so du dein Lebtag vernommen? Wie ists!

Ob einem die Welt erlaidet seye?

§. 3. Gehörst du nicht mehr zur sichern Welt, unter die rohen, ungebrochenen Sünder, oder unter die stillen, unaufgerührten Heuchler? Ist dir die Welt und ihr Wesen, ihr Zeitverderb, Geschwätz, Gesellschaften, Wandel und Handel, das Fleisch samt seinen betrüglichen Lüsten rechtschaffen bitter, und deiner Seelen zuwider als Gift und Koth? Bist du allem feind, was das Leben JEsu nicht fördert und nähret, allen unnützen Worten? Hast du erfahren, was ein unheiliger Wandel eines unwiedergebohrnen natürlichen Menschen vor Reu und peinliche Angst verursache? Wie alle böse Ding endlich das Herz nagen, stechen wie Dornen und Scorpionen, ja gleichsam abbrennen? Ist dir alle deine Freud, Hochmuth Sorglosigkeit, falsche Hofnung, Saufen, Spielen, Lachen, Scherzen erlaidet, und ganz vergangen? Hast du dein vorig eitel-geführtes Leben schmerzlich bedauret? und einen ernsten Streit wider alles Böse angetretten und ein ander Wesen angefangen?

Ob man seines Unvermögens und seiner eigenen Häßlichkeit innen worden?

§. 4. Bist du in solchem Kampf und Arbeit lebendig innen worden, wie daß in dir weder Kraft noch Vermögen aller argen Gedanken und Einfällen ledig und mit den unzählichen Gütern des Himmelreichs erfüllet zu werden? Weißt du nun, was es sey, ein Sclav der Sünd und des Satans zu seyn, und in den Banden des Gesätzes als ein Uebelthäter gefangen zu liegen? Sind dir deine vermeynte gute Werke zu Koth, Schaden und unerträglichem Last worden? Kanst du was sagen von GOttes Gericht, Ernst und durchdringenden Feurstral der Heiligkeit? Wie ists, Sünder! verstehest du Christum wohl, was er meynt, wann er von Bemüheten und Belästigten redt? Hat dich auch die innerliche Noth und Seelenangst über deine Verdorbenheit, Untüchtigkeit und Unwürdigkeit einsam und gemeinsam mit dem ewigen Gut zu leben, der Anblick aller teuflischen Gestalten und Unarten, so erst alsdann recht abscheulich aussehen, wo der Mensch steif in den heitern göttlichen Spiegel der Reden und Werken JESU hinein schauet, deiner gekrüppelten, verdrehten, aussätzigen Seel vorgestellt, und hell und dürr unter Augen gewiesen, was vor ein Bild und Ueberschrift du in dir habest, wie dein geistlich Seelenkleid bewandt, und was dir ob dem Haupt schwebe und künftig vor GOtt darinn zu gewarten stehe? Frage, hat dich das nüchtern, vorsichtig,

aufmerksam gemacht auf die Stimm des Gesalbten und Gesandten deines Richters?

Ob man die überflüßige Liebe JEsu erkenne?

§. 5. Erkennest du die Kostbarkeit seiner überfliessenden Treu und Liebe, und die unvergleichliche Seligkeit in seinem vollkommnesten Rath und Anweisung? Hat dich das bewogen, dich ihm mit allem, was du bist und hast, anheim zu geben in seine erquickende, reinigende, versiegelnde Gnad; Kanst du erzählen, wie gut man es bey JESU habe? Bist du in stäten Sorgen, seine Gemeinschaft und Gegenwart wieder zu verliehren? Ist dir alles zuwider, was nicht GOtt und Christum preiset und erhöhet? Schnappest du nach dieser Ruh, wie ein abgematteter Taglöhner nach dem Feyrabend, und wie ein Wandersmann nach dem Schatten, ein Fisch nach dem Wasser? Ein Vogel nach der Luft? Ein Geldhungeriger nach Gold? Ein Kind nach der Mutter Schoos und Brüsten? Also daß du immer besorgest, du möchtest zu spat kommen und die Nacht möchte dich nach bereits verschlossener Gnadenpforten überfallen zu ewigem Unglück und Schaden deiner Seelen, daß du am Ende in entsetzliche Angst und Unruh geratheſt, und im Eintritt in die Ewigkeit erst erfahren müsseſt, daß du samt allen Dohren und Läßigen draussen bleiben müsseſt in höllen-heissem Kampf, den du bey Leibesleben so sehr gescheuet: Ach daß du jetzt deiner äusserſten Seelengefahr überzeuget werden möchteſt.

Der Mensch wird überzeuget, daß er noch ausser JESU und dem ewigen Heyl GOttes seye.

Der allein kommt zu JEsu, der allem anderen absaget.

§. 6. Sagst du: O ja ich komme zu JEsu, ich machs nicht wie im Pabstthum, da man zu diesem, jenem Patronen, Heiligen lauft?

Antw. Niemand kommt zu JEsu, oder man mache mit allem Abschied: Man muß allem den Rucken kehren, die Sünd aufgeben; einmalen mit dem Willen, daß dieses Verlangen stäts im Herzen lebe und webe; Ach daß nur die Sünd weg wäre! Ach daß ich heilig, gerecht, mäßig und selig in und mit GOtt wandelte; Ach daß kein Bann, kein Cananiter in mir übrig bliebe, damit ich nicht etwa wegen eines einzigen Sündenfleckens dort in jener grossen Welt von Christo müsse erbärmlich abgewiesen werden.

Alle Freud an ihm allein haben, wenigstens mit dem vernünftigen Urtheil des Geistes; daß auch dennzumalen, wenn die leibliche Sinnen des äussern Menschen etwan in einem Ding Ergötzlichkeit geniessen, dennoch der Geist mit eiteler Freud sich nicht verunreinige, besonders sich vor der Welt unbefleckt bewahre und an Christo kleben bleibe, vernünftig urtheilende, es seye nichts seligers und vortheilhaftigers als die holde Liebe JESU, daran allein solle der Geist alle seine Freude haben auch unterm gröſten Sturm und kläglichſten Verwirrung.

§. 7.

§. 7. Sagst du: O das thue ich, ich komme eben darum zur Predig, Gebett und H. Abendmahl? Das äuſſerliche Kirchgehen ꝛc. macht es nicht aus, sondern das Herz wird erfordert.

Antw. Aber wie und warum? es liefen JEſu viel tauſend nach: Gleichwol ruft er, kommet: Was will er damit anzeigen, als daß er die Herzen zu ſich ziehe, daß wir ihne allein in reiner Liebe umfahen, uns ihme mit Leib und Seele anvertrauen, mit allem unſerm Elend übergeben, mithin zu unſerer Ruh einkehren in eine ſelige Gemüthsſtille, darinn uns GOtt viel Guts thun will, das Volk drängete und druckete dorten JEſum, Luc. 8: 45. gleichwol fragte er: Wer hat mich angerührt? Alſo betet mancher, gehet zur Kirch und heiligen Abendmahl. JEſus aber wendet ſich unter dem dicken Gedräng der Namchriſten nur nach denen, die unabläßig nach völliger Befreyung von allen Unarten und gründlicher Heilung ihrer Seelen ſehnen; folglich mit bekümmertem Gemüth die Lichts- und Lebenskraft zu glauben und zu lieben in JEſu ſuchen zu erreichen; das anklagende Geſchrey des Geſätzes im Gewiſſen überwinden, durch die Hinterniſſen der Sünd im Fleiſch hindurch dringen; den Gängen und Tritten JEſu hinten nachſchleichen, auf alle Gelegenheiten etwas daurhaftes und kräftiges von JEſu zu bekommen, emſig lauſtern; Nicht eine einzige gern verabſaumen, bis ihnen wahrhaftig vor GOtt geholfen iſt; Dieſe hält JEſus allein vor gehorſamlich Kommende und dem Evangelio Glaubende und keine andere: Demnach ſoll ein jeder aus dem Empfahen urtheilen von ſeinem Kommen, ſintemal wer nicht göttliche Gaben des ewigen Lebens von Chriſto empfangen, deſſen vorgegebenes Komen zu Chriſto iſt nichts nutz, vielmehr iſts eine eitele Einbildung, ſo unzähliche Millionen Menſchen durch des Satans Liſt betrüglicher Weiſe hinter dem Himmelreich vorbey in ewigen Pfuhl und Tod verführet.

§. 8. Sagſt du, ich habe JEſum im Herzen, er iſt mir lieb, und glaube veſtiglich durch ihn ewig heil- und ſelig zu werden? Welches nicht nur muß geſagt, ſondern in der That erwieſen werden.

Antw. Was haſt du deſſen vor ein Grund: Ein Narr wäre ja der, ſo ſich einbildete, der Kayſer ſey ihm günſtig und wollte ihn zum Grafen machen, und wäre doch nicht einmal bekannt mit ihm; Du Wahngläubiger, was dunkt dich von JEſu, weß Sohn iſt er? Matth. 22. 2 Joh. 5: 9. Du weiſſeſt ja nichts von deinem eignen Verderben, wie wollteſt du denn Gnade geſucht haben, haſt du ſie aber nicht innig als ein unſchätzbar aber verlohren Kleinod ängſtiglich geſucht, wie wollteſt du ſie gefunden haben! wie gebrauchen können und bewahren! wie darfſt du denn ſagen, du habeſt JEſum im Herzen, was in einem Gefäß iſt, das flieſſet daraus, weß das Herz voll iſt, deſſen gehet der Mund über: Wer dörfte vorgeben, es ſeye köſtlicher Wein oder Honig in einem Faß, daraus gleichwol nur faules Waſſer, Galle und Eßig laufet! Was rühmeſt du dich der Liebe Chriſti, ſo doch dein Herz nicht mit ihme iſt und du ſeine Gebotte nicht bewahreſt! Wie glaubeſt du ewige Seligkeit durch ihne zu haben, ſo lang dir die geringſte Widerlichkeit ſo tief zu Herzen gehet,

wo man dir widerspricht, oder etwas abschlagt, es dich kränkt, und wo man dir die erwartete Ehre und Liebe nicht erzeigt, es dir gleich so wehe thut.

Die Kennzeichen, woran man dieses erkennen kan.

§. 9. Einw. Freylich erkenne ich mich vor einen armen beschwerten Sünder, sowol als andere!

Antw. Aber worunter und worüber bist du beschweret: Ists über deinen Unglauben, Geitz, irdischen liebloſen Sinn ꝛc. macht dir das eine peinliche Mühe, daß du noch so empfindlich bist, wann du von einem Weisern und Frömmern zu Schanden gemacht wirst, wann sich ein anderer mit mehrerer Erfahrenheit und Gottesforcht hervor thut, dir vorgezogen wird, mithin deine Blindheit an Tag kommt, und dein innwendig Seelenelend entdeckt wird: Wimselest und klagest du im Verborgen vor GOtt darüber, daß du sogleich unwirsch wirst, wo du merkest, daß man deiner spotte oder sonst einen Argwohn auf dich habe? Wimmerst du darum vor Christo um seinen Gnadenbalsam, weilen du siehest, wie dich der geringste Schmerz, Schade, Unrecht, Widerspruch oder anderer Zufall an deiner Freymüthigkeit, Ruhe oder Frieden stöhren kan, wie wenig man dich über diese Ding bestrafet oder tadelt, du flugs sehr bemühet bist, jederman begreiffen zu machen, wie weit dir überschehe? Schmerzets dich im innersten, daß jede Kleinigkeit die Liebe zum Nächsten, wo nicht gar ausblasen, doch verfinstern und schwächen kan? Thuts dir wehe, daß noch so viel heimliches Neids da ist wider andere, die gütlicher gehalten und mildiglicher von GOtt beschenket werden; Wie die Arbeiter im Weinberg erst am Feyrabend, ja bey Austheilung des Lohns so jämmerlich zu Schanden worden, nachdem sie gleichwol des Tages Last und Hitze getragen hatten, anbey aber das Schlangennest des verborgenen grollsüchtigen Neids auszuraumen vergessen; Bist du deßwegen mit ängstlicher Sorg beschweret, es möchte dir zuletzt eben also ergehen; Du in einem unbekannten Sündenflecken vom Tod ertappet, und vor das erzitterliche Gericht GOttes gebracht werden; also daß dir um Versicherung deines Wegs und um Trost aus dem Mund JEsu sehr bange seye.

Das achte Capitel.

Klag über die Wenigkeit deren, die JESU folgen, mit Bestrafung und Ankündung des Elendes, so sie betreffen wird.

Es seynd sehr wenig anzutreffen, welche da seynd, wie sie JEsus haben will.

§. 1. O wie wenig finden sich solche, als JEsus haben will, und doch können keine andere in Ewigkeit erhalten werden, als diese: Darum merket, was ich euch jetzo sagen will.

Sind nicht alle Gassen und Häuser voll solcher HErr HErr Sager! die ihre Ruh im Sichtbaren suchen, die das Honig der Demuth, Sanftmuth und Mildigkeit JEsu nie gekostet! die sich immer gerne von ihren unruhi-

unruhigen Begierden umtreiben lassen und wie Raaben sich auf das Weltaaß setzen! ihre Erquickung antreffen ob dem Schweintrog und wohl bey weitem nicht im Bild, Sinn und Geist JEsu vor GOtt stehen, also daß ihr Leben sey eine Production und Ausfluß des Lebens JEsu Christi in sie; die ohn Unterlaß mit inniger Herzenswonne im Himmel vor GOttes Majestät liegen, bitten, empfahen, erfüllt, gesättiget werden, weder Welt noch einig Leiden, Uebel, Betrangniß, besorgen, weil sie in GOttes unmäßiger Huld durch Christum als auf einem hohen Thurn und Felsen erhaben, keine Wellen förchten.

Wo will man solche antreffen?

Die nicht mit Jsrael nach den Götzen der Völkern laufen und andere Quellen suchen, weil sie an GOtt gnug und satt haben, und keines Dings bedürfen, weil GOtt alles giebt allein was man gutes, seliges haben kan im Himmel und auf Erden; so daß ihr Geist von Gutem (vom H. Geist ganz eingenommen und von JEsu erleuchteten, gereinigten, besessenen) Herzen allezeit in und mit GOTT sich aufhalte, von ihm gefasset, umgeben, bestralet und beseliget wie ein Fisch vom Ocean.

Jst nicht so, daß diese göttliche Ruh, Freud, Ruhm in allen Verdrießlichkeiten, diese Belustigung an der Fülle der Gütern Christi, sehr unbekannt, wie bang wirds manchem andächtig zu betten, und so er nicht besorgte, er möchte wohl ewig verlohren gehen, so unterließ er das Gebett sein Lebenlang, weil es ihm Quaal und Pein an GOTT zu gedenken macht.

Das Gebett wird mit grosser Lästerung daher geplappert, nur damit das Fleisch Ruh und Gemächlichkeit habe, der alte Adam ungekreuzigt bleibe, hier seinen Genuß und Lust habe, und dann, wann sein irdischer Himmel ein End hat, er fein ordentlich in die ewige Herrlichkeit eingehen könne.

Aber solche Ruh verspricht JEsus nicht, daß man nichts widriges habe, sich alles Leidens erwehre, auch alles Kampfs und mühseligen Streits mit seiner eignen selbstliebigen Natur enthoben seye. Joh. 14: 27. 16: 33.

§. 2. Woraus man eben siehet, wie wenig die Natur-Menschen dieses Gut nur kennen, vielweniger, daß sie darnach ringen, alles ist ersoffen in fleischlicher Ruh, die Satan und Welt giebt! man will sich keine Händel machen, man sitzet still bey den Fleischtöpfen, man scheuet die Oede und ungeheure Wüste, es ist dem alten Adam wohl unter Pharaons Dienst, in seinem Hause, man lebt in guter Verständniß mit der Sünd, der Knoblauch der stinkenden Lüsten schmäckt gar zu wohl, seine Fesseln achtet man, sey ein anständiger, nöthiger Schmuck, seine Arbeit dunkt ein ringer, leichter und süsser als des H. Geists, weil man Lust und Liebe dazu hat.

Die wenigsten erkennen das Gute so in dem Genuß JEsu sich findet.

Hingegen davon zu ruhen und allen eignen Werken, Gedanken, allen teuflischen Eingebungen zu widersprechen, sie abzuschütteln und obschon sie vermittelst des Fleisches die Seele noch so stark zu sich ziehen, ihnen den-

noch nicht zu folgen; Demnach der Natur das allergeringste Vergnügen abzuschlagen, das scheint denen jetzigen Scheinchristen ein unträglicher Last zu seyn, hingegen kommt der Natur nichts langweiligers und verdrüßigers vor als JEsu Gespräch, Gemeinschaft und Gegenwart.

O wie abgeschmackt kommen den meisten diese holdselige Wunderworte vor, da glaubt man wohl nicht, daß bey JEsu Ruh, Erquickung sey; dannenher ist man ärger als der Teufel. Die Teufel die schrien und sprachen: Was haben wir mit dir zu schaffen, JEsu du Sohn GOttes, bist du hieher kommen, uns vor der Zeit zu quälen? Matth. 8: 22. Man hälts mit ihnen, man giebt ihnen recht: Es seye je wahr, JEsus bringe nichts als lauter Verwirrung, wo man ihme die Meisterschaft lasse und völligen Eingang gestatte, da werfe er alles unter obsich; JEsus muß überall Unrecht haben, was er in denen Seinigen würket, das muß gefährlich und schädlich seyn und Unordnung heissen; GOttes heiliger Geist und der Welt böser Geist können nie mit einander übereinstimmen: Die ewige Weisheit rufet einen Tag nach dem andern; Kommet her zu mir! so ists der geschäftigen, ungeschickten Welt nie gelegen. O armer Christ! o greulicher abscheulicher Mamluc מַלְכוּ מַלְךְ jene förchten sich vor dem Abgrund, und hatten Ursach, du aber vor JEsu Ruh; ist sie dann ärger als die Hölle? welche Schande thust du mit deinem Verzögern dem HErren Christo an, als ob es unrichtiger wäre sich in Christi göttliche Ruhe mit gänzlicher Uebergab seiner selbst hinein zu wagen, als noch länger vor der Höllen Rachen ins Teufels Ketten zu stehen; Dorten bestraft der H. Geist durch Debora die einbildische weise Fürsten der Rubeniter; daß sie ein Bedenken getragen wider Sisera in Streit zu ziehen: Ruben hat grosse Anschläge des Herzens. Warum bleibst du zwischen den Hirten, zu hören das Bläken der Heerden, an den Bächen Rubens sind die Ueberlegungen des Herzens groß gewesen. Jud. 5: 16. Wann die Ueberdenkungen in leiblichen Dingen so mannigfaltig wären, so giengen wohl viele Jahre vorbey, ehe mancher Hausvater säcte, mayete oder erndete. O erkenntest du GOttes Gaabe! nun ists dir verborgen!

Man folget eher dem Ruf der Welt, des Satans ꝛc. als dem Ruf JEsu.

§. 3. Dannenher ist man bald fertig und geschickt, so der Teufel ruft zum Hochmuth, Zank, Unglauben, Hartnäckigkeit, Sicherheit, falscher Hofnung! so die Welt schreyt: Hieher zum Jagen, Spielen, Saufen, Tanzen, Spatzieren, müßigen Schwätzen und Stotzen, Geizen und Scharren, Geilheit und Ueppigkeit, da findt man ganze Compagnien, Schaaren-weise eilt man herbey, man mag fast nicht warten bis die Communionstage vorbey, so hitzig ist alles drauf, so gierig ist das Weltherz darnach.

Heißt das JEsum im Herzen haben, von seinem Geist getrieben, sein Jünger seyn, da jeder Schritt zu JEsu so viel Müh kostet, da man jede gezwungene Andacht JEsu so hoch anrechnet! da man so lustig, willig und thätig

thätig ist, so das Fleisch etwas haben will, und hingegen so viel Ausflüchte bey der Hand hat, so man vom Sünder eine Sach fordert, die GOttes Herrlichkeit angehet, und zwar in des Menschen Seligmachung und ewiger Vergnügung.

Oder ist das die Bemühung und Beläſtigung, die JEsu Herz erfreut, wann dem Geld-liebigen, Lust-süchtigen, Hoffärtigen seine Sach nicht angehet, daß ihm hie und da etwas übern Weg lauft, so ihm in seinen eitelen Weltwegen Verdruß und Unwill erweckt, daß ihm etwan zu nahe geredt, zuwider gethan wird, und sein Götz nicht sein gewohntes Opfer und Aufwart hat, so ihm hierinn und darum weh geschieht oder etwas von seinem Futter entzogen wird, und sonst die Gelegenheit zu sündigen abgeschnidten; da die Natur dann grunzet, murret, klaget, daß jederman wissen muß wie übel es einem gehe, wie schwer Kreuz man zu tragen habe ꝛc.

Solchen Murrern wird wohl etwan der Last abgenommen, aber zu ihrem Gericht, wie Israel in der Wüsten; oder sie werfen ihn selbst ab, suchen Trost bey Creaturen ꝛc. das ist was sie ergötzt, aber zu Christo kommen sie nie als nur mit dem Maul, das Herz ist der Welt ihr Haus und Mördergrub.

Ist also nicht das tiefe Verderben, Herzenshärtigkeit ꝛc. Abwesenheit JEsu Christi, so ihnen Müh macht, sondern sein Wort und ganz Reich, seine Wege und Fürnehmen ꝛc. so daß JEsu Weinberg, Haus und Hof ihnen zuwider, und so man sich in heiligen Zeiten oder Bet-Tägen ein wenig eingethan und im Zaum gehalten, so ladet Fleisch, Welt ꝛc. als Bemühete ein, zur Ruh, da heißt es, man könne nicht allzeit betten, meist hielt man es vor ein ringere Arbeit am Ruder, im Schattenwerk arbeiten, Holz und Stein tragen, als nach JEsu Christi Ruh sich bestreben, sonst gebs ja nicht weit mehr Soldaten, Gallerieus, Schattenleut, als wahre Christen und Anbetter im H. Geist, welche geringe Anzahl der Neugebohrnen uns billig einen grausamen Schrecken einjagen soll.

§. 4. O wehe der armen Seel; die nicht wider JEsu Christi Feind hat streiten wollen, nicht nach dem Kleinod des süssen innwendigen Friedens ausreisen, nicht im Weinberg des Herzens unter aller Hitz der Anfechtungen arbeiten ꝛc. die im irdischen getobet und gewütet, in JEsu Schule aber nichts profitiert, sie gehet zwar im Tode aus von ihrer zeitlichen Unruh, Werchen, Treiben, Jagen, Sorgen ꝛc. wird aber zugleich von ihrem falschen, lang vergeben gesuchten Ruhbett herabgerissen, Luc. 12: 19. 20. Syr. 11: 18. 19. Jac. 5: 3. 5. Job. 29: 8. 9. Psal. 39: 7. 8. Jer. 17: 11. daß er seiner Raserey und Schwärmens nie froh wird, kommt in endliche Unruh; Hie that es ihm wehe ein Stund zu wachen im Gebett und seligem Warten auf GOttes gütige Gnadenhand, dort muß er ewig wachen, wie gebe wohl nicht ein Verdammter die ganze Welt, so er nur eine Viertelstund schlafen könnt. In welch grosses Elend die gerathen.

§. 5.

welche in der Eitelkeit ersoffen,

§. 5. Hier hat er ihm mit seinen irdischen Weltgedanken eitel Stopplen in seine Seel gesammlet, die ihn dort ewig mit Reu und Schand brennen und braten werden! Du schlafest oben dem Mastbaum, und wirst wachen: Wo? im feurigen Pful. Ach du baust dein Nest auf einem Baum, den das Zornfeuer samt Wurzel, Blätter und Zweigen verzehrt, scharrest und grabest dir eine Wohnung, wie die Mäus im Herd, da dich der Strick des ewigen Todes plötzlich hinraffet, du ruhest und schnarchest unter Schlangen, Scorpionen, Verräthern und Mördern, die schon vor viel Jahren dein Verderben gewünscht und berathschlagt.

sich die Mühe dauren lassen,

§. 6. Du wolltest nicht einen kleinen Hügel ersteigen, zu kommen in das liebliche Erbtheil, das ebene Land und lustbare Gegend des ruhigen Reichs der H. Dreyeinigkeit; Dort must du vergebens klettern an den pechschwarzen, schlipfrigen Mauren des höllischen Babylons! der ehrliche Dienst bey JEsu ware deiner Seelen hier unerträglich. Seine Speis, Trank und Liberey vermochte nicht dich anzuziehen; wie wirds dir immer zu Muth seyn, wann du wirst Satans unbarmherzigen, grausamen Befelchen gehorchen müssen, mit seinem brennenden Pech- und Schwefelpful vorlieb nehmen?

nicht in JESU Schoos ruhen wollen,

§. 7. Die Zeit war dir zu lang mit eifrigem Gebett und andächtiger Betrachtung in JEsu Schoos zu ruhen, es machte dir so bang dein Herz bey GOTT zu haben, als wie einen eingesperrten Dieben! je eher du der heiligen Dingen los seyn könntest, je lieber ware es dir; wirds dir denn wöhler thun in Satans Rachen liegen auf seinem feurigen Höllengrund und nie davon laufen?

desselben Gnade gering schätzen,

§. 8. Du hast die hochtheure Gnad, angenehmes Wohlseyn sehr gering geschätzt, da dir JEsus alle unnütze, beunruhigende Sinnen und Sorgen hat wollen abnehmen, dich, deinen ermüdeten Geist sanft niederlegen in sein heiliges Rubbett unter seinem Schatten, Hohel. 2: 3. dort sticht dich die erzörnte Sonne des ewigen Gerichts und Feuereifers, und fällt ein unaufhörlicher Schwefelregen auf dich, Ps. 11. welch unerträgliche Schmerzensreue wird dir dein Herz abbrennen wann du bisweilen zu Vermehrung deiner Quaal sehen must die Seligen, derer Thun und Lassen dir unleidentlich gewesen, wie sie nun in ewig-unendlicher Lieblichkeit aller ihrer kurzen Müh und Arbeit ergötzt werden.

die Sonntage zu Sündentagen machen.

§. 9. Die Sonntagen waren deine Sündentage, da dein Herz mehr als an Werktagen eine Werkstatt aller bösen Geistern ware, die du mit Nachdenken göttlicher Worten und Werken vertreiben solltest, damit der Heilige Geist Raum hätte seine Reinigung in dir auszuführen, und dich mit seinem Gut, Gaaben, Freud zu erfüllen: Was wirst du dann zumal halten von deinem hofärtigen, eiteln Prediggehen, von deiner Unandacht, Schläfrigkeit, ausschweifenden Sinnen, von deinen heillosen, hurischen, geizigen, neidigen Gedanken, da du dir den Teufel hast auf deinem Genick und Herzen sitzen lassen mitten unter der

Ver-

Verkündigung des Evangeliums, allweil der Gesandte des lebendigen GOttes dir im Namen JESU Christi das Himmelreich aufgetragen, und zu seiner Gemeinschaft berufen? Was wirst du halten von deinem Gelächter, leichtfertigen Schimpfreden, Narrentheidung, Spielen, schandlichem Müßiggang und Ekel an heiligen Betrachtungen der Liebe GOttes in Christo? Was wirst du halten von deiner muthwilligen Vergessenheit aller der Geheimnissen, so die Apostel und Propheten GOttes geschrieben, du aber zu lesen und nachzusinnen nicht gewürdiget, geschweigen daß du deren Genuß in stiller Einkehr des Herzens vom Heil. Geist erwartet hättest. Nun wie wirds dir seyn unter dem Grassel der Quaalen, Schlägen, Streichen der Flammen und Geistern! da keine nächtliche Ruhe, kein Sonntag mehr ist, sondern ein unnachläßiges Zerwerchen bey den heissen Badstuben, brennenden Ziegelöfen im Dampf, Rauch und Finsterniß.

Es kame dir ekelhaft und verächtlich vor etwan zu Hause ein Zionsliedlein mit stillem gesammletem Gemüth vor Johovah zu singen und auf den Harpfen zu spielen: Wie wirst du dich befinden bey dem Geheul und Zettergeschrey der Höllenbränden, da die Rechnung angehen soll um jedes unnütz Wort und so viel tausend müßige sündliche Gedanken: Hier, hier muß ewig Leben, Ruh, Seligkeit angefangen seyn, oder es kan und mag nimmermehr genossen werden, der Mensch kan nicht im Augenblik geschickt dazu seyn, GOtt thut alles nach Maaß und Ordnung, es läßt sich nicht so im Sprung in Himmel hinein platzen.

§. 10. Sünder! Was sagst du hierzu? JESUS ruft dir jetz genug, daß ihm wohl beynahe die Kehle davon heiser werden möchte, Tag und Nacht, komme zu mir! du magst wohl etwan zurucksehen wer dir so hintennach schreye, aber du gehest bald im alten Sündentrapp wieder fort, Jer. 2: 5-13. du versteckest dich vor ihm wie ein muthwillig Kind, das nicht daheim zu behalten und noch zum Ueberfluß der übertriebenen Bosheit seiner frommen liebreichesten Mutter klägliches Nachweinen, Nachschreyen, Nachschicken, Nachlaufen, verhöret, verachtet, ja alle angelegeneste Versöhnungsbottschaften hönisch verlachet. Wie übel sie vor dem Richterstuhl JESU bestehen.

§. 11. Wie wirds dir zu muth seyn? Was wirst du darzu sagen, wann dich der gerechte, lang und grob genug beschimpfte GOTT nicht mehr kommen heißt sondern weggehen, Matth. 25: 41. 43. gewiß keine Höllschmerzen wird seyn zu vergleichen dieser Reu, daß man JESU nicht gefolget und eine so grosse Seligkeit, so die ewige wesentliche Liebe manchen Tag, Wochen, Monate, ja viele lange ganze Jahre auf alle ersinnliche Weise gleichsam aufgedrungen, und man so ring hätte haben können, hat so leichtsinnig hinfliessen lassen. Ja wohl etwa unverschämter Weise im Herzen die göttliche Majestät abgewiesen: Heb dich von mir, Job 21: 14. wie man wohl Krämern zu begegnen pflegt, die ihre Waaren suchen aufzudringen: Nicht besser machtest du es, wann dich GOTT und nichts zu ihrer Entschuldigung werden können vorbringen.

zu seinen ewigen, himmlischen Gütern nöthigte; da hieß es, was bist du mir lange beschwerlich, nimm deine Güter hin, thue mir selbe ab den Augen, packe ein! ich kaufe dir nichts ab, ich hab genug an der Welt; ich begehre deiner Sach schlechterdings nichts, noch etwas dessen, was nach Christi Geist und Leben schmeckt. Es ekelt mir darab, wie wollt ich mit den Leuten durchkommen; ich weiß anmuthigere, bessere, anständigere Manieren; muß es eben Christi Lehre und Weg seyn in Himmel zu kommen? Ich meine es durchaus nicht; was darfs Christi Joch und Last? Sollte es einem ehrlichen Mann nicht erlaubt seyn seine Sach zu machen und zu dem End der Welt Freundschaft zu suchen, sollte ich deßwegen nicht selig werden, das wäre mir wohl eins, wo man sich nicht dörfte lustig machen als hätte man nichts zu thun als sich vor des Teufels Stricken zu hüten, was hab ich und der Teufel mit einander zu schaffen? Sollte man denn gleich in seinem Bezirk irr gehen, so bald man aufhört an Christi Liebe, an GOttes Reich, an seine Forcht in seiner Gegenwart, an die Hofnung der Herrlichkeit zu gedenken, das laß ich mich nicht überreden, noch mich in meinem Glauben irr machen; Zur Zeit sagte ein Staats-Mann: Der Teufel solle ihn hohlen, wann er nicht eben so wohl in Himmel komme als jener so scharfe Buß-Prediger. Schließlich schmeckest weder du, noch deine Kinder die wunderbare magnifique Süßigkeit eines himmlischen Wandels, der Ruhe Christi und der Seel-erquickenden Freude des Heil. Geistes nimmermehr; ihr werdet von Weltlüsten tropf-naß, die Sündenfrüchte dringen bis ins innerste Mark und Adern; es ist nichts überall in dir als der alte Mensch, und ob deiner eingebildeten Himmelfahrt und süssen Träumen von goldenen Tagen blasest du deine Seele aus und kanst den zuruckgelassenen Deinigen durch niemanden entbieten, wo du eingekerkert und hingesunken seyest; hast deinen Kindern, GOtt weiß wie viele Fleisches-Güter gesammelt, immittelst deren sie als in einem Kutschenwagen desto schneller zur Höllen rennen können. Als GOtt einmals einem Pharisäer oder sich fromm vermessenden Menschen seine Bosheit überführet, und sein halb Christenthum scharf verwiesen, da er dann seine unsinnige Thorheit erkannt, vor GOTTES Richterstuhl als ein allbereit Verurtheilter gebebet; da machte ihm kein Schriftspruch so schwer als dieser Text, weil er Christi Güte, Freundlichkeit gewußt, selbige doch nicht zur Busse und beständigem Seelen-Frieden angewandt, da ers so leicht hätte thun können.

Welch einen elenden Ausgang es mit allen Verächtern JEsu nehmen werde.

§. 12. Ach denket doch einmal reiflich, was es sey, schier selig werden; Wie sollt ein armer Mann die Händ ob dem Kopf zusammenschlagen, wann er mit einer Tagarbeit hätte können ein ruhiges Landgut kriegen und er solches hindan gesetzt und den Tag mit unnützem Faullenzen hingebracht und verzaudert hätte: Moses berief den Dathan und Abiram; sie aber sprachen: Wir kommen nicht hinauf; hast du etwas bessers als das, so die Welt geben kan, Milch und Honig, Aeckern und Weinberg,

berg, Gold und Silber, Schlösser und schöne Palläste, Ehre und Hochzeit, lustige Freudenmähler und mancherley Kurzweil; deine Nachfolg führet durch eine tödtende Wüste, und deine Herrschaft bringt Verdruß und Melancholey; Wir sehens ja! willt du uns die Augen ausgraben? Nein! wir kommen nicht hinauf. Der himmlische Moses ergrimmet sehr und spricht zum Vater: Wende dich nicht zu ihrem Heucheldienst; Ich habe diesen Leuten nur Sünd, Fluch und Höllenbande wollen abnehmen, und habe keinem von ihnen was Leyds gethan. Wie giengs zuletzt? Die Erde thäte ihren Mund auf und verschlang sie mit ihren Häusern, mit allen Menschen, die bey ihnen waren, und mit aller Haabe. Und sie fuhren hinunter lebendig in die Hölle mit allem, was sie hatten, und die Erde deckte sie zu und kamen um aus der Gemeine. Ach daß ganz Jsrael der Verdammten Geschrey höre, Mosi und den Propheten, Christo und den Aposteln glaube, weit vom Sünden- und Weltweg hinweg fliehe, zu JEsu dem Nothhelfer und Herzensfreund laufe, in seine ausgestreckte Gnadenarmen falle, damit keiner mehr vom Feuereifer des HErrn gefressen werde, 4 B. Mos. 16: 12. 15. 32. 35.

Das neunte Capitel.

Ueberzeugende Beweggründe, dem Ruf JEsu zu folgen.

§. 1. Sinn ihm doch ein wenig nach.

Kräftige Ueberzeugung, wie unvernünftig die handlen, welche dem Ruf JEsu nicht folgen.

1. Wer der sey, der dir rufet? Es ist der, dem alle Creaturen und Elemente zu Gebott stehen, endlich alles unterthan werden muß, der leutselige HErr, der die Menschen so lieb hat.

2. Zu wem? Zu sich als dem Seligmacher, Brunn der Gütigkeit, Wunsch der Heyden, Wollust der Aposteln und Märtyrer, Freud der Engel und Propheten, Erzhirten, Gnadenthron, Getreuen, Heiligen, Wahrhaftigen.

3. Denke, in was Zustand du seyest, unter schwerem, gräulichem Last, das Bluturtheil schon gefällt, du zu Fluch, Tod und Höll schon verdammt bist, dazu vom Teufel, Sünd, Gesätz gefangen, kanst dich nicht losmachen, noch die Schuld zahlen, hast JEsum alle Augenblick vonnöthen ꝛc.

4. Betrachte, aus was Ursach er rufe, nicht dir was zu Leyd zu thun, sondern zu erquicken, zu helfen ꝛc.

5. Wie übel es endlich denen gehe, die solchem Ruf widerspenstig: Vasthi wird vom Reich verstossen, Esth. 1: 19. dann wo alle Creaturen wollten dem Exempel ihres Fürsten nemlich des Menschen nachfolgen, so würde sich Zorns und Verachtung gnug erheben gegen den Schöpfer ꝛc. Joab ward sein Acker mit Feuer angesteckt, da er sich weigerte oder nur verzog, zu des Königs Sohn, dem Vater des Friedens, zu kommen, 2 B. Sam. 14. willt du denn dem Botten Christi nicht auf dem Fuß nachfol-

gen, wie Abigail die Kluge gethan und Davids Gemahlin worden ist? Kan dich denn JESUS nicht zu sich bringen, oder er stecke ein Angstfeuer in dir an, und sende dir mannigfaltige Kreuzproben zu? Sollen andere deinen Platz an der göttlichen Hochzeittafel einnehmen, und dir ein höchst-betrübtes Nachsehen lassen einer so grossen Seligkeit die du so leicht hättest haben können, wann du nur der Stimm GOttes hättest gehorchen wollen? Ist wohl etwas auf der Welt so werth, daß du deßhalben den Hausvater erzörnest und dich in Gefahr setzest sein unbeschreiblich göttliches Gnadenmal ewig nicht zu schmäcken. Luc. 14: 21. 24. Ach verziehe nicht, mach dich auf, eyle schnell, bedenke, wie mancher Ruf schon an dir unfruchtbar gewesen; JEsus kan je wohl ohn dich seyn, du aber nicht ohn Ihn; Er findet noch Leute genug sie zu seligen ohne dich, die sein von Herzen frob seyn, und ohn Aufhören in seiner allerseligsten Vereinigung jubilieren werden; wann der Bräutigam kommt, du weissest aber weder den Tag noch die Stund, so wird er keine Minute länger warten, sondern die bereitet sind, werden mit ihm hinein gehen: Auf! träge Seel! auf! auf! was verziehest du? Was hält dich doch auf? Schämst dich nicht JEsum mit seinen ausgespannten Liebesarmen länger vor dir stehen zu lassen? Wie lang brauchts Bedenkzeit, eine so unvergleichliche Glory anzunehmen und dich deinem GOTT und Seligmacher mit Leib und Seel zum Eigenthum zu übergeben.

Wie grosse Ursach man habe dem Beruf JEsu zu folgen, wann man betrachtet

§. 2. Hast du dich in so vielen Jahren noch nicht besinnen können, was du in einer so wichtigen Sach zu thun habest, daran dein ewig Wohl oder Wehe hanget: Entweder mit JESU vereiniget und Ihme gleichförmig oder ewig verdorben. Hüte dich, gieb Acht, die Kriegsheere des so hart beleidigten Königs könnten allbereit im Anzug seyn, deine Städte mit Feuer anzuzünden, dich vors Gericht zu schleppen und umzubringen. Matth. 22: 7. O das Haus deines irdischen Sinns, deiner Fleischesruh, weltlichen Wohlfahrt, Haus- und Ehrenstandes, deines selbst erbauten Wahnglaubens und auf dem Sand deiner Einbildungen und leblosen Religionsübungen aufgeführten Christenthums, da du dich so sicher zu seyn glaubest, die warnende, lockende, heraus zur Verlaugnung rufende Stimm Christi nicht zu Herzen fassest, von keiner Geistesarmuth und Hunger nach seiner Gerechtigkeit wissen willst; merke, dein Haus, darein du dich so versteckest, das, das wird ob deinem Kopf abgebrannt werden, und du auf der glüenden Brandstätte ewig braten müssen. Besiehe die Heil. Schrift fein wohl, halt dein Herz und Leben dargegen, ehe du den Kopf schüttelst und dich so stattlich verwahrest, damit ja keine Herzensbangigkeit dich ergreiffe und zu GOTT jage: Hast du noch eine gesunde Vernunft, so brauche sie darzu, daß du bey dir selbst erwegest, obs nicht besser sey eine kurzwährende Bußangst durchgehen die dich zu JESU treibe und einen gründlichen Anfang lege zu deiner ewigen Freundschaft mit dem höchsten Gut in unsäglicher Freud und Glory, oder in Ablehnung

der

der Bußangst der Höllenangst gewärtig seyn, die dich ohne Trost ins Teufels Folterhaus ewig stecken lasse.

§. 3. Man kommt nicht gern 1. wenn man nicht weiß, wer einem rufet. Hier rufet dir JEsus, der schönste Nam, o besiehe doch so viele geistliche Gesänge, die Zeugnissen der Apostoln und Propheten, die Psalmen, das hohe Lied; Wer diese Person sey und was man an ihm habe? Ey so komm doch, Erfahrung wird dich im Glauben und Liebe lehren, wie süß, wie hold, wie getreu, wie erbarmend, wie hülfwillig, wie mild, wie reich und wohl vermögend, wie allmächtig, allgegenwärtig, weise, heilig, schrecklich, majestätisch, gütig und gerecht er sey. Ja wann er dir nicht immer schöner, herrlicher, liebreizender erscheinet, so töde mich; ich kenne das theuerste JEsus-Herz wohl. wer der seye, der da ruffet;

§. 4. 2. Wenn einem das Ort nicht gefällt, wohin man gehen soll. Es ist des Königs Haus, das Paradies des lebendigen GOttes, darinn GOtt Vater, Sohn und H. Geist mit aller Fülle der Ewigkeit wohnet. Es ist der Seelen Lustgarten, da der göttliche Bräutigam seine Liebste spazieren führet, da sie mit ihm wandelt in weissen Kleidern; es ist das Rendésvous, der Sammelplatz aller Seligen und Verklärten; Hier trift man gute Gesellschaft an, weiß gewäschene, gerechtfertigte, geheiligte Menschen. Die ehmals eben so elende, arme Sünder waren, als du jetz noch bist, allein durch das Kommen zu JESU sind sie zu der unbeschreiblichen Glückseligkeit gelanget; eben an dem Ort, auf dem Platz wirst du sie auch finden für dich, nur guten Muth! Hier triefen Bäche von himmlischem Gnaden- und Freudenöl, die Salbung von dem der heilig ist; die, welche mit begossen werden, sind wesentliche wahrhaftige Könige und Priester; Hier ist die Herberg, so der HERR des Landes auf seine eigene Kosten erbauet, darinn alle die unter die Mörder gerathene Sünder fürstlich verpfleget werden. Es ist eine lustige Gegend, da kein Mangel ist an irgend einem Gut, allda ungewohnte Erquickungen sind vor das unsichtbare Wesen, den edeln Geist, die dieser sonst nirgends zu geniessen antrift; alle arme, kranke, dürstige, hungerige, schwache, aussätzige, mit vielen schweren Sünden im Gewissen beschwerte, unter hartem Trübsal gedruckte, von unerträglichen Bangigkeiten beklemmete, vom Gesetz zu Tod und Höll verurtheilte Uebelthäter werden allhier von dem gütigen HErrn in seinem Pallast selbst aufgenommen, der König, des Königs Sohn wartet ihnen selbst auf in eigener allerhöchster Person mit der herzlichsten Lust und heftigstem Liebesaffect; Er verbindet, waschet, segnet, begnadiget, erwärmet, beschützet, heilet, heiliget, tröstet, speiset, tränket, schmücket, salbet, belebet und erfreuet alle, die es dürftig und begierig sind. So ists demnach der allererwünschteste Ort für dich und deines gleichen elende Sünder, da du gar nichts zu scheuen hast. Wohin er einen rufe.

§. 5. 3. So man meynt, man könne es wohl enthoben seyn und entbähren, einmal habe mans sogleich nicht nöthig. Zu JEsu kommen, ist wahrlich Daß dieses das nöthigste Werk seye,

lich das einige Nothwendige, so du in der Welt zu verrichten hast, je weiter du diß Werk aufschiebest, je schlimmer wirds täglich mit dir, je tiefer frißt und naget der Sündenwurm, je härter verwickeln dich die arge, finstere Kräften der Schlangen, deren mehr dich umgeben als du glauben kanst; je unsicherer wird dein Zustand, du wandelst auf der Höllengrub, das Feuer ist unter dir und wartet auf dich mit unsättigem Hunger; der Tod rüstet sich und ist parat, deine gebrechliche Hütte einzustürmen; Die Reichthümer der Güte, Gedult und Langmuth eilen mit dir zum Ziel und sind bald aufgebraucht, der Gnadentisch wird aufgehoben, man trägt ab, denen Verächtern wird Brod, Kelch, Leuchter, Balsam, Horn des Heyls, alles weggenommen.

Freylich, wo es dir gleichgültig ist, ob du in GOttes oder des Weltgeistes Gemeinschaft stehest; ob der grosse GOTT im Himmel deinethalben zörne oder lache; ob du Christi oder des Teufels Bild habest; ob die himmlischen Frongeister die herz-schöne heilige Engele oder die grobe, giftig böse Teufele deine Gesellen seyen; ob du GOttes oder der Menschen Gunst habest; Ob du das Verderben oder ewiges Leben erndtest: ja wann dir Fluch und Segen, Tod und Leben, Himmel und Höll, Sünd oder Heiligung grad gleich ist; O so hast du freylich nicht nöthig, zu JEsu zu kommen, GOttes Liebe, Vergebung der Sünden, ein neu, rein Herz, Sieg über alles Böse, lebendigen Glauben, das allen geistlichen Unrath abwäschende Blut der Versöhnung, Sieg, Heyl, Gewissensruh und Fried saint allen Früchten des heiligen Geistes und der herrlichen Gleichförmigkeit mit Christi Sinn bey ihme zu suchen; Nein! du kanst ohne dieses alles wohl verdammt, aber nicht selig werden; Irre nicht, GOtt läßt seiner nicht spotten, er siehet deine Schalkheit gar zu wohl; wie du das Kommen zu Christo seinem Sohn, seinem Gesalbten, dem einigen Heyland der Welt, hinaus setzest bis auf den Tag der Noth, ins Todbett und am jüngsten Gericht: aber wisse 1. daß diß der schnödeste Undank gegen GOtt ist. 2. Eine vermaledeyte Geringschätzung des Vaters und Christi. 3. Eine verzweifelte Vermessenheit es so auf ein Gerathwohl wagen.

daß es Zeit erfordere,

§. 6. 4. Wisse, daß alle diese gute Dinge nicht also im Huy daher kommen, sondern mit vieler Mühe und heiligen Sorgfalt, mit Wachen und Betten erlanget, ins Herz gepflanzet, beschnitten, begossen und unter stäter Aufsicht, Bewahrung und Bewürkung der heiligen Gottheit in der Seelen heranwachsen, damit sie zu deiner Freude am Tag der Heimsuchung in voller Blüthe stehen; wozu du JEsum, seine Gnad und heiligen Geist jeden Augenblick deines Lebens unumgänglich vonnöthen hast und eben zu dem End je eher, je sicherer und seliger zu ihme kommen must.

daß es zu unserm gröſten Nutzen gereiche.

§. 7. 5. So man denkt, es möchte einen zu viel kosten, oder es möchte einer sonst übel tractiert werden. Es kostet dich nichts als dein allerärgstes

ärgstes und schädlichstes, das dir unzähliche Pein, Marter und Angst verursachet, dein eigen Will, eigen Leben, eigen Ruhm, Recht, Weisheit, Ehre, Stärke, Summa alles, was dir die Ruhe in Christo, die sanfte Zufriedenheit des gelassenen Willens in GOtt stöhret; Ja diß ist eben die unendliche Seligkeit, die du bey JEsu erst findest, daß er dich befreye, und dir benehme alles, was dich aus deiner seligsten Ruhe in der Schoos des stäts getreuen Liebhabers hinweg reisset; Eröfnen sich doch alle Vorrechte, Schätze und Seligkeiten des ewigen Freudenreichs nach dem Absterben des eigenen Lebens, nachdem es durch manche Schmerzen, Leiden und Beängstigungen lang genug ist gekränkt worden: Aber was glorieuse Lebenscronen empfahet nach allen Ueberwindungen der siegende Geist! Es bleibt bey Pauli Satz: Dieser Zeit Leyden wäge nicht gleich der Herrlichkeit, die an dir, so du je gesatzmäßig kämpfest, solle geoffenbaret werden. Wann die Russen von ihren Befehlhabern sich zu retirieren ermahnt werden, so weichen sie dennoch nicht einen Fuß breit, sondern pflegen zu sagen: Es koste nur das Leben. Pfuy der Schande, daß du auf dem Weg zu Christo zuruck tretten wolltest der Welt und dem Fleisch zu lieb, da gleichwol kein eigentlicher Schaden zu befahren, wohl aber unendlicher Gewinn zu gewarten, da man oft viel kostende Reisen thut an der Könige Höfe aufs Ungewisse, und wagt Gut und Blut, Gunst bey ihnen zu erwerben. Hier ruft dir JESUS selbst zu sich, du hast seine Einladung schriftlich in Händen, er begleitet dich mit seiner Wolken und Feuersäule, und was du bey ihme zu hoffen, hast du zu Zeugen eine Schaar, die niemand zählen kan; sein eigener Mund versichert dich des allerbesten in der Parabel des verlohrnen Sohns, Luc. 15. Was förchtest du dich vor dem, der aus Liebe vor dich gestorben ist.

5. Man folget auch nicht so bald auf den ersten Ruf. Also daß man von der Welt, Sünd und sich selbst ausgehe und zu JESU dem einigen Nothhelfer eile: So gehets meist, wie man unter den Leuten zu thun gewohnt ist, wann man muthmasset, es habe nichts auf sich, ob man nicht flugs aufwische, die rufende Person möge wohl warten, es werde einem nichts, gar nichts schaden, er werde einsten froh seyn, wann man komme, da man einen Landvogt nicht gern eine Stund lang warten läßt: Aber JEsum viel Jahr lang und das ohne Bedenken und ohne alle Sorg.

§. 8. 6. Kommt man nicht, weil oft der Botte zu gering und verächtlich ist, durch den uns unser HErr JEsus Christus zu sich entbieten läßt: So er etwa einen von den Seraphin sendete, wie Lucas 2, so käme man eher. Aber o welch eine hohe Gnade ists, daß uns GOTT also mit Menschen-Seilen ziehet, Hos. 11: 4. da wir seine Majestät nicht vertragen könnten. Ueber diß hat er uns schriftliche Patenten hinterlassen, daß was seine Gesandten in seinem Namen uns bezeugen, solle gleich viel

Welches die rufende Personen seyen.

viel gelten, als hätte es GOTT selbst vom Himmel herab geredt. Derowegen sollen wir uns nicht stossen an des Botten unscheinbaren Vortrag, schlechter Kleidung, unansehenlicher Gestalt, oder andern Gebrechlichkeiten, daran sollen wir uns keineswegs aufhalten, sondern nur desto demüthiger auf seinen HERRN und seine allergnädigste Bottschaft sehen, selbe respectieren und uns deren von Herzensgrund erfreuen.

Kennzeichen, woran man den Ruf JEsu erkennen könne.

§. 9. Einw. So ich nur eigentlich wüßte, daß JEsus mir rufte: O wie herzlich gern wollte ich zu JEsu gehen?

Antw. Was sind die Unruhen, Aengsten im Gewissen, Wort und Sacrament, Gericht und Wohlthaten, des Leibs Hinfälligkeit und der Seelen Ewigkeit, aller Dingen Eitelkeit und Vergänglichkeit, der Heiligen Seligkeit, der Bösen trauriger Ausgang, ja deiner eignen Seelen Verdorbenheit, Dürftigkeit ꝛc. so dir der Vater der Erbarmungen eben zu dem Ende offenbaret, und mit Schmerzen und Schröcken fühlen läßt, damit er dich zu seinem Sohn als dem Herzogen, Urquell und Ursächer ewiger-immer fort und fort continuirender Seligkeit zu kommen reize; deine Begierd desto heftiger nach ihm schärfe? Was prediget der best vermeynten Freunden Falschheit, der Welt Untreu? Aller Ceremonien, Pflichten, Hören, Lesen, Studierens Unzulänglichkeit dir wahren innern Frieden zu geben, dir die lange Zeit zu vertreiben, da dir nie recht wohl ist: sondern dich dunket, du möchtest bald diese, bald jene Gesellschaft gern bey dir haben, und so ungern in dein Herz gehest zu besichtigen, wie es da aussehe, sind das nicht alles laute helle Stimmen, gehe zu JEsu?

Das zehende Capitel.

Von dem Weg zu JEsu zu kommen, und daß man sich durch nichts solle lassen abhalten.

Welches der Weg seye, zu JEsu zu kommen.

§. 1. Einw. Was hilfts, daß ichs gleich weiß, JEsus Christus rufe mir, wie soll ich zu JEsu kommen, wo mag ich JEsum antreffen?

Antw. O liebe Leute! das wird euch warlich nicht verhalten, man weiset euch Weg und Steig, Thür und Thor, daß ihr ja zu diesem Christo kommen möget im Wort, Glauben, heiligen Geist, Ausgang von der Welt, hitziger Begierd nach dem Ewigen ꝛc. Das ist euch reichlich genug fürgetragen worden, so daß niemand mit Wahrheit sagen kan, er wisse nicht, wo Christus zu finden sey, dann darauf sind ja alle Predigten gerichtet, daß man euch zu JEsu weise, daß aber viel Leute sind, die nicht groß Verlangen tragen, zu wissen und zu folgen, sich mit ihme als dem getreusten Herzensfreund bekannt zu machen, seiner Gnad zur Heiligung zu gebrauchen, in freudigem Glauben und brünstiger Liebe, wie Kletten alle-

allezeit etwa mit einem Häklein der Seelenbegierd an ihm zu kleben, seine Zusag in der rechten Heylsordnung an sich erfüllen zu lassen, alle sein Anligen und Bangigkeiten vom Herzen ab in Christi allgewaltige Vorsorg und Obhut zu werfen, und sein beschwertes Gemüth davon zu erleichteren; mithin die Kraft und Süßigkeit des grossen Heyls desto inniger und reichlicher zu schmäcken, und zu erfahren. Ach das ist leyder zu erbarmen, und geben sie selbst zu ihrer Verdammniß mit solcher Verachtung grosse Ursach.

Wann man nicht gar gute Lust hat an ein Ort, so wendt man vor, man wisse nicht wo durch? Wem es recht Ernst ist, seine Seele an ein sicher Ort zu bringen, der wird so lang in heiliger Schrift nachblättern, so genau alles erlesen, so gar steif auf alle Wegweisungen Acht haben, so gar exact sie in Obacht nehmen, und so er im Finstern tappet, so daß ihm kein Licht scheinet, so wird er, wo er eine Latern antrift, mitgehen Gesellschafts-weise, nur damit er Christum nicht versäume, sondern an diesem so erwünschten seligen Ort glücklich anlange, und des rechten wahren Christi nicht verfehle, ausser welchem kein Trost, kein Fried, Ruh, Seligkeit, Freud in Ewigkeit seyn kan.

§. 2. Einw. Ich darf nicht, habe JEsum betrübt, geschmäht, gecreuziget? Von dem Kommen zu JEsu solle einen nicht abhalten weder dessen vorgehende Verschmähung.

Antw. Ists dir recht angst, so wird dich die schwere Noth wohl dahin zwingen, wie einer in Feuersbrunst, Wassersnoth, vor den Mördern wohl in des Königs Kammern hinein fliehet. Die dringende Noth entschuldiget ihn genugsam. Wer recht hungerig ist, läßt sich nicht lang zur Tafel nöthigen und zerren, die Scheuhe vergeht ihm wohl. JEsus heißt dich kommen, Ungehorsam, Aufschub bringt Zorn, Ungnad, Untergang.

JESUS mag nicht warten bis du zu ihme kommest, dann es gebe nichts daraus, so du der erste JEsum suchen solltest, nein, JEsus gehet dir nach, er suchet dich auf, er kommt aus seinem Pallast hervor, und wisse, daß jedwede gute Rührung, die dich zu völliger Aufopferung deiner selbst an alles Wohlgefallen GOttes ziehet, eine ausblitzende Liebeskraft ist aus der heiligen Ewigkeit, so vom allerhöchsten Thron des Lamms ausgehet in dein Herz, es ist ein Gnadenstral aus den Wunden JESU, der dich süßiglich locket, dich dahin zu vermögen, daß du dich nahe und beständig zu deinem Erlöser, der dein nächster Blutsverwandter worden ist, halteſt; wegen deines unsichern Lebens in seine eben darzu geöfnete Seiten hinein schliefest, dich darinn vor den laurenden Seelenfeinden verbergest, dein Herz mit dem Gecreuzigten aufs genaueste vereinigest, in der Menge seiner Gütern schaltest und hausest als in dem Deinigen, alles dir im Glauben zueignest, und was du bedarfst, aus seiner Fülle nehmest, Gnad um Gnad, seine Kleider anlegest, von seiner Speise dein Herz nährest, aus seinem Becher trinkest: Die unendlichen

Erbarmungen GOttes anflehest, daß er deine Sünden ins Gnadenmeer des Bluts JESU versenke, das höllen-schwarze Sündenregister mit den Nägeln und Dornen, womit die allerheiligste Menschheit JESUS gemartert ist, cancelliere, zerreisse, deine Gewissensangst abkühle, stille; Dich vor künftigen Sündenfällen verwahre; dich von allen deinen Missethaten reinige und derselben nimmermehr gedenke. Zu sothanem Gnadenreich und Heylsfülle locken dich die Rührungen des werthen heiligen Geistes allermeist, indem dich seine grosse Barmherzigkeit erleuchtet, also daß du in seinem Gnadenlicht erkennest, wie du ein Sünder, ein Schwacher, ein Gottloser, ein Feind seyest. Da einem solchen die Gunst Christi was unaussprechlich erwünschtes ist; im Tod Christi findet er Vergebung aller Sünden, Leben und Seligkeit; in Christi Auferstehung Gerechtigkeit, Heiligkeit, Freud und Wonne und alle geistliche Fruchtbarkeit, alle christliche Tugenden; in seiner Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten GOttes ewigen Triumph über alles Böse, fürnemlich die Aufrichtung des innern Heiligthums zu Pflanzung einer Bekanntschaft und vertraulichen Umgangs unsers erschaffenen neugebohrnen Geistes mit GOttes ewigem Geist, welchem seligen Zustand aber die Annehmung Christi und seines voll-gültigen Lösegelds zur Aussöhnung unserer Sünden vorgehet. Von dieser schreibt der selige Arndt wohl Wunder-tröstlich im Wahren Christenthum im 2 Buch im dritten Capitel: "Wann eines Men„ schen Sünd die ganze Welt erfüllete, so ist doch Christi Verdienst gröſſer; „ dann er ist Jehovah, der GOtt der unsere Gerechtigkeit ist, Jer. 33: 17. „ Sollte dann die Sünd mächtiger seyn dann GOtt? ist gleich, als wann „ man einen Gulden schuldig wäre und bezahlte den Schuldherrn mit tau„ send mal tausend Centner Golds. „ So ist Christi Blut zu rechnen gegen unsere Sünden.

noch die häßliche Sündengestalt des Sünders,

§. 3. Einwurf. Bin gar verdorben, häßlich!

Antw. JEsus ruft nicht den Heiligen, (allein das ist nicht gesagt denen, so unter diesem Vorwand muthwillig unheilig bleiben wollen, dann solchen Gnadenverächtern und Spöttern gehört was anders, die solche Hülfwilligkeit Christi zu ihrer Unbußfertigkeit mißbrauchen, und gedenken, will er Unheilige, so darf ich eben nicht lang der Heiligung nachjagen, und kan wohl bleiben wie ich bin.) JESUS ruft denen, die mit Angst, Jammer, Trübsal und Herzenleid beschweret sind, die in ihren Sünden stecken, und für Angst nicht wissen, wo aus oder ein, die ihre Missethat erkennen, GOttes gerechten Zorn, Tod, Teufel förchten, bey ihnen selbst kein Werk, Verdienst oder Heiligkeit finden, das ihnen helfen könnte, denen die Sünd auf dem Hals liegt und sie alle Augenblick in die Hölle drucken will, verzaget nicht, sagt JESUS, fliehet nicht von mir, sondern laufet herzu? Wann ich euer Feind wäre, wollte ich euch heissen weit von mir weichen, nun aber betrachtet doch, daß ich dieses Wort, kommt her zu mir! je aus keinem unfreundlichen Herzen, sondern

aus

aus einem geneigten, brüderlichen und günstigen Willen zu euch rede, darum verziehet nicht, sondern findet euch schnell, behend und bald zu mir. Sage derohalben nichts weiters.

Ach es gehet mich nicht an, er meynt mich darum nicht? Dann wisse, o lieber Freund! Er ruft uns, dich und mich, die wir unsere Sünd fühlen und tragen, darum laßt uns zu JEsu nahen, die Ohren aufthun und hören, wie er gern alle, alle haben will bey sich; siehest du wohl, daß er dich nicht ausschließt und verstoßt.

§. 4. Einw. Ach JEsus kennt mich allzu wohl, wie untreu, schalkhaftig und bösartig ich mich bisher gegen ihm verhalten, seine Heiligkeit läßt ihme nicht zu, mit mir Gemeinschaft zu haben? dann er ist allen Sündern zum Heyl und Segen gemacht worden.

Antw. GOttes Sohn hat die trost-volleste Namen vor dich und deines gleichen, denen, die den Richter zu strenger Straf gereizet, ist er der Gnadenthron, denen, die den Fluch in sich getrunken aus dem Sündenkelch, ist er der Segen, denen, welche die Verdammniß am verbottenen Versuchbaum geessen, ist er der Seligmacher; Er ist der Arzt derer, die an der Seelen tödtlich krank und verwundet; Die Stärke derer, die keinen Anfall der Feinden abzutreiben vermögen wegen äusserster Schwachheit; Der Trost derjenigen, die von Betrübniß vast verschlungen werden; Die Freud derer, die von der grossen Freude am Kinde zu Bethlehem wenig gekostet: Der Reichthum derer, die sehr arm sind an geistlichen Schätzen und Gaben, ein Labsal derjenigen, denen das arme Herz vor Wehemuth einschmurren, brechen und versinken will; Das Brod derer, die vor Hunger und Mattigkeit kaum einen Schritt auf dem schmalen Lebensweg fortsetzen können; ein Brunn, derer Zunge vor Durst verschmachtet, indem sie kümmerlich ein Tröpfgen von den Wassern des Heyls kriegen; ein Erlöser derer, die in tausend Banden gefangen sitzen und nicht eins davon auflösen können; ein Licht derer, die in ängstlicher Finsterniß und Schatten des Todes sitzen. Der Weg derer, die in einem unseligen Labyrinth allerhand Zorn- und Ruin drohender Einfällen verirret, und nirgends heraus wissen; die Zuflucht derjenigen, denen Welt, Sünd, Teufel, Höll auf den Fersen nachrennet, und die keine sichere Stätte wissen, wohin sie entfliehen sollen; die Hülfe, deren Noth so schrecklich grausam ist, daß sie an aller Hülf und Errettung verzagen müssen, und mit der Verzweiflung ringen; das Leben deren, die der Höllen, dem ewig-scheinenden Sündentod im Rachen liegen, wie Jonas in des Wallfisches Bauch. Diesen, diesen kommt JEsus eben recht, und nach allen obigen Tituln wohl nach einander zu statten: Und als einen solchen beut er sich uns allerwilligst an: O wie oft hat er uns diß schön, freundlich, holdselig Liedlein gesungen: Komm her Ps. 95. Esaj. 55.

Kommet, ich will euch nicht gar verdammen; Ich will euch stark, rein, frölich und ewig selig machen, und wohl befriedigen.

JEsus selbsten will helfen, daß man zu ihme kommen kan.

§. 5. Einw. Wie kan ich im tiefen Sündenmoraſt Beſtochener, unter gewichtigen Steinen und Läſten Liegender zu JEſu kommen, wer hilft mir aus meiner groſſen Noth?

Antw. Kanſt du nicht laufen, ſo krieche, ſo gut du kanſt; JESUS ſtehet da und ſpricht: " Ich, ich, ich will helfen, rathen, tröſten, mir „ iſts befohlen; daran gedenke Jacob und Iſrael, denn du biſt mein „ Knecht, ich habe dich zubereitet, daß du mein Knecht ſeyeſt, Iſrael „ vergiß mein nicht. Ich vertilge deine Miſſethat, wie eine Wolke, und „ deine Sünde wie den Nebel. Kehre dich zu mir, denn ich erlöſe dich, „ Jeſaj. 44: 21. 22. und 45: 5-7. „ Ich gieb meine Ehre keinem andern, ich bin dein Mittler und Heyland, Vater und Bruder, HERR und Meiſter, mangelſt du etwas, haſt du ein Anliegen, das ſuche bey mir, willt du einen Heiligen, Patron und Helfer haben, laß michs ſeyn, ich bin der Heiligſte, ein Patron aller Patronen, ja der einige rechte Nothhelfer; Ich bin allein JEſus euch vom Vater verordnet und gegeben.

Ich will auch alleine gnädiglich erretten vom Teufel und allen Feinden, mit Gnaden herzlich wie eine Mutter ihr Kind annehmen und verſorgen.

Schiebets je doch nicht lang einer auf den andern, ſagend: Gehe du, er meynt nicht mich; vielweniger halte eines das andere ab vom gehorſamen, gläubigen Zutritt zu JESU, ſondern ſtellet euch alle ein groß und klein.

Manchen armen Sünder ſtoſſet ſein ſündlich Leben vor den Kopf, daß er denkt: Ach HERR GOTT, was armen Sünders bin ich doch; Unwerth den Himmel anzuſehen und GOtt anzureden, wie wird mir gerathen, muß ich doch in Sünden verderben, das Geſätz iſt mir gar im Weg, Zorn drucket, Tod und Höll ſchrecken mich, ach GOtt wo aus, die groſſe Welt wird mir zu eng, hilf nun, mein GOtt! hilf, jetzt iſt Helfens Zeit, oder ich bin verlohren. Sehet, ſolch Zagen nimmt hier JEſus gar hinweg und braucht die allerfreundlichſte Wort, daß ja niemand ab JEſu zu klagen Urſach habe.

Warum der Weg zu JEſu ſo mühſam und unruhig ſeye.

§. 6. Einw. Wie kommts aber, ſeit der Zeit, daß ich auf dem Weg zu JEſu begriffen, bin ich mehr in der Unruh als noch niemals?

Antw. Der Weg zu Chriſto iſt gar mit Dörnen verwachſen, weil ſo wenig dadurch wandeln, und ſein Schloß und Reſidenz ſuchen, daß man kaum hie und da etwelche Fußſtapfen findt von denen, die hingehen zu Chriſto, ſo daß vaſt jedweder vor ſich ſelbſt als im Schnee bahnen, träiben muß und genug Links und Rechts zu wehren hat, daß er durch das Geſträuch und Geſtrüp hindurch komme, da ſind Meſſer, die ſchneiden, Hecken, die zerreiſſen, rauchend und brennend Feuer, ſchlammichte, tiefe Gruben, allerley ſchwermüthige Gedanken, wie man doch wolle hindurch kommen, ſein Auskommen, ſein Stück Brod haben, man werd endlich gar

wollen

wollen zum Narren werden; Die Versuchungen durchschneiden das Herz ꝛc. ander Leuten Exempel halten auch ab und bleibt ein Ungeübter hie und da stecken.

JESUS willfahret auch nicht, wenn man will, gehet neben dem Meer hin, läßt Winde toben, sausen, Wellen brausen und heranplötschen, daß man meynt es seye nichts mehr zu machen, es müsse zugrund gangen seyn, Matth. 14. daß man vor Angst nicht hören kan die Stimm des Evangelii. 2 B. Mos. 6: 9.

GOTTES Wege mögen von unserer Vernunft nie erkannt und begriffen werden: Merke wohl, JEsus hat nicht dem Fleisch gute süsse Tage verheissen, denn die hatte er selbst nicht: Leiden am Leib, Ehr und Gut, ist lauter Heiligthum, auch an allem Vorrath von Frommkeit und guten Werken; Das Däublein soll dennoch in der Arch Ruhe finden: Josua soll dich frey machen und das Erb einraumen, daß du es mit Ruhe besitzest. 1 B. Mos. 8: 9. 4 B. Mos. 10: 33. 5 B. Mos. 12: 9. Jos. 23: 1.

§. 7. Einw. die Ruhe des Gewissens, Vergebung der Sünden ꝛc. freuet mich nicht, so ich nicht kan rein seyn wie JESUS? Man solle die allzuhohe Einbildung bey sich nicht aufkommen lassen.

Antw. 1. Siehe zu, daß es nicht Hochmuth und eigen Gesuch sey, daß du in deiner Schöne prangen, stolzieren könnest Ezech. 16. dich selbst spieglen, die Natur sucht stets etwas angesehen zu seyn, zu gelten, wo nicht in der Welt als das zu schlecht ist, dennoch im Reich der Gnaden, man will nicht der mindste seyn.

2. Mit solcher Werkheiligkeit wird Christi Glaub und Gnade verlaugnet, daß man mehr auf sich selber siehet, als auf die Offenbarung der Herrlichkeit Christi, der allein alles in allem werden muß.

3. Wisse, daß GOttes Wege unausforschlich und der spitzigen klugen Vernunft, die alles so fein weiß abzuzirkeln, wie es auf dem Weg der ewigen Seligkeit zugehen soll, gar zuwider, entgegen aller guten Meynung, heiligem Dunkel, Gottesdienstlichkeit und seinen Vorsätzen, Absichten ꝛc. dann der natürliche Mensch suchet, ehret, meynt sein eigenes in allen seinen schön-gleissenden Tugenden, Werken und Leiden.

Das will ihm nun GOTT aberleiden, thut dem fromm-geachten Menschen auf allen Seiten wehe, dann das geht nicht mit frölichen, süssen Tagen zu, sondern mit lauter Sterben und Widerwärtigkeit, bis man so lang geübt ist, daß man feyret von allen eigenen Werken, sich selbst nicht führet, freuet, betrübet, sondern GOTT Psal. 25. „Ich will dich unterweisen „ und lehren, von dem Weg, den du wandlen sollst: Ich will dir Rath „ geben durch mein Aug. Ps. 32: 8. Wie Israel in der Wüsten, da Vernunft weder Weg noch Steg vor ihr siehet, keine Speis, Trank noch Aufenthalt.

Da ist, lebet, würket und redet nicht mehr der Mensch, sondern GOtt lebt und thut alles lediglich in ihm, und da sind lauter GOttes-Werke, Lust und Fried; dabey dennoch der Mensch ein arm, niedrig, elend Geschöpf

schöpf bleibt, unendlich unterscheiden von GOttes ewigen Sohn, dem allein Ehre, Reich und Gewalt gebührt, dem GOttes Titul, Nam und Ehr kan ewig keiner Creatur gegeben werden ohne Lästerung; obschon sie GOttes Gefäß und Werkzeug seiner Majestät ist und GOtt in ihr regiert als in seinem eigenen Reich: Wie ein ewiger Unterscheid ist zwischen dem Tempel und dem der darinn wohnet, dem Gefäß und der es füllet, dem Instrument und dem ders braucht.

Das eilfte Capitel.

Glückseligkeit deren welche zu JEsu kommen.

JESUS verheisset denen die zu ihm kommen Vergebung der Sünden.

§. 1. Diß ist der edle Feyertag, das herrliche Jubeljahr, die Beruhigung, so JESUS hier allen ermüdeten Suchern des höchsten Guts verspricht.

1) Im Gewissen eine Versicherung der Vergebung aller Sünden; Des Heiligen Geistes Zeugniß im Herzen, o da ist eine grosse Stille, da man ruhet in Christo am Schatten ꝛc. und dahin gelangt man oft nach vielen Stürmen; da sagt JEsus, ich bins: und das Meer wird stille ꝛc. Welches freylich mit einem mal nicht ausgerichtet wird; Dann obschon ein Angststurm vorbey ist, und die Seele sich überaus wohl in der grossen Seligkeit, Liebe und Treue Christi befindet, daß sie in die Gedanken gerathen kan, sie werde fortan in der Ruhe immer bevestigter werden, und das vorige Leid und Geschrey nicht mehr sehen, so ist das dennoch die Natur des gegenwärtigen Lebens, daß darinn wenig beständige Ruhe vor den äussern Menschen zu hoffen ist; es hat ein jeglicher Tag seine eigene Plag, Matth. 6. voraus beunruhigen grobe Strauchlungen und Thorheiten das Gewissen immer aufs neue und stürmen auf das Herz als eine wilde Windsbraut: Es wird nur zu zweyen malen gemeldet, daß Christi Jünger über Meer gefahren, Matth. 8. und 14. und beyde mal hatten sie Sturm und Widerwind: Nun ist das Leben eines Christen eine Seefahrt, da er sich keine Stund Fried und Ruhe versprechen kan, daß ihn keine Anfechtung ansprengen sollte; bis ans End seines Lebens, da er aussteigt ans Land und dem Weltmeer ewigen Abscheid giebt: Der innere Mensch mags anderweit gut haben, so fern er in Christo bleibt. Jedoch sagt Paulus viel von Angst, Forcht und Zittern, 2 Cor. 4: 7-12. wer mag solche Fluthen zählen, solche Noth und Thränensaat.

Die Heiligung wie sie bey einem Zustand gebraucht werde.

§. 2. 2) Die Heiligung: da man allem was die Welt liebliches, lustig- und Sinn-ergötzliches hat abstirbt, denen Creaturen tod ist; wie ein Todter nirgendan mehr seine Lust haben kan; einem solchen gilt alles gleich, es geschehe ein Ding oder nicht ꝛc. er nimmt sich nichts an, Ehr, Schand, Lieb, Leid ꝛc. es ist ihm alles Grad gleich, Freud wie Leid ꝛc. Welches abermal eine gar strenge Arbeit ist, und ein unbefleckt Leben erfordert, in der Gleich-

Gleichförmigkeit mit Chriſti ſeyn, welcher mit anhaltendem Sehnen angezogen werden muß: In der Welt hat man Bedrängniß, JESUS verheißt ſeinen liebſten Jüngern nichts anders; daher begehrt und erwartet ein Chriſt nichts als nur Leiden und Sterben, geſchieht ihm aber was beſſers, ſo ſiehet ers als ein Wunder an; das Leben eines Chriſten iſt eine Wanderſchaft aus der Welt zum Vater, da er ſein Geſicht immer von dem wütenden Meer und von allem, was hienieden iſt, abwenden muß zu GOTT und ſeine Hand nach JESU ausſtrecken, und ſein gepreßtes Herz in des Heilands Schoos legen, ſich um nichts bekümmern als nur ſtets im Hingehen zu JEſu erfunden und in ſeiner gnadenreichen Ruhe allein gewurzelt zu werden; dann ſo bald die Seel mit ihren Gedanken ſich auskehrt, der Welt und des Teufels Bosheit anſchauet, ſo gerath ſie gleich in Unruhe; will ſie denn nicht Quaal und Angſt haben, ſo muß ſie hinter ihrem Schild verborgen bleiben, ſich ganz kindlich dem Rath des allmächtigen HErren überlaſſen, was der etwa thun wolle zur gänzlichen Ausrottung der Sünd, und Theilhaftigwerdung ſeiner Heiligkeit; indeſſen allezeit auch im harteſten Strauß, wann es noch ſo ſtraub hergehet, einen geſegneten ſeligen Ausgang durch Chriſtum ungezweifelt hoffen; wobey zwar die Natur unerhört bedrängt und unglaublich beklemmet wird, allein es ſcheinet mitten in der Angſt ein Troſtlichtlein von oben, und ſo wechſelts ab, bis endlich die ewige Ruhe ausgebohren wird; Von deren JESUS hier hauptſächlich redt:

Drum ſo du von aller Pein,
Meine Seel, wünſch'ſt frey zu ſeyn,
So du ſuchſt dich zu ergötzen,
Und in ew'ge Ruh zu ſetzen;
Liebe JEſum und ſonſt nichts
Meine Seele, ſo geſchichts.

Ein Chriſt iſt ein Wunderwerk GOttes, in Noth und Tod genießt er Sieg und Heil; o in der Kreuzſchul wird JESUS der Gekreuzigte erlernet, geſuchet, geliebet, genoſſen, ergriffen, behalten und über alles im Himmel und auf Erden hochgeſchätzet! O wie viel giltet JEſus bey einem Kreuzbruder? Kan JEſus das mühſelige Herz nicht in äuſſerſten Gefahren und Nöthen beruhigen? Wohl: Wird ers nicht thun, ſo nehme ihrs keine Creatur vor. Es iſt ein erſtaunlich Wunderding; JESUS iſt am grauſamſten vom Sünder beleidiget worden, und dennoch nimmt er ſich deſſen ſo hart an, wie oft er ihn anruft und ſtoßt ihn nicht hinaus, ſondern ſtehet ihm bey aus allen Kräften. Im Gegentheil die Welt, deren der Sünder gedienet, haſſet und verfolget ihn bis auf den Tod; geſchiehet aber das nicht, ſo verwahrets JEſus ſelbſt und bedecket ſeine Clienten mit dem Schatten ſeiner Hand. Einmal lauret mehr als ein Teufel auf einen Chriſten, und trachtet auf allerhand Mittel, wie

ſie

ſie ihn ſichten, verſtöhren und kränken, und je länger, deſto ſtrenger, kämpft der Böſe, bis der Vater uns auflöſe. Darum iſt und bleibt dieſes meines Glaubens Ziel:

Ich weiß mir keinen Grund, als nur in GOtt zu ſchweben,
Nicht mein, ſein Will geſcheh in Lieb, Leid, Tod und Leben.

Kreuz iſt des Himmels Pfort, es iſt das Küſſe, darauf JEſus ſchlaft und ſanfte ruhet; Kreuz gebiert neu, die der Hülf GOttes warten, es entwöhnet das Herz von allem was unter der Sonnen iſt, findet und öfnet den unbetrüglichen Weg ins Land der Ruh, zum Baum des Lebens: O wohl ſelige Mühſelige! O wohl hoch-erfreute Beladene.

Wie man zur Beſitzung dieſer herrlichen Früchten kommen könne.

§. 3. Einw. O liebliche Gegend des Paradieſes! O herrliche Früchte, wie mag ich darzu kommen?

Antw. Wen GOtt nicht hinzuführt, dem wird nimmermehr geholfen. Hoſ. 2: 14. 15. So viel unſer an Chriſtum glauben, gehen ein in dieſe Ruh: Selige Wüſteney! da GOtt mit der Seel umgehet und ſich ihr innwendig mittheilt, ſie erfüllet, weil ſie leer, bekleidet mit Licht und Liebe, weil ſie nacket, erhebt das niedrig und verwandelt ſie in ſein Bild, weil er ſie allein findet.

O heilige, ſelige Einſamkeit! allwo GOtt ſeine geheime Wohnung hat, und in der Seel lebet und herrſchet, ſie verändert und ihr ein neu Himmelreich zeiget voll Freud und Wonne, voll inniglicher Ruh und Fried. Ja wohl! nach blutigen Schlachten und Ueberwindungen, auch Liebesübungen gegen arme gefangene Mitmenſchen kommt Melchiſedech mit Brod und Wein entgegen, und erfriſchet den matten Kämpfer; Allein dieſes iſt meiſt nur eine Zubereitung auf neue Verſuchungen, Kreuzigungen und Tödtungen des alten Menſchen; Worauf abermal andere Erquickungen folgen, die wiederum nicht lang währen; Dann, es iſt die Schaar die ſonder Ruh auf dieſer Welte leidet.

Aus mancher Trübſal Thränenfluth
Hat ſich des reinen Lämmleins Blut
Errettet und gewäſchen fein, der helle Schein
Wird ewig ihre Kleidung ſeyn.

Die heilig-machende Mittheilungen geſcheben am überflüßigſten in unverdaulichſten Bitterkeiten; in der förchterlichen Nacht im Stall der Verlaſſung wird JEſus gebohren: Süſſe Empfindungen und Vorgeſchmäcke der künftigen Welt werden mehr nur gezeigt als zu ſtetem Genuß und Beſitzung überlaſſen: Wiewohlen die Verſchiedenheit göttlicher Führung hierinn wunderbar und anbettungswürdig iſt; Das eine Gefäß wird mit Waſſer oder Wermuth, das andere mit Wein oder Honig angefüllt und ſind gleichwohlen beyde dem Hausherren lieb und werth: Je abgeſtorbener ein Gläubiger ſeinem Eigenwillen, je näher kommt er

der

der unaussprechlichen und verherrlichten Freude Christi; welche des geheimen Umgangs mit GOtt gewürdiget werden, deren innere Seelenruhe bestehet fürnehmlich in der Gewißheit des unzertrennlichen Bundes mit GOtt und in einer Glaubens-vollen göttlichen Versicherung, daß sie nichts von GOttes Liebe in Christo scheiden werde; Weder Tod noch Leben, weder Trübsal noch Angst. Röm. 8. Sie fühlens daß es GOtt mit ihnen halte, sie liebhabe, und alles zu ihrer höchsten Seligkeit anordnen, einrichten werde; das trauen sie ihrem liebsten HErren zu, der dieses alles und unendlich mehr aus Liebe zu ihnen hat wollen ausstehen; Die Federn von der himmlischen Gluckhennen und göttlichen Dauben, ich meyne die Worte Christi und des H. Geistes, dienen ihrem ermüdeten Geist wohl zu einem sanften Ruhbett, weil sie der König in seine Kammer, Weinkeller oder aufs Feld hinaus führen um ihr sein Herz in geheim desto vertrauter zu entdecken, so nimmt sie es allwege mit Lieb und Dank an, wie dann auch wohl liebe Herzenskinder sind, die sich stets üben im Gehorsam des Glaubens, denken, reden, thun, verrichten alles in GOttes Gegenwart, welche JEsus überschwemmet mit geistlicher Freud, also daß sie von Bangigkeiten wenig wissen; das sind Schooskinder, welche der Heil. Geist satt und trunken macht von Christi Gütern, sie wohnen in der Revier des himmlischen Friedens, im Land da Korn, Most, Oel und schöne Quellen sind.

§. 4. Einwurf: Es kan aber nicht ein jeder so weit kommen in der Gnad? *Daß man zu dieser Besitzung kommen könne, wird mit Exempeln bewiesen.*

Antwort: Ach so ihr nur einmal recht glaubtet, daß diß der allerglückseligste Stand so auf Erden zu erwünschen, nichts höhers und vergnügters, und daß es wohl möglich dahin zu gelangen: Ihr solltet euere Seligkeit nicht mehr so weit hinaus sparen, und ohne GOtt dahin zaudern.

Es ist eine Verheissung vorhanden, Hebr. 4: 1. aber was nutzts, so euch solch ruhiger Stand nicht freuet: Was kan man von euch hoffen, werden viele JEsu nachfolgen in dieser Stille zu Zion! was ist euer Vorhaben? Wer hinein will, der saume sich nicht ꝛc. Ich kenne Layen, die grossen Ernst angewandt, sich aller zeitlichen Sorgen ganz entschlagen, dem Gebett und der Heiligen Schrift Tag und Nacht obgelegen, mit wenigem Essen und Schlafen sich beholfen, um die Erleuchtung und Regierung des H. Geistes zur Gewißheit des göttlichen Wohlgefallens unermüdet angehalten, fürnehmlich einer, und GOtt hat seinem armen Geschöpf sein Begehren nicht unerfüllt gelassen, sondern ihn überschüttet mit geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum, also daß er jetz einen tiefen Frieden mit GOTT hat, und weißt, daß, was er thut, durch Trieb Christe aus Anregung des Heiligen Geistes geschehe, alles nach dem geschriebenen Wort, daran er sich ergötzt, GOTT selbst aber in lebendiger Kraft schmäckt, im Glauben schauet, und in hitziger Liebe fühlet: Er fragte neulich seinen frischangekommenen Pfarrer, ob er das was

er auf der Canzel vorgetragen würklich habe, welches dieser zwar bejahet, aber kaum hätte beweisen können, wie er dazu kommen, welches ich aber ihme, mir und allen armen Sündern von Herzen anwünsche.

Wie man es dann machen müsse.

§. 5. Wann nur die Sünd einmal rechtschaffen angegriffen, und verlaugnet wird, so wirds wohl geschehen wo nur die Himmelsleiter nach und nach bestiegen wird; Ein Staffel nach dem andern, in einem Sprung ists freylich nicht wohl möglich dahin zu gelangen; Wer sich aber von allem Bösen abkehrt, dem Versucher widerspricht, dem Fleisch seine Begierd versagt, der Sünd wehe thut, sie gefangen nimmt, JEsus Hand nicht gehen läßt, der wird täglich weiter fortgezogen, daß er mit Weile diese hochselige Gegenden erreichet: O ja wo man nur die von der Gnad erregte Lust nicht gleich wieder liesse auslöschen, welches leider von denen meisten Frommen geschieht, daß sie das Herz nicht in der ersten gleichen Wärme erhalten, und achtens nicht viel, wann sie zerstreuet werden, die erste Liebe verlassen, erkalten, da dann die Seele auf mancherley Weise befleckt wird, die neue Geburt aufgehalten, gehindert oder gar geschändet, wordurch die Gestalt JEsu zurück bleibt, dagegen eine Mißgeburt ans Tagslicht kommt, halb Fleisch und halb Geist. In welchem jämmerlichen Zustand der gröbsten Sünden nicht wahr genommen werden, mithin unangefochten bleiben, daher ein Gräuel der Verwüstung entstehet an heiliger Stätte: Wie mag nun immermehr in so rauher Wildniß die göttliche Ruhe und Friede wachsen! Schließlich lästere nicht ferners GOTTES Liebestreu als wollte er dich nicht befördern zu dieser Gnade, klage vielmehr deine Untreu, Fleischeslust, fladerhafte Faulheit an: Es haben reine Sinn und Augen die Kinder die die Gnade saugen.

GOTTES Ordnung stehet veste,
Und bleibt ewig unverrückt;
Seine Freund und Hochzeitgäste
Werden nach dem Streit beglückt,
Jsrael erhält den Sieg,
Nach geführtem Kampf und Krieg:
Canaan wird nicht gefunden,
Wo man nicht hat überwunden.

Glückseligkeit deren die dieses thun.

§. 6. Ach daß viel dieses Lied anstimmen in allem ihrem verwirrten Wesen, wo David Ps. 51. 25. 84. 137. und 120: 5. 6. Wie süßiglich wurden sie von JESU dem Oelbaum gestärkt und erfrischt werden, und erfahren was JEsus hier verheissen, da könnte man alle Bürde ablegen, täglich ein gut Fußwasser haben, da JEsus alle Abend dir die Füsse wäschen wurde, allen Staub und Koth der Jrdischheit abspühlen, alle Müdigkeit dir aus den Beinen ziehen und eine süsse Herzensruh in den Armen seiner ewigen Gnade beschehren.

Man

„ Man genosse da kräftige Speis und Trank, Kraft, Leben, Liebe und „ Freude: Dann so spricht der HERR HERR, der Heilige in Israel: „ Wann ihr stille bliebet so wurde euch geholfen, durch Stilleseyn und Hof„ fen wurdet ihr stark seyn. Esaj 30: 15. Jer. 17: 5. 11. Ich will ihn erhö„ ren und führen, ich will seyn wie eine grünende Tanne, an mir soll man „ deine Frucht finden. Hos. 14: 9. Ohne das ist alles verspielt. Amos 2: „ 11. 13.

Hier ist der Ort, da die Seele singt,
Mir hier stinket, was da blinket ꝛc. Item,
In Abgeschiedenheit von irdischem Getümmel,
Ist all mein Zeit und Freud allhier zu GOTT im Himmel.

Bis der Leib (so dem Geist den völligen unzerstörten Genuß dieser Ruh JESU Christi nicht zugelassen, sondern noch in viel Angst, Bedrangniß und unzähliche Leiden gebracht, 2 Cor. 6: 11.) im Grab ruhet, die „ Seel in GOTT. Du aber Daniel gehe hin, bis das Ende komme, und „ ruhe, daß du aufstehest in deinem Theil am Ende der Tagen. Dan. 12. „ 13. Und die richtig vorsich gewandelt haben, kommen zum Friede und „ ruhen in ihren Kammern. Esaj. 57: 2. Selig sind die Todten die in dem „ HERREN sterben, von nun an, dann sie ruhen von ihrer Arbeit und „ ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. 14: 13. O ewiger Sabbath und Hochzeit des Lammes Offenb. 19.

Dann wird der Tag erst freudenreich,
Wann uns GOTT zu ihm nehmen
Und seinem Sohn wird machen gleich,
Als wir dann jetz bekennen,
Da wird sich finden Freud und Muth,
Zu ewiger Zeit beym höchsten Gut,
GOTT woll, daß wirs erleben.

Diß alles wird geschehen, nachdem die 6. grosse Werktagen der Kirchen zu Ende, ja zu ihrem gesegneten, geheiligten, höchst-seligen Ende geloffen seyn werden 1 Cor. 15. und JEsus in und mit Jerusalem ruhet. Amen! Halleluja!

„ §. 7. Hierzu schickt sich der himmlische Gesang Luc. 2: 14. Ehre sey „ GOtt in der Höhe, und Frieden auf Erden, in den Menschen des Wohl„ gefallens. Ist ein englisch Kleinod: Kommt mit den drey ersten Bitten des Gebetts des HErren überein, hierinn findest du 1. den Glauben: Der GOtt ehret in seiner Heiligkeit und Gerechtigkeit in Empfindung der Sünde, Untüchtigkeit und Unwürdigkeit. Der Glaube giebt auch GOtt Ehre in der Höhe seiner Gütigkeit, im Geschmack der unaussprechlichen Süßigkeit seiner Gnaden. Er verkläret ihn auch wegen seinen Reichthümern, Allmacht und Allgenugsamkeit in der Wiedergeburt.

Beschluß mit der Erklärung des Evangelischen Lobgesangs, Luc. 2: 14.

2. Die Hofnung haben wir im andern Theil dieses Gesangs: Friede auf Erden. Das ist die Hofnung der himmlischen Gütern, so das Herz bey allen Ungelegenheiten befriediget, versüsset in stiller Ruh, Seelensabbath und Versöhnung mit GOtt, da man nichts weiters begehrt wegen des unendlichen Guts und Schatzes in JESU Christo frey dahin geschenket, und mitgetheilt.

3. Die Liebe leuchtet aus dem dritten Theil: in den Kindern des Wohlgefallens. Liebe herrschet, wo die Seel ihr alles gefallen läßt, was ein so liebreicher gütiger GOTT mit ihr fürnimmt, hat, thut, ist und heißt, welches eben alles von ihm ist, und sie schon allbereit alles Schadens reichlich ergötzt ist an dem neu-gebohrnen Kindlein, so den Heil. Geist einschenkt seinen liebsten Freunden.

Selig wer dieses Liedlein täglich mit den himmlischen Chören mitstimmt und 1. nichts hat, weißt, kan, ist, sondern nur in Christo durch den Glauben reich, weise und stark ist.

2. Auf Erden in Salomon alles besitzt, und mit JESU vergnügt lebt, mithin durch die Hofnung schon selig ist.

3. GOTT über alles allein liebet, Röm. 8.

A M E N.

Die

Die

Geiſtliche Vermählung

JESU

Mit

Seiner Brauf der Kirche.

Vorgeſtellet

Aus der Vermählung

Iſaac mit Rebecca,

Ueber

1B. Moſ. 24: 67.

Digitized by Google

1 B. Mos. 24: 67.

Da führete sie Isaac in die Hütte seiner Mutter Sara, und nahm die Rebecca, und sie ward sein Weib, und hatte sie lieb. Also ward Isaac getröstet nach seiner Mutter.

Das erste Capitel.

Wie lieblich und holdselig Rebecca ist empfangen, und von Isaac zum göttlichen Leben angewiesen worden.

§. 1.

Glückseligkeit des Ehestands

HErzog Ernst von Lüneburg, als in seiner Gegenwart einige den Ehestand mißpreisen wollten, sagte: Nechst seinem Sohn und heiligem Wort hat GOtt dem Menschen nichts bessers gegeben, als den Ehestand: sein Leben ist eine beschwerliche und gefährliche Wallfahrt, glückselig, wer ein getreuen Gefährten erlanget, der die Last mit ihm theilet. Was kan liebreicher seyn, als wann der Mann ein tugendsam Weib hat, darauf sich sein Herz verlassen kan, die ihm mit ihrer keuschen Liebe und holdseligen Treue alle Bitterkeit seines Lebens versüsset? Daß er sein sorg-volles Haupt getrost in den Schoos seiner Gehülfin legen kan? Und wenn das Weib einen Mann hat, der mit Vernunft bey ihr wohnet, sie herzlich liebet und in allem Beschwär, in aller Schwachheit und Mühseligkeit mit allen Kräften sie unterstützet? Einen schönen Baum sehen, darum sich eine edle fruchtreiche Reben gewunden hat, ist lieblich: Allein einen Mann sehen, der in gottseliger Verträglichkeit und liebreicher Treue seinem Weibe beywohnet, ist noch lieblicher.

hat Abraham für Isaac gesuchet.

§. 2. Nun sothane Glückseligkeit hat der heilige Erzvater Abraham seinem frommen Isaac angelegentlichst gesucht zuwegen zu bringen; indem er nicht nur deßwegen Tag und Nacht im Gebet vor GOtt gelegen, sondern seinen getreusten Diener den Elieser solennisch beeydiget, und mehr als 20. starke Tagreisen weit in Mesopotamiam abgefertiget, in voller Versicherung eines unsichtbaren Begleits der heiligen Engeln, daß diese nach dem höchsten Befehl und Willen seines Bundes-GOttes sich sehr dienstbar, sorgsam, lieb- und hülfreich dabey erzeigen werden, auch denen bösen Geistern wehren, ihre strenge Bosheit untertretten, womit sie aller Orten den Menschen nachstellen mit Lotterfallen; Zumalen der Teufel rechtmäßige Ehen, Eintracht, Zucht, Demuth und unschuldiges Kinderzeugen mörderlich hasset, und stets nach Schaden und Unglück trachtet; auch

in

in die Liebkammn, so vom heiligen Geist mit allerhand wohlriechendem Gewürz und Rauchwerk angemacht ist, seine garstige Unfläterey und Gestank wirft; wider diese verzweifelte Schalkheit des Satans wachen und streiten die heilige Engeln; waren auch wohl unvergleichliche getreuere, günstigere, beständige Begleitere der Rebecca als der fromme Hausvogt Elieser selbst;

§. 3. So viel vermochte der Glaube Abrahams: Solcher Glaube bringt Frieden, Sicherheit und Freud. Der Glaube sagt: GOtt ist mein und die Menge des himmlischen Heers, wer GOtt trauet, den lieben die heilige Engel unaussprechlich, wer das glauben kan, ist selig und im Himmel, der Glaub ist die rechte Wiederbringung aller Dingen, Hebr. 12: 22. die Himmelsfürsten haben vast nichts anders zu thun, als den Gläubigen abzuwarten, an ihrer Hochzeit Brautführer zu seyn, das Hauswesen hüten, die Kinderlein gaumen ꝛc. das halten sie nicht zu gering für ihre englische Majestät; denn sie sind gar demüthig und gütig, sie brennen recht vom Licht und Weisheit der göttlichen Gütigkeit. Und warum ist eine selige Ehe wohl die seltenste Gabe? Daher, dieweil die wenigste mit GOtt angefangen von GOttes Gnad und Gegenwart samt dem Schutz der H. Engel, mit getrostgelassener Zuversicht, ernsthaftem Wandel und anhaltendem Gebet darum ersucht wird. Abraham, Isaac und Elieser beteten, davon hatten sie seine Frucht, daß es die stilleste, friedsamste, gesegneste und vergnügteste Ehe abgabe, wovon man in heiliger Schrift lieset, und daß also dem Isaac eine so tugendreiche, anständige, heilige Gemahlin zu Hause kame; welche er auch als ein ehrwürdiges Geschenk vom Himmel aufnahme und mit allem gebührenden Respect in die Zelten seiner Mutter Sara einführete: Siehe hier

Wozu ihn sein Glaube gebracht hat.

§. 4. 1. Die ganz ehrerbietige, holdselige, höfliche Bewillkommung dieser neuen, holden Braut und derselben Einpräsentierung in alle die Vorrechte, Hoheiten und Majestät, so die Matriarchin Sara in der so gewaltig weitläuftigen, aus so vielen Reichthümern, so vielen hundert Knechten, so viel tausend Stück Viehs bestehenden Haushaltung ihres Herrn Abrahams besasse, wo ihre arbeitsame, unschuldige, einfältige, keusche, demüthige, dienstfertige Aufführung reichlich belohnet zu werden anstenge; allermassen diese äussere Herrlichkeit wie nichts zu rechnen ware gegen der Einverleibung in eine so hoch-edle, dem Himmel so nahe anverwandte Familien, des herrlichsten und berühmtesten Freunds GOttes auf der ganzen Erden, wo sie eine Mutter vieler mächtigen Königen worden, nicht nur das, sondern was das glorwürdigste auf der Welt ist, eine Mutter des Messias; Mithin eine Nachfolgerin und Erbin der wunderbaren Tugenden der Sara, also daß die selige Rebecca wahrlich von Isaac dem Liebling GOttes nicht sowol in die Hütte und Bettkammern der Sara ist hineingebracht worden, als in die Gemeinschaft des gleich-theueren Glaubens, der in Sara gewohnet hatte, Hebr. 11.

Die holdselige Bewillkommung der Rebecca.

§. 5.

Welch eine fromme Matronin Sara gewesen.

§. 5. Was Sara vor eine heilige Matronin gewesen, erscheinet aus dem sonderbaren herzlichen Respect, so der heilige Prophet des Allerhöchsten vor sie gehabt, also daß er ihren Abschied kaum hat verschmerzen können, einmalen ist sie ihm nirgend inn hinterlich gewesen wie sonst mehrmalen Weiber sich dem guten Vorhaben ihrer Männer entgegen stellen; nein: sie hat mit gutem Muth ihr wohlgelegenes Vaterland, allwo das Paradies stuhnde, verlassen, und ist ihrem Mann nach in ein fremd unbekannt Land gezogen; in so hohen Ehren hielte sie der Geist GOttes, von welchem sie versichert ware, daß er ihren Mann in allen seinen Wegen regierte.

Ihre Gelassenheit.

§. 6. Unter allem Ungemach der Fremdlingschaft zeigete sie nicht die geringste Ungedult noch Lüsternheit in ihr Vaterland zu ihrer Freundschaft umzukehren, wie etwa das Weibe Loths und Jsrael in der Wüsten nach dem sclavischen Egypten; ihr Herz rubete nirgends als in GOTT, und ware sowol als Abrahams von der ganzen Welt abgeschieden. Jm Hunger, der über Canaan kame, murrete sie nicht wider GOtt noch wider Abraham, der sie aus einer so kornreichen, fruchtbaren Gegend des Erdreichs weggeführet, da sie dergleichen nichts zu besorgen hatte. Jn denen äusserſten Gefahren in Egypten und zu Gerar ware sie überaus stark und munter im Vertrauen auf GOtt, das ihre alleinige Stütze ware.

Ihre Liebe zu GOtt.

§. 7. Jhre Liebe zu GOtt ware so zart, rein und brünstig, daß sie den Pracht des eitelen Schmucks, wormit das Frauenzimmer gemeiniglich sehr viele Zeit verderbet, vergasse, ihr theuerſter Schmuck ware der verborgene Mensch des Herzens in der Unzerstörlichkeit des sanftmüthigen und stillen Geistes, welcher für GOtt köstlich ist, 1 Petr. 3: 4. ja sie ware etwelcher massen mit einem reinen Glanz des heiligen Geistes durchleuchtet als Abraham, dem höhere Vernunft etwa schadete; wie an dem Geschäfte mit Jsmaels Ausstossung zu sehen, und wie muß ihre keusche Seele nicht im Glauben verborgene tiefe Seufzen zu GOTT gekämpfet haben, da sie von ihrem eigenen lieben Ehemann in der Fremde verlassen, und heydnischen Königen gleichsam in die Rappuse hingegeben ward.

Jhre Gutthätigkeit.

§. 8. Jhr angenehmster Zeitvertreib ware neben der Hauptsorge, so sie täglich hatte, vor den Wachsthum des innern Menschen, sich in Gutthätigkeit üben gegen ihrem dürftigen Nächsten, in Allmosen, in Gastfreyheit, da sie denn selbst in der Kuche Hand anlegte, um die Ehre und Freude zu haben, denen Gästen nach Nothdurft zu dienen; eben wie jene grosse Kayserin den Armen, Kranken und Elenden in eigener hoher Person aufwartete, die Speisen kochete, Arzneyen bereitete, selbst die Eitergeschwär verbande, und da man ihrs wehren wollte, so ware dieses ihre heroische Antwort: Das seye des Kayſers Sach, daß er Gold austheile zu Erhaltung seiner Königreichen; sie aber müsse GOtt, der ihrem Mann das Kayserthum gegeben, dieses Liebeswerk, so er an ihr tadle, zum Dank aufopfern

opfern in der Person des Armen. Also thate Flaccilla Kayſers Theodoſius des Groſſen Gemahlin, ſie ſtarbe im Jahr 385.

§. 9. Die treue Anweiſung zum göttlichen Leben, wozu er ſie gleichſam bey der Hand leitete; Iſaac nahm die Rebecca. Da er ihr das Paradies wird geöfnet haben in JEſu dem Segen der Völkern. Wie nemlich der groſſe GOtt Himmels und der Erden aus unendlicher Liebe und grundloſer Erbarmung ſich des gefallenen Menſchen treulich und väterlich anzunehmen entſchloſſen habe, und alles daran zu wagen, daß ſein verblichenes Bild wieder in ſeine ehemalige, herrliche Schönheit, ja noch fürtreflicher hergeſtellet werde, und zu dem End wolle GOtt ſeinen eingebohrnen ewigen Sohn ins Fleiſch ſenden, der werde ſich alles unſers Elends mit Nachdruck annehmen, ſich ſelbſt in alle unſere Noth und Schulden hinen ſtecken, eine authentiſche Bürgſchaft um unſer JESUS, Geſundheilmacher, Retter und Nothhelfer zu ſeyn, und alles, was Apollyon oder Abaddon verwüſtet, verderbet, vergiftet und zu Grund gerichtet hat, wieder lebendig, heilig und gut zu machen, neu zu ſchaffen; Summa allen, die aus ihrem ſündlichen Verderben von Herzen gern erlöſet wären, denen wolle er mächtiglich heraus helfen, von Sünd, Tod, Fleiſch und Welt frey machen, den hölliſchen Wütterich mit allen ſeinen Werken ausſtoſſen, ſelbſt im Herzen aller derjenigen, ſo nach dem Leben GOttes ſehnlich hungern, leben und herrſchen, und nicht nachlaſſen, bis er ſie an Leib, Seel und Geiſt unausdenklich heilig, herrlich und ſelig ihme ſelbſt dargeſtellet haben werde; ſo lange wolle er ſeinen heiligen Sinn, Natur und Willen ihnen mittheilen, bis ſie ganz durchgoſſen, durchfloſſen, voll Licht und Leben GOtt überall ſeyen.

Wie Iſaac die Rebecca zum göttlichen Leben

§. 10. Hier erklärete ihr Iſaac ein Mann voll Glaubens und heiligen Geiſtes die Verheiſſung vom Schlangentretter; Item die Kernſprüche: Ich will dein GOtt ſeyn und der Saamen nach dir: Ich bin dein Schild und dein Lohn ſehr groß: Ich bin der Allgenugſame: In dem Saamen ſollen geſegnet werden alle Geſchlechte der Erden: Er erklärte ihr das Sacrament der Beſchneidung; Wie die alte Geburt nichts tauge zum Himmelreich, nichts gelte, kein Namen vor GOtt habe, wie alles nach Adams Fall, was davon an uns übrig iſt, müſſe abgeſchnidten werden, wie erſt am End der Welt die Bedeutung dieſes Sacraments völlig werde vollendet ſeyn, wann Chriſti Braut rein und hell leuchten werde wie die Sonn in ihres Vaters Reich.

durch unterſchiedliche Vorſtellungen angewieſen,

Er erklärte ihr auch die ſchöne Vorbilder, vom Baum des Lebens, von der Arch Noe, vom Regenbogen; fürnemlich das herrliche Vorbild ſeiner Aufopferung auf dem Berg Moria, da die Liebe GOttes und Chriſti uns ſo lebendig vor Augen gemahlet; des Vaters, der ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet, des Sohnes, der das Holz des Kreutzes auf den Galgenberg getragen, und ſeinen Mund nicht aufgethan wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführet wird; eben wie Iſaac in groſſer Gedult ſtille

hielte und mit keinem Wort sein Leben vertheidigte. Aber dort opferte Abraham einen sterblichen Sohn, der dennoch nicht starbe; Hier opfert GOtt der Vater einen unsterblichen Sohn, der gleichwol stirbt.

und sie über ihren Glauben, Hoffnung, Liebe und Gelassenheit geprüfet hat,

§. 11. Nachdem er sie nun also des Handels berichtet, fragte er sie 1. Glaubest du das? Willt du das Herz dem ewigen Wort öfnen lassen von der Kraft und Gnad des heiligen Geistes, also, daß du nicht mehr der Schlange Gehör gebest, wie Eva, und nach der Welt thust und des ewigen Todes stirbst, sondern daß du forthin mit ernstem Glaubenshunger das Segenswort in dich einziehest, einsaugest und lebest ewiglich. 2. Fragte er sie: Willt du diese Dinge mit mir hoffen, darauf harren und warten, daß du der Einwohnung Christi gewürdiget werdest, und empfahest die Gaabe des H. Geistes und den verheissenen Saamen? Willt du mit uns warten auf die Stadt die die Gründe hat, deren Baumeister und Schöpfer GOtt ist? Willt du mit uns die Verheissung von ferne sehen, dich derselben vertrösten, selbe umfangen und bekennen, daß du ein Gast und Fremdling auf Erden seyest? Dagegen aber ein Vaterland suchen, das besser seye, das ist himmlisch, Hebr. 11: 10-16. und nicht thun wie Eva und alle Kinder der blosen Natur, die mit eitelen Hoffnungen ihr Leben verschleissen und zuletzt am Ende nichts als Narrheit, nagende Finsterniß und Bangigkeit finden. 3. Fragte er sie: Willt du JEsum von ganzem Herzen lieben, ihme anhangen, seiner Stimm gehorchen, seine göttliche Süßigkeit, Gütigkeit, Weisheit, Wahrheit, Heiligkeit und holde Frucht seiner Liebe erfahren und nicht thun wie Eva und unveränderte unwiedergebohrne Menschen thun, daß sie lieber vom verbottenen Versuchbaum essen, sich selbst und die Welt mehr lieben als GOtt, sich also verderben, durch die Lust und täglichen Fluch, Unsegen und Tod in sich essen? 4. Endlich fragte er sie, ob sie GOttes Gebotte fleißig bewahren wolle, seinen Willen thun, Christi Kreutzjoch tragen, und der Zucht und Zug des H. Geistes sich überall unterwerfen wolle? Und nicht thun wie Eva, die des Teufels Rath gehorchete und starb, und wurde ihr das Paradies so lang verschlossen, bis das neue Gebott der Buß und des Glaubens in ihr empor kame?

zu welchem allem sie Ja sagte.

§. 12. Durch dieses und dergleichen Anfragen und Unterweisungen ward das harte Herz dieser allbereit gesetzlich frommen, ehrbaren Rebecca dergestalten gerühret, daß sie mit Thränen antwortete: Ja mein lieber Herr Isaac! der mir jetz so hoch angepriesene JESUS solle mein Licht, meine Sonne, mein Heylbrunn, meine Gerechtigkeit, das Jauchzen meines Herzens, mein Trost, Freude, Friede, Labsal, Balsam, Leben, Heiligung, ja ein ganz unendlicher Himmel voller Seligkeiten seyn, seine Augen sollen mich berathen, leiten, seine Hand stärken, heilen, sein Mund lehren, bestrafen, bessern, seine Herzensliebe meine Speise, Trank, mein Schmuck und Zierde seyn; Gesegnet seye die Stund und der Tag, da ich einen unbekannten fremden Mann aus freundlicher Dienstfertigkeit getränket, ich habe meinen Lohn mit nichten verlohren, dieser Trunk kaltes Wassers hat mich zu einem

einem Mann gebracht, dessen Bekanntschaft ich um das gröste Königreich auf Erden nimmermehr vertauschete. Also wurde sie eingepfropfet in das heilige Volk, in das königliche Priesterreich, in das auserwählte, höchstbegnadete Geschlecht, welches von Ewigkeit her bestimmet und auserkohren ware zu seyn der Stammbaum des Meßias; also ward sie theilhaftig der Wurzel und Feißte des Oelbaums, Röm. 11: 17. und ward Isaacs Weib.

Das zweyte Capitel.

Von der ehlichen Verbindung und süssen Beysammenwohnung des Isaacs und der Rebecca.

§. 1. III. Die eheliche Verbindung: und sie ward sein Weib. Als ob Isaac hätte gesagt: Nun ich siehe, daß dein Herz ist ein gesegnetes Land, da das Evangelium eindringt und getrunken wird als ein himmel-süsser Thau und Regen, also, daß mit der Saat zugleich die reife Erndte da stehet, und so geschwind alles angefüllet wird mit Früchten der Gerechtigkeit und Heiligkeit. Nun ich siehe, daß der Glaube Meßias als eine ewig-blühende Rose in dir so tief bekleibet, dadurch du eine Miterbin der Gnad des Lebens worden bist; so nehme ich dich mit desto herzlicherer Freude und innigicherem Trost an, als mein von meinem getreuen Bundes-GOtt zugeführtes und bescheertes Weib; GOtt hat dich vor mich erschaffen, auferzogen, erhalten und bewahret, siehe, da hast du meine Hand, daß ich Lebenslang dein treuer Ehemann seyn will, und sollt du mein Herz ganz haben allein für dich, so lang du lebst will ich kein Weib liebhaben als mein vertrautes Ehegemahl, denn nur dich allein; du sollt mir eine auserlesene Lilien seyn und ein guter Geruch Christi bey Einheimischen und Fremden, mein Herz ist dein, und alles, was mein ist, ist dein: Jetz übergebe ichs dir, daß es dein eigen seye, wie mirs mein Vater Abraham zum Eigenthum übergeben hat, daß ich ein Erbe seyn soll aller seiner Güter; Fahre denn wohl meine liebe Rebecca und lebe glückselig, ich siehe an dir stäts ein Siegel des Glaubens meines Vaters, ein Pfand der Erhörung meiner Gebetter und der holdesten Freundschaft der heiligen Engeln, und eine Versicherung der Vatersorge GOttes, daß, wo eine tugendsame Jungfer auf der ganzen weiten Welt ist, so müßte sie mir werden, sollte sie auch 230. Stund weit von mir entfernet seyn: O wertheſter Schatz! uns soll der Tod nicht scheiden, wir werden uns in ewigem Jubelschall miteinander erfreuen in der Stadt, welche GOtt zubereitet hat, da wir die H. H. H. Dreyeinigkeit in zitterender Freude anbetten, und auch denen heiligen Engeln danken werden, die uns so wunderbarlich zusammen gebracht haben; es wäre je der schnödeſte Undank gegen GOttes Treue und seiner himmlischen Heerschaaren Sorgfalt, wann du mir jemals erleideteſt; nein! davor behüte mich GOtt, daß ich ihm diesen Schimpf anthun sollte, sintemal ich ja GOttes Willen und Wohlge-

Isaacs eheliche Verbindung mit der Rebecca.

fallen an der Stirnen glänzen sehe, die mich, wann ich je verdrüßlich und murrisch werden wollte, nicht anders erschrecken wurde, als die aus den Wolken heraus facklende Herrlichkeit GOttes dermaleneins das murrende Jsrael mit einem flammenden Blitz erschrecken wird; also, daß es heissen wurde: ich der Bundes-GOtt habe dir diese als der köstlichste Brautführer zugeführet, wie ehemals Eva dem Adam im Paradies; wann du sie derhalben schon nicht schätzen wolltest über alle Weibsbilder auf Erden um ihrer Anmuth willen und lieblichen Tugenden; so sollt du sie gleich wohl aus der Ursach höher achten als andere, weilen du sie von so hoher Hand hast: Darum höre, o Rebecca, ich liebe dich nicht so sehr um deinet- als um deines Seligmachers willen, welcher durch seine Vorsehung klar genug gezeiget hat, daß dieses sein hoher Rath seye, daß du mein Weib seyest; Schließlich ist unsere Ehe im Himel gemacht, darbey soll es bleiben ewiglich.

Die willige Beystimmung der Rebecca.

§. 2. Rebecca erwiderte ebenmäßig: Was bin ich und was ist meines Vaters Hause, daß mich GOTT hieher gebracht aus der Finsterniß der Schatten des Todes, von der so gewaltig einreissenden Abgötterey in dieses Sonnenland zu Kindern des ewigen Licht; so bald ich von dir reden hörete, hüpfete mein Herz vor Freuden, ich wußte selbst nicht, wie mir ware; Elieser kame mir so lieblich vor als ein Engel, und mein Herz brannte in mir, als er seine Anwerbung thate; ein jedes Wort ware ein Liebesstrick mir angeworfen, dadurch er mich von meinem Vaterland ab- und dir zuzoge; o wie wunder-angenehm klange das Wort Jsaac in meinen Ohren, das ware eine selige Wirkung der Engeln GOttes, ja des Heil. Geistes selbst, wie ich jetz erst klar genug erkenne: die Reise zu dir ware mir so lustig, als reisete ich aus der Höllen dem Himmel zu, und da ich dich mir entgegen kommen sahe, da gienge ein heiliger Schauer durch meine Seele, daß ich einen so hohen Freund GOttes nicht nur sehen, sondern durch das genaueste Ehehand mit ihme vereiniget werden sollte. Alle diese süsse Empfindungen aber waren mit nichten zu vergleichen mit denen überschwemmenden, Seel- und Geist-entzuckenden Süßigkeiten die ich aus denen himmlisch-holdseligen Reden genossen; die von göttlicher Salbung triefende Gespräche machen mich nicht nur das Chaldäische Land vergessen, sondern auch die ganze sichtbare Welt, ja mein selbst: Ehre sey dem Vater und dem Sohn und dem H. Geist in die Ewigkeiten der Ewigkeiten. Halleluja! Daß mir jetz die Schuppen von meinen Augen gefallen, und daß mir Jehova einen hellen Schein in mein Herz gegeben, und mir die unschätzbare Güther seines Gnadenbunds nacheinander mittheilet und ich mich durch seine wohl unverdiente Barmherzigkeit in der höhesten Familien auf dem ganzen Erdboden befinde; in deren unansehnlichen Zelten das lebendige Himmelreich innen ist, dagegen alle königliche Palläste als die schlechteste Bettlershütten zu achten sind; Derowegen tauschete ich nicht mit der allermächtigsten Königin: Du, du mein Herzens-Jsaac sollt mein hoch-theurer Mann seyn, ich nehme dich an, als einen Engel GOttes, ja als CHRISTUM

JE-

JEsum. O wie so selig, ja überselig bin ich! Gal. 4: 14. jetz weiß ich auch wo ich bin, und wo ich in alle Ewigkeit meine Bleibstätte haben werde: Allhier weydet JEsus der Bräutigam unter den Lilien und läſſet seine Heerden ruhen auf den grünen Auen seiner Gnaden, und leitet sie zu denen lebendigen Wasserbrunnen seines heiligen Geistes; Hier habe ich einen Schwähervater gefunden, so der ehrwürdigste, hochweiseste Mann auf Erden ist; in welchen die göttliche Majestät selbst so sehr verliebt ist, daß es scheint, als könnte GOtt in seiner Herrlichkeit nicht ruhig leben ohne seinen Umgang; Sein bloses Ansehen giebt mir einen Eindruck von GOttes Gegenwart und reiner Heiligkeit; man spühret in seinem ganzen Thun überall, wie gut, wie heilig, wie gerecht, wie allwissend der HErr HErr seye, in dessen Gemeinschaft er lebe, und daß ihn GOttes Sohn zu seinem Gesellen erwählet habe und zu seinem vertrauten Freunde; Allhier höre ich mehr Gutes in einem Tag als in meines alten vorigen Vaters Haus, und bey seiner Freundschaft in vielen Jahren; O wie ekelhaft und abgeschmackt kommt mir dißmal ihr Geschwätz vor, wann ich bisweilen zurück gedenke, da hörte ich fast nichts als von Hausen und Sparen, oder von Tanzen, Spielen und Kurzweilen, oder von leeren Hülsen eines äussern kraft- und gnadlosen Ceremoniendiensts, davon meine Seele ausgezehrt und schmachtend bliebe, ganz entfremdet vom Leben das aus GOTT ist; Habe ewigen Dank HERR JESU Christ, daß du mich also unvermuthet von dannen weggeführet hast an diesen allerbesten Ort, da ich auch lernen kan, wie ich GOTTES Gunst, Vergebung der Sünden, die Kindschaft, den heiligen Geist und das ewige Leben erlangen könne, und wie ich mich demnach vom Meßia müsse bereiten lassen zu dem hochzeitlichen Abendmal des Lamms: Hier ist der Ort, da ich mich bey Zeiten gewöhnen kan mit denen vornehmsten Freunden GOTTES zu conversiren, um mit Abraham und Isaac auch am Tisch anzusitzen im Himmelreich, mit welchen ich hier so viele Jahre in vertrauter Freundschaft und leutseliger Liebe gespeiset; da ich denn durch GOttes Güte nach vielen ausgeschütteten Gebettern und Seufzen den dritten als den Jacob unter meinem Herzen tragen werde; Wie möchte ich doch immer auf der Welt eine grössere Fortun machen! darum sollt du mein Mann und ich dein Weib heissen immer und ewiglich: Ach halte nur nicht bey mir an, daß ich dich verlassen sollt, und von dir umkehren: Dann wo du hingehest, da will ich auch hingehen und wo du übernachtest da will ich übernachten; dein Volk ist mein Volk und dein GOtt ist mein GOtt, wo du stirbest, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden; Ja der Tod selbst muß uns nicht scheiden.

§. 3. Dieses ist ein schön Muster einer recht seligen Ehe, deren Sinnenbild fein seyn kan: Zwey Herzen aneinander gefüget und flammend, und über demselben das dritte mit einem hellen Schein umgeben, mit einer Krone gezieret, und mit dem Namen JESUS bezeichnet mit der Beyschrift; Ist ein Muster einer seligen Ehe.

schrift; In JESU eins. Eine solche Ehe gleichet der Bundeslade, allda die Cherubim ihre Angesichter zwar gegeneinander kehrten, ihre Augen aber sahen beyderseits hineinwärts in den Gnadenstuhl, und zwischen innen ware die Wolke; Also sind zwey herzlich gegen einander geneigt, ihre beyderseitige Begierde aber ist lauterlich auf JEsum Christum gerichtet, und ob ihnen ruhet der Geist der Herrlichkeit. Also überschattet sie die Gnadenwolke; Wo nun dieser Zustand vest bleibt, da werden alle Anfechtungen leicht überwunden und verschlungen.

Diese Ehe bildet herrliche Ding vor.

§. 4. Entweder ist der Ehestand etwas ausnehmend herrliches, darunter GOttes Leben, Seligkeit und tägliches Wunder versteckt und bedeckt sind unter mancherley Widerlichkeiten, täglichem Elend und Gebrechlichkeiten; oder weilen das ganze Leben der Erzvättern prophetisch und sehr geheimnißreich ist, so muß eben auch diese Heyrath mit allen ihren Umständen herrliche Ding in Christi Königreich vorbilden; Zumalen ein ganzes Capitel davon handelt, so im ersten Buch Mosis das gröste und weitläuftigste ist, und mehr als noch einmal so groß als die Historie von der ganzen Schöpfung: Muß man denn nicht sagen, daß die Ehen im Himmel gemacht werden, weilen der heilige Geist so viel Wesens macht von einer einigen Hochzeit; wie vieles ist folgends GOtt an der Geburt und Leben eines einzigen Menschen gelegen!

Warum Abraham seinem Sohn ein Weib von so weit her gesuchet.

§. 5. Hier wird insgemein gefragt: warum doch Abraham seinen Hausvogt 230. Stund weit aufs ungewisse gerathwohl hinschicke seinem Sohn ein Weib zu holen?

Antw. Weilen der Ehestand eine göttliche gesatz-mäßige Vereinigung ist zwischen Mann und Weib, die sich beyderseits verbinden, sie wollen GOtt gehorchen, vom Erbschaden geheilet werden, das Kreutz tragen, und trotz allem Verdruß, so Satan dagegen erreget, Kinder GOttes zu Ehren in seiner Forcht auferziehen: Hiezu ist nicht eine jede Creatur taugentlich, auf diese Weise den Garten der Kirchen mit schönen, lustigen Pflanzen der Gerechtigkeit zu schmücken und das himmlische Jerusalem mit neuen Geburten zu erfreuen. Wer solches ins Werk setzen will, muß an die Regierung des H. Geistes von langem her gewohnt seyn, derowegen gilts hier die Sach wohl erlesen.

2. Zweifelsohn sind dem Isaac die schönsten und reichste Töchtern angetragen worden, und hätten wohl die vornehmste Geschlechter in Canaan diesen schönen, reichen, leutseligen Jüngling gern in ihrer Freund- und Verwandtschaft gesehen; Sintemal grosse Könige sichs eine Freude gemacht, und für eine sonderbare Ehre und Glück gehalten mit diesem Gesalbeten des HErrn und geheiligten GOttesfürsten Bündnisse zu schliessen, demnach hätte Isaac auch wohl eines Königs Tochter heyrathen dörfen.

Warum er ihme keine von den Rei-

§. 6. Fr. Warum hat er denn das nicht gethan? Warum hat Abraham ein so hoch-weiser Mann seines Sohnes zeitliches Glück nicht besser bedacht; weilen sie doch nach GOttes Befehl im Lande Canaan wohnen müßten, hätten

ten sie nicht vernünftiger gehandelt in eine hohe Allianz mit etwa einer mächtigen Freundschaft zu tretten, einen vesten Fuß im Lande zu setzen und sich durch dieses Mittel gegen die Anzäpfungen neidiger und bös-williger Leuten zu verbollwerken? chen da er wohnete gegeben habe.

Antw. 1. Abraham wollte allerdings seinem Wundersohn eine glückselige, vergnügte Ehe verschaffen, diese hätte er bey den reichen, herrschsüchtigen, zänkischen Frauenzimmer nicht gefunden: Diesen hätte er endlich noch wohl seine Schaaf, Rinder und Esel zu meistern übergeben; aber den lieben Isaac nicht, 1 B. Mos. 27: 46.

2. Abraham schliesset die Augen seiner Vernunft vor diesem allem zu, und bedenkt allermeist Isaacs Seligkeit.

3. Weilen er nicht aus der Vernunft, sondern aus dem Glauben lebte, so klebete er an GOtt, thate lediglich nichts ohne seinen Rath, übte sich gewaltig im Gebett: Nun wiese ihn dieser sein guter und bewährter Leitstern gegen Sonnenaufgang in Mesopotamiam.

4. Wo wären die unaufhörliche Glaubensproben geblieben, wann es ihm erlaubt gewesen wäre, sich sothane Weltstützen anzuschaffen: Einmal thate ers nicht aus Eigensinn; dann daß Abraham kein wunderlicher eigensinniger Mann gewesen seye, erhellet augenscheinlich aus dem Handel mit seines Bruders Sohn dem Loth, 1 B. Mos. 13: 8. 9.

5. Ein Mann verrath seine Absichten allererst im Heyrathen, woran er Lust habe? Obs ihm um GOttes Reich und seine Gerechtigkeit pur und bloß in der Welt zu thun seye, oder ob er andere heimliche Gelüsten verborgentlich hege; das Sprichwort ist anbey allzuwahr: Gleich und gleich gesellt sich gern: Demnach ware dieses Isaacs Kummer eben sowohl als Abrahams und nicht weniger: Ich soll ein Vater des Meßias werden, deshalben muß ich nothwendig heyrathen: Aber ach, wo soll ich mich hinwenden, daß ich eine getreue Liebhaberin GOttes finde? Nach Ost oder West, nach Sud oder Nord? Dann es wäre mir eine Vorhölle Tag und Nacht ein Weib um mich herum zu haben, das mir nur von der Eitelkeit plauderte: Freylich, so wenig Christus mit Belial, Licht mit Finsterniß sich vereinbaren kan, eben so wenig hätte Isaac ein Weib ohne Glauben und ohne heiligen Geist lieben können.

§. 7. IV. Ihre süsseste Beysammenwohnung: Und hatte sie lieb. Sie ware die Lust seiner Augen, das Jauchzen seines Herzens, der Friede seines Gemüths: Er verlangte keine Weltstützen, weilen sie ihm nirgendzu hätte dienen können, als sein Glaubensgesicht auf JEsu den ausgegossenen Glanz der Herrlichkeit des himmlischen Vaters zu benebeln; die Rebecca ware eben das; er ware keusch, fragte wenig nach fleischlicher Lust, sie auch nicht; Er ware still, friedsam, hassete allen Zank und Streit, samt allem unnützen, üppigen Klapperwerk, sie ebenmäßig; Daher ware ihre Liebe in GOtt gegründet, hatte ihre Wurzel in der Ewigkeit, und ware gleich einer Paradieslilien; daher kounten sie nicht eins ohne das andere seyn: ihr Liebesspiel Dieser beyder süsse Beysammenwohnung erhellet aus ihrer brünstigen Liebe.

ſpiel beyſammen ware als wie die unſchuldigen Kinderlein; ſie ware ihm ſo angenehm als ein ſchattichter Weinſtock an der Seiten des Hauſes iſt im heiſſen Sommer.

Summa, er hielte ſie, wie jener Armer ſeine Schaaflämmlein ſo er gekauft hatte; Iſaac wäre Armuth und Rebecca dabey weit erfreulicher geweſen als groſſer Reichthum ohne ſie; er hätte alle ſeine Haab ja ſein Leben ſelbſt gern um ſie gegeben; er ernährete ſie mit der Milch himmliſcher Lehre, daß ſie groß wurd im Glauben, Liebe, Gedult, Hoffnung, Sanftmuth, Weisheit, Geiſtes-Stärke und Tapferkeit: Sie aß von ſeinem Biſſen, wann ihm der heilige Geiſt eine Frucht vom Baum des Lebens darreichete, ſo muſte ſie ihren Antheil gleich auch davon haben: es dauchte ihn nichts gut oder der Rebecca Mund wäre auch erfüllet mit Lachen und ihr Herz mit Fried und Freud im H. Geiſt; ſie trank aus ſeinem Becher, welches GOttes Liebe und JEſu Wunden waren: ſie lag in ſeiner Schoos, er hielt ihr Herz warm, und wandte Fleiß an, daß ja die erſte Liebe nicht erkalte; O wie groſſe Sorge truge er zu dieſem himmliſchen Gewächs, welches ihm GOtt als der Eheſtifter hatte anvertraut, er begoſſe und bedüngete daſſelbe mit Liebes- und Herzensthränen, und damit er von keinem Sturm verletzet oder gar zerbrochen werde, ſo band er dieſe theure paradieſiſche Pflanzen an den Pfahl des guten, wohlgefälligen und vollkommenen Willens GOttes; Sein Glaube erhielte den Himmelsthau reichlich, damit alles in ſeinem rechten Saft und Blüthe bliebe, ja er ware ſo gar auf der Hut, daß, wann er nur von weitem merkete, daß etwa ein Käfer der Unzufriedenheit darauf zu brumſete, ſo ſchluge er ihn gleich tod; man lieſet nicht ein rauhes Wörtgen von ihme, daß er jemals mit ſeinem Weib ſollte gebranzet haben, auch nicht in dem Handel mit Eſau, obſchon ihm derſelbe ſo empfindlich vorkommen, daß er erzittert, mit groſſem Zittern über die maſſen ſehr, 1 B. Moſ. 27: 33.

Aus ihrer beſtändigen Einigkeit und Wachsthum der Liebe,

§. 8. Er konnte ſie nicht einmal ſauer anſehen; er ließ nur Liebe walten gegen ſie in Abwendung alles Böſen, und Mittheilung alles Guten, ſo wohl im auſſern Natur- als im inneren Gnadenleben: Was ihr Verdruß machte, das ſchaffete er ab, (wiewolen ſie eben auch nicht ſo bald aufzubringen ware, daß ſie gleich hätte alle Kleinigkeiten klagen und ihren Mann leichter Dingen betäuben ſollen) brachte der Weber oder Handelsmann ein ſauberes buntes Tuch, ſo muſte Rebecca eine Kleidung davon haben, dann ſie ware ihm eben ſo lieb als Joſeph dem Jacob; Brachte man ihm eine edle Frucht, einen wunder-zierlichen Trauben oder über die maſſen wohlſchmäckende Dudaimfrucht, ſo ward Rebecca herbey gerufen, oder er brachte es ihr ſelber in Garten oder aufs Feld, daß ſie ihms helfen aufeſſen, löſete er Gold und Silber aus ſeiner Heerden von Vieh, Käſen, Butter, ſo hatte Rebecca freye Hand darinn, zumalen er ihrer redlichen Treue und Gottesforcht allzuwohl verſichert ware, zudem ware ſie eine gute Haushalterin, die alles wohl anzuſtellen wußte, nichts verſchwendete, ſondern alles

Geſchäft

Geschäft und Gesind mit sonderbarer Klugheit und Geschicklichkeit zu regieren wußte; Sprüchw. Sal. 31: 10-31. also, daß aus allem ihrem Betragen etwas majestätisches blickte.

Darum liebete sie Isaac vor Zeit und Ewigkeit, daher sehnete und arbeitete er an ihrer Heiligung, damit sie sich noch im neuen Jerusalem freue seine Gemahlin gewesen zu seyn; aus der Ursach eiferte er um sie mit göttlichem Eifer, daß er ihre Seele dem einigen Mann Christo als eine reine Jungfrau darstelle, 2 Cor. 11: 3. damit sie seinen Augen angenehm, heilig und unsträflich seye, und also würdig mit Christo zu wandeln in weissen Kleidern, seine Braut ewig zu seyn, und das Weib des Lamms, in GOtt einzugehen, εἰς αὐτόν, Röm. 11: 36. und mit ihm allerinnigst vereinigt zu bleiben. Es ware demnach eine dreyfache Vereinigung zwischen ihnen, 1. des Ehebands. 2. Des Herzens durch zarte Naturliebe. 3. Des Glaubens an Meßiam. Dieses dreyfache Band triebe Rebecca an zur Unterthänigkeit, Keuschheit, zum Wandel in der Forcht GOttes, zum geistlichen Schmuck, zum Gebett und Hoffnung in GOtt, dagegen nöthigte es den Isaac der Rebecca keinen Mangel zu lassen an irgend einem Guth, den eiteln Pracht und Putz achtete sie nicht; Kraft dieser so genauen Verbindung verbesserte er dero Fehler mit Weisheit ohne sie zu betrüben, er liebte sie ohne Eifersucht; er thate ihr alles zu gefallen ohne Schmeicheley; er wohnete ihr bey mit Vernunft und gabe ihr als dem schwächern Werkzeug die Ehre, als eine Miterbin der Gnad des Lebens, auf daß ihr Gebett nie verhindert wurde, 1 Petr. 3: 7. er ware ihr alles, doch ohne sich ihr zum Sclaven zu machen. Wie dann JEsus selbst allen Ehemännern zum Muster von Paulo vorgestellt wird, Eph. 5. Wie schamhaftig, wie heilig und gottsförchtig soll hiemit der Ehestand geführet werden, wann er Christlich heissen soll: Muß nicht Christi Gnad und Geist das meiste, ja alles dabey thun, balsamieren, reinigen und vollenden, damit aus der Ehe die Kinder Jerusalems und die Zahl der Segensgenossen Christi vermehret werden. Der Text führt uns zwar voraus auf die Pflichten der Ehemänner, doch macht ein fromm Weib bisweilen auch einen frommen Mann, und hinwiederum; Luther sagt:

Ein jedes lern seine Lection
So wird es wohl im Hause stohn.

Wann aber Moses sagt: Er hatte sie lieb, so zeigt er darmit nicht nur ihre Beständigkeit, sondern auch Vermehrung der Liebe; Die kluge Rebecca legte durch tägliche erneuerte Proben ihrer tief-gegründeten Tugend immer frisch wohlriechend Zimmetholz an, an die reine Flamme ihrer keuschen Eheliebe: Eben wie ein Gärtner ein Bäumlein anfänglich liebet wegen seiner guten Art und köstlichen Seltenheit, Rarität, wann es aber wohl gerathet zu einem schönen Baum, und der Gärtner mit theuren Früchten von Jahr zu Jahr reichlicher erfreuet, so nimmt auch die Liebe und hochschätzung jährlich zu; so giengs hier, je besser Isaac der Rebecca grund-gutes Herz kennen lernete, je mehr gewann er sie lieb.

auch bey allen bösen Unternehmungen des Teufels,

§. 9. Es kame ihm vor: Ach das liebe Kind hat hier niemand von ihrer Bekanntschaft als ihre Amme; sie hat sich aus Liebestreue zu mir so sehr weit von ihres Vaters Hause, Freunden und Verwandten in die Fremde weg begeben; Das arme Herz wäre ja zu erbarmen, wann ichs hart halten wollte, zumalen sie nicht von mir weglaufen könnte zu den Ihrigen ihre Klage bey ihnen auszuschütten; welches eine ernste Wachsamkeit und überaus frommes Herz in Isaac anzeiget, und daß er mit allem Fleiß bewahret habe das Wort der Gedult; Indem je göttlicher eine Sache ist, je mehr sie vom Teufel angefeindet wird; Weilen nun in Isaacs Herz eine sehr heilige Liebe wallete gegen Rebecca, so hat Satanas zweifelsohn heftig getrachtet mit einschiessenden Gedanken als mit höllischen Mordpfeilen selbe umzubringen, dann der häßige, neidige, zornige, rachgierige Teufel kan nicht anders; er heißt Apollyon und sucht alles Göttliche, Himmlische zu verderben, indem er die Liebe entweder gar zu fleischlich, klespericht und abgöttisch macht oder in Haß verlarvet, das erste ist der gerade Weg zum andern, wie an Amon mit Thamar zu sehen; Wann die Bewahrung einer heiliglich gemäßigten, auf GOtt abzielenden Liebe nicht schwer und der Natur unmöglich wäre, so hätte JEsus nicht so oft und herzlich dazu ermahnet, Joh. 13:34. 35. 15:9. 10.

der da nur Uneinigkeit anzurichten suchet.

§. 10. Der Teufel richtet Zorn, Ungedult, Neid, Uneinigkeit an, wo er kan, wie es noch für Augen ist, so hat es mit uns die Gestalt, daß wir Reben sind, die ohn Unterlaß Fegens und Reinigens bedörfen; Dann ob wir wohl in Christo rein sind, so wir anders in ihm bleiben, so sind wir doch unsers Lebens halb noch nicht gar rein, weil wir diesen Sack am Hals tragen, und bleibt noch mancherley tägliche Schwachheit und Gebrechen und kan nicht anders zugehen, es muß unterweilen ein Glied das ander stossen, wie in unserm Leib, ein Fuß oder Zehen den andern stoßt oder der Mensch sich selbst verletzet, solche Stösse und Anfechtung bleiben nicht ausen, sonderlich weil wir allhier sind in des Teufels Reich, der uns ohn Unterlaß anfichtet, und dazu das Fleisch noch schwach und voll Gebrechen ist; Darum kommts auch wohl, daß auch die frömmsten und allerliebsten Freunde uneins und stutzig untereinander werden, daß der Teufel zuweilen um eines Worts oder Blicks willen, ein Argwohn und Gift ins Herz giebt, daß sie untereinander Widerwillen schöpfen, deß ist er ein Meister und fleisset sichs aufs höchste und hats gethan ehe man sichs versiehet oder gewahr wird, wie sich zwischen Paulo und Barnaba begabe, Ap. Gesch. 15. daß sie scharf aneinander stiessen, und darüber von einander zogen. Item die zwey Männer Hieronymus und Ruffinus waren die besten Freunde, und wie Brüder, und wurden doch so uneins über eine Vorrede, daß sie nicht konnten wieder Freund werden; das wäre auch zwischen St. Augustino und Hieronymo geschehen, wo Augustinus nicht klüger gewesen wäre; und ach, was für einen Jammer hat der Teufel zwischen Luthero und Zwinglio angerichtet, daß die grosse und weite Wunden der Kirchen auch in 200. Jahren

ren nicht hat mögen zuheilen; ach, daß Luther diesen Anschlag des Satans bey Zeiten gemerkt hätte! Der so heilige Mann GOttes. Also kan von geringen Sachen sich solch Zank und Feindschaft erheben, das darnach grossen Schaden bringt einem ganzen Haus und Haufen, denn das Blut beginnet bald zu wallen, so schiesset der Teufel seine giftige Pfeile ins Herz durch böse Zungen, daß keins vom andern nichts Guts redt noch denkt, blaset zu und wollte gern die Leute aneinander hetzen, und Jammer und Mord anrichten, daran hat der Schadenfroh seinen Spaß.

Insonderheit in der Ehe. Ein Exempel davon.

§. 11. Man liefet hievon ein Exempel, das mag also erdichtet seyn, doch reimet sichs recht hiezu, des Teufels Kunst zu zeigen, wie ein Paar Volks, Mann und Weib sich so herzlich lieb hatten, daß sie der Teufel nicht konnte uneins machen, (und doch gern gethan hätte) bis er zuletzt eine alte Wetterhur anrichtet, der verheißt er ein roth Paar Schuh, wo sie die zwey Eheleute könnte uneins machen: Das nahm sie an und gieng erstlich hin zu dem Mann und überredet ihn, sein Weib seye eine Hur, hange an einem andern und trachte nach seinem Leben, und deß zum Wahrzeichen, sprach sie, wurde er im Bett unter ihrem Hauptküssen ein scharf Scheermesser finden, damit sie ihm des Nachts wollte die Kehle abschneiden: Nun der Mann schöpfet den Gift, daß er beginnet den Argwohn zu kriegen. Indessen kommt die alte Hure desgleichen auch zum Weibe und führte eben dieselbe Worte, wie er andern nachgehe und wolle sie heimlich erwürgen, darum giebt sie ihr den Rath, daß sie ihm vorkomme und nehme ein Scheermesser zu sich ins Bett. Da giengs an, daß sie des Tags kein freundlich Wort noch Zeichen einander gaben, und sie das Messer mit ihr ins Bett nahm, der Mann laustert auch darauf und da ers also findet, sticht er ihr den Hals ab. Man sagt auch hiebey (und ist, diese Worte setzt Luther bey, da er dieses Gedicht anziehet in seinen Commentarien oder Auslegungen H. Schrift, gläublich) daß der Teufel dem alten Weib das roth Paar Schuh an einer Stangen gelanget habe, und gesagt: Ich komme nicht zu dir, denn du bist viel ärger als ich.

Wie man sich darwider wafnen soll.

§. 12. Darum sollen wir des Teufels Tücke wissen, und uns darein richten, daß wir klug seyen und uns hüten, daß wir keine Lieblosheit im Herzen aufwachsen lassen, sondern wo wir zu Widerwillen bewegt werden, die Liebe darum nicht erlöschen lassen, und ob sich etwas erhebt, die Freundschaft gleich wiederum erbessern.

Denn, daß man anfähet zu lieben, ist nicht so grosse Kunst, aber in der Liebe bleiben, das ist die rechte Kunst und Tugend; Denn gleich wie oft im ehelichen Stand viel zusammen kommen, so sich untereinander erstlich für grosser Liebe und Brunst fressen wollen, und darnach einander tod-feind werden, also gehets auch unter Christen, daß etwa aus geringer Ursach die Liebe zertrennet wird, und die, so am härtesten sollten zusammen setzen und halten, von einander reisset, daß die ärgsten, bittersten Feinde draus werden. Das ist denn des Teufels Freud und Lust, daß er die Liebe zerrüt-

tet, die doch Paulus ein Band der Vollkommenheit nennet, Col. 3. und zum höchsten preiset, 1 Cor. 13. Ja JEsus setzet sich und seinen Vater zum Fürbild, Joh. 15: 9. und sagt:

Mein Vater liebet mich, also, daß er seine Macht und Gewalt alle an mich setzt; läßt mich wohl jetz leiden, aber alles, was ich thue und leide, deß nimmt er sich an als geschehe es ihm, und wird mich aus dem Tod lebendig und zum Herren über alle Ding machen, und seine göttliche Majestät gar an mir verklären. Also, spricht Christus, lebe ich euch, denn ich lasse euch nicht in euern Sünden und Tod, sondern setze mein Leib und Leben für euch, daß ich euch daraus helfe, und hänge meine Reinigkeit, Heiligkeit, Sterben und Auferstehen, und was ich vermag, alles an euch, darum bleibet auch in solcher meiner Liebe untereinander, ob ihr gleich um meinetwillen hart gedrungen werdet von mir zu fallen, so haltet doch feste und leidet euch: Lasset meine Liebe stärker, grösser und mächtiger seyn denn das Leid oder Schmerzen, so ihr fühlet, denn ich weiß, daß euch der Teufel wird hart zusetzen um meinetwillen, daß er euch traurig, müd und ungedultig mache; daß ihr sollet ablassen und sagen, ich wollte, daß ich solches nie angefangen hätte: Denn Fleisch und Blut ist Fleisch und Blut, und stosset einen jeglichen für den Kopf, daß er so viel Verachtung, Undank, Verfolgung und Gefahr sehen und leiden soll für Liebe und Wohlthat, das macht einmal Unlust und Ueberdruß.

Aber es heißt, nicht also, laß dich den Teufel, Welt und dein eigen Fleisch nicht übertäuben, sondern denke, wie ich dich geliebt habe und noch liebe, und was ich an dich gewandt, daß du durch mich gerecht und selig, dem Vater angenehm, ein König und Priester in seinem Reich und mein Jünger wurdest, und darob alles gelidten und überwunden hab, was beyde, Teufel und Welt, wider mich vermocht; Lieber, so bleibe doch auch in meiner Liebe, laß dich die Menge und Unlust der Anfechtung nicht abschrecken, stehe nur fest und wehre dich ritterlich: Ich hätte auch wohl Ursach zu klagen und ungedultig zu werden, daß mich der Vater läßt so jämmerlich verlästert und so schmählich gekreuziget werden, und die Welt so übel danket für meine Liebe, aber ich lasse mich keine Marter von solcher Liebe meines Vaters und euer abschrecken, darum ob euch die Welt leid und wehe thut, so sehet auf mich, was ich um euert willen gethan und gelidten: Lasset sie zum Teufel fahren, wo sie hin will, thut aber das mir zu lieb, daß ihr nur an mir bleibet und mein Wort in euch bleibe.

wird vom seligen Paulo weiters erläutert.

§. 13. Solch Exempel Christi und seiner Kirch stellet Paulus denen Verehlichten vor; daß das Weib sich halte gegen dem Mann, wie das Weib des Lamms gegen GOTT ihrem Ehemann sich haltet, in gleicher Liebestreue und Unterziehung des Willens: Dagegen der Mann soll sich gegen seiner Gemahlin halten, nicht anders als Christus gegen seine Kirch, und soll diesen Schluß machen: Ich will thun an meinem Weib wie Christus an mir seiner Braut, nemlich an meiner Seelen thut, gethan hat und thun

wird

wird ewiglich. Paulus wußte wohl, daß was der Natur schwer, ja ganz unmöglich wäre zu halten und auszustehen, daß es Christi Exempel dem Glauben gar leicht und lustig mache: Dann wer es auch immer seye, Mann oder Weib, so trotz allem Eigenwillen, Liebe und Ehre bey dem Mann Christo bleibet und sich daran genügen läßt, daß es von Christo und auch vom Vater durch Christum geliebet werde, das kan bey allen Anstössen wiederum den Muth schöpfen und sagen: Wolan, hat JEsus mir zu gutes solches gethan, so seye diß und anders um seinet willen auch gelidten.

§. 14. Wann alle Eheleute also gesinnet und geartet wären, und Paulo folgeten, (wie Isaac und Rebecca so viele hundert Jahre, ehe Paulus gelebt, gethan und mit gnaden-reichem Geist dieses Liebesgebott gehalten haben, er hatte sie lieb,) so wäre freylich nicht so viel Streit und Zwietracht in denen Haushaltungen, da ein jegliches sich dunken läßt, wenn ihm etwas verdrüßlichs widerfähret, es müsse zu viel leiden und tragen, und bedenkt nicht, daß das dieses Lebens Art sey, daß mancherley Gebrechen fürfallen, wir demnach nicht so thorecht seyn müssen um ein jedwedes Ding zu zürnen, ob wir uns selbst mit den Zähnen in die Zunge beissen oder mit der Faust in ein Aug fahren oder der Fuß sich anstoßt, der Kopf wider die Wand lauft; Sondern also denken: Wohlan, es ist dein Mitglied, dein Bruder und Nachbar, dein liebes Ehegemahl; Was willt du daraus machen, er hats versehen und nicht gerne gethan, und meynets nicht so böse, oder ist je aus Schwachheit und Unverstand geschehen: Der Stoß ist geschehen, der dir wehe thut, willt du aber darum dein Glied wegwerfen? Es ist ein Fünklein, speye drein, so verlöschts, daß nicht der Teufel komme, mit seinem giftigen Odem, oder durch böse Zungen, und mache ein Feuer davon, das hernach nicht zu löschen, und solcher Hader und Haß der nicht zu versöhnen seye: Denn sonderlich der Eheteufel ist ein solcher Gast, der nicht aufhöret noch abläßt, wo man ihm nicht wehret: Zumalen in der Ehe, im Betragen der Eheleuten gegen einander, die Händel täglich wiederkommen, sie seyen gut, heilig, GOtt lieb oder verdrüßlich, daher entweder der Feind oder der getreuste Freund Christus, eine reiche Erndte hat, wanns Jahr um ist, jener der Satan von bösen, JEsus aber von guten Gedanken, Worten und Wercken.

Ist das Mittel allem Ehestreit vorzubiegen.

Das dritte Capitel.

Von dem Segen GOttes und der Glückseligkeit die Isaac und Rebecca in ihrem Ehestand genossen haben.

Wann aber Moses meldet, Isaac hatte die Rebeccam lieb: so muß es warlich eine wohlgemäßigte, geheiligte Eheliebe gewesen seyn, dabey sie GOttes nicht vergessen, sonst wäre sie nicht so dauerhaft geblieben. Wie manche Seele, wenn sie einen liebreichen Ehegatten bekommen, hänget sich ganz an denselben, macht einen kleinen Abgott aus ihm und lässet sich bedünken,

Isaac und Rebecca liebten einander in und für GOtt.

dünken, es könne ohne ihn nicht leben? Wie oft bezechen sich Eheleute in ihrem eigenen Wein, hängen der sonst vergönneten Lust allzuviel nach, werden laulicht in der Gottseligkeit, und gewinnen die Welt lieb? Also, daß es so wohl kläglich als trotzig heisset: Ich habe ein Weib genommen, darum kan ich nicht zur königlichen Hochzeit kommen. Ist nun was Gutes in solchen Eheleuten, also, daß es Gefässe der Barmherzigkeit sind, welche GOtt bereitet hat zur Herrlichkeit, und nicht gesetzt zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern HErrn JEsum Christum; So läßt der allweise, gütige GOtt manchmal zu, daß Satan einen Widerwillen anrichtet, damit sothanes Unheil verhütet, das Herz der Seinigen im Glauben, Demuth, Gottesfurcht, Andacht und Keuschheit erhalten, und dazu wiederum aufgebracht werde: Alsdann wird das Betkämmerlein die beste Zuflucht, die Bibel der schönste Lustgarten, GOttes Gnade die liebste Schoos, die Gemeinschaft JEsu der angenehmste Zeitvertreib, die Liebesthränen die theuerste Perlen, das Herz die schönste Nägelblum, so in diesem Kreutzzwang, an diesem Pfahl, in diesen Reifen gen Himmel aufsteiget. Weilen sie nun in süssem Frieden bis an ihres Lebens Ziel beysammen gewohnet, also, daß GOtt nicht genöthiget worden, ihnen eben solch schwer Hauskreutz des Zankens über den Hals zu verhängen; so ist sicher zu schliessen, Isaac habe die Rebecca und diese hinwiederum den Isaac gehabt, als hätte sie ihn nicht, 1 Cor. 7: 29. Ihre Eheliebe ware etwelcher massen himmlisch, ein Vorschmack und Anfang der heilig- und selig-brennenden Liebe der Verklärten im neuen Jerusalem: ein jedes sange vor sich hin:

JESU, du edler Bräutigam werth,
Mein höchste Zierd auf dieser Erd!
An dir allein ich mich ergötz,
Weit über alle goldne Schätz.
So oft ich nur gedenk an dich,
All mein Gemüth erfreuet sich;
Wenn ich mein Hoffnung stell zu dir,
So fühl ich Fried und Trost in mir.
Wenn ich in Nöthen bett und sing,
So wird mein Herz recht guter Ding,
Dein Geist bezeugt, daß solches frey
Des ewigen Lebens Vorschmack sey.

Recht also! also liebeten sie einander in GOtt und für GOtt, zum Theil auf die Weise, wie die Selige im Himmel einander lieben; sie erschienen beyde am Freudenfest der Liebe GOttes in Christo in zierlichem hochzeitlichem Kleid; Sie gaben einandern die Hände um ihren Bundes-GOtt in die Wette zu lieben, zu preisen, und mit Leib und Seel, Herz und Mund, Wort und Wandel, in Lieb und Leid, bey Sonnenschein und trübem Wetter zu loben und zu verherrlichen, GOtt allein ware stäts und überall

ihr

ihr GOtt, sie reizeten ihn nicht zum Eifer; daher genossen sie den Trost des H. Geistes.

§. 2. Also ward Isaac getröstet nach seiner Mutter. V. Das Wachsthum der Seligkeit seiner Ehe und reichliche Ersatzung des Verlohrnen. GOtt hat sich als der Allgenugsame geoffenbaret dem Abraham, und hier erfahret ihn Isaac als einen solchen, der den gröſten Verlust und Abgang völlig ersetzen kan. Sara ware die freundlichste, liebreicheste, frömmste, barmherzigste, geschickteste, verständigste Hausmutter, voll Glauben, Gnad, Weisheit, Licht und Leben GOttes; Als nun ihr hochedler, mit himmlischen Gaaben ausgerüsteter Geist diese sichtbare Welt verlassen, und zu Abel, Enoch, Noa gesammelt worden; weinete Isaac drey Jahr lang, sich dessen erinnerend, was der H. Geist hie und dort durch sie gewirket, gethan und geredt, und meynete es wurde ihres gleichen keine mehr auf Erden jemals zu finden seyn. GOtt aber, der durch den Gnadenthau seines H. Geistes vermittelst seines Evangeliums diese unschätzbare Wunderblum hervorgebracht, lebte noch; und nachdem jene am äussern Leben verwelket, hat er ein eben so tugendreiche als die Rebecca dargestellet; Denn so wenig GOtt einige Art von Geschöpfen ganz umkommen, mithin ein Blat aus dem Naturbuch ausreissen lässet; noch vielweniger lässet er solches geschehen in der neuen Gnadenwelt, die er geschaffen hat und noch täglich schaffet zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade, folglich Isaac eine zweyte Sara vor sich; eben wie wir durch GOttes Kraft alle Frühlinge andere Veilchen, Rosen, Nägelein, die denen ferndrigen gleichen, wiewolen es nicht just eben dieselben sind, sehen, also giengs her: GOttes Güte, Kraft, Weisheit ist in seinen Wunderwirkungen unendlich, unergründlich, unausforschlich, und unerschöpflich. Schließlich tröstet uns, eigentlich zu reden, keine Creatur aus sich selbst, sondern GOTT thuts bald durch diese, bald durch jene Creatur; Heute durch Sara, morgen durch Rebecca: Ist aber GOtt nicht dabey, so vermag weder diese noch jene zu trösten; ja es führen endlich alle diese stücklichte Tröstungen die Seel in GOttes Weite, wie die Bächlein ins grosse Meer und wie alle sowohl fröliche als heilige Geburten der Voreltern des Meßias endlich in JEsu sich endigten, und in seiner göttlichen Geburt verschlungen wurden, also verschwinden alle Troststernlein, wo die Sonn selbst aufgehet.

Haben GOtt als einen genugsamen GOtt erfahren.

Den Trost kan sich selbst niemand geben, nemlich den rechten, der Mensch muß leidender Weise sich darzu lassen von GOtt geschickt machen ⊐⊐⊐ in formâ passivâ der Glaub ist ein Ausleeren und lebendiges Empfahen: Die erste Tröstung gehet voran, und wann diese vorbey, so folget eine andere hinnach; so gehets im Heylsweg, die erstere Freud, Stärcke, Licht, Blum, Frucht muß hinweg sterben, erschwachen, erlöschen, verwelken, abfallen, so kommt denn immer anders und anders, herrlichers, reineres, innigeres: Wer das erste nicht verlieren will, kan das folgende, bessere auch nicht haben; O wie gut ists alles in GOTT verlieren! findet man gleichwohl

im

im Liebewillen GOttes allbereit vorab unaussprechliche Ersatzung alles dessen bis zum bestimmten Ziel, da GOtt alle Thränen abwischen wird! Er hat gar ein schön sanft Schnupftuch: Rebecca, ein Bild der ewigen Weisheit, (Sophia) wischet dem Glaubenskind Isaac die Thränen ab über Sara der grossen und fürstlichen Erhabenheit im Himmelreich, obschon wir nicht in majestätische Vorrechte hineingesetzt werden, als etwa die Brautgeister und Erstgebohrne des Lamms.

Sara lebete in der Rebecca.

§. 3. Nach seiner Mutter. Das Wort Tod ist nicht im Grundtext. Denn Sara lebete auf Erden in segen-reichem Gedächtniß aller Heiligen, und im Himmel in GOtt. Die Heimfahrt der Gläubigen ist, wie Luther zu sagen pflegte, nur ein gemahleter Tod, nur ein Tödlein; ja ihr Geist schiene in Rebecca wiederum aufs neue aufzuleben, sie ware ein liebwürdiges Contrefait, vom H. Geist ausgefertiget, das der Sara in allen seinen Lineamenten vollkommen ähnlich sahe: O wohl ein süsser Trost! Isaac weidete diese Schaaf und asse der erste von seiner Milch, er pflanzete und wässerte diesen Weinstock und erquickte sich zuerst an dessen köstlicher Frucht, 1 Cor. 9. das ist: Isaac entzoge sich nicht, daß er der Rebecca nicht den ganzen Rath GOttes von ihrer Seligkeit verkündiget haben sollte; Denn womit wollte sonst eins das andere trösten, als eben mit dem Trost, darmit er von GOtt selbst getröstet worden, 2 Cor. 1.

Ein Exempel eines Predigers Wittib in Engelland.

§. 4. Ein Exempel haben wir an einer Pfarrerswittwe in Engelland, dieser fromme Mann hat wegen mancher Trübseligkeit und Verfolgung so viel als nichts hinterlassen; Die Wittwe aber tröstete ihre arme Wäyselein mit dem Evangelio, sie haben GOtt zum Vater, der ein allmächtiger HErr seye Himmels und der Erden; Wovon die Kinderlein dermassen hofärtig wurden, als hätten sie den gröSten Monarchen zum Vater, vermeynende, es seyen keine vornehmere Kinder vom Aufgang der Sonnen bis zu ihrem Niedergang, waren von Herzen frölich und guter Dingen, thaten nichts als betten, loben, danken, hupfen, singen, springen; ihr gnadenreiches Vertrauen in GOtt ware wohl lauterer als der Mutter ihres; denn diese weinete, als sie ihr noch übergebliebenes Stück Gelds verthan hatte, darauf sie ihr Vertrauen zum Theil stützete: Was geschahe aber? Da sie ihr fünfjähriges Kind sahe weinen, dachte es bey sich selbst; Ach wehe! GOtt muß gestorben seyn, sonst sollte meine liebe Mutter wohl nimmermehr greinen, und damit es eigentlich Bericht habe, trate es herzu, zupfte sie beym Fürtuch, und fragte wehemüthig: Mutter! Mutter! ist GOtt jetzt todt? Ist er todt? Wodurch sie tief beschämt worden, und süssen Trost empfienge von denen, die sie zuvor getröstet hatte: Wer andere tränket wird hinwiederum gewässert, und wer ein Salat anmacht, bekommt öhlechte Finger;

Die Absicht die Isaac bey seiner Verheyrathung gehabt.

§. 5. Man muß nicht denken, daß Isaac vor die lange Weile geheyrathet; Nein! es ware ihm schlechterdings um die Geburt des Meßias zu thun, der ihme oder einmal seinem Saamen verheissen ware; eben wie

auch

auch jetzt der Zweck der Ehen fürnemlich seyn soll, Kinder zu zeugen in welchen JESUS geistlich gebohren werde und eine Gestalt gewinne. Wer das Reich GOttes in sich hat und der stäten Gegenwart des Allgenugsamen geniesset und sich befleisset, daß, wann der HERR komme, er ihne wachend finde und er allemal antworten könne: Siehe HERR, hie bin ich! wie die Erzväter gethan (ein Spieler ꝛc. aber nicht thun dörfte ohne grausamen Schrecken) o ein solcher hat so wenig lange Zeit als die Engel im Himmel denen tausend Jahre sind wie ein Tag, oder wie eine Nachtwache. Hat also Isaac seine Zeit nicht mit Karten, Bretten oder andern fleischlichen Ergötzlichkeiten verderbt; zumalen er kein Spreuer ware, sondern ein Baum an den Wasserbächen gepflanzet; von welchem der H. Geist nichts dergleichen meldet, wohl aber, daß er betrachte, (gebe acht, hege sie, dichte, rede davon) die Zucht und Wegweisung Jehova Tag und Nacht.

§. 6. Isaac hat schließlich nicht immer mit der Rebecca gescherzet, sondern meist ernsthafte Gespräche mit ihr gehabt, daß er sie etwa einmal in unschuldigster Leutseligkeit seiner ehelichen Liebe umarmet, geherzet und geküsset, wie man in dem Spruch 1 B. Mos. 26, 8. verstehen will, ware was seltsames und ungewohntes. Der Grundtext lautet also: Und es geschahe, dieweil sich ihme die Tage daselbst verzogen hatten, (welches eine lange Zeit anzeiget) da gucket Abimelech der Philister König durchs Fenster, und er sahe, und siehe, (als etwas gar sonderbar rares und so zu sagen ausserordentlich) der Lächler lachete gegen der Rebecca seinem Weib. Wer muß nicht erstaunen und erstarren über die Keuschheit der damaligen Zeiten; daß ein kluger König aus einem blos freymüthigen Anlachen liebreich urtheilet; Rebecca müsse nicht einmal nur des heiligen Fremdlings Schwester, sondern gar sein Weib seyn. Damals erzeigte man ohne die heilige Schrift, die Werke der H. Schrift, welche in ihrem Herzen geschrieben waren, Röm. 2: 15. die Evangelische Lehre ward von jenen practicirt, ehe sie gehört und gelesen hatten, und wie bey allen Predigten verschmurren und verfaulen in Sünden und Lastern; wandeln immerhin nach dem Fleisch und lassen uns nicht zurückhalten vom H. Geist. Lebten also Isaac und Rebecca in so süsser herzlicher, heiliger Liebe wie unschuldige Kinderlein mit einander; Sie ware das Weib seiner Jugend, (so er in seinem blühenden Alter genommen, und mit stätiger neuer Liebe ansahe und liebete) lieblich, wie eine Hündin, und holdselig, wie ein Rehe, er ließ sich ihre Liebe allezeit sättigen, und ergötzte sich allweg in ihrer Liebe, Sprüchw. Sal. 5: 19.

Erklärung des Orts, 1 B. Mos. 26: 8.

§. 7. Daß sie aber beyde die Hauptquelle alles ihres Trostes in GOtt gesucht und genossen, erhellet aus dem, daß sie so viele und lange Jahre in frischer Gesundheit beysammen sind erhalten worden; Dann obschon GOTT wohl etwa auch Weltleuten ihre natürliche Tugenden, Treue, Liebe, friedsames Wesen mit langem Leben belohnet; unangesehen sie sich in ihrem eigenen Wein bezechen, der sie doch nur erfreuen, sättigen und lebhaft machen sollte; also, daß sie bey ihrer ehelichen Liebe des Haus-GOttes-

Ihrer beyder Glückseligkeit zeigt, daß sie ihren Trost in GOtt gesucht.

tesdienſts ziemlich vergeſſen ; wenig in H. Schrift leſen; auch ſchlechtlich betten: Darum wie ihre Tugend iſt, ſo iſt auch dero Vergeltung, zeitlich, vergänglich, Summa, ſie haben ihren Lohn dahin.

Aber dergleichen Lauigkeit und Verſenkung des Herzens in fleiſchlichem, menſchlichem Troſt läſſet GOtt denen nicht, nach deren ſehr groſſer Lohn er ſelbſt in Ewigkeit ſeyn will, ſondern entruckt eins dem andern durch den Tod, damit ſie lernen obſich gedenken, und um den heiligen Geiſt den rechten Tröſter ernſtlich flehen: Darum handelt GOtt hierinn eben wie ein frommer weiſer Vater, wann der ſiehet daß ſein Kind ein Rehe oder Lämmlein oder Daube, ein Eichhörnlein, Vögelein oder artiges Schooshündlein zu Haus hat, welches er ihme wohl zu bisweiliger Erquickung gegönnet, das Kind aber will nur immer mit denſelben ſpielen, vergiſſet darüber der Schulen und Büchern; O ſo ſchaffet er das Spielwerk ab, damit das Kind ſeine Gedanken auf beſſere und nöthigere Sachen wende.

Und wie theuer hat nicht Jacob den übermäßigen Troſt und Freude, ſo er an Joſeph gehabt, müſſen büſſen, indem er über 23. Jahr lang mit dem gräßlichen Bilde gequälet worden, Joſeph ſeye durch ſeines eigenen Vaters Schuld, der ihne ſo alleine ins Wilde hineingeſchickt, von einem grimmigen Thier jämmerlich zerriſſen worden; das ware GOttes Wunder, daß er nicht vor Kummer geſtorben: Iſaac hatte von ſeinem Vater erlernet, daß man den Troſtwein des ewigen GOttes nicht mit Freudenwaſſer aus durchlöcherten Ciſternen, da nur hier und dort ein Löffel voll ſitzen bleibt, vermengen ſolle: Daher ware ihm Rebecca nur als ein cryſtallines Fenſter, dadurch der H. Geiſt ſeine freuden-reichen Stralen in ſein Herz ſchoſſe, welches ohne dieſen göttlichen Sonnenglanz weder Troſt noch Licht, noch Wärme wurde gehabt haben.

Glückſeligkeit der Ehe, wann zwey Fromme zuſammen kommen.

§. 8. Indeſſen bleibts dennoch dabey, daß es eine unſchätzbare GOttes-Gnad und Wohlthat iſt, wann er zwey zuſammen fügt, die nicht nur gleiches Humors, Sinn und Gemüths ſind, ſondern auch in gleicher Begierd nach der Vereinigung mit GOtt ſtehen; und mag ſolcher Troſt wohl heiſſen, der Schoos Abrahams auf Erden; allda Lazarus getröſtet ward im Himmel. Es wird auch zweifelsohn Sara dieſer höchſt-erfreulichen Hochzeit von denen heiligen Engeln, die darmit zu thun gehabt, im Himmel berichtet ſeyn worden, daß es ihrem hinterlaſſenen Herzens-Iſaac ſo wohl nach Wunſch ergangen; Worüber ſie in ein Lobgeſchrey zu GOtt ausgebrochen, und denen neuen Eheleuten noch aus der Ewigkeit viele tauſend Segen zugewünſcht, daß GOttes Reich und Kirch durch ſie gebauet, die Geburt Meßias durch ſie näher herzu gebracht und unzähliche Sternen ſeines neuen Himmels durch ſie hervorkommen: Dann Sara flammete vor Begierd der Verklärung Chriſti und alle Zubereitungen darzu, deren ſie an dem Ort der Herrlichkeit verſtändiget worden, erweckte in ihr unſägliche Freude mit einem ſo ſtarken Jubelgethön, daß ſie den Geſang der Engeln und ſeligen Menſchen faſt überſchrie; Man hörete damals durch

den

den ganzen Himmel fast von nichts, als von Jsaacs Hochzeit und es ist wohl etwa ein Bächlein aus diesem aufwallenden Freudenmeer hinunter geronnen in Jsaacs und Rebecca Herzen; daß sie beyderseits davon wohlgemuth worden. Also ward Jsaac nach seiner Mutter getröstet.

Das vierte Capitel.

Eine kurze Application, da zugleich von dem Nutzen des Kreutzes im Ehestand geredet und in Exempeln gezeuget wird, wie man sich dazu anschicken solle.

§. 1. Einem Verständigen wird die Application dieser Verhandlung auf das tägliche Thun, Herz und Wandel leicht zu machen seyn: Dann was zuvor geschrieben ist, das ist uns zur Lehre geschrieben, auf daß wir durch Gedult und Trost der Schrift die Hoffnung behalten, Röm. 15: 4. Darum ermahnet uns Paulus, ja ein jeglicher unter uns, daß wir eben denselbigen Fleiß beweisen zur völligen Gewißheit der Hoffnung, bis ans Ende, und daß wir ja nicht träge werden, sondern Nachfolger deren die durch den Glauben und Langmüthigkeit die Verheissungen ererben. Nachdem nun auch Jsaac und Rebecca in den Wolkenzeugen um uns her stehen, und uns eben allhier, wie wir zur Ehe schreiten sollen, um ein vergnügt und gesegnetes Leben darinnen zu haben vorgehen. Ach so thue doch ein jeder der heurathen will, wie sie gethan haben; so wird er nicht minder Segen und Heyl von GOtt zu gewarten haben, als jene empfangen haben; Die heilige Schrift giebt alles klar genug zu verstehen was zum Frieden und Wohlseyn dienet; wer klug ist, merket darauf und folget dieser Spur nach bis in die vollkommene Seligkeit, welches eben der Zweck GOttes ist, warum er uns so herrliche Exempel vor Augen stellet, nicht, daß wir sie abgöttisch bewundern, sondern vielmehr GOttes Liebe hochpreisen, die auch aus uns eben so selige beliebte Menschen schaffen kan und will: sintemal JEsus gestern und heute eben derselbe ist und auch in Ewigkeit, Hebr. 13. Er hat diese Wundertreue an Abraham nicht gethan um seine Würdigkeit willen, als ob dieselbe gröſſer wäre als aller Menschen auf Erden, sondern um seines grossen, heiligen Namens und Gnadenbunds willen den Abraham mit Glauben angenommen und umfasset, hat der HERR alle diese grosse Zeichen und Wunder gethan: Glaube derhalben wie Abraham, ergreife Christi Verheissungen, wie er, traue GOtt, wie er, lasse dir die Verläugnung aller Dingen angenehm seyn, wie er: so wirst du selig und GOttes Wunder an dir und den Deinigen erfahren; wie sich Abraham erfreuet den Tag Christi zu sehen, und wie genau GOtt auf ihn Acht habe, an sich und den Seinen erfahren; wovon Jsaacs Heyrath eine ausnehmend herrliche Prob ist, sowohl als es auch deine eigene Heyrath seyn wird; ja dein ganzes Leben wird ein aneinander hangendes Wun-

Eine kurze Application.

der seyn und Zeugniß, daß nicht zu Schanden werden alle, die auf den HErrn harren, und seinen Namen anrufen. Halleluja!

Ehestand Wehestand.

§. 2. Bisweilen gehets also, daß der Ehestand ein Wehestand ist, (zumalen es wenig Isaac und Rebecca auf der weiten Erden hat) indem ein Ehegatt dem andern nichts als Sorge und Herzenleid macht, wenn der Mann an statt eines Weinstocks, einen Dornbusch, oder wenn das Weib für einen Feigenbaum einen herben, sauren, wilden Aepfelbaum bekommt und sich betrübt, wenn sie ihres Hauses Spitze wieder siehet, darinn sie die Hölle miteinander bauen. Hievon muß ich im Vorbeygang einen kleinen Bericht ertheilen, wie sich zu verhalten mit Lehrgedichten und Exempeln.

Manches, wenn es nach Wunsch verehlichet und in Ueberfluß gesetzt ist, wird arm an Demuth, Gottesforcht, Andacht, Keuschheit, Glauben, Gebett, Liebe GOttes und des Nächsten, und gehet ewig zu Grund; Da hingegen ein gutes Hauskreutz das Christenthum mächtig bessert. Der geplagte und gedruckte Ehegatt suchet den Frieden im Herzen, wo es im Hause keinen haben kan; ich meyne die Vergnügung in GOtt, den Frieden des Willens mit der täglichen Plag; es vermählet sich mit dem Kreutz, freuet sich desselben, so gut es kan, ja es umfasset das Kreutz als seine liebe Braut; allermassen kein Unglück in der Stadt ist, das der HErr nicht thue, Amos 3:6. Klagl. Jer. 3:38. In dem es dieser ruhigen, seligen Zufriedenheit in allen Widerlichkeiten nachjagt, so jagt es gleich mit der Heiligung nach, und findet die Pforte zum Anschauen GOttes, Hebr. 12:14. Wann er je den freundlichen Christum kennet, ihm glaubet und folget, und bey ihme Rath und Trost suchet, auch ihm höchstens gefallen will.

Nutz des Kreutzes im Ehestand, erläutert mit einem Beyspiel.

§. 3. Man erzehlt, da JEsus unser HErr auf der Strase gewandert, seyen ein paar seiner Jüngern voraus gangen und haben einen jungen Gesellen angetroffen, der quer am Schatten eines Baums lage, und faullenzete; Diesen fragten sie, welchen Weg man nehmen müsse zu jener Stadt; der Schlingel mochte für unartiger Trägheit kaum reden, noch weniger sich rühren; Sagte weiters nichts als: nur hiedurch, also, daß man nichts daraus schliessen konnte: Die Jünger setzten ihre Reise auf gerathwohl fort, und trafen ein frisches Mägdlein an, das an einem Bach mit der Wäsch geschäftig ware, das befragten sie ebenfalls um den Weg; dieses nun sprang daher, begleitete sie, so weit es noth war und gab ihnen so umständlichen Bericht, daß sie des Mägdleins hurtige Willfährigkeit bewunderten, selbe dem HErren anrühmten, und zu wissen begehrten, was vor eine Vergeltung sie dafür kriegen solle. Die Antwort war; Jenen Faullenzer soll sie zum Mann haben. Ey, sagten die Jünger, warum doch das? Sie hat was bessers verdient. JEsus sprach: Das wird ihr bestes seyn; dann entweder bekehrt sie den Gesellen von seinem Laster, dessen sie denn in der ewigen Freude und Herrlichkeit wird zu geniessen haben; oder wo er sich durch ihr Exempel nicht bessern läßt, so hat sie Gelegenheit Schätze im Himmel zu sammlen durch tägliche Uebungen der Sanftmuth,

muth, Gedult, Langmuth, unverdrossenen Arbeitsamkeit des Gebetts, der stäten Gelassenheit in GOttes Willen und vieler andern heiligen Tugenden; also, daß ihr Gnadenlohn im ewigen Leben sehr groß seyn wird.

Mit einem Exempel einer Fr. in Deutschland.

§. 4. Es war unlängst eine übel verheyrathete Frau in Deutschland die mit der Bereitschaft viel zu schaffen hatte, mit dem holden Bräutigam ins Hochzeithaus hineinzugehen; diese zielete nach der hohen Revier des innerlichen Friedens; Lernete eine seltsame Kunst und gebrauchte sie auch täglich, nemlich sie machte alle sauren Schlehen und Erbselen der bösen Worten und Werken ihres Manns in geläutertem, zerschmolzenem Zucker ein, welches war die gänzliche Aufopferung ihres Willens an GOtt zu leiden alles was und wie lang es seinem allergnädigsten Willen gefallen; begegnete dem groben Filzen stäts mit lauterer Gütigkeit, versüssete dessen Verhalten mit dem Zucker der Gedult Christi. Nun geschahe es einmal, daß in seiner Sauf- und Spielgesellschaft von beißigen, reißigen Haderkatzen geredt ward: Dieser aber rühmte, wie er gar nichts zu klagen habe, sein Weib schweige ihm, thue ihm alles ersinnliches zu gefallen, gebe ihm niemals kein unfreundlich Wörtgen, lasse alles Krumme gerad und beliebig seyn, wie ers mache. Seine Saufbrüder sprachen: Das kommt uns unglaublich vor, wir wollen hingehen und dieses wunderbare Abendtheuer selbst sehen; Als sie nun um ein Uhr Nachmitternacht, da das fromme Herz im ersten Schlaf war, zur Stubenthür hineinplatzten und sie ab dem Gepolder erwachte, beklagte sie sich nicht im geringsten, ihre Rede war durchaus lieblich und holdselig: Er sprach sie an: Weib! sie fragte mit liebreicher sanfter Stimm: Was ist denn euer Begehren mein lieber Mann? Er erwiederte: Stehe flugs auf und bereite vor mich und meine Cameraden eine gute Suppe. Sie antwortete: Ja mein lieber Mann! sprang eilends aus dem Bett, gieng in die Küche des Mannes Befehl auszurichten. Einer von denen Gesellen gieng ihr auf dem Fuß nach voller Verwunderung, und befragte sich mit ihr, wie sie doch einem solchen unvernünftigen Holzbock Tag und Nacht so willig könne aufwarten. Da erklärte sie den Grund ihres Verhaltens und sprache: Ach! mein armer blinder Mann gehet zur ewigen Verdammniß und bauet täglich an seinem Qualplatz in der Höllen; Derowegen möchte ich ihm sein irdisch Leben nicht auch noch bitter machen, damit er je nicht zu klagen Ursach habe, er habe hier böse Zeit und kein Gutes gehabt, und dort müsse er auch noch im Feuer brennen. Der Gesell gieng wieder in die Stuben, fragte den Mann, ob er auch wisse, warum sich sein Weib also gegen ihm aufführe? Der sagte: Ich habe sie also gut gebacken; O nein! sagte der ander mit Erzehlung was er von ihr gehört: Der Mann schlug in sich (zweifelsohn hat das Weib in der Kuche brünstig vor dessen Seele zu GOTT geseufzet) und dacht wie! soll ich nach meinem Leben in jener langen Ewigkeit nichts Gutes zu hoffen haben? Wie unsinnig wäre ich also fortzufahren; ich will umkehren

erscheinende Kraft aus der Höhe, welche JEsus verheisset seinem lieben Philadelphia zu geben, Offenb. Joh. 3. Dadurch die Gestaltgewinnung JEsu in vielen Tausenden gewaltig befördert werden wird. Ja die Kirch wird erst alsdann mit der Erkanntniß und Liebe des lebenden und herrschenden Christi recht schwanger werden durch den Saamen des Worts vom Reich, 1 Petr. 1:23. Matth. 24: 14. Wann sie von denen Sardischen Banden und Einschränkungen losgelassen, und zur Evangelisch Apostolischen Freyheit des Geistes durchgebrochen seyn wird; Welches ebenfalls nicht ohne Hohngelächter von Seiten der Welt, noch ohne Verfolgung von Seiten der Heuchler und Scheinfrommen abgehen wird. Weilen nun die prophetische Erfüllung dieser Hochzeit auf unsere Zeiten zielet, darinn wir leben, so steige ein jeder, der solches lieset auf den Wachsthum oder auf die Höhe des Glaubens und sehe um sich, ob er die Kammele mit der Rebecca nirgends sehe daher kommen.

Wie treulich beeydigte GOttes-Knechte dessen Befehl ausrichten sollen.

§. 2. 1. Abraham giebt seinem Knecht Befehl, daß er seinem Sohn Isaac ein Weib suchet: v. 2-4. Da sprach Abraham zu seinem Knecht dem ältesten seines Hauses der da regierte über alles was er hatte: Lieber lege deine Hände unter meine Hüfte, daß ich dich beeydige bey dem HErrn dem GOtt Himmels und der Erde, daß du meinem Sohn kein Weib nehmest von den Töchtern der Cananiter unter welchen ich wohne; Sondern, daß du ziehest in mein Land und zu meiner Blutsfreundschaft, und nehmest meinem Sohn dem Isaac ein Weib. Also giebt GOtt der himmlische Vater dessen Bild hier und auf Moria, 1 B. Mos. 22. Abraham gewesen, seinen Knechten in der Philadelphischen Gemein auch Befehl auf eine sehr solennische Weise mit Beeydigung; o wie vieles ist demnach daran gelegen, daß die so in diesen Zeiten nicht nur äusserlich durch Menschen, sondern allermeist innerlich durch die himmlische Salbung die gute Bottschaft von der nahen Hochzeit des Lamms zu verkündigen berufen sind, nicht saumselig seyen oder unachtsam oder verzagt und forchtsam ihren aufgetragenen Befehl auszurichten: Weilen die höchste Majestät sie bey der neu-gebährenden Kraft des heiligen Geistes beeydiget hat; daß sie alles treulich ins Werk setzen, von ihrer empfangenen Vorschrift und Instruction nicht weichen weder zur Rechten noch zur Linken, nichts dazu noch davon thun, so lieb ihnen GOttes ewige Gunst und Gnad seye: Woraus wir GOttes hohen heiligen Ernst abnehmen, welchen auch Paulus in sich fühlete, als er seinem lieben Timotheo schriebe: Ich bezeuge für GOtt und dem HErren JEsu Christo und der auserwählten Engeln, daß du diese Dinge bewahrest ohne Verzug und nichts thust nach Zuneigung. Welches freylich (1 Tim. 5:21.) allen Predigern zu allen Zeiten gesagt ist, allein hier bedeutet die Kreutzigung des Knechts Abrahams eine sonderbare, ungemeine Verbindung und bis dahin ungewohnt starken, lauteren Trieb des heiligen Geistes durch die allergenaueste Einschränkung alles Eigendunkels unter

ter dem lautersten Willen GOttes, an den fürnemlich die Lehrer dieser gnadenreichen, fruchtbaren, freud-seligen Zeit gebunden seyn sollen; Zumalen unter uns Menschen kein stärkeres Band ist als der Eyd; Wann nun GOtt selbst gewisse Personen insbesondere beeydiget, so zeigets nicht nur die zarteste Liebe, sondern anbey auch den höhesten Ernst an.

Wen hat Abraham also beeydiget? Seinen Knecht, den Aeltesten seines Hauses, der da regierte über alles, was er hatte. Hiemit wird GOtt zu solchem grossen Werk Menschen brauchen, welche er selbst dazu gezogen und ausgerüstet, denen er schon viele geistliche Segen und himmlische Güter hat anvertrauet, die mit ihm wohl bekannt sind, also, daß sie den Vater kennen, ja selbst Väter in Christo sind und den kennen, der von Anfang ist, 1 Joh. 2. die also zu reden, in seiner Haushaltung leben; die sich ihm unterwerfen, sich alles wohl gefallen lassen, was GOtt will und thut; die sich Christo lassen, daß er sie schicken kan, ziehen, führen und brauchen nach seinem allerliebsten Wohlgefallen, wenn, wie und wozu und wohin er will, also, daß GOttes Ja nie bey ihnen Nein ist, welche hiemit der himmlische Vater gesetzt und angenommen hat zu seinen Haushaltern, 1 Cor. 4: 1. 2. Joh. 15: 16. so daß sie nicht von ihnen selbst laufen, wie geklagt wird, Jer. 23: 21.

Zu was Zweck sendet er sie aus? Was giebt er ihnen vor eine Commission und Befehl, seinem Sohn dem himmlischen Isaac, JEsu Christo, eine Braut zuzurufen und zuzuführen, worzu diesen Brautwerbern, der Apostolische Grad der Heiligkeit (der Einkehr, der Verläugnung, des innigen Anhangens an GOtt, des unvergeßlichen Angedenkens seiner allerheiligsten Gegenwart, der unabläßigen Ermunterung des Herzens, zu wirklicher Uebung des Glaubens und der Liebe Christi, so von Brautgeistern erfordert wird) nicht nur aus stündlicher Uebung und Praxi wohl bekannt seyn muß, sondern auch mit göttlichem Eifer in die erwelkten Gewissen der Berufenen angedrungen werden.

§. 3. 2. Abraham beeydigte seinen Knecht bey dem HErren, dem GOtt des Himmels und dem GOtt der Erden, daß er seinem Sohn kein Weib nehme von den Töchtern der Cananiter, unter welchen er wohnete, sondern aus seinem Land und von seiner Blutsfreundschaft. Also gehets mehrentheils, daß wo die Zeugen GOttes gebohren und auferzogen sind, (wie JEsus wenigstens 23. Jahr in Nazareth zugebracht,) daß ihr Zeugniß daselbst am schlechtesten angenommen wird; daß es alsdann heißt: Gehe hin, dann ich will dich ferne zu den Heyden aussenden, und wer weißt aus welchem Volk oder Nation die hoch-geheiligte künftige Braut Christi noch versteckt ist; sintemal das Zeugniß gar laulicht unter uns angenommen wird, das schon so mancher Philadelphischer Knecht GOttes abgelegt hat, nemlich, daß diejenigen, so geistliche Cananiter sind, nach dem Fleisch wandeln und nicht nach dem heiligen Geist, keine Braut des HErren JESU seyen, sondern nur die, so dem Abraham verwandt sind, so sich mit

Wo die rechte Braut JEsu zu suchen und zu finden seye.

Abraham verlaugnen, alles das Liebste aufopfern und sich also durch den Glauben an GOtt halten, Hos. 2:22. Weilen nun dieses Verlaugnungsleben im Glauben denen Christen nicht in Kopf will; so zeigt uns die H. Schrift an was GOtt zuletzt thun werde.

GOTT giebt zum Dienst seiner Knechten Glück.

§. 4. 3. GOtt hat seinen Engel gesandt, und zu Elisers Reise Glück gegeben, v. 7. Der HErr der GOtt des Himmels der mich aus meines Vaters Haus genommen hat, und aus dem Land meiner Blutsfreundschaft und der mir geredt, und der mir geschworen hat und gesagt: Diß Land will ich deinem Saamen geben: Derselbe wird einen Engel vor dir her senden, daß du meinem Sohn von dannen ein Weib nehmest. So wird der himmlische Vater seinen Engel voran schicken, und das Vornehmen seiner Dienern in Philadelphia beglücken, daß sie ohnfehlbar dem Isaac JEsu Christo, eine Braut, solche Seelen, die sich JEsu ergeben, finden werden, wie der selige Spener und andere erfahren haben. Es ist kein Zweifel, daß nicht Michael und seine Engel einen gewaltigen Innhalt thun dem Drach und seinen Engeln und den Eingang der Völkern Jerusalem mächtig befördern werden; Der Engel des HErrn that in der Nacht die Thür des Kerkers auf, und sprach: Gehet hin und trettet auf, und redet im Tempel zum Volk alle Wort dieses Lebens, Ap. Ges. 5:20. Allein durch diesen voraus gesandten Engel mag auch verstanden werden, 1. der Zug des himmlischen Vaters, Joh. 6:44. da eine geheime, vorbereitende Kraft des H. Geistes von GOtt ausgehet, und einen fast allgemeinen Hunger nach dem Heyl Christi in den Völkern erweckt, dadurch alles rege wird und geneigt denen Verkündigern der Hochzeit und Anwerbern zu loosen, also, daß der irdische Sinn, Eckel, Zerstreuung, Leichtsinnigkeit, Verachtung, Kreutzscheu, Menschenforcht nicht mehr so im Weg ist.

2. Die Engel mit den Zornschaalen, und die drey Reuter, Off. Joh. 6. so dem König Christo nachfolgen; man hat in diesen Gegenden gesehen, wie nur der Erdbidem die Leute so mürb und geschmeidig gemacht hat, es ware in der Nacht, da morgends eine Wochenpredigt gehalten ward, ey, wie kamen doch die Leute schaaren-weise zur Kirch, daß man wohl sagen konnte: GOTT habe selbst die rechte Glocken geläutet. Kurz GOtt hat tausenderley Mittel seiner Friedensbottschaft, Bahn zu machen, Jes. 55: 10. 11. Ap. Gesch. 18:9. 10.

Geistliche Bedeutung der mit allerhand Güthern beladenen Kameelen.

§. 5. 4. Abrahams Knecht hatten zehen Kameele beladen mit allerley Gütern seines HErrn, v. 10. Also nahm der Knecht zehen Kameele von den Kameelen seines Herren, und zog heim. Er hatte aber auch von allerley Güthern seines HErrn in seiner Hand. Und er machte sich auf und zog in Mesopotamien, zu der Stadt Nahors. Die Kameele stellen vor die Verheissungen, welche alles Gute zutragen, auf denen auch die Seele zu ihrem göttlichen Bräutigam Christo hinreitet; sie sind stark, also ist ein Wort der Verheissung stärker als alle Potentaten, als die Porten der Höllen,

Höllen, als die ganze Welt. Sie sind hoch, GOttes Wort ist höher denn der Himmel, und tiefer denn das Meer, es erhebt den Glaubigen aus dem Abgrund alles des tiefesten Elends in die höheste Seligkeit, versetzt ihn ins himmlische Wesen. Kameele mögen viel tragen, die Verheissungen tragen JEsum Christum, das ganze Himmelreich, alle Reichthümer, alle versüssende, erleuchtende, heiligende Güter, Gaaben und Tugenden des heiligen Geistes ins Herz, was ist wichtiger als das? Ueberwiegt das nicht die ganze Welt unendlich? Ja wohl tausend Welt! Auf Kameelen reitet man gar sanft, wo ruhet das Gewissen wöhler als in denen unbedingten Verheissungen des Gnadenbunds? Das ist die Sänfte Salomons, sie laufen sehr schnell, kein Fußgänger mag sie ereilen; Also, wer im Glauben auf GOttes Zusag ruhet, thut grosse Schritten in der Heiligung, dahin keiner nimmermehr gelangen wird, der mit Werken umgehet und auf seinen eigenen Beinen stehet und gehet, Gal. 5:7. sie müssen aber auch gefüttert und getränket werden, dieses geschiebt durch den Gehorsam des Glaubens, demüthiges Anhalten, Flehen und Bitten in wahrer Herzens Niedrigkeit und stäts-erneuertem Hunger nach GOtt, wodurch die Verheissungen recht lebhaft, munter, stark und hurtig werden, die mit Christo vermählete Seel in die Gemeinschaft der heiligen Aposteln, des Vaters und seines Sohnes JESU Christi hinein zu bringen, und die Heylsgüther bey Centnern darzutragen. Es waren 10, diese Zahl ist vollkommen, bedeutet, daß nunmehr die vollkommene Erfüllung der Weissagungen vor der Thür seye, die Vollendung des Rathschlusses GOttes an seine Kirch, die Zeiten der Erquickung von dem Angesicht des HErren und der Wiederbringung alles dessen, was GOtt geredt hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten, von der Welt, Ap. 2:19. 21. da die 10. Gebotte von der vollkommenen Liebe GOttes und des Nächsten mit ihrem Glanz den Himmel und die Erden erfüllen, und man augenscheinlich siehet, wie wahrhaftig doch GOtt seye, und wie sie endlich in seinem eingeliebten Sohn Ja und Amen worden.

§. 6. 5. Die Stadt Nahor, allwo die Braut angetroffen wird, liegt zwischen zween Flüssen; wie auch Israel in der Wüsten zwischen dem rothen Meer und Jordan; ist der halbige Theil von den Strömen des Paradieses; wodurch der Stand der Heiligung in diesem Leben sehr schön abgebildet wird; da der einte Fluß sich scheidet vom Reich der Sünden, des Satans und der Finsterniß, daß sie nimmer in dasselbe zurück kehren mag; das ist die Schiedmauer und tiefe Kluft, so GOtt zwischen der Welt und seinen Auserkohrnen bevestiget, daß sie nicht können wiederum zusammen kommen; das Herz fühlet eine verborgene, himmlische Angst und Schauer, und ist ihm nicht anders, als sollte es in einem glüenden Feuerofen springen: Der andere Fluß ist die Ungeschicklichkeit, die himmlische Herrlichkeit zu ertragen, dadurch die Seel vom Genuß des paradiesischen Lebens geschieden, und also zwischen innen, Tod und Leben, Himmel und

Geistliche Bedeutung der Stadt Nahor.

Erden, da ist der halbige Theil, nemlich die Heiligung, aber der andere Theil des Paradieses, nemlich die Seligkeit und Herrlichkeit ist noch abgeschnidten.

Also wird auch die Philadelphische Gemein sich befinden zwischen dem Strom aus des Drachen Maul, Offenb. Joh. 12. und dem Crystallinenen Fluß, der vom Stul GOttes und des Lamms ausgehet, Off. Joh. 22. Ezech. 47. als auch zwischen der ersten und letzten Pfingsten, da in der ersten der H. Geist über die Apostolische Gemein, wie ein Bach, ausgeflossen, in der letzten aber wie ein Strom über die Dürre ausgegossen wird; Je weiter nun die Kirche vom ersten Fluß ist, je näher ist sie beym andern, das ist ganz natürlich: Was just in der Mitten ist, hat den dürresten Boden und das ist die Zeit des Antichrists: je mehr ein Land sich dem Strom annähert, je mehr läßt es sich an zu aller Fruchtbarkeit Wachsthum grünen und blühen.

Wo und wann sich die Gnade GOttes am kräftigsten spüren lasse.

§. 7. 6. v. 11. Und er ließ die Kameele sich niederknien aussen für der Stadt bey einem Wasserbrunnen um die Abendszeit, zur Zeit wann die Weiber heraus gehen die Wasser schöpfen. Bisdahin wandelten die Verheissungen gleichsam immer fort, weilen sie nirgends eine bleibende Stätte fanden, da sie recht hätten können ruhen; Jetz aber lägern sie sich also, daß man mit Augen sehe, wo die Oerter seyen, allda die Menschen erfüllet werden mit aller GOttes-Fülle, allda wiederum ein göttlicher Lustgarten Eden angelegt wird, allda JEsus als der Weg zum Vater, die Wahrheit und das Leben sich herrlich, handgreiflich offenbaret; also, daß JEsus so zu sagen Vorstädte Jerusalems daraus macht.

Beym Wasserbrunnen: Viele Vermählungen, Verlobnisse sind bey Brunnen geschehen, diese, item Jacobs, Moses und Christi mit dem Samaritischen Weibe. Der Brunn, Zach. 13. wird durch die Kraftpredigten des Evangeliums aufs neue geöfnet werden, und mit brausendem Schwall heraus quillen und entspringen, zumalen der Eingang ins Heiligthum als der Hochzeitsaal so nahe ist, wozu die Reinigung, Abwäschung so hoch-nöthig ist.

Um Abendzeit. Am Abend wirds Licht seyn, Zach. 14. Um Vesperzeit kame die Daube mit dem Oelblat zu Noa. Dort baten die Jünger von Emaus, o HErr! bleib bey uns, dann es will Abend werden, und der Tag hat sich geneiget, Luc. 24. JEsus stehet vor der Thür und klopfet an bey der Laodiceischen Gemeind Abendmal mit ihr zu halten; Off. Joh. 3: 20. als die Sonne untergieng, und es Abend war worden, brachten sie viel Besessene zu JEsu, und er trieb die Geister aus mit dem Wort, und machte alle Kranke gesund, Matth. 8: 16. Luc. 4: 40. als es Abend worden war, hieß JEsus das Volk sich lagern auf das Gras: und nahm die fünf Brod und die zween Fisch: Sahe auf gen Himmel, und danket: und brach die Brod, und gabe sie den Jüngern: Die Jünger aber dem Volk, und sie assen alle und wurden satt, Matth. 14: 15-20. Da es nun Abend war worden, sprach der Herr des Weingartens zu seinem Schaffner: Ruffe den Arbeitern und gieb

ihnen

ihnen den Lohn, Matth. 20: 8. Nachdem nun nicht nur das Leben der Erzvätern sondern auch der Wandel, Thaten und Wunder des Sohns GOttes im Fleisch eine prophetische Bedeutung haben, so ist aus allem leicht zu schliessen, was GOtt am Abend der Welt thun werde: Ein schöner Abend ist die lieblichste anmuthigste Zeit des Tags, also wirds seyn in Philadelphia.

Alsdann wirds an ein Schöpfen gehen; Die Weiber, das ist die arbeitsame, reine, zartherzige, liebende, jungfräuliche Geister werden aus allen dunkelen, eingeschlossenen, traurigen Vernünfteleyen, todnen Buchstaben, Bildern und Schatten, von allen Menschengefälligkeiten, Satzungen und Weltförmigkeiten ausgehen unter den freyen, heitern Gnadenhimmel zum Brunnen Israels, damit sie denen Ankömmlingen aus dem Papstthum, Juden-Türken- und Heydenthum zu geben hatten; dann wer andere tränken will, muß ohne Unterlaß betten und selbst unermüdet schöpfen und nehmen aus der Fülle Christi Gnad um Gnad: Seelen, welche sothane Schöpferinnen sind, werden zuletzt am Abend Muttergläubige und erhöhet zu der unbeschreiblichen Glori Christi Braut zu seyn.

Die Beschaffenheit getreuer Knechte GOttes.

§. 8. 7. Der Knecht Abrahams bate zu GOtt um Beglückung seiner Reise, v. 12. Und sprach: HErr du meines Herrn Abrahams, begegne mir doch heut und thue Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham. In welchem Gebett eine unerhörte Liebe und Treue gegen seinem Herren Abraham hervorleuchtete; denn er hätte ja auch können den weiten, beschwerlichen und gefährlichen kostbaren Weg zum Grunde anziehen; das achtet er aber alles nichts, er dachte nur an Abraham, daß der möchte vergnügt und befriediget werden, er meldete auch nicht ein Wort, daß GOtt etwa seine Treue, Mühe und Fleiß ansehen solle, damit er nicht vergebens eine so weite Reise gethan habe. Nein! er ist zufrieden, wann GOtt nur an Abraham Gutthätigkeit übet. Gleiche Bewandtniß wird es haben mit den Knechten GOttes in Philadelphia, sie werden so heftig brennen von Lust und Liebe zu Christo, daß sie nichts dauren, schmerzen wird, was sie auch immer für JEsum Christum thun, leiden, wagen und aufopfern, das wird ihre hertzlichste Freude, ihre höchste Ehre, ihre erwünschteste Wonne und Krone seyn, wann sie nur Anlaß haben etwas für JEsum zu thun und auszustehen; Es wird ihnen auch nicht um sich selbst zu thun seyn, um ihren eigenen Willen, Ehre und Vergnügen, sondern das einzig wird ihnen auf ihrem Herzen liegen, das wird sie dringen und treiben im Gebett, daß GOtt doch nur an Christo Gutthätigkeit übe, seinen Namen erhöhe über alle Namen, ihm viel tausend Herzen schenke, unzählige Seelen zu seinem Königreich mache, und also JEsu Christi Gehorsam bis zum Tod am Kreutz auf der ganzen Erden verklare; Alsdann wollen sie zufrieden seyn, geb wie es ihnen übrigens gehe.

Gleichwie nun Elieser vertraulich mit GOtt redete als ein Kind mit seinem lieben Vater, und auch Zeichen begehrte, eben also werden die Lehrer in Philadelphia Priester GOttes seyn, mit dem heiligen Salböl gesalbet,

und begnadet mit dem Geist der Gnaden und des Gebetts, um in seiner Kraft mit GOtt zu kämpfen, daß er mit seiner Gnad und Segen sie ansehen wolle; sie werden ihre Untüchtigkeit erkennen, 2 Cor. 3. und dahin gehen, daß GOtt in ihrer Schwachheit mächtig seye, 2 Cor. 11. da wird GOtt auch zu ihren Gunsten und zu Stärkung ihres Glaubens sich nicht können enthalten Zeichen zu thun oben im Himmel und unten auf Erden; also, daß sie tausend Proben des göttlichen Segens Christo werden dörfen nachrühmen und auch ihre Widerwärtige kommen müssen und anbetten zu ihren Füssen, und erkennen, daß JEsus sie lieb habe, Off. Joh. 3: 9.

Wie lieblich die Knechte GOttes in Philadelphia werden empfangen werden.

§. 9. 8. Abrahams Knecht ist von Rebecca ganz freundlich empfangen worden, v. 18. 19. Und sie sprach trinke mein HErr: Und eilend ließ sie ihren Krug herunter auf ihre Hand, und gab ihm zu trinken. Und da sie vollends ihm zu trinken gegeben hatte, so sprach sie: Ich will deinen Kameelen auch schöpfen bis sie alle getrunken haben. Also werden GOttes Knechte in Philadelphia von GOtt ausgesandt, lieb und werth seyn allen denen, so JEsum suchen, sie werden ihnen mittheilen, was sie im Vermögen haben, auch das Herz im Leib, ja die Evangelisten werden ihnen so lieb seyn, daß sie mit den Galatern, so es möglich wäre, die Augen ausreissen und für sie dargeben wurden, Gal. 4: 15. sie werden willige und freundselige, eilfertige Aufwart umsonst von ihnen haben, und ehender den Bissen aus ihrem eigenen Maul nehmen, ehe sie ihnen Mangel liessen, so viel lieblicher werden den Leuten seyn die Füsse deren, die den Frieden verkündigen, deren die gute Dinge verkündigen auf den Bergen als jetzund; da man insgemein ab dem Prediger erschrickt, ob sehe man ein Gespenst daher kommen, und da man theils Orten ihme nicht umsonst einen kalten Trunk Wasser reichen thäte, dagegen wird die Liebe und Hochschätzung des Evangeliums, dennzumalen dermassen heftig und brünstig seyn, daß, wo man auch nur des Lehrers Kameele, Vieh oder Hündlein sehen wurde, man schon um seinetwillen selbst den Thieren Liebe beweisen wurde: will nicht sagen, daß die Friedensbotten in Philadelphia unsägliche Erquickung davon haben werden, wann sie sehen, daß denen Seelen, zu denen sie gesandt sind, selbige Christo zuzuführen, die Thüre und den Zugang zu den Quellen des Lebens allbereit geöfnet seye; O das wird ihnen wöhler thun als irgend einem Wandersmann ein kühles, lauteres Brunnwasser. Nun leben wir, sagt Paulus, dieweil ihr stehet in dem HERRN, 1 Thess. 3: 6-9. wie erfreut werden die Lehrer seyn zu derselben Zeit, wann die künftige Bräute ihre vollen Krüge herunter lassen, und so sehr vieles von ihren geistlichen Erfahrungen erzehlen werden; da laufet das Wasser des Lebens so aus dem stäts-offenen Vaterherzen GOttes mit Freuden geholet wird, aus einem Dünkel in den andern, also, daß nicht nur die Aufseher und Lehrer, sondern auch ihre Kameele, das ist, diejenige von ihren Zuhöreren, denen sie die Schätze der Apostolischen Lehre anbefohlen haben als treuen Menschen, die da tüchtig sind auch andere zu lehren, 2 Tim. 2: 2. die werden gleich-

gleichfalls erfüllet mit einem unaussprechlichen und verherrlichten Freude über allem dem Guten, so das Evangelium wirket, 2 Cor. 9: 11-15.

§. 10. 9. Elieser nahme ein goldenes Ohrenbehenk und goldene Armbänder, und legte sie der Rebecca vor, v. 22. Und es geschah, als die Kameele alle getrunken hatten, da nahm der Mann ein golden Stirnband so eines halben Seckels schwer war, und zween Armringe an ihre Hände, deren Gewicht zehen Seckel Golds war. Also werden die geistliche Priester im Namen JEsu den herrlichen Brautschmuck der in GOtt verliebten Seelen verkündigen, und auch ihro denselben im Namen JEsu anerbieten, v. 53. ein unvergleichliches köstlichers Hochzeitgeschmeid sind GOttes Worte, darmit ihre geistliche Ohren geschmückt werden, unendlich schöner als wann alle Perlen in Orient daran hangen, und die Armen gebutzt mit heiligen Werken. In dieser freudenreichen Zeit wird das Sela der innerlichen göttlichen Stille die Herzen einnehmen; O wie gebsnet werden die Ohren seyn zu hören, was der Geist der Gemeinen saget; Die Ohrenpsorte wird angelweit offen stehen, daß der König der Ehren einziehe, sie werde nimmer wieder durch der Schlangen Stimm zugeschlossen werden: Der den Schlüssel Davids hat, hat sie aufgethan, wer will sie zuschliessen; zwar vor der Schlangen Stimm ist kein Eingang mehr, alle Ritzen und Löcher der Mauren und Thüren sind vermacht, daß sie nirgends mehr hinein schlupfen kan. Die Worte GOttes, wormit die Orenpforten gezieret ist, schrecken sie ab und halten alle verführische Geister gewaltig zurück? Da höret und vernimmt man des Bräutigams Stimme von weitem, hell, klar und durchdringend. Die Worte des ewigen Lebens, die JEsus hat, liegen nicht mehr wie Körner auf dem flachen Weg, sondern sind durch der Busse Schmerzen dem Ohre der Seelen einverleibet, daß sie nicht ohne Bluten können abgerissen werden: So sind ihre Werke auch nicht mehr fleischlich, befleckt, eigenliebig als wie rußige Ketten, sondern wie Armbänder von gediegenem, verwahretem Golde des Glaubens und der Heiligung; Werke des Lichts in GOtt gethan נזם heißt ein Ohrengehänk, צמיד ein Armband, des pendants d'oreilles & des brasselets. Welches der geistlichen Braut schönster Schmuck seye.

§. 11. 10. Elieſers Gebett ist nicht umsonst gewesen, v. 15. Und es geschah ehe er vollendet hatte zu reden, siehe, da kam heraus Rebecca, die dem Bethuel war gebohren worden dem Sohn der Milca, des Weibes Nahors, des Abrahams Bruder, und sie hatte ihren Krug auf ihrer Achsel. So wird auch GOtt das Gebett seiner Knechten nicht ohne Frucht lassen abgehen, sondern werden mit Frucht ausziehen, weilen sie hingehen im Namen des HErren, Zach. 9. es soll geschehen, ehe sie rufen, will ich antworten, wann sie noch reden, will ich hören, spricht der HErr, Jes. 65: 24. es giebt Zeiten da alles Betten scheinet unfruchtbar und vergebens zu seyn, die kranken Seelen wollen nicht gesund werden, noch die Blinden sehend, noch die Todten aus dem Sündengrab auferstehen; der H. Geist will nicht wehen, noch die Gnadenwolken über dein Volk und denen Gemeinen erscheinen: es will fast Das Gebett der Knechten GOttes gebet nicht fruchtlos ab.

alles

alles lieber in der Angst ihres bösen Gewissens und in der Unruh ihres argen, falschen Herzens sterben und ersticken, unangesehen sie zu aufrichtiger und gänzlicher Uebergab an Christum nachdrucklich ermahnet werden, auch viel wissen und mit dem Maul HErr HErr sagen, so wollen sie sich dennoch nicht ganz zu Christo kehren, noch sich Ihme ergeben und unterwerfen, noch sich auf seine Weise schicken und allen Reitzungen zur Lust und Ungedult rechtschaffen vollkommen gram werden, spielen immer mit dem Feind heimlich unter dem Hütlein: welches denn einen Prediger zaghaft machen kan: als werfe GOtt alle seine Gebetter hinter seinen Rucken und wolle sein Zion einmalen an den Ort, wo er stehe, nicht bauen: also, daß er klagen muß: HErr, wer glaubt unserer Predigt, und über wen ist der Arm geoffenbaret? In Philadelphia aber gehets anders: sie betten um die Ausgiessung des H. Geistes, damit Jerusalem zugerichtet werde zum Lob auf Erden, und sehens gleich vor ihren Augen stehen, sie klopfen an denen verschlossenen Herzen an durch Verkündigung der Zukunft des Lamms, und der so nahen Hochzeit des Allerschönsten unter den Menschenkindern und seiner unausdenklichen Bräutigamsliebe, und es wird ihnen aufgethan, die Herzen sind gleich willig dem leutseligsten Heyland und König Thür und Thor aufzuthun, daß er eingehe und darinnen schaffe was seiner Majestät beliebig ist; Sie suchen das verlohrne Schaaf auf denen Bergen der Welt und finden bey Tausenden, sie werfen ihr Netz ins Meer der Völkeren und fahen unzähliche Herzen Christo; sie werben Kriegsleute unter Christi Blutfahnen als des allmächtigen Schlangentretters, und stellen in kurtzem ganze Regimenter auf die Beine, auf den blutigen Krieg hin, mit dem letzten Antichrist, mit der Hur die auf vielen Wassern sitzet und trunken wird vom Blut der Heiligen und mit dem Drachen, der seine letzte Wuth ausblaset. Sie laden ein mit hellen Trompeten des Evangeliums vom Reich, und füllen das ganze Hochzeithaus mit Gästen; sie thun seelen-rührende Anwerbungen an die Herzen im H. Geist und Kraft, sie flehen unter allem Reden zu GOtt, daß er selbst die Herzen neige zu vollkommener Einwilligung in die Liebe seines eingeliebten Sohns und bekommen von ganzen Gemeinen einmüthiglich ein aufrichtiges Herzens-Jawort; dann der HErr HErr hats gesagt.

Knechte GOttes schreiben alles dessen Gnade zu.

§. 12. 11. Elieser hat dem HErren gedanket für die Beglückung seiner Reise, und hat alles der Barmherzigkeit GOttes, nichts aber seinem Gebett und seiner Treue zugeschrieben, vers 26. 27. Da neigete sich der Mann und bettete den HErrn an; Und sprach: Gelobet sey der HErr, der GOtt meines Herrn Abrahams der seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit nicht verlassen hat an meinem Herrn: der hat mich gewißlich auf diesen Weg geführet, zum Haus der Brüdern meines Herrn. So werden die Philadelphischen Elieſers alle Frucht und Segen, die sie hin und wieder machen, wann sie Seelen Christo zuführen, nicht ihrem Fleiß und Arbeit, noch ihnen selbst, sondern der Wahrheit GOttes (der verheissen hat, daß das Wort seines Mundes werde gesegnet seyn, Jes. 55. zuschreiben, werden deswegen mit jenen 24. Aeltesten, Off. Joh. 4: 10. ihre

Kro-

Kronen niederwerfen für dem Stul und dem HErrn ein beständiges Halleluja singen.

Hier sind zwey Ding sonderbar merkwürdig, 1. der Name Elieser, welches so viel heisset als, GOtt ist meine Hülfe. Welches so viel anzeiget, daß sonderbar in dieser herrlichen Kirchenzeit Christi Knechte die Sach nicht werden anfahen im Vertrauen auf ihre hüpschen Naturgaaben, Beredtsamkeit, Büchergelehrte, menschlichen Beruf und Ansehen, weltliche Hülf und Beystand, sondern auf GOttes Hülf und Kraft allein, auf die einscheinende Gegenwart und alles vermögende, alles schenkende und alles würkende Gnad und Liebe JESU Christi, auch auf die herz-rührende, erleuchtende, entzündete Einstrahlung, Einfluß und Ausgehung des heiligen Geistes in die Seelen der Menschen, dadurch die dickesten Machten der Finsterniß bezwungen, vertrieben, die verstockteste Härtigkeit geschmelzet und die langwierigste Widersetzlichkeit überwunden wird. Ihr Glaube siehet nicht an, was vor Augen ist, sondern fasset den unsichtbaren GOtt und siehet in seiner Treue, Allmacht, Wahrheit und Weisheit alle seine Verheissungen schon als allbereit erfüllet; liebet und klebet vest an GOtt, hoffet auf seine Hülf und weichet nicht von ihm, wovon Psalmen voll sind; Darum sagt JEsus zu dieser Gemein: Du hast eine kleine Kraft, item Ich habe dir fürgestellt eine offene Thür, item Ich will geben aus des Satans Synagog, item Ich will dich bewahren aus der Stund der Versuchung; welches alles anzeigt, daß derjenige, der auf denen Cherubim sitzet, daher reite zu seiner Hülf der GOtt Jeskhurun, kommende auf den Wolken des Himmels; die Stärke seines Volks.

§. 13. 2. Ist überaus bedenklich, daß der Name des Knechts in diesem ganzen langen Capitel nirgends stehet, also daß es nur eine blosse Muthmassung ist, es möchte Elieser gewesen seyn, da es doch die Frage ist, ob er damals noch gelebt habe: Welches Geheimniß-reich ist und wenigstens anzeigt, daß die Knechte dieser Zeit von lauterer Liebe Christi lichterloh brennen werden, also daß nichts von ihnen gesagt werden könne, als daß sie jedermans Knechte seyen um JEsu willen. Eben wie der Christen Namen unter den ersten Christen so herrlich gehalten wurde, daß er alle andere Ehrentitul in der gelehrten, frommen, reichen und mächtigen Welt in sich verschlunge; daher als Attalus um seine Heimath, Reichthum, Amt, Stand und edles Geschlecht befragt wurde vom heydnischen Richter, antwortet er jedesmal: er seye ein Christ. Wird demnach durch die Verschweigung des Namens bedeutet: 1. der filadelphischen Lehrern ihre flammende Liebe zu JESU. 2. Ihre Demuth und Abgestorbenheit aller Namen, Tituln, Rufs und Ruhms der Welt, sie sind nur Stimmen der rufenden himmlischen Weisheit: eine Stimm hat keinen Namen, sie sind nur Freunde des Bräutigams und freuen sich höchlich über des Bräutigams Stimm; sie sind nichts und aus diesem Nichts macht

Warum der Name des gesandten Knechtes Abrahams hier verschwiegen seye.

GOtt alles, gleichwie Er aus dem, was alles ſein und alleine gelten will, nichts macht.

Getroſt, o Seel! bis unverzagt,
Das iſt, was ich hab zugeſagt,
Die Kleinen zu beſuchen;
Ich liebe nur, was ſich veracht,
Hingegen was aus ſich was macht,
Den pfleg ich zu verfluchen.

3. Daß Abrahams Knecht hier keinen Namen hat, bedeutet den neuen Namen, welchen niemand kennet, ohn allein, der ihn empfahet; welchen JEſus auf ſeine Knechte ſchreibet, in dieſer Gemein neben dem Namen ſeines GOttes und der Stadt ſeines GOttes, des neuen Jeruſalems, Offenb. 3: 12. Troz allen denen Läſtertituln und Namen, ſo ſie bey der Welt haben müſſen, deren ſie dem innern Grund nach ihres Herzens verborgen und unbekannt ſind, GOtt aber und allen auserwählten Engeln und Menſchen doch bekannt. 4. Ob das auch etwa eine Anzeigung ſeyn möchte, daß GOtt zu dieſem Werk der zweyten Reformation nicht brauchen wolle die hohen und groſſen Namen der Biſchöffe, Superintendenten und alle auf hohen Schulen berühmte Namen, ſondern einfältige Hirten, Luc. 2. Fiſcher, gemeine Layen, Acker- und Handwerksleute, das wird die Zeit lehren.

GOtt ſegnet alle Tritt und Schritt ſeiner Knechten.

§. 14. 12. GOtt wird alle Schritte und Tritte ſeiner Knechten dermaſſen handgreiflich ſegnen, daß man die leitende Hand ſeiner Barmherzigkeit mit Augen ſehen wird und erkennen, daß er einen geführt habe zu Gefäſſen ſeiner Barmherzigkeit, welche er bereitet zur Herrlichkeit und zum Reich, ehe der Welt Grund geleget iſt, die der Vater von der Welt ausgeſöndert und Chriſto gegeben hat.

Die Predigt der Knechten GOttes wird gleich Lermen machen.

§. 15. 13. Es wird gleich Lermen machen und die einfältigſte Zeugniſſen einen erſtaunlichen Segen haben, eben wie des Samaritiſchen Weibs bey ſeinen Landsleuten einen ſolchen Rumor gemacht, daß die ganze Stadt erreget worden und JEſu entgegen gezogen; es wird alles nicht nur ſo neu und fremd, ſondern auch ſo Herz-erfreulich vorkommen, daß man hin und her laufen wird, davon ſingen und ſagen vers 28. Und die Dirne lief und zeigte es in ihrer Mutter Hauſe an, wie dieſe Sachen ſich zugetragen.

Das ſechste Capitel.

Geiſtlicher Verſtand der Verſen des Textes Capitel vom 29. Vers bis zum 51. an gerechnet.

Wie geſchwind gute Herzen aufgewecket werden.

§. 1. 14. Aufrichtige und unſchuldige Herzen, die nicht nur dem Namen nach, ſondern in der That und Wahrheit Laban ſind, das iſt weis, unſchuldig, ohne Falſch und Betrug wie Nathanael, Joh. 1. die werden lebendig

dig erweckt und gerührt werden, wann ſie nicht nur etwas aus denen Predigten und Geſprächen der ſiladelphiſchen Knechten vernehmen werden, ſo ein tiefes Nachſinnen bey ihnen erwecken wird, ſondern wann ſie auch an ihren Bekannten und Nachbarn merken den geiſtlichen Schmuck, die Glaubensfreudigkeit, die Freymüthigkeit und Fertigkeit, den Namen Chriſti zu bekennen und den neuen Wandel, die Arbeitſamkeit der Liebe, die Freundlichkeit, Demuth, Gedult, Keuſchheit, ſo werden ihre Gemüther beyde durch Geſicht und Gehör gefangen genommen werden Vers 30. Und es geſchah, als er ſahe das Stirnband und die Armring an ſeiner Schweſter Händen, und als er die Wort Rebecca ſeiner Schweſter hörte, da ſie ſprach: Alſo hat der Mann zu mir geredt; da kame er zu dem Mann, und ſiehe, er ſtund bey dem Cameel am Brunne.

§. 2. 15. Die Neugierigkeit und Ehrforcht, daß wohl ein vornehmer Mann ſeine Hand darinn habe und um den Weg ſeye, macht daß Laban hinaus lauft zum Brunnen Vers 29. 30. Und Rebecca hatte einen Bruder, der hieß Laban, und Laban lief zu dem Mann hinaus zu dem Brunnen. Und es geſchah, als er ſahe das Stirnband und die Armringe an ſeiner Schweſter Händen, und als er die Wort Rebecca ſeiner Schweſter hörte, da ſie ſprach: alſo hat der Mann zu mir geredt: da kame er zu dem Mann; und ſiehe, er ſtund bey dem Cameel am Brunne. Alſo werden die Leute in der Bruder-liebenden Gemein nicht bloſſe Hörer des Worts ſeyn, ſondern mit thätigem Glauben verſiegeln, daß GOtt wahrhaftig ſey, ſie werden ſelbſt wollen den Augenſchein einnehmen, die Sach in Erfahrung bringen; alles aus dem Herzen hinauswerfen, die geringe Dinge der Welt verachten und verlaſſen, um eilends den groſſen Abgeſandten der allmächtigen Majeſtät, JEſum den Sohn der Liebe und das Horn des Heyls zu ſehen, wie die Königin vom Reich Arabien, und wie die Hirten Luc. 2: 15. 16. und die Samariter Joh. 4. und Maria Joh. 11: 29. Jetzt hören die Sardenſer tauſend Gutes von JEſu, ſehen auch ſein geläutert Gold hie und da an Menſchen glänzen; werden inzwiſchen nie curios, wunderig und begierig durch Glaubenskämpfe in der Buß zu dem Mann hinzugehen, alles ſtehen, liegen und fahren zu laſſen, damit er ihnen ja nicht entgehe und ſie ihn je eher je lieber zu ſehen bekommen. In der Bruder-liebenden Gemeine aber wirds beſſer gehen.

Die ſiladelphiſche Brüder verſiegeln GOttes Wort mit thätigem Glauben.

§. 3. 16. Laban nöthigte den Elieſer das Nachtlager bey ihme zu nehmen Vers 31. Und er ſprach: komm herein du Geſegneter des HErrn! Warum ſteheſt du drauſſen! dann ich habe das Haus geräumt und den Ort für die Cameel. Alſo werden die Juden in der letzten Zeit zu JEſu, den ſie nie geſehen noch gekannt haben, ſagen: Gelobet ſeye, der da kommt im Namen des HErrn, Matth. 23: 39. eben wie das ganze Volk und auch die Schulerknaben und junge Studenten, die ihre Schulſtuben am Tempel hatten, durch das Volk erreget und munter gemacht wurden, daß alles zuſammen ſchrie: Hoſianna dem Sohn Davids, gelobet ſeye der König, der da kommet im

Die Juden werden zu den letzten Zeiten JEſum mit Freuden aufnehmen.

Namen des HErrn: Friede ſeye im Himmel und Herrlichkeit in der Höhe; O mit was gewaltigem Trieb wehete damals der heilige Geiſt, worauf aber die Creuzigung nach einer ſchröcklichen Jammernacht erfolgete und darauf die baldige Einnehmung des Reichs: alſo wird auf die vaſt allgemeine Einladung JEſu in Filadelphia die Laodiceiſche Trangſalsnacht kommen und gleich darauf die Heimführung der Braut zur Hochzeit und zum Königreich der Himmeln. Nun, ihr Kinder von Filadelphia! JEſus wartet auf euch, ihr werdet ihn antreffen beym Brunnen des Worts der Wahrheit und ſeiner ſo reichlich, ſo rein und heilig ausflieſſenden Gnade: Ach daß ein jedes von ganzer Seelen zu ihm ſagte: Komm herein, du Geſegneter des HErrn! Was ſteheſt du drauſſen? dann ich habe das Haus geraumet von allem, was nicht lauterlich das Werk, Gnad und Gabe iſt, von dir her und den Ort, alle Winkel des Herzens ſollen nur ſeyn vor dein ganzes Gnadenbegleit; es iſt auch Platz da für das Joch, für die Armuth, Creuz, Leiden und Maalzeichen.

JEſus und ſeine Botten kehren bey denen ein, ſo es werth ſind.

§. 4. 17. Elieſer verwilligte einzukehren, der Mann gieng ins Haus wie JEſus zu Zachäo, Luc. 19. Petrus zu Cornelio, Paulus zu Lydia, Ap. Geſch. 10. und 16: 15. Vers 32. Da gieng der Mann ins Haus, und man ſattelte die Cameele ab, und man gab den Cameelen Stroh und Futter, und Waſſer zu waſchen ſeine Füſſe, und die Füſſe ſeiner Männer, ſo mit ihm waren. Alſo wird auch zu dieſer Zeit JEſus in ſehr viele, vieler ſeiner Gegenwart und Beywohnung begierige Herzen einkehren, welches denn auf eine ewige Vermählung hinausläuft: ſothanen Befehl gabe Chriſtus ſeinen Liebesbotten, wo ſie in eine Stadt oder Dorf kommen, da ſollen ſie erkundigen, wer es werth ſeye, und daſelbſt ſollen ſie bleiben und Frieden und Himmelreich in daſſelbe Haus hinein predigen: wie JEſus auch thate in den Tagen ſeines Wandels auf Erden, wo man ſein begehrte, da gienge Er ins Haus, ungeachtet es nicht allemal ſo redlich gemeynt ware; als bey Simon dem Phariſäer, der ihn ziemlich unfreundlich, lieblos und unehrbietig empfienge, Luc. 7.

Eben alſo werden GOttes Knechte in Filadelphia kein Häusgen verſchmähen, die Seelen werden ihnen gleich köſtlich ſeyn, wo ſie nur derſelben viele gewinnen können, geb unter was für einem Dach, Hütten oder Felskluft ſie verborgen ſeyen; der Hunger nach dem Reich GOttes in denen Seelen wird ihnen ſchon Seils gnug ſeyn, ſie anzuziehen; ſollten ſie auch in des Meeres Gründen verſenket liegen, ſo würden ſie wie die Perlenfiſcher zu ihnen hinunter ſteigen.

Geiſtliche Bedeutung des Abladens der Cameelen.

§. 5. Die Abſattelung der Cameelen Vers 32. Da gieng der Mann ins Haus, und man ſattelte die Cameele ab, und man gab den Cameelen Stroh und Futter, und Waſſer zu waſchen ſeine Füſſe, und die Füſſe ſeiner Männer, ſo mit ihm waren; kan abbilden 1. wie doch dieſer Botten Mund abladen werde, was ſie köſtliches und edles in denen Verheiſſungen und Sprüchen altes und neues Teſtaments gefunden, und ihren erleuchteten Verſtand und

Ge-

Gedächtniß darmit geschmücket und beladen haben, damit sie aller Welt was davon kramen und ihr Herz ein bißgen erleichtern und Luft machen, das sonst beschweret ist, wann es niemand findet, in dessen Schoos und Armen es des Himmelreichs Schätze und Seligkeiten abladen könne, es muß jemand haben, dem es den unausforschlichen Reichthum Christi anpreise, und die Güter Canaans darschütte: O es thut keinem Kameel so wohl und sanft, wann es des Abends ruhen kan, als es einem Knecht JEsu thut, wann er den grossen Schatz der Liebe GOttes nicht länger vergebens herumtragen und feil bieten muß. 2. Kan solches auch die Ruhe vorstellen, so alle Thiere auch haben werden an des Lammes Hochzeit, da sie einmal vom Dienst der Vergänglichkeit erlöset, Theil haben werden an der herrlichen Freyheit der Kinder GOttes, Röm. 8. Es ist kein Wort des H. Geistes umsonst, daß nicht tiefe Geheimnisse darunter stecken. Zudem liebet der HErr alles, was er gemacht hat und versorgets; Du hilfest beyde Menschen und Vieh, Ps. 36. es wird alles, was nur einige Dienste gethan hat, zu Beförderung der Hochzeit des Lamms, der Erquickung zugleich mit geniessen vor dem Angesicht des HErren, ein jegliches in seiner Maaß und Grad. 3. Wie hiemit Christi Hochzeit werde ein feyrliche Ruhe und Sabbattag seyn allen Völkern, da die Riemen des Jochs sollen aufgelöset werden von wegen des Oels. 4. Wie das Evangelium durch die Apostel von Orient in die Abendländer gebracht worden, also werden dessen Schätze von Occident wiederum in die Morgenländer getragen und an denen Orten, wohin ihr Wegweiser, Licht und Stern sie hinzuweiset, abgeladen werden und derselben Träger als getreue Arbeiter ihrer Speise werth geachtet werden, Luc. 10: 7. 1 Cor. 9: 11.

§. 6. Das Fußwasser zeigt an 1. die Aufwart, so Christi Botten haben werden in leiblichen Erfrischungen. 2. Weilen sie aber in der Liebe Jerusalems sehr entbrannt sind, so wird ihr allerliebstes Fußwasser seyn, die Liebes- und Glaubensthränen derjenigen, zu denen sie von GOtt gesandt werden, dadurch aller Koth der Lästerungen, aller Staub der Zerstreuungen (durch die thorrechte, eitele, sündige Wort und Werk, so sie auf ihrer Reise haben müssen hören und sehen und was ihnen sonst auf der kothigen Weltstraß angespritzt worden) abgewäschen, alle Müdigkeit von ihren Seelenkämpfen samt der Hitze der Anfechtungen aus denen nach Zion wandelnden Kräften als den Beinen gezogen und sie mit frischer Munterkeit gestärket werden; also daß ihre Leiden, Beklemmungen und Trangsalen darob in Vergeß gestellt werden sollen, auf daß nichts an ihnen kleben bleibe von der Welt; O dieses Fußbad wird ihnen so wohl thun als eau de vie und Malvasier, den Weg GOttes muthig fortzuwandern Luc. 7: 44. 46. Geistliche Bedeutung des Fußwassers.

Auch die Füsse der Männer, die mit ihm waren. Wer mitreiset, hat nicht nur am Ungemach seinen billichen Antheil, sondern auch am Labsal; wer ein Mitgenoß ist der Trangsal und der Gedult, ist auch ein Mitgenoß

des Reichs, Offenb. 1. Ap. Gesch. 16: 23. 24. 25. 33. Joh. 12: 26. Männer, in Filadelfia solls an geistreichen begnadeten Männern kein Maugel seyn, sondern sie werden Schaaren-weise ausgehen. Psal. 68.

JEsu eine Braut zu suchen, ziehen dessen Knechte allem vor.

§. 7. 18. Der weise, fromme und getreue Knecht wollte nicht essen bis daß er zuvor seine Sach geworben hatte, Vers 33. Und es wurde Ihm zu essen fürgesetzet; Er sprach aber: ich will nicht essen bis ich meine Wort geredet habe; Und er sprach: sage her. Also werden ihnen die Knechte GOttes in Filadelfia lassen angelegen seyn, daß sie dem HErren JEsu eine Braut finden und zuführen mögen geb wo denn die Speise sey, hiemit wird es ihnen mehr um JESU sein Reich und desselben Erweiterung seyn, als aber um Nahrung und Einkommen: Dann ihre Speise wird auch seyn, daß sie vollstrecken den Willen deß, der sie gesandt hat, das Interesse ihres HErren wird ihnen so tief im Herzen liegen, daß sie ihrer selbst darob vergessen werden, sogar suchen sie nicht das ihre, sondern dasjenige das Christi JEsu ist, Phil. 2. an ihrer eigenen Person und Sach ist ihnen so viel als nichts gelegen, wo sie nur etwan einen Vortheil vor Christi Reich vermögen zu gewinnen, also ware Griechenland, sonderlich Corinthus Paulo ein Weinkeller, eine fürstliche Tafel, ein himmlisch Paradies, er ware von purer Fröhlichkeit, Christo eine Braut gefunden zu haben, dermassen satt und vergnügt, daß er ihnen auch nur die Nothdurft nicht wollte abnehmen. 2 Cor. 11: 2. 10. Es wird diesen Knechten lieber seyn in einer Wildniß unter Löwen und Leoparten, Wölfen und Bären zu hausen, wann sie nur Christi Reich erweitern können, als an Königlichen Höfen und Städten, da nicht so reicher Nutzen zu schaffen wäre.

Das zeigt anbey, wie heilig, wie abgeschieden von ihnen selbst und allen Creaturen, wie eingekehrt zu GOTT bloß ihne anschauend, sie mit dieser hoch-wichtigen Sach umgehen werden, sie werden nicht nur etwa mit Gelegenheit inter pocula, beym Trunk, davon wollen reden, und einige andere eigene Angelegenheiten dabey mit untermengen, sondern in GOttes Gegenwart, mit untermengten verborgenen Seufzern ihre aufgetragene Commißion ablegen: Elieser vergasse den Elieser, und dachte nur an Isaac und Abraham, und an den GOtt Abrahams und Isaacs; nicht anders werden geartet seyn die Knechte, so JEsus brauchen wird zu seinem Werk in Filadelfia, ihr alleiniger Seelenwunsch wird seyn, daß doch die Seelen als Christi Bräute nur auf GOtt schauen, und ihme allein anhangen, sie haben Ehre, Herrlichkeit und Vergnügen an dem genug, daß sie der allmächtige GOtt als seine Werkzeuge dazu hat wollen gebrauchen.

Deren Predigten seynd gründlich und Hertz-treffend.

§. 8. 19. Der Vortrag Elieser ist gewaltig pathetisch, und bestehet aus Centner-schweren Gründen und Kraftwörtern, v. 34-48.

34. Und er sprach: Ich bin Abrahams Knecht.

35. Und

35. Und der HERR hat meinen Herrn reichlich geſegnet, und iſt groß worden, und hat ihme Schaafe und Ochſen und Silber und Gold und Knechte und Mägde und Kameele und Eſel gegeben.

36. Dazu hat Sarah meines Herrn Weib einen Sohn gebohren meinem Herrn, nachdem ſie alt worden; und er hat ihm gegeben alles was er hat.

37. Und mein Herr hat mich beeidiget, und geſagt: Du ſollt meinem Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der Tananiter, in deren Land ich wohne.

38. Sondern ſollt zu meines Vaters Haus hinziehen, und zu meinem Geſchlecht, und meinem Sohn ein Weib nehmen.

39. Ich ſprach aber zu meinem Herrn, vielleicht will mir das Weib nicht folgen.

40. Da ſprach er zu mir: Der HERR, vor deſſen Angeſicht ich ſtäts gewandelt habe, wird einen Engel mit dir ſenden und deinen Weg gelingen laſſen, daß du meinem Sohn ein Weib nehmeſt von meinem Geſchlecht und von meines Vaters Hauſe.

41. Alsdann ſollt du von meinem Fluch frey ſeyn, wann du zu meinem Geſchlecht wirſt gekommen ſeyn; und wann ſie ſie dir nicht geben werden, ſo ſollt du von meinem Fluch frey ſeyn.

42. Alſo kam ich heut zum Brunne, und ſprach: HERR, du GOTT meines Herrn Abrahams, wann du jetz wollteſt meinen Weg gelingen laſſen, auf welchem ich hergezogen bin.

43. Siehe, ſo ſtehe ich hie bey dem Waſſerbrunn, ſo es geſchiehet daß eine Jungfrau herauskommet zu ſchöpfen, und ich zu ihr ſpreche: Gieb mir doch ein wenig Waſſer zu trinken aus deinem Krug!

44. Und ſie wird zu mir ſagen: Trinke beydes du, und ich will deinen Kameelen auch ſchöpfen; daß die ſeye das Weib, welches der HERR meines Herrn Sohn angewieſen hat.

45. Ehe ich nun das vollends geredet hatte in meinem Herzen, ſiehe da kam Rebecca heraus mit ihrem Krug auf ihrer Achſel, und ſtieg hinab zum Brunnen, und ſchöpfete: da ſprach ich zu ihr: Gieb mir doch zu trinken.

46. Und ſie nahm eilends ihren Krug von ihr herab, und ſprach: Trinke, und deine Kameel will ich auch tränken. Alſo tranke ich und ſie tränkte auch die Kameele.

47. Und ich fragte ſie, und ſprach: Weſſen Tochter biſt du? Und ſie antwortete, ich bin Bethuels Tochter, des Sohns Nachors den ihm Milca gebohren hatte, da legte ich das Stirnband an ihre Stirne, und die Armring an ihre Hände.

48. Und ich neigte mich und betete den HERRN an, und lobete den HERRN den GOTT meines Herrn Abrahams, der mich auf den rechten Weg geführet hat, daß ich ſeinem Sohn meines Herrn Bruders Tochter nehme.

Alſo

Alſo werden die Predigten der Botten Chriſti in Filadelfia nicht ſo general, ins weite Feld ausſchweifend und niemand treffende Luftſchüſſe ſeyn, ſondern Herz-treffend, auf den Mann gerichtet; nicht kaltſinnig, ſondern feurig und herzlich, alſo daß die ſie hören, ſpüren müſſen, daß der Prediger etwas angelegentlich ſuche, daß juſt dieſer Zweck in dieſer Stund erreicht werde, ſie dörfen freymüthig und unbeſchämt ſagen, ſie haben zu Chriſto gedinget, und ſeyen ſeine Knechte, alſo daß, was ſie in dieſem Handel vornehmen, ſeye nicht ihre ſondern des Heiligen Geiſtes Arbeit, v. 34. ſie werden als GOttes Bediente, die in ſeinem Pallaſt aus- und eingehen, und der Sachen kundig ſind, aufs beſte vorſtellen, was mit dem Bräutigam ſeye, in was Anſehen er ſtehe bey ſeinem Vater und ſeinem ganzen Hof, wie weit ſich ſein Gewalt und Reichthum erſtrecke, was ſeinetwegen beſchloſſen ſeye, daß es bald geſchehen ſolle, und was vor Güter und vergnügliche Seligkeiten eine Braut künftig bey ihm zu hoffen habe, v. 35. ein Jungfrauen-Sohn der wunderbar iſt, den der vorlieb hat, und ihm alles in ſeine Hand gegeben, v. 36. wie nicht eine jedwede Seele für ihn ſeye; ſie müſſen aus einem andern Land ſeyn, und von einer höhern Geburt, und das könne nicht geändert werden, zumalen die Sach mit einem hohen Eid verſigelt ſeye, Joh. 3: 5. wer Chriſti Braut ſeyn wolle, müſſe eine Mitbürgerin ſeyn der Heiligen, GOttes Hausgenoſſen, Epheſ. 2. in ſeiner Familien auferzogen v. 37. 38. Die Knechte Chriſti in Filadelfia werden dem groſſen herrlichen Werk nicht gewachſen ſeyn, deßwegen allerhand Schwierigkeiten finden und Einwürfe machen; über alles, ehe ſie das Werk angreiffen, eine geheime Abrede mit GOtt nehmen; von ihme ermuntert und getröſtet werden, auch aller Verantwortung frey erklärt, falls die Anwerbung hie und da ausgeſchlagen werden ſollte, ſo ſolle es ihnen nicht zu verweiſen ſtehen, v. 39. 40. 41. ſie werden ſich auch nicht ſcheuen fein offentlich zu ſagen was der H. Geiſt ihnen eingegeben und in ihnen gewürkt habe vor Seufzen und Gebeter, was, wie, und warum ſie aus göttlichem Triebe haben müſſen beten, wie ihnen die Erhörung ſo wunderbarlich und ohne Aufſchub ſeye gewähret, und verſiegelt worden v. 42-46. wie ebenfalls Paulus alleweil die himmliſche Erſcheinung JEſu Chriſti, die Menſchen zum Beyfall zu bewegen, anzoge.

Auch werden Chriſti Knechte die Herzen zu bewegen mancherley Begebenheiten erzählen; wie ſie ſich hie und da in Geſpräche eingelaſſen, Gewiſſensfragen an die Leute gethan; was ſie vor Antworten bekommen und vernommen wo dieſer und jener zu Hauſe ſey; ob er im Land der Finſterniß oder im Reich der Gerechtigkeit, der Freyheit und Lebens, von der geſegneten Linien der Neugebohrnen entſproſſen, welchen letztern ſie das Looszeichen und die Erſtlingen der Verlobniß zuerkannt und heilſame Worte, ſamt dem Vermögen heiliglich in GOtt zu würken als eine theure Beylag zugelegt haben, v. 47. GOttes Knechte werdens auch nicht verſchweigen, wie ſie GOTT ſchon allbereit gedanket und gelobet haben vor die guten Anfäng, alſo daß unmöglich ſich ferners zu entziehen. §. 9.

§. 9. 20. Die Application und Zueignung dieses Vortrags ist durchschneidend und erschütternd v. 49. Und nun seyd ihr die, die an meinem Herrn Lieb und Treu beweisen wollt; so sagt mir es an! wo aber nicht so saget mirs an, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken. Wann ihme Rebeca wäre abgeschlagen worden, wollte er sich wenden zur Rechten oder zur Linken: Wie der Römer Gesandte Popilius ein Ring um Antiochum den Grossen machte mit dem Entschluß, er wolle ihn da heraus nicht lassen, er habe denn Krieg oder Frieden erwählt, Ja oder Nein geantwortet. Die Knechte des HErren in Filadelphia werden auch keine Ruhe haben, bis sie JEsu eine Braut werden zubringen können, und wann sie an einem Ort JEsu keinen Zutritt und Weg wurden bereiten können, gehen sie weiters und bleiben nicht still, wie jene Räder, Ezech. 1. wie gewaltig werden sie donnern und auf die Gewissen dringen; fragende: Wollet ihr GOTT die Ehre und den Gehorsam erweisen, dem Heil. Geist die ernste Treue beweisen, Christo und seinen Engeln die Freude machen und euch helfen lassen von der alten Geburt, retten von Satans Ketten, von euern Sünden selig machen, und zu GOttes Bild erneuern lassen, das hochzeitliche Kleid der Buß, des Glaubens und des neuen Gnadenlebens anziehen, damit ihr zur Stunde fertig seyet, wann der Bräutigam aufbricht? wollet ihr allen argen falschen Sinn fahren lassen, dem Heiligen Geist genau folgen und im Widerstehen kämpfen wider die Sünd bis aufs Blut, damit ihr untadentlich vor GOTT erscheinen möget? Wie ists? Was seyd ihr resolviert? Sagets beyzeiten; heute ja in dieser Stunde will und muß ich den Bescheid von euch haben, was soll ich antworten dem, der mich gesandt hat? Ich kan und mag nicht lange mit euch märkten und hadern, wollet ihr nicht, so sagets nur: Nein! Wir wollen JEsum nicht vor unser Heil und Theil in Zeit und Ewigkeit; haltet mich nicht lange auf, ihr Nam-Christen! so will ich mich anderwärtig hinwenden; andere zum Abendmal einladen, andern Leuten die Eheartickel zwischen Christo und der Seelen vorlegen und ihnen die allersüsseste Ehe mit JEsu dem König der Ehren anbieten, samt allen Vortheilen der Erstgeburt; Ich weiß, ich weiß sie werden sich nicht lange wehren und zum Freudenreiche nöthigen lassen, sondern froh seyn mit den Allerreichsten, Schönsten, Seligsten in friedsamen, genausten Ehebund zu tretten, besinnet euch, was ihr machet, noch heute habt ihr Bedenkzeit darzu: Herzliebste Seelen! Heute noch muß die Wahl gemacht seyn, morgen ists zu spat. O was gewaltiger, Herz-bezwingender Donnerprediger wird GOtt erwecken. Ach! es geschehe bald, bald: Ja, Amen.

Haben auch keine Ruhe bis sie JEsu eine Braut zubringen können.

§. 10. 21. Bethuel und Laban, der sonst so gar gottsförchtig nicht ware, warens zufrieden, v. 50. 51. Da antwortete Laban und Bethuel, und sprachen: Die Sach ist vom HErrn herkommen, wir vermögen nichts wider dich zu reden, weder Böses noch Gutes. Siehe da ist Rebecca vor deinem Angesicht; nimm sie und zeuch hin und sie müsse deines Herrn Sohns

Man wird der Kraft ihrer Reden nicht widerstehen können.

Weib ſeyn wie der HERR geredet hat. Alſo wird eine ſtarke, gefangennehmende Kraft in denen Reden der Filadelfiſchen Zeugen ſeyn, alſo daß man Scheu und Bedenken tragen wird ihnen zu widerſprechen; es werden rechte Ketten ſeyn womit die Könige und eiſerne Feſſel, womit ihre Edlen ſollen gebunden werden, Pſ. 149: 8. groſſe und nahe Geſchlechtsanverwandte werden ihren willen darein ergeben, daß die Ihrige in Chriſti Nachfolg tretten und zu ihme hinaus gehen vor das Läger; ſie werden ſichs weder ſchimpflich noch nachtheilig zu ſeyn erachten, wie bis dahin leider insgemein geſchehen, ſondern frey rund erkennen, die Sache komme vom HErren, der habe ein ſonderliches Aug auf ihren Sohn oder Tochter, Vetter oder Baaſen, und ſie können und dörfen wohl nimmermehr diejenige ſeyn, die wider GOtt ſtreiten; ſie haltens vor das höheſte Glück, daß die Ihrige die Ehre ſollen haben, dem allmächtigen, unüberwindlichen, allerdurchläuchtigſten Beherrſcher und Monarchen der ganzen Welt aufzuwarten und Beförderungen an ſeinem himmliſchen Hofe zu hoffen, und in eine Familien von ſo hohem Stande zu heurathen; demnach wird Chriſti Geiſt nicht immerdar klagen müſſen: O Jeruſalem, Jeruſalem, wie oft habe ich um deine Kinder Anwerbung thun laſſen um ſie bey mir zu haben, unter meiner Regierung, und ihnen zu geben die Herrlichkeit die mir mein Vater gegeben hat, aber ihr Eltern, Geſchwiſterte, Freund und Verwandte habt nicht gewollt. Nein! dann es wird die Zeit kommen, daß man die Propoſitionen und Anträgen von göttlicher Freundſchaft günſtig und mit tiefem Reſpect annehmen wird; wohl weit anders als jetz, da mans zwar mit etwelcher Beluſtigung anhöret, den Gehorſam des Glaubens aber aufſchiebet bis auf gelegnere Zeit, nachdem man ſich fein braf mit denen Welttrebern geſättiget habe: Denn ob man ſchon eine Evangeliſche Bottſchaft mit allen Umſtänden höret, wie hier Laban und Bethuel, ſo will man dennoch nicht erkennen, daß es vom HErren komme, wie 1 Theſſ. 2: 13. ſondern man ſchreibts menſchlichen Zufällen, Geſchicklichkeit, Paßionen und Affecten zu; es muß alles ſo ohngefehrd geſchehen, geredt, gethan ſeyn; ihrem Bedunken nach hat GOTT ſeine Hand nirgendinn, und kommt weder Böſes noch Gutes vom HErren; Daher bringet ihre Vernunft tauſend Bedenklichkeiten dargegen auf: wie ruhig aber ihr Gewiſſen ſolches Abſchlags oder welches eben ſo ſchlimm iſt, Aufſchubs halben ſeyn werde; erfähret mancher mit Ach und Weh beym Abſchied und im Gericht; alsdann ſiehet man wider wen man geredt habe und daß die Sache, der Zuſpruch und Ermahnung, Warnung, Anerbietung, Einladung vom HErren hergekommen; wann irdiſche Abſichten das Gemüth nicht mehr alſo benebeln können, nachdem die Schatten der Welt vor ihren Augen verſchwunden. O dann ſeliges Filadelfia; da das Wort von Chriſti Liebe mehr giltet!

Das

Das ſiebende Capitel.

Geiſtlicher Verſtand des Textes Capitels vom 52. Vers an bis zu End.

§. 1. 22. Nach erhaltenem Ja-Wort erfolgen; Anbettung, Geſchenke und Freudenmähler und Uebernachtung, v. 52. 53. 54. Und es geſchah, als Abrahams Knecht ihre Wort gehöret hatte, da bückte er ſich zur Erde vor dem HErrn. Und der Knecht zog herfür Silber und göldne Geſchmeide und Kleider, und gab ſie der Rebecca, aber ihrer Mutter und ihrem Bruder gab er andere Koſtbarkeiten. Und ſie aſſen und trunken ſamt den Männern die mit ihm waren, und blieben über Nacht da; des Morgens aber ſtunden ſie auf, und er ſprach: Erlaſſet mich zu meinem Herrn. Ach was wird nicht in dieſer ſeligen Kirchenzeit darauf erfolgen, wann ſo viel hundert tauſend Herzen unſerm HErren JEſu Chriſto mit einem ewigen Bund werden ankleben; O wie werden doch nicht die geſegnete Werkzeuge in Staub erſinken vor Freud, Luſt, Liebe, Erkanntlichkeit der hohen herrlichen Majeſtät, die ſie in dieſem Gnadenwerk anſchauen werden mit aufgedecktem Angeſicht, und vergeſtaltet werden in ſein Bild von Klarheit zu Klarheit; Hieher gehöret alle das Jubelgeſchrey und Lobgeſänge vom Ende der Erden zu Ehren der Gerechten, ſo hin und wieder in denen Pſalmen und Propheten ſtehen: Hieher gehöret ſonderlich das vierte Capitel in der hohen Offenbarung Johannes ſo ganz auf die Filadelfiſche Gemein ſein Abſicht hat, welches die aufgethane Thür im Himmel anzeigt; dann je näher dieſe Gemeind der Zeit des Endes kommt, je gröſſer wird werden die Verſtändniß der verſiegleten Geheimniſſen und die Zahl der Zeugen JEſu. Dan. 12: 4. 8. 9. Nun da brannten ſieben feurige Fackelen vor dem Stuhl, welches die entzündeten Geiſter der Filadelfiſchen Lehrer bedeutet, wahrhaftig brennende und ſcheinende Kerzen, und die vier Thiere zeigen an alle zu dieſer Zeit verlobte Brautgeiſter, die keine Ruhe haben Tag und Nacht, und geben Preis, Ehre und Dank, dem der auf dem Stuhl ſitzt, der da lebet in alle Ewigkeit: Sprechende: Heilig, heilig, heilig iſt der HERR, der allmächtige GOtt der da ware und der da iſt, und der da kommet. Es iſt nichts, das unſer Herz ſo darnieder werfe in den Grund unſer Nichtigkeit, als GOttes ſo gar unverdiente Güte, da man wohl zerflieſſen in Gegenlieb und Lob wo nicht gar an tauſend Hallelujah erſticken.

Was für Dankens und überflüßige Austheilung aller Gnadengeſchenke auf die Einwilligung folgen werden.

Hier folgen auch herrlichere Geſchenke, ſilberne und goldene Geſchmeid und Kleider: In dieſer Zeit wird JEſus herfürbringen was in ſo vielen hundert Jahren in der ſo hoch-beſchäftigten Ewigkeit in des Königs Hauſe zugerüſtet worden in dieſer Zeit die GOtt-ergebenen Seelen auf den Hochzeittag zu ſchmücken, ſie ſeyen nun vor vieler und langer Zeit geſtorben und der Seelen nach in den Kammern des Friedens wartende:

zumahlen auch die Selige nicht auf einmal alles empfangen, ſondern es wird ihnen von Zeit zu Zeit etwas hinzugethan, Hebr. 11: 40. Offenb. 6: 11. Von dieſem Schmuck redet Jeſaias, Jeſ. 61: 62. Pſ. 45. das hohe Lied, es iſt aber geiſtlich und unſichtbar, innwendig, wiewohlen er einen Schein giebt in Worten und Werken, aber nur vor denen, die da Augen haben zu ſehen, 1 Cor. 2: 9. 1 Petr. 3: 3-6. und 5: 5. Col. 3: 12-15. Röm. 13: 14. auch diejenige, die ſothanen verlobten Bräuten bekannt, verwandt und mit Freundſchaft zugethan und geneigt ſind, werdens zu genieſſen haben, wie der Rahab ihre Leute, Joſ. 6: 23. ſie bekommen köſtliche Früchte Hohel. 4: 13-16. 7: 4. und ſchmäcken die Kräfte der künftigen Welt. Summa, wer etwas zu dieſer Hochzeit beyträgt, es ſeyen Regenten oder Unterthanen, der thuts nicht umſonſt.

Dabey ware eine prächtige Mahlzeit aufgetiſchet, das niedlichſte und allerbeſte, ſo zu bekommen ware; von denen herrlichen Freudenfeſten, ſo um dieſe Zeit in der ſtreitenden Kirch ſollen angeſtellet, ſagen die Pſalmen und Propheten ſehr viel Gutes, und auch die Offenbarung. Wäre Paulo ſeine Freude über der Ausbreitung des Reichs Chriſti nicht durch viele Trübſalen, Verfolgungen und innerliche hohe Anfechtungen und unausſprechliche Aengſten und Fauſtſchläge des Satans nicht gemäßiget worden, er hätte ſie nicht gewußt zu ertragen, ſondern er hätte getaumelet wie ein Trunkener, aber mit der Weiſe iſt er allezeit nüchtern geblieben. Ich meyne die trübſelige Zeit, ſo dieſer Gemeind wird auf dem Fuſſe nachgehen, wird denen lieben Herzen ihren fröhlichen Rauſch vertreiben.

Das Seligſte aber in dieſem Geſchäft iſt die Uebernachtung, es iſt an vielen Orten, Städten und Ländern was ſchönen und göttlichen Lichts aufgegangen; aber es ware kein langes Verbleiben; JEſus iſt mir als ein Durchreiſender erſchienen, der nur in einem Gaſthof frühſtücket und forteilet an ein ander Ort: Bey Filadelphia aber wird er etwas länger verweilen und ſo zu ſagen daſelbſt übernachten, ſo ſie auch nöthig hat.

Knechte GOttes laſſen ſich durch nichts aufhalten JEſu ſeine Braut je eher je lieber heimzubringen.

§. 2. 23. Elieſer wollte nicht zugeben, daß die Rebecca ſich noch etliche Tage bey ihren Eltern aufhielte v. 55. 56. Es ſprach aber ihr Bruder und ihre Mutter: Laß doch die Dirne einige Tag oder zehen bey uns bleiben, darnach ſollt du ziehen. Da ſprach er zu ihnen: Haltet mich nicht auf! dann der HERR hat meinen Weg gelingen laſſen; Erlaſſet mich, daß ich zu meinem Herrn ziehe. Alſo werden die Filadelphiſchen Knecht gewaltig eifern und dahin gehen, wie ſie JEſu eine Braut möchten zuführen, und werden keine Zeit trachten zu verſäumen, weil ſie wiſſen daß die Hochzeit nahe iſt, Offenb. 3: 11. werden derowegen weder luſtige Geſellſchaft, noch zartherzigſte Aufwart, noch alles höfliche Bitten ſich nicht eine Minuten aufhalten laſſen, daß ſie nicht eilends ſollten heimkehren nach Hauſe, nachdem ſie verrichtet, was für GOTT an dem Ort zu thun ware. Unangeſehen es ein feyrlich Hochzeitfeſt ware, ſo ſtunde er gleichwohl früh auf, ſo gar ware ihm ſein abweſender Meiſter, und GOTT den er zu ſeinem Führer hatte, unverruckt im Sinn, dem allein wollte er folgen, und

ſein

sein Werk nicht läßig treiben, dann er lebte nur GOTT, und nicht den Menschen, Gal. 1: 10.

Eine so schleunige Abreise machte der Mutter und Brüdern Mühe, und that ihnen wehe, daß sie sich mit der holdseligen Rebecca nicht noch ein wenig sollten letzen und ergötzen, baten nur noch zehen Tage Frist; Der Knecht aber hatte keine Ohren dazu, der Abschied muß unversehens seyn, das Band muß plötzlich zerrissen werden. Die Eltern haben Lebenslang keine Hofnung mehr, ihre liebe Rebecca wieder zu sehen, es muß nacheinander verreiset seyn. So wird GOtt auch in dieser Zeit durch seine auserwählte Rüstzeuge unerhört schleunige Bekehrungen würken, dadurch alle Bande des Fleisches, Natur und Welt auf einmal sollen zerrissen werden, der Gnadenzug Christi wird so stark seyn, daß keine natürliche Liebe, keine Thränen, kein wehmüthig Geschrey der ihrigen sie hindern wird, JEsu Christo nachzulaufen, man wird auf den ersten Ruf à corps perdu in diesen Crystallin-lautere Liebessee hinein springen ohne Zurucksehen, wiewol nicht ohne heiligen Schauer; wie gute Schwimmer, die nicht Fuß für Fuß ins Wasser gehen, wie es heutigs Tags mit denen Bekehrungen zugehet; da es selten jemand fein heroisch darauf wagt; wie etwa Galeacius Caracciola, und der theure Hochmann, ein edler Brautgeist von Filadelphia nach Christi Lehre, Luc. 9: 61. 62. Die Liebestreue des Knechts liesse ihm nicht zu, des Abrahams und Isaacs seiner Herren zu vergessen oder sie warten zu machen, also dringet Christi Liebe, diese liegt so tief im Herzen, daß man nur an ihne denken muß, und nicht eine Stund, willgeschweigen zehen Tage verziehen mag, ihn zu erfreuen und zu thun, was ihm das Liebste und Angenehmste ist; es dunkt einen, es sey allzeit so viel vor die Ewigkeit versäumt, und gehe dem Vergnügen Christi so vieles ab: JEsus wartet, und die Zeit wird dem Knecht auch zu lang nach ihme.

§. 3. 24. Es kame darauf an, daß die Rebecca gefragt wurde, ob sie mit Isaacs Knecht ziehen wollte v. 57. 58. Da sprachen sie: Lasset uns der Dirne rufen, und ihren Mund fragen. Und sie riefen der Rebecca, und sprachen zu ihr: Willt du mit Diesem Manne ziehen, und sie antwortete: Ich will ziehen, worauf sie mit Ja antwortete: will ziehen. Rebecca muß wohl das feinste Kind von der Welt gewesen seyn, sie thut ihren Mund nicht weit auf, sie wendet nichts ein, sie ist mit allem zufrieden, wie es die Ihrigen mit ihr machen, sie ist frey von allen Passionen; erst jetz sagt sie etwas, da es gleich an den Nothknopf gienge: Ich will ziehen. Ey liebes Kind wie! ist dir dein Heymat so bald erlaidet? daß du dich so vest und großmüthig erweisest, selbiges vor ein und allemal mit dem Rucken anzusehen. Also werden sich die Bräute Christi in Filadelphia nicht weigern, mit den Knechten GOttes, die sie im Namen JEsu geworben, mit Verläugnung alles, Phil. 3. zu ziehen auch in die Ferne; ihres Vaters- und Mutterhause vor ewig aufzugeben, zu verlassen, Ps. 45. um Christo JEsu entgegen zu

Bräute JEsu werden sich nicht weigern, seinen Knechten zu folgen.

gehen und dem Lamm nachzufolgen, wo es hingehet, Offenb. 14. der Rebecca stilles, dienstbares, freundliches, eingezogenes, unterthäniges, abgeschiedenes, keusches, gelassenes Wesen leuchtet allenthalben hervor; sie ware entweders als eine Martha in der Kuchen beschäftiget, und hatte sonst mit dem Hauswesen zu thun, oder sie lage in ihrem Betkämmerlein als eine Maria vor GOtt auf den Knyen, und flehete ihn um seine göttliche Regierung an, daß er ihr doch wolle ins Herz geben, was ihm herrlich und ihro selig seye: Sonst hätte sie unmöglich also auf der Stelle sich zu einem so harten, augenblicklichen Abschied entschliessen können, wann ihr Herz nicht eben, da man ihr riefe, von GOtt geneigt und gestärkt worden wäre; sonderlich da ihre Eltern zuerst eine Frist von zehen Tagen ausgebetten, denen sie ja in ihrer Bitte hätte können beyfallen; aber GOttes Finger ziehet stärker als alles, also daß wanns auch ums Sterben zu thun wäre, gar in die andere Welt zu reisen, man nicht einen Augenblick Frist begehrte, sondern ohne sich lang zu besinnen, dem Tod antworten: Ich will ziehen.

Gleichermassen, wann die brüder-liebende Gemein befragt wird, willt du wandeln wie JEsus gewandelt? Willt du an seinen Namen glauben? So ist im Huy die Antwort da: Ja ich will! ja ich glaube.

Wie diese Abreise geschehen werde.

§. 4. 25. Die würkliche Abreise geschahe 1. mit gutwilliger Erlaubniß Vers 59. Also erliessen sie Rebecca ihre Schwester mit ihrer Ammen, samt Abrahams Knecht und seinen Leuten. Also werden alle Mandate und Ordnungen, so von Fürsten und Oberkeiten gemacht worden, dem Lauf des Evangeliums zum Nachtheil, aufgehoben und cancelliert werden, damit die königliche Freyheit, so GOtt seinen Priestern erworben und geschenket, keinerley Weise eingeschränket werde, sondern die Knechte Christi um diese Zeit auf freyen Fuß gestellet werden, zu gehen und handeln, wie der Trieb Christo Seelen zu gewinnen sie anleitet, welches auch zu der offenen Thür gehöret, so Christus dem Engel zu Filadelphia verheißt und giebt.

2. Mit einem Begleit: Die Amme ziehet mit samt der Rebecca ihren Dirnen. Also werden die fromme Prediger in Sarden auch Theil haben an der Ehre und Freude derjenigen, an deren Heyl sie in ihrer Jugend gearbeitet, wann sie nun bey mehrerem Anbruch des Reichs Christi zu einem reichern Maas der Heiligung und näherer Gemeinschaft mit GOtt berufen werden, so werden sie gedenken an den gottseligen Wandel derjenigen, die sie in der Jugend gekannt haben, eine herz-innige Liebe vor sie empfinden, und sie gleichsam im Geist wollen mitnehmen zu dieser süssen Hochzeitfreud; Nachdem sie die erste Milch des Worts der Wahrheit von ihnen gesogen haben. So sind auch diese fromme Lehrer in Sarden nicht jalour oder neidig, sondern freuen sich und danken GOtt, daß er sie so muntere Waghälse und tapfere Liebhaber Christi hat lassen erleben; habens mit ihnen und nehmen Antheil an allem dem Guten, so die ewige Liebe ihnen noch in ihr hohes Alter aufgespart hat.

Aber

Aber die Braut Chriſti nimmt mit, was ſie nur immer nehmen kan; was dem Bräutigam das Liebſte iſt, das ſind unſterbliche Seelen, die man ihm zuführet. Rebecca bringt kein Brautſchatz, weder Gold noch Geld, ſondern nur ihre Dirnen, welches wohl die fünf klugen Jungfrauen abbilden kan, die mit in den Hochzeitſaal eingehen. JESUS fragt darnach, wo wir unſere Geſellſchaft, Kind und Geſind, Zuhörer und Unterthanen gelaſſen haben, falls wir ſelbige nicht mitbringen, Luc. 17: 17. Pſ. 45: 15. mein GOtt! welche Freude wirſt du noch dermaleneins der Kirchen machen, wann die Knechte mit einer ſolchen Schaar aus Morgenland daher kommen werden, mit edlern und auch mindern Seelen!

3. Mit einem Segenswunſch: v. 60. Und ſie ſegneten Rebecca, und ſprachen zu ihr: Du unſere Schweſter, du müſſeſt zu tauſendmal zehen tauſend werden, und dein Saame müſſe erblich beſitzen das Thor deren, die ihne haſſen. Welches abbildet die Vorbitte und das Mitkämpfen aller deren, die Freunde des Bräutigams ſind, und der Braut; wann ſie ſehen oder hören werden, wie JEſus ſeine Friedensbotten ausſendet und wie ihre Anwerbung hie und da mit groſſem Succes angehet, da wird ihr Geiſt entzündet und erwecket werden zu unzählichen Glückwünſchungen, daß ihre liebſte Schweſter Filadelphia grüne, daß des Vaters Reich komme, daß nicht nur etwa einzele Perſonen, ſondern bey hundert tauſenden bekehrt werden, und daß vermittelſt dieſer Bekehrungen der Hur, dem Antichriſt, dem Thier aus dem Meer und auch dem Thier aus der Erden, der Garaus gemacht werde; Summa, den Teufel mit allen ſeinen Werken ausgefeget.

O was Freude wird dieſer Fortgang des Evangeliums in denen entlegneſten Landen machen, der Triumph JEſu Chriſti über rohe, freche, recht barbariſche Leute und wilde Völker, die Bekehrung der unbekannteſten Seelen; dadurch alle Liſt und Macht der Höllenpforten zu Schanden gemacht wird.

§. 4. Mit Gemächlichkeit, es reitet alles auf Cameelen daher. O die Zubereitung zur Hochzeit zu Filadelphia wird nicht ſo ſchwächlich, matt, langſam daher ſchleichen unter unzählichen Anſtöſſen wie jetz; Nein! ſondern es wird alles ſo ſatt reiten und ſo gewaltig rücken, als trüge ſie der Luft davon, mit Sicherheit dem Mann nach, der den Weg wohl weißt, denſelben ſchon gereiſet, auf alles gut Acht gegeben, dem es höchſtens daran gelegen, der tapfer und reſolut, mit wackern Männern verſehen, und der ſchon herrliche Proben eines ungemeinen Fleiſſes und Treue abgeleget, auch den Engel des HErrn zu ſeinem Geleitsmann hat. Alſo werden die Lehrer in Filadelphia des Himmelswegs kundig ſeyn, voller Augen, wie die vier Thiere, Offenb. 4. ihre Hauptſorg wird ſeyn, die Braut in Chriſti Schoos und Armen zu liefern, es gehet ihnen um die Kron, ſie haben anbey einen Löwenmuth und Angeſicht wie die Cherubim, ſind mit H. Engeln umgeben, Pſ. 61: 11. 12. Dieſer Pſalm gehet auf Filadelphia abſonderlich; unſer HErr JEſus Chriſtus wird auch keinen zu ſeinem Brautwerber gebrauchen, oder er

ſeye

seye seiner Treue versichert; so wenig als Abraham dem Elieser diese hochwichtige Gesandtschaft wurde aufgetragen haben, wo er ihn nicht bewährt erfunden hätte; aber was recht Majestätisch ist, diese Filadelphische Elieser haben JEsum den HErrn der Engeln selbst zu ihrem Grafen und Herzogen, der vor ihnen herziehet, unter dessen Augen sie ihre Pflicht thun, laufen, kämpfen, leiden; JEsus leitet sie, gehet ihnen mit seinem Exempel vor, stärket sie durch seine Gnade: Wie richtig und sicher ists denn dergleichen Führer folgen, die ein solches Haupt und Vorgänger haben.

5. Die Reise geschahe einträchtiglich, Rebecca machte sich auf, und der Knecht nahm sie v. 61. Also machte sich Rebecca auf mit ihren Dirnen, und ritten auf den Kameelen, und zogen dem Mann nach: Und der Knecht nahm Rebecca und zog hin. Also werden Lehrer und Zuhörer ein Herz und eine Seele seyn, der Sectengewerb soll aufhören. Pauli Wunsch muß erfüllet werden, daß alles eines Sinnes seye, gleiche Liebe habe, einmüthig und einhellig seye, Phil. 2: 2. was der Führer nur haben will dem Reich GOttes dienliches und anständiges, das thut der Zuhörer, es koste was es wolle, es komme der Natur noch einsten so Blut-sauer an, und was dagegen dieser vor JEsu auszurichten verlanget, da streckt der Führer all sein Vermögen dar. Rebecca will zu Isaac, wäre gern je eher je lieber bey ihm, kan aber nicht so einzig, da mustert Elieser seine Kameele, die müssen an Boden knien, sie lassen aufsitzen und mit ihr fortlaufen. Auf diese Weise ruckts nach Jerusalem, der schönen Friedensstadt, deren einzig im Brief an Filadelphia gedacht wird unter allen denen sieben Gemeinen. O was muß doch in solchem Haufen einstimmiger Brüdern vor Segen und Leben seyn! Ps. 133. Dieses ist wohl die allerannuthigste Symphoney, da JEsus selbst in der Mitte ist, Matth. 18: 19. 20.

Wie JEsus seiner Braut entgegen gehe.

§. 5. 26. Isaac gehet aus seines Vaters Zelten aufs Feld hinaus der Rebecca entgegen, v. 62. 63. Isaac aber kam daher, da man zu kommen pflegt von dem Brunnen des Lebendigen, der mich angesehen. Es wohnete aber derselbe im Land gegen Mittag. Und Isaac war ausgegangen zu beten auf dem Felde, da sichs zum Abend neigete: Und er hub seine Augen auf, und sahe, und siehe, es kamen Kameele daher. Also gehet JEsus seiner Kirche entgegen, aus der Schoos seines himmlischen Vaters, und komt auf Erden, Matth. 25: 14. und wartet nunmehro auf seine Braut: JEsus kommt daher; Er läßt seine göttliche Gegenwart, den Geruch seiner Salbung, die leutselige Klarheit seines Angesichts je länger je reichlicher und kräftiger merken. Er kommt vom Brunnen des lebendigen Vaters, Joh. 6: 57. Der Vater ist die Quelle, der Sohn ist der Brunn selbst, seine allerheiligste Menschheit, der Brunnstock, der nothwendig durchlöchert seyn muß, wann sich das Wasser dadurch ergiessen soll, das Wasser oder Strom ist der heilige Geist, Joh. 7: 38. 39. JEsus hat seine Wundenlöcher behalten und mit sich in Himmel genommen, sie bleiben stets, damit der heilige Geist über uns gegossen werde. Der mich angesehen. Um diese

Zeit

Zeit wird man sehen, daß sich der HERR Zebaoth zu ihm wende, vom Himmel schaue, ihn ansehe, und seinen Weinstock heimsuche, Ps. 80: 15. worinnen Filadelphia glücklicher ist als Sarden, so den Namen hat es lebe und ist doch todt, von dem Christus wegen seiner besudelten Kleidern seine Augen abwenden muß.

Isaac spazierte. Also wird JEsus gleich vom Thron seiner Herrlichkeit aufstehen, seine Gnade wird sich an vielen Orten spüren lassen, daran man die Fußstapfen seines Mittleramts erkennen wird, die Sonne der Gerechtigkeit wird viele Gemeinen anschauen, da es zuvor in Sarden finster und unfruchtbar gewesen, bis Filadelphia zu einem Mittagland der Liebe GOttes wird, da GOttes Sohn wohnet als der König der Liebe. Isaac gieng aufs Felde, geistlichen Betrachtungen obzuliegen, und um ein GOtt angenehmes Ehegemahl zu bitten. Also wird JEsus unter dem gemeinen Volk ja in Ländern, die einer Allment gleichen, die jedermanns Raub ist und von niemand gebauet wird, wie jetzund fast der ganze Erdkreis ist, da kaum ein verschlossener Garte zu finden, da allein JEsus eingehe und baue durch sein Evangelium und heiligen Geist; allda wird JESUS vielen einen himmlischen Sinn und Wandel schenken, die auch in stiller, heiliger Einsamkeit Herzensgebeter und Thränen zu GOTT ausschütten werden, daß sie selbst Glieder der Braut möchten werden, also daß sich JEsus unter diesen Leuten Haushäblich niederlassen, und als der freye offene Heylbrunn in diesem Mittagland wohnen wird.

§. 6. 27. Es begunte Abend zu werden. So wird auch die Kirch als eine Braut Christo zugeführt werden erst gegen dem Abend in Filadelphia, da es dann wahrhaftig anfangt Abend werden, sintemal in Laodicea die Nacht schon einbricht, die Nacht der Trangsalen und Verfolgungen, Matth. 24. wer dannzumalen wird seine Augen aufheben, und um sich sehen, wird mit Freuden können abnehmen aus denen grossen Bewegungen, Gerüchten und Geschrey, daß das Reich GOttes nahe herbey kommen, wie Isaac aus denen grossen Kameelen und ihrem Anmarsch auf ihn zu geurtheilet, die Hochzeiterin seye schon da; dann man muß sich der Sache genauer und näher erkundigen, wo man eigentlich wissen will, was die grosse Bewegungen mitbringen, zumalen es eben nicht allemal eine Rebecca ist nach dem gemeinen Sprüchwort: beaucoup de bruit, peu de fruit. Das ist: Viel Geschäres und wenig Wollen. Wann aber der himmlische Isaac selbst spricht: Siehe, Ich sage euch, hebet eure Augen auf und sehet in die Felder: dann sie sind schon weiß zur Ernde, Joh. 4: 35. das giltet alsdann. Menschen übereilen sich meist im urtheilen, sonderlich wann sie ihre Sach nur aus Zeitungen haben, die selten der Wahrheit durchaus gemäß sind: Ein jeder meynt gleich von weitem, es seye das Schiff und bringe die Waaren, die er am liebsten hat.

Sie wird ihm erst in letztern Zeiten zugeführet werden.

Wie demüthig ſich die Braut Chriſti bey ſeiner Erſcheinung anführen werde.

§. 7. 28. Rebecca, da ſie Iſaac ſahe, fiele ſie vom Kameel herab und verhüllet ſich Vers 64. Und Rebecca hub ihre Augen auf und ſahe den Iſaac, da fiel ſie vom Kameel.

Vers 65. Und ſprach zu dem Knecht: Wer iſt der Mann, der uns entgegen kommet auf dem Felde? Und der Knecht ſprach: Das iſt mein Herr. Da nahm ſie den Schleyer und bedeckte ſich.

JEſus ſiehet und liebet uns zuerſt, durch ſein Anſchauen werden wir erweckt, unſere Augen aufzuheben und zu ſuchen was droben iſt, da Chriſtus iſt, ſitzend zur Rechten GOttes, da wird die Kirch auch Chriſti anſichtig; da lernet ſie im aufgehenden Licht ſeiner Wahrheit und Heiligkeit, wie ſie von allem ihrem Ruhm der äuſſern Vorrechten, ſo ſie vor andern Völkern voraus und in Sarden als ein Himmel-hocherhabene ſo ſehr mit prangete, herabſteigen und erkennen, wie ſo gar nichts gelte vor GOtt, als eine neue Creatur, weder Catholiſch, noch Lutheriſch, noch Reformirt, und wie Juden, Heyden und Türken auftretten werden an jenem Tag wider die einbildiſche Namchriſten, und daß es alsdann jenen träglicher ergehen werde; Wie wenig alsdann der Ruhm der allein wahren, ſeligmachenden Religion helfen, Geſetz und Evangelium empfangen zu haben, und aber nicht gehalten, Ap. Geſch. 7: 53. Röm. 2. Reichthum, Adel, Gelehrtheit, Amt, Stand, Caracter, Naturgaben, geſetzliche Frommkeit und was der Menſch von äuſſerlichen Vorzügen immer haben mag, dadurch über den gemeinen Haufen der Menſchen und armen Fußgänger herausraget; Das alles ſind Kameele, davon er herunter muß, heut oder morgen; Er thuts aber nicht, bis Chriſtus gegen ihn kommt und er ſein anſichtig wird, da wird er allererſt überzeuget der Sünd, der Gerechtigkeit und des Gerichts, Joh. 16. Thut Buß im Staub und in der Aſchen: Nichts wird die Kirch rechtſchaffen demüthigen als die Erſcheinung Chriſti. Als JEſus Petrum anſahe, fiele er plötzlich vom Kameel ſeiner hohen Einbildung und verhüllete ſich (ἐπιβαλὼν er warfe den Mantel um ſich, damit er gnug weinen möchte) Marc. 14: 72. So wird die Kirch GOttes in dem ſechsten Siegel, da die Gericht über die Welt gehen, ſich auch nicht würdig achten der Gnade der gar zu herrlichen und augenſcheinlichen Bewahrung, Pſ. 91. Ezech. 9. Offenb. 9: 4. die ihro in Chriſto wiederfahren wird, alſo wird ſie ſich gleichſam in Demuth und Schamhaftigkeit vor ihrem himmliſchen Iſaac verbergen; rufende: Was iſt der Menſch, daß du dich ſeiner annimmſt, Pſalm 8.

JEſus wird ſeine Braut in Himmel führen.

§. 8. 29. Iſaac führte ſie hinein in die Hütte ſeiner Mutter. So wird auch Chriſtus ſeine Braut in das obere Jeruſalem, ſo unſer aller Mutter iſt, Gal. 4. hineinbringen, JEſus wird in Filadelphia viele ins himmliſche Weſen verſetzen, Epheſ. 2. ihnen innwendig erſcheinen, Joh. 14: 21. alle die uralte Gnaden, ſo JEſus denen alten Heiligen erwieſen, an ihnen völlig erneuern, alſo daß ſie eben ſo günſtig von JEſu ſollen tractirt werden als die Patriarchen, Apoſtel und Propheten; alles vorige Gute, Wohlthaten

ten und Wunder Christi sollen in ihr concentriret werden. Filadelphia soll ein Meisterstuck der Kraft, Weisheit, Liebe und Allgenugsamkeit GOttes seyn und ihrer himmlischen Mutter Jerusalem gröste Freude und Gelächter, so sie in ihrem hohen Alter gebohren, nachdem sie so lange gleichsam unfruchtbar geblieben. JEsus führet sie wahrhaftig zum himmlischen Jerusalem, zur Menge vieler tausend Engeln und zur Gemeine der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind, Hebr. 12. also daß die Seligen und Verklärten mit unbeschreiblichem Freudengeschrey und frohlockendem Dankgethöne erkennen werden, daß ihre verledigte Plätze auf Erden nunmehro nach Wunsch ersetzt seyen. Summa JEsus wird die Menschen dieser Zeit in das innerste Cabinet und Heiligthum der Einkehr zu GOtt hinein bringen und in die Verläugnung, Vergessenheit aller Creaturen, eben wie man in einer Hütten nichts siehet von der ganzen Welt überall, als nur die Person, so bey einem ist, nemlich den himmlischen Isaac; Kurz: Christus wird die Kirch in Stand setzen, zu thun den Willen des Vaters auf Erden, wie er geschiehet im Himmel, damit sie fein recht mit allen Ehren in der Hütten seiner Mutter seye, Matth. 12: 50. Siehet sie sich begnadiget mit stiller Leidsamkeit, in schweigender Gedult, so sagt sie, JEsus hat mich in die Zelte Abels hineingeführet; siehet sie sich beseliget mit einem göttlichen Leben und Wandel für und für, in, mit und vor GOtt, so preiset sie JEsum, daß er sie in die Hütte Enochs hineingebracht habe und so fortan. Weilen nun dieses ganze majestätische Geschlecht der Gerechten zusammen Christi Mutter ausmachen; so zeigt diese Einführung in der Mutter Hütten an, daß JEsus sein Filadelphia in alle die hell-leuchtenden Tugenden, darinn alle diese Heilige GOttes gewandelt, versetzen wird als rechte und ächte Nachfolger; die denn auch ihrer Mutter Jerusalem unendlich lieb seyn werden, אם daher kommt das lateinische Amo.

§. 9. 30. Isaac nahm die Rebecca, daß sie sein Weib wäre, רבקה heißt eigentlich ein Joch, damit man zwey dreschende Ochsen oder Kälber an einander spannet, denen man das Maul nicht darf verbinden, die folglich gestärkt und gemästet werden. עגלי מרבק Mastkälber, Mal. 4: 2. Was kan demnach die Bruder-liebende Gemein besser vorstellen als eben das רבקה. Da nicht nur Reformirte und Lutherische, sondern auch Juden und Christen mit einer Schulter GOtt dienen werden und einmüthiglich mit einem Mund preisen, GOtt nemlich den Vater unsers HErrn JEsu Christi, und die Heyden sich freuen mit seinem Volk, Röm. 15: 6. 10. diese Auserlesene aus beyderley Völkern sind bestimt, berufen und zubereitet, daß sie das Weib des Lamms seyen: GOtt der Vater hat sie seinem Sohn dazu gegeben, Joh. 17. und der Sohn nimt sie auf wie geschrieben stehet, Joh. 6: 37. alles was mir mein Vater giebt, das komt zu mir, und wer zu mir komt, den werde ich nicht hinausstossen. Hievon sind die Psalmen und alle Propheten voll: Das ist, was Jesajas geweissaget hat. Wie sich ein

Wie alle Völker das Joch Christi auf sich nehmen werden.

Bräutigam freuet über seine Braut, also wird sich dein GOtt über dir freuen, Jesaj. 62: 1-5. der dich gemacht hat, ist der Ehemann, HErr Zebaoth heisset sein Name, und dein Erlöser, der Heilige Israels, wird ein GOtt der ganzen Erden genennet werden, Jesaj. 54: 5.

Wann Jehova man genennet,
Wird nichts höhers mehr erkennet,
Als die Herrlichkeit der Braut;
Sie ist mit dem höchsten Wesen,
Das sie sich zur Lust erlesen,
Gar zu einem Geist vertraut.

Wie vieles wäre hier zu schreiben von der Vermählung der Völkern mit Christo GOttes ewigem, eingebohrnem Sohn; wie sie JEsus annehmen werde und wie sie sein Weib seyn werde. Allein wir eilen zum Ende.

Wie trostreich die Liebe JEsu seye.

§. 10. 31. Isaac hatte sie lieb und ward getröstet nach seiner Mutter. So wird sich auch Christus zu seiner Braut thun am Tage seiner Hochzeit in seinem herrlichen Reich und wird mit ihro der Liebe pflegen, Zephan. 3: 17. Hohel. 3: 10. 11. Dieser Hochzeittag ist eben das herrliche Reich. Ueber dieser gesegneten Gemein wird sich Christi Herz trösten, über den Abgang so vieler vortreflichen Heiligen, welche in denen alten Zeiten sein Herz erquicket, und so vieler Millionen Märtyrer, die nicht nur aus Liebe zu JEsu Haus und Hof, Haab und Gut, Ehre und Aemter verläugnet, sondern ihr Blut und Leben für seines Namens Ehre hergegeben; wann er gleichen Sinn in diesen neu-geworbenen Brautgeistern sehen wird, welch eine Mutterliebe wird denn auch Jerusalem das droben ist, vor diese Sohnsfrau haben; also kehret sich das Herz der Vättern zu ihren Kindern, und JEsus macht dem ganzen Himmel und allen Engeln GOttes unsägliche Freude, daß die Selige mit Lust wiederum an ihre Nachkömmlinge auf Erden gedenken: und wann das Finden eines einzigen verlohrnen Schaafs so großmächtige Freude und Jubilieren erwecket; was wird dann die Ankunft so vieler hundert tausend in der Hütten GOttes verursachen!

Das achte Capitel.

Noch ein Wort vom Geheimniß-reichen Verstand dieser Vermählung, wie diese in einer jeden Seelen ins besonder geistlich erfüllet werde.

Geistliche Bedeutung der Worten vom 3ten bis zum 17ten Vers.

§. 1. 1. Vers 3. Daß ich dich beeydige bey dem HErrn dem GOtt Himmels und der Erde, daß du meinem Sohn kein Weib nehmest von den Töchtern der Cananiter, unter welchen ich wohne. Ist zu wissen, daß Geld- und Weltverliebte, Lustsüchtige Spötter, Hofärtige keine Bräute Christi seyn können, sintemal sie von GOtt verflucht und verbannet sind.

2. Vers 4. Sondern daß du ziehest in mein Land und zu meiner Bluts-

Blutsfreundſchaft, und nehmeſt meinem Sohn dem Iſaac ein Weib. Es muß da eine Zubereitung geſchehen vom Heil. Geiſt, daß das Herz nicht ſo gar abgekehrt von dem niederträchtigen, ſanftmüthigen, armen Leben Chriſti, ſondern ſeinem Sinn verwandt ſeye und etwelcher Maſſen in der Blutsfreundſchaft ſtehe.

3. Vers 5. Und der Knecht ſprach zu ihm; vielleicht möchte das Weib nicht einwilligen, daß es mir nachfolgete in diß Land. Soll ich dann deinen Sohn allerdings wieder bringen in das Land, von dannen du ausgegangen biſt. Welche Seele nicht verwilliget aus dem Sündenland der Eigenheit auszugehen, die hat keine Hofnung, jemals in Chriſti Gemeinſchaft zu kommen; Sintemal Chriſtus ſich hinfort nicht mehr in unſer Sündenelend ſtecken und zu dem End zu uns in dieſe Welt begeben wird; wer zu ihm will, muß die Welt verläugnen und das Himmliſche ſuchen.

4. Vers 6. Und Abraham ſprach zu ihm: da hüte dich für, daß du meinen Sohn nicht wieder dahin bringeſt. Wer Chriſti Braut ſeyn will, hüte ſich, daß er ja Chriſtum nicht zum Sündendiener mache, Gal. 2: 17. noch ihn vom Himmel herab oder von den Todten herauf hole durch Unglauben, Röm. 10: 6. 7.

5. Vers 7. Der HErr, der GOtt des Himmels, der mich aus meines Vaters Haus genommen hat, und aus dem Land meiner Blutsfreundſchaft, und der mir geredt, und der mir geſchworen hat und geſagt: Diß Land will ich deinem Saamen geben: derſelbe wird ſeinen Engel vor dir her ſenden, daß du meinem Sohn von dannen ein Weib nehmeſt. In des Menſchen Bekehrung ſind die heilige Engele beſchäftiget, ſonderlich derjenigen, die zu ſo hohem Grad der Gemeinſchaft Chriſti auserkohren ſind.

6. Vers 9. Da legte der Knecht ſeine Hand unter die Hüfte Abrahams, ſeines Herrn, und ſchwur ihme über dieſer Sach. Es iſt in GOTT ein hoch-theurer Ernſt und ewig veſter Rathſchluß, wer Chriſti Braut ſolle ſeyn, und wie ſie beſchaffen ſeyn müſſe.

7. Vers 10. Alſo nahm der Knecht zehen Cameele von den Cameelen ſeines Herrn und zog hin. Er hatte aber auch von allerley Gütern ſeines Herrn in ſeiner Hand. Und er machte ſich auf und zog in Meſopotamien, zu der Stadt Nachors. GOtt gebraucht hohe und niedere, ſonderbare und allgemeine Mittel, fürnemlich viele Wohlthaten und Gnadenzüge, die Seelen zu locken und aus dem Verderben herum zu holen: Dieſe wohnen denn zwiſchen zweyen Ewigkeiten als gewaltigen Strömen; Die erſte iſt vor der Welt in GOttes Rathſchlüſſen, darinnen er ſie zuvor verſehen und verordnet hat gleichförmig zu werden dem Ebenbild ſeines Sohns, Röm. 8. auch alle nöthige Gnaden, Fegungen, Reinigung dazu beſtimmet, ehe noch ein Stäubgen von der Braut ſeines Sohnes vorhanden ware. Der andere Strom iſt denn die künftige unendliche Ewigkeit, darinn die Vollendung aller Dingen geſchehen ſoll.

8. Vers 11. Und er ließ die Cameele ſich niederknien auſſen für der Stadt bey einem Waſſerbrunnen um die Abendzeit, zur Zeit, wann die Weiber herausgehen, die Waſſer ſchöpfen. Die Predig des Evangeliums iſt der lautere Waſſerbrunnen, da GOTT ſeine Schaafe tränkt, und daſelbſt wird gemeiniglich der Anfang gemacht zur Verlöbniß mit JEſu Chriſto.

9. Vers 12. Und ſprach: HErr, du meines Herrn Abrahams, begegne mir doch heut und thue Barmherzigkeit an meinem Herrn Abraham. Geiſtliche Brautwerber müſſen ungemein ſich im Gebet üben, wie Paulus gethan, ſonſt richten ſie weniger als nichts aus; alſo daß die Leute vom puren bloſſen Predigen nur ärger werden; es muß alles von GOtt erbetten ſeyn, der heilige Geiſt muß die Herzen lenken.

10. Vers 13. Siehe, ich ſtehe hier bey dem Waſſerbrunnen und die Töchter der Leute dieſer Stadt gehen heraus Waſſer zu ſchöpfen.

14. So müſſe es geſchehen, daß die Dirne, zu deren ich ſprechen werde: Neige doch deinen Krug, daß ich trinke: Und ſie ſprechen wird, trink und ich will deine Cameele auch tränken: es ſeye, die du deinem Knecht dem Iſaac angewieſen habeſt, und ich daran erkenne, daß du Barmherzigkeit an meinem Herrn gethan haſt.

GOtt giebt bisweilen ſeinen Kindern ein, daß ſie ein Zeichen von Ihme fordern in ſehr wichtigen Angelegenheiten. Ich habe einen gottſeligen, eifrigen Prediger gekannt; der bate einsmals GOtt, als eine Zahl Menſchen zu ihm kame, das Wort des Lebens aus ſeinem Munde zu hören, da erblickte er ab der Lauben einen jungen langen Kerl; da fiele er auf ſeine Knie, und bate mit Thränen, GOtt ſolle ihm doch zum Zeichen, daß er mit ihm ſeye, den groſſen Kerl ſchenken; Da er nun zu reden anfienge, ward gleich der Kerl der erſte von der Gnade ergriffen ſo ſtark, daß er nicht nur in Thränen zerfloſſe, ſondern ſich auf die Erde niederwarfe mit erbärmlichem Geſchrey und Flehen.

11. Vers 15. Und es geſchah, ehe er vollendet hatte zu reden, ſiehe da kam heraus Rebecca, die dem Bethuel war gebohren worden, dem Sohn der Milca, des Weibes Nachors, des Abrahams Bruder, und ſie hatte ihren Krug auf ihrer Achſel. Es iſt auf Erden nichts erfreulichers als die ſo baldige Antwort GOttes und Erhörung, da ſich alles dazu ſchicken muß.

12. Vers 16. Und die Dirne war ſehr ſchön von Angeſicht, eine Jungfrau, und kein Mann hatte ſie erkannt, und ſie ſtieg hinab zu dem Brunnen, und füllete ihren Krug und ſtieg herauf. Eine ſolche Schönheit und reine Jungfrauſchaft hat die Seele nicht von Natur, vielmehr iſt ſie befleckt, krank, Blut-arm, häßlich, eine Cananiterin, Ezech. 16: 3. 4. 5. Jer. 3: 13.

Werke der Liebe und Barmher. §. 2. 13. Vers 17. Da lief ihr der Knecht entgegen und ſprach: Laß mich doch ein wenig Waſſer aus deinem Krug trinken!

18. Und

18. Und sie sprach: Trinke mein Herr, und eilend ließ sie ihren Krug herniedder auf ihre Hand, und gab ihm zu trinken.

19. Und da sie vollends ihm zu trinken gegeben hatte, so sprach sie: Ich will deinen Cameelen auch schöpfen, bis sie alle getrunken haben.

20. Und sie eilete und goß ihren Krug aus in die Tränke, und lief wieder zum Brunnen zu schöpfen und schöpfete allen seinen Cameelen.

zigkeit gegen Nothdürftige, bahnen den Weg zu einem grossen Segen.

Werke der natürlichen Freundlichkeit und dienstbaren, holdseligen, arbeitsamen Liebe und Barmherzigkeit gegen Nothdürftige und Fremdlinge, bahnen oft einem grossen Segen den Weg. Darum befleisset sich eine künftige Braut Christi auch schon im Stand der Natur zu seyn nach dem Gesätz unsträflich, Phil. 3. mithin sich durch unvernünftiges, boshaftes Thun nicht zu beflecken, noch durch jemands Beleidigung Schuld auf sich zu laden, wer unterm Gesätz getreu ist, wird desto eher ins Gnadenreich befördert, wie Cornelius sich in allem Guten ernstlich übete, darauf empfienge er durchs Evangelium den heiligen Geist, denn in allerley Völkern, wer GOtt förchtet und Gerechtigkeit thut, ist ihm angenehm, Ap. Gesch. 10: 35. Woran es in diesen Zeiten manchem Scheinfrommen fehlet, die auch wohl lüstern werden über die Güter des Himmelreichs, werden aber nur mit dem Glast empfindlicher Süßigkeit abgespeiset, eben wie sie JEsus mit dem äusseren Schein des Lesens, Betens, Singens abspeisen wollen, und ihme dadurch die Schätze seiner Liebe abzustehlen gedenken, wann sie etwa an einer Rebecca etwelche wesentliche Stück des Brautschmucks sehen; so ist auch die Liebe, die sie gegen die Boten Christi zu beweisen scheinen, nicht aus der lautern Quell des heiligen Geistes geschöpft wie hell und klar Wasser, sondern sie ist sehr trüb und quillet aus einem eigenliebigen, vortheilhaftigen, eigennützigen, falschen Herzen; wo sie nicht Ruhm, Gegenlieb, Nutz, Vergeltung, Lohn findet, da ist man undienstbar, man verbirget sich vor seinem Fleisch und haltet die Gaabe zurück: Man steiget nicht hinab ins dunkele der Selbstverläugnung, wie die künftige Braut des Lamms thut (zumalen Gold, Edelgestein und Perlen, woraus das neu Jerusalem als das Weib des Lamms, Offenb. 21. bestehet, in tiefen Oertern gefunden werden) sie vernichtiget und erniedriget sich, wird mit Christo begraben, Röm. 6. und der Welt unsichtbar und unbekannt, wie ein Hinabsteigender den Menschen, die auf Erden wohnen, aus den Augen kommt: Trift sie nun den Brunnen an, so nimmet sie nicht nur etwa ein Tröpfgen, sondern füllet den Krug; Sie haltet an, und ob sie ein wenig in andern Geschäften ruhet, so setzt sie immer aufs frische an, bis sie voll Glauben, Liebe und heiligen Geistes ist. Alsdann steigt sie mit Freuden herauf. Sie erscheinet als ein untadelich und unsträflich Kind GOttes unter dem ungeschlachten und verkehrten Geschlecht, und lasset das empfangene Gnadenlicht leuchten unter den Leuten, daß sie ihre gute Werke sehen und den Vater im Himmel preisen, Matth. 5.

Wann

Wann sich ein gläubig Herz in Einfalt und Demuth mit GOttes Liebe und Erkanntniß angefüllet, so werden sich bald Leute herbey finden, der Geruch der heiligen Salbung wird einige nach sich ziehen, wo das Aas ist, da sammlen sich die Adler: Auch thut der HErr als ein weiser Hausvater nichts ins Geschirr einer ihm allein zu Dienst stehenden Seelen, oder er wisse schon vorhin, vor wen es seye, der es essen und trinken solle, auf daß das Geschirr entweder durch Vorbitt oder Mildthätigkeit ausgeleeret werde, frischem aus der Fülle der Gottheit Platz zu machen; Lasse dich derhalben nur füllen, und bekümmere dich nicht, wo du es ausleeren sollest, ob in der Zeit oder in der Ewigkeit, noch wer der Mensch seye, dem es von GOtt bestimmt ist: JEsus weißt die Seel schon, in deren er allbereit eine Begierd erwecket hat. Der Knecht lief ihr entgegen Vers 17. Da lief ihr der Knecht entgegen und sprach: Laß mich doch ein wenig Wasser aus deinem Krug trinken!

Hat auch wohl Rebecca gedacht, da sie das Wasser schöpfte, daß sie es nicht heimtragen werde, sondern es seye vor einen Mann, der mehr als 200. Stund weit her seye, und daß es ein Anlaß seyn solle, ja ein vom Himmel erbettenes Zeichen, daß ihr die allerseligste Heurath beschert seye. Darum lasset uns unsere Pflicht allezeit thun in unserm täglichen gemeinen Leben, wir wissen oft nicht, was dahinter ist, noch was oft über einen einigen Gebetskampf im Himmel beschlossen seyn kan: Wäre Rebecca unrichtig gewesen in ihrem Beruf, so hätte sie just damals können ausbleiben. O wie bald ist die Cron der Erstgeburt verzaudert, oft wegen einer einzigen Läßigkeit! Darum wachet, dann zu der Stund, da ihr nicht meynet, kommt der Brautwerber, der H. Geist.

Vers 18. Und sie sprach: Trinke mein Herr, und eilend ließ sie ihren Krug hernieder auf ihre Hand, und gab ihm zu trinken. Wie lieblich ists, wann man nicht nur mit der Zungen liebet, sondern mit der That und Wahrheit, 1 Joh. 3: 18. Jac. 2. Wann Worte und Werke miteinander übereinstimmen, und das ohne Aufschub auf ein ander mal. Es sind viele Exempeln, daß diejenigen, so aus vielen tausend Frommen, Jungfrauen, Königinnen und Kebsweibern, Hohel. 6. zur unaussprechlichen Hoheit der Braut auserwählet worden, gemeiniglich auf das erste Wort und Wink zu völliger Uebergab an GOtt gebracht worden sind, also daß sie des Augenblicks nicht nur etwa sündliche Lustbarkeiten, als Danzen, Spielen, eilends verlassen haben, sondern auch Handwerk, Einkünften, Ehrenämter; Wovon auch die Apostel ein Bild waren, die nicht einmal zuruck sahen, sondern auf den Beruf Christi, komm folge mir nach; ihre Schultern von aller irdischen Last erleichtert und Christo alles aufgeopfert haben, den Krug auf ihre Hand hernieder gelassen und JEsu zu trinken gegeben.

Und zwar vollends, also daß sie nichts von Gehorsam des Glaubens entzogen haben, sie gaben alles um die kostbare Perle, bis JEsus sagte: Jetzt hab ich genug, du hast nichts mehr, Leib, Leben, Eigenlieb und Gerechtigkeit

keit ist dahin. Es ist alles in dir GOttes und seines Gesalbten worden; wie JEsus ihr alles eingeschenkt, sein Leben und Blut bis auf den letzten Tropfen, also daß der Becher überliefe, Ps. 23. und sie trunken ward von denen reichen Gütern des Hauses GOttes; also liefert sie sich wieder ganz ihrem JESU.

Aber gleichwie derjenige, der einmal anfahet zu sündigen, immer tiefer hinein kommt, also wird der, der es wagt, um Christi willen etwas zu verläugnen, unersättlich ihme zu dienen, auch wann er Christo zu gefallen verdrackten, höckerichten, ungeschlachten, stobern Menschen sollte Evangelium predigen, die köstlichsten Gaben des Heil. Geistes darreichen, und das nicht aus natürlicher Zuneigung, nur etwa diesen oder jenen, sondern allen Cameelen, Vers 19. Und da sie vollends ihm zu trinken gegeben hatte, so sprach sie: Ich will deinen Cameelen auch schöpfen, bis sie alle getrunken haben. Was nur Christum angehet, wird ihrer Aufwart gewürdiget, obschon ein Cameel gar viel trinken mag, ehe es genug hat, sonderlich nachdem es des Tages Hitz hat ausgestanden; eben also muß eine lastbare, knechtische Seel viel leutselige Lehre, Wasser der Sanftmuth, Gedult und Weisheit haben, wann dero lechzende, weite Begierden erfüllet und gesättiget sollen werden; Leute, die in eine viehische Tummheit gerathen sind, die sind kaum zu berichten von denen Geheimnissen des Himmelreichs, dennoch wird eine Rebecca nicht verdrießlich; je verstockter die Menschen sind, je mehr muß man Licht, Kraft und Leben aus dem Ueberfluß des Heil. Geistes schöpfen, damit ihnen geholfen werde.

Allein, weilen die Thiere gar zu grob sind, sie von Hand zu tränken, so goß sie das Wasser aus in die Tränkrinne, das ist, in ausgeleerte, gelassene Seelen, die aber gemeine Layen, sonst unerfahren aller weltlichen Kunst und Weisheit, und darum desto fähiger göttlicher Weisheit und Einfalt; die Wahrheiten demnach andern in ihrer Landsprach vortragen können. Die himmlische Weisheit giesset auch ihre erfrischende, besänftigende, erquickende, Leben und Seligkeit bringende Wasser in die Tränkrinne der Worten, Schriften, Bildern, Gleichnissen, damit sie es denen tummen Menschen, welche dennoch Christo angehören, desto kommlicher können beybringen, und sie fein genug tränken können, und daß man manchmal meynet, man könne bey diesem oder jenem nichts ausrichten, liegt der Fehler nur daran, daß man gleich müd wird mit schöpfen und mit ausleeren, entweder schöpft man nichts aus dem Heylbrunnen, und hat also nichts, oder man scheuet das Ausleeren, indem man oft so trocken wird vom Zusprechen anderer Leuten; es fehlet aber auch merklich an Liebe und Demuth.

§. 3. Vers 21. Der Mann aber war ganz bestürzt über sie, und schwieg stille, um zu erfahren, ob der HErr seinen Weg hätte gelingen lassen oder nicht. Die Aufführung einer künftigen Braut Christi, da ihr kein Leiden, Mühe und Arbeit zu schwer, kein Mensch zu schlecht, kein Zustand zu gering, schwer

Der Braut Christi ist keine Arbeit zu

um der Auserwählten Seligkeit willen.

gering, daß ſie nicht alles thun ſollte um der Auserwählten willen, damit auch ſie die Seligkeit erlangen, die in Chriſto JEſu iſt mit ewiger Herrlichkeit, da ſie auch vor alle und allerley Seelen-Zuſtände eilends Troſt, Rath, Unterricht in GOtt findet; Das labet nicht nur einen Hochzeitbitter, und ſtillet ihm ſeinen Durſt, ſondern macht ihn allerdings beſtürzt, wobey aber das Stilleſchweigen nichts ſchadet, dann eine unzeitige Lobrede iſt noch zur Zeit Unabgeſtorbenen ein tödtliches Gift, und locket ſie geſchwind aus der kindlichen Einfalt, worinn das meiſte Wachsthum und Kraft beſtehet, auch die geiſtliche Schönheit und Tugend unbefleckt bleibet. O du kluger Elieſer, welche ſchöne und nöthige Lection giebſt du allen Brautwerbern, welche, wann ſie nicht vom Glanz der Erkanntniß und Liebe Chriſti eingenommen und zuruck gehalten werden, gar leicht in vermeſſene Ehebrecherey verfallen und durch ungöttliche Schmeicheleyen die Herzen an ſich ziehen, ſie rühmen, damit ſie hinwiederum von ihnen gerühmt werden, wobey ſie getreue Arbeiter gewaltig durch die Hechel ziehen, Gal. 4: 17. wodurch ſie ſich aber des ewigbleibenden Segens berauben und GOttes Eyferſucht wider ſich erwecken: Wie viel behutſamer handelt der, ſo in ſtiller Einkehr GOttes liebreiche, wunderbare Regierung, Güte und Barmherzigkeit mit tiefer Ehrforcht und Bewunderung anbetet, ſein Augenmerk auf GOtt allein habende; Elieſer rühmet auch von ſich überall nichts, als daß er Iſaacs Knecht ſeye, womit er nur ſeinen Herrn erhöhen will, nemlich daß man urtheilen ſolle, wann der Knecht ſo ehrbar und weiſe, ernſthaft und gottsförchtig ſeye, wie dann wohl der Herr ſeyn müſſe: alſo ware Paulus Chriſti Ehre.

Es iſt Chriſto nichts angenehmers als die ungefärbte Liebe des Nächſten.

§. 4. Vers 22. Und es geſchah, als die Cameele alle getrunken hatten, da nahm der Mann ein gülden Stirnband, ſo eines halben Seckels ſchwer war, und zween Armringe an ihre Händ, deren Gewicht zehen Seckel Goldes war. Es iſt Chriſto auf der Welt nichts angenehmers als die ungefärbte, keuſche, heilige, dienſtfertige Liebe des Nächſten, abſonderlich, wo ſie ein vollkommen, ausharrendes Werk hat bis ans End, und ſich Hochmuth, Ungedult, Eigenliebe, Zärtlichkeit nicht läßt abtreiben, ſondern begierigſt nach GOttes Natur, welche Liebe iſt, hungert, dabey die Seele noch zur Zeit an nichts wenigers gedenket, als daß ſie noch mit ſolcher Hoheit begünſtiget worden, GOttes Kind und Chriſti Braut zu ſeyn, welcher Ehre ſie ſich ſehr unwerth achtete: indem nun die Seele in ſolcher reinen, demüthigen, liebſeligen Einfalt ſtehet; Gehet ein hoher Befehl aus von GOtt zu ſeinen Knechten: bringet das fürnehmſte Kleid herfür und thut ihn an, und gebet ihm einen Fingerring an ſeine Hand, und Schuh an ſeine Füſſe, Luc. 15: 22. Das Kleid iſt JEſu Gehorſam, Sieg, Erben. I. Es decket die häßliche Flecken, daß ſie GOttes Ungnad nicht reizen. II. Schützt gegen Wind, Schnee, Sonnenhitz, Ungewitter. III. Wärmt in Liebe GOttes. IV. Schmückt als königlicher Purpur, Jeſ. 61. fürnehmer als Adams Unſchuldskleid, als Aarons zierlicher Schmuck;

wird

wird nimmer zerriſſen; dadurch die Heiligung als ein Ueberkleid erworben iſt, Offenb. 19. das ſind die Broderies, köſtlich an Glanz, dadurch man Kraft erhält zu würken. Die Hochheilige Dreyeinigkeit giebts; der Glaub ziehets an; die Knechte, deren ſich JEſus gebraucht, ſind Prediger; die helfen es anziehen durch Verheiſſungen, 2 Cor. 5. Epheſ. 4. ſtellen JEſum vor, wie er das einige Nothwendige, vortreflich, allgenugſam. Der Ring iſt der Geiſt der Kindſchaft, Röm. 8. Epheſ. 1: 14. die höchſte Gab und Zierde, der Braut Mahlſchatz, dadurch ſie der Liebe und Zuneigung Chriſti alleweil aufs neue erinnert wird, ein Siegel auf GOttes Eigenthum, ein Trauring, ein Ehepfenning, darauf JEſu Bild und Wappen, ein Rubin, das weiſſe Steinlein, darauf der neue, hohe Brautnamen, und die Umſchrift einerſeits: Sey getroſt meine Tochter, dir ſind deine Sünden vergeben; ſo gewiß als ob ſie die Zuſag aus JESU Mund ſelbſt gehört hätte, anderſeits das neue Weſen und Leben JEſu im Herzen, durch den Vorhang der zeitlichen Dingen als durch einen Ring in die Ewigkeit hinein zu ſehen.

Hier nahme der Mann einen goldenen Ohrenring, ſo eines halben Seckels ſchwer; Gold bildet ab den lautern Urſprung einer Sach aus dem Bundes-GOtt. Der Ohrenring iſt ein Bild des Heil. Geiſtes, der Weisheit und der Offenbarung deſſen, was ſonſt kein Ohr gehöret, was GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben, welche Offenbarung vom Vater der Herrlichkeit iſt, Matth. 16. Epheſ. 1. Durch die Diener des Neuen Teſtaments, die Diener des heiligen Geiſtes und nicht des Buchſtabens, 2 Cor. 3. Ap. Geſch. 26: 18. eines halben Seckels ſchwer; weilen man nachwerts ausrufen muß, es ſeye einem nicht die Helfte geſagt worden von aller der Schönheit, Weisheit, Güte, Reichthum und Glori des himmliſchen Iſaacs: Das mehrere Theil der geheimen GOttesgelehrtheit wird erſt kundbar, wann der Bräutigam und die Braut einander ihre Herzen offenbaren in der Braut Cammer; indeſſen wird das meiſte aufgeſpart in jenes Leben, da der goldene Ohrenring einen ganzen Seckel wägen wird, hier iſt unſer Ohrläpplein zu ſchwach, ſo vieles zu ertragen.

Abſonderlich ſiehet JEſus in dieſem Leben auf die Bewahrung ſeiner Geboten, als die Früchte, Röm. 6. das ſind die Armringe, zehen Seckel Goldes ſchwer; Die Braut wird allermeiſt gewieſen zum Baum des Lebens, und dem würklichen Gehorſam des Glaubens, welches wohl der ſchönſte Brautſchmuck iſt, wann die zehen Gebotte in unabläßiger Uebung der Liebe GOttes und des Nächſten beobachtet werden; ſintemal uns GOtt nicht richten wird nach unſerm Wiſſen, ſondern nach unſern Werken, ob dieſe in GOtt gethan ſeyen und Waffen des Lichts, ſo die Feuerprobe halten, und zwar ſo, daß man alle Gebotte bewahre, dann wer eins übertrittet, der haltet keins wie er ſoll, Jac. 2: 10. es müſſen zehen Seckel am Gewicht ſeyn, ſonſt wirſt du zu leicht erfunden und dein Thun wird dem HErrn verworfen. Diß iſt Pauli Wunſch: „Der GOtt des Friedens, der von den

» Todten wieder gebracht hat den groſſen Erzhirten der Schaafen, durch
» das Blut des ewigen Teſtaments unſers HErrn JEſu Chriſti, der mache
» euch accomplis, vollkommen, in allen guten Werken, und ſchaffe in euch,
» was vor ihm gefällig iſt durch unſern HErrn JEſum Chriſtum, welchem
» ſey Ehre in Ewigkeit, Amen, Hebr. 13: 20. 21.

Das genaue Examen, ſo mit der Braut Chriſti wird vorgenommen werden.

§. 5. Vers 23. Und ſprach: Weſſen Tochter biſt du? das zeige mir doch an, haben wir auch Raum in deines Vaters Haus übernacht zu bleiben. Hier giebts viele Gewiſſensſcrupel und Anfragen an die Seele, und zwar wegen ihrer Geburt und Verwandtſchaft und auch ihres Vermögens. Zumalen ohne die neue Geburt alle Werke und Gaben nichts helfen noch gelten; Hierauf wird ſchlechterdings gedrungen, weſſen Bild und Ueberſchrift man habe? Was vor ein Blut in unſern Adern walle? Obs Chriſti Blut ſeye? Was vor ein Geiſt uns beſeele, belebe, treibe, regiere? das muß kurzum, unverholen, angezeigt ſeyn, ehe man den Vorſchlag thut von der Hochzeit mit Chriſto: dann welche Seele entfremdet iſt von der Bürgerſchaft Iſraels und von denen Bündniſſen der Verheiſſung, die iſt auch von GOtt und Chriſto entfremdet, Epheſ. 2: 12. Nur diejenigen, ſo von dem auserwählten Geſchlecht ſind, vom königlichen Prieſterthum, vom heiligen, eigenthümlichen Volk; Nur die können hoffen, zu der unermeßlichen Glori der Jeruſalemsbraut an der Lammshochzeit erhöhet zu werden: aber ach! ſehr wenige können hierüber erfreulichen Bericht gründlich ertheilen! Das Kennzeichen aber dieſer hohen Herkunſt iſt, wann Raum da iſt, die Eingebung des Heil. Geiſtes als des göttlichen Bräutigamsbotten zu beherbergen; ſonſt iſt des natürlichen Menſchen Herz ein gar zu unruhiger Gaſthof, eine von fremden Gedanken angefüllte Herberg, allwo das holde JEſulein keinen Raum findt, wann Maria ſeine Gebährerin nur einen Tritt in die Stube thut, ſo muß ſie gleich wieder heraus: Ach ja, wann ſchon etwa ein heiliger Gedanken ins Gemüth fällt, ſo kan er in dieſem Hauſe der Finſterniß nicht eine Minute bleiben, geſchweige über Nacht: Es iſt ſolch ein Getümmel von fremden Bildern, die da gewohnt ſind, heraus und hinein zu laufen, daß die heilige Würkungen keine Ruhe daſelbſt haben können vor dem wilden Wüten allerhand eiteler Einfällen; Diß iſt das Haus des Vaters der Lügen, da keine Wort, keine Wahrheit GOttes Platz hat, daß ſie da geheget, an- und eingenommen und genoſſen werden möge: Es muß ſtille ſeyn im Hauſe, da die Anwerbung vor GOttes Sohn angehört werden ſoll, nemlich die ernſthafte Propoſitionen, Vorſchläge vom Heil. Geiſt; alſo daß man vaſt nichts anders ſinne und gedenke.

Aus Buß, Glauben und Liebe wird die Braut Chriſti gezeuget.

§. 6. Vers 24. Und ſie ſprach zu ihm: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohns Milca, den ſie dem Nachor gebohren hatte. Die Antwort lautet gar ſchön: Ich bin Bethuels Tochter, des Sohns Milca, den ſie dem Nachor gebohren hatte. Die Großeltern ſind Nachor und Milca; Nachor iſt Eifer, Zorn, Raach, Haß der Sünd, entbrannter Eifer und Luſt zur

Ge-

Gerechtigkeit. Milca Königin, das iſt Buß und Glauben; Nachor iſt was finſteres, Traurigkeit nach GOtt, da der Menſch zornig wird über ſein eigen, widerſpennig, ausſchweifend, böſes Herz, das allzeit ſündigen will und GOttes Liebe vergeſſen; das iſt die Buß; worüber auch Welt und Satan zürnen, ergrimmen. Die Buß aber, ſo mit Milca dem Glauben vermählet iſt, überwindet alles, trachtende nur nach GOttes Königreich und ſeiner Gerechtigkeit. Dieſes Ehepaar hat einen königlichen Geiſt und nimmt alles unter die Füſſe als viel zu ſchlecht und verächtlich vor eine Seele, die mit Chriſti Geburt, Hochzeit und Königreich ſchwanger gehet. Alle Bräute haben den Nachor zum Großvater und die Milca zu ihrer Großmutter.

Dann ſie ſind von oben aus göttlichem Stamme,
Die GOtt durch ſein mächtig Wort ſelber gezeugt:
Ein Funken und Flamme aus göttlicher Flamme,
Die oben Jeruſalem freundlich geſäugt;
Die Engel ſind Brüder,
Die ihre Loblieder
Mit ihnen ganz freundlich, ganz herrlich anſtimmen,
Das muß denn gar prächtig, gar lieblich erklingen.

Nun bleiben Buß und Glauben verheurathet, bis daß Bethuel, das iſt die Liebe, welches eben die neue Creatur iſt, gebohren iſt. Bethuel heiſſet entweder GOttes Tochter, welches die Liebe iſt, oder es heißt GOttes Einöde: בתה Wüſte, oder in dieſer Wüſte, Abgeſchiedenheit, Haſſung und Verlaſſung alles auſſer GOtt, alles eitelen Tands, Krams und Geplauders der Welt, redt der Bräutigam ins Herz und ſchenket ihr Worte und Güter des ewigen Lebens, alſo daß ſie weißt, daß es JEſus ſeye, der mit ihr rede, die ſtrenge Abziehung ihrer Gedanken von allem ſündlichen und zum Himmelreich untaugenlichen, mit ſich ſelbſt zu belohnen, und alles, was um ſeinetwillen verläugnet wird, auf eine göttlicher Majeſtät anſtändige Weiſe zu erſetzen, Hoſ. 2: 16.

Endlich kommt die Rebecca zum Vorſchein, welche nach allen obigen Geburten, (deren keine ohne Schmerzen abgangen von der Großmutter an bis auf Kindeskind) der Hochzeit Chriſti am näheſten gekommen, unter ſeinem ſanften Joch ſtehet und ſeinen leichten Laſt traget, darunter ſie dröſchet, geſchmückt und mit dem Apoſtoliſchen Geiſt zuſammen eingejochet durch das Band der Vollkomenheit, Coloſſ. 3. dabey ſie ſchön trühet, wie ein Kälblein im Maſtſtall; in dem ſie die Spreu und Stroh vom Wäizen ſondert und ausdröſchet, ſich allein von fruchtbaren und heiligenden Dingen nährende. Demnach weißt ſie durch ihre Fürſichtigkeit alles zu Ehren zu ziehen, auch irdiſche Geſchäfte dem König der Liebe zu heiligen: Iſt Stroh und Futter nicht gut auf den Tiſch, iſts zu abſchätzig vor das Reich der Ewigkeit, ſo iſts anderwärtig gut zu brauchen, es dienet denen Cameelen zur Speis, die einen ſo harten Gaumen haben, daß ſie auch

wohl Dorn und Disteln kauen und verschlingen können. Summa, im Licht des H. Geistes lernet man auch einen jeden Strohhalm oder stachlichte, verdrießliche Zufälle zu Beförderung des Werks GOttes in der Vermählung mit Christo anzuwenden Vers 25. Und sagte weiter zu ihm: Es ist auch viel Stroh und Futter bey uns, auch Raum über Nacht zu bleiben.

Die Demuth der Arbeiter GOttes.

§. 7. 26. 27. Da neigete sich der Mann und betete den HERRN an; Und sprach: Gelobet sey der HERR, der GOTT meines Herrn Abrahams, der seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit nicht verlassen hat an meinem Herrn: Der HERR hat mich gewißlich auf diesen Weg geführet, zum Haus der Brüdern meines Herrn. Welche an der Leuten Bekehrung arbeiten, wissen nicht, wie sie sich genugsam vor GOtt beugen wollen, ihne lieben, loben und preisen, wann sie sehen, daß er mit ihnen ist, und es ihnen in dieser allerwichtigsten Unternehmung, so auf Erden seyn kan, gelingen lässet: da wird ihnen GOttes Majestät erst recht hoch, daß er seine Barmherzigkeit und seine Wahrheit unserm JESU, seinem Gesalbten, geschworen, nicht verlassen hat, sondern ihne verkläret und herrlich machet in seinen Gläubigen, und wunderbar in seinen Heiligen, 2 Thess. 1. Da siehet man erst, daß der Vater seinen Sohn lieb hat, und daß durch sein Opfer die Welt mit GOTT versöhnet, der Sünd und dem Satan ihr Recht genommen, und die höchste Gaabe, der Heil. Geist uns todten Menschen erworben, wann das Evangelium viel Leute bekehret, in Christi Reich versetzet, und macht, daß sie ihne herzlich lieb gewinnen und zu folgen anfangen: O welche unvergleichliche Freude ist das! wo man erkennet, daß GOtt einen führe und daß man sein Netze am rechten Ort habe ausgeworfen, daß also bey unserm Vornehmen JEsus persöhnlich zugegen seye, Joh. 21. da möchte man wohl mit Petro vergehen vor Hochachtung Christi, Luc. 5.

Die Hochzeit Christi bringt die gröste Freude.

§. 8. v. 28. Und die Dirne lief und zeigte es in ihrer Mutter Hause an, wie diese Sachen sich zugetragen. Die Hochzeit Christi ist ein so hohes Freudenmeer, daß das geringste Brünnlein davon alle Lebensgeister im Menschen reg machen kan, daß er hüpft, lauft, lallet, singt und springt: es ist ein brausendes Most, so die Jungfrauen beredt macht, Zach. 9: 10. davon Maria, Elisabeth ein in GOtt clarificirtes Muster sind, Lucä 1. ihre Mutter wird nicht genennet (aber wohl ihre Großmutter Milca eine Königin, und ihres Hochzeiters Frau Mutter Sara eine Fürstin,) worunter abermal ein Geheimniß verborgen ist; weilen etwa die allernäheste Ausgebährungen, Zubereitungen der Brautliebe in der Seele durch Ueberschattung des heiligen Geistes also geschehen, daß sie unter die unaussprechliche Dinge gehören, die Paulus in seiner Verzuckung ins Paradies gehöret hat. Dieses Geheimniß ist groß, es ist unbeschreiblich und unbegreiflich, ich rede aber von Christo und der Gemeine, schreibt Paulus, Ephes. 5. Hier möchte auch gesagt werden, was fragst du nach

mei-

meinem Namen, so er doch wunderbar ist, und diese Wunderperle eben nicht in der Leuten Mäulern herum laufen muß, oder wann geistliche Führer hier verstanden werden, so mit Aengsten gebähren, Gal. 4. so sollen sie in diesem Geschäft keinen Namen haben, so wenig als die Brautwerber. Indessen ist die Seele glückselig, die noch so ein Mutterhaus hat, da sie in ihren Angelegenheiten und Bedürfnissen hinlaufen, und über ausserordentliche Zutragenheiten sich Raths erholen kan; sothane erfahrne Wegweiser, die ein Mutterherz haben, sind unschätzbar; da aber beyderseits Herzen offen seyn müssen; dann wo entweders verschlossen ist, gehets nicht gut.

Von der Begierde nach der Offenbarung Christi.

§. 9. v. 29. Und Rebecca hatte einen Bruder, der hieß Laban. Und Laban lief zu dem Mann hinaus zu dem Brunnen. Hier kommt der unter der genauen Zucht des H. Geistes lebenden und unter dem Gold-glänzenden Liebesjoch eingespannten Rebecca ihr Bruder vor, nemlich Laban, d. i. weiß: die weisse Farb ist sehr rein, hell, lauter, lieblich, kommt von einer völligen Zuruckwerfung aller Lichtsstralen in ihren Ursprung; bedeutet demnach Unschuld, Reinheit, Freyheit des Gemüths, Entblössung aller Eigenheit, GOttes Lauterkeit und stäte Wiederaufopferung alles Glanzes, Ruhms, Friedens, Freude, Kraft, Erkanntnissen, Gaben, Gnaden, Werken, Leiden, Vergnügungen, Empfindungen in GOttes Schoos und Hand, ohne Anmassung und Zueignung. Kurz: Laban nach seinem Namen ist die Begierde nach der unsträflichen untadentlichen Heiligkeit für GOtt unserm Vater in dem Angesicht unsers HErrn JEsu Christi. Diese Begierd eilet aus allem hinaus, um die lockende, ziehende, rufende, anwerbende Liebe des Vaters von nahem zu kennen und in Erfahrung zu bringen, wie sie sich bey der Lebensquell, dem Zeugniß von Christo, offenbaret.

Wordurch sie angefeuert werde.

§. 10. 30. Und es geschah, als er sahe das Stirnband und die Armring an seiner Schwester Händen, und als er die Wort Rebecca seiner Schwester hörte, da sie sprach: Also hat der Mann zu mir geredt: Da kame er zu dem Mann, und siehe er stuhnd bey den Cameelen am Brunnen. Diese Begierde wird noch heftiger entzündet, wo man bey dem Beruf aus der Finsterniß in das wunderbare Licht des HERRN an anderen merket die anfängliche Theilhaftigkeit der göttlichen Natur, und von ihnen höret, was honig-süsser, seel-entzuckender Tröstungen sie aus der himmlischen Bottschaft allbereit genossen: O da entbrennet das Verlangen, und mag man der Stund schier nicht erwarten, bis man aus selbsteigener Erfahrung weißt, wie es zugehe. Wem es nun recht Ernst, dessen Begierde erreicht den verlangten Zweck bald, zumalen die ewige Liebe auf uns wartet, der Gnadenbrunn noch fleußt, die Einladung des Evangeliums noch an uns ergehet, und der allerhöchste Abgesandte des GOttes der Liebe unser HERR JEsus Christus noch da stehet bey seinen Verheissungen, die als wie Cameele mit allerley Gütern aus dem Land des Bräutigams beladen,

den, uns davon, so viel wir deren fähig seyn werden, mitzutheilen; insonderheit, weil JEsus nicht kommen ist, das Gesätz aufzulösen, sondern zu erfüllen, Matth. 5. so tragen seine Evangelische Verheissungen Kraftbalsam genug, uns alles zu schenken, was zum Leben und zur Seligkeit in GOtt nöthig ist, 2 Petr. 1. Der Last eines Cameels macht zehen Centner; sollten denn GOttes Verheissungen nicht so viel Geist, Segen und Leben darreichen können, daß eine mit Christo verlobte, Heiligungs-begierige Seele die zehen Gebote halte.

Nöthiget den Heil. Geist zur Erfüllung dieser Begierde.

§. 11. Vers 31. Und er sprach: Komm herein du Gesegneter des HErrn! warum stehest du draussen! dann ich habe das Haus geräumet, und den Ort für die Cameele. Die Begierde nach der schnee-weissen Unschuld und Engel-reinen Heiligkeit nöthiget den Heil. Geist, die himmlische Bottschaft ins Herz tief einzudrucken, fruchtbar und lebendig zu machen, und nicht draussen gleich auf der Fläche des Herzens oder Gehirns, als den Saamen auf dem Weg liegen zu lassen. O wie brennet die Seele gleich vor Verlangen, den lebendigen Heyland nahe in ihrem Innersten zu haben, da heisset es wohl unzählich mal in einander: Komm herein, komm herein! sintemal allein Christi Zukunft ins Herz, Heyl, Leben, Fried und gewisse Seligkeit bringt; O wie ist doch alles so leer, kalt, mager, finster, ängstlich und Kummer-voll, wo dieser holde Herzensfreund nicht zugegen ist, es schmäckt alles bitter wie Gallen und Wermuth, der Tisch präsentieret keine labende Tractamente, keine saftige Seelenspeise, da ist kein GOtt, kein Himmel, die Seele vernimmt wohl viel Gutes von der Gemeinschaft der heiligen Apostеln, und des Vaters und seines Sohnes JEsu Christi, dieses aber alles ist leider! leider! ausser ihr, und sie ist wie ein verlassenes Turteldäublein im finstern Wald, wie eine Rohrdommel in der Wüsten, weilen JEsus nicht gegenwärtig ist in ihrem Innwendigen, ach daher fehlets an allem, am Glauben, Heiligung, ewiger Gerechtigkeit, Wahrheit, an Freudigkeit im Heil. Geist, an frischer Hofnung des ewigen Lebens, an tiefem Frieden mit GOtt, an stäter Einkehr zu GOtt, an der Anbetung seiner Majestät im Geist und in der Wahrheit, am Wandel im Himmel, an göttlichen Gedanken, Summa an allerhand nöthigem Labsal, Schmuck und Reichthum, sonderlich an weiser Vertragsamkeit aller widerwärtigen Humoren. Darum bittet sie:

Du aller Tugend Quell und Sonne,
Du Ursprung, Grund vollkommner Wonne,
Du Gut, das allvergnügend heißt,
Erfüll mein Herz und meinen Geist.

Du Gesegneter des HErrn. Du bist schöner, o JESU, denn die Menschenkinder, Holdseligkeit ist ausgegossen in deine Lippen. Darum hat dich GOtt gesegnet in Ewigkeit, Psalm 45: 3. GOTT hat JEsum gesandt, daß er euch segne, indem er einen jeglichen abwendet von seinen

seinen Bosheiten; Ap. Gesch. 3: 26. so komme denn, o Sonne, in meine finstere, gefrorne Erden, komme du Brunn in meine dürre Aegerten, komme Arzt in meinen Spithal, komme Erlöser zu meiner gefangenen Seelen, dein Leben überwinde meinen Tod, deiner Weisheit Licht meine Finsterniß, deine Gerechtigkeit meine Schuld, dein heilig, lebendig machend Exempel tingiere all mein Thun und Lassen, dein Blut labe mein Gewissen, dein Heil. Geist durchdringe alle meine Gedanken und Bewegungen, dein Kreuzestod tödte meine Eigenheit, deine Auferstehung erwecke in mir alle göttliche Tugenden, deine Himmelfahrt ziehe mich in GOttes Glanz und Heiligkeit.

Warum stehest du draussen? Was nutzets mich, wann schon alles um und um deiner Seligkeit voll wäre, und ich es sähe und glaubete? Wo du nicht in mich hinein kommest: ich mag lange dichten und trachten, so lange du draussen bist, so ist mir so wenig geholfen zur Herzensbeschneidung, Reinigung, Ruhe, Seligkeit, als die Wolken- und Feuersäule, und alle Ausbrüche und Erscheinungen der Herrlichkeit denen Israeliten dazu geholfen. Derowegen flehe ich dir:

Mein Freund komm doch zu mir,
Ich sehne mich nach dir,
Du stehst verborgen.
Ach komm, befrey das Herz
Von Sünden, Forcht und Schmerz
Und allen Sorgen.

Dann ich habe das Haus geräumet. Ich sage ab allem was ich hab, und was ich bin, ich will kein Schlänglein mehr in meinem Busen verbergen, mein allerinnigster Herzenswunsch ist, daß kein gar nichts in mir bleibe, das die Augen deiner Majestät erbittern möchte: O wie sehr verlange ich, daß nur dein Wort der Wahrheit in meinem Verstand scheine, nur deine Liebe in meinem Willen lebe, nur deine Ehrforcht, Weisheit und Sanftmuth in meinen Affecten, nur dein Verdienst und Erlösung in meinem Gewissen, nur deine Gnadenwerke und Wohlthaten in meiner Gedächtniß, nur der Glaube an dich in allen meinen Wegen.

Und den Ort für die Cameelen. Die Verheissungen sind gar zu groß und hoch, erfordern einen weiten Raum, derowegen es billig ist, daß man derselben ins besondere Meldung thue: die Seel will sagen, der himmlische Vater hat durch seinen Gnadenzug mein Herz so mächtig erweitert, daß auch deinen hoch-theueren Verheissungen eine Stätte darinnen bereitet ist. Mancher hätte die Sünd in Heil. Geist nicht begangen, wann er also gehandelt hätte, sein Haus nicht leer gelassen, sondern JEsum und seinen Geist hinein genöthiget hätte.

§. 12. v. 32. Da gieng der Mann ins Haus, und man sattelte die Cameele ab, und man gab den Cameelen Stroh und Futter, und Wasser zu waschen seine Füsse

Eine unaussprechliche Freud

ist daselbsten, wo JEsus einkehret.

Füsse, und die Füsse seiner Männer, so mit ihm waren. Da gieng der Mann ins Haus. O glückseliger Tag, an welchem der König der Herrlichkeit ins Herz hinein reitet auf dem Wort der Wahrheit, Ps. 45: 5. Was bisweilen vor ein Triumphgepräng, Freudengeschrey, Jauchzen, Singen, Loben und jubilierendes Frolocken dabey vorgehe, was vor ein Harfenspiel, Drommetenklang und Schall der Posaunen, wissen diejenige, so es erfahren; und daß solch himmlisch Freudenspiel keine Fantasey seye, beweisen die göttliche Psalmen Davids, Ps. 96: 11. 12. das Halleluja, Ps. 148. Ps. 68: 4. 5. 25. 26. Da werden die unausforschliche Reichthümer Christi und Güter des H. Geistes, so die Verheissungen gebracht haben, bekannt und offenbar, man wiegt und beschauet sie: es wäre eine Grobheit und Unbarmherzigkeit gegen die Verheissungen, wann man sie da mit ihren Centner-schweren Ladungen stehen liesse, und ihnen nicht abnähme, was sie bringen, und sie mit Glaubensregungen fütterte, welches sehr köstlich Stroh ist, sintemal das Wäizenkörnlein JEsus darauf wächst, Joh. 12. dadurch denn die Verheissungen recht belebet und gestärket werden, nachdem sie so genug auf der Welt herumgegangen, und man sie vast vor allen Häusern, Städten und Dörfern vorbey streichen lassen mit allen ihren Seligkeiten.

Nachdem sich auch JESUS gleich müd gesucht, eine Braut auf Erden zu finden, o wie ist ihm das ein Balsamöl, eine Erfrischung, ein Herz gefunden zu haben, das sich ihme samt seinen heiligen Apostеln und Propheten ganz aufthut, also daß es von allem Willen GOttes nicht ein Jota, Titel oder Düpflein aufzulösen gedenket, Matth. 5: 17-19. o da badet JEsus seine müden Füsse im Malvasier! es würde Elieser verdrossen haben, wann Laban einen einigen Mann von seiner Suite, oder Gefolg hätte lassen draussen stehen; aber das thut Laban oder die Begierde nach JEsu ähnlicher Heiligkeit nicht, der Braut sind alle Kinder GOttes, (sie seyen ihres Sinnes oder nicht, und haben noch so der Natur unerträgliche Manieren) und alle Tugenden, auch die, so Haß und Ungunst übern Hals ziehen, eine wie die andere willkomm, eben darum, weilen sie mit JESU Christo kommen.

Es hat die Erde oder irdisch-gesinnte Christenheit viel Staubs Christo und seinen Apostеln an die Füsse gehängt, (welcher dermaleins auf ihre Köpfe abgeschüttelt werden soll) mit ihren finsteren Erklärungen, fleischlichen Glossen, blinden Verdrehungen der klarеsten Wahrheiten, fürnemlich aber mit ihrem gnaden-losen ganz umgekehrten, sünden-kothigen Weltleben: aber aller dieser Staub wird Christo und seinen Männern in der Braut Hause abgewaschen, gedenkende an die Wort JEsu, wer euch, meine Botten, aufnimmt, der nimmt mich auf.

JEsus will allervorderst wissen,

§. 13. v. 33. Und es wurde ihm zu essen fürgesetzet; Er sprach aber: Ich will nicht essen bis ich meine Wort geredet habe; Und er sprach: Sage her. Man mag JEsu zu essen fürsetzen, was man will, es seyen Werk, Wort,

Ge-

Gedanken, Leiden, gottesdienstliche Uebungen, er mag nicht, er hat kein Appetit und Hunger darnach; er will von erst wissen, wie man gegen ihm gesinnet seye, ob man sich entschlossen, ihme den Willen ganz zu geben ohne Beding oder Vorbehalt: Er will nicht Abendmal halten, bis die Seel seine Stimm wohl kennet, seinen Willen fasset, nach seiner Regierung und Einwohnung höchstens sehnet, und ihm die Thür Angel-weit aufthut, Offenb. 3: 20. so lange noch was falsches, verstecktes da ist, oder das vom fremden Feuer der Eigenlieb nach Rauch und Brand riechet, ja wann voraus das Herz des Gastgebers nicht GOttes ist, so schmäckt es seinem Gaumen nicht. wie man gegen ihm gesinnet seye.

§. 14. v. 34. 35. Und er sprach: Ich bin Abrahams Knecht. Und der HErr hat meinen Herrn reichlich gesegnet, und ist groß worden, und hat ihme Schaaf und Ochsen und Silber und Gold und Knechte und Mägde und Cameele und Esel gegeben. Hier ist ein wunder-schön Muster eines geistlichen Brautwerbers, der so wenig Worte macht von sich selbst, und von der Magnificenz seines Herrn ganz voll ist. Beschaffenheit der Freywerbern JEsu.

Ihr meynet etwa, ich seye ein grosser Herr, es seye etwas mit mir, ich habe Schätze der Erleuchtung und Heiligkeit, ach nein! ich habe, weiß und bin nichts aus mir selbst; ich bin nur ein Knecht, aber eines grossen HERRN, deß Regenten Himmels und der Erden, dessen alles ist, was ihr an mir sehet, und nicht mein, sondern meines JEsu, den hat GOtt zu seiner Rechten erhöhet, ihn zum HErren und Christo gemacht, der ist mein HERR, der mich geliebet und sich selbst für mich gegeben hat, auf daß er mich erlösete von aller Ungerechtigkeit, und ihme selbst heiligte zu seinem Eigenthum, Tit. 2. den hat der Vater reichlich gesegnet, ihm den H. Geist gegeben ohne Maaß und einen Namen über alle Namen, auf daß alle Fülle der Gottheit leibhaftig in ihm wohne samt aller Gnad und Wahrheit, GOtt hat alle seine Macht und Gewalt daran gewandt, ihne zu verklären, und hat alle seine Herrlichkeit über ihn ausgegossen, also daß die segnende und wohlthuende Gunst GOttes von ihme wie ein Strom ausgeflossen ist über unzählige Menschenschaaren, und noch immer fliesset sowol als der Euphrat und Jordan, der Rhein und die Donau. Und ist groß worden; O ja groß, groß ist GOTT der HERR unser JESUS, und groß sind alle seine Werk, durch den Zuwachs so vieler Millionen Blutzeugen, Bekennern und Heiligen ist der so geringe Zweig aus dem verdorreten Stamm Isai zu einem Baum worden, dessen Spitze bis an den Himmel reichet, und dessen Aeste sich ausbreiten bis an die äusserste Ende der Erden, alle Thiere des Feldes, Summa, alles was auf Erden ist, ruhet unter seinem Schatten, und geniesset seiner Früchten. Einmal ist er unendlich gröſſer als Sünd, Tod, Teufel, Höll, Fleisch und die ganze Welt: Seine Gnad, Güte, Barmherzigkeit und Treue ist sehr groß gegen denen, die ihn förchten und reichet bis an die oberste Wolken, und GOTT hat ihme Schaafe, leidsame, gedultige, ihme ähnliche

Seelen, und Ochsen, gewaltige Mitarbeiter in seinem Weinberg und Ackerwerk gegeben, und Silber und Gold, ein goldenes Jerusalem zu bauen, die Armen in der letzten Zeit der Laodicäischen Gemeind im Glauben und in GOtt reich zu machen, das letzte Läuterungsfeuer auszustehen: Die Häuser seiner Grossen werden von Silber seyn, welches wie Steine geachtet soll werden, welches alle kluge Bauleute von ihm erbetteln, 1 Cor. 3: 12. Glauben und Heiligung, Knechte und Mägde; die zu ihm gedinget, sich ihm freywillig verkauft und aus brünstiger Liebe zu JEsu sichs vor die höchste Glückseligkeit gehalten, ihre Ohren an seine Thürpfosten annageln zu lassen, indem es ihnen lieber ist, in Christi Diensten zu bleiben, als alle irdische, ja himmlische Herrlichkeit zu besitzen; über welche auch JEsus seinen Geist ausgießt; Ap. Gesch. 2. Cameele und Esel, alle Regenten der Welt, Könige, Kayser und auch Gemeine hat ihme GOtt unter seine Füsse gethan, Ps. 8. Je gröſſer und höher ein Mensch in der Welt ist, je schwerer ist auch der Sorgenlast, den er tragen muß, und die Verantwortung.

Alle Schätze seynd in JEsu.

§. 15. v. 36. Dazu hat Sara, meines Herrn Weib, einen Sohn gebohren meinem Herrn, nachdem sie alt worden; und er hat ihm gegeben alles was er hat. Das Jerusalem das droben ist, die Kirch der Vätern ist bey 4000. Jahren alt worden, ehe sie Christum gebohren hat, den Jungfrauen-Sohn, welchem der Vater alles gegeben, was er hat, Joh. 17. ebenfalls soll die Braut nach der Ueberwindung alles ererben durch den Sohn, Offenb. 21: 7. und nach ausgehaltener Treue über alle seine Güter gesetzt worden, Luc. 12: 44.

Geistliche Brautwerber müssen den Eyd GOttes förchten.

§. 16. v. 37. Und mein Herr hat mich beeydiget, und gesagt: Du sollt meinem Sohn kein Weib nehmen von den Töchtern der Cananiter, in deren Land ich wohne. Ein geistlicher Brautwerber muß den Eyd GOttes förchten, und nicht aus eigenem Geist oder menschlicher Zuneigung leichtfertig handeln, sondern allezeit darauf dringen, er dörfe nicht thun was ihne gelüste, oder was Menschen gerne sehen; denn er seye ja nur Knecht, der sich dem gemessenen Befehl seines Herrn richtig nach halten müsse, und nicht den Trauring des H. Abendmahls geradezu einem jeden überreichen, oder junge Leute durch Erlaubniß es zu nehmen (weilen es durch die überschwemmende Verderbniß nicht mehr seyn kan) erklären, als ob sie aus Abrahams Freundschaft wären, von einem andern Volk als den Einwohnern des Lands, folglich vom H. Geist berufen zum hochzeitlichen Abendmahl des Lammes: Denn wäre nicht Elieser vor einen Erzbetrüger angesehen worden, wann er die Sache mit einer Tochter des Landes hätte angelegt, und den Abraham beschwätzen wollen, sie seye aus seines Vaters Hause, da sie doch eine Cananiterin gewesen wäre, hätten sie nicht ihre Sitten und Sprach gleich verrathen? Darum soll ein Brautwerber Augen haben zu sehen, und GOttes Auserlesene von denen Völkern der Welt zu unterscheiden, wann er nicht übel empfangen werden will.

§. 17.

§. 17. v. 38. Sondern sollst zu meines Vaters Haus hinziehen, und zu meinem Geschlecht, und meinem Sohn ein Weib nehmen. Wer nur Heuchler, Weltdiener und Maulchristen zu der Hochzeit Christi versammeln will, der darf zwar nicht weit zu laufen, dann er findt deren bald vor einer jeden Hausthür und hat gleich eine Stuben, ja einen Tempel voll zusammen geiagt, aber darmit ist er kein Engel oder Gesandter des HErrn nicht; dann diese haben sehr grosse Mühe, eine Seele zu finden, die sich von allen fremden Buhlern von Herzen losreisse, sich mit dem einigen Mann Christo vertrauen lasse, um am Tage seiner herrlichen Offenbarung als eine reine Jungfrau ihme dargestellt zu werden; Dergleichen Seelen sind heutigs Tags gar dünn gesäet, und muß man oft weite Reise thun, ehe man dergleichen antreffe; nach Ost und West, und wer weißt, ob man nicht auch zwey hundert Stund machen müßte. Doch werden Christi Engel, wann der Hochzeittag bald im Anbruch ist, seine Auserkohrne sammeln von allen vier Winden des Himmels. Summa, was köstlich ist, findt man nicht leicht und nicht allenthalben, aber man darf alsdann mit der Sach vor Monarchen erscheinen: Mit Perlen, nicht aber mit Kiselsteinen. Schließlich ist zu besorgen, es werde mancher ungebettener Brautwerber in Christi Zukunft ein Zittern ankommen, und Schmerzen wie eine Gebährerin, wann unter so vielen Haufen und zahlreicher Menge keine Rebecca, keine Esther, gefunden wird, die dem König gefallen möge.

Bräute JESU seynd nicht allenthalben zu finden.

Man bedenke doch nur, wer GOtt der Vater seye, der die Hochzeitbitter sendet? was sein Geschlecht vor Leute seyen? Wer der Sohn GOttes seye, der mit einer Gespons versehen und befriedigt werden soll: Gewiß! wer der Sach recht nachsinnet, treibt dieses Werk mit Forcht und grossem Zittern wie Paulus, der eine innerlich druckende Herzensangst dabey hatte, und auswendig Schrecken, 1 Cor. 2: 3. 2 Cor. 4: 8. und 7: 4. 5.

O JESU, Herzog der Seligkeit! Wer ist hiezu tüchtig? O erbarmender Menschenfreund! ach seye du doch selbst alles in diesem unendlich wichtigen Geschäfte. Leite, führe, stärke, segne du uns! Ach gehe du vor uns her, so wirds gelingen, sonst nimmermehr:

Komm o komm, du Geist des Lebens,
Wahrer GOTT von Ewigkeit!
Deine Kraft sey nicht vergebens,
Sie erfüll uns jederzeit.
So wird Geist und Licht und Schein
In dem dunkeln Herzen seyn.

Freylich schrecket dieses Beding insonderheit viele ab, das Jawort zu geben, nemlich daß man nicht von der Welt seye, Joh. 15. besonders einen Sonderling, 2 Cor. 6: 17. 2 Tim. 2: 21. vor die Rechtschaffenen aber ists

nicht der mindeſte Beweggrund das Ja zu geben, eben darum, weil JEſus eine heilige, unſträfliche haben und machen will, die göttliches Geſchlechts ſeye, ſeiner Natur theilhaftig; alſo daß ſie ſchreyen: HErr JEſu! will dein niemand nicht, o ſo will ich dich um ſo viel deſto heftiger lieben, wer iſt auf Erden und auch im Himmel, iſt niemand, zu dem ich Luſt hätte neben dir.

Den geiſtlichen Führern ſoll man folgen.

§. 18. v. 39. Ich ſprach aber zu meinem Herrn, vielleicht will mir das Weib nicht folgen. Es iſt niemanden nutzlich, wann er ſeinem getreuen Führer nicht gehorchet, der gleichwol Rechenſchaft dafür geben muß, ſondern ihm Seufzen auspreſſen, daß ers GOtt klagen muß, ich habe ſie zur königlichen Hochzeit eingeladen, aber ſie wollen nicht kommen, Hebr. 13: 17. Luc. 14. Matth. 22. Joh. 5: 40. womit man aber ſich verrathet, daß man nicht von Abrahams Geſchlecht ſeye. Ihr glaubet nicht, dann ihr ſeyd nicht aus meinen Schaafen, Joh. 10: 26.

Was der Prediger gröſte Begierde ſeyn ſolle.

§. 19. v. 40. Da ſprach er zu mir: Der HERR, vor deſſen Angeſicht ich ſtäts gewandelt habe, wird einen Engel mit dir ſenden und deinen Weg gelingen laſſen, daß du meinem Sohn ein Weib nehmeſt von meinem Geſchlecht und von meines Vaters Hauſe. Abrahams Verlangen nach dem Meſſias ware ſehr brünſtig: Alſo muß ein Prediger brennen von Begierd, daß JEſus möge in ſeinen Zuhörern Geſtalt gewinnen; wer aber das erleben will, muß 1. GOTT kennen als יהוה 2. ſtäts vor ſeinem Angeſicht wandeln, o wie viel will das ſagen! 3. voll Glaubens und Heil. Geiſtes ſeyn, mithin ein gut Herz zu GOtt haben, (a) daß der groſſe Engel des Bundes mit ihm ſeyn werde, Matth. 28: 18. 20. (b) daß der H. Geiſt ihn alſo regieren werde, daß ihm ſein Weg gelinge. (c) Und zwar ſo herrlich, daß er Chriſto eine würdige Braut zuführen werde.

v. 41. Alsdann ſollt du von meinem Fluch frey ſeyn, wann du zu meinem Geſchlecht wirſt gekommen ſeyn; und wann ſie ſie dir nicht geben werden, ſo ſollt du von meinem Fluch frey ſeyn. Ach was liegt nicht einem Prediger ob, daß ihn GOtt in ſeinem Gewiſſen von ſeinem Fluch frey und ledig ſpreche, und daß er rein ſey von aller ſeiner anvertrauten Seelen Blut, Ap. Geſch. 20. 26.

Der H. Geiſt würket durch das Wort.

§. 20. v. 42-44. Alſo kam ich heut zum Brunnen, und ſprach: HErr, du GOtt meines Herrn Abrahams, wann du jetzt wollteſt meinen Weg gelingen laſſen, auf welchem ich hergezogen bin.

43. Siehe, ſo ſtehe ich hie bey dem Waſſerbrunn, ſo es geſchiehet, daß eine Jungfrau heraus kommet zu ſchöpfen, und ich zu ihr ſpreche: Gieb mir doch ein wenig Waſſer zu trinken aus deinem Krug:

44. Und ſie wird zu mir ſagen: Trinke beydes du, und ich will deinen Cameelen auch ſchöpfen; daß die ſeye das Weib, welches der HErr meines Herrn Sohn angewieſen hat.

Der Heil. Geiſt würket am kräftigſten dannzumalen, wann der Brautwerber beym Brunnen ſtehet, in Abhandlung der heiligen Schrift begrif-

ſen

sen ist, und den Weg zum stets-fliessenden Gnadenbrunnen der ewigen Gottheit zeiget, da flehet das Herz unter allem Reden zu GOTT: Ach Vater! die Stund ist kommen, verklâre deinen Sohn, ach ziehe die Herzen, eröfne ihre Augen, daß sie ihre Unreinigkeit fühlen, erkennen und dürsten nach dem Heylbrunn. Es wird aber keine Seele JESU Braut als diejenige, so dem Gnadenzug folget, und nicht nur zum Brunnen kommt, sondern auch schöpfet und das so reichlich, daß sie Guten und Bösen, Verständigen und Tummen ein Exempel der Weisheit und eine Gnadenschul seye, הוכיח mithin andere tüchtig sey zu überzeugen, zu züchtigen und zu bestrafen eben mit der Zucht, womit sie selbst vom Vater gezogen worden, und also andern aus Heil. Schrift und eigener Erfahrung zu beweisen, wie eine Christo von GOtt bestimmte Braut zubereitet, informiert und verständig gemacht werden müsse, mit solchem Bräutigam geziemend umzugehen.

§. 21. v. 45. Ehe ich nun das vollends geredet hatte in meinem Herzen, siehe, da kam Rebecca heraus mit ihrem Krug auf ihrer Achsel, und stieg hinab zum Brunnen, und schöpfete: Da sprach ich zu ihr: Gieb mir doch zu trinken. Wäre der Knecht blind gewesen, so hätte er nicht gesehen, was sie auf der Achsel habe; also muß ein Anwerber erleuchtete Augen haben, damit er sehe, was die Seelen haben oder nicht, wohin sie die Füsse ihrer Begierden tragen, womit sie umgehen und wie sie gestaltet seyen, ob kein Fehl an ihnen seye. Geistlicher Verstand der 5. folgenden Versen.

v. 46. Und sie nahm eilends ihren Krug von ihr herab, und sprach: Trinke, und deine Cameel will ich auch tränken. Also tranke ich, und sie tränkte auch die Cameele.

Die göttliche Dinge sind nicht nur so ein Gedankenspiel, ein Erfahrner siehet und fühlet wesentlich, aus welchem Geist dieses oder jenes gethan und geredt wird: Er trinkt würklich und weißt, ob das Wasser trüb oder lauter seye, und wie es schmäcke: und eben aus dem Geschmack urtheilet er, aus welcher Quellen es komme. Die rechte Kenner des Weins merken gleich, ob er verfälscht seye, 2 Cor. 2: 17. und wo er gewachsen, obs Malvasier, oder Canariwein, Lacoten oder Oberhofer seye? Ein Gläsgen weiset schon, was im Faß seye und wo mans herbekommen.

v. 47. Und ich fragte sie, und sprach: Wessen Tochter bist du? Und sie antwortete, ich bin Bethuels Tochter, des Sohns Nachors, den ihm Milca gebohren hatte, da legte ich das Stirnband an ihre Stirne, und die Armring an ihre Hände.

Man muß die Seelen wohl prüfen, examinieren, fein ordentlich auf den thätigen Gehorsam des Glaubens sehen, ob sie den ausüben und nicht blosse Hörer des Worts seyen, und dennoch auch darmit nicht gerade zufrieden seyn, sondern überdiß nach der neuen Geburt fragen, wo alles herstamme; ehe man ihnen Vergebung der Sünden und ewiges Leben zuerkenne; dann Perlen soll man nicht Schweinen darwerfen, Matth. 7.

v. 48.

v. 48. Und ich neigte mich und betete den HErrn an, und lobete den HErrn den GOtt meines Herrn Abrahams, der mich auf den rechten Weg geführet hat, daß ich seinem Sohn meines Herrn Bruders Tochter nehme.

Aus der demüthigen Anbetung wird endlich ein herzliches Lob, und ist das eine Freud über alle Freud, eine überhimmlische Freud, wann man Seelen gewinnet dem lebendigen GOtt, was man nun also im Glauben gefasset und allbereit GOtt davor gedanket hat, das kan und darf GOtt nicht mehr wieder zuruck nehmen; eine sothane Seel bleibt gesegnet.

v. 49. Und nun seyd ihr die, die an meinem Herrn Lieb und Treu beweisen wollt; so saget mir es an! wo aber nicht, so sagt mirs an, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken.

Also sollte man die Kirchthür verriegeln und die Leute nicht heimgehen lassen, oder man habe von erst resoluten Bescheid aus ihrem Mund, und wo sie sich der Antwort weigerten und lange Bedenkzeit fordern wollten, so sollte man flugs andern das Himmelreich auftragen, und denen ungehorsamen Zauderern, Zeitdienern und Geringschätzern göttlicher Gunst ein traurig Nachsehen lassen. Allein das lässet sich heutiges Tags nicht wohl thun, weil alleweil einige ein aufrichtig Herzensja von sich geben, die man in schwachen Anfängen nicht darf stecken lassen; dennoch sollte ein Mann, dem GOtt die Gabe verlieben aus dem Sündenschlaf zu erwecken, nicht lange an einem Ort bleiben, sondern immer weiters fortziehen; die Erweckten würde gleichwol der gute GOTT mit allen nöthigen Heylsmitteln versehen.

Das neunte Capitel.

Fortsetzung des Geheimniß-reichen Verstandes dieser Vermählung: Wie diese in einer jeden Seele ins besondere geistlich erfüllet werde.

Das was vom HErrn kommet, soll man nicht hindern.

§. 1. v. 50. Da antwortete Laban und Bethuel, und sprachen: Die Sach ist vom HErrn herkommen, wir vermögen nichts wider dich zu reden, weder Böses noch Gutes. Es ist genug, wann man weißt, daß eine Sach 1. von so hoher, souverainer, 2. von so allmächtiger, 3. von so weiser, 4. von so guter, getreulich und väterlich wohl-meynender Hand kommt. O wie so sehr nützlich und nöthig ists, diesen grossen Regenten der Welt zu ehren, zu förchten, in Bund und Freundschaft mit ihme einzugehen, seinen Willen zu thun, und sich ihme zu allem Gefallen zu überlassen, wie der Laim in des Hafners Hand, nicht aber ihn weder durch Ungehorsam noch durch Ungedult zu erzörnen. Welch ein tröstlich uud Honig-süß Ding ist das, in allen Stücken auf GOtt sehen, in allen Begebenheiten gutes Muths seyn, weil doch der Wille des Vaters, der alles regiert, gegen seine Kinder und Freunde pur lauter Liebe, Treue und Güte ist. Es kan aber diese Lehre in ihrer süssen Kraft niemand schmäcken; Der heilige

Geist

Geist des Glaubens und der Liebe lehrt uns erst in allen unsern Veränderungen nur nach Verläugnung kämpfen, GOtt für alles lieben, seine Hand in allen Dingen küssen, in Leiden und Trübsalen auf GOtt kindlich schauen, hoffen, vergnügt, still seyn, loben und danken.

Insonderheit wäre es über die massen gut, wann Eltern und Verwandte über die Bekehrung der Ihrigen nicht so stutzig würden, sondern sich wohl hüteten, ihre Finger zu verbrennen, und wider GOtt zu streiten, wodurch die zarten Herzen der Kinder schellig gemacht werden, der ziehenden Gnad Christi widerstreben und samt ihren Eltern die allerentsetzlichsten Zorngerichte auszustehen haben, ja auch schon in diesem Leben schlagen oft dergleichen Verkehrungen und Abziehungen zu äusserster Plag und Jammer aus; also daß Christus sagt: Ihr Unselige, wollet ihrs nicht leiden, daß eure Kinder mein seyen, und nach meinem Sinn, so müsset ihr sie auch nicht haben nach eurem Sinn, sondern sie sollen euch zu Dornen und Geisseln werden, also daß ihr tausendmal wünschtet, ihr hättet mir sie nicht entrissen, darum o wohl ein seliges Unvermögen wider GOtt zu seyn! nichts wider seinen Willen können einwenden.

Paulus bezeuget in allen seinen Briefen gar majestätisch, daß die Verbindung der Seelen mit Christo eine Sache seye, die vom HErrn herkomme. Damals sagte man unter den Heyden: Der HErr hat ein Grosses an diesen gethan, Psalm 126: 2.

§. 2. v. 51. Siehe, da ist Rebecca vor deinem Angesicht; nimm sie und zeuch hin, und sie müsse deines Herrn Sohns Weib seyn, wie der HErr geredet hat. Was so JESU hingeschenkt und überlassen wird, findet man ewig wieder; dagegen, was man ihm vorenthält, nach einem kleinen Augenblick ewig hin und verlohren ist. Wann die Anwerbung gelungen, so gehet Mühe, Sorge und Behutsamkeit allererst an; wie man seine Augen von der gewonnenen Seel nie abkehre, ihrer Bedürfnissen nimmer vergesse, und zusehe, wie man sie nehme und hinziehe, daß sie täglich JEsu Christo näher und der Welt und Sünd entfernter werde; wie muß da nicht ein Knecht Christi stets antreiben, mit Gebetten allzeit kämpfen für die Seelen, auf daß sie bestehen, vollkommen erfüllet mit allem Willen GOttes, Col. 4: 11. bis sie Christi Weib, mithin alles an ihr wahr seye, was GOtt geredt hat.

Was man JESU giebt, findet man ewig wieder.

Wie Jehova geredt hat. Da doch in diesem ganzen Capitel kein Wort gemeldet wird, das GOtt sollte gesagt haben; müssen also die Triebe des heiligen Geistes zum Gebet, GOttes sonder- und wunderbare Vorsehung vor ein Sprechen genommen werden, denn GOttes Sprechen sind nicht leere Worte, sondern lauter Werke, seiner allmächtigen und allgegenwärtigen Kraft: Also wen GOtt heiliget, von dem hat der HERR geredt, daß er ihn segnen wolle ewiglich.

v. 52. Und es geschah, als Abrahams Knecht ihre Wort gehöret hatte,

da bückte er ſich zur Erde vor dem HErrn. Je liebreicher und handgreiflicher GOttes Schickung gegen uns iſt, je tiefer verſenket das einen Dankbegierigen in die Anbetung ſeiner gütigſten Majeſtät, daß man ſich wohl in den tiefſten Staub erniedrigen möchte vor einem ſo unendlich guten GOtt, daß er ſeinen Himmel recht auf die Erden herab laſſet; ſonderlich wann viele Herzen geneigt werden GOttes zu ſeyn, o da weißt man faſt nicht, wie man GOtt genug verehren und ſich ſelbſt vernichtigen könne, daß GOtt einen todten Hund zu ſo hohem Werk gebrauchen wollen, ja man kan ſich nicht darein finden, wie das zugangen.

Wie köſtlich JEſus ſeine Bräute beſchenke.

§. 3. v. 53. Und der Knecht zog herfür Silber, und göldne Geſchmeide und Kleider, und gab ſie der Rebecca, aber ihrer Mutter und ihrem Bruder gab er andere Koſtbarkeiten. Wann nun JEſus der Seelen, ſo zu ſagen, verſichert iſt, ſo beſchenkt er ſie erſt mit den rechten Zierathen, welches ſind die Gemeinſchaft ſeiner Leyden, mancherley Anfechtungen und Trangſalen, hohe und groſſe Aengſten, darinn ſie dem Bräutigam am ähnlichſten wird, und auch am beſten gefällt: Um welcher Urſach willen ſich die Braut höchlich freuet, daß ſie eine kleine Zeit traurig gemacht wird durch mancherley Verſuchungen, auf daß die Prüfung euers Glaubens, welche viel köſtlicher als die Prüfung des Goldes, erfunden werde zu eurem Lob, Preis und Ehre, wann offenbar wird werden JEſus Chriſtus, 1 Petr. 1.

Der Braut ihr beſts Geſtickt
Iſt, was der Bräut'gam ſchickt,
Das Creuz, die Krone,
Darinn gefällt ſie ihm,
Und höret ſeine Stimm:
Komm meine Schöne.
Ein Chriſt im Creuzes-Stand,
Empfangt von GOttes Hand
Das Gnadenſiegel;
Da wird er recht gelehrt,
Im Geiſt und Kraft bewährt,
Wie Gold im Tiegel.

Dieſen ſeltſamen Hochzeitſchmuck bringt ſowol der Bräutigam als die Brautführer aus ſeinen Schätzen hervor, Matth. 5: 12. und 10: 39. 21: 22. 24: 9. Ap. Geſch. 14: 22. Röm. 8: 17. 2 Tim. 2: 11. und 3: 12. Jac. 1: 12. 1 Petr. 4. כְּלִי Kli heißt Hausrath, Waffen, Werkzeuge, Gefäſſe, um einen Vorrath vom Glaubensöl darinn zu haben, wie die kluge Jungfrauen, Matth. 25: 4. Dieſe Gefäſſe ſind weſentliche Kräften, Geſchöpfe und Geſchenke des H. Geiſtes im Hauſe der Braut, 2 Tim. 2: 20. die ſind zwar mit dem Staub vieler Schwachheiten noch bedeckt, welche aber ſamt dem ſtaubigen Leib der Sünden weggeblaſen werden, alsdann die

die schöne Meisterstücke Christi in himmlischem Glanz erscheinen werden, und den Sitz, die Residenz seiner Herrlichkeit zieren als Hausrath, die Zimmer zu meublieren und auszuzieren, darinn die göttliche Majestät logieren soll und will, item die H. Engel, die Apostel und Propheten darein ehrlich zu empfangen. Waffen des Lichts um der Forcht willen in denen Nächten, Hohel. 3: 8. Werkzeuge, dasjenige zuzubereiten, was zum Unterhalt der Haushaltung vonnöthen, Gefässe, die kostbare Ding des ewigen Lebens darinn aufzubehalten und zu verwahren; alle diese Kostbarkeiten sind mit Creuzen bezeichnet. Also auch die Kleider, die Gerechtigkeit Christi muß vorerst geschenkt seyn, ehe sie könne zugerechnet werden, wie unser Catechismus in der Lehre von der Rechtfertigung wohl anmerket, welches denen, so ihre geistliche Blösse mit Angst, Scham und Schmerzen fühlen, wohl die allererfreulichste Sache ist. Diese hängen denn warlich dieses Kleid der Gerechtigkeit nicht etwa in dem Schaft eines phantastischen Wahnglaubens auf, sich desselben auf ihrem Todbett zu bedienen, sondern sie ziehens an, es wird von vielem Tragen immer schöner, herrlicher; giebt immer einen reinern Glanz der Heiligkeit, und erwärmet in der Liebe GOttes und aller Menschen.

Ich seh, er machet alles neu:
Die Braut fährt zu ihm ohne Scheu
In reiner weisser Seide;
Die Kleider sind mit Gold gestickt,
Der Bräut'gam hat sie selbst geschmückt
Mit schönem Halsgeschmeide.
Meister, Geister,
Cherubinen, Seraphinen
Wünschen Glücke,
JEsus giebt ihr Liebesblicke.

Das alles hat die reine, stille, eingekehrte, demüthige, gedultige, liebreiche, keusche, barmherzige, aufrichtige, dienstbare und vom Eigenwillen losgemachte Jungfer Braut von ihrem JEsu zu empfangen; Also gebets wohlgearbeiteten, freyen und nach dem besten Bild gestalteten Seelen.

Ihrem Bruder aber und ihrer Mutter gab er edle Früchte, köstliche Gewächse, wohlriechende Gewürze, seltene Eßwaaren. Die der Braut im Geist am nächesten verwandt, dem Bräutigam auch günstig und zugethan sind, die geniessen auch seine Mildthätigkeit. Aber nur eine ist meine Daube, meine vollkommene, die einzige ihrer Mutter, die auserwählte ihrer Gebährerin, Hohel. 6: 9. Martha dienet, Lazarus lieget zu Tisch mit JESU, aber Maria Geist zerrinnet ganz in Liebe über JESU und Jerusalem, wird erfüllet vom Geruch ihrer Salbe, Joh. 12. Jojada ware herrlicher dann die Dreyßig, aber er kam nicht bis an jene drey, 2 Sam. 23: 22. 23. Maria Mutter ware eine heilige Seel, gleichwol hatte sie nicht die Herrlichkeit, eine GOttes-Gebährerin zu seyn,

doch kame sie nahe dazu. GOttes Liebe ist so groß zu seiner Braut, daß er auch denen, so dem geringsten von seinen Brautgliedern Liebe erweisen, ein ewig Reich bereitet hat, ehe der Welt Grund geleget ist, Matth. 25: 34. Auch ewige Hütten als Vorstätte Jerusalems, Luc. 16: 9. Die Früchte hier können das Paradies abbilden, als den Garten vor dem Pallast, als einen niedrigern Grad der Seligkeit, darein der Braut Freund und Verwandte aufgenommen werden: Das Gold und Silber aber das neu Jerusalem, so die Braut selbst ist, Offenb. 21: 9.

Drum wer wollte sonst was lieben,
Und sich nicht beständig üben
Des Monarchen Braut zu seyn:
Muß man gleich allhier viel leiden,
Sich von allen Dingen scheiden;
Bringts ein Tag doch wieder ein.

Von dem Abendmahl, das der Gläubige mit GOtt allhier hält.

§. 4. Vers 54. Und sie assen und trunken samt den Männern, die mit ihm waren, und blieben über Nacht da. Des Morgens aber stuhnden sie auf, und er sprach: Erlasset mich zu meinem Herrn. Nachdem nun auf oberzählte Weise der Bund mit Satan und Welt gebrochen, und dagegen mit dem ewigen GOtt aufgerichtet und geschlossen ist: da ists billich, daß man ein Freudenfest anstelle; doch ist dieses noch nicht das hochzeitliche Abendmahl des Lamms, Offenb. 19: 7-9. sondern es ist nur noch das beyderseitige Vergnügen des Anwerbers und der Braut, daß jener so glückselig gewesen, eine Seele Christo zu vertrauen und diese mit Absagung alles andern Christi eigen zu seyn ganz und gar.

Wo nun diese bey der Jugend vorgehet, da kan ein Prediger das heilige Abendmahl wohl erlauben und sich mit Freuden samt einem GOtt gewonnenen Jüngling oder Jungfrauen an Christi Tisch setzen, sein Fleisch essen und sein Blut trinken und dadurch Christi Auferstehungs-Leib anziehen, zumalen man das hochzeitliche Kleid aus denen unergründlichen Heilsschätzen allbereit darauf hier empfangen; durch welches Mahl denn der mit Christo zu aller Treue auf ewig verbundenen Seelen das Reich, sein Testament, darinn sie zu einer Miterbin Christi bey der Eheverkommniß und Abrede eingesetzt wird, versiegelt und bestätiget; da isset sie von gleicher Speise mit GOTT dem Vater und allen seinen wahren Freunden, zumalen JEsus der Gecreuzigte GOttes köstliche und einige Speise ist; und trinket eben den Trank, welches ist die Freude, Ruhe und Seligkeit des heiligen Geistes, Ps. 23. Dieses gewinnt eine Seel, die JEsum, sein Creuz und Gaben annimmt. So bald man keinen fremden GOtt mehr anbetet und JEsus der alleinige GOtt des Herzens ist, so heißts alsobald, thue den Mund weit auf, so will ich ihn füllen, alsdann wird die Seele mit Wätzen und Honig gesättiget, Psalm 81: 9. 17. O daß doch nur die geistliche Brautwerber sich weder Müh noch Kosten dauren

liessen,

lieſſen, ſondern alles überall an die Seelen ſpendirten, um ihre Herzen zu erobern und das Jawort für JEſu zu bekommen; ſie wurdens gewißlich in dem unſäglichen ſüſſen Vergnügen reichlich wieder einbringen: iſt doch eine Kron noch wohl eines goldenen Geſchmeids und einer zweyhundert ſtündigen Reiſe werth, 1 Theſſ. 2: 19. Phil. 4: 1.

Sammt den Männern: Wer mitreiſet, der genieſſets auch mit, Joh. 12: 26. 28-39. Wer JEſu Reisgefährte iſt und wandelt wie er gewandelt hat, 1 Joh. 2: 6. der wird eben an den Ort kommen, wo er von denen heiligen Engeln complimentirt, ja von GOtt ſelbſt bewillkommet und tractirt werde wie JEſus, Joh. 17: 22-24. über Nacht, nachdem die Männer GOttes ihre Geſchäfte mit dem Menſchen ausgerichtet, ſo gehen ſie ein in die Kammer des finſtern Glaubens im dunkeln Heiligthum GOttes, da ihr Geiſt ſanft ruhet und mit friſchen Lebenskräften und Heylsſäften bethauet wird, allda ſchlafen ſie in den Armen der ewigen Liebe, und verſchlafen manch Ungewitter und Nachtgetümel, Hohel. 2: 6. 7. in dem Sommerhauſe des himmliſchen Salomons; ihr Unterbett iſt die Liebe GOttes des Vaters, ihr Hauptküſſe iſt die Gnad unſers HErrn JEſu Chriſti, ihr Deckbett iſt die Gemeinſchaft des Heil. Geiſtes. Das giebt Kraft weiter zu marſchieren, und dieſe Gnade muß man nicht umſonſt empfangen, ſondern ſelbige anwenden, wozu ſie GOtt giebt; wozu die Heyls- und Lebensſonne ermuntert ſowol in der Natur als im Gnadenreich der Himmeln, daß man würke, allweil es Tag iſt, Joh. 9: 4. und Guts thun, ſo lang wir Zeit haben, Gal. 6: 10. Des Morgens ſtuhnden ſie auf: Jetzt ſchlafet man in den Städten bis gegen Mittag und verfaullenzet die herrlichſten Seligkeiten des Himmelreichs; ja es wird eine Ewigkeit kommen und nicht ausbleiben, da die verzärtelte, meiſterloſe Jugend gern wurde Haab und Gut um eine Morgenſtunde geben, und wird ſie nimmermehr haben; wie ſie hier die liebliche Sonne ſelten geſehen aufgehen, alſo werden ſie ſie in jener Welt noch weniger ſehen, ihr verlohrnes Heyl zu würken; Zumalen auf Saumſelige die Finſterniß wartet, da kein Morgen mehr kommt, da weder Sonn noch Mond ſcheinet, ſondern da Heulen iſt und Zähnklappen.

§. 5. Erlaſſet mich zu meinem Herrn: Alſo ſollte man ſagen bey jedem Zeitverderb zu allen eiteln, unnützen Geſellſchaften. JEſus der uns ſo theur erkauft hat mit ſeinem Blut, ſoll uns ja ſtets im Sinn ſchweben und wie ein Magnet nach ſich ziehen, daß uns gleich die Zeit lang werde anderswo, wo er mit ſeinem Evangelio, mit ſeiner Gedächtniß, Majeſtät, Gnad und Geiſt nicht zugegen iſt, nicht in ſeiner unvergleichlichen Süßigkeit geſchmäckt und genoſſen wird; ſonderlich, wo die liebliche Morgenſonne, der Vater in ſeiner Liebe und Barmherzigkeit und göttlich ziehenden Kraft uns darzu locket, einladet, erwecket. Sehnliche Begierd nach JEſu.

Im Hebräiſchen heißts eigentlich: Schicket mich meinem Herrn zu. Alſo ſollte man nicht nur niemanden aufhalten zu JEſu zu gehen, ſondern

im Gegentheil jederman ihme zu schicken. Wo die Sache Christi ausgerichtet ist, da hat sein Freund nichts mehr zu schaffen, die Ewigkeit ist lang, die Zeit kurz und muß dazu erkauft werden, insonderheit weil das Leben so bald dahin ist, und eine jede Stunde verdorben ist, die nicht in GOttes Angedenken, Gegenwart und Willen zugebracht: eine sothane Treue bringt in allem Thun grosse Freudigkeit, ich thue allezeit, was dem Vater gefället, sagt JEsus, Joh. 8: 29.

Wie die Welt einen von der Reis nach dem Himmel suchet abzuhalten.

§. 6. v. 55. Es sprach aber ihr Bruder und ihre Mutter: Laß doch die Dirne einige Tage oder zehen bey uns bleiben, darnach sollt du ziehen. Laß doch die Dirne ein Tag oder zehen bey uns bleiben. Wie es gemeiniglich gehet, die Welt sagt zuerst nur von einem Tag, darnach werden zehen draus; Derowegen handelt man klüglich, so man ihr nichts zugiebt; dann aus dergleichen Verzögern ist manch groß Unglück entstanden, wo nicht gar ein endliches Zuruckbleiben; Man muß das Eisen schmieden, alldieweil es heiß ist, zumalen es so bald wieder erhartet.

Nach der heutigen Weltmode hätte es geheissen: Will mein Herr nicht das Land ein bißgen beschauen, eueres Herrn Abrahams Heimath! diesen und jenen hohen Anverwandten, weisen und berühmten Mann besprechen? so viele curiose Antiquitäten besehen? des Nimrods Palläste, sonderlich den Babylonischen Thurn und anders mehr? weilen mein Herr jetzund so nahe dabey ist; was macht ein Tag mehr oder weniger? es wird auch dem Herrn Abraham lieb seyn, den dißmaligen Zustand zu vernehmen, nachdem er nun schon bey achtzig Jahren aus dem Land weg ist, was sich seither geändert: So hätten wir noch eins und anders mit der Jungfer Hochzeiterin zu reden, das uns eben gerade jetzt nicht beyfällt und sie so weit hinweg kommt, daß wir einander Lebenslang nicht mehr sehen werden. Denke nicht etwa, es möchte uns oder die Rebecca inzwischen gereuen, nein, es soll dabey bleiben, wie es abgeredt worden, du sollt sie nach zehen Tagen so gewiß haben als jetzt. Gönne uns doch diese Freude, wir hätten dich je auch mit der Willfahrung können aufziehen, daß es wohl länger als zehen Tag gangen wäre.

Aber da soll man sich nicht aufhalten lassen.

§. 7. v. 56. Haltet mich nicht auf: ich habe hie nichts mehr weder zu sprechen noch zu sehen: Ey! wie! hat dann Elieser nicht gewußt zu leben? hat er so gar keine Höflichkeit gelernet, daß er sich durch keine Vorstellung will lassen aufhalten? Ach es ist ungläublich, was die Höflichkeiten und Menschen-Gefälligkeiten, eingeführte und im Schwang gehende Manieren vor unmäßigen Schaden thun, die Haar wurden einem gen Berg stehen, wo man es tief genug einsehen könnte: ja was das betrübteste ist, wanns Leibsgelegenheiten oder Weltgeschäfte sind, so an genauer Beobachtung der Weltregeln hindern, so fehlet man ohne Bedenken darwider; aber wanns Seelenbedürfnisse und Himmelreichsgeschäfte sind, so achtet mans vor ein leichtes Ding, selbe auf ein andermal zu verschieben; Also raubet man GOtt das Seine ohne Scheu, es gehet leyder!

alles

alles über JEsum aus und über das Reich GOttes in der Seelen, man suchet bey jedem Anlaß, mehr den Menschen als GOtt zu gefallen; aber auf diese Weise wird des Vaters Name nie geheiliget, sein Reich kommt nicht, sein Will geschiehet nicht auf Erden wie im Himmel, und man gelangt nie zu denen Vorrechten der Braut und hat keinen Theil an der Hochzeit des Lamms.

Das hebräische Wort will sagen: Hinten nach kommen, wie die thorechten Jungfrauen. Ach das Verweilen mit dem ernsten Ringen durch die enge Pforten, mit der neuen Geburt, mit der Aufopferung des Herzens an GOtt: das nicht fortgehen in Christi Fußstapfen nach dem Kleinod des himmlischen Berufs: das sonst etwas scheinbares Vornehmen hat Unzählige um die Crone der Erstgeburt gebracht: wegen des leichtsinnigen Dahintenbleibens und sich verspätens hat mancher die Thore Jerusalems und ins besonder des königlichen Pallasts zugeschlossen gefunden, und ist von der Todesnacht auf dem weiten Feld der Ewigkeit überfallen und allem Sturmgewitter des Himmels, Angriff der Feinden und unendlicher Noth überlassen worden: Also bleibt man weit hinter denen zurück, die beyzeiten den Laufbahn haben angetretten, und wird dem Himmel so fremd als immer ein anderer; Eines solchen Menschen sein Letztes wird Angst seyn. Dieses alles ist und liegt im Nachdruck des hebräischen Worts. Darum schreye ein jeder mit lauter Stimm: Haltet mich nicht auf.

Der Grund des Vortheiles ist: weil Jehova seine Hand darinn hat und den Weg gelingen und wohl gerathen lässet; welches alsdann fürnemlich geschiehet, wo man Munterkeit zum Gebet spühret oder bey jemanden dem Wort den Eingang ins Herz gebahnet findet, indem man eine ungewohnte Tüchtigkeit zu allem Guten und GOttes Segen dabey spühret.

Erlasset mich: Die Welt hat Bande und der Teufel Stricke, so sie denen Seelen anwerfen, sie fesseln, oder wenigstens genieren, ihren Würkungen frey zu handeln und zu wandeln, die da den Sinn hemmen, einthun; Da muß eine Simsonsstärke seyn, sich von allem mannlich loszureissen; seufzen, ringen, schreyen, beten um Erlösung von Natur. Was will denn die Seele thun, wann sie einmal in der seligen Freyheit ist der Kindern GOttes? Antwort:

Und ich werde zu meinem HErrn gehen. Also wann der neugebohrne Geist einmal vom Leibe des Todes erlöst ist, so fliegt er wie ein Pfeil von einem hart-gespannten Bogen zu seinem GOtt und Seligmacher, oder wie ein entrunnener Nachtigall in die Lustwälder des Paradieses, oder wie Israel aus Egypten ins Land Canaan, und wie das frey gelassene Zion von Babel gen Jerusalem; so wars Paulo, Phil. 1: 23. Also verschmähet die Seele und gehet alles sichtbare vorbey, nur um JESU Angesicht zu schauen und bey ihme zu seyn. O wie weise und selig, wer also grob ist gegen der Welt, damit er desto höflicher seye gegen Christo!

§. 8.

sondern, wann man gerufen

§. 8. Vers 57. Da sprachen sie: Lasset uns der Dirne rufen und ihren Mund fragen. O wie oft ruft uns der Heil. Geist durchs Evangelium, und thut Anfragen an uns im Gewissen, da wir gleichsam vor den klaren Thron Christi gestellt, von seinen feuerflammenden Augen angeleuchtet, und eine Wahl zu thun gedrungen werden; auch mit Ja oder Nein antworten müssen. Wie GOtt im Anfang gesagt: 1 B. Mos. 1: 26. Lasset uns Menschen machen. So sagt der Vater noch zum Sohn und dem Heil. Geist: Lasset uns doch der Menschenseel rufen und ihren Mund fragen, ob sie das Land der Finsterniß wolle verlassen und die unausforschliche Reichthümer, die unergründliche Heylsschätze und Hochheiten des Gesalbten annehmen, seine Braut seyn und von uns geliebet werden, wie er geliebt und angenehm ist.

und gefragt wird, gleich sagen: Ja ich will ohne längers Verweilen mit ziehen.

§. 9. 58. Und sie riefen der Rebecca und sprachen zu ihr: Willt du mit diesem Mann ziehen? und sie antwortete: Ich will ziehen. Willt du mit diesem Mann da ziehen? Besinne dich wohl, wäge es gegen einander ab, was du um Christi willen verläugnen müssest, damit es dich nachwärts nicht gereue, wann keine Rückkehr in dein altes Vaterland mehr Platz hat; Sintemal du noch nicht erfahren, wie es bey JEsu ist; du siehest wohl den Anwerber und hast einige Geschenk, aber denjenigen, der dein Mann ewig seyn soll, den Hochgebenedeyten hast du noch nicht gesehen, 1 Petr. 1: 8. weiß auch niemand, wann du ihne sehen wirst, ob du ihme gefallen wirst und wie er dich empfangen werde: wie kanst du denn alles lustige, liebliche, sichtbare und wohlbekannte seinetwegen aufgeben?

Aber o eine wunderbarliche, tapfere Resolution אֵלֵךְ elec, ich will gehen: Eben auf diese Weise wird der Mensch gefragt, willt du allem absagen, was du hast? Antw. Ja HErr JEsu, ich sage ab dem Satan, Fleisch und Welt, aller eigenen Witz, Recht, Vermögen und Trost. Willt du dein Creuz auf dich nehmen und mir nachfolgen? Antw. ich will folgen. Wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe. Glaubst du das? Antw. Ja HErr! ich glaube, daß du bist Christus der Sohn GOttes, der in die Welt kommen sollte. Hast du mich lieb? Antw. HERR, du weißt alle Ding; Du weissest, daß ich dich liebhabe. Gefällt es euch nicht, daß ihr dem HErrn dienet, so erwählet euch heute, welchem ihr dienen wollet; ich aber und mein Haus wollen dem HErrn dienen. Antw. Das seye ferne von uns, daß wir den HErrn verlassen sollten um andern Göttern zu dienen, dann er ist unser GOtt und hat uns erlöset. Ihr könnet dem HErrn nicht dienen, dann er ist ein heiliger GOtt. Antw. Nicht also, sondern wir wollen dem HErrn dienen, Jos. 24. 5 B. Mos. 30: 15. 16.

Eine völlige bekehrte Seele ziehet allemal einige andere nach sich.

§. 10. Vers 59. Also erliessen sie Rebecca, ihre Schwester, mit ihrer Ammen, samt Abrahams Knecht und seinen Leuten. Nun kommt endlich das Scheiden, welches meist wehr thut, und nicht ohne viele Herzenszähren und Augenwasser abgegangen seyn wird: Sie hatte aber von ihres Vaters Hause niemanden bey sich als ihre Amme und etwelche Dirnen:

nen: Die Braut kommt nicht ohne Begleit zu Christo; Eine völlige Bekehrung zu GOtt ziehet allemal einige andere nach sich, allermassen dergleichen herrliche Exempeln sehr erwecklich sind, und tiefern Eindruck geben in die Gemüther als sonst Bücher und Predigten, daher Satan wider nichts so sehr fichtet, als wider lebendige Exempeln; alles andere mag er ehender vertragen: er siehet sauer drein, wann so ein ganzer Trupp aus seinem Reich wegzieht. Es hanget hie und da eine Seele an verborgenen Banden, davon sie sich entweder gar nicht, oder doch kaum, schwerlich und langsam losmachen kan, aber wann eine erstgebohrne Rebecca, eine Muttergläubige, den Riß und Durchbruch thut, alsdann wirds ihnen leicht mitzureiten und so wackern Vorgängern hinten nachzufahren; welche es aber nicht anders und von selbst in Christi Kraft wagen dörfen, die langen zwar in Canaan als dem Hochzeithaus an, gelangen aber nimmermehr zu demjenigen Grad der Herrlichkeit, so die Braut bey Christo hat, die so gar willig und großmüthig dem ersten Ruf Christi gefolget, daß sie im Blitz alles mit dem Rucken angesehen aus Liebe zu JEsu, wiewolen sothane Losreissung nicht ohne Schmerz-empfindliche Erschütterung der Natur geschehen; Dann die Heiligste haben ihr Fleisch und Blut an ihnen sowol als andere Leute, welches nicht ohne harte Püffe und Glaubenskämpfe überwunden werden mag. Die Heil. Schrift macht über alle massen wenig Worte von denen Geschichten, und überlässet überhaupt das meiste denen Affecten des Lesers über in der Stille zu überlegen. Die Amme bildet ab gläubige Königen und Fürstinnen, die ihre Herrlichkeit in Jerusalem hineinbringen, Offenb. 21. und Säugammen der Kirchen genennet werden, Jesaj. 49: 23. diese werden auch im herrlichen Reich die fürnehmste Stelle haben nach der Braut, Hohel. 6.

§. 11. Vers 60. Und sie segneten Rebecca, und sprachen zu ihr: Du unsere Schwester, du müssest zu tausendmal zehen tausend werden, und dein Saame müsse erblich besitzen das Thor deren, die ihne hassen. Das Gemüth der Braut ist überall eingenommen von JEsu Christo, sie denkt ungern an was fremdes; ihr Herz ist allzu voll Gedanken, sie mag nicht reden; die stumme Liebe ist die heftigste: Also nachdem Isaac der Rebecca, als ihr künftiger Eheherr, bekannt worden, hat sie vor Aufschwellung ihres Herzens wenig mehr geredt als nur, ich will mitziehen. Vers 58. Und wer ist der Mann, der uns entgegen kommt auf dem Felde Vers 65. Also daß sie ihre meiste Worte von Isaac machte, da ware sie freylich Red-selig genug. Ebenmäßig die heilige Jungfrau Maria: Von der man ausser dem Gespräch mit dem Engel Gabriel und dem geistreichen Lied über alle sieben Zeiten des Neuen Testaments Luc. 1. kein Wort hat als ein Liebewort: sie haben nicht Wein, und ein Glaubenswort: was er euch sagen wird, das thut, Joh. 2.

Das Gemüth einer Braut Christi ist ganz von ihme eingenommen.

Der Braut Christi wird tausendfacher Segen angewünschet.

§. 12. Dagegen segneten sie die Ihrige. Also gehets, dann obschon nicht alle Kraft und Muth haben, alles an JEsum zu spendiren, und mit JEsu auf die Schädelstätte zu gehen, mit ihme gecreuzigt, von allem entblöst und rechte Brandopfer zu werden; so schätzet ein jeder Aufmerksamer einen Creuzträger, der vieles um Christi willen erduldet und aufopfert, gar selig; die Töchtern sahen sie und preiseten sie selig, die Königinnen und Kebsweiber lobeten sie; Dann was die Morgenröthe, Mond und Sonn der Erden ist und ein geputztes Kriegsheer zum Schutz des Landes, das ist die Braut, in deren JEsus, ihre Wonne, gar helle scheint, dem menschlichen Geschlecht, Hohel. 6: 9. 10. Also daß diejenige, die sie darfür erkennen, ihr tausend Segen zu wünschen, sie bey jedem Anlaß gewaltig rühmen und merklich vieles von der Braut ihrer Demuth, Gedult, Glauben, Liebe zu Christo und allen Menschen, Selbst- und Weltverläugnung zu sagen wissen, selbige ansehen als eine, die allbereit bald die Spitze des Bergs Zion erreichet habe und ein Wunder des Himmels und Freude der Engeln seye, eine Seel, deren die Welt nicht werth seye und deren man vast nicht nachsehen dörfe, willgeschweigen nachgehen. Durch welche GOtt undenklich viel ausrichten werde, solche majestätische Wunderbekehrungen, daß tausendmal zehen tausend aus ihr werden. Welches auch die Freunde der Braut ihr aus herzlicher Liebe gönnen, wünschen und hoffen, daß es also geschehe, wie aus denen zwölf Aposteln viele Millionen Gläubige worden sind, also daß sie sich redlich ins tausende multiplicirt haben: Zwölf mal zwölf tausende hat Johannes gesehen auf dem Berge Zion dem Lamm nachfolgen, welches nur die erstgebohrne Muttergläubige sind: wie groß muß denn die Zahl seyn deren, die hinwiederum durch diese bekehrt werden, da aus dem Kleinsten sollen tausend werden, Jes. 60: 22. So herrlich vermehret sich das Gewächs der Gerechtigkeit, wo es tief wurzeln kan. Die Freunde der Braut stellen sich auch vor der Braut künftige Herrlichkeit; Also daß, was sie singen, hören, lesen, sprechen von dem grossen Vorzug, so die Jerusalemsbraut im herrlichen Reich haben werde, so denken sie gleich sobald an diese, jene Welt-abgestorbene, GOtt-ergebene, in JEsu Liebe brennende Personen, so ihnen auf dem Fuß bekannt sind, eignen es demselben zu, und denken bald: Diese werden samt ihren geistlichen Kindern erblich besitzen das Thor deren, die sie hassen. Welches mit allem Nachdruck im neuen Himmel und auf der neuen Erden erfüllet seyn wird, 2 Petr. 3. wovon vieles zu sagen wäre, welches aber, so GOtt Leben, Gnad und Zeit verleyhet, ein andermal in einem sonderbaren Tractätgen verhandelt werden kan. Anstatt der Väter werden die Söhne seyn, die du zu Fürsten setzen wirst auf der ganzen Erden, Psalm 45: 17.

Wie ungleich die Menschen seyen,

§. 13. Summa Summarum: Es ist nichts ungleichers als die Menschen unter einander: Da hats 1. im gläsern Meer der Ruh und Seligkeit GOttes mit Liebefeuer gemenget ertrunkene und dem Weltgeist entsunkene

ne Menschen, Offenb. 15: 10. Diese sind die Braut, die im Huy alles verlassen, so bald sie von JEsu und desselben Zuneigung zu ihnen hören, sich aufs Cameel der göttlichen Verheissungen schwingen, und unbesonner Weise davon reiten, weil ihnen die Liebe JEsu alles andere aus dem Sinn nimmt und vergessen macht. 2. Denn sinds andere, welche der Braut Exempel zur Nachfolge reizet, also daß sie vast mehr aus Liebe zur Braut, als aus lebendiger Erkanntniß und Liebe Christi selbst sich mit auf die Himmelsreise machen, weilen sie sich aber zur Braut getreulich halten und es mit wagen, so haben sie den Vortheil, daß sie auf dem Weg zur Ewigkeit so viel Guts von JEsu hören, daß sie ihn nach und nach auch über alles lernen liebgewinnen und der Braut tausend Dienste dagegen thun, daß sie immittelst ihrer Bekanntschaft zur Gemeinschaft eines solchen JEsu mitgelanget sind, und weil sie Lieb und Leyd mit der Braut gemein haben, sich ihrer Parthey hart annehmen, so ists billich, daß sie auch Mitgenossen werden ihrer Freude und Herrlichkeit. 3. Hats wieder andere, die einen grossen Gefallen haben an der Braut ihrer Aufführung, ihre Treue gegen Christo hoch preisen, wünschen sich die Gnade auch, daß sie so seyn und leben könnten, wie dieser und jener Bekenner, Blutzeuge und auserwählter Freund GOttes thut, weilen sie noch zur Zeit nicht auf die Probe gesetzt werden, Haus und Hof um Christi willen zu verlassen, und in die Fremde, ins Elend zu ziehen; so macht dennoch das Exempel der Braut, die auch äusserlich von allem ausgehet, einen gar seligen Eindruck bey ihnen, also daß sie sich 1. schämen, sehr gering schätzen und demüthigen. 2. Die täglich aufstossende geringere Proben mit liebreicher Leidsamkeit ohne Murren, Verdruß, ohne Balgen und Zürnen tragen. 3. Ihr Herz mehr und mehr von allem Sichtbaren abziehen und nach der freyen, lautern, reinen Liebe GOttes und nach der Taufe des Heil. Geistes heftig sehnen. 4. Daß sie grosse Treue in ihrem Amt und Beruf, darinn sie von GOtt gelassen werden, beweisen, einmalen JEsum Christum in ihrem Grad und Maas, auf ihrem Posten durch die täglich aufs neue erbettelte und dargereichte Gnad zu verklären: Und weilen sie nächst GOtt der Braut so vieles Gute zu danken haben, so theilen sie 5. von GOttes irdischem Segen, so ihnen beschehret ist, mit. 6. Weilen GOtt zum Abraham gesagt: Die dich segnen, die will ich wieder segnen; so werden auch die, so es dermassen gut mit der Braut meynen, auch ihres Segens theilhaftig, und empfahen edle Gewächse aus dem Paradies; wie der Rebecca Mutter und Bruder Früchte aus Canaan.

dann da seynd einige Verehrer der Braut,

§. 14. 4. Giebts Heuchler und Schwätzer, die vieles von dergleichen Geschichten hin und her zu erzählen wissen, Krämerey darmit treiben, die einten übers Ziel rühmen, andere neidisch heftig schelten, ihre Zeit darmit elendiglich zubringen, aus einem Haus ins andere, von einer Stadt und Land zum andern laufen, und mit ihren Erzählungen hie und da einen Silberling zu erbeuten suchen, obschon sie eben nicht allemal so gar just

da seynd aber auch Heuchler und Schwätzer.

sind, genug wann die Faullenzer einen Profit davon zu beziehen wissen: sie reden zwar Gutes und bringen bisweilen bedenkliche Geheimnissen hervor, man merket aber bald, daß es nicht in ihrem Garten gewachsen, sondern hie und da aufgefischet worden ist; allermassen man sie nicht findet in der gesegneten Arbeit der seligen Einkehr, sondern meist in geistlichem und leiblichem Müssiggang; also daß man vast nicht weißt, ob man sie der Braut Hünermeitlin, Holz- und Wasserträgerinnen heissen soll oder gar zu denen Weltleuten rechnen; als da sind:

Zeitungsschreiber.

§. 15. 5. Die Zeitungschreiber; die dieses als was neues anderswohin berichten. Des berühmten Herrn Labans Jungfer Schwester habe sich von einem fremden daher gekommenen Mann weit hinweg führen lassen, einen gewissen vornehmen Herrn zu heurathen: einige sagen, sie komme gar wohl ein, andere aber sagen das Widerspiel, er seye ein Landstreicher, habe kein Heymath; zudem wisse man nicht, was er für eine Religion habe? Einmal glaube und lebe er nicht wie andere Leute: Diese machen die Religionssachen weder kalt noch warm; sie mengens unter andere Zeitungen, wann sie nur was neues zu hören und zu schreiben haben, das ist ihnen schon genug wie den Athenienfern, Ap. Gesch. 17.

Falsche Politici.

§. 16. 6. Politici, die sich von der falschen Vernunft und hochmüthigen Menschenwillen regieren lassen, in allen ihren Anschlägen, Welt, Geld, Ehre, Beförderungen, Ansehen und überflüssige Gemächlichkeiten und Vergnügungen der Sinnen und Lüsten zum Zweck haben; GOtt aber und seinem Reich weniger als nichts nachfragen; diese beurtheilen alles nach der Weltart und Fleischessinn, und sagen, daß doch diese zwey haben müssen zusammen kommen; denen einten hat die Rebecca gefehlt, denen andern der Isaac: jene seye eine schöne tugendreiche Jungfrau, die zu Babylon das herrlichste Heymath auf dem Erdboden hätte können ermannen mit einem gewaltigen Herrensohn: Dieser aber hätte eine königliche Prinzessin können zur Ehe nehmen, deren Verwandten Hülf und Beystand er wohl bedörft hätte, sich im Land zu soutenıren, und die Seinen ans Brett zu bringen; Der Schluß eines Staatsmanns möchte damals gewesen seyn: Sind das mir nicht alberne Leute, hätten sie doch nur mich um Rath gefragt, ich verstehe mich je auch auf die Sachen.

O wie wenig verstehet sich die Welt auf das Gnadenwerke GOttes in des Menschen Bekehrung! wie kommen ihr eines Christen geistliche und himmlische Absichten auf die künftige Welt so tölpisch und närrisch vor! 1 Cor. 3: 18. Wie ist die Vermählung mit JESU bey ihr ein so fantastisch Ding! 1 Cor. 2: 14. wie viel hüpscher glänzen Egyptens Schätze in ihren Augen, als das Joch und die Schmach Christi! wie so gar niedrig, elend, gering, verachtet, arm, so gar ohne Figur, ist das niedrige Leben und Wesen des Heylands in ihrem Herzen, wanns schon der

Mund

Mund nicht sagen darf, wie verwerflich ihr das Evangelische Leben vorkomme. Denen ist Christi Braut eine läppische Thörin, eine elende Tröpfin, und ein verachtet Lichtlein in den hohen Gedanken der stolzen Welt; indessen sie vor GOtt die großmächtigste, durchläuchtigste, unüberwindlichste Kayserin ist, 1 Cor. 4. Job 12: 5. Diese verachten den Saamen der Braut, die folgende aber hassen ihn.

§. 17. 7. Spötter, von denen die Heil. Schrift und Erfahrung bezeuget, daß sie die unheilbarste und unbekehrsamste Jsmaeliten und Chamiten seyen; wie einige damals des Aufzugs weidlich werden gelachet haben als einer durchaus ungewohnten Sach, daß eine wohlconditionirte Jungfer so auf Gerathwohl in die Ferne heurathe; übermäßig ist das Evangelische Leben so gar aus der Gewohnheit kommen, daß ein Christ in unsern Zeiten wohl ein Meerwunder heissen mag; sintemal der Sinn Christi (den ein Christ nothsächlich hat, sonst wäre er weder sein Glied, noch seine Braut, Röm. 8: 9. 1 Cor. 2: 16.) vom Sinn der Welt, ungleich weiter entfernet ist als Canaan von Mesopotamia. (NB. das Land der Braut wird in diesem ganzen Capitel nirgends mit Namen genennet, ja auch die Stadt nicht, v. 10. zu bedeuten, daß diese unermäßliche Herrlichkeit Christi Braut zu werden an keine Stadt, Land, Volk oder Nation unter dem Himmel gebunden seye, Ap. Gesch. 10: 34. sondern wer nur ein Nahor ist, zornig in der Buß über seinen Ungehorsam, verkehrt Herz und eiteln Sinn, der so leicht der Gegenwart GOttes vergißt und von der Blutfreundschaft Abrahams ist, und die Verheissungen von Ferne umfanget, bekennend, daß er an nichts hange, sondern ein Gast und Fremdling auf Erden seye; dagegen aber auf Jerusalem wartet, die Stadt, die die Gründe hat, deren Baumeister und Schöpfer GOtt ist, Hebr. 11. wer also gesinnet und geartet, der mag dermalen eins wohl zum Antheil kommen der Herrlichkeit der Braut; welches ein Honig-süsser Trost ist für alle Völker und Geschlechter unter der Sonnen: Hallelujah.) Spötter.

§. 18. 8. Verfolger: Es mag die innländische Bursch verdrossen haben, daß so ein Fremder daher kommt, der ihnen eine so wohlgestalte, bemittelte, adeliche Jungfer wegführt, die sie auch gern gehabt hätten. Also sind eben daraus alle Verfolgungen, Blutbäder, Haß, Grimm, Verläumdungen und Lästerungen entstanden; erstlich von der Jüdischen Synagog, daß so viel tausend Seelen ihr entrissen, und JEsu Christo zugeführet worden; hernach von dem Drachen, item von dem Antichrist, dem Thier ꝛc. daß ihnen eine unzählige Schaar Menschen entgangen: Also erreget Satan noch jetzt in allen Religionen die Welt zum Neid und Zorn, so oft ein Herz von Christo ergriffen, allen vorigen alten Buhlern aufkündet, und sich JEsu mit allem was sie ist und hat, ohne Aufschub oder Ausnahm übergiebt, 2 Tim. 3: 12. Joh. 15: 18. 19. Jos. 10: 4. und was das förchterlichste ist, ist das, daß diese Häsier in den Thoren sitzen auf geistlichen und weltlichen Gerichts- Verfolger.

Stühlen, mit arger Schlangenlist und Gewalt bewafnet, Matth. 16: 18. mithin den Satan, den Fürsten der Höllen zum Präsidenten haben, Ap. Gesch. 4: 17. siehe Bunians Christenreise, was ihm und dem Getreuen begegnet in der Stadt der Eitelkeit.

Die Lermtrompeten zu diesem geistlichen Krieg ist schon im Paradies von GOtt selbst geblasen worden, 1 B. Mos. 3: 15. nicht daß GOtt mehr Feindschaft wider die Menschen in den Satan setze, als er schon hat in seinem unsättlichen Wolfshunger, sie des Lebens zu berauben, und mit sich in ewigen Tod zu schleppen: auch nicht in Christus dem Saamen des Weibs, die Werke des Teufels gänzlich zu zerstören, denn die Begierd seines Liebeeifers, seiner Heiligkeit, ist unendlich, die Sündwurzel rein auszufegen, sondern im Menschen selbst zündet GOtt durch seinen heiligen Geist einen unüberwindlichen, unauslöschlichen starken Willen an, dem Satan fein überall zu widersprechen, und sich mit JESU Christo innigst zu vereinigen, damit er sie rechtmäßig krönen könne, als solche, die sich seiner Liberey nicht geschämet, noch seine Fahne verlassen haben.

Von der Reise der Braut Christi, deren Würkungen und Beschaffenheit.

§. 19. v. 61. Also machte sich Rebecca auf mit ihren Dirnen, und ritten auf den Cameelen, und zogen dem Mann nach: Und der Knecht nahm Rebecca und zog hin.

Die Zeit gebricht mir, sonst wollte auch hier schreiben, was mir GOttes Gnadenschein in lieblicher Weise hierüber mittheilen möchte: Nur überhaupt zeigt Moses darmit an, daß kein anmuthiger Schauspiel seye der ewigen Gottheit und dero seligsten Einwohnern, Engeln und verklärten Menschen als Christi Braut zu sehen, die mit ihrem Gefolg dem Bräutigam einen Anhang zu machen suchet, und sich von denen göttlichen Verheissungen im Glauben forttragen lässet, je länger je näher zu ihrem JEsu dem Hochgebenedeyten, da sie ihrem Gewissensdirectoren oder Leiter (es seye dem heiligen Geist selbst im Wort der Wahrheit, und innwendiger göttlicher Vergewisserung, oder ein Mann voll Gnad und heiligen Geistes) auf dem Fuß nachfolget, nicht ausweichende, weder zur Rechten noch zur Linken, noch auch Vorlaufende oder Zuruckbleibende. Und zusehen, wie der Knecht des lebendigen GOttes die Braut auch unter seine Aufsicht nimmt, mit Gebetskämpfen Tag und Nacht, und mit der Jalousie und Eifersucht GOttes anbey fein ordentlich vorangehet, und den Glaubigen ein Fürbild ist im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit, 1 Tim. 4: 12. also daß der Knecht sagen kan: Seyd meine Nachfolger, gleichwie ich Christi bin, 1 Cor. 9: 1. Fürwahr ein solches Geritt macht viel mehr Aufsehens und Belustigung im Himmel, als alle die prächtige Triumph zu Rom auf Erden gemacht haben; daher es der Heil. Geist gewürdiget hat, mit seiner eigenen Feder aufzuzeichnen, also daß, da jener ist vergessen worden, so bleibt dieser Geritt in gar süssem Angedenken aller Hausgenossen GOttes bis ans End der Welt, ja bis in Ewigkeit. O gewiß! ein jeder Schritt zu JESU ist im

Him-

Himmel einregistriret, sowol als der Gang Maria zu Elisabeth, Luc. 1. und das Steigen Zachäi auf den Maulbeerbaum; indessen die Welt auf diese Werke der Händen GOttes wenig achtet.

Zu solcher Himmelsreise ist hoch-nöthig, sich beständig durch die Kraft des Bluts und Opfers JEsu Christi reinigen zu lassen, damit man auch möge eingelassen werden in Christi Gemeinschaft als in den Genuß des verborgenen Manna, welches niemand zu kosten gegeben wird, als deren Hunger allein nach GOtt gehet, und die ihre Liebe und ihren Willen ganz dem HErrn JEsu Christo geben, durch dessen Erlösung wir geheiliget und angenehm gemacht sind.

Manchen Tod und Absterbung des tief-eingewurzelten eigenen Lebens müssen wir durchgehen, ehe das reine Leben JEsu in uns ungekränkt und ungestört fortwachsen könne: jeder wird müssen bekennen: Einmal bey mir, bey mir ist ein grosser Ernst nöthig, wann ich mein vorgestecktes Ziel nicht nur erblicken, sondern erreichen und ergreifen will. Es schauert und grauet einem, wann man siehet die vielen Hinternissen und Anfechtungen, mit denen man um und um umgeben, und denn die Gefahr und Wachsamkeit, auf dem schmalen Lebensweg zu beharren, auf welchem allein Fried, Freud, Ruh und Seligkeit genossen wird, Röm. 8.

Moses meldet nichts vom Wetter, obs windig, heiß, kalt, staubicht oder Schnee, Hagel, Regen gewesen, weilen ein Herz, das zu JEsu reiset, dergleichen Ding nicht sonderlich wahrnimmt; wanns nur ruckt: neben dem wird Elieser die Braut mit Reisegeräth wohl versehen haben: der himmlische Bräutigam schickt seinen Geliebten die Wolken- und Feuersäul entgegen. Ueberdiß ist das Thal des Todes selbst der fortreisenden Liebe wie eine schöne Wiesen mit grünem Gras, Blumen und Wasserbächlein, Psalm 48: 7. es tröstet sie der Nachtwillkomm Christi an denen Gränzen der Ewigkeit gar süssiglich.

§. 20. v. 62. Isaac aber kam daher, da man zu kommen pflegt von dem Brunnen des Lebendigen, der mich angesehen. Es wohnete aber derselbe im Land gegen Mittag.

Wie JEsus der nach ihm verlangenden Braut entgegen gehet.

JESUS kommt der nach ihm verlangenden Seelen entgegen, Luc. 15. es ist eine Sympathie, ein gegenseitiges Gefühl zwischen der armen krancken, verwundeten, verlohrnen, zagenden, finstern, verlassenen und betrübten Seelen, und JESU Christo dem Arzt und Heyland, dessen Name eine ausgeschüttete Salbe ist, und ein Himmel voller Seligkeiten, ein göttlicher wahrhafter Lebensbalsam; O wie sehnet und schnappet die Seel in ihrer grossen Noth nach diesem noch unendlich grössern Erretter aus Sünd, Höll und Tod, diesen guten Hirten und allgenugsamen Wiederbringer: Und JEsus, der Lebendige in die Ewigkeiten der Ewigkeiten, weißt und fühlet den Zug des Vaters, Joh. 6: 44. weilen er bey dem Brunnen der ewigen Liebe wohnet, bey dessen Bewegung allezeit einige Seelen auf dem Erdboden zur Sinnesänderung kräftig gerührt werden; da siehet

JEsus

JEsus gleich in diesem Brunnen, der auch in seinem Herzen aufquillet, gleich als in einem Spiegel, welches die gerührte Seele seye, derselben gehet er denn entgegen. Er wohnet aber gegen Mittag, das ist in dem allerinnersten und höchsten Wohnplatz der Herrlichkeit GOttes, da sich die Liebesmajestät des Allerhöchsten im höchsten Grad offenbaret auf eine solche Weise, die allen Creaturen unerträglich wäre, und die in diesem Grad niemand ertragen kan als GOttes Sohn selbst, der ausgegossene Glanz der Herrlichkeit GOttes, Hebr. 1. dieser Brunnen hat sich in so vielen hundert Jahren gleichsam aufgeschwellet, aber am Ende der Tagen wird er dermassen brudeln und aufwallen, daß er die ganze Erden reinigen, erquicken, tränken, die Einwohner mit Gerechtigkeit und Heiligkeit schneeweiß machen, und alles wie ein Meer überschwemmen wird, Ps. 87: 7. Jes. 11. da es allenthalben singen, klingen, springen wird.

Insonderheit aber, wann die Reise einer Christo verlobten Seel zum End ruckt, alsdann wird ihr ein Trunk eingeschenkt aus dem Brunnen Bethlehem, aus dem Strömlein Jerusalems in ihren letzten Kämpfen und Stürmen, da ihr der Mittag der ewigen Heiligkeit und Klarheit GOttes, vor die sie bald tretten soll, so heiß macht. O da näheret sich JEsus, und bringt ihr leutseliglich einen Becher aus dem Weinbrunnen seines Erlösungsbluts entgegen; o wie wohl bekommt ihr in der Sterbensangst ein günstiger Anblick JEsu und lebendige Versicherung, daß sein Blut vor sie vergossen seye zur Vergebung aller ihrer Sünden, und daß ihr eine Stätte bereitet seye in seiner geöfneten Seiten als der rechten Lebensquellen, allda sie JEsum sehen soll wie er ist, 1 Joh. 3. und den Vater in dem Sohn, Joh. 14: 9. wie süsse schmeckt da einem im Todesschweiß lechzenden Herzen ein Tropf vom Liebe-Kraftwasser des Friedens und der Freude im H. Geist.

Was diese Entgegengebung für Geheimnissen in sich fasset.

§. 21. v. 63. Und Isaac war ausgegangen zu beten auf dem Felde, da sichs zum Abend neigete: Und er hub seine Augen auf, und sahe, und siehe es kamen Cameele daher.

JESUS hat seine gewisse Stunden und Zeiten, da er ausgehet, sowol als der Vater und der Heil. Geist: Diese Ausgehungen bringen unendlichen Segen dem, der wachet und darauf Acht hat, wie ein Wächter auf die Morgenröthe, Psalm 130. Es sind aber alle diese Ausgehungen Früchte des grossen Ausgangs am Tag seiner Menschwerdung, da er von GOtt aus der Schoos seines Vaters ausgegangen ist auf das ungebaute, wilde Gefilde der Erden, und kommen in die Welt, die Sünder selig zu machen, 1 Tim. 1. Wie Isaac aus der Hütte seines Vaters Abrahams aufs Feld gegangen, sich in stiller Einsamkeit von der Unruh der Hausgeschäften im gemeinsamen Umgang mit GOtt zu üben, da sichs zum Abend neigte, und die kühle Luft zum Spazieren einladete. Also nachdem die gröste Hitze der Anfechtungen, darinnen der Seelen ihre Treue hat müssen bewährt werden, vorbey: Da nahet sich JEsus offenbarlich, und

und läßt das kühle Lüftlein seiner himmlischen Tröstungen weben, daß es der Seelen unaussprechlich wohl thut: dann in der Angst verbirgt er sich, sonst wäre es keine Prob: Ich hab mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen, aber mit ewiger Gnad will ich mich deiner erbarmen, spricht der HErr dein Erlöser JEsus, Jes. 54: 8. JEsus siehet uns mit den Augen seiner scharfen Aufmerksamkeit durch das Perspectiv oder Fernglas seiner genauen Allwissenheit, ehe wir ihn sehen oder an seine nahe Gegenwart und Aufsehen seines liebreichsten JEsus-Hertzens gedenken: Siehe er stehet hinter unserer Wand und horchet auf alles, was wir reden und denken, suchen und meynen, thun und leiden, guckende von den Fenstern: Unversehens macht er den Felladen auf, daß nicht nur die hellglänzenden Stralen seiner lebendigen Erkänntniß alles in den betrübten verworrenen Herzen klar zeigen, sondern sie erblickt auch das trostreiche Angesicht ihres holden Bräurigams, Hohel. 2: 9. Die Kameele der Prophetischen Verheissungen, die so lange ausgeblieben, kommen nunmehro wieder heim, und zwar nicht leer, denn sie werden eigentlich etwas mitbringen um Vesperzeit.

Weilen es sich aber mit uns und mit der Kirchen zum Abend neiget, so sollen wir um GOttes willen unsere Seligkeit in der Verbindung mit Christo nicht weiter hinaus schieben, und nicht länger auf grosse allgemeine Hauptveränderungen harren: allermeist weil JEsus annoch auf uns wartet, daß wir ihm als eine Braut möchten beygeführt werden; Wie Isaac der Rebecca gewartet hat auf dem Feld, und zwar mit Gebett und Flehen: So haltet bey uns auch Christus an mit Gebett, daß wir ihm möchten aufthun unsere Herzen: Thue mir auf Schwester, liebe Braut, Hohel. 5. und wir denn durch dieses Oefnen, als durch ein glaubiges Jawort mit ihm im Glauben möchten vermählet werden, Hos. 2. Und o wie gut ists, sich bey Zeiten auf die Reise zu begeben zu JEsu zu gehen; dann obwohl Rebecca nicht einen Augenblick verzogen, so kame sie dennoch zu Isaac erst gegen Abend, und hiemit spat: Also gehets auch lang zu, ehe wir als eine Braut Christo können zugeführt werden, dann wir werden zuerst nur Kinder in der Gnad, aus Kindern müssen wir dann werden Jünglinge, und erst hernach werden wir tüchtig und vollkommen Christo als seine Braut zugeführt zu werden, welches Wachsthum gehet bis an den Abend unsers Lebens.

§. 21. v. 64. Und Rebecca hub ihre Augen auf, und sahe den Isaac: da fiel sie vom Kameel.

Die Seele muß ihre Glaubensaugen allezeit auf JESUM richten.

Rebecca hub ihre Augen auf und sahe den Isaac: Also muß die Seele ihre Glaubens- und Liebeskräften immer aufs neue durch GOttes Geist erwecken lassen um JEsum zu sehen, ach welch ein Gesicht wird das seyn, den allerheiligsten, getreuesten Seelenbräutigam das erstemal persönlich zu sehen; demnach ists nicht genug, daß meine Augen über JESUM offen seyen, seine Augen müssen auch über mich offen seyn; ja er muß der erste seyn

mich in Liebesbegierde anzuſchauen mit weinenden Augen aus brünſtiger Erbarmung, wie über Jeruſalem: Ja er muß mir zuvorkommen mit vielfältigem Segen, mit geläutertem Gold, weiſſen Kleidern und Augenſalben; in mir neue Augen ſchaffen: Dieſe aber muß ich dennzumalen auch gebrauchen, damit ich JEſum kenne, wie ich von JEſu erkannt bin, 1 Cor. 13: 12. und ihn ſehen, wie er mich ſiehet: wo man aus einem Gefäß ins andere etwas gieſſen will, ſo muß eins offen ſeyn wie das andere.

Da fiel ſie vom Kameel: Wann der Glaube ins Schauen verwandelt wird, ſo haben die Verheiſſungen ausgedienet, ſie überliefern die Seel in die Armen JEſu, in welchem alle Verheiſſungen Ja und Amen ſind, 2 Cor. 1. und nachdem die Braut in ihrem Lebenslauf immittelſt der Zuſag der Verheiſſungen den Grund der Gottheit berühret, ſo ſtehet ſie nunmehro unmittelbar darauf, auf ihren eigenen Füſſen, und iſt in GOtt aufgenommen; Hat ſchließlich keine Heylsmittel mehr nöthig auf ihrem Weg fortzukommen, weilen ſie zu ihrem Ziel der vollkommenen Seligkeit gekommen, dahin alles hat müſſen bisdahin mitwirken, Röm. 8: 28. ſie ruhet jetzt in Chriſti Schoos, und bedarf der Kameelen nicht mehr ſie zu tragen.

So viel man im Himel zu fragen finden wird,

§. 22. v. 65. Und ſprach zu dem Knecht: Wer iſt der Mann der uns entgegen kommet auf dem Felde? Und der Knecht ſprach: Das iſt mein HErr. Da nahm ſie den Schleyer und bedeckte ſich.

Da wirds wohl an ein Fragen gehen, wann der Menſch einmal in die ewige, himmliſche Lichtwelt von denen heiligen Engeln hineingeführet wird, und lauter neue, unerhörte, gar ungewohnte Sachen anſichtig wird, die keinem ſterblichen Menſchen möglich ſind auszuſprechen, 2 Cor. 12: 4. da ſoll man ſichs doch wundern und fragen: Was iſt diß? Was iſt das? Wer iſt der, ſo von Edom kommt? Jeſ. 63: 1. Wer iſt derſelbige König der Herrlichkeit? Pſal. 24. Was iſt der Freund? Hohel. 5: 9. Wer iſt dieſe? Hohel. 6: 10. Was iſt das? Dann ſie wußten nicht, was es war, 2 B. Moſ. 16: 15. Jeruſalem fragt: Wer iſt der? Das Volk antwortet: Dieſer iſt JEſus, Matth. 21: 10. 11. Wer ſind dieſe, und woher ſind ſie kommen? Off. Joh. 7. Das Herz ſagte ihrs: Es ſeye Iſaac.

Da verhüllet ſie ſich, als ſie den Iſaac ſahe: Alſo achten ſich die Gläubige auch unwürdig der Gnad GOttes, die ihnen in Chriſto widerfähret, Chriſti und ſeiner Gemeinſchaft theilhaftig zu werden. Wie zu ſehen an dem armen Zöllner, Luc. 18. wie auch Elias ſein Antlitz mit ſeinem Mantel verhüllete, als er das ſtille ſanfte Sauſen hörete, 1 Kön. 19: 13. O was für eine herzliche Beſchämung und tiefe Ehrfurcht wird nicht die klare Erſcheinung JEſu Chriſti inſpiriren, wann auch Johannes ſein Schoosjünger zu ſeinen Füſſen niedergefallen, als ein Todter, Off. Joh. 1: 17. und Petrus zu ihme geſagt: HErr, gehe von mir aus, dann ich bin ein ſündiger Menſch, Luc. 5. Nichts demüthiget den Menſchen ſo gewaltig als die Erkanntniß Chriſti, wir fühlen den ſtarken Geiſt, o JEſu! der deine groſſe Liebe preist, in reiner Klarheit ohne Mackel, als eine goldene Wahrheitsfackel.

fackel. Mein Heyland, hier kan ich mich recht erkennen, daß ich bin eine schlechte Mad. Wie anständig ists, daß man seine geistliche Schönheit auch nicht spiegle, sondern vielmehr mit bescheidener Schamhaftigkeit verberge so gut und so lang man kan.

§. 23. v. 66. Und der Knecht erzehlete Isaac alle Sachen die er ausgerichtet hätte. Im Paradies werden die Seligen einander auch wohl vieles zu erzehlen haben; welche Erzehlungen lauter göttliche Tractamenten seyn werden, und immer schönere und schönere Aufheiterungen ausgebähren sollen: nicht wie mir eben grad jetzt begegnet, da mich einige Erzehlungen von Bernerischen Religionsgeschichten dergestalt verfinsteret, daß sich der Einfluß des Gnadenlichts gestecket, und ich im Schreiben nicht fortkommen kan: O wie subtil sind doch die Mittheilungen der Ewigkeit! wie leicht stöhrt die Welt mit ihrem Geplauder! also, daß dem Seelenaug ein Umhang oder Schleyer vorgezogen wird. Es muß eine sanfte, anbey strenge Eingekehrtheit in GOtt bleiben, wo man wünschet, daß der Brunn des Lebendigen fort und fort unbetrübet fliesse: Gleichwol seye GOtt gelobet auch vor diese Demüthigung; Ach HErr JEsu, ich weiß nichts, und bin ein ganz tummes Vieh vor dir! Ach HErr! wie bin ich so gar nicht werth, daß ein Stral von deinem Liebewesen mich anscheine, oder, daß du mich todten Hund gebrauchest, einen einigen Menschen durch Wort oder Schrift zu erbauen; daß ich mich noch so leichtlich durch die Dinge des Erdbodens und menschliche Urtheile bewegen lasse zu innerlicher Widerrede meines Herzens und Vertheidigung meiner vermeynten Unschuld. So viel wird man zu erzehlen haben

§. 24. v. 67. Da führte sie Isaac in die Hütte seiner Mutter Sara, und nahm die Rebecca, und sie ward sein Weib, und hatte sie lieb. Also ward Isaac getröstet nach seiner Mutter. Isaac führte die Rebecca in die besondere Hütte seiner Mutter. So offenbaret sich JEsus hernach einer Seelen auch, also, daß er der Vater, und hiemit auch das Jerusalem, das droben und unser aller Mutter ist, bey einer solchen Seelen Wohnung machen, Joh. 14: 23. Und hatte sie lieb. Also liebet auch Christus eine mit ihm verbundene Seele, und in dieser Liebe offenbaret er ihr alle Geheimnissen, Ps. 25: 14. von der Einführung der Braut JEsu.

Das zehende Capitel.

Von der hohen Fürtreflichkeit des Bräutigams, und was deren Betrachtung bey der Braut wirken solle.

§. 1. Bedenke nun du liebes Herz! wie der gute GOtt seine Wege, so er mit dir heute gehet, schon vor so viel tausend Jahren durch die heilige Schatten und Figuren im Alten Testament vorgebildet hat: Freue dich derowegen und schreye vor Freuden: Zumalen die Wahrheit alles dessen was vor Alters vom H. Geist aufgeschrieben ist, dir zu theil wird; der Leib selbst und das Wesen von denen alten Schatten. Wie gern wärest du Alles Gute was die Vorbilder A. T. abgeschattet, wird der Braut zu Theil.

Jsaac oder Rebecca gewesen, nun das kanst du seyn durch die Gnade unsers HErrn JEsu Christi. O wohl eine unendliche Gütigkeit JEsu der uns die Ehre anthut, daß er aus uns sich eine Braut schaffen will: Lasset uns dieses fein demüthiglich zu Herzen nehmen, und allezeit förchten, daß nicht noch ein Flecken an uns seye, und ein grober oder subtiler, offenbarer oder heimlicher, bekannter oder verborgener Ueberbleibsel der angebohrnen oder angewohnten Verderbnissen noch in uns nistele, so die Augen dieses majestätischen, unsterblichen Bräutigams erbittern dörfte und seiner Liebe, so er für uns hat, Abbruch thun, sie erkalten oder verringern, Offenb. Joh. 2.

Dem Erzvater Abraham eben so wohl als der Sara lachete das Herz, da ihnen Jsaacs Geburt verheissen ward; Also ist JEsus die Herzenswonne seines Vaters, die höchste Freude Jerusalems, der Erb aller Dingen: und eben dieser JEsus bietet sich uns an zum Bräutigam mit allen seinen Güthern, und alsdann wird die Heyrath geschlossen, wann das Herz einwilliget, und JEsum mit allen seinen heiligenden Wohlthaten in wahrem Glauben annimmt, als den einigen Seligmacher und HErren, dem er hinfort mit Verlaugnung der Welt- und Sündenliebe, und mit Ertödtung des eigenen Willens einzig gehorche und über alles liebe, ihme bis in Tod anklebe, und sich von seiner Kreutzes-Nachfolg nicht trennen lasse.

Dargegen giebt ihr Christus als der Bräutigam sein Verdienst und himmlische Salbung, und zugleich mit das Recht an seinen Amtsnamen und an allen seinen Güthern, Gerechtigkeit, H. Geist, göttlichen Bild, liebet sie brünstig und unendlich, beschirmet sie wider alle Feind, ernähret sie mit geistlicher Speise und Trank, schenkt ihr die Erbschaft aller väterlichen Gütern, macht sie fruchtbar durchs Evangelium und alles heilende Wirckungen seines heiligen Geistes, daß viele göttliche Tugenden in der Kraft und Wesen in ihr ausgebohren werden, sie auch geistliche Kinder zum Himmelreich die Menge ihrem himmlischen Bräutigam gebieret als Zeugen der geistlichen Ehe und Vermählung mit GOttes Sohn, welche mit ihrem Zunehmen an Weisheit, Erfahrung, Glauben, Liebe und allen Gliedern des Christlichen Lebens, mit ihrem Wachsthum an Schönheit und Stärke eine Augenweyd ihres Vaters, und eine Herzenslust ihrer Mutter sind, JEsus würdiget sie seiner beständigen Beywohnung, und sie bleibet auch stäts in und bey JEsu mit ihrem Herzen, Gedanken und Begierden und schauet seine Liebe an.

Die Beschaffenheit der Braut JEsu.

§. 2. JEsus macht selbst das Contrefait seiner Braut, Hohel. 4. sie ist ein fruchtbarer Weinstock, beladen mit den edelsten Früchten, Ps. 128: 3. nicht ein Dornzweig, 2 Sam. 23. sondern eine Lilien, die weder GOtt noch Menschen sticht. Und gleich wie Rebecca nicht im Traum Jsaacs Braut und Gemahlin worden, also werden wir nicht eine Braut Christi durch die natürliche Geburt, sondern der Schlangen und der Welt Braut: Darum wird ja eine Verlobte GOttes wohl wissen, wann, wodurch und wie sie

bewegt

bewegt worden der Welt und Sünd einen Scheidbrief, dagegen Christo das Jawort zu geben: es wird ihr je auch nicht unbekannt seyn, was vor Ehepfänder, Geschenke, Zierden und Kleider JEsus seiner Braut zu schenken pflegt, die reine, weisse Seiden, das Pfand der Herrlichkeit dem H. Geist, Ephes. 1: 14. eben wie Rebecca und den Ihrigen nicht unbewußt ware, was Isaac auf künftige Ehe hin übersandt.

Die Fürtreflichkeit des Bräutigams.

§. 3. Keine kluge Jungfrau verschüttet gern und mit Fleiß ihr Glück; einmal das thut nicht die Jungfrau Jerusalem; sie glaubet den Botten Christi, nicht minder als Rebecca dem Bericht des Elieſers geglaubet hat: Nun ist ihr einhellig Zeugniß, JEsus seye von hohem Stammen entsprossen, schöner denn die Menschenkinder, und gar holdselig, Ps. 45. Hebr. 1. Hohel. 5. seine Augen baden in Milch: Er seye der allein Weise, der allein Gute und Getreue, der seine Braut mit unverwandten Augen ansehe und aufs lieblichste mit ihr umgehe, und zu ihrer Seelen spreche: Förchte dich nicht, ich bin dein Heyl, Ps. 35: 3. du bist mir lieb: seiner untadentlichen Botten unverwerfliches Zeugniß gebet dahin: JEsus seye der reichste, alles was die Welt zu Wasser und Land aufbringen könne seye die elendeste Hudeley und Betteley dargegen; Sein seyen die Schätze des Himmels und die Reichthümer der Erden, Ps. 8. Er seye der wahre Isaac, das Lachen des Mundes und das Jauchzen des Herzens. Ja die Zeugen GOttes versichern einmüthiglich, auch stimmet ihnen die Erfahrung vieler Millionen bey, daß wer ihn in seinen Seelen-zerschmelzenden Lieblichkeiten und Vollkommenheiten mit Glaubensaugen zu sehen bekomme, erstaune und verzuckt werde, und sich in diesen lieblichen Betrachtungen nicht genug weyden und ergötzen könne; die Stralen seines himmlischen Glanzes durchdringen das Innerste der Seelen, und zünden eine selige Liebesbrunst an; also, daß man gleich als mit Flügeln zu ihm hineile, und nicht weiters nöthig seye, daß man einen mit Worten dazu mahne, zumalen man keine Anmuth an dieser Zauberhur der Welt mehr finde.

macht, daß man ihn mit Freuden annimmet.

§. 4. Gleichwie nun Elieſers Weise, gravitätische Aufführung und charmante Erzehlungen von Isaac der Rebecca grossen Muth machten, um Isaacs willen alles lediglich mit dem Rucken anzusehen, eben also macht das Nachsinnen der Zeugnissen von JEsu aus dem Mund und Schriften so vieler ansehnlichen Propheten, Patriarchen und Aposteln einen heiligflammenden Muth diesen so freundlich um uns buhlenden Bräutigam mit frölichem Herzen anzunehmen: voraus wo man bedenkt, wer man seye? Ein Gefäß alles Elends und Lastergeistern, häßlich, voll Schulden. O wo ist ein großmächtiger Prinz, der um einer solchen willen eine so weite Reise thue, so viel Jammers auf sich nehme, ja das Leben vor eine solche gebe als dieser Wunder-Blut-Bräutigam?

Die Betrachtung der Glückseligkeit, die man

§. 5. Soll uns nicht diese Liebe anfrischen, daß eine jede Seele der Sach nachsinne, und den Schluß fasse: O wie wohl wirds mir seyn im Hause GOttes eines so herzlichst-liebenden Vaters, welch eine selige Zeit, gute Sach,

in dieser Ehe geniessen wird, machet

Sach, vergnügtes Leben werd ich in dieser Ehe haben! was muß es seyn, von GOtt selbst geküßt, geschmücket werden, über alle sichtbare Himmel in die Schoos JEsu getragen, in den innigsten Umarmungen des göttlichen Bräutigams ruhen bis an den solennischen Hochzeittag seiner Herzensfreude: Wer sothane Hoffnung hat, reiniget sich, wie JEsus rein ist; den soll auch keine Bemühung, Angsttiegel, Leiden, Angst, Kampf und Verläugnung gereuen am Ende dieser Zeit und Welt, wann er an Leib und Seel verkläret, wie die goldene Sonne glänzend, in himmlisch-königlichem Schmuck auf den Wolken des Himmels dem ewigen König entgegen fährt; da Himmel und Erden Zeugen sind, die heilige Engel Zuschauer und Aufwärter, da die Teufel brüllen, die ungeheiligte Heyden zusehen, wie die gerechtfertigte und geheiligte Kinder des Reichs so freundlich von JEsu bewillkommet, als seine allerdings schöne untadentliche Braut ihme dargestellt, offentlich mit GOttes Sohn copuliert, von seinen lieblichsten Händen mit dem unverwelklichen Kranz der Herrlichkeit gekrönt, und in unbeschreiblicher Majestät unter dem zujauchzenden Frolocken und unaussprechlichen Jubelgesängen der göttlichen Heerschaaren vom himmlischen Isaac wie Rebecca vonerst in die Zelte Sara, in die ewig-glänzenden Brautkammern des neuen Jerusalems, und nach Verfliessung der zu diesem freuden-vollen Abendmal des Lamms von GOtt bestimmten Zeit, in des Vaters Wohnungen hineingeführt wird; alsdann der Vater sie als seines lieben Sohnes Braut wohl auch freundlich empfangen und aufnehmen wird. O was wird das vor eine Seligkeit seyn, wann das ewige höchste Guth sich selbst zu kosten, zu besitzen und zu geniessen giebt auf eine Weise, so alle Weise und Maas übersteiget, alles aus lauter Gnade.

Gesetzt nun, die Welt und ihr Fürst der Satan geben dir jetzt die besten Worte, auch fleischliches Vergnügen, Reichthümer, Gelüste, Ehren, Lustigkeiten mit Haufen, verspreche anbey wohl noch was mehrers; aber weissest du nicht, daß wo du einmal verstrickt bist, und er dich in seiner Gewalt hat, du nicht eine gute Stund mehr haben werdest.

Wem die Ehe nicht ist gelungen,
Wäre weger ab eim Felsen gesprungen.

Ja es wäre dir besser ein Mühlenstein an Hals gehängt und ins tiefe Meer versenkt: Denk wie greulich! wann dieser brandschwarze Bräutigam deine Seele im Tod als seine Braut in seine finstere Höllenkluft schleppet, um ewig in dessen gräßlichen Klauen zu seyn; da er sie mit unerhörten Quaalen reisset, und zerzerret; da die Speise brennender Schwefel und Pech ist, das Trank die Drüse des Zorns; Die Hochzeitmusic das Geheul und Zettergeschrey der Verdammten; die grimmige Teufel aber sind Aufwärter. Arme Seele! Diese höllische Ehe mit dem Drachen währet gar zu lang.

Daß man sich nicht einen Au-

§. 6. Ach darum besinne dich nicht weithin, ob du Christi Gespons seyn wollest; oder sag mir, was hast Verkehrtes an ihm gesehen seit der Tauf,

da

da dich deine Eltern ihm zur Ehe versprochen? Wer hat ihn bey dir verböseret? Es ist ein Sprichwort: Die Ehen werden im Himmel gemacht, wie vielmehr diese! O du junges Blut! gönne JEsu diese Freude, daß du ihm den Handklapf gebest und wisse, daß er nicht immerdar um dein Herz bulen wird, es hat alles in GOttes Rath seine gewisse Maas und Zeit; Ein so grosser, schöner, reicher, mächtiger König findt wohl andere, die froh sind in seine Anwerbung einzuwilligen, nachdem du ihn so viele Jahre lang hast ausgeschlagen, so wird er dich sitzen lassen in ewigem Ach nnd Wehe. genblick besinnet.

§. 7. Einwurf. Ich sorge aber die Eheartickel seyen so beschaffen, daß mir unmöglich sey sie einzugehen oder gar zu nachtheilig und unlustig sie anzunehmen. Welch unschätzbare Schätze JESUS seiner Braut anbiete.

Antw. 1. JEsus verspricht seiner Seits Güter der Ewigkeit, die kein Ende haben; Röm. 8: 38. 39. eine unaufhörliche Liebestreue, die nichts scheiden könne, Joh. 13: 1. willt du wissen was es für Güter seyen, so ists 1. Gerechtigkeit anstatt der Schuld, Anklag, Verdammung, Todesangst, Höllennoth, Gewissensunruh, 2 Cor. 5, 19. 21. 2. Das höchste Recht, so JEsus nach erlegtem Ranzionsblut im Gericht über dich erhalten, welches ein unaussprechlich Guth und Seligkeit ist, Christo eigenthümlich zuerkannt worden von GOtt; immassen hiedurch den tyrannischen Ehemännern, dem Gesetz, das nur allezeit balget und nie zufrieden ist; dem Satan, Sünd und Welt alle fernere Ansprach aberkennt wird, Röm. 7: 4. Ruth. 2. Esaj. 44: 21. 22. Eph. 5: 25-27. 3. Gnade, eine freye unverdiente Liebe; da gar nichts an dir ist, das einigerley Weise Gunst verdiene, Jer. 3: 1. Esaj. 54: 7. 8. Joh. 1: 16. Hebr. 4: 16. 4. Barmherzigkeit, da du voll Eiterschwären, Esaj. 1: 6. Luc. 10: 33. 34. Ps. 103: 13. Hebr. 2: 17. 5. Glauben, so auch ein unschätzbar, hoch-theures Geschenk ist, Eph. 2: 8. GOtt schwöret, Ezech. 33: 11. Hebr. 6: 17. 18. Es ist Christo recht Ernst dich bey sich zu haben, ja sein lebendiger Gnadenbrunn quillet Tag und Nacht immerfort, Esaj. 54: 10. Er will dich nicht als Magd tractieren, sondern als Königin.

§. 8. Dieses nun sind die Vorschläge und Anbietungen Christi, hinwiederum begehrt er an dich, daß du Was JEsus von seiner Braut dagegen begehre: Der erste Artikul.

1. Dich aller herzlichen Treue und Liebe zu ihm versehest, seiner Zusage traueſt, geb wie widrig und ungewiß alles aussiehet; Er will von dir haben, daß du seine Worte in das Innerste deiner Seelen hinein versteckest, und durchaus keinem Zweifelsgedanken Platz gebest, aus dem unwankelbaren Grund: JEsus habe es gesagt: Wie gerne siehet er, daß du alles im Herzen mit Glauben versiegleſt, die allergrösten und theuersten Verheissungen, die dir dein liebster Immanuel giebt; damit er Kraft seiner Verheissungen sein Bild den neuen Menschen in dir erwecke und vollführe, und er sich selbst mit seiner Verklärung dir schenke, der ganze Fall mit allen seinen argen Früchten nach und nach in dir verschwinde: JEsus will,

daß

daß du ihn vor deinen treuesten Bruder und Bräutigam halteſt, der dir vom Vater darzu verordnet und geſchenket ſey, deſſen Amt und Werk es ſey den ganzen alten Menſchen hinzunehmen, und eine neue Schöpfung, eine neue Herrlichkeit, in dir aufzurichten.

Der zweyte Artikul.

§. 9. 2. Wie ſüß ſind die Gebotte JEſu! wie herrlich und herz-erquicklich ſind die Bedinge ſeines neuen Bundes! Die Artikul dieſer himmliſchen Ehe! Der zweyte lautet wie folget: Ergieb dich deinem gebenedeyten Herwiederbringer ganz gelaſſentlich ohne Ausnahm und Vorbehalt, und ſprich von ganzem Herzen: Ich will und mag hinfort nicht die meine ſeyn, ich hab lange genug nach meinem Gutdunken gelebet; alle hinterſtellige Zeit meines Lebens ſoll vollkommen dir geheiliget ſeyn, HErr JEſu, ich will dein ſeyn, das iſt mein ſehnlichſtes Verlangen, o mein göttlicher Bräutigam! es koſte auch was es wolle, dein Sinn ſey mein Sinn! dein Will mein Will! deine Begierden meine Begierden. Mein Herz und alles ſey ganz dein, wie dein Herz ganz mein iſt; alles was du biſt, haſt, redeſt und thuſt, gefällt mir; alles was an dir iſt, iſt je lauter Lieblichkeit und das angenehmſte Weſen in meinen Augen. Summa:

Ich bin dein und du biſt mein,
Ewig ſoll die Liebe ſeyn.

Der dritte Artikul.

§. 10. 3. Will der werthe HErr Bräutigam, daß du allen Nebenbuhlern für ein und allemal abkündeſt, voraus der böſen Eigenliebe, ſo nicht an die Kreutzigung will: Was das Billichſte iſt im Himmel und auf Erden, dem ſollt du nachgehen, nemlich JEſum allein lieben, ihm dienen, gehorchen. JEſus will, daß du dich vom H. Geiſt zu einer Jungfrau laſſeſt machen, die ſich mit der Welt nicht mehr beflecke, mit Daubenaugen, allen Sinnen und Gedanken auf den allein ſtarre, der für dich geſtorben iſt: JEſus der Anfänger und Vollender alles Guten, will, daß du der Schlangen kein Gehör mehr leiheſt.

Stelleſt du dich aber ein wenig freundlich gegen den vorigen Gnadendieben und Himmelsräubern, ſo ſtellt ſich JEſus fremd gegen dir, und geiſſelt dich: Demnach muſt du des alten Adams Haus ſamt aller Zugehör vergeſſen, wo du die gebührende Schönheit haben willſt, daran der König Luſt habe, Pſ. 45: 11. Ihm anhangen, ein Geiſt mit ihm werden, 1 Cor. 6: 17. eine beederſeitige himmliſche Luſt und göttliches Vergnügen aneinander haben, GOtt an dir, Eſaj. 62: 5. Zeph. 3: 17. Hohel. 3: 8-13. und du hinwiederum an GOtt jubilierend und triumphierend, Eſaj. 61: 10. JEſus bleibe in dir mit ſeiner Gnade und Geiſt, du in ihm mit Glauben und Liebe, bis du vollkommen ein Herz mit ihm biſt.

Der vierte Artikul.

§. 11. 4. JEſus will, daß du dich unverruckt zu ihm halteſt, mit ihm wandleſt, in ſeinem Wort und Willen ruheſt, mit ihm an einem Tiſch eſſeſt, aus ſeinem Becher trinkeſt, ihn nicht aus deinem liebreichen Angedencken verliereſt; ſein geſegnetes Liebesjoch und Kreutzeslaſt trageſt, wie

dein

dein HErr deinen verfluchten Sündenlast getragen: Der himmlische Vater will, daß du Leib, Ehr und Guth mit seinem Sohn gemein habest, ist auch nichts billichers, dann nimmest du vorlieb alles zu empfahen, was JEsus ist, hat und vermag; siehest du es gern, daß dein lieber Bräutigam sein Blut vor dich vergießt, in Noth und Tod gehet; so laß dirs dagegen auch wohl gefallen, daß alles sein sey, was du bist und hast; 1 Cor. 3: 22. 6: 19. 20. der Wechsel gereut dich nimmermehr.

Wie man sich in Stand setzen solle den Willen GOttes zu thun.

§. 12. Sagst du: Ach, daß ich jetzt und alle Stund und Augenblick meinen Willen und meine Imagination aus allen Creaturen ausziehe, in GOtt setze und bette, seinen Willen thue von aussen und innen; so wurde mir GOtt aus ewiger Liebe und Erbarmung seinen Sohn zum Bräutigam geben, daß ich ihn innerlich könnte geniessen?

Antw. GOtt ist von Ewigkeit zu Ewigkeit gut, mithin auch jetzt in diesem Augenblick; wohlzuthun an und in uns allen ist ja seine Natur; seine Güte trägt dich als sein liebes Kind, Schäflein, das sonst zu schwach und zu tumm wäre den Weg in die frohe Ewigkeit zu machen. Suche nur JESUM, bis du ihn gefunden in dir selbst; Behalte ihn denn bis in Tod, sage der Welt mit allem Ernst ab beydes innerlich und äusserlich: Handle nicht, wie viele leider thun, die GOtt nur auf gewisse Zeit suchen, und zu einer andern wieder verlassen, welches denn ein klares Zeichen, daß sie JEsum noch niemal recht lieb gehabt haben. Eile mit starken Tagreisen, laß dich durch kein Wetter, weder durch widerliche noch erfreuliche Zufälle aufhalten, daß du nur je eher je besser und lieber zu dem himmlischen Isaac kommest.

Kehre fleißig zu GOtt ein in dein Herz, ergieb deinen eigenen Sinn und Willen in seinen allerliebsten und besten Willen, also, daß er von nun an wieder mit dir könne machen, was er will: Grabe unermüdet nach diesem Schatz des Himmelreichs in dir, nach der Vermählung deiner Seelen mit Immanuel; ob dir GOtt die Thüren möchte öfnen, wie ers denn gern thut und thun will, wem es nur recht Ernst ist. Sothane liebhabende Seele läßt JEsus nimmermehr aus seiner Hand entfallen, sondern du bleibest ewig in JEsu und JESUS in dir, und issest das Manna, das verborgen ist, Off. Joh. 2: 17. wovon ein grober Thiermensch nichts weißt: Mit GOttes Sohn also herzlich bekannt und verbunden seyn im Sinn, im Glauben und Liebe, ist das höchste, edelste Leben, so alle andere übertrift.

Wie man sich aus dem Sündenschlam reissen

§. 13. Sagst du: Ach ich stecke im Schlamm bis über die Ohren, mein Gemüth ist zerstreut, ich kenne mich nicht, sehe nicht, was wahres und falsches in mir ist, ich verstehe GOttes Willen nicht; der Erbarmer helfe mir aus meinem Jammer durch den Mittler JEsum.

Antw. 1. Wer GOttes Willen recht gründlich und einfältig zu thun begehret, der suche nur in Christi Fußstapfen zu wandlen, 1 Joh. 3: 23. Joh. 6: 40. JESUS schenke dirs ins Herz. 2. Die Zerstreuung kommt daher, daß man sich vom wahren Gebett abhalten läßt, darinn etwa die

Seele ſtehet, entweder durch Geſchäfte oder Umgang der Leuten: wo man dem Gebett fleißig abwartete, ſo blieben die Seelenkräften immer geſammlet und mit GOtt vereiniget, mithin immer kräftig und ſtark; wo man ſich aber durch den Verſucher im Fleiſch und Blut faul und nachläßig machen läßt, der wird verſtreuet und verbildet, verlieret ſeine Zeit und Nahrung, und gehet der Seelen vieles dadurch ab, Matth. 12: 30.

3. Wer ſich heute nicht zu GOtt hält, und ſeine Verbündniß mit Chriſto heute macht, der kommt morgen auch nicht, Pſ. 95. es muß jetzt ſeyn, derowegen ziehe mit dem H. Geiſt, ohne weitere Bedenkzeit zu nehmen, verlaß dich auf GOttes Verheiſſungen, machs wie Rebecca gegen Elieſer, GOtt wird warlich deine Hülfe ſeyn, ob du es nicht ſo bald fühleſt, fahe jetzt den Streit mit dir ſelbſt an, ſo kommſt du deſto eher zur Ruhe deiner Begierden.

und mit GOtt vereiniget werden könne,

§. 14. Sagſt du: Ich muß mit GOtt vereiniget werden, ich will JEſum zu meinem Eigenthum haben, und ihm nachziehen ins Land der Verheiſſung; Was Raths zu dieſem Zweck zu kommen?

Antw. Das iſt eben auch GOttes Zweck, welcher will, daß allen geholfen werde, 2 Petr. 3: 9. es iſt JEſus Chriſtus eben darum Menſch worden, und aus ſeines Vaters Hauſe aufs Feld hinausgegangen, damit er des Menſchen Seel als ſeiner liebſten Braut begegnete, und hat ihrentwegen viel gelidten, damit er ſie zu GOtt führete, 1 Petr. 3: 8. welches wohl zu merken, 1 Joh. 3: 8.

Sagſt du: Ich möchte in die Zelte der Mutter meines Heylands ins obere Jeruſalem, als in GOttes Heiligthum, eingehen?

Antw. Wer mit GOtt vereinigt iſt, JEſum liebet, und ſeine Gebotte bewahret, iſt ſelbſt ſchon eine Hütte GOttes, trägt das Heiligthum in ſich, der Vater und Sohn machen Wohnung bey ihm: ſein Leib und Seel iſt ein Tempel des H. Geiſtes, der ihn tröſtet.

Sagſt du: Wer führet mich hinein?

Antw. Kein anderer als der himmliſche Iſaac, wann du ihm dein Herz giebſt, Joh. 10: 9. der Thürhüter, der H. Geiſt, (der die Sachen Chriſti auf Erden ſchaffet, und ein getreuer Brautwerber iſt, der ſchon lang auf dich gewartet,) will dich gern hinein haben und führen. Wo wir nur fleiſſig zu ihm kämen; es iſt ſeiner Liebe viel daran gelegen, indem er nicht gerne ſiehet, daß ſeine Geſchöpfe verlohren gehen; ſolls aber geſchehen, daß wir ins heilige Land der Lebendigen hinein kommen, ſo müſſen wir das böſe Thier den Eigenwill Chriſto zur Abſchlachtung übergeben, ſollte es noch ſo wehe thun, es ſey im Geiſtlichen oder Leiblichen, alles muß forthin ſein ſeyn, und nichts mehr unſer.

Sagſt du: Wie mag ichs darzu bringen?

Antw. Halt dich ſtäts zu JEſu ins Herz, daß er dich könne nehmen, ſich dir offenbaren, und dich mit ſich vereinigen, 1 Cor. 6: 17. und mit dir machen, was er will, wozu Streit und Ernſt gehöret. Siehe, o Seele! das

iſt

iſt der Weg zu JEſu Chriſto, und durch JEſum zum Vater, und alſo auch ins Land der Verheiſſung: O GOtt ziehe mich, daß ich nichts mehr begehre mit Welt und Sünd zu ſchaffen zu haben, in der Uebergab meines ganzen Willens an dich verharre, und dem Gebett im Verborgenen abwarte. Schlieſſe Augen und Lippen zu, erſtirb den Sinnen und bette von innen, ſo findet der Geiſt unendliche Ruh, Joh. 12: 32. 1 Joh. 5: 12. 2 Cor. 6: 16. Col. 1: 27. Luc. 17: 21. Matth. 7: 7. Luc. 12: 24. ein nicht ausgehen, Hebr. 10: 19. 20. Joh. 4: 23. 24. Ach! Sprüchw. Sal. 23: 26. Pſ. 24. Off. Joh. 3: 20. Gal. 4: 19. übe dich nur hierinn.

Ach mein GOtt! du weiſſeſt aber wohl, daß ohne dich gar nichts gethan iſt, ſo gar verfallen ſind wir und haben deine Stimm in uns verlohren, dagegen die Stimm der Schlangen und der Eigenheit angenommen: Darum ziehe uns o Vater voller Gnaden zu Chriſto in uns und durch JEſum Chriſtum zu dir. Wer alſo in der Einkehr verharret, der wird deß ihme entgegen wandlenden Iſaacs gewahr, und der HErr aller Herren nimmt ihn alsdann inwendig ganz ein, umhalſet und küſſet ihn mit ſich ſelbſt, da begehrt man nicht mehr von JEſu auszugehen, ſondern bleibt ſtäts bey ihm.

Der HErr ruft noch, Sprüchw. 1: 3. was antworteſt du? Sprichſt du auch mit dem alten Iſrael: Ich will wieder zu meinem erſten Mann gehen; denn dazumal hatte ichs beſſer als jetzt, Hoſ. 2: 9. wie glückſelig wäre ich, wann ich nur viele Seelen Chriſto gewinnen möchte, das wäre mir wohl eine geſegnete Hochzeitpredigt! Selige Seelen, die ſich heute mit Chriſto vermählen wollen! O ſchönſter König JEſu! ſchenke es vielen, Hohel. Sal. 1: 3. Ach Vater! ich bin jetzt wie Abrahams Knecht beym Brunnen deines Worts und Geiſtes, verſchaffe, daß die Seele, ſo da hieher kommt von den Heylswaſſern zu ſchöpfen, diejenige ſey, ſo du deinem Sohn zur Braut zugeordnet.

Das zehende Capitel.

Der Mangel der Braut, und das unendliche Guth, das der Bräutigam hat, ſolle die Braut zur Einwilligung bringen.

§. 1. Nun will ich in GOttes Namen abermal die Anwerbung thun. Zwey Dinge verbinden eine Tochter einzuwilligen, 1. ſo ſie arm, hülflos, verſtoſſen, im Elend verlaſſen. 2. So der Buhler anſehnlich, edel, reich, ſchön, tugendſam, leutſelig, da beſinnet ſich eine Tochter nicht lang. Die geſuchte Braut iſt arm und hülflos.

Nun liegſt du, o Seele! im Koth der Luſt, wirſt von böſen Geiſtern als wilden Thieren zertretten, von ſündlichen Affecten und Neigungen zerriſſen, Ezech. 16. Epheſ. 2: 12. 4: 18. du biſt verächtlicher als eine verſchreyte Landshur, dein Herz wird vom Teufel geſchwängeret, gebierſt greuliche Kinder, Sünd und Tod. So iſt auch das Geſetz wohl ein unfreundlicher Ehemann, er kan nichts als verfluchen, verdammen, die Begier-

gierden entzünden, dem Tod Frucht zu bringen, Röm. 7. Was ist der Ausgang einer so gräßlichen Ehe, als daß dir o Seele! dein Recht angethan werde, . 1 B. Mos. 38: 24.

Der Bräutigam aber hat alle Schätze und will sie mittheilen.

§. 2. Um solche Arme, Garstige, Kranke, buhlet jetzt der Himmelskönig. Komm, ich will dir sein Bildniß und Morgengab zeigen aus Heil. Schrift. Es ist der Allerliebreichste; sein Herkommen ist das Allerhöchste, Hebr. 1: 3. seine Schönheit ist entzuckend, Hohel. 5. wahr ists, daß die Welt weder Gestalt noch Schöne an ihm siehet, aber eben seine Wunden sind die rechte Kleinodien und Rubinen, Esaj. 53. der purpur-färbige Mantel seines Hochzeitschmucks, seine Dornenkron ein lieblicher Rosenkranz, sein Blut deine Heiligung, sein Tod dein Leben, sein Kreutz deine Herrlichkeit.

O Seele schaue auf JEsum, der um deiner Sünden willen dahin gegeben und um deiner Gerechtigkeit willen auferweckt ist, Röm. 4: 25. Er stehet vor deiner Thür mit grossen Geschenken; Höre, was er sagt: Vergiß deines Volks und deines Vaters Haus, so wird es ihn deiner Schöne gelüsten, Ps. 45: 11. Er haltet bey dir an, thue mir auf, meine Freundin, Hohel. 5. Laß ihn derowegen nicht ungeschafter Sachen wegziehen, 1 B. Mos. 24: 31.

Als da sind Reichthum,

§. 3. Siehest du auf Reichthum: O so hat JEsus Gerechtigkeit, Hos. 2: 21. der Vater hat ihm alles übergeben; es trette herbey Welt und Teufel, und bieten dir an alle Königreiche der Erden; JEsus will sie alle wegbieten, er ist der Erb aller Dingen, Hebr. 1: 2. wie nöthig, köstlich, herrlich, selig sind seine Gnadenschätze, Off. Joh. 3: 18. ja was ist JEsus selbst, er ist GOtt, wer ihn hat, hat alles, Joh. 22: 25. du steckest in schweren Schulden, vermagst nichts daran zu bezahlen, deine Seele selbst ist zu ewiger Straf verpflichtet. Christi Verdienst aber ist eine Perle, mehr werth als tausend Welten, du kanst Himmel und alles daraus kaufen, und dadurch ein ewiger Miterb des Paradieses werden in GOtt.

Befreyung vom Gericht.

§. 4. בְּמִשְׁפָּט Im Gericht: Du warest in den Klauen des Höllendrachens, der Scheiterhaufen war schon gebeuget, Es. 30. zugerüstet; aber JEsus wagt sein Leben, eilet mit ausgereckter Hand zu dir, kauft dich los aus den Henkersflammen, ja er löscht das Feuer mit seinem eigenen göttlichen Liebeblut, verzehret sich selbst in unauslöschlicher Glut und Brunst seiner erbarmenden, bittenden, schreyenden, kämpfenden, blutender Liebe, damit er dich von diesem Schlangengezücht los wickle! wem gehörst du denn an als deinem Goel, allergetreusten Blutsfreund.

Gieb demnach den Feinden kurzen Bescheid, und sag: Laßt mich mit Frieden, ich bin ledig von euch allen, nachdem JESUS gestorben; pack dich von hinnen Geitz, Lustsucht, Eigenwill, samt allem Ungeziefer des Abgrunds, du richtest mich allerdings zu Grund, ich gehöre Christo an, der mich von euch erlöset hat, ich bin ihm von GOtt meinem Vater und der Kirch meiner Mutter schon im Tauf versprochen, Röm. 3: 7-10.

Was

Was verzieheſt du denn? Sintemal keine geſetzmäßige Hinderniß da iſt, dein und des Bräutigams Vater die Anforderung thut; die Mutter, das obere Jeruſalem ſamt der ganzen himmliſchen Verwandtſchaft deſſen herzlich wohl zu frieden, ja die Engliſche Chöre jauchzen vor Freuden über ſothaner Eheverkommniß.

§. 5. בְּחֶסֶד in Güte, Gnad: Haſt alſo nicht zu beſorgen, JEſus ſey vielleicht karg; er gönne dir nicht Gnad um Gnad: O nein! o er iſt ein unendlicher, milder, gutthätiger HErr: Er giebt zum Voraus den Trauring, den H. Geiſt der Kindſchaft zum Pfand ſeiner Liebe und ewigen Erbſchaft; mit Gold geſtickte, ſeidene, bunte Kleidung ſeines heiligen Bildes und Natur. Verlangſt du ſchöne Früchte dieſer höchſt-ſeligen Vermählung; die Sonne der Gerechtigkeit wird dich überſchatten, Hohel. 1:16. 7:10. Pſ. 110:3. heilige Geſtalten göttlicher Tugenden, und andere friſcherweckte, neu-gebohrne Seelen, die das Herz JEſu in Liebe verwunden, Pſal. 128. Hohel. 6:2. Ueberflüſſige Güte und Gnade.

§. 6. בְּרַחֲמִים in Barmherzigkeiten: Förchteſt du dir er möchte gar zu wunderlich ſeyn, verdrüßlich, dem man kaum eine Sach könne recht machen; Nein! JEſus hat ein brauſendes Eingeweid der Erbarmungen, er hat ſich zu tod geliebet: JEſus haltet bey dir an mit Bitten und Flehen, er iſt nicht abzutreiben, nicht anderſt als könnte er nicht ſelig ſeyn ohne dich, er habe dich in ſich und ſey in dir für ewig mit dir vereiniget: JEſus iſt kein harter Baal בַּעַל nicht, nein! Er iſt das mitleidigſte Bruderherz, der Schwache und Irrende vertragen kan, auch ſtärken und zurechtbringen, Hebr. 5:2. JEſus iſt das zarteſte Mutterherz, ſo deren, die ſich in ſeine Hände anvertrauet haben, nimmer vergeſſen kan, obſchon er bisweilen ſcheinet den Glauben zu prüfen, Eſaj. 49:15. 16. Matth. 11:29. 21:5. Er hat Daubenaugen, er ſiehet einen übergebenen und gelaſſenen Menſchen mit unverwandter Liebe an; es geſchicht nichts unter der Sonnen ſo prächtiges, nahmhaftes und merkwürdiges, daß er deswegen die Augen von ſeinen Verbündeten einen Augenblick abkehre, daſſelbe anzuſehen: Thut ihm ſeine Vermählete etwas zuwider, ſo wirft er den Mantel ſeiner Liebe und ſeines Verdienſts darüber hin, wodurch der begangene Fehler nicht nur zugedeckt, ſondern völlig abgethan wird, Eſaj. 11:1.2. alles erwünſchte Gute fällt dir zu mit dieſem Bräutigam, er ſparet weder Wein noch Oel an dir. Unendliche Barmherzigkeit.

§. 7. Sagſt du: Ich bin ſo böſe, unartig, vergeſſe geſchwind meines Verſprechens, bin ſo gar andern Humors und Natur als der gütigſte, holdſeligſte HErr, ich werde ihm bald ekelhaft werden, und da wird er mich ſitzen laſſen? Treu und Glauben.

Antw. בֶּאֱמוּנָה JESUS will ſich mit dir vermählen in aller göttlicher Treue und Glauben, es ſoll bey der Abrede bleiben, es ſoll Amen ſeyn; JEſus hatte keine Urſach für dich Schwachen, Sünder, Feind, Gottloſen, zu leben und zu ſterben, dennoch thut ers, Röm. 5. wie vielmehr wird er ſich jetzt mit dir verſöhnen, nachdem du ſeine Liebſte biſt und es dein bitterſtes Kreuz

und gröſt Herzenleyd ist, wo du so unbehutsam und unglückhaftig bist ihn zu beleidigen.

Seine Treue ist ewig. Er ist von Ewigkeit zu Ewigkeit gut, Psalm 136. O wohl recht selige Ehe! alles Fröliche, Prächtige und Mächtige nimmt mit dem Tod ein End; diese süsseste Ehe aber gehet im Tod und letzten Weltbrand erst recht an, da du in seinen Armen sanfte genug ruhen sollst, Hohel. 2:6. lieblicher Tod, wo das Kind in seiner Mutter Schoos einschlaft.

Wohl recht wichtig und recht tüchtig ist der Christen Leben,
Obgleich Zeit und Welt vergehet, alles oberst unten stehet,
Lebt doch unser Leben, sehet!

auch zeitliches Glück.

§. 8. Sagst du: Ja gebe mir JEsus Bauchfülle, Gültbriefen, Ehrenstellen, so gefiele er mir desto baß?

Antw. Merke auf: Wurdest du Christo allein anhangen, er gebe dir Milch, Honig, Korn, Most, Oel, Wollen, Flachs, Silber und Gold, Hos. 2. Himmel, Erde, Sonne, Wolken warteten dir auf, als der Braut ihres Schöpfers; Kirschen-Aepfel-Bierenbäume, Weinstöcke machten sich eine Freude, die Speicher und Keller zu füllen, ja du könntest in jedem Bissen Gnade, Seligkeit und Liebe GOttes in dich essen; jedwede Gaab wäre dir ein gesegnetes Liebesseil; die günstige Zuneigung des göttlichen Bräutigams wäre dir das schneeweisseste Salz und Zucker deine Speise und Trank schmacklich zu machen.

Es ware eine mitleidige Person, die gab jedem Dürftigen was er hiesche, so sie es hatte: Diese sahe im Traum GOttes in seiner Herrlichkeit auf einem höchst-majestätischen Thron, und tausendmal tausend heilige Engel um ihn her; auch sahe sie eine grosse Schaar Bettler, die da stunden; keiner aber von ihnen allen sahe auf den, der auf dem Thron saß; Da sie nun austheilen wollte, redete sie der HErr sehr scharf an, und sprach: Was machst du da? Siehest du denn nicht, wie sie mir alle den Rucken kehren, wurden sie sich zu mir wenden, wie gern hulf ich ihnen allen.

Das eilfte Capitel.

Was der Bräutigam für alles mit sich bringende Gute von der Braut begehre.

Für alles dieses Gute erheischet JEsus, daß man ihn allein liebe.

§. 1. Fr. Aber wie gefällt dir jetzt die Person JEsu, und dessen Beschreibung und Abbildung, was sagst du zu seinen Anbietungen, findest du was daran zu tadeln, abzuändern oder zu verbessern? Weisseſt du deinen Stand anderweit besser anzustellen? Sagst du: Es gefiele eben nicht so gar übel, es ist aber die Frag, wie ers haben wolle?

Antw. Er will ganz allein geliebet seyn, eine keusche Braut muß ausgehen aus der alten Geburt, sich selbst verlieren, vergessen, ihr Herz aus

der

der Brust nehmen, und in JEsu Herz hineinlegen, Ps. 50:11. hinausgehen fürs Läger und Christi Schmach tragen, Hebr. 13:13. hinaus aus dem Hurenhause, aus dem Babel, Sodom und Egypten dieser Welt fortreisen ins Kreutzreich Immanuels, in sauer und süß, Glück und Unglück, Leben und Tod, alles mit ihm zu theilen, wie Ithai, 2 Sam. 15:21. wo mein Herr der König seyn wird, es gerathe zum Tod oder zum Leben, da soll dein Knecht, deine Braut auch seyn, wie Ruth 1:16. 17. Halte nicht bey mir an, daß ich dich verlassen soll, und von dir umkehren: Da, wo du hingehest, will ich auch hingehen; und wo du übernachtest, da will ich übernachten; dein Volk ist mein Volk, dein GOtt ist mein GOtt. Wie die Jungfrauen dem Lamm nachfolgen, Off. Joh. 14:3. zu Vater und Mutter sagen: Ich kenne euch nicht, zu den Brüdern, ich sehe euch nicht, und Kinder nicht achten, sondern Christi Rede halten, und den Ehebund bewahren, 5 B. Mos. 33:9. Ihm allein stäts anhangen, mit JEsu durch alles hindurchgehen. Und was begehrt er anders, als was ein jeder Bräutigam begehrt; er hat gut Recht darzu.

Wie unverschamt lautete es, so eine Tochter sagte: Ich will dich, du sollst mir aber gestatten, daß ich meinen alten Hurenbuben nachlaufe bisweilen, und mich nicht so genau an dein Wohlgefallen halte! Scheuest du das an JEsu, daß er Liebe und Gehorsam von dir haben will? Ists eine verdrüßliche Sache in JEsu Angedenken, Gegenwart und huldreichesten Gemeinschaft Tag und Nacht zu bleiben? Wo ist man wöhler als bey dem GOtt der Liebe, Hohel. Sal. 8:5.

§. 2. Sagst du: Ich wäre wohl froh, wenn mir sothane Seligkeit beschehret wäre; aber ach! es ist eine grosse Frag, ob JEsus mich wolle? Wer ihn für den Bräutigam annehmen will, den will er für seine Braut annehmen.

Antw. Was zweifleſt du? Er sagt dreymal nacheinander, Hos. 2:21. 22. ich will, ich will, ich will: Er schicket mich gerade jetzt expreſs als seinen Botten an dich; nimm die Bottschaft mit herzlicher Demuth an, so ist dir geholfen. Ey denk, wie viele Rührungen, Geschenke, Liebespfeile hast du abgewiesen; wie manches Anklopfen, wie viele Anmuthungen dieses liebreichesten Bräutigams hast du ausgeschlagen oder höflich abgelehnet. Dieser grosse HErr hat alleweil andere bey dir angetroffen, so oft er sich bey dir hat angemeldet mit seinem Lebenswort; Du hast dein Lebtag nicht eine Stund auf ihn gewartet, noch einige Zurüstung gemacht, ihne würdiglich zu empfahen, wann er käme, Off. Joh. 3:20.

Siehe eben jetzt, da du sein begehreſt, streckt er seine Hand aus vom Himmel dich an sich zu ziehen, Joh. 12:30. ja am Kreutz breitet er seine Armen aus, und spricht mit seinen Gebärden und Neigung des Haupts: Ich will dich, ich gieb dir das Jawort, so du nur willt; Er öfnet sein Herz, er verläſſet die Herrlichkeit seines Vaters und seiner Mutter, die Jüdische Synagog, damit er dir armen Heydin anhange, Eph. 5:31. dieser hohe Blutbräutigam.

Schreye

Schreye überlaut: o JESU! JESU! JESU! ach, daß ich dein so lange nichts geachtet! O Reichthum! O Wollust! O Glori! O du Allerschönster! Welch eine Ehre ists mir, daß du nur an mich gedenkest. Aber ists wohl je möglich, HErr! daß du mich Blut-arme, häßliche, aussätzige, Eiter-flüßige, stinkende, von deiner Majestät geschwornen Feinden Geschändete, aus dem Paradies als meinem ersten Vaterland bannisierte, gebranntmarkete, vom Schlangengift aufgeblasene, geschwollene, Höllenschwarze Morin noch willt annehmen! Es ist zu groß, zu hoch, zu herrlich für mich, ich darfs kaum glauben, dennoch will ichs probieren.

Ach ja, thue es doch ohne Verzug, ziehe JEsum nicht länger auf: Sag nicht: Ich wollte gern, wenn nur diß und das nicht wäre, hab jetzt nicht flur der Weile: O nein! nicht also: Sondern mache einen unwiderruflichen Schluß: wem gehöret meine Ehre, Reputation, Guth, Blut, Leib und Leben zu anderst als dir allein, HErr JEsu! alles, alles sey dir, dir allein und keinem andern verschrieben, aufgeopfert, nicht mir, nicht meinem Eigenwill; genug, wann ich dich hab.

JEsus giebt dem, der es rechtschaffen meynet, alle nöthige Gnade.

§. 3. Sagst du: O wehe! ich hab wohl Lust zu solchem abgeschiedenen Leben, kan aber nicht glauben, lieben, nichts verlaugnen, bin gar wetterwendisch, JEsus könnte nicht mit mir nachkommen?

Antw. Arme Menschen-Seel! ists dir Ernst, so wird JEsus alles geben, Ap. Gesch. 5: 31. die Gebrechlichkeit schreckt ihn nicht ab; Dürftige Menschen sehen wohl darauf, was einer sey; dagegen ists JEsus Ehre und Freude die Allerärmsten am reichlichsten überall aussteuren, wo man sich nur im Herzen unermüdet von sich selbst zu diesem guten GOtt wendet, und das innere Ohr nur seiner Gnadenstimm offen ist, den fremden Stimmen aber der Welt- und Eigenliebe verschlossen, Esaj. 55: 1-3. bist in Schulden, JEsus hat eine ewige Gerechtigkeit GOttes; will die Sünd in dir den Meister spielen, JEsus zerstöret sie, 1 Joh. 3: 8. und reiniget, erlöset dich davon, Tit. 2: 14. fällest du oft, der HErr hält dich bey der Hand, Ps. 37: 24. bist schwach, so kanst dich auf JEsum lehnen, Hohel. 8: 5. wags doch, komm und schaue JEsum, o du junges Blut, JEsus wirbet voraus um dich, eine allgemeine Gassenschleiffin nimmet kein Ehr-liebender Jüngling gerne zur Ehe: Also wird dich JEsus zuletzt verwerfen, wann er dich alleweil sehen muß mit der Welt buhlen in deinen Gedanken, und dein Herz allen Gelüsten gemein machen.

Der werthe heilige Geist bildet den schönsten König Christum nicht deswegen in heiliger Schrift mit lebendigen Farben ab, daß du sein göttliches Contrefait eine kleine Weile beschaueſt, und denn gleich darauf in die Welt hinein fladderst, und geschwind vergessest, wie er gestaltet sey; sondern, daß du diese wunderbare Schönheit lieb gewinnest, und von seiner Leutseligkeit heimlich verstrickt und süßiglich gefangen werdest, also, daß seine Majestät dein Herz zu seiner Besitzung einnehme, da du seiner Seel-entzuckenden Tugenden, die der Geist der Wahrheit so wohl weißt auszustreichen, gewahr werden kanst, und gleiche Meynung von ihme fassest, wie die Braut,

Hohel.

Hohel. Sal. 5. der Zweck dieser innern Erleuchtung ist, daß es dich eines so heiligen Gemahls geluste, und du am Ende der Prüfungszeit neben ihm stehen dörfest in köstlichem Gold aus Ophir, in wohl-bewährter Liebe GOttes.

Es muß ein reines Aug seyn, das den König in seiner Kron zu sehen gewürdiget wird; eine rechtschaffene Liebhaberin, die lauterlich wünschet und beständig verlanget mit JEsu Willen verbunden, und eben dadurch mit GOtt vereinigt zu seyn, auch mit Verlust alles des Liebsten im Himmel und auf Erden, daran sie einigen Gefallen haben könnte.

Wer seine blinde Unerfahrenheit erkennet, und deswegen Tag und Nacht zu GOtt weinet und flehet mit bitterem Klagen, daß ihm Christi Herrlichkeit so lange Zeit verborgen bleibe, dem giebet GOtt einen hellen Schein ins Herz, und der König der Ehren offenbaret sich ihm in klarem Verstand des Evangeliums, einem jeden, der sich ernstlich zum HErren bekehrt, dem wird die Decke abgenommen, also, daß die stolze Vernunft sich schämt ihren Kopf weiter hin zu schüttelen über Christi Sinn, den sie sonst weniger als nichts achtet.

§. 4. Als lang das Gemüth mit der Creaturenliebe verbildet ist, und der GOtt unsers HErren JEsu Christi, der Vater der Herrlichkeit noch nicht erleuchtete Augen gegeben, ist man untüchtig von der unbeschreiblichen Schönheit des Liebsten zu urtheilen, es ist ein gewisser innerlicher Geschmack, den kein Mensch geben oder nehmen kan, ein Erdmann gaffet das Irdische, Sichtbare an, wird davon verstrickt und kommt um; es muß ein himmlisch Wunderauge seyn, das JEsum kenne, wie er gestaltet seye, und durch diß Anschauen ewiglich lebe, ohne dieses neu-geschaffene Aug wirds der sinnreicheste Kopf nicht weit bringen; auch wirds der alten Natur allzumühsam auch nur sieben Minuten lang an den unendlichen, schönen, lieblichen, fürtreflichen Christum zu gedenken; wie etwa ein begnadeter Pfarrer an dem groben Landvolk mit bitterem Herzenleid erfahren muß, wann ers mit keinem Lieb darzu bringen kan, daß sie voraus an Sonntagen an der schmackhaften Liebe GOttes sich ergötzen, da sonst einfältige Layen in gewisser Weise geschickter wären das Geheimniß Christi zu empfahen, als die Fürsten der Welt, Matth. 11: 25. ja die Anfänge eines aus der Sünde zu GOtt einkehrenden Christen sind fürtreflicher als der höchste Gipfel, dahin ein Weltweiser gelangen mag.

Nur erleuchtete Augen können die Schönheit des Bräutigams sehen.

§. 5. Die Nebenbuhler verderben manche Seele, als da ist 1. die Welt in ihrem Hurenschmuck, diese grosse Hur Babel spendiert Ehre, Lust und Geld aus, das ist die Morgengaab, womit sie die Dohren fahet, zu Fall bringet und erwürget, daß sie, ach leyder! nie erfahren, wie schön und gut JESUS sey. 2. Das Fleisch, der alte Mensch verstrickt ebenfalls die Herzen, die faule Hex mit ihren geschminkten Wangen und liebkosenden Zauberblicken, daß sie schaarenweise ins Netz fliegen und umkommen. 3. Die Schlange, wider deren Arglist Paulus geeiferet hat mit göttli-

Die Nebenbuler, als Welt, Fleisch, Satan.

chem Eifer, 1 Cor. 2. diese giebt glatte Wort und hat eine geschliffene Zunge, pfeift süß, und verrucket vieler Sinnen von der reinen, keuschen Liebe zu Christo; beredet die Welt, sie könne auf ihrem Weg auch GOtt dienen und in Himmel kommen zu GOtt.

finden bey vielen mehr Gehör als JEsus, aber zu ihrem Verderben.

§. 6. Es läßt zwar JEsus die Leute nicht ungewarnter Sachen zur Höll fahren; Er winkt ihnen auf den Verlaugnungsweg, auf welchem sie des eingeschlungenen Gifts quitt werden könnten: Allein Satan findet mehr Gehör, es dunkt sie ein höflicher Buhler zu seyn, der nicht so hart und streng sey, und auch was erlaube, was einen geluste: Endlich aber läßt die Verführung tödtliche Angststiche, wütendes Schlangengift in der armen, betrogenen Seele zurück. Wie etwa treulose Betrüger goldene Berge und alles Guths versprechen, wo sie denn einmal die Person im Garn haben; da ist alles das Widerspiel: Also zeiget Satan jetzt nur ein Weiber-Antlitz, Haar und Hände, aber endlich fühlen alle, die dem Lugner sein Lockaas anbeissen, seine Drachenhörner, Löwenrachen und Klauen: Ach, daß du den Betrug in Zeiten merktest, deine Augen und innere Sinnen davon abwendetest von diesem höllisch-verstellten Basilisken, auch Herz und Ohren vor diesem Syrenengesang verstopftest, und deine Liebe ihnen völlig entrissest.

Das zwölfte Capitel.

Wiederholte Vorstellung der Fürtreflichkeit des Bräutigams, und wie und wodurch man ihn erlange.

In JEsu seynd alle Schätze.

§. 1. Der Vater im Himmel hat mich auch beeydiget, wie Abraham seinen Knecht, daß ich beym Brunnen des Evangeliums seinem Sohn eine Braut suche; dessen Schönheit und Holdseligkeit also ausnehmend ist, daß kein Engel oder Mensch sich satt an JEsu sehen oder hören kan. JEsus übersteiget alle Wünsche und Begierden unendlich, an ihm haben genug.

Er ist aus göttlichem Stamme,

§. 2. Er ist Fürnehm, aus göttlichem Stammen, sein Haupt ist golden, der grosse Jehova ist sein Vater, dagegen die gröſten Monarchen Staub und Asche sind. Suchest du Schönheit, JEsus ist weiß und roth, Hohel. 5. als GOtt-Mensch, seine Augen sind zwey Sonnen, die zarteste Liebe, Gunst, Wohlseyn, Freundlichkeit ausstralen; der Himmel muß gegen Christi Schönheitsglanz erbleichen, und der Mond sich schämen.

Hättest du gern einen freundlichen, feinen, sanftmüthigen Bräutigam, Ps. 45: 3. das ist JEsus, es ist nichts von innen und aussen an ihme zu scheuen, er ist aller Liebe werth, die Süßigkeit seiner Reden ziehen das Herz an sich, erfrischen den welken Glauben wie ein Himmelsthau; es flieſſen Honigbäche aus seinem Mund und Herzen, als einem süssen Lebensbrunn todtne Seelen ins Leben zu bringen: Er ist ein Meer der Liebe: Selig sind die Augen, die JEsum sehen, und die Ohren, so ihn hören. In den Geschöpfen ist alleweil etwas unvollkommenes, daß man wünschte es wäre an-

anderst; Aber in JEsu ist nichts unliebliches, schlechts, herbes, sein Joch ist sanft, es ist mehr Vollkommenheit, als ein Mensch mit allen seinen unersättlichen Begierden wünschen kan. Wie freundlich gehet er mit einer liebhabenden Seelen um, er lockt sie in sein Herz-einschmelzende Liebesumarmungen, meine Schöne! meine Schwester! meine einige Daube! förchte dich nicht, deine Sünden sind nirgends mehr zu finden; ich bin dein Heyl. O welch eine Freude!

§. 3. Begehrst du Reichthum: Alles, was die Welt hat, ist die armseligste, elendeste Betteley gegen dem, was JEsus hat; nicht nur alles auf und in der Erden, alles in allen Meeren und Abgründen, sondern alle Königreiche in allen denen unzählichen, unendlich-weiten Regionen der Himmelen sind sein; alles was da lebet und webet, hat der Vater unter seine Füsse gethan, Ps. 8. alle hohe Himmelsfürsten betten ihn tieffest an, und erkennen JEsum vor ihren HErren. reich.

§. 4. Lüstert dich nach Ehre: JEsus ist der Brunne alles Segens, sitzt zur Rechten der Majestät, vor ihm müssen sich bücken alle Könige, Eph. 1: 20. 23. Phil. 2: 9-11. Er will dich auch zu einem himmlischen König und Königin machen, und zu sich auf seinen Thron setzen, Ps. 45. Offenb. Joh. 3: 21. vor seiner Gewalt erzittern Höll, Drach, Tod und Sünd. hochangesehen.

§. 5. Wünschest du dir einen Tugendsamen, Liebreichen, Verträglichen, bey dem du deine Tage in seligem, süssem Frieden hinbringen könnest? JESUS ist der Spiegel der Heiligkeit GOttes, ein Muster und Ursprung aller Vollkommenheiten, das unschuldige Lämmlein, 1 Petr. 2: 22. seine Lippen triefen vom Myrrhenöl des H. Geistes in seinem bittern Leyden ausgepresset, dich zu wärmen, stärken, unverweslich und unsträflich zu machen, wie alles an JEsu von Heiligkeit glänzet. Sein Herz ist ein brausendes Meer der Erbarmungen. JEsus ist die ewig-versiegelte Liebe des Vaters, das Wunder des Himmels, die Zierde der Engelen, die Anmuth, Süßigkeit, Heiligkeit und Menschenliebe, selbst alles was mit Recht an den Creaturen hochgeschätzt wird, das muß vor diesem von ewiger Gottheit hell-glänzenden Himmelskönig verschwinden. tugendvoll,

Kenntest du nur einmal JEsum recht; gewiß du wurdest alle innere und äussere Drangsalen seinetwegen in stiller Demuth und gründlicher Liebe hinüber geben lassen, deiner selbst wenig achten, auf des himmlischen Vaters allein gute Stund gelassentlich warten, bis es ihm gefalle, daß dich seine starke Hand in den Garten Christi verpflanze, damit du der Einflüssen seiner Gnaden theilhaftig, und von der Herrlichkeit seiner Erkanntniß und Liebe nach und nach eingenommen werdest: Mein liebes Herz! fahe es an wie du willt; Nichts vermag dich so schnell von der Sünd entbinden als Christi Augen.

§. 6. Nimm denn JEsum an, dann es kan dir und mir nichts zukommen, deß du so hoch bedürftig seyest: Ich bin vom Cananitergeschlecht, habe sein gar nichts angenehmes, kein Aug erbarmet sich mein, ich liege als Vermahnung JEsum anzunehmen.

eine abscheuliche Aftergeburt auf dem Feld, alle Sünden laufen über mich hin, habe nicht ein Fätzen die Schand meiner Blösse zu decken; Meine Ehrenstelle ist eine Sclavin des häßlichen Weltfürsten zu seyn.

Jetzt buhlet JEsus um mich: dunkt dich das ein geringes? 1 Sam. 17: 23. wie unendlich unmäßig verliebt muß er seyn in mich: Meine Mißgestalt treibt ihn nicht ab: Er steiget vom Thron seiner Herrlichkeit, thut eine so weite Reise aus Liebe zu mir und stirbet für mich: Ein irdischer Liebhaber kan wohl vor Liebe erkranken, sein Leben wagen, seine Liebe zu bewähren: Aber o erstaunliche Wunderliebe Christi des Lamms; Es läßt sich erwürgen, schlachten, am Feuer braten, damit es uns mit seinem Blut wäsche und mit seinem Geist salbe: Er steckt sich in Kerker, Band und Eisen, damit er für uns bezahle und uns frey mache: O Wunderbräutigam, der Leib und Seel, Blut und Leben daran setzt, daß er mich zu seiner Braut kriege: Wo thäte das ein Gesell vor die brävste Königs-Tochter?

Wie wohl es eine Seele bey JEsu haben werde.

§. 7. Schliesse daraus wie wohl es dir seyn werde bey GOtt dem Vater, der seinen einigen Sohn aus Liebe für dich hingiebt, und wie gute Sach du werdest haben bey einem so heftig und unveränderlich verliebten Bräutigam: Was kan er dir wohl abschlagen, wie zärtlich wird er dich halten, nachdem er dich mit so unausdenklicher Mühe, und mit so grausamen Unkösten errettet, daß er dich ewig habe.

O Seele! JEsus ist ein milder HErr, er giebt einen herrlichen Brautschatz, daß ein verständig Herz wohl zu frieden seyn kan: Auf den Handklapf giebt er so bald den Trauring, den heiligen Geist der Kindschaft, der Erbschaft, der Herrlichkeit der dirs offenbaret, wie lieb dich JEsus habe; Er giebt dir sein gold-gesticktes Hochzeitkleid, so mit seinem Blut gefärbet ist, deine Sündenblösse zu decken; darinn gefälleſt du ihm, und kanst prangen; Er umhängt dich mit solchen Perlen und Kleinodien, darob die heilige Engel erstaunen; in seinem Hause hast du die beste Speise und Trank; alle Creaturen müssen dir aufwarten als des HErrn Dienstboten, Hebr. 1: 14. was JEsus im Haus und heim hat, ist alles zu deinen Diensten.

JEsus wird dir zu lieb grosse Wunderthaten thun, Hos. 2: 16-20. Friedenreich ist seine Beywohnung, dann er ist der Fürst des Friedens; Er deckt deine Schwachheiten zu und ist dir gnädig; Das ganze Hohelied bezeuget, welch ein freundlicher HErr er sey, und was das Herz allermeist erfreuet, ist, daß das gute Leben kein End hat, Röm. 8: 32-39. am Jüngsten Tag wirds prächtig hergeben, wann alle Morgensterne zusammen jauchzen, und alle Kinder GOttes jubiliren.

Recht brünstige Liebe bringt einen eher zu JEsu als vieles Studiren.

§. 8. O selige Zeit! da kein Trauerwölklein mehr ist: Ach könnte ich nur JEsum haben, den wahren GOtt und Heyland, koste es auch was es wolle?

Antw. Mit Lieben kommst du viel weiters als mit Studiren, hier gilt auch insonderheit, daß du nicht mit Werken umgehest, sondern glaubest der

Liebe

Liebe GOttes und Christi; Einfalt und Demuth befördert dich dazu, manche Seele, die den Zug des Vaters empfindt, begiebt sich in schwere Gesetzesarbeit, an statt, daß sie mit stiller Aufmerksamkeit der sanften Bewegung der Gnade sollte fein kindlich folgen in herzlichem Vertrauen auf das allergetreueste Vaterherz.

Da will sie erst mit eigener grosser Mühe erwerben, was ihr schon von Christi Himmelfahrt, ja von Ewigkeit her bereitet war; da sucht sie mit unzahlbaren Bemühungen, was ihr in Christo allbereit beygelegt ist; sie will vom Himmel herab, und aus dem Abgrund herausholen, was doch so nahe im Mund und Herzen ist, Röm. 10: 1-11. Indessen muß der allein gute GOtt mit seinem Werk inne halten, bis der Mensch mit seinem Gewirk und eigenen Thun zu Ende ist. In der Gesetzesangst und Treiben verlieret man die Spur in die selige Ruhe Christi und dem starken Frieden GOttes, man lauft hin und her, wie ein verirret Schaaf im Nebel immer am alten Ort.

§. 9. Es war ein Jüngling, der wollte auch GOtt haben, wie du jetzt, er meynte aber, der nächste Weg dazu sey ein strenges Nachsinnen, davon ward ihm der Kopf so heiß, daß er hätte mögen zerspringen, wobey das Herz schwach uud kalt bliebe, da er nun in schwerem Kummer sehende, wie wenig Nutzen ihm seine Kopfarbeit brächte, gar anstunde, nicht wissende, was da anzufahen sey; siehe! da gab ihm die Gnade ein, (die Gnade, so ihn weit mehr suchte, als er sie) er soll sich nur verlaugnen, seinem Willen in allen Dingen absterben, sein Herz von Weltbegierden ausleeren, sich dem Willen GOttes stäts unterwerfen, so werd der reiche GOtt und seine arme Seel auf diesen finstern, verborgenen Steigen der Verlaugnung sein selbst wohl einander begegnen und zusammen kommen; welchem hochtheuren Rath des getreuen Wegweisers, des heiligen Geistes, er auch ohne ferneren Anstand mit redlichem Gemüth gehorchete; Sagte seiner Ehre, Reputation, Menschenwillen, Lust und Nutzen ab; wandte sich zu GOTT mit herzlichem Sehnen, daß er doch seinen Willen durch, in und an ihm vollbringe: Dieser einfältige, schlechte Gehorsam brachte ihm gleich im ersten Anfang unbeschreiblichen Nutzen und häufige Früchte neben einem unaussprechlichen süssen Geschmack der Süßigkeit GOttes, der ihn dermassen einnahme, daß ihm seine zuvor so sehr beliebte Anklebigkeiten ekelten, er ward ihr ohne Kampf los; ja es wurde ihm eine höllische Pein und Verdruß gewesen seyn, wieder dahinzu kehren.

Wird mit dem Exempel eines Jünglings dargethan.

§. 10. Wann nun die Weltweise und Schriftgelehrte so herrliche heilige Gnade an den Geringen und Ungestudirten merken, so stutzen sie, nicht wissende, was davon zu urtheilen sey: Sie haben die Weisheit lange Jahre mit vielem Kopfbrechen, auch merklichen Unkösten in vielen hundert Büchern und Schriften gesucht, weise, hoch berühmte Männer gehört, gleichwohl ist ihr Herz leer vom Reich GOttes und kraftlos, der Sünde unterworfen geblieben; dagegen sey der Lay, die Layen kaum ein A, B, C, Kind,

Layen machen manchmalen Schriftgelehrte zu schanden.

in Vergleichung ihrer berühmten Geschicklichkeit, und bringe gleichwol solche tiefe Geheimnissen vor, vom himmlischen Bräutigam, mit so klarer Gewißheit, die sie nicht begreifen können. Bleibts nun bey sothaner Verwunderung, so ists gut und noch zu hoffen, dem sich also Demüthigenden werde Gnad widerfahren.

Die Forcht GOttes muß den Schriftgelehrten Einhalt thun, sonst gehet es übel.

§. 11. Wo aber des HErren Forcht einen Gelehrten nicht zurück hält, da gehets gar zu übel, das aufblähende Wissen, der Hochmuth erbost sich, kan GOtt nimmer die Ehre geben, daß er der wahre Himmelslehrer sey, der erleuchte, himmlichen Verstand gebe, wem er wolle; das gestehet ein Hochgestudierter nicht leichtlich, noch daß er sich beugen könne und erkennen, es stehe ja Christo dem göttlichen Bräutigam frey ihn vorbeyzugehen, ihn in seiner Studierstuben hausen zu lassen, und derweilen seine geheime reine Liebe einem Layen anzuvertrauen.

Eben hieraus erwachsen in allen Religionen die bitterste Verfolgungen wider die Braut Christi; was ihr dero Gespons offenbaret, und schenket, muß Quäckerey, Enthusiasterey seyn: wiewol es mit klarer heiliger Schrift bewiesen mag werden, zumalen das äussere Wort und der heilige Geist beständig übereinstimmen, von einem aber, der seinem eigenen Witz voll ist, mag keines nimmer begriffen werden, 1 Cor. 2: 14. Darum kehre dich nicht an der Welt Vorurtheile, ein Bräutigam wie JEsus, ist wohl werth, daß man etwas seinetwegen leyde; Nimm du deinen so verachteten Heyland vom Kreutz in deine Armen, umfasse ihn, scheue es nicht, wann schon etwas von seinem Blut, Schweiß und Thränen an deine Haut und Kleider kömt, das wird eben deine herrlichste, sonnen-glänzende Zierde seyn an der Hochzeitfreude Jerusalems, und den darauf folgenden Ewigkeiten.

JEsus ist der beständigste Freund und Buhler.

§. 12. Der GOtt der Liebe, der für dich gestorben ist, der ist wohl der allerbeständigste Freund und Buhler; Er sendet einen Anwerber, einen Liebesbrief über den andern, er thut bald bey dieser, bald bey jener Seelen Anwerbung, achtet mans nicht, so giebt ers doch nicht auf, er gehet nicht fort, seine Treue verschwindet nicht wie ein Morgenthau: Er bietet sich wiederum an, und nimmet die kommende Seele mit Freuden auf, gehet dir entgegen mit den Regungen seines heiligen Geistes, dich in seine innige Gemeinschaft hineinzuleiten; Er schickt die Präsente und Geschenke, Gaaben über Gaaben dein Herz zu gewinnen, er verweiset dirs, warum du so hart seyest gegen ihm, ihn so lang aufzuhalten, und dein Heyl so grob zu verscherzen, seine theure Liebe.

Wie ein Jüngling einer Braut Tag und Nacht nachlauft: Also suchte dich JEsus des Nachts auf dem Oelberg, und des Tags auf der Schädelstätte, deine Seele zu seiner Braut zu haben; Im Evangelio kommt er zu dir in seinem göttlichen Schmuck; Sein Hochzeitkranz ist aus lauter Gnade zusammen geflochten; die Krone seines Haupts ist die Daube, der heilige Geist der Sanftmuth, der vorbittenden, seufzenden, girrenden, mitleidigen Barmherzigkeit. Sein Purpurrock ist das Blut der Erlösung, seine goldene

goldene Ringen, Edelgestein und Perlen sind seine blutige Striemen und Tropfen an seinen Fingern; seine Kleinodien sind GOttes Wundenmale, womit er dich in sein Herz eingegraben. Jetzt fragt er: Willt du mich, arme Menschenseele! wer du auch seyest? Wer mich zu seinem Antheil erwählet, der soll mich haben.

Das heilige Leben der Braut mit dem Bräutigam JESU.

§. 13. Ich bin hie im Namen des HErren Himmels und der Erden, dich zu bereden, daß du dein Herz mit Christi Herz vermählest, deine Liebe auf GOtt richtest, dein Gemüth, so bald dich etwas will beunruhigen, mit dem Glauben an seine Gegenwart und allwaltende Vorsehung befriedigest, und dich mit dem, was GOtt ist, will, hat und thut, stäts begnügest; alles in der grossen Haushaltung der Welt gehen lassest, mit JEsu deinem herz-vertrauten Gemahl in der liebreichen Schoos des Vaters stille ruhest mit einer völligen Verlaugnung deines eigenen Willens und Vernunft oder vielen Nachsinnens, dem was dir widerfährt. Wie eine sothane Braut Christi zu sagen pflegte: wann sich was Verwirrtes zutrug und gefährlich aussahe: Seyd stille, Kinder! haltet das Maul, bettet, der allein weise GOtt siehet schon einen seligen Ausgang, welche besänftigende Hoffnung sie auch niemals ließ zu Schanden werden.

Eine jegliche Person, die eine Braut JESU seyn will, solle sich entschliessen ob ihro dieses Leben gefalle?

§. 14. Wie ists? Gefällt dir ein solches Leben? GOtt heißt mich dich fragen, willt du mit mir ziehen zu JEsu? Sagst du, wie die hochweise Rebecca: Ja ich will ziehen? GOtt hat schon bey ein und andern zu meiner Anwerbung Glück gegeben. JEsus ist ein so wunderbarer Bräutigam, daß er eine jede verlobte Seele also lauterlich und brünstig liebet, als habe er nur diese einige auf der ganzen Welt, woraus denn seine wahre, ewige, allenthalben gegenwärtige Gottheit erhellet: Was denn von Anbeginn der Schöpfung in allen Brautgeistern Gutes ist gewirkt worden, das alles fliesset zuletzt zusammen in eins, und macht die herrliche Stadt Jerusalems aus, das Weib des Lamms, Off. Joh. 21: 9. 10.

Entschliesse dich nun, du hast Jahre und Tage Zeit genug gehabt dich zu besinnen; Rebecca Leute wären mit zehen Tagen zufrieden gewesen, welches ihnen aber der fromme Knecht nicht zugeben wollte, und hast du noch nicht genug mit der Welt geburet? Jer. 3. Was brauchts noch lange Abletzen mit den bösen Geistern? Sie behalten dich zuletzt wohl gar. Oder meynest du, Rebecca habe mehr Ursach gehabt zu Isaac zu eilen als du zu JEsu? Es wird dir nicht alleweil ein so groß Glück zu Handen kommen; es ist noch um ein kleines, so wirds ewig verscherzt seyn.

O du schön-blühende Jugend, bring doch deine Morgengaab keinem andern, sonst wirst du viel Schmerzen haben, 2 Tim. 2: 22. Ps. 16: 4. dein warmes Blut walle doch für deinem GOtt für die ewige Schönheit. Eine so selige Verlobniß kan nicht allzufrüh geschehen, niemand ist zu jung, JEsum über alles zu lieben, eine so selige Ehe kan nicht zu lang währen.

Das

Das dreyzehende Capitel.

Freywerbung an die Braut: Samt Vorstellung der hohen Glückseligkeit, welche dieselbe in dieser Ehe genieſſen wird: Und den Mitteln wodurch man zum Beſitz des Bräutigams gelanget.

Anrede des Freywerbers, an die künftige Braut JESU.

§. 1. Ach soll ich mich neigen, loben und anbetten den GOtt unsers HErren JEsu Christi, daß er seine Barmherzigkeit und Treue nicht verlassen habe an meinem HErren Christo, und daß er Gnad gegeben habe zu meiner Reise, und mirs gelingen lassen, und mich auf den rechten Weg geführt? Soll ich mit dieser freudigen Bottschaft im Himmel vor GOtt unter den heiligen Engeln erscheinen? Werthe Seele! Wer du immer seyest und wie du auch heissest; Sag mirs an, bist du diejenige, die an meinem HErren JEsu Treue und Liebe beweisen willt, daß du von nun an allem absagen und JESU allein anhangen und gehorchen wollest: Wo aber nicht, so sage mirs an, daß ich mich wende zur Rechten oder zur Linken.

Bedenks wohl, du hast je schon das Taufwasser zum Pfand auf diese Ehe hin empfangen. GOtt der Vater hats seinem Sohn befohlen, daß er dich heyrathe und gesprochen: Mein Sohn! wann eine Seele zu dir kommt, daß sie gern dir leben und sterben, und innigst mit dir vereinigt werden möchte, so nimm sie an, geb wie schlimm, krankmüthig, häßlich, bös und unartig sie sey, stoß sie nicht hinaus, diß Gebott gebe ich dir. Und JEsus der Leutselige ist dessen von Herzen wohl zu frieden, giebt das Jawort von sich, und spricht: Mein Vater ich will die kommende Seel nicht abweisen, ich sehe nicht an ihre haß- und höll-würdige Gestalt, sondern dein Gebott, damit die Welt erkenne, daß ich dich lieb habe, will ich sie mit nichten hinauswerfen, sondern freundlichst begegnen, Joh. 6: 37.

Ist nun die Sach auf deiner Seiten auch richtig; so nehme ich GOtt zum Zeugen über dich, daß du Christo aufrecht und redlich versprochen, und ihn zur Ehe genommen: So füge nun der heilige Geist euere Hände in einander und verschaffe, daß es zu beyden Seiten ein ewiges Ja bleibe. Mensch! der HErr kennet dein Herz, so nimm ich nochmalen alle Umstehende, auch Himmel und Erden, die ganze Gemeind GOttes in der streitenden und triumphierenden Kirch zu Zeugen.

Weilen niemand was darwider einzubringen hat, dein Gewissen dich keiner Falschheit oder noch währenden Freundschaft mit Christi Feinden beschuldigen, alle alte Bubler, Welt, Satan, Fleisch von dir abstehen und bekennen müssen, du habest sie in allem Ernst aufgegeben, also, daß sie weder Recht noch Ansprach mehr an dir haben, indem du auch alles, was von ihrem Höllenkram noch in dir versteckt seyn möchte, oder sonst ins Herz schleichen wollte, dieser verzweifelten Betrügerin wieder hinschmeissest in ihren Rachen.

Also

Also bestätige GOtt was er an dir gewirckt hat, und dein Anfang sey im Namen des HErren, der Himmel und Erden gemacht hat, der Glauben hält ewiglich. Er vereinige dein Herz mit dem süssen Bräutigam Christo; Er gebe dir den heiligen Geist zu deinem Mahlschatz, daraus du durchs Gebett grosse Gnade nehmen könnest in dieser geistlichen recht heiligen Ehe nach JEsu Willen zu leben, und Früchte der Gerechtigkeit zu bringen, daß ihr euch untereinander ewig liebet in himmlischer Freud und Seligkeit, Ps. 23. v. 84. O ewige Glori!

§. 2. Diese Ehe ist warlich im Himmel gemacht, alle Hochzeitfreuden der Grossen sind ein Puppenwerk dargegen; Hier können keine Glückwünschungen allzuhoch stilisirt noch zu majestätisch seyn; der ganze himmlische Hof gratuliert beyderseits, alle edle Fürsten und Grosse des Reichs flechten dir und ihrem König herrliche Ehrenkränze: was liegt daran, wann deine zarte Liebe zu deinem neuen Bräutigam von einem geringen Weltpöbel verlachet wird, und die unwissende, ohnmächtige, antichristische Rotte dich scheel ansiehet. Inzwischen sind die Cherubim und Seraphim überaus beschäftiget das allerköstlichste Abendmal der Hochzeit des Lamms zuzurüsten, und es wird an keinem fehlen, was GOtt geredt hat. Hohe Glückseligkeit, welche die Braut in dieser Ehe geniesset.

Ja gleich jetzt bereitet der heilige Geist eine göttliche Morgensuppen, wovon die Verlobte auf ihrem Pilgrimsweg gestärkt wird: Erlösungstrauben, Gnadenäpfel, Weinflaschen; Freyheit vom Gesetz der Sünden und des Todes, überflüßige Lust alles zu thun und zu leyden, was nur GOtt gefällt; liebreiche Andacht, völlige Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen, friedsames Vergessen alles Vergangenen, Sorgen-freye Ruhe fürs Künftige, eine schmackhafte Beschauung des gekreutzigten Heylands, ein inniges Nahen des Herzens zu GOtt, ein wahrhaftiger, unaussprechlicher Genuß Christi, welche der entblößte leere Wille allein umarmet. HERR JESU!

Wie muß doch einer Seelen seyn!
Deren Liebe zu dir rein,
Die nichts wünschet, nichts verlanget,
Dann nur dich, dem sie anhanget,
Mehr dann alles bist du ihr,
Was sie sucht, findt sie in dir.

Diß hohe Guth des Genusses und der Erkanntniß Christi kan die ewige Majestät allein geben aus lauter Gnaden; alle Werke und Leyden der Menschen reichen hier nicht zu, daß sie es sich erwerben können.

GOttes unbegreifliche Barmherzigkeit tractiert die in Christo verliebte Seele so herrlich in seinem Gnadenreich, daß sie in sanfter Gemüthsstille und Klarheit Früchte des ewigen Friedens haben und essen darf, wozu kein Eigenwilliger sein Lebtag den Weg findet, Röm. 3:17. Diese Morgen-Suppen ist schon was so Glückseliges, daß es ein Vorgeschmack der ruhigen Ewigkeit heissen mag, so mehrentheils in den Schüsseln der Bedrangniß

und mancherley Anfechtungen von dem höchſten König und Bräutigam aufgetiſchet wird, nachdem die erkaufte Seele wohl gepanzerſeget, von unlautern Begierden frey, und von unnützen Gedanken rein worden; In dieſem Eßſaal iſt die Seele vor geiſtlichen und leiblichen Feinden ſicher, weil der ſtarke GOtt Zebaoth darinn iſt.

Dahinein begiebt ſich die begnadete als in ihre Veſtung, wann ſie von der Sünd angegriffen wird: Ein hinein in GOttes Kammer, die dir JEſus aufgethan; darinn hält ſie ſich ſtille im Wohlgefallen GOttes, wie Noa im Kaſten, bis daß das Ungewitter fürüber iſt: Hie kan ſie das Leyden vergeſſen, und genießt auch in der gröſten Unruh, Schwachheit, Finſterniß, ſüſſe Ruhe; wie eine treue Braut nichts kräftiger tröſten und beherzt machen kan, als der Beyſtand und Gegenwart ihres Geliebten, dem ſie ſich ganz anvertraut, und das Kleinſte eben wie das Gröſte übergeben: Wann ſie den nur in der Nähe weißt, ſo wird ſie muthig, wiewol ſie ihn nicht ſiehet, und ſchickt ſich leicht in alles.

Wäre eine ſothane Verlobte auf dem ungeſtümmen, weiten Meer, in einem zerbrechlichen Kahn, ſie hätte aber ihren Liebhaber bey ſich zum Steurmann, ſo hat der grimmigſte Sturm ſo viel als nichts zu bedeuten; ſie ſitzet in heiligem Stillſchweigen vor ſeinen lieblenden Augen, und erwartet in ſteifem Vertrauen einen freudenreichen Ausgang, ſintemal ſie weiß, daß JEſus GOtt iſt, der ſich nicht ändert, noch jemals in einiger Sach irren kan: O Seele! der die Liebe und dieſes alles iſt, der fürwahr nichts anders wollen und ſuchen kan als dein Allerbeſtes.

Wage es nur, traue deinem GOtt, laß dich hinfahren in ſeine liebreichſte JEſus-Hände, du wirſt gewiß nicht erſaufen noch umkommen, ſein Wort und Natur iſt dir Bürg darfür; Förchte dich nicht, ſonſt verlierſt die Brautkron, die dem Glauben aufgeſpart iſt, freue dich der groſſen Gnad und entſetzlichen Seligkeit, zu deren dich JEſus beförderet, indem er ſich nicht ſchämet dein Bruder und Bräutigam zu heiſſen, Hebr. 11: 16. Liebe hat ihn dazu getrieben, darum zweifle nicht an ſeiner beſtändigen Zuneigung, brauche getroſt dieſe großmüthige Glaubensſprach: JEſus iſt mein, und ich bin ſein, Hohel. 2: 16.

Dankſagung. §. 3. Danke, rühme, ſinge, ſpringe, Luc. 1: 46. 47. o Menſch! JESUS freuet ſich über dich, Luc. 15. Zeph. 3. Eſaj. 62. ey, warum wollteſt du dich nicht über ihn freuen, Eſaj. 61. Phil. 4. ſein Reichthum, Schönheit, Güte, Leutſeligkeit, Vollkommenheit andern anpreiſen, es gehet dir nichts ab, vielmehr gewinneſt du unendlich, ob du auch unzählige Schaaren Chriſto zuführeſt, Hohel. 5: 15. was wollteſt du armes kleines Fiſchlein alleine thun in dieſem Meer der Süßigkeiten.

Wie man ſeinen verirrten Nebenchriſten zu. §. 4. Triffeſt du demnach ein verirret Herz auf deiner Lebensſtraſſe an, wie du bald an deinem Nachbar und Nachbarin dergleichen finden wirſt, ſo erinnere ſie, daß ſie im Tauf und heiligen Abendmal Chriſto die Ehe verſprochen; Frage ſie, warum ſie bundbrüchig werden, und Chriſto ihr Verſpre-

sprechen nicht halten? Ob etwa Teufel, Welt und Fleisch, JEsum bey ihnen verunglimpfet, als ob sein Joch hart und seine Last schwer sey, und was diese Nebenbuler, Seelenmörder und Betrüger denen Unvorsichtigen sonst Schlimmes einblasen, damit sie selbe bey sich behalten im ewigen Feuer; Sag ihnen frisch, du könnest ihnen weit bessern Bericht ertheilen, es sey fürwahr tausendmal mehr Gutes in JEsu, als Engelszungen auszusprechen vermögen; sie könnten es jetzt kaum glauben, und ob mans ihnen schon anzeigte, sie sollens selber erfahren. recht brinnen gen könne.

Frage sie, ob sie bessers hoffen beym Satan und seiner blinden Braut der Welt? Ob ihnen JESUS etwa zu gering sey, ob sie einen fürnehmern Bräutigam erwarten, der um ihre Seelen buhle: Jemehr du beredest, je angenehmer und willkommener wirst im Himmel seyn, o wie brannte Paulus vor Begierd, so viele jungfräuliche Herzen Christo darzustellen, als Sternen ohne Zahl; der Erdkreiß war ihm zu eng.

§. 5. Hierzu mag wohl das gesegneteste Mittel seyn ein göttlicher Wandel: Eines Königs Braut muß auch einen königlichen Geist haben, nicht lumpicht, garstig aussehen, von groben unhöflichen Sitten, das wäre dem König eine Unehre, als wäre er arm oder karg, das halte deinem JESU vor, du müssest heilig seyn, es gehe gar nicht an, daß du anderst geartet und gekleidet seyest als königlich und göttlich, es wäre seiner Majestät und dem ganzen königlichen Hause eine Schande, wann seine Liebste nicht mit Heiligkeit angethan wäre; Nachdem er dich einmal lieb gewonnen, sein Blut und Leben an dich gewandt, so solle er dich aus seinen unerschöpflichen Schätzen, mit dem geistlichen Brautschmuck zieren, Joh. 15: 8. 16. Röm. 6: 11. 22. 7: 4. 6. Col. 3: 10. 17. 1 Petr. 3: 4. Ps. 45: 9. 10. 14. Das Mittel dazu, ist ein göttlicher Wandel.

Wie sollte ich länger den Sünden dienen, die meinen Ehemann gekreutziget, was wurd man sagen von einem Weib, das die Meuchelmördere ihres Manns herbergete, Freundschaft bewiese. O wehe!

§. 6. Bist du demnach GOttes Braut, so trachte aus Liebe zu deinem GOtt, 1. heilig, rein, unsträflich zu seyn, wie JEsus ihm ganz gleichförmig aus der alleinigen lautern Absicht ihm Ehre und Freud zu machen. Die Braut JEsu solle trachten ihrem Bräutigam gleichförmig zu werden.

Dein Wunsch seye herz-innigst, daß du deinem liebsten JEsu möchtest aller Schönheit Ausbund seyn, und dem Unbefleckten noch hier auf Erden aufs reinest geschmückt entgegen gehen,

Ich wünsche, daß ich ihn erfreue, wie dort Jerusalem das Neue,
Wie das verwahrte Paradeis, das nie von einiger Unruh weiß,
Und wie der schöne Himmelssaal,
Voll Licht und Wonne, Glanz und Stral.

Vergnüge dich nicht mit einem und andern Buß- und Glaubenskämpfen, und daß du viele Verfolgungen von Sünd, Satan und Welt erlidten, auch wohl die Süßigkeit des Namens JEsu mannichmal geschmäcket, und viele scharfe Läuterungen durchgegangen; stehe nicht dabey

ſtill, ringe aber noch beſtiger wie die liebe Sulamith mit anhaltendem Betten und Flehen nach einer noch weit genauern Gemeinſchaft mit Chriſto; bis du als ein Siegelring in ſein Herz und auf ſeinen Arm eingegraben biſt, ja ſelbſt an dieſer flammigen Liebesonn wie Wachs eingeſchmolzen, das deutlichſte Präg und lebendigſten Eindruck von des Bräutigams Bild in dein Herz und ganzes Leben zu empfahen, aus ſeinem Herzensbrunnen den Himmels-ſüſſen Liebesmoſt zu ſaugen, und in ſeinen Armen zu erwarmen; ruhe nicht bis dich JEſus wie ſeiner Liebe Abſchilderung an ſeinen Hals hänget, und mit dem Arm ſeiner alles Heyl wirkenden und belebenden Kraft ſeiner Auferſtehung und Herrlichkeit innigſt verbindet, mithin deine Seligkeit in eine ewig-beſtändige Sicherheit ſetzt, alſo, daß du mit gutem Muth ſingen könneſt:

1.

O wie ſollt ich mich nicht freuen,
Weil mich der zur Braut erkießt,
Der den Himmel benedeyet,
Und der Welt das Leben giebt,
Der mir ſo viel Guts gethan,
Und mich nimmer haſſen kan.

2.

Ich hab funden meine Wonne,
Die mir Heyl und Gnade giebt,
Meine Freude, meine Sonne,
O wie wohl hab ich geliebt,
Meiner Liebe Lohn und Kron
Iſt des Höchſten GOttes Sohn.

O laß nicht nach, bis Chriſti Bild auch in dir ausgegraben iſt, ſollt es auch nicht anderſt ſeyn können als unter tauſend Schmerzen, Leyden, Bangigkeiten und unzähligen Herzensſtichen und Bedruckungen; ringe in allen Anfechtungen einzig darnach, daß die alte Natur vergehe und Chriſti in GOtt vergnügtes, ihm ganz ergebenes, lieb-ſtrahlendes Bild in dir erſcheine, alſo, daß weder Luſt noch Furcht, weder Tod noch Höll, dich von denen Geläiſen ſeines Gnadenzugs abtreibe. Es heiſſe bey dir in aufrichtiger Wahrheit:

1.

O reiche Lebensquelle! O JEſu ſüſſe Ruh!
Du treuer Kreutzgeſelle, ſchlag nach Belieben zu!
Ich will gedultig leyden, und ſoll mich keine Pein
Von deiner Liebe ſcheiden, noch mir beſchwerlich ſeyn.

2.

Mein Herze bleibt ergeben dir immer für und für,
Zu ſterben und zu leben, und will vielmehr mit dir

Im

Im tiefsten Feuer schwitzen, als Schönster ohne dich
Im Paradiese sitzen, veracht und jämmerlich.

Bring dein erfroren, erstorben Herz an diese Lebenssonne mit heiligen, Lieb-sehnenden Betrachtungen, bis es von dero Stralen durchdrungen erwärmet; Schaue an das Marterbild deines HErren, der vor dich Wurm ein Wurm worden; Siehe, er hat dich als ein Pittschaft mit Näglen auf seinen Arm und als einen in seinen Augen gar zu theuer geschätzten, und allzuhoch geachten Rubin in sein Herz eingraben lassen. Siehe an seinen blutigen Streit für dein Heyl mit Zorn, Sünd, Welt, Teufel, Tod und Höll dich aus ihrem unersättlichen unerbittlichen Schlund zu retten.

Siehe, wie JEsus auch noch heute, ja gerade jetzt, seine Liebesarmen nach dir ausreckt im Evangelio, und durch gnadenreiche Rührungen, und bietet sich dir zu deinem Bräutigam und ewigen Liebhaber an, mit einem unbeschreiblichen Brautschatz: Gieb dich ihme ganz, von dem du alles hast, und der sich dir ganz giebt.

Wie ein Turteldäubelein in der Wüsten seufzt und girrt;
Wann es sich befindt allein und von seinem Lieb verirrt;
Also ächzet für und für, JEsu, meine Seel nach dir.

Christi Begierd ist unendlich gröſſer dich selig zu machen, als des Teufels Rachen hungert dich zu verderben; Er hilft, bekriegt und triumphiert über deine Seelenfeinde; fliehe in aller Angst unter seine Gnadenflügele.

§. 7. 2. Hasse alles Böse, das ihm so sehr zuwider.

Alles Böse hassen,

Freue dich, daß Christi Eifersucht hart ist wie die Hölle, daß er keine Erbarmung hat für den Leib des Todes, und in dessen gänzlicher Abschaffung unerbittlich ist; es mag der alte Mensch ächzen und krächzen, wie er immer will. JESUS fähret fort in seinen göttlichen Rechten, in Wurzel-reiner Ausfegung und völliger Zerstöhrung, so lang sich noch eins von seinen Gliedern reget; dessen sollt du von Herzen froh seyn, und mit der Sulamith bitten: Fahre fort mit Liebesschlägen. So lang bis Mund und Herz von deiner Salbung, von deinem Namen, Sinn und Leben triefet; bis alle Gedanken dein eigen sind, indem sie dein Bild und Ueberschrift von deinem aufgedruckten Pittschaft empfangen; auch meine Arm und Hände so wohl als mein Herz sich allein zu deinem Gefallen regen in GOtt geziemenden Werken, deine Liebe bewege all mein Leben.

Versage deinem Heyland nichts, achte auch das Leben selbst nicht für theuer für JEsum dasselbe aufzuopfern, mach dem Satan mit feurigen Gebetten mörderlichen Verdruß, brenne, quäle den Mühmacher mit göttlichem Wandel: All dein Thun, ja alle deine Sinnen riechen nach nichts anders als nach einer ungefälschten, uninteressierten Liebe JEsu. Himmels genug, wer JEsum liebt. Süsser JEsu!

1.

Die Welt, die mag zerbrechen, du stehst mir ewiglich.
Kein Brennen, Hauen, Stechen, soll trennen mich und dich;
Kein Hunger und kein Dürsten, kein Armuth, keine Pein,
Kein Zorn des grossen Fürsten, soll mir ein Hindrung seyn.

2.

Kein Engel, keine Freuden, kein Thron, kein Herrlichkeit,
Kein Lieben und kein Leyden, kein Angst und Fährlichkeit,
Was man nur kan gedenken, es sey klein oder groß,
Der keines soll mich lenken, aus deinem Arm und Schoos.

ihme von Herzen gehorchen.

§. 8. Gehorche ihm von gantzem Herzen in aller Gedult und Langmüthigkeit mit Freuden, Col. 1:9-11. Ps. 45:12.

Laß eher alles fahren, als daß du den geringsten Mackel an Christi Bild und Gestalt in dir behaltest, oder selbiges einigerley beschmützen oder schänden lassest; verliere lieber alles, denn nur den Trauring nicht: Laß gehen Ehre, Geld, Gemächlichkeit, Reputation, Gunst und Hochschätzung aller Menschen, bleibt dir nur die neue Creatur, das GOtt anklebende, reine Herz; so hast du dessen kein Nachtheil, sondern vielmehr einen unvergleichlichen ewigen Nutzen.

Das bildeten die Alten in einem Lehrgedicht für: Eine reiche Prinzessin, welche an einen mächtigen Herrn versprochen, reisete mit ihren Leuten, Bedienten und Gütern durch einen Wald nach ihrem Liebsten zu, sie trug aber dessen Bild auf ihrem Herzen, und hatte groß Verlangen bald bey ihm zu seyn, weilen er aber viel Feinde hatte, warteten dieselbe auf sie in besagtem Walde, zerstreueten ihre Leute, beraubeten sie aller ihrer Güther, daß sie schlecht bekleidet entfliehen muste, und nichts behielt als das Bild auf ihrer Brust. Als sie nun ihnen entrunnen und zu einigen ihrer Leuten kam, welche über den grossen Verlust klagten, sagte sie: Ich habe nichts verlohren, so lang ich dieses noch habe, und zeigte damit auf das Bild ihres Bräutigams, der auch, als er ihren Unfall erfahren, sie alsbald selbst suchte, mit sich heimführte und mit grösserm Reichthum versahe, als sie verloren hatte.

Die Menschenseele wird durch die Uebergab an Christum, und den Ehebund mit ihm zu einer Fürstentochter und königlichen Prinzeßin, trägt das Bild JEsu des Gekreutzigten in ihrem Herzen, ihr ganzes Leben ist ein täglicher Ausgang, ein Entfernen von dem Welt-Getümmel, ein Verlaugnen, Vergessen der Creaturen, ein beständiges Ausstrecken des Gemüths nach der allerinnigsten Vereinigung mit Christo, nach dem leibhaften Anschauen des allerschönsten Bräutigams, ihne von Angesicht zu Angesicht zu sehen und zu sprechen: Der Feinden sind unzählich viel, und machen wohl sieben Heerläger aus. Der Wald sind die Probzeiten, da es kalt, finster, mißlich und gefährlich ist.

Hier

Hier brechen die laurende Machten der Finsterniß hervor, setzen die Seele in grausame Angst, tasten sie an von innen und aussen, an Ehre, Güthern, Reputation, Gesundheit, Freyheit, Leib und Leben, wie dem heiligen Mann Job begegnet; alle Creaturen nehmen das Reißaus und sind leidige Tröster: Hier kommt die vorhin so reich begnadete Fürstin um alle Gaaben, Kräfte, Empfindungen, Lichter, Erquickungen, schwebet in Verlassung, von aller Hülf und Trost entblöset, gerath in grosse Verachtung, fällt so tief hinunter, als hoch sie, ehe diese Prüfung über sie kam, gehalten ward, man argwohnet alles Schlimme von ihr, und beschuldigt sie der ärgsten Heucheley: Wirft sie aber bey dem allem ihr Vertrauen zu Christo nicht hinweg, kämpft über der Liebe GOttes und aller Menschen, bettet die allerheiligste, weiseste, allergnädigste Vorsehung des getreuen Vaters und Christi in allen Dingen an, auch in Zulassung ihrer Sündenfällen, unvorsichtigen Thorheiten und Unordnungen, ringet nach stiller, gelassener Zufriedenheit ein Fegopfer der Welt zu werden, und läßt sich von der Gnade verwahren, daß sie einmal an der Seelen keinen Schaden leide, behält Glauben, Liebe, Gedult, Hoffnung, Keuschheit; Hütet sich, wachet und bettet, daß sie sich nirgendin an Christo versündige; nimmet alle innere und äussere Drangsalen, Verlassungen von GOtt und Menschen, alle harte, widrige Urtheile von Freunden und Feinden, als ein theuer Geschenk aus der gekreutzigten Hand Christi an mit ehrerbietigem Dank und herzlicher Demuth; so gewinnet sie in ihrer Leidenszeit wohl das Allerköstlichste in ihrem ganzen Leben, dazu sie mit den allerstrengsten Bußübungen nicht hätte gelangen können, da führet sie GOtt hinein in die Kammer seines wahren Friedens und seligen Ruhe: JEsus geußt in ein so wohl gereiniget Gefäß den edelsten Balsam seines Himmelreichs, also daß, was sie von diesem geistlichen Mutterthum besaß, gegen dem, was sie nachwärts bekommt, wie Bley gegen Gold zu rechnen.

§. 9. 4. Reitze seine Liebe immer mehr gegen dir mit gottseligen Bewegungen des Willens; Uebe dich im Gebett, nahe dich zu ihm, folge seinem Eingeben, bette ihn an im innersten Grund deines Herzens, ersticke die eitele Einfälle, weise die Anfechtungen sänftiglich und mit Verachtung ab, so werden die schönste Geistesgeburten hervor kommen, so im Himmel besser bekannt werden seyn als hienieden, weder dir noch andern Menschen, Ps. 113:9. Gal. 5:22. *Ihre Liebe je mehr und mehr reitzen.*

§. 10. 5. Sinne der künftigen gloriösen Hochzeit tief nach, der Herrlichkeit Christi, seinem Begleit, den Gästen, den Zuschauern, der offentlichen solennischen Copulation und daraufhin angestellten Hochzeitmahl, dessen Zurüstung nun bald in die 6000. Jahre gewähret. *Der künftigen gloriösen Hochzeit nachsinnen.*

§. 11. 6. Bevestige die Gewißheit deiner Vermählung mit Christo täglich mehr, kehre dein Herz stäts zu Christo, daß deine Gedanken, Worte und Werke den seinen immer besser gleichen; damit der Teufel dir nicht könne angst machen, und dir deine Eheversprechung als ungültig disputiren, sondern *Ihr Herz zu Christo kehren.*

dern, daß so viele Früchte des Glaubens und der aufrichtigen Liebe Christi dir zur Seiten stehen, die einhellig ein gut Zeugniß zu deinen Gunsten ablegen, dadurch der Ankläger zu Spott und Schanden werde.

Alles bey ihme suchen,

§. 12. 7. Bevorderst sey keusch: JESUS allein seye dein GOtt, such alles nur bey ihm, und nichts bey den Creaturen, die JESUS brauchen kan wozu er will, insinuire dich bey niemand als bey ihm, such Hülf, Gunst und Trost da allein; wo nicht, so befleckest du dich mit Abgotterey und geistlichem Ehebruch, und das wird dir nicht gelingen so wenig als den theuren Maccabäischen Helden, die mit eines fremden Gottes Tochter gebublet, mit den Römern einen Bund gemacht, und gleich darauf nacheinander umkommen sind, weil sie sich mit Christi Schutz nicht haben vergnügt.

stäts wachen,

§. 13. 8. Wache stäts an den Pfosten seiner Thüren, warte auf seine Befehle, und sey gerüst sie auszurichten; dein Gewissen bleibe bey dem König in seiner Kammer; Laß dein Herz nicht von ihm hinausschweifen nach andern Dingen, wie Dina gethan hat, 1 B. Mos. 34. 2 Cor. 6: 19.

ihme allein Gehör geben.

§. 14. 9. Verschmähe den Versucher in seinen Reitzungen: Ehe eine Tochter verlobet, darf sie noch wohl mehrern Gehör geben, was sie anzubringen haben, nachwärts aber gilt das nicht mehr: Also ist dir forthin nicht erlaubt einem sündlichen Gedanken nachzuhängen. Weise deine alten Busensünden mit eifrigem Zorn und ernsthafter Verachtung ab, und sprich: Was wollet ihr mit mir, ihr Schelmen, packet euch von mir, euer Fröschengequäck aus dem Abgrund ist mir ekel, alles euer Anmuthen stinkt nach dem Teufel; ich kenne nunmehro was bessers; ich bin alle meine Freud und Wonne, meine Liebe, Treue, Aufwart meinem JEsu schuldig, der mich von euch Mördern erlöset hat: Wie dörfte ich meine Augen aufheben vor meinem königlichen Gemahl, wo ich euch unflätigen Saububen weiterhin einigen Zutritt gestattete.

Sein Herz bewahren,

§. 15. 10. Wache anbey und bewahre dein Herz, Sprüchw. Sal. 4: 23. die teuflische Kräfte wissen heimliche Eingänge in ihr altes Nest, es ist ihnen nicht unbekannt, wo die Vestung am schwächsten sey; deshalben stehe auf der Hut, daß dir niemand den Schleyer und Kranz nehme, 2 Cor. 11: 3. die Schlang hat die allerseligste Verbindung zwischen Eva und GOtt getrennt; der Teufel hat arglistige Diener, so vieles bey uns vermögen, und stäts im Weg sind, das anklebende Fleisch, die Sünd, so uns leichtlich umringet, und im Lauf nach dem Kleinod aufhält, Hebr. 12: 1. diese haben grobe und subtile Stricke, deine Seele zu fahen.

der Welt und dem Satan nicht trauen,

§. 16. 11. Traue ihrem verführischen Angeben nicht; Satan verstellet sich in einen Engel des Lichts, 2 Cor. 11: 14. er darf wohl dergleichen thun, er sey Christi und euer Freund, und meyne es sehr gut, diß und das sey je keine Sünd; JESUS sehe es nicht ungern, oder achte nicht dar-

darauf, du könnest gleichwol Christo getreu bleiben; Arme Seel! du stehest am Rand der Höllen; Schreye zu GOtt, daß er dich von dem Satanischen Betrug errette: viel Tausende sind auf diesem Weg der Unachtsamkeit und Leichtglaubigkeit am geistlichen Leben ermordet worden; viele Jungfräuliche Geister sind durch Leichtsinn, Wohlgefallen an sich selbst, Sicherheit, Trotz auf ihre gehabte Empfindungen, strenge Bußübungen, abgelegte Verlaugnungsproben, Erlaubniß einiger unschädlich scheinender Kleinigkeiten und anderm geistlichem Muthwillen von dem alten Teufel hinterschlichen, geschändet, genothzüchtiget, häßlich zugerichtet und bestohlen worden, der heilige Geist, dessen sanfte Warnungen sie etwa aus stolzem Sinn verachtet, ist von ihnen gewichen; da ist ihr eigener Geist bald vom Satan berücket worden, und hat die Perle und das edle Bildniß des grossen Königs und rechtmäßigen Seelenbräutigams elendiglich verlohren.

§. 17. Seufze stäts zum heiligen Geist als Christi Statthalter: daß er dich tief erinnere der Gegenwart Christi und seiner feuerflammenden Augen, wie er alle deine Gedanken durchschaue: was? soll eines Königes Gemahlin vor ihres HErren Augen ein Stallknecht umarmen? ey, das lidte kaum ein Bettelmann von seinem Weib. Zum H. Geist seufzen.

§. 18. Billigermassen erbitteret die geringste Nebenabsicht das allergetreueste, heiligste Herz JEsu, daß Er im Eifer weggehet und eine so schnöde Untreue kaum vergißt: Wehe der Seel, die JEsum vertrieben! derowegen meide allen bösen Schein, daß es JEsum freue bey dir zu seyn. Christus wird durch die geringste Nebenabsicht erbittert.

Scheue aber nicht nur Christi Raach mit Forcht und Zittern, sondern betrachte anbey, was für ein höllischer Undank das wäre: JEsus hat dich aus des Teufels Mistpfützen und Kloak, darinn du ewig verdorben wärest, in seinen Pallast, in sein schönes Paradies erhaben, damit du da seine Liebe erfahren, und dich am ewigen Guth belustigen könnest und dörfest; und du solltest in diesem neuen, hohen Gnadenstand die Ehe brechen, mit JEsu abgesagten Feinden unter einer Decke liegen! welch eine abscheuliche Schandthat wäre das! was wurdest du am Tag der Offenbarung alles Verborgenen zu befahren haben? ach denk jetz daran, Offenbar. Johan. 2: 22.

§. 19. Ich muß hier ein schönes Gleichniß anziehen von dem gottseligen Bugenhagen. Die gefallene Menschenseele vergleicht er, eben wie auch die heilige Propheten, einer armen Hure, die auf dem Markt am Pranger stehet und Schanden halber sterben möchte: Das Gesetz, Gewissen und alle Creatur schelten sie. Noch ist das Allerschwerste, daß sie gedenket, sie werde dieser Schand nimmer los, weil sie lebe; Sünde, Teufel, Gesetz wollen sie zu tod drucken. Wann nun der Fürst des Landes einen barmherzigen Gedanken zum Weib überkäme, und spräche zu seinen Räthen: Wohlan! ich bin Herr, ich will hie etwas anrichten, davon man Gleichniß.

in allen Landen sagen soll; ich will dem Weib grosse Ehre anthun, daß sie der Schand ganz vergessen solle. Ja sie soll nachmals GOTT danken, daß ihr Fall ein Anlaß gewesen zu so grosser Herrlichkeit, sie soll meine Braut seyn. Sie wird solcher Gnade eingedenk bleiben und mich lieb und werth haben.

Wie sollten sich doch die Räthe verwundern? Darnach gienge der Fürst mit den Grossen und Edelleuten seines Hofs mitten unter das Volk zum Weibe, und nähme ihr den Schandstein (bey uns das Halseisen) ab, und spräche: Meine Tochter, sey getrost! ich weiß wohl, daß deine Sache nicht recht ist; es soll aber keine Noth haben, du hast Gunst bey mir. O wie wunderlich wurde dem armen Weib zu Muth seyn und gedenken: Ey lieber GOtt! was für eine tröstliche Sache widerfähret mir! was hat der Fürst im Sinn, wie kommt er darzu, daß er mich in dieser grossen Schand selbst in eigener Person tröstet. Wie wurden doch die Richter solches sehende sich verbergen! das gemeine Volk, das zuvor mit Steinen und Koth zuwarf, stille stehen, schweigen.

Darnach fienge der Fürst an und spräche überlaut: Weib! gedenk dein Lebenlang daran, aus welcher Schand ich dich errettet, und zu welcher Ehre ich dich ohne dein Verdienst und wider das Urtheil, das rechtlich über dich gesprochen war, gebracht habe: Ich habe dich erwählet, du sollt meine Allerliebste, eine Fürstin seyn, und Herrin über die Richtere; ließ ihr auch alsobald einen Fürstenschmuck anziehen: Ich meyne, die arme Frau möchte alsdann vor Freuden sterben.

Danksagung zu JESU.

§. 20. O selige Braut! JESUS will dir zu lieb einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen; was willt denn weiters mit dem alten thun? laß du dich vielmehr an Leib, Seel und Geist durch und durch erneuern, heiligen zu einem geliebten Erstling und Einwohner der neuen Welt.

Habe, HErr JEsu, ewigen Dank, daß du uns zubereitest bald durch Leiden, bald durch Lieben, bald durch Streiten, bald durch Siegen, bald durch Darben, bald durch Haben, bald durch Beten, bald durch Loben; genug! daß wir unter deiner Führung und Aufsicht sind, und daß die Bräutigamstreue und Zuneigung sich nicht veränderet, Esaj. 54.

Wie wirst du die Seele, so dir in allen Anfechtungen treu geblieben, freundlichst begrüssen, küssen, umhalsen, mit göttlichen Freuden trunken machen, mit der hohen Heiligkeit, Licht, Leben und Seligkeit GOttes selbst durchfliessen und durchgiessen! da mein ganzes All vom heiligen Geist besessen, eingenommen, durchdrungen, in JEsu Lob versunken und in der seligen Unsterblichkeit verschlungen seyn wird. Hier gehört Christus und das Creuz, dort der König und die Kron zusammen. Halleluja!

Das

Das vierzehende Capitel.

Beſchluß, beſtehend in einem Segenswunſch an die Neuverlobten.

JEſus kehre ein in euer Herz und Haus als der ſüſſe Segens- und Lebensbrunn, als euer Seelenbräutigam; Er ſchmücke euere Seelen überaus ſchön mit dem hochheiligen Purpur ſeiner ſo theuer erworbenen Gerechtigkeit; mit der ſchnee-weiſſeſten Seiden ſeines unſchuldigen, demüthigen, reinen, gedultigen, ſanftmüthigen Sinnes; damit euere Sünden ausgetilget werden, auf die Zeiten der Erquickung von dem Angeſicht des HErrn: Der heilige Geiſt erfülle euere Herzen mit ſüſſer, brünſtiger Liebe zu JEſu, und mit zarter, keuſcher Liebe gegen einander, alſo daß zwar euere Angeſichter wie der Cherubim auf der Bundsladen in gegenſeitiger Liebe eines zum andern gewandt ſey, in Herzensfreundlichkeit, commoder Aufführung, lieblicher Harmoney zu gefallen trachte; anbey aber eines jeden Augen auf die heilige Schrift, auf die blühende und fruchttragende Ruthe Aarons und auf den goldenen Krug mit dem Manna gerichtet ſeyen, damit euch GOttes Herrlichkeit beyderſeits mit ſeiner erleuchtenden, begnadigenden, heiligenden Kraft bedecke, überſchatte, durchdringe, und nicht nur vor dieſe augenblickliche Lebenszeit, ſondern für die unaufhörliche Ewigkeit verbinde, vereinige, in eine und eben dieſelbe Gottſeligkeit zuſammen ſchmelze: Alſo daß ihr beyderſeits Chriſti Herzens Eigenthum ſeyet und bleibet ewiglich, ſeiner Seelen Schatz und Augenluſt; daß euch JEſus in allen Treuen ſtets wohl meyne, ſich euer herzlich annehme, wider alle ſichtbare und unſichtbare Feinde mächtiglich ſchütze, ſein eigen Herz euch hinſchenke, daſſelbe in allen Angelegenheiten, Noth- und andern Fällen zu gebrauchen als euer proper Gut, in Früchten der Gerechtigkeit täglich völliger, überflüßiger zu werden; endlich eines jeden Seele nach ihrem in GOttes Gnadenreich zugebrachten Lebenslauf, als ſeine liebſte Braut, in ſeine ewige Herrlichkeit aufnehme.

Alſo wünſche ich, daß euer Eheſtand nicht nur Welt und Zeit, ſondern GOtt und Ewigkeit zum Zweck habe: daß der liebe HErr Bräutigam ein glückſeliger Ueberwinder ſey, und nach redlichem Ringen, Leyden und Streiten victoriſiren möge über alle ſieben Feinde des menſchlichen Geſchlechts, alſo daß ihme von denen heiligen Engeln mögen Palmenzweigen und Kronen entgegen getragen werden auf Befehl des oberſten Kampfrichters JEſu Chriſti, und aus den Lüften victoriâ cum gloriâ zugejauchzet werde! o daß deſſen ganzes Leben ſey ein immerwährendes Siegen des Glaubens und der Liebe über alles ſündige Weſen des Fleiſches und der Welt, damit alle die ſieben herrliche Verheiſſungen dermaleins an

ihme nacheinander erfüllt werden. JEsus, der seine Jünger mehrmalen mit einem reichen Fischfang gesegnet, lasse ihn doch das Netze seiner Gebettern und geistlichen Begierden allzeit auf GOttes Wort hin, im Glauben auswerfen in das Meer der Liebe GOttes des Vaters, in den Lustsee der Gnade JEsu Christi und in den Crystallinen Strom der Gemeinschaft des heiligen Geistes; also daß sein Nahen zu GOtt, das Versenken seiner Seelenbegierden, das Hineinwerfen seines Herzensverlangens in die süssen Gnadenfluthen der Liebe Christi niemals umsonst und vergebens seye, daß er nicht eine Menge lebendiger Geisteskräften und etwas von denen Schätzen des Heyls, oder wohl gar die unschätzbare Perle der neuen Creatur heraus ziehe, mit Christo täglich bekannter werde, und seiner Wundertreue immer handgreiflicher an sich und den Seinen erfahre; ja mehr in GOttes Vaterherz durch JEsum Christum finde und erfische, als er jemals andern hätte können glauben, wer ihms auch gesagt hätte.

Der Jungfer Hochzeiterin wünsche auch von Herzen, daß sie als eine selige Elisabeth in GOTT wahre, beständige Herzensruhe suche, finde und geniesse; JESU Wille, Liebe, Weisheit sey ihre Ruhstätte, dahin sie sich bey allen ereignenden Anfällen retirire; ihrem eigenen Willen gerne absage, denselben wie ein Tropfen Wassers in einem Lägerfaß voll des edelsten süssesten Weins verliehre; auf GOttes Hand schaue, und wann es etwa widerlich oder nur nicht nach Wunsch gehet, sich sogleich zur Ruhe begebe in des himmlischen Vaters allerbillichsten, gütigsten Willen, der doch alle Dinge verborgentlich regieret, also daß ohne seinen göttlichen Rath kein Haar vom Haupt fallen kan. JESUS Liebe sey ihr stäts-laufender Kraft- und Heylbrunn, daß wo sich was von der eigen-liebigen Natur reget in Unwillen, Verdruß, Unmuth, Haß oder in starken Weltbegierden, wodurch der ruhige Genuß der heiligen Liebe GOttes gestöret wird; sie flugs zu diesem paradiesischen Lebens- und Liebesbrunnen laufe, eile, ringe, und sich recht durch die Anfechtungen des Fleisches hindurch reisse, um den Kühlbalsam der Gnade Christi in die giftige Wunden fliessen, und die göttliche Liebestinctur in den Erbschaden triefen zu lassen, damit die selige Sänftigkeit des Geistes und das stille Wesen in GOttes heiliger Gegenwart wieder seinen Weg fortblühe. GOtt gebe ihr auch, daß so oft sie ein kummerhafter Gedanke plagen will, und das Herz mit einer unruhigen Dunkelheit überziehen; sie sich unverweilt nach dem Glanz des hell-leuchtenden Morgensterns, nach der Weisheit JESU kehre, seinen Lichts- und Gnadenstrahlen in kindlicher Zuversicht nachgehe, nicht zweifelnde, JESUS werde sie recht leiten, er wisse wohl, was er mache, er habe je schon viele Kinder zur Herrlichkeit eingeführt, ja er habe schon unzählige verkehrte Urtheile der Vernunft verschmerzet, womit dieser Schlangenbalg dem allein weisen Seligmacher so grob unrecht thut, als verderbe er alles. O nein! der heilige Geist stärke ihren Geist, daß sie

nie

nie anderst denke, als es könne nicht besser gehen, als wie JEsus alles regiere. Also wird sie eine recht-begnadete selige Elisabeth seyn und bleiben immerdar.

Sie sey nur stets gesinnet wie Elisabeth, eine gebohrne königliche Prinzessin aus Ungarn. Diese bekam von ihrem Gemahl einen Spiegel, der auf einer Seiten das gewohnte Glas, auf der andern das Bild unsers gecreuzigten Erlösers hatte, darüber sie sich über alle Maaß freuete, wohl wissend, daß ihr als einer Braut Christi kein edlerer Spiegel könnte fürkommen als sein Bild und stetige Gedächtniß.

Meine Seele wünschet ihr, daß, wann die Bande der Sünd, der Welt und des Fleisches ihre edle kostbare Seele noch so stark sollte halten, als wären sie von zähem Ochsenleder, sie dennoch in noch stärkerer Glaubenskraft selbe zerzerre und zerreisse, wie Simson die Stricke der Philister: O JEsu, daß durch deine Kraft ihr Glaube so freudig, ihre Liebe so brünstig, und sie am innern, neuen Menschen so stark durch den heiligen Geist werde, daß kein lederner Strick von des höllischen Drachen Haut so zäh sey, keine sündliche Neigung oder Gewohnheit so vest halte, kein Band des Unglaubens oder der fleischlichen Trägheit sie so gefangen nehme, daß sie nicht dasselbe durch deine Liebestrieb in munterm Gebetskampf zerzerre.

Ach Vater im Himmel! Laß doch diese neu-verlobte Hochzeitleute Gnade finden in deinen Augen: Sende ihnen JEsum zu in ihre Herzen zu stäter freundlicher Beywohnung: Ja zu ihrem Haushalter wie den Joseph, dem sie alles anvertrauen und ohne Kummer oder Sorgen überlassen können.

Ja freylich, JEsus ist lauter Liebe, wann der in euch herrschet, so wird reine, vernünftige Liebe und Einigkeit mit unverwelklicher grünender Schönheit unter euch erscheinen; JEsus ist der Friedensfürst, wo er das Regiment führet, da muß Zwietracht fliehen. JEsus ist der wahre, himmlische Elias, wo er herberget, da ist alleweil Mehl und Oel vorhanden, seine milde Hand bescheret Nahrung und Kleidung.

JESUS ist der Segen Abrahams, der allen Fluch, alles Böse von euch abtreibet und setzet euch zum Segen, daß, wer euch siehet, euch selig preisen muß. JEsus ist der volle, süsse Brunn alles Guten; Ein Arzt Leibs und der Seelen; Er macht, daß Wohlfahrt und Gutes wie ein Bach durch euere Häuser wallet. JEsus heilet alle Krankheiten und behütet vor allem Sterben. JEsus ist der Stern Jacobs, der euch den rechten Weg leitet und lehret, wie ihr alle Tag und Stund thun könnet, was und wie es dem Vater im Himmel wohlgefällt; Er behütet euern Aus- und Eingang von nun an bis in Ewigkeit; Er schaffet, daß eins dem andern ein sanft-brennendes Licht und lieblicher Stern ist, in die selige Ewigkeit schön vorleuchtend.

Ja JEſus macht aus euerm Hausweſen ein Himmelreich, darinn er ſchaltet und wohnet; alſo ſeyd ihr recht ſelige Leute: mit JEſu darf ich euch nichts anders als alles Gute ungezweifelt anwünſchen.

Du, o ſüſſeſter JEſu, rede du ſelbſt dieſen Neuverlobten zum Herzen, begleite alle gute Worte und Segenswünſche mit der Kraft deines heiligen Geiſtes; Zeige ihnen in deinem Licht das Licht deiner Schönheit und Freundlichkeit, daß ſie von deiner Liebe entzündet erkennen, wie die Welt von der hölliſchen Schlang bezaubert ſey, daß ſie doch allem, was ſie von deiner allein ſeligen Gemeinſchaft abführet, völlig abſagen, dagegen dich, die höchſte Vergnügung der Sinnen, die Glory der Menſchen, der Frommen Kron, der Engeln Luſt, den Brunnen der Barmherzigkeit, des Himmels Zierd, der Welt Leben, des Vaters ſüſſeſte Wonne, ledig allein zu ihrem theuerſten Herzensſchatz und Seelenruh erwählen, und mit einem unzerbrüchlichen Glaubensband an dich verknüpft werden.

Schaff, o guter Seligmacher! daß ihr Eheband ein Spiegel ſey deiner Vermählung mit der Kirch, wie es der heilige Geiſt haben will, Epheſ. 5: 22-33. daß eins für das andere eifere, und dir ohne Flecken darzuſtellen ſuche vor dein Angeſicht. Gieb eine keuſche, beſtändige, eheliche Herzensliebe; wehre allem, was mit deiner Gnade nicht einſtimmig iſt. Laß dein groſſes Heyl eine Mauer um ſie her ſeyn, fürnemlich um ihre theure Seelen, daß ſie unſträflich erfunden werden an deinem herrlichen Tag.

Deine ſüſſe Gunſt brenne und leuchte wie eine Fackel ob ihrer Hütte, damit der Friede blühe, die Liebe wachſe, das Heyl bey ihnen einkehre und ſie friſch und geſund ihre Lebzeit zubringen in deiner Forcht, dir zur Ehre, dem Nächſten zur Erbauung, und den Ihrigen zur Freude. Salbe ſie mit deinem Freudenöl, das ſie eifrig mache in guten Werken, je eins das andere darzu ſchärfe; Segne alles und laß ihre Arbeit nicht vergeblich ſeyn in dir, daß ſie doch endlich an jenem groſſen Tag mit deiner Herrlichkeit und Seligkeit gekrönet, von deiner Heiligkeit bekleidet, durchgoſſen, erfüllet, vor deine liebſte Braut erkannt, erkläret, ſamt ihren werthen Kindern im Himmelsſaal unausſprechliche Freude genieſſen. Ach thue es, HErr JEſu! um deiner ewigen Liebe willen, Amen.

Gebett
Begnadeter Eheleuten.

GRundgütiger GOtt und Vater in Chriſto JEſu, wir danken dir gar herzlich, daß uns deine liebreichſte Vaterhand zuſammen geführt hat; nach deinem weiſen Rath und nach deinem allerliebſten,

ſten, allein guten, allein heiligen und ſeligen Willen iſts alſo geſchehen; gelobet ſey deine groſſe Barmherzigkeit von uns immer und ewiglich! dir haben wir dieſes rare Gut allerdings zuzuſchreiben und zu danken, daß wir einander lieben und herzlich wohl meynen. Das iſt vor uns eine gefundene Perle, ſo dein Wohlgefallen uns im Meer deiner ewigen Treue bereitet hat. Schenke uns deinen heiligen Geiſt, daß wir diß köſtliche Präſent ſäuberlich bewahren bis auf den Tag unſerer Erſcheinung vor deinem Angeſicht, damit unſer Eheſtand recht heilig und dir angenehm ſeye, alſo daß deine Herrlichkeit zwiſchen unſeren Herzen ruhe, als wie zwiſchen denen Cherubim; mithin die Ehrforcht deiner heiligen Gegenwart uns in allen unſeren Dingen behutſam mache, daß wir das Troſtbrünnlein deines göttlichen Segens niemals verſtopfen; Ach lieber Vater im Himmel, erbarme dich unſer, du weiſſeſt ja wohl, daß wir gar zu ungeſchickt ſeynd, deine Wohlthaten zu erkennen, und wie ſichs geziemt, heiliglich zu gebrauchen; lehre du uns doch allezeit thun, was vor dir gefällig iſt, damit wir dein Gutes nicht etwan mit Sünden verderben, ſondern vielmehr durch die Hochſchätzung deiner Gemeinſchaft täglich zu mehrerem Segen in Chriſto JEſu reizen. Erhalte und vermehre uns wahre Herzensluſt zu deinen Gebotten, und reine Liebe zu unſerm getreuen Heyland, laß das unſere herrlichſte Ehre, unſer edelſte Gewalt und beſten Reichthum auf Erden ſeyn, ſo werdens auch unſere Kinder zu genieſſen haben in Zeit und Ewigkeit, und hier zu ſchönen Oelbäumen und Weinſtöcken werden in deinen Vorhöfen, dir eine Frucht des Glaubens und des heiligen Geiſtes nach der andern darreichen, und Jeruſalems Freud und Krone ſeyn auf den Tag des HErrn JEſu. Ach daß an unſern lieben Kinderlein erſetzt werde, was wir etwan in unſern jungen Jahren verabſaumt haben, daß ihr Jugendherz bey Zeiten an die Waſſerbäch des heiligen Geiſtes gepflanzet werde und ſie alſo zu ſeiner Zeit reichlich Frucht tragen.

Wehre allem Unfrieden, laß dein ſeligend, beſänftigend Salböl als das rechte Lebensbrünnlein mit himmliſcher Kraft in unſer Innerſtes eindringen, gebeute deinem Segen über uns und dem Leben bis in Ewigkeit; Behüte uns vor Sünden, ſo der verkehrten Natur wohl ſüſſe dunken, zuletzt aber eine ewige, hölliſche Bitterkeit, ſamt allem Fluch und Unheil, nach ſich ziehet; warne uns, o werthester heiliger Geiſt, ſo oft uns das Böſe reitzt, daß wirs nicht anrühren, weilen der Tod im Hafen iſt, laß uns niemal uns ſelbſten über, noch einigem ſündlichen Affect, ziehe uns kräftiglich zurück, durch deine Zucht, heilige Liebe und Kraft, daß wir nimmer in etwas einwilligen, das dir zuwider, damit wir deine Ungnad über uns und unſere liebe Kinderlein erwecken dörften; Stärke vielmehr unſere Herzen, damit ſie unſträflich ſeyen in der Heiligkeit für GOtt unſerm Vater, in der Zukunft unſers Heylands JEſu Chriſti, ſamt allen ſeinen Heiligen. Lehre uns doch dich unſern Bundes-GOtt lieben, und deine

1 Theſſ. 3. 13.

2 B. Moſ. 20.

deine Gebott bewahren, damit deine Barmherzigkeit freyen Lauf habe, und ſich wie ein lauterer Strom über uns und unſere Nachkömmlinge ergieſſe. HErr JEſu! laß uns deine Weisheit dahin regieren, daß wir allermeiſt trachten nach dem Königreich GOttes und nach ſeiner Gerechtigkeit, und daß wir demnach voraus bekümmert ſeyen um die Zierrathen deiner Heiligkeit, unſer Haus damit zu meubliren, damit es dein Haus ſeye, da du zu wohnen Luſt habeſt.

Matth. 6: 33. Pſ. 93: 5. Joh. 14: 23.

Ach daß wir ſo glückſelig ſeyen wie die reichen Eheleute zu Sunem, bey welchen der Mann GOttes Eliſa herbergete: ja das beſte Zimmer ſoll dir, HErr JEſu, gewidmet ſeyn, daß wir es täglich mit Glaubens- und Liebensgebettern durchräucheren, das geheimde Cabinet, ſo zu denen verborgenen Unterredungen über alle unſere Angelegenheiten und Bedürfniſſen geheiliget ſeyn ſoll, darinn der Grund zu unſerer allerſeligſten Bekanntſchaft mit dir gelegt werde. O gnadenreicher JEſu! guter GOtt! unſer Herz werde dir zu deiner eigenthümlichen Kammer eingeweihet, ſetze du ſelber das Bett deiner holdeſten Ruhe und Gelaſſenheit in allen Willen GOttes hinein, und den Tiſch des Evangeliums und göttlichen Ueberfluſſes in reicher Mittheilung deiner Gütern, daß doch unſer Glaubenshunger dieſen deinen Tiſch allezeit vor uns bedeckt finde, mit Gerechtigkeit, Fried und Freud im heiligen Geiſt; und der Stuhl deines Königreichs in uns unwankelbar gegründet ſey, indem du uns Gnade verleiheſt, daß wir dir die unbeſchränkte Gewalt über uns und alles das Unſere frey und von ganzem Herzen übergeben: Setze zu dem End den Leuchter hinein, damit wir ja in deinem Gnadenlicht ſehen, daß wir unſere Sachen nicht klüglicher anſtellen können vor die Zeit und Ewigkeit, wann ſchon dieſes in aller Welt Augen ein Räthſel iſt, und es wenig Leute glauben.

2 B. Kön. 4: 10.

Lehre uns und treibe uns an durch deinen heiligen Geiſt, daß wir dir unſere Kinder alle Stund und Tag zubringen, damit ſie beyzeiten dein ſeyen, der ſegensvollen Umarmung und göttlichen Liebesſchoos gewohnt werden, und alſo tüchtig zum Erbtheil deiner Heiligen im Licht; Ziehe du ſie auf, du kanſts ja wohl, durch Eingieſſung deiner Gnad und heiligen Geiſts, du haſt ſchon ſo viele Millionen Kinder auferzogen, die nunmehro allzumal ehrliche Männer ſind ins Vaters Reich, und höchſt ſelige Jungfrauen in dem herrlichen Hochzeithaus; Ach thue doch auch die theure Gnad an uns, dann was ſehen wir lieber, als daß dir ein Lob zubereitet werde in ihrem Mund; alſo wurden auch wir täglich friſche Früchten der Freuden, des Vergnügens und der Dankſagung deines heiligen Namens von deinen eigenen wohlgezogenen Pflanzen abbrechen.

Alſo wurden ſie uns auch nach deinem Gebott und Willen in hohen Ehren halten, daß es ihnen wohlgehe, und ſie lange leben auf Erden.

Seye

Seye eine feurige Maure um unſer Leib und Leben, Haab und Guth, wider des böſen Feindes arge Nachſtellungen und Schalkheit, zumalen er alleweil Unglück ſuchet, wie er einbreche und Schaden thue; Nun iſt alles dein was wir ſeynd und haben, du haſts uns gegeben, bewahre es dann auch durch die ſtarke Hülfe der heiligen Engeln; gieb uns dabey den Sinn Jobs, daß uns nichts an der Seel angewachſen bleibe als du, deine Liebe, dein Willen, dein Bild, dein Schatz, deine Heiligung, die Kraft des Kreutzes Chriſti, ſeines Tods und ſeiner Auferſtehung, dein Vater-Bruder- und Bräutigams-Herz; damit, wann du uns auf die Probe ſetzen wollteſt, wir dir bis in den Tod getreu bleiben, die Lebenskron davon tragen und in ewigem Reichthum ohne Mangel, in ewiger Ehr und Herrlichkeit ohne Schande, in ewiger Sicherheit ohne Gefahr, mit unausſprechlichem Jubiliren und Triumphiren dir lobſingen mögen, unſere theureſte Pfänder, die lieben Kinder in alle Ewigkeit unabgeſchieden bey und um uns habende.

Gieb uns die allen Chriſten ſo wohl anſtändige Vergnügſamkeit, daß uns alleweil derjenige Stand der liebſte und angenehmſte ſeye, darein du uns ſetzeſt, daß wir dir doch nie den Verdruß anthuen, und es anderſt wünſchen als du guter GOtt und Herzens-Abba mit uns verfahreſt; hat doch ein Apfel oder Stuck Brods aus deiner Hand tauſendmal mehr verborgenen Segens als alle Reich der Welt und ihre Herrlichkeit aus dem Bettelſack des Weltgeiſts.

Schicke du uns auch fromme, getreue Dienſtboten zu, die uns das Leben nicht verbitteren, die holde Ruhe unſers Geiſtes nicht ſtöhren durch ihre Bosheit, Untreu, Ungeſchicklichkeit oder vergeßliche Leichtſinnigkeit.

Gieb indeſſen daß ihre Fehler zu unſerer Beſſerung dienen, unſere Gedult und Sanftmuth wachſen machen, indem ſie uns reitzen deinen ſanften Demuthsſinn mit heiſſer Begierd in uns zu ziehen, gieb, daß uns ihre Fehler gegen uns, der Unſeren gegen dir ſeliglich erinneren, wir mithin dabey lernen, wie unverantwortlich unſer Ungehorſam ſey gegen dir, wie wir dir, und eben dardurch auch unſerer eigenen Seelen unvergleichlich mehr verſchütten als ſie uns, und wie uns ein einiger herzlicher Seufzer zu dir alles zeitlichen Verluſts reichlich entſchädige. Thut uns ihr Ungehorſam wehe, ſo zeige uns HErr JEſu! wie weit mehr es dir wehe thun ſolle, wann wir deinen Willen nicht thun, da du für uns geſtorben biſt, und ſo viel an uns gewandt haſt, und dein Himmelreich ſelbſt in Ewigkeit zu beſitzen geben willt. Wird doch endlich alles Böſe geſtraft und alles Gute belohnet, frühe oder ſpat. Gieb uns nur in allem deine Gedult, o HErr, und verlaß uns nicht, wann wir täglich ſtrauchlen und nicht ſo ernſtlich auf dem Weg gegen Zion fortwandlen, wie wir gern wollten. Schaffe in uns ein rein und frey Herz, daß wir nicht hienieden unſer Paradeis ſuchen, ſondern vielmehr heim gedenken ins ewig Vaterland, wo du biſt und alles mit dir ſelbſt erfülleſt immer und ewiglich. Hilf uns, daß alles ge-

dämpfet werde in uns, was wider die Seelenruhe und Schönheit streitet, und daß doch diß unsere Hauptsorge sey, daß wir die Kleider unsers Wandels und Sinnes helle machen im Blut des Lamms, und du Lust habest in und bey uns zu bleiben in diesen so verführischen Zeiten, da es abend worden, und der Tag sich neiget; bereite du uns nur zu Gefässen deiner Barmherzigkeit, so haben wir ewig genug, und wo wir in irdischen Geschäften etwan ausschweifen und absinken von dir, so kehre unsere Sinnen und Gedanken bald wieder zu dir; laß uns keine Stund hingehen in der Wüste dieser Welt ohne das vergnügende Manna deiner theuren Verheissungen in deinem Wort, erhalte in uns den Appetit nach deiner Religion, und wehre dem verfluchten Ekel an so Himmels-süsser Kost, daß er nicht durch Betrug der Sünden einschleiche zum Verderben in unsere Herzen.

Stehe auch ins Mittel, o du ewiges Guth, daß doch unserer Liebe zu dir nichts abgehe durch die Liebe, so wir gegen einander und unsere Kinder haben, damit wir dich nicht zum Eifer reizen. O daß auch diese Liebe in dein JEsusherz hinein gelegt, und durch den Glauben an deinen Namen zur reinen Flammen werde und die allerbillichste Liebe zu dir absonderlich vermehre! o daß unser Geist und Sinn durch vereinigtes Gebett zu dir, o JEsu, gezogen werde, daß der Asmodi keinen Eingang bey uns finde, so wenig als bey dem frommen Tobia, sondern durch diß himmlische Rauchwerk im Vertrauen zu dir vertrieben werde.

Erfrische in uns allezeit das Angedenken deiner Gegenwart aufs neue, daß eins dem andern ein lieblicher Gehülfe seye in dein Himmelreich, und zum Fortgehen in allem Guten aufmuntere, daß wir im Ungewitter und Sonnenschein gleiche Begierde behalten zu dir: O daß wir den ersten Nachtwillkomm vor deinem Richterstuhl niemals aus den Augen setzen, mithin unser Leben im Frieden, Segen und Ausstrecken nach dem Kleinod also zubringen, daß wir uns nicht eins vor dem andern schämen müssen, wann wir neben einander vor dir im Glanz der Herrlichkeit stehen; Verleihe uns deßhalben Gnade, daß wir nicht nur männiglich mit gutem Exempel erbauen, sondern daß auch deine heilige Engel dich an uns preisen; wir auch unsere Seelen auf alles Trübe hin in Gedult fassen, und im bösen Stündlein nicht ohnbewafnet erfunden werden, sondern dann zumal alle nöthige Hülf und Beystand empfahen, vermöge des heiligen Bunds, den wir beyderseits mit dir geschlossen haben, daß wir dein Erbtheil und Eigenthum, du aber unser und unsers Saamens GOTT und Vater nach uns seyn sollest; Mithin wir auch unser Seits heftiger verlangen, daß du von uns beyden, als wir eins vom andern, geliebt werdest, zumalen in deiner Liebe unendliche Seligkeit und Wonne ist, dagegen alle Creaturliebe gebrechlich und vergänglich ist, sobald sie aufhört aus deiner Liebe zu quillen.

O JEsu

O JEſu, allergnädigſter Stifter aller geſegneten Ehen! du biſt uns demnach der Liebſte, der Schönſte, der Edelſte, der Getreuſte, der Süſſeſte, der Begierlichſte. O Herzens-JEſu! was Freude haben wir an dir, du Tilger der Sünd und Stiller alles Haders, du Verſüſſer des bitteren Todes und aller Trübſalen, ſie mögen Namen haben wie ſie wollen; Du Freudenbaum, du Lebensſonn! du biſt der rechte Vergiß nicht mein, und je länger je lieber! du holdes Paradiesblümgen, wie gut biſt du! alles iſt Ekel gegen dir, wo du nicht biſt, da iſts finſter, Wind und bang. O Licht! o Leben! o Wonne! wir wollten gern uns täglich einſegnen laſſen von dir, du ewig gebenedeyter Prediger vom Vater! du Tempel der Gottheit; in dir wollen wir uns laſſen copulieren; du GOtt der Liebe! heilige uns ganz und gar, nimm uns in dich, ſchaue ſtets auf uns und unſere Kinder; dein Anſchauen macht alles lebendig, frölich, heilig, ſelig, in allem Guten fruchtbar! wir wollen dich kurzum bey uns haben, dann du biſt uns lieb, ſo bald du nicht da biſt, iſt uns übel, und ſeynd wir arme verlohrne Wayſen; Erbarme dich dann du ſüſſes Mutterherz und laß uns nicht irren von dir! wir dörfen unſere Haushaltung gar nicht führen ohne dich; GOtt der Vater thut ja ſelbſt nichts ohne dich, wie dörften wirs dann wagen? muthe es uns ja nicht an, daß wir einen Schritt thun in unſerm Leben ohne dich, dann deine Beywohnung iſt der Athem unſers Lebens, wir nöthigen dich und laden dich zu uns ein, du Verwandler des Waſſers in Wein! wie wohl iſt uns doch bey dir! Ach daß wir an nichts anders denken müſten! So behüte uns dann vor allem Uebel du Liebe, daß uns des Tags die Sonne nicht ſteche, noch der Mond des Nachts, behüte unſere Seelen, behüte unſeren Ausgang und Eingang, du Dreyeiniger יהוה. GOtt Vater ſegne und behüte uns: GOtt der Sohn laſſe ſein Angeſicht leuchten über uns und ſey uns gnädig; GOtt der heilige Geiſt erhebe ſein Angeſicht über uns und gebe uns Frieden. Selig ſeynd wir, und habens gut, dann der HErr wird uns ſegnen aus Zion, daß wir ſehen das Glück Jeruſalems unſer Lebenlang, und daß wir ſehen unſere Kindeskinder und den Frieden über Iſrael, Halleluja.

E N D E.

Register
derer
Vornehmſten in dieſem Buch enthaltenen Materien.

A.

Abendmal, dazu gehen viel wie Judas Iſchariot. 33

Abführen von JEſu laßt man ſich leichtlich. 35

Abmahnung von Ungedult, Zorn und Rachgier. 539

Abraham beſchämet uns. 712. die groſſe Verheiſſung, ſo Ihme geſchehen. 715. wie ſie im anderen Leben erfüllet werde. 731. Sein Saame wird dem Staub. 716. dem Sand des Meers. 717. den Sternen verglichen. ibid. wie man ſeine Glückſeligkeit erlangen könne. 733. iſt nicht ſchwer. 734. ſeines Glaubens Gröſſe. 741. wie er geſtärket worden. ib. wie man ſeine Gerechtigkeit erlange. 749. 750. worzu ihn ſein Glaube gebracht. 891. warum ſeines Knechts Name verſchwiegen ſey. 925

Abſchilderung wahre eines rechten JEſus-Bildes. 421

Alles verläugnen, was dadurch verſtanden werde. 632. 633. Alles ſolle man vergeſſen. 662

Amen, wann und warum JEſus dieſes Wörtlein brauche. 136

Anfechtung, durch dieſe wird man von Sünden gereiniget. 553

Angſt des Gewiſſens, wie ſie zu vertreiben. 70

Anläuf, durch die ſoll man ſich von Tugenden nicht laſſen abwendig machen. 552

Aufmerkſamkeit hat der natürliche Menſch nicht, 17

Aufmunterung zu JEſu zu gehen. 67. zum andächtigen Hören. 90. zum Lobe GOttes. 242. 281. alles zu verläugnen, um JEſum zu haben. 495

Ausgehen aus ſich ſelbſten. 107. 108. in Reichthum und Glück, in Armuth, Elend, Verachtung, Sündenfällen, ꝛc. 109. ſeqq.

Ausharren muß der Gläubige im Kampf. 269

Ausſpruch GOttes, bey dem wird es in Ewigkeit bleiben. 126

Ausreden der Hohen und Reichen. 29. Thorheit derſelben. 31. der Armen. ib. widerlegt. 32

Ausſchweifungen ſind ſehr gemein. 37. Klag über der ſtudierenden Jugend ihre. 344

Auſtern Perle lehren wie man JEſum annehmen ſoll. 107

B.

B.

Bättag vieler iſt Heucheley. 34
Baum, wie man ein fruchtbarer werden könne. 286. ſeqq.
Baumſchulen, was ſie uns lehren. 283. ſeqq.
Bedeutung, geiſtliche der mit Güthern beladenen Kameelen. 918. der Stadt Nahor. 919. der Abladung der Kameelen. 928. des Fußwaſſers. 929
Begierd heiliglich zu leben. 66. Bußeinladung dazu. 90. nach der Offenbarung Chriſti. 955. wie ſie angefeuert werde. ib. nach JEſu. 969
Bekehrung was dazu nöthig. 288
Beläſtigte wer ſie ſeyen. 844. warum ſie JEſus zu ſich rufe. 848
Beleidiger können nicht weiters gehen als GOtt zuläßt. 545. ſind bereitende Werkzeug zur Seligkeit. 541. muß man deswegen lieben. 542
Beruhigung in Kühlung des Müthleins ſuchen iſt eine falſche Einbildung. 562. beſſeres Mittel dazu. 563
Beſtrafung etlicher die da meynen ſie haben JEſum. 483-487. Einwurf darüber beantwortet. 487
Betrachtungen geiſtliche ſoll man über alles was einem täglich zu Handen ſtoſſet, machen. 185
Betrug, Satan betrügt uns in der Einbildung, die wir von uns haben. 537. Mittel wider den Betrug. 643. deren die gleich von GOtt aus Bangigkeiten wollen erlöſet ſeyn. 385. Mittel dieſes Betrugs los zu werden. 386
Bewegungen gute muß man nicht erſtecken. 643
Bewegurſachen zur Liebe. 543. ſeqq. alles zu verläugnen, um JEſum zu haben. 495. wie es anzuſtellen. 496. dem Ruf JEſu zu folgen. 871
Bibel muß man leſen. 360
Bildung, Anmahnung ſich an des H. Geiſtes ſeine zu übergeben. 231
Bleiben in JEſu, deſſen unvergleichlicher Nutze. 52
Blindheit des natürl. Menſchen. 7
Blumen ſtellen die Kirche vor. 277
Braut JEſu ſoll allezeit nach mehreren Gnadengaaben trachten. 218. ſeqq. auch andere Bräute JEſu zuführen. 219. warum ſie ſeine Freundin heiſſe. 220. deren genaue Uebereinkunft mit JEſu. ibid. warum ſie ſeine Schöne heiſſe. 221. Uebergroſſe Glückſeligkeit derſelben. 222. wo ſie zu ſuchen und zu finden. 917. Ihr ſchönſter Schmuck. 923. weigert ſich nicht JEſu Knechten zu folgen. 937. Ihre Abreis wie ſie geſchehe. 938. ſeqq. Ihre Demuth bey Chriſti Erſcheinung. 942. Iſt kein Arbeit zu ſchwer. 949. wird aus Buß, Glaub und Liebe gezeuget. 952. Iſt nicht allenthalben zu finden. 961. Ihre herrliche Beſchenkung von JEſu. 966. Ihr Gemüth iſt von Chriſto eingenommen. 973. wird tauſenfacher Segen angewünſchet. 974. Ihre Reiſe. 978. Von ihrer Einführung wird viel zu fragen und zu

erzählen seyn. 982. 983. Alles Gute des A. T. wird ihr zu Theil. 983. Ihre Beschaffenheit. 984. Ihr heiliges Leben mit JEsu. 1003. Muß trachten ihrem Bräutigam gleichförmig zu werden. 1007. wie es geschehe. 1009. seqq.

Buß, Hinderung derselben. 920. dero Aufschub 10. ist oft nicht redlich. 650

C.

Ceremonien äusserliche reichen nicht zu. 646

Christen werden von Vöglen zu Schanden gemacht, 278. sqq. Rechtschaffene wie sie beschaffen seyen. 290. wie viel schlechte Früchten tragen. ibid. sind umgekehrte Bäum. 291. Werden Propheten, Priestere und Könige genennt. 551. 552. soll seyn ein Bewegursach zur Liebe. ib. die ersten Christen sind ein Muster rechtschaffener Feinden-Liebe. 564. handeln nach dem Himmel. 611. Rechte verläugnen alles. 632. werden eins mit Christo. 674. warum wenig zu finden. 839

Christenthum, der heutigen Zeit verderbt. 27. 28

Creatur leitet zu JEsu. 43

Creutz, wie nutzlich es im Ehestand. 912. wird bewiesen. ibid seqq. muß den Eigenwill brechen. 383

D.

Dauben, geistliche wohnen friedlich bey einander. 247

Dauben sind reichlich ausgeschmücket. 248. finden alle Ruh in JEsu. 249

Dinge, damit Christen in H. Schrift verglichen werden. 551. seqq. sind Bewegursachen zur Liebe. ibid.

Drohungen auf dem Berg Sinai muß man sich wohl vorstellen. 569. dero Zweck. 570

E.

Ehestand ein Wehestand. 912. des geistlichen Glückseligkeit. 985. 986.

Ehrbarkeit mit der burgerlichen soll man sich nicht begnügen. 140

Ehrentitul sind Bewegursachen zur Liebe. 550

Einbildung falsche, die sich der Mensch von der Seligkeit macht. 11. hohe schliesset vom Himmel aus. 190. muß man bey sich nicht aufkommen lassen. 881

Einladung GOttes und JEsu, 92

Einsamkeit steuret den Anfechtungen nicht. 263. ist gut zum Gebett. 315. JEsus hat darinnen gebettet. 314. ist die Vorbereitung zum geistlichen Kampf. 315

Einsprüche des Geistes GOttes zur Buß. 9. 10.

Einwohnung JEsu bringt viel Gutes mit sich. 49. 50.

Einwohner des Reichs GOttes, deren Eigenschaften. 159. werden verglichen mit den Unwiedergebohrnen. ibid.

Element sind uns zuwider. 710. wird bewiesen. ibid.

Elend, deſſen Empfindung treibt zu JEſu. 59. Falſcheingebildetes in der Buß. 10. aus demſelben kan ſich der Menſch nicht ſelbſten helfen. 18. wer dann daraus helfen könne. 19. deren denen JEſus nicht zum Heyl gemacht iſt. 69. deren die ohne JEſum leben. 452
Empfindlichkeit, dero muß man keinen Platz gönnen. 553
Engel muß man ſich als Zuſchauer vorſtellen. 553
Entſchuldigung der Gottloſen wird nicht angenommen werden, und warum. 128. ſeqq.
Erklärung des Spruchs, Offenb. 2: 1. 726. ſeqq. und Luc. 2: 14. 887. 1 B. Moſ. 26: 8. 909.
Erlöſung von unſers Heyls Feinden. 60. 61. aus leiblich und geiſtlichen Trübſalen. ibid. aus dem Tod. ibid. Erwecket Freude. 62. beweiſet, daß JEſus ein vollkomener Seligmacher ſeye. ibid. dazu iſt uns JEſus gemacht. 56. 60. 74.
Ermahnung vom Zorn und zur Sanftmuth. 573
Ermunterung JEſu an ſeine Braut 255. ſich von JEſu erwärmen zu laſſen. 259
Erneuerung würket GOtt, und wie. 14. 15
Eſſen, das geiſtliche, wie ihm nachzuſinnen. 823. wie der Appetit dazu erwecket werde. 825. 826. was es ſeye. 815
Evangelium verglichen mit einer Perl. 617
Examen, das genaue mit der Braut Chriſti. 952
Exempel gute, mit ſolchen muß man vorleuchten. 587
Eysland, eine Abbildung des kalten Chriſtenthums. 260.

F.

Fall Adams iſt des menſchlichen Verderbens Urſach. 8. deſſen ſchädliche Würkung auf die Nachkommenden. 9. 10.
Faulheit iſt ein Urſach der unzähligen Ceremonien im Papſtthum. 422
Feigenbaum, was er abbilde. 241
Feinden ſoll man vergeben. 568. 569. die ſie lieben kommen in Himmel. 535. was dazu nöthig ſeye. 564. Nutzen davon. 568. von den geiſtlichen errettet JEſus. 60. 61
Feureyfer GOttes läßt ſich ſehen. 43
Fiſcher, geiſtliche haben nicht gleiches Glück. 622
Fluß, die vier Flüſſe des Paradieſes werden mit Chriſto verglichen. 54
Folgen muß man JEſu auch bis in Garten. 311
Freude, worinn die Welt ihre ſuche. 27. geiſtliche, worinn ſie beſtehe. 85. in Freud und Laid ſoll man ſich ſchicken. 230. über bekehrte Seelen. 338
Freymüthigkeit gegen GOtt, worinn ſie ſich erzeige. 84
Friede mit GOtt, wer ihn hier zu machen verſäumt, geht verlohren. 524
Fromme ſelbſten wandeln nicht allezeit rechtſchaffen mit JEſu. 35. dero Gewinnſt und Verluſt. 631. Exempel davon. ibid.
Frucht der Bäume lehret uns die Möglichkeit der Bekehrung. 288. und bildet die Werke der Gnaden ab. 291. Frucht ſoll man

man bringen in guten Werken. 396. 445. Grund dazu. ib.
Frühling, dessen Betrachtung leitet zu JEsu. 231.

G.

Garte soll nicht zur Ueppigkeit mißbraucht werden. 312
Gastfreyheit JEsu überwindet Abrahams seine. 834
Gebett, dessen Nothwendigkeit. 66. 329. dessen Beschaffenheit. 330. seqq. muß mit Glaube, Buß und Lieb begleitet seyn. 316. dadurch findt man Ruhe. 546. muß man thun vor die Bekehrung der Unbekehrten. 585. die Verirrten zurecht zu weisen. ibid. die Schlafenden zu erwecken. ibid. und in der Liebe feurig zu machen. ibid.
Geburt neue, wie man ihro pflegen soll. 187. seqq. im Absehen auf GOtt. 183. auf den Nebenmenschen. 184. auf sich selbsten. ibid. auf die Dienste. 185. auf die Passionen. ibid. Geburt JEsu, was für Freude sie bey uns erwecken solle. 463. und warum 464. ist der erste Stein zur alten Freundschaft im Paradies. 465. Ursach dieser Geburt. 466. seqq. soll lauter Freud erwecken. 480. 481. woher solche kommen müsse. 481. wem sie zu gut komme. 488.
Gedanken, arge muß man ersticken. 182. wie man sich da zu verhalten. 68. 69. 106. raachgierige muß man von sich jagen. 593. wie nöthig sey über sie zu wachen. 842. was sie würken. 334. an dero rechter Einrichtung ist viel gelegen. 335
Gedult ist nothwendig. 554. wie sie erlangt werde. 555. in Gedult und Sanftmuth muß man dem Feind entgegen gehen. 575
Gefahr, je grösser sie ist, desto herrlicher ist der Sieg. 554.
Geflügel, so Noah aus dem Kasten fliegen lassen, was es abbilde. 244.
Gehen zu JEsu, was einen aufmuntern solle. 66. 67
Gehorsam davon soll uns nichts abwendig machen. 439
Geist williger, und schwaches Fleisch, was es heisse. 328
Geist heiliger, zu Ihm soll man seine Zuflucht nehmen. 191. dessen Würkungen stellet die Stimm der Turteldaube vor. 244. dessen Eintheilung. 84. um denselben ist GOTT anzurufen. 101. wie er einen zu JEsu zu bringen suchet. 117.
Gelassenheit JEsu im Leyden solle uns zur Nachfolg dienen. 332
Gelegenheit, böse ist zu meiden. 182
Gemeinschaft JEsu, warum sie unbekannt bleibe. 643. 644
Gerechtigkeit, dazu ist uns JEsus gemacht. 55. 59. empfangt man durch den Glauben. 733. seqq.
Gerichte GOttes brechen an. 44. insonderheit die geistlichen. ibid. wie sie abzuwenden. 45. das Jüngste, wie entsetzlich es dem Gottlosen seyn werde. 96. machet doch wenig Eindruck. 98. ändert alles. 671
Gesang der Vögeln ermuntert zum Lob GOttes. 242

Geſchickt machen muß man ſich auf alles. 335
Geſchöpf, deren Betrachtung leitet uns zu JEſu. 120
Gewiſſen, deſſen Vorſtellung, wann es aufwacht. 17. deſſen Angſt, wie ſie zu vertreiben. 69. 97
Glaub, wie er die Erneuerung würke. 14. 15. deſſen Fürtreflichkeit. 15. deſſen Uebung ein Mittel zur Wiedergeburt. 177. wird von der Sünde geſchwächt. 178. um den iſt GOtt anzurufen. 268. der Suchende iſt ein Beding zur Seligkeit. 79. der Genieſſende macht ein Theil der Seligkeit aus. 81. macht muthig und ſtark. 84. ſein Natur iſt den meiſten unbekannt. 819. woher deſſen Blödigkeit komme. ibid. wie er erlanget werde. 828. verſichert uns von der Seligkeit. 860. muß auf JEſum gerichtet ſeyn. 981. bey wem er ſchwär, und bey wem er nicht ſchwär ſeye. 384. mit Glauben an GOTT muß man ſich wafnen. 540. iſt das Hauptmittel. 555. ohne denſelben ſind alle Abmahnungen von Sünden kraftlos. ib. deſſen Uebung hat die heilige Schrift zum Zweck. 556. deſſen Nutzen wird erwieſen. 708. 709. iſt das gröſte Wunder der Barmherzigkeit GOttes. 742. das rechte Mittel glückſelig zu werden 748. warum er ein Eſſen heiſſe. 795. theilt alles mit. 798. 799. ſeine groſſe Kraft. 800. warum er zum Beding des Gnadenbunds eingeſetzt ſeye. ibid. macht theilhaft der Verheiſſungen des Bundes. 817
Gläubige halten ſich mit Verſchmähung der Welt an JEſum. 246. Ihnen kan kein Feind was anhaben. 271. achten die Spottreden der Welt nichts. 755. bleiben unter allen Stürmen in Ruh. 756. leben um JEſu willen. 818. weſſen ſie ſich tröſten können. 831
Glieder JEſu, deren Glückſeligkeit. 42. die äuſſerlichen bewahren, iſt nicht genug. 534. ſeqq.
Glück einer rechten Liebe. 594
Glückſeligkeit deren, denen JEſus ihr Heyl iſt. 67. vollkomene iſt allein in JEſu zu finden. 76. 77. deren, welche wie Abraham glauben. 750. ſeqq. deren, die JESU Gegenwart erhalten. 445. wo die wahre zu finden. 822. deren die zu JEſu komen. 882. wie man dazu kommen könne. 884. ſeqq. des Eheſtandes. 890. Iſaacs und Rebecca in der Ehe. 905. zweyer Frommen in einer Ehe. 910
Gnade GOttes iſt begierigſt anzunehmen. 192
Gnade JEſu, ob man einen Hunger darnach habe? 860
Gnaden-Einflüſſe müſſen von JEſu erwartet werden. 88. diß lehret die Natur. ibid.
Gnaden-Früchten. 84. 85
Gnaden-Gaaben, welches dieſelben ſeyen. 79. ſeqq.
Gnaden-Werk. 83. alle Naturwerke gelten nichts vor ihnen. 89
Gnaden-Zeit, dero unwiederbringlicher Verluſt. 167. ſolle einen

zum Eindringen in die neue Geburt bringen. 268
Gnaden-Zug, darum ist zu bitten. 47
GOtt, wie er seine Kinder lehre. 16. führet zu Christo. 20. thut es noch täglich. seqq. Ihm muß man alles überlassen. 545. auf Ihn muß man in Anfechtung schauen. 554. gebraucht der Feinden Bosheit zu unserer Seligkeit. 567. warum. ibid. seqq. Seine Liebe ist uninteressirt. 654. was sein Sprechen im Menschen seye. 711. alles auf ihn wagen ist gut. 732. wird bewiesen. ibid. Er erweist sich heut noch, wie vormals. 733. Seine Verheissungen werden nach und nach erfüllet. 737. Sein unermäßlicher Reichthum. 738. hat seine Verheissungen schriftlich verfassen lassen. 748. 749. wie man sie anwenden solle. ibid. besitzt alle mögliche Vollkomenheit. 790. die göttliche Haushaltung ist verwunderlich. 744. nach seiner Vereinigung muß man trachten. 802. er will sich uns mittheilen. 803. Seine Güte ist nicht auszudrucken. ibid hat alles Heyl in JEsum geleget. 808. warum Er der Elenden GOtt sey. 812. ladet zur Seelenspeis ein. 825. Ihm soll man vor die Gnad im H. Abendmahl danken. 829. dessen Genuß ist die gröste Herzensvergnügung. 854. giebt Glück seinen Knechten. 918. wann sich seine Gnad am kräftigsten spühren läßt. 920. wie man seinen Willen thun. 989. und sich mit Ihm vereinigen solle. 990. Er hilft, wann der Unglaub am heftigsten druckt. 357. Sein Zweck bey Seelenängsten ist nützlich. 390. Seine Liebe hebet die Nothwendigkeit des Mittlers nicht auf. 479. wie seine Herrlichkeit aus der Geschicht des Kühhirten hervor leuchte. 521
Gottlose können sich vor GOtt nicht entschuldigen, und warum. 127. seqq. ihr erbärmlicher Ausgang. 525
Gottsgelehrte, welches die rechten seyen. 16
Groll, in Ablegung dessen muß man dem Feind vorkommen. 574. Aufmunterung dazu. 575. dabey muß man den Schaden und Nutzen betrachten. ibid. schließt vom Himmel aus. 577. erwecket Plag. ibid.
Güter, die herrlichsten giebt JEsus. 67. sind durch seinen Tod erworben. ibid.
Güter des ewigen Lebens, sind Perlen gleich. 618

H.

Halbchristen, wie schändlich sie sich betriegen. 176
Handelschaft, die geistliche hat noch niemand gereut. 654. seqq.
Haß ist des Satans Element. 558
Hausgemählde zeigen bey vielen ihren verderbten Sinn an. 34
Heiligkeit erlangt man durch viel Läuterungen. 221. vermittelst des heiligen Geistes. 222
Heiligung und Rechtfertigung gehen mit einander. 742. ohne dieselbe ist kein Theil an JEsu. 68. dazu ist uns JESUS gemacht.

macht. 56. 59. iſt nothwendig. 554. wird durch Glaub an JEſum erlangt. 555

Herz, der meiſten hangt an der Welt. 91. bittere Klag darüber. ibid. Dohrheit deren, ſo dieſes thun. 92. ſeqq. wie bitterlich ſie dieſelbe, aber zu ſpäth, einſt bereuen werden. 93. ſeqq. deſſen Uebergab an GOtt ſteurt der Raach und Zorn. 562. gute werden gleich aufgeweckt. 926. zu deſſen Aenderung ladet uns ein. 260. muß man von Haß und Neid ſäubern. 532. 533. muß man vor den Einreden der blinden Vernunft zuſchlieſſen. 544

Herzen, himmliſche erfreuen ſich über empfangenes Unglück. 566. und macht ihnen JEſum angenehm. 567

Heyden haben den Trieb des H. Geiſtes erkannt. 597. Zeugniß davon. ibid.

Himmel, ſein Anſchauen reitzt zur Heiligkeit. 711. 712. und überzeugt uns von GOttes Allmacht. ibid. viel ſuchen ihn auf dieſer Welt. 492. thun aber thorecht. 492. 493. nach deſſen Raritäten ſind wenig begierig. 172. 173

Himmelbrodt, was es ſeye. 6. wer es genieſſen ſolle. ibid.

Himmelreich einer Perl verglichen. 606. muß man ihro vorziehen. 666

Hinderniſſen, Saumſeligkeit bey dero Hinwegräumung. 36. muß man aus Weg raumen. 223

Hohelied, Hauptinnhalt deſſelben. 210

Hoffnung machet getroſt. 83. viel hoffen vergeblich den Himmel. 189

Hören, innerliches, was es ſeye. 17

Hülf JEſu, über deren Verzug ſoll man nicht maßleidig werden. 71. 111

J.

JEſus, wie leicht man ſich von Ihm abführen läßt. 35. wie ſchnöd er tractiert werde. 27. 47. zerſtöret die Sünde. 59. hat uns von unſern Heylsfeinden. 60. aus leiblich und geiſtlichen Trübſalen. 61. aus dem Todt erlöſet. ibid. warum man Ihm ſo wenig Gehör gebe. 8. deſſen Herrſchaft iſt den Böſen unerträglich. ib. warum er von Juden verworfen worden. 5. zu Ihm nimmt der geängſtete Sünder Zuflucht. 19. deſſen Einwohnung erwecket Freud. 26. wie er uns zur Weisheit gemachet worden. 55. 57. wie zur Gerechtigkeit. 55. 59. wie zur Heiligung. 56. 59. wie zur Erlöſung. 56. 60. wer Ihn hat, iſt der allerglückſeligſte. 41. 42. ſeiner kan man nicht entbehren. 42. bey Ihro trift man alle Glückſeligkeit an. 75. 76. Iſt der beſtändigſte Freund. 77. denſelben verwerfen viel. 96. wie erſchröcklich dieſen das jüngſte Gericht ſeyn werde. ibid. zu Ihm ſoll man ſich mit Hindanſetzung alles andern wenden. 100. 108. 118. rufet allen Sündern zur Buß 101.

JEſus, in Ihm iſt alle Seligkeit. 104. in ſeiner Liebe muß die ganze Lebenszeit zugebracht werden. 105. Mittel dazu. 106. was uns antreiben ſoll zu Ihm zu gehen. 112. 120. iſt der fruchtbarſte Baum. 112. der Heylsbrunne. 113. was man vor Schätze in Ihme finde. 114. ſqq. Urſachen, warum man ſich nicht, wie man ſollte, zu Ihm wendet. 119. wird wider den Sünder Recht behalten. 137. Seinen Worten ſoll man glauben, und warum? 138. ſeqq. Ihn muß man ergreifen. 178. auch feſt halten. 180. man ſolle Ihn in unvergeßlichem Angedenken behalten. 181. warum er ſeine Braut heiſſe aufſtehen. 315. und zu ihm kommen. 217. man ſoll ſuchen Ihme zu gefallen. 235. iſt der rechte Weinſtock. 253. wie man Ihn behalten ſoll. 266. man ſolle ſich von ihm durch nichts laſſen abwendig machen. 266. 310. warum er ſein Leiden im Garten angehebt. 311. führet ſeine Liebling mit ſich ins Kreutz. 317. bey Ihm ſoll man am liebſten ſeyn. 318. man muß auch mit Ihm wachen und betten. 327. iſt in ſeinem Gebett erhöret worden. 330. hat nicht alles ſo gethan, daß der Menſch nichts mehr zu thun habe. 339. zu Ihm ſoll ſonderlich die ſtudierende Jugend gehen. 342. bey Ihme lehrt man die rechte Weisheit. 343. hinter Ihn als den Schild muß man ſich ſtellen. 547. iſt der Steurmann unſers Schiffleins. 548. Ihn muß man bey Feindsliebe nie aus dem Herzen laſſen. 569. und als einen Liebeprediger von Golgatha vorſtellen. 571. theilt ſelbſt die Kraft zur Feindsliebe mit. ibid. Ihm folgen wenig in der Liebe nach. 572. Sein Exempel ſoll uns treiben allen Grollen fahren zu laſſen. 577. von Ihm ſoll man lernen den Feinden vergeben. 178. Seine Liebe iſt das ſtärckſte Motiv zur Liebe. 592. dadurch muß man ſich bewegen laſſen. 593. redt vom Himmelreich durch Gleichniſſen. 608. Urſach deſſen. ibid iſt einer Perlen gleich. 613. worinnen. ib. ſeqq. in Ihme wird uns gänzlich geholfen. 616. wer Ihn hat liebt Ihn brünſtiglich. 651. ſeqq. Man hält viel Sachen höher als ihn. 656 660. wo er allein nöthig ſeye. 661. 664. er beut ſich ſelbſt an. 663. in Ihm findt man alles Heyl und Seligkeiten. 676. weſſen ſich Gläubige zu Ihm zu verſehen. 732. auf Ihn muß man ſeine Augen richten, und was das ſagen wolle. 735. 736. der Glanz ſeines Bilds iſt verloſchen. 744. Urſachen. 745. aus Ihm entſpringt Leben und Tod. 760. Er iſt die Sonne. 761. 968. wie Er ſie ſeye. 762. in Ihm iſt die Fülle des Lebens. 764. er erleuchtet alles. 765. 766

JEſus, wie man ſeines Lichts theilhaftig werde. 766. Nutze dieſes Lichts. 767. unter ſeinen Flügeln Heyl finden, was es heiſſe. 770. Seine Stralen, was ſie ſeyen. 772. In wie weit ſie erleuchten. 773. von ſeiner Sendung und Zukunft. 791. Sein Beruf zum Mittleramt. 792. lebet um des Vaters Willen. 793. Ihn eſſen, was es heiſſe. 795. was für Troſt man aus ſeiner Genieſſung habe. 801. wer an ſeinem Leyden zweiflet, wird ſeiner Dohrheit überzeugt. 804. wie viel ſeine Zukunft bey uns ſchaffe. 805. ſeqq. was Er für uns gethan. 806. was wir ſeinetwegen zu thun haben. 807. 808. wie der ſtehe, der Ihn nicht annehme. 809. Seine Verordnung zum Mittleramt iſt tröſtlich. 810. Er iſt das Licht der Welt. 813. mit und durch Ihn erlangt man alle Glückſeligkeit. 814. Alle gute Gaaben kommen von Ihm. 815. ohne des Vaters Willen iſt er niemands Speiſe. 818. wie man Ihn ſuchen ſoll. 823. Vergnügung findt man in Ihm. ib. ladet zur Seelenſpeiſe ein. 825. Ihm ſoll man vor die Gnad im H. Abendmal danken. 829. Er rufet uns zu ſich. 835. was daher zu erkennen. ibid. ſeqq. iſt höchſtnöthig. 837. was dabey zu merken. 838. 839. wie gut es ſey an JEſu bleiben. 843. bey Ihm iſt das höchſte Guth anzutreffen. 854. 855. er bietet es ſelbſt an. 856. wie man erkennen könne, ob man zu JEſu gekommen. 860-864. wenig folgen ihm nach. 864. woran man ſeinen Ruf erkenne. 876. welches der Weg zu Ihm ſeye. 876. 877. iſt allen Sündern zum Heyl gemacht. 879. will ſelbſt helfen, daß wir zu Ihme kommen. 880. warum der Weg zu Ihm ſo mühſam ſeye. ibid. kehrt bey Frommen ein. 928. wie er ſeiner Braut entgegen gehe. 940. 979. und ſie in Himmel führe. 942. Sein Joch nehmen alle Völker auf ſich. 943. wie troſtreich ſeine Liebe ſey. 944. ſieht vornemlich auf die Liebe des Nächſten. 950. Seine Hochzeit bringt die gröſte Freud. 954. wie auch ſeine Einkehr. 957. 958. will wiſſen wie man gegen Ihn geſinnet iſt. 958. 959. was man Ihm giebt, findt man wieder. 965. Seine Fürtreflichkeit. 985. was er von ſeiner Braut begehre. 987. ſeqq. in Ihm ſind alle Schätze. 960. 988. 992. Ihn muß man allein lieben. 994. bey Ihm iſt einer Seele wohl. 1000. iſt der beſtändigſte Freund und Buhler. 1002. wird durch die geringſte Nebenabſicht erbittert. 113

JESU Seelen-Angſt, den Weltmenſchen ein Schrecken. 345. giebt ſich nach und nach zu genieſſen. 354. Er erzeigt ſeine Gnad am liebſten denen, die ſich derſelben unwürdig erkennen. 358.

JEſus, Ihn muß man recht lieben. 360. Sein Leyden was es wirke. 363. Sein Kelch, den er einſchenkt, iſt heilſam. 363. Sein Geleit iſt nöthig wider den Satan. 379. 380. Er iſt des Chriſten Ruhm u. Glückſeligkeit. 454. der oberſte Regent. 455. ſoll wie der Vater geehret werden. 456. was Ihn bewogen ein Menſch zu werden. 461. wem Er zu gutem gebohren ſey. 465. Seine Menſchheit iſt der nächſte Weg zur Gottheit. 478. wen Er nicht verſchmähe. 497. über Ihn iſt nichts koſtbarers. 498. wie man ſich in Ihm erfreuen ſolle. 499. wer Er ſeye. ibid. wie man ſeine Einwohnung erlangen. 501. und bewahren könne. 502. 503. Exempel davon. 505

Ignatius Martyrer. 122

Iſaac weiſet Rebeccam zum göttlichen Leben an. 893. Seine Verbindung mit Ihro. 895. Seine Abſicht bey Verheyrathungen. 908. hat ſeinen Troſt in GOtt geſucht. 910. iſt ein Vorbild der brüderliebenden Gemeind. 915

Juden werden JESUM noch mit Freuden aufnehmen. 927

Junge Leut, an die ſetzet Satan, und wie. 11

K.

Kampf, Troſt im Geiſtlichen. 193. was die Vorbereitung dazu ſeye. 315. JEſu Kampf zeigt, welch ein ſchwerer dem Sünder noch bevorſtehe. 338. ohne denſelben wird niemand gekrönet. 559

Kämpfer, rechtſchaffene ſind wenig. 337

Kaufmann, wie er handle. 612. 628. 691. 692

Kindermord zu Bethlehem, an dem ſoll man ſich erſpiegleu. 489

Kindſchaft GOttes Fürtreflichkeit. 83.

Kirch mit einer Perl verglichen. 617.

Kirchengehen bringt einen nicht gleich zu JEſu. 33. verkehrtes. 7

Klag über die heutige groſſe Verderbniß. 37. über die ſo mit ihrem Herzen an der Welt hangen. 91. über den Mangel der Liebe. 588. über JEſu Verachtung. 656. über die Verderbniß der heutigen Welt. 830. daß ſo wenig JEſum ſuchen. 858. JEſu Klag über ſeine Angſt, wozu ſie diene. 326

Kleinmuth ſoll uns nicht irr machen. 444

Kommen zu JEſu, nicht zu Ihme kommen iſt das gröſte Elend. 6. Urſach deſſen. 7. 24. kan der Menſch nicht von ſich ſelbſten. 8. was es ſeye. 15. wie es geſchehen müſſe. 24. Fehler ſo dabey begangen werden. ib. iſt möglich. 46. Mittel dazu. ib. dabey muß man einen veſten Schluß faſſen. 50. auch wann es ſcheinet als wann JEſus einen hinweg ſchicken wollte. 50. Aufmunterung dazu. 40. darinn beſtehet des Menſchen Glück. 41. 42.

Kommen zu JEsu, es ist hohe Zeit, daß man zu JEsu komme. 43. die Creaturen muntern dazu auf. ibid. die Gerichte GOttes erheischen dieses. 44. Vermahnung dazu. 46. ist mühselig. 26. was vor eine Seligkeit in diesem Wörtlein stecke. 838. Von diesem Kommen soll man sich nichts abhalten lassen. 877
Kraft, alle muß aus GOTT kommen. 81
Kräften, auf eigene muß man nicht bauen. 537. 388. muß man von GOtt herholen. 538. haben ihren Ursprung von innen. ibid.

L.

Laid, darein soll man sich schicken, wie in Freud. 230
Layen machen oft Schriftgelehrte zu Schanden. 1001.
Leben, heiliges, wie es soll geführet werden. 84. was es heisse. 797
Lehr JEsu soll uns theur seyn. 25
Leibessorg ist schädlich. 656
Leiden JEsu zeigt, wie theur die Verachtung GOTTES dem Sünder werde zu stehen kommen. 98. 99. ladet zur Buß ein. ibid. Grösse derselben. 322. wem es verglichen werde. ibid. seqq. darinnen hat sich die Allmacht GOttes herrlich erwiesen. 331. zeigt, in welche Angst die Sünde einen setze. 333. ist ein bereitend Werkzeug zur Seligkeit, und bringt zur Freude. 383
Leutseligkeit JEsu ist groß. 20
Liebe zu JEsu, wie sie beschaffen. 74. 75. macht ruhig und zufrieden. 81. JESU Liebe soll einen zu Ihm bringen. 121. in dieselbe muß man je länger, je tiefer dringen. 215. Liebe gegen denen, die uns nichts Leids thun, ist nicht genug. 335. wie man in die rechte Liebe zu JEsu könne gesetzet werden. 547. Liebe zur Heiligung macht sanftmüthig. 549. ist nothwendig. 554. wird durch Glauben an JEsum erlangt. 555. durch Abkehr von der Creatur und Nahen zu GOTT. 557. durch Betrachtung, daß man selbst, und Satan, Schuld daran seye. 557. 558. Liebesentschluß deren, welchen JEsus ein himmlisch Herz gegeben. 565. wie sie aufzublasen. 584. in Liebe muß einer dem andern die Fehler anzeigen. 586. die Liebe der ersten Christen ist verloschen. 597. Gefahr deßwegen. 588. Klag über dero Mangel. ibid. Aufmunterung dazu. 592.
Liebloſigkeit, wie derselben zu steuren. 589. 590. der Urheber hat sie selbst erfahren. 589. diese Sünd ist gemein. 591.
Lilien schildern JEsum und die Kirch ab. 273. Sind den Weltmenschen ein Ekel. 276. Mittel, eine solche Lilie zu werden. 277
Lob GOttes, dazu ermuntern die Vögel. 242. 281. Billichkeit desselben. 242.

M.

Martyrer dienen zum Muster des Lobs GOttes. 243. und rechtschaffener Feinden Liebhaber. 564. haben ihr Leben um JEsu willen vor nichts geachtet.

Menſch, JEſus will ihn fruchtbar in guten Werken machen. 233. wie es geſchehe. 234. den aus dem glückſeligen Zuſtand gefallenen will GOtt dem Teufel nicht zum Raub laſſen. 531. ſondern die Liebe zum Nächſten einpflanzen, und wie die Sach anzugreifen. 532. Er taugt nur ſo viel als er in GOttes Augen giltet. 549. ſchadet ſich ſelbſt durch den Zorn. 573. und wird des Heil. Geiſtes verlurſtig. 574. die Schuld deſſen liegt an ihm, und warum. ibid. an ihm iſt alles jämmerlich verdorben. 771. der in Eitelkeit erſoffene, wie elend er ſeye. 857-870
Menſchen ſind ungleich. 974. 975
Menſchwerdung Chriſti iſt eine überzeugende Probe ſeiner Liebe. 673. 674
Merkmal, ob man die geiſtliche Perl habe. 650. ob JEſus in uns aufgegangen. 780
Meßgedanken, gute. 605
Moſes, warum er erſt jetz Abraham rechtfertige. 739
Mühe im Chriſtenthum will man ſich keine geben. 36
Mühſelige, wer ſie ſeyen. 839.

N.

Nachfolg JEſu, Klag, daß ſo wenig JEſu nachfolgen. 35. muß ſowol in Leid als Freud geſchehen. 215. 216
Nachfolgere JEſu, Glückſeligkeit derſelben. 41. 216
Nachſtellung der Feinden. 522
Nächſter, dem Nächſten muß man gern dienen. 587. wie man ihn zurecht bringen könne. 1006
Narrenhaus iſt die Welt. 54
Naturreich bildet das Gnadenreich ab. 210. 211. mit Exempeln erläutert. 212
Naturwerke gelten nichts vor den Gnadenwerken. 89
Nicodemus, deſſen vier Hauptgebrechen. 146. ſeqq. wird in der Wiedergeburt von JEſu unterwieſen. 148
Nutzen aus der Feinden Liebe. 568
Nutzmachung deſſen, was auf die Geburt JEſu ſich zugetragen. 471. ſeqq.

O.

Ohr muß vor den Einreden der blinden Vernunft geſchloſſen werden. 544. muß man dem Ohrenbläſer nicht gönnen. 580
Ort, deren ſind nur zwey, dahin der Menſch nach ſeinem Tod kommet. 12.

P.

Paradies geht ohne Wiedergeburt verlohren. 171. Gröſſe dieſes Verluſtes. 171. 172
Pauli Weltverſchmähung. 671. Prophezeyung von den letzten Zeiten iſt erfüllet. 744
Perl, dero Eigenſchaften, Würkungen und Fang. 615. 616. 618. ſeqq. die geiſtliche muß auch aus dem Meer geholet werden. 621. es gehören noch andere Koſtbarkeiten dazu. 622. der Perl Gleichheit mit dem Manna. 624. mit JESU Verhüllung. ibid. der Perlen Zeugung. 626. hat Gleichheit mit der geiſtlichen Geburt. 627.

Perl, dero Beſitzer iſt ſorgfältig. 636. der geiſtliche Perlhandel iſt zimlich vom irdiſchen Kauf unterſchieden. 638. ſie beſchädigen ihre Fänger. 647. der geiſtlichen Perlen Schmuck iſt oft verborgen. 662. ihr Preis. 665. Gewinn davon. ibid. man erlangt ſie durch Verläugnung. 672. ſonſt geſchieht viel Aergerniß. 675. wie man in ſie verliebet werde. ibid. iſt allezeit zu finden. 689. 690. der geiſtlichen Perlfängern Thorheit. 690.

Pflanzen ſind ein Bild der Gliedern der Kirchen. 263

Pflichten, wie ſchlecht es mit den äuſſerlichen der Gottſeligkeit beſtellet ſeye. 28

Philadelphia wird einer Perl verglichen. 604

Polycarpus Martyrer. 123

Prediger, deſſen Bemühung wird durch die Widerſetzlichkeit der Zuhörern zernichtiget. 169. recommendiren uns die Sammlung eines Schatzes. 664. Ihnen ſoll man folgen. 962. ſie ſollen den Befehl GOttes treulich ausrichten. 916. ihre Beſchaffenheit. 921. ihr Gebett geht nicht fruchtlos ab. 923. ſie ſchreiben alles GOttes Gnade zu. 924. ihre Tritt und Schritt ſegnet GOtt. 926. ihr Predigt macht gleich Lermen. ibid. ſie ſuchen vor allem JEſu eine Braut. 930. 933. 936. ihre Predigten ſind gründlich. 930. der Kraft ihrer Reden kan niemand widerſtehen. 933. ihre Demuth. 954. was ihre gröſte Begierd ſeyn ſoll. 962

Prediger, Phariſäiſche ſchmücken ſich fälſchlich mit dem Heil. Zorn. 583. ſolche weiſet des Samariters Exempel zurechte. 584. Rechtſchaffene lehren und ſchreiben nach dem Trieb des Heil. Geiſtes. 598. Geiſtloſen gefällt es nicht. ibid.

Proben von JEſu Liebe. 462. warum man ſich deßwegen freuen ſolle. 464

Proteſtanten ſollen alles, was die Catholiſchen in äuſſerlichen Ceremonien beſitzen, im Weſen an ſich haben. 413. bis 420

Prüfung, ob man an JEſu Theil habe. 64. ob man zur Erkanntniß ſeiner Thorheit gelangt. ibid. ob man ſeine Gerechtigkeit nur in JEſu ſuche. 65. ob man den Greuel der Sünden recht einſehe. ibid. ob man begierig ſey, heiliglich zu leben. ibid. ob man zu JEſu gekommen, und wie ſie anzuſtellen ſeye. 24-26. ob JEſus einem über alles ſeye. 90. ob die Gnade GOttes Oberhand habe. 256.

R.

Rath GOttes zur Seligkeit, wie er verworfen werde. 55.

Rebecca holdſelige Bewillkommung. 891. ihre ſüſſe Verbindung und Beyſammenwohnung mit Iſaac. 895. ſeqq. woraus ſie erhelle. 899

Rechnung müſſen wir geben. 661.

Reformation iſt eine groſſe Gnad GOttes. 437.

Reformirte gehen mit GOTT ſehr ſpöttiſch um. 28. 29.

Regen bedeutet die Zeit der Verſuchung. 228. iſt dahin bey den Heyden. ibid. bey heydniſch geſinnten Chriſten. ibid. bey den Frommen. 229. doch noch nicht vollkommen. ibid. der H. Geiſt vertreibt den geiſtlichen Regen. 230. er wird erſt vollkommen im andern Leben dahin ſeyn. ibid.

Reich GOttes und JEſu, wie es von GOtt in der Seele aufgerichtet werde. 13. 14. 143. deſſen Herrlichkeit. 141. 247. Urſprung. 143. iſt nur eines. 144. Eintritt darein. 145. iſt geiſtlich. 152. wie es erlanget werde. 153. deſſen Verknüpfung mit der Wiedergeburt. 154. ſeqq. deſſen Einwohnern Eigenſchaften. 159. werden mit der Unwiedergebohrnen ihren verglichen. ibid. wo es zu finden. 247.

Religion, ihr Weſen iſt lauter Geiſt und Leben. 423. es ſind nur zwey. 440. man betreugt ſich oft in dero Erwählung. 442

Ritterſchaft, eine gute muß man üben. 662.

Roſe, eine Abbildung der gepreßten Kirche. 232. damit wird JEſus verglichen. 264

Ruf JEſu, dem muß man folgen. 102

Ruh iſt allein in JEſu zu finden. 249. man findet ſie durchs Gebett an JEſum. 546.

S.

Saara, wie fromm ſie geweſen. 892. ſeqq.

Satan ſetzet jungen Leuten zu. 11. auch Alten. 12. wie er die Menſchen berücke. ibid. 280. in wie weit er eine Urſach des menſchlichen Unvermögens ſeye. 8. ſeqq. wie man ſich von ihm verführen laſſe. 111. er wütet wider das Evangelium. 253. 254. wider denſelben muß man kämpfen. 558. ihm folgt man eher als JEſu. 866. bedient ſich der Menſchen übeln Leibs-Diſpoſition. 379. ſeine Gewalt iſt eingeſchränkt. 382. kommt den Gläubigen bey, die im Guten träg ſind. 386. ſein Zweck bey Seelenängſten iſt ſchädlich. 390. wie er die Verklärung JEſu zu hindern ſuche. 449

Saurteig des Pabſtthums hat ſich in die proteſtirende Kirch eingedrungen. 436.

Schaden, eigener, macht den Menſchen doch nicht klug. 55

Schenkung JEſu iſt troſtreich. 21

Schlaf der Sicherheit iſt ſchädlich. 336. ſonderlich der Jugend. 338. 316

Seelen, rechtſchaffene ſtreben nach dem beſten. 623. dero Koſtbarkeit. 522

Selig ſind alle, die ſich zu JEſu wenden. 86. ſelig wird man aus Gnaden. 87. ſelig werden iſt keine leichte Sach. 89

Seelenangſt JEſu, ein Bild der letzten Noth eines Gottloſen. 321. iſt unterſchiedlicher Art. 378. wie man ſich dawider wafnen ſoll. 379. und ſich zu verhalten habe. 394.

Seligkeit des Sünders iſt der Zweck aller Wegen GOttes. 23. 24.

Seligkeit geht ſchon in dieſem Leben an, theils heimlich, 78. theils offentlich, und wie. 79. Beding derſelben iſt der ſuchende Glaub. ibid. Frucht derſelben iſt der genieſſende Glaub. 81. gegen der Welt Eitelkeit gehalten. 670. man muß ſie erkämpfen. 857
Sicherheit, fleiſchliche iſt bald allgemein. 39
Sieg des Chriſten beſtehet in ſtiller Beſchauung, was JEſus gethan. 613. 614. wird erhalten, wann man ſtäts auf JEſum ſiehet. 559. 560. iſt nöthig. ib. wird bewieſen. ibid. wann man ſiegen will, muß man ſich an JEſum halten. 560. 561
Sinn geiſtlicher, Bitt darum. 599
Sonn macht die Liebloſen beſchämet. 580. ihre geiſtliche Bedeutung. 765. ihr Fürtreflichkeit. 773. wie ſie aufgegangen. 774. noch aufgehe. 775. und aufgehen werde. 776. iſt bey den meiſten Chriſten noch nicht aufgegangen. 778. wem ſie aufgehe. 776
Spötter der Religion, ihr übler Ausgang. 99. 100. ſollen ſich eines beſſern bedenken. ibid.
Sterben, was es heiſſe. 779
Sterne ſind unzählbar. 713. welcher GOtt in Heil. Schrift Meldung thue. 714. dero Anzahl prediget uns von GOttes Hoheit. ibid. ſtärken den Glauben. 715. wie man ein Stern am Himel werden könne. 718. was ſie vorſtellen. 723. ſeqq.
Stimm GOttes überzeuget den Sünder vom Zorn GOttes. 17. 18. ihro muß man Ohr und Herz öfnen. 544
Studenten, Klag über ihr Elend. 58
Studiren muß das Gebett zum Gefehrten haben. 598
Sucher, ernſtliche kommen nie zu kurz. 623
Sünder wird durchs Geſätz überzeuget. 16. an deſſen Wiederbringung haben alle göttliche Perſonen gearbeitet. 22. dem das Gewiſſen aufwacht iſt in einem kläglichen Zuſtand. 771. ſein Heyl liegt am Glauben. 798. wird ſeiner Bosheit überzeugt. 350. deſſen Hartnäckigkeit. 136. 137. Klag darüber. 140. greift das Werk der Seligkeit nicht recht an. ibid. wie bitterlich ſie ihren Zuſtand in der Hölle beklagen werden. 166. inſonderheit den Verlurſt der Gnadenzeit. 167
Sünde, Einſehung deren Greuel. 65. dero wird man nicht auf einmal los. 70. dero Fühlung ein gut Zeichen. ibid. darüber ſoll man trauren. 319. macht einem die Welt zu eng. 321. dero muß man die Verheiſſungen GOttes entgegen ſetzen. 356. dero Gift und Stachel. 522.

T.

Tauben, ſiehe Dauben.
Taufgelübd verbindet zur Liebe. 550
Teufel findt oft mehr Gehör als JEſus. 998
Theil an JESU hat niemand ohne Heiligung. 67
Thorheit, worinn ſie beſtehe. 54

Tod JEſu hat uns die herrlichſten Güter erworben. 66
Trauren ſoll man über die Sünde. 319. JEſu ſeines iſt ein Kennzeichen ſeiner Liebe. ibid. leitet zur Freude. 320
Troſt in allem Creuz. 272
Trübſalen, Erlöſung aus denſelben. 60. 61
Tugend Frucht iſt bey den Chriſten noch nicht vollkommen reif. 250. um ſie dahin zu bringen, muß nichts verſäumet werden. 251. würket allein GOtt. ibid. und belohnet ſie als wann ſie vom Menſchen ſelbſt gewürket wäre. 252
Turteldaube eine Abbildung des H. Geiſtes. 244. dero Girren können die Weltmenſchen nicht wohl leiden. 245.

U.

Uebergehen in JEſu Natur, wie man ſolle. 320
Ueberzeugung, geſätzliche würket eine rechte Aufmerkſamkeit. 16. 17
Verachtung GOttes und JEſu iſt unverantwortlich groß. 46. 47. macht leicht ungedultig, zornig, und erwecket Krieg. 572
Verächtere JEſu, wie übel es ihnen gehen werde. 488. 489
Verderben, welches das allertiefeſte ſeye. 13
Verfall des Chriſtenthums. 743. Urſach. ibid.
Vergebung der Sünde, Fürtreflichkeit. 83
Verheiſſungen, ohne GOttes Gnadenhülf werden keine erfüllt. 81
Verläugnung ſeiner ſelbſten. 107. in Reichthum und Glück, in Armuth und Verachtung, in Sündenfällen und Elend. 109. ſeqq.
Verluſt des Himmels, Gröſſe deſſelben. 171. 172. wird unausſprechliche Pein erwecken. ibid. der unſchätzbaren Gnadenzeit. 523
Vermahnung, nachdrückliche zu JEſu zu gehen. 39. 40. 121. 265. mit Gründen den Worten JEſu Glauben zuzuſtellen. 138. zur Bedächtlichkeit. 630. an die Erden-Pilgrim. 694. Eiferſucht im Handthieren. ibid. zum gedultigen Anhalten. 695. auch in Anfechtungen. ibid. zum geiſtlichen Eſſen. 822. zur Zunutzmachung des H. Abendmals. 824. das Lob GOttes zu beſingen. 830. JEſum begierigſt zu umfaſſen. 493. vom Sündenſchlaf aufzuſtehen. 349 999. beyzeiten Gnad zu ſuchen. 526
Vernunft, dero muß man kein Gehör geben. 544. ſtößt ſich an zwey Klippen. 788
Verſaumtes, wie es einzubringen. 494
Vertrauen an GOtt, damit muß man ſich wafnen. 540.
Verwahrung des zarten Lebens JEſu in uns iſt nöthig. 483
Verweilen bringt oft groſſen Schaden. 654
Verzug der göttlichen Hülfe ſolle nicht kleinmüthig machen. 71
Verzweiflung, was dawider zu thun ſey. 346. ſeqq.

Unachtſamkeit, welche am meiſten zu beklagen ſey. 491.
Unbeſtändigkeit iſt bey den meiſten. 36
Unterſcheid deſſen, der in der Bekehrung, und deſſen, der in der Heiligung ſtehet. 79. 80. der Reden auf Sinai und Sion. 469
Unterweiſung JEſu, worinn ſie beſtehe. 57. der göttlichen herrlicher Nutz. 19
Uneinigkeit in der Ehe. 902. Exempel davon. 903. wie ſich davor zu hüten. ibid.
Unerfahrenheit. 690. dero Urſach. ibid.
Ungedult iſt ſchädlich im Kreutz. 539. Abmahnung davon. ibid.
Ungehorſam gegen GOTT ziehet ewig Verderben nach ſich. 40.
Unglaub, die Haubturſach des Verderbens. 32. iſt unverantwortlich. 95. deſſen Schade erweiſet ſich an Eva. 708
Unſeligkeit, Urſprung derſelben. 88
Unvermögen des Menſchen, wo es herkomme. 8
Unvernunft deren, welche das Eitele dem Ewigen vorziehen. 261
Unwiedergebohrene gehören nicht in Himmel. 161. deren elender Zuſtand. 174. die Wohnung unter ihnen ſolle einen an der Bekehrung nicht hindern. 290
Vorſatz zu JEſu zu kommen muß veſt ſeyn. 90. guter muß ins Werk geſetzt werden. 170
Vorſtellung des aufgeweckten Gewiſſens. 17. 18. der ſechs Zeitläufen der Kirchen N. T. 602
Urſach, daß man ſo ungern bettet. 546.
Urſprung des Zorns iſt abſcheulich. 573. der Bildern wird vorgeſtellt unter dem Bildniß eines faulen Biſchoffs. 426. ſeqq.

W.

Waffen wider den Satan, welches ſie ſeyen. 381
Wachen, Vermahnung dazu. 327. 328
Warten, langes macht alle angewandte Mittel zu nichts. 526
Weg, welches der Wegen GOttes Zweck ſey. 23. 24
Wege GOttes ſind wunderlich. 600
Wehklag über der Welt Undank. 653
Weinſtock, JEſus iſt der rechte. 253
Weisheit geiſtliche, wie ſie zu erlangen. 57. 58. weltliche iſt eitel. ibid. Göttliche, deren geringſter Stral machet einen weiſer als alle Doctores. 58. dazu iſt uns JEſus von GOtt gemacht. 54
Welt, ihro muß abgeſagt werden. 47. iſt einem Narrenhaus zu vergleichen. 54. von derſelben muß man die Augen abwenden. 102. iſt eitel. 103. kan den geringſten Verluſt der Gnade GOttes nicht erſetzen. 104. ob ſie einem erleidet ſey, iſt zu prüfen. 861. ſucht vom Himmel abzuhalten. 970. Flüchtigkeit, bewieſen. 670
Weltgewünſt. 630
Weltgüther, deren vermeynter Vortheil eine Hinderniß der Buß. 10

Weltkinder ihr Spotten wird sie hoch und theuer ankommen 123. werden ihre Thorheit zu spät beklagen. 124
Weltkluge sind unverständig. 648
Weltliebe, samt dero Ursach. 647
Weltmenschen bleibt ihre Angst nicht aus. 346. vieles Gebett und Arbeit setzt sie nicht in Sicherheit. 346
Weltverlust. 630.
Wenden sich zu einem, was es sagen wolle. 75. zu JEsu, Ursachen dazu. ibid. 76
Werk, auf gute soll man nicht bauen. 554. Liebe und Barmherzigkeit schaffen viel Segen. 946 947
Wiederbringung, an des Sünders haben alle Personen der Gottheit gearbeitet. 22. 23.
Wiedergeburt, Möglichkeit derselben. 261. erfordert eine ganze inn- und auswendige Veränderung. 148. wird von GOtt gewirket und wie, 150. ist ganz genau in Ansehung JEsu mit dem Himmel verknüpft. 154. des Glaubens. 155. GOttes. ib. des Reichs selbsten. ib. der Einwohnern. 158. wie es dabey zugehe. 162. Ist eine wesentliche Geburt. ibid. was es für Schmerzen dabey setze. 164. Kennzeichen derselben. ibid. wie die ganze Natur uns dieselbe predige. 165. Vermahnung derselben nachzutrachten. 191. Mittel dazu. 177
Wiedergebohrne, deren Umgang solle man suchen. 183. deren Glückseligkeit. 190
Wiedmung an GOtt. 175
Wille GOttes, in wie weit er mit JEsu und des Menschen seinem übereinstimme. 818
Winter, geistlicher hat noch bey den meisten Oberhand. 256. Ursachen dessen. 257. 258. ist vergangen. 224. ist dreyfach. 226. seqq. wann er vorbey geht. 227
Wissen, seinem eigenen muß man absagen. 57. 58
Wissenschaft geistliche, wie sie zu erlangen. 66
Wohl und Weh steht bey GOTT. 548
Wohlfahrt, seine eigene soll einen zur Sanftmuth, Versöhnlichkeit und Liebe bringen. 549
Wort GOttes bringt zur Wiedergeburt. 180
Wünschen, beym bloßen soll es nicht bleiben. 170
Wirken seine Seligkeit, was es seye. 4

Z.

Zagen, warum JEsus gezaget. 321. Trost daraus 322
Zeiten, selige sind im Anbruch. 255. heutige sind glückseliger als unserer Vorfahren. 284
Zeitglaube, wie er vor dem wahren Glauben zu erkennen. 826
Zorn, dessen Ursprung ist abscheulich. 573. der Mensch schadet sich selbst dadurch. ibid. alle Fünklein dessen seyn zu ersticken. 578. 579. im Zorn soll man nichts reden oder thun. ibid. ein Mittel dawider ist die Betrachtung des Schadens. 581. ꝛc. Gähzornige können sich nicht entschuldigen. 582.

582. was der heilige Zorn ſeye. 583. viel ſchmücken ſich fälſchlich damit. ib. inſonderheit Phariſäiſche Prediger. ibid.
Zufriedenheit, man muß zufrieden ſeyn, wie es JEſus mit einem machet. 234
Zufriedenſtellung, in was ſie beſtehe. 849
Zuhörer giebt es unterſchiedliche. 434. ſeqq. deren Widerſetzlichkeit hindert des Predigers Bemühungen. 169
Zweifel, unterſchiedlicher Beantwortung, als bey aufſteigenden böſen Gedanken. 88. 89. bey Gewiſſensängſten. ibid. bey anklebenden Sünden. 70. bey Verzug göttlicher Hülf. 71

Bericht an den Buchbinder.

Erſtlich muß der Titul, dann die Dedication, ferners die Vorrede, ſo an dem Titulblat angedruckt iſt, und die Signatur)(hat, und endlich der Bericht, welcher mit der Signatur)( )( )(bemerkt iſt, eingebunden werden; Hierauf folget der Bogen (a) ꝛc. oder Viererley Haupt-Gattungen der Menſchen; und erſt alsdann Wunder-Geheimniß des Evangelii, mit der Signatur A.